GERARDI MERCATORIS ET I. HONDII.
Newer Atlas
oder Grosses
Weltbuch
Das ist
Eine gantz newe aus:
führlich vermehrt, vnd
verbesserte abbildung, der
gantzen Welt, mit allen dero:
selben Königreichen, Ländern
vnd Provintzien, auch von Ost:
vnd West Indien genugsam vnd
Volkomener bericht zufinden
Alleß in Zwei Theille
vnderscheiden!
A
AMSTERDAM
chez Henry Hondius,
demeurant sur le Dam, a
l'enseigne du Chien vigilant.
A°. D. 1633.

Der
ATLAS
Von
GERARD MERCATOR
Vnd
JUDOCUS HONDIUS.

B.E.G.G.

INSTYTUT GEOGRAFII P.A.N. BIBLIOTEKA

B 1657

Dem Durchleuchtigsten / Hochgebornen Fürsten vnd Herrn /

Herrn Georg Wilhelm /

Marggraff zu Brandenburg: zu Stettin / der Cassuben vnd Wenden / auch Gülich / Cleve vnd Berg Hertzogen: Burggraff zu Nurenberg / vnd Fürst zu Rügen / des H. Römischen Reichs Ertzkämmerer vnd Churfürst / vnseren gnädigsten Fürsten vnd Herrn.

Durchleuchtigster / Hochgeborner / gnädigster Churfürst vnd Herr /

Wie viel vnd grosse nutzen von der wissenschafft der Mathematischen Künsten entspringen / ist E. Churfürstl. Durchleuchtigkeit / als sonderlichen vnd hohen Liebhaber derselben / ohne vnsere erzehlung / wol bekandt: würde auch etwas weitläufftig fallen / die selbe alhier außführlich vnd von stück zu stück zu beschreiben vnd zu erzehlen. Nachdem aber in gemelter Mathesi die Geographia nicht den geringsten theil vnd lob behelt / als durch welche man in gewissen Taffeln eines jeden Lands beschaffen- vnd gelegentheit deutlich für augen sehen / vnd also gleichsam zu hauß durch hülff vnd anleytung derselben / die gantze Welt erkennen vnd durchsehen kann / haben nicht vnbillich die Liebhaber in Teutschland offt gewünscht / daß der ATLAS MAIOR, welcher von den fürtrefflichen Mathematicis Gerardo Mercatore vnd Iudoco Hondio in verwichenen Jahren ist außgegeben worden / nicht allein etwas vollkommener möchte verfasset / sondern auch in ihre Muttersprach übergesetzet vnd verdolmetschet werden. Diesen nuhn zu willfahren / haben wir die mühe auff vns genommen / dieses newe werck zu verfertigen / vnd dasselbe mit vielen newen Taffeln / sonderlich Teutschland belangend / zu vermehren / auch in die Hochteutsche Sprach übersetzen zu lassen / damit sie also nicht weniger / als andere Nationen / dieses fürtrefflichen wercks nutzen vnd frucht möchten geniessen. Nachdem aber allzeit bey neu-außgehenden Authorn vnd Büchern nach einem vornehmen Patron, vnter dessen schutz / schirm / vnd authoritet sie desto sicherer an tag kommen mögen / vmbgesehen wirdt / haben wir nach solchem vns auch billich bemühet / vnd fürnehmlich E. Churf. Durchleuchtigkeit / als einem von den fürnehmsten Liebhabern der Mathematischen Künsten erwehlen / vnd deroselben jetzt erwähnten in die Hochteutsche Sprach übergesetzten ATLANTEM MAIOREM vnterthänigst dediciren vnd præsentiren wollen: in gewisser zuversicht vnd hoffnung / E. Churfürstl. Durchleuchtigkeit werde denselben mit allergnädigsten gefallen ansehen vnd annehmen: welches wir mit aller vnterthänigkeit für ein sonderliche hohe Churfürstl. Gnade wöllen erkennen vnd rühmen / vnd dardurch zu dergleichen nutzbahren Authorn publicirung ins künfftig verursacht vnd gleichsam angereitzet werden.

Befehlen hiermit E. Churf. Durchleucht. Gottes Allmächtigen schutz vnd obacht: der wolle dieselbe / neben dem gantzen löblichen Churf. Hauß Brandenburg / bey langwehriger gesundheit / güthen wolstand / vnd glückseliger Regierung erhalten vnd bewahren. Gegeben zu Amsterdam / den 6. Septembris 1633.

E. Churf. Durchleuchtigkeit vnterthänigste Diener

IOANNES IANSSONIVS vnd HENRICVS HONDIVS.

Das Leben

GERARDI MERCATORIS

deß Trefflichen vnd Weitberühmten Cosmographi.

GERARDUS MERCATOR der herzliche / gelehrte / vnd Wohlerfahrne Cosmographus oder Weltbeschreiber des Durchleuchtigen Hertzogen von Gülich / Cleef / vnd Berg / ist im Jahr 1512. den 5. Martij auff diese Welt komen. Seine Eltern waren alle beyde von Gülich bürtig / vnd hieß sein Vatter HUBERT MERCATOR, die Mutter aber EMERENTIANA, vnd wohneten dazumahl zu Rüpelmonde an den Flandrischen gräntzen / bey jhrem Oheimb Gisbert Mercator genant / der an gesagten ortte das Pfarzampt verwaltete. Nach dem nun Gerard Mercator auß seinen Kindischen jahren war gekommen / vnd in seinem Vatterlandt die ersten fundamenta der Lateinischen sprache hatte erlernet / ist er von gedachten seinem Oheim nach Hertzogenbusch geschickt worden / damit er alda möchte die Grammaticam, vnd Lateinische sprache absolviren / vnd einen anfang in der Dialectica zu machen. Von dannen hat er sich nach Löven auff die berühmte Academiam begeben / alda er den lauff seiner studien gecontinuieret / biß er ist Magister artium worden; vnd nach dem er reifflich bey jhm selber hatte erwogen / daß die Philosophia nicht suffisant würde sein ins zukünfftige / im fal er sich in den Ehelichen standt werde begeben / jhn mit seiner gantzen familie zu vnterhalten / hat er sich auff die Mathematicam gelegen / in welcher er in kurtzen jahren so trefflich hat zugenomen / das er andere hernach darinnen hat geinstituiret / vnd vnterwiesen / zu welchem ende er jhm dann selbsten die Instrumenta / die zu dieser Kunst erfordert werden / gemacht / als die Sphæras, Astrolabia, Annulos Astronomicos &c. Im 24. Jahr seines alters hat er zum Ehestandt gegriffen / vnd eine Bürgerin von Löven mit nahmen Barbette Schelleken, mit welcher er 6. Kinder hat gezeuget / als nemblich 3. Söhn vnd drey Töchter. Nach dem er nun in Ehelichen standt getretten hat er angefangen in Kupffer zu schneiden / vnd im 37. Jahr seines Alters die beschreibung deß Gelobten Landes mit jeder menniglichen gröster verwunderung ans Liecht lassen kommen Er hatte aber niemandt / der jhm jrgendt zu erlerung dieser trefflichen vnd herzlichen Mathematischen Kunsten eine anweysung hette gethan / sondern er gebrauchte sich der herzlichen Schrifften deß Gemmæ Frisii, deß vortrefflichen Mathematici, der zu der selben zeit von wegen seiner trefflichen experientz vberal sehr hoch wardt gehalten. Auff anhalten etlicher Kauffleutte / die jhn höchlich darumb baten / nam er die beschreibung der Graffschafft Flandern für die handt / welche er neben den darzugehörigen Kupfferstücken in kurtzer zeit glücklich volführte. Im jahr 1541. ließ er zu Antorff ein Buch außgehen / in welchem er anweisung thete / wie man die Italianische Buchstaben / die man Cursif nennet / solte formieren / vnd schreiben / vnd nach dem er vermerckte / daß seine Wercke angenehm waren / so fing er auch an einen Globum terrestrem zu machen / den er ongefehrlich in 2. jahren zum ende brachte. Zu der selbigen zeit wardt er Kayser Carlen den Fünfften durch die recommendation deß Herzn Granvelle bekandt / welchem Kayser er vielerley Mathematische Instrumenten fertig machte / die hernach durch die Feinde heimblich seyndt verbrandt worden an einem ort / den sie heimblich haben in brandt gesteckt / so daß er sie wiederumb auff das Newe hat müssen machen. Zehen Jahr hernach ließ er einen Globum zu Löven an Tag kommen / in welchem die Constitution vnd bewegung der Planeten / von Himblischen Zeichen war begriffen. Eben zu der selben zeit machte er ein kleines Büchlein für den Keyser / in welchem er den gebrauch deß Globi lehrete / vnd wie man sich deß Annuli Astronomici solte gebrauchen / von welchem er noch ein kleinen Tractat ließ außgehen. Im nachfolgenden jahr / nemblich Anno 1552. brach er von Löven auff mit Weib vnd Kindt / vnd seiner gantzen Haußhaltung / vnd begab sich nach Duißburg in das Landt von Cleef / vnd nach dem er alda war angekommen / machte er zween sehr kleine Globos, den einen von schönem hellem Christal / den andern von Holtz. Auff dem ersten waren die Zeichen der Planeten mit einem Diamant außgegraben / vnd mit Goldt eingelegt / neben den fürnembsten Himblischen Zeichen. Der ander Globus hielt in sich nach seiner grösse eine vollkommene vnnd stattliche beschreibung der gantzen Welt / welche er neben anderen Mathematischen Instrumenten Kayser Carlen den V. zu Brüssel hat offeriert. Im Jahr 1554. ließ er ans Liecht kommen die beschreibung deß theils d'Welt / welches man ins gemein Europam pflegt zu nennen. Diese beschreibung hatte er allbereit zu Löven noch für der Zeit / ehe er sich von dannen in das Landt von Cleef begab / angefangen. Welche hernachmals im Jahr 1572. von jhm zur höchsten verwunderung eines jeden verbessert wardt. Nach der handt ward er von einem seiner guten Freunde angesuchet / daß er solte die beschreibung der Britannischen Insulen machen / welche er auch mit sehr grossem fleiß verfertigte. Eben vmb dieselbe Zeit ist er in der Person nach Lottringen verzeißt / vnd dieselbige Landtschafft sehr schön vnd Kunstlich mit der Feder auff das Papier gerissen / wiewol es jhn beynahe sein leben / vnd sinnen hette gekostet. Vier Jahr darnach ließ er auff instendiges anhalten seiner Freunde seine Chronologiam ans Liecht kommen. Weniger Zeit nach diesem kam seine Vniversal beschreibung der gantzen Welt ans Liecht / vber welches Werck von wegen der grossen darin erwiesenen Kunst sich menniglich so wol hohes als niederes standts personen verwunderten / welches Anno 69. ist geschehen. Darnach machte er sich vber die fehler der Tafeln deß Ptolemei, vmb die selbe zu verbesseren / durch welches Werck er nicht geringes lob erlanget. Lange zeit zuvor / ehe Abraham Ortelius sein Werck hatte an tag gegeben / hatte er allbereit einen entwerff gethan ettlicher General Landt Charten / vnd Mappen / die er nicht wolte herfür lassen kommen / biß gedachter Ortelius seine meiste Exemplaria verkaufft hatte / welcher er that von wegen der grossen Lieb / vnd Freundtschafft / die er zu gedachtem Ortelio truge. Endlich ließ er sich darzu bewegen / damit man eines solches herzlichen Wercks nicht lenger in mangel möchte stehen / das er im 85. Jahr der Tafeln vnd Mappen deß gantzen Teutschlandes / vnd Franckreichs ließ drucken / wie er dan auch balde darauff gantz Italiam auff dieselbe Art in Kupffer schnit / vnd herauß ließ kommen. Anno 1590. Er hatte zwar auch eine beschreibung der Septentrionalischen Länder angefangen / vnd für die handt genommen / welche er / nach dem er durch den todt auß diesem Jammerthal abgefordert wardt / nicht kondte vollenden. Er hat gleiches fals die Geographiam oder sunst der Weltbeschreibung in einem sonderlichen Buche verfasset / welches seine Erben in kurtzem meinen herfür zubringen.

Diß seindt nun kürtzlich seine Mathematische wercke / durch welche er jhm einen grossen nahmen gemacht. Nun müssen wir auch besehen / waß er in der Theologia guts hat

verrichtet/sintemahl er seinen zeitlichen Wercken so viel macht hat zugegeben/ das sie jhn an seinen nohtwendigen Theologischen speculationibus, welche der Seelen wahre Speiß vnd vnterhaltung sein/solten jemahls verhindert/ vnd abwendig gemacht haben. Ehr die Niderländische Kriege jhren anfang hatten genommen/hat er in einer sehr zierlichen Ordnung eine Harmoniam Euangelicam beschrieben/welche er Anno 1592. hat lassen außgehen. Weiter hat er ein Commentarium gemacht vber die Epistel an die Römer / in welchem er sich bemühet die sehr schwere fragen von der prædestination auff zu lösen vnd zu erklären. Deßgleichen hat er ein Commentarium geschrieben vber etliche Capittel im Ezechiele , neben noch vielen andern Wercken die gar zu lang solten fallen/ daß mann sie allhie solte erzehlen / der grossen mühe/die er auff die erforschung der Königlichen/ Fürstlichen / Gräfflichen/vnd Adelichen Stammheuser hat geleget / zu geschweigen. Wer mehrern bericht davon wil haben/ der besehe nur seine des Mercatoris vorrede vber den Atlantem, welche jhn ein volles genügen wirdt thun. Seine Mores vnd Sitten betreffende/ so war er eines stillen friedliebenden gemühtes/eines auffrechten redlichen Hertzens/vnd hielte seine Obrigkeit in sehr grossen Ehren / lebte in guter ruhe vnd friede mit seinen Nachbarn / vnd hielte sich allezeit für den minsten. Seine Haußfraw war gleiches fals ein Ehrliche auffrichtige fromme Matrona welche jhrem Hauß sehr wol fürstunde / vnd starb Anno 86 den 24. Augusti. In seinen sachen war er so geschäfftig/ vnd fleissig / das man jhn nimmermehr müssig fande / sintemal er allezeit etwas arbeitete/oder auch studierte. In der Dieta vndt dem Essen vnd Trincken hielt er sich sehr sober / vnd mässig / wie wol er seine Küchen mit allerley nohtwendigkeit sehr wol pflegte zuversehen. Wegen seiner trefflichen wissenschafften war er von jederman so wol Kayser / König / vnd Potentaten/ als andern Leuten lieb vnd wehrt gehalten. Mit seiner ersten Haußfraw lebte er 50. Jahr vnd etwas mehr im Ehestandt / nach welcher absterben er sich mit einer andern wiederumb in Ehestandt begeben. Bald aber darauff ist er auff der lincken seiten lahm worden / darwider man kein Mittel hat finden können/ wiewol man grossen fleiß angewendet / damit er widerumb möchte seiner vorigen gesundtheit mächtig werden. Für seinem tode hat er sehr grosse vnd gewisse Zeugen / so wol mit Worten als Geberden / einer warhafftigen gründtlichen Busse / vnd berew seines geführten lebens von sich gegeben/ vnd ist sehr friedtlich in dem Herren entschlaffen / nach dem Er 82. Jahr vnd etliche Monat in diesem Jammerthal zugebracht hatte.

Das Leben

JODOCI HONDII

deß Fürnemen / vnd Weitberühmten Cosmographi oder Weltbeschreibers.

IODOCUS HONDIUS einer auß dē fürnembstē / vnd weitberühmtesten Weltbeschreibern / oder Cosmographis zu disen vnsern zeitē / ist im jahr 1563. auff diese Welt koṁen / vnd von Flämischen Eltern geboren worden. Sein Vatter hieß Olivierde Hondt ein trefflicher Kunstreicher Maṅ / vn̄ seiner Mutter nahm war Petronella d'Haverthuyn. Sein Geburts platze war ein Dorff in Flädern Wackene genät / ein sehr lustiger vn̄ angenemer ort / von dannen Er ohngefehrlich im zweyten Jahr seines Alters in die Weitbekante / vnd Edele Statt Gent mit seinen Eltern ist kommen. Er hat baldt im anfang / vnd in seiner Kindtheit gewisse merckzeichen seines zukünfftigen grossen fleisses / vnd verstandes von sich gegeben / wie er denn dazumahl ein runtzelicht Angesicht hatte / welches dann eine gnugsame anzeigung eines herrlichen verstandes war / so das sein Vatter selber so wol dieser als anderer vieler merckzeichen wegen also baldt solchen seinen fleiß / vnd tapffern verstandt vorsagte / vnd zwar nicht ohne Vrsach. Dann auch in seiner Kindtheit fingen die herrliche gaben seines grossen verstandes / vnd raren ingenii mercklich herfür zu leuchten / vnd sich sehen zu lassen / angesehē er sich nicht mit Kindischen sondern hohen sachen bemühete. Ohngefehrlich im achten Jahr seines Alters nahm er daß reissen / vnd mahlen für die handt / vnd fing bald darauff an in Bein zu schneiden / wie auch in Kupffer / in welchen Kunsten er in kurtzer Zeit so hoch war gekommen / daß noch seine Vatter / noch andere seine Wercke ohne grosse verwunderung kondten anschawen. Wie es dann auch noch mehr verwunderens wehrt ist / wann man noch diß darbey in acht nimpt / daß Er alle solche dinge ohne einigen Meister hat erlernet / vnd geübet. Ja er hatte solchen lust an diesen wissenschafften / daß in seiner jugendt die Vbung solcher Künsten sein Spielen / erlustigung / vnd kurtzweil war: Welches dann jhme bey jedermänniglich nicht allein ein grosses Lob vnd ansehen machte / sondern auch eines jeglichen Liebe / Gunst / vnd zuneygung zu wegen brachte. Als der Printz von Parma die Statt Antorff hatte belägert / vnd sich im Ländtlein de VVaes zu Bevere auffhielte / ließ er durch seinen Beichtvatter den Hondium, der nun von wegen seiner Kunst vberal berühmt vnd bekandt war / zu jhm nach Bevere entbieten / da er im etliche Figuren / vnd Bilder muste in Kupffer schneiden; Der wendete nun grossen fleiß an / damit Er jhn möchte durch grosse vnd stattliche zusagungen dahin bewegen mit jhm nach Rom zu ziehen / so daß sich Hondius, als der endtlich seiner gern were entschlagen gewesen / von jhn hat müssen weg stelen. Vber dieses war er auch mit einer schönen zierlichen handt begabet / vnd wuste vielerley schöne vnd Kunstreiche Handtschrifften auff allerhandt Manier / vnd Art zu stellen / vnd zu formieren. Er war in seiner jugendt auch sehr wol erfahren im schneiden der Formen / Figuren / oder Matricen der Buchstaben zum Trucken / welche von Kupffer werden geschnitten / welche Kunst auch eine zeitlang seine fürnembste Profession, die Er eben so wol ohne eynige vorgehende anweysung / vnd vnterichtung einiges Meisters hatte erlernet. Demnach nun sein Vatter seines Sohns grossen verstandt / vnd fürtreffliches Ingenium war genommen / sahe er es für rahtsamb an jhn zu der Lateinischen Schule zu halten / damit Er die Fundamenta der Lateinischen / vnd Griechischen spraach möchte begreiffen / vnd sich darinnen vben / in welchen er daṅ in so kurtzer zeit so vnglaublichen progres, vnd fortgang hat genommen / daß sich jederman höchlich muste darüber verwundern / welches jhm nichts desto weniger seine andere vbungen vnd wissenschafften im wenigsten nicht hat geinterrumpiret / noch verhindert / in dem Er neben seinen studiis seine gewöhnliche wissenschafften vnd Künsten hat geübet / vnd vnterhalten. Ja er war so sehr den selbigen ergeben / daß jhn auch die gewöhnliche ergetzungen der jugendt / mit welchen sie jhre Zeit pflegen zu vertreiben / von seinen gewöhnlichen vbungen / vnd Künsten nit habē können abwendig machen. Dannenhero er die zeit / die jhm von seinen studiis vbrig war / den andern Künsten / vnd wissenschafften zu eygnete / vnd sich insonderheit auff die Mathematicam, die jhm zu seinen wissenschafften / vnd Künsten sehr nötig / vnd nutzlich war / legete. Nach dem er aber daß 20. Jahr erreichet hatte / vnd die Statt Gent in des Königs von Spanien gewalt war gerahten / begab er sich neben vielen anderen nach Engellandt in die Weitberümhte Statt Londen / vnd continuirte seine gepflogene wissenschafften / vnd die Kunst der Weltbeschreibung / in dem er viel schöner trefflicher stücke in Kupffer geschnittē / vnd sonderlich die Reiß deß Francisci Draecken / dz gelobte Land / vnd Römische Reich / vnd viel andere / vnter welchen die anschlichsten waren die zween Globi ein Terrestris, vnd ein Cœlestis Globus, die so groß / daß mann niemahls jhres gleichen in der Welt gesehen. Anno 1568. im 22. Jahr seines Alters hat Er zum Weibe genommen eine Bürgerin von Gendt mit namen Colette van den Keere, mit welcher er 13. Kinder gezeuget / nemblich 7. Söhne / vnd 6. Töchter / von welchem noch zween Söhne / vnd 4. Töchter im leben sein. Einer auß denselben Henricus Hondius machte auch derselbigen Kunst profession. Als Er nun eine zeitlang in gedachtem Königreich Engellandt sich hatte auffgehalten / macht er sich mit Weib vnd Kindt vnd seiner gantzen Haußhaltung von dannen auff / vnd begab sich nach Hollandt in die anschliche / vnd Weitberühmte Statt Amsterdam / welche Statt bey der posteritet seines gehabten fleisses / vnd geleisteten dienstes zu seiner grossen Ehr genugsamb Zeugnuß kan ertheilen. Dann so lang Er sich alda hat auffgehalten / ist das sein fürstes thun gewesen / das Er allerley Landtcharten / vnd Mappen oder Landttaffeln hat geschnitten / vnd sonderlich von wegen seiner trefflichen Experientz vber die massen künstlich zugerichtet / vnd also viel Er so wol bekanter / als vnbekanter Meeren / vnd Länder / nicht allein gegen Orient / sonder auch gegen Occident / gelegenheit eröffnet / vnd bekant gemacht. Mit waß mühe / arbeit / vnd fleiß er solches verrichtet / vnd welcher massen Er sein Haupt darüber gebrochen / wie manche nacht er auch ohne schlaffen durch gebracht / solte vns allhie alles in particulir zu erzehlen schwer fallen. Vnd was sollen wir auch von dem Atlante, (welches fürwar ein Wunderwerck der Welt ist) sagen / der gleich einem verlassenen Weysen seine Eltern hatte verlohren / vnd sich wegen seiner vnvolkommenheyt betrübte / aber endtlich durch die grosse mühe / arbeit / vnd fleiß dieses vnserer Hondii, zu einem Absoluten / herrlichen vnd volkommenen Wercke ist erwachsen. Dessen noch heutiges tages zu seiner grossen Ehr hohes vnd nidrigen standes personen / Könige / Fürsten / Grafen vnd Herren / Theologi vnd Philosophi neben allen anderen

gelehrten bey der lieben posteritet jme werden Zeugnuß können geben. Der vielerley Globorum, so wol der Irdischen als der Himlischen / auff allerley Art / groß / klein / mittelmässig wöllen wir weitläufftigkeit zu vermeiden allhier nicht gedencken / wie auch so viel schöner Mappen / LandCharten / vnd vnzehlicher Kupfferstücken / welche er mit vnglaublicher mühe / fleiß / Arbeit vnd Kunst die zeit seines lebens vber hat verfertiget. Das sich nun Ægypten seines Ptolemei, Teutschlandt deß Munsteri, Franckreich deß Belleforests, Engellandt deß Camdeni, Spanien seines Vasei, Italien seines Plinii berühmte; Hollandt kan sich mit gutem fug vnd recht dieses vnsers Hondii wegen gar wol erheben. Weiter müssen wir auch deß grossen fleisses / den er auff den Griechischen Ptolemeum hat gelegt / alhie nicht vergessen / in dem er den selben mit viel schönen Tafeln deß Gerardi Mercatoris gezieret / auch mit vielen anderen nutzlichen / vnd herzlichen Wercken vermehret / vnd also ans Liecht hat lassen kommen / damit er dem studio Cosmographico nicht nur einen geringen / sondern einem vber die massen grossen nutzen vnd vortheil hat gethan. Dieses alles hat jhm auch solchen grossen Namen / vnd Ruhm zu wegen gebracht / das er nicht allein die Ehr hat gehabt / dz Er võ vielen trefflichen Leuten ist besuchet worden / sondern es haben auch grosse Potentaten / Fürsten / vnd Herzen jhm die Ehr angethan / vnd in seinem eygenen Hause besucht / vnd seine Wercke mit grosser verwunderung besichtiget: Welches dan ein gnugsames Zeugnuß ist seines grossen Ruhms vnd namens / den er durch seine treffliche Wercke vberal hat erlanget. Dannenhero er ist beweget / vnd angereitzet worden je vnd alle wege grossen fleiß vnd mühe an zu wenden / nicht allein gedachte seine reputation vnd ansehen in esse zu erhalten / sondern auch täglich je lenger je mehr zu vermehrẽ / welches auch wol solte zuwegẽ gebracht haben / wann jhn der Todt / der allem wesen ein ende macht / jhn daran nicht hatte verhindert. Dann er für sich hatte genommen noch viel schöner / trefflicher / vnd herzlicher Wercke an den tag zubringen / deren Er allbereit einen anfang hatte gemacht / vnd die nicht weniger wegen jhres grossen nutzens vnd vortheils jhm solten rühmlich / vnd zu den gemeinen Mathematischen Künsten vnd Wissenschafften nohtwendig / vnd vortheylig sein gewesen. Weil es aber dem lieben GOtt hatte gefallen jhn in sein Ruheplatz auß diesem Jammerthal zu versetzen / vnd wegen seiner allhier gehabten Mühe vnd Arbeit mit der Ewigen ruhe zu ergetzen / so hat Er jhn im 48. Jahr seines Alters zu sich in sein Reich genommen / nach dem jhn eine vrplötzliche schnelle kranckheit vberfallen / die jhn innerhalb 4. tagen weg nam. Der tag seines abscheides auß dieser Welt war / den 16. Februarii, Anno 1611. Er war dazumahl im besten thun / vnd in der bequemsten Zeit vmb etwas grosses / vnd notables zuverrichten / vnd noch viel dingen ins Werck zu setzen (wie Er jhm auch hatte fürgenommen) die der posteritet noch grosser vortheil hatten mögen bringen / aber der liebe allein weise Gott handelt mit den Menschen nach seinem guten wolgefallen / dem sey Lob / Ehr / vnd Preiß in alle Ewigkeit. Amen.

Epitaphium in obitum

JVDOCI HONDII

AVVNCVLI SVI OBSERVANDISSIMI.

Quis sua non lachrymis & fletibus irriget ora?
Quis possit luctus non dare signa sui?
O fera fata, virum æthereâ qui vescier aura
Non sinitis: sed quem, dicite quæso, virum?
Nonne suos inter qui tanquam stella refulsit?
Qui specimen celsi prodidit ingenii?
Ibitis inficias? clara ejus facta reclamant,
Cognita cunctorum facta per ora virûm.
Extremis quis enim sic est semotus in oris,
Quisnam adeò quavis exstat in arte rudis,
Nominis ad quem fama tui non venerit, Hondi?
Fama equidem nullo quæ peritura die est.
Quis melius faciem poterat depingere Terræ?
Et quis in ære magis sculpere doctus erat?
Cui magis egregiè Cœli Terræque meatus,
Atque Maris tractus exprimere arte datum est?
Vos ergo non immeritò crudelia fata
Accuso, & vestra de feritate queror.
Quod neque sit licitum superesse diutius illi,
Nec licuit nobis illius ore frui.
Cujus ab interitu tantum cùm mente recordor
Vos patriæ & nobis accelerasse mali:
Hei mihi tristitia mœstusque dolore tremisco,
Atque meæ lachrymis immaduere genæ.
Sed quid me vanis cupiam cruciare querelis?
Et cur me fatis opposuisse velim?
Cum jam possideat cœlestia Regna beatus,
Nec quis se fatis opposuisse queat.
Hinc igitur lachrymæ procul este, valete querelæ,
Hondii *& in Domino molliter ossa cubent.*

JOH. MONTANVS.

IN ATLANTEM

GERARDI MERCATORIS,

A

IVDOCO HONDIO

suppletum & divulgatum,

EPIGRAMMA.

REgia Pyramidum sileat miracula Memphis,
Romaque nec moleis tollat in Astra suas:
Majus opus dias in luminis exiit oras,
Debita quæ Flandris palma duobus erat.
Sed medio in cursu sudanti ac magna minanti
Mors MERCATORI dempsit iniqua comam:
Sic clarum meditatus opus vita excidit auctor.
Non potuit totus sed tamen ille mori:
HONDIVS accessit nutantis destina Mundi.
HONDIVS ATLANTIS Fama secunda fuit.
Si Canis ignavus quondam, si pervigil Anser
Creditus: hinc maculam deleat ille suam.
Anseribus demus Capitolia tuta fuisse;
SERVATO fuerit sed Canis ORBE prior.

P. Scriverius.

In Tabulas Geographicas

GERARDI MERCATORIS

AVTORE ET AVSPICE

CL. V. IVDOCO HONDIO

auctius & illustrius evulgatas.

CVrrit ad Eoos mercator & extera regna,
Ditibus ut gazis & multo fulgeat auro:
At noster Mercator ad ultima climata Mundi
Mēte abiens Cæloque solū dimensus & undas,
Majus opus gazis atque omni rettulit auro.
Accessit sollers hinc HONDI cura laborque,
Qui terram & totū rimatus mente profundum
Extremam adjecisse manum, cultumque decusque
Tanto operi instituit magno molimine rerum.
Vndè etiam artifici dedolans Ære tabellas
Insignem meruit prælatæ laudis honorem,
Vt dubium sit, utri plus debeat Orbis & Vrbes:
Nam MERCATORIS velut eminet HONDIVS aurâ,
Sic quoque MERCATOR nunc HONDI munere floret.
Quas dignas vivo grates jam reddimus urnæ.

Ioh. Isacius Pontanus.

***

Groenlant
Nova Zemla
Finmarchia
Lappia
Norvegia
Scotia
Hibernia
Anglia
GERMANIA
EUROPA
ASIÆ PARS
GALLIA
HUNGARIA
Pontus Euxinus
HISPANIA
Italia
Græcia
NATOLIA
GERARDUS MERCATOR NATUS RUPELMUNDÆ III NON. MARTII ANNO CIƆIƆXII: VIXIT ANN. LXXXII. M. VIII. D. XXVI: DENATUS IV NON. DECEMBRIS ANNO CIƆIƆXCIV.
IUDOCUS HONDIUS NATUS IN PAGO FLANDRIÆ DICTO WACKENE XVI KALEND. NOVEMBRIS ANNO CIƆIƆLXIII: VIXIT ANN. XLVII. M. VII. D. XXIX: DENATUS XIV KAL. MARTII ANNO CIƆIƆCXII.

ATLAS
GERARDI MERCATORIS
ET
IVSTI HONDII
Cosmographorum mortem dolens.

EN quis erit tandem finis tam multa querendi?
Heu quoties ad me cura molesta redis?
Ergone me totum tristes sævique dolores
Conficitis? miserum an spicula cuncta petunt?
En pridem Alcidæ veteris pertristia fata
Luxi, illum raperet cùm fera Parca virum:
GERARDVM *raperet Magnũ cũ Parca maligna,*
Infesta heu magnis Parca maligna nimis!
GERARDVM *Terræ Cœlique quod omnia celat*
Scriptorem insignem, qui mihi grande decus.
Nisus qui æternis AEri committere punctis
Spectandum quicquid latior Orbis habet.
Principio parvis Tabulis membra omnia penè
Prodidit, EVROPÆ *quæ ferat esse suæ.*
Præterea quicquid tota hac in parte notandum,
Et memori dignum posteritate foret.
Quando operam his navat Senior jam totus in illis.
Parca vetat summam ponere sæva manum.
Instructam graphicâ spoliavit arundine dextram,
Inque suo cursu nobile rupit opus.
Artificis tanti luxi vivo impete raptum,
Paucula singultu verba frequente trahens.
Interea, attritum his curis spes una fovebat,
Quod novus Alcides HONDIVS *iste meus,*
Me senio fesso, Cœlum Terrasque Polumque
Fulciret, Tabulis perficeretque meas.
Continuò radium sumpsit, scalprum , calamumque,
EVROPÆ *extremam hic imposuitque manum.*
Hinc alias Mundi partes describere pergit:
AFRICA *cum membris conspiciturque suis.*
Inde ASIAM *aggressus magnã, Regna omnia prodit*
Illius, & partes exhibet ipse oculis.
Addita & his quarta est Mundi nova portio, pridẽ
MAGGELLANE *tuis cognita navigiis.*
Successisse novum veteri lætabar Alumno
Alciden, sed & hunc Mors rapit ante diem.
Sic ego qui pridem GERARDI *tristia fata*
Flebam, iterum ad lacrymas cogor abire novas.
Siccine te nostri rarissima gloria secli
IVSTE HONDI *nobis eripit atra dies!*
Quid facitis Divæ, crudelia numina, Parcæ?
Communem hunc cunctis cogitis ire viam?
AEtate huic viridi rupistis stamina vitæ
Qui curæ Musis, Mercurioque fuit?
O manus, ô digiti per quos sibi diva Minerva
Dædala visa fuit, Mercuriusque sagax!
Sed quid? stat sua cuique dies mortalibus AEvi,
Quam statuit Dominus cuncta creata regens,
Et Christo felix IVSTVS *Cæloque receptus*
Hanc audit vocem, Serve fidelis ades.
Ergo tuum tandem mærorem & pone querelas:
IVSTVS *Iustorum hic additus est numero.*
Ingeniique sui doctis monimenta reliquit,
Quæ nunquam tenebris obruet ulla dies.

PETRVS MONTANVS.

IN OBITVM
Clarissimi viri,
JVDOCI HONDII
COSMOGRAPHI.

ATlantem Terris dedit HONDIVS, orbus at Orbis
Præsidio Atlantis jam ruiturus erat.
Iupiter occurrit, fatoque ad sidera raptum
HONDIVM Atlantæas jussit obire vices.

MAXIMILIANVS VRIENTIVS
Opt. V. populari suo, pro adfectu P.

Eine kurtze vnd nutzliche vnterrichtung/ wie so wol die Alte als Newe Vniversal Geographia oder Erdbeschreibung zu verstehen sey.

Das I. Capittel.

Von der Geographia, Globo, vnd Runde der Erden.

DJe Geographia oder Erdtbeschreibung ist ein beschreibung der gantzen Erden/ so weit sie heutiges tages bekendt ist/ vnd durch gereiset wirdt/ vnd ist dieses Wort Geographia ein Griechisches Wort/ welches ist zusammen gesetzet auß dem Griechischen wort γαῖα oder γῆ, an dessen statt in der compoſition oder zusammen setzungen daß Wort γέα gebraucht wirdt/ vnd die Erde bedeutet/ vnd dem Wort γράφω, ich schreibe/ auß welchem das Wort Geographia ist zusammen gesetzet/ vnd eine beschreibung der Erden/ oder deß Erdtbodems heisset. Es ist aber ein vnterscheidt zwischen den Wörtern Coſmographia, vnd Geographia in dem jenes eine beschreibung der gantzen Welt heisset/ diese aber den Erdtbodem allein betrifft/ wie gleiches fals die Geographia von der Chorographia ist vnterschieden. Coſmographia wie gesagt/ heißt eine beschreibung der gantzen Welt/ vnd kompt vom Griechischen Wort κόσμος, welches die Welt bedeutet/ vnd von dem Wort γράφω ich schreibe. Wann man von der gantzen Welt redet/ so versiehet man nicht allein die Elementische welt/ das ist die 4. Elementa, sondern auch den Himmel vnd das gestirne.

Chorographia ist eine particular beschreibung eines gewissen Landes/ oder gegend/ vnd ist auch vom Griechischen wort χῶρος oder χορά, welches eine gegend oder Landtschafft heisset/ vnd dem γράφω ich schreibe/ zusammen gesetzet. Dergleichen Chorographiæ seindt die beschreibungen deß Königreichs Spanien/ Italien/ Teutschland. ꝛc.

Topographia ist eine beschreibung eines gewissen ortes oder platzes/ als einer Statt/ Dorff/ Wiesen/ Acker/ Gebewes oder anderer orte auff der Erden/ oder im Meer/ vnd ist auch ein Griechisches wort/ dann τόπος heisset ein ort oder platz/ vnd γράφω, wie offt erwehnet/ ich schreibe.

Eigentlich aber ist Geographia ein beschreibung der Erden/ wie sie gelegen/ durch den Erdboden aber verstehen wir die gantze Erde/ vnd das Meer oder Wasser/ welches mit dem Erdboden den vereiniget ist/ so das sie miteinander einen runden Globum oder kuhel machen/ vnd das centrum oder mittelster punct seind der gantzen Welt/ vnd jhrer runden gestalt wegen Orbis terræ, Globus terrenus, oder die Erdkugel genennet werden. Dann ein Globus oder kugel ist ein gantzes leibliches ding/ das überal rund ist/ vnd außwendig herumb ein gantz runde ſuperficiem hat/ inwendig aber in der mitten ein centrum oder ein punct/ von welchem biß an die ſuperficiem gleiche gerade Linien können gezogen werdē. So ist das nun ein Globus allein auß einem vnd dem andern Element als dem Wasser vnd der Erden zusammen gesetzt/ welche mit einander eine convexam ſuperficiem ſine concavitate machet/ vnd das in eine eusserliche runde gestalt/ derē inwendige höchlichkeit man nicht kan sehen. Die Geographi oder Erdbeschreibern theilen auff vnterschiedliche weise den Globum terræ oder die Erdkugel in gewisse theile/ vnd Circkel/ oder Kreise/ welche wir zubeschreiben ordentlich nach ein ander wollen für vns nehmen.

Das II. Capittel.

Von den theilen deß Globi oder Sphæræ, vnd jhren Circkeln.

FVrs erste ist im Globo die Axis oder die Achs eine gerade Linie/ welche überzwerch durch das centrum oder den mittel punct der Erden durchgehet/ vnd den halben theil deß Erdkreiß von den andern absondert/ als der Diameter oder helffte der kugel/ welches wort auch der Griechen eygen/ vnd von der præpoſition διά, das ist durch oder überzwerch/ vnd dem wort oder verbo μητρέω, ich messe/ zusammen gesetzt/ vnd ist eben so viel alß wenn ich sagte/ die durchmessung durch die mitten eines globi oder einer kugel. Vmb diese lineam oder Diametrum wältzet/ vnd drehet sich die Erdkugel herumb/ gleich wie ein Rad vmb die Achs allezeit herumb gewältzet wird. Die eusserste endē der Achs oder gedachter Linien nennet man die polos der Welt/ welches wort vom πολέω seinen vrsprung hat. Vnd heist so viel als eine drähung/ oder wendung sintemal πολέω heisset/ ich wende oder drähe. Die Latini nennen sie gleichfals Vertices vom Lateinischen wort verto, welches ebener massen heisset/ ich drehe/ wende oder kehre. Vertex heisset auch einen gypffel/ oder daß höchste ende eines dinges/ so das die poli nicht vnbillich Vertices gewennet werdē/ dieweil sie die eussersten vnd höchsten ende der Weldt sein. Der eine von denselben wird Polus Arcticus, von dem Griechischen wort ἄρκτος vnd der ander Antarcticus genandt/ weil er gerad gegen dem ersten über ist/ vnd dem Arctico gerade entgegen gesetzt/ es heißt aber die Griechische præpoſition so viel als gegen/ vnd polus antarcticus so viel als der polus oder das eusserste ende der axis gegen dem andern polo Arctico über. Der polus Arcticus bey welchem allzeit dz Gestirn/ welches die Latini Vrſam, vnd wir Teutschen den Wagen nennen/ weil es einem wagen gleichet/ erscheinet/ ist über vnserm theil der Welt/ das wir bewohnen/ dannenhero wir gedachtes Gestirn allezeit können sehen/ angesehen es allezeit an der selbsten gegendt deß Himmels bleibet. Dieser polus wird auch *Borealis*, oder Boreus vnd Aquilonaris, oder Aquilonius genennet von dem Wind Borea, oder Aquilone, der auß demselben strich deß Himmels pfleget zuentstehen/ wir Teutschen nennen jhn den Nordt-Wind/ oder den Wind von Mitternacht. Andere geben jhm den nahmen/ deß poli ſemptentrionalis von den 7. Sternen von den Latinis triones vñ von vns Teutschē/ wie obgemelt/ der Wagē genennet. Den polum Antarcticum, den die Latini auch Auſtralem, Auſtrinum, vnd Notium heissen vom Auſtro, oder Noto, welches ist der Wind der vom Mittag wächset/ dannenhero der polus auch Meridionalis genennet wirdt/ können wir/ die wir in diesem Hemiſphærio wohnen/ vnd den Arcticum mögen warnemen/ nicht sehen/ sondern er ist vnter vnd hinter dem Horizonte verborgen.

Weiter seind acht Circkel oder Kreisse/ in welche die Erdkugel oder der Globus terreſtris abgetheilet ist/ vnd die seint zweyerley als die Majores oder grössere/ vnd Minores oder kleinere. Die Majores seind die welche einerley centrū oder mittelpunct haben/ vnd die Kugel in zwey gleiche theil theilen/ als da seind der Æquinoctial oder Æquatuor, Zodiacus, Horizon, vnd Meridian. Die kleinen Circkel seind/ die ein ander centrum als daß jenige welches der gantze Globus macht/ haben/ vnd theilen den Globum in zwey vngleiche theile/ vnd solche seind die zween Tropici, vnd die zween circuli polares. Gedachte Circkel werden noch auff eine andere weise vnterschieden in dem etliche recti vnd paralleli seind/ daß ist die ebenweit von einander seind/ dieweil sie einerley polos mit der Kugel haben/ vnd einerley weitte durchauß zwischen jhnen habē/ solche sein der Æquator, die zween Tropici, vñ die zweē Circuli polares, die andern werden obliqui daß ist schlimme oder überzwerche Circkel geheissen/ dieweil sie nicht die polos mundi, sondern jhr eygene polos haben.

***

Das

Das III. Capittel.

Von den grossen Circkeln.

DJe grossen Circkel werden wiederumb in fixe vnd vnbewegliche/ oder bewegliche vnterschieden / jene die fixe bleiben vnd halten sich alle zeit an einem platz in der Sphæra oder Globo, dannenhero sie auch alle zeit ausserhalb auff die Globos gemahlet/ vnd gezeichnet werden / als da seindt der AEquator, vnd Zodiacus; die bewegliche haben keinen gewissen / noch auch einen vnd denselbigen ort / sondern verändern jhre plätze nach der veränderung der örter/ vnd deß Landes/ als da seind der Horizon, vnd der Meridianus; aber mir müssen von einem jeden insonderheit sprechen.

ὁρίζων, auff Lateinisch Terminator, Finitor, vnd Finiens, der Ender / der daß ende eines dinges machet/ vnd beschleußt/ ist ein grosser beweglicher Circkel/ welcher das sichtbare theil der Welt von dem vnsichtbahren absondert / das ist das ober Hemisphærium oder die oberste halbe Kugel von dem vntersten Hemisphærio, oder von der vntersten halben Kugel / vnd ist sehr wol representiret ausserhalb an dem deckel deß Globi über dem Globo, angesehen die superficies desselben/ welches das oberste theil deß Globi ist ein warhafftiger Horizont ist/ in dem er den gantzen Globum in zwey gleiche theile theilet. Gedachter Hotizont ist zweyerley / einer der durch die Imagination allein im verstand muß gefasset werden/ den andern kan man mit den eusserlichen sinnen begreiffen. Denn man jhm im verstandt muß einbilden/ der erstrecket sich biß an die Spheram der fixen Sternen/ vnd scheidet/ wie gemelt/ den gantzē globum terrestrem oder die Erdkugel in zweyerley theile / so daß das eine Hemisphærium, oder halbe Kugel oberhalb der Erden zusehen / das ander Hemisphærium aber oder halbe Kugel vnterhalb der Erden verborgen ist. Er ist aber auch zweierley/ Rectus oder ein gerader Horizont, vnd Obliquus oder ein überzwercher. Der rectus oder gerade ist / der die zween Polos durchschneidet / vnd sein polum oder punctum verticale vnter dem AEquatore hat/ denn er gleichesfals durchschneidet / vnd mit seinem durchschneiden bey dem AEquatore zween gerade auffrechte winckel macht. Der Obliquus oder überzwerche Horizont ist/ welcher sein polum oder punctum verticale (das ist sein eusserstes ende) disseit oder jenseit deß AEquatoris hat / vnd mit seinem durchschnit bey dem AEquatore angulos obliquos oder vngerade vnd schlimme Winckel macht / deren einer überhalt die polos mundi sich erhebet / der ander gantz herunter hanget. Die vnter einem solchen Horizonte seind/ denen gehet das gestirn / vnd der Sonne obliquè das ist über zwerch auff. Der Horizont den wir mit vnsern Sinnen können begreiffen ist der jenige / den wir mit vnserm gesichte können machen/ vnd der sich so weit erstrecket/ als wir mit vnsern Augen mögen sehen / vnd theilet das sichtbahre theil deß Globi, daß wir sehen von dem vnsichtbahren / das wir nicht sehen können. Dieser Diameter ist 180. stadia, dz ist 22000. Schritt vnd ein halben. Vnd ist man der meinung daß er sich nicht weiter erstrecke / von wegen vnsers Gesichtes / welches sich nicht weiter kan erstrecken. Es wird aber der Horizont beweglich oder veränderlich genent vmb der vrsachen halben/ weil der Horizont, Himmel / vnd das Land / oder die gegendt sich also bald verändert / vnd anderst wird / so bald man sich auß seinem Platz/ auch vmb so wenig als man jmmermehr will / verrücket / vnd also kan man vnzählich viel Horizōten machen. Gleiches fals ist das zumercken/ das ein jeglicher Horizont zween polos oder puncta hat / deren einen man auff Arabisch Semith, oder nach der gemeinen weise Zenith nennet/ der recht gerad/ perpendiculariter vnd nach dem Bleygewicht über vnserm Haupt stehet. Der ander Nadir, oder Nathir, wenn mans recht soll nennen / ist vnter vns schnurstracks dem andern entgegen gesetzt / vnd ist der Antipodum Zenih, wie vnser Zenith der Antipodum Nadir ist.

Æquinoctialis vom wort æquus vnd nox zusammen gesetzt / heisset da die Nächte gleich seind; anderst AEquidialis vom AEquus vnd dies, da die Tage gleich seind/ auff Griechisch ἰσημερινὸς vom wort ἴση das ist gleich / vnd ἡμέρα ein Tag / wird auch AEquator geheissen / ist der gröste Circkel auß den fünff parallelis, vnd theilet in zwey gleiche theil als daß Septentrionalische oder Mitternächtische vnd Meridionalische oder Mittägische theil/ mitten zwischē den zween polis, von welchen er eben weit stehet / in welchem als die Sonn eingehet/ so machet sie über die gantze Welt Tag/ vnd Nacht gleich/ dannenhero gedachtem Zirckel obgemelte nahmen sind gegeben worden. Diß geschicht nun alle Jahr zweymal / einmal wenn die Sonn in Arietem tridt / oder in den Wider/ vnd diß ist das Æquinoctium vernale. Zum andern mal geschicht es im anfang der Wage/ vnd wird Æquinoctium autumnale genennet / jenes komt im Früling oder Lentzen/ vnd dieses im Herbst. Die Schiffleute pflegen ins gemeyn den Æquatorem die Lini zu nennen/ dieweil er vnter allen der fürnembste Zirckel ist.

Der Zodiacus oder Thierkreyß ist einer auß den grösten Zirckeln der gantzen Sphera oder des gantzen Globi zwischen den zween Polis / gehet überzwerch durch den Æquatorem, vnd berühret den Tropicum Æstivalem im Zeichen deß Krebses/ vnd den andern Tropicum Hybernum im anfang deß Capricorni oder Steinbocks/ welchen der AEquator im anfang des Widers vnd der Wag durchschneidet / so daß die hälffte deß Zodiaci sich gegen dem Polo Arctico / vnd die ander hälffte gegen dem Antarctico neiget. Er ist in zwölff theile die man die Signa / oder zwölff himblische Zeichen nennet/ dannenhero der nahm Signifer jm entstanden / abgetheilet. ζῳδιακὸς heißt er im Griechischen vom Griechischen wort ζῴδιον, das soviel heißt/ als ein Thier/ dieweil in denselben Kreiß zwölfferley vnterschiedliche Figuren / auß welchen der meiste theil den Thieren gleichen / werden gestelt vnd gepresentiret / welche Ausonius der Poët in folgendem disticho hat begriffen.

♈ ♉ ♊ ♋ ♌ ♍
Sunt Aries, Taurus, Gemini, Cancer, Leo, Virgo,
♎ ♏ ♐ ♑ ♒ ♓
Libraque, Scorpius, Arcitenens, Caper, Amphora, Pisces.

Das ist/ der Wider/ Stier/ Zwilling/ Krebs/ Lew/ Jungfraw/ Wag/ Scorpion/ Schütz/ Steinbock / Wassermann/ Fische. Der erste Vers weiset an die sechs Septentrionalische Zeichen/ die sich gegen Mitternacht kehren / vnd der ander die sechs Meridionalische/ die sich gegen Mittag wenden. Einen jeglichen Zeichen Werden 30. gradus zugeeignet/ welche in einer summa 360 gradus machen / vnd das ist auch die grösse deß Vmbkreisses der gantzen Welt.

Den Meridianum nennen die Griechen μεσημβρινὸν von dem Griechischen wort μέση, das ist halb/ vnd ἡμέρα, das ist tag/ als wann man wolte sagen des Mittags Zirckel. Es ist aber ein solcher Zirckel / welcher die Polos mundi / das punctum verticale vber vns/ vnd den Æquatorem oder die Lini durchschneidt / vnd die gantze Erde in zwei gleiche theile vnterscheidet/ deren ein theil er gegen Occident, vnd das ander gegen dem Orient läßt liegen. Er wird auch darumb Meridianus genent / dieweil er bey vns alle zeit den Mittag oder den halben Tag machet/ wie auch bey allen denen/ die vnter demselben / oder einem gleichen Meridiano wohnen / vnd das so bald die Sonne gerad über vnserm haubt stehet / vnd in vnser punctum verticale komt. Darumb alle die jenigen die von Polo Antarctico biß an den Polum Arcticum einerlei Meridianum haben/ die pflegen den Mittag zuhaben/ wann die Sonn in jhr punctum verticale komt (das ist/ wann sie

geradt über jhrem haupte stehet) wann sie aber in dem vntern Hemisphærio in das punctum gegen über/ welches der Antipodum punctum verticale ist/ eingehet/ so haben die vorgedachten die Mitternacht / vnd bey den Antipodibus ist es Mittag / vnd ist das eigentlich deß Meridiani nutzen / vnd vortheil / daß er den Mittag vnd die Mitternacht anweiset. Durch das punctum verticale wird ein solcher platz/oder ein solches punctum verstanden / welches bleirecht über vnserem haupte/oder über eines jeglichen Persons haupte stehet / dannenhero vnzehliche viel Meridiani können gemacht werden/ dieweil der Meridianus ein beweglicher Zirckel ist/vnd so bald man sich ein wenig gegen dem Orient, oder Occident verrücket/ so hat man also bald einen andern Meridianum, so daß sich derselbige allezeit mit vns verändert / nach dem daß wir vnsere örter oder plätze verändern. Wann man sich aber von Mittag nach dem Septentrion, oder von Septentrion nach Mittag verrückt/ vnd nichts destoweniger auff einer Lini bleibet/ so behelt man allezeit einerley Meridianū. So viel vnd so manch punctum verticale wir über vnserm haben / so manchen/vnd so viel Meridianos können wir machen.

Das IV Capittel.

Von den 4. kleinen Zirckeln.

DJe Tropici sind zween Zirckel die eben weit vom Æquatore oder der Æquinoctial Lini stehen / deren der nächste gegen Septentrion / welcher vnser Tropicus ist / Tropicus Cancri genennet wird. Der ander aber so sich nach Mittag erstrecket / vnd der Antipodum Tropicus ist / wird Tropicus Capricorni geheissen. Die Latini nennen sie auch Solstitiales, vnd die zeit wann die Sonn in einen dieser Tropicorum kommet / Solstitium, oder Sonnenwende / dieweil die Sonne sich nicht über diese Zirckel begiebet / sondern sich also bald widerumb wendet / so bald sie einen dieser Zirckel berühret hat / dannenhero das wort Tropicus von dem Griechischen wort τρέπω, das ist/ich wende/ kehre/ oder auch von dem wort τροπὴ, das ist/ ein kehr / eine wendung vnd drähung habē deriviret. Der Tropicus Cancri oder deß Krebses ist auß den Zirckeln zwischen welchen die Sonne jhren lauff verrichtet der nächste an dem Septentrion, vnd wird auch Æstivalis, oder Sommerisch geheissen. So bald die Sonne diesen Zirckel hat berühret / so drähet sie sich wiederumb von Mitternacht gegen Mittag nach dem Æquatore zu: diß geschicht nun in vnserm Hemisphærio mitten im Sommer / vnd ist alßdenn der längste Tag bey vns / vnd die kürtzte Nacht / wie dargegen die Antipodes zu derselben zeit den kürtzten Tag/ vnd die längste Nacht/ (wie auch den Winter) haben. Der Tropicus Capricorni oder deß Steinbocks Zirckel ist der nächste gegen dem Mittag oder dem Polo Antarctico, wird auch Hybernalis vnd Brumalis genennet / dieweil sich die Sonne so bald sie denselben hat berühret wiederum̄ von Mittag oder Polo Antarctico nach Mitternacht oder dem Polo Arctico zukeheret / vnd wir alßdann zu derselbigen zeit den Winter haben / vnd der Tag bey vns oder in vnserm Hemisphærio am kürtzten / die Nacht aber am längsten ist: da hergegen die Antipodes in vntern Hemisphærio den Sommer bey jnen haben / vnd der tag am längsten / die Nacht aber am kürtzesten ist. Er wird aber Tropicus Capricorni genennet von dem himlischen Zeichen des Zodiaci, welches man den Steinbock nennet / vnd welches die Sonn alßdann berühret.

Vber dieses sind zween Circuli Polares, welche von den andern Zirckeln sehr weit sind entlegen / vnd nicht weit von den Polis stehen / aber doch einer so weit vom Polo alß der ander vom andern Polo. Der jenige den wir sehen ist der Circulus Arcticus / den wir allezeit können wahrnemen / vnd hat seinen nahmen von dem Griechischen wort ἄρκτος, das ist/ dem Beer bekommen / darum̄ weil er den vordersten Fueß deß Gestirnes welches man den kleinen Beer heisset berühret. Weiter heisset er auch Circulus Borealis, Septentrionalis, vnd Aquilonius von dem theil der Welt / da er ist gelegen. Der ander Circulus Polaris welcher mit dem Circulo Arctico parallel ist (das ist eben weit von demselben stehet) wird Antarcticus genennet / darum̄ dieweil er schnurstracks dem Arctico ist entgegen gesetzt / wird auch Australis oder Meridionalis genennet / vnd ist gantz vnter der Erden verborgen / so daß wir jhn für derselben nicht können sehen / sondern wird allein von den Antipodibus gesehen.

Das V. Capittel.

Von den Zonis.

DJe vier kleine Zirckeln machen durch jhre theilung vier vnterschiedliche theile des Erdreichs / welchen die Geographi den nahmen der Zonarum, oder Plagarum haben gegeben. Das Griechische wort ζωνὴ heißt eine Gürtel/dadurch verstanden wird ein gewisser raum/platz oder gegend/ welcher von zwey kleinen Zirckeln/oder aber von einem kleinen/ vnd einem Polo beschlossen wird. Vnd also zwischen zween kleinen Zirckeln / oder einem kleinen / vnd dem Polo liegen: so haben auch diese Zonæ oder plätze vnterschiedliche nahmen nach der art/qualitet/ natur/ vnd beschaffenheit der Länder/ die sie begreiffen/oder welche vnter jhnen liegen. Der platz oder raum welcher zwischen den zween Tropicis lieget/ vnd von der AEquinoctial Lini durchgeschnitten wird/ hat den nahmen Zonę Torridæ bekommen/ von wegen der grossen hitze der Sonnen / welche in gedachten Ländern vnter derselbigen Zona gelegen / immerdar verspüret wird / dieweil sie gerade vnter der Sonnen liegen/vnd dieselbe allezeit über jnen schwebet. Dannenhero gedachte Länder sehr dürr/ trucken/ sandigt / vnd vnfruchtbar sind / diese Zona ist 47. gradus breyt / die beyde plätze aber auff beiden seiten der Zonæ Torridæ / deren einer zwischen dem Tropico Cancri, vnd dem Circulo Arctico, der ander aber zwischen dem Tropico Capricorni, vnd dem Circulo Antarctico lieget/werden Zonæ Temperatæ, vnd Habitabiles genennet / dieweil sie wol getemperirt vnd nicht zu hitzig/ auch nicht zu kalt seyn / alß welche zwischen der hitze vnd der kälte gelegen / welche beyde qualiteten in jhren eigenen Zonis jhr eigenschafft vn̄ natur behalten / in den Zonis temperatis aber sich miteinander vermischen / dannenhero der nahm/daß sie Temperatę heissen/entstandē. Eine jegliche vnter diesen beiden begreiffet 43. gradus, vnd werden von den Menschen von wegen jhrer temperirten Lufft am meisten bewohnet. Die gegen dem Circulo Arctico ist die Zona Septentrionalis, alß welche gegen Mitternacht lieget. Die ander gegen dem Circulo Antarctico ist die Zona Meridionalis/weil sie gegen Mittag lieget. Die zwo Zonæ aber welche an den eussersten enden deß Globi mit dem Polis benachtbahrt seyn/werden Frigidæ oder Kalt genennet / dieweil sie der Sonnen am weitesten entlegen / vnd darumb derselben hitze am wenigsten geniessen / dannenhero sie die alten für unbewohnet hielten/vnd auch Polares hiessen / weil sie an den Polis liegen. Die eine ist zwischen dem Circulo Arctico vnd dem Polo Arctico vnter dem Septentrion, vnd die ander zwischē dem Circulo Antarctico, vnd dem Polo Antarctico vnter dem Mittag. Eine jegliche ist $23\frac{1}{2}$ gradu breit.

Das VI. Capittel.

Von den Parallel Linien vnd den Climatibus.

MAn pfleget auch noch auff eine andere weise die Erde abzutheilen/ von wegen der länge der Tagen die sich hin vnd wieder verändern/ vnd wegen der vielerley Länder vnterschiedlich ist. Dann die jenigen welche vnter dem Æquatore wohnen haben tag vnd nacht/es sey Winter oder Sommer / allezeit gleich / sintemahl der Tag bey

jhnen

jhnen 12. Stunden/vnd die Nacht gleichesfals 12. Stunden lang ist. Je weiter man sich aber von der Æquinoctial Lini nach den beiden Polis zu hinweg begiebet / je länger der Tag / vnd je kürtzer die Nacht im Sommer/dargegen je kürtzer der Tag vnd je länger die Nacht im Winter ist. Dannenhero die Geographi oder Erdbeschreiber sind verursachet worden / die Erde nach dem zu oder abnemmen deß Tages vnd der Nacht in vnterschiedliche Parallel Linien oder Climata abzutheilen. Es sind aber diese Parallel Linien solche Zirckel/ welche vom Occident nach dem Orient werden gezogen/vnd alle zeit eben weit von einander stehen/vnd ein jeder nach seinem gefallen so viel Parallel Linien auff dem Globo verzeichnen/alß er wil. Ptolemæus, deme der meiste theil der Geographien oder Erdbeschreibern sind nachgefolget/ hat das Septẽtrionalische theil in 21. Climata oder Parallelen getheilet/vnd folgende ordnung oder proportion gehalten / daß der längste Tag deß einen Paralleli den längsten Tag deß vorhergehenden Paralleli übertreffe. Das Clima ist ein Platz oder Raum zwischen zweyen Parallel Linien gelegen / in welchem sich der längste Tag allezeit vmb ein halbe Stund vermehret. Bißweilen wird durch beyde wörter/ alß die Parallelos, vnd die Climata einerley ding/alß der Raum zwischen den 2. Parallel Linien verstanden. Vber diß sind die Climata in die Septentrionalische vnd Meridionalische abgetheilet/so daß der Septentrionalische disseit deß Æquatoris sich anfangen / vnd gehen dem Polo Arctico oder Septentrione ziehen / die Meridionalischen aber jenseit deß Æquatoris jhren anfang machen / vnd sich biß an den Polum Antarcticum oder Mittag erstrecken/dannenhero der längste Tag eines Climatis vmb so viel halbe stunden länger ist/alß der Tag vnter dem̃ Æquatore, alda er 12. stunden hat/vmb so viel/ oder das wie vielste Clima es von dem Æquatore ist. Vnd im gegentheil wann ich beger zu wissen vnter welchem Climate Parallel ein Land gelegen/so geb ich nur achtung auff die Stunden deß längsten Tages desselbigen Ortes/vmb wie viel sie die zahl 12. übertreffen. Dann wann man dieselbe zahl die über 12 ist verdoppelt/so hat man die zahl der Climatum / vnd wann man sie mit 4 multipliciret / so findet man die zahl der Parallelorum.

Weiter haben die alten nicht mehr alß 7. Climata erforschet vnd entdecket / die andere oder übrige haben sie für vnbewohnet gehalten/ vnd gedachten Climatibus haben sie jhre nahmen gegeben nach den fürnembsten örtern vnd plätzen/durch welche sie passirten. Alß das 1. Clima nenneten sie Dia Meroes von der Statt Meroe in Africa, vnd der Jnsel Meroë in dem Nilo gelegen. Das 2. Dia Sienes von einer Statt Ægypti. Das 3. Dia Alexandrias nach der Statt Alexandria in Egypten. Das 4. Dia Rhodes nach der Jnsel Rhodis. Das 5. Dia Romes. Das 6. Dia Ponten. Das 7. Dia Borystenes. welchen etliche noch beygefügt haben das 8. per Ripheos, vnd das 9. per Daniam. Aber die letzten Authores, welcher erfahrung sich weiter erstrecket / haben befunden / daß der Erdbodem über die gedachten Climata noch weiter hinauß bewohnet war/vnd derowegen 24. Climata auß gerechnet/welche sich biß an den 67. gradum Elevationis Poli erstrecken. Alß das 1. durch Meroen, das 2. durch Sienem vnter dem Tropico Æstivali oder Cancri / das 3. durch Alexandriam / das 4. durch Rhodis / das 5. durch Rom vnd den Hellespontum/ das 6. durch Meyland vnd Venedig / das 7. durch Podoliam vnd Tartariam minorem / das 8. durch Wittemberg/ das 9. durch Rostoch/ das 10. durch Jrrland/das 11. durch Bohüe eine Festung in Norwegen/das 12. durch Jutland/das 13. durch Bergen eine Statt in Norwegen/das 14. durch Wyburg eine Statt in Finland/das 15. durch Arotiam eine Statt in Schweden/das 16. durch den außfluß deß Flusses Dalenkaul. Vnd so fort die übrigen durch vnterschiedliche örter in Norwegen / Schweden/ Preussen /vnd andere benachbarte Länder/vnd Jnseln. Nun ist das gewiß/das vom Æquinoctial biß an den Ort / da deß Tages längẽ sich auff die 24. stunden thut belauffen/sich in die 24. Climata befinden / so daß die zahl geradt eintrifft. Aber von dannen biß an den Polum können die Climata so eigentlich nicht vnterschieden werden/angesehen die Tage nicht nur bey halben stunden/sondern anfangs mit gantzen Tagen/darnach bey Wochen/vnd endtlich mit Monaten zunemen/so daß der eine Polus deß Hemisphęrii gantzer sechs Monat liecht hat / vnd der ander dargegen sechs Monat mit der Finsternuß ist bedecket. Eben die ordnung die man mit den Climatibus hat gehalten disseits der Æquinoctial Lini / die muß man auch halten jenseit deß Æquinoctials biß an den Polum Antarcticum, vnd dieselbe also abtheilen/wie man die jenigen hat abgethilet / welche disseits des Æquinoctialis sind / vnd wird allein die Griechische præposition ἀντὶ darfür gesetz/alß zum exempel/ἀντιδια-μερόης, ἀντιδια-συήνης. Antidia-Meroes, Antidia-Syenes &c. Man könte zwar auch dieselbe nennen nach den örtern vnd plätzen da sie durch passieren/alß das erste Clima nach dem Berg Lunæ vnd dem vhrsprung deß Nili, das ander nach dem Vorgebirge/Cabo de Corientes, vnter dem Tropico Hyemali, vnd also fort ꝛc. Damit man aber desto leichter die Longitudinem vnd Latitudinem der Climatum, vnd Parallelorum vom Æquatore vnd vnter sich selbsten finden möge/wie auch die Taglänge / so haben wir gut gefunden gegenwertige Tafel hierbey zu fügen.

Tafel
Der Climaten, Parallelen, vnd längten deß Tages.

Die Climata.	Die Parallel Linien.	Die längste Tagen vnd ordnung der Stunden.	Die Breite. Ordnung der Graden.	Die Weite der Climaten.
0	0	12. 0	0. 0	4. 18
	1	12. 15	4. 18	
1	2	12. 30	8. 34	8. 25
	3	12. 45	12. 43	
2	4	13. 0	16. 43	7. 50
	5	13. 15	20. 33	
3	6	13. 30	23. 10	7. 3
	7	13. 45	27. 36	
4	8	14. 0	30. 47	6. 9
	9	14. 15	33. 45	
5	10	14. 30	36. 30	5. 17
	11	14. 45	29. 2	
6	12	15. 0	41. 22	4. 30
	13	15. 15	43. 32	
7	14	15. 30	45. 29	3. 48
	15	15. 45	47. 20	
8	16	16. 0	49. 1	3. 13
	17	16. 15	50. 33	
9	18	16. 30	52. 58	2. 44
	19	16. 45	53. 17	
10	20	17. 0	54. 29	2. 17
	21	17. 15	55. 34	
11	22	17. 30	56. 37	2. 0
	23	17. 45	57. 34	
12	24	18. 0	58. 26	1. 40
	25	18. 15	59. 14	
13	26	18. 30	59. 59	1. 26
	27	18. 45	60. 40	
14	28	19. 0	61. 18	1. 13
	29	19. 15	61. 53	
15	30	19. 30	62. 25	1. 1
	31	19. 45	62. 54	
16	32	20. 0	63. 22	0. 52
	33	20. 15	63. 46	
17	34	20. 30	64. 6	0. 44
	35	20. 45	64. 30	
18	36	21. 0	65. 49	0. 36
	37	21. 15	65. 6	
19	38	21. 30	65. 21	0. 29
	39	21. 45	65. 35	
20	40	22. 0	65. 47	0. 22
	41	22. 15	65. 57	
21	42	22. 30	66. 6	0. 17
	43	22. 45	66. 14	
22	44	23. 0	66. 20	0. 11
	45	23. 15	66. 25	
23	46	23. 30	66. 28	0. 5
	47	23. 45	66. 30	
24	48	24. 0	66. 31	0. 0
		Die Monaten.		
		1	67 15	
		2	69 30	
		3	73 20	
		4	78 20	
		5	84 0	
		6	90 0	

Das VII. Capittel.

Von der abtheilung deß Erdbodems, in dreihundert vnd sechzig gradus, vnd von jhrer länge vnd breite.

DJe Circumferentia, runde / oder umbkreyß eines jehlichen Zirckels wird nach Geometrischer abtheilung in 360 theil abgetheilet/ welche theilung so wohl in der Sphæra, alß dem Globo gebreuchlich. So wird dann nun der gantze Erdbodem alß die Sphæra in 360 theile abgesondert/welche theile man gradus pfleget zu nennen. Wiederum ein jeglicher gradus hat 60 Scrupulos, welches so viel 1000 Schritt oder Jtalianischer Meylen seyn/deren 4000 auff eine gemeyne Teutsche Meylen gehẽ/so das ein jeglicher gradus 15. Teutscher Meylen begreiffet/vñ wann man alle gradus zusammen summirt/so befinden sich 5400 Teutscher Meylen/ welches der gantzen Circumferentz oder des gantzen Vmbkreyß inhalt ist; der Diameter aber 1718 Teutscher Meylen vnd $\frac{2}{11}$ so daß der halbe Diameter von der außwendigen superficie biß an das Centrum wird machen 859 vnd $\frac{1}{11}$

einer

einer Meylen. Weiter so sind die gradus mit welchen der Erdbodem wird gemessen zweierley/ etliche sind die gradus longitudinis, welche sich in die Länge erstrecken/ die anderen sind die gradus latitudinis die sich in die Breite erstrecken. Die Gradus longitudinis vnterscheidet man durch die Meridianos, vnd die Gradus latitudinis durch die parallelos. Der Meridianorum auff dem Globo sind 36. deren ein jeglicher zehen gradus begreifft/ welche Zahlen miteinander gemultipliciret 360 gradus machen. Ptolemæus setzet den ersten Meridianum in den Insulis Fortunatis, die nunmehr die Canarischen Inseln genennet werden. Darnach haben jhn die Spanischen Piloten oder Schiffleute in die Inseln/ die sie in jhrer Spraache Alçores nennen/ etliche ander aber mitten in Spanien versetzet. Von dem Æquatore biß an einem oder den andern Polum hat man 9. Parallelos gesetzt/ deren jeglicher gleiches fals 10. gradus begreifft/ welche Zahl mit 4. gemultipliciret 36. Parallelos machet/ so muß man dann die longitudinem halten für ein spacium oder raum deß Æquatoris, der von zweenen Meridianis beschlossen wird: einer nemlich von den gedachten Insulis Alçores genant/ von welchen der anfang gemacht wird/ vnd der ander von dem Ort vnd Platz/ dessen distantiā oder Weite man begere zu wissen. Die Breite vnd latitudo oder Elevatio poli ist die Weite vnd distantz eines Platzes von dem Æquatore nach dē Polo. So daß die latitudo vnd Elevatio poli ein ding bedeutet. Sie ist aber zweierley: die eine ist Septentrionalisch vnd in vnserm Hemisphærio vom Æquatore biß an den Polum Arcticum. Die ander ist Meridionalis in dem vntern Hemisphærio bey den Antipodibus, vom Æquatore biß an den Polum Antarcticum.

Das VIII. Capittel.

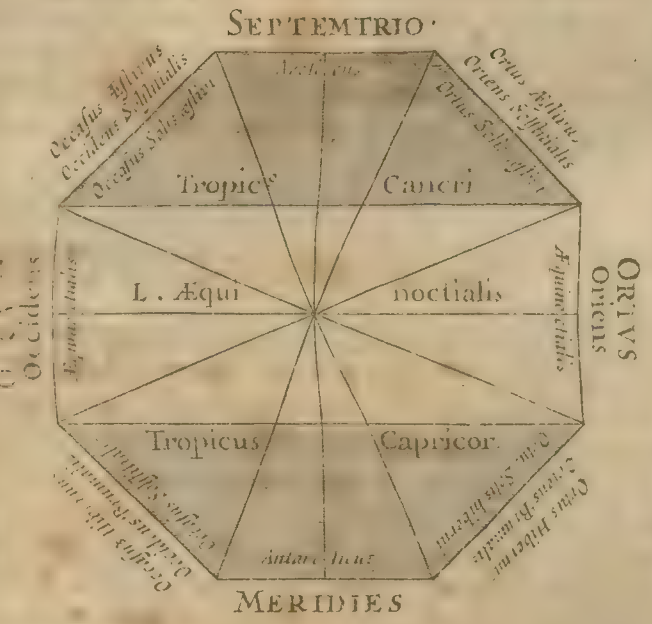
Von den vier Oertern der Welt vnd den Winden.

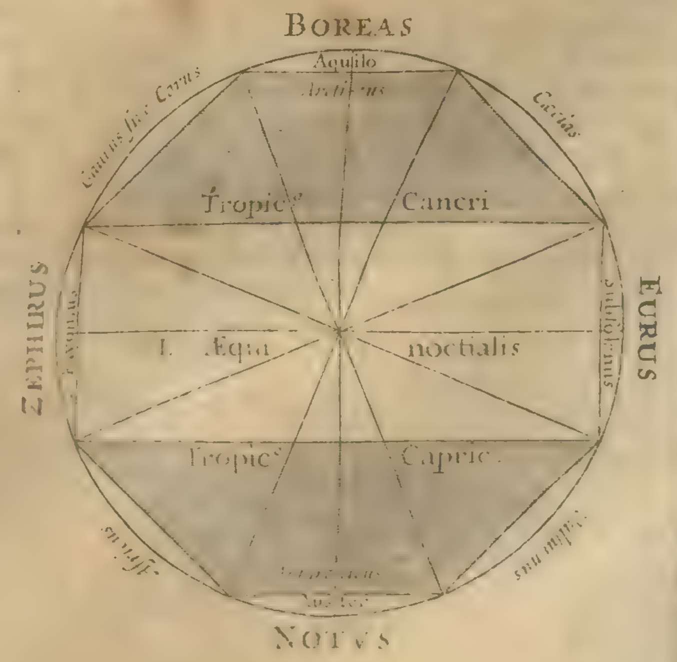
Alles das jenige das den nahmen deß Himmels vnd der Erden träget ist nur ein corpus oder Leib/ welches sich mit seinem eigenen circuitu, oder Vmbkreyß begreiffet vnd endiget/ auch alle ding in sich fasset/ vnd wird vnterschieden in seine regiones, plagas oder gegenden/ welchen der nahme ist gegeben nach der Sonnen. Dann wo die Sonne auffgehet/ dieselbe gegend wird der Orient oder Auffgang genennet/ deß gleichen wo sie vntergehet/ allda ist der Occident oder Niedergang. Die gegend auff der rechten seiten nach dem Polo Arctico wird der Septentrion oder Mitternacht genennet/ vnd die gegend auff der lincken seiten der Sonnen gegen dem Polo Antarctico nennet man Meridiem oder Mittag. Zwischen diesen vieren sind noch andere vier gegenden/ alß die zwischen dem Auffgang vnd Septentrion welche Ortus Æstivus, oder Oriens Solstitialis heisset/ wie dann auch die gegend zwischen dem Niedergang vnd Mitternacht Occasus Æstivus, oder Occidens Solstitialis wird gheissen. Auff der andern seiten zwischen dem Auffgang vnd Mittag ist der Ortus Hybernus, oder Oriens Brumalis, vnd zwischen dem Niedergang vnd Mittag Occasus Hybernus oder Occidens Brumalis. Wiederumb den vier fürnembsten Ecken vnd Winckeln der Welt werden vier gewisse vnd fürneme Winde zugeeignet/ welche man Cardinales heisset/ vnd von Ovidio lib. I. Elegiarum mit folgendem carmine werden beschrieben.

Nam modò purpureo vires capit Eurus ab Ortu:
Nunc Zephyrus sero vespere missus adest.
Nunc gelidus sicca Boreas Bacchatur ab Arcto.
Nunc Notus adversa prœlia fronte gerit.

Vom purpur farben Auffgang bald/
Der Ostenwind kompt mit gewalt.
Der Westwind auch vom Abent spath/
Mit seiner krafft sich zu vns naht.
Vom kalten Norden jetzt geschwind
Herbraußt der scharpfe Nordenwind.
Bald diesem in den Lüfften weit
Der Sudwint starck biet an den streit.

Gedachte vier Hauptwinde werden von den Latinis mit folgenden nahmen genennet/ alß der Nordenwind heißt Aquilo, der Ostwind Subsolanus, der Westwind Favonius, vnd der Sudwind Auster, wie in beygefügter Figur sub litera B. zu sehen. Dieweil aber so wohl die alte alß die newen Scribenten so vnterschiedliche örter den Winden zugeeignet haben/ vnd offtermahls sehr wiederwertiger meynung seyn/ so kan man nicht wohl vnd bequemlich solches für augen stellen. Die Ita-





lianen / welche das Mittelländische Meer auch innere Meer genannt / das sich zwischen Africa, Asia vnd Europa hinein erstrecke / sehr fleissig durch fahren / haben sechzehenerley Winde erfunden / denen sie die nahmen gegeben die in beygefügter Figur sub litera C. zu sehen. Die Europæi aber / vnd sonderlich die Niederländer vnd Teutschen / welche immerdar auff dem grossen hohen Meer schweben / haben die Winde in zwey vnd dreyssigerley art außgeteilet / wie auß beygefügter Figur sub litera D. zu erlernen.

Das IX Capittel.

Wie man eines jedes Ortes distantz oder Weite soll messen.

DJe Römer haben die Weite zwischen einem vnd dem andern Ort mit Schritten abgemessen / vnd tausent Schritte ein Meyl genennet / vnd weil sie ein jede Meyl mit einem Gräntzstein pflegten von der andern zu vnterscheiden / so ist dannenhero geschehen / daß sie jhre Meylen auch lapides genennet / vnd zum exempel ad decimum lapidem, das ist / die zehende Meyl oder das zehende tausent Schritte gesaget haben. Vier tausent Schritte machen ein gemeyne Teutsche Meyl weges / vnd weil solcher funffzehen auff eine gradum gehen / so begreifft ein gradus auch 60000 Schritte / oder 60 Jtalianischer Meylen. Die Griechen pflegten die Weite von einem platz zum andern durch stadia (deren eines 125 Schritte thut) zu messen / so gehen dann acht stadia auff eine Jtalianische Meyl / oder acht stadia machen tausent Schritte. Dieselben zwei vnd dreyssig aber thun eine Teutsche meylen. Bey den Persis waren die Parasangæ, deren eine jegliche dreyssig stadia machte / im gebrauch / vnd bey dẽ Ægyptiis die Schœni welche vnterschiedlich waren / dann etliche rechneten sechzig stadia auff einen Schœnum, etliche viertzig / etliche auch nur dreyssig. Die Meylen sind nuhnmehr bey den Europæischen Völckern sehr im gebrauch / sonderlich den Teutschen / Dennemärckern / Schweden / Engelländern / Schotten / Polen / Böhmen / Jtalianen vnd Frantzosen. Bey den Jtalianen vnd Engelländern wie auch den Frantzosen vnd Spaniern / sind die Leucæ auch im gebrauch. Die Reussen vnd Moscowiter messen jhre Weite durch ein gewisses maß / daß sie in jhrer Spraach Vorest heissen.

Dieses muß man aber allhier mercken / daß keine Nation einerley weise halten in dem messen jhrer Meylen / oder Weite / vnd distantz von einem Ort zum andern. Sintemahl die Teutschen an etlichen örtern grosse Meylen / an andern kleine / an vielen auch gemeyne Meylen haben / deren funffzehen einen gradum machen. Also auch in Franckreich / vnd Spanien sint die Meylen auch sehr vngleich / vnd hie grösser / dort kleiner. Etliche Jtalianische vnd Englische Mathematici rechnen sechzig Meylen auff ein gradum.

Figur vnd Vorbildung
Der gantzen Welt.

DEmnach die Ordnung vnd Nothwendigkeit der Natur jeder Zeit erfordert/daß man vmb bessers Verstandts willen das allgemeyne dem sonderbahren / wie gleichfals auch das Totum oder gantze seinen partibus oder Stücken vorsetze / also hat auch mich für gut angesehen / in der Beschreibung vnserer Geographey vnd mittnächtigē Länder / des allgemeinen vmbkreyses der gantzen Welt vnd desselbigen vier vnterschiedlicher Theil/ als Europæ , Africæ, Asiæ, vnd Americæ, vnd ferner auch hernach in einem jeden Theil in sonderheit solche Ordnung zu halten / damit der großgünstige Leser/wes Lands derselbige auch seyn mag/ das gantze Werck vollkommen habe / keiner auß diesen lustigen Betrachtungen mangele/vnd die Beschreibung seines Vaterlands ohne mühe vnd vielfältiges nachsuchen möge finden. Sintemal die Betrachtung der Generalium oder allgemeinen Sachen den jenigen / so auch den geringsten Theil der Welt vnd anderer natürlichen Dingen zu wissen begehren / nicht allein sehr lustig vnd anmuhtig/sondern auch vber alle massen nützlich vnd nöhtig ist. Als zum Exempel da du begehrest zu wissen den Auffgang vnd Niedergáng der Sonnen/ die Vrsachen des Sommers vnd Winters / woher die vngleichheit der Tág vnd Náchte entspringe / wo vnd an welchem Ort ein jedes seyt dem Anfang der Welt sey erwachsen / nachmals fortgepflantzet vnd erhalten/vorgangen/ geschehen/verwandelt vnd verándert / kanst du solches niergent
Vrsach.
anders besser als auß disen fünff Tafeln erlehrnen/welche dir solches alles ohne Gefahr vnd mit höchstem lust / gleich als in einem schönen Spiegel vorhalten vnd erkláhren. Vnd gleich wie da niemand / ob er auch den aller grösten Pallast inn hett vnd bewohnete / mit Anschawung desselbigen allein/ vnd aller seiner Theil vnd vnterschiedlicher Gemach/ als der schönen Sál/Stuben/Küchen/ Weinkeller / Schlaffkammern/ ꝛc. zu frieden ist/ sondern billich auch wissen soll / wo vnd an welchem Ort der Stadt/vnd in welcher Gassen solch sein wolerbawetes Haus gelegen/damit er Zeit dieses oder jenes Tumults / Brands vnd dergleichen Vnglück möge wissen/ wie weit oder nah er solchem Vnfall sey : Also vnd nicht weniger ist es auch lustig vnd nöhtig zu wissen / an welchem Ordt der Welt man wohne / was für Völcker man in der náh vnd ferne habe / damit man sich in Kriegßláufften darnach könne richten / vnd welchen zu trawen oder nicht zu trawen / wisse. Vnd dieweil beneben diesem die Cosmographia oder Beschreibung der Welt gleichsam ein Liecht ist aller geistlichen vnd weltlichen Historien / auß deren der müssige Anschawer mehr sehen vnd erlehrnen kan / als jrgent ein anderer / so die Länder mit grosser beschwerdte / müh vnd vnkosten durchreiset/allein den Himmel offt vnd viel anschawet vnd aber seine vnartige Sitten nicht verándert : also wird auch wenig nutz darauß geschöpfft/ wo man beneben den sonderbahren Tafeln nicht auch zugleich die allgemein anschawet vnd betrachtet: Welche allgemeine Tafeln auß der grossen Beschreibung der gantzen Welt vnd auß meinem Buch/ groß Europa genand / so zu Duysburg außgangen / hergenommen vnd entlehnet sind. Dieses alles wöllest du dich großgünstiger Leser zu deinem Nutz gebrauchen vnd darneben betrachten / daß dir diese Welt nur eine Zeitlang zur Wohnung eingeraumet sey/ welche der Poet Buchananus also mit der Himlischen vergleicht / daß er die Gemütter / so allein in dem jrꝛdischen versenckt vnd ersoffen / herauß ziehe vnd zu dem Himlischen vnd Ewigen weyse:

Percipias rerum sit quantula portio , verbis
Quam nos magnificis in regna superba secamus,
Partimur ferro, mercamur sanguine fuso ,
Ducimus exiguæ glebæ de parte triumphos.
Illa etenim moles per se spectata seorsim ,
Magna quidem : si cum stellati tegmine cœli
Componas, puncti instar erit , vel seminis, unde
Condidit innumeros senior Gargetius orbes.
Hæc illa est hominum sedes, hæc illa ferarum
Et volucrum domus: hoc angusto è carcere quantum
Surripit Oceani terræ circumfluus humor,
Quique per Herculeæ irrumpens divortia metæ ,
Europam Libycis latè sejungit ab oris?
Adde huc claustra Arabum, quæq; arctant æquora campos
Hyrcanos : huc adde lacus laxasque paludes ,
Et quæ præcipiti labefactant flumina montes
Vertice, vel pigris stagnant immota lacunis.
Dúmque hæc vi rapiunt, hæc orbem gurgite mergunt,
Conditur exiguæ sub aquis pars maxima terræ.
Quod superest , magno velut Insula parva profundo
Innatat. hæc etiam quantum vel squalet arenis :
Vel tumet in vastos sine fruge , sine arbore montes :
Vel nimiis ardet flammis : vel frigore torpet :
Vel jacet humano indocilis mansuescere cultu ,
Vel fæcunda malis animantum in funera succis ?
O pudor , ô stolidi præceps vesania voti!
Quantula pars rerum est , in quâ se gloria tollit,
Ira fremit, metus exanimat, dolor urit, egestas
Cogit opes ferro, insidiis, flamma atque veneno:
Scilicet & trepido fervent humana tumultu.

Beschreibung der gantzen Welt in gemeyn.

Nahmen.
DJeses grosse Gebáwe der gantzen Welt wird von wegen seiner vollkommenen Puritet oder Reinigkeit von den Lateinischen Mundus, so bey vns so viel/ als Reyn bedeut vnd heist / genennt. Jst nach aller deren Zeugnus/ se jemals davon geschrieben/vnd gleichsfalls auch
Figur vnd Form.
vermög des Augenscheins einer runden Figur / in solchem einer Kugel gleich/ vnd demnach also beschaffen/ daß sie alle jhre Stück vnd Theil gantz raumlich in sich einschleust vnd begreifft / keines Stückes vnd Anhangs mangelt / vnd hat von wegen solcher seiner Runde weder Anfang noch Ende.

Abtheilung.
Wird fürnemlich in zwey allgemeine Theile / als den æthercam oder cœlestem vnd Elementalischen oder sublunarem vnterscheiden. Der erste ist das helle Gebáw des Himmels mit allen seinen Sphæris , so aller Veránderung ohn: der Elementaris ist alles das / so vnter dem Gebáw des Himmels beruhet / der Veránderung vnterworffen : vnd werden nicht allein die vier vnvermischte Corpora , als Fewer/ Lufft/ Wasser vnd Erden / sondern auch alle andere/ so auß diesen werden componiert vnd vermischt / als deren die Gelehrten fünfferley erzehlen / dardurch verstanden. Denn etliche sind nicht vollkommen / sondern vnvollkommen vermischt / mit jhrem allgemeinen Nahmen Meteora genandt vnd anders nichts / als der Hagel/ Regen/ Schnee/ Donner/ Blitz vnd Winde. Etliche aber sind vollkommentlich vermischt/

NOVA TOTIVS TERRARVM ORBIS GEOGRAPHICA AC HYDROGRAPHICA TABVLA. Auct: Henr: Hondio.
IVLIVS CÆSAR
IGNIS
AËR
CLAVDIVS PTOLOMÆVS ALEX.
Septentrio
AMERICA
Anno Domini 1492 a Christophoro Columbo nomine Regis Castellæ primum detecta, et ab Americo Vesputio nomen sortita 1499.
AMERICA SEPTENTRIONALIS
Circulus Arcticus
MAR DEL NORT
Tropicus Cancri
MAR DEL ZVR
Circulus Æquinoctialis
Tropicus Capricorni
MARE PACIFICVM
AMERICA MERIDIONALIS
TERRA AVSTRALIS INCOGNITA
L.S.
Varias a varijs et antehac editas esse, et quotidie edi tabulas totius Mundi situm depingentes, cuiq; notum est: hac tamen nullam accuratiorem elegantioremq; esse libere dico; quippe quæ succinctius quam omnes aliæ singula depingit, multosque errores aliarum tabular. corrigit. Imprimis vero in Oceano Tartarico et circa illum, multa aliter meliusq; delineat: nec non in nova Guinea, et India Orientali, ut et in America Sept. et Mar del Zur, ac versus Fretum Magellanicũ plurima innovat mutatque vale et fruere.
Circulus Antarcticus
Meridies
MARE ATLANTICVM
MARE TARTARICVM
AFRICA
OCEANVS ÆTHIOPICVS
MAR DI INDIA
MARE LANTCHIDOL
OCEANVS CHINENSIS
TERRA AVSTRALIS INCOGNITA
Doctissimis Ornatissimisq; Viris D.D. Davidi Sanclaro, Antonio de Willon, et D. Martinio, Matheseos in illustriss. Academia Parisiensi Professoribus eximiis in veræ amicitiæ μνημόσυνον D.D. Henr. Hondius Aº. 1630.
GERARDVS MERCATOR Flander.
AQVA
TERRA
IVDOCVS HONDIVS Flander.

mischt / aber ohne Leben / als alle vnd jede Stein / Marmor vnd Metall. Etliche haben allein animam vegetativam oder ein vnempfindlich Leben / als da sind alle Kräuter vnd Gewächs der Erden: Etliche beneben demselbigen auch ein empfindliches / als die vnvernünfftige Thier: vnd denn zum dritten vnd letzten etliche vber solches alles ein vernunfftige Seel / als nemlich der Mensch. Wir wollen den Astronomis vnd Naturkündigern das jhrige lassen / vnd alhie fürnemlich die Gelegenheit vnd Beschreibung der gantzen Welt betrachten.

Es ist aber das gantze Erdreich mit dem Meer vnd andern vielen Wässern vnterscheiden / vnd macht mit allen denselbigen ein vollkommene runde Kugel / daher sie denn Homerus nicht vnbillich die runde Welt nennet / dahin denn auch der Römer Numa Pompilius gesehen / als er der Göttin Vestæ ein rund Hauß oder Tempel consecriert. Daß aber solches Gebäwe der Erden kein andere Figur / als ein runde haben könne / wird von Aristotele auß der Natur aller schwerer dingen / so samptlich in jhrer Bewegung zu einem centro eylen / von den Mathematicis aus den Finsternüssen vnd Schatten der Sonnen Vhren / vnd denn auch durch die tägliche Erfahrung der jenigen / so weit vnd fern gereiset / vielfaltig erwiesen / daß nemlich die Läng vnd Breite nach Vnterscheidt der Ort vnterschiedlich sey / vnd demnach an den Periœcis, Antœcis, vnd Antipodibus nicht zu zweifeln.

Erdē vmbkreis. Grösse.

Von diesem gantzen Erdreich schreiben die Alten vnd andere Scribenten nach jhnen / daß es in seinem Gezirck 360. Grad in sich begreiff / auß welchem / wenn man / wie billich / einem jeden Grad funffzehen teutsche Meylen oder 60. Italiänische zuschreibt / leichtlich außzurechnen / wie weit sich solches gantze Erdreich erstrecke. Vnd dieses sey also von der Erden in der Betrachtung / in welcher sie mit sampt dem Meer den gantzen Orbem constituirt vnd macht / auff diß mal genug. Wenn sie aber von den Wassern vnterscheiden vnd auß der heiligen Schrifft Arida, das ist / das Truckene genennet wird / ist sie der Menschen eygene Wohnung / vnd bekompt von wegen jhrer vielfaltigen Fruchtbarkeit den Zunahmen einer gutthätigen Mutter. Denn diese ists / welche vns / so bald wir aus Mutterleib an das Liecht kommen vnd gebohren werden / gutwillig auffnimpt / die gantze Zeit vnsers Lebens ernehrt / vnd endlich nach vnserm Absterben als von allen andern Creaturen verlassen / wiederumb wie ein Mutter in jhren Schoß einschleust vnd bedecket.

Qualitet oder eygenschafft.

Meer.

Das Meer betreffend / wird deren eins das Mittelländische / das ander aber der Oceanus oder das grosse eussere Meer genennt. Dieses grosse heist in der heiligen Schrifft Abyssus aquarum, das ist / der Abgrund der Wässer / geht in der grösse allem andern vor / ergeust sich vber das gantze Erdreich / durchwandert mit seinen krummen Strömen vnd außlauffenden Flüssen fast alle Länder / Inseln vnd Vorberg / vnd bekompt von einem jeden Land / da es hin gelangt / einen andern vnd besondern Nahmen. Wird etwan das Abendländische / anderswo das Morgenländische / vnd wiederumb an andern Orten das Morenländische / Hispanische / Atlantische / Scythische / Genuesische / Engelländische / Teutsche / Mitternächtige / Yßländische / vnd in der newen Scribenten observationibus Mare del Sur oder pacificum, das stille Meer / der grosse Hauptsee S. Lazari / das Indianische Meer vnd Lantchidol genennet.

Meers Nutzbarkeit.

Das Mare Mediterraneum oder Mittelländische Meer vnterscheidet Africam von Europa, vnd hat auch nach gelegenheit der örter seine vnterschiedliche Nahmen: vnd zwar so ist es / das Meer / auch keines wegs vnfruchtbar / sondern bringt beneben der vbergrossen mänge Fisch auch allerley plantas oder Kräuter vnd Edel gesteine: vnd das am höchsten zu verwundern / so hat es gäntzlich das Ansehen / als habe die Natur alles das jenige / so beydes auff der Erden vnd in den Lüfften wird gesehen / in dem Meer wöllen nachbilden vnd in gleicher Gestalt vor Augen stellen / sintemal nicht allein viel köstliche Korallen / Perlen / Edel gesteine / Ambra / Agstein / Schwämme vnd vnzehliche andere sachen mehr / sondern auch allerley Thier / als Elephanten / Schwein / Schiltkrötten / Schnecken / Hunde / Kälber / Pferdte / Faltken / Schwalben vnd dergleichen darinnen zu finden / beneben welchem in den Meerpferdten / Sirenen / Nereiden vnd sonderlich in dem Meermünch des Menschen Form vnd Gestalt vorgebildet wird / welches alles denn vns nicht allein zum allerhöchsten verwundern / sondern auch zur Erkäntnus der Allmacht Gottes anreitzen vnd bewegen sol.

Abtheilung der Welt.

Solches vbergroß Gebäw der gantzen Welt pflegten die Alten in zwey Theil / oder auch etwan in drey / als in Europam / Asiam / vnd Africam oder Libyam (sintemal jhnen der vierdte Theil / als America / damals noch vnbekand) zu vnterscheiden / zu welchen America nun mehr auch hinzu kommen vnd seyd hero gefunden worden. Vnser Mercator aber theilet jhn / den vmbkreiß der Welt / in drey Festeländer ab / vnd verstehet durch das erste das jenige / welches die Alten in drey Theil / wie jetzt gemelt / vnterscheiden / durch das ander das jenige so wir nun mehr Americam nennen / vnd durch das dritte Magellanicam oder Terram Australem. Wir aber theilen solche gantze Welt in fünff grosse Stücke vnd Länder / als Europam / Africam / Asiam / Americam vnd die Terram Australem ab.

Alte vnd Newe Schiffarth.

Alte schiffarth.

IN ansehung durch den gantzen Erdbodem / nicht allein die Erde an sich selbsten/sondern auch das Meer wird verstandē/so wird es nicht vngereimt sein hier auch etwaß / so wol von der Alten als Newen Schiffarth / meldung zu thun. Der alten Schiffarth an belangende / so erzehlt die Heil. Schrifft/ daß in den Alten zeiten die Menschen sich mit jhren gräntzen nicht köndten befriedigen/ sondern auch weit entlegene Länder auff den Meer haben gesucht vnd gefunden: dann in den Historien des Jobs/vnd der Königen in Iuda vnd Israel, als des Salomons, Iosaphats, Ochosiæ vnd anderer/gedenckt sie der schiffarth der Arabier nach Indien/ vnd seind etliche auch der meinung/ daß zu den selbigen zeiten die farth nach West-Indien nicht vnbekant ist gewesen/dieweil im 3. Cap. des 2 Buchs Paralip. des Goldes Parvaim gedacht wirdt / alda von Salomon nachfolgende worte zu finden: Vnd er hat das Hauß gedeckt mit köstlichen Steinen zur zier / vnd das Goldt war Goldt von Parvaim. Auch ist die H. Schrifft des Goldes von Ophir in gedenck/ welches nach etlicher meinung/ mit dem Gold von Peru eins ist. Im 28 Cap. des Buchs Hiobs/ließt man: die Weißheit sol nicht verglichen werden mit dem Goldt von Ophir, mit dem köstlichen Onich vnd Sapphir. Am 13 Cap. Esaiæ stehen folgende worte: Ich wil den Mann würdiger machen dann fein Goldt / vnd den Menschen gleich einem klumpen Goldes von Ophir; Waß nun von diesem Ophir zu halten/ lassen wir andere sich darumb bemühen.

Nach Indien vnd Westindiē.

Strabo bezeugt auch der Alten grosse fleiß/dessen sie sich in jhren schiffarthen haben gebraucht/ vnd sagt in seinem ersten Buch daß man zu deß Homeri zeiten auch sey nach Indien gefahren. Plinius schreibt im 67 cap. seines 2 Buchs/daß zu seiner zeit das gantze vffer des Meers gegen Nidergang/ von den Schiffen sey besucht werden/nemblich von den Gadibus vnd Columnis Herculis, vñ vmb Franckreich herumb durch das Mitnächtige Meer/ biß an den Cimbrischen Caep oder Haupt/welches man heutiges tages Schagen heißt/vnd daß von dannen biß an das Scytische vfer/ ein grosses Meer eins theils gesehen/vnd eines theils durch den gemeinen ruff ist bekandt gewesen. Daß auch gegen dem Auffgang / vnter der Königen Antiochi vnd Seleuci regierung/das gantze theil/ das sich von dem Indianischen / biß an das Caspische Meer erstrecket/durch der Macedonier waffen sey entdeckt worden. Er sagt auch/daß bey dem Caspischen Meer viel vnterschiedliche vfer deß grossen Meers sein gefunden worden/so daß der gantze strich gegen Mitternacht/von beiden seiten gegē Auffgang vnd Nidergang entdecket war. Er fügt noch darzu/daß zu seiner zeit ein grosses theil des Mittelländischē Meers von der andern seiten von den Gadibus, vnd auch gegen Niedergang von den schiffen sey befahren worden/alß nemblich nach der länge des Mauritanischen vfers/vñ noch ein grösser theil desselbigen võ Auffgang biß an Arabien/durch die victorien des Alexandri Magni sey bekant worden. Item daß Hanno der Carthaginenser /von den Gadibus oder dem mundt des Mittelländischen Meers biß in Arabiam, vnd Eudoxus Cyzicenus hergegen nach des Cornelii Nepotis zeugnuß/ alß er für dem König Lathyro flohe / auß dem Arabischen Meer in den Gadibus sey angelangt. Weiter sagt er / daß Cornelius Antipater einē habe gesehen/der mit Kauffmans gütern auß Spanien vber das Meer in Morenland sey kommen / vnd daß derselbige Nepos erzehle / daß der König der Schwaben etliche Indianer/ welche auß jhrem Vatterland vmb Kauffmanschafft außgefahren/ vnd durch einen storm/ den sie in dem Meer zwischen Auffgang vnd Mitternacht gelitten hatten/in Teutschland seindt angetrieben worden/dem Metello Celeri Proconsuli, oder Statthalter in Franckreich habe verehret.

Das Meer gegē Mitternacht.

Das Indianische Meer.

Mittelländische Meer.

N. Schiffarth

Waß aber die Newe Schiffarth anlanget/ so ist dieselbige durch die vielfältige newe erfindungen / vnd sonderlich aber den Compaß/ welches ein wunderwerck der natur/vnd den alten gar nicht bekant gewesen/so hog gestiegen/vnd die künheit der Schiffleute so groß worden/daß sie vnangesehen aller gefahr keinen orth des Ertreichs vnbesucht/ vnd schier an allen enden der gantzen Welt jhre fähnlein fliegen/vnd jhres kecken muths ein zeichen sehen lassen. Die Venediger seind die ersten gewesen/die in diesem fall sehr grosse Ehr haben eingelegt/ in dem sie zu vnserer vorfahren zeiten auß dem Adriatischē Busem durch das Mittelländische Meer/biß nach Alexandrien in Egypten seind gefahren/vnd von dannen vber land biß an das rothe Meer gezogen/ durch welches sie nach Ost-Indien sich begeben/vnd also dem handel nach Ost-Indien einen anfang gemacht. Weil aber dieser weg von wegen des Egyptischen Sultans macht für die Kauffleute sehr vnsicher war/haben sie jhren weg nach Aleppo, einer Hauptstatt in Syrien genomen/ von dannen vber land nach Bassora bey dem außgang des Euphrates, vnd nach der länge des Persischen Meers/nach der berühmten Kauffstatt Ormus, alda sie wie auch an vnterschiedlichen andern örtern in Ost-Indien jhren handel getrieben. Dieser weg ist nicht allein kürtzer/alß der jenige/welchen die Portugaleser vber das Meer nach Ost-Indien haben gefunden/vnd noch biß auff diese stunde neben den Holländern vñ andern Nationen gebrauchen/ sondern auch lustiger vnd bequemer. Lustiger ist er von wegen der Antiquiteten vñ alten gedenckzeichen/die vberal an vnterschiedlichen örtern zu sehē/ vnd der Reliquien vnd verfallene Rudera der mächtigen Stätten / deren die alten Historien-schreiber gedencken/wie auch der vnterschiedliche Sitten so vielerley Völcker. Bequämer ist er auch / weil man alle Tag newe Erfrischung von speiß vnd tranck haben kan/ welche offtermahl auff dem Meer durch die lange zeit verderben/vnd sehr grosse kranckheit vnter den Menschen vervrsachen/der grossen vngestümmen sturmwetter zu geschweigen / wie auch anderer gefahr/denen sie auff dem Meer vnterworffen sein. Doch weil die reiß vber das Meer weniger vnkostē erfordert/so lassen die geltgeitzige Menschē den andern fahren/vnd gebrauchen diesen/ vnangesehen er mehr gefahr vnterworffen ist.

Venediger

Reiß nach Ostindien vber Land.

Vber das Meer.

Nach den Niedergang.

Nach West-Indien ist Christoph. Columbus ein Genueser der erste gewesen / der sich durch das Atlantische Meer mit einem Herculischen muth vnd vnglaublicher keckheit hat gewaget: Dieser/ nach dem er von Ferdinando vnd Isabella Königen von Castilien/etliche Schiffe vnd volck hatte erlanget/damit er einer so grössen sachen einen anfang möchte machen/hat im Jahr 1492. an der andern seiten des Meers/die Insuln Cuba, Hispaniola vnd mehr andere / neben einem gutē theil des Festenlandes entdeckt/deme Americus Vesputius ein Florentiner/ im jahr 1497 ist gefolget/ das Festeland noch weiter geoffenbahrt/vnd das theil der Welt nach seinem Nahmen Americam, genennet.

Im selbigen jahr ist Vasco de Gama, ein Portugaleser auß Portugal/ neben Africa nach dem Mittag vmb Cabo de bona Sperança gefahren / vnd der erste den weg vber das Meer nach Ost Indien angewiesen. Demnach aber zwischen den Portugalesern vnd Castilianern ein grosser streit entstanden/vnd ein jeglicher sich vnterstund seines Königes gräntzen zu erweitern/ so ist im jahr 1493 durch die authoritet Pabsts Alexandri des VI. damit nicht einer dem andern in dem weg möchte sein/diese newe Welt/vnd also der gantze Erdbodem/ durch einen Meridianum 100 meilen gegen Nidergang der Sonnen/ von den Inseln Cabo Verde, oder den Flämmischen Insuln Asores genant/gelegen/getheilet vnd geordonniret wordē/ daß alles das jenige / das man von dannen gegen Auffgang würde finden/den Portugalesern/vnd gegen Niedergang den Castilianern solte zugehören. Dieser Meridianus ist im jahr 1524. weil wiederumb newe vnruhe zwischen beiden nationen entstanden/ noch 370 meilen weiter hinauß

gerückt worden/ so daß da durch Brasilien vnd Indien gegen Auffgang den Portugalesern/ der rest von America gegen Abendt/ den Castilianern zu entdecken vnd zu conquestiren ist zu theil gefallen/ damit sie so tapfer seindt fort gefahrē/ daß die Portugaleser von Cales an/ schier aller Meerkusten der theilen der Welt Africa vnd Asia biß an China, neben vnzehlichen viel Insuln/ vnd die Castilianer schier der gantzen Newen Welt meister sein.

Vmb die gantze Welt.

Im jahr 1519. ist Ferdinandus Magellanus, ein Portugaleser/ auß Spanien neben America oder der newen Welt hin nach Mittag zugefahren/ vnd auff der Mittags breite/ vnter den 54 grad. eine offenung gegē Abend gefunden/ durch welche er sich hat hindurch gewaget / vnd ist in die grosse Suydsee/ oder in das grosse Mittag-meer kommen/ die enge wird noch auff diese stunde zu seines vnsterblichen Nahmens gedächtnuß/ die straß Magellani, oder Fretum Magellanicum genennet. Durch obgedachter Meer / ist er weiter hin durch gefahren/ vnd in die Moluckische Insuln kom̃en/ alda er in einem streit mit den wilden Menschen/ sein leben verlohren. Seine Gesellen aber haben nichts destoweniger jhre Reiß gecontinuiret/ seind neben Asia vnd Africa hingefahren/ vnd wiederumb/ nach dem sie von allen Menschen die ersten die gantze Welt haben vmbgesegelt/ mit jhrem Schiff Victoria genant/ glücklich in Spanien angelanget. Hernachmahls haben die Englischen eben dasselbige zu zweyen vnterschiedtlichen mahlen gethan/ als nemblich Franciscus Draco, vnd Thomas Candisch. Die Holländer aber/ haben sich viermahl herumb gewaget/ der erste ist gewesen Olivier vō Noort vnd der zweite Ioris von Spilbergen, welche alle beide frisch vnd gesund/ nach vollbrachter reiß sein zu hauß kommen: diesen seind Iacob le Maire vnd Iacobus L'Hermite gefolget/ doch alle beide auff der reiß gestorben/ jhr Volck aber vnd die Schiffe glücklich wiederumb in Hollandt angelanget.

Nach Mitternacht.

Hier mit hat sich der menschliche fürwitz noch nicht können zu frieden stellen / noch an den new gefunden Ländern gegen Auff- vnd Nidergang gnug haben: sondern hat noch andere Landschafften gegē Mitternacht gesocht: Nach dem Caspar Cortesius im jahr 1500. eine Straß/ oder durchgang gegen Mitternacht suchte/ so hat er vnter dem 60 grad. einen flüß gefunden/ darauff er wiederumb nach hauß gezogen/ vnd deß nachfolgenden jahrs sich wiederumb dahin begeben/ vnd sein leben verlohren. Dieses angefangene werck hat Michael Cortesius außführen wollē/ ist jhm aber eben dasselbige wiederfahren/ vñ hat jhn sein leben gekost. Anno 1507 hat Sebastianus Gabottus ein Venediger/ auff befehl des Königs in Engelland Henrici deß VIII gegen Mitternacht einen weg nach den Moluccis vnd China gesucht/ vnd den strich nach der länge der Landschafft Terra Nova entdeckt/ alß er aber biß vnter den 67. grad. kom̃en/ hat jhn das Eiß/ welches sehr dick/ vnd in grosser menge in der enge lag / verhindert / vnd gezwungē wiederumb nach Engelland zu kehren. Iohannes Verasanus hat in dem Nahm Francisci deß I. Königs in Franckreich sich vnterstandē/ bey dem Brittannischen Caep ans land zu kommen/ ist aber, von den Wilden zurissen worden. Sebastianus Gometz ein Spanier/ hat sich auch damit bemühet/ aber verloren arbeit gethan. Hernachmals haben etliche Engelländer eben dasselbige sich vnterstandē. Hugo Willougbeus Ritter ist An. 1553. nach dem er etliche Länder gefunden / vnter den 72 grad. von kälte vnd elend gestorben. Diesem ist Stephanus Borrovæus, auch ein Engelländer gefolget/ vnd hat die Insuln Colgoja, Nova Zembla vñ andere entdeckt / alda er auch von wegen der kälte deß Eises/ vnd vngewitters nicht wenig elends außgestandē: dergleichen haben auch andere Englische gethan/ alß Martinus Forbisherius, Arcturus Petræus, Carolus Iachmannus vnd Iohannes Davisius, der etliche örter in America vnd ein stuck in Grünland hat gefunden. Endlich haben die Holländer vnd Seländer die reiß nach Mitternacht/ nach Scythia, Cathaja vnd China angefangen/ vnd auff befehl der Herrn General Staden im jahr 1594 ins werck gesetzt. Nach dem sie nun in Nova Zembla, welches zum theil von andern albereit eröffnet/ waren angekommen/ so haben sich die Amsterdammische Schiffe/ vnter des Willem Barentsz commando, jhrē curs höger nach dem Polo genommen / vnd die Custen in Nova Zembla vnter dem 76 grad. besucht: Die andern Schiffe aber/ alß eines von Enckhausen/ vnd das ander auß Seeland vnter Ian Hugen von Linschoten gebiet/ d' 7. jahr in Ostindien hatte gewohnt / seind durch das Waygat gefahren/ vnd in ein grosses breites Meer / biß an den berühmten Tartarischen flüß Obii, oder auch wol nach etlicher meinung/ biß an den Caep Tabin gekommen: Dieweil nun Linschoten meinete/ daß es für das erste mahl gnug were/ daß sie das Tartarische Meer gefunden hatten/ vnd Wilhelm Barentsz. von wegen des Eiß nicht weiter kundte hin vmb fahren/ so seind sie im dritten Monat glücklich wiederumb nach hauß kommen. Darauff seind wiederumb fünff Schiffe in Holland/ vñ zwei in Seeland außgerustet wordē/ welche wiederumb durch das Waygats seind hindurch gefahren/ vnd hatten von den Russen verstanden/ daß man zu gewissen zeiten des Jahrs/ durch diesen straß kan durch kommen/ daß auch funff tag reisen dar von ein Caep were/ vnd hinder demselben ein grosses weites Meer: weil sie aber mit ein ander von wegen der Reiß nicht kondten eins werden/ vnd nicht rathsamb funden sich in das Tartarische Meer zu begeben/ so haben sie jhren cours wiederumb nach Holland genommen/ vnd seind in die Mase gelauffen. Endlich hat mans im jahr 1596 wiederum̃ aufs new versucht/ vnd haben die Kauffleute 2 Schiffe außgerüst/ welche vnter den 80. grad. vnd 11 min. sehr grosse Meervffer haben angetroffen/ vnd gemeinet in Grünlandt zu sein/ in ansehung das Erdreich alda sehr grün ist/ vnd Graß vnd Kräuter trägt/ auch Hirsche vnd andere wilde Thier alda gefunden werden/ wiewol der natur nach/ weil es dem Polo viel näher ligt alß Nova Zembla, man solte meinen/ daß die kälte alda viel grösser müste sein/ dieweil in Nova Zembla die Felder vberal durr vnd ohne Graß werden gefunden/ neben vielen wilden schädlichen Tieren/ alß Beren/ Füchse: vnd vber diß weiter vom Polo, vnd näher der Æquinoctial linie vñ Sonnen/ alß nemblich vnter dem 76 gradu ligt. Den fünffzigsten tag nach jhrem außzug auß Holland/ sind sie wiederumb zu rück/ biß vnter den 72 grad. gefahren/ alda sie mit gemeiner bewilligung von ein ander gescheiden/ vnd ist das eine Schiff biß vnter den 80 grad. gesegelt/ von dannen es wegen der vnaufhörlichen stürme vnd vngewitters / wiederumb zu ruck nach Kola einer Statt in Laplandt/ vnd also wiederumb nach hauß müssen kehren. Das ander Schiff aber ist auch weiter hin nach dem 76 grad. gefahren/ alda es auff dem Eiß sitzen blieben/ so daß das Volck ein Hauß alda hat müssen von dem Holtz des Schiffs machen/ vnd vberwintern/ auch vnglaublich elend von wegen der kälte/ Eiß/ vngewitter/ wildē Thiere/ vnd immerwehrenden nacht außgestehen: Endlich mitten im Sommer/ haben sie jhren Schiffer Wilhelm Barentz verlohren/ das Schiff im Eiß müssen stehen lassen/ vnd mit zwei kleinen Schifflein 400. meilen durch das Meer/ biß nach Kola jhren weg nemen/ alda sie das andere Schiff/ welches zum zweiten mahl auß Holland wiederumb war dahin kommen/ gefunden/ vnd mit demselben im Jahr 1597 nach Holland gekehrt.

Von der Beschreibung
EVROPAE.

OB wol Europa vnter allen vorgemeldten das kleineste Theil der Welt ist / wollen wir es doch zum ersten beschreiben / vnd dasselbige von wegen der Fürtrefflichkeit / mänge der Inwohner vnd vielfaltigen grossen Thaten / so bißher darinnen vorgangen vnd geschehen sind. Plinius nennet es ein Ernehrer des Vberwinders aller Völcker vnd vnter allen Theilen das schönste. Denn ob jhme wol die andere an grösse weyt vberlegen / so werden sie doch nicht so sehr bewohnt / vnd sind an vielen Orten gantz öd vnd ohne Volck. Derhalben nemen wir seine / Europæ, Beschreibung / als welches Japhets / des erstgebohrnen Sohns Noe / Erbtheil gewesen / billich am ersten vor die Hand.

Woher es Europa heisse. Die Vrsach vnd Vrsprung seines Nahmens betreffend / meynet zwar Herodotus, es sey dieselbige vnbewust. Etliche geben vor / es hab seinen Nahmen von einer Jungfrawen auß Tyro, Agenoris des Königs in Phenicien Tochter / welche Europa geheissen / von deren die Alten dichten / als habe sie Jupiter / als er sich in einen Ochsen verwandelt / auff seinem Rücken von Sydon in Candiam oder Cypern entführt. Andere aber setzen solche Fabeln auff ein Ort / vnd sagen / sie sey in einem Schiff / so an der Gestalt einem Ochsen gleich gewesen / entführet worden / von welchem Schiff etliche andere schreiben / als habe es des Jupiters Schutz vnd eines Ochsen Gestalt gehabt. Palephatus aber meldet / es habe ein Mann auß Candia / dessen Name Taurus, oder Ochs gewesen / sie / die Europam / des vorgemeldtem Königs Tochter / mit etlichen andern Jungfrawen auß der Landschafft Tyrrhena gefangen hinweg geführt. Andere sind noch einer andern Meynung / daß nemlich ein Legion Kriegsvolck gewesen / welche in jhren Fanen einen Ochsen zum Zeichen gehabt. Vnd wiederumb sind etliche / die da meynen / es sey dieses Theil der Welt wegen seiner fürtrefflichen schöne / durch die Gleichnus einer entführeten Jungfrawen also genennet. Welche aber sagen / es habe seinen Nahmen von Europo / dem König / von dem gemeldet wird / als habe er es eine Zeitlang regiert / die treffens meiner Meynung nach am aller besten.

Ort der gelegenheit vnd grösse. Ptolomæus vnd andere auß den alten Scribenten setzen Europam zwischen das vierdte vnd neundte Clima, zwischen den 11. vnd 21. Parallelos, vnd zwischen den 36. vnd 54. Gradum Latitudinis oder der Breyte / vnd den 17. vnd 61. Longitudinis, oder der Länge. Dieweil aber der Niedergang der Sonnen zu diesen vnsern Zeiten / wie bißhero wargenommen / sich vmb etwas verändert / ferner auch noch viel Ort diesem vnserm Theil Europæ zuzueygnen sind / vnd man durch das fleissige nachforschen biß auff den 72 Gradum Latitudinis gegen Mitternacht gelanget / vnd derowegen mehr climata vnd parallelos gefunden / also findet sichs / daß es / Europa / zwischen dem 4. vnd 11. climate, dem 11. vnd 36. parallelis, zwischen dem 36. vnd 71 Gradu Latitudinis lige. Seine länge aber erstreckt sich / wenn mans weit wil suchen / von dem promontorio oder Vorgebürg des Meers in Hispania / dessen Nahme Capo S. Vincentii, biß zu der Linea recta die von dem Fluß Tanais biß zu dem Mitternächtlichen Meer reicht / fast zwischen dem 17. vnd 71. Grad. Wenn es aber kurtz gefasset wird / so fangt es bey obgemeldtem promontorio in Hispania an / erstreckt sich biß an Maleam Peloponnesi caput, vnd schleust die Inseln des Egeischen Meers / welche sonsten darzu gerechnet werden / auß / vnd ligt derowegen nach solcher länge zu rechnen / zwischen dem 17. vnd 58. Grad. Vnd sind also die Orth Europæ, so am aller meisten gegen Mittag liegen / in dem 37. Gradu Latitudinis, der Berg Calpe in Hispania / eine auß den Seulen Herculis / das Promontorium oder Vorgebürg in Sicilia gegen Mittag / vorzeiten Odyssia vnd Peloponnesus, nun mehr aber Caput Moreæ genand / vnd denn der Ort von den alten Tænaria, jetzund aber Caput Maini genand / an welchen Orten der längste Tag mehr nicht / als dreyzehen Stunden vnd 30. Minuten in sich begreifft. Die aber am meisten gegen Mitternacht ligen / als vnter dem 71. vnd ein halb Grad / sind das Promontorium Scandiæ, so am eussersten Ort gegen Mitternacht ligt / von den jetzigen Scribenten Wardhuis genennet / vnd hat der allerlängste Tag / 11. Monat / 22. Tag vnd 7. Stund / vnd erstreckt sich die Linea solcher Örter von dem Fluß Tanais stracks wegs biß in das Orientalische Meer / welche Lineam der gröste Theil für den Limitem Europæ helt: von deren Meynung wir keines Wegs abzuschreiten begehren / sintemal die Scribenten noch nicht mit einander vber ein stimmen / durch welche Limites oder Grentzen Europa gegen Orient oder Auffgang anzufangen vnd zu vnterscheiden sey. Aristoteles, Plato, Herodotus vnd andere / die solcher Meynung beyfallen / vnterscheiden Europam vnd Asiam durch den Fluß Phasin oder den Isthmum, so zwischen dem vngeheweren Euxinischen Meer vnd dem andern / Mare Caspium genand / zu finden. Dionysius, Arrianus, Diodorus, Polybius vnd Iordanes vnterscheiden es allein durch den Fluß Tanais oder Dohn genandt. Abrahamus Ortelius wil / es habe seine Grentzen oder Anfang gegen Orient bey dem Egeischen / vnd Euxinischen Meer / dem grossen See Mæotis, vnd den beyden Flüssen Tanais vnd Isthmo biß stracks gegen Mitternacht. Andere aber theilen es anders ab. Ptolomæus vnterscheidet es durch den Fluß Tanais oder Dohn genand / von Asia / wie gleichfalls auch durch die Lineam von jetztgemeldtem Fluß biß zu dem Meer gegen Nortost. Welcher Meynung denn auch wir mit den aller berümbtesten Geographis vnterschreiben / Europam durch die Lineam von dem Fluß Tanais biß gegen Mittag von andern vnterscheiden / vnd gegen Orient bey dem See Mæotis, dem engen Schlund des Meers / Bosphorus Cimmerius genand / dem Euxinischen Meer / dem andern engen Schlund Bosphoro Thracio, dem Meer Propontis zwischen Callipolis vnd Constantinopel vnd dem Egeischen / biß an das Mittelländische / als da es sich gegen Mittag von Africa vnterscheidet / anfangen. Gegen Occident oder Niedergang / hat es seine Grentzen oder Anfang an dem Oceano oder grossen eusseren Meer / vnd nimpt gegen Mitternacht an dem Meer gegen Nortost sein Ende.

Form vnd Gestalt. Strabo vergleicht Europam an der Gestalt einem Drachen / als dessen Haupt Hispania / Franckreich der Halß / Teutschland der gantze Leib / vnd Italia vnd Dennemarck der rechte vnd lincke Flügel sey. *Lufft.* Sein Lufft ist mehrertheils der aller mittelmässigste vnd fast bequem / dannenher es denn an allen Orten von vielen Völckern wird bewohnet / wiewol dieselbigen örter vnter dem 60. Gradu Latitudinis fast kalt sind / vnd derowegen jhre Inwohner mit solcher jhrer Kälte nicht wenig quelen vnd trucken. Ja es hat Europa nicht allein einen mittelmessigen gesunden Lufft vnd grosse mänge der Inwohner / sondern ist auch vber die masse lustig / vnd an allerley Getreide / fruchtbaren Bäumen / Erden gewächsen / grossem vnd kleinem Vieh / vnd allem andern / so zur Auffenthaltung des Menschlichen Lebens gehörig / vber die massen reich / vnd in solchem allen andern Theilen der Welt *Fruchtbarkeit der Erden.*

EVROPA
EXACTISSIME
DESCRIPTA
Auctore
HENRICO HONDIO.
1631.
LVDOVICO XIII. GALLIARUM ET NAVARRÆ REGI CHRISTIANISSIMO. Europæ hanc Tabulam DD. HENRICUS HONDIUS
Amstelodami
sumptibus auctoris
Anno 1631.
SEPTENTRIONALIS
OCEANUS
Circulus Arcticus
MYRMANSKOY
MORE
DEUCALEDONIUS
OCEANUS
OCCIDENTA:
LIS
OCEANUS
MARE
ATLANTI
CUM
OCEANUS GERMANICUS
OCEANUS BRITANNICUS
MARE BALTICUM
vulgo De Oost Zee
RUSSIA
ASIÆ
TARTARIÆ
PARS
ASIÆ
PARS
PONTUS EUXINUS
ASIA MINOR
nunc NATOLIA
MARE
MEDITERRANEUM
BARBARIA
AFRICÆ
PARS
Marmarica
Canariæ insulæ, olim Fortunatæ
Album mare
Sardinia
Corsica
Sicilia
Candia al. Creta
Cyprus

weit vberlegen: bringt jedoch nicht an allen vnd jeden Orten Wein: derowegen denn die jenige Jnwohner / die keinen Wein haben / solchen Mangel mit andern Geträncken auß Getreide bereitet / erstatten. Dieses Theil der Welt (welches Lob ich denn keines wegs verschweigen kan) ist ein Mutter vnd Gebärerin der aller fürtrefflichsten Helden / deren etliche fast die gantze Welt vnter sich bezwungen: sintemal der grosse vnd mächtige Alexander darauß entsprungen: gleich wie die mannliche vnd dapffere Römer in Jtalia / als die den gantzen Umbkreiß / so weit sie nur gedencken können / mit Krieg an sich gebracht: vnd vnser liebes Vatterland bringt noch heutiges Tages solche Helden vnd Käyser / die das Römische Reich / mit hülff des Allerhöchsten / wieder die aller grawsamste Tyranney des Türcken beschützen / beneben welchen auch deren nicht wenig sind / welche die newe Welt Americam nicht allein gefunden / sondern dieselbe zusampt dem grösten vnd mächtigsten Theil Asiæ vnd Africæ mit jhrer dapfferkeit erobert. Ja daß ichs kurtz begreiffe / so ist Europa gleichsam ein Mutter vnzehlicher vieler Könige vnd Fürsten / so alle sampt dem Christlichen Glauben anhangen (welches doch in andern Theilen der Welt fast seltzam vnd frembd.) Denn beneben dem Römischen Reich / so von aller Welt billich geehret wird / hat es noch vber acht vnd zwantzig Länder oder Königreich in sich: die vierzehene / welche Damianus von Goes allein in Hispania erzehlet / hinzu gerechnet: welche samptlich den Christlichen Nahmen bekennen: der vnsäglichen vieler fürtrefflicher Städte zu geschweigen: denn da sich gantz Africa vor Zeiten der eintzigen Stad Carthago / Asia der drey / als Babylon / Ninive vnd Jerusalem erhoben / vnd noch heutiges Tages America mit Cusco / vnd New Hispania mit Mexico hoch prangt / warumb wolten wir vns deren in Europa / welche wegen jhrer grossen mänge fast nicht zu zehlen / nicht viel mehr rühmen? denn allein der eintzigen Landschafft Jtalien zu gedencken / finden sich in derselbigen die Stad Rom / welche vor Zeiten alle andere an Macht vnd Gewalt vbertroffen: Jtem die vberreiche Stad Venedig / die edle Stad Neapolis / die gewaltige Handelstad Genoa / vnd die grosse vnd Königliche Stad Meyland / anderer vieler Wunderwerck vnd gelegenheiten zu geschweigen. *Stedte.*

Seine fürnembste Landschafften sind Teutschland / Hispania / Franckreich / Jtalia / Vngarn / Siebenbürgen / Dalmatien / Griechenland / Polln / Lithauw / Moscowiterland / Rhorolania / Dennmarck / Schweden / Norwegen. *Landschafften.*

Seine Jnseln des Meers gegen Mitternacht sind Engelland / Schottland / Jrrland / Jßland / Frißland / rc. Jn dem Mittelländischen Meer ligen die beyde Insulæ Baleares Majorica vnd Minorica genand / die Jnsul Corsica, Sardinia, Sicilia, Malta, Corfun, Candia vnd andere mehr. *Inseln.*

Wer aber seine Wässer vnd See vnd derselbigen Nutzbarkeiten von Fischen vnd andern / damit sie dem gantzen Theil der Welt vielfaltig bedient sind / wie gleichsfals auch die vnterschiedliche Meer zusampt jhrem tausentfältigen Nutz vnd grossen Lust / wolte erzehlen / dem würde es vielmehr an Zeit / denn an Worten mangeln / wollen es demnach biß zu besserer gelegenheit spahren. *Flüs vnd Wässer.*

Also mangelt es auch Europæ keines weges an grossem vnd gewaltigem Gebürge / deren sich sehr viel das gantze Jahr durch mit weissem Schnee bedeckt hin vnd wieder lassen sehen: Wie gleichfals auch an grossen vnd dicken Wälden / in welchen sich des nutzbahren Gewildes sehr viel auffenthelt / des schädlichen aber auß sonderbahrer Güte des Allmächtigen sehr wenig gefunden wird. Der gemeynen Gebäwe zu gedencken / ist es auch der köstlichen vnd fürnemen Kirchen / Abteyen / Klöster / Spittäl / Königlicher Palläst / Fürstlicher Schlösser / vnd anderer fürnehmer Herrn Häuser gantz voll. Helt vber das auch feine Ordnungen vnd Gesetz / hengt fast allenthalben Christlichem Glauben an / hat an aller Frewd vnd Ergetzligkeit keinen mangel / ist an Waffen vnd Kriegsrüstungen gantz reich. Zieht vnd erhelt in allen Landen vnd Städten verständige vnd gelährte Leute / so zu allerley Empetern werden gebraucht / vnd wenn man ja die Warheit sagen vnd bekennen sol / so beut es mit solchem edlen Kleinodt gelährter vnd wolverständiger Leute / allen andern Theil der Welt billig trutz / bey welchen allerley Freye Künste dermassen geübt werden vnd im schwang gehen / daß es / Europa / von wegen Erfindung vieler Ding / ein Mutter aller Künste / vnd denn dieweil es deren viel erhelt / eine Ernehrerin der Weißheit mit ruhm vnd gutem füge zu nennen ist / da hergegen in allen andern Theiln nichts / als ein lautere Barbarey gespüret wird. *Berg. Wäld. Gebäw. Gesetz vnd Ordnung.*

Alle dieses Theils Tugenden zu erzehlen / würde viel zu lang werden / die fürnembste Laster oder Mängel aber (sintemal auch dieselbige keines weges zu verschweigen) sind diese / daß man nemlich die Francken einfältig / bäwerisch vnd hefftig zum Zorn / die Bayern schwelger vnd vnverschämpte / mutwillige vñ frevele Gutzler / die Schwaben leichtfertig / schwetzhafft / vnd rühmsuchtig / die Düringer mißtrew / vnfletig / filtzig vnd zänckisch / die Saxen verhäler / verschlagen / wiederspänstig vnd hartnäckig / die Niederländer hochmütig / ehrgeitzig vnd eygenwillige Zärtling / die Jtaliäner hoffertig vnd rachgierig / die Spanier auffgeblasen vnd räuberisch / die Frantzosen vnmässig / leichtfertig vnd frevel / die Dennemärcker auffrührisch vnd grawsam / die Polln säwisch / vielfrässig / stoltz vnd diebisch / die Böhmen vnholdselig / newe Zeitung träger vnd räuberisch / die Wenden leicht beweglich / boßhafftig vnd auffrührisch / die Vngern rauh vnd aberglaubisch / vnd die Griechen arme Tropffen zu nennen pflegt / dannenhero den von etlichen ein Sprichwort entstanden / welches also lautet:

Alle Brücken im Land zu Poln /
Eyn Münch in Böhmen vnverholn /
Die Kriegsleut auß dem Mittags Land /
Die Nonnen in Schwaben wol bekand /
Der Spanier vnd Wenden Trew /
Der Preussen Glaub vnd harte Rew /
Der Frantzosen Bestendigkeit /
Wie auch der Teutschen Nüchternheit /
Sampt der Jtaliäner Andacht /
Werden von niemands hoch geacht.

Von der Beschreibung

AFRICAE.

Vrsprung des Nahmens.

AFrica hat / wie Nicias meldet / seinen Nahmen von Afro / einem auß den Freunden vnd Gesellen Herculis / welcher jhn biß in die Insel Gades begleitet. Nach der Meynung Iosephi vnd Isidori aber wird es von Afer einem auß den nachkömlingen des Patriarchen Abrahams also genennet / oder / wie Festus meynt / von dem Griechischen Wörtlein Phrike, welches einen Schauder oder Erzitterung von Kälte bedeutet / denn es ligt zwischen den Tropicis, vnd ist demnach aller kälte gantz ohn. Die Arabier nennen es Fricchiam von dem Wörtlein Faruca, welches bey jhnen so viel ist / als zertheiln / dieweil es nemlich fast von allen andern Theiln der Welt abgesondert ist. Oder es hat seinen Nahmen von Jfrico dem König im reich Arabia / von welchem gemeldet wird / als habe er zum allerersten vber die Länder dieses Theils geherscht. Bey den Griechen heist es Libya / vnd dasselbige entweder von Libya des Epaphi Tochter / oder von wegen des Winds / so von dannen her entspringet / vnd bey jhnen Libs / bey vns aber Südwest genennet wird. In der H. Schrifft heist es Chamesia, bey den Arabiern vnd Mohrenländern Alkebulam, vnd in den Jndien Besecath. Wird durch den Circulum Æquinoctialem in der mitte getheilt / von den Tropicis noch nicht vberschritten / vberschreitet aber dieselbige vmb mehr als 10. Grad. Endet sich gegen Mitternacht an dem Mittelländischen Meer vnd dem Freto Herculeo oder Meerhafen Herculis / gegen Orient oder Auffgang an dem Arabischen Sinu oder dem rothen Meer vnd dem engen Schlund zwischen dem Mittelländischen Meer vnd dem Herculeo Freto: Gegen Mittag an dem Morenländischen Meer / vnd gegen Abend oder Niedergang an dem Atlantischen.

Grentzen.

Gestalt.

Vergleicht sich an Gestalt einer solchen Insel / so allenthalben mit Wasser vmbgeben / vnd stöst jedoch durch den vorgemeldten Isthmum oder engen Schlund an das Theil Asiam hinan. Vnd ob es sich wol von Abend biß zu dem Auffgang seiner länge nach nicht so weyt erstreckt / als von Europa ist gemeldet / so reicht es doch gegen Mittag so weyt / daß es Europam vbertrifft / denn es hat in solchem fast auff die siebentzig Grad / gleich wie Europa deren nur 35. Vber das ist Europa fast winckelicht vnd krum / dieses Theil aber allenthalben gleichförmig vñ an einander stossent / jedoch hin vnd wieder fast öd / vnd niergent so wol / als Europa erbawet / zu geschweigen daß auch Europa weyt eher ist bekant gewesen / als dieses:

Fruchtbarkeit.

was aber in Africa bewohnet wird / das ist Europæ mit Fruchtbarkeit vberlegen / ist aber den mehrer theil / wie gemeldet / vnerbawet / vnd entweder mit vnfruchtbarem Sant erfüllet / oder wegen vnbequemlichkeit der Lufft / mänge der gifftigen vnd grawsamen Thier nicht zu bewohnen. Die grösse vnd fast vnglaubliche Fruchtbarkeit der Ecker wird insonderheit gerümt / vnd für glaubwirdig gesagt / daß deren etliche hundertfältigen Nutzen bringen / vnd sonderlich so findet man in Mauritania oder der Barbarey solche Reben / deren Stöcke zween Menschen zugleich nicht können vmbfassen / vnd an denselbigen Trauben / einer guten Ellen lang. Die Bäwme vmb den Berg Atlas sind vber die massen hoch / schön / vnd an dem Laub den Cupressen gleich.

Menge der Thier.

Vnter andern Thiern hat Africa insonderheit viel Elephanten vnd Drachen / welche andern Thieren gewaltig nachstellen vnd dieselbige mit jhrem vmbfassen erwürgen: so sind die Löwen / Büffel / Panterthier / Reh vñ Affen / auch an etlichen orten in Africa sehr gemein / der Vielfraß / Stachelschwein / wilden Widder / der Thier Thores, so auß einem Wolff vnd Vielfraß werden erzielet / der viel vnd mancherley Art der Schlangen / hornechtigen Schlangen vñ Attern / als welche die Jndianische Mauß Ichneumon erwürget / zu geschweigen. Von Hirtzen vnd Wilden Schweinen aber weiß man nach des obgemeldten Herodoti Zeugnus in Africa gar nichts. Ferner werden auch Basilisken darinnen gefunden / vnd jedoch das jenige / so von solchen Schlangen gemeldet wird / von etlichen für lauter Fabelwerck gehalten. Was es sonsten für viel vñ mancherley wunder Thier darinnen hat / schreibt man dem mangel vnd gebrechen des Wassers zu / sintemal es der Brunnen vnd anderer Wässer dermassen mangelt / daß sich die Thier / da sie jrgent einen wissen / hauffen weiß dahin begeben.

Abtheilung.

Von den alten Römern ward Africa in sechs vnterschiedliche Provintzen getheilt / als in die Proconsularem, darinnen Carthago gelegen / in die Numidiam Consularem, Bizacchium, Tripolitanam, Mauritaniam Cæsariensem, vnd Mauritaniam Sitriphensem. Ptolemæus aber in seinem vierdten Buch erzehlt derselbigen noch so viel / als Mauritaniam Tingitanam, Mauritaniam Cæsariensem, Numidiam oder das Königreich Tunis, Africam mit seinem eigenen Nahmen also genand / Cyrenaicā, Marmaricā, Libyen / Ober vnd Vnter Egypten / Libyam interiorem, Mohrenland vnter Egypten / vnd Morenland innerhalb. Leo Africanus sondert es in vier Theil ab / als in die Barbarey / Numidiam oder das Königreich Tunis / Libyen vnd Mohrenland. Jst aber in dem fürnemlich vnrecht dran / daß er Africam nicht an dem rothen Meer / sondern am Fluß Nilo endet / vnd folgents auch Egypten vñ den vberigen Orientalischen Theil zu Asia rechnet: finden sich demnach vber vñ beneben den vier Theiln / deren Leo gedenckt / vnserer Meynung nach noch andere mehr / die auch in Africam gehörē / als Egypten / ober oder das innere Mohrenland / in welchem die Abyssini wohnen / das vnter oder außwendige Mohrenland der Maricouger / vnd die Inseln.

Grösse des Lants Egypten.

Egypten erstreckt sich von Mittag gegen Mitternacht in einen langen Tractum, seine eusserste Termini oder Grentzen gegen dem Niedergang jenseyt des Flusses Nili sind die Wüsten Barcæ, Libyen / vnd das Königreich Tunis mit sampt dem Königreich Nubiæ. Gegen dem Mittag endet es sich an dem Agro Bugiensi vñ dem Nil / an welchem Ort solcher Fluß sich etwas von Niedergang gegē Auffgang bewegt. Gegen Auffgang sind die Wüsten Arabiæ, so zwischen Egypten vnd dem rohten Meer ligen / seine Grentzen / vnd endlich gegen Mitternacht das Mittelländische Meer. Was von Egypten noch ferner zu melden vbrig / wird biß an seinen besondern Ort gesparet.

Barbarey.

Durch die Barbarey verstehet man heutiges Tages den gantzen Tractum in Africa von Egypten an biß an das Fretum Gaditanum oder Meer an beydē Vorbergen Calpe vnd Abyla, welcher Tractus von dem Mittelländischen Meer vnd dem Berg Atlas wird geschlossen / vnd die Königreich Marocci, Fessæ, das Regnum Teleusinum, Tunetanum oder Tunis vnd Barcæ in sich begreifft / von welchen allen in Beschreibung der Barbarey weitläufftiger Meldung geschehen sol / sintemal allhie mehr nicht / als allein die Limites oder Grentzen zu zeigen sind.

Königreich Marocci.

Vñ wird demnach das Königreich Marocci in nachfolgende Provintzen / als Heam, Susam, Guzulam, das Land Marocci, Ducalam, Hoscoram vnd Tedletem vnterscheiden / vnd nimpt an dem Atlantischen Meer / an dem Berg Atlas selbst vnd dem Königreich Fessæ ein End.

Königreich Fessæ.

Das Königreich Fessæ hat gegen Niedergang das Atlantische Meer / gegen Mitternacht das Fretum Herculeum, gegen Auffgang den Fluß Mulviam, gegen Mittag das Königreich Marocci, vñ die Landschafften Temes-

Africæ nova Tabula.
Auct: Hen: Hondio.
1631.
Mare Atlan
Tropicus Cancri
Ticum
Mare Mediterraneum
Asiæ pars
Arabia
Mare Arabicum
Et Indicum
Sinus Barbaricus
Barbaria
Numidia
Libya interior quæ hodie Sarra appellatur, quæ vox idem quod desertum significat
Garamantes
Guinea
Nubia regn
Biafara regnum
Zanfara regnum
Guangara
Congo
Monomotapa
Madagascar, quæ et S. Laurentii Ins. dicitur
Oceanus Aethiopicus
Oceanus Orientalis
Linea Æquinoctialis
Æquator sive
Tropicus Capricorni
Canariæ Insulæ olim Fortunatæ
Insulæ de Cabo verde olim Hesperides sive Gorgades
Estrecho de Gibraltar
Sardinia
Sicilia
Candia
Cyprus
Natolia
Barca desertum
Zocotora
I. d. S. Helena
I. de Ascencion
J. de Tristan de cunha
C. de bona Esperança

Temesina, das gantze Territorium oder Gebiet Fessæ, Asgara, Elhabata, Errifa, Garetum vnd Elchausum in sich.

Regnum Teleusinum.

Das Regnum Teleusinum, welches sonsten auch Tremisen genennet wird/ hat gegen Mittag zu seinẽ Grentzen die Wüsten Numidiæ, gegen Auffgang den Fluß Major genand/ vñ gegen Mitternacht das Mittelländische Meer.

Regnum Tunetanum. Königreich Tunis.

Das Königreich Tunis begreifft fast den gantzen Tractum von dẽ Fluß Major biß an das Wasser des Landes Mesrata, vñ hat in dem selbigen fünff fürneme Landschafften/ als Bugiam, Constantinam, das Gebiet der Tunetaner/ Tripolim vñ Ezzaba.

Barca.

Barca oder Barcha reicht von den Grentzen Mesratæ biß in die Grentzen der Egypter.

Numidia.

Numidia wird heutiges Tages Biledulgerid genand/ seine Grentzen sind gegen Niedergang das Atlantische Meer/ gegen Mitternacht der Berg Atlas selbst/ gegen Auffgang die Grentzen Egypti/ vnd gegen Mittag die Wüsten in Libyen/ vnd hat zu eygenen Landschafften Thesset, Segelmessa, Seb, Biledulgerid, Dara vñ Fezzen.

Libyen. Sarra.

Libyen ward/ dieweil es fast öd vnd vnbewohnet ist/ von den alten Sarra genand/ fangt an dem Königreich Gaogæ nahe bey dem Nilo an/ erstreckt sich von dannen gegen Niedergang biß an das Königreich Gualatæ, so an dem Atlantischen Meer ligt/ gegen Mitternacht biß an der Numidier Königreich/ vnd gegen Mittag biß zu den Nigriten.

Nigriten.

Solche Völcker/ die Nigriten/ haben jhren Nahmen entweder von jhrer schwartzen Farb/ oder von jhres Lands schwartzem Wasser/ welches derenthalben Nigris heisset: Grentzen gegen Auffgang an dem Nil/ gegen Niedergang an dem Mari occiduo, gegen Mittag/ zum theil an dem Mohrenländischẽ Meer/ zum Theil an dem Königreich Manicongi, vnd gegen Mitternacht an den Wüsten Libyæ, vnd begreiffen fünff vnd zwantzig Königreich/ als Galata, Ginea, Melli, Tombutũ, Gago, Gaber, Agadez, Cano, Casena, Zegzeg, Zanfara, Guangara, Bornũ, Goaga, Nubia, Biro, Temiamo, Dauma, Medra, Goram, das Territorium Anteronense, das Gebiet Gialofæ, die Grentzen Gineæ, das Territorium Melegense vnd das Königreich Benin in sich.

Abyssini.

Die Abyssiner haben das obere oder das innere Morenland innen/ deren Fürst oder Oberherr Priester Johann genennet wird. Das Land/ vber welches derselbige zu gebieten/ ist fast groß/ begreifft fast die beyde Tropicos, reicht von dem Mohrenländischen Meer biß an das Rohte/ endet sich gegen Mitternacht bey den Nubiis vñ Bugiis, als Völckern in Egypten/ gegen Auffgang an dem Rohten Meer/ gegen Mittag an den Bergen Lunæ, vnd gegen Abend an dem Königreich Manicongi, dem schwartzen Fluß Nigris, dem Königreich Nubiæ vnd dem Nil/ vnd hat die Königreich Barnanges oder Barnagassum, Tigremaum, Tigrai, in deren die Stad Caxumo gelegen/ Angote, Xoa, Goyami, Bagamedrum, Fatiagar, Damur, Dancali vnd Dobas in sich.

Vnter Morenland.

Das vnter oder eusserste Mohrenland ist das Theil in Africa/ so gegen Mittag gelegen/ vñ war dem Ptolemæo vnbekand/ fängt gegen Niedergang vber dem Wasser Zaire vnfern von dem Æquatore an/ begreifft die gantze Gegne des Vfers in Africa in sich/ reicht vber den Æquatorem biß an das Arabische Meer/ vnd hat fünff Landschafften an der zahl/ als das Land Aiana, in welchem die Königreich Del vnd Adea Magaduzzum gelegen: das Land Zanguibara, dessen Königreich Melinda, Mombazza, Quiloa, Mozambiq;, Monœmuci, Cefala, Monopotapa, Torra vnd Butua: Die Landschafften der Cafrorum vnd Manicongi, deren letzten Provintzen sechse gezehlet werden/ als Sunde, Pango, Songo, Bamba, Batra, vnd Pemba: vnd endlichen die Königreiche Angolæ, Loangi vnd Anzichi.

See.

Vber das finden sich in Africa auch etliche See/ die sich wegen jhrer Grösse einem Meer vergleichen/ vnter welchen der fürnembste/ Zembræ genennet/ in seinem Vmbkreiß oder Bezirck auff funfftzig Meil wegs innen hat/ vñ die vier fürnehme Wässer/ als den Nil/ Zaire vnd Cuama, als ein Vrsprung derselbigen/ von sich fliessen lest.

Fliessende Wässer.

Die grosse fliessende Wässer dieses Theils der Welt sind der vorgemeldte Nil/ der schwartze Fluß Nigris, die Senaga, Cambra, Zaire, Cuama vnd Flumen Spiritus S. oder Fluß des H. Geistes/ welche allesampt das gantze Land derselbigen Gegne mit jhrem Vbergiessen gewaltig befeuchtigen/ vnd grosse Fruchtbarkeit vervrsachen.

Berge. Berg Atlas.

Letztlichen hat es auch viel vnd grosse Berg/ vnter welchen der Atlas für den fürnembsten gehalten wird/ als der sich mit seinen öbersten Güpffeln gleichsam vber die Wolcken erhebt/ dieselbigen wegen jhrer grossen höhe/ gantz vnsichtbar macht/ vnd derwegen von den Jnwohnern nicht vnbillich Columna Cœli, das ist/ die Seul des Himmels genennet wird. Solcher Berg fängt gegen dem Niedergang an/ gibt daselbst dem Atlantischen Meer seinen Nahmen/ erstreckt sich von dannen mit einer vielfältigen Krümme gegen dem Orient zu/ biß in die Gegne oder Grentzen Egypti/ ist einer runden Figur/ hart vnd rauch/ mit zerspaltenen Felsen fast erhoben/ allenthalben sehr vnwegsam/ vber die massen kalt/ dick von Wälden/ vñ hin vnd wieder mit kalten vnd frischen Wasserquellen begabt. Seine alleröberste Spitzen sind auch zur aller heissesten Zeit des Sommers mit Schnee bedeckt/ welcher Schnee auch an andern Orten solches Berges offtmals vñ sonderlich wenn der kalte Nordwind von Mitternacht regiert/ so hoch auff ein ander ligt/ daß er alle Bäume vbertrifft vnd verbirgt/ vnd demnach Menschen vnd Viehe erstickt.

Sierra Liona.

Der ander Berg so auch in diesem Land gelegen vnd dem Atlanti an der höhe nicht fast vngleich/ reicht mit seinen öbersten Güpffeln gleichsfals auch biß vber die Wolcken/ gibt auß denselbigẽ in dem Meer ein grausam Getöß von sich/ vnd wird dannenhero Sierra Liona, das ist/ der Löwẽ felß genand.

Montes Lunæ.

Die Montes Lunæ, oder berge des Mons welche auch den Alten bekand gewesen/ ligen vnter dem Tropico Capricorni, sind vber die massen rauch/ einer vnglaublichen Höhe/ werden von den wilden Völckern bewohnet/ vnd haben dermassen tieffe Thäler vmb sich/ daß es scheinet/ als reichen sie biß mitten in den Abgrund der Erden hinein.

Cantaberes.

Die Berge Cantaberes in dem Königreich Angolæ, sind fast reich von Silber. Was sonsten von Bergen in diesem gantzen Theil zu finden/ wird biß an seinen Ort gesparet.

Jnseln.

Die edelste vnd fürtrefflichste Jnseln vmb Africam herumb sind diese/ als in dem Atlantischẽ Meer die Jnsel Portus Sancti, die Jnsel Madera, die Jnseln Canariæ vnd die ander Caput Viride genand.

Insula portus Sancti.

Die Jnsel Portus Sancti ist zur gedächtnus von denen also genennet/ welche sie mit jhrer gefährlichen Schiffart zum ersten erfunden vnd erobert/ vnd erstreckt sich mit jhrem ambitu oder Vmbkreiß auff die funffzehen Meil wegs.

Madera.

Die Jnsel Madera hat jhren Nahmen von der vbergrossen mänge der Bäum/ so daselbst erwachsen/ vnd in jhrem Bezirck auff 140. Meil.

Canariæ. Fortunatæ.

Die Jnseln Canariæ haben jhren Nahmen von der grossen anzahl der Hunde/ so daselbst zu finden/ wurden von den alten Fortunatæ genand/ vnd deren von Plinio sechs/ als Ombrio, Iunonia major, vnd minor, Capraria, Nivaria vnd Canaria gezehlet/ welche Ptolemæus Aprositum, Heram oder Autolalam, Pluitaliam, Casparias, Canariam vnd Centuriam nennet/ vnd allesampt vnter der linea recta gegen Mitternacht setzt. Cadamustus aber erzehlt solcher Jnseln zehen/ nemlich sieben/ so da erbawet vnd bewohnet werden/ vñ denn drey vnbewohnte: die Nahmen der bewohnten sind Fractæ Lanceæ, Magnæ sortis, Grancanariȩ, Teneriffæ, Gomeræ, Palmæ, Ferro, vnd die Jnsel Caput Viride von den vielen grünen Bäumen also genand. Die Jnseln gegen Niedergang/ ligen mitten in dem grossen vnd hohen Meer/ vnd sind die Jnseln S. Antonii, S. Vincentii, S. Luciȩ, S. Nicolai, die Jnsel Salis oder Saltz Jnsel/ Bona Vista, Maii Jnsel/ die Jnsel S. Iacobs vnd Insula Ignis oder Fewers Jnsel. Jn dem Mohrenländischen Meer sind die Jnseln Principis vnd S. Thomas. Welche aber hinder dem Promontorio oder Vorberg Bonæ spei ligen/ sind allesampt vnbewohnt/ allein die Jnsel S. Laurentii außgenommen.

Von der Beschreibung
ASIAE.

Vrsprung des Nahmens.

NAch vnserer Abtheilung folget nach Africa/ das Theil der Welt Asia genand. Hat seinen Nahmen nach Varronis Zeugnus von Asia Nympha des Iapheti Gemahl/vnd Promethei Mutter: oder wie andere wollen / von Asio des Atyis Sohn: oder von Asio dem Philosopho, welcher den Trojanern das Palladium oder Bildnus Palladis zum Schutz vnd Verwahrung ihrer Stad gegeben hat: Von diesem sagt man/ er habe zur Dancksagung sein gantzes Land/ dessen Nahme sonsten Epirus gewesen/Asiam genand/welchen Nahmen nachmals der vbrige gantze Tractus als von dem aller edelsten vnd fürnembsten auch bekommen. Gleich wie aber Libyen beydes den gantzen dritten Theil der Welt vnd desselbigen Theils Theil oder Stück bedeut/ also wird auch durch Asiam beydes das gantze Erdreich daselbstẽ vnd denn insonderheit auch alles das jenige so innerhalb dem Berg Tauro ligt / verstanden/ in welchem die Lydier/ Cares, Lycaones, Paphlagonier, Ionier, Aeoles vnd andere dergleichen Völcker wohnen / vnd wird solches vmb vnterscheids willen klein Asia/ von den Turcken aber Natolia genand/ gleich wie gantz Asia in gemein bey den geistlichen Scribenten dẽ Nahmen Semia behelt.

Natolia.

An welchem ort Asia lige.

Es ligt aber Asia fast gar gegen Mitternacht auff die 80. Gradus Latitudinis von dem Æquatore, allein die Jnseln/ so zu Asia gehören/deren sich etliche vber den Æquatorem erstreckẽ/ außgenommen/ dannenhero denn durch gantz Asiam ein grosse vngleichheit in der Außtheilung der stundẽ wird gespürt. Denn in seinem eusserstẽ oder letzten parallelo, als welches sich vnfern von der linea æquinoctiali durch die eusserste Gräntzen des Konigreichs Malacæ erstreckt/ ist der gröste Tag fast zwölff Stunden lang: vnter dem mittelsten parallelo funffzehen/vnter dem eussersten parallelo aber gegen Mitternacht ist es zur Zeit des Sommers vier gantzer Monat an einãder Tag. Nach der breyte erstreckt sich Asia von dẽ 52. Gradu meridiano nach etlicher meynung gegen dem Meridiano ductu biß auff die 196. Grad. Wenn wir aber der Beschreibũg vnsers Mercatoris wollen folgen/ so erstreckt sich sein Meridianus, so allermeist gegen Niedergang/auff 57. Grad nach den eussersten Occidentalischen Gräntzen Asiæ minoris: vnd gegen Orient oder Auffgang auff 178. Gegẽ Mitternacht hat es das Scythische Meer/ gegen Mittag das Jndianische/ gegen Auffgang das Orientalische/vnd gegẽ Nidergang das Arabische oder rothe/zusampt dem Mittelländischen vnd Euxinischen. Vnd gleich wie es mit seinem obern Theil an Europam stöst/ also vereinbahrt es sich gegen Mittag mit dem Isthmo in Africa. Plinius aber vnd Strabo strecken Asiam biß zu dem Nilo auß/vnd schreibẽ jhme gantz Egypten zu.

Complexion des Luffts.

Es hat zwar Asia einen fast temperierten vnd mittelmässigen Lufft/ jedoch dasselbige nicht allenthalben/ sintemal sein rechter vnd lincker Theil/nach des Marii Zeugnus auch etwan mit vnträglicher Hitz vnd Kälte wird behafftet.

Fruchtbarkeit.

Es ist allenthalben voller Lust vnd Kurtzweil/ also daß es auch zu einem Sprichwort gerahten/ vnd von allerley Früchten / Getraidt/ Weyde vor das Viehe vnd anderen dermassen reich/das es alle andere Theil der Welt weyt vbertrifft: hat an allerley Gewürtzen/ Metalln / Edel Gesteinen/ Perlen/ des rechten vnd wahren Balsams/ des besten Calmus/ Weyrauch/ Myhrren/ Cassien/ Zimmet / Negelin/ Pfeffer/ Saffran / allerley wolriechenden Holtz/ Hartz/ Bisem vnd dergleichen einen vnaußsprechlichen vberfluß. Wie gleichsfals auch ein gewaltige mänge vnterschiedlicher Thier/ als sonderlich viel Elephanten/ Camel/ vnd andere zame vñ wilde mehr/ der grossen scharffsinnigkeit/ Reichthumb vnd Gewalt der Jnwohner zu geschweigen.

Thier.

Jn diesem Theil der Welt sind vnsere erste Eltern/ Adam vnd Eva erstlich erschaffen/ ja es hat Gott der Herr selbst in diesem seine erste Kirch gehabt: in diesem Theil sind die Freyen Künst zum ersten erfunden/ die Gesetz gegeben / die Lehr des Euangelions vns armen Menschen von Jesu Christo geoffenbahret/der grosse Thurn zu Babylon erbawet/ die Sprachen in demselbigen verwürret/ vnd die Herrschafften der Gewaltigen vber die Geringern angefangen/ sintemal Nimrod in demselbigen seine regierung angenommen/wie in dem ersten Buch Moyse davon zu lesen. Dieses gantzen Tractus Asiæ erste Monarchen aber sind gewesen die Assyrier/vnd vnter denselbigen Sardanapalus, der sich anders nichts als der Vnzucht/ Schwelgerey vnd aller anderer Laster beflissen/ derowegen als er von Arbacto mitten vnter vnzuchtigem Gesindlin ergriffen vnd endlich im Streit vberwunden ward/ zündet er selbst ein grosses Fewer an / vnd stürtzt sich sampt allem seinem Reichthumb in den Brandt. Nach solchem ist das Reich vnd Gewalt an die Perser kommẽ/ vnter welchen Xerxes des Königs Darii Sohn den Krieg / so sein Vatter wieder die Griechen angefangen / in das fünffte Jahr vollstreckte/ eine Brücke vber das Meer bey Callipolis in Thracia, Hellespontus genant / gebawet/ auff die zehenmal hundert tausent Schiffen begleitet/ vnd jedoch des Siegs mit grossem spott vnd schaden verfehlet: denn als er sich nicht geschewet/ Gott seinem Schöpffer selbst zu trewen/ das Meer zu stürmen/ dem Neptuno Fessel anzulegen/ den Himmel gantz trüb vnd finster zu machen/die Berg der ebene gleich zu schleiffẽ/ vnd gleichsam die gantze Welt von jhrem Ort zu bewegen vnterstanden / hat er sich nach verlust vnd vntergang alles seines Volcks mit einem kleinem Fischer Nächlin müssen behelffen/ die Flucht vor die Hand nehmen/ vnd als sein zuvor erbawete Bruck durch die vngestüm des kalten Winters zerbrochen/ in dem selbigen vber Meer entrinnen. Der letzte vnter den Persischen Monarchen war Darius/welchen Alexander Magnus vberwunden/der Macedonischen Monarchy damit einen Anfang gemacht/vnd dieselbige zum aller ersten auß Asia in Europam verwendet.

Oberkeit.

Diesen gantzen Theil der Welt aber/ nemlich Asiam/ nach ihren Herrschafften/ von welchen es nunmehr wird regieret/ abzutheilen/ ist der erste theil/ welcher an grösse nicht gering / vnter dem gewalt des Türcken/ als der seinen anfang von dem Mahomet bekomen. Beneben welchem der Moscowiter Herrschafft auch einen grossen Theil desselbigen innen hat/als welchem das Eysmeer/der Fluß Obii, die See Kitaia, vnd die Linea von dannen biß an das Mare Caspium vnd Isthmum in sich beschleust. Den dritten theil beherschet der grosse Cham / als der Tarter Keyser/ dessen Grentzen gegen mittag sind das Meer Bacchu oder Caspium, der Fluß Iaxartes vnd der Berg Imaus: gegen auffgang vnd mitternacht das grosse vnd hohe Meer/ vnd gegen Niedergang das Königreich der Moscowiter. Jn dem vierdten regiert der Persen König Sophi, welcher gegen niedergang hat den Turcken / gegen mitternacht den Tarter/ gegen mittag das rothe Meer/ vnd gegen Auffgang dẽ Fluß Indum. Das fünffte theil begreifft gantz Jndien jenseit vnd disseits des flusses Ganges, welches Land nicht von einem/ sondern von vielen Königen wird beherschet/ sintemal fast ein jedes Ländtlin in demselbigen seinen eygenen König hat / deren etliche dem grossen Cham zinsbahr vñ jährlichen zoll zu reichen schuldig sind. Das sechste ist das grosse Königreich China. Das siebende hat vnd verfasset in sich alle Jnseln/ so in dem Orientalischen vnd Jndianischen Meer gelegen/vnd hin vnd wieder zerstrewet sind/ vnter welchen Taprobana vnd Zeilan, die zwo Iaphæ zu vnserer Voreltern Zeiten von den Portugalesern zum aller ersten erfunden/ die Jnseln Borneo, Celebes, Palo-

Abtheilung Asiæ nach jhren Herrschafften.

Asia
recens summa
cura delineata
Auct. Henr. Hondio.
1631.
Viro Clarissimo,
et in omni disciplinarum genere exerci:
tatissimo, D. Eylhardo Lubino S.S. Theologiæ
Doctori, ejusdemq, in Academia Rostochiensi,
Professori, hanc Asiæ Tabulam benevolen:
tiæ ergò, dico et consacro.
Henricus Hondius.
AMERICÆ PARS
EUROPÆ PARS
MARE TARTARICUM
Circulus Arcticus
NOVA ZEMBLA
OCEANUS OCCIDENTALIS
Mongul
TARTARIA
Mare de Sala vel Bachu seu Chualesko more
MARIS MEDITERRANEI PARS
NATOLIA
ARABIA DESERTA
ARABIA FELIX
AYAMAN olim
PERSIA
MARE RUBRUM
AFRICÆ PARS
ABISSINÆ
CHINA
Iapan
OCEANUS
Tropicus Cancri
CHINENSIS
INDIA INTRA GANGEM
INDIA EXTRA GANGEM
GOLFO DI BENGALA
Gangeticus Sinus
MARE ARABICUM et INDICUM
Zeylan
Philippinæ Insulæ
ARCHIPELAGUS S. LAZARI
Mindanao
Borneo
Celebes
Ceiram
Æquator
OCEANUS ORIENTALIS

han, Mindanao, Gilolo mit den würtzreichen Inseln Moluccæ genant/ der Insel Iaponia, vnd der newlich erfundenen Güinea, von welcher noch gezweiffelt wirt/ ob sie warhafftig ein Insel sey/ oder an die Terram antarcticam stosse. Die alten Scribenten aber haben Asiam auff viel vnd mancherley weyse getheilet/ als Strabo in eilff/ Arrianus in fünff/ vnd Ptolomæus in sechs vnd viertzig Landtschafften vnd Provintzen/ deren Beschreibungen vnd Tafeln in dem fünfften/ sechsten vnd siebenden Buch seiner Geographiæ zu sehen.

Stätte. An fürnemen Stätten/ welche alle andere an ruhm vnd Herrligkeit vbertroffen/ hat Asia fürnemlich drey gehabt/ als Babylon/ Ninive vnd Jerusalem/ hat noch zur Zeit viel grosse vnd Fischreiche See/ vnd sonderlich das Meer Bacchu oder See. Caspium, so sich einem grossen See vergleicht/ vnd nicht biß an den Oceanum oder das grosse hohe Meer reicht. Beneben den Seen finden sich in Asia auch sonstẽ viel gewaltige fliessende Wässer/ Fliessende wässer. als sonderlich die Tiger/ der Phrat/ deren Moyses in seinem ersten Buch gedenckt/ der Jordan/ der Fluß Indus, Ganges, vnd dergleichen. Vnter seinen vielen vnd grossen Bergen Berge. theilet der jenige/ dessen Nahme Taurus, gantz Asiam von ein ander ab/ vnd fangt an den Vfern des Meers gegen Morgen an. Dieses grosse Theil der Welt/ als eine Wohnung vnzehlicher vieler Völcker/ hat auff der rechten Seiten den Septentrionem oder Mitternacht/ als an welchem Ort es gleichsam auß dem Indianischen Meer entspringt: auff der lincken ist der Mittag/ lenckt sich von dañen gegen Abendt biß an die vnterschiedliche Meer/ als an das Phœnicium, vnd Ponticum, dorten an das Caspium vnd Hircanum, vnd jenseyt an den Lacum Mæoticum, zwenget sich also zwischen diesen engen Claustris oder Schlossen hindurch/ vnd mit krummen Vmbwegen/ biß zu den Hügeln vnd mitternächtigen Schneebergẽ in Scythia herauß/ vnd bekompt an einem jeden Ort seinen besondern Nahmen. Imaus. Der Berg Imaus wird zwar an seinem anfang also/ bald aber hernach Emodus, Paropamisus, Circius, Chambades, Pharphariades, Chroates, Oreges, Oroandes, Niphates vnd Taurus genant/ wo er aber am aller höchsten ist/ bekompt er den Nahmen Caucasus, wie gleichsfalls da er gleichsam zween Arm von sich außstreckt/ Sarpedon, Corazesius vnd Cragus, vnd endlich widerumb Taurus, da er sich aber von einander aufthut/ nennet man jn die Pfort oder das Thor/ welche anderswo die Thor Armeniæ, an andern Ortẽ Caspiæ, vnd wiederumb anderswo die Pforten Ciliciæ werden genennet. Seine Breyte erstreckt sich fast an allen Orten auff die drey tausent Stadia, an der länge aber ist er gantz Asiæ gleich/ nemlich fünff vnd viertzig tausent Stadia, das ist/ 5625. Italiansche Meiln lang/ vnd reicht in solcher seiner länge von der Insel Rhodis biß zu den eussersten Enden Chinæ vnd der Tartarey.

Gemeine Gebew. Von köstlichen vnd fürtrefflichen Gebäwen war Asia vor Zeiten vber die massen berümpt/ vnter welchen etliche billich vnter die sieben Wunderwerck der Welt zu rechen/ als sonderlich die Mawren der Stad Babylon/ Mawren der Stadt Babylon. welche Semiramis auß gebackenen Steinen vnd Bech gleichsam zusammen gelötet/ zwey hundert Schu in die höhe geführet/ vnd funfftzig Schu breyt/ also das zween Wägen einander darauff haben können weichen/ erbawet/ vnd dieselbige mit dreyhundert starcken Thürnen geziehret/ in willens derselbigẽ noch mehr auffzurichten/ wo sie nicht gesehen/ das die Stadt an etlichen Orten mit sümpffen vnd Wassern dermassen wer versehen/ daß sie daselbst keiner andern Wehr bedörfft. An solchem gewaltigen Werck haben täglich dreymal hundert tausent Menschen gearbeitet vnd gebawet. Von welchem Herodotus schreibt/ es hab in der dicke funfftzig grosse Elen/ in der höhe derselbigen zwey hundert/ vnd rings herumb hundert Pfortẽ von lauterm Ertz gehabt. Etliche aber wollẽ/ es hab Semiramis diese jtztgemeldte Mawr nicht von newem erbawet/ sondern allein die verfallene wiederumb lassen außbessern vnd vernewern. An dem Tempel Dianæ Ephesiæ Templum Dianæ Ephesiæ. hat gantz Asia/ nach inhalt der Historien/ so davõ geschriebẽ/ zwey hundert vnd zwentzig Jahr gebawet/ vnd dasselbige an einem fast sümpffichten Ort/ damit die Erde hernach nicht etwan erschüttelte/ vnd sie sich eines Erdböbens zu besorgen hettẽ. Damit aber ein solch fürtrefflich Gebäw nicht auch auff einem schlüpfferigen vnd vngewissen Fundament stünde/ haben sie dasselbige/ eher sie den Baw angefangen/ erstlich mit zertrettenen Kohln vnd folgents mit Scheerwoll bestrewet vnd fest gemacht. Die Länge solches Tempels war 425. Schu/ die Breyte 220 der Seuln in demselbigen 127. an der Zahl auff einer jeden Reyh/ vnd vnter solchen sechs vnd dreissig mit schönen Bildwercken außgehawen vnd gezieret/ welchem gantzẽ Werck Ctesiphon als der oberste Bawmeister zugeordnet war. Das dritte wunderwerck in Asia Mausoli Grab. war das Grab/ welchs Artemisia die Königin Cariæ dem Mausolo jhrem verstorbenen Herrn vnd König hatte auffrichten vnd erbawen lassen/ dessen höhe 25. Eln: hatte rings herumb 36. schöne Seuln/ vnd ließ sich von Mittag vnd Mitternacht auff 36. Schu hoch sehen. Nicht weniger war auch der heilige Tempel zu Jerusalem Tempel zu Jerusalẽ. vnter die sieben Wunderwerck der Welt zu zehlen/ welchen Salomon im vierdten Jahr seines Königreichs hatte angefangen zu bawen/ vnd darzu sechs vnd dreissig tausent Mann allein zu fällung vnd abhawung der Bäume von Cedern vnd Cypressen/ vnd täglich achtzig tausent zu Steinmetzen gebraucht. Die breite solches Tempels war zwantzig Eln/ die länge sechtzig/ vnd die höhe mit Gewölben oder Schwibögen vnterscheiden hundert vnd zwantzig. Wie solcher Tempel beydes innwendig vnd ausserhalb geschaffen gewesen/ vnd alles was darzu gehörig/ wird im ersten Buch der Königen am vj. Capitel/ vnd im andern Buch der Chronica am iij. Capit. weitläufftig beschrieben/ dahin wir denn den großgünstigen Leser verweisen.

Von der Beschreibung
AMERICAE.

Nahmen vnd derselben vrsprung.

DJesen vierdten theil der Welt/ als welcher den Alten vnbekand gewesen/ nennet Christophorus Columbus, nach dem er jhn am aller ersten erfunden/ Indiam: andere geben jhme von wegē seiner grösse dē Nahmen der Newen Welt/ sintemal er den andern dreyen Theilen/ als Europæ/ Africæ/ vnd Asiæ zusammen gerechnet/ an der grösse fast gleich/ wie solches auß vnserer allgemeinen Landtafel der Augenschein gantz klärlich bezeuget. Von Americo Vesputio einem Florentiner/ als welcher das Land vber oder jenseyt dem Æquatore gegen Auffgang/ in dem die beyde Landschafften Paria vnd Brasilia, nach dem Columbo am ersten erfunden vnd bekand gemacht/ wird es/ dieses Theil/ America genannt. Wenn aber America angefangen bewohnt zu werden/ ist noch nicht offenbahr: sintemal mann viel hundert Jahr durchauß nichts davō gewust: denn daß etliche Römer darvon argwohnen/ ist leichter vnd eher gesagt als bewiesen/ vnnd wirdt solcher Wahn von Casparo Varrerio mit genug starcken Argumenten wiederlegt. Gleich wie deñ auch dieses keinen Grundt hat vnd der warheit gantz vngemäß ist/ daß etliche sagen/ es habe Seneca in seinem Gedicht von der Medea dieses Theyls der Welt gedacht. Vnd bleibt demnach vnwiedersprechlich wahr/ daß Christophorus Columbus der jenige sey/ welcher solchen gantzen Theyl durch hülff vnnd Verlag deß Königs Castellæ, nach dem er im Jahr nach Christi Geburt 1492. mit einem Spanischen Schiffmann auff dem Atlantischen Meer lange Zeit hin vnd her verworffē worden/ am ersten erfunden. Nach jhme hat es Americus Vesputius in Vnkosten deß Königs in Portugall auch gewagt/ vnd diesen gantzen Theyl dermassen durchwandert/ daß er nach seinem Namen America ist genennet. Es ist aber diese newe Welt/ in dem sie sich von Mitternacht gegen Mittag zu erstreckt/ an der Form vnd Gestalt zweyen grossen Peninseln gleich. Welche durch ein klein vñ schmal auffgeworffen Erdreich an einander stossen/ vñ wirdt deren eine America Septentrionalis, nemlich gegen Mitternacht/ die ander America Meridionalis, das ist/ America gegen Mittag genañt. Die länge solcher newē Welt ist zwischē dem Gradu Meridiano 190, vñ dem Merid. gr. 67. die breyte aber reicht gegen Mittag zu biß an das Mare Magellanicum, das ist/ auff 52. Grad. gegen Mitternacht aber 67. oberhalb ist der mehrer vnd gröste Theil noch vnbekant. Vnd hat demnach dieses Theil der Welt gegen Auffgang der Sonnen das Atlantische Meer/ welches sonsten Nort genennet wird: gegen Mittag die Landschafft Magallanicam Australem, so durch das einfliessendt Meer wird zertheilt: gegen Niedergang das Mare Pacificum, oder stille Meer Zur genant: gegen Mitternacht aber weiß man nicht/ ob es Meer oder truckene Landschafften hat. Die gantze Schiffart vmb solche newe Welt herumb/ hat auff die zwey vnd dreissig tausent Meil weges/ wie die jenige solches bezeugen/ so solche Schiffahrten auff sich genomen vnd verrichtet/ allein das jenige außgenommen/ so gegen Mitternacht ligt/ als dessen Vfer noch zur Zeit von niemand perlustriert vnd ersucht worden ist.

Wo solcher theil der Welt ligt.

Fruchtbarkeit.

Es ist aber dieser Theil der Welt viel vnd mancherley/ hat im Anfang beides des Weins vnd Getreids gemangelt/ vnd bringt an statt des Getreids ein besondere Art/ eines hülsen Gemüß von den Innwohnern Mayz genant/ welcher gestalt sie denn auch den Wein Chichia, jhre Fischernächlin Canoas, vnd jhre Konige Cacicos zu nennen pflegen. Im Feldtbaw haben sie nicht im brauch/ das sie zackern/ sondern graben kleine Förchen oder Grüblin einer mittelmässigen tieffe/ stecken je drey oder vier Körnlein jhres Mayz in deren Grüblin eins hinein/ vnd scharrens mit Erden zu/ deren Halmen oder Stengel bringen drey oder vier Schötlin oder Hülsen/ vnd in einem jedem auff hundert oder mehr Körnlein/ solche Stengel oder Halmen werden etwan mehr als eines Manns hoch/ vnd an etlichen Orten järlich zweymal gesamlet. Sonsten haben sie noch ein ander Art von Brot/ welches sie in jhrer Sprach Cazabi nennen vnd aus Iucca bereiten/ ist eine Wurtzel in der dicke einer runden Steckrüben gleich/ welche keinē Saamen/ sondern etliche gleichechte dichte Röhr vnd wie der hanff grüne Blätter bringt. Solche Röhr schneiden sie nach jhrer Zeitigung in Scheyben zweyer flachen Händt lang/ verscharzen dieselbige in jhre Conuchos oder besondere Gruben/ vnd graben deren/ so offt sie Brot zu backen begeren/ wie viel sie auff einmal bedürffen/ wiederumb von dannen herauß (sintemal sie ausserhalb der Erden sehr bald verderben.) Vber das finden sich in diesen Landen noch zwo andere Wurtzeln/ als die Battata vnd Haja, sind einander an Geschlecht fast gleich/ vnd jedoch die Haja etwas kleiner vnd eines bessern geschmacks/ werden insonderheit gepflantzt/ im sechsten Monat hernach außgegraben vnd genossen/ sind am Geschmack etwas süß/ machen nicht allein bald satt/ sondern bringen zugleich auch einen Eckel/ darneben ein geringe Nahrung/ vnd hergegen viel Windt vnd Bläste. Ferner haben solche Landtschafften auch viel Bäume/ welche wilde Trauben bringen/ deren Beerlin gleich den wilden Pflaumen oder Schlehen/ welche auß spitzigen vnd stachelichten Staudē herauß wachsen/ mit schwartzen Häutlin sind vberzogen vnd bekleidet/ vnd dieweil sie fast holtzecht sind vnd wenig marck haben/ machen die Inwohner auch auß jhnen keinen Wein. Jhre Oliven sind eines vnlieblichen Geruchs/ vnd den vnsern auch an dem guten Geschmack nicht gleich. Sonstē haben sie etlicher anderer Früchten auch ein gnugsamē Vorrath/ als sonderlich von Hovi, den Früchten von Maßholder/ Zyrbellnüßlin/ Guiavæ, Mamei Guanavanæ, &c. Vnd ferner auch eine grosse mänge vnd vberfluß von herzlichem gutem Zucker/ Baumwoll/ Flachs/ vnd gleich wie wir/ viel andere Bäum vnd Kräuter mehr. Der Gewürtz/ Edelgestein/ Perlen/ grossen mänge von Silber vnd Goldt vnd anderer Metallen zu geschweigen. Von Rindern/ Pferdten/ Maulthiern/ Eseln/ Schaffen/ Geyssen vnd Hunden habē sie vor diesem gar nichts gehabt/ vnd ist demnach kein Wunder/ daß sie sich für dem ersten Pferde/ dessen sie ansichtig worden/ so hefftig entsetzt. Die erste Ratten vnd Mäuß haben sie auß einem Antorffischen Schiff/ so durch das Magellanische Meer daselbst hingelangt/ ererbet/ welche nachmals entweder durch die krafft vnd wärmbde der Sonnen/ oder dieweil sie sich selbst so sehr vermehren/ an der Zahl dermassen zugenomen/ das sie etliche viel Jahr alle Kräuter/ Getreidt vnd Gewächs der Bäume verderbt. An bekandten vnd frembden Thiern ist solche newe Welt auch sehr reich: vnd sonderlich wird von einem wunder Thier gemeldet/ dessen Bauch noch einen andern Bauch einem Seckel ähnlich an jhme hangen hat/ in welchen es/ so offt es von einem Ort zum andern wandert/ seine Jungen hinein fast vnd verbierget. Solches Thier vergleicht sich an gestalt des leibes vnd mauls einem Fuchs/ an den fordern vnd hindern Füssen einer Meerkatzen/ vnd an den ohren einer Speck oder Fledermauß. Das ander Thier/ welches die Innwohner des Orts Cascuji nennen/ ist einem schwartzen Schwein nicht vnähnlich/ gantz voller Haar/ mit einer vberauß harten Haut bekleidet/ hat kleine Augen/ weite offene Ohrn/ gespaltene Klawen/ einen

Mayz.

Cazabi.

Battata.

Haja.

Thier.

Cascuji.

AMERICA
noviter delineata
Auct. Henrico Hondio.
1631.
Borealiores Americæ tractus cum hac tabula comprehendi nequirent nisi forte istas regiones minoris formæ ambitu concludere et describere voluissemus nos ijs tabellam seorsim destinavimus supra delineatam cui et Polus Arcticus includitur.
Tabellam hanc seorsim subjunximus ex qua quanta pars orbis austrum versus in hunc usque diem nos lateat perspicuum est.
Huc usque processerunt Amstelodamenses. A° 1613.
Circul. Arcticus
Islandia
Groenlandia
Frislant
EUROPÆ
HISPANIA PARS
AFRICÆ PARS
OCEANUS
ATLANTICUS
MAR DEL NORT
Acores Insulæ
Flandricæ
I. Canariæ ol. Fortunatæ
I. de C. Verde
La Bermuda
AMERICA SEPTENTRIONALIS
NOVA FRANCIA
TERRA CORTEREALIS
Canadenses
Norembega
Capaschi
Calicuas
LA FLORIDA
Apalchen
NOVA GRANATA
Tontonteac
CALIFORNIA
C. California
Tropicus Cancri
SINUS MEXICANUS
HISPANIA NOVA
Cuba
Spanniola
Iucatan
Castilla del Oro
GUIANA
Caribana
Amazones
AMERICA MERIDIONALIS
Peru
BRASILIA
Tabaiar
Tupinambaulti
Toupinikini
GUAIRA
Morpion
Paraguai
Patagones
CHICA
Fretum Magellanicum
R. de la Plata al. est Argenti fluvius
MAR DEL ZUR
OCEANUS PERUVIANUS
MARE PACIFICUM
CIRCULUS ÆQUINOCTIALIS
Tropicus Capricorni
I. de Pajaros
La Vezina
Los Mongos
La desgraciada
Nombre de Ihesus
I. de los Tiburones
I. de Iuan Fernandez
TERRA INCOGNITA
TERRA AUSTRALIS INCOGNITA
PSITTACORUM REGIO
Nova Guinea
Beach provincia
MAR DI INDIA
Caput bonæ Spei
Iava maior
AMERICÆ PARS
Circulus Antarcticus
Tropicus Capricorni
Premontorium terræ Austr.

kurtzen Schnabel wie die Elephanten / führt ein solch Geschrey / daß es den menschen seines Gehörs beraubet / vnd hat ein lieblich Fleisch / welches zu essen fast bequem. Der wilden Schwein vnd grawsamen Tigerthier hat solches Landt eiñ grosse mänge: wie gleichsfals auch viel Löwen / welche jedoch sehr forchtsam sind / vnd derowegen für den menschen fliehen. Item der Pfawen / Phasianen / Rebhüner vnd anderer Vögel nicht wenig. Welche jedoch den vnsern gantz vnd gar nicht gleich. Von welchem allen in den sonderbahren Beschreibungen fernere meldung geschehen sol.

Abtheilũg. Es wird aber gantz America / wie oben gewelt / fürnemlich in zwo grosse Peninseln abgetheilet vnd vnderscheiden / vnter welchen die eine / America Septentrionalis, gantz vmb den Æquatorem herumb ligt: die andere aber / als America Meridionalis, sich mehrer Theils vber denselbigen erstreckt / wiewol auch etliche derselbigen Landtschafften vmb jhn / den Æquatorem, liegen. America Septentrionalis wird wiederumb in viel vnterschiedliche Landtschafften / als Quiviram, new Hispanien / Nicaragua, Iucatan, Floridam, Apalchen, Norumbegam, novam Franciam, Terram Laboratoris vnd Estotilandiam vnterscheiden: gleich wie denn America Meridionalis der Länder nicht wenig hat / vnter welchen die fürnemste / die von den Christen bißhero erobert / sind Castella aurea, Propajana, Peruvia, Chile vnd Brasilia. Von

Stette. fürnemen Stätten aber hat America mehr nicht / als zwo /

Cusco. nemlich Cusco vnd Mexico. Cusco ist die Hauptstatt in America Meridionali, dermassen groß / fest vnd gewaltig / daß sie auch den allerschönsten Stätten in Franckreich vnd Hispania im geringsten nichts bevor gibt / hat ein festes vnd fast vnvberwindtliches Schloß: ist an Inwohnern vnd sonderlich an Adels Personen sehr mächtig vnd reich / vber die massen wol vnd an einem lustigen Ort erbawt: nimpt aber kein gemeine Leute zu Bürgern an / sondern wird fast allein von Edelleuten vnd andern gewaltigen Herren vnd Fürsten bewohnt / vnd dasselbige zum Theil ausserhalb auff den vmbligenden Gutern / zum Theil aber innerhalb jhrer mawr. Der fürnembsten Palläste sind fürnemblich vier / deren Inwohner die Statt regieren / welche mit grossen Vnkosten auß lauterm marmor vnd den aller schönsten Quatersteinẽ gantz köstlich sind erbawet / vnd in gegenwertiger Figur werden demonstriert vnd gewiesen. Jhre Gassen sind allesampt nach der Schnur geführet / mehrer Theils kreutzweiß abgetheilet / vnd wird keine vnter allen gefunden / durch welche nicht ein schönes lauters Bächlin fliesse / die denn beyderseyts mit Steinen eingefast sind. Die Form der Statt ist vierecket: vnd hat auff der einen Seyten einen schönen Hügel oder Berg / der da fast böß zu steigen: auff demselbigen liegt ein vberauß schönes Schloß / welches der Statt noch ein lustiges Ansehẽ macht. Vnd daß ichs mit einem Wort begreiffe / so werden in gantz Europa wenig Stätte gefunden / die sich dieser an schö-

Mexico. Themistithan. ne vnd Gebäwen können vergleichen. Mexico, so auch etwan Temistithan wird genennet / ligt in new Hispania in der Mexicaner Provintz / ist ein gewaltige vnd berümpte Statt / wie der Leser in der Beschreibung von new Hispanien

Wässer. hernach höre wird. Diese newe Welt America hat viel schöne fliessende Wässer / deren mehrer vnd gröste Theil viel Gold bringet / wie gleichsfals viel nutzliche See vnd Brunnen: vnd sind so wol die fliessende Wässer / als auch die See an allerley Fischen fast reich / vnter welchen die Inwohner ein Geschlecht der selbigen Manati nennen / ist ein Fisch dem Ot- Manati.
ter nicht fast vngleich / 25. Schu lang vnd 12. Schu dick / am Kopff vnd Schwantz einem Ochsen ähnlich / hat kleine Augen / ein hart vnd haarechte Haut / liechtblawe farb / vnd zwee Füß wie die Elephanten: die Weiblin solcher Fisch gebähren jhre Jungen wie die Küh / vnd säugen dieselbige an zweyen Brüsten. Der berge hat dieses theil der Welt auch sehr viel / Berg.
vnter welchen der eine nach Bensonis Zeugnus ohne vnterlaß ein solche mänge Flammen von sich außwürfft / daß man jhn bey finsterer Nacht auff die hundert tausent Schritte sehen kan. Etliche halten darfür / als sey in diesen Berg geschmeltzt Golt / welches dieses Fewer erhalte. Derwegen denn ein Dominicaner Münch / als der solches zu erfahren vnterstanden / einen Kessel vnd eyserne Ketten zu machen bevohlen / bald darauff / als solche Sachen vollendet / mit vier Spaniern auff den Berg gestiegen vnd den Kessel an der Ketten in den Ofen hinein gelassen / welcher Kessel mit einem Stück von der Ketten durch die grosse Hitz des Fewers also bald verschmoltzen / derwegẽ er denn ein andere vnd dickere ketten zur hand genommen / welche ebenmässig verschmoltzen vnd also den Münch von fernerem Vornehmen abgeschröckt. Beneben dẽ prächti- Gebäwe.
gen Stätten vnd Strassen dieses Lands wird auch eines Königlichen Gartens gedacht / dessen Kräuter vnd Bäume mit allen jhren Stämmen / ästen / vnd daran hangenden Früchten von lauterem / klarem vnd dichtem Goldt gemacht sind. Wie gleichsfals auch eines Thiergartens / in welchem alle Thier von lauter edel Gesteinen / vber die massen künstlich / zum Theil mit durch gegrabner Arbeit / zum Theil aber mit schönem Blumwerck bereytet. Vber das schreibt man auch von zweyen Strassen / deren eine durch rauhe vnd harte Berge / die ander aber vber ein eben Felt von der Stadt Quito biß gen Cusco geleitet / sich auff die fünff hundert Meil wegs erstreckt vnd mit vielẽ grossen Steinen / welche weder von Pferdten noch Ochsen / (sintemal sie deren keine haben) sondern von Menschen hinzu geführet sind / ist beleget vnd geziehret. Die Straß vber die Ebene ist beyderseits mit Mawren versehen / für sich selbsten fünff vnd zwantzig Schu breit / vnd hat ein schönes Wässerlin durch hin fliessend / welchs an seinen Vfern mit besonderen Bäumlin / die die Inwohner Molli nennen / ist geziehret. Die ander aber / so vber das Gebürg geleitet / ist durch die Stein vnd Felsen hindurch gehawen / vnd der vorgemeldten an der breite gleich. Diese beyde Strassen hat der König Guinacava, als der zu vnserer Vorfahrn Zeiten gelebt / wiederumb lassen reynigen / vnd die verfallene Wändt vnd Mawren lassẽ auffrichten vnd von newem ziehren / ist ein fast alt werck / dessen Anfang aller Menschen alter vbertrifft. Die Wirtshäuser oder gemeine Herbergen an den Strassen sind gleichsfals sehr schön / köstlich vnd lustig gebawet / von den Inwohnern Tambi genant / vnd dermassen groß vnd weit / daß auch ein König mit seinem gantzen Comitatu darinn losieren kan: vnd dieses sey also von den vier Theilen der Welt in gemeyn genug.

Der
POLVS ARCTICVS,
mit den herumbliegenden Landschafften.

Polus.

POlus, auff Griechisch πόλος, vom Griechischen wort πολέω, verto, verso, ich kehr oder thrähe vmb/ heist das eusserste Ende von der eyngebildeten Axis vmb welche sich der Himmel herumb beweget/ vnd welche mitten durch die Erde von Mitternacht biß nach Mittag wirdt eyngebildet/ so daß solcher spitzen oder ruden zwey seyn/ die eine gegen Mitternacht/ welche Polus Arcticus wird geheissen/ vom Griechischen wort ἄρκτος, ursus oder ursa, ein Bäer oder Bäerin/ weil die zwey Gestirne ursa major, de grosse Bäer/ oder der Wagen/ wie man jhn sonst nennet/ vnd ursa minor der kleine Bäer sich gegen Mitternacht allzeit befinden. Die andere spitze Polus antarcticus, hat den Namen daher genommen/ weil sie recht gegen dem Polo Arctico vber stehet.

Lädschafft deß Poli.

Zu dem Polo Arctico nun / den wir alhier beschreiben/ gehören folgende Landschafften/ als Nova Zembla, Spitzbergen, Groenland, vnd der rest von den vnbekandten Ländern/ die vmb den Polum herumb liegen.

Nova Zembla.

Nova Zembla ein vberauß wüst/ ödt/ rauch vnd vnbewohnet Land/ wegen seiner vberauß vnbequämen lufft vnd vnleidlichen kälte / so daß noch Laub noch Graß darauff wächset/ nimpt seinen anfang vnter dem 69 grad. 30 minuten, bey dem Freto Waygats, alda eine enge Durchfurth ist/ durch welche Nova zembla von Moscovia wird abgesondert. Von dannen erstreckt es sich mit einer zimblichen krümme gegen Mitternacht hinweg/ biß vber den 77 gradum, so daß seine länge so viel noch biß anhero bekandt ist/ sich vber die 125 Teutscher meylen belaufft. Ob es nun eine Jnsul ist / oder hinden mit der Tartarey vereinigt sey / kan man noch nicht wissen.

Erste schiffarth nach Nova Zembla.

Im jahr 1594. haben 4 Schiffe/ zwey von Amsterdam/ eines von Enckhausen/ vnd eines auß Seeland mit einem vberauß wolerfahrnen Stewermann/ Wilhelm Barentz sich den 5 Iunii auß Holland auff die reyß begeben / der meynung den Weg neben Norwegen / Moscovia vnd der Tartarey hinweg nach Catha vnd China zu finden. Diese Schiffe namen bey Nova Zembla jhren abscheid von einander/ vnd fuhren die zwey Amsterdammische Schiffe mit Wilhelm Barentz gegen Mitternacht neben Nova Zembla hin/ biß an den 77 gradum, vnd die Jnsuln Oranien / von dannen sie/ weil sie wegen deß Eyß nicht kundten durchkommen/ jhren Weg wiederumb zurück genommen/ vnd bey den Jnsuln Mattlo oder Matzco vnd Delgo, oder Delgoi Ostroi die andern Schiffe angetroffen / welche mitlerweil in der strasse Waigatz oder dem Freto Nassovio gewesen/ aber auch vnverrichter sachen wiederumb zurück gekehrt. Seind derhalben miteinander wiederumb nach hauß gelauffe/ vnd den 16 September wiederumb zu Amsterdam angelanget.

Zweyte schiffarth.

Darauff haben die Herrn General Staden / vnd der Printz von Vranien sieben Schiffe nach der strasse Waygats abgefertiget / welche den 2 Julii auß jhrem Vatterland zu segel gegangen / vnd den 19 Augusti in die strasse Waygats kommen/ durch welche sie seind hindurch gefahren biß an der Staden Jnsuln / vnd den Twisthoeck, alda sie biß auff den 15 September geblieben. Weil aber jhnen viel Eyß ist entgegen kommen/ so seind sie gezwungen worden wiederumb zu kehren / vnd sich nach Hauß zu begeben / vnd seind den 18 November Anno 1595. in welchem sie ware außgelauffen/ wiederumb in Holland angelanget.

Dritte vnd letzte schiffarth.

Endlich hat die Statt Amsterdam noch zwey Schiffe außgerüstet/ welche im jahr 1596. den 16 Maii sich auß Holland auff das Meer haben begeben / vnd seind also nach Nova Zembla, vnd neben hinweg biß vnter den 79 gradum vnd 11 Minuten gesegelt/ alda sie den 18. 19. 20 Iunii &c. neben einem grossen Land hingefahren/ welches sie für Groenland hielten. Sie funden die Rottgänse alda vber jhren Eyern sitzen/ welche man sagt/ daß sie in Schottland auff den Bäumen wachsen / welches hierauß der warheit scheinet zu wider zu seyn/ weil sie die Eyer auch auß den Nesten haben genommen/ vnd auffgessen: so haben sie auch Laub vnd Graß auff dem Land gefunden / wie auch nicht weniger graßfressende Thiere/ als Rhenen vnd dergleichen / welches sehr wol zu ermercken / in ansehung sie auff Nova Zemla vnter dem 76 gradu noch Laub noch Graß gesehen / so daß viel darauß wolten erweisen/ daß es näher am Polo so kald nicht ist/ als es in Nova Sembla sich befindet: welches wol 60 Teutscher meylen von obgedachtem Ort vnter dem 80 gradu liget. Den 1 Julii haben sich beyde Schiffe von einander abgesondert/ vnd ist das eine nach dem 80 grad. wiederumb zugelauffen / vnd nach dem es nicht von wegen des Eyß konte durchkommen / so ist es wiederumb mit seinem Schiffer Ian Cornelis zurück nach Hauß gekehrt. Das ander aber mit Wilhelm Barentz hat sich wiederumb nach Nova Zembla gewendet / vnd sich oben herumb bey den Jnsuln Orange weiter hineyn gewaget / alda es zu anfang des Septembris auff dem Eyß ist sitzen blieben: dannenhero die Schiffleute seyn gezwungen worden/ ein Hauß auff dem Lande / von etlichen grossen Bäumen/ die dahin vom Eyß auß der Moscaw vnd Tartarey getrieben waren / auffzurichen / vnd zu vberwintern: gestalt dann sie den Winter in grosser noth vnd Elend zugebracht/ vnd weil sie kein mittel sahen/ jhr Schiff auß dem Eyß wiederumb loß zu kriegen / so haben sie im Majo des 1596. Jahrs zween Nachen auß jhrem Schiff gebawet/ mit welchen sie sich den 13 Iunii auff den Weg begeben/ vnd 400 meyl Weges vber das Meer in vnaußsprechlicher gefahr biß nach Cola in der Moscaw gesegelt / alda sie das ander schiff mit Ian Cornelis, welches albereit wiederumb auß Holland zu Cola vmb Kauffmanschafft zu holen war angelanget/ angetroffen / vnd mit jhm wiederumb in Holland gefahren/ alda sie den 29 Novembris in der Maaß / vnd den 1 November zu Amsterdam wieder aller Menschen verhoffen ankommen.

Der Thieren / welche in Nova Zembla sich auffhalten/ seind sehr wenig / nemblich weisse Füchse vnd Bäeren / deren etliche so groß seind/ daß jhr Haut 13 oder 14 schuch lang ist.

Im Meer hält sich auch ein art Fische auff/ mit Namen Wallruschen/ die seyn grösser als ein Ochs / haben vier Füsse/ ein maul gleich einem Löwen maul/ aber keine Ohren/ jhr Haupt ist so glatt als der Seerobben haut / vnd auß dem obern theil des mauls / gehen zween lange Zähne herfür / die eben so gut als die Elephanten zähne geachtet werden.

Samiuden.

Die Samiuden, Samojedę wohnen in der Provintz Oldora vnd Samojeda gegen Nova Zembla vber / vnd ist ein Volck eines guten verstandes / wiewol es wegen der Kleidung sehr wild außsihet. Sie kleiden sich mit Rehnen fellen/ welches die Rangiferi seyn / vom Haupt biß auff die Füsse/ vnd kehren das rauche hinaußwerts/ gebrauchen sich auch so wol Manns als Weibspersonen einerley kleidung. Die etwas fürnehmes seyn/ setzen an statt der Hauben von Rehnenfellen / welche die gemeynen Leute tragen / mit peltz gefüterte Haube auß gefärbtem tuch auff das Haupt. Sie lassen das Haar sehr lang wachsen / vnd flechten es in ein Flechte oder Zopf/ welcher jhnen auff dem rücken hinunter hanget/ sie haben ein zimblich kurtzen Leib/ breite vnd nedergetrückte Angesichter/ kleine Augen/ kurtze Beine / vnd jhre Knie stehen hinaußwerts/ seind auch vber die massen schnell im lauffen.

Spitzberg.

Auff der seiten der Landschafft Nova Zembla gegen Nidergang vnd gegen Lapponia oder Lapland vber / sihet man Spitzbergen / welches seinen Namen von den spitzigen Bergen/

POLI ARCTICI,
ET CIRCUMIACENTIUM
TERRARUM DESCRIPTIO
NOVISSIMA.
Sumptibus Henrici Hondij.
MARE
TARTARIÆ
MARITIMA
INCOGNITA
TARTA
RIÆ
PARS
AMERICÆ
SEPTEN
TRIONALIA
INCOGNITA
CIRCULUS ARCTICUS
POLUS ARCTICUS
NIAREN MORE
Nova Zembla
SAMOIEDA
SIBIRIA
BAIDA
Lucomorye
IOUGHORIA
NAGAIA HORDA
KOLMACKI
BULGARIA
Astracan
CASAN
MOURMANSKOY MORE
Spitzberge
LAPPONIA
SUECIA
Finlandia
NORVEGIA
Bothnia
Gothia
Balticum
Livonia
LITHUANIA
MOSCOVIA
Wologda
Dwina
Pole
Severienfis Ducatus
POLONIÆ PARS
GERMANIÆ PARS
OCEANUS SEPTENTRIONALIS
GROENLANDIA
ISLANDIA
Meta Incognita
FRETUM DAVIS
Baffins Bay
Buttons Bay
Hudsons Bay
New North Wales
New South Wales
Port Nelson
New Severne
NOVA BRITANNIA
Canada
Terra Noua
Fretum Hudson
Mare Germanicum
SCOTIA
HIBERNIA
ANGLIA
London
OCEANUS DEUCALEDONIUS
Annotationes in James Bay detectum a Cap. Thomas Iacobo. Anglo 1631. in quo etiam hybernauit:
1. Lord Westons ile
2. S. Thomas Roes ile
3. Charlton ile
4. Danby ile
5. Caryes ile

gen/deren man ansichtig wird / wann man nach dem Land zufähret / bekommen / vnd sonsten auch Newland genennet wird. Es ligt aber vnter dem 78. 79 vnd 80 gradu, vnd weiß man noch zur zeit nicht/ob es eine Insul / oder aber ein fastes Land sey/vnd zu dem Groenland gehöre. Man find Rehnen Rangiferos oder Rehkälber alda / welche sehr heiß von natur / vnd in der grösse vnd form den Kälbern ähnlich seyn/ auch Hirschhörner haben/welche aber doch rauch vnd so zart seyn/daß sie bluten/ wann sie sich daran stossen. Man ist der meynung / daß wol etliche wäldichte Oerter tieff im Lande möchten seyn/ da diese Thiere jhre vnterhaltung suchen/ vnd daß sie durch den Schnee jre spoor verlieren/ vnd also an das Meer kommen. Weiter ist das Land nit weissen Füchsen / etlichen gattungen Vögel vnd schneeweissen Bäeren versehen / welche sich so wol im Lande als auff dem Wasser auffhalten/vnd sich mit den Fischen erhalten. Die Sonn läst sich alda den 21 oder 22 Octobris zum letzten mahl sehen / von welcher es eine jmmerwehrende Nacht alda hat / biß auff den 20 oder 21 Februatii, auff welchen tag die Sonn sich wiederumb läst sehen. Die Niderländer pflegen jährlichs mit vnterschiedlichen Schiffen im Sommer sich dahin zu begeben / vnd der Fischerey abzuwarten / inmassen sie dann nicht eine geringe anzahl Wallfische alda pflegen zu fangen / vnd den Trahn auß des Wallfisches feiste / mit welchem ein sehr grosser Handel wird getrieben / zu machen. Zu dem Ende dann in Holland eine Compagny ist / die Groenlandsfahrer genandt / welche diesen handel treibt / vnd die Schiffe dahin schicket.

Im Jahr 1633. hat diese Compagny eine anzahl Schiffe hingeschickt / welche in dem Mauritius Bay vnter dem 80 grad. vnd 3 Minuten / den 30 Augusti, auff welchen tag sie von dannen abgefahren / sieben Personen in den Hütten gelassen/die alda gebawet seyn / damit sie alda bey jrer ankunfft zu Lande eine bequäme Wohnung finden möchten / vnd sie mit aller notturfft versehen / vnd das zu dem Ende / damit man eigentlich möchte wissen / was es vmb den Winter alda für ein gestalt vnd gelegenheit hätte. Diese seind alle sieben von der Floht / die des nachfolgenden Jahrs 1634. den 27 May alda angelanget / gesund vnd frisch gefunden worden. Sie haben sehr grosse kälte außgestanden / vnd die Hütten seind offtermahls mit schnee bedeckt worden / neben dem daß sie mit den Bäeren haben müssen streitten / vnd dieselben mit gewalt von sich halten.

Groenland, weil es so rauch vnd wild / möchte man wol viellieber Growland nennen : Andere nennen es auch Engroeneland, Gronland vnd Grunolandiam, wie auch Ian Mayen oder Ian Muyen Insul / weil der jenige / der diese Landschafft erstlich entdecket / von Muyen auß Holland ist bürtig gewesen/vnd an derselben Insul mit Namen Ian Muyen Insul am ersten ist angelanget. Groenland.

Diese Landschafft erstrecket sich weit vnd breit daherumb/ vnd wird von allerley Nationen / als Frantzosen / Dänen/ Engelländern / Schotten / Biscaiern vnd andern besucht/ welche alda dem Wallfischfang abwarten / vnd den Fischthran von dannen holen. Die Niederländer haben nunmehr vber die drey vnd zwantzig Jahr diese Farth gebrauchet.

Vrsprung des Nahmens.

EYßland / als vnter den vielen Inseln des Meers gegen Niedergang/so zu dem Königreich Norwegen gehören / die gröste / hat seinen Nahmen von dem vielen vñ gewaltigen Eyß / so daselbst wird gefunden: heist sonsten auch Schneeland/ von dem vielen Schnee: vnd denn zum dritten auch Gardartsholun oder Gardarts Insel.

Schneelandt. *Gardartzholun.*

Der mehrer vnd gröste Theil wil / es sey Eyßland der alten Thulen/welche auch Ptolemæus Thulen nennt/vnd dessen mitte vnter den 30. Gradum Latitudinis,vnd den 60. Longitudinis setzt. Diese Insel/sagt Solinus,sey so fern von den Orcadibus gelegen / daß man in fünff Tagen vnd gleich so viel Nächten von einer zu der andern könne schiffen / vnd da jrgent eine Insel den Poeten bekant gewesen / so ist es fürwar diese/in dem sie nemlich/ so offt sie etwan ein fern gelegen Ort anziehen/dieser Insel fürnemlich gedencken / als wenn dieselbige am aller weitesten Ort der gantzen Welt sey gelegen : wie sonderlich bey dem Virgilio zu lesen/in dem er sagt/Dir diene vnd komme zu gutem die aller weitest entlegene Thule. Ob aber ein Thule sey/setzt Sinesius in zweiffel/ vñ sagt Giraldus außtrücklich/ es werde derselbigen keine jrgent gesehen / derowegen denn auch die aller gelehrteste vnd erfahrne Geographi nichts gewisses davon können anzeigen vnd vermelden. Zwar der mehrer Theil ist der meynung / als hab Eyßlandt vor zeiten Thule geheissen / welchen doch Saxo Grammaticus, Crantzius, Milius, Ionas vnd Peucerus einhellig widersprechen.

Wo Eyßland lige.

Es ligt aber Eyßlandt nicht / wie einer auß den Scribenten vorgibt/ vnter dem ersten Gradu gegen Mittag / sonder vnter dem achtsten / vnd erstreckt sich seine läng auff hundert teutsche Meiln/wie der mehrer theil darfür helt / zu welchen gemeldter Jonas noch andere vier vnd viertzig hinzu setzt/ nach seiner breite aber hat es der teutschen Meiln auff fünff vnd sechtzig.

Gelegenheit der Lufft.

Seine Lufft ist vber die massen kalt vnd vnbequem / derowegen es denn auch den mehrern theil vnbewohnet bleibt / vnd sonderlich an den Orten gegen Mitternacht von wegen des vnholdseligen vnd rauhen Windes Circii, welcher nach des Olai Zeugnus kein Gewächs auff vnd fort kommen lest. Zu dem ist auch die Erde selbst zu keinem Baw tüchtig/vnd bringt durchauß keine Frucht vnd Getreid.

Vieh.

Von Graß vnd Weidt für das Viehe aber/ sagen alle die/ so diese Insel beschreiben/ sie sey dermassen reich / daß das Viehe/wo man es nicht mit fleiß davon hielt/ sich darvon dermassen vberfülle/daß es müste ersticken. Wie aber Jonas bekennet/ so hat sie beneben den Pferden vnd Rindern kein ander Viehe/ vnd sind jhre Rinder vnd Kühe der Hörner allesampt ohn/die Schafe aber nicht also. Die Hunde dieser Insel sind allesampt weiß/vnd den Inwohnern vber die massen lieb. Ferner finden sich an diesen Orten auch sehr viel weisse Falcken vnd Raben / welche den jungen Lämmern vnd Schweinlein gewaltig nachsetzen. Ebenmässiger gestalt sind auch jhre Bären vnd Hasen allesampt weiß / vnd die Adler/ welche Plinius Pygargos nennet/mit weißlechten Schwäntzen geziehrt. An Bäumen findet man ausser den Bircken vnnd Wacholderstauden durchauß nichts / wie Velleius bezeuget/ derowegen denn in der gantzen Insel an Holtz grosser mangel gespüret wird/es werden denn(wie es denn etwan geschicht) an den Enden der Welt gegen Mitternacht grosse Bäwme von den Winden vmbgerissen vnd auff dem Meer an jhre Vfer geflößt / deren sie sich zum brennen vnd baw der Häuser vnd Schiffe gebrauchen.

Herrschaft.

Es ist aber Eyßland seyd Anno 1260. dem Königreich Norwegen vnterworffen/derowegen denn der König in Norwegen vnd Dennemarck jährlich einen Statthalter dahin verschickt/der im Schloß Bestede seine Hoffhaltung hat/vñ/ wie vor zeiten die Bischöffe/ vber sie herschet / von welchen Bischoffen sie vnter dem König Adelberto zu dem Christlichen Glauben sind gebracht vnd bekehrt. Etliche aber sind der meynung/als habe Eyßlandt zu den Zeiten Haraldi Pulchricomi, des ersten Monarchen in Norwegen angefangen bewohnt zu werden/als nemlich derselbige die viel König / deren Gewalt denn sehr gering gewesen / auß Norwegen vertrieben/ welche nachmals mit allen den jhrigen ein andere Wohnung gesucht/vnd auff dem Meer dahin gelanget: vnd ist vermuthlich/es sey solches im Jahr nach Christi Geburt 1000. geschehen/wiewol es Ionas Islandus dem acht hundert vnd vier vnd siebentzigsten Jahr zuschreibt/ als bey welchem alle Nahmen der Bischoffe /vnd wie sie nach ein ander gefolget / zu finden. Den ersten vnter solchen Bischoffen nennet Crantzius Islephum : wie sichs aber lest ansehen / vnd auß des Nicolai Zenii Eclogis erlernen / so ist Eyßland vor zwey hundert Jahren vnter deren von Norwegen Gewalt gewesen / in welchen Eclogis man ferner list / es hab Zigmus der König in Frießlandt diese Insel bekrieget / aber nichts können außrichten / sondern sey von der Besatzung welche der König in Norwegen darein gelegt/abgewiesen vnd vertrieben worden.

Abtheilung.

Es wird aber gantz Eyßland in vier Hauptttheil vnderschieden : deren der eine gegen Orient oder Auffgang Austlendinga fiordung: der ander gegen Niedergang VVestfiordung: der dritte gegen Mitternacht Nortlendinga fiordung : vnd die vierdte gegen Mittag Suytlendinga fiordung heist. Hat gar keine Stätt/ söder gebraucht sich an stat derselbigen jhrer Berge.

Brunnen.

Sonderlich aber wird eines Brunnens gedacht/ welcher mit der bösen Eygenschafft seines rauchenden Wassers den Vrsprung vnd zunemen aller Ding verderbt/ denn was solches Wasser mit seinem Dampff berührt/das wird also bald an der härte einem Stein gleich/vnd behelt allein seine vorige Form vnd Gestalt. Beneben diesem sagt man auch von einem andern Brunnen / dessen Wasser dermassen Pestilentzisch vnd Vergifft/ daß es alle die / so davon trincken/ also bald erwürgt.

Meer.

Das Mitternächtige Meer/ in welchem diese Insel ligt/ist von Fischẽ dermassen reich/daß es nicht allein derselbigen Inwohner / sondern auch viel andere an Nahrung erhelt vñ mit aller nothwendigkeit versorgt.

Fisch.

Vnd wer alle vnd jede Geschlecht jhrer Fische wolte beschreiben/dem wurde es viel eher an der Zeit/denn an Worten mangeln/ wöllen derowegen allein der fürnembsten vnd frembdesten gedencken.

Nahual.

Vnter welchen der eine Nahual geneñet wird/ wer dessen Fleisch isset/ der kompt also bald vmb: sein Zahn/ den er im inwendigen Theil des Haupts hat/ ragt auff sieben Elen lang herauß/ wird derowegen von etlichen für daß rechte vnd wahre Einhorn verkaufft vnd wieder Gifft gerümpt: der gantze Fisch aber ist viertzig Elen lang.

Roider.

Des andern Fisches Roider länge erstreckt sich auff hundert vnd dreissig Eln/ hat gar keine Zähne/ sein Fleisch ist fast bequem vnd lieblich zu essen/ wie gleichsfals auch sein Schmaltz zu vielen Kranckheiten heilsam vnd gut.

Engelländische wallfisch.

Der Cetus Britannicus oder Engelländische Wallfisch hat an der länge dreissig Eln/ gar keine Zän vnd eine Zung sieben Ellen lang. Beneben diesen ist noch ein andere art der aller grösten Wallfisch/ welche selten gesehen wird/ vnd sich viel mehr einer gantzen Insel/ als einem Fisch vergleicht/ solcher Fisch kan den andern kleineren wegen seiner vngeheweren grösse nicht nachstellen/ pflegt sie derowegen durch einen besondern List/ vnd Betrug/ zu erhaschen.

Stautus valur.

Der Fisch Stautus valur genant / ist gantz vnd gar krospelicht / einem Rochen etlicher massen gleich/ jedoch auff

TABVLA ISLANDIÆ Auctore Georgio Carolo Flandro.
Septentrio
Meridies
Occidens
Oriens
MARIS SEPTENTRIONALIS PARS
OCEANVS DEVCALEDONIVS
WEST LENDINGA FIORDVNG
NORD LENDINGA FIORDVNG
AVST LENDINGA FIORDVNG
SVD LENDINGA FIORDVNG
Grims ey
I. Gouberman
Circulus
Arcticus
Papey
Westmanna vel Pistilia eyjar
Langa ness
Gunolps pial
Hopna fiord
Burgar fiord
Helles fiord
Reidt fiord
Bern fiord
Estis fiord
Papi fiord
Horna fiord
Ingolfs hofdi
Hekla prom.
Porlarks hafn
Skalholt Episcopalis sedes et schola
Holar sedes Episcopatus et schola
Hekla vel mons perpetuo ardens
Steingrims fiord
Patrix fiord
Annuder fiord
Arunar fiord
Snebels hokell
Borger fiord
Hual fiord
Hane fiord
Staphosft
Aulnos
Geyr eijar
Milliaria Germanica communia
Milliaria Gallica communia

vielerley weise grösser/ demnach so offt er sich sehen lest/ einer Jnsel ähnlich/ vnd kehrt alle Schiff/ so jhm begegnen/ vmb. Also findẽ sich in solchem Meer auch die Seevaut oder Meer Ochsen/ einer liechtgrawen Farb. (Meer Ochsen.)

(Berge.) Eyßland/ sagt Georgius Agricola, hat drey Berge/ welche dermassen hoch/ daß sie biß durch die Wolcken hindurch reichen/ deren öberste Güpffel sind daß gantze Jahr vber gantz weiß von Schnee vnd hergegen die Wurtzeln hie vnten von Fewer immer vnd ohne vnterlaß brennend heiß. Der erste vnter solchen Bergen wird Hecla, der ander der Creutzberg/ vnd der dritte Helga, daß ist/ der Heilige genant. (Hecla.) Nicht weit von dem ersten finden sich etliche Schwefelgruben/ auß welchen sich die Jnwohner des Landts fast einig vnd allein nehren vñ groß Gewerb damit treiben/ sintemal die Kauffleute solches Schwefels viel grosse Schiff voll hinweg führen/ davon denn die Jnsel jährlich einen reichen Zoll bekompt. Wenn solcher Berg anfangt zu toben/ gibt es ein solch grawsam Gethön/ als wenn es in der Lufft donnere/ würfft gewaltige Stein/ vnd mit denselbigen eine grosse mänge Schwefel võ sich auß/ vnd bestrewet die Gegne nächst herumb dermassen mit seiner Aschen/ daß man das Erdtreich herumb biß auff zwantzig Meilen nicht bawen kan. Welche sich etwan vnderstanden etwas nah hinzu zu gehen/ vnd der Vrsach solches Wesens fleissiger nachzuforschen/ die hat der Ort allesampt lebendig verschlungen/ sintemal viel tieffe Schlünt nähst vmb solchen Berg herumb mit Aschen bedeckt sind/ daß man sie nicht sehen kan/ vnd demnach etwan vnversehens drein fällt/ derowegen es denn ein Gefängnuß der vnflätigen oder garstigen Seelen wird genennet. Zu dem kompt auch noch dieses hinzu/ daß der Eyß/ welcher acht gantzer Monat wehret/ nach dem er einmal angebrochen/ mit solcher Vngestüm an dem Vfer anstößt/ daß es einen gewaltigen Thon gibt/ welchen die Jnwohner ein Geheul vnd Wehklagen der armen Seelen nennen. Eben solche Natur hat auch der Berg Helga, welcher nach des Ionæ Zeugnuß im Jahr nach Christi Geburt 1581. das Fewr zusampt einem grossen hauffen Stein mit einem solchen Donnern vnd Brausen von sich geworffen/ daß es auff die achtzig Meil wegs dem aller grösten Geschütz gleich gelautet. (Helga.) Bey diesem Berg ist eine besondere Grub oder Schlundt/ in vnd bey welchem sich täglich viel Gespänst/ vnd der verstorbenen Seelen sehen lassen/ die den Cörpern derselbigen so gleich scheinen/ als ob sie noch lebten/ derowegen denn die jenige/ so solches Wesens vnerfahren sind/ dieses alles für kein Gespänst halten/ biß es widerumb verschwint. Aber meines erachtens/ ist solches ein lauter Fabelwerck/ oder ein Kurtzweil des leidigen Teufels/ gleich wie es denn auch gemeldter Ionas für Fabeln erkennet vnd helt. Crantzius sagt/ es wohnen die Eyßländer gemeinlich in Höhlen welche sie jhnen an den Seyten der Berge selbst zurichten vnd graben/ das den Olaus auch bezeuget/ mit dem fernern zuthun/ das sie sich fürnemlich im hartesten Winter in solchen Hölen behelffẽ vnd der Kälte erwehren. Vnd dieweil sie kein Holtz haben/ richten sie jhnen auß den Grädten oder Beinen der Fische Häuser zu. Hergegen meldet Ionas, das in dieser Jnsel auch schöne Kirchen vnd andere köstliche Häuser auß Holtz vnd Steinen erbawet werden gefunden. (Kirchen vnd Gebew.)

(Bisthumb.) Es hat aber Eyßlandt zwey fürneme Bisthumb/ nemlich Holam, zu welchem die Klöster Pingora, Remested, Modur vnd Munckeniere gehören: vnd denn fürs ander Scalholt, dessen Klöster Videy, Pyrnebar, Kirckebar, vnd Skirda werden genennet. Auß des Velleii Schrifften aber/ als der diese Tafel verfertiget/ erscheinet genugsam/ daß Eyßlandt neun Münchs Klöster/ vnd drey hondert vnd neun vnd zwantzig Kirchen in sich begreiffe/ welche jhre Bischoffe auß der Vniversitet oder hohen Schul von Koppenhagen bekommen/ vnter welchen Bischoffen der eine der Jnsel gegẽ Mitternacht/ der ander dem Theil gegẽ Mittag vorgesetzet wird/ vñ helt ein jeder nähest bey seiner Wohnung ein offene Schul/ in welcher er 24. Knabẽ auff seinen Kosten erhelt vnd vnterricht. (Sitten.) (Nahrung.) Die Jnwohner behelffen sich mit dem viehe vnter einem Dach/ in einer strew/ vnd haben auch mit demselbigen einerley Speiß: leben in aller einfalt/ vnd suchen mehr nicht/ als die Natur zuleßt vnd erheischt: denn sie gebrauchen sich/ wie gemeldt/ der Berge an statt der Häuser/ vnd halten die Brünnen für jhren grösten wollust: Fürwar ein selig Völcklein/ welchem sein Armut niemandt mißgönnet/ vnd das da vmb so viel desto mehr für selig zu schetzen/ dieweil es den Christlichen Glauben bekommen. Aber die Engelländische vnd Dännemärckische Kauffleute haben jhm solche seine Ruh nicht gegönnet/ vnd nicht mögen dulden daß es sich mit dem seinigen liesse benügen/ sondern so bald sie hinein gekommen/ Fisch darinnen zu kauffen vnd damit jhren Handel zu treiben/ haben sie allerhande Laster darfür hinein geführt/ vnd die Sitten solcher Völcker gantz verderbt. Die grosse vnd rühmliche Thaten jhrer Vorfahren fassen sie in Reimen ein/ oder graben sie in die Felsen/ damit sie deren ja nimmermehr vergessen: leben mehrer theils von Fischen/ welche sie denn auch lassen dörren/ folgents zu Meel zerstossen/ vnd an statt des Brots vber Tisch gebrauchen: die Edelste aber erwehlen für solchs ein zweygebackenes Brodt. Jhr täglicher Tranck war vor Zeiten nur Wasser/ vnd der Reichen nichts/ als Milch. Nun aber lassen sie jhnen Getreidt vnd Früchte auß fernen Landen zuführen/ richten jhnen besonder Getränck davon zu/ vnd sehen/ seyt der Zeit sie haben angefangen zu handeln/ das Wasser zu trincken nicht mehr an. (Gewerb.) Die von Lübeck/ Hamburg/ vnd Rostock schiffen alle Jahr in diese Jnsel/ vnd führen jhnen Meel/ Brot/ Bier/ Mät/ Wein/ Engelisch Tuch/ Leinwad/ Eysen/ Staal/ Goldt/ Silber/ Weiberschleyer vnd Holtz zu Schiffen vnd Häusern genugsam zu/ vnd nehmen hergegen Eyßländisch Tuch/ welches die Jnwohner Watman nennen/ eine grosse mänge Bergschwefel/ gedörrte Fisch/ Butter/ Vnschlit/ Woll/ Fell oder Haût von wilden Thieren/ Füchse/ weisse Falcken/ Pferde vnd andere dergleichen Wahren mit sich herauß. Jnsonderheit aber sind sie an Fischen dermassen reich/ daß sie deren grosse häuffen so etwan höher/ als die Häuser/ zusammen tragen vnd zuverkauffen feil bieten/ vnd haben darneben einen solchen Vberfluß von gesaltzenem Butter/ daß sie deren beneben den gewönlichen Fassen etwan grosse wolriechende Kisten viertzig Schu lang vnd fünff hoch einfassen vnd darinnen bewahren.

Die Britannische Insuln/der Alten Scribenten.

OCEANUS Atlanticus ist das grosse Meer welches gegen Niedergang an Africam vnd Europam stöst: in demselben ligen vnterschiedliche Insuln vom Plinio Britannicæ Insulæ genandt/deren die gröste vnd fürnembste seyn Albion, vnd Hibernia, vnter denen jene von den Römern auch Britannia ist geheissen worden: vnd seind diese vngezweiffelt der Griechen Cassiterides oder Stannariæ, weil sehr reiche Zinbergwercke darinnen jederzeit seind gebawet worden/vnangesehen viel der alten Scribenten sie an andere Oerter setzen / denen sie wegen des Namens allein / vnd nicht in der that bekandt seyn gewesen. Hierinnen kommen sie alle miteinander vbereyn/ daß sie sehr reich an Bley/ Zinn vñ Häuten/oder Wolle gewesen/welche noch heutiges tages in vnglaublicher mänge in Engelland zu finden. Gleiches fals kan man auß gedachter Scribenten mutmassen/daß die Phœnices vnd Spanier fürzeiten durch das Fretum Herculeum, oder auß dem Mittelländischen Meer durch die Straß bey Gibraltar mit jhren Schiffen in diese Insuln seind kommen / allerley metallene/ irdene Geschirr/vnd Saltz dahin gebracht / vnd hergegen Bley/ Zinn vnd Häute von dannen geführet / so daß sie etlich hundert Jahren ehr die Römer dahin kommen/den Phœnicibus vnter dem Name der Cassiteridum seyn bekandt gewesen. In ansehung nun dieser beschreibung vnd natur dieser Insuln müssen sie auch des Sex. Rufi Avieni Oestrymnides seyn/ insonderheit weil er saget / daß sie Zinn vnd Bleyreich seyn/ vnd jhre Schiffe von Häuten zurichten/welches Plinius von den Britannis auch schreibet. Britanniam haben die Römer in Superiorem oder ober-Britannien / welches gegen Mittag / vnd Inferiorem oder Nieder-Britannien / welches gegen Mitternacht liget/getheilet: In Almagesto Ptolemæi, wird diese Minor oder die kleinere/jene Major oder die grössere genandt. Zu den zeiten des Kaysers Valentiniani ist sie/ wie bey Sex. Rufo zu sehen/ in folgende theile vnterschieden gewesen: als Britanniam primam, Britanniam secundam, Britanniam Maximam Cæsariensem, vnd Flaviam. Liber Notitiarum, vnd Ammianus setzen noch Valentiam darzu/ welche Orosius, Claudianus, Hegesippus vnd andere Scotiam nennen. Xiphilinus in Severo setzet zweyerley Völcker hineyn/ die Meatas vnd Caledonios, mit welchen Namen er die andern Völcker alle miteinander begreifft/ deren Namen wir auß Tacito, Cæsare, Pausania, Ammiano vnd anderen gezogen / vnd in diese gegenwertige Tafel oder Carte gesetzet.

Britannia Major oder Superior, ist heutiges tages das Königreich Engelland /welches fürzeiten durch die Mawer Hadriani des Kaysers / welche er von dem einen Gestadt des Meers biß zum andern hat auffrichten lassen / ist vnterschieden gewesen.

Britannia prima.

Britannia prima ligt gegen Mittag nach der länge an dem Meer/vnd begreifft folgende Graffschafften/ alß Cornubiam oder Cornwall/Devoniam Devenshier/Somersetum Somersetshier/ Dorcestriam oder Dorsetshire, Wiltoniam Wiltshire, Barckshire , Hantshire vnd Sussex. Verginium mare ist das Meer das zwischen Irrland / Engelland vnd Franckreich ausserhalb den Sorlinges liget / vnd welches die Engelländer vnd Frantzosen Canalem S. Georgii heissen. Silurum seyn die Sorlinges oder der Engelländer Silley. Antivestæum promontorium nennet Lhuydus Peurhynguaed. Camdenus de Cape of Cornwal. Damnonium oder Ocrinum promontorium ist das Occidentalische Vorgebürge/vnd Damnonii, welche Lhuydus Devonshirmen , oder Dyfinniant , Hector Bolthius die Densche heist. Camdenus verstehet vnter diesem Nam Cornvalliam vnd Devoniam. Ostium Cenionis hält Ortelius für den Hafen Falmuyen oder Falmouth. Voliba ist bey Villanovano Bodman, bey Camdeno Falmuth: vnd Vxela bey Villanovano Kreckhornwel, bey Camdeno Lestuthiel: Tamara vnd Tamarus ist Tamer. Vexala Ivelmouth, Herculis promontorium Hartland point. Durotriges seind die Völcker welche Lhuydus auff Britannisch Durugneir, vnd auff Englisch Dorsetshirman heist. Isaca der Fluß Ex, Isca die Statt Excester. Sebasta altera Legio Leskerd: Muridunum Caermardin. Sabrinæ æstus Sevarne oder Hafren, oder der fluß Sabrina. Trajectus Austolive. Bristolium Bristol. Aquæsolis Bathe, Ischalis Ilcestre, Belgæ Somersetshire, Wilshire, vnd Hamshire, Durnovaria oder Dunium Dorcester, Vindogladia Dulphort oder Wincburne, Halænus Avõ, Sorbiodunum, oder Sarum old Salsbury, Regni Sudorhey oder Surey vnd Sussex, Regnum Regenwood, Brage oder Brige Brougthon. Cunetio ein Statt mit namen Malborow, oder Marleborow, vnd ein fluß Kennet genandt. Spinæ Neuburi oder Spine nicht weit darvon. Venta Belgarum Winchestre in Hontshire. Segontium Silecester in der gegend Holeshot. Segontiaci die bey Chechester wohnen/vnd ad Lapidem in der gegend vmb Chechester Claujentum Southampton , Trisantonis ein fluß / Vectis Insula die Insul Wicht , Magnus Portus Portesmouth, Homelea Humble, Bibroci the Hundred of Bray.

Littus Saxonicum.

Littus Saxonicum erstrecket sich gegen Auffgang nach der länge an dem Meer hinweg/dessen erster Ort ist Adurni portus, Aderington, Novus Portus, Newhafen/ Cantii Kent die gantze Landschafft, Neomagus , Wodcotæ nach Camdeni, vnd Guldifordia nach Lhuydi meynung. Vagniacum Wrotham Talbodi, oder Maidston Camdeni. Durobrivis Hertford oder vielmehr Rochester, Anderida Neuwendẽ in Kent, Othona Hastengs, Dubris Douveren/ Rutupiæ Richeborow ist der ort von dem jener sagt:

——— Rutupinove edita fundo
Ostrea callebat primo deprendere morsu.

Thanatos insula, eine Insul an dem außlauff des flusses Thamesis, oder der Thames, Thems, welche nunmehr nicht zu sehen / vnd noch eine andere Toliapis , heutiges tages Sheppye genandt. Zwischen diesen beyden ligen Regultium Reculver, vñ Darvenum oder Durovernum Cante Warbi. Caunos die Insul ist auch vergangen. Cæsaromagus Burgsted in der Graffschafft Esser. Camulodunum Colchester: Cambdemus aber hält Coloniam für Colchester. Villa Faustini, vielleicht S. Edmunds Burye. Venta Icenorum Nordwich oder Caster, Gareannonum Yarmouth, Branodunum Brancester. Simeni, Iceni vnd Cenimagni seind die in der Graffschafft Suffolck vnd Norfolck / Icianos Thetfordt oder Icborrow. Sitomagum, welches Camdenus für Thetford hält. Combritonium Brettenham: begreifft also Littus Saxonicum ein theil von Sussex, vnd die Landschafften Esser / Suffolck vnd Norfolck.

Britannia Flavia Cæsariensis.

Britannia Flavia Cæsariensis begreifft die Dobunos oder ein theil der gegend Glocestershire. Die Atrebatios, oder Barcshire, die Ancalites oder The Hundred of Hensey, die Trinobantes oder Graffschafft Middelser / vnd die Caty Euchlinos, welches seyn Buckingamshire vnd Hartfordshire. Camboricum Grancester oder Cambridg, Salenæ Saludy, Lactodurum Bethford / Magiovinium Aschewel / Duracobrivas Hartford , Durolitum Leiten/ Londinum Londen / Sulloniacum Elosthe / Barnet oder Eggeworth. Pontes Portelandt / Verolanium Verulam, oder Werlam bey S. Alben , Isannavaria Stonistatford/ Bennaventa Nordhampton , Tripontium Torcester. Oxonium Oxenford / Caleva Wallinford/ Præsidium oder Verovicum Warwyck : gehören also vnter dieses theil

INSULARUM BRITANNICARUM Acurata Delineatio ex Geographicis Conatibus ABRAHAMI ORTELII
AMSTELODAMI apud Ioannem Ianssonium
Petrus Kaerius Caelavit.
Occidens.
Oriens.
Meridies.
Septentrio.
OCCIDENTALIS OCEANUS
CALEDONIUS OCEANUS, Val. Flacco; DEUCALEDONIUS Ptolemaeo.
VERGINIUM MARE,
MARE HIBERNICUM.
HYPERBOREUS OCEANUS.
OCEANUS BRITANNICUS
OCEANUS GERMANICUS, CIMBRICUS.
HIBERNIA, Quae IRIS Diodoro; et SACRA Avieno.
BRITANNIA MAIOR, QUAE nia Maxima Caesariensis.
Britannia Secunda
Britannia Flavia Caesariensis
BRITANNIA MINOR, QUAE IN DEMETIA, ET VALENTIA.
Britannia Prima
EBUDAE sive HEBUDES Insulae, quas Beda MEVANIAS, et Arthicus BETORICAS vocat.
ORCADES Insulae, triginta plus minus numero.
Incognitae positionis loca, Amboglanna, Andates, Badiza, Sammium.
MORINI.

Middelsex/Hartfordshire, Cambridshire, Bedfordshire, Nordhamptonshire, Buckingamshire, Oxfordshire, Warwickshire.

Britannia secunda.

In Britannia secunda, seyn die Demetæ oder Penbrocshire, alda zu sehen Limnos oder die Insul Ramsey, Octopitarum promotorium, oder das Vorgebürge S. Davides. Maridunum Carmarthin an dem fluß Tobio oder Towy, Leucarum Lochar oder Loghor / Nidum Neath. Ordovices Lancaster. Cestria vnd Calopia, Stucia der fluß Istuyt, Maglona Maclenith, Genunii Nortwallis, Cangi Carnarvan, promontorium Canganorum Brachipuli point oder Boduerin Caep. Hedros die Insul Bardsey, Mona die Insul Anglesey. Segontium vnd Conavium eines vngewissen Namens / Dictum Diganwey, Toesebius ein Fluß neben Varis oder Bodvarn, Seteja der Meerbusem Deemouth, Deva Chester, Bonium Bangor in Flintshire, Mediolanum Lhanvellin, Rutunium Ronton, Magæ OldRadnor, Bullæum Buelth, Gobanum Abergevenny, Blestium Ola towne, Loventinum Pouveßland/Ratostatybius ein Fluß oberhalb Isca Legio. Silures, vnd Venta Silurum Caerwenth, Burrium Vske, Abonis Avington, Brannovium Worchester. Sabrina der fluß Sevane. Vsocana Okenpate.

Britannia Maxima Cæsariensis.

Britannia Maxima Cæsariensis, begreifft das vbrige theil Engelland/ biß an die Zwerchmawer Kaysers Hadriani. Condate Congleton, Pennotrucium Pencriche, Etocetum Vtockcester, Manduessedum Mancester, Ratæ Ratby, Verometũ Burrowhil, Durobrivas Dornford, Crococalana Ancaster, Causennis, Causeven das forderste theil der Graffschafft Lincoln, in welcher Causennis muß gelegen seyn. Lindon Lincoln, Derventio der fluß Derwent. Abus der fluß Humber, Ocellum promontorium, Spurnhoade oder Kellensey, Prætorium Pattingten, Betuaria Beverley. Parisii Holdernes, Delgovitia Godmundham, Segelocum Ideleton, Eboracum Yorck/Danum Dancaster, Margidunum Margedoverton, Calcaria Abberford / Isurium Aldburg/ Cambedunum Almansburi, Olicana Oteley, Mancunium Manchester, Coccium Coceley, Belisama der fluß Rebel, Brenetonacum Rhibcester. Calatum Overburrow, Concangum Barony of Kendal, Alione Lancaster, Setantiorum portus, Winandermer, Moricambe Bay at Cardroneck, Galava Kellenton, Morbium Morsby vnd gegen vber Mona die Insul Man/Itunæ æstus Eden, oder Solwey, Blatum bulgium Bulnesse in Cumberland / Olenacum Elenborrow, Voreda old Carlile, Castra exploratorum Burgouponsands, Congavata Rosecastel bey Caudebec, Lugoballia Whittern, Procolitia Colcester in Northumbria, Bremenium Brampton, Petriana Peteril, Brovonacum Brougham, Virosidum Werewic upon Eden, Axellodunum Hexham, Epiacũ Papcastle, Aballaba Applebey, Gannibanta Bainbrig, Lavatris Stanemore, Mæatæ Northumberland, Brigantes Galwey, Caturractonium Cantaricbridge, vnd Catterick nicht weit darvon/Longovicum Lonchester, Vinnonium Bincester, Gabrosentum Gateshead, Conderoum Chester. Dunum Crecke as Dunesbay.

Britannia Minor.

Britannia Minor, Inferior, Scotia oder Valentia ist das andertheil Albionis, welches man heutiges tages Schottland heist / zwischen der ersten Mawer Kaysers Adriani vnd der zweyten des Severi wohnetē die Novantæ in Galloway, Elgovæ in der Graffschafft Lenox, Damnii in Westmorland/ Horesti bey Eskedale, Attacotti in Loutian, Otadeni in Merehia, vnd jenseit der Mawer Severi die Gadeni, Picti, Epidii, Creones, Caledonii, Venicontes, Texali, Decantæ, Logi, Mertæ, Cornabii, Careni, Carnonacæ vnd Vacomagi, welche alle Schottländische Völcker gewesen/deren wohnungen man so gewiß nicht kan anweisen.

Schottische Insuln.

Die Insuln vmb Schottland herumb seind die Orcades, deren ein wenig mehr oder weniger dann 30 an der zahl / vnd theils bewohnet vnd theils vnbewohnet seyn.

Ebudæ Hebudes oder Hebrides seind zweyerley / Ebuda Occidentalior Eust, vnd Ebuda Orientalior Levis, vnd die dritte Ricina. Maleos ist Mula, Epidium Ila.

Hibernia.

Hibernia, Iuverna, Ierna, Iris Sacra, Britannia Occidentalis, vnd Ogygya ist die Insul Irrland / in welcher auch vnterschiedliche Völcker haben gewohnet / als Vterni, Velabori, Luceni, Vodiæ, Manapii, Coriondi, Brigantes, Cauci, Gangani, Auteri, Venienii, Herdini, Rhobogdii, Voluntii, Blani, Darni.

Von den Britannischen Inseln / als Engellandt / Schottlandt vnd Yrrlandt / vnd den andern so nähest herumb gelegen.

Britannia begreifft alle Inseln/ so in dem grossen vnd weiten Raum zwischen Hispania vñ Teutschlandt ligen/ vnter jhrem Nahmen. Lhuyddus nennet Britanniam newlicher Zeit Prydaniam, Th. Eliottus ein Britannischer Ritter Prytaniam, vnd wie mich bedünckt / so suchen sie hierinnen jhren eygen Ruhm/ damit sie etwas besonders erdichten/ vnd solchs wieder die warhafftige Meynung Aristotelis, Lucretii, Iulii Cæsaris vnd anderer glaubwürdiger Scribenten.

Nahmen vnd derselben vrsprung.

Dieweil sich aber alle Britannier vor zeiten mit dem Kraut Weyt genant/ pflegten anzustreichen / welches denn ein Himmelblawe Farb macht/ damit sie in dem Krieg ein desto grawsamer ansehen hetten/ vnd sie alles das jenige / so gemahlet war/ in jhrer Sprach Brith nenneten / schliessen etliche sehr recht vnd wol/ es haben die Griechen/ als sie vernommen/ daß sich diese Inwohner Brith nenneten / zu solchem Wörtlein Brith noch Tania, welches ein Regionem oder Landt bedeut/ hinzu gethan/ daher denn das gantze Wort Britannia anders nichts / als die Landtschafft der gemahltẽ oder gefärbten bedeut vñ heist/ gleich wie Mauritania die Landtschafft Mauri, Lusitania das Landt Lusi, vnd Aquitania das Wasserlandt heist vnd ist.

Gelegenheit der Lufft.

Es hat aber die Natur dieses gantze Land mit einem bequemen Lufft vnd guten Fruchtbarkeit der Erden begabet/ sintemal weder die Kälte des Winters / noch auch die Hitze des Sommers nach des Panegyrici Zeugnuß daselbst zu hefftig / daher denn das Erdreich so fruchtbar / daß sie weder an Wein/ noch Getreidt den geringsten mangel gibt.

Fruchtbarkeit.

So sind auch die Wälde aller grawsamer vnd schädlicher Thier ohn / wie gleichsfals auch die Erde aller Schlangen.

Viehe.

Der Schaffe aber hat es ein vnzehliche mänge / vnd derowegen auch an Milch vnd Woll einen grossen vberfluß : vnd das dem Menschlichen Leben am aller anmühtigsten/ so sind die Täge daselbst am aller längsten / vnd hergegen keine Nacht ohn Heytere/ sintemal die eusserste Ebene der Vfer keinen schatten gibt/ vnd der Aspect des Himmels vnd Gestirns das Ziel der Nacht vberschreit/ darauff man denn die Sonn/ welche bey vns scheinet/ als gehe sie vnter/ fein kan sehen vorüber gehen. Vnter allen Inseln in Britannia sind fürnemlich zwo/ welche mit jhrer grösse alle andere weit vbertreffen/ als nemblich Albion, vnter welcher Engellandt vnd Schottland begriffen/ vnd Hibernia oder Yrrland: die grösseste vnter diesen beyden ist wiederumb Albion, welche heutiges Tags den Namen Britannia allein hat / der vor zeit allen andern gemein war: vñ zwar so wird dieser Name mehr auß dẽ Büchern der Scribenten genommen / als in der gemeinen Sprach gebraucht/ ohn daß sich die Schottländer noch jetzund Albinich vñ jhre Landschafft Albin nennen. Von diesem Nahmẽ Albion aber ist nicht noth viel zu streiten / als welchen die Griechen dieser Insel zum vnterscheidt gegeben / sintemal alle nähst herumb gelegene Inseln Britannicæ heissen / welches denn auß der Griechen leichtfertigkeit vnd Fabelwerck in erdichtung der Nahmen herrühren scheinet. Denn gleich wie dieselbige nach jhrer angebornen weise gedichtet/ als werde Italia von Hespero des Atlantis Sohn Hesperia, Gallia oder Franckreich aber von dem Sohn des Polyphemi Gallatia genannt: also nennen sie auch diese Insel von Albione des Neptuni Sohn Albionem, das doch der warheit im geringsten nicht gemäß.

Insel Albion.

Etliche entlehnen seinen Nahmen viel mehr von dem wort Alphon, welches nach des Festi zeugnuß/ ein weisse Farb bey den Griechen bedeut / daher denn auch die Berge Alpes jhren Nahmen haben.

Alpes/ woher sie jhren Nahmen haben.

Solche Insel ist in der Figur dreyecket/ vnd der Insel Sicilien in allem fast gleich / in dem sie sich nemlich in drey vnterschiedliche ecken theilt. Das erste Promontorium oder Vorgebürg gegen Occident zu/ nennen die Engelländer in jhrer Sprach The cap of Cornvval, die ander Ecke gegen Orient oder Auffgang aber heist bey den Schotländern Northforland, vnd denn das dritte/ Orcas oder Tarvisium, die sich weit gegen Mitternacht erstreckt/ Dungisbehead. Livius vnd Fabius Rusticus vergleichen sie einem langlechten Schildtlein.

Figur vnd Gestalt.

Gegen Niedergang/ als da Yrrland ligt / bricht das Meer Vergivius hinein: gegen Mitternacht aber stößt es an das grosse vnd Mitternächtische Meer: gegen Auffgang/ als da es Teutschland ligen hat / an das Teutsche Meer: vnd gegen Mittag/ als naher Franckreich zu/ an das Britannische. Diodorus schreibt jhrem Vmbkreiß im sechsten Buch / zwey vnd viertzig Stadia zu: Martianus aber spricht Britannia sey 800000 Stadia lang / 300000 breit/ vnd in seinem Vmbkreiß 3825000 weit / welches meinem erachten nach lauter Gedicht vnd Fabeln sind.

Grösse.

Der gelehrte vnd scharffsinnige Geschichtschreiber Cambdenus ist dieser meynung / als seyen nemlich von dem Promontorio Tarvisio gehn Belerium von wegen der vielen krümme der Vfer/ 1312000 passus oder schritt/ von dannen zu dem Promontorio Cantio 320000/ vnd endlich von dem Cantio biß zu dem Tarvisio 1204000. Welche Summa zusammen gerechnet/ macht 2836000 passus oder schritt. Diese Insel ward vor zeiten in zwey Theil vnterscheiden / wie Ptolemæus in 11. lib. Magnæ constructionis bezeuget/ da er nemlich die gantze Insel in groß vnd klein Britannien zertheilt/ das grosse den Theil disseits gegen Mittag / das kleine aber den Theil jenseits gegen Mitternacht nennet. Die Römer liessen den Theil jenseits gegen Mitternacht / als der jhren nach des Appiani zeugnuß zu nicht nütz / fahrẽ/ vñ theilten allein den anderẽ jenseits gegen Mittag / nach dem er nun zu einer Provintzen gemacht/ erstlich wiederumb in zwey Theil/ nemlich den Obern vnd Vntern/ wie auß dem Diogene zu sehen/ als welcher den Theil Engellandt disseits mit Wallia den obern / den andern aber jenseit gegen Mitternacht den vntern nennet. Nachmals aber vnterscheiden sie sie in drey Theil / wie bey dem Sexto Rufo zu lesen/ als in die Maximam Cæsariensem, Britanniam primã, oder das erste/ vñ Britanniam das ander. Endtlich aber / als die Form des Römischen Reichs täglich wurd geändert / machten sie auß Britannia fünff vnterschiedliche Theil/ als Britanniam das erste/ das ander/ Maximam Cæsariensem, Valentiam vnd Flaviam Cæsariensem. Vñ dieses sind also die Abtheilungen Britanniæ vnter den Römern geschehen. Etliche aber schreiben / es sey die gantze Insel vor zeiten in drey Stücke/ als Loegriam, Cambriam vnd Albaniam zertheilt worden/ aber solches/ sagt Camdenus, sey kein alte/ sondern ein newe Abtheilung / als welche von den dreyen Völckern/ als den Engelländern/ Schottländern vnd Cambris, die diese Insel zum aller letzten vnter sich getheilt/ entsprungen scheine. Nachmals aber ist diese Insel in zwey Königreich/ nemlich Engellandt vnd Schottlandt getheilt worden/ welche beyde Königreich nun mehr vnter dem König Jacobo/ dieses Nahmens dem sechsten wiederumb sind vereinbaret/ vñ wird demnach die gantze Insel groß Britanniẽ genennet/ vnd rings herumb mit einem vberauß grossen vnd weiten Meer vmbgeben/ welches auch der heilige Basilius das grosse Meer nennet / das da allen Schiffleuten fast erschröcklich. Solches Meer ergeust sich etwan weit vber alle Felder vnd lest dieselbige wiederumb auch eine Zeit trucken vnd bloß. In summa es ist dieses Meer dermassen gefährlich zu schiffen/ daß Iulius Firmicus die Dapfferkeit der beyden Keyser Constantis vñ Constantii, als welche sich vber dieses Meer gewagt/ vnd dasselbige sonderlich zur aller vngelegensten Zeit des Winters/ das zuvor von keinem je geschehen sey/ noch auch in künfftigem ge-

Magnæ
BRITANNIÆ
et HIBERNIÆ
TABULA.
DEUCALEDONIUS OCEANUS
Hebrides
Insulæ
Orcades
Insulæ
OCEANUS
GERMANI
CUS
OCEANUS
OCCIDEN
TALIS
HIBERNI
CUM
MARE
Mare Britannicum
Zeeland
Brabant
Flander
Artois
Hanault
Milliaria Anglica communia
Milliaria Anglica parva
Milliaria Germanica communia
Amstelodami
Ex Officina et sumptibus Henrici
Hondij. Aº Domini 1631.

Nutzbarkeit des Meers.

scheheñ werde/ nicht genugsam weyß zu rühmen. Ohn der Nutzbarkeit dieses Meers/ wie es nemlich das gantze Erdtreich herumb mit seiner lawlechten Wärmbde foviert vnd ergetzt/ die Lufft mit seinen vaporibus vnd dünsten ernehrt/ die Acker befeuchtet/ vnd allerley gute Fisch/ als Salmen/ Plateißlin/ Meerhecht/ Stokfisch/ Häring vnd dergleichen bringt/ ist nicht noht viel zu erzehlen/ wollen allein der Perlen gedencken/ welche nach Iubæ vnd Marcellini Zeugnuß auff diesem Meer in einer schönen runden Form/ gleichsam Heerweiß wie die Immen daher schwimmen/ vmb welcher willen denn Cæsar Romanus dieses Meer zu sehen begert/ wie Suetonius solches bezeuget. Vnd dieses sey also von der Insel Albione genug/ schreiten nun mehr zu den andern.

Orcades.

Vnter allen aber ist Irrland die fürnembste/ wie solches an seinem besondern Ort weitläufftig wird erkläret. Nach dieser folgen die Orcades, so jetzunt Orckney heissen: sind vngefehr auff die dreissig Inseln/ durch kleine vnd geringe spatia von einander vnterscheiden/ welche auff einer alten Mappen also genennet gefunden: ist gleich so viel/ als Argath, das ist/ supra Getas, oder vber den Völckern Getæ genant/ wie dasselb wird verdolmetschtt. Camdenus aber helt es für besser/ daß es heisse supra Cath, sintemal Cath gegen Schottland ligt/ welche man wegen des Promontorii oder Vorbergs jetzund Cathnesse, vnd dessen Inwohner/ nach des Ptolomæi Meynung mit Vngrund Carinos für Cathinos nennet.

Fruchtbarkeit.

Zu des Solini Zeiten sind solche Inseln gantz ohne Leut vnd allenthalben voller Rohr vnd bintzechter Kräuter vngehewer verwachsen gewesen/ nun aber erbawet/ jedoch ohne Wälde/ bringen keinen Weitzen/ sondern allein einen Vorraht von Gersten vnd durchauß keine Bäum. Es finden sich in jhnen weder schlangen/ noch andere gifftige Thier. An nützlichem Viehe aber ein vnzehlige menge vnd beneben demselbigen auch viel Hasen/ Küniglin/ Kräniche/ Schwanen vnd Fische/ auß welchen sich die Inwohner fast mehrertheils ernehren vnd eine zimliche Nahrung damit gewinnen. Solche Inseln hat Iulius Agricola, als er Britanniam vmbschiffet/ am ersten erfunden vnd bezwungen/ welches jhrer etliche/ wiewol mit Vnrecht/ dem Claudio zuschreiben. Nachmals als Britannia sich der Römer Gewalt entschüttet/ sind sie eine Wohnung der Völcker Picti genant worden/ vnd endlich in deren auß Norwegen vnd Dennemarck Gewalt kommen/ dannenhero denn jhre Inwohner noch heutiges Tages Gothländisch reden: biß endlich Christiernus der König in Dennemarck im Jahr MCCCC LXXIV. ein gewisse Summa Gelts genommen vnd solche allesampt in die Gewalt des Schottländischen Königs vbergeben. Die fürnemste vnter diesen Inseln ist Pomonia, ein berühmtes Bistumb/ von Solino, von wegen der langen Tage/ die es daselbst gibt/ Pomona, vnd nun mehr von den Inwohnern Mainland genant: bringt sonderlich viel Zinn vnd Bleyn/ vnd begreifft in sich das Stättlein Kirckwale/ darinnen das fürneme Bistumb vnd denn zwey Castra oder Feldläger. Also

Vieh.

wird auch Ocetis von Ptolemæo vnter diese Insel gezehlt/ welche nach des Camdeni bedüncken jtzund den Nahmen Hethy bekommẽ: ob aber/ sagt Camdenus ferner/ der Ort Hey/ so auch vnter diese Inseln gehörig/ des Plinii Dumna sey/ kan man noch nicht für gewiß anzeigen vnd melden: Vnd da es dieselbige nicht seyn solte/ hielt ich darfür/ man solte vielmehr Fayre yle, das ist/ die Insulam pulchram oder schöne Insel/ deren eintziges Städtlein (sintemal sie mehr nicht hat) Dumo heist/ Dumnam nennẽ/ denn mit Becano für Wardhuys in Lappenland haltẽ. Vnd so fern Camdenus. Also wird auch Zeland von Joann Majorn für eine dieser Inseln gehalten/ welche sich nach jhrer länge auff die funfftzig tausent Schrit erstreckt. Die Inwohner dieser Inseln machen auß der Gersten/ als deren sie sonderlich sehr viel haben/ ein sehr starck Getränck/ denn sie sind vnter allen Völckern dem sauffen fast am aller meisten ergebẽ/ vnd ist doch nach des Boethii Zeugnuß/ jhrer keiner jemals truncken oder vnvernünfftig gesehen worden.

Hebrides/ vnd jhre Nahmen.

Nächst bey diesen liegen die Inseln Hebrides, deren an der Zahl vier vnd viertzig/ werden von Beda Mævaniæ, von dem Ethico Beteoricæ, von Giraldo anderswo Inchades vnd Leucades, von den Schottländern VVesterne Iles, das ist/ die Inseln gegen Vntergang/ vnd von Ptolemæo, Plinio, vnd Solino Ebudæ genant: Deren erzehlt Plinius dreissig/ Ptolemæus aber nur fünff/ vnter welchen die erste Ricina ist/ die von Plinio Ricnea, von Antonino Riduna vnd heutiges Tags Racline genennet wird/ ist einer fast geringen grösse/ vnd ligt gegen Irrland vber. Die nächste nach dieser ist Epidium, heist jtzund nach des Camdeni Meynung Ila: hat eine zimliche weite vnd ein gut eben Feld. Zwischen dieser vnd Schottland ligt die Insel Iona, Bedæ, Hy, vnd Hu, hat auch eine feine Ebne/ and auff derselbigen in dem Städtlein Sodore ein bisschoffliche Wohnung/ dannenher denn alle diese Inseln/ dieweil sie nemlich in dieses Bistumbs Diœcesi oder Gebiet ligen/ Insulæ Sodorenses werden genennet/ vnd in diesẽ Stifft habẽ die Schottländische König bißher ihr Begräbnuß gehabt. Die dritte ist des Ptolemæi Maleos, jtzund Mula genant/ deren Plinius gedenckt. Hebuda, so mehr gegen Orient ligt/ hat jtzund den Nahmen Skie. Die ander Hebuda aber gegen Niedergang ligt nach der länge an dem Vfer des Schottländischen meers/ vnd wird nun mehr Lewes geheissen/ vber diese ist gesetzt Maccloyd, welche in des Maniæ alten Schrifften Lodhus heist/ hat viel gähe vnd harte Felsen oder Berglein/ ist derowegen vbel zu bawen/ jedoch an der Weite allen andern vberlegen vnd wird durch einen geringen Canal oder Arm des Meers von einer andern vnter diesen Inseln/ Eust genant/ vnterschieden. Die andere/ allein die Hyrtham außgenommen/ sind allesampt fast vnedel vnd gering/ von Steinen vnd Felsen sehr rauch vnd vnwegsam vnd bey nahe nirgent mit grünen Wasen geziehret.

Das Königreich Irrland.

Namen.

Es haben zwar die Scribenten vieler Namen/ mit welchen diese Insul für zeiten solte seyn genent gewesen / meldung gethan / deren doch keiner mit der warheit näher zutrifft / alsso Ierna, der bey dem Orpheo, Aristotele, vnd Claudiano zu finden. Iuvenalis vnd Mela haben den Namen Iuverna, Diodorus Siculus, Iris, Martianus Heracleota Ioyernia, Eustachius Oyernia, vnd Bernia. Von den Eynwohnern wird sie Erin, von den Britanniern Yverdon, von den VVallis in jhren gesängen Tirvolas, Totidanan, vnd Branuo, vnd von den Engelländern Ireland genennet. Woher nun die mänge dieser Namen/ vnd der grosse vnterscheid sey geflossen / seind vielerley meynungen. Hibernia, Iuverna vnd Yverna seind vngezweiffelt vom Orpheischen wort Ierna, vnd dieses wie auch Iris, Yvervon vnd Ireland von den beyden Eynwohnern gebräuchlichem wort Eris herkommen / so daß dieser Nam ohne allen zweiffel der andern aller vrsprung ist.

Etliche nehmen diesen Nahmen Hibernia à Hyberno tempore vom Winter / andere von Hibero einem Spanier/ andere von Irnulpho dem Hertzogen / vnd etliche vom alten fluß Ibero, so werden auch nicht wenig gefunden / die das Irrländische wort Hiere, welches den Nidergang heisset/ vnd von dem Evin ein Land gegen Abent herkomt / für das vhrsprüngliche wort halten. Dann dieses Land das letzte vnd eusserste aller Europeischen Länder gegen Abent ist gelegen/ vnd dieser Insul fluß gegen Abent vom Ptolemæo Iernus wird genennet/ eben alß das allereusserste vorgebürge gegen abent/ von dannen die Irrländer seind kommen/ Strabo Ierne vnd dessen nächsten fluß Mela Ierna nennet / wie dann Hispania seinen Namen Hesperia darvon bekommen / weil selbiges Königreich gegen abent ligt / wie auch das vorgebürg in Africa Hesperium Corna, weil es gegen Nidergang der Sonnen sich erstreckte / vnd gleiches fals in Teutschland / die Länder Westrich vnd Westphalen eben darumb also seind genant worden. Postellus, der lieber seinem eygenen kopff / alß andern folget / kompt mit seinem Hebraischen text herfür / vnd sagt: daß Iridi so viel sey alß Iurin, das ist / der Juden Land. Dessen meynung mit der andern / daß Hibernia vom Hyberno tempore genommen sey / wir für vngereimt halten.

Ptol. Geogr. c. 1.

Festus Avienus in seinem büchlein / dessen Titul Oræ maritimæ, heist Hyberniam insulam sacram, eine heilige Insul/ deme deß gemeynen volcks opinion beyfält/ nit allein wegen der hauffig heiligen/ deren diese Insul nicht wenig hat herfür gebracht/ sondern auch der glücklichen Natur halben/ mit dem dieses Land begabt ist/ in dem kein gifftiges thier darinnē kan leben. Plutarchus hat vielleicht durch sein Orgygiā diese Insul gemeynet/ weil sie auch den alten bekant gewesen. Isidorus vnd Beda nennen sie Scotiam von den Scotis jhren Eynwohnern / von dannen man sagt/ daß der Nam Scotia mit den Scotis in Britannien oder Schottland sey kom̃en.

Grösse.

Von wegen jhrer grösse ist sie für zeiten vnter allen Insuln die dritte gewesen / in dem die alten Geographi oder Weltbeschreiber Taprobanam in Indien für die allergröste / vnd nach jhr Britanniam für die groste Insuln der gantzen Welt haben gehalten / denen Hibernia die dritte in der ordnung bey jhnen folgt / welche deß Ptolemæi Britannia minor ist. Ob zwar Strabo der meynung ist / daß sie eben so lang alß breit ist/ andere aber jr eines rings rundung zuschreibē/ so hat man nichts destoweniger heutiges tages durch fleissige nachmessung das widerspiel befunden. Dann sie zweymal so lang alß breit ist/ vnd dem fordern fuß einer Berin kan verglichen werden: deren seite gegen Morgen durch das vngestümme Irrländische Meer von Engelland vnd Schottland ist abgeschnitten / die seite gegen Abent wird vom grossen Meer / die gegen Mitternacht vom Deucaledonischen / vnd die gegen Mittag vom Vergiwischen (Vergivio mari) befeuchtigt.

Gräntzen.

Die Lufft ist zwar so sauber vnd subtil nicht / alß in Engelland / aber nicht vnlieblich / vnd doch so bequäm nit die früchte reiff zu machen / wie Mela sagt: Sie ist der Erden so angenehm / daß das gantze Land deß süssen grazes einen vnglaublichen vberfluß herfür bringt. Die Winde regieren alda deß Winters mehr / dann der Sehne / wie Giraldus sagt: Terra est terrarum temperatissima, nec Cancri calor exæstuās compellit ad umbras, nec ad focos Capricorni rigor invitat, aëris amœnitate temperieque, inter tolerabile frigus & mitem calorem tempora fere cuncta mitescūt.

Die Erde.

Die Erde nach Cambrensis sagen ist sehr vngleich / vnd theils bergicht / vnd mit wälden vnd büschen erfüllet; theils sümpfig vnd weich / daß an vielen orten auch auff hohen bergen / stillstehende wässer / sümpfe vnd teiche zu sehen / dannenhero alle Frembdlingen / wann sie das erstemahl ins Land kommen / dem bauchlauff / der rohten ruhr / vnd den Catarren vnterworffen seyn / welche die Eynwohner met einem Brandewein / den sie Vikebah nennen / vnd der mehr außtrocknet / vnd nicht inflammirt / gleich andere hitzige Würtzgeträncke thun / wissen zu stillen / vnd hinweg zu nehmen.

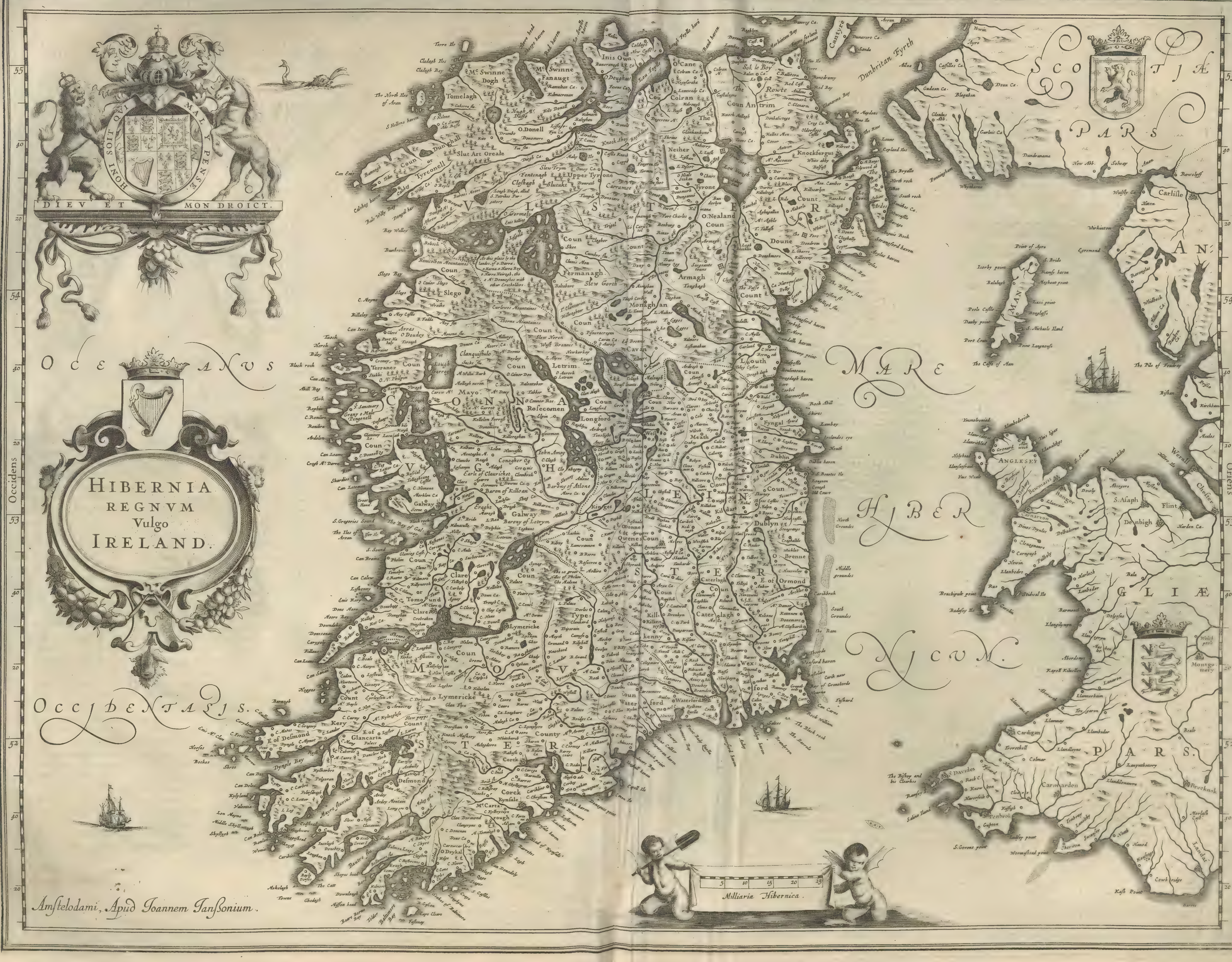
Nahrung.

Die meiste nahrung der Eynwohner / die sie auß der Erden zu geniessen haben / beruhet auff der Viehzucht / welche wegen der grossen vberflüssigkeit deß süssen grazes den Eynwohnern grossen nutzen schafft. Die Schaafe werden alda in grosser mänge gezielet / doch ist die Wolle nicht die beste; sie schären sie deß jahrs zweymahl / vnd machen auß der rauhen Woll die rauhe Decken / die in alle Länder verführet werdē. An Pferden die in der güte den Spanischen Pferden nicht nachgeben / vnd auff Engelisch Hobies genennet werden / mangelt es jhnen auch nicht. Die Bienen werden nicht allein in Bienen stöcken / sondern auch in den stammen der bäumen / höhlen der Erden / vnd in den spalten der steinfelsen gefunden; es halten sich alda keine gifftige Schlangen / noch einig gifftig thier auff / so daß nichts noch zum nutzen noch zur wollust diesem Lande mangelt / so daß Giraldus sehr wol hat gesagt: Naturam hoc Zephyri regnum benigniori oculo respexisse.

Die alten Eynwohner.

Was nun die alten Eynwohner anlangt / in dem jhren Geschichtschreibern glaubē zu geben / so seyn aller ander Länder antiquiteten bey diese zu vergleichen nur Kinderwerck. Dann sie sagen / daß ein Kayserliche Jungfraw deß Noachs Kinds kind diese Insul für der Sündfluß hab gefunden / vnd daß im dreyhundersten jahr nach der Sündfluß / alß deß Iaphets nachkömlinge in diese Abentländer waren gekommen / einer mit namen Bartholanus auß deß Iaphets stamm / vnd auß Scythia bürtig durch das grosse glück deß Nimrods, der sich der Monarchy in Syrien bemächtiget / sey angereizt worden / vnd hin vnd wider gegen Nidergang der Sönnen herum̃ gezogen / biß daß er mit seinen Schiffen alhier in Irrland sey angekommen / vnd sich alda mit seinen drey Söhnen Languinna, Salano, vnd Rhuthurgo habe nidergelassen / welche alle deß Landes winckel durchgesucht / vnd drey fürnehme örter / alß Languini, Stragrus, vnd einen Berg Salanga nach jhrem Namen genennet / die hernach mit der zeit andere Namen bekommen / vnd S. Dominici Berg / Authurgus, vnd Stagnum seind genant worden. Diese drey Söhne nun haben neben jhren nachkömlingen in die 300 jahr diese Insul in jhrem Besitz gehabt / biß daß zur selben Zeit ein Riesen Geschlecht auß deß Nimrods stam entsprossen / auch ist in Irrland angelanget / welche sich jhrer grossen grösse vnd kräfften mißbrauchten / vnd nach dem Reich stunden. Demnach sie sich aber vber die massen haben vermännigfältigt / haben sie jhnen selbst einen König erwehlet / darauß dann zwischen beyden ein grosser streit entstanden / vnd endlich alle beyde durch eine grosse Schlacht so sehr geruinirt worden / daß ein vnglaubliche mänge Riesen geblieben / vnd der Nachkömlingen deß Iaphets so wenig gewesen / daß deß Chams geschlechte allein der Insul Meister ist geblieben.

Darnach ist Nemethus der Scythier vnd seine 4. Söhne Starius, Garbaneles, Anvinus, Fergusius in Irrland gearrivirt / vnd mit gewalt jhren sitz alda genommen / den sie auch in die 260 Jahr gehalten / biß daß sie endlich dem gewalt nicht langer haben können widerstehen / sondern auß der Insul weichen müssen.


HIBERNIA
REGNVM
Vulgo
IRELAND.
HONI SOIT QUI MAL Y PENSE
DIEV ET MON DROICT
OCEANUS
OCCIDENTALIS.
MARE
HIBERNICUM.
SCOTIÆ PARS
ANGLIÆ PARS
Occidens
Oriens
VLSTER
CONNAGHT
LEINSTER
MOUNSTER
Milliaria Hibernica.
Amstelodami, Apud Ioannem Ianssonium.

Nicht lang darnach seind fünff Söhne Delæ, der auch auß deß Nemetii Geschlechte sein vrsprung genommen/in dieser gegend ankommen / vnd mit gewalt durch jhre tapfere Tugent vnd großmütigkeit die vnglaubige Heyden allegar auß der Jnsul gejagt/ darauff sie die gantze Jnsul vnter sich auß vnd in fünff theil getheilet/ auch ein jeder seines theils König geblieben. Weil sie sich aber nicht miteinander haben können vertragen / so haben sie andern die Jnsul wiederumb anzufallen anlaß gegeben / so daß die Britannier auch einen fuß daran gesetzt.

Etliche der Jrrländer Geschichtschreiber deduciren dieser Jnsul Könige von einer sehr alten/aber doch sehr vngewissen ankunfft/ alß nemblich vom Gaothelo einem Griechen / vnd seinem Weibe Scota, deß König Pharaonis Tochter/ die Moysen hat aufferzogen. derselbige soll zu der zeit / alß die Kinder Jsrael in Egypten waren/ sein Volck erst in Spanien/darnach in Jrrland geführt haben/alda König worden / vnd seinem Weibe zu ehren die Jnsul Scotiam genent. Das ander Geschlecht aber / das er in Spanien gelassen/ nach dem es sich sehr vermehrt / haben das glück weiter versuchen/ vnd grosse dingen vnter den vier Söhnen deß Milesii Königs in Spanien / alß Hiberno, Hermione , Evero vnd Erimone verrichten wollen.

Diese/welche sich auff Gurguntii der Britannier Königs hülffe verlassen/demnach Jrrland von wegen der pest/die die Eynwohner meisten theils hingerichtet hatte/zimblich vnbewohnet vnd wüst lage/haben sich auch in Jrrland begeben / vnd hat der älteste Hibernus, die Jnsul Hiberniam genant/wie etliche meynen. Diese Söhne haben noch weiter die gantze Jnsul in fünff theile getheilet/ davō diese fünff provintzen Momonia, Lagenia, Conachtia, Vltonia vnd Media in der mitten noch heutiges tags jhre Namen solten behaltē/ vnd die heutigen Jrrländer jhren vrsprung genommen haben. Gleich ich aber im geringsten nicht zweiffel / daß in den alten zeiten/ nach dem die Menschen nach der Sündflut sich vber den gantzen Erdbodem haben außgebreitet/auch hier in dieser Jnsul Menschen habē gewohnet/also halte ich gäntzlich darfür/daß auch vnsere Britannier sich hineyn haben begeben / welches mit der grössen anzahl Britannischer wörter/welche noch in der Jrrländischen spraach gebräuchlich sind / zu erweisen / vnd gnugsam bekant ist / wie viel alte Britannische Namen der Flüsse/Jnsuln/Bergen vnd anderer örter in derselben seind vbergeblieben/darzu auch noch kompt deß Taciti zeugnuß/der außtrücklich sagt/ daß die Jrrländer in jren sitten den Britanniern gleichförmig seyn/vnd Ptolemæus selber/ der für Tacito geschrieben/heist Jrrland parvam Britanniam , welches alles viel ein älter recht beweiset/ alß das jenige durch Könich Henrichs deß II. Sieg ist erworben worden.

Jrrland ist niemahls den Römern vnterworffen gewesen.

Man zweiffelt sehr daran/ob Jrrland jemals den Römern ist vnterthänig gewesen / vnd wiewol Agricola dasselbige höchlich gewünscht/ vnd Tacitus für sehr gewiß gehalten/ daß Jrrland auch mit Britannia, vnd Thule Constantio deß Constantini M. Sohn ist zu theil gefallen/so bezeugen doch der Jrrländer barbarische vnd wilde sitten/ die jhnen noch von denselben zeiten biß an jetzo anhangen/daß dazumal keine höffligkeit in dieser Jnsul platz hat gehabt. Als aber das grosse Römische Reich hat angefangen zu wancken. so haben die Scothi oder Scythæ, in dieser Jnsul jhre Macht sehen lassen/ vnd schreibet Orosius, daß die Nation der Scotorum vnter der Regierung deß Kaysers Arcadii vnd Honorii diese gantze Jnsul habe eyngenommen vnd bewohnet. Jhrer kriege gedenckt Claudianus mit wenig worten in diesem vers:

Scotorum tumulos flevit glacialis Ierne.

Wie nun dieselben nach deß Ninii zeugnuß meisten theils dieser Jnsul älteste Eynwohner gewesen / so werden auch jhre sitten von den alten Scribenten folgender massen beschrieben. Dieses Landes Eynwohner / sagt Strabo , seind viel bäurischer vnd wilder/ dann die Britannier / in dem sie Menschenfleisch essen / vnd für ehrlich halten/ der verstorbenen Eltern Leiber zu essen / vnd offentlich nicht allein mit andern Weibern/ sondern auch mit jhren leiblichen Müttern vnd Schwestern zu thun zu haben. Welches wir doch also/sagt er/erzehlen/ alß die wir kein glaubwürdige zeugen deßwegen gehabt haben. Pomponius Mela schreibet/daß sie vngeschickt/grob/der tugent vnd Gottesfurcht gantz vnwissent seyn. Solinus hat vns auch diß von jhnen nachgelassen/daß die Vberwinner jhr Angesicht mit der erschlagenen Blut beschmieren / vnd dasselbige trincken. Daß sie sich so sehr auff den Krieg befleissigen/daß ein Fraw im Kindsbet/wann sie ein Knaben geboren/ die erste speise auff die spitze eines Degens legt/ vnd dem Kinde in den Mund schiebt / vnd darneben jhm wünscht/daß es anderst nicht alß in den Waffen / vnd in dem Krieg sein leben möchte endigen.

Von diesen sehr alten wollen wir nun auff die in der mitlern zeit/ welche Giraldus Cambrensis mit folgenden Worten beschreibet/ kommen. Die Jrrländer ist eine Nation eines starcken Leibes/ keck von Natur/ eines scharpfen vnd hertzhafftigen verstandes/hurtig/eines hoffertigen auffgeblasenen gemütes/acht sein leben wie nichts/Ehrgierig/ freygebig/ leichtglaubig/kan kein vnrecht noch hohn leiden/ist sehr vnkeusch vnd vnversöhnlich. Im tauffen haben sie den gebrauch gehalten / daß sie niemahls deß Kindes rechten Arm ins wasser haben getaucht/ damit es ein desto tödlichere Munde damit solte können hawen. Der ältern Namen haben sie den Kindern bey jhren lebzeiten nicht gegeben. Wann der Vatter stirbt / so nimpt der Sohn deß Vatters Namen an. Daß die Mütter jhre eigene kinder säugen/wird für ein schande gehalten. Die Säugammen haben die kinder/die sie säugē/ lieber dann jhr eigene kinder.

Aberglauben.

Sonsten seind sie so aberglaubig gewesen/daß sie jren Nachbarn den erstē May fewer zu geben für vnglücklich haben geacht: vngerade anzahl Eyer zu essen soll den pferden einen vnvermeidlichen todt bedeuten / ehr sie säheten/so strewten sie saltz auff die Acker / vnd henckten vier schalen auff das tach / damit der Geier oder Hünerdieb die jungen Hünlein nicht solte wegnemen. Sie stelten im Mayen grüne äste von den Bäumen für jhre thürē/ vnd meinten einen vberfluß der milch dadurch zu kriegen. Sie speiten auch dem Viehe in das Maul / vnd meinten sie wider die zauberey der Vnholden/deren gantz Jrrland dazumahl voll war/zu præserviren.

Abgötterey.

Sie waren auch sehr abgöttisch/vnd beteten den Mond an / für dem sie auff jhre knie niderfielen/ vnd wann er abnam/so schrien sie mit heller stim/ laß vns so gesund/alß du vns hast gefunden. Die Wölffe namen sie für jhre Vätter an / vnd hiessen sie Chari-Christ, damit sie von jhnen nicht solten verletzt werden. Der gestorben Pferd hufen haben sie heilig geacht/den kindern haben sie das Evangelium Iohannis, oder ein krummen Nagel auß einem pferds huf / oder ein stücklein von einem Wolffsfell gegen alles vnglück an halß gehangen. Zu dem Ende dann auch so wol die Weiber alß kinder gürtel auß Frawenhar künstlich geflochten haben getragen.

Weil sie sich auch so offtermahls von jren Weibern haben auch vmb sehr geringe vrsachen gescheiden/so haben sie viel Weiber gehabt / vnd haben die Jungfrawen/wann sie zwölff jahr alt waren/mögen heurahten/wie sie dañ den gebrauch haben gehabt/daß sie jhren Buhlen armbänder auß jhren haren zusammen geflochten haben geschickt. Die Männer hatten Hemder von leinwath/die sehr weit vnd mit Saffran gefärbet waren/auch lange Ermel hatten/die biß auff die knie hingen. Item kurtze vnd enge Röcklein mit borten eyngefast/vnd mit viel falten/auch sehr enge Hosen/forn hing ein kurtzer Dolch/vnd das haupt war mit einem Mantel bedeckt/die Weiber flechten das forderste haar sehr fleissig/vnd lassen das andere vber die schultern vnd den Rücken hangen/das haupt aber vmwickeln sie mit sehr feiner leinwath/ den halß beschweren sie mehr / wie auch die arme mit halß vnd armbändern/alß daß sie sich damit solten zieren. Tragen auch lange hangende röcke/ vber welche lange lockichte Mäntel hangen. Es ist ein faules müssiges Volck/das diß für die rechte freyheit hält/der arbeit zu mangeln / vnd den müssiggang für den grösten reichthumb acht,

Streit.

Die fornen an in der Schlacht seind gestanden haben Beyle gebraucht/ vnd die haben sie Galloglassien genant. Die gemeyne Soldaten zufuß habē werfpfeile vnd scharpfe Schwerter geführt/an statt der Trommeten ist ein Sackpfeiffe bey jhnen im gebrauch gewesen. Jhr wort oder losung war/daß sie Pharroh schrien/vnd wer dem wort nicht antwortete/dem ist das wie sie jhnen liessen fürstehen/geschehen/ daß er vnversehens von der Erdē weggenommen vnd in ein Thal de Kerry gebracht ward / da er so lang verändert blieb / biß jhn die Jäger mit hunden fingen / vnd wiederumb von dannen nach hauß jagten.

Begräbnuß.

Denen die sterben wollen/ mieten sie weiber / die sich vber sie müssen beklagen/warumb sie sterben wollen. Die verstorbenen begraben sie mit so grossem schreien/heulen/klagen/ schlagen die hände zusammen/vnd gebrauchen wunderliche gebärden; seind auch deß Pythagoræ meynung/ daß die Seelen auß einem Leibe in den andern fahren/zugethan.

Speisen.

Jhre speisen seyn sehr schlecht/ vnd gering / sie essen brunnen korß / wurtzeln/schwämme/dreyblat Shamrogh, ein kraut in jhrer spraach / butter mit habermehl gemengt/milch vnd buttermilch/wie auch roh fleisch/darauß das blut getruckt ist. Sie haben auch jhren Kühen pflegen ein ader zu lassen/vnd das gestandene blut mit butter zu vermengen / vnd für eine liebliche Speise zu essen.

Bekehrung der Jrrländer zu Christo.

Daß der Apostel Iacobus in Jrrland das Euangelium solle geprediget haben/ wil ich nicht für gewiß sagen/ob es schon Vincentius wil für gewiß bestättigen/wie dann auch sehr vngewiß daß dieser Jnsul bekehrung durch eine Fraw/welche die Königin/vnd diese den König/vnd dieser wiederumb seine Vnterthanen solle bekehrt haben / verursachet sey, Diß ist aber sehr gewiß / daß die Schotten die ersten in diesem Königreich den Christlichen glauben haben angenommen. Dann so schreibt Prosper Aquitanus: Cœlestinus Römischer Bapst hat Palladium seinen Ertz Diaconum in Britannien geschickt/daß er der Pelaginischen Ketzerey solte widerstand thun/ welcher nicht allein diese Feinde der gnaden vertrieben/sondern auch einen Bischoff eyngesetzt / so daß diese Barbarische Nation den Christlichen glauben angenommen. Doch schreibt Ninius daß Palladius zu bald mit dem todt abgangen/vnd in beyden Königreichen nichts hab außgerichtet. S. Patricius aber von Eiburny thal an dem fluß Cluida bürtig/Calphuri vnd deß H. Martini Schwester Sohn sey der erste Apostel gewesen / welcher mit so grossem fortgang die Christliche Religion fortgepflantzet / daß dis Land der H. Vatterland ward genant. Nach seinem tod ist eben so ein grosser streit vmb sein / alß bey den Griechen vmb deß Homeri begräbnus entstanden. Die Dunenser beweisen mit etliche versen auff einem Grabstein / daß Patricius, Brigida vnd Columbus bey jhnen begraben liege; die von Armacha bringen herbey das zeugnuß deß H. Bernardi, der sagt / daß Patricius alda gelebt/vnd nach seinem tod geruht habe. Die Glasconienser in Engelland beweisen mit etlichen alten jhres Closters monumenten/daß sein Leib alda sein begräbnus habe. Schottland sagt daß er zu Glasconia sey geboren / sein Leicham aber nach Kirck Patrick sey gebracht worden: auß diesem allem erscheinet/in was grossen ehren dieser Jrrländische Apostel ist gewesen.

An. 431.

S. Patricius.

Er ist aber in seiner Jugend von den Jrrländischen Räubern gefangen worden/vnd hat sechs jahr Mackbuaino für einen Knecht/ vnd Säwhirten gedienet / in welchem nidern vnd verachten leben er so sehr nach seiner Jnsul seligkeit hat verlanget/daß er im schlaff hat der jungen Kinder vmb den Tauff ruffende stimmen gehört. Nach dem er sich aber auß dieser Dienstbarkeit mit einem Goldstücke / welches ein Schwein mit dem den rüssel auff einem Acker auffgegraben / vnd er gefunden/ hatte loßgekaufft / so ist er in Jrrland wiederumb gekommen / das Euangelium verkündiget die Leute bekehret/vnd Ertzbischoff zu Armacha worden.

Mounster

Oder

MOMONIA.

Gräntzen. Diese Landtschafft auff Irländische Mown, oder Wown, auff Lateinisch Momonia, vñ in der Englischen sprach Mounster genant / stößt gegen Mittag an das Verginische Meer / gegen Mitternacht an die Provintz Connachtiam, gegen Auffgang an Leinster, vnd gegen Niedergang an das grosse Meer.

Ihre länge vom Meerbeusem Ballatimore, welches ihre Gräntzen gegen Mittag sein / biß an Galway den Meerbeusem gegen Mitternacht gelegen / befindet sich vngefehrlich auff neuntzig meilen gerechnet zu werden / da sie aber von auffgang biß zum vntergang / nemblich von Hafen Waterfort biß an den Hafen Feriteri, am alterbreitsten ist / befinden sich in die hundert Meil weges : so daß sich die gantze Circumferentz der selbigen vngefehrlich in die fünf hundert vnd viertzig tausent schritte belaufft.

Die Lufft vnd Erde. In der form ist sie vieräckigt / die Lufft ist mässig vnd getempert / nicht zu kalt / auch nicht zu warm / vñ die Erde ist an etlichen örtern mit Bergen vñ bewäldichten hügeln gezieret / vnd die Thäler mit schönen fruchtbahren örtern / vnd Wiesen erfüllet / vnd damit ichs mit einem wort sage / die gantze Landtschafft ist lustig vnd lieblich anzusehen / vnd nicht weniger fruchtbahr.

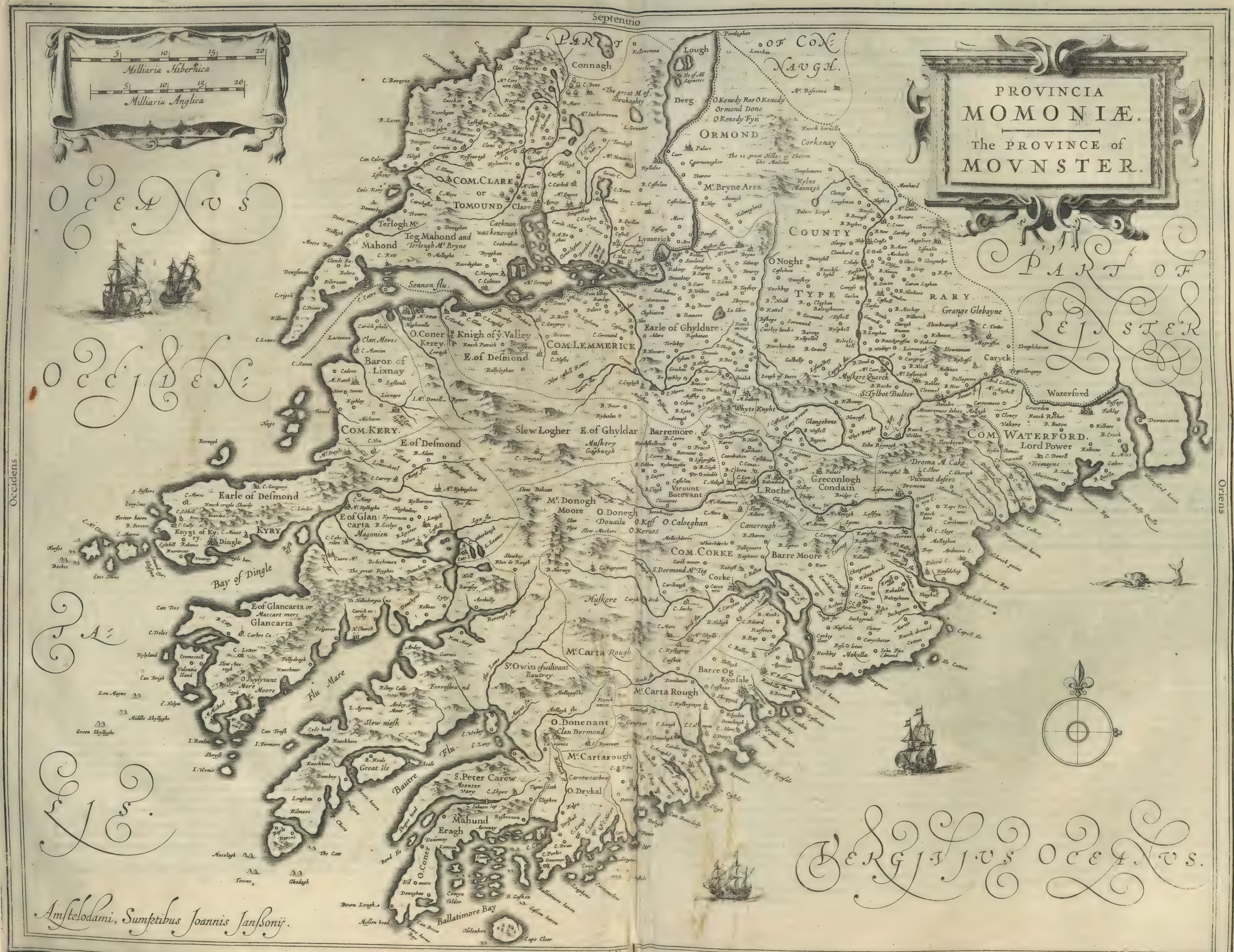
Alte Einwohner. Es wird aber diese Provintz heutiges tages in zwey theil getheilt / als in das gegen Abendt / welches vorzeiten die Luceni, Velabri vnd Vterini haben bewohnt / vnd das gegen Mittag / welches die Ondiæ, oder Vodiæ vnd Coriondi haben besessen. Die Velabri vnd Luceni, wie Orosius sagt / haben das theil / welches gegen vber der Spanischen Provintz Gallicia lieget / vnd an das Cantabrische Meer stößt / innen gehabt. Die Luceni, wie es sich läßt ansehen / haben in den dem Fluß Sineo nächst gelegenen örtern ihren sitz gehabt / vnd ihren vhrsprung von den Lucensiis auß Gallicien, wie auch ihren nahmen genommen.

Fruchtbahrkeit. Dieser Provintz nutzbarkeiten / deren die Einwohner ins gemein geniessen / sind das Getrayde / Wolle vñ Fische / welche alle drey in grosse vberfluß in derselben gefunden werden / kein orth ist aber so reich an Heringen / als das Vorgebürge Eraugh, welches zwisschen Bantre vnd Bellatimore dem Meerbeusem sich hinnauß streckt / dahin ein grosse anzahl Schiffe auß Spanien vnd Portugal vmb Hering vnd Stockfisch zu fangen sich alle Jahr pflegt zu begeben.

Lymerick. Lymerick von den Irländern Loumeagh geheissen / wird von dem Fluß Sineo oder Shennen vmbflossen / vnd ist ein Bischofflicher sitz / wie auch der gantzen Provintz fürnembsten Handelstatt / welche Raimundus Crassus der Engeländer erst hat mit gewalt eingenommen / vnd Duvenaldus Hibernicus Thuetmoniæ Regulus in brand gesteckt. Ein zimbliche zeit darnach hat sie König Iohannes mit einem Kastel gefortifieirt / vnd Philippo Breoso den Engeländer zu Lehn gegeben. Man sagt daß im Jahr 1332. etliche Geisel im selbigen Schloß sich haben auffgehalten / welche der hochmuth vnd künheit so weit verführet / daß sie den Amptmann desselbigen Schlosses vmbs leben gebracht / vnd sich deß Kastels meister gemacht : die Bürger / welche ein so hochmütige thatt nicht könten vertragen / haben sich alßbald zusammen gerottet / vnd die so blutdürstige leute mit so tapferem gemuth angegriffen / daß sie das Kastel also bald widerumb eingenommen / vnd sie allegar todtgeschlagen. Mercator setzet diese Statt vnter den 53. gr. vnd 20. min. Latitudinis, vnd 9. gr. 34. min. Longitudinis. Corcagia ein Bischoffliche Statt nebẽ ihrem Filia dem Clonenser Bischthumb / welche die Einwohner Corcach, vñ die Engelländer Corke nennen / ligt an dem Fuß / den Ptolemæus Vaurona, vnd Giraldus Cambrensis mit wenig veränderten buchstaben Sauranus vnd Savarenus nennet / vnd auß den Bergen Muskerey herauß laufft. *Corke.* Diese Statt ist rundtherumb mit auffrührischen Nachbahren vmbgeben / daß die Bürger gleich als in einer immerwehrenden belägerung tag vnd nacht vnauffhörlich müssen wacht halten / dannenhero sie auch / weil sie ihre Töchter auff dem lande nicht verheuraten können / alle mit Schwägerschafft einander zugethan sein: an diesem ort sagt man / das Briocus der sehr heilige vñ berühmte Mann / welcher zu der zeit / als so viel Heiligen vnd Christen geflorirt haben / in Franchreich gelebet / vnd der Landtschafft in Britannia Armorica, welche Sanbriochiana, oder S. Brien genannt wird / den nahmen gegeben / gebohren vnd auffgezogen ist.

Waterford. Die Statt / welche die Irländer vnd Britannier oder Schotten Portklargi, die Engelländer aber Waterford nennen / wie wol wir sie am letsten beschreiben / so ist sie doch nicht geringer als die andern / so wol von wegen ihres bequemen Hafens / als auch der grossen trew / welche sie den Engelländer erwiesen / dann nach dem Richard der Graff von Penbrock, dieselbe hat eingenommen / ist sie allzeit beständig bey den Engelländern geblieben / dannenhero sie die Könige von Engellandt mit trefflichen Privilegien versehen / welche Henricus der siebenden hat bestätigt vnd vermehret / wiewoll von des H. Patricii zeiten an der Christliche glauben niemahls in dieser Provintz ist außgetilget worden / so hat nicht desto weniger derselbe / in dem sich die Einwohner in factien haben vertheilt / die Edelleute ohne gesatze / vnd das gemeine Volck in grosser hartnäckigkeit / vnd vngehorsam nach seinem gefallen gelebet / sehr abgenommen / vnd ist sehr schwach worden / wie dann ihrer viel gantz aberglaubisch gewesen / vnd andere dargegen gantz keine Religion haben gehabt. Es wahren ihrer viel der meinung / daß die Menschen an etlichen örtern in dieser Provintz alle Jahr in Wölffe verkehrt würden / welches ob es zwar von denen die für glaubwürdige leute wöllen angesehen sein / für gantz warhafftig wird befestiget / so wollen wir doch der für halte / daß sie mit der Kranckheit / welche die Medici Lycanthropiam nennen / behafftet sein / dann es entspringt dieselbe auß der schwartzen verbrendten gall / vnd verursacht in den Menschen solche phantaseyen / daß sie ihnen anderst nichts einbilden / als daß sie Wölffe sein. *Lycanthropia, ein kranckheit.* Nicht weniger närrisch ist auch diese etlicher Irländer einbildung / die fürgeben / daß der jenige / der ihre in der schlacht gewöhnliches geschrey nicht mitschreye / vnversehens von der erden würde weggenommen / vnd durch die Lufft fliegende in etliche wüste thäler gebracht / allda er müsse graß fresse / wasser sauffen / vnd zwar verstandt habe / aber nicht könne rede noch wissen / ob er woll oder vbel were: daß er aber nicht anders könte erlöset werden / als wenn er auff der jagt von den hunden gefangen / vnd allso von den Jägern wiederumb nach hauß gebracht werde. Es ist für war ein elend / daß der Teuffell der finsternuß vatter dieser leute hertz so hat besessen / vnd verführet / vnd daß der Christliche glaub nicht mehr bey ihnen hat außgerichtet.

Desmonius der auffrührische Graff / dem Bapst Gre-


Septentrio
Milliaria Hibernica
5 10 15 20
Milliaria Anglica
5 10 15 20
PROVINCIA MOMONIÆ.
The PROVINCE of MOVNSTER.
PART OF CONNAUGH.
PART OF LEINSTER
OCEANUS OCCIDENTALIS
VERGIVIUS OCEANUS
Occidens
Oriens
COM. CLARE or TOMOUND
Clare
Terlogh Mc Mahond
Teg Mahond and Terlogh Mc Bryne
Sennon flu.
Lough Derg
ORMOND
Mc Bryne Arra
Lymerick
COUNTY TYPERARY
O Noght
Grange Gleboyne
Caryck
Waterford
COM. WATERFORD.
Lord Power
Knigh of ỹ Valley
E. of Desmond
COM. LEMMERICK
Earle of Ghyldare
Baron of Lixnay
COM. KERY.
E. of Desmond
Slew Logher
E. of Ghyldar
Barremore
Whyte Knyht
S. Tylbot Bulter
Muskere Querck
Greconlogh Condain
Viscount desees
Earle of Desmond
KYRY
Dingle
Bay of Dingle
E of Glan carta Magonien
Mc Donogh Moore
O Caloghan
COM. CORKE
Corke
Barre Moore
Muskere
E of Glancarta or Maccart more Glancarta
Mc Carta Rough
St Owin osulivant Bautrey
Barre Og
Kynsale
Mc Carta Rough
O. Donenant Clan Dormond
Mc Cartarough
S. Peter Carew
Great Ile
Bautre
Flu Mare
Mahund Eragh
O. Drykal
Ballatimore Bay
Cape Clear
Amstelodami, Sumptibus Joannis Janssonij.

Auffrůhrer gestraffe. gorius der XIII. dieses nahmens/ vnd Philippus der König in Spanien etwaß Italianisch vnd Spanisch volck zuhülff geschickt/ hat diese Provintz elendiglich verdorben / diese hülff ist nicht weit von Dingle auß land kommen/ vnd allda ein Fort vnter dem nahmen Fort del Oro auffgeworffen/ dadurch dem gantzen land ein grosser schrecken ist eingejaget worden; doch hat sie Arthurus der Graff von Grey Vicerex in Irland im ersten anlauff so heßlich empfangen/ daß der meiste theil auff dem lauff geblieben/ vnd Desmonius, der sich mit der flucht in die Wälde wolte salviren/ sein haupt dahinden gelassen: Weiter ist das Königreich Irlandt zum andernmahl in der eussersten gefahr gewesen / in dem vnterschiedliche Bäpste/ als Pius der V. Gregorius der XIII. vnd Clemens der VIII. die Königin Elizabetham in Bann hatten gethan/ jhre Vnterthanen jhres eides entschlagen/ vnd jhre Königreiche weggeschencket/ dadurch dem Tyroen ein Graff sich auch wieder seine Königin auffgelehnet/ vnd die Irländer zum abfall angereitzet/ deme Iohannes d'Aquila mit 8000. Spanier ist zu hülff kommen/ vnd nicht weit von Kinsalia geländet: diesen ist Carolus Bluntus der Graff von Ment-joy mitten in dem Winter/ vnd auff dem tag/ der am aller kürtzesten wer/ entgegen gezogen/ vnd sie dermassen empfangen/ daß er mit einem Sieg jhren hochmuth gäntzlich niedergelegt. Es hat Gott sonsten auch diese Nation/ welche er mit so vielen wohlthaten begnadiget/ vnd denen er ein so schönes Land eingeraumet/ wegen jhrer vndanckbarkeit vnterschiedliche mahl mit schweren straffen heimgesucht/ damit er sie endlich einmahl von jhrem schändlichen aberglauben zu der warheit möchte bekehren. Im Jahr Christi 1330. vmb das fest Iohannis des Täuffers/ ist von wegen der vngewohlichen regen vnd außlauffen deß Wassers/ ein so grosse thewrung in Irland entstanden/ daß das Geträyde vber die massen thewr ist worden/ vnd viel leute von hunger haben mussen sterben: wie dann auch eben im selbigen Jahr so grausame sturmwinde sich haben erheben/ das viel häuser sind vmbgefallen/ vnd viel Menschen verwundet/ auch nicht wenig vmb das leben gebracht.

Im Jahr 1317. ist dergleichen nicht allein an allerley speiß/ sondern auch am Geträyde so grosser mangel erschienen/ das viel Haußgesind/ welche zuvor sehr reichlich sich haben erhalten/ an bettelstab sind gerathen/ vnd ein nicht geringe anzahl Menschen von hunger sind auffgezehrt worden/ welcher schaden deß nachfolgenden Jahrs durch die ankunfft einer vnglaublicher mänge Meerfische/ Thurleads bey jhnen genannt/ reichlich ist ersetzt worden/ dadurch das Volck wiederumb erquickt ist worden/ vnd seinen hunger hat stillen können.

Klöster. Der Stiffter in dieser Provintz sind etliche auch zimblich berühmt vnd ansehnlich/ als die zwey Apteyen bey Yoghal, nemblich das Klöster gegen Mitternacht/ vnd das ander gegen Mittag. Item zwey Klöster in Lymerick, als nemblich die Abtey S. Francisci vnd S. Dominici, wie auch zwey Klöster zu Corke, wie auch das sehr berühmte Klöster zum H. Creutz/ welches einem stücklein vom H. Creutz/ an welchem der Herr Christus gehangen/ zu ehren ist gestifftet/ vnd mit herrlichen Privilegien vnd Freyheiten begabet worden/ dergleichen sachen haben vnsere alten glauben zugestelt: Es ist sich aber höchlich zu verwundern/ vnd fast vnglaublich/ mit waß grosser vnzählliche menge fürzeiten/ vnd auch noch zu diesen vnsern zeiten/ das volck diesem heiligen ort ist zugelauffen/ so begierig vnd so eifferig ist es seinen alten glauben zu behalten.

Abtheilung. Diese Provintz wird von jhrem Amptman oder Hauptman/ der einen Assessor oder beysitzer/ zwey Rechtsgelehrten vnd eine Schreiber bey sich hat/ geregirt/ vnd darzu gehalten/ damit sie von jhrer Origkeit nicht abtrinnig würde: fürzeiten ist sie auff vnterschiedliche weiß getheilet gewesen/ als in Towoun das ist die gegent gegen Mitternacht/ Deswoun das theil gegen Mittag/ Hierwoun Mounster gegen Abend/ Meanwoun Mittelmounster/ vnd Vrwoun das ist die stirn deß Landes Mounster/ heutiges tages aber hat sie folgende abtheilung vnd Graffschafften: als 1. Kerriam oder Kery. 2. Desmoniam oder Daßmondt. 3. Limericensem oder Limerike. 4. S. Crucis Tipperariensem oder Holicrosse in Tipperary. 5. Waterfordiensem oder Waterford/ vnd endlich 6. Corcagiensem oder Corke, welche Graffschafft Corke, die Graffschafft Desmond fürzeiten vnter sich hatte/ vnd ein Königreich wer/ wie sie König Henrich der II. in der donation/ welche er Roberto Stephani Sohn/ vnd Miloni de Cogan zugelassen/ mit nachfolgenden worten titulirt: Sciatis me concessisse totum regnum de Corke, (excepta civitate, & Kustmannorum Cantredo) tenendum ipsis & hæredibus de me, & Ioanne filio meo per servitium sexaginta militum. Die Graffschafft Waterford hat Henricus der VI. vnter dem tittel einer Graffschafft Ioanni Talbor, dem Graffen von Salapia gegeben/ ist aber dem König hernachmahls wiederumb heimgefallen; sonsten ist das Land mit sechs starcken Kastelen befestiget/ vnd hat auch sechs Handelßstätte/ in welchem sich viel Kauffleute auffhalten.

LAGENIA,

oder

Leinster.

Diese Provintz / welche die Eynwohner Leighnigh, die Britannier Lein, die Latiner Lageniam, die Engelländer Leinster nennen / wird in dem leben der altē Heiligen Lagen getitulirt / und wird gegen Auffgang vom Irrländischen Meer gefast / gegen Abent wird sie durch den fluß Sinone, von der Provintz Connachtia abgesondert. Die Mittnächtische seite gräntzet an die Gegendt Luth, und die gegen Mittag an Mounster oder Momoniam, und ligt dieses Land gegen Engellandt uber / gleich Momonia, und Connachtia gegen Spanien uber zu sehen.

Gräntzen.

Sie hat die form und ansehen eines Triangels / dessen seiten nicht sehr ungleich seyn. Von dem Winterischen Auffgang biß an die spitze gegen Abendt / seind ungefährlich 80 meylen / von dannen biß an den Sommerischen Niedergang ungefährlich 70 Meylen. Das Ufer langst dem Meer erstreckt sich auch wol biß in die 80 Meylen hienauß / so daß man für dem gantzen umbkraiß in die zwey hundert und siebentzig tausent Meylen rechnen kan.

Form.

Die Lufft ist alhier zimblich gemässiget / und zimblich angenehm / in dem sie nicht zu heiß / und auch nicht zu kalt ist / und zu allen zeiten deß Jahrs mit deß Landes natur uber ein kompt / welches meisten theils sehr fruchtbar / und mit Fleisch / Fisch / allerley speisen / Butter / Käß und Milch sehr reichlich ist versehen: wie auch an allerley Getraide / Viehe und wayden nicht allein keinen mangel / sondern auch einen grossen uberfluß hat / ja es were dieses Land noch viel fruchtbarer und glücklicher / wann es arbeitsamere und fleissigere Eynwohner hätte bekommen. So ist es auch mit Flüssen zimlich versorget / und mit vielen schönen Wälden bekleidet / die Graffschaft Dublein außgenommen / welche allein so wenig Wälde und Holtz hat / daß sie deßwegen mangel an brandt leidet / und sich mit Turff / oder außgegrabener Erden und Steinkohlen / welche dahin auß Engelland müssen gebracht werden / muß behelffen.

Die Lufft und das Erdreich.

Zu Ptolemæi zeiten haben die Brigantes oder Birgantes, Menapii, Cauci, und Blani, von welchen vielleicht diese newe und heut zu tag gebräuchliche Namen / Lein, Leighnigh und Leinster jhren ursprung genommen / dieses Land jnnen gehabt. Die Menapii, wie der Nam selbsten zu erkennen giebet / seind ungezweiffelt von den Menapiis einer Niderländischen nation / welche an dem Meer jhre Wohnung gehabt / gekommen. Von wegen der Brigantes oder Birgantes, bemühet sich Florianus del Campo ein Spanier sehr / und wil sie von seiner Spanischen nation der Brigantibus hernemen / von welchen die alte Statt Brigantia in Spanien jhren Nām hat entlehnet. Doch ist es der warheit ähnlicher / daß sie von dem fluß Birgo / welches so viel heißt / alß sich umbwältzen / jhren Nam haben bekommen.

Die alten Eynwohner.

Dieser Provintz gantze nahrung / handel und wandel / beruhet fürnemblich auff der Viehzucht / Meervögel / Jacht und Fischerey. Darneben werden auch sehr köstliche Pferde / welche Irrländische Hobbies genant werden / gezielet / welche im lauffen und gehen keinen harten / sondern einen sehr angenehmen lieblichen gang haben.

Nahrung.

Uber dieses ist diß Land von wegen dreyer Flüssen / welche von alters her die drey Schwestern werden geheissen / auch sehr berühmt / alß nemblich Suiro, Neoro und Birgo, welche auß den Bladinischen Gebürgen / (wie sie Giraldus nennet) gleich alß auß jhrem Mütterlichen Bauch tieff herauß lauffen / sich auff der höhe voneinander begeben / und wiederumb / ehe sie sich in das Meer eyngiessen / sich vereinigen / und also miteinander ins Meer fallen.

Flüsse.

Im Meer seind etliche untieffe und sehr gefährliche örter / welche gegen dem H. Vorgebürge uber liegen / und von den Schiffleuten The grounds genant werden: wie dann auch etliche lange Sandbäncke gegen Novo Castro, oder New Castel uber / von welchem auff einem hohen Hügel man dieselben im Meer kan sehen liegen.

Gefährliche örter im Meer.

Eine zimbliche anzahl schöner und ansehnlicher Stätte wird auch in dieser Provintz gefunden. Kilkenni ist ein feiner Ort / und schier der fürnembste im gantzen Land / nemblich von denen die mitten im Lande liegen. Kildaria ist mit einem Bischofflichen Stuhl geziert / und wol bekant von wegen der heiligen Brigitta, welche zu anfang der Irrländischen bekehrung von wegen jhrer Heiligkeit und Jungfrawschafft in grossen ehren und deß H. Patricii Discipel gewesen. Weisford hat den Namen von den Teutschen / welche die Irrländer Oustmannen heissen / entlehnet / und zwar zimblich klein / aber der sachen halben nicht wenig berühmt / daß sie die erste ist gewesen / die sich in der Engelländer gewalt / alß Stephanides, oder deß Sephani Sohn ein tapfferer und hertzhafftiger Fürst dieselbe belägert / hat ubergeben.

Stätte.

Doch ist kein Statt in gantz Irrland / deren lob / ansehen und schönheit der Statt Dublin, den Engelländern unter dem Nam Develin, dem Ptol. unter dem Nam Eblana, den Latinern unter dē Nam Dubliniū oder Dublinia, den Cambro-Britannis oder nieder Britanniern unter dem Nam Dinas, Dulin, dem Engelisch-Sächsischen für zeitē unter dem Nam Duflin, und endlich den Irrländern unter dem Nam Balacleigh, das ist ein Statt auff rostern / weil sie in einem moraß auff hültzene rostern gesetzt ist / bekant / kan fürgezogen werden. Daß es aber ein sehr alte Statt ist / kan auß Ptolemæo erwiesen werden. Saxo Grammaticus schreibet / daß sie in den Denischen Kriegen sehr jämmerlich ist beschädiget worden / und hernach in deß Engelischen Königs Eudgari hände gefallen / der sie / wie auß einem seiner Edicten erscheinet / ein Edle Irrländische Statt nennet. Man ließt im leben Grysfithi ab Cynan, oder deß Sohns Gona, eines Fürsten in VVallia, daß sie von Haraldo dem Norwegier / den man für Haraldum Harfager / weil er das meiste theil deß Irrlandes unter sein joch gebracht / mochte halten / ist erbawet worden. Sie ist aber zu der zeit der ersten ankunfft der Engelländer in Irrland von jhnen eyngenommen / und wieder deß Ausculphi der Dublinenser Fürsten / wie auch Gottredi deß Königs von Irrland Macht sehr tapffer beschützet worden / von welcher zeit an sie allgemach je länger je mehr ist auffkommen / und hat in viel zweiffelhafftigen / in dieser Insul fürgefallenen händeln den Engelländern trewlichen beystand geleistet. Nunmehr ist sie die Hauptstatt uber gantz Irrland / und die Königliche Residentz mit Mawren wol befestiget / auch sehr wol bewohnt / und ein sehr bequäme Handelsstatt. In der Vorstatt gegen Auffgang / hat Henricus der II. diß Namens König in Engelland / wie Hovedenus meldet / ein Königl. Pallast auffgerichtet; das Zeughauß aber alda ist von Henrico Loundres, Dublinischen Ertzbischoff im Jahr 1220 erbawet worden / von welchem nicht sehr weit das sehr schöne Collegium der H. Dreyfaltigkeit von Elisabetha der Königin in Engelland mit den privilegien einer Academi begabet / sich läßt sehen. Deß H. Patricii Stifft / welches Iohannes König in Engelland sehr hat vermehrdert / ist von Iohanne Comyno dem Dublinischen Ertzbischoff der von Eovesharn in Engelland bürtig war / im

Dublin.

COMITATVS LAGENIÆ
The COVNTIE of LEINSTER.
Milliaria Hibernica.
5 10 15
4 8 12 16
Milliaria Anglica.
Occidens
Oriens
Meridies
Septentrio
PART OF CONNAUGH.
PART OF ULSTER.
PART OF MOUNSTER.
MARE HIBERNICVM.
Amstelodami, Apud Joannem Janssonium.
Lough Ree.
Atlone
O Farolboy
West Meath
Molingar
Lough Sylon
Lough Ranmore
Malough
Knock Almasa
KINGES COUNT.
Kingestowne
QUEENES COUNTYE.
Queenestowne
O.Donne
Lease.
Fitz Offere
S. Barnaby
Patricke
O.Krine
O.Mors
Gallene
Slew mergle
Shenogray
Idogh
Caterlagh
Killkenny
KELKENNY.
Waterford
Waterford haven
Rosse
Lord Mountgaret
Phasoghbantre
COMITATUS WEXFORD.
Wexford
Wexford Haven
Shemalyn
O.Moerough
Synnot
Mc Damore
Shopland
CATERLAGH
Canenos
Carew
S.Peter.
Mc Dermond
St Edmond Butler
Hugh Mc Ihane
Colrayne
Wicklo
Arcklo
Earle of Ormond
O Brenne
Patriks land
Blackmores COUNT.
DUBLYN
Dublin
Dublin haven
Fyngall.
Droghdagh
Tryme
Aboy
Dartes
KILDARE.
Ghildare
Clan Iores
Carbre Bremechem
Raymund Og
Owin Mc Hugh
O Fox.
O Magohlan
O Malaghlin Clancolman
O Bryn Brayne
O Meloy
Knock Seon
Haly
O Carolus
Lambay
S.Bonets Ile
North Grounds
Middle Grounds
The South Grounds
The Ramme
The Russe
Black Rock
Barrets
Rock William
Tuscard
Saltes
Rock Abill
Iland Patrik
Beulin towne
Mablyn haven

im Jahr 1191. zu einem præbenden Stifft gemacht worden/ vnd hat noch heutiges tags ein Decanum, Præcentorem, oder Fürsinger/ Cantzler/ Schatzmeister/ 2 Ertzdiaconen/ ein Pfenningmeister/ vnd 22 Præbenden.

Diese Statt ist vorzeiten von einem Amptman geregiret worden/ aber im Jahr 1409. hat König Heinrich der IV. zugelassen/ daß sie mochten einen Major vnd zween Schultheissen erwehlen/ vnd dem Major ein vergüld Schwerdt solte vorgetragen werden; König Eduardus der VI. hat endlich die Schultheissen zu Vicecomites oder ViceGraffen erhoben.

Sitten der Eynwohner.

Gleich wie nun das Dublinische vnd daherumb wohnende Volck in seinen Bürgerlichen Sitten vnd Gebräuchen mit der Höfflichkeit der Engelländer sehr nahe vberein komt; so ist hergegen das weitentlegenere Volck desto auffrührischer/ wilder vnd blutgieriger / die sich mit vngerechtigkeit/ todschlägen/ vnversöhnlichem haß vnd neid / vnd andern dergleichen Lastern sehr beflecken. Die Leinstrische Irrländer haben im Jahr 1294 ihre eigene Provintz mit brennen / rauben vnd todschlagen sehr verderbet. Dergleichen haben sie im Jahr 1301 auch gethan / vnd VVikinlo, Rathden vnd andere in die aschen geleget / welches ihnen aber nicht wol bekommen in dem sie von der hohen Obrigkeit sehr hart seind gestrafft worden.

Riesen tantz.

Diß ist eine wunderliche vnd gedenckwürdige sache vnter den Irrländern/ daß von dem Riesen tantz wird außgegeben/ welchen Merlinus auß dieser Lanschafft in die Ebene bey Saltzburg oder Sarisbury soll versetzt habē. Ob das nun war sey mögen die sehen/ die den alten mährlein gern glauben gebē.

Clöster.

Berühmte Klöster in dieser Landschafft seind wie folget: der H. Marien Closter bey Dastmanhy, von den Prediger München gestifftet / in welches für weniger zeit das Landgericht ist getransferirt werden. Ein sehr herrliche Aptey zu Dublin/ welche S. Thomas Curia oder Rahthauß wird genant / vnd von Henrico dem II. dieses Namens König in Engelland mit herrlichen Freyheiten ist begabet worden/ vnd daß zu dem Ende / damit deß Thomæ Ertzbischoffs von Cantelberg todt dadurch möchte versuhnet werden. Item das berühmte Closter oder Aptey Timern, welche Guilielmus der Marschalck/ vnd Graff zu Penbrock gefundirt/ vnd des gelübdes Closter hat getitulirt. Dann als er auff dem Meer in sehr grosser gefahr war / so hat er Gott ein gelübde gethan/ daß er an dem ort/ da er würde ankommen/ eine Aptey wolte auffrichten/ vnd hat also / weil er alhier schiffbruch gelitten/ vnd glücklich ans Land kommen / die zugesagte Aptey gestifftet.

Theilung.

So hat auch diese Provintz 15 Handels oder Kauffmansstätte / vnd ist hin vnd wieder auch gegen der Auffrührer gewalt mit starcken Schantzen / Forten vnd Castelen versehen. Sie wird aber in 9 Graffschafften folgēder massen abgetheilet: 1. East Meath, Orientalis Midia. 2. VVest Meath, Occidentalis Media. 3. Dublin, Dubliniensis. 4. Kildadare, Kildariæ. 5. Kings County, Regis comitatus. 6. Queenes County, Reginæ comitatus. 7. Kilkenny, Kilkennice. 8. Caterlagh, Caterloughæ. 9. VVexford, VVeisfordiæ.

Connacht

Oder

CONNACHTIA.

Nahm vnd Grentzen.

Diese Provintz / welche Giraldus Cambrensis Connachtiam oder Connaciam, die Irländer Connaughtu, die Engelländer aber Connaught heissen / hat gegen auffgang ein theil der Graffschafft Leinster, vnd gegen Mitternacht ein theil der Provintz Vlster für ihre gräntzen. Gegen Niedergang wird sie vom grossen Meer befeuchtiget / gegen Mittag aber kehrt sie ein theil gegẽ der Provintz Mounster, vnd dem Königreich Spanien / sie ligt in die länge / vnd sind ihre beide weide / so wol das gegen Mitternacht als das gegen Mittag sehr eng; gegen der mitten aber wächst sie allgemach auff beiden zeiten / vnd wird viel breiter. Ihr länge von dem außlauff oder mund des Flüß Shennon, der gegen Mittag liegt / biß an Enis Kelling gegen Mitternacht rechnet man 126. meilen weges / vnd für der groste breitte von Tromer gegen auffgang / biß nach Barraghbey gegen Niedergang vngefehrlich 80. meilen / so daß der gantze vmbkreitz über viertzig tausent schritte in sich begreifft.

Lufft.

Dieser Landschafft lufft ist nicht so sauber vnd klar / gleich er in den vbrigen Ihrländischen Provintzen wird befunden / vnd daß von wegen etlicher feuchter sümpftiger örter / welche mit graß bekleidet / vnd weil sie weich sind / von den Einwohnern Bergtes genant werden: Diese örter sind gefährlich / vnd mit vielen dicken nebelen vnd dünsten erfüllet. Die

Erde.

Erde ist / nach dem diese Provintz in vnterschiedtliche theilen getheilet / auch nach iedes theiles art / vnd vnterschiedlichen zeitẽ deß Jahrs sehr vngleich. Thuetmonia, Thomounde oder die Graffschafft Clare ist wie man sagt so wol gelegen / daß jhr noch an deß Meers beinemichkeit / noch in der Erden früchtbahrkeit das geringste mangelt / vnd einen fleissigen arbeitsamen Einwohner sehr wol belohnet / so daß es an den Einwohnern allein gelegen / welche der arbeit nicht sehr abliegen. Galway erfordert deßgleichen arbeitliebende Bawleuten / vnd bringet den Schaffhirten nicht wenig nutzen. Majo im Römischen provinciali Mageo genant / ist sehr lustig / vnd nicht weniger fruchtbahr / vnd mit der Viezucht / Wilpret / Habichten / vnd deß Honigs grossem vberfluß sehr reichlich vorsehen. Die Graffschafft Slego ligt gantz an dem Meer / vnd ist zur Viezucht sehr wol gelegen. Letrim hat vberall viel Berge / vnd wächst das graß alda so vberflüssig / daß (wie Solinus schreibet) man offtermahls das Vieh mit gewalt muß davon jagen / damit es sich nicht vberfresse / vnd davon sterbe. Roscomen die Landtschafft erstrecket sich meistentheils in der ebene / vnd wird nicht ein geringe anzahl Viehs wegen jhre fruchtbahrkeit alda erzogen / bringt auch / wann sie nur ein wenig gebaut wird / sehr gutte früchte / wie nun ein jegliches theils dieser Provintz sein eigenen nutzen / zu grossem der Einwohner vortheil mit sich bringet / so haben sie ins gesampt auch noch dieses / daß sie mit vielen Meerbeussemen / Flüssen / vnd Seen vorsehen sein / vnd darumb die Einwohner mit sehr grossem vortheil jhren handel vnd wandel treiben können.

Einwohner.

Die Gangani, die auch Concani, Auteri, vñ Magnatæ sindt genennet worden / haben in den alten zeiten diese Landtschafften in besitzung gehabt / vnd gleich jhre Nachbarn die Luceni von den Lucentiis in Spanien jhre ankunfft gehabt / also lest sichs auch ansehen / als wenn diese Gangani oder Concani von den Canis in Spanien herkommen. Eben dieselbige Nation wird vom Strabone mit einem wenig veränderten nahm Conjaci oder Conisci genennet / welche auß Scythien (wie Silius bezeuget) jhren vhrsprung gehabt / vnd Pferdeblut pflegten zu trincken / welches die wilde Irländer / die in den Wälden wohnen für weniger zeit noch haben gethan: Dannenhero es so vngereimt nicht solte sein / wann man diesen Irländischen nahm Conaugty von den Concanis vnd Magnatis zusammen gesetzt zu sein vermeinte. Dem sey nun wie jhm wolle / so erscheinet auß Ptolemæo klärlich / das diese dieser Landtschafft ältiste Einwohner gewesen.

Galvvay.

Dieser Landschafft Hauptstadt Galway oder auff Irländisch Galline ist rundtumb mit thürnen / vnd thürnformigen Mauren vmbgeben / vnd von wegen des Bisschofflichen Stuhls / wie auch des Kauffhändels / die al da getrieben wird / nicht wenich berühmt / weil sie von wegen des Hafens zur Schiffarth vnd handlung sehr woll gelegen / vnd nicht weit von jhr viel Meerbuisen / vnd Meerpfützen hat / welche die Schiffarth sehr bequem machen. Die Inseln Arran sein sehr berühmt von wegen der wunderlichen ertichten fabeln / alß wenn es die Inseln der lebenden weren / in welchen niemandt sterben / oder der sterblichkeit köndte vnterworffen sein / welches eben so woll dem aberglauben gemäß ist / als daß jenige damit sie an etlichen örtern in Irlandt eingenommen sein / daß sie nemblich jhrer Knaben rechten arm nicht lassen im heiligen Tauff ins wasser tauchen / damit sie hernachmahls ein sterckern schlag / vnd tödlicher wunde damit mögen schlagen / welches dann zuverstehen gibt / daß sie nicht allein mit sehr groben vnd blinden irrtumen verführet / sonder auch sehr vnbarmhertzig vnd rachgierig sein.

Der Irländer aberglauben.

Sonsten ist nichts gedenckwürdiges in dieser Provintz / als die Schlacht by Knoc-toe, daß ist der Beilen hügel / by welchem Giraldus deß Giraldi Sohn Graff von Kildar dem grösten hauff der Rebellen / die nachmals in Irland stärcker gewesen / vñ sich vnter jhren häuptern Guilielmo de Burge, O-Brien, Mac-nemare vnd O-Carrol, zu der zeit Ertzrebellen sich hatten zusammen gerottet / hat erlegt / vnd in die flucht geschlagen: Weiter noch ist gedenckwürdig / daß etliche Irländer / deß Mac-William (daß ist deß Sohns Guilielmi) nachkömlinge / sehr tyrannisch in dieser Landtschafft haben gehauset / vnd daß arm volck mit rauben vnd plündern so jämmerlich gevexirt / daß sie nicht einen kamershoff oder hauß haben vnbesucht gelassen. Diese gewaltsahme vntertrückung hat Richardus Binghamus ein tapferer vnd verständig Mann / vnd dieser Provintz Vberamptman zu vnsern zeiten sehr glücklich gedämpfet; dann er hatte leichtlich können abnehmen / daß dergleichen vnmessige insolentz / vnd vnverantwortliche Rauberey vñ Rebellion eine der fürnembsten vrsachen möchte werden / dadurch die Vnterthanen zur Rebellion könten angereitzet werden; der vrsachen halben er mit grosser fürsichtigkeit alle vngehorsahme / die es mit den Rebellen hielten / auff das eusserste verfolgt / jhre Kastellen vnd Schlösser eingenommen / vnd sie in die wilde vnd verborgene örter verjagt / biß endlich der Viceroy in Irlandt sich über jhr bitten erbarmet / vnd dem Vberhauptman befohlen sie wieder zu genaden anzunehmen; sie aber (als die hartneckigten Vatter wahren) haben die Waffen wiederumb in die faust genommen / eine offentliche Rebellion angefangen / vnd alles mit rauben / plündern vnd brennen erfüllet: darnebẽ auch die Schotten auß den Inseln Hebrides zu jhrer hülff herauß gelockt / es hat aber gedachter Vberhauptmann die selben so tapfer wiederumb angegriffen / verfolgt / vnd hin vnd wieder in die Büsche verjagt / daß sie nach grosser in 6. oder 7. wochen außgeständener hungersnoth sich

Occidens
Oceanus Occidentalis
Oriens
Meridies
Septentrio
PROVINCIA CONNACHTIÆ
The PROVINCE of CONNAVGT
Amstelodami Excudebat Joannes Janssonius.
Milliaria Hibernica
5 10 15 20
Milliaria Anglica
10 15 20 25
Part of Mounster
Part of Leinster
Part of Ulster
Tomounde Countye
Clare
Galway
Countye Mayo
Countye Slego
Countye Letrim
Countye Roscomen
Countye Longford
Ormond
Lymerick
Kylaloe
Lough Derg
Lough Mesks
Lough Garrogh
Lough Earne
Lough Alyne
Ye Bay of Galway
Shenon Flu
Great Iland
Akill Iland
Black rock
Slego
Atlone
Longford
Rosecomen
Farmanagh
Curlewes Mountaines
Slewkugty Mountaines
Thorne Mountaines
Barony of Lotrym
Barony of Dunkelir
Barony of Kingesloun
Barony of Clare
Earle of Clanricket
Barony of Atlone
Barony of Mc Boyle
Barony of Balantaber
Barony Belemore
Barony Domore
Clanquistulo
Mc Dermond
Mc Bavy
Mc William Burck
Mc Thomas
Mc Tilbot
Mc Guere
O Dondey
O Conner Slego
O Conner Don
O Conner Roe
O Conner Kerey
O Gormely
O Aurork
O Hanley
O Brenn
O Magraine
O Aurelye
O Malaghlyn
O Bryn
O Shagu
O Kely
O Flart
O Male
Hugh Mc Donnell
Conogher Og
John Amoy
Kenally Eragh
Killenerough
Killinard
Terraner
Uragh
East Brennie
Haly O Carolus
Fermore Hilles
At this place ly the landes of O Darra O Harna O Harra Boye O Harra Neirogh the two Mc Donoghes with other Freeholders

gäntzlich auff gnad vnd vngenad haben müssen ergeben. Die Schotten aber welche den Irländern wahren zu hülff kommen/ hat er so wol des tages als deß nachts so hefftig von forn vnd hindern angegriffen/ daß jhrer in die 3000. theils auff dem platz geblieben/theils in dem Fluß Moino ersoffen/ vnd der rest sich hat verlohren.

Vngefehrlich vmb daß Jahr 1316. haben die Irländer in dieser Landschafft Connachtia ein so grosse niederlage durch die vneinigkeit zweyer jhrer Fürsten erlitten/ daß auff beiden zeiten in die 4000. Mann sind auff der Walstatt geblieben: dannenhero/wie die Irländische Chronick melden/ ein solches elend zu der selben zeit ist entstanden/ daß einer den andern hat auffgefressen/so daß von 10000 menschen kaum 300 sind beim leben geblieben: vnd gibt man für eine gewisse warheit auß/ daß die hungersnoth so groß gewesen/ daß sie das fleisch der todten cörper/welche sie auß den gräbern herauß gezogen/in den hirnschalen derselbigen cörper gekocht/ vnd die Weiber jhre eigene Kinder haben auffgefressen; so hart hat sie Gottes rach von wegen jhrer sünden angetast/ob sie sich ja endlich/wo müglich möchten bekehren.

Auch sind etliche berühmte örter in diesem lande/ als die Insel Inis Ceath, welche wegen des Klosters Colnanni, eines sehr heiligen Mannes/den Schottländer vnd Engelländern sehr wol bekand ist. Inis Bovind, welche Beda deß weissen kalbes Insel heisset. Item in der gegendt Majo ein Kloster von dreissig Engelländer (wie Beda saget) gebawet. Die Barony oder Freiherrschafft Boyle vnter den Bergen Curleuw, allda fürzeitē ein berühmtes Kloster mit der Aptey de Beatitudine, oder seligkeit ist gestifftet worden. Die Apteyen vnd Klöster sind fürzeiten zum heiligen gebrauch eingesetzt vnd gestifftet/ harnachmahls aber durch den grossen mißbrauch vnd aberglauben verfallen vnd geruinirt worden. Diese Provintz Connachtia hat vierzehen feste Schlösser/ 9. Handelßstätte/ vnd wird in 6. Graffschafften getheilet/ als/ 1. Slego. 2. Majo. 3. Roscomen. 4. Letrim. 5. Galway. 6. Clare oder Tomound.

Berühmte örter.

Vlster/

oder

VLTONIA.

Gräntzen.

DIese Provintz/welche die Irrländer Cui-Guilly, vnd die Engelländer Vlster nennen/ wird in der Lateinischen Spraach Vltonia geheissen/vnd wird gegen Mitternacht durch das enge Meer von Schottland abgesondert/ gegen Mittag erstrecket sie sich biß an die Provintzen Connachtiam vnd Leinster. Die Seite gegen Auffgang/ wird vom Irrländischen/ vnd die gegen Abent vom grossen braussenden Meer beschlossen. Diese Provintz/ welche die letzte in Irrland ist/ hat zwischen jhr vnd Schottland die Schottischen Insulen Hebrides, welche zwischen beyden Königreichen im Meer hin vnd wieder zerstrewet ligen/ vnd von den Hyberno-Scotis, der alten Scythen Nachfolgern bewohnet werden.

Die Form.

Ihre form ist rund wie ein Teller/ vnd hat in der länge vom Hafen Coldag, welcher gegen Mitternacht liget/ biß nach Kilmor gegen Mittag schier hundert tausent Schritt/ in der breite aber von Black-Abbey an der Seiten gegen Morgen biß an das Vorgebirge Kalebegh, welches sich gegen Abent läst sehen/ hundert vnd dreissig/ oder ein wenig mehr meylen. Der gantze Vmbkrayß aber belaufft sich auff die vier hundert vnd zwantzig tausent Schritt.

Die Lufft.

Selten wird diese Provintz von der vngetemperirten Lufft beschädiget/ in ansehung der bewegliche vnd schnelle Winde der grosse hitze deß Sommers mässigen/ die weiche vnd warme Regen aber deß Winters grosser kälte widerstehen/so daß noch die Zona frigida, noch torrida hier platz hat noch regiert. Die Wolcken sind hier lüfftig/vnd lieblich/ vnd wann sie schon vngesund oder dick vnd heßlich seind/ so können sie doch nicht lang stand halten/noch schaden thun/ weil sie von den Winden allezeit wiederumb werden abgetrieben.

Das Erdreich.

Dannenhero das Erdreich durch diese deß Himmels gute constitution nicht allein allerley Obstbäume/ sondern auch andere zu dem gebäwden bequäm herfür bringt. Vber diß ist es auch mit Graß vnd Kräutern vber die massen geziert/ so daß sich auß der vrsachen eine schöne Viezucht von allerley Vieh/ alß Pferd/ Schaafe vnd Ochsen alda befindet. Die schiffreiche Wasser seind nicht allein von wegen jhrer Tieffe zu dem Handel vnd Wandel sehr dienlich/ sondern auch den Eynwohnern von wegen der vberflüssigen Fischen sehr nützlich: vnd das ist nicht ein geringes/daß nirgend in Europa die Salmen in so grossem vberfluß/ alß in dieser Landschafft Wassern gefangen werden. Damit ichs aber kurtz mache/so ist sie zwar an etlichen/ doch wenig Orten etwas vnfruchtbar/vnd wegen der Seen/ stillstehender Wasser/ vnd Wälder hinderlicher/aber von wegen jhres grossen vberflusses an wiesen vñ waytzen/ wie auch grosser fruchtbarkeit dem fleissigen Bawersman sehr angenehm. Die Natur ist hier so zu sagen der kunst oder fleiß nichts oder gar wenig schuldig/daß es das ansehen hat/daß die blühende/ vnd gefärbte schönheit der Vfer/die schattigste Büsche/ die grüne Wiesen die algemach ablauffende Högel/ vnd die schöne Äcker/ die jhrer fruchtbarkeit wegen allerley Früchte herfür bringen/ sich nit ohne vrsache vber der Eynwohner vnachtsamheit vnd vnfleiß/ welche das Land mit dem Holtzwachs lassen so wild werden/möchte beklagen.

Die alten Eynwohner.

Zu deß Ptolemei zeiten haben die Voluntii, Darni, Robagdii vnd Erdini, welche sich in vnterschiedliche Örter dieser Insul haben außgebreitet/ auch diese gantze Landschafft in jhrem gewalt gehabt.

Dieser Landschafft Eynwohner haben in alten jhren Händeln vnd offentlichen protestationen bey dem stab oder steck S. Patricii geschworen/ welchen Aydschwur sie so hoch halte͂/ alß wann sie bey dem H. Euangelio geschworen hätten. In Erwehlung vnd Crönung jhrer Könige haben sie nachfolgender manier sich gebraucht: Der König selbsten hat müssen eine weisse Kuhe/ die zuvor gefangen war/ todt schlagen/ vnd gantz vnd gar in einem Kessel voll wassers kochen/ in welchem er sich glath alß in einem bade muste waschen. Hernach pflegten sie neben jhrem König/ der in gedachter Suppen saß/vnd vmb dem seine Vnterthanen herumb stunden/ ohne einigen Becher/Teller/oder auch die hände darzu zu gebrauchen/gedachtes Kühfleisch auffzufressen/vnd die Suppe auß zu schlurffen. Wie vngleich diese manieren vnd gebräuche anderer wolbestelten Monarchien vnd Regierungen löblichen Eynsatzungen vnd Gewonheiten seyn/ erscheinet auß diesem dieser Landschafft alter Eynwohner Barbarischen sitten/ welche den heutigen Eynwohnern in derselbigen noch mehr/alß in einiger andern Provintz anhängen/ vnd sie noch sehr grob vnd Barbarisch seyn.

Etliche Mährlein.

Die Historienschreiber/ in dem sie von den Irrländischen dingen schreiben/so erzehlen sie viel von den Insuln einer jeglichen Provintz/nemblich/daß diese voll Engel/die ander voll Teuffel ist; daß eine das mänliche Geschlecht/ die ander das weibliche Geschlecht nicht möge leiden/ daß man in etlichen das leben nicht behalten/ vnd in den andern nicht sterben könne/vnd noch viel andere dinge von den wunderbarlichen würckungen der Bäumen/ Steinen vnd Wasser/ welche ein jeder/der nur ein wenig mit verstand begabet ist/alß ertichte Fabeln vnd Mährlein gar leichtlich von der warheit kan vnterscheiden. Hiervnter muß auch gerechnet werden S. Patricii Fegfewer/davon man vberal in dieser Landschaft viel weiß zu sage͂. Es ist aber eine klufft/oder enge höle vnter der Erden bey dem See Ernus Lisses, oder Loug Dirgh, von wegen der wunderlichen Gespänsten/vnd Geschichter sehr berühmt/die etlicher lächerlichem fürgeben nach vom Vlysse, alß er in die Hölle oder Plutonis Königreich gestiegen/vnd die höllischen Geister hat wollen ansprechen/ solle gegraben seyn. Diß ist die Höhle welche die Eynwohner heutiges tages Ellan u' Frugudory, vnd die Engelländer S. Patrikes purgatory, nennen: vnd wird von etlichen aberglaubischen Menschen außgegeben/auch für warhafftig gehalten/daß S. Patricius, ein sehr heilige Apt sich auff das höchste bemühet/ damit er das Volck in dieser Landschafft möchte zum Christlichen glauben bekehren/ vnd zu dem Ende jhnen viel vom ewigen Leben geprediget habe. Dieweil aber die Eynwohner dieses alles verachteten/vnd sagten/daß sie es nicht könten glauben/ es were dann daß sie etliche Exempel der ewigen frewde/ vnd pein hatten gesehen/ sonsten wolten sie von wegen einer vergeblichen hoffnung oder furcht zukünfftiger dinge/den nutz vnd gebrauch gegenwertiger wollust nicht quittiren/ so hab er (wie man sagt) Gott sehr höchlich/vnd fleissig gebeten vnd von jhm erhalten/ daß der Gottlosen pein vnd straffe/ die sie nach diesem Leben leiden müssen/ alda für augen sey gestelt worden/ damit doch endlich durch dieses mittel/ die Heidnische blindheit auß der Irrländer hertzen mit der wurtzel möchten außgerissen werden. Ob nun zwar dieses vberall gemeyn/ vnd von etlichen Historienschreibern für warhafftig wird gehalten/ so wil ich es doch für die warheit nicht außgeben/sondern viel mehr für eine ertichte Fabel halten: Ein ander mag es glauben/so er wil.

S. Patricii Fegfewer.

Gedenckwürdige sachen/ was diese Landschafften angehen/ seind insonderheit etliche/ von denen wir hier etwas meldung

Septentrio
Meridies
Occidens.
Oriens
OCEANUS OCCIDENTALIS.
MARE HIBERNICUM.
PROVINCIA VLTONIÆ
The PROVINCE of VLSTER
Milliaria Anglica
Milliaria Hibernica
Amstelodami,
Apud Joannem Janssonium
Part of Dunbritan Fyrth.
Scotland.
PART OF CONNAUGH.
PART OF LEINSTER
Malin
INIS OWEN
O Dougharty
Lough Swillie
Lough Foylle
Mac Swinne
Mac Swinne Dogh
Fanaughte
Hauks Rocke
Tome Lagh
Hugh Mc Duffe
O Donel
ROSSE
DUNGHALL
Enis O Boyle
O Boyle
Slut Art Oneale
Mac Swinne Bannogh
COUNTYE OR TYR CONNELE
Barnes More
Dungall
UPPER TYRONE
Fentenagh
Slutakt
Knock Aboy
Closhagh
O Gormely
COUNTYE
Owen Dusse
Lough Earne
FERMANAGH.
Mc Guere
COUNTYE
The Dorterey
CAVAN
East Brennie
O Aurelye
West Brennie
Carramore
Ballydaly
The Largy
TYRONE.
Owen ne Trough
Mounter burne
Toghengtro
Kenan
COUNTYE
Otranie
Henry Ogge
Toughaghe
ARMAGH
Armagh
Cremourne
MONAGHAN.
O Cane
Slu Tgore
COUNTYE
Slu Donogh
COLRANE
Bryan
THE Killetra
Glankankyne
NE
THER
Clanagher
Killetroe
Lough Neaugh
The Raghlins
Sok le Boy
THE ROWTE.
The Clinnes
The Agines
Mc Guilly
COUNTYE
Carrogh
ANTRYM
The Nether Clan de Boy
Knockfergus
Knockfergus Bay
South Glan de Boy
Slut Mc O Neale
THE KELLES DUFFRE
Mc Carten
Kilwarlin
COUNTYE
THE ARDES
Cone
Lecale
DOWNE
Killultagh
Terlogh Brassilogh
Mc Cane
ONEALAND COUNT.
Clandawell
Bagnall
Kilcorway
Newry
Mourne
Carlingford
Carlingford haven
Dundalke
COUNTYE
Dundalke haven
Louth
Ardee
LOUTH
Droghdagh
Drogdagh haven

Gedenckwerdige Sachen.

dung wöllen thun. Die Bischoffe von Irrland haben vorzeiten gepflegt von dem Ertzbischoff von Cantelberg von wegen deß primatus den er vber die Irrländische Bischoffe gehabt/eyngeweihet/vnd geconsecrirt zu werden/biß daß Bapst Eugenius der IV. Iohannem Papirium den Cardinal in diese Insul geschicket/der die Kirchen disciplin/welche von wegen der hauffen Bischoffe vnd wegen der grossen vnordnung in erwehlung derselben sehr verfallen war/wiederumb hat auffgerichtet. Darnach ist dieses auch notabel, daß die Irrländer nach jhrem wolgefallen jhre Weiber haben pflegen zu verlassen/vnd sich von jhnen zu scheiden/dessen wegen Lanfrancus der Ertzbischoff von Cantelberg sich bey dem Thertelvaco, König in Irrland hat beklaget/welches grobe laster/wann es nicht biß auff diesen heutigen Tag dieser Nation were anhängig geblieben/so were das jus directæ ac linealis succesionis vnter jhnen nicht so vngewiß gewesen/vnd hätten sich so wol der Ederleute/alß die gemeyne Leute nicht so grewlich durch den streit wegen der Erbschafft vñ legitimation mit jrer blutverwandten vntereinander befleckt.

Dieser gegendt fürnembste Platz ist Armacha, wiewol er zimblich vnansehlig an dem Fluß Kalin ligt/vnd neben dem Ertzbischofflichen Stuhl den Titul der Hauptstatt vber die gantze Insul führet. Dieser Ort/ehe Patricius durch Engelische anweisung wie man saget/alda ein schöne Statt gebawet/hat Drumsalich geheissen; die Irrländer aber nehmen den Namen von der Königin Ermacha, doch ist dieser der warheit ähnlichste meynung/daß es eben der ort soll seyn/den Beda Dearmarch heisset/vnd der Eychbäumen Feldt nach der Schottischen vnd Irrländischen spraach außleget: daselbsten (wie S. Bernardus schreibet) hat sich S. Patricius auffgehalten/vnd ist auch alda gestorben/dessen authoritet vnd Würde für zeiten so hoch ist in acht genommen worden/daß nicht allein die Bischoffe vnd Priester/sondern auch meistentheils alle Irrländische Könige vnd Fürsten desselben Metropolitano musten gehorsam leisten/vnd seiner Iurisdiction vnterworffen seyn. Berühmte Ertzbischoffe in dieser Provintz seind gewesen S. Malachias, der vnter allen der erste den Priestern das Heurathen hat verbotten. S. Bernardus der so wenig von seiner Barbarischen Nation hat behalten/alß die Fische vom Meer saltz behalten/vñ Richardus Fitz Raulph, oder deß Rudolphi Sohn ins gemeyn Armachanus genant/der im jahr 1355. wieder den Betteler sehr hefftig geschrieben/vnd solche willige betteley dem Christlichen Namen ein schande zu seyn hat bewiesen.

Castel Inis Killin.

Das Castel Inis Killin, welches im Jahr 1593. von den Rebellen sehr starck ist beschirmt/endlich aber vom Obristen Dowdallo hefftig bestürmt/vnd eyngenommen worden/ist das ansehlichste in dieser Provintz. Neben welchem der Salmenbusch zu sehen/von welchem der ruff ist bey den Eynwohnern/daß es für zeiten ein Land vnd faste Erde/vnd von viel Eynwohnern sey bewohnet gewesen; weil aber jhre Sodomiterey mit dem Viehe so vberauß schändlich war/so soll das Land vntergegangen/vnd in einen See seyn verkehrt worden.

Geistliche Stiffter.

Nachfolgende Stiffter seind in dieser Provintz zu sehen; Die Aptey Donegal, das Kloster Derri, alda der berühmte vnd alte Soldat Edoardus Randulphus, den Iohannes od Ihane o Neal, einen Irrländischen Auffrührer so außgematt vnd geschlagen/daß er hernachmahls nimmermehr hat können zu kräfften kommen.

Das Closter nahe bey dem fluß Liffer, vnd ein anders sehr berühmtes bey dem Meerbusem Knockfergus, welches eben die fundation, ordnung vnd Namen hat/welchen die sehr alte Aptey in Engelland bey Cestria, die Brenchor hieß/hat gehabt. Die Aptey Mellifontis von Donaldo dem Fürsten Vriel gefundirt/die S. Bernardus sehr lobet. Endlich das sehr berühmte Closter bey Armacha im Jahr Christi 610. auffgebawet/von welchem hernachmahls noch viel andere Clöster seind entstanden. Alle diese örter seind von allerley Frembdlingen von wegen jhrer berühmten Heiligkeit angesprochen worden/biß endlich durch die Reformation in Irrland angestelt dieselben seind verfallen vnd in abgang kom̃en. Damit aber dieser Provintz Eynwohner/welche zur Rebellion vnd Auffruhr sehr geneigt seyn/im zwang möchten gehalten werden/so seind 56 Forten/Schantzen vnd Castelen vberall im Land auffgerichtet/vnd darneben 9 Handelsstätte gebawet/das gantze Land auch in 11 nachfolgende Graffschafften außgetheilet worden.

Graffschafften.

1. Dunghal oder Tir-conel. 2. Vpper Tirone. 3. Nether Tirone. 4. Fermanagh. 5. Cavan. 6. Monaghan. 7. Colrane. 8. Antrim. 9. Downe. 10. Armagh. 11. Lough.

Das Königreich Schottland.

Gräntzen.

SChottland / das ander Königreich in Groß Britannien/ vnd das Mitnächtige theil desselben/wird gegen Auffgang vom Teutschen/ gegen Mitternacht von den Jnsuln Orcadibus, vnd dem Deucaledonischen Meer beschlossen / gegen Abend ligt sie gegen Jrrland vber. Gegen Mittag wird sie durch den Fluß Tueda, vnd die Cheviotische Berge/welche mit der darbey liegenden Gegend/zu dem Meerbusem Sulway gehören / von Engelland abgescheiden.

Es ist aber dieses Königreich sehr schön/ vnd auch weitläufftig/ vnd erstrecket sich von obgedachten Gräntzen gegen Mittag weit vnd breit/so wol gegen Abend alß Morgen/biß an das Mitternächtige Worgebürge/ da es sich wiederumb eng zusammen zeucht / hat auch ein fruchtbar Erdreich/angenehme/gesunde Lufft/vnd ist sehr reich von Büschen/ Wälden/ Flüssen/ Bergen/ Fischen/ Vögeln/ Viehe vnd Getraide / daß es anderen Ländern von seinem vberfluß reichlich mittheilen kan.

Die Schotten haben einen wolgeproportionirten schönen Leib/ der starck vnd groß / ein hertzhafftigen muth / vnd seind im Krieg sehr kühn vnd vnverzacht/so daß schier keine ansehnliche Schlacht ist vollbracht worden/ da sie nicht hinden vnd forn gegenwertig wären gewesen. Die Edel vnd sonst fürnehme Leute / legen sich mit grossem fleiß auff allerley künste / vnd wissenschafften / zu welchem Ende sie dann sich nicht allein auff die drey in jhrem Lande auffgerichtete Academien, alß S. Andreæ, Glasco, vnd Edinburgh begeben/sondern auch viel außländische hohe Schulen besuchen.

Der Graffschafften befindet sich in diesem Königreich nicht ein geringe anzahl / welche hin vnd wider eben alß in Engelland mit schönen Stätten/Flecken vnd Dörffern gezieret seyn; dieselben hat ein sehr gelehr Schottisch Edelman gantz weitläufftig vnd sehr schön beschrieben.

Eynwohner.

Die Eynwohner welche etwas gegen Mittag wohnen seind eben von dem vrsprung herkommen/von welchem die Engelländer / nemblich von den Saxen / entsprossen. So haben auch die Picti ein theil gedachtes Königreichs besessen / wie auch die Britannier / welche der Römer Dienstbarkeit zu fliehen /in dieses Königreich seind entwichen. Jhre Namen aber hat man vnter der Regierung deß Kaysers Diocletiani angefangen zu vnterscheiden/ in dem man die Pictos, wie auch die Britannos darumb / nach deß Flavii Vegetii zeugnuß also genant/ weil sie sich gemahlet : welches hiermit noch mehr wird befästiget / daß die Septentrionalischen Britannier / welche von S. Columbo zum Christlichen Glauben seind bekehret worden/Britanni Picti genennet seyn.

Die obern Schottländer aber / die man Higland-men nennet/ vnd die natürliche eyngeborne Schotten seyn/habẽ wie man darfür hält/von den Scythis jhren vrsprung genommen/welche sich bey die Getas gefüget / Jrrland angefallen / vnd alda jhr Geschlecht vnd Sitten hinderlassen / wie noch heutiges tages an den wilden Jrrländern erscheinet. So ist man auch der meynung / daß der Name Scotus vom Namen Scytha sey genommen / wie dann die Niderländer die Scythas, vnd Scotos mit einem Namen Scotten nennen/so heisset Gildas die Hyberno-Britannos Scythas, vnd Ælfredus der König der Orosii Historien in die Engelische spraach hat vbergesetzt / hat für den Nam Scotos Scytten gebraucht. Endlich wie Walsinghamius wil/so kommen die Namen Scythæ, Scythici, Scoti, Scotici eben so wol/ alß die Namen Gethę, Gethici, Gothi, Gothici von einem vrsprung.

Sie haben alle beyde einerley Sitten / nach deß Diodori Siculi zeugnus/vnd schier einerley kleidung/ wie vns Sidonius Apollinaris anweisset / der wol eher einen wilden Jrrländer alß einen alten Getam scheinet zu beschreiben. Etliche aber nehmen dieser Nation anfang von Scota Pharaonis deß Egyptischen Königs Tochter/ wie man fälschlich außgiebet/welche Moysen hat aufferzogen / vnd hernach Guithelum deß Cecropis Sohn / der Athenen gebawet/ zum Manne genommen/mit welchem sie in Hispanien sich hat niedergelassen/von dannen sie beyde in Jrrland kommen/vnd sich endlich in Schottland begeben / dadurch von dieser Scota das Land den Nam Scotiam hat bekommen.

Daß die Scythier in Spanien seind angelanget / wird mit dem Scythico Promontorio, das seinen Namen darvon hat bekommen/ vnd auß Silio Italico, der selber ein Spanier ist gewesen/ bewiesen/ welcher bezeuget / daß die Concani von den Massageten oder Scytiern entsprossen/vnd die Sarmatæ, welches niemand läugnet/ daß sie Scyten seind gewesen / die Statt Susanam in Spanien auffgerichtet. Wie sie aber auß Spanien in Jrrland seyn eyngefallen/ vnd sie in jhren gewalt gebracht haben/zu der zeit da das Königreich Juda geflorirt. Ninius Elvodugi hat dieses alles sehr außtrücklich/ vnd die Jrrländische Chronick von Nemetho vnd Dela beschrieben / denen Cisnerus vnd andere beyfallen / welche am ersten vnter dem Namen der Scotorum seind bekant gewesen / wie man auß Porphyrio vnter der Regierung Aureliani (welchen der H. Hieronymus citirt) abnehmen kan. Gildas heist sie Räuber auß Jrrland: Giraldus ein Schottische Nation auß Jrrland bürtig: dannenhero das Land von Eginhardo insula Scotorum, von Beda, Insula Scotis habitata, (ein Jnsul von den Schotten bewohnet) von andern Geschichtschreibern aber Scotia Magna, vnd jhre wohnung in Britannia Scotia minor genant wird.

Diese Schotten seind nun/ alß das Römische Reich anfing zu seinem vntergang zu eylen / mit jhrem Hertzog Reuda in Britannien eyngefallen/haben sich mit den Pictis vereiniget / vnd die Mitnächtige Seite vnter sich gebracht ; auch haben sie den Pictis wider die Britannier/ welche auch schon zum abfall von den Römern geneigt waren/hülff geleistet. Hernachmahls ist ein jnnerliche vnruhe zwischen beyden Nationen entstanden/vnd endlich so sehr vberhand genommen/ daß sie jhr glück in einer Schlacht Anno 740. gewaget/in welcher die Picti meissten theils geblieben / vnd hernach auch jhren Namen verlohren haben. Die Schotten haben darauff jhr Königreich so hoch erhoben / vnd so fast gesetzt / daß es biß auff den heutigen tag ist geblieben.

Das theil deß Königreichs Schottland gegen Mittag in Galloway, an welches der Meerbusem Sulway mit seinen Wellen anschlägt/bereicht den 56. grad. latitud. vñ erstreckt sich mit viel Seen vnd Meerbusemen biß an den 60. grad. vnd 19. min. latitudinis. Die länge ist aber zwischen dem 13. vnd 19. gradu longitudinis, da sie aber gegen Mitternacht in die enge zusammen laufft / so kompts so nahe an den Polum Septentrionalem, daß sie gerade vnter deß Bärens oder Vrsæ Majoris letzten oder eussersten Stern lieget.

Abtheilung.

Gantz Schottland wird in zwey theil getheilet/vñ vom fluß Tajo (Tay) vnterschieden. Cis Tajana oder das theil das disseits deß Tai gegen Mittag lieget/ist mehr bewohnet/reicher/ vnd mit höfflichern Leuten versehen. Trans Tajana oder welches jenseit deß Tai, gegen Mitternacht sich außstreckt / ist wilder vnd vnbewohnter / dessen Eynwohner mit den wilden Jrrländern in jhren Sitten sehr wol vbereinkommen/vnd die wahrhafftigen Scoti seyn. Die Mittägische seiten ist in folgende Graffschafften außgetheilet : Teifidale, Merchia, Louthiane, Lidisdale, Eskdale, Anandale, Vidisdale, Galloway, Karrike, Kile, Cuningham, Glosa oder Arran die Jnsul, Cluisdale, Lennox, Stirling, Fisa, Strath Erne, Mentheith, Argathel, Cantire, Lorna. Die Mitnächtige seite hat folgende Graffschafften: Loguhaber, Broad Albayn, Perth, Athole, Angusia, Mernis, Marria, Bughan, Muray, Rosse, Sutherland, Caithnes, Stranavern.

Geistliche Jurisdictiõ.

Die Geistliche jurisdiction ist vnter zweyen Ertzbischthümmen / dem zu S. Andre, welches das Haupt ist / vnd dem zu Glasco begriffen. Dem Ertzbischthumb zu S. Andre seind vnterworffen / Dunceldia, Aberdonia, Moravia, Dunblana, Brechina, Rossia, Cathanesia, vnd die Orcades. Dem zu Glasco aber Gallovvay, Argathel vnd die Jnsulen.

Gedenckwürdige Sachen.

Vnter vielen gedenckwürdigen Sachen / welche in diesem Königreich gefunden werden / ist die erste vnd fürnehmbste/ die grosse Landscheidung / welche von Albercornia bey dem Meerbusem Glotta, oder der enge bey Edinburgh biß nach Alcluid oder Bodotriam, welche nun Doubritton heist/ ist geführet worden/alda Iulius Agricola deß Römischen Reichs Gräntzen gesetzt / vber welche die Britannische Gräntzen sich nicht extendirten. Alhier haben die zweyte Legio Augusta, vnd die 20. Legio Victrix genant ein theil der Mawren geführet/wie auß etlichen in stein gehawenen Schrifften/ die man der orten außgegraben / vnd zu Dunloyr vnd Cader bewahrt/ abzunehmen / wie auch auß einer alten runden Fästung/ welche etliche für einen Tempel / dem Gott Termino zugeeignet halten : andere sagen / daß sie zum zeichen deß Sieges von Carausio, der diese Mawer mit sieben Castelen hat befästiget / sey auffgerichtet worden.

Sylva Calydonia.

An diesem Orte nimpt der grosse Wald / Sylva Calydonia genant/seinen anfang / der wegen der weissen wilden Stieren sehr berühmt ist/die haben dicke vnd krause Halßharen / gleich die Löwen/ vnd seind so wild / daß sie auch alles das jenige / was die Menschen angerührt/oder nur beathemt haben/schewen. Dieser Wald / welcher sich vorzeiten sehr weitläufftig hat außgebreitet / vnd von wegen vieler dicker Bäume / auch vnzehlicher Sträuche vnwegsam/ vnd wegen der finstern Hölen / darinnen sich die grausame wilde Thier haben auffgehalten/sehr schröcklich war/ist bey den Römischẽ

OCEANUS DEUCALEDONIUS.
Septentr.
Pinthland firth
MARE
GERMANICUM.
MARE HIBERNICUM.
HIBERNIÆ PARS
PARS ANGLIÆ
Occidens
Oriens
Meridies
ORCADES INSULÆ
SCOTIÆ PARS
Ebudes sive Hebrides Insulæ.
Milliaria Scotica
Milliaria Germanica communia
HONI SOIT QUI MALY PENSE
EST NOBILIS IRA LEONIS
SCOTIA REGNUM
Amstelodami, Apud Ioannem Ianßonium.
LEWYS
SKYE
EUST
MULA
ILA ILAND
ARREN
STRANAVERN
CAITHNES
SUTHERLAND
ROSSE
MURAY
BUQUHAN
MARRIA
MERNIA
ANGUIS
ATHOLE
LOQUHABER
LORNE
BROAD ALBAIN
ARGILE
LENNOS
PERTH
STRATH ERNE
FIFA
STRIVELING
LOUTHIANE
CUNINGHAM
KYLE
CARRIKE
GALLOWAY
ANANDALE
ESKDALE
LIDDISDALE
TIVEDALE
THE MARCHES
NITHESDALE
CLIDESDALE
Aberdone
Edynburgh
Glasquo
Sterling
Dunkell
Brechin
Barwick
Carlisle

Scribenten so bekant gewesen/ daß sie offtermahls vnter dem Name Caledonia ganz Britanniam haben verstanden. Dieser Gegend Eynwohner seind am allerletzten bezwungen / vnd in Dienstbarkeit kommen/wie auß nachfolgender Histori erscheinet.

Britañier zu Christlichen glauben bekehrt. Daß Niniames der Britannier die Pictos gegen Mittag am allerersten zum Christlichen glaube habe bekehrt/ zu der zeit alß Kayser Theodosius junior geregiert/bezeugen die Scribenten/neben einem Tempel in Gallovvay nach seinem Namen genennet. Vmb dieselbige zeit ist Palladius vom Cœlestino dem Bapst in Schottland geschickt / vnd zu jhrem Apostel geordinirt worden / dessen Leichnam oder Reliquien nach Fordon in dem Landschäfftlein Mernis, wie man glaubet / seind gebracht worden. Nach Tertulliani zeugnuß aber befind man / daß die Christliche Religion für derselben zeit in dieser eussersten Gegend ist fortgepflantzet worden. Dann er sagt/daß die Britannier weiter / dann die Römer sie haben verfolgen können/den Christlichen glauben angenommen/welches auch Petrus Clunensis ein Spanischer Münch bestättiget/ der außtrücklich sagt/daß jhre bekehrung viel älter sey/alß der Britannier gegen Mittag.

Gedenckwürtige sachen. Sonsten was angehet das jenige / was man ins gemeyn von dem grossen vberfluß der Fische / Vögel vnd deß Viehes pflegt zu sagen/muß man sich fürwar höchlich verwundern / daß die Fische in so grossem vberfluß sich alda befinden / daß die Eynwohner die Salmen zu Pferde mit Spiesen jagen/die Ochsen seind zwar nicht grosses Leibes / aber in sehr grosser anzahl. Die Gänse/die sie Solund Geese heissen/bedecken mit jhrer vnzehlichen mänge die Lufft/ vnd benemen den Sonnenschein / auß deren Fleisch / Federn/ vnd Oel die Eynwohner an etlichen örtern nicht ein geringen genoß haben. Der frischen Fische gebrauchen sie sich zur Speiß/vnd andere saltzen sie/darvon sie hernach auch nit wenig nutzē bekomen. Zween berühmte See werden alda gefunden / welche wol für wunderwercke der Natur mögen gehalten werden. Der eine Lessi, der nimmermehr im Winter zufriert / oder mit Eyß bedeckt wird. Der ander Lomundo, dessen wasser / je schöner Wetter es ist / je vngestümmer es wird/in deme der Wind eine kleine Insul / die auff dem Wasser schwimt/ alle zeit hin vnd wider treibt. In Buchania an dem Vfer deß fluß Ratra ist ein Brunnen/dessen Wasser abtröpflende zu kleinen zugespitzten steinlein wird. Ein anderer ist bey Edenburgh auff welchem ein Leim oder ein feister Schwefel schwimmet. Zu den flüssen Diva vnd Dono ist neben dem grossen vberfluß der Salmen ein art einer Muschel / welche sie Pferde muscheln heissen / in deren Perlein wachsen / die den Artzten von wegen jhrer heilsamen Tugend sehr angenehm vnd nützlich seyn. Etliche seind so schön durchsichtig / daß sie in der güte den besten Orientalichen Perlein nichts nachgeben.

Der fluß Tai führt vns auch zu gedächtnuß den grossen trübsäligen vnfall deß Stättleins Bertha, welches durch den vnversehenen außlauff desselbigen Flusses mit Mawren vnd Häusern/ Menschen vnd Viehe/ in das Meer ist weggeführet worden / vnter welchen auch Guilielmi deß Königs Sohn ein kleines Kind in der Wiegen ist geblieben/vnd hätte wenig gefehlt/daß der König nicht selbst mit allen seinen Hoffleuten were geblieben. Auß diesem zerstörten Stättlein hat gedachter König ein schönere vnd gelegener Statt Pertham mit Namen auffgerichtet / welche die Nachkommen Iohannis Statt haben geheissen.

So wol die grossen alß kleinen Insuln / die diesem Königreich Schottland nicht allein eine zier seyn/ sondern auch zu gehorsamb stehen / seind die Insuln Hebrides, oder Orcades vnd Shetland/ deren in die dreyhundert an der anzahl seyn/vnd deren Eynwohner meistentheils der alten Schottländer sparsamkeit in acht nemē. Was nun die Insuln Hebrides angehet / so haben sie in den alten zeiten jhren eygenen König gehabt / welcher nichts eygenes hatte/ sondern von der Gemein vnterhalten ward/vnd war die succession nicht erblich / zu welchem Ende dann der König auch kein eigen Weib hatte/sondern möchte zu seinem lust gebrauchen/die jhm wol gefiel. Dergleichen Gesätz war auch an andern örtern in Schottland gebräuchlich/daß die Herrn jhrer Vnterthanen Jungfrawschafft/wann sie solten heurathen/mochten nemen/biß daß Malcolmus König in Schottland ein anders eysetzte / daß nemblich die Vnterthanen jhren Herrn ein halbe Marck solten darfür bezahlen/ vnd solches darmit abkauffen. Gedachter Insuln Könige/hat jhre Residentz in Ila, Bunals, vnd Iona, welche jetzunder Columbs kill, oder Taubenkeller genant wird / vnd allda Donaldus Munco, der diese Insuln durchgereiset / drey Begräbnusse der Königen in Schottland/Irrland vnd Norwegen mit jhren Grabschrifften hat gesehen.

Die Insul Hebrides. Vnter den Occidentalischen Insuln Hebrides seind Skie, Mula, Ila vnd Arran die gröſten. Sie seind alle miteinander mit früchten/Büschen/ Salmen/ Häringen/vnd etliche auch mit Küniglein/ Dornhirschen/ Pferdten/auch Schaafen versehen/an vielen örtern seind sie gantz wild/vnd haben keine Herrn. Die Eynwohner/welche ohne Religion/vnd Bürgerliche conversation seyn/leben in grossem Müssigang / ohne einigen Ehrgeitz dahin / haben nichts eigenes vnd stellen sich mit erlangung notwendiger vnterhaltung zu friedē. Dadurch sie dann dieses lebens wollüste ohne einige mühseligkeit geniessen/ vnd das jenige durch die natürliche würckung erlangen/ darzu viel mit grosser mühe vnd philosophische præcepta gelangen/ vnd sie doch nit viel vbertreffen. Dann wann sie nach notturfft ohne alle vberfluß sich mit speise versorgen/so stellen sie das vbrige jren Hertzen zu / welches die Hirtaner vnd Ronaner auch thun. Doch weil sie deß Christlichen glaubens keine wissenschafft tragen/so seind diese jhre tugenden / welche der sparsamkeit vnd mässigkeit ähnlich/ mehr für deß Chams verfluchungen vnd vermaledeyungen zu halten/alß für tugenden die vns Christus befohlen / in dem er vns verbotten für den Tag zu sorgen/der morgen kommen soll.

Die Inseln Orcades. Der Insuln Orcades in dem Septentrionalischen Meer werden vngefehrlich in die 30 gezälet / deren dreyzehen bewohnet seyn/ der rest ist mit Vieh erfüllet/sie liegen in einem sehr vngestümmen wasser zerstrewet / vnd leiden weder schlangen noch einige gifftige Thier. Die lufft ist subtil vnd gesund / die Erde trägt Haber vnd Gerste. Deß holtzes haben sie grossen mangel / vnd sonderlich allerley Bäume. Pomona ist die gröste vnd fürnembste / welche für ein fast land ist gehalten/ vnd Mainland genant worden / sie hat auch 6 Bley vnd Zinbergwercken / vnd in der fürnembsten Statt den Bischofflichen stuhl/ deme 12 parochien/oder Pfarrkirchen vnterworffen seyn.

Iulius Agricola ist der erste gewesen vnter den Römern / der die Orcades gefunden vnd bezwungen / wo dem Tacito zu glauben ist/ doch gedencket Pomponius Mela, der 30 jahr für Tacito geschrieben derselben. Iuvenalis erzehlet vns auch / daß sie von den Römern vnters joch gebracht/so sagt auch Claudianus, daß etliche Sachsen in derselben seind todgeschlagen worden. Deß gleichen nennet Ninius gantz außtrücklich Octham vnd Ebissum der Sachsen Obristen/welche mit jhren Schifflein in die Orcades gefallen/ vnd dieselben verwüstet. Donaldus Bann, der das Königreich Schottland eyngenommen/hat sie dem König in Norwegen/damit er jhm solte hülff leisten / geschencket / vnd haben die Norweger diese Insuln hundert vnd sechtzig jahr besessen: biß daß Alexander der dritte dieses Namens König in Schottland theils mit gewalt vnd waffen/ theils mit gewissen conditionibus auß Magni deß IV. Königs in Norwegen händen erzwungen / welches Haquinus der König hernachmahls Roberto Bruce confirmirt hat / endlich aber hat es Christianus der erste König in Dennemarck vnd Norwegen / alß er seine Tochter Iacobo dem III. König in Schottland zum Weibe gab / seinem Tochterman vberliffert / welches der Bapst hat confirmirt.

Shetland. Weiter gegen Mitternacht ligt die Insul Shetland / welche etliche für die Insul Thulen halten / vnd der Author, der die commentarios vber Horatium geschrieben/ Fortunatam nent. Tzezes fabulirt viel von dieser Insul/ vnd gibt für / daß die Seelen der abgestorbenen in die Elysios campos oder glückselige Felder allda werden gebracht / dannenhero Iulius Cæsar, wie Muretus schreibt/ nicht hat können davon weggebracht werden. Sie sagen aber daß allda ewig grünende Felder seyn / welches sie nicht solten bestättiget haben / wann sie die grawe vnd mit Schnee bedeckte Felder in Shettland hätten gesehen / in ansehung sie Ptolemæus vnter den 63 gradum longitudinis setzet / allda ins gemeyn schier ein vnauffhörlicher Winter ist: daß es aber Thule sey/beweisen neben dem daß sie Ptolemæus dahin setzet/auch Saxo Grammaticus, der sie zwischen Norwegen vnd Schottland wil haben. Solinus sagt / daß sie zwey Tagreisen vom Caledonischen Vorgebürge liege. Tacitus erzehlet/ daß die Römer/welche vmb die Orcades herumb schifften/ auch die Insul Thulen von weitem haben gesehen. Endlich bezeuget Mela, daß sie gegen der Statt Bergen in Norwegen vberliege.

Die Inseln

ORCADES

Vnd

HETLANDT.

Orcades. DJe Orcades, zu diesen zeiten die Inseln Orckney geheissen / liegen theils in dem Deucaledonischen / theils in dem Teutschen Meer / zwischen dem Norder Caep deß Königreichs Schotlandt Cathises genannt / vnd Schotlandt zerstrewet. Diß wasser ist sehr vngestüm vnd gefehrlich / von wegen deß contrari ab vnd anlauffs deß Meers / der sich alda befindet / vnd sich auß dem Meer gegen Abend mit solchem gewalt außgeußt / daß kein Schiff / es sey dann mit rudten oder mit segeln / dem strom entgegen kan fahren / als allein zu zwo gewissen zeiten / wenn nemblich das hohe wasser still ist / vnd wenn mit niederm wasser sich das Meer wiederumb in ein stille begibt / so daß in diesen zwey zeiten man sich allein dieses wassers mit Schiffen gebrauchen kan: man halt diese Straß oder Canal für das alte Fretum Picticum, oder die durchfarth der Picten / welche durch die Schotländer / wie man sagt / hieher solten getrieben sein / welche meinung dan auß nachfolgenden versen Claudiani in der siebenden Panegyrica jhren vrsprung genommen:

Fretum Picticum.

—— —— Maduerunt Saxone fuso
Orcades, incaluit Pictorum sanguine Thule,
Scotorum tumulos flevit glacialis Ierne.

Dieser Inseln werden 32. an der anzahl befunden / deren 13. allein bewohnet sein / die vbrigen sind meistentheils wüst vnd vnfruchtbahr / vnd zu nichts anders nutz / als vmb das Vieh zu weiden / sonsten sind sie vol steinfelsen / welche mit einer gattung verfaultes Mooß sind vberzogen; doch ist ein theil der selben so vnfruchtbahr nicht / in ansehung allda noch Gerste vnd Habern gesäet werden / von denen die Einwohner jhr Broth vnd Haberkuchen backen / vnd jhr Bier brawen: Neben diesem haben sie auch ein gute anzahl allerley Viehes / als Ochsen / Kühe / Schaffe vnd Geisse / von welchen sie Botter vnd Käß / vnd allerley Milchspeisen zubereiten. Man findet auch in diesen Inseln viel Pferde / welche woll sehr grob vnd vnförmlich / aber doch eines starcken leibes / vnd schnellen trit / auch zu dem reisen vnd Ackerbaw sehr bequem sein: Der Fische vnd Vögel gibt es allhie einen solchen vberfluß / daß die Einwohner meistentheils darvon sich ernehren; kein gifftiges Thier / welches in diesem Landt außgebrütet / oder auch hienein gebracht würde / kan darinnen sein leben behalten.

Damit wir nun eine volkömliche beschreibung dieser Inseln mögen hergeben / so wollen wir die ordnung halten / nach dem sie zerstrewet ligen / vnd anfangen von Cathises biß an die allereusserste / welche gegen Mitternacht nach Schotland zu lieget: Die ersten / die sich in dieser strassen oder Canael von Hitland lassen sehen / sind zweyen Steinfelsen / nicht weit von Dunsbyhead, die man Boyer nennet. Drey andere die Swell genannt / liegen bey Stroma, vnd noch drey andere im Nordwesten von diesen / die man Hoppers heißt; diese alle sind zwar nicht breit / erstrecken sich aber zimlich weit in die länge / nach dem auff vnd niedergang. Auff die folget Hoy mit vier Stätten / deren zwo gegen Mitternacht auff der anfurth S. Margarethæ liegen / als nemlich Hoy selbsten / vnd S. Peter. Die zwo anderen Orlady vnd Hease liegen an der zeiten gegen Mittag: an der zeiten gegen Auffgang liegen Grimse, Calfu, vnd Flata ohne Einwohner.

Boyer. Svvell. Hoppers. Hoy.

Die Insel Strutrovessa begreifft zwo Stätte / als S. Peters gegen Auffgang / vnd Orlady gegen Niedergang / neben noch zwo andern kleinen Inseln. Strutrovessa.

Gegen Mitternacht von Hoy siehet man Pomonia oder Mayneland: die fürnembste Insel vnter allen diesen Inseln / in der selben vnd Haspanse sind 10. Slösse: Haspansa oder Kirchwalist die fürnembste / vnd mit dem Bischofflichen Stuhl / neben zwey Kastelen / geziert; von der selben gegen Mitternacht ligt 2. S. Magiones. 3. Maynelandsche. 4. S. Dotto. 5. S. Nicolas. Gegen Auffgang / 6. Vber Orlady, vnd weiter nach dem Abend Nieder Orlady. Gegen Mittag / 7. S. Brandon, vnd 8. noch ein ander Orlady mittem in der Insel S. Columes. Endlich auff der Anfurth Cersell liegen / 9. Briza, vnd 10. S Peter. Weiter gegen Auffgang liegen Robunza, von den Holländern Wijke genant / Owijskijl, Linglelitle, vnd Lingelme Rocks. Pomonia.

Roza hat auch zwo Stätte / derer eine gegen Abend ligt / als S. Peters vnd Orlady: Von Roza gegen Auffgang sichet man Wyer, vnd noch ein wenig weiter gegen Auffgang zu / die drey kleinen Inseln Watskyrys genannt. Roza.

Stronza ist mit zwey kleinen Sättlein / der einen gegen Auffgang / als S. Olines, der andern in der mitten / S. Nicolas Pape versehen. Ein wenig weiter hin ist Oviskelle, ein kleine Insel / vnd besser hin nach Mitternacht Sandes, mit vnterschiedlichen Steinfelsen neben noch andern kleinen Inseln daherumb zusehen. Sandes hat vier Stätte / S. Peters gegen Niedergang / Crospirth vnd Orlady gegen Mittag / vnd S. Augustin an der zeiten gegen Auffgang. Etha ist auch ein ansehnliche Insel neben einer Statt gegen Auffgang / auch Orlady genannt / von Etha gegen Mitternacht ligt Nonlid. Etha.

Orlady ist auch eine Insel neben einer Statt desselbigen nahmens: gegen Auffgang von Roza vnd Wyer ligt Eglesey, die Insel Fara, vnd die Holmen dar zwischen. Besser hin nach Mitternacht lassen sich Papenwestra vnd Papa, zwischen welchen ein grosser Canael hinweg laufft / sehen / vnd noch weiter gegen Mitternacht Ronolso, nicht weit von den Schotländischen Inseln. Diß sind nun die Stätte vnd Dorffer der Inseln Orcades, so weit dieselbigen heutiges tages bekant sein / wir wollen nun auch etwas von den Einwohnern / vnd jhren sitzen sagen. In deß Solini zeiten seind diese Inseln / in welchen nichts als Schilff vnd Bintzen wachsen / gantz vnbewohnet gewesen: Iulius Agricola, der der erste die Britannischen Inseln hat vmbsegelt / ist auch der erste gewesen / der diese Inseln hat entdecket / hernachmahls seind sie in der Norweger gewalt kommen / vnd denselben biß auff das Jahr Christi 1266. vnterworffen gewesen / zu welcher zeit sie von Magno dem König in Dennemarck / Alexandro König in Schotland sein vberlieffert worden / welches nach etliche hernachfolgende Königen haben geratificirt. Orlady.

Die Einwohner vnd jhre Regierung.

Die Orcadier oder dieser Inseln Einwohner sind nach deß Magini zeugnuß grosse trincker / seuffen sich aber nicht voll. Bibacissimi sunt incolæ, nunquam tamen inebriantur. Dan wenn jhnen Außheimischer Wein wird zugeführet / so trincken sie so viel als es jhnen geliebt / vnd behalten auch noch etwaß von jhren alten sitzen / in dem sie noch meistentheils sehr sparsam vnd genaw leben / auch sich mit geringer speiß / vnd schlechter zehrung zufrieden stellen / dadurch sie so woll am leib als an seel in gutter gesundtheit verbleiben / so daß

Sitten der Einwohner.

ORCADUM et SCHETLANDIÆ
INSULARUM accuratissima descriptio.
IN DEFENCE
EST NOBILIS IRA LEONIS.
ORCADES.
SCHETLANDIA
OCEANUS DEUCALEDONIUS
MARE GERMANICUM.
OCEANUS DEUCALE DONIUS.
OCEANUS GERMANICUS.
North Ranals Øy
Wester Øy
Papa
Rouss Oy
Eglis Oy
Wyer
Heth Øy. or Eda
Fara
Siapina Øy
Ouskerrie
Streoms Øy
Stronsa
Linga
Coupins Øy
POMONIA or MAINLAND
Kirkewale
Burra
South Ranals Øy, or South Rona's Øy
HOY
Flotta
Southa
Souna
Pichland Fyrth
SCOTIÆ PART OF CATNES. PARS.
The Faire Yle
Fair Yle Thule
MAINLAND
Papa Stour
Ru Oy Stour
Vemindru
Valu
Havra
Hildsa
Cheynu
Oxnu
Burghu
Housu
S. Tronons Yle
Colsay
Linga
Bressa
Noss
Mousa
YELL
YELL SOUND
Bigga
Blumel sound
VNST
Balta
Huna
FETLAR or PHEODOR OY
WHALS OY
Skerries
Milliaria Scotica
Milliaria Anglica
Milliaria Germanica
Circa has insulas Hollandi quotannis
magnam halecum copiam piscantur,
et per totam Europam distrahunt.
AMSTELODAMI.
Sumptibus Henrici Hondij

daß gar wenig auß jhnen von kranckheiten sterben / sondern meistentheils von wegen deß grossen alters/vnd grosser anzahl jahren mit dem todt abgehen: weil dann nun jhre leiber so woll gedisponirt sein / vnd in guter temperatur sich befinden / so haben vnd wissen sie auch von keinen Doctoren noch Leibärtzen / sie haben lustige / tapfere / hohe vnd starcke leiber / dahero sie auch tapfere vnd hertzhafftige Soldaten sein.

HETLANDT.

DEr Inseln deß Hetländers seind viel an der zahl/ die gröste der selben / wird von wegen jhrer grösse/ weil sie nem blich 60000. schrit lang / vnd an etlichen örtern sechzehen tausend breid ist / von den Einwohnern Continens, oder ein festes landt genannt / viel kleine Caepen oder Vorgebürge sein darinnen / deren wir nur zwey wollen beschreiben: Das eine ist etwaß langlecht / aber sehr eng oder schmal / vnd erstrecket sich gegen Mitternacht / das ander ist etwaß breiter / vnd ligt gegen Morgen. Das Vffer deß Meers wird meistentheil bewohnet / tieffer aber im landt halten sich nichts dan Vögel auff; die letsten Einwohner haben versucht das Landt noch weiter hienein zu bawen / vnd zu bearbeiten / haben aber vergebliche mühe gethan: Jhre gantze wollfahrt kompt jhnen auß dem Meer / dieweil dasselbige jhnen vberall sehr woll zur Fischerey gelegen ist. Zehen meilen vngefehrlich von gedachter Insel gegen Mitternacht ligt Zeal, welche 20. meilen lang/vnd 8. breit ist / in welcher alles so rauch vnd öde ist / daß anderst keine Thier / als die allein darinnen aufferzogen sein / können tewren: Man sagt daß ein Kauffman von Bremen / der jedermann mit Außheimischen Waren/die allda gebrauchlich sein/vberflussiglich versorget / in dieser Inseln sich auffhalte.

Zeal.

Kleine Inseln.

Zwischen dieser Insel vnd dem festen Landt / liegen noch etliche kleine Inseln / als Longa, Orna, Bigga, Sanctferri; vngefehrlich 9. meilen höher lest sich Vusta, eine Insel mehr als 20. meilen lang/vnd 6. breit / sehen / ist ein ebenes Landt/ vnd nicht vnangenem / ausserhalb daß es mit der wilden vnd rasenden Meer ist beschlossen; zwischen dieser vnd der Insel Zeal, siehet man Via, Vra vnd Linga, vnd ausserhalben gegen Abendt die zwo Skeniæ vnd Burra; gegen Auffgang Balta, Honnera vnd Fetlara, 7. meilen lang / vnd auch 7. meilen von Vusta, 8. von Zeal, gegen vber den Canal oder durchfarth/welche Vusta von Zeal absondert / gelegen. Es seind auch noch viel andere kleine Inseln / an der zeiten des festen Landes gegen auffgang / zu sehen / als Mela, die drey Skeniæ, Chualsa, Nostunda, Brasa vnd Mula: An der zeiten gegen Abend liegen die Westerische Skeniæ, Rottia, klein Papa, Vonneda, groß Papa, Valla, Tondra, Burra, groß Haura, klein Haura, vnd schier noch so viel Holmen zwischen beiden/hin vnd wieder zerstrewet.

Sitten der Einwohner.

Die manier zu leben ist bey den Hetländern vnd Orcaderen einerley/außgenommen/daß die Hetländer etwaß gröber sein in ansehung der mittel/ die sie haben; in jhre kleidung folgen sie der Hochteutschen tracht / vnd dasselbe nach eines jeden stande/vnd nicht vnordentlich. Jhr handel beruhet auff einer arth grobes tuchs / welches sie denen von Norwegen verkauffen/wie auch ein Ohl/welche sie von etlichen Fischen wissen zu machen. Sie begeben sich mit kleinen Kähnlein mit zwey Rudern / welche sie in Norwegen kauffen / auff die Fischerye / vnd truckenen ein theil Fische / ein theil saltzen sie ein/vnd verkauffen sie/da mit sie jhre schatzung/haußzins bezahlen/ vnd Haußrath / vnd andere nothwendige dinge mögen kauffen; die etwaß zierlich in jhrer haußhaltung wollen sein/machen daß sie etwaß Silberwerck bekommen. In jhrer maaß/zahl vnd gewicht/folgen sie der Hochteutschen manier/ wie dan auch jhre sprach der Hochteutschen oder der alten Gottischen sprach nachartet. Sie wissen von keiner trunckenschafft / vnd kommen allein alle Monath einmahl zusammen / da sie sich in aller einfalt / ohne einige zanck oder ander laster/die gemeinglich bey dem trunck fürfallē/mit einander frölich machen; diese zusammenkunfft ist allein zu dem ende angesehen / damit sie schuldige frundschafft vnter einander mögen halten: Wie gesundt vnd getempert dieses Landes Lufft sey / erscheinet auß dem hohen alter eines mit nahmen Laurentius, der noch zu vnsern zeiten hat gelebet/er war vber die hundert Jahr alt / da er noch ein Weib nahm/ vnd in seinem hundert vnd vierzigsten Jahr begab er sich noch mit seinem Kahn in das vngestümste vnd härteste Meer / vnd ist für kurtzen jahren erst mehr von wegen des hohen vnvermöglichen alters / als durch kranckheit mit dem todt abgangen.

L O T H I A N A

Oder

Lothien.

DJese Provintz / die für zeiten Pictlandia hieß / erstreckt sich von der Merche biß an die enge deß Königreichs Schottlandt / genant The Frith. Sie hat viel hügel / aber wenig bäume / doch ist das land sehr fruchtbahr von allerley geträide / vnd das beste theil deß gantzen Königreichs Schottland / das am besten erbawet ist: Fürs erste siehet man das Schloß Dunbar am vffer des Meers gelegen / welches fürzeitten sehr starck ist gewesen / da sich die Graffen von Merche, die jhren Nahm darvon hatten / haben auffgehalten. Aber im Jahr 1576. ist selbiges Schloß auff befel der Ständen niedergerissen worden / damit nicht irgend die Rebellen jhre Zuflucht zu demselbigen möchten nehmen. Nichts destoweniger hat König Iacobus den tittel vnd die qualitet eines Graffen von Dunbar Georgio Humio verlehnet / im Jahr 1605. vnd das von wegen seiner grossen trew / auch hatte er jhn zu vor zum Graffen von Hume von Be-Wich gemacht / jhn nemblich vnd alle seine Erben. Nächst darbey ergeußt sich der fluß Tine in das Meer / dessen vrsprung ist das Schloß Zeister, welches den tittel einer Grafschafft führt / vnd gehört denen vom geschlächte der Hajus, Graffen von Arolle zu. An gedachtem Fluß etliche meylen von dannen / läst sich auch Hadington an einer schönen ebene sehen / welches die Engelländer mit einem breiten vnd tieffen graben / vnd mit einem erdenen wall neben vier bolwercken an den vier ecken haben gefortificirt / wie auch mit so viel mawren inwendig versehen. Vnd letstmahls hat König Iacobus der Sechste Iohannem Ramsey mit dem tittel deß Marggraffen von Hadington verehrt / vnd jhn vnter die Zahl der fürnemsten Herren in Schottlandt gesetzt / weil er den König vnd sein Vatterlandt gesalvirt / in dem er die grausame verrätherey des Govrea entdecket. Ein wenig vnderhalb dem außlauf deß fluß Tine in das Meer / siehet man das Schloß Tantallon, an dem eingang eines arms auß dem Meer gelegen / da mann auch viel Inseln siehet. Ptolemæus heist es Boderia, Tacitus Bodrotia, die Schottländer Forth vnd Frith, vnd die Niederländer heissens Edenborrow Frith. Nicht weit darvon ligt auch Northberwick, wie auch Oyrlton, welches König Iacobus der VI. dem Thomas Eireskin Capitein der Königlichen Leibguardia Schottlandt zu einer Grafschafft erhoben. Felton welche nahe darbey lieget gehöret gedachtem Capitain auch zu / vnd ist eine Marggrafschafft. Recht gegen vber in dem Meer nicht weit von dem vffer läst sich die Insel De Bas sehen / welche schier anderst nichts ist / als ein harter rauwer steinfelß / vnd an allen seiten behauwen / es ist ein Fort dar auff ein Brunne / vnd ein wenig Weyde für das Viehe. Die Meerwellen haben diesen felsen so durchbohrt / daß es nicht wenig fehlt / daß er nicht gantz ist durchbohrt wordē. Man kan kaum glauben / was für eine grosse vnglaubliche mänge der Meer vögel / (insonderheyt der Gänsen / welche die Einwohner Scoutes, vnd Soland Geese heissen) sich in dieser Insel versamblen / so daß man auch sagt / daß sie bey hellem wetter den Sonnenschein benemen. Man solte auch nicht wol glauben geben / wie viel fische alda zu finden / inmassen dann 100. Soldaten / die in guarnison lagen / von nichts anders lebten. Was ein hauffen holtz die vögel dahin bringen / vmb jhre nester zu machen / so daß die Einwohner genugsamb zu jhrer notturfft darmit versehen sein / vnd wie groß der gewin ist / den sie von den vögelfedern / vnd jhrem fett zu wegen bringen ist sich zu verwondern.

Dunbar. Zeister. Hadington. Bodrotia. De Bas. Plinius nennet diese Vögel Picarines.

Zimblich weit darvon am vfer des Meers folget Seton, welches scheinet seinen nahm davon genommen zu haben / daß es an dem Meer lieget / welchen es auch dem edtlen geschlächte der Setons hat mitgetheilet. Der fluß Essa begibt sich alhier in diesen Meerbusem / vnd grossirt zu vor durch Borthwic, welches seine Freiherren hat / eben des namens: Durch Newbotle die Baroni von Marc-Kerr; durch Dal-Keith, da sich zu andern zeiten die Graffen van Merton haben auffgehalten / vnd durch Musselborrow.

Seton.

Noch weiter hier vnter / gegen vber die Enge von Schottlandt / ist die Statt Edenbourg, welche die benachtbahrte Irländer Dun Eaden nennen / vnd in gemein Edenborrow geheissen wirdt. Diß ist ohne zweiffel eben so viel als Stratopedon pteroton, daß ist das geflügelte Schloß / weil Edenborrow dasselbige auch bedeuttet. So hat dann diese Statt jhren nahm von den Flügeln genommen / in ansehung diß in acht zunemen / daß die Griechischen Baumaister Pteromata oder Flügel nennen / die doppele oberste rundung der mawren / welche so hoch sein / daß es sich läst ansehen / alß wann es zwen flügel wären. Die Statt ist auff einem hohen vnd erhaben

Edenburg.

K haben

A NEW DESCRIPTION of the Shyres LOTHIAN and LINLITQVO. Be T. Pont.
SERENISSIMO POTENTISSIMOQ IACOBO. I. MAGNÆ BRITANNIÆ MONARCHAE FRANCIÆ ET HIBERNIAE REGI D.D. T. PONT. Auct.
Henricus Hondius excudit
LOTHIAN
EDENBURGH
FYRTH
PART OF FIFE
PART OF CLYDS DALL
PART OF TWAD DALL
PART OF WADDAL
PART OF LAWDERDAL
Part of Mertch
LINLITHQVO SCHYREDOME
EDENBURGH SCHYREDOME
HADYNTOUN SCHYREDOME
Scala Milliarium Scotiæ
Gradus Longitudinis 16. 40 M.
Longitudinis Gr. 16. 40 Minuta
Latitudo 55. 30 M.
Edenburgh
Linlitquo
Lyth
Dalkeyth
Hadyntoun
Dunbar
Dunglas
Penthland hill
Glades moore
Lammer moore
The Edge hilles
Inch keith
The Bass
Bruntyland
Kingorn
Aberdour
Innerkethyn
Cul-ros
Kaldar moore
Roslyn
Musselbrugh
Tranent
North Berwick
Dirltoun
Penkethland
Yester

hobenem ort gelegen / hat ein sehr geusnde vnd wohl temperirte lufft / auch ein sehr fruchtbahren bodem / rundtherumb haben die Edelleute viel schöner Häuser vnd Schlösser / neben viel schönen Brunnenquellen / vnd Springbrunnen: Sie erstreckt von Auffgang biß nach dem Niedergang in die lenge 1000. Schritt / vnd ist in die 500. schritt breit. Sie ist die Hauptstatt des gantzen Königreichs / hat starcke mawren / vnd herrliche gebäuw / so wohl waß die gemeine gebäuw angehet / alß auch der Einwohner oder Bürger häuser insonderheit. Sie ist auch sehr berühmt / vnd wirdt viel von den frembden besucht / wegen der grössen vnd guten gelegenheit des Hafens der an dem flüß Lyth ligt. Für diesem haben die Könige jhre residentz alda gehabt / vnd ist auch noch zu dieser zeit / der ort da die hoge Iustitia des gantzen Reichs wirdt geadministrirt. Gegen Auffgang der Sonnen ligt der Königlich Pallast / nahe bey dem Kloster des H. Creutzes / welches an dem fuß eines Bergs zu sehen / der Arthurus Stuhl genennet / nach Arthurus dem König von Britannien. Auff der seiten gegen Niedergang ist ein Castel auff einem sehr hohen Felsen / welches von wegen seiner Thürne so starck ist / daß man es für vnüberwindtlich hält. Die von Engellandt nennen es Castle Myned, Agned, vnd die Schottländer das Schloß der Töchter in jhrer sprach / dieweil man fürzeiten die Töchter von Königlichen Stam der Pitenen dar innen bewahrte.

Ein meyl darvon ist der Hafen Lyth, der auff einem Fluß desselbigen namens ligt / vnd den die Frantzosen zur versicherung der Statt Edenbourg haben gefortifieirt / welches die vrsach ist gewesen / daß viel frembde sich dahin haben begeben / umb zu wohnen. Hernachmal aber hat man dieselbe wercke wieder geschleifft. Abercorn ist zu zeiten des Bedæ ein berühmtes Closter gewesen. Iacobus VI. König von Engellandt hat es zu einer Grafschafft gemacht / davon die von Hamelton jhren tittul führen. Gegen Mittag ist die alte Statt Lindum, von welcher Ptolemæus schreibt / vnd welche die Gelehrte noch heutiges tages Linlidquo nennen / ins gemein aber wirdt sie Lithquo geheissen. Sie hat sehr schöne gebäuw / welche dem König zugehören / eine vber die massen köstliche prächtige Kirch / vnd einen fischrichen See / von welchen die Statt jhren namen scheint entlehnet zu haben / dieweil Lin in der Schottischen sprach einen Teich oder See bedeutet. Alexander Levingston ist der erste Graff gewesen / der sie zu vnsern zeiten hat gehalten / vnd welchen König Iacobus der VI. zum Graffen hat gemacht / aber wenig zeit hernach hat Marc Ker Baron von Newbotle den tittel der Grafschaft Lothiana bey hochgemeltem König erworben.

Lyth.

Abercorn.

Generale Beschreibung

des Königreichs

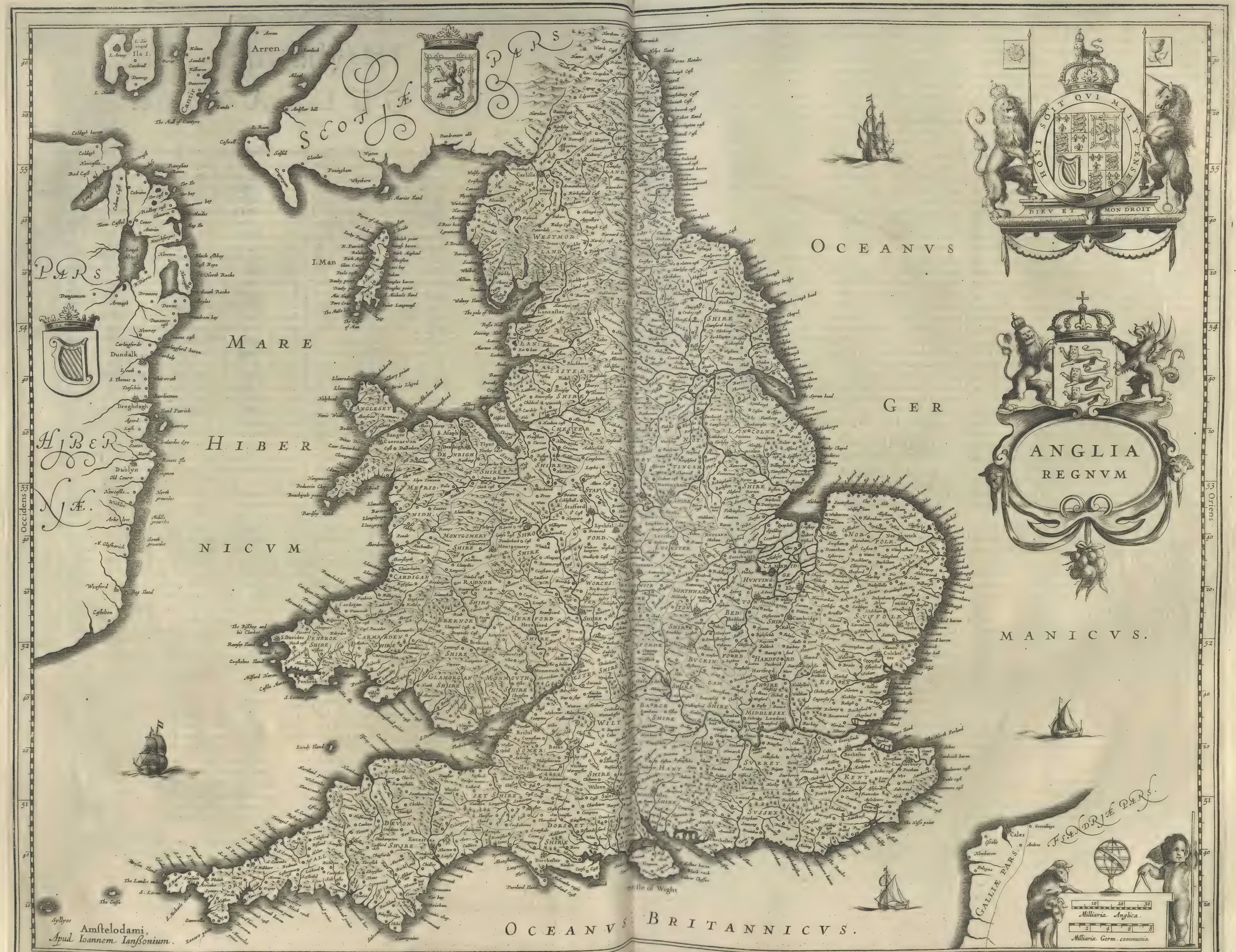
ENGELLANDT.

NAch dem durch die schickung Gottes/der alle Königreiche vnd Regierungen in seiner handt hat / der Sachsē grosse herrligkeit zu Ende lieff / in dem sie jhnen das vnglück selbstē vber den halß holeten / vñ die Dennemarcker gleich als schwäre hämmer jhre köstliche Crön zu stückē schmissen / so seind die Nordmannen / ein tapferes Volck / die man zur selben zeit nicht wartete / viel weniger furchtete / mit jhrem Hertzog Wilhelm, auff anreitzung des Bapsts zu Rom in Engellandt ankommen / allda gedachter Hertzog / nach einer erhaltenen Feldschlacht / durch deß Hiraldi niederlag / sich der Englischen Cron hat meister gemacht / dadurch bald im anfang die Engelländer seind vberwältiget wordē / vnd haben die Nordmannen / welche sehr hoffertiglich herscheten / die Stätte die sie niemahls hatten gebawet / gehalten ; die Weinberge die sie
Deut. 6. v.10.11. nicht hatten gepflantzet / besessen ; auß den Brunnen / die sie nicht hatten gegraben / getruncken ; vnd die Häuser mit allerley Güttern erfüllet / die sie nicht hatte gefült / bewohnet. In
Deut. 11. v.11.12. dem sie Engellandt haben gefunden / als ein Landt / welches Gott der Herr hat besucht / vnd auff welches er seine augen vom anfang biß auff das Ende deß Jahrs hat geworffē ; ein Landt das nicht allein mit dem Himlischen wasser befeuchtiget wird / sondern das auch seine Bäche vnd Flüsse / vnd sei-
Deut. 8. v.7.9. ne Brunnen in seinen thalen hat : Ein Landt / sag ich / in welchem kein mangel war / vnd dessen steine Eisen sein / vnd auß dessen Bergen Kupfer wird außgegraben / dannenhero es sie hat rathsam gedacht / sich in dem schönsten vñ fruchtbarsten theil / nemblich in Engellandt nieder zu lassen / in dem der Vberwinder selber / so woll durch seinen Politischē / als auch Kriegsrath dahin allein trachtete / wie er seiner Nachkömlingen sitz in Ewigkeit alhie möchte befestigen / so daß jhm nicht gnug war / daß er die Nation / vnd das gantze Königreich in seinen gewalt gebracht hatte / wann er nicht auch vber jhre gewohnheiten / gesätze vnd sprache meister were.

Waß nun deß gantzen Königreichs theilung anlanget / so hat er alles das jenige / dessen sich andere Könige vor jhm zu der Vnterthanen nutz vnd wolfahrt haben gebraucht / allein darzu angewendet / damit er seiner Vnterthanen reichthumb möchte in erfahrung bringen / vnd seine Schatzkammer ver-
Florent. VViger. pag. 449. mehren ; dann er hat gantz Engellandt lassen beschreiben / vnd schätzen wie viel Landts ein jeglicher Graff in besitzung hatte / wie viel Dörffer / Flecken / waß für Vieh / ja auch wie viel an gereitem geldt ein jeder Vnterthan von dem vntersten / vnd aller schlechsten biß auff den höchstē / in seiner kisten hatte / vnd waß für nutzen vnd einkommen von einem jeglichen gutt kondte genossen werden ; dergleichen schatzungs Register / welches noch zusehen ist / haben die Engelländer Domesday geheissen. Vber dieses hat er noch ein andere auß-
Camb. in Norm. Matth. VVest.l. 2. &c. theilung gebrauchet / welche die vorgehende in vnbillichkeit weit vbertrifft / in dem er die Engelländer von ihren Altvätterlichen Erbgüttern außgeschlossen / vnd dieselben als nemblich die Äcker vnd Landtgutter vnter seine Soldaten außgetheilet / doch also daß sie dieselbigen als ein Lehen vom König als dem warhafftigen Herrn vnd besitzer allein mu-sten empfangen.

Von den Gesätzen aber / mit welchen er das Königreich hat wollen regieren / ist diese general regel von jhm in acht genommen worden / daß nemblich das gemeine Volck durch gewisse geschriebene gesätze muß geregirt werden / dann sonsten die newe Richter jedeßmahl wiederumb newe gesatze / vnd newe vrtheil würden stellen / dannenhero er zwölff Männer auß jeglichen Graffschafften hat lassen außlesen / welche jhm (Hoveden. pag. 343.) nach geleistenē eidt schwor / daß sie noch auff ein noch die ander zeite von der warheit sich wolten begebē / noch etwaß darzu thun / oder darvon thun / jhm dem König jhre alte gesätze / vnd gewohnheiten musten endtecken : Auß deren trawen erzehlung er verstanden / daß der Engelländer Gesetze dreyerley vnterscheidt haben gehabt / als nemblich / daß etliche der Mercier / (Merciorum) welche die Engelländer Merchenlange genannt / andere der West oder Nieder-Sachsen / bey den Engelländern West-Saxenlage, vnd endtlich die dritten der Dennemärcker / die sie Danelage heissen / seind gewesen / welche er / (weil er vnd die seinen jhren ankunfft von den Septentrionalischen Völckern her hatte) den andern zweyen örtren hat fürgezogen : Doch haben obgedachte Graffen alle mit einander sich bey dem König beklagt / daß es dem Volck sehr vnbillich vnd schwär würde fürkommen / solchen Gesätzen sich zu vnterwerffen / die es nicht verstunde / vnd haben allso jhn bewegt / daß er seine meinung hat verändert / welches jhnen aber sehr wenig ist zu statten kommen / in dem er der Nordmannen Formeln / vnd Frantzösische manier die gerichtshändel zu führen hat eingeführet / welches biß auff Königs Eduardi des dritten zeiten / ist in esse geblieben : Gleichesfals hat er auch die alten Landtgerichte / für welchen diese gesätze sind geadministrirt worden / nicht wenig verändert ; dennach auch die alten Englischen Könige / nach dem Exempel Mosis, zur abhandelung der schwärsten händel jhrer Vnterthanen / selbsten in der person in den Landrechten seind erschienen / wie Guilielmus Lambertus mit den Königen Alfredo, Edgaro, Canuto, vñ andern / wie auch der Formel (Lamber. Archaion.) des Königlichen Eyds auß Bractono, Brittono, vnd den Sächsischen Gesätzen beweiset / so hat gedachter König Guilielmus, nicht allein diese gewohnheit jhm belieben lassen / sondern noch andere Gerichte eingesetzet / welche viermahl des Jahrs musten gehalten werden / wie dann auch nicht allein gewisse Richter / neben andern Appellations Räthen / von denen man nicht möchte appelliren / sondern auch vnterschiedtliche Amptleute / durch deren dienst er die Vnterthanen im zaum halten / vnd verhüten kondte / daß dem gemeinem nutzen kein schadē möchte zugefüget worden.

Diese nennte Polydorus Virgilius Iusticiarios pacis, oder Friedenßrichter / deren einsätzung dannoch viel newer scheint zu sein / wie dann auch gedachter Author noch ein andern fehler begangen / in dem er fürgibt / das Guilielmus Victor oder Conquestor, der erste die Vicecomites vnd der Rechtshändel erkantnuß / durch die zwölff männer habe eingeführt / da hergegen woll bekandt ist / daß sie viel älter seind gewesen. Dieweil aber Guilielmus den Bischoffen zu ehren / jhre Bischofflichen sitze vnd residentzen / von den schlechten vnd vnansehnlichen örtren / in die berühmte vnd ansehnliche Stätte hat versetzet / so hat vnß gutt gedacht der Bischofflichen abtheilung vnd Iurisdiction in diesem Königreich mit wenig worten zu gedencken. Im Jahr Christi 636. ist Honorius Bischoff zu Cantelberg, der erste gewesen / der Engelland in Parochien oder Pfarkirchen abgetheilet / welche heutiges tages gewisse Bischoffen vnterworffen sein / vber welche wiederumb die zwey Ertzbischoffe / der von Cantelberg vnd Iorck, haben zugebieten : So seind dann dieser abtheilung nach 27. Bisthummer / vnd 9285. Pfarkirchen /



ANGLIA REGNVM
Amstelodami, Apud Ioannem Ianßonium.
OCEANVS GERMANICVS.
OCEANVS BRITANNICVS.
MARE HIBERNICVM
HIBERNIÆ PARS
SCOTIÆ PARS
FLANDRIÆ PARS.
GALLIÆ PARS.
HONI SOIT QVI MAL Y PENSE
DIEV ET MON DROIT
Milliaria Anglica.
Milliaria Germ. communia.
Occidens
Oriens

oder Parochien in Engellandt. Für der zeit wahren 28. Heidnische Götzen Priester / vnd drey Ertzpriester / welche von dem König Lucio in Christliche Bischoffe seind verändert / vnd sonderlich die drey letzten zu Ertzbischoffen erhoben worden / deren wollen wir allein gedencken / vnd von deren zu Londen den anfang machen / welche die fürnembste ist / vnd in welcher Theanus der erste Ertzbischoff sein residentz gehabt / dieser hat die sehr schöne vnd sehr berühmte Thumbkirchen zu S. Paul in Kornhil gebawt / wie auß der sehr alten allda auffgehengten Taffel / vnd der fundation abzunemen / vnsere Historischreiber zehlen 15. Bischoffe / welche von selbigen König / biß auff der Sachsen ankunfft / allda einander in der ordnung seindt gefolget. Vodius der letste / weil er den vnbillichen hewrath mit der Rowena, des Hengisti Dochter / nicht hat wollen billichen / ist von Vortigero vmb das leben gebracht worden / vnd hat sich vmb diese zeit dieser Insel elend / vnd die Religions verfolgung angefangen / welche die vnglaubigen Sachsen vnter die füsse haben getretten / biß daß Ethelbertus der erste Sächsische Christliche König / nicht allein die Christliche Religion gefordert / sondern auch Augustinum zum Ertzbischoff zu Cantelberg gemacht. Zu Carlion an der Isca vnter deß großmächtigen Arthuri regierung hat sich Dubritius ein sehr gelehrter vnd heiliger Mann auffgehalten / der eine zeitlang als ein Bischoff zu Lhandaff sein residentz gehabt / vnd neben zween Frantzösischen Bischoffen Germano, vnd Lupo der Pelagianischen Kätzerey / mit welcher diese Insel derselben zeit weit vnd breit beschmeisset war / grossen wiederstandt gethan: Er war ein Mann eines so heiligen lebens / daß er endlich vber gantz Walliam zum Ertzbischoff gemacht wirdt: als er nun alt vnd betagt war / hat er das Ertzbisthumb seinem Discipel David, einem Mann eines strengen lebens / vnd auß dem Königlichen geschlecht entsprossen / abgetretten / der seinem sitz auff deß Königs zulassung nach Menevia, einen sehr einsamen vnd zur speculation sehr bequemen ort / versetzet / vñ also Carlion des Bischofflichen Stuhls beraubet; diesen deß S Davids Stuhl sein auch nachfolgende Bisthummer vnterworffen gewesen / als Exoniensis, Bathoniensis, Herefordiensis, Lhandaffensis, Banchoriensis, Asaphensis, vnd Fernesiensis in Jhrlandt / doch ist endlich dieser Bischofflicher Stuhl wiederumb verzetzt / vnd vnter der regierung König Henrichs deß ersten / dem Ertzbisthumb Cantelberg vnterworffen worden.

Polydor. Hist. Angl. lib. 1.

Iorck. das Ertzbisthumb.

Mit dem Ertzbisthumb Iorck ist es aber viel glücklicher / dann mit den andern beiden abgelauffen / in ansehung es allzeit seine erste dignitet erhalten / wiewoll es an seinem gebieth vnd bezirck / zimblichen abbruch erlitten / in dem den Ertzbischoffen von Yorck fürzeiten auch alle Schotländische Bischoffe seind vnterworffen gewesen. Es ist zwar auch der Bischoff von Yorck, wie Beda bezeugt / von Bapst Gregorio dem von Cantelberg in der dignitet gleich gemacht worden / alß dem eben so woll zwölff Bischoffe vnterworffen gewesen / von denen nur vier allein / jhn heutiges tages für jhren Metropolitanum oder Vberhaupt erkennen / vnd den von Cantelberg aber für jhr Obristes haupt. Dann König Guilielmus es für gefehrlich hielte / daß zween gleichen gewalt solten haben / vnd immer den andern darumb würde suchen vom Stuhl zu stossen / dannenhero er jhm den Bischoff von Yorck seinen tittel gelassen / den von Cantelderg aber zum haupt vber gantz Engellandt gemacht.

Beda Histor. Angl. l. 1. c. 29.

Anno 765.

Auß Matthæo Westmonasteriensi erscheinet / daß Lichfeldia von Bapst Hadriano dem ersten / zum Ertzbischofflichen Stuhl ist erhaben / vnd derselben Iurisdiction die Bisthummer Winten, Hereford, Licester, Sidnacester, Helmham, vnd Dunwic seind vnterworffen worden / dessen Aldwinus der erste vnd letzten Bischoff ist gewesen / wie dann auch gedachter Author meldet / daß Wintonia auch nach dem Ertzbischofflichen Stuhl habe getrachtet; dañ als Henricus Blesensis, auß Königl. stamme gebohrē / mit dem Ertzbischoff von Cantelberg, von wegen der vberstelle / die er jhm selber als einem Cardinali à latere zueignete / hefftig stritte / so hat man jhm den Ertzbischofflichen mantel / neben der Iurisdiction vber sechs Bisthummen / vberschicket / weil er aber vnzeitiges todes / ehr die sache zu ende gebracht / verfahren / so ist das Bisthumb Winten dem Cantelbergischen Ertzbisthumb vnterworffen geblieben: daß auch Dorcester bey Oxfurt Ertzbischoffliche Iurisdiction habe gehabt / wird mit den Provintzen / welche vnter gedachte Iurisdiction haben gehort / als Winten, Oxfurt, Lincoln, Saltzburg, Bristol, Welle, Lichfield, Cestrie, vnd Exonie, vber welche alle Berinus der West oder Nieder-Sachsen Apostel vñ Bischoff gewesen / der erste Ertzbischoff von Dorcester das gebiet hat gehabt; es ist aber dieser Stuhl hernach in zweytheil / als Winten vnd Dorcester, vnd abermahl in drey / als Lichfield, Sidnacester, vnd Lincester, getheilet / vnd endlich den Stuhl von Dorcester nach Lincoln versetzt worden. Die erste vnd ältiste abtheilung dieser Insel ist zu der zeit geschehē / zu welcher Iulius Agricola einē Wall in dem engē orten / welcher zwischen den zweien Meerpfützen Glotta, vnd Bodotria lieget / hat auffgeführet / vnd das theil gegen Mittag zu einer Römischen Provintz gemacht. Hernachmahls als Adrianus der Käyser sahe / daß die Provintz zu groß war / vnd nicht wie sichs gebührte hat können geregiert werden / weil grosse vnkosten darzu erfordert worden / so hat er diese Gräntzen eingezogen / vnd ist vngefehrlich 80. meilen / biß an den mondt oder außlauff der Tina, zu ruck gangen / von dannen er einen gewaltigen Wall biß an Carlisse hat geführet / der so lang die Römer diese Provintz in jhrem gewalt gehabt / ist stehen blieben; die Sachsen aber / die sich von wegen jhres grossen sieges / sehr hoffertiglich vberhuben / haben diese Gräntzen vberschritten / vnd dieselbe wiederumb biß an obgedachten ersten Wall erweitert / wie das steinerne Creutz auff der Brücken vber Bodotria oder die Meerpfützen zu Edenburg mit dieser auffschrifft bezeuget.

I am a free March, as Passengers may ken,
To Scots, to Britaines, and to Englishmen.

Jch muß / O Wandersman / der Schotten sein /
Britanner / vnd Engelländer Gräntzstein.

Hernachmahls haben sich Guilielmus der Vberwinder / vnd Malcolmus der König von Schotlandt / der Gräntzen wegen vertragen / vnd an dem ort / den man noch heutiges tages Stanemore heist / ein Creutz auffgericht / welches man Reicrosse oder das Könichliche Creutz genant / weil auff der einen zeiten der König von Engellandt mit seinen Waffen / auff der andern zeiten aber der König in Schotlandt mit seinen Waffen außgehawen war; des Guilielmi nachfolger haben auch zwo beschliessungen gegen Abend geöffnet / dadurch die Walli, vnd die Engelländer zu einer Nation seind worden; weiter sagt man / das König Stephanus, damit er mit den Schotländern freundschafft mochte machen / dem Schottischen König die Graffschafft Cumbriam eingeraumet / welcher auch darneben Westmorlandt vnd Nordthumberlandt hat in besitzung gehabt; doch schreibt Neubrogensis, daß er König Henrich den II. dieselben örter wiederumb habe vbergeben / dessen er sehr weißlich / nicht allein die macht / sondern auch das recht in acht genommen.

Die letzten Gräntzen dieses beides Königreichē erstrecken sich von der Meerpfutzen gegen Nidergang / Solwayfrith, oder der Ituna außlauff durch die Cheviotische hugel / biß an den Fluß Tueda, bey Barwick gegen Auffgang / zu welcher beschirmung viel gesätze seind von beyden zeitē auffgerichtet / vnd nicht weniger einfällen / rauben vnd morden zum offtermahl geübet worden / biß daß endlich König Iacobus beider Königreichen König ist worden / vnd dadurch solcher haß / vnd alle vneinigkeit sich hat verlohren.

Die Graffschafft Lancaster

Gräntzen.

DJese Graffschafft/ welche wegen der vier Englischen Könige / Heinrichen dem vierdten/fünfften/sechsten vnd siebenden/ die jhren vrsprung von Iohanne Gandavensi, dem Hertzogen von Lancaster haben genommen/ sehr berühmt ist/ wird gegen Mittag von Cestria, durch den Fluß Merseium oder Mersee abgesondert. Gegen Auffgang ist sie mit der schönen Graffschafft Darbi benachbart / gegen Mitternacht stößt sie an die schöne Provintz Yorck/ wie auch an Westmerland vnd Cumberland: gegen Nidergang aber wird sie von dem Irrländischen Meer gefasset.

Form.

Sie ligt etwas länglicht / vnd wird zwischen der Provintz Yorck gegen Auffgang vnd dem Meer gegen Nidergang so genaw eyngezogen/ daß sie an den Gräntzen Cestriæ breiter ist/ vnd nach Mitternacht zu je länger je enger wird. Für die gantze länge von Bratheia an den Mitnächtigen Gräntzen/ biß an Halwodum auff den Gräntzen gegen Mittag/ rechnet man sieben vnd funfftzig tausent Schritte / von Dentono aber dem Orientalischen Ende / biß nach Forbeia bey Almutha dem Occidentalischen Ende/ für die breite ein vnd dreissig meylen / so daß für die gantze circumferentz kommen hundert vnd drey vnd sechzig tausend Schritte.

Lufft.

Die Lufft ist subtil/ vñ wird von keinen dicken Nebeln trüb gemacht/ welches die vrsach ist/ daß die Eynwohner nicht viel kranckheiten vnterworffen seyn / vnd neben guter gesundheit eines langen lebens geniessen.

Fruchtbarkeit.

Die Erde aber ist zwar nicht vberal so gar fruchtbar/ zielt doch nichts desto weniger so viel schöne/ grosse/ feiste Ochsen/ mit langen weiten Hörnern/ daß in gantz Spanien kaum dergleichen zu finden. Das Land selbsten ist mit allen zur Leibsvnterhaltung notwendigen sachen gnugsam versorget / alß Getraide/ Flachs/ Graß/ Steinkohlen vnd dergleichen nützlichen dingen/ welche es den Eynwohnern ohne grossen schweren arbeit mittheilet. Vnd weil es auch dem Meer so nahe ligt / so hat es an der reichen Fischerey auch keinen mangel/ vnd ist der vrsachen halben von Fisch / Fleisch vnd Gevögel vberflüssig reich. Zu jhrem brand gebrauchen diß Eynwohner Steinkohlen vnd Turff / welchen sie auß der Erden graben/ vnd dessen ein grosse mänge haben. Dann die Edelleute für die Wälde vnd Büsche grosse sorg tragen / deren holtz sie zu jhren Häusern vnd Gebäwen gebrauchen / vnd zu dem Ende sich mit obgedachten brand behelffen. Wiewol auch diese Graffschafft der Statt Londen zimblich weit entlegen ist/ so wird doch alle Jahr nicht ein geringe anzahl deß grossen Viehes / nach derselben Statt vnd andern örtern in Engelland/ auß dieser Provintz/ in welcher es gezielet ist / getrieben.

Welches dann alles gnugsame zeugnussen seyn der grossen Gnade Gottes / deme es hat gefallen dieses Land mit einem so grossen vberfluß aller notwendigkeit zu begaben.

Alte Einwohner.

Für alten zeiten haben es die Brigantes, deren wir in der Beschreibung der Provintz Yorck weitläufftig haben gedacht/ bewohnet/ vnd welche Kayser Claudius vnter das Römische Joch gebracht. Diese haben sie/ nach dem Sie sie bezwungen / auch behalten / vnd jhre Guarnison hineyn gelegt/ welches nicht allein auß vielen in stein außgehawenen vberschrifften / die man hin vnd wider in den alten Mawren/ vnd Monumenten hat gefunden / sondern auch etlichen Altaren vnterschiedlichen Römischen Kaysern zu ehren auffgerichtet / erscheinet. Nach den Römern ist dieses Land den Sachsen in die hände gerahten / vnd ist es ein theil deß Northumbrischen Königreichs worden / biß die Dennemärcker dessen sich meister gemacht / die endlich von den Normannen seind vberwunden worden / so daß es derselben Nachkömlingen zu theil gefallen.

Gedenckwürdige örter.

Sehr alte vnd gedenckwürdige örter seind: Mancunium, oder Manchester, ein Statt nit allein wegen jhres Marckts/ Kirchen vnd Collegii, sondern auch wegē deß grossen Wollenhandels sehr berühmt/ ist deß Antonini Augusti Mancanium, ein Castel vnd Quartier der Römer.

Engelland.

Riblecestria nimpt seinen Namen vom Bach Ribello bey Clitheroum, vnd ist zu diesen zeiten nicht mehr dann ein Flecken / wiewol man sie für zeiten für die reichste Statt in der gantzen Christenheit hat gehalten / vnd auch die Römer jhr residentz alda gehabt/ welches so viel alte Gedenckzeichen/ Pfenninge/ Bilder vnd Vberschrifften/ welche hin vñ wider von den Eynwohnern werden gefunden/ klärlich bezeugen.

Lancaster.

Die fürnembste Hauptstatt ist Lancaster/ an dem Vfer deß Fluß Loni oder Lunen gegen Mittag / nicht sehr wol bewohnt/ aber doch in einer lustigen Gegend gelegen. Diß ist das alte Longovicum, alda / wie Notitia provinciarum anzeiget / eine anzahl der Longovicariorum vnter der Britannier Hertzog jhr Quartier gehabt. Dieses ortes einige zier/ beruhet auff der Kirchen/ dem Schlosse / vnd der Brücken. Auch seind alda viel Gassen/ die sich sehr weit in die länge erstrecken. König Eduardus der III. hat dieser Statt einen Schultheiß oder Major, zween Baillifen, welche noch heutiges tages auß den zwölff alten Burgensern/ (die sie Confratres oder Brüder nennen) werden erwehlet/ zugelassen/ denen werden noch 24. Burgensische Beysitzer zugeordnet / von welchen alle Jahr der Regierung wird fürgestanden.

Deß Poli arctici höhe befindet sich im 54. grad. vnd 48. scrup. latitudinis. Vom eussersten Nidergang aber weicht die Linea meridionalis 20 grad. vnd 48 scrup.

Das grosse Meer hat diesem Land an vnterschiedlichen ortern grossen schaden zugefüget/ dessen es auch noch zur zeit nicht frey ist. Dannenhero das eine theil desselben scheinet vom andern gleichsam abgeschnitten zu seyn. Dasselbige theil aber wird Fornesse, oder das forder Vorgebürge genant. Dann alß das Vfer alhier tieff in das Meer hineyn lieff / ist es von den Meerwellen so starck geschmissen vnd zurissen worden/ daß es ein zimblich theil von seiner länge verlohren.

Gedenckwürdig ist auch der allergröste See in Engelland/ Winander-meere genant / der nicht weit von Fournise-fels, das ist dem grossen Felsen obgedachtes Vorgebürges lieget / vnd vngefährlich zehen meylen in die länge sich erstrecket neben einer vnglaublichen tieffe / deren grund gleichsamb von stein außgehawen/ oder außgeholet ist. Weiter sihet man an dem Vfer deß Meers hin vnd wider viel erhöbene Sandhügel/ welche die Eynwohner pflegen mit Meerwasser zu begiessen / biß daß sie sehr saltzigt seyn / darnach belegen sie dieselben mit Turff / vnd brennen also ein weisses Saltz darauß.

Gleich wie nun dieses Land von der Natur mit dem Meer auff der einen seiten wider allen feindlichen anfall versehen ist/ also hat es auff der Landseiten viel enge Päße/ Schlösser vnd Castell / dadurch es gleichfals von allem feindlichen vberfall befreyet wird. Es ist das erste gewesen / das der Sachsen tyranney erfahren / vnd das letzte / das in der Visi-Sachsen gewalt ist gerahten/ vnd jhr Monarchy hat vermehrt.

In dieser Provintz hat der treffliche / tapfere vnd sehr berühmte Arthurus, der die zeit seines lebens viel Sieg erfochten / vnd auch siegreich ist gestorben / an dem Flüßlein Duglasso, nicht weit von der Statt Wiggin (wie Ninius schreibet) die Sachsen in einer ansehnlichen Schlacht vberwunden vnd getrennet. So ein gutes glück hat Wadus der Kriegs-Obriste nicht gehabt / den Adulphus der Northumbrer bey Billangho, im Jahr Christi 798. hat geschlagen.

So ist auch der streit zwischen beyden Geschlechten Yorck vnd Lancaster/ dann auff der einen/ dann auff der andern seiten zum offtern mahl sehr vnglücklich abgelauffen / vnd hat dieses Lande lange zeit mit vielem Blutvergiessen erfüllet: so daß man wol mag sagen/ daß dieser beyder Häuser innerlicher Krieg / die Bürgerliche vneinigkeit der Römer vnter Mario vnd Sylla, Pompejo vnd Iulio Cæsare, Octavio vnd Antonio, wie auch die grosse vnruhe in Franckreich zwischen den Valesiis vnd dem Hauß Bourbon, welche gedachtem

COMITATVS LANCASTRENSIS.
The COVNTIE PALATINE of LANCASTER.
PART OF WESTMORELAND
PART OF YORKE SHIRE
PARTE OF DARBYE SHIRE
CHESHYRE
PARTE OF
CUMBER LANDE
FOURNISFELS
LYONES DALE
Fournise Fels HVNDRED
LANCASTER HVNDRED.
AMOUNDER NES HVND
BLACKBVRNE HVND. RED.
SALFORD HVNDRED
LAILAND HVNDRED
WESTERBIE HVNDRED
Lancaster
Garstrang
Kirkham
Preston
Blackborn
Gisborn
Golne
Rochedale
Bury
Bolton
Wigan
Ormiskirch
Leigh
Manchester
Stopford
Channosse
Warrington
Lerpoole
Vlnerston
Daulto
Pillin
Mose
Marton Mosse
Ken Sandes
Walney Ins.
Sunderlandpoynte
The Coitie Stone
Ingleboro hill
The Crosse of Grete
Woodland Forest
ye black rook

Königreich eine ziemliche zeit grossen schaden zugefüget/ weit vbertroffen. Dann beyderseits Kriegsobristen dreyzehen ansehnliche grosse Feldschlachten gehalten / in welchen drey Könige in Engelland / ein Fürst in Wallia; zwölff Hertzogen/ ein Marggraff / achtzehen Graffen/ drey vnd zwantzig Freyherrn/vnd eine vnsägliche mänge Edelleute/der gemeynen Soldaten zu geschweigen/seind auff dem platz geblieben.

Endlich aber ist diese schädliche Vneinigkeit durch den sehr glücklichen heurath Henrici deß VII. Königs in Engelland deß nächsten Erben deß Hauses Lancaster vnd Elizabethæ der Tochter Königs Eduarti deß IV. auß dem Hause Yorck auffgehoben/ vnd auß der weissen vnd purperfarben Rosen / eine Rose worden. Auß deren Stammen vnd Geschlächt der großmächtige König Iacobus , der allein ein Herr dieser dreyer mächtigen Königreiche ist gewesen / entsprossen / vnter dessen Regierung diese Landschafft trefflich hat geflorirt.

Sie ist aber in sechs Centurias abgetheilet / welche die Theilung.
Engellender Hundredos nennen: alß 1. Loynesdale. 2. Amoundernes. 3. Blackburne. 4. Lailand. 5. VVest-Darbie. 6. Salford. Darzu noch kompt das siebende theil / welches bergicht vnd felßicht ist/mit Namen Fornesse Fels, dessen wir hie oben haben gedacht. Im Lande befinden sich 15. Kauff oder Handelsstätte/welche nicht allein volckreich/sondern auch schön vnd wol erbawet. Item 26. Pfarzkirchen/die Capellen darinnen außgenommen / in welchen täglich der Gottesdienst wird verrichtet. Vier Clöster / seind auch sehr schön vnd wol aufferbawet/vnd nicht weniger reich gewesen/ alß Burstogh, VValley, Holland vnd Penwortham, welche nunmehr verfallen/ vnd in abgang kommen.

Die Graffschafft

CESTRIA.

Grentzen.

DIeser Graffschafft (die Pfaltzgraffschafft Cestria genannt) grentzen sein gegen Mitternacht / da sie an die Graffschafft Lancaster stößt / gegen Orient die flüsse Mersei, Goito, vnd Dane, durch welche sie von den Provintzeu Darbi vnd Stafford abgesöndert ist / gegen Mittag ligt sie neben den gegenden Shropshire, vnd Flintshire gegen Abend leufft der fluß Dee zwischen jhr vnd Denbighshire hinweg.

Form.

Sie hat die Form des Rechten flügels eines Adlers / indem sie sich von Chersonesô Wirallô außbreittet / vñ gleichsam mit der fordersten feder die Provintz Yorck erreichet. zwischen welchen zweyen eussersten enden vom Auffgang biß zum Niedergang / nach dem krummen lauff deß flusses Mersey 47 vnd von den Septentrionalischen biß an die gräntzen gegen Mittag 26 meylen werden gezehlet: so daß sich der gantze Vmbkreiß vngefehrlich auff die hundert vnd zwei vnd viertzig tausent Schritt belaufft.

Lufft.

Die Lufft ist sehr gesund / lieblich vnd angenehm / vnd mag derohalben dieses land mit den schönsten die jrgends sein / wol vergliechen vnd jhren benachtbahrten Provintzen auch fürgezogen werden. Dann ob schon die gegend etwaß kalt / vnd vnder dem 54 gradu latitud. gelegen ist / so schmeltzt doch die wärme die auß dem Irländischen Meer kompt / den Schnee vnd däß Eiß viel früher hinweg / dann an andern örtern. Es gibt auch von wegen der gesunden Lufft viel alte leute alda.

Erde.

Die Erde ist feist / fruchtbahr vnd reich / welche vberflüssiglich alles waß nützlich vnd lieblich ist / herfür bringt. Daß Feld erfrewet mit seiner fruchtbahrkeit die Ackerleute / die Wiesen welche mit allerlei schönen blumen zierlich gemahlet sein / lachen jederman an / vnd erfüllen der Kühe eyder mit milch / auß welcher hernach die lieblichste vnd schmackhafftigste Käse in gantz Europa gemacht werden.

Einwohner

Die Cornavii haben für zeiten diese Provintz bewohnet / welche Warwick / Wigorni, Stafford vnd Salopi durchgezogen sein / vnd sich in dieser Provintz niedergelassen / dahin sie Ptolemæus auch setzt. Item die Cangi, welches vielleicht die Ceangi sein / deren Nam auff etlichen stücken bley / die an dem Vffer des Meers in dieser Provintz seind gefunden worden / oben in folgender überschrifft zulesen war / Imp. Domit. Aug. Gee. de Ceang. Diese Cangos hat P. Ostorius Scapula, nach der dem Caractaco abgewonnenen grossen vberwindung / vnter daß joch gebracht / vnd jhnen an dem außlauff oder mund deß flusses Dee ein Statt in der form eines Castels mit namen Ordovicum (welches nun mehr Cestria ist) auff die Nase gesetzt / damit er sie desto besser bezwingen / vnd jhre macht welche vnter Keysers Vespasiani Augusti Regirung dero enden sehr groß war / vnterdrücken möchte. Nach der Römer abzug ist diese Provintz ein theil des Königreichs der Mercier-Sachsen worden / wiewol Ranulphus Higdenus für gewiß außgibt / daß die Britannier die Statt in jhrem gewalt haben gehabt / biß alles zu deß Egberti Monarchey ist kommen. Waß aber deren nachfolger Sitten vnd gebräuche angehet / lasset vnß Lucianum den Münch / der nicht lang nach Guilielmi Connestoris zeiten gelebet / hören. Mann befindet / daß sie den übrigen Engelländern nicht gleich sein: in etlichen dingen besser / in etlichen aber den selben gleich. In den gastereyen seind sie gemein / mit den speisen geschwind / freigebig im tractiren gähzornig / können die dienstbarkeit nicht leiden: Barmhertzig gegen die Elenden / haben mitleyden mit den Armen / schonen der arbeit / seind sehr einfältig / wissen von keiner falschheit / ꝛc.

Darbey ich noch dieses füge / daß diese Provintz niemahls mit dem schändlichen laster der Rebellion sey behafftet gewesen / sonder es allezeit mit jhrem König vnd der Cron gehalten. Dannenhero König Richardus, der jhre grosse Trew in vielen dingen hat gespüret / sie so hoch gehalten / daß er mit authoritet des parlaments zu einem Fürstenthumb erhoben / vnd sich selber einen Fürsten von Cestria titulirt. König Henrich der dritte dieses namens / hat diese Graffschafft Eduardo seinem erstgebohrnen Sohn gegeben / wieder welchen Leulinus der Fürst in Wallia ein grosses volck zusammen gebracht / vnd die Provintz biß an die Statt Cestriam höchlich beschädigt / welche die Bürger endlich / mit der Wallier hirnschädel / an der seitten gegen Mittag in der Vorstatt / Hanbridge haben befestiget. Es ist aber dieses Land vieler Trefflicher Ädelichen geschlächter vrsprung gewesen / auß welchem viel Adeliche Häuser seind herfür kommen / vnd hat niemahls einige Provintz mehr Tapferer leute gelieffert / dannenhero sie noch heutiges Tages Viris suis princeps & Coryphæa genannt wird. Wie dann die Männer sehr wol geproportionierte glieder / ein ansehlich wol getemperten vnd schönen leib haben / die Weiber geben keinen andern mit jhrer schönen gestalt / daß wenigste nach.

Nutzbarkeit.

Die Nuzbarkeit / welche die Einwohner auß diesem land ziehen / bestehet fürnemlich wie Ranulphus Cestrensis anzeiget / in der Speltz / dem Vieh / Fischen / Vögeln / Saltzgruben / Bergwercken / Seen / vnd flüssen. Das Vffer deß Fluß Dee gegen Niedergang / vnd Vallis Regalis in der mitten / weichen in dem überfluß der Früchten vnd Milch / keiner Provintz in gantz Engelland.

Cestria.

Dieses vnd alles anders / waß zu deß Menschlichen Lebens vnderhaltung nothwendig ist / wird durch dreyzehen handels-Stätte in dieser Provintz hin vnd wieder verhandelt / vnter welchen Cestria, von deren die Provintz jhren Namen entlehnet hat die schönste vnd fürnembste ist. Sie hat aber jhren Vrsprung genommen auß dem Castel deß Ostorii Proprætoris in Britannien / vnter der Regierung Keysers Claudii Augusti, dahin die 20 Legion / welche Victrix genannt ward / von Galba ist geschickt worden / damit den Britanniern möchte wiederstand geschehen / vber welche denn Iulius Agricola von Vespasino zum Obristen ist verordnet worden / wie auß der geschlagenen müntz / die man alda gefunden / hat können abnehmen. Wie dann ohn allen zweifel von der selben Legion der Ort von den Britanniern Caer Legion genannt wird / von Ptolemæo Deunana, Antonino Deva, vnd von den Engelländern West Chester. Einer aber mit Namen Henricus Bradsham helt dar für / daß sie für deß Bruti zeitten / ich weiß nicht von waß für einem Riesen Leone-Gaver genannt (vieicht älter dann der mond selber ist) der nach Marii fürgeben die Pictos hat überwunden / soll gebawet sein.

Es ligt nun diese Statt an dem fluß Dee, über welchen ein schöne steinerne Brücken mit 8 kunstreichen Schwibbogen ist gefürt / neben zweyen schönen Pforten / die eine ausserhalb der Statt / über dem fluß am ende der brücken / die ander disseit deß fluß am anfang der brücken / von dannen sich eine viereckichte hohe maur rund vmb die Statt herumb / mit einem langen strich zeucht / in deren vier schöne Pforten / ein jegliche gegen einem der vierhaupt Winden gekehrt / zusehen / neben noch drey kleinen Pförtlein / vnd sieben wacht thürnen. Diese Mawer begreifft vngefehrlich in jhrem vmblauff in die w ey tausend schritt.

In dem theil der Statt gegen Mittag stehet ein starckes rundes Schloß mit einem grossen platz / der mit einer Mawren ist vmbgeben. Auff der seitten aber gegen Mitternacht

THE COVNTYE PALATINE OF CHESTER
Comitatus CESTRENSIS.
LANCASHYRE.
PART OF
DARBY SHIRE
Chapell frith
PART OF STAFFORD SHI.
PART OF FLINT SHI.
PART OF DENBICH SHIRE.
PART OF FLINT SHI.
PART OF SHROP SHI.
MERSEY FLV.
DEE FLV.
Leverpoole
Warrington
Knottesford
Altringham
Stopford
Macclesfeild
Northwich
Concleton
Sondbache
Nantwiche
Whitchurch
Malpas
Deua CHESTER
Tarven
Frodesham
BVCKLOW HVNDR.
MACCLESFEILD HVNDRED
Macclesfeild Forest
EDESBVRY
Delamare Forest
NORTHWICHE HVNDRED
BROXTON HVNDRED
NANTWICHE HVNDRED
WYRE HALL HVND.
The Scale of Miles.
1 2 3 4 5
Amsterdami Apud Ioannem Ianßonium.

ist die Kirche/welche Graff Leofricus erstlich der H. Jungfrawen Werburg zu ehren auffgerichtet / hernachmahls aber Hugo der erste Graff in Cestria auß dem Normanner Geschlecht / mit sehr grossen vnkosten herzlich auffgebawet hat. Diß ist nun die Thumbkirche / vnd ein Bischofflicher sitz/ alda man sagt/ daß Henrici deß vierden Leichnam (der Römischer Keyser gewesen/ die Cron abgeleget / vnd ein Eremit worden) solte begraben sein. Diese Statt ist für vnsern Zeiten offtermahls sehr heßlich zugerichtet worden. Egfridus der Northumbrer König hat sie eingenommen / vnd 1200. Münche die von Bachora dahin waren zu beten kommen / Todt geschlagen. Darnach haben sie die Dennemärcker / die gantz Engelland dazumahl haben zerstöret/ auch sehr beschädiget. Edelflida aber der Mercier Frau welche in dieser Graffschafft vnd wald de la mere zwei schöne Stättlein Eadenburg vnd Finborow gebawet/ von denen nichts vbrig dann Camera in Foresta (wie es genannt wird) hat sie darnach wiederumb ernewret.

Cestria die Statt ist vnter Eadgaro in sehr gutem thun gewesen/ zu welcher Zeit acht Könige jhm dem Eadgaro sein vnterworffen gewesen/ die alle mit einander jhn mit den Rudern haben müssen fortziehen / alß er in seinem triumphschifflein an dem Steur Ruder saß.

König Henricus hat auch auß dieser Statt ein eigene Graffschafft gemacht / vnd jhr zu fürstehern geordnet einen Schultheiß / dem ein Schwerd vnd Scepter für getragen wird/ neben 24. Altermannen/ vnd andern Officirern welche alle Jahr verändert werden.

Mann hat sie zu vnser vorfahren Zeitten / für den schlüssel gehalten zu dem Königreich Irzland : vnd ist fürwahr zu beklagen/ daß sie von tag zu tag der schönen gelegenheit deß Hafens/ durch die vntieffe welche durch die Dee laufft / vnd des Meers anlauff / der sonsten allezeit den fluß hat sauber vnd tieff gehalten/ verhindert/ beraubet wird/ Innerhalb dieser Statt Mauren/ werden acht Pfarkirchen gezehlet. Item die zwo Kirchen S. Johannis die grosse vnd kleine in den vorstätten. Die Klöster aber der Schwartzen vnd Weissen Brüder vnd der Nonnen / seind schon für langer Zeit geschleifft. Deß Polus höhe ist 53. grad. 58. min. latitud. vnd 17. grad. 18. min. longitudinis.

Viel Graffen/ die diese Graffschafft in besitzung haben gehabt/ seind einander von den Zeitten Gulielmi Conquestoris in der ordnung nach gefolget / biß daß endlich die Graffschafft wiederumb deß Königs Patrimonio ist heimgefallen.

Was mann fürgiebet von etlichen Bäumen/ die auff dem Wasser in dem See Bagmere zu gewissen zeiten / alß nemblich/ wann einer auß dem geschlecht der Breertoner, welche nächst an dem gedachten See wohnen / mit dem tode soll abgehen/ schwimmen/ vnd dann wiederumb zugrunde gehen/ auch nicht mehr herfür kommen/ es sey dann/ daß wiederumb dergleichen fall sich solte zutragen ; Item von der Prophezeyung welche Leylandus vom Kastel Beeston sol haben geprophezeyet. Vnd waß gedachter gelehrter Leylandus noch hat außgegeben.

> Tempus erit quando rursus caput exeret altum,
> Vatibus antiquis, si fas mihi credere vati.

Dieses alles halte ich für lautere mährlein / wie wol sie von leutten / die für glaubwürdig wollen gehalten sein / aber vielleicht gar zu leichtglaubig/ für warhafftig werden bestätiget.

Diese Provintz hat auch 8. Castel / alß Ouldcastle, Scoelach, Shorwick, Cestria, Poulfourd, Dunham, Frodesham, vnd Haulton, vnd ist in 7. Centurias abgetheilt alß 1. Wyrehalo, 2. Eddesbury, 3. Broxton, 4. Norwiche, 5. Bucklow, 6. Nantwiche, 7. Macclesfeild. in welchen wie wir haben hie oben gemeldet / 13. Handels-Stätte / neben 86. Pfarkirchen / vnd 38. Capellen sein.

Die Graffschafft
SOMERSET.

Grentzen. DJese Landschafft ist nicht allein groß vnd weitleüfftig/sondern auch sehr reich / vnd erstrecket sich gegen Mitternacht biß an die Sabrinische enge deß Meers/ gegen Mittag biß an die Provintzen Devoniam, vnd Dorsettiam (Deven, Derset) gegen abenb wiederumb biß an die Gräntzen gemelter Provintz Devon. Vnd endlich gegen Auffgang theils biß an Witoniam, theils Glocester so beyde Graffschafften. Sie hat jhren Namen von Somertono, welches für Zeitten die schönste vnd gröste Statt alda gewesen / entlehnet / dannenhero sie auch Asserius ein alter Scribent Somertunensem agrum nennet.

Jhre form ist etwaß gekrümmet / so daß sie in der mitten viel breiter wird/ vnd mit jhrer länge von Brackley bey Frome Selwood, von Orient bis nach Oure gegen Niedergang fünff vnd fünfftzig meylen erreichet / vnd jhre breite von Portshut dem Mittnächtischē vorgebürge/ biß nach Chard auff der Mittägischen seiten/ ein wenig mehr dan 40 meylen thut.

Lufft. Hier wähet eine gelinde angenähme Lufft / vnd wol getemperirt / gleich sie deß Sommers pflegt zu sein / dannenhero etliche der meynung/ daß der Nam Somerset von wegen der gelinden Lufft/von dem Sommer sey hergenommen; daß sie sich aber jrzen/ beweist der rawe Winter/ der mit seiner ankunfft diese lieblichkeit deß himmels gäntzlich verändert / vnd das land so Koticht Sümpfig vnd Naß macht/ daß die Einwohner kaum vnd nicht ohne grosse mühe reißen / vnd der wege sich gebrauchen können / so daß man sie denn wol Winterset möchte nennen/ wann der Nam der Lufft art solte nachfolgen.

Fruchtbarkeit. Doch tragen die Einwohner diese veränderung mit grosser gedult/ vnd wissen wol/ daß diese jhre mühseligkeit durch des ankommenden Sommers grossen nutzen vnd fruchtbahrkeit/ reichlich vergolten wird. Dann ob zwar das land Koticht vnd Leimicht ist/ so ist es dargegen wiederumb desto fruchtbahrer vnd trösten sich die Einwohner mit folgendem sprichwort: waß dem Reutter nicht bequem ist / das ist dem Einwohner desto nützlicher/ in ansehung es einen sehr fruchtbaren boden hat/ der vberal mit schönen Wiesen/ vnd Weyden so treflich gezieret ist / daß man jhn nicht schöner mahlen köndte / darzu die schöne gebäwe vnd Meyerhöfe kommen/ welche jhre schönheit vber die massen vermehren; damit ichs aber kurtz mache / so sag ich mit einem wort / daß dieses Land mit allen dingen/ welche entweder den seckel füllen/ oder das gemüth der Menschen belüstigen können / der schönen Meerhäfen zugeschweigen / durch deren hülff man waß noch manglet/ von andern örtern herbey führen kan/ reichlich ist versehen.

Alte Einwohner. Die Belgæ haben für alten zeiten diese Landschafft in jhrem gewalt gehabt/ vnd sich in der selben weit vnd breit / wie auch in Winton, vnd Southamton außgebreitet/ welche/ weil sie jhren Vrsprung von den Teutschen gehabt/ den stätten vnd örtern / da sie sich in diesen ländern haben niedergelassen/ auch Teutsche Namen gegeben.

Die meiste Einkommen / deren die Einwohner heutiges tages geniessen / beruhen auff der Viehzucht vnd dem geträide/ deren beyder ein so vnglaublicher vberfluß alda gefunden wird / daß sie jhren benachtbahrten Landschafften es sey mit schönem grossem vnd feistem Viehe / oder vberköstlichem geträide nicht das geringste nachgiebet. So finden sich auch etliche örter / in denen die reiche blei-bergwercke den Einwohnern grossen nutzen schaffen / weil selbiges für daß allerbeste gehalten / vnd in sehr weit entlegene Länder in grosser mänge verführet wird. Alß da sein die hügel Mendippi, (vielleicht wegen jhrer tieffen gruben also genannt) die Lelandus, Colles minerarios, oder Ertzhügel nicht Vngereimt heisset. Deßgleichen haben andere jhre Diamanten/ S. Vincentii hügel / auß welchem viel Diamanten geholet werden/ die so hart nicht sein alß die jenigen/ welche auß Ost-Indien gebracht werden/ ob sie schon wol so durchscheinend hell vnd clar sein: darumb sie dann / wie auch jhrer grossen mänge wegen nicht sehr geachtet werden.

Dreyer Stätte wegen ist diese Provintz nicht wenig berühmt/ dieselben sein Bathon, Fontane oder Wells, vnd Bristol. Die erste hat jhren Nam von den Bädern / vnd wird von Antonino Aquæ Solis; Stephano Badiza, den Lateinern Bathonia, vnd den Engelländern Bath, genannt. Diß ist ein Ort / dahin von allerley Vngesunden vnd Krancken Menschen ein grosser zulauff ist / darumb sie auch für zeiten hat Akemancester geheissen/ in ansehung viel menschen alda von jhren Kranckheitten erlöset worden. Dieses Wassers quellen kommen durch ein Schwefelichten gang auß der Erden vnd haben ein so kräfftige Wirckung wieder allerhand Kranckheitten/ insonderheit aber die böse geschwülsten/ daß etliche jhnen selber haben eingebildet/ alß wann daß Wasser durch Zauberey diese tugendē hette erlanget. Wie alt aber dieser Ort sey erscheinet gnugsam auß vielen antiquiteten vnd Römischen Bildern / mit jhren vberschrifften / die in den Mauren hin vnd wieder gefunden/ vnd wegen der langen zeit so verdorben sein / daß man sie kaum lesen kan. Die andere Statt hat für zeiten (wie Lelandus anweiset) Theodorodunum geheissen; warumb sie aber solchen Namen gehabt vnd woher sie denselben bekommen/ ist nicht bey jhm zulesen. Den Namen Wells, den sie biß auff diesen Tag behalten/ hat sie nach etlicher meinung von dem Fluß entlehnet/ welchen König Kenewulphus in einem patent deß Jahrs 766. Welwe heisset. Andere meinen/ daß sie jhren Namen von den quellbrunnen/ deren es in der Statt eine grosse mänge / habe bekommen; wie dann auch der Bischofliche sitz/ vnter dessen jurisdiction die Statt Bathon gehörig ist / darumb Fontanensis Ecclesia getitulirt ist: Alda auch König Inas ein vberauß Köstliche Kirche/ dem H. Apostel Andrea zu Ehren hat auffgerichtet / vnd selbiges stifft reichlich begabet. Gedachte Statt ist wol bewohnet / vnd mit Herlichen gebäwen gezieret/ wird von einem Major, oder Schultheß / dessen Regirung ein Jahr pflegt zuweren/ geregieret. Deß Poli höhe ist 51. grad. 20. min. latitudinis 17. grad. 31. min. Longitud. Die dritte Statt mit Namen Bristol ist zwar nicht sehr alt / aber sehr schön vnd wol gelegen / auch so groß/ daß sie kaum einiger Statt in Engelland in der grösse nach gibt.

Stätte. Bathe. VVells. Bristoll.

Diese jhre schönheit wird nicht wenig durch den Fluß Avon, welcher die gantze Statt sauber vnd rein helt / vnd alle vnsauberheit durch die Cloacken vnd heimliche gänge vnter der Erden in allen gassen auß führt/ vermehret. Sie ligt aber nicht gantz in dem Somersettischen gebiet / sondern daß eine Theil ist auff der andern seiten deß Flusses in der Glocestrischen Iurisdiction gelegen. Weil sie aber eine Graffschafft für sich selber ist/ in ansehung sie einen Bischoff neben einem schönen Collegio, vnd jhre eigne Geistliche Iurisdiction hat/ auch neben demselben / in der Politischen Regierung von jhrem eigenen Major oder Schulteissen/ deme etliche Altermannen oder Raths-Herzen zugeordnet sein/ regiert wird/ so ist sie weder der Glocesterischen/ noch der Somersettischen Iurisdiction vnterworffen.

Schlachten. Diese Statt ist ein schauplatz gewesen vieler Blutiger Schlachten vnd treffen / die von vnterschiedlichen wieder-

COMITATVS SOMERSETTENSIS
SOMEREST-SHIRE.
PART OF GLOCESTER SHIRE
PART OF WILT SHIRE
PART OF DORSET SHIRE
PARTE OF DEVON SHIRE
Flatholmes Island
Shepholme Island
Porshut Poynt
Stert Poynt
Botesall Poynt
BRISTOLL
Bradford
Frowme Selwood
Dunster
Exmore
Dulverton
Taunton
Bridgewater
Langport
Ilchester
Sherborne
Chard
Wellington
Brent Marshe
Mendip Hills
Glassenbvry
Shepton Mallet
Somerton
Martock
Ilminster
Sedego more
Heth more
Gedney more
Arbridge
THE BELGÆ

partheien alda seind gehalten worden. Die Dennemärcker machten mit jhrer Seerauberey das Meer hin vnd wieder vnsicher/ vnd plünderten Peerlock vmb das Jahr Christi 886. Edmundus aber mit der Eiseren seiten (also war sein zunam) alß Er den Canutum, der vnter einem vnrechtfertigen Tittel sich deß Königreichs Engelland vnterstunde zubemächtigen/ hin vnd wieder verfolgte/ hat sie bey dem Dörfflein Pen nicht weit von Northcadbur gelegen/ geschlagen vnd zerstrewet. Keniwalchus der Nieder Sachsen König/ hat eben an dem Ort der Britannier macht dermassen zubrochen/ daß sie von der zeit an der Englisch Saxen tapferkeit haben müssen fürchten/ vnd sich darfür entsetzen. Marianus erzehlet/ daß Ealstanus der Sherbournenser Bischoff/ die hin vnd wieder schwebende Dennemärcker bey Bridgewater so hart habe geschlagen/ daß sie gäntzlich an jhrer macht vnd wolfart verzweiffelten/ vnd den muth liessen sincken/ welches im Jahr Christi 845/ geschehen. So schreibet auch Ninius daß die Englisch Saxen vom König Arthuro bey Cadbury dermassen sein geruinirt worden/ daß sie niemahls wiederumb zukräfften köndten kommen. Der Berg Banneſdown, (Mons Badonicus) ist wegen gedachtes Arthuri trefflichen erlangten sieges nicht wenig berühmt. So hat auch Elfredus nicht weit darvon die Dennemärcker bezwungen/ vnd Godrum jhren König zur Christlichen Religion gebracht/ bey dessen tauff er selber gegenwertig/ vnd sein Gefatter ist gewesen/ so daß diese Provintz allezeit der tummelplatz war/ wie sie dann sehr wol darzu gelegen vnd mit Forten/ Castelen vñ festen örtern dermassen versehen ist/ daß sie jederzeit nicht allein sich beschirmen/ sondern auch jhre Feinde hat können beschädigen.

Clöster. An schönen Herꝛlichen wolerbaweten Clöstern hat es dieser Provintz auch niemahls gemangelt. Bey Barelinch im eingang dieser Provintz gegen Abend war der Schwartzen Münche/ oder des OrdensDS.ominici Closter. In der Insel Muehel-ney, (daß ist grossen Insel) da die zween flüsse/ Iveli vnd Pederedi zusammen fliessen/ hat der König Athelstanus ein schönes Closter auffgerichtet/ dessen verfallene Mauren noch alda zu sehen. Item ein Nonnen Clösterlein zu Witham, welches hernachmahl das erste vnd Hinton nicht weit darvon das zweitte Carthäuser Closter in Engelland ist gewesen. Diese wird mit recht der Aptey Glasco von wegen jhres alters/ Herꝛlichkeit vnd Schönheit weit fürgezogen/ dessen Vrsprung von Iosepho von Arimathæa wird hergeholet. Diese hat Devi Menevensis, alß sie anfinge alters wegen zu verfallen/ wiederumb erneuret. Endlich hat der König Ina noch eine schöne Kirche darbey gefüget/ welche wie weitläufftig vnd Herꝛlich sie muß gewesen sein/ erscheinet auß den verfallenen Mauren/ die noch zu sehen. Diese Häuser/ Clöster vnd Kirchen haben Gottselige Fürsten vnd Herꝛn Gott zu Ehren/ vnd zum Gottseligē gebrauch auffgerichtet/ darauß dann mit der zeit durch den mißbrauch ein Superstition vnd aberglauben ist worden.

Gedenckwürdige örter. Noch sein andere Gedenckwürdige örter in dieser Graffschafft zusehen. Camalet ein sehr jäher Berg den man mit grosser mühe hinauff muß steigen/ ist der Römer Werck/ wie man mit den vielelery Müntzen/ die alda gefunden sein/ kan beweisen/ auff desselben gipfel seind noch alte verfallene Mauren eines alda gestandenen Castels/ welches nach der Einwohner fürgeben deß Königs Arthuri Pallast gewesen. Ilcester ist zu zeitten der Normanner ankunfft/ mit Bürgern vnd Einwohnern erfüllet gewesen. Daß es aber ein sehr alter Ort/ erscheinet auß den alten Müntzen vnd Pfenning/ die alda seind außgegraben worden. Auff dem Kirchhoff zu Avalonia oder Glasco hat man daß Grab des Königs Arthuri, welches auff Königs Henrici des zweiten befehl gesucht ward/ vngehrlich 9. schuchtieff in der Erden vnter einem stein/ mit einer außgehawenen grabschrifft gefunden. Zu Dunster hat eine fürnehme Fra von jhrem Herꝛn so viel Lands den Einwohnern zum besten erlanget/ alß sie in einem Tage mit den blossen füssen vmbgehen konte.

Die gantze Graffschafft ist in zwey vñ viertzig kräysse außgetheilet/ in welchen 33. handels Stätte/ vnd zur hanthierung bequeme märckte sein. Vber dieses hat sie vier starcke vnd feste Castelle/ vnd dreyhundert fünff vnd achtzig Pfarkirchen/ in denen der Gottesdienst verrichtet wird.

EBORACENSIS COMITATVS,

Die Graffschafft Yorck.

DIese schöne Graffschafft Yorkeshire genant/ ist viel grösser/ vnd begreifft mehr meylen in jhrem bezirck alß einige andere in gantz Engelland. Sie ist auch der Natur grossen danck schuldig / vnd zum höchsten verbunden/ daß sie von derselben vnter ein so gemässigtes theil deß Himmels ist geleget worden / daß sie mit allen zu deß lebens vnterhaltung notwendigen dingen gnugsamb versehen. Dann ob sie schon an etlichen orten steinicht / vnd von wegen deß Sandes vnfruchtbar ist / so finden sich dargegen andere örter/ die mit sehr schönen fruchtbaren Aeckern erfüllet seyn/ ist sie hier der Wälder vnd Büschen entblösset / so hat sie an andern örtern sehr dicke höltzer mit vnglaublichen grossen stämmen vnd bäumen gezieret/ deren viel sehr fruchtbar seyn/ sihet man irgent feuchte/ kotichte vnd vnangenehme sümpfe/ so trifft man an andern örtern wiederumb sehr liebliche vnd lustige plätze/ welche mit jrer von der Natur gemahlten schönheit die Augen deß Menschen belustigen / vnd sein hertz mit jhrer lieblichkeit erfrewen.

Gräntzen. Gegen Mitternacht ist sie mit dem Bisthumb Dunelm oder Dunam , von welchem sie durch den Fluß Thesis wird abgeschieden/ benachtbart. Gegen Orient schlagen die brausende Meerwellen deß grossen Teutschen Meers an dasselbige. Gegen abend endigt sie sich bey Lancaster vnd Wagtmorland. Die seite gegen Mittag wird zum theil von der Provintz Cestria, Darbi vnd Nottingham beschlossen/ zum theil aber von dem berühmten Meerbusem Humber, welcher diese vnd die Provintz Lincoln von einander scheidet/ vnd gleichsam alß eine Speißkammer deß wilden Neptuni alle dieser Provintz Flüsse vnd Wasser auffschluckt.

Abtheilũg. Dieweil sie nun zimblich groß vnd weitläufftig ist / so hat man sie zu besserer vnd bequämer Regierung in drey theile abgetheilet/ welche nach den drey Enden deß Himmels / West-Riding , East-Riding vnd North-Riding genant seyn. West-Riding , oder das theil gegen Abent / wird zum theil vom Flusse Ousa , vnd dann den Gräntzen der Landschafft Lancaster , vnd dieser Provintz gegen Mittag beschlössen/ in ansehung sie sich gegen Nidergang vnd Mittag erstrecket. East-Riding , oder das theil gegen Auffgang stöst an das grosse Meer / vnd wird durch ein theil deß Fluß Derventionis oder Derwen, von dem theil gegen Abent abgesondert. Nort-Riding, oder das theil gegen Mitternacht/ wird gleichesfals durch den Fluß Derwen, zum theil von der Gegent gegen Auffgang/ vnd zum theil vom Fluß Yovre von den andern abgescheiden. Die länge dieser Graffschafft von Harthil dem Ende gegen Mittag biß an den Mund oder Außlauff deß fluß Thesis seind schier 70000 schritt/ vñ die breite vom Vorgebürge Flamburg biß an das Castel Hornbaye bey dem fluß Luna 80000. so daß der gantze bezirck sich belaufft auff die 308 meylen.

Dieser Graffschafft Erde ist durchauß zimblich fruchtbar/ vnd hat deß Getraides vnd Viehes so viel jhme zur notturfft vonnöten/ wie auch darneben ein sehr berühmte Steingrube/ deren steine/ so lang sie in der Gruben liegen/ vnd noch nicht außgehawen seyn / sehr weich seyn/ aber hernach / wann sie in die Lufft kommen / vber die massen vom Wind vnd der Lufft gehärtet werden. Darneben find man auch schöne Kalcköfen / in denen sehr guter Steinkalck wird bereitet / dessen nicht ein geringe anzahl in andere Länder verführet wird.

Antiquiteten. Daß die sehr tapffere / vnd wegen deß Kriegs berühmte Römer für zeiten jhre quartir hin vnd wider in dieser provintz haben gehabt/ erscheinet gnugsamb auß den alten vberschriften / welche den mauren der Kirchen hin vnd wider eyngeleibet seyn/ wie auch den grossen Säulen auff die Römische manier außgehawen/ vnd vielen Heidnischen Altaren / welche hin vnd wider gefunden vnd außgegraben werden / in ansehung sie vnterschiedliche örter hin vnd wider gewissen Göttern/ die sie Tutelares Deos genant/ zugeeignet. Endlich auch auß einer art gebackener steinen / die man im graben in der Erden findet. Dann es haben die Römer zu vermeidũg deß müssiggangs/ welcher der tapfferkeit vnd tugent grosser feind ist / zu friedens zeiten jhre Soldaten lassen gräben machen/ die Wälle vnd Landstrassen zurichten/ Brücken bawen/ vnd Steine formiren vnd backen. Welche jederweilen gefunden vnd außgegraben wie jhre Auffschrifften dieses orts antiquitet gnugsam erweisen vnd bezeugen.

Nicht geringer zeugnuß der in dieser Landschafft gepflogener Gottesfurcht geben die Gottshäuser / Clöster vnd Apteyen / deren nit wenig vberall zu sehen : welche so lang sie jhres grossen glücks/ grosser magnificens vnd herzligkeit nicht beraubet waren / dieser Landschafft ein grosse zier seind gewesen/ so bald sie aber dieselbe verlohren / vñ die alle ding fressende zeit sie mit jhren Zähnen gefasset/ so liegen sie gleich alß tode Leiber vber einem hauffen / vnd haben nichts mehr alß jhre verfallene Mauren/ welche jhrer verlohrnen schönheit zeugen seyn. Vnter diesen ist nicht die geringste die Aptey Whitby, von Fraw Hilda deß Königs Edwini Sohns Tochter gebawet. Die Aptey bey Bolten ist so jämmerlich zerstöret/ vnd der erden gleich gemacht/ daß kaum die geringste zeichẽ derselben vbergeblieben. Vnter diese zahl gehöret auch das Closter Kirckstal , welches in den alten zeiten sehr berühmt / vnd im jahr 1147 ist auffgebawet worden : wie auch das Closter S. Mariæ zu Yorck von Alano dem dritten / Graffen in Britannia Armorica gefundirt / vnd mit reichem grund vnd gütern begabet. Hernachmahls ist es in den Königl. Pallast verändert/ vnd The Mannone genant worden. Dergleichen war auch die reiche Aptey de fontibus , welche Thurstinus der Ertzbischoff von Yorck hat auffgericht/ wie auch das ansehnliche Closter / welches zu anfang der ersten alten Sächsischen kirchen vom Wilfrido dem Bischoff zu Yorck erbawet/ von Odone aber dem Bischoff von Cantelberg / alß es nun anfing vber den hauffen zu fallen/ nit allein ist verbessert / sondern auch sehr erweitert worden. Drax der Thumbherrn Closter/ vnd die herzliche Aptey Selbia, ein werck Guilielmi deß Vberwinners (Conquestoris) alda/ dessen erstgebohrner Sohn Henricus der König ist an die Welt kommen / vnd welche S. Germano zur gedächtnuß auffgerichtet/ haben nit besser glück gehabt. Man sagt / daß dieser Germanus die schädliche Sect deß Pelagii, welche wie die Schlang Hydra jmmerdar wiedrumb herfür wuchs/ solle außgetilget haben.

Diese alle geben gnugsam den ciffer der Eynwohner vnd den grossen zulauff der frembden/ welche diese örter wegen jhrer heiligkeit besucht/ gnugsam zu kennen. So bald das Licht deß Euangelii ist herfür gedrungen/ so ist dieses gefallen/ hat ein Ende genommen/ vnd haben die gedachten örter nunmehr keinen andern nutzen/ alß daß sie der posteritet zu einer erinnerung dienen. Der ansehnlichen örter/ die nicht allein jhres Namens wegen / sondern auch anderer vrsachen halben berühmt seyn/ wollen wir etliche hier eynführen : Hallifax der berühmte ort hat nicht ein geringen Namen / nicht allein von wegen deß berühmten Gesätzes wider den Diebstal/ alß auch deß Iohannis de sacro Bosco, der alda geboren / vnd seines grossen bezircks / welche 12 Capellen / deren zwo parochien oder Pfarzkirchen seyn/ vnd 12000 Häupter oder Menschen begreifft. Zuvor hieß man sie Horton , vnd wegen dieses newen angenommenen Namens wird diese Histori erzehlet: Ein Clericus stelte der keuschheit einer Jungfrawen nach / vnd alß er derselben noch mit bitten / noch mit einigem zusagen oder liebkosen konte mächtig werden / so ist er endlich gantz vnsinnig worden / vnd hat derselben das haupt abgeschnitten/ welches er hernach an einen Eibenbaum hat auffgehangen/ Halifax.

PROVINCIA
EBORACENSIS
YORKE-SHIRE
Amstelodami, apud Ioan: Ianssonium.
Septentrio
Meridies
Occidens.
Oriens.
PART OF WESTMORLAND.
PART OF THE BISHOPRICKE OF DURHAM.
OCEANUS GERMANICUS
PART OF LANCA-SHIRE
PART OF DARBY SHIRE.
PART OF NOTTINGHAM SHIRE
PART OF LINCOLNE SHIRE.
THE NORTH RIDING
THE WEST RIDING
THE EAST RIDING
Milliaria Anglica
Milliaria Germanica communia
Darlington
Richmond
Yarum
Cleve Lande
Whitby
Scarbrough
Pickering
New Malton
Bridlington
Flamborough head
Hovingham
Thrusk
Rippon
Knaresburgh Forest
Wetherby
Ledes
Bradforth
Wakefeild
Pontefract
Selby
Howden
Beverley
Hull
Headon
Doncaster
Rotheram
Sheaffeild
Barnesley
Otley
Shipton
Setle
Bedall
Alverton
Pocklington
Wighton
Burton
Aexholme Iland
Marche Lande
Diche Marche
Blakeston Edge
Colne
Bowland Forest
Barden Chase
Gautres forest
Humber Flu.
The Spron head

vnd das gemeyne Volck biß es verfaulet/für ein Heiligthumb gehalten. Weil auch zu denselben zeiten das Volck so aberglaubig war/so haben sie den Baum auch / alß er schon verdorret war / für heilig geachtet / vnd ist darumb eine grosse Walfahrt dahin gewesen / vnd hat man geglaubet / daß die kleine äderlein oder fäselein / welche zwischen dem holtz vnd der rinde sich außstrecken/ vnd gleich alß kleine härlein herunter hangen / der Jungfrawen haar were / dannenhero dem Dorff Horton,welches allbereit zu einem zimblichen Stättlein dadurch erwachsen / auch ein newer Nam zugewachsen/ daß es Halig-fex , oder Hali-fax , das ist Heiliges haar ist genant worden.

Pomfret. Pons fractus oder Pont-fraict , Pomfret ein so lustiges wolgelegenes Stättlein / da auch Süßholtz vnd Zuckerwurtzeln wachsen/ist zwar sehr berühmt / aber von wegen der Fürsten-Blut / das alda vergossen / hat es ein böses gerüchte. Guilielmus Conquestor hat Alricum den Saxen auß dieser Statt gejagt/ vnd dieselbe Hildeberto Lacy dem Normanner gegeben / der das Castel alda hat gebawet.

Yorck. Wir wollen aber diese schlechte örter hiermit beruhen lassen/ vnd der Edlen vnd berühmten Statt Yorck beschreibung für die hand nemen/ dieselbe in Latein Eboracum , oder Eburacum , von Ptolemæo Brigantium (die fürnembste Statt der Brigantum) von Ninio Caer Ebrauc , vnd von den Britanniern Caer Effroc genant ist/wie die Britannische Historien melden / von Ebrauco dem König gebawet / vnd genennet. Andere entlehnen jhren Name vom Fluß Vro,der durch die Statt laufft. Sie ist die schönste vnter allen Stätten dieser Graffschafft / vnd sonderlich dem Septentrionalischen theil ein grosse zier. Fürwar ein lustige/grosse vnd herrliche Statt/mit reichthumb vnd Bürgern trefflich erfüllet/vnd nicht allein mit Wallen vnd Mawren / sondern auch schönen vnd herrlichen Gebäwen sehr wol versehen. Dartzu noch weiter kommet/ vnd jhre herrligkeit nicht wenig vermehret/daß sie vom Constantio zum Bischofflichen / von Honorio dem Römischen Pabst zum Ertzbischofflichen stuhl ist erhoben worden. Egbertus der Ertzbischoff zu Yorck / der vmb das Jahr Christi 740. hat geflorirt / hat ein sehr berühmte Bibliothec alda auffgerichtet.Henricus der VIII.hat das Landgericht dahin gesetzt / für welchem alle dieser Septentrionalischen Gegend Rechtshändel müssen abgehandelt werden / dieses hat seinen Præsidenten vnd Rähte/ deren nach deß Fürsten wolgefallen bißweilen weniger / bißweilen mehr seyn / wie auch einen Secretarium, vnd etliche Substituten. Dieser Statt ersten anfang kan man anderst nicht/ alß von den Römern nemen / in ansehung die Britannier für der Römer ankunfft keine Stätte/ sondern nur Wälder mit Wällen vnd Gräben vmbgeben haben gehabt/wie Cæsar vnd Strabo bezeugen. Daß sie aber eine Colonia der Römer sey gewesen / kan nicht allein auß dem Ptolemæo vnd Antonino , sondern auch mit den vielerley alten Auffschrifften / die alda gefunden seyn/ sehr klärlich bewiesen werden. Kayser Severus hat seinen Pallast alda gehabt/vnd ist auch alda gestorben / welches mir dann anlaß giebet / der Römer gebräuchen in der Soldaten begräbnuß zu gedencken : Sein Leichnamb ist von den Soldaten hienaußgetragē vnd auff den holtzhauffen gesetzt worden / nicht allein von allen Soldaten/ sondern auch von seinen Söhnen begleitet. Die Asche hat man in ein gülden Gefäß / oder in einen Porphirstein zusamen geleget/vnd zu Rom in der Antoniner begräbnuß gesetzt.In dieser Statt / wie Spartianus erzehlet / war auch der Göttin Bellona ein Tempel zu ehren auffgerichtet/in welcher Severus, alß er in die statt kam/vnd sein Gottesdienst wolte verrichten / von einem Bawren/ der ein Warsager war/auß jrrung ist geführet worden.

Hier ist auch der sehr tugendreiche / vnd Christl. Kayser Chlorus mit dem tode abgangen / vnd vnter die Heiligen gerechnet worden / wie auß den alten Pfenningen zu sehen / dessen Sohn Constantinus also bald zum Römischen Kayser ist erwehlet worden/weil er alda gegenwertig war. Dannenhero man leichtlich kan gedenckē/ in wie grossen ehren Yorck zu denselben zeiten sey gehalten worden/ in dem sie ein Kayserlicher stuhl vnd Residentz Statt gewesen. So hat sie auch lang vnter den Englisch Saxen (Anglosaxonibus) geflorirt / biß daß die Dennemärcker / gleich alß ein grosses vngewitter von Mitternacht dieselbe vberfallen / vnd mit rauben / todschlagen vnd brennen erfüllet / in dem sie Osbrightum vnd Ellam der Northumbrer Könige erschlagen / vnd der Statt sich Meister gemacht : welches vnglück Alcuinus in seinem brieff an Engelredam der Northumbrer König mit nachfolgenden worten soll geweissaget haben: Was bedeut der blutige Regen zu Yorck/welcher in S.Peters Kirchen bey schönem hellem wetter vom höchsten Tach mit gewalt ist herunter gefallen / solte man nit meynen/daß von den Mitnächtigen gegenden blut vber das Land soll kommen ? Athelstanus hat sie wiederum den Dennemärckern abgenommen/ vnd daß von jhnen alda gemachtes Castel auff den grund geschlaifft. Doch hat sie in nachfolgenden zeiten noch viel anstösse gelitten / biß zu den zeiten Guilielmi Conquestoris der liebe frieden erfolget / vnd sie sich widerumb algemach erholet / biß daß sie durch fleissige arbeit der Eynwohner diese magnificentz vnd herrligkeit / in deren sie zu diesen vnsern zeiten blühet/erlanget/in ansehung jhre regierung vnd policey von derselben zeit an sehr wol ist bestelt gewesen/vnd auch noch von einem Schultheiß/vnd 12 Rahtsherrn/welche sie Aldermannen nennen/geregiert wird/ sie ligt nach Mercatoris rechnung vnter dem 19.grad.vñ 35.scrup.longitud.vnd 54.grad.scrup.10. latitud.

Sonsten seind in dieser provintz viel gedenckwürdige/vnd blutige Schlachten geschehen / in welchen das glück dann auff die eine/ Schlachtē. dann auff die ander seite sich gelencket / vnd den Eynwohnern bißweilen ein lieblichen angenehmen frieden verlehnet / bißweilen auch durch harte kriege deß grawsamen Martis Tiranny vnterworffen.

Bey Conisborough,auff Britannisch Caer Conan,ist zwischē den Britanniern vnd Sachsen ein bluttiges treffen fürgefallen. Dann Conisborough. alß Aurelius Ambrosius die Sachsen dermassen hatte in die flucht geschlagen/daß der eine hier/ der ander dar sich salvirt/vnd Hengistus der Englisch Sachsen Obrister zu der Statt Yorck seine zuflucht hatte genommen/ so hat er sich wenig tage hernach widerumb gestärcket/die seinen wider die Britannier zu Feld geführt/ vnd dieselben angegriffen. Doch hat er ein grosse anzahl von seinem volck verlohren/vnd ist er selber gefangen/vnd jhm das Haupt abgeschlagen worden / in dem der Britannischen Chronick mehr dann der Sachsen zu glauben / welche solches läugnen / vnd in jhren Historien erzehlen/ daß Hengistus durch die kriegsarbeit/vnd vngemach abgemattet/eines natürlichen todes sey gestorben.

Bey Kirckstal hat Oswius König von Northumberland den Pendam Mercium geschlagen vnd in die flucht gejagt / vnd wird Kirckstal. der ort da die Schlacht geschehen/von den Scribenten Winvvidfeild genant/welches so viel heist alß das Feld/ da man den sieg hat erhalten/ Siegsfeld. Das herumbliegende Ländlein aber mit dem alten Nam Elmet für zeiten geheissen/ hat Eadvvinus Ellæ Sohn der König von Northumberland Ceretico dem Britannischen König abgenommen/ vnd in seinen gewalt gebracht/ welches ist geschehen im Jahr Christi 620.

Zu Casterford/ welchem Antoninus den Nam Legeolium, vnd Casterford. Lagetium giebet/haben die Bürger von Yorck viel von deß Königs Elthredi Heerläger erschlagen / vnd ein grosse victori erhalten / so daß der auff dem Königlichen stuhl dazumahl saß / bald hernach sich in seiner Feinde gewalt zu vbergeben in willens war.

Anno 1461.haben die von Yorck vnd Lancaster auff dem Palmsontag vmb die Regierung vnd Herrschafft eine gedenckwürdige Schlacht gehalten /in welcher ein so grosse anzahl Engelländer beyeinander seind gewesen/daß man dergleichen in den Historien nicht lieset/in dem auff beyden seiten vber die hundert tausent Mann im Feld in der Schlachtordnung gestanden ; vnd haben endlich die von Lancaster müssen weichen / so daß dazumahl in die 30000 Engelländer auff dem platz geblieben.

Zu Giglesvvic , welches nicht weit von Setle einer Handelsstatt Gedenckwürdige Sachen. zu sehen/seyn etliche Brünlein / die nit ein steinwurff voneinander liegen/vnd deren das mittelste alle viertheil stunden ab vnd zunimt; wann das Wasser auff das höchste ist gewachsen / so befindet sich die höhe eines Werckschuchs/wann es aber hat abgenommen/ so ist das wasser kaum einen daum hoch. Nicht weniger gedenckwürdig ist auch S. Wilfrids Nadel/ein ort zu vnser vorfahren zeiten sehr berühmt in einem kühlen gang vnter der Erden / alda ein loch war/ durch welches der Weiber keuschheit geprobiert wird / in dem die keuschen Weiber dadurch konten gehen / die vnkeuschen aber nicht: Wer es glauben wil der glaub es.

Vnter dem Castel Knarisburgh,ist ein Brunnen / dessen wasser nicht auß den Adern der Erden herauß quillet / sondern von den darüber hangenden Felsen mit tröpfflein hervnter fält / vnd der vrsachen halben Dropping Wel wird geheissen. Diß Wasser ist so kräfftig/daß es alles holtz/das man hineyn leget in stein verkehret.

Glaubwürdige Leute haben erzehlet / daß zu vnser Vorfahren zeiten/alß die Clöster nidergerissen worden/in einem gang vnter der Erden in einer kleinen Capellen / in deren Constantii begräbnuß soll gewesen seyn/ ein brennende Lampe sey gefunden worden / welches eine sache ist/darüber sich zu verwundern/vnd schreibet Lazius, daß die alten das Gold haben wissen in eine feistigkeit zu resolviren/ vnd dadurch ein ewiges Liecht zu zurichten/ welches jmmerdar/ vnd ohne auffhören hat können brennen / welche sie haben gepflegt in die begräbnusse fürnehmer Leute zu setzen.

Hiermit wil ich nun die Beschreibung dieser Provintz beschliessen/vnd mit einem wort sagen / daß es ein so schönes lustiges / vnd angenehmes Land ist/das die Natur nichts von allem dem/welches so wol zu deß Menschen notwendiger vnterhaltung/alß auch zu seiner belustigung vnd frewde erfordert wird/habe vergessen.

Norfolck.

Gräntzen.

NOrfolck ist gleichsamb ein Insul in der form eines Eyes / vnd wird gegen Mittag von dem Flusse Waveney (Waveneio,) vnd litle Owse, (Ousa minore) von Suffolc abgesondert. Das grosse Meer beschleust sie gegen Auffgang vnd Mitternacht / gegen Mittag scheidet sie theils der Fluß Great Ousa, (Ousa major) von Cambridge, theils der Fluß Ausona von Wißlich an biß an seinen Mund oder Außlauff The washe von Lincoln.

Die länge vom Außlauff deß Fluß Garienis bey Yermouth biß nach Wisbich hat fünffzig Meylen / vnd die breite von Thetford biß nach Welles dreyßig / der gantze Vmblauff aber zewyhundert vnd zwey vnd viertzig Meylen.

Namen.

Ihren Namen hat sie darvon bekommen / daß sie vnter den Englischen Provintzen die nächste gegen Mitternacht lieget / vnd darumb Northfolke, das ist Septentrionalisch Volck / gleich Southfolke, das ist das Volck gegen Mittag heisset.

Lufft vnd Erde.

Die Lufft ist etwas subtiler aber räuer / sonderlich auff der ebene / vnd an dem Meer / so daß der Lentz vnd die Erndt etwas spath ankompt / darzu nicht wenig hilfft / daß sie vnter dem 53 gradu latitudinis lieget. Die Erde ist nach gelegenheit der örter sehr vnterschiedlich / vnd bey den Stätten ins gemeyn sehr lustig vnd fruchtbar / in dem sie meistentheils leimicht / kalckicht vnd kreidicht / oder ein feiste Erde / auch mit Wasser gnugsamb befeuchtiget / vnd hin vnd wider mit wälden bekleidet: an etlichen Orten / da viel Haiden seyn / ist das Land sehr bloß / vnd vnfruchtbar. Marshland vnd vnd Fleg seyn sehr reich / jene von wegen jhrer feisten Wiesen / vnd diese wegen jhres Getraides.

Theilung.

Die gantze Landschafft wird in zwey theile getheilet / deren das eine von Thedford biß gen Burnham vnd von dannen gegen Nidergang / wie auch weiter hienauff gegen Auffgang an dem Meer gelegen / viel schöne Felder vnd Wiesen vmgreifft / das ander Theil aber mit vielen Wälden vnd dicken Büschen bekleidet ist / vnd the Woodland genent wird. Jenes ist sehr reich / vnd mit Früchten / Schaafen vnd Königlein gleichsamb erfüllet. Dieses hat zwar viel vnfruchtbare Haiden / die nichts desto weniger deß Jahrs grossen nutzen bringen / in dem man alda die Schaaffpfergen / welche auff Englisch Fould-courses genant werden / vnd von den alten Sachsen auffgebracht seyn / dadurch es geschicht / daß die Schaafe in diesen Pferchen eyngeschlossen / mit jhrem Mist vnd Läger die Erde so feist machen vnd dingen / daß / wann sie besäet werden / an der fruchtbarkeit dem besten Acker in andern Ländern daß wenigste nachgeben. Wann sie aber hernach ledig liegen / so geben sie wiederumb ein so angenehmes Futer für die Schaafe / daß sie sich ein lange zeit alda können auffhalten / vnd dieselbe örter auffs new düngen vnd feist machen / welches dann durch diese abwächselung der Landschafft alle Jahr ein grossen nutzen bringt. Die gantze Gegend nach der länge deß Meers / ist zur fischerey vberauß bequäm / vnd mit sehr wolgelegenen Meerhäfen versehen / vnter denen Lenna, Linn, oder Garianonum (Yarmouth) der fürnembste ist / vnd Wels vnd Blackney demselben in der ordnung folget. Die gantze Landschafft wird von schönen Flüssen befeuchtiget / Ousa major (The great Owsa) breitet sich mit seinen Armen hin vnd wider auß / so daß nicht allein diese Landschafft / sondern auch die andern benachtbarten Provintzen / auß welchen er kompt / sich zu jhrem grossen vortheil desselbigen gebrauchen. Hierus oder Yere der von Norwicho nach Yermouth, oberhalb welcher er den Fluß Burim der von Alesham herunter kompt / auffnimpt vnd laufft / ist nit weniger alß der vorhergehende fischreich vnd schiffreich / man sagt daß einer an dem Fluß Burin alle Jahr einmahl auß einem Ort den sie auff Englisch Andtold nennen / mit zwey Netzen auff einen Zug 120 Scheffel oder Viertheil Fische habe gefangen. Die Flüsse Wavenei vnd litle Owsa seind auch schiffreich.

Alte Eynwohner.

Die Iceni haben für alters diese Provintz neben Suffolck, Cambridghe, vnd Huntingdon innen gehabt. Vnd seynd vielleicht deß Cæsaris Ceni-magni, vnd die Simeni deß Ptolemæi welche andere Tigenos nennen: ohne zweiffel ein Nation mit Barbarischen Sitten / gleich die Britannier alle zur selben zeit vom Cæsare vnd Tacito beschrieben werden / ergeben / wie dann die Sachsen jhre Nachfolger nicht viel besser seind gewesen / vnd Ethelwardus jhr Landsmann sie also nennet. Nach dem aber die Normannen in Engelland seind kommen / so seind obgedachte dieses Lands Eynwohner höfflicher worden / vnd haben angefangen sich auff die Freyen-künste zu legen / wie sie dann auch so eysferich in der Religion seind worden / daß sie viel mehr Clöster vnd Apteyen / alß jrgend einige Eynwohner in Engelland gethan / haben auffgerichtet / gleichesfals seind sie auch gute Fürsteher der Gerechtigkeit gewesen / vnd vberal viel heilsame Gesetze / vnd Landgerichte eyngesetzet / vnd mit herzlichen Leuten das Land versehen; dadurch die meisten vnd fürnehmbsten Geschlächte / darunter nicht wenig vom Adel / sehr hoch gestiegen / vnd auffkommen seyn: so daß diese Provintz sich nicht weniger wegen hundert fürtrefflicher Adelicher Geschlächter / alß Creta wegen jhrer hundert Stätte höchlich hat zu rühmen / insonderheit weil niemand auß denselben / so viel man auß den Historien wissen kan / jemahls sich an seinem Könige hat vergriffen / sondern denselben allezeit auffrichtig gedienet / vnd schuldige trew bewiesen / wer zu Cæsaris zeiten dieser Provintz Regierung administrirt habe / ist vngewiß / doch ist nicht zu zweiffeln / daß es auff der andern Britannischen Provintzen form geschehen sey / alß daß sie nemlich einen Regulum oder Toparcham (also nennet sie Tacitus) für jhre hohe Obrigkeit erkennet haben. Die Römer aber / die nach Taciti zeiten gelebet / haben zwo Guarnisonen zu Pferdt / eine zu Garianno nahe bey Yermouth, die ander zu Branoduno (Brancastre) gehabt / die den Comitem maritimi tractus, wie jhn Marcellinus nennet / der hernachmahls Comes littoris Saxonici ist geheissen worden / zu jhrem Haupt gehabt. Bey der Sachsen eynfall aber ist sie den Englisch-Sachsen in die hände gerahten / neben der Graffschafft Suffolck, auß welchen beyden Vffa vmb das Jahr Christi 561. ein Königreich hat gemacht / dessen Nachfolger Vffini hiessen / dieses hat nun viel schaden hin vnd wider gelitten / vnd ist endlich von Hubba vnd Hungaro den Dennemärckern / jämmerlich zerstöret worden / in dem dieselben den Heiligen König Edmundum bey Thedford geschlagen / vnd endlich bey S. Edmunds Castel zuvor Hoxsten genant / jämmerlich vmbs leben gebracht. Doch haben sie es auch nicht lang behalten: dann König Edoardus der älter hat es jhnen abgenommen / vnd sein Königreich darmit erweitert. Doch seind die Dennemärcker hin vnd wider in demselben sitzen blieben / vnd haben die meiste Stätte erbawet / so daß das meiste gemeyne Volck / wie auch ein gut theil deß Adels auß dem Dennemärckischen Blut seinen vrsprung genommen.

Dieses Königreich der Englisch-Sachsen hat Guilielmus Conquestor zu einer Graffschafft gemacht / vnd Randulpho auß Britannia Armorica, der seine Muhme hatte zum Weib genommen / gegeben. Doch hat er auch das gröste theil dieser Landschafft bey Wimondham, Keninghall, Lenna, Burneham, Fulmerston, &c. Guilielmo de Albania, oder Albencie seinem Mundschenck / vnd Guilielmo de Warenna seinem Jägermeister vberlassen / welche / damit sie ein grosse mänge Eynwohner vnd Vnterthanen möchten bekommen / wiederumb viel vnter jhre gute Freunde vnd Anhänger haben außgetheilt / so daß die meisten Mayerhöfe / Güter vnd Gründe in jhrer besitzung waren. Gleich wie nun Norfolc vnd Suffolc zum ersten ein Königreich / darnach aber miteinander eine Graffschafft seyn gewesen / so seind sie auch biß in das 15 Jahr der Regierung der Königin Elizabeth beyeinander geblieben.

Die Stätte in diesem Königreich seind meistentheils schön erbawet / vnd mit Eynwohnern gleichsam außgefüllet: deren drey dermassen beschaffen seyn / daß kein Graffschafft in Engelland dergleichen hat: alß nemblich Norwiche, Lenna vnd Yermouth, denen man auch wol Thedford, weil es ein sehr alter platz vnd der Königen der Orientalischen Engelländer residentz gewesen / kan beyfügen / die vnter dem Nam Sitomagi, zu deß Antonini, vnd der dazumahl lebenden Römer zeiten ist bekant gewesen / da die andern drey / die nunmehr so berühmt waren / erst anfingen / vnd noch nicht geachtet wurden / dann was von der Antiquitet vnd Herzligkeit der Statt Norvvic vnter der Britannischen vnd Sachsischen Regierung wird außgegeben / gefält mir nicht / kan es auch nicht annehmen / vnangesehen es Alexander Nevillus gewaltig herauß streicht. Dann der Name selbst darwider ist / weil in allen alten Historien selbiger Nam nicht zu finden / angesehen es ein Sächsisch / oder Dennemärckisch wort ist / vnd ein Wyck im Norden / daß ein Mitternächtige Statt / Meerhafen / oder Meerbusem heist. Es läst sich aber ansehen alß wann er auß dem nächst gelegenem ort Venta der nun Castor heist / jhren vrsprung hätte gehabt / vnd für der Dennemärcker ankunfft (wie Camdenus wil) in keinem ansehen gewesen / welche dieses Norvvic, alß es eben seinen anfang genommen / vnter jhrem Obristen Suenone Anno 1004. außgeplündert vnd in brandt gesteckt. Zu zeiten deß Eduardi Confessoris ist es widerumb etwas auffkommen; weil es aber mit Randulpho dem Graffen in Ost-Engelland gehalten / hat es Guilielmus Conquestor hart angegriffen /

Stätte.

Septentrio
MARE GERMANICVM.
Milliaria Anglica.
Milliaria Germanica communia
NORFOLCIÆ DESCRIPTIO.
The DESCRIPTION of NORFOLK.
SMITHDON HVN
BROTHERCROS HVN
GRENEHAWE HVN.
HOLT HVN.
N. ORPINGHAM HVND.
GALLOWE HVN
S. ORPINGHAM HVN
TVNSTED HVN.
HAPPINGE HVN.
WEST FLEGG HVN
E. FLEGG HVND.
FREBRIDGE CITRA LINN HVN.
LAVNDICHE HVN
HAYNEFORDE HVND
TAVERHAM HVN
BLOFELD HVN.
MERSHE LANDE
FREBRIDGE IN MERSHLAND HVND.
CLACKHOWSE HVN.
S. GRENEHOWE HVN.
MITFORDE HVN
FOREHOWE HVN
HVMLIARDE HVN
HENSTED HVND
CLAVERINGE & LODDON HVND.
LOVINGLAND
WAYLAND HVN.
DEPWADE HVND.
GRIMSHOO HVND.
SHOREHAM HVN
DIS HVN.
ERISHAM HVN.
GILLEROS HVN
LACKFORD HVND.
PARTE OF CAMBRIDGESHIRE.
PARTE OF SVFFOLKE.
The Washe
Winterton neſse
Yermouth
Norwiche
Lynn
Walſingham
Swafham
Thetforde
Beckles
Bungay
Halesworth
Lestoffe
Dunwiche
Occidens
Oriens
Meridies
Amſtelodami, apud Ioannem Ianſſonium.

gegriffen/vnd deß Graffen (der sich mit der Flucht hätte gesalvirt) Gemahl gezwungen/ daß sie das Castel hat müssen vbergeben/vnd jhrem Herꝛn nachfolgen. Vnter der Regierung Guilielmi Rufi hat sie erst angefangen durch den Kauffhandel berühmt zu werden/so daß Herbertus der Bischoff/die Bischoffliche Residentz von Thedford dahin hat versetzt/vnd sie also berühmter gemacht. Sie hat auch zu vnterschiedlichen zeiten viel vngemach außgestanden. Anno 1508. hat jhr ein vnversehener Brandt grossen schaden gethan. Anno 1348. hat jhr die Pest vnglaublichen schaden zugefüget/welche dermassen zugenommen/ daß von dem 1 Ianuario, biß auff den anfang deß Iulii, wie die Historien bezeugen/in die 57104. Menschen gestorben seyn. Durch die Kriege ist sie auch sehr beschädiget worden. Hugo Diæo Graff in Flandern hat sie im jahr 1174 jämmerlich geplündert. Im jahr 1216. ist sie jhrem Erbherꝛn König Iohanni zu wider, Ludovico Franco vberlieffert worden. 1266. haben jhr die in bann gethane rebellische Graffen hart zugesetzt. Zwischen den Bürgern vnd Geistlichen ist gleichesfals eine so häfftige jnnerliche vnruhe entstanden / daß es im Jahr 1265. gäntzlich mit jhr were gethan gewesen / im fall König Henricus der III. nicht bey zeit darzwischen were gekommen. Dergleichen vneinigkeit sich auch im Jahr 1546. erhoben/so daß der Major oder Schultheiß ist abgesetzt / vnd die Statt auff ein zeitlang jhrer Privilegien beraubet worden. Endlich ist sie vom rebellischen Ketto vnter Eduardi deß VI. Regierung häfftig angefochten vnd beschädiget worden. Von derselben zeit ist sie allezeit in fried vnd ruhe gesessen / vnd mit jhrem Reichthumb vnd Wolfahrt je länger je höher gestigen/ so daß sie Alexander Nivellus allen andern Engelländischen Stätten (Londen außgenommen) darff fürziehen. Sie ligt aber in einem lustigen Thal/oder viel mehr an einem abhangenden Hügel an dem Fluß Yerus oder Garine, vnd hat auff der seiten gegen Auffgang die Berge vnd die Haide Mussold oder Messvvould (wie ich meyne) liegen. Im 16 jahr der Regierung Stephani, ist sie auffs newe gefundirt worden. Zu Eduardi primi zeiten/ist sie biß an die seite/die an dem Fluß lieget / mit Mawren vmbgeben worden / sie ist erstlich von vier Baillisen geregirt worden. Henricus IV. der König/hat jhr einen Major gegeben / vnd sie zu einer Graffschafft erhoben / deren Gräntzen sich biß an Eatenkridhe erstrecken. Sie begreifft nunmehr vngefährlich dreyssig Pfarꝛkirchen/wiewol sie für der zeit vielmehr hat gehabt.

Linnum.

Lennum oder Linnum, ist für zeiten ein alte Burck gewesen/vnter jhrem Amptmann/aber vom König Iohanne im sechsten Jahr seines Königreichs befreyet / vnd mit vielen herꝛlichen privilegien begabet worden. König Henricus der III. dieses Namens / hat diese Statt vermehret/erweitert/vnd jhr einen Major zugelassen/in dem 27 Jahr seiner Regierung/weil sie jhm wider die in die acht erklärte Graffen in der Eliensischen Insul tapferen beystand geleistet / vnd sich mannlich hat gehalten. König Henricus der VIII. hat im 26 Jahr seines Königreichs dem Major zugelassen/ein Schwert für sich zu tragen / vnd jhm noch 12 Aldermannos oder Rahtsherꝛn/ vnd andere Officirer zugefüget. Endlich ist es im 29 Jahr der Regierung gedachtes Königes in desselben absolute gewalt kommen/ der jhren Titul / in welchem die Statt Lennum Episcopi genant ward verändert/vnd es befohlen Lennum Regis zu tituliren.

Yermouth.

Yermouth ist der Schlüssel vnd Riegel dieses gantzen Vfers an dem Meer/vnd entlehnet seinen Namen vom Fluß Hiero, an dem es lieget. Seinen anfang hat es zu der Dennemärcker zeiten genommen/vnd je länger je mehr zugenommen/ biß daß Henricus der III. dieses Namens zween Amptleute dahingesetzet / vnd es endlich im 15 Jahr seiner Regierung mit Mawren vmbgeben. Es ist auch einer von den fünff alten Meerhäfen / vnd sehr wol erbawet vnd befästiget. Es hat nur eine Kirche / welche vber die massen köstlich erbawet / in jhrem begriff auch weitläufftig vnd vom Bischoff Herberto vnter Guilielmi Rufi Regierung gefundiret ist/ sonsten hat sie keinen Grund vnd Bodem weiter / noch einige Majerhöfe gleich andere Stätte / sondern allein die vier Winde vnd das Meer zum besten / dessen eynbruch zu verhindern sie ein grossen Dam hat/dessen jährliche unterhaltung in die 500 pfund Sterling kostet. Alle Jahr im September ist allhie der berühmste vnd nützlichste Heringfang in gantz Europa/der zwar in der Statt ein grossen gestanck machet/ aber nichts destoweniger so viel vortheil thut/ daß sie das gantze Jahr sich damit behelffen kan / in ansehung eine vnzähliche mänge Volcks sich dahin begiebet/vnd dem Heringfang abwartet. Die Eynwohner seind freundliche Leute / die die Frembdlingen der gewohnheit nach/ die sie von jhren Voraltern gleichsam ererbet / sehr freundlich tractiren / vnd jhnen allen guten willen erzeigen.

Bisthumb.

Der Bischoff zu Norvvic hat erstlich zu Dunvvic im Suffolcischen Gebiet seine Residentz gehabt / welches Bisthumbs Fundamenten von Felice ist/ der diese Graffschafft vnd alle Orientalische Engelländer zum Christlichen Glauben hat bekehret. Diesen hat Sigebertus der erste König der Oost oder Orientalischen Engelländer / der sie zum Christlichen Glauben bekehret / auß Burgund beruffen: alß er Babingley bey Lennum ans Land ist kommen/so hat er allda das erste Stifft in diesem Land gefundirt / welches noch häutiges tages nach seinem Namen wird genennet. Item noch ein andere Kirch zu Sharnebourn, welche/weil sie von holtz war/Stockchappel ist geheissen worden. Nach deß Felicis, vnd dreyer seiner Successoren absterben ist das Bisthumb in zwey theile getheilet/vnd das eine nach Dunvvic, alda zwölff Bischoffe einander seind nachgefolget/ das ander aber nach Elmeham in Norfolc / welches auch 12 Bischoffe in der succession gehabt / geleget worden. Hernachmahls aber hat man ein Bisthumb darauß gemacht / vnd ist selbiges zu Elmeham vnter der Succession zwölff anderer Bischoffe geblieben/welches zu Edvvini deß Königs zeiten ist geschehen. Vnter der Regierung aber Guilielmi Conquestoris hat Arfastus der dreyzehende Bischoff / gedachtes Guilielmi Caplan das Bisthumb nach Thedford versetzt / von dannen es Herbertus der dritte nach jhm / der es vom König Guilielmo Rufo für 1900 Pfund gekaufft / nach Norvvic hat gebracht/ alda es gedachter Herbertus mit dem Zunamen Losinga ein Normanner bestättiget / vnd mit trefflichen eynkommen begabet / auch die Thumbkirche dahin gebawet. Nicht weit darvon hat er noch ein andere Kirche S. Leonardo zu ehren/die dritte, zu Elmeham, die vierdte sehr köstlich vnd herꝛlich zu Lenno der H. Margareta zu ehren / vnd die fünffte zu Yermouth, deren wir hieoben gedacht auffgerichtet. Neben der obgemelten Thumbkirchen hat er den Bischofflichen Pallast gezimmert/vnd noch einen newen prioratum, auß dem man darnach ein Decanat vnd Capitel hat gemacht/wie auch einen andern zu Thedford gefundirt. Von derselben zeit an ist das Bisthumb allezeit zu Worvvic geblieben.

Rebellion.

Zwo sehr Gottlose vnd schädliche Rebellien haben dieses Landes wolfahrt sehr gehindert / deren die erste von Iohanne Litteftar, einem Färber zu Norvvic ist erwecket worden / der sich zum König auffgeworffen / vnd in die 50000 gewapneter Mann vom vnsinnigen Pöbel ins Feld geführet / auch die Freyherꝛn Morley, vnd de Scales neben andern Edelleuten gefangen genommen / vnd mit gewalt zu seinem dienst gezwnngen. Hugo Spenser aber der Bischoff zu Norwic hat jhn im Jahr 1362 vberwunden/ vnd auffhangen lassen. Der ander Anfänger war Robert Kettus, ein Schumacher von Wimundham, der Guilielmum Parr den Marggrafsen von Northanton in die Flucht geschlagen / vnd den Baron Scheiffeild vmbs leben gebracht. Diß ist jhm aber neben andern grossem schaden/den er der Statt Norvvic hat zugefüget/ von Johanne Oudlei dem Graffen von Waryvvic bezahlet worden / der jhm 5000 Mann abgeschlagen /jhn selber aber gefangen / vnd im Jahr 1549 im höchsten Schlosse auffknüpffen lassen.

Das gantze Land ist in 32 Centurien oder Kraysse abgetheilet/ darinnnen 30 Handelsstätte / vnd 660 Pfarꝛkirchen sich befinden. Sein gantzes lob / fruchtbarkeit vnd herꝛligkeit aber ist in nachfolgenden versen/mit welchen wir diese Beschreibung wöllen endigen/ begrieffen:

Ingenio, & populi cultu Norfolcia clara est;
Hinc fluviis, illinc Insula clausa mari,
Qua ratis, & vellus, frumenta, cuniculus, agnus,
Lac scatet, & pisces, pabula mella crocus.

E S S E X.

Name. Dieser wirdt von den Normannen Exssesa genant/ vñ ist eine zimliche grosse Landschafft in jhrem bezirck/ welche mit vielen Eynwohnern erfüllet ist/ vnd den besten Provintzen in Engelland nichts nachgebet.

Form vnd grösse. Sie ist schier zirckelrund/ das theil gegen Auffgang außgenommen/ alda sich das Land mit vielen Vorgebürgen in das Meer erstrecket. Von der Insul Hersey biß nach Hayden gegen dem Niedergang der Sonnen/ alda das Land am aller breitesten ist/ rechnet man 40 meylen/ vnd von Eastham an der Tames gegen Mittag biß nach Sturmere an dem fluß Stour gegen Mitternacht 35 meylen für seine länge/ so daß der gantze Vmbkreiß hundert vnd sechs vnd viertzig tausent Schritte begreifft.

Gräntzen. Gegen Mitternacht stößt es an die Graffschafften Suffolck vnd Cantelberg/ gegen Niedergang wird es von den Provintzen Hartfordt vnd Middelsex/ gegen Mittag von dem fluß Tames/ vnd gegen Auffgang von dem Teutschen Meer beschlossen.

Lufft vnd Fruchtbarkeit. Die Lufft ist wol getemperirt/ vnd sehr angenehm/ außgenommen/ daß sie in der Gegent der den Wassern oder dem Meer näher ist/ pflegt allerley Fieber zu verursachen. Die Erde ist meistentheils feist vnd fruchtbar/ vnd an etlichen örtern etwas sandicht vnd vnfruchtbar/ wiewol sie niemahls deß Bawmanns hoffnnng läßt vergeblich seyn/ sondern der Schnitter Hände allezeit erfüllet/ an etlichen Orten auch so fruchtbar/ daß/ nach dem sie drey jahr nacheinander Saffran getragen/ hernachmahls ohne einige tüngung oder mistung achtzehen Jahr lang Gersten in grossem vberfluß trägt.

Die alten Eynwohner. Die alten Eynwohner/ welche den Römern bekant seyn/ werden von Cæsare Trinobantes genant/ denen die Saxen nach deß Römischen Reichs fall seind gefolget/ vnd mit zuthun der Graffschafften Hertfort vnd Middelsex ein newes Reich gemacht/ biß endlich Egbertus gantz Engelland zu einer vollkommenen absoluten Monarchi hat gemacht. Hernachmahls haben die Dennemärcker mit so grosser begierde diesem Königreich nachgestellet/ daß sie bey Baumflert vnd Havenet heutiges tags Shoberi genant/ sehr starcke Castelen auffgerichtet/ vnd bey Barcklow derselben so viel seyn auff dem platz geblieben/ daß man darfür hält/ daß der Bittich mit seinen blutrothen beren/ der alda in vnglaublicher mänge wächst/ sey herfür gewachsen/ dannenhero gedachtes Kraut den Namen Danesblood solte bekommen haben. Doch haben sie sich durch diese Niederlag nicht abschrecken lassen/ sondern bey Ashdown sich wiederumb an den Edmundum mit der eysern seiten gemacht/ in welcher Schlacht ein so vnglaubliche mänge der Engelländer geblieben/ vnd so viel Menschenbluts vergossen worden/ daß Canutus jhr König durch sein gewissen bewegt an den orth eine Kirche hat auffgerichtet/ damit er seine vnd der seinen Sünden möchte versöhnen. Demnach aber die Normannen Meister sind worden/ so haben sich viel jhrer Edelleute alhier niedergelassen/ deren Nachkömling sich weit vnd breit durch diß gantze Königreich haben außgebreitet.

Nutzbarkeit. Die Nutzbarkeit der Wälder/ Früchten/ Viehes/ Fischen vnd deß Saffrans/ mit welchen die Eynwohner jhre Nahrung treiben/ ist vber die massen groß/ der Saffran/ dessen am meisten in der Mittnächtigen Gegendt gefunden wird/ wächst auß bollen den Knoblauch nicht sehr vngleich/ vnd hat ein Himmel blawe Blum/ mitten auß welcher drey fewerfarbige striemlein herauß kommen/ die man für der Sonnen auffgang abbricht/ trucknet vnd mit grossem vortheil/ alß ein Gewürtz verkaufft. In den Insuln Canveya, Mersya, Horsey, Northleya, Oseya, Wallota vnd Foulnessa werden die Fische vnd Vögel täglich in vnglaublicher mänge gefangen/ vñ ziehen die Eynwohner auch auß jhrer Viehzucht einen sehr grossen nutzen/ wie dann so wol Männer alß Knaben der Weiber ampt müssen vertretten/ vnd die Schaafe vnd Kühe melcken; auß dieser Milch werden sehr schöne grosse Käse gemacht/ welche nicht allein durch gantz Engelland/ sondern auch in außländische Provintzen meisten theils werden verführet: Die Austers/ welche die Engelischen Walfleot nennen/ seind hier die besten/ ja so gut/ daß man/ wie auß Plinio zu sehen/ darfür hält/ daß sie die Römer in jhren Küchen gebraucht haben. So ist nun dieses Land mit allen zu dem Menschlichen lebens vnterhaltung nothwendigen dingen so vberflüssig versehen/ daß die Eynwohner sich glücklich zu schätzen grosse vrsach haben/ wiewol solches glück vnd grosser vberfluß durch die Allmacht Gottes/ der der Menschen Sünden auff vielerley weiß/ ja auch durch die allergeringsten Thierlein kan straffen/ offtermahls in ein vnglück/ vnd grossen mangel pflegt verändert zu werden/ welches im Jahr Christi 1581. hier diesem Land auch ist widerfahren/ in dem in der Dengey, nicht weit von Sout Minster, ein so grosser hauff Mäuse ist herfür kommen/ daß sie nicht allein das Graß biß auff die wurtzel abgefressen/ sondern auch mit jhren vergifften Zähnen dermassen beschneusset/ daß zu der Eynwohner grossen schaden ein vnsägliches Sterben vnter dem Viehe entstanden.

Colcester. Die Hauptstatt dieses Landes ist Colcester von Coilo, einem Britannier im Jahr Christi 124. gebawet/ (im fall dem Monumethensi glauben zu geben) alda sein Sohn Lucius, Helena vnd Constantinus, welche die allerersten Kayser vnd Kayserin den Christlichen Glauben angenommen/ seind geboren/ dannenhero Nechamus von gedachter Statt folgender massen schreibet:

Effulsit sydus vitæ Colcestria, lumen
Septem climatibus lux radiosa dedit.
Sydus erat Constantinus, decus imperiale
Serviit huic flexo poplite Roma potens.

Vnd wird sie von den Römern vberall in den alten Schrifften piissima die aller Gottsfürchtigste/ Venerabilis die Ehrwürdige/ Augusta Hochwürdige genant. Es ligt aber diese Statt an dem Vfer deß fluß Colni gegen Auffgang/ von welchem sie auch jhren Namen bekommen/ vnd ist mit Mauren/ welche auff einen erdenen Wall gesetzt seyn/ vnd nunmehr von wegen der langen zeit sehr anfangen zu verfallen/ vnd begreifft 1980 Schritt in jhrem Vmblauff/ jnnerhalb welchem acht schöner Kirchen/ vnd zwo andere ausserhalb der Mauren neben noch etlichen in den Vorstätten/ welche auch verfallen vnd zu nicht werden/ zu sehen. In der Statt gegen Auffgang stehet ein altes erhobenes Castel/ vnd noch sehr alte verfallene Mauren/ auff einem von erden zusammen gehaufften Wal/ welche der alten grosse fürsichtigkeit vnd sorge/ deren sie sich zu verhütung allerley Eynfälle haben gebraucht/ bezeugen vnd gnugsamb zu kennen geben. Der Eynwohner meister Handel bestehet in allerley Tüchern/ welche sie machen/ vnd sonderlich in den leichten zeugen/ alß Bayen vnd Sayen/ welche heutiges tages in grosser mänge vnd vielerley gattungen seynd erfunden worden.

Regiment. Dem Regiment stehen zwo Personen für/ welche sie Balliven, oder Schultheissen nennen/ neben noch zwölff Aldermannen, oder Rathsherren/ welche rohte Kleider tragen. Die Statt ligt vnter den 52 Graden/ 14 Minuten latitudinis, vnd 21 Grad. 20. Minut. longitud.

Gedenckwürdige Sachen. Vnter den alten vnd gedenckwürdigen Orten dieser Provintz ist Camalodunum, Maledune von den Sachsen/ vnd Malden von den Engelischen genant/ deß Cunobelini, der Trinobanten Königs Residentz gewesen/ wie auß den pfenningen zu den zeiten der Geburt Christi alda geschlagen/ erscheinet/ nicht der geringste: welche Statt Claudius Cæsar

Septentrio.
Meridies
Occidens
Oriens
ESSEXIÆ DESCRIPTIO.
The DESCRIPTION of ESSEX.
AMSTELODAMI,
Sumptibus Ioannis Ianßonii.
Milliaria Anglica
Milliaria Germanica communia
PART OF CAMBRIDGE SHIRE.
PART OF SUFFOLKE.
PART OF HARTFORDE SHIRE
Part of Midlesex.
PART OF KENT.
GERMANICUS OCEANUS
UTLISFORDE HUND.
FRESHWELL HUND.
HINCKFORD HUNDR.
LEXDEN HUND.
TENDERING HUND.
CLAVERING HUND.
DUNMOW HUND.
WITHAM HUNDRED
CHELMESFORD HUND.
THURSTABLE HUNDR
WINTREE HUND
DENGYE HUNDRED
ONGAR HUND.
WALTHAM HUND.
BECONTRE HUNDRED
HAVERING LIBERTIE
CHAFORD HUND.
BARSTABLE HUNDRED
ROTCHFORD HUND.
Walden
Colchester
Coggeshall
Brayntre
Halsted
Sudbury
Harwich
Maldon
Chelmesford
Dunmow
Hatfeld Brodeoke
Bishopsterford
Eppingstrete
Waltham Abbey
Rumford
Barking
Burntwood
Billerecay
Raleghe
Clare
Haverill
LONDON
Derford
Graves Ende
Canue Island
Thamesis Flud
Crouche Flud
Grane Island
Walton
The Nase

hernachmahls den Britanniern mit gewalt abgenommen/ vnd ein Coloniam von Soldaten Victricensem genant/ dahin gesetzt. Endlich ist sie von der Königin Boadicia zur rach deß vnrechts/ das ihr zugefüget worden/ zu der zeit alß sie das Britannische Volck wieder den Kayser Nero vnd die Römer auffrührisch gemacht/ mit gewalt eyngenommen/ vnd auff den grund geschleifft worden/ nach dem die Römer in die siebentzig tausent Mann in der Schlacht mit den Britanniern verloren hatten.

Itanchestre ist zwar auch ein gedenckwürdiges/ aber doch nicht so alter Ort/ den man heutiges tages S. Petri ad aggerem (auff Engelisch S. Peters upon the Wall) oder S. Peters auff den Wall nennet/ vnd alda ein anzhal der Fortenser zu den zeiten/ alß das Königliche Reich zu seinem vntergang eilete/ ihr Quartir gehabt. Bey dem Vorgebürge gegen auffgang der Sonnen/ vnter der Regiernng König Richardus deß II. seind Zähne einer vnglaublichen grösse gefunden worden/ wie Rudolphus de Coggeshall gedencket/ welche entweder eines grossen Riesen/ oder auch eines Elephanten müssen gewesen seyn. Wie dann auch vnter der Königin Elisabetha Regierung dergleichen vnglaubliche grosse Zähne seind außgegraben worden.

Die Bottschafft eines Peregrini, wie auch den Ring deß heiligen Iohannis deß Tauffers/ den er Peregrino geschicket/ vnd derselbige wiederumb Edoardo dem König solle vberliffert haben/ dannenhero sein Kirche Havering ist genennet worden/ wollen wir mit fleiß hier auß lassen/ in ansehung die Münche zu derselbigen zeit zu ihrem nutzen/ gewin vnd fortheil alle Tage newe Mährlein vnd Fabeln haben erdacht/ so daß diese Graffschafft durch solche vnd dergleichen gelegenheiten mit vnzehlichen Kirchen vnd Clöstern ist erfüllet worden/ alß da seind/ Waltham, Pritlewel, Tistei, Dunmow, Lecy, Hatfeild-Peverell, Chelmesford, Coggeshall, Malden, Colne comitis, Colcester, S. Osith, Saffron-walden, Hatfeild-Bradock, neben viel andern/ welche mit sehr grossen eynkommen begabet seyn. Diese alle haben die schädliche schläge der Beylen vnd Hämmer gefühlet/ zu der zeit/ zu welcher alle dergleichē fundation Clöster von König Henrico dem VIII. seind gereformirt worden/ der mit dem König Ezechia alle diese ehrine Schlangen hat zerschmissen.

Diese Provintz wird in 20 Krayße abgetheilet/ in welchen 21 Kauff- oder Handelsstätte/ 5 Schlösser oder Castellen/ 5 Häfen/ vnd 415 Parochien oder Pfarzkirchen werdē gezehlet.

Von Norwegen vnd Schweden / dem ersten vnd andern Königreich des theils der Welt gegen Mitternacht.

NAch dem wir nun die Beschreibung des gantzes Lands Britannien vollendet / wenden wir vns zu dem Theil der Welt gegen Mitternacht / welchen die Alten Scandiam vnd Scandinaviam, Plinius aber ein Officin der Völcker / vnd gleichsam ein vnermeßliche grosse Vaginam, Scheid oder Behalter derselbigen zunennen gepflegt: ligt gegen Mitternacht an dem aller eussersten Vfer des Teuschlands / vnd ist nun mehr viel hundert jahren in drey Königreiche / als Norwegen / Schweden vnd Dennmarck vnterscheiden.

Norwegen woher es also heisse.

Das erste Königreich Norwegen betreffend / hat es seinen Nahmen von Nort / welches eben so viel als Septentrionem oder Mitternacht bedeut / vnd denn dem Teutschen wörtlin Weg / als hiesse es mit einem wort so viel als des Septentrionis oder Mitternachts Weg. Dieses Königreich hat gegen Mittag Dennmarck / gegen Occident das grosse Meer / gegen Orient das Königreich Schweden / vnd gegen Mitternacht das Lappenland am nähesten ligen / vnd wird von allen diesen durch grosse vnd rauhe Berge / so allezeit mit Schnee bedeckt / abgesondert vnd vnterscheiden. Sein gantzer Raum gegen Occident ist wegen der viel Felsen vnd spitzigen steinklippen gantz vnwegsam / wie gleichsfals auch gegen Mittag / vnd sonderlich an denen Orten / da es gegen Deñmarck siehet / vnd noch auff 250 meil von dem selbigen ligt. Diese gantze gegne aber beydes gegen Occident vnd Mittag / hat einen milden Lufft / sintemal weder das Meer daselbst mit Eyß gefriert / noch auch die gefallene Schnee jchtes lang bleiben ligen. Die Erde aber ist zur Fruchtbarkeit nicht fast geneigt / vnd jhre Inwohner zu erhalten viel zu gering: jedoch an zahm vnd wildem Vihe sehr reich / hat der vngehewren grossen Bären sonderlich viel / wie gleichsfals auch ein grosse mänge Biber vnd andere Thier mehr. Est ist dieses Königreich vor zeiten in gutem flore vnd zustand gewesen / hat vber gantz Dennmarck / vnd weith vnd breit vber viel Inseln des Meers geherschet / so lang das einheimsche Imperium oder gewalt der Herschafft erblichen ist verwaltet worden / nach welchem es die Proceres oder Gewaltigste im Volck dahin gebracht / daß es zu einer offentlichen freyen Wahl kommen / da denn von Suibdagero dem anderen biß auff Christiernum den letzten / fünff vnd viertzig Könige nach ein ander haben regiert / jetzundt aber ist es vnter des Königs von Dennmarck gewalt. Hat in seinem gantzen begrieff fünff königliche Schlösser / vnd gleich so viel Præfecturas oder fürnehme Vogteyen / vnter denselbigen ist die erst vnd eusserste gegen Mittag Bahusia, in deren die fürnehme Statt Marstrand in der felßechten Peninsel ligt / vnd des gewaltigen Häringfangs halben sehr berümbt ist / vnd beneben der selbigen noch andere Stätte mehr / als Koengeef, Congel, Bahus vnd Oddewold oder Odvvad Das ander königliche Schloß ist Aggerhusen / in dessen Provintz die aller höchste Mastbäume zu den Schiffen wachsen / gleich wie man denn auch besondere grosse Eychene vnd Dennene Dielen zu machen / vnd Bawholtz in grosser mänge zu fällen / vnd dasselbige in Hispanien vnd an andere frembde ort zu verführen pflegt. Die Stätte / so darzu gehören / sind das Bisthumb Asloia, so sonderlich von den Außländern wird geehrt: vnd dasselbige von wegen seines besondern Gerichts / an welches fast alle wichtige vnd schwäre rechtfertigungen in gantz Norwegen gelangen. Item Tonsberg oder Königsberg / Friedrichstatt / Saltzburg vnd Schin oder Schon / da das Kupffer vnd Eysen bergwerck ist: vnd endlichen auch Hammaria das grosse vnd kleine / so vor zeiten Bischoffliche Länder gewesen / nunmehr vnter das Bistumb Asloia gehören / vnd durch den Mosianer schooß werden vnterscheiden. Die dritte Königliche Vestung ist Bergerhausen / vñ hat die Stätte Bergi oder Berga vnd Staffanger vnter jhr. Berga aber / oder Bergen ist die fürnembste Handelstatt in gantz Norwegen / desselbigen gantzen Landes Kornschewer / vnd beydes des königlichen Statthalters vnd des Bischoffs Sitz. Allda wird der edle vnd wolschmeckende Fisch / der Bergenser genannt / den man am Vfer Norvvegiæ fangt / verkaufft / vnd von den frembden Kauffleuten hin vnd wieder in weite vnd ferne Land verführt. Daselbst lassen die Wendische vnd andere frembde Kauffleute jhre Diener / dieweil sie etwan Jahr vnd Tag darinnen verharren / den einen theil der Statt / welche von den Inwohnern die Brücke / von den jetztgemelden Frembden aber jhr Tabularium genennet wird / einnehmen. Vnd denn zum letzten hat diese Statt auch einen bequemen portum oder Meerhafen / der allen Kauffleuten sehr wol bekompt.

Wo es lige.

Stätte.

Die statt Staffanger hat zwar mit Bergen einen Statthalter / jedoch jhren besondern Bischoff. Das vierdte Königliche Schloß ist Nidrosia, von dem Fluß Nidero, vnd Rosa, oder einer Rosen also genannt / welches der Nahme einer kirchen ist: sein gemeiner Nahme ist Trundtheim / hieß vor zeiten Trondon, war dieses gantzen Landts Norwegen fürnembste Hauptstatt / ist aber nun mehr gering worden / vnd gleichsam in ein Dorff verendert / in welchem doch vor vielen Jahren die Ertzbischöffe jhren Sitz gehabt / hat noch viel Stiffte vnd Kirchen vnter jhm / ist sonderlich an Fischen sehr reich / welche daselbst in grosser mänge werden gefangen / zu Bergen verkaufft / vnd hin vnd wieder verführt. In dieser statt Trundtheim stehet noch ein fürneme Kirch / welche an grösse vnd köstlichen außgehawenen steinen jhres gleichen in der gantzē Christenheit kaum findet / vnd derowegen noch ein wahres kenzeichen jhrer alten Herlichkeit ist. Das Getter oder Fußgestell vmb den Altar dieser Kirchen herumb / ward Anno M.D. XXX. durch ein Brunst verherget / vnd der schaden solcher Brunst auff sieben tausent Kronen geschetzt. Das fünffte vnd letzte Schloß in Norwegen vnd der Christenheit gegen Mitternacht ist Wardhusia oder Wardhausen / ist im begrieff fast klein vñ nunmehr veraltet / mit keiner besondern munition / thurn oder vestung versehen / sondern hat ein kleines Stättlin voller Fischerhäußlin bey jhme ligen / vnd etliche kleine Inseln vnter jhm. In diesem Schloß oder viel mehr geringen Hütlein hat der Königliche Statthalter zur zeit des Sommers seine wohnung / vnd von dannen vber einen grossen begriff des Norwegischen Gestads / vnter der Zona frigida, biß an die ende oder grentzen des Lands Reussen zu herschen.

Das Occidentalische Meer in Norwegen (dessen tieffe denn für vnerforschlich gehalten wird) ist wegen der grossen Wallfische zur zeit des Frülings fast gefährlich / wieder deren vngestümme machen sich die Schiffleute alle zeit mit Biberngeil gefast / feuchten dieseldige in wasser an / vnd werffen sie zur zeit der noth ins Meer / denn so bald diese vngehewre Bestiæ dessen innen werden / thun sie sich hinab in die tieffe / vnd lassen die Schiffe vnverhindert passiern. In dem nähesten Meer hiebey werden vnzehlich viel Fische gefangen / vnd sonderlich die Stockfisch in grosser anzahl / welche die Inwohner auff stecken außbreyten / in der kälte lassen hart werden / vnd hin vnd wieder in gantz Europam verschicken. Es gehet aber der Stockfisch-fang im Ianuario sonderlich im schwang / dieweil sie / nemblich vmb dieselbige zeit / als da die kälte am grösten / am aller chesten verhärten / vnd auch nicht allein in grösserer mänge werden gefundē / sondern auch am aller besten vnd fettesten zu sein pflegen. Weniger nicht findet man daselbst auch allerley köstlich beltzwerck / vnschlit / butter / leder / schmaltz von Walfischen / fliessend bech / Eychen bawholtz / grosse vnd schöne Mastbäum / vnd besondere grosse

Gewerb.

Tabula exactissima Regnorum
SUECIÆ et NORVEGIÆ,
nec non
MARIS UNIVERSI ORIENTALIS,
Terrarumq; adjacentium, summo studio
et accurata observatione
in lucem edita novissime seria cura; singulariq; zelo, dedicatur humillime
GUSTAVO ADOLPHO D.G.
Suecorum Gothorum, Vandalorumq; Regi, Magno Duci Finlandiæ, Duci Esthoniæ, ac Careliæ, Ingriæq; Domino, etc.
OCEANUS SEPTENTRIONALIS
MYRMANSKOY MORE
hoc est Norvegicum et Danicorum Mare, quia Rusii Norveges et Danos Mau: remans vocant.
Septentrio
Noorteape
Noort Kyn
FINMARCHIA
Episcopus Upsaliensis
CIRCULUS ARCTICUS
Botner see
BELLA MORE id est Album mare olim SINUS GRANDICUS
NORVEGIA
SUECIA
FINLANDIA
CORELIA
RUSSIÆ PARS
MOSCOVIÆ PARS.
Onega Lacus
Ladoga Lacus
Finnisch see
Finnicus sinus
MARE BALTICUM, Vulgo DE OOST ZEE
Gotlant
Oeland
GOTIA
DANIA
MARE GERMANICUM, Vulgo DE NOORD ZEE
LIVONIA
LITUANIÆ PARS
Chelmia
Ingria
Schetlandt al. Hitlandt
Occidens
Oriens
Meridies
Moskua
Smolensko
Miliaria Suevica
Milliaria Germanica
Leucæ Gallicæ

dielen/ welchem allen die Kauffleute von fernen Landen nachreisen/ vnd jhren Nutz vnd Gewinn darinnen suchen. Die

Der Inwohner Sitten.

Inwohner selbst sind fromme einfeltige vnd auffrichtige Leute/ welche die Außländische sonderlich lieb haben/ dieselbige hausen vnd herbergen/ vnd keine Dieb vnd Räuber vnter jhnen leyden.

Schwedē.

Schweden ist ein alt Königreich/ dessen Plinius sonderlich gedenckt: grentzt gegen Occident mit Norwegen/ gegen Mitternacht mit Lappenlandt vnd Bothnia, gegen Orient mit Finlandt vnd Liflandt/ vnd wird von jenem durch den Bothnischen Meerschooß/ von diesem aber durch das Meer selbst vnterscheiden: vnd endlich gegen Mittag mit Gothlandt. Ist vnter allen Ländern gegen Mitternacht das fruchtbahrste/ vnd reichste/ vnd dasselbige nicht allein an Vberfluß von getreidt/ sondern auch von wegen seines Meers/ See/ fliessenden Wässern/ vnd viel vnd mancherley Fisch: hat gleichsfals auch einen reichen vnd genugsamen vorrath an Bley/ Eysen/ Kupffer vnd Silber/ als welches sonderlich zu Slaburg fast rein herauß gegraben wird. Seine Wälde sind alles Wildts fast voll/ vnd darzu auch an Honig gleichsam vberflüssig reich/ vnd wie der mehrer Theil vermeynt/ so ist es dem Königreich Norwegen nicht allein in güte der Felder vnd aller fruchtbarkeit weit vberlegen/ sondern auch noch einmal so groß/ jedoch an etlichen Orten auch zimlich rauh.

Fruchtbarkeit.

Oberkeit.

Vnd nach dem es etlich hundert Jahr durch seine eygene vnd einheimische Könige nicht allein mit starcker handt beschutzt/ sondern auch vmb viel erweitert vnd vermehret worden/ ist es endlich in der Denmärckischen Könige gewalt gerathen/ welchen es auch vber hundert Jahr gehorsam geleistet/ endlich aber/ vnter dem schein/ als hetten dieselbige die gerechtigkeit vnd alten Brauch in der Krönung nicht gehalten/ von jhnen entpöret/ vnd einen Abfall gemacht/ haben demnach wiederumb auß jhnen selbst einen eigenen König erwehlet/ vnd werden nun mehr von jhrē einheimischen Königē beherrschet.

Provintzen.

Stette.

Der Provintzen dieses Königreichs sind viel vnd mancherley/ als vnter den Gothländischen die Ost Gothländische/ deren Hauptstadt Lincopia: Die West Gothländische/ welche der alte See von den Orientalischen vnterscheidet/ in deren Scara der bischoffliche Sitz: die Gothländische gegen Mittag/ als Smalandt/ Tuiscia, Verendia, deren fürnembste Stadt Vexio wirdt genant/ Meringia vnd die Insel Oelandt/ mit dem schloß Borgholm befestiget. Item die Noricæ oder Schwedische/ als Oplandt/ dessen fürnembste stadt Vpsalia, an dem Wasser Sala gelegen/ nemblich in der Mitte des gantzen Landts Schweden/ in deren beneben der fürnehmen schul auch des Ertzbischoffs sitz vnd wohnung ist. Allda sihet man viel stattliche begräbnussen der verstorbenen Schwedischen Könige auff das aller köstlichst erbawt.

Stockholm

Stockholm ist ein fürneme handelstadt vnd Königliche Wohnung/ so wohl durch den Orth selbst/ als durch Fleiß der Händt befestiget. Ligt mitten in den Sümpffen/ als wie Venedig in Meer/ vnd hat seinen Nahmen daher empfangen/ dieweil sie auff besondern Pfäln/ oder Stöcken ist erbawt. Ihr eingag auß dem Eoischen Meer gehet durch enge Schlündt vnd durch einen tieffen Canal/ vnd empfängt das Meer in einer solchē grossen weyte in sich/ daß grosse Lastschiff mit offenem Segel in jhren Hafen können gelangen/ wiewol der Thurn Warholm vnd der ander gegen diesem vber/ Digna genandt/ dieselbige Einfahrt dermassen eng machen/ daß wieder der königlichen Stadthalter willen/ als welche daselbsten fleissige wacht halten/ kein Schiff weder auß noch einfahren kan. An den Vfern Meletis in Sudermannia gegen Mittag liegen die städte Telgo, Strengenes der bischoffliche sitz vnd das schloß Griphisholm: Das fürnehme schloß Orebo aber ist in Nericia gelegen. Gegen Occident ligt die Landtschafft Westmannia, vnd an dem See die städte Arosia (bey welcher ein solch fürtrefflich silber wird gegraben/ daß je auß desselbigen dreissig Marcken ein Marck Goldt gebracht werden kan) vnd Arboga. Item etwas baß von dannen gegen deß sommers Niedergang/ die Dalia Occidua, Eoa, vnd Solies Dalia von dem See Solion also genandt: Welche drey Provintzen mit sampt dem grösten Theil der Provinciarum montanarum dem Sarosienser Bischoff vntergeben sind. Daselbst hat es auch viel Berggruben/ welche sich gegen Auffgang biß an den Ostersee/ den Helsingier vnd Giostlenser schooß/ vnd gleichsfals gegen Niedergang durch Wermeland zu dem Occidentalischen Meer erstrecken/ vnd fast niergendt gesucht vnd gegraben werden/ da sie nicht etwas von Silber/ Kupffer/ Bley/ Eysen/ Stahl oder Schwefel von sich geben.

An Oplandt gegen Mitternacht ligt die Provintz Gestricia, nachmals Helsingia, zum dritten Mittelpadia: etwas mehr hinauß Angermannia gegen mitternacht vnd mittag. Vnd wiederumb besser hinder sich Nortbotnia, welche in Westbotniam vnd Ostbotniam vnterscheiden/ vnd sich nach der länge sehr weith außstrecken. Gegen mitternacht aber sind Scricfinnia, Lapponia vnd Biarmia gelegen. Dieser eygenen vnd Vhralten Provintzen des Schwedischen Königreichs mehrern vnd grösten Theil sondert die Botnische Schooß/ die sich auß dem Ostersee stracks wegs gegen mitternacht vnd Toronia, vnd ferner vber den Circulum Arcticum erstreckt/ von Finlandt/ der grossen vnd weithläufftigen Peninsel ab/ dessen spitzen die Insulæ Alandiæ vnd der bischoffliche Sitz Abo gegen Mittag vnd VViburgum gegen mitternacht innen habē. — Gestricia.

Finlandt wird in seine Theil gegen mittag vnd mitternacht vnterschieden/ zu welchen die ober vnd vnter Natagundia, Savolosia, vnd Tavastia, als des Finlands weyte vñ breyte stück/ gehören. — Finlandt.

Jenseyt der Schooß in Finlandt ligt die Provintz Carelia, dessen Hauptstadte Hexholm oder Kexholm seyn mag: Vnd gegen Mittag VVotichonia, in deren der Außgang des Flusses Novati, so an Novogardiam oder Newgarden rührt/ welchen Fluß die Inwohner Nynennen/ gesehen wird. — Carelia. — VVotichonia.

Vber oder jenseyt Copora ligt Ingria, dessen Schloß Iamagrod, vnd Solonseja mit seinem festen Schloß Ivanogrod gegen Nerva vber. — Ingria.

Nächst an diesen an der seyten gegen Mittag sind der Esthonum Lifländische Provintzen/ die vō Nerva an biß gehn Revaliam vnd Pernoviam reichen/ als Allantacia, dessen Nerva VViria, in deren VVesembergæ: VVichia, darinnen Habsai ein bischofflicher Sitz vnd Wohnung ist: vnd denn die Insel Dagen: welche Landtschafft jenseyt der schooß in Finland/ fast allesampt von König Johann/ dieses Nahmens dem dritten noch bey vnsern Zeiten/ nemblich im Jahr nach Christi Geburt 1581. zu dem Schwedischen Königreich sind gebracht worden/ als sich nemblich Revalia im Jahr 1561. Erico dem König in Schweden selbst ergeben. — Dagen.

Der fischreichen Wässer vnd Bächlein hat Schweden ein grosse mänge/ von fliessenden Wässern aber sonderlich die Lusen vnd Dalecarliam. — Wässer.

Das Landt selbst ist rauh/ allenthalben mit Bergen erhoben vnd voller Wäldt. — Berge.

Die Inwohner sind eins theils geistlich/ theils aber weltlich: Vnd vnter den weltlichen die vom Adel vnd das gemeine Volck. Vnter denen vom Adel sind die Ritter die höchste vnd fürnembste/ als welche der Köning zu solchen Ehrn erhebt. Die Præfecturæ vnd Vogteyen werden allein von Einheimischen verwaltet/ vnd wenn man sie/ die Schweden/ gegen die Teutschen helt/ so sind sie zwar denselbigen an Höfflichkeit nicht gleich/ jedoch an Fleiß vnd verstant vberlegen/ sintemal fast ein jeder Bawer vnter jhnen sich in die artes Mechanicas oder kunstreiche Handtwercker zu schicken weißt. — Abtheilūg der Völcker.

Von dem Königreich Dennmarck/ vnd erstlich von desselbigen Policey.

DJn groß vnd volckreich landt ist das Königreich Dennmarcken/ vñ wirdt mit seinem gemeinen nahmen Danemarchia, das ist/ der Dänen Tractus, Regio, oder landt genennet. Woher aber solche völcker jhren vrsprung haben/ können sie selbst nicht wissen/ ohn daß sich etliche von Dano jhrem ersten König/ etliche aber võ den Dahis, als völckern auß Asia, also schreiben. Dudo von S. Quintin ein alter Scribent, gibt nach des Camdeni zeugnuß vor/ es seyen die Deñmärcker auß Scandia in die alten sitz vnd wohnungen der Cimbrorum einkommen. Mich aber wil bedüncken/ sie haben jhren nahmen von den Aquis oder wässern/ sintemal AHA einen fluß bey jhnen bedeutet/ derowegen sie sich denn selbsten viros aquaticos vnd fluviales, das ist/ Wassermänner nennen.

Vrsprung des nahmens.

Dieses gantze landt/ wie auß seiner beschreibung zu sehen/ ist fast gantz vnd gar ein Insel: Wird in hundert vñ vier vnd achtzig Præfecturas oder Vogteyen/ welche sie HAERRET nennen/ außgetheilet vnd vnterscheiden/ vnd von gleich so viel Præfectis, die des Dänischen rechtens erfahren/ verwaltet. Die Electio des Königs bestehet mehr auff einer freyen öffentlichen wahl der fürnembsten im volck/ als auf dem erben vñ desselbigen Succession. Welcher wahl alte gewonheit war/ daß sie/ in dem die stimmen gegeben wurden/ vnd die wahl geschahe/ draussen in dem freyen feldt auff besondern steinen stunden/ vnd also durch die feste vnbeweglichkeit der steinen die standhafftigkeit der wahl zu verstehen gaben. Jetzundt aber werden sie zu Coppenhagẽ in der kirchen zu vnser lieben Frawen vor dem Altar gekrönt/ von den Rähten des gantzen Königreichs in dieselbige Kirche geführt/ vnd jhnen die Königliche insignia, als das blosse schwert/ kugel vnd kron vorgetragen. Vnd bleibt man in solcher wahl nicht bey einem geschlecht/ wie in andern königreichen der brauch ist/ sondern siehet sonderlich auf ehr vnd thugent: vnd nimpt/ wen man darzu thuglich befindt. Weñ nu der König erwehlt ist/ muß er auf die vorgeschriebene artickel/ welche nun lange zeit üblich vñ im brauch gewesen/ schweren/ daß er nemblich auf denselbigen vnd auf der rechten vnd wahren Religion steiff vnd fest wölle halten/ vnd alle recht vñ gebräuch des königreichs handthaben vnd schützen. Wird darauff von dem Bischoff von Roeschilden gesalbet/ vnd empfängt von allen Rähten die Kron/ welche jhrer Majestet alsdenn auch schwerẽ/ wofern solches vor der krönung noch nicht geschehen: Vnd wenn auch solches verricht/ schlägt der König etliche auß denen vom Adel vnd fürnembsten im volck/ die sich zuvor im krieg/ oder sonsten wol gehalten/ durch das bloß anrüren mit dem schwert zu Ritter. Vnd also haben es die alten Dennmärcker bißhero gehalten/ vnd jhr reich vnd landt dermassen verwaltet/ daß jhnen kein frembde Nation jemals hat könnẽ obsiegen/ noch jhre Vätterliche gesetz auffheben oder schwächen/ sondern es haben viel mehr die völcker gegen Mitternacht/ als die jetztgemeldte Dennmärcker/ Schweden vnd Norwegen fast gantz Europam verstört/ vnd an etlichen orten königreiche auffgerichtet. Sintemal allen geschichtschreibern der einfall der Cimbrorum oder Dennmärcker in Italiam, der Gothländer sieg wider die Hispanier/ der Longobarder aufgerichtes königreich in Italia, der Normannier wohnung in Franckreich/ die auffrichtung des königreichs zu Neapoli vnd in Sicilia, der gewalt Gotfredi wieder Carolum Magnum in Frießlandt/ vnd deren in Engelandt offt erlangte victory/ mehr denn gnugsam bekant ist/ wie gleichfals auch das grosse glück vnd sieg des Canuti Magni, als der vber fünff gewaltige länder/ nemblich Dennmarck/ Schweden/ Norwegen/ Engelandt vnd Normannia ein König gewesen/ vnd darzu Keyser Henrichs des dritten dieses nahmens Schwäher.

Auß welchem allen denn gnugsam erscheinet/ wie gleichfals auß den folgenden kriegen/ deren die Könige auß dem Oldenburgischen geschlecht sehr viel glücklich vnd wol geführet/ daß es ein streitbar volck sey/ welches seinem feind beydes zu wasser vñ lande dörffe vnter augẽ gehn. Es ist zwar die wahl des Königs den gewaltigsten im volck/ wie gleichfals auch des reichs rähten alle zeit frey gestanden/ vnd auch noch kein gezwungen werck: pflegen aber doch gemeiniglich des Königs ältesten sohn darzu zu nehmen/ sie werden denn durch wichtige vnd gnugsame vrsachen davon abgehalten vnd verhindert/ weichen aber doch von des Königs freundtschafft vnd geschlecht nicht ab. Haben das Reich bißhero nicht lassen zertheiln/ sie seyen denn durch bürgerliche krieg darzu gezwungen. Die jüngsten söhne oder brüder des Königs/ als welche des reichs nicht können theilhafftig werdẽ/ verschicken sie in andere Provintzen. Dannenhero denn so viel streit entstanden/ dieweil nemblich die Edele vnd andere gemeine leute in solchem jhrem vatterlandt zu keinen ehrlichen ämptern können gelangen/ noch jhre bequeme stell finden. Denn es sind blutreiche vnd hitzige leut/ die viel kinder ziehlen/ darzu auch streitbar vnd zänckisch/ die wol mögen essen vnd trincken/ (sintemal die eusserliche kalte lufft immer einen appetit erregt) die speisen trefflich wol vertawen/ derowegen gemeiniglich lang leben/ schön von gestalt/ lang von statur/ scharffsinnig vnd trew zu seyn pflegen. Denn daß sie gemeiniglich lang leben/ geben jhre Könige gnugsam an tag/ als deren etliche dreissig/ etliche aber

viertzig jahr vnd auch drüber / regiert.

Abtheylung der Stände. Es sind aber in jhrer / der Dennmärcker policey / fünfferley Ordines vnd stände.

Der erste ist das geschlecht des Königs.

Der ander der Adel / vnd vnter demselbigen durchauß weder Graffen noch Freyherrn / sondern allesampt solche personen / die jhren adel von vielen Anherrn her können beweisen: Haben schlechte wapen / welche zu verändern oder zu vermehren jhrem alten herkommen für ein schandt gehalten wird.

Vnter diesen werden noch etliche geschlecht gefunden / die der handlung zwischen Carolo Magno vnd könig Hemming in Dennmarck vber dem fluß Eidora geschehen / habē beygewohnt / als die Vren vnd etliche andere mehr. Diese besitzen jhre güter mit grossem oder kleinem halsgericht / haben auff denselbigen jhr eigen Jagrecht / anders nicht / als wie die Graffen vnd Edelleut in Teutschlandt / sintemal es keine Lehen / sondern eygenthümbliche güter sind.

Alle schlösser / höf / ligende vnd fahrende güter / so von den Eltern ererbet / werden gleich vnter die söhne getheilt / vñ zu denselbigen / auß sonderlicher freyheit / auch die töchter zugelassen / jedoch also / daß ein jeder sohn allwege noch so viel bekompt / als eine vnter den schwestern / vñ bleiben die schlösser vnd festungen allein den söhnen: der älteste hat durchauß keinen vorzug / sondern steht mit den andern in gleichem theil. Vnd können jhrer viel / so auß ehrlichen geschlechten her entspringen / vñ sich sonsten aller thugend beflieſſen / mit hülff des Königs / gute heyraht / grosse güter vnd stattliche nahrung erlangen.

Auß diesen werden die Senatores Regni, oder des reichs räht / deren selten vber acht vñ zwantzig / erwehlt / denselbigen von dem König vnd dem gantzen konigreich ehrliche vnterhaltung verordnet / vnd einem jeden / so lang er das ampt eines Rahts verwaltet / ein schloß zur wohnung eingeraumbt / von dessen einkommen er dem könig nichts reichen darff / sondern muß allein zu kriegs vnd friedens zeiten etliche reisigen erhalten / vñ da jhn der könig erfordert / mit sampt denselbigen auff seinen eigenen kosten erscheinen. Wenn sie aber in Legationen werden verschickt / haben sie jhre ehrliche vnterhaltung auß dem Fisco, damit sie sich als königliche gesandten vnd Fürsten auf jhrer gantzen reiß können halten. Die übrige vom Adel werden auch nach jhrem standt von dem könig vnterhalten / sie seyen gleich in oder ausser des königs hoff. Denn es hat der könig seine besondere Prædia oder landtgüter / die in Dänischer spraach VERLEHNINGE oder Beneficia werden genennet / in welchen der könig jhm vnd dem gantzen reich auf viel jahr einen guten vorraht schafft. Von diesen werden die Reysigen ernehrt / vnd einem jeden auß dem Fisco jährlich ein gewisses gelt erlegt / jedoch also / daß er für seine mühe vñ eygene dienst noch etwas übrig vnd zum gewinn behelt.

Endlich ist auch dieses ein feine constitutio vnd gewonheit in diesem reich / daß von den Edelleuten dem König verbotten wird ligende güter zu kauffen / vñ dasselbige fürnemblich darumb / damit kein dissensio oder zwytracht zwischen dem könig vnd den gewaltigsten im volck erwachse: Dieweil nemlich der König sonsten etliche güter könte an sich ziehen / die die Edelleut zu verkauffen noch nicht gesinnet / derowegen denn die Proceres oder gewaltigste im volck solchem sehr weißlich vorkommen: Jedoch ist dem König erlaubt / seine güter mit den Edelleuten zu vertauschen / hergegen aber dörffen die Edelleut von den bawren durchauß keine güter kauffen / sintemal etliche bawersleute eygenthumbliche vnd freye güter haben.

Dennmarckischer Edelleuten nahmen. Die fürnembste geschlechte der Dennmärckischen Edelleut sind die von Kaas, die Güldenstern / die von Munck / die Rosenkräntz / võ Gruppe / von Walckendorf / Brahe, Schram / von Pasberg / von Hardenberg / von Vlstandt / von Bing / von Below / von Wepfert / von Goce, von Schefeldt / von Ranzow / von Schelen / von Frese oder Friesen / von Iul, von Bilde / von Dresselberg / von Green / von Brockenhusen / von Holkē, von Trolle, von Knutzen / von Biorn, võ Schestädten / von Jensen / von Steuge, von Mattiessen / die Lunge / die Banner / die von Luck / von Rastorp / von Krusen / die Fassi / die Lindemañ / die Suvon, die Standtbeke / die von Quitrovv, die Lange / die Gelschut / die Glambeke / die Krappe / die Marizer / die Kragge / die Achsel / die Beck, die Ruthede, die Negel / die von Witfelt / von Split / von Ofren / von Appelgard / die Iueman, die Poldessen / die Reuter / die von Podebussen / welche vor zeiten Freyherrn auß dem hertzogthumb Pom̃ern gewesen / vñ jhres geschlechts daselbst noch haben. Die Vren / welche zu Caroli Magni zeiten gelebt: die von Blick / die Galle, die Wogersen / die Bassi / die Solle / die Daae / die Bax / die Baselich / die Wenstermann / die Hoken / die Lindow / die Bille, die Rutē / die Hundertmarck / die Heydersdörffer / die Wolde / die von Pappenheym / die Spar / die Falster / die von Narbu, die Worm / die Bilde / die Bockholdt / die Budde, die Swaben / die von Santbarch / die von Gram, die Lurken die Vhrup, die Spegel / die von Bammelberg / die Rosenspart / die Duve, die Hube, die Schawgard / die von Must / die Gris, die Falcken / die Brune, die Laxman, die von Duram, die von Baggen, die Normann / die von Goß / die von Matre, die Rosengard / die Totten / die Rannovv, vnd die Krimpen.

Empter. Auß diesem adel wird der Præfectus oder königliche Hoffmeister erwehlt / der hat eben das ampt / wie der Major Domus in Franckreich / denn er bleibt fast alle zeit in Dennmarck / vnd verrichtet als des

königs

königs Statthalter / das jenige / so jhm von dem König wird befohlen.

Nach diesem folgt der Marschalck / welcher zu kriegs vnd friedens zeiten das jenige/so zur kriegsrüstung gehört/verwalten muß. Der Admiral ist vber die schiffrüstung bestelt / helt dieselbige im baw/richtet newe auf/die alte wiederumb zu/ vnd ordnet alles das von jahr zu jahren / was zur versicherung des meers vnd kriegsrüstung zu wasser wird erfordert. Dieser hat noch einen andern Admiral vnter jhm / vnd in einem jeden schiff einẽ besondern præfectum, auß adelichem stam̃ geboren.

Zu des reichs Cantzler wird auß allen Provintzen vnd Inseln appelliert / vnd wiederumb von demselbigen zu des Reichs Raht vnd dem König selbst.

Es wird aber ein jede Provintz/in jhre HAERRET, wie sie es nennen/oder Diœceses, vnter welchen viel Parochiæ oder Pfarren / vnterscheiden/ daselbst wird erstlich de Iure disputiert/weñ etwan zanck oder streitsachen vorgefallen sind. Von dannen mag man zu dem Richter desselbigen orts appellirn/von jhme ferner zu dem Cantzler/vnd endlich zu des reichs Rähten vnd dem König selbst/ als da das endvrtheil gesprochẽ wird. Sie haben jhre geschriebene recht die von VVoldemaro, dem ersten dieses nahmens/ mit zuthun der Bischoffen vnd königlichen Rähten gestellt / welches sich dem gesetz der natur gewaltig vergleicht / von den Römischen gesetzen vmb ein geringes vnterscheiden wird/vnd jedoch also beschaffen ist/daß man durch dasselbige eher zu seinem rechten vnd dem endt der sachen kom̃en kan / da denn die executio oder vollstreckung sehr bald auff den gesprochenen sententz erfolgt. Vnd so offt die Richter ein vnrecht vrtheil fellen/ werden sie vmb den halben theil jhrer haab vnd güter gestrafft / dessen halber theil dem könig/ die ander hälffte aber dem jenigen/wieder welchen das vnrecht vrtheil ergangen / zugesprochen vnd gelieffert wird. Vnd wie mich bedünckt / so hat gemeldter VVoldemarus dẽ Senatoribus oder reichsrähten die Bischoffe zugegeben / welche Christianus der dritte vmb gewisser vrsachen vñ auffruhrs willen nachmals wiederumb von jhnen hat abgesondert vnd genommen.

Dem Cantzler / als welcher gemeiniglich zu Hoff ist/vnd dem König hin vnd wider folgt/ gibt man sieben oder acht Secretarios vnd Schreiber vom Adel zu/ vnd wird doch alles von dem König selbst verrichtet. Im fall aber etwas wichtiges/ als von fried oder kriegssachen/ bündtnussen oder beschützung des landts vnd grentzen / vorfällt/ beschreibt der König ein Concilium der Räht: vnd ist dem König keines wegs erlaubt dem reich oder den Bawern / so den Edelleuten zuständig / einige beschwärdt / Schatzung oder dergleichen etwas auffzulegen / ohn der Rathsherꝛn vnd gewaltigsten im Volck wissen vnd willen.

Der Rentmeister/als welcher des gantzen reichs einkommen/ so wol von den Festungen vnd schlössern / als auch in den höfen vnd landtgütern / wie gleichsfals auch von allen zöllen zu landt vñ meer empfängt/ hört von allen vnd jeden / so etwas erlegen / jhre rechnungen an/ quittiert die jenige/so etwas bezahlt vnd erlegt/ hat zwen vom Adel vnd viel Schreiber auß dem gemeinen volck zu gehülffen/vnd jährlichen an gelt seine gewisse bestallung.

Der dritte stand ist der geistlichẽ/in welchem bißhero sieben Bischöffe gewesen/ als der Ertzbischoff von Londen / der Bischoff von Roschilden / der Ottonienser/Ripenser/der von Wipurg/ der von Arhusen/vnd der von Sleswic/ zu welchem auch die übrige Canonici oder Thumbherꝛn gehören. Diese haben jhre zehenden in dem Königreich / welche doch in vnterschiedlichen Provintzen auff vnterschiedliche weise werden getheilt/denn die eine hälfft kompt dem König / die andere aber den Bischoffen/von welchen etwas vnter die Canonicos vnd Priester getheilt/ vñ auch ein theil an den baw der kirchen gewendet wird. Vnd was das geistlich recht belanget/so haben in diesem Königreich/ wie auch in Franckreich/ die könige je vnd je die gewalt gehabt/daß sie die Prælaturn vñ Bisthumb selbst außgetheilet / wie solches auß könig VVoldemari des ersten dieses nahmens antwort genugsam erscheinet. Denn als der Bapst zu Rom dieses vnd anders dergleichen von jhm begehrt/ hat er jhme/ wie man sagt / diese antwort gegeben / er hab das königreich von seinen vnterthanen / das leben von seinen Eltern/vnd die religion von der Römischen kirchen/ welche wenn er sie begehr / wölle er sie jhm mit gegenwärtiger bottschafft gern vnd willig wiederstatten.

Vnd gleich wie des Caroli Quinti weißlich gegeben Decret gerümbt wird/darinnen er nemblich verbotten / daß vorthin kein geistliche person ohn vorwissen der Fürsten einige ligende güter sölle an sich kauffen: also hat auch Christianus der dritte eben solchen personen nicht vnweißlich verbietẽ lassen/ohn des königs außtrücklichẽ befelch jchtes zu verkauffen. Sonsten aber sind sie/die geistlichen/ von ehrngemeldtem könig Christiano in dem gantzen königreich wol versehen: gleich wie er deñ auch hin vnd wieder viel particular schulen lassen auffrichten/vñ sonderlich in Eyßlandt zwo/da sie denn ein eygene Truckerey haben. Die einige Academia aber/die sie in gantz Deñmarck haben/ist zu Coppenhagen/ von König Christierno dem ersten im jahr 1478. auß zulassung Bapst Sixti gestifftet/ vnd folgends von König Friederich dem andern/ vnangesehen/ daß er mit dem siebenjährigen krieg viel zu thun gehabt/verbessert/ vnd jhre einkom̃en mit sechtzig tausent thalern vermehret.

Der vierdte standt ist der Burger vnd Kauffleuten/

leuten / so in den städten vnd flecken wohnen: diese haben jhre besondere freyheiten / deren sie sich gebrauchen / wie gleichfals auch jhre eygene ecker vnd wäldt mit jhren schrancken verwahrt: treiben jhre kauffmanschafft vber landt vnd wasser vñ in gantz Europa. Auß dieser wie auch der bawersleuten kindern werdẽ die Bischoffe / Canonici oder Thumbherꝛn / Priester / Rathsherꝛn für die städte / schreiber in den vestungen vnd schlössern / Gubernatores zu den schiffen erwehlt / vnd etwan auch zu den zölln verordnet / vnd die geringe gericht mit jhnen besetzt / vber welche einer vom adel Præses ist.

Der fünffte ist der Bawern / vnd derselbigen wiederumb zweyerley: als die Freybunden oder gefreyhete / welche jhre erbliche felder haben / vnd jedoch jährlichen etwas / wiewol wenig / davon müssen reichen. Diese treiben auch kauffmanschafft / vnd handeln sonderlich mit fischen: werden mit keinen frondiensten oder tributen beschwähret / es sey denn der reichs-räthen consens vnd verwilligung darbey. Die andere besitzen keine erbliche güter / sondern lehnen sie dem König / Edelen vnd geistlichen personen ab / müssen darbey viel frondienste verrichten / je nach dem jhnen von den Herꝛn jhrer güter wird aufferlegt.

Vnd dieses hab ich von der Dennmärckischen Policey zu sagen gehabt / auß welchem genugsam erscheinet / daß die Dennmärckische Monarchy je vnd je wol bestelt gewesen / vñ die wahl des Königs denen vom adel alle zeit frey gestanden / die doch jeder zeit in des Königs geschlecht gebliebẽ / dardurch denn alle innerliche oder bürgerliche auffruhrẽ sind verhütet / allein die jenige außgenommen / die sich in des Königs geschlecht vnd freundtschafft erhoben / die doch durch den Adel alle zeit sehr bald sind gestillet worden / fürnemlich dieweil des königs Söhne keinen theil von dem reich empfangen.

Dieweil aber die in dem gantzen königreich nur vom Adel sind / vnd von keinem nahmen einiger Hertzogen / Graffen oder Freyherꝛn wissen / ist jhrer keiner so behertzt / der sich dem geschlecht des königs dörffe wiedersetzen / sintemal alles vätterliche erb vnter die söhne vnd töchter wird getheilt.

Die höchste dignitet vñ ehr in diesem königreich ist die Ritterschafft / welche man wegẽ jhrer ziehrt / die sie tragen / Auratos nennet / vnd wird jedoch niemand / er hab sich denn zu krieg oder friedens zeiten wol vmb das reich verdient / gegeben.

Vnd also haben die könige in Dennmarck ein wol bestelt regiment vnd Policey / welche von aller feindẽ eusserlichem gewalt leichtlich wird beschützt / sintemal die vnterthanen / wenn sie nemlich dem könig als jhrem natürlichen Herꝛn billigen gehorsam leisten vnd mit fried vñ einigkeit zu jhm setzen / sich zu wasser vñ land jhrer feindẽ ohn grosse mühe können erwehren. Diesem gewaltigen königreich steht jetzund könig Christian dieses nahmens der vierdte vor / welchem / wie auch allen seinen rähten vnd dem gantzen Adel / daß sie nemlich lang vnd in gutem frieden vnter dem schutz vnd schirm des Allmächtigen glücklich vnd wol regieren / ich in aller vnterthänigkeit vnd von hertzen wünschen thue.

Von Dennmarcks/ als des dritten Königreichs in dem Theil der Welt gegen Mitternacht/ Vorbildung vnd Beschreibung.

Wo es liege.

DAs Königreich Dennmarck stößt allein an zweyen Orten an ein trucken Landt/ denn gegen Occident hat es das grosse Teutsche Meer/ gegen Orient das Mare Balthicum oder Ostersee/ gegen Mitternacht Norwegen vnd Schweden/ vnd gegen Mittag Holstein/ Meckelburg vnd Pommeren: wird in viel Inseln/ so vber die massen weith von einander liegen/ getheilt/ vnd wie Ioh. Coldingensis sagt/ so werden die Dennemärcker durch den sanfften Lufft des Landts bey jhrer Gesundtheit erhalten/ durch die Fruchtbarkeit der Erden ernehrt/ durch den lieblichen gesang der Vögel erfrewet/ vnd durch die viel vnd mancherley materien jhrer Wälde belüstiget/ in welchen ein grosse menge Schwein von den Eycheln vnd andern früchten werden erhalten: gleich wie denn auch das Meer an Fischen dermassen reich ist/ daß die Inwohner nicht allein jhre Nahrung davon haben/ sondern auch grossen handel damit treiben vnd dieselbige hin vnd wieder in ferne Länder verkauffen. In summa es ist dieses volck mit allem dem/ was es zu seiner Auffenthaltung bedarff/ mehr/ als wohl vnd vberflüssig versorgt. Jhre Obrigkeit betreffent/ sagt Munsterus, es habe einer Danus genandt etlich hundert Jahr vor Christi geburt das Königreich Dennmarck innen gehabt/ von welchem nachmals die Könige/ als seine Nachkömlinge/ in einer feinen Ordnung nach einander gefolgt. Wie ein jeder bey gemeldtem Munstero von solchen sachen/ als davon er weitläufftig genug geschrieben/ weiter lesen kan. Jetzunt aber wird gantz Dennmarck durch die Meerschlündt in viel Theil vnterscheiden/ vnter welchen Iutia, Fionia, Zelandt vnd Scania, ohn die Inseln/ so bey einem jeden Theil ligen/ die fürnembste sind.

Lufft. — Fruchtbarkeit. — Oberkeit. — Abtheilung.

Iutia, welches etliche Gothiam oder Gothlandt nennen/ war vor Zeiten der Cimbrorum Sitz vnd Wohnung/ bey den Historienschreibern vnd Geographis Cimbrica Chersonesus genandt/ vnd in Iutiam gegen Mittag vnd Mitternacht vnterschieden. Vnter welchen die letzte in der andern Figur des Dennmärckischen Landts wird beschrieben. Die ander aber gegen Mittag/ vor Zeiten Nordalbingia genandt/ begreifft das Hertzogthumb Sleswick in sich/ welchem nunmehr auch das Hertzogthumb Holstein vntergeben vnd zugeschrieben werden kan/ dessen Beschreibung wir in die dritte Figur verschieben/ wie gleichsfals die Erklärung Fioniæ in die vierdte.

Seelandt.

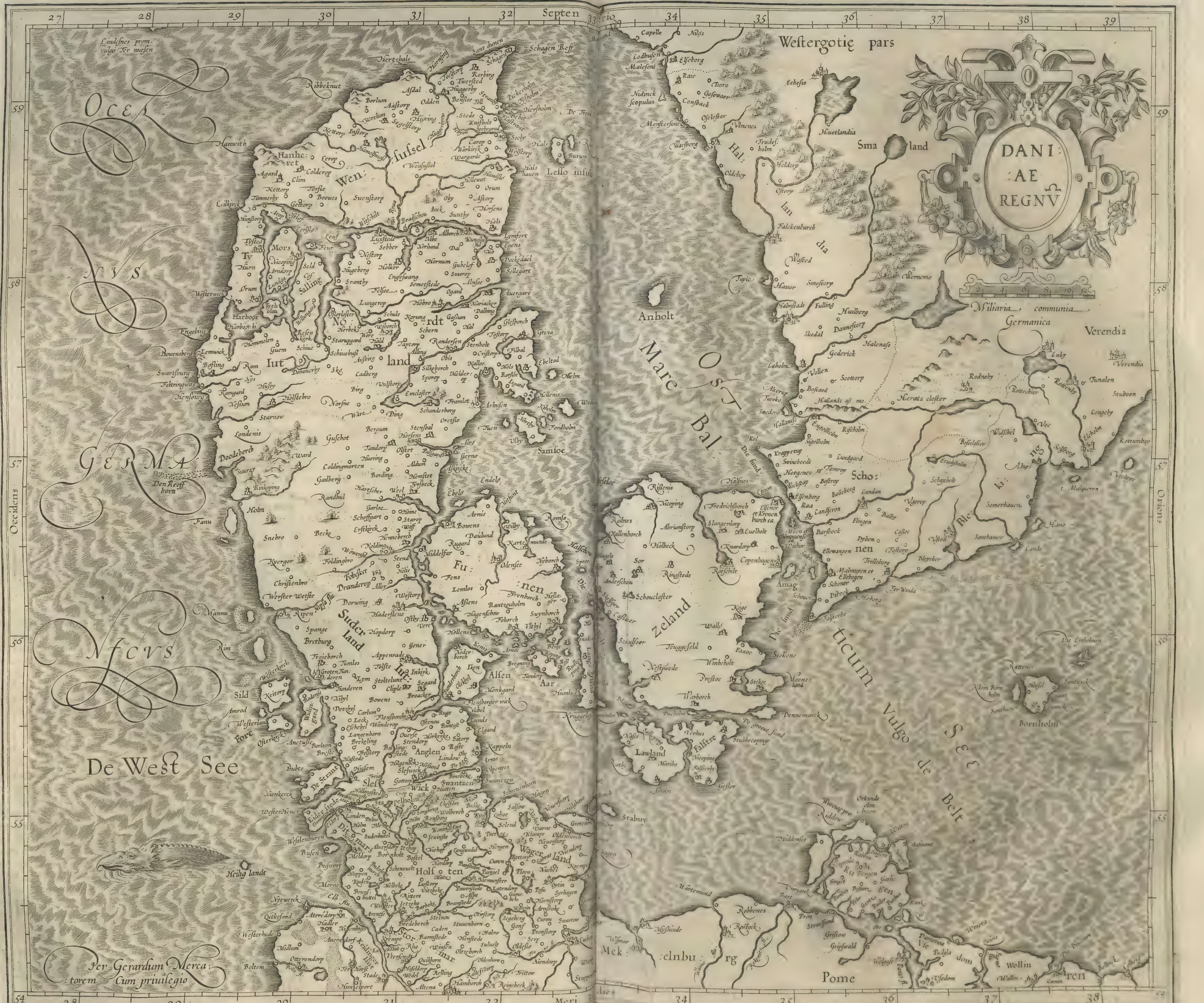
Zelandt oder Sialand ist vnter allen Dennmärckische Inseln die gröste/ heist bey dem Mela Codanonia, wie Olivarius vnd Ortelius melden/ bey etlichen aber Seelandt/ dieweil es nemblich rings herumb mit dem Meer oder See wird vmbgeben: Etliche nennen es Saamenlandt/ dieweil es nemblich vngedüngt vnd gearbeitet allerley gute Saamen bringt. Die länge dieser Insel erstreckt sich auff zwo Tagreiß/ wie gleichsfals auch die breyte in nicht viel weniger. Hat in ihrem gantzen begriff funfftzehen städt vnd zwölff königliche Schlösser. Vnter diesen Städten vnd allen andern in gantz Dennmarck ist Coppenhagen die fürnembste/ von wegen jhrer grösse/ reichthumbs vnd bequemen Meerhafens/ welchen die vnglaubliche Tieffe vnd die Insel Amagger gegen vber vor allem anlauff vnd vberfal versichern/ sehr berümbt. Auß dieser Stadt vnd derselbigen hohen Schul wird nicht allein Dennmarck/ sondern auch gantz Norwegen mit Doctoribus, Predigern vnd andern gelährten Leuten versehen. Jenseit Coppenhagen ligt die Stadt Helsingora vnd bey derselbigen das königliche Schloß Croneburg/ vnd auff der andern seyten jenseit des Meers ein ander schloß/ dergleichen Helsinborch genant/ mit einem Städtlein/ so eben solchen Nahmen hat. Daselbst thun sich Seelandt vnd Scania mit jhren Vorbergen dermassen nah zusammen/ daß sie kaum einer kleinen Meile breith durch das Meer werden vnterscheiden/ welches Meer oder Raum denn die Sund genennet wird. An diesem Ort kommen alle Schiff/ so jhren Weg naher Orient nemen/ zusammen/ vnd geben dem könig gebürlichen Zoll/ vnd da es die Noht erfordert/ kan er diesen Schlundt mit seinen schiffen dermassen einnehmen vnd verschliessen/ daß auch die aller gröste Armada vnd kriegsrüstung weder auß noch ein zu fahren vermag. Von kauffmanns Naven oder grossen Lastschiffen kommen offt vnd vielmahl auff einen tag auff zwey oder dreyhundert auß allen Orten vnd Enden Europæ zusammen. Ja es ligt auch an diesem Ort Roeschildia, so vor Zeiten eines Bischoffs Sitz vnd Wohnung war/ in welchem noch heutiges Tages vieler Königë vnd Fürsten Monumenta oder begräbnussen zu sehen/ jetzunt aber ist es in einen solchen abgang kommen/ daß sich die Bürger allein auff die befestigung der städte verlassen vnd auff dieselbige stoltziren vnd bochen. Vnter Seelandt aber ligen diese nachfolgende Inseln/ als Amagria, Huena, oder Ween/ vnd Moenesland/ in welcher die stadt Stegoa vnd andere mehr begriffen. An Bisthumben aber hat Seelandt mehr nicht/ als eins/ dessen Præsul vor Zeiten zu Roeschilden gewohnet.

Stedt vnd Schlösser.

Scandia. Nahmen.

Scandia ist vnter den Dännmärckischen Provintzen an Grösse vnd Reichthumb nicht die geringste/ vnd stößt an das feste Landt Schweden hinan: wird von etlichen Scandinavia für Scondania, das ist/ amœna Dania, oder das schönste Theil des Landts Dennmarck/ von etlichen Scania, wiederumb von andern Sconingia, in seiner eygenen spraach Sconen, vnd von Plinio Scandia vnd Scandinavia genennet/ der denn in diesem betrogen wird/ in dem er es für ein Insel einer vnermeßlichen grösse helt. Ortelius aber sagt/ es sey diese/ des Plinii Scandia vnd Scandinavia, mit nichten Scania, sondern die jenige Peninsel/ welche die drey grosse vnd gewaltige Königreich/ nemblich Norwegen/ Schweden vnd Gothlandt vnd andere Landtschafften mehr in sich begreifft. Diese Inseln Scania wird rings herumb mit dem Meer vmbgeben/ ohn an einem eintzigen Orth/ da sich das trockene Landt wie ein Arm gegen Mitternacht erstreckt/ von dannen gegen Orient herumb krümpt vnd an das Landt Schweden stößt/ zwischen welchem sich doch grosse dicke Wälde vnd rauhe Felsen einmengen/ die die Straß auß Scania in Gothlandt dermassen vnwegsam vnd schwär machen/ daß es fast leichter solche Reiß mit grosser gefahr auff dem Meer zu verrichten als sich derselbigen zu Landt zu vnterfangen. Sie/ diese Insel/ gibt an gesundem Lufft/ Fruchtbarkeit der Erden/ bequemlichkeit des Meerhafens/ Kauffmanschafft/ gelegenheit des Meers/ reichthumb/ fischreichen Seen vnd anderen fliessenden Wässern/ menge des gewilts/ Bergwercken von Goldt/ Silber/ Kupffer vnd Bley/ anzahl der Städt vnd Bürgerlichen Sitten keiner andern ichtes bevor/ dannenhero jhr denn auch nach des Munsteri Zeugnuß der Nahme Schondia geblieben. Ward vor Zeiten in zwey Hertzogthumb/ als Hallandt vnd Blekingia, getheilt/ begreifft aber nunmehr drey vnd zwantzig præfecturas oder Vogteyen vnd funfftzehen Städte in sich. Jhre Hauptstadt ist Londa oder Lundia, da der Ertzbischoff seine Wohnung hat. Beneben dieser ist auch die Stadt Malmogia, vnd die ander Ellenbogen genandt/ eine fürnehme Handelstadt/ vnd wegen jhrer grossen Meß vnd täglichen händeln/ welche die in den Provintzen daselbst treiben/ vor allen andern Städten sehr berümbt. In Halland ligt das feste Schloß Warburg auff den Güpffeln der allerhöchsten Berg. Dieses ward im Jahr nach Christi

Wo sie liege. — Stätte.


DANI: AE REGNV
Miliaria communia Germanica
Per Gerardum Mercatorem Cum privilegio
De West See
Westergotie pars
Sma land
Hal lan dia
Verendia
Scho nen
Ble king
Bornholm
Anholt
Zeland
Lawland
Falstre
Fu nen
Alsen
Samsoe
Wen: sussel
Nordt Iut land
Suder land
Holst ten
Wager land
Mek elnbu rg
Pome ren
Wollin
Heilig landt
Septen trio
Meri dies
Occidens
Oriens

sti Geburt M. D. LXV. von den Schweden eingenommen/ mit einer Besatzung bewahret / nachmals aber der dapffer Kriegsman Daniel Ranzovius, als welcher es auß befelch König Friederichs des andern dermassen belägert / daß es die darinnen endtlich musten auffgeben / mit einer Kugel auß einem grossen stück im Jahr 1569 durch den kopff auß demselbigen erschossen. Die Inseln / so an dieser Landtschafft ligen/ sind Landoe, Hannoe vnd Bornholm ein fast berümbte Insel/welche in vier Præfecturas oder Vogteyen wird vnterscheiden/vnd drey Stätt vnd ein eintzig Schloß in sich begreifft.

Gothland. Gothlande aber / in welchem die alte Handelstatt Wisby ligt/so vor zeiten sehr berümbt war / nun aber jhre Kauffmanschafften verlohrn/dieselbige andern Stätten vbergeben/ vnd an Bürgern vnd reichthumb fast gering worden / hat beneben dem vorrath von Geträyd/ Käß/Butter vnd allerley Rauchwerck / auch viel grosse vnd hohe Thannen / vnd derselbigen grosse Wälde voll / welche man zu Mastbäumen brauchen kan/vber das auch schöne grosse Stein zum bawen / vnd ein grosse mänge Kalck.

Die fliessende Wässer des Königreichs Dennmarck sind die folgende: Egidora oder Eyder / von Ptolemæo Chalusus genannt: Dieser Fluß sondert die Frießländer von den Ditmarschen ab / vnd stürtzt sich endlich in das eusserste Britannische Meer: Das ander Wasser heist Stora, ist fast Fisch- vnd Schiffreich / hat mitten in Holstein seinen Vrsprung/ fleust an etlichen Stätten vñ dem edlen Hauß der Ranzower/ Bredenberg genannt/hin / vnd thut sich endlich in die Albim oder Elb. Das Mare Balthicum, welches/wie oben vermeldt/ Dennmarck gegen Orient beschleust/vnd von denen/so dabey wohnen/ Belts, von den Teutschen aber der Ostersee genennet wird/hat seinen Nahmen von Baltheo, das ist/ dem Gürtel eines Kriegsmans/dieweil es/wie ein Gürtel / den zweyfachen Chersonesum zusammen fast vnd in sich begreifft. Das Mare pigrum, oder stille Meer/hat seinen Nahmen nach des Ortelii vnd Taciti meynung daher/dieweil es sich nicht wie die andere Meer bewegt / sondern mit einem stäten vnd stillen Fluß von Orient gegen Occident begibt. Helsingora ligt an dem Sundischen Meer / hat das Königliche Schloß Croneburg / als der eussersten Insel in Seelant einige Festung in sich. Diese Festung hat Fridericus der ander dieses Nahmens König in Dennmarck mit vngleublichem kosten erbawet/in dem er nemblich die allergröste steine versenckt/ vnd das fundament auch mittē in den allergewaltigsten vñ grawsambsten wällen des Meers auffgeführt. Ferner hat es in der statt Lundia ein köstlich vñ kunstreich vhrwerck/das Laurentianū genañt/in dem vntersten theil der Kirchen erbawet: In diesem werck siehet man ein Tafel an die wandt hinan gehefftet / auff welcher etliche Zirckel von allerley Farben gemahlet / in denen das Jahr/Monat/Wochen / Tage vnd Stunden auff das aller eygentlichst werden gewiesen. Wie gleichsfals auch die bewegung der Sonnen vnd Mons / vnd wie dieselbige auff dem Zodiaco auß einem Hauß oder Zeichen in das ander wandern: vnd dieses alles wird nur ausserhalb gesehen: Inwendig aber hat es allerhandt Gewerb / die das gantze Werck bewegen vnd treiben. So offt aber ein stund vorüber / vnd die Vhr schlegt / lauffen oben auff der Tafel zwey Bilder oder geharnischte Reuter zu sammen/die stossen so offt an ein ander als manchen streich die Vhr thut/ welche Vhr oben auff dem Thurn hengt. Vnd das noch mehr zu verwundern / so stehet mitten in dieser Tafel gleich auff einem Thron das Bildt der heiligen Jungfrawen Mariæ mit dem Kindlein Jesu auff jhren armen: Auff derselbiger beyden seyten sind zwo Thüren: Vor jhren Füssen gleichsam ein Theatrum oder Schawplatz in der form eines halben Circkels / mit einem schönen Bogen / der sich zu den Zusehern wendet. Inwendig dieses Schawplatzes stehen die drey Weisen auß Morgenlandt/vnd bey einem jeden derselbigen sein besonderer Diener: welche Bilder alle denn/wenn der jenige/so zu solchem Vhrwerck ist verordnet/das werck movirt vnd beweget / in jhrer ordnung herauß gehen / vor jhnen allen her ein tröwender Heroldt / der schlegt erstlich mit seinem Schwert an die lincke Thür / vnd geht / so bald sich dieselbige auff sein gemeldtes anklopffen eröffnet/dardurch herauß. In welchem außgehen denn zwey bilder in der form zweyer Trompetter zugleich auffblasē. Der erste vnter dē Weisen geht gantz prächtig durch das Theatrū hindurch/bücket sich/so bald er zu dem Bildnuß Mariæ hinzu kömpt/mit grosser reverentz vor demselbigen nieder / nach welchem denn die anderen beyde auch folgen/vñ sich gegen der heiliger Jungfrawen gleicher gestalt erzeigen: Jhre Diener aber gehen ohn alle reverentz vorvber/ vnd thut der letzte vnter jhnen im durchgehen die rechte Thür zu/ auff welches zuthun denn die Zuseher einen helleren Thon als zuvor/vernemen.

Fliessende Wässer.

Meer.

Des Königreichs Dennmarck andere Figur/ in deren der Theil Iutiæ gegen Mitternacht begriffen vnd beschriben wird.

DJe gantze vnd fürnembste Gegne des Königreichs Dennmarck gegen Mitternacht ist Iutia, oder Jutlandt/ von Ptolemæo Cimbrica Chersonesus, vnd bey dem Plinio Chartris genandt. Dieses erstreckt sich gleich wie ein Peninsel zwischen dem Britannischen vnd Teutschen Meer gegen Mitternacht hinauß/ gleich wie Italia gegen Mittag. Sein Endtschafft ist gegen Mittag der Fluß Eydera. Seine Länge von dem Fluß Albi, oder Elb/ biß gegen Mitternacht auff die achtzig tausent schritt: Die gröste Breyte aber mehr nicht/ als zwantzig tausent. Vnd wie wir oben vermeldet/ so ist dieses Landt zweyerley/ als das Mitternächtige vnd deñ das ander gegen Mittag. Das Mitternächtige/ als welches in dieser Taffel vorgebildet wird/ vnd sich gegen Norwegen erstreckt/ endet sich bey der Stadt Scaga, welche den Schiffleuten wegen der Syrten vñ bösen gefährlichen Meers wohl bekant ist/ gleichsam in ein enge spitz oder Ecke: Hat bey der berümpten Handelstat Aleburg ein gewaltige Breyte: Denn daselbst fellt der Schoß Lymfort ein/ tringt gegen dem Mittägigen Jutlandt zu gantz vnd gar hindurch/ lest nur einen geringen Raum vber/ sondert das Wensusser Gebiet von dem vbrigen Theil ab/ macht beynah ein besondere Insel/ breitet sich nachmals in einen grossen vnd weiten Furt oder Canal auß/ macht in solchem seinem Vmkreiß viel vnterschiedliche Inseln/ vñ scheidet mit seinem vielfältigen Außlauffen etliche viel Provintzen von einander ab. Dieses Mitternächtige Jutlädt hat an allerley Getreidt/ als Weitzen/ Rocken/ Gersten/ vñ anderm dergleichen einen gewaltigen Vorrath: Wie gleichsfals auch ein sehr bequeme Weyd/ vnd derowegen an Rindern ein solche mänge/ daß sie jährlichen viel Kühe in andere Provintzen verschickt/ vnd sonderlich allein in Teutschlandt alle Jahr auff die hundert vnd funfftzig tausent Rinder verkaufft: Ist demnach an Käß/ Butter/ Vnschlit vnd Läder vber die massen reich. Ziehlt vber das schöne vñ fürtreffliche Pferdt. War vor dieser Zeit den Sachsen vnterworffen: Bracht hundert vnd fünff Jahr vor Christi Geburt mit seinem Außfall gantz Italiam in grosse Angst/ in dem sich nemblich seine Inwohner mit den Teutschen/ Zürchgöwern vñ den Ambronibus zu Verhergung des Römischen Reichs hatten verbunden/ also daß weder Syllanus jhrem ersten Einfall/ noch Manilius dem andern/ noch Cæpio dem dritten konte genugsam wiederstehen/ sondern es wurden solche alle mit jhrem gantzen Heer von den gemeldten Völckern auß jhren Lägern verjagt/ vnd were auch mit Rom gantz auß gewesen/ wo jhnen nicht Marius were zu hülff komẽ. Welcher Krieg denn acht gantze Jahr/ nemblich von des Syllani Burgemeisterampt an biß auff das fünffte Burgemeisterampt Marii hat gewehrt/ von welchem Mario diese zusammen verbundene Völcker biß an den Fluß Athesin, oder Etsch in die Flucht gebracht vnd vertilget wurden. Vnd dieweil wir allhie von den Cimbris oder Jutländern haben angefangen zu reden/ wöllen wir jhre historiam etwas weithleufftiger hinauß führen. Vnd lest sich ansehen/ als haben sie solchen jhren Lateinischen Nahmen von Gomer des Japhets Sohn. Denn wie auß den Schrifften Moysis zu sehen/ so hat Japhet einen Sohn gehabt/ der Gomer oder Comer geheissen/ welches wörtlein bey den Hebreern einen vollkommenen runden Circkel bedeut/ vnd lautet in seiner eygenen Jutländischen spraach Goomher, oder in vnserm Hochteutschen/ ich gehe vmbher/ oder ich gehe in einẽ Circkel herumb. Welcher Nahme denn des Japhets Nachkömlingẽ billich gebüret/ als die in der Welt herumb gangen/ vnd dieselbige vom Auffgang der Sonnen biß zu derselbigen Niedergang durch das Loß vnter sich getheilt haben. Sintemal niemandt in den Historien so vnerfahrn/ der nicht wüste/ daß beyde Hesperiæ, als Hispania vnd Italia von den Gothländern vnd Wenden/ als der Cimbrorũ oder Cimmeriorum Nachkömlingen/ seyen eingenommen vnd bewohnt gewesen: vñ wie oben erwiesen/ so sind die Cimbri oder Gothländer von dem Gomer her entsprungen. Welche als sie anfänglichs den inwendigern vnd besten Theil in Asia innen gehabt/ vnd folgends von den Scythen wurden von dannen außgejagt vñ vertrieben/ sind sie je mehr vnd mehr gegen Niedergang gewichen/ erstlich in Scandiam kommen/ vnd von dannen in Cimbricam Chersonesum, oder dieses jetztgemeldte Jutlandt geschiffet. Dieses Mitternächtige Jutlandt wird in vier grosse vnd weitleufftige Bistumbe/ als in das Ripenser zu Ripa/ das Arhusienser zu Arhusen/ das Vandalicum zu Aalburg vnd das Viburgenser zu Viburg getheilt. Das Ripenser begreifft dreissig Præfecturas oder Vogteyen/ sieben Städt vñ zehen Königliche Schlösser in sich. Vnd hat Dorothea König Christians des dritten dieses Nahmens hinderlassene Wittib in diesem Theil in der Stadt Koldingen ein berümpte Schul auff jhren eygenen Kosten lassen auffrichten vnd erhalten. Das zu Arhusen hat ein vnd dreissig Præfecturas oder Vogteyen/ sieben Städte vñ fünff Schlösser: Arhusen ist ein Handelstadt/ wegen des Meerhafens/ den das grosse Promontorium oder Vorgebürg

Wo sie ligt.

Fruchtbarkeit.

Regiment.

Vrsprung des Nahmens.

Abtheilung.

IVTIA SEP. TENTRIO NA. LIS
Septentrio
Meridies
Occidens
Oriens
GERMANICI PARS
MARIS
PARS
BALTHICI
MARIS
WENDSVSSEL siue
Wen: sliæ pars
Lym: ford
Lymford
Ty
Mors
Salling
Tyrholm
Harboor
IVT:
NOR:
DER
LAND
Sam: loe
Miliaria Germanica communia
1 2 3 4 5
Per Gerardum Mercatorem Cum Privilegio

bürg Hellenis macht/sehr berümpt/welches Vorgebürg sich von dem Königlichen Schloß Kalloe an durch das Gebiet Mols biß zu dem grossen vnd hohen Berg der Ellemansberg genent/auff zwo Meil wegs erstreckt/vnd beydes durch sich selbste/vnd denn auch wegen etlicher Inseln ein fein still Meer vervrsacht/so zu Schiffen sehr bequem ist: vnd in diesem Bisthumb sind die Inseln Samsoe, Hielm, Tuen, Hiarnoe, Gerno, Hilgenes, vnd viel andere mehr gelegen. Das Vandalicum oder Burglavienser Bisthumb hat dreyzehen Præfecturen vnd sechs Städt. Seine fürnembste theil vnd stücke sind VVendsyssel, Handhæres, Thylandt vñ Morsoe. VVendsyssel oder Vensilia, das ist/der Wenden sitz oder Land hat drey Städlein vnd ein Schloß/vnd begreifft den hohen Berg Alberg genandt/auff welchem noch etliche Mahlzeichen grosser Riesen werdẽ gesehen/in sich: die Inseln aber/so zu diesem Landt gehörẽ/sind Grysholm/Hertzholm/Tydsholm/vnd etliche andere mehr. In Handhæret ligt der vber grosse vnd hohe Felß Skarringk, vnd vnten an desselbigen Anfang oder Wurtzel die beyde Syrtes Sandore vnd Bracca. Thylandt begreifft mehr nicht/als zwo Inseln/nemblich Olandt vnd Oxeholm/vier Pręfecturn, das eintzige Städtlein Thystadt/in welchem König Christian der dritte ein Schul vor die Jugent erbawet/vnd das einige Schloß Orumna in sich. Morsoe aber hat die Inseln Hansholm, Ostholm, Iegen, Cifland, Egholm, Bodum vnd Morsea, drey Præfecturn, die eintzige Nicopiam, vnd das schloß Lundslot, vñ ligt an der Insel Ageroa. Das Wiburgenser Bisthumb hat sechzehen Præfecturn, drey Städt/vñ gleich so viel Schlösser. Zu Viburg wird das allgemeine Concilium der aller fürnembsten vnd verständigsten vom Adel/die Dreyerherrn genant/gehalten/allerley Bürgerliche sachen darinnen gehandelt/vnd fast durch das gantze Jahr continuirt/es werden denn solche Rathsherrn durch die vielfaltigkeit der sachen all zu müd/da sie denn eine weil hinauß auff ihre güter ziehen/vnd sich daselbst ein wenig widerumb erquicken vnd erhohln. Denn es werden alle casus dieses gantzen Jutlandts/wie gleichfals auch alle klagen vnd Erbschafften vnd Halßgerichten/als Diebstal/Mordt/Ehbruch/Zauberey vnd dergleichen dahin gebracht. Bey der Peninsel VVenslia, da sie sich gleichsam in ein enge spitzen endet/vñ allgemach zu der Sonnen sömmerlichen auffgang lencket/ist der gefährliche Winckel dieses Jutlands/welchen die Schiffleute vor allen andern Orten des Meers gewaltig fürchten/dieweil er sich gleichsam mit seinem Rücken vnd den Syrtibus dermassen weith in das Meer hinein erstreckt/daß die jenige/so die Gefahr Leibs vnd Lebens wöllen vmbgehẽ/bey zwo Meiln wegs nicht dörffen zu dem Landt oder Vfer hinzu nahen/welche gelegenheit es denn mit dem gantzen Occidentalischen Vfer des Jutlands hat/daß es nemblich alle die/so in Norwegen/oder auß dem eussern Meer gegen Orient begeren zu schiffen/sehr weith müssen vmbfahren. Jedoch hat es an solchem Gestad vier Berge/nach welchen sich die Schiffleute richten. Die Inwohner dieses Landts nehren sich fürnemblich mit Fischen. Dieweil sie aber keinen sichern vnd bequemen Portum oder Hafen haben/da sie ohne Gefahr könten anlenden/kommen jhnen jhre Gesellen/wenn sie noch auff des Meers höhe sind/zu hülff/vnd schleiffen die Schiffe so fern an Landt/biß sie die Wellen des Meers nicht mehr können erreichen/vnd einigen schaden zufügen. Denn es ist dieses Meer an allerley Fischen/vnd sonderlich an Häringen vber die massen reich. Die Inwohner dieses Landts sind gemeiniglich einer kalten vnd truckenen Complexion, langer statur/schön von Angesicht/einer guten gesunden Farb/holdseligen vnd frölichen gemüts/jedoch fast argwönisch/verschlagen/in jhren geschäfften sehr vorsichtig/gesunder Natur/hoffertig vnd stoltz/so viel auff sich vnd die jhrige halten/viel essen vnd trincken/ihre speisen wohl verdawen/vnd derowegen gemeiniglich ein hohes Alter erreichen/sind darneben auch fast blutreich/ernstlich von sitten/wegen des hertzens grosser wärmbde fast streitbar vñ zänckisch/schewen nicht allein keine Gefahr/sondern scheinen als ob sie dieselbige lieben/vben sich sonderlich im jagen vnd weitem reisen/halten steiff auff jhrem gefasten wohn vnd meinung/setzen jedoch die Gerechtigkeit mit nichten in vergeß/lernen allerley Sprachen geschwind vnd ohne Mühe/haben alle freye Künste lieb/halten jhre Pacten vnd Contracten vnverletzt/ziehlen viel Kinder/wiewol jhre Weiber/als die da sehr schön/vnd vor allen andern gute sparsame vnd verständige Haußhälterin sind/sehr hart vnd schwärlich gebähren/sterben gemeiniglich an Hauptflüssen/Gelbsuchten/Halsbreunen/Apostemen/Fisteln/Wassersucht vnd Lungensuchten/vnd wird von Achille Gassaro gemeldet/daß ein Münch in solchem Landt die Büchsen vnd das schiessen habe erfunden.

Meer.

Sitten vnd gestalt der Inwohner.

Des Königreichs Dennmarck dritte Figur/ einen Theil des Hertzogthumbs Schleswick vnd Holstein in sich begreiffent.

DAs Jutlandt aber gegen Mittag/ welches/ dieweil es durch den Fluß Albim oder Elb/ von dem vbrigen theil Teutsches Landts gegen Mitternacht ist vnterscheiden/ von den alten Nordalbingia genennet wird/ begreifft zwey Hertzogthumb/ als Schleßwick vnd Holstein in sich. Das erste hat von der vhralten vnd fürnehmen Handelstatt Schleßwick seinen Nahmen/ ward vor Zeiten das Hertzogthumb Iutiæ genannt/ vnd Waldemaro Abelis des Königs in Dennmarck Enckels Sohn/ im Jahr nach Christi Geburt 1280 von König Erico zum aller ersten zu Lehen gegeben: nachmals aber/ als der gantze mannliche Stamm der Königen vnd Hertzogen außgetilget vnd vmbkommen/ vnd das Hertzogthumb Schleßwick mit sampt dem Königreich ein Corpus worden/ von Margarethen einer Herrscherin dreyer Königreich Gerardo einem Graffen in Holstein mit der Condition vbergeben/ daß er es als ein Beneficium von dem König in Dennmarck solte erkennen. Die Stätte aber dieses Hertzogthumbs Schleßwick haben nicht allein einerley Privilegien vnd Freyheiten mit denen in Dennmarck/ sondern gebrauchen sich auch einerley Rechtens mit denselbigen: die vnterthanen dieses gantzen Königreichs/ sie wohnen an welchem ort sie wöllen/ können von dem Raht jhrer Stätte vnd Flecken zu den Hertzogen vnd derselbigen Rähte/ vnd nicht ferner appelliern. Die allgemeine Regierung aber oder Herrschafft aller dieser Hertzogthumb beruhet auff dem König in Dennmarck vnd Hertzog Adolpho in Holstein/ vnter welchen einer vmb den andern regiert. Vnd wenn die Regierung auff den König kompt/ wirdt dieselbige von Heinrico Ranzovio, als des Königs Statthalter verwaltet. Die fürnembste Statt dieses Hertzogthumbs ist Schleßwick/ hat jhren Nahmen von dem Ort/ da sie ligt/ nemblich von Slia dem Schloß des Ostersees: sintemal Wick beydes ein Statt/ vnd denn auch einen krummen außgang oder Schooß des Meers/ vnd zum dritten bey den alten Sachsen einen Vicum oder Flecken bedeut. Crantzius aber/ vnd die die Geschichten der Sachsen beschreiben/ geben jhr einen andern Nahmen/ dessen sich die Dennmärcker vnd Frießländer noch heutiges tags gebrauchen/ denn solche Völcker nennen solche statt in jhrer spraach Heidebui oder Heideba, mit vermeldung/ daß sie von einer Königin/ so Hetha geheissen/ am ersten sey erbawet. Sie ist zur Kauffmanschafft vber die massen wol gelegen/ vnd hat zu solchen geschäfften einen sehr bequemen Hafen. Vnfern von dieser statt ligt das Schloß Gotorpia, vnd der fürnehme Zoll/ von welchem man weißt/ daß in den guten wohlfeylen Jahren auff fünfftzig tausent Ochsen/ so auß Dennmarck in Teutschlandt getrieben/ seyen verzollt worden. Ferner ligt auch in diesem Hertzogthumb die berühmpte Stadt Flensburg/ zwischen hohen vnd gewaltigen Bergen an dem Vfer vnd gestad des Orientalischen Meers/ in welches sich jhr Meerhafen erstreckt/ so von wegen seiner tieffe vnd sicherheit dermassen bequem/ daß fast ein jeder Burger die wahren auß seinem hauß zu schiff laden/ vnd wiederumb die ankommende biß an seine wohnung führen vnd bringen kan: die vbrige fürnehme Stätte sind Hussenum oder Haussen vnd Hadersleben. An Bisthumben hat dieses Hertzogthumb mehr nicht als eins/ nemblich das zu Schleßwick/ zwey Capittel/ drey Klöster/ vnd viel vnterschiedliche Fürstliche vnd Adeliche Schlösser. Der Raht aber/ dessen oben etlich mahl gedacht worden/ beruhet gemeinlich auff 24 personen Ritterlichen ordens/ welchen der allgemeine Landt Cantzler vnd wegen eines jeden Hertzogen zween Doctores im Rechten werden zugegeben.

Hertzogthumb Schleßwick. Regierung. Stätte. Bisthumb.

Von dem Hertzogthumb Holstein.

Nahmens Vrsprung. HOlstein oder Holsatia hat seinen Nahmen/ wie man meynt von der mänge des Holtz oder Holtzes/ sintemal es der Wälde vnd Gehöltzes allenthalben gantz voll ist/ wiewol es etliche von dem hohlen stein her nennen/ sintemal die Hertzogen in Holstein vorzeiten die Grafen von dem hohlen Stein sind genennet worden. Grösse vnd Grentzen. Dieses Hertzogthumb endet sich gegen Auffgang an dem Fluß Bilena, gegen Niedergang an der Stora, gegen Mittag an der Elb/ vnd gegen Mitternacht an der Eidera, ist/ wie gemeldt/ an Wälden dermassen reich/ Fruchtbarkeit. daß mehr Holtz darinnen vmbkompt vnd verderbt/ als in gantz Frießland wächst/ vnangesehen daß auch daselbst kein Fewr gesparet wird. Wiewol aber der Wälde in solchem Landt kein ende gespüret wird/ so hat es durchauß kein besondere grosse Eychen/ sondern ist der Buchbäume allenthalben voll/ von welcher Früchten ein vngläubliche anzahl von Schweinen wird ernehret. Jhre äcker werden je drey Jahr mit Geträyd besähet/ vnd die folgende drey zu Weyhern gemacht vnd mit Fischen besetzt. Von Weingärten hat dieses Thier vnd Vieh. Hertzogthumb gar nichts/ wie gleichsfals auch keine Oelbäume: jedoch allenthalben viel Gewildt/ vnd einen gewaltigen vorrath von Pferdten. Abtheilung. In gemein wird dieses Hertzogthumb in vier sonderbahre theil/ als Dithmarsen/ Holstein/ Storma vnd VVagriam vnterscheiden/ welche erstlichen nur Graffschafften sind genennet worden/ nunmehr aber von Keyser Oberkeit. Friedrich/ dieses Namens dem dritten/ auff König Christierni des ersten begehren in Fürstenthumben erhoben sind/ welcher derenthalben dem H. Römischen Reich zum besten 40 Reisige vnd 80 mann zu Fuß erhalten muß. Ditmarsen. Ditmarsen ist anfänglich etliche hundert Jahr gantz frey vnd niemand vnterworffen gewesen/ vnd ob es wol nachmals von Keyser Friedrich König Christierno dem ersten zu Lehen gegeben ward/ hat es doch derselbige auff keinerley weise können bezwingen/ denn des gemeldten Königs beyde Söhne/ als König Johann vnd Hertzog Friederich vnterstunden es zwar Anno 1500 zu vberwältigen/ wurden aber von den Jnwohnern gewaltig abgetrieben/ vnd jhr gantzes Heer in die flucht geschlagen vnd zertrennet/ biß es endlich Christierni des ersten Enckel/ als König Friedrich der ander/ vnd beyde Hertzogen Ioannes vnd Adolphus im Jahr 1559 mit macht bezwangen. Stette. Die fürnembste Stätte in Holstein sind Segelberg in VVagria, vier meil wegs von Lübeck gelegen: Itzohoa, wegen des orts da sie ligt/ vnd der gewaltigen schiffahrt sehr berümpt: die statt Stora wird mit einem schiffreichen Wasser/ so allenthalben voller Fisch/ rings herumb vmbgeben/ welches Wasser in der mitte des Hertzogthumbs Holstein entspringt/ an etlichen Stätten vnd Flecken/ vnd sonderlich dem Adelichen Hauß Bredenberg/ so den Rantzowern zuständig/ hinfleust/ vnd sich endlich in die Elb ergeust. Chilonium, so sonsten Kile genennet wird/ ist ein alte Statt/ hat einen weiten vnd geraumen Meerhafen/ in welchen täglich viel schiff auß Teutschlandt/ Liffland/ Dennmarck vnd Schweden gelangen/ vnd den Jnwohnern grosse reichthumb verorsachen. In eben dieser gegne des Hertzogthumbs Holstein ligen auch die Stätte Crempa vnd Reinholdsburg/ vnter welchen jene von dem vorüber lauffenden Wasser/ diese aber von jhrem ersten Erbawer also wird genennet. Item

DUCATUS HOLSATIÆ NOVA TABULA
Alluvies propè Detzbul, Incolis Inferioris Germaniæ, a Duce Holsatiæ concessa aggeribus cingi.
Aenwas bij Detzbul den Nederlanders geconsenteert te bedycken van den Hartogh van Holsteyn
Tabula Barmerensis, Meggerensis, et Noortstaepelensis maris: Incolis Inferioris Germaniæ concessum hoc maris aggeribus cingere, et desiccare.
Grootte en Diepte der Zeen
Eyderstetsche Roeden van 16 voeten.
Op de Eyder
Op de Elve
Op de Weser
DUCATUS SLESWICENSIS PARS
ANGLEN
SWANTZEN
MARE BALTHICUM Vulgo DE BELT
FEMEREN
DE OOST SEE
DE NOORD ZEE
DITMARSIA
HOLSATIA
WAGRIA
OLDENBORG
MEKLENBURGI PARS
LAUWENBURGI PARS
KEYDINGER LANDT
Das Olde Stade landt
Frisiæ Orientalis
Butjadiger Landt
Milliaria Germanica communia
Milliaria Gallica communia
Hamborg
Lubeck
Kiel
Rensborg
Sleswyck
Flensborch
Husum
Eyderstede
Lunden
Heyde
Meldorp
Wilster
Itzehoe
Luckstadt
Stade
Segeberg
Oldeslo
Plön
AMSTELODAMI, Sumptibus et typis æneis Henrici Hondij.

die Stätte Meldorff, Heininckste, vnd Tellinckste in Dithmarsen/vnd in Stormar die Hauptstatt vnd weithberümppte Handelstadt Hamburg an der Elb gelegen/ welche nach vielen außgestandenen Kriegen von Carolo Magno widerumb ward erbawet/ zur Zeit Keyser Henrichs des vierdten mit Mawrn vmbgeben/ vnd mit dreyen Thoren vnd zwölff Thürnen geziehrt. In dieser stadt hat gelebt vnd dasselbig sein leben beschlossen der fürnehme vñ glaubwürdige geschichtschreiber Albertus Crantzius, dessen Zeugnuß wir vns etlich vielmal haben gebraucht. Dieses gantze Landt ist allenthalben voller Sümpff vnd Teich/vnd sonderlich Dithmarsen/ als dessen Inwohner sich auff solche verlassen/ die gebot vnd begehren der Könige in Dennmarck verachtet vnd erst vor etlich Jahrn zu desselbigen gehorsam sind bezwungen worden.

Wasser.

Das fürnembste fliessende Wasser dieses Landts ist die Egidora oder Eidera: Die vbrige sind viel mehr Bächlein/ als Fluvii oder Flüß zu nennen. Das Mare Balthicum oder Ostersee hat an dem Orth/da es an Holstein vnd Schlehwick stöst/ etliche schöne vnd lustige Sinus oder Schooß/ die bey den Griechen Isthmi heissen/ in welche mit der Inwohner grossem Nutzen Jährlichen viel Schiffe ankommen vnd sich daselbsten nach den langwirigen außgestandenen Reysen ergetzen vnd erquicken. Ja es hat dieses Landt an etlichen Orten auch einen gewaltigen Fischfang vnd sonderlich von Salmen ein grosse mänge.

Berge.

Ist allenthalben gantz eben/ vnd selten mit Bergen erhoben: vnter welchen der fürnembste/ so wegen der gewaltigen Thaten Henrici Rantzovii, die er beydes zu Kriegs vnd Friedens zeiten darauff geübt/ sehr berümbt ist/ zwischen den gewaltigen Städten Hamburg vnd Lübeck ligt/ vnd auff jhme ein Schloß/ welches beydes wegen seiner älte vnd denn auch des jenigen/ so es am ersten hat erbawt/ männiglichen bekandt vnd wissent ist/vnten aber an seinem anfang oder Wurtzel ein Städtlein ligen hat.

Wälde.

Der Wälde ist es fast allenthalben gantz voll/ vnd sonderlich Dithmarsen/ als welches die Wälde Borcholtz/ Burgholtz/ Alverdorfenholtz/ Resenwald vnd viel andere mehr in sich begreifft.

Raht.

Vor dieser zeit hatten sie/ die Holsteiner/ acht vnd viertzig Männer zu Vorstehern oder Richtern/ an welche alle Sachen auß allen vnd jeden parochiis oder Pfarren sind gebracht vnd von jhnen geurtheilt vnd geschlichtet worden. Als sie aber nachmals wurden bezwungen vnd in zwey Theil vnterscheiden/ hat man auß einem jeden Theil zwölff Mannē beneben dem præfecto, als welcher gemeiniglich ein Doctor oder Licentiat im Rechten ist/ außerkohren: diese alle werden von den Hertzogen mit einer ehrlichen besoldung versehen/ vnd jhnen ein Schreiber zugegeben/ wie gleichfals auch ein præsident oder Inspector auß dem Holsteinischen Adel: deren einer als an des Königs statt ist gemeiniglich der præfectus oder Amptsverweser zu Steinburg/ der ander aber an statt des Hertzogs Adolphi der præfectus oder Amptsverweser von Gottorff. Doch wird dē vnterthanen freygestelt/ an die Hertzogen vnd Rähte der beyden Hertzogthumb nemlich Holstein vnd Schleßwick zu appelliern. Vor Zeiten haben sie jhr geschrieben Recht gehabt/ welches nun mehr ein wenig ist verendert/ nach dem gemeinen Recht reformiert/ vnd von Henrico Rantzovio dem Königlichen Stadthalter/ Sigefrido Ranzovio Herrn in Nienhausen/ Herrn Adamo Trazigero vnd Herrn Erasmo Kirslemio zusammen getragen/ vnd werden alle Sachen darnach geurtheilt vnd die straffen gefellt.

Vnterscheidt der Stände.

An vnterschiedlichen Ständen hat Holstein sonderlich vier/ als den adelichen/ geistlichen/ bürgerlichen vnd denn den standt der Bawern/ welche letzte wiederumb in zweyerley werden vnterscheiden: sintemal etliche jhre eygene/ erbliche vnd freye güter besitzen/ etliche aber keine eygene güter haben/ sondern andere vmb güld vnd Zinse an sich bringen/vnd derenthalben mit Frondiensten vnd andern dergleichen beschwert werden. Die Adelspersonen wohnen auff jhren Schlössern/welche mehrertheils eygen vnd erblich sind/ vnd haben demnach dieselbigen vollkommenen gewalt vnd recht zu jagen/ hetzen/ vogel fangen vnd fischen. Etliche Lehen kommen so wol auff die Weiber/als auch die Männer.

Adeliche Geschlechter.

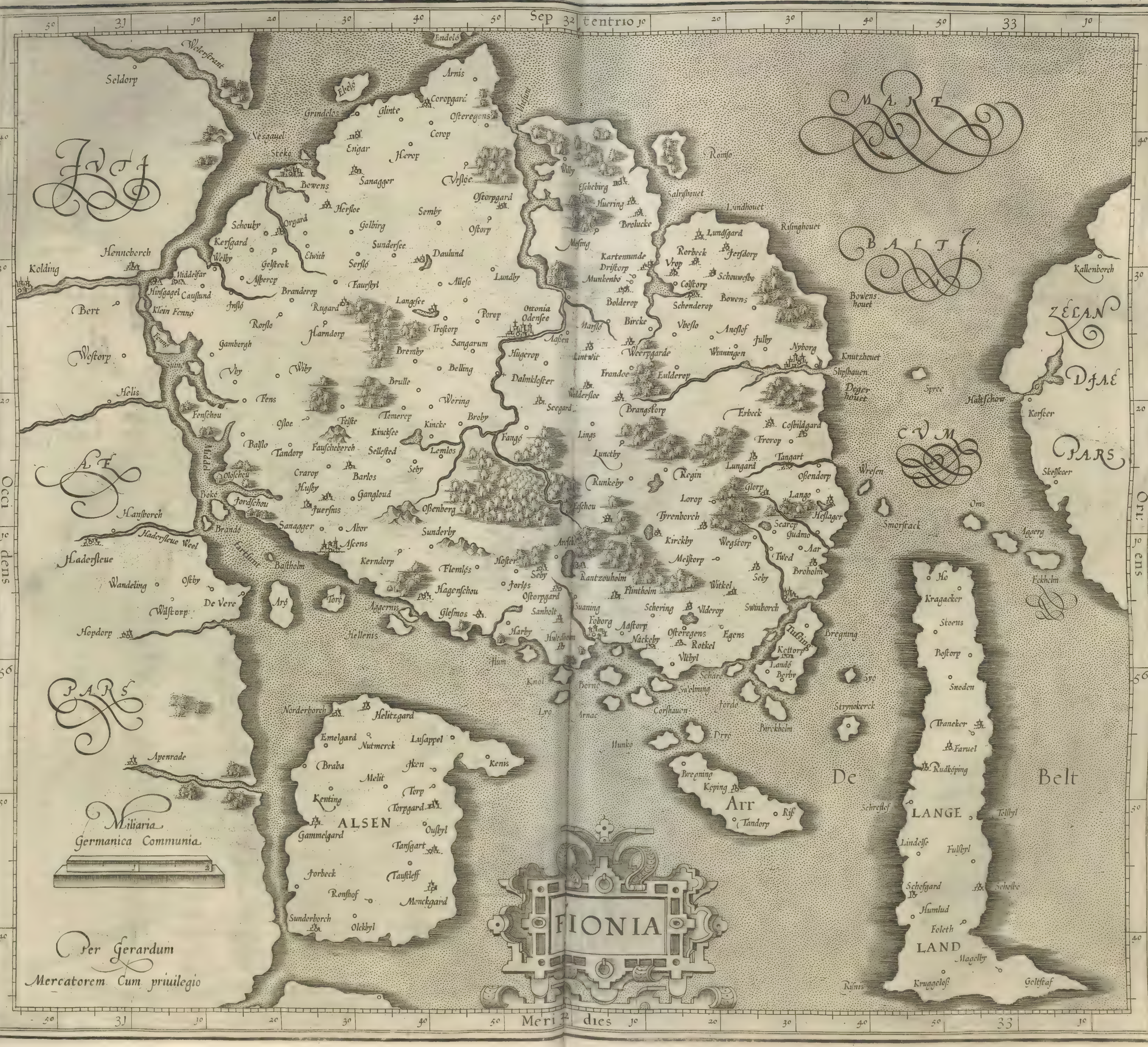
Der fürnehmen geschlechter sind nicht vber vier vnd zwantzig/ deren Nahmen in der Holsteinischen Chronick nach einander werden erzehlt/ vnd sind allesampt an Personen fast reich/sintemal allein der Rantzawern auff hundert vnd funfftzig werden gezehlt/ welche viel Schlösser vnd adeliche güter besitzen. Nicht viel geringer sind auch die Alefeldii vnd Powischi an der Zahl. Gantz Holstein hat mehr nicht/ als ein Bistumb/ nemlich das zu Lübeck/ denn das Hamburger ist dem zu Bremen vnterworffen: die streitsachen deren vom Adel werdē von der Hertzogthumbē Rähten/ da die Hertzogē gemeiniglich selbst præsidiern/ geschlichtet/ von welchem Raht sie denn auch/ jedoch mit füglicher vnd gebürlicher Caution/ an die Keyserliche Kammer mögen appelliern. Die Bürger haben jhre sonderbare freyheiten/vnd gebrauchen sich des Römischen oder auch des Lübecker Rechts. Die Vnterthanen haben macht von dem Vrthel/ so jhnen von den Rähten der Städte ist gesprochen/ zu den vier Städten/ so sonderlich hierzu sind verordnet/ zu appelliern/ wie gleichfals auch von diesen zu den Hertzogen vnd den Rähten des gantzen Landts/ vnd endlich auch zu der Keyserlichen Kammer selbst/ jedoch mit vorgethaner billichen vnd gebürlichen Caution. Die Sachen der Bawern werden auff dem freyhen feldt von den Procuratorn vnd Zungentreschern gehandelt/ welchem Gericht denn etliche vom Adel/ mit sambt den præfectis oder Landtvögten vnd zween Zeugen beywohnen: daselbst tretten die kläger auff offenem platz hervor/ vnd werden alle Bawrn nach angehörter Klag vnd verantwortung samptlich hinauß vnd auß dem Raht gewiesen/ folgents/ noch dem die Sachen mit fleiß erwogen/ wiederumb zu dem consessu hinzu geruffen vnd das Vrthel gesprochen.

Des Königreichs Dennmarck vierdte Figur/ welche Fioniam oder Finnlandt mit allen jhren herumbligenden Inseln in sich begreifft.

Vrsprung des nahmens. FInland / Fionia, sonsten Fuynen/ ist vnter den Inseln in dem Sinu Codano nach Seelandt die fürnembste. Hat den nahmen von jhrer schöne. Wird durch einẽ dermassen geringen fluß/ dessen nahme Mittelfahr Sunt, von dem festen landt des Königreichs Dennmarck vnterscheiden / daß man fast keinen vnterscheid spürt / vnd es derowegen samptlich für ein landt helt. Wo sie lige. Hat gegen Niedergang Jutlandt/ gegen Auffgang Seelandt ligen / vnd sonsten das ansehen / als lige es dem Königreich Dennmarck in der mitte. Grösse. Jhre länge erstreckt sich auff zwölff meil wegs: Die breyte aber nur auff vier. Fruchtbarkeit. Jhr Landt ist vor andern sehr fruchtbar / vnd bringt jährlich einen solchen vberfluß von getreidt / daß sie dessen/ vnd sonderlich von korn vnd gersten/ jährlich auch viel verkaufft / vnd in ferne landt verschickt. Vnd wiewol dieses Land an allerley früchten vñ getreidt vber die massen reich ist/ bedarff es doch durchauß keiner dung. Daher denn Munsterus schreibt: Es werde aller mist von dem viehe allein herauß vor die Städte geführt/ vnd errege daselbst einen grossen gestanck/ dieweil er stetigs bleibe ligen / vnd zu nichts werde gebraucht. An Rindern/ Kühen vnd Viehe. Pferden ist dieses landt nicht allein für sich selbst wohl versehen/ sondern gibt alles dessen auch gantz Teutschland jährlichen ein grosse mänge zu kauff. Gleich wie es jhme denn auch wegen der vielen wälde an allerley wildt / als hirtzen/ rehböcklein/ füchsen / hasen / vnd ander dergleichen gar nicht mangelt. Seine hauptstadt Ottonia, oder Ottensee, Ottensee. ligt recht in der mitte/ ist ein bischofflicher sitz/ nach vieler Scribenten zeugnus von Ottone dem ersten vmb die zeit / als eben derselbige König Heraldum zum Christlichen glauben gebracht / erbawet. Ist nicht ein geringe handelsstadt dieser Insel/ helt seinen Jahrmarck oder Meß fürnemblich auff das Fest der heyligẽ drey Köninge/ da deñ viel volck auß der Jnsel/ vnd sonderlich von Adelspersonen / erscheint / gleich wie zum Kil in Holsteyn. Abtheilung. Es wird Finnlandt in 24 Præfecturas oder Vogteyen / sechtzehen Städt / vnd sechs Königliche Schlösser vnterschenden: Denn die übrige Städte ligen vmb die stadt Ottensee, als das centrum dieser Jnsel/ in gleicher weite herumb/ vñ also an dem vfer oder gestad des Meers / da sie von wegen der grossen bequemlichkeit jhrer Meerhafen jhre kauffmanschafft vñ gewerb nicht allein auff dem Ostersee/ sondern auch durch gantz Schweden/ Norwegen / Reussen / nieder vnd ober Teutschlandt weit vnd breit können exercirn vnd treiben: Vnd sind die fürnembste vnter solchen Städten/ Niburg, Sienburg, Faborch, Assens, Bogens, Mittelfahrt vnd Kertemynde: gleich wie vnter den Königlichen Schlössern Nevvburg, Hagenschovv, Hinsgagel, Esseburg, vnd Rugard. Der Flecken vnd Dörffer hat es hin vnd wieder sehr viel/ wie gleichfals auch der adelichen Höfe vnd Schlösser / sintemal die Adelspersonen vnd andere fürnehme Herrn wegen seines schönen gesunden Luffts vnd fruchtbahren lands sehr gern darinnen wohnen. Das Meer gibt daselbst ein vngleubliche mänge fisch / vnd sind deren sonderlich die Meerschöß solcher ort dermassen voll / daß auch die bewegung der ruder dardurch wird gehindert / also daß man weder garn noch anders darzu bedarff/ sondern deren wie viel man will/ mit den händen fahen kan. Die an dem gestad oder vfer dieses Meers wohnen/ nehren sich beneben dem Ackerbaw auch von den fischen/ vñ stehen also jhrer haußhaltung sehr wohl für. Auf dẽ berg Ochenberg/ so nicht weith von dem schloß Hagenschow gelegen / hat Ioannes Rantzovius, ein fürtrefflicher Ritter vnd König Christians des dritten Kriegsoberster / Christophorum den Grafen von Oldenburg/ im jahr nach Christi geburt 1537, den 11 Junii/ mit seinem gantzen heer / vberwunden: in welchem streit zween Grafen/ als der vom Hag/ vnd der von Tecklenburg/ todt geblieben/ deren Cörper nachmals an dem ort der schlacht widerumb außgegraben/ gehn Ottensee geführt/ vnd in die Kirch Canuti gelegt worden sind. Berge. Eben vmb dieselbige zeit wurden auff dem berg Fausseburg ein eintzige meil von der stadt Ascens etlich tausent auffrürische bawern erschlagen / vnd in die flucht vertrieben. Beneben diesen vnd andern Bergẽ hat es auch viel Wälde / vnd in denselbigen ein grosse mänge Wildt. In der stadt Ottensee sind zwo fürnehme Kirchen/ als die kirch Canuti, vnd die zu S. Francisco, in welche letzte König Johann im jahr nach Christi geburt 1513 vñ folgents auch sein sohn Christiernus, im jahr 1559, nach dem er sieben vnd dreissig jahr im elendt vnd gefängnuß zugebracht/ sind begraben worden. Bey dieser Kirchen hat es einen grossen Marck oder platz / auff welchem der König in Dennmarck die alte Bündtnuß mit den Hertzogen in Holsteyn vnd Schleswick anno 1580 hat vernewert. Ferner wird auch von dieser Stadt gemeldet/ daß König Christiani des andern Mutter ein vber die massen künstlich Werck von Holtz nach Bildthawer kunst auf einen altar in der Minoriten kirchen hab lassen auffrichten/ dergleichen in gantz Europa nicht zu finden.

Der Inseln gegen mittag werden auff die neuntzig gezehlt/ vnd mehrer theils bewohnet. Vnd heissen die furnembste gegen den Wendischen Städten vber also: Langelandt / Lawlandt / Falstria, Arra,

Alsa,


FIONIA
Sep 32 tentrio
Meri dies
Occi dens
Ori ens
IVTIAE PARS
MARE BALTICVM
ZELANDIAE PARS
ALSEN
LANGE LAND
Arr
De Belt
Miliaria Germanica Communia
Per Gerardum Mercatorem Cum priuilegio
Ottonia Odensee
Kolding
Seldorp
Henneborch
Middelfar
Hadersleue
Apenrade
Assens
Foborg
Nyborg
Kartemunde
Norderborch
Sunderborch
Kallenborch
Endelo
Arnis
Lundby
Brenning
Ho
Kragacker
Traneker
Rudkeping
Humlud
Kruggeloff
Geltstaf

Alsa, Tosinga vnd Aroe. Langelandt hat in seiner
Lange-landt. länge sieben Teutsche Meilen: begreifft das städtlein Rudkepinga, das königliche schloß Tranckera, vnd sonsten viel flecken/ dörffer/ pfarren/ vnd
Lawlandt. fürnehmer herrn Häuser in sich. Lawland wird durch das meer Gronesundt von Seeland/ vnd durch einen kleinen vnd geringen arm des Meers von Falstria vnterscheyden: Ist an getreydt/ vnd sonderlich an haselnüssen/ dermassen reich/ daß gantze schiff vol daselbst werden geholt/ vnd in andere provintzen geführt: Hat funff städtlein/ Niscad, Nasco, Togrop, Rotbus vnd Maribus: vber das etliche königliche Schlösser/ statliche palläst/
Falstria. Kirchen vnd viel grosse vnd kleine Flecken. Falstria ist vier Teutsche meiln lang: begreifft zwo Städt/ Stubecopē vñ Nicopen/ welche wegē des lustigen orts die Newstadt in Denmarck genennet wird/ in sich. Auß diesser Insel bey des Königs prædio ist ein fuhrt in Teutschlandt/ so stätigs gebraucht wird/ sieben meil von Warnemundt ligt/ vnd den benachbarten orten täglich viel getreydt zuführt.
Aria. Aria ligt anderthalb meil von Elysia: Ist mit wälden gleichsam bekleidet/ vnd derowegen zum jagwerck sehr bequem: Hat sonderlich drey pfarren/ vnd beneben dem städtlein vnd schloß Koping etliche andere adeliche Häuser mehr: Wendet sich mit Elysia gegen dem hertzogthumb Schleswick/ vnd
Elysia. erkent Hertzog Johan für jhren Herrn. Elysia oder Alsa, heist sonsten Alsen: ist einer mittelmässigen grösse/ vier meiln lang/ vñ zwo meiln breith/ nicht fern von dem Hertzogthumb Schleswick vnterscheidē: wendet sich gegē der Meerschooß/ die Flensburger Wick genand: wird durch eben diese Meerschooß von der Engeländer ersten wohnung vnterscheiden. Vnd/ wie auß des Ranzovii Museo zu sehen/ so sind die Inwohner dieser Insel von den Römern Elysii genennet worden: gleich wie die andere in der nägsten Insel darbey Arii, welchen nahmen sie denn noch auf den heutigen tag haben vnd behalten. Ptol. aber meldet/ es seyen die Engeländer der örter gegen mitternacht an dem eussern Meer die erste vnd älteste Inwohner: Zu welchen Tacitus ferner auch die Elysios, Arios vnd Monimos hinzu setzt/ deren nahmen denn/ als Alsen, Arr vñ Moen, noch jetzund im brauch sind. Die fürnembste stadt
Sunder-burg. in Alsen heist Sunderburg, wie gleichsfals das Schloß: die andere aber sind Norborch, Osterholm, die Holle, vnd Gammelgard: Hat dreyzehen fürnehme vnd volckreiche pfarren/ vnd kan demnach in kurtzer zeit etlich tausent bewehrter Mann ins feldt bringen. Ist hin vnd wieder voller Wäldt/ vnd derowegen auch an allerley gewildt fast reich. Wie gleichfals auch an fischē im Meer vnd andern süssen Wässern/ an korn/ weidt/ vñ allerley zamem
Tassinga. Tosinga. viehe. Tassinga, oder Tosinga, ist vnter vielē Inseln bey der stadt Schvvineburg in Finnlandt die fürnembste/ mehr nicht/ als ein eyntzige meil lang: begreifft beneben andern Pfarn auch den flecken Kettdorff in sich/ welcher den Rosenkräntzen vnd Ranzawen zugehört. Auß dieser Insel von dem städtlein Ascens biß in Jutlandt sind zwo meil/ von Niburg in Seelandt vier meilen vber den Ostersee, welche fahrt sonsten gefährlich/ vnd sonderlich wenn das wetter etwas windig ist. Aroe ligt in Aroe. dem eingang des hertzogthumbs Schlesvvick, da man durch die Arsenser oder Ottenser Meerschooß in Finnlandt zu dem städtlein Ascens zu schiffen pflegt: vnd wird in vier wohl bewohnte Flecken vnterscheiden. Die andere Inseln dieses landts sind Romso, Endelo, Ebelo, Fenno, Boko, Brando, Toroe, Aggernis, Hellenis, Iordo, Birkholm, vnd viel andere mehr. Die Insel Huena ligt in dē berümbten Porthmo des Königreichs Dennmack Oersundt genant: begreifft das schloß Vraniburg, darinnen ein grosse anzahl allerley künstlicher mathematischer Instrumenten zu finden/ in sich. In der Huena. mitte dieser Insel/ als bey dem gemeldten schloß/ ist die elevatio od' höhe des Poli vier vnd funfftzig grad vnd ein halber/ vnd ligt fast sieben vnd dreissig theil von dem Occident: Hat in jhrem vmbkreiß auf 8160 grosse schritt/ deren jeder fünff schu/ vnd also samptlich zusammē gerechnet/ fast zwo mittelmässige teutsche meiln wegs machen. Diß aller fürtrefflichste ort hat in jhrer nähe härumb auch etliche fürnehme Städte ligen: Als Koppenhagen in Seelandt auff drey meiln gegen sudwesten. Item Helsingoram, da ein Schiffzoll ist/ vnd das schloß Kroneburg auff zwo meil gegen dem circio: Wiederumb gleich so weith gegen Mitternacht Helsenburg, vnd dasselbige an dem vfer Scaniæ, da auch auf ein eintzige meil wegs Landtskron gelegen ist: Gegen des winters auffgang aber hat sie Lunden, welche ob sie wol kein Seestadt ist/ so ligt sie doch von dieser Insel nur vier meil. Malmogia ligt gegen dem hypophœnice fünff meil davon. Vnd ob sie wol keinē weiten begriff hat/ ist sie doch vberal wegen jhrer fruchtbarkeit/ vnd nutzlichen gedierten/ nicht geringer als die anderen. Deßgleichen hat sie auch einen gewaltigen vorraht von Fischen: Ein gantzes wäldtlein von haselstaudē: in welchem niemals eyntzige nuß gefundē darinnen etwan ein wurm were gespüret wordē: Gleich wie denn auch in der gantzen Insel kein rat gesehen wird. Sie war vor zeiten vier fürnemer Schlösser halben sehr berümbt/ deren das eine gegen dem Mittägigen vfer Synderburg, das ander gegen Mitternacht Nordtburg, das dritte gegē des winters auffgang Karhecidia, vnd das vierdte gegē des sommers auffgang Hamera genennet wird: welcher fundamenta noch auff den heutigen tag gesehen werden. Vnd ob sie wol mitten in dem gesaltzenen Meer ligt/ so hat sie doch viel süsse Wasserquellen vnd schöne liebliche Bächlein/ vnd vnter denselbigen einen solchen Brunnen/ der da von keiner kält/ sie sey so groß als sie immer wöll/ gefriert/ welches doch in diesem gantzen Königreich fast vnerhört vnd seltzam.

Die Bistümmer

BERGEN, STAVANGRIA

Vnd

O P S L O.

Bergen. DAs Bistumb Bergen hat seinen Namen von der Hauptstat Bergen / welche die fürnembste handelsstatt in gantz Norwegen / vnd vnter dem 61 gradu gegen Mitternacht lieget. Von dannen rechnet man nach der krümme des gestats an dem Meer vngefehrlich 100 Meylen biß nach Bahuyß / vnd 80 Meylen biß nach Schagen dem Vorgebürge in Jutlandt. Der längste Tag alda hat 20 vnd die kürtzte nacht 4 stunden. Der Königliche Amptman hat seine Residentz auff dem Schloß Bergershausen / vnd ist jhm die Statt Stavanger auch vnterworffen / vnangesehen sie auch jhren eigenen Bischoff hat / inmassen dann auch die Statt Bergen eine Bischoffliche Residentzstatt ist. Vnter das Bergische Gebiet gehören folgende Ampter: alß Sundhornleen, Nordbornleen, Soghne, Sunfiorde, Noordfiorde, Sundmerleen vnd andere. Nach dem Hafen der Statt fährt man gemeiniglich durch den Meerbusen Carmesundt, welcher durch krumme Canalen / welche auff beyden seiten viel steinklippen haben / mit einer vngleichen breitte / etliche Meylen ins Land hienein sich begiebet / vnnd endlich sehr Tieff wird / so daß er durch sein Tieffe hat vervrsachet daß diese Statt dahin ist gebawet worden. Dann die Schiffe die 200 / oder mehr last tragen / können ohne gefahr durch diesen Meerbusem biß in die Statt kommen / vnd für der Kauffleutte häuser auff dem ancker liegen / oder auch wol mit seilern an die steine angebunden werden. Es ligt aber diese Statt in der form eines halben Monden an diesem Meerbusem / vnd hat viel schöner so wol gemeiner alß auch privathäuser. Der Hänsestätte Kauffleutte / die die Niederländer Osterlingen heissen / besitzen die gantze gegend der Statt / die man die Wage heist / vnd seind die Lübecker / Dantziger / Hamburger / Bremer / vnd andere deren eine jegliche jhre eigene Stube oder Bodem / wie sie es heissen / hat / dahin die gütter auß denselben Stätten werden gebracht / ein vnd auß geladen. Damit aber die anzahl der frembdlingen die alda in grosser anzahl ankommen vnd von den Eynwohner Garpen genannt werden / nicht möchten vberhand nemen / so haben sie ein spiel erdacht / vnd das Gantelspiel geheissen / dessen recht ist / daß die jenigen / die in die gesellschafft der Bergischen Kauffleutte wöllen angenommen werden / entweder tapffer abgeschmiert / oder in dreck geschmissen / oder mit einem korb in rauch gehenget werden. Diese Statt / weil sie meistentheils hültzene häuser hat / leidet offtermahls vom brand grossen schaden.

Asloa, welches die Eynwohner Opslo, vnd die außländer Anslo heissen / ist eine zimbliche ansehliche Statt / vnd ligt nicht weit darvon das Schloß Aggershausen, 24 Meylen oberhalb Bahuyß. Auß dieser Provintz werden die höchsten mastbäume / vnd schönste bretter vnd balcken zum bawen geholet / vnd in andere Europische Länder in vnglaublicher mänge verführet. Dann es ist ein alda sehr bequemer Meerbusem / der vom Mittag nach Mitternacht sich weit ins Land hienein / biß nach Aslo erstrecket / von dannen er sich mit einem arm widerumb herumb nach Mittag begiebet / vnd nach dem er etliche Meylen fort gesetzet / sich alda endiget: Die Niederländer heissen jhn Soenwater. Opslo.

Asloa ist ein Bischofflicher Residentz Statt / vnd liegen folgende örtter im selbigen Bisthumb: alß Tonsbergen 7. Meylen von Asloa gegen Niedergang an einem Tieffen Wasser. Friderichstatt / Saltzburg / Schina alda fürzeitten Kupfer vnd Eisenbergwercke gewesen / vnd neulich auch Silbermynen seyn gefunden worden. Groß vnd klein Hamaria haben für zeiten jhren eignen Bischoff gehabt / seind aber nunmehr dem Bischoff zu Opslo vnderworffen / vnd liegen 20. Meylen oberhalb Aslo oder Opslo gegen Mitternacht.

Tytemarchia, Hedemarchia oder Hedmarck lieget weit im Lande. Zwischen Masterland vnd Opslo laufft widerumb ein grosser Meerbusem ins Land hienein / vnd wird von zwo Inseln Noorderwykholm, vnd Suyderwykholm in zwey theil getheilet: an demselben liegen weit hinein im Lande die Stättlein Oltborg, Oldewar, Aleroes, vnd Dragens.

Stavanger ein Stättlein an einem grossen Meer- Stafanger.

Nova et accurata Tabula
EPISCOPATVVM
STAVANGRIENSIS,
BERGENSIS
et
ASLOIENSIS
Vicinarumque aliquot territoriorum.
MARE
GERMANICVM.
Vulgo
De Noord Zee.
Milliaria Germanica communia
Milliaria Gallica communia
Amstelodami, apud Ioannem Ianssonium.
Wendsyssel.
OPSLO
TELLE
M'ARCK.
Bergen
Opslo
Coningsbergen
Nordsöe Vand
Sperdillen Vand
Krödern
Lindesnes
Listerland
Carmen
Hardanger
VOS RØNDAL
LERDAL

Meerbusem der vom Niedergang ins feste Land hienein streicht/vnd mit vielen kleinen Insuln besetzet ist / vnter dem 59 gradu gegen Mitternacht gelegen hat jrgend eine halbe Teutsche Meylen von jhm ein Schloß mit Namen Doeswyck. Wann man bey diesem Meerbusem für vber fährt / so kompt man an die berühmte Insel Schutenes welche drey Meylen lang vnd kaum eine halbe Meylen breit ist / vnd hat vnderschiedliche Dörffer / insonderheit aber das grössere Warder, vnd Notu. Zwischen derselben vnd dem Festenland laufft das Fretum welches man T'liedt von Bergen nennet / hienein / vnd hat viel Inseln vnnd Canalen / durch welchen die Schiffe nach der Statt Bergen pflegen zu fahren.

Von Preussen vnd seiner Beschreibung.

Vrsprung des Nahmens. DIeses Landt Preussen/ als das eusserste in gantz Teutschlandt/ hat seinen Nahmen nach des Erasmi Stellæ meynung/ von den Inwohnern: Deñ als dieselbige/ sagt Ptolemæus, erstlich bey den Montibus Riphæis, da sie sich gegẽ Mitternacht zu außstrecken/ vñ da der fluß Tanais, Dohn/ auß jhnen herauß fleust/ gewohnet/ vnd solches jhres Sitzes vberdrüssig worden/ haben sie sich samptlich auffgemacht/ vnd mit bewehrter handt in dieses Landt gefallen/ sich in demselbigen weith außgebreitet/ vnd es nach jhrem Nahmen Preussen genennt. *Grösse. Grentzen.* Solches Landt fangt gegen Niedergang an dem Fluß/ die Fistel genandt/ an/ erstreckt sich gegen Mitternacht biß an die Schooß des Ostersees/ gegen Auffgang biß an die Alanos, vnd gegen Mittag biß zu den Hamaxobiis hinan: hat einen guten vnd gesunden Lufft/ so jedoch etwas mehr kalt/ als er an andern orten Teutsches Lands zu seyn pflegt: *Fruchtbarkeit.* Ist an fruchtbarkeit der Erden allen benachbarten Provintzen vnd sonderlich an vberfluß des Getreids auch den Ländern Poln vnd Litthaw selbst vberlegen: Darneben auch an Honig eben so reich als jergendt ein Lãd gegẽ Mitternacht: *Vieh.* Hat an zamem Vieh ein grosse mäng/ viel grosse vnd dicke Wälde/ vnd dieselbigen der wilden thier/ als Bären/ Schwein/ Hirtz/ Büffel/ wilden Ochsen/ wilden Pferdt/ welcher Fleisch die Inwohner zur speise gebrauchen/ Ellendt/ Marder vnd dergleichen allenthalben voll. *Oberkeit.* Die Inwohner dieses Landts haben biß zu Keyser Friederichs des andern zeiten den abgöttern gedient/ vnd aller erst vor etlich wenig hundert Jahrn/ als Anno 1215. als von den Rittern Teutschen Ordens vberwundẽ/ dẽ Christlichen glauben angenommen vnd erkant/ sind aber vnter dem gehorsam gemeldter Ritter nicht geblieben/ sondern durch derselbigen grawsamkeit vnd vbermässigen geitz verursacht/ im Jahr 1419. zu Casimiro dem König in Poln gewichen/ vnd haben folgents acht vnd dreſſig Jahr hernach Marienburg mit etlichen andern Castelln vnd Städten dem König vmb 476000. Gulden verkaufft. Als aber die Marienburger dem König allen gehorsam versagten/ wärete der Krieg beyderseits so lang/ biß das gantze Landt vnter die gewalt Alberti auß Brandenburg/ als des letzten Teutschen Meisters gerieht/ welcher zu Cracaw von Sigmundt dem König in Poln zu einem Weltlichen Fürsten vnd equite aurato ward gemacht. *Abtheilung.* Es hat aber der Hertzog oder Princeps Venedusus dieses gantze Landt Preussen in zwölff vnterschiedtliche Hertzogthumb/ als Sudaviam, Sambiam, Natangiam, Nadroviam, Sclavoniam, Bartoniam, Galindiam, Varmiam, Hogerlandt/ Culmigeriam, Pomesaniam vnd Michloniam getheilt: vnter welchen das erste/ als Sudavia, von den Rittern Teutsches Ordens dermassẽ ist verherget/ daß in diesem gantzen edelen vnd fürtrefflichen Hertzogthumb kaum sieben geringe Dorfflein vberblieben/ so *Stätte.* sambtlich in dem Luptavienser gebiet gelegen. In Sambia ligen die Stadt Lebenicht/ welche Anno 1256. ward erbawet: Die Stadt Kneyback/ ward erbawet im Jahr 1380. Königsberg/ im Jahr 1260. Fischhausen/ 1269. Leckstadt/ 1289. vnd Mulmelburg 1279. Die Städte in Natangia sind Valdonia, Girania, Centia, Creneburg, Heiligenbeil, Friedtlandt/ Schippenbeil vnd Brandenburg. In Nadrovia findet man kaum etliche kleine Hüttlein noch vbrig/ denn alles andere ist verstöret vnd verheert. In Sclavonia ligen Ragneta, Tilsa, Renum, Liccovia, Salavia, Labia, Tapia, Vintburg, Christader, Baytia, Cestia, Norbeitia, Vensdorff/ Angenburg vnd Dringofordt. In Bartonia Nordenburg/ Jobantzburg/ Jurgburg/ Inserburg/ Richtenerder/ Bartonia vnd Rhenum oder Rhein. In Galindia Orteleburg/ Rastenburg/ Neyburg/ Passenhum, Dreslovia, Lucia vnd Lutzenburg. In Varmia Ressel/ Streburg/ Bischoffstein/ Wartenburg/ Allenstein/ Melsatia, Helßberg/ VVermeditum vnd Gustadia. Im Hogerlandt Brandenburg/ Tolkiemit/ Munhausen/ Scharpovia, vnd die allergröste Stadt Elbing/ an dem gestad des Meers erbawt vnd an fürnehmen Bürgern vnd Kauffleuten fast reich. In Culmigeria die fürneme handelstadt Turunia an der Vistel im Jahr 1235. erbawt/ Item Culmina, Wentslaw/ Aldusia, Geandentz/ Gugelburg/ Schonsa/ Steßburg/ Bartonia, Newmarck/ Rogosna, Papnaja, Fridech/ Lipno, Lesna, Golba, Lubé, Reden, Bergelavia vnd Lantergurgia. In Pomesania die grosse Stadt Marienburg 1302. erbawt/ Menticha, Stum, Christburg/ Prensmarch/ Salfeldt/ Merineck/ Holandt/ Luhsladia, Osterada, Rosenburg/ Marienwerder/ Garnesia, Eulonia Germanica, Lebmulia, Hohenstein/ Schonenberg/ Eulenburg/ Neunburg vnd Salavia. Das Hertzogthumb Michlovia aber ist gantz vnd gar zerstört/ biß auff die Stadt Strasburg/ so allein noch vbrig. Dieses gantze Landt ist von wegen seiner grossen Kauffmannschafft vnd vielen Waaren/ so da werden auß vnd eingeführt/ sehr berümbt/ hat an fürnemen fliessenden Wässern die Vistel/ Numeni, Cronon, Nogat, Elbing, Vuseram, Passuriam, Allam, Pregol, Ossam, Vrebnitz/ Licam vnd Laviam: vnd in denselbigen/ gleich wie auch in den Seen vnd seinem besondern Meer ein grosse Menge Fisch. *Fliessende Wässer.* An den Vfern des Ostersees in solchem Landt findet man sehr viel Augstein/ welchen die Inwohner/ dieweil er sich leichtlich lest anzünden vnd brennen/ Barnstein intituliern. *Augstein.* Gleich wie er denn seinen Nahmen Augstein daher hat/ dieweil er den augen sonderlich wol bekompt. Von dem Augstein sagt Servius, es werde desselbigen dreyerley gefunden/ als der eine in den Bäumen/ der ander in der Erden/ vnd der dritte/ so auß drey Theilen Gold vnd einem Theil Silber ist vermischt. Der weisse Augstein ist der beste/ war anfänglich sehr wolfeil. In gemein aber ist der Augstein zu vielen dingen gut: wenn er biß zur erhitzigung wird gerieben/ zeucht er sprewer vnd allerley dürre blätter vnd Laub an sich/ gleich wie der Magnet das Eysen. *Waldte.* Ferner hat Preussen auch viel Wälde von schönen graden vnd hohen Stämmen/ darauß man allerley nothwendige Bäw zurichten vnd die aller gröste Mastbäume nehmen kan/ welche denn auch etwan in weite vnd ferne Landt zu solchem ende werden verfürt/ zu geschweigen/ daß solche Wälde allerley wilden Thieren vnd sonderlich der aller nutzbarlichsten Vögelein der Ymmen gantz voll sein.

Regimẽt. Zu diesen vnsern Zeiten wird es in ein Königreich vnd Hertzohthumb getheilt/ vnd hat der König in Poln alle Gegne bey dem Vfer der Wixel biß zu seinem Außgang eygenthümblich innen: Wie gleichfals die Insel zwischen der Wixel vnd dem Fluß Nogato, vnd alle Städtlein bey der newen Meerschooß/ zu sampt den Schlössern Elbing/ Tolkemit/ Frawenberg/ vnd Brunsberg/ biß zu dem Außgang des Wassers Passariæ, dem gantzen vnd grossen Warmienser gebiet gegen Mittag/ so von Flecken/ Dörffern/ vnd fruchtbaren äckern fast reich/ vnd mitten in dem Hertzogthumb Preussen gelegen ist. Vnd obwohl diese jetzgemeldte Länder mit denen in dem Königreich Poln selbst den König für jhren Herrn erkennen/ so haben sie doch ein besonder allgemein Consilium, Gesetz vnd Recht/ von welchem man jedoch an dẽ König appellieren kan/ vnd gleichfals ein besonder Ærarium oder Schatz/ vnd weis zu kriegen. Denn es hat dieses Theil des Landts Preussen an der Zahl vierzehen Consiliarios oder Rähte/ zween Bischöffe/ als den Warmienser/ der zu Braunsburg wohnt/ vnd den Culmenser: drey Comites Palatinos, als den Culmẽser/ den zu Marienburg/ vnd dẽ Pomeranicum: drey Castellanos, als den Culmenser/ den zu Elbingen/ vnd den zu Gedanen/ oder Dantzig: Drey Succamerarios, vnd gleich so viel fürnehme Städt/ als Torunia, Elbingen/ vnd Dantzig.

PRUSSIA
ACCURATE DESCRIPTA
a Gaſparo Henneberg
Erlichenſi.
MARE
BALTICVM,
OOST ZEE.
CVRONENSIS LACVS, Curiſch haff.
CVRISCH NERVNG.
FRISCH NERVNG.
Pautzker wick
CASSVBIÆ PARS.
POMERELLIA.
COIAVIÆ ſive POLONIÆ MAIORIS PARS.
SAMO: GI TIAE PARS.
SCHALAVO NIA.
NADRA VIA.
LITHVANIÆ PARS.
PODLA: CHIÆ PARS.
MA SO VI Æ PA RS.
SAMLAND
Amſtelodami, Apud Ioannem Ianßonium.
Milliaria parva, mediocria et magna.
Occidens
Oriens
Septent.
Meridies
POMESANIA
MICHELAW.
Dantzk
Caracterum huius Tabulæ Explicatio.
Rusnae fluminis oſtiorum nomina.

Deren Inwohnern kommen alle Jahr zweymal/ als im May zu Marienburg/ vnd folgents auff das Fest S. Michaelis zu Grudent/ zum Gericht vnd Raht zu halten/ zusammen. Der Hauptleute auff den Schlössern sind achtzehen / als der zu Marienburg/ vnd in dem Palatinatu, der zu Stuma, Gneva, Meva, vnd Stargard/ der in dem Pomeranico, der zu Slochovia vber Tuchola bey dem Fluß Bro. Item der zu Sueza, Tuchola, Dersania, vnd Pusci in dem Culmenser gebiet/ der zu Brodnica, Grudent/ Radina oder Reden/ Colba, Rogosna, Rogenhausen/ vnd die vbrige drey. Das Hertzogthumb Preussen aber / als welches vor zeiten des Teutschen Ordens eigen gewesen/ ist vnter dem Teutschen Meister Alberto von Brandenburg in ein erblich Hertzogthumb verwandelt/ von den Römischen Reich abgerissen worden / vnd im Jahr 1525 in die gewalt des Königs in Polen kommen/ dessen Fürst oder Hertzog ist in den Consiliis, Landtägen/ vnd andern Zusammenkünfften der nägste nach dem König. Was sich etwan für streit vnd zwytracht zwischen dem König vnd Hertzogen erhebt / das wirdt von den Rähten / nach dem sie von newen sind beeydiget/ zu Marienburg oder Elbingen geschlicht. Die Edelleut vnd andere aber/ welche ein sach wieder den Hertzogen haben / bringen dieselbige für des Hertzogen Lehenleut/ so von jhme zu solchem geschäfft werden geordnet/ von welchen sie denn zu des Königs vnd Hertzogs Räthen gen Marienburg mögen appelliren. Es muß aber ein jeder dahin citiert werden/ da die streitige Güter ligen / oder da er der Beklagte wohnt/ vnd ist nicht schuldig vor einem außländischen vnd frembden Gericht zu erscheinen. Das Hoffgericht wirdt von fünff Adels personen/ vnd drey Rechts erfahrnen verwaltet. Die Richter aber von dem Hertzogen selbst/ je auß dreyen in einer jeden Provintz einer erwehlt / vñ von den selbigen das Culmenser Recht/ vnd der Provintz Constitutio vnd gewonheit gehalten. Weñ der Hertzog etwas wieder die Freyheiten / Recht vnd alte Gewonheit handelt / vnd solch sein thun auff der Vnterthanen bitten vnd begeren nicht endert / so ist den Ständen ohne verdacht einiger auffruhr oder abfalls erlaubt zu dem König zu fliehen / vnd nach vermög der Pacten zwischen jhm vnd dem Hertzogen hülff vnd rettung jhrer Freyheiten bey demselbigen zu suchen. Ferner sind auch in dem Hertzogthumb Preussen zween Bischoff / als der Sambienser zu Königsberg / vnd der Pomesanienser / der zu Marienwerder seine wohnung hat / welchen beyden das Geistliche Recht einig vnd allein vertrawet wird. Von der Religion vnd gebräuchen der alten Preussen erzehlt Meletius in seinem zehenden Sendtbrieff an Georgium Sabinum seltzame Ding/ als daß sie nemblich die Teuffel für jhre Götter geehrt / vnd solches an etlichen orten / wiewol gantz verhohlen / noch auff den heutigen tag zu thun pflegen / vnd beneben den selbigen auch allerley vnreine thier/ als Schlangen/ Natern / vnd dergleichen für derselbigen jhrer Götter Diener vnd Bottschafften halten/ in jhren häusern ernehren/ vnd mit allerley Opffern begaben: Vnd dieweil sie der meynung sind / als haben dieselbige jhre Götter jhre wohnung in den dicken vñ finstern Wälden / schlachten sie daselbst auch jhre Opffer/ vnd sind beydes des Sonnenscheins vnd fruchtbaren Regens von jhnen gewärtig. Item sie erkennen auch alle wilde Thier/ so in diesen Wälden herumb lauffen / vnd sonderlich das Elendt für solcher jhrer Götter Knechte vnd Diener / vnd halten es derowegen für ein grosse Sünd / dieselbige zu fahen vnd zu tödten. Die fürnembste vnter allen Göttern/ sagen sie/ seyen die Soñ vnd Mon / ruffen darneben auch den Donner vnd Blitz als Götter / allen schaden des Vngewitters zu verhüten / an. Brauchen zu jhren Opffern sonderlich die Böck/ vnd solches von wegen solches Thiers fruchtbaren Natur. Stecken in dem erdichten wohn / als haben die Götter jhre wohnung in den schönsten vnd fürtrefflichsten Bäumen/ vnd sonderlich in den graden vnd stracken Eychen / vnd lassen derwegen dieselbige biß sie von alter selbst vmbfallen / allerdings vnangetast/ vnd ohnabgehawen stehen / wie gleichfals auch die Holderstauden / vnd viel andere Bäume mehr. Sie sind vorzeiten dermassen grob / viehisch / vnd aller Künste vnerfahren gewesen/ daß sie es für vnmüglich gehalten / daß ein Mensch solte lernen schreiben vnd lesen / vnd durch schreiben einem andern/ so abwesent/ seine meynung entdecken.

Bischoff.

L I V O N I A,

oder

Liefland.

Gräntzn. Ivonia oder Liefland/ein weitläuffige Gegend / ist gegen Auffgang mit Reussen/welches dem Großfürsten in der Moscaw vnterthänig/benachbart/vnd ward fürzeiten durch den fluß Nerva vom selbigen Moscowitischen Gebiet abgesondert: zu vnserer Vorfahren zeiten aber / hat Iohannes Basiliades, der gewesene Großfürst in der Moscaw die Bischoffliche Statt Derpt mit der herumbliegenden Gegend in seinen gewalt gebracht/ vnd also seine Gräntzen vber das Wasser Nerva erweitert. Gegen Mitternacht ligt es an dem Sinu Finnico, durch welchen es von Finland der Cron Schweden zugehörig wird vnterschieden. Gegen Occident stößt es an das Mare Balthicum oder den Belth / welches auch Germanicum vnd Prutenicum wird genandt / vnd gegen Mittag an das Großfürstenthumb Littaw. Es erstrecket sich 90 Teutscher meylen in die länge / vnd 50 in die breite / wann man dem Meerbusem deß maris Balthici darzu rechnet.

Eynwohner. Die Eynwohner dieses Landes seynd biß auff die zeit Kayser Friederichs des ersten sehr abgöttisch vnd Heidnisch gewesen/vnd haben sich die Teutschen Kauffleute vmb dieselbe zeit angefangen vber den Belth in Liefland zu schiffen / vnd mit den Eynwohnern zu handeln/ welche so einfaltig waren/ daß sie das Wax/nach dem sie den Honig außgetrückt/pflegten auß den Häusern hinauß zu fegen / vnd für vnnützen vnflat hinweg zu werffen. Vmb das Jahr 1200. ist Meinardus ein Gottseliger frommer Mann von Lübeck / mit den Kauffleuten in Liefland kommen / vnd hat die Eynwohner allgemach von jhrem Aberglauben zu Christlichen Religion bekehrt/ darauff er vom Ertzbischoff von Bremen zum Bischoff in Liefland ist verordnet worden/ deme Bertoldus ein Apt Cistercienser Ordens nachgefolget / vnd im streit wider die Vnglaubigen geblieben. Darnach seind die Ensiferi fratres oder Schwert-brüder entstanden / welche der Christlichen Religion beschirmung angenommen/vnd sich mit dem Teutschen Orden in Preussen vereiniget : welches Anno 1234. ist geschehen : von welcher zeit an die Liefländer dem Teutschen Orden in Preussen tribut haben gegeben/biß auff die zeiten Alberti deß Marggraffen von Brandenburg/vnd Großmeisters in Preussen / von dem sich die Liefländer im Jahr Christi 1513. mit Geld haben frey gekaufft / haben aber jhre Freyheit bald wiederumb verschertzt/in dem sie dem König Sigismundo in Polen seind vnterthänig worden.

Die fürnembste Provintzen/welche in diesem Land ligen/ seind wie folget: Leitlandia oder Letten/ Curlandia, Semigallia, Estlandia oder Esten / Virlandia, Haria vnd Gervendia, welche alle miteinander für zimbliche Hertzogthümer mogen passiren.

Leitlandia. Leitlandia oder Letten hat vnterschiedliche Stätte vnd Schlösser/die dem König in Polen seind vnterworffen: Riga. Riga ein berühmte vnd die Hauptstatt in gantz Liefland/mit einer sehr starcken Mawer/Bollwercken vñ sehr dicken Thurnen versehen/hat zween Gräben auff beyde seiten des Wals/ vnd ist mit allen zum krieg notwendigen sachen/wie auch mit einer starcken besatzung jederzeit sehr wol versehen gewesen. Im Schloß/ welches gleichesfals gar wol befästiget ist / haben die Teutschen Meister jhren Residentz gehabt/auff welchem allezeit der König in Polen einen Amptmann gehalten/der dannoch vber die Statt vnd Bürger nicht hat zu gebieten gehabt/wiewol sie dem König seinen tribut allezeit bezahlet/vnd schuldigen gehorsamb geleistet. Der Fluß Dwina oder Duna, welcher auß Siberia einer Provintz in der Moscaw entspringt/laufft für dieser Statt vnd dem Schloß fürüber / vnd fält zwo meylen vnterhalb Riga in das Meer. Die Schiffe / die auß Dennemarck/ Schweden/Holstein/ Preussen vnd den Teutschen Seestätten in grosser anzahl ab vnd zu fahren / können auff diesem fluß biß an die Statt-mawren kommen / vnangesehen die Statt zwo meyl weges vom Meer liget. Dannenhero es auch eine treffliche weitberühmte Handelstatt ist/ dahin allerley Güter auß Reussen/ als Asche / dicke Bäume / schöne Bretter vnd allerley holtz zum Schiffbawen/ Getraide vnd anders in grosser mänge gebracht wird. Dunamund ein vnüberwindliches Schloß/ befreyet den außgang deß flusses Duna, vnd ligt zwo meylen vnterhalb Riga an dem außlauff gedachtes flusses: alda alle Schiffe auß frembden Landen / die nach Riga wollen/ müssen anlegen/jhre inhabende Güter angeben/vnd den Zoll bezahlen. Zwischen Dunamund vnd Riga ligt noch ein anders Schloß das Blockhauß/ alda die Schiffe gleichesfals besehen werden. Kerckholm ein bemawertes schloß / zwo meylen oberhalb Riga ligt auch an dem obgemelten fluß/wie auch Vxkul ein verfallenes Castel / von welchem man zwo meylen biß nach Kerckholm rechnet. Die grosse anzahl Menschenbeine / die alda vber einem hauffen ligen/ geben zu erkennen/daß für zeiten alda ein grosse Schlacht muß gehalten seyn. Das Schloß Lenvarden ligt 4 meylen võ Kerckholm, von dannen 4 meylen seyn biß nach Ascerode oder Aschered, für welchem die Moscowiter etlich mahl gewesen/aber vnverrichter sachen müssen abziehen. Nitaw, Selregen, Georgenburk, Lewborg, Rösliten, Luien, Luden, Nevenhul seind bemawerte Schlösser ohne Stätte. Dunemborg ein vberauß fastes Schloß / zwischen den zweyen flüssen Dubenaw vnd Indrica, an der Duna, hat für zeiten einen Commendatorem zum Amptmann gehabt. Segevolt ist ein schloß vnd statt / zu welchem Lewburg, Nitaw, Georgenburg vnd Choen gehören. Aries ist ein schloß/ Wolmer ein schloß vnd statt/ vnd Hermes ein schloß / vier meylen von Pernaw vnd Phelin. Das schloß Marienburg haben die Moscowiter im besitz. Adzel vnd Rodempeus seind von denselben verbrandt worden. Vnter das Ertzbistumb Riga gehören Kokenhauss oder Kakenhusen/ein sehr starckes schloß vnd statt an der Duna, Vxul, Lenvard, Krewburg, Landen, Sesvegen, Sebamborg, Serben, Conemburg ein schloß mit einer statt / Salis, Vansel, Dalen, Ieucel, Treyden, Smilten ein schloß/welches die Moscowiter haben geruinirt / vnd Sancel. Der Adelichen Häuser aber ist auch ein zimbliche anzahl: als Nochrosen, Rosemberg, Mayan, Pierkiel, Roppe, Nabbe, Elner vnd Bersen, welche alle dem König in Polen vnterthänig seyn.

Derpt. Derpt oder Torpatum, oder Derbet ein Bischöffliche Statt neben einem schlosse / ist im Jahr 1558. von den Moscowitern eyngenommen worden: vnter dieses Bistumb gehören das Schloß vnd Closter Faleanaw, Neinhauss, 18 meylen von Derpt an den Reussischen gräntzen Werbene, Oldentorn, Kikiepe, Verpech vnd die adeliche Häuser Olsen, Kanelicht, Raden vnd Cunctal oder Regental.

Die Landschafft Vikechtlandia gehörte vnter das Bistumb Habsel, ist 14 meylen lang / vnd 12 meylen breit / vnd ligt an dem Meer/ist auch dem König in Schweden vnterworffen. Bistumb Habsel. Habsel die statt mit einem schloß / welche der König in Schweden mit gewalt eyngenommen. Lode ein schloß/ Lehal ein schloß vnd statt/ Fiezkel vnd Felin zwey schlösser von den Moscowitern verbrandt / Verder ein starckes schloß an dem fluß Zurida. Ocilia oder Oesel, ein Insul in dem Teutschen Meer etliche meylen vom Gestadt/hat zwey starcke Schlösser / deren das eine Arnberg / das ander Sonnenberg heisset.

Curlandia. Curlandia gegen der Insul Oesel vber / ist ein Hertzog-

thumb/

NOVA
TOTIVS
LIVONIÆ
accurata
Descriptio.
Apud Joan: Janssonium.
Milliaria Germanica communia
Milliaria Gallica communia
SINVS BOTNICVS.
ALAN DIA
PARS MARIS
BALTICI
Vulgo
De Oost Zee
SINVS FINNI-CVS.
NYLANDIA.
Daghö
Oesel
Magnus Sinus Livoniæ.
Peipus Lacus.
Harria.
Wicia.
Ierviа.
Wiria.
Alentakia.
Kikela.
Esten.
LIVONIA.
LETTEN
SEMIGALL.
CVRLANDIA.
LITHVANIÆ PARS.
MOSCOVIÆ PARS.
Riga
Revel
Narva
Pernau
Dorpt
Memel
Windaw
Stockholm
GOTLANDIA
Occidens
Oriens

thumb/vnd wird vberal von dem Meer beschlossen / außgenommen auff der seiten gegen Mittag / alda es an Samogitiam stöst / vnd gegen Orient, da es mit der Landschafft Semigalia benachtbart ist. Hat nachfolgende Schlösser vnd Stätte/als Windaw, ein statt vnd schloß / welches die Polen Kies heissen/ Goldingen ein schloß vnd statt/zu welchen eine ansehliche Gegend gehöret. Grubin vnd Condaw zwey schlösser mit ansehlichen Aemptern. Tuczkom, Sabel, Durbin, Hasenpoth, Shtuden, Frawenburg, Alfangen oder Alswangen vnd Newburg, welches an den Samogitischen Gräntzen liget/seind alle miteinander schlösser.

Semgal. Semgal oder Semigalia, stöst an Curlandiam / vnd hat keine stätte/aber folgende schlösser/Solemburg ein schloß mit einem Ampt/Basemborg, Doblin, Nithaw oder Mitaw.

Esten. Das Hertzogthumb Estlandia oder Estonia, ligt gegen Mitternacht an dem Schwedischen Meer / vnd hat folgende stätte vnd schlösser: als Felin ein sehr starckes schloß vnd statt / welches die besatzung neben dem letzten Liefflandischen Großmeister Wilhelmo Fürstenberg verrätherlicher weiß dem Großfürsten in der Moscaw hat vberlieffert. Die statt haben die Moscowiter verbrandt/vnd das schloß besetzt. Lais vnd Talczkoten zwey schlösser / deren die Moscowiter sich gleichesfals haben bemächtiget. Tarnest, Tarwest oder Taurus ein sehr fästes schloß/welches mit einer Moscowitischen besatzung versehen war/haben die Littawer vnter jhrem Obristen Nicolao Radzivil, dem Palatino von Vilna im Jahr 1561. belägert/ vnd in die lufft gesprengt. Das schloß Operpal hat das Polonische Kriegsvolck verbrandt. Der König in Polen hat folgende schlösser in seinem gewalt/ als Karcxhauſs, Helmeth, Rügen vnd Parnaw oder Pernaw, welches die Schweden zwar hatten eyngenommen / ist aber von den Polen hernachmahls wiederumb erobert worden.

Viria, Alentakia. Nach der länge an dem Sinu Finnico ligt Wiria oder Virlandia vnd Alentakia, welche gegen Orient an dem fluß Nervam, der auß dem See Peipus oder Pleybas entspringt/ vnd in den Sinum Finnicum sich stürtzet / stöst / vnd gegen Mittag mit Estlandia, vnd gegen Nidergang mit Haria benachtbart ist. Teutsch Narva, ein statt vnd schloß disseits des Flusses / ist durch die letzte Moscowitische vnd Schwedische kriege sehr beschädiget worden: Jenseit des Flusses ligt Ianowgrod oder Ivanogrod, welches die Moscowiter fürzeiten dahin haben gebawt. Toltsburg oder Toltzburg, mitten auff dem Weg zwischen Revel vnd Nerva ligt an dem Sinu Finnico, so daß auch die Meerwellen daran schlagen: von dannen rechnet man 15 meylen nach Revel, vnd so viel nach Nerva. Wesenburg, Bercholm vnd Asseri seind schlösser / wie auch Est welche zwey letzte Liefflandischen Edelleuten zugehören: die Moscowiter hatten alle diese örter in jhrem besitz/seind jhnen aber durch die Schweden wiederumb abgenommen worden.

Haria an dem Schwedischen Meer ist 16 meylen lang/ vnd 18 breit/vnd hat ein berühmte Statt vnd schloß mit namen Revel, welche ein Bischofflicher sitz ist. Diese Statt hat ein eygene Müntz/in welcher viereckigt Geld geschlagē wird. Badis oder Padis ist ein schloß mit einem Closter. Haria.

Gervenlandia oder Iervia, ligt zwischen Wiria vnd Esten, vnd ist an Getraide vberauß fruchtbar / Bialycamien, das ist Weissenstein / wie es die Polen nennen / ist das schloß Witenstein an dem fluß Pernaw, neben welchem noch viel Dörffer/vnd adeliche sitze in dieser gegend ligen. Iervia.

Liefland ist durchauß sehr fruchtbar/vnd bringt sehr schönen Roggen/neben anderm Getraide/ vmb welches zu holen viel schiffe auß den Seestätten / als Lübeck vnd andern / ja auß Holland selbsten in grosser mänge jährlichs anlangen. Vber diß wird noch ein vnglaubliche anzahl Getraide auff den Flüssen Dwina vnd Nerva auß Reussen vnd Littawen in diß Land gebracht / vnd an die frembde Kauffleute verkaufft. Deß zahmen Viehes hat es auch sehr viel/vnd in den Wälden befinden sich Bäeren / Elende / Füchse / Lüchse/ Marter/Bieber vnd allerley Thiere. Die Hasen in Liefland verändern des Jahrs zweymahl ihre farbe/gleich wie die Hasen in Schweitzerland / vnd seind im Winter weiß / vnd im Sommer aschgraw. Jhr Bier/welches sie auß der Gersten/ vnd dem Hopffen brawen/ ist vberauß bitter / aber doch sehr angenehm zu trincken / in massen dann die Eynwohner desselben trancks so wohl in Stätten als Dörffern höchlich erfrewen. Fruchtbarkeit.

Moscau vnd Reussen.

Theilung. Reussen / welches auch Roxolania wird genennet / ist zweyerley / daß schwartze vnd daß weisse Reussen / deren jenes an den Gräntzen der Moscau ligt / dieses aber ein theil der Moscau selber ist. Moscovia oder die Moscau hat vngezweifelt den namen von dem Fluß Moscho, welcher auch der Königlichen Statt / durch welche er laufft / seinen namen mitgetheilet / bekommen. Diß Landt streckt sich in die länge vnd breitte sehr weit auß / hat gegen Mitternacht daß Eißmeer für seine Gräntzen / gegen Auffgang ist es mit den Tartarn benachtbahrt / gegen Mittag mit den Türcken vnd Pohlen / gegen Niedergang stößt es an Lieflandt vnnd daß an Königreich Schweden. Dieses Landes Lufft ist sehr vnbeständig vnd rauch / doch gesund / so daß man niemals hat befunden / daß gegen Mitternacht oder Auffgang / jenseit deß vrsprungs des Flusses Tanais, die Pestilentz solte geregirt haben / wiewol alda ein andere kranckheit pflegt zugrassiren / welche Calor oder die hitzsucht genennet wird / vnd daß gedärm vnd haupt der Menschen so hefftig martert / daß die jenigen / welche von derselben vberfallen werden / in wenig tagen sterben. In dem gantzen Landt find man keinen Weinwachs / wie auch keine Ohlbäume / noch Obst / oder andere Früchte / die einen angenemen geschmack haben / als Melonen / Kirschen vnd dergleichen / in ansehung solche zarte Früchte durch den kalten Norden-wind meistentheils einschrumpfen vnd vertrocknen: Auff den Ackern wächst allerley Korn / als Weitzen / Rocken / Hirssen / Heidenkorn / oder Buchweitzen / wie auch allerley art von Erbsen vnd Bonen; doch jhr gröster nutzẽ besteht in dem Wachs vnd Honig / vnd treiben ein grossen handel mit allerley Peltzwerck.

Moscovia.

Die Gräntzen.

Die Lufft.

Fruchtbahrkeit.

Die Thiere. Biß hieher erstreckt sich Sylva Hercynia, oder der Schwartzwaldt / der mit allerley wilden Thieren erfüllet ist / wie man dann in dem theil / welches sich nach Preussen erstrecket / die Bisontes oder Vrochsen find / dergleichen auch die Elende / welche einem Hirsch ähnlich sein / vnd hohe beine haben / die sich nicht biegen können / die Moscowiter heissen sie Iozzi: Weiter trifft man auch alda Beeren an / einer vnglaublichen grösse / vnd schröckliche schwartze Wölffe. Auff der gantzen Welt hat es nirgends ein so schöne gelegenheit mit dem Federwilpret sein kurtzweil zu haben / als daselbsten: Inmassen dan die Einwohner die Falcken (deren die besten in der Provintz Pecerra gefunden werden) so artig wissen abzurichten / daß sie nicht allein die Phasanen vnd Endten / sondern auch die Schwanen vnd Kränche fangen.

Regierung. Diese Länder als Reussen vnd die Moscau sein sehr groß / vnd alle Stätte / Flecken / Castelen / Dörffer / Busche / Felder / Seen vnd Flüsse sein dem gebiet / vnd der Herzschafft eines Fürsten allein vnterworffen / den die Einwohner den grossen Czar, (daß ist König oder Käyser) nennen / so daß alles / daß jergends nutzbarkeit vnd gewin bringt / in deß Groß-Fürsten Schatzkammer wird gebracht / der nachfolgenden Tittel gebraucht: Der grosse Heer N. von Gottes gnaden / Käyser vnd Herz des gantzen Reussen / vnd Groß-Fürst von Wolodemiria, Moscau vnd groß Novegrod / Pskonia, Smolensko, Thweria, Iugaria, Permia, Viathikia, Bulgaria, &c. Herzscher vnd Groß-Fürst des Novegrods niederſten Landes / Cernigovia, Rezania, Welochdia, Rsovia, Bielloja, Rostovia, Iaroslavia, Polozkia, Biellozieria, Vdoria, Obdoria vnd Condinia, &c

Vnderthanen. Man findet in der Moscau keine Hertzogen noch Graffen / die freye Lehngüter besitzen / vnd dieselben jhren Erben mögen hinderlassen / vnd obwohl der Groß-Fürst etliche Dörffer vnd Acker / einem oder dem andern als ein Lehngut zubesitzen einräumt / so gebraucht er doch der Baurendienst / vnd nimt die güter wiederumb nach jhrem absterben / oder auch wann es jhm geliebt / so daß er ein absolut gebiet vber daß gantze reich vnd alle seine Vnderthanen in allen dingen hat / derhalbẽ er auch von jhnen als ein Gott wird geehrt / vñ jhm ein solcher gehorsam wird geleistet / daß auch niemand ist / der jhm daß geringste darff abschlagen / oder gegensprechen.

Moscovia gemeiniglich Moscuwa genennet / ist die Hauptstatt des gantzen reichs / vnd nicht allein sehr bequem von wegen jhrer situation, weil sie mitten im Lande ligt / sondern auch berühmt von wegen der mänge der Flüsse vnd grosser anzahl der Häuser: Sie hat ein starckes Schloß / vnd erstreckt sich 5. meylen in die länge / vberal wol mit Häusern besetzt / welche meistentheils von Holtz gemacht / vnd in Säle / Küchen vnd Schlaffkammern vnterscheiden seyn; jhre anzahl belaufft sich vber die 41000. vnd hat schier ein jegliches hauß sein eigen Hoff. Ein jegliches theil der Statt hat seine eigene Capellen / vnd seind auch daselbsten zwey Castelen / deren daß eine Kitaigorod, vnd daß ander Bolsigorod wird genennet / vnd bey dem einen laufft der Fluß Mosch, bey dem andern die Neglimia fürüber. Moscau.

Reussen begreifft noch viel mehr andere Landschafften / als daß Hertzogthum Voldomiria, davon der Groß-Fürst seinen Tittel führt / vnd welches seinen nam von der fürnembsten Statt / die an dem Fluß Clesma, der sich in der Volga verleuret / ligt / hat entlehnet. Diese Provintz ist so vber die massen fruchtbahr / daß ein Scheffel Waitzen offtermals zwantzig Scheffel wiederumb gibt. Voldomiria.

Die Provintz Novogrod gibt etwaß geringer Waitzen / ist aber nicht weniger fruchtbahr dann die andern: Die Statt Novogrod, welche einen nam mit der Provintz hat / ist mit hültzern Häusern besetzt / vnd ligt an dem Ort / da die Flüsse Volga vnd Occa zusammen fliesen: Diese Statt ist allezeit sehr berühmt gewesen / nicht allein von wegen der vnglaublichen anzahl Häuser / sondern auch der grossen vnd Fischreichen Seen / insonderheit aber in ansehung des alten berühmten Tempels / welcher vngefehrlich für 500. Jahren S. Sophiæ ist zugeignet worden / darinnen man dann den Constantinopolitalischen Käysern hat nachgefolget. Diese Statt ligt 100. Polnische meylen von der Statt Moscau, vnd nicht viel weniger dann 500. meylen von Riga dem nechsten Meerhaffen. Novogrod.

Die Provintz Rhezan ligt zwischen den Flüssen Occa vnd Don, vnd ist mit Waitzen / Honig / Fischen vnd Vögeln vberflüssiglich versehen: Die Stätte so von Holtz gebawt / sein Rhezan, welche an der Occa ligt / Corsita, Colluga vnd Thulla, bey welcher der Fluß Tanais entspringt. Rhezan.

Daß Hertzogthumb Worotin ligt drey meylẽ von Colluga, hat eine Statt neben einem Castel desselbigen namens. Worotin.

Severia ist ein grosses Hertzogthumb / vnd vberflüssiglich mit allen dingen versehen; hat viel grosse vnbewohnte / wüste Felder / vnd wiederumb viel Stätte / vnter denen die fürnemsten seind Starodub, Novogrod, Sievierſky vnd Szernigouw. Die Buschen vnd Wälde seind vol Eichhörnlein vnd Martern / von den Bienen bekompt man daß Wachs vnd Honig in grosser mänge: Die Einwohner / welche mit den Tartern vnauffhörlichen krieg führen / seind deßwegen sehr streitbahr vnd geschwind mit der faust. Severia.

Daß Hertzogthumb Smolensko an dem Neger oder Boristhenes gelegen / hat eine Statt desselbigen namens / welche an der einen seiten von gedachtem Fluß / an der andern Smolensko.

NOVISSIMA
RUSSIÆ
TABULA
Authore Isaaco Massa.
Wirst, seu Milliaria Rusica, quorum 80 uni gradui respondent.
Milliaria Germanica quorum 15 uni gradui Respondent
OCEANUS SEPTENTRIONALIS
MOURMANSKOY MORE est
Norvegicum et Danicorum Mare
quia Rußi Norvegos et Danos Mauremans vocant
I. Spitbergen
Noort Caep
FINMARCHIA
LAPPONIA
Mourmanskoi leporie
Terschana wolochi
NORVEGIA
SINUS BOTHNICUS
MARE BALTHICUM
SINUS FINNICUS
Gotlandia
Oelandia
Curlandia
LIVONIA
ESTHONIA
INGRIA
Carelia
Ladoga lacus
Onega lacus
Bella MARE
NOVA ZEMLA
NIAREN MORE
OBDORA
SIBIRIA
CONDORA
DWINA
WAGA
WOLOGDA
Czeremißi Logowoy
CASAN
Czeremißi Nagornoy
WOLODIMERA
MORDUA
RESANIA
BULGARIA
NAGAIA HORDA
KOLMACKI
TARTARIÆ PARS
LUCOMORYE
IOUGHORIA
TINGOESI
BAIDA
SAMOIEDA
ASTRACAN
TURCMEN
IURMEN
BOCHAR
POLE
OCRAINA
LITHUANIA
PRUSSIA
SAMOGITIA
PODOLIA
CRIMEA
TARIA PRZECOPEN
NAGAYSKI
PETIGORI
CIRCASSI
Sonscha regio
Mare delle Zabacche
Taurica Chersonesus
PONTUS EUXINUS
Rhutenis ZORNO MORE
MARE CASPIUM
quod Rußi vocant
GUALENTSCHA MORE
vocatur etiam
MARE DE SALA vel de BACHU
PERSIÆ CONFINIA
Gilan
NATOLIA
ASIA MINOR
Iveria sive Grusinæ Imperium
Arski Principes Pasthumuki Cirkaßi hic habitant
Scalfhale
10
15
20
25
30
35
40
45
50
55
60
65
70
75
80
85
90
95
100
105
110
115
120

seiten mit tieffen Graben vnd Mauren ist beschlossen. Im Jahr 1633. hat Vladislaus der König in Pohlen diese Statt Smolensko, welche von dem Groß-Fürsten der Moscau belägert war/ entsetzt/ vnd daß Moscowitische Läger in ein solches elend gebracht/ das sie sich mit aller Munition vnd Waffen in jhren gewalt haben müssen ergeben.

Andere Hertzogthümmer. Weiter seind noch andere Hertzogthümmer vnd Provintzen/ als Misaiskia, Bielskia, Ruschovia, Tweria, Pskovia, Vodtzka, Corrella, Bielejeziero, Wolochdia, Vstiuga, Iaroslavia, Rostow, Dwina, Susdali, Wiathka, Permia, Sibior, Iugra, Petzora, vnd groß Novogrod, welches sie Novogrod Wielki nennē/ alda ein Statt desselbigē namens lieget/ welche die Statt Rom in der grösse vbertrifft. Petzora hat den namen von dem Fluß/ der an beyden seiten mit Bergen vnd Steinklippen besetzt ist. Auch seind noch andere Provintzen/ welche dem Groß-Fürsten zinsbahr sein/ die sich mit einem langen strich nach Mitternacht erstrecken/ als die Provintz Obdora, (alda der Abgott Zolota Baba, daß ist/ das güldene alte Weib wird geehret) Condara, Lucomoria vnd Lappia.

Die Seen. In der Moscau werden auch viel Teiche vñ grosse Seen gefunden/ als Ilmen, den die Reussen Ilmer heissen/ Ladoga vnd der weisse See/ welchē die Einwohner Beilejezioro nennen. Der grossen Flüsse ist auch eine zimbliche anzahl/ vnter welchen die gröste sein der Borysthenes oder Neger/ den man auch den Nester/ Dnieger vnd Dnester nennet: Der Fluß/ den Ptolomæus Turuntas nennet/ wird von Sigismundo Herberstein, Rubo, vnd von den Einwohnern Duino genennet. Deß Ptolomæi Rha, ist jetzunder vnter dem namen Volga oder Edel bekandt. Tanais wird von den Italianen Tana vnd von den Einwohnern Don geheissen. Der Fluß Occa nimpt seinen anfang in der Provintz Mlezeneck.

Berge. Die Montes Riphæi werden allein in der Moscau gesehen/ vber welche man nicht wol kan kommen/ weil sie immerdar mit Schnee vnd Eyß bedeckt sein; besiehe Plinium lib. 4. cap. 12. Melam, lib. 3. vnd deß Barons von Herberstein Beschreibung der Moscau.

Wälde. Hercynia Sylva, der Harts oder Schwartzwaldt begreifft ein groß theil der Moscau/ ist hin vnnd wieder mit Häusern besetzt vnd bewohnet/ auch nicht mehr/ wie etliche meynen so schrecklich dick vnd vngangbahr/ weil jhn die Einwohner nunmehr durch jhr grosse arbeit zimblich dünn haben gemacht.

Regierung. Die Moscau hat auch vnzehlich viel köstliche Kirchen vñ Klöster. Die Regierung des Landes vnd die administration der gerechtigkeit/ beruhet auff 12. Rathsherren/ die sich allezeit zu Hoffe auffhalten; vnter diese seind alle Gubernamenten der Stätte vnd Schlösser/ durch daß gantze Moscowitische gebiet außgetheilet: Diese empfangen alle Brieffe vnd Supplicationes, dem Fürstē zuständig/ vnd beantworten dieselbige in seinem namen/ dieweil der Groß-Furst selber keine Brieffe/ die an seine Vnterthanen/ oder an andere Printzen geschrieben werden/ vnterschreibt/ auch keine Brief empfangt.

Die Geistlichkeit. Die Bischöffe werden auß den München/ als welche ein heiliger leben dann andere Menschen führen/ erwehlet; der München findet man vberal durch die gantze Moscau durch viel Klöster voll/ die samptlich einer kleydung sich gebrauchen/ vnd eines ordens seyn/ dessen jhrem fürgeben nach S. Basilius der Stiffter ist: Sie habē auch jhre Bischoffe/ die sie in jhrer sprach Wladiccas, daß ist/ Oeconomos, Dispensatores oder Haußhalter nennen. Jhre Priester vnd Pfaffen heissen sie Poppos oder Archipoppos, der Metropolita oder Patriarch hat seine residentz in der Haupstatt Moscau/ welchen für alten zeiten der Patriarch zu Constantinopel bestettigte/ wird aber jetziger zeit von dem Groß-Fürsten allein erwehlet/ vnd durch zween oder drey Bischoffe eingeweihet/ den der Groß-Furst auch wol wiederumb absetzt/ wenn es jhn gut dünckt. Nach jhm seind zwen Ertzbischoffe/ nemblich der von groß Novogrod, an dem Fluß Louwta, vnd der Ertzbischoff von Rostovia. Durch gantz Moscau findet man weder Vniversiteten noch Collegia, vnd seind alle Moscowiter der Griechischen Religion zugethan/ welche sie erst Anno 987. angenommen: Sie meinen daß der H. Geist die dritte person in der Gottheit/ allein von dem Vatter außgehe/ vnd sie gebrauchen daß Sacrament des H. Abendmals/ in welchem sie gesäuwert Brodt nemen/ vnd lassen auch den Kelch den leyen zu: Sie lesen die H. Schrifft in jhrer eigenen sprach/ vnd verbieten niemands dieselbige zulesen; wie sie dann auch der Altvätter/ als Ambrosii, Augustini, Hieronymi vnd Gregorii Schrifften in die Sclavonische sprach vbergesetzt haben/ auß welchen/ wie auch auß Chrysostomo, Basilio vnd Nazianzeno die Priester in jhren versamlungen die Predigten dem gemeinen Volcke fürlesen; dann sie im geringsten nicht gestatten/ daß man das gemeine Volck mit gar zu subtilem vnd ehrgeitzigem Predigen irre machen möge/ vnd seind der meinung/ daß der vnerfahrnē gemüther/ viel eher durch ein einfältige Lehr/ als mit vielen hohen verborgenen vnd subtilen erklärungen/ könnē zu einem heiligen vnd Gottseligen leben anführen vnd bringen. Religion.

Des Volcks natur. Die Moscowiter seind ein arges vnd betriegliches Volck/ vnd mehr zur sclaverey dañ zur freyheit geneigt/ wie sie dann offentlich bekennen/ daß sie jhres Printzen leibeigene Sclaven sein: In jhren Häusern leben sie sehr lecker vnd köstlich/ in ansehung sie allerley leckerbißlein/ die auch von den allerleckersten Menschen können begehret werden/ vmb ein geringes geldt kauffen/ als ein Hun oder Endte vmb ein kleinen silbern pfenning/ vnd die trefflichste speisen können sie auff der jacht erlangen/ wie auch mit Vogel fangen/ gleich bey vns geschicht. Sie haben keinen Einländischen Wein/ sondern der Wein wird auß andern Länder hiencin geführt/ dessen sie sich allein auff jhren Fest-tagen vnd gastereyen gebrauchen; vber dieses haben sie auch Bier/ welches sie des Sommers mit stücken Eyß/ die sie darein werffen/ kühl machen/ viel erlustigen sich auch mit dem außgedruckten sauren Kirschen safft/ welcher an der farb hell/ vnd einem purperfarben Wein sehr ähnlich siehet vnd lieblich schmäcket. Die Moscowiter verhandlen auch köstlichen Flachs/ Hanff zu allerley Seylen/ viel Ochsenheute vnd grosse Wachsscheiben: Der Moscowiter nam ist nicht sehr alt/ wiewol Lucanus in Pharsalicis, der Moscowiter der Sarmatier Nachbarn gedenckt/ vnd Plinius die Mosches setzt an den Ort/ da der Fluß Phasis oberhalb dem Ponto Euxino, nach dem Orient sich herauß begibt; derselbes Land außgelegt vnd beschrieben/ welches zuvor nicht ist angereget worden.

Diß Land ist meistentheils sehr eben/ vnd vberal mit viel Wiesen besetzt/ des Sommers aber sehr Morassig vnd sümpfig. Des Honigs befindet sich alda ein so grosser vnglaublicher vberfluß/ daß man vberal in den Wälden/ Büschen/ Spelunckẽ vnd holen Bäumen desselben ein solche mänge findet/ daß es nicht anderst scheinet/ als wann es kleine Berglein von Honig weren/ vnd trägt sich auch bißweilen zu/ das Menschen vnd Thiere vnversehens in dergleichen Honigsümpfe fallen/ ja auch in grosser gefahr sein/ gleich einer Mauß die in dem Pech ist sitzen blieben/ wie auß des Pauli Iovii Moscovia ist zuerkennen/ der erzehlt/ das Demetrius ein Moscowitischer Gesandter nicht ohne lachen bey jederman eines Bauren pflegte zugedencken/ der vmb Honig zusuchen war außgangen/ vnd vnterwegen einen holen Baum habe gefunden/ in welchen er von oben hinunter ist gesprungen/ vñ biß an sein brust in dem Honig gesuncken/ auch zwen tage lang sein leben mit dem Honig vnterhalten; dieweil jhm aber niemandt in dieser einöde kundte zu hülff kommen/ vnd er darumb endlich den muth verlohren gegeben/ so ist er wunderbarlicher weiß durch einen Beer herauß gezogen worden; dann als der Beer sich mit seinē hinderstē füssen hienunter in den holen Baum hatte gelassen/ vmb Honig zuessen/ so hat jhn der Bawer bey seinen füssen gefaßt/ darauff alsobaldt der Beer/ nach dem jhn der Bawer mit seinem schreyen vber die massen hatte erschreckt/ wiederumb zurück herauß gesprungen/ vnd den Bawer mit sich herauß gezogen. Von Hanff vnd Flachs ist dieses Landt vber die massen reich/ sonsten mit Gold vnd Silber Minen oder anderen Metallen nicht versehen/ dargegen aber der wilden Thiere vnd der Vögel

gibt

gibt es ein vnglaubliche mänge: Vnter andern wird alda ein Vogel gefangen/ der schwartz ist von farbe/ purperfarbe augenbrawē hat/ vnd so groß ist als ein Ganß/ am geschmack aber die Phasanen vbertrifft; die Moscowiter heissen jhn in jhrer sprach Tetroa, vnd von Plinio wird er Erythratao genannt/ ist den Völckern in den Schweitzerbergen vnd den Graubüntern wol bekant.

Macht des Groß-Fürsten. Der Groß-Fürst hat eine absolute macht vber daß leben vnd den todt seiner Vnterthanen/ die jhrer Printzen opinion in der Religion für ein vnveränderlich gesätze halten/ in ansehung des Printzen wille als Gottes wille wird geacht/ vnd er für ein Schlüsselträger/ Kämmerling vnd executor deß Göttlichen willens wird gehalten/ so daß niemandt jhm darff wiederstehen/ ob er schon wüste/ daß es jhm/ oder auch dem gantzen Land solte hinderlich sein/ sie bitten/ ja sie vmbhälsen seine wort vnd wercke/ sie sein auch wie sie wollen/ weil er nicht allein die Geistlichen/ sondern auch die Weltlichen mit schwerer leibeigenschafft vntertrückt. Wañ der Groß-Fürst ein Weib wil nemen/ so läst er die schönsten Weibsbilder auß dem gantzen reich zusammen bringen/ vnd erwehlet dann eine auß demselben/ die jhm am besten gefält/ die andern aber verheurath er an seine Fürstē vnd Edelleute.

Moscau die Statt. Wiewol wir hieoben albereit der Statt Moscau seind ingedenck gewesen/ so wollen wir dannoch/ weil es eine so sehr berühmte Statt ist/ noch etwaß darzu fügen. Vnter allen Stätten in gantz Moscau ist Moscua oder Mosco die allerfürnembste: Jhrē namen hat sie von dem Fluß Moscho genommen/ vñ ob sie schon kurtzeitē des gantzē Landes Hauptstatt nicht gewesen/ so ist nichts destoweniger der nam Moscho den alten Scribenten wol bekant. Der Fluß Moscho entspringt in dem Land Zweren/ vngefehrlich siebentzig meylen oberhalb der Statt Moscau, nicht weit von Oleschno, von dannen er seinen lauff nimt nach der Statt Moscau, vnd nach dem sie neuntzig meylen fort gelauffen/ vnd mit etlichen andern Flüssen sich vermischet/ so felt sie in den Fluß Occa. Sechs meylen oberhalb der Statt Moscau fengt er erst an Schiffreich zu werden. Die Strassen der Statt werden des abends mit grossen Balcken an etlichen örtern versperret vnd mit Wachten besetzt/ daß niemandt nicht dadurch mag: Die Häuser haben außwendig vnd nicht inwendig jhre stiegen oder trappen; die Statt ist sehr kotig/ vnd seind der vrsachen halben in den Strassen Brücken gemacht/ daß man darvber gehen kan. Jenseit des Flusses sein viel Höffe/ da der Fürst Basilius seinen Trabanten oder seiner Leibwacht eine Statt hat lassen machen/ nun Nali genannt/ (welches auff Moscowitisch so viel als Nortin heisset) weil den andern Reussen Wein vnd Meth zutrincken verbotten war/ es sey dann zu gewissen tagen/ vnd allein die jenige/ welchen solches zu thun von dem Fürsten erlaubet ist; damit nun die andern nicht mögten verdorben werden/ im fall sie miteinander vmbgingen/ so seind sie von einander abgesondert worden. Daß Flüßlein Neglinna laufft an dem ort/ da die Statt jhren anfang nimpt/ in den Fluß Moscho, macht eine halbe Jnsel/ vnd treibt viel Kornmühlen. Auff dem eussersten Eck ligt das Castel mit Thürnen vnd Bolwercken auff die Italiänische manier nach der Architectur sehr künstlich vnd artig auffgebawet/ welches so groß ist/ daß nicht allein der Groß-Fürst/ sondern auch der Metropolita, des Fürsten Bruder/ die Hoffleute vnd andere grosse Wohnungen darinnen haben; an der einen seiten hat es den Fluß Moscho, vnd an der andern die Neglinna, welche auß einem sümpfigen Moraß herfür kompt/ vnd am oberstentheil der Statt so gestopft wird/ daß sie das ansehen eines Sees hat/ von dannen in die Gräben des Castels fält/ neben demselben hinlaufft/ vnd mit dem Fluß Moscho sich vereinigt.

Rundtvmb die Statt auff den Feldern hält sich ein vnsägliche mänge Böcklein vnd Hasen auff/ welche niemandt darff mit Netzen noch Hunden fangen/ es sey dann mit deß Groß-Fürsten erlaubnuß/ der es seinen Favoriten vnd Außländischen Legaten bißweilen zuläßt. Drey theile der Statt werden mit den Flüssen bevestigt/ vnd das vbrige theil mit grossen tieffen Wassergräben: Gegen vber der Statt laufft noch ein ander Fluß Lausa genannt/ der die Statt auch verstärckt/ vnd ein wenig vnterhalb derselbigen in den Fluß Moscho fält. Diese Statt ligt 320. meylen von Cracau, der Hauptstatt in Pohlen.

Die Tartari Præcopenses haben sie im Jahr 1581. auff Himmelfahrts tag gantz verbrandt/ vnd waren für dem brandt in die 41500. Häuser alda gezehlet.

Neben dieser Hauptstatt seind in der Moscau noch zwo Stätte mit Ertzbischofflichen Digniteten geziert/ vnd noch achtzehen andere/ alda die Bischoffe jhre residentz haben: Die eine Ertzbischoffliche Statt heist Rostovia oder Rostouw, vnd die ander Novogrodia, welche für wenig Jahren die Hauptstatt der gantzen Moscau ist gewesen. Ertzbistümmer.

Die Bischoffliche Stätte aber sein: Corsita, Rezania, Columna, Susdalia, Casanum, (Casan) an dem Fluß Volga, von welcher die Cazanier Horde jhren namen genommē/ vnd welche 5000. schritt lieget von dem außlauff der Volga vnd dem Caspischen Meer: Weiter seind die Stätte Volochda, Tweria, Smolensko, Pleskovia, Staritia, Sloboda, Iaroslavia, Wolodimiria, welche Statt jhren namen von dem Königlichen Stuhl hat bekommen/ vnd ligt mehr dann zwey hundert meyl weges von der Moscau, gegen dem auffgang der Sonnen; wie dann diß allezeit die Residentz des Käysers ist gewesen/ der sich alda hat pflegen auffzuhalten/ damit er der Tartarn einfall desto besser möchte verhinderen. Neben diesen seind noch die Stätte Mosaysko, S. Nicolaus, Sugana, Vstingh vnd Gargapolia. Die fürnembste Handelsstätte seind Astrachan an dem Caspischen Meer/ ein niederlag aller Persischen vnd Armenischen Wahren/ vnd dann S. Nicolaus, dahin die Engelländer vnd Holländer mit jhren Schiffen kommen/ vnd bringen Tücher vnd andere Wahren/ welche von dannen nach Vologda verführet werden. Hundert vnd fünffzig meylen vberhalb Cazan, da der Fluß Sura anfangt/ ist die Statt Surcicum, deren Fundator Basilius ist gewesen/ der sie den Kauffleuten vnd denen/ die da reisen/ zum besten hat auffgebawet/ damit sie in der grossen wüsten eine zuflucht haben/ vnd die Gubernatores der Gräntzen desto bessere nachrichtung von den Tartarn vnd jhrem einfal geben möchten. Es seind noch viel andere kleine Stätte/ die ich vmb der kürtz willen fürvbergehe. Bischoffliche Stätte. Handelstätte.

Der Flüsse durch gantz Moscau ist nicht ein geringe anzahl/ deren der fürnemste ist Borysthenes, (dessen vrsprung Herodoto vnbekant) man siehet jhn in dem Dorff Oniepersko in dem Waldt Wolkonski, von dannen er durch Littawen vnd Reussen/ bey der Statt Smolensko vnd Kiovia fürvber seinen lauff nimpt/ bey Chnielnicco den Fluß Bogh empfangt/ vnd sich entlich im Ponto Euxino oder dem schwartzen Meer verleurt; seine länge ist vngefehrlich in die 300. Teutscher meylen. Borysthenes.

Der Fluß Turuntus, auch Rubo vnd Duna genannt/ fangt seinen lauff an nicht weit vom Borysthenes, vnd fält bey der Statt Riga in die Oost-See. Duna.

Die Rha, sonsten Volga vnd Edel geheissen/ entspringt auß einem See desselbigen namens/ welcher wol 25. meylen von der Moscau nach den Littawischen Gräntzen zu lieget/ dieser/ nach dem er sehr krumb herumb ist geloffen/ vnd viel andere Flüsse auffgenommen/ stürtzt sich endtlich mit 70. außlauffen in das Caspische Meer. Volga. Tanais der Don ins gemein genannt/ rauscht von Mitternacht her mit einem grossen brausen/ ligt beynahe auff der länge des Nili in Egyptenlandt/ scheid Asiam von Europa, gleich der Nilus von Africa. Herodotus sagt/ daß er seinen vrsprung neme auß den Sümpfen/ Mela vnd Lucanus stellen denselben in das Riphaische gebürge, etliche haben gemeinet/ daß er seinen lauff durch das Caspische Meer neme/ deren meinung Dionysius in seiner Periegesi nachfolgt/ doch irren sie alle miteinander/ in ansehung kein einziger Fluß auß dem Caspischen Meer in Meotidem Paludem, oder Pontum Euxinum laufft: So entspringt dann der Tanais nicht in den Riphaischen oder Scitischen Bergen/ sondern auß einem sehr grossen See in einem grossen Waldt/ von den Einwohnern Iwanowo Iezioro genannt/ nicht weit von der Statt Tanais.

Tulla gelegen / auß welchem See auch der Fluß Scad nach dem Niedergang der Sonnen fleußt.

Occa. Der Fluß Occa laufft neben vielen Stätten hin / vnd fält vnterhalb Nieder Novogrod in die Volga.

Sprach. Die Moscowiter gebrauchen sich der Sclavonischen sprach vnd Buchstaben / gleich auch die Sclavonier / Dalmatier / Böhmen / Pohlen / Mährer vnd Littawer : Diese sprach breitet sich sehr weit auß / vnd ist an dem Ottomannischen Hoff zu Constantinopel sehr gemein ; viel heilige Bücher seind in selbe vbergesetzt / meistentheils durch den grossen fleiß S. Hyeronomi vn Cyrilli. Sie nemen jhre Jahrzahl nicht von der geburth Christi / sondern von dem anfang der Welt / vnd fangen daß Jahr nicht wie wir mit dem Ianuario, sondern mit dem September an. Sie haben daß gantze reich durch / gantz schlechte vnd einfältige gesätze / welche die Fürsten vnd rechtfertige Menschen mit grosser billigkeit haben gemacht / die dem Volck sehr nutzlich sein / insonderheit weil sie dieselben durch die Advocaten vnd Procuratores nicht wöllen außgelegt vnd verkehrt haben. Sie straffen die Diebe vnd Mörder / vnd wann sie die mißthäter wollen peinigen / so begiessen sie dieselben von oben herunter mit viel kalt Wasser / welches jhrem sagen nach eine vnerträgliche pein ist / wann sie nicht bekennen wollen / so schlagen sie jhnē kleine hültzern pflöcklein zwischen die Nägel an die finger.

Die Moscowiter tragen lange Röcke ohne falten / mit kurtzen vnd engen ermeln / beynahe auff die Vngrische weiß / sie haben auch kurtze rothe Stieffel / die nicht an die knie reichen / deren solen mit eysern nägeln beschlagen sein : Den bauch zwingen sie mit keinen gurteln / sonder die hüffte / biß an das obriste theil / an welches sie den gurtel thun / auff daß der bauch sich desto besser herfür gebe / vnd vberhange.

MOSCOVIA AVSTRALIS,

oder/

Das theil der Moscaw/ welches gegen Mittag liget.

Weil dieses theil der Moscaw gegen Mittag liget/ so heissen wir es Moscoviam Australem, welches sehr weitläufftig ist/ vnd nachfolgende Provintzen begreifft/ als Moscuā, Wolodimeriam, Resaniam, Nisinovogrodiam, neben andern daherumb ligenden Gegenden: Seine Gräntzen stossen gegen Orient, an die Tartarey / in welcher vnterschiedliche Tartarische Völcker / als die Czeremissi Logovi, vnd Czeremissi Nagorni wohnen. Gegen Mittag ist es mit Tartaria Precopensi, welche neben dem Meotischen Pful liget/ benachbart. Gegen Occident erstrecket es sich neben dem Ducatu Severiensi, oder dem Severiensischen Hertzogthumb hinweg/ vnd gegen Mitternacht ligt es an dem Septentrionalischen theil der Moscaw. *Gräntzen.*

Die Provintz Moscua. Die Provintz Moscua ist nicht sehr groß noch fruchtbar/ wegen jhres truckenen vnd sandichten Erdreichs / welches doch zimblich gut Getraide giebet/ vnd hat hin vnd wider viel Obstbäume / die Kirschbäume außgenommen / deren keine alda zu finden/ vnd das Obst ist eines vnlieblichē geschmacks. Deß honigs vnd Wilprets manglet sie/ vnd werden keine andere Thier/ als allein die Hasen in grosser mänge alda gefangen. Dieser Provintz Eynwohner vbertreffen die andern Reussen vnd Moscowiter in schalckheit/ vnd werden darumb für betrieglicher geachtet.

Die Statt Moscaw. Die Hauptstatt heist auch Moscua, vnd ist schier gantz rund gebawet. Ægidius Fletcherus, Elisabethæ der Königin von Engelland Abgesanter / an den Großhertzog in Reussen/ im Jahr 1588. schreibet/ daß er von den Reussen habe verstanden/ daß/ ehr sie im Jahr 1571. von den Precopensischen Tartarn schier gäntzlich ist in die asche gelegt wordē/ wol in die 41500 Häuser in derselben seyn gezehlet worden: nunmehr aber sie nicht viel grösser sey / dann Londen in Engelland. Sie ist in 4 Quartier oder theile abgetheilet/ deren ein jegliches mit einem Wall oder Mawren ist vmbgeben. Das innerste theil/ welches in der mitten ligt/ heist Kitaygorod, nächst welchē deß Hertzogen Pallast mit namen Kremlenagrod zu sehen/ welches durch ein mawer von gedachtem theil ist abgesondert: seind aber alle beyde mit einer steinenen mawer versehen: das theil aber / welches gegen auffgang/ Mitternacht/ vnd dem Nidergang diese beyde obgemelte beschleust/ nennē die Eynwohner Tzargorod, das ist deß Kaysers Statt/ vñ hat eine manier von weissem stein/ welche mit Erden beschüttet ist: das eusserste theil / welches obgemelte drey theile in sich begreifft / hat nur einen Zaun / ohne einige Erde/ vnd wird Scorodum genandt/ dessen seite gegen Mittag jenseit des flusses Moscua gelegen / Strelzka Slaboda heisset / weil sie von den Soldaten / oder des Großhertzogen Leibguarde bewohnet wird. Fletcherus schreibet/ daß sie Basilius habe auffgerichtet / die Soldaten hineyn gelosirt / vnd jhnen auch an den verbottenen Tagen den Meth zu trincken erlaubet/ dannenhero auch dieses theil den namen Naloy, das ist/ schenck eyn/ bekommen. Die Privathäuser seind meistentheil von holtz / vñ sehr wenig mit gebackenen steinen erbawet. Der Kirchen gibt es viel / deren etliche auch hültzen seyn: die fürnembste ist die zu Troyos, oder zur H. Dreyfaltigkeit/ in welches der Patriarch auff einem Esel jährlichs am Palmsontag mit grosser solennitet vom Großhertzogen in der Moscaw wird eyngeführet. Das Sloß aber mit des Hertzogen Pallast ist von der Statt durch eine hohe dicke Mawer von gebackenen steinen abgeschieden / vnd begreifft 2900 schritte in seinem vmbkraiß. In demselben seyn viel schöne Adeliche Häuser / vnd wolgebawte Kirchen / als Michaels deß Ertzengels/ alda die Fürstliche Begräbnussen zu sehen. Blavagesine, oder die Kirche der verkündigung Mariæ mit 9 Thürnen/ deren Dächer/ wie auch der gantzen Kirchen mit vergültem Kupffer bedeckt seyn / vnd auff dem höchsten Thurn stehet ein Creutz auß reinem lauterem gold gemacht. Iuan Velicoy, oder S. Jans Kirchen/ deren Thurn gleiches fals ein vergültes Tach / vnd sehr viel Glocken hat: deren die allergröste 2200 poēdas, das ist / 66000 vnserer pfund wieget. Sie ligt vom Æquator gegen Mitternacht zu 55 gradus vnd 10 minuta, wie die Engelländer melden.

Woledimeria die Provintz/ welche jhren Namen von jhrer Hauptstatt hat entlehnet / ligt neben der Provintz Moscua gegen Mitternacht / vnd wird von dem fluß Occa gegen Mittag vnd Orient beschlossen. Die Hauptstatt Wolodimer mit einem hültzenen Schloß war für zeiten das Haupt in gantz Reussen / vnd hat auch noch anjetzo einen zimblichen grossen begreiff. Sie ligt zwischen den Flüssen Wolgha and Occa an einem kleinen Flüßlein Clesma 175 Reusische/ oder 36 Teutsche meylen von der Statt Moscaw gegen Auffgang in einem so fruchtbaren Lande / daß ein Scheffel Korn offtermahls 20 / ja auch wol 30 wiederumb giebet. Sonsten ist das Land mit grausamen grossen Wäldern vnd Büschen erfüllet. Der fluß Clesma entspringt 4 Teutscher meylen von der Moscaw/ vnd treibt viel Mühlē. Vnterhalb Wolodimer ist er 12 meyl weges Schiffreich/ vnd begibt sich bey der Statt Murom, welche an der Occa liget/ in die Occam. *VVolodimeria.*

Nisinovogorod ist ein grosse vnd hültzene Statt/ mit einem Schlosse/ welches Basilius von stein auff einem Felsen/ da die Volga vnd Occa sich vereinigen / hat gebawet / ligt von der Hauptstatt Moscaw in die 400 Reusischer meylen gegen Mitternacht / vnd 56 gradus 30 scrup. vom Æquatore. Das Land gibt der Provintz Wolodimeria an fruchtbarkeit nichts nach. Auff beyden seiten der Volga wohnen die Czeremissi, welche zu des Herberstagus zeiten Mahometisten waren / vnd sind zweyerley. Die Czeremissi Logovi, welche von den Häwhauffen so genandt seyn/ wohnen jenseit der Wolga, vnd disseits derselben die Czeremissi Nagorni, das ist / die ober Czeremissi, oder Bergzeremissen / weil sie nicht Berge sondern Hügel innen haben. Der Fluß Sura, der für zeiten Cazan vnd Reussen von einander scheidete/ komt von Mittag/ vnd begibt sich schier 100 Reusischer meylen vnterhalb Nisinovogorod in die Volgā, auff der rechten seiten Basilius, ein Schloß nach seinem Namen Wasilgerod genandt/ hat geleget. *Nisinovogorod.* *Czeremissi.*

Auff der seiten deß flusses Occa, gegen auffgang wohnen die Mordwæ oder Mordowæ, hin vnd wider in den grossen Wäldern zerstrāwet / vnd gebrauchen jhre eigene spraach/ die mit der Reusischen nicht vbereinkompt. Es ist ein hartes Volck/ welches mit dē Wildfang vnd Honig sein lebē erhält/ vnd mit allerley köstlichem Peltzwerck seinen Handel treibet: Sie geben auch gute Soldaten/ vnd streiten meistentheils zu fuß/ gebrauchen lange Bögen/ vnd sind im schiessen mit den Flitzpfeilen sehr erfahren/ inmassen sie dann den Tartarn offtermahls tapffern widerstand thun / vnd sie vbel empfangen. Sie sind theils der Mahometischen Seckt zugethan / theils aber auch gar Heidnisch/ vnd leben in grosser Abgötterey. *Mordovvæ.*

An der Occidentalischen seiten der Provintz Wolodimera ligt das Hertzogthumb Iaroslavia/ welche groß / vnd sonderlich auff der seiten / da sie den fluß Volgam anrühret/ sehr fruchtbar ist. Dieses Hertzogthumb hat für zeiten dem zweytgebornen Sohn deß groß Hertzogen in der Moscaw zugehöret/ bey deren Geschlächt es so lang ist verblieben / biß Johannes Basilides der Reusische Monarch sie vnter das joch gebracht/ vnd jhnen sehr wenig eynkommen in derselben Provintz zu geniessen zugelassen. Diese vbergebliebene werden heutiges tages Knesi Iaroslawci, das ist / die Jaroslavische Fürsten/ nach der Statt Iaroslaw genandt / welche an dem Ort / da der Fluß Cotores vnd die Wolga zusammen kom- *Ieroslauvy.*

D. ISAACO MASSA
Equiti Nobilißimo,
et Regiæ Suecorum
Maiestatis Delegato
Amplißimo . D.D.
Joannes Janßonius.
MOSCOVIÆ
PARS AVSTRALIS.
Auctore
Iſaaco Maßa.
Milliaria Germanica, quorum 15. uni gradui respondent.
Wirst. seu Mill. Rußica, quorum 80. uni gradui respond.
Septentrio
Meridies
Occidens
Oriens
MEGRINA.
WOLODI
MERA
RESANIA.
OGRAINA.
DIKOIA.
MORDUA.
POLE
Czeremißi
Logowoy.
MORDO:
Czeremißi
Nagornoy.
WITI.
DVCATVS
SEVERI:
ENSIS.
CRIMEA SEU
PENSIS.
TARTARIA PRZECO:
Cabarda.
Rosdori Donski.
NAGAYSKI.
ASTRACAN
PETIGORI
Sonsca Regio
Taurica Chersonesus.
MARE DELLE ZABACHE
olim
MÆOTIS PALVS
Montes Boglowy
Moscua
Wologda
Ieroslaw
Pereslaw
Smolensko
Asof ol Tanais emporium
Fossa Kamouz
Golfo de Nigropoli
Wolga olim Rha fluvius

kommen/liget/vnd ein hültzenes Schloß hat. Von dannen rechnet man biß nach der Statt Moscaw 45 Polnische meylen.

Rostovv.

Dergleichen gelegenheit hat es auch mit dem Hertzogthumb Rosthovia oder Rostow gehabt / welches gleichesfals den zweytgebornen Reusischen Hertzogen war eyngeräumet / deren letzten Erben Iohannes Basilides im Jahr 1565. jämmerlich hat lassen hinrichten / vnd also das gantze Geschlächt außgetilget. Rostow die Hauptstatt mit einem hültzenen Schloß / ligt an einem See / auß welchem der fluß Cotores herauß kompt / für der Statt Iaroslaw fürüber laufft/vnd sich bey derselben in die Volgam stürtzet. Sie hat einen Ertzbischoff / vnd ligt 34 Polonische meylen von der Statt Moscaw. Die Statt Vglitz mit einem Schloß/sihet man weit oberhalb Ioraslaw an der Volgha, vnd weiter hinauff die Statt Chlopigrod, alda grosse Jahrmärckte werden gehalten / auff welchen sich Schweden / Liefflånder/ Littawer/ Tartarn vnd andere Nationen offtermals in grosser mänge sich befinden / von Pereslaw der statt vnd schloß an einem See / auß welchem man Saltz kocht / rechnet man 24 meylen nach der Moscaw/vnd 10 nach Rostaw.

VVologda.

Jenseit der Wolgha zwischen dem Orient vnd Mitternacht ligt die Provintz Vologda oder Wologda, die gäntzlich mit Sümpfen vnd dicken Wäldern besetzt ist / so daß die reysende Leute gar schwerlich können hindurch kommen. Jhre Hauptstatt mit namen Vologda, neben einem Schloß/ welche so wol durch die Natur deß orts / als auch durch die kunst vberauß wol befästiget ist / gebraucht der Großfürst in Reussen zu seines Schatzes / dessen dritten Theil er dahin pflegt zu legen in verwahrung : zu dem ende es dann auch mit einer sehr dicken vnd hohen Mawer von gebackenen steinen ist versehen.

Resania.

Disseits deß Flusses Occa gegen Mittag / kompt man auß der Provintz Wolodimer in die Provintz Rhezaniam oder Resaniam, zwischen den beyden Flüssen Occa vnd dem Tanai oder Don, welche an der seiten der Provintz Moscua gegen auffgang liget. Dieses Land vbertrifft mit seiner fruchtbarkeit alle die andern Reusische Provintzen/vnd wächst das Getraide so hoch vnd dick darinnen/daß die Pferde kaum dadurch können kommen / deß grossen vberflusses an Honig/ Fische/Vögel vnd Wiltpret zu geschweigen/ mit welchen es gleichsamb vberfüllet ist. Das obst ist nirgeds in gantz Reussen eines bessern geschmacks. Die Eynwohner sind sehr behertzt/mutig vnd streitbar. Rezan die fürnembste Statt an der Occa, ist meisten theils mit hültzenen Häusern besetzt/vnd macht der fluß Occa nicht weit von der Statt eine Jnsul/ welche die Eynwohner Strup heissen. Diese Provintz ist für zeiten ein grosses Hertzogthumb gewesen/vnd hat jren eigenē Herren gehabt : ist aber hernachmahls dem Großfürsten in der Moscaw in die hände gefallen. Die vbrige Stätte seyn Corsira (vielleicht Cassire in der Mappen) an der Occa auch eine hültzene Statt. Toul an der Tulla einem fluß/der in die Vppam laufft : vnd alda Basilius Iohannis der Großfürst ein steinern Schloß auffgerichtet. Die Vppa laufft gegen Auffgang bey dem Schloß fürüber / vereinigt sich mit der Tulla, vnd vermänget sich wol 20 meylen oberhalb Vorozin mit der Occa. Odoof oder Odojow, ein Schloß / da die Vppa vnd die Occa zusammen lauffen / vnd weiter hinauff gegen Mittag Mezeneck oder Mesenech, ein sümpfiger Ort / da für zeiten ein Schloß desselben namens gewesen dessen verfallene mawren noch zu sehen. Daherumb gibt es noch zimblich viel Eynwohner / welche sich in die sümpfigte Oerter begeben/wann sie von den Tartarn werden angefochten. Coluga ein Statt vnd hültzenes Schloß an der Occa, ist mit einer Moscowitischen besatzung gegen der Tartarn eynfall sehr wol versehen.

Flüsse Occa.

Die Flüsse/die diese Länder befeuchtigen / seind mancherley. Die Occa entspringt nicht weit von den Tartarischen gräntzen der Precopenser Tartarn / laufft bey Vorozin, Coluga, Czirpoch, Corsira, Columa vnd Rhesan fürüber/nimpt bey Medzora die Moscaw auff/neben noch andern Flüssen/die vnter wegen hineyn kommen/vnd begibt sich bey Nisinovogorod in die Wolgham.

VVolghia.

Dieser Fluß aber/ den die Tartarn Edel heissen / vnd man für zeiten Rha genandt hat/nimpt seinen vrsprung vngefährlich zweyhundert Worsten oder Reussischer meylē oberhalb Jeroslaw, auß dem See Volgo, vnd wird durch vnzähliche Wasser / die dareyn lauffen / so sehr vermehret / daß er oberhalb Ieroslaw wol ein Englische meyl breit ist / von dannen er durch viel Länder in der Tartarey hindurch laufft / vnd sich endlich mit viel außläuffen in das Caspische Meer / welches die Reussen Chwalmskoye nennen / vnter dem 46 grad. 30 min. von dem Æquatore gegen Mitternacht/stürtzet.

Tanais.

Tanais oder Don, hat für zeiten Asiam vnd Europam von einander gescheiden / vnd kompt in der Provintz Rezan Ozera auß dem See Lvanowoleziero, der (wie man außgibt) 500 Worsten oder Moscawitische meylen sol breit seyn) er nimpt aber seinen lauff durch Tartariam Precopensem nach dem Auffgang / vnd krümpt sich nicht weit von der Volgha wiederumb hinumb nach dem Occident, vnd begibt sich bey der Statt Azoph in den Meotischen pfuhl. Auff diesem fluß kan man auß der Statt Moscaw biß nach Constantinopel kommen/wann man auff der Moscaw in die Occam kompt / vnd das Schiff vber ein klein theil Landes läst vberbringen/vnd also sich in diesen fluß begibt.

Das Groß-Hertzogthumb Littaw/

neben etlichen andern daran-stossenden Provintzen.

DAs gantze Königreich Polen/vom Fluß Viadro der Oderbiß an die Vistulã oder Weichsel/ von dar biß an den Borysthenẽ oder Dniper, vom Euxiniſchen Meer biß an das Mare Balthicum, von den euſſerſten Littawiſchen Gräntzen biß an die Moſcaw außgeſtrecket/ begreifft die mächtigſten Länder in Sarmatia Europea, als groß vnd klein Polen/ Preuſſen/Maſſoviam, Samogitiam, Liefſland/Littawen/ Volluniam, Podoliam, Roxolaniam, oder beyderley: Weiß-vnd Schwartz Reuſſen/Podlaſſiam &c. Lithuania oder Littawen/neben Roxolania, oder Ruſſia, auff Teutſch Reuſſen / ſeind nicht die wenigſten oder geringſten Landſchafften/die dem Königreich Polen eyngeleibet ſeyn. Alles aber was zwiſchen dem mari Balthico, Liefſland oder Livonia, Schweden / dem groſſen Eiß-meer / dem Fluß Volga oder der Rha, dem ſchwartzen Meer / Polen vnd Littawen lieget / wird Roxolania oder Reuſſen genennet/vnd gehören theils dem Groß Fürſten in Moſcaw zu/ nemblich das jenige/welches jenſeit dem Dniper ſich biß an das mare Caſpium erſtrecket/ theils aber dem König in Polen/ als das theil/ welches auff dieſer ſeiten des Boryſthenis oder Dnipers lieget/vnd darumb das Königliche Reuſſen wird genant.

Roxolania.

Cromerus heiſſet es das rothe/vnd Maginus neben andern Coſmographis das Schwartze Reuſſen/ welches das Leopolienſer, Holizenſer, Gelſenſer, Chelmenſer vnd Præmislienſer Gebiet in ſich begreifft/vnd mit ſeinen Gräntzen an klein Polen/Maſſoviam, Littawen vnd Podoliam ſtöſt.

Schwartz-Reuſſen.

Das Præmislienſer Gebiet hat ſeinen Namen von der Statt Præmiſlia, die an dem Fluß San oder Sano zweyerley Biſchoffe hat: der eine ein Latinus oder Romanus, hält ſich an die Catholiſche/ vnd der ander ein Reuſiſcher Biſchoff/an die Griegiſche Religion. Dieſe Statt hat Boleſlaus mit dem Zunamen Audax, Caſimiri des erſten Sohn/in der Polen gewalt gebracht: darvon in Cromero folgende Wortte zu leſen: Præmiſlia war auff der ſeiten gegen Mitternacht / da der König ankam von dem Fluß San, vnd auff der andern ſeiten mit Wällen vnd Gräben befäſtiget, neben dem / daß ein groſſe mänge Volcks / ſo wol Bawern als Edelleute ſich mit jhrer Hab/Gut vnd gantzem Haußgeſinde dahin hatten begeben. Vber diß war noch ein ſtarckes Schloß / welches mit Wällen vnd Gräben nach zu ſelbiger zeit habender manier gnugſamb war verſehen. Der König ſetzt mit gewalt durch das Waſſer/ vnangeſehen es zimblich tieff / vnd die Reuſſen groſſe Gegenwehr/ auch wegen der mänge Volcks ſtarcke Außfälle thäten: Sie wurden aber vom König mit groſſem verluſt zu rück getrieben. Nach dem ſie ſahen/ daß ſie ſich nicht wol defendiren kondten / verlieſſen ſie die Statt vnd begaben ſich ins Schloß. Der König/nach dem er die Statt vier Tage lang beſtürmet/wird jhr Meiſter/gibt ſie den Soldaten preiß/die ſie plünderten / vnd weil ſie mit groſſem Reichthumb erfüllet/gute Beuth machten. Weil er aber ſahe/daß er das Schloß ohne groſſes Blutvergieſſen ſo bald nicht würde in ſeinen gewalt bringen/ſo hat ers blocquirt vnd verhütet/daß nichts kondte hineyn gebracht werden. Dieſe Belägerung haben ſie ſo lang außgeſtanden / biß daß ſie durch groſſen hunger / peſtilentz vnd durſt/ weil ſie kein Waſſer in dem Schloß hatten/gezwungen/endlich ſich dem König zu ergebẽ/ welcher ſie mit ſo viel ein jeglicher tragen können/hat laſſen abziehen / das Schloß wol beſetzt / vnd ſich den gantzen Winter (dann dieſes zu Ende des Sommers im Jahr 1069. ſich hat zugetragen) alda auffgehalten Vom Biſthumb ſchreibet gedachter Cromerus, daß Ludovicus König in Polen vnd Vngarn/nach dem er Georgiũ der Reuſſen Hertzog vberwundẽ / durch einen Geſandten bey Bapſt Gregorio dem XI. erhalten / daß zwey Biſthummer/ als zu Præmiſlia vnd Vladomiria, neben einem Ertzbiſthumb zu Halicia, welches darnach Leopolis iſt verſetzt worden/ ſeyn geſtifftet worden. Im Jahr 1497. als Iohannes Albertus in Polen regierte/hat ſie Stephanus der Fürſt in der Wallachey vnd Moldaw geplündert/ in brandt geſteckt / das Land jämmerlich verwüſtet / vnd in die 100000 Menſchen in die Dienſtbarkeit geführet: Nunmehr floriret ſie/vñ iſt in einem herrlichen thun/nicht allein von wegen der groſſen fruchtbarkeit des Landes / ſondern auch der groſſen bequämligkeit des Fluſſes San, auff welchem ſie jhr Getraid/ ſonderlich den Rocken/wie auch das Saltz in Polen/Preuſſen vnd andere vmbliegende Länder können verführen / vnd zu jhrem groſſen nutzen verhandeln. Vmb die Statt herumb ſeind viel ſchöner Gärten/wie auch der groſſe Königliche Thiergarten/in welchem allerley Thiere werden gefunden.

Præmiſlio.

Die zweyte Statt in Reuſſen iſt Leopolis in Auſtrali Ruſſia, Polen.

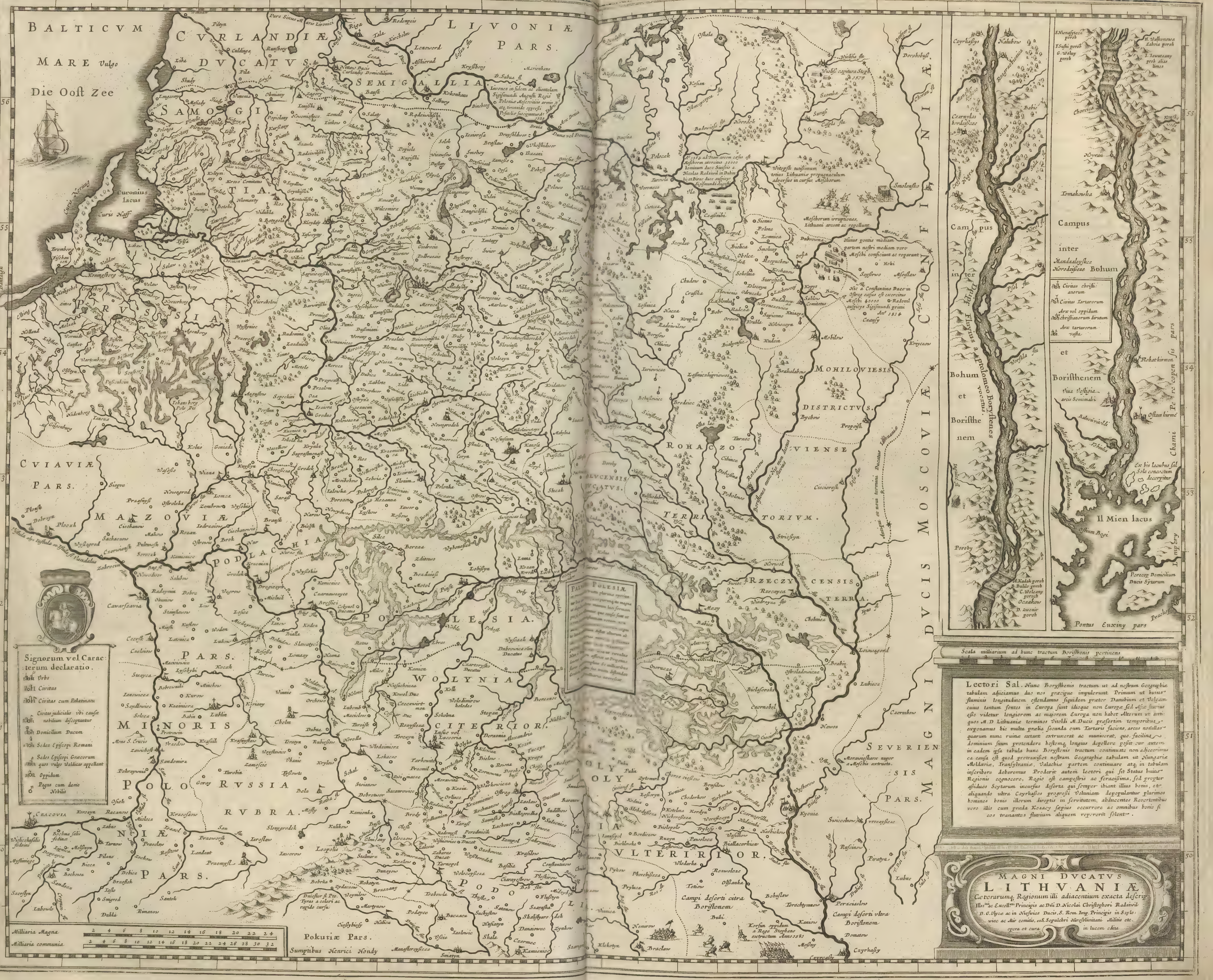
Leopolis,

vnferrn von den Podoliſchen Gräntzen / welche die Teutſchen die Reuſſiſche Lemberg heiſſen: hat jhren Nam von Leone der Auſtraliſchen Reuſſen König/von Romano des Hertzogen von Vladiſmiria vnd Halicia Enckel / wie man meynet vmb das Jahr Chriſti 1280. gebawet iſt. Sie ligt ſchier vnter dem 46 gradu longit. vñ 49 latit. vngefährlich 50 meylen von Crackaw. Sie iſt mit einem tieffen Graben/vnd einer mawer mit vielen Thürnen/wie auch allerley Kriegs bereitſchafft zum Widerſtand vberauß wol verſehen/ neben dem daß ſie ein ſehr berühmte Handelſtatt/von viel tapfferen vnd freundlichen Bürgern vnd Leuten bewohnet wird. Alhier hält ſich ein Catholiſcher Biſchoff auff/ neben zweyen andern / deren der einer der Reuſſen / der ander der Armenier Biſchoff iſt. Die zwey Schlöſſer/mit welchen ſie gezieret / lieget eines in der Statt innerhalb den Mawren / das ander auſſerhalb der Statt auff einem ſo hohen Berge / daß man es wol zehen meyl von fern bey ſchönem Wetter ſehen kan. Für zeiten war ſie mit Häuſern/die meiſten theils võ Holtz vnd Laimen gezimert waren/erfüllet; hernach aber hat man nach dem ſchröcklichen brand / in welchem ſchier die gantze Statt biß auff die Mawren vnd Thürne verbrandt/ angefangen ſteinerne Häuſer auffzurichten / weil man auß den nächſtgelegenen Steingruben/eine groſſe mänge ſteine/ja auch Marmelſteine / Gips vnd ſo ſchönen Alabaſter/deßgleichen nirgend anderſtwo gefundẽ wird/ kan haben/inſonderheit weil auch allerley Nationen Handwercksleute / als Teutſchen/Italianer / Polen vnd andere alda wohnen. Sie hat ein ſchönes Rathauß / für welchem ein groſſer Marckt lieget/ alda viel Kauffleute/ als Teutſche / Italianer/ Vngarn/ auß der Moldaw/ Armenier / Türcken vnd Tartarn neben den Juden/ die durch gantz Polen zerſtrewet ſeyn / täglichs jhren Handel treiben. Gegen Mittag ligt das Thumbſtifft zu vnſer lieben Frawen von Caſimiro vnd Vladiſlao Iagellone geſtifftet. Nächſt daran iſt ein Collegium der Canonicornm, neben einem Gymnaſio, gegen Auffgang aber die Kirche S. Crucis mit einem Cloſter/gegen Mitternacht das Cloſter S. Dominici, deme keines in gantz Polen für zu ziehen. Das theil der Statt gegen Auffgang iſt voller Juden/welche wegen der groſſeu privilegien, die König Caſimirus Magnus, der eine Judin mit Namen Heſter lieb hatte/jhnen zugelaſſen/von allen Enden der Welt ſich hieher begeben. Sie haben zwo Synagogen, welche die Polniſchen Stände jhnen zu bawen erlaubet. In derſelben Gegend wohnen auch etliche Reuſſen / die ein vber die maſſen ſchöne Kirche auffgerichtet. Der Handel wird alda getrieben mit allerley Wein/ Malvaſier/ Seiden/ Sammet/ Tapezerey/ Gewürtz/Wax/Honig/Meth/ Bier vnd andern dergleichen. Das Wildpret/allerley Vögel/vnd die Fiſcherey iſt hier vberflüſſig/ſonderlich der Hecht vnd Karpffen / welche in den hierumb liegenden Seen vnd dem Flüßlein Poltew, der nebẽ den Stattmawren hinweg durch Berge vnd Thäler laufft/vnd bey Buſck in den Bog fält/ gefangen werden. Dieſe Statt hat zwo Pforten vnd zwo Vorſtätte/die dermaſſen zugenommen/ daß man vber die 1500 Häuſer darinnen gezehlet. In der Gegend vmb diſe Statt herumb/ halten ſich viel treffliche berühmte Polniſche Geſchlächter auff als die Zolkievi, Oſtrorog, Chodkievi, Donieloviti, Sboroei, Iatioviti, Bietzali, Corneacti, vnd andere. Im jahr 1340. hat Caſimirus der zweyte Vladiſlai Sohn dieſe Statt belägert / vnd in in ſeinen gewalt gebracht. Im jahr 1362. iſt ein groſſer hunger zu Leopolis vnd dahervmb (welches dannoch ſchier ein vnerhörte ſache in dieſen Ländern) entſtanden / aber durch des Königs milde vnd fürſichtigkeit bald widervmb erſetzet worden. Im jahr 1364. iſt die Kirche zu vnſer lieben Frawen zum Thumbſtifft erhoben. Im jahr 1387. hat die Königin Hedwigis, Königs Caſimiri Enckel/dieſer Statt herrliche privilegia ertheilet. Im jahr 1524. vnter der regierũg Sigiſmundi I. iſt ſie 4 wochen lang von den Türcken vnd Tartern belägert geweſen.

oder die Reuſſiſche Lemberg.

Von Leopoli weiter hin nach dem Occident ſihet man die newe Satt Zanoſcium mit 8 ſtarcken Bollwercken / einen groſſen dicken Wall / vnd tieff herumb geführten Graben/ welche Johannes Zamoſcius der Polniſche Cantzler / als er auß dem krieg / den König Stephanus mit Iohanne Baſilide dem Groß-Hertzogen in der Moſcaw geführet/kame/dahin geleget. Sie ligt aber an dem Fluß Wieperzec in einer ſehr luſtigen Ebene / hat ein ſchöne Kirche / in welcher alle Victorien / die gedachter tapfferer Held wider die Türcken/ Tartern/Moſcowiter vnd andere des Königreichs Feinde erhalten/ gar zierlich abgemalet zu ſehen: ſie hat ein Pforte/ auff welcher einer Königin Bildnuß abgemahlet ſtehet / mit nachfolgender Vberſchrifft: Salve mater alma Polonia: Tu non ſolum mœnibus, ſed etiam profuſione vitæ nobis defendenda es; ô Sydus nobilitatis & libertatis Polonicæ ſalve.

Zamoſciũ.



MAGNI DVCATVS LITHVANIÆ
Cæterarumq; Regionum illi adiacentium exacta descrip
Illss^mi ac Excell^mi Principis ac Dñi D. Nicolai Christophori Radziwil D. G. Olycæ ac in Nieswies Ducis, S. Rom. Imp. Principis in Szylowiec ac Mir comitis, et S. Sepulchri Hirosolimitani Militis etc.
opera et cura
in lucem edita
Lectori Sal. Hunc Borysthenis tractum ut ad nostram Geographiæ tabulam adjiciamus duo nos præcipue impulerunt Primum ut huius fluminis longitudinem ostendamus siquidem præter Danubium et Volgam cuius tantum fontes in Europa sunt idioque non Europæ sed Asiæ fluvius esse videtur longiorem ac majorem Europa non habet Alterum ut antiquos M.D Lithuaniæ terminos Vitoldi M.Ducis præsertim temporibus exponamus hic multa prælia secunda cum Tartaris faciens, arces nonullas quarum nunc ruinæ extant extruxerat ac muniverat, quo facilius dominium suum protendere hostemq; longius depellere posit cur autem in eadem ipsa tabula hunc Borystenis tractum continuate non adjecerimus ea causa est quod protraxisset nostram Geographiæ tabulam ut Hungariæ Moldaviæ, Transylvaniæ, Valachiæ partem continuare atq; in tabulam inscribere deberemus Proderit autem lectori qui sit Status huius Regionis cognocere, Regio est campestris ac feracissima, sed propter assiduos Scytarum incursus deserta qui semper ihiant illius bonis, et aliquando ultra Czyrkassos progressi Voluniam depopulantur plurimos homines bonis illorum direptis in servitutem abducentes Revertentibus vero illis cum præda Kozacy sæpius occurrere ac omnibus bonis si eos tranantes fluvium aliquem repererit solent.
Scala milliarium ad hunc tractum Boristhenis pertinens
Signorum vel Caracterum declaratio.
Orbs
Civitas
Civitas cum Palatinatu
Civitas judicialis ubi causæ nobilium disceptantur
Domicilium Ducum
Sedes Episcopi Romani
Sedes Episcopi Græcorum quos vulgo Waldicas appellant
Oppidum
Pagus cum domo Nobilis
Milliaria Magna
Milliaria communia
Sumptibus Henrici Hondy
BALTICVM MARE Vulgo Die Oost Zee
CVRLANDIÆ DVCATVS
LIVONIÆ PARS.
SEMIGALLIA
SAMOGITIA
PRVSSIA
CVIAVIÆ PARS.
MAZOVIÆ PARS.
PODLACHIA
POLESIA.
WOLYNIA CITERIOR.
VOLYNIA VLTERIOR.
MINORIS POLONIÆ PARS.
RVSSIA RVBRA.
PODOLIA
Pokutiæ Pars.
MOHILOVIESIS DISTRICTVS.
ROHACZOVIENSE TERRITORIUM.
RZECZYCENSIS TERRA.
SEVERIENSIS PARS.
MAGNI DVCIS MOSCOVIÆ CONFINIA.
CRACOVIA
Campi deserti citra Boristenem
Campi deserti vltra Boristenem
Campus inter Bohum et Boristhenem
Il Mien lacus
Pontus Euxiny pars

Sendomir.

Weiter hinůber an der Weichsel kommet man nach Sendomir in klein Polen/ von welchem man 22 meylen nach Cracaw rechnet; ist nicht allein von Natur starck/ sondern auch darneben noch mit einer mawer beschlossen. Sie ist einem Palatino vnterworffen/ der nach dem Palatino Cracoviensi die zweyte stimme im Königreich hat/ vnd gehören noch mehr Stätte zu diesem Palatinatu, als Secinium, Corcinium, Vislicia, Pilsnovium, Radomia, Polovicium, Zavichostum, Zarnovium, Malagostum, &c. welche weil sie in klein Polen gehören/ wollen wir den Leser dahin gewiesen haben. Im jahr 1240. haben die Tartarn gantz Reussen außgeplůndert/ das Schloß zu Lublin vnd Zavichast an der Weichsel verbrandt: endlich als sie im Winter wiederumb zu rück kommen/ diese Statt auch eyngenommen/ vnd viel Menschen gefänglich weggefůhrt. Jtem als König Casimirus mit seinen Brůdern/ Verwandten/ ja eigenen Söhnen in krieg gerahten/ haben die Tartarn wiederumb einen eynfall gethan/ vnd diese Statt mit betrug vberrumpelt/ vnd ein grawsames Blutbad angerichtet. Das Land herumb ist sehr fruchtbar/ vnd trägt schone Aepffel neben andern Frůchten/ die den außländischen nicht weichen.

Lublin.

Besser hinauff 14 meyl von Sandomir, 24 von Warsau, 36 von Cracau vnd 70 von Vilna der Hauptstatt in Littawen ligt Lublin, vnter dem 45 gr. longit. vnd 51 latit. oder ein wenig mehr/ eine auß den fůrnembsten vnd berůhmsten Stätten in gantz Polen. Jhr erster Anfänger ist Hertzog Vladislaus, der zu verhinderung der Tartarn eynfälle diese Västung an diesen Ort geleget: Casimirus Magnus hat sie verbessert/ vnd mit newen Mawren vnd Wällen versehen/ die seyn hoch vnd die Gräben tieff/ so daß sie nicht allein gegen einem eynfall/ sondern auch gegen einer belägerung wol bestehen mag: darzu noch kompt daß sie von Natur durch die herumbliegende fischreiche See verstärckt wird. Der privat so wol als gemeynen Häuser/ die auff das herrlichste auffgebawet seyn/ hat sie nicht wenig. Es werden in dieser Statt des jahrs drey Jahrmärckt gehalten/ deren ein jeglicher vngefährlich ein Monat wehret/ vnd erscheinen alda die Kauffleute auß allen Orten der Welt/ als Teutschen/ Griechen/ Armenier/ Arabier/ Moscowitter/ Schitier/ Frantzosen/ Engelländer vnd Jtalianer. Marcus Sobiesqui der Palatinus Lublinensis, hat alhie ein schönen Pallast oder Schloß/ von dannen nicht weit ein Hospital zu sehen. Das Land hierumb bringt des guten Getraides einen grossen vberfluß/ ja es ist so herrlich/ daß diesem Getraide fůr andern von den frembden Nationen wird nachgetrachtet. Wann man von Leopolis hinunter zeucht/ so kompt man nach Haliczan dem Nester, oder Dujester, von welchem Ort das Halicenser Gebiet seinen Namen entlehnet. Oberhalb Zamoscie aber auff der seiten der Statt Lublin lieget Chelm, nach welchem das Chelmenser Gebiet ist genennet. Es ist aber dieses Reussen zweyerley/ das Septentrionalische vnd das Australische/ welches gegen Mittag lieget/ ist sehr fruchtbar/ vnd eine grosse anzahl Pferde/ Ochsen vnd Schafe zielet/ die Wildnussen seind vol Marter vnd Fůchse/ auch mit so viel Bienen erfůllet/ daß sie jhr Honig in die Hölen der Bäume machen/ vnd dieselbe darmit erfůllen. Man sagt das bey Chelme die Aeste von den Fichten-bäumen wann man sie in die Erden steckt/ innerhalb zwey oder drey Jahren darunter zu steinen werden.

Volhinia.

Volhinia zwischen Littaw/ Reussen/ Podolien vnd dem Dniper, ist zweyerley: Citerior vnd Vlterior: des Citerioris Hauptstatt ist Luzuc oder Luccoria, von welcher die Provintz Leucko jhren Namen. Wlodzimierz, oder Wolodomire an dem Fluß Bug ist auch eine Statt mit jhrer sondern Provintz. Diß Land ist wegen seiner fruchtbaren Aecker vnd Getraide fast reich/ hat streitbare vnd tapfere Eynwohner/ die sich der Reussischen spraach gebrauchen: war fůr zeiten dem Hertzogen in Littaw vnterworffen/ erkent aber nunmehr den König von Polen fůr seinen Herren. Der fischreichen See vnd Wälder/ die mit allerley groß vnd kleine Wildpret erfůllet seyn/ hat es ein grosse anzahl.

Podolia.

Podolia stößt an Volhiniam, vnd hat neben seinen Stätten Camienjec, Bar, Mydzibolosc, Bresania vnd Braslavv, so fruchtbare Aecker/ daß sie des Jahrs nur einmahl werden besäet/ aber dreymahl geschnitten: seine Wiesen stehen dermassen hoch mit Graß vberwachsen/ daß man der darin auffrecht stehenden Ochsen Hörner kaum kan sehen. Der Fluß Niestor, welchen Ptolemæus Tyrus nennet/ wegen seines schnellen geschwinden lauffs; Jtem der Serckt vnd Bog, an dem Braslavv ligt/ lauffen durch diese Provintz. Der Fluß Bog, Bug oder Bogus, nimpt seinen anfang in Schwartz-Reussen/ in der Gegend/ welche bey Leopolis oder Reussisch Lemberg lieget/ laufft durch Schwartz-Reussen/ Polesiam vnd Podlachiam neben den Stätten Bresici, Drogiezyn vnd Kamieniec hinweg/ vnd nach dem er vnter weges vnterschiedliche Flůsse mit seinem Wasser hat vermischt/ fält vnterhalb Zawarszavia in die Vistulam oder Weichsel.

Podlachia.

Podlachia oder Podlassia stößt gegen Mitternacht an Mazoviam, ist Anno 1569. durch Sigismundum den König von Polen dem Königreich eynverleibet worden. Hier sihet man Bielsko, Bransk, Sarass vnd Knyssyn, wie auch Augustovv obē an einem See vnfern von den Reussischen Gräntzen/ welche Statt König Sigismundus Augustus fundirt.

Polesia.

Polesia zwischen Volhinia, Preussen/ Podlachia, Lituania vnd dem Fluß Borysthene, ist ein Land mit vber die massen viel kotichten sůmpffen/ deren etliche wol so groß als ein zimblicher See seyn. Der Fluß Przipiec, der durch etliche andere Flůsse vermehret wird/ laufft zwischen den sůmpffen hindurch neben den Stätten Kiovv, Przejaslovv vnd Mozy hinweg/ vermenget sich vnterhalb Czernobel mit dem Borysthene.

Samogitia.

Samogitia an der Oost-See/ zwischen Churland/ Preussen vnd Littaw ist ein grosses weites Land/ vnd heist der Nam Samogitia so viel als Niderland/ welches die Reussen Samotzkasemla nennen, es hat nicht viel ansehnliche Stätte/ vnangesehen es ein grosses Land ist/ sondern viel kleine Stättlein vnd Dörffer/ deren Häuser schlecht vnd vbel gebawet seyn/ welche theils dem König/ theils den Edelleuten zugehören. Es ist mit Wälden vnd Wassern erfůllet/ vñ sehr reich des besten/ schönsten/ lautersten vnd weissesten Honigs/ daß man jrgents finden kan/ welches diese art an sich hat/ daß es mit Wax so sehr nicht als das andere vermenget ist. Sonsten ist es ein kaltes Land/ dessen Eynwohner grobe bäwrische vnd vngezogene Leute seyn.

Lituania.

Lithuania oder Littawen/ dessen Nam etliche von Lituo einem Jägerhorn/ wegen des grossen reichen Wildfangs mit dem dieses Land begabet ist/ andere von den Italis, die jhr Land verlassen/ vnd sich hieher sollen begeben haben/ deriviren, stößt gegen Abend an Podlassiam, Mazoviam, Poloniam vnd Preussen/ gegen Mitternacht an Liefland vnd Moscaw/ mit welcher es auch gegen Orient benachbart ist. Gegen Mittag aber ligt es nach der länge neben Podolien. Dieses Land ist meisten theils sůmpffigt/ voller grosser Wildnussen/ hin vnd wider mit Seen bekleidet/ so daß der Wildfang vnd die Fischerey alda vber die massen herzlich ist/ inmassen dann neben den wilden Thieren/ die man in Teutschland hat/ auch Elände/ Bůffel/ wilde Pferde/ Marter/ Hermlein vnd andere dergleichen werden gefunden: so ist es an Pech/ Wax vnd Honig vber die massen reich/ hat viel Flůsse vnd lauffende Wasser/ vnd ist sein eusserlicher Lufft fast rauch vnd streng/ dannenhero es harte vnd kalte Winter giebet/ in welchen alles zufrůrt/ vnd man also durch das gantze Land vber sůmpffe besser als im Sommer raisen kan. Der längste Tag ist vber 17 stunden lang/ als nemlich in der Statt Vilna vnd daherumb/ an den eussersten Enden aber gegen Mitternacht fast 18 stunden.

Vilna.

Vilna die Hauptstatt/ welche die Polen Vilenski, vnd die Teutschen die Wilde nennen/ ist im Jahr 1305. von Hertzog Gedemin, an den Wassern Vilia vnd Wilna erbawet/ anjetzo des fůrnembsten Palatini in Littaw/ wie auch des obristen Bischoffs in Reussen wohnung. Es ist aber ein volckreiche grosse vnd gewaltige Statt/ mit einer mawer vmbgeben/ vnd mit Pforten versehen/ welche doch nimmermehr verschlossen werden. Die Häuser seyn von holtz/ niedrig/ schlecht/ in Cammern/ Kůchen/ vnd andere Zimmir nicht abgesondert/ etliche Gassen vnd Häuser außgenommen/ welche von den Teutschen vnd andern Nationibus seyn auffgerichtet. Sie hat 2 Schlösser/ eines groß/ mit schönen Gebäwen gezieret. Diß ligt am Wasser auff der Ebene/ vnd das ander auff einem Berg auch neben dem Wasser/ so gantz verfallen/ an dessen fuß ein Zeughauß. Die Kirchen seyn meisten theils auß stein/ etliche auch von holtz gemacht. Das Bernardiner Closter ist gantz von Quaderstůcken auffgebawet/ wie auch der Reussische Hoff/ alda allerley Peltzwerck wird verhandelt vnd verkaufft. Die Vorstätte seind nicht wie in andern orten von der Statt abgesondert/ haben zwar viel aber sehr schlechte Häuser/ welche die Reussen nur hin setzen ohne einige ordnung/ so daß es scheinet als wann man sie hätte vntereinander gesäet. Es seyn grobe bäwrische Leute/ welche von den Edelleuten als Leibeigene vbel gehalten werden. Sie haben keine Schornstein/ vnd seind die Häuser allezeit voll rauchs/ welches jhr Gesicht gewaltig verderbet/ so daß nirgend so viel Blinde als in dieser Statt gefunden werden/ Menschen vnd Thier wohnen alle beyeinander. Jn den Vorstätten wohnen meisten theil Tartarn/ welche Arbeiter seyn/ vñ von den Kauffleuten gebraucht werden.

Grodno.

Die Statt Grodno an dem Fluß Cronen ligt theils auff einem Berg vnd theils auff der Ebene/ gleichesfals mit schlechtē Häusern nach der Reussischen manier versehen/ vnd ist noch mit Bolwercke Mawren noch Wällen befästiget. Doch hat es etliche ansehnliche Gebäwe/ neben dem Königl. Schloß auff dem Berg/ vnd vber den Fluß ligt ein hölzerne Brůcken. Jn dieser Statt ist Stephanus der König in Polen geblieben vnd vmbkommen. Die Flůsse die wir in dieser vnser Carte anweisen/ seyn: der Borysthenes oder Dniper, der auß der Moscaw herauß kompt/ durch Littaw hindurch von vielen andern Flůssen vermehret wird/ vñ in den Pontum Euxinum fält. Der Cronen oder Niemen entspringt in der Littaw/ vnd laufft zwischen Preussen vnd Samogitia in das mare Balthicum. Die Dwina, die Ptolemæus Rubon heist/ vermenget sich bey Riga gleichesfals mit dem Mari Balthico.

Flüsse.

GERMANIA VETVS,

Oder

Das Alte Teutschland.

DAs diese Landschafft vnter dem name Celtica vnd die Celti oder Celtæ auch den Griechen bekandt / ist auß jhren Schrifften leichtlich abzunemen. Der Nam Germania ist, wie Tacitus schreibet / zu seinen zeiten erst auffkommen/ vnd haben sich diese Völcker selbsten also genandt: dannenhero denen beyfal zu geben/ welche dieses wort auß der Teutschen spraach hernemen. Die jenigen aber jrren/ die jhn seinen vrsprung auß der Lateinischen spraach zuschreiben. Rhenanus vnd andere sagen / daß es auß den zweyen Wörtern Gar vnd Man zusammen gesetzet/ vnd so viel als ein gantzer Mann/ das ist ein tapferer/ wehrhafftiger Mann heisse. Goropius wil daß es von den zweyen Wörtern geren, das ist versamblen/ vnd man genommen sey: vnd an einem anderen ort nimpt er es von dem wor Gerre, oder Krieg/ welche Lipsius jhm auch låst gefallen. Das wort Guerre zwar ist ein Frantzösisches wort/ welches ob es auch in der altē Teutschen spraach gebräuchlich gewesen/ kan man nicht sagen. Es were nicht vngereymbt / wann man wolte glauben / daß sich die alten Teutschen Wehrmänner vom Wehr oder Waffen/ vnd Wehren genennet habē/ weil sie jederzeit sehr streitbar gewesen/ so daß dieser Nam mit der Natur vnd streitbaren art dieser Völcker/ inmassen sie von Cæsare vnd Tacito außführlich beschrieben ist/ sehr wohl vberein kommet. Daß aber alle die alten Scribenten das wort Germanus für Wermannus gebrauchen / ist die vrsach / daß sie vberal das G an platz des Buchstabens W setzen/ wie auß diesen worten/ als Gilielmus für Wilhelmus, Galterus für Waltherus, Galfridus für Walfridus zu sehen. So ist es auch der warheit ähnlich/ daß sie Gallis für Wallis haben genommen/ inmassen dann auch die Teutschen noch heutiges tages die Gallos Walen heissen. Gleiches fals haben die Frantzosen den Römern nachgefolget / vnd die veränderung der Buchstaben biß auff den heutigen tag behalten / welches auß sehr vielen der gleichen diese wenig Wörter gnugsamb erweisen: als Vin für Wein/ Guesp für Wesp/ Gand für Wand/ Guedde für Weede ꝛc. Der mehr wegē des vrsprungs dieses worts begehrt zu lesen/ kan Bataviam H. Iunii am 21 Cap. besehen. Etliche folgen Vopisci in proculo meynung / daß nemblich die Teutschen alle miteinander endlich seyen Alemanni genandt werden/ vnangesehen Ælius Spartianus dargegen anzeiget / daß es vnterschiedliche Völcker gewesen/ vnd daß Kayser Antonius Caracalla, weil er beyde diese Nationes vberwunden / sich nach beyden Germanicum vnd Alemannicum genennet habe. Dergleichen sihet man in den Vberschrifften vnd Tituln der Kayser Valentis, Valentiniani vnd Gratiani, wie auch Kaysers Iustiniani. Deßgleichen schreibet Ammianus lib. 26. daß die Alemanni die Teutsche gräntzen durchgebrochen/ vnd in Teutschland gefallen. Ob nun zwar Alemannia bey Stephano, Ammiano vnd andern derselben zeit Scribenten nur ein theil des Teutschlandes / welches vmb den fluß Alemannum oder Altmuhl heutiges tages gelegen/ so ist doch der gebrauch bey den jenigen / die der gelegenheit des Teutschlandes vnerfahren seyn / auffkommen / daß sie die Teutschen Alemannos, vnd gantz Teutschland Alemanniam haben genandt. Der nam Teutsch Tuisco ob er von dem gott Tuiscone, dessen Tacitus gedenckt/ oder Tuiscone deß Noæ Sohn/ wie pseudo-Berosus wil/ genommen sey/ stellen wir des Lesers vrtheil anheim. Ovidius ad Liviam gibt dem Teutschland einen herzlichen Zunam / vnd nennet es Orbem Germanum, die Teutsche Welt / Orbem Novum, die Newe Welt / Orbem incognitum die vnbekante Welt / Plinius heisset es Germaniam magnam, das grosse Teutschland / vnd Plinius Secundus ad Macrum latissimam sehr breit. Seine form beschreibet Dionysii außläger mit folgendem Vers:

Hæc tergo similis taurino dicitur esse,

Teutschland.

Wiewol fälschlich / weil Andreas Papius beweiset / daß solches von Hispania zu verstehen / welches einer Ochsenhaut ähnlich ist. Seine Gräntzen werden sehr vnterschiedlich beschrieben: Plutarchus in Mario sagt/ daß es bey dem eussersten Septentrionalischen Meer seinen anfang nehme / vnd sich nach dem auffgang der Sonnen biß an den Meotischen Pfuhl erstrecke. Pomponius setzet seine eusserste Gräntzen biß an die Sarmatas Europæos, deme pseudo-Berosus folget: Martianus vom Histro oder der Donaw biß an das Meer / vnd die Sarmatische Einöden: Dionysius Apher biß an den Mæotischen pfuhl; Paulus Diaconus biß an den Tanaim, der das gantze Scandiam vnter Teutschland rechnet: Diß ist/ wie ich darfür halte/ Germania ἐξώπεχ, Eusebii 6. præp. Andere sagen daß das Meer / die Alpen/ die Vistula oder Weichsel vnd der Rhein des Teutschlandes gräntzen seyn. Tacitus nimpt aber alles was jenseit der Donaw nach den Alpen zu gelegen/ darvon weg/ weil er Teutschland zwischen das Meer/ dem Rhein / Donaw/ Dacischen vnd Sarmatischen gräntzen begreifft / deme Ptolemæus auch beyfält/ Strabo aber vnd Pomponius erlängern seine gräntzen biß an die Alpen / welche Teutschland vnd Italiam voneinander scheiden: vnd diß ist noch heutiges tages das wehrhafftige Teutschland / welches gegen Mitternacht an das Meer / gegen Mittag an die Alpen oder das Schweitzergebürge / gegen Niedergang an den Rhein / vnd an die Oder oder Weichsel gegen Orient stöst. Es wird aber von Suetonio, Tacito, Dione, in das Ober- vnd Nieder-Teutschland getheilet / vnd das obere vom Dione an den vrsprung des Rheins / das vntere aber an das Meer gesetzet: Ptolemæus hat noch ein ander Teutschland vber dem Rhein in der Landschafft Belgica, als ober vñ vnter Germaniam, welche Marcellus auch primam vnd secundam heist; doch gehört es nicht zum rechten Teutschland/ in ansehung/ wie Dio bezeuget / die Teutschen selbige Länder eyngenommen / vnd die Tungri die ersten nach des Taciti zeugnus sich haben vber den Rhein gemacht/ neben dem daß Cæsar schreibet / daß die meisten Belgæ von den Germanis seind entsprossen / so daß gedachtes Land vneigendlich Germania genennet worden: dannenhero er auch die Nervios, Aduaticos, Atrebates, Ambianos, Morinos, Menapios, Caletes, Verocasses, Veromanduos, Catuacos, Condrusos, Eburones, Cæresos, Pæmanos, Segnos mit einem Namen Germanos Cis-Rhenanos, oder die Teutschen disseit des Rheins genennet: deßgleichen rechnet Tacitus die Tribocos, Vangiones vnd Nemetes vnter die Teutschen. Suetonius meldet/ daß Kayser Tiberius 40000 Teutschen in Galliam an den Rhein habe gebracht/ Eutropius sagt von 300000. So bezeuget auch die Spraach / die noch heutiges tages gebraucht wird / daß die Teutschen jenseit der Scheld biß an das Meer sich mit jhrer wohnung haben erstrecket. Hat demnach Dion nicht vnrecht / daß er sagt / daß die Teutschen biß an den Oceanum Britannicum, alda die Statt Bononia, welche Zosimus für eine Statt in Nieder-Teutschland hält/ haben mit jhren gräntzen gereichet.

Was nun die gelegenheit/ art vnd natur des altē Teutschlandes anbelanget / so schreiben jhm die alten Scribenten ins gemeyn ein rauhe lufft / vnfruchtbare Erde/ grosse mächtige Wildnussen/ vnd viel Morasse vnd Sümpffe zu; vnd sagt Tacitus, daß es gegen Norico vnd Pannonia sehr windig/ vnd gegen Franckreich sehr feucht sey; die vrsach ist / daß durch die höhe der Schweitzergebürge der Nordenwind zurück schläget/ vnd sich verdoppelt; vnd daß das denen daran gelegenen Ländern grosse feuchtigkeit mittheilet. Es ist aber das gantze Teutschland mit dem grawsamen Wald / den die Alten Silvam Hercyniam ins gemeyn / vnd Eratosthenes, Apollonius, vnd Ptolemæus die Griechen Orcynium nemus geheissen/ durchzogen gewesen: neben dem daß noch das Land vberal mit grawsamen Wildnussen war erfüllet. Dieses grossen Waldes beschreibung findet man bey Cæsare vñ

GERMANIAE VETERIS, typus.
Ioannes Ianssonius Excud.
DVBIAE POSITIONIS QVAEDAM.
Aeluri
Alcetienses
Ames
Ampsani
Araviscі
Attuary, nisi sunt
Ansuar
Aviones
Ballonnoti
Butones, nisi sint Gutones
Calydona
Caracates
Carini
Cathilci
Caulci
Chaubi
Cinesia
Cuby, nisi sint Vby
Foeti
Fosi
Guarni
Harmi
Iaravaci
Landi
Luy, nisi sint Liay
Marsigni, nisi sint Maruigni
Mugillones
Nusipi, nisi sint Usipetes
Poenina castra
Quadriburgum
Reudigni
Ribisca
Sohinthi
Sibini
Solcinium
Suardones, nisi sint Pharodeni
Subaty
Toeny
Vadomarius
Varini
Venaxamodurum
Zumi
Locorum vocabula circa Caroli Magni tempora primum nata, inter vetusta non numero, ea itaq; nec in ipsa tabula neque hic seorsum nominare visum fuit.
DN. IACOBO MONAVIO SILESIO PATRICIO VRATISLAVIENSI, VIRO ET ERVDITIONE ET HVMANITATE ORNATISSIMO, ABRAHAMVS ORTELIVS HOC MVTVAE AMICITIAE MONVMENTVM LIBENS DONABAT DEDICABATQ.
Petrus Kaerius Caelavit
OCEANUS GERMANICUS.
SVEVICUM MARE, Tacito. quod et AMALCHIUM Plinio.
CIMBRICAE Chersonesi pars.
DANI.
SAXONES.
BATAVI.
Germania Inferior, vel Secunda.
Germania Superior, vel Prima.
BELGICAE PARS.
Arduenna silva.
GALLIAE PARS.
HELVETII.
RHAETIA
NORICUM.
PANNONIA SVPERIOR.
PANNONIA INFERIOR.
DACIAE Pars.
Sarmatiae Europaeae pars.
SVEVI.
Hercynia silva quod et Orcynium nemus.
FRANCI.
BOIEMUM, et BAEMI.
HADRIATICI SINUS intimus recessus.
ILLYRIAE PARS.
HISTRIA.
Italiae pars.
OCCIDENS.
ORIENS.
SEPTENTRIO.
DIES.

Plinio, deren jener in sonderheit denselben sehr außführlich beschrieben. Die alten Teutschen als harte/ wilde/ streitbare Völcker haben keine Stätte gehabt/ sondern hin vnd wider in schlechten Hütlein in den Wildnüssen vnd Sümpffen gewohnet/ vnd sich mit jagen vnd der viehzucht erhnehret/ wie leichtlich auß allen den alten Historien zu ersehen/ welche nirgends einiger Stätte gedencken/ die in dem rechtē Teutschland solten gewesen seyn/ die jenigen außgenommen/ die von den Römern hernachmahls seind auffgerichtet worden. Diß ist was das Land ins gemeyn angehet/ nun müssen wir auch noch etlicher denckürdiger sachen in Teutschland gedencken: Iulianus ad Maximum Philosophum, Nazianzenus vnd Nonnus in Dionysiacis, wie auch ein Epigramma Græcum melden/ daß der Rhein die vnehliche Kinder nicht leiden könne/ welche darin zu grunde gehen/ die ehliche aber nicht/ dannenhero Claudianus saget:

——— nascentes explorat gurgite Rhenus.

Doch ist es glaublicher/ daß die Teutschen jhre Kinder darumb ins wasser gestossen/ so bald sie geboren seyn/ damit sie desto härter möchten werden/ welches bey andern Völckern auch ist für zeiten/ vnd bey den Japonern noch heutiges tages im gebrauch gewesen. Plinius saget von einem Brunnen bey den Mattiacis, dessen außgeschöpfft wasser drey tage sied/ wie auch noch von einem andern bey den Frisiis, dessen wasser getruncken/ macht die Zähne innerhalb zwey Jahren außfallen/ dargegen ein kraut Britannica genand/ erfunden/ welches gut darfür ist. Suidas vnd Strabo, gedencken der Catarractarum des Danubii oder der Donaw: Tacitus schreibet vom Succino oder Augstein/ der in Teutschland solte gefunden/ vnd Glessum von jhnen genennet seyn: so lieset man auch bey Plinio vnd Solino, daß man vnterschiedliche Edelgesteine darinnen angetroffen. Tacitus vnd Plinius melden auch von Bergwerckē/ als Silber vnd Eisenbergwerck welche seyn gebawet worden. Lycophron beschreibet Porcum einen vierfüssigē Fisch in der Donaw/ vnd Plinius sagt/ daß an gemeltes flusses vrsprung schwartze Fische seyn/ die wann man sie isset/ den tod mit sich bringē. Der Salm/ die Karpfe/ Silurus vnd andere Fische werden auch von den alten Scribenten den Flüssen des Teutschlandes zugeeignet. Cęsar in beschreibung des Hercinischen Waldes gedencket vnterschiedlicher Thier/ als des Elends/ Vherochsen vnd anderer/ welche Plinius vnd Solinus auch beschreiben: so saget auch Plinius weiter/ daß der Ziemer sonderlich im Winter in grosser mänge in Teutschland gefunden werde. Die Nation selber wird ins gemeyn von alten Scribenten wegen jhrer streitbarkeit sehr gelobet/ wiewol jhrer viel diß darzu setzen/ daß sie vntrew/ betrieglich vnd geltgeitzig gewesen/ welches doch/ weil es jhre Feinde gesagt/ nicht wolzu glauben/ in sonderheit/ weil Tacitus, als der vnter jhnen gelebet/ das widerspiel von jhnen außgiebet/ daß es nemblich schlechte/ einfältige vnd auffrichtige Leute gewesen/ die alles herauß gesaget/ wie sie es gemeynet/ welches Iulianus Imperat. in Misopogono auch bezeuget. Jhrer einfältigkeit gibt Suetonius in Claudio ein gutes zeugnus: Jhrer Sorglosigkeit findet man bey Arriano ein Exempel: Daß sie hertzhafftig gewesen/ kan man auß L. Floro lib. 3. ersehen/ so daß es nach jhrer eigenen Feind zeugnuß/ hertzhafftige/ streitbare, auffrichtige/ redliche vnd einfältige Leute gewesen.

Die Kinder wie gemeldt/ haben sie ins wasser getauchet. Jhre jugendt haben sie also bald in aller Krieges vbung aufferzogen/ vnd sie streng gehalten. Jhre Heurathen haben sie gleiches fals in grosser acht gehabt/ vnd sich mit einem Weib befriediget/ etliche wenige außgenommen/ die wegen jhres hohen standes mehr als ein Weib gehabt. Der Mann pflegte dem Weib etliche Ochsen/ ein gezäumet Pferd/ einē Schild mit einen Spieß vnd Degen zur Morgengab zu verehren/ vnd darmit anzudeuten/ daß sie der arbeit vnd gefahr ein mitgenoß zu seyn/ vnd in Friedens vnd Krieges zeiten mit dem Mann lieb vnd leid zu vertragen müste gedencken. Eine Ehbrecherin wird mit abgeschnittenem Haar vom Manne zum Hauß hinauß gejaget/ vnd durch das gantze Dorff mit Ruten geschlagen. Den gantzen Winter sassen sie bey dem Herd/ vnd jhre meiste Speise war Milch/ Fleisch vnd Käeß/ der tranck auß Gersten oder Korn. Von jhrer trunckenheit wird bey den alten Scribenten auch meldung gethan. Jhre Kleider waren meistentheils Felle von wilden Thieren/ vnd Plinius meldet auch/ daß Flachs bey jhnen seye gezielet/ vnd Kleider darauß gemacht worden. Jhre gröste vbung war der Krieg/ in welchem sie grosse lange Spiesse pflegten zu gebrauchen/ vnd den streit mit singen/ vnd grossem klang der Waffen anzufangen. Die gröste schande war/ den Schild im streit zu verlieren/ dahin Eusebius vnd D. Clemens wol mögen gesehen haben/ welche sagen/ daß viel Teutschen sich selber auffhengen. Dion vnd Herodotus loben jhre grosse erfahrenheit im schwimmen. Appianus Alexandrinus schreibet/ daß sie den todt verachten/ dannenhero sie nach des Taciti zeugnuß/ mit jhren Begräbnussen nicht prächtig weren. Zu Cæsaris zeiten haben sie die Sonn/ Mond/ vnd Vulcanum angebeten. Hernach zu Taciti zeiten/ der vnter Kayser Nerva gelebet/ haben sie noch andere Götter gehabt/ als Mercurium, Herculem, Martem, Isidem, Alcem, Velledam, Auriniam, Gannam vnd andere/ wie bey den Scribenten weitläufftig zu lesen. Weiter haben sie auch jhre weise Weiber/ vnd Warsagerin gehabt/ deren Tacitus, Agathias, Plutarchus, vnd Clemens Alexandrinus meldung thun. Dieses wenige haben wir von dem alten Teutschlande hieher zu bringen für gut angesehen/ der mehr begehrt zu wissen/ kan die gemelte Scribenten selbsten besehen. In summa es ist ein rauhes wildes Land / vnd ein rauhes wildes Volck gewesen/ welches/ wann es nun wiederumb solte aufferstehen/ vnd in das heutige Teutschland kommen / so solte es sein eigen Vatterland / vnd sein eigen Wohnung nicht mehr kennen. Mit diesen Teutschen haben die Römer im Jahr 640. alß Cæcilius Metellus, vnd Papirius Carbo, Burgermeister zu Rom waren/ den Krieg angefangen/ welcher biß auff das Jahr 1164. nach erbawung der Statt Rom hat gewehret/ zu welcher zeit vnter Kaysers Honorii regierung die Statt Rom von den Teutschen Gotten ist eyngenommen worden. So daß die Römer niemahls in der that sich haben können berühmen/ daß sie die Teutschen vnter das joch gebracht/ wiewohl die meisten Kayser vnter andern auch den Titul Germanicus haben geführet.

Einleytung
Vber Teutschland.

NAchdem das Römische Keyserthumb durch Gottes sonderbahre Gnad nunmehr auff den Teutschen beruhet / vnd Politischer weiß in seine Membra oder Glieder ist getheilt / hat vns für gut angesehen / desselbigen Disposition vnd ordnung / wie es in der Matricul des Römischen Reichs wird gefunden / vnd heutiges tags im brauch ist / allhie vor augen zu stellen / vnd folgends ein jedes Glied in seiner besondern Figur zu demonstrirn / damit der großgünstige Leser vnd Liebhaber dieser kunst möge wissen / wo ein jedes lige vnd zu finden sey. Jch hab aber der gemeldten Matricul zwey Exemplaria zur hand gebracht / deren das eine geschrieben / das ander aber zu Venedig in Italiänischer sprach getruckt / vnd jedoch beyde sehr verfälscht / sintemal ich von etlichen glaubwürdig verstanden / vnd denn auch selbsten sehe / daß es / das Römische Reich / heutiges tags viel ein andere form vnd gestalt hat / als in den gemeldten Exemplarn verzeichnet: hoffe demnach / es werde mir niemand vor vbel halten vnd verweyssen / so etwas allhie dem Römischen Reich wird zugeschrieben / das sich doch darinnen nicht findet / oder etwas außgelassen ist / so doch nötig darzu gehöret: sintemal meine meynung nicht ist / von allen desselbigen Gliedmassen außführlich zu handeln / als welches ich auß den verfälschten exemplarn nicht vermögen / zu geschweygen / daß seyt der zeit auch viel Länder / so zuvor zu dem Römischen Reich gehört / nachmals vnter die Gewalt dieser oder jener Fürsten kommen / oder etwan vertauscht / verpfändet oder verschenckt worden sind. Zu dem ist es auch nicht meines / als eines Geographi Ampts / das jenige / so den Politicis zusteht / zu erklähren / sondern ich suche auß einem jeden der offtgemeldten Exemplar allein dieses / daß ich die allerfürtrefflichste disposition des Reichs vnd desselbigen außtheylung durch gantz Teutschland möge vorstellen / vnd also zu erkennen geben / wie die Studia Geographiæ vnd Politicæ je eins das ander erkläre. Vnd ist demnach die Constitutio vnd Ordnung des Römischen Reichs diese / wie folgt:

Das Römische Reich / als dessen höchste Obrigkeit vnd Haupt der Keyser / hat drey vnterschiedliche Membra oder Glieder / nemblich die sieben Churfürsten / welche vnter Bapst Gregorio dem zehenden / nemlich im Jahr nach Christi Geburt 1273 zum ersten sind auffgerichtet vnd erwehlet / vnd folgends von Keyser Carolo dem vierdten confirmiert: Diesen allein gebührt die Keysern zu erwehlen / ab zu setzen vnd andere an statt zu ordnen. Das ander Membrum oder Glied sind die Geistliche vnd Weltliche Fürsten / vnd denn das dritte die Reichstätte in gemein. *Wenn die Churfürsten seyn auffkomen.*

Die sieben Churfürsten / als das erste vnd fürnemste Glied des Römischen Reichs / sind der Ertzbischoff zu Mayntz / als des Reichs Ertz Cantzler durch Teutschland.

Der Ertzbischoff zu Trier / des Reichs Ertz Cantzler durch Franckreich vnd das Königreich Arles.

Der Ertzbischoff zu Cölln / des Reichs Ertz Cantzler durch Italien.

Der König in Böhmen / des Reichs Ertzschenck.

Der Pfaltzgraf am Rhein / des Reichs Ertz Truckseß.

Der Hertzog in Sachsen / des Reichs Ertz Marschalck.

Der Marggraff von Brandenburg / des Reichs Ertz Kämmerer.

Das ander Glied sind die Fürsten / Graffen / Ritter vnd andere vom Adel / welcher gemeyne Namen in den Mappen mit jhren besondern Ziffern der Zirckel / in welchem sie zu finden / werden verzeichnet.

Die Ertzbischofe sind

Magdeburg.	9
Saltzburg.	2
Besancon.	5
Bremen.	9

Die Bischofe.

Bamberg.	2
Würtzburg.	1
Wormbs.	
Speyer.	5
Straßburg.	5
Eychstatt.	1
Pr. Augspurg.	4
Costnitz.	4
Hildesheim.	9
Paderborn.	7
Chur.	4
Halberstatt.	9
Ferden.	7
Munster.	7
Osnabruck.	7
Passaw.	2
Frisingen.	2
Kempten.	
Gürck oder Goritz.	3
Seckaw.	3
Havandt.	5
Basel.	5
Sitten oder Wallis.	5
Regenspurg.	2
Meyssen.	8
Naumburg.	8
Minden.	7
Lübeck.	8.9
Vtricht.	7
Camin.	8
Schwerin.	9
Genf.	5
Camerick.	7
Verdun.	5
Losan.	5
Metz.	5
Toul.	5
Lüttich.	7
Trent.	3
Brixen.	3
Mer spurg.	8
Labach.	3
Wien.	5
Brandenburg.	8
Katzenburg.	9
Schleßwick.	9
Havelburg.	8

Die Weltliche Fürsten / Grafen vnd Herrn.

Der Hertzog in Beyern.	2
Ertzhertzog in Oesterreich.	2
Hertzog in Burgund.	10
Hertzog in Sachsen.	8
Pfaltzgraff in Beyern.	2
Hertzog zu Gülich / Cleve vnd Bergen.	7
Marggraff von Brandenburg.	8.1
Hertzog von Braunschweig.	9
Hertzog von Lünenburg.	9
Hertzog in Pommern.	8
Hertzog von Mechelnburg.	9
Hertzog von Lawenburg.	9
Hertzog von Holstein.	9
Hertzog von Lothringen.	5
Landgraffen von Hessen.	5
Hertzog von Würtenberg.	4
Hertzog von Zweybrück.	5
Hertzogen vnd Grafen von Spanheim.	5
Marggraff von Baden.	4.5.7
Landgraff von Leuchtenberg.	2
Fürst von Anhalt.	8
Graffen von Hennenberg.	3
Burggraffen von Meyssen.	

Frantzösische Fürsten.

Hertzog auß Meyß oder Massa.
Hertzog von Saphoyen. 5
Hertzog von Schalon oder Calim.

Geistliche.

Gefürsteter Abt von Fulda. 5
Gefürsteter Abt von Hirßfeld. 5
Gefürst. Abt von Kempten/ 4
Abt von Reichenaw. 4
Probst zu Weyssenburg. 5
Abt zu S. Gall. 4
Abt zu Salfeld.
Probst zu Elwangen.
Teutsch Ordensmeister. 3
Johannitermeister. 5
Abt von Weingarten. 4
Abt von Salmansweyler. 4
Abt von Creutzlingen. 4
Abt von Murbach. 5
Abt von Walckenriedt. 8
Abt von Schuttern. 4
Abt von Weyssenaw oder Minderaw. 4
Abt zu S. Bläsi. 4
Abt von Maulbrunn. 4
Abt zu Corbey. 7
Abt zu Schussenriedt. 4
Abt zu Rittershausen. 8
Abt zum Stein am Rhein. 4
Abt zu Schaffhausen. 4
Abt zu Kempens Eck. 2
Abt zu Wald Sachsen. 2
Abt zu Einsideln. 4
Abt zu Rockenburg. 4
Abt zu Ochsenhausen 4
Probst zu Seltz. 6
Abt zu S. Kilian in Nürnberg. 1
Abt zu Newburg.
Abt zu S. Maximin bey Trier. 6
Abt zu Hefelshausen.
Abt zu S. Johann Curtel.
Abt zu Gengenbach.
Abt zu Königsbrunn. 4
Abt zu Rodt oder Roden. 2
Abt zu Marckthal. 4
Abt zu Rockenhausen.
Abt zu S. Peter im Schwartzwald. 4
Probst zu Odenheim. 5
Gefürsteter Abt zu Stablo. 7
Abt zu Disidiense. 4
Abt zu Berckenhausen.
Abt zu Elchingen. 4
Abt zu Hentzlingen.
Abt zu Urssenis.
Abt zu Blanckenburg.
Abt zu Yssui. 4
Abt zu Pfeffers. 4
Abt zu S. Johann im Thurthal. 4
Abt zu Petershausen in Costnitz. 4
Abt zu Pruim. 5
Probst zu Camberg. 1
Abt zu Reißheim. 2
Abt zu S. Heimeram in Regenspurg. 2
Probst zu Berchtodlsgaden. 2
Abt zu S. Gregor in Munster. 5
Abt zu Müncherode. 4
Abt zu S. Cornelis in Münster. 7
Abt zu Werden. 7
Abt zu Arspurg. 4
Abt zu Yrse. 4
Abt zu Echternaken. 7
Abt zu Hervorden. 7

Abtissin.

Quedelnburg. 8
Essen. 7
Alt Münster zu Regenspurg. 2
Fürstliche Abtissin zu Ober Münster/ zu Regenspurg. 2
Kauffingen. 5
Lindow. 4
Fürstl. Abt zu Genrode. 8
Buchaw. 4
Rotenmünster. 4
Heppach. 4
Gutenzell. 4
Beundt. 4

Baleyen.

Coblentz. 6
Elsas. 4
Oesterreich. 3
In der Etsch. 3

Graffen / Freyherrn vnd Herrn.

Marggraffen von Eberstein. 4
Graffen von Nassaw/Sarbrücken. 5
Gr. von Wißbaden vnd Itstein. 5
Gr. von Nassaw/Weylburg. 5
Gr. von Nassaw / Breda vnd Dillenburg. 10. 7
Gr. von Solms. 5
Gr. von Erpach. 1
Gr. von Hanaw. 5
Gr. von Eberstein. 4
Gr. von Helffenstein. 4
Gr. von Kirchberg. 4
Gr. von Wisensiaig. 4
Gr. von Lauffen. 4
Gr. von Montfort. 4
Gr. von Fürstenberg. 4
Gr. von Zimmern. 4
Gr. von Ottingen. 4
Gr. von Sultz. 4
Gr. von Hohenzollern. 4
Gr. von Castel. 4
Gr. von Vertheim. 1
Gr. von Rheyneck. 1
Gr. von Hohenloe. 1
Gr. von Leiningen. 5
Gr. von Falckenstein. 5
Gr. von Waldburg. 4
Gr. von Beilsteyn. 6
Gr. von Königstein vnd Epstein. 5
Gr. von vnter vnd ober Eysenburg. 6. 5
Gr. von Mersen
Gr. von Büdingen. 7
Gr. von Winnenberg. 5
Gr. von Arnsperg. 7
Rheingraffen. 5
Gr. von Horn. 10
Gr. von Seyn. 7
Gr. von Vintzlingen.
Gr. von Reyen.
Gr. von Bitsch. 5
Gr. von Salm. 5
Gr. von Veldentz. 5
Gr. von Dengen. 4
Gr. von Rappin. 8
Gr. von Hohenstein. 8
Gr. von Wolckenstein. 3
Gr. von Schaumburg vñ Giengē. 7. 3
Gr. von Dierenburg / vnd in Someraw. 7
Gr. von Mansfelt. 8
Gr. von Stolberg. 8
Gr. von Buchlingen. 8
Gr. von Barbey vnd Müllingen. 8
Gr. von Gleychen. 8
Gr. von Schwartzenburg. 1. 8
Gr. von Schonberg. 8
Gr. von Jude/Herrn im Ruech.
Gr. von Ples. 5
Gr. von Plawen. 8
Gr. von Weda vnd Ringelberg. 7
Gr. von Olnburg.
Gr. von Löwenstein. 4
Gr. von Regenstein.
Gr. von Westfrießland.
Gr. von Ostfrießland. 7
Gr. von der Lipp. 7
Gr. von Oldenburg. 7
Gr. von Delmenhorst. 9
Gr. von Hoya. 7
Gr. von Westerburg. 5
Gr. von Lemgow.
Gr. von Waldeck. 5
Gr. von Diepholt. 7
Gr. von Steinfort. 7
Gr. von Bentheim. 7
Gr. von Bronckhorst. 7
Gr. von Witgenstein.
Gr. von Spiegelberg.
Gr. von Bifersdorff.
Gr. von Teckelnburg. 7
Gr. von Dortmund. 7
Gr. von Winsdorff.
Gr. von Ortenberg. 2
Gr. von Ripperhoden.
Gr. von Hagen. 2
Gr. von Hohenfelß.
Gr. von Leyseneck. 8
Gr. von Bergen. 10
Gr. von Manderscheyd. 7
Gr. von Reyferscheyd. 6
Gr. von Egmond vnd Isselstein. 10
Gr. von Tübingen. 4
Gr. von Blanckenberg oder Blammont. 5
Gr. von Kirchingen/ Krehanges. 5

Freyherrn.

Freyherr von Eck.
Freyh. von Kevenhuller.
Fr. von Gundelfingen. 4
Fr. von Geroldtseck. 4
Fr. von Oberhewen. 4
Fr. von Rapoltstein. 5
Fr. von Stauffen. 2. 4
Fr. von Sonnenberg. 4
Fr. von Finnenberg oder Fanenberg. 7

Fr. von

Fr. von Degenberg.	2
Fr. von ober Sultzberg.	2
Fr. von Tautenberg.	8
Fr. von Tanberg.	
Fr. von Limberg.	
Fr. von Polnheim.	
Fr. von Landaw.	
Fr. von Zinzendorff.	
Fr. von Aurſperg.	
Fr. Jörger.	
Herrn von Tuſſen.	4
H. von Stutgart.	4
H. von Juſtingen.	4
H. von Scheußlingen.	
H. von Rapoltskirchen.	5
H. von Rechberg.	5
H. von Berletzick.	
H. von hohen Königsberg.	
H. von Hohenfeld vnd Tipoltzkirch.	
H. von Braides.	
H. von Reichelsberg.	
H. von Limburg.	1
H. von Falckenſtein.	4
H. von Kunſeckerberg.	4
H. von Geraw.	
H. von Reichenſtein.	
H. von Müntzenburg.	5
H. von Loſenſtein.	
H. von Ridberg.	7
H. von Linge.	
H. von Somiriß.	
H. von Bergen vnd Waelhem.	10
H. Haber oder Havere.	5
H. von Wildenfelß oder Widerfelß.	8
H. von Senſter.	3
H. von Roggendorff.	3
H. von Alendorff.	
H. von Königfuckerberg.	
H. Morſpurg vnd Befort.	5
H. Brandenſtein vnd Ranß.	
H. Wolffſtein.	
H. Permont.	
H. Fronſpeck.	
H. von Flackenſtein.	
H. von Witten.	
Ritter von Friedberg.	
Ritter von Gleichhauſen.	

In dieſem andern Glied haben etliche keine Ziffern / dieweil ſie nemblich in den Circkeln oder Kreyſen nicht werden widerholt.

Das dritte Glied des Römiſchen Reichs begreifft alle vnd jede Reichsſtätte / wie dieſelbige hie nechſt mit Namen folgen.

Als zu der Rheiniſchen Banck gehören:

Augſpurg.	4
Aagen.	7
Alen.	4
Altach.	5
Baſel.	5
Beſancon.	5
Bopfingen.	4
Brakel.	7
Cölln.	6.8
Colmar.	5
Camerick.	7
Dantzig.	8
Dortmund.	7
Duysburg.	7
Elbingen.	5
Franckfurt am Meyn.	5
Friedberg in der Wederaw.	5
Gengen.	4
S. Gregorii Münſter.	5
Gelnhauſen.	6
Goßlar.	9
Göttingen.	9
Hamburg.	9
Hagenaw.	5
Keyſersberg.	5
Kauffmans Sarbrück.	5
Lübeck.	9
Landaw.	5
Lemgow.	7
Metz.	5
Mülhauſen im Sündgow.	5
Müllhauſen in Düringen.	9
Nörtlingen.	9
Ober Ebenhaim.	5
Roſchaim.	5
Straßburg.	5
Speyer.	5
Schletſtatt.	5
Türckheim.	5
Toul.	5
Verdun.	5
Weiſſenberg.	5
Wetzlar.	5
Wormbs.	5
Wartburg.	7

Die Stätte der Schwäbiſchen Banck ſind:

Buchaw am Federſee.	4
Bibrach.	4
Buchhorn.	4
Coſtnitz.	4
Donawerd.	4
Dinckelſpül.	4
Eßlingen.	4
Gemünd in Schwaben.	4
Gengenbach.	4
Zu S. Gall.	4
Hailbrunn.	4
Hall in Schwaben.	4
Kauffbeurn.	4
Kempten.	4
Lewkirch.	4
Lindaw.	4
Memmingen.	4
Nürnberg.	1
Norlingen.	4
Northauſen.	
Offenburg.	4
Pfullendorff.	4
Regenſpurg.	2
Rothenburg an der Tauber.	1
Reutlingen.	4
Ravenſpurg.	4
Rotweyl.	4
Schweinfurt.	1
Schaffhauſen.	4
Vberlingen.	4
Vlm.	4
Weyſſenburg am Nortgaw.	2
Winßheimb.	1
Wimpfen.	4
Weyl.	4
Wangen.	4
Yſſui.	4
Zell im Hamerſpach.	4

Beneben dieſen dreyen Gliedern des Römiſchen Reichs/ damit alle Zwietracht in demſelbigen werde verhütet / der Friede erhalten/ vnd alle ſeine Fürſten in guter Ruhe mögen leben/ ſind die Provintzen des Reichs in etliche Gebieth/ welche man Circkel oder Kreyß nennet / vnterſcheiden/ vnd in denſelbigen ſonderbahre Concilia oder Kreyßräthe geſtifftet/ als erſtlich im Jahr 1500 zu Augſpurg ſechs/ vnd nachmahls im Jahr 1522 zu Nürnberg zehen/ vnd erwehlet jhme ein jeder Kreyß einen Weltlichen Præfectum, der ein Fürſt / Graf / Freyherr oder zum wenigſten auß einem fürnehmen Adelichen Geſchlecht ſeyn muß / vnd gibt ſolchem Præfecto auß jhren Leuten vier Conſiliarios, ſo Weltliches Stands/ verſtändig/ vnd eines ehrlichen Namens/ zu. Welche Kreyß wir allhie wollen erzehlen vnd vnterſcheyden / vnd jhre Fürſten vnd Glieder biß in die Erklärung der Figuren ſparen.

Der erſte Kreyß iſt der Fränckiſche/ vnd wird in der Mappen des Franckenlands erklärt.

Der ander iſt der Beyeriſche/ wird gleichsfals in der Beyeriſchen Mappen erklärt.

Der dritte / als der Oeſterreichiſche / in der Oeſterreichiſchen.

Der vierdte/ als der Schwäbiſche / in der Würtenbergiſchen.

Der fünffte/ nemblich der Rheiniſche/ in der Mappen des vntern Elſas.

Der

Der sechste/ als der vier Churfürsten am Rhein/ in der Figur der Pfaltz.

Der siebende/ des vnter-Teutschlands oder Westphaln/ in der ersten Westphalischen.

Der achte/ als ober Sachsen/ in desselbigen eygener Figur.

Der neundte/ als nider Sachsen/ in desselben eygener Figur.

Vnd endlich der zehende vnd letzte/ als Burgund/ in der Mappen des obern Burgunds.

Des Römischen Reichs Cammer.

Neben diesen Räthen der zehen Kreyß/ ist zu Speyer ein Keyserliche Cammer auffgerichtet/ in welcher alle schwere vnd wichtige sachen/ so etwan das gantze Reich betreffen/ werden decidirt vnd erörtert/ dessen Richter oder Præsident gemeiniglich ein Weltlicher Fürst oder zum wenigsten ein Graf zu seyn pflegt. Zu Assessoribus oder Mitrichtern dieses Cammergerichts gibt Keyserliche Majestät zween Grafen oder Freyherrn/ ferner auch zween Rechtserfahrne/ vnd wiederumb zween andere von wegen jhrer Erbländer/ die sie in dem Reich eygenthümblich besitzt/ oder von dem Reich hat: auß der Ritterschafft werden sechs in einer summ darzu verordnet: von einem jeden Churfürsten einer/ vnd endlich von einem jeden Kreyß zween/ deren halbe theyl Rechtsgelehrte/ die vbrigen aber auß der Ritterschafft genommen sind.

Von Teutschland in gemein.

Unter dem ersten und fürnehmsten Theil des Teutschlandts sind begriffen:

Die Königreiche. Die Chur Böhmen. Das Königreich Polen: welches wiewol es ein andere Sprach hat/ und in der Matricul des Reichs nicht begriffen wird/ wollen wir dasselbige/ weil es innerhalb der Weixsel als ein Grentze des alten Teutschlands gelegen/ unter die Tafeln von Teutschland setzen.

Das Königreich Hungern/ ausserhalb den Gräntzen des alten Teutschlands gelegen/ weil viel fürtreffliche Keysern darauß fortkommen/ es auch verschiedene Länder unter dem Reich gelegen beherrschet/ wollen wir dem Teutschland auch zufügen.

Die Hertzogthümbe. Die Chur Saxen/ das Ertzhertzogthumb Oesterreich/ das Hertzogthumb Holstein/ Mecklenburg/ Pommern/ Lunenburg/ Lauwenburg/ Braunschweig/ Meissen/ Schlesien/ Mähren/ Cleve/ Berge/ Franckenland/ Beyern/ Wirtemberg/ Swaben.

Die Grafschafften. Chur Pfaltz am Rhein/ Pfaltz Beyern/ Landgraff von Hessen/ Duringen/ Ober- und Nieder Elsaß/ Chur Brandenburg/ Marggraff von Baden. Die Grafen von Embden/ Oldenburg/ Benthem/ Lipp/ Diepholt/ Huy/ Mansfelt/ Anhalt/ Stolberg/ Tirol.

Es wird wol Lifland/ weil es den Teutschen unterworffen/ unter die Provintzen von Teutschland gerechnet/ weil es aber zu weit in Sarmatien sich außstreckt/ wird es auch daselbsten beschrieben.

Unter dem andern theil seynd der sieben Ertzbischofen Provintzen/ außgenommen das Lifland in diesem theil begriffen/ als nemblich:

Mentz/ welcher 12 Suffraganeos unter sich hat/ nemlich den zu Chur/ Costnitz/ Straßburg/ Speyr/ Wormbs/ Wurtzburg/ Augspurg/ Aichstett/ Hildesheym/ Paderborn/ Halberstatt/ Ferden.

Cölln/ welcher 5 Suffraganeos hat/ der zu Münster/ Utrecht/ Lüttich/ Minden/ Osnabruck.

Trier/ welcher 3 Suffraganeos hat/ der zu Metz/ Toul in Lothringen/ und der zu Verdun.

Magdeburg/ das fürnehmste in gantz Teutschland/ hat unter sich das zu Mörspurg/ Naumburg oder Mammiln/ Brandeburg und Havelburg.

Saltzburg hat unter sich 9 Bischofe/ den zu Trent/ Brixen/ Passaw/ Frisingen/ Wien/ Seckaw/ Görtz/ Lawenmund/ Chiemse.

Bremen/ welches 6 Suffraganeos hat/ den zu Lubeck/ Suerin/ Lebüß/ Schleßwick/ Ratzenburg/ Hamburg/ vorzeiten ein Ertzbißthumb.

Riga hat 4 unter sich/ den zu Revel/ Curien/ Oesel/ Derpten.

Die gefreyte Bischoffe sind der zu Meyssen/ Bamberg und Regenspurg.

Die hohe Schulen in Teutschland sind Basel/ Cölln/ Dillingen/ Mentz/ Marpurg/ Leiptzig/ Ingolstatt/ Heidelberg/ Gripswald/ Friburg in Brisgow/ Franckfort an der Oder/ Erffurt/ Prag/ Rostock/ Königsberg/ Trier/ Tubingen/ Wien in Oesterreich/ Breßlaw/ Wittemberg/ Würtzburg.

Der mittelste Meridian ist 34 grad/ die andere längen sich nach gelegenheit von 48 biß auff 53 Parallelen.

DAs Ober Teutschland/ welches von Ptolemæo Magna, das ist das grosse/ wird genennt/ ist die gröste Landschafft in gantz Europa, und des Römischen Reichs einige zierde: welches damit wir es in gebührlicher ordnung erklären/ wollen wir das jenige/ so in gemein davon zu wissen/ am ersten vor die hand nehmen/ und folgends zu den sonderbahren sachen schreyten. Auff daß wir aber/ wie bißhero bey einem jeden Land geschehen/ von den namen anfangen/ welcher auff viel und mancherley weise wird außgelegt und erklärt/ so sprechen etliche das Wort German Garman auß/ als sey an den Teutschen durchauß nichts/ das sich von wegen jhrer Streitbarkeit und Tugend nicht nach einem man artet: andere entlehnen den Namen von der standhafften und unwanckelbahren trew und glauben/ die die Teutsche einander leysten/ und dardurch einen unsterblichen Namen erlangen: und zwar so sind die jenige nit fast ubel daran/ welche solchen Namen von dem gantz loblichen Krieg her deriviren und nehmen/ als wären solche Völcker für Geehrtman Germani genannt. Andere aber sagen/ sie seyen/ wie das Wort Germanus, Genuinus oder Gnesius lautet/ solche Leute/ die wie Germani oder Brüder zusammen halten/ und die alte auffrichtigkeit und einfalt mehr/ als jrgend ein ander volck lieben und unter jhnen behalten. Derowegen denn auch Strabo bezeuget/ es seyn diese Völcker billich von den Römern Germani genennet worden/ dieweil sie nemblich im Leben und Sitten/ und denn auch in der länge und gestalt des Leibs gleichsam der Frantzosen Brüder gewesen. Ioannes Goropius Becanus derivirt diesen Namen von dem Wort Geren/ welches so viel ist als bezwingen/ gleich als können die Teutsche die Soldaten am allerbesten bezwingen und zu sich ziehen: welcher meynung denn auch Cornelius Tacitus zu seyn scheinet/ da er sagt/ es sey das Wort Germania noch new/ und nicht lang im brauch gewesen/ dieweil nemlich die jenige/ so zum allerersten uber den Rhein kommen/ und die Frantzosen außgetrieben/ jetzund Tungri, bald aber Germani seyn genennet worden/ und sey demnach der Nam der Nation/ und nicht des Volcks allgemach auffkommen und gemein worden/ biß sie allesampt erstlich von dem Uberwinder auß forcht/ bald aber hernach den Namen Germani, als welchen sie selbst erfunden/ bekommen. So mangelt es auch an denen nicht/ welche die Teutsche von dem Wörtlin Geren/ welches so viel ist als congregare oder samblen/ Germanos nennen/ dieweil sie nemblich ein frembd und zusammen gelesen Volck seyn. Gleich wie sie etliche andere von dem wort Gerra oder Guerra (das denn nichts als Krieg bedeut) ein streitbar und Kriegliebendt Volck nennen. Ein anderer gelehrter Mann auß Sachsen derivirt solches Wort Germanus von den Carmanis, welches Asiatische Völcker sind/ gleich wie das Wort Saxones oder Sachsen von den Saxis oder Steinen: und wiederumb von dem Hebræischen Wort Gerimani, gleich als seyn sie arme und dürfftige Ankömlingen oder frembde gäst. Peucerus nennet die Germanos oder Teutsche Hermänner oder Heermänner/ dieweil sie wegen jhrer tapfferkeit sich gern in Kriegsheern lassen finden. Der fürtreffliche Man Iunius sucht den ursprung solches Nahmens am allerweitesten/ und sagt/ es rühre solches noch von der Sundfluß her: Denn als Noë auß der Archen gangen/ und die gantze Welt unter seine drey Söhne außgetheilt/ sey Europa dem Iaphet zu theil worden: desselbigen Sohn hat/ wie auß den Schrifften Mosis zu sehen/ Gomerus geheissen/ welcher wiederumb drey Söhne/ nemlich den Asknaz, Riphat und Thogarma gehabt/ auß diesem Thogarma, sagt er/ Iunius, seyn die Teutsche entsprungen/ (wiewol solchs die Rabini dem Asknaz zuschreiben) denn in diesem wort Thogarma oder Thegarma läßt sich der ursprung dieses Nahmens German augenscheinlich sehen/ als sey nemlich The auff Niederländisch der Artickel Die/ darauff denn Germa oder German folgt/ und heisse demnach so viel als die Germani oder Teutsche. Geram oder Garam aber bedeut ein Bein/ und demnach so viel als Stärcke/ als sey dieses Volck gantz Beinern und mit einer sonderbahren Stärcke begabt. Alemannia aber wird dieses Land genannt/ dieweil nemblich seine Inwohner gleichsam allesampt Männer/ das ist/ streitbahre Leut und tapffere Helden sind. Andere sagen/ es hab solchen Nahmen von Manno seinem besondern Abgott/

Ursprung des Nahmens.

GERMANIÆ
nova et accurata
delineatio
Ubicunq, B.Lector talem (*) vide
rit asteriscum cogitabit inibi esse
Academiam
Amstelodami ex officina
Henrici Hondij. Anno 1631.
Scala Miliarium Germanicorum com.
5 10 15 20 25
OCEANI GERMANICI PARS
SINUS CODANUS
MARIS BALTICI PARS
GALLIAE PARS
ITALIÆ PARS
BOSNIÆ PARS
BURGUNDIA COMITATUS
POMERANIA
BRANDENBURG
BOHEMIA
SILESIA
POLONIA
HUNGARIA
MAZOVIÆ PARS
PRUSSIA
Sabaudiæ pars

des Tuisconis Sohn. Vnd ob wol etliche Alemannos vnd Germanos für ein Volck/ nemblich die Teutsche halten/ so ist doch auß dem Spartiano leichtlich abzunemen/ daß sie von einander vnterscheiden gewesen. Den Namen Teutones hat es von dem Teutone jhrem gewesenen Führer vnd Kriegsobristen/ welches dem wort Teutschen am nächsten: heissen bey den Italiänern Tudesci. Das wort Teutschland aber kompt von Thuistone, welchen etliche Tuisconem nennen/ vnd für des Noe Sohn halten/ her. Die Inwohner nennen dieses Land Teutschland/ die Außländische Alemagna, die Sclavones Nimiecha, die Griechen Elamags, vnd die Türcken Alaman. Vnd dieses sey also von dem vrsprung des Namens genug. Betreffend seine/ des Lands Grentzen/ so stimmen die Scribenten in verzeichnuß derselbigen nicht allesampt vberein/ denn die allerältiste fassen Teutschlandt zwischen den Rhein/ die Donaw/ das grosse eussere Meer/ die Tanain oder Dohn vnd das Euxinische Meer ein. Die andere aber/ als Strabo, Ptolemæus, Mela, Plinius vnd fast alle Griechische vnd Lateinische Autores beschliessen es mit dem Rhein vñ der Weixel. Tacitus aber sagt/ es werde Teutschland nicht so viel durch die Weixel als durch die Forcht beyderseyts vnd das Gebürg von Poln vnd der Wallachey vnterscheyden. Heutigs tags werden alle Länder vnd derselbigen Inwohner zu Teutschland gerechnet/ die sich der Teutschen Sprach gebrauchen. Derowegen es denn vber den von Ptolemæo gesetzten Grentzen/ vnd jenseit der Donaw auch Churwallen oder das Lintzgow/ Algow/ Oesterreich/ vnd einen theyl der Windischen Marck biß zu dem ende deß Tridentinischen Gebiets in sich begreifft. Also auff jenseit deß Rheins haben die Teutsche der Römer Colonias vnd veste Stätt vnd Besatzungen/ nemblich Coblentz/ Bonn/ Cölln am Rhein/ vnd andere ort biß an das Meer innen gehabt. Denn wie *Ambrosius* bezeuget/ so ist der Rhein vorzeiten des Römischen Reichs Grentze gewesen/ vnd wurde den Teutschen von der Römer Præsidenten auff der lincken seiten des Rheins ohne vnterlaß widerstanden/ zum theyl/ damit sie jhre tägliche Einfäll verhüteten/ zum theyl daß sie selbst zu jhnen herauß fielen/ vnd denn auch die jenige/ so sich von den Teutschen zu jhnen begaben/ in dieselbige möchten auff vnd annehmen: Vnd dieses ist also die vrsach/ vmb welcher willen auff der einen seyten des Rheins so viel alte Stätte werden gefunden/ auff der andern aber gar keine/ welches denn an der Donaw zu sehen ist. Ferner wird nunmehr auch dz Schweitzerland zu Teutschland gezehlet/ wie gleichsfals auch Preussen jenseit der Weixel. Vnd erstrecken sich also die Grentzen heutigs tags viel weiter/ als zu den zeiten Ptolemæi geschehen: denn es reicht dieses Land nunmehr gegen Nidergang auch jenseit des Rheins biß an die Picardey vnd Burgund/ welche zwey theyl des Königreichs Franckreich sind: gegen Mittag biß jenseyt der Donaw an das Alpen Gebürg: gegen Auffgang biß an Preussen jenseit der Weixel/ vnd gegen Mitternacht biß an das grosse eussere Meer. Vnd sind demnach des Teutschslands fürnehmbste stücke/ mit sampt den daran hangenden geringen/ das Königreich vnd Chur Böhmen/ das Königreich Poln/ welches ob es sich wol einer andern vnd besondern Sprach gebraucht/ vnd auch in des Römischen Reichs Matricul nicht begriffen wird/ haben wir es doch nichts desto weniger/ dieweil es jnnerhalb des alten Teutschlands grentzen/ nemblich der Weixel ligt/ in der Taffel oder Mappen des Teutschlands mit eingefaßt vnd verzeichnet: Item das Hertzogthumb vnd Churfürstenthumb Sachsen/ das Ertzhertzogthumb Oesterreich/ die Hertzogthümer Holstein/ Pommern/ Meckelnburg/ Lüneburg/ Lawenburg/ Braunschweig/ Meissen/ Schlesingen/ Mähren/ Cleven/ Bergen/ Francken/ Beyern/ Würtenberg/ die Graffschafft Schwaben/ Pfaltz vnd Churfürstenthum am Rhein/ Pfaltz am Beyerland/ die Landgrafschafft Hessen/ Düringẽ/ ober vnd vnter Elsaß/ Marggrafschafft vnd Churfürstenthumb Brandenburg/ Marggrafschafft Baden/ die Grafschafften Embden/ Oldenburg/ Bentheim/ Lipp/ Diepholt/ Huy/ Manßfeld/ Anhold/ Stollberg/ Tyrol/ vnd dieweil Liefland den Teutschen vnterworffen/ wird es auch vnter die Teutsche Provintzen gerechnet/ vnd jedoch/ dieweil es sich weit nach Poln erstreckt/ in erklärung desselbigen Landts beschrieben. Die Qualität dieses Lands belangend: als deren vrsach mehrer theils in dem Climate vnd gelegenheit des Firmaments beruhet/ so ligt Teutschland in gemeyn vnter dem 6. 7. vnd 8. Climate zwischen dem 47 vnd 55 grad der breite/ vnd dem 24 vnd 46 der länge: der längste tag in dem Parallelo gegen Mittag hat sechzehenthalbe stunden/ in dem Parallelo aber gegen Mitternacht 17 vnd ein viertheil. Vnd ob wol Cornelius Tacitus dieses Land beschreibet/ als habe es einen rauhen Lufft/ vnd lige nach des Senecæ zeugnuß jmmerdar voller Schnee/ so ist doch sein eusserliche Lufft in der warheit viel mehr gelind vnd mässig/ neyget sich jedoch etwas zu der kälte/ vnd macht derowegen gesunde vnd starcke Leut. Sein gantzer Erdboden ist an Gerstẽ/ Korn/ Weytzen/ Hirse/ Dinckel oder Speltz/ Habern vnd anderm Getreyd vnd Hülsen gemüß vber die massen reich: wie gleichsfals auch an allerley Obs vnd Wießwachs: hat hin vnd wider die allerbeste Bergwercke von Silber/ Gold/ Kupffer/ Eysen/ Bley vnd Kobald/ vnd ist in solchem fast allen andern Ländern vberlegen: an vielen vnterschiedlichen orten mit dem allerbesten Saltz nach allem vberfluß versehen: hat vnter andern Edelgesteinen nach des Plinii zeugnuß insonderheit einen reichen Schatz von Onychern oder Chalcedoniern/ Crystall/ Topaziern/ Demantẽ/ Cerauniis, Callais vnd dergleichen/ viel heylsame Kräuter/ vnd tausenterley schöne lustige Gärten von Obs vnd allerley schönen frembden vnd einheymischen gewächsen/ der allerköstlichsten Wein/ die jedoch an einem ort/ als dem andern besser zu seyn pflegen/ zu geschweigen. Ja es ziehlet dieses Land auch ein vnglaubliche menge Vieh vnd wilde Thier/ von welchen Cæsar meldet/ es sey sonderlich der Schwartzwald der wilden Thier hin vnd wider voll/ vnter welchen besondere Ochsen gesehen werden/ die sich an gestalt einem Hirsch vergleichen/ mitten auff der Stirn vnd zwischen beyden Ohren ein Horn haben/ so etwas stärcker als die Hörner der gemeinen Ochsen/ vnd fornen an der eussersten spitzen gleichsamb etliche Federn oder äste von sich ragen haben/ vnd ist das Weiblin solcher Thier dem Männlin von natur/ gestalt vnd grösse der Hörner gantz gleich. Ja man findet/ sagt er ferner/ in diesem Wald/ auch viel Elend/ die wie Geyssen sind formirt/ jedoch etwas grösser von Statur/ haben ein sprengelte Haut/ stumpffe Hörner/ in den Schenckeln keine Gleiche/ legen sich derowegen in dem schlaffen nicht nider/ vnd können/ wenn sie etwan von vngefähr vmbgefallen/ von sich selbst nicht widerumb auffstehen/ sondern lainen sich wenn sie wollen schlaffen/ wider die Bäwme: vnd werden auch also gefangen/ wenn nemblich die Bäwme entweder in den grund werden vmbgraben oder vnten vber der Erden so weit nach der querze durchsägt/ daß der Bawm noch auffrecht darauff bleibt stehen/ denn so bald das Thier nachmahls kompt/ vnd sich seiner gewonheit nach zu ruhen/ daran lainet/ fällt es mit sampt dem Bawm vmb/ vnd wird also von dem Jäger gefangen. Die dritte art der wilden Thier/ so in diesem Wald werden gefunden/ sind die Bärn/ an grösse etwas geringer/ als die Elephanten/ an farb vnd gestalt den Ochsen nit fast vngleich/ vber die massen starck vñ geschwind/ vnd beneben diesen allen dermassen grimmig/ daß sie weder der Menschen/ noch anderer wilden Thier/ so sie etwan antreffen/ verschonen: die fängt man in besonderen Gruben: vnd so ferne Cæsar. Die Obrigkeiten der Alten betreffent/ so ist der Sitz des Röm. Reichs/ welches in das Orientalische vnd Occidentalische war getheylt/ durch die tägliche Einfäll der viel vnd mancherley Völcker gewaltig/ vnd denn auch durch die jnnerliche vneinigkeit jämmerlich zerrissen vnd vertrennet worden/ vnd were auch allerdings zu grund gangen/ wo jhme Carolus Magnus der Francken König (als welchen es in der noth zu einem Keyser erwehlt/ vnd also Italiam hindan gesetzt/ sein hülff vnd beystand bey den Teutschen sucht) nicht were zu

Gräntzen.

Länder so zu Teutschland gehörig.

Qualitet.

Lufft.

Zahm vnd wild Vieh.

hülff erscheinen: von welchem Carolo Magno die Geschichtschreiber melden/ er sey zu Ingelheim/ zwo meyl vnter Mayntz gebohrn/ vnd hab daselbst ein stattlich Palatium gebawet/ dessen Rudera vnd alte Mawrn noch auff den heutigen tag zu sehen sind. Bey diesem der Carolorum geschlecht blieb die Regierung des Röm. Reichs 100 jahr/ ward nachmahls/ als auß demselbigen niemand mehr vbrig/ auff Conradum den Hertzogen in Francken verwendet/ welchem Henricus Auceps succediert, diesem widerumb die drey Ottones, vnter welchen der letzte/ als er vername/ daß die Römer vnter dem Burgermeister Crescentio widerumb nach dem Scepter des Röm. Reichs trachteten/ ein gewaltige Kriegsmacht ließ beschreiben/ nahm die Statt Rom ein/ bracht von dem Bapst Gregorio zu wegen/ daß die wahl des Röm. Keysers bey den Teutschen beständig blieb/ vnd erlangte gleichsfals auch hiemit/ daß die jenige/ so darzu erwehlet wurden/ erstlich Cæsares oder Keyser vnd Röm. Könige/ vnd folgends wenn sie von dem Bapst die Kron empfiengen/ Imperatores Augusti solten heissen. Der Churfürsten als welche allein den Keyser zu erwehlen macht hatten/ wurden sieben verordnet/ als drey auß den Ertzbischoffen/ vnd vier auß den Weltlichen Fürsten. Von diesen ward nach des letzten Ottonis todt Henricus mit dem Zunamen Sanctus, das ist/ der Heilige zum Keyser erwehlet/ vnd die form solcher Wahl nachmals von dem Keyser Carolo IV. in die güldene Bull/ die noch auff den heutigen tag wehret/ gebracht. Nach solchen zeiten wurden in Teutschland zur vermehrung des Röm. Reichs noch viel ämpter auffgerichtet vnd bestellt/ von welchen Mercator weitleufftig gehandelt. Der Teutschen dapfferkeit bezeuget Tacitus, als der vnter dem Keyser Vespasiano ein Præsident in Niederland gewesen/ mit diesen wenig worten/ da er sagt: Niemand hat jemals einigen Krieg wider die Teutschen vngestrafft geführt/ welches vor zeiten die drey Legiones vnter dem Augusto, wie gleichsfals auch hernach Carbo, Cassius, Scaurus, Aurelius, Servilius Cæpio, Manlius, vnd etliche gewaltige Keyser mit jhrem grossen schaden genugsamb erfahren/ in dem sie nemblich von den Teutschen zum theil erwürget/ zum theil aber in die flucht geschlagen worden sind: dannenhero denn ein besonder Reym entstanden/ in welchem man zu sagen pflegt:

Der alten Teutschen Lob.

Welcher im krieg wil Vnglück han/
Der fang es mit den Teutschen an.

Iosephus nennet diese Völcker fortes, oder die Starcke/ Dionysius die Martialische/ Arrius streitbahre Kriegsleute/ zu welchem allen Seneca noch dieses hinan hengt/ vnd sagt/ es sey auff der Welt nichts muhtigers vnd behertzters/ als die Teutschen/ wie gleichsfals nichts frewdigers zum anlauff/ vnd nichts/ das die Waffen mit grösserer begierde anneme vnd gebrauche. Es ist aber das gantze Teutschland in gemeyn darvon zu reden/ zu diesen vnsern zeiten dermassen lustig/ vnd mit den allerschönsten Stätten/ Schlössern/ Vestungen/ Flecken vnd Dörffern also geziert vnd erfüllt/ daß es nit allein Franckreich/ sondern auch gantz Hispaniam vnd Italiam in solchem weit vbertrifft. Der Reichs Stätte so in Teutschland ligen/ werden 84 gezehlt/ vnter welchen Augspurg/ Nürnberg/ Franckfort am Meyn/ Cölln am Rhein/ Lübeck/ Lünenburg/ Hamburg/ Regenspurg/ Straßburg/ ꝛc. die fürnehmste sind/ von welchen allen an seinem ort weitläufftig meldung geschehen sol.

Stätte.

Seiner fliessenden Wässer (der viel vnd mancherley See vnd Teiche/ deren die alten gedencken/ allerdings zu geschweigen) sind dermassen viel/ daß es auch in solchem die allerbeste vnd fürtrefflichste Länder vbertrifft: Welcher vieler Wässer vrsach Seneca dem feuchten Lufft/ vnd vielfaltigen grossen Regen/ deren auch die zeit des Sommers nicht ohn/ zuzuschreiben pflegt. Die fürnembste aber vnter allen solchen Wässern sind die Donaw/ der Rhein/ Mayn/ Emß/ Necker/ Elb/ Sprew/ Weser/ Weixel vnd dergleichen.

Donaw.

Die Done oder Donaw hat jhren namen von dem dohn oder gereusch/ welchs in jhrem schnellen fliessen gehöret wird: Ist nach des Salustii zeugnuß nechst dem Nilo vnter allen Wässern/ so in das Euxinische Meer hinein fliessen/ das gröste: Hat jhrē vrsprung in dem Schwartzwald in dem Dorff DonEschingen genant/ vnd quillt mit einem grossen Strudel auß der Erden herauß: Die Alte nenneten den Berg/ auß welchem die Donaw entspringt/ Abnobam, wiewol auff ein stund wegs (wie Munsterus, der es selbst gesehen/ bezeuget) rings herumb kein berg bey solcher quellen ist/ sondern es tringet das wasser mit einem grossen vnd gewaltigen guß ohne auffhören auß einem kleinen Hügel/ so kaum funffzehen oder 16 Ehlen hoch/ herauß. So bald solches Wasser auß seiner quellen herauß kompt/ theilt es sich gleichsamb in pfützen auß/ kompt aber bald hernach in seinen Canal oder Fluß zusammen/ wird vnterwegēs durch die hinzu fliessende wässer/ deren 60 gezehlt werden/ vnd der halbe theyl Schiffreich/ je länger je grösser/ fleust durch viel vnterschiedliche Länder/ als Schwaben/ Beyern/ Vngern/ Wallachey vnd Bulgaria hindurch/ vnd stürtzt sich endlich/ wie Herodotus wil/ mit fünff außgängen/ nach des Plinii meynung/ mit sechsen/ vnd nach des Ammiani vnd Solini mit 7/ mit einer solchen vngestümb vnd menge des Wassers in das Euxinische Meer/ daß sie jhren süssen geschmack auff 40000 schritt in dem Meer behelt/ vnd sich auch also süß herauß schöpffen vnd trincken lest. Vnd wie jhrer vielen bewust/ so eylen die Fische von den eussersten enden dieses Meers solchem wasser in grosser menge zu/ vnd dasselbige entweder von wegen des leychens/ oder/ wie Ammianus wil/ damit sie jhre jungen durch die lieblìgkeit solches wassers desto besser aufferziehen vnd gesund erhalten/ vnd nicht etwan werden verhindert oder gefangen. Vber dieses gewaltige Wasser hat Trajanus Nerva in dem land Sirsy oder Wossen ein künstliche Brücken lassen auffrichten vnd erbawen/ welche nachmahls von Adriano widerumb ist abgebrochen vnd zerstöret worden.

Rhein.

Der Rhein hat seinen vrsprung nach des Cæsaris zeugnuß bey den Lepontiis in dem berg Adula, so ein Arm der allerhöchsten Alpen ist/ vnd in seiner Sprach Etzel genennet wird/ wie Claudianus meldet/ in dem Lintzgow oder Curwallen/ vnd wie andere sagen/ ein stund wegs von dem Dorff Spliegen/ bey dem Spliegerberg. Nach dem er aber nach des Strabonis vnd Ptolemæi zeugnuß seinen allerersten anfang auff den Alpen empfangen/ als nemblich in der gegne naher Orient/ da sich die gemeldte Alpen mit dem Berg Adula vereinbahrn/ vnd die Völcker Lepontii jhre wohnung haben/ bekompt er zwo vnterschiedliche quellen/ von wegen der hohen Güpffel des Gebürgs zum wenigsten ein gantze Tagreiß von einander: als die eine etwas mehr gegen Occident vnd Mitternacht/ vnd wird der forder Rhein genant: die ander aber/ als deren Name der hinder Rhein/ mehr gegen Mittag vnd Orient: welche beyde quellen vnd flüsse endlich zusammen kommen/ ein eintzig wasser machen/ vnsern davon zween vnterschiedliche See/ nemblich den BodenSee/ von welchem im Schweitzerland gehandelt ist/ vnd denn den Fischreichen Celler See bey dem Stättlin Cell verursachen. Solcher nunmehr vereinbahrte Rhein lencket sich nachmals gegen Occident/ laufft an den Stätten Rheinfelden vnd Basel hin/ lencket sich hernach gegen Mitternacht/ vollführt seinen lauff biß gen Straßburg/ durchwandert viel vnd manche Länder/ fleust forter bey Speyer/ Wormbs vnd Mayntz vorüber/ wird durch die darein fliessende wässer je länger je grösser/ streckt sich von dannen/ als gleich vnter Mayntz/ gegen Occident/ nimpt seinen weg nacher Bingen: wendet sich von dannen gegen dem Nordwind zum Westen/ lest Coblentz/ Bonn vnd Cölln gleichsam auff dem Rucken ligen/ theilt sich bey dem anfang des Holländischen Gebiets (so sonsten vnter die Regierung Cleven gehört/ vnd wegen des alten Schlosses vnd Zolls berühmbt ist) in zween vnterschiedliche Flüsse also ab/ daß der eine/ welcher den Namen Rhein behelt/ seinen Lauff stracks wegs nach Arnheimb/ als der Hauptstatt in Geldern/ vnd vnsern von dannen/ als ein wenig hinabwerts/ mit vielen krummen vmbwegen gen Vadam eylet/ sich von dannen nach Rinnes/ vnd folgends nach Batavoduro wendet/ nachmahls seinen Namen verliert/ vnd Lecca genennet

wird / bey Culnburg / Viana vnd Schoonhofen vorüber fleust/vnd sich endlich in den fluß Mervam, ehe er die Maas genennet wird/ergeust. Der ander fluß des Rheins wendet sich nach der gemeldten abtheilung auff die lincke hand / fleust bey der alten Statt Nimmeghen hin / macht derselbigen gräben fast Schiffreich / wird folgends Vahalis genennet / fleust etwas weit hinabwerts bey Tiela hin / lest Bomeliam oder Bomelen mit seinen krummen vmbwegen auff der lincken hand ligen / empfängt vnfern von Worcomio das Wasser / die Maas genant / in sich / wird nach diesem / als nemblich bey Gorcomio, durch das sanffte vnd stillfliessende Wasser Lingam vermehrt/vnd von dem Schloß der Merovæorum Merova genant / fleust / wenn es bey solchem Schloß vorüber kommen / bey der fürtrefflichen Insel der Statt Dordrecht hin/ empfängt nach solchem allen die Leck vnd Isel/als Arme des Rheins in sich/fleust bey Iselmonda fürvber/bekompt vnterhalb der Statt Rotterdam den Namen die Maas / wird daselbst etwas breiter / lest mit jhrem grossem außlauff Scidam vnd Vlärdingen auff der rechten hand ligen / wie folgends auch Gervlietum vnd Brielam auff der lincken / vnd vermischt sich daselbst bald hernach mit dem grossen eussern Meer. Die Emß hat jhren vrsprung in Westphaln/ein wenig vnterhalb der Statt Paderborn/ wendet sich nach dem Nortwind zum Westen/ fleust durch Varendorff/ Grefen/ Rhenam vnd Linghen hin / nimpt jhren Lauff von dannen naher Meppen vnd Nebuisum, vnd stürtzt sich bey der Statt Embden in das Mitternächtige Meer. Das vierdte fliessende wasser in Teutschland ist der Mayn/ hat seinen vrsprung auff dem Fiechtelberg/ fleust an Würtzburg/ Wertheimb/ Bamberg/ Aschafenburg / Seligenstatt / Steinheimb / Hanaw/ Ofenbach/ zwischen Franckfurt vnd Sachsenhausen der Vorstatt/ folgends bey Höchst vnd der Landgräffischen Vestung Rüsselsheimb hin/ fällt endlich bey Custheim gegen Mayntz vber in den Rhein/ vnd sondert die vnter Teutsche von den ober Teutschen disseit des Rheins ab. Die Griechische Buchstaben seines Namens machen in der ziffer so viel als tag im gantzen jahr sind / nemblich 365. Das fünffte ist der Necker/ hat seinen anfang zwo stund wegs von der quellen der Donaw/ laufft durch das Würtenberger Land/wie gleichsfals auch einen theyl der Churfürstlichen Pfaltz bey Heydelberg vorüber/ vnd fällt etlich wenig meyl wegs von dannen bey Manheim in den Rhein. Die Elb ist ein grosser fluß/welcher die Schwaben von den Sachsen vnd Meißnern vnterscheidet/ nach des Velleii zeugnuß bey dẽ grentzen der Semnonum vnd Hermundurorum, vnd bey vielen fürnehmen stätten fürüber fleust/vnd sich endlich zwischen den kleinern Chaucis, vnd den Cimbris oder Dennemärckern in das grosse eussere Meer begibt: Die Böhmen/ als bey welchen dieses wasser entspringt/ nennen es Labe: Vnd wie Fabricius in den Büchern seiner Meißnischen sachen bezeuget / so hat es seinen Namen von der zahl seiner Brunnen oder Quellen/als deren eylff werden gezehlet/ oder wie die Sachsen vermeinen/ von der zahl der darein fliessenden Wässer. Denn es entspringt/ sagt er/ Fabricius, ferner/ in der gegne des Schwartzwalds / welche gegne von den Risen jhren Namen hat / vnd der Risenberg genennet wird/ hat/ wie gemeldt/ eylff Quellen/ vnd wird dannenhero auch die Elve oder Elbe genant. Der Suevus oder Viadrus, heist bey etlichen die Odera, dieweil er nemblich auff dem Oderberg entspringt/vnd seinen lauff in die Marck vnd Mährerland erstreckt. Wird durch viel einfliessende wässer vermehrt / fleust bey Franckfurt / folgends bey Stetin der Handelstatt am Meer / vnd endlich bey Camino der Bischofflichen Statt vorüber / an welchem ort er einen grossen See macht / vnd sich in das Teutsche Meer begibt. Denn welche dieses wasser für die Sprew halten/ als die da auch ein fürnehmer Fluß ist / bey der Statt Brandenburg hinfleust / vnd vnfern von Havelberg in die Elbe fällt / sind jhres Irrthumbs vielfältig vberwiesen. Die Visurgis oder Weser kompt auß dem Land Hessen her/ fleust bey Minden/ Werden/

Emß. Mayn. Necker. Elb. Oder. Weser.

Göttingen vnd Bremen hin/ vnd stürtzt sich nach solchem allen in das hohe eussere Meer. Das letzte vnter den vorerzehltẽ ist die Vistula oder Weixel/ des gantzen Teutschlands grentz/ als welche nach des Ptolemæi meynung dasselbige von dem theyl Poln in Europa/ vnd wie Iornandes meldet/ von den Scythen vnterscheydet/ fällt von dem Polnischen Gebürg herab/ fleust an der Königlichen Statt Cracaw hin/ wird folgends durch die einfliessende Wässer vmb viel vermehrt / in drey außgänge getheilt / nimpt jhren lauff zu der gewaltigen Handelstatt Dantzig / von dannen naher Elbingen der berühmten hohen Schuel in Preussen/ zum drittẽ gen Lockstatt/ vnd ergeust sich endlich mit jhrem dreyfachen außgang in das Polnische Meer. Beneben diesem finden sich in Teutschland der edelen vnd fliessenden Wässer noch viel mehr/ welche sich allesampt in dem Meer/ oder einem andern grossen wasser enden/ deren wir kürtze halben nicht gedencken können. Das Meer/ so von diesem Land das Teutsche wird genant/ ist hiebevor bey der allgemeinen beschreibung des Meers/ wie gleichsfals auch vnlängst in der beschreibung der Niederlanden in gemeyn nach notturfft erkläret/ vnd demnach allhie mehr nicht vbrig / denn die betrachtung etlicher sonderbahren Eygenschafften/ mit welchen dieses Meer vor andern ist begabt. Vnter welchen dieses nicht die geringste ist / daß / wie männiglichen bewust / die bewegung vnd vngestümme dieses Meers auch der Mond excitiert vnd bewegt/ vnd demselbigen zu seiner Reciprocation vrsach gibt: Gleich wie aber der Mond in solcher seiner bewegung viel vnd mancherley vices vnd enderungen außsteht/ also werden auch dieses Meers Wellen gantz vngleich bewegt: Denn in dem es dem Mond folget / fleust es zwischen der zeit seiner beyden auffgänge zweymahl zu/ vnd zweymahl widerumb ab/ wird/ wenn der Mond vber den Horizontem ortivum hinauff steigt/ hoch/ vnd folgends/ wenn er sich von dem meridiano fastigio gegen dem occasu hinab thut/ widerumb klein/ steigt/ wenn er zu der höhe des Himmels/ vnd zu des meridiani gegentheil hinauff kompt/ in die höhe/ vnd folgends/ biß er widerumb auffgeht/ hinab. Vnd gleich wie der Mond nicht zu jeder zeit an einem ort auffgeht / sondern allwegen heut an einem andern / als gestern vnd ehe gestern: also kommen auch die Æstus oder Wellen des Meers nicht zu gewissen stunden widerumb/ sondern allein zu der zeit/ wenn er/ der Mond/ durch die cardines cœli passirt. Ferner ist auch dieses allhie wahrzunehmen / daß nemblich der volle Mond das Meer anders bewegt/ als wenn derselbige noch in einem viertel ist/ sintemahl die gewalt vnd krafft des völligen Liechts grösser/ als dessen/ so noch schwach/ vnd gleichsam außgelöschet ist. Vnd nennet demnach Agellius das Meer nicht vnbillich des Monds gefehrten/ als welches mit demselbigen am alter zu vnd ab zunehmen pflege. Nicht weniger ist in diesem auch auff die configurationes des Monds zu sehen: denn wen der Mond/ zum exempel/ die Venerem in einem tauglichen Aspect ansihet/ vnd feuchte mansiones oder wohnungen durchwandert/ wird das Meer vber seine gewohnheit hoch vnd groß: gleich wie im gegentheil klein/ wenn er/ der Mond/ den Martem in einem tauglichen Aspect anschawet/ vnd truckene häuser durchwandert. Vber das ist in solchem Fall auch auff die ascension oder auffsteigung der zeichen gute achtung zu geben/ denn wenn der Mond in den zeichẽ der rectarum ascensionum ist/ währet das zunehmen des Meers allwegen etwas länger/ als wenn er per obliquum steigt: Sintemal dieses von vielen Gelehrten bißhero wargenommen/ daß das zunehmen des Meers dem abnemen oder ablauffen der länge der zeit nach nimmer gleich sey/ es sey denn der Mond in den signis æquinoctialibus sine latitudine. Beneben welchẽ deñ auch dieses nit zu verschweigen/ daß ein wasser von der gewalt des Liechts vnd des Monds radiis mehr müsse außstehen vnd leyden/ als etwan ein anders / vnd dasselbige je nach gelegenheit der stärcke der radiorum oder Stral / oder nach dem etwan sonsten ein verborgene eygenschafft zugegen. Zu geschweigen / daß der Mond seine Stral auch durch ein andere efficaciam oder

Weixel. Meer.

Krafft

Krafft in die Wässer gelangen läst / wenn er Mitternächtig/ vnd wiederumb durch ein andere / wenn er sich gegen Mittag befindet/ sintemal er allhie das Meer gegen Mittag / dorten aber das ander gegen Mitternacht groß vnd hoch zu machen pflegt. Solches zunehmen aber des Meers wird in einem Land mehr gespürt / als in dem andern / wie gleichsfals in etlichen gar nicht. Denn damit wir allein vnsers Teutschen Meers gedencken/ so wird es in demselbigen kaum gespürt / es werde denn von den Winden bald in dieses/ bald aber in jenes Ort bewegt/ vnd sonderlich wird es in gegenwart des Cori oder nortostwinds am allerhöchsten / vnd spreitet sich auch dermassen weit auß/ daß es hin vnd wieder an viel Wässer stöst. Vnd da in dem Spanischen vnd Atlantischen Meer etwan bey drey oder vier hundert klafftern kein grund wird gefunden / so ist doch dieses fast an allen orten nicht vber sechzig tieff / oder kömpt doch selten auff hundert / ohn allein an etlichen vfern in Norwegen / da man durchauß keinen grund vnd boden finden kan. Vnd ob wol fast alle andere Meer auff das eusserste bitter vnd versaltzen sind / so ist doch das Teutsche mit vielen süssen Wässern / so wol zu trincken / vermischt/ vnd dasselbige von wegen der grossen fliessenden Wässer / welche sich auß dem Polnischen Gebürg darein begeben: Vnd denn auch/ dieweil die krafft der Sonnen an diesen orten viel geringer / als daß sie das jenige/ so in den Wässern am subtielsten/ in die höhe ziehen vnd erheben könn / das denn etliche für die fürnehmste vrsach des versaltzenen geschmacks in dem Meer halten/ welche vrsach wenn sie genug wer vnd gelten solte / müste auch das Amalchium vnd Mare Chronium alles gesaltzenen geschmacks gantz ohn seyn/ dessen gegentheil doch darinnen gespüret wird: Ist demnach mein meynung / es bekomme diesem Meer sein süsser vnd vnversaltzener geschmack viel mehr von dem vielfältigen Schnee vnd den gemeldten Wässern / so auß dem Polnischen Gebürg darein fallen: Welches denn auch die vrsach ist vmb deren willen dieses Meer kein so grosse Lastschiff / als andere/ tragen kan: Dieweil nemlich die andere/ so fast versaltzen/ auch desto dicker sind / vnd derowegen viel schwärer können tragen/ da hergegen in diesem die Subtilitet des Wassers vnter der Last zu weichen pflegt. Vnd ist demnach auch in diesem Meer besser vnd leichter zu schwimmen/ als in allen andern. Jedoch erregt es den jenigen so darauff fahren / einen grossen vnwillen vnd erbrechen / vnd dasselbige von wegen der grossen bewegung / welche die Schiffe etwan biß gleichsam an das Firmament erhebt / bald aber biß in die vnterste Höll versencken lest. Endlich bekömpt dieses Meer auch nach gelegenheit der vnterschiedlichen ort viel vnd mancherley Namen: denn dieweil es an Teutschland stöst / hat es den Namen des Teutschen: erstreckt sich von den Frantzösischen vnd Britannischen/ als welches das Occidentalische ist/ gegen Orient vnd biß in Poln / vnd wird ferner auch das Mitternächtige / das Arctoum, das Dennemärckische / das Balthicum oder Ostersee/ das Codanum, Schwedische/ Wendische/ Scythische vnd Polnische genennt: vnd dieses sey also von dem Meer genug.

Berge.

Die fürnehmste vnter den Bergen Teutsches Lands sind der Kolberg/ der Berg Isidis, der Melibocus, der Pinifer, Fichtē oder Zyrbelberg/ der Hessus, Ostberg/ Senus, Suevus, Pfawenberg/ der Rheticus oder Churwaller / der Sprüll/ Vocetius oder Bötzberg.

Wälde.

Also hat es auch an Wälden hin vnd wieder keinen mangel / vnter welchen doch der Schwartzwald der gröst vnd fürnehmste ist / dessen denn viel berühmte Griechische vnd Lateinische Scribenten gedencken.

Schwartzwald.

Vnd ob wol dieser Wald sich mit seinen Hörnern sehr weit erstreckt/ vnd in viel Länder außbreitet / so bleibt er doch mit seinem grösten theyl in Teutschland/ vnd sonderlich an denen Orten / so gegen Mittag vnd Occident gehören: Derowegen denn Glareanus den Wald Ardenne für kein Stück desselbigen helt.

Grösse des Schwartzwalds.

Nach des Cæsaris zeugnuß erstreckt sich seine Länge in Teutschland auff sechzig Tagreiß / die breite aber auff neun.

Namen.

Hat den Namen Schwartzwald von der menge der Fiechten oder Zyrbeln: Von dem Keyser Ottone, als welcher offt vnd viel darinnen gejagt / der Wald Ottonis: vnd von den Völckern/ so etwan nah darbey wohnen/ andere Nahmen mehr/ als daß man jhn etwan den Thüringerwald oder Böhmerwald zu nennen pflegt. In dem Würtenberger Land wird er mit seinem gemeinen Nahmen der Schwartzwad genennt/ gleich wie in Meissen vnd Sachsen von wegen seines vielen Hartzes der Hartzwald. Dieses Walds gedenckt auch Pandulphus Collenutius in der Beschreibung Teutschlands mit diesen worten / da er sagt: Der Schwartzwald hat nach seiner grossen vnd gewaltigen länge der Wallachey vnd Gothländern zu/ viel vnd mancherley Namen/ biß er sich gar biß in die Tartarey ersträckt / da er den Nahmen eines finstren Walds bekömpt / wegen seiner vnbekandten grentzen gantz vnwegsam/ vnd der wilden Thier vnd vielen Gespänste halben durchauß nicht zu reysen ist.

Gebäwe.

Wollen vns aber in diesem nicht länger auffhalten / vnd zu den fürnehmsten allgemeinen vnd sonderbahren Gebäwen schreiten / vnter welchen/ damit wir alle andere nicht zu zehlen / kürtze halben stillschweigende vbergehen/ das Münster zu Straßburg mit sampt seinem Thurn billich den vorzug hat vnd behelt / vnd für das achte Wunderwerck der Welt gehalten wird:

Münster zu Straßburg.

Denn das gantze vnd gewaltige gebäw der Kirchen ward / nach dem die Fundamenta gelegt/ im Jahr nach Christi Geburt 1015 angefangen auffgeführt zu werden. Gleich wie etlich hundert Jahr hernach/ nemlich 1277 vnter dem Bischoff Cunrado von Liechtenberg durch den Werckmeister Erkuinum von Steinbach auch der Thurn: fürwar ein edel vnd fürtrefflich Werck / dergleichen weder in Teutschland noch auch in Italia / Franckreich vnd anderstwo jrgend gefunden wird / vber welchem man von vnten an biß zu dem allerhöchsten Knopff fast sieben vnd zwantzig Jahr zugebracht hat. Ist durchauß mit schönen Quadersteinen auffgeführt/ allenthalben durchsichtig/ hat biß hinauff zu dem Wachthäußlin vier steinerne Schnecken / vnd von dannen an/ als da er sich fängt auß zu spitzen biß gar hinauff zu dem Knopff solcher Schnecken acht. Der gemeldte Knopff/ als welcher vnten auff der Erden kaum eines Seschters groß scheinet seyn / ist so groß / daß fünff oder sechs personen darauff können stehen / vnd solcher gantze Thurn ist 574 Geometrische Schuh hoch.

Hohe des Thurns.

Vnten in der Kirchen an der Thur gegen des Bischoffs Hoff zu/ hat es ein vber die massen kunstlich Vhrwerck / welches von den beyden hochgelehrten vnd weitberühmtē Mathematicis vnd Professorn der Schulen daselbst / nemblich Herrn M. Conrado Dasypodio vnd M. David VVolckensteinio ist auffgerichtet worden / vnd dermassen künstlich angegeben/ daß es niemand ohne verwunderung anschawen kan.

Geistliche Stand.

Den Geistlichen Stand des gantzen Teutschlands betreffend / werden der Ertzbisthume durch das gantze Römische Reich sieben gezehlet/ vnd derselbigen Provintzen/ das eintzige Liefland außgenommen/ vnter diesem Titul beschrieben / vnd sind dieselbige Ertzbisthumb diese/ wie folgt:

Ertzbisthümb.

nemlich das zu Mayntz/ welches zwölff Suffraganeos vnter jhm hat: nemblich das zu Straßburg/ Costnitz/ Speyer/ Wormbs/ Würtzburg/ Chur/ Augspurg/ Aichstatt/ Hildesheim/ Paderborn/ Halberstatt vnd Ferden. Das zu Cölln hat solcher Suffraganeorum fünff / als das zu Münster/ Vtrecht/ Lüttich/ Minden vnd Osnabruck. Das zu Trier drey / als das zu Metz / Toul in Lothringen, vnd Verdun. Das zu Magdeburg/ als das fürnehmste in gantz Teutschland/ vier/ nemblich das zu Mörsburg/ Naumburg/ Brandenburg vnd Havelsburg. Das zu Saltzburg neun/ nemblich das zu Trent/ Brixen/ Passaw/ Frisingen/ Wien/ Seckaw/ Görtz/ Lavemundt vnd Chiemse. Das zu Bremen sechs/ nemblich das zu Lübeck/ Suerin / Lebus / Schleßwick / Ratzenburg vnd Hamburg/ welches letzte vorzeiten auch ein Ertzbisthumb gewesen. Das zu Rigen aber vier/ als das zu Revel/ Curien/ Oesel/ Derpten. Die freye Bischoffe/ so keinem Ertzbischoff vnterworffen/ sind der zu Meyssen / Bamberg vnd Regenspurg.

Hohe Schulen.

Die Academiæ oder hohe Schulen in Teutschland sind die zu Basel/ Cölln/

Cölln/Dillingen/Mayntz/Leipzig/ Jngolstatt/ Heydelberg/ Gripswald / Franckfort an der Oder/ Prag/ Rostoch / Königsberg/ Erfort/ Trier/ Tübingen/ Wien/Breslaw/Wittenberg / Würtzburg / Helmstatt / Freyburg in Brisgow/ Marpurg/ Giessen vnd Strasburg/ so noch kein Academia, sondern nur ein Gymnasium ist / in welchem alle fürtreffliche Redner in allerley Sprachen/wolgeübte Disputatores, subtiele Rechenmeister / Astronomi, vnd sonderlich die allerberühmteste Geometræ vnd Facultisten werden gefunden / die gantz Teutschland nach aller nothdurfft vnd vberfluß mit gelehrten Leuten versehen.

Sitten.

Sie / die Teutsche in gemein sind grosse vnd starcke Leut/ eines grawsamen ansehens / haben gemeiniglich Himmelblawe Augen/rothe Haar/grosse starcke Leiber: werden von dem Hegesippo vnd Plinio für grawsam vnd grimmig/von dem Sidonio für wild / von dem Pausania vnd Cassiodoro für stoltz/von dem Appiano für vnbarmhertzig / von dem Cæsare für Barbarisch/trewloß vnd gleyßnerisch/ als welche nach des Paterculi meynung in aller grawsamkeit gelebt/ vnd gleichsam zum liegen gebohrn: von dem Sincerio, als welcher ein geraume zeit vnter jhnen gewohnt / derowegen jhre Natur am besten erkennt / vnd alle jetztgemeldte Autores als die gröste Lügner erfunden/für die allertapfferste vnd frewdigste Kriegsleute gehalten/ bey welchē nemlich kein verschlagenheit/falschheit vnd betrug zu finden / vnd die jhres hertzens anligen vertrawsamlich entdecken / vnd jhrer freunde vertrawte heimligkeit niemand leichtlich offenbahren. Ja es gibt jhnen auch der Keyser Iulianus selbst das zeugnuß / es sey ein Volck / das durchauß nicht schmeichlen vnd liebkosen könne / sondern sich der auffrichtigkeit gegen einem jeden gebrauche. Endlich seind sie auch einer mittelmässigen Natur vnd holdseliger gebärden / vnd dasselbige auß der Qualitet vnd Eygenschafft des Lands.

Religion.

Die Religion betreffend/hielten sie vorzeiten die Soñ/ Mon vnd Vulcanum für jhre Götter/wie gleichfals hernach/ als vnter dem Keyser Nerva den Mercurium, Martem, Isidem, vnd die Mutter der Götter/Alcim, Velledam vnd Auriniam. Vnd sagt Tacitus sonderlich von den Schwaben/ sie haben die Erde für jhren Gott verehrt. Beneben diesen haben sie auch etliche Weiber gehabt / welche auß dem gerausch vnd Würbeln der fliessenden Wässer von künffigen Dingen zu weissagen gepflegt. Vber das sie auch auß den Vögeln vnd Eingeweyd der Thier künfftige Sachen zu erforschen vnterstanden: hielten sonderlich den Mercurium oder Teutatem in hohen ehrn: hatten ausser dem Krieg keinen besondern Rath/ sondern pflegten allein/ wenn sie etwan zu Kriegen in willens/ einen zu erwehlen: hatten allen jhren lust vnd freud im Kriegen / vnd würden in demselbigen gleichsam gebohrn vnd aufferzogen / gewickelt vnd ernehrt: hielten die Mörderey für keine Schand vnd Sünd / vnd wenn sie selbsten nichts zu Kriegen hatten / zogen sie / den müssiggang zu meyden/demselbigen in andere Länder nach: führten jhre Mütter / Kinder vnd Weiber mit / die jhnen die Proviant vnd andere sachen nachtrugen / vnd sich auch der Wunden der jhrigen außzusaugen nicht scheuweten. Jhre Stürm vnd Schlachten fingen sie mit singen/grossem getöß der Waffen vnd allem frolocken an: Wer seinem Schild dahinden ließ / dem war es ein grosse schand / vber welcher schand vnd verweiß sich jhrer viel nachmahls selbst entleibt. Ja sie achteten es auch sehr gering mit voller Rüstung vber Wasser zu schwimmen/ zu welchem jhnen denn die leichte Rüstungen vnd länge jhrer Leiber sehr wol dieneten. Vor dem Tod hat keiner grossen abschew/ sondern waren samptlich der meynung / sie würden wiederumb lebendig. Jhre Ehe hielten sie sehr streng/ ein jeder blieb bey seinem weib/ ohn allein etliche wenig/welchen nicht auß vnzucht/sondern wegen jhres Adels mehr Weiber zu nemen ward erlaubt. Wenn etwan ein Weib in einem Ehebruch/das doch selten geschach/ward ergriffen/die jagte jhr Eheman/ nachdem jhr zuvor die Haupthaar abgeschnitten / in gegenwart jhrer gantzen Freundschafft nackend vnd bloß auß dem Hauß/ vnd trieb sie mit schlägen durch alle Gassen der Statt. Ein jeder Mutter säugete jhre Kinder selbst / vnd brauchte darzu kein frembde hergelauffene Hurn/wie leyder jetzt geschicht. Niemand thät seinen frembden ankommenden Gästen jchtes zu wider / sondern beschützten sie vielmehr vor allem vbel / eines jeden Hauß stund denselbigen offen vnd der Tisch bereyt. Keiner erfrewet sich vber des andern begangene Fehler: vnd galten die gute Sitten damahls mehr als anderstwo / vnd auch jetzund in Teutschland die allerschärffste Gesetz.

Speise.

Jhr meyste Speyß war Milch/Käß vnd Fleisch/ brauchten keinen andern Brey/ als allein auß Habern: waren zur zeit der Theurung mit den rohen Speisen zu frieden/ assen auch etwan roh Fleisch: trugen in den Mittags Mahlzeiten Fleisch stückweiß gebraten auff / vnd brauchten darauff Milch vnd Wein für jhr Getranck: Jn summa / sie brauchten in zurichtung der Speisen kein grosse Mühe/ sondern liessen sich mit frischem Wildpret/wilden Holtzäpffeln/gerunnen Milch/vnd einem schlechten Tranck von Gersten vernügen. Da doch hergegen jetzund vnter allen Völckern keins gefunden wird/das in Gastungen vnd auch sonsten vber Tisch besser vnd reichlicher lebt/als eben sie. Einen frembden von seinem Hauß ab zu weisen vnd die Herberge zu versagen / hielten sie vor eine grosse schand / wie gleichsfals auch (sintemal niemand ohne mangel) etliche tag vnd nächte mit fressen vnd sauffen zu zu bringen.

Kleydung.

Sie trugen keine fliegende / sondern solche Kleyder/die jhnen an dem Leib allenthalben fein anlagen / vnd hattens die Weiber in solchem mit den Männern gemein: jhre Röcke waren gefalten/ vnd hielten sonderlich die Fell von wilden Thieren in grossem wert.

Künste vnd Hanthierung.

Vnd ob sie wol vorzeiten bey jhrer Leibs stärcke sehr viehisch vnd zu allen Künsten gantz vngeschickt gewesen / so haben sie sich doch nach der zeit in denselbigen gewaltig geübt/ wie gleichsfals auch noch / vnd damit wir aller anderer geschweigen/so thun sie es in dem Ertzschmeltzen/ schmieden vnd allen andern Künsten zu dem löblichen Bergwerck gehörig/ allen andern vor. Ja das noch mehr ist / so sind allein sie/ die Teutsche / die jenige / welche die Büchsen vnd alles Geschütz zum ersten erfunden / die erste Buchdrucker vnd Vhrmacher gewesen/vnd es endlichen so weit gebracht/daß man auch noch auff den heutigen Tag alle künstliche Handwercker einig vnd allein bey jhnen sucht. Die gröste Kauffmanschafften treibt es mit dem allerbesten vnd köstlichsten Wein/ Gold/ Silber/ Kupffer/Zinn/Bley/Quicksilber/ Vitrioll/ Alaun / viel vnd mancherley Farben/ Blech/ Getrayd / allerley arbeit von Eysen vnd andern Metalln/ allerhand nützlichen Büchern / vnd was dergleichen mehr seyn kan / mit welchen Wahren es fast alle weit vnd nah gelegene Länder nach allem vberfluß zu versehen pflegt.

Beschreibung des Ostfrieslandts.

Grentzen.

DAs nächste Landt das sich neben dem Dullart / vnd der Ems außfluß biß an die Weser erstreckt / vnd von dem Bisthumb Münster vnd der Graffschafft Oldenburg gegen Mittag beschlossen wirdt / nennet man heut zu tage Frisiam Orientalem oder Ostfrießlandt / vnd hat den titel einer Graffschafft. Es begreifft aber eylff

Die Inwohner.

Völcker: Die Reyder / Averledinger / Moermer / Lengener / Eemser / Broeckmer / Auricker / Norder / Harlinger / Wangerer / Ostringer vnd Rustringer.

Reyderlandt.

Das Reyderlandt ligt zwischen dem Dullart vnd der Emß / hat ein fruchtbahres feistes Erdreich / vnd in die zwantzig Flecken mit Kirchen / auch so viel ohne Kirchen / die alle außgenommen sieben oder acht an der Ems ligen.

Averledingerlandt.

Gegen vber ist das Averledingerlandt / das durch den Fluß Lædam von dem Moermerlandt wirdt gescheiden. Das Landt ist sehr sümpffig / vnd so wohl zu allerley Früchten als dem Wiesenwachs vnbequem: hat siebenzehen Dörffer mit Kirchen.

Moermer.

Die Moermer wohnen jenseyt der Læda acht meyln von der Emß / gegen Auffgang biß an Oldenburg / haben die Lædam auff der seyten gegen Mittag / vnd die Auricker gegen Mitternacht. Den nahmen haben sie von dem wort Moer / weil das Landt sehr sümpffig vnd voller pfützen ist / vnd nur etliche wenig Sandhüge! hat / die die Inwohner mit grosser arbeit bawen.

Lengener.

Mit den Moermern seindt die Lengener benachbart / denen man auch von wegen der vielfältigen pfützen / mit welchen sie rundsumb seindt vmbgeben / sehr vbel kan beykommen. Das Landt ist nicht breyt / vnd zur Weyde vnbequem: Der Dörffer seyndt zehen / eine Kirchen mitten im Landt / vnd das volck ist sehr wildt vnd vngezämpt.

Emßlandt.

Weiter folget das Emßlandt auff der andern seyten der Moermer / welches fürwar in der schönheit vnd gute (es sey daß man die fruchtbarkeit der erden ansehe / oder aber die menge der schönen Dörffer / vnd der Inwohner güte Sitten anmercket) alle die andern weit vbertrifft. Der Dörffer sind etwas weniger denn fünffzig / vnter welchen man nicht wenig wol für Stätte möchte ansehen / wie es denn auch mit schönen Kirchen vnd Adelichen Häusern vberal ist gezieret: So hat es viel Seehäfen / als den Oldersummer / Embder / Knocker / Grether vnd Edelsheimerhafen. Der Nahme dieses Landts ist genommen von dem Fluß Ems / welcher es gegen Mittag / vnd die Seepfützen gegen Occident vnd Mitternacht schliessen.

Broeckmerlandt. Aurickerlandt.

Auff dieses kompt das Broeckmerlandt / wie auch das Aurickerlandt / das fürzeiten zu dem Broeckmerlandt hat gehöret: Das Landt / sonderlich da es an Emßlandt stößt / ist zimlich bequem zum Ackerbaw vnd Viehzucht / wie es denn auch in die zwantzig Dörffer mit Kirchen hat / welche stattlich erbawet / vnd für die Bawren etwas zu köstlich scheinen zu seyn: Der andern ohne Kirchen ist auch ein zimliche anzahl.

Norderlandt.

Gegen Mitternacht ligen die Nordani an dem gestad des Meers / in einem fruchtbahren Erdreich / zum Ackerbaw vnd Viehzucht sehr bequem / sie wohnen allein in Meyerhöfen / haben nicht mehr denn die einige Statt Norden / vnd 4 Dörffer mit Kirchen durch das gantze weitte Landt. Die Harlinger siehet man nächst an den Nordern / zehen meyln weiter gegen Auffgang / neben 16 Dörffern mit Kirchen / vnd zweyen Stätten. Je näher das Land gegen dem Meer ist / je fruchtbarer mans befindet / was besser hin im Landt liget / ist nicht sehr fruchtbar: Das gestad ist von wegen des Meers sehr vngestümm / ausserhalben vmb Funixum, da es etwas stiller ist.

VVangrii.

Die Wangrii besitzen die gute vnd reiche Felder an den breiten vnd grossen pfützen der Iada, die von Mitternacht gegen Mittag zwischen dem Lande ligen. Daselbsten sindt 16 Pfarkirchen / deren drey den Knipern / vnd die andern denen von Jever zukommen.

Ostringer.

Diesen folgen gegen Mittag die Ostringer / deren Landt bey weitem nicht so gutt felt / außgenommen das stück das den Edelleuten / die sich von Coden schreiben / vnterthänig ist.

Rustringer.

Die letzte sind die Rustringer / die sich neben den VVangriis vnd Ostringern biß an die Weser erstrecken / aber nunmehr durch die Iada getheilet seyndt. Das gantze Landt biß an die Weser von dem außfluß der Emß ist fünffzig meyln lang / vñ vmb den halben theil gegen dem Land hinein ist die breitte weniger.

Embden.

Fornen an gegen Occident siehest du die berühmte Statt Embden an der Emß / das auge des gantzen Friesischen gestads von Holland biß in Dennemarck / es sey daß man jhre reichthumb ansehe / oder aber jhre schöne herrliche gebäwe / oder die sehr gute gelegenheit / oder den vnterschiedtlichen grossen Kauffhandel / oder auch die menge vnd freundtlichkeit des volcks. Der schöne Fluß die Emß entspringt in dem Bistumb Paderborn / von dannen er durch das Bisthumb Münster nach Ostfrießlandt sich begibt / vnd nach dem er viel krumme vmbwegen suchet / vermischet er sich mit dem Dullart / vnd machet einen sehr grossen vnd breitten See zwischen den Gröningern vnd den Embdern / auff drey grosse meyln wegs / hinter welchem er endlich mit einem breitten außfluß sein wasser mit dem Meer vermischet. Die Statt selber ist nicht sehr alt / als deren die alten Historien nicht gedencken / vnd derselben Herr erst im Jahr 1465 den titel eines Graffen hat erlanget / dē Keyser Fridericus III dem Graff Vdalrico hat zugelassen: Deñ vor desselben zeit war diese Graffschafft vnterschiedlichen Herrn vnterworffen. Die Statt ist von wegen des wolgelegenen platzes vnd des berühmten herrlichen Hafens zur Kauffmanschafft sehr bequem / angesehen die grossen Schiffe mit voller ladung biß an die statt können kommen / vnd jhre güter mit grossem vortheil außladen / vnd ist nicht von nöthen / daß man sie durch die kleinen Schiffe vberbringe. Sie ist dennoch für etlichen Jahren reicher / vnd von wegen des handels viel berühmpter gewesen / angesehen sie alle die geflüchte Niederländer / die von wegen der tiranney des Hertzogen von Alba sich auß Brabant / Hollandt / Flandern / Selandt vnd den benachbahrten Ländern in die frembde begaben / auff vnd annahmen / dannenhero Gott der Herr das Landt vnd die Statt also hat gesegnet / vnd diese freundlichkeit vnd grosse gutthätigkeit also belohnet / daß auß dem steinernen vnd hültzernen Embden schier ein güldenes Embden ist worden / vnd kaum in gantz Belgica oder gantzem Niederland ein einige Statt war / die jhr an Reichthumb vnd macht geleichte. Da hat man täglich ein grosse menge schiffe mit vollen seglen sehen ankommen auß Franckreich / Engelandt / Dennemarck / Schweden / Norwegen / vnd dem benachbahrten Niederlandt: Man bawete grosse häuser / machte weitte Canalen / vmb die Schiffe zu accommodiren: Die Statt wardt erweittert / viel schöne newe strassen geleget / damit die grosse menge des volcks gnugsamen platz möchte haben. Aber nach dem durch die gnade Gottes die sachen so weit seindt gekommen / daß die Niederländer sich wiederumb in jhr Vatterland haben können begeben / so ist sie ein wenig öder worden / wiewol sie jhr ansehen noch zimmlich erhalt. Ein schönes / grosses vnd wolgebawtes Schloß liget am anfang des Hafens / ist trefflich wohl mit Wallen vnd Rundelen versehen / vnd mit dem Meer vberall vmbgeben / dadurch die Statt vnd der Hafen beschirmet werden. Vmb die Statt ist auff einer lustigen Ebene ein schöner vnd reicher Wiesenwachs / vnd zur Viehzucht so bequem / daß nicht allein das gantze Landt / sondern auch alle herumb ligende örter mit Vieh gnugsam werden versehen. Diese Statt war zu vnserer Vorfahren zeiten der Englischen Kauffleuten Sitz / dahin sie alle jhre Tücher / die sie zuvor nach Antorff pflegten zu bringen / führeten: von dannen sie sie nach Hamburg / vnd hernachmals an andere örter haben begeben. Da seynd noch andere Stätte in dieser Graffschafft.

OCEANI GERMANICI PARS.
TYPVS FRISIÆ ORIENTALIS. Auctore Vbbone Emmio.
Amstelodami, Excudebat Ioannes Ianssonius.
Commune milliare Germanicum
RIDERIÆ PORTIONIS facies, ante inundationem, quæ postea sinus maris facta est.
Incidit hæc inundatio circa annum 1277. Decembris 25.
Sculpserunt Salomon Rogeri et E. S. Hamersveldt.
Borcum
Iuist
Norderney
Baltring
Langeroog
Spikeroog
Wanger Oog
't WADT
Schillich
BVTIA DIGER LANDT.
Jade flu.
Dat Brack
Oostermarsch
Norden
Emden
Ampt te Wedde
GRONNINGERLAND.
DOLLERT.
REYDERLAND.
SADERLAND.
OLDEN BVRGENSIS.
WANGERLAND.
EEMSLAND.
BROECKMERLAND.
Amasis Fluvii ostium.
Leer
Ievercleben

Norden. Norden ist an der grösse/vnd dem Vmbkreiß/ wie dann auch
an Reichthumb/ Schönheit/ vnd guter gelegenheit nicht ge-
ringer dann Embden/ treibet einen schönen handel auff dem
Meer / vnd wiewol sie der Mawren ist beraubet / so wird sie
doch von einer grossen menge Volckes bewohnet/hatte vorzei-
ten vier schöne Kirchen/ vnd ward auch ein lange zeit für der
Grafen ankunfft von jhren eigenen Burgermeistern geregie-
Aurich. ret. Auff diese folget Aurich an einem schönen ort zwischen
den Heiden vnd Büschen gelegen/ erhelt sich schier einig vnd
allein mit dem Viehandel: ist jtziger zeit der Grafen Residentz
Iever. vnd Wohnung. Iever in den Ostringiis solte sich ohne den
Esen. gedachten handel auch nicht erhalten können. Esen ligt in
der Harlinger Lande; wie auch Witmunda schier mitten in
dem gedachten Lande/ doch ohne Mawren. Welche Stätte
alle ausserhalb Norden nicht von sich selbsten / sondern von
wegen der darbey liegenden Schlösser ansehnlich vnd berühmt
seyn. Noch seynd fünff Marck Flecken/von wegen der Märck-
te/vnd des Handels nicht wenig bekannt: als VVener, Iem-
gum, Lera, Oldersum, Marienhoven. Da seynd auch viel
schöner Schlösser zu sehen / vnter welchen die fürnembsten
Schlösser. seynd/wie folget: Das Auricher Schloß / item Esen, VVit
mund, Iever, vnd das vber die massen starcke vnd wolgelegene
Schloß Orth auff der Ems/da die Leda vñ die Ems zusam-
men fliessen. Wie auch Stichhusen/ Friburgum, Ostringi-
cum, Berum in der Norderland/ Gretha im Emserland/ vnd
Peusum. Ovelgunda ligt jenseyt der Iade. Heutiges tages
Vogtheyē. ist das Land in gewisse Vogtheyen abgetheilet / vber welche
der Graff oder andere Herzen jhre Vögte setzen/ mit denen es
folgender weise ist beschaffen. Die zweyerley Emdische Vog-
teyen ligen im Reiderland vnd Embsland/ vnd in demselbigen
Embsland gegen Norden die Grethaner Vogthey. Die
Orther Vogthey begreifft ein theil der Moermer/ Vberledin-
ger/ vnd Lengener. Die Norder Vogthey ligt im Norderland/
hat aber kein Schloß. Deßgleichen ligt die Verumer eben
in demselbigen Lande. Vnter die Auricher gehöret Broeck-
meer mit den vmbligenden Dörffern. In einem theyl des O-
stringer Landes an dem inwendigsten Busem der Iade ligt die
Friburger Vogthey/ vnd zwischen der Embder vnd Grether
die Peusumener Vogthey/ die allein vier Dörffer vnter sich
hat. Diese gehören alle miteinander dem Grafen von Emb-
den zu. Die andern/ als die Esensche/ Witmundische/ Jeveri-
sche / vnd Ovelgunnische / ob sie zwar von dem Keyser der
Grafschafft waren inverleibet / so seynd sie dennoch von der
Grafschafft hinweg / vnd vnter andere Herzen gekommen.
Vnter diesen ligen hin vnd wieder der Edelleutē Herzschafften/
vnd Güter. Die fürnembsten seynd diese. Oldersum an der
Embs hat sechs Parochien oder Pfarzkirchen / Cnipen in
VVangria neben einem schönen Schloß / das des Barons
Kniphausen sitz ist/ vnd dreyen Pfarz Kirchen. Dornum in
dem eussersten Eck des Norderlands bey dem Harlinger Lan-
de. Goden in Ostringerland. Der andern wollen wir hier nicht
gedencken. Es seynd auch ohngefährlich dreyssig Klöster im
Lande / vnter denen den vorzug haben Silomoniken mitten
im Embserland/ Alant, Apping, Dychhusen, Blauhusen,
Marienthal, welches sie auch das Olde Kloster nennen. Item
das Dominicaner Kloster zu Norden. Thedingem im
Moermerland an den Pfützen in einem nidrigen platz / wie
auch auff dem Auricher Landt zwischen den Wälden das
Kloster Meerhusen / vnd Mariencamp bey Esens im Har-
lingerlande/ Endlich das Veldense nicht weit von Iever.

Das Volck im Lande liebet seinen Herzen auch so hoch/
wann er sich in seinen billichen/ vnd schuldigen terminis ver-
helt/ daß sie desselben Wolfahrt höher / als jhre eigene Wol-
fahrt achten.

Die gantze Fahrt von Amſterdam biß nach Hamburg / vber die Watten.

Reiß von Amſterdam nach Hamburg.

WAnn man von Amſterdam nach Hamburg / oder von dannen nach Amſterdam zu ſchiff wil reiſen / ſo hatt man zweyerley wege / deren ein jeglicher / der an einem oder dem andern ortt wil ſein / ſich kan gebrauchen : Der beſte iſt wenn man von Amſterdam vber die Suder-See / zwiſchen den zwo Inſeln / Vlielandt vnd der Schelling hindurch vñ vber das flache Meer / welches die Noordt-See von den Schiffleuten wirdt genennet / hinweg ſegelt / vñ alſo biß für die Elbe kein land antrifft. Wann man nun guten fürtreglichen windt hatt / ſo kan man dieſe reiß ſehr geſchwindt vnd wol in zween tagen verrichten / Wann aber der windt nicht dienet / ſondern contrari iſt / ſo iſt ſie ſehr mühſehlig / vnd laufft offtermahls lang an / neben dem / daß man dem Vngewitter vnnd ſturm vnterworffen vnd nirgendts kan zu lande kommen. Der ander weg iſt zwiſchen dem feſten landt / vnd den Inſeln die auſſerhalb deß landes in dem Meer liegen / welches fahren man vber die Watten heißt / vñ zwar länger anlaufft / aber weniger gefahr mit ſich bringt / in dem man zur zeit der noth / vberal kan ans landt kommen / vñ den vortheil darneben hat / wann gutt wetter vnd windt einfelt / daß man durch die löcher kan hinauß in die offene See fahren / vnd alſo der guten gelegenheit ohne gefahr ſich gebrauchen. Es ſeindt aber die Watten eigendtlich ſandichte örtter in dem Meer / welche ſich von dem feſtē land / theils auch von den drauſſen gelegenen Inſuln hinnauß ſtrecken / vber welchen das Waſſer zwar hinweg ſchwimmet / aber nicht tief iſt / ſo daß die Schiffe nicht wol könnē darüber kommen / zwiſchen denen dannoch gleichſamb ein tieffer Canal hindurch laufft / auff welchem mittelmäſſige Schiffe / die von den Schiffleuten Buyers genennet werden / vnd von 30/40/60/70 oder mehr laſten ſein / können hindurch fahren. Es leſt ſich aber anſehen / daß dieſe ſandichte örtter in dem Meer zwiſchen den Inſuln vnd dem Landt / darumb ſeind Watten genant werden / weil ſie ſo ſeicht vnd Vntief ſein / daß man dadurch wathen kan / dannenhero die Schiffe offtermahls mit dem ablauffen des Waſſers darauff ſitzen bleiben / vnd wartten müſſen / biß das Meer wiederumb anlaufft vnd ſie hogh Waſſer haben. Damit aber die Schiffleuthe jhrē lauff deſto gewiſſer vnd richtiger halten mögen / ſo liegen hin vnd wieder auff dem Strom Tonnen / vñ ſeind auch vber al zeichen auffgerichtet / die den Schiffleuten anweiſung thun / welche örter tief vnd mit den Schiffen zu gebrauchen ſein / auch welche örter ſie wiederumb müſſen meiden / vñ jhre Schiffe dar von abwenden. Solche Tonnen vnd Zeichen werden von einer jeglichen Obrigkeit / vnter deren Iuriſdiction ſolche örter gehören / dahin geleget / vnd ohne auffhören in eſſe behalten / nur allein wann irgendt ein feindtlicher einfall zu Waſſer zu befürchten / auff vnd weg genommen / damit ſich alſo der feindt nicht möchte nach denſelben in ſeinem cours reguliren. Sonſten iſt noch der dritte weg / nemblich der jenige den man von einem ort zu dem andern vber landt nimpt / als wann man von Hamburg nach Staden / vnd von dannen durch das Stifft Bremen nach der Statt Bremen zureißet / von welchem orth man wiederumb durch die Graffſchafft vnd ſtatt Oldenberg den weg nimpt / vnd ſeine reiß durch deß Graffen von Embdenlandt / biß nach der ſtatt Embden befördert / alda man auff ein Schiff ſitzt / vnd vber den Dollart / ein zimblich breit Waſſer / da die Ems jhren außgang in die See hat / biß nach Delfſiel im Gröningerlandt hin vber fährt. Endtlich reißt man durch das Gröninger vnd Frießlandt / weiter vber die Suder-ſee biß nach Amſterdam. Damit wir aber nun auff die beſchreibung vnſerer Watten kommen / ſo wollen wir von Amſterdam anfangen / vñ alſo vnſer reiß biß nach Hamburg durch die Watten vollenden.

Vber das Meer. — *Vber die Watten.* — *Vber Lant*

Fahrt von Amſterdam biß ins Vlie.

Die erſte fahrt nun von Amſterdam biß ins Vlie / oder nach der Inſul Vlielandt / verhält ſich folgender maſſen: von Amſterdam muß man fahren durch das Waſſer het Ye genant / welches auß der Suyder-ſee neben Amſterdam hinweg laufft / ſich zimblich weit hinauß biß nach Bevertwyck erſtrecket: bey Pampus ſcheinet zwar das Waſſer viel breitter zu ſein / iſt aber auff beiden ſeiten wegen des ſandts ſehr vntieff / ſo daß nur ein Canal zwiſchen beyden iſt / den man gebrauchen kan: Der ſandt auff der rechten ſeiten wird Muyerſand / vnd der auff der lincken Pampus genandt. Wann man nun in die Suyder-ſee kompt / ſo fährt man entweder bey der ſtatt Enckuyſen für vber / oder aber vff der rechten handt nach dem fall von Vrck zu / welches eine tieffe iſt / die von der Inſul Vrck in der Suyder-ſee jhren nahmen hat. Im hinauß fahren von Amſterdam / ſiehet man viel Dörffer vnd Stätte / alß zur rechten Diemen / Weſop / Muyen / Naerden / vnd auff der linckenhand Werckendam / Turckendam / Munnickendam / Edam / Hoorn vnd Enckuyſen. Bey Enckuyſen theilet ſich die farth in zwey theil / nach Texel vnd nach Vlielandt: die Schiffe die nach Engellandt / Franckreich / Hiſpanien / Italien / Oſt vnd Weſtindien müſſen fahren / die kehren ſich nach der lincker hand zu / vnd lauffen bey der Inſul Wieringen für vber / nach der Inſul Texel zu. Die andern aber / die jhren Cours nach Hamburg / Dennemarck / Schweden vñ andern Septentrionaliſchen Ländern ſetzen / begeben ſich auff die rechte handt / neben Frießlandt hinweg / durch die fahrt / welche in dieſer Cart vberal gezeichnet iſt: denen bleibē die Frießländiſche ſtätte / alß Staveren / Hindelopen / Worckum vnd Harlingen auff der rechter handt liegen. Die örtter / die man in der Mappen mit kleinen tüpflein gezeichnet ſiehet / bedeutten allegar ſolche ſandichte örter / welche zwar mit Waſſer bedeckt ſein / ſo daß man den ſandt nicht ſehē kan / aber doch gantz nicht tief / ſo daß die fahrt vberal mit Tonnen müß angewieſen werden / welche auff beiden ſeiten der durchfahrt zu ſehen. Dergleichen ſandichte örter heiſſen die Niederländer Sandtplaten / welches ſo viel iſt als Sandtflatten / weil ſie im waſſer gleich dem außgeſchlagenen Eiſen oder Küpferen platten liegen. Die zeichen dadurch ſie mögen erkennet werden / ſeindt zweierley Tonnen die im Waſſer liegen / vnd in dem grundt angefaſſet ſein. Item Tonnen die auffgerichtet ſtehen / welche die ſchiffleute Bakens heiſſen. Des nachts werden hin vnd wieder an den Vfern auff hohen Thürnen fewer zeichen gegeben / oder brennende fewr gehalten: Wann es gute windt vnd ſchön Wetter iſt / ſo ſiehet man offtermahls die ſchiffe ſo wol klein alß groß / in vnglaublicher mänge in dieſer Suyder-ſee hin vnd wieder ſegeln / welches fürwahr ein herrlicher luſt iſt / das man ſo viel weiſſer ſägel ſiehet auff dem Waſſer ſchweben / welches das gantze Jahr durch wehret / im Winter außgenom̃en / in welchem bißweilen die Suyder-ſee zufriert. Zwiſchen Harlingen vnd Swanenbalch theilet ſich die farth wiederumb in zwey theile / zur lincken vnd zur rechten / die zur lincken zeucht ſich zwiſchen den zweien Inſuln Vlielandt vñ der Schelling in das groſſe Meer. Die ander nemblich der Crommebalch / zwiſchen den zweien Watten / deren die auff der rechten die Weſtfrieſiſche Wadt / vnd die ander auff der lincken ſeiten / den Abt genandt wirdt / zeucht ſich hinder der Inſul Amelandt herumb / vnnd wirdt von den jenigen gebraucht / die durch die Watten nach Hamburg wöllē fahren.

Fahrt nach Texel. — *Nach Vlielandt.*

Texel.

Texel iſt eine lange ſchlechte Inſul / auff welcher vier Kirchen ſtehen / gegen Occident eine / mit einem langen ſpitzigen Thurn das Wambuys genant / gegen Mittag eine namens Hoorn / gegen Mitternacht eine mit einen ſtüntpfen Thurn die Burgh / vnd endtlich die vierdte gegen Orient das Vogh genant: Darauff folgt noch ein kleine Inſul / das Eyerlandt geheiſſen / welche zwar an der vorigen hanget / durch das anlauffen aber deß Meers / welches dann zwiſchen beiden durch vber das landt hinlaufft / von derſelben abgeſondert wirdt.

Eyerlandt.

B Auff

NIEUWE CAERTE
waerinne vertoont wordt
de gantſche Vaert van
Amſterdam over de
WATTEN tot de ſtadt
Hamborch toe.
Den liefhebberen enden rey=
ſendē luyden tot nut en vermaeck
int coper geſneden door
Henricus Hondius
1634.
Milliaria Germanica communia
1 2 3 4 5 6
Op datmen de Elve tot Hamborg toe be=
quamentlyck ſoude connen ſien, ſoo hebbē
wy tgene daer noch aen reſteerde hier
neuen in deſen hoeck op de ſelue ſtrec=
kinge en mate van onſe caerte bygevoegt.
M A R E G
E R M A N I C M
De Noordt Zee
De Noordt Zee.
DE ZUYDER ZE
HOLLANDIA
FRISIA
GRONINGEN
Trans Isulaniæ Pars
EMBDEN COMITATUS
PARS COMITATUS OLDENBURGENSIS
BREMEN SIS EPISCOPATUS PARS
DITMARSIA
STORMARIA
Amſterdam
Haerlem
Haerlemmer Meer
Leyden
Hoorn
Enckhuyſen
Leeuwarden
Franiker
Harlingen
Groningen
Embden
Aurick
Norden
Bremen
Stade
Glückſtadt
Hamborg
Tonningen
Elve Fluvius
Texel
Vlieland
Der Schelling
Ameland
Borcum
Iuist
Nordenie
Baltrum
Langeoogh
Wangeroge
Dollaert
Jade flu.
De Elff stroom
Noorder gronden
Zuyder gronden

Die gantze Fahrt von Amsterdam biß nach Hamburg/ vber die Watten.

Auff dieser Insul stehen nur 2 häußlein/ weiter siehet man die Insul Vlielandt auff der höhe von $53\frac{1}{2}$ grad. welche 2 meilen lang/ vnd an der seiten gegen Orient hohe weisse Sandtberge/ an der seite aber gegen Occident viel Hügel vñ eine Kirch mit einer Mühlen hatt. Zwischen dem Eyerlandt vnd Vlielandt ist zwar ein tieffe/ das Westergat genandt / aber zur durchfarth der grossen Schiffe vnbequem / weil es nicht vber 4 oder 5 Vadem tief wasser hat. Das Ende der Insul Texel gegen Niedergang/ vnd das Ende der Insul Vlieland gegen Auffgang/ liegen 6 meilen von einander. Mit Vlielandt ist die Insul der Schelling benachbarth / welche vngefehrlich drithalb meilen lang ist/ vnd vier Kirchen mit einer Capellen hat. Am Ende gegen Niedergang ist ein Thurn mit namen Brandaris/ auf welchem man des nachts Fewr halt. Mitten auff der Insul stehen zwo Thürne/ der eine heißet Hoorn: gegen Mitternacht ist sie mit Sandbergẽ gegen die vngestümmigkeit deß Meers versehen. Zwischen beiden gemelten Insuln seindt drey durchfahrten/ für die grossen Schiffe/ vmb in das grosse Meer zu kom̃en/ alß Stortemelck/ Boomkesgat/ zwischen welchen beiden ein grosse Sandt/ Cattegats-gronden geheißen/ ligt / vnd Norder-gat (Gat heißt ein loch oder durchfahrt.) Zwo Meilen von gemelter Insul der Schelling ist wiederumb ein andere/ nemblich Ameland/ welches sich 3. Meilen in die länge von Occident biß nach Orient erstrecket/ hat 3 Kirchen/ Ballum/ Caminga vñ Ner. Die durchfahrt zwischen diesen beiden Insuln nennet man das Amelander-gat / vnd die Sandtplate das Boxnrif/ welches von den Norderhaken der Insul Texel 9 Meilen lieget. Weiter lest sich sehen die Insul Schierminck-ooghe/ welches von dẽ ende gegen Orient der Insul Ameland 2 Meilen lieget/ ein niedriges schlechtes Landt vñ vngefehrlich anderhalb Meilen lang/ auch voll schwartzer Hügel; Die durchfarth alhie wirdt der Scholbalgh vnd Pacrdemarck geheissen. Hinter dieser Insul ist die durchfarth die Lauwers zwischen den Watten/ alda man auff der rechten handt die statt Dockum in Frießlandt läßt liegen/ wie auch die Schantz von Oostmarhorn. Durch die Lauwers kan man die farth hinnein / entweder auff die lincke nach Dockum / oder auff die rechte handt durch das Gröniger-diep nach Gröningen nemen. Zwischen obgedachter Insul Schierminckooghe vñ Rottum/ rechnet man drey Meylen/ vnd zwischen beiden sitzet die kleine Insul de Bosch/ welche für wenig Jahren durch daß Vngewitter schier gantz vom Wasser ist weg gespület worden/ weil man aber ein Art Meer-grases/ welches die Niederländer Helm heissen / dahin hat gepflantzet / so ist es wiederumb etwaß angewachsen. Schille ist der nahm der durchfarth/ zwischen den beiden Insuln Bosch vnd Rottum/ sehr veränderlich vnd vnsicher/ weil sie bißweilen tief bißweilen nicht erfunden wird/ wie dañ auch die Insul Bosch zu einem schlechten flachen Vfer wordẽ ist/ welche das Meer mit einer hohen fluth vberschwemmet. Die Lauwers war fürzeiten tieff/ wird aber wegen gemelter Insul vntieff. Rottum ist klein/ einer Meil weges lang stehen 2 häuser darauff/ das eine an dem Ende gegen Occident, das ander mitten darinnen. Borckum ist 2 Meilen lang/ vnd laufft das Meer mit der hohen fluth an dreyen örten dadurch; Die Herrn von Embden haben auff das Ende gegen Occident einen hohen dicken Thurn lassen setzen / den man weit in dem Meer kan sehen. Ein grosse oder wol anderthalbe meilen von Borckum trifft man an die Insul Juyst/ auff welcher mitten in dem Land ein Kirche mit einem spitzen Thurn stehet/ gegen Occident hat sie ein hohes jähes Eck / vnd das Ende gegen Orient ist höger/ dann die Insul in der mitten. Alhie hat die Embs (Amasis) welche von Emden her vnterlaufft vnd den Dollart macht/ zwo Ostia oder außgänge / deren das eine ostium zwischen den Insuln Bosch vñ Borckum die Wester-Ems/ vnd das ander zwischen Borckum vnd Juyst die Oster-Ems genandt wirdt: Die Wester-Ems ist die allerbeste durchfarth/ die auff dieser gantzen Cust an zu treffen. Hier kan man nun die Ems hinauff auß dem Meer mit geladenen grossen Schiffen biß für Embden kommen. An dem ort/ da der Dullart nun ist / seindt im jahr 1277. 33. Dörffer vnter Wasser gelauffen. Anderthalb Meil von Juyst befindet sich Noorderny/ vnd zwischen beiden Buys die kleineste Insul/ die an diesem gantzen Vfer zufinden/ das Buyser diep/ die Herrn von Embden pflegen es mit Tonnen belegen zu lassen; weil es sich aber so offtermahls verändert/ geschicht es nicht mehr. Wiederumb ein Meil von Noordernеy/ lässet sich Baltrum sehen/ zwischen welchẽ beiden die durchfarth Wichterny auch sehr vnbeständig ist/ weil man bißweilen zwo claffter tieff wasser hat/ bißweilen aber nicht vber 4 oder 5 schuch / wie im jahr 1616 vnd 1607 geschehen. Zwischen Baltrum vnd Langeroog einer Insul drey grosse meilen lang/ ist in der länge einer Meilen; alda die durchfarth Akeney vnbequem für grosse Schiffe. Zwischen Langheroogh vnd Spyckeroogh/ welches vngefehrlich ein Meil weges lang ist/ ligt die durchfarth der Ossebalgh genandt. Langheroogh vnd Wrangheroogh/ welches ein meile lang ist/ seindt zwo grosse Meilen von ein ander gelegen; Auff diese Insul hat der Graff von Oldenburg ein grossen dicken Thurn mit zwo spitzen lassen setzen. Zwischen dieser vnd Spyckeroogh ist die Harrel/ welche für die grosse Schiffe vnbequem. Von Borckum an biß an das Ende der Insul Wrangeroogh/ fährt man zwischen den Insuln/ dem Emder vñ Oldenburgerland zwischẽ den Watten hindurch/ biß an die Weser/ welche alhie auch zwo ostia hat/ die Wester-Weser vnd Oster-Weser. Zwischen der Jade vnd der Weser ligt das Butiadinger-landt. Auff der Weser kan man mit grossen Schiffen nach Bremen hinauff fahren; Hier laufft man nun mit kleinen Schiffen weiter vber die Watten hin weg / biß bey Hondsbalgh vnd Schornhorn in die Suyder-Elb/ vnd also die Elb hinauff biß nach Hamburg. Auff der lincken seiten bleiben die Stätte Krempe/ Gluckstatt vnd viel Holsteinische Dörffer liegen. Auff der rechten handt siehet man gleichesfals viel Dörffer vnd Flecken/ welche dem Ertzbischoff zu Bremen zugehören. Die Elbe ist an jhrem außgang in das Meer auch zweyerley / die Suyder-Elbe vnd Norder-Elbe / jene ist für die Schiffe sehr bequem: in diese aber lauffen sie nicht ohne grosse gefahr. Von Bornrif bey der Insel Amelandt biß nach Wrangeroogh bey der Wester-Weser/ rechnet man in die 22. Meilen / vnd von dannen biß an das Nieuwe Werck bey der Suyder-Elb sechs Meilen.

Vlieland. Der Schelling. Ameland. Schiermünckoogh. Rottum. Bosch. Borckum. Juyst. Noorderny. Buys. Baltrum. Langheroogh. Spyckeroogh. Wrangeroogh.

Die Beschreibung der Graffschafft Oldenburg.

Was für Völcker vorzeitten da gewohnet.

VOrzeitten haben dieses Landt die Chauci bewohnet / welche Ptolomæus, vnd Plinius in zweyerley / nemblich die grossen / vnd kleinen vnterscheiden. Die grossen seindt die jenigen / die das Bischthumb Bremen zwischen der Weser / vñ der Elbe besitzen: Die kleinen aber seindt die Emder / vñ Oldenburger selbst / als welche Ptolomæus auch zwischen die Embs / vnd Weser logiren / in dem er spricht: Es erstrecken sich die kleinen Chauci biß an die Weser / die grossen aber biß an die Elbe. Plinius im 16 buch am 1 cap. beschreibt sie mit diesen wortten: Wir haben aber gegen Mitternacht die Chaucos gesehen / die die grossen / vnd die kleinen genennet werden. Daselbsten laufft das grosse Meer mit einem vber die massen weitten durchgang des tages vnd nachtes zweimahl auß / vñ bedeckt alles mit wasser / so daß mann im zweiffel stehet / ob es landt / oder wasser sey: das arme volck helt sich dann auff in den hogen hügeln / vnd berglein / oder mit händen aufgemachtē häuffen / auf welche sie jhre häuslein / nach dem sie wissen / oder in der erfahrung haben / wie hoch das Meer komme / also setzen / daß sie den schiffen gleich scheinen / wann das wasser alles bedeckt hat / vnd dargegen wie gebrochene schiffe sich lassen ansehen / wann das wasser wiederumb ist abgeloffen / wie sie dann auch mit dem ablauffen die fische fangen. Sie können kein Vieh halten / noch milch-speise geniessen / noch wie die benachbarten mit den wilden thieren streitten / dan man alda kein gestrauch findet: Auß den bintzen vñ dem riet machen sie seiler vnd fischers-netze / trucknen den leymen mehr durch den windt / alß an der sonnen / vñ wärmen jhre speisen / vnd kalte glieder mit der erden. Sie trincken nichts dann Regenwasser / das sie in kleinen grüblein im vorhause bewahren. Diß war vorzeitten der alten Chauken zustandt / welcher wie sehr ist er heuttigs tages verendert? Plinius gedencket keines getraides / noch einiger früchten: wo ist heutt zu tage grössere fruchtbarkeit? Vorzeitten kondte das landt keine obsbeume tragen / vnd heuttigs tages ist es mit allerley beumen erfüllet. Sie hatten noch vieh / noch milchspeise / vnd nunmehr ist es nicht allein in viehe vber die massen reich / sondern milch ist die fürnembste speise: angesehen das landt eben / vnd am wiesenwachs sehr reich ist / die erde ist feißt / die wiesen seindt graßreich / des viehes ist so viel / daß mans kaum außsprechen kan. Das erweiset die wohlschmeckende / vñ köstliche butter / wie auch der liebliche käß / dessen alle jahr zu grossem nutzen vnd gewinn der Inwohner ein grosse menge in andern ländern ja durch gantz Teutschlandt verkaufft wirdt. Ja mann siehet täglich viel vnd grosse hàrden Ochsen auf der vberreichen weyd spatzieren / welche von dem graß so feyst werden / daß auch die außländische Völcker derselben sehr begerich sein. Endtlich so sie nicht vorzeitten mit dem Wildt haben gestritten / so erweißt doch die tägliche jagt der Edeln nunmehr das gegētheil. So daß dieses gantze landt jhme selber gnug ist / vnd keiner andern länder hulffe scheinet von nöten zu haben.

Die gräntzen.

Vnter diesen Chaucis seindt die Oldenburger nicht die geringsten / weiln jhr Graffschafft gegen Orient an des Bischthumbs Bremen gräntzen vnd an der Weser sich endigt: Gegen Mittag hat sie das Bischthumb Münster / gegen Abendt die Graffschafft Embden / vnd gegen Mitternacht die pfützen der Jade / vnd den außgang der Weser in das Meer. Diß landt begreifft nachfolgende Provincien: Stedingiam gegen vber Bremen / dem schloß Delmenhorst vnterworffen. Stadtlandt / die in fünffe / vnd Butiadiam, die in sieben Parochien getheilet / neben Jevern ein theil des Frießlandts / das 23 Parochias in sich begreifft.

In der mitten ist die Moerrime / vnd wie Albertus Crantzius bezeuget / so ist diese Graffschafft auß der zahl der ältisten / vnter deren Graffen er VVidekindum den Hertzogē in Sachsen / welcher zu Keyser Caroli Magni zeiten gelebet / rechnet vnd zehlet. Irenicus sagt / daß die statt Oldenburg von Carolo Magno selbsten seye erbawet / vnd eine Kirche daselbsten von dem Bischof Adalgargo S. Iohanni dem Täuffer consecriret vnd geheiliget. In diesem aber beduncket mich / daß dieser Scribent irre / in dem er diese Stadt vnter die Wendischen referiert / vnd dieselbe an das Meer leget: sintemahl dieses ein andere vnterschiedliche Stadt ist / in VVagria einer landtschafft in Holstein gelegen. Laurentius Michaëlis vermeinet / es haben die Ambrones (von welchen Plutarchus meldet / sie seyen mit den Dennemärckern in Italiam gezogen / vnd von dem Caio Mario daselbsten erschlagen worden) in diesem lande jhren vrsprung gehabt / deren nahmen noch heutiges tages bey den Ameländern in gedächtnuß sey. Eben solcher meinung ist er auch von den Alanis als Sächsischen völckern / von welchen er sagt / sie haben an dem See Alano in dieser gegne / vnd auf beiden seitten desselbigen wassers biß an das Schloß Oriam jhre wohnung gehabt / vnd werden jetzundt Lengerer / das ist Alani, oder Vberlenger / das ist Vltralani genennet.

Die hauptstatt Oldenburg.

Die andere Stättlein.

In dieser Graffschafft seindt noch andere kleinere städte / als Westerstede / Nieuborgh / Beckeren / Wivelstede / Wardenborg / Delmenhorst mit der Graffschafft / Ovelgunne / ꝛc. vnd jenseit der Weeser Darßdorp. Jevern ein theil des Frießlandes wirdt in dieser Mappen auch bey der Graffschafft gerechnet.

OLDENBVRG COMITATVS
Amstelodami
Ex Officina Ioannis Janssonii.
Milliaria Germanica communia
Milliaria Gallica communia
MONASTERIENSIS EPISCOPATVS PARS.
COMITATVS EMDEN.
ARCHIEPISCOPATVS BREMENSIS PARS
MERIDIES
SEPTENTRIO
ORIENS
Paludes Vastæ.
Paludes Vastæ.
Lengen.
IEVER
DE IADE
Den Hoben
Butiadinger landt.
Stedinger landt
Im Wolsten lande.
Loier moer
De Moerrime.
Grote moer
VISVRGIS FL.
OSTIVM VISVRGIS FLVVII
Hic quondam arx MELLVM a Comitibus Oldenburgijs ad defensionem Visurgis et Iade exstructa, posteaq. amari absorpta
OLDENBORG
BREMEN
Delmenhorst
Wildeshusen
Mellum
Witte gronden
Spiker ooge
Funix
Rastede
Varel
Elsfleth
Vegesack

Die flüsse, Weser,

Die Weser befeuchtigt diese Landtschafft / die an der seitten gegen Morgen für vber fleusset / vnd bey Elsfliet das flüßlein den Hundt aufnimpt / welches auß dem Bischthumb Münster auf Wildeshausen / vñ von dannen auf Oldenburg seinen lauff nimpt / scheidet die Moerzimen / vnd Stedinger von einander: vnterwegen empfängt es die Lætam nicht weith von Oldenburg / vnd bey Oldenburg die Hornam, welche bey dem dorf Manßholdt seinen anfang nimmet. Vber diß besiehe die Iadam:

Die Jade.

Dieses flüßlein wahr erstmahls sehr klein / vnd dieses nahmens kaum würdig / nahm seinen vrsprung auß einem grossen See / grote Meer genennet / vnd als es vnterwegen die äcker an beiden seitten von einander gescheiden / vnd hin vnd wieder mit viel zulauffenden wässern vermehret war / hat es sich in die nächste sehr grosse Meer-pfützen außgegossen. Da aber die gewalt des Meers täglich je mehr vnd mehr zunahm / vnd viel sturmwetter sich erhube / dessen man durch vneinigkeit vnd streit des gemeinen wesens nicht wahrnahm / so seindt endtlich die teiche durchgebrochen / vnd ist das wasser in das niedere landt mit grosser gewalt außgeloffen / hat ein stück nach dem andern weg genommen / vñ endtlich einen so grossen weitten Meerbusem gemacht / angesehen der wellen gewalt den menschlichen fleiß vbermannet hatte. An dem gestadt kan man noch sehen / was von den vntergelauffenen Parochien noch vbergeblieben:

Die Jadaner jenseit dem fluß.

als Eltens / Ame / Oldenbrügge / Bant / Dangast / Arnegast / Jadeler / Wurdeler.

Durch diesen fluß Iadæ werden die Einwohner getheilet. Die auf jener seitten wohnen / vnd sich bey dem bach Mada anfangen / haben auß vielen Parochien / die sehr reich / vnd vorzeitten in gutem stande waren / nur drey behalten.

Die Jadaner disseit dem fluß.

Die Iadaner auf dieser seitten erstrecken sich mit jhrer wohnung gegen Mitternacht / von dannen sich das gestadt des Meers nach dem aufgang hienein gegen dem außgang der Weser krümmet: an welcher das landt nach der lenge gegen Mittag biß an die Moerzime in die vier grosser meil weges laufft. Diese werden jetzundt in die Stedinger / vnd Butiadinger getheilet: Diese besitzen im vmbkreiß drey Teutscher meilen von Mitternacht biß nach dem aufgang / vnd haben ein reiches landt mit eilf Dörffern besetzt. Jene halten den rest mit drey flecken / vnd dem schloß Ovelguna / das die Oldenburger im Saxischen krieg dahin haben geleget. Ihre benachbarten seindt die Moerzimen / die an der Weser biß an den außgang des Hundes wohnen. Auf die Moerzimen folgen die Stedinger / deren fürnembste platz ist Elsfliet / vnfern von dem außlauf des Hundts in die Weser gelegen. Jenseit des Hundts ist Berna, berühmt von wegen eines hogen Thurns vnd Kirchen.

Die kleinen flüsse.

Ausserhalb der Weser / vnd der Iada befinden sich noch andere kleine flüsse in dieser landtschafft: Die Delm / die bey Delmenhorst fürüber fleußt / die Læta, die in den Hundt laufft nahe bey der Hauptstatt Oldenburg. Die Mada, welche sich gegen Mitternacht in das meer ergeußt / vnd diese Graffschafft endiget. Die Ovva, die bey dem dorf Zuschenaim von einem See wirdt verschlungen.

Die erste Tafel des Lands Westphaln/

Begreifft in sich die Graffschafften Oldenburg/Hoy/Diepholt vnd die benachbahrte Herꝛschafften.

Der siebende Kreyß des Reichs ist Westphaln oder Nieder Teutschland.

1. Der Geistliche Stand.

Die Bischofe.

Paderborn.
Lüttich.
Vtricht.
Munster.
Camerick.
Osnabrug.
Ferden.
Minden.

Die Aebte.

Werden.
Stablo.
S. Cornelis Munster 27/ 42. 50/43. Taf. von Brabant.
Echternaken 27/ 51. 49/ 51. Taf. von Lützenburg.
Corbey 31/51. 51/48. Taf. II. von Westphaln.
Hervorden 30 / 15. 52/ 12. Taf. II. von Westphaln.

Abtissin.

Essen 28/26. 51/25. Tafel II. von Westphaln.

2. Stand der Fürsten / Grafen vnd Herꝛn.

Hertzog von Cleve vnd Graf von der Marck.
Hertzog von Gülich vnd Bergen.
Marggraff von Baden vnd Lützenburg.
Graff von Ostfrießland oder Embden.
Graff von Sein 29/6. 50/27. in der III. Taf. von Westphaln.
von Dillenburg.
von Vernenberg 28 / 34. 50/24. Taf. Lütz.
von Manderscheid 28/15. 50/9. Taf. Lutz.
von Weida 29 / 0. 50 /29. Tafel III. von Westphaln vnd Ringelberg.
von Mörs.
Herꝛ von Bronckhorst 27/35. 53/9. Taf. Geld.
Graf von Steinfort 29/ 48. 52/ 51.
Graf von Benthem.
Graf von Dortmund.
Graf von Oldenburg.
Herꝛ von Riedburg.
Graf von Hoya 30/50. 53/ 5.
Graf von Diepholt 30/4. 52/ 53.
Gr. von Schaumburg 31/6. 52/18. Taf. II. West.
H. von Spiegelberg 31/22. 52/13. Taf. Braunsw.
H. von Vanenberg.
Gr. von Arenberg.
Gr. von Dierenberg.
Gr. von der Lip.

3. Der freyen Stätte Stand.

Cölln.
Aach.
Vnder Wesel.
Duren.
Camerick.
Dortmund.
Soest.
Duyßburg.
Hervorden 30/15. 53/ 40.
Brakel.
Wartburg 30/ 49. 53.
Lemgow.
Werden.

Die weite des Meridians ist nach dem Parallel 53 / 45. auff dem grösten Circkel.

Vrsprung des Nahmens.

WEstphaln hat seinen Nahmen nach etlicher meynung von der Abgöttin Vesta, welche die Inwohner dieses Lands vorzeiten haben verehrt/ derowegen es denn für Westphalia Vestalia heissen solt: etliche aber sagen/ es werden diese Völcker von dem Occidentalischen Wind also genennt: sintemal die jenige/ so jenseyt der Weser die Orientalische Gegne innen haben/ die Ostvalische Sachsen von dem Orientalischen Wind Ost/ genennet werden: Valen aber bedeut in jhrer sprach ein Pferdsfüllen/ dergleichen sie in jhrem Wapen führen. Mit der zeit aber ist dieser Nahm bey den Orientalischen Völckern verloschen/ das rechte Sächsische Wort geblieben/ vnd demnach die Völcker/ so disseits der Weser gegen Occident wohnen / von dem Occidentalischen Westwind Westphali genennet worden. Andere aber lassen sich bedüncken / als komme dieser Nahm viel mehr von dem wort Veld als Valen her. Das Land Westphalen grentzt heutiges Tags gegen Auffgang mit der Weser/ gegen Mittag mit dem Hessischen Gebürg / welches Ptolemæus Obnobios nennet / gegen Niedergang mit dem Rhein / vnd gegen Mitternacht mit Frießland/ Holland/ Vtrecht vnd der Transisalaner gebiet. Sein eusserliche Lufft ist zwar rauch vnd kalt / jedoch darumb nicht vngesund. Das Land ist zur Fruchtbarkeit geneygt/ vnd bringt jedoch mehr Weyd für das Vihe als Getreyd/ hat an allerley Baumfrüchten / als Aepfeln / Nüssen vnd sonderlich an Eicheln einen stattlichen vorrath: Ist bey Soest vnd Hammen etwas fruchtbarer als anderstwo/ vñ zuforderst bey Paderborn vnd Lipp am allerbesten/ bey der Emß aber an etlichen orten gantz öd. Die gegne vmb Munster her hat sonderlich einen gewaltigen Wießwachs/ wie gleichfals auch das Gebiet so gegen der Weser ligt. Durch das gantz Surland aber vnd die Graffschafft Bergen ist es mit Wälden gleichsam vberzogen: In dem Cölnischen vnd der Marcker Graffschafft nicht allerdings ohn/ wie gleichsfals an etlichen orten an Saltz besonders reich. An zahmem Viehe hat es ein vbergrosse menge / vnd sonderlich ein vngläubliche anzahl Schwein / deren wolgeschmackte Schincken auch etwan auff grosser Fürsten vnd Herꝛn Tafeln werden begehrt. Also ist es auch in den Wälden nicht weniger mit dem allerbesten Wildbret versehen. Diese Völcker / die Westphaln hat Carolus Magnus zum allerersten vberwundẽ/ zu dem Christlichen Glauben zu befordern befohlen / vnd derenthalben die Bisthumbe zu Munster/ Osnabruck/ Paderborn vnd Minden gestifftet. Wer aber nach Carolo Magno diesem Land vorgestanden sey/ vnd ob es den Bäpsten gantz vnd gar zuständig gewesen/ wird in den Annalibus nirgend gefunden. Zwar in dem Land Sachsen gegen Orient waren Weltliche Herꝛn/ die dasselbige regierten / als erstlich Könige auß des Caroli Magni Geschlecht / vnter welchen doch die Hertzogen auß Sachsen von dem geschlecht Widekind / nachmals algemach je länger je mehr gewachsen / biß auff Henricum den Römischen König dieses Nahmens den ersten / von welchem nachmals die drey Ottones nach einander geziehlet / vnd folgends auch die Marggraffen auß Sachsen von Henrico dem Hertzogen in Beyern / vnd des ersten Ottonis Bruder gebohrn. Was aber das Land Westphaln / als das Occidentalische Sachsen für Fürsten gehabt / welche es zur selbigen zeit mit vnd beneben den Bischoffen administrirt vnd verwaltet / ist noch zur zeit/ so viel mir bewust/ von keinem beschrieben. Nach denselbigen zeiten aber haben es Hertzog Heinrich Leo , vnd vor jhm sein Anherꝛ Luderus, ein Hertzog in Sachsen / so folgends Keyser worden / beherꝛschet: vnd als ehgemeldter

Gräntzen.

Lufft.

Fruchtbarkeit.

Thier.

Herꝛschaft.

WESTFALIA Cum Diœcesi Bremensi.
Miliaria Westfalica communia
Mare Germanicum
Holsatiae pars
Emdensis Comit:
Frisię occidentalis pars
Den Dullart
Rheyderlant
Die Drent
Die Bretaingsche heyde
Ostfrisia
Wangerland
Die Iade
Oldenborch
Saderlant
Hemmelinger landt
Saltiers
Moer
Stift Bremen
Bremen
Duuels moer
Dat corte moer
Paludes
Luneburg ducatus pars
Luneburg ducat: pars
Ferdensis Episcopatus
Hoya Comit:
Diepholt Com:
Den Dommel lacus
Stedinger landt
Keydinger landt
Das olde landt
Dat Lange Moer
Emden
Aurick
Oldenburg
Ferden
Nyenburg
Diepholt
Occidens
Oriens
Per Gerardum Mercatorem Cum Priuilegio
Amstelodami Sumptibus Ebertsein Henrici Hondij.

Hertzog Heinrich die Regierung solches Lands auff Befehl Keyser Friderici I. dieses Namens muste verlassen / schrieb jhme der Ertzbischoff zu Cölln den Titul des Hertzogthumbs Westphalen zu/vnd hatten es die Hertzoge auß vnter Sachsen auß dem Geschlecht der Grafen von Anholt inn: Gleich wie der gemeldte Bischoff noch auff den heutigen Tag dessen einen guten theyl / nemblich Angriam, inne behelt / dem die Westphalen noch jetzund gehorsamb leisten/ vnd darneben jhren Edelleuten/ von welchen sie vber alle massen hart vnd vbel werden gehalten / mit schwerer Dienstbarkeit sind verbunden. An diesem ort haben vorzeiten die Teutoni, Busacteri, Angrivarii, Longobarder, Dulgumnii, Angili, Chauci vnd Cherusci jhre Wohnung gehabt. Die Teutoni oder Teutones, deren älteste Wohnung nach des Ptolemæi zeugnuß an dem OstSee gewesen / zogen mit den Dännemärckern in Franckreich/vnd gaben der Statt Teutoburgo, welche nach des Cornelii Taciti meynung in Westphalen ligt/jhren Namen. Die Busacteri werden von dem Ptolemæo in die grosse vnd kleine vnterschieden / bey dem Tacito Bructeri genant/ vnd haben nach des VVilichii meynung zu Münster gewohnet. Von den Chamavis, oder wie sie Ptolemæus nennet/ Camanis, hat die Statt Chamon, in der Märcker Grafschafft jhren Namen. Die Angrivarii haben gegen Orient an der Weser jhren Sitz gehabt/da jetzund Hervordia, die Grafschafft Lipp/Ravenspurg/Diepholt/vnd das gebiet Minden gelegen. Die Longo- oder Langobarder werden von dem Ptolemæo in die grentzen dieser Provintz/ in deren eussersten enden Bardewick gelegen/logirt: Wie gleichsfals die Dulgumnii oder Dulgubini, von welchen das Stättlin Dulmen in deren von Münster Gebiet seinen Namen empfangen: Von den Angilis aber meldet Beda vnd andere Geschichtschreiber/ sie seyn vmb das jahr 444 in Britanniam geschifft/ vnd habẽ demselbigen Land den Namen Engelland gegeben. Von den Chaucis aber sagt Cornelius Tacitus, sie habẽ bey den Frießländern angefangen/ da jetzund das gebiet deren von Bremen sich biß an die Weser vnd Elb erstreckt/ dasselbige gantze Land biß an die Cattos bewohnt. Gleich wie auff der seyten neben denselbigen die Cherusci. Auß welchem denn die gegne jhrer Wonung leichtlich zu erkennen/sintemahl Dion der berühmte Geschichtschreiber meldet/sie haben jenseit der Weser jhren Sitz gehabt/ welches denn auch auß dem Tacito gnugsamb erscheinet.

Teutones. *Busacteri.* *Camani.* *Angrivarii.* *Longobarder.* *Dulgumnii.* *Angili.* *Chauci.*

Es werden aber in dieser ersten Westphalischen Figur begriffen die Grafschafft Oldenburg / Hoya / Diepholt / vnd andere benachbarte Herrschafften mehr.

Policey. Der Stände aber dieses siebenden Kreyses des Römischen Reichs / nemblich des Westphälischen oder vnter Teutschen/ sind an der zahl drey: als die Geistlichkeit/die Herrn vnd Fürsten/vnd denn die Reichsstätte/so insonderheit darzu gehören. Zu dem ersten Stand gehören diese nachfolgende Bischöffe/ als der von Paderborn/ Lüttich / Vtrecht / Münster / Cambray, Oßnabrück/ Ferden vnd Minden: Item der Abt von Werden/ Stablon, zu S.Cornelii Münster / Echternaken/ Corbey vnd Hervorden/ sampt der Abtissin von Essen. Zu dem andern gehören die Fürsten/Grafen vnd Herrn/nemblich der Hertzog von Cleve vnd Graf auß der Marck/der Hertzog von Gülch vnd Bergen/der Marggraf von Baden/der Graf von Embden/der Graf von Sein/der von Dillenburg/Vernenburg / Manderscheyd / Weida vnd Ringelberg/der von Mörs vnd Brunckhorst / die von Steinfort / Bentheim/ Dortmund/Oldenburg/Riedburg/die võ Hoya/Diepholt/ vnd die von Schaumburg / die Herrn von Spiegelberg vnd Vanenburg/die Grafen von Arenberg/Dierenberg/von der Lipp vnd der Herr von Sommerhausen. Zu dem dritten gehören die Stätte Cölln/Aach/Vnter Wesel/ Düren/ Cambray, Dortmund / Soest/ Duysburg / Herford / Brakel / Wartburg/ Lemgow vnd Werden. Dieweil aber auch des gebiets der Bremer in dem Tittel dieser Figur gedacht wird/ wöllen wir Westphalen eine weyl auff ein ort setzen/vnd auch etwas von dieser gegne melden.

Von dem Stifft Bremen.

Vrsprung des Nahmens. DAs Stifft Bremen / als welches seinen Namen von der Statt hat / ist an der form einem triangel gleich/deren seyten/ so einander fast gleich / die Elb vnd Weser sind/welche an der eussersten Spitzen/ als nemblich der Peninsel/ zusammen kommen/ deren sie von dem newen Thurn/zur versicherung der Schiff daselbst erbawet/ jhren Namen gegeben. Jhr Basis aber ist die Linea, welche sich von dem fliessenden wasser Esta durch die grentzen des Lüneburger vnd Werder gebiets biß an das wasser Allera, welches sich in die Weser ergeust/erstreckt. Deñ die Esta ist des lands Bremen vnd Hamburg grentze/als welches der fluß Sevena, so erstlich fast klein/ vnd sich jedoch hernach mit dreyẽ außgängen in die Elb begibt/ von dem vbrigen theyl des Hertzogthumbs Lüneburg vnterscheidet. Dieses lands qualität vnd fruchtbarkeit ist einander nicht allenthalbẽ gleich: Denn die beyde eusserste ende des Bremenser gebiets gegen der Elb vnd Weser zu/sind sehr feist/ fruchtbar vnd an Geträyd vnd Früchten reich: Die mittelste gegne zwischen Staden vnd Bremẽ/welche die Kauffleut gemeiniglich durchreisen/gantz rauh/vnerbawt/vnd hin vnd wider voller Sand/ Sümpff vnd Gesträuch/vnd wird demnach dieses gebiet Bremen einem außgebreiteten Mantel verglichen / dessen beyde flügel oder vorderste ende von dem haupt / nemblich der Elb vnd Weser biß an beyder wässer vfer hinauffwerts mit den allerfruchtbarsten äckern vnd besten Wiesen sind geziert vnd gleichsam mit Seyden gestickt: der gantze vberrest aber scheint als sey er gegen jenen mit grobem Hanff durchwebt. In dieser gegne haben vorzeiten die Chauci Majores gewohnt/vnd dieselbige von der Weser biß an die Elb innen gehabt.

Fruchtbarkeit.

Stätte. Bremen. Die Hauptstatt dieses lands ist Bremen/ein fürneme Henselstatt an der Weser gelegen/beydes durch gelegenheit des orts vnd denn auch durch Kunst der Bawmeister wol befästiget/ mit schönen weiten strassen vnd gassen gezieret/ mit Bürgern hin vnd wider erfüllt/vnd an Kauffmanschafft reich: hat einen grossen vnd geraumen Marckt/auff welchem wochentlich allerley nothwendige Wahren vnd Victualien in grosser menge werden verkaufft: auff der einen seyten dieses Marckts ligt die fürnehmbste Kirch/auf der andern das Rathhauß auff einem grossen vnd allgemeinen Weinkeller fundirt/in welchem Keller der Rath vnter der verwaltung eines Præfecti das gantze jahr vber vmb ein billich geld allerley Wein außzapffẽ läst: welches denn viel Wendische vnd Westphalische stätte im brauch haben/daß nemlich der Rath den weinschanck der gantzen gemein zu gutem für sich behelt. Diese statt Bremen war anfänglichs ein geringer Flecke/vnd namb aber hernach/als der Christliche glaub je mehr vnd mehr auff kam/ durch hülff jhrer Bischoff je länger je gewaltiger zu/ ward mit der allerfürtrefflichsten Kirchen geziert/vnd mit starcken Mawrn vmbgeben. In dieses gebiet gehört auch die statt vnd das Ertzbischthumb Staden/ligt an dem fliessenden wasser Zuinga, auff der seyten gegen Mittag deß flusses die Elb genant / vnd wird vnter allen Sächsischen stätten für die älteste gehalten. Die dritte vnter den berühmbten stätten dieses orts ist Buxtehuda. Gleich wie die fliessende wässer die offtgemeldte Weser / Elb vnd Esta, welches letzte sonderlich viel gute Ael/ Lampreten/ Salmen/ vnd dergleichen von sich gibt: da denn die von Bremen die Salmen dermassen wissen einzusaltzen/ vnd in dem rauch zu dörren/ daß sie von männiglichen mit grossem verlangen werden begehrt/vnd derowegen sehr hoch verkaufft. Die Jnwohner dieses Stiffts sind von Natur Kriegssüchtige vnd fleissige Leut/ zur auffruhr je vnd allwegen etwas geneigt. Bekommen alsdenn erst einen lust zu freyen Künsten / wenn dieselbige bey den Außländischen nunmehr sind gemeyn worden / vnd gleichsam veraltet/fragen dem studieren sonsten nicht viel nach/ gehen lieber mit Kauffmanshändeln vmb/ vnd werden dardurch sehr reich: Derowegen denn fast alle Jnwohner Kauffleute oder Schiffbawer sind / oder sich sonsten andere Handwercker befleissen.

Staden. *Buxtehuda. Fliessende Wässer.*

Die ander Taffel des Lands Westphaln.

In dieser Taffel sind die

- Graffschafften
  - Lemgow.
  - Benthem.
  - Lingen.
  - Tecklenborch.
  - Diephold.
  - Schouwenberg.
  - Ravensberg/ in welcher vier Vogtheyen: Sporenberg 30/7. 52/2. Ravensberg/29/56.52/11. Vlothem/30/41. 52/17. Limberg/30/6. 52/23.
  - Lippe.
- Bischthümer
  - Münster/in welchem sind diese Vogtheyen: Walbeck/29/14. 51/58. Saffenburg/29/34. 52/1. Stromberg Burggrafschafft/19/46.51/49. Werne/29/5.51/37. Bocholt/28/0.51/51. Ahus/28/31.52/7. Horstmar/28/45.52/10. Bevegern/29/7. 52/25. Rheine/28/58.52/23. Meppen/28/49.52/52. Newenhauß ist verstört/28/40.53/13. Cloppenburg/29/29. 53/7. Wilshausen/29/56. 53/10. Vecht/ 29/51.52/58. Vnd zween Grafschafften: Steinfort/28/51. 52/16. Gemen/ 28/7. 51/3. Vnd auch die Erb Marschalckey Nordkirchen/29/4. 52/45.
  - Osnabrüg/29/36.52/25.
  - Minden/30/37. 52/24.
  - Paderborn/30/30. 51/46.

Die weite des Meridians ist nach dem Parallel 52/20 auff dem grösten Circkel.

Stätte.
Münster.

Volgen nun in der beschreibung vnsers vorhabenden Lands Westphaln die stätte/vnter welchen Monalteriũ oder Münster/so bey dem Ptolemęo Mediolanium genennet wird / die fürnehmste/wie gleichsfals auch vber die massen wol befestiget/als in deren die Studia vnd sonderlich die reine Lateinische Sprach vor sechtzig jahren im schwang gangen. Diese Statt gibt dem Bischthumb seinen Namen / welche Statt von dem daselbst fundirten gewaltigen Monasterio oder Kloster also wird genennet. Von diesem so es dich beliebet/ besiehe Munsterum in seinem dritten Buch. In dieser Statt ward im Jahr nach Christi Geburt 1533. vnd dem darauff folgenden/durch die Wiedertäuffer/als welche von allen orten vnd enden darinnen zusammen kamen/vnd sich miteinander verbunden/ ein grosse auffruhr erregt/in dem sie nemblich einen Schneider mit Namen Joannes Buckkoldt/ als welcher an verstand/kühnheit/ wolredenheit vnd arglist alle andere vbertraff/ zu jhrem Haupt vnd Öbristen auffwarffen / der sich denn nicht schewete/ den Titel vnd Namen eines Königs zu führen. Derowegen als der Bischoff sahe/daß er ohne streit vnd gewalt nichts außrichten kont/gebraucht er sich des Ertzbischoffs zu Cölln vnd Hertzogs zu Cleve hülff/ nam diese seine Statt nach dem vierzehenden Monat der belägerung widerumb ein / ließ den König mit glüenden Zangen zerreissen / vnd in einem Korb von eysernen Thräten oben zu dem Thurn hinauß hencken.

Auffruhr der Widertäuffer zu Münster.

Soest.

Susatum oder Soest ist nach Münster die allergröst vnd reichste Statt in gantz Westphaln / in zehen Volckreiche Pfarren getheilt. Vnd wie man sagt/so ist es erstlich nur ein Schloß oder Vogtey gewesen / nachmahls allgemach zu einer Statt worden/ vnd folgends/ dieweil ein Hauß nach dem andern zu solchem Schloß hinzu kommen / Susatum oder ein Zusatz genennet worden. Vnter das gebiet dieser Statt gehören viel benachbarte Flecken oder kleine Vogtheyen/ welche in jhrer Sprach die Börden werden genennet. Die Statt selbst ist heutigs tags vnter der Clever/ Gülcher vnd Montenser Hertzogen schutz vnd schirm/da sie zuvor dem Ertzbischoff zu Cölln vnterworffen gewesen.

Vnter-Wesel.

Vnter Wesel ist auch an Reichthum/ Herrligkeit vnd Kauffmanschafften auch nicht gering: wird zum vnterscheid der andern / so auff der lincken seyten des Rheins ligt/ Vnterwesel genennet: hat des fürvber fliessenden wassers die Lipp genant grossen nutz/welches wasser auff der lincken seyten der Statt hinfleust/vnd sich bald hernach mit dem Rhein vermischt. Zu Wesel ist der berühmbte Altar Misericordia genant/vnd von des Clevischen Cantzlers/ Herrn Henrici Oleserii Eltern gestifftet/ von dem allen alten vnd erlebten vnvermöglichen Leuten jhre jährliche vnterhaltung gantz reichlich wird gereicht/welche einkommen gemeldter Henricus folgends vmb viel hat gebessert vnd vermehrt. Von Oldenburg ist hiebevor gebürliche meldung geschehen.

Osnabrück

Osnabrück ist auch ein fürnehme vnd berühmbte Statt / nach des Hermanni zeugnuß von den Grafen von Embden erbawt: wie aber auß den Sächsischen Annalibus zu sehen/so hat sie Iulius Cæsar lassen anfangen: Vnd sind etliche der meynung/ sie hab jhren Namen von den Kühhäuten/als mit welchen sie ist vmbgeben gewesen. Sie ligt an einem schönen vnd lustigen ort/ hat vnfern davon einen schönen Thal/vnd wird mit dem wasser Hasa benetzt. In dieser Statt macht man ein fett vnd wolgeschmackt Bier/welches die Inwohner Buse nennen. Als Carolus Magnus die Sachsen nach einem 33 jährigen krieg bezwungen/ward er auch des Schlosses Widekindi, so vnfern von dieser Statt gelegen/mächtig/verwahrt dasselbige mit einer starcken besatzung / richtet 10 Bischthumb in dem Land Sachsen auff/vnd gab dem zu Osnabrück die obriste stell vnd fürnehmbste Ehr: denn er hielt diese Statt vor allen andern in hohen ehren/ vnd begabt dieselbige mit einer newen Schul/ in welcher beneben andern freyen Künsten die Griechische vnd Lateinische sprach gewaltig wurden geübt.

Widekindi Schloß.

Minden.

Also ist auch Minda oder Minden vnter den schönsten vnd festesten Stätten nicht die geringste/vnd wegen des schiffreichen wassers der Weser/ so daran hinfleust/ sehr berühmbt/ welches wasser sie denn beneben andern nutzbarkeiten das gantze Jahr vber mit Fischen gantz reichlich versihet: jhre Inwohner brawen gleichsfals ein gut vnd köstlich Bier/ welches von vielen Außländischen wird begehrt/ vnd treiben sonsten auch grosse Gewerb. Von dem anfang dieser Statt schreibt Munsterus also: Als VVidekindus der fürnehmbste Hertzog in Sachsen zu dem Christlichen Glauben kommen war/ vbergab er Keyser Carolo sein Schloß an der Weser / mit der verwilligung / daß er einen Bischoff darein möchte setzen (sintemahl es für alle beyde groß vnd weit gnug) vnd also zu dem Bischoff auff gut Sächsisch sagen/ dieses Schloß ist mein vnd dein zugleich/daher es denn nachmals Mindin ward genennet/ biß nachmahls mit der zeit der Buchstab I in ein E ward verwandelt/vnd für Mindin Minden gelesen.

Arnsperg.

Arnspergum oder Arnsperg ist die Hauptstatt der Graffschafft/so eben

Septen
Meridies
Occidens
Oriens
Drent
Die Bretaingsche heyde
Bent heim
Twent
Lingen
Com
Steen forde
Teck Tenborg
Moras
Den Dom mer lacus
Diepholt com
Stift Minden
Schouwenberg
Ravensbrug
Lemgow
Monasteriensis episcop
Lippe
Paderbornensis Episcopatus
Cleve
Recklinchusen
Mörs
Per Gerardum Mercatorem Cum privilegio
Miliaria Westfalica communia
Amstelodami Sumptibus Henrici Hondij. A°. 1627.

solchen Namen hat / ligt an dem fliessenden Wasser die Rura genannt/hat auff einem erhobenen Berg nah darbey ein schön Schloß / welches die Bischoffe von Cölln für ein lustige vnd bequehme wohnung erkennen/vnd sich daselbst mit Jagen vnd Fischen offt vnd viel ergetzen. Die schöne Statt Warpurg in Westphaln ligt an einem vnebenen ort / mit dem Wasser Dimula versehen/hatte vorzeiten den Titel einer Grafschafft/ vnd macht gleichsfals auch gut Bier/welches vmb ein gering Gelt wird verkaufft.

Dortmundt. Tremonia oder Dortmund ligt in der mitte/ vnd gleichsam in dem Marck dieser Graffschafft Dortmund: wird mit sampt der gantzen Grafschafft als einem Glied des Römischen Reichs vnter der jenigen Gebiet gerechnet / welche den Römischen Keyser einig vnd allein für jhren Herrn erkennen. Die statt ward vorzeiten von den Trotmannis, als Schwäbischen Völckern Trotmannia, nachmahls aber Tremonia, vnd in jhrer eigenen Sprach Dortmund genannt: vnd wie auß den Chronicken vnd andern alten Scribenten zu sehen / so sind an diesem ort / da nachmals die Statt Dortmund ist erbawet worden/zween Flecken/ nemblich ein alter vnd newer gelegen / welche zu dem Schloß der Trotmannorum gehört. Nachmals aber / als Carolus Magnus alle diese Sächsische Provintzen vnter seinen gewalt bezwungen / hat er diese Flecken mit Freyheiten begabt / welche nachmahls durch etliche Gebäw / so darzwischen auffgerichtet vnd gebawet worden/ zusammen gestossen vnd endlich die grösse vnd ansehen einer Statt bekommen. Denn als gemeldter Carolus Magnus die Güte vnd Fruchtbarkeit des Orts vernam / schickt er auß andern Ländern viel Völcker dahin / die jhn solten einnehmen vnd erbawen / vnd richtet zugleich ein Königliche Wohnung vnd Hoffhaltung daselbst auff. Dannenhero denn solcher ort zu ewiger Gedächtnuß Königshoffland/vnd die grosse Meyerhöffe in den nächsten Feldern vnd Gebieten herumb Reichshofen würden genennt / als welche zu solcher des Königs Hoffhaltung jhre jährliche Zins vnd Gülden musten bringen vnd lieffern. Zu diesem Land gehören auch die Stätte Dusseldorff vnd Hervord: zusampt den andern von geringen Inwohnern / Wiedenbrug vnd Coeßveld. Die Graffschafften aber / so in dieser Mappen werden begriffen / sind Lemgow/Bentheim/Lingẽ/Tecklenburg/Diepholt/Schouwenberg/Ravensperg / (welche vier Præfecturn oder Vogteyen vnter sich begreifft) Sporenberg/ Vlothem/ Lymberg/ vnd Lippe. Item das Bisthumb Münster / zu welchem gehörig die Præfecturn oder Vogteyen Walbeck / Sassenburg/Stromberg / welches ein Burggrafschafft / Werne / Bocholt/ Ahus/ Horstmar / Bevegern / Rheine / Meppen/ Nyenhuys/Cloppenburg/Wilhusen vnd Vecht: Zusampt den beyden Grafschafften Steinfort vnd Gemen / vnd der Erbmarschalckey von Nortkirchen. Die Bisthümer Osnabruck/ Minden vnd Paderborn. Aber von diesem genug.

Fliessende Wässer. Der Teyche / See vnd fliessenden Wässer ist das Land Westphaln allenthalben voll: vnter welchen die fliessenden Wässer diese sind/wie folgt/ nemlich die Weser/Emß/Glaa/ Neth / Hasia/ Honta/ Saal/ Lipp oder Lupp/ Stovera/ Aa vnd Oder. Zu der Emß gehören die Dewer / Dexta / Glaa vnd Berckel/ welcher aller vrsprung vnd quellen mehrertheils daselbst werden gefunden. Berge. Vnter den Bergen dieses Lands ist der Baemberg der fürnehmste: Wie gleichsfals auch vnter Wälde. den Wälden das Hensterholtz / der Averdt vnd Holtzmarckt/ vnd der Teutoburger Wald bey dem vrsprung der Lipp gelegen.

Gemeine Gebäw. Die Gemeine Gebäw betreffend/ so hat offtgedachter Carolus Magnus viel Kirchen in diesem Land Westphaln lassen auffrichten vnd erbawen / vnter welchen die zu S. Peter / zu S. Crispin vnd Crispinian zu Osnabruck die erste gewesen: auff welche die vbergrosse Kirch zu S. Patroclo mit jhrem hohen Thurn zu Soest / welche Statt den heiligen Patroclum für jhren Patron erkennt / gefolgt: aller anderer Kirchen/ Klöster vnd Spitäl zu Münster vnd andern Stätten dieses Lands zu geschweigen.

Oberkeit. Vnd wie oben gemeldt / so hat der eintzige Carolus Magnus alle diese Völcker / die Westphaln / zum Christlichen Glauben gebracht. Als sie aber offt vnd vielmal von jhm abgefallen/rebellisch worden/vnd sich seinen gebotten widersetzt/ sahe jhn für gut an/ solche jhre halßstärrigkeit vnd offt geübten Meineyd mit einem grössern ernst als bißher geschehen/ zu straffen: Bestelt derowegen heimliche Iudices vnd Richter/welche auff die Verbrecher vnd Auffrührer solten achtung geben vnd anbringen/vnd ließ dieselbige vnverhört vnd wieder alle verantwortung auß dem Land verjagen vnd straffen: Durch welchen ernst er denn die vbrige in gehorsam behielt/ nachdem sie nemlich viel auß den jhrigen / vnd sonderlich auß den fürnehmsten in den Wälden hin vnd wieder an den Bäwmen funden hangen / vnd doch zuvor von keiner anklag je gehört: Vnd sagt sonderlich Æneas Pius, es hab solches Gericht biß auff seine zeit gewährt / die Weyse die Schuldige zu verurtheilen / allezeit heimlich gehalten / vnd die Vbelthäter ohn jhr vorwissen vnversehens/vnd wo man sie erwitscht/ angriffen/vnd zu der Straff gezogen worden: Vnd solche Richter / welche diesen Gewalt von dem Carolo Magno empfangen/wurden/sagt er Æneas ferner / Scabini oder Schöpffen genennet.

Sitten. Die Inwohner dieses Lands sind gemeiniglich schön von gestalt/einer langen statur/starck von Leib/ vnd kühn von Gemüth / führen viel Krieg / sind alle zeit fertig vnd bereit zu den Waffen/vnd dermassen sinnreich vnd verschlagen / daß man im gemeinen Sprichwort zu sagen pflegt/ es bringe das Land Westphaln allezeit mehr arglistige/ dückische vnd verschlagene Leute/als einfältige Thorn vnd Narren. Die vnzucht vnd Ehebruch war vor diesen zeiten sehr hart bey jhnen gestrafft. Speise. Jhr gemeine Speyß ist schwartz grob Brod vnd Käß / haben darneben auch viel Rind vnd Schweinen Fleisch im brauch/ pflegen dasselbige gemeiniglich in dem Rauch zu dörzen/ vnd essen die Schuncken mehrertheils roh. Der Tranck des gemeinen Volcks ist Bier: Der Reichen vnd gewaltigen aber ein Rheinischer oder Fränckischer Wein / welchen sie jhnen von dem Rhein vnd auß dem Franckenland lassen bringen/ vnd vmb ein grosses Geld bezahlen. Dieweil aber das Land an vielen orten nicht fast fruchtbar vnd vnbequehm zu bawen ist / legt sich der mehrer vnd gröste theil der Inwohner auff andere Handthierungen / vnd gebrauchen sich der Kauffmanshändel / oder nehmen allerley Handwercker vor. Der gröste Handel aber/ so in diesem Land im schwang zu gehen pflegt/ist mit Steinen / so zu den Bildern / grossen vnd schönen Häusern / Mühl vnd Wetzsteinen werden gebraucht/wie gleichsfals auch mit Schuncken / deren ein vbergrosse anzahl gehn Franckfurt in die Messe/vnd von dannen in andere ferne Länder werden verführt. Von diesem Land gehen nachfolgende Reymen im schwang.

Hospitium vile
Kranck Brodt/dünn Bier/langhe Mile/
Sunt in VVestphalia,
Qui non vult credere, loop da.

Oder:

Schlecht Losament vnd lange Meyl/
Schwartz Brod/schlim Bier/grob Schweinekeil/
Gibts allenthalben in Westphaln/
Wer es nicht glaubt/mags selbst erfahrn.

Die Beschreibung des Bißthumbs Munster.

WEstphalen ist eine zimbliche grosse landtschafft / die zu der vnterhaltung des viehes viel bequemer ist / dann der menschen: ist grosser wildnussen vñ vieler morassen vñ pfützen vol / so daß sie noch ein ebenbildt des alten Teutschlandes scheinen zu sein. Darinnen seindt nachfolgende Bißthümmer: alß Münster / Paderborn / Minden / Oßnabrügge / Verden. Das Bißthumb Münster gräntzet gegen aufgang mit dem Bißthumb Oßnabrugge / gegen Mitternacht mit der Graffschafft Bentheym vnd Steinfurt: gegen Niedergang mit Cleve / Sutphen vnd Twente / gegen Mittag mit der Graffschafft Marck / vñ wirdt von zweyen schönen flüssen / der Ems vnd der Lippe begossen.

Die gräntzen.

Vrsprung.

Carolus Magnus der Saxen-zwinger vñ der Teutschen Keyser hat in Nieder-Saxen / nunmehr Westphalen genent / ein Bißthumb aufgerichtet / welches er Mimingenrode / oder wie andere wöllen Mimingardefurt / genennet: Das man hernachmahls von dem Monasterio oder Closter / das alda aufgebawet wahr / in den nahmen Münster hat verändert. Dasselbige Closter hat Bischof Herman der H. Jungfrawen Marien zu ehren erbawet / welches so sehr hat zugenommen / daß es den alten nahm hat vertunckelt. Die statt Münster ligt auf der Ebene / hat fünf herzliche Collegia, eine schul von wegen der freyen künsten zimblich berühmt / ist auch sehr vest gemacht / sonderlich nach dem auflauf der Wiedertäuffer / die vnter der regierung Bischof Francisci Grafen von VValdeck im jahr 1533 von wegen der Religion einen grossen tumult haben angerichtet / dessen erster anfänger war Bernardus Rotman, welcher ausser der statt in S. Mauritii kirchen lehrte / vnd die Papistische religion mit grossem wolgefallen des volcks wiederlegte. Diesen hat das volck / das an newen / vngewohnten dingen ein grosses wolgefallen truge / in die statt aufgenommen / sich auch mit seiner privat vnterweisung nicht begnüget / sondern von dem rath ein kirchen begert. Vnter dessen kompt von Leiden auß Hollandt ein Schneider mit nahmen Iohannes, ein ehrgeitziger / verwegener / nichtiger mensch / der ein nachfolger der wiedertäufferischen lehr in seinem Vatterlande des lehrens sich hatte angemasset. Dahin kam noch ein anderer Hermãnus Stapreda, der des Rotmanni collega wardt / vnd darnach anfing angehende den Kinder-tauf dem andern sich zu wiedersetzen. Dieser lehrete offentlich des tages vber / vnd Iohannes reitzete heymlich vnd des nachts die gemüther des gemeinen volcks an / so daß diese sect in kurtzer zeit in ein grosses aufnehmen geriete. Der rath zu verhütung grössers vngewitters / als der da vermeynete / wenn die redlins-führer auf ein seite weren gebracht / daß dieser sachen leichtlich zu helffen were / befal den vorgedachtẽ anfängern / daß sie sich auß der statt solten begeben / die zur einen pforten hinauß lieffen vnd die andere pforten wiederumb hinein kamen / fürgebende / daß jhnen von Gott befohlen / daß sie der warheit tapfer solten fürstehen. Als dieses nicht wolte angehen / so versucht es der rath auf ein andere manier / vnd ließ die Euangelische vnd Wiedertäufferische Prediger auf dem rath-hauß erscheinen / der meinung / wann man sie zusammen ließ / daß die Euangelischen / alß die die Catholischen hatten vberwunden / die vberhandt solten behalten. Als sie bey einander kamen / so verließ Rotman sein parthey / vnd begab sich offentlich auf der Wiedertäuffer seiten / vnd verfluchte den Kinder-tauff / ob jhm wol sein collega Buschius hefftig darumb zusprach. Nach dem sich nun der Rath in seiner meynung betrogen fandt / so wirdt ein rathschluß gemacht / daß die Wiedertäufferischen lehrer sich also baldt solten auß der statt machen / neben einem sicheren geleidt / daß sie möchten durch des Bischofs landt ziehen: Aber sie verborgen sich bey jhren anhängern / vnd sagten / man müste Gott mehr gehorchen / dann den menschen. Vnter dessen nam die anzahl der Wiedertäuffer je lenger je mehr zu / vnd gleich alß dolle leute bewegte einer den andern zu seiner meinung / vnd war des disputirens vnd zanckens kein maß noch ende. Dieses nach deme es der Rath gewahr / wardt vnd fürchtete / daß nicht die ander parthey als die schwächste von den Wiedertäuffern möchte außgejaget werdẽ / so befahl er alle kirchẽ zu schliessen / ausserhalb einer / vñ begehrete von dem Landtgraffe in Hessen / daß er etliche gelehrte leute dahin schicken solte / die den leuten von dieser falschen lehr guten gründtlichen bericht mochten thun: Zu dem ende werden dahin geschickt Theodorus Fabritius, vnd Iohannes Mellingerus. Dieser kam von sich selbst wiederumb zu rücke / entweder weil er sahe / daß alle mühe verlohren war / oder daß er jhm selbst nicht trawete: jener aber wiche nicht eher / biß daß jhn seine Wiedersächer zur statt hinauß jageten. Mitlerweil machten sie einen auß / der auf den gassen vnd strassen herumb lieff / als wann er vom H. Geist angeblasen were / vnd rüffte: Thut busse / vñ lasset euch wiederumb tauffen / wo nicht / so wirdt euch der zorn Gottes vberfallen: Derohalben viel jhren willen theten / theils dem zorn Gottes zu entgehen / theils jhre güter zu salviren / dieweil der vnsinnige hauf zu mächtig wardt. Im ende des Decembers / nach dem die verborgene lehrer auß jhren heymlichen winckeln wiederumb waren herfür gebrochen / lieffen sie mit einem starcken hauffen auf den marckt / nahmen das Rath-hauß ein / pflantzten die stücke / vnd schreyeten / daß man

Aufruhr der Wiedertäuffer zu Münster.

MONASTERIENSIS EPISCOPATVS.
Amstelodami, Apud Ioannem Janssonium.
Milliaria Germanica communia.
Horæ Itineris.
Civitates
Pagi
Arces
Monasteria
PARS COM: ZVTPHANIENSIS.
BORKELOH.
CLIVIÆ DVCATVS PARS.
BOCKHOLT.
MVNSTER
AAHVS.
TWENTE
COMITATVS
ISSALANDT.
DRENTE.
Hic Tubantes et Antiqui Sali habitasse creduntur.
Bourtange desertum ob paludes et aquas inaccessum ustiles glebas quas Torff vulgo vocant, abunde accolis suppeditans vndiquaque.
DVLLAERT.
Rheyderlant.
FRISIAE ORIENTALIS PARS.
MEPPEN.
Embs
Hic et in vicinis locis plurima sunt antiquitatis monumenta ex congestis insistatis magnitudinis lapidibus.
CLOPPENBORGH.
Loca paludosa et inaccessa.
Moras.
OLDENBVRGENSIS COMITATVS PARS.
Woest landt.
Dummer Lacus.
COM: DIEPHOLT.
Delmenhorst
VECHTE.
Quakenbrugge
Osenbrugge
TECKLENBVRG COM.
RAVENSBERG COM.
SASSENBERG.
STROMBERG.
WESTPHALIÆ PARS.
MARCHIÆ COM.
Vest Recklinckhusen.
DVLMAN.
WERNE.
WOLBECK.
BEVERGERN.
Lingen
Coevorden
Oldenburg
Munster
Warendorp
Hamm
Soest
Lippe
Widenbrugge
Rheda
Melle
Limburg
Circa hos saltus perijsse Videtur Varus cum tribus Legionib.
Occidens
Septentrio
Meridies

die jenigen solte tod schlagen / die nicht wiederumb getaufft weren. Die andern dargegen begaben sich an einen vesten orth in der statt / vnd wiedersetzten sich den Widertäuffern / die den marckt in hatten. Endtlich haben sie sich wiederumb mit einander vertragen / vnd die sachen also abgehandelt / daß sich ein igliche parthey an jhre Religion solte halten. Damit aber die Wiedertäuffer ins künfftige jhre sachen besser möchten in acht nehmen / vnd der andern parthey an kräfften nicht nur gleich / sondern vberlegē sein / so haben sie durch den Rotmannum vñ Bernhardt Knipperdolling in den benachbahrten stätten jhre glaubens genossen lassen vermahnen / daſz sie alles soltē stehen vnd ligen lassen / vnd also baldt sich zu jhnen in die statt begeben: dannenhero die statt vnversehens mit wiedertäuffern erfüllet wardt / vnd die der andern parthey zugethan vnd guten vermögens waren / begaben sich auſz der statt / vnd entgingen dem vngewitter daſz sie für augen sahen. Diſz ist geschehen im anfang des jahrs 1534. Nach dem nun die ander parthey vnterdrücket wahr / haben die Wiedertäuffer ein newen rath eingesetzet / vñ vnter andern Knipperdolling zum Burgermeister gemacht / wie auch die kirche S. Mauritii in der vorstatt in brandt gesteckt / vñ die statt geplündert: Die jhnē in jhrer meynung nicht haben wollen beyfallen / haben sie hinauſz gejaget vnd jhrer güter beraubet. Dieweil aber der Bischof die statt allbereit belägert hatte / seindt viel von den auſzgewichenen von des Bischoffen volck todtgeschlagē worden / so daſz die andern gezwungen sein worden dem grim der vnsinnigen leuthe zu weichen vñ mit jhnen zu heulen. Es solte gar zu lang fallen / wann man dieser tollen leute vnsinniges fürnehmen / vnd alles was sie in wehrender belägerung haben gethan / erzehlen wolte: vnd ist doch ohne daſz eine sache / die jederman wol bekandt ist. Das schrecklichste ist / daſz sie alle jhre schendtliche thaten mit dem nahmen der Religion haben bemäntelt. Einmahl nahmen jhnen die jenigen / die einer guten meinung waren / für / diese dolle leute zu vberfallen / vnd zu vntertrücken / aber nach dem 50 von jhnen gefangen vñ nach viel marter vnd pein vmbs leben gebracht waren / hat man endtlich den muth gäntzlich sincken lassen. Dazumahl schrieb sich Iohannes von Leiden den Königlichen tittel zu / hielte sich auch nach seiner manier Königlich / vnd ließ auch sein fürnembste fraw / (dann er mehr als eine hatte) königlichen habit gebrauchen / die er selber hernach / weil sie jhr all sein thun nicht wolte gefallen lassen / vmbs leben hat gebracht. Endtlich im jahr 1535 nach vielem außgestandenem jammer vnd elendt vnd dollen vnsinnigen händeln / hat des Bischofs kriegsvolck (dem der Bisschof Herman von Cölln / der Hertzog von Cleve / vñ Landtgrafe von Hessen waren zu hülffe kommen) durch anweisung eines vberlauffers / der sie durch den graben auf den wahl führete / den 27. Junii des nachts vmb eilf vhren die statt erstiegen / die pforten geöfnet / vñ das vbrige kriegsvolck hinein gelassen: Der König wardt gebunden bey die andere Fürsten vmbher geführt / vnd endtlich im jahr 1536 mit glüenden zangen zerrissen. Diß war der betrübte außgang dieser vnsinnigen Münsterischen aufruhr.

Einführung des Bischofs von Cölln zu Munster.

Im jahr 1612. den 11 April / ist Ferdinandus Hertzog in Bayern / Ertzbischof vñ Churfürst von Cölln / Bischof von Lüttich / Coadjutor des Bißthumbs Paderborn / vnd Administrator des Bißthumbs Hildesheym zu Münster mit grosser solennitet vnd freude eingeführet worden.

Die Beschreibung des Bißthumbs Paderborn.

NAch dem Carolus Magnus die Westphalē hatt vberwunden/ hat er vier Bischthůmmer eingesetzt / als das Bischthumb Münster / Oßnabrügge / Minden vnd Paderborn. Bilibaldus Pirckheimerus, ein Nürnbergischer patritius, vnd Keyser Carl des 5. Rathsherr sagt: das die grössern Busactores, die Chemen vnd Engern an denselben örtern gewohnet haben. Also lauten seine worte: zwischen den kleinen Chauken vnd Schwaben wohneten die grösseren Busactores, vnd nach diesen die Chemen, darnach die Engern / von denen noch heut zu tage etwas ist vbrig geblieben. Der Bischof von Cölln nennet sich einen Hertzog der Engern. Nunmehr wohnen die Ostphalen vnd die Westphalen alda/ vnd die Münsterischen. Da ist auch das Bischthumb Paderborn vnd Bremen. Er sagt auch/ daß diß der Busactoren stätte sein: Mediolanum Münster / Teuderium Paderborn / Siatuanda Oßnabrügge / Tulisurgium Braunschweig.

Die alten völcker.

Die gräntzen.

Gegen Orient berührt vorgesagtes Bischthum die Braunschweigische vnd Hessische/ gegen Mittag der Grafschafft Waldeck/ gegen Occident des Hertzogthumbs Westphalen/ vnd der landtschafft Reckenberg / gegen Mitternacht der Grafschafft Lippe gräntzen. Hat seinen nahm von den Brunnen/ die mitten in der statt herfür springen/ vñ mit jhrem sehr angenehmen gereusch im fortlauffen vnterschiedtliche inseln machen. Es hat seinen anfang von Carolo Magno, welcher nach vberwindung des VVidekindi zu grösserem aufnehmen der Christlichen Religion dieses Bischthumb hat gefundiert / vnd ein rothes Creutz zum wapen gegeben / neben belehnung der vogtey Oringenberg im jahr 780. wie er dann auch die verwaltung desselben Burckardo dem Bischof von Würtzburg in die 15 jahr biß auf Hatumarum den ersten bischof anbefohlen. Dasselbige hat Hermannus Graff von Weda / vnd Ertzbischof von Cölln nach ableiben Hertzog Erichen von Braunschweig angefangen zu administriren: diß ist also zugegangen. Alle jahr hat man nach alter gewohnheit im frůling in der statt Paderborn ein gasterey gehalten: als nun im jahr 1527 auf der gasterey/ der Thumherren diener mit dē burgers-weibern vñ töchtern im tantzen vnzüchtige geberden trieben / so seindt die jungen bürgers söhne darůber entrüstet worden/ haben sie gestraffet vnd hernach in der kirchen nicht allein die pfaffen bespottet/ sondern auch die bücher zerrissen. Derowegen sie der Bischof gestraffet/ daß sie jhm haben 2000. goldt-gülden bezahlen/ vnd darneben so wol der Rath / als die bürger zusagen müssen/ daß sie nimmermehr die Lutterische religion in jhrer statt wolten zulassen. Nach absterben Hertzog Erichen/ haben die bürger Iacobum Musingum vñ Christophorum Danum, zween Lutterische prediger in zwo kirchen eingesetzt / dadurch die Thumherrn seindt bewogen wordē sich nach einem mächtigen Bischoffe vmbzusehen/ damit das vbel nicht weiter möchte einreissen: haben derowegen bischof Herman von Cöllen / mit dieser condition angenommen / daß er die Lutterische religion / die nun offentlich in der statt geübet würde / auß der statt solte bannen vñ vertreiben. Dieser ist in geselschafft Hertzog Jörgen von Braunschweig / Adolphen von Schauwenberg seinem Coadjutore, Simon von der Lippe / Otto von Ritberg / vnd anderer Grafen mit tausendt pferden in die statt kommen am tage Dionysii, vñ nach dem er den eidt von den bürgern hatte genommen/ ließ er drey newe prediger gefäncklich einziehen / vnd befal sie mit einer starcker wacht nach Arnßberg zu führen. Als aber der fuhrman vnter wegen durch den regen vervrsachet / des weges fehlete / vnd in ein Dorf kam/ das der statt Soest zugehöret / seindt sie von den burgern zu Soest erkennet vnd wiederumb erlöset worden. Vnter dessen hat man zu Paderborn sechzehen bürger auf den marckt geführt vnd zum todt verdamt: der scharpfrichter durch die grosse vnbillichkeit bewogen/ wolte das vrtheil (welches er anderst nach des landts gebrauch zu thun schuldig war) nicht ablesen / sondern gab dem Magistrat das schwert wiederumb. Die Weiber vnd Jungfrawen lieffen auf dem marckt vñ strassen vmbher/ vnd heuleten/ schlugen die hände zusammen/ fielen für dem bischof/ der mit den seinen auß dem Rathhause sach/ auf die knie/ vnd baten für die verdamten: wie dann auch des bischofs raths-herrn also baldt eine fürbitt darauff theten/ so daß der bischof endtlich zur barmhertzigkeit bewogen/ die zum todt verdampte personen wiederumb ließ zu ruck in das gefäncknus bringen: vnd nach dem er jhnen eine summa gelds zu bezahlē zur straff hatte aufgelegt/ vnd daß jglicher ein gantzes jahr in seinem hause solte gefangen sein/ hat er jhnen allen das leben geschencket. Die Catholische religion hat er in allen kirchen wiederumb eingestelt/ vnd sehr ernstlich befohlen / daß man keine andere Religion solte annehmen.

Vrsprung.

Des landes beschaffenheit.

Es ist kein grosse landtschafft/ aber vber die massen fruchtbar/ sonderlich mit allerley getraide/ mit schaaffen/ mit rämeln/ (welches die Frantzösischen vnd Brabändische kaufleute sehr wol wissen / die alle jahr dieselben/ vnd andere da herumb gelegene örter pflegen zu besuchen) mit schweinen / vnd andern zahmen vñ wilden thieren ist es mit vnglaublicher menge vberheuffet. Es seindt auch darinnen mehr dann drey hundert brunnen vñ wasserbäche/ die vol wol-schmäckender fische seindt / ausserhalb etlicher wenigen/ die zu der gesundtheit dienen vnd

EPISCOPAT
PADERBORN NSIS
descriptio no
Ioanne Gigante Ludense D et Math.
Auctore.
SEPTENTRIO
MERIDIES
OCCIDENS
ORIENS
LIP PIAE COMITAT PARS.
RAVENSBERG COMITATUS PARS.
RHEDA.
RITBERG COM.
DUCATUS WESTPHALIAE PARS.
PARS COM: WALDECK.
HASSIAE CONFINIA
DUCATUS BRUNSVICENSIS PARS.
PYRMONT.
STIFFT PADERBORN.
Ampt Oldenborg.
Sualenberg.
Herrschafft Buren.
Warborgische Herrschafft.
CORVEI.
Paderborn
Nienhus
Lippspring
Stukenbrock
Die Senne.
Dringenborg
Driborg
Brakel
Hoxer
Corvei
Beverungen
Holtzminden
Warborg
Peckelsheim
Wevelsborg
Buren
Lippe
Geseke
Ruden
Retberg Comitatus
Widenbrugge
Recken
Gutersloh
Horn
Blomberg
Stenheim
Lude
Solling Sylva.
Sollinger waldt.
Lemforde
Forstenberg
Harstelle
Helmershusen
Dringelburg
Geismar
Kalenberg
Hic in profunda valle lenta sed copiosa scaturigine solo arenoso oritur Amasis.
Amplißima et Vastißima hic vndiquaq ericeta.
Hic fons mirabilis bullerborn dictus
Sendvelt ager Frumentarius amplißimus
Hic olim fodinæ plumbi
Sualenberg et Oldenborg al. peculiares fuerunt comitatus qui nunc certis conditionib. diversis tamen Episcopo Paderbornensi et comiti Lippiensi coniunctim subijciuntur.
Lippe flu.
Weser flu.
Milliaria Germanica communia.
Milliaria Gallica communia. Horæ Itineris.
Amstelodami, Henricus Hondius Excudit.

ein sawren geschmack haben / als die vmb Dryburg vnd Brakel. Es seindt darüber noch etliche brunnē sehr wunderlicher art / als der Bulderborn nicht weit vom dorf Aldenbekem, der ab vnd zu fleußt wie das meer: Auch noch vnterschiedtliche flüsse / als einer vmb Lechtenovv, welche von der erden verschlungen werden / vnd helt man darfür / das sie zu Paderborn / oder an andern plätzen wiederumb herfür kommen.

Des landes theile.

Es mangelt diesem lande auch nicht an guten eysen-mynen / bley-mynen / stein vnd saltz-gruben / wie es dann newlich marmelstein / vnd an etlichen orten goldt-körnlein hat entdecket. Das gebirge scheidet das landt mitten von einander / vnd theilet es in zwey gleiche theil. Das landt disseit des gebirgs ist schier gantz eben vnd fruchtbahr / ausserhalben daß es in dem beirck Dellbrück sich mit etlichen heyden endigt. Jenseit des gebirges ist es vneben / vnd nichts desto weniger schöner äcker vnd wiesen wol.

Die flüsse.

Die flüsse disseit des gebirges seindt die Embs / der Padus vnd die Alm. Die Ems entspringt in einem tieffen thal / mit einer langsamen aber vberflüssigen quellen auß einem tieffen sandt / laufft durch die gräntzen des gantzen stiffts Münster vnd Ostfrießlandt in den Dullart / vnd bey Embden mit einer grossen breite in das meer. Der Padus vnd die Alm werden von der Lippe angenommen / die auß einer quellen nicht weit von Lipspring herfür komt / bey Nieuhuys fürvber laufft / vnd nach dem sie das gantze stifft Munster hat durchwandert / ergeußt sie sich bey Wesel in den Rhein. Jenseit des gebirgs befinden sich die Emmer / Neet vnd Dymel / die in die Weser lauffen: neben noch vielen andern kleinen flüssen vñ vnzehlichen bächen.

Die hauptstatt.

Die hauptstatt der gantzen landtschafft ist Paderborn / die in fruchtbahrkeit jhres herumbligenden landes / lustigkeit des platzes / köstlichem bier vnd hoher schule / keiner statt bevorgiebet. Ausserhalb dieser seindt noch vber die zwantzig stätte / vnter welchen die fürnembsten disseit des gebirges seindt Soltkotten von wegē des saltzes / Lipspring von wegen des vrsprungs der Lippe / vnd Büren von wegen des vhralten geschlechts berühmt.

Die anderen stätte.

Jenseit des gebirges helt man Warburg für die treflichste / welche fürzeiten ein Graffschafft ist gewesen. Deren folgen Borrentryck / Peckelsheym / Borcholt / Beverungen / Brakel vñ Steinheym / alle in einem fruchtbahren lande gelegen. Lugdt nicht die geringste / ist gelegen in einem sehr lustigen thal / zwischen den wiesen vnd wäiden am vfer der Emmer: von welcher nicht weit ein berühmter sawerbrunnē zu vielen kranckheiten nutzlich wirdt gefunden. Swalenborg vnd Oldenborg seindt für alten zeiten sonderliche Graffschafften gewesen / nunmehr seindt sie dem Bischoff von Paderborn vnd dem Graffen von der Lip zusammen vnterworffen. Des Bißthumbs Paderborn benachbahrten seindt der Hertzog von Braunschweig / Apt von Corbey / Hessen / Waldeck / Hertzog von Westphalen / der Graf von der Lip / Rietperg / Ravensberg vñ Pyrmont. Man helt darfür / daß in dieser gegendt die Römer vnter jhrem feldtobristen Quintilio Varo vom Arminio der Cheruscorum Hertzoge seindt geschlagen worden.

Die Beschreibung
Des Bißthumbs Oßnabrugge.

Die gräntzen. NEben dem Stifft Münster/gegen Mitternacht/vnd dem Abendt/ligt das Bißthumb Oßnabrügge/welches nunmehr zu VVestphalē gehöret/vnd stößt gegen Aufgang an das bißthumb Minden. Daß es die Bructeri bewohnet haben/bezeuget der außgang des nahmens Oßnabrügge/wie auch andere Stätte da herumb gelegen. Die hauptstatt. Oßnabrüg ist ein schöne Statt von den Graffen von Engern erbawet/wie Hermannus anweißt. Andere/als der Säxische Chronick/melden/daß sie jhren vrsprung nehme von Iulio Cæsare. Man sagt/daß sie mit Ochsenheuten vmbgeben/von den Ochsenheuten also sey genennet worden/als wolte man sagen Ossenburg: Sie ist gelegen in einem sehr lustigen thal/vnd fleußt die Hase dardurch. Zu Keyser Carel des grossen zeiten/hat an den örtern gewohnet VVidekindus der Saxen König/nach dessen vberwindung Keyser Carl dem heiligen Petro, vnd dem heiligen Crispino vnd Crispiniano zu ehren ein Kirche alda hat aufgerichtet/mit einer Griechischen vnd Lateinischen Schul/vnd hat jhnen den VVisonem zum Bischoffe fürgesetzt/vnd das bißthumb mit grossen vnd reichen güttern begabet/wie zu sehen auß dem Instrument der Donation oder begabung/welches auß dem Lateinischen von wordt zu wordt abgeschrieben/vnd in das teutsche vbergesetzt/also lautet:

Des Keysers Bull. In dem nahmen der Heiligen vnd vnzertheilten Dreyfaltigkeit. Carolus Keyser/vermehrer vnd regierer des Römischen Reichs: Herr vnd König der Francken/vnd Longobarden/vnd bezwinger der Saxen. Kundt vnd zu wissen sey allen vnd jeden der Heiligen Kirchen/vnd vnsern getrewen gegenwertigen vnd zukünfftigen: Daß wir zu vermehrung vnserer belohnung dem VVisoni Ertzbischoffen von Oßnabrüg/vnd seiner Kirchen/welche die erste ist/die wir in gantz Saxen zu ehren des Heiligen Apostels Petri, des fürsten der Aposteln/vnd des Crispini vnd Crispiniani, der Heiligen Märterer haben eingesetzet/ein gantzen waldt vnd forest zwischen diesen nachfolgenden örtern: Karnewinckel/Rustenheim/Angern/Oßningsnethe/Derßhosset/Egesterfeldt/mit einhelliger beliebung der mächtigen desselbigen landes/mit aller zugehör vnd gerechtigkeit vber die wilden schweine/hirsche/gevögel/fische/vnd gantze jägerey/welche vnter den gebreuchlichen bann vorgedachten waldes gerechnet werden/in der form vnd gestalt vnsers waldes zu Ache/in die wälderey zu Oßning/zu ewig wehrendem gebrauch der Gottseligkeit haben geschencket: in der gestalt/daß im fal jemandt sich in denselben vnsern waldt durch vnsern bann verändert/ohne vorgesagtes Bischoffs erlaubnuß wirdt begeben vmb zu jagen/der soll wissen/daß er so wol in die Göttliche als vnsere Königliche straff verfallen/schuldig soll sein sechzig solden vnseres gewichts für den vbertrettenen bann zu bezahlen. Vber diß/so verlehnen wir auch gemeltem Bischoffe/vnd seinen nachfolgern ein ewige licentiam, zulassung vnd freyheit/von allem Königlichen last entlediget: Es were dann/daß sich zutrüge/daß der Römische Keyser/vñ der Griechen König ein heyraths verlobung vnter jhren Kindern anstelleten: So soll gedachter Kirchen Bischoff mit nothwendigem vnkosten von dem König/oder Keyser zu dem ende versehen/die mühe/vnd ehre der legation auf sich nehmen. Vnd darvmb ordinieren wir/daß jederzeit an gedachtem ort Griechische vnd Lateinische Schulen vnterhalten werden. Vertrawen nimmermehr/daß die Clerici beyderley sprachen vnerfahren solten erfunden werden. Zu Achen im Pallast.

Die kleinen stättlein. Hie werden auch kleinere stättlein gefunden: Fürstenau/Vorde/Witlage/Melle/Iburg/vnd Hundeburg an der see Dammer. Die flüsse. Der fluß Hase laufft mitten durch das Bißthumb vnd die statt Oßnabrüg/vnd nimpt sein vrsprung gegen Mittag nicht weit von dem dorf Brinck. Die lustigen berge vnd thalen mit den sehr grossen wiesen vnd heyden machen das landt sehr angenehm/sonderlich die Falckenjacht bey dem vorgesagtē see Dummer. Seen. Es hat stilstehende See vnd Güllen. An den gräntzen des Bißthumbs gegen Abendt/ligt die Graffschafft Tecklenburg/vnd gegen Mittag die Graffschafft Ravenßberg.

Q q

784826

OSNABRVGENSIS EPISCOPATVS.
Auctore Ioanne Gigante.
Amstelodami Apud Henricum Hondium
Reverendissimo et Ill.mo Principi ac Domino D.no FRANCISCO GVILIELMO Episc. OSNABRVGENSI S.ROM:IMP: PRIN: Comiti in Wartenberg etc. Principi suo longe clementissimo humillime offert IOANNES GIGAS MED. DOCT.
DISTRICTVS RECKENBERGENSIS.
Due he parochiæ Damm et Nienkercken mixtam habent Iurisdictionem cum Monasteriensibus hoc tempore
DVMMER LACVS
Hic capiuntur Falcones optimi
Hic pascua & ericeta amplissima.
MVNSTER
LINGEN
Die vier TECKLENBORG
DIEPHOLT COMITATVS
MINDEN
EPISCOPIA
RAVENSBERG COMITATVS
Ravensberg Comitatus
OSENBRVGGE
Osenbrugge
Quakenbrugge
Meppen
Moras
Occidens.
Oriens.
CONSVLE ELIGE MATVRA
Millaria Germanica Communia
Horæ itineris
Uren gaens

Beschreibung von den Graffschaften

BENTHEM vnd STEINFURT.

Grentzen. DJe Graffschafft Benthem ist gelegen auff die grentzen von westphalen/ vnd strecket gegen mitternacht vnd orient mit dem Stifft Münster/ gegen Occident mit der Graffschafft Lingen vnd Drenthe/ gegen mittag hats Overrysel oder Tvvente, ist ohn gefehr groß in die lenge zehn meylen/ vnd in die breitte drey meylen.

Stätte. Seine Stätte seind Neuhausen, Northorn, Bethem, vnd Schuttorff, darüber hats noch viel Dörffer/ Schlösser/ vnd Flecken. Wasserströme. Die wasserströme seind furnehmlich die Aa vnd die Dinckel: die Land schafft ist mehrentheils gleich vnd eben/ außgenommen herrom der Statt Benthem vnd der Statt Newenhausen.

Die Graf schafft Steinfurt, lieget gegen Nordosten von der Graffschafft Benthem/ Zwischen beyden ligt das Stifft Münster mit ein kleinen arm/ ist gantz klein/ ohn gefehr nur vier meylen lang vnd andert halb breit. Steinfurt.

Hatt eine Statt genand Burchsteinfort, vnd drey dörffer alß Laer/ Holtzhausen/ Burchhorst/ vnd etzliche Flecken. Der Aa Fleusset alda mitten durch/ vnd hatt auch seinen Vhrsprung in dieselbe Graffschafft.

Gegenwertig sind Herrn von dieser Graffschafft/ der Herr Arnoldus Iustus, vnd VVilhelmus Heinricus, auch Grafen von Ecklenburg/ Limburg &c.

COMITATUS BENTHEIMENSIS
Noua Descriptio
Auth. Ioann. Westenberg
Amstelodami
Sumptibus Henrici Hondij
Notarum explicatio
VRBES
Pagi
Arces
Monast. Virg. nobilium
Cœnobia
Villæ
Milliaria Germanica communia
COMITATUS LINGEN
FRISIS
COMITATUS BENTHEM
PARS EPISCOPATUS MONASTERIENSIS
COMITATUS STEINFURT
PARS TRANSISSALANÆ
DRENTHE
COMITATUS PARS
OCCIDENS
ORIENS
SEPTENTRIO
MERIDIES
MEPPEN
LINGE
RHENE
BORCHSTENFORD
HORSTMAR
OCHTRUP
SCOPPINK
BENTHEM
NORTHORN
DEGNECAM
NIENHUS
OLDENZEL
OTMARSCH
ENSCHEDE
GRONOWE
NIENBORG
AHUS
OTTENSEN
COVORDEN
Moras
Twist
Venne

Die dritte Tafel des Lands Weſtphaln.

Die Tafel begreifft in ſich

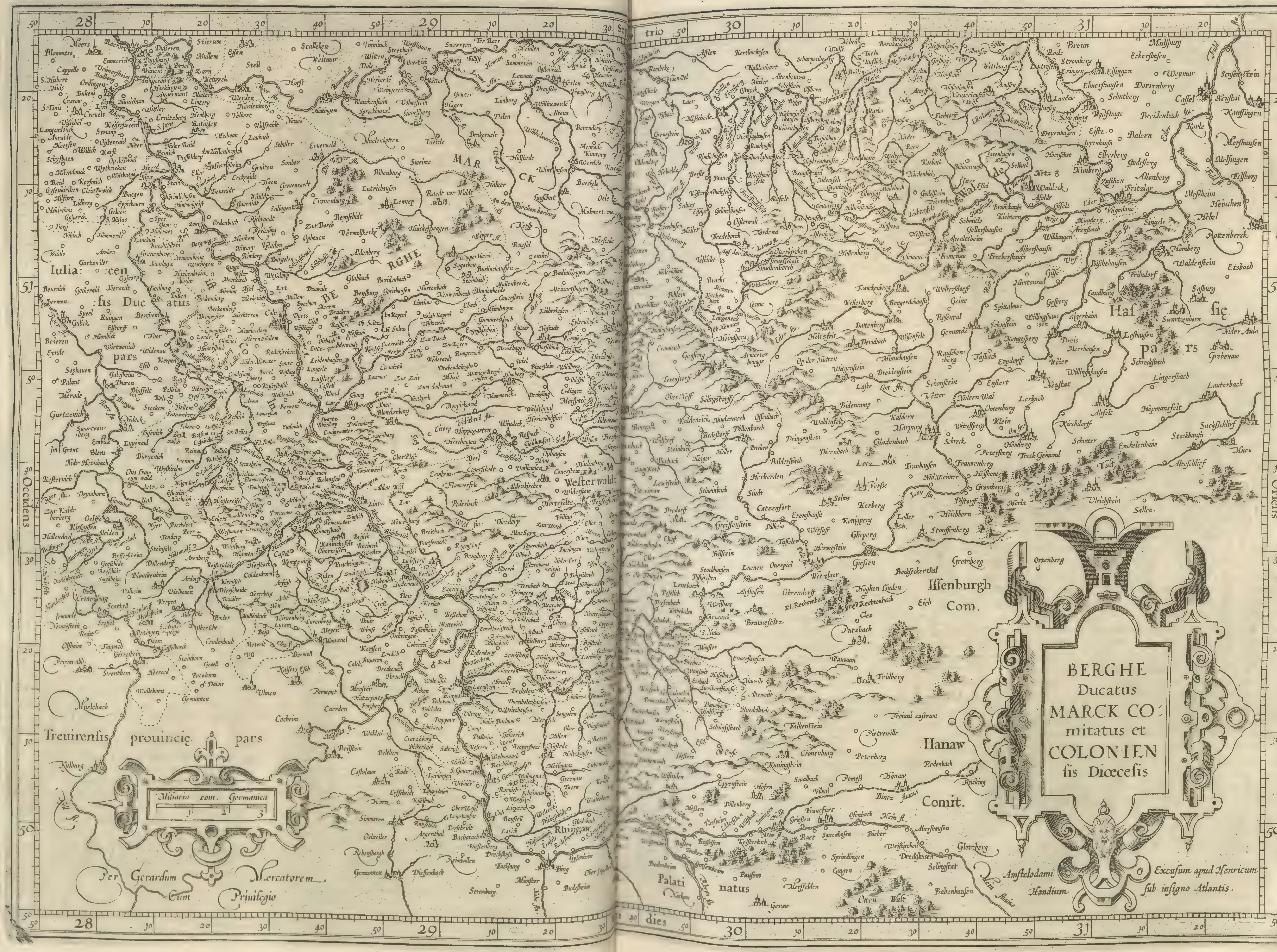
- **Das Hertzogthumb** Berge / in welchem ſind nachfolgende ämpter / Blanckenburg 28/51. 50/44. Lewenberg 28/46. 50/43. Steinbach 29/5. 50/0. Portz. Huickeſwagen 28/58. 51/5. Byenborg 28/55. 51/11. Lulſtorff 28/36. 50/48. Bornfelt. Meyſenlo. Monheim 28/23. 51/4. Salingen 28/35. 51/8. Medmam 28/23. 51/15. Angermont 28/12. 51/19. Lantzberg. Windeck. Siberg. Erverfeld 28/39. 51/13. Duſſeldorp. Nuwenborg 29/3. 50/59. Borch 28/36. 51/6.
- **Die Grafſchafft** Von der Marck / in welcher ſind dieſe ämpter: Swartenberg 29/38. 50/8. Nuſtatt 29/18. 50/54. Iſerenloe 29/20. 51/21. Wetter 28/57. 51/22. Blanckenſtein 28/44. 51/19. Huerde 28/57. 51/29. Taf. 2. von Weſtphaln. Ham. Raede. Altena 29/20. 51/17. Swerten 29/6. 51/25. Werden. Bockum 28/48. 51/27. Taf. 2. von Weſtphaln. Lunen. Camen. Waldeck. Vnna. Naſſaw 29/20. 50/15. vnd Dillenburg. Seyen 29/5. 50/27. Siegen. Limburg 26/37. 50/21 Altena in der Graffſchafft von der Marck. Arnſperg / dem Biſchoff von Cölln vnterworffen. Künigſtein 30/7. 50/8. Hanaw 30/27. 50/5. Iſenberg 29/9. 50/29.
- **Das Stifft** Cölln / in welchem ſind die ämpter Arnsberg / Fredeborch 29/59. 51/4. Bylſtein bey Brilen / Medebach / Fredehardeskirchen / Hoveſtatt / Werle 29/29. 51/33. Taf. 2. von Weſtphaln / Nehem 30/21. 51/15. Balue 29/36. 51/17.
- **Die Herrſchafften** Wildenborg 29/26. 50/50. Homberg 29/11. 50/49. Hachnberg 29/29. 60/40. Hardenberg 28/31. 51/18.

Die weite des Meridians iſt nach dem Parallel 50/40 in dem gröſten Circkel.

Hertzogthumb Bergen. DJe dritte vnd letzte Figur dieſes Lands begreifft dieſe drey Landſchafften / nemblich das Hertzogthumb Bergen / die Grafſchafft von der Marck vnd das Stifft Cölln in ſich. Vnd belangend das Hertzogthumb Bergen / welches von der Statt Bergen ſeinen Namen hat / ſo fängt Gräntzen. daſſelbige an Niderweſel an / ſteigt mit einer groſſen breite biß hinauff an den Rhein: Vnd Regierũg. ſchreibt Munſterus von deſſelbigen anfang alſo: Zur zeit deß Römiſchen Königs Henrici Aucupis, nemlich im Jahr 924. waren zween Bruder / welche König Henricus, wegen der getreuwen dienſten hoch ehrete / vnd derowegen in Weſtphaln ein gewiſſe Landſchafft einraumet / in welcher der älteſte / nemlich Adolphus, vnfern von der Grafſchafft Arnsberg ein Schloß bawen / vnd daſſelbige Volvesheg nennen ließ / vnd bracht zugleich auch das gantze Land vmb das ſchloß herumb in kurtzer zeit in einen ſolchen Baw / daß es hin vnd wieder mit Stätten vnd Flecken war geziert. Der ander Bruder aber / nemblich Eberhardus bawet auch ein Schloß / mit Namen Aldenburg. Vnd als ſolche beyde Brüder an macht / gewalt vnd reichthumb täglich zunahmen / machte der König den Adolphum zu einem Grafen / vnd ſein gantzes Land zu einer Grafſchafft / welche die Grafſchafft von Altena ward genannt: gleich wie des Eberhardi ſeine / als welcher auch zu einem Grafen ward erhöhet / die Grafſchafft Bergen. Bald aber nach dieſem wurd Eberhard zu einem Münch / vbergab dem Bruder ſein gantzes Land / bawete an dem Fluß Dune ein Cloſter / vnd wurd in demſelbigen ein Abt. Von dem Adolpho aber vnd ſeinen Nachkömlingen ſind dieſe nachfolgende Grafen / nemlich Engelbertus, Adolphus, Engelprechtus vnd Adolphus der dritte entſprungen / welcher letzte Adolphus, als er keine Leibs Erben verlaſſen / kahm die gantze Grafſchafft auff Gerardum ſeiner Schweſter Sohn den Hertzogen von Gülich: nachdem ſein Sohn VVilhelmus in beyden Herrſchafften regiert / dem denn wiederumb ſein Sohn Gerardus, dem Gerardo ſein Sohn VVilhelmus, vnd dieſem abermahls ſein Sohn ein anderer VVilhelmus ſuccediert / welcher VVilhelmus der erſte Hertzog zu Gülich / Bergen vnd Geldern geweſen. Deme in ſolchen Hertzogthumben gefolgt ſein Bruder Rainoldus, welcher im Jahr nach Chriſti Geburt 1423 geſtorben / nach welchem denn das Hertzogthumb Bergen bey dem von Gülich verblieben. Etliche aber wollen / es ſey die Grafſchafft Bergen damahls auffkommen / als Henricus der ſtoltze von Friderico dem erſten abgeſetzt worden. Vnd weiß man jedoch / daß Carolus der vierdte im Jahr 1336 dieſe Grafſchafft zu einer Marggrafſchafft / vnd folgends ſein Sohn VVenceslaus zu einem Hertzogthumb hat erhöhet: Vnd ſo fern Munſterus.

Vnter dem ſchutz dieſes Hertzogthumbs Bergen ligt die Stätte. Reichsſtatt Eſſendia, in welcher der Præſul zu Hildesheim / nemblich Alfridus der vierdte auß ſeiner Vatterlichen Nahrung ein ſchön Frawen Kloſter hat auffrichten vnd erbawen laſſen / darinnen vnter der Abtiſſin Zucht vnd Diſciplin zwey vnd fünffzig Jungfräwlin ſolten leben / vnd zugleich auch zwantzig Canonici oder Thumbherrn vnter dem Dechant deſſelbigen orts erhalten werden. Dieſes Kloſter gibt allen denen / ſo etwan mißhandelt haben / vnd ſich darein begeben / gewiſſe Freyheit / vnd wird dannenhero auch die Burgk genannt. Die nächſte Höffe vmb dieſes Kloſter herumb / gehören alleſampt auch darein. In der Kirchen dieſes Cloſters / welche denn auch ſehr ſchön iſt / wird auch ein Tafel des fürtrefflichen Mahlers Brunii von Cölln gewieſen. Das gantze Land herumb iſt vber die maſſen fruchtbar / vnd trägt ſonderlich den allerbeſten Weytzen / daher denn das weiſſe Brodt dieſer Statt vor allem andern wird gerühmt. Ihre Inwohner treiben groſſe gewerb / etliche ernehren ſich von dem Weben / vnd was

ſie



BERGHE Ducatus MARCK Comitatus et COLONIENsis Diœcesis
Amstelodami Excusum apud Henricum Hondium sub insigno Atlantis.
Per Gerardum Mercatorem Cum Privilegio
Miliaria com. Germanica
Septentrio
Meridies
Occidens
Oriens
Iuliacensis Ducatus pars
BERGHE
MARCK
Westerwaldt
Waldeck
Hassiæ pars
Issenburgh Com.
Hanaw Comit.
Treuirensis prouinciæ pars
Palatinatus
Rhingaw

sie sonst für Handwercke gelehret/ vnd wird kaum ein ort gefunden/ da man mehr Büchsen macht/ als eben in dieser statt. An Brunnen vnd schwartzen Steinkohln ist das nechste Gebiet herumb sehr reich/ vnd sonderlich die gegne bey dem Stättlin Steltz/ bey dem wasser Rura genant/ gelegen. Die Statt Düsseldorff hat von dem wasser Dusel jhren Namen. Der Præfecturn oder Vogtheyen aber/ so zu diesem Hertzogthumb gehören/ werden zwantzig gezehlet/ vnd Blanckenburg/ Löwenberg/ Huikeswagen/ Bornfeld/ Salingen/ Landsberg/ Düsseldorff/ Steinbach/ Byenbach/ Meysenlo/ Medmam/ Windeck/ Syberg/ Niewenburg/ Portz/ Luestorff/ Monheym/ Angermond/ Erwerfeld vnd Borch genant.

Düsseldorf

Præfecturn.

Grafschaft der Marck

Die Grafschafft der Marck ist vorzeiten beneben dem Hertzogthumb Bergen von den Völckern die Vbii genant/ wie man meint/ auch bewohnt worden/ wie folgends hievon weiter gemeldet werden sol. Aber die Grafen von Altena liessen sich biß auff Adolphum Graf Friderichs von Altena vnd Bergen Sohn/ mit diesem jhrem Titul benügen/ welcher Adolphus, als er jhm auch die Marck zu wegen gebracht/ sich einen Grafen von der Marck nennen ließ/ vnd vmb das Jahr 1053 zu der zeit Wichmanni des Grafen von Cleve des Wapens gebraucht. Es ist aber die Marck ein grosse vnd weite Grafschafft des Lands Westphaln/ so sich von dem Vfer der Lipp gegen Occident erstreckt/ vnd viel berühmbte Stätte/ nemblich Hammen/ Vnnam, Soest oder Sust/ Dortmund/ Werden vnd andere mehr in sich begreifft. Von Sust vnd Dortmund ist hiebevor gebührliche meldung geschehen. Die statt Werden aber ligt gleich dem eingang des Landts Westphaln/ bey dem fluß Rura, in dem Märcker gebiet/ hat jhren anfang von dem Closter S. Lutgeri, ward Anno 1317 von Wilhelmo von Hardenberg dem zwey vnd viertzigsten Cœnobiarchen erbawet/ vnd folgends von Graf Engelberto auß der Marck mit Stattrecht/ deren sie sich noch jetzund gebraucht/ privilegirt vnd begabet. Jhre Jnwohner nehren sich mehrer theyls mit dem Vieh: haben ein fruchtbar Land/ bequemen Wießwachs/ vberauß hohe Berge/ dieselbige mit Wälden hin vnd wieder bekleydet/ mit Wasserquellen nach notturfft versehen/ vnd des zahmen Viehes allenthalben voll. Auß der Rura bekommen sie die allerbeste Fisch/ vnd sonderlich gute feiste Aal/ der Præfecturn oder Vogtheyen dieser Grafschafft sind funffzehen an der zahl/ als nemblich Jserenloe/ Huerde/ Altena/ Bockum/ Swartenberg/ Wetter/ Ham/ Swerten/ Lunen/ Vnna/ Nustat/ Blanckenstein/ Raede/ Werden vnd Camen: beneben welchen in dieser Mappen auch begriffen werden die Grafschafft Waldeck/ Nassaw vnd Dillenburg/ Seyen/ Siegen/ Limburg/ Altena in der Marck/ Arnsberg vnter dem Bischthumb Cölln/ Königstein/ Hanaw vnd Jsenberg.

Werden.

Stifft Cölln.

Das Stifft Cölln/ welches von der fürnehmbsten Statt seinen Namen hat/ ward vorzeiten von den Vbiis bewohnt/ deren Sitz erstlich jenseit des Rheins in der Marck vnd Bergen/ so dem Hertzog von Cleve zuständig gewesen/ nach welchem sie M. Agrippa an die ort des Rheins nach des Vberwinders wolgefallen geführt: vnd wie Iunius meynt/ so ist die gedächtnuß deren Völcker der Vbiorum in dem Stättlin gegen Cölln vber Teutsch genant/ noch nicht verloschen/ als welches vorzeiten TeVbisch oder Tubisch/ vnd folgends Tuysch genennet worden/ vnd das Closter so vorzeiten ein Vestung gewesen/ von Fl. Constantino erbawet/ vnd den Namen Divitense bekommen/ in sich begreifft. Die Hauptstatt dieses Bischthumbs oder Stiffts ist Cölln/ auff Lateinisch Colonia Agrippina, vnd Frantzösich Cologne genant: vnd solches/ wie etliche wollen/ von Colono dem Trojaner/ oder wie andere sagen/ dieweil sie der Römer Colonia, vnd von denselbigen mit Jnwonern ist versehen vnd besetzt gewesen. Von dieser schreibt Cornelius Tacitus also: Damit Agrippina jhre macht auch den andern Nationen/ die es mit jhr hielten/ kund thäte/ ließ sie die Statt der Vbiorum mit jhren alten Kriegsleuten besetzen/ vnd also eine Coloniam darauß machen/ welchen Namen Colonia die Statt nachmahls allezeit behielt. Oder es war vielleicht darumb/ damit Agrippa jhr Anherz dieses Volck/ so vber den Rhein gefahrn/ in fidem acceptiret. Vnd hat demnach solche beyde Namen/ nemblich Agrippinam vnd Coloniam von der Agrippina einem Weib/ vnd wird auch auff den heutigen tag Colonia Agrippina, gleich wie jhre Jnwohner Agrippinenses genennet. Vnd als der Römer macht vnd gewalt nachmals allgemach abnahm/ vnd gering wurde/ nahmen die Frantzosen nach derselbigen gäntzlichen zertrennung die Statt Cölln im Jahr nach Christi Geburt 412 vnter jhrem König vnd Kriegsobristen Childerico mit gewalt ein/ vnd behielten dieselbige auch biß auff Ottonis des ersten zeiten in jhrem gewalt/ biß sie in dem Jahr 949 jhnen von dem Keyser Ottone Augusto widerumb abgetrungen/ vnd dem Röm. Reich restituiret ward: Von welcher zeit sie denn biß auff den heutigen tag für vnd für ein Reichsstatt ist geblieben. Ligt auff der lincken seyten an dem Rhein/ ist fast groß im begriff/ erstlich in die viere erbawet gewesen/ aber nunmehr einem halben Mond nicht vngleich/ an schöne vnd herzligkeit gantz vortrefflich/ mit statlichen Kirchen/ gewaltigen Häusern/ schönen vnd grossen Strassen vnd gassen/ vnd lustigen Gärten gezieret/ mit jhren Gräben/ Ringmawrn vnd festen Thürnen wol versehen/ an Jnwohnern/ Kauffleuten/ vnd künstlichen Handwerckern vber die massen reich/ mit einer fürtrefflichen hohen Schuel begabt/ vnd wegen jhres vbergrossen Reichthumbs sehr berühmbt.

Stätte.

Novesium oder Nuis ist auch ein fürnehme Statt des Stiffts Cölln/ ligt vier meyl wegs von Cölln/ vnd war vorzeiten dem Rhein so nah/ daß er auff der lincken seyten daran hinfloß/ welcher sich aber seithero sehr weit von dannen hinweg gethan/ vnd jhr mehr nicht/ als einen geringen Arm verlassen. Nuis.

Andernach ligt an einem lustigen ort/ vnfern von dem Rhein/ vnd zwischen einem schönen Gebürg. Andernach

Die Statt Bonn ligt auff einer schönen vnd bequemen ebne/ da sich die Berge des Rheins/ so von Bingen herab steigen/ vnd den Rhein zwischen sich einschliessen/ in eine schöne vnd lustige ebne enden. Also ist auch Soncina nicht gar ein vnbekante Statt/ wie gleichsfals auch der Flecken Bril. Bonn.

Der Præfecturn oder Vogtheyen dieses Stiffts werden zehen enumerirt vnd gezehlet/ nemblich Arnsberg/ Friedeborch/ Bylstein vnfern von Brilen gegen dem Auffgang zu/ Brilen selbst/ Medebach/ Fredehardeskirchen/ Hofestatt/ Werle/ Nehem vnd Balue. Die dominia oder Herschafften aber sind Wildenburg/ Homberg/ Hachenberg vnd Hardenberg. Vogteyen.

Die Policey der Statt Cölln ist dem Regiment der Römer/ als sie noch in jhrem besten thun gewesen/ gantz gleich: Vnd sonderlich wenn man die Authoritet der Bürgermeister/ Proconsulum, Censorum, Zunfftmeister/ Wachtmeister/ Rentmeister/ Annonæ præfectorum, vnd andere dergleichen ämpter ansehen vnd betrachten wil/ vnd wird demnach die Satt selbst nicht vnbillich der Römer Colonia genennet.

Beschreibung des Hertzogthumbs Gulich / Cleve / Bergen / und der Graffschaften Marck und Ravensperg.

Das Hertzogthumb Gülich.

Heutiges tages ligt das Hertzogthum Gülich zwischen dem Rhein und Maaß / an dem ort welchen vorzeiten die Menapii, Bructeri und Eburones haben bewohnt. Die alte statt Iuliacum Gülich ist die hauptstatt / welche mit einem starcken schloß befestiget von den Herrn Staden unter Printz Moritzen / zur zeit wehrendes stilstandes mit dem König von Spanien ist belägert und eingenommen worden / aber etliche jahr hernach hat sie Graff Hendrich von dem Bergh wiederumb geblocquirt und erobert. Im gedachtẽ Fürstenthumb ligt die statt Achen / berühmt von wegen der warmen bäder / und des Caroli Magni hoffhaltung und begräbnuß. Es wahr vorzeiten der gebrauch / daß man den Keyser unter einer eysernen in der kirchen hangenden Crone krönete. In gedachtẽ gebiet seindt noch andere stätte: Marcodurũ Duren / seithero der zeit sehr berühmt / in welcher sie die sehr schwere belägerung unter Carolo V. hat außgestanden. Münster-Eyffel ein lustig stättlein in den thälern zwischen den bergen / an den quellen deß flusses Erpe. Eußkirchen / Berchem / Caster / Grevenbroeck / Schladbach / Dalen / Wassenberg. Die schlösser und adeliche häuser seindt: Palant / Meroden / Reschenberg / Nesselroden / Wachtendonck / welches dan die Niederländer / dan die Spanier haben eingenommen. Es hat unterschiedliche flüsse / die Ruhr / die sich bey Ruhrort der Vbiorum statt mit dem Rhein vermischet: gemelter statt seindt die Holländer newlich meister worden. Da kan man beide flüsse an der farb von einander unterscheiden / dañ des Rheins wasser ist etwas grünlecht / und der Ruhr etwas weißlecht: Sie laufft sehr krum hin und wieder / ist auch schnel / so daß sie hier ein stück landes wegreißt vñ an einem andern orte wiederumb ansetzt / und das landt und äcker mit steinen erfüllet / wann sie außlaufft. Die andern wässer seindt die Neerß / Lippe / die bey Wesel in den Rhein lauffet / die Angra, Dusel, Erpe, Vermium.

Die stätte.

Die schlösser.

Das Hertzogthumb Cleve.

Das Hertzogthumb Cleve erstrecket sich disseit und jenseit am Rhein hin unter / hat seinen nahmen von den vielen Clivis oder hügeln / und liget an dem Hertzogthumb Gülich: gräntzet gegen aufgang mit dem Hertzogthumb Bergen / der Grafschafft Marck / und der landtschafft Westphalen / gegẽ Mitternacht mit der Graffschafft Sudphen / Ober-yssel und Hollandt / gegen Niedergang mit Geldern / und dem Bißthumb Lüttich / gegen Mittag mit dem gebiet Cölln. Und wie man saget / so haben Pipinus und Carolus Martellus dem Ælio Gracili, alß er seines reichthumbs und gewalts halben in diesen Niederlanden sehr berühmt war / diesen theil des landts Hollandt / so jetzundt Clivia oder Cleve genennet wirt / verehrt / welchem nachmahls Theodoricus, Reinhaldus, Rudolphus, Ioannes, Robertus, Balduinus vñ andere / biß auf den Iohannem, welcher von dem Ælio an der sieben und zwantzigste gewesen / haben succediret. Dann in diesem hat das geschlecht aufgehöret / an welches platz Adolphus, den Keyser Sigismundus auf dem Concilio zu Costnitz hat zum Hertzogen von Cleve erkläret / von dem Römischen Keyser / und von den provincialibus adoptiret und aufgenommen wardt. Ob wir nun wol diß Hertzogthumb bey das Niederlandt setzen / so hat es doch ein grossẽ theil uber dem Rhein in Teutschlandt ligen. Die stätte dieses landes gegen Franckreich seindt Xantum oder Santen / vorzeiten Vetera genennet / bey welcher der duynstein auß den alten verfallenen mauren wirdt gegraben. Bürich / Cleve / Calcar / Griet / Griethuysen. Auff dem Teutschen bodem ligt Wesel / Duyßburg / Emmerich. Uber Calcar an dem platz den man auf dem Baern nennet / ist man der meynung / daß Cæsar Germanicus ein brucke uber den Rhein habe geleget / als er auß dem läger bey Veteribus oder Santen zu den Mursis, die man anietzo die Tvventen nennet / (wiewol das stättlein Otmarsen die gedächtnuß seines alten nahmens behalt) sich begabe. Weil aber Wesel die gröste unter diesen stätten / haben wir es für gut angesehen derselben etwas weitleufftiger zu gedencken. Sie ligt an dem ufer des Rheins / da die Lippe in den Rhein fleußt / an einem zu dem kauffhandel sehr bequämen ort / und hat an macht und reichthumb / die sie auß den herumbligenden ländern zu wegen gebracht / sehr zugenommen. Eberhardus Graff von Cleve / und Eysterlandt / (unter welchem nahmen man die gantze landtschaft an der Mase / Wahl und Rhein verstehet) der neundte / ist sehr freygebig gewest gegen die geistliche personen / und hat jhnen viel geschenckt. Theodorico dem achten hat Rudolphus Habspurgensis Wesel und das kastell Rheinberg gegeben. Theodoricus der 9. der Keyser Alberti Austriaci dochter zum weibe genommen / hat Wesel mit Rheinberg in seiner gewalt gehabt / vñ den Conventum Prædicatorum zu Wesel angestellet. Adolphus der erste Hertzog von Cleve hat das Rath-haus zu Wesel gebawet. Wesel ist auch berühmt von wegen der gelehrten männer / die alda gebohren / unter welchẽ nicht eines schlechten nahmens ist Arnoldus Vesaliensis, der ein commentarium oder außlegung hat geschrieben uber die zehen gebott / zu Cölln getruckt im jahr 1542. Anfangs der Niederländischẽ kriegen haben die flüchtige Holländer / Seeländer / Brabänder / und die auß andern Provincien habẽ müssen weichen / sich

Die stätte.

Wesel.

De Hertochdommen
GULICK CLEVE BERGHE
en de Graefschappen vander
MARCK EN RAVENSBERGH.
Midsgaders de grensen der omleggende landen daeraen palēde.
Nu van nieus perfectelyck met vlydt beschreven. a° 1610
Duytsche mylen 15 in een graedt
Om de landen van Gulick en Cleve in dese Caert soo groot van form als mogelijck was te vertoonen; soo en hebben Ravensberg en der Lippe met de oostelijckste deelen vander Marck daer niet in kōnen begrepē werden. Daerom die hier onder dē Leser voor ooghen gestelt zyn in mīder besteck.
Dry duytsche mylen
T'Amsterdam
Gedruckt by
Hessel Gerritz z
Ende men vindtse te coop by
Willem Ians z. opt Water
In de vergulde Sonnewyser
RUDOLPHUS II. ROMAN. IMPERATOR AUG.
ERNESTUS D.G. MARCH. BRANDENBURG. etc.
GULICK
CLEVE
BERGHE DUCATUS
MARCK COMITATUS
STIFT COLN
ZUT PHANIA COM.
PADERBORNENSIS EPISCO.
MONASTERIENSIS EPISCO. PARS
RAVENSBERG
STIFT MINDEN
NOORT
ZUYDT

in diese statt begeben / dannenhero die statt durch ankunfft der frembden an reichthumb/ kauffhandel vnd macht trefflich hat zugenom̃en. Nach dem aber die Spanier vermercket / daß sie den Holländern durch keinen andern weg/ als durch diese Hertzogthümmer mochten beykommen / so hat diß landt von den vnterschiedtlichen durchzügen / in dem sich dann die eine / dañ die ander parthey darinnen gelogieret/ je derzeit grossen schaden empfangen. Franciscus Mendoza, Admirant von Arragonien, vnd Spanischer General / hat anno 1598 dieser statt ein grosse summe geldes außgepreßt/ vnd den Rath gezwungen / daß er hat müssen die Religion verändern/ vnd in allen Kirchen die Catholische religion einführen. Nach tödtlichem abgang des Hertzogen von Cleve / hat Ambrosius Spinola die statt/ zu der zeit als die Herꝛn Staden mit gleichem fug vnd recht der städte Emmerich vnd Reeß sich haben bemächtichet/ eingenommen/ vnd Spanische besatzung darein geleget: von dannen auß die Spanier alle gelegenheit vnd mittel gesucht/ wie sie weiter möchten gehen/ vñ des Gelderlandes/ neben dem stift Vtrecht vnd ober-Issel/ wiederumb mächtig werden. Alß im jahr 1629 die statt Hertzogenbusch von Printz Hendrich Friederich von Vranien belägert / vnd Graff Hendrich von dem Berge mit dem Spanischen vnd Keyserlichen volck in die Velau gefallen war/ vnd die statt Amersfort in sein gewelt gebrocht hatte / ist diese statt Wesel durch einen geschwinden vnd subtilen anschlag/ vnter dem obristen Ott von Gent in der Herꝛn Staden hände kommen : dannenhero der feindt gezwungen worden / auß mangel des proviands/ das jhm hiedurch benommen war/ die gemeldte statt Amersfort/ neben der gantzen Velau/ vnd allen den Schantzen vnd Forten/ die er an die geleget hatte/ zu verlassen/ vnd sich wiederumb zu rück zu begeben. Die statt Cleve/ deren schloß dar- *Cleve.* nieder gerissen/ ist ein sehr alte statt / wie noch auß den verfallenen mauren zu sehen. Calcar hat den *Calcar.* nahmen von dem vhralten schloß Calcar / ist von den Graffen von Cleve erbawet/ vnd ligt zwischen der Maaß vnd Rhein. Auf der lincken seiten des Rheins ligt Griet/ vnd etwas weiter hinabwarts *Griet.* auf eben derselbigē seiten an dem anfang des Holländischen gebiets bey dem alten schloß Lobeck/ siehet man Griethuysen. *Griethuysen.* Bürich jenseit am Rhein gegen vber Wesel ist nunmehr in der Holländer gewalt vnd von jhnen starck befestiget. *Bürich.* Die statt Emmerich halten etliche für des Taciti Asciburgium. *Emmerich.* Die jenigen/ die der Alten schrifften fleissig lesen / vnd die alten gelegenheiten der länder gegen die gegenwertige halten / werden befinden / daß Asciburgium, dessen stiffter die alten fabel-dichter den Vlyssem zu sein vermeinen / wie Tacitus im buche von den sitten vnd gebreuchen der Teutschen erzehlet / vorzeiten zwischen Neuß vnd Santen/ auf der Gallier seiten gelegen sey.

Das Hertzogthumb Bergen. Das hertzogthumb Bergen gräntzet mit dem hertzogthumb Cleve / dessen hauptstatt ist Düsseldorf / neben einem schloß / der hertzogen von Gülich/ Cleve vnd Berge residentz.

Ravensperg. Die Graffschafft Ravenßperg wirdt also genennet nach dem schloß Ravensperg / vnd ist mit dem Bißthumb Münster/ Paderborn vnd Minden vmbgeben.

Die Marck. Die Marck gebrauchet auch den tittel einer Graffschafft / vnd ist von wegen jhrer stätten/ als Ham/ Vnna/ Soest/ Dortmundt/ Werden / die sie in sich begreifft / zimblich berühmt: hat ein gut landt / hohe berge / vnd ist dem Hertzog von Gülich vnd Cleve vnterworffen.

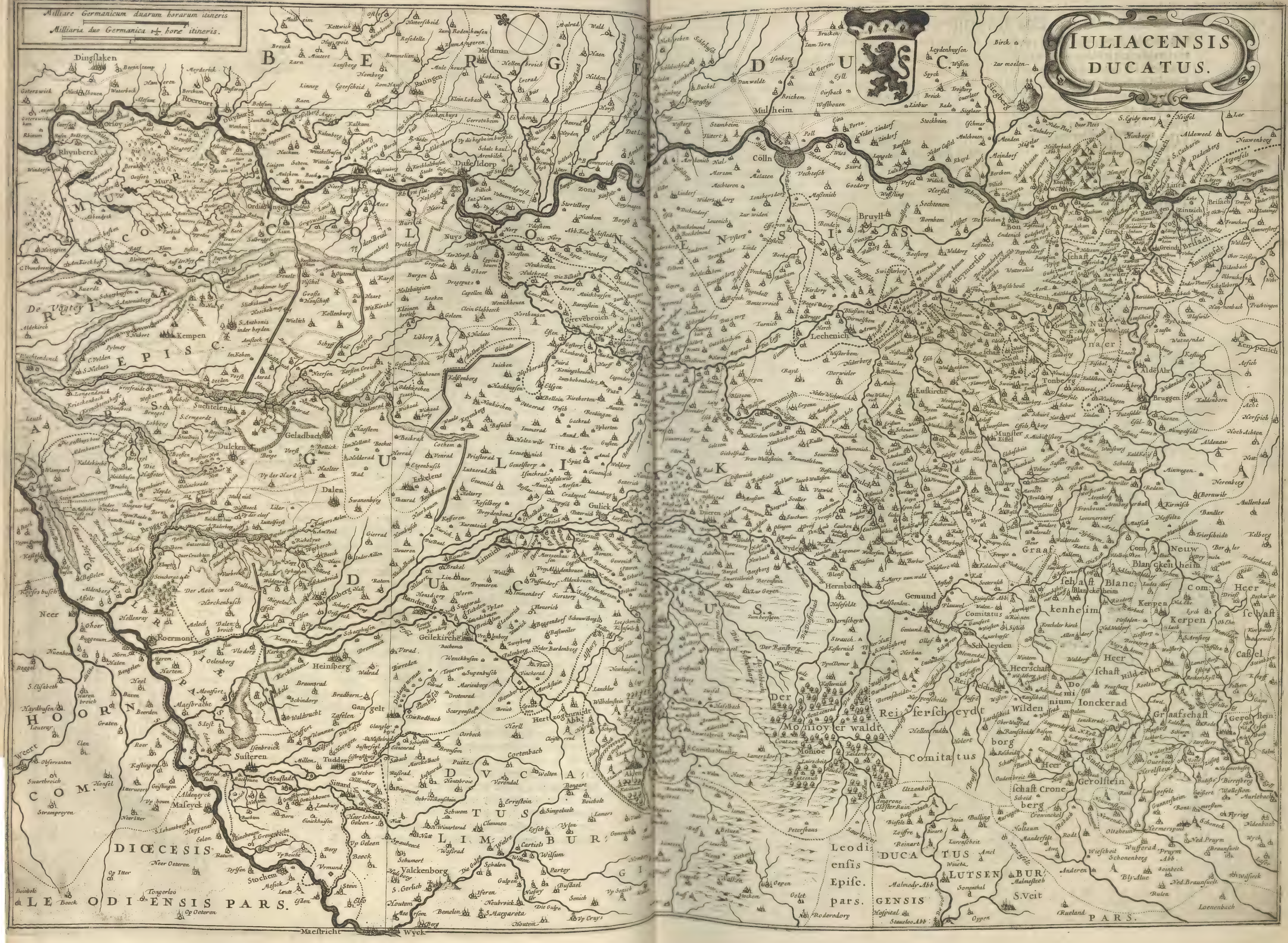
Hieroben haben wir vermeldet/ das Keyser Carl der 4. Adolpho von der Marck dem Ertzbischoff von Cöln das hertzogthumb Cleve habe geschencket.

Das Hertzogthumb Gülich.

DIsseit des Rheins an dem Frantzösischẽ Bodem/ seind diese nachfolgende Provintzen Teutschen Reichs gelegen: Lüttich/ das Hertzogthumb Gülich/ Ertzbischthumb Cöllen/ Lottringen/ Austrasia, Elsas vnd die Graffschafft Mombeliard. Waß das Hertzogthumb Gülich belangt/ ist solches vorzeiten ein Graffschafft gewesen/ vnd im Jahr 1329 von Keyser Ludwig die Würde den Titul einer Marggraffschafft erlangt/ 30 Jahr aber darnach von Carolo IV, in den gehaltenen Comitiis zu Metz/ zur höhe eines Hertzogthumbs erhaben. Der erste Marggraff ist gewesen Wilhelmus der Vierte/ welcher zugleich zum Hertzog worden: Dieser hat ein Sohn gezeuget auch namens Wilhelm/ der seinem Vatter in der Regierung des Hertzogthumbs Gülich vnd Geldern Succedirt hat; vnd als selbiger ohne leibs erben gestorben/ hat sein Weib/ Adolphum von dem Berg zum Ehemen wieder genommen/ dieweil diese auch ohne kinder verstorben/ ist Wilhelm Hertzog zu Gülich vnd Berg worden/ so ein Sohn mit namen Gerhard gezeuget/ seines Vätterlichen Gubernaments nachfolger. Dieser Gerhard hat einen Sohn mit namen Wilhelm gezielet/ welcher/ weil er ein eintzige Tochter/ selbige an des Hertzogen von Gülich vnd Berg auch eintzigen Sohn vermählet vnd gegeben hat/ also der gestalt haben angefangen die drey Hertzogthumber Gülich/ Cleve vnd Berg/ einem Herrn gehorsamb zu leisten. Auß Ioanne ist gesprossen Guilielmus, so das vierte Hertzogthumb Geldern bey diese drey gebracht: Alß er aber gegen Carolum V, krieg zu führen vnterstunde/ ist er vom selbigen vberwunden/ vnd also des Hertzogthumbs von Geldern entsetzt worden/ darnach hat er zur Gemählin bekommen die Tochter Ferdinandi Römischen Königs.

Vorzeiten ein Graffschafft. *Marggrafschafft.* *Hertzogthumb.* *Hertzöge.*

Gülich. Die fürnembste Statt/ so diesem Hertzogthumb den namen geben ist Gülich/ von den Frantzosen Iuliers genennet/ welcher auch in seinem Reißbüchlein gedencket Antoninus. Sie ligt am vffer der Ruhr vnd hat ein sehr festes Schloß. Vor wenig Jahren ist sie vom Prinß Mauritz von Nassaw vberwunden/ vnd in der Staten von Hollandt macht kommen: darnach hat sie Spinola wieder eingenomen vnd an die Ertzhertzöge Albrecht vnd Isabella von Osterreich gebracht/ als die Hertzogen Brandenburg vnd Neuwburg hierüber zanckten. Aussen der Statt haben die Fürsten von Gülich ein schönes Cartheuser Closter gebawet/ vnd mit reichem Einkommen begabet. In diesem Hertzogthumb ist auch Marcodurum, in gemeiner sprach Düren genant/ wegen der außgestandener Belegerung von Carolo V, berühmt. *Düren.* Auch hat sie ein Closter Münster-Eyffel genennet/ so in Thalen ligt/ nicht weit von den Brunquellen des Ervatischen Flüsses. Darbeneben seind noch andere Stättlein/ als; Eußkirchen/ Bercheim/ Castor vom Schloß also genennet/ Grevenbruch/ Schlabach/ Dalen vnd Wassenberg. Hat viel Schlösser/ wovon der Adel vnd Rittermässiger Standt jhren namen lähnet/ als da seind: Paland/ Meroden/ Reusschenberg/ Nesselroden vnd Wachtendonck/ nun von den vnsrigen/ dan von den Hispaniern occupirt vnd besessen. Auch findet man im selbigem Lande/ das Baronat von Wickrad/ welches ein festes Schloß vnd der von Quaden Sitz ist. In diesem Bezirck ist auch die Statt Aquisgranum gelegen/ von den Frantzosen Aix, Teutschen Aach/ Flandern Aken genennet. *Aach.* Woher aber dieses worts Grani Adjection entspringet/ kan man nicht wol wissen/ weil sie etliche Aquisgrani, andere Thermas-grani, andere Granipalatium, vnd andere Aquisgranum heissen. Die da erdacht haben/ daß Granus ein Bruder Neronis gewesen sein solte/ geben jhre keckheit an den tag/ selbige haben ein solches besinnet/ das von keinem Scribenten hinterlaßen oder geschrieben worden: Sylburgus hat vermeinet/ daß sie selbige mit warhafftem Namen Aquas Gratianas genennet haben/ woher er aber solches hat/ kan jch nicht wissen: Auch mangelt es nicht an denen/ die da vermeinen/ daß sie vom Gott Apolline Granno, so in Rhætia verehret worden/ solchen namen bekommen. Daß dieses aber in Rhætia geschehen sein solle/ woher sollman das wissen können/ daß Grannus dermassen in Gallia Belgica verehret worden/ vnd also den namen dieser Statt gegeben? Weil ich aber finde/ daß dieser Name auch vor Caroli Magni zeiten im Brauch gewesen/ stimme selbigem bey/ die da vermeinen/ daß sie von Serenio Grano Römischen Præside vnter Keyser Hadriano sey erbawet worden. Sie ist aber von Ober Vtrecht vier/ von Limburg drey/ vnd sechs Meyle von Lüttich gelegen. Dieses orts schöne gelegenheit vnd vberflüssigkeit/ hat die Benachbarte bewogen solche zu bewohnen: Als sie aber hat wollen eben auffstehen vnd anfangen zuzunehmen/ hat selbige der Hunnus Attila vnd diese nicht alleine/ sondern alle die angrentzende Orter/ ja wo er ging vnd stunde/ mit seinem vberauß großen krieges Heer/ welcher 500000 gewesen/ heimbgesucht. Carolus Magnus hat sie wieder zu vöriger Bluhe gebracht/ vnd gewolt weil sie von Franckreich nicht weit abgelegen/


IULIACENSIS DUCATUS.
Milliare Germanicum duarum horarum itineris
Milliaria duo Germanica 1½ horæ itineris.
Dingslaken
Rhynberck
Duysburg
Dusseldorp
Nuys
Cölln
Mulheim
Kempen
Suchtelen
Geladbach
Dulcken
Grevebroich
Lechenich
Gulick
Dueren
Erkelens
Roermont
Heinsberg
Geilekirche
Randerade
Susteren
Sittard
Maseyck
Stochem
Valckenborg
Monjoie
Munster Eyffel
Bruggen
Maestricht
Wyck
LEODIENSIS PARS.
DIOECESIS
DUCATUS LIMBURG
DUCATUS LUTSENBURGENSIS PARS.
Leodiensis Episc. pars.
Mon ioyer waldt
Reifferscheydt
Comitatus
HOORN
COM.
EPISC.
DUCATUS
GULICK

daß alda die Keyser jhre Cron empfangen solten: welches ein zeitlang (aber nach abschaffung von Reich der Frantzosen) doch biß zu den zeiten Caroli Quinti gehalten worden. Sie ist herrlich/ von wegen daß Carolus Magnus sein Königlichen Sitz alda gehabt auch daselbst begraben worden. Jhr Brunnen springen auß Ebener Erde/ nicht weit von der Statt/ welches andere Brunnen nicht pflegen zu thun/ so von Saltz/ Schwebel vnd Alaun rauchen vnd beynahe der Embsischen Brunquellen an der wärme gleich seind. Diese wässer seind sehr gesund zu trincken/ so wol vor als in den Bädern: sie seind den aderächtigen/ zerstossenen/ verstopfften/ außgeharten/ den verkrümmeten gliedern absönderlich heilsamb vnd nützlich. Die halbverlahmete vnd auffgelösete restauriren vnd ergäntzen sie wider. Der Weiber leib erwärmen sie auch/ damit sie desto besser empfangen mögen. Summa die außwendige leibes gebrechen/ waschen sie wunderlich ab.

Die vornembste Flüsse dieses Hertzogthumb seind die Ruhr/ die sich dürch diese Landtschafft in zwey theile abtheilet/ vnd bey Ruhrmund in die Maaß lauffet: die Erpe so nicht weit von Münster-Eyffel jhren vrsprung nimbt vnd bey Neuß in den Rhein sich außschüttet: die Nierse hat auch in diesem Lande jhren vrsprung. Flüsse.

Das Hertzogthumb

C L E V E.

Nam.

DAs Hertzogthumb so sich an beyden seiten des Rheins außwirfft/hat seinen Namen nach allem ansehen von den Clivis oder Hügeln / mit welchem Namen die Hauptstatt selbiger Landschafft auch begabet ist / ligt nicht weit vom Rhein auff einem hohen oder gähen Hügel. Hat von Auffgang das hertzogthumb Berg / die

Gräntzen.

Graffschafft Marck vnd das Hertzogthumb Westphalen: von Mitternacht die Graffschafft Zutphen/ die Herrschafft Ober-Issel vnd die Betawe; võ Nidergange stösset es an Geldern vnd das Land von Lüttig; gegen Mittag hat es das Ertzstifft Cöln vnd Hertzogthumb Gülich. Diese Landschafft ist

Lufft vnd Fruchtbarkeit.

einer saubern Lufft/fruchtbarn Erdreichs vnd schöner Weyde. Darbeneben gibts auch allerhand wilde Thiere/als wilde Schweine/ Füchse/ Hasen/ Küniglein/ Hirsche/ Wildekatze vnd Pferde. Ist auch nicht wenig reich von Gevögel / als Holtztauben / Räphüner / Wachtelen / vnd fast ein vnzähliche mänge von wilden Aenten / vnd ist fast nichts / welches zu des Menschen leben vnterhaltung gebrechen könte. Etliche

Alte Herren.

sagen/daß Pipinius vnd Carolus Martellus Ælium Gracilem, so zu dero zeit an Macht vnd Reichthumb viel vermogt in Gallia, Belgica, mit dem theil von der Betuwe so dazumahl die Graffschafft von Teisterband/hernach aber ist Cleve genennet worden / solte seyn begabet gewesen. Welchem in der Ordnung nachgefolget Theodoricus, Reynbaldus, Rudolphus, Ioannes, Robertus, Balduinus vnd andere mehr / biß auff Joannem den XXVII. von vorgemeltem Ælio abzurechnen / in welchem dieses Geschlecht erloschen ist. Gleichwol hat Kayser Sigismundus Adolphum zu dieses Geschlechts Succession nicht allein angewiesen; sondern auch in dem Concilio zu Constantz zu einem Hertzog von Cleve erklärt / welcher zugleich von den Vnterthanen angenommen / vnd nach altem gebrauch jhre schuldige huldigung selbigem geleistet.

Am Frantzösischen Bodem seind diese nachfolgende

Stätte.

Stätte gelegen: Santen, Burich, Cleve, Calcar, Griet, Griethusen. Am Teutschen Bodem ligen Wesel, Duesburg vnd Embrich. Xanten oder Santen nach der lin-

Santen.

cken seiten des Reins vorzeiten wie Pighius vermeynet Trajana Colonia, wie auch Vetera genennet worden / welches Pyramius vnd andere mehr bezeugen. Ist ohne deme nach allem beweiß ein alte Statt / so an den tag geben die mänge der Topffsteinen / so täglich auß den alten ruinen gegraben werden.

Burich.

Burich ist ein Stättlein gegen vber Wesel gelegen / mit allerhand fruchtbaren Feldern vnd herzlichen Weyden gezieret / selbiges haben nach eroberung Wesel die Staden der vereinigten Niderlanden sehr befästiget.

Cleve.

Cleve ist die Hauptstatt dieses Fürstenthumbs / wegen jhres alters fast berühmet / nicht weit vom Rhein gelegen/ welcher sich in zwey theile zertheilet/vnd die Betuwe zu einer Insul machet. Es ist für diesem ein weite grosse Statt gewesen/ so man annoch auß den alten reliquien der Mawren kan abnehmen. Am Rhein ein von den dreyen Hügels/ alwo diese Statt auffgebawet ist / sihet man von weiten ein dicken vierechigten Thurn/vnd wie etliche wollen/ solte selbiger von C. Iulio Cæsare, als er gegen die Frantzosen kriegete/ zur gegenwehr der Teutschen an des Rheins Vfer auffgerichtet worden seyn/wie solches die alte Inscription so im Saal dieses Schlosses annoch zu sehen ist / bezeuget wie folgt: ANNO. AB. VRBE. DCXCIIX. C. IVLIVS DICTATOR. HIS. PARTIBVS. SVBACTIS. ARCEM CLIVENSEM FVNDAVIT. Dieses Schloß ist ein ordentlicher Sitz der Hertzogen von Cleve vnd der Canonichen, vnd ligt an einẽ sehr lustigen vnd bequämen Ort/ in deme man allenthalben in die herumbligende Felder / insonderheit aber von dem Thurn/ welchen sie den Schwanen-thurn heissen/absehen kan.

Calcar.

Die Statt Calcar ward zu dem Ende von dem Grafen von Cleve auffgebawet / damit sie ein sonderliche Zuflucht vnd Gegenwehr sey / gegen den Anfall der Cölnischen / vnd der nägstgelegenen Geldrischen / mit welchen sie jmmerwehrenden Streit vnd Krieg führeten. Dieses alte Schloß Calcar hat auch den Namen der Statt mitgetheilet / von welchem man vber die Insul an die ander seite des Rheins pflegte abzufahren. Nachmahls hat diese Statt algemach zugenommen/an Reichthumb vnd Glück / durch hülff der vielen Weber vnd Bierbrawers / deren Wahr vnd Bier auch an die benachbarte Gräntze nicht wenig verhandelt vnd abgeführet wird. Vber Calcar an dem Ort so man heutiges tages auff den Baern heist/wird geglaubt/daß Cæsar Germacus ein Brücke vber den Rhein solte gelegt haben / als er von den Veteribus Castris, das ist/von Santen zu den Marsis raisen wolte / welche Völcker wir heut zu tag Twenteners nennen/wiewol das Stättlein Otmarsen biß dato seinen alten Namen behaltet.

Goch.

Die Statt Goch ligt an dem Fluß Nirsa, so alda fürüber laufft: gehörte für zeiten zu Gelderland / ist im Jahr 1229. durch Othonem II. Graffen von Geldern / mit Mawren vnd Gräben vmbgeben worden: vnd nach dem sie vngefehr in der mitte von Gelderland zwischen dem Rhein vnd der Maaß gelegen ist/so hielten alda die vier Geldrische Hauptquartiren jhre Landstagen / dahero sie dann mit der zeit an schöne Häuser vnd Gebäw zimblich zugenommen hat. Darnach im Jahr 1474. ist diese Statt an das Fürstenthumb Cleve gerathen / wird auch vnter die Hänsestätte gezehlt/ vnd gehört zu der Statt Wesel, ist theils berühmt durch das Leinwath/so alda in grosser mänge gemacht wird.

Griet.

Griet ligt an der lincken seiten des Rheins / vnd folgt solchem auff selbiger seiten Griet-hausen nach/am anfang der Betuwe beym alten Schloß Lobeck, welches so viel bedeutet / als ein eusserster Winckel oder Eck eines Lauffes; sintemahl sich der Rhein alhier in verscheidene Armen zertheilet.

VVesel.

Alle diese oberzehlte Stätte vbertrifft an grösse die Statt Wesel, gelegẽ am Vfer des Rheins/Teutschen Bodems/bey dem Außlauff der Lippe, welche jhr nicht wenig wegen jhres zu dem Kauffhandel wolgelegenen Orts/nutzen schaffet/ vnd ist auch nicht weniger von jhren vmb jhr herumbliegenden Feldern vberflüssigkeit bereichet worden. Eberhardus Graff zu Cleve vnd der IX von Teisterband (es ist aber alle die Gegend so von der Maeß/ Wael vnd dem Rhein vmbgeben / in welcher annoch heut zu tage herzliche dominia zu sehen seind/ Teisterband genennet worden) ist sehr freygebig gegen die geistliche Personen gewesen / vnd hat jhnen darumb viel geschencket. Rudolphus Habspurgensis hat Theodorico dem VII Wesel sampt dem Schloß zu Rheinberg gegeben. Theodoricus der IX. welcher die Tochter Alberti zu Oesterreich Kaysern zur Gemahlin gehabt / wie auch zu gleich sein Gerechtigkeit in Wesel vnd Rheinberg / der das Convent der Prediger zu Wesel gestifftet.

Gelehrte Leute.

Die Statt Wesel hat auch nicht wenige gelehrte Leute an den tag gebhäret / vnter welchen ist Arnoldus Vesaliensis, dieser hat ein Commentarium der Zehen Gebott geschrieben/so außgangen zu Cölln 1542. Es ist auch alhier ein herzliches Altar/gestifftet vnd consecritt von deß Henrici Oliverii Baers, Cantzler von Cleve/ ein Hauß in welchem die alte vnd betagte Leute reichlich vnterhalten werden / deren eynkommen jhr jetztgemelter Sohn hernach vermehret hat. Im anfang der Niderländischen Empörung/ ist diese Statt ein gemeyne Herberg der Holländer/Seeländer/Artesier/Flan-

CLIVIA DUCATUS.
Milliare Germanicum duarum horar. itin.
Milliaria duo Germanica 1¼ horæ itineris
MUNSTER
LEMBECK
VESTRECLINCHUSEN
MARCK
COMITATUS ZUTPHEN
'tGRAEFSCHAFT VAN DEN BERGH
BOICHOLT
DUCATUS GELDRIÆ
COMITATUS MURS
COLONIENSIS PARS
IULIACENSIS PARS
BRABANTIÆ PARS
'tRYCK VAN NIMMEGEN
BETUWE
Moeras
Zutphen
Doesborch
Nimmegen
Cleve
Emmerick
Wesel
Rhynberk
Gelre
Venlo
Grave
Gennep
Kempen
Crevelt
Dorsten
Recklinchusen
Boeckum
Essen
Ketwich
Groll
Breefoort
Borkeloh
Vreeden
Anholt
Alpen
Goch
Batenborg

derer vnd Brabander gewesen/vnd hat nicht wenig durch der Frembdlingen fleiß an Kauffhandel / Reichthumb vnd Macht zugenommen. Hernach aber als die Spanier haben gemerckt / daß jhnen keins wegs die Holländer anzugreiffen/ für handen mehr were als durch Cleve vnd Geldern / ist diese Statt dem gemeynen Raub der mächtigsten jederweiln offen gestanden / welche jhre Kriegsheer hiedurch haben geführt. Franciscus Mendoza Archithalassa von Arragonien vnd des Spanischen Kriegsheer Feld-Obriste/hat im jahr 1598/ als er von hieigen Magistrat ein grosse summen Gelds abgezwungen/ demselbigen auch so weit geängstigt / daß der Magistrat jhr Religion hat müssen verlassen / vnd den Catholischen Glauben annehmen / welchen dann alle Kirchen seind eyngeraumet worden. Nach absterben aber deß Hertzogen von Cleve / hat Ambrosius Spinola die Statt eyngenommen / vmb welche zeit die Staden von Holland mit gleichen Rechten Reeß vnd Embrich an sich gebracht / hat also lange Jahren diese Statt mit Spanischen Guarnisonen besetzt gehabt / vnd allezeit darnach getrachtet / wie er doch mögte weiter fortschreiten / Geldern / Ober-Issel vnd das Stifft Vtrecht dem Spanischen Joch auch zu vnterwerffen.

Anno 1629. im Monat Augusto, als von Printz Henrich von Vranien Hertzogenbusch belägert ward/ vnangesehen der Graff von Herenberg mit dem Spanischen vnd Kayserschen Heer vber die Issel kommen / die Velaw vnd Amersfort eyngenommen / hat man durch ein treflich stratagema, davon Otto von Gent ein Anschläger vnd Führer war / diese Statt erraschet / vnd in der Staden von Holland gewalt bracht/ dardurch dann dem Feind sein muth benommen/ vnd also wegen grossen mangel von Proviant vnd andern krieges nottürfftigen sachen die Velaw, Amersfort vnd andere an der Issel gelegene/Schlösser wiederumb quitiren müssen.

Embrich. Embrich vermeynen etliche Taciti Asciburgium zu seyn. Gleichwol wird denselbigen kündig gnug fürstehen / so der Alten Schrifften mit reiffem verstand lesen/vnd deß Orts alte gelegenheit mit den jetzigen Oerter vergliechen werden/ daß Asciburgium (wie dann die alte Swetzer/desselbigen Erbawer Vlixis seyn solte / sagen dörffen / gleich dann schreibet Tacitus de moribus Germanorum) seyn gelegen gewesen zwischen Neuß vnd Santen am Frantzösischen Vfer. Ist mit vielen Eynwohnern vnd Gebäwen begabet/vnd von den Staden von Holland nicht wenig befästigt. Die Patres Societatis Iesu stellen daselbsten ein herzliche Schule an.

Duysburg. Duysburg oder Teutoburgum , ein Statt des alten Teutschlandes/ist vorzeiten am Rhein gelegen/nun aber ligt es wenig darvon ab / zwischen den Flüsse der Ruhr vnd Enger. Die grosse vberwichtige Gebäw / vnd der Alten thaten bezeugen / daß sie für diesem nicht wenig berühmet gewesen. Hat zweyerley Jahrmarckte vorzeiten gehabt/wie solches die Annales von Flandern beweisen.

Rees. Reels ist ein kleine Statt / mit Mawren / Gräben vnd Wällen für wenig Jahren versehen.

Flüsse. Die vornehmbste Bäche/ welche das Land von Cleve benetzen/seind der Rhein/Niers/Ruhr vnd Lippe. Der Rhein laufft zwerg dardurch. Die Ruhr kompt auß der Graffschafft von der Marck/stürtzet sich in diß Fürstenthumb zwischen Duyßburg vnd Roerort in den Rhein. Die Lippe entspringt in Westphalen/vnd vermischt sich bey Wesel mit dem Rhein. Der Fluß Niers nimpt seinen vrsprung ins Hertzogthumb Gülich / laufft fürbey die Statt Geldern durch das gantze Land/endlich eilet er nach dem Hauß Gennep/ alwo er mit der Mase sich vereinigt.

Wälde. Dieses Landes fürnehmbste Wälder ist der Duyßburger wald/ welche Tacitus Saltum Teutoburgensem nennet/ selbiger vmbgibt das meiste theil der Statt Duyßburg / von welcher er an etlichen Oertern nur vier oder fünff schuh Weges davon ligt. In selbigem Walde ist ein groß anzahl von wilden Thieren vnd viel schöne springende Brünlein. Die Berge seind allenthalben der hohen Bäume voll.

Das Hertzogthumb Berg.

DAs Hertzogthumb Berg/ nimbt seinen Namen von der Statt Berg. Von Vnter-Wesel nimbt es seinen anfang/ vnd nach deß Rheins auffsteigendem Vfer weit vnd breit sich außstreckend. Den Vrsprung seiner Fürsten nemen etliche von zweyen Brüdern/ welche von Henrico Aucupe Römischen König/ wegen jhrer erzeigten getrewen Dienste/ mit dieser Landschafft begabet vnd belehnet seyn solten. In welcher der älteste Bruder Adolphus ein Schloß bey der Graffschafft Arnsberg gebawet/ vnd es Volvesheg geneñet: Dahero nach der zeit dieser vmbliegende Bezirck mit Stätten vnd Dörffern nicht wenig gezieret worden. Der ander/ Namens Eberhard/ hat auch ein Schloß auffgerichtet / vnd es Aldenburg geheissen. Nach dem nun diese Brüder zimblich an Reichthumb vnd Macht zunahmen/ ist Adolphus vom vorgesagten Römischen König zu einem Graffen / vnd das Land zu einer Graffschafft gemacht / welche genennet ist; die Graffschafft von Altena: Deßgleichen des Eberhardi Land ist mit dem Titul / die Graffschafft Berg/ angethan worden. Ein wenig darnach/ als der jüngste Bruder ein Clösterlich leben angenommen/ hat er das Land seinem Bruder vbergeben / vnd ein Closter bey dem Fluß Dune gebawet / darüber er zum Abt gemacht worden. Von Adolpho nun vnd seinen Nachkommen/ seind gestiegen diese Graffen : Engelbertus , vnd Adolphus. Dieser letzter aber / nach dem er ohne Leibes Erben verstorben/ ist die Graffschafft an seiner Schwester Sohn kommen/ nemblich an Gerarden Graffen zu Gülich. Nach diesem hat Guilielmus beyde Landschafften regiert/ vnd hernach Gerhardus, deme ein Sohn Guilielmus genandt/ geboren worden, Dieser Guilielmus ist gefolgt seinem Vatter Gerhardo, der erste Hertzog zu Gülich / Berg vnd Geldern; nach diesem aber Rainoldus, der im Jahr 1423. gestorben. Vnd also nach der zeit das Land Berg bey den Hertzogen von Gülich geblieben. Es seind etliche die wollen/ daß diese zur Graffschafft auffgestiegen / alß Henricus Superbus von Friderico primo ist exauthorirt oder vertrieben worden. An. 1336 hat es Carolus der IV. auß Graff-

Teutschland.

ein Marggraffschafft gemacht / vnd sein Sohn Wencеslaus zu einem Hertzogthumb.

Hier findet man das Stättlein Essen/ alda Alfridus der vierte / Bischoff zu Hildesheimb ein Jungfrawen Closter auffgebawet / in welchem die Abtissin 52 Jungfrawen / der Dechant aber 20 Canonicos vnter jme hat. Diese Abdey ist belehnet vnd begabet mit dem privilegio Asyli. Dieses Landes Äcker seind sehr fruchtbar an Korn / insonderheit an Waitzen/ vnd findet man bey nahe kein Ort / da mehr Gewehr vnd Waffen gemacht werden/ als daselbst. Brunnen hat sie vberflüssig / insonderheit viel Steinkohlen / alda die Stat Stelten bey der Ruhr lieget. Sie hat viel Vogteyen/ als Blanckenburg/ Lewenberg / Huickswage / Bornfeld/ Salingen/ Landsberg/ Düsseldorff/ Steinbach/ Byenbach/ Meysenlohe / Medman/ Windeck/ Syberg/ Newenburg/ Portz/ Lülstorff/ Monheim/ Angermont/ Erverfeld/ Borck.

Düsseldorff.

Dieses Hertzogthumbs Hauptstatt ist Düsseldorff / von dem Fluß Düssel seinen Namen bekommend / am Rhein gelegen/ ein Sitz der Hoffhaltung vnd Zolls der vorüber fahrenden Schiffen. Das Schloß auff der seiten nach der Statt zu/ ist mit einem tieffen vnd breiten Graben vmbgeben / das ander theil beflisset der Rhein/ wo von man diesen Edlen vnd weitberühmten Fluß nicht allein schawen / sondern auch in die weit herumbliegende Örter seine Augen nicht ohne sonderliche lust vnd ergetzung wenden kan.

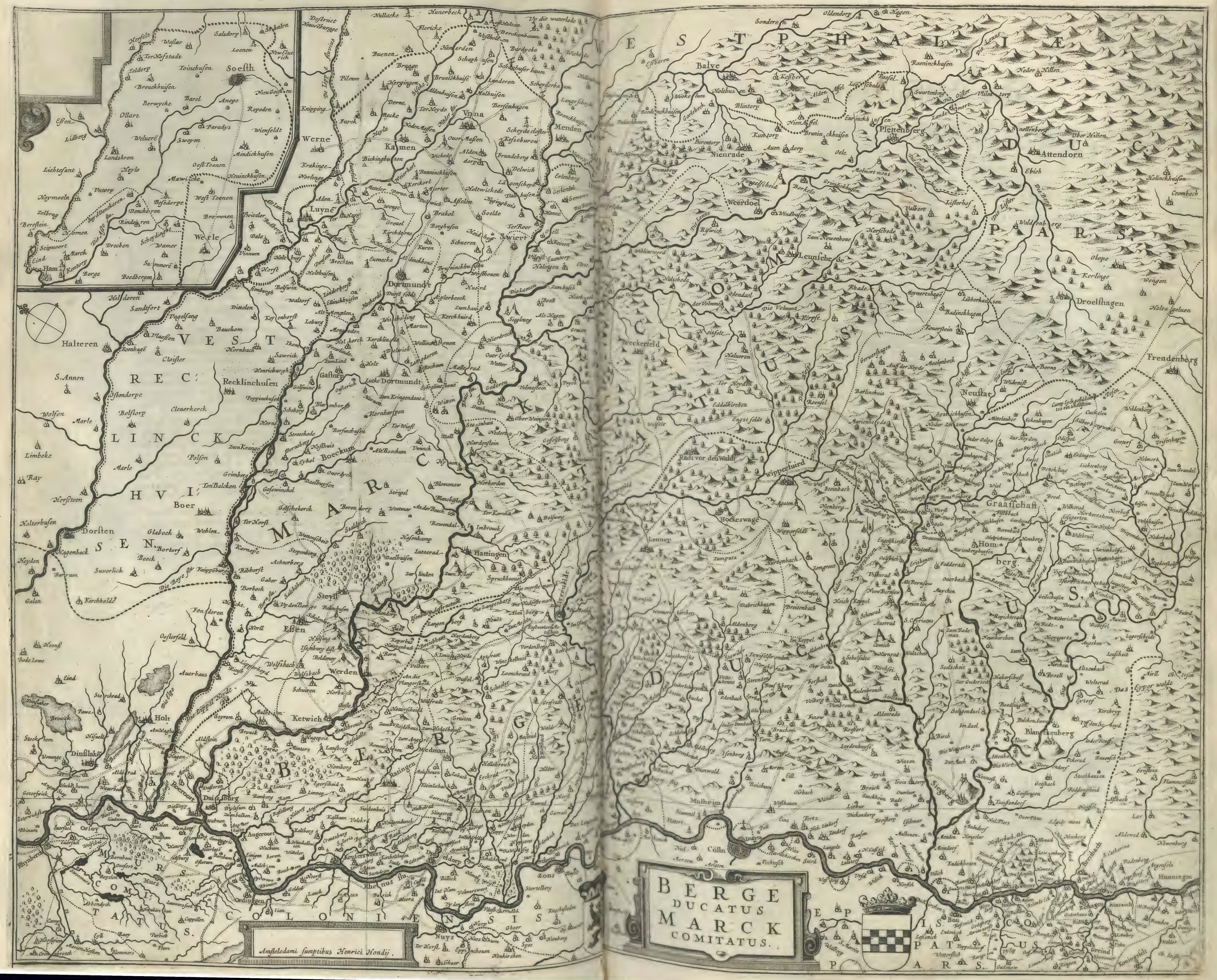
Hier werden verwahret die Archiven der Fürsten vnd Cantzley: In der Kirchen wo das Chor ist/ liegen die Hertzogen begraben. Diese Statt hat ein Closter der Creutzbrüder/ die auch vor diesem sehr berühmet gewesen / wegen jhrer Schuel/ welche die Patres Soc. Iesu haben wieder angefangen zu restauriren, hat sonst ein Capuciner Closter. Summa dieses Land ist der Cöllnischen Kornschewer/ wohin dreymahl in der Wochen die Bawersleute kommen/ zu kauffen vnd zu verkauffen.

Sollingē.

Sollingen hat viel Schmiede / insonderheit Klingen- vnd Messerschmiede/ derer Arbeit weit vnd breit berühmt ist.

Erverfeld.

Erverfeld macht schönen seiden Zwirn / die zu den Tapecereyen vnd andern Seyden-wahren gebraucht werden / davon nicht wenig nach Antorff geführet wird.


BERGE
DUCATUS
MARCK
COMITATUS.
Amstelodami sumptibus Henrici Hondij.
WESTPHALIÆ DUCATUS PARS
VEST RECKLINCKHUISEN
MARCK COMITATUS
BERGE DUCATUS
COLONIENSIS EPISCOPATUS PARS
MURS COMITATUS
Graafschaft Homberg
Rhenus flu.
Dortmundt
Cölln
Soesth

Die Graffschafft Marck.

Vbier. Graffen.

MAn glaubt / daß die Graffschafft Marck vnd Hertzögthumb Berg / sey ein alter Sitz der Vbiorum gewesen. Die Graffen von Altena seind allein mit diesem Titul zu frieden gewesen/biß zu den zeiten Adolphi, Sohn Friderici Graffen zu Altena vnd Berg : welcher / nachdem er den Titul Marg bekommen/ hat er sich Marggraff nennen lassen / vnd auch die Wapen eines solchen Herrn geführet / welches geschehen ist im Jahr 1053. zu der zeit alß Wachmannus Graff zu Cleve gewesen. Diese Graffschafft ist die grösseste in gantz Westphalen/ von der Bach Lippe / gegen Nidergang anzufangen / auff welcher Seiten sie die Stätte Ham / Vnna / Dortmund/ Werden vnd andere liegen hat.

Stätte.

Dortmund.

Dortmund ist von Witikindo Trotannia geheissen worden. Diese ist ein alte Statt des Nidersächsischen Kraises/so sie Westphalen nennen / vnd zwar eine auß der zahl der Reichsstätte/ vor zeiten dem Gebiet dieser Graffschafft vnterwürffig gewesen. Jhr anfang wird referirt zu Carl dem Grossen / welcher hier/als er Witikindum vnd die Sachsen bekriegete/wegen dieses Orts frewdiger Anlockung seinen sitz genommen; dessen gedächtnus noch ist / in den alda herumb liegenden Ackern / welche sie an den heutigen tag Königs-Hofland heissen. Man sagt auch/daß hochgedachter Carolus ein Collegium Canonicorum alda statuirt vnd S. Pantaleoni geheiligt habe / welches Hanno Ertzbischoff zu Cölln nach Agrippin transferirt vnd geleget/ der Kirchen der H. Jungfrawen ad Gradus, nach veränderung des vorigen Namens/den Titul S.Rainoldi gegeben. Es seind aber nachmals von den Graffen vnd Vögten (Burg-Männer geheissen)etlich andere Kirchen/vnter welchen den vorzug des H.Martini hat/ Clöster der Franciscaner, Dominicaner, Hospitalen vnd andere Häuser den Krancken zu nutz auffgebawet worden. Diese Statt / wie auch gantz Westphalen ist vnterm Gebiet Caroli verblieben / biß zu den zeiten Kaysers Arnulphi, von welchem es zu seiner Schwester Mann Otto von Sachsen / vnd von dannen in Henrici Aucupis gewalt kommen / vnter welchem die Hunnen diese Oerter zerschleiffet/ die zwar dieser Henricus vertrieben : doch nach ein wenig zeit/alß sie sich wieder verstärcket / zu rück gekommen/ vnd im Jahr 937 von jhme bey dieser Statt außgetilget vnd geschlagen worden. Heutiges tages nach der Statt rechten seite gegen Mitternacht ist ein Brunne / welchen sie von den Hunnen / die Hunnendränck nennen. Auch ist gnug offenbar/daß Henricus II. mit seiner Gemahlin Kunigunda einen herrlichen Reichs-Convent alhier gehalten/anno 1015. auff welchem der Bischoff von Paterborn Meinwercus sein Mutter angeklagt/ daß sie jhren Sohn Meinwerci Bruder vmbgebracht haben solle. Deßgleichen Fridericus Barbarossa auch ein zeitlang seine Hoffhaltung alhier angestellet/ wie die Annales Monasterienses nicht allein/ sondern auch die Namen selbiges Orts bezeugen. Sie hat im Jahr 1297. grossen schaden vom fewer erlitten/ welches so wol die gemeyne / als auch andere Bürgers Häuser nicht verschonet / sondern alle miteinander weggenommen. Zu welches schadens erstattung die Kayser alhier ein Consistorium, in deme die Reichs-Rechtssachen dirimirt würden / verordnen vnd mit jährlichen Märckten nicht allein begaben wöllen / sondern auch selbsten viel Häuser wiederumb lassen auffbawen. Wiewol diese Graffschafft Dortmund/vor alters allein ein Kayserliche Verlehnung gewest / ist sie doch / alß die Kaysers dignitet vom Hauß Sachsen abgewichen / welche nach der zeit gar selten in Westphalen gekommen erblich worden/ mit diesem beding/ daß der Graffen Successorn Lehns-weise diese Graffschafft vom Kayser empfinge. Aber das meiste theil seines Gebiets / haben die Graffen hernach zu dieser Statt Senat transferirt, vnd ist diese Iurisdiction lang zertheilt geblieben/ biß daß Ioannes Steckius, an welchen diese Graffschafft erblich gefallen / sein theil mit voller Schwerdtes Macht an vorgesagten Senat gebracht/welche Translation Maximilianus anno 1504. mit seinem Königlichen Diplomate bekräfftiget vnd ratificirt. Es war aber vor diesem ein alter gebrauch/daß die Consules, wann sie das Lehen empfingen/mit gefaltenen Händen/gebogenen Knien sassen vnd dem Kayser einen kuß auff die Wangen gaben / welcher gebrauch erloschen ist. Derowegen Carolus V. Anno 1520. Hildebrand von Schwartzen/nach dem er den gewöhnlichen Eidt geleistet / ohne einige vorhergehende Ceremoni diese Graffschafft vbergeben. Ferdinandus hat auch Ditmaro von Berßwerde ; Maximilianus secundus , Lamberto Ditmari Sohn/selbige Graffschafft nach form etlicher vorhergehender Worten auffgetragen. Derowegen der Magistrat durch die gantze Statt vnd Graffschafft jhr gewalt gebraucht / vnd einen Statt Schultheissen / so den täglich vorfallenden hader schlichten soll/verordnet / vnd andere dergleiche sachen angestellet/ welche sonst die Reichsstätte zu disponiren pflegen.

Soest ist ein reiche vnd grosse Statt / in zehen volckreiche Parochien abgetheilet. Es scheinet daß sie nach jhrer ersten fundation ein Schloß oder Vogtey gehabt / welche mitler weil zu einer grossen Statt worden/ vnd den Namen bekommen habe / wegen des wolgelegenen Orts / dem man etliche Häuser algemach beygefügt / vnd deß täglichen auffbawens halben Susatum, als wolte man sagen ein Zusatz genennet worden. Vor diesem hat sie vnterm Gehorsamb deß Ertzbischoffs von Cölln gestanden : nun aber ist sie vnter dem Gebiet der Hertzoge zu Gülich / Cleve vnd Berg. Sie hat viel Dörffer vnter jhr / welche sie in jhrer spraach / die Soestische Bürde nennen. Soest.

Werden ligt an der Ruhr / vnd ist ein Closter/daselbsten von S.Lutgero instituirt worden. Jhren anfang rechnet sie anno 1317. von Guilielmo von Hardenberg dem zwey vnd viertzigsten Apt / vnd von Engelbert Graffen zu der Marck/ so sie mit vielen privilegien begabet. Jhre Inwohner ernehren sich der Vihezucht/ haben schöne Felder / Aecker vnd ander Weyde/hohe Berg mit dicken Büsch vnd Bäumen vmgeben / in welchen man viele Heerde Schweine gehen sihet/ vnd voll lüstiger rausch-vnd springender Wasserquellen sind. Statt Werden.

Es werden in dieser Graffschafft gezehlet 14 Vogtheyen/ alß: Iserenlohe/Huerde/Altena/ Boeckhum/ Schwartzenberg/Wetter/ Ham/ Schwerten Lünen/ Vnna/ Newstatt/ Blanckenstein/Rade/Werden vnd Camen. Vogtheyen.

Sie wird benetzet vom Rhein/Ruhr/Lippe/Anger/Wopper vnd andern Flüssen.

Die Beschreibung des Hertzogthumbs Westphalen.

Vrsprung des Nahmens.

Westphalen / woher es seinen nahmen habe empfangen / ist man nicht einerley meynung. Etliche meynen / daß sie Vestalia sey genennet worden nach der Göttin Vesta, deren vor alten zeiten von diesen völckern göttliche ehr ist angethan worden. Dannenhero man die VVestphalen gleichsam als Vestalen habe geheissen. Andere sagen / daß sie den nahmen haben daher bekom̃en / weil jhr landt gegen Occident oder West gelegen/gleich man die jenigen / die an der andern seiten der Weser gegen Orient gewohnet haben / Oostvalen habe genennet von dem wort Oost / das ist / der Orient oder aufgang/vnd Valen/ das in Säxischer sprach ein Füllen bedeutet/das sie in jhrem fähnlein habẽ geführet/ denen der nahm der Saxen darnach allein sey verblieben. Also seyen auch die Westphalen die disseits der Weser gegen Abendt wohnen nach dem wort West genennet. Etliche seindt auch der meynunge / daß sie viel eher vom wort feldt dann Valen jhren nahmen haben bekommen. Ferner muß man dieses mercken / das der nahme Westphalen auf dreyerley weiß gebraucht werde. Erstlich verstehet man die gantze landtschafft / die gegen Aufgang hat die Weser / gegen Mittag das Hessische gebirge/gegen Niedergang den Rhein/gegen Mitternacht die Frieisische morassen. Vñ in diesem verstandt wirdt der siebende Circkel des Römischen Reichs der Westphalische kreiß genennet/ welcher bestehet auß dreyerley ständen. 1. Dem Geistlichen/ 2. der Fürsten / 3. der freyen Reichsstätten standt. In dem ersten werden begriffen die Bischoffe / als der von Paderborn/ Lüttich/ Vtrecht/ Münster/ Camerick/ Oßnabrugge/ Ferden/ Minden/ vnd die äpte/als von Werdt/Stablon/ S. Corneliß/ Münster / Echternach/ Corbey / Hervordt/ auch ein äptissin die von Essen. Zu der weltlichen Fürsten stande gehören : der Hertzog von Cleve / vnd Grafe zu der Marck/ der Hertzog von Gülich vnd Berge / der Marggrafe von Baden / der Grafe von Embden/ oder Oostfrießlandt / der grafe von Sein/Dillemburg/der graf von Vernen/der graf võ Manderscheidt/Weider/Ringelberg/Meurs/ der Herr von Bronckhorst / der graf von Steinfurt/ Bentheym/ Dortmundt/ Oldenburg / der Herr von Bidburg/ der graf võ Horn/ Diepholt/ Schaumburg/die herrn von Spiegelberg vñ Vanenberg/der graf võ Arensberg/Dierenberg/Lippe/vnd der herr von Sommerhausen. Die freyen Reichsstätte seindt: Cöln/Achen/Wesel/Düren/ Cambray/Dortmundt/Sust/Duyßburg/ Hervordt/Brakel/Wartburg/Lemgon vnd Werden.

Erste bedeutung des worts Westphalen.

Die alten völcker/ die vorzeiten in Westphalen gewohnet haben / sagt man seyen gewesen die Teutoni, Busacteri, Chamavi, Angrivarii, Longobarder, Vulgumnii, Angili, Chauci, vnd Cherusci.

Zweite bedeutung.

Zum zweiten verstehet man vnter dem nahmen VVestphalen das mittelste theil des vorgedachten Kreyß / als das bißthumb Munster / Paderborn vñ Oßnabrügge mit den herumbligenden örtern/ deren inwohner man heut zu tage ins gemein für Westphalen pflegt zu halten/ welchen nahmen die im landt zu Berg vnd Cleve / disseits des Rheins nicht gern hören.

Dritte bedeutung.

Zum dritten wirdt ein sonderlich Hertzogthumb gemeinet/von welchem wir alhie handeln/ vñ dessen tafel man hie siehet. Gegen Auffgang hat es die grafschafft Waldeck/gegen Mittag das Hessische gebirge / gegen Niedergang das Märckische landt / gegen Mitternacht das bißthumb Munster vnd Paderborn. Es ist für alters lange zeit vnter dem gebiet VVidekindi des hertzogen in Sachsen gestanden / wer aber nach Carolo Magno diesem lande für sey gestanden/ vñ ob es den Päbsten gantz vnd gar zuständig sey gewesen/ wirdt in den Historien nirgends gefunden. Zwar in dem landt Sachsen gegen Orient waren weltliche Herren die dasselbige regierten / als erstlich Könige auß des Caroli Magni geschlecht / vnter welchen doch die Hertzogen auß Sachsen von dem geschlecht VVidekindi nachmals allgemach je lenger je mehr gewachsen/biß auf Henricum den Römischẽ König dieses nahmens den ersten / von welchem nachmahls die drey Ottones nach ein ander seindt geziehlet / vnd folgendts auch die Marggrafen auß Sachsen von Henrico dem Hertzogen in Beyern/ vnd des ersten Ottonis bruder gebohren. Was aber das landt Westphalen/ als das Occidentalische Saxen für Fürsten habe gehabt/welche es zur selbigen zeit mit vnd beyneben den Bischoffen haben administriret vnd verwaltet / ist noch zur zeit/ so viel mir bewust/ nicht beschrieben. Nach denselben zeiten aber haben es hertzog Heinrich Leo, vnd vor jhm sein Anherr Luderus ein hertzog in Sachsen/so folgendts Keyser worden/beherrschet / vnd als ehgemeldter hertzog Heinrich die regierung solches landes/ auf befehl Keyser Friderici des ersten muste verlassen / schrieb jhm der Ertzbischof von Cöln den titul des Hertzogthumbs Westphalen zu/vnd behalten eben denselben titul die hertzogen auß vnter Sachsen / auß dem geschlecht der Grafen von Anholt.

Herrn dieses landes.

Die gräntzen.

Dieses Hertzogthumb begreifft zu dieser zeit die grafschafft Arensberg/ vñ was noch vom hertzogthumb Engern ist vbergeblieben / dessen gräntzen man schwerlich kan beschreiben / angesehen nichts mehr davon vbrig ist/als das dorf Engern/ in der grafschafft Ravensperg/ da man noch in dẽ Chor des VVidekindi grab siehet/wiewol etliche sagen/ daß sein gebeine mit dem zierath schon vorlengst

WESTPHALIA
DVCATVS
AMSTELODAMI,
Excudebat Ioannes Ianssonius.
Septentrio
Meridies
Occidens
Oriens
Stifft Munster.
PADER BORN: ENSIS EPISCO PATVS PARS.
MERKISCH LANDT
W E S T P H A L E N.
WALDECK COMITATVS.
HASSIAE PARS.
Milliaria Germanica communia.
Horæ Itineris.
Civitates
Pagi
Arces
Monasteria
Hamm
Marck Comitatus
Soest
Lippe
Geseke
Soltkotten
Wevelsborg
Buren
Vnna
Frondenberg
Menden
Werle
Arensberg
Hachen
Brilon
Stadtberg
Warborg
Volckmarsen
Limburg Comitatus
Altena
Balve
Melschede
Meschede
Sunderen
Grevenstein
Corbach
New Waldeck
Landaw
Werdohle
Plettenberg
Medebach
Winterberg
Waldeck
Wildungen
Attendorn
Fredeborg
Hallenberg
Saffenberg
Franckenberg
Bilstein
Drolshagen
Olepe
Eder fluvius

Grafschaft Arnsperg.

nach Hervordt sein gebracht worden. Wann aber die grafschafft Arnsperg sey dem bißthumb Cöln einverleibet worden / seindt die history-schreiber nicht einerley meynung. Crantzius schreibet im 6. buch also: daß nach dem auß vielen vrsachen im jahr 1164 die Bischoffe von Cöln / Munster vnd Paderborn / Henricum Leonem den hertzogẽ von Sachsen daselbsten hatten belägert vñ auß seinem Kastell herauß gejagt / mit der condition er wiederumb sey zu gnaden komẽ / daß er nach seinem tode dem bißthumb Cöln die grafschafft hatte verschrieben. Dannenhero meynet Crantzius, daß die Ertzbischoffe von Cöln dieselbe Grafschafft alzeit haben ingehabt. Die Cölnische Chronick aber meldet / daß Gottfriedt der letste grafe von Arnßberg die vorgesagte grafschafft mit allen schlössern / vestungen / herrschafften / vasallen vnd seinem gantzen patrimonio bey seinen lebzeiten dem bisthumb Cöln habe geschencket.

Arnsperg.

Arnßperg ligt an dem fliessenden wasser die Ruhr / hat auf einem erhobenen berge nahe darbey ein schön schloß / welches die bischoffe von Cöln für ein lustige vnd bequeme wohnung erkennen / vnd sich alda mit jagen vnd fischen offt ergetzen.

Die kleinen stättlein.

Da seindt auch andere stättlein / als Hovestatt an der Lippe / Geseke, Ervete, Aenruchte, Molheym an der Mena, vnd Niehuys, wie auch Neim, Hullinckhoven, Olinckhusen, Herstberg, Brilou, Meschede an der Ruhr / Sunderen, Oldendorp, Fredeberg, Medebach, &c. VVedinckhusen ist so viel gesagt als VVedekindi haus / da man noch die alte verfallene mauren der schlösser vnd häuser siehet. Nicht weit von Brilon bey Broeckhuysen auf dem höchsten steinfelß / entspringt ein heller klarer brunnen / vnd gegen Occident nahe bey dem stättlein Balve, ist ein grosse weite höle / die sehr tief vnd viel vnbekendte gänge hatt. An den gräntzen ligt Soest, nach Munster die allergröste vnd reichste statt in gantz VVestphalen, in zehen volckreiche pfarren getheilet / vnd wie man sagt so ist es erstlich nur ein schloß oder vogthey gewesen / nachmahls allgemach zu einer statt worden / vnd folgendts weil ein hauß nach dem andern zu solchem schloß hinzu kommen / Susatum oder ein zusatz genennet worden.

Natur des landes.

Die gantze landtschafft ist bergicht / außgenommen das theil / daß sich nach der Lippe erstreckt vnd eine lustige fruchtbare ebene macht. Alles was zur vnterhaltung des lebens erfordert wirdt / hat sie / wiewol nicht an allen orten / vberflüssig: das getraide auf der ebene / ein schönen wiesenwachs in den thälen / holtz vñ wilde thier auf den hohen bergen in vnglaublicher menge. Die flüsse vnd frische brunnen dieses landes seindt kaum zu zehlen / vnd belustigen die fürübergehende mit jhrem anmütigen gereusch.

Die flüsse.

Der fürnembste fluß ist die Ruhr / die die andern schier alle gar verschlingt / vnd nicht weit von Duyßburg in Rhein sich ergeußt. Die andern seindt die Lehn, Mona, Rora, Alma, die sich mit der Lippe, vnd die Dymel, die sich mit der VVeser vermengt: viel andere sein / deren nahmen nicht bekant. Sie seindt alle miteinander sehr reich an köstlichen fischen.

Mynen.

Es gibt auch allerley metal / goldt / silber / (wiewol von wegen des wassers die mynen vngebawet seindt ligen blieben) kupfer / eysen / bley / kupferwasser / alaun / schwefel / allerley stein / marmelstein vnd schifferstein.

Die hauptstatt.

Die hauptstatt VVarle, in einem feisten vnd schönen erdtreich gelegen / ist berühmt von wegen der saltzgruben vnd des schönen rathhauses. Es hat einen alten vnd grossen Adel / ein starckes vnd spitzfündiges volck / das einer jeden lants art gewohnet vñ gute soldaten giebt. Die benachbarte länder seindt die Marck, Munster, Lippe, Paderborn, Hessen vnd die Grafen im Westerwaldt.

Die Beschreibung des Ertzbisthumbs Cölln.

Was für Völcker da vorzeiten gewohnet.

ZV Cæsaris zeiten haben die Vbii jenseyt des Rheins an dem Teutschen Vfer jhren Sitz gehabt/ wie auch eine grosse vnd fürnehme Statt/ wie es dazumahl der Römer gelegenheit mit sich brachte. Als nu die Suevi (ich vermeyne daß es die Catti sein gewesen) diese offtermahls feindtlich haben angefallen / so haben sie sie nicht können auß jhrem sitz vertreiben / sondern allein zinsbahr gemacht. Welches sie/ die Vbios, so sehr hat geschmertzet/ daß sie jhre Gesandten zu dem Cæsare haben geschicket / mit jhm ein Bundt haben auffgerichtet / vnd gegen einstellung gewisser Geissel hülffe von jhm begehret / wieder den Feindt der jhnen zu mächtig war. Den hat Cæsar zu rück getrieben. Aber es scheinet daß sie von den Suevis nach der hand wiederumb seind vberfallen worden / darumb sie Agrippa des Augusti Tochterman an die andere seyten geführet/ da man jetzo Vpen oder Vben siehet: Dahin hat auch Agrippina die Muhme des Agrippæ, vnd des Germanici Tochter ein Coloniam gefuhret/ als Tiberius regierte. Von dieser schreibt Tacitus also: Damit Agrippina jhre macht auch den andern Nationen/ die es mit jhr hielten/ zu wissen thäte/ ließ sie die Statt der Vbier/ in welcher sie gebohren war / mit den alten Kriegsleuten besetzen/ vnd also ein Coloniam darauß machen/ welchen nahmen Colonia die statt nachmals allezeit behielte. Oder es war vielleicht daher/ damit Agrippa jhr Anherr dieses volck so vber den Rhein gefahren/ jhme vnterwerffen möchte. Dannenhero die Vbii, gleichsam schämeten sie sich Teutschen zu heissen/ nicht Vbii, sondern Agrippinenses haben wollen genennet worden. Wiederumb sagt Tacitus: Wiewol die Vbii wirdig waren ein Römische Colonia genennet zu werden/ vnd lieber Agrippinenses nach dem nahmen jhres Stiffters haben wollen geheissen seyn: seyndt vorzeiten vber den Rhein kommen / vnd auff dem Vfer des Rheins zu wohnen gesetzet worden/ nicht daß sie solten vertrieben werden/ sondern daß sie solten vertreiben / daher die namen Colonia Agrippinensis, Colonia Vbiorum, Colonia Agrippinensium, vnd Colonia Agrippina Vbiorum, vnd nuhr schlecht Colonia, Cölln jhren vhrsprung haben genommen.

Wer die Statt Cölln habe gebawet.

Der statt beschreibung.

Die Statt / so glücklich gestifftet/ hat vber die massen zugenommen / daß sie Zosimus die gröste / vnd Marcellinus ein statt eines grossen namens/ vnd ein sehr veste Statt genennet haben: So ist auch bekandt / daß sie die Hauptstatt des zweyten Teutschlands ist gewesen/ des Hertzogen residentz / so daß Vitellius den Dolchen/ mit welchem Otto sich hatte erstochen / nirgendts anderst hin / denn hieher habe geschicket / gleich wie Suetonius bezeuget. Vnd eben in dieser Statt hat Trajanus des Römischen Reichs insignia, die jhm Nerva gesonden/ empfangen. Die war sehr verhasset bey den jenigen so jenseyt des Rheins wohneten/ von wegen jhres abfals/ reichthumbs/ vnd auffnehmens / so daß vnter dem Civili die Tencteri jhr zumuteten/ daß sie jhre maurn die Vestungen der Dienstbarkeit / wie sie es nenneten/ solten darnieder reissen/ alle Römer in jhren grentzen vnd gebiet todschlagen/ vnd jhre güter herfür langen. Aber sie blieb beständig in jhrer trauw gegen die Römer/ vnd wickelte sich listiglich auß dieser gefahr: Biß daß im Jahr 462 die Francken vnter Childerico jhre macht geschwächet / vnd sie mit gewalt haben eingenommen / auch biß auff die zeit Ottonis des ersten haben behalten: Otto der erste dieses Nahmens hat sie den Francken wiederumb entnommen/ vnd dem Römischen Reich restituiret im Jahr 949: Von welcher zeit sie denn biß auff den heutigen tag ein Reichstatt ist geblieben. Ligt auff der lincken seyten an dem Rhein / ist fast groß im begriff/ erstlich in die viere erbawet / nunmehr aber einem halben Mon nicht vngleich/ vnd siehet man noch heut zu tage die warzeichen der alten Thürnen/ Maurn vnd Gräben. Im Jahr 1180 ist sie von Bischoff Philippo erweitert/ in der form eines Bogens / mit einschliessung der Klöster / Häuser vnd Vorstätte / die ausserhalb der Statt lagen. Ein wenig für den zeiten Friderici des zweytten dieses Nahmens im Jahr 1201 ist sie vnter die Hänsestätt angenommen worden. Zu diesen zeiten ist sie befestiget mit 84 Thürnen / doppelter maurn vnd graben / inwendig vnd außwendeg mit bäwmen/ die von wegen jhrer länge vnd grüne sehr lustig seindt anzusehen/ besetzt. Sie hat viel ding mit der Statt Rom gemein. Die Obrigkeit bestehet auß Bürgermeistern / Schultissen/ Censoren / Wachtmeistern / Rentmeistern / Bawmeistern/ Proviandmeistern. In den Kirchengebäwen ist sehr viel zu finden das sich nach der Statt Rom artet / dergleichen siehet man am Rathhauß/ Marckt / vnd Galdereyen. Man helt für gewiß/ daß sie von wegen der lustigkeit/ menge des volcks/ ansehen vnd respect der Obrigkeit / des reichthumbs / der magnificentz der Kirchen vnd Gebäw / wie auch der weißheit/ thugendt/ vnd der Freyen Künsten / das Teutsche Rom mit recht möge genennet werden. Sie hat in jhrem bezirck 38 stadia, vier vnd dreyssig Pforten / viel Palläst / neun Pfarkirchen / zehen Klosterkirchen / fünffzehen München Klöster / zwey vnd zwantzig Jungfrawen Klöster / neun vnd fünffzig Begeinen Häuser/ dreyssig Capelln/ zween Spitäl vnd zwey Siechenhäuser / acht Häuser darinnen alte Leute erhalten werden. Für allen ist sehr wunderlich anzusehen die Kirche zu S. Peter/ die sehr groß vnd hoch / auch jhres gleichen in gantz Teutschlandt nicht hette / im fall sie were außgebauwet worden. In derselben siehet man vieler Fürsten / Bischoffen vnd Hertzogen Begräbnussen / auß Kupffer vnd Alabaster gemacht. Die Kirche zu den Macchabeern/ vnd der eylf tausent Jungfrawen ist auch ansehnlich. Das Rathhauß hat einen sehr hohen Thurn mit quaderstücken sehr künstlich gebawet/ vnd mit kunstreichen steinernē Bildern vberal gezieret: Gegen vber ist ein Capell / da die Juden fürzeiten jhre Synagogam haben gehabt/ nuhn wirdt sie Ierusalem genennet / in welcher ein vber der massen kunstreiches gemäld wird gezeiget. Nicht weit darvon ist der Marckt / auff welchem dreymahl in der Wochen wirdt Marcktag gehalten / derselbige ist vberal mit stattlichen häusern vmbgeben. Der Rhein der bey der Statt füruber laufft / ist nicht allein zur Kauffmanschafft/ sondern auch zum lust / vnd vnterhaltung des lebens der Bürgerschafft nicht wenig nutzlich. Gegen vber Cölln ligt das Stättlin Teutsch / fürzeiten eine Vestung der Römer von Flavio Constantino Maximi Constantii Sohn erbawet/ ward Vbisch oder Tubisch / vnd folgents Teutsch genennet/ allda sich die Soldaten/ die Galliam haben müssen beschirmen/ auffgehalten. Es war auch ein Brück vber den Rhein gebawet / deren steyn von Bruno dem Bischoff/ zu erbawung einer Abtey / deren im Jahr Christi 1125 Abt Robertus, ein man von wegen seiner schrifften bekandt/ ist fürgestanden/ seynd verbrauchet.

Teutsch.

Die schul.

Die hohe Schul zu Cölln ist eine auß den ältesten in gantz Teutschlandt / angesehen der platz erstlich von den Römern ist bewohnet gewesen / vnd darnach die fürnembste berühmtste Kirche der Christenheit ist worden / darnach ist sie noch mehr in auffnehmen gerathen / nach des Keysers Caroli Magni zeiten durch hülff der Bischoffen / biß daß sie endtlich im Jahr 1388 vom Bapst Vrbano dem sechsten desselbigen nahmens mit grossen freyheiten begabet / vnd der hohen Schul zu Paris gleich gemacht worden. Das gantze landt hat von der Statt jhren nahmen/ vnd stoßt gegen Mitternacht an das Hertzogthumb Cleve / vnd Graffschaffe Marck / gegen Orient an das Hertzogthumb Berg / gegen Mittag an das Bisthumb Trier/ gegen Mitternacht an das Hertzogthum Gulich/ vnd ein theil von Gelderlandt.

COLONIENSIS ARCHIEPISCOPATUS
Amstelodami, Apud Henricum Hondium.
GELDRIÆ PARS.
IULIACENSIS DUCATUS.
GULICHER LANDT.
NIDER STIFT.
Cliviæ Ducatus pars.
STIFFT VEST RECKLINCK: Nider Vest.
Ober: Vest.
MARCK COMITATUS
EPISCOPAT.⁹ MONASTERIENSIS.
TREVIRENSIS ARCHIEPISCOPATUS
BERGEN DUCATUS PARS.
Milliaria Germanica communia
Horæ Itineris
Civitates
Pagi
Arces
Monasteria
Occidens
Oriens
Meridies
Septentrio
Coblentz
Andernach
Bonn
Dusseldorp
Duysburg
Wesel
Essen
Dortmund
Zulpich
Duren
Lennep
Hattingen

Vogtheyē. Das Bisthumb Cölln hatt viel Vogtheyen/ als Arnsberg/ Fredeborch/ Bylstein / Fredes-Kirchen / Hovestatt / Werle/ Nehem/ Balve. Die Herꝛschafften seind Wildenberg/ Homberg/ Hachenberg/ vnd Hardenberg. An den gräntzen der Vbier ist gewesen Tolliacum/ wie Tacitus im 4 Buch seiner Historien meldet: es scheinet aber/ daß die alten Vbii auch die örter/ die heut zu tage der Graffschafft Marck/ vnd Hertzogthum Berg zugeschrieben werden/ bewohnet haben.

Heut zu tag ist des Bischoffs Land sehr weitläufftig. Ausser Cölln seind andere feine Stätte in demselben / als Bonn/ vnd Neuß. Bonn. Der Statt Bonn wird sehr oft in den Römischen Historien gedacht. Tacitus sagt von dem Bonnischen Leger: sie ist vnter Keyser Augusti regierung von Druso erbawet/ welcher mehr denn funfftzig Castellen auffgerichtet/ vnd Bonn vnd Genosiam mit einer Brücken vber den Rhein zusammen gehenget. Das bezeuget Florus klärlich im 4. Buch: an dem Vfer des Rheins hatt er vber die 50 Castellen auffgerichtet/ Bonn vnd Genosiam mit Brücken an einander gehänget. Es ist ein lustige Statt / mit Ringmauren/ vnd gräben vmbgeben/ mit bequemen gebeuwen gezieret / vnd ligt in einer schönen ebene/ da sich die Berge des Rheins/ so von Bingen herab steigen/ vnd den Rhein zwischen sich einschliessen/ in ein offene ebene endigen . Das Land vmbher gibt allerley getraid/ vnd stattlichen Wein: nicht weit darvon seind etliche Hügel/ vnd Berglein/ auff denen im sommer herꝛliche früchten wachsen/ die nicht allein zur noth/ sondern auch zur wollust dienen/ wie dan auch das wildt auff den selben den Jägern manche ergetzung gebieret: die schöne Baumgärten der Statt werden mit den lieblichen rauschenden süssen brünlein vnd bächlein befeuchtigt/ vñ hat der Adel vberal ein angenähme erlustierung: sie ist die ordentliche residentz des Bischoffs von Cölln: die selbe hat die besatzüg/ die Carl Truchsäs/ Bischoffs Gebhardi Bruder / nach dem er sie hat eingenommen / hiereyn geleyt/ Hertzog Ernsten von Bayern / der Bischoff Gebhardum vberwunden/ vnd vertrieben/ für vier tausent thaler verkaufft.

Vier Meylen vnter Cölln ligt die Statt Neuß an der Erp, auff welcher man ein klein stück wegs in den Rhein kan kommen: gegen Mitternacht nach der breite / vnd gegen abendt Neuß. nach der länge ist die Statt mit einer doppelen maur vmbgäben/ welche sehr viel vnd veste Thürne hatt: die Kirche kompt den Thumherꝛn S. Quirini zu/ vnd ist von Graff Eberhart auffgerichtet. Im jahr 881. haben die Normannen die Statt Neuß/ wie auch Bonn, Colln, Tolbiacum in die aschen gelegt. Keyser Friederich hatt die Bürger von wegen jhrer tapfferkeit vnd thugendt mit stattlichen freyheyten begabet: sie seind zollfrey auff dem Rhein / vnd haben eine Müntze / vnd die freyheit zu Müntzen: führen in jhrem wapen ein güldenen Adler in einem schwartzen Schildt/ vnd die macht mit rothem Wachs zu sieglen. In der selber Statt hat Keyser Maximilianus mit Maria Hertzog Caroli von Burgund Tochter hochzeit gehalten. Im Jahr 1585. hat sie der Graff von Newenaer den 10. Mey des nachts eingenommen. Im Jahr 1586. ist sie wiederum nach dem sie wenig tage belägert war von Hertzog von Parma eingenommen / vnd wenig stunden hernach schier gantz im brandt verdorben.

In dieser gegend ligt Andernach / deren Ammianus gedenckt/ welcher vnter Keyser Juliano dem Krieg hatt beygewohnet/ vnd es Antennacum geheissen: Ligt an einem sehr lustigen orte am Rhein zwischen den Bergen vnfern vom Rhein. Andernach.

Die Beschreibung des ErtzBischthums Trier.

DAs Ertzbischthumb Trier/ oder die Vhralte Trierische Provintz/ hat jhren Namen bekommen von der vhralten statt Trier/ welche derselben Haupt ist/ vnd ward vorzeiten von den Treviris bewohnet/ deren Provintz/ wie man auß dem Tacito vnd Cæsare kan abnehmen/ sich sehr weit hat erstrecket/ vnd ausserhalben gedachtes Bischthumbs/ das wir allhier beschreiben/ noch viel andere vmbligende Länder vnd Stätte vnter seiner Iurisdiction gehabt/ als ein groß theil des Bischthumbs Meyntz/ item Bingen/ Sarprück/ vnd andere. Mit jhnen waren die Vbii, Mediomatrices vnd Nemeti benachbart. Grentzen. Heutiges tages gräntzet dieses Ertzbischthumb als ein theil der vorgedachten Trevirorum gegen Mitternacht mit der grafschafft Nassaw/ dem Hertzogthumb Berg/ vnd dem Bischthum Cölln: gegen Orient mit dem Rheingaw vnd Hessen: gegen Mittag mit dem Westerreich/ vnd dem Hertzogthum Zweybrücken/ vnd gegen Occident mit dem Hertzogthumb Lützelburg. Der eusserliche Lufft dieser Landschafft ist meistentheils trüb vnd feucht/ von wegen des jmmerwerenden Regenwetters/ das ohne auffhören das Land befeuchtiget/ so daß es Cloaca Planetarum, das ist/ der Planeten Heimligkeit oder Sprachhauß genennet wird/ dessen vrsach man vermeint zu sein die hohen Berge/ vnd die vermischeten Thäler/ in welchen die Wolcken gemeiniglich hangen bleiben. Denn das Land ist sehr vneben/ vnd hier vnd dort mit vnfruchtbaren bergen erhoben/ auch mit vielen Wäldern vnd büschen vberzogen/ so daß es an etlichen orten nichts mehr/ als nur dē blossen Habern herfür bringt. Das jenige aber was an der Mosel ligt/ hat an der fruchtbarkeit keinen mangel/ vnd gleichsfals auch die andere gegenden/ welche den Rhein berühren. Weil es auch mit so viel Wäldern vnd Bergen erfüllet/ so manglet es jhme auch nicht an allerhand Wildprät/ angesehen in gedachten Bergen allerley wilde Thier gefunden werden/ vnd nicht weniger des geflügels/ welches ebener massen in grossem vberfluß sich allda auffhelt/ sintemahl sie in den fruchtbaren zwischen den Bergen gelegenen Thälern/ jhrer nahrung vnd vnterhaltung vberflüssiglich können mächtig werden. In gedachten Bergen wird auch allerley Metall gegraben/ so daß auch diß Land mit Bergwercken von dem lieben Gott begabet ist/ vnd insonderheit viel Silber/ Kupffer/ Eysen vnd Bley darinnen gefunden wird. Inwohner. Ihre Inwohner sind in den Waffen dermassen geübet gewesen/ daß sie vnter jhrem Führer vnd Obristen Amborige den Cottam vnd Sabinum beyde des Cæsaris Gesandten/ bey Lüttich erwürget/ vnd jhre gantze Kriegsmacht daselbsten geschlagen vnd erleget haben/ wurden aber hernach von Labieno widerumb gezwungen: vñ wie Cesar selbst bekennet/ so seynd sie wegen der nachbarschafft der Teutschen/ als welche sich im kriegen täglich vben/ denselbigen in der tapfferkeit fast gleich worden/ vnd haben sich vnbezwungen niemals beherzschen lassen/ so groß ist allezeit die begierde der freyheit bey den Niederländern gewesen. Die jtzigen Inwoner aber sind sehr arbeitsam/ sintemal es der Landschafft art vnd gelegenheit erfordert/ daß sie sich der arbeit nicht dürffen tauren lassen/ wann sie anderst an jrer nahrung vnd vnterhaltung keinen abbruch wollen leyden/ dannenhero sie auch der arbeit dermassen seynd gewohnet/ daß sich jederman darüber muß verwundern/ vnd hangen in den Bergen wie die Geisse oder Ziegen. Sie seynd auch trawriger vnd melancholischer Complexion/ von wegē der rauhen/ groben vnd jrdischen lufft/ vnter welcher sie wohnen/ so daß das Landvolck daselbsten zimlich grob vnd Bäwrisch ist. Jedoch legen sie durch beywohnung vnd gemeinschafft mit andern Leuten/ solche jhre natur vnd gewonheit ab. Der Wälder/ wie oben allbereit gemeldet/ gibt es vielerley/ welche alle stücke seynd von dem Sylva Arduenna, vnd mit vnterschiedlichen Namen genennet werden/ als da seynd der Westerwald/ Eyderwald/ Eberswald vnd dergleichen/ welche alle mit einander mit wilden Thieren/ vnd Wildprät vber die massen wol versehen vnd erfüllet seynd. See. Der Seen dieses gantzen Lands seynd mehr nicht als zween/ vnd alle beyde vber die massen tieff/ nemblich der Vlmersee/ vnd Laichersee/ in welchem letzten allerley grüne/ Saffrangelbe vnd rothe steine werden gefunden/ die sich den Smaragden vnd Hyacinthen vergleichen. Fliessende Wässer. Der mehrer vnd gröste theil aber dieses Lands wird mit vielen fliessenden wässern befeuchtiget/ welche alle mit einander sich mit der Mosel vermischen/ endlich in den Rhein begeben/ vnd das gantze Land mit Fischen reichlich versehen. Die Mosel entspringet auß dem berg Vogeso in Lothringen/ vnfern von dem vrsprung der Sone/ oberhalb dem dorff Bussan, nimpt jhren lauff von des Winters auffgang oder ortu hyberno nach des Sommers auffgang oder ortu æstivali, durch die stätte Lestraie, Remiremont, Espinal, Charmes vnd Baton, strackes wegs nach der Bischofflichen stat Thul zu/ vnd von dannen bey Metz/ vnd Trier fürüber/ biß sie zu Coblentz sich in den Rhein ergeust. Von diesem flusse/ ob es der alten Obrincus sey oder nicht/ sind vnterschiedliche disputationes vnd meynungē bey den authoribus fürgefallen/ in ansehung Ptolemæi schrifften/ welcher jn oberhalb Meyntz losieret vnd setzet. Etliche meynen daß es die Nava sey/ welche bey Bingen in den Rhein fleust/ andere begeben sich gar vber den Rhein/ vnd sagen es seye der Meyn vor der alten Obrincum zu achten. Aber ausser allem zweiffel ist es die Mosel oder Musel/ wie jhn die Inwoner nennen/ ob schon Ptolemæi meynung dargegen ist/ sintemal er als der seine schrifften nach anderer Relation vnd bericht gereguliret/ leichtlich hat jrzen vnd auch einen jrzigen bericht hat einnehmen können. Wann es die Nava were/ so müste folgen/ daß Ptolemæus der Mosel gantz vnd gar müste vergessen haben/ das doch nit glaublich ist/ daß Ptolemæus einen so ansehnlichen berühmten fluß in seinen beschreibungen solte außgelassen/ vnd dargegen einen so kleinen vnansehlichen in seinen platz solte gesetzet haben. Sonderlich aber/ wann man auch diß anmerckt/ daß die Naba nicht oberhalb Moguntiaco oder Meyntz/ sondern vnterhalb derselben statt in den Rhein kompt/ der Meyn aber eben bey vnd gegen der statt Meyntz in den Rhein fleust/ Ptolemæus aber den Obrincum oberhalb der statt Meyntz setzet/ so kan man leichtlich erachten/ daß Ptolemæus im situ muß geirzet haben. Iohannis Heroldi meynung betreffende/ daß Obrincus bey dem Ptolemæo kein fliessend wasser/ sondern das jenige Ländlin am Rhein/ so jetzund das ober Ringaw heisset/ bedeute/ kan ich nicht erzahten/ mit was für beweiß er solche seine meynung hette mögen behaupten. Daß es vber dieses der Mœnus oder Meyn solte seyn/ lautet sehr vngereimbt/ in dem man in der beschreibung des vnter Teutschlandes vnd Galliæ sich auß der Ripa Gallica hinüber in Germaniam wolte begeben/ vnd gleichsamb mit den Schultern den Meyn auß Teutschland tragen/ vnd in Galliam transferiren. Es ist aber gedachter fluß sehr Fischreich/ sonderlich in der Trierischen Provintz/ als in welchem allerley Fische/ Karpffen/ Treuschen/ Barben/ Salmen/ Bersichen/ Schleyhen/ Alsen/ Eltz oder Meyfisch/ Blicken oder Haßling/ sonsten Zwybelfische genant/ item Kressen vnd andere dergleichen werden gefangen. Der berühmbte Poet Ausonius hat ein trefflich schön carmen von diesem fluß geschrieben/ welches er Mosellam hat intituliret. Die anderen flüsse seynd der Kil/ der auch die Gelbis genant wird/ Item die Pruin/ Vhr/ Sara, Ahra, Sura vnd andere schlechtere Bäche vnd Flüßlein. Des Saravi gedencket auch gedachter Ausonius, an derselbigen ligt Sarprück/ Pons Saravi bey dem Antonino, vnd im Itinerario. Ein alte Inscriptio oder vberschrifft hat nachfolgende worte: Castra Sarræ.

Die Abteyen dieser Provintz seynd die Pramiensis, S. Maximini, Medtloch/ Himmelrodt vnd Toley. Die Graffschafften

Archiepiscopatus Trevirensis Descriptio nova.
Milliaria Germanica communia
Milliaria Gallica communia
D. Limburgi Limburg. Pars
Wetterwaldt
Com. Beilstein
Wetteraugia
Comitatus
Hanoviensis Comitatus
Wisbaden
Rhingaw
Mentz
Bingen
Triers
Lutzenburg
Coln
Franckfurt
Francendal

ten in dem Trierischen Gebiet sind Manderscheyd/ Keyhel/ Weirnenburg/ Gerrestein vnd Veldentz. Die Herrschafften Winnenberg vnd Brylstein: Die Herrschafften Passenheim/ Saffich/ zur Leyen/ Eltz/ Purmont/ Wildenburg/ Ehrenburg/ Waldeck/ Hertelstein/ vnd Kerpen. Die Præfecturen oder Vogtheyen/ Schönberg/ Schöneck/ Hildesheim/ Daune oder Manderscheid/ Kylburg/ Vlmen/ Cocheym/ Kempenach/ Meyen/ Monreal/ Keyser Esch/ Münster/ Meyfeld/ ober Hammerstein/ Welsch Billig/ Broich/ Pfaltz/ Witlich/ Sarburg/ Grimburg/ S. Wendel/ Bleis Cassel/ Himmelstein/ Baldenaw/ Bern/ Castel/ Cell/ Baldeneck/ Coblentz/ Boppart/ ober Wesel/ Montabour/ Vilmar/ Brechen/ vnd Caemburg. Die Eyfel. Die Landschafft die Eyfel genant/ gehören eins theyls zu dieser Trierischen Provintz/ vnd ist Trierisch/ anders theyls vnd wol das meiste theyl ist Lützelburgisch: ist ein rauher Bodem/ vnd da am meisten Habern wächset/ vnd bestehet der Inwohner Handthierung meistentheils an Rindvieh/ Honig vnd Wachs. Von diesem Lande schreibet Richwein also an Munsterum: Diß Land ist von natur vngeschlacht/ rauch von Bergen vnd Thälern/ kalt vnd mit vngestümmen Regen vberschüttet/ aber Wässer vnd Brunnen halb gar lustig/ die Inwohner seynd gar arbeitsam/ haben sinnreiche Köpfe/ wo sie geübt werden/ aber sie hangen an dem Ackerbaw/ vnd warten des Viehs. Es hat diß Land gar weiß Vieh/ vnd viel Milch vnd Molcken/ wie auch mehr Fisch dann Wildprät/ bringt auch viel früchte für sich genug/ außgenommen/ da es so gar rauch ist/ bringt es zimblich Habern/ aber wenig anderer Früchte. Zu Bortrick anderthalb meilen von der Mosel ist ein gesundes warmes Bad. Vmb die statt Mayen erzeiget sich gut Silber/ wird aber durch vngeschickligkeit der Bawrn verwarloset. In den Herrschafften Keyla/ Cronenberg/ vnd Sleyda im Hellenthal macht man sehr gut Schmideysen/ man geust auch Eyserne öfen allda/ die ins Oberlandt/ als Schwaben vnd Francken/ ja an viel andere örter verkauft vnd verführet werden. Vmb Manderscheid vnd Gerardstein möcht es zu Sommers zeiten mit etlichen Landschafften Italiæ seiner Sommer früchten halben wol verglichen werden/ sintemal es Cucumern/ Melonen/ krausen Lattich/ vnd andere dergleichen Welsche früchte herfür bringet.

Stätte. Nun müssen wir auch dieses Ertzbischthums stätte/ vnd sonderlich Trier vnd Coblentz welche die fürnehmbste sind/ besehen. Die vhralte statt Trier/ von den Latinis Augusta Trevirorum genant/ woher sie eygentlich jhren Namen habe bekommen/ kan man nicht wissen: dañ was von dem Trebeta der Semiramidis Stieffsohn wird vorgegeben/ siehet einer fabel als der warheit ehnlicher. So alt ist sie aber/ daß man meynet/ daß sie allen andern stätten in Europa, was das alter anbelanget/ nicht nachgebe. Æneas Sylvius schreibet/ das sie 1300 jahr älter sey als die statt Rom/ vnd mehr dann 2000 jahr vor Christi geburt sey auffgebawet worden. Auff einer alten Müntze des Keysers Vespasiani stehet: COL. AVG. TREVIROR. Mela heisset sie nur schlecht Augustam, lib. 3. c. 2. Belgarum clarissimi sunt Treviri, vrbesque opulentissimæ, in Treviris Augusta, in Heduis Augustodunum. das ist/ die fürnehmsten vnd berühmbtesten Völcker auß den Belgis seynd die Treviri, vnd die reichste stätte in der Trierischen Provintz die statt Augusta (das ist Trier.) Vnd in den Heduis Augustodunum. Der Röm. Geschichtschreiber Tacitus gedencket sehr offt in seinen Historien dieser Statt/ welche zu den letzten zeiten der Römer/ als sie mit den Teutschen sehr schwere Kriege führeten/ der Röm. Obristen/ vnd auch der Keyser residentz ist gewesen/ allda auch der Römische Schatzmeister oder Thesaurarius der die Soldaten muste bezahlen/ wohnete. Item der Procurator Cynegii, vnd Præpositus Brantaricariorum. Allda war auch der Römer Magasin oder Zeughauß/ vnd ein Werckhauß/ darinnen allerley Waffen zubereitet wurden. Man sihet noch heutiges tages allda die verfallene Mauren des Pallasts welchen Constantinus der Keyser gebawet/ wie gleichsfals andere Gebäwde einer vnglaublichen älte/ deren etliche in den verborgenen hölen der erdē ligen/ täglich werden gefunden/ herauß gegraben/ vnd also jhre älte gnugsamb darthun. Athanasius, als er im exilio war/ hat sich allda auffgehalten/ vnd Hieronymus bezeuget/ daß er allda des Hilarii Commentarios habe abgeschrieben. Priscillianus der Ertzketzer ist auff befehl Keysers Maximi allda getödtet worden. Valentinianus Augustus hat sein Winterläger allda gehalten. Sie hat aber die meisten Gebäwde auff die Röm. art vnd form gehabt/ als das Palatium, die Schlösser/ die Schawplätze/ den Campum Martium, das Capitolium, den Circum. Die Gothen haben sie geruiniret vnd nidergerissen/ welchen vntergang Salvianus ein Bischoff zu Marsilia in seinem 6 buch vom gerechten vrtheil vnd versehung Gottes/ jhren grossen sünden zuschreibet/ welches sehr denckwürdig ist zu lesen. Simon Richwein schreibet von dieser statt an Munsterum also: Es ist dieser ort von natur zu grossem lust erschaffen/ darzu Berg vnd Thal mit eingeschlossenen flüßlein vnd lustigen Wiesen nicht wenig dienen/ die Berg grünen von Reben/ vnd die äcker seynd fruchtbar von Korn/ da find man allerley Fisch/ vnd Wildprät/ vnd was der Mensch zur notturfft/ vnd vnterhaltung/ ja zum lust bedarff. Von den Inwohnern sagt Ausonius:

> Quin etiam mores, & lætum fronte serenâ
> Ingenium natura suis concessit alumnis.

Coblentz/ Confluentes, oder Fluentes auf Lateinisch/ von den zween flüssen dem Rhein vnd der Mosel/ zwischen denen die statt ligt/ vnd bey welcher beyde flüsse sich miteinander vereinigen. Dann die alten haben gemeiniglich jhre stätte an die örter geleget/ da die flüsse zusammen fliessen/ als wie an Meyntz/ Basel/ Straßburg/ Vlm vnd andern zu sehē. Sie ist von wegen mänge der Bürger/ der schönen/ wolerbawten häuser/ des lustigē Prospects/ der fruchtbarn äcker vnd Weinberge nicht vnter die geringste stätte in Teutschland zu rechnen. Die Häuser sind längst am Wasser in einer schönen ordnung/ biß an die steinerne Brücken vber die Mosel gesetzet. Gegen vber ligt das Schloß Ehrenbreitstein auff einem hohen Berg/ welches die Statt vnd die gantze vmbligende Landschafft kan im zaum halten. Die stätte Boppart vnd ober Wesel sind zwo Reichsstätte gewesen/ vnd von Keyser Henrichen dem 7 für eine summam Geldes dem Ertzbischoff zu Trier versetzet worden. Man sagt daß Eucharius ein Griech einer auß den 72 Discipulis Christi der erste Bischoff zu Trier sey gewesen/ von diesem biß auff Ludolphum Saxonem werden 73 Bischöffe gezehlt. Gedachter Ludovicus Saxo ist der erste Churfürst zu Trier gewesen/ von demselbigen biß auff Lotharium (inclusivè) werden 36 Churfürsten gezehlet/ so daß in allem 109 Bischöffe diesem Bischthumb seynd fürgestanden.

Die Graffschafft Nassaw.

Alhier thut sich herfür die berühmte Grafschafft Nassau/ein Vatterlant der weitberühmten vñ durch die gantze welt bekandten Nassawischen Heldẽ/ denen der Niederländische Lew nächst Gott seine freyheit mag zuschreiben. Das wort Nassau bedeut so viel als Naßgau/ oder eine nasse / feuchte erde/ angesehen die statt / von welcher diese landtschafft den nahmen bekommen/ vberal mit nassen feuchten feldern ist vmbgeben. Dann in vnserer Teutschen sprach heisset naß so viel als wässerig vñ feucht/ gaw oder aw bedeutet ein landt/ oder landtschafft. Also der nahm Batavv bedeutet das landt der Batavier. Durgau / ein truckenes landt : Rheyngaw das landt des Rheins : Brißgau/ ein landt das man loben vnd preisen muß : Argaw/ das landt das zu ehren ist : Ostergaw ein landt daß gegen Morgen liget : Westergau/ die landtschafft/ die gegen Occidẽt sich erstrecket: Heugaw/ ein gebiet daß des Heuwes voll auff hat. Diese grafschafft hat noch mehr andere Graffschafften/ die jhr angehörig seindt: als VVeilburg, Idtstein, VVisbaden, Dietz, Catzenellenbogen vnd Beilstein. Die grafschafften Nassaw vnd Dillenburg seindt gegen Mittag mit der grafschafft Wißbaden vnd Jdtstein / gegen Auffgang mit den grafschafften Jsenburg vnd Solms wie auch dem Fürstenthumb Hessen / gegen Mitternacht mit Westphalen vñ der grafschafft Wittgenstein / gegen Abendt mit dem Hertzogthumb Bergen/ vnd den grafschafften VVidda vñ Seyne benachbart. Diese grafschafft hat vielerley ämpter: als Freudenberg/ Sigẽ/ Niph/ Ferndorf/ Hilchenbach/ Häger/ Ebersbach/ Dillenburg/ Dringenstein/ Drydorf / Libenschidern / Beyelstein/ Longersheym/ Kurichenheym / Burbach / Marenburg/ Rotsenhaim/ Renneroden/ Heenen/ Dernerzithaim / Hohnstetten/ Flachten/ Dietz/ Frickovien/ Zeutzheym/ vnd mehr andere. Diese grafschafften werden vnter die freye grafschafften des Römischen Reiches gezehlet/ angesehen deroselben herꝛn niemanden als dem Keyser alleine seindt vnterworffen / vnd eben der regalien vnd prærogativen, deren sich die andere Fürsten des Reichs gebrauchen/ geniessen. Sie haben das recht/ daß sie mögen müntze schlagen / so wol auß goldt als silber vnd kupfer: welches noch gegenwertigen zu sehen auß den müntzen / auff deren einer seiten stehet Moneta Sigen, vnd auf der andern seiten Iohannes Comes de Nassau, die gedachter Graf Johan von Nassau hat lassen schlagen. Der Landtgraffe von Hessen / der auch den titul der grafschafft Katzenellebogen führet/ geniesset gemelter grafschafft einkommen/ seidthero daß Lantgrafe Philips dem Grafen von Nassau im jahr 1557. sechs hondert tausendt kronen hat bezahlet / jhm die grafschafft Dietz vbergelassen / vnd also beide herꝛn sich mit einander vertragen / daß nichts desto weniger der titul beyden solte gemein sein.

Vrsprung des Nahmens.

Grentzen.

Das eine theil der grafschafft Nassau ist mit vielen bergen erfüllet/ dannenhero es sehr rauch vñ wildt/ mit vielẽ wäldern besetzet. Das ander theil erstrecket sich in eine schöne ebene/ welches schöne weinberge zeuget/ wie in der grafschafft Dietz/ vnd an dem flusse Laen zu sehen: zu geschweigen des schönen wiesewachses/ herꝛlichen weiden/ fruchtbahren bodems/ der allerley getraide/ vñ hülsenfrüchte die in grosser menge herfür kommen. So machen auch die bergwercke diese grafschafft nicht weniger berühmt. In der gegendt Sigen wirdt ein schöner eysenstein gefunden/ auß welchem das eysen wirdt geschmeltzet/ vnd allerley sachen darauß gegossen / als öfen / amboß/ eysserne häfen/ kugeln/ ꝛc. In vnd ausserhalben der statt macht man allerley eyserne instrumenten. Zu Freudenberg wirdt ein stattlicher stahl gemachet/ den man hernach weit vnd breit verführet. Dergleichen bergwercke vnd werckstätte/ da man allerley eysen verarbeittet / seindt auch zu Dillenburg/ Häger vñ Burbach zu sehẽ: in welcher gegend man auch kupfer vnd bley gewinnet / wie gleichesfals zu Ebersbach / da es auch eine glaßhütten hat.

Natur des landes.

Der fürnembste waldt ist der Westerwaldt/ ein theil von dem Silva Hercynia: die kleinere vñ gleichsam die zweige dieses grossen seindt Kalteich/ Heygerstruth/ Scheldewaldt/ die Horꝛe / der Kamberg / in welchen die grosse menge der wilden thier die jagt sehr lustig machet. Die flüsse seindt die Laen, Sigen, vnd Dillen, deren ein jglicher bey schönen lustigen städten fürüber rauschet. An der Sigen ligt die statt Sigen: An der Dille Hæger, Dillenburg, Herborn. An der Laen Dietz, Nassau, Laenstein oder Lohnstein, an dem ort da die Laen sich mit dem Rhein vermischet. Die Embsaner bäder seindt bey den Grafen von Nassau / Dillenburg vnd dem Landtgrafen von Hessen gemein/ vñ werden von wegen jhrer wunderbahrlichen verborgenen tugendt von weitem besuchet. Zu Kodingen vnd Camberg ist ein Sawrbrunnen/ dessen wasser man für den stein trincket/ vnd wirdt alle jahr von viel frembden menschen/ die auß allen orten heuffig sich dahin finden/ gebrauchet. Die statt Herborn ist auch mit einer hohen schule begabet / alda alle jahr auß Teutschlandt/ Polen/ Lieflandt/ Dennemarck/ vnd andern orten die Studenten in grosser menge ankommen. Dieser grafschafft inwohner seindt von wegen jhrer grossen liebe zur tugendt/ wie auch jhrer standthafftigkeit / tapferkeit / sparsamkeit / gerechtigkeit vñ billichkeit vberal bekant/ vnd werden von jederman wegen jhrer tugenden gerühmet. Von der jugendt auf werden sie in der Gottesfurcht vnd allerley gottseligen arbeit/ vnd

Wälde.

NASSOVIA COMITATVS
Amstelodami, Henricus Hondius Excudit.
NOTARVM EXPLICATIO.
Parochia
Schola pub. seu Acad.
Arx
Cœnob.
Sed. Nobil:
Pagus
Milliaria Germanica communia.
Horæ itineris.
WESTPHALIÆ PARS.
HASSIÆ PARS.
WETTERAVGIA
HANOVIENSIS COM.
WIDDAN COM.
SEYN COM.
ISENBERG COM.
COM: DILLENBVRG.
COM: BEILSTEIN.
COM: WEILBVRGENSIS.
SOLMENSIS COMITATVS.
COMIT: NASSOV.
COM: CATZENELLEBOGH
COM: DIETZ
Westerwaldt
Nassaw
Coblentz
Dillenburg
Herborn
Weilburg
Wetzlar
Gießen
Marpurg
Friedberg
Butzbach
Catzenelebogen
Bacharah
Caub
Ober Wesel
Rheinfels
Occidens
Oriens
Rhenus flu.
Mosella flu.
Lanus flu.
Siega fluv.
Dilla flu.
Nidda flu.

nothwendigen nützlichen übungen aufferzogen. Liegen/ſein wort nicht halten vnd betriegen/iſt bey jhnen für eine groſſe ſchwere ſünde geachtet: Dannenhero man auf jhren guten glauben vñ aufrichtige worte ſich wol mag verlaſſen. Der Naſſawiſche Adel iſt ein groſſer liebhaber vnd ſtrenger beſchützer der freyheit/ ſo daß er nicht allein ſeine eygene/ ſondern auch anderer leut libertet zu beſchirmen vnd zu verthädigen ſich vnternimmet.

Dieſes landt hat auch fürzeiten einem vnglückſeligen herrn/ als Keyſern Adolpho von Naſſaw zum Vatterlande gedienet. Glückſeliger aber iſt es zu achten von wegen der treflichen Naſſawiſchen Helden/ welche durch jhre mannhafftige heroiſche thaten die vereinigte Niderlandē vom Spaniſchen joche vnd tyranney erlöſet/ vnd mit jhrem lob vnd groſſen ruhm die gantze Welt erfüllet haben. Vnter des fürtreflichē Helden VVilhelmi von Naſſau Princen von Vranien regierung/ haben die Niderländer jhre freyheit erlanget: vnter Printz Mauritio löblicher gedächtnuß Printz VVilhelmi ſohn/ ſeindt die Vereinigte Niederlanden in ein groſſes vnglaubliches aufnemmen gerathen. Wie hoch ſie es aber anitzo vnter der glückſeligen regierung ſeines herrn Brudern Printze Hendrich Friederich von Vranien gebracht/ das bezeugen die groſſe/ mächtige vñ feſte ſtätte/ die ſie in kurtzem in jhre gewalt gebracht/neben dem groſſen reichthumb/den ſie jhren feinden haben abgejagt/ ꝛc.

Beschreibung deß Rhein-Stroms.

Vrsprung.

DEr Rhenus oder Rhein / einer auß den grösten flüssen des Teutschlandes / welcher fürzeiten zwischen Germania vnd Gallia die scheidung gewesen / entspringet zwischē den hohen Bergen der Rheticarum Alpium, oder in dem Theil der Landtschafft Graubündten / welches der Oberbundt genandt wirdt / auß zweien Quellen / vnd laufft durch vnterschiedtliche Länder / alß Schweitzerlandt / Elsaß / die Vnterpfaltz / die Ertzbißthümmer Mentz / Cölln / Trier / die Hertzogthümmer Cleeff / vnnd Geldern / das Bißthūmb Vtrecht / vñ Holland / alda er theils in die Maaß sich stürtzet / theils aber in die Suyder-See / doch vnter einem andern nahmen begiebet. Glareanus in seinen commentariis vber Cæsarem, saget daß der Rhein drey ostia oder außflüsse habe / alß die Leck / Wahl / vnd die Jssel / deren der letzste zu der alten Römer zeiten nicht gewesen / sondern von dem Druso, der mit den Teutschen Krieg geführet / gegen derselben einfall erst gemacht worden / so daß es kein wunder / daß Virg. lib. 8. Æneid. den Rhenum bicornem genandt / weil er da zumahl nuhr zween außflüsse gehabt / wiewoll Virgilius vielleicht auff sein vhrsprung mag gesehen / vnd jhn darumb Bicornem genennet haben / weil er auß zweien Quellen herfür kommet.

Die Ostia oder außläuffe des Rheins.

Asinius bey Strabone schreibet jhm zwey ostia zu / vnd bestraft die jenigen / die jhm mehr dann zwey zugeben / wie im gleichem auch Tacitus bezeuget / daß er bey dem anfang deß agri Batavi sich in zween flüsse theile / vnd diß noch darzu füget / daß er seinen nahm vnd starcken lauff biß in das Meer hinein behalte. Mela saget / daß er sich auff die rechte vnnd lincke seitte außbreitte / vnd der arm zur rechten Flevus geheissen werde. Cæsar schreibet / daß er sich in viel theile außtheile / viel Jnseln mache / vnd mit viel außflüssen sich in das Meer stürtze: vnd daß er sich auch mit der Maaß vereinige: Diß ist einmahl gewiß / vnd ausserhalb allem zweiffel / daß er fürzeiten habe drey außflüsse gehabt / deren einer heuttiges tages verstopft ist: Diese ostia werden sehr wol von Ptolomæo in das Occidentale, Medium vnd Orientale vnterschieden: welche auch Plinius sehr wol scheinet beschrieben zu haben im vierte buch am 15 cap. der auch eines derselben Flevum vnd das ander Helium nennet: das mittlere aber / sagt er / sol seinen nahmen biß in das Meer behalten: Diß ist nun das jenige / das verstopft ist / wie wir gesagt haben. Servius Honoratus gedencket deß einen ostii, welches durch der Barbarorum landt laufft / vnd heisset es Iambal. Waß nun die ostia Flevum, Helium, vnd daß mittlre angehet / so ist Helium Plinii das ostium occidentale Ptolomæi, welches Christophorus Stella für die Wielinge / die zwischen Seelandt vnd Flandern ist an dem ort da die Schelde in das grosse Meer fält / außleget. Andere sein der meinung / daß es die Leck oder viel mehr die Wahl (Vahalis) sey / angesehen die Wielinge nicht des Rheins / sonder der Schelde außlauff ist. Mich dunckt / spricht Ortelius, daß dieser Nahm dem ostio deß flüsses Mosa oder der Maaß zukomme / weil solches mit des Taciti vñ Cæsaris meinung vber ein kompt. Flevum deß Plinii ist das Orientale ostium Ptolomæi, vnd vielleicht (salvo aliorum judicio) der Jsselstrom / der in das Suyder-Meer von den Holländern die Suyer-See genant / felt / welche nach deß Ortelii meinung kañ Flevilacus genandt werden / dessen beschreibung bey Mela lib. 3. cap. 2. vnd Plinio lib. 4. cap. 15. zu finden. Tacitus scheinet auch dieses Meers mit nachfolgenden worten lib. 2. Anal. distributionis Lipsianæ zu gedencken: Ex Fossa Drusiana, lacus, inde & Oceanum usque, ad Amisiam flumen secunda navigatione pervehi. Flevum ist eine Jnsel des Rheins bey Mela, welche heutiges tages 't Vlie von den Holländern genandt wirdt. Bey Tacito findt mann Flevum einen nahmen eines Castels an dem Vfer des Meers / wie auß der beschreibung zu ermessen. Cyr. Spangenbergius helt es für Vollenhove / ein Statt in Ober Jssel an dem Suyder meer gelegen. Die Fossæ Drusianæ, welche Suetonius im leben Kaysers Claudii von Druso gemacht zu sein beschreibet / vnd durch die mann auß dem Rhein / vnd das Suyder-meer (wie Tacitus anweißt / in das grosse Meer zu Schiff fähret / ist das theil der Jssel / welche oberhalb der Statt Arenacum oder Arnheim / bey dem Dorff Malburg / auß dem Rhein in die Jssel zu Doußburg fleußt / dann anhero etliche noch heutiges tages diesen ort zur gedächtnuß Drusoburgum heissen: Daß diese Jssel aber jhr wasser fürzeiten mit dem Rhein nicht habe vermischet / ist der warheit sehr ähnlich / im ansehung der Jssel jhren vhrsprung in Westphalen / zwischen Scherenbeeck vnd Ranßdorp entspringt / vnd nach Deutekom / gemelten Doußburg / vnd also nach dem Meer zueilet. Der mittlere außlauff / oder das mittlere ostium, ist durch den lauff des Rheins von Arnheim nach Vtrecht / durch Hollandt gemacht / aber durch das Meer verstopft worden / inmassen noch heutiges tages er seinen Nahmen auch vnterhalb der Statt Leiden in Hollandt behalten / alda er noch auff diese stundt bey dem Flecken Katwig auff Rhein verstopfet ist.

Damitt wir aber seinen gantzen lauff / so viel es daß Papier erleiden mag / etwaß außführlicher beschreiben / so müssen wir vns wiederumb zurück in das Schweitzerland begeben / in welchem er / wie obgemelt / seinen vhrsprung nimmet. Er kompt aber in Graubündten auß zweien Quellen herauß / so daß es zween vnterschiedtliche flüßlein sein ehr sie sich zusammen fügen / vnd wirdt das eine der Vorder Rhein genennet / welches in dem Obern-Bundt bey dem Berg Crispalla herauß laufft: Das andere aber mit nahmen der Hinder Rhein kompt auß dem Vogelberg / welcher auch in gemeltē Bundt lieget. Diese zwey flüßlein vereinigen sich mit ein ander oberhalb Embs / nicht weit von Hohen Trins, vnd lauffen also mit ein ander durch Rhetiam oder Graubündten hindurch / nach dem Boden-See zu / in welchen der Rhein vnterhalb Rheineck sich stürtzet / vnd bey Costnitz wiederumb hinauß nach Schaffhausen / vnd also durch das Schweitzerlandt hindurch nach der schönen lustigen statt Basel laufft / vnterhalb welcher Statt er sich in das Elsas begiebet / vnd auff der rechten seitten das Breißgaw / vñ auff der lincken das Sundtgow liegen lässe.

Graubündten.

Schweitzerlandt.

Elsas.

Zwischen Schaffhausen vnnd Basel empfangt er den fluß Aar, welcher viel Schweitzerischer flüsse mit sich in den Rhein führet. Weiter kommen hinein auß dem Schwartzwaldt die schlucht Alb vnd die Wies bey Basel / wie auch gleichsfals von der andern seitten die Ergetz, Byrs vnd Byrseck, welche zwey letzste gleichesfals durch die statt Basel lauffen / von welcher der Rhein hinvnter durch das Ober vnd Nieder-Elsaß nach Breisach vnd Straßburg streichet. Auß dem Bisthūmb Straßburg kompt er in die Vnter-Pfaltz / vnd nimpt vnter wegen auff beyden seitten viel vnterschiedtlicher Wasser mit sich / alß zu Straßburg die *Ill*, Schutter, Kintzing, Renech, Murg, die Luter bey Luterburg / die Alb vnd Saltza bey der Vestung Vdenheim / oder Philipsburg.

Vnter-Pfaltz.

Von dannen der Rhein bey der Kayserlichen Reichsstatt Spier für vber nach Manheim passiert / vnd alda den Necker anfängt / welcher im Wurtenberger-landt nicht weit von der Donaw vhrsprung seinen anfangt nimpt / vnd oben hervnter neben der Churfürstlichen Residentz-statt Heidelberg für vber nach Manheim laufft / vnd alda / wie gemelt / sich mit dem Rhein vermischet. Darauff nimpt er seinen lauff weiter hinvnter / leßt Franckental ein wenig auff der lincken seiten liegen / befeuchtiget die Kayserliche Reichsstatt Worms, vnd nimpt seinē weg durch das Bisthumb Mayntz nach der Churfürstlichen Residentzstatt Mayntz / alda er den Mayn zum gesellen kriegt / vnd bey Bingen / alda die Nabe auch hinein kompt / vnd Bacharach / welches wegen des köstlicher Bacharacher Weins jederman bekandt ist / für vber marschiert. Darauff folget das Ertzbisthumb Trier / welches

Ertzbisthum Mayntz.

Ertzbisthum Trier.

NnN.

er auch befeuchtiget/vnd oberhalb der Churfürſtlichen Trieriſchen Statt Coblentz/ zwiſchen ober vnd nieder Lanſtein die Lan, welche auß Heſſen ſich herauß machet/vñ bey Coblentz gegen der Veſtung Ehrenbreitſtein vber / welche in Lottringen entſpringet/ verſchleuſt. Von Coblentz eylet er hinvnter nach der Statt Cöllen/ hat auff beiten ſeiten viel ſchöner Schlöſſer/ Dörffer vnd Stättlein liegen / welche vnter das Biſthumb Cöllen gehören. Auff der rechten ſeiten kommen hinein die flüſſe Sem, Wiel, die Sieg, auß der Graffſchafft Siegen, vnd auff der lincken ſeitten die Neit vnd Aar, auß dem Biſthumb Trier: vnd vnterhalb Cölln auff der rechten ſeitten die Wipper, Duſſel vnd Ruhr, auff der lincken ſeitten aber die Erp. Darauff kehrt er ſich in das Hertzogthumb Cleeff / alda auch vnterſchiedtliche flüſſe alß Iamſchar, vnd die Lippe bey der Kayſerliche Reichs-ſtatt Weſel hinein flieſſen: An ſeinem vffer aber bleiben die Stätte Manheym, Zons, Neus, Duſſeldorf, Kayſersweerd, Duysborg, Roeroort, Dingslaken, Orſoy, vnd Reynberg liegen. Nach Weſel folgen die Stätte Rees, Griet, vnd Emmerick, biß nach Schenckenſchantz, alda ſich der Rhein theilet / vnd das theil zur rechten handt den Nahm des Rheins behalt / biß nach Jſſelorth / alda er wiederumb zwey theile macht: das theil zu der rechten wirdt nach dem fluß die Alte Jſſel / welche auß dem Biſthumb Münſter vnfern von Schermbeeck entſpringt / vnd bey Dußburg mit dem Rhein ſich vermiſchet/ die Jſſel genandt / vnd laufft bey Sudphen/ Deventer vnd Campen fürvber/ in das Suyder-Meer / oder die Suyder-See. Das ander begibt ſich durch das Gelderlandt bey Arnheim fürvber / theilet ſich noch einmahl bey Wyck auff die rechte ſeitte nach Vtrecht vnd Leyden, welches der alte Rhein/ wie droben geſagt/vnd an dem Meer verſtopft iſt: Auff die lincke ſeitte nach Culenburg vnnd Vianen, welches die Leck genant wirdt/vnd daſelbſten noch auff der rechten ſeitten einen arm nach der Statt Gouda zu machet/der ander arm aber vereiniget ſich vnterhalb der ſtatt Dort mit der Maaſz. Das ander theil des Rheins bey Schenckenſchantz auff der lincken ſeitten / verleuret ſeinen nahm / vnd wirdt die Wahl genandt / kompt bey Nimmegen vnd Tiel fürvber / begibt ſich bey der Schantz Voorn theils in die Maaſz / theils laufft ſie noch weiter hinvnter/ vnd vereiniget ſich endtlich bey Lövenſtein / gäntzlich mit der Maaß / welche nach der ſtatt Dordrecht / vnd alſo weiter durch vnterſchiedliche außflüſſe / zwiſchen welchen etliche Inſeln liegen / zwiſchen Hollandt vnd Seelandt ſich in das groſſe Meer ſtürtzet.

Ertzbiſtum Cöllen.

Hertzogthumb Cleef.

Gelderlandt.

Hollandt.

RHENVS
Fluviorum Europæ celeberrimus,
cum MOSA, MOSELLA, et
reliquis, in illum se exonerantibus
fluminibus.
Helvetii
Alsatia
Pal. Rheni
Arch. Mogun
Arch. Trevir
Clivia
Geldria
Vltrajectū
Hollandia
Millaria Gallica communia
GERMANICVM MARE
Occidens
Oriens
Meridies
Septentrio
GALLIÆ PARS
BVRGVNDIÆ
Jura mons
LACVS LEMANVS
Geneuer Zee
ZVYDER ZEE
HOLLANDIA COMIT.
VLTRAJECTVM
BRABANTIA DVCAT.
FRISIA DOMIN.
FRISIA ORIENT.
GRONINGA DOM.
TRANSISALANIA
OLDENBORG COMIT.
BREMENSIS ARCHIEPISC.
HOLSATIA.
FRANCONIA.
Texel
Vlielandt
Amelandt
Emden
Drente
Twentte
Deventer
Amsterdam
Leyden
Haerlem
Rotterdam
Antwerpen
Leuven
Luyck
Maestricht
Trier
Lutzenburg
Mayntz
Spier
Heidelberg
Stutgart
Tubingen
Der Boden Zee
Alpes

Von der Lütticher Gebiet.

Vrsprung des Nahmens. DJeses Gebiet hat seinen Namen von der fürnembsten statt Lüttich/ vnd die selbige jhren Namen wiederumb von der Römischen Legion/ welche in dem Thal/ da sie/ die Statt/ jetzund ligt/ erschlagen worden ist/ sintemal sie die Jnwohner Liege, welches ebē so viel ist/ als Legion / nenneten. Andere sagen/ sie werde von dem kleinen Wässerlin Legia, welches drey meyl von der statt entspringt/ vnd in jhr / der Statt selbsten / sich mit der Maaß vermischt / also genennt. *Grentzen.* Grentzt gegen Mitternacht vnd Occident mit Brabant/ gegen Auffgang zum theil mit der Maaß/ vnd zum theil mit dem Hertzogthumb Limburg/ vnd gegen Mittag mit der Graffschafft Namur. *Grösse.* Seine gantze länge ist ein vnd dreyssig Lütticher meyln/ die breyte aber fünffzehen. *Lufft.* Hat einen reinen/ mittelmässigen vnd gesunden Lufft: ein lustig fruchtbar Feld/ insonderheit aber an den orten gegen Mitternacht / da es mit Brabant grentzt: ist daselbst an Getreid gewaltig reich / vnd auch deß Weins nicht allenthalben ohn. Gegen Mittag aber/ als da es an Lützelburg vnd Franckreich stöst / ist es etwas öd/ vnd voll rauher Berg vnd Wälde/ als an welchem ort sich etliche stücke deß vbergrossen Ardenner Waldserzeigen. Jnnerhalb der Erden ist es an Eysen vnd Bley sehr reich/ hat hin vnd wieder auch etwas von Gold. Jn den Bergen auch viel Steingruben / welche allerley herzliche Stein vnd sonderlich einen schönen weissen Marmor vnd Alabaster von allerley Farben von sich geben / die zu grosser Herzn Begräbnussen werden gebraucht: Jtem es finden sich allda auch grosse Felsen vnd Fewerstein / welche mit Leibs vnd Lebens gefahr auß den hohen Bergen werden herauß gegraben / auch etwan in den grossen höhlen der Maaß gefunden/ in schiffen in vnsere Provintzen gebracht/ vnd jährlich auff die hundert tausent Ducaten darauß gelöst: vnd diese Stein nennen die Jnwohner Charbon de Liege, das ist / die Lütticher Kohln/ welche nach dem sie das Fewer einmal angenommen / allgemach je länger je mehr angehen / vnd sich durch das Wasser nit allein nicht lassen außlöschen / sondern auch desto mehr anzünden/ vnd allein durch auffgiessung eines Oels verleschen / sie geben ein gewaltige hitz: vmb welcher vnd anderer zwoer vrsachē willen sich deñ die Lütticher für allē andern Völckern erheben/ nemlich von wegen jhres schönen weissen Brots/ des allerhärtesten Eysens vnd des Fewers / welches alle andere an der hitze vbertrifft. Vnd wie man sagt / so ist der nutze dieses steins im Jahr nach Christi Geburt 1198. von einem Außländer/ welcher jn nachmals einem Schmid mitgetheilet / erfunden. *Vich.* An wildem vnd zamem Vieh hat dieses Land einen gewaltigen vorrath. Der jenige / so dieses Land zum allerersten zum Christlichen Glauben gebracht / war der heilige Maternus von Padoa , der erste Tungrenser Bischoff / vnd dasselbige gleich im hundertsten vnd ersten Jahr nach Christi Geburt. Der Bischoffliche Sitz aber / so jetzund zu Lüttich ist / war damals zu Tungris, vnd blieb auch biß auff das 498. Jahr daselbst / zu welcher zeit es nachmals (als die Hunnen vnter dem Kriegsobersten Attila in Teutschland gefallen vnd diese Statt mit etlichen andern verwüstet) durch den heiligen Servatium gehn Vtrecht an die Maaß ward verwendet/ vnd biß auff des Bischoffs Huberti zeit daselbst verblieb/ welche Hubertus es folgends im 713 Jahr gehn Lüttich transferiert/ da es den noch jetzund ist: von solchem Huberto, als dem ersten Bischoff zu Lüttich werden biß auff diese zeit sieben vnd fünfftzig Præsules von dem Guicciardino gezehlt / welcher mehr von solchen sachen schreibt: vnd dieser Præsul ist nit allein Bischoff / sondern auch ein Fürst deß Reichs/ ein Hertzog von Bouillion, ein Marggraff von Francimontio, vnd ein Graff von Loten vnd Hasbania. Die alte Jnwohner dieses Bißthumbs wurden Eburones, Tungri, Centrones vnd Cerasi genennt. Begreifft nun mehr einen grossen theil von alt Lothringen/ als nemblich das Bouillionenser Hertzogthumb/ die Marggraffschafft Francimontii, die Graffschafft Hasbaniæ oder Hasbengow/ die Lotenser Graffschafft vñ viel Freyherzschafften in sich. Der mit maurn vmbgebenē Stätten dieses Lands werden vber vnd beneben Vtrecht vier vnd zwantzig gezehlt/ wie gleichfals auch siebenzehen hundert Flecken vnd Dörffer/ so mit Kirchen vnd Thürnen geziehrt / vnd der Abteyen vnd andern Herzschafften ein grosse mänge. *Stette.* Die Stätte sind Lüttich/ Balionium, Francmont oder Francimontium, Loots, Borchvvorm, Tungri, Holum, Hasselt, Dinantum, Masacū, Stochum, Bilsenum, S. Trudon, Visetum, Tuinum, Varem, Beringum, Herck, Bree, Pera, Hamontium, Sinejum, Fossa oder Covinum. *Lüttich.* Die Hauptstatt vnd fürnembste vnter diesen allen ist Leodium, wird von etlichen Augusta Eburonum, von den Jnwohnern Liege, vnd in vnser Teutschen spraach Luyck oder Lüttich genant / ist ein alte statt/ nach deß Huberti Thomæ meynung von dem König Ambiorige erbauwt / vnter welchem König die Jnwohner Cottam vnd Sabinum listiglich vberfallen / vnd die gantze Römische Legion zusampt den fünff Cohortibus oder Kriegshäuffen erlegt. Andere halten es für ein newe statt / als welche von Huberto dem Gasconier sey erbawet / deren jrzthumb doch durch die älte der gebäw gnugsam widerlegt wird. Beneben der Maaß vnd Ligra fliessen auch die Vtes, Veses vnd Ambluarius, welche allesampt in dem Wald Ardenne entspringen/ in diese statt. Der lautern vnd hellen Brunquellen hat sie dermassen viel / daß deren auch etwan zwo oder drey in einem eintzigen haus werdē gefunden. Die statt selbst ist fast groß/ jedoch von gebäwen nicht so reich / sondern begreifft etliche Berg vnd Thäller in sich. Jhr gantzer bezirck erstreckt sich auff vier Italiänische meyln : hat grosse häuser / prangt sonderlich mit dem gewaltigē Pallast des Bischoffs / welcher von dem Lütticher Cardinal Erardo ist erbawt. An der zahl vnd herzligkeit der Kirchen ist sie allen andern Stätten in Franckreich vnd Teutschland vberlegen: hat sonderlich acht Templa collegiata oder reiche Stifft / welche mit fürnehmen Canonicis oder Thumbherzn sind versehen: vnter den Kirchen ist die zu S. Lambert die fürnehmste / dessen schutz sich diese statt gebraucht/ vnd deren Bischoff dieses gantzen gebiets Fürst vnd Hertzog ist: Die Canonici sind seine Räth/ vñ wird niemand in die zahl derselbigen genommen/ er sey deñ vom Adel oder ein Doctor oder Licentiat: vnd solchen Canonicis ist erlaubt/ wo fern sie nemblich ausser der Geistlichkeit sind / daß sie solch jhr Beneficium oder Ehrenampt mögen resigniren vnd vbergeben/ zum Ehestand schreiten/ vnd sonstē nach andern ämptern trachten. Jn dieser Kirch hat es viel geschirz eines vnerschätzlichen werths / wie gleichsfals auch viel güldene vnd silberne zierden/ vnd vnter denselbigen das bildnus Gregorii von lauterem dichtem Gold / welches Carolus der Hertzog in Burgund hat consecrirt. Ferner hat diese statt auch vier reiche Abteyen/ vnd in den selbigen die allerstattlichste Libereyen : Jtem innerhalb jhren Mawren zwey vnd dreyssig Parochien / mit gleich so viel Kirchen. Auß welchem allem denn genugsam erscheinet/ daß Petrarcha nicht vnrecht gesagt hab / es sey die Statt Lüttich ein rechtes Paradeyß für die Pfaffen. Der Bischoff hat/ wie gemeldt/ den Titul vnd Gerechtigkeit eines Fürsten/ bey welchem doch die Statt mit so viel Privilegiis ist begabet / daß sie sich fast für gantz frey halten kan : Denn sie hat jhre Bürgermeister / Schöpffen vnd Rath. Die Studia vnd freye Künste sind vorzeiten gewaltig darinnen geübt worden. Derowegen denn auff ein Zeit neun Königliche Kinder / vier vnd zwantzig junge Fürsten / vnd neun vnd zwantzig Graffen zu gleich darinnen haben studiert / der Freyherzn vnd

Humanißimo viro Domino Ioanni le Rowe, urbis Amstelodamensis mercatori fidelißimo, hanc Leodiensis Diœcesis tabulam benevolentiæ ergo Dedicat. Henricus Hondius.
DIŒCESIS
LEODIENSIS
ACCURATA TABULA.
Amstelodami.
Sumptibus Henrici Hondii.
Milliare Germanicum commune.
Milliare Gallicum commune
L G
Luyckfche
Kempen
Heyde
Beefemer Heyde
IULIACENSIS DUCATUS PARS
DUCATUS LIMBURGENSIS
LEODIENSIS
Haspengow
Mayerye de Iudoigne
Mayerye de Landen
Mayerye de Hannuye
Mayerye de Gest
LUTZENBURG
Franchimont
Maeftricht
Liege
Namur
Limborg
Hoey
S.Truyen
Tienen
Haßelt
Diest
Bilfen
Verviers
Valckenborg

anderer fürnemen Herin Kindern / so fast allesampt Canonici des Stiffts zu S. Lambert gewesen/ zu geschweigen.

Bouillon.

Bolionium oder Bouillon ist ein Castell oder Schloß/ vier Meyl von Ivoy vnd sechzehen von Lüttich auff dem Güpffel eines Bergs gelegen/ auff das allerkünstlichst erbawt vnd der Hertzogen von Bouillon eygene Wohnung. Von diesem hat Gotfredus der Hertzog in Lothringen seinen Namen gehabt/ welcher im Jahr nach Christi geburt 1096. in dem allgemeynen Concilio zu Claremont in Arvernia mit sampt seinen Brüdern Eustatio vnd Balduino den Krieg wieder die vnglaubige auff sich genommen vnd das heilige Landt wiedervmb zu erobern vnterstanden/ vnd eben zur selbigen Zeit damit er zum Krieg möcht desto fertiger seyn/ dem Sperto, als dam Bischoff zu Lüttich/ das Hertzogthumb verkaufft. Darauff durch sein grosse dapfferkeit die Statt Jerusalem im Jahr 1500. mit hülff der andern Christen wiederumb eingenommẽ/ die Cron desselbigen Keyserthumbs/ welche jhm von dem gantzen Kriegsheer ward angetragen/ recusiert vnd sich vnwürdig geachtet ein Keyserliche Cron an dem ort zu empfangen vnd zu tragẽ/ an welchem sein vnd vnser aller Erlöser vnd seligmacher mit einer dornen Cronen ist gekrönet worden.

Francmõt.

Francimontium oder Francmont war vor der zeit ein beschlossen Stättlin mit Maurn vmbgeben/ ist aber derselbigen nun mehr entblöst vnd allenthalben offen / hat ein Schloß/ welches der vorerwehnte Cardinal Erardus erbawt/ ligt vier Meil wegs võ Lüttich vnd ist mit dem tittel einer Marggraffschafft begabt.

Tuin.

Tuin ist ein Fleck/ so nah bey Francmont gelegen/ hat das allerbeste bley/ vnd in den nächsten Bergen dabey viel Steingruben von schönen Marmor.

Tongren.

Tongren ligt drey Meyl von Mastricht vnd gleich so weit von Lüttich/ an dem fliessenden Wasser die Iecher genant/ hat jhren namen von den Tungris, als denen Teutschen Völckern/ welche jhr Vatterland verlassen/ zum allerersten vber den Rhein kommen vnd dieses Land erwehlt/ ist vnter allen Stätten in gantz Brabant die älteste/ ligt zweyhundert Italiänische Meyln von Pariß/ welche gantze straß vor der Zeit mit Steinen ist gepflastert gewesen / wie dessen noch jetzund etliche Warzeichen zu sehen. Ein Zeugnus jhrer älte ist sonderlich die Kirche oder Tempel Herculis, so in der Statt gelegen/ welches Herculis bildnus ausserhalb vor der Pforten noch auff den heutigen tag gesehen wird.

Hoey.

Hojum oder Hoey, hat jhren namen von dem vberauß vngestümmẽ Bächlin/ welches daselbst in die Maaß hinein fält / ligt fünff Meyl wegs von Lüttich/ gleich wie das ander Stättlin Bilsen vier/ vnd ausserhalb demselbigen der Flecke Münsterhilsten.

Bilsen.

S. Truden.

Drey Meyl von Tongren ligt die Statt S. Truden/ in welcher nach etlicher meynung die Centrones gewohnt. Ein eintzige Meyl von Lüttich der Flecken Ebure, welcher für der Eburonum Hauptstatt gehalten wird. Ein Theil deß Vtrechter gebiets ward durch Porum einen Graffen von Loven verschenckt vnd zu diesem Land gebracht. Der vbrigen Stätte können wir kürtze halben nicht gedencken.

Fliessende Wässer.

Seine fliessende wässer / als deren es fast allenthalben voll ist/ vnd deren gröster theil in die Maaß hinein fleust/ sind die Legia oder Legio, Vtes, Veses, Ambluarus, Ieckel, Hoy, Vesera, Vl, Voer, vnd Vrt: Die vbrige aber seynd Ratbeck/ Stimmer/ Herck vnd Hesp/ welche samptlich fast groß / durch die Demeram in die Schelde fliessen/ vnd allesampt an Fischen fast wol versehen sind. An diesem ort ist ein Brunn gewesen / vber welchem die gelehrte sich noch auff den heutigẽ tag sehr zanckẽ/ denn etliche wöllen/ er sey innerhalb der Statt: andere aber/ vnter welchẽ Guicciardinus, ausserhalb anderhalb Meyl von Limburg/ fünff võ Lüttich/ acht võ Tongren / vnfern von dem Flecken Spa, in einem lustigen Wald/ welcher ein stück des Waldes Ardenne ist: Dieses Brunnens Wasser wird zu allen vnheylsamen Kranckheiten vnd sonderlich der Lungensucht/ Wassersucht/ Fiebern vnd dergleichen gewaltig gerühmt:

Berge. Wälde.

Denn das Land ist hin vnd wider mit Bergen erhoben / welche allenthalben voll köstlicher Metall vnd Bergwercke stecken. Die Wälde / als mit welchen das Land hin vnd wieder ist bekleidet/ sindt allesampt stücke deß Walds Ardenne, vnd wird dessen ein theil/ so vnfern von der Graffschafft Namurco gelegen/ der Marlignianer Wald genant.

Beschreibung von der Grafschaft

MEVRS.

Vnd der Herrlichkeit/

CRAKAV.

Grentzen. DIe Grafschafft Meurs ist gelegen an den Rein gleich vber der Statt Reynberg/ grentzet gegẽ Mitternacht vnd Auffgang mit das Hertzogdõ von Kleeff/ gegen Mittag mit das Stifft Cöllen vnd das Hertzogdom Berge/ gegen Niedergang mit das vberquartir von Gelder.

Fruchtbarkeit. Es ist sehr fruchtbahr an korn vnd andern früchten: Hatt nur eine Statt geheissen Meurs von welcher die gantze Lantschafft seinen nahmen hatt. Welche doch guet/ pleysirich/ vndt von natur vest ist/ gelegen in die mitten der Grafschafft/ an ein klein wässerlein/ hat ferner viel Dörffer/ Flecken/ vnd Herrnhäuser. Diese gantze Lantschafft ist voll bäume/ vnd hat vnterschiedene büsche oder höltzer/ als die Hees, die Gatt, Hombergem, die Ohll die Ryp, Bukemer &c. Hier sein auch viel kleine bäche vnd wässerlein/ Aber der Fluß des Reinß gibt ihm viel Commoditets.

Bäche.

Herr Adolff Grafe von Meurs Herr von Crakau &c. stirbet im Jahr 1589. ohne kinder nachzulassen. Sein gemahlin die Gräfin von Walburg welche die wittwe gewesen von dem Grafen von Hoorn/ zu Brüssel enthäuptet/ vnd vomselben gefreyet/ war Erbgenämen von alle seinen gütern.

Dieser Graf Adolff von Meurs/ ist ein taffer Herr gewesen/ ist auch Gubernator von Geldern/ vnd Vtrecht/ vnter den Staten von den Vnirten Provintien gewesen: welchen er gute dienste gethan hatt.

Regierung Diese Grafschafft hat mit den vergangen kriegen viel müssen leyden/ dan Anno 1586. ist die Statt Meurs von den Printzen von Parma eingenommen gewesen.

Im Jahr 1597. Ist die selbe belägert vnd eingenommen worden durch den Printz Mauritz von Nassau der auch domahlig mit einnahm den fort Modiliona gelegen auff den Rein/ vnd gebawet durch Camillo Sachino Italianer.

Die Grafinne von Meurs vberkã Anno 1598. von dem Ertzhertzog Alberto, Restitution von dem Schloß von Meurs/ auff Condition das sie das solten besitzen vnd behalten als nutral.

Im Jahr 1598. hatte diese Lantschafft wiederũb viel zu leyden durch den invasion von die Admirante de Arragon, der es alles verheeret hatt.

Nach dehm Im Jahr 1601. den 26. Augusti wird die Statt von Meurs/ warin domahlig nur einige Hanefedern lagen/ welche dem Hertzog von Kleeff dieneten/ für welchen sie die Statt hielten/ von den Printzen Mauritz wider eingenommen/ welche jhm kurtz zuvoor war bey Testament gelegatirt von der Gräfin von Meurs/ dohmalich verstorben/ vnd ward alda auch gehuldigt als Herr des Landes/ mit allen Ceremonien dazugehörende/ vñ gab ferner order die öhrter zu Fortificiren, so woll auch das Schloß/ an welches er funff Bolwercke ließ machen.

Die Herrlickeit

CRAKAV.

DIe Herrligkeit Crakau ligt gegen Mittag von der Grafschafft Meurs/ hat ein klein Stätgen Krevelt/ vnd das Schloß Crakau/ ist gelegen in einem sumpfiger ort/ die Klyt genant/ welches sich gantz langs ins Auffgang von der Grafschafft Meurs erstrecket. Diese Schloß Carkau ist vest von natur. Dannoch verunkostete der Printz Mauritz Im jahr 1601. zu der Fortification desselbige acht vnd zwantzig tausent gülden/ also das dieses Schloß vnd das Schloß der Statt Meurs solcher masse versterckt wurte das die selbe keinen perickel oder noht mehr sich zubefahren/ hinfuhro mehr genommen zu werden/ es währen dan gantz drockene sommerzeiten.

Gelegenheit.

Septentrio
MVRS Comitatus
MVRS Oppidum et Arx.
MODILIANA.
Ciuitas
Arx
Cœnobium
Pagus Parochialis
Pagus
Villa
Mola
Fortalitium
Miliare vnum commune
Duysburgi Per Joh. Mercatorem Illustriss. Ducis Cliuensis &c. Geographum
Meridies
Occidens
Oriens
Clivie pars
Die Colnisch
Die Vogdey
GRAEF SCHAFT MVRS
Montis pars.
Stift Coln
HERLICH: KEIT CRAKOV
HERSCHAFT ALPEN
Duysburgh
Rhenus flu.

Septentrio
REGIONVM Vrbium et fluminum quæ potissimu Comitatum Mürs ambiunt breuis descriptio.
CASTELLVM MIDDELAER.
Mosa fluuius
Miliaria Germanica communia
Meridies
Oriens
Die Zuider see
GEL DRIA die pars
Hol lan:
BRABAN TIA DVCATVS
LEODI: ENSIS EPIS: COPA. TVS
NAMVR
Lutzenburgi pars
Treui: rensis Di: œ: cesis. pars
Galliæ pars
Han noniæ pars
Berg Ducatus pars
Marc Comit pars
We: st: falie pars
Frisie confinia
ZVTPHEN COM:
BERG COM:
CLEVE DVC
GVLICK DVCATVS
VALCKENBURG COM.
LIM. BVRG DVC.
ARCHIEPISCOP
DIE TWENTE

Von der Grafſchafft
WALDECK.

Der dieſe Tafel oder Figur zum allererſten hat beſchrieben/vnd laſſen außgehen/nemblich Iodocus Moers von Corbach/ gedenckt zweyer Stände der Edelen in der Grafſchafft Waldeck: ſintemahl etliche vnter den ſelbigen frey ſind/ vnd innerhalb derſelbigen Grafſchaft wohnen: etliche aber wohnen ſo wol in- als auſſerhalb derſelbigē/ vnd ſind dem Grafen durch Lehen verpflicht. Vnd dieſe beyderley Edele wollen wir allhie/ als da wir anders nichts zu reden haben/ nach der ordnung beſchreiben.

Die Geſchlecht der Freyen/ ſo/ wie gemeld/innerhalb der Grafſchafft wohnen/ ſind dieſe nachfolgende/nemblich die Virmund 30/31. 51/2. Meiſſenburg/Gogreben/Zertzen/Volmerichhauſen 30/50. 51/26. Dalwig 30/6. 51/13. Eppe 30/27. 51/11. Rodehauſen/ Reen/ 30/29. 51/ 4. Schonſtatt/ Hertinghauſen/Twiſt 30/41. 51/19. Hanxtleden/Geiſmar 31/4. 51/9. Roman/Dorfelt.

Die Geſchlecht der Lehenleute in vnd auſſer der Grafſchafft ſind die Witſtein/ Ritheſel/ Spiegel/ Calenberg/Weſtfall/Canſtein/Malſpurg/ Lebenſtein 30/54. 51/2. Mengerſon/ Meſchede/ 29/56. 51/19. Beinenburg/Papenheim/Wulfft 30/13. 51/25. Volckenberg/Vrf 30/57. 51/3. Juden.

Die weite dre Meridian Linien ſeynd nach dem Parallel 51/15. nach dem gröſten Circkel.

Vrſprung des Nahmens.

WAldeck hat jhren namen von der Hauptſtatt derſelbigen Grafſchafft/ iſt nicht der geringſte theil des lands Heſſen/ mit welchem es gegen Orient grentzt/gleich wie gegen Mitternacht mit dem Stifft Paderborn/vnd gegen Occident mit dem Cöllniſchen gebiet. Iſt ſechs meyl wegs lang vnd breit: Hat ein fruchtbar Land/ſchöne Hügel/vnd hin vnd wieder faſt nützliche vnd fiſchreiche wäſſer. Iſt an Getreyd vnd Wein gewaltig reich/wie gleichsfals auch an allerley Metalln/als Gold/Silber/Kupffer/Eyſen/Bley/Queckſilber/Alaun vnd Saltz/ welche ſachen deñ alleſampt vmb die ſtatt Weldungen vñ das Schloß Eyſenburg in groſſer menge werden gegraben: der vielen groſſen Steinkohln/ allerley zahmen vnd wilden Thier/ welche die Inwohner zum jagen anreitzen/zu geſchweigen.

Herrſchaft.

Die Grafen dieſes Lands haben jren vrſprung von VVidechindo dem Grafen in Snalenberg/ welchen Carolus Magnus zu einem Advocaten deß Stiffts Paderborn (als daß er/ Carolus, zum erſten geſtifftet) das iſt/ zu einem Fürſten derſelbigen ſtatt gemacht/welches ampt oder gewalt einer auß des Grafen Nachkömblingen/ nemblich Graff VVidechindus von Waldeck dem Collegio oder Stifft vmb drey hundert Marck ſilber verkaufft/ vnd mit dem Friderico Barbaroſſa in Aſiam gezogen. Wie aber ſolche Grafen nach einander gefolgt/ iſt/ſo viel mir bewuſt/nirgend beſchrieben/ſondern allein von Henrico Ferreo an/als welcher die ſtatt Corbach/ſo zuvor frey geweſen/ zum erſten vnter dieſer Grafen gewalt gebracht/biß auff dieſe vnſere zeiten verzeichnet. Dieſer Henricus Ferreus hat das ſchloß Laudoiam erbawet/ die ſtatt Corbach den eylfften tag Martii des jahrs 1366 bezwungen/ Fridericum den Hertzogen von Braunſchweig vñ erwehlten Keyſer im jahr 1400. bey Friſlaria erwürgt/ Eliſabetham von Bergen zum Weib gehabt/den ſechsjährigen Krieg mit den Pattibergiis Anno 1410 angefangen/Anno 1418 vollendet/ vñ ſich Anno 1428 zum allererſten vnter der Landgrafen von Heſſen ſchutz vnd ſchirm ergeben. Graff Wolrad von Waldeck ward von dem Churfürſten von Mayntz zu einem Præfecto vber Frißlar vnd andere ſtätte/ſo er in Heſſenland hat ligen/gemacht. Nach jhm folget Philippus der erſte/ dieſes Philippi ſohn/ ſein Gemahl Anna des Cleviſchen Hertzogs Ioannis des anderen Tochter: Wolrad der ander/ein frommer/gelehrter vnd freundlicher Herr/welcher Anno 1556 ein Præſes des Colloquii zu Regenſpurg geweſen. Ioſias im jahr 1554 gebohrn/ſtarb im jahr 1588. Chriſtianus vnd VVolradus, des jetztgemeldten Ioſiæ ſöhne. Die dignitet vnd hohe ampt aber dieſer Grafſchafft/ die ſie nemblich in dem Reich hat/betreffend/iſt ſie vnter den fünff ſervis oder militibus des Römiſchen Reichs die fürnehmſte/ vñ werden die andere nach jhr Hirten/ Fulchen/ Arnſperg vnd Rabnaw genennt. Die fürnembſte ſtatt dieſer Grafſchafft/als von welcher ſie/wie gemeldt/ jhren namen hat/ iſt Waldeck/ mit einem ſchönen ſchloß gezichret/ an welchem das waſſer Edera vorüber fleuſt. Die andere ſtätte ſind Aſtinghauſē/Oudinchauſen/Landaw mit jhrem ſchloß/ Mengershauſen gleichsfals mit einem ſchloß/ der Grafen wohnung/ ligt zwo meyl von Waldeck. Item die ſtatt Rodenum mit jhrem ſchloß/ in deren gebiet es die allerbeſte Jagwerck gibt. Das ſchloß Wetterburg ligt an

Stätte. Waldeck.

WALD ECK
Comitatus.
Colonienſis Diœ: ceſis pars
Paderbornenſis Epiſ: copatus pars
Per Gerardum Mercatorem
Cum Priuilegio
Miliare vnum Waldeccium
Occidens
Oriens
Waldeck
Nu Waldeck
Corbach
Wildungen
Winterberg
Hallenberg
Smallenberg
Meſchede
Velmede
Brilon
Medebach
Friczlar
Volckmerſen
Wartburg
Eder flu:
Roer flu:

einem lustigen ort zwischen den wässern Tvvista vnd Ahra. Die statt Wildungen wird durch den newen vnd alten ort vnd nahmen vnterschieden/ hat vnfern von jhr reiche berggruben/ welche jährlich viel Gold/Kupffer vnd Eysen von sich herauß geben. Ja es finden sich an diesem ort auch vnterschiedliche Sawrbrunnē/welche von vielen frembden vnd gebrechlichen Leuten werden besucht. Vnd hat diese statt auch ferner dieses lob/ daß das beste Bier/dergleichen sonsten in dem gantzen Land nit zu finden/darinnen wird gemacht.

Frienhagē. Frienhagen ist der ort/da das Carolinum judicium gehalten wird: Saxenhausen/ Saxenberg vnd Fürstenberg sind auch stätte dieses Lands. Eysenburg ist ein schloß/ dessen Felder nechst herumb auch viel Gold/ Eysen vnd steinkohlen von sich geben. Eilhausen ist ein schön schloß/welches das wasser Vrba gleichsam theilt. Corbach ein wol bevestigte statt/deren Goldgruben Albertus Magnus vor drey hundert jahren hat gedacht/mit dem vermelden/daß dasselbige Gold/ wenn es ins Fewer wird probiert/ weniger abnehme vnd am gewicht verliere als das Böhmische/vnd jchtes ein anders zu thun pflegt: Vnd solche Goldgruben sind auff den heutigen tag noch nicht erschöpfft/ sintemahl man vnfern von Corbach in dem gewachsenen sand noch jetzund Gold an zu treffen vnd zu finden pflegt. Newburg ist ein schloß vnd statt/Ither aber allein ein schloß/ vnd VVerba ein schön Klöster.

Der fliessenden wässer dieses Lands sind viel vnd mancherley/ vnd vnter denselbigen die Edera das fürnembste/ welche sich dem Tago in Hispania, dem Hebro in Thracia vnd dem Pactolo in Asia vergleicht/Goldkörnlin wie sand mit führet/ mehr denn jrgend ein ander wasser/ einen gewaltigen vorrath von Fischen von sich gibt/ diese Provintz Waldeck gleichsam in der mitte vnterscheidet/ in dem Nassawischen Gebürg entspringt/ durch die grafschafft Witgenstein fleust/ bey Franckenberg/dem schloß Waldeck/so auff einem jehen Felsen in einem Thal ligt/vnd rings herumb mit den allerhöchsten Bergen ist vmbgeben/ vnd endlich bey der Hessischen statt Frißlar vorüber laufft/ die Svvalmam in sich empfängt/vñ sich letzlichen oberhalb Cassel in die Fuld/vnd nachmals auch in die Weser ergeust. Die andere fliessende Wässer sind die Dimila, Tvvista, Vrba, Ahra vnd Ither. Seine fürnembste vnd gröste Berge sind der Grünebeckerberg/Winterberg/Astenberg vnd andere/so in des Mercatoris Mappen werden verzeichnet. Die Wälde aber/ der Aldewald/Weterholtz/Geppenhage/Plat/ꝛc. Fliessende Wässer. Edera. Berge. Wälde.

Das Gebiet der Statt Franckfurt am Mayn.

Gräntzen. Das Gebiet der Statt Franckfurt ist gegen Auffgang mit der Graffschafft Hanaw / gegen Mittag mit dem Darmstättische Gebiet / welches dem Landgraffen von Darmstatt zugehöret / gegen Niedergang mit dem Bischoff von Maintz / vnd gegen Mitternacht mit der Wetteraw benachtbart.. Die Statt selbsten ligt auff der rechten seiten des Mayns / welcher alda groß vnd schiffreich ist / vnd sich vnterhalb deroselben in den Rhein begiebet / so daß dahero der Statt / wegen der bequämen schiffarth ein vberauß grosser nutzen zustehet / in massen sie dann auch wol gelegen / ja daß man von allen Orten deß Römischen Reichs / ja auß Niederland / Franckreich vnd andern Ländern sehr bequäm alda kan ankommen; dannenhero sie zu einer Kayserlichen Wahlstatt worden / in welcher die Römische Kayser von den sieben Churfürsten des Römischen Reichs müssen erwehlet vnd bestättiget werden. Kayserl. Wahl. Darzu auch noch ist kommen / daß sie alle Jahr zwo sehr berühmte Märckt oder Messen / welche vierzehen tage lang wehren / vnd deren die eine / nemblich die Ostermeß auff den Sontag Iudica jhren anfang nimpt / die ander aber / nemblich die Herbstmeß im September, am Tage Nativitatis Mariæ eyngehet. Franckfurter Meß. Auff diesen Messen nun erscheinen Kauffleute / nicht allein auß gantz Teutsland / sondern auch auß gantz Europa, vnd werden alda allerley Wahren / die man auff der gantzen Welt schier erdencken mag / verhandelt vnd verkaufft / des verauß grossen Geldes zu geschweigen / das alda außgegeben vnd eyngenommen wird. Dannenhero jhr Henricus Stephanus viel herrliche vnd schöne Namen giebet / vnd nennet sie eine Academiam oder hohe Schul aller Kauffleute / die Franckfurtische Athenas Musarum, Mercurialische Messen / vnd ein Compendium oder Außzug aller Messen in der gantzen Welt: so daß sie mit recht nachfolgendes Lobgedicht von jhr selber mag außsprechen:

Mein Nam bekandt ist weit vnd breit /
Durch alle Land der Christenheit.
Von Ost / West / Suyd vnd Mitternacht /
Wird manche Wahr hieher gebracht:
In meiner Meß ein jeder find /
Geistlich vnd weltlich / was jhm dient.
Mein Pracht vnd Schönheit / Glantz vnd Zierd /
Von aussen nicht gespüret wird.
Inwendig bin ich schön vnd reich /
Daß mirs nicht bald ein Statt thut gleich.
In den Gewölbern steht mein zier /
Die ich nicht an die Häuser schmir.
Ich hasz vnnützen Pracht vnd Schein /
Vnd red nicht anderst alß ich meyn /
Standhafft / redlich / trew von gemüht.
Bey solchem Sinn mich Gott behüt.

Anfang vnd Nam. Von jhrem anfang zwar / vnd zu welcher zeit sie sey erbawet worden / kan man nicht eigentlich wissen / noch gründlichen Bericht erlangen. Munsterus schreibet / daß sie für alten zeiten Helenopolis seye geheissen worden / wann aber vnd von wem setzt er nicht darbey. So viel nachrichtung aber hat man auß den Historien / daß sie für Caroli Magni zeiten / vnd also albereit für neunhundert Jahren ist berühmt gewesen / gestalt dann Pipinus König in Franckreich / vnd Kayser Carl des grossen Vatter eine Capel in honorem Salvatoris in dieser Statt gestifftet / welche Carolus Magnus Anno 794. mit stattlichen Gütern vnd Geställen begabet / vnd im Jahr darnach zu einem fürnehmen Stifft / welches S. Bartholomæi Stifft genandt worden / erhoben. Petrus Gregorius Tholosanus in seinem Syntagmate Iuris gedencket eines Synodi, welcher vnter Bapst Zacharia im Jahr 742. alda solte gehalten seyn / in welchem die jenigen / die mit Zauberey / vnd andern dergleichen bösen Künsten seyn vmbgangen / seind verdampt worden. Vber dieses alles ist auch auß den alten Lateinischen Historicis offenbahr / daß nicht allein Carolus Magnus, sondern auch nachfolgēde Römische Kayser vnd Könige sich mit jhrer Hoffhaltung offtermahls in dieser Statt haben auffgehalten / vnd viel grosse Versamblungen / vnd Reichstage dahin geleget: welches auch den alten Historicis anlaß gegeben / daß sie dieselbe Villam Regiam genandt / weil sie den Römischen Kaysern vnd Königen allezeit lieb vnd werth gewesen / vnd auch von jhnen mit viel herrlichen Privilegien für andern Stätten ist begabet worden / welches auß der Güldenen Bull Kaysers Caroli IV. gnugsam erscheinet / der sie zur ordentlichen Wahlstatt der Römischen Kayser vnd Könige hat auffs new verordnet / vnangesehen schon dreyhundert Jahr zuvor etliche Kayser daselbst erwehlet worden. Franciscus Irenicus in Exegesi sua Germaniæ bezeuget / daß er sieben Bücher in einem Kloster gesehen / welche ein Diaconus Entrandus von dieser Statt Franckfurt geschrieben. Wo aber / vnd ob solche Bücher noch für handen / hat man biß anhero noch nicht können in erfahrung bringen. Zu wünschen were / daß man darvon so wohl dieser Statt / alß auch alter Geschichte halben nachrichtung haben köndte. Was nun jhren Nam angehet / so heißt Franckfurt so viel als der Francken furth oder vberfurth / deren sich die Francken an diesem Ort vber den Mayn haben gebraucht / weil sie zu zeiten Caroli Magni in den Sächsischen Kriegen alhier haben pflegen vber das Wasser zu setzen: nach des Trithemii meynung aber / welche Munsterus in seiner Cosmographia anzeucht / hat sie jhren Namen von Franco des Marcomini Sohn / der diese Statt solle auffgerichtet haben / empfangen. Das ander theil aber dieser Statt / welches jenseit / oder auff der linckern seiten deß Maynstroms lieget / vnd Sachsenhausen / Saxonum domus auff Lateinisch genandt wird / ist kleiner / vnd mit der Statt Franckfurt durch eine schöne steinene Brücken vber den Mayn vereiniget. Zu des Caroli Magni zeiten / vnd folgends biß an das 1343. Jahr / hat die Statt Franckfurt viel ein kleinern Bezirck gehabt / welche noch an der alten Stattmawern an der Juden gassen / vnd von dem Bornheimer biß an den Catharinen Thurn / vnd weiter an dem Hirschgraben hinunter zu sehen / von dannen sie in jetzgemeltem Jahr erweitert / vnd nach vnd nach / sonderlich bey 60 Jahren hero mit schönen Gebäwen gezieret vnd erbawt worden. Weil es nun ein so fürnehme Reichstatt ist / so wollen wir ein kurtzes Register der fürnembsten Geschichten machen / welche sich in dieser Statt zugetragen.

Geschichte. Anno 753. hat Pipinus der Francken König einen Convent alhier gehalten.

Anno 794. hat Carolus Magnus Pipini Sohn / der sich mehrentheils in dieser Statt hat pflegen auffzuhalten / einen Synodum vieler Bischoffen wider die Ketzerey Felicis gehalten / solche damals verdampt / vnd von abschaffung der Bilder gehandelt. Im selbigen Jahr ist Fastarda, gedachtes Kaysers Gemahl zu Franckfurt gestorben / vnd zu S. Alben bey Mayntz begraben worden.

Anno 822. hat Kayser Ludwig / der diese Statt auch sehr lieb vnd werth gehabt / vnd vielmahls besucht / ein besonder Palatium, weil er von vieler Völcker Bottschafften angelanget worden / darzu erbawen lassen / so hernach der Saalhoff ist genand worden.

Anno 877. ist König Ludovicus alda gestorben / vnd zu Lorch begraben worden.

Anno 1152. ist Fridericus Barbarossa, vnd Anno 1208. Otto der vierdte zu Franckfurt zum Römischen König erwehlet worden.

Anno 1240. hat eines Juden Sohn zu Franckfurt den Christlichen Glauben angenommen / vnd sich wöllen tauffen lassen / welches als es seine Eltern vnd Freunde nicht haben wollen gestatten / vnd darüber zwischen Juden vnd Christen ein grosser streit entstanden / in welchem nicht allein etliche Christen / sondern auch in die 180. Juden / so wol durchs Schwerdt als Fewer / so sie selbst hin vnd wieder angeleget / vmbkommen: hat solches Fewer damahls vberhand genommen / vnd ist fast die halbe Stat verbrandt. Dann die Juden dero zeiten noch hin vnd wieder in der Statt vnter den Christen gewohnet. Weil nun die Juden gesehen / daß sie darüber in leibs vnd lebens gefahr gerathen / haben sich deren 24. vnd vnter denselben auch einer jhrer Rabbinen tauffen lassen.

Anno 1273. ist Rudolphus Graff zu Habspurg zum Kayser erwehlet worden.

Anno 1290. ist die Kirch zu S. Niclaus erbawet.

Anno 1292. ist Adolphus Graff zu Nassaw zum Kayser erwehlt worden.

Anno 1306. den 1 Februarii ist der Mayn so zugefroren gewesen / vnd widerumb auffgebrochen / so groß worden / daß er die zween Brücken / Thürn / vñ den mehren theil der Brücken hinweg gerissē /

TERRITORIVM FRANCOFVRTENSE
AMSTELODAMI, Apud Ioannem Ianßonium.
Oriens
Occidens
DIE DREIEICH.
DIE RODER MARCK
DER BORNHEIMER BERG
DAS BVCHER FELD
Der Mein flus
Die Nidder flus
Die Nidda flus
Francfort
Hanaw
Die Newstadt
Die Kintz flus
Kestadt
Dornckheim
Klein Steinheim
Dutsheim
Mulheim
Rompelheim
Birgel
Ofenbach
Fechenem
Hollerborn
Mittell Buchen
Großschlag
Buscheim
Enckem
Seckbach
Kirchberg
Bergen
Hochstadt
Wacheubuchen
Roßdorff
Kilgenste den
Klein Darfeldt
Großen Tarfeldt
Grunaw
Dottenfeldt
Vilbell
Muel
Rendel
Klein Gruna
Dortelweil
Clein Carben
Massenem
Nidern Erlebach
Bornheim
Zwelhus
Fridberger wart
Gigelsheim
Heinhausen
Weiskirchen
Rindtbrucken
Obertshausen
Biber
Heussenstain
Padershausen
Dietzenbach
Goetzenhain
Urbrich
Oberoden
Nideroden
Messel
Langen
Egelsbach
Imhaus
Murfeldt
Dieyundt hoeffe
Beyder Herrendisch
Newerbron
Schwanheimer bruch
Kesslerbach
Schwanheim
Golstein
Niderade
Gudleudthoff
Galgenwart
Grisheim
Nidda
Hoechst
Sunlingen
Ocresftell
Hedersheim
Nider Liederbach
Zeilsheim
Obern Liederbach
Nider Hoffheim
Soßenem
Rudelem
In Dissen wegen
Soden
Sultzbach
Bockenem
Hausen
Ginheim
Pfraunheim
Eschborn
Schwalbach
Stierstadt
Kletenbergk
Steinbach
Nidern Hochstadt
Obern Hochstadt
Cronberg
Weißkirchen
Nider Vrsel

damahls dann auch viel Leute / welche auff der Brücken gewesen / vmbkommen vnd ertruncken seyn.

Anno 1314. wurden die Churfürsten vber der Wahl zwiespaltig / vnd erwehleten theils Fridericum Ertzhertzogen zu Oesterreich / theils Ludovicum Bavarum, welches grosse vneinigkeit im Reich / vnd der Statt Franckfurt nicht geringen schaden verursachte / weil sie von Friderico Austriaco belägert worden. Weil jhm aber durch den Churfürsten von Mayntz die Profiant abgeschnitten worden / wurd er hungers halben gezwungen von der Belägerung abzulassen.

Anno 1315. ist das Chor zu S. Bartholomæus gebawet worden.

Anno 1322. ist der Mayn abermahls so groß worden / als er vorhin niemals gewesen / dann er damahls an den Kirchhoff zu S. Bartholomæus gangen / vnd in vielen gassen der Statt gestanden. In diesem Jahr wurd die Kirch zu vnser L. Frawen gestifftet.

Anno 1338. zum Ende des Septembris, haben sich vmb Franckfurt eine anzähliche mänge Häwschrecken befunden / die alles Gewächs gefressen vnd verderbet. Im selbigen Jahr hielt Kayser Ludovicus Bavarus einen grossen Reichstag zu Franckfurt / auff welchem vnter andern beschlossen / vnd als eyngesetzt gepublicirt worden: daß ein Römischer Kayser / so bald er erwehlet / die völlige Administration des Römischen Reichs vnd den gewalt haben solte / ob gleich des Bapsts consens vnd confirmation nicht darzu kähm. Im selbigen Jahr wurde auch ein Capell auff der Brücken gegen Sachsenhausen auff dem ersten Pfeiler S. Catharinen zu ehren erbawet.

Anno 1340. ist die Kirch zu Sachsenhausen zu den Drey Königen / alda zuvor ein Hospital gewesen / vollendet worden.

Anno 1342. den 22 Iulii, auff Marien Magdalenen Tag / ist der Mayn abermahl so groß worden / daß fast die gantze Statt im Wasser gestanden / vnd die Leut zu Sachsenhausen auff dem Mühlberg / die in der Statt aber auff das Feld vnd in die Dörffer sich begeben müssen. Diß Gewässer hat den 24 Iulii den Thurn an der Brücken / die newerbawte Capell / vnd den mehrer theil der Brücken gegen Sachsenhausen vmbgerissen vnd hinweg geführt.

Anno 1343. hat man mit erweiterung dieser Statt den anfang gemacht / vnd mit newen Mawren vnd Gräben vmbfangen / wie dann selbig jahr die Thürn an der Bockheimer vnd Allerheiligen Pforten angefangen worden.

Anno 1345. ist das Catharinen Closter gefundirt / vnd der Brücken-thurn gegen Sachsenhausen angefangen / vnd in dreyen jahren vollendet worden.

Anno 1346. ist der runde Thurn an der Eschenheimer Pforten zu bawen angefangen / vnd das theil an S. Bartholomei Kirche / da vorhin ein Capel gegen Mitternacht gefundirt vnd gewölbet worden.

Anno 1349. den 1 Ianuarii, ist Graff Günter von Schwartzenburg zu Franckfurt in dem PredigerCloster von den meisten Churfürsten zum Römischen König erwehlet worden / da hergegen die andern Carolum quartum erkohren. Graff Günther legte sich mit seinem Kriegsvolck für die Statt / vnd wurd seine Wahl nochmahls im Feld publicirt vnd bestättiget: begerte den 30 Ianuarii eyngelassen zu werden / welches die Bürger anfangs / weil die sechs Wochen vnd drey Tag / welche ein Römischer König für Franckfurt zu ligen pflegt / noch nit fürüber / nicht wolten gestatten / ist aber doch den 6 Februarii hernach eyngelassen worden. Hat nicht gar sechs Monat geregiert / weil er vergeben worden / vnd starb zu Franckfurt / da er auch in S. Bartholomei Kirch begraben. Carolus IV. aber wurde den 17 Iunii einhellig zum Römischen König erkohren.

Anno 1352. ist das theil in S. Bartholomei kirchen gegen Mittag gefundirt vnd gewölbet worden.

Anno 1356. ist der runde Thurn in der Statt Mawern bey dem Fronhoff auffgeführt worden.

Anno 1366. ist die Kirch zu Allerheiligen gestifftet worden.

Anno 1376. den 12 Iunii ist Wenceslaus auff anhalten Caroli IV. seines Vatters zum Römischen König erwehlet.

Anno 1397. haben die 4 Churfürsten am Rhein neben vieler Fürsten / Graffen / Stätte vnd Abgesandten wegen Kayser Wenceslai bösen Regierung / vnd allerley beschwerlichem des Römischen Reichs zustand auff dem Sontag Iubilate ein grosse zusammenkunfft gehalten / seind aber vnverrichter sachen von einander gezogen.

Anno 1400. ist Wenceslaus abgesetzt / vnd auff Vrbani Friederich Hertzog von Braunschweig an seine stelle verordnet / welcher bald hernach erschlagen worden. In gemeltem jahr seind die Churfürsten zu Lanstein zusammen kommen / vnd haben Freytags den 20 Augusti Wenceslaum gäntzlich abgesetzt / vnd folgendes Sambstages Pfaltzgraff Rupertum das Kayserthumb anbefohlen / welcher neben den 4 geistlichen Churfürsten am Rhein 6 Wochen vnd 3 Tage für der Statt gelegen / vnd Dienstags den 26 October in die Statt gelassen worden.

Anno 1410. nach Kayser Ruperti tod / seind die Churfürsten abermahl auff dem Wahltag vneins worden: etliche weil jhnen die Kirchen versperret / erwehleten vnter dem freyen Himmel auff dem Kirchhoff bey S. Bartholomei kirchen / vor dem hohen Creutz / König Sigismundum zu Vngarn / welches geschach den 20 Septembris. Den ersten Octobris aber erwehlten die andern Marggraff Josten von Brandenburg in der Kirchen. Diese beyde waren fürhabens jhr Läger für Franckfurt zu schlagen / vnd vmb die Kayserliche Cron zu fechten. Aber Marggraff Jost starb im Jahr 1411. zu Brin in Mähren den 18. Ianuarii, vnd Kayser Sigismund ward den 21 Iulii nochmahls einhellig erwehlet.

Anno 1415. den 6 Iunii ist der erste Stein am Fundament des Pfarrthurns gelegt / vnd hernach lange zeit / vnd vber die 100 jahr daran / gebawet worden.

Anno 1438. auff Dienstag nach dem Sontag Oculi, ist Albertus der ander Ertzhertzog zu Oesterreich zu Franckfurt dem Kayserthumb fürgesetzt worden.

Anno 1440. den 2 Februarii ist Kayser Friederich der III. erwehlt / vnd Anno 1442. auff Sontag Trinitatis zu Franckfurt eyngezogen.

Anno 1486. auff Donnerstag nach Invocavit, ist Maximilianus Friderici III. Sohn erwehlt worden.

Anno 1495. den letzten Octobris, ist das erste Cammergericht zu Franckfurt gehalten worden / in der Behausung Groß Braunfelß / da dann Kayser Maximilianus in der Person zu Gericht gesessen / den Eyd von Cammerrichtern vnd Beysitzern genommen / vnd jhnen die Iustitiam zu administriren ernstlich befohlen.

Anno 1506. nach Bartholomei, wurden zwey Schiessen von Stahl vnd Büchsen zu Franckfurt gehalten / welchen vieler Chur-Fürsten / Graffen vnd Herrn / auch Stätte angehörige haben beygewohnet.

Anno 1519. ist Carolus V. König in Hispanien zum Römischen König erwehlet worden / vnd ist dazumahl ein groß sterben zu Franckfurt gewesen.

Anno 1552. haben Hertzog Moritz / Churfürst zu Sachsen / Landgraff Wilhem zu Hessen / diese Statt / Marggraff Albrecht zu Brandenburg / Sachsenhausen / drey Wochen läg häfftig belägert: vnd ist zeitwehrender Belägerung Hertzog Georg von Mechelburg am Mühlberg erschossen worden. Nach solcher Belägerung / ist die Pastey vor Sachsenhausen allererst / wie auch der Stattgraben daselbst mit Mawren vmbfangen worden.

Anno 1558. hat Kayser Carl das Kayserthumb resignirt / vnd vnd ist Ferdinandus I. den 14 Martii zu Franckfurt in S. Bartholomei kirchen zum Römischen Kayser publicirt worden.

Anno 1562. ist Maximilianus II. Ferdinandi Sohn / im beyseyn seines Vattern zu Franckfurt zum Kayser angenommen worden. Dazumahl ist Solymanni des Türckischen Kaysers Bottschafft in die 80 Personen starck zu Franckfurt ankommen / ist zuvor niemahls geschehen / daß einige Türckische Bottschafft so weit ins Reich wäre kommen.

Anno 1582. ist abermahl ein stattlich Schiessen von Stahl vnd Büchsen gehalten worden.

Anno 1595. den 26 Februarii, ist der Mayn so groß gewesen / daß er biß fast an den springenden Brunnen auff den Römerberg gangen.

Anno 1602. den 20 Ianuarii, ist der Mayn abermahl so groß gewesen / daß er dem Schrothauß mit der spitzen gleich gestanden.

Anno 1612. ist Ertzhertzog Matthias, König in Vngarn vnd Bohemen zum Römischen König erkohren worden.

Anno 1619. ist der jetzt regierende Römische Kayser Ferdinandus secundus erwöhlet worden.

Anno 1628. ist das Bollwerck am Friedberger Thor / sampt denen auff beyden seiten anhangenden Wällen zu bawen angefangen worden.

Die Graffschafft Werthaim/neben den herumb liegenden Oertern vnd Gegenden.

Gräntzen. DJe Graffschafft Werthaim ist ein theil Franciæ Orientalis, oder des Francken-Landes gegen Auffgang / vnd hat seinen Namen von der Statt Werthaim an dem Main entlehnet; stöst gegen Orient an das Bisthumb Würtzburg / gegen Mittag an die Graffschafft Hohenlohe vnd die Pfaltz / gegen Occident an den Othenwald / vnd gegen Mitternacht an den Speßhart.

Des Landes Natur. Sie ist / wie meistentheils das gantze Franckenland sehr fruchtbar an allerley Getraide / vnd schönen schmackhafftigen Früchten / bringt auch sehr guten Wein / welcher so wol in dieser Graffschafft / als in den vmbliegenden Gegenden in den fruchtbaren Thälern an den Flüssen vnd Bächen wächset / vnd wegen seiner güte hoch gehalten wird. Vber dieses weil das Lande auch mit einem schönen Wiesenwachs begabet ist / so hat es eine schöne Viehzucht / vnd befind sich gleiches fals das Wildpret wegen der Wälder / mit denen es hin vnd wider bekleidet ist / neben dem Federvieh in einer grossen mänge in diesen Landschafften / der schönen herzlichen Fische / als Forellen / Karpfen / Hechte / Lachsfehren vnd herzlichen Kräbse zu geschweigen / die in den Flüssen vnd Bächen hin vnd wider werden gefangen.

Wertheim. Die Statt Werthaim ist Hauptstatt dieser Graffschafft / alda gemeyniglich die Graffen jhre residentz haben / vnd ligt auff dieser seiten des Maynstroms in einer sehr lustigen Gegend / alda der fluß Tauber durch die statt hindurch / vnd in den Mayn laufft. Dieser fluß nim̃t seinẽ vrsprung oberhalb der Freyen Kayserlichen Reichsstatt Rotenburg / welche von *Die Tauber.* diesem fluß Rotenburg an der Tauber genandt wird / zum vnterscheid einer andern Statt / welche eben denselbigen Namen Rotenburg hat / vnd im Würtenburger Land oberhalb Tübingẽ am Neckar ligt. Dieser fluß nun laufft von seinem vrsprung nach Mitternacht zu / vnd macht ein sehr fruchtbares lustiges Thal zwischen den Bergen / zwischen deren es *Tauberthal.* seinen lauff hindurch nimmet / welches das Tauberthal oder Taubergrund genennet wird / vnd mit schönen Stättlein / Flecken vnd Dörffern besetzt ist. Von Rotenburg kömpt die Tauber auff Kreglingen / ein statt die dem Marggraffen võ Brandenburg zukompt: von dannen laufft sie nach Rötingen / welches dem Bischoff von Würtzburg zuständig. Weickersheim / ein stättlein mit einem schönen Schlosse / gehört den Graffen von Hohenlohe zu. Zwischen Weickersheim vnd Mergentheim liegen etliche hüpsche flecken / als Elbersheim, Marckelsheim, Igetsheim vnd Neuhaus. Mergentheim / alda die Tauber ein zimblich flüßlein empfängt / ist ein schönes stättlein neben einem schloß / ligt auff einer lustigen ebene / vnd gehöret den Teutschen Herzn zu. Darauff folgen Ottesingen / vnter Balbach / Königshofen vnd Lauda / ein stättlein der alten Graffen von Reneck. Bischoffsheim gehöret dem Churfürsten von Maintz zu / zwischen welchem vñ Lauda / die flecken Distelhausen vnd Bidinghen liegen. Weiter sihet man Vmpfingen, Hochhausen, Werpach vnd Niclashausen, welcher Ort wegen eines Mäutmachers sehr bekandt ist: dieser mit Namen Iohannes Behaim, ein Kühirte in gedachtem Dorff / hat angefangen sich zu stellen / als wann er sonderliche offenbahrungen hätte / durch welche jhm die H. Jungfraw Maria zu wissen thäte: daß der geistliche Stand würde vntergehen / vnd daß man nit schuldig were Tribut vnd Zinß an die Obrigkeit zu bezahlen; daß das Erdreich / Land vnd alle Wasser frey vnd franck weren / hat also den gemeynen Mann mit seinen predigten vnd träumen verführet / daß er grossen zulauff bekommen / so daß es zu befürchten stunde / er möchte den gemeynen Mann wider die Obrigkeit auffwickeln / insonderheit von wegen der vberauß grossen anzahl der Menschen / die jhm anhingen / darumb endlich Rudolphus der Ertzbischoff von Würtzburg im Jahr 1476. auff eine zeit / nach dem er durch seine Kundschaffter erfahren / daß wenig Volcks vmb jhn gewesen / jhn bey dem Kopff lassen nehmen / vnd nach Würtzburg gefänglich hinweg führen / alda er als ein Ketzer ist verbrandt worden. Zwischen Wertheim vnd Niclashausen / sihet man noch weiter Gamberg / das Closter Brumbach Cistertienser Ordens / welches die Graffen von Wertheim für jhre Schutzherzn erkennet: Reichelsheim / Deilbach vnd Waltenhausẽ.

Von dem anfang vnd herkom̃en der Graffen von Wertheim kan man nichts gewisses haben: im Jahr 1300. ist einer mit Namen Bappa dieser Graffschafft fürgestanden / vnd hat einen Sohn mit Namen Rudolphum hinder sich gelassen / der eine Fraw genommen / vnd durch sein Häurath die Herzschafft Brenburg an sich gebracht. Dieses Rudolphi Sohn hieß Eberhardus, vnd besaß beyde Landschafften / welche sein Sohn Iohannes von jhm geerbet. Dieser Iohannes nam zum Weibe eine Tochter des Hertzogen von Deck / vnd starb im Jahr 1407. Dessen Geschlechregister ist wie folget:

Geschlechtregister der Graffen von Wertheim.

- Johannes Graff zu Wertheim vnd Brenburg.
  - Johannes Graff von Wertheim.
    - Georgius Graff von Wertheim.
      - Eberhardus Graff zu Wertheim.
      - Iohannes ein Canonicus zu Cöllen / vnd nach seines Brudern todt Graff zu Wertheim / starb An. 1497.
    - Iohannes, Albertus, } Canonici.
  - Michael Herz in Brenburg / Michael Herz in Brenburg / Wilhelmus Herz in Brenburg.
    - Asimus
    - Ludovicus
    - Michael, Georgius, Michael.

Nach Graff Eberhardus todt / welcher ohne Erben gestorben / hat Iohannes sein Bruder sein Canonicatum verlassen / vnd die Graffschafft angenommen / hat aber auch keine Erben gehabt / so daß die Graffschafft den Herzn von Brenburg / als den nächsten Erben anheim gefallen.

Der Main. Der Main / welcher diese Landschafft auch durchlaufft / wird von Plinio Mœnus, von Pomponio Mœnis, vnd Menus von Ammiano genandt. Regino Historicus, vnd die andere Scribenten / die zu seiner zeit gelebet haben / heissen jhn Mogonum, vnd ist vielleicht der fluß Iulia des Velleji Paterculi, es were dann daß man müste nach etlicher gelehrter Leute meynung Lupia für Iulia lesen. Dieser Fluß entspringt in dem Voitlande / nicht weit von den Bömischen gräntzen / vnd dem anfang des flusses Egra, vnd kompt auß Teutschland. zween Brunnen / vnd mit zween Bächen zusammen / deren der eine der rothe / der ander der weisse Mayn genennet wird. Diese vereinigen sich vnterhalb Culmbach / so daß es ein fluß wird / der seinen lauff nach dem Occident nimpt / vnd der fluß Radach, der von Cronach herunter kompt / empfängt. Von dannen kehrt er sich wiederumb nach dem Mittag / vnd bekompt den fluß Krempen, der von Coburg herunter fleust zum gesellen / wie auch die Rednitz / von dannen er sich wiederumb nach dem Abend zu begibt / vnd bey der Statt Schweinfurt sich wiederumb nach dem Mittag hienumb krümt / vnd laufft bey Volekach vnd Kitzing fürüber / alda er sich hienüber nach Mitternacht von Ochsenfurt biß nach Gemünd beugt / hat aber auff beyden seiten viel feiner Oerter liegen / als Heydingsfeld, Kanderlacker, vnd die schöne

Bischoff=

888

COMITATVS WERTHEIMICI FINITIMARVMQVE REGIONVM NOVA ET EXACTA DESCRIPTIO.
Milliaria Parua.
Milliaria Mediocria.
Milliaria Magna.
Septentrio
Oriens
Occidens
Meridies
Spesshart Waldt
Moenus flu.
Main flu.
Lauber flu.
Erf flu.
Gemundt
Carlstatt
Wurtzburg
Kandersacker
Heydingsfeldt
Reichenberg
Guttenberg
Rineck
Proceldem
Neuendorf
Nantenbach
Sackenbach
Lohr
Rodenbach
Neustatt CL.
Rottenfels
Erlach
Flechsbach
Steinbach
Zimmeren
Mordtstat
Carlburg
Mülbach
Lautenbach
Himelstatt
Zellingen
Harbach
Wissenfeldt
Stadelhofen
Rorbach
Steinfeldt
Urspringen
Birckenfeldt
Billingshausen
Karbach
Roden
Erlenbach
Heidenfeldt
Hasenlohr
Gleidestein
Trifenstein CL.
Eichenfiest
Trinfeldt
Rettersheim
Altfeld
Kreitenbach
Ober Wittpach
Wnder Wittpach
Wottenburg
Michelriedt
Wertheimisch Wildtfur
Wertheim
Eichel
Capell
Kirchelhof
Scholbrun
Rotenbuch
Messelbrun
Bossenbach
Haslach
Creutz
Wibelbach
Rötpach
Haselberg
Beulenbach
Breitenbrun
Monfeldt
Boxel
Rosenmül
Rawenberg
Tremhof
Lauchhof
Ebernit
Freüdenberg
Dürhof
Wart
Bürstat
Eichenbühel
Miltenberg
Klein Heybach
Lautenbach
Klingenberg
Ertenbach
Reck
Vnder Bessenbach
Ober Bessenbach
Eschelbach
CL. Himmelthal
Summeraw
Eschig
Messelpron
Wildenstein
Collenberg
Fechenbach
Reistenhausen
Kirschfurt
Gleidstein
Röllbach
Gros Heybach
Rorbrun
Kreüssen
Weiler
Waldt Michelbach
Hesselnthal
Memchenthal
Breittendill
Windischbach
CL. Himelporten
Hochberg
Rigel
Kist
Büttebrun
Eisingen
Walbrun
Hesselbrun
Klein Rindersfeldt
Wertheimisch Wildt fuhr
Heidelhofen
Ober altertheim
Vnder Altertheim
Gerchsheim
Filchbach
Helmstatt
Steinbach
Beümar
Grünsfeld
Zimmern
Simmeringen
Schefersheim
Weickersheim
Elpersheim
Marckelsheim
Neuhaus
Mergentheim
Lauda
Königshofen
Didingen
Bischofsheim
Hochhaussen
Wachbach
Gros Rinderfeldt
CL. Geroltzheim
Brunthal
Boxberg
Schillingstat
Schweinberg
Hofelden
Birckenfeldt
Schwartzenbrun
Prülsigheim
Gerstetten
Erffeldt
Bretzingen
Güttig
Altheim
Sindeltzheim
Rosenberg
Bodingen
Eberstatt
Durhof
Bofsheim
Getzingen
Schlirstatt
Hemsbach
Burckheim
Walsturn
Zuldersfelden
Heinstatt
Buchen
Seckig
Adoltzheim
Leibenstatt
Ober Kessach
Ballenberg
Erlinbach

Bischoffliche Statt Würtzburg / deren Bischoff den Titul eines Hertzogen in Francken führet. Diese Statt mit dem sehr schönen vnd starcken Schloß / ist im October 1631. vom Gustavo Adolpho dem König in Schweden eyngenommen worden / vnangesehen die Kayserischen vnter dem Graff Tylli grosse mühe vnd arbeit gethan / damit sie es möchten entsetzen: doch ist sie nach des Königs in Schweden todt von den Kayserischen wiederumb erobert worden. Vnterhalb Würtzburg siehet man die Clöster Himmelpforten vnd Zell / die Dörffer Marghet / Hochheim vnd Voitshochheim / welche gegeneinander vber liegen / wie auch Erlabrun vnd Düngersheim / deren jenes disseits / vnd dieses jenseit dem Mayn lieget. Darauff folgen Detzbach, Zellingen, Himmelstatt, vnd Lautenbach: das Dorff Mülbach vnd Stättlein Carlstatt ligen auch gegen einander vber / denen weiter hinvnter folgen Carlburg, Harbach, Klein Werfeld vnd Massenbach, vnd auff der andern seiten Werfeld, alda die Wer sich mit dem Mäin vereiniget / das Zollhauß vnd Gemünd alda / da die Sal vnd die Sin bey Rineck in den Mayn fallen. Bey Gemünd kehrt er sich wiederumb nach dem Occident, alda auff beyden seiten diese Oerter anzutreffen / als Hoffstätten vnd Procelden, Nealnderf vnd Schönrem, alda ein grosser Bach von Rohrbach vnd Wisenfeld oben herunter kompt / vnd zwischen dem Wisenfeld vnd dem Mayn drey schöner grosser Mühlen treibt. Darnach sihet man Halsbach, Nantenbach, Steinbach, Sackenbach vnd Lohr, von dannen er wiederumb seinen lauff nach dem Mittag zu verändert / vnd auff beyden seiten Flochsbach, Rodenbach, Erlach, Closter Newstatt / Zimmeren, Rottenfels, Mordstatt, Hafenlohr, Heidenfeld, Closter Trifenstein, Lengfeld, Homberg vnd Trinfeld befeuchtiget. Zwischen diesen beyden flecken krümt er sich wieder schlangen weiß nach dem Occident zu / vnd läst auff beyden seiten seiner feuchtigkeit geniessen / Bettinghen, Vrfur, Wottenburg, Eychel, Creutz, Wertheim, darvon wir albereit gemelt / durch die Tauber wird vermehret: Bestenhed, Halloch, Grünwerd, Faulenbach, das Stättlein Procelden, Monfeld, das Dorff Procelden, Collenberg, Fechenbach, Reistenhausen, Freudenberg, Kirchfurt, Burstat, da sich der fluß Erf in den Mayn stürtzet / Miltenberg, da noch ein ander fluß die Nied hineyn kompt / groß vnd klein Heybach, da man jn wiederumb sihet nach Mitternacht seinen lauff nemen / vnd oberhalb Franckfurt sich wiederumb gegen Occident strecken / vnd bey der Statt Maintz mit dem Rhein vermängen. Vnter wegen aber läst er noch Klingenberg / Ascheburg oder Aschaffenburg ein schönes Churfürstliches Maintzisches Schloß vnd Hanaw liegen. Bey Hanaw nimpt er die Kintz mit sich / passirt zwischen der Kayserlichen freyen Reichstatt Franckfurt vnd Sachsenhausen hindurch biß auff Höchst oberhalb / welchem die Nidda sich in den Mayn begiebet. Dieses Höchst ist sehr berühmt wegen der grossen Niederlag Hertzog Christians von Braunschweig / welcher von den Kayserischen alda ist geschlagen vnd zertrennet worden / als er auß Westphalen nach der Pfaltz ziehen / vnd den Graffen von Manßfeld mit seinen Confederirten secundiren wolte. Was nun den Mayn angehet / zwischen Würtzburg vnd Franckfurt / so hat er auff beyden seiten ein sehr fruchtbares Erdreich / welches vnter andern mit einem herzlichen köstlichen Weinwachs begabet ist / wegen dessen insonderheit die zwey Stättlein / Miltenberg vnd Klingenberg sehr berühmt vnd kekandt seyn / weil der Wein der alda wächst / vberauß lieblich / anmütig / köstlich / vnd gesund ist / vnd der vrsachen halben weit vnd breit verhandelt wird / vnd den Vnterthanen grossen Nutzen bringt.

Weiter haben wir noch alhier in dieser Mappen ein gut theil deß Odenwaldes oder Sylvæ Ottonicæ, welcher in der Pfaltz an der sehr lustigen Bergstrassen / oder dem Weg der von Heidelberg nach Franckfurt sich erstrecket / seinē anfang nimpt / vnd hienüber biß an die Tauber sich außbreitet. Warumb er aber der Odenwald wird geheissen / ist vngewiß / wiewol etlicher meynung ist / daß er nach einem Fürsten Ottone, der sich meistentheils in diesen Wäldern auffgehalten / vnd sich mit der Jagt erlustiget / solle also genennet seyn. Ob es nun zwar sehr rauche wilde Berge vnd grosse Wälder seyn / so hat es doch der Menschliche fleiß so weit gebracht / daß er sehr fruchtbar / vnd mit viel schönen Stättlein / Dörffern vnd Flecken erfüllet ist: in massen dann vnterschiedliche Fürsten vnd Herzn theil daran haben. *Sylva Ottonica.*

Das Closter Amerbach an dem fluß Mud / vngefährlich eine grosse meyl weges von der Statt Miltenberg ist im jahr 734. von den Bischoffen Pirminio Meldensi, vnd Bonifacio Moguntino, durch zuthun Caroli Martelli vnd seines Sohns Pipini gefundirt worden: Der erste Apt alda / hat Amir geheissen / vnd ist des H. Pirmini Discipul gewesen / dannenhero das Closter den Namen Amorbach bekommen. Im jahr 1253. hat ein Edelman / mit Namen Conradus von Thurn, welcher in derselben Gegend seine Güter gehabt / die anstellung gemacht / daß ein Stättlein dahin bey das Closter ist gebawet worden / oder hat vielleicht die darbey liegende Häuser mit einer mawer lassen vmbfassen / vnd also mit einem Stättlein einen anfang gemacht: dasselbige gehöret neben dem Closter vnter des Churfürsten von Maintz Iurisdiction. *Closter Amerbach.*

Vnten in vnser Mappen ist zu sehen das Stättlein Adolzheim, welches den Edelleuten von Adolzheim zustehet / vnd hat nur ein Thor / so daß man in demselben Thor wieder herauß muß / durch welches man ist hineyn kommen. Für dem Thor stehet ein schöne hohe Linde / auff welche ein Mann ist bestelt / der allen den jenigen / die ein blatt darvon abreissen / ein zipffel vom Hemmet oder Wischtüchlein abschneidet / welches er an ein Brett an der Linden mit einem Nagel anschlägt / vnd ist dasselbige brett dergleichen bißlein von Leinwath gantz voll / ist so ein kurtzweiliges privilegium, damit die frembden vnd vnwissende gevexirt werden: Von dannen reyßt man nach Schillingstatt vnd Boxberg / welches ein Ampt ist / den Churfürsten von Heidelberg zuständig / diß ist ein Weg welchen die jenigen brauchen / die von Heidelberg nach Nürnberg / oder von Nürnberg nach Heidelberg wollen reysen / vnd lauffet von Boxberg nach Schwaigern / Mergentheim / Weickersheim / vnd so fort nach Winßheim vnd Nürnberg. *Adolzheim.* *Boxberg.* *Weg nach Nürnberg.*

Von der Pfaltz am Rhein.

Der sechste Kreyß des Reichs besteht vnter vier Churfürsten/Reichsstätten/ Fürsten vnd Herrn/ als folgt:

Churfürsten.	Reichsstätte.	Fürsten vnd Herrn.
Pfaltzgraf bey Rhein.	Meyntz.	Pfaltzgrafen mit jhrem Land.
Ertzbischoff zu Meyntz.	Cölln.	Grafe von Nassaw vnd Beilstein.
Ertzbischoff zu Trier.	Trier.	Herr von Reifferscheid/28/5.50/30. In der Taffel von Lützelburg.
Ertzbischoff zu Cölln.	Gelnhausen/30/45.50/5.	Teutsch Ordens Herrn in Coblentz.
		Abt von S. Maximin bey Trier.
		Probst von Seltz/29/48.48/44.
		Herr von Nieder Eysenburg/29/7.49/45.

Die Meridian Linien vnterscheiden sich durch die Parallelen 49/20. auff dem grösten Circkel.

Vrsprung des Nahmens. NAch der Grafschafft Waldeck folget in vnserer vorgenommenen ordnung die Pfaltz am Rhein/ von welchem edelen vnd fürtrefflichen Land etliche meynen/ es habe seinen Namen von einem Palatio des Rheins/ etliche von der Institution des Caroli Magni, andere aber von dem Palatio zu Trier: Beatus Rhenanus aber vntersteht sich auß dem Ammiano Marcellino zu beweisen/ es komme solcher Nam von der Landschafft Palas her/ in dem Ammianus also schreibt: Als das Kriegsvolck bey der Statt Meyntz ein Brück vber den Rhein geschlagen/ zogen alle Soldaten hinüber/ vnd lägerten sich in der Landtschafft Capellatiana, welche von Palas jhren Namen hat. Vnd an einem andern ort sagt er ferner: Die läger wurden in deren Landschafft/ welche Capellatium oder Palas heist/ vnd da die Marckstein die Grentzen der Römer vnd Burgundier vnterscheiden/ auffgeschlagen. Zu welchem Rhenanus noch ferner sagt: Es ist allhie wahrzunehmen/ daß der Pfaltzgraf von keinem Pallast deß Keysers/ viel weniger von dem kleinen Häußlin/ so den vorüber fahrenden auff dem Rhein wird gewiesen/ also werde genennet/ sondern es sey ein vhralter Nam von dem land her entsprungen: vnd so fern Rhenanus. Dieweil aber vieler anderer Pfaltzgrafen/ so an andern orten wohnen/ in den Historien gedacht wird/ vnd deren auch noch heut etliche leben/ wird die jetztgemeldte meynung von dem vrsprung des Namens Palatini von dem mehrer theil verworffen. Zu welchem auch noch dieses hinzu kompt/ daß vor 400. Jahrn weder Schlosser oder Läger/ noch auch jrgend eine Statt in deren Landschafft/ in welcher sie jetzund wohnen/ gestanden/ sondern was sie seit der zeit an dem Rhein haben/ das ist entweder vmbs Geld erkaufft oder mit streit gewonnen. Ist demnach der mehrer vnd gröste theil der meynung/ es komme der Name Comes Palatinus von dem Palatio her/ welches nunmehr vnter den Keysern ein grosse ehr/ vnd gleichsamb den Räthen zuständig ist: dannenher denn die jenige/ so dem Fürsten in dieser Grafschafft der Pfaltz mit rath vnd andern bedient waren/ allesampt Palatini wurden genennet.

Gräntzen. Dieses Land der Pfaltz stöst gegen Occident an das Hertzogthumb Zweybrücken/ gegen orient an Francken vnd das Hertzogthumb Württenberg/ gegen Mitternacht zum theyl an den Mayn/ zum theyl aber an den Otenwald/ vnd endlich gegen Mittag an das Elsaß. *Fruchtbarkeit.* Das gantze Land gibt an schöne/ Fruchtbarkeit vnd allem vberfluß keinem andern in gantz Teutschland jchtes bevor: alle seine Berge sind mit Weinreben bedeckt/ vnd bringen einen herzlichen gesunden Wein/ so hin vnd wider in frembde Länder wird verführt: Gegen Mitternacht zu hat es sonderlich viel Castaneen: auff den äckern einen reichen vorrath an Korn/ Weitzen/ Dinckel vnd Gersten: ist an allen orten vnd enden mit schönen lustigen Bawmgärten geziert. Zwischen Heydelberg/ Wormbs/ Newstatt/ Oppenheimb/ Meyntz vnd Creutzenach hat es die allerköstlichsten Reben/ vnd sonderlich im Rinckgaw vnd zu Pfettersheim/ also daß man derselbigen Wein mit den Setiis, Falernis vnd Cæcubis vergleichen kan. An Bergen hat dieses Landt auch keinen mangel/ wie gleichsfals auch an vielen Wälden/ vnd dieselbige der wilden Thier/ vnd sonderlich der Hirsche allenthalben voll. *Thiere.* Ja es pflegen auch die Inwohner selbst in den Wälden viel Böck/ Kitzlin vnd Geissen zu ziehlen/ als welche Thier sich viel ehe vnd besser in den Wälden/ als auff den Wiesen lassen erziehen. Vnfern von Heydelberg findet sich sonderlich ein grosse menge Reyger/ welche in den nechsten Wälden dabey nisten: Vnd ob wol die Reyger Wasservögel sind/ vnd in dem Wasser leben/ so haben sie doch vor vielem Regen vnd Vngewitter einen schew/ vnd geben sich demnach dieselbige zu meyden vber die Wolcken in die höhe: machen jhre Nester auff die allerhöchste Bäwm/ sind den Fincken/ Habbichen/ als welche jhnen stetigs nach dem Leben stehen von Natur feind/ vnd wenn sie/ nemblich solche Habbich vnd Rayger einander in der hohen Lufft antreffen/ vnd zum Kampff gerahten/ trachtet ein jeder darnach/ wie er den andern möge in der höhe vbersteigen/ vnd wenn der Habbich vber jhn den Reyger gelangt/ fällt er mit einer vngestümb von oben herab auff jhn dar/ vnd stürtzt jhn also zu Boden.

Die Palatini oder Pfaltzgrafen sind vorzeiten nur Præfecti Palatiorum gewesen/ vnd sonderlich in den Höfen der Röm. Keyser/ welche die Franci vor diesem Majores Domus oder Palatii, das ist/ Hofmeister haben genant. *Herrschaft.* Wenn aber die Herrschafft der Pfaltz am Rhein sey angerichtet worden/ vnd wo sich die Palatini des Rheins vor vier oder fünff hundert jahren gehalten/ hab ich biß daher nicht können erforschen/ vnd sind die Scribenten hierinnen einer sehr vngleichen meynung/ denn etliche sagen/ es seyn die erste Palatini biß auff Ottonis des dritten zeit nur schlechte Edelleut gewesen/ nach welchem Ottone die Churfürsten wurden erwehlt/ da sie denn je mehr vnd mehr sind erhoben worden. Der erste Churfürst in der Pfaltz am Rhein ist gewesen Henricus, welcher im Jahr 1003. beneben den andern Churfürsten Henricum zu einem Römischen Keyser hat helffen erwehlen. Wo er aber seine Hofhaltung gehabt/ welchem Land er vorgestanden sey/ vnd was er vnd etliche seiner Successorn für Vnderthanen gehabt/ wissen weder Munsterus, wie er selbst bekennt/ noch auch die jetzige Churfürsten selbst/ ohn daß etliche meynen/ wiewol ohne gewissen grund/ es haben solche Churfürsten vorzeiten zu Wormbs gewohnt/ vnd grosse gerechtigkeit daselbst gehabt. Dieses ist gewiß/ daß Hertzog Conrad auß Francken vmb das jahr 942 in der statt Worms seine Hofhaltung gehabt. Von den Pfaltzgrafen aber wird dergleichen nit gelesen. An diesem ort haben vorzeiten die Intuergi, Nemetes vnd Vangiones gewohnt. Die Intuergi, als Teutsche Völcker nach der meynung des Peuceri in der Pfaltz vmb Heydelberg herumb/ welches Land denn auch Capellatium vnd Pallas genennet worden

NOVA DESCRIPTIO
PALATINATUS
RHENI
Joannes Janßonius Excudebat
Notularum Explicatio
Gefortificerde Steden
Civitates munitæ
Urbes Steden
Vici Vleckken
Pagi Dorpen
Arces Kastelen
Cenobia Kloosters
Munimenta Schanssen
Anno 1630
Miliaria Germanica communia
SIMMEREN
DUCATUS
Rhingaw
Hanaw Comit
Speshart
ERPACH COMITA TUS
WERTHAIM COMITATUS
HOHENLOE COMIT.
WIRTEN BERGENSIS DUCATUS PARS
Lothari ngiæ pars
Alsatiæ pars
Heydelberg
Mentz
Bingen
Wertheim

den ist. Die Nemetes waren nach des Ptolemæi vnd anderer zeugnuß auch Teutsche Völcker an dem Rhein / vnd haben bey Metz / Straßburg / Wormbs vnd Speyer gewohnet / welche Bischoffliche Statt denn derenthalben Augusta Nemetum von dem Æthico genennet worden ist. Die Vangiones aber / so gleichfals auch Teutsche gewesen / hatten jhren Sitz im Wormbser Bisthumb vnd vmb Liechtenaw herumb / dem denn zu wider Pirchaymerus die Vangiones fur Speyrer / vnd die Nemetes für Wormbser hält / welches vnterscheids vrsach nach des Irenici zeugnuß diese ist / dieweil Ptolemæus, als welcher in der Beschreibung des Rheinstroms von Mittag gegen Mitternacht zu wandert / der Vangionum am ersten vnd folgends der Nemetum gedenckt. Sig. Gemblacensis aber / als der vor fünff hundert Jahrn geschrieben / nennet Wormbs der Vangionum Statt / mit welchem denn auch ein anderer / mit Namen Ioannes Heroldus zustimpt / vnd diese Statt auß einer alten inscription oder vberschrifft daselbst der Vangionum Wahrt zu nennen pflegt / welches wort Lazius Vaingen interpretiert.

Stätte. Heidelberg. Der Stätte dieses gantzen Lands der Pfaltz werden acht vnd viertzig gezehlt / vnter welchen Heydelberg / als deß Churfürsten stätige wohnung / die fürnembste ist: hat jhren namen entweder von den Heyden / oder von den Früchten Heydelbeer genannt / oder dieweil sie / die Statt / mit eytelen / das ist mit vielen Bergen fast rings herumb vmbgeben ist / ligt vnter dem 49 Grad vnd 35 Minuten der breitte / wird von etlichen Edelberg / oder vmb vorgemeldter vrsachen willen Eitelberg genennt / ligt an dem Wasser der Necker genannt / zwischen etlichen Bergen gleichsam verschlossen / ward im Jahr 1356 von Ruperto dem ältern / als Pfaltzgrafen daselbst / mit einer hohen Schul begabt / vnd ist wegen derselbigen noch auff den heutigen tag sehr berühmt. Es wird aber die gantze Pfaltz in vier Præposituras oder Aempter / nemlich das zu Heydelberg / Altzen / Newstatt vnd Moßbach getheilt.

Bretten. Die Statt Bretten ist in einer mittelmässigen grösse / ligt an dem Wasser die Salza genannt / in welcher Statt der vberauß gelehrte Man Philippus Melanchthon ist geborn.

Laden-burg. Die Statt Ladenburg ward dem alten Hertzog Ruperto im jahr 1371 vmb den halben theil verpfändet / die ander hälffte aber dem Bischoff zu Wormbs zu theil. Jetztgemeldtem Fürsten verkaufft vormahls / als im jahr 1357 Sifridus von Stralnberg auch die Statt Schriessen zusampt dem Schloß Stralnberg: vor welchem / als Anno 1344 jhme durch die Arbitros auch die Statt Weinheim ward zu erkennt / welche der Bischoff von Mayntz zuvor innen gehabt: die andere Stätte sind Caub / Sintzen / Luden an der Tauber / Oppenheim / Keyserslautern / Jngelheim / Löwenstein / die beyde newe Stätte Franckenthal vnd Mannheim: Item Brüssel in den Brurein / vnd viel andere Stätte vnd Schlösser mehr.

Fliessende Wässer. Seine fürnembste Wässer sind der Rhein vnd Necker / vnter welchen das letzte das gantze Land in der mitte zertheilt / einen gewaltigen vorrath von Fischen vnd sonderlich von Barben von sich gibt / sich bey Ladenburg mit dem Rhein vermischt / vnd demnach täglich viel Bawholtz auß dem Otenwald in denselbigen flößt. Die geringe Wässer sind die Tauber / Luther / Iaxtus vnd andere dergleichen mehr.

Berge. Das gantze Land ist der Berge allenthalben voll / auff deren mehrerm vnd grösten theil die allergesundste Wein zu wachsen pflegen.

Wälde. Vnter den Wälden / welche das gantze Land mit Wildpret speyset / ist der Otenwald / als ein theil vnd stück des Schwartzwalds / der fürnembste / dessen breitte sich von dem Necker biß an den Rhein / vnd die länge von der Bergstrassen biß an die Tauber erstreckt.

Gemeine Gebäw. Vnter den Kirchen vnd Klöstern / als deren zahl in diesem Land auch nicht gering / ist das Laurissense oder Lorß / von Carolo Magno, oder wie etliche meynen / von dem Pipino erbawt / das fürnembste / von dessen Bibliothec oder Liberey Munsterus meldet / es sey kein ältere als diese an jrgent einem ort zu finden / als in welcher er ein Buch gesehen / welches Virgilius nach außweisung des Tittels / mit eygenen händen selbst geschrieben / wie gleichsfals auch das letzte Buch Ammiani Marcellini, welches seithero getruckt worden / vnd damahls noch mit grossen Buchstaben geschrieben gewesen: auß dieser Bibliothec hat Ioannes Dalburgius der gelehrte Bischoff von Worms viel der allerbesten Bücher gehn Ladenburg transferiert vnd verwendet.

Die vier Churfürsten des sechsten Kreyß des Römischen Reichs sind der zu Heydelberg / Maintz / Trier vnd Cölln: Die Fürsten vnd Herrn die gantze Pfaltz mit jhrem Gebiet / die Graffen von Nassaw vnd Beylstein / die Herrn von Reyfferscheyd vnd Rheineck: Der Teutsche Orden in Coblentz / der Abt zu S. Maximin bey Trier / der Probst zu Seltz / vnd der Herr von Nieder Eisenberg.

Beschreibung

Der Graffschafft Erpach.

Gehöret zum Fränckischen kreyß.

ZVm ersten Kreiß des Römischẽ Reichs/gehöret die Graffschafft Erpach / den man den Fränckischen kreiß nennet / in welchem nachfolgende Geistlichen sein: Der Bischof vom Bamberg / Würtzburg / Eychstett. Der Meister des Teutschen ordens / der Probst von Camberg/ vnd Abt zu S. Gilgen in der statt Nürnberg. Die weltlichen seindt wie folget / der Marggrafe von Brandenburg / die Graffen von Hennenberg / Castel / Wertheym / Rheineck / Hohenloe / die Herrn von Reichelsberg / Limpurg / die Graffen von Erpach vnd Schwartzenburg. Die Reichsstädte seindt Nürnberg / Rottenburg / Winsheym vnd Schweinfurt. So ist nun diese Grafschafft nicht ein geringes theil vom Franckenlande / das seine nahmen hat genommen von der hauptstatt Erpach/vnd ist mit der Pfaltz am Rhein / der Graffschafft Hohenloe/der Graffschafft Wertheym/vnd vber dem Mayn mit der Graffschafft Hanaw benachbart. Der nahme endiget sich auf ein Ach/ wie viel nahmen in Teutschlandt welche gleich wie A A, vñ E E das wasser bedeuten: Als Bredaa / Wydaa / Breisach / Eberbach / Murpach / Landtbach / Auspach / Aperspach / ꝛc. Diese Graffschafft wirdt von stattlichen flüssen befeuchtiget / vnd von dem Mayn vnd Necker beschlossen. Gegen Mitternacht fleußt der Mayn / vnd gegen Mittag hat sie den Necker. Ihre nachbarn seindt Franckfurt am Mayn / Heydelberg am Necker / vnd Worms an dem Rhein.

Ist ein theil des Franckenlandes.

Die lufft ist sauber vnd sehr gesundt. Das landt trägt allerley getraide in grosser vberflüssigkeit / vnd die hügel seindt hin vnd wieder mit sehr fruchtbahren vnd köstlichen Weinbergen bepflantzet: Wie es dann auch vber al schöne obstgärten vnd wiesen giebet / vnd das landt des zamen viehes vnd des wilpräts voll ist. Die Inwohner seindt starck vnd manhafftig / vernünfftig vnd der arbeit woll gewohnt. Ausserhalben Erpach seindt noch andere stättlein daherumb / als Hirschhorn / Eberbach an dem vfer des Neckers / Beurfelden / Michelbach vnd Michelstatt nicht weit von Erpach. Item / Fürstenau vnd Miltenberg am Mayn. Gegen dem Rhein beschleusset sie die schöne landtstraß von Heydelberg biß nach Franckfurt an beiden seiten mit fruchtbahren Nüßbäumen besetzt / die man die Bergstrasse nennet / vnd laufft geradt von Darmstatt biß nach Heydelberg / an welcher viel dörffer vnd stätte ligen die auf ein heym sich endigen.

Lufft. *Erde.* *Stätte.*

ERPACH
COMITATUS.
AMSTELODAMI
apud
Ioannem Ianssonium.
Petrus Kaerius Cœlavit
Milliaria parva, medio
GERAW
HANOVIENSIS COMITATUS.
PALATINATUS RHENI
WERTHAIM
Rheyn Flu.
Rhenus Fluvius
Alte Rein
Neccar flu.
Mayn flu.
Aschaffenburg
Leidenheim
Nilken
Nidernburg
Sultzpach
Kurtzhofen
Hawenstein
Aurach
Wonrod
Bessenbach
Dipperg
Arheilgen
Grefenhausen
Darmstat
Griesen
Bessingen
Rosdorf
Eberstat
Ob. Ramstat
Nid. Ramstat
Franckenstein
Pfungstat
Stockstat
Ersfelt
Hein
Reinheim
Gross Zimmeren
Clein Zimmeren
Semen
Spachbruck
Vberaw
Habitzheim
Obernburg
Eisenbach
Mul
Rosenbach
Arnheid
Cl. Walstat
Grossen Walstat
Mumbling
Ostheim
Schafsheim
Bebenhausen
Dornheim
Sudaw
Folkersbrun
Hesselnthal
Neudorf
Hofsheimaden
Rospach
Mespelbron
Winterspach
Hembuchenthal
Und. Aulbach
Krausenbach
Ob. Aulbach
Hausen
Hepach
Elsenfeld
Schippach
Erlenbach
Himelthal
Klingenberg
Eschig
Slos Wildenstein
Smachtenberg
Rolspach
Rollfeld
Grubingen
Mul
Menchwer
Breitenbrunn
Klotzhof
Gross Heibach
Engelberg
Lautenbach
Clein Heibach
Miltenberg
Burgstat
Kirschfurt
Reistenhausen
Freudenberg
Fechebach
Collenberg
Durhof
Lauch-hof
Boxel
Eichenbuhl
Tramhof
Pfolbach
Kirchzell
Amorbach
Watterbach
Otterbach
Weilbach
Breitendil
Mainbullaw
Gentz
Zantzenhof
Weekbach
Niedhof
Bokbrun
Otterzell
Brensen
Threnbach
Mudach
Neundorf
Erpach
Limpach
Aurbach
Langenelez
Schlosig
Britenbach
Dornbach
Beckenbach
Jugenheim
Alspach
Bickenbach
Zwingenberg
Aurbach
Langwaden
Hänlein
Bensheim
Schanberg
Gernsheim
Lorsch
Kl. Rorheim
Ob. Rorheim
Wormbs
Burstat
Lautenbach
Birckenaw
Weinheim
Lutzelsaxen
Hohensaxen
Grossaxen
Leutershausen
Schriesheim
Dossenheim
Heudschuchsheim
Nevenheim
Cl. Nueburg
Schlirbach
Heydelberg
Cantzelbach
Rutschwejer
Flockenbach
Reussen
Zetzenbach
Morlenbach
Rimpach
Fürth
Krumpach
Lindenfels
Elmbach
Kirschhausen
Heppenheim
Starckenberg
Reichenbach
Hohenstein
Reilbach
Wald-Michelbach
Ob. Schimmeten wagh.
Vn. Schimmeten wagh.
Hirschhorn
Hochhausen
Aich
Ham

Beschreibung von dem Hertzogthumb Würtenberg.

Vrsprung des Nahmens. DAs Würtenberger Hertzogthumb hat seinen namen von Würtenberg dem altē schloß/ so in der mitte/ vnd gleichsam in dem Marck dieses lands/ auf einem hohen hügel/ vnd vnfern von der Reichstatt Eßlingen ligt: wiewol etliche seinen nahmen anderstwo her entlehnen. *Die gräntzen.* Es ligt aber das Würtenbergerland fast am anfang des ober Teutschlands/ begreifft beynah das gantze Schwabenland in sich: Stößt gegē Aufgang an das vbrige theil des lands Swaben/ Algöw vnd Beyern: Gegen Niedergang an die Pfaltz am Rhein vnd die Marggrafschafft Baden/ vnd begreifft daselbsten auch die höhe des Schwartzwalds in sich: Gegen Mittag an das gebirg Arbonæ vnd Schwaben/ vnd gegen Mitternacht an das Franckenland/ vnd beynah auch an den Odenwald. *Lufft.* Hat einen vberauß gesunden lufft/ so im sommer fast bequem vnd im winter fein gemässigt ist. Gibt/ belangent seine fruchtbarkeit/ auch den allerbesten orten in gantz Teutschland nichts bevor/ hat an Hülsengemüß/ Wein/ geträyd vnd allerley gewächsen einen vnglaulichen vorraht: Vnd ist jedoch jhme selbst nicht allenthalben gleich/ sondern bey dem vrsprung des Neckars/ an den grentzen des Schwartzwalds/ vnd an den Alpen gegen Schwabenland/ zwischē dem Neckar vnd Donaw/ etwas rauh/ ohne Reben/ vñ jedoch zu der viehzucht sehr bequem. Das feld auf den Alpen ist zwar steinecht/ vñ bringt jedoch viel getreyd: wie gleichsfals auch der rohte sandechte boden auf des Schwartzwalds öbersten güpffeln: Da sich aber der Neckar auf dem flachen feld außbreytet/ ist es zur fruchtbarkeit allenthalben geneygt/ mit erhobenen Weinbergen/ schönen grünen wiesen/ fruchtbarn äckern geziert/ vñ derowegen an wein/ getreydt vnd allerley obs/ wie gleichfals auch vnfern von Wildberg an silbergruben/ vnd bey der statt Puelach an kupffer vnd eysen vber die massen reich: Bey welchen metalln man auch viel schöne stein von allerley farben/ vñ sonderlich mit blawen flecklin gezeichnet zu finden pflegt/ dannenhero es denn das ansehen hat/ als hab sich die natur vnterstanden an diesem ort auch edle gestein zu bereiten. *Zam vnd wild Vihe.* Der zamen vnd wilden thier ist das gantze land allenthalben voll/ vnd hat den namen eines Hertzogthumbs im jahr 1495. auf dem Reichstag zu Wormbs von dem Keyser Maximiliano empfangen/ als nemblich derselbige Eberhardum den Grafen von Würtenberg daselbst zu einem Hertzogen macht. *Herrschaft.* Eberhardus der ander blieb nicht vber zwey jahr in diesem land/ sondern floh mit allen seinen güldenen vnd silbernen gefässen erstlich gen Vlm/ folgends zu dem Fürsten in der Pfaltz/ biß er endlich vnter den frembden ohne Leibserben starb. Derowegen denn ehegemeldter Keyser Maximilianus Vlricum des Eberhardi enckel zu einem Hertzogen dieses lands ereirt/ welchē die Schwäbische bundsgenossen/ dieweil er die Reichsstatt Reutlingen/ so mit jhnen im bund war/ eingenommen/ im jahr 1519. auß seinem land vertrieben. Diesem Vlrico succediert sein sohn Christophorus, dem Christophoro wiederumb sein sohn Ludovicus, vnd dem Ludovico Fridericus Graff Georgii von Mümpelgart sohn. Diese hertzogen haben vorzeiten zu Intuergi, welchen ort etliche VVithungi vnd Tectosages genennt/ gewohnt. Das gantze land ligt gleichsam in einem zirckel/ vñ begreifft viel fürnehme stätte in sich/ vnter welchen Tübingen an dem Neckar ligt/ ist ein schöne statt/ jedoch nicht fast groß/ mit weinwachs vnd allerley getreyd vberflüssig versehen/ hat auf dem berg daran ein schön schloß/ ein gantz Collegium voll Stipendiaten/ welche der hertzog auf seinen kosten erhält/ vnd ein berümpte hohe schul/ auß welcher beneben andern gelehrten vnd fürtrefflichen leuten auch Egidius Hunnius, Ioannes Stoflerus, Schnepfius, Leonhardus Fuchsius, als der erste reformator der edlen vnd heylsamen kunst der artzney/ Andreas Planerus, Martinus Crusius vnd viel andere mehr entsprungen. Vnd diese hohe schul hat Graf Eberhard von Würtenberg/ welchen/ wie vor gemeldt/ Keyser Maximilian zu einem hertzogen gemacht/ im jahr 1477. gestifftet. Von dem Caracalla schreibt Ioannes Heroldus in seinem buch von den Antiquiteten des ersten Teutschlands/ er hab seine wohnung zu Tübingen gehabt. *Stutgart.* Stutgart ist die hauptstatt vnd Fürstliche hoffhaltung/ ligt auch vnfern von dem Neckar/ gibt der grafschafft Stutgart jhren namen/ ward von den Wenden zum ersten erbawet/ nachmals von Marggraf Hansen dem ersten Churfürsten zu Brandenburg/ vnd Ottone dem dritten restauriret vñ vernewert/ vnd im jahr 1290. von Marggraff Albrechten dieses namens dem vierdten von Brandenburg/ Hertzogen von Anhalt/ vñ Ottonis des vierdten sohn/ seiner tochter Beatrici, als er sie Henrico Leoni dem Wenden vermählet/ zu einem heyrathgut mit gegeben. Das gantze feld vmb diese statt herumb ist mit einem vberauß fruchtbahren feld vmbgeben/ vñ hat in demselbigen einen solchen Weinwachs/ daß es schwerlich zu glauben/ vnd mit mühe außgesprochen werden kan. Diesen ort hat Ioannes Reuchlinus der gewaltige Jurist/ welcher die Hebræische sprach in der gantzen Christenheit am aller ersten gelehret/ fast berühmt gemacht. *Reutlingē.* Die statt Reutlingen ligt auch an dem Neckar/ ward Anno 1240. von Keyser Friderico dem andern/ oder wie andere wollen/ im jahr 1282. zu einer statt gemacht/ vnd ist wegen der Papyrmühlen sehr berühmt. Die andere stätte/ so wegen jhres lustigen orts/ Schlösser

WIRTEN
BERG
Ducatus
Miliare
vnum commune
PALATINATVS PARS
ALSATIAE INFERIORIS PARS
SVEVIAE CONFINIA PARS
HOHENLOE Comit:
LIMBURG Herschaft
Stift Ellwang
HELFFENSTAIN Comit:
EBERSTAIN Com:
BADEN
BRISGOW
BAAR Comit:
SVEVIAE
Amstelodami, Excusum apud
Henricum Hondium sub insigno Atlantis.
Per Gerardum Mercatorem
Cum Privilegio

vnd dergleichen einen namen haben / sind Vracum an der Amer / Nürtingē / Kirchheym / Heylbrunn / Lauffen / Pinigsheym / das schloß Asperg / Grüningen / oder Greningen / Marbach / Canstatt / Waiblingen / Schorndorff / Göppingen / Fiessen / Heydenheym vnd Wildberg deß berühmten Cosmographi Danielis Cellarii Vatterland / an dem fluß Nagolta gelegen: Item / Herrenberg / Kalw / Rotenburg / Hechingen der Juden auffenthalt vñ freystatt / Balingen vnd viel andere mehr / deren namen vnd ort diese figur vnterschiedlich demonstrirt vnd weist. Es ist aber dieses hertzogthumb Würtenberg des Schwäbischē Circkels fürnehmstes stück / welches / dieweil wir es bey Georgio Gardnero vnd David Seltzlin auf das allerfleissigst beschrieben finden / wollen wir jhn / den Schwäbischen kreyß / in seine stände abgetheilt vñ

Schwäbischen Kreises stände.

vnterschieden allhie vorstellen. Vnd begreifft demnach solcher Schwäbische kreyß / als vnter allen der vierdtē / drey Ordines oder stände / als nemlich die geistligkeit / den stand der Fürsten vnd Herrn / vnd denn zum dritten die darzu gehörige stätte in

Geistliche.

sich. Die geistliche sind die Bischoffe zu Chur / Costnitz vnd Augspurg: Die äbte von Kempten / Reichenow / zu S. Gall im Schweytzerland / Salmannsweyler / Weingarten / Weyssenaw / zu S. Blasii, zu S. Peter, Maulbrunn / Schafhausen / Stain am Rhein / Kreutzlingen / Petershausen / (ligt bey Costnitz an dem theil des Rheins gegen Mitternacht) Einsideln / Pfeffers oder Pfefficon / zu S. Iohann im Thurthal / Schussenriedt / Rockenburg / Ochsenhausen / Königsbrunn / Marchthal / Elchingen / Ysne / Münchrot / Aursperg / Yrsee / Gengenbach / Schuttern vnd Disidisen: Die äbtißinne von Lindaw / Rotenmünster / Buchaw / Guttenzell / Beynd vnd Heppach / vnd des Teutschen Ordens Meister im Elsas vnd Burgundt.

Fürsten / Grafen vñ Herrn.

In dem andern standt sind der hertzog von Würtenberg / der Marggraff von Baden / Marggraff von Eberstein / die Grafen võ Helfenstein / Wysenstäg / Oettingē / Lauffen / Montfort / Fürstenberg / Tollern oder Zollern / Bultz / Löwenstein / Tübingen / Kirchberg / Tengen oder Dungen: Freyherrn von Gundelfingen / Waldburg / Geroltzeck vnd Oberhelben: Herrn von Stutgart / Tussen / Sonnenberg / Falckenstein / Künseck vnd Künseckserberg.

Stätte.

Die stätte so zu dem dritten stand gehören / sind Augspurg / Vlm / Kauffbeurn / Memmingen / Kempten / Bibrach / Leukirch / Ysne / Wangen / Lindow / Ravenspurg / Buchhorn / Vberlingen / Costentz / Pfullendorff / S. Gall, Schafhausen / Reutlingen / Eßlingen / S. Gemund, Weil / Heylbrunn / Wümpffen / Hall in Schwaben / Dinckelspiel / Bopfingen / Gengen / Alen / Nörtlingen / Donawerd / Buchaw / Offenburg / Gengenbach / Zell in Hamersbach vnd Rotweyl. Aber wiederumb zu vnserm hertzogthumb zu kommen /

See. Fliessende Wässer.

so ist dasselbige hin vnd wider mit lustigen fischreichen seen vnd fliessenden wässern versehen / vnter welchen die Brentz / als die auch in dem aller kältesten winter nicht zu zu frieren pflegt / das fürnehmste ist. Der Neckar fleust mitten durch das land hindurch / nimpt viel andere fliessende wässer in sich auff vnd an / vnter welchen die Nagolta, Entz / Remß / Kocher / Jagst vnd Filst die fürnehmste sind / vnd stürtzt sich endlich selbsten in den Rhein / da sich hergegen die Brentz mit der Donaw vermischt.

Berge.

Die Berge dieses hertzogthumbs sind die Alpen / welche von jhrer weissen farb also werden genennet / dieweil sie nemlich wegen jhrer weissen wacken vnd Kieselsteine einen fernen vnd weiten weg werden gesehen / vnd bekommen auch etwan newe namē / als daß man sie die Scher, Albuchum, Hanefeld / Hertfeld vnd dergleichen zu nennen pflegt.

Wälde.

Der Schwartzwald durchstreifft dieses landt an vielen orten / vnd hat fast an einem jeden seinen besondern namen / als der Albucherwald / Stubenthalerwald / Schwartzwald / Odenwald vnd dergleichen.

Die Inwohner dieses Hertzogthumbs sind wegen jhrer dapfferkeit in kriegen / freundligkeit vnd standhafftigkeit in der Religion sehr berühmt.

Beschreibung deß Donaw=Stroms.

Die Donaw/welche von den Latinis Danubius, vnd von den Griechen Δανούβιος genennet wird/ hält Ptolemæus vnd die andern Scribenten für den grösten Fluß in Europa. Er heist auch Ister oder ἴστρος, wie Plinius bezeuget. Vnd Strabo, welcher die veränderung dieser beyder Namen des einen in den andern an die Cataractas oder fälle dieses Flusses setzet: diese Cataractæ seind in den Bergen Daciæ, nicht weit von der Statt Taurus. Plinius aber wil/daß er auß den hohen Gipfeln des Berges Abnobæ gegen vber der statt Rauracum in Gallia viel meylen jenseit den Alpen entspringet / vnd nach dem er viel Länder durchgelauffen/ vnd durch viel andere flüsse vergröst worden/soll er/als er in Illyricum kommet/ den Name Ister an sich nemen/ vnd sich in den Pontum Euxinum mit sechs grossen Flüssen stürtzen: Diß schreibet obgedachter Author, lib. 4. cap. 12. Ptolemæus setzet die veränderung dieser beyder Namen bey die Statt Axiopolim, vnd Appianus meynet / daß er alda seinen Namen verändere / da er sich mit dem fluß San oder dem Savo vereiniget: so daß das ober theil biß an gedachtem Ort Danubius, vnd das vnter theil von dannen biß an den Pontum Euxinum habe Ister geheissen. Iornandes füget noch diß darbey / daß die Bessi jhn in jhrer spraach Istrum heissen. Stephanus zeiget an / daß er für zeiten Matoas habe geheissen/der noch weiter saget/daß Danubius vnd Danusis einerley Namen seyn. Bey dem Festo lieset man den Nam Addubanus, vielleicht ist er aber an gemeltem Ort verfälschet. In den alten Müntzen lieset man Danuvius, vnd Corippus nennet jhn Istrum Hyperboreum. Dieses Flusses vrsprung wird von Iohanne Pedio in seinem Buch vom Würtenbergischen Krieg sehr genaw beschrieben. Althamerus meynet / daß der Teutsche Nam Done oder Donaw / sey vom gereusch des Wassers her genommen. Lycophron beschreibet jhn vnter dem Namen des Celtischen wassers. Aristoteles 1. Meteorol. cap. 13. schreibet / daß er auß dem Pyrenischen Gebürge herauß komme/ vnd Herodotus in Euterpe vermeldet/daß er in der Celtarum Landschafft bey der Statt Pyrrhena entspringe. Bar heisset heutiges tages der Ort seines vrsprungs / wie Althamerus bezeuget. Cæsarius Nazianzeni Bruder in seinen Dialogis meynet / daß die Donaw der Flüssen einer sey / der auß dem Paradyß entspringe / vnd in der H. Schrifft Phison genennet werde / dannenhero er auch die an der Donaw Phisionitas heisset. Ich halte diß alles nur für tändlerey/wie in gleichem auch daß er saget / daß jhn die Gothi Dunautin heissen/vnd daß er bey der Insul Gadyra in das grosse Meer falle. Seneca 6. Natural. sagt / daß die Donaw Asiam vnd Europam von einander scheide / wiewol man mochte den Fluß Tanaim dadurch verstehen/wann nicht Acronis zeugnuß vber den Horatium im Weg were/der da saget/daß der fluß Tanais auch sey Danubius genennet worden. Was nun eigetlich den vrsprung dieses flusses/ wie er heutiges tages bekant ist/anlanget/so nimpt er seinen anfang in dem Schwartzwald bey dem Dorff Doneschingen / in der Graffschafft Baar, nicht weit von dem vrsprung des Neckers / der durch das Hertzogthumb Würtenberg / vnd die Vnter=Pfaltz in den Rhein seinen außlauff nimpt. Sie kompt aber bey gemeltem Dorff mit einem grossen strudel auß der Erden herauß/auß einem kleinen Hügel/so kaum fünffzehen oder sechzehen Ellen hoch ist: vnd so bald dieses Wasser auß seiner Quellen herauß kompt / so machet es hin vnd wieder sümpfe vnd pfützen / begibt sich aber alsobald in seinen Canal oder Fluß zusammen / vnd fängt allgemach durch vnterschiedliche zufallende Bäche vnd Wasser/groß zu werden: hat auch biß auff Vlm hinunter/ vnterschiedliche seine Stättlein/der Dörffer zu geschweigen / auff beyden seiten ligen / als Neyding, Mering, Dutlingen, Mülen, Beyern, Friding, Sigmeringen, Riedling vnd Munderkingen. Oberhalb der Kayserlichen Reichsstatt Vlm kompt die Iler, welche nicht weit von der Reichsstatt Memmingen oben herunter fleust/ in die Donaw / wie in gleichem auch zwischen Vlm vnd Laugingen vnterschiedliche Wasser hineyn fallen / als die Rot, Guntz vnd die Mindel, welche oben von Mindelhaim herunter kompt/ vnd sich oberhalb der Statt Laugingen mit der Donaw vermänget.

Nam.

Teutschland.

Vrsprung.

Die Iler kompt auß dem Gebürge auff den Alpen genandt/an den Tirolischen gräntzen / laufft nach der Reichsstatt Kempten/vnd von dannen neben vnterschiedlichen schönen Dörfflein vnd Stättlein hinweg biß nach Vlm/alda sie in die Donaw kompt. Die Guntz entspringt bey Guntzberg/ vnd vereiniget sich bey Gunt mit der Donaw. Bey der Statt Laugingen empfängt die Danaw auff der lincken seiten die Lohn vnd die Brentz, auß welchen ein Fluß wird/ vnd laufft weiter hinunter nach Höchstätten / alda gleichesfals auff der lincken seiten die Egwaid hineyn lauff/von dannen begibt sie sich neben viel schönen Schlösser vnd Dörffer hinunter nach der Kayserlichen Reichsstatt Donawerth/vnterhalb welcher sie die zween flüsse/die Smatter vnd die Lech empfänge. Iler.

Der Lycus oder die Lech / nimpt seinen anfang in dem Lechthal in der Graffschafft Tyrol/laufft zwischen dem Gebürge herauß / empfängt neben andern Flüssen auch vnterhalb der Statt Augspurg die Wertach, vnd begibt sich vnterhalb Donawerth wie gemelt in die Donaw / welche ein wenig weiter hinvnter die Aich empfängt / vnd sehr breit wird/so daß sie hin vnd wider zimbliche kleine Insuln macht. Darauff folgt Newburg, Grienen, Ingolstatt, oberhalb welcher statt die Schutter in die Donaw fält. Auff der rechten seiten fallen gleichesfals viel kleine Flüßlein hineyn / als nemblich die Atha, die Par, Abeust, vnd bey Kelheim auff der lincken seiten die Altmul, welche oberhalb Guntzenburg entspringt / bey Pappenhaim vnd Dietfurt fürüber laufft/ vnd vnterhalb Kelheim von der Donaw verschlungen wird/ von dannen die Donaw jhren lauff nach der Kayserlichen Freyen Reichsstatt Regenspurg hat/vnd nimpt vnter wegen die Laber vnd die Nab, welche sie auß der Ober=Pfaltz mit sich herauß streichet. Lech.

Vnterhalb Regenspurg aber / kompt noch auff derselben seiten ein ander fluß mit Namen Regen, der auß dem Böhmischen Gebürge herauß laufft / vnd von deme die Statt Regensspurg jhren Namen entlehnet/hineyn. Zwischen Regenspurg vnd dem eynfluß der Isar in die Donaw / ligt die Statt Straubingen / von dannen die Donaw jhren lauff nach dem eynfluß der Isar nimpt / vnter wegen aber von Regenspurg biß dahin auff beyden seiten mit vielen Flüßlein vermehret wird. Regen.

Die Iser ist ein sehr ansehlicher Fluß/welcher Vnter oder Nider=Bayern befeuchtiget / vnd der Graffschafft Tirol jhren vrsprung zuschreibet. Er laufft aber auß Tirol in Bayern/bey der Bayrischen Residentzstatt München fürüber/ vnd nimpt vnterschiedliche andere Flüsse / als die Wirm, Amber vnd Glon mit sich. Iser.

Biß hieher hat die Donaw zwey mächtiger Länder / alß nemblich Ober=Schwaben / vnd Ober=vnd Nieder Bayeren durchgestrichen / nun begibt sie sich weiter hinunter in das Bistumb Passaw / in welchem sie gleichesfals wiederumb einen grossen Fluß / nemblich die In zum gesellen bekompt. Ehr aber diese zween Flüsse bey einander kommen/ so vereiniget sich noch ein kleines Flüßlein die Vils genandt/ welches auß Bayern herauß laufft / bey Vils-hofen mit der Donaw.

Die In oder Inn / Ænus in der Lateinischen spraach genandt / fänget sich an in den Tridentinischen Alpen in Italien/alda auch die Athesis oder Etsch entspringet/vnd durch In.

EE   Italien

Cyyy.

Italien laufft. Dieser aber nimpt seinen lauff nach Teütschland / vnd dem Hertzogthumb Bayern / vnd wird von viel Flüssen / als der Manguelda, Ism, Altza, Laufen vnd der Rot, der andern kleinen zugeschweigen / vermehret / welche er alle mit sich nimpt / vnd sich bey der Statt Passaw in die Donaw stürtzet / in welche noch zween andere Flüsse auff der lincken seiten / als die Guisacha vnd Iltz recht gegen Passaw vber kommen. Auß dem Bistumb Passaw passirt die Donaw weiter hinunter durch Ober-Oesterreich / oder das Land ob der Enß nach Lintz / vnd empfängt wiederumb zwischen derselben Statt vnd Passaw / vnterschiedliche Flüsse zu beyden seiten / als Klein Mühl / Groß Mühl / die Rot / Darten / vnd vnterhalb Lintz die Braun vnd Krembs / vnd bey Enß den fluß Ens, welcher die Steyr zu sich bekompt / ehe er in die Donaw laufft. Weiter begibt sich dieselbe auß Ober in Vnter-Oesterreich / laufft bey vielen schönen Schlössern / Städtlein vnd Flecken fürüber / biß nach der Kayserlichen Residentzstatt Wien / vnd nimpt vnter wegen wiederumb viel schöner wasser vnd flüßlein mit sich. Von dannẽ laufft er in das Königreich Vngarn nach der Statt Preßburg zu / vnd zwischẽ Wien vnd Preßburg gegen Hainburg vber / kompt auff der lincken seiten ein Fluß in die Donaw / welcher die Marck oder Morava genandt wird / vnd auß Mähren von Olmütz oben herunter kom̃t / auch viel andere Flüsse mit sich bringet. Bey der Statt Preßburg machet die Donaw eine Insul / die man die Insul Schütt nennet / vnd ist gleichsam viereckigt / auch ein jedes Eck mit einer starcken Fästung besetzt / so daß derselben vier seyn / alß Presburg, Owar, Rab vnd Comorra, alda die Donaw sich wiederumb vereiniget / bey Gran fürüber passirt / gegen Vizzegrad vber eine kleine Insul mit Namen Vizze macht / vnd also weiter zwischen der alten Königl. Vngarischen Residentzstatt Ofen vnd Pesth

Marck.

hindurch laufft / vnter welcher auß seiner zertheilung wiederumb eine kleine Insul / die Ratzenmarckt genandt / entstehet. Darauff läst sie weiter zu beyden seiten viel lustiger Schlösser vnd Dörffer ligen / empfängt bey Batha ein kleines Wasser / die Sarwizze, welches von Stuhlweissenburg kompt / vnd vereiniget sich ein wenig weiter hinunter bey Baroth mit dem Dravo oder der Drab / welcher Fluß in dem Bistumb Brescia oder Brixen in Italia seinen vrsprung nimmet / durch Kerndten vnd die Steiermarckt hindurch gehet / vnd Slavoniam neben Rascia von dem Königreich Vngarn absondert.

Dravus die Drab.

Weiter hinunter fält in die Donaw der berühmte Fluß die Sau oder Savus genandt / der an den Kerntischen gräntzen seinen vrsprung nimpt / durch Carniolam sich begiebet / Slavoniam neben Rascia von Croatia, Bosnia vnd Servia vnterscheidet / vnd bey der Statt Griechiß-Weissenburg sich in dem Donawstrom verleuret: Oberhalb dieses des Savi eynflusses in die Donaw / sihet man auff der lincken seiten den Tibiscum oder die Teyß / welche dem Gebürge zwischen Vngarn vnd Siebenbürgen außkompt / vnd vnterschiedliche Vngrische vnd Siebenbürgische Wasser mit sich führet. Von Belgrado oder Griechisch-Weissenburg laufft vnser Strom in Bulgaria vnd der Wallachey durch viel wüste vnd öde Länder / die wegen der Türcken Tyranney sehr vnbewohnet ligen / befeuchtiget die zwo Stätte / Nicopolis vnd Axipolis, begibt sich auß der Wallachey in die Moldaw / alda er sich endlich vnter den 46 gradu mit vielen außflüssen / deren etliche fünff / etliche sechs (welches beydes seyn kan / nach dem man nimmet / zehlen in den Pontum Euxinum, welche die Italianer Mare Magiore, vnd die Türcken Mauro-Thalassa heissen.

Sau.

Teyß.

DANVBIVS,
FLUVIUS EUROPÆ MAXIMUS,
A FONTBUS AD OSTIA,
Cum omnibus fluminis, ab utroque latere,
in illum fluentibus.
Septentrio
Meridies
Occidens
Oriens
GERMANIA
POLONIA
SILESIA
FRANCONIA
BAVARIA
MORAVIA
HELVETIA
ITALIÆ
Marca Trevisiana
Maris Adriatici pars
HUNGARIA
TRANSYLVANIA
MOLDAVIA
Bessarabia
WALACHIA
SERVIA
BOSSENA
CROATIA
BULGARIA
MARE MAGIORE, Turcis MAVRO THALASSA, olim PONTUS EUXINUS.
Scala milliarium
Germanicorum
Italicorum

Beschreibung des SchwabenLands.

Der vierdte Kreyß des Römischen Reichs ist Schwaben.

1. Der Geistliche Stand.

Die Bischöffe.

Chur.
Costnitz.
Augspurg.

Die Aebte.

Kempten.
Reichenaw/ in der Tafel vom Zürichgow.
S. Galln im Schweitzerland.
Salmansweyler/31/11. 47/27. in der Tafel vom Schweitzerland.
Weingarten/31/29. 47/41.
Weissenow.
S. Bläsi/ 29/51. 47/40. in der Tafel von Zürich.
S. Peter/29/48. 47/53.
Maulbrun/ 30/33. 48/53.
Schafhausen.
Stain am Rhein } in der Tafel vom Zürichgow.
Kreutzlingen. }
Petershausen/streckt sich nach Costnitz vnd dem Rhein gegen Mitternacht hinauß.
Einsidel/30/26. 46/35. in der Tafel vom Schweitzerland.
Pfeffers oder Pfefficon/ in der Tafel vom Zürichgow.
S. Johan im Thurthal / in der Tafel des Schweitzerlands.
Schussenried/31/35. 47/44.
Rockemburg/32/13. 48/11.
Ochsenhausen/31/57. 47/56.
Königsbrunn/31/59. 38/42.
Marchtal/31/26. 48/1.
Elchlingen/32/8. 48/2.
Ysne/31/55. 47/25. in der Tafel vom Schweitzerland.
Münchrod/32/2. 48/0.
Aursper/32/52. 48/15.
Yrsee/32/33. 47/48.
Gengembach/29/40. 48/17.
Schuttern/29/36. 48/15.
Desidisen.

Die Aebtissinnen.

Lindow.
Rottenmünster/30/28. 17/55.
Buchaw/31/36. 47/54.
Guttenseel/31/47. 48/3.
Beund/31/26. 47/44.
Heppach/31/26. 48/5.
Teutsch Ordens Meister vber Elsaß vnd Burgund.

2. Der Fürsten vnd Freyherrn Stand.

Der Hertzog von Würtenberg.
Der Marggraf von Baden/29/51. 48/59.
Der Graf von Helffenstein/41/40. 48/25.
Der Graf vom Weissensteig/31/33. 48/23.
Der Graf von Otingen/32/41. 48/56.
Der Graf von Lauffen/30/59. 48/57.
Der Graf von Montfort.
Der Graf von Fürstenberg/30/18. 47/43.
Der Marggraf von Eberstein/ 30/6. 48/32.
Der Graf von Zollern/30/53. 48/7.
Der Graf von Bulitz/30/29. 48/7.
Der Graf von Löbenstein/31/13. 19/2.
Der Graf von Tübingen/30/55. 48/17.
Der Graf von Richberg/31/59. 48/11.
Der Graf von Tengen oder Dongen/ 30/ 0. 47/26. in der Tafel vom Zürichgow.
Der Freyherr von Gundelfingen/ 52/23. 48/32.
Der Herr von Stuttgart.
Der Herr von Tussen/32/5. 48/32.
Der Fr. von Waldpurg/31/38. 47/32. in der Tafel vom Schweitzerland.
Der Herr von Tonnenberg.
Der Fr. von Stoffen/ 32/ 15. 54/32.
Der Herr von Falckenstein/31/58. 48/33.
Der Herr von Kunseck/31/ 28. 47/48.
Der Herr von Kunseckerberg/ 31/28. 47/50.
Der Fr. von Gerolzeck/29/41. 48/13.
Der Fr. von Ober Helwen/30/36. 47/37. in der Tafel vom Zürichgow.

3. Der Frey Stätte Stand.

Augspurg.
Kauffbeurn.
Vlm.
Memmingen.
Kempten.
Bibrach.
Leutkirch/31/47. 47/35.
Yßne/31/55. 47/26. in der Tafel vom Schweitzerland.
Wangen/ 31/44. 47/28. in der Tafel vom Scheitzerland.
Lindow.
Ravensberg.
Buchhorn/ 31/ 15. 47/23. in der Tafel vom Schweitzerland.
Vberlingen/31/7. 47/30.
Costnitz.
Pfüllendorff.
S. Galln/ 31/ 19. 47/0. in der Tafel vom Schweitzerland.
Schafhausen/30/25. 47/25. in der Tafel vom Schweitzerland.
Reußlingen.
Eßlingen.
Gmind.
Weil/31/26. 48/27.
Hailbrun/30/56. 49/ 4.
Wimpfen.
Hall in Schwaben.
Dinckelspiel.
Bopfingen.
Gengen.
Alen.
Nördlingen.
Donawerd.
Buchaw/ 31/36. 47/54.
Offenburg/ 29/38. 48/27.
Gengembach/ 29/40. 48/17.
Zell im Hamerspach/29/44. 48/16.
Rothweyl.

Schwaben ist vorzeiten ein Königreich gewesen.

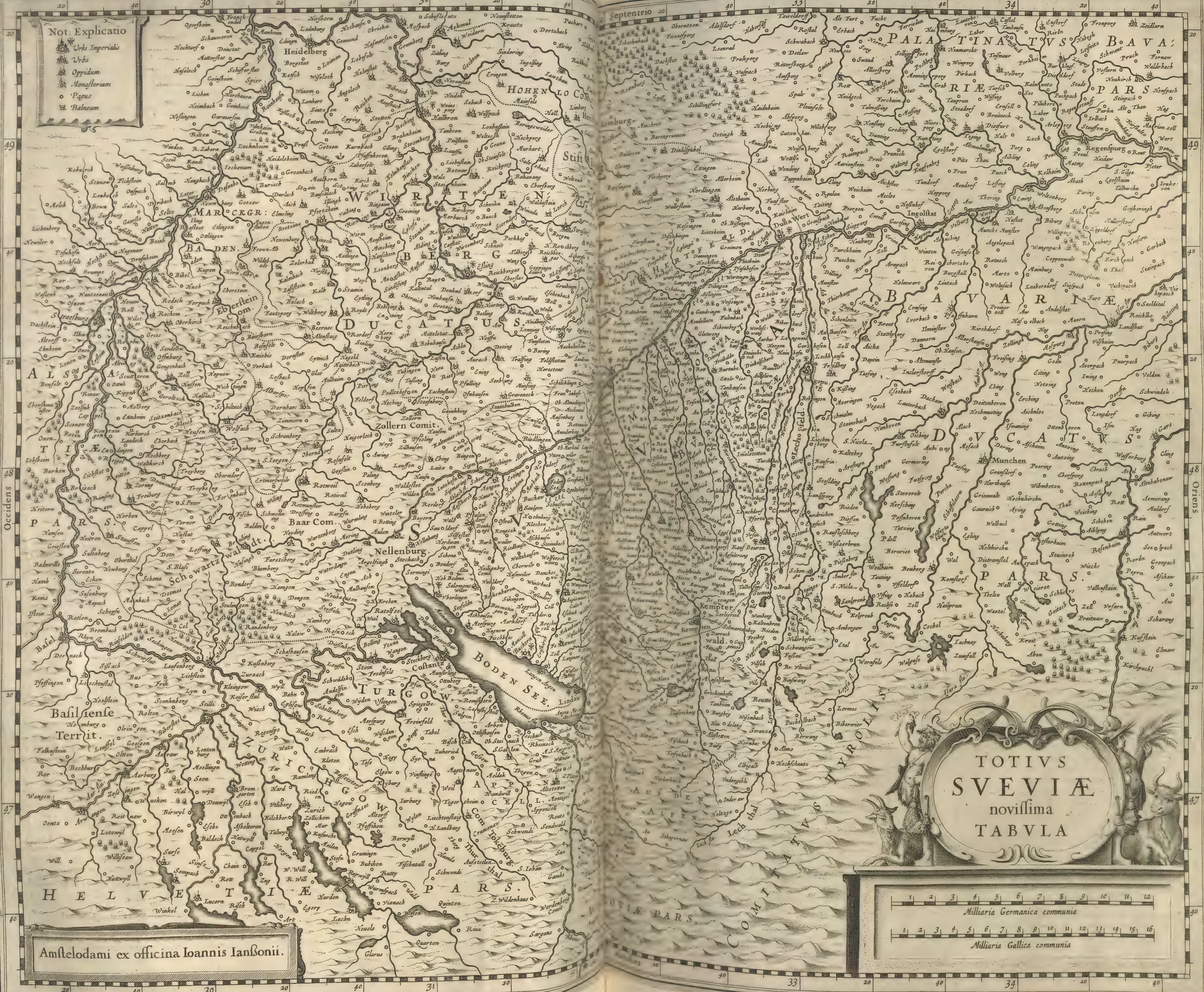
Die Historien bezeugen/ daß das Schwabenland/welches nunmehr zu einem Hertzogthum ist gemacht/ vorzeiten ein Königreich ist gewesen/ wiewol sich kein Fürst im Röm. Reich des Titels eines Hertzogen in Schwaben gebrauchet / angesehen das gantze Landt vnter vnterschiedliche Herren außgetheilet ist. Ein theyl gehöret dem Hauß von Oesterreich erblich zu. Das meiste theil hat der Hertzog von Württenberg in seiner possession: wie dann auch nicht wenig Reichsstätte im Land hin vnd wider ligen/ die jhre eygene Iurisdiction haben: Die anderen sind den Hertzogen in Beyern vnterworffen. Dieses sehr alten vnd weitberühmbten Volckes wird vberall in den alten Historien gedacht. Es hat/ wie auß dem Ptolomæo, Strabone vnd anderen zu sehen/an der Elbe/vnd an dem Fluß Svevo, dieses Volck/seine Wohnungen gehabt.

Grentzen.

Zu dieser gegenwertigen zeit aber ist das Land viel enger eingezogen/ vnd weil es ein theil ist des Ober Teutschlandes/ ist es mit seinen Gräntzen also beschaffen. Gegen Mitternacht hat es zu Nachbarn die OberPfältzer: gegen Orient stöst es an das Hertzogthumb Beyern: vnd gegen Mittag ist es mit dem Schweitzerland benachbart / vnd gegen Nidergang mit dem Elsaß. Etliche meynen daß man vorzeiten dieses Landt nach dem See Lemano Alemanniam habe genennet.

Des Landes Natur vnd Eygenschafft.

Es ist eine Landschafft/(wie sie Iohannes Aubanus in seinem Büchlein von den Sitten der Völcker gar schön beschreibet) zum theil eben/ zum theyl bergicht. Die Erde ist so fruchtbar/ daß kein Platz nicht ist/der nicht bewohnet were. Der Wälden vnd Büsche ist das Landt voll / so daß die Inwohner sonderliche bequemligkeit haben/sich mit jagen vnd hetzen/ auch allerley Vogelfang zu erlustigen. Allerley Getrayde vnd Vieh findet man allda in grosser menge/ wie dann auch das gantze Land einer gesunden saubern Lufft sich erfrewet / vnd derowegen mit schönen Stätten/Schlössern/Marckflecken vnd Dörffern erfüllet ist. Auß den Bergen holet man Eysen/Silber/ vnd andere Metallen. Die Inwohner sind kühn vnd streitbahr / die Plutarchus allen andern Völckern hat fürgezogen. Dannenhero jhre Macht vnd Herrligkeit so hoch ist gestiegen/daß sie durch jhre Tugend vnd Waffen das Regiment vber das gantze Röm. Reich erlanget /vnd lange zeit erhalten haben. Diese Landtschafft gehöret vnter den 4 Kreyß des Röm. Reichs/vnd wird der Schwäbische Kreyß genant: das wort Kreyß was damit zu verstehen sey/ wollen wir hiemit kürtzlich anzeigen.


TOTIVS SVEVIÆ novissima TABVLA
Not: Explicatio
Urbs Imperialis
Urbs
Oppidum
Monasterium
Pagus
Balneum
Milliaria Germanica communia
Milliaria Gallica communia
Amstelodami ex officina Ioannis Ianßonii.
Septentrio
Occidens
Oriens
PALATINATVS BAVARIÆ PARS
BAVARIÆ DVCATVS PARS
WIRTENBERG DUCATUS
ALSATIÆ PARS
HELVETIÆ
TURGOW
ZURICHGOW
BODEN SEE
Basilienſe Territ.
Schwartzwaldt
HOHENLO COM.
COMITATVS TYROLIS

Des Röm. Reichs Kreisse.

Das Röm. Reich ist in gewisse Circkel oder Kreisse abgetheylet. Ein Circkel oder Kreiß wird genennet eine oder etliche Provintzen vnd Landschafften/ die sich mit einander verbunden/ vnd einerley Recht vnd defension mit einander gebrauchen. Dann als man sahe daß dieser grosse Leib des Röm. Reichs nicht auff einmahl zu bewegen/ hat man für gut angesehen/ denselbigen in gewisse Glieder außzutheilen/ denen jhre Kreiß Obriste fürgesetzet wurden/ die auff den Reichstägen/ vnd gemeinen Reichs versamblungen/ so viel vnterschiedliche Länder möchten vertretten. Fürs erst hat man 6 Circkel auffgerichtet/ welches geschehen zu Augspurg/ im jahr 1500. Hernachmahls hat man das gantze Röm. Reich zu Nürnberg im jahr 1522 in zehen Kreisse abgetheilet/ welches etliche dem jahr 1511 zuschreiben/ vnd sagen/ daß es zu Trier sey geschehen. Gedachte zehen Kreysse sind wie folget: 1. Der Fränckische Kreyß. 2. Der Bayerische Kreyß. 3. Der Oesterreichische Kreiß. 4. Der Schwäbische Kreiß. 5. Der Rheinische Kreiß. 6. Der vier Churfürsten Kreiß. 7. Der Westphälische Kreiß. 8. Der Ober Sächsische Kreiß. 9. Der Nieder Sächsische Kreiß. 10. Der Burgundische Kreiß.

Der Schwäbische Kreiß/ dessen wir allhier meldung thun/ bestehet auß dreyen Ständen/ dem Geistlichen/ Fürsten/ vnd Stätten/ vnter welchen Augspurg/ Vlm vnd Costnitz den vorzug haben/ die wir etwas weitleufftiger wollen beschreiben. Augspurg wird bißweilen Augusta Rhætorum, bißweilen Augusta Vindelicorum genant/ angesehen Rhætia in sich begreifft Rhætiam singularem, vnd Vindeliciam, welche die Lech von einander scheidet. Tacitus nennet Augspurg die fürtreflichste Coloniam der Rhetischen Provintz. Demnach es aber der wahrheit ehnlich ist/ daß die Vindelici auch jenseyt des Flusses etwas Landes haben innē gehabt/ so ist es kein wunder/ ob schon die Statt eigentlich den Rhætis hat zugehöret/ daß sie dannoch auch Vindelicorum Augusta seye genennet worden/ weilen die andern/ die jenseyt des Flusses gewohnet haben/ nichts desto weniger den Namen Vindelicorum haben behalten. Dann Vindus ergeust sich in Rhætia in die Lech/ vnd weil beyde Flüsse bey der statt Augspurg sich vereinigen/ so wird die statt Augusta Vindelicorum genant. Es ist aber diese statt sehr alt/ vnd noch ehe sich das Röm. Reich hat angefangen/ albereit zu den zeiten der Rhætorum, vnd Germanorum berühmbt gewesen. Den Namen Augusta hat sie bekommen von dem Keyser Augusto, der ein Coloniam dahin hat geschicket: wie dann auch viel andere stätte ebener massen nach dem gedachten Keyser also seynd geheissen worden. Als Augusta Aciliæ an der Donaw. Augusta Ausciorum in Franckreich. Augusta Bracarum in Spanien. Augusta Emerita im Königreich Portugal. Augusta Euphratesia in Comagena. Augusta Rauracorum am Rhein/ 2c. Vnd läst sich ansehen/ daß man Volck zu wohnen in diese statt habe geschicket zu den zeiten der beyden Neronum des Tiberii vnd Drusi, welche Rhætiam vnd Vindeliciam vnter das Römische Joch haben gebracht. Von dem wort Augusta ist genommen der name Augspurg/ durch zusatz des wörtleins πύργος oder burgum: als wann man sagte Ausburgum, des Augusti Burg oder Statt. Sie wird nunmehr vnter Schwabenland gerechnet/ seydhero daß die Mannhafftige Schwaben sich vber die Donaw begeben/ vnd die daherumb gelegene örter haben eingenommen. Nach dem schrecklichen streiff des Attilæ hat die Statt widerumb angefangen sich zu erholen/ vnd vnter der regierung Theodorici der Ostrogothen Könige in auffnehmen zu gerathen. Hernachmals haben sich die Schwaben vber die Donaw vber des Röm. Reichs Gräntzen begeben/ die Römer auß diesen Landen auß gejaget/ sich des gantzen Landes Rhætiæ bemächtiget/ vnd endlich mit den Alemannis wider die Francken sich verbunden/ von welchen sie bey Tolbiaco sind geschlagen vnd vberwunden worden/ nach welcher zeit die Augustani den Oesterreichischen Königen biß auff Carolum Martellum gehorsamb geleistet. Im jahr 1051. hat Henricus Niger im Februario in dieser Statt einen Reichstag gehalten. Dergleichen hat gethan Rudolphus Hertzog in Schwaben/ der auff anstifften Bapsts Hildebrandi wider Henricum IV zum Röm. Keyser ist erwehlet worden/ welchem Reichstage zu Augspurg im jahr 1077 auch ein Bäpstlicher Gesandter hat beygewohnet. Vnter Keyser Sigismundo hat sie grosse Freyheiten vnd privilegia erlanget. Im jahr 1496 hat Maximilianus von Oesterreich neben seinem Sohn Philippo Ertzhertzogen/ seine Festtäge in dieser Statt gehalten/ wie dann auch gesagter Maximilianus viel Reichstäge allda hat gehalten. Im jahr 1518 ist Lutherus von Keyser Carolo V auff den Reichstag in diese Statt gecitirt worden/ allda er auch seines Glaubens rechenschafft hat gegeben. So haben auch die Reichsstände auff dem Reichstage im jahr 1530 jhres Glaubens Bekandnuß dem Keyser vberlieffert/ die man nach dieser Statt die Augspurgische Confession hat genennet. Funffzehen jahr darnach ist in dieser Statt das Interim von Iulio Pflug/ Michaele Heldo, vnd Iohanne Islebio geschmidet worden: welches als es zwey jahr gewehret hatte/ hat der Keyser endlich widerumb auff ein Concilium gedrungen/ vnd also das Concilium Tridentinum erhalten. Vnter Ferdinandi Regierung ist der Augspurgische Friede bestättiget worden. Damit wir aber auch der alten Kirchen historien nicht vergessen/ so sagt man/ daß einer mit namen Lucius vmb das jahr Christi 190 das Evangelium zu Augspurg habe geprediget/ vnd einen Feldhauptman zum Christlichen Glauben bekehret/ welches wir in seinem werth lassen verbleiben/ angesehen es auß keinem glaubwürdigen Historico kan beweisen werden. Diß ist aber der warheit ähnlicher/ daß vnter Diocletiano Narcissus Gerundensis allda gelehret/ vnd Dionysium Cretensem, welcher neben Afra, Digna, Eunomia, Euprepia vnd anderen heiligen Märtyrern von Cajo des Diocletiani Obristen vmbs leben ist gebracht worden/ zum ersten Bischoffe habe eingesetzet. Im jahr 400 hat Ambrosius der Bischoff zu Meyland Albanum vnd Theomnestum nach Augspurg geschicket/ vmb die Kirche allda von der Arrianischen Ketzerey zu reinigen. Anno 618 ist Sozymus der Augspurgischen Kirchen fürgesetzet worden/ den man für den ersten Bischoff rechnet. In dieser Statt sind zu sehen zwey fürtreffliche/ vnd vber die massen wol versehene Zeughäuser/ die köstliche Fuggerische Palläst/ das gemeine Wasserwerck/ das Rathhauß/ das vorzeiten/ wie man darfür helt/ der Cybeles Tempel ist gewesen/ ein reiche Bibliotheck/ sehr viel schöne vnd ansehnliche Kirchen. Sie ligt in einer lustigen vnd fruchtbarn ebne an dem Lech/ ist sehr Volckreich/ vnd mit aller nothwendigkeit zum Menschlichen Leben reichlich versehen/ vnd wegen der allda gehaltenen Reichstäge sehr berühmbt.

Vlm.

Vlm ist nicht weniger ein fürtreffliche Reichsstatt/ gelegen an dem außfluß der Iler/ vnd des Blavi, von welchen jener auß dem Algöw/ vnd dieser in dem Hertzogthumb Würtenberg entspringet/ vnd sich beyde bey der Statt Vlm mit der Donaw vereinigen. Sie hat den Namen von den Vlmen Bäumen/ die allda in grosser menge wachsen. Es war vorzeiten nur ein Dorff biß auff das jahr 1300/ in welchem es zu einer Statt gemacht/ vnd mit Mauren vnd Gräben ist vmbgeben worden. Anitzo ist es ein mächtige/ feste vnd reiche Statt/ mit allerley Leibesnotturfft reichlich versehen/ hat viel schöner Kirchen/ vnd sonderlich eine/ welche in ansehung der schönen seulen/ kunstreichen gebäwden/ ansehnlichen vnd herzlichen wercken keiner Kirchen in gantz Teutschland (die Straßburgische außgenommen) nicht das geringste bevohr giebet. Der Kirchenthurn ist sehr hoch/ auff welchen vorzeiten ehe er noch mit einer Zinnen vmbgeben war/ Keyser Maximilianus ist gestiegen/ vmb die herumb ligende lustige örter zu vbersehen. Man sagt daß er auff den eussersten steinen mit der einen halben Fußsohlen allein seye gestanden/ vnd den andern Fuß in die Lufft bewegt habe/ wie dann noch heutigs tags der platz allda neben seinem Namen wird gezeiget. Da sind auch zween grosse Märckte/ vnd vber die massen wol versehene Zeughäuser zu sehen. Die Donaw fleust fürbey/ die bey der Statt anfängt schiffreich zu werden. Vmb die Statt herumb sind keine Berge/ ausserhalb S. Michaels Berg der gegen Mitternacht liget. Jhre Regierung ist Aristocratisch/ vnd wird von den besten vnd ansehnlichsten Burgern verwaltet. Sie haben 72 Rathsherzen/ die auß den Patritiis, vnd den gemeinen Burgern erwehlet werden/ vnd alles so wol in der statt/ als ausserhalb derselben durch jhre fürsichtigkeit regieren/ vnd hat ein jeder sein eygen Ampt zu versehen. Die fürnehmbste Kirche/ oder Hauptkirche ist zu vnser lieben Frawen/ welcher Fundament ist gelegt worden im jahr 1464. vnd ist im jahr 1488 außgebawet worden. Man helt darfür daß kein grösser/ höher vnd weitere Kirche in gantz Teutschland sey.

Costnitz.

Die statt Costnitz (Constantia) ligt an dem Bodensee/ in welchen sich der Rhein ergeust/ vnd nicht weit von der Statt widerumb seinen außfluß nimmet. Der Nam gibt jhre antiquitet gnugsamb zu erkennen/ wiewol jhrer in den alten Historien nicht gedacht wird. Dann die Castra Constantia ligen in Franckreich an dem außfluß der Seine oder Sequana. Die Statt ist gelegen zwischen dem Bodensee von dem Castell Podmen also geneñet/ vnd dem Cellachersee/ der von dem Dorff Cella Rudolphi (Rudolff Cell) seinen Namen hat bekommen. Jener (der Lacus Acronius) ist grösser/ vnd dieser (Lacus Venetus) ist kleiner. Das Land ist fruchtbar an Wein/ Geträyde/ Obst/ vnd allerley Küchenkräuter/ vnd ist von natur mit allerley Lebes notdurfft reichlich begabet. Die Kirche zu S. Stephan ist die Hauptkirche. Der erste Bischoff zu Costnitz hat geheissen Maximinus, der auß Vindonissa mit dem Bischthumb nach Costnitz ist versetzet worden. Die Statt ist auch berühmbt von wegen des Concilii, das vnter Keyser Sigismundo ist gehalten worden/ zu welcher zeit Otto der dritte dieses Namens Bischoff allda war. Die anderen Stätte sind Nördlingen/ Memmingen/ Füssen/ Rotweil.

Beschreibung der Landschafft Alemanniæ oder des Obern Schwabenlands.

Gräntzen.

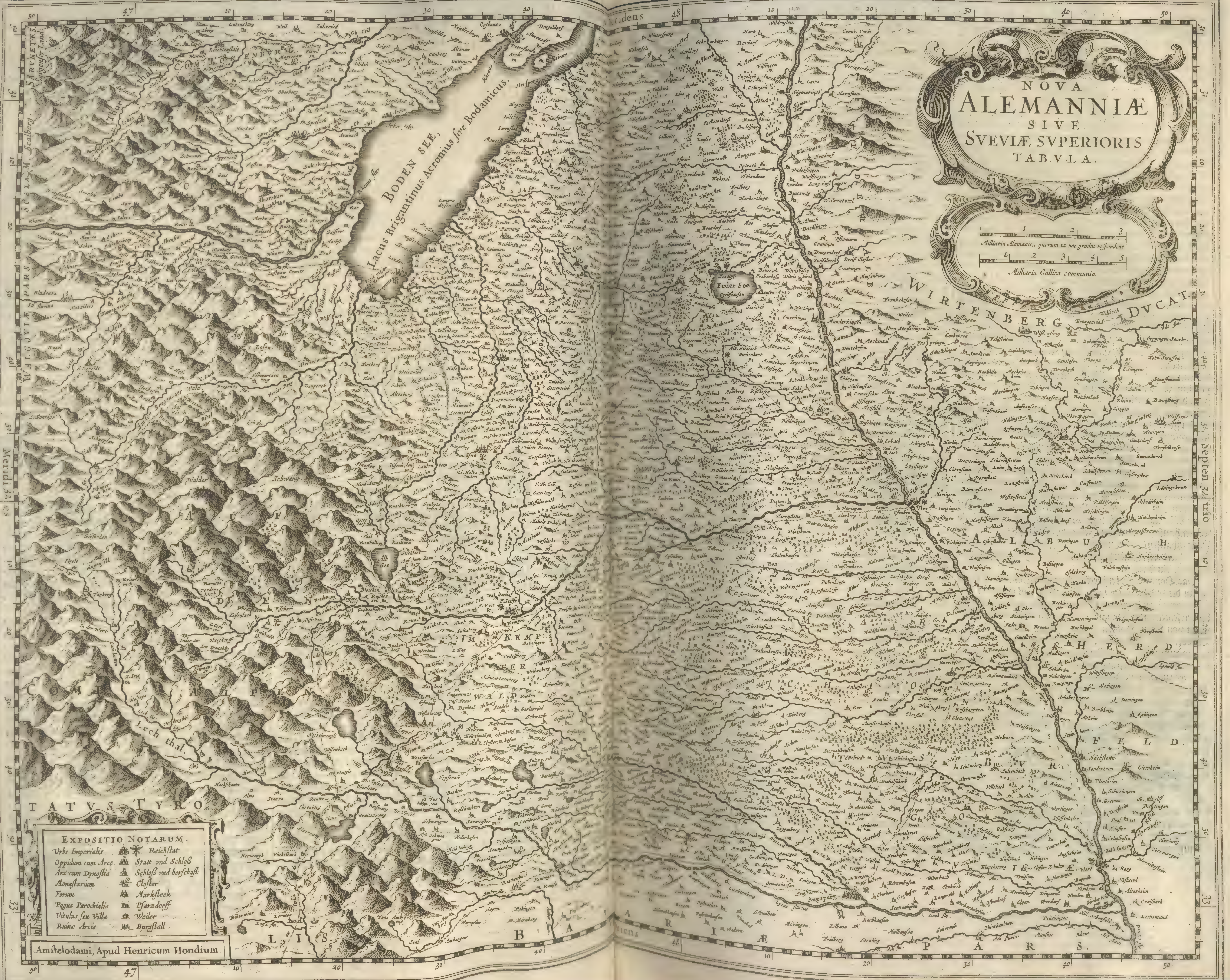
Alemannia, Svevia superior oder Ober Schwabenland begreiffet meistentheils alles das jenige/ was die Rhetier vnd Vindelici vorzeiten in jhrer possession haben gehabt/ vnd wird gegen dem Septentrion von der Donaw/ gegen Orient aber von dem fluß Lech beschlossen/ gegen Mittag stöst es an das Schneegebürg/ vnd gegen Nider-
Der Bodensee.
gang an den Boden See. Der Boden See/ welchen der günstige Leser in gegenwertiger Mappen oder Landtaffel gegen Occident sihet/ wird auff Latein Lacus Acronius, Lacus Brigantinus oder Bodamicus geheissen/ ist ein grosser See/ welcher das Schwabenland von dē Schweitzerland scheidet/ vnd dessen länge sich auff die 6 oder 7 Teutscher meylen belauffen/ vnd die breite vngefährlich auff 2 meylen. Zwischen Roschach vnd Buchorn ist er 3 meylen breit/ vnd bey Merßburg/ wie man sagt/ bey die 300 klaffter tieff. Er ist aber zweyerley/ der ober vnd vntere: der ober fängt sich bey Lindaw an/ vnd erstreckt sich biß an das Schloß Podmen/ von welchem er den Namen Podamicus sol bekommen haben/ als wann man wolte sagen der Podmensee/ welcher Nam hernach ist gecorrumpirt worden/ daß auß Podmensee/ Bodensee ist gemacht worden. Andere setzen/ daß er wegen seiner grundlosen tieffe der Bodensee heisse. Der vnter See/ welcher in dieser Mappen nit zu sehen/ fänget sich bey Costnitz an/ vnd ist gantz klein/ wird auch von Cell dem fürnehmsten Flecken daran gelegen der Cellersee genant. Die alten haben jhn Lacum Venetum geheissen. Der Rhein laufft mitten durch beyde Seen/ vnd ergiessen sich noch vber diß viel andere wässer in den Bodensee/ als die Bregentz/ welche auß dem hinder Bregentzerwald herfür kompt/ item die Arg/ Liblach/ Schuß/ Roschach/ Steinach/ vnd andere vnterschiedliche kleine flüßlein/ auß welchen vnd andern zulauffenden wässern/ der See zu Sommers zeiten bey zwey klaffter höher wird. Er bleibt aber nichts desto weniger allezeit schön hell vnd lauter/ ist auch nicht trüb wegen seiner vberauß grossen tieffe. Es ist das gantze Land vmb den Bodensee herumb so vber die massen fruchtbar/ daß es vberall mit schönen Schlössern/ Stätten vnd Flecken besetzet/ vnd gezieret ist/ vnd ligen 4 Reichsstätte an demselbigē/ als Costnitz/ Vberlingen/ Lindaw vnd Buchorn. Item die Statt vnd Grafschafft Bregentz/ dannenhero der See ist Lacus Brigantinus genennet worden.

Lindaw.

Lindaw ligt oben im Bodensee/ gantz wie ein Insel mit dem wasser vmbgeben/ vnd wird allein mit einer gemaureten Brücken von 290 schritten an das Land gehänget. Es ist ein lustiger ort/ einer sehr gesunden lufft/ allda alles gut kauff/ vnd sehr wolfeil zu zehren: das Land hinter jhr bringet viel Wein. Buchorn ist nicht sehr groß/ aber ein wolhabende statt/ deren noch andere vmbligende stättlein vnd dörffer sind vnterworffen/ hat den namen von dem Buchwald/ der sich vorzeiten biß an den See hat erstreckt. Gegen Buchorn vber ligt Arbon, Arbor felix von den Latinis geheissen/ allda die Römer jhre Lägerstat haben gehabt/ als sie mit den Alemanniern kriege führeten. Nicht weit darvon ist Romishorn ein alter Flecken/ allda sich gleichsam als ein Horn das Land in den See hinein erstrecket/ vnd wird Romishorn genant/ als wolte man sagen/ Römischhorn. Vberlingen ligt vnten an dem Bodensee/ vnd hat viel Weinwachs/ vnd sonst gute narung: wie sie denn eine schöne herumb ligende Landschafft vnter jhrer Iurisdiction hat. Es ist dieser See allen den herumb ligenden stätten/ dörffern vnd flecken so bequem vnd nützlich/ daß sie dannenhero einen sehr starcken handel vnter einander treiben/ sintemal sie zu Schiff hin vnd wider auff dem See mit der aller bequembsten gelegenheit/ die sie wünschen möchten/ jhre güter vnd wahren können verführen. Dannenhero alle Sambstag zu Lindaw auff dem Wochenmarckt auß 28 oder mehr herumb ligenden Stätten vnd Flecken/ die Inwohner theils zu Schiff/ theils zu Wagen ankommen/ vnd allerley Güter dahin bringen. Auß Schwaben vnd Beyern kompt ein grosse anzahl Geträyde/ Kupffer/ Saltz/ Eysen/ das von dannen widerumb in das Oberland vnd Schweitzerland verführet wird. Auß dem Vntersee/ Turgow vnd Hogow wird wochentlich zu Wasser ohne dē Haber vnd Korn eine merckliche quantitet Weins dahin gebracht/ vnd widerumb in das Algöw/ Schwaben vnd Beyerland geschicket. Auß dem Bregentzerwalde/ Murenfurn/ Appezell/ Turthal vnd Oberland kompt trefflich viel Käß vnd Butter allda an: die benachbarten örter bringen allerley Obst/ Garn vnd Gespinst zu marckte/ der vielerley kauffmanschaften die die statt Lindaw mit andern grossen stätten in Teutschland vnd Welschland treibet/ zu geschweigen. Dannenhero sie nicht vnbillich von etlichen das Teutsche oder Schwäbische Venedig geheissen wird.

Das Algöw.

Das Algöw welches in dieser Mappen eigentlich vor augen wird gestellet/ stösset gegen Orient an Gelach/ gegen Septentrion an die Donaw/ gegen Nidergang an den Bodensee/ vnd gegen Mittag an das Schneegebürg. Es ist ein rauch winterig Land/ hat aber schöne vnd starcke leute/ Weib vnd Mann/ die alle wol spinnen können/ vnd wird das spinnen auff den dörffern/ den Männern für keine schand geachtet. Es hat auch eine stattliche Viehzucht/ Kühe vnd Pferde/ vnd zeugt insonderheit schöne junge Füllen/ vber dieses bringet das Land ein schönes Geträyde herfür/ wie auch eine gute Gersten/ vnd ist mit vielen Dannen wälden besetzet/ vnd mit vielen Bächen/ Flüssen/ Seen vnd dergleichen wässern durchflossen. Der fürnehmste fluß ist die Iler/ welcher Fisch- vnd Flößreich 4 meilen oberhalb Kempten auß den Alpen durch das Ilerthal herfür kompt/ durch Kempten durchfleust/ vnd sich bey Vlm mit der Donaw vermischet. Die Argen/ als die ober Arg/ vnd die vnter Arg entspringen vnfern von der Iler/ vnd begeben sich in die Donaw. Die stätte im Algöw seynd Imenstatt/ Kempten/ Yßne/ Wangen/ Vettnang/ Lüttkirch/ Ravenspurg/ Waldsee/ Memmingen/ Biberach/ Wurzach/ Füssen/ Mündelheim/ ꝛc. Die Berge seynd die Rücksteig/ Thenheim im Loch/ der Grenten/ die Gach/ der Pyler/ ꝛc. Es kompt aber dieses Land theils den Hertzogen von Oesterreich/ theils dem Bischoff von Augspurg/ vnd Apt von Kempten/ wie auch den Grafen von Montfort zu. Die Reichsstätte haben jhre portion auch darinnen. Vnfern vom Bodensee an dem wasser Schuß ligt die Reichsstatt Ravenspurg/ dessen rechter Nam sol Gravenspurg gewesen seyn/ vnd wohnen allda viel alte Geschlechter vnd Kauffleute: hart darob ligt ein altes Schloß/ welches ein Hertzog auß Schwaben sol erbawet haben/ würd nunmehr S. Veits Berg geheissen. Der Burgstall vnfern davon im Haßloch sol des Keysers Barbarossæ Geburtsplatz seyn gewesen. Nicht weit von dannen jrgend ein halbe meyl ist zu sehen das Kloster Weingarten/ welches die Guelffen/ die Grafen von Altorff seynd gewesen/ gestifftet haben. An dem fluß ober Arg ist die Reichsstatt Wangen/ allda mit Sensen vnd Leinwath ein grosser Handel wird getrieben. Die Sensen werden vberall in Schweitzerland/ Lothringen vnd andere örter verfüret. Hinter Ravenspurg ein meyl weges sihet man das schloß Walpurg auff einer höhe/ von welchem die Truchsässen von Waldpurg jhren vrsprung haben/ welche das gantze herumb ligende Land vorzeiten in jhrer possession hatten. Es seynd aber diese Truchsässen sehr fürnehme treffliche Herren im Röm. Reich trefflich bekant gewesen/ die sich auch jeder zeit vber die massen wol gehalten. Die Statt Yßne hat jhren Namen von einem wasser das Yßne heist/ vnd bey der statt fürüber fleust/ war erstlich den Truchsassen von Waldpurg vnterworffen/ von denen sie sich loß gekaufft/ vnd zu einer Reichsstatt ist worden. Ihr meister Handel bestehet in der Leinwath/ wiewol das Land daherum sehr rauch ist. Heinrich Gür-


NOVA ALEMANNIÆ SIVE SVEVIÆ SVPERIORIS TABVLA.
Milliaria Alemanica quorum 12 uni gradui respondent
Milliaria Gallica communia.
EXPOSITIO NOTARUM.
Urbs Imperialis — Reichstat
Oppidum cum Arce — Statt vnd Schloß
Arx cum Dynastia — Schloß vnd herschaft
Monasterium — Closter
Forum — Marckfleck
Pagus Parochialis — Pfarzdorff
Viculus seu Villa — Weiler
Ruinæ Arcis — Burgstall.
Amstelodami, Apud Henricum Hondium.
BODEN SEE,
Lacus Brigantinus Acronius sive Bodamicus.
Feder See
WIRTENBERG DVCAT.
ALBUCH
HERDTFELD
TATVS TYRO
IM KEMPTER WALD
Augspurg
Occidens
Meridies
Septentrio

telknopff ein Barfüsser Münch/vnd Bischoff zu Basel/auch endlich ein Bischoff zu Meyntz/ zu Keyser Rudolphen von Habspurg zeiten/ war auß dieser statt bürtig. An der Iler besser hinauff gegen Orient ligt die statt Kempten/welche sehr alt ist/vnd Campidunum vorzeiten sol geheissen haben. Sie hat einen lustigen prospect, vnd ist allda ein reiche Abtey welche Hildegardis Keyser Caroli Magni Gemahl hat gestifftet/ vnd mit der Grafschafft Hillarmont begabet. Diese statt ist newlicher zeit von den Keyserischen/ nach dem sie die Schwedischen eine zeitlang hatten jnnen gehabt/widerumb stürmender hand eingenommen/vnd jämmerlich ruiniret vnd verderbet worden. Obgemeldte Keyserin Hildegardis hat eine Schwester gehabt mit namen Adelinde, welche Graf Otto von Kesselberg im Blanckenthal bey Biberach zur ehe genommen/vnd nach seinem tode das Jungfrawenkloster Buchaw/ das am Buchawer oder Federsee ein meyl oberhalb Biberach ligt/hat gestifftet. Memmingen ein Reichsstatt ist schön vnd fäst/vnd hat vorzeiten zum Grienenwerd geheissen/wird von wolhabenden Bürgern vnd Kauffleuten bewohnet/vnd fleust durch die statt ein schöner/heller/klarer vnd lauterer Bach/der nimmer nicht gefrieret. Die statt ist mit schönen lustigen spaziergängen vmbgeben/ vnd auff der einen seyten wird sie von einem Riet oder Moraß wohl befästiget/ treibet einen grossen Barchet vnd Leinwath handel. Vmb die statt herumb auff ein meyl wegs oder zwo ligen viel Schlösser vnd Klöster/ als Ottenbeuren/ Munchrot/ Ochsenhausen/ Wyblingen/ Buchsheim/ item die Schlösser im Ilerthal/als Kronburg/ Marstetten/ Lautrack/ Erolzheim/ Kelmüntz/ Dietenheim/ Bellenberg/Wertingē/Zelb/Kirchberg an der Iler/ꝛc. Mündelheim an dem Wasser Mindel/ ist ein schönes wolerbawtes stättlein/ vnd darob ein Fürstlich Schloß den Freyherrn von Frundsperg zugehörig. Was für dapffere Helden aber die Herrn von Frundsperg/ Georg vnd Caspar Vatter vnd Sohn gewesen/vnd wie trewlich sie Keyser Carolo V in Italien gedienet/erweisen die Historien gnugsamb. Burgaw/vnterhalb welcher die Mindel sich in die Donaw ergeust/hat der gantzen Marggrafschafft den namen gegeben. Es ist aber das geschlecht der Marggrafen von Burgaw vorzeiten ein Fürstliches geschlecht gewesen/ vnd hat gedachte Marggrafs. welche 8 meyl weit vnd breit ist/in seinem besitz gehabt/welche nunmehr den Ertz Hertzogen von Oesterreich ist vnterworffen. In dieser Marggrafschafft ligen viel Flecken vnd Klöster/ als Wetenhausen/Knöringen/Jetingen/Reisenspurg/Friesach/ Ziematzhausen/Zußmarshausen/ Seifersberg/ Wallerhausen/ Thierdorff/Gesterhausen/Rautenbach/Schönfeld/Vsterbach/ Aurbach/ꝛc.

Das Donawer Thal

Das Donawerthal erstreckt sich von der Donaw vrsprung biß an die Lech hinunter/ vnd ist trefflich wol erbawet/ mit Dörffern/Schlössern vnd Stätten/ welche nacheinander zu beyden seyten an der Donaw hinunter ligen/die haben alle notturfft von Korn/ Habern/ Fische/ Vögel/ Wildprät/ Obst/ Weyde/ Vieh/ Ackerbaw/ Holtz/ Feld/ den eintzigen Weinwachs außgenommen/dessen sie in mangel stehen/vnd denselben doch damit ersetzen/daß er jhnen gnugsamb vor andern orten wird zugeführet. Simringen ein stättlin der Grafen von Hohenzollern. Scherr ein Schloß vnd Stättlein/vnd Mengen ein Stättlein gehören beyde den Freyherren von Waldpurg zu. Riedlingen/ Sulgen vnd Munderbingen sind den Erbtruchsässen von den Hertzogen von Oesterreich zum pfand gegeben worden. Der Busch ein hoch Bergschloß gehöret den gedachten Erbtruchsässen von Waldpurg zu. Ehingen ein statt/allda ein adelich Frawenkloster/vnd auff dieselbe folgt die Keyserliche freye Reichsstatt Vlm/item Lipheim/welches der statt von Vlm zukompt. Langingen ein statt vnd schloß/ ist der Hertzogen in Bayern/ von dannen Albertus Magnus bürtig war/der zum Bischoffe zu Regenspurg erhoben ward/ welches er hernach verlassen/vnd sich auff die hoheschuel nach Cöllen begeben/allda er gestorben. Das sprichwort ist/daß allda auff eine zeit der gelährteste Mann/die schönste Fraw/ vnd das gröste Pferd sollen gewesen seyn. Darauff folgen Gündelfingen ein stättlein vnd schloß/ Dillingen ein stättlein vnd schloß dem Bischoff von Augspurg zuständig/ mit welchem Bischoff Hartman der letzte Graf von Dillingen das Bischthumb hat begabet. Hochstätten ein stättlein vnd schloß kommen alle beyde den Beyerfürsten zu. Werd ist eine Reichsstatt/ allda man die guten vnd berühmbten Creutz Käse machet.

Die Alb.

Jenseyt der Donaw sind noch etliche gegenden/ von denen gegenwertige Tafel noch etwas für augen stellt/ als die Alb/ ein bergichtes/steinichtes vnd rauhes Land/dessen Feld so hart ist/ daß man bißweilen 12 oder 14 Ochsen neben 2 Pferden in den Pflug spannen muß/ vnd zeuget viel Korn/ Haber vnd Gersten/ wie es jhm auch an guter Viehzucht/ Weyden/ Schäffereyen/ Holtz vnd Wildprät nicht ermanglet. An diese gegend stößt das Albuch/welches auch ein bergicht/rauch Land ist/ vnd viel Heiden vnd Wälde hat/ wie auch Holtz/ Vieh/ Weyde/ Schäfereyen/ Vögel/ Wildprät/ aber wenig Korn vnd Habern. Die Brantz scheidet es von dem Hertfeld/ welches eben derselbigen art vnd natur ist als die andern.

Das Albuch.

Das Hertfeld.

Augspurg.

Nach dem wir nun das gantze Land durchsehen/ so wollen wir vns nach der Lech kehren/vnd die freye Keyserliche Reichsstatt Augspurg beschreiben/welche Augusta Vindelicorum, auch bißweilen Rhætorum genennet wird. Vnd ist eine sehr alte wolbekante statt/ die auch allbereit schon für der Römer Regierung in gedachten Ländern vnter den Rhætis vnd Vindelicis ist bekant gewesen. Dieweil aber Keyser Augustus ein Coloniam dahin gebracht/ so ist sie Augusta geheissen worden. Sie ligt aber zwischen den zweyen Fischreichen wässern/ der Lech vnd der Wertha/welche anderst Vinda ward genant/ auff einem lustigen Bühel/hat gegen dem Orient vber dem Lech das Bayerische stättlin Fridberg/ vnd gegen Mittag die Algöwischen Alpen/ vnd das stättlein Landsberg/ gegen Occident stößt sie an die Marggrafschafft Burgon. Jhre Lufft ist gesund vnd angenehm/ das Land herumb nach seiner art zimblich fruchtbar. Die statt ist mit vber die massen schönen köstlichen Häusern vnd breiten sauberen vnd schönen Gassen gezieret/ wie auch vberauß starck/ mit sehr festen Bolwercken vnd tieffen Gräben befästiget/ treibet auch ein sehr starcken Handel durch gantz Europam durch/ sintemal allda ein grosse Niderlag ist von allerley Gütern/ die von allen orten dahin geführet werden. Die viele/ vnd vnterschiedliche Reichstäge/ die von vielen Keysern allda seynd gehalten worden/ haben sie nicht weniger erhoben vnd berühmbt gemacht. Henricus Niger hat Anno 1051 einen Reichstag allda gehalten. Desgleichen Rudolphus Rheinfeldensis Hertzog in Schwaben/im jahr 1077/ deswegen die statt vber die massen viel hat außgestanden. Anno 1274/hat Rudolphus Habspurgensis auch allda ein Reichstag gehalten. Anno 1530 haben die Protestirende Fürsten auff dem Reichstag zu Augspurg jhre Glaubens Bekantnuß Keyser Carolo V vberantwortet/ welche darnach Confessio Augustana ist genennet worden. Der anderen Reichstägen/ welche Carolus V allda gehalten zu geschweigen/ sonderlich auch dessen 1518/ auff welchem Lutherus ist erschienen/ vnd seines Glaubens rechenschafft gegeben/ demnach er vom Keyser dahin geeitiret ward. Zu Keyser Ferdinandi zeiten ist der Friede allda auffgerichtet/ vnd darumb Pax Augustana genennet worden. Vnter Keyser Rudolpho ist Anno 1582/ auch allda ein Reichstag gehalten worden/ auff welchem man gehandelt von der verbesserung des Calenders nach dem stylo Gregoriano,welches Churfürst Augustus von Sachsen widerzahten/ dannenhero 1584 ein grosser Tumult allda entstanden. Anno 955 hat Keyser Otto der grosse die Vngern/ welche nun in die 50 Jahr gantz Teutschlandt jämmerlich hatten verherget vnd verderbet/ bey Augspurg auff das Haupt geschlagen. Vom ersten Bischoff Sozymo der im Jahr 618 dem Bischthumb ist fürgesetzet worden/ biß auff Marquardum der im Jahr 1576 zum Bischoff ist erwehlet worden/ rechnet man inclusivè 60 Bischöffe.

Von Vnter Elsaß.

Der fünffte Kreyß des Reichs ist der Rheinische.

1. Der Geistliche Stand.
Die Bischoffe.

Wormbs.
Speyer.
Straßburg.
Basel.
Besançon in der Graffschafft Burgund.
Die Provintz Wallis / in welcher Sitten die Hauptstatt ist.
Genff.
Losannen.
Metz.
Toul.
Verdun.

Die Aebte.

Fulda.
Hirßfeld.
Morbach 28/52.47/54. in der Taf. von Ober Elsaß.
S. Gregoris Münster 28/52. 47/54.

2. Der Weltliche Stand.
Die Fürsten / Grafen vnd Herrn.

Der Hertzog in Lothringen.
Der Hertzog von Saphoy.
Der Hertzog vnd Graf von Spanheim 29/7.49/50. in der Tafel von der Pfaltz.
Der Marggraff von Baden.
Der Hertzog von Zweybrück.
Graf von Veldentz.
Der Landgraf von Hessen.
Der Fürst von Calim.
Der Graf von Nassaw zu Sarbruck 28/47.49/2.
Die Rheingrafen.
Die Herrn von Rapoltzkirchen bey Rapolstain.
Graf von Bitsch 29/13. 48/56.
Graf von Salm 28/56. 48/24.
Graf von Hanaw vnd Lichtemberg 29/14. 48/45.
Graf von Leiningen 29/40. 49/24.
Graf von Falckenstain 29/20. 48/51.
Herr von Mörspurg 28/53. 47/22. vnd Befort 28/36.47/29.
Herr von Rapoltstain 29/3. 48/6.
Herr von hohen Rechperg 29/3. 47/7.
Herr von Blanckenberg / Blammont in Lothringen 28/27. 48/31.
Graf von Weißbaden 29/47. 50/4. vnd Itzstain 29/8. 50/0. in der dritten Taf. von Westphaln.
Graf von Künigstain / H. von Eppenstain.
Graf von Isenburg 29/1. 47/48. in Ober Elsaß.
Graf von Solms 30/14. 50/53. in der Taf. von Hessen.
Graf von Nassaw in Weilburg 29/55. 50/35. in der 3. Taf. von Westphaln.
Graf von Senwigen.
Graf von Havare.
Graf von Müntzenburg.
Graf von Westenburg 29/34. 50/35. in der 3. Taf. von Westphaln.
Graf von Witgenstain 30/14. 50/47.
Graf von Waldeck.
Graf von Plesse 31/54. 51/37. in der Tafel von Braunschweig.

Der freyen Stätten Stand.

Mulhausē in Suntgow / in ober Elsaß.
Basel.
Colmar.
Keysersperg.
Turckhaim.
S. Gregoris Münster.
Ober Ebenheim 29/12.48/19.
Straßburg.
Resenheim 29/12.48/23.
Schletstatt 29/11. 48/14.
Hagenaw 29/31.48/39.
Weissenburg 29/40. 48/54.
Landaw 29/50. 49/2.
Spier.
Worms.
Franckfort.
Fridberg in der Wetteraw 30/19. 50/16. in der 3. Taf. von Westphaln.
Wetzlar 30/2. 50/29. in derselbigen taf.
Metz.
Toul.
Verdun.
Kauffmans Sarbruck 28/50. 48/42. in der Taf. von der Pfaltz.
Besançon.
Das Schloß Fridberg 28/43. 47/43.
Das Schloß Gleichhausen.

Die weite des Meridians ist nach den Parallelen 48/50. in dem grösten Zirckel.

Vrsprung des Namens. DAs Elsaß / welches etliche wegen seiner güte vnd fürtreffligkeit den Edelnsaß nennen / hat seinen Nahmen nach etlicher meynung von dem wasser der Ill / da allein der Buchstabe E in I verwandelt wird / vnd also ein Sessio oder Sitz an der Ill / oder mit einem wort Illsaß heissen solt. Hat an dem gantzen Rheinstrom kein Land / das sich jhm an der güte möcht vergleichen. Gräntzen. Stöst gegen Orient an die Marggrafschafft Baden / vnd wird durch den Rhein von derselbigen vnterscheyden: gegen Occident an Lothringen: gegen Mittag an einen theil des Schweitzerlands vnd Burgund / vnd gegen Mitternacht an das Würtenberger Land. Seine gantze länge ist neun Teutsche meyl / vnd die breyte von dem Rhein biß an das Gebürg solcher meylen drey / jedoch bey Hagenaw etwas mehr / als da die Berge je mehr vnd mehr von dem Rhein hinweg weichen. Grösse. Die fruchtbarkeit aber dieses kleinen Ländlins ist so groß / vnd der vorrath an Wein vnd Geträyd dermassen reich / daß die Inwohner nicht allein sich selbst gantz vberflüssig davon erhalten / sondern auch ein grosse menge in benachbahrte vñ fern gelegene ort davon verkauffen / derowegen es deñ von Iacobo Wimpheling nicht vnbillich ein Speißkamer / Weinkeller / Kornscheuwer vñ Ernehrerin des gantzē Teutschlands wird geneñt / als dessen Wein täglich zu Land vñ wasser in Schweitzerland / Schwaben / Beyern / Lothringen / Niderland / vnd auch etwan biß in Engeland werden verführt. Fruchtbarkeit. In dem Sundgow wächst

ALSATIA
inferior
Scala miliarium communium
Amstelodami, Excusum apud Henricum Hondium sub insigno Atlantis.
Per Gerardum Mercatorem Cum privilegio
Lotha rin fines
Meri dies
Septen trio
Auf der furst
Rhenus flu.
Strasburg
Hagenaw
Zabern
Weissenburg
Luterburg

sonderlich ein vnglaubliche menge Geträyd: wie gleichsfals auch auff der gantzen ebne des Elsasses biß gen Straßburg ein solcher gewaltiger Vorrath / daß auch die auff dem Lothringischen Gebürg/ Burgund / vnd ein guter theil des gantzen Schweitzerlands das gantze Jahr vber davon zu leben haben. Auff den Bergen wachsen außbündige Wein/vnd auff der Ebne nicht allein/ wie gemeld/viel Geträyd/sondern auch allerley Bawmfrüchte in grosser menge. Ja es hat dieses Elsas auch auff den Bergen vnd in den Wälden viel Castaneen /hin vnd wider gute nützliche Bergwerck von Silber/ Kupffer vnd Bley / vnd sonderlich in dem Leberthal. Auff den Bergen vnd in den Thälern die allerbeste Weyd / wie solches die feiste Münsterkäse / die zu Münsterthal werden gemacht/ genugsamb bezeugen/ vnd ist demnach des allerbesten Viehes/ vnd sonderlich der geschlachten vnd schönsten Kühe allenthalben voll: Der wilden Thier/ als Luchsen/Bärn/Marder/allerley Hirsch/vnd anderer vnzahlbahrer Bestien zu geschweigen.

Wo die Münsterkäß werden gemacht.

Herrschaft.

Dieses Lands Herrschafft belangend / ist es vor der zeit vnter der Kron Franckreich gewesen / ein theil des Oesterreichischen Königreichs / vnd jedoch auff fünff hundert jahr vnter dem Gewalt der Römer. Ward Anno 684 von Hilderico dem König in Franckreich seinem Schwager Eticoni gegeben / vnd zu einem Hertzogthumb gemacht/ welchem Eticoni sein Sohn Adelprechtus succediret, der denn hernach mit einem Bogen erschossen ward / vnd zween Söhne / nemblich den Linfridum vnd Eberhardum hinterließ/ welche dem Elsaß nach solchem jhres Vatters ableiben beyde vorgestanden sind/ biß Carolus Martellus ein Palatinus vnd Hofmeister des Königs in Franckreich jhr gantz Geschlecht auß dem Land vertrieb/darauff denn zu den zeiten Ottonis des ersten die Grafen von Kyburg / als des gemeldten Keysers Ottonis nahe Blutsfreunde die Herrschafft dieses Elsaß bekahmen: Von welchen etliche sagen/ sie seyn zu Landgrafen dieses Lands gemacht worden/vnd widerumb andere/es sey das gantze Elsas allererst von Ottone dem dritten zu zwey vnterschiedlichen Landgrafschafften erhoben: Vnter welchen die ober Landgrafschafft die Statt Enßheim mit allen vmbligenden orten begreifft / vnd endlichen an die Grafen von Habsburg kommen vnd gerahten ist: gleich wie die andere / als die vntere/von den Grafen von Oetingen/ als auff welche sie Henricus jhr Landgraf/so ohne Erben starb / gebracht / dem Bischoff von Straßburg ward verkaufft / welchen sie dennoch jetzund für jhren Herrn erkennet. Vnd ob es wol im begriff fast klein / so ist es doch vber die massen wol erbawet / vnd begreifft sechs vnd viertzig grosse vnd kleine Stättlin/so allesampt mit Mawren vmbgeben/ funfftzig Schlösser auff Bergen vnd ebenen Feldern gelegen/ vnd ein vnzehliche menge Flecken/ Dörffer vnd Höfe in sich. Diese beyde Elsaß/ nemblich das obere vnd vntere/ haben vorzeiten die Völcker Triboci innen gehabt.

Stätte. Straßburg.

Die fürnehmbste Statt des vntern Elsasses ist Straßburg/ hat jhren Namen von den vielen grossen Strassen vnd Gassen: ligt auff einem fruchtbahren Land/ ist an Wein vnd Geträyd vber die massen reich/ begreifft an Bürgern vnter andern allein etlich hundert Gärtner in sich/welche auß Zwybeln/Knoblauch/Rüben/Rättich/ Kölkraut / Magsamen vnd anderm dergleichen alle Jahr ein groß Geld lösen. Durch diese Statt fliessen beneben dem Arm des Rheins auch noch zwey andere Wässer /nemblich die Breusch vnd Jll/welche in jhre besondere Canal eingefast/vnd hin vnd wider mit vielen Brücken vberbawet sind/des gewaltigen Thurns dieser Statt ist an andern orten gedacht.

Zabern.

Die Statt Zabern ligt nach Straßburg zu rechnen / gegen Occident/ war vorzeiten ein Vestung der Römer/ zu solchem ende erbawet/ damit man der Teutschen tägliche Einfäll in Franckreich könte verhüten/ist nunmehr des Bischoffs von Straßburg ordentliche Wohnung/ward vor der zeit von den Teutschen zerstört / folgends aber nach des Ammiani meynung von dem Iulio Cæsare widerumb erbawet / vnd hat noch auff den heutigen tag an Wein/ Geträyd vnd allem andern / so der Mensch zu der auffenthaltung bedarff / ein volle genüge. Vnfern von Zabern ligt das Stättlin Maurmünster / wie gleichsfals auch nicht weit von diesem das ander zu S. Stephansfeld oder Stechfelden genant. Von dannen gegen Mitternacht zu die Reichsstatt Hagenaw/ ward Anno 1164. von Friderico Barbarossa mit Mawrn vmbgeben. War zuvor nur ein Fleck sampt einem Schloß / in welchem sich die Fürsten des Lands/ wenn sie etwan auff der Jacht waren/auffenthielten: Hat rings herumb ein Sandicht Feld/biß etwas weit von der Statt hinweg/ als da es genug fruchtbar. Vier meyl vorbaß/ nemblich gegen Mitternacht zu / ligt Weyssenburg / ein schön vnd herrliche Reichsstatt vnten an den Wurtzeln des Bergs Vogesi, an einem lustigen ort/ rings herumb mit Hügeln vmbgeben/ vnd gegen Occident mit schönen grünen Wälden / vnd lustigen Bäwmen geziert. Das gantze Land ist mit Fruchbarkeit begabt: gleich wie auch die Statt selbst an allen orten wol befästiget / vnd mit dem fliessenden Wasser Lutra versehen/ welches Wasser auff den nächsten Bergen sieben meyl wegs von der Statt entspringt / die Statt in der mitte durchlaufft/ wenn es zu derselbigen hinauß kompt/sich in einen engen lauff zusammen thut/vnd zwo meyl wegs davon mit dem Rhein vermischt. Vnd dieses ort ist dermassen alt / daß niemand von seinem ersten Vrsprung weiß. Die Statt Hasla ligt an der Breusch/ ward Florentio einem Schottländer / als welcher des Königs Dagoberti in Franckreich blinden vnd tauben Tochter Rathildæ durch sein Gebet geholffen / von dem König mit sampt den vmbligenden Feldern verehrt / vnd folgends von jhm dem Florentio ein Closter dahin gebawt.

Maurmünster. Hagenow.

Cronweyssenburg.

Haßla.

Fliessende Wässer.

Der fliessenden Wässer / so dieses Land beneben dem Rhein befeuchtigen sind viel: Als sonderlich die Kintzig/ auff welcher jährlich viel Baw vnd Brennholtz nach Straßburg wird geflößt: Item die Jll/Breusch/ Sorn/ Mater vnd Lauter. Die Jll/ als vnter allen die fürnehmbste/ welche fast das gantze Elsaß durchwandert / hat jhren Vrsprung in dem Sundgow / oberhalb der Statt Altkirchen/fleust an den Stätten Mülhausen/Enßheim/ Colmar/ Seelenstatt vnd Bennfeld hin/ nimpt jhren lauff ohn alle krümme/ vnd stracks wegs nach Straßburg zu / nimpt alle Bächlin / so auß dem Berg Vogeso her entspringen in sich / stürtzt sich endlich bey Straßburg in den Rhein / vnd ist an Salmen vnd andern Fischen/ gleich wie auch der Rhein selbst/gewaltig reich. Das gantze Land ist zum theil eben/ zum theil aber mit Bergen erhoben/ hin vnd wider mit Wälden bekleydet/ vnd hat in denselbigen einen gewaltigen Vorrath von Castaneen/ Mandeln vnd Nüssen.

Jll.

Wälde.

Sitten.

Die Jnwohner so das Land bawen / sind mehrertheils arme Leut/als denen alles Jährliche Einkommen also bald auffgeht/vnd nichts auff das künfftige wird behalten. Daher denn so bald etwan Krieg/kalte Zeiten/oder vnfruchtbahre Jahr einfallen/ grosser mangel vnter jhnen entsteht / derenthalben sie auch etwan gar müsten vmbkommen vnd verderben/ wenn jhnen nicht auß den gemeinen Kornkästen hülff geschehe. Es hat aber dieses Land nicht viel Jnwohner / so in demselbigen sind gebohren / sondern der mehrer vnd gröste theyl ist außländisch vnd frembd / gemeiniglich auß Schwaben/Beyern/Burgund/ Saphoyen vnd Lothringen dahin gelanget/vnd begehrt nachmals nicht leichtlich widerumb darauß/ das denn sonderlich der Schwaben art vnd gewohnheit ist.

Rheinische Kreyß.

Der Rheinische Kreyß/ als der in der Ordnung der fünffte/ hat vnd begreifft auch drey Stände in sich / nemblich die Geistlichkeit/ etliche Fürsten vnd Herrn/ vnd denn zum dritten seine gewisse Stätt. Zu dem Geistlichen Stand gehören die Bischöffe von Wormbs/ Speyer/ Straßburg/ Basel/ Besanson in der Grafschafft Burgund/ die Provintz Wallis/ in welcher Sitten die Hauptstatt ist: Item die zu Genff/ Losanna, Metz/ Toul vnd Verdun: zusampt den Aebten von Hirßfeld/ Morbach vnd Gregorij Münster. Jn dem andern Stand sind die Hertzogen in Lothringen/ Saphoyen/ Spanheim/ Zweybrück/ vnd von Calim: Die Landgrafen in Hessen/ der Marggraf von Baden: Die Grafen von Veldentz/ Nassaw Sarbrücken/ Bitsch/ Salm/ Hanaw/ Leiningen/ Falckenstein/ Wißbaden vnd Jtstein/ Königstein/ Ysenburg/ Solms/ Nassaw Weilburg/ Westerburg/ Witgenstein/ Waldeck/ Plesse/ Senivigen/ Havare vnd Rheingrafen: Die Herrn von Rapoltzkirchen bey Rapoltzstein/ Hohen Rechberg/ Blanckenberg/ Blammont in Lothringen/ Eppenstein vnd Müntzenburg. Die Stätte aber/ als der dritte Stand sind Mülhausen im Sundgow des obern Elsasses/ Basel/ Colmar/ Keysersberg/ Turckheym/ S. Gregorii Münster / oder Ebenheim/ Straßburg/ Rosenheim/ Schletstatt/ Hagenaw/ Kronweissenburg/ Landaw/ Speyer/ Wormbs / Franckfurt/ Friedberg in der Wetteraw / Metz / Toul / Verdun / Kauffmans Sarbrück / Besanson/ das Schloß Friedberg / vnd das Schloß Gleichhausen.

Beschreibung der Statt vnd deß Bischthumbs Straßburg.

Elsas oder Alsatia wird in zweyerley Landtschafften vnterschieden / als nemblich in das ober vnd vnter Elsas / des vntern zu verstehen gröster theil begreifft das Bischthumb Straßburg / welches von der Hauptstatt Straßburg seinen Namen bekommen / vnd gegen Mittag mit dem obern Elsas / gegen Occident mit dem Hertzogthumb Lothringen / gegen Orient mit der Marggrafschafft Baden / vnd gegen Mitternacht mit dem Hertzogthumb Württenberg / vnd der Churfürstlichen Pfaltz grentzet. Viel vnter den Gelehrten als Munsterus vnd Rhenanus halten es darfür / daß die Triboces oder Tribocci in diesen örtern vorzeiten haben gewohnet / vnd sagen daß der Name Alsatia nicht sehr alt sey. Wie fruchtbar nun diß Land sey / kan man leichtlich darauß abnemen / daß in dem engen begriff alle jahr ein solcher vberfluß an Wein vnd Korn gezeuget wird / daß nicht allein seine Inwohner / deren eine vberauß grosse zahl darinnen sich befinden / reichlich davon leben mögen / sondern man führet auch darauß mit Schiffen vnd Wägen den Edlen Elsasser Wein / in viel andere vnd frembde Landtschaften / als Schweitzerland / Schwabē / Bayern / Niderland / ja auch in Engelland. Gleichesfals ist der anwachs des Geträydes allda so groß / daß Lothringē / Burgund vnd Schweitzerland des reichen segens mit geniessen. An den Bergen kochet sich der gute Wein / vnd auff der ebne das Geträyde / neben viel schönen Obstbäwmen / auch gleichesfals schöne Castanebäwme / deren gantze Wälde voll gefunden werden. Vnd dz mans mit kurtzen Worten sage / so ist in gantzem Teutschen Lande keine gegend / die diesem kleinen Lande möchte verglichen werden. Es seynd zwar in Teutschland auch andere Länder zu finden / deren Weinwachs dem Elsässer nichts nachgiebet / sie haben aber nicht darbey solchen vollen Brodkasten / vnd schöne fruchtbare Obstgärten / wie das Elsas. Dann in diesem Lande ist an dem Gebürge nicht ein einiger ort zu sehen / der nit mit schönen flecken besetzt / vnd mit schönen Weinstöcken bepflantzet / oder mit einem vber die massen köstlichen Feldtbaw solte versehē seyn. An dem Rhein ist es an vielen orten sümpfig / dannenhero sich das Vieh auch eines schönen Wiesenwachses höchlich hat zu erfrewen / vnd es an einer herzlichen nutzlichen Viehzucht allda auch nicht thut ermanglen. Auß welcher vrsachen etliche jhren Namen deriviren von dem wort Edelsas / als wolten sie sagen / Elsas hieß so viel als Edelsas / das ist / ein Edeler Sitz. Darumb ist auch das gantze Land vber die massen wol besetzet / vnd mit Dörffern vnd Stätten lustig erfüllet: Wie es dann auch ein grosse vnglaubliche fruchtbarkeit allerley Völcker vnd Nationen dahin locket / die mit der wohnung sich allda niederlassen / angesehen auß Schwaben / Burgund vnd Lothringen ein grosse menge Menschen sich in diese Landschafften begeben haben / die sie nunmehr sehr vngern quitiren / dieweil sie einmahl der grossen fruchtbarkeit vnd lieblichen anmutigkeit der Landschafft seynd gewahr worden. Wiewol das Land vber die massen fruchtbar ist / so ist doch das arbeitsame Volck / oder der Bawers vnd Landman gemeiniglich mit armuth geschlagen / als welcher das seine pfleget zu verprassen / vnd zu verzechen / dannenhero er / wann ein böses vnfruchtbares Jahr einfället / vnd die früchte durch den Reiff vnd Kälte / oder auch sonsten durch krieg verdorben seyn / hunger vnd noth leiden muß / vnd entstehet dann ein grosse thewrung / dieweil sie nichts sparen noch hinter sich legen. Doch hilfft vnd springt man jhnen bey / angesehen zu solchem ende hin vnd wider statliche gemeine Kornhäuser vnd Speicher seynd auffgerichtet / auß welchen man jhnen Korn vnd andere Notturfften liefert / damit sie nicht von dem hunger verderben / sondern das Land widerumb mögen bawen.

Grentzen. — *Fruchtbarkeit.*

Der Flüssen vnd Bäche / die diese Landschafft befeuchtigen / vnd von allen seyten sich in den Rhein stürtzen / ist eine merckliche anzahl. Die Ill ist wol das fürnehmste wasser / welches seinen vrsprung bey Altkirchen in dem Sundgow nimpt / vnd laufft allzeit an der lincken seyten des Rheins hinunter auff Mülhausen / Enßheim / Colmar / Seelenstatt / Benfeld / vnd so gerades weges durch Straßburg / vnter welcher statt sie sich bey Wantzenaw in den Rhein begiebet. Vnter wegens aber nimpt sie alle die Flüsse vnd Bäche / welche auß dem Vogeso sich herauß begeben / mit jhr: als die Scher / Andlaw / Ergers / Breusch vnd Sevel / welche alle miteinander sehr Fischreich sind / vnd nicht allein allerley Fischen / sondern fürnemlich sehr trefflicher Forellen / vnd wolschmäckender Krebsen voll seynd. So gibet der Rhein auch seinen statlichen Lachs oder Salm darzu / so daß diß Land der guten Bißlein einē vnglaublichen vberfluß hat. Weiter hinunter vermischen sich die Neugrab vnder die Roerbach mit dem Rhein. Auff der rechten seyten des Rheins gegen Auffgang kom̄en auß dem Schwartzwald die Schütter / vnd Kintzing / auff welcher viel Baw vnd Brenholtz hinunter nach Straßburg wird geflöst. Das gantze Land ist zum theil eben / zum theil aber mit Bergen erhoben / hin vnd wider mit Wälden bekleydet / in welchen ein zimblicher vorrath an Castaneen / Mandeln vnd Nüssen zu finden. Auff der rechten seyten des Rheins gegen Orient ligen die Wälde Ortenaw / Gottswald / vnd der Bischerwald / in welchem wie auch vberall das Wildprätt mit hauffen sich ziehlet. Ist also diß Land nit allein mit der zeitlichen Nahrung auff das höchste versehen vnd gesegnet / sondern es kan auch zu vberflüssiger ergetzung die Tafel mit köstlichem Wein vnd Brod / wie auch köstlichen Leckerbißlein von Fischen / Vögeln vnd Wildprät versehen werden / welche endlich mit dem Schreckengast den lieblichen Münsterkäsen beschlossen werden.

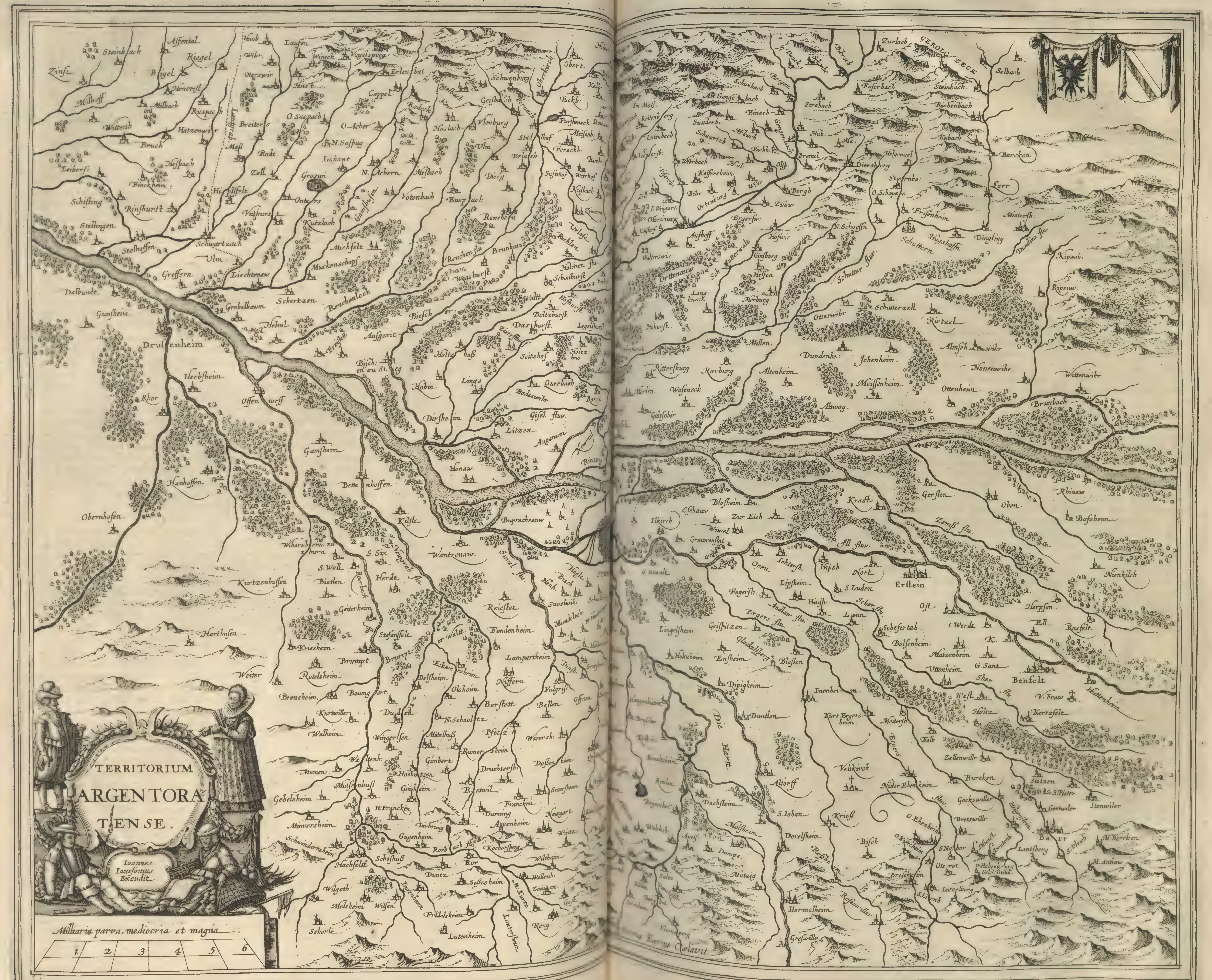
Fliessende Wässer. — *Wälde.*

Die fürnehmbste statt dieser gantzen gegend ist die Edle vnd vberauß schöne Keyserliche Reichsstatt Straßburg / welche zwar allezeit in grossem ansehen gewesen / aber zu vnserer Vorfahren vnd vnseren zeiten erst in ein solch auffnehmen gerathen. Den Namen Straßburg hat sie von den vielen strassen vnd gassen / die in der statt seynd. Ammianus Marcellinus gedencket jhr / in dem er saget / daß in den Campis Argentinensibus, das ist / den Straßburgischen Feldern / viel tausent Teutschen von dem Iulio Cæsare sind geschlagen / vnd Chonodamarius jhr König gefangen worden. Der Name Argentina ist auß vnwissenheit der Lateinischen sprach / wie auch viel dergleichen Namen / als Moguntia für Moguntiacum, Confluentia für Confluentibus, verkehrt worden. Die alten haben sie Argentoratū genennet. Ausonius in dem er den zustand seiner zeit / vnd den vnaußsprechlichen schaden / den diese statt gelitten / ansiehet / nennet sie ein Dorff in seinem Carmine Mosella, in welchem er seine Reiß von Straßburg nach Trier mit folgenden worten beschreibet:

Straßburg.

Transieram celerem nebuloso flumine Navam,
Addita miratus veteri nova mœnia vico,
Æquavit Latias ubi quondam Gallia Cannas,
Infletæq; jacent inopes super arva catervæ.

Dann der von Straßburg nach Trier wil ziehen / muß vber den fluß Nave passiren. Es war aber dieser Ausonius vnter Keyser Valentiniano ein Præfectus des Prætorii Galliarum. Munsterus saget daß etliche wollen / daß sie anfänglich mit Trier sey erbawet / vnd von jhrem ersten Hertzogen oder Stiffter Trebeta, Trebesburg oder Tyrasburg / vnd also durch versetzung etlicher Buchstaben Straßburg / gleich wie Treveris oder Trier von demselbigen Trebeta genennet worden. Daß sie aber Argentina oder Argentoratum seye genennet worden / von wegen des Geldes / das den Römischen Soldaten sol außgezehlt seyn worden / oder daß des Römischen Kriegsvolckes bezahlung allda ist entrichtet worden /


TERRITORIUM ARGENTORATENSE.
Ioannes Ianssonius Excudit.
Milliaria parva, mediocria et magna
1 2 3 4 5 6

muß falsch seyn / angesehen der Römische Zahlmeister / oder Thesaurarius Galliæ Belgicæ sich zu Trier hat auffgehalten. Zu der zeit als die Allemanni mit den Francis vmb die Regierung sich zanckten / haben sie vberal die Römische Besatzung auß dem Land geschlagen/vnd sonderlich dieser Statt keinen kleinen schaden zugefügt / wie Sidonius Apollinaris mit nachfolgendem Carmine bezeuget:

Francus, Germanum primum, Belgamque secundum
Sternebat, Rhenumque ferox Alemanne bibebas
Romanis ripis, & utroque superbus in agro
Vel civis, vel victor eras. ---- ---- ----

Darauff siehet auch Hieronymus in seiner eylfften Epistel/ in dem er vber die Quados, Vandalos, Sarmatas, Alanos, Herulos, Saxones, Burgundiones, Allemannos vnd Pannones klaget. Moguntiacum oder Mentz / sagt er / ist von jhnen eingenommen/ geschleiffet / vnd viel tausent gläubiger menschen vmb das leben gebracht worden. Die Vangiones oder Wormbser seynd durch ein lange belägerung außgetilget. Die Nemetes oder Speyrer/vñ Argentoratū oder Straßburg seynd in Teutschland versetzt. Man helt darfür/daß Attila das vbrige / das er noch gefunden/ zu den zeiten Valentiniani der Theodosio Iuniori nachgefolget/ habe zu nicht gemacht vnd zerstöret. Demnach aber die Germani dahin waren kommen / hat sie sich sehr schwerlich wiederumb erholet. Erstlich ward zwischen den alten verfallenen Maurn der ort/ denn man anitzo Königshofen nennet/bewohnet/wie auch das Kloster/ nachdem allerley Handwercksleute sich allda anfingen nieder zu setzen / wider einen vnversehenen vberfall befestiget vnd befreyet. Darnach begab sich mit der zeit das Volck je länger je häuffiger dahin/ biß daß endlich das befestigte Kloster zu einer solchen grossen/ mächtigen vnd weitberühmpten Statt ist erwachsen. Sie liget aber auff der lincken seyten des Rheins nicht weit von dem Fluß / in Ripa Gallica oder dem Frantzösischen Vfer (denn das Vfer auff der lincken seiten nennte man zu der Römer zeiten Ripam Gallicam, vnd das ander Vfer auff der rechten seyten Ripam Germanicam) in einer sehr lustigen/ anmütigen vnd lieblichen gegend. Durch die Statt fliessen neben einem arm des Rheins noch zwey andere Wässer/die Jll vnd die Breusch oder Brenta, welche in in jhre besondere Canäl eingefast/ vnd hin vnd wieder mit vielen Brücken vberbawet sein. Das Münster zu Straßburg war erstlich zu den zeiten Clodovei im jahr 600 ein hultzerne Kirche / vnser Lieben Frawen zugeeignet. Darnach hat sie Dagobertus zur Hauptkirchen verordnet: Nunmehr ist es die schönste Kirche in gantz Teutschland/ welche alle andere in schönheit/kunst/grösse vnd herzligkeit weit vbertrifft. Dieser Dagobertus hat auch das Bisthumb allda gestifftet/ vnd Amandum Bischoff von Vtrecht zum ersten Bischoff eingesetzt/der im jahr 640 das Bistumb quittiert / vnd in ein Kloster sich hat begeben. Von diesem Bischoffe biß auff den letzten Iohannem von Manderscheyd werden 79 Bischoffe gezehlet. Als dieser mit dem tode abgangen/haben die Bäpstlichen Canonici Carolum den Hertzogen von Lothringen vnd Bischoff zu Metz angenommen/die Evangelischen Canonici aber den Marggraff Jörgen von Brandenburg zum Administratore erwehlet/ dannenhero ein harter Krieg zwischen beyden ist entstanden/ vnd das Bistumb Straßburg nicht geringen schaden gelitten. Diesen beyden ist endlich Ertzhertzog Leopoldus in der regierung nachgefolget / welcher im vergangenen jahr 1632 mit dem tode ist abgangen. Das Land vmb die statt herumb ist ein gar edles / lustiges / fruchtbahres Land an Wein/ Geträyd / vnd sonderlich an allerley früchten vnd Gärten/ dannenhero in die 500 Bürger gezehlet werden/ die sich allein von der Gärtnerey erhalten/vnd mit rüben/rättich/zwibeln/ kraut vnd dergleichen jhren gewinn suchen. Inwendig ist sie mit vberauß schönen Häusern vnd gebäwen gezieret/vnd für allen andern ist vber die massen berümt der vberauß hohe/schöne/ zierliche vnd kunstreiche Thurn am Münster/ welcher Kirchen Fundamenta Anno Christi 1015 sein geleget worden: Den Thurn aber hat man vnter des Bischoffs Conradi von Lichtenberg Regierung im jahr 1277 angefangen zu bawen/ der durch den Bawmeister Eyckuinum von Steinbach in 28 jahren ist volführet worden. Ich glaub nicht / daß dergleichen werck jrgends an einem ort in Teutschland/Franckreich oder Italien ist zu sehen. Die gantze höhe wird auff 574 Geometrischer schuh gerechnet. Der gantze Baw bestehet auß Quaderstücken / ist allenthalben durchsichtig/ vberal hangen schöne außgehawene steine herauß / an welchen bißweilen die waghälse ausserhalben des Thurns biß an den Knopff hinauff klettern / welcher/wie man sagt/wohl sechs grosse Männer kan fassen/ da er doch von vnten zu sehen / nicht viel grösser denn ein teller scheinet zu sein. Fünff dinge seynd / welche dieser Statt ein grosses ansehen machen / vnd jhren nahmen vberal in der Welt außbreyten/ als erstlich der Thurn/ zum zweiten das Zeughauß / welches mit allerley Kriegsrüstung vber die massen wohl ist versehen/ vnd sonderlich mit den grossen Stücken/von welchen zu vnserer Vorfahren zeiten das Sprichwort entstanden: Nurnberger Witz / Straßburger Geschütz/ Vlmer Gelt/ zwingt die gantze Welt: Es wird aber nicht jederman gezeiget. Zum dritten das grosse Einhorn / welches allda ist zu sehen. Zum vierdten die löbliche Academia, in welcher der berühmte man Sturmius hat gelebet. Zum fünfften das lobwürdige / weise vnd wohl bestelte Regiment/welches auß dem grossen vnd kleinen Rath besteht. Des grossen Raths dritte theil wird auß den Edelleuten bestellet/vnd die andern zwey drittetheylen auß den Patritiis vnd Bürgern erwehlet. Die gantze Burgerey ist in zwantzig Zünfften/deren jede einen Zunfftmeyster hat / neben vierzehen Schöpffen getheylet: vber diß seynd die fünffzehener vnd dreyzehner/wie auch der kleine Rath. Es ist auch noch ein anderer Rath auß 300 Rathsherrn bestehende/die nicht als nur zu gefährlichen zeiten werden zusammen geruffen.

Vnter dieses Bisthumb gehören die Stätte Moltzheim/ Dachstein/ Mutzig/vnd das Kloster Andlou/ von welches vrsprung Munsterus diese Historie erzehlt. Carolus Crassus der Keyser auß Caroli Magni geschlechte entsprossen / hatte zum gemahl Richardam eines Königs auß Schottland tochter/auff welche er von wegen des Bischoffs von Vercell einen argwohn fassete / als wan sie mit demselben in vnbehörlicher Liebe sich vermischete/dannenhero er sie beschuldigte/vnd auch höchlich schwur/daß er niemahlen sie berühret / noch der Ehelichen wercke mit jhr gepflegt hatte: Welches die fromme vnschuldige Frawe so höchlich bewegte / demnach sie es so lange hatte verschwiegen/vnd er es selbsten so vnbesonnener weise an tag gebracht/daß er kein Man were/ daß sie begehrte man solte etliche Hebammen vnd andere ehrliche Frawen bringen / die sie besehen / vnd von jhrer reinigkeit vnd Jungfrawschafft möchten zeugnuß geben: sagte auch darauff: bey diesem Man wil ich nicht mehr wohnen / vnd ließ sich von jhm scheyden/ nahm jhr gut/vnd bawete das Kloster Andlou/ da sie auch begraben ligt.

Stätte vnter das Bisthumb gehörig.

Von der Landgrafschafft des Obern Elsaß / zusampt dem Sungow vnd Breißgow.

Im Obern Elsaß sind die:
- Grafschafften Horburg 29/9.47/56. Egisheim 29/1.47/54. Sultz 28/56.47/46.
- Herrschafften Bolweyler 28/59.47/45. Landsberg 29/0.47/55. Hohen Hatstat 28/47.47/51. Hohenack 28/53.47/57. Rapoltstein 29/4.48/5. zu welcher Rapoltsweyler / Gemor vnd die Statt Cellenberg zusampt dem Schloß gehören.
- Die Reichsstätte aber dieses fünfften Kreyß sind: S. Gregorii Münster 28/42.47/54. Turckheim 29/2.47/57. Colmar/29/6.47/57. Mülhausen/29/2.47/30. Keysersberg/29/0.48/1.

Im Sungow sind die:
- Grafschafft Pfirt/29/0.47/25.
- Herrschafften Befort/28/37.47/29. Morspurg/28/53.47/22.

Im Brißgow sind:
- Zäringen / so vorzeiten ein Hertzogthumb gewesen/29/34.47/25.
- Freyburg ein Grafschafft/29/34.47/54.
- Hochberg ein Marggrafschafft/29/36.48/3.
- Die Herrschafften Badenweiler/29/23.47/42. Stauffen/29/29.47/47. Burcken/29/21.48/0.

Die weite der Meridianen ist nach dem Parallel 48/10. in dem grösten Circkel.

Stätte. Einsheim.

BEneben dem Obern Elsaß begreifft diese Figur auch das Sundgow vnd Breißgow in sich. Die Hauptstatt des Obern Elsasses ist Enßheim / ein besonderer Sitz vnd Wohnung des obern Raths / an welchen alle fürnehme vnd hohe sachen des Sundgows / Breißgows / vnd der vier stätten am Rhein / oberhalb Basel / so dem Ertzhertzog auß Oesterreich zuständig / gelangen: diese kam im jahr 1200 in Gr. Albrechts von Habsburg des Königs Rudolphi Vatters Gewalt. Rubeacum oder Rufacum, auff Teutsch Ruffach ist ein vralte Statt dieses Lands / von den Römern erbawt / hat jhren Namen von einem kleinen Wässerlin / so wegen seiner farb die Rothbach wird genant / vnd aber jetzund die Ombach heist / in einem Thal vnfern von Sultzmath entspringt / durch viel Felder vnd Wiesen in diese Statt hinein laufft / vnd derselbigen nicht geringen nutzen schafft. Sie war vorzeiten mit Bäumen schön gezieret / mit zweyen Vorstätten versehen / vnd wegen jhrer Fruchtbarkeit vnd andern Voraths den Römern ein angenehme Herberg / darinnen etliche Römische vom Adel ein lange zeit gewohnt / dieselbige mit nutzlichen Gesetzen wider die Diebe vnd Räuber begabet / vnd so steiff darüber gehalten / daß das Sprichwort so davon entstanden / vnd also lautet: Der alte Galgen zu Ruffach hat gut Eychen Holtz / auch auff den heutigen Tag noch nicht verloschen ist. Die schöne Reichsstatt Colmar ligt auff einer bequemen vnd fruchtbaren ebene / ein stund wegs vom Gebürg / vnd gleichsam in des gantzen Elsasses Marck / hat viel kleine Wässerlin in vnd vm̃ sich / als sonderlich die Louch, Dur, Fecht, zusampt der Jll / vnd andere mehr / deren etliche durch die Felder lauffen / vnd dieselbige zur Fruchtbarkeit befördern. Selestatt ward / wie Colmar / vmb das jahr 1216 vnter Friderico dem andern mit Mawrn vmbgeben: etliche viel Jahr zuvor aber / nemblich Anno 1044 vnter Henrico dem vierdten von Hildegardi der Hertzogin auß Schwaben ein Kirch nach der gestalt vnd form deren zu Jerusalem daselbst erbawet / welche Otto jhr Sohn ein Bischoff zu Straßburg zu vnser lieben Frawen Glauben oder Trew nennen ließ / vnd etlichen München zu bewohnen vbergab / die es in kurtzer zeit so reich machten / daß es / das Kloster / zu einer Probstey erhoben ward / deren Probst die Gerechtigkeit den Rath zu erwehlen bekam. Die Statt ligt an einem vberauß festen ort / hat auff der einen seyten / als gegen dem Rhein zu / etliche bodenlose vnd vnergründliche Morast vnd Sümpff: auff der andern gegen vber / nemlich gegen Occident biß an das Lothringische Gebürg ein vberauß fruchtbar Land: auff den Bergen einen gewaltigen Vorrath von Castanien vnd Wein / vnd auff der ebne das allerbeste Geträyd. Die Statt Gebweyler ligt in den Schlünden etlicher Berge / ward / wie man meynt / im jahr 1124 zum allerersten erbawt / hat einen gewaltigen Weinwachs / vnd erkent den Abt von Murbach / so mehrertheils darinnen wohnt / für jhren Herrn. Die Statt Watweyl ligt ausserhalb den Schlünden dieses Gebürgs / vnd ist auch vnter des vorgemeldten Abts gebiet. Die Grafschafften des obern Elsasses sind diese / nemblich Horburg ein vberauß lustig Land / dem Grafen von Würtenberg zuständig / zu welchem die Statt Reichenweyer / bey deren sonderlich ein außbund von gutem Wein zu wachsen pflegt / gehört: Jtem / die Grafschafft Egisheim / (welches Grafen succession nun ein gute zeit offtmahls interrumpirt ist) vnd Sultz: die Herrschafften Bolweiler / Landsberg / Hohen Hatstat / Hohenack vnd Rapoltstein / zu welcher Rapoltzweyler / Gemer / vnd die statt Cellenberg zusampt dem Schloß gehören. Die Reichsstätte aber dieses fünfften Kreyses sind Münster im Gregorianerthal / oder S. Gregorii Münster / Türckheim / Colmar / Mülhausen vnd Keysersberg.

Ruffach. Colmar. Selenstat. Gebweyler. Watweyl. Grafschafften.

Von dem Sungow.

DAs Sungovia, Sunggoia oder Sungow gräntzt gegen Mitternacht mit dem Elsaß / gegen Auffgang mit dem Rhein / gegen Niedergang mit Franckreich / vnd gegen Mittag mit dem Schweitzerland / hat an vielen orten einen statlichen Weinwachs / vnd grossen Vorrath an Geträyd / welches in alle vmbligende Länder / als Schweitzerland / Schwartzwald / Lothringen / vnd auch etwan weiter wird verführt. Begreifft die Grafschafft Pfirt in sich / deren letzter Graf mit Namen Vlricus Anno 1024 zu Basel ist gestorben / vnd zwo Töchtern hat verlassen / derẽ eine / nemlich die Ioanna, Alberto dem Ertzhertzogen auß Oesterreich vermählet ward / welcher Albertus der Vrsulæ, als seines Gemahls Schwester 8000 Marck Silber für den theil jhres Erbes erlegt. Jtem / es gehören auch in dieses Land die Herrschafften Befort vnd Mörsburg. Zu der Grafschafft aber gehören Altkirch / Dattenriet / Befort, Rosenfelß / Maßmünster / Thanu vnd Senheim / welche ort seythero von den Oesterreichischen Hertzogen in Præfecturas oder besondere ämpter abgetheilet sind. In der Herrschafft Befort ist ein schöne Stifftkirch von den Grafen von Pfirt / mit sampt einem Kloster / in welchem 13 Grafen vnd gleich so viel Gräfinnen begraben ligen / gestifftet. Also auch zu Maßmünster ist ein schön Frawen Kloster / vnd etliche Canonici, welches wie man meint / von Masone dem Teutschen Fürsten ist erbawet / von deme denn auch der Thal / so sonsten Wast genennet ward / den Namen des Thals Masonis bekommen hat. Thannum ist auch ein schöne statt / so zu der Grafschafft Pfirt gehörig / hat vnfern von jhr das Schloß Engelburg auff einem Berge ligen / wie gleichsfals auch einen geringen weg davon den Berg Rang / auff welchem der edele Rangwein / den die von Basel sonderlich wol kennen / wächst: Auß diesen Bergen fleust das Wasser Thurus genant / welches das Sungow von dem Elsaß vnterscheidet. Das Kloster Mörsmünster ligt in der Grafschafft Pfirt /

Gräntzen. Fruchtbarkeit. Stätte. Maßmünster. Thann. Engelburg. Mormünster.

ALSATIA superior cũ Suntgoia & Brisgoia.
Amstelodami Sumptib. Henrici Hondij.
Per Gerardum Mercatorem Cum privilegio
Milliaria communia Alsatiæ
Meridies
Septentrio
Die Hart
Basilien: sis epis: copa: tus pars
Schwartz Waldt

vnd ist auch von denselbigen Grafen gestifftet vnd erbawt. Die Kirch Amarini zusampt dem Schloß Friedberg ligt ein meyl wegs von Thann/vnd steht dem Abt von Murbach zu/ vnfern davon hat die Mosel jhren Vrsprung. Die Reichsstatt Müllnhausen ligt auch im Sungow/ gleich wie auch Colmar vnd Keysersberg vnter des Bischoffs von Straßburg schutz/ ward aber nachmals von Rudolpho den Grafen von Habsburg/ als er die Statt Colmar mit verwilligung etlicher Bürger/ wie gleichsfals auch die statt Mülnhausen zusampt dem Schloß darinnen/ eingenommen/ vnd alle die so darinnen gewesen/ gefangen vñ verstöret. So bald aber Rudolphus zu einem Römischen König ward erwehlt/ kamen diese Stätte widerumb zu dem Römischen Reich. Der mehrer vnd gröste theil jhrer Jnwohner pflegen jhrer Weingärten vnd äcker/ vnd ist dieser ort des guten Weins halben sonderlich berühmt. Die statt Otmarsen hat ein besonder FrawenKloster/ welches Graf Rudolff von Habsburg zu der zeit Henrici des vierdten hat lassen erbawen: dessen Bruder VVernerus ein Bischoff zu Straßburg zu Constantinopel in einer Jnsel starb.

Schloß Friedberg. — *Mülnhausen.* — *Otmarsen.*

An diesem Land dem Sundgow auff der seiten gegen Occident ligt die Grafschafft Mompelgart/ deren schönste vnd fürnehmbste Statt mit sampt dem Königlichen Schloß / wie sie/ die Grafschafft selbst / genennet wird: Jhre andere Stätte vnd Schlösser sind Grans mit sampt dem Schloß/ Klarwang mit sampt dem Schloß / Passewang mit seinem Schloß / welches alles dem Hertzogen von Würtenberg zuständig / vnd sich der Burgundischen Sprach gebraucht. Nächst an dieser Grafschafft Mümpelgart ligt die Statt Bruntraut, da der Bischoff von Basel seine Wohnung hat.

Mompelgart. — *Bruntraut.*

Von dem Brißgow.

Vrsprung des Nahmens.

DAs jenige so in dieser Figur noch zu erklären vbrig/ ist das Brißgow oder Breißgow/ welches nach etlicher meynung daher also genant wird/ dieweil es von wegen seiner Fruchtbarkeit vnter vielen Ländern den Preiß hat/ vnd auch dem Elsaß selbsten in solchem nichts bevohr gibt. Wann man aber die alte Schrifften durchsucht/ so findet sich leichtlich/ daß es solchen Namen von seiner Haüptstatt Brisach empfangen. Jst zehen meyl wegs lang/ vnd mehr nicht als zwo breit/ deñ es fängt zu Mortnaw an/ vnd erstreckt sich nach dem Rhein biß fast gen Basel hinauff: hat an Wein vnd Geträyd ein fruchtbar Feld/ vnd sonsten auch an allem was der Mensch zur auffenthaltung seines Lebens bedarff/ ein volle genüge: wird von den Ertzhertzogen auß Oesterreich vnd dem Marggrafen von Baden zugleich beherrschet. Seine Hauptstatt war vorzeiten Brisach/ daher es deñ auch seinen Namen hat. Jn seinem Itinerario gedenckt Antoninus des Bergs Brisaci oder Brisach/ da er doch sonsten keiner anderer jenseyt des Rheins gelegener statt/ sondern allein der Provincialstätte an dem Rhein meldung thut/ daher denn etliche jhre Gedancken schöpffen/ als hab sich der fluß des Rheins verändert/ so zuvor auff der andern seyten bey der statt hin gelauffen/ als sie nemblich noch an dem Vfer gegen Franckreich zu gestanden. Luitprandus Ticinensis, welcher vnter Ottone dem ersten gelebt/ schreibt den Berg Brisach dem Elsaß zu/ vnd sagt/ es sey ein Jnsel des Rheins gewesen. Sie/ die statt ligt auff einem runden Berg/ wie ein Schloß/ hat den Rhein nunmehr gegen Occident/ ist an der schöne nicht gering/ wol bevestiget/ vnd mit Jnwohnern gnug versehen/ ist der statt Freyburg an Reichthumb vnd Herrligkeit vberlegen/ noch ein newe statt/ vnd wegen jhrer Bergwerck in kurtzer zeit sehr hoch gestiegen: hat in jhr ein alt Schloß/ welches ein zeit lang fast verfallen gewesen/ nachmals aber in seinem Jngebäw widerumb erbawet worden. Hat vber das auch einen starcken vnd wol befästigten Thurn/ welchen Bertholdus Zeringius der dritte erbawet. Ferner auch nur einen eintzigen Brunnen / vber welchen ein anderer grosser Thurn auffgerichtet vnd erbawet ist/ darinnen einer in einem Rath gehen/ vnd mit demselbigen das Wasser auß dem Brunnen/ so sehr tieff/ mit grosser mühe herauß ziehen muß/ welches Wasser die Bürger vmb ein Jährlich Geld erkauffen/ denn es ist sehr tieff von dieser Statt herab an den Rhein/ wie gleichsfals auch auff der andern seyten an das ebene Feld/ auff welcher ebene man leichtlich Wasser haben / jedoch schwärlich hinauff in die Statt bringen kan. Ein halb meyl wegs vnter Freyburg auff einem hohen Berg ligt das alte verfallene Schloß Zäringen/ von welchem die Hertzoge von Zäringen vorzeiten jhren Namen gehabt. Die schöne statt Freyburg/ so nunmehr des Lands Hauptstatt ist/ ward vnter Keyser Henrich dem fünfften von Hertzog Bertholdo dem vierdten des Conradi primi Sohn/ nach dem sie zuvor nur ein Flecke gewesen/ erbawet/ ligt zwischen Bergen an einem vberauß lustigen ort / ist mit vielen schönen vnd köstlichen Bäwen / Kirchen vnd Klöstern geziehret / ward im Jahr 1459 mit einer hohen Schuel begabt / zu welcher zeit der berühmbte Jurist Vdalricus Zasius daselbsten profitiert/ vnd hat vorzeiten ein meyl wegs davon ein reich vnd stattlich Bergwerck von Silber gehabt. Jn diesem Land dem Brißgow ligen Zäringen/ so vorzeiten ein Hertzogthumb gewesen / die Grafschafft Freyburg/ die Marggrafschafft Hochburg/ zusampt den dreyen Herrschafften Badenwille/ Stauffen vnd Burcken.

Zäringen. — *Freyburg.*

Das Baßler Gebiet/neben den vmbligenden Landschafften.

Die Baßler Provintz hat jhren nahmen von jhrer HauptstattBasel/vnd wird sonsten das Sundgow genent: Ligt zwischen dem obern Elsaß / an welches sie gegen dem Septentrion stösset/ vnd dem Schweitzerland gegen Mittag: Gegen Orient erstreckt sie sich biß an den Schwartzwald/ vnd Argow/ vnd gegen Occident hat sie den Berg Vogesum. Nach Iulii Cæsaris, Taciti, Ptolemæi vnd anderer Scribenten außweisung / so haben die Rauraci vnd Sequani Cisjurani in dieser gegend für alten zeiten gewohnt/ dannenhero dieser Landschafft von dem Berg Iura an biß auff etliche Meylen vnterhalb Basel der nahm Rauraca ist gegeben worden / welches auch bestättiget der nahm Augusta Rauracorum, die dazumahl die Hauptstatt dieser Landschafft war / vnd ohne zweiffel eine Colonia der Römer / allda sich Römische Burger vnd Soldaten haben auffgehalten. Heutiges tags ist es ein Dorff ein meyl wegs oberhalb der Statt Basel/welches Augst wird geheissen/ vnd seynd allda noch viel alte verfallene Mauren vnd antiquiteten zu sehen. Nach dieser Statt vntergang/ vnd auß jhren ruderibus meinet man daß die löbliche vnd herrliche Statt Basel / eine auß den fürnembsten Stätten in der Eydgenoßschafft/vnd Haupt dieser gantzer gegend/jhren vrsprung habe genommen. Es erscheinet auß dem Ammiano Marcellino, daß sie sehr alt ist/ vnd albereit vmb das Jahr Christi 382 in esse gewesen: er nennet sie Basiliam, vnd erzehlet / als die beyden Keyser Gratianus vnd Marcellinus dazumahl mit einander regiereten/wie Gratianus ein starck Schloß vnfern von Basilia gegen die Teutschen habe gebawet. Etliche deriviren diesen nahmen von Basilena des Keysers Iuliani Mutter. Andere/ als Beatus Rhenanus, entlehnen seine derivation von dem wort passu oder vberfahrt / dieweil die Galli vnd Teutschen allda ein vberfahrt sollen gehabt haben / vnd jhre güter / auch die Soldaten vnd jhre arméen vber das Wasser geführt/ vnd sey demnach Basilea, als wolte man Passilea sagen/geheissen worden. Die aber diesen nahmen von einem Basilisco wöllen nehmen/irzen sich höchlich. Es gehört aber diese Statt vnter die freyen Keyserlichen Reichsstätte / als welche von vnterschiedlichen Keysern mit trefflichen vnd herrlichen privilegiis vnd freyheiten ist begabet worden. Der Rhein theylet sie in zwo Stätte/vnter welchen die gröste die in Ripa Gallica oder dem Frantzösischen Vfer auff der lincken hand des Rheins gegen Mittag Basel / vnd die ander gegen vber/ welche kleiner / vnd auff der rechten hand des Rheins / Ripa Germanica, oder auff dem Teutschen Vfer gegen Mitternacht liget/ klein Basel genennet wird. Diese beyde Stätte sind durch eine Brücken an einander gehenget/so daß man vber dieselbige auß einer Statt in die ander kan kommen. Der Rhein welcher mitten durch diese Statt laufft/ ist alda zimblich Schiffreich / vnd hat die Statt desselben ein grossen nutzen vnd fortheil/angesehen man allerley nothwendige güter ab vnd zuführen kan. Es ist ein schöne vnd lüstige Statt / an einem anmuhtigen platz gelegen/vnd vberal mit schönen fruchtbahren weinbergen vmbgeben. Die grosse Statt hat zwo mauren/vnd zwischen der innersten vnd eusserstem maur ist ein sehr grosser raum/der vberal mit Weinreben besetzt ist/ so daß auch viel Wein zwischen den Ringmauren wächset. In derselben nächst an dem Rhein ligt das Münster/oder die Thum- vnd Hauptkirche: Item oben am ende der Statt S. Albans Kloster/neben den Papiermühlen: vnd vnderhalb dem Münster/die Augustiner/wie auch besser am Wasser hinunter nicht weit oberhalb der brücken/ das Collegium. S. Leonharts Kirche/welche Bischoff Bruno neben dem Thumprobst Ezelino vnter Keyser Henrichen dem dritten auffgerichtet / vnd Bischoff Adelbertus 1135 zum Regulierer Kloster gemacht hat / ligt an der ander seyten der Statt an der innersten Stattmaur/ wie auch weiter hinauff an der selben Maur S. Peters Stifft/welches Bischoff Henrich der Graffe von Thun im jahr 1233 zu einer Probstey hat gemacht. Nicht weit von diesem Stifft ausserhalben der innersten Maur ligt ein Kirche das Gnadenthal/vnd S. Peters platz / zwischen welchen beyden das Zeughauß ist zu sehen. Das Rathhauß stehet auff dem Marckt/vnd vber das hat es auch einen Fischmarckt/vnd andere schöne platzen in der Statt Basel. In der kleinen Statt seynd zu sehen das Carthuser Kloster / von Jacob Zybol einem achtbaren Burger in Basel An. 1404 gestifftet/ der den Bischofflichen Hoff kauffte / vnd zu einem Kloster machte. Item das Frawenkloster Klingenthal / ist im jahr 1274 von den Schwestern/ welche eine zeitlang zuvor von Husern auß dem Elsaß waren gezogen / vnd darnach jhren Sitz gehn Basel in die kleine Statt verrucket / angefangen gebawet zu werden. Weiter die Pfarrkirch S. Theodori, die Segemühlen / vnd die grossen Eysen Schmitten. Diese kleine Statt hat lang nach der grossen jhren anfang genommen/ doch weiß man nicht zu welcher zeit / allein daß sie von wegen der Bischoffe / die sich allda haben auffgehalten / sehr hat zugenommen / sintemahl sie der Bischoffe residentz ist gewesen/ biß auff das jahr 1365/ zu welcher zeit ein Bischoff Iohannes von Vyan sie einem Hertzogen von Oesterreich wolte verkauffen/dem die in groß Basel seynd fürkommen. Andere sagen daß klein Basel erst pfandsweise dem Hauß von Oesterreich vom Stifft sey versetzet/vnd hernachmahls mit verwilligung von denen in groß Basel wiederumb gelöset worden. Man zehlet vom jahr 228 biß auff das jahr 1575 54 Bischoffe: Panthalus sol in gedachtem 228 jahr den anfang dieses Bisthumbs gemacht haben / Iacobus Blaurerus aber ist der letzte gewesen. Demnach auch dieser ort sehr lustig vnd anmütig ist / so haben jhn die Musæ zu jhrem sitz erwehlet / vnd jhnen allda auch eine wohnung auffgerichtet / nemblich die Academiam, welche Bapst Pius der zweyte / der zuvor Æneas Sylvius hat geheissen / im Jahr 1460 gestifftet / vnd mit allen denen privilegiis begabet / deren die Vniversiteten zu Bononia, Cölln/Erffurt/ Leipzig/ Heydelberg vnd Wien in Oesterreich jemahls haben genossen. Dieser Æneas Sylvius hat / als das Concilium allda gehalten ward/ eine zeitlang sich allda auffgehalten / angesehen die Statt von wegen jhrer lustigen gelegenheit / gesunden Luffts / vnd aller dingen vberfluß jhme vber die massen wohlgefallen / so daß er sie für vielen andern den Musis zu einer residentz zu verordnen gewürdiget hat. Wie denn auch auß dieser Academia nicht wenig tapfferer gelehrter Leutte seynd entsprossen/ deren wir für dißmahl wegen der kürtze allhie nicht können gedencken. Diese Statt hat auch ein eygene Müntze/ angesehen sie die freyheit hat zu müntzen / wie sie denn auch neben den andern Stätten daherumb vnd im Elsaß gelegen / ein Müntze schläget / die Rappenmüntz genennet wird/ deren fünff vnd zwantzig einen Rheinischen Gülden/ zu sechzig Creutzern gerechnet / gelten. Die fliessende Wässer angehnde / so steht dieses Land in keinem mangel / sondern hat erstlich den Rhein/ welcher / wie oben gedacht / mitten durch die Statt fleust / vnd bey S. Albans Closter sich nach Mitternacht lencket / nach dem er seinen lauff auß Schweitzerland biß nach Basel gegen Occident hat genommen. Oberhalb der Statt nicht weit von S. Albans Kloster / nimpt er die Byrsam oder Byrse zu sich : diese entspringt gegen Mittag auß dem Gebirge Iura oder Iurasso , hat hie vnd dort bey Basel viel Mehl- vnd Papier Mühlen / von welchen das Papier vnd Mehl sehr bequemlich auffs Wasser biß nach Basel kan geführet werden. Mitten durch groß Basel laufft der Birseck : vnd gegen vber auff der rechten

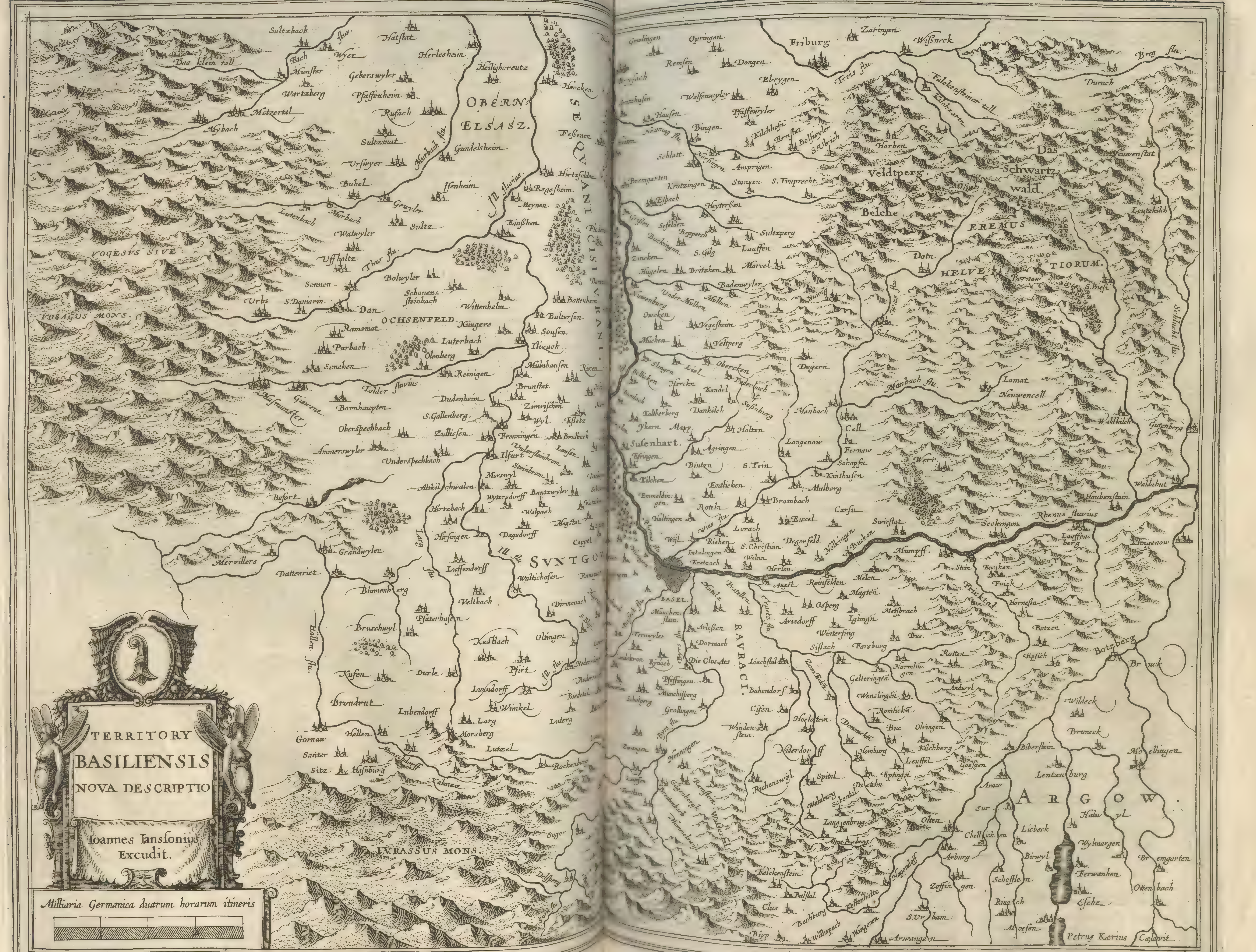
Gräntzen.

Basel.

Fliessende Wässer.

Ooo seyten

4 E


TERRITORY
BASILIENSIS
NOVA DESCRIPTIO
Ioannes Iansſonius
Excudit.
Milliaria Germanica duarum horarum itineris
Petrus Kærius Cælavit
OBERN ELSASZ.
SEQUANI CISIURANI.
SUNTGOW
OCHSENFELD.
VOGESUS SIVE VOSAGUS MONS.
IURASSUS MONS.
RAURACI.
ARGOW.
Das Schwartz wald.
EREMUS HELVETIORUM.
Rhenus fluvius
Ill fluvius
Thur flu.
Tolder fluwius
Wies flu.
Birs flu.
BASEL.
Friburg
Zaringen
Wißneck
Breg flu.
Durach
Neuwenstat
Leutzkilch
Veldtperg
Belche
Horben
Bernaw
S. Biesi
Schonaw
Lomat
Neuwencell
Waldkilch
Gutenberg
Waldshut
Haubenstein
Seckingen
Lauffenberg
Klingenow
Mumpff
Stein
Frick
Hornesin
Botzen
Botzberg
Bruck
Wildeck
Bruneck
Moellingen
Biberstein
Lentzburg
Araw
Olten
Arburg
Zoffingen
S. Urbam
Arwangen
Bremgarten
Ottenbach
Hallwyl
Wylmargen
Reinfelden
Augst
Liechstal
Sissach
Farsburg
Homburg
Waldenburg
Balstal
Clus
Bipp
Falckenstein
Dornach
Münchenstein
Pfeffingen
Zwingen
Lauffen
Delsperg
Rockenburg
Lutzel
Pfirt
Altkilch
Befort
Grandwyler
Mervillers
Dattenriet
Blumenberg
Bruschwyl
Kufen
Brondrut
Gornaw
Santer
Sitz
Hasnburg
Munschdorff
Kalmez
Sogor
Mulnhausen
Ilizach
Ensisheim
Regesheim
Meynen
Hirtzfelden
Gundelsheim
Sultzmat
Rufach
Pfaffenheim
Gebersbwyler
Hatstat
Herlesheim
Heiligkreutz
Sultzbach
Münster
Wartzberg
Metzertal
Mybach
Urswyer
Buhel
Isenheim
Gewyler
Sultz
Murbach
Lutenbach
Watwyler
Uffholtz
Sennen
Urbs
S. Daniarin
Dan
Bolwyler
Schonensteinbach
Wittenhelm
Kingers
Ramsmat
Purbach
Sencken
Olenberg
Luterbach
Reimigen
Masmunster
Giwene
Bornhaupten
Oberspechbach
Ammerswyler
Underspechbach
Dudenheim
S. Gallenberg
Zullissen
Frenningen
Ilfurt
Brunstat
Zimrischen
Wyl
Eſsetz
Brulbach
Morswyl
Steinbrom
Rantzwyler
Wytersdorff
Hirtzbach
Hirsingen
Walpach
Dagsdorff
Luffendorff
Veltbach
Waltichofen
Pfaterhusen
Keslach
Oltingen
Durle
Luxndorff
Winkel
Lubendorff
Larg
Morsberg
Hallen
Brisach
Bremgarten
Krotzingen
Schlatt
Bingen
Pfaffenwyler
Kilchhofn
Ernstat
Bolswyler
S. Ulrich
Amprigen
Stangen
S. Truprecht
Norsingen
Eſsbach
Heytersen
Sultzperg
Lauffen
Marcel
Badenwyler
Britzken
Mulhen
Nuwenburg
Vegesheim
Veltperg
Degern
Manbach
Cell
Fernaw
Schopfn
Kinthusen
Mulberg
Brombach
Buxel
Carsu
Swirstat
Lorach
Roteln
Haltingen
Riehen
S. Christian
Degerfeld
Nolkingen
Bucken
Herten
Kilchen
Emmeldingen
Entlicken
Bintzn
S. Tein
Agringen
Holtzn
Sußnburg
Kandel
Dankilch
Susenhart
Obercken
Langenaw
Magden
Melen
Osperg
Iglingn
Metſrach
Arisdorff
Wintersing
Bus.
Rotten
Normlingen
Gelteringen
Wenslingen
Rumlickn
Andwyl
Buc
Olringen
Kilchberg
Leuffel
Goeſsgen
Eptingn
Diegten
Spital
Langenbrug
Niderdorff
Hoelstein
Buhendorf
Cisen
Windenstein
Richenswyl
Grollingen
Arlesſen
Die Clus
Chellicken
Sur
Liebeck
Birwyl
Schoffleen
Rinach
Moesen
Esche
Ferwanhen

seyten des Rheins bey klein Basel empfänget gedachter Rhein die Wieß/welche auß dem Schwartzwalde oder Eremo Helvetiorum herauß kommet: Auff welcher viel grosse Bäwme mit Flössen auß dem Schwartzwalde nach Basel werden geflösset/vnd allda auffgefangen / die sie theils zum bawen verbrauchen/theils auff jhren Sagemühlen zu Dielen vnd Brettern schneiden. Der vielfältigen guten Fische/ vnd sonderlich der Forellen/ welche sich in diesem Wasser heuffig finden lassen/zu geschweigen. Dann ob es wol kleiner ist als die Byrß gegen vber/so hat es doch viel mehr Fische/vnd andere vnzähliche nutzbarkeiten. Die Ergetz laufft vnterhalb Augst in den Rhein. Weiter entspringet auch im Sundgaw die Ill/ein Wasser von wegen der statlichen Krebse vnd wolgeschmackten Forellen höchlich berühmt/welches durch Straßburg laufft/ vnd bey Wantzenaw in den Rhein fällt.

Die Præfecturn. Der Baßler Præfecturen seynd das Schloß Farensburg/Rheinfeld auf einem hohen Berg/Wallenburg/die statt Homburg/ Münchenstein/ Ramstein: Rheinfelden an dem Rhein war vorzeiten ein Grafschafft / welche jhren eigenen Grafen vnterthänig war / nach deren absterben es an das Reich kam. Keyser Ludwig der Bäyer hat es Anno 1325 dem Hauß Oesterreich versetzt / von deme es darnach / gleich wie die andern Schweitzer/ist abgefallen/vnd den Baßlern in die hände kommen.

Das Sundgow. Vnter Basel vnd dem Leimthal fängt sich das Sundgow an/ vnd erstrecket sich von dem Rhein biß vber den Berg Vosagum, oder Vogesum, ist eine Landschafft/die an etlichen orten mit einem statlichen Weinwachs/vnd vberall mit einem vberflüssigen Kornwachs dermassen ist versehen / daß auch das Geträyd vberall hin/ ja biß gar nach Meyland verführet wird. Die Grafschafft Pfirt/welche in dieser Landschafft ist begriffen/ hat dem Hauß Oesterreich zugehöret. Mülnhausen eine Reichsstatt ligt an der Ill/ welche durch das Sundgaw laufft / vnd nicht weit von dem Kloster Lützel entspringet. Der Bischoff von Straßburg hat sie im Namen des Reichs ingehabt/vmb das Jahr 1261/ist jhm aber bald hernach durch Graf Rudolph von Habßburg abgenommen worden. Anno 1468 hat sie einen Bund auff 15 jahren mit den Stätten Bern/Fryburg vnd Solothurn auffgerichtet: Anno 1506 ist sie Burger zu Basel worden / vnd hat sich endlich 9 Jahr darnach den 19 Ianuarii gäntzlich mit den dreyzehen Orten vereiniget. Die Thur welche in die Ill laufft / scheidet das Sundgow von dem obern Elsaß/vnd gehöret die statt Thann oder Dan zu dem Sundgow/ aber die Vorstatt Kattenbach vber der Thur zu dem Elsaß. Das Frawen Kloster Maßmünster ligt an der Tolder/ welches Wasser sich in die Ill ergeust. Der Berg Iura oder Iurassus gegen Mittag ist ein sehr hohes vnd grosses Gebürg/vnd hat vnterschiedliche Namen. Zwischen Bruck vnd dem Frickthal heisset er der Bötzberg/ in Latein Vocetius, allda der Iura seinen anfang nimpt. Zwischen Arow vnd Farßburg im Baßler gebiet heisset man jhn die Schafmatt: Zwischen Olten vnd Homburg/ der nieder Houwenstein: Vnd zwischen Wallenburg vnd Balstal der ober Houwenstein. Gegen Orient ligt Eremus Helvetiorum, neben dem Breißgow/ dessen fürnehmbste Stätte sind: Freyburg an der Treiß/vnd Breisach am Rhein. Bey Freyburg ist der eingang in den Schwartzwald/ ist meisten theils den Marggrafen von Baden vnterworffen. Gegen dem Occident sichestu den Vogesum oder Vosagum der sich weit in das Elsaß hinunter erstrecket.

Baßlerisch Regierung. Mit der Baßlerischen Regierung ist es also beschaffen/ daß dieselbige in den grossen vnd kleinen Rath ist getheilet: Der kleine Rath kompt Wochentlich gemeiniglich dreymal/ oder auch etwan viermal zusammen/ der Bürgermeister ist vber beyde/nemblich den grossen vnd kleinen gesetzet/ vnd durch den grossen Rath erwehlet. Die nächste nach den Bürgermeistern seynd die Tribuni, welche die Züricher Obriste Meister/ die Baßler aber Zunfftmeister nennen / deren zu Basel allzeit zween/ welche mit sampt den Bürgermeistern die vier oberste Häupter heissen.

Ihre Thaten. Es seynd aber die Baßler/gleich wie auch die andern Schweitzer jederzeit tapffere/ ansehliche vnd streitbare Leute gewesen / die höchlich vmb jhre Freyheit haben gekämpffet/ dannenhero sie auch zimbliche anstöß erlitten. Anno 1273 entstund ein grosser streit zwischen dem Bischoff vnd Graf Rudolphen von Habßburg/ von wegen der statt Brisach / derowegen Graf Rudolff die statt belägerte / vnd war die statt auch in zweyerley factien oder Partheyen getrennet: Die Gesellschafft der Sternen hieng Graf Rudolphen an/ vnd die Gesellschafft des Sittichs oder Psittichs hielte es mit dem Bischof. Endlich als die zeitung kam / daß Graf Rudolff zum Römischen Keyser erwehlet war/so vertrug sich die statt mit jhm/ vnd er zog ab. Anno 1346 verbrandte die kleine statt Basel mit viel Leuten. An. 1356/auff S. Lucas tag hat Basel einen vnaußsprechlichen schaden an Menschen vnd Gebäwen durch ein Erdbidem erlitten. An. 1327 haben sie sich mit den dreyen Orten verbunden. An. 1410 führten sie einen krieg mit den Herrn von Oesterreich. An. 1431 den 1. Sept. hat das Concilium zu Basel/ vnter Keyser Sigismundo seinen anfang genommen / vnd nach dessen absterben vnter Keyser Friderico biß in das jahr 1449 gewähret. Auff diesem Concilio ist Bapst Eugenius abgesetzet/ vnd Amedeus Hertzog in Saphoyen an seine stat gesetzet/ vnd Felix genennet worden/ der im gedachten 1449 jahr das Bapstumb wider resigniret, vnd Nicolao V, der vnter dessen wider jhn zu Rom auffgeworffen war/vbergab/vnd sich mit dem Cardinalshut befridigte/welches er allein zu dem end that/damit er den Frieden vnd Einigkeit in der Christlichen Kirchen möchte befördern. Anno 1544 kamen die Frantzosen für Basel/ vmb das Concilium zu zerstören/ wurden aber von den Schweitzern mannlich empfangen/in dem sie kaum in die 1700 oder 1800 starck die Frantzosen bey Basel angriffen/ vnd sich tapffer mit jhnen schlugen/ so daß jhrer ohngefehr in die 1700 blieben / der Frantzosen aber eine vnzähliche menge/ dannenhero man auff beyden seyten einen anstand machete / vnd ist endlich die sache vertragen worden. Der Frantzoß ist also widerumb abgezogen/ vnd nichts anders verrichtet / als daß er das Lande jämmerlich hat verherget / vnd viel armer Leute gemacht.

Schweitzerland mit den übrigen Eydgenossen.

Der Schweitzer Respublica beruhet auff dreyen stücken oder theilen.

- **Das erste theil oder stück hat 13. sonderbahre Dörffer oder ort / welche für allen andern Eydgenossen das eigene Recht haben / das sie von allen sachen/die gantze Gemein der Schweitzer betreffend / in allgemeinen zusammenkunfften / rathschlagen/ stimmen/vnd alles schadens vnd nutzens der gantzen Gemein theilhafftig werden. Was für Præfecturn sie jemahl vberkommen / verwalten sie mit gleichen rechten / vnd theilen die übrigen beutten zugleich vnter sich auß. Diese seynd wie folget:**
  - 5. Zürch 30/20. 46/58. hat sich im jahr 1351 zu der Bündnuß der dreyen Dörffer gethan.
  - 8. Bern 92/2. 46/58. ist anno 1355 zu dieser Bündtnuß kommen.
  - 4. Lucern 29/53. 46/42. etliche jahr zuvor/als Anno 1332.
  - 1. Vren 30/25. 46/22.
  - 2. Schweitz 30/25. 46/34.
  - 3. Vnderwalden 30/3. 46/30.
    - (1.–3.) Dieser drey Ort oder Dörffer Bündtnuß geschach anno 1308.
  - 6. Zug 30/10. 46/45. begab sich im jahr 1352 mit den andern sechsen in eine bündnuß.
  - 7. Glarona 30/47. 46/32. kam in demselbigen 1352 jahr auch bey die andern.
  - 9. Freyburg 28/44. 46/28.
  - 10. Solothurn 29/5. 46/57.
    - (9.–10.) seindt im jahr 1481 mit aller verwilligung in die zahl der Eydgenossen auffgenommen worden.
  - 11. Basel 29/15. 47/29.
  - 12. Schaffhausen 30/24. 47/26.
    - (11.–12.) haben sich anno 1501 mit den anderen in Bündtnuß eingelassen.
  - 13. Abzell 31/19. 46/5. kam 1513 auch hinzu. Dieses Pagi oder orts eygene Felder werden in zwölff theil oder Ordines vnterscheyden / welche die Inwohner Roden nennen/ vnd die sechs vnter den selben/ die dem Pago oder Dorffe am nächsten liegen/die Interiores oder Inwendigen/ die übrigen aber Exteriores oder Aussere werden genennt. Auß einem jeden dieser theil werden zwölff Senatores oder Rathsherrn erwehlet/welche dem gantzen Landt vorstehen / vnd seynd in allen 144 Rathsherrn.
- **Das ander Theil seynd die Eydgenossen/als**
  - Der Abt mit sampt der Statt zu S. Gall 31/18. 47/1. ist anno 1353 erstlich zu den vier Schweitzerischen Dörffern/vnd folgends 1454 zu den sechs orten/ als Zürch / Bern/ Lucern/ Schweitz/ Zug vnd Glaris in ewige Bündnuß angenommen worden.
  - Die Rheti oder Grawpündtner machten im jahr 1497 mit den sieben alten Orten einen immerwehrenden Bund/vnd die von Chur 31/26. 46/15. deren Geselschaft das Gotteshauß genennet ward/ im jahr 1498. Die dritte Geselschaft der zehen Gerichten haben zwar mit den Schweitzern keinen Bund gemacht/leisten jedoch denselben / weil sie mit den vorigen beyden in ewiger Bündnuß leben/alle trew vnd freundschaft.
  - Sitten 29/1. 45/34. mit gantz Walliß machten anno 1475 mit denen von Bern einen ewigen Bund: Vnd als sich nachmahls eine tyranney in der Religion erhub / liessen sich Hadrianus der Bischof von Sitten/zusampt den 7 Decumis der Wallisser im Jahr 1533 zu Freyburg mit den 7 Schweitzerischen Dörffern oder orten/als denen von Lucern/Vri/Schweitz/ Vnderwalden/ Zug / Freyburg vnd Solothurn/ welche allesampt der Bapstlichen Religion anhiengen/ in bündnuß ein.
  - Rotweil ging erstlich im jahr 1463 auff 15 jahr mit den Schweitzern in ein Bundnuß / wiederhohlet es darnach etlich mahl/vnd bestättigte sie im jahr 1519 auff ewig.
  - Mulhausen ist anno 1468 in den Schweitzerischen Bund getretten.
  - Biel 28/46. 46/52. richteten anno 1303. 1306. 1352. 1367 mit den Bernern einen bund auff / mit welchen sie sich auf das allerstärckste verbunden.
  - Genf 27/32. 45/48. richtete anno 1536 mit den Bernern einen bund auff/wird aber vnter die Schweitzerischen ort nicht gerechnet.
- **Das dritte Theil seynd die Præfecturæ oder Vogteyē/ welche sich entweder selbst an die Schweitzer ergeben/oder in kriegen seynd erobert wordē.**
  - Turgow 29/50. 47/0. im jahr 1460 vnter der Schweitzer gewalt gebracht / wird von den 7 ältesten Dörffern beherrschet.
  - Baden 30/2. 47/9. ward anno 1415 bezwungen/ist den 8. ersten örtern vnterworffen.
  - Sarungans 31/15. 46/24. ist anno 1483 von Georgio dem Grafen von Werdenberg den 7 alten orten verkauft worden.
  - Rhegusti 31/30. 46/55. ward anno 1491 erobert/wirdt von den 7. ersten vnd den 13 ortten regieret.
  - Die freyen Provintzen 29/55. 47/0. würden 1415 überwältiget/ vnd stehen nunmehr den sieben ältesten orten zu gehorsam.
  - Lugano 30/51. 45/10.
  - Locarno 30/27. 45/15.
  - Mendresium 30/50. 45/6.
  - Vallis Madia 30/17. 45/20.
    - (Lugano – Vallis Madia) Diese vier Præfecturæ oder Vogteyen wurden den Schweitzern im jahr 1513 von Maximiliano Sfortia Hertzogen zu Meylandt verehret / vnd werden auch noch von allen Dörffern oder Orten / das eintzige Abzell außgenommen/beherrschet.
  - Bellizona 30/36. 45/24. kam im jahr 1513 vnter der drey ältesten oder ersten Dörffer gewalt.

Valesia oder Walliß begreifft dreyerley Völcker / vnd gleich so viel Bündnussen:

- Viberi, Seduni: seynd die ersten zwey/welche mit einem nahmen die obern freyen Wallisser genennet werden / vnd in sieben Conventus, die sie Desenas oder Decumas heissen/abgetheilet seyn.
- Veragri die vntern Wallisser/ seynd den obern Wallissern vnterworffen. Aller Wallisser Oberhaupt ist der Bischoff/ der so wohl in Geistlichen als in Weltlichen Sachen vollen gewalt hat / vnd ein Graff vnd Præfectus Valesiæ genennet wirdt. Alhier befindet sich auch die Grafschafft Werdenburg 31/23. 46/38. Vnd die Grafschafft Sax 31/23. 46/40.

Vrsprung des Nahmens.

NAch der Grafschafft Burgund folgt in dem Mercatore das Land / welches die altē Römer Helvetiam/die jetzigen Inwohner aber dasselbige also gantz / oder aber seinen grösten theil Suiciam oder Suitiam nennen/ nemlich von den Vitis, als Sächsischen Völckern/welche Carolus Magnus von wegen jhrer offt wiederhohltē abtrünnigkeit auß jhren wohnungen in die Alpes hat vertrieben : gleich wie er denn auch etlich tausent der Nordalbinger in Flandern vnd Brabant hatte verwiesen. Oder es hat solches Land seinen Nahmen von den Suecis oder Schweden / welche zur zeit des Königs Sigeberti durch die grosse wassers noth gezwungen wurden auß Schweden in dieses Land zu weichen: oder es wird von dem Dorff Suitio also genannt. Heist in vnserer Hochteutschen Spraach das Schweitzerland oder die Eydgnoßschafft / dieweil sich nemblich alle desselbigen Inwohner mit einem Eyd zusammen verbunden/vnd würden fürzeiten von Eutropio Quadi genannt. Dieses Landt ligt zwischen dem Läberberg/ Gensfersee/Italia vnd dem Rhein gleichsam verschlossen. Grentzet gegen Orient mit der Grafschafft Tyrol/gegen Mittag mit dem hohen Alpen Gebürg. Cottiæ genandt / wie gleichsfals mit der Lombardia *Gräntzen.*

bardiæ

HELVETIA
cum finitimis regionibus confœderatis.
Per Gerardum Mercatorem Cum priuilegio.
Milliaria heluetica communia
Burgundiæ pars.
Sabaudię pars
Italię
Der Geneuer see
Der Boden see
Walen see
Nawenburger see
Bieler see
Zuricher see
4 Waldstett see
Occidens
Oriens
Septentrio
Sueuię pars.
Das Lechtal
Der Arlberg
Der Luckmanier mons
Rhetia
Wiflis
Purger
Gow
Ar
Zurich
Turgow
Wallis
Lepontii
Basel
Genеue
Chur
Glarus
Schafhausen
Bellizona
Lugano

bardia, dem Hertzogthumb Meyland vnd Pedemont: gegen Occi-
dent mit Saphoyen vnd Burgundt/ vnd gegen Mitternacht mit
Grösse. dem Rhein. Sein gantze länge ersträckt sich auff zwey hundert
tausent vnd viertzig tausent Schritt/ die breyte aber allein auff ach-
Fruchtbarkeit. tzig tausent/welche doch Cæsar etwas grösser zu seyn vermeynt. Die-
ses gantze Land hat allenthalben einen gesunden Lufft: vnd ob es
wol der rauhen vnd hohen Berge hin vnd wieder voll ist/so haben es
doch die Inwohner mit jhrem grossen Fleyß vnd vnablässiger ar-
beit dahin gebracht/ daß es nicht allein mit allerley nothwendigkeit/
sondern auch mit vberfluß/ alles was zum luste dienet/ von sich
gibt: denn es bringt einen vorrath von Getreyd/ wiewol man die
Erdschollen an vielen orten zu vor brennen muß/eher man jhnen den
Saamen vertrawet. Also wächst auch au vielen orten solches Lands
ein solcher köstlicher Wein/der auch den Rheinischen am geschmack
vnd kräfften vbertrifft. Zu diesem hat es auch die allerbeste Weyd/
in welcher ein vngleubliche Anzahl von Rinder vnd Schaffen wird
ernehrt/ vnd dadurch den Inwohnern grosser Reichthumb zu
wegen gebracht. Der vielfaltigen wilden Thier/als Bären/ Hirtz/
Demling oder Gembsen/ Rehböcke/ Steinböcke/ Luchs/ wilden
Schweine vnd anderer Thier/zusampt der vielerley Vögeln/ davon
die Inwohner einen Täglichen Lust vud Nutzen haben/ zu schwei-
gen. Dieses Land ist sein selbst eygen vnd keinem Potentaten jergent
vnterworffen. Denn als sich etliche innerliche Krieg vnter jhnen er-
huben/vnd sie darneben auch von denen/ so anfenglichs vber sie ge-
Herrschaft. herschet/sehr hart vñ vnfreundlich gehaltē wurden/vñ zu denselbigen
auch deß Adels troz hin zukam/ rottiereten sie sich zusamen/mach-
ten einen Bundt vnd stiessen aller Gewaltigen Joch von sich. Vnd
solcher Bündtnuß machten Vri zusampt den Silvanis vnd Suiten-
sern in jhrer Statt einen Anfang: welcher Exempel auch die vbrige/
als die jre nähest gesessene Gewaltige nicht auffhörtē zu plagen/ also
baldt folgeten: machten mit den vorgemeldten vnd vnter sich selb-
sten einen Bundt/ vnd wurden also jhren Feinden an Macht nicht
Abtheilung. allein gleich/ sondern dieweil sich solcher Bundt je länger je heffti-
ger vermehret/ endtlich auch vberlegen. Es wird aber das gantze
Schweitzerlandt in vier Theyl/welche wir Teutsche Gow/das ist/ein
Landt oder Flecken nennen/nemlich das Zürch Gow/ Wiflißburger
Gow/ Argow vnd Turgow vnterscheiden.

An grossen gewaltigen Seen findet man nirgent so viel/ als in See.
dieser Provintz/ vnter welchen die fürnehmste/ (damit wir der gerin-
gern geschweigen/) sind der Lucerner See/Züricher See/ Walden-
stadter See/Neuwenberger See vnd der Boden See/welcher vnter
allen der gröste ist/ denn seine Länge erstreckt sich auff vier vnd zwan-
tzig tausent Schritt/die Breite aber auff zwölff. Die fliessende Wäs- Fliessende Wässer.
ser/ so sich in diesem Land lassen sehen/ sind der Rhein/der Rhodan/
die Addua, der Tesin, die Byrß/ der Limagus, Langarus, die
Sar/ der Taurus oder Dur, die Jhn/ die Arola vnd dergleichen.
Die vielfältige Berge belangend/ achte ich ohne Noth dieselbige Berge.
samptlich zu erzehlen/sintemal sie ohne das fast männiglichen be-
kant: Jedoch der fürnehmsten zu gedencken/werden der Gothard/die
Alpes Cottiæ, der Mons Silvius, der grosse vnd kleine Bernhardts
berg/ die Alpes Graiæ, der Vogel/vnd Läberberg an dem Genffer
See vnd der Spliger/für die höchste vnd gewaltigste gehalten. Die
Wälde dieses Lands sind nit zu zehlen/ allesampt stücke deß Hartz- Wälde.
oder Schwartzwalds/ vnter welchen er selbst das Haupt ist/ ob er
wol hin vnd wieder andere Namen bekömpt/vnd in diesē Land etwan
Silva Brigantina, der Rhynwald/ Bonwald/ vnd sonsten mit an-
dern Namen genennet wird.

Jhr/ der Schweitzer/ Räht werden auß den fürnehmsten vnd
dem gemeinen Volck bestellt/ wiewol etliche Stätte nur ein Demo-
cratiam haben/ vnd beneben den gemeinen Leuten keine auß den
Fürnehmen gebrauchen/ als da sind die Ort oder Dörffer/ so keine
Stätte haben/nemlich Vri/Schweitz/Vnderwalden/ Glaron vnd
Abtiscell: vnd ob wol Zug kein Statt hat helt es sich in solchem den
jetztgemelten gleich. Andere lassen sich durch die fürnehmste regie-
ren/ als da sind alle Stätte in dem gantzen land/ nemlich Zurich/
Bern/Lucern vnd dergleichen. Dieweil aber der fürnehmste Gewalt
gleichwol auff dem gemeinen Volck beruhet/auß welchem der Rath
zugleich auch besetzt wird/ sagt man es seyn vermischte Respublicæ,
vnd etwan eine mehr mit den fürnehmsten/ die andere aber mehr mit
dem gemeinen Volck bestelt.

Vom Zürichgow.

Die Abteyen des Reichs/deren verzeichnuß in dieser Tafel/vnd sonsten weder im Schwäbischen Kreyß/noch in allgemeinem Teutschland begriffen/sind:
- Reichenow.
- Schafhausen.
- Kreutzlingen.
- Pfeffers oder Pfefficon.

Zürich hat ausserhalb der Statt
- Neun grosse Vogtheyen: welche sind
  - Die Grafschafft Kyburg/30/42. 47/3.
  - Die Gröninger Vogthey/30/35. 46/48.
  - Der ort Audelfingen/30/27. 47/18.
  - Gryffen See/30/33. 46/56.
  - Eglisow/30/18. 47/14.
  - Die Freye Provintz.
  - Regensperg/30/15. 47/10.
  - Wadischwyl/30/23. 46/46.
  - Louffen/30/26. 47/23.
- Zwo vnd zwantzig kleine:
- Winterthur/30/38. 47/8. vnd Steinaw/30/40. 47/25. gehören auch vnter deren von Zürich Gebiet/haben zwar jhren eigenen Rath/stehen jedoch den Zürichern zu gebott/müssen jhnen derowegen in dem Krieg beyspringen/vnd gebrauchen sich doch nichts desto weniger jhrer eigenen Fähnlein.

Das gantze Zuger Gebiet hat zween theil/vnd in denselbigen 4 Convent oder Zusammenkunfften/auß deren jedem neun Rathsherrn werden erwehlt/die dem gantzen Land mit Rath bedienet sind:
- Die Statt Zug selbsten wird für zween Convent gerechnet.
- Das nächste Land darbey aber hat 3 Convent, als:
  - Montanum.
  - Vallem Egeriam oder Eger Thal/oder Aquas regias, 30/20. 46/40.
  - Vnd Baram die Pfarr/30/10. 46/48.

Die Inwohner aber der Statt Zug regieren durch jhre Vögte/so allesampt in der Statt wohnen/vber die Statt Cham/30/5. 46/46. vber die Flecken S. Andreas, Hunelbergen/Wachenhofen/Steinhausen/30/6. 46. 49. vnd das Dorff zu S. Wolffgang genant.

Was sonsten noch vbrig von den orten Zug vnd Zürich/wird in der Argower Taffel gefunden.

Die weite der Meridianen ist nach dem Parallel 49/10. in dem grösten Circkel.

NAch beschreibung des Schweitzerlands in gemein/folgen desselbigen vnterschiedliche theil/welche der Mercator in den dreyen nachfolgenden Figurn oder Mappen erklärt/als in der ersten die zwo Provintzen/das Zürichgow vnd die Baßler Provintz genant: In der andern das Wiflisburgergow/vnd in der dritten das Argow. Das Zürichgow belangend/wird dasselbige von dem Cæsore Tigurinus Pagus genant/ist ein fast fruchtbar Land/vnd sonderlich in der nächsten gegne vmb Zürich herumb/vnd an Wein vnd Geträyd vor andern reich/wiewol der Wein allzeit etwas herb ist/vnd wegen der fast nah ligenden Alpen zu keiner rechten zeitungen kommen kan/vnd allererst hernach/nach dem er nemblich etlich jahr in den Fässern gelegen/solche seine herbe verliert/vnd einen anmutigē geschmack bekompt. Die Hauptstatt dieses Gowes ist Zürich/ein vhralte Statt/an einem lustigen ort/vnd an dem außgang des Züricher Sees gelegen/welcher See daselbst den fluß Limmat von sich ergeuſt/vnd denselbigen vnfern von Glarona widerumb auff vnd annimpt: vnterscheidet die Statt in zwey theyl/nemblich die grosse vnd kleine/vnd ist mit drey schönen Brücken vberbawt/auff welcher ohn vnterlaß viel Leut hin vnd wider spatzieren. Der Kornmarckt dieser Statt ist sehr weit vnd groß/vnd wird Wöchentlich viel Frucht darauff verkaufft. Auß dem Züricher See bekompt diese Statt ein grosse menge Fisch/vnd sonsten auch allerley nothwendigkeit/so jhnen auff demselbigen täglich zugeführet wird. Vnd ob wol diese Statt allererst die fünffte in der Ordnung der jenigen gewesen/welche man in die Schweitzerische Bündnuß auff vnd angenommen hat/so hat sie doch seithero von wegen jhrer Herrligkeit vnd Gewalt mit aller verwilligung den Vorzug bekommen/den sie auch noch heutigs tags/nach dem die Bündnuß zugenommen/in den Landtägen/Legationen vnd andern gemeinen geschäfften behelt. Beneben welchem sie denn auch viel gewaltige vnd gelehrte Leute/so darinnen gebohren/noch berühmter machen: als Conradus Pellicanus, so in der Hebræischen/Chaldæischen vnd Talmudischen Sprach vor allen andern gewaltig erfahren gewesen: Item Theodorus Bibliander, vnd der berühmbte Geschichtschreiber Conrad Geßner/viel anderer zu geschweigen. Dieses Zürichgow hat ausserhalb der Statt etliche grosse vnd kleine Præfecturas oder Vogtheyen: Die grosse/als deren 9 gezehlet werden/sind die Grafschafft Kyburg/die Gröninger Vogthey: Item der ort Audelfingen/Greyffen See/Eglisow/die Libera oder freye Provintz/Regensberg/Wadischweyl vnd Louffen: der kleinen aber sind 22. Die beyde Stättlin Winderthür vnd Steinaw gehören auch vnter deren von Zürich Gebiet/haben zwar jren eigenen Rath/stehen jedoch den Zürichern zu Gebot/müssen jhnen derowegen auch in den Kriegen beyspringen/vnd gebrauchen sich doch nichts desto weniger jhrer eigenen Fähnlin. Zu dieser Provintz gehört auch das Stättlin Zug/mit sampt jhrem gantzen Gebiet/so auch vnter die zehen Dörffer wird gerechnet/ligt gegen Mitternacht an einem gewaltigen Berg/so allenthalben voller Weinreben/vnfern von Schwytz/hat ein fruchtbar Feld/schöne Wiesen/vnd den Fischreichen See/welcher nach seinem Namen der Zuger See genennet wird/nah bey sich. Die Inwohner dieses Gebiets werden auff Lateinisch Tugini, vnd bey dem Strabone Toygeni genennet/vnd sind eben die jenige/welche sich vorzeiten mit den Zürichgowern vnd Dännemärckern haben verbunden/vnd den Römern mit allem Gewalt widersetzt. Waren vor diesem etlichen vom Adel vnterthan/vnd kamen nachmals vnter deren von Oesterreich Gewalt/welche Austrii in dem Schweitzerischen Krieg stätige Præsidia oder Hülff von dannen holeten/vnd mit derselbigen die von Schwytz zusampt den Zürichgowern gewaltig plagten/biß die Zürichgower im jahr 1352 vier andere Dörffer auß den zusammen verbundenen zu hülff namen/die von Zug mit einem offenen Krieg vberzogen: da denn die jenige/so zu Zug in der Besatzung lagen/dieweil sie der Vestung des Stättlins nicht traweten/dasselbige vor der Züricher vnd jhrer Gehülffen ankunfft verliessen/die Bürger vnd Inwohner aber/als welche dem Austrio wolten glauben

Zürich. Zug. Fruchtbarkeit. Regiment.

halten

5 B 4. Eb

Alsatiæ superioris pars
Schwa
RAURACI
die
Baseler
Sißgow
Buchßgow
ARG
SVEVIAE PARS
Hegow
Nellenburg Graffschafft
Kleckgow
ZURICH GOW
Turgo uiæ pars
Der Vnder see
Lacus Tigurinus
Zurich see
Zuger see
Griffen see
Ober see
Basel
Zurich
Rhenus fluuius
Occi dens
Ori ens
Per Gerardum Mercatorem Cum privilegio
Milliare Helveticum commune

halten/stunden die Belägerung 15 tage auß/nach welcher zeit sie sich den Schweitzern ergaben / vnd denselbigen musten schweren/jedoch mit dem beding/daß wo der Hertzog auß Oesterreich vnter der bestimpten zeit jhnen zu hülff kähme/ vnd sie von der belägerung erledigte/so solten sie von dem Eyd/den sie den Schweitzern geschworen/allerdings ledig vnd loß sein/vnd widerumb zu dem gehorsamb deren von Oesterreich gelangen. Als sie aber derselbigen Hülff die zeit vber vmbsonst erwartet/ liessen sie sich mit den Schweitzern in Bündnuß ein/vnd sind auch bißher noch in denselbigen standhafftig geblieben. Das gantze Zuger Gebiet hat zwey theil/vnd in denselbigen 4 Convent oder Zusammenkunfften/ auß deren jedem 9 Rathsherrn werden erwehlt/ die dem gantzen Land mit Rath bedienet sind. Die Statt Zug selbsten wird für 2 Convent gerechnet. Das nächste Land darbey aber hat 3 Convent/als den Montanum, den Vallem oder Thal Egeriam oder Aquas Regias vnd Baram die Parochiam. Die Inwohner aber der Statt Zug regieren durch jhre Præfectos, so allesampt in der Statt wohnen/ vber die Statt Cham, vber die Flecken S. Andres/Hunelbergen/ Wachenhofen / Steinhausen / vnd das Dorff zu S. Wolffgang genant.

Baßler Gebiet. Sündgow

Die Baßler Provintz hat von der berühmbten Statt Basel jhren Namen/ wird sonsten auch das Sündgow genant: Ist an gutem herrlichen Wein vnd Geträyd dermassen reich/ daß sie auch andere benachbarte ort damit kan versehen. Ferner hat es auch an der allerbesten Weyd für das Vieh keinen mangel. Vnd wie Scudus bezeuget/so haben die Raurici oder Rauraci dieses Land am ersten bewohnt/vnd nachmahls alle jhre Flecken vnd Dörffer mit Fewer verbrant. Die Statt

Basel. Vrsprung des Nahmens.

Basel ist das Haupt dieses gantzen Lands/von welcher etliche mit vnwarheit dichten/sie habe jhren Namen von dem Basilico, so an demselbigen ort sol gefunden worden seyn/ etliche aber sagen / sie werde von der Basilena des Keysers Iuliani Mutter also genant: Etliche aber/ als Rhenanus, von der Vberfahrt/welchen die Frantzosen passum nennen/vnd solte demnach diese Statt nicht Basilea, sondern Passilea heissen: Welcher meynung Munsterus widerspricht/vnd diese Statt mit dem Griechischen Namen Basiliam, das ist/ ein Königreich / oder Königs Statt nennet. Durch diese Statt fleust der Rhein gleichsamb hindurch / vnd vnterscheidet sie in zwo Stätte/deren die eine Basel/die ander aber mit dem Zunamen klein Basel geneñet wird/vnd zu welcher man vber ein Brück/ so vber den Rhein geleitet/ von einer zu der andern gehen kan. Dieses Wassers/ nemblich des Rheins/ hat die Statt Basel grossen Nutzen/ sintemal man allerley nothwendige Wahren darauff ab vnd zuführen kan. Vor zwey hundert Jahren ist sie durch die Erdbidem sehr zerstöret/ nachmahls aber widerumb erbawet / vnd folgends im Jahr 1460 von dem Pabst Pio mit einer hohen Schuel begabet / vnd mit allen denen Privilegiis befreyhet worden/ welche die Vniversitet zu Bononia, Cölln/Heydelberg/Erfort/ Leipzig vnd Wien in Oesterreich je gehabt. Jhre/ der Statt Basel Præfecturn oder Vogtheyen sind das Schloß Farensberg/ Rheinfeld auff einem hohen Berg/Wallenburg/die Statt Homburg/Münchenstein/Ramstein. Die Graffschafft Togwyl ist vnter dem Abt von S. Gall: Die Bürger aber sind denen von Schwytz/ vnd den Glarensern vnterthan. Item die Grafschafften Rapperswyl/vnd Straesberg/zusampt der Freyherrschafft Kilchberg oder Kirchberg. Was aber sonsten zu dem Zuger vnd Zürichergow gehörig/wird in der Mappen des Argöws verzeichnet. Die Abteyen des Reichs/ deren verzeichnuß in dieser Taffel begriffen / sind Reichenaw/ Schafhausen/ Kreutzlingen / Pfeffers oder Pfefficon. An fliessenden Wässern hat dieses Land ein grosse anzahl / welche allesampt in den Rhein hinein fliessen/vnd vnter welchen der Rhein/ Birs vnd Wiese die fürnehmbste sind. Die Birs hat jhren vrsprung auß dem Läberberg/fleust durch viel vnd manche Thäl biß gen Basel/ vnd führt viel Gehöltz vnd anders dergleichen mit. Die Wiese thut sich gegen vber auß dem Schwartzwald herauß / vnd treibt auch sehr viel Gehöltz vnd gantze Bäum/so zum bawen können gebraucht werden / vnd von denen in klein Basel mit grossem hauffen auffgefangen / vnd auff jhren Mühln zu Dielen werden gesäget. Der vielfältigen guten Fisch/vnd sonderlich der Forelln/deren dieses wasser voll ist/ zu geschweigen: Denn ob es wol kleiner ist als die Birs gegen vber/so hat es doch viel mehr Fisch / vnd andere tausenterley Nutzbarkeiten/welche wir kürtze halben nicht alle erzehlen können. Die Birs aber hat hie vnd dort viel Mähl vnd Papiermühlen/von welchen man das Meel vnd Papier sehr bequemlich biß gen Basel führen kan. Beneben diesen jetztgemeldten finden sich in diesem Land auch der Tolder vnd Largus, vnd sonsten viel andere mehr.

Fliessende Wässer. Birs. Wiesa.

Herrschaft.

Jhre Respublicas vnd Rähte belangend/ werden alle die jenige/so den gemeinen Consiliis oder Rathschlägen beywohnen/auß den Zünfften/ als auß einer jeden in gleicher anzahl erwehlt/vnd dasselbige so wol zu Zürich/als auch zu Basel. In welchen beyden Stätten zwey gemeine Consilia oder Räth in dem grösten vnd höchsten ansehen sind: Das grosse/wenn jhrer viel im namen des gantzen Volcks zusammen kommen/ vnd dasselbige gemeiniglich allein in grossen vnd wichtigen Geschäfften/ die die gantze Gemeyne betreffen: Der kleine Rath aber verwaltet die Rempublicam alle tag/ vnd richtet vber die Sachen der Bürger. Der grosse Rath zu Zürich besteht auff 200 Personen: Der grosse aber zu Basel auff 244: Der kleine zu Zürich auff funfftzig Männern / vnd der zu Basel auff vier vnd sechtzig. Denn es werden auß einer jeden Zunfft zwölff zu dem grossen genommen: Vnd jedoch zu Zürich auch auß denen vom Adel 18 darzu erwehlt. Zu dem kleinen Rath zu Zürich gibt ein jede Zunfft drey Persohnen/vnd zu Basel vier/ zu welchen in einer jeden Statt die 2 Bürgermeister/als des gemeinen Raths Häupter hinzu kommen: Vnd zu Basel beneben den zween Bürgermeistern auch zween Zunfftmeister/welche sie mit sampt den Bürgermeistern die oberste Häupter nennen. Vber das geben die Edele zu Zürich auß jhrer Gesellschafft sechse in den kleinen Rath/ vnd ein jede vnter den Zünfften nur drey / zu welchen allen denn noch andere sechs durch ein freye Wahl hinzu kommen/ auß welchen Zünfften es dem Rath gefellt. Solcher kleine Rath wird in den alten vnd newen getheilt/vnd die jenige der alte genennet/welche jhrem Ampt ein halb Jahr haben vorgestanden/ vnd zwar bißweilen / aber nicht jedesmahl zu dem Rathsitz werden beruffen/sintemahl der newe Rath etliche sachen allein verrichten muß. Zu Basel wird auff solche weise auch der grosse Rath vnterscheiden / vnd sechs auß den zwölffen der Zünffte dem newen / vnd gleich so viel dem alten zugeordnet. Der kleine Rath kompt wöchentlich gemeiniglich dreymahl/ oder auch etwan viermahl zusammen. Der Bürgermeister ist vber beyde/ nemlich den grossen vnd kleinen Rath gesetzt/ vnd durch den grossen Rath erwehlt. Die nächste nach den Bürgermeistern sind die Tribuni, welche die Züricher oberste Meister/ die Baßler aber Zunfftmeister nennen / vnd sind deren zu Zürich allwegen drey/ zu Basel aber nur zween/ welche mit sampt den Bürgermeistern die vier oberste Häupter heissen. Wer mehr von diesen sachen zu wissen begehrt / der lese Iosiam Simlerum, als welcher weitläufftig davon schreibt.

Von dem Wiflispurgergow.

In dieser Tafel wird schier das gantze Berner vnd Fryburger Gebiet begriffen.

Bern hat folgende Vogtheyen/ von welchen etliche in der general Tafel vom Schweitzerland/vnd etliche in der Tafel vom Zürichgow zu finden:

- 31 Teutsche: als:
  - Vier für der Statt/ vber welche vier Fendrich auß der Statt gesetzt/ so daß ein jede sich vnter jhrem besondern Fähnlein zu Feld begibt.
  - Hasli, oder Hasel Thal 29/15. 46/45.
  - Die Statt Vndersewen 29/30. 46/23.
  - Ober Simmen Thal 29/10. 45/55.
  - Vnter Simmen Thal 29/10/46/20.
  - Frutingen/29/23. 46/14.
  - Sanen 29/0. 45/58.
  - Aelen.
  - Thun 29/15. 46/27.
  - Louppen 28/49. 46/35.
  - Signaw 29/21. 46/37.
  - Drachselwald/29/23. 46/43.
  - Emmenthal/von dem Wasser Emmen 29/24. 46/32.
  - Brandis/29/20. 46/45.
  - Suomis Wald 29/24. 46/44.
  - Burgdorff 29/11. 46/48.
  - Biereneck 29/17. 46/52.
  - Landshuot 29/6. 46/52.
  - Arberg 28/47. 46/44.
  - Nidow 28/45. 46/51.
  - Erlach 28/35. 46/44.
  - Bippen 29/10. 47/1.
  - Wangen 29/14. 47/0.
  - Arwangen 29/22. 46/58.
  - Arburg 29/32. 47/4.
  - Biberstein 29/44. 47/11.
  - Schenckenberg 29/47. 47/16.
  - Lentzburg 29/50. 47/7.
  - Item/ drey freye Stätt in pago Verbigeno, erkennen die Berner für jhre Herren/ nemblich: Zoffingen 29/33. 47/1. Araw 29/41. 47/9. Bruck 29/55. 57/14.
  - Zusampt den neun Vogtheyen der Klöster/ deren sechs auch ein Burgerlich Gebieth oder Stattrecht haben.
- Acht Frantzösische: als:
  - Wiflispurg 28/33. 46/34.
  - Moulden 28/21. 46/19.
  - Jverdon 28/10. 46/30.
  - Lausannen 28/14. 46/5.
  - Morges 28/4. 46/2.
  - Nyon 27/47. 45/56.
  - Oron 28/28. 46/12.
  - Zill mit Vivey 28/31. 45/59.
  - Item/ drey Klöster Vogtheyen.

Diese Vogtheyen der Freyburger seynd denen von Bern auch gemein: nemblich

- Morten 28/39. 46/37.
- Schwartzenburg 28/56. 46/24.
- Granson 28/11. 46/33.
- Chalans oder Scherlin.

Diesen setzen die von Bern vnd Freyburg alle fünff jahr je ein statt vmb die andere einen Landvogt: so daß man von einem Landvogt an die andere statt appelliren kan/ welche statt auch solches Landvogts sachen pflegt zu vndersuchen vnd vrtheilen.

In dieser gegend seynd folgende Grafen:

Nüwenburg 28/23. 46/44.
Nudow 28/45. 45/51.
Arberg 28/47. 46/44.

Vnd die Freyherrligkeit Balm 28/46. 46/38.

Vrsprung des Nahmens.

DEr Pagus Aventicus, oder Wiflisburgergow hat seinen Namen von dem stättlin Wiflisburg/ welche zu des Iulii Cæsaris zeiten dz Haupt des gantzen Schweitzerlands gewesen/ vnd Aventicum geheissen hat. Ligt zwischen den Grentzen

Gräntzen.

Saphoyen/ ist dem Gebiet der Berner vnd Freyburger vnterworffen/ gleich wie auch das Land jenseyt dem Bieler vnd Newburgersee. Vnd ist an Wein vnd Getränd ein fruchtbar Land. Es wird aber in dieser Mappen fast das gantze Berner vnd Freyburger Gebiet begriffen. Die Hauptstatt des ersten Gebiets ist Bern/ von Jahren nicht fast alt/ vnd aber an gelegenheit des orts/ Höffligkeit vnd Sitten der Jnwohner/ Recht vnd Gesetz/ Gewalt vnd allen Tugenden also beschaffen/ daß sie in solchem fast alle andere stätte vbertrifft. Von deren Construction vnd erbawung vermeldet wird/ daß Berchtoldus der vierdte dieses Namens ein Hertzog in Zeringia zu seiner zeit zwey Freyburg oder Libera Castella, als eins in Brißgow/ vnd ein anders in Vchtland hab erbawet. Vnd damit seine Vnterthanen in Vchtland ein desto sicherere Wohnung hetten/ war er bedacht/ bey seinem Schloß Nideck in der Peninsel der Sack genant/ welche damals von dem Eychwald eingenommen ward/ noch ein andere statt zu bawen/ vnd als er auff ein zeit mit etlichen der seinigen auff der Jagt war/ sagt er zu denselbigen/ daß er die statt/ so er in willens were zu erbawen/ mit

dem

Das
WIFLISPVR
GERGOV
Miliare
Helveticum commune
Burgundiæ pars
Occi dens
Ori ens
Lacus Neocomen
Bieler see
Murten see
Thuner see
Lemannus Lacus
der Losanner oder Genffer see
Pais de
Per Gerardum Mercatorem
Cum Privilegio.

dem Namen des Thiers / so sie in dieser Jagt am allerersten würden fangen / wolte genennet haben / vnd habe darauff einen Bärn gefangen. Dieweil aber der ort / da diese statt solt erbawet werden / voller Eychbäwme stund / braucht man dieselbe zum Baw / daher denn die Arbeiter / so dieselbige Bäwme vmbgehawen vnd gefället / einen Reymen erdacht vnd gesagt: Holtz laß dich hawē gern / Die statt muß heissen Bern. Es ist aber die gegne dieser statt in einer Peninsel welche das Schiffreiche wasser die Arola macht: Denn auff der seyten gegen Mittag dieser statt fleust dieses wasser an einem nidrigen ort von Occident gegen Orient / lencket sich von dannen herumb / vnd fleust einen gantzen Büchsenschuß weit / so weit sich nemlich die länge der statt erstreckt gegen Occident / vnd dient also dieses wasser der statt für einen Graben / ohn allein gegen Occident / als da die statt einen Bogenschuß weit trucken ligt / welcher truckene ort / wenn man jhn durchgrüb / wer die statt einer vollkommenen Insel gleich. Auff den seyten gegen Mittag vnd Mitternacht sihet man von einer grossen höhe in das fürüberlauffende wasser herab / vnd kan auff der seyten gegen Orient ohne mühe biß auff die höhe der statt hinauff steigen. Das gebiet vnd gantze gegne dieser statt bringt an allerley notwendigkeit ein volle genüge / ohn allein an Wein / dessen sie doch vnd darzu des allerbesten vnfern von dannen / vnd noch in jhrem eygenen Land genugsamb haben. Denn der Wein / so auff der einen seyten nächst bey der statt wächst / ist nicht fast gut / vnd dessen darzu auch sehr wenig. Ehe aber diese statt allerdings außgebawet vnd vollendet war / gieng Berchtoldus jhr Erbawer ab / nach welchem sein Sohn Berchtoldus der fünffte dieses Namens vnd letzte Hertzog zu Zeringia den Baw biß zu dem end vollführt. Dieser zeugete mit seinem Gemahl des Grafen von Kiburg Tochter zween Söhn / welche die Edelleute dieses orts mit Gifft liessen erwürgen / dieweil sie nemblich darfür hielten / es habe dieser letzte Berchtoldus diesen Baw der statt jhnen zu trutz vnd neyd vollendet / damit er sie vnter dem joch der dienstbarkeit könne erhalten. Es hat aber diese statt Bern beydes Teutsche vnd Frantzösische Præfecturas oder Vogtheyen vnter jhr / vnter welchen Lausanna die Bischoffliche statt an einem wunderbarlichen ort ligt: denn sie begreifft zween Hügel / so gegen einander vber ligen / vnd gleichsfals auch den Thal darzwischen in sich. Die fürnembste Kirch zusampt dem Stifft der Thumbherzn / ligt auff dem Berg oder Hügel gegen Mitternacht: Von dem andern aber gegen Mittag geht ein grosse vnd breite Strasse biß herab zu dem See. In der mitte zwischen diesen Bergen / als nemblich in dem Thal / ist der Marckt. Vnd diese statt Lausanna ward nach dem todt Hertzog Carls auß Burgund von den Hertzogen in Saphoyen erkaufft: Jhre Inwohner aber hielten biß auff das jahr 1536 mit denen von Bern grosse Freundschafft / da sie denn mit allen jhren vmbligenden grentzen gantz vnd gar vnter derselbigen / nemblich deren von Bern gewalt geriethen / vnd sich doch noch auff den heutigen tag jrer alten Freyheiten gebrauchen. Die vbrige Præfecturn sind diese nachfolgende / als sonderlich der Teutschen an der zahl ein vnd dreissig / vnd vnter denselbigen 4 Suburbanæ, vber welche 4 Fändrich auß der statt gesetzt / also daß je ein jede solcher Præfecturn sich vnter jhrem besondern Fähnlin in krieg begibt: Item Haslia vallis, oder Hasli / die statt Vnterseuwen / der ober Thal Simmia, der vnter Thal Simmia, Frutingē / Sana, Aelen / Thun / Loupen / Signaw / Drachselwald / der Thal des Flusses Emmæ, Brandis / Suomis Wald / Burgdorff / Biereneck / Landshuot / Arberg / Nidow / Erlach / Bippium, Wangen / Arwangen / Arburg / Biberstein / Schenckenberg vnd Lentzburg: Also auch die drey Freystätte in dem Pago Verbigeno erkennen die Berner für jhre Herzn / nemblich / Zoffingen / Araw vnd Bruck: zusampt den 9 Præfecturn der Klöster / deren 6 Burgerliche Iurisdictionen haben. Der Frantzösischen Præfecturn aber sind acht / als Wiflisburg / Moulden, Yverdon, Lausannen, Morges, Nyon, Oron, Zilia, mit Vibisco oder Vivey; Item noch drey Præfecturn der Klöster. In dem andern theyl werden der Freyburger Præfecturn / so den Bernern gleichsfals auch gemein / begriffen / vnd sind mit namen / Morten / Schwartzenburg / Granson vnd Chalan oder Scherlin. Diesen setzen die von Bern vnd Freyburg je ein statt fünff jahr vmb die ander einen Præfectum, der vber sie herzschet / vnd alle sachen verhört vnd schlichtet.

Vrsprung des Nahmens der Statt Bern.

Lausanna.

Die statt Freyburg bey den Nicitonern in Vchtland an der Sana, ward etlich wenig jahr vor der statt Bern von Berchtoldo IV erbawet: Denn als VVilhelmus der Graf in Vchtland An. 1127 vnter der Regierung des Lotharii starb / vnd folgends Conradus der Hertzog in Zeringia, welchem der Keyser Lotharius das Vchtland vbergab / im jahr 1152 auch tods verfiel / succediret jhm sein Sohn Berchtoldus der vierdte / ein Hertzog in Zeringia, welcher Anno 1152 die Fundamenta der beyden stätte Freyburg / als dessen im Brißgow vnd Vchtland / wie oben gemeldt / gelegt / vnd solche stätte mit grossen Freyheiten begabt: Gleich wie denn auch die folgende Keyser solche nicht weniger verehrt / als ob sie zu dem Röm. Reich gehörten. Als aber Berchtoldus der fünfft ein Hertzog in Zeringia, im jahr 1218 auch starb / kam die statt Freyburg in Vchtland / jedoch ohn einige verletzung gedachter jhrer Freyheit / vnter der Grafen von Kiburg gewalt / ward aber im jahr 1260 von Eberhard dem Grafen von Habsburg beherzschet / welcher nachmahls im jahr 1270 dem König Rudolpho von Habsburg alle seine Gerechtigkeit / so er vber dieselbige hat / vmb ein vberauß grosse summa Gelds verkaufft / dannenhero denn Æneas Sylvius diese statt ein Edel hauß vnd wohnung des Lands Oesterzeich nennet. Als aber die Inwohner der abwechselung vnd veränderung endlich müd vnd vberdrüssig worden / kaufften sie den Oesterzeichern jhre Freyheiten vmb ein grosses Geld widerumb ab / vnd gebrauchen sich demnach jetzund des Schweitzerischen Rechts. Diese statt Freyburg selbst ligt an einem seltzamen ort / als zum theil auff hohen vnd jehen Felsen / zum theyl aber in einem Thal / mit einem hohen Berg gleichsamb verschlossen / vmb welchen Berg der fluß Sana einer ziemblichen größ herumb fleust. Das Rathhauß ligt auff einem jehen Felsen / da zuvor ein Schloß gestanden / an welchem die statt vorzeiten angefangen / vnd folgends ober vnd vnterhalb desselbigen ist erweitert worden. Die berge gegen vber auffenthalten die Stattmawren / wiewol auf dem berge gegen Orient gar keine Häuser stehen / ohn allein die Vestungen desselbigen orts. Wo du in der statt hin zu gehen begehrest / da mustu entweder berg ab oder berg auffwertz steigen. Jhr Land herumb gibt alle nothwendigkeit von sich / ohn den Wein / welchen alle jhre inwohner von frembden orten müssen holen. Die verwaltung des Regiments dieser stätte / ist dem rechten der jenigen Schweitzerischen stätte gleich / welche in keine gewisse Zünffte sind getheilt / auß welchen Zünfften die Rathsherzn in gleicher anzahl werden erwehlet.

Freyburg.

Regierung.

In diesen stätten aber nennet man das öberste haupt des gemeinen Raths einen Schultheissen: welches teutsche wort denn auch bey den Lombarden gebraucht / vnd Schuldhais außgesprochen wird / vnd läst sich ansehen / als habe es seinen vrsprung von der schuld vnd geheyß / als sey es des Schultheissen ampt / die schulden heissen bezahlen / oder zur bezahlung anhalten: dieses ampt hat in den gemeldten stätten dz höchste vnd gröste ansehen. Gleich wie aber die vorgemeldte / also haben auch diese stätte 2 vnterschiedliche Räth / nemlich den grossen vnd kleinen. Der grosse rath zu Bern vnd Zürich hat den namen / als beruhe er auff 200 persohnen / wiewol jhrer gemeiniglich mehr darinnen sind. Der kleine aber zu Bern hat 26: in welcher statt sich die rathswahl also verhelt / die vier Fähnrich der statt nemen 16 männer auß der gantzen zahl der Burgerschafft / so redliche Leute sind / vnd ein gut geschrey haben / vnd wehlen mit sampt denselbigen vnd dem Burgermeister den grossen rath / vnd folgends auch den kleinen. Die Burgermeister / als auff welchen die höchste ehr beruhet / werden von dem grossen vnd kleinen rath durch ein freyhe Wahl erwehlt. Zu Freyburg hat der grosse rath gleichsfals 200 mann / vnd der kleine 24 / vnd werden vor dem kleinen rath allein die stattsachen vnd Provocationes der vnterthanen gehandelt / jedoch die Saphoysche Præfecturn / so in dem letzten Krieg sind erobert / außgenommen. Was aber die gantze Rempublicam oder sonsten wichtige sachen betrifft / das wird vor den grossen rath gebracht. Der Burgermeister / als welcher beyden rähten zugleich vorstehet / wird von dem gantzen volck erwehlt. Die Grafschafften dieses Lands sind Neuwenburg / Nidow / Arberg vnd die Freyherzschafft Balm.

Von dem Argow.

In dieser Figur wird allein Lucern/Vri/Schweitz/Vnderwalden vnd Glaris mit jhrem mehrern vnd grösten theyl begriffen.

Lucern hat der Præfecturen oder Vogteyen

- Zwo/ welcher Vögte selber an dem Ort wohnen.
  - Wicken 29/34. 46/36.
  - Sempach. Jedoch hat dieser Præfectus keine gewalt vber die Statt / sondern hat allein vber den See vnd desselbigen Fischerey zu gebieten.
- Die übrigen werden durch den Rath der in der Statt bleibt / verwaltet:
  - Willisow 29/35. 46/48.
  - Der Endtlibucher Thal 29/40. 46/29.
  - Rotenburg oder Rott/oder sonst ein ort diesem nächst gelegen 29/59. 46/44.
  - Habspurg 29/53. 47/12.
  - Berona mit sampt dem nächstgelegenen Feld Chelampt / das ist / der Præfectur oder Vogtey S. Michaëlis.
  - Merischwanden 30/1. 46/56.
  - Waggis 30/11. 46/33.
  - Ebicona.
  - Horba.
  - Krientz 29/53. 46/34.
  - Item die zwo Stätte Surseium vnd Sempach gehören zwar auch vnter der Lucerner schutz / haben doch jhren besondern Rath / der alle civil vnd criminal sachen richtet/vnd muß der Oberste des Surseyer Raths/der Schultheyß genennet wird/ denen von Lucern den Eyd leisten. Der zu Sempach wird vom Rath zu Lucern erwehlet/aber auß der zahl der Sempacher Bürger genommen.

Deren von Vri Gebiet wird in zehen stück oder theyle vnterscheyden/die sie Grossaminen oder Mitgenossen nennen / dieweil allein die Rathsherrn/ so auß diesen werden erwehlet/aller ämpter theylhafftig sind / vnd zu den jährlichen versamblungen werden beruffen.

Der Statt Swytz gebiet ist in sechs theyl/ die sie Viertheyl nennen / abgetheylet : behalten also den alten nahmen auch in der zahl sechse.

Vnderwalden hat zween Conventus, in welche es der Kernwald theylet/nemblich den obern vnd vntern/ jedoch alles vnter den nahm Vnderwalden begriffen.

Glaris hat 15 Theyl/die Tagwan bey jhnen heissen / hat gleichsfals die Regierung vber Werdenbergen 31/22. 46/38. welche Grafschafft Anno 1517 erkaufft/vnd schickt mit denen von Schweitz eins vmbs ander jhre Præfectos oder Vögte nach Vsenach oder Visnach 30/41. 46/41. vnd in die Castra Rhetica Wesem genannt 30/43. 46/39.

Zu diesem Ländlin gehören auch Hamburg / die Grafschafft vnfern von Schweitz in der Landschafft die Marcka geheissen wird. Humberg ein Freyherzschafft 29/17. 46/30. Ringenberg die Herzschafft/oder vielleicht Rinckenberg 30/50. 46/12.

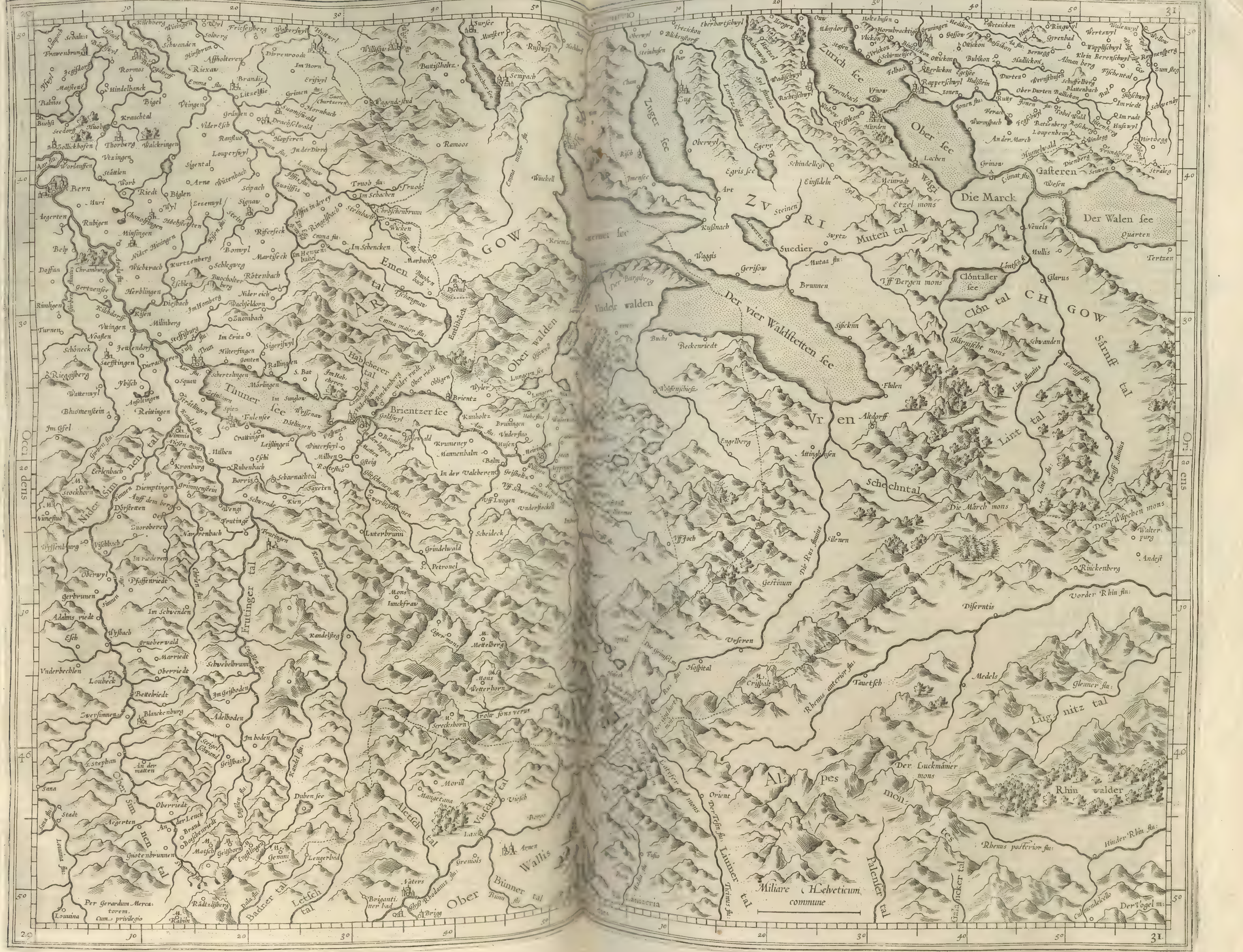
Vorzeiten war das Argow ein stück oder theyl des Königreichs jenseit des Läberbergs / vnd begrieff alles dasjenige/ so von dem gemeldten Berg an/ biß an die Alpen gelegen/ in sich. In dieser Figur aber wird allein Lucern/ Vri/ Schweitz / Vnderwalden vnd Glarona mit jhrem mehrern Theyl verfast.

Lucern. Die Schweitzerische Statt Lucern / welche Meyerus Lacocernam nennet/ligt an dem Wasser die Rusa genannt / da es sich nemlich auß dem grossen vnd breyten See herauß thut/ vñ auff welchem man zu dē dreyen Dörffern/vñ zu der würtzel Montis fracti oder Pilatus berg/fahren kan. Die gegne dieser Statt ist sehr bequehm / vnd dasselbige sonderlich auch darumb / dieweil man durch dieselbige vber den Gothard in Italiam zu reysen/ allerley Wahren zu dem Alpen Gebürg hinzu führen / vnd von dannen auff Seymern verschicken/ vnd wiederumb Italiänische Güter vber den See vnd die Rus in den Rhein/vnd forder in das grosse eussere Meer bringen vnd verhandeln kan/jedoch haben die Inwohner dieser Statt grössern nützen auß dem See/ denn auß dem herumb gelegenen Land/ wiewhol sie auch der allerbesten Wiesen vnd Weyd für das Vieh nicht mangeln. Die Statt selbst ist lustig vnd schön/ vnd darzu auch an hochheit vnd reichthumb nit gering / ein gemeiner Marckt deren von Schweitz/Vri vñ anderer/so jenseyt des Gebürgs gesessen. Woher sie aber jhren vrsprung hab/ ist nicht gewiß / vnd wird allein gemeldet / daß beyderseyts an dem wasser ein Castell oder Schloß gelegen (welche nunmehr Bürgers häuser sind) so von den Teutschen seyn erbawet worden. Jhren nahmen hat sie / wie man meynt/von der Lucern/ welche den vorüber schiffendē zum besten bey der nacht daselbst hin ward gesetzt: Zu welchem ende denn zweiffels ohn der alte Thurn gedienet hat / welcher bey der obersten Brücken ligt/ nunmehr von dem Wasser seinen Nahmen hat / dergleichen auch einer zu Zürch gesehen / vnd von den Wellen des Wassers Wellenburg genennet wird : gleich wie man sonsten solche alte Thürne Pharos zu nennen pflegt.

Wie auß den alten Annalibus zu sehen/so habē die von Lucern dem Carolo Magno in dem Krieg wider die Saracener geholffen / vnd dardurch nicht allein etliche privilegia vnd freyheiten/ sondern auch die hörner / deren sie sich noch heut in dem krieg an statt der trom̃eten gebrauchē/erlangt. Das Collegium der Canonicorum oder Thumherzn dieser statt hat vorzeiten grossen gewalt gehabt/ward aber nachmals von dem König Philippo dem Murbacher Abt verehret: Vmb welche zeit Keiser Albertus auß Oesterreich die statt Lucern von jetzgemeldtem Abt erkaufft. Derowegen denn vnlängst hernach die Inwohner vñ andere angehörige dieser statt als sie von den Oesterreichischen zu sehr würden betrangt/zu den Schweitzerischen Bundsgenossen schlugen/vnd an. 1332 jhre Bunds articktel vnterschrieben. Der Lucerner Præfecturn werden von dem Mercatore zwo gezehlet / nemblich Wicken vnd Sempach / in welchen jhre Præfecti wohnen. Jedoch hat dieser Præfectus keine gewalt vber die Statt/ sondern ist allein vber den See vnd desselben Fischerey gesetzt: Die vbrige/als da sind Willisow / der Endtlibucher Thal / Rotenburg oder Rott/ oder sonst ein ort nechst diesem gelegen / item Habspurg / Berona, mit sampt dem nächstgelegenen Feld Chelampt / das ist / der Præfectur S. Michaëlis, Merischwanden / Waggis, Ebicona, Horba, vnd Krientz, werden durch den Rath/ so in der statt bleibt/verwaltet. Die zwo Stätte Surseiū

Herzschaft.

vnd



Bern
Thun
Thuner see
Brientzer see
Brientz
Ober walden
Vnder walden
GOW
AR
Emen tal
Habcherer tal
Frutinger tal
Nider Sim nen tal
Ober Sim nen tal
Occi dens
Ober Wallis
Zuger see
Zurich see
Ober see
Der Walen see
Die Marck
Gasteren
ZV RI
Einsideln
Muten tal
Swytz
Brunnen
Der vier Waldstetten see
Vr en
Altdorff
Schechntal
Glarus
CH GOW
Clöntaller see
Lint tal
Ori ens
Vorder Rhin flu.
Disserntis
Der Luckmanier mons
Lug nitz tal
Rhin walder
Al pes mon tes
Hinder Rhin flu.
Rhenus posterior flu.
Miliare Helveticum commune
Per Gerardum Mercatorem. Cum privilegio
31

vnd Sempach gehören zwar auch vnter der Lucerner schutz/ haben doch jhren besondern Rath/welcher alle civil vnd criminal sachen schlicht vnd richtet. Vnd muß jedoch der obriste dieses Surseyer Raths/der Schultheiß genennt wird/denen von Lucern einen eyd leisten vnd schweren. Der zu Sempach wird von dem Lucerner Rath erwehlt/aber auß der zahl der Sempacher Bürger genommen. Folgen die pagi, ort oder Dörffer deren von Vri: deren jnwohner vorzeiten von den Römern Taurisci genennet. Der jetzige name Vri aber hat/wie man meynt/ seinen vrsprung bey den Vranis, welche bey den alten Taurisci geheissen/wie die Siebenthäler die Tauros oder Ochsen noch heut zu tag Vros nennen. Zu dē führt dieses land einen schwartzen Ochsenkopff in einem gelben feld zu einem wapen. Es wird aber deren von Vri gebieth in 10 stück oder theil vnterschieden/ welche sie Gnossaminen / das ist / participationes nennen / dieweil nemblich allein die Rathsherrn/ so auß diesen werden erwehlt / aller sachen theilhafftig sind / vnd zu den jährlichen versamblungen werden beruffen.

Schweitz. Die statt Schweitz gibt dem gantzen land seinen namen/vnd ist von denen Völckern zum allerersten erbawet / welche auß Suecia oder Schweden gewichen/vnd jnen in diesem land eine newe wohnunge gesucht. Ist eins auß den dreyen pagis oder Dörffern/welche wider die grawsamkeit vnd täglichē vberlast der Edelen sich mit einander verbunden/vnd solche mannliche vnd tapffere Leut in jhnen gehabt / die den feinden jhren nun längst geübten muthwillen sehr fein gestillet. Die jnwoner dieses gebiets leben fast allesamt allein von dem/was die liebe Erde täglich von sich gibt. Von diesem eintzigē ort Schweitz nennen die außländische alle völcker dieses gantzen lands Schweitzer/ entweder dieweil sie in demselbigen gebiet zum allerersten für die freyheit habē gestritten/oder dieweil sie sich sehr lang mit den Eremiten gezanckt/vnd zum allerersten auß den 3 dörffern dem außfall der Oesterreicher entgegen gesetzet sind: Dieweil aber der gewalt dieser von Schweitz am grösten gewesen/ hat man alle andere vnter jrem namen begriffen/ vnd folgends alle Eydsgenossen mit dem namen Schweitzer genennet: Oder es kan der name Schweitzer etwan auch dannenher entsprungen seyn/ dieweil die von Schweitz/ Vri/vnd die Silvani in dem stättlin Schweitz jhres bunds einen anfang gemacht. Es wird aber deren von Schweitz gebiet in 6 theyl vnterschieden/welche sie quartas oder viertel nennen. Der pagus Inferioris Silvaniæ auff teutsch Vnterwalden genant/als welches An. 1315 in den bund deren von Schweitz vnd Vri auff vnd angenommen ward/ist von natur mit einem thal vnd hohen alpen vmbgebē/ hat einen gewaltigen Wießwachs / vnd macht sich derowegen von dem vieh fast reich. Vnd ob wol die von Vri/Schweitz vnd Vnderwalden den Aebten derselbigen ort auff gewisse conditiones vnterthan waren/ machten sie sich doch nachmals von denselbigen frey/ vnd namē von dem Reich jhre besondere præfectos oder vögt/ deren ampt denn eben das ist/welches in andern ländern die burggrafen zu verrichtē pflegen/ in dem nemlich alle gemeine vrtheil des lebens vnd tods auff jhnen beruhen. Was aber den vbrigen theil jhres regiments belangt/so ist dasselbige meines erachtens in der form der alten Röm. Monarchey geblieben/in welcher die vögte nicht nach jren eigenen gesetzen lebten/noch auch die rathsherrn auß jhrem mittel oder zahl erwehlten/sondern dieselbige von dem rath vnd dem Monarchen empfiengē. Das gebiet Vnderwalden wird durch den Kernwald in zween conventus, nemblich in den obern vnd vntern vnterschieden/vnd jedoch alles vnter dem namen Vnderwalden begriffen.

Vnderwalden.

Glaris. Glarona oder Glaris aber/als welches auch zu dē Schweitzerischen bund gehört/ ligt an dem wasser Limago, ist nit fast groß/vnd mehr nicht/als 3 teutsche meilen lang: hat seinen namen von dem fürnembsten flecken des gantzen gebiets/ ist an 3 orten mit den höchsten alpen vmbgeben/stößt gegen mittag vnd orient an die Grawpündter: gegē occident an die von Vri vnd Schweitz/vnd gegen mitternacht an das land Castra Rhætica genant/da der Limagus auß dem thal herauß laufft. Dieses ländlins Iurisdictio mit sampt etlichen einkommen ward zur zeit S. Fridolini von einem grafen dem kloster von Seckingen verehrt/nemlich im jahr nach Christi geburt 500/als Clodoveus dieses namens der erste / so wol als ein könig in Franckreich regiert / als zugleich auch in Grawpündten / Teutschland vnd gantz Schweitzerland herrschete. Nach solchen zeiten aber erlangt dieses ländlin seine freyheiten vnd eigene jurisdiction, vnd thät sich im jahr 1252 zu dem Schweitzerischē bund. Die jnwoner lebē fast allein von milch/käß/butter vnd fleisch/ pflantzen in jhren engen thälern gar keine/oder doch fast wenig äcker vnd weingärten/haben schöne baumgärten/vnd gute freche wiesen/lassen jren wein vnd geträyd von andern orten bringen: bekommen auß dem see einen täglichen vorrath von fischen/ wie gleichsfals auch auß den wälden die beste vögel vnd andere gewild. Zu diesem ländlin gehören auch die grafschafft Hambur / die Freyherrschafft Humberg/ zusampt der Herrschaffe Ringenberg genant. Vnd dieses gebiet Glarona wird in 15 stücke / welche die jnwohner Tagvvan nennen / getheilt / hat gleichsfals die regierung vber die grafschafft Werdenbergen/ welche sie im jahr 1517 an sich erkaufft/ vnd schickt mit denen von Schweitz/eins vmbs ander jhre præfectos oder vögte gen Vzenacum oder Visnac, vnd in die Castra Rhætica VVesem genant. Vnter den seen dieses lands/ligt der Pilatus see/ fast auff dem alleroberstensten güpffel des bergs Fractus genant/ vnfern von der statt Lucern/ an einem sumpfichten vnd öden ort/ vnd mit wälden rings herumb vmbgeben/ damit ja niemands hinzu komme/ vnd denselbigen vnrühig mache: Denn wie man sagt/ so bringt alles das jenige / so etwan mit fleiß darein wird geworffen / groß vngewitter zu wegen / also/daß alles gleichsamb mit wellen wird bedeckt: was aber von vngefähr hinein fällt/ bringt durchauß kein gefahr. Der ort/ da dieser see ligt/ ist fast abschewlich/ hat auch nirgends einigen außlauff/empfängt kein ander wasser in sich/wird weder vom Regen noch dem Schnee im geringsten grösser vnd vermehrt/ noch auch durch den Wind bewegt/ sondern bleibt jhme selbst alle zeit gleich / behelt seine schwartze Wellen / vnd wird keinem frembden leichtlich gestattet/nah hinzu zu gehen / damit er nicht etwann was hinein werffe / vnd das nächstgelegene Land in gefahr bringe. Die fliessende wässer aber des gantzen Schweitzerlands sind der Limagus, so bey Glaris entspringt/ vnd mitten in deren von Glaris gebiet/noch ein ander wasser/ nemblich den Serniphium, so auß dem andern thal herfleust/ in sich empfängt / vnd folgends nach dem er vnter den beyden dörffern Vrnæ genant / vnd oberhalb der brücken/ so Pons Latericius heist/ auß dem see Vesenio mehr wasser empfangen / die Marck (als welche vorzeiten zwischen den Schweitzern vnd Grawpündtern die gräntze gewesen) von den Castris der Grawpündter / welche sie noch jetzund Gastra nennen/ vnterscheidet: laufft von dannen in den Züricher see/theilt bey dem außgang die fürnehmbe statt Zürich in zwey theyl / stürtzt sich bald hernach in das warme Bad / vnd wird vnfern davon mit der Vrsa vnd Arola vermischt. Die Vrsa zwar / welche sie mit versetzung der zween ersten buchstaben Rusa nennen / hat jhren vrsprung auff den allerhöchsten alpen/ nemblich dem Gothard/ fleust stracks wegs gegen Mitternacht zu : Da hergegen der Tesin auß eben des jetztgemeldten Bergs güpffeln seinen lauff durch die Lepontios gegen Mittag zu nimpt / gen Vrsel als den ersten thal der Grawpündter kompt / von dannen gen Vriam Tauriscorum, als der Frantzosen reliquias gelangt / sich daselbst mit dem see vermischt/von dannen an Vri/Schweitz/Vnderwalden vnd Lucern / als die vier Waldstätte / wie sie dieselbige nennen/ stößt. Forder die Zugerwasser bey Bremgarten vnd Melligen / als Schweitzerischen stätten / in sich empfängt / vnd endlich vnter Brugis mit der Arola zu einem eintzigen wasser wird. Bey Confluente aber fliessen drey wässer / nemblich der Limagus, Vrsa vnd Arola in den Rhein. Vnd dieses sey also von dem Schweitzerland vnd allen seinen stücken genug.

See. Pilatus See.

Limagus.

Vrsa.

Rusa.

Tesin.

Beschreibung des landes Graupündten.

Woher die Graupündtner jhren vrsprung haben genommen.

ES hat Rhætia oder Graupündten jhren nahmen vom Rhæto der Thuscorum hertzoge / welche von den Gallis, die in Italiam gefallen waren / auß jhrē lande / das zwischen dem Schweitzer gebirge vnd dem fluß Poo in Italien gelegē war / vertrieben worden / vnd sich mit jhrem hertzogen Rhæto in das höchste Alpengebirge zu den Tauriscis habē begeben. Mit diesen nach dem sie vereiniget waren / haben sie in dem thal Tumiliasca (das nach dem dorff Tumilio genennet war) eine statt gebawet / die sie nach jhrem verlassenen vatterlande Tusciam (Tussanam,) wie auch die drey schlösser Rhætiam altam, Rhætiam imam, vnd Rhætium neben vielen andern jhrem hertzoge zu ehren also genennet. Dieser völcker nachkömlinge vielleicht durch die rauhe lufft vnd berge beweget / nach dem sie einer härtern natur worden / haben sich bemühet jhre gräntzen je lenger je mehr auß zu breiten. Wie sie dann von wegen jhres glücklichen fortgangs vbermütiger seint worden / vnd sich neben dem vrsprung der Etsch vñ der Abdua noch weiter alles des landes biß an dē Bodensee bemächtiget / vnd an der andern seiten biß vber Comum, Veron vnd Trient jhre gräntzen erweitert / so daß Trient dazumahl die hauptstatt in Rhætia war. Die lenge des landes zwischen dem Rhein vnd dem fluß Plavis belief sich vngefehr auf die 200. meyln / vnd die breite zwischen der Statt Schweitz vñ Veron auf die 120 Italiänische meyln. Vnter Keyser Augusto aber seindt sie gezwungen vnd vberwunden worden von desselben stiefsöhnen Druso vnd Tiberio, die sie mit kriegsmacht vberzogen hatten. Doch die jenigen / die zwischen den Alpibus an dem vrsprung des Rheins vnd der Ihn wohneten / seindt von jhnen nicht gäntzlich vberwunden worden / sondern sie haben allein jhr außfallen zurück gehalten. Da aber des Römischen Reiches macht zu ende lieff / vnd Italien von den Gotthis, Hünnis, vnd Longobarden jämmerlich verwüstet wardt / haben sie des elendes auch genossen / angesehen die Hunni im jahr 680 vnter der regierung Childerici der Francken Könige / neben andern ländern auch Rhætiam biß an das Disertiner Closter jämmerlich außgeplündert vnd verbrennet haben. Demnach aber allerley stände vnd Respublicæ zu erhaltung der freyheit vnd privilegien vnter einander sich offtermahl pflegen zu verbinden / so haben die Graupündtner vnterschiedtliche bündtnussen mit vnterschiedtlichen völckern auffgerichtet.

Wie weit sich für alten zeiten jhre gräntzen erstrecket.

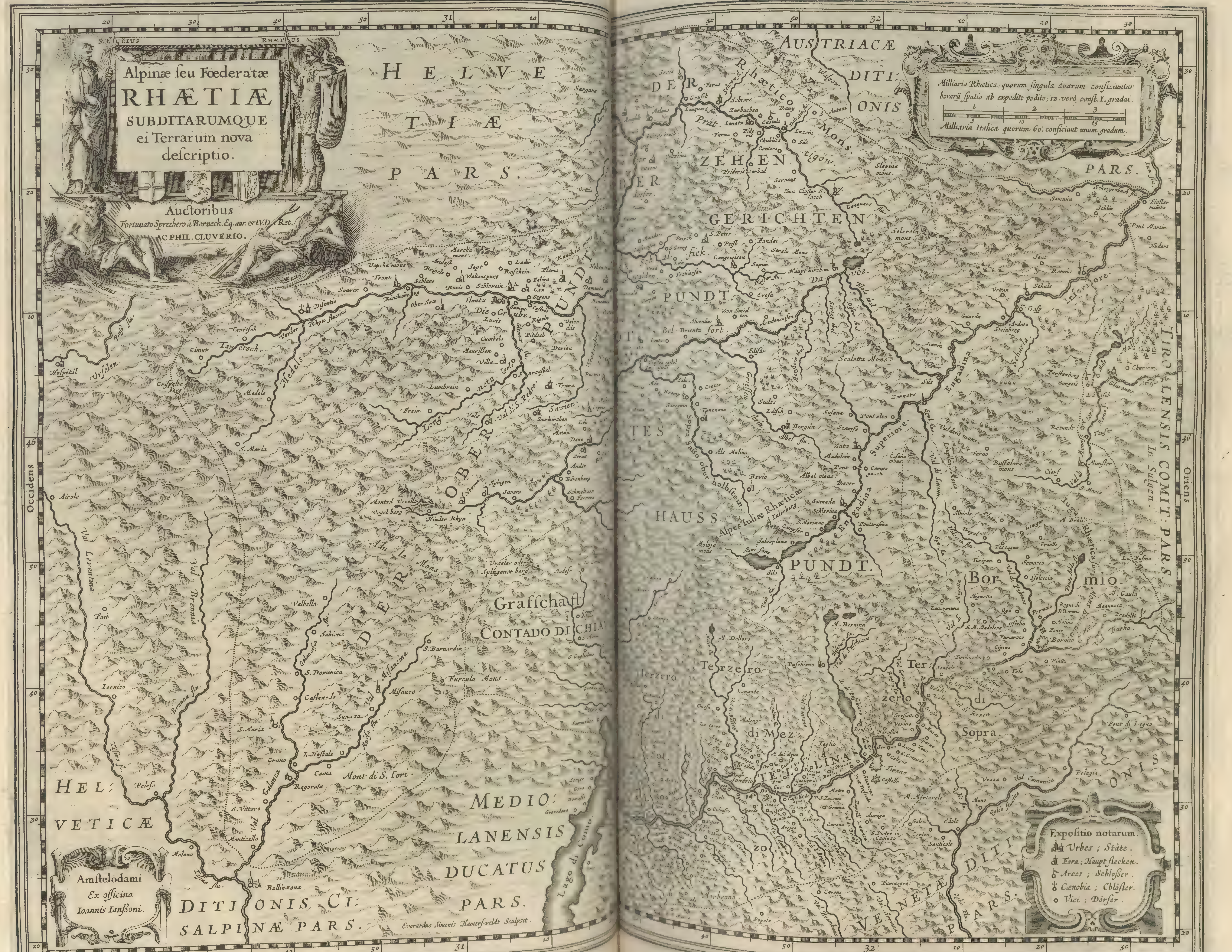
Anfang vnd fortgang der bündtnüssen.

Im jahr 1282. hat Fredericus auß der grafen von Montfort geschlechte Bischof zu Chur mit Petro dem bischof zu Sedun sich vereiniget: Dergleichen anno 1400 Iohannes Abt von Disertin mit dem Capittel vnd Communitet der Abtey: Item Vldericus Brunus Graf in Rhetien, mit den söhnen Iohanne, Henrico vnd Hulderico: vnd also fort ist je einer vnd der ander hauffe zusammen getretten. Im jahr 1402. ist der friede gemacht worden zwischen dem Bischof zu Chur / Glar / Schweitz / Endlibuoch vnd Agria.

Demnach aber das landt durch vnterschiedtliche herrn eine zeit lang jämmerlich gevexieret wardt / haben sich endtlich die fürnembsten vñ eltisten Rhecier in dem dorf Troni, das von derselbigen zeit an Grileum genennet wardt / im jahr 1424 mit einander vereiniget / vnd einen ewigen bundt aufgerichtet / bey welche sich nach der handt die statt Chur neben den vier dörffern hat gefüget. Also habē sich auch die zehen gerichten zum ersten mit einander verbunden / vnd seindt hernach auch zu den andern getretten im jahr 1471. Im selbigen jahr haben alle drey Pündt jhre vereinigung in einem ort des gerichts Bellefort, mit namen Vazerolo auf ewige zeiten befestiget / bey welche auch das Veltolin, die grafschafft Clavenna, die herrschafft VVorms, angesehen die Rhetier einige gerechtigkeit darauf pretendirten / vnd dieselben mit gewalt bezwungen / seindt gekommen. Aller dieser landtschafften inwohner haben weiter im jahr 1530 jhren aufgerichteten bundt noch mehr bekräfftiget / vnd auf ewige zeiten ernewert / auch darneben verordnet / daß alle zwölf jahr ein newer eydt solte geleistet werden.

Die gräntzen der landtschafft Graupündten.

Mit den gräntzen ist es heutiges tages also beschaffen / gegen Orient wohnen die Vennones in dē thal Monasterio (Val di Monastero,) vō welchen die Rhetier oder Graupündtner durch ein aufgerichtetes creutz zwischē dem dorf Münster (Monasterium) vñ Taufers (Tuberium) seindt vnterscheiden / wiewol sich der Graupündtner Iurisdiction noch weiter hinauß erstrecket / angesehen noch viel Graupündtner ausserhalb der gesagtē gräntz wohnen. Mit denselben seindt auch benachbart die Inthaler (Oenones) da Graupündten auf der lincken seiten biß an Pont Martin jhre gräntzen außbreitet vnd bey dem flüßlein Schergenbach sich endiget. Gleichesfals ligt auch gegen Orient das thal Stilvia vnd Vallis Solis (der Sonnenthal) alda sehr hohe vñ grosse berge zu sehen. Gegen Occident ligt Comitatus Beltionensis, da das flüßlein de Lumino vnd die hohe spitzen Grainæ vnd Lucomonis, die man anitzo S. Marien vnd Barnabæ nennet / mit welchen die berge Crispalta, Vepcha vnd Mærcha benachbart seindt. Gegen Mittag stößt Graupündten an den Comer-see. Auf der Ebne an der seiten des Veltolins vnter dem dorf Plantedio, ist ein platz mit namē il Sanctrietto, der den berg recht durchschneidt / da ist die Abdua, vnd auf der seiten der grafschafft Clavenna ist ein platz auf dē fasten landt an dem see Mezola, mit namen la porta, vnd



Alpinæ seu Fœderatæ
RHÆTIÆ
SUBDITARUMQUE
ei Terrarum nova
descriptio.
Auctoribus
Fortunato Sprechero à Berneck. Eq. aur. et IVD. Ret.
AC PHIL. CLUVERIO.
S. LUCIUS
RHÆTUS
Rhenus
Œnus
HELVETIÆ PARS.
AUSTRIACÆ DITIONIS PARS.
Milliaria Rhætica; quorum singula duarum conficiuntur horarũ spatio ab expedito pedite; 12. verò, const. 1. gradui.
Milliaria Italica quorum 60. conficiunt unum gradum.
DER Rhætico Mons.
ZEHEN GERICHTEN PUNDT.
Davos
DER OBER PUNDT
DER GOTTES HAUSS PUNDT.
Alpes Iuliæ Rhæticæ
Engadina Superiore
Engadina Inferiore
TIROLENSIS COMIT. PARS
Bormio.
Grafschaft
CONTADO DI CHIAVENNA
Terzero di Sotto
Terzero di Mezzo
Terzero di Sopra
TELLINA
MEDIOLANENSIS DUCATUS PARS.
DITIONIS CISALPINÆ PARS.
HELVETICÆ
VENETÆ DITIONIS PARS.
Lago di Como
Val Leventina
Val Brennia
Val Misancina
Val Camonica
Bellinzona
Sondrio
Tirano
Chiavenna
Ilantz
Disentis
Occidens
Oriens
Amstelodami
Ex officina
Ioannis Ianssoni.
Everardus Simonis Hamersveldt Sculpsit
Expositio notarum.
Urbes ; Stäte.
Fora ; Haupt flecken.
Arces ; Schlösser.
Cœnobia ; Chlöster.
Vici ; Dörfer.

in dem See der felß il Sasso d'Olciasco genennet. Alda ligen nach der lenge die Meiländischen vñ neben denselben die Venedische gräntzen/ die durch die grosse berge von Graupündten vnterscheiden werden. Gegen Mitternacht wirdt diese landtschafft von dem berg Rhetico, hinter welchem die Osterreichische Herrschafften ligen / beschlossen. Auf dieser seiten aber auf der Ebene/ ligt S. Catherinen Brunnen/ bey S. Lucissteig/in des grafen von HohenEmbs gebiet. Endtlich endiget sie sich bey dem Comitatu Sarunetum, von welchem er durch etliche felsen vnd den Rhein wirdt abgescheiden.

Die figur des landes ist gleich einem Meerfisch/den man Plateißle nennet / von welches beschreibung / wie auch den aufgerichteten bündtnussen wir etwas weitleufftiger wollen handeln.

Graupündtner.

Der Graupundt / oder Oberpundt hat 8 grosse zusammenkunfften/vnd erstlich 22, nunmehr aber 23 Iurisdictiones, nach dem Altotrinum von Taminio ist abgescheiden worden. Die ordnung angehnde die præeminentz/wirdt vnter den dreyen Pündten folgender gestalt gehalten / daß sie also auf einander folgen : Disertin, Longenetz/ die Gruben / Flemium, Vurtium, Rhætium, Oberhalbstein / Laap/ Rheinthal/Sexamnium, Thusco, Montana, Schloveis, hohen Trins, Dantins, S. Petersthal/Stulsavia, Cepina, Tenna, Misauco, Rogoreta vnd Calaucha.

Gotteshauß-pundt.

Das Gotteshauß hat 11. grosse conventus, vnd 21 gerichte/halten auf den landtdagen folgende ordnung : Die statt verwalt das præsidenten ampt/darnach folgẽ das thal Pregel/ Fürstenaw/das gericht in Tomiliasca, Oberhalbstein mit Castello imo: OberEngadin/ Ortenstein / VnterEngadin / Bergun : Obervatz. Die vier dörffer/ Pesclavium, Eremusium, Bivium, Aversa vnd Münsterthal.

Die zehen gerichte.

Die zehen gerichte / ob sie wol nur 7. grosse conventus haben / so werden der drey letzten ein jglicher in zwey kleinere gerichte getheilet/ deren eine als Avenaw noch in zwo andere abgescheyden ist / so daß nun eilff gerichte sein : jhre ordnung ist wie folget : Davôs versiehet das præsidenten ampt. Diesen folgen Prätigow/welches drey grosse conventus hat/als Kloster / Kastel vnd Aceria, neben dem Lacupratensi. Meyenfeldt/ vnter welches gehören Malans vnd Meyenfeldt. Alvanou in das Alvanowische vñ Lantianische gericht ist getheylet. Churwalden/Schalfick/darinnen S. Peter vnd Langewiese. Auf jhren gemeinen landttagen erscheinen auß den Graupündtnern 28. Legaten oder Gesandten / von wegen des Gotteshauß 24, auß den zehen gerichtẽ 15. Was sie erobern mit allen herrschafften/ gerechten/ vnd gerechtigkeiten/theilen diese drey Pundt vermög jhres aufgerichten Pundts in drey gleiche theile.

Veltolin.

Diesen dreyen Pündten ist das Veltolin, Clavenna vnd Worms vnterworffen. Das Veltolin wirdt wegen seiner vnglaublichen fruchtbahrkeit vñ anmütigkeit allen andern thälern nach aller Scribenten vrtheil fürgezogen. Auß den alten beschreibet es Enodius der Ticinische bischof im leben B. Antonii des Lirinischen Mönches gar kurtz vnd schön mit folgenden worten : Die knechte führen vnsern Antonium vnter dem geleydt des Herrn Christi an die gräntzen Italiæ, er kompt an den fürnembsten ort das Veltolin, welches die schön gemachte lieblichkeit an beiden seiten mit bergen beschlossen / trefflich reich machet / vnd die hertzen der inwohner erfrewet. Dannoch ist das reiche landt / welches die geitzigen Bawleute nach jhrem begehren begnuget/ nicht so schwer von den korn-ähren beladen / noch mit dem herrlichen wiesenwachs so treflich begabet / noch auch mit treflichen bäwmen / oder schönen flüssen gezieret / daß nicht die angenehme person / die da ankahm / mehr leistete vnd vbertraff / als die vnterschiedtliche schönheit des landes selbsten.

Das Veltolin liget nach der länge an dem fluß der hohen Rhetischen Bergen / auß welchen die flüsse die nach Italien lauffen jhren vrsprung nehmen. Die Abdua laufft durch die Herrschafft Worms vnd das Veltolin. Gegen Auffgang stößt diß an das Münsterthal / Vallem Stylviam, Tirol, vnd die inwohner des thals Solis. Gegen Mittag ist die Herrschafft Venedig mit jhm benachbart/wie auch gegen Niedergang der Comersee/ gegen Mitternacht die Pesclavienser/ Engadiner vnd Prägaller. Seine lenge ist nach der lenge des flusses Abdua zu rechnen 60 Wälscher meyln / die 10. Teutsche meyln machen. Die breite ist vnterschiedtlich / angesehen dieselbe an etlichen örtern sehr breit vnd wiederumb an andern örtern sehr eng vnd genaw ist zusammen gezogen.

Worms.

Die herrschafft Worms ligt bey dem vrsprung des fluß Addua, vnd wird getheylet in fünff Nachbarschafften oder gemeinen : Die erste ist VVorms die statt selbsten / davon das landt seinen nahmen bekommet. Die zweite das thal Furba , alda Primadium ist. Die dritte das thal Pedenus. Die vierdte das innerste thal / in welchem Cepina. Die fünffte ist das thal Luvin.

Im Veltolin sein drey Tertiaria, vnd eine communitas oder gemein Tilium, von welcher das thal seinen namen bekommen. Das Obriste Tertiarium hat eylff gemeynschafften : Tirano, Sondalo, Grosio, Grosotto, Vervio , Matz, Tovo, Luero, Serno , Villa vnd Stazona , Bianzôn.

Darauff folget die Grafschafft Tili, welche in sechs contratulas, wie sie es nennen/pflegt getheilet zu werden. Das mittelste dreytheil oder Tertiarium hat 17 gemeinen / oder communitates : Sondrio, Pont, Ciûr, Tresivo, Mont del aqua, Montagna, Castion, Postalesio, Berben, Piateda, Faêd, Albosaggia, Cajuolo, Cidrasco, Fusina, Colorina.

In dem vntersten dreythal seindt zwey theyl von der Addua gescheyden. Das theil Morbegno hat 12. gemeinen: Morbegno, Furcula, Talamona, Bema, Albaredo, Giruola, Pedesina, Rasura, Cosio, Rogolo, Daletio, Piantedo.

In dem theil Traova seindt auch eilff gemeinen : Traova, Buglio, Arden, Datio, Civo , Mele , Cerzu, Cino, Camp vico, Mantello, Dubino.

Die Grafschafft Clavenna.

Die Grafschafft Clavenna , welche der fluß Meira gleichsam durchschneidt/ ist vngefehrlich 15 Italiänischer / das ist etwas weniger denn drey Teutscher meyln lang. Die breite ist vnterschiedtlich/ angesehen sie bey dem fluß Liro nach S. Jacobsthal sich hinauß erstrecket/ das thal ist zimblich eng. Gegen Aufgang ligen die Prägaller / gegen Occident die Misauci, vnd die an dem Comersee wohnen. Gegen Mittag Bocca vnd Costio mit der Addua gräntzende/ gegen Mitternacht hat sie die Graupündter zu nachbarn.

Die gantze Grafschafft hat vier theil / die statt Clavenna, die statt Plurs, welche im jahr 1618. ist vntergangen : Dahin gehört Villa, S. Jacobsthal in 12. viertheil außgetheylet / vnd die fünf eussersten gemeinen : Novatum, Prada, Mese, Gordona, Samolicum.

Dieses gantze landt hat in diesen letzten jahren durch innerliche kriege / vnd außländische einfälle vnsäglichen schaden erlitten / biß endlich die sache durch vnterhandtlung Bapsts Vrbani VIII. vnd Ludovici XIII. des Königs in Franckreich / wie auch der Venediger vnd des Hertzogen in Saphoien Caroli Emanuelis ist beygeleget worden. Die Historiam derselben hat sehr artig beschrieben Fortunatus Spreckherus I. V. D. Eques Auratus, ist zu Cölln getruckt im jahr 1629.

Von Vnter oder Nider Sachsen.

In welchem sind die Hertzogthümbe/Lauwenburg/Meckelnburg/Lunenburg.

Der neunte Kreyß des Reichs Nider Sachsen.

1. Der Geistliche Stand.

Die Ertzbischofe.
Bremen.
Magdenburg.
Die Bischofe.
Hildesheim.
Lubeck.
Swerin.
Ratzenburg.
Schleswick.

2. Der Fürsten vnd Freyherrn Stand.

Der König in Dennemarck wegen seiner Länder so zum Reich gehören.
Hertzog van Lauwenburg.
Hertzog von Braunschweig.
Hertzog von Lunenburg.
Hertzog von Mecklenborch.
Hertzog von Holstein.
Grafen von Roffain.
Grafen von Delmenhorst.

3. Der freyen Stätten Stand.

Lübeck.
Hamburg.
Mulhausen in Thüringen.
Northausen in Thüringen 32/55. 51/36.
Goßlar.
Gottingen.

Die weite des Meridians ist nach dem Parallel 53/30 in dem grösten Circkel.

Vrsprung des Nahmens. DJeses Land hat seinen Nahmen von den Inwohnern / welche etliche vnerfahrene von dem Saxone des Negnonis Sohn vnd Vandali Brüder / etliche von jhrer steinharten Natur / etliche von dem vberzest des Macedonischen Kriegs / etliche aber von den kurtzen Wehrn Sachsen oder Saxen nennen / welcher meynung wir allesampt verwerffen / vnd es allein mit den jenigen halten / die sie von den Sacis, als des Lands Asiæ fürtrefflichsten Völckern derivieren: sollen demnach Sacasones heissen / dieweil sie / wie man meynt / als der Sacarum Söhne auß Scythen kommen / vnd sich mit den Wallachern / Schwaben vnd andern dergleichen Völckern allgemach in Europam außgebreitet haben. Vnd zwar so hat der jenigen meynung / die da vorgeben es seyn die Sachsen erstlich auß Asia ankommen / einen genugsamen beweiß / sintemahl sich das Menschliche geschlecht in Asia vor allen andern Ländern insonderheit gewaltig vermehrt. Denn beneben dem das Strabo sagt / es haben die Sacæ, wie zuvor die Cimmerii, langwehrende einfäll gethan / vnd einen theil des Lands Armeniæ nach jhrem Nahmen Sacacenam genennt / so schreibt Ptolemæus auch den Sassonibus, Suevis, Massagetis vnd Dahis diese ort des Lands Scythen zu. Da denn Cisnerus noch ferner war genommen / daß diese jetztgemeldte Völcker eben diese Nachbarschafft in Europa halten / die sie zuvor in Asia gehabt. Vnd ob wol dieses Land Sachsen fast vnter allen anderen in gantz Teutschland an grösse den vorzug gehabt / so ist es doch jetziger zeit nicht mehr so groß / denn es begrieff vorzeiten alles das jenige in sich / was zwischen der Elb / dem Rhein / dem Teutschen Meer vnd dem Fluß die Eyder gelegen / sich biß an Hessen vnd Thüringen erstreckt / vnd die statt Braunschweig recht in der mitte ligen gehabt: derowegen denn auch Westphaln / die alte Marck / das Land Meyssen / Laußnitz / Mansfelt vnd viel andere Länder mehr vnter dem Namen Sachsen begriffen gewesen sind. Jetzund aber wird es mit keinen natürlichen grentzen / als fliessenden Wässern vnd Bergen / sondern nach den Herrschafften vnterscheyden. Hat einen harten / reinen vnd vberauß gesunden Lufft / ohn wo es zu viel sümpffig ist. An allem genug / ohn allein an Wein / einen besondern vorrath an Gersten vnd Weytzen / auß welchem seine Inwohner nicht allein ein schön weiß Brodt / sondern auch das allerbeste vnd köstlichste Bier zu machen pflegen: bringt hin vnd wieder viel Metall / vnd sonderlich auff dem Berg Meliboco, welcher sich von den Hessen biß zu den Sachsen erstreckt: In diesem Berg findet sich ein schwartzer Stein / so sich lest zerspalten / vnd sonderlich viel Bech vnd Kupffer in sich hat / vnd hin vnd wieder auch kleine Gold vnd Kupfferflecken leuchten lest: Diesen Stein graben die Inwohner mit grosser menge / brennen denselbigen so lang auß / biß das Metall herauß tropfft: vnd in diesem stein erzeigen sich auch scheinbahre Lineamenta oder Mahlzeichen vnterschiedlicher Thiern / vnd sonderlich der jenigen am allermeisten / welche sich in dem nechsten See darbey verhalten / nemblich Aal / Karpffen vnd Frösche / oder auch etwan die gestalt eines Hanen / vnd (das da fast vnglaublich) die Contrafeytung eines Bapsts mit einem Bart vnd dreyfachen Kronen. Beneben diesem allen ist sonderlich die Statt Goßlar an Bergwercken von Gold / Silber vnd Kupffer gewaltig reich / wie gleichsfals auch an Saltz / dessen sich denn auch die statt Hall vnd Lünenburg mit gutem Fug zu rühmen haben: gleich wie man denn in etlichen Bergen auch schönen köstlichen Marmor zu finden pflegt. Von Ottone dem ersten wird geschrieben / er hab bey Goßlar vberauß reiche Silber bergwerck gefunden / als aber die Inwohner derselbigen mißbraucht / sey auß sonderbahrer schickung vnd straff des Allmächtigen der Brunnen wiederumb eingefallen / vnd vber tausent personen darinnen erstickt / nach welcher zeit man weder Silber noch Gold / sondern ein schwartz Bley daselbst gefunden / welches erstlich ein Vitrioll ist / auß deme nachmals ein schwartz Bley vnd auch etwas von Silber gesotten wird. Vnd sagt man / es sey das Bergwerck zu Goßlar auff solche weise entstanden: Ein Edelman hatte ein Pferdt / so er Ramelum genennt / auff dem Berg an den ast eines Baums angehefftet / welches als es eine weil gestanden / mit den Füssen gescharret / vnd also die verborgene ader eines schwartzen Bleyes entdeckt / dannenhero deñ der berg von den Inwohnern Ramelus geneñet ward / welcher nunmehr sehr berümt ist / vñ das gemeldte Bley in grosser menge von sich gibt. Ja es findet sich an diesem ort auch viel Löterde vnd Fewersteine / auß welchem man Bley zu sieden pflegt / in solchem vberfluß / daß dessen ein gantzer Berg gesehen wird.

Gräntzen.

[illegible] Lufft.

Stätte. Hall. Die fürnembste Statt dieses Landts ist Hall / hat jhren Namen / gleich wie auch Hall in Schwaben vnd andere stätte mehr / von dem vielen Saltz / so in Griechischer sprach Hals genennet wird. Ihre Saltzbrunnen / so vber die massen reich vnd gesund / sind vor Christi Geburt von den Wenden erfunden / welcher vberfluß / als jhn die benachbahrte Völcker vermerckt / haben sie jhnen mit grossem vnd solchem ernst nachgestellt / daß man es auch bey Goldgruben selbst nicht fleissiger treiben könt. Vnd diese Statt ist jetzund des Administratoris von Magdenburg / als eines Marggrafen von Brandenburg Fürstliche wohnung. Zu nieder Sachsen gehören auch die Hertzogthüm̃ Lawenburg / Lüneburg / Braunschweig vnd Meckelnburg. Die Hauptstatt des Hertzogthumbs Lüneburg. Lüneburg

SAXONIA INFERIOR
ET MEKLENBORG DVC.
Per Gerardum Mercatorem
Cum Priuilegio
Amstelodami Sumptibus Henrici Hondij.
Mil: Germanica communia
MARE BALTHICUM
Occidens
Oriens
HOLSATIAE
Bremensis diœcesis pars
Ferden Epis: cop:
Hoy Comitatus pars
Braunswicensis catus pars
Lunenburger hayde
Hamburg
Lubeck
Luneburg
Meklenborg Duc.
Pomeraniae pars
Rugiae pars
Die Prigenitz
Die alte marck
Die mittel marck
Stormaria
Rostock
Wismar
Schwerin
Danneberg
Lunenburg
Lauwenburg
Soltwedel
Stendal
Tangermund
Havelberg
Paludes
Albis fluuius

Lüneburg / ist Lüneburg / von dem Abgöttischen Bild des Monds / so vorzeiten auff dem Kalchberg gestanden / oder von dem kleinen vorüber fliessenden Wässerlin / so jetzund Elmena, die Almenow oder Elvenow heist / eylff Bächlin in sich fliessen hat / vnd vorzeiten Luno oder Lunow hieß / also genant: ist ein vberauß feste Statt / mit Wällen vnd Gräben wol verwahrt / in die viere gebawt / mit einem reichen Saltzbrunnen begabt / derowegen denn auch mit dem Saltz der fürnehmbste handel getrieben wird / vnd dasselbige zu Wasser vnd Land in grosser menge wird verführt / dessen die Hamburger den grösten theyl abkauffen / vnd sehr viel daran gewinnen. Der reinen Lutherischen Kirchen hat diese Statt sechs / vnd beneben denselbigen auch einen schonen Spital. Die gantze Gemeine ist nach der Römer weise in die Geschlechter vnd gemeine Bürger getheilt: haben ein gute Policey / die freye Künst in hohem werth / Gericht vnd Gerechtigkeit lieb / vnd halten jhren Rath / so auff den Geschlechten besteht / in grossen ehren / welcher denn mit den Geistlichen fein zusammen stimbt / vnd also in guter Correspondentz vnd Friede mit denselbigen lebt.

Herrschaft. Aritbertus von Königlichem Stamme gebohren / hatte sich eine zeitlang an des Caroli Magni Keyserlichen Hof gehalten / bekam von demselbigẽ seines Gemahls Schwester zu einem Weib / vnd zeuget auß derselbigen den Billungum einen sanfftmütigen vnd gelinden Mann / welchem die Poln vnd Wenden von der Weixel an biß an die Weser / vnd von der Oder biß an das Land Holstein gehorchten: dieser hatte sein Königliche Hofhaltung in Meckelburg / vnd bekam von seinem Gemahl zween Söhne / nemblich den Mizilaum vnd Mistevum, welche jhm / dem Vatter in der frömmigkeit nicht nachfolgten / sondern anfiengen die Christen gewaltig zu verfolgen / davon / wie gleichsfals auch von den andern Meckelburgischen Fürsten Munsterus weitleufftige meldung thut. Die erste Inwohner dieses Lands wurden / wie man schreibt / Heruli, Obotritæ vnd mit einem allgemeinen Namen Wandali genennet. Das gantze Land ist mit Stätten / Flecken / Schlössern vnd Meyerhöfen wol versehen.

Stätte.

Swerin. Die Statt Swerin ist vor Lübeck / Rostock / Sunden vnd Wißmar erbawet worden / einer viereckten Figur / vnd sind also gleichsamb vier vnterschiedliche Stätte / zugleich mit jhren besondern Namen geneñet / als die erste Swerin / die andere Neapolis oder Newstatt / die dritte von dem Rietgraß / vnd die vierdte von dem Sumpff.

Fichela. Der Flecke Fichela nechst bey dem Sweriner See ligt nur 5000 schritt von dem Mari Balthico oder Ostersee / welche nähe gemacht / daß sich die Inwohner vnterstanden / (jedoch vergeblich) einen Graben von diesem See in den Ostersee zu führen.

Rostock. Die Statt Rostock hieß vorzeiten Lacinium, Rhodopolis, vnd Laciburgium, ist ein Seestatt in dem Hertzogthumb Meckelburg gelegen / war erstlich nur ein Schloß / nachmahls von Godscalco des Vdonis Sohn zu einer Statt erbawt / vnd folgends von Primislao II des Nicolotti Sohn vmb viel erweitert / ist seithero / als im Jahr 1415 durch Vorbitt der Meckelburgischen Hertzogen Ioannis vnd Alberti vnd vnterthäniges anhalten der Meckelburgischen Vnterthanen mit einer hohen Schul begabt: hat einen gesunden Lufft / vnd alles / was man zur auffenthaltung des Lebens bedarff / vmb ein gering vnd wolfeil Geld.

Wißmar. Die Statt Wißmar / deren vrsprung etliche von Wismaro, der Wenden König / herführen / als der sie zur zeit des Keysers Constantini Magni sol erbawt haben / halten etliche für ein Coloniam der Gothländer / welche auß Visbuia der Hauptstatt jhres Lands in diese Statt seyen geführet vnd zu derselbigen Inwohnern gemacht worden: Aber wie des Crantzii Monimenta vnd alle jhre der Statt Freyheiten / so jhr nach dem Jahr 1250 gegeben / klärlich anzeigen / so ist sie kurtz vor dem Jahr 1240 auß den alten vnd vmbgefallenen Maurn der Statt Meckelburg / von welcher das gantze Land seinen Namen gehabt / von Guntzelino einem Grafen von Sverin vnter Ioanne Theologo dem Hertzogen von Mecklenburg erbawet worden: hat wegen jhres gewaltigen Kauffhandels in kurtzer zeit sehr zugenommen: ist mit einem Hafen / so auff dem gantzen Ostersee der bequembste / geziert / vnd hat denselbigen allezeit voller Schiff / welche sicher vnd ohn alle Ancker darinnen halten / dannenhero denn vermuthlich / es hab die Statt solchen jhren Namen nicht so viel von dem weisen vnd verständigen Præsidenten / als von der gewißheit oder sicherheit dieses Hafens bekommen / vnd könne demnach für Wißmar billich Gewißmeer genennet werden / als welche alle kleinere vnd geringere Stättlin rings herumb mit aller nothwendigkeit versiehet / vnd widerumb allerley nutzen von denselbigen empfängt. Dieses Land Nieder Sachsen macht den neundten Römischen Kreiß / als welcher auch auff dreyen Ständen beruhet. Der erste Stand sind die Ertzbischöffe von Bremen vnd Magdenburg: Die Bischöffe von Hildeßheimb / Lübeck / Swerin / Ratzenburg / vnd Schleßwick: Zu dem andern gehören der König in Dennmarck / vnd dasselbige von wegen der Länder / die dem Römischen Reich zuständig: Item die Hertzogen von Lawenburg / Braunschweig / Lünenburg / Meckelenburg vnd Holstein: zusampt den Grafen von Roffain vnd Delmenhorst. Vnd zu dem dritten diese nachfolgende Stätte / nemblich Lübeck / Hamburg / Mülhausen in Düringen / Northausen / Goßlar vnd Göttingen.

Die Beschreibung des Hertzogthumbs Luneburg.

Die Grentzen.

LVneburg stößt an das Hertzogthumb Mecklenburg / die Marck Brandenburg/das Ertzbisthum Magdenburg/ die Grafschafft Schauwenburg/das Bisthumb Bremen / vnd die Graffschafft Oldenburg/mit welchen Landschafften es rundsvmb ist vmgeben/ wie auch mit dē zweye berühmten flüssen der Elbe/ vnd der Weser. Seinen nahmen hatt es genommen von der Hauptstatt Lüneburg/ ebener massen als das Hertzogthumb Braunschweig von der Statt Braunschweig/ vnd das Bisthumb Bremen von der Statt Bremen den nahmen bekommen. Es gehöret vnter den Nieder-Saxischen Kreiß / vnd ist ein Land das mit vielen büsschen vnd grossen wälden erfüllet ist/deren nahmen auß der Tafel zu erkennen seind: als Raarbroock, die Rufkammer, die Grode/ Kralingherbruch, im Ringlau, im Lewen, im Dromeling, etc. Auff der seyten der vorgeseyten Hauptstatt/ ligt ein grosse/ weyte ebene/ die wüst / vnd vnbewohnet die Lüneburger Heide genent wirdt. Lüneburg/wie oben gemeldt/ist die Hauptstatt dieses Hertzogthums/ deren länge ist 32 grad 18 minuten / vnd die breyte 53 grad 27 minuten. Sie ligt 6 meylen von Hamburg / von Bremen 12. von Lübeck 10. von Braunschweig 15. von Vltzen 5. von Winsen dritthalb/ von Bardewick 1. von Harburg 6 Meylen

Nahmen der Wälde.

Lüneburg die Hauptstatt.

Wohär ihr der nahme komme.

Sie hat jhren nahmen entweder von dem Bilde oder Götzen des Monden/ welches für alten zeithen auff den Kalckberg ist gesetzet worden/ oder aber von dem füruberfliessenden flüßlein/welches anietzo Ilmenau, fürzeiten Luno, oder Lumenau ist genennet worden/ nach der Isis/ welche/ wie man fabulieret/ eine reys hat gethan zu jhren verwanten dem Gambrivio, der dazumahls die Länder/ in welchen Hamburg/ vnd Gamma zu dieser jtzigen zeit gelegen sein/ in besitz hat gehabt: diese hat im füruber reisen vielen flüssen/ vnd bächen in dem Hertzogthumb Lüneburg/ vnd der Marck Brandenburg entweder nach jhrem eygenē nahmen/oder nach des gehörntē Monden gestalt / mit welchem sie ist verehret worden/ den nahmen gegebē. Vñ ist auch der warheyt ähnlicher/ daß die Inwohner jhr bildtnuß auff dē vorgesagten Berg gesetzet/vñ verehret habē/als daß der Saxē Chronick es dem Iulio Cæsari zuschreibt. Man lieset in der Bischoffen von Verden Chronick/ daß Egistus einer auß den siebenzig Jüngern/welcher in diesen Ländern die lehre des H. Euangeliums hat außgebreitet / dieses Abgöttische Bildt habe weggenommen/ vnd daß es von den Inwohnern hernachmals wiederumb seye auffgerichtet worden/ nach dem sie sich der Abgöttery aufs neuw ergeben/ welches Wipertus ein Englischer Abt/Benedictiner Ordens/ vnd der erste Bischoff von Verden wiederumb habe hervnter geschmissen/vnd an demselben ort im Jahr 780 ein Kloster der Heyligen Jungfrauwen Marien zu ehren auffgebaut. Es ist ein alte Statt/deren Keyser Carlen des grossen Histori gedenckt / vnd erzehlet/ daß sie sey gewesen/ ehr Bardewick von Heinrich dem Leuwen Hertzogen in Beyern/ vnd Saxen ist niedergerissen worden: darnach im Jahr 1190. als das Dorff Medestorp, das gegen Auffgang der alten Statt gelegen war/ mit in die Stattmauren begriffen ward/ ist sie zu einer zimlichen Statt worden. Daß die Saxischen Longobarden in diesen örtern gewohnet haben/ erweisen die wörter Barderwick/ vnd Bardenga ein Dorff das der Kirchen zu Rameslo zugehörig ist. Diese Statt ist von Gott mit einem sehr reichen Saltzbrunnen begabet/dessen anfang/wann er habe angefangen herfür zu quellen/man nicht weißt: seiner wirdt gedacht in den geschichten Ottonis des ersten: vnd Helmoldus, der der Slaven Histori hat beschrieben/sagt/daß gemelter Brunnen von Henrich dem Lewen Hertzogen in Beyern vnd Saxen / Pfaltzgraven / vnd Fürsten von Lüneburg/gegen die Saltzquellen/ die in Oldeslo sein gefunden worden/ sey beschützet worden/ der sie hatt lassen stopffen/ damit der gemeine nutzen zu Lunenburg nicht irgent einen schaden möchte empfangen. Vnter Hertzog Hansen seines Nefen regierung ist das saltzwasser in grösserer menge herfür gedrungen. Die statt hat treffliche Privilegien vnd Freyheiten/ auch pflegen die Edelleute/ oder Saltzjunckern für faßnacht statliche Ritterspielen zu halten/die im Jahr 1269. seyndt eingesetzt worden. Man zog fürzeiten das Saltzwasser mit einem sehr grossen Eimer / der an einem grossen Balcken in einer sehr alten seulen durch viel grosse starcke Menner beweget wardt/ auß dem Brunnen biß auff das Jahr 1569. in welchem man die Saltzbrunnen hat verändert vnter der Vogthey Herrn Georgii Tebing, vnd das saltzwasser angefangen mit einer grossen pumpen auß zu pumpen/ vñ in vier vnd viertzig pfanwerckē/ derē ein jede vier pfannen in sich helt/ außzutheylen. Die pfannen/welches ein wunder ist / seynd von bley gemacht/ vnd wird das Saltzwasser tag vnd nacht darinnen gekocht/ vnd alle zwo stunden in die darzu gebauwete häuser gebracht/ oder verkaufft: vñ schmeltzen gemeyniglich von der hitze des feurs ab / so daß sie alle vierzehen tag wiederum müssen verbessert werden. Von dannen mag ein jeder Burger vnd Inwohner Saltz holen vmb fleysch zu saltzen/ ohne ein pfenning zu bezahlen. Die einkommen dieses Saltzbrunnens gehörn den Geistlichen zu/ auff daß sie mögen von den saltzgüttern so wohl als die Saltzjunckern leben. Da seynd zweyerley Saltzbrunnen: der alte vnd newe: der alte steht nächst an der Stattmaur / vnd der newe mitten in der Statt. Die Statt ist durch solchen Saltzhandel zu einem solchen grossen auffnehmen gerathen/ daß die keiner Statt in Teutschlandt in überflussigkeit aller dingē/ gelegenheit des platzs/schönheyt der gebäuwen/menge/ freundligkeit/ vnd tapferkeit der Burger das wenigste bevor gibt/noch kaum einiger Hansestadt weichet. Sie hat ein reyne gesunde Lufft/ vnd ein fruchtbahres Landt. In dieser Statt waren vier Klöster: das eine zum Heyligen Michel Benedictiner ordens/ welches zuvor auff dem Berg stunde/ dessen fundamenten geleget hat Otto der grosse/ Hertzog in Saxen/ der Vatter Keyser Heinrichs des Voglers: das zweite der Heyligē Jungfrauwē Marien Franciscaner ordens/ das dritte des Heyligen thals / oder der Premonstratensen: das vierdt der Pauliner/ welches zu dieser zeyt der Schule oder Gymnasio zugeeygnet ist. Bey welche man auch fügen kan die Probstey zum H. Johannis / die auß dem Ertzdiaconat in Medesdorp jhren vrsprung genommen: wie auch das Collegium der Conventbrüder oder der Calandes Herrn. Sie hat heutigs tags sechs Kirchen der Augspurgischen Confession zugethan. 1. zum H. Johannis/ 2. zum H. Michel/ 3. zum H. Lambert/ 4. zum H. Nicolaus / 5. zu vnser lieben Frawen/ 6. zum H. Sancto. Otto der erste hat auß dieser Landtschafft ein Graffschafft gemacht / vnd auß dem Meckelburger Landt etliche güter darbey gefügt. Fridrich der zweyte hat sie zu einem Hertzogthumb erhoben. Heindrich der Lew / nach dem er von dem Keyser in die Acht war erklärt / vnd beyde Hertzogthummen Beyern vnd Saxen verlohren hatte/hat diese Statt mit Braunschweig behalten: die Reformation vnd veränderung der Religion hat allda viel mühe / vnd arbeit gekostet. Dreissig Jahr nach dem man den ersten anfang gemacht/ haben Fridericus Henningius, vnd Henricus Otto kaum dörffen anfangen zu predigen in der Kirchen zum H. Nicolai: Bald darauff seynd gefolget Ekenbergius vnd Iohannes Lampadius, die auch in andern Kirchen den Gottes dienst haben verrichtet. Dazumahl war Hieronymus Witzendorf ein man von grossem ansehen im rath/ der viel bey der sachen hat gethan. Als auch die Bürger selber der Papistischen Ceremonien müd waren / haben sie bey dem rath anzuhalten nicht vnterlassen/

Die Saltzbrunnen.

Die Klöster.

Kirchen.

4.M

DVCATVS
LVNEBVRGENSIS
Adiacentiumq; regionum delineatio
Auctore
IOHANNE MELLINGERO.
Milliaria Germanica communia.
Milliaria Gallica communia
Amstelodami,
Apud Joannem Janssonium.
HOLSATIÆ PARS.
SAXONIÆ PARS.
MEKLENBVRGICI DVCATVS PARS
ALBIS FLV.
Hamburch
Stade
Boxtehude
DAT OLDE LANDT.
Harborch
Lauwenborch
Boitzenborg
Winsen
Lunenborg
Das Lange Mohr
CANAB: LVNABVRGICÆ.
STIFT BREMEN.
Bremen
Delmenhorst
Pars Comitatus Oldenburgensis.
Oldenborg
STIFT VERDEN
Verden
Rodenborg
Walsrode
STIFT MVNSTER.
Occidens
Oriens
COMITATVS DIEPHOLT.
COMIT. HOYE
Nienborg
Stoltenow
Newstadt
Minden
Stift Osenbrugge.
STIFT MINDEN.
COMIT: SCAWENBVRGENSIS.
Schowenborg
Stadhagen
Rintlen
Hamelen
Hannover
PARS DVC. BRVNSVICENSIS.
Wolfenbuttel
Helmstadt
Brunswig
Gifshorn
Fallerslebe
Vltzen
Soltwedel
Marchiæ Brandenburgensis pars.
Garleben
ARCHIEPISC. MAGDEBVRGENSIS PARS.
Magdeburg
De Elf flu.
Aller flu.
Wiser flu.
Visurgis flu.
Dannenberg
Luchow
Pickesteiner heide
Wittenborg

daß man jhnen der Hamburger / vnd Lubecker exempel nach die freye predigten zulassen solte: Welches der Rath hat nachgegeben / vnd ist M. Kempius von Hamburg beruffen worden/der die Kirchen in gegenwertige form/ vñ ordnung hat gebracht. Dem Vrbanus Regius, vnd andere seind nachgefolgt.

Die andere Stätte.

Vber diß hat das Hertzogthumb Lüneburg noch andere Stätte/ wiewol sie nicht so berühmt sein als Lüneburg. Harburg gegen vber Hamburg/ auff dieser seyte der Elbe. Winsen an dem Fluß Luhr. Vltzen fast mitten im Hertzogthumb gelegen. Bardewick nicht weit von Lüneburg. Cell ist der Hertzogen residentz. Danneberg hat den titul einer Graffschafft.

Hamelen.

Man siehet auch in dieser Tafel gegen Mittag an den grentzen der Graffschafft Schaumburg das Stättlin Hameln an der Weser/ von welchem ich ein wunderliche vnd gedenckwürdige Histori auß dem sendtschreiben des fürtrefflichen Medici Herrn Arnoldi Freytags an Ortelium hiebey wil fügen: also lauten seine Wortt. Ich bin newlich auff den Sax/ vnd auff einen Saxischen Historischreiber kommen. Der erzehlte/ daß für drey hundert Jahren zu Hamel in Hertzog Erichen Landt sich habe zugetragen / als ein grosser vberfluß von Mäusen dieselbe statt hefftig plagte/ daß ein Gauckler ohngefehr in die Statt kam/ vnd den Bürgern anbotte/ daß er alle die Mäusen wolte vertreiben/ welches jhnen/ angesehen sie nichts für den Mäusen behalten kondten/ sehr lieb vnd angenehm war/ die mit jhm deßwegen vmb ein gewisses geldt einig wurden. Der Gauckler rührt die Trommel/ führt alle Mäusen auß der Statt/ vnd fordert seinen verdienten lohn/ der jhm abgeschlagen wardt/ darumb er gantz erzürnet auß der Statt gieng/ vnd den Bürgern hefftig drewete. Nach verlauff eines Jahrs kömpt er wiederumb in die Statt / rührt ebener massen dieselbe Trummel / führet ein zimliche anzahl Burgers kinder ausser der Statt / gleich wie er zuvor mit den Mäusen hatte gethan / vnd verschwunde mit al den Kindern/ die er hinauß geführt hatte. Ein Mägdlein / das von weitem war stehen blieben/ vielleicht weil es müd war vom gehen/ nach dem es sich wiederumb nach hauß hatte begeben/ erzehlete was es hätte gesehen/ vnd wie der betrieger mit den kindern in den nächstgelegenen berg war gegangen: Derowegen jederman ist hinauß gelauffen / vmb sein Kindt wiederumb zu bekommen / aber alles vergebens / denn man von derselben zeit an nicht hat können in erfahrung kommen/ wie es mit den kindern abgelauffen. Nach dem ich es hatte gelesen/ hielt ichs entweder für ein mährlin / oder für eine gantz wunderliche geschichte/ wie sie auch ist. Als ich dieser sachen vnter dem gespräche mit andern gedachte/ so wardt es von jhnen für warhafftig bestättiget/ vnd mir darbey gesagt/ daß das Jahr/ der Tag/ vnd die zahl der Kindern im Stattbuch auffgezeichnet/ vnd noch heut zu tage die manier allda sey / daß man in allerhandt briefen vnd Instrumenten die Jahrzahl schreibt **Von vnser Kinder Außgang.** Man sagt auch daß zur Gedächtnuß die Straß / durch welche sie seynd hinauß geführt worden/ die Bünglose straß genennet sey worden / vnd man in derselben kein Trummel möge schlagen. So du jrgendt dieser Historien bist indächtig gewesen/ so kanstu dich derselben hiemit erinnern: So du auch etwas hast / das mir dienen mag/ so theile mir es mit gelegenheit mit. Halberstatt im jahr 1580.

Ein schreckliche Historie.

Die Beschreibung der Elbe/ sampt den Provintzen vnd Inseln/ die vmb Hamburg hervmb ligen.

Beschreibung der Elbe.

VNter den Flüssen des Teutschlandes ist die Elbe nicht der geringsten einer / dessen die Alten in jhren schrifften offtermals eingedenck seyn/dessen ein theil/ vnd sonderlich woher sie sich in das Teutsche Meer ergeust / beschreibt vns hie der Geographus, oder Weltbeschreiber. Die Elbe vnterscheidet die Suevos von den Cheruscis. Tacitus meldet / daß sie in der Hermundurer Landt entspringe. Dieser ists / an welches gestadt einer Frawen gestalt die grösser deñ ein mensch den Drusum hat angeredt/vnd jhme weitter zu gehen verbotten / wie Dio vnd Tranquillus referieren. Die vngelehrte Scribenten heissen sie Albiam, vnd die Teutschen die Elbe. Die Böhmen / als bey welchen dieses Wasser entspringt/nennen es Labe / vnd wie Fabricius in den Büchern seiner Meißnischen sachen bezeuget/ so hat sie jhren Nahmen von der zahl jhrer brunnen oder quellen / als deren eylff werden gezehlt / oder wie die Saxen meynen/von der zahl der darein fliensſenden Wässer. Denn sie jhren vrsprung/wie gemeldter Fabricius ferner bezeuget/ in der gegne des Schwartzwaldes nimpt / welche von den Risen jhren nahmen hat/vnd das Risengebirg genennet wirdt: hat eylff quellen/deren nahmen er daselbsten erzehlet/die zusammen fliessen/ vnd die Elbe machen. Im anfang ist sie klein vnd eng/laufft sehr krumb vnd gebogen hin vnd wieder biß nach Menlick/ eine statt in Böhmen/da sie von der Moldaw / die die Böhmen VVltava nennen/vermehret wirdt: Von dannen spaciert sie weiter/vnd vermischt sich mit dem Fluß Egra, begibt sich darnach durch Meyssen vnd Saxen bey Wittenberg füruber/ vnd nachdem sie die Saal vnterwegen angenommen / laufft sie nach Magdeburg/vnd also fort durch vielerley Länder/biß sie Hamburg/ Staden vnd Glückstatt hinder jhr gelassen/ergeußt sich deñ mit einem weiten außfluß in das grosse Meer.

Hamburg.

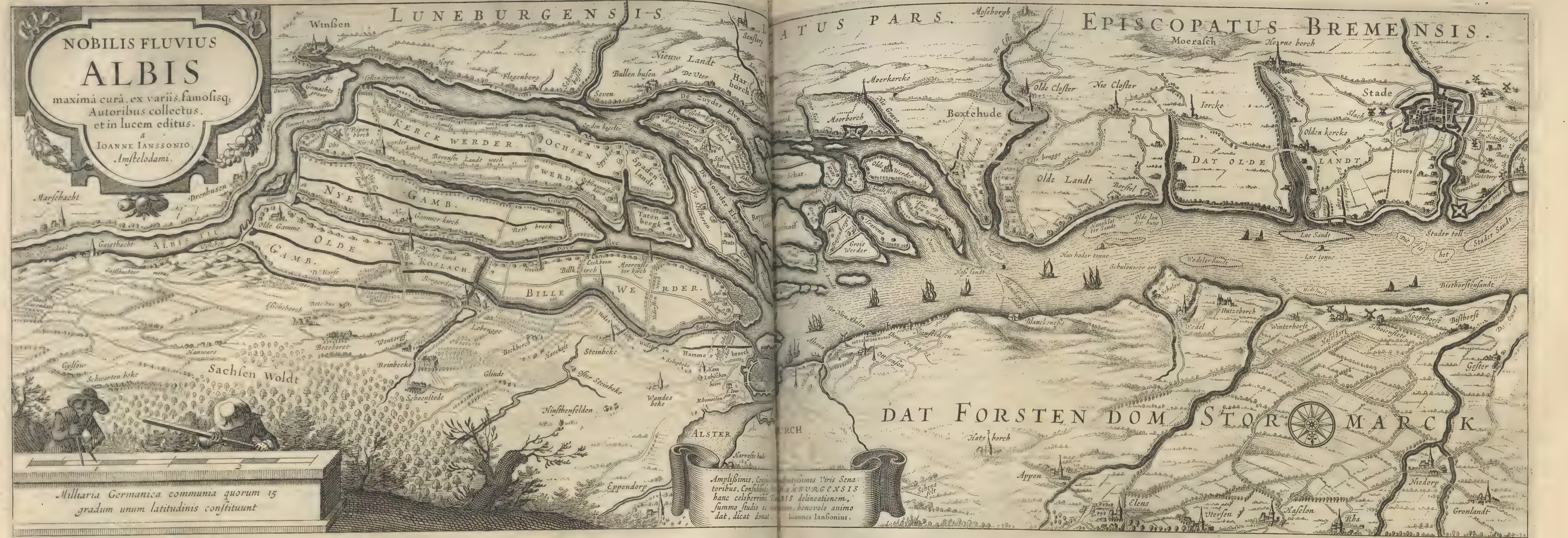
Diesem Flusse ist die Statt Hamburg nicht ein kleine zierde/ die ein Hauptstatt in Stormaria ist / sehr berühmt von wegen des Kauffhandels/der von dannen auff Teutschland/Niederland/Spanien vñ andere Länder sehr starck wird getrieben/ vñ achtzehē meylen von dem Meer gelegen. Dieweil aber in dieser Mappen jhre gelegenheit neben den herumbligenden Ländern für augen wirdt gestelt / so haben wir es nicht für vnrathsam befunden/etwas weitleufftiger derselben hierin zu gedencken. Des Nahmens vrsprung angehende/ist einer dieser / der ander einer andern meynung: Auß welchen diese der wahrheit am ähnlichsten. Zwischen den Flüssen Alster vnd Billern hat es für zeiten einen Wald gehabt / mit nahmen Ham / bey welchem die alten Saxen noch für Caroli Magni zeiten ein Schloß haben gebawt / vnd nach dem benachbahrten walde Hammeburg genennet / dannenhero der Statt eigener vnd rechter nahm nicht Hamburg, sondern Hammeburg ist/wie das grosse Stattsiegel / alle die alten instrumenten/ briefen vnd privilegien klärlich erweisen. Denn also lauten die brieffe Ludovici des ersten zu Achen dieser Statt gegeben: Wir statuiren mit einhelligem Consens der Geistligkeit in der eussern Landtschäfft der Saxen jenseyt der Elbe in dem ort genannt Hammeburg mit der gantzen Nordalbinger Kirchen einen eygenen Sitz einzusetzen. Ebener massen gedenckt die Bull des Bapsts Nicolai zu des Ludovici Secundi zeiten des Castells Hammeburg/ vnd nennet es der Nordalbinger Sitz. Nach dem diese Statt im ersten zu dem Christlichen Glauben getretten / so hat Carolus Magnus ein Schloß darinnen gebawet/ vnd Vltonem zum Obersten mit einer besatzung darein geleget. Nichts desto weniger haben die nachfolger Sigardi des Hertzogen von Engern / vnd Westphalen / vnd sonderlich Albion des Sigardi dritter Enckel / vnd des VVidekindi nachfolger/der mit Carolo Magno die Saxischen Kriege hat geführet / Holstein/ vnd die vmb Hamburg ligende örter in jhren gewalt gehabt/ biß des Caroli Magni successores in vneinigkeit gerathen/vnd durch die gelegenheyt der gemeldten Hertzogen familie wiederumb der Statt ist mächtig werden/ wie denn dazumahl die Hertzogen/vnd die Bischoffe vnterschiedliche häuser darinnen haben gehabt. Als aber Otto, dessen Gemahl des letzten grossen Hertzogen von Saxen auß der Bilinger geschlecht Tochter war / zum Keyserthumb kommen / hat er Adolphum den Graffen von Schaumburg mit der Graffschafft Holstein belehnet/von welcher zeitten die Graffen von Holsten die statt Hamburg in jhrer possession haben behalten / dieselbe mit schönen gebäwen gezieret / vnd in der Hauptkirchen jhnen ein Begräbnuß auffgerichtet. Wie sich aber diese statt der freyheit habe angemasset / erklären die Historien hin vnd wieder. Nach dem Woldemarus der Hertzog von Schleßwick / mit hülffe seines Bruders des Königs von Dennemarck sich der statt Hamburg hatte bemächtiget / vnd Adolphum vertrieben / haben die Hamburger angefangen auff jhre freyheit zu dencken/ vnd mit hundert vnd fünffzig marck Silbers / die sie dem Grafen von Orlamundt haben außgezahlt / den weg zu bereiten. Darnach hat Adolphus der vierdte derselben freyheiten/vnd andere privilegien bestättiget. Sie hat vmb das Jahr 1510 sehr zugenommen / sintemahl viel frembde Kauffleute von wegen des Kriegs der Lübecker mit den Dennemärckern sich dahin haben begeben. Vnter Keyser Otto ist nach Hamburg gebracht worden auß Italien Benedictus der Bapst/welcher mit gewalt des Bäpstlichen Stuhls entsetzet. Darnach als er wiederumb zu rück geruffen wardt/zu Hamburg mit dem tode abgangen / wie auß seiner Grabschrifft zu Hamburg zu sehen. Es ist auch mit der zeit der Bischoffliche Sitz / der vermög der ersten fundation in der Statt Hamburg war / von dannen nach Bremen versetzet worden/ dadurch offtermahls zwischen der Geistlichkeit zu Hamburg vnd Bremen von wegen der Oberer stelle vnd anderer würdigkeiten ein grosser streit entstunde. Die letzte Legation des Ertzbischoffs von Hamburg an die Mitternächtliche Länder / das Königreich Dennemarck/ Schweden/ Norwegen/ an die Inseln Orcades, Eyßlandt vnd Groenlandt bestundt in zwantzig Bischoffen. Dannenhero sie so offt von den gedachten Völckern angefallen wardt: Denn so manchmahl der Gottlosen grimm gegen die Christliche Religion anfing vber die Christen auß zu brechen / so musten die Hamburger am ersten herhalten/ welchen denn die Dänen/denn die Wenden schuldt gaben / daß sie mit den Christlichen Predigern geveriret wurden / die allezeit auß Hamburg jhnen vber den hals pflegten geschickt zu werden. Sie hat vnter den Hänsestätten nach Lübeck die Oberste stelle / nach welcher Rostock / Wismar / Stralsundt vnd Luneburg folgen: Diese sechs Stätte mögen der Hänsestätt zusammenkunfft außschreiben / vnd nach jhrem gutdüncken alle / oder die fürnembste darzu berüffen. In dieser Statt hat Albertus Crantzius gelebet / deme die nachkommenden ewigen danck schuldig / von wegen der Wendischen / Swedischen / Norwegischen / vnd Septentrionalischen Historien/die er ins liecht hat gebracht. Gegen über Hamburg ligen in der Elbe viel Inseln / die jhre eygene nahmen haben / vnd theilet sich alda die Elbe / von welcher das theyl/ das gegen Mittag laufft/die Suyder-Elbe/vnd das gegen Mitternacht die Norder-Elbe wirdt genannt.

Inseln in der Elbe.

Nicht weit von der Elbe an dem fluß Schwing ligt Stadē sechs meylen von Hamburg / eine auß den alleraltisten Saxischen

Staden.

4N.



NOBILIS FLUVIUS
ALBIS
maximâ curâ, ex variis, famosisq; Autoribus collectus, et in lucem editus.
a
IOANNE IANSSONIO
Amstelodami.
LUNEBURGENSIS
EPISCOPATUS BREMENSIS.
DAT FORSTEN DOM STORMARCK
Sachsen Woldt
ALSTER
Boxtehude
Stade
Moerasch
KERCK WERDER
OCHSEN WERD
NYE GAMB.
OLDE GAMB.
BILLE WERDER.
Milliaria Germanica communia quorum 15 gradum unum latitudinis constituunt
Amplißimis, Consultißimis Viris Senatoribus, Consulibusq; HAMBURGENSIS hanc celeberrimi ALBIS delineationem, summo studio ac benevolo animo dat, dicat donat. Ioannes Ianßonius.

ERTZ STIFT BREMEN.
De Bilkow.
De Winchst.
Moerasch
KEDINGER LANDT.
LANDT THO HADELER
RITZENBUTLER AMPT.
Dat Nieuwe werck
RITZENBUTLER WADT
Witte gronden
De Noordt See
DE NEDDER ELVE
Geluckstadt
Crempe
tLANDT THO HOLSTEYN.
DITMARSCHEN
EMPORIUM HAMBURGUM
3. Der Blauen toren
4. Dat Tochthuys
5. Wenser Toren
6. S. Peter
7. Dome
8. S. Johannis
9. S. Catharina
10. De Borse
11. 't Rathus
12. Maria Magdalena
13. S. Nicolai
14. H. Geist
15. Melder Dor
16. Den Bollen stal
17. S. Michel
18. Anschar Kirche unt Weisen haus.

schen Stätten/ als deren vrsprung etliche ins Jahr 320 für der geburt Christi referieren: als sie aber hernachmal von den Dänen/ vnd Nortmannen ist zerstöret worden/ haben sie die Marggraffen/ vnd Graffen von Staden wiederumb auffgerichtet. Vnter den selben ist der fürnembste gewesen Sigfridus Henrichen des Gueten Sohn/ der vmb das Jahr Christi 1000. hat geläbet/ vnd ein Schloß an dem ort/ an welchem die Kirche Pancratii nuhn mehr stehet/ erbawet. Man findet noch ein sehr alte Histori bey dem Saxone Grammatico, in welcher der Statt Staden wirdt gedacht: der erzehlt/ daß Roëus König von Dennemarck der die statt Roschildt hat gebawet/ mit seynem Bruder Helgone des Meers bezwinger zu schiff seye die Elbe hienauff geloffen/ haben bey Staden den Fürsten der Saxen Heldingum angegriffen/ vnd sey Helgo in einem daal/ auff welches außgang die gantze sache beruhete/ in ansehung beyderseyts Kriegsvolck/ des Heldingi meister werden/ so daß darauff die Saxen Jutlandt/ das sie dazumahl innen hatten/ vnd deßwegen der streit sich erhoben/ musten reumen. Es hat aber dieser Helgo fünff hundert Jahr für Christi geburt gelebet. Wenn man den Ptolemæum etwas genaw besiehet/ so scheinet daß er vnter dem nahm Siatutanda die Statt Staden verstehet/ deren Polus 29 Long. vnd 56 Lat. mit des Ptolemæi rechnung vberein trifft. Sie ist zu allen zeiten den geflüchteten eine zuflucht gewesen/ vnd ist mit trefflichen freyheiten begabet/ so daß ausserhalb daß die Burger mögen müntzen/ jagen/ vnd andere dergleichen libertet gebrauchen/ ein jeglich Schiff/ das auff der Elbe nach Hamburg seinen lauff nimpt/ am mund der Schwing muß die Ancker werffen/ vnd dem Ertzbischoff von Bremen/ wie auch der Statt Staden zoll geben. So ist auch darinnen versehen/ daß niemandt erlaubt ist ein vaß Wein ohne des zolles bezahlung auß dem Meer nach Hamburg zu bringen: darumb man die jenige die vber des Statts Weinkeller gesetz sein/ muß lassen herauß kommen/ im falle es nicht geschehe/ so muß man der straff gewertig sein. Der Englische Tuchhandel/ den man den Stapel hat genennet/ ist hierfür sehr trefflich gewesen/ der von dannen nach Mittelburg in Seelandt/ vnd hernach nach Delfft in Hollandt ist transferirt worden. Die Statt hat ein schönen grossen Marckt mit der Bürs der Kauffleute/ viel Kirchen/ als S. Nicolai/ S. Cosmi/ S. Johannis/ S. Georgii/ ein grosses Rahthaus/ neben dem offentlichen Stats-keller: ein sehr alte Abtey: wie auch einẽ fursichtigen vnd ansehenlichẽ Rath: freudtliche Burger/ die den verjagten Englischen vnd Niederländeren viel guts gethan. Mit Wallen/ Gräben/ Mauren/ Rundelen/ Thürnen/ vnd einem Zeughaus ist sie zur noth wol versehen. Därzu kömpt auch die fruchtbarkeit des Erdreichs/ die lustige anmütige gelegenheit des Landes/ die sauberkeit vnd gesundheit der Lufft/ vnd grösse der Vorstätte/ wie auch der Schul/ in welcher nicht allein die Griechische/ Lateinische vnd Hebreische spraach/ sondern auch die freyẽ künste nebẽ der Gottsfurcht der zarten jugend werden angewiesen. Vor etlichen Jahren/ nach außgestandener langwieriger belägerung hat sie sich dem Keyserlichen General Tilly mussen ergeben.

Geluckstadt.

Anderhalb meyl von Stadẽ jenzeit der Elbe presentiert sich Geluckstatt/ eyn vber die massen vester platz vnter dem gebiet Königs in Dennemarck/ der sie vnlangst vnglaublich starck hat gemacht/ so daß diese statt allein nach vbergebung der statt Krempen dem König getrew geblieben/ vnd dem mächtigen Keyser starcken wiederstand gethan. Etwas weitter hier vnter an dem außfluß der Elbe ligt die Schantz Brunsbuttel/ da hin vnd wider viel tieffe örter vnd sandhäuffen sein/ für welchen die Schiffleute sich sehr wohl müssen hüten.

Was für ein theyl der Elbe in dieser Mappen zu sehen.

Das gantze theil der Elbe das in dieser Mappen zu sehen/ begreifft in die 22 Teutscher Meylen/ vnd nimpt seinen anfang bey dem Dorff Marsenach. Auff beyden seiten des vfers werden viel Dörffer/ Klöster/ Landgütter/ Meyerhöfe/ lustige äcker vñ Waiden gesehen. Hie ist ein theyl des Hertzogthumbs Lüneburg vnd Bremen/ da erscheinen die Holsteinische grentzen/ zwischen welche die Elbe hindurch laufft.

Beschreibung des Hertzogthumbs Meckelburg.

GAntz Sachsen wird in zwey theil getheilet/nemblich/in Ober vnd Nider-Sachsen. Zu diesem gehören die Hertzogthümber Lüneburg/Braunschweig/Lauwenburg/vnd das Hertzogthumb Meckelburg/welches etliche Megapolensem nach dem Griechischen Namen nennen/warumb aber/bekennen auch die Gelehrten/daß sie die Vrsach nicht wissen/ angesehen die Natur der Griechischen Sprach solches nicht mit sich bringet. Es ist vor alten zeiten ein theil deß Königreichs der Wenden gewesen/vnd erstreckt sich langst dem Mari Balthico, oder dem Balthischen Meer/gräntzet gegen Orient mit Pommern/gegen Occident beschleust es die Elbe/ gegen Mittag ligt es an der Marck Brandenburg/vnd gegen Mitternacht an dem Balthischen Meer. Die ersten Inwohner dieses Landes werden in den Historien Heruli, Obotritæ, vnd mit einem Namen Vandali oder Wenden genennet. Das Land ist mit schönen/wolgebawten/vnd Volckreichen Stätten gezieret. Für alten zeiten lag an dem See die Statt Swerin/ welche eher ist gebawet gewesen/dann die Stätte Lübeck/Rostock/ vnd Wißmar. An demselben See ligt das Dorff Fichtel/fünff meyln von dem Balthischen Meer/da sich von wegen der nähe die Alten haben bemühet/den See mit dem Balthischen Meer durch einen Graben zu vereinigen/aber vergebens/eben als mit dem Isthmo zu Corintho vnter den Keysern geschehen ist. Es ist ein vber die massen fruchtbares/vnd reiches Land/von Getreyde/Obst/Holtz/vnd allerley Fischen/ wie dann auch des Viehes vnd des Wiltpräts ein vberfluß alda zu finden ist. Der gemeine hauff der Lateiner nennets Ducatum Megapolitanum. Die berühmtesten Stätt seynd Lübeck/Rostock/vnd Wißmar: Vnd ob wol Lübeck das Hertzogthumb nicht angehet/viel weniger die Hertzogen von Meckelburg für jhre Oberherren erkennet/so wollen wir nichts desto weniger derselben als der benachbarten Statt/vnd die auff den Gräntzen ligt/ hiermit in dieser vnser Beschreibung neben den andern zweyen gedencken.

Gräntzen.

Lübeck.

Lübeck ist ein schöne grosse Statt/trefflich wol gelegen/mit schönen Mawren/einem schönen bequemen See Hafen gezieret/von wegen der Kauffmanschafft/vnd der zierlichen künstlichen Gebäwen vberall berühmbt/so daß man sie billich für die fürnembste Statt an dem Balthischen Meer helt/wie dan Lindebergius in seinem Lateinischen Carmine jhr Lob sehr herauß streichet/das in vnserer Teutschen Sprach also lautet:

Das freundliche Volck/vnd der fromme wandel/
Der Hafen schön/vnd treffeliche handel/
Das lustige Gestad/vnd auch die Leut
Im Krieg behertzt/vnd weis in friedens zeit/
Groß Reichthumb/vnd daß man Gott gibt die Ehr/
Dich Lübeck preisen/vnd erheben sehr/
Vnd machen daß du bist Europæ zier/
Auch andre HanseStätt jtzt weichen dir/
So daß dir wegen deiner Tugent schon/
Für allen andern billich hört die Kron.

Lübeck scheinet so viel zu heissen als Lobeck/oder ein eck ruhms vnd lobens voll/vnd liget an dem ort an welchem die Dravenna vnd Swarda zusamen fliessen. Mann ist der meinung/daß sie von den Cimbris zum theil/zum theil aber auch von dem Flecken Swartow nächst am Meer gelegen jhren vrsprung habe genommen: sie hat wehrender zeit jhres auffnehmens viel harte vnd grosse stöß außgestanden. Anno 1158. haben sie die Wenden außgeplündert vnd verbrant. Nach dem sie von Adolpho Grafen in Holstein nicht gnugsam konte beschirmet werden/ ist sie dem mächtigen Fürsten/Henrico Leoni Hertzogen in Sachsen vnd Beyern in die Hände gefallen/der sich beklagte/daß durch der newen Statt auffnehmen der Handel der Bardovicensium in abnehmen geriethe/vnd der Lüneburgische Saltzhandel schaden litte/von wegen des Saltzes/das von Oldeslo vberall verführet ward. Nach dem sie aber einen andern Herrn bekommen/so hat sie durch hülffe eines weysen Raths angefangen sich herfür zu thun/sonderlich weil auff fürbitte des Hertzogen von Sachsen jhnen von König VVoldemaro der freye handel auff Dennemarck ward zugelassen. Nach Leonis deß Hertzogen Achtserklärung hat sie Keyser Fridericus I. eingenommen/vnd an das Reich gebracht/nach dessen ableiben sie Leoni ist widerumb restituiret worden. Als dieser mit todt abgangen/hat VVoldemarus Hertzog zu Schleßwick/des Königs Canuti Bruder derselben sich bemächtiget/vnd nach dem sie von den Dännemärckern sehr vbel tractieret ward/so hat sie sich endlich vnter des Friderici II. schutz begeben/vnd durch desselben hülff jhre vorige Freyheit widerumb erlanget. Hat also jnnerhalb 40. jahren viel wunderbarliche zufälle gehabt/ vnd kan man bey jhrem Glück wol abnehmen/daß niemand den Muth sol sincken lassen/der etwas grosses begehrt zu verrichten/sondern sol sich mit grosser Fürsichtigkeit auff das eusserste bemühen/so lange einige Hoffnung fürhanden ist. Seithero derselbigen zeit/ist sie allezeit dem Röm. Reich getrew verbliebẽ/vnd derowegen von den Keysern trefflich belohnet worden. Anno 1238. hat sie durch einen schrecklichen Brand grossen schaden gelitten/dannenhero man nicht mehr darff die Häuser mit Stroh oder Rohr/sondern allein mit gebackenen Ziegeln decken. Im Jahr 1308. ist ein grosser aufflauff in der Statt entstanden/vnd haben etliche Auffrührische Bürger den alten Rath vertrieben/vnd einen newen Rath eingesetzet/wiewol sie darnach in der that erfahren/wie viel daran gelegen sey/daß ein Schiff von einem verständigen vnd wolerfahrnen Piloten geregieret werde/angesehen siben jahr hernach/der alte Rath durch Keyser Sigismundum widerumb eingesetzt/vnd mit grossem Frolocken von allen Bürgern ist auffgenommen worden. Der Magistrat in dieser Statt hat ein grosses ansehen/sintemahl zu derselben dignitet nicht dann weyse/vnd verständige Leute werden zugelassen. Der Burgermeister seynd zwölffe/alle gar auß den Patritiis, oder auch Edelleuten erwehlet. Von diesen kan man nicht/als an das Römische Reich appelliren. Die Religion ist im Jahr 1530. in dieser Statt reformiret worden/durch M. Andream Guilielmum, vnd M Iohannem VValhoff, die der Rath zu dem ende dahin hatte beruffen. Sie ist sehr wol gelegen/von natur fest/vnd mit trefflichen Wercken vber die massen wol versehen: diese seynd alle gar auff grossen Pfälen/vnd Balcken/die sehr tieff in das Wasser geschlagen seyn/befästiget. Durchgehends seynd zwo lange Strassen/ von welchen die andere Gassen vnd Strassen von beyden seithen ein wenig abwerts sich ziehen/vnd dadurch die Statt sehr sauber vnd rein halten. Die Kirchen seynd die Hauptkirche zu S. Johannis/die Kirche zu vnser lieben Frawen/S. Jacobi/S. Petri/vnd andere/die theyls mit Bley/theyls mit Kupffer bedeckt seynd/vnd schöne gläntzende/vergüldte Knöpffe haben. Die länge der Statt wird auff 2150. vnd die breitte auff 1300. Schritt berechnet.

Wißmar.

Nach Lübeck folget Wißmar/welches in der Sächsischen Sprach so viel heist als ein gewisses Meer/dieweil man diesen ort darumb also hat geheissen/vmb daß der Hafen allda für die Schiffe sehr sicher/vnd ohne gefahr ist: ist also die meinung der jenigen/die da wollen/daß sie von VVismaro einem Könige der Wenden den Namen habe bekom̃en/gantz falsch vnd nichtig. Jhren anfang rechnet man vom jahr 1240. zu welcher zeit diese Statt auß den verfallenen Mawrẽ der Statt Mecklenburg/die mã für die Hauptstatt deß Königreichs der Wendẽ achtet/von Guncelino, der nach Henrico Leone das Regiment

MEKLENBVRG
DVCATVS
Auctore Ioanne Laurenbergio.
MARE BALTICVM.
Vulgo Oost Zee.
POMERANIÆ PARS
HOLSATIÆ PARS
SAXONIÆ PARS.
DAS LAND ZV SACHSEN
LVBECK
WISMAR
Malchin
Muritz lacus
Calpin lacus
Parchim
Brandenborch
Demmin
Occidens
Oriens
Milliaria Germanica communia.
Milliaria Gallica communia.
AMSTELODAMI,
Excudebat Ioannes
Ianßonius.

giment verwaltet hat/ist auffgerichtet worden. Sie hat aber in kurtzer zeit sehr zugenommen von wegen des handels mit andern Völckern/ weil jhr Hafen zum ein vnd außfahren der schiffe sehr bequē vñ wolgelegen war. Vber dieses ist sie rundsvmb mit kleinen Stättlin vnd Flecken vmbgeben / auß welchen allerley notturfft vberflüssiglich zugeführet wirdt. Auch hat sie so viel Landts ausserhalben/daß auß 500 Bürgern/die jhre eygene wohnungen haben/einem jeglichen etliche Morgen Landts auff sieben Jahr lang nach alter gewonheit zu bawen/ vnd zu geniessen/zugelassen werden. Alda seyndt drey schöne Kirchen : Eine zu S. Marien mitten in der Statt / die ander S. Niclas gegen Mitternacht / die dritte S. Jörgen gegen Mittag. Das Rathhaus ist trefflich gebawet / wie auch des Hertzogen Pallast. Nach Swerin rechnet man 4 meyln/ nach Rostock 7 / nach Lübeck 8 / vnter welchen Stätten jhr von wegen jhrer Bürger freundtlichkeit nicht die geringste ehr zuzuschreiben / wie auch von wegen der Obrigkeit fürsichtigkeit/der guten gesetzen/wohlbestelten ordnung/die sehr wohl in acht wirdt genommen/vnd auch des grossen fleisses der Kaufleutē/dannenhero sie vnter den Hänsestätten/ die in der Wendenlandt ligen / nicht die geringste ist. Davon zeuget Krantzius in seiner Vandalia mit nachfolgenden worten. Guincelinus folgete seinem Vatter im Regiment nach/vnd besaß die Graffschafft Swerin / welche sein Vatter von Henrico Leone zur belohnung seiner trewen diensten hat empfangen. Dieser/als er sahe/daß Mecklenburg ein offener platz/nach der lenge sehr weit außgebreitet nicht wohl zu befestigen war / hat er am nächsten Meer eine Statt angefangen auffzurichten/ die er Wismar(nach wem aber/ist vngewiß) genennet. Weiter sagt er: Wann die Latini allda weren gewesen/so solte ichs darfür halten/daß sie Cismaria mit dem rechten nahmen hiesse. Weil sie aber von den Sachsen jhren anfang genommen/ so ist es vngewis woher der nahme genommen sey / sonsten ist VVismaria ein Wendisch wort/ vnd hat vielleicht ein fürnehmer man allda gewohnet/daß von VVismaro die statt VVismar sey genennet worden.

Rostock. Wir müssen aber der statt Rostock gedencken/welche auch ein Wendische / vnd eine auß den Hänsestätten ist: Sie wirdt also genennet nicht von der Rosa oder Roseto, wie etliche meinen/ noch von einem rothē stock/wiewol es der Teutsche nahm scheinet mit zu bringen/sondern von der feuchten erden/welche die Sclavi, die vorzeiten diese örter bewohnet haben / in jhrer sprach Rostzock nennen / welcher nahme auch im grossen Stattsiegel zu sehen / welchem die Polnische Historie beyfellet. Man sagt daß vmb das Jahr 329 die Fischer / welche die gute gelegenheit des orts hat angelocket / zum erstē jhre Heußlin vnd Hüttlein an der Warnaw haben auffgerichtet/vñ daß Godscalcus der Obotritarum Könige hernachmahls den platz habe zu einer statt gemacht. Dieses aber ist einmahl gewiß/daß Pribislaus II Nicoliti sohn/ der viertzigste vnd letzte König der Herulorum auß den verfallenen mauren der benachbahrten Statt Kessin, welche von jrem eygenen Hertzog Leone zerstöret war / die statt Rostock habe erbawet / mit mauren vmbgeben / vnd zu einer statt gemacht. Jhre lenge ist 1166 schritt/vnd die breitte 825/der gantze vmbkreiß aber 5500: Sie ist nicht viel kleiner deñ Lübeck/ vnd wirdt in drey theil getheilt/das alte/newe vnd mitlere theil. In dem alten theil seind drey Kirchen/eine S. Petri, die ander S. Nicolai, die dritte S. Catharinæ, mit einem Collegio der Rechtsgelehrten. Das mittlere theil/ welches durch einen arm der Warnow von dem alten wirdt gescheyden / hat zwo Kirchen/ der heiligen Märtern vnd S. Ioannis, vnd das Rathhauß neben den stattlichen häusern der Bürger. Das newe hat die Kirche S. Iacobi, zum Heiligen Geist/S Michaëlis, zum H. Creutz / vnd 8 Collegia der Academy. Drey Märckte sindt auch alda: Der alte/ auff welchem die Bawren holtz / kohlen vnd gersten verkauffen. Der mittel marckt / da die Kräme seynd. Vnd denn der dritte Marckt der Hopfenmarckt genannt/ da man den Hopfen verkaufft/wird auch der Pferdemarckt vnd der Lateinische marckt von wegen der benachbahrten Collegiorum genennt. Der gassen sind 140/deren etliche von den Pforten/etliche von den Jnwohnern / etliche von den Geschlechteren / etliche von jhrer gelegenheit jhre namen haben. Der grössern Pforten/zu welchen man mit wägen hinauß fähret/ seynd 7: S. Peterspfort/daman nach Pommern zeucht / der Müllerpfort nach der Marck / die Steinpfort/ꝛc. zwo seyndt zugemauret: 14 kleine pforten seyndt auch nach der Warnow zu: Jtem 7 brücken / deren eine von alter verfallen. Weil man aber vieler vnterschiedlicher sachen in dieser Statt sieben an der zahl befindet/so seyndt nachfolgende reymen darauff gemacht worden:

Seven Doren tho S. Marien Karcke,
Seven ſtraten van den groten Marckte,
Seven Dhore, so daer gaen tho Lande,
Seven Kopmans bruggen by den ſtrande,
Seven Torne so op den Radthusz ſtaan,
Seven Klocken die daar daalychen slaan,
Seven Linden op den Rosengarten,
Dat syn de Rostocker Kennewarten.

Die fürnembste Geschlechter seyndt: De Moncken, de Cosfelder, de VVokrente, de Fresen, de Nachtraven, de Lowē, de Wysen, de Krusen, de Roden: Van Zelowen, van Otbergen, van Zeynen, van Aa, VVitvven, Krone, Kropeln, Kerckhoven, van Baggē, Buke, Katzovv, Macken, Grentzen. Die Rostocker haben auch die macht güldene vnd silberne Müntz zu schlagen. Der Magistrat bestehet auß 24 Rathsherrn / auß welchen 4 Burgermeister/ die Kämmerer/ die Gilden-oder Zunfftmeyster / die Schultheyssen vnd die Richters erwehlet werden. Die Academia hat so viel rechte vnd solche freyheit als jhr vom Fürsten vnd der Statt ist verlehnet.

Von dem Hertzogthumb Braunschweig.

Diese Tafel begreifft:
- Das Hertzogthumb Grubenhagen/ein Glid des Reichs.
- Das Fürstenthumb Anhalt/ein Glid des Reichs.
- Die fürnembste Geistligkeit sind diese: Magdeburg ein Ertzbisthumb/vnd das fürnembste von Teutschland/ ein Glid des Reichs.
- Hildesheim ein Bisthumb 31/53. 52/23. vnd ein Glid des Reichs.
- Halberstatt ein Bisthumb 33/10. 52/7. vnd ein Glied des Reichs: sind dem von Mentz vntergeben/ wie auch die Stifften
- Quedlinburg 33/13. 51/58.
- Genrode 33/12. 51/54. gehören zum achten Kreyß des Reichs.
- Goslar 32/36. 52/55.
- Northausen 32/55. 51/36. sind Keyserliche Stätte.

Die weite der Meridianen sind nach die Parallelen 52/10. in dem grösten Circkel.

Vrsprung des Namens. VOn der fürnembsten statt Braunschweig hat dieses Hertzogthumb seinen Namen: gleich wie die Statt selbst von Brunone Ludolphi des Hertzogen von Sachsen Sohn/ als welcher den Flecken/ so er zu bawen angefangen/nach seinen Nahmen Brunonis vicum, das ist/Brunonis Flecken genennt/ welches Wort vicum oder Fleck/in dieses Lands sprach Wick außgesprochen wird/ dannenhero denn diese statt zusampt dem gantzen Land Brunschwick heist. *Gräntzen.* Das Land hat einen weiten begriff/ reicht von dem Magdeburger vnd Halberstader Gebiet/vnd dem Hartz-oder Schwartzwald biß an die Elb: Ward im jahr nach Christi Geburt 1230 von Keyser Friederich zu einem Hertzogthumb gemacht/ vnd zugleich auch Otto ein Herr vber Brunschwick vnd Lüneburg/vnd des Henrici successor, als welcher die allgemeine Herrschafft vber gantz Sachsen gehabt/ zu einem Hertzogen dieses Lands erwehlt. Keyser Friederich der ander aber macht Ottonem des Leonis Enckel zu einẽ Hertzogen vber Brunschwick vnd Lüneburg/ vnd lieffert jhm zugleich auch die Waffen/ welche sein Anherr auß Engeland gebracht/mit zween dunckelrothen Löwen zum Waffen des Hertzogthumbs Brunschwick/ vnd wiederumb einen andern blawen Löwen wegen Lüneburg mit etlichen flecklin in dem schild/ welches fürzeiten Hertzog Herman vnd seine nachkömblinge mit dem Tittel des Hertzogthumbs Sachsen geführt. Von den vbrigen Hertzogen schreibt Munsterus weiter/ bey welchem es der großgönstige Leser nachschlagen vnd lesen mag. *Stätte. Brunschwig.* Es ist aber die Statt Brunschwick nit allein in diesem Hertzogthumb/sondern auch in gantz Sachsen die fürnemste/ war von jhrem ersten Erbawer Brunopolis, von dem Ptolemæo Tubisurgium genennt/ ist weit vnd groß in jhrem begriff/ in die viere gebawet/ mit schönen Gebäwen geziert/ der Bürger vnd Inwohner allenthalben voll/ mit zweyfachen tieffen gräben/vnd an etlichen orten auch mit dreyen/vnd zwischen denselbigen mit hohen dicken Wällen befestiget/ auff solchen wällen mit allerley wehr vnd waffen vnd grossem Geschütz versehen/vnd inwendig mit fünff vnterschiedlichen Märckten/vnd gleich so viel Rathhäusern vnd Räthen begabt: ward im jahr 861 von zween Brüdern/nemblich dem Brunone vnd Theodore (welchen etliche Theomarum nennen) Hertzog Ludolphi in Sachsen Söhnen/ erbawet. Das Wasser Onacra oder Ocker/ als welches in dem Hartonier Wald entspringt/ fleust mitten durch diese Statt hindurch/ führt allen vnrath mit sich hinauß/ ist hin vnd wieder mit Brücken vberbawet/ vnd wird endlich mit der Weser zu einem Fluß. Es ist in dieser gantzen Statt kein wasser/so zu trincken taugt/ sondern es brauchen jhre Inwohner fast allesampt Bier/ vnd die reichste vnter denselbigen auch etwan Wein. Sie hat erstlich einen kleinen vnd geringen anfang gehabt/ nachmahls aber je mehr vnd mehr gewachsen/ ist vmb ein Straß oder Gasse nach der andern erweytert worden/ biß sie zu solchem gewalt vnd reichthumb kommen/daß auch die Hertzoge keinen schew getragen/ sich nach derselbigen zu nennen. An dem fürnembsten Rathhauß dieser statt stehen nachfolgende wort geschrieben: Durch streitsachen erwachsen offt vnd vielmahl todliche Feindschafften/alle Außgaben werden manchmahl verlohrn/der Leib wird täglich geschwächt/ das Gemüth in Mühe vnd arbeit geübt/ viel böse Laster dardurch erregt/ alle gute nützliche werck hindan gesetzt: Vnd die da meynen die sach zu gewinnen/die ligen offtmals vnten: oder da sie dieselbige schon erhalten/ haben sie doch/wenn sie jhre außgaben vnd vnkosten rechnen/ dessen keinen Gewinn.

Goßlar. Vnter den vbrigen Stätten dieses Hertzogthumbs ist die Reichsstatt Goßlar nicht die geringste: ward von Henrico dem ersten/ als des grossen Ottonis Vatter/erstlich zu einer Statt gemacht/ folgends im Jahr 1051 von Henrico dem dritten/als einem vberauß reichen Keyser/ gewaltig vermehret vnd geziehrt/ welche doch erstlich ein klein Jägerhüttlin gewesen/vnd von den beyden Henricis, vnd nachmahls auch von dem letztgemeldten vnd dritten so hoch gebracht worden/ wie man sie noch auff den heutigen tag vor augen siehet/ also daß sie der Keyser würdig geachtet einen Königlichen Pallast vnd zwo stattliche Kirchen darinnen auff zu richten vnd zu erbawen.

Helmstatt. Helmstatt ligt mitten zwischen Brunschwick vnd Magdenburg/hat ein berühmte hohe Schul/ward Hertzogen Wilhelmo von Brunschwick von dem Abt zu Werden/ als deme die vnruhige vnd hochmütige Inwohner seinen billichen gehorsam versagten/ vmb ein gewiß Geld verkaufft/ vnd also vnter desselbigen gewalt gebracht. Carolus des Caroli Magni Sohn hatte sie angefangen wider die Sorabos vnd Vilsos, als wider welche er dazumahl Krieg führete/zu bevestigen/ vnd S. Ludgero primo dem Bischoff von Münster vbergeben/damit er alle von jhm vberwundene Völcker zum Christlichen Glauben vermögen/vnd desto sicherer vnter jhnen seyn vnd wohnen könt.

Halberstat. Halberstatt ist ein Bischoffliche Statt/ ligt an dem Fluß Oltemia, hat in jhrer mitte einen erhobenen Hügel/ zwey hundert vnd fünfftzig schritt lang/ auff demselbigen ein grosse vnd breyte ebene/ vnd auff den eussersten Ecken zwo schöne Kirchen: In der mitte aber solcher höhe ligt der Marckt/ vber die massen schön/vnd rings herumb mit der Thumbherrn stattlichen Häusern vnd Pallästen gezieret: Was auff dem Berge ligt/das wird allein die Statt genennt/ gleich wie das ander vmb den Berg herumb die Vorstatt. Das gantze Feld vmb diese statt herumb ist zur fruchtbarkeit sehr geneigt/bringt sonderlich viel Weytzen vnd ander Getrayd/ deren hälme so hoch/ daß man keinen menschen zu pferd darinnen sehen kan.

Quedlinburg. Quedlinburg ist ein alte Statt/ vnd der Hertzogen von Sachsen erste zierd/vnfern von Magdeburg gelegen/vnd von dem Keyser Henrico Aucupe gebawet.

Hannover. Die Statt Hannover ligt an der Leine/ gegen dem alten

BRAVNSWYCK
ET
MEYDBVRG
cum terris adjacentibus.
Amstelodami, Apud Joannem Janssonium.
Milliaria Germanica communia
Milliaria Gallica communia
LVNENBVRGI PARS
Hoye Comitatus pars.
WESTPHALIÆ PARS.
BRAVNSWYC
Hildesheim Episcopatus
DIE ALTE MARCK
Prignits.
Die mittel marck.
MEYDBVRG ARCHIEPIS.
SAXONIÆ SVPERIOR PARS.
ANHALT FVRSTENTHVMB.
MANSFELDT
Hall Episcop.
THVRIN
MISNIÆ PARS
Occidens
Oriens

AVITA FIDE
EPISCOPATVS HILDESIENSIS DESCRIPTIO NOVISSIMA
Authore
Ioanne Gigante D. Med. et Math.
Amstelodami, Excudebat Ioannes Ianssonius.
Milliaria Saxonica magna quorum decem constituunt gradum cœlestem.
Milliaria Saxonica mediocria.
Horæ Itineris pedestris.
Occidens
Oriens
Hannover
Braunschweig
Wulffenbuttel
Hamelen
Goslar
Sylva Hercinia
Hartsz Waldt
Bructerus mons vulgo Bloxberg
Hils mons
DAS EICHSVELT
Stadthagen
Rinteln
Corvei
Holtz Minden
Osterrode
Clausthal
Wildeman
Peina

Wiewol sie alle miteinander ausserhalb Eimbeck den Abt von Corbey von wegen der donation Ludovici Pii, für einen Lehnherzen erkenneten / doch hat es Henrich der Grafe von Waldenberg der 34 Bischoff/durch seine listige practiken/weil er Machtildis Bernhardi des 3 Grafen von Dassel Gemahlin Bruder war/so weit gebracht/daß der Rügegrafe dem Abt von Corbey sich widersetzte/ vnd begehrte die Investitur des Lehns von Keyser Henrico dem 7 von Lützelburg/dargegen Theodoricus von Dalwig der 37 Abt von Corbey sich starck hat geopponirt/aber vergebens. Der vorgemeldte Bischoff richte auch im jahr 1312 nicht weit von Hildesheim ein Schloß auff / das er Steurgewalt hiesse/von wegen des streites/den er mit den Stätten hatte / aber die Bürger in den Stätten hiessens jhm zum despect Aelckenburg/vnd als sein nächster Blutsverwandter vnd Bruders Sohn der letzte Grafe von Woldenberg war / hat man jhn nach seines Vettern todt zum Bischoffe angenommen/dadurch nicht allein gedachte Graffschafft/sondern auch die statt Bockelheim/neben dem Schlosse vnd Regierung Lutter/ von wegen der newlichen Niderlage des Königs in Dennemarck im Augusto des 1627 jahrs/zimblich berühmbt/ mit diesem Bischthumb sind vereiniget worden: Er kauffte auch das Castell/vnd die Herrschafft Linda / an dem Fluß Rhume in dem Eichfeld/vnd das Dorff Kalefeld in der Regierung Westerhofen. Endlich hat er nach absterben Simonis des letzten Grafen von Dassel/die Grafschafft auch in sein völlige possession genommen/deme sich Henrich Spiegel von Desemberg zwar hat widersetzet/aber nichts anderst erhalten/ als daß die Bischöffe als Vasallen des Klosters Corbey/ von wegen gedachter Grafschafft nach der alten gewohnheit/ alle jahr auff S. Viti tag dem Abt einen Hirsch auß dem Gehöltze Söllinge schuldig solten seyn zu lieffern. Nach dem Henrich der Hertzog von Braunschweig vnd Lünenburg zum 36 Bischoffe erwehlet ward/ vnd nach einem 14 jährigen Kriege Ericum den Grafen von Schawenburg seinen Feind vberwundert hatte / ist das Gebiet vnd Grafschafft Sladenie an der Ocker/ beneben dem Schlosse Widelagie vnd Woldenstein, wie auch Berke in des Bischoffs Gewalt kommen / der hat von der Geldstraffe der Burger zu Hildeßheimb/das Kloster Marienberg/vnd hernach Catelnburg erbawet. Gleichesfals hat Gerhard Freyherr vom Berge der 38 Bischoff im jahr 1365 erwehlet / an dem fluß Fuse ein schön Castel mit namen Steinbrügge auffgerichtet/neben einer steinernen Brücken / wie auch die Herrschafft Koling / oder Kolding an der Lein. Item Vinenburg an der Ocker nicht weit von Hartzburg. Der starb 1398. Durch solche vnd dergleichen mittel / ist endlich dieses Bischthumb in ein so grosses auffnehmen gerathen/daß es nunmehr mit vnterschiedlichen ecken/weit in das Hertzogthum Braunschweig hinein lauffet/ dasselbige gleichsamb durchschneidet / vnd in seinem grossen vmbkreiß in die 25 Herrschafften ausserhalb den Stätten begreiffet. Welcher glückseligkeit die Jnwohner mit fried vnd ruhe sehr wol hetten geniessen können / wann nicht der Ehrgeitz der jenigen/ denen/wie Dress. part. 5. Isag. histor. saget/ die geheiligte Jnsel besser dann die Waffen anstünden/ gar zu groß were gewesen.

Dann durch den vnglücklichen außgang des Krieges/ den Barthold von Landsberg der 44 Bischoff mit dieser Statt vnd den Nachbarn führete/ist er gezwungen worden etliche Schlösser zu versetzen/welche nach dem Iohannes Hertzog zu Lawenburg der 46 Bischoff gar zu frühe widerumb forderte/ dem gemachten accord sich nicht allerdings gemäß hielte / vnd auch zugleich Franciscum den Bischoff zu Minden/vnd die 5 Gebrüder die Hertzogen von Braunschweig höchlich erzürnete / hat sich im jahr 1519 ein sehr harter Krieg erhoben/ daß jnnerhalb drey jahren / wiewol es sich ließ ansehen / daß er in erhaltenem gedenckwürdigen treffen bey Soltern/in welchem zween Hertzogen von Braunschweig / neben etlichen Grafen vnd 119 Edelleuten gefangen waren/ den andern vberlegen were / er dannoch von sechs Graffschafften/ vnd seinem gantzen Gebiet diese nachfolgende Stätte/Flecken vnd Schlösser verlohren/als Alfeld, Bockelheim, Bodenwerder, das halbe Hamelen, Grunow, Eldegesse, Dassel, Sarstad, Etser, Else, Lamsspring, Bodenburg, Hemmendorf, Saltzgitter. Diese Schlösser: Lawenstein, Winzenburg, Lutter, Schladen, Widelau, Vinenburg, Woldenberg, Hallerburg, Ertelse, Steinbrugge, Lindau, Loiffenberg, Levenburg, Westerhofe, Wolpe, Woldenstein, Homburg, Hundesruck, Grune, Olbie, Artzen, Kolding, Ruteni, vnd Poppenburg. Der Bischoff aber behielte die Hauptstatt Hildesheim/Stürwald/Peine mit dem Schloß/vnd Marienburg. Durch interposition Keyser Carl des fünfften wurden zwar vielerley verträg auffgerichtet/ die der Bischoff allezeit widerumb gebrochen / dannenhero er in des Keysers vngnade gefallen/ vnd als ein offentlicher Friedensstörer in die acht erkläret worden / welches dann den Hertzogen von Braunschweig vnd jhren confœderirten zum grossen vortheyl hat gedienet. Als man zu Nürnberg im jahr 1523 den Reichstag hielte/hat man in dieser sachen zu Commissariis verordnet/ Albertū den Ertzbischoff zu Meyntz vnd Magdeburg/Georgium Hertzogen zu Sachsen/vnd die benachbarte Stätte/Goßlar/Magdeburg vnd Eimbeck/ die diesen Handel zu Quedlinburg den 1. May solten vertragen: allda endlich folgender massen beyde Partheyen sind verglichen worden/ daß die Waffen solten niedergelegt/vnd ein fester Friede vnter jhnen vnterhalten werden: Den Hertzogen von Braunschweig wurden die örter die sie hatten eingenommen gelassen/vnter welchen die fürnemste waren/ Ringelheim, Lamspring, Dernburg, Dorstat, Wittenburg, Wilsinghusen, Reiffenberg, Woltingerode, vnd andere: wie dann auch der gefangene Hertzog Wilhelm solte auff freyen Fuß gestellet werden. Darnach hat gemeldter Keyser Carl der 5 gedachte Güter zu Augspurg mit gehörlichen ceremonien zum Lehn gegeben. Nichts desto weniger hat der Bischoff vermeinet diese verlohrne Güter durch das Bäpstliche Recht zu erhalten. Die Hertzogen aber haben die erworbene Güter vnter sich getheilet. Alle gedachte Güter sind durch das Keyserliche Edict im jahr 1630 dem Bischoffe widerumb zuerkennet worden.

Gelegenheit des orts.

Dieses gantzen Gebiets eusserliche Lufft ist sauber vnd gemässiget/ die Felder sind lustig/ fruchtbar/ vnd Kornreich / so daß jhm nichts scheinet zu manglen/ausserhalb des edlen Weinstocks. Sie brawen aber ein köstlich Bier vberall/vnd wird der Breyhan (wie es die Jnwohner nennen) für das beste gehalten. Vnd wiewol es vberall mit kleinen Hügeln durchzogen ist / so gehet jhm doch derowegen an der Fruchtbarkeit nichts ab/so daß man auff den Bergen schöne Büsche vnd im hinauff gehen die Felder voller Korn vnd allerhand Geträyde sihet. Die Wiesen in den Thälern werden von lebendigen Bächlin befeuchtiget/ so lassen sich auch vberall viel Fischteiche vnd Gräben sehen/ die an Fischen den Jnwohnern keinen mangel lassen leyden. Die Viehzucht bringt jährlich auch einen grossen vortheyl/ angesehen das Viehe vberall eine reiche Weyde antrifft / vnd in grosser mänge zwischen den Bergen sich in dem lieblichen Graß erfrewet. Allda sihet man grosse hauffen Schafe/von denen die gute Schafkäse kommen/vnd sonderlich die sie von der Kühmilch vnd Schafmilch machen. Die grosse vnterschiedliche Büsche vnd Wälder machen die jagt vnd den Vogelfang sehr lustig vnd nützlich. Als die Bürger zu Hildeßheim die Augspurgische Confession hatten angenommen / vnd kein freyes exercitium in der Statt jhnen zugelassen ward / haben es jhnen im jahr 1543 der Churfürst von Sachsen/ vnd Landgraf von Hessen durch jhre intercession zu wegen gebracht / vnangesehen Valerianus von Theteleben der 49 Bischoff sich gewaltig widersetzte / wie auch das Capittel/ dannenhero eine grosse verfolgung ist entstanden. Welcher Bischoff es auch so weit hat gebracht bey dem Bapst / daß der Proceß wider die Hertzogen von Braunschweig an das Keyserliche Cammergericht gelangete. Die Statt ist gelegen auff einem erhobenen ort/ an dem Fluß Jnnerste / ist im vmbkreiß grösser dann Halberstatt / hat zwey theyl/ die alte vnd newe Statt/ ein jegliche wird durch jhre eigene Obrigkeit geregieret/ die Regierung ist auß der Aristocratia vnd Democratia vermischet. Die alte Statt hat sechs Kirchen/ behalben die Hauptkirche/vnd die zum H. Creutz. Die newe Statt hat nur zwo. Die Kirche S. Mauritii ligt für der Statt auff dem Berg. Ob sie zwar kein Reichsstatt ist/ so gehöret sie nichts desto weniger vnter die Hänsestätte / wie dann im jahr ein tausent fünff hundert zwey vnd zwantzig / von jhrentwegen die Hänsestätte zu Goßlar seynd bey einander gewesen / damit sie jhrem in die Acht erklärten Bischoffe nicht zu hülffe kähmen / vnd sich selber in vnglück stürtzeten / dann der gar zu hitzige eyfer zum Krieg / hat jederweilen die Gemüther der Jnwohner eingenommen / davon sie die Hänsestätte nicht ohne vrsach haben abgehalten. Wer dieser Händel weitläufftigern Bericht begehrt einzunehmen / der mag die Historicos besehen / die sie außführlich haben beschrieben.

Die Grafſchafft Manßfeldt.

Dieſe Grafſchafft/ welche ein glid des Reichs/ hat vnter ſich nachfolgende vnterſchiedene Grafſchafften vnd Herꝛligkeiten:

Wipper 33, 26. 51, 43.
Arnſtein 33, 27. 51, 45.
Wethin 34, 5. 51, 44.
Quernfurt 33, 52. 51, 29.
Item:
Barby 34, 7. 52, 8.
Stolberg 33, 8. 51, 42.
Hohenſtein 32, 32. 51, 32.
Regenſtein 32, 58. 52, 0.
Pleſſe 31, 54. 51, 37.

Vrſprung des Nahmens. EIn theil des alten Sachſen landes iſt die Grafſchafft Manßfeldt/ die jhren namen hat entlehnet von Manno dem zweiten König der Teutſchen oder Allemannien/ angeſehen das wort Manßfeldt anderſt nichts bedeutet/ dann das feldt Manni, welches bekräfftiget das wort Aſcania, welches dem hertzogthumb Anhalt zugeeygnet/ vnd den nahm des Teutſchen Aſchenes, von welchem ſie entſprungen/ mit ſich führet. Aſchersleben iſt auch nahe darbey/ iſt ſo viel zuſagẽ/ als das hauß des Aſchenes. Da iſt auch ein See mit nahmen Aſchenes.

Grentzen. Dieſe gegendt hat gegen Orient die Saal/ vnd das Bißthumb Magdeburg/ wie auch das gebiet Merßburg: gegen Mittag Thüringen/ gegen Occident die Grafſchafft Schwartzenburg/ Stolbergen/ das Fürſtenthumb Sangerhauſen/ Anhalt/ vnd Aſſeburg. So daß die Grafen von Manßfeldt/ (die ſich auch die Edlen Herꝛn von Heldrungen nennen) zu nachbarn haben den Ertzbiſchoff von Magdeburg/ den Biſchoff von Merßburg/ den Churfürſten von Sachſen/ den Landtgrafen von Thüringen/ den Hertzog von Saxen/ den Biſchoff von Halberſtatt/ den Fürſten von Anhalt/ den Herꝛn von Bernburg/ den Grafen von Schwartzenburg/ vñ Stolbergen/ den Herꝛn von Werther/ vnd den von Aſſeburg.

Andreas von Hoppenrode in ſeinem geſchlechtregiſter der Hertzogen von Sachſen bekennet/ daß er nicht wiſſe/ wann oder von wem dieſe gegendt ſeye mit dem Gräflichen tittul begabet werden. Doch erzehlet er neben Cyriaco Spangenberg/ daß ein Graf von Manßfeldt genennet Heger eben zu der zeit des berühmten Königes Arturi in Engellandt habe gelebet/ vnd neben andern die tafelronde habe helffen auffrichten. Dieſer Arturus aber hat gelebet vmb das jahr 542. Wann jemandt bedüncket/ daß die Hiſtorie der Tafelronde eine fabel ſey/ ſo iſt dannoch diß zu mercken/ daß noch ſchier mitten in Engellandt ein Statt liget/ die Manßfeldt genennet wirdt/ gelegen zwiſchen den flüſſen Trente vnd Rother, nicht weit von der ſtatt Notingam.

Dieſe Grafſchafft begreiffet noch vier andere Grafſchafften/ als nemblich Arnſtedt/ Wipra/ Wethin vnd Quernfurt/ die zu andern zeiten jhre eigene Grafen haben gehabt/ aber nunmehr erkennen ſie niemandt als die Grafen von Manßfeldt für jhre Herꝛn. Da ſeindt in dieſer Grafſchafft noch andere Herꝛſchafften/ die in der Mappen zuſehen. Die fürnembſten Stätte ſein Manßfeldt/ Eyßleben/ Wipra vnd Leimbach. Stätte.

Man findet in dieſer Grafſchafft ein groſſen vberfluß an Mineralien vnd Metallen/ von dannen kompt der Schiferſtein/ mit welchem mann die tächer decket/ vnd der ſo leicht zu ſpalten iſt/ dergleichen mann wie Munſterus ſchreibet/ nicht baldt jrgendts anderſtwoh findet. Da ſeindt ſteine die ſehr Kupferreich werden befunden/ das mann herauß kan bekommen/ wann man ſie verbrandt hatt/ doch nicht ohne groſſen koſten. Es ſcheinet auch/ ſaget gedachter Autor, daß die natur alſo hat wollen ſpielen vnd ſich erluſtigen/ in dem ſie ſo künſtlich in dieſen Schiferſteinen hat abgebildet allerley fiſche/ fröſche vnd andere wunderliche kriechende thiere/ die in dieſem lande in einem groſſen See zu ſehen: ſiehet nicht anderſt als ob ſie gemahlet weren/ ſo daß man ſie alſo baldt im erſten anſehen kan erkennen vnd nennen. Cyriac Spangenberg ſaget zu/ daß er die Hiſtorien vnd beſchreibung dieſer Grafſchafft wolle laſſen ans liecht kommen/ da dann alle Stätte/ Feſtungen/ Dörffer/ Berge/ Flüſſe/ Seen/ vnd Bergwercke/ wie auch die alte Hiſtorien/ vnd der vrſprung weitleufftig ſollen deduciret werden.

COMITATUS MANSFELDIA
Henricus Hondius Excudit.
SACHSEN.
MANSFELT
QUEDELNB: STIFT.
Quedelnburg
HALBERSTAT, Stift
BALLENSTEDE Graefschaft
GERNRODE STIFT.
RAMBERG.
Alte Anhalt
ANHALT FURSTenthumb
ANHALT Furstendom
BERN BURG HERSCHAFT
Bernburgh
Koten
FRIDBERG FREI HEER: SCHAF
Fridbergh
Lebguin
WETIN
Wetin
MELIBOCI montis pars
GERNSCHWEDE
WIPPRA. Grafschaft
CHERUSCI
MORUNGEN Heerschaft
MANSFELT Graefschaft
Mansfeldt
Eisleben Ciuitas
Die Susse See
Der Gsaltsen See
HALL ERCZ stieft
Hall
SAXEN
Hermunduri
STOLBERG COMIT.
Stolberg
Noorthausen
GULDEN AUWE
Kelbra
BORNSTET Herschaft
SCHRAPELAW Freiherschaft
QUERNFURT Grafschaft
Quernfurt
DIE PFALTS ZU SACHSEN.
DIE WUSTE
HOHENSTEIN COMITAT
Sunderhausen
HALETTA
SUNDERSHAUSEN Heerschaft
THURINGI
Teuriochemæ vel Thuringi
MERSBURG. Stift.
FREIBURG AMPT.
DIE FINNE
THALE
Scala milliarum Germanicorum.
1
2

Von dem Land Hessen.

Vrsprung des Nahmens.

NAch vollendung deß Hertzogthumbs Brunschwick gibt vns vnsere vorgenommene ordnung das Land zu Hessen in die hand. Von dessen namen die Scribenten fast vngleicher meynung sind. Denn etliche entlehnen jhn von dem Berg Heso, von welchem man doch weder in Hessen/ noch anderstwo jechtes weißt/ es sey denn der jenige/ so zu Nimmägen gesehen wird/ das denn der Warheit nicht zu gar entgegen scheinet/ sintemal etliche vermelden/ es habe ein Sohn deß Königs der Catten (als welcher Nimmägen erweitert/ von newem gleichsam erbawt/ vnd mit Mawrn vmbgeben) wiederumb einen Sohn gehabt/ der da Hesus geheissen/ vnd solchen seinen namen diesem seinem Vatterlandt/ als das er sehr lieb gehabt/ gegeben/ daher denn der Berg noch auff den heutigen tag Hesus genennet wird. Andere aber wollen/ es werde dieses Land von den Cattis, als welche zum aller ersten darinnen gewohnt/ durch verwechselung der Buchstabẽ also genennt/ daher denn noch jetzund ein besonderer ort dieses Landt Catzenelnbogen heist / vnd die älte desselbigen volcks bezeuget. Von diesen völckern/ den Hessen/ bezeuget Beatus Rhenanus in seinem ersten Buch der Teutschen geschichte/ sie seyn auß ober Teutschland als frembdlinge an diese ort kommen/ haben die Cattos darauß vertrieben/ sich darein gesetzt/ vnd sich nach jhrem namen das Hessenland genennt.

Grentzen.

Es stöst aber dieses Land gegen Orient an Thüringen/ gegen Mittag an Francken/ gegen Occident an Westphaln/ vnd gegen Mitternacht an das Hertzogthumb Brunschwick/ das Bisthumb Minden vnd andere benachbarte Fürstenthumbe mehr.

Lufft. Fruchtbarkeit.

Hat einem rauhẽ jedoch gesunden Lufft. Bringt an Geträyd/ Hülsen-gemüß/ vñ andern früchtẽ ein grosse menge/ jedoch durchauß keinen Wein/ ohn wo es an dẽ Rhein stöst.

Zahm vnd wilde Thier.

Hat einen gewaltigen vorrath an zahmen vnd wilden thieren/ vnd sonderlich an Hirschen/ mit welchen sich die Landgraffen/ als Herrn deß Lands/ zusampt jhren Edelleuten täglich vben. Ja es bringt dieses Land hin vnd wieder Metall/ vnd sonderlich viel kupffer vnd schwartz bley: Vnd hat darneben auch etliche brunnen vol Saltz. Vnd wie alle Scribenten/ ohne den Crantzium, bezeugen/ so ist dieses Land erstlich ein Graffschafft gewesen/ folgends zu der Hochheit einer Landgraffschafft erhoben: vnd von den Cattis bewohnet worden/ welche bey dem Ptolemæo Chattæ geheissen/ vnd nachmals in die Insel der Holländer hinüber kommẽ/ deren namen gedächtnus in zweyen flecken / so jhre Zunamen am Meer vnd Rhein haben/ noch auff den heutigen tag behalten wird.

Vrsprung deß Nahmens der Cattorum.

Von dem vrsprung vnd vrsach deß namens der Cattorum schreibt Hadrianus Iunius also: Die Catti, als welche man so wol jetzund/ als auch zuvor Hessen nennet/ haben daher mit den Cattis oder Katzen einen gemeinen namẽ/ dieweil sie sich denselbigen in der grawsamkeit vergleichen / vnd jhre feind mit grosser vngestümme/ vnd also gleichsam mit kratzen vnd beyssen vnd allen viern anfallen: Denn wem ist vnbewust/ wie grausamlich sich diese thier gegen denen/ so jhnen etwan nach der keelen greiffen/ vnd dieselbige begehren zu zu trucken/ wehren? Vnd gleich wie die Katzen die Mäuse von hinden anfallen/ vnd jhnen/ ehe sie sichs versehen/ mit den klawen auff dem rücken sind/ also greiffen auch die Hessen jhre feinde mit grosser listigkeit an/ welches der streitbahren Cattorum natur vnd gewonheit je vnd allwege gewesen ist. Hieher kan auch gebracht werden das bey den Huesdenis gebräuchliche Wort Æssi, durch welches sie anders nichts/ als ein Katz verstanden/ welche völcker / so offt sie etwan ein Katz haben wollen andeuten/ solche einen Hessen genennet haben. Ja es sind auch alle fürtreffliche vnd tugend halben berühmte Männer vor dieser Zeit durch diesen namen der Cattorum von den Alten angedeutet vnd verstanden worden/ als welche die Holländer noch auff den heutigen tag in jhrer spraach Cattos nennen: vnd zwar so gibt vnter allen Scribenten keiner diesem volck seiner Tugent vnd fürtreffligkeit halben besser vnd klärer Zeugnus als Cornelius Tacitus, in dem er jhme mehr dapfferkeit/ Kriegs erfahrung vnd grosse Thaten zuschreibt/ als allen andern Teutschen in gemein/ derowegen sie denn keinen andern vnd bessern namẽ hetten haben konnẽ/ dardurch jhre grawsamkeit oder viel mehr dapfferkeit gegen den Feind/ zusampt der fürtreffligkeit klärlicher abgemahlet würde: vnd so fern Hadrianus Iunius. Es hat aber dieses Land/ als es nemlich noch ein Graffschafft gewesen/ vnter die Herrschafft Thüringen gehört/ welches die Bücher der Thuringer bezeugẽ/ in denen gelesẽ wird/ daß im Jahr nach Christi geburt 1042. Graff Ludwig von Hessen zu Hall auff einem Turnier gewesen/ als es aber nachmals zu einer Landgraffschafft worden / hab sich die Tochter vber jhre Mutter erhoben. Zu diesem ist nachmals / als sich nemlich des letzen Graffen Tochter mit Landgraff Henrich vermählet / die Graffschafft Catzenelnbogen auch hinzu kommen. Wer aber der Landgraffẽ gantze Genealogiam oder Geburtsregister wissen wil/ der nehme den Munsterum, als welcher dasselbige nach der länge beschreibt/ vor die Hand. Die fürnehmste Stätte dieses Lands sind Marpurg / Cassel/ Giessen vnd Darmbstat. *Stätte.*

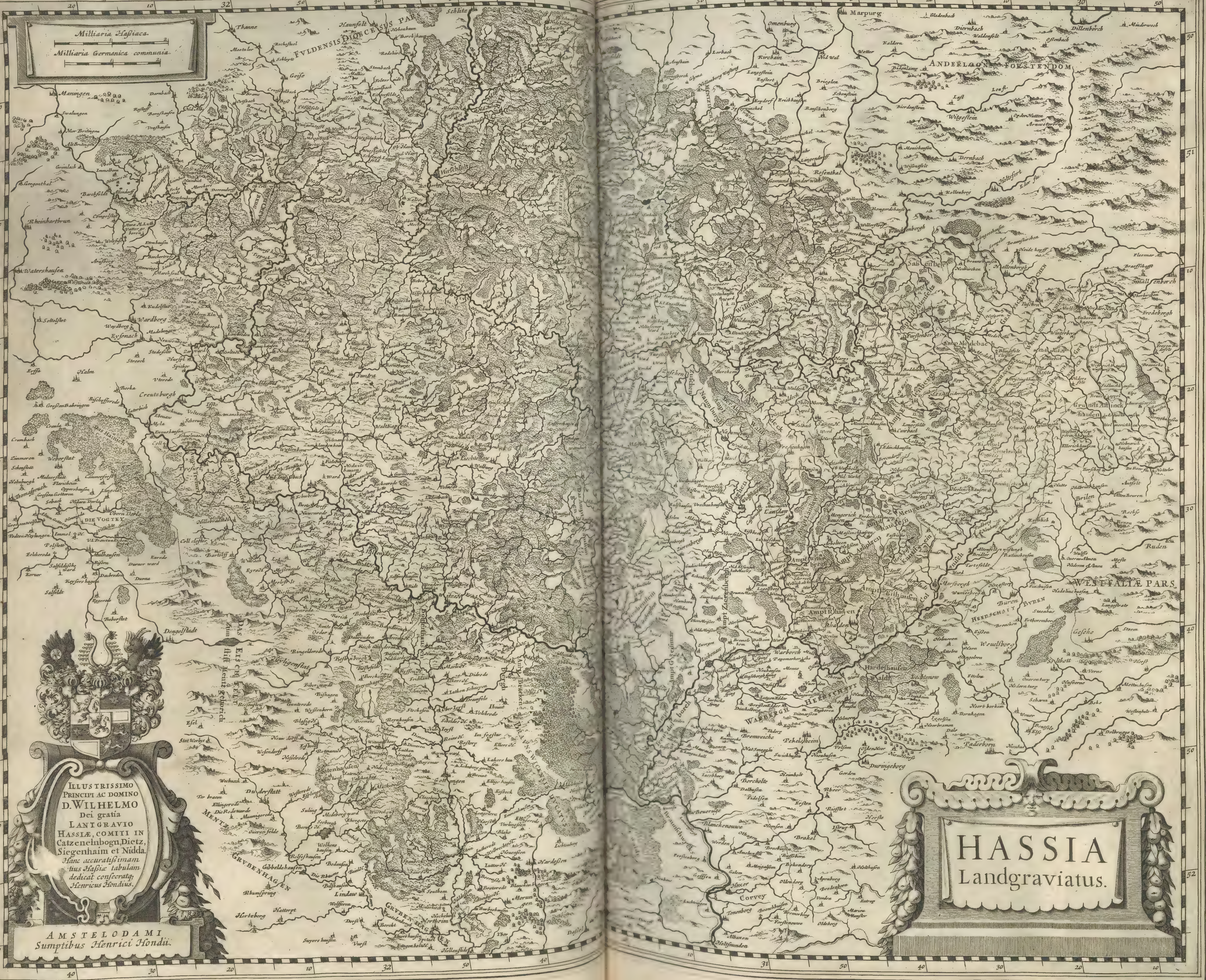
Marpurgum oder Marpurg wird bey dem Ptolemæo Amasia, vnd Amisia, vnd von etlichen Martis Burg genannt/ ist die Häuptstatt in diesem Land: war/ wie die Historien melden/ erstlich nur ein Meyerhoff/ biß es nachmals an gebäwen allgemach zugenommen/ vnd zu einer Statt worden: ligt an dem fürnehmen Wasser die Lon genandt/ hat noch vor wenig Jahrn ein Fürstliche Hoffhaltung gehabt/ vnd ward im Jahr 1526. mit einer hohen Schul begabt/ welche Ludovicus der Bischoff zu Münster hat erbawet. *Marpurg.*

Die Statt Cassel wird für des Ptolemæi Stereontium gehalten / vnd sagt man / es sey vor der Zeit nichts/ als ein Schloß daselbst gestanden. *Cassel.*

Die Statt Giessen ligt mitten zwischen Marpurg vnd Friedberg / auff der strassen wenn man von Franckfurt nach Marpurg reysen wil/ nemlich sechs Meyl von Franckfurt drey von Friedberg / vnd gleich so viel von Marpurg: ist eine schöne Vestung / welches Römische Keyserliche Majestät Rudolphus der ander auff embsiges anhalten des frommen vnd eyfferigen Fürsten Landgraff Ludwigs von Darmbstatt/ als dem es zuständig gewesen ist/ welchem Fürstlichen Haus Darmbstatt der Allmächtige Gott langes leben/ friedsame vnd beständige Regierung verleyhen wolle/ im Jahr 1607. mit einer hohen Schul begabet/ welche den 6. tag Octob. jetztgemeldten Jahrs ward inauguriert / vnd von jhrer Fürstlichen Gnaden mit den aller fürtrefflichsten vnd weit berühmtesten Theologen/ Juristen vnd Medicis versehen vnd bestellet worden ist.

Die Statt Darmbstatt ligt zwar nicht in Hessen/ sondern im Gerawer Land/ jenseit deß Mayns/ nach der Bergstrassen zu/ vnd drey Meyl van Franckfurt/ ist aber doch Landgraff Ludwigs vnd jhrer Fürstlichen Gnaden beyder Brüder/ nemlich Landgraff Philippi vnd Friederichs stetige Hoffhaltung gewesen/ ligt an einem fruchtbahren ort/ da an Wein/ Geträyd vnd allen andern victualien ein volle genüge ist/ des vielfältigen gewilds in den nechsten Wälden darbey/ mit welchem sich gemeldte Fürsten täglich ergetzen / zu geschweigen. *Darmstat.*

Fulda oder Fuld ligt an den beyden Wässern Ana vnd Trusula, hat rings herumb ein fruchtbahr Land / vnd schönen Wießwachs/ zihlt derowegen sonderlich viel Schaaf / als *Fulde.*


Milliaria Hassiaca.
Milliaria Germanica communia.
FULDENSIS DIOECESIS PARS
WESTFALIÆ PARS
DIE VOGTEY
Marpurg
Dillenborch
Paderborn
Corvey
ILLUSTRISSIMO PRINCIPI AC DOMINO D. WILHELMO Dei gratia LANTGRAVIO HASSIÆ, COMITI IN Catzenelnbogen, Dietz, Siegenhaim et Nidda. Hanc accuratissimam tius Hassiæ tabulam dedicat consecratq. Henricus Hondius.
AMSTELODAMI Sumptibus Henrici Hondii.
HASSIA Landgraviatus.

von deren Woll vnd Fellen sich die Jnwohner mehrer theils ernehren.

Franckenberg. Vnfern von Marpurg ligt das schöne Stättlin Franckenberg/ an einem lustigen ort an dem Wasser die Edera genannt/ ist von wegen seiner älte sehr berühmt/ hat seinen Nahmen von den Francken/ welche sich daselbst wider die Sachsen gelägert: ward im jahr nach Christi Geburt 520. von König Theodorico erstlich erbawet/ nachmals aber/ als im Jahr 804. von Carolo Magno erweitert vnd grösser gemacht.

Eschwegē. Das Stättlin Eschwegē ligt auff einem Hügel/ hat rings herumb ein schön fruchtbar Feldt/ welches/ wie gleichsfals auch das Stättlin selbst/ mit der Werra wird benetzt/ durch welches Wassers gelegenheit das Kraut Isatis oder Wayd daselbst gewaltig wächst: Dieses Krauts hat das Land Thüringen ein grosse menge. Es wird ein besondere Farb darauß gemacht/ welche man in kleinen Bächlin biß gehn Minden/ folgends auff der Weser/ in welcher die Werra jhre endschafft nimpt/ gehn Bremen/ vnd endlich durch gantz Ostland verführt. Von dem anfang dieses Stättlins Eschwegen findet man nirgend geschrieben/ dieweil es nemblich in den Vngerischen Kriegen vñ durch vielfältigen brand fast vmb den dritten theil ist verstöret wordē: Jedoch wird in der Franckenbergischē Chronick verzeichnet/ daß Carolus Magnus, als er vmb das Jahr 1296 hin vnd wieder viel Bisthumbe/ Klöster vnd Kirchen in den Stätten gestifftet/ auch dieses Stättlin Eschwegen vnd Kauffingen nicht weit von Cassel erbauwet hab. Ja es wird auch von Keyser Henrico dem andern dieses namens gantz rühmlich gemeldet/ daß er eben dieses Stättlin/ nach dem es durch die Vngerische einfälle jämmerlich verwüstet/ wiederumb auffgerichtet/ vnd mit vielen newen gebäuwen erweitert hab. Also hat es auch in dem grossen vñ hefftigē streit/ den der Ertzbischoff Adolph von Maintz/ vnd der Landgraff von Hessen im Jahr 1387 mit einander hatten/ als zu welcher zeit es auch vnter die gewalt der Landgraffen kommen/ viel vngemach vnd anstösse erlitten.

Fritzlar. Fritzlar ist auch ein fürnehme statt dieses Lands/ vnd solte derenthalben billich Friedenslär heissen/ dieweil der beständige vnd jmmerwärende Friede durch den heiligen Bonifacium daselbst ist auffkommen/ vñ von dannen in das gantze Hessenlandt/ Thüringen/ Francken vnd Frieß land derivirt vnd gebracht worden: ligt vnfern von dem Wasser die Eger genañt/ an einem fast lustigen ort/ ist rings herumb mit einer maur vnd vnterschiedlichen Thürnen verwahrt/ hat zwar ein vneben vnd bergecht/ jedoch genug fruchtbar Landt/ vnd an Geträyd/ Hülsen/ Gemüß vnd andern gewächsen einen reichen vorrath/ jedoch keinen besondern guten Wein: Jst/ vngeacht daß es in Hessen ligt/ den Churfürsten von Maintz zuständig/ hat demnach von den Landgraffen in Hessen viel erlitten/ wie gleichsfals auch von den Sachsen manche verstörung vnd brand. Der vbrigen Stätte dieses Landts/ als deren sehr viel sind/ können wir kürtze halben nicht gedencken.

Die fürnehmste Wässer/ so zum Theil an dieses Land hinan stossen/ zum theil aber gar hindurch fliessen/ sind der Rhein an der seyten zwischen Mittag vnd Occident/ die Weser/ als deren weyer oder quell auß dem Thüringer Wald entspringt: Die Lüpp so in Westphaln laufft: Die Adrana, Aderna, Ædera, Rhoer, oder wie es Iunius verteutscht/ die Eder/ welches nach seinem/ des Iunii zeugnus/ ein Wasser des Landts Hessen ist/ vnd in dem Fluß Adam laufft/ wiewol er an andern orten sagt/ sie nehm jhr Endtschafft in der Fulda, welches sich denn nach den Figurn also verhelt. Die kleinere vnd geringere Wässer aber sind die Lon in der Graffschafft Witgenstein/ flooß vor zeitē bey dem Schloß Widekindi des Hertzogs in Engeland hin/ gleich wie jetzund die Fuld bey dem Stättlin Lasphe, so auch zur jetzt gemeldten Graffschafft gehört. Fliessende Wässer.

Der Berge ist dieses gantze Hessenland allenthalben voll/ vnter welchen allen doch die Meliboci vnd Abnobii die fürnehmste vnd gröste sind: Die andere haben viel vnd mancherley Namen/ als der Kesselberg/ Geyneberg vnd dergleichen. Berge.

Alle seine Wälde/ als deren es denn auch ein grosse anzahl hat/ sind samptlich portiones vnd stücke des Hartz oder Schwartzwalts. Wälde.

Beschreibung von dem Stifft

HIRSCHFELT.

DAs Stifft Hirschfeld ist nicht sehr groß hat nur ohngefehr in die länge vnd breite drey meylen. Hat für angrentzende Länder gegẽ Mittag das Stifft Fulda, gegen Orient/ Mitternacht vnd Mittag ligt es beschlossen mit der Lantgraffschafft Hessen/ es ist bey nahe von einer ahrt vnd natur mit demselben/ wilt/ wüste vnd rauch/ vngebähnt land. Vorzeiten ists bewohnet wordẽ von die Catten, sehr alte Teutsche völcker/ gleich die reste von Hessen. Hat nur eine Statt welcher nach das gantze stifft den nahmen führet/ ist gelegen auff den fluß Fulda, aldar Anno Christi. 738. Lullus Bischoff von Mäintz/ ein Collegiale kirche fundiret hatt. Hier hatt auch der Abt Michael im Jahr vnsers herrn 1569. eine hohe Schule auffgerichtet/ vnd reichlich mit einkommen begabet. Nicht weit von dieser Abdye/ wird gesehen auff einem hohen berg/ das schloß Haunech/ zugehörende dem Land-Grafen von Hessen. Diß land ist voll hoge berge vnd klippen/ vnd ist vber die masse voll busche vnd bäume/ alß vnter anderen der Hiring, der Pilsing, Geishof, Schvvasbach, Glasevvalt, der Hatun der Kringel vnd andere/ Also daß das gantze land bey nahe eine wüsten scheinet zu sein.

Grentzende länder.

Alte einwohner.

Hier sind auch gar viel von den kleinen wässern vnd bächlein/ die von den hohen bergen abfallen/ ohne die seind noch drey furnehme flüsse/ alß die Fulda da die Statt Hirschfelt an lieget/ die vveist vnd die vvahl. Dieses Stifft hat zimlich viel Dörffer/ häuser vnd Schlösser/ alß Friling, vber vnd vnter Geisa, Vtersdorff, Kerspes-hauss Mengs-hauss, Nidern Sula, Hattenbach, VVegfurt Niedern Iosse &c. Auch die mänge von wassermöhlen/ warauff kupffer vnd andere dinge gearbeytet vnd geschlagen werden/ dan da sind vnterschiedliche bergwercke.

Bergé. Busche.

Kleine wässer vnd bächlein.

Dörffer. Heuser. Schlösser.

ABBATIA HERESFELDENSIS. vulgo t'Stifft Hirsfeldt.
AMSTELODAMI Sumptibus Henrici Hondij.
Medium milliare Hassicum.
Medium milliare Germanicum.
WALLESTEIN
GEISSE GRUNT
AMPT
DORINGEN
GRUNT RORBACH
HIRSCHFELT Stifft
Gericht

Von der Landtgraffschafft Thüringen.

Von den Herrn Ständen dieses Lands hab ich bißhero nichts gewisses vernehmen können / ohn allein die Graffschafft Gleichen / vnd wie ich vermeyn / die ander Kranichsfeld genannt / zusampt dem Bisthumb Mörsburg.

Grentzen. Das Thüringer Land ligt zwischen den beyden Wässern / die Saal vnd Werra genannt / vnter welchen es dieses letzte gegen Occident / jenes aber gegen Auffgang ligen hat: gleich wie zum dritten den Hartz oder Schwartzwald gegen Mitternacht / vnd den Thüringer Wald gegen Mittag. Sein gantze länge ist der breyte gleich / nemblich zwölff grosse Teutsche meyln. Grösse. Ist ein vberauß fruchtbar Land / vnd sonderlich an der mänge vnd fürtrefflikeit des geträyds allen andern in gantz Teutschland vberlegen / derowegen es dem Georgius Agricola nicht vnbillich des Teutschenlands Sumen oder Schmaltz zu nennen pflegt / vnd wie kurtz zuvor vermeldet / so wächst sonderlich des Krauts Isatis, Glastum oder Weed sehr viel in diesem Land / welches von den Inwohnern vmb groß Geld wird verkaufft / in ferne Land verführt / vnd ein besondere blawe Farb darauß gemacht. Fruchtbarkeit. Weid oder Weed. Von diesem gewächs sagt Plinius, es sey dem Wegrich nicht gar vngleich / werde in Franckreich Glastum genennt / vnd von den Britannischen Weibern viel gebraucht / in dem sie sich nemblich vber den gantzen Leib damit schmieren / in solcher Farb den Moren gleich machen / vnd in ethlichen jhren Geistlichen vbungen gantz nackend gehen. Also hat es auch an Obs vnd anderen dergleichen Früchten fast durchauß keinen mangel / jedoch gar nichts von Wein / als was man auß dem Land zu Francken / von dem Rheinstrom vnd von andern orten dahin bringt: macht aber an statt desselbigen ein sehr gut vnd wolgeschmackt Bier / mit welchem der durst nach lust vnd notturfft auch gelöschet worden kan. Der reichen Bergwercke von Gold vnd Silber vnd grossen vorraths von Saltz zu geschweigen. Herrschafft. Dieses Landt ist vorzeiten ein Königreich gewesen / vnd nachmals zu einer Landgraffschafft gemacht worden. Vnd zwar so ist es mit sampt dem Land Hessen biß auff Carolum Magnum vnd des Henrici Aucupis zeiten / nemblich auff die dreyhundert vnd sechs vnd sechtzig Jahr vnter dem gewalt der Fränckischen Könige geblieben vnd gleichsam mit Hessen ein Landt gewesen: biß der Keyser Carolus mit dem zunahmen Crassus, Ludovicum zu einem Landgraffen in Thüringen gemacht: dessen Enckel Burchardus, dieweil er ohne Leibserben von den Vngern erschlagen ward / nam Keyser Henricus Auceps das Landt Thüringen ein / dessen Successores noch auff den heutigen tag die Fürsten auß Sachsen sind. Denn ob wol nach dem VVilhelmo Keyser Ottonis des ersten sohn / als welcher Ertzbischoff zu Mayntz gewesen / vnd auß zulassung seines Vatters das Thüringerland innen gehabt / vnd seine Successores, nemblich die Ertzbischoffe zu Mayntz vollen gewalt vber die Statt Erffurt haben / vnd dieselbige auch vber gantz Thüringen an sich zu bringen vnterstanden / deren Vicedominus vnter Keyser Conrado Salico Ludovicus Barbarus dermal eins gewesen ist / so haben doch die Barbari, als Landgraffen / nachmals das gantze Land Thüringen auff jhre Erben gebracht / biß es vmb das Jahr 1250 auff den Marggraffen in Meyssen / so auß den Nachkömblingen des Saxen VVidekindi entsprungen / nemblich Henricum des Theodorici Sohn vnd Hermanni des Landgraffen in Thüringen Enckel auß seiner Tochter Iuditha, gelanget / welchem nachmals sein Sohn Albertus succediert / vnd demselbigen wiederumb seine Söhne Fridericus, Admorsus vnd Theodoricus, welche jhr anherr Theodoricus der Marggraff in Meyssen zu Erben constituiret. Diese gantze gegne haben / wie man sagt / die Sorabi innen gehabt / deren Eginhartus vnd Ammonius gedencken / vnd welcher nachkömblinge oder hinderbliebene / als die Peucerus Sorbeck vnd Servestein nennet / zwischen der Elb vnd Saal wohnen. Reynerus Reyneck nennet die Völcker dieses Lands Tyringetas oder Tyringotas, als von welchen die Statt Gothen jhren Namen hab. Vnd ob wol dieses Land in seinem begrieff klein vnd gering ist / so begreifft es doch zwölff Graffschafften / gleich so viel Abteyen / hundert vnd vier vnd viertzig Stätte oder Stättlin / gleich so viel Marcktflecken / zwey tausent Dörffer / vnd anderthalb hundert Schlösser in sich: Seine Hauptstatt ist Erffurt / sonsten auch Erfesfurt genannt / hat jhren Nahmen / wie man meynt / von jhrem ersten Erbawer / so Erft geheissen / ein Müller gewesen / seine Mühl an dem Wasser Gera auffgerichtet / vnd also vnter dem Keyserthumb Arcadii vnd Honorii dieser Statt einen anfang gemacht / welche nachmals / als im Jahr nach Christi Geburt 438 von Clodoveo dem Fränckischen König gewaltig ist vermehrt / vnd endlich im Jahr 1066 mit maurn vmbgeben / vnd dermassen erweitert worden / daß sie die Thüringsche Bawrn auff den heutigen tag für keine Statt / sondern für ein gantzes Land erkennen: Stette. Erfford. sie wird durch das Wasser Gera, so mitten hindurch fleust / von allem vnrath gereiniget: war vorzeiten ein Bischofflicher Sitz / von Bonifacio der Teutschen Apostel gestifftet / welche Ehr nachmals gehn Maintz verwendet worden ist: hat ein berühmpte hohe Schul / welche Bapst Bonifacius der neunte im Jahr 1392 mit privilegiis vnd freyheiten hat begabt. Das gantze Land herumb hat an Fruchtbarkeit vnd Wieswachs wenig seines gleichen / vnd ist des gewächses Weed genannt allenthalben voll. Die Statt ward von Keyser Henrich dem vierdten auff viel vnd mancherley weise beläftiget vnd mit vielen Zehenden vnd andern dergleichen Exactionibus beschwährt / von welchen sie doch vor der zeit je vnd allwegen befreyet gewesen. Derowegen als sich der Thüringische krieg erhub / hat es die Inwohner derselbigen für gut angesehen / jhre vorige Freyheiten viel lieber biß auff den letzten blutstropffen mit gewehrter hand zu verthädigen / als jhre Häls diesem vnbillichen vnd vngewöhnlichen Joch länger zu vnterwerffen: welches sie denn auch dermassen gethan / vnd gehalten / daß der Keyser dadurch in eusserste gefahr seines lebens gerathen. Es ist aber in gantz Teutschland keine statt / die so viel erlitten / vnd so manchen brand außgestanden / als eben diese / deren letzte brand im Jahr 1472 geschehen / die schöne Kirche zu vnser lieben Frawen vnd S. Severo gewaltig verderbt vnd fast den dritten theil der Statt verzehrt / war ein erschreckliche Brunst von bösen darzu bestelten Buben angesteckt / deren Rädlinsführer ein Dominicaner Münch gewesen / dardurch die zwo Stifftskirchen zusampt einer Brücken vnd einem grossen theil der Statt vmbkommen vnd verdorben sind. Im Jahr 1509 entstund von wegen der vielen aufflagen / damit die Bürger von dem Raht wurden beschwährt / ein grosse auffruhr zwischen jhnen / den Burgern vnd dem Raht / denn die gantze Burgerschafft kam an einem gewissen ort zusammen / vnd begehrte von dem Raht zu wissen / mit was vnd wie viel schulden die Statt sey beschwäret. Als demnach der Raht die vnsinnigkeit des gemeinen Volcks vermerckt / vnterstunde er sich dasselbige mit guten worten zu stillen / mit dem vermelden / daß er vrbietig sey zu gelegener zeit von aller Innam vnd Außgaab gebührliche Rechnung zu thun / welches denn dem Pöfel seine vngestümm biß auff die bestimpte zeit benam / da denn alles Volck wiederumb zusammen tratt / vnd die versprochene Rechnung begehrt / auff welches begehren einer auß dem Rath den abgefärtigten Außschuß der Bürger etwas hart anfuhr vnd sie von newem erzürnt: derowegen als sich die Sach etwas lang verzog / vnd die Burger sahen / daß jhnen nicht willfähret ward / setzten sie den gantzen Raht ab vnd erwehleten einen newen an die statt / dardurch

THURINGIÆ
NOVA DESCRIPTIO
Iohannes Ianßonius Excud.
Miliaria Germanica Communia
1 2 3 4
MANSFELDIÆ COMITATUS PARS
Hoenſteim comitatus
Das Eichsfelt
OSTER LANDT
MIS
NIE
PARS
Void
land
FRANKEN
LANDT
Thuren
Merſburg ſtift
Freiburg ampt
Septentrio
Occidens
Oriens
Meridies
Erfurt
Weimar
Gota
Isenach
Mulhusen
Northausen
Naumburg
Ielna
Sala flu
Werra flu
Unstrut flu

dardurch denn ein solche Auffruhr vnd Tumult erwuchs/ daß Keyser Maximilian zu sampt dem Bischoff zu Würtzburg sich dessen musten annemen vnd die Sachen zu schlichten vnterstehen. Die schöne Statt Weymar war vor Zeiten ein eygene vnd besondere Graffschafft / ist aber nun mehr den Hertzogen von Sachsen zuständig/ als in deren sie ein schön Fürstlich Schloß vnd statlichen Garten haben/ welcher von der Ilm so endlich in die Saal laufft/ nach aller nothurfft wird befeuchtiget.

Weymar.

Die Statt Iena hat jhren Nahmen nach etlicher meynung von dem Iano, welchem Abgott doch von den Teutschen keine ehr geschehen/ laß mir demnach deß Stigelii meynung viel besser gefallen/ welcher solchen Nahmen von dem Griechischen wort Ino, welches so viel/ als Wein bedeut/ deriviert vnd entlehnt. Ward Anno 1558. mit einer hohen Schul begabt.

Iena.

Die Statt Gothen hat jhren Nahmen von den Gothis oder Gothländern/ dannen hero denn Rithaimerus von den Thüringern schreibt/ sie kommen vrsprünglich von den Gothländern her / als welche die Statt Gothen nach des Lobsteinii meynung im Jahr 923. in diesem Land erbawt vnd dieselbige nach jhrem Nahmen genennet. Sie hat ein vberauß schön Schloß gehabt/ so Grimmenstein geheissen/ vnd wegen der vielen vnd grossen Laster eines Edelmans mit Nahmen Wilhelm von Grumbach ist biß auff den Boden abgerissen vnd verschleyfft worden: denn derselbige lästerhafftige Edellman vnterstund sich die Fürsten in eine ordnung zu bringen/ den Keyser auß dem Reich zu vertreiben vnd eine neuwe form deß Reichs anzurechten/ ward demnach von dem Keyser Ferdinando vnd folgends auch von Maximiliano seinem Sohn mit allen denen/ so sich mit jhm verbunden/ verdampt vnd in die Acht erklärt/ vnd die Executio oder vollstreckung solcher Acht dem Churfürsten in Sachsen anbefohlen: welches als er es vermerckt/ begab er sich in dieses Schloß vnd vnter des frommen Fürsten auß Sachsen Johann Friderich deß andern schutz / welchen die Fürsten in gemein offt vnd viel vermahneten/ er solte sich dieses Auffrührischen ferner nicht annehmen / sondern denselbigen von sich vnd auß dem Schloß verweisen/ vnd jhm sein gebührliche straff lassen wiederfahren. Als aber solche vermahnungen nicht wolten helffen / ward der Churfürst bezwungen / die Statt zu belägern/ bekahm dieselbige mit verwilligung derer/ so darinnen/ ein: Zog demnach gemeldten Auffrührer mit andern viern seinen gesellen zur gebührlichen straff/ ließ das Schloß biß auff den Grund verschleyffen/ vnd Hertzog Johann Friederich gehn Wien gefänglich führen.

Gothen.

Der fliessenden Wässer dieses Lands sind viel/ vnd die fürnehmste vnter denselbigen die Saal oder Salsza, die Werr/ Vnstrut/ Ilma/ Gera/ Or/ Apfelster/ Helbe vnd Eling.

Fliessende Wässer.

Die Berge sind der Metall vnd sonderlich deß Golds vnd Silbers hin vnd wieder/ vnd jedoch bey Braitenborn vnd Schwartzenburg am meysten voll. Mit Wälden ist es an vielen orten fast gantz vberdeckt/ welche alle sampt stücke deß Hartz oder Schwartzwalds sind: Der Thüringerwald aber ist vnter allen der gröste vnd fast männiglich bekant: Die andere heissen Bacenis / Haynich/ Hainseite/ Finne vnd dergleichen/ welche allesampt allerley Wildbret in grosser menge von sich geben.

Berge. Wälde.

Endlich hat es in diesem Land auch viel Kirchen vnd Klöster/ vnd vnter denselbigen die stattliche Kirchen zu vnser lieben Frawen vnd zu S. Bonifacio zu Erfurt von dem Churfürsten von Mayntz erbawet/ in welcher letzten dit allergröste Glocke hengt / so jemals in gantz Teutschland gesehen worden:

Gemeine Bäw.

Die Inwohner aber deß Thüringerlands sind grimmige vnd harte Leut/ so den Feind auch mit jhrem blossen Ansehen erschrecken/ einer grossen länge/ vnd stärcke/ schwartzbraunen farb vnd guten gestalt.

Sitten.

Das Hertzogthumb Franckenland.

Der erste Kreyß des Reichs ist Franckenland/ zu welchem diese nachfolgende Herzn vnd Stätte gehören / vnd zu seinem Concilio werden beruffen.

1. Vnter den Geistlichen.
- Der Bischoff zu Bamberg.
- Der zu Würtzburg als Hertzog in Francken.
- Der zu Eichstet.
- Der Teutschen Ordens Meister.
- Der Probst von Camberg/ 29/51. 50/13. In der Taffel von Westphaln.
- Der Abt von S. Gilgen zu Nürnberg.

2. Vnter den Weltlichen Fürsten.
- Die Marggrafen von Anspach vnd Brandenburg.
- Der Burggraf zu Nürnberg.
- Die Grafen von Hennenberg/ 32/10. 50/34.
- Der Graf von Castell/33/45. 49/31.
- Der Graf von Wertheim.
- Der Graf von Reineck/31/41. 50/10.
- Die Grafen von Hohenloe/31/20. 49/10.
- Der Graf von Erpach/29/31. 49/58.
- Vnd Schwartzenburg/33/13. 50/54.
- Zusampt den Herzn von Reichelsperg/31/53. 49/33. vnd Limburg/31/39. 49/3. in der Taffel von Würtenberg.

Vnter den Reichsstätten.
- Nürnberg.
- Rottenburg.
- Winßheim.
- Schweinfurt.

Die weite der Meridianen ist nach dem Parallel 50/0. in dem grösten Circkel.

Vrsprung des Nahmens

DAs Landt Francken auff Lateinisch Franconia vnd Francia Orientalis, das ist/ Franckreich gegen Orient genant / hat seinen Namen von den Francis oder Francken / als seinen Inwohnern: welches Namens vrsprung etliche von dem Franco oder Francione, als des Hectoris erdichten Sohn her entlehnen/ von welchem der Frantzösische Poet Petrus Ronsardus sehr fein schreibt/ er sey von den Alten Astyanacta Francus, das so viel/ als ein Waffenträger heist vnd bedeut/ genant. Andere / vnd vnter denselbigen sonderlich Gaguinus vnd Æneas Pius, sind der meynung / es habe diesem Volck solchen seinen Namen der Keyser Valentinianus darumb gegeben / dieweil es nemblich eines dapffern/ streitbahrn vnd edelen Gemüths/ welches bey den Atticis durch das Wort Francus außgesprochen wird/ (dergleichen ich doch bey keinem Autore jrgend beschrieben sind) oder dieweil sie aller Zinß vnd Renten waren befreyhet: welcher letzten meynung denn auch ich am liebsten beyfall gib: Denn wenn man genaw suchen wil / so werden die Francken oder Franci gleichsamb Frey on cy, das ist/ frey à censu, so durch das Wort cy gedeutet wird/ vnd in vnserer Sprach alle Zoll/ Zinß vnd Renten begreifft/ genant: oder können auch Fry ansi oder Fransi heissen/ welches wort Ansi auß der Gothländischen Sprach entlehnet ist/ vnd die jenige bedeut/ welche andere sterbliche Menschen an Glück/ Wolfarth vnd Reichthum vbertreffen/ vnd demnach für die allerfürtrefflichste vnd halbe Götter gehalten werden / als die in den Schrancken Menschliches zustands nicht sind begriffen/ daher man denn die grosse Herzn/ denen das Glück vor andern wol wil/ Ansos vnd Hansos zu nennen pflegt. Demnach als diese Völcker/ die Francken/ an Reichthum gewaltig zugenommen/ derowegen des Röm. Jochs müd worden/ vnd selbst wolten eygene Herzen seyn/ erdachten sie jhnen einen Namen von der Freyheit vnd liessen sich Francken oder Freyhe Völcker nennen.

Ansi. Hansi. Grosse Hansen.

Gräntzen.

Dieses Land gräntzt gegen Mittag mit Schwaben vnd Beyern/ gegen Nidergang mit dem Rhein/ gegen Auffgang mit den Böhmen / vnd gegen Mitternacht mit Thüringen vnd Hessen zugleich.

Eusserliche Lufft.

Hat einen reinen vnd gesunden Lufft: Ist an dem Ort/ so Norica genennet wird/ vnd den fliessenden Wässern am nächsten ligt/ fast Sandecht/ sonsten aber fast allenthalben fruchtbar genug/ vnd sonderlich an Gersten/ Weitzen/ allerley Geträyd vnd Hülsen Gemüß gewaltig reich / bringt die gröste Rüben vnd Zwybeln/ dergleichen sonsten an keinem ort jrgend zu finden sind. Hat hin vnd wider köstliche Weinberge/ deren lieblicher Tranck in ferne Länder wird verführt: Bringt vmb Bamberg herumb ein solche menge Süßholtz/ daß man gantze Wägen vnd Schiff damit zu beladen/ vnd in gantz Teutschland zu verhandeln pflegt. Gleicher gestalt ist es auch allenthalben voll schöner lustiger Gärten/ vnd an zam vnd wildem Viehe vber die massen reich.

Fruchtbarkeit.

Thier.

Die wilden Thier werden von den Fürsten vnd Herzn in den Wälden gehägt/ haben grosse Ställe vnd dieselbige mit Fütterung vnd Saltz versehen/ in welchen sie sich zur zeit des Winters auffenthalten vnd für der grossen kälte bewahrn/ vnd ist keiner privat Person jrgend erlaubt/ auch das aller geringste davon zu fahen. Das aber sie/ die Francken/ von anfang Teutsche gewesen/ vnd diesen besondern Namen gehabt haben/ ist auß vielen Scribenten vnd sonderlich auß dem Procopio Cæsariensi augenscheinlich zu sehen.

Oberkeit.

Ihr erster Hertzog ist gewesen Genebaldus, welcher solches Land 30 gantze jahr regiert: nach jhme sind gefolgt Marcomirus, Dagobertus, Ludovicus I, Marcomirùs der ander/ VVaramundus oder Pharamundus, als welcher das Königreich Franckreich anzunemen ward erfordert/ vnd demnach dieses Hertzogthumb seinem Bruder Marcomiro vbergab/ deme denn Prunmesser/ Genebaldus der ander/ Suno, Luitemarus, Hugbaldus, Helmericus, Gotefridus, Genebaldus der dritte/ Ludovicus der dritte/ Erebertus, Ludovicus IV, Gozpertus der ander /; vnd Hetavus, als der letzte Hertzog in der ordnung succediret, welcher letzte ohne LeibsErben gestorben / vnd VVitunino dem König in Franckreich/ so auch Pipinus genennet ward / das Landt ex commisso verlassen/ dessen Sohn Carolus Magnus es nachmals Burchardo dem ersten infulierten Bischoff zu Würtzburg im jahr 752 zu eygen geschenckt. Es wird aber noch jetzund ein Hertzogthumb genant/ welches Tituls sich der Bischoff zn Würtzburg gebraucht/ wiewol jhme nicht das gantze Land zuständig ist: sondern ein theil als Kitzingen vnd Bristat zu der Marggrafschafft Brandenburg: Graglingen dem Bischoff zu Bamberg/ Königsberg/ Ochsenfurt/ Carlstatt/ Haßfurt/ Bischoffsheim / Alderburg / Mildeburg vnd viel andere Stätte mehr dem ErtzBischoff vnd Churfürsten von Mayntz gehören: Die Satt Choraw aber / wie gleichsfals auch Forchheim/ Staphelstein vnd Hochstatt erkennen den von Würtzburg für jhren Herzn. Das eintzige Coburg aber steht den Hertzogen von Sachsen zu.

Stätte.

Würtzburg.

Die Statt Würtzburg/ als welche in Lateinischer Sprach Wiceburgum, Erebipolis, Herbipolis, Marcopolis vnd Artaunum genennet wird/ hat jhren Teutschen Namen von dem Most/ so nächst herumb wächst/ ist dieses gantzen Lands Haupt/ ein schöne Statt/ in welcher Bonifacius der ErtzBischoff zu Meyntz im jahr 751 ein Bischthumb auffgerichtet hat / ligt auff einem ebenen Feld/ rings herumb mit schönen Hügeln/ lustigen Gärten vnd Wiesen vmbgeben / mit seinen Gräben / Wällen / Maurn/ Thürnen vnd allen Brustwehrn wol verwahrt/ mit Bürgern nach aller menge versehen / vnd mit statlichen Häusern vnd Gebäwen geziert: Gegen Occident fleust der Meyn nächst daran her/ ist in seine Landvesten eingefast/ vnd mit einer steinernen Brücken vberbawt. Jenseyt des Meyns auff dem nächsten Berg ligt ein Schloß/ welches zwar offt vnd viel belägert/ aber niemals ist erstiegen vnd gewunnen worden. Vnten

4 X

FRANC: KEN: LANDT. Francia orientalis.
Miliaria communia
Per Gerardum Mercatorem Cum priuilegio
Amstelodami, Sumptibus Henrici Hondij
Palatinatus Rheni pars
Wirtenbergensis ducatus pars
Hohenloe Comit.
Henneberg Com.
Isenburck Com.
Hanau Comitat.
Wertheim Comitat.
Spessart
Otten waldt
Bohemiae pars
Palatinatus superior
Behaimer waldt
Occidens

ten an dem Berg ligt das Kloster zu S. Burckhart / welches Cunibertus der König in Franckreich dem Bekenner Magno zu ehren erbawt. *Wahl der Bischöffe von Würtzburg.* Allhie hat vns für gut angesehen hinzu zusetzen / wie es mit der Wahl vnd Einsetzung der Bischöffe vnd Hertzoge zu Würtzburg pflege zu zu gehen. Denn so bald einer derselbigen Todts verfällt / reitet der nach jhme designirte mit einer grossen vnd ansehnlichen Gesellschafft vor die Statt / steigt / wenn er in dieselbige hinein gelassen / von dem Pferd ab / legt seine köstliche Kleyder ab / wird mit entblöstem Haupt / blossen Füssen / geringen Kleydern angethan / vnd allein mit einem Strick oder Seyl vmbgürtet / von vier Official Grafen / als dem von Hennenberg / Castell / Wertheim vnd Reineck in die Kirch zum Salvator geführt / von dem Dechant derselbigen / als der mit seiner Clerisey entgegen geht / gefragt / was er begehre / gibt die antwort / er vnwürdiger sey da / sein Ampt / zu welchem man jhn erwehlt / an zu tretten / vnd mit allen trewen zu versehen: So vbergeb vnd befehle ich dir / antwortet der Dechant / von wegen des gantzen Capitels vnd im Namen Gottes des Vaters / vnd des Sohns / vnd des H. Geistes / dieses Hauß vnd Kirch zum Salvator genant / mit sampt dem gantzen Hertzogthumb. Wenn solches geschehen / folgt er der Clerisey in der Kirchen nach / thut Bischoffliche Kleyder an / vnd wohnt erstlich der Meß / folgends auch der Mahlzeit in dem Schloß bereytet bey. Des verstorbenen Bischoffs Cörper aber wird seines Ingeweids entlediget / erstlich in die Schloßkirch gelegt / das Hertz in ein Gläserin Gefäß eingeschlossen / den folgenden Tag hernach der Leib mit allem andern in das Kloster zu S. Jacob gebracht / helt in der rechten Hand einen Hirtenstab / vnd in der lincken ein blosses Schwerd: den dritten Tag aber geht man in die Kirch zum Salvator, helt besondere Gesäng / Gebet vnd Vota: vnd wird endlich der Bischoff mit sampt dem Hirtenstab vnd Schwerd daselbst begraben.

Bamberg. Die statt Bamberg auff Lateinisch Granionarium vnd Grayonarium genant / hieß vorzeiten Babenberg oder Babæ Berg / vnd dasselbige von Baba Hertzog Ottonis von Sachsen Tochter / vnd Graf Albrechts von Bamberg Gemahl: andere nennen sie Pfawenberg: ist ein vberauß lustige statt / an dem fliessenden Wasser Regnitz gelegen / hat rings herumb viel Berg vnd Hügel / viel schöne Gärten / vnd ein gewaltig fruchtbar Land / darauff sonderlich viel gute Melonen / Cucumern vnd Süßholtz in grosser mänge wachsen. Sonderlich aber sind die Melonen in dieser statt / wie gleichsfals auch zu Nürnberg / als dahin man sie von dannen in grosser mänge verführt / in grossem Wehrt. Es ist ein Bischofflicher Sitz / vnd gibt viel gelehrte Leut von sich / wie solches allein auß dem fürtrefflichen vnd hochberühmbten Medico Ioachimo Camerario, als welcher in dieser statt gebohrn / genugsamb erscheinet.

Franckfurt am Meyn. Die statt Franckfurt / zum vnterscheid der andern an der Oder / am Meyn genant / heist bey dem Munstero Helenopolis, von wem sie aber solchen Namen hab / vnd wenn sie denselbigen empfangen / gedencket er mit keinem Wort. Henricus Stephanus gibt jhr viel herzliche vnd schöne Namen / in dem er sie nemblich ein Academiam oder hohe Schuel aller Kauffleute / die Franckfurter Athen / der Musarum Mercurialische Meß / vnd ein Compendium oder Außzug aller Messen in der gantzen Welt zu nennen pflegt. Sie ligt an dem fürnehmen fliessenden Wasser dem Meyn / wird durch denselbigen von jhrer Vorstatt Sachsenhausen vnterschieden / hat von jhr biß gen Sachsenhausen vber das Wasser ein schöne steinerne Brück / mitten auff derselbigen ein kunstreiche Mühl / dergleichen an wenig orten zu finden. Ist eine der allerfürnehmbsten Reichsstätte / an Bürgerschafft sehr reich / rings herumb mit Maurn / Wassergräben vnd Wällen wol verwahrt / vnd von wegen der beyden Messen in der gantzen weiten Welt bekant / in deren die Römische Könige von den Churfürsten werden erwehlt / vnd da etwann zween vorhanden / die beyde nach der Ehr solcher Kron trachten / müssen sie vor dieser statt durch jhr geworben Kriegsvolck mit einander darumb kämpffen / vnd legt sich der jenige / so am ersten kompt vor diese statt / biß jhn der ander davon vertreibt.

Die statt Meyntz zu Latein Moguntia, Moguntiacum, *Meyntz.* vnd bey dem Ptolemæo Neomagum genant / hat jhren Namen von dem Mayn / welchen etliche Moganum oder Mogum nennen: Ist des Ertzbischoffs vnd Churfürsten eygene Wohnung / in deren er sich allein im Sommer in seinem fürtrefflichen Schloß auffenthelt / vnd alle Jahr gegen dem Winter gen Aschaffenburg begibt: ligt an dem Rhein / hat auff desselbigen beyden seyten ein fruchtbar Feld / vnd darauff beneben dem Geträyd auch den allerbesten Wein: ist an der grösse etwas geringer / als Franckfurt / jedoch einer viel grössern länge / hat viel Geistliche Höfe / allenthalben enge Gassen / an den orten gegen dem Rhein zu viel Gebäw / auff der andern seyten aber gegen dem Feld desto weniger: ist / wie gemeldt / nach der länge gebawet / vnd durch vnd durch fast schmal: hat schöne grosse Häuser auff die Römische art gebawet / gewaltige vnd prächtige Kirchen / vnd ein berühmbte hohe Schuel / so von dem Bischoff Theodorico gestifftet ist: Wie man sagt / so ist die Truckerey in dieser Statt zum allerersten angefangen. Jhr Obrigkeit ist der Ertzbischoff vnd Churfürst von Meyntz / so / wie gemeldt / darinnen wohnt.

In das Land zu Francken gehört auch die statt Königsberg / auff Lateinisch Mons Regius genant. *Königsberg. Schweinfurt.* Schweinfordia oder Schweinfort ligt am Meyn vnd mitten in diesem Land: Die anderen stätte sind Wertheim / Kitzingen / Aschaffenburg / in welcher der Churfürst von Meyntz zu Winters zeiten seine Hofhaltung hat / Miltenberg / Hammelburg vnd die Reichsstatt Fridberg / so in das kleine Ländlin die Wetteraw / gerechnet wird. *Fränckische Kreyß.* Der erste Römische Kreyß ist der Fränckische / zu welchem diese nachfolgende Herrn vnd Stätte gehören / vnd zu seinem Concilio werden beruffen / als vnter den Geistlichen die Bischöffe zu Bamberg vnd Würtzburg / als der Hertzog in Francken: item / der Bischoff von Eichstätt / des Teutschen Ordens Meister / der Probst von Camberg / vnd der Abt von S. Gilgen zu Nürnberg. Vnter den Weltlichen die Marggrafen von Anspach vnd Brandenburg / Burggraf zu Nürnberg: die Grafen von Hennenberg / Castell / Wertheim / Rheineck / Hohenloe / Erbach vnd Schwartzenburg / zusampt den Herrn von Reichelsberg vnd Limburg. Vnd vnter den Reichsstätten / Nürnberg / Rotenburg / Winßheim vnd Schweinfurt. *Fliessende Wässer.* Der fliessenden vnd Fischreichen Wässer ist dieses Land allenthalben voll / vnter welchen doch der Meyn vnd Saal die fürnehmbste sind: die andere geringere aber die Sinna, Radiantia, Æstus, Tauber vnd dergleichen. *Wälde.* Seine fürnehmste vnd gröste Wälde sind der Speshart / Otenwald vnd andere mehr / so allesampt für Portiones vnd stücke des Hartz oder Schwartzwalds zu halten. *Berge.* Mit hohen Bergen ist es rings herumb gleich als mit Maurn oder Wällen vmbgeben. *Sitten.* Seine Inwohner sind starcke / streitbahre vnd sinnreiche Leut / so aller arbeit wol gewohnt / vnd keinem Menschen / er sey Männlichs oder Weibliches Geschlechts / den Müssiggang gestatten. Der Adel aber thut es allen andern Edelleuthen weit vnd breit bevohr.

Von dem Hertzogthumb Beyern.

Der ander Kreyß des Röm. Reichs ist Beyerland.

1. Der Geistliche Stand.

Die Bischöffe.

Der Ertzbischoff zu Saltzburg.
Der Bischoff zu Passaw.
Der Bischoff zu Freysingen.
Der Bischoff zu Regenspurg.

Die Aebte.

Der Probst von Berchtolsgaden.
Der Abt von Rempseck.
Der Abt von Waldsachsen/34/25.49/58. in der Tafel von Franckenland.
Der Abt von Roden oder Rot/34/29.47/51.
Der Abt von Keishaim/32/53.46/43.
Der Abt von S. Haymer in Regenspurg.

Die Aebtissinnen.

Alt Münster in Regenspurg.
Ober Münster in Regenspurg.

2. Der Fürsten vnd Freyherrn Stand.

Der Hertzog in Beyern.
Der Pfaltzgraf von Newburg.
Der Landgraf von Leuchtenberg/34/28.49/35. in der Tafel von Franckenland.
Der Graf von Hage.
Der Graf von Ortenburg/35/36.48/30.
Der Freyherr von Stauffen oder Thunastauff/34/22.49/0. oder Stauffneck/ 35/22.47/35.
Der Herr von Rimfels oder Rheinfelden/ in der Tafel von Teutschland.
Der Fr. von Degenberg/35/8.48/53.
Der F. von Obersultzberg/33/31.49/8.

3. Die Reichsstätte.

Freystatt.
Regenspurg.

Die weite der Meridianen ist nach dem Parallel 48/0. im grösten Circkel.

Vrsprung des Namens.

VOn den Avaribus hat das Land Bavaria seinen Namen/ als den vberbliebenen von den Hunnen / welche die Noricos verjagt / jhre Länder eingenommen/sich darein gesetzt/jhrem Namen noch einen Buchstaben fornen zugegeben/ vnd sich für Avares, oder Avaros Bavaros genannt: von den Boiis als Völckern auß der Lombardey / welche nach etlicher meynung auch darinnen gewohnt/ wird es auch etwann Boiaria genant: Grentzt gegen Orient an Oesterreich: gegen Occident an Schwaben: gegen Mittag an die Lintzgower Alpen/vnd gegen Mitternacht an das jetzt-beschriebene Franckenland. Ist 29 Teutsche meylen lang/vnd 25 breit. Hat mehrer theils einen gesunden Lufft / durch vnd durch ein schön vnd fruchtbar Feld / jedoch keinen besondern Weinwachs/ohn allein an etlich wenig orten/ wie gleichsfalls auch nicht allenthalben viel Geträyd: Der Wein so darinnen wächst/ist sehr gering/was aber etwas guts ist/ wird auß dem Elsaß/Franckenland vnd Oesterreich dahin geführt. Bey Regenspurg vnd Landshut wächst sonderlich viel Geträyd. Sonsten hat es hin vnd wider einen gewaltigen Vorrath von Saltz/Obst/Eysen/zahmen vnd wilden Thieren/allerley Gevögel/ vnd was man sonsten beydes zur Auffenthaltung vnd Zierde des Leibs bedarff. An Schweinen aber ziehlt es ein solche menge / vnd macht dieselbige mit Eycheln vnd wilden Holtzäpffeln dermassen feist/ daß es viel der aller weit gelegensten Länder in gantz Europa damit versiehet / gleich wie das Vngerland dieselbige mit feysten Ochsen speyst: Hat in den Wälden beneben den Bärn vnd wilden Schweinen ein solche mänge Hirsch/daß man deren etwan gantze Herden miteinander gehen siht / welche ohn des Hertzogen verwilligung niemand schiessen oder fahen darff. Anno 1562 den 22 Augusti ward ein Hirsch von 625 pfunden schwer in diesem Land gefangen. Es haben aber die Narisci, Vindelici vnd Norici vorzeiten darinnen gewohnt. Die Narisci werden nunmehr die Nortgower/gleich wie jhr Land das Nortgow/ Narcaw oder Nardge genant / vnd durch die Donaw von den andern vnterscheiden. Die Vindelici haben/ wie auß der alten Beschreibung zu sehen / zwischen den Rhætis oder Lintzgowern vnd Noricis, jhre wohnung. Vnd ist sonderlich das Rhætia oder Lintzgow zweyerley/vnter welchen das eine/so etwas breiter/ die Vindelicos vnd Noricos, zusampt den rechten vnd wahren Rhætis in sich begreifft. Das ander aber ist an der weite viel geringer / vnd wenn man dem Ptolemæo glauben wil/so werden die Vindelici durch die Lech von den Rhætis oder Lintzgowern vnterscheyden / nach des Strabonis meynung aber durch den Rhein vnd Bodensee: Von den Teutschen aber separiret vnd sondert sie die Donaw/gleich wie von den Italiänern die Alpen. Was die Vindelici für Leute gewesen/ vnd in welchen Stätten sie gewohnet / wird bey dem Plinio vnd Ptolemæo vermeldet. Zu deren außtilgung vnd vberwindung Tiberius Claudius Nero, vnd Nero Claudius Drusus des Keysers beyde Stieffsöhne von jhm dem Keyser wurden verschickt / die denn das Heer der Barbaren/ als welches durch geringe Schlachten war zertheilt vnd verstrewet/mit jhrem Kriegsvolck anfielen/ vnd ohn alle mühe vberwunden. Die Norici haben jhren anfang von dem fluß Oeno oder Jnn/erstrecken sich gegen Orient vnd Mittag biß an Italiam vnd Vngern: waren in Kriegssachen wol geübt/vnd lagen demnach den Römern/ so an jhren gräntzen wohneten/ offt vnd vielmahl ab.

Gräntzen. *Lufft.* *Stätte.* *Vindelicorum Vrsprung.* *Noricorũ Vrsprung.*

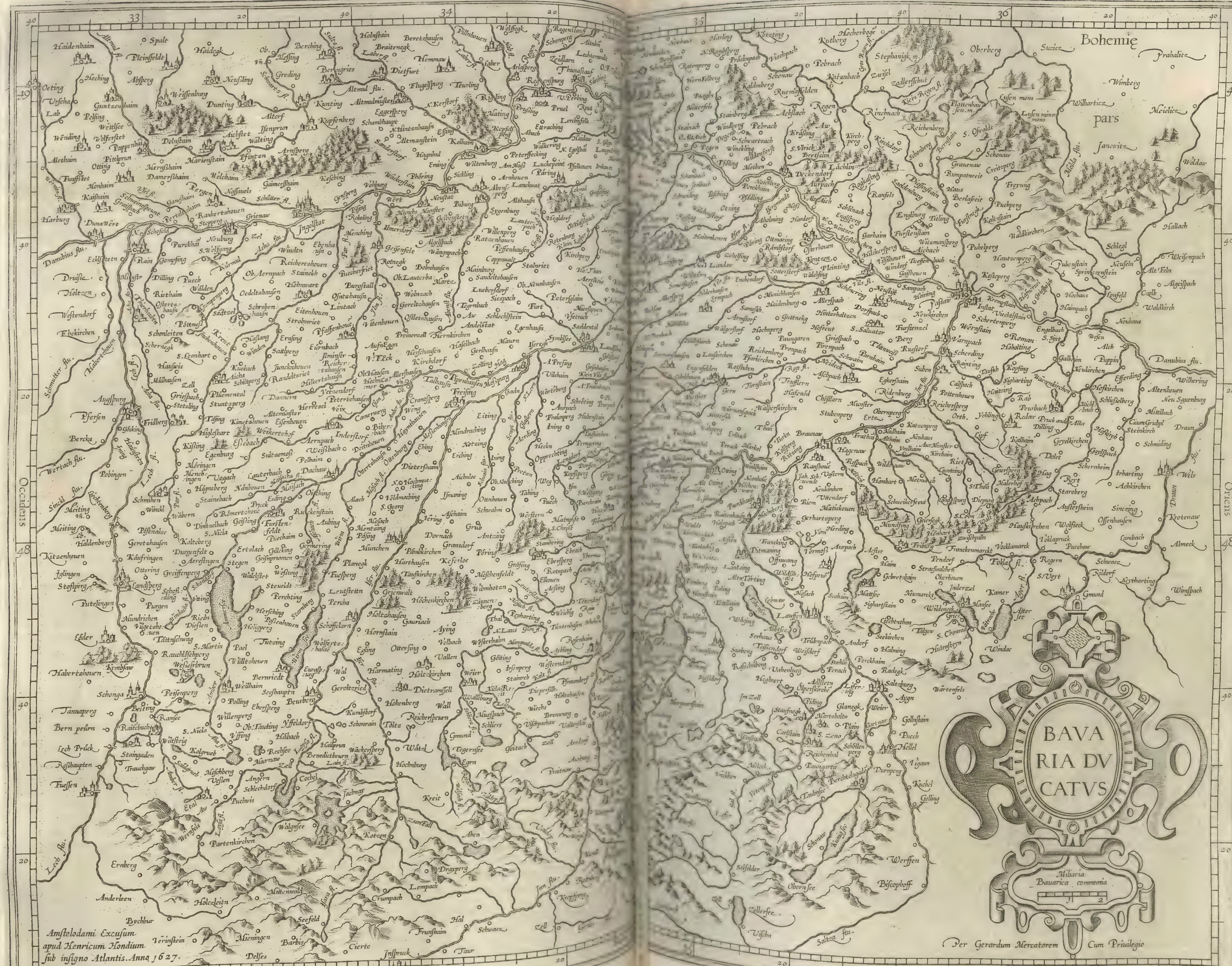
Herrschaft.

Das Beyerland hat biß auff des Keysers Arnulphi zeiten seinen eygnẽ König gehabt/vnd denselbigen/ gleich wie die Parther den jhrigen Arsacem vnd die Egyptier jhren Ptolemæum, Cacannum genant. Nach welchen Königen die Hertzoge gefolgt/von denen es dann noch jetzund wird regiert. Das ober Beyerland(sintemahl es in zwey theil wird getheilt) ligt gegen den Alpen vnd Mittag / ist hin vnd wider voller Teiche / schnell fliessender Wässer vnd rauhes Gebürgs/auff welchem ein grosse anzahl Viehes wird ernehrt. Das ander theil/so das vnter Beyern wird genant/hat ein fruchtbar Feld / wird derhalben auch mehr bewohnt / vnd ist auch an der Donaw/ Iser vnd Lavaro mit Weinbergen mehr gezieret. Auff Politische weise aber / vnd nach den vnterschiedlichen Herrschafften wird dieses Land in die Grafschafft Beyern vnd in die ober Pfaltz getheylt / vnd vnter solchen beyden die Grafschafft in dieser/die ober Pfaltz in der nächst folgenden Figurn erklärt.

Abtheilung.

Stätte. München.

Die Stätte des obern Beyern sind diese/ nemblich München/ ligt an der Iser / ward im jahr 972 vnter Keyser Otto dem ersten von Hertzog Heinrich auß Beyern erbawt: Hat an schöne in gantz Teutschland wenig jhres gleichen/ligt zwischen der Iser vnd Lech/ zwischen den Stätten Wassenburg/ Augspurg vnd Freysing/ zwischen Fischreichen Seen vnd etlichen lustigen Wälden : hat gegen Mittag das Tyrolische Gebürg/gegen Orient schöne Gärten/ so zu den Vorstätten gehören/ vnd mit fliessenden Bächlin von einander werden vnterschieden/vnter denen der grosse Garten des Hertzogs alle andere vbertrifft. In welchem beneben dem vberauß schönen


BAVARIA DUCATUS
Miliaria Bavarica communia
Amstelodami Excusum
apud Henricum Hondium
sub insigno Atlantis. Anna 1627.
Per Gerardum Mercatorem Cum Privilegio
Bohemie pars
Occidens
Oriens
Danubius flu.

Brunnen/welcher mit kunstreichem Gemähl vnd Bildwerck ist gezieret/dieses auch insonderheit wahr zu nemen ist/daß alle Abend ein grosser hauff Hirsch fast biß an die Fenster hinzu spatzieret. In der Statt selbst hat es vberauß schöne Kirchen/ Thürne/Bibliotheken/Rathhäuser/einen grossen gewaltigen Marckt/ so der Kauffleute täglich voll/ aller anderer sachen/ vnd sonderlich des schönen Schlosses vnd Fürstlicher Hofhaltung so daselbsten ist / kürtze halben zu geschweigen.

Ingolstatt Ingolstatt ligt an der Donaw/ward von den Alten Ingelstatt oder Angelostadium genant / dieweil sie nemblich die Angeli Suevi beneben andern Stätten haben eingenommen vnd bezwungen: War erstlich nur ein Flecke/nachmals aber von Keyser Ludovico auß Beyern zu einer Statt gemacht/ im jahr 1410 mit einer hohen Schul begabt / vnd dieselbige folgends durch Hertzog Ludwig auß Beyern vnd Pabst Pium II mit vielen Freyheiten vnd Reichthümben vermehrt / die Statt ist rings herumb mit Bollwercken vber die massen wol verwahrt/ vnd hat fornen her den vberauß schnellen Fluß die Donaw genant.

Freysing. Die Statt Freysing meynt man/ sey zu der zeit gebawet/ als die Römer den jenigen theyl des Beyerlands / so sich von der Donaw biß an die Alpen erstreckt / durch jhre Præfectos haben jnnen gehalten vnd verwaltet: Das wasser aber so bey dieser Statt vorüber fleust/wird Mosacus genant. Der vbrigen Stätte dieses Lands werden 32 gezehlt.

Regēspurg In vnter Beyern ligt die Statt Regenspurg / gleichsfals an der Donaw/ hat jhren Namen/ wie man meynt/ von dem fluß Regen vnd der Burg oder Schloß/ward zur zeit des Leydens vnd Sterbens vnsers Erlösers Jesu Christi von dem Keyser Claudio Tiberio Nerone erbawet / vnd derowegen von jhm Tiberina oder Augusta Tiberii genant / hieß vorzeiten auch Germanisheim: war hiebevor des gantzen Beyerlands Hauptstatt vnd der Könige vnd Fürsten desselbigen besondere vnd beständige Wohnung: Die schöne steinerne Brücke/ so von dieser Statt biß jenseyt der Donaw reicht / hat 11 vnterschiedliche Schwybögen/ ist 400 schritt lang/ 70 breit / vnd ward Anno 1115 von Keyser Henrico erbawet.

Passaw. Die Statt Passaw/ so auff Lateinisch Patavium oder Patavia, vnd bey dem Ptolemæo Boiodurum heist/ist groß vnd schön/ ligt an dem anfang der örter gegen Mittag/in der beyden Provintzen Gräntzen zwischen der Donaw vnd der Oen/ wie ein Peninsel/an einem vberauß bequemen vnd lustigen ort: Hat den Bischoff/ dem sie vnterwürffig/ in jhr selbsten wohnen/treibt wegen gelegenheit der fliessenden wässer grosse vnd gewaltige Kauffmanschafften/ist derenthalben sehr berühmt/ vnd gibt Lyon in Franckreich vnd Gent in Flandern in solchem nicht viel bevohr.

Landshut. Landshut ist auch ein berühmbte Statt nach München/ in gantz Beyeren die schönste/hat von der Iser/ welche nächst daran hinfleust/grossen nutz/ward im jahr 1208 von Hertzog Ludovico auß Beyern erbawet/hat rings herumb ein fruchtbar Land/so sonderlich an Geträyd/allerley Vieh/Wein vnd andern Früchten gewaltig reich: Ist mit schönen Häusern/ weiten vnd richtigen Strassen/ vnd sonderlich mit einer grossen Kirchen/vnd vberauß hohen Thurn/so/ wie man meynt/ den zu Straßburg in der höhe vmb etlich Zoll vbertrifft/ vnd jedoch an Gebäw fast schlecht ist/geziert. Des Hertzog Albrechts köstlichen Pallastes in dem vntern theil der Statt/ das newe Gebäw genant/ zu geschweigen.

Fliessende Wässer. Die fliessende Wässer beneben der Donaw/ als dem allergrösten/ sind die Iser/ die auch eines schnellen flusses/ vnd an Fischen einen grossen Vorrath von sich gibt: Item der Lavarus, Illicetus, Inn/die Lech/ Alemannus oder Alimula, Nabus, Regus, Ambra, Zoysa, Vilsus, Wolfada, Gyssea vnd viel andere mehr: Beneben welchen es denn auch mit vielen Fischreichen Seen/ deren fürnehmste der Ammersee/Asee/ *See.* Wirmsee vnd Rorsee sind/versehen ist. Die gröste vnd höchste Berge (denn aller Namen zu erzehlen/ ist wegen der viele nicht wol müglich) *Berge.* sind die Pœninæ Alpes vnd der Berg Caravancas. Also sind auch die Wälde fast nicht zu zehlen/ *Wälde.* vnd derselbigen dermassen viel / daß man sie billich für einen eintzigen zu halten pflegt / sintemahl sie in warheit allesampt stücke des Hartz oder Schwartzwalds sind: Vnd haben jedoch nach vnterscheid der ort jhre besondere Namen/ als da der eine der Heynerdoch/ der ander insonderheit der Schwartzwald/ der dritte der Greinwald / vnd der vierdte der Zellerwald/ ꝛc. heist. Die Inwohner dieses Lands sind fast grobe Leut/befleissigen sich mehr der Viehzucht als des Kriegs/achten auch der *Sitten.* Kauffmanshändel nicht viel/hängen dem sauffen vnd schwelgen gewaltig nach/ kommen selten auß jhrem Land / vnd wie grob sie auch sind/so wissen sie jhrer jedoch dermassen zu pflegen / daß keiner / so jrgend ein Ader gelassen/ vor dem dritten tag/ auß der Stuben oder dem Hause kompt/ da alle Fenster mit Vorhängen behänckt sind / damit jhnen ja der Tag keinen schaden thu: in welcher zeit sie von den Nachbawrn werden besucht/vnd jhnen hie vnd dort der Wein verehrt. Der *Beyerische Kreyß.* Beyerische Kreyß ist in der zahl der ander/ zu welchem vnter den Geistlichen der Ertzbischoff von Saltzburg/die Bischöffe von Passaw / Freysing vnd Regenspurg / der Probst von Berchtolsgaden/die Aebte von Rempseck/Waldsachsen/Roden oder Rot/ Keißhaim/ vnd S. Haymer in Regenspurg / zusampt den Aebtissinnen zu alten Münster vnd ober Münster in Regenspurg gehören / gleich wie vnter den Weltlichen Fürsten vnd Herrn der Hertzog in Beyern/der Pfaltzgraf von Newburg / der Landgraf von Leuchtenberg / der Graf von Hage/der Graf von Ortenburg/der Freyherr von Stauffen oder Thunastauff/ oder Stauffnegk/ der Freyherr von Degenberg/ der Fr. von Obersultzberg / vnd der Herr von Rimfels oder Rheinfelden / vnd vnter den Stätten Freystatt vnd Regenspurg.

Von der Obernpfaltz oder Oberbeyern/ mit einem Wort das Nortgow genannt.

Vrſprung des Nahmens.

NEneben der vorerwehnten abtheylung wirdt das Beyerlandt auch in das Theil jen vnd dieſſeyt der Donaw vnterſcheyden. Das Theyl jenſeyt iſt der Nariſcorū oder Nortgower Grentz/ von denen allbereyt Meldung geſchehen. Vnd eben dieſes Nortgow iſt die ober Pfaltz/ welche wir jetzund nach erklärung des gantzen Beyerlands in gemein/ vnd ſonderlich deß Theils/ ſo für ein Graffſchafft gehalten wird/ zu beſchreiben vor die Hand nehmen. Das Nortgow aber hat von den Ländern gegen Mitternacht ſeinen namen/ ſintemal Nort ſo viel/ als den Septentrionem oder die plagam gegen Mitternacht bedeut/ gleich wie das Wörtlin Gow ein Feld oder Land. Es wird aber dieſes Land zum vnterſcheyd der Pfaltz am Rhein ſo die vnter heiſt/ die ober Pfals genant. Vnd zwar ſo hatte dieſes Theil des Beyerlands vor zeiten den namen Norica, welches Ptolomæus zwiſchen die Jhn/ den Theil der Donaw/ ſo ſich von dieſem Fluß der Jhn biß an den Berg Cetium erſtreckt/ den Berg Cetium ſelbſt/ einen Theil deß Lands Oeſterreich/ vnd den Berg Carvancam einfaſt vnd beſchleuſt. Nach dem aber die Boii die Römer vberwunden/ vnd in dieſem Theil Vindeliciæ, ſo zwiſchen der Jhn vnd der Lech gelegen/ kommen/ ward auch derſelbige ort Noricum, vnd Bojaria oder Bavaria, das iſt/ das Beyerland genennt. In welchem verſtand es denn der Diaconus III. auß der Lombardy mit dieſen worten beſchreibt/ da er ſagt: Die Provintz Noricum, welche die völcker der Bojariorum bewohnen/ hat gegen Orient das Land Oeſterreich/ gegen Occident das Schwabenland: Gegen Mittag Jtaliam/ vnd gegen Mitternacht die Donaw. Dieſes Land Noricum oder Nortgow theilet Sextus Ruffus in zwo Provintzen/ als in die Mitteländiſche vnd in die ander an dem Vfer der Donaw ab.

Grentzen.

In warheit aber grentzet dieſes Land Beyern gegen Mitternacht mit dem Voitland: Gegen Orient mit Böhmen: Gegen Mittag mit der Donaw/ als welche es von dem vbrigen Theil deß Beyerlands vnterſcheidet/ vnd gegen Occident mit dem Land Hanekamm/ einem Theyl des Schwabenlands vnd Francken.

Lufft.

Hat einē lieblichen angenehmen vnd geſunden Lufft/ ein rauh vnd hart Erdreich/ welches doch an etlichen orten von Geträyd vnd Wieſenwachs zim̃lich fruchtbar iſt.

Fruchtbarkeit.

Sonderlich aber hat es bey Kelheim an dem Vfer der Donaw viel Reben/ auß welchen doch mehrer theils ein geringer vnd ſawrer Wein zu wachſen pflegt/ daher man denn im ſprichwort ſagt/ es wachſe auf dieſen Bergen nichts als Eſſig. Mit Metalln vnd ſonderlich mit gutem Eyſen iſt es hin vnd wieder wol verſehen/ welches die Nortgöwer järlich in groſſer menge verkauffen/ vnd viel geld darauß löſen/ wie gleichfals auch auß dem Laſurſtein/ deſſen ſehr viel in dieſem Land gefunden wird.

Herrſchafft.

Die Herrſchafft dieſes Beyerlands betreffendt/ ſo hat es vor zeiten den Titul vnd Namen eines Königreichs geführt/ vnd ſeine eygene Könige gehabt: Der vbrige Theil aber deß Beyerlands ward durch die Römer biß auff das Jahr nach Chriſti geburt 500. zu einer Provintz gemacht: Dannenhero denn Iulius Cæſar ſagt/ es habe Arioviſtus der Teutſchen König des Königs der Noricorum oder Nortgower Schweſter zu einem Gemahl gehabt. Wer aber jhre Fürſten in den folgenden zeiten geweſen/ iſt mir vnd vielen andern vnbewuſt/ biß ſie nachmals zu Chriſten worden/ da denn das gantze Beyerland durch Theodonem den andern im Jahr 511. zu einem Königreich gemacht ward/ welcher die Römer auß dem Land vertrieben/ vnd derſelbigen ſehr viel erlegt: nach ſolchem ward es durch ſein/ deß Theodonis drey Söhne in drey Hertzogthumb zertheilt/ vnter welchen Theodon der dritte zu Regenſpurg/ Otto zu Oettingen/ vn̄ Theobaldus in Tyrol ſeine Fürſtliche Hoffhaltung beſtellt. Die vbrige ſamptlich zu erzehlen were viel zu lang. Vnd damit wir demnach dieſes Capitel von der Obrigkeit dieſes Lands beſchlieſſen/ ſo ſtellete Keyſer Ludovicus ein Hertzog auß Beyern im Jahr 1339. die abtheilung deß gantzen Beyerlands alſo an/ daß nemlich das gantze Nortgow den Pfaltzgraffen ſolte bleiben/ außgenommen etliche Reichsſtätte/ vnd was auch vor zeiten zu dem Römiſchen Reich gehört.

Stätte. Nürnberg.

Die Hauptſtätt dieſes gantzen Lands iſt Nürnberg an der Pegnitz an einem luſtigen ort gelegen/ hat einen groſſen begriff vnd liebliches anſehen/ iſt mit ſchönen Kirchen/ einer groſſen Anzahl ſtattlicher vnd prächtiger gebäw/ ſchönen weiten vnd ſaubern Straſſen vnd Gaſſen geziehrt/ mit veſtē mawrn/ Gräben vnd Thürnen wol verwahret/ an Bürgern vnd Inwohnern vber die maſſen reich/ vnd wegen jhrer gewaltigen Kauffmanſchafft vnd künſtlichen handwercker in der gantzen welt berühmt: ligt nicht allein in des Teutſchlands/ ſondern auch in des gantzen Theils Europæ mitten: als von Jeruſalem/ welche Statt/ wie auß der läng vnd breite ſeiner Gradum zu ſehen/ mitten in der Welt ligt/ fünffhundert teutſche Meyln. Vnd ob ſie wol von Jahren nicht faſt alt/ ſo wird doch jhr Schloß/ ſo nächſt darbey auff einem Berge ligt vnd vor zeiten das Caſtrum Noricum genennet ward/ ſeines Alters halben ſehr gerühmt/ als welches von dem Keyſer Claudio Tyberio iſt erbauwt vnd derowegen auch deß Neronis Schloß genennet wird. Die Statt ſelbſt gehörte vor zeiten vnter des Hertzog Albrechts auß Franckē gebiet/ kam aber nachmals vnter Keyſer Ludovico dem dritten zu dem Römiſchen Reich/ vnd nam nach demſelbigen an volck/ reichthumb vnd gröſſe gewaltig zu/ ward vnter dem Carolo Quarto mit maurn vmbgeben/ vnd folgends im Jahr 1538. noch mehr befäſtiget: Iſt nunmehr vnter allen Teutſchen Stätten faſt der gröſten eine/ hat auff die hundert vnd acht vnd zwantzig ſtraſſen vnd gaſſen/ vnd eilff ſteinerne Brücken/ ſo die beyde Theil der Statt mit einander vereinbahrn. Die Pegnitz/ als welche durch die Statt hindurch fleuſt/ treibt acht vnd ſechtzig Müleräder: Jhrer Schöpffbrunnen werden hundert vnd ſechzehen gezehlet/ der Springbrunnen zwölff/ der groſſen Statthoren ſechs/ vnd der gemeynen Bäder dreyzehen. Hat einen vber die maß wolbeſtalten vnd hochverſtändigen Rahe vnd ein feine policey: welcher Raht im Jahr 1575. zu Altorff/ als welches Stättlin jhnen auch zuſtändig/ ein hohe Schul aufgerichtet vnd dieſelbige mit gelehrten Leuten nach dem allerbeſten beſtelt vnd verſehen hat. Der andern Stätten dieſes Lands ſind noch ſehr viel/ als ſonderlich Amberg/ ſo im Jahr 1300. mit Maurn vmgeben ward: Item Auwerbach/ Sultzbach/ das Kloſter Caſtell/ in welchem vor Zeiten die Hertzogen auß dem Nortgow jhre Curiam gehabt/ Eger/ Eyſtatt/ Bejerut, Näuwburg/ Neuwſtatt/ Ruwenhelm/ Kemnat/ Kruſen/ Grewenwerd/ das Schloß Gaynum, ſo von dem Weynen vnd heulen ſeinen namen hat/ dieweil es nemlich vnferrn von dem Strudel ligt/ bey welchem niemand ohne gefahr vnd ängſtiges Zittern vorüber fahren kan/ Eſchenbach/ Weiden/ Pernauw/ Pleiſten/ Herßpruck/ Rurbach/ Neuwmarck/ Turſenrut/ Elbogen/ Cham/ Schönſee/ Kunsberg/ Stauff vnd viel andere mehr/ deren gröſte Theil den Pfaltzgraffen zuſtändig iſt.

Landgraffſchafft Leuchtenb.

In dieſer Landſchafft wird auch eine auß dē vier Landgrafſchafften/ welche vor zeiten von den Römiſchen Keyſern auffgerichtet ſind/ nemlich Leuchtenberg/ begrieffen/ die denn vnter den andern Kreyß des Römiſchen Reichs gehört/ vnd ſolchen jhren Namen von dem Schloß Leuchtenberg empfangen hat/ wiewol deſſelbigen Fürſten nicht in dieſem Schloß/

PALATINATUS BAVARIÆ.
inferior
Miliaria Germanica communia
1 2 3
Apud Ioannem Ianßonium.
BOHEMIAE EXTREMA
Behemer Walt
Occidens
Oriens
Dunaw fluvius
Nurenberg
Ingolstat
Straubing
Regenspurg
Amberg
Weißenburger walt
Pappenhaim
Newburg
Dunawert

sondern in dem Stättlin Pfreimbdt / oder auch etwan zu Grunsfelden jhre Hoffhaltung haben. Diese Landgraffschafft hat an Gewalt vnd Hochheit nicht so sehr zugenommen/wie die vbrige drey/welche sich in der zeit an Reichthumb vnd Dignitet gewaltig vermehrt / vnd sonderlich das in Hessen am allermeisten. Die fliessende Wässer dieses Lands sind die Eger/die Nab/die Vils/ Regus, Pegnitz/ Schwartzach/ Sultz/ Altimulus, Laberus, Lautra vnd dergleichen/ der andern vnd geringern zu geschweigen. Wie etliche Historici bezeugen / so ward Carolo Magno, als der sich damals bey Regenspurg auffenthielt/gerathen/ er solte/damit man auß dem Rhein in die Donaw schiffen könt/ zwischē der Regnitz vñ Altimulo einē graben lassen führē/ auff welchem man mit schiffen könte fahren / sintemal das eine auß den gemelden beyden Wässern sich mit der Donaw/das ander aber mit dem Rhein vermischt. Auff solches anmahnen bracht er / der König/ ein grosse mänge volck zusammen / stellet die selbige zu solcher arbeit an / bracht den gantzen Herbst damit zu / vnd führete den Graben in der länge auff zwey tausent schritt/vnd in der breite auff drey hundert schu: Dieweil es aber täglich viel Regen gab/vnd auch der ort für sich selbst sehr sümpfig war / konte das Werck nit bestehen/denn was die Arbeiter deß Tags außführten / das führete der Regen zu nacht wiederumb hinein / biß man endlich gar davon ablassen must/ welcher vergeblichē arbeit kennliche warzeichen noch auff den heutigen tag bey der Statt Weissenburg zu sehen sind. Allhie ist auch dieses keines wegs zu verschweigen / daß die fliessende Wässer dieses Lands das Nortgow genant / durch die viel Eysenschmitten gewaltig werden verhindert / in dem sie nemblich hin vnd wieder viel grosse Bälge vnd Hämmer müssen treiben vnd bewegen.

Fliessende Wässer.

Der Fichtelberg ligt auch in diesem Land / hat in seinem gantzen bezirck auff sechs meyl wegs: auff jhme entspringen vier fürnehme Wässer/ nemblich die Mayn / die Naab/die Saal vnd Egra/welche sich gleichsam Kreutzweis von ein ander thun/ vnd in die vier ort der Welt begeben: Der Berg selbst hat auch viel vnd mancherley Metall/vnd sonderlich des Lasursteins ein grosse menge. Auff seinem obersten Güpffel ist er fast reich an Zinn / vnd werden viel Gruben daselbst gesehen / auß welchen vorzeiten viel Metallen gegraben worden sind.

Fichtelberg.

Mit den stücken des Hartz- oder Schwartzwalts ist dieses Land hie vnd dort fast gar vberzogen / vnter welchen die fürnehmste mit jhren besonderen Namen der Weyssenburger Wald/Böhmer Wald/ꝛc. werden genennt.

Wälde.

So bald diese Inwohner zum Christlichen Glauben kommen / haben sie allerley nothwendige Gesetz/als von der Geistlichkeit/von der Christlichen Freyheit/von Eheverlöbnüssen/ Weiblichen sachen / Diebstahl / Gerechtigkeit der Feldgüter / Zehenden/ Straffen der Auffrührer / von Geld außleyhen / Erbschafften/Kauffen/Verkauffen/ꝛc. zugleich auch mit empfangen/ welchen Gesetzen etliche dieser Völcker vorzeiten parirt / etliche aber noch willfahren.

Gesetz.

Von den Norici.

Auf der rechten seiten der Donau haben vorzeiten die Norici gewohnet/ vñ seint durch die Lech von den Vindelicis vnterscheiden worden. Zu welcher zeit sie sich aber vber die Donau weiter hinein in Teutschlandt haben begeben/ vnd das Noricum disseit der Donau gemachet/ vnd das alte Noricum jenseit der Donau verlassen haben/ ist vngewiß. Sonsten die jenigen/ die darfür halten/ das Tiberius oder Drusus in diesen örtern die Noricos habe vberwundẽ vnd ein schloß gebawet/ vnd daß dannenhero die statt Nürnberg mit dem vmbligenden lande jhren namen habe genom̃en/ irren höchlich vñ seindt in der Geographey zimlich vnerfahren. Dann die Norici haben jhnen hierumb einen sitz vnd bleibende stelle erwehlet/ angesehen sie befundẽ/ das in diesem theil des waldes Herцyniæ sie vor der Hunnorũ vberfal/ vnd streiffen am besten möchten gesichert sein. Darumb sie von wegen der guten gelegenheit der beyden flüsse der Pegnitz vnd Regnitz/ ein sehr schlecht vnd vnansehlich Castell aufgebawet/ vnd an der Pegnitz jhre eysenhütten vnd hämmer (dann sie im eysen arbeiten sehr wol erfahren waren) vmb das eysen zu schmieden vnd zu schmeltzen habẽ aufgerichtet/ wie auch die mühlen gemacht vmb die hämmer zu treiben. Darnach hat sich jhr geschlecht vermehret/ vnd seint auch die Hirten im waldt Hercynia/ wie auch andere/ die theils der feinde/ die gantz Teutschland verhergeten/ vberfal fürchteten/ theils auch jhres lebens bey einer solchen zusammenkunfft der menschen sucheten/ in jhre geselschafft getretten vñ haben mit gesampter hülffe steine vnd bäume zusam̃en getragen/ gräben gegraben vnd den anfang zu einer statt gemachet. So haben sich auch etliche gefunden/ die auß diesem ort vberal die strassen haben vberfellet vnd vnsicher gemachet/ dannenhero die Keyser Conradus vñ Henricus das Castell etlich mahl eingenommen vnd zerstöret: wie dann auch das rauben kein endt genommen/ biß endtlich der Keyser den ort wiederumb belägert/ eingenom̃en/ vnd die Coloniam der Veteranorum dahin geleget hat/ die das schloß bevestiget vnd die herumligende örter von der strassen rauberey befreyet haben/ sintemal durch einẽ burggraffen allezeit fleissig ist verhütet worden/ damit die Norici niemandt schaden theten/ vnd daß jhnen auch kein leidt geschehe. Vnd es ist auch noch heut zu tage im gebrauch/ vnd helt die statt Nürnberg zu dem ende jhre Reuter/ die täglichs auf dẽ strassen reitẽ/ die wälde vberal durchsuchẽ/ vñ die wandersleute für den strassenräubern befreyen. Diß ist gewiß/ das diß schloß zu Caroli Magni zeiten ist gewesen/ sintemahl die Historien bezeugen/ daß Carolus, als er Tassilonem den hertzog in Beyern habe wollen angreiffen/ sein kriegsvolck in drey theile habe abgetheilet/ vñ daß die eine armée jhr läger bey Nürnberg habe geschlagẽ/ die ander an der Donau, die dritte habe sich an dem Tridentinischen gebirge nieder gelassen.

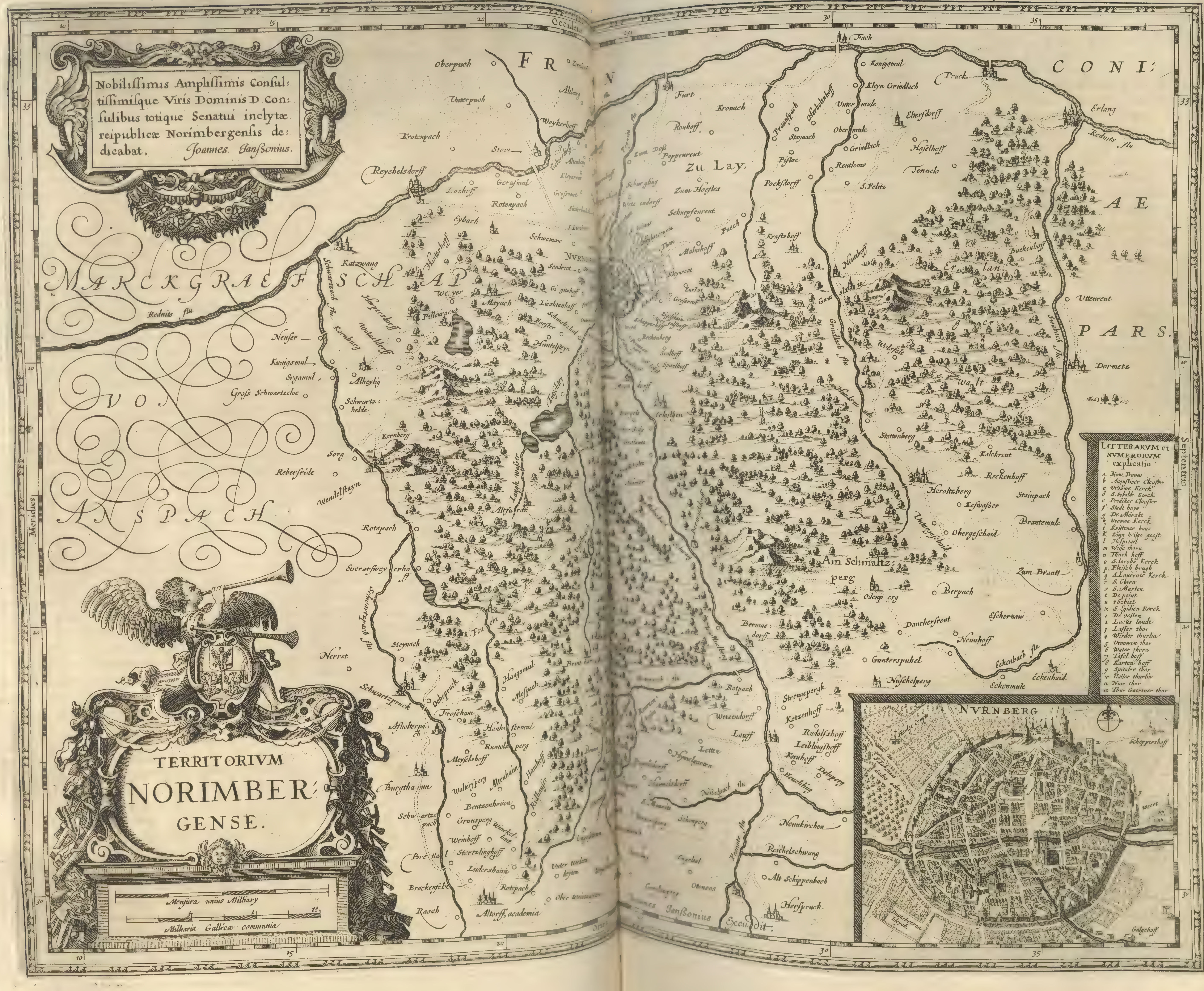
Der vrsprung.

Regiment.

Das Regiment hat fürzeiten das gemeine volck verwaltet/ vnd ist eine Democratia gewesen/ hernachmals ist es in ein Aristocratiã verwandelt wordẽ durch ein aufruhr/ die zu Keyser Caroli IV zeiten in der statt sich erhube/ nach welcher zeit es an die Patritios ist kommen/ die es biß anhero so weißlich haben versehen/ daß man keines gedenckwürdigẽ oder schädlichen auflaufs vnter so vielen gemeinen leuten vnd vnterschiedlichen nationen sich weiß zu erinnern.

Drey orden in der statt.

In der statt seint dreyerley orden/ die vätter/ kaufleute vnd handtwercksleute/ od' das gemeine volck. Der alten geschlechter seindt 28. auß welcher der Rath/ oder das Collegium der Vätter erwehlet wirt/ vñ diß bestehet auß 26 personen/ auß welchen der halbe theil Burgermeister genennet werdẽ/ die der statt vnd dem gemeinen wesen fürstehen/ die andern 13 werden schöpfen genennet/ für welchen neben drey rechtsgelehrten/ die zu dem ende von der statt vnterhalten werden/ alle rechtssachen werden abgehandelt. Durch die alten gesetze der statt wirdt kein rechtsgelehrter oder Doctor im rechtem zum regiment zugelassen. Die Burgermeister werden alle monat ernewert/ so daß alzeit einer auß beiden obgesagten theilen mit des Magistrats gewöhnlichem habit vnd insignibus sich sehen lässet. Fünf auß dem rath verwaltẽ das peinliche gericht/ examiniren vnd verurtheilen die den todt verwirckt haben. Zu Rentmeistern werden alle jahr erwehlet zwo personen/ die alters/ trou vnd fromkeit halben berühmt sein/ welche die zölle/ inkommen/ vñ außgaben der statt verrechnen: so haben sie auch einen Schulteiß/ der vber die dörfer vnd bauren/ die der statt vnterworffen seind/ hat zugebieten. Alle diese gedachte Obrigkeiten/ wie auch alle andere/ die einigen gewalt haben/ werden auß dem rath vñ auß den patritiis oder adelichẽ geschlechtern in der statt erwehlet/ vnd alle jahr werden auß allen dreyen orden zwey hundert benennet/ die einmal im jahr zusam̃en kommen/ vnd von schweren wichtigen dingen auf begehren des Magistrats sich berathschlagen. Der orden der kaufleute ist von den gemeynen auflagen befreyet/ vnd hat sehr viel vnd grosse privilegia, vñ versamblet durch seinen grossen handel nicht allein auß Europa, sondern auch auß den eussersten ländern vnd inseln/ gleichsam als in eine reiche scheure ein vnsägliches gut. Den handtwercksleuten vnd dem gemeinen man werden in der statt keine zusammenkunfften zugelassen/ so wol offentlich als heymlich/ wie dann auch keine öffentliche mahlzeiten vieler gemeyner leute/ es sey dann von wegen einer begräbnuß oder einiges Gottesdienstes/ sintemahl sie dar für halten/ das auß solchen zusam̃enkunfften vieler gemeiner leute/ offtermals grosse meutereyen entstehen/ vnd darumb dieselben


Nobilissimis Amplissimis Consultissimisque Viris Dominis D Consulibus totique Senatui inclytæ reipublicæ Norimbergensis dedicabat. Joannes Janssonius.
TERRITORIUM NORIMBERGENSE.
Mensura unius Milliary
Milliaria Gallica communia
MARCKGRAEFSCHAP VON ANSPACH
FRANCONIAE PARS.
NURNBERG
LITTERARUM et NUMERORUM explicatio
a Nuw Bouw
b Augustiner Clooster
c Vrouwe Kerck
d S. Schalde Kerck
e Prediker Clooster
f Stadt huys
g De Marckt
h Vrouwe Kerck
i Kristener haus
K Zum heilge geest
l Hospitael
m Weise thorn
n Thuch hoff
o S. Iacobs Kerck
p Fleisch brugh
q S. Laurents Kerck
r S. Clara
s S. Marten
t De peint
u t Schiet
x S. Egidien Kerck
1 De vesten
2 Lucas landt
3 Laffer thor
4 Werder thurlin
5 Vrouwen thor
6 Water thorn
7 Tafel hoff
8 Karten hoff
9 Spitaler thor
10 Haller thurlin
11 Nuw thor
12 Thur Gaertner thor
Occidens
Septentrio
Meridies
Janssonius Excudit.

einer Republick sehr schädtlich sein. So jrgent einiger zanck zwischen den handtwercksleuten/ oder gemeinen manne entstehet/ so stehet es nicht in der zunftmeister macht die sachen bey zu legen/ sondern der magistrat benennet hiezu zween schiedsmänner die die sache erörtern/ vñ sich bemühen die parteyen zu vergleichen: wann es aber nicht durch sie kan zu wegen gebracht werden/ so wirdt die sache für den rath gebracht/ der ein vrtheil spricht/ die partheyen straffet vñ sie vergleichet. Wann jemandt auß dem gemeinen mann vnrecht ist geschehen/ item allen hader/ zanck vñ gewalt straffen sie ernstlich/ so daß man wol möchte sagen/ das der fünff männer gericht des Minois vnd Rhadamanti gericht wär. Man saget/ als Keyser Fredericus III. wiederumb auß Italien nach Nürnberg kam/ vnd jhm eine so grosse menge volcks vberal entgegen kam/ daß er sich habe höchlich verwundert/ vnd einen auß dem Rath/ der bey jhm ritt/ gefraget/ wie sie eine solche grosse menge volcks ohne aufruhr könten regieren? denn gedachter Rathsherr geantwortet: mit worten vnd schlägen: gab damit zu verstehen/ daß die frommen mit worten vnd die bösen mit ernstlichen straffen müssen zu rück gehalten werden.

Die grösse der statt/ vnd jhre form.

Die statt selbsten ist mit der zeit in ein solch aufnemen gerathen/ das sie anitzo in die 8000 schrit begreifft/ vnd ist mit einer dreyfachen mawr vnd einem graben bevestiget. Inwendig sicht man der alten statt gräben vñ warzeichen/ gegen Mittag ist sie breiter vnd gegen Mitternacht etwas enger/ auch nicht gar runt sondern eckicht/ auf daß man sie desto schwerlicher möchte bestürmen. Die nächsten hügel vnd herumbligende steingruben liefern die steine zu den mauren/ kirchen/ gemeinen vnd privat gebäwen in grosser menge. Der stein hat die natur/ wann er in der erden ligt/ daß er weich ist vñ leichtlich kan außgehawen werden/ wann er aber in der lufft vnd an der sonnen eine zeitlang bleibet/ so wirdt er so hart als ein marmerstein. Der statt-graben ist 20 ehlen tieff vnd breit: zwischen zwey mauren die nach der blayweg seindt aufgebawet/ laufft ein bächlein/ vñ an beyden seiten ist ein grüner wesem/ auf welchem die hirsche vnd hinden gehn weyden. Zwey hundert thürne an der innersten maur/ die höher ist als die ander/ stehen in viereckichter form eben weit von einander/ auf welchen die wächter des nachts die stunden außruffen. Auf der eussersten maur seindt beynahe eben so viel thürne aber etwas kleiner/ vnd wo es die krumte der mauren erfordert/ in die runde gezogen/ wie auch ein jglicher mit stücken versehen. Die mauren seindt oben mit ziegeln gedecket: Der pforten die sich nach vnterschiedtlichen örtern in Teutschlandt ziehen/ seindt sechs/ die mit sehr hohen starcken türnen vnd rundelen seindt befestiget. Da die Pegnitz gegen Orient vnter grossen gewelbten brucken in die statt fleußt/ machet sie zwo Inseln/ die eine ist eng/ die ander ist sehr bequem zum wasschen/ vnd das linwath an die sonnen zu legen: dabey die warmen bäder seindt. Nach dem der fluß vnter 12 brücken durch die statt sich hinauß begiebet/ befeuchtiget er den gemeinẽ platz/ auf welchẽ die Nürnbergische jugendt/ gleich wie die Spartaner an dem fluß Eurota, alle feyertage mit allerley ehrlichen übungen/ als schiessen/ werffen/ ringen/ springen/ rc. sich belustiget.

An dem fluß ligen vnzehlich viel werckstette/ kornmühlen/ papiermühlen/ eysenhämmer/ kupferhämmer/ da werden Degen/ Pantzer/ Sturmhütte/ Messer/ Kessel/ vnd allerley instrumente geschlagen/ auch allerley drath auß den Metallen zugerichtet. Die gassen vnd strassen seindt groß/ sauber/ hell/ vnd mit sehr harten steinen gepflastert. Der gemeynen brunnen seindt 120. 20 Canalen vnd wasser leytungen/ 2 sehr künstliche spring-brunnen.

Märckte.

Viel Märckte/ der Ochsenmarckt/ Krautmarckt/ Fischmarckt/ Säwmarckt/ Weinmarckt/ Kornmarckt. Der gröste ist/ auf welchem die Kauffleute jhren handel treiben/ hat ein springbrunnen von gehauwenen steinen/ mit schönen außgehauwenen vergulten Bildern/ vnd neben dem marckt siehet man die Kirch der H. Marien von Keyser Carolo IV. erbawet. Die Burgers häuser sein weit vnd groß: den hügel hinauf zieren vberal die statt die schönen vnd köstlichen häuser/ neben den stattlichen Wirtshäusern/ in welchen man auch mochte einen Keyser losieren.

Schlösser.

Auf dem hügel stehen zwey Schlösser/ das grössere/ zu dem man auß der statt durch einen gehauwenen stein gehen kan/ hat schöne Königliche Säle. Diß ist der Römischen Könige/ im fal sie alda sich wollen aufhalten/ residentz. Das ander Schloß war der Burgrafen wohnung/ ist aber gegenwertig ein gemeine schewer. Auf dem hügel seindt drey Kirchen/ die eine im Keyserlichen schloß/ in welcher der Keyser seinem Gottesdienst abwarttet. Die andern zwo Kirchen sein gemein/ als S. Margarethen vnd S. Walpurgs kirche. Des Schlosses mauren hat der Rath im jahr 1531 wiederumb ernewren vnd mit starcken rundelen lassen befestigen. Diese Statt liget nicht allein mitten im Teutschlandt/ sondern ist auch das centrum in gantz Europa, angesehen sie vom Septentrionalischen Meer oder Sinu Codano, vnd vom Venedischen Meerbusem eben weit ist gelegen/ ebenermassen auch von dem grossen Meer vnd dem fluß Tanais. Die bürger von wegen der vmbligenden Nationen gebrauchen sich vielerley sprachen/ der Swäbischen/ Franckischen/ Beyerischen/ rc. In der statt seindt zwo schöne kirchen S. Petri vnd S. Laurentii. Vier Spittäl vnd vier krancken häuser/ wie auch ein vber die massen wol versehenes zeughaus/ von welchem Iulius Scaliger folgendes carmen hat gemachet:

Hunc sibi corruptas terras Astræa relinquens
  Fatali statuit sede tenere locum.
Quis putet horrifico sociatas Marte Camœnas?
  Sacra tamen duplex tempora laurus obit.
Martis habe, & Phœbi felicia tempora, laure,
  Sanctaque sit valido fœdere juncta fides.

Als Astræa verließ die Erdt/
  Behielt zum sitz diesen ort wehrt/
Mars zu den Musis sich geselt/
  Beyden der Lorberzweig gefelt.
Der sey Martis vnd Phœbi cron/
  Die trew befestig diß bandt schon.

Wann man der Nürnberger gebiet gegen Orient/ Mitternacht vnd Mittag ansiehet/ so möchte man es wol einen waldt nennen/ durch welchen die Schwartzbach/ Pegnitz/ Grindtlach vnd Schwabach lauffen. Zu Altorf/ das der statt Nürnberg zugehöret/ hat der Rath im jahr 1579. den 29. Junii/ ein Schul aufgerichtet/ deren erster Rector wahr Valentinus Erythræus: so war auch für diesem die Nürnbergische Schul sehr beruhmt/ zu deren anordnung viel geholffen haben Philippus Melanchthon, Bilibaldus Pirchaimerus, Vitus Theodorus, Eobanus Hessus. Im jahr 1588 ist durch den Rath zu Nürnberg nach Altorf beruffen worden Hugo Donellus, vnd nach jhm Obertus Giphanius, Scipio Gentilis, Conradus Rittershusius, welche leute in der gantzen welt berühmt sein.

Von Ober Sachsen / sampt Meissen vnd Laußnitz.

Der achte Kreiß des Reichs Ober Sachsen.

1. Der Geistliche stand.

Die Bischöffe.
Meissen.
Merßburg.
Naumburg.
Brandenburg.
Havelberg.
Lübeck.
Camin.

Aebte.
Salfeld.
Rittershausen.
Falckenrieten/32/45. 51/42.

Aebtissinnen.
Quedlenburg/33/13. 51/59.
Gernrode/33/ 11. 51/54.

2. Der Fürsten vnd Herrn stand.

Hertzog vnd Churfürst zu Sachsen.
Marggraf vnd Churfürst zu Brandenburg.
Marggrafen von Brandenburg.
Hertzogen von Pommeren.
Fürsten von Anhalt/33/19. 51/8.
Grafen von Schwartzenburg/33/13. 50/ 45.
Gr. von Manßfeld.
Gr. von Stolberg/33/6. 51/43.
Gr. von Hohenstein/32/36. 51/35.
Gr. von Buchlingen/33/34. 51/19.
Gr. von Rappin.
Grafen von Müllingen/33/59. 52/8. in der Taffel von Braunschweig.
Gr. von Gleiche/31/51. 51/27. oder besser/32/51. 50/58.
Gr. von Leißneck/35/8. 51/14.
Widerfelß.
Herrn von Bernaw.
Freyherrn von Tautenberg/33/58. 51/5.
Gr. von Regenstein/ 32/57. 52/0.
Reusen von Plaw/34/30. 53/44. Herr von Gratz.
Herrn von Schönburg.

3. Der Frey Stätten stand.

Dantzig.
Elbingen.

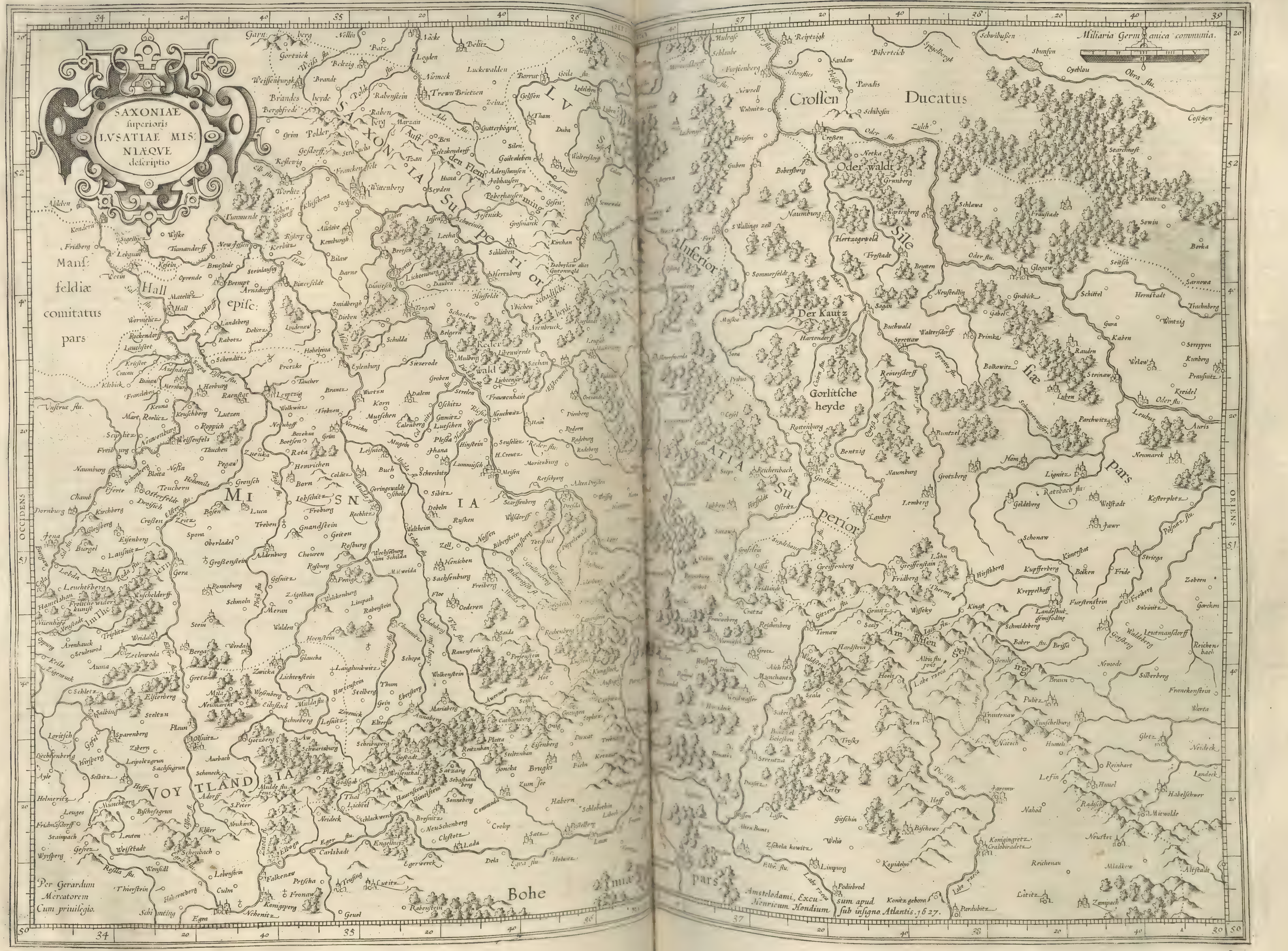
Die weite der Meridianen ist nach dem Parallel, 51/10.

OBer Sachsen ist der achte Kreyß des Röm. Reichs / wird allhie bey dieser Figur beschrieben: Gleich wie von dem vntern in erklärung der 14 Figur zu Teutschland gehörig gehandelt worden: ist ohne noth/dasselbige allhie zu widerholen. Dieses Land / dessen Name Ober Sachsen/wird für ein Hertzogthum gehalten/von einem der sieben Churfürsten / als seinem besondern Hertzogen regiert/ stößt gegen Orient an die alte Marck / gegen Occident an Hessen/gegen Mittag an Düringen vnd Meissen/vnd gegen Mitternacht an das Hertzogthumb Braunschweig. *(Gräntzen.)* Seine Hauptstatt ist Wittenberg an der Elb/ ward von Wedechindo dem ersten dieses Namens erbawt / oder wie andere wollen von Wedechindi I. Sohn / hat entweder von diesem oder jenem jhren Namen/ ward Anno 1502 von Hertzog Friderico mit einer hohen Schul begabt/ welche Fridericus II. nachmahls gewaltig vermehrt / vnd mit gelehrten Leuten/ so beydes in den dreyen fürnehmsten Sprachen vnd andern Künsten wol geübt/nach allem vberfluß versah. *(Wittenberg.)* Von dieser statt erzehlt Albertus Crantzius ein grosses wunder/ daß nemblich die statt auff ein zeit bey nächtlicher weil sey angesteckt / vnd der verdacht solcher that auff einen/ so derselbigen vnschuldig/ geworffen worden / welcher zum beweiß solcher vnschuld ein glüend Eysen einen guten fernen weg/ohn einige verletzung in den blossen Händen getragen/ nachmahls dasselbige von sich geworffen / welches mit männiglichs verwundern also verschwunden/ daß niemand im geringsten wissen können/ wo es in einem solchen Augenblick hinkommen sey: als aber fast ein gantzes jahr verlauffen/ begab es sich/ sagt er / daß einem andern befohlen ward ein gemeine straß oder gaß in der statt mit Steinen zu pflastern/welcher/als er mit Händē in dem Sand herumb gescharret/ das Eysen vngefähr angetroffen/ welches noch glüend heyß gewesen/vnd jhm die rechte Hand verbrant: als demnach solches die vmbständer gesehen/ zeigten sie es dem Stattvogt mit verwunderung an/ der auff den Pflasterer einen argwohn warff / denselbigen also bald beschickt/ vnd dieweil er die that des eingelegten brands/ nach peinlicher verhörung bekant/ mit dem Rad straffen vnd erwürgen ließ: darüber sich denn die jenige insonderheit zum höchsten verwunderten/die auff solche prob des glüenden Eysens zuvor nicht hatten gehalten. *(Historia.)* Ein solche Historiam liset man auch von Genildi des Henrici Tertii Ehgemahl/ welche von einem jhrer mißgünstigen eines Ehebruchs bezüchtiget ward/ vnd zu rettung jhrer Ehr vnd Vnschuld das glüende Eysen ohne verletzung trug. Eben auff solche weise haben auch die bey dem Georgio Cedreno jhre Jungfrawen / ob sie nemblich noch rein vnd vngeschändet/ mit den glüenden Eysen probirt. In diesem Obern Sachsen ist nach etlicher meynung auch die statt Torga gelegen. *(Torga.)*

Von dem Land zu Meissen.

MIsnia oder Meissen / so auch in Ober Sachsen zwischen der Saal vnd Elbe gelegen/hat seinen Namen von Mesia dem See/ bey welchem seine Inwohner vorzeiten gewohnt: oder wird von der statt Meissen also genant. *(Vrsprung des Nahmens.)* Es sey aber diesem wie jhm wolle/ so ist dieser Name noch new/ sintemal auß dem Tacito zu sehen / daß die Hermunduri vorzeiten in diesem Landt gewohnt. Stößt gegen Mitternacht an die Brandenburger Marck vnd Ober Sachsen/ gegen Orient an Lusatiam vnd die Schlesing/ gegen Mittag an das Königreich Böhmen vnd die Berge Sudetos, vnd gegen Occident an das Thüringer Land. *(Gräntzen.)* Wie man sagt/ so ist sein eusserlicher Lufft vorzeiten wegen der vielfältigen feuchten Dünste / so auß dem Gebürg vnd Wälden her kommen / fast gar vnerleydlich gewesen / vnd aber dieweil die Wälde mehrertheils vmbgehawen/ vnd die gemeldte Dünst vnd Nebel nachgelassen/ nunmehr vmb viel gesunder. *(Eusserlich Lufft.)* Das gantze Land bringt des Geträyds ein solche menge/ daß es auch alle vmbligende Länder damit versehen kan/ ist darneben auch an Wein/ Honig vnd allerley Viehe gewaltig reich / ohn allein in dem Joachims Thal/ da die Erde fast hart vnd vngeschlacht/ vnd zur Fruchtbarkeit nicht so sehr geneigt. *(Fruchtbarkeit.)* Was es aber von aussen nicht hat/ das erzeigt es inwendig desto reichlicher/ in dem es nemblich einen gewaltigen Schatz von Silber/ Zinn/ Eysen/ Bley/ vnd an etlichen orten auch Gold in seinen Bergen von

5 38


SAXONIAE superioris LVSATIAE MISNIAEQVE descriptio
Miliaria Germanica communia.
Mansfeldiæ comitatus pars
Hall episc:
SAXONIA Superior
LVSATIA Inferior
LVSATIA Superior
MISNIA
VOYTLANDIA
Crossen Ducatus
Silesiæ pars
Bohemiæ pars
Oder waldt
Der Kautz
Gorlitsche heyde
Am Risen gebirg
OCCIDENS
ORIENS
Per Gerardum Mercatorem Cum priuilegio.
Amstelodami, Excusum apud Henricum Hondium sub insigno Atlantis. 1627.

sich gibt. Zur zeit des Ottonis Magni ward diese Landschafft zusampt dem Thüringer Land vnd dem Gebiet Ober Sachsen die Sächsische Marck genannt/ ehe nemlich das Hertzogthumb Ober Sachsen auffkahm / nachmals aber wurden diese Länder in viel Herrschafften zertheilt / vnd folgends wiederumb vnter eines eintzigen Herrn Gewalt gebracht / dergleichen denn Anno 1241 geschahe / als der Landgraff in Thüringen ohn Leibs erben starb/vnd solchs sein Land durch ein Weib auff die Herren in Meyssen verwendet / welche von der selbigen zeit an beyde titul bekahmen / vnd Marggraffen in Meyssen vnd Landgrafen in Thüringen genennet wurden. Item als es den Churfürsten in Sachsen im Jahr 1423 an Männlichen erben vnd successoribus mangelte / vbergab Keyser Sigmund das Hertzogthumb Sachsen den Hertzogen auß Meyssen / welche dieselbige noch auff den heutigen tag besitzen / vnd von derselbigen zeit an einen dreyfachen Titul / als von Thüringen/Meyssen vnd Sachsen führen. Der Stätte dieses Lands werden viel gezehlt / deren haupt die Statt Meyssen/als von welcher das Land seinen namen hat/ selbsten ist/ligt auff der lincken seyten an der Elb / vnd ist von Keyser Ottone dem ersten erbawet. Die nechste nach dieser ist Dresdena oder Dreßden / ligt an einem vberauß lüstigen ort / ist wider alle anläuffe der Feinde wohl verwahrt/des Churfürsten vnd Herrn des gantzen Lands eygene wohnung/ als in deren er seine Fürstliche Hoffhaltung führt / hat ein gewaltig Zeughauß / vnd ein künstliche steinerne Bruck. Leipzig ist ein berühmte Handelstatt / an Reichthumb vnd Herrligkeit allen andern Meißnischen Stätten vberlegen / ligt nächst an der Pleyß/vñ hat ein berühmte hohe Schul/welche im Jahr 1408 als alle Sachen zu Prag übel stunden / von dannen in diese Statt ward verwendet. Eben in dieser gegne ligen auch die Stätt Jlenburg/Altenzell/Lautterberg vnd viel andere mehr. Seine fliessende Wässer sind die Elb/Saal/Schleyß/Muld vnd andere mehr. Die Wälde aber/als deren es hin vnd wieder nicht wenig hat/sind gleichfals auch für stück vnd Portiones des Hartz- oder Schwartzwalds zu rechnen. Die jetzige Inwohner sind starcke / fröliche/ leutselige vnd bescheydene Leut/ einer schönen gestalt/löblichen proportion / halten den Frieden sonderlich hoch / vnd lassen nirgend eine grawsamkeit vnter jhnen spühren.

Herrschaft. — Stätte. — Meissen. — Dreßden. — Leipzig. — Fliessende Wässer. — Wälde. — Sitten.

Von Lusatia.

DAs Land Lusatia wird nach des Ritheymeri zeugnuß auch zu Sachsen gerechnet/ligt zwischen der Elb / Oder/ vnd dem Böhmischen Gebürg. Das wort Lusatia ist dem Namen der Elysiorum oder Lygiorum, als welche nach des Ioachimi Curei meynung in diser Nachbarschafft gewohnt/ nah verwand. Es ist aber dieses Land an Geträyd vnd allem dem/so dem Menschen zu gut auß der Erden wächst / vber die massen reich: gehörte vorzeiten zu dem Meyßnischen Gebiet/ biß es endlich die Böhmen / als welche sich jhre Grentzen auff allerley weiß vnd weg vnterstunden zu erweitern / eingenommen vnd bezwungen: wird in das obere vnd vntere vnterscheyden. Die Stätte deß vntern sind Spremberg / Prybus vnd Cotbus: des obern aber Görlitz vnd Zitaw.

Grentzen. — Fruchtbarkeit. — Abtheilung.

Gorlitium oder Görlitz ist vnter den Stätten in dem obern Lusatia die allerfürnehmste vnd edelste / mit gebäwen vnd menge der Inwohner schön gezieret / mit jhren Maurn vnd Gräben wol versehen / vnd durch das Wasser Nissam, so nah dabey hinfleust/vnd den Müllern/Bierbräwern/Färbern vnd andern dergleichen grossen nutzen schafft / nicht wenig bevestiget/hat vber dasselbige ein vberdeckte hültzerne Brück / vber welche man auß vnd ein zu gehn pflegt / ligt gleichsam auff einem erhobenen ort / hat neben andern köstlichen Gebäwen ein schöne Kirch zu S. Peter genannt/ des stattlichen Rahthauses vnd hohen Thurns zu geschweigen: Die Statt selbst ward/ wie man in den Chronicis liest/im Jahr 1030 zum allerersten erbawt / nachmals aber im Jahr 1031 durch einen brand dermassen verzehrt / daß auch nicht das allergeringste Hüttlin vberblieb/ vnd aber im achten Jahr hernach viel schöner / als zuvor je/wiederumb erbawet: gehört/wie auch das gantze Land Lusatia, zu dem Königreich Böhmen/ wie es aber zu solchem kommen/wird in dem dritten Buch des Iohannis Dubravii von den Böhmischen sachen nach der länge erzehlt. Durch dieses Land fleust das Wasser Nissa , vnd thut demselbigen durch seine befeuchtigung viel guts. Wollen solches Ländlin nunmehr verlassen / vnd in kurtzem auch etwas von Sachsen melden.

Görlitz.

Die fürnehmste Wasser/so das Land Sachsen hin vnd wieder befeuchtigen/sind die Elb/Saal vnd Weser/zusampt dem Lusimicio, Multania, Misa, Fulda, Leyn/ Alleni, Oder/ Ola, Nissa vnd andere mehr. Vnter den vielen Wälden die Lüneburger heyd/die Spandawer heyd/die Rattenawer heyd/ die Galber heyd/ Pomerische heyd/ rc. als allesampt stück vnd theyl des Schwartzwalds.

Fliessende Wässer des Sachsenlands.

Dieses Land hat vorzeiten viererley Stände gehabt/als den Adel/die Freyhe/die Freygelassene vnd Leibeygene: vnd damit die Stände nicht würden vnter einander vermischt / dörffte keiner auß demselbigen in einen andern freyhen / sondern es musten die Edele bey den Edelen / die Freyhe bey den Freyhen/ vnd so fortan/verbleiben/vnd wer darwider handelt / ward an seinem Leben gestrafft / gleich wie sie denn auch wider andere Vbelthäter sehr nutzliche Gesetze hatten/vnd sich an dieselbige hielten. Das Ober Sachsen ist der achte Kreyß des Römischen Reichs/ vnd beruhet auff dreyen Ständen / als auff den Geistlichen/den Weltlichen Fürsten vnd Herrn/ vnd den darzu gehörigen Stätten. Die Geistliche sind die Bischoffe von Meissen / Mersburg / Naumburg / Brandenburg / Havelburg/Lübeck vñ Camin: Die Aebte von Salfeld/Rottershausen vnd Falckenrieten / zusampt den Aebtissinnen von Quedelnburg vnd Genrode. Die Weltliche Fürsten vnd Herrn sind der Churfürst von Sachsen / der Churfürst von Brandenburg/die Hertzoge auß Pomern / die Fürsten von Anhalt/ die Graffen von Schwartzenburg / Mansfeld / Stolberg/ Hohenstein/ Buchlingen/ Rappin/ Mullingen / Gleychen/ Leißneck/Wiederfelß/Regenstein/vnd die Reusen von Plaw/ die Freyherrn von Tautenberg/zusampt den Herrn von Bernaw/ Gratz vnd Schönberg. Die Reichsstätte aber / so zu diesem Kreyß gehören/sind Dantzig vnd Elbingen.

Gesetz. — Achte Kreyß des Römische Reichs.

Das Fürstenthumb

G L O G A V

Mit den daherumbliegenden Fürstenthümmern vnd Kräysen.

DAs Fürstenthumb Glogau in Niederschlesien stöst mit seinen Gräntzen gegen Orient an das Königreich Polen / gegen Mitternacht an den Grünbergischen Krayß / die Herrschafft Benthen / vnd Freystättischen Krayß / gegen Occident an den Sprottischen / vnd Bolckowitzischen Krayß / vnd endlich gegen Mitternacht an das Fürstenthumb Wolau, vñ den Gurischen Krayß. Es hat aber seinen Namen von der Statt Glogau, welche an der Oder ligt / vnd in der Schlaonischen spraach so viel alß ein Ort da viel hecken oder dornsträuche wachsen / heisset / sie ligt an einem sehr bequemen Ort an obgedachtem fluß / vnd wird jhrer in den Historien im Jahr Christi 1104. zum erstenmahl gedacht / nach welcher zeit sie durch Boleslaum Crispum an die seitte / auff welcher sie noch zur zeit zusehen / ist versetzet vnd erweittert worden. **Glogau.**

Die Oder. Die Oder / an welchem wie gemelt diese Statt lieget / wird ins gemein Viadrus genennet / wiewol Ortelius der meinung ist / daß man jhn Viadum solte heissen / vnd helt jhn für des Ptolemæi, οὐιάδου, bey welchem man auch den fluß Iaduam ἰάδουαν findet / welcher scheinet mit dem Viado eines zu sein. Plinius gedencket des Guttali vnd rechnet jhnen vnter die flüsse in Teutschland / welche in das Teutsche Meer lauffen / welchen Althamerus für die Oder helt / vnd H. Iunius hergegen für den fluß Alla, in welchen die Pregel felt / vnd der bey Königsberg fürvber laufft / vnd sich in den Sinum Venedicum stürtzet. Es nimpt aber die Oder auff den gräntzen zwischen Mähren vnd Oberschlesien auß dem Gebürge jhren Vrsprung / vnd laufft durch die fürstenthümmer Rattibor / vnd Oppeln neben beyden stätten deßselben namens hinweg / von dannen sie sich durch das Hertzogthumb Brieg hindurch begibt vnd jhren lauff zwischen der Schlesischen hauptstatt Breßlau vnd dem Thumb / welcher gegen der Statt Breßlau vber auff der andern seitten des Thumbs lieget / hindurch / vnd also weitter hienunter durch die Kraysse Wolau vnd Gur. Auff den Wolauischen Gräntzen nimpt er die Flüsse Caltebacho vnd Giestrize mit sich / vnd fleußt weitter durch das Gurische Gebiet / vnd lest die Statt Gurau, nach welchem dieser Krayß ist genennet / auff der rechten hand an einem flusse ligen / der in dem Glogauischen sich gleichesfals mit der Oder vermenget.

Es ist aber dieses Glogauische Fürstenthumb / welches auff beyden seitten der Oder lieget / ein sehr Ebenes vnd fruchtbahres Land / welches ein schön Geträyde bringet / vnd darneben mit viel schönen vnd reichen Dörffern besetzt. Die Eynwohner seind arbeitsame nahrhafftige Leute / die sich theils mit Ackerbaw / theils auch mit Kauffmanschafft ernehren / so gibt es auch viel treffliche Adeliche geschlächter darinnen / die hin vnd wieder jhre Adeliche sitze / vnd güter haben. Neben dem Glogauischen ligt der Bolckowitzer Kräyß / der seinen namen von der Statt Bolckowitz hat entlehnet / vñ auß welchem die Goldbach entspringt / vnd sich in den Glogauischen Krayß mit der Oder vereiniget. Die Sprottau kompt auß einem Brunnen in dem Hertzogthumb Lignitz oberhalb dem Dorff Sprottuhen / vnd laufft durch diesen Bolckowitzer in den Sprottauner Kräyß / in welchen sie vnterhalb der Statt Sprottau in den Bober laufft.

Die Oder begibt sich weiter auß dem Fürstenthumb Glogau in die Herrschafft Benthen / in welcher die Stättlein Carolath vnd Benthen ligen. Zu Benthen ist ein Gymnasium von den Herrn von Schönaich / welchen diese Herrschafft zukompt / auffgerichtet worden; gegen den Carolath vber kompt der fluß Weisfurt, welcher auß dem Freystättischen Gebiet herauß laufft / in die Oder / vnd das Freystättische gebiet auff der lincken seiten lest liegen. **Benthen.** **Freystatt.**

Freystatt ist auch ein zimblicher ansehlicher Ort / vnd hat das Gebiet vber diesen herumbliegenden Krayß / auß welchem auch etliche Flüßlein alß nemblich vnter andern das Schwartzwasser entstehen / vnd sich in die Oder ergiessen. Es ligt aber diese Statt vnter dem 32. grad. 36. minut. longitud. vnd 51. grad. 28. minut. latitud. in einem theil / welches mit etlichen zimliche hohen Bergen vmbgeben ist. Es lest sich ansehen / alß wann sie jhren Namen von den freyen offenen feldern / welche vberal mit schönen wiesen / äckern vnd bäumen besetzt sein / vnd von den Eynwohnern noch heuttiges tages die freyen felder genannt werden / habe genommen. Sie ist sehr alt / wiewol vmb das jahr Christi 1380 jhrer am erstenmahl in den Historien gedacht wird. Auß dem Freystättischen kompt die Oder in das

Ducatus
Silesiæ
Glogani
vera Delineatio
Auth. Iona Sculteto Sil.
Milliaria Parua
Milliaria communia tabulæ
Horæ itineris
Notularum explicatio
Vrbs.
Oppidum.
Pagus cum Templo.
Pagus.
Arx.
Monasterium.
Mons notabilis.
Pinetum.
Officina Ferri.
Septentrio
Meridies.
POLONIÆ
CONFINIA
GLOGAW
Sagan
Sprottaw
Confinia
Ducatus
Jauravienſis
Amſtelodami
Sumptibus Henrici Hondy.
Generoſis ac Nobiliſsimis
D. CASPARI D. DAVIDI GOTFRIED,
D. ALEXANDRO D. GEORGIO VLADIS-
LAO, D. BALTHASARI FRIDERICO;
Patruelibus ac Fratribus
à STOSCH,
TSCHIRNÆ vtriusq. Hereditariis,
EQUITIBUS, Patronis D.
à Iona Sculteto Sprottâ Silesio.

Grünbergische Gebiet/ welches nach der Statt Grünberg also ist genennet worden. Dieses ist die eusserste vnd letzte gegend in Niederschlesien/ vnd stöst gegen Orient theils an das Königreich Polen/ theils an das Fürstenthumb Crossen/ welches dem Churfürsten von Brandenburg zuständig ist. Gegen Mitternacht vnd Occident ist sie mit dem Fürstenthumb Sagan, vnd dem Freystättischen Gebiet benachbart/ gegen Mittag aber hat sie die Herrschafft Benthen/ vnd den Glogauischen Kräyß zu nachbarn: so daß diese zwey Landschafften alß Grünberg vnd Sagan welches an die Laußnitz stöst/ an Niederschlesien endigen. Die Statt Grünberg aber scheinet jhren Namen von den grünen bergen genommen zuhaben. Der Bober nimpt seinen anfang in dem Fürstenthumb Schweinitz an den Böhmischen gräntzen oberhalb der Statt Landshut/ vnd laufft durch das Fürstenthumb Iaur neben den Stätten Hirschberg/ Lemberg/ Buntzel/ hinweg biß nach Sprottau/ alda er wie obgemelt/ durch die Sprottau vermehret wird. Von dannen nimpt er seinen lauff nach Sagan durch das Fürstenthumb Sagan/ vnd nimpt alda den Quissum oder Queiß/ welcher auß der Laußnitz oben herunter kompt/ mit sich hinweg/ vnd laufft durch Crossen nach der Statt Crossen/ alda er sich wiederumb mit einem andern fluß/ alß nemblich der Neiß/ welche gleichesfals oben herunter auß der Laußnitz kompt/ vereiniget/ vnd von dannen hienunter in die Marck Brandenburg nach Franckfurt an der Oder seinen gang befordert: darnach kompt er auff Custrin eine treffliche vnüberwindliche festung in der Marck Brandenburg/ welche durch die Oder/ vnd die Warte/ die auß Polen herauß kompt/ vnd sich bey Custrin in die Oder stürtzet/ vberauß befestiget wird. Weiter laufft sie für der Statt Britzen fürvber/ vnd kompt auß der Marck Brandenburg in das Hertzogthumb Pommern/ läßt die päsße Gartz vnd Griffenhagen auff der lincken seiten liegen/ wie auch gleichesfals die Fürstliche Residentz Statt Stettin auff der lincken/ seiten macht vnterhalb Stettin ein grossen Sumpff das Grosse Haff genannt/ vnd begibt sich mit dreyen außflüssen/ zwischen welchen zwo Inseln ligen/ in das Balthische Meer.

Grünberg.

Bober.

Die Beschreibung der Marck Brandenburg.

Vrsprung des Nahmens.

Bey vns Teutschen bedeut das wort Marck ein grãntze / darumb seyndt die Marckgrafen Richter/vnd Grafen vber die grãntzen/ vñ ist der wahrheit ähnlich / daß in dieser Brandeburgischen gegne fürzeiten gegen die Gotthen vnd Wandalen (durch welcher einfäll Teutschlant offtermahls vnd ein lange zeit nach ein ander ist verhergt worden) ein Graff ist gesetzt gewesen. Man helt aber darfür/daß Brandenburg vorzeiten des Fürsten Brenni statt sey gewesen/der darnach in Franckreich / vnd von dannen in Italien ist gefallen/vnd viel jahr für Christi geburt die Statt Rom eingenommen. Andere meinen/daß sie von einem Brandon mit namen / sey erbawet worden/der daselbst Marckgrafe gewesen ohngefehrlich vmb das jahr Christi 230/vnd daß nach der Hauptstatt das gantze Landt sey genennet worden. Die gantze Marck erstreckt sich nach der länge auff 40 Teutsche meyl wegs/vnd wirdt gegen Occident von den Sachsischen/

Grentzen.

Meißnischen vnd Meckelburgischen grãntzen beschlossen: gegen Mitternacht stöst sie an die Stetiner / Pomerern vnd Cassuben: gegen Auffgang hat sie Polen vnd Schlesien/vnd gegen Mittag rührt sie Böhmen / Mähren vnd die Laußnitz. Das Erdreich ist sehr fruchtbahr vnd reich von geträyde vnd

Fruchtbarkeit.

wein / der in zimlicher menge alda wirdt gefunden/ vnd bringt auch Corallen/den Adlerstein / Schistum, vnd andere nicht weniger berühmte edelgesteine. Ferner so ist der Marckgraff einer auß den Weltlichen Churfürsten / vnd wirdt vnter die mächtigsten Fürsten in Teutschlandt gerechnet / als der ausserhalben der beyden Märcken / auch in der Graffschafft Laußnitz vnd in Schlesien viel stätten im besitz hat.

Abtheilung.

Die Marck ist auch in drey theile getheilet / in die Alte Marck/Neuwe Marck/vnd Mittelmarck / welchen man das vierdte theil nemblich die Vcker Marck noch kan beyfügen.

Die Alte Marck. Stätte.

Die Alte Marck fängt sich an bey der Lüneburger Heide/vnd erstreckt sich biß an die Elbe. Die fürnembsten Stätte seyndt Tangermunde an der Elbe/bey welcher die Tanger in die Elbe laufft / vorzeiten Keyser Carl des vierdten residentzstatt. Stendel/ welche die fürnembste ist in dieser Marck: Soltwedel/ das in zwo Stätte/ die alte vnd neuwe ist getheilet. Gardeleben mit dem Schloß Eischnippa genennt / Osterburg/ Werben / Sehausen / Arnsburg.

Die Newe Marck.

Die Newe Marck wirdt gegen Abendt durch die Oder / gegen Mitternacht von den Pommerischen / vnd gegen Orient von den Polnischen grãntzen vmbgeben.

Stätte.

Darin findet man die nachfolgende Stätte: Cüstrin / welche vom Marckgraven Ioannes Ioachimi des ersten Sohn wiederumb ist ernewert/ mit grossen vnkosten befestiget / vnd zu einer Fürstlichen residentz erhoben worden. Landsberg an der Wartte / Königsberg / Beerwaldt / Barnstein / Soldin/ vorzeiten die Hauptstatt dieser Marck/ Fürstenfeldt ein kleines Stättlin/ Bramburg/ Driesen/ Falckenburg eine Statt mit einem Schloß an den Pommerischen grãntzen/Kartau/Lepen/ Morin / Schiffelbein / Osemundt/Schönfließ/ Woldenburg/ Zeden/ Zandock.

Mittelmarck.

Die Mittelmarck / welche zwischen diesen beyden / der Alten vnd Newen Marck liget / wirdt von der Elbe vnd der Oder beschlossen.

Brandenburg.

In derselbigen seyndt folgende Stätte: Brandenburg / die Hauptstatt derselbigen / ein zimlich berühmte statt an der Havel/vnd der gantzen Landtschafft Richterstuhl. Es seyndt dieser Statt vorzeiten viel privilegien vnd freyheiten von den Keysern/ Königen vnd Fürsten ertheilet worden/ welches erscheinet auß der grossen bildnuß in der Newstatt / die ein blossen degen in der rechten handt hat / vnd von den Inwohnern Rolant genennet wirdt. Ausserhalb dieser seind noch die Stätte / Rathenaw an der Havel / Spandaw ein schöne

Berlin.

Vestung an der Spree/darnach Berlin vnd Cöln zwo stätte/ welche der gedachte Fluß die Spree von einander scheidet / da die Fürsten ordentliche residentz halten.

Franckfurt.

Franckfort an der Oder ist auch ein fürneme Statt/ vnd ein berühmte Kauffstatt/ in welcher alle jahr drey Jahrmärckte oder Messen gehalten werden. Sie ist auch berühmt von wegen der hohen Schul daselbsten/welche Marggraff Joachim im jahr 1506 hat auffgerichtet. Da seyndt noch andere Stätte/als Brietsen/Belitz / Bernaw/ Bellin/ Mittelwalde/ Mönchenberg/ Bisenthal/Blumenberg/Botzan/alda sich vorzeiten Tempelherrn haben auffgehalten/Freywalde/ Oderberg / Frisach / Gerswaldt/ Gimmitz/ Grüneheide/ Grünewaldt/Köppenick/ Lichen ein Stättlin/ Parstain mit einem Schloß/ Mulrosen ein stättlin / vnd die Flecken Bernawich / Zossen / Würtzen/ Selow. Die gantze Marck hat in allem 55 grosse vnd fürnehme Stätte/vnd der kleinen 64: item 16 fürnehme Marcktflecken/38 Schlösser oder Adeliche Höffe/ 10 Thiergartẽ/vñ 17 Klöster. Ihre fürnembste fliessende Wässer seyndt die Oder/ Spree/ Elb/Havel/vnd Warta. Vnfern bey der Franckfurter Carthauß ist ein kleines Bächlin/so auß einem Weinberg fleust/was darein felt wirt zu stein.

Die Alte Völcker.

Vorzeiten haben in diesen örtern gewohnet die Teutones, Suevi, Senones, darnach die Vandali, vñ nach deren vertreibung die Saxones, nach denselben die Heneti, welche Henricus Auceps hat vberwunden.

Register der Marggraven von Brandenburg.

Nachdem die Heneti vom Keyser Heinrich dem Vogler vberwunden vnd gedämpffet waren / ist Sigefried ein Grafe von Ringelheim der Keyserin Bruder im Jahr 927 zum Marckgrafen in die Marck Brandenburg eingesetzt worden/ welchem von Keyser Otto I zum Nachfolger ist bestimmet worden einer mit nahmen Gero, welcher das Kloster Gerenrode erbawet: Auff diesen ist gefolgt Bruno ein Graff von Wethin / den vorgedachter Keyser Otto zum Marggraven hat gemacht im jahr 955: Dieser hatte ein Sohn mit namen Hugo, dem die Marggrafschafft von Keiser Otto dem dritten anvertrawet wardt/der starb im jahr 1001: An dessen platz gestelt wardt von Otto dem dritten Sicardus des Brunonis Sohn/vnd ein Bruder des Hugonis: Der hatte einen sohn Dieterich/der ein großmütiger man/ vnd der Henetorum so grosser feindt war / daß er Heinrich den zweyten dahin bracht/ daß er zween der Henetorum Fürstẽ ließ auffhencken. Nichts desto weniger ist er endlich aller seiner güter beraubet worden/ vnd hat kaum bey den Thumherrn zu Magdeburg seine vnterhaltung gefunden. Im jahr 1021 seyndt jhm die Obotritæ vnter jhrem Hertzogen Mistiroius ins Lant gefallen/die nicht lang darnach von Vdo dem Grafen von Soltwedel durch hülff Keyser Cunraths des dritten vnd des Bischoffs von Magdeburg wiederumb seynd vertrieben worden. Nach Vdo folgte sein Sohn Vdo II, dessen Sohn Henricus: vnd Vdoni dem zweiten succedierte sein Bruder Rudolphus, dessen Sohn Otto genennt wardt. Als aber Vdo II mit dem Sachsen wider Keyser Henrichen den vierdten sich hatte verbunden/ ist er in die Acht erklärt worden / vnd dem Primislao der Heneten vnd Obotriten Könige die macht gegeben worden alle die Landtschafften biß an die Havel in sein gewalt zu bringen: Ist also die Marck dem Primislao in die hände gerathen. Nach desselben absterben hat Fridericus Barbarossa den Albertum Vrsum einen Grafen von Ascanien, vnd Fürsten von Anhalt mit der Marggrafschafft Brandenburg belehnet / von welchem die Marggrafen folgender weise auffeinander seyndt gefolget: Auß der Anhaltischen Familie:

Die Marggrafen auß dem Haus Anhalt.

1. Albertus Vrsus Grafe von Ascanien von Friderico Barbarossa zu Mersburg mit der Marggrafschafft belehnet.
2. Otto der erste ist ein Marggraffe vnd Churfürst zu Bran-

MARIS BALTHICI PARS,
Vulgo DE OOST ZEE.
Das Grosse Haff
MEKLENBVRG
POMERANIA
DANNEBERG COM.
PRIGNITS.
ALTE MARCK
VKER MARCK
NEW MARCK
Landt
POLONIÆ PARS.
Sternbergk.
Crossen Ducatus.
SILESIÆ PARS
LVSATIÆ PARS
ARCHIEPISCOPAT.
Alveleben Baron Meydburg
HOLSATIÆ PARS
LAVWENBVRGISCH
Paludes
Occidens
Oriens
Milliaria Germanica communia
BRANDEBVRGVM MARCHIONATVS, cum Ducatibus POMERANIÆ et MEKLENBVRGI.
Amstelodami Excudebat Ioannes Ianssonius

Brandenburg gewesen/ dessen Gemahl Anna, eines Hertzogen von Sachsen Tochter/ im Jahr 1198.

3. Otto der 2. ist in das H. Land gezogen/ war sehr berühmt von wegen seiner Ritterlichen Thaten/ hat keine Erben gehabt.

4. Albrecht der 2. Marggraf zu Brandenburg/ starb im Jahr 1221.

5. Iohannes der erste/ hat Franckfurt an der Oder erweitert.

6. Otto der 3. hat mit dem Ertzbischoff zu Magdeburg/ vnd Bischoffen zu Halberstatt Krieg geführet/ vñ in Preussen eine Statt gebawt/ die er nach seiner Statt Brandenburg genennet/ ist gestorben im Jahr 1267.

7. Iohannes der 2. hat das Hertzogthumb Crossen/ das jhm von Henrichen dem Hertzogen zu Breßlaw zum pfandt war gegeben / lang in seiner Gewalt gehabt.

8. Cunradus der Churfürst ist sehr alt worden / vnd im Jahr 1304. gestorben.

9. Iohannes der 3. ist nicht lange nach dem Vatter im Jahr 1305. gestorben/ dessen Gemahlin war eine von Katzenelnbogen.

10. VVoldemar der erste ist seinem Vatter im Churfürstenthumb nachgefolgt/ vnd hat einen Krieg geführt mit Friderico Marggrafen zu Meissen / deme er auch ein theyl der Laußnitz hat benommen/ ist gestorben im Jahr 1319.

11. VVoldemarus der 2. starb Anno 1323.

12. Iohannes der 4. welcher nur 4. tage dieser dignitet genossen.

Die Marggrafen von Woldemaro II. biß auff Fridericum den ersten Burggrafen von Nürnberg.

1. Ludovicus Bavarus hat die Marck Brandenburg mit der Churfürstlichen dignitet von seinem Vatter Keyser Ludwigen empfangen/ nach dem die Anhaltische Lini in Iohanne dem 4. der keine Leibeserben nachgelassen/ auffgehöret hat.

2. Ludovicus der jünger/ den man den Römer genennet/ weil er zu Rom gebohren.

3. Otto beyder Ludovicorum Bruder/ Marggrafe zu Brandenburg/ ist ein Pfaltzgrafe bey Rhein gewesen.

4. VVenceslaus Keyser Carl des 4. Sohn/ ist vom Vatter zum Marggrafen eingesetzt worden / der hat nach fünffjähriger Regierung / nach dem er zum Keyserthumb ward beruffen/ seinem Bruder Sigismundo Anno 1338. die Marck abgetretten.

5. Sigismundus Marggrafe/ vnd Churfürst von Brandenburg/ König in Vngern vnd Boheimb/ der darnach Keyser ward/ hat die Marggrafschafft/ welche Iodocus Guilielmo, dem reichen Marggrafen in Meissen verpfändet hatte/ widerumb abgelöset / vnd Friderico dem Burggrafen zu Nürnberg/ von wegen seiner trewen Dienste/ die er jhm in den Vngerischen Kriegen geleistet/ im Jahr 1417. auff dem Concilio zu Costnitz gegeben/ ist also die Marggrafschafft auff das Geschlecht der Burggrafen von Nürnberg kommen/ bey welchen sie biß anhero verbleibet. Hierzu hatte Fridericus vierhundert tausent gülden von nöthen/ darumb er sein Schloß mit der Burggrafschafft/ vnd allen darzu gehörigen Rechten der Statt Nürnberg für 180000. gülden verkauffte/ vnd den Titel allein für sich behielte. Gleiches fals verkauffte er jhnen vnterschiedliche Wälder für 18000. gülden. Das Land aber ausserhalb der Statt hat er gantz behalten.

Die Marggrafen auß der Lini der Burggrafen von Nürnberg.

1. Fridericus hat wie gesagt seine Güter gewendet zu verbesserung der Marck Brandenburg.

2. Fridericus der 2. Churfürst / war so ein ernsthaffter Mann in seinem thun/ vnd wesen/ daß man jhn den Marggrafen mit den Eysern Zähnen nennete.

3. Albertus, den man von wegen seiner mannlichen vnd tapffern Thaten den Teutschen Achillem hieß: Bapst Pius II. hieß jhn den Teutschen Vlyssem: starb zu Franckfort auff dem Wahltage Keyser Maximiliani / im Jahr 1446.

4. Iohannes der grosse des Alberti Sohn / von einer Marggräfin von Baden gebohren: den nennete man von wegen seiner beredtsamkeit den Teutschen Ciceronem, starb Anno 1499.

5. Ioachimus der erste/ ward gebohren im Jahr 1489. hat die Academiam zu Franckfurt an der Oder gestifftet mit seinem Bruder dem Bischoff zu Mentz/ Anno 1506.

6. Ioachimus der 2. gebohren im Jahr 1503. hat mit Frederico Pio dem Pfaltzgrafen ein starcken Türckenzug gethan/ vnd sie geschlagen/ deßwegen jhn Keyser Carl der 5 zum Ritter des güldenen Fließ gemacht. Der hat die Marck lassen reformieren/ nach der Formulam der Augspurgischen Confession, Anno 1539. darzu er hat gebraucht Matthiam à Lage, vnd Iacobum Stratnerum. Sieben jahr darnach hat ers mit dem Keyser wider die Protestirende Fürsten gehalten/ das Interim angenommen/ vnd neben Hertzog Moritzen von Sachsen die Statt Magdeburg belägert.

7. Iohannes Georgius, Ioachimi des 2. Sohn/ hat lang vnd in guter Ruhe geregiert/ vnd im Schmalkaldischen Krieg den Keyser beygestanden.

8. Ioachimus Fridericus Marggrafe zu Brandenburg/ Churfürst vnd Ertz Cämmerer des H. Römischen Reichs / Hertzog in Pommern/ Stetin/ Preussen/ Cassuben/ Wenden/ Crossen vnd Jägerndorff/ Burggrafe zu Nürnberg/ etc. ist gebohren Anno 1546. hat bey lebzeiten seines Vatters das Bischthumb Magdeburg administrirt, vnd nach seinem tode im Churfürstenthumb succedirt: war ein frommer/ ansehnlicher/ keuscher/ auffrichtiger/ vnd friedliebender Herr/ dessen Gemahl Catharina, Iohannis des Marggrafen von Cüstrin Tochter/ mit welcher er viel Kinder gezeuget: Iohannes Sigismundus gebohren 1572. Iohannes Georgius 1580. Albertus Fridericus Anno 1582. Ioachimus vnd Ernestus zwillinge/ 1583. Guilielmus Fredericus 1588. Die Töchter waren Erdmutha, vnd Anna Maria, jene verheyratet an Iohannem Fredericum, vnd diese an Barnimum, beyde Hertzogen von Pommern/ vnd leibliche Brüder. Sophia Churfürst Christiani von Sachsen Gemahl.

9. Iohannes Sigismundus, dessen Gemahl Anna, die Tochter Alberti des Hertzogen in Preussen/ die er mit Maria Leonora, VVilhelmen des Hertzogen von Cleve Tochter gezeuget/ von welcher kompt die prætension auff das Fürstenthumb Gülich / Cleve / vnd Berg / angesehen Hertzog Wilhelm seine Tochter mit dieser condition hat verheyratet/ im fall jhre Brüder ohne mannliche Erben mit dem Tode solten abgehen/ daß sie / oder jhre Erben jhnen succediren solten.

10. Georgius Guilielmus, welcher biß anhero das Churfürstenthumb löblich regiert.

Beschreibung des Hertzogthumbs Pommern.

DAs Hertzogthumb Pommern ligt nach der länge an dem Balthischen Meer/ vnd ist von den ersten Inwonern in jhrer Mutter- das ist in der Wendischen Sprach/ Pamorzi genennet worden/ vnd hat allezeit seine eigene Einwohner gehabt. Es ist ein eben Land/ hat wenig Berge/ einen sehr fruchtbaren Boden/ der mit viel Flüsse vberall befeuchtigt wird. Der Wiesewachs ist sehr reich/ vnd vberflüssig. In den dicken Wälden/ vnd Büschen lauffen allerhand wilde Thier in grosser menge/ wie dann auch das gantze Land der zahmen Thier gantz voll/ vnd mit Getreyde/ Honig/ Butter/ Flachs vnd Hanff sehr reichlich ist versehen/ so daß die Inwohner solche Güter in grosser menge auß dem Lande führen/ vnd grossen Reichthumb zu wegen bringen. Das Gestad des Meers ist mit starcken Teichen/ vnd Wällen gegen das anlauffen des Meers sehr wol bevestiget. Das Hertzogthumb wird in zwey theyl getheilt/ nemblich/ das Forder vnd Hinter Pommern/ vnd von der Oder vnterschieden: Jenes begreifft das Hertzogthumb Stettin/ vnd Wolgast: Dieses gegen Orient Wenden/ vnd Cassuben. Beyde theil seynd mit schönen/ vnd vielen Stätten geziert/ vnter welchen Barth nicht die geringste ist: Etliche meynen daß sie von den Longobarden jhren Namen habe bekommen/ andere/ von dem Fluß Bardo, den die Inwohner Bartze nennen/ welcher neben der Statt/ nach dem er den Fluß Beckenitz vnter wegen hat angenommen/ sich in das Balthische Meer ergeust: vnd kan wol seyn/ daß die Longobarden/ welche vmb diesen Fluß jhren Sitz haben gehabt/ den Nahmen von dem fluß haben bekommen. Der Statt vrsprung schreiben etliche dem Jahr Christi 1079. zu/ welchen auch das Stattbuch beyfelt. Dann man sagt/ daß die Longobarder dazumahl/ als sie die Insel Rügen wolten einnehmen/ ein Statt auff jhrem Vfer/ das der handlung sehr bequem war/ haben auffgerichtet. Es war ein zimblich berühmbte Handelstatt in derselben gegend/ die lange zeit dem Hertzogen zu Wolgast vnterworffen war. Nach der handt haben sie die Stettinische Hertzogen durch die schöne gelegenheit des platzes an sich bracht/ mit trefflichen Freyheiten/ einem sehr köstlichen Pallast/ vnd Hertzoglicher Residentz/ vnd vber diß mit einer trefflichen Schuel/ vnd Buchtruckerey geziert/ auch mit einem vberauß schönen Lustgarten/ der mit allerley Bäwmen/ lustigen/ grünen/ lebendigen Zäunen/ allerley auß- vnd inländischen Blumen erfüllet/ so den Bürgern nicht geringen lust gebiert. So ist auch allda ein grosser Marckt/ der gantzen Statt/ vnd allen Bürgern sehr nützlich. Man findet allda gute Künstler/ vnd tapffere Kauffleute/ so wird auß dem herumbligenden Lande alles vberflüssig zugeführt/ angesehen es vberall mit Wässern befeuchtigt/ vnd auch von den grossen Schiffen kan besucht werden: sie ist sehr reich an Weyern vnd Seen/ Wiesewachs/ Bawmgärten/ Honig/ Wachs/ Wolle/ Heute/ daß kein Wunder/ daß sie die Hertzogen von Pommern zu jhrer Residentz haben erwehlet. Sie ligt 3. meil von Straelsund/ 7. meilen von Gryphßwalde/ vnd so fern von Rostock. Man kan sehr bequemlich auß derselben in Rügen/ vnd andere Dännemärckische Inseln vberkommen. Der Statt Reichthumb besteht in Geld/ vnd dem Handel/ den sie mit jhrem grossen vortheil auff Dennemarck/ Norwegen/ vnd Schweden treiben/ ja sich auch in weitgelegene Länder des handels wegen begeben. Sie brawen auch ein wolschmeckend Bier/ welches sie den vmbliegenden Stätten zu jrem grossen nutzen mittheilen.

Feuchtbarkeit. — *Abtheilung.* — *Barth.*

Stettin.

Die Hauptstatt des gantzen Hertzogthums ist Stettin an der Oder/ in einer sehr lustigen Landschafft gelegen/ vnd so berühmbt/ daß auch die Hertzogen in Pommern nach jhr jhren Namen führen. Es ist gewiß/ daß die Wenden ein wild Volck/ dessen Reliquien noch vberall in den Dörffern zu finden/ vnd ausserhalb dem Nahmen nichts von jrer Vorfahren Tapferkeit haben behalten/ diese örter haben bewohnet. Etliche achten daß der Nam Stettin von Teutschen Völckern Sidenis, deren Ptolomæus gedenckt/ sey genommen. Sie haben die Christliche Religion angenommen im jahr 1095. durch hülff vnd antreiben Ottonis des Bischoffen von Bamberg/ vnter der Regierung jhres Hertzogen Wratislai, der sich mit zweèn Söhnen darzu begeben/ von welchen das Bischthumb VVolin, vnd die Kirche zu S. Iacob in Stettin ist auffgerichtet. Diese statt hat ein grossen vberfluß alles des jenigen/ das zur Menschlichen vnterhaltung nothwendig/ angesehen das land vmbher ein grosse menge an Getreyde/ die Büsche vnd Wälder sehr viel holtz zum brennen vnd erbawung der schiffe/ die Flüsse aber vnd Seen die Fische reichlich herfür bringen. Die Oder aber hat vnterschiedliche Brücken: die eine von welcher man in die Vorstatt kompt/ da sehr schöne/ vnd grosse Kornhäuser/ wie auch grosse werck vnd zimmerplätze/ vmb grosse vnd kleine schiffe zu bawen/ zu sehen. Die grössere Brücken ligt gegen dem weg nach Dantzig. Die Oder hinauff fährt man mit schiffen nach Franckfurt in die Marck Brandenburg. Die statt selbst ist mit wällen/ gräben/ pforten/ vnd thürnen sehr wol befestigt/ vnd schier einer viereckichten form. Die fürnembsten Kirchen seynd/ zu vnser lieben Frawen/ zu S. Iacob, vnd zu S. Nicolaus. Da seynd auch vnterschiedliche Märckte: Der Newemarckt/ der Krautmarckt/ Pferdemarckt vnd Fischmarckt. Auff dem Newmarckt bey der Kirchen zu S. Iacob steht das Rathhaus/ von welchem alle strassen/ vnd gassen gleich hinauß lauffen. Das Fürstliche Schloß/ welches angehende die kunst/ vnd schönheit/ keinen Italiänischen Pallästen bevor giebet/ ist der statt fürnembste zier. Philippus vnd Barnimus beyde Hertzogen von Pommern haben allda ein schöne schuel auffgerichtet/ die sie mit den einkommen der Kirchen vnser lieben Frawen/ vnd S. Iacob belehnet/ vnd vier Rathsherzn mit drey Diaconis zu Inspectoren darüber verordnet. Der erste Hertzog in Pommern war Bugslavus II. der im jahr Christi 1222. gestorben. Vnter diesem Hertzogen seynd die Slaven/ vnd Winti vnter das joch gebracht/ jhre sprach/ gebräuche/ vnd rechten abgeschafft/ vnd die Sachsen an jhren platz gestellt worden. Ohngefehr vmb das jahr 1313. hat VVratislaus der vierdte Hertzog von Wolgast die statt Stettin/ welche Conradus der erste/ Churfürst von Brandenburg hat eingenommen/ widerumb erobert. Welcher massen aber die streitigkeit zwischen Bugslavum Hertzogen von Pommern/ vnd Marggrafe Albrechten von Brandenburg sey beygelegt worden/ vnd was für ein accord sie mit einander gemacht haben/ findt man bey den Historischreibern. Ferner so ist die statt Stettin nicht die geringste vnter dē Hänsestätten/ vnd ist der Fürst/ ob er gleich in der statt wohnet/ jhrer Freyheit nicht entgegen. Vnter Hertzog Bugslavo hat Paulus à Rhoda, welchen Lutherus hatte dahin geschickt/ die Reformation allda angefangen.

Wann Pommern die Christliche Religion habe angenommen.

Grypßwalde ist auch ein berühmte statt von wegen der freyen Künste/ die alda im schwang gehen: ist ein statt im Hertzogthumb Wolgast oder Bart gelegen/ vnd im jar 1546. erbawet. *Grypßwalde.*

Wolin war vorzeiten schier die fürnembste Handelstatt der Wenden in Europa, welche die Reussen/ Dänen/ Schwaben/ Sachsen/ Sarmatier/ vnd Schweden pflegten zu besuchen. Als es mit den Inwohnern noch wol stunde/ vnd sie das auffnehmen der Christlichen Religion sahen/ so haben sie starck verbotten/ daß niemand der jenigen die dahin kamen/ der newen Religion solte gedencken. Vnd dz ist die vrsach/ warumb sie sehr spat zur Christlichen Religion seyn gekommen. Endlich im jahr 980. haben sie die Religion zugelassen. Nach dem sie aber offtermahls abstelen/ vnd im jahr 1060. alle Christen *Wolin.*

MARE BALTICVM,
Vulgo De Oost Zee
BUGISLAUS IUNIOR XIV. POMERANIÆ DUX
Notarum explicatio.
Urbes
Urbes cum arcibus Ducalibus
Pagi
RUGIA
Arcona Urbs olim munitissima destructa a Danis Reg. Woldemaro Anno 1168.
Wineta emporium olim celeberr. aquar. æstu absorpt.
Usedom Inf.
WOLLINSCHE WERDER
DAS GROSSE HAFF
Achter Water
BRANDEBVRGISCHE WERDER
DV: CAT: MEGAPOLENSIS PARS.
Vker marck.
marck.
MARCHIÆ PARS.
POMERELLIA
POLONIÆ PARS.
Milliaria Germanica communia.
Milliaria Gallica communia.
AMSTELODAMI, Apud Ioannem Ianßonium
NOVA ILLVSTRISSIMI DVCATVS POMERANIÆ TABVLA
antea a Viro Cl. D.D. Eilhardo Lubino edita,
nunc iterum correcta per Frid. Palbitzke
Pomer. L.L. Studiosum.

todt schlugen / vnd sich wiederumb zur Heidnischen Religion begaben / so hat auff begehren Boleslai des Hertzogen in Polen vnd Königs in Dennemarck / Otto der Bischoff von Bamberg mit solchem glücklichẽ fortganck des Predigampts sich wiederumb allda vnterfangen / daß drey Hertzogen / welche alle leibliche Brüder waren / Ratisborus, Bogislaus vnd Suatepolcus die Christliche Religion annahmen / vnd sich tauffen liessen. Adelbertus war der erste Bischoff zu Wolin. Dieweil aber durch stätigen Krieg mit den Dänen die Statt sehr verfallen war / so hat man das Bisthumb nach Camin vbergebracht / dadurch endtlich diese alte vnd berühmte handelstatt gantzlich ist vergangen vnd zu nicht worden: Sie lag nicht weit von dem grossen Pommerischen See / welche drey Flüsse / Paw / die Schwain vnd Diwinon / die allda zusammen lauffen / machen. Stralsundt ist nicht weniger ein schöne statt / vnd ligt an dem Balthischen Meer / hat auch fürzeiten seinen eigenen Hertzog gehabt / den von Baren genannt / nunmehr ist sie dem Hertzogen von Pommeren vnterworffen. Man heldt darfür / daß Simo ein Hertzog auß Francken / vnd Cleodomiri sohn diese statt habe darnider gerissen / die Waldemarus der König in Dennemarck hernach im jahr 1209 wiederumb hat erbawet. Vor wenig jahren / nachdem diese statt nach außgestandener belägerung dem Keyser grossen wiederstandt gethan / vnd den Keyserlichen General den Hertzog von Friedlant zum abzug gezwungen / ist sie je länger je mehr befestiget / vnd mit vielen starcken wercken versehen worden. Wineta ist für allen zeitten die reichste vnter allen Seestätten gewesen / sie war gelegen zwischen der Schwain vnd der Insel Rügen / vnd ist von Conrad dem König von Dennemarck zerstöret worden. Da seyndt auch andere Stätte / Neugardt / Lemburg / Stargardt / Bergrad / Camenetz / Publin / Greiffenburg: Vnd an dem Meer / Colberg / Camin / Collin / Sunda / Pucka / Revecol / Lowensburg vnd Hechel.

Stralsundt.

Forn an Pommern / da Bardt / Stralsundt / Gripswaldt vnd Wolgast nach einander an dem vfer des Meers sich erstrecken / ligt die Insel Rügen / welche / wie man meynet / viel grösser ist gewesen / angesehen sie so nahe an der Insel Rüden lag / daß sie kaum mit einem geringen graben von jhr vnterscheiden war. Darnach hat das vngewitter so viel landts darvon weggenommen / daß sie nu wohl anderthalb meyl von einander ligen: Sie ist lang 9 Teutsche meylen / vnd beynahe 7 breit / vnd ist mit vielen halben Inseln vnterscheiden: Sie ist sehr fruchtbahr an geträyde / vnd gleichsam eine schewr der benachbahrter statt Stralsund / in welcher viel vnd grosse Gänse werden gefunden: Der vierfüssigen Thieren / nemlich der Pferden / Ochsen vnd Schafen werden so viel alda nicht gesehen / wie auch gar kein Wölffe / vnd Ratten / wiewol nicht vnlangst in der Peninsel Wittow sie sich haben sehen lassen / die man vermeinet daß sie auß den schiffen die vber Winter alda lagen / oder durch schiffbruch sein dahin gekommen. Die Inwohner werden nach der Insel die Rugier genennet / welcher tapfferkeit vnd macht erscheinet auß des Odoacri zug in Italien. Sie haben zum theil die Inseln des Mitternächtigen Meers / zum theil das theil des Hertzogthumbs Pommern / vnd Lieflandts / das sich längst dem Meer erstreckt / bewohnet. Die Historien gedencken Critonis eines sehr mächtigen Fürsten in Rügen / der vmb das Jahr Christi 1100 zu den zeitten Swantidori des Hertzogen in Pommeren / dessen Tochter Slavinam er hatte zum Weibe gehabt / gelebet: Man erzehlet auch / daß er Holstein vnd Ditmarsen habe in sener gewalt gehabt / auch die statt Lübeck erbawet / vnd endlich eines jämmerlichen todes sey gestorben / in dem jhme das haupt vom Dänen ist abgeschlagen worden / als er durch ein niedere Thür mit niedergebücktem leibe wolte gehen: Dem sein Vatter der noch im leben war / im regiment ist nachgefolget / vnd Rugiam beherschet vmb das jahr 1106: Deme darnach vnterschiedliche Princen auß dieser familie seindt in der regierung nachgefolget biß auff Wartislaum / in welchem im jahr 1225 dieses geschlecht hat auffgehöret. Ist also das regiment vnd die succession den Hertzogen vom Pommeren heimgefallen / vermög einer erbvereinigung zwischen beyden Hertzogthümmern auffgerichtet / im fall der eine Hertzog ohne männliche erben mit dem tode würde abgehen / daß es dem andern solte zukommen. Jhre tapfferkeit vnd tugendt hat diese Insel allein nicht beschlossen / sondern die benachbahrten seyndt deroselben auch gewahr worden / angesehen sie nicht allein die stätte auff dem festen Landt / als Bardt / Grim / haben eingenommen / sondern auch mit dem König von Dennemarck vnd den Hertzogen von Pommeren Krieg geführet / ja auch die Lübecker feindlich haben dürffen angreiffen. Vorzeiten hat es in dieser Insel sehr feste vnd volckreiche Stätte gehabt / vnter welchen Arcona, die in der Wittow am vfer des Meers gegen Occident war gelegen. Nunmehr ist Bergen eine statt mitten in der Insel die fürnemste: Die anderen / als Sagart / Wick / Bingst / seyndt kleiner. Sie ist mit männern so erfült / daß sie 7000 soldaten zum krieg bequem / kan liefern. In der Peninsel Jasmundt / nicht weit von dem Borchwal ist ein schwartzer tieffer See / welcher ob er zwar sehr fischreich ist / so ist man dennoch bey den Inwohnern der meynung / vielleicht auß aberglauben / daß es keine Fischers netze oder schifflein möge vertragen: vnd als auff ein zeit etliche behertzte Fischer ein schifflein darauff haben gebracht / da sie es des nachfolgenden tages nicht mehr haben gefunden / sondern es auff einem hohen Buchbaum in der nähe gesehen / hatte einer von den Fischern geruffen / welcher auß allen Teuffeln hat diß schifflein auff den Baum gesetzt / so habe jemant / den man dennoch nicht habe sehen können / geantwortet: Nicht alle die Teuffel haben das gethan / sondern ich allein vnd mein Bruder Nichel. Das holtz / so viel sie desselben zum kochen vnd wieder die kälte von nöthen haben / wirdt in einem Waldt / den sie Stubanitza nennen / das in jhrer sprach einen grossen hauffen abgehawen bäwme vnd höltzer heist / gefället. Da seyndt auch viel Edelleute / etliche haben ein zimlich einkommen / mit andern ist es schlecht bestelt: Sie begeben sich theils zum studieren / theils zum Krieg / vnd besuchen frembde Länder / Stätte vnd Academien. Die Bawren bezahlen ausserhalb jhrer Frondiensten ein gewissen tribut an jhre Obrigkeit / wiewol sie sonsten frey / vnd jhr eigen sein: Sie habẽ sich vorzeiten der Wendischen oder Sclavonischen sprache gebraucht / die jhnen mit dẽ Pommerern gemein war. Sie gefielen jhnen selber in jhrer Abgötterey so wohl / daß sie vnter allen den jenigen so am Balthischen Meer wohnen / die letzten waren die die Christliche Religion annahmẽ / welches geschach als Ludovicus Pius Keyser Carl des Grossen sohn regierte. Darnach haben sie auß aberglauben S. Vitum den Patron des Klosters Corfey in Westphaln für ein Gott geehrt / den sie Swantovitum genennt / vñ jhm im Tempel ein vierhäuptich Bildt auffgerichtet: dem musten die Kauffleute / die in die Insel kamen / die köstlichsten gütter opffern: Jhm zu ehren würden drey hundert pferde geweydet / vnter welchen eines gantz weiß war / das niemant als der oberste Priester dorffte bereitten / vñ anderst nicht als zum weissagen zukunfftiger dinge gebrauchen / welches der Priester des morgens sehr frühe bestaubt vnd beschwitzt den zusehern pflegte zu weisen / denn man darfür hielte daß Swantovitus dasselbige im streit wider der Rugier feinde gebraucht habe. Noch seyndt zwo andere Inseln zu Pommern gehörig. Die nächste an Rugen Vsendom geneñt / in welcher die alte statt Vineta, von deren noch alte verfallene mauren vbrig seindt. Die andere Wollin / in welcher die statt Wollin / deren wir droben meldung gethan: sie ligt sehr nahe am festen Landt / so daß man sie kaum für ein Insel ansiehet.

Die Insel Rügen.

Bergen.

Die Beschreibung der Insel Rugen.

Pommeren wirdt in das fordere vnd hindere abgetheilet / jenes begreifft das Hertzogthumb Stettin vnd Wolgast mit der Insel Rugia, dieses gegen Orient Wenden vnd Cassuben. Diese Insel Rügen im Balthischen Meer gelegen / grentzt gegen Mittag vnd Occident mit Pommern / an der seyten da Barth / Stralsundt / Gripswaldt vnd Wolgast liget. Sie war vorzeiten viel grösser / sintemahl sie sich biß an die Insel Ruden mit jhrem gestad erstreckete / vnd durch einen kleinen graben von derselbigen vnterschieden war: itzunder aber ligen beyde Insulen anderthalbe meyle von einander. So viel hat die gewalt des vngewitters im jahr 1309 neben den Thürnen / Kirchen / Dörffern vnd Häusern darvon verschlungen / daß nunmehr gemeldte gegne das Newe Tieff oder Schiffahrt genennet wirdt. Die grossen schiffe pflegten vor derselben zeit durch einen andern außfluß Dan Bellen genennet / auß vnd ein zu lauffen / welchen nach dem jhn die Denische Kauffleute mit dem ballast / den sie auß den schiffen warffen / gestopfft hatten / daß kaum grosse schiffe mehr darauff kondten fahren / so hat jhr die Natur einen andern außgang gesuchet. Sie ist vberal mit dem Meer vmbgeben / so daß sie billich mit dem Homerischen Epitheto νῆσος ἀμφιρρύτη mag genennet werden. Der vmbkreiß so wohl in die lenge als in die breite belaufft sich auff sieben gemeiner Teutscher meylen / welcher wenn er recht rundt were / so solte er sich nach der Mathematicorum außrechnung auff die zwey vnd zwantzig meylen belauffen. Dieweil aber der gantze vmblauff nicht allein mit vielen grossen vnd kleinen Insulen vberall ist erfüllet / sondern auch die Meerbüsem weit hinein in das Landt lauffen / so befindet man / im fall alle die gedachte Insulen / halbe Insulen / Meerbüsem vnd andere krümten solten darzu gerechnet werden / daß er wohl in die siebentzig meylen begreifft. Vnd ist das auch hierbey zu mercken / daß das Meer so tief vberal in die Insel hinein gehet / daß kein ort ist / der vber ein halbe meyl / oder auff das höchste drey viertheil meylen dem Meer solte entlegen sein: Vnd wiewol sie der vngestümme Neptunus vberal mit seinen gesaltzenen wellen anfellet / so ist sie doch von der natur gegen denselben mit einem starcken gestad wohl versehen / daß sie keinen schaden leydet. Das Erdreich gibt allerley getrayde vnd fruchte in solchem vberfluß herfür / daß man sie wohl für der Statt Stralsund / wie Sicilien für der Statt Rom / Kornschewr mag halten. Die Wölffe vnd Ratten finden alda keine stelle / wiewohl sie sich schon vorlängst in der halben Insel VVittovia haben sehen lassen / die man achtet / daß sie auß den zerbrochenen schiffen / oder andern / die alda vber Winter seyndt gelegen / an Landt seyn geschwummen. Die Inwohner hat man Rugios genennet / waren streitbahre Leutte / von denen Sidonius saget:

Rügen.

Grösse.

Die Inwohner.

——— Pugnacem Rugum comitante Gelono
Gepida trux sequitur.

Vnd wiederumb im 5. Carmine:

Pannonius, Neurus, Chunus, Geta, Dacus, Alanus,
Bellonotus, Rugus, Burgundio, Vesus, Alites,
Bisalta, Ostrogothus, Procrustes, Sarmata, Moschus,
Post aquilas venere tuas.

Vnter Theodorico Ostrogotho haben die Rugii Ticinum eingenommen / davon man Eunodium in vita S. Epiphanii mag lesen. Sie haben so hartneckicht an der Abgötterey vnd dem Heydenthumb gehalten / daß sie die letzte waren vnter allen Inwohnern des Suevici Maris, die den Christlichen glauben haben angenommen. Sie haben nicht allein ausserhalben dieser Insel jhre manhafftigkeit erwiesen / in dem sie die Stätte Bardt / Grimm / Tribbensee vnd andere Länder haben ingenommen / sondern sie haben auch die Könige in Dennemarck vnd die Hertzogen von Pommeren mit immerwehrenden Kriegen stets vberfallen vnd geschwächet: Wie denn auch die Lübecker neben allen anderen benachbahrten nimmermehr für jhnen sicher waren. Sie gebrauchten sich fürzeitten / wie auch die Pommerern / der Wendischen oder Sclavonischen sprache. Von jhrer bekehrung schreibet Helmundus in der Sclavorum Chronica am 6. Cap. also: Vnter allen Borealischen Völckeren ist allein der Sclavorum Provintz langsamer vnd trager zum Glauben kommen. Zu Ludovici Pii Caroli Magni Sohns zeitten / im jahr 813 / haben sich etliche Mönche an diese örter begeben / vnd nicht ohne gefahr leibs vnd lebens die Rugios auch zu Christo bekehret. Die sich dennoch also baldt wiederumb zu jhrer vorigen Abgötterey haben begeben / vnd die Christlichen Lehrer zum Lande hinauß gejaget: Denn sie haben Christum verlassen / vnd S. Vitum Christi Diener für einen Gott geehret / den sie mit einem gebrochenen nahmen Swantovitum genennet. Diesen vierköpfichten Götzen haben sie in einen köstlichen Tempel gesetzt / welchen alle Inwohner vnd herumbliegende Völcker vmb rath gefraget: Alle Kauffleute die glücklich alda ankamen / haben jhm von jhren köstlichsten gütern geopffert. Der Götz war geformiert wie ein mensch / mit geschoornem Bart vnd haar / in einem langen talaar. Hatte in der rechten handt einen Becher in der gestalt eines hornes auß vnterschiedlichen Metallen gemacht / der mit einem Tranck gefüllet war: In der lincken hant hielt er einen Bogen mit einem pfeil. Jhm zu ehren warden drey hundert pferde geweydet / auß welchen eines vber die massen weiß war / auff welches niemant ausserhalb der hohe Priester dörffte sitzen / der es zur weissagung künfftiger dinge gebrauchete / vnd des morgens offtermahls als es sehr beschwitzet / bestaubet vnd abgeritten war / in einem Stal jederman ließ sehen / sagende / daß Swantovitus im streit wieder der Rugianer feinde sich desselbigen habe gebrauchet. Sie pflegten jhm auff folgende manier zu dienen. Der Priester besach des Götzen Becher / den er für einem Jahr mit tranck hatte auffgefüllet / vnd hielt seinen athem zu rück / damit er das Bilde nicht berührete. Nach dem er den Becher hatte besehen / so pflegte er von dem zukünfftigen Jahr zu weissagen: War der Tranck meistentheils verschwunden / so hielt man darfür / daß eine thewrung würde entstehen: War er aber zimlich voll / so hatte man eines guten Jahres sich zu versehen. Darnach goß er den tranck oder die fürgemeldte feuchtigkeit für dem Bilde auß / vnd füllete den Becher wiederumb mit frischem Tranck / vnd gab jhn dem Bilde wiederumb in die handt: Welches als es verrichtet war / so brachten sie die vbrige zeit des tages mit fressen vnd sauffen zu. Diß Bildt stundt zu Arcona in der Wittow / vnd wardt in mächtigen ehren gehalten. Diese Abgötterey ist für 460 jahren erst gantzlichen in Rugia außgetilget worden. Arcona lag auff dem Vorgebürge der halben Insel Wittow / war von natur vnglaublich starck / angesehen sie gegen Septentrion von dem Meer / vnd gegen der andern seitten nach der Insel zu mit einem dicken vnd hohen Berg war vmbgeben / dessen kenzeichen noch zu sehen: Er war so hoh / daß man mit dem starcksten pfeil seine spitz nicht kondte erzeichen. Da war noch eine andere Statt Charentina genannt / dahin sie sich pflegten zu begeben / weñ jhnen die Dänen vberlegen waren / sintemahl sie auch sehr starck war. Vnd wiewol diese beyde stätte durch die Kriege mit den benachbar-

Die alten Stätte.

NOVA FAMIGERABILIS INSULAE AC DUCATUS RUGIAE DESCRIPTIO.
Illustrißimo Celsißimoque Principi ac Domino
PHILIPPO IULIO
Duci Stetinentium Pomeranorum ac Caßubiorum & Vandalorum, Principi RUGIÆ Comiti in Gutzcow Domino in Lowenborg et Butow Domino suo clementißimo inscripta ab
E. Lubino.
Adiecta sunt ad utrumq latus Baronum & Nobilium antiquißimarum familiarum in Insula Rugia habitantiu juxta alphabeti ordinem Insignia.
Arces nobilium plereq; hoc signo notantur.
MARIS BALTHICI
SEPTENTRIO
OCCIDENS
ORIENS
POMERANIÆ PARS
RUGIA
Milliaria Germanica communia
1
2
3
D. Putbus
Abnen
Bergelazen
Bornekoven
Bohlen
Bonowen
Ehden
Gagern
Lasmunde
Kalden
Ketell
Krackevitz
Krassowen
Laneken
Normanne
Banckow
Osten
Pastlich
Platen
Rade
Ralchen
Rotermund
Schelen
Segebaden
Stevenowen
Usedom
Ohe
Zuhmen
Quatzen
Schulten
Wittow
Hiddensche
Ummantz
Iasmunde
Stubbenkamer
Mokegudt
Stralsund
Wolgast
Gryphiswaldisch Oie
Ruden Insula olim continens Cum Rugia
Penemundische heid

ten sehr geschwächt waren/ so seynd sie dennoch so lange vnzerstöret geblieben/ biß sie die Hertzogen in Pommern gäntzlich haben eingerissen. Heutiges tages hat diese Insel mehr stätte/ vnter welchen Berga zwar die fürnembste/ hat aber nicht vber die 400. Bürger. Die restirende seynd Sagart, Vick, Bingst, vnd andere kleinere in zimblicher anzahl. Sie ist so Volckreich daß sie in die 7000. mann kan zum krig außrüsten. In der halben Insel Iasmunda, gegen Orient ist ein vberauß hohes Vorgebirg/ welches inwendig außgeholet/ den Meerräubern allezeit ein treffliche zuflucht ist gewesen/ vnd auch die Stubenkammer genennet wird. Nicht weit davon lassen sich sehen die verfallenen Mawren eines alten Schlosses/ dessen vbergebliebener Wall der Burchwall wird geheissen. Darbey ligt der schwartze See/ der/ ob er wol sehr fischreich ist/ dannoch von wegen seiner tieffe/ wie man meinet/ oder vielmehr in der superstition vnd Aberglauben ist/ keine netze/ noch fischerschifflein leiden kan/ so daß etliche behertzte Fischer/ die ein schifflein darauff haben gebracht/ es deß anderen tages nicht widerumb haben gefunden. Auß der Insel Iasmunda auß einem dicken Waldt/ den man Stubbenitza, das ist einen holtzhauffen nennet/ werden die Inwohner mit holtz reichlich versehen. Die Geistlichen haben hier eine stattliche gelegenheit/ angesehen/ sie nicht allein jhre eigene äcker/ sondern auch noch den zehenden von dem Viech/ vnd Getreyde haben. Das land ist mit Edelleuten erfüllet/ vnd die Bawren haben auch allda eine gute sache/ die jhrer Obrigkeit jährlichen tribut bezahlen/ vnd etliche wenige Hofedienste leisten. Die alten Fürsten in Rugia seynd gewesen wie folget:

Stätte die man heutiges tages sihet.

VVislaus I. Fürst in Rugia, zu den zeiten Ottonis I. A. C. 938. war ein Götzendiener.

Die Fürsten in Rügen.

Grimus succedirte diesem im Regiment/ dem folgete

Cruco oder Crito, Fürst in Rugia, vnd König der Obotriten/ vmb das Jahr Christi 1100. der der statt Lübeck fundament hat gelegt: war ein Heydnischer Mensch/ vnd von wegen seiner tyranney von Heinrico der Obotriten Fürsten/ vnd Gotschalci Sohn/ durch einen Diener/ vnd durch betrug seiner Frawen Slavina, der tochter Svantibori, des ersten Hertzogen in Pommern ermordet.

Raze, Fürst in Rugia, der Lübeck zerstöret/ ist gestorben A. C. 1141.

Teslaus, hat Ericum den 6. vnd Suenonem den 3. Könige von Dennemarck angefochten: ist endlich von VVoldemaro I. vberwunden worden.

Iarimarus I. Teslai Bruder/ ist der erste gewesen/ der den Christlichen glauben angenommen/ vnd sich tauffen lassen: ist von VVoldemaro dem ersten des Namens/ König in Dännemarck/ bestetiget worden.

Barmita, oder Barmites, Iarimari sohn/ starb A. C. 1247. Sein gemahl war Boleslava von Gutzkau, VVislai tochter.

VVitzlaus II. Barmitæ bruder/ der das Kloster Campen gefundiret/ starb 1241.

Iarimarus II. VVitzlai sohn/ der Dänen feind/ deren joch er sich widerumb hat entlediget A. C. 1259. starb A. C. 1282.

VVitzlaus III. Iarimari II. sohn/ hat den Christlichen glauben in Liffland befordert/ starb in Norwegen im jahr 1303.

VVitzlaus IV. der letzte auß dieser familia, hatte die rebellische statt Sundt mit hülffe der benachbarten Könige vnd Fürsten belägert/ vnd ward von denen in der statt vmbs leben gebracht den 8. Novembris.

VVratislaus IV. Hertzog in Pommern/ Fürst in Rügen. Nach dem nun dieser ohne Leibeserben mit dem tode abgangen/ so haben die Sundenses nach den langen Kriegen der Hertzogen in Pommern/ vnd Fürsten der Meckelburger vnd Herulorum, sich endlich vnter den schutz der Hertzogen in Pommern begeben/ jhre freyheiten vnd privilegia behalten/ vnd VVratislao IV. den eydt gethan.

Für etlichen jahren hat diese Insel von wegen des krieges zwischen dem Keyser/ vnd dem König in Schweden/ der sich endlich derselbigen bemächtiget/ nicht geringen schaden gelitten.

Von dem Königreich vnd Chur Böhmen.

Das Königreich ward von Carolo dem Keyser vnd König in Böhmen im Jahr 1346 in zwölff Länder getheilt/ vber welcher jedes als Hauptleut oder Obriste gebieten vnd regieren ein Freyherr/ vnd noch ein anderer Ritterliches Ordens. Für diese gehören alle geringe streitige sachen verschiedener Vnterthanen erster instantz. Wann ein geschrey außkompt von den Räubern vnd StrassenSchändern/ so ist jhnen zugelassen den vmbligenden Adel in jhrem Gebiete zusammen zu ruffen/ vmb solche zu verfolgen vnd zu fangen. Wann auch ein vnverwachter Krieg oder Aufflauff entsteht/ so begibt sich ein jeder vnter seinen Hauptman. Ausserhalb diesem hab ich nichts mehr von dem Stand dieses Reichs können finden.

In diesem Reich sind etliche Stätte dem König selbs/ vnd vnmittelbar vnterworffen: Prag/ Pilsen/ Budewitz/ Koln/ Rakonick/ Glataw/ Beraun/ Eger/ Miß/ Kuttemberg/ Taber/ Satz/ Leitmiritz/ Laun/ Bruck/ Grätz/ Aust/ Maut/ Hof/ Jeromir. Die vbrigen Stätte seynd gemeiniglich jhrem Obristen vnterworffen.

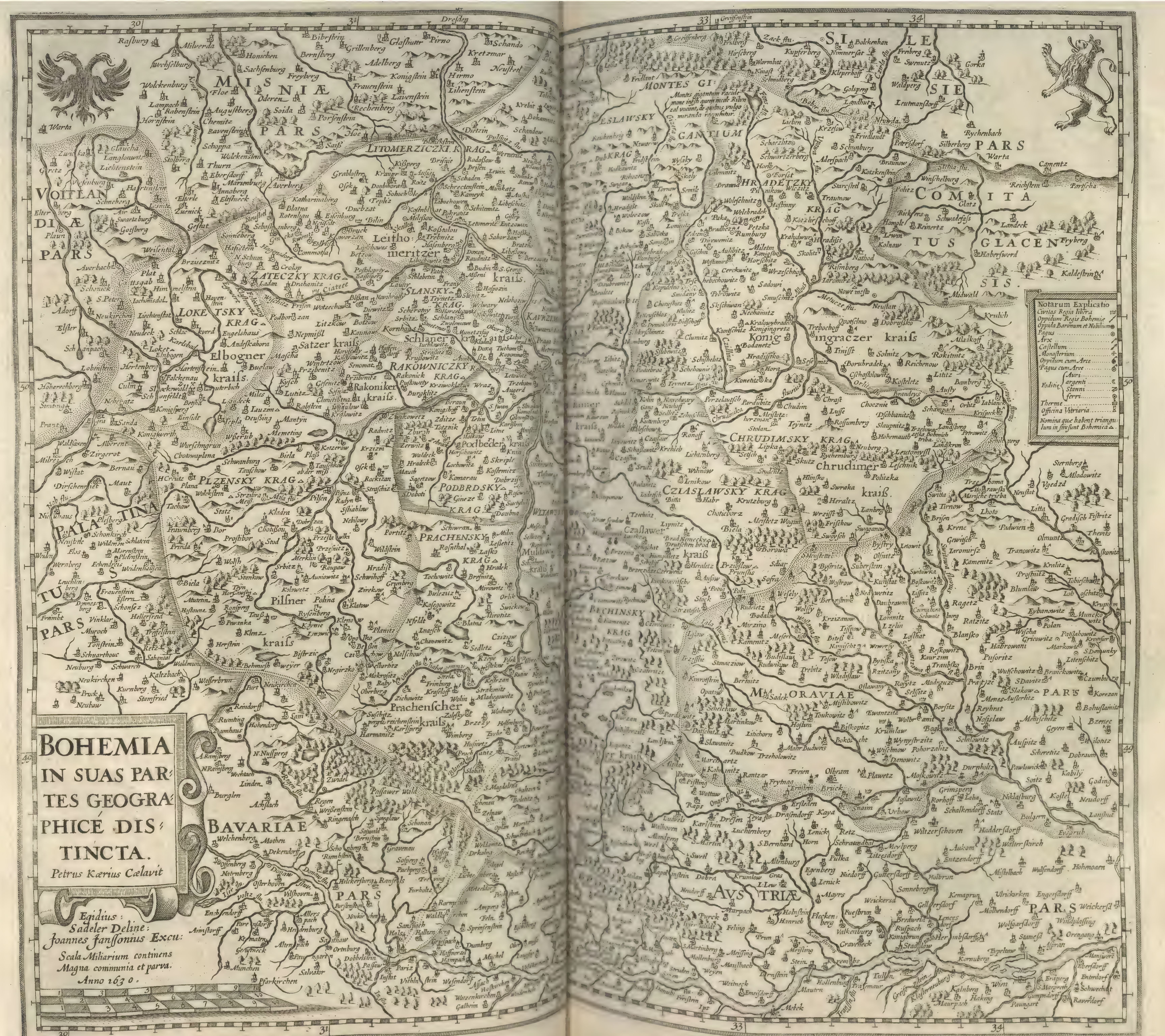
In diesem Reich finden sich:
- Die Burggrafschafft Carlstein/ allda auch die Kron des Reichs bewahret wird/ 36/2. 49/55.
- Die Grafschafften Lobkowitz/ Hassenstein/ Litzkaw/ 37/18. 48/51. Camethaw/ Passan/ Melnick/ 36/30. 50/20. Rosemberg/ 36/57. 48/49. Hradetz/ 37/8. 49/16.
- Die Herrschafften Hasemburg/ 36/11. 50/18. Leip/ 36/35. 50/44. Perstain/ Dobitschaw/ Wallstain/ Roschateck/ Dachaw/ 34/55. 49/42. Totsnick/ Warttemberg/ Schellemberg/ Kost/ Schmiritz/ Lissaw/ Kunewalt/ Dessaw/ Schompeck/ Slawa/ Grossen/ Bora/ Liebenstain/ Joppendorff/ Gradetz/ Colourat/ deren etliche vielleicht Grafschafften seynd.
- Die Freyherren von Trachemberg/ Millitsch.

Die Statt Prag ist zu einem Ertzbischthumb gemacht durch Keyser Carolus König zu Böhmen/ vnd ward diesem als ein Bischthumb vntergeben das zu Litomeslien/ 38/25. 49/52.

Die weite der Meridianen ist nach dem Parallel 49/40. im grösten Circkel.

Vrsprung des Namens. WJe etliche wollen/ so hat Bohemia oder Böhmen seinen Namen von dem Hartz oder Schwartzwald/ sintemahl das Niderländische Wort Boom auff HochTeusch einen Baum bedeut. Andere aber sagen/ es werde von den Boiis, als welche sich in diese Länder begeben/ also genant. *Gräntzen.* Die Gräntzen erstrecken sich gegen Auffgang biß an Mähren vnd die Quados, gegen Nidergang biß an die Noricos, oder Nortgower/ gegen Mittag biß an das Land Oesterreich/ vnd gegen Mitternacht biß an Sachsen vnd Meissen zugleich: Das gantze Land wird rings herumb mit dem Hartz oder Schwartzwald gleich wie mit einem Amphitheatro vmbgeben/ derowegen seine Breyte der Länge fast gleich/ vnd also beyderseits mehr als 200000 schritt betrifft. *Lufft.* Sein eusserlicher Lufft wird von den Mitternächtigen Nortwinden gleichsamb stätigs durchwehet/ vnd ist derowegen etwas hart vnd kalt/ vnd jedoch der gesundheit des Menschens nicht zu wider. *Fruchtbarkeit.* Das Erdreich aber bringt des Geträyds/ vnd sonderlich der Gersten vnd des Weitzens dermassen viel/ daß es auch den benachbarten Völckern dessen einen ziemlichen Vorrath mittheilen kan: An Wein aber ist es nicht so reich/ vnd bringt gemeiniglich einen sawren vnd herben Tranck: gibt hergegen einen Saffran/ so beydes am Safft/ Geruch vnd Farb vber die massen gut/ von sich: Ist gleichsfals mit andern Gewürtz vnd sachen/ so zu den Apothecken gehören/ nach dem allerbesten versehen/ vnd jedoch/ wie alle andere ort in gantz Teutschland/ des Baumöls allerdings ohn/ vnd das das allerfürnehmbste/ so ist das Erdreich dieses Lands der Silberadern vnd anderer Metall allenthalben voll/ hat seine fürnehmbste Bergwerck vmb Cromelaw/ Budweiß vnd Kuttenberg/ hie vnd dort auch etwan Gold/ dessen zehenpfündige stücker dem König dermahl eins gebracht worden sind. In der Statt Beraun finden sich auch besondere Eysengruben/ wie gleichsfalls auch anderswo ein zimblicher Vorrath von Zin/ Kupffer vnd Bley: Prangt beneben dem auch mit seinen eygenen Carfunckeln/ Amethysten vnd dergleichen/ so man in den Berggruben hie vnd dort zu finden pflegt. *Thiere.* Die Wälde/ als deren dieses Land sehr viel hat/ sind der wilden Thier/ vnd sonderlich der Hirtze/ Bären/ Vrochsen oder Püffel vnd Füchs allenthalben voll/ mit denen sich die Inwohner täglich erlustigen/ vnd sagen insonderheit von den Vrochsen/ welche sie Lomi nennen/ daß sie die Blaß/ die sie vnten an den Hälsen haben hangen/ wenn jhnen die Jaghund nacheylen/ mit heyß Wasser füllen/ vnd die Hunde damit besprützen/ welches Wasser/ dieweil es sehr heyß ist/ alles das jenige/ so es berührt/ dermassen verbrent/ daß es Haut vnd Haar verliert.

Regiment. Das Regiment dieses Lands beruhete erstlich auff einem Hertzog/ deren erster Zechus gewesen ist/ welcher auß Croatia darein gelanget/ vnd die erste Fundament der Stätte vnd Volcks dieses Lands gelegt: Diesem sind/ wie man sagt/ gefolgt Crocus, Labussa sein Tochter/ mit Primislao jhrem Gemahl/ Ninislaus, Mnata sein Enckel/ Vrislaus dieses Mnatæ Sohn/ Necla, Nocterieus, vnd Borfinous, vnter welchem letzten/ nemblich im Jahr nach Christi Geburt 900 zur zeit des Keysers Arnulphi dieses Land den Christlichen Glauben angenommen hat. Nachmahls aber/ als im Jahr 1086 ward es zu einem Königreich erhoben/ Vratislaus auff dem Concilio zu Mayntz von Keyser Heinrich dem vierdten zum allerersten König vber dasselbige erwehlt/ vnd derenthalben Bischoff Gilbertus von Trier gen Prag verschickt/ daß er jhn vor dem gantzen Volck zu einem König solte salben/ vnd mit gebührlicher Solennitet creirn/ beneben welchem denn auch sein Gemahl Swatana zu einer Königin ward gekrönt: Aber von diesem kam es nachmals auff Vratislaum dē vierdten/ vnd ward widerumb zu einem Hertzogthumb gemacht/ welcher dem Keyser Friderico in dem Mayländischen Krieg grosse trew vnd hülff bewieß/ derowegen von demselbigen widerumb für einen König in Böhmen vnd getrewen Hülffern vnd gesellen des Röm. Reichs ward erklärt/ vnd zu einem besondern Wapen solches Königreichs einen rothen Löwen mit einem gespaltenen Schwantz in einem weissen Feld bekahm. Auß diesen Königen als des gemeldten Vratislai Successorn vnd Nachkömlingen/ sind nachmahls etliche Römische Keyser worden/ als nemlich Bisetislaus der ander dem Keyser Ottoni seine Tochter Iutham entführt/ dieselbige zum Weib nahm/ vnd also mit dem Keyser in Schwägerschafft gerieth. Vnd diese Könige werden auch vnter die sieben Churfürsten gerechnet/ vnd zu solchen Ehrn erwehlt. *Stätte.* Vnter den Stätten dieses Lands sind etliche dem König zuständig/ etliche aber der Landherrn vnd Edelleute eygen. *Prag.* Die fürnehmbste vnter allen ist Prag/ von Primislao dem dritten dieses Namens/ als Hertzogen in Böhmen vnd seinem Gemahl Libusla mit Mauren vnd Gräben verwahret: hat auff dem Berg ein schön Schloß Visegradum oder Herschin genant/ wird in drey vnterschiedliche Stätte/ als in die Ober/ Newe vnd Kleine getheilt/ vnd die alte durch die Mulda von der newen vnterschieden/ in welcher das Keyserliche Schloß ligt/ zusampt der fürnehmbsten Kirchen zu S. Veit genant: die steinerne Brücke



BOHEMIA IN SUAS PARTES GEOGRAPHICÉ DISTINCTA.
Petrus Kærius Cælavit
Egidius: Sadeler Deline: Joannes Janssonius Excu:
Scala Miliarium continens Magna communia et parva.
Anno 1630.
Notarum Explicatio
MISNIÆ PARS
VOITLANDIÆ PARS
PALATINATUS PARS
BAVARIAE PARS
SILESIE PARS
COMITATUS GLACENSIS
MONTES GIGANTIUM
MORAVIAE PARS
AUSTRIÆ PARS
LITOMERZICZKI KRAG
LOKETSKY KRAG
ZATECZKY KRAG
SLANSKY KRAG
RAKOWNICZKY KRAG
PLZENSKY KRAG
PRACHENSKY KRAG
PODBRDSKY KRAG
BECHINSKY KRAG
CZIASLAWSKY KRAG
CHRUDIMSKY KRAG
HRADETZKY KRAG
Dresden

vber dieses Wasser hat 24 Bogen/ist von Keyser Carolo IV so gleichsfals auch König in Böhmen gewesen/ auff das allerkünstlichst vnd auß lauterem Alabaster erbawt. Das Schloß ligt auff einem ziemlichen hohen Berg/ zu welchem man einen fast jähen gang hinauff steigen muß. In der Schloßkirchen ist ein vberauß stattlich Begräbnuß von Alabaster/in welchem etliche Fürsten vnd Römische Keyser begraben ligen. Im Jahr 1370 bekahm diese Statt von König Carolo ein hohe Schuel/ welche biß auff das Jahr 1408 gewärt/vnd folgends wegen etlicher Spän vnd Zwytracht gen Leipzig verwendet ward.

Eger. Die Statt Eger ligt gleich im ersten eingang des Königreichs Böhmen/ an dem Fluß Eger/ von welchem sie ohne zweiffel auch jren Namen hat/gehörte vorzeiten zu dem Röm. Reich/ nunmehr aber zu dem Königreich Böhmen: Ist durchauß vber die massen schön/ innerhalb mit prächtigen Häusern/vnd höfflichen/leutseligen vnd tugentliebenden Inwohnern geziert: Ausserhalb aber mit den allerlustigsten vnd fruchtbarsten Gärten vnd Feldern/vnd Fischreichen Wässern versehen: Vnd hat heutiges tags von wegen des guten Mäts/ so von den Inwohnern wird gemacht/ vnd alle andere vbertrifft/ einen grossen Ruhm. Vnter den fürnehmen Stätten dieses Königreichs/ so gegen Mähren ligen/ sind Mutha, Chrudima, Hradecium der Königin/Pardubitz vnd Leytomitz die fürnehmbste. Von dannen nach den Gräntzen der Nortgower liget Glatovia, Dornazlicium, Crumlovia, Trebonia, vnd des Henrici Hradecium: Gleich wie gegen den Gräntzen des Lands Meissen Pons, Cadana, Chomutavia vnd Austio: Den Schlesiern Hiaromirium, Glacium, Curia vnd andere mehr ligen in der Gräntzen: Innerhalb aber denselbigen Cuthna, Colonia oder Cölln/ Pelsina, Verona, Zatecium, Launa, Slana, Lytomericium vnd Taborium.

Fliessende Wässer. Seine fürnehmbste fliessende Wässer sind die Elb/ welche von den Inwohnern Labe genennet wird/bey der Statt Aust in den Bergen entspringt/ vnd sonderlich viel gute Salmen von sich gibt. Die Multavia wird für des Ptolemæi Casurgin gehalten/vnd von den Teutschen Molda/von den Inwonern aber dieses Lands Vltauva genant: Die andere sind die Eger/Sassava, Gisera, Misa vnd andere mehr/ deren etliche auch etwan Körnlin Gold einer Küchern groß mit sich führen/die keiner fernern Reinigung bedürffen: In etlichen aber werden Muscheln voller Perlen gefunden. Die Berge Sudetæ fassen dieses gantze Königreich Böhmen rings herumb in die mitte/lauffen zum theil durch dasselbige hindurch/sondern es gleichsamb von einander ab/ vnd erstrecken sich zum theil allein ausserhalb gegen Mittag vnd Occident. Der Fichtelberg hat seinen Namen von den vielen Fichtenbäwmen/so auff jhm wachsen/ fängt in dem Gebürg der Marggrafschafft Brandenburg zwischen Francken/dem Voitland vnd Böhmen an/gibt innerhalb 2000 schritten vier gewaltige Wässer/nemlich den Mayn/die Saal/Nab vnd Eger/deren das erste in Francken/das ander in das Land Thüringen/ das dritte in die OberPfaltz / vnd das vierdte dem Königreich Böhmen zueylet/ mit grosser verwunderung von sich: Vnd ist gleichsfals auch der allerbesten Metall/ als des Golds/ Silber/Quecksilbers/Eysen vnd Schwefels gleichsamb hin vnd wider voll/ der Edelgesteine/ so in den Berggruben werden gefunden/zu geschweigen. Mit Wälden wird dieses gantze Land gleich als mit seinen Mawren vmbgeben/ dessen theil/ so sich zwischen Occident vnd Mitternacht hin erstreckt/ der Gabreta oder Gabrita genennet wird: Das ander von Mittag biß an die Donaw der Passawer Wald/ vnd denn das dritte stück gegen Occident/da es an Mähren stößt/der Scheib.

Berge. Fichtelberg. Wälde.

Dieses Königreich ward von Carolo, welcher im Jahr 1361 zugleich König vnd Keyser worden/ in zwölff Landschafften zertheilt/ vnd dieselbige alle Jahr durch besondere Hauptleute/ einen Freyherrn/ vnd einen auß der Ritterschafft verwaltet/ welche alle geringe sachen/ so sich etwan zwisen den Vnterthanen vnterschiedlicher Herrschafften erhuben/ musten beylegen vnd schlichten. Zum andern/ wann etwan ein Mörderey entstund/durfften sie den nächstgesessenen Adel/so jhnen auch vnterworffen/zusammen fordern/mit solcher hülff den Mördern nachstreiffen/ vnd dieselbige straffen: Wenn sich aber ein vnverhoffter Krieg erhub/ eylet ein jeder seiner Præfectur zu. In diesem Königreich finde ich auch die Burggrafschafft Carlstein begriffen/ in welchem die Kron des Königreichs auffbehalten vnd verwahret wird: Wie gleichsfalls auch die Grafschafften Lobkowitz/ Hassenstein/ Litzkaw/ Camethaw/Passan/Melnick/Rosenberg vnd Hradetz/ zusampt den Herrschafften Hasenburg/ Leip/ Perstain/ Dobitschaw/ Wallstain/ Roschateck/ Dachaw/ Totsnick/ Wartenberg/Schellenberg/Kost/Schmiritz/Lissaw/Kunewald/ Dessaw/ Schonpeck/ Slawa/Grossen Bora/ Liebenstain/Joppendorff/Gradetz/Colourat(deren etliche vielleicht Grafschafften oder Freyherrschafften sind) Trachenberg vnd Millitsch.

Graf vnd Herrschafften.

Die Statt Prag ward von Carolo dem Röm. Keyser vnd König in Böhmen mit einem Ertzbischthumb begabt/ vnd demselbigen der Bischoff zu Litomiß zu einem Suffraganeo oder Weyhbischoff vntergeben.

Sitten. Von den Sitten dieser Inwohner schreibt Ioannes Dubravius also: Es sind die Böhmen beydes in jhren Sitten vnd Gebärden/ vnd denn auch in jhrem gantzen Thun vnd Leben gleichsamb einem Löwen (vnter welches Thiers Gestirn sie denn auch wohnen) ähnlich: Wie gleichsfalls auch in jhrer schönen geraden läng/ breiten vnd starcken Brust/ vnd dunckelbraunen Haar/ damit das Genick gantz vberzogen ist: Der harten groben Stimm/ finckelenden Augen/ vnd grossen vermögens der Kräffte zu geschweigen. Vnd gleich wie der Löw alle andere Thier gering achtet/ vnd dieselbige wo er kan/ zerreist vnd verfolgt/ also ist auch den Böhmen kein ander Volck gut genug/ sondern vnterstehen sich männiglich mit Worten vnd Wercken zu verkleinern/ hängen dem Ehrgeitz nach/ vnd geben dem Löwen auch in der Vielfrässigkeit nichts bevohr.

Die Marggrafschafft Mähren.

In Mähren finde ich:
- Grafschafften Hukenwald/ Schonberg/ 30/6. 49/54.
- Freyherrschafften/ Lomnitz/ 38/39. 49/22. Dubrantitz/ Gemnitz/ Wallstain/ Pietnix/ Newhauß/ Telesch/ Bozkowitz/ 38/51. 49/28.
- Trebitsch/ 38/16. 49/13. Dirnowitz/ 39/5. 49/19.
- Ragetz.
- Das Bischthumb Olmutz/ 39/25. 49/30.

Die weite der Meridianen ist nach dem parallel/ 49/20. in dem grösten Circkel.

Vrsprung des Nahmens. AN das Königreich Böhmen stößt/ wie gemeldt/ gegen Occident das Land Moravia oder Mähren: hat seinen Namen von dem fluß Morava oder Marhe, so durch das gantze Land hindurch fleust: ward/ dieweil es die gräntzen Teutsches Lands an dem ort/ da man auff der Donaw in Oesterreich kompt/ beschleust vnd endet/ von den Alten Marcomannia genant/ sintemahl das Wort Limes bey den Teutschen ein Marckscheyd bedeut/ davon denn die jenige/ so darinnen gewohnt/ Marcomanni, das ist/ Inwohner der eusserſten Gräntzen oder Marck genennet worden sind. Arrianus aber sagt von jhnen also: Die letzte vnd eusserste vnter diesen Völckern sind die Quadi vnd Marcomanni, nach denselbigen die Iazyges, als Sarmatische Völcker/ zum dritten die Getæ, vnd denn zum vierten ein grosser theil der Sarmaten selbst. Daß aber das alte Mährenland der Marcomannorum Sitz vnd Wohnung gewesen/ bezeugen die alte Müntzen der Röm. Keyser/ deren die Bauren in dem zackern offtmals viel gefunden/ vnd vnter denselbigen sonderlich des M. Antonini, von welchem die Historien melden/ er hab dieses Volck vberwunden: Vnd war diese Müntz sonderlich ein Raub vnd Beut von den Feinden mit dieser Vberschrifft: DE MARCOMANNIS. Etliche aber sind der meynung/ es sey diese Teutsche Provintz nachmahls Marcomannia genennet worden/ die zuvor die Brandenburger Marck geheissen/ vnd jenseyt der Elb gegen dem hohen eussern Meer zu gelegen/ deren Inwohner den Namen Märcker/ das ist/ Marcomanni oder Marckmänner haben. Widerumb lassen sich etliche bedüncken/ es haben die Marcomanni solchen jhren Namen von den Pferden/ gleich wie man die Marschälck vber die Pferde/ Stallmeister oder Marställer nennet/ sintemahl Marrha vnd Märre in vnser Teutschen Sprach ein Pferd vnd Mutterpferd bedeut/ daher denn das Mährenland ein Land der Mutterpferde außgeleget werden kan. Vnter allen diesen meynungen aber laß ich mir die erste am besten gefallen/ vnd stelle jedoch einem jeden frey/ welche er wil/ zu erwehlen.

Berge. Dieses Land/ wie es jetzund ist/ wird an dreyen orten durch die güpffel der Berge/ etliche dicke Wälde vnd fliessende Wässer geendet/ vnd durch dieselbige gegen Auffgang von Vngern/ gegen Nidergang von den Böhmen/ vnd gegen Mitternacht von den Schlesingern vnterscheiden: Denn gegen Mittag vnd nach Oesterreich zu ist es gantz eben/ vnd wird an etlichen orten durch den fluß Thaysam, an einem andern aber durch ein kleines Bächlin von demselbigen Land vnterscheiden.

Lufft. Der eusserliche Lufft dieses gantzen Landts ist weich/ vnd derowegen zur corruption vnd fäule sehr geneigt. Vnd gleich wie das Land an Volck vber die massen reich ist/ also hat es auch an Getrâyd/ Wein/ vnd andern nothwendigen sachen durchauß keinen mangel/ sondern an allem/ vnd sonderlich an Saffran ein volle genüge. Fruchtbarkeit. Das gantze Feld dieses Lands innerhalb ist lind vnd fett/ vnd derowegen zum Samen sehr bequem/ gleich wie die Hügel vnd Berge der Weinreben allenthalben voll: Vnd dieweil die Inwohner diese Güte vnd Fürtrefflligkeit des Lands vermercken/ gibt es deren so viel/ die dasselbige durchsuchen vnd bawen/ daß nirgend keine Weyd für das Vieh gelassen wird/ ohn allein in etlichen Einöden/ vnd zwischen dem Gesträuch vnd Hecken.

Berge Sudetæ. Die Berge Sudetæ genant/ vnfern von der Statt Igla sind hin vnd wider voller Ertz/ vnd das am höchsten zu verwundern/ so wird in diesem Land auch Weyrauch vnd Myrrhen gefunden/ vnd dasselbige zwar nicht an den Bäwmen/ auß welchen es in andern Ländern gleichsam herauß schwitzt/ sondern in der Erden/ vnd darzu allein an einem eintzigen ort/ Gradiscus genant/ an welchem nicht allein an Weyrauch/ so wegen der gleichheit/ die er mit den geburtsgeyln hat/ Thus masculum genennet wird/ sondern auch ein anderer/ so sich andern Mänlichen vnd Weiblichen Gliedmassen vergleicht/ gegraben wird. Vnd als noch vor wenig jahren VVenceslaus, auß dem Geschlecht der fürnehmen Herrn/ so von den Eychen jhren Zunamen haben/ auff seinem Feld/ das Sterenberger genant/ einen Fischteich graben ließ/ funden die Arbeiter einen gantzen Cörper/ so einem Menschen ähnlich/ vnd nichts als Myrrhen war.

Oberkeit. Wie man liest/ so ist diese Provintz vorzeiten ein Königreich gewesen/ vnd hat seine eygene Könige gehabt/ deren Herrschafft vnd Gewalt sich vber die gantze Länder Poln vnd Böhmen erstreckt. Ja es hatte Zuantocopius vmb das jahr 900 nicht allein vber Böhmen/ Poln vnd Mähren/ sondern auch vber die gantze Schlesing zu gebieten/ als welcher Länder Hertzoge vnd Fürsten jhm musten parirn vnd zu gehorsamb stehn. Als er sich aber solches Gewalts vbernam/ vnd dem Röm. Keyser die Tributen vnd Zinß/ welche er vor der zeit dem Teutschen König Ludovico erlegen müssen/ versagt/ ward er mit einem grossen Krieg vberzogen/ welchem er doch so gewaltig widerstund/ daß jenem so wenig als jhm der Sieg zugesprochen werden kont. Die Vngern/ als damals ein new Volck/ sassen an den Riegeln/ welche jhnen der König auß Mähren vorgeschoben hatte/ vnd konten demnach dieselbige keines wegs vberschreiten. Vnd dieweil jhme der Keyser einmahl vorgenommen/ ohne den Sieg von den Mährern nicht zu scheiden/ bewarb er sich allenthalben vmb hülff/ machte den Vngern einen offenen weg/ welche nachmahls die Christen vbel plagten/ vnd den Provintzen alles erdenckliche leyd zufügten: Jedoch ward der Mährer König dardurch gedämpfft/ seines Volcks viel gefangen/ vnd die vbrige in die flucht verjagt. Er aber/ der König selbst/ kam darvon/ begab sich eintzig vnd allein in einen dicken Wald/ legt allen Königlichen Ornat vnd Kleydung ab/ traff einen Eremiten an/ blieb bey demselbigen biß an sein end/ vnd eröffnete jhme allererst lang hernach/ als er nemblich jtzund sterben wolt/ wer er were. Als solches alles geschehen/ erwehleten jhnen die Landschafften/ als Böhmen/ Poln vnd Schlesing/ ein jede Provintz jhren eygenen Hertzog/ vnd gaben jedoch dem Keyser/ als jhrem höchsten vnd öbersten Haupt/ sein gebühr. Fast eben zu diesen zeiten/ als nemblich Michael in Griechenland herrschete/ kam Cyrillus ein Doctor vnd Apostel aller Sclaven mit sampt dem Merodio, machte des Christlichen Glaubens in dem Mährerland einen anfang/ vnd richtete in der Vielagradenser statt ein Bischoffliche Kirche auff/ wurde derentwegen von dem Röm. Bapst beschrieben/ vnd warumb sie die heylige ämpter in

MARCHIONATVS
MORAVIÆ
Auct. I. Comenio.
Notularum explicatio.
Vrbs muris cincta
Oppidum
Pagus turritus
Arx, Zamek
Castellum Twrz
Pagi innominati
Monasterium
Vinetorum colles
Thermæ, seu aquæ medicab.
Officinæ vitrariæ
Auri et Argenti: fodinæ
Ferri fodinæ
Milliaria Germanica communia
Milliaria Gallica communia
Amstelodami
Excudit Henricus
BOHEMIÆ
PARS
PARS COMITATVS GLACENSIS
SILESIAE
PARS
OPPAVIÆ
DVCATVS
HUN
GARIÆ
CARPATI
MONTIS
CONF
NIA.
AVSTRIÆ
SEPTE
RIONALIA

in Sclavonischer Sprach verrichtet/ gefragt/ vnd von jhnen geantwortet/ dieweil nemblich geschrieben stehe: Omnis spiritus laudet Dominum, das ist/ alle Zungen loben den Herrn. Nun aber läst sich das Mährerland mit viel einem geringern begnügen/ hat nach dem König/ wie gemeldt/ einen Hertzog/ folgends einen Marggrafen / vnd ist jtzund fast distrahiret vnd zertheilt: Denn wiewol das gröste theil vnd fast das gantze Land den Königen in Böhmen gehört / so ist doch das vbrige etlichen andern fürnehmen Herrn vnd Freyhern vnterwürffig.

Stätte. Brin. Olmutz. Die Hauptstatt vnd des Marggrafen eygene Wohnung ist Brunna, so auff Teutsch Brin/ vnd Böhmisch Brno genennet wird. Zu Olmutz hat es einen eygenen Bischoff/ dessen voriger Name Vologradensis gewesen: Die andere fürnehme Stätte sind Zwoima, Radish, Iglavia, Nova civitas, oder Newstatt/ Niclasburg/ Weißkirchen/ Cremser/ Boserlitz/ so vorzeiten des Marggrafen Wohnung gewesen/ vnd viel andere mehr / deren Namen in der Figur allesampt verzeichnet sind.

Fliessende Wässer. Marhe. Das fürnehmbste Wasser dieses Lands ist die Morava, Maravaha, oder Marhe/ welche vmb Olmutz/ als die fürnehmbste Statt/ rings herumb fleust/ sich von dannen naher Oesterreich begibt / vnd endlich mit allen denen Wässern / welche sie vnterwegens in sich empfangen / in die Donaw ergeust/ vnd wiewol etliche wollen/ es komme dem gantzen Land sein Nam von diesem Wasser her / so bin doch ich der meynung/ es hab das Wasser seinen Namen von dem Land vnd nicht das Land von dem Wasser: Die andere fürnehme

Deins. fliessende Wässer sind die Theya oder Deins/ bey dem Dubravio Tharsa, vnd von etlichen andern Thisia genant/ fleust bey der Statt Zuoyna in deren Keyser Sigmund ligt begraben/ hin/ vnd scheidet dieses Land von Oesterreich ab. Der fluß Igla, von welchem die Statt Iglavia jhren Namen hat / sondert die Mährenländer von den Böhmen/ vnd laufft auch in das Mährenland hinein. Die Oder/ so vnfern von der Statt Oder. Vlmutz entspringt/ behelt jhren Namen biß in das grosse eusere Meer. Die Hama ist zwar ein gering Wässerlin vnd kei- Hama. ner besondern tieffe/ bekompt jedoch denen äckern / so in gantz Mähren für die fruchtbahrste gehalten / vnd demnach das Marck des gantzen Lands genennet werden/ mit jhrer befeuchtigung sehr wol/ in welchen äckern man sonderlich des M. Antonini, Commodi vnd anderer Röm. Keyser Güldene vnd Silberne alte Müntzen mehr / als in allen anderen zu finden pflegt / darauß denn die Kriege zwischen den Römern vnd Marcomannen in diesem Land gehalten / glaubwürdig werden bezeugt. Das Wasser Nigra, sonsten Suarta, vnd von den Inwohnern Suittwa genant / welches bey der Statt Suittwa. Brin vorüber fleust/ gibt/ wie gleichsfals auch die andere vorgemeldte/ allerley gute Fisch in grosser menge. Es ist zwar dieses Land nicht so Bergecht/ wie das Königreich Böhmen/ jedoch auch nicht allerdings eben: vnd wie Ptolemæus wil/ so begreifft es die beyde Wälde Orcynium vnd Gabrietam in sich.

Die Inwohner/ als welche zum Rauben vnd der Sitten. Grawsamkeit sehr geneigt/ haben ein vermischte Sprach/ in deren doch die Böhmische die gemeinste ist: denn die Teutsche wird allein in den Stätten vnd vnter den grossen Herrn gebraucht. In dem vbrigen thun vnd wandel sind sie / sagt Dubravius, den Böhmen gleich. In den Flecken vnd Dörffern hatte es vor wenig jahren vielerley Widertäuffer/ welche alle Güter gemein hielten / vnd sich derselbigen ohne vnterscheid gebrauchten/ nunmehr aber vertrieben sind. In diesem Land werden nach des Mercatoris zeugnuß auch die Grafschafften Huckenwald vnd Schönberg / zusampt den Herrschaften Lomnitz/ Dubrantitz/ Gemnitz/ Wallstein/ Pietnitz/ Newhauß/ Telesch / Bozkowitz/ Trebitsch / Dirnowitz vnd Ragetz begriffen.

Das Ertzhertzogthumb Oesterreich.

Der dritte Kreyß des Reichs ist Oesterreich / in welchem sind:

Die Geistliche: als der
- Bischoff von Trent.
- Bischoff von Brixen.
- Bischoff von Görtz.
- Bischoff von Segow.
- Bischoff von Labach.
- Bischoff von Wien.
- Teutsch Ordens Meister.
- Ordens Meister im Eischthal.

Die Weltliche Fürsten / als der
- Ertzhertzog von Oesterreich.
- Grafe von Schaumberg.
- Baron von Wolckenstein/37/32. 47/46.
- Herr von Senster.
- Herr von Roggendorff/37/48. 48/18.
- Grafe von Hardeck/38/21. 48/48.

Neben den Fürsten des Reichs finde ich auch in Oesterreich genominirt die:
- Graffschafften/ Thurn/ Crentz/ Ortenburg/ Perneck/38/18. 48/45. Garb.
- Freyherrn/ Landskron/ Wanberg/ Hohen Osterwitz/ Neuberg/ Guttenhag/ Teuffenbach/ Mayrhofen/ Awersperg/ Dorneck/ Saraw/ Hartenstain/ Schwartzenaw/ Thurnstein/ Wachawthal/ Hoffkirchen/ 36.15. 48/19. Eytzing.
- Item die Herrschafften / Aychelberg/ Kaltenbrunn / 38/26. 48/26. Massenberg/ Stubenberg/ Heggenberg/ Stakrenberg/36/8. 46/6. Liechtenstein/39/6. 48/13. Losenstein/ Pucheim/ Luetkurt / Porges / Schoukirchen / 39/42. 48/33. Schifftenberg / Altensperg / Hornstein/ 38/46. 47/50. Seibersdorff.

Die weite des Meridians ist nach dem paralel/45/20. in den grösten Circkel.

Vrsprung des Nahmens Also verhelt sichs mit Mähren/ folget in vnser ordnung das Ertzhertzogthumb Oesterreich / welcher newe Nam von dem Mittag Wind Austro, der in diesem Landt sehr gemeyn ist / her entspringt: oder er kompt von dem Teutschen Wort Oostreich her / mit welchem die alte Francken die gräntzen gegen Auffgang beschrieben / gleich wie mit dem Wort Westreich die gräntzen gegen Occident. Es lag aber der Francorum Oostreich an dem Rhein/ vnd ward nachmals Austrasia genant. Die Oestreicher kommen von den Francken vnd Sachsen her / vnd haben dieses Land/ als sich die Vngerer jhnen widersetzten/ mit dem Schwerd gewonnen: *Gräntzen.* haben gegen Orient das Königreich Vngern/ gegen Mittag das Steyermärckische Gebürg / welches sich von den Alpen biß in Vngern vnd andere fernere Länder erstreckt/ gegen Occident das Hertzogthumb Beyern/ vnd gegen Mitternacht den fluß Teium zusampt der Mahre: gebraucht sich/ dieweil es *Eusserliche Lufft.* von den Ostwinden wird durchwehet/ eines sanfften/ lieblichen *Fruchtbarkeit.* vnd gesunden Luffts. Ist an allem Gewächs der Erden vber die massen reich/ wird ohn alle grosse mühe erbawet / vnd läst sich sonderlich die gegne jenseyt der Donaw/ auch mit einem geringen Pferdlin erarbeiten vnd zackern/ vnd dieweil das Feld dieses Lands für sich selbst so gut/ achten die Inwohner keines Mists oder Tung/ wissen auch nicht was dasselbige sey/ deren doch andere Länder nicht können entbehren. Der Wein/ so in diesem Land an allen orten wächst/ ist vber die massen gut vnd köstlich/ vnd dem andern Teutschen an kräfften/ dem Spanischen aber an subtilitet vberlegen/ vnd zwar so hat dessen dieses Land so viel/ daß es auch die Länder Mähren/ Böhmen/ Schlesingen vnd andere benachbarte Völcker damit versihet. Bey Haimburg vnd vnten bey der Wurtzel des Bergs Cæcii, bringt es den allerbesten Saffran/ vnd gleichsfals auch einen zimblichen Vorrath von Ingber: hat daselbst auch etliche Bergwercke von Silber/ jedoch gar nichts von Gold/ vnd endlich zwar auch etwas von Saltz / beneben welchem es dann auch einen theil von frembden orten her bekompt.

Herrschaft. Die Grafen von Babenberg oder Bamberg haben dieses Land eine zeit lang beherrschet/ deren erster nemlich Lupoldus von Keyser Ottone dem andern ein Marggraf in Oesterreich genennet ward: nach welchem Keyser Friederich den Marggraf Henrich zu einem Hertzogen erwehlt/ vnd als solches Geschlecht gar abgestorben vnd vergangen / zog Rudolff von Habsburg / welcher im jahr 1280 zu einem Röm. Keyser erwehlet ward/ solches Land an sich/ vnd ließ es ein Hertzogthum nennen/ biß es Fridericus der ander zu einem Königreich erhub. Dieses Lands Wapen waren vorzeiten fünff güldene Lerchen in einem Himmelblawen Feld: aber Marggraf Lupold dieses Namens der fünffte / erlangt von dem Röm. Reich ein anders/ mit rothen vnd weissen Farben vnterschieden/ dieweil er nemblich in eroberung der statt Ptolemaidos vber den gantzen Leib blutrüstig worden/ vnd allein vmb den Gürtel gantz vnd vnversehret blieben war/ welches denn der weisse vberzwerche strich in dem blutrohten Schild bedeut. Dieses Land wird *Abtheilung.* in das ober vnd vnter Oesterreich getheilt/ vnter welchen dieses jenseyt/ jenes aber disseit der Donaw ligt/ hat vber das auch das Hertzogthumb Steyermarck / so zwischen der Donaw *Steyermarck.* vnd den andern fliessenden wässern Muer vnd Mietz gelegen/ vnd deren Inwohner zum theil Teutsch/ zum theil aber Sclavonisch reden/ vnd mehrer theils grosse Kröpffe an den Hälsen haben hangen. Item es gehört zu diesem Land auch das Hertzogthumd Kärnthen/ so auch zwischen der Muer vnd Draune ligt/ zusampt der Landschafft Krain/ so gegen Mittag gele- *Kärnthen. Krain.* gen. Die fürnehmste statt des gantzen Ertzhertzogthumbs Oesterreich ist Wien/ ward vor der Geburt vnsers Erlösers vnd *Stätte. Wien.* Seligmachers Jesu Christi von den Poln / Reussen vnd Wenden bewohnt/ nach denen die Boii, Senones vnd andere/ welche Keyser Tyberius Nero zu einer Provintz gemacht/ gefolgt: wird in Windischer Sprach Wydme genant/ wie gleichsfals bey den Türcken Betz/ ist ein fast berühmbte statt an der Donaw gelegen/ war vor der zeit der Röm. Keyser auß dem Hauß Oesterreich beständige Wohnung/ ist wegen jhrer gewaltigen Mauren/ tieffen Wassergräben vnd dicken Wahl fast vnvberwindlich/ hat nicht allein hohe vnd dicke Mauren/ sondern auch viel starcke Thürn vnd andere Brustwehr/ so allesampt wider den anlauff des Feinds gerichtet/ vnd wird demnach billich für eine Vestung vnd Auffenthalt der gantzen Christenheit wider den Türcken gehalten: die Vörstätte sind weit vnd groß / die Burgers Häuser auff das aller stattlichst erbawt/ mit schönen gemählden geziert/ vnd sehr hoch geführt/ alle Kirchen auß schönen Quaderstücken erbawet/ vnd mit gewaltigen kunstreichen Seulen gezieret: die Weinkeller in der gantzen Statt dermassen tieff vnd groß/ daß männiglich darfür helt/ es sey diese Statt nicht weniger vnter die Erden hinabwerts/ als auch vber dieselbige in die höhe gebawt/ die gassen vnd strassen sind mit den allerhärtesten steinen gepflastert/ also/ daß jhnen leichtlich kein fuhr der schwären Lastwägen schaden kan. An allem Geträrd vnd sonderlich an Wein ist diese statt in jhrem nechsten Feld herumb dermassen reich/ daß alle

AVSTRIA
ARCHIDVCATVS
Auctore Wolfgango Lazio.
VIAE vulgo MERHERN PARS
BOHEMIAE REGNI PARS.
REGNI HVNGARIÆ PARS
BAVARIÆ DVCATVS PARS
SALISBVRGENSIS EPISCOPATVS PARS.
Charinthiæ pars.
STIRIAE PARS.
STEIRMARCK
Danubius fluvius
Occidens
Oriens
Notarum explicatio
Vrbs Statt
Oppidu Marck
Monast. Closter
Arx Schloss
Pagus Dorf
Vinetum Weinperg
Milliaria Germanica communia
Milliaria Gallica communia
AMSTELODAMI, Henricus Hondius excudit.

Jahr auff die 1200 Pferd mit der arbeit des Herbsts haben zu thun. Die Christliche Religion haben jhre Inwohner im jahr 466 von Doctore Severino, als welcher auch die zwo fürnehmbste Kirchen daselbst erbawt/bekommen. In summa die gantze Historia dieser Statt wird bey dem Lazio vnd Ottone von Freysing beschrieben. Keyser Friederich der ander hat sie zum allerersten geziert/vnd vmb viel erweitert/ welchem nachmals fast alle Oesterreichische Hertzogen gefolgt. Die hohe Schuel ward von Keyser Friederichen gestifftet/ was aber Ertzhertzog Albrecht auß Oesterreich im jahr 1356 dieser Statt ernewert vnd verbessert/das ward nachmahls durch die vnter den Studenten entstandene Auffruhr samptlich widerumb vmbgekehrt vnd zerstört. Daß aber diese Statt am allermeisten berühmbt gemacht/war die Türckische Belägerung/ welche die Inwohner im jahr 1529 mit grosser vnd tapfferer beständigkeit außgestanden/ vnd der Türcken auff die 80000 erlegt.

Gmunda. In diesem obern theil des Ertzhertzogthumbs Oesterreich ligt auch die Statt Gmunda, welche zwar nicht fast groß/jedoch wegen jrer schöne sehr gerühmet wird/ ligt an dem See/welcher von jhr der Gmündaner See genannt wird/ in welchem See das fliessende Wasser Draun seinen vrsprung hat: Diese Statt treibt sonderlich einen grossen vnd gewaltigen Handel mit Saltz/welches vber die massen gut vnd scharff ist/in den nächsten Bergen darbey gegraben/ in die Statt gebracht/ daselbst in besondere Kübelin eingemacht/ auff der Draun in die Donaw verschickt/vnd von dannen mit grossem Nutz vnd Gewinn deren von Gmunda in Oesterreich/ Vngern/Steyrmarck/Kärnthen/ vnd andere dergleichen ort geführet wird. Beneben diesen beyden jetztgemeldten hat dieses Land der Stätte noch viel/vnter welchen Lintz/Steyer/Wadenhofen/ Melicum der Claudionum alt Schloß/ Cremß/ das Schloß Cetro, so jetzund Zeisselmawr heist/ zu S. Hippolyto, die beyde Newburg/deren das eine von dem Kloster/ das ander von dem vielen Getrayd seinen Namen hat: der Flecken Petronell/ so vorzeiten ein grosse Statt gewesen/ wie solches seine verfallene Mauren genugsamb bezeugen: die newe Statt Pruck an der Leytha gelegen/ vnd Haimburg/aller kleinen vnd geringen kürtze halben zu geschweygen.

See. Vnter den Seen/als deren dieses Land hin vnd wider voll ist/ sind der zu S. Wolffgang/ Vssere, Vrsee/Fillesee/vnd Einsidlersee die fürnehmbste.

Fliessende Wässer. Wie gleichsfals vnter den vielen fliessenden Wässern/beneben der Donaw(als welche vorzeiten des Lands eusserste gräntze war/ nun aber mitten durch dasselbige hindurch laufft) der Athosinus,Genus oder Onasus, die Tran, Draun/Erlaphus, welcher bey Cell auß einem vberauß lustigen See entspringt: Item der Traisius,Ypsius, Melicus, Marchia,Teius, welcher das Mährenland von Oesterreich vnterscheidet/ der Fischreiche Cambus, die Leytha, so der allerwolgeschmacktesten Krebs gantz voll/ der Suegadus vnd viel andere mehr.

Berge. Die höchste vnd gröste Berge/mit welchen es gleichsfals auch an allen orten ist erhoben/ sind der Cæcius oder Caleberg/ so sich von der Donaw biß an die Draun erstreckt/ vnd dessen stücke der Schneeberg/ Semering/ Kemberg/Hertberg/ Deubßberg/Heustberg vnd Plaitz sind: der Cognamus oder Haimburgerberg aber erstreckt sich von der Donaw biß an den fluß Arabonem

Wälde. Mit Wälden ist dieses Land gleichsam vberzogen/ welche allesampt stücke des Hartz oder Schwartzwalds vnd Monenwälde sind/ vnd sonderlich der Freystätter vnd Königwieser Wald genennet werden.

Regiment. In der Statt Wien sind täglich zwölff Magistratus oder Räth/ die alle sachen verhören vnd nach jhren Rechten vnd Gesetzen schlichten: deren vier sind Geistlich/ als der 1 des Episcopi oder Bischoffs von Passaw Officialis,der ander des Episcopi oder Bischoffs zu Wien Officialis,der 3 das Capitel der fürnehmsten Kirchen/vnd der 4 der Rector der Vniversität oder hohen Schuel: die andere 4 sind die Statträth/ vnd denn die 4 letzte ausserhalb der Statt: vnter welchen allen der jenige/ so das Regiment genennet wird/ vnd bey welchem sich alle Inwohner des vnter Oesterreichs Rechtens müssen erholn/der fürnehmste ist: den nechsten vnd fürnehmsten nach diesem nennet man den Fiscum oder Camer/vor welchem alle Rechnungen der Provintzen gelangen: die vbrige sind diesen jetztgemeldten vnterworffen/darff derowegen von denselbigen zu den beyden fürnehmsten appelliren, als der Rath der Provintzen mit seinen Marschälcken/ der Provintzen Ordinati oder Verordnete/der Statt Rath mit seinem Bürgermeister/ das Stattschultheysen Ampt/das Zollgericht/das Prætorium der Kauffleute/ so insonderheit der Handgraviat genennet wird/ von welchen allen Wolffgang Lazius weitläufftiger handelt.

Oesterreichische Kreyß. Der Oesterreichische Kreyß ist vnter den andern des Röm. Reichs in der ordnung der dritte/ vnd beruhet nur auff 2 vnterschiedlichen Ständen: als auff den Geistlichen/ zu welchem die Bischöffe von Trent/Brixen/Goritz/ Segovia oder Secaw/Labach vnd Wien/zusampt dem Meister des Teutschen Ordens im Eyschthal gehören. In dem andern aber sind die Weltliche Fürsten vnd Herrn/als die Ertzhertzogen von Oesterreich/die Grafen von Schaumberg/die Grafen von Hardeck/ die Freyherrn von Wolckenstein/ vnd die Herrn von Senfter vnd Roggendorff. Beneben den Fürsten des Reichs werden in Oesterreich auch begriffen die Graffschafften zum Osterwitz/Newburg/Guetenhag/Teuffenbach/Mairhofen/Awersberg/ Dorneck/Saraw/Hartenstain/Schwartzenaw/Thurnstain/Wachawthal/Hoffkirchen/vnd Eytzing: Zusampt den Herrschafften Aichelberg/ Caltenbrunn / Massenberg / Stubenberg / Heggenberg / Stakrenberg/Liechtenstain/Losenstain/Puchaim/Luetkurt/ Porges/Schoukirchen / Schifftenberg/Altensberg/ Hornstein vnd Seibersdorff.

Von dem Bisthumb Saltzburg.

Vrsprung des Nahmens. Saltzburg hat seinen Namen von der Hauptstatt desselbigen Bisthumbs: Ist nach des Francisci Irenici meynung vnter den fünff Bisthumben in Beyerlandt das erste / in seinem gantzen Gebiet an Gold / Silber/ Kupffer / Eysen vnd andern metalln gewaltig reich / wie gleichsfals auch an Vitriol / Schwefel / Alaun vnd Antimonio oder Spießglas / hat einen grossen vorrath an *Fruchtbarkeit.* Marmor: Ist auff dem ebenen Feld zu dem Besaamen sehr bequem / auff den Bergen aber voller Wild vnd allerley Ge- *Oberkeit.* vögels. Der Herzn vnd Bischoffe dieses Lands werden von dem Munster acht vnd fünffzig gezehlet/vnter welchen Ernestus ein Pfaltzgraff vnd Hertzog auß Beyern / des Alberti vnd Cunigundæ Keyser Friederichs Tochter Sohn der letzte ist. Dieses Bisthumb ward vnter Arnone dem zehenden Bischoff dieses Lands von Papst Leone dem dritten zu einem Ertzbisthumb erhoben / vnd hat als Suffraganeos die Bischoffe zu Trent/Passaw/Wien/Görtz/Brixen/Freysing/ Seccaw/Lauffen vñ den Chyemenser vnter jhm. Die Haupt- *Stette. Saltzburg.* statt dieses gantzen Bisthumbs ist Saltzburg/welche/wie man meynt/ von dem fliessenden Wasser Saltzach/oder von dem vielen Saltz/so vnfern davon gegraben wird / jhren Nahmen hat. Hieß vorzeiten von dem Wort helffen Helffenburg / dieweil nemlich Iulius Cæsar sein Läger daselbst auffgeschlagen vnd seinen Legionen wider die Teutschen dardurch geholffen: Denn wie die Historien melden / so sind dazumal 3400000. Teutsche von den Römern geschlagen/ vnd 1500000. gefangen: Oder wie andere wollen / so ward sie von Iuvavio dem nechsten Fluß darbey auff Lateinisch Iuvavia, Iuvavium oder Iuvantium genennet. Pighius nennet sie Iuvense Castrum: Aventinus aber bezeuget auß den alten diplomatis, daß es des Ptolemæi Pædicum sey / sintemal noch auff den heutigen tag ein Dorff darbey werde gefunden / so diesen Nahmen hab: Franciscus Irenicus aber helt es für des Ptolemæi Gamanodurum oder Baducum, dessen meynung deñ auch Volaterranus ist: Der Statt Iuvaviæ gedenckt auch Antoninus in seinem Itinerario. Das wort Helffenberg aber / sagt Caspar Brusch/sey älter als Iuvavia, vnd daher Iuvavia entstanden/welches eben so viel bedeut. Vnd wie Pighius selbst gesehen/vnd in seinen Schrifften bezeuget / so stehen die Verlus in einer Kirchen dieser Statt verzeichnet:

Tunc Hadriana vetus, quæ post Iuvavia dicta,
Præsidialis erat Noricis & Episcopo digna
Rudberti sedes, qui fidem contulit illis
Christi, quam retinet, Saltzburgum sero vocata.

Denn als Rupertus oder Rudbertus der Bischoff von Wormbs auß Königlichem stamm der Francorum gebohrn/ nach des Königs Childeberti tödlichen abgang im Jahr nach Christi Geburt 540 auß seinem Land ward vertrieben/ begab er sich gehn Regenspurg zu Theodone dem Hertzog in Beyern / vnterrichtet den selbigen in der Christlichen Lehr/ bracht jhn zu der Tauff / zog durch desselbigen anstifftung durch das gantze Noricum oder Nortgow / vnd bekehret viel Leut zu Gott / biß er zu der alten verfallenen vnd öd ligenden statt Iuvavia kahm / vnd dieweil es jhn bedaucht ein bequem ort zu einem Bisthumb seyn / daselbst die Kirch zu S. Peter/ zusampt dem Kloster des Benedicter Ordens auffrichtet vnd stifftet. Welchem Bisthumb er denn fünff vnd viertzig Jahr vorgestanden/vnd endlich im Jahr nach Christi Geburt 623. gestorben. Diese Statt ligt mitten zwischen den Alpen / ist mit Maurn / Thürnen / Schutzwehrn / gemeinen Bäwen vnd Bürgershäusern wol versehen / war vor zeiten ein Königlicher Sitz/mit schönen Marmelsteinernen Götzen-Tempeln gezichret / vnd wegen des bequemen orts vnd voruber fliessenden Wasser sehr berühmt: Ist noch jetzund eines Ertzbischoffs sonderbahre wohnung/welche vor der zeit zu Ens vnd Passaw gewesen. Sie/die Statt / hat rings herumb viel Teych oder Sümpff/vnd zwischen den Bergen vnd Hügeln auch ein eben Feld: Die Teyche kommen mit jhrer befeuchtigung sonderlich wol: Die Berge aber geben allerley gute Vögel vnd Wildpret.

Fliessende Wässer. Die grosse vnd kleine fliessende Wässer dieses Lands sind für der grossen menge nicht zu zehlen / vnd kommen mehrer theils auß den Bergen herauß. Der Anassus wendet seinen lauff gegen Mitternacht/ vnd wird durch die Altz / Saltz vnd Matich vmb viel vermehrt. Die Traun hat eben an demselbigen ort jhren vrsprung in den Teychen / wie gleichfals auch die Mur vnd Dravus. Die vbrige kleinere Wässer nehmen allesampt in diesen jetztgemeldten ein end.

Berge. Der Bergen ist dieses Land fast allenthalben voll/ vnd sonderlich der rauhen vnd hohen Güpffeln/ welche die Inwohner in gemein Thaurn/mit jhren vnterschiedlichen vnd besondern Namen aber den Radstatterthaurn / Felbergthaurn / Kornthaurn/ Casteinerthaurn/ꝛc. nennen / die denn von wegen der grossen Höhe dermassen kalt sind/ daß alle die jenige / so auch im höchsten Sommer daruber reysen/vber Kälte klagen. Die strassen sind dermassen eng vnd jehe / daß man auch mit den Saumrossen/die derselbigen gewohnt/vbel fort kommen kan/ der Wägen vnd Karren zu geschweigen/vnd wenn sich etwan ein Windt erhebt / wie denn offt geschicht / stürtzt er entweder alles das/so er an Menschen vnd Viehe erwitscht/von denselbigen herab / oder treibt den schnee dermassen zusammen / daß er alle Bäum vnd Strassen / vnd was darauff wandert / bedeckt vnd erstickt. Auß diesen Bergen fliessen sehr viel Wässer herauß/deren allererst jetzund gebührliche meldung geschehen. Beneben diesen jetztерzehlten Bergen hat es derselbigen gegen Mittag noch mehr/welche ins Latein Alpes, von den Inwohnern aber Albin genennet sind / vnd vielerley zunahmen haben/als daß der eine der Villacher Albin, der ander Schwanberger Albin, &c. heist: Item der Creutzberg / Lettachberg: Der Metallbergē in dem thal Oevina zu geschweigen. Seine fürnehmste Wälde sind der Henhard vnd Wey- *Wälde.* hard gegen Mitternacht gelegen / beneben welchem es noch andere viel hat / ohne noth dieselbige nach der länge zu erzehlen.

Von dem Hertzogthumb Kärnthen.

Vrsprung des Nahmens. Dieses Landt Carinthia, Carnithia oder Kärnthen / hat seinen Nahmen von den Völckern Carni genannt / als welche vorzeiten darinnen gewohnt: Ob aber solche Leute von der alten Statt Carnunto, deren in den Historien hin vñ wieder meldung geschicht / also heissen / oder die Statt von jhnen / hat jhr grosses Alter zweiffelhafftig gemacht. Dieser Ort ligt in Oesterreich an dem Vfer der Donaw/ fast sieben Meyl wegs von Wien / da noch jetzund grosse Warzeichen vnd verfallene Maurn zu sehen/vnd wird nun mehr zu S. Petronell genannt. Die Grentzen dieses Hertzogthumbs sind *Grentzen.* gegen

SALTZBVRG
archiepiscopatus
cum ducatu
CARINTHIÆ
Austriæ confinia
Bauariæ pars
Occidens
Oriens
Daufers comitatus
Milliaria Germanica
Communia
Amstelodami, Sumptibus Henrici Hondij. 1627.
Per Gerardum Mercatorem
Cum privilegio

gegen Auffgang vnd Mitternacht das Land Steyermarck/
vnd gegen Niedergang vnd Mittag die Alpen zusampt dem
Land Friol/ vnd begreiffen das Land Krain in sich.
Fruchtbarkeit. In diesem Hertzogthumb hat es viel fruchtbare Hügel/ so
voller Weytzen stehen/ vnd wie Solinus bezeuget/ so ist das
Feld der Noricorum etwas kalt/ vnd auch an fruchtbarkeit
nicht so gut/ als an denen orten/ da es sich von den Güpffeln
Stätte. vnd hohen spitzen der Alpen hinweg thut. Die Hauptstatt
Santovicus. dieses Lands ist Santovicus, an dem Wasser/ die Glana ge-
nannt/ gelegen/ hat einen schönen grossen Marckt/ vnd auff
demselbigen einen gewaltigen springenden Brunnen. Die
Villach. Häuser der Statt Villach sind mehrer theils an jhren vorder
Theiln mit schönen gemähldẽ vnd nützlichen Historien ge-
ziehret: Ligt an der Draun auff einem ebenen Feld/ mit hohen
Schrofen rings herumb vmbgeben/ vnd hat vber das gemeldte
Clagẽfurt. Wasser ein schöne steinerne Brück. Clagenfurt ist ein veste
Statt/ ward vor zeiten Claudia genandt: Vnd wie man
sagt/ so sind derselbigen Jnwohner den Dieben dermassen
feind/ daß sie die auch vmb deß geringsten verdachts willen/
vnd gantz vnverhört auff fahen vnd hencken/ vnd allererst den
dritten tag hernach/ nach dem sie gehenckt/ gericht vber sie hal-
ten/ vnd da sie einen etwan vnschuldig befinden/ wird er von
dem Galgen abgenommen vnd ehrlich begraben/ die schuldige
aber bleiben allesampt an demselbigen hangen/ welches alles
doch Rithaymerus für ein gedicht vnd lauter fabelwerck helt.
Die andere Stätte sind Frisach/ von wegen jhres alters sehr
berühmt: Jtem Wolffsberg an dem Fluß Lavando gelegen/
See. zu S. Leonhart vnd viel andere mehr. An Seen vnd fliessen-
Fliessende Wässer. den Wässern ist dieses Land gleichfals auch sehr reich. Die
fürnehmste vnter den Seen sind der Mulsettersee/ Oßjacher-
see/ Werdsee/ Lavandsee/ Judenburgersee vnd Weyssee. Vn-
ter den fliessendẽ Wässern aber die Drab/ welche durch Steyr-
marck vnd Oesterreich laufft/ vnd sich endlich in die Donaw
begibt. Die andere aber/ so nicht geringer/ sind die Saw/
Schleinicza vnd Lavanda, welche die Drab allesampt in
sich empfängt. Also nimpt auch die Mur in der Drab ein end.
Vnd zwar/ so haben der mehrer vnd gröste Theil dieser Wäs-
sern in diesem Land beydes jhren anfang vnd end. Mit Bergen Berge.
ist es hin vnd wieder fast erhoben/ welche Berge jhre spitzen
dermassen nah bey einander haben/ daß sie allesampt scheinen
ein eintziger Berg zu seyn/ thun sich aber etwas baß hinab-
werts von einander/ vnd machen also der Güpffel vnd spitzen
viel/ vnd bin ich gäntzlich der meynung/ es seyn allesampt theil
vnd spitzen des grossen Bergs Tauri, welchem die Jnwohner
vnterschiedliche zunamen geben/ vnd sonderlich die gegen Oc-
cident/ den Gasteintaurn/ Villachertaurn/ Rastattertaurn/
Karnentaurn/ ꝛc. nennen: Etliche spitzen aber der Al-
pen/ als der Modringalbn/ Serbisalbn/ Sanalbn/ ꝛc.
behalten jhre namen. Der Dietzberg ligt vnfern von dem
Wasser die Drab genannt/ vnd vber demselbigen der Sil-
berberg vnd Kasberg/ auß welchem letzten die Mur vnd
Isara entspringen/ derer das eine seinen weg gegen Mittag/
das ander aber gegen Occident zu nimpt. Zwischen diesen Al-
pen vnd hohen Bergen finden sich viel grosse Wälde/ so alle-
sampt für portiones vnd stücke deß Schwartzwalds zu hal-
ten/ als da sind der Hirschpenheff/ der Priewald/ vnd die Ein- Wälde.
öde. Der Metalln vnd sonderlich deß Golds/ Silbers vñ Ey-
sens sind die gemeldte Berge allenthalben voll. Vnd betref-
fend das Geistliche Recht/ so ist dasselbige vnter den Bischoff
von Saltzburg vnd den Patriarchen von Aquilia getheilt.

Das Königreich Polen.

Das Policeywesen des Königreichs Polen beruhet auff zweyen Gliedern/ welche auff den Landtägen erscheinen/ vnd das Regiment verwalten:

- Die Ecclesiastici od' Geistliche: vnter welche gehören
  - Der Ertzbischoff zu Gnesna, vnd der zu Leopoli.
  - Die Bischöffe/ als der zu Cracow in klein Polen: Plotzko in Massovien: Chelma in Volhinia: Vladislavia in Cujavia: Pomesania in VVarmia: Culma vnd der Sambiensis in Preussen: der zu Posnania in groß Polen: zu Premislia in Reussen: zu Cavenez in Podolia: zu Vilna, Mednique, vnd Luccoria in Littaw: zu Riga, Derpt, Absel vnd Rivalia in Liefland.
- Der Adel: vnter welchen gezehlet werden
  - Der Castellanus zu Cracow.
  - Die Palatini, als der zu Posnania, Sandomiria, Kalische, Siradie, Lancise, Briseste, Inowladislavie, Leopoli, Camenecie, Lublin, Belze, Plocense, Mazove, Rave. In Littowen: Vilna, Trochi, Poletsco, Novogrod, Vitellie. Vnd in Preussen: Culma, Marienberg, Pomerania.
  - Die Castellani in Posnania, Sandomiria, Kalische, Voinice, Gnesna, Siradia, Lancisæ, Brizesta, Inowladislavia, Leopoli, Camenecia, Lublin, Belza, Plocense, Geine, Ravense, Sandecia, Myedzeris, Vislicia, Biece, Rogostia, Radom, Zawichost, Landense, Sreme, Zarnowe, Mologost, Vielune, Premislia, Haine, Sanoe, Chelme, Dobrine, Pelanecie, Premetense, Crisvvinense, Czecovia, Nakle, Rospirie, Byechovia, Bidgostia, Brezezine, Crusnicie, Osvemicense, Camenetz, Spicimirie, Inovvlodense, Revel, Zavoloc, Sochazonia, Vasovia, Gostine, Vilne, Raciez, Sieprecense, VVisogrod, Riprin, Zabrochzinense, Circhanovia, vnd Livense. In der Littaw zu Vilna, Trochi, vnd in Preussen zu Culma, Elbingen/ Pomeren.
  - Die Capitaine oder Amptleute/ deren vberall ein grosse anzahl ist.
  - Zween Marschälcke: der LandMarschalck/ vnd HofMarschalck.

Vrsprung des Nahmens.

DAs Königreich Polonia oder Polen hat seinen Namen von der ebene seines Lands/ welche die Inwohner Pole nennen/ genommen/ sintemahl das Land des meistentheils sehr eben ist/ vnd wenig berge hat/ so daß man offtermal viel meyl wegs durchreiset/ vnd nit eines bergs ansichtig wird.

Gräntzen.

Gräntzet gegen Mitternacht mit Pommern/ vnd Preussen: gegen Orient mit Massaw/ vnd der Littaw: gegen Mittag mit Preussen vnd dem Vngerischen Gebürge: vnd gegen Occident mit der Laußnitz/ Schlesien vnd Mehren. Die länge dieses gantzen Landes rechnet man auff die 480/ vnd die breite auff 300 meylen.

Gelegenheit des Landes.

Seine Lufft ist zwar sauber vnd gesund/ jedoch scharff vnd sonderlich im Winter sehr kalt: Dannenhero es auch wegen des Weinwachses sich nicht berühmen kan. Sonsten ist es aber vber die massen fruchtbar/ als in welchem alles was zur Menschlichen vnterhaltung nothwendiglich erfordert wird/ allda in solchem vberfluß wird gefunden/ daß es andern Ländern reichlich mittheilet: Dannenhero auß Polen in andere Länder ein sehr grosser handel wird getrieben/ vnd des Jahrs ein vnglaubliche menge Geträyde/ als Gersten/ Korn/ Weitzen/ HülsenGemüß/ wie auch Wachs/ Honig/ Peltzwerck/ Hanff/ Flachs/ Hopffen/ Pottaschen/ Leder vnd dergleichen Güter/ in andere Länder werden verführet: Des Ochsen vnd Pferdenhandels zu geschweigen/ der auch sehr groß ist/ angesehen die Polnischen Ochsen/ die sonderlich groß vnd feist sind/ auch einen vber die massen lieblichen Geschmack haben/ wie auch die schöne geschwinde Polnische Pferde in grosser menge in andere Länder getrieben werden. Dargegen werden sie auß andern Ländern widerumb mit köstlichen Weinen versehen/ vnd ist wol zu mercken/ daß nicht allein allerley Wein/ sondern desselbigen auch ein vnglaublicher vberfluß allda zu bekommen. Vnd weil sich diese Nation vber die massen köstlich in essen vnd trincken pfleget zu halten/ vnd sich darneben der schönsten vnd köstlichsten kleydung zu befleissigen/ so wird dieses Landes Reichthumb theils durch den vberfluß der köstlichen Specereyen/ theils auch durch allerley Gewand/ vnd Seyden Wahren/ die von Auffgang vnd Niedergang dahin gebracht werden/ vnglaublicher weise erschöpffet. Vberal durch dieses gantze Königreich findet man auch grosse Saltzgruben/ auß welchen das Saltz in grossen stücken wird herauß gehawen/ gemahlen vnd zum Menschlichen gebrauch bereitet. Vnd wiewol das Land sehr kalt ist/ so bringt es nichts desto weniger allerley schön Obst herfür/ als Apffel/ Birn/ Pflaumen/ Pfersich/ Kirschen/ Castanien/ Nüsse/ Maulbeer/ Quitten/ Melonen/ ꝛc. Vnd werden hin vnd wider die schönsten Obst vnd Lustgärten gesehen/ die man erdencken möchte. Der schönen Bergwercke auß welchen allerley Metallen vnd Mineralien geholet werden/ wil ich hier der kürtze wegen nicht gedencken. Demnach auch das Landt fruchtbar vnd eben ist/ vnd sonderlich auch an etlichen orten gegen die Vngerische/ Mährische vnd Preussische gräntzen grosse berge hat/ auch sonsten hin vnd wider mit schönen Wäldern besetzet ist/ so gibet es der wilden Thier zur jacht/ vnd des Geflügels zum beitzen eine vngläubliche menge. Sonderlich aber lassen sich die Büffel/ Vrochsen/ Bären/ wilde Pferde/ Elend/ ꝛc. allda finden.

Wässer vnd Flüsse.

Der Seen/ vnd anderer stillstehenden Wässer ist dieses Königreich gleichsamb allenthalben voll/ vnd bekömpt darauß ein grosse menge Fisch. Das fürnehmste vnter den fliessendē Wässern ist die Weichsel/ (Vistula) welche auß dem Sarmatischen Gebürge zwischen den Schlesischen/ Mährischen vnd Vngerischen gräntzen entspringet/ durch Polen hindurch laufft/ vnd sich bey Dantzig in das Meer ergeust. Die andere flüsse die mit der Weichsel sich vereinigen/ seynd die San/ Bugh (Hypanis oder Boghus,) Pilcza, vnd andere kleine wässer/ die hier nicht nöhtig seynd zu erzehlen. Die Warte nimpt jhren vrsprung zwischen den Schlesischen vnd Polnischen gräntzen/ begibt sich ein stück weges durch Polen/ vnd vermischet sich bey Cüstrin in der Marck Brandenburg mit der Oder.

Berge.

Der berge ist es wie hiebevor gedacht/ fast gantz entblösset/ die örter außgenommen/ die gegen Mittag ligen/ allda es durch das Sarmatische/ vnd Carpatische Gebürge/ welche die Inwohner Tatros nennen/ vnterschieden wird. Mit Wälden aber ist es beynahe gantz vberzogen/ welche allesampt Portiones oder stücke des Hartzwaldes seyn.

Regierung.

Was nun diese Nation thut betreffen/ so ist es ein Schlavonisches vnd Sarmatisches Volck/ welches für alten zeiten auß Sarmatia herauß ist kommen/ sich vber die Weichsel hat begeben/ vnd die örter vnd Länder eingenommen/ welche die Venedi vnd VVandali zuvor hatten in jhrem besitz gehabt/ wie sie sich dann sehr weit vnd breit in dem Lande haben außgebreitet/ vnd viel Länder in jhren gewalt gebracht. Sie ist anfangs eine lange zeit von jren Fürsten/ welche sich mit dem titel

POLONIA
ET
SILESIA
Per Gerardum Mercatorem
Cum priuilegio
Bohe: miæ pars
Morauiæ pars
Occidens
Oriens
New Marck
Crossen Duc.
SILESIA
POLONIA
MAZOVIA
Russiæ pars
Mil. communia Germanica

eines Hertzogen haben befriediget/ geregieret worden/ biß daß Keyser Otto der dritte dieses Land zu einem Königreich/ vnd seinen regierenden Fürsten Boleslaum Chrobrum (oder Chrabrum, oder Chabri wie etliche wöllen) im Jahr 1001 zu einem Könige erhoben/vnd mit der Polnischen Kron belehnet hat/ dessen tituls vnd namens sie sieben vnd siebentzig jahr hernach/als Boleslaus Audax Stanislaum den Bischoff von Cracau tyrannischer weise hat ermordet/ durch den Bapst zu Rom wiederumb seynd beraubet worden: welchen Premislaus der ander ein Hertzog in Groß Polen vnd Pommern im jahr 1295 wiederumb hat erlanget. Von welcher zeit an biß auff diese vnsere gegenwertige jahren 16 Könige werden gezehlet/ welche die Königliche Regierung haben verwaltet/ als Premislaus, Vladislaus Locticus, Wenceslaus Bohemus, Vladislaus Locticus zum andern mahl/ Casimirus II Magnus, Ludovicus Ungarus, Vladislaus Iagello, Vladislaus III, Casimirus III, Iohannes Albertus, Alexander, Sigismundus I, Henricus Valesius Gallus, Stephanus Bathori Transylvanus, Sigismundus II vnd III, der newlich ist gestorben. Die Regierung bestehet auß zweyerley Ständen/ den Geistlichen vnd dem Adel: vber die Gestlichen hat der König gantz keine macht: wie er auch gleichfals alles das jenige/ was den Adel angehet/ nicht kan ohne bewilligung der Landräthe für sich nehmen: vnd was die Landsachen oder das Königreich betrifft/ nicht das geringste ohne vorwissen des vorgedachten Königlichen Raths ins werck mag setzen/als einen Krieg anfangen/newe Zöll vnd Tributen einsetzen/ etwas von dem Königreiche abalienirn: wenn er auch newe Gesetze wil auffrichten/ geld von den Vnterthanen vber seine ordentliche einkommen haben/ von der Müntz handeln/ einen gewissen Successorem, der jhme im Königreich nachfolge/ benennen/so muß es auff dem Reichstag/ welchen die Polen Rokosch nennen/geschehen: Dannenhero etliche diese der Polen Regierung mit der alten Lacedemonischen/ oder heutigen Venedischen Regiments verwaltung vergleichen. Des Königs Wahl berühet auff den Senatoribus Regni oder Palatinis, die eine grosse macht vnd authoritet in diesem Königreich haben/ welche dem König als Rathsherzn seynd zugegeben/ derselben seynd 34/vnter denen 3 Castellani vnd ein Capitaneus ist. Der mehrer theil deren vom Adel/ ist eines trefflichen verstandes/ den sie durch viel reysen trefflich excolirn, sie üben sich in vielerley Sprachen/ vnd seynd vnerschrockene tapffere Leute/ die dem allerstarckesten vnd mächtigsten Feind keine Schlacht oder treffen dürffen abschlagen: wie sie denn manhafftige Kriegsleute seynd/ vnd sonderlich zu pferd vber die massen geübt vnd erfahren/ angesehen jhre gantze macht meistentheils in jhrer grossen anschnlichen Reuterey bestehet/ mit deren sie sich sehr köstlich herauß gebutzt/vnd wohl gemontiret im Felde pflegen zu presentiren.

Demnach auch Polen/die andere incorporierte Länder außgenommen/ in groß Polen vnd klein Polen abgetheylet ist/ deren jenes etwas mehr gegen Mitternacht durch den Fluß VVarta benetzet wird/dieses aber gegen Mittag von der Weixel wird befeuchtiget/ so müssen wir auch beyder theyle Stätte besehen/ vnter welchen die fürnembste in groß Polen ist Posna oder Posen/an dem vorgedachten Fluß VVarta zwischẽ zweyen Hügeln gelegen/vñ mit einer zweyfachen maur vmbgeben/ hat grosse Häuser auß gebackenen steinen erbawet/ vnd jenseit der VVarta grosse vnd weite Vorstätte/ welche mit gewaltigen Teychen vnd Sümpffen von der natur befestiget sein: Gleichsfals hat sie alle jahr zwo fürnehme Messen/ ist die bischoffliche residentz/ vnd seynd jhr folgende Stättlin vnterworffen: Als 8 meylen von jr das Stättlin Koscien, zwischen etlichen lättichten Sümpffen: Item Miedzyrtecze, dessen häuser allesampt hültzern/ vnd ligt nicht weit von der Schlesing vnd Pommern: Das dritte ist Ostresovv, auff einem ebenen felde zwischen den Wälden/vnd die vbrigen VVschovv, Sremick, Pronetz vnd Rogozno. Calisia die Statt ist auch mit maurn vmbgeben/ligt zwischen etlichen Sümpffen/ an dem fliessenden Wasser Prosna, hat diese nachfolgende ort/ als Gnesina, Pyzdry, VVartha, Nacklo, Land, Konin, Slupeza vnd Kolo vnter jhr/ vnd ist nach außweisung der alten mauren ein Schloß fürzeiten allda gestanden.

(Margin: Stätte. Posna.) (Margin: Calisia.)

Die Statt Gnesna ist auch mit maurn beschlossen/ ligt auff einem ebenen Feld/ zwischen etlichen Seen vnd Hügeln/ vnd ist die erste Statt gewesen/ so an der Lech ist erbawet worden/ als in welcher Boleslaus Chabri von Ottone III die Kron des Königreichs empfangen/deren sich die Könige dieses Lands noch auff den heutigen tag gebrauchen. Siradia ist eine hültzerne Statt mit einer maurn vmbgeben/ deren Vielunia, Sadeck, Petricovia, Rospriza vnd Spicimiria vnterworffen. Petricovia ligt an einem sümpffigen ort. Lancisia ist eine lustige Statt mit einer mauren vnd graben versehen/vnd hat Orloviam, Piatec, Bresiniam, Kornazevv, Biechovv neben andern Stättlin vnter jhrem gebiet. Cujaviæ oder Vladislaviæ der grossen Statt/ gehorsamt Bidgostia an dem schiffreichen Wasser Buda, auff welchem die Kauffmans Wahren auß Polen auff die Weixel gebracht werden. Vnter Brestiam gehören Radziejovv, Crusphicia vnd Covvalovv. Crusphicia ist nach Gnesna vnter allen Polnischen Stätten die erste/gantz von holtz erbawt/hat ein Schloß von gebacken steinen/ligt an dem See Goplo, auß welchem vorzeitẽ viel Mäuse herauß gestiegen/ vnd Pompilium den Hertzog in Polen/ der in diesem Schloß gewohnet/ auß sonderbahrer straffe vnd verhengnuß Gottes gefressen. Rava ein hültzerne Statt an der Rava beherzscht nachfolgende Stättlin/ als Sochaezoviam, Gostinin vnd Gambin. Ploczko ist ein Bischoffliecher Sitz/sehr lustig auff einem Hügel gelegen/darzu gehören Bielsko, Raczyayaz, Sieperoz, Srensko, Mlawa, Plonsko vnd Radzanovv. Dobrinia ligt auff einem Felsen an der Weixel/ hatte fürzeiten ein schönes Schloß/ welches von den Creutzherzn ist zerstöret worden: deren seynd die Stättlin Slonsk, Ripin vnd Gorzno vnterthänig.

(Margin: Gnesna.) (Margin: Siradia.) (Margin: Vladislavia.) (Margin: Brestia.) (Margin: Ravia.) (Margin: Ploczko.) (Margin: Dobrinia.)

Die fürnembste Stätte in klein Polen seynd Cracavv, Sandomiria vnd Lublin. Cracavv ligt an der Weixsel auff einem ebenen Felde/ welche Petrus Appianus für des Ptolemæi Carrodunum gehalten/hat eine zweyfache Maur/ starcken Wahl/vnd auff einem hohen Felsen ein Schloß/ so Vanel wird genannt: In dieser Statt haben die Könige auß Polen jhre Hoffhaltung vnd Begräbnuß/ hat vber das ein hohe Schul/jedoch keinen obersten Advocaten/sintemahl desselben Ampt der König selbsten verrichtet. Der Castellanus von Cracavv wird vber den Palatinum im Rath gesetzt/ da doch in andern Provintzen dieses Reichs dieser demselbigen fürgezogen wird. Dieser Statt ligen andere drey/ als Clepardia, Stradomia vnd Casimiria so nahe/ daß sie gleichsam daran stossen: Ihr seynd die zwey Hertzogthümmer/ das Zatocenser vnd Osuniocimenser/neben diesen Stätten/als Biecz, VVonincz, Sandecz, Lelovv, Kzyatz vnd Proszovice zugehörig. Sandomiria zwey vnd zwantzig meyl von Cracavv an der Weixel mit einer Maur vmbgeben/ ligt auff einem Hügel/hat ein alt Schloß/so wegen der Kriege wohl bevestiget ist/ vnd diese nachfolgende Stätte/als Checiny auff einem ebenen Felde/ vnd von wegen der Berggruben/ Lasurstein vnd silber sehr berühmt: Item Korczin, Wisliciam, Pilzno, Opoczno, Radomiam, Poloniec, Zannichost, Zarnovv vnd Malogost vnter jhr. Lublinia jenseit der Weixsel ist mit Maurn/ Wassergräben vnd einem festen Schloß wohl verwahrt/hat jährlich drey Jahrmärckte oder Messen/ welche von den Türcken/ Armeniern/Griechen/Teutschen/Moscowitern/Littawern vnd andern Völckern in grosser anzahl werden besucht/ hat das Schloß an dem Fluß Bystrzna ligen/ vnd nachfolgende Stättlin/als Urzendovv, Lulovv, Parcovv vnd Casimiriam vnter jhrem gebiet.

(Margin: Cracavv.) (Margin: Sandomiria.) (Margin: Lublinia.)

Beschreibung des gantzen Landes Schlesien vnd seiner Hertzogthümber.

ES hat dieses Landt nicht allezeit einerley Namen gehabt / gleich wie auch andere Länder / in ansehung der grossen confusion der Völcker / welche einander haben vnterdrucket / vnd auß jhren Wohnungen verjaget / so daß durch die Tyranney die dazumahl die vberhand gehabt / die namen der Länder entweder in vergessenheit kommen / oder corrumpiret worden / viel haben auch nach gelegenheit der zeit gantz newe namen bekommen. Fürwar vnser liebes Vatterland das Teutschland ist jederzeit gleichsamb als ein gemeine zuflucht des vnglücks vnd jammers gewesen / von wegen des immerwehrenden einfalls so viel vnterschiedlicher Völcker vnd Nationen, die es offtermals jämmerlich verwüstet vnd verherget haben, darzu sie dann die schöne gelegenheit des Landes / vnd den grossen vberfluß allerley Leibes notturfft hat angereitzet. Dannenhero dieses Land Schlesien gleichsfalls dem gedachten vnglück nicht hat können entgehen / sondern auch seiner natürlichen Jnwohner ist beraubet worden. Das waren nun die Quadi, Ilingi, der Marcomannorum Nachbaurn gegen Occident / gegen Mitternacht aber vnd Orient die Lygii (oder nach des Ptolemæi vnd Strabonis meynung die Luii,) Arii, Helvecones, Marumes, Elysii, neben den Naharvalis, vnd endlich gegen Mittag die Pannonii. Diese Völcker sind durch die Gothos, VVandalos, Venedos vnd andere schier gantz vertilget worden / daß jhr sehr wenig im Land sind vbergeblieben / sonderlich nach dem schrecklichen vngewitter des Tyrannen Attilæ, da diß Land den Sarmatis ist in die hände gefallen: Vnd diß ist die vrsach / daß es schier in die 800 jahr mit der Cron Polen ist geincorporiret gewesen / wie Ioachimus Curæus in den Annalibus p. 2. erzehlet.

Vrsprung des Nahmens. Von wegen des namens dieser Landtschafft ist man nicht einig. Die Polnischen Scribenten wollen / daß das Schlesien so viel als Slezaces, das ist ein zusammen gesamleter hauffen Volcks / heisse / sintemahl das Volck auß vnterschiedlichen Nationen sich habe zusammen gehäuffet: als auß den Suecis, Sachsen / Böhmen vnd Mährern / neben den andern Jnwohnern. Diesem widerspricht Curæus, vnd deriviret den namen von den Elysiis, andere nehmen jhn von den Esclaviis, welche des Landes newe Jnwohner waren / vnd meynen daß das wort ein wenig verändert sey. Celtes lib. 2. amor. eleg. 5. nimbt die derivation von dem Fluß Slesus, der / wie er sagt / in die Oder laufft. Widerumb sind jhr viel / die der warheit vnd dem wahren vrsprung etwas näher beykommen / in dem sie dem grossen vnd hohen (wie Dithmarus spricht) Berge Silens diesen namen zuschreiben. Die Gelehrten neben Franc. Fab. nennen jhn Sabothum, vnd das gemeine Volck den Zottenberg. Dith. Mersp. lib. 7. vnd David Milesius Nisl. Siles. de montibus Germ. Wie auch Dith. d. l. diß Land das Dorff Silens nennet. So daß klärlich erscheinet / wann es diesen namen bekommen / vnd in der Teutschen Gewalt ist gerathen. Auß diesem allen kan man leichtlich abnehmen / daß die sehr alten Völcker des Landes Schlesien seynd gewesen die Quadi, Lygii, vnd sonderlich die Elysii, Naharvali, Manimi, neben den Ilingis vnd Lusatis, wiewol an jtzo die Laußnitz vnd Schlesien zwey vnterschiedliche Länder sind.

Wann man beyde Länder ansihet nach dem sie gelegen / so erstrecket sich die gantze Landtschafft nach der länge in die 40 Teutscher Meyl wegs / in der breite aber hat sie kaum 20 Meylen / nach der länge lauffet sie von dem 36 biß auff den 42 gradum. Die gräntzen gegen Orient berühren den vrsprung der Weixel / nicht weit von der Statt Teschen / von dannen sie neben dem Königreich Polen nach der länge hinunter nach der Marck Brandenburg lauffet / mit welcher vnd der Laußnitz diß Land gegen Mitternacht ist benachbart / gegen Occident ligt jhm das Königreich Böhmen an der seythen / vnd gegen Mittag die Marggrafschafft Mähren. Zwischen Böhmen / Mähren vnd Schlesien ligen die Sudetes montes, die diese Länder von einander scheiden.

Nach dem Boleslaus der dritte dieses namens zu Ethnarcha in Polen mit tode abgangen / im jahr 1139 / vnd nach seinem befehl das Land vnter seine vier Söhne getheilet worden / da geschach ein grosse separation. Vladislaus II Herr in Polen vnd Schlesien / der von gedachtes Boleslai erstem Gemahl gebohren war / hatte Christinam Henrici V des Keysers Tochter zur Ehe genommen / auff deren antrieb er sich vnterstunde seine Brüder jhres Erbtheils zu berauben / welches jhm so vbel bekommen / daß er im 7 jahr seiner Regierung sein eygen Königreich verlohren / vnd gezwungen ward zu Keyser Conrado dem 3 seinem Verwandten seine zuflucht zu nehmen. Dannenhero Schlesien in solcher confusion ein zimbliche zeit nach einander / dann den Böhmen / dann den Polen / musten gehorsamb seyn / darzu noch diß vnglück sich auch hat gefüget / daß es in viel kleine Hertzogthümer allgemach ist vertheilet worden / vnd seine alte Herrligkeit vnd ansehen verlohren / insonderheit als Boleslaus der 4 im jahr 1158 von Keyser Friderico Barbarossa gezwungen ward nicht allein seinen außgejagten Bruder mit dreyen Söhnen zu restituiren / sondern auch sich den Sächsischen Rechten / welches auß der vrsachen noch anitzo in Polen im gebrauch / zu vnterwerffen. Nach des Vatters todt haben die gedachten drey Söhne im jahr 1163 das gantze Schlesien in drey theyle getheylet: Boleslao ward das mittelste theyl des Landes / das Breßlawische genant / eingereumet: Das Hertzogthumb ober Schlesien gegen Mähren vnd Cracow / als Ratibor / Oppeln / Teschen vnd andere / fielen dem Miceslao heim: Das vnterste theyl oder nider Schlesien / gegen der Marck Brandenburg / vnd groß Polen / als Lignitz / Glogaw / Sagan vnd andere Plätze gab man dem Conrado, der Glogaw / das durch seines Vatters Bruder zerstöret war / widerumb hat auffgerichtet / vnd zu seiner Residentz verordnet / wie Miceslaus die Statt Ratibor. Es war ein grosser streit zwischen dem Marggrafen von Meissen vnd den Böhmen / angehende die ober vnd vnter Laußnitz / biß daß endlich nach erhaltener grosser Victori die Böhmen beyder Landtschafften sich haben bemächtiget. Die Stätte in Schlesien haben so wol an der Policey als an schönheit der Häuser mercklich zugenommen / sonderlich nach dem sie den grossen schrecklichen vberfall der Tartern vmb das jahr 1241 durch Henricum I, den sie auch den gebarten nenneten / hatten vberwunden: Dieses Gemahl war Hedwig die Tochter Bertholdi des Hertzogen von Istria vnd Meranie oder Voillande. Sein Sohn war Henricus Pius, der hatte drey Söhne / Henricum III zu Breßlaw / Boleslaum zur Lignitz / vnd Conradum zu Glogaw Hertzogen. Diese waren allezeit ohne auffhören einander in den haren / wie auch jhre nachfolger / so daß endlich Henricus IV Hertzog zu Breßlaw vnter dem schein eines Banckets / im jahr 1281 / Henricum Hertzogen zur Lignitz / einen Hertzogen von Glogaw desselbigen Namens / vnd Primislaum von Posen (der hernach im jahr 1295 zum Könige in Polen ist erwehlet worden) gefangen hat genommen / vnd nicht ehe auß dem Gefängnuß gelassen / biß sie von jhren Federn haben müssen lassen / wiewol sich Lescus der schwartze / Hertzog zu Cracaw jhrer annahm. Vmb das jahr 1390 ist Boleslaus Henrici des 5 Bruder / Hertzog zu Schweinitz worden / der seinem Sohn Bernhardo das Hertzogthumb Schweinitz gegeben / vnd den andern zweyen Söhnen / als dem Henrico Jaur / vnd Boleslao das Hertzogthumb Münsterberg nachgelassen. Nach dem tödtlichen abgang Henrici Fidelis Hertzogen zu Sagan ist vnter desselben Söhnen auch eine außtheylung geschehen / so daß Oelß / Steinaw vnd Gur auch zu Hertzogthümern seynd worden. Also nahm nicht allein die anzahl der Fürsten in Schlesien mit der zeit zu / sondern der zanck vnd zwietracht ward je länger je grösser / sonderlich vnter den Polnischen / angesehen dieselbe einen argwohn auff die Schlesischen Fürsten hatten gefasset / dieweil sie den Teutschen so wol geneigt waren / Teutsche Fürstinnen zur ehe namen / vnd die Sachsen ins Land brachten. Dannenhero sie dieselben nicht mehr als Mitgenossen in jhrer Regierung des Königreichs wolten zulassen / so daß die Hertzogen anfiengen vor der Polnischen Regierung ein abschew zu tragen / sonderlich weil auff antreiben der Bischöffe jhnen viel Landes entzogen ward. (Wie das Land an Böhmen kommen.) Welcher gelegenheit Iohannes König in Böhmen Keyser Henrici VII Sohn / der auch den titul eines Königs in Polen führete / sich meisterlich hat wissen zu gebrauchen. Von Boleslao dem Hertzoge von Münsterberg / der mit grossen Schulden beladen war / erkauffte er die Graffschafft Gloß mit bahrem Gelde. Boleslaus ließ darumb nicht nach Henricum sextum seinen Bruder / deme einige Leibeserben zu bekommen die wenigste hoffnung vbrig war / von wegen des Sitzes Breßlaw zu vexiren / welches dem Bruder so sehr zu Hertzen gieng / daß er sich vmb einen starcken Schutzherren vmbsah / vnd sich in des Königs von Böhmen devotion gab / vnd den König im jahr 1327 zum erben machte / dannenhero zur danckbarkeit jhme der König die Graffschafft Gloß auff sein leben lang einreumete. Also ist nach der hand die Statt Breßlaw nicht ohne grosses frolocken der anderen Stätte dem König von Böhmen in die Hände kommen. Jm jahr 1331 cedirte der Hertzog Vladislaus

SILESIÆ DUCATUS NOVA et accurata descriptio
SEPTENTRIO
MERIDIES
OCCIDENS.
ORIENS.
BRANDE BURG. MARCH.
LUSATIAE PARS.
BOHEMIA
POLONIÆ PARS
MORAVIAE PARS.
Scala Milliariorum
Oppida
Monasteria
Arces
Pagos
notat.
Joannes Janßonius Excu.

dislaus von Masavia gleichesfals dem König sein Recht vnd Anspruch/ den er auff das Hertzogthumb Lignitz hatte: Dannenhero Boleslaus sich auch endlich dem König hat submittiret. Hertzog Iohannes verkauffte dem König auch ebener massen sein theyl / das er an dem Hertzogthumb Glogaw hatte/ der nam die Statt ein/ vnangesehen des widerstandes den jhm Henricus Printz zu Sagan thete. Endlich im jahr 1337/ nach dem Henricus sextus diese Welt gesegnet / da ist König Iohannes in die völlige possession seiner erlangten erbschafft getretten/ neben der löblichen intention, dem Tyrannischen Könige Vladislao Loctico in Polen tapfferen widerstand zu thun/ vnd das Land vor allem einfall zu beschirmen/ zu dem ende er vberal die Stätte vnd Schlösser ließ befästigen. Ist also Schlesien von der zeit an der Böhmischen Cron einverleibet gewesen. Der erste König/ der Schlesien anfing zu regieren/ war gedachter König Iohannes Caroli IV Vatter/ der sechzehende ist gegenwertiger Keyser Ferdinandus II.

Teschen. Ratibor. Jägerndorff. Troppaw. Oppeln. Brieg. Breßlaw. Neuß. Olßnitz. Münsterberg. Schweinitz. Jauer. Lignitz. Glogaw. Sagan. Crossen.

Zu diesen vnsern zeiten ist Schlesien in sechzehen Hertzogthümber oder Fürstenthümer abgetheilet / deren ein jegliches nach seiner Hauptstatt ist benahmet. Gegen Orient ligt das Fürstenthumb Teschen/ das mit seinen eussersten Gräntzen Vngern / vnd seine Berge / wie auch zum theil klein Polen/ bey dem vrsprung der Weixel berühret. Mit diesem seynd benachbart die Fürstenthümber Ratibor/ Troppaw/ vnd Jägerndorff/ die sich auff der einen seythen gegen Mittag biß an das Böhmische Gebürge erstrecken/ vnd sihet man allda den vrsprung der Oder vnfern von der statt Gibea. Oppeln ligt jenseyt der Oder / nächst an klein Polen gegen dem Septentrion/ vnd ligt schier zwischen den Fürstenthümbern Münsterberg/ Brieg vnd Ratibor / wie dann auch das Fürstenthum Brieg an Polen gräntzet / vnd theyls disseyt theyls jenseyt der Oder liegt. Breßlaw vnd Neuß sind fast mitten in Schlesien / wiewol das gröste theyl des Breßlawischen jenseyt der Oder ist. Das Fürstenthumb Neuß ist auch ein Bischthumb. Olßnitz folget dem Breßlawischen / zwischen deme es / vnd den Polnischen Gräntzen seinen Situm hat. Disseyt der Oder seynd zu sehen diese drey/ alß Münsterberg/ Schweinitz / vnd Jauer/ die mit jhren Gräntzen das Böhmische Gebürge erreichen/ vnd sich theyls auch neben der Grafschafft Glotz herumb wenden. Das Hertzogthumb Lignitz ist mit diesen benachbart/ sonderlich gegen Orient mit Schweinitz/ gegen Occident mit dem Fürstenthumb Jauer/ vnd gegen dem Septentrion dem Fürstenthumb Glogaw/ welches an der einen seyten Polen/ vnd an der andern die Marck zu nachbarn hat. Sagan stöst mit seinen Gräntzen gegen Occident an die Laußnitz/ vnd gegen Mitternacht an das Hertzogthumb Crossen. Hierbey rechnet man noch das Fürstenthumb Bernstatt/ vnd vnter dem Neussischen das Grotkische / weil aber Grotka ein Wittwensitz / vnd der Hertzog von der Lignitz/ dem Bischoff zu Breßlaw die Statt Neuß gegeben / so werden sie nicht mehr vnter diesem titul so sehr in acht genommen. Der Keyser / oder vielmehr der König in Böhmen/ besitzt erblichen neun von diesen Fürstenthümbern / als Breslau, Schvveinitz, Iauer, Munsterberg, Glogau, Sagan, Oppeln, Ratibor, Troppau: Die anderen zween als Jägerndorff vnd Crossen gehöreten dem Könige auch zu/ seynd aber darnach an andere Herren kommen: wie auch ingleichem das Hertzogthumb Sagan vor wenig jahren dem General Friedländer oder Wallensteiner/ wegen seiner geleisteten Dienste/ vom Röm. Keyser ist verehret worden. Ludovicus König in Vngern vnd Böhmen hat Jägerndorff den Marggrafen von Brandenburg zur belohnung jhrer trew verehrt/ vnd Crossen ist dem Hauß Brandenburg versetzt worden. Nun seynd noch etliche alte Geschlechter der Hertzogen in Polen/ theyls auß Königlichem Geblüt entsprossen/ vbrig/ die jhre Fürstenthümber noch besitzen / als Lignitz vnd Brieg. Die Hertzogen von Teschen haben auch vorzeiten ein theyl des Hertzogthumbs Glogaw innen gehabt. Die Hertzogen von Münsterberg vnd Olßnitz nehmen jhren vrsprung von Georgio Podibrad König von Böhmen/ der von Friderico III dem Keyser die macht erlanget/ daß er seine Söhne möchte zu Fürsten erheben/ darzu sie das Fürstenthumb Olßnitz haben empfangen. Die fürnehmbste Geschlechter der Baronen seynd/ Kurtzbach in Trachenberg, Militsch vnd andere. Item die Herrn von Wartenberg, Plessi, vnd Promnitz. So hat es auch noch viel treffliche Adeliche Geschlechter/ die vnter jhren Fürsten zwar wohnen/ aber nichts desto weniger jhrem Könige müssen gehorsamb seyn.

Stätte.

Gantz Schlesien wird nach altem gebrauch in zwey theyl/ nemblich ober vnd nider Schlesien abgetheilet / so daß Breßlaw das mittel helt / weil es schier in der mitten ligt. Wann man nun die Natur wil in acht nehmen/ so kan man es auch auff ein ander weyse in zwey theyl theylen / angesehen die Oder / welche in ober Schlesien bey den Mährischen Gräntzen jhren vrsprung nimpt / vnd sich von dannen hinunter mitten durch das Landt dringet/ also daß sie das eine theyl des Landes auff der rechten seythen/ vnd das ander auff der lincken hat ligen. Viel schöner Fischreicher Flüßlein vnd Bäche ergiessen sich in diesen Fluß / vnd seine Vfer an beyden seyten seynd mit einem schönen reichen Wiesewachs gezieret: wie auch das gantze Land vberall mit fruchtbahren Feldern vber die massen ist erfüllet: dannenhero das Land der Inwohner so voll ist / vnd der Stätte vnd Dörffer anzahl so groß ist/ daß man heutigs tags in die hundert ein vnd sechtzig grosser vnd mittelmässiger Stätte zehlet/ deren keine vber zwo oder drey Meyl wegs von der andern ligt.

Das Hertzogthumb Breßlaw begreifft diese Stätte: Breßlaw (Vratislaviam) die VVratislaus auß Böhmen erweitert hat/ an dem ort/ da die Oder vnd Olaw zusammen fliessen / derowegen sie auch zu seiner gedächtnuß den ersten Buchstaben seines Namens in jhrem Wapen führet: andere heissen sie Budorgeos. Nach dieser folget Newmarck/ Nambslaw/ vnd Lisse. In dem Fürstenthumb Schweinitz ligen Schweinitz/ Striga/ Reichenbach / Polckenhan / Landshut / Freyberg / Zotenaw / Friedberg/ Friedland / Waldtberg / Goldsberg / Lüben/ Johanßberg. Im Hertzogthumb Jaur: Jaür/ Lemberg/ Butslaw/ Schonaw/ Greiffenberg/ Lahn/ Friedberg / Liebenthal / Schmidtberg / das schier eine grosse Meyl wegs lang ist / Naumburg an der Queiß / Kupfferberg / vnd Hirschberg. Im Glogawischen Fürstenthum seynd/ groß Glogaw/ Freystatt/ Guhr/ Sprotta/ Grünberg / Schwibussen / Polckewitz / Beuthen / da eine berühmbte Schuel ist/ Schlawa / Wartenberg/ Newstatt/ Primkaw/ Roben. In dem Fürstenthumb Sagan seyn/ Sagan/ Pribuß/ Naumburg/ vnd Freywald. In dem Oppelischen seynd Oppeln / klein Glogaw / Kosel / Brutthen/ Kleibitz/ Tosti/ Newstatt/ groß Strelitz/ Falckenberg/ Rosenberg/ Lublintz/ Schiergast/ Krapitzge/ Weißkrotscham/ Leschnitz/ Gartzobe/ Dobradin/ Steinaw/ Friedland/ klein Strelitz/ vnd Großmück. Im Troppawischen seynd Troppaw/ Frißlaw/ Oder / Kranowitz/ Holtschin / Wagstatt/ Runsberg/ Wigstatt/ Newkirchen vnd Frewdenthal. Im Rattiborischen seynd Rattibor/ Oderberg/ Sorn/ Ribenki/ vnd Pillawitz. Im Teschischen seynd Teschen/ Freystatt/ Bielitz/ Fredekie/ Schozaw/ Strumen/ Mischkaw/ vnd Jabluncka. In dem Fürstenthumb Neuß seynd Neuß/ Grotkaw/ Otmachaw/ Patschaw/ Jauernick/ Weyde/ Ziegenhalß/ Wamsen/ Zugmantel/ Freywald/ vnd Hoheplotz. In dem Lignitzischen seynd/ Lignitz/ Goldberg/ dz mit einer schönē Schuel ist gezieret/ Hain/ Lüben/ Prachwitz/ Gretzkerg/ Nicolstatt vnd Walstatt. In dem Briegischen/ Brieg/ Olaw/ Wolaw/ Strelen/ Stein/ Wintzig/ Herrnstatt/ Ritschen/ Pitschin/ Kreutzberg vnd Nimbtschaw. In dem Münsterbergischen/ Franckenstein/ Münsterberg/ Reichenstein/ Warthe vnd Silberberg. In dem Bernstättischen Bernstatt/ vnd Kienstatt. In dem Jägerndorffischen Jägerndorff/ Lübschütz/ Benschen/ Tranowitz/ Oderberg/ Zauditz/ Boberaw. Im Crossischen Crossen/ Zülch/ Bobersberg/ vñ Sommerfeld. In der Baroney Plessen seynd Plessen/ Mickolaw/ Berohn / vnd Mischlowitz. In der Baroney Warttenberg/ Warttenberg vnd Brallin. In der Baroney Militz/ Militsch/ Freyham/ vnd Zulauff. In der Baroney Trachenberg seynd/ Trachenberg vnd Praußnitz. Es hat in dieser Landtschafft sieben fürnehmer Kirchen/ oder Bischthümber/ vnter welchen das Breßlawische von wegen seines Reichthumbs vnd macht weit fürgezogen wird/ so daß man für alters diesen Bischoff den güldenen Bischoff genennet. Dieses Bischthumbs vrsprung vnd herkommen schreibet man zu Bischoff Gottfriden, den Bapst Iohannes XIII im Jahr neunhundert sechs vnd sechtzig in diese Länder hat geschickt: dieser hat zu Schmogra vnter Hertzog Mieslao in Polen eine Christliche Schuel auffgerichtet/ welches zu anderer Klöster auffrichtung den weg gebahnet/ wie man dann auch zwölff Mönchenklöster vnd 14 Nonnenklöster zehlet/ die alle vnter des Bischoffs zu Breßlaw Gebiet stehen. Nach dem Schlesien in der Könige von Böhmen Gewalt kommen / hat das Regiment gantz ein ander ansehen bekommen/ so daß der König einen vnter den Fürsten zum Gubernatore oder Landshauptman / den man das Oberampt nennet/ erwehlete/ vnd vber ein jegliches seiner Fürstenthümber einen Hauptman setzete. Alle jahr wird in der Statt Breßlaw ein General Reichstag oder Gerichtstage gehalten/ da der König seine Malefitz Persohnen auch muß præsentiren: So ist auch allda des Landes Cammergericht.

Bischthümber. Form des Regiments.

Laußnitz

Die ober vnd vnder Laußnitz werden nicht bey Schlesien gerechnet/ sintemahl sie viel spater/ zwar wider jhren willen/ von der Cron Polen sind wegkommen / dannenhero sie jhren eigenen Gubernatorem, der des Königs stelle vertritt / haben erlanget. Die Inwohner seynd den Schlesiern an Sitten vnd Geberden / Gebräuchen vnd der Sprach so ähnlich/ daß sie die Natur selbsten nicht hat von einander getrennet. Wiewol der Lufft dieser Länder ein wenig kalt ist/ so ist er doch so lieblich vnd angenehm / den der Weinwachs an etlichen orten wol mag vertragen. Ins gemein trinckt man Bier/ vnd sonderlich ein art des Biers Schöps genant/ das sehr starck vnd lieblich ist. Vnten an das Böhmische Gebürge an dem Fluß Zacka bey der Statt Hirschberg hat es schöne warme Bäder/ da man auch Schwefel/ Salpeter vnd Alaun gräbet: Man findet auch bey der Statt Striga Terram Sigillatam, die der Türckischen wird fürgezogen. Die axungiam Lunæ, wie sie bey den Chymicis wird genennet / ist eine weisse Erde / vnd wird bey der Lignitz gegraben. Franckenstein mangelt dergleichen Bäder auch nicht. Der Bergwercken ist das Land auch nicht ohn / sonderlich bey Beuthen vnter dem Berg Carpath. Goldberg hat seinen Namen von dem Gold/ das der Katzbach auß dem Gebürge mit sich hinunter führet. Die grosse menge des Eysens verursachet vnter den Inwohnern keinen schlechten Handel/ vnd thut denen vom Adel einen grossen vortheil. Die Stätte vberall sind Volckreich vnd wol bewohnet / sonderlich von allerley HandwercksLeuten. Durch grossen fleiß vnd arbeit / auch sonderlich erfahrenheit in dem weben/ führen sie einen mächtigen Handel mit allerley Leinwath vnd Tüchern / wie auch mit allerley andern Wahren / welches jhnen alle jahr ein vnglaubliche summa Geldes auffbringet. Die regierung der Stätte ist ins gemein ein Aristocratia, vnd also bestellet / daß die Burger nicht leichtlich revolviren, oder der Obrigkeit sich widersetzen / angesehen sie sich nicht vnterstehen die conscientias zu zwingen/ auch also bald durch das Oberampt zurück gehalten werden. Die Natur des Volcks ist freundlich / gesprächsamb/ vnd sonderlich wird diese Nation wegen jhrer höfflichen freundlichkeit jhren vmbligenden Nachbarn fürgezogen.

Das Königreich Vngarn.

Pannonia. PAnnonia, ist nach des Ptolemæi beschribung für zeiten sehr groß gewesen/ vnd hat sich mit seinen gräntzen erstrecket gegen Orient biß an Mæsiam, welches heutiges tages Servia vnd Bulgaria wird geheissen/ gegen Niedergang an das Noricum, vnd gegen Mittag biß an Istriam vnd Illyricum: gegen Mitternacht aber/ wird es durch die Donaw von Teutschland abgesondert. Es wird aber Pannonia in zwey theile getheilet/ als in Superiorem, oder das Obere/ vnd Inferiorem, oder Nieder Pannonien. Das Ober Pannonien endiget sich gegen Niedergang an der Landschafft Norici, gegen Mitternacht an Teutschland vnd der Donaw: gegen Auffgang an Nider Pannonien, vnd gegen Mittag an Illirien: dieses theil wird heutiges tages Oesterreich vnd Steiermarck genandt/ dessen Hauptstatt ist Wien/ die sehr berühmte Statt in Vnter-österreich. Nider Pannonien stöst gegen Mitternacht an Teutschland vnd die Donaw/ gegen Nidergang an Ober Pannonien, gegen Mittag an Liburniam, welches heutiges tages Sclavonia ist: vnd gegen Auffgang an die Iazyges Menatastes, welches jetzunter die Siebenbürger seyn. Dieses theil wird zu diesen vnsern zeiten Hungaria genandt / welches seinen Namen hat von den Hunnen oder Hungarn / welche Völcker auß Scythia sich in diese Landschafft haben begeben/ vnd mit der wohnung nieder gelassen. Diese haben für zeiten in Scythia Europea an dem Meotischen Pful gewohnet/ vnd in Pannoniam in grosser anzahl einen Eynfall gethan. Zu des Valentiniani zeiten haben sie vnter jhrem Obristen Attila schier gantz Europam durchgelauffen / vnd Franckreich neben Italien jammerlich verwüstet/ biß sie endlich durch des Bapst Leonis Gebet vberwunden / sich wiederumb zu rück in Pannoniam oder Vngarn begeben.

Hungaria.

Gräntzen. Es nimpt aber dieses Königreich gegen Abend an den Gräntzen des Hertzogthumbs Oestereich/ der Steiermarck/ vnd der Marggraffschafft Mähren seinen anfang/ vnd wird durch den Fluß Savum oder die San von Bosnia vnd Servia abgesondert/ wie in gleichem auch gegen Mitternacht durch den Berg Carpathum, oder das Carpatische gebürge von Polen vnd Reussen/ welches die Vngarn Crapack nennen/ dieses erstrecket sich nach der länge zwischen Polen vnd Vngarn hindurch / biß gegen dem Auffgang / alda dieses Königreich mit der Landschafft Siebenbürgen benachbart ist. Es ist schier gantz viereckigt / so daß seine gröste länge von dẽ vrsprung der Teisse biß an die Muer sich auf die 60 Teutscher meylen belaufft / vnd die breite nicht viel weniger thut: wird auch in zwey theile / als Ober vnd Nider Vngarn vnterschieden. Jenes jenseit der Donaw gräntzet an Polen vnd Siebenbürgen: vnd dieses ligt an dieser seiten der Donaw.

Eynwohner. Die ersten Eynwohner deren die Alten gedencken / seind die Pannonii, ein Celtische Nation / welche die Griechen Pœones heissen/ gewesen. Iulius Cæsar hat sich am ersten an diese Landschafft gemacht/ deme andere gefolget/ biß daß endlich Tiberius dieselbe in der Römer gewalt gebracht: von welcher zeit an sie das Römische Joch getragen/ biß daß selbiges reich angefangen sich zum vntergang zu neigen / vmb welche zeit die Gotthi seind in Vngarn kommen / seind aber durch die Hunnen herauß getrieben worden/ welche den Longobardis wiederumb haben müssen weichen / doch seind die Hunnen hernachmahls jhrer wiederumb Meister worden/ vnd das Land biß auff Kaysers Arnolphi zeiten in jhrem besitz gehabt/ vnter dessen Regierung im jahr 900. ein frembdes Volck auß Scythia in Vngarn ist gefallen / selbiges eyngenommen/ vnd sich mit den vbergebliebenen vermänget/ so daß der Nam Vngarn von jhnen ist entsprungen.

Des Landes art vñ Natur. Dieses gantze Land hat ein gesunde / mässige vnd gelinde Lufft/ dannenhero seine fruchtbarkeit so groß ist / daß es an allerley Früchten / vnd schönen köstlichen Obst alle andere Länder in Europa vbertrifft: hat auch Edelgesteine/ vnd ist Vngarn sehr reich an Gold/ Silber vnd andern Bergwercken/ in massen dann viel schöner Bergwercke in den Berck oder Sachsen stätten/ welche jenseit der Donaw/ vnfern von den Polnischen gräntzen ligen / gebawet werden / welche der Cron Vngarn des jahrs ein grossen nutzen tragen.

Diese Bergstätte / als Schemnitz, Altsol, Neusol, Chremnitz vnd andere die daherumb ligen/ werden darumb die Sachsen stätte genandt / weil die Eynwohner jhren vrsprung den alten Sachsen zuschreiben / gestalt dann sie noch heutiges tages der Teutschen spraach sich gebrauchen / vnangesehen sie der Vngrischen Kron vnterworffen seyn. Weiter gibt es auch Edelgesteine / allerley farben / Saltz/ vnd eine vberauß herzliche Waide für das Vieh/ welches so wol groß als klein in grosser anzahl alda gezielet wird. An der gegne der Donaw von dem Feld Fünffkirchen genandt biß an Belgrad oder Stulweissenburg/ wächset der allerköstlichste vnd herzlichste Wein/ den man wüntschen möchte: vnd ist insonderheit der Tockayer wein / der vmb die Fästung Tockay herumb wächset/ vber die massen Edel/ hat im Glaß ein farb so gelb als ein Gold / einen sehr lieblichen / anmütigen geschmack/ vnd ist dem Magen sehr gesund/ weil er die speiß sehr wol hilfft verdäwen/ vnd guten appetit macht. Dannenhero auch dieser Wein wegen seiner güte vberal angenehm ist/ vnd nicht allein in die benachtbarte/ als Polen/ Mähren/ Oesterreich / sondern auch in Böhmen / Schlesien / Teutsch- vnd andere Länder weit vnd breit verführet wird. Der Melonen gibt es alda auch sehr viel/ welche eines anmütigen guten geschmacks seyn/ weil das Land einer gelinden/ warmen/ getemperirten Lufft geneust/ vnd dieselben wol zeitig werdẽ. So ist auch die grosse fruchtbarkeit dieses Landes darauß leichtlich zu ermessen/ daß es deß zahmen Viehes einen so grossen vberfluß hat / daß es nicht allein für sich selber gnugsam versehen/ sondern auch Teutschland vnd Italien ein grosse mänge mittheilet. Der wilden Thier/ als Hasen/ Hirschen/ Rehböcken/ wilden Schweinen/ Wölffen/ Füchsen/ Bären seind die Wälder vberal voll: In summa / es hat sich dieses Land wegen des grossen vberflusses aller zu des Menschlichen lebens vnterhaltung gehöriger dingen/ das eintzige Baumöhl außgenommen/ welches hineyn muß gebracht werden/ höchlich zu erfrewen.

Was die Regierung angehet / so ist es allezeit seinen eigenen Königen vnterworffen gewesen / vnd hat biß auff die zeit Königs Stephani, mit dem Zunamen Sancti, Heidtnische Könige gehabt: dieser aber ist der erste gewesen/ der die Christliche Religion in Vngarn hat befördert: deme seind in der Ordnung gefolget/ Petrus sein Enckel/ Andreas sein bluts verwandter/ Bela, Salomõ, Geysa, Ladislaus, Asmus, Stephanus der ander/ Bela der blinde/ Geysa der ander/ Stephanus der III. Bela der III. Emericus, biß auff die zeit Königs Ladislai, welcher im jahr Christi 1444. in der Schlacht bey Varna mit dem Türckischen Kayser Murathe, in welcher die Vngarn eine sehr grosse Niderlag erlitten / ist geblieben. Nach der zeit ist das Königreich Vngarn in zwey theile gerissen worden / vnd das eine gröste vnd schönste dem Türckischen Kayser heimgefallen / das ander aber dem Hauß Oesterreich in die hände gefallen / dann nach des Ladislai todt/ haben die Türcken algemach angefangen das Königreich Vngarn anzugreiffen/ vnd es endlich/ nach dem dann die eine/ dann die andere Parthey die Oberhand behalten / dahin gebracht/ daß sie des Landes seind Meister worden. Regiertũg:

Solymannus II. der Türckische Kayser / hat im Jahr 1520. sich für Griechisch Weissenburg gemacht/ vñ dieselbige erobert. Diese Statt Alba Græca, Belgradum, vnd Tauruman auff Lateinisch genandt/ ligt an dem ort da die San sich mit der Donaw vereinigt / vnd war dazumahl eine sehr starcke Fästung deren sich die Christen wieder die Türcken gebrauchten/ jhnen dadurch grossen wiederstand thäten/ vnd lange zeit verhüteten / daß die Türcken nicht weiter in Vngarn mochten eynreissen. Darnach hat er die Insul Rhodis angegriffen / nach deren eroberung er wiederumb ist in Vngarn kommen / hat König Ludwigen in einer ansehnlichen Alba Græca.

HUNGARIA REGNUM.
MORAVIÆ PARS.
AUSTRIÆ PARS.
RUSSIÆ PARS.
TRANSYLVANIÆ PARS.
BOSNIÆ PARS.
Occi dens
Ori ens
Vienna
Danubius flu.
Poson com.
Tranchini com.
Turocz com.
Cepusiens com.
Gewinariensis comitatus
Abaviwari ens. com.
Zemlinieni com
Vnghen. com.
Moramarusiens com.
Perigiensis comit.
Ugoghiensis comit.
Zatmariens com.
Zaboleiensis com.
Bihoriensis com.
Hewesiens com.
Novicrsdiensis com.
Barsiensis com.
Komaien com.
Chalokewz
Soprion comit.
Castriferrei com.
Bacon Mont.
Albensis com.
Pelysiens com.
Im Schumat.
Simigiensis com.
Balaton
Waraschiensis comit.
Saladiens com.
Im Sigeth
Risiensis comit.
Zagrabiensis com.
Posegiensis com.
Cumanus Campus.
Bathiensis com.
Zolnocens com
Torantaliens com.
Orodiens comit.
Chonadiens com.
Temesiens com
Bodroghiensis comitat.
Bachmeghe deserta
Marons Campus.
Marons vel Merisch flu.
Danubius fluvius
Milliaria Hungarica communia
1 2 3 4 5 6 7 8 9 10

Schlacht vberwunden / vnd darauff die Statt Budam oder Ofen belägert / welche sich im Jahr 1526. den 20 Augusti an jhn hat ergeben. Dieses hat jhn so mächtig gemacht / daß er mit einer grawsamen Macht im Jahr 1529. die Statt Wien in Oesterreich hat belägert: die er aber / als er Kayser Carl des V. ankunfft mit der Teutschen Macht vernommen / wiederumb verlassen. Im Jahr 1532. hat er Vngarn vnd Oesterreich wiederumb angefochten / darauff er mit dem König in Persien in Krieg gerathen / so daß Vngarn etwas ruhe gehabt / welches auch nicht lang gewehret / weil er bald wiederumb kommen / vnd ein grosses theil von Vngarn / welches er Iohanni Zapoliensi hatte gegeben / nach dessen todt seinem Erben wiederumb abgenommen / auch die Fästung Gran / vnd Albam Regalem oder Stulweissenburg in seinen gewalt gebracht / welches Anno 1544. ist geschehen. Endlich ist er im Jahr 1566. in der Belägerung für Zigeth gestorben / nach dem er sechs vnd viertzig Jahr vnd sechs Monat der Regierung fürgestanden.

Buda. Buda oder Ofen in dem Pesthensi comitatu, die Königliche Haupt- vnd Residentz Statt des gantzen Königreichs Vngarn / ligt gleichsam mitten im Königreich an der Donaw / zwischen zweyen Insuln / deren die eine Vizze, oberhalb Ofen liget / vñ vnterhalb derselben die Ratzenmarck: vnd wird in zwo Stätte abgetheilet / der an die grösser Ofen disseit der Donaw / vnd die kleinere mit Namen Peith, jenseit der Donaw zu sehen. Appianus, Irenicus vnd Althamerus sagen / daß diese Statt sey Curta, oder κούρτα, des Ptolemæi vnd Antonini, wiewol Lazius zweiffelt / vnd meynet daß dieser Nam sich auff das Closter Belusium oder Vishegrad besser reime. Etliche seyn der meynung / daß sie jhren Namen habe von Buda des Attilæ Bruder / von dem sie solte erbawet seyn / entlehnet. Andere nehmen diesen Namen von den Budinis, den Scitischen Völckern / deren Herodotus gedencket. Sie ist zum theil mit Bergen erhoben / vnd ligt in einer lustigen Gegend / welche sehr fruchtbar ist. Ausserhalb der Statt zwischen dem Niedergang vnd Mitternach / vnfern von dem Vfer der Donauw hat sie sehr anmütige Bäder / welche auß einem niedrigen Hügel vnd doppelen Brunnen jhren vrsprung nemen: Der eine ist vberauß kalt / vnd hat einen Schwefelichten geruch: der ander ist so heiß / daß man keinen Finger kan darinnen leiden: In demselben schwimmen nichts desto weniger Fischlein / welche / wann sie gekocht werden / keinen Geschmack haben.

Vnterhalb Griechisch Weissenburg / ligt an der Donaw die
Singidunũ. Västung Zenderin Singidunum, welche die Türcken im Jahr 1439. haben eyngenommen. Zwischen Griechisch Weissenburg vnd Zenderin ist das Feld Marons, auff welchem die Vngarn im Jahr 1456. einen herrlichen Sieg wider die Türcken erhalten / vnd jhrer ein grosse Anzahl nidergeleget.

Strigonium, oder Gran / ein Ertzbischöffliche Residentz / vnd sehr
Strigoniũ. starcke Fästung / ligt oberhalb der Insul Vizze an der Donaw / dahin Bonfinius die Legionem Decimam Germanicam der Römer Legat / welche in dem daherumb gelegenen Feld jhr Quartir soll gehabt haben / weil Ptolemæus schreibet / daß dieselbe in Ober Pannonien an der Donaw sich habe auffgehalten. Vnfern von Gran ligt das Gebürge Verthes, von den Vngarn Baton, vnd in der Teutschen Spraach der Schildberg genandt / weil / wie man sagt / Kayser Henricus der III. alda gegen Belam den König in Vngarn sein Läger geschlagen / vnd durch den hunger gezwungen / selbiges neben seinen Schilden verlassen müssen.

Weiter hin in Albensi Comitatu, vnfern vom See Balaton oder Plat See / der viertzig Wälsche meylen breit / vnd acht Vngrische meylen groß / sihet man die Statt Stul Weissenburg / oder Albam Regalem an dem Fluß Sarwyzze, welche wegen der Königlichen Kron vnd Begräbnuß sehr berühmt ist. Quinque-Ecclesiæ, oder Fünffkirchen an einem kleinen Flüßlein / welches in den Fluß Dravum oder die Drab / sich ergeußt / haben die Christen im Jahr 1543. auch verlohren.

Solymus II. als er 42 Jahr alt war / ist dem Vatter Solymanno II. in der Regierung nachgefolget / vnd im Jahr 1575. mit dem tode abgangen. Dessen Sohn Murates der drite auch grosse Kriege mit den Christen geführet / vnd im Jahr 1595. gestorben. Dieser hat seinem Sohn Mechmetis III. das Kayserthumb nachgelassen / vnd haben die Christen demselben viel Oerter in Vngarn wiederumb abgenommen: er hat / nach dem er acht Jahr geregiert / im Jahr 1603. die schuld der Natur bezahlet. Achmetes I. Mechmetis Sohn / hat Anno 1606. mit den Christen einen frieden gemacht / vnd im Jahr 1617. diese Welt gesegnet. Darauff ist Mustapha Achmetæ Bruder auß dem Gefängnuß zum Kayserthumb erhoben / aber wiederumb in s Gefängnuß gestossen / vnd Osmanes II. Achmetæ Sohn im Jahr 1618. herfür gezogen worden. Hernach haben die Türcken Mustapham wiederumb herauß geholet / auff dessen befelch Osmanes im Jahr 1622. ist gestrangulirt worden. Doch haben sie jhm im Jahr 1623. wiederumb verstossen / vnd Marathem IV. deß Osmanis Bruder zum Kayser gemacht. Ist also das gröste vnd schönste theil des Königreichs Vngarn den Türcken biß anhero vnterworffen gewesen / welches sie durch einen Bassa, der zu Orem pflegt sein Residentz zu haben / vnd den 2 Beglerbegen vnterworffen seyn / regieren. Das ander theil hat Kayser Rudolphus, als König von Vngarn in seinem besitz gehabt / vnd neben dem Römischen Reich vber die 30 Jahr gantz löblich geregiert. Dessen Bruder Mathias Anno 1608. ist Vngrischer König worden / von welchem es auff Kayser Ferdinandum vnd desselben Sohn kommen / die alle beyde noch anjetzo bey leben seyn. Sie lassen es aber durch vnterschiedliche Rähte verwalten. der eine ist Palatinus Regni, oder der Königliche Statthalter / der durch eine freye Wahl erkohren wird / der ander ist Iudex Curiæ, der dritte Cancellarius Regni, den man auch den Obristen Secretarium pflegt zu nennen / der den König eynsetzet / vnd die Freyheit mit dem grossen Siegel bestättiget. Der vierdte ist Magister Curiæ der Hoffmeister / der allezeit bey dem König ist. Der Magister Tavernicorum Regalium administrirt die Königliche Rentkammer. Diese alle gehören zum ersten vnd höchsten gericht. Zu dem anderen gehören erstlich diese drey hohe Officirern / als Vice-palatinus, der Iudex Personalis præsentiæ, der für Gericht des Königs Person vertritt / vnd der Vice-Iudex Curiæ, neben welchen noch etliche schlechtere Officirer seyn / als die zween Protonotarii deß Iudicis personalis præsentiæ, der Protonotarius des Vice-palatini, vnd der Protonotarius des Vice-Iudicis Curiæ, sie werden alle Magistri genandt / vnd haben den Secretarium des Ertzbischoffs von Strigonia, als dem Fiscal, vnd zwölff Assessores / neben etlichen geschwornen Notariis zu gehülffen. Das dritte bestehet auß den Königlichen Dienern selbst / alß dem Rentmeister / Stäbler / oder Obristen Kämmerer / Truchsessen / Mundschencken / ꝛc. Das gantze Königreich ist aber in particularia judicia, oder Gerichte / welche die Vngarn Comitatus nennen / abgetheilet: welche mit dem Namen Comitatus, oder Com. in der Mappen gezeichnet seyn.

Vnterhalb Wien an den Oesterreichischen grässtzen macht die Donaw mit etlichen andern Flüssen / vnd Raab eine Insul / oder wol vnterschiedliche Insuln / welche den Namen Schütt haben / *Insul Schütt.* vnd die mit sehr schönen starcken Fästungen besetzt seyn.

Gegen Mitternacht ligt die Statt Preßpurg / jenseit der Donaw an einem lustigen gesunden Ort / vnd hat gegen der Vorstatt *Preßpurg.* zu auff dem Gipffel eines hohen Berges ein fästes Schloß: sie wird an jetzo auff Latain Posonium oder Pisonium geheissen.

Vnten an der Spitzen gedachter Insul gegen Orient sihet man die sehr starcke Fästung Comorra oder Camorra, welche die Tür- *Comorra.* cken offtermahls haben angefochten / aber niemals in jhren gewalt können bringen.

Die schöne Fästung Raab / welche von dem Fluß Raab / der *Raab.* sich oberhalb der Statt Raab in die Donaw stürtzet / jhren Namen entlehnet / ligt ausserhalb der Insul Schütt / disseits der Donaw gegen Mittag / vnd Owar welche auff eine kleine Insul in *Owar.* der Donaw gebawet ist / beschützt gedachte Insul Schütt gegen Occident, so daß alle vier Eck derselben mit vier trefflichen Fästungen versehen seyn.

Noch ist das Königreich auch mit herrlichen Flüssen gezieret: *Flüsse.* als der Donaw / welche es in zwey theile theilet. Die Theiß Tibiscus entspringt auß dem Carpatischen Gebürge in Ober Vngarn / vnd vereinigt sich oberhalb Griechisch Weissenburg mit der Donaw. Der andern kleinen Flüssen zu geschweigen / deren das gantze Königreich voll ist.

Beschreibung von dem land Styria oder Steyermarck genannt.

Vrsprung des Nahmens.

Von einem Ochsen oder Stier hat das land Styria, in vnserer Teutschē sprach Steyermarck genant / ohn allen zweiffel seinen namen. Dessen inwohner nemlich die Taurisci, auß der Grafschafft Görtz dahin gelanget/vnd jhme den namen hinterlassen. Etliche aber sind der meynung / es hab dieses land vorzeiten Valeria geheissen / vnd solches von wegen vnd zu ehrn der Valeriæ des Keysers Diocletiani tochter. Volaterranus aber sagt/ es sey sein voriger name Iapidia gewesen/vnd durch das land Valeriam viel mehr Croatia, so zwischen der Donaw vnd Draun gelegen/zu verstehen. Vnd da die erste meinung für die warheit an zu nehmen / so kan man auß diesem leichtlich schliessen/ daß die Quadi vorzeiten in diesem land gewohnt / sintemal Sextus Rufus außtrücklich meldet/es seyn die Marcomanni vñ Quadi auß den orten des lands Valeriæ zwischen der Donaw vnd Draun außgejagt vñ vertrieben wordē. Es ist aber dieses land ein stück oder theil des Mittelländischen Bayerlands vnd Inthal/ gleich wie auch das land Kärnthen zu den Windischen Provintzen wird gezehlt/vñ folgends

Gräntzen.

auch zu Teutschland gerechnet. Hat gegen Orient die Vngerer: gegen Mittag die Krainer: gegen Occident die Kärnther / vnd gegen Mitternacht das land Oesterreich ligen: Ist rings herumb mit bergen vmbgeben / ohn allein gegen Orient ein weit vñ eben feld. Von seiner fruchtbarkeit weiß ich nicht

Fruchtbarkeit.

viel zu rühmen/ ohn daß es allenthalben viel Metall hat / welche doch wegen vnachtsamkeit seiner Fürsten werden wenig gesucht. In den Schwenberger Alpen hat es sonderlich viel Silber/vnd bey dem fluß Aniso einen grossen vorrath von eysen vñ saltz/welches saltz denn hin vnd wieder an frembde ort wird verkaufft vñ dem land grosser nutz damit

Herrschaft.

geschafft. Dieses land war vorzeiten ein Marggrafschafft des lands Oesterreich/derowegen auch die Marck genennet/vñ durch einen Marggrafen regiert: nachmals aber durch Keyser Fredericum Barbarossam zu einem hertzogthumb erhoben/vnd zu den Ertzhertzogen auß Oesterreich gebracht/ welche es denn auch noch jetzund innen haben vnd regiern. Sein letzter Marggraff ward Ottocarus genannt/dessen tochter Lupoldum einen Hertzogen auß Oesterreich zum gemahl bekahm/welcher mit verwilligung des Keysers zu einem Hertzogen in Steyermarck gemacht vñ erhoben ward. Als aber diese Succession auch abstarb vnd verlosch / schickten etliche Provinciales in das Hertzogthumb Beyern / etliche aber in Vngern / welches königreichs verwalter seinen sohn dahin versendet: der deñ nach seiner gewonheit lebt / derowegen bey den Steyermärckern in einen haß gerieth / von jhnen verjagt/vñ an seine statt Ottocarus des königs in Böhmen sohn beruffen ward. Welcher sich des hertzogthumbs Oesterreich ein zeit lang hatte gebraucht / vnd das land Kärnthen im jahr nach Christi geburt 1269. auch innen gehabt / vnd aber in diesem land nicht lang konte conversiern vnd bleiben. Denn als er in seinem hochmut so weit kahm/daß er Keyserliche Majestät verachtet/ vnd dem Keyser Rudolpho von Habsburg vber die Beneficia clientelaria des königreichs Böhmen/ wie er nemlich damit gehandelt/nicht wolte schweren / ließ derselbige einen Fürstentag zu Augspurg in Teutschland außschreibē/diesen vngehorsamen Ottocarum bey hoher straff dahin citirn/der wider billigkeit beherrschten Provintzen des Reichs vnd verachtung jhrer Majestät Rechenschafft von jhme zu fordern. Welcher/ob er wol solche Citation verlacht/vnd niemand seinet halben auf den angestellten tag verschickt/wurden doch nichts desto weniger besondere Commissarii von den Oesterreichischen ständen gen Augspurg zu jhrer Majestät vñ der Fürstlichen zusamen kunfft geschickt / brachten vber sein des Ottocari vnbill vnd grosse grawsamkeit vielfältige klagen vor/ daß er sich nemlich des tittuls eines Regenten in Oesterreich wider alle recht vnd billigkeit vnterfangen/sein gemahl Margaritham, als des lands Oesterreich natürliche erbin vmb einer vnehlichē beyschläfferin willen von sich verstossen / vnd endlich mit gifft getödtet/ die Agnetam von Baden mit sampt jhrer tochter Elisabeth vnd Henrico dem bruder jhres natürlichen erbs in Oesterreich beraubt / viel fürnehme Herrn in der statt Wien gantz grawsamlich erwürget/gegen den vnschüldigen Pöfel wie der ärgste tyrann offt vñ viel getobet/das land Oesterreich/Steyermarck/ Krain vnd die Windische Marck / als Beneficia oder lehen des Reichs/ mit Bela dem könig in Vngern heimlich verpartiert / vnd damit er durch anderer nationen hülff vnd beystand Oesterreich möchte behalten / vnd das volck seines gefallens / vnd mit der allerhärtesten dienstbarkeit plagen/von dem Keyser vnd Römischen Reich abgefallen vnd deficiert. Darauf ward von den anwesendē Fürsten samptlich beschlossen/eine botschafft zu diesem Böhmen zu schickē/ vñ als dieselbige ein solche antwort empfieng/ die dem Keyser vnd den Fürsten des Reichs zur schmach gerieht / ein krieg angestellet/vnd jhrer Majestät alle billiche hülf versprochen: Derowegen denn er/der Keyser/mit einem gewaltigen Heer in Oesterreich zog/ welchem Ottocarus mit einer gleichē macht begegnet/jedoch wegen des Keysers verstand vnd mannheit an dem außgang des kriegs fast zweiffelt/derowegē durch vorbitt zwoer fürnehmen personen zum frieden gelanget / das land Oesterreich wieder vbergab/ vnd vber Böhmen vnd andere desselbigen Provin-

STIRIA
Miliaria Germa nica communia
Per Gerardum Mercatorem Cum priuilegio
Occidens
Oriens
Carinthię
Pars
Hungariæ Pars
Com: Lebnaw
Gellacus mons
Rot al
Mura flu.
Draurus flu.
Salza flu.
Judenburg
Lewben
Voitsberg
Rakelspurg
Pettau
Fursteneld
Hartperg
Weiterfeld
Murock
Drauburg
Volckmarck
Windischgraez
Cell
Warasdin
Copranitz
Apteuitza
Czakhonthurn
S. Lamprecht
Obdach
Knitelfeld
Gratz

tzen vor jhrer Majestät auf den knien ligend/ vnd in gegenwart alles kriegsvolcks muste schweren. Als jhme aber solches hernach von seinem gemahl vnd andern auffrührischen leuten wurde aufgerupfft vnd verwiesen / vergaß er seines eyds/ fiel Oesterreich mit einem grossen volck an / vnd ward jhme von Keyser Rudolpho vnd dem Teutschen vñ Vngerischen kriegsvolck vnfern von dem Stättlein Marchecco begegnet / er selbst in dem treffen vberwunden vnd erlegt / das land Böhmen von dem Keyser mit einem vngestümmen kriegsvolck vberzogen/ mit schwert vnd fewer verhergt/ der Jüngling VVenceslaus des Ottocari sohn den frieden zu begehren gezwungen/ vñ solche gesetz/ die der hochheit jhrer Majestät vñ aller Reichsfürsten gemäß/ gestellt. Sein/ des Keysers ältester sohn Albertus vber Oesterreich gesetzt/ vnd bald hernach mit verwilligung aller Fürsten des Reichs für einen Hertzogen in Oesterreich vnd Steyermarck erklärt.

Abtheilung.

Es wird aber dieses land Steyermarck in das ober vñ vntere getheilt/ vnd das vntere von der Draun vnd Mura durchflöst/ als da es nemlich dem Vngerland am nechsten gelegen.

Stätte.

Seine fürnehmste stätte sind Bruga an der Mur/ Grätz / Viana oder Voitsberg an dem fluß Kaynach/ Wolsberg an dem wasser Lavanda: Marchpurg die Hauptstatt auff der lincken seiten der Draun/ Petovia an eben derselbigẽ seiten/ VVarasinum, sonsten Castra Variana genant/ auf der andern : Rachelsburg auf der lincken hand an der Mur/ da das hertzogthumb Beyern seinẽ anfang hat: Item Cilia an dem vfer der Saw/ wie auß den mahlzeichen zu sehen / ein alte statt/ sintemal viel alte Römische nahmen darinnen hin vnd wider werden gefunden. Jhre inwohner geben vor/ sie sey von Sulla erbawet / vnd demnach Sullax zu nennen/ haben aber dessen/ sagt Volaterranus, keinen beweiß.

Grafschafften.

Die fürnehmste Grafschafften dieses Hertzogthumbs/ als deren es nicht wenig hat/ sind Warasdin an der Draun vñ Lebnau an der Mur.

Fliessende Wässer.

Seine fliessende wässer / die Stiria, Steyer oder Stier/ die Draun/ Lavanda, Sackan/ Sulmus, Raynachus, Mura, Martza, Arrabon, Veystritza, Lauffnitz vnd viel andere kleine flüß vnd bächlein mehr / welche sich mehrer theils mit der Draun vermischen.

Berge.

Der berge ist kein zahl/ vnd derowegen nicht wol müglich jhre namen samptlich zu erzehlen : denn sie heissen fast allesampt in gemein die Beyerische oder Inthaler Alpen/ vñ folgends mit vnterscheyd die rauhe Alpen/ Subalpen/ Sawalpen/ Schwanberger Alpen / ꝛc. In den gräntzen Oesterreich/ Kärnthen vnd Steyer ligt der Berg Taurus, das ist/ der Ochs oder Stier genannt:

Berg Taurus.

vnfern von der Mur der berg Gesacus oder Schockel: Item der Sattli / Mansenberg / Weinsberg an der Saltz: Der Ina oder Sawrüssel/ der Teuffels Steig: Vnterhalb der Mur der Gaistall/ Steinberg vnd Kaynacher Alpen: Etwas mehr hinabwarts der Creutzberg vnd Hertzberg/ gegen Orient der Radel vnd Plaitzberg: jenseit der Draun gegen Mittag der Mons Claudius oder Dracimberg/ vnd wie Vadianus meldet/ so sol zu Wien in Oesterreich vor jahren ein glaubwürdig geschrey außgegangen seyn/ daß in diesem land ein berg habe angefangen zu brennen/ welches Keyser Maximiliano vrsach gegeben / solches durch besondere botten zu erkündigen / vnd dieweil er es wahr befunden/ haben auch wir solches wunderwerck würdig geachtet/ seiner alhie zu gedenckẽ: vnd ist vermuthlich/ es sey solches anno 1520. geschehen / als zu welcher zeit Vadianus davon geschrieben. Es sind aber die bißher ermeldte berge mehrer theils mit wälden vberzogen vnd bekleydet.

Sitten.

Der Steyermärcker sitten belangend / sind sie gemeiniglich bäwerische leut / haben mehrer theils vornen an den hälsen kröpffe herab hangen / welche etwan so groß werden/ daß sie sie an der sprach verhindern / vnd von den Weibern so etwan kleine kindlin haben / vnd dieselbige wollen an die brüste legen / vber die achßlen zurück gehenckt. Sonderlich aber meldet Ortelius, er hab anno 1578. als er von Wien in Oesterreich gen Venedig reysen wollen / zu Frisach einen mann gesehen / dessen kien an beyden ohren angefangen / den schultern an der breyte fast gleich gewesen/ vnd biß auf die brust herab gehangen. Die vrsach solcher kröpff schreiben etliche dem lufft vnd wasser zu/ dessen sich die inwohner dieses lands gebrauchẽ. Der sprach nach sind sie allesamt teutsch/ ohn die jenige/ so an der Draun jhre wohnung haben/ welche sich der Windischen sprach gebrauchen.

Von Sclavonia / Croatia / Boßnia / vnd einem theyl der Dalmacey.

Sclavonia.

Vrsprung des Nahmens.

VOn denen Völckern welche vorzeiten bey dem fluß Mæotide gewohnt haben / hat das Land Sclavonia seinen Namen: ward von dem Plinio Illyricum genant / vnd solches von Illyrico des Cadmi, oder wie andere wollen / des Polyphemi Sohn: von dem Ptolemæo Illyris, vnd von dem Stephano Illyria: erstreckt sich nach des Ptolemæi meynung *(Gräntzen.)* von dem Land Histerreich biß zu den grentzen Macedoniæ nach dem Vfer des Meers / sein mittelländische gegne aber biß an Vngern vnd Sirsy oder Wossen. Hat jedoch nach des Pomponii Melæ vnd Dionysii Alexandrini meynung einen weiten begriff / als welcher jhme den gantzen eingang des Venedischen Meers von Triest biß zu dem Gebürg Ceraunia genant / zuschreibt / vnd sonderlich von jhnen den Illyriis meldet / es erstrecke sich jhre Wohnung biß jenseit der Donaw hinüber / sintemahl Mela auch die Donaw vnter die wässer dieses Lands rechnet vnd zehlet. Etliche thänen seine grentzen noch weiter auß. Plinius schleust es zwischen die beyde fliessende wässer Arsiam vnd Titium ein / der mehrer theil aber folgt in seiner beschreibung dem Ptolemęo, als nach dessen zeugnuß das Land Illyris an den grentzen gegen Macedoniã, Dalmatien vnd Liburniam, welches letzte Land Lazius nunmehr Crabaten / etliche Croatien / vnd Pinetus die Grafschafft Iaderæ nennet / in sich begreifft. Seine länge / als die sich von dem fluß Arsa biß zu dem andern Drinus genant / erstreckt / ist *(Eusserliche Lufft.)* 380 Italiänische meyln: hat an etlichen orten einen reinen vnd gesunden lufft / an etlichen aber / als da es fast sümpfficht / einen fast weichen vnd faulen. Ist nach des Strabonis zeugnuß allenthalben fast lustig / mit den allerbesten vnd sichersten Meer- *(Fruchtbarkeit.)* häfen versehen / vnd hat ein fruchtbar vnd Weinreich Land / ohn da es mit harten vnd rauhẽ Felsen ist beschwärt / oder durch die grosse Kält vnd Schnee wird verderbt. Von diesen Völckern den Illyriis schreibt Florus, sie seyen in dem ersten Carthaginensischen krieg mit dem rauben vnd brennen nicht vernügt gewesen / sondern haben die Römische Gesandten wie das Viehe / so zum Opffer geführt wird / mit der Art geschlachtet / die Præfectos auff den Schiffen verbrant / vnd daß das allerärgste / solches alles auff befelch vnd geheiß eines Weibs Teuta genant. Item sie haben in dem Macedonischen krieg / als von dem Persischen König geworben / der Römer Kriegsvolck hinterwärtlich angefangen zu zertrennen / vnd aber nach dem Scorda, als des Volcks Haupt erlegt / sich den Römern also *(Stätte. Zeng.)* bald ergeben. Seine fürnembste stätte sind Senia, Sengia oder Zeng / ligt auff einem ebenen Feld bey dem Meer / so von den Mitternächtigen Nordwinden gleichsam stetigs wird bewäyt. *(Iadera.)* Iadera ist der Liburnorum oder Crabaten Hauptstatt / nunmehr mit allem dem so zu einer Vestung gehört / nach dem besten verwahrt / vnd wird von den jtzigen Inwohnern Zara ge- *(Sicum.)* nennet. Sebenicum oder Sicum ligt in dem Scardonischen Meerschoß vnten an den Wurtzlen eines Bergs / auff welchem ein Schloß gesehen wird / hat rings herumb ein fruchtbar feld / vnd wird nunmehr wegen des täglichen vberfals des Türcken *(Salona.)* wenig bewohnt vnd erbawt. Spalatum, Salena oder Salona ist ein Meerstatt der Dalmatier / vnd wegen der Türcken / der *(Tran.)* Inwohner auch fast ohn. Tragurium oder Tran / wird durch *(Epidaurus.)* ein eng vnd vngestüm Meer von dem truckenen vnd grossen Land vnterscheiden. Epidaurus ist ein alte statt / bey deren vmbgefallenen Mawren nunmehr Ragusium oder Ragusi die kleine statt mit dem festen vnd gewaltigen Schloß ist erbawt / vnd wird von den Türcken Pobrovicha genennt / treibt mit den Türckischen Wahren einen gewaltigen handel / hat seine gericht vnd gesetz / vnd solche Inwohner / so an Reichthum̃ viel vermögen. *(Fliessende Wässer.)* Die fürnehmbste wässer dieses gantzen Lands sind die Saw vnd Draun / welche in der Donaw beyde jhr endschafft nehmen. Jenseyt des Gebürgs entspringen der kleinen vnd geringen wässer sehr viel / als da sonderlich sind der Edanius, Ticius, Naron, Rhizon, vnd Drin, welche sich samptlich / jedoch ein jedes besonder / in das Venedische Meer begeben. Die häuser solcher Völcker sind fast allesampt auß eytel holtz erbawt vnd mit stroh gedeckt / ohn allein in etlich wenig stätten an dem Meer / in denẽ es sich etwas besser verhelt. Vnd dieses sey also von Illyrico oder Sclavonia in gemein genug. Es ist aber Sclavonia, so in dieser gegenwertigen Mappen vorgebildet wird / mehr nicht als ein theyl dieses Illyrici oder Windischen Lands / man wolle es denn für des Plinii seins erkennen vnd halten / vnd begreifft / wie auß dem Pinace zusehen / die Windische Marck zusampt der Zagabrienser Grafschafft in sich.

Von Croatia / Croatien / oder Crabaten.

CRoatia oder Crabaten ist des Windischen Lands / so wir anfangs beschrieben / stück vnd theyl gegen Vngern gelegen / wird von Rufo vnd Volaterrano Valeria, von andern *(Stätte. Gräntzen.)* aber Liburnia genant. Stößt gegen Orient an Histreich vnd den Meerschoß Sinus Fanaticus genant: Ligt zwischen der Saw vnd Culpa den beyden fliessenden wässern vnd ober Mœsia oder Wossen. Seine fürnehmbste statt ist jtzund Bigihon, war vorzeiten etwan Fumium genant: Die andere sind Zeng / Wackat / Turnaw vnd Modrisch. Dieses Land ist von wegen der vielen Infäll / so der Türck darein gethan / in kurtzer zeit gewaltig bekant worden. Dieweil nemblich er / der Türck / als er den mit den Christen auffgerichten Frieden gebrochen / zu diesem Land / als welches jhm zu vberwältigung der andern Länder in der Christenheit / vnd sonderlich Italia vnd Teutschland / sehr bequem vnd wol gelegen / grosse begierde gehabt: Gab derowegen im jahr 1592 seinen Bassa vnd Fürsten befelch / dasselbige mit Heers krafft zu vberziehen / jagt hiemit den Kriegsleuten / so allbereit in diesem Land / einen grossen schrecken ein / bekam die gewaltige Festung Hrastovitz durch verrähterey / vnd seinen Bassa auß Boßnia in sein gewalt / darauff doch sein vnsinnig vnd rasend Kriegsvolck noch nicht zu frieden / sondern ließ die feste statt Wyhitz / rings herumb mit hohen Dämmen vnd Wälln vmbschantzen vnd belägern / alle Soldaten / so darinne gelegen / vnd sich / dieweil kein hoffnung der erhaltung solcher Statt vnd jhres lebens mehr vbrig / ergaben / wider versprochene fristung des lebens allesampt erwürgen / auff welche ergebung denn tausenterley andere trübsalen erfolgt / deren ich kürtze halben / vnd dieweil es fast traurig zu hören / nicht gedencken mag. Das folgende Jahr aber / nemblich Anno 1593. als er sich des gewaltigen Siegs vnd vielen vberwältigten Stätte vnd Schlösser vberhub / derowegen die gewaltige Statt Sisseck einzunehmen grossen lust bekam / dieselbige auch mit einem gewaltigen Kriegsvolck vberzog vnd belägern ließ / vnd aber die Teutschen vermerckten / was grosser vnwiderbringlicher schaden nicht allein Teutschlandt / sondern auch gantz Europæ, darauß entstünde / wenn er auch diese in seinen gewalt bekähm / machten sie sich an allen orten vnd enden mit Kriegsvolck gefast / führeten dasselbige vber die Saw / in willens die Statt zu entsetzen / vnd mit dem Feind ein treffen zu thun: Derowegen sich des Türckischen Heers Reysiger Zeug / als welchen etliche acht tausent / etliche aber zehen tausent starck gewesen seyn vermelden / in aller eyl vber die Brück / die sie vber die Saw geschlagen / auff die andere seyten des wassers verfügt / des vorhabens die ankunfft der Christen zu verhüten / traffen dieselbige auch an / vnd wurden dermassen empfangen / daß sie solche vngestümb vnd tapffern wiederstand der Christen nicht länger

konten

SCLAVONIA, CROATIA, BOSNIA CVM DALMATIAE PARTE.
Per Gerardum Mercatorem Cum privilegio.
Miliaria Germanica communia
GOLFO DI VENETIA.
Zagrabiensis com:
Valconensis com:
Sirmiensis com:
Apatarro mons
Ratzen
Danubius flu.
Drauus flu.
Sauus flu.
Drina flu.
Belgrado
Petrovaradin
Arbe insula
Pago
Zara
Sebenico
Bua
Solta
Mostar
Occidens
Oriens

könten außstehen / eyleten derowegen wiederumb zurück vnd der Brücken zu / welche vnter dessen von den Carlstadischen Soldaten war eingenommen / der Feind also in der mitte geschlossen/von allen orten angesprengt / vnd fast biß auff das Haupt erlegt: Etliche vnterstunden sich durch die Saw vnd Kulpa zu setzen / vnd kamen in den beyden Wässern samptlich vmb: Die vbrige aber/ als sie sahen/wie vnglücklich die jhrige gestritten/ haben allesampt die flucht genommen. Vnd kam also die Statt durch hülff des Allmächtigen solcher harten Belägerung den 22 Brachmonats des 1593 jahrs wiederumb loß.

Von dem Land Bosnia oder ober Wossen.

Vrsprung des Nahmens.

DAs theil des Lands Liburniæ oder Crabaten gegen Orient/ wird von den Bessis, als Völckern des vntern Mœsiæ oder Wossen Bosnia genannt / als welche von den Bulgaris vertrieben/in dieses ober Mœsiam gelanget/vnd durch die verwandelung des Buchstabens E in O, für Bessi Bossi oder Bosni genennet worden / vnd folgends auch das Land Bosna oder Bosnia, vnd bey vns Teutschen Wossen / dergleichen verwechselung der Buchstaben denn in vielen anderen Nahmen gespüret wird/als in Melita vnd Malta, Longones oder Lingones, Scandia Schondia, vnd dergleichen. Die für-

Stätte.

nembste Statt dieses Lands ist Iaitza, ligt auff einem hohen Berg / wird mit zweyen fliessenden Wässern vmbgeben/ vnd mit gähen Felsen vnd andern vnwegsamen orten wohl verwahrt. Vnten an den würtzeln des Bergs fliessen die gemeldte Wässer vorüber/thun sich endlich zusammen / vnd nehmen in der Saw ein end. Vnd wie gesagt/ so war diese Statt vorzeiten die fürnehmste in dem gantzen Land. Vnter den vbrigen sind Schvvonika vnd V Varbosayne, welche letzte jhrer viel für die Hauptstatt halten/ ist mit keinen Maurn vmbgeben/vnd doch nicht gering. Der Fluß Milliatzka sondert dieses Land in zwey theyl.

Von Dalmacien.

Vrsprung des Namens.

DAs Land Dalmatien/als welches in dieser Mappen allein noch vbrig/hat von seiner Hauptstatt Delminio den namen: War vorzeiten ein vberauß mächtig Land / mit den allerstreitbahrsten vnd reichsten Jnwohnern besetzt / die sich auff seine/ des Lands/ gute gelegenheit viel verliessen: Wohneten mehrertheils in den Wälden / vnd waren demnach zum rauben vnd morden sehr geneygt. Seine Stätte sind Sala-

Stätte. Salanum.

num, welche der Keyser Diocletianus sehr wehrt gehabt/vnd jhr derowegen etliche wahrzeichen verlassen/die noch darinnen zu sehen. Der Statt Raguzii ist hiebevor gebührliche mel-

Ragusium. Castel novo.

dung geschehen. Castel novo ligt an dem eingang des Meerschosses/ so von den Alten Sinus Rizonicus ward genannt. Das Stättlin Catarum hat einen berühmpten Meerhafen.

Catarum.

Vnfern von den grentzen dieses Lands ligt die statt Apollonia, in deren nähe ein grosser stein oder felß gefunden wird/ der fewr von sich außspeyet/ vnd vnter jhm heiß Wasser vnd Erdschwefel hat/ vnd dieses sonderlich zu der zeit / wenn der Felse jtzund brennt. Die Geistliche verwaltung / so zu dieser Mappen gehört/ verhelt sich bey dem Mercatore also: Die

Bisthumb.

Ertzbischoff zu Iadra oder Zara, hat die Bischoffe zu Anzara, Vegla vnd Arbe vnter jhm. Der zu Spalato die zu Tragurio, Tina, Sardona, Almisa, zusampt dem Tenienser/Temnenser/Nenenser/Sibinicenser vnd Farenser. Der zu Raguza, als dessen in der Mappen des Griechenlands vnd Macedonien wird gedacht/den Stagnenser / Rossonenser oder Risine, Tribunienser oder Trebina, Bacenser/Rosenser/Bidnanenser vnd den zu Cataro vnd Budoa. Vnd der Antibarenser/ als von dem in der Mappen Macedoniæ wird gehandelt/den Suacinenser/Drinastenser/ Polastrenser/Scodrenser/Sardenser/Surtanenser oder Acittarenser/Arbenser vnd Dulcinienser.

Von den Ländern Valachia/ Servia/ Bulgaria vnd Romania.

Vrsprung des Nahmens.

DJe Wallachey hat jhren namen von den Flaccis, als einem Volck vnd Geschlecht der Quiritum. Denn als die Römer die Gothländer hatten vberwunden vnd vertilget/ besetzten sie das Landt mit andern Jnwohnern/ vnd führten dieselbige durch einen Flaccum hinein / daher denn das Land erstlich Flaccia, vnd folgends Valachia ward genennt. Den vrsprung aber des namens Transalpini, oder des Lands gegen dem gebürg hat es von sich selbst bekommen/ dieweil es nemblich mit hohen Bergen/ deren so viel seynd/ daß einer den andern berührt/ vnd ferner auch durch viel lustige Wälde von Vngern vnd Siebenbürgen wird vnterschieden.

Die gräntzen.

Reicht gegen Auffgang an den Fischreichen See / welchen der Fluß Hierasus oder Pruth erzegt vnd macht: Gegen Mittag an das gewaltige Wasser der Donaw: Gegen Occident biß an das Stättlin Severin, vnd gegen Mitternacht an den vnachtsamen Fluß Hoina hinan: Erstreckt sich daselbst biß an die Donaw / wendet sich mit einer gewaltigen krümme gegen die Jnsel Paucem, so den alten wol bekant gewesen/ vnd nunmehr Barillana wird genennet.

Fruchtbarkeit.

Vnd ob wol dieses Land/ die Wallachey/ hin vnd wider mit den allerhöchsten Bergen ist erhoben / so hat sie doch an keinem ding/ so der Mensch zur auffenthaltung seines lebens bedarff/ den geringsten mangel. Darneben an Gold/ Silber/ Eysen/ Saltz / Wein vnd dergleichen ein volle genüge / wie gleichsfals auch allerley zahme vnd wilde Thier/ insonderheit aber die allerköstlichste Pferd/ vnd andere dergleichen fürtreffliche Thier mehr.

Stätte.

Das Stättlin Ternovizza dieses Lands ist des Vaivodæ beständiger vnd gleichsamb eygener Sitz: Die andere aber werden Braila vnd Trescortum genant/ in welches letzten nähe ein art eines Erdschwefels gegraben wird/ auß welchem man/ wie auß dem Wachs die allerbeste Kertzen vnd Fackeln zu machen pflegt.

Fliessende Wässer.

Die fliessende wässer aber sind der Hierasus, den des Lands Jnwohner Pruth zu nennen pflegen: Jtem Hoina, die Donaw vnd viel andere mehr.

Servia. Vrsprung des Nahmens.

Die Landtschafft Servia wird bey dem Lazio Mœsia superior, das ist/ ober Sirsy genant/ ligt zwischen Bosnia oder Wossen vnd Bulgaria, wird von vielen für die alte Landschafft der Triballorum gehalten. Seine Jnwohner sind von den Mitternächtigen orten / nach dem Gewalt der Römer vnd Griechen vmb viel geschwächet/ in dieses Land kommen vnd gelanget. Vnd wie Cuspinianus vnd Volaterranus bezeugen/ so haben die Dardani das Land Serviam vnd Rasciam bewohnt.

Stätte.

Die fürnehmbste vnd Königliche Statt dieses Lands Serviæ ist gewesen Sinderovia, welche etliche Spenderoben/ andere aber Simandriam oder Semendriam, die Türcken Semender/ vnd die Vngeren Zendrew nennen/ ligt vnfern von Belgrad an dem vfer der Donaw / ward im jahr 1438. von dem Türckischen Keyser Amurathe gewonnen/ vnd vnter dem Beglerbego von Ofen zu einem Sangiacatu gemacht.

Spenderoben.

Vidina.

Die andere fürnehme Stättlin sind Vidina, von den Türcken Kiratovum genant/ ligt an dem Berg Argentaro, vnd ward von dem Beglerbego von Temiswar zu einem Sangiacatu gemacht.

Newgrad.

Novogradum oder Newgrad ligt an den grentzen dieses Lands Serviæ, vnd hat ein vnvberwindlich Schloß. Bey dem ort Mons niger, das ist/ der schwartze Berg genant/ sind viel stattliche Silbergruben: Die andere heissen Samandria, Pristena, als in welchem der Keyser Iustinus gebohrn: Stonibrigadum vnd Belgrad/ so zuvor Taurunum ward genant.

Bulgaria. Vrsprung des Nahmens.

Das Land Bulgaria wird auch etwan Vulgaria genant/ dieweil nemblich seine Jnwohner vmb das jahr 566 auß dem Land Volga darein gelanget/ von etlichen für das alte vndere Mœsiam gehalten:

Grentzen.

Ligt zwischen Servia, Romania vnd der Donaw. Jst an allen orten von Bergen gewaltig rauh/ strecke sich an dem hindern theil des Bergs Hæmi etwan gegen der Donaw/ an etlichen orten aber gegen die Romaniam, ist derowegen in der mitte fast am rauhesten / an den Bergen herab mit Wälden vberzogen/ vnd gleichsam allenthalben öd.

Stätte. Sophia.

Seine Hauptstatt ist Sophia, von Ptolemæo Tibiscus genant/ nach des Nigri meynung des Beglerbegi auß Griechen besondere wohnung / welcher Beglerbegus von den Türcken Rumeli Beglerbeg wird genennt/ vnd ein vnd zwantzig Sangiacatus vnter jhm hat.

Serraium. Nicopolis.

Serraium ist ein fürnehme statt dieses Lands. Nicopolis wird von den Sangiacis regiert / vnd hat vnfern von jhr noch etliche wahrzeichen einer vberauß künstlichen vnd wunderbahrlichen Brücken/ welche der Keyser Trajanus, als er wieder die Gothländer kriegete/ vber die Donaw hat erbawt.

Romania. Vrsprung des Nahmens.

Das Land Romania hat seinen nahmen von der weitberühmpten Statt Constantinopel / welche vorzeiten auch new Rom ward genennt / hatte vor vielen Jahren den Nahmen Thracia, vnd solches entweder von Thrace des Martis sohn/ oder von der Nympha Thraca, oder viel mehr von der Wildnuß oder grossen Leichtfertigkeit.

Gräntzen.

Wird durch den Fluß Strymonem von Macedonia vnterscheyden: nimpt gegen Mitternacht an dem Wasser Hæmo, vnd an den anderen seyten an dem Meer ein end.

Gelegenheit des Orts.

Hat keinen bequemen Lufft/ wie gleichsfals auch kein besonder fruchtbar Land / ist allenthalben kalt/ vnd bringt derowegen keinen Samen leichtlich auff / ohn allein an den orten gegē dem Meer/ als da es mit allerley Früchten/ Getreyd vnd Hülsengemüß genugsam versehen ist. Hat wenig fruchtbahre Bäwme / kan die Weinreben besser erdulden/ vnd bringt jedoch auch derselbigen Früchte selten zu kräfften / ohn da die kälte der blätter halben nicht hin gelangen kan.

Stätte. Abdera.

Seine fürnehmste Stätte sind Abdera des Democriti Geburtsstatt/ item Nicopolis, Philippopolis, Hadrianopolis, Trajanopolis, Selymbria, Perynthus vnd viel andere mehr:

Constantinopel.

die Hauptstatt aber ist Constantinopel von dem Pausania erbawt / ward anfänglich Byzantium, folgends aber von dem Keyser Constantino Constantinopolis genannt/ als welcher die Keyserliche Hoffhaltung daselbst auff zu richten begehrt: hat bey den Türcken den nahmen Stampolda, welches so viel als ein grosse vnd weyte Statt bedeut: ligt an dem vngestümmen Meer Euripo, hat gegen vber Peram ligen/ welche sie Galatam nennen / an der Constantinopolitanischen ecken/ vnd ward vorzeiten von den Genuesern mit Jnwohnern besetzt. Die Statt Constantinopel begreifft viel Monumenta vnd Antiquiteten in sich / deren etliche von anfang daselbsten auffgerichtet/ etliche aber von den Römern dahin gebracht worden sind. Die fürnehmste vnter solchen Monumentis sind die Kirch Sophiæ, von dem Keyser Iustiniano erbawt / item des Keysers Constantini Pallast/ die columna Serpentina, vnd wiederumb ein andere Historiata genennt: die Kirch S. Lucæ, das Navale, das Castrum novum oder newe Schloß/ der Colossus, das Gynæceum, der Hippodromus zusampt den Obeliscis. Die beyde Wässer / so daran hinlauffen / sind der Cydrus von den jtzigen Jnwohnern Machleva vnd Barlyses genannt / vnd denn der Chartaricon. Die Statt hat in jhrem vmbkreyß vnd bezirck dreyzehen tausent Schrit / vnd von den Jnwohnern vber sieben hundert tausent an der zahl.

Fliessende Wässer.

Die Wässer dieses Lands sind zwar nicht viel / jedoch wegen jhrer grösse vnd schnellen lauffs allesampt fast berühmt / als der Hebrus, Melanes, Tearus, Arsus, Bethynia vnd Nesta.

Berge.

Seine fürnehmste Berge der Hæmus, Rhodope, Orbelus, Pangæus vnd Messapus.

Herrschaft.

Das gantze Land ist nunmehr dem Türcken vnterworffen / als welcher seinen Keyserlichen Sitz zu Constantinopel hat / von dessen Regierung etwas in der kürtze allhie zu melden ist. Es hat der Türckische Keyser auff die zwey

WALACHIA SERVIA, BVLGA: RIA, ROMANIA
Per Gerardum Mercatorem
Cum priuilegio
Miliaria Italica Com:
Bessa: rabia pars
Molda uie
MARE MAGIORE Turcis MAVROTHA: LASSA
Mar de Mar: mora
Nato: liæ pars
EGEO PELAGO
Golfo de Lodrin
Golfo de Contesa
Golfo de Caridia
Ma: cedo: nie pars
RAS CIA
SERV: IA
BVL GA RIA
Syrfia
Sagora
ROMA NIA
Occidens
Oriens
Danubius fluuius
Philippopoli
Stalimene
Galacz
Varna
Sophia
Nicopolis
Temesuar
Belgradum

hundert man / die vier gantze Jahr das Ampt führen / daß sie durch gantz Griechenland / Wallachey / Bosnia oder Wossen / Anatolia vnd andere dergleichen seine des Türcken Länder / Christliche Knäblin / als den zehenden von einem geschlecht müssen einsamblen / dieselbige gehn Constantinopel / Pera vnd Adrianopel führen / vnd den Bürgern daselbst zu aufferziehen vbergeben / was aber die geringste vnter solchen sind / die werden den Bawren in Brusia vnd Caramania vertrawet / sie allesampt in gemein / die fürnehmbste nemblich mit den geringen / Azamoglam oder Iamoglam, das ist / die vnschuldige / einfältige vnd nichts wissende Kinder genennet / vnd wenn sie das achte jahr jhres alters erreicht / die fürnembste / bey denen ein guter verstand zu hoffen / in den Saray, das ist / den stattlichen Keyserlichen Pallast gen Constantinopel gethan / deren daselbst auff die fünff hundert erhalten / biß in das zwantzigste jahr in dem studiern vnd Kriegsvbungen vnterwiesen / etliche auß jhnen zu Hofmeistern / Officianten / Janitzaren gemacht / vnd solcher Janitzaren zu stetiger verwagrung des Keysers auff 12000 gehalten. Der fürnembsten vnter diesen / Spachoglan genañt / gehen auff 3000 dem Keyser zu seiner rechten / vnd ist ein jeder vnter jhnen demselbigen jhrem Herrn mit vier oder fünff Pferden bedient: Gleich wie wiederumb andere drey tausent Silichtar genant / auff der lincken / auch ein jeder mit so viel Pferden / als jetzt gemeldt. Nach diesen zwo ordnungen der Spachoglan vnd Silichtar / reiten fünff tausent Vlofagi zur rechten / vnd zur lincken gleich so viel / welche allesampt auß den Ianitzaris oder andern abtrünnigen Christen / die dem Beglerbego oder Bassa trewlich vnd wol gedient / werden erwehlt. Nach diesen allen folgen endlich vnd zum letzten die Reuter Charipici, das ist / die Arme genant / welche auß allen Provintzen deß Türckischen Keyserthumbs / vnd von vnterschiedlichen Nationen / nemblich Christen / Persianern / Mauritanern / Barbaren / Syriern / Arabern / Tartarn vnd dergleichen vngefordert / vnd von sich selbst erscheinen / vnd vmb jhren Sold dienen / auß welchen zwey tausent der fürnehmbsten zum dienst des Keyserthumbs werden erwehlt. Vor jhm / dem Keyser / reyten zwey hundert Mutaferacha mit Lantzen / welche leibeygene knecht gewesen / jhre Freyheiten durch wolhalten haben erlangt / vnd zu Edelleuten des Keyserlichen Hofs werden gemacht. Hinter diesen reiten (da ich anderst recht berichtet bin) die dreyssig Chausiler / das ist / die Caduceatores oder Herolden vor dem Fürsten her / welche den vbermässigen zulauff des Volcks verhüten / dem Keyser den weg machen / vnd die Supplicationes, so jhme dem Keyser zu lieffern / empfangen. Gleich nach diesen / vnd nächst vor dem Keyser folgen zwey hundert Fußgänger / Solachi genant / mit vbergüldeten Bögen vnd Pfeylen / widerumb zwey hundert nächst hinter jhm / vnd auff einer jeden seyten dreyssig. Vmb diese vnd nächst

Türckische Keysers Leibguardi.

vmb das Pferd des Keysers lauffen herumb hundert Pejoler ohne Strümpff vnd Schuch / welche in kriegs vnd friedens zeiten hin vnd wider werden verschickt. Vnd dieses ist des Türckischen Keysers tägliche Quardy: beneben welcher er in den kriegsläufften auch seine Asaples oder extraordinari Fußgänger / zusampt den Caripoglan oder extraordinari Reysigen vmb sich hat. Seine Länder vnd Provintzen aber sind mit jhren besondern besatzungen wol verwahrt. Wie gleichsfals auch die grentzen gegen der Christenheit mit mehr / als zehen tausent Janitzarn besetzt: Der andern Janitzarn aber innerhalb der Türckischen Provintzen werden hin vnd wider auff sechs tausent gezehlt / die keinem Beglerbego oder Bassæ sind vnterworffen / sondern dem Türckischen Keyser allein / vnd von aller Contribution, Schatzung vnd Aufflag gefreyet. Ja es sind durch die Provintzen auff die zehen tausent Jünglinge hin vnd wider zerstrewt / auß welchen der abgang in den grentzen vnd Provincial ordnungen wird ergäntzt. Der vbrige gantze hauff des kriegsvolcks ohn die jenige so jetzt erzehlt / ist den Beglerbegis vntergeben / welcher Beglerbegen er der Keyser stetigs sieben zu halten pflegt / als in Græcia, Anatolia, Caramannia, Amasia vnd Cappadocia, Anacidula, Mesopotamia vnd Egypten / nemblich in einem jeden solcher Länder einen besondern / der dasselbige regiert. Seiner / des Türckischen Keysers Räthe sind zum höchsten drey oder vier / welche die Türcken Visirbachas oder schlecht Bassas zu nennen pflegen. Vnd wie Theodorus Sanduginus in seinem Buch von der Türcken Sitten schreibt / so erstreckt sich des Türckischen Keysers jährlichs einkommen auff acht vnd sechtzig mahl hundert tausent / vnd acht vnd funfftzig tausent Ducaten an Gold. Die Geistlichkeit dieses Lands auß dem Römischen Provinciali verhelt sich also: Der Ertzbischoff zu Constantinopel hat als Suffraganeos den Columbriensem oder den zu Chiorlich / den Naturensem, Spigacensem, Dorkensem, Pavadensem, so jetzt der zu Pandia heist / zusampt dem Chalcedonenser vnter jhm: Gleich wie der zu Heraclia den zu Rodesco, Gallipoli, Archadopoli oder Arco, zusampt dem Peristacienser / Darnenser oder Dardanello, Curlotenser vnd Missenenser: Der Patracenser Ertzbischoff den Lamsacener vnd Dinenser de Sellana. Der Squiticenser oder zu Sequino den Trojanum, Andrunianum, Jacorenser / Lupadienser / Epigonienser / Libarienser / vnd den zu Decandimonia: Der Verisienser / den Roßjanenser / Aprenser vnd Ripsalenser / welches meiner meynung nach der zu Cypsela ist. Der Ertzbischoff zu Mariza oder Madricenser hat keine vnter jhm / wie gleichsfals auch der Adrianopolitaner: Der zu Trajanopoli aber den Avienser: Der Malziacenser den zu Maronia: Der zu Messipoli den Xanocienser: Der zu Philippis oder Philippenser den zu Christopoli, zusampt dem Dragonenser vnd Chrysopolitaner.

Geistliche.

Von Siebenburgen vnd seiner Beschreibung.

Grentzen.

TRansylvania, oder Siebenbürgen/ ist der Mitteländische theil der Wallachey/ welchen die Römer Ripensem zu nennẽ gepflegt/ hat jetzund dẽ namen von dem Ambitu oder Vmbkreiß der Berg vnd Wälde/ welcher Berg Mõs Carpatus, der Wald aber Sylva Hercynia, das ist/ der Hartz- oder Schwartzwald genennet wird. Dieses Land Endschafft ist gegen Occident das Vngerland/ gegen Mitternacht Polonia oder Poln / gegen Mittag die Wallachey/ vnd gegen Orient die Molthaw.

Fruchtbarkeit.

Bringt alles was der Mensch zu seiner Auffenthaltung bedarff/ in voller genüg hervor/ vnd hat an allen orten vnd enden einen gewaltigen Vberfluß von Getreyd/ wie solches nicht allein die tägliche erfahrung/ sondern auch des Trajani besondere Müntz/ mit der Göttin Cereris auffgerichtẽ Bildnus / so in der rechten hand das horn Amaltheæ, in der lincken aber ein Täfflein mit dieser schrifft: Abundantia Daciæ, das ist: Vberfluß der Wallachey/ hat vnd helt/ gnugsam bezeuget. Beneben dem getreyd bringt es auch den allerbesten vnd köstlichsten Wein: Vnd vnter dem vielen Obst sonderlich die allerfürtrefflichste Zwetschgen/ Kütten/ süsse Kürschen vnd Melaunen. Der edelen Gewächs vnd Kräuter/ als sonderlich der Rhapontica, der Entzian mit gelben vnd purpurfarben Blumen / Rosenwurtz/ edelen Wermuts/ deß Theophr. ersten geschlechts/ des Liebstöckels/ Saffrans/ vnd vnzehlicher vieler anderer zu geschweigen.

Bergwerck

Ferner hat es auch mehr vnd besser Bergwerck/ als jrgend ein ander Land / vnd sonderlich bey Sculatti, welches die Vngern Zulakna nennen / vnd bey Rimili Dominurdtz, oder dem Herrn-Bächlin solche Berggruben/ auß welchẽ man gantze Scholln oder Klumpen reines vnd lautern Golds herauß zu graben/ vnb dasselbige also bald ohn einige Reinigung zu gebrauchen pflegt. Welchen Vberfluß der Römer güldene Müntzen bezeugen/ die auff der einen seiten das Bildnuß eines Mannes haben/ mit einer breiten Sturmhauben/ beneben dieser Vberschrifft C. Cato, auff der andern aber die Bildnuß der Wallachey in der gestalt einer Göttin mit einem offenen Buch in der rechten hand/ darinnen AVR. PVR. geschrieben. Die Silbergruben sind bey Offera vnd Radna. Also findet man auch deß Kupffers in den Gold vnd Silbergruben allenthalben genug: den Stahl aber bey Cyk: Das Eysen bey Thorosco vnd Vaidahuntada: deß Schwefels vnd Antimonii in den Kupffergruben ein grosse menge / vnd gleichfals auch deß Bergsaltzes so viel/ daß man alle benachbarte Landschafften reichlich damit versehen kan. Der Ochsen ist das gantze Land dermassen voll/ daß auch der allergrösten einer vmb einen eintzigen Gulden wird verkaufft: Der allerstattlichsten Pferdt/ allerley köstlichen Vögel / als Adeler/ Falcken / Phasianen / Feldhüner/ wilden Pfawen/ Calcutischen Hünern/ Schnepffen/ Schwanen/ Kropffvögel/ vierfüssigen wilden Thier/ als Büffel/ Elend / Auochsen/ vbergrossen Hirtzen/ Lüchs / Marder/ Feh/ Bären/ Dämbling/ weisse Hasen/ vnd dergleichen/ von welchen dieses Land in der Lufft/ Wässern vnd vielen Wälden gleichsam wimmelt/ zu geschweigen.

Herrschafft

Es haben aber dieses Land vorzeiten die Iazyges, als vielerley Völcker / innen gehabt vnd bewohnt/ deren etliche noch jetzund in Vngern vbrig/ nach welchen die Metanastæ, Wallacher/ Bastarnæ, Polecken / Griechen/ Römer/ Scythen/ Sachsen vnd Vngern gefolgt. Zwar die Römer belangend/ haben es dieselbige sehr spaht erobert: sintemal es der Keyser Trajanus, nach dem er Decebalum der Wallacher König bezwungen/ zu einer Provintz gemacht/ vnd die Statt Zarmizegethusam nach seinem Namen Vlpiam Trajanam genennet/ biß sie Galienus zwey hundert Jahr hernach wiederumb verlohren/ da denn jhre Inwohner die Römische Leutseligkeit mit sampt der spraach vnd allen guten sitten abgelegt/ jhrer vorigen Barbarey vnd viehischen lebens allgemach wiederumb gewohnet / vnd den namen der Wallachen bekommen. Nach den Römern haben die Scythen vnter dem Hertzog Attila dieses Land eingenommen / vnd jhnen sieben wolverwahrte Sitz oder wohnungen gebawet. Auff sie / die Scythen folgten die Sachsen vnter dem Keyser Carolo Magno, welche jhr Vatterland verliessen / sich an diese ort begaben/ vnd nach der Scythen exempel sieben verschlossene Stätte erbaweten / biß endlich die Vngern zum theil durch nachbawrschafft bewegt / sich mit den Wallachen vermischten/ zum theil durch vnbilligkeit/ so jhnen bewiesen/ angereitzt/ vnter jhrem König Stephano, den sie den Heiligen zu nennen gepflegt / diese gantze Land bekriegten/ vnd gleichsfals auch etliche Stätte auffrichten vnd bawen liessen. Das theil aber dieses Landes so mehrertheils mit Bergen erhoben/ ward fast spaht von Matthia dem Hunnen/ so mit dem Zunamen Corvinus oder Rab geheissen/ gewonnen/ vnd nach demselbigen von Stephano dem König in Vngern. Gemeldter Matthias ließ Vaivodam einen Wallachen/ welcher in dem gebürg dieses Landes vnerhörte grausamkeit geübt / lebendig fangẽ/ vnd nach dem er jhn zehen Jahr in gefängnuß gehalten/ wiederumb ledig sprechen.

Abtheilung.

Das Land Siebenbürgen wird von den jetzigen in drey Völcker/ als die Sachsen/ Ciculos vnd Vngerer/ als deren ein jedes sein besondere spraach vnd Gesetz hat / vnd gleichsfals in seiner besondern Provintz wohnet/ vnterscheyden. Die Siebenbürgische Sachsen haben wie alle andere Teutschen jhren besondern Dialectum oder Außspruch zu reden/ wohnen in den allervestesten Stätten vnd Schlössern/ deren namen sind Farwarien/ Zabesten/ Millenbach/ Reußmarck/ Segesburg/ Schesburg oder Ollezna, Schenckerstuel vnd Reps / mit allen jhren Dörffern so zu einer jeden Statt gehören/ vnd gehen also den andern beyden nationen weit vor. Die Ciculi, als welche nechst an der Moldaw wohnen/ von den Scythen her entsprungen / vnd derowegen nach derselbigen gesetz vnd sitten leben / vnd alle jhre ämpter nach dem Loß außtheilen / werden in sieben Landschafften / welche sie Sitz vnd Wohnungen nennen/ vnterscheyden/ als nemlich in Seps oder Sips/ Orbai, Kysdi, Czyk, Gyrgio, Marcus Zeek vnd Aranyas Zeek. Die Vngern vnd Siebenbürger sind zum theil mit den Sachsen/ theils aber mit den Ciculis vermischt/ vnd stimmen demnach auch mit der spraach / kleydung vnd Wäsen mit denselbigen vberein. Alle Siebenbürger in gemein können neuntzig tausent gerüste Mann vnd drüber ins Feld liefern.

Stätte.

Der fürnehmen Stätte in diesem gantzen Land/ als welche etwas fern von einander ligen/ sind an der Zahl sieben:

Hermanstatt.

als Hermanstatt/ die fürnehmste vnd gröste/ so derenthalben für deß gantzen Landes Hauptstatt gehalten wird / ligt auff einer feinen Ebne / hat rings herumb fast gar kein gebürg / dardurch sie etwan in jhrem Außbreiten würde verhindert / begreifft ein fürnehme Pfarrkirche in sich / ist an der grösse nicht viel geringer als Wien in Oesterreich/ vnd beydes wegen deß Orts / da sie ligt/ vnd denn auch sonsten mit Mauren vnd andern besser verwahrt/ sintemal wegen der viele Fischteych vnd anderer Wässern sich nirgend einige Kriegsmacht hinzu nahen kan.

Cronstat.

Die andere ist Brassovia, Corona oder Cronstatt/ sonsten auch Stephannopolis oder Stephansstatt genandt/ ligt zwischen schönen vnd lustigen Bergen/ ist mit Mauren Wassergräben vnd allem/ so zur bevestigung einer Statt gehört/ wol versehen/ vnd wird von wegen jhrer hohen Schuel vnd stattlichen Liberey sehr gerühmt.

Noesenstatt.

Die dritte heist Bistritia, oder Noesenstatt/ ligt auff der Ebene eines grossen vnd weiten Thals/ vnd ist rings herumb mit fruchtbahren Weingärten vnd schönen Berglin

oder

TRAN
SYLVA
NIA
Amstelodami
Henricum
sub insigno
Excusum apud
Hondium
Atlantis
Miliaria Germanica com:
Per Gerardum Mercatorem Cum Priuilegio
Occidens
Oriens
Carpatus
nunc Cra:
Sed Marcos
Nösnerland
Com:
Dobacen
Weinland
Land uor dem
Walt
Sed Chyck
at Czick
Sepsi
Com:
Sic:
Sed Kys:
di Sic:
Har:
gita
mons
Com:
Seffa
Alt landt
Wurtz land
Barzazagh
Hatzag Val:
lis
Eisen: thor
mo: ns Vaskapu h:
Transalpina
Hauasaleewlde h:
Weissenburg
Alba Iulia
Clausenburg
Colosuar h.
Fogaras
Corona
Brassouia
Cronstat

Schesburg. oder Hügeln geziehrt. Segoswaria oder Schesburg / ligt zum theil auff einem Berg / theils aber vnten an desselbigen Bergs anfang oder wurtzel. Midwisch. Megies oder Midwisch ligt an dem besten ort dieses gantzen Landts Siebenbürgen / vnd ist derowegen an Weinwachs vnd allem andern / das der mensch beydes zum gewinn vnd auffenthaltung bedarff / vber die massen wol versehen. Zaaz. Zabesus oder Zaaz ligt auff der ebene eines vberauß tieffen Thals / ist mit einem Fischreichen Wasser rings herumb verwahret / vnd für der Sachsen fürnehmste wohnung gehalten. Clausenburg. Colosvvaria oder Clausenburg ligt auff einer schönen vnd lustigen ebene / vnd ist beydes ausser seinen Mauren / vnd innerhalb von gebäw gantz köstlich vnd schön gezieret. Beneben diesen ist auch die alleralteste Statt Alba Alba Iulia. Iulia ein fürnehmer vnd berühmter Bischofflicher Sitz / ligt auch in einem Thal / vnd hat rings herumb fast auff zwey tausent schritt keine Berge vmb sich: gegen Auffgang den Fluß Marusium, auff der andern seyten das Wasser / so auff Vngarisch Ompay wird genannt / vnd auß den nechsten Bergen her entspringt / hat zuvor den Namen Tarmis, vnd war zu des Keysers Trajani des Decebali Königliche wohnung. An fürnehmen Capiteln vnd Geistlichen Stifften / werden in Siebenbürgen achte gezehlt / vnd samptlich ein Vniversitet genannt. Das Bistricenser hat Noesenstatt mit 23 Königlichen Dörffern vnter jhm. Das zu Regen hat der Dörffer mehr als dreyssig. Das Barcense oder Barzazarg hat Cronstatt mit dreyzehen Königlichen Dörffern. Das Kildenser hat Segesburg vnd acht vñ viertzig Dörffer. Das Capitel zweyer Sedium begreifft die Statt Midwisch mit sechs vnd dreyssig Dörffern. Der Hermanstetter Capitel sind vnterschiedliche zwey / deren eins Hermanstatt selbst / mit drey vnd zwantzig Dörffern in sich verfast: das ander wird besonder das Cibiniense oder Hermanstetter Capitel / oder die Subrogativa genannt / vnd hat zwey vnd zwantzig Dörffer vnter jhm. Das Zabasienser hat Zaaz, vnd der Dörffer siebenzehen. See. An Fischreichen Seen vnd Weyhern hat dieses Landt durchauß keinen mangel. Beneben denselbigen drey fürnehme schiffreiche Wässer / als die Olt oder Alt / Morusium vnd Samum, vnter welchen die beyde erstgemelte auß dem Scythischen Gebürg entspringen / vnd sich in vnterschiedliche Wässer / als jener stracks lauffs in die Donaw / dieser aber in den Tibiscum oder Tyssam außgiessen vnd enden: der dritte aber Samus, bey den Vngern vñ Teutschen Thimes genañt / entspringt auß den Alpen Colota, vnd nimpt auch in der Tyssa ein ende. Beneben diesen hat Siebenbürgen der Wässer noch etliche mehr / als den grossen vnd kleinen Chicel, den Sabesum oder Zaaz, die Krayß / den Chrysolorum vnd Strygium, welche drey letzte viel Goldtkörnlin / vnd dessen auch etwan grosse stück von anderthalb Pfunden in den strom mit sich führen. Diese vnd alle vorgemeldte haben allerley gute Fisch / als sonderlich grosse vnd kleine Stör / dreyerley geschlecht Karpffen / Salmen / Lampreten / Bricken / Wellen / Schaiden oder Welsen / Barben / Schiffhalter oder Berlin / weisse vnd schwartze Foren / Gruppen oder Drepp / schuppechte Kressen / vñ andere ohn Schupen / Hecht / Bersick / Schleye vnd dergleichen / vnd solche alle in vnerhörter größ. Die Berge dieses Lands sind der Wallachey vnd Moldaw fast nahe / vnd der Lerchenschwämm vnd Terbenthins sehr voll. Also hat es auch beneben den Schwartz- oder Hartzwald / des Gehöltzes hin vnd wieder sehr viel / vnd in denselbigen nit allein ein grosse menge deß gemeinen Wilds / sondern auch viel wilde Pferde vnd Ochsen / mit dermassen langen Menen / die jhnen biß auff die Erde herab hangen. Item man findet in diesem Land auch viel veste Schlösser / vnter welchen das fürnehmste der rothe Thurn genannt / auff dem Gebürg bey einem fliessenden Wasser ligt / bey welchem ein enger steig zwischen den Bergen in das Landt Siebenbürgen herab gehet / derowegen denn dieses Schloß billich ein Thür vnd Eingang deß grossen Landes genennet werden mag / durch welches niemand / wenn der Hauptman auff demselbigen die Riegel vorschiebt / herunter vnd in das Land Siebenbürgen kommen kan. Wiederumb ligt vnterhalb der Statt Millenbach / bey der statt Bros ein andere Vestung / da gleichsfals an einem fliessenden wasser zwischen hohen Schneebergen vnd tieffen Thälern ein Straß in Siebenbrügen reichend / gesehen wird / aller anderer so dieses Landt hin vnd wieder in sich begreifft / kürtze halben zu geschweigen. Ihre Sitten belangend / sind dieselbigen Sitten. mancherley / dieweil nemblich das Land / wie vor zeiten / also auch noch von vielerley Völckern wird bewohnet. Die Wallachen aber sind fast rauhe Leute / aller freyen Künste gantz vnerfahren / haben mit den Griechen einerley Religion / lencken sich in allem jhrem thun vnd Sitten nach dem Paganismo, halten viel auff Wahrsagungen / schweren bey dem Iove vnd Venere, vnd stimmen auch in vielen andern stücken mit den Heyden vberein / wohnen in keinen Häusern / sondern behelffen sich in den Wälden in geringen Hüttlin von Rohrn gemacht / vnter welchen sie sich allein für dem Regen vñ anderm vngewitter mögen befreyhen. Der vbrige gantze Theil aber dieses Landts Siebenbürgen ist nicht allein an Fruchtbarkeit viel besser / sondern wird auch mehr / vnd von leutseligern Inwohnern besessen. Die spraach der Scythen in Siebenbürgen ist nunmehr von der Vngerischen nicht so sehr vnterscheiden als vorzeiten / vnd dasselbige so wol im schreiben / als auch im reden vnd pronunceirn / sintemal sie von der rechten zu der lincken hand zu / wie die Juden / zu schreiben gepflegt. Die Ciculi sind auch fast rauhe vnd streitbahre Völcker / haben weder Edelleut noch Bawren vnter jhnen / gebrauchen demnach eines Rechtens wie die Schweitzer / die Vngerer aber haben das gröste ansehen vnd gewalt.

B E L G I V M,

oder/

Das alte Niederland.

DIß wort Belgium, welches Cæsar in seinen Historien vom Frantzösischen krieg/ bißweilen zugenommen / hat jhrer viel nicht wenig zweiffelhafftig gemacht. Jhrer etliche seind der meynung/ daß Cæsar eine Statt durch diesen Namen habe verstanden / vnd halten es Guicciardinus vñ Marlianus darfür/ daß es Beauvois in Franckreich sey / andere aber/ als B. Vigenerus wollẽ/ daß er Beauvois in Hennegaw meyne. Geropius aber wil die Bellovacos vnter diesem Namen verstanden haben. Glareanus aber gibt vor / daß Cæsar Belgium für Belgica, gleich wie Livius Samnium an statt deß worts Samnitum habe gesetzet. Iohannes Rhellicanus saget / daß er ein theil Galliæ Belgicæ habe verstanden / weiset aber nicht an welches dasselbige sey. H. Leodii meynung ist/ daß es das jenige sey/ welches in Hennegaw liget/ vnd in welchem Bavays zu sehen. Diese meynungen alle miteinander wollen wir in jhrem wehrt lassen/ vnd allein besehen/ was Cæsar eigentlich darvon habe geschrieben. Im fünfften Buch/ da er von der außtheilung der Legionen in Belgica schreibet/ setzet er folgende worte: Ex quibus unam in Morinos ducendam C. Fabio Legato dedit; alteram in Nervios, Q. Ciceroni; tertiam in Essues, L. Roscio; quartam in Rhemis cum T. Labieno in confinio Trevirorum hyemare jussit: tres in Belgio collocavit; his Marcum Crassum Quæstorem, & L. Munatium Plancum, & C. Trebonium legatos præfecit, &c. Ein Regiment hat er dem Obristen C. Fabio befohlen in der Moriner Land zu führen/ das ander dem Q. Ciceroni in der Nervier / das dritte Lucio Roscio, in der Essuorum Land. Das vierdte hat er mit T. Labieno in der Rhemorum gegend / an den Trierischen Gräntzen heissen sein Winter quartir nemen. Drey hat er ins Belgium geleget/ vnd jhnen M. Crassum den Rentmeister/ L. Munatium Plancum, vnd C. Trebonium zu Obristen gegeben. Ein wenig zu vor in selbigen Buch/ da er von Britannia handelt/ liest man folgende wortte: Maritima pars Britanniæ ab iis incolitur, qui prædæ ac belli inferendi caussa ex Belgio transierant, qui omnes ferè iis nominibus civitatum appellantur, quibus orti ex civitatibus eò pervenerunt. Das theil Britanniæ an dem Meer gelegen/ wird von den jenigen bewohnet/ welche wegen der Beut vnd des Krieges auß dem Belgio seind vbergefahren / die werden gemeyniglich nach den Stätten genennet / auß welchen die jenigen bürtig gewesen/ die dahin seind kommen. Auß welchem allem erscheinet / daß Cæsar mit dem Namen Belgium nicht eine Statt/ sondern viel Stätte meyne / darneben aber auch nicht die gantze Landschafft Belgicam verstehe/ in ansehung er neben das Belgium auch die Morinos, Nervios, Essuos, Rhemos vnd Eburones setzet/ welche seinem sagen nach alle miteinander / als vnterschiedliche Völcker Galliam Belgicam haben bewohnet. So ist dann leichtlich hierauß zu ersehen/ daß Belgium ein theil Galliæ Belgicæ sey gewesen: wiewol diß zweiffelhafftig ist / welches man darfür müsse halten. Das Land vmb Bavacum oder Bavais kan es nicht seyn/ weil es die Nervii, welche Cæsar selbsten vom Belgio außschleust/ haben im besitz gehabt. So kan ich auch nicht glauben/ daß der Bellovacorum Gegend dieser Nam zugehöre / sondern ich halte gäntzlich darfür/ daß das theil Galliæ Belgicæ, welches an dem Meer gelegen / sich nach mitternacht außstreckt/ alda die grosse Flüsse/ der Rhein/ Maaß vnd die Scheldt sich miteinander vereinigen / durch deren außlauff man leichtlich in das Meer / vnd also in Britanniam kan kommen. Dannenhero es auch der warheit ähnlicher / daß die jenigen sich vber das Meer in Britanniam gewagen/ welche an den Flüssen vnd dem Gestadt deß Meers gewohnet / vnd das grosse

Niederland.

Meer weniger / als die mitten im Lande jhren sitz hätte / geschewet haben.

Von dem vrsprung deß Namens Belgium, seind die Scribenten auch nicht einig: viel nemen jhn vom wort Belgen oder Welgen, welches einen Frembden bedeutet. Ein sehr gelehrter Mann deriviret es vom Balgen/ welches so viel ist als zancken/ hadern/ vnd sich herumb schmeissen. Andere schreiben jhn Belgis der führnembsten Hauptstatt in Belgio zu doch kom̃en sie in dem ort deroselben nicht vberein/ in dem etliche Bavais ein stättlein in Hennegaw/ andere aber Veldtsick, ein Dorff bey Oudenarden für der alten Belgis haltẽ. Denen die Belgium von Belgis (welches Nam bey keinem probato Authore, Geographo noch Historico, zu finden) meynen seinen Namen entlehnet zu haben / fallet Isidorus lib 13. Orig. cap. 4. auch bey / da er saget: Belgis autem est civitas Galliæ, à qua Belgica provincia dicta est. Eben diß sagt auch lang zuvor Hesychius: βελγαῖος ἀπὸ πόλεως βέλγης, wie auch Honorius in imagine mundi: Iustinus l. 24. auß Iustino nennet Belgium, (vnd Pausanias Bolgium) einen Obersten der Gallorum, von welchem Belgium seinen Namen muß entlehnet haben / wann man dem Beroso, oder viel eher pseudo-Beroso wil glauben zustellen: derselbige schreibet / daß die Belgici vom Beligio, oder Belgio einem Celtischen Könige also seyen genandt worden. Diß wollen wir nun deß Lesers vrtheil heimstellen/ vnd eine erklärung der Namen der meisten Völcker / die in dieser Tafel auffgezeichnet seyn/ anhero setzen.

Chauci, deß Plinii vnd Taciti; Cauchi deß Ptolemæi vnd Paterculi; Cauci deß Suetonii, Lampridii vnd Strabonis, χαυκοὶ deß Dionis welches Claudianus Chaycos heist/ seind Völcker in Teutschland/ vnd nach deß Ptolemæi vnd Plinii meynung zweyerley / die Majores oder grössere/ vnd Minores oder kleinere. Diese haben/ wie Iudocus Willichius wil / im Gröninger Land / vnd jene im Bisthumb Bremen vnd Hertzogthumb Lüneburg biß an Hamburg gewohnet. Deß Ptolemæi Chauci minores welche er zwischen die flüsse Amasium oder Ens vnd Visurgim oder Weser setzet / seind heutiges tages die Ost-Friesen. Deß Plinii Cauches, welche er zwischen den Helium vnd Flevum setzet/ hält H. Iunius in seiner Batavia für die Goylanders. Manarmanis oder Mararmanis, oder Maharmanis, war ein Hafen in Frießland/ vnd Fleum ein Castel/ Vidrus ein fluß das Swarte Water, nach deß H. Iunii vnd Rythaimeri, oder die Regge nach anderer / oder Gröninger Diep, nach deß Becani vnd Verrucii, oder die Vecht nach deß Ortelii meynung. Laubacum, Lavica oder Labola Laners, ein fluß der vergangen. Siatutanda Ptolemæi Sciltwolt oder Sideburen im Gröninger Land. Craptoricis, Gruypswolde ein Dorff / ein meyl von Gröningen. Amasius oder Amaslas, die Embs/ ein fluß der bey Embden ins Meer fält. Busacteri minores Ptolem. vnd Bructeri Taciti, die in Ober-Issel vnd Westphalen haben gewohnet / wie in gleichem die Temteri, die in der Drente vnd daherumb sich haben auffgehalten. Baduhennæ lucus Sevenwelden in Westfrießland. Frisii Majores vnd Minores deß Taciti die Ost- vnd West-Friesen. Frisia bones, seind vielleicht die Waterländer in Nord-Holland/ vnd die Franci, wie auch die Salii, vnd Sturii seind alle Völcker gewesen / welche an den Holländischen Sümpffen vnd Seehen gewohnet haben. Von den Francis ist vielleicht der Nam Franecker, von den Sturiis Staveren/ welche beyde in Frießland ligen / vnd von den Saliis Salland in Ober-Issel noch vbrig. Flevum ist der außlauff deß Rheins / den Plinius Ostium Orientale nennet/ dieser scheidet Galliam vnd Germaniam. Flevilacus ist die Suyder-See / welche zu der alten zeiten so groß nicht gewesen. Flevo ist eine Insul in der Suyder-See. Velicer ein

BELGII VETERIS TYPUS
Ex Conatibus Geographicis Abrahami Ortelii
HAC LITTERARUM FORMA VETUSTIORA PINXIMUS, Quæ paulo erant recentiora, his notauimus: Nulla autem antiquitate illustria, hoc charactere: Recentissima vero, hoc vernaculo ab alijs distinximus.
OCEANUS
ATLANTICUS, Zosimo.
GERMANICUS, Ptolemæo.
SEPTEMTRIONAL, Plinio.
CIMBRICUS, Claudiano.
BRITANNICUS, Dioni, et Plinio.
BRITANNIÆ INSULÆ PARS.
TAMESIS flu.
COUNOS.
CANTIUM Prom.
BELGAE Cæsari.
DUBRIS.
BRITANNICUS OCEANUS.
Littus Saxonicum.
Lit tus Sax o nicum.
FRETUM
GESSORIACUM.
BONONIA.
OROMANSACI.
ATREBATES.
Nobiliacum.
HEDENA.
Pontus regio.
GESSOR PAGUS.
VEROMANDUI
MORINI
MENAPII
PLEUMOSII.
Menapiscus pagus
Ipræ
Gandauum.
Legia flu.
Brachbant
NERVII
Scarpe flu.
Austrebantum
Carbonaria silua
Hannonia
ENN
Malbodium.
VERBINUM.
HERCULIS MAGUSANI Fanum.
Fossa Ottonis
MAT TIA CI.
CATTI
BATAVIA
Britannicum
CASTRA LEGIONUM Germaniæ.
FRISII
FRANCI.
SALII.
MARSATII.
FLEVI Lacus.
Sorkum.
Brueningen
MANARMANIS.
FLEUM Castellum.
Emden
BIRCHANIS Insula.
CAUCI MINORES.
CAUCI MAIORES.
BUSACTERI MAIORES.
SIATUTANDA.
CRUPTORICIS villa.
BADUHENNA Lucus.
BUSACTERI Minores, Ptolemæi. et BRUCTERI Taciti.
CAMAVI
TENCTERI.
TUBANTI.
MARSI.
ANSIBARII.
TANFANAE Templum.
Dioni
USIPETES.
CAUCHI Plinij.
TEUTOBURGUM.
TEUTOBURGENSIS Saltus.
ARAE Barbarorum.
ALISO.
ALISO Flu.
RHENUS Flu.
VETUS.
VETERA.
LUPIA Flu.
GERMANIÆ
CAESIA Silva.
Dispargum.
Neomagum.
BURGINATIUM.
HERENATIUM.
TRICESIMÆ vel ULPIA LEGIO XXX.
PAEMANI.
Hasbania.
TUNGRI.
Quarta.
SICAMBRI huc ab Augusto ex Germania traducti.
GUGERNI.
TRAIANA Colonia.
NOVAESIUM.
SUNICI.
DURNOMAGUM.
Diuitense munimentum.
AGRIPPINA Colonia Ubior.
ARA Ubiorum.
UBII Agrippinenses.
BONNA.
CAESARIS Pons.
TOLBIACUM.
VACALLINEUS Pagus.
TRAIANA Legio.
ANTONA NACUM.
TALLIATES.
CONFLUENTES.
VINCUM.
Aquæ Gram.
Falconis Castrum.
Vegesatum
MARCODURUM.
IULIA
ARDUENNA
SEGNI
MOSELLA Flu.
BODOBRIGA.
RIGODULUM.
NIVOMAGUM.
BINGIUM.
Ingelheim
MOGUNTIACUM.
AUGUSTA TREVIRORUM.
ADRANA Taciti forte.
BUCINOBANTES.
PARS.
TRAIANI Munimentum.
Francofurtum.
DRUSI MONIMENTUM.
MEDIOMATRI
SARAVUS Flu.
VANGIONES
OCCIDENS.
ORIENS.

Fluß dessen Sidonius in Panegyrico ad socerum gedencket / vnd ist nach Goropii beschreibung die Aa, die auß Westphalen kompt. Ansibarii deß Taciti haben bey Deventer gewohnet/ wie Iunius wil / vnd die Marsi bey Oetmarsen in der Twente. Tanfanæ Templum hält Georgius Bruno in der Beschreibung der Stat Calcar für den Bentheimer Berg. Batavia recentior, Nord-Holland/ vnd Batavia vetus ist Suyd-Holland / vnd eigendlich die Betuwe/ welche Batavorum insula von Plinio, Dione, Cæsare, vnd Tacito genandt wird. Masaci, Marsaci, oder Marsatii setzt Verrutius in die Holländische Insul Marcken / Hadrianus Iunius an die enge Marß Diep / vnd Ortelius bey das Dorff Marsen/ eine meyl von Vtrecht. Die Caninefates seind die Kennemerländer/nach B. Rhenani, vnd die in der Velaw nach deß Henrici Aquilii meynung. Rheni Ostium medium, deß Ptolemæi ist heutiges tages verstopfft/vnd vnterhalb Leyden / vnfern vom Gestadt deß Meers / alda die Rudera deß Hauses Britten noch in dem Meer/wann es weit ablaufft/zu sehen / vnd die Britanniciani gewohnet haben / inmassen dann auch des Eginarthi beschreibung der Littoris Britannici sich nicht vbel auff diese Gegend reympt. Lugdunum ist die Statt Leyden in Holland/vnd Trajectum, oder Vtricesium, oder Vltaburgum die Statt Vtrecht/im Stifft Vtrecht. Albimana, oder Albiniana, Alphen, ein Dorff zwischen Vtrecht vnd Leyden/ nach Simleri meynung. Batavodurũ ist Wyck te Duerstede. Grinnes, Rhenen/ Vada, Wageningen/ Arenacũ, Arnheim/ Teutoburgũ an der Fossa Drusiana, welche heutiges tages der Isselstroom/vnd Teutoburgum, Dueßburg. Die Vsipetes setzet H. Iunius in die Graffschafft Sudphen/vnd die Chamavos oder Esprancos vmb die statt Campen. Das dritte Ostium des Rheins / ist das Ostium Helium, vnd Ostium Occidentale Ptolemæi, welches der Rhein mit der Maaß vnd der Schelde gemeyn hat. Fossa Corbulonis ist vngezweiffelt die Leck / vnd Manaricium, Manrich / ein Dorff im Bisthumb Vtrecht. Vahalis ist die Wahl / ein theil des Rheins / welches bey Neomago oder Nimmegen fürüber fleust. Catti, die auß Hessen in der Batavorum Insulam, wie Tacitus schreibet / sich begeben / vnd von denen vielleicht Katwick op See, vnd Katwick op Rhein in Holland noch vbrig. Mattiaci die Seeländer/ Toxandri die Kempenaers in Brabandt / Pænani die Peallånder in derselben Provintz/ Batavodurum Plinii, da nun die Statt Hertzogenbusch liget. Carvo ist die Statt Grave. Herenatium war in der Gegend/ da heutiges tages die Statt Dorth vnd Burginatium, da die Statt Calcar zu sehen. Castellum Menapiorum Kessel im Lande Cuyck, Asciburgium Emmerich/vnd Gelduba Geldub am Rhein/ Novæsiũ Neuß/ Herculis castra Erckelens in Gelderland. Durnomagum Durmagen vnterhalb Cöllen/ Gugerni die Gülcher. Theudurum Tudder bey Sittert / Rumanchea Rumanheim/ Iuliacum Gülich/ Tiberiacum vngezweiffelt das Stättlein Bercheim. Quadriburgum, vielleicht Quaedrad. Agrippina Cöllen/ Marcodurum Düren/ Corivallum Valckenburg. Eburonia die Hauptstatt der Eburonum, die Statt Lüttich / vnd die Eburones seyn die Lütticher: wie auch die Tungri jenseit der Maaß / von denen noch der Nam Tongern im Bisthumb Lüttich noch viellcicht vbrig. Centrones haben vmb S. Truyen gewohnet. Atnaca Tungerloo. Hasbania Haspengan. Arborichæ die Brabänder/ Betasii die an der Demer wohnen. Toxandrium Tessanderloo/ Andoverpæ Antorff / Ambivariti die vmb Bergen op Soom / Breda vnd Gertruidenberg wohnen. Menapii die in dem Hertzogthumb Gülich/ Cleve vnd Berg / die Brabänder/ vñ Flämmingen. Scaldis oder Tabuda die Scheld. Herculis Magusani fanum, war ein Tempel des Herculis, bey dem außlauff der Scheld ins Meer. Grudii Bruck in Flandern / Gordun die vmb Gandavum oder Gent ihren sitz hatten. Menapiscus pagus die Graffschafft Flandern. Corteria censes die Cortrichter/ Pleumosii die vmb Ypern sitzhafftig seyn. Ciceronis castra, des Ciceronis Läger. Viroviacum das Dorff Warwyck in Flandern. Morini die in Flandern an den Frantzösischen Gräntzen wohnen. Minariacum Merven oder Merville. Oromansaci die vmb Grevelingen sich auffhielten. Hedena Heßdin / die Atrebates besassen Artois, Nimetacum Lenß in Artois. Origiacum, oder Rigiacum, Arraß oder Atrecht / Cameracum Camericht/ Tornacum Dornick/ Veromandui Vermandois, Austrebantum Osterband / vnd Valentinianæ Valencin in Hennegaw. Bagacum Bavais, die Nervii haben vmb Oudenarde gewohnet. Aduatici vnd Diablintres wohnten vmb Levacos oder Löven/vnd Bruxellas Brüssel.

Beschreibung von Niederland.

An den großgünstigen Leser.

NAch dem wir vns den theil des Lands Franckreich / so von dem König in Hispania wird beherrschet / zu beschreiben vorgenommen / hat vns für gut angesehen / eben die ordnung / deren wir in dem Frantzösischen Königreich gefolgt / auch allhie zu halten. Vnd wollen demnach das jenige zum allerersten vorbringen / was wir von Herrn Dominico auß Burmania, das Politische wesen betreffent / empfangen / vnd folgends auch die Provintzen vnd andere Herrschafften erklären / vnd beschreiben.

Von dem Policeywesen des Niederlands vnter Burgund.

DAs gantze Land Franckreich wird nach des Iulii Cæsaris meynung in diese drey fürnehme theil / nemblich in Niederland / den Delphinat vnd Gasconien vnterschieden. Des Niederlands einen theil / als fast den halben / hat der König in Hispania nun etlich hundert jahr innen gehabt: Das ander aber / als die Picardey / Schampanien / Normanien (wiewol diese beyde letzte nicht allerdings zum Niederland gehören) vnd was sonsten in Niederland noch vbrig / wird von dem Hertzog in Lothringen / Gülich / Cleve / den Ertzbischoffen von Mayntz / Trier vnd Cölln / dem Bischoff von Lüttich vnd andern beherrschet. Dieses gantze Land hat nach des Iulii Cæsaris Zeugnuß je vnd allwege bessere Soldaten gezielet / als die vbrige theil / so zu Franckreich gehören / welche nicht allein zu seinen des Iulii, sondern auch hernach vnd zu vnsern zeiten viel schwere Krieg außgestanden vnd erlitten haben. Es begreifft aber gantz Niederland auff drey hundert vnd zwantzig wol bevestigte Stätt / bey zwey hundert vnd dreissig privilegirte Stättlin / vnd mehr als zwölff tausent Flecken vnd Dörffer in sich. Vnd ob es wol wegen der vnterschiedlichen Keyserlichen vnd Königlichen digniteten, ChurFürstenthumb / Ertzbischthumb / Bischthumb / Keyserlichen Krönung / so zu Aach geschahe / vnd denn der Wahl des Königs in Franckreich zu Soissons fast berühmbt ist / so wird doch der theil / so dem König in Hispania vnterworffen / allezeit für den Edelsten gehalten / dieweil nemblich viel Monarchen / König vnd Fürsten darauß entsprungen: vnd denn auch von wegen der vberreichen Stätte / vnzehlich viel Stättlin / Dörffer vnd Flecken / der vnzahlbarn menge der dapffern vnd streitbaren Jnwohner / vnd vnerschätzlichen Reichthumbs zu geschweigen: welches alles denn / wie man meynt / Carolum Quintum beweget hat / daß er jhme etlich mahl vorgenommen / solche Provintzen zu einem Königreich zu erheben: vnd aber durch den vielfältigen vnterscheid der Privilegien, Sitten vnd Gesetz einer jeden Provintz / wie gleichfals durch die stätwärende Krieg / damit er beladen war / davon ist abgehalten vnd verhindert worden.

Dieser jetzgemeldte theil begreifft in seinem gantzen vmbkreiß oder bezirck 340. Flandrische oder tausent Italiänische meyln in sich / hat 208. verschlossene Stätt / vnd auff 150. Stättlin / welche an Schöne vnd Freyheiten den Stätten nicht viel bevor zu geben haben: darneben der grossen Flecken bey 6300. vnd der geringen vnd kleinen Dörffer ein vnzahlbare menge / wie gleichsfals auch vnterschiedliche Herrschafften vnd Fürstenthumb / die da Merum oder Mixtum Imperium haben.

Von den Præsidenten / Gubernatorn oder Stathaltern vber gantz Niederland.

DJeses gantze Niederlandt wird auff eben solche weise regiert / wie hiebevor von Franckreich ist vermeldet / derowegen denn auch die Magistratus oder Obrigkeiten eben solche namen vnd die Provintzen gleichmässigen Gewalt vnd ansehen zu haben pflegen: denn es wird von dem König allezeit ein generalis Præfectus verordnet / vnd von demselbigen mit dem höchsten ansehen vnd würde begabet / welcher auch der Graffschafft Burgund vorstehen muß: denn es kan der König wegen der grossen menge seiner Königreich vnd Provintzen / die Länder / wie sonsten die Burgundische Hertzogen pflegen zu thun / nicht allesampt selbst regieren: derowegen denn zu den zeiten deß Keysers Maximiliani vnd seines Sohns Philippi, Hertzog Georg auß Sachsen diesen Ländern eine zeitlang vorgesetzet ward: vnd vnter der Regierung des Keysers Caroli Quinti, erstlich Margaretha auß Oesterreich deß Keysers Mutter Schwester / vnd nach derselbigen absterben sein / des Keysers / Schwester Maria, eine Königin in Vngern / welche sie von Anno 1531. biß auff 1555. regiert / zu welcher zeit der Keyser das gantze Niederland seinem Sohn Philippo vbergab / der es nachmahls successive Emanueli Philiberto dē Hertzogen in Saphoyen / seiner Mutter Schwester Sohn zu beherrschen / vertrawete / der denn / dieweil er von dem König widerumb in sein Hertzogthumb war eingesetzt / die Præfectur oder verwaltung dieses Niederlands vbergab / vnd ward Margaretha des Königs Schwester vnd des Hertzogen von Placentz vnd Parma Ehegemahl an seine stat geordnet / vnd derselbigen beneben andern gewöhnlichen Einkommen alle jahr sechs vnd dreissig tausent Cronen auß solchen Ländern gereicht. Vnd ob sie wol vber gantz Niederland vollen gewalt hatte / so wurden doch alle hohe vnd fürnehme ämpter / als die Præsidatus, Cancellariatus der Stände / wie gleichsfalls auch alle Gesetz / Decreta vnd andere dergleichen Geschäfft vnter dem Namen des Königs außgetheilt vnd publicirt. Ehe wir aber von einem jeden Concilio oder Rhat insonderheit zu reden anfangen / muß man zuvor wissen / daß die Concilia, nemblich der Stände vnd das Privatum, vor zeiten bey den Fürsten nur eins gewesen / welches das Privatum ist genennet / vnd aber folgends / dieweil sich die Geschäfft vnd Händel täglich mehreten / in zwey vnterschiedliche ist getheilet worden.

Das Concilium Statuum, das ist / der Rath der Stände / als welches bey dem Gubernatore oder Statthalter residirt, hat kein gewisse anzahl von Persohnen / sondern es werden je nach dem es dem Hertzogen gefällt vnd nach der menge der geschäffte / viel oder wenig erfordert vnd gebraucht: beruhet auff vnterschiedlichen Præfectis der Niederländischen Provintzen vnd etlichen Doctoribus. Diesen allen stehet ein Iudex oder Præsident vor / vnd werden von dem höchsten Präsidenten des gantzen Niederlands alle wichtige sachen den Krieg vnd Frieden / vnd gantzen Vatterlands Wolfahrt betreffend / darinnen gehandelt / vnd beyderseits erwogen: wie gleichsfalls auch von den Verbündnussen mit den benachbarten Völckern / ob die Kriegsoberste länger zu behalten / oder mit andern zu verwechseln seyn / von bevästigung aller ort vnd Stätte / Provision vnd vorsehung der Wehr vnd Waffen / von verschickung dieser oder jener Gesandten / in summa / was etwan schwäre vnd wichtigkeit halben in andern Conciliis nicht kan verrichtet werden / das pflegt man in dieses zu verweisen.

Von dem Rath der Stände.

weisen. Gleich wie man denn auch den Extraordinarien geschäfften vnd andren fürnehmen sachen alle so zu dem Orden des Gülden Fliesses gehören / vnd etliche auß den andern Stathaltern der Provintzen vnd Königlichen Beampteten zu verordnen pflegt.

Privatum Concilium

Das Concilium, welches sie das Privatum oder Secretum, das ist/ das sonderbahre oder geheyme nennen/ residirt gleichsfals bey dem Gubernatore oder Stathalter/ hat gemeiniglich zehen oder zwölff Männer/ welche Doctores oder Licentiaten sind/ vnd von dem König oder seinem Stathalter werden erwehlet: vnd dieweil dieses Concilium wegen viele der Geschäffte von dem vorgemeldten Concilio der Stände abgesondert ist/ hat es alles das jenige/ so zur Gerechtigkeit vnd Policey/ zusampt der Inspection anderer Conciliorum gehört/ behalten. Vnd dieses Concilium hat allein die macht vnd gewalt Privilegia, Consensum, Gratiam oder Gnad/ Erlaubnuß vnd Erlassung mit zu theilen: wie gleichsfals auch Gesetz/ Ordnungen/ Statuta vnd Edicta zu geben / dannenhero denn auch desselbigen Räthe Magistri Supplicationum werden genennet. Ferner ist es auch dieses Raths eygen/ von den grentzen der Provintzen/ von den fürnehmbsten stücken der Herrschafften / Superioriteten vnd Authoritet der Fürsten/ Herrn vnd andern immatriculirten Hofleuthen zu vrtheilen: vnd wird endlichen auch die eintzige Krafft/ vnd Erhalter der Gerechtigkeit / vnd aller anderer sachen Auffseher genant / wiewol es die schwerste sachen mit dem Concilio der Ständ communicirt, gleich wie denn auch dasselbige alle sachen/ so zu der Policey vnd Gerechtigkeit gehören/ diesem zu bedencken gibt / vnd also beyde zugleich davon rathschlagen.

Concilium Finantiarum.

Das Concilium Finantiarum hat auch in der vorgemeldten Curia oder Rathhauß seinen Sitz/ allwegen drey auß den verständigsten Herrn des Vatterlands zu obersten Vorstehern/ darneben auch einen Thesaurarium oder Rentmeister/ einen allgemeinen Receptorem , vnd drey gelehrte vnd verständige Commissarios mit sampt den zween Greffiariis vnd andern Beampteten mehr. Nimpt sich allein der Vätterlichen Erbschafften/ vnd Einkommen des Hertzogen/ der ordentlichen vnd Extraordinariorum Subsidiorum, der Rentkammer Rechnung/ Einnahmen vnd anderer ämpter/ so mit des Königs Schatz vmbgehen/ an: wie gleichsfalls auch der Tax vnd Außzahlung / so zum Krieg vnd Frieden gehört/ Item der Bevestigungen/ Munitionen/ Provision vnd aller ordentlichen vnd extraordinarien Außgab zur erhaltung der Stände des gantzen Vatterlands. Theilet vber das auch des Königs Güter auß / macht linderungen vnd Restrictiones, vnd hat in summa die gantze sorg des Königlichen Schatzes auff jhm.

Concilium der Rentkammer.

Also hat es auch zu Brüssel einen Königlichen Rath / welcher gleichsamb ein Glied des letztbeschriebenen Concilii Finantiarum ist/ vnd Camera rationis oder die Rentkammer genennet wird: beruhet auff einem Præsidenten vnd sieben Rechenmeistern/ deren vier Ordinarii, vnd die drey vbrige Extraordinarii sind/ vnd etlichen andern Beampteten mehr. Diesem Concilio müssen alle Schatz oder Rentmeister vnd Receptores in gantz Braband/ Lützelburg/ vnd andern orten nechst herumb zur Rechnung stehen/ vnd jre Quittungen von demselbigen empfangen. Beneben dieser Rentkammer aber hat es deren in Niederland noch drey/ als nemblich in Flandern/ Holland vnd Geldern/ welche alle dem Concilio Finantiarum, als dem Inspectori vber alle/ ein summarische Rechnung thun. Vnd dieses sind also die Concilia, Räth oder Beamptete/ welche für vnd für bey dem General Præfecto vber gantz Niederland bleiben / vnd denselbigen an alle vnd jede end begleiten.

Provincial Räth.

Beneben den jetztgemeldten allen hat fast ein jede Provintz in gantz Niederland noch einen andern Rath/ welchen sie das Königliche Parlament nennen/ dergleichen zu Mecheln einer ist/ vnd in Brabant den namē Cancellaria oder Cantzley hat. Diesen Conciliis wohnen gemeiniglich/ nach dem vnterscheid eines jeden orts/ zwölff/ sechtzehen oder achtzehen Räthe bey/ so Doctores oder Licentiaten sind/ vnd einen Præsidenten oder Cantzler zum Richter haben: wie gleichsfals auch einen Advocaten, Procuratorem vber den Fiscum, jhre besondere Greffiarios, Secretarios vnd andere Beamptete mehr/ welche samptlich von des Königes Stathalter werden erwehlt / vnd von dem König mit jährlichen Bestallungen besoldet. Dieser Rath hat in allen Civil vnd Criminal sachen aller dieser Provintzen/ wie gleichsfals auch in den Controversiis oder Streithändeln der Königlichen Herrschafften das gröste ansehen: Verhört Klag vnd Antwort vber Grund vnd Boden der ligenden Güter / Grentzen vnd Vnterscheid/ welche von den Prælaturn vnd derselbigen Iurisdiction entspringen: die abgestorbene Güter/ von den Inwohnern amortisez genant/ außgenommen/ als welcher Erkäntnuß für das Geistliche Gericht gehört. Helt gleichsfals auch vber den Privilegiis, Exemptionibus, ämptern/ Beneficiis vnd Provisionibus von dem Hertzogen verliehen / jedoch den particular Iurisdictionibus vnd privilegiis dieses oder jenes orts nichts benommen. Vor diesen Rath werden nicht allein alle Königliche Beamptete vnd Provincial Diener/ sondern auch der König selbst vor Gericht gefordert/ für welchen sein Procurator vnd Advocat antworten muß/ vnd wird in solchem auff seinen grossen Gewalt vnd Hochheit durchauß nicht gesehen: sintemal es sich vnter der Regierung Philippi in Geldern allererst newlich begeben / daß der König ein wichtige Sach wider den Herrn von Anholt in diesem Rath verlohrn / vnd als niemand vnter den Officianten das ergangene Recht wolte exequirn, hat er/ der König / dasselbige im Werck selbst vollnstreckt. Vor dieses Gericht werden alle Appellationes der geringern Gericht in allen Provintzen gewiesen / vnd lest kein fernere Appellation zu/ sondern allein einen Syndicat, welcher gemeiniglich die Revisio genennet wird. Es geschicht aber fast selten/ daß der jenige/ so revisionem begehrt/ seiner grossen Außgab/ so derenthalben geschehen/ vnd der sachen selbst zugleich verlustig wird. Gleich wie auch die Revisio durch die Execution der zuvor gesprochenen Sententz keines wegs verhindert wird. Vnd in allen diesen höchsten Räthen wird nach den gemeinen Rechten geurtheilt/ vnd jedoch die Municipales leges vnd Constitutiones eines jeden orts/ deren denn sehr viel sind/ zusampt den Fürstlichen Decreten oder Mandaten nicht verletzt/ sondern man setzt solche privat Gesetz allen andern Rechten vor. Ehe man aber die sachen publicirt, werden sie zuvor von dem jetztgemeldten Concilio wol erwogen / vnd sind auch so fern in dem Rechten fundirt, als fern sie mit den vorgeschriebenen Gesetzen vberein stimmen.

Beneben diesen allen bestimpt der Præsident in des Königs Namen alle jahr vnd in einer jeden Provintz besondere Legaten / welche das Ampt der Revisorum verwesen / die Rechnungen der Einkommen vnd andere sachen / so dem Vatterland zustehen / vbersehen / vnd sonderlich die in Brabant / da der König vber die Geistliche ort ein sonderbahre Authoritet vnd Ansehen hat: Befihlt demnach/ daß man auff die Einnahm vnd Außgab der Geistlichen Güter/ als der Clöster / Spitäl vnd dergleichen / fleissige achtung gebe/ vnd da etwas mißhandelt / solches an den Rath lasse gelangen / vnd mit Ernst straffe. Daß also / ob wol ein jede Landtschafft vnd Statt jhre eygene Gesetz vnd Privilegia oder Freyheiten hat / jedoch die höchste vnd fürnehmste Verwaltung der Gerechtigkeit von dem König herrührt / vnd wiederumb zu demselbigen gewiesen wird / vnd nimpt er / der König / von allen seinen Beampteten einen Eyd jhrer trewen Dienst.

Wenn man von keinem Krieg weis / so helt der König nur etlich wenig Soldaten auff den Grentzen seines Reichs / deren Ort denn sechs vnd zwantzig sind / als sonderbahre Vestungen / an welchen nicht wenig gelegen. Den Reysigen Zeug

Niederländische Krieg.

Zeug aber/ so von Alters her ist gehalten worden/ hat Carolus Vannus im Jahr 1547 sehr weißlich wiederumb erstattet/ vnd werden solche von den Völckern des Orts ordentliche Bendæ, Paner oder Legiones genannt/ halten drey tausent außerlesene Reuter/ welche in vierzehen Bendas werden getheilt/ vnd den fürnehmsten Herzn der Provintzen befohln/ die denn jhre Leutenämpt vnd andere Beamptete darzu gebrauchen. Vnd diesen allen steht ein generalis Quæstor oder Rentmeister vor/ welcher die Legiones im namen des Königs bezahlt.

Gleichsfals hat der König zur zeit des Friedens auch fast gar keine Kriegsrüstung/ sondern dieweil alle Meerhäfen desselbigen seines Reichs fast allezeit voll vnterschiedlicher schiff stehen/ heist er dieselbige/ wenn etwan Kriegsnoth vorfelt/ daselbst still halten/ rustet sie zum Krieg zu/ vnd gibt den Herzn solcher Schiff seinen gebührlichen Sold. Zu welchem ende er denn einen allgemeinen Admiral vber alle seine Kriegsmacht zu Wasser verordnet/ (welches ampt vnter andern ein Graff von Horn geführet hat) der zur zeit des Kriegs von allem raub/ confiscirten gütern vnd algemeinen Kauffmans wahren welche mit verwilligung des Königs auß des Feinds Land in diese gegne werden geführt/ seinen theil bekompt. Solche des Königs Licentz vnd vergünstigung aber muß der Admiral mit seiner eygenen hand bestätigen vnd vnterschreiben/ ehe sich die Kauffleute derselbigen gebrauchen. Ferner hat es noch einen andern Præfectum vber das Geschütz/ vñ was zu der Kriegsrüstung gehört/ dessen gewalt vnd ansehen deñ auch sehr groß ist/ vnd hat diß sonderlich ampt/ daß er nemblich alle solche wehr vnd waffen zu Mechlinia muß verwahren.

Herzschafften vnd vätterliche güter des Hertzogen.

Das Jagrecht/ Vogelbeytz vnd Fischfang dieser ort gehört nach vnterscheid der Jurisdiction dem Fürsten/ Stätten vnd Eygenthumbs Herzn zu/ das eintzige Brabant außgenommen/ darinnen nur fünff Wälde dem Fürsten zum Jagen vnd Beytzen frey gegeben sind/ in dem vbrigen Theil der gantzen Provintz mag ein jeder mit Hunden/ Vögeln vnd Garnen fangen/ was er antrifft/ vnd sich gleichsfals auch im Fischen seines gefallens vben. Der Hertzog hat fast in einer jeden Provintz seine eigene Jägermeister/ welchs denn sonderlich durch gantz Brabant ein hohe ehr ist/ vñ durch den Marggrafen von Bergen verwaltet wird/ welchen man derenthalben den Groß Jägermeister in Brabant zu nennen pflegt.

Die fürnehmste Wälde dieser Länder kommen dem König nicht allein im Jagen/ sondern auch mit Holtz zu nutzen/ vnd ist nicht der geringste theil seines einkommens. Die andere einkommen in den Stätten/ Höfen/ Schlössern/ Feldgütern/ Mühlen vnd anderem/ gehören von alters her den Fürsten des Landts/ vnd werden in jhrer Sprach Domaines, Lateinisch Dominia, oder eygentlicher bona patrimonialia, das ist/ vätterliche güter genant. Vnter welche einkom̃en deñ auch etliche Zöll zu Wasser vnd Land werden gerechnet: Gleich wie denn der König selbst auch in etlichen Stätten seine Einkommen hat/ vnd sonderlich zu Antorff/ beneben seinem theil der confiscationum, auch das seinige von den Müntzen/ Gefängnussen/ Fischereyen vnd anderem mehr/ welches alles die Königliche Herzschafft gewaltig vermehrt.

Weise Ständ zusammen zu fordern.

Wenn der Hertzog etwas wil begehren/ als etwan einen newen tribut aufflegen/ oder newe Gesetz geben/ fordert er alle Niederländische Ständ zusammen/ bestimpt denselbigen einen gewissen tag vñ ort/ welcher wegen des Königlichen Rathhauses/ vnd deñ auch dieweil die Brabänder ausser jhrem Gebiet nichts deliberirn vñ berathschlagẽ/ gemeiniglich zu Brussel zu sein pflegt: Oder da sie auff solch erst außschreiben nicht erscheinen/ lest er sie zum andern mal bey straffetliches Geldts erforderen/ vnd derselbigen wenig oder viel je nach gelegenheit der sach. Die aber zu Brüssel erscheinen/ sind die Brabänder/ Flanderer/ Artesii, Hennegöwer/ Valentii, Ryssel, Douay, vnd Orchias, Holländer/ Seeländer/ zusampt den Trajectensern/ Namurcis, Tornacis, Tournesiis vnd Mechlinienſern: Die Stände der vbrigen Provintzen/ als die Gelderer/ Friesen vnd Lützelburger/ dieweil sie jhren Gubernatoribus etwas weit entsessen/ werden nicht beschrieben/ es fallen denn etwan die allerwichtigste händel vor. Der Stände aber der allgemeinen ordnungen sind fürnemblich drey/ als der Geistliche/ der Adel/ vnd denn die fürnembste Stätt. Dieser Stände Glieder/ Personen vnd Deputierte/ die allzeit darzu sind erwehlet/ erscheinen entweder selbst/ oder schicken jhre Gesandte: Vnd haben jedoch nicht alle Landtschafften einerley gewonheit vnd gebrauch. Als zum exempel die Brabänder/ Hennegöwer/ Artesii, Namurcenses vnd Seeländer/ verrichten solche geschäffte durch vnterschiedliche Commissarios: als nemlich die Geistliche durch einen Abt: Der Adel durch seinen Hertzogen/ Marggrafen/ Fürsten/ Freyherzn vnd Adelspersonen: vnd denn die Stätte durch jhre Bürgermeister/ zween oder drey Schöpffen/ vnd etwan einen Rentmeister/ viel oder wenig personen/ je nach dem es die wichtigkeit der sachen erheischt. Die auß Flandern verrichtens durch einen eintzigen Commissarium oder Gesandten/ nach gelegenheit der vier Membrorum oder Glieder: Welche vier Membra alle obgemeldte Stände repræsentiern/ wiewol auch dieselbige jhre Leute können außerlesen/ welche auff das thun des Legaten der vier Glieder achtung geben/ damit nichts werde gehandelt/ so jhnen etwan præjudicirlich seyn mochte. Jedoch wird gemeiniglich für gut angenommen vnd erkent/ was diese vier Membra handeln vnd thun. Die Holländer aber deputirn allein zweyer Stände/ nemblich des Adels vnd Stätte Legaten/ welche die gantze Provintz repræsentirn. Vnd wenn das Concilium auff solche weise ist zusammen kommen/ so bringt der Præsident oder ein Rath der Stände des Königs oder Fürsten begehren in desselbigen nahmen vnd in gegenwart des Königlichen Præfecti mit sanfftmütigen Worten vor. Darauff denn ein jeder die sach mit fleiß erwiegt/ vnd seine meynung schrifftlich vbergibt: in welchem da dem König etwan nicht wirdt wilfahret/ vntersteht er sich die Ordines mit allerley beweglichen Argumentis vnd vrsachen auff seine seyte zu bringen/ sintemal das Tyrannische dictum, sic volo, sic jubeo, allhie keinen platz hat: Vnd wenn schon alle Stände in des Königs begehren haben verwilliget/ so könnens doch die zu Antorff allein vmbstossen/ vnd solcher einwilligung widersprechen/ sintemahl die verwilligung der Stände allezeit mit der Condition angenommen vnd auch gegeben wird/ wenn es nemlich allen vbrigen Gliedern gefellt. Vnd ist demnach nicht genug/ daß alle Ordines vnd Stände verwilligen/ sondern es wird auch der Consens aller derselbigen Glieder dazu erfordert. Daher denn gemeiniglich entstehet/ daß/ dieweil man auff des Königs vorgebrachte vrsachen vnd demonstrationes nicht fleissige achtung gibt/ jhme dem König von wegen der vngleichheit der Stimmen selten etwas wird verwilligt: welcher es mit gedult leydet/ vnd sein begehren auff eine gelegenere zeit verschiebt. Weniger aber geschicht es/ daß ein sanfftmütiger Fürst von seinen bescheydenen vnd verständigen vnterthanen nicht etwas solte erlangen. Wenn sie dem Fürsten etwan ein Summ gelds versprechen/ vnd aber dieselbige nicht so bald bey handen haben/ so berathschlagen sie sich vnter einander/ jedoch mit Verwilligung des Fürsten/ auff einen anderen weg dieselbige zu vberkommen/ vnd schlagen demnach etwan einen Zehenden oder Zoll auff gemeine Sachen/ oder erdencken sonsten einen weg/ nach gelegenheit des orts/ zeit vnd anderer vmbstände/ biß sie das versprochene Geld bekommen. Die Geistliche erlegen jhren theil besonder: Der Adel vnd Stätte aber/ als welche wegen des handels etwas mehr miteinander sind verbunden/ samptlich vnd miteinander: Die Brabänder zwar von wegen jhrer älte vnd Fürstlichen Hochheit zum ersten/ vnd an Gülden zu zwantzig Stüfern: Die Flanderer wegen jhres Reichthumbs an gülden zu vier vnd zwantzig Stüfern: vnd also folgends auch die vbrige Provintzen nach dem gewohnlichen Tax/ welcher

Stände.

nicht

nicht leichtlich wird verendert oder vbergangen. Was aber des Bapsts gewalt vnd recht/ so er vber diese Länder hat / belangt/ ist dasselbige grösser nicht/ als auch in dem Königreich Franckreich: Sintemal alle nominationes vnd ordinationes der Prælaturn / Bisthumbe vnd dergleichen/ dem Fürsten einig vnd allein gehören: Vnd hat der Bapst mehr nicht / als die bestätigung vnd expedition, vnd darff keinen Layen dieses oder jenes Standts vmb einiger vbelthat oder vrsachen willen auß seinem Vatterlandt fordern. Derowegen wenn er dergleichen etwas wil vnterstehen / muß er einen besondern Legaten abfertigen / vnd die sach erforschen. Gleicher gestalt kan er auch keine Beneficia außtheilen / oder jemandt mit einer Gnad Bulla, die etwan einen nachtruck hab / verehren / es sey denn des Fürsten verwilligung auch darbey. Die Zehenden betreffend / so werden dieselbige fast durch das gantze Gebiet/ jedoch auff vngleiche weise gelieffert: als an etlichen orten allein den Geistlichen/an etlichen zum theil den Geistlichen/vnd zum theil der Herrschafft desselbigen orts: Gleich wie denn auch etliche nur den eylfften theil/ etliche aber weniger reichen/ je nach gelegenheit der Provintzen vnd gewonheit eines jeden orts / vnd ist von dem Keyser Carolo Quinto sehr weißlich beschlossen worden/ daß den Geistlichen / weß Ordens sie auch seyn / forder nicht sol erlaubt seyn einige ligende Güter ohne vorwissen vnd verwilligung des Fürsten im Land an sich vnd jhre Klöster zu kauffen.

Von dem Niderland in gemeyn.

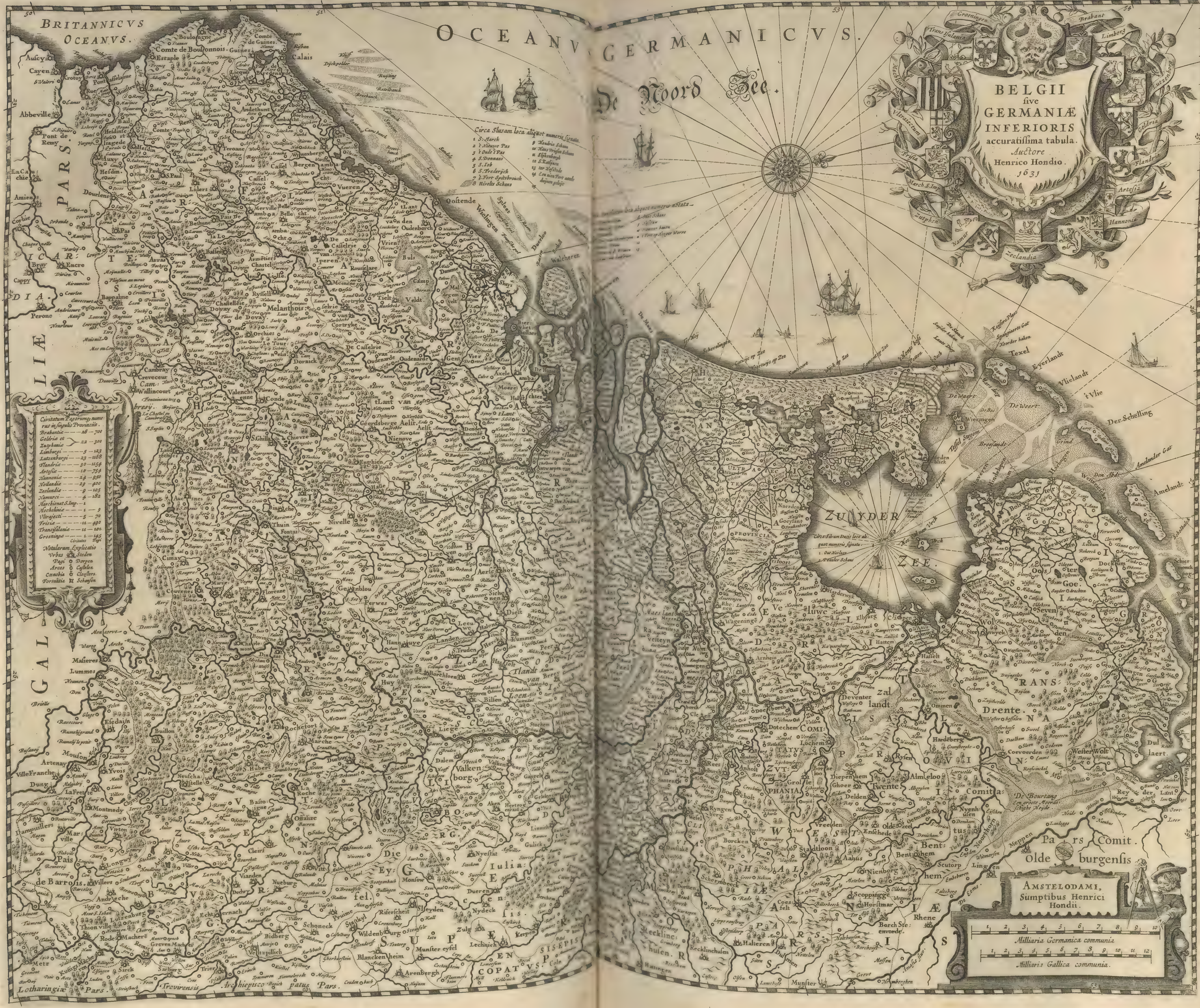
Vrsprung des Nahmens.

NAchdieweil wir nun gantz Franckreich mit gebührendem fleiß durchlauffen/ sind wir nunmehr biß an Niederland gelanget/ vnd gedencken dasselbige/ als vnser geliebtes Vatterlandt mit nicht geringerm fleiß zu beschreiben/ vnd damit wir von dem Namen anfangen/ so ist der theil Europæ/ so jetzund Germania inferior heist/ bey dem Cæsare Belgium genennet worden/ in welches er/ wie er schreibt/ drey Legion Kriegsvolck geleget hat/ wiewol Hircius von vieren meldung thut: Marlianus aber vnd Glareanus verstehen durch das wort Belgium ein Statt/ vnd nicht ein gantzes Land/ vnd wil doch Vegetius schwerlich glauben/ daß ein eintzige Statt vier Legion Volck fassen könne: vnd schreibt der ehgemeldte Cæsar auch selbst/ es werden vnter Belgio etliche viel Stätte begriffen: mit dem fernern zusatz/ daß das theil Britanniæ an dem Meer von den jenigen werde bewohnet/ welche allein vmb Raubs vnd Kriegs willen auß Belgio seyn gewichen/ die denn allesampt von denen Stätten werden genennet/ in welchen sie sind gebohren/ vnd von dannen in Burgund gelanget. Jedoch verstehet er durch das wort Belgium nicht das Niederland gantz vnd gar/ sintemahl er die Nervios, Morinos vnd Essuos, als Niederländische Völcker von Belgio vnterscheidet/ vnd lest sich demnach ansehen/ als gebe er diesen Namen Belgium nur einem theil des Niederlands in gemein/ vnd vielleicht dem jenigen/ so gegen Mitternacht gelegen/ vnd Holland/ Seeland/ Flandern/ Geldern vnd Cleven in sich begreifft: Andere nennen dieses allein Belgicam, welches Cæsar für den dritten theil Franckreich helt/ welchen namen Belgica oder Belgium etliche von der fürnehmbsten Statt des gantzen Landts/ etliche von Belgio, einem Niederländischen Fürsten/ vnd wiederumb etliche anderstwo her deriviern vnd entlehnen. Hadrianus Iunius zeucht den namen der Niederländer auff derselbigen Ferociam, Hochmuth/ Frechheit oder Grimmigkeit/ derowegen sie denn für Belgæ solten Velgæ, das ist Atroces, grawsamb vnd grimmig heissen: man solte denn/ sagt er ferner/ das E in ein A verwandeln/ vnd sie für Belgas Balgas, das ist/ Balger oder Haderer nennen. Jedoch wird die Landschafft/ welche wir jetzund vnter handen haben/ vnd kaum der halbe Theil des gantzen Niederlands ist/ mit seinem besondern Namen Germania inferior, das ist/ Nieder Teutschland genennet: Teutschlandt zwar/ dieweil es sich in der Sprach/ Sitten/ Gesetzen vnd anderm dem Teutschland fast vergleicht: das Niedere aber/ dieweil es etwas niedriger/ vnd dem Meer näher ligt/ denn des Teutschlands vbrige theil: heist in seiner Sprach Nederland/ bey den Hochteutschen Niederland/ auff Frantzösich le Pais bas, vnd fast durch gantz Europam Flandern/ vnd dasselbige vielleicht von wegen desselbigen Lands gewalt vnd Herrligkeit/ welche es vor allen andern hat/ oder dieweil die gröste Kauffmanschafften darinnen warden getrieben/ vnd sonderlich von wegen der vhralten Meß zu Brugis vnd an andern orthen mehr/ oder dieweil dasselbige theil/ nemblich Flandern/ dem Königreich Franckreich/ Hispanien vnd Italia etwas näher ligt/ vnd derowegen am besten bekant ist.

Gräntzen.

Die Grentzen des gantzen Niederlands erstrecken sich gegen Mitternacht biß an das grosse eussere Meer/ gegen Mittag an Lothringen/ Schampany vnd Picardiam, gegen Auffgang biß an den Rhein vnd die Maaß/ vnd gegen Occident biß an das Meer. Hat zu Nachbawern den Grafen in Frießland gegen Orient/ den Bischoff von Münster/ den Hertzogen von Cleve/ die Ertzbischöffe von Cölln vnd Trier/ vnd denn den König in Franckreich selbst. Sein/ des Niederlands gelegenheit betreffend/ so ligt es vnter der mitte des siebenden Climatis, vnd gantz vnd gar vnter dem achten/ zwischen dem zwey vnd zwantzigsten vnd ein halben grad der läng/ vnd dem acht vnd viertzigsten vnd ein halben/ vnd drey vnd funfftzigsten vnd ein halben der breite. Der längste tag hat in solchem Land vnd sonderlich vnter des Climatis mitte sechzehen stund/ vnd bey dem anfang des neundten Climatis sechzehen stund vnd drey viertheil. Der eusserliche Lufft ist zwar etwas feuchter/ jedoch darneben auch also beschaffen/ daß er den Inwohnern zu jhrer Gesundheit dienet. Der Sommer bringt ein liebliche vnd leydliche Wärmbde/ vnd kein grosse vnd gewaltige Hitz/ wie gleichsfals auch keinen so grossen vberfluß von Fliegen vnd Flöhen/ vnd denn zum dritten auch keine besondere grosse Vngewitter. Von Erdböben aber wird es offt vnd viel geplagt/ hat lange vnd Windige Wetter/ vnd so bald die Nordwind oder Ostwinde anfangen/ gibt es ein jähling vnd harte Kälte/ biß es die Süd vnd Westwinde widerumb verbessern/ vnd die Kälte in Regen verwandeln. Das Feld ist an den meisten orten fast sandecht/ vnd sonderlich in Flandern gegen Teutschland/ vnd in Brabant bey nah gantz vnd gar/ bringt jedoch an allerley Geträyd ein zimbliche menge/ vnd an etlichen orten/ als in Seeland/ Flandern/ gegen Franckreich/ Hennegow/ Artesia vnd Geldern in grossem vberfluß: ist insonderheit an Korn/ Gersten/ Weitzen/ Flachs/ vnd Hanff gewaltig reich: wie gleichsfals auch an allerley Obst/ als Äpffeln/ Birn/ Pflaumen/ Kirschen/ Maulbeern/ Pfersich/ S. Johannes Pfersich/ Haselnüssen/ Mespeln/ vnd an etlichen orten auch Castaneen: vnd des Krauts Färber Röth genant/ steht es allenthalben voll/ vnd wird derowegen daselbst geholt/ vnd in gantz Europam hin vnd wider verkaufft. Von fürnehmen vnd nutzbahren Bergwercken kan es sich nichts rühmen. Die Obstbäwme vnd andere machen dem Land durch jhre gewaltige höhe/ dicke vnd bequeme Ordnung nicht allein ein schönes ansehen/ sondern versehen es auch mit holtz zum bawen/ brennen vnd anderm dergleichen mehr. Die Lorbeer vnd Cypressen Bäwme sind diesem Lande fast seltzam/ die Linden aber sehr gemein/ welche sich an gestalt vnd Blättern den Vlmen vergleichen/ jedoch etwas höher werden/ schneller vber sich wachsen/ vnd in sechzehen oder achzehen jahren die halbe dicke eins Mannes bekommen. Das Holtz solcher Bäwme wird auch zum bawen gebraucht/ vnd sonderlich zu schönen Taffeln/ darauff etwan sol gemahlet werden/ gerühmt: Die Kohln gehen dem pulverisirten Salpeter vor/ gleich wie man auß der Woll/ so zwischen jhrer Rinden vnd dem Holtz selbst wird gefunden/ Seyl vnd allerley Band/ wie auß dem Hanff/ zu machen pflegt: die Blätter aber/ ob sie wol zart vnd gelind sind/ werden sie doch von vielen Thieren vnter der Speiß geschewet. Der gifftigen Eybenbäwme hat es ein grosse menge/ auß deren Holtz die allerbeste Bögen werden gemacht/ wie gleichsfals auch auß dem Safft ein besonder Gifft. Ferner wächst in solchem Land noch ein besondere art von Bäwmen/ so anderstwo vielleicht nicht zu finden/ vnd von den Inwohnern Abeelen genennet werden/ ist ein Geschlecht der weissen Pappelweyden/ vnd fast gantz Braband derselbigen voll/ welche die Inwohner vnd sonderlich die zu Brüssel zu allerley sachen gebrauchen. Mit guter Weyd für das Viehe thun sie es allen andern Ländern vor/ vnd sind demnach an den allerbesten Rindern/ Pferden/ Schafen vnd andern dergleichen Vieh vber die massen reich: haben sonderlich grosse vnd starcke Pferd/ so zum Krieg wol dienen: in Holland vnd Frießland die allerfeisteste vnd schwärste Ochsen/ deren einer etwan auff zwölff hundert Pfund zu wägen pflegt. Vnd gedenckt der Italiänische Geschichtschreiber Ludovicus Guicciardinus sonderlich eines Ochsen der dem Grafen von Hochstrassen zu Mechlinia ist verehret/ zwey tausent fünff hundert vnd acht vnd zwantzig pfund gewogen hat/

Lufft. Fruchtbarkeit. Vieh.


BELGII
sive
GERMANIÆ
INFERIORIS
accuratissima tabula.
Auctore
Henrico Hondio.
1631
OCEANVS GERMANICVS.
De Noord Zee.
BRITANNICVS OCEANVS.
ZUYDER ZEE
GALLIÆ PARS
Amstelodami,
Sumptibus Henrici
Hondii.
Milliaria Germanica communia
Milliaria Gallica communia

vnd derowegen in seinem Saal zum wunder abgemahlet worden. Ihre Kühe haben grosse Eutern / vnd in denselbigen ein solche menge Milch / daß man sonderlich auß den Holländischen vnd zur zeit des Sommers alle Tag zehen oder eylff Franckfurter Maß auß einer melchen kan. Zu dem Jagen werden diese Völcker durch die Dämling / Hirtze / Rheböck / wilde Schwein / Dachs / Hasen / Küniglin vnd dergleichen täglich gereytzt / wie gleichsfals auch durch die viele der Reyger / Habbich / Geyher / Feldhüner / Phasianen / Wachteln / Turteltauben / Grametsvögel / Störcke / Enten / Gänß vnd Schnepffen zum beytzen / vnd haben beneben solchen jetztgemeldten Vögeln allen auch an Indianischen vnd andern gemeinen Hünern keinen mangel. Aber von diesem genug / müssen nunmehr forder schreiten / vnd besehen wie alle Niderländische Provintzen seyn vereinbahrt / vnd zu einen corpore worden / vnd denn auch / wie sie an Carolum Quintum vnd seinen Sohn Philippum kommen. Ludovicus Malanus ein Graf vnd Herr in Flandern / Nivernia, Rastella, Salinis, Antorf vnd Mechlinia, vnd folgends nach seiner Mutter tod auch ein Graf in Burgund vnd Artesia, nam Margaretham Ioannis des Hertzogen in Brabant Tochter zu einem Weib / ward durch solchen Heyrath zu einem Hertzogen in Brabant / Limburg vnd Lothringen / ziehlet in der Ehe ein eintzige Tochter Margaretham, als einen eintzigen erben aller seiner eygenen Länder / welche im Jahr 1369 zu Gent Philippum Valesium den Hertzogen in Burgundt / der von wegen seiner dapffern thaten mit dem zunahmen Audax ward genennet / zum Gemahl bekahm: solcher Philippus wurde siebentzig jahr alt / vnd starb im jahr 1404 zu Hall / vnfern von Brüssel / nach dem er nehmlich drey Söhne vnd gleich so viel Töchter / Ioannem, Antonium, Philippum, (die allesampt mit dem zunamen Valesii geheissen) Catharinam, Mariam vnd Margaretham in solcher seiner ehe gezeuget / welche alle solche jhre von dem Vatter ererbte Länder durch bequeme Heyräth gewaltig vermehreten: Denn die Catharina ward Lupoldo dem Hertzogen auß Oesterreich: Maria dem Amedæo einem Hertzogen auß Saphoyen / vnd Margaretha dem Grafen auß Holland vnd Hennegow zum Weib gegeben. Antonius Valesius aber von dem Vatter zu einem Hertzogen in Britannia, Lothringen vnd Lüneburg constituirt vnd verordnet / vnd bekahm Elisabetham, ein Hertzogin von Lützelburg zu einem Gemahl / mit deren er Ioannem, einen Ehegemahl Iacobeæ der Graffin in Holland / vnd Philippum, so beyde Hertzogen in Britannia waren / erziehlet / vnd endlich mit sampt seinem jüngsten Bruder Philippo Valesio im Jahr 1415 bey Teroana im Frantzösischen Krieg vmbkahm vnd starb. Seine Kinder schieden folgents auch ohne Kinder auß dieser Welt / vnd liessen jhres Vatters Bruder Ioannem Valesium, der mit dem zunahmen Intrepidus oder der Vnerschrockene ward genant / zu einem Erben: welcher / als vnter seinen Brüdern der älteste / seinem Vatter im jahr 1404 in der Regierung succedirt / darneben auch durch das absterben seiner Brüder vnd Brüders Kinder an Reichthumb gewaltig zunahm / endlich im Jahr 1419 durch Carolum den Hertzogen von Orliens / gegen welchen er die gantze zeit seines lebens öffentliche vnd tödtliche Feindschafft getragen / wider alle recht vnd billigkeit jämmerlich ward ermordet / vnd einen sohn vnd drey Töchter / nemblich Philippum, Margaretham, Isabellam vnd Catharinam verließ.

Regimēt.

Dieser Philippus, mit dem zunamen Bonus oder Pius, das ist der Fromme / genandt / succedirt / als er das drey vnd zwantzigste Jahr seines alters erreicht / seinem Vatter in der Regierung des Hertzogthumbs Burgundt / der Grafschafft Flandern / Burgundt vnd Artesia, vnd in der Marggraffschafft des Reichs Salins vnd Mechlinia: macht mit dem Hertzogen von Orliens des Caroli Sohn zu Artois einen Bund / bracht jhn auß der Engeländer gefängnuß / in welcher er fünff vnd zwantzig gantze Jahr gelegen / herauß / bezahlt das Lösegeld für jhn / vnd gab jhm seine Schwester Margaretham zum Weib: Dieser ward nach dem Tode Theodorici des Grafen von Namurco ein Erb dieser Graffschafft / bekahm nach des Philippi absterben die Hertzogthümb Brabant / Lothringen vnd Limburg darzu. Zum dritten / als Iacobea auch todts verfahrn / auch die Graffschafften Hennegow / Holland / Seeland vnd Frießland / vnd endlich von Elisabetha des Antonii, als seines Vatters Bruders Wittib / auch das Hertzogthumb Lützelburg: Vnd war also dieser eintzige Philippus Bonus vber die allergröste vnd mächtigste Provintzen / als beyderley Burgund / Brabant / Limburg / Lützelburg / Flandern / Artesia, Hannonia, Hollād / Seland / Namurco, Frießland / Mechlinia, vnd die Marggrafschaffe des Reichs ein Herr: hatte Isabellam des Königs in Portugall Tochter zum Weib / lebte zwey vnd siebentzig jahr / starb im jahr nach Christi Geburt 1400 / vnd verließ einen eintzigen Sohn / als einen Erben aller jetztgemeldten Länder / nemblich den Carolum Audacem, welcher solche seine von dem Vatter ererbte Länder nicht allein behalten / sondern auch mit Geldern / Zutphania vnd dem Hertzogthumb Gülich vermehrt. Vnd dieser Carolus war des Caroli Quinti Vräns Vatter: welcher Carolus Quintus im jahr nach Christi Geburt 1500 auß Ioanna Ferdinandi des Königs in Aragonia Tochter / vnd des Philippi auß Oesterreich Ehegemahl ward geborn. Vnd dieser Philippus war ein Sohn des Maximiliani auß Oesterreich / vnd seines Gemahls Mariæ des Caroli Audacis Tochter. Vnter diesen kamen die Provintzen / so zuvor vnter vielen Herrn zertheilt gewesen / endlich zusammen / vnd werden jetzund also miteinander mit dem gemeinen nahmen das Niederland genennet. Den Inwohnern dieses gantzen Landts gibt Iulius Cæsar das Lob / daß sie vnter allen Frantzösischen Völckern die streitbahrste seyn / dieweil nemblich jhre Provintzen von aller Leutseligkeit fern entlegen / in welche wenig frembde Völcker vnd Kauffleute kommen / die jhnen / was die Gemüther weych vnd weibisch machen kan / mit bringen: ja sie wohnen / sagt er ferner / den Teutschen jenseyt des Rheins am allernechsten / vnd führen mit denselbigen steten Krieg. Vmb welcher vrsachen willen denn auch die Schweitzer den vbrigen Frantzosen an Mannlikeit weit bevor gehen / dieweil sie mit den Teutschen in stetwärendem Krieg ligen / vnd mit denselbigen vmb die grentzen zu zancken haben. Vnd wie groß die Macht vnd begierde der Freyheit zu erhalten / bey diesem volck gewesen sey / kan man auß diesem leichtlich abnehmen vnd ermessen / in dem sie sich auch der Römer gewalt abzuwenden vnd zu entschütten / zu des C. Cæsaris zeiten haben vnterstanden / vnd derowegen vnterschiedliche Kriegsheer wider denselbigen beschrieben / als die Bellovaci sechzig tausent gerüster mann / die von Soissons fünffzig tausent / die auß Hennegow oder Dornic (als deren grawsamkeit so groß gewesen / daß sie keine Kauffleut / so jhnen etwan Wein oder andere Wahren haben wollen zuführen / zu sich in jhr Land gelassen) fünffzig tausent: Die von Artois vnd Ammiens zehen tausent: Die Bolanger fünff vnd zwantzig tausent / Die Gelderer vnd Gülicher neun tausent: Die auß Cales zehen tausent: Die Velocasses vnd Termandois auch zehen tausent: Die Hannonii oder Hennegöwer achtzehen tausent: Die Condrusi, Lütticher vnd Cæmanni viertzig tausent / welche alle zusammen gerechnet / nach des Orosii zeugnuß ein zahl von zwey hundert vnd zwey vnd siebentzig tausent machen / wiewol Cæsar von drey hundert vnd acht vnd sechtzig tausent meldung thut. Derowegen denn diese Völcker jhrer Krieg vnd grossen dapfferkeit halben nicht vnbillich sind gerühmet worden. Vnd wie Cæsar vermeldet / so sind sie die eintzige gewesen / welche die Hochteutschen zusampt den Dennemärckern / als die gantz Franckreich durchstreifft vnd verherget / von jhren grentzen haben können auff vnd abhalten / jhnen Widerstandt gethan / vnd dardurch grosse ehr vnd ruhm erlangt. Ja es haben die Mannheit dieser Völcker auch bey vnsern zeiten viel frembde Kriegsheer innen worden vnd erfahrn / welche als junge angehende Soldaten mit diesen erfahrnen

fahrnen vnd lang geübten Kriegsleuten haben wollen kämpffen/vnd darüber den Schiffknechten vnd Bawrn in die hände gerathen sind. Es sind aber die Niederländische Provintzen an der zahl siebenzehen/ so allesampt vnter des Caroli Quinti gewalt gehöret haben/ vnter welchen sind vier Hertzogthümb/ als Brabant/Limburg / (welches mit sampt der Graffschafft Dalem / vnd den Herrschafften Valckenburg vnd Rode le Duc, zu Brabant gehören / vnd an desselbigen Recht vnd Cantzley hangen) Lützelburg vnd Geldern: Sieben Graffschafften / als Flandern / Artesia, Hannonia oder Hennewiers / Holland / Seeland / Namurcum vnd Zutphania: Die Marggrafschafft des Römischen Reichs / welche vier fürnehme stätt/als Nivellam, Löven/Brüssel vnd die Hauptstatt Antorff in sich begreifft / vnd jetzund ein theil des Lands Brabant ist: Item / fünff Herrschafften / als Frießland gegen Occident/Mechlinia, Vltrajectum, Transisalania vnd Grüningen.

Stätte.

Der Stätte dieses gantzen Niederlands sind vber die massen viel / vnd mehrer theils wohl verwahrt / welche mit sampt den fürnehmsten Flecken vnd Dörffern bey dem Mercatore mit namen vnd nach der länge werden erzehlt: Die fürnehmste sind Löven/Brüssel/Antorf/ Gent/ Brugæ, Ipra, Mechlinia, Cambray, Hertzogenbosch / Atrebatum, Dornick/ Bergen/Valencena, die Inseln / Dordrecht/ Harlem/ Amsterdam/Leyden / Namurcum, Nümägen/ Vtrecht vnd viel andere mehr. Also finden sich in diesem Lande auch ein grosse anzahl See vnd Teych / welche nit allein die Inwohner mit Fischen nach aller nohtturfft vnd vberfluß versehen / sondern auch das gantze Land vor allem anlauff vnd vberfall der Feinde beschützen.

See.

Fliessende Wässer.

Von fliessenden Wässern haben wenig allhie jhren vrsprung / wiewol jhrer sehr viel hindurch fliessen/ vnd das Land befeuchtigen. Die fürnehmste aber sind der Rhein/ die Maaß/Schelde vnd Emß: Die kleinere/die Mosel/ Lisa, Aa, Sambra, Dela vnd viel dergleichen mehr. Von dem Rhein vnd der Emß / wird in der Beschreibung des Ober-Teutschlands gehandelt: Gleich wie von der Mosel bey Lothringen allbereit meldung geschehen ist.

Maaß.

Die Maaß entspringt auß dem Berg Vogesus genandt/so bey Langres ligt/ vnfern von den Quellen der beyden Wässer Sone vnd Marne/nimpt jhren lauff gegen Mitternacht zu S. Thebald zu/ vnd bekömpt allda jhr rechte Schiffreiche grösse / fleust von dannen durch Verdun, folgendts nach Cæcia, Moson vnd Masieres, wendet sich nach diesem etwas mehr gegen Mitternacht nach Carlsberg/ Boviniacum, Dinantum vnd Namurcum, wird daselbst durch die Sabin etwas grösser/ lencket sich nach dem Griechischen Wind / fleust gegen Heyo zu/ durch Lüttich hindurch/bey Stocheim/Ruremund vnd Venlo hin / da sie sich gegen Niedergang vnd den Stätten Cuickam, Graviam, Ravestein vnd Megena hin begibt / nach solchem bey dem Flecken Herwerden mehrer theils in den Rhein fellt/vnd eines theils mit der Vahali vermischt/einen zimlichen weg mit derselbigen fort laufft / jedoch jhren vnterschiedlichen Namen behelt / sich folgends wiederumb davon absondert/beneben jhr biß gehn Lövestein gelangt/da sie beyde die Insel Bomeliam einschliessen / sich wiederumb miteinander vermischen/jhre vorige nahmen verliehren / vnd Merova genennet werden / bey Worcum vnd Gorcum vorüber fliessen / mit einem grossen schooß gehn Dordrecht kommen/daselbst die Insel Iselmunda machen / vnd wiederumb die Maaß genennet werden/bey Roterdam vnd Vlärdingen vorüber lauffen/vnd sich mit einem fürnehmen außgang vnfern von Briel mit einer solchen vngestümb in das grosse eussere Meer stürtzen/ daß sie auch einen zimlichen weg in das Meer hinein jhren süssen geschmack behalten / vnd damit nicht geringen nutzen schaffen. Beneben andern Fischen macht solcher süsse Fluß auch den frembden Meerfisch/ welche wir Teutsche Stör nennen/ einen weg / denn derselbige gehengt dem süssen Wasser mit grosser begierde nach / daß er auch in diesem Strom gantz vnd gar auß dem Meer herauß steigt / biß sie in diesen Fluß gelangt/ vnd in demselbigen in grosser anzahl gefangen wirdt / welches doch vielen andern Flüssen nicht begegnet/ die sich mit einem sanfften vnd stillen strom in das Meer begeben/ jhren lauff nicht lang behalten / vnd derowegen auch den süssen geschmack also bald verlieren/ als da sind die Seine/ der fluß Ebro/ die Tems/ vnd viel andere grosse Wässer mehr: Hergegen fallẽ der Padus/ die Tyber/ der Rhodan/ die Marne vnd etliche mehr mit grosser vngestüme in das Meer/ behalten jhren Strom vnd geschmack sehr weit / vnd richten eben das jenige auß/ was jetzund von der Maas vermeldet ist / daß sie nemblich den vorerwehnten frembden Fisch an sich ziehen/ vnd in jhre Ström herauß locken/ jedoch nicht in so grosser menge. Zu dem sind die Stör dieses Wassers der Maaß (darfür doch etliche den Rhein verstehen) an geschmack viel anmutiger vnd besser/ als die in dem Mittelländischen Meer/ an der hellen Farb einem Silber gleich / vnd dermassen groß / daß etwa ein eintziger 400 pfund zu wägen pflegt. Derowegen denn Guicciardinus eines gedenckt/ welchen er selbst gesehen/ der 420 pfund gewogen/ zwölff schu lang gewesen/ vnd zu Antorff auff dem Marckt ist außgehawen vnd verkaufft worden/ auff welchen Marckt den nechsten tag hernach andere siebentzig sein gebracht worden/ vnter denen die allerkleinste vber fünf schu lang gewesen. Dieser Fisch wird in Holland / Seeland vnd Frießland im Aprill zum ersten/ vnd folgends drey gantze Monat vnd darüber gesehen / in welcher zeit jhrer denn sehr viel werden gefangen/ in andere Länder/ vnd sonderlich in Engeland verführt/ in Saltz eingemacht / vnd also für der Fäule bewahrt. Ausser der gemeldten zeit / vnd durch das gantze Jahr lassen sich viel kleine finden / welche die grosse an liebligkeit weit vbertreffen. Auß diesem Meer steigen auch andere Fische mehr/ so dem süssen wasser nach hengen / in die Maas/ als sonderlich viel Salmen / so darinnen sehr feyst werden: Item Forelln/ als welche sich das gantze Jahr vber lassen fangen: Die allerbeste Lampreten/ Alsen oder Elsen / Hardern vnd viel andere der besten Fische mehr / welche ich kürtze halben zu erzehlen vnterlaß: Bey welchen denn dieses insonderheit zu verwundern / daß alle diese Fisch / so lang sie in dem Meer bleiben/ vnd in demselbigẽ werden gefangen/ fast gering sind / in dem süssen Wasser aber allererst wol zunehmen/ feyst werden / vnd einen guten geschmack bekommen. Vber das bringt dieser Fluß noch von sich selbst gute Forelln/ vnd zweyerley Lampreten/ deren etliche groß/ etliche aber klein/ vnd eines fürtrefflichen geschmacks.

Scheldt.

Die Scheldt hat in dem Landt der Völcker Termandois genañt bey der Abtey zu S. Martin jhren vrsprung/ fleust fein still vnd sanfft zwischen Chastellet vnd Beaurevoir den beyden Frantzösischen Vestungen hin/ durch die Reichsstatt Cambrey/ laufft von dannen in die Landschafft Hennewiers oder Hennegow / bringt der edlen Statt Valencena grossen gewinn/ als welcher darauff allerley wahren zugeführet wird/ fleust forder bey der Statt Condate vorüber / wird folgends durch den Fluß Scarpa an der grosse etwas vermehrt / begibt sich von dannen nach S. Amando, zeucht sich folgends gegen Mitternacht / nimpt jhren weg durch die Stätte Tornay, Aldenarda vnd Gent / empfängt die beyde Wässer Lisam vnd Liviam vnd andere mehr in sich/ eylet mit vielen vmbwegen vnd grossen krümmen gehn Teneramundam, nimpt daselbst den Fluß Tenera auch in sich/ lencket sich auff die rechte hand / laufft naher Rupelmunda, nimpt daselbst die Rupelam, vnd bald hernach auch die Delam auff vnd an / wird dadurch sehr groß / fleust an Antorff hin / macht derselbigen Statt einen sicheren / weiten vnd bequemen Hafen / laufft etwas weiters fort / vnd scheydet mit einem zweyfachen Fluß Seeland von Brabant vnd Flandern ab / in dem sie nemblich auff der lincken hand sich gegen Mittag zu herumb krümmet / den vfern in Flandern nachfolget / vnd wegen jhres gebell vnd murrens / welches sie / in dem sie durch Veerland vnd Walachriam hindurch laufft/ vnd in das Occidentalische Meer hinein fellt / der Hund genennet wird: Auff der rechten seyten aber thut sie sich von

Brabant hinweg/ folgt jhrem lauff/ bleibt in jhrem alten fluß/ eylt durch die Vfer der Jnsel Scaldiæ hindurch / vnd stürtzt sich mit einem grossen vnd vngestümen anlauff in das grosse eussere Meer. Dieses Wasser empfindet die hitz des zu rücksteigenden Meers biß gehn Gent/ vnd von seinem außlauff an auff die dreyssig meyl wegs / seine krumme vmbwege mit gezehlt: Vnd hat an Fischen sonderlich viel Stör/ Salmen/ Forelln/ grosse Lampreten/ Rochen/ Alsem/ Meyenfisch oder Elsen/ Gornart oder Rotbart/ Meerhardern/ lange Meerkrebs/ Sardeln vnd viel andere wolgeschmackte Fische mehr/ welche allesampt auß dem Meer in dieses Wasser dem strom entgegen hinauff steigen / sich darinnen auffenthalten / vnd durch das Leychen vermehren/ sintemal jhnen solches Wasser zu dem Leychen sehr bequehm ist: Derowegen denn in zwey oder drey Monaten beneben den grossen Fischen auch der allerkleinsten ein solche menge wirdt gefangen / daß sich ein vnglaubliche anzahl volck darvon kan ernehren. Ja es kommen in dieses Wasser auch sehr viel Meerhund vnd braune Wallfisch Tursiones genandt / welche beyderley Fisch keine Eyer haben/ sondern lebendige Junge gebähren. Die Meerhunde zwar gebähren Jungen auff der trückenen Erden / vnd ernehren sie / biß sie ein wenig starck vnd groß werden/ an jhren Brüsten. Vber das bringt dieses Wasser auch für sich selbst viel Fisch/ als sonderlich gute Hecht/ Barben/ Schleyen/ Karpffen/ welche alle andere an der grösse vbertreffen / vnd offtmals zwantzig pfund zu wägen pflegen / ein grosse menge Kressen/ vnd viel andere grosse vnd kleine Fisch / allerley Aal/ Krebs / vnd in seinem außgang mancherley Geschlecht von Schnecken/ welche doch auß dem Meer in dieses Wasser gelangen. Vnd gibt also dieses Wasser durch hülff des Meers keinem andern in gantz Europa etwas bevor.

Aa. Der Fluß Aa entspringt bey Teroana, wendet sich nach Cæsia, laufft durch S. Audomar, kömpt biß gehn Grevelingen / bey welcher Statt Anno 1558 die grosse Schlacht zwischen den Burgundern vnd Frantzosen gehalten ward / vnd stürtzt sich endlich in das Britannische Meer. Die Lisa oder
Leye. Leye hat jhre Quell in Artesia, in dem Dorff Lißburg / welches von jhm / dem Fluß seinen namen hat / vnfern von Aria vnd Teroana, fleust bey Werwico vnd Meenen hin/ theilt Cortracum in der mitte von einander / vermischt sich bey Gent mit dem Wasser der Scheldt / vnd ist der allerbesten
Sambra. Fisch gantz voll. Die Sambra, Sambre oder Sabis entspringt in Hennegow bey dem Dorff Novion, wendet sich gegen dem Windt Hellesponto, fleust bey den Stättlin Landrecy, Sassene, Barlaymont, Mabeuge, Merne vnd Chassele hin / endlich durch Namurcum hindurch / nimpt in der
Dela. Maaß ein end / vnd gibt viel gute Fisch von sich. Die Dela hat jhren vrsprung in Braband bey dem Dorff Tila, wendet jhren lauff gegen Mitternacht naher Wavera, fleust drey meyl von dannen hinabwerts durch Löven / helt solchen jhren lauff forder noch drey andere meyl / lencket sich hernach gegen Occident / laufft mit vielen krum̃en vmbwegen durch Mechliniam hindurch / nimpt vnterwegens an der grösse gewaltig zu/ vnd stürtzt sich endlich vier Meyl wegs von Rupelmonda
Seine. in die Scheldt. Die Sena oder Seyne hat jhren nahmen/ wie es sich lest ansehen / von den Senonibus als Britannischen Völckern/ welche die Frantzosen zu plagen in diese Länder sind gelanget: entspringt bey dem Flecken Soigni in Hennegow / nimpt jhren lauff gegen dem Wind Hellespontio zu naher Hall / fleust durch die Statt Brussel biß gehn Vilvorda, wendet sich von dannen gegen Cæcia, lest Mechliniam auff der rechten hand / vnd stürtzt sich bald hernach in die Delam
Diza. hinein. Die Diza entspringt bey den Lüttichern / vnfern von dem Flecken Per, wendet jhren lauff gegen Mitternacht durch Eindovam, behelt allda jhren alten gang / eylet forder nach 's Hertzogenbosch / vnd nimpt vnter demselbigen in der
Demera. Maaß ein end. Die Demera fängt in dem Lütticher Gebiet bey den Tungris an / nimpt jhren weg gegen Occident naher Bilseno, von dannen naher Hasselt durch Dieft / forder durch Sichenum vnd Arscotum, biß endlich in die Delam hinein. Die Netha hat jhre Quell bey dem Flecken Rheti, wendet sich gegen Sudwest/ laufft durch die Statt Herenthal/ von dannen biß in die Herrschafft Grobendoncken/ empfängt das kleine Wässerlin Aade in sich/ eylet durch die Liram hindurch / bey Duffleno vnd Walem hin / vnd nimpt bald hernach in der Dela ein end. Die Ruer, oder wie es Tacitus nennet / Adrana, entspringt bey dem Dorff Bulingen in dem Gülicher gebiet / wendet sich nach dem Cæcia, fleust durch Duren vnd Gülich hindurch / vnd begibt sich endlich bey Ruremunda, welchem sie den namen gibt/ in die Maaß. Beneben diesen sind der andern kleinen Wässer noch viel/ welche das gantze Land mit fischen speisen / vnd darneben auch gewaltig bevestigen vnd zieren / den grossen nutzen / so jhnen die Bawrsleute damit schaffen / in dem sie nemblich je eins zum andern geleiten / also jhrer viel Schiffreich machen / zu geschweigen / sintemal fast kein Statt vnd ort zu finden / so da nicht mit einem Schiffreichen Wasser versehen were. An frischen Brunnen quellen aber ist dieses Land sehr arm / ohn allein auff den Gebürgen. Nach vollendeter erzehlung der See vnd fliessenden Wässer dieses Lands folget das grosse eussere Meer / als welches nicht allein ein glied vnd stück ist dieses Lands / sondern wegen seiner nähe vnd grossen nutzen billich das Haupt dieser Länder genennet werden kan: denn es hat ein grawsames ansehen / vnd sonderlich wenn es von den Winden wird bewegt / also daß es etwan die allergröste Felder vnd Landschafften vberschwemmet vnd bedeckt / vnd sonderlich laufft es in Frießland offtmals gewaltig auß / welcher vngestümme jedoch die Jnwohner zeithero mit allerley starcken Dämmen sehr fein begegnet. Die Winde aber / so das Meer am allermeisten auffblasen/ vnruhig machen / vnd folgends dem Land solchen grossen schaden erregen / sind der Caurus, so von dem Sommerlichen Niedergang her wehet. Item der Westwind Zephyrus genannt / vnd der Sudwestwind Libs. Also ist es auch im Voll vnd Newmon/ wie gleichsfals auch in den beyden zeiten / wenn Tag vnd Nacht einander an der länge gleich sind / vber die massen vnruhig. Denn so offt der Mon der Sonnen am nechsten kompt/ vnd wiederumb anfangt new zu werden / oder sich gantz vnd vollkommentlich sehen lest / erheben sich gemeiniglich grosse Wellen / vnd beneben denselbigen gewaltige vngewitter. Die hitze aber / so durch solche bewegung in dem Meer entsteht / hat beneben jhrer vngelegenheit den nutzen / daß sie das Wasser reiniget / damit es durch das stillstehen nicht etwan faul werde vnd verderbe: zu geschweigen / daß sie auch die Schiffe fort treibt / vnd denselbigen zu dem ende jhrer Reyß verhilfft: wiewol sie etwan auch zu gar hefftig ist / vnd mit vberschwemmung der Länder vnd versenckung vieler Schiff grossen schaden erregt: sintemahl das Meer offt vnd vielmahl mit einer solchen vngestümme an das Vfer hinan stöst/ daß es grosse vnd gewaltige Wässer zu ruck treibt / vnd die allergröste Felder bedeckt / wie solches die tägliche Erfahrung leyder mehr denn genugsam bezeuget. Es sey aber so vngestümm als es jmmer woll / so bringt es jedoch der gantzen Provintz auch nicht geringen Nutzen / ohne welchen sich kaum der halbe Theil der Jnwohner köndten ernehren / vmb welches vielfältigen Nutzens willen diese Provintz gleichsam die Pfort vnd Marckt des gantzen Theils Europæ wird genannt / derowegen denn ein vnglaublicher Handel von Kauffmanschafft von frembden vnd inheimischen darinnen getrieben wird. Beneben diesem ist es auch an Häringen vnd andern Fischen vber die massen reich / davon sich das gantze Land nicht allein ernehrt / sondern auch grosse Reichthumb dardurch erlangt. Denn was diese Jnwohner nicht selbst verzehren / das wird mit grossen häuffen in Franckreich / Hispaniam, Teutschlandt / Engelandt vnd an andere ort verführt / vnd sonderlich auch viel Salmen vnd Häring eingesaltzen / vnd biß in Italiam verschickt. Dieweil aber an dem Handel der gesaltzenen fisch nicht wenig

Netha.

Ruer.

Meer.

wenig gelegen/ wil ich derselbigen dreyerley art/ nemblich der Häring/ Salmen vnd Cabeljau erzehlen. Die Häring belangend/ als deren handel am allergrösten/ werden dieselbige

Häringsfang.

in keinem andern Wasser/ wie gleichsfals auch in keinem andern Meer/ als weder in dem Mittelländischen/ Spanischen oder jrgend einem andern/ ohn allein in diesem Mitternächtigen Meer gefunden: deren gestallt/ grösse vnd geschmack ist männiglichen bekant. So bald sie auß diesem Meer herauß steigen/ welches denn im Frühling zu geschehen pflegt/ als da sie jhr Vatterland gleichsamb verlassen/ vnd frembde Wässer wollen besuchen/ geschicht dasselbige in einer solchen grossen menge/ daß man auch mit den Netzen solche jhre vngestüm nicht auffhalten kan/ dardurch denn das Meer sehr trüb gemacht wird/ vnd kommen zu solcher zeit viel Kauffleute auß Holland/ Seeland/ Frießland/ Franckreich/ Britannia vnd Schottland ein jeder an seinem besondern ort dahin/ haben runde Schiff mit außgebreiteten hinder- vnd stumpffen fordertheilen/ welche sie Busas nennen/ vnd stellen diesem Fisch gewaltig nach. So bald sie nun auß dem Wasser herauß kommen/ ist ein besondere Persohn darzu bestellt/ der sie allesampt/ ehe sie abstehen (daß denn ausser dem Wasser sehr bald geschicht) außnehmen muß/ vnd davon vor allen andern ein reiche bestallung hat/ darauff sie denn durch einen andern werden eingesaltzen/ vnd in grosser eyl in die Tonnen verfertigt/ was kein Milcher oder Rogner hat/ abgeschafft/ die gute durch einen geschwornen besichtigt/ mit einer frischen Lac versehen/ vnd mit einem Sigill gezeichnet. Vnd dieses ist also die erste gattung/ so man das Conditaneum oder muriaticum nennen kan: die andere wird nur ein wenig gesaltzen/ im Rauch gedörret/ vnd folgends der Bicking genant. Was der Häringfang dem gantzen Holland vnd Seeland für grossen nutzen bringt/ ist nicht zu beschreiben/ sintemal nicht einer eintzigen/ sondern vieler Stätte Heyl vnd Wolfahrt darauff beruhet/ da sich die in den Stätten vnd auff dem Land darvon erneren/ jhre schulden damit bezahlen/ sich vnd die jhrige darvon erhalten/ vnd grosse Reichthumb dardurch erwerben.

Cabeljau.

Das ander geschlecht der Fisch/ welche man einzusaltzen pflegt/ sind die Cabeljau/ einer solchen grösse/ daß einer etwan sechtzig pfund zu haben pflegt/ eines guten geschmacks/ vnd werden fast das gantze jahr vber/ vnd jedoch fürnemblich in der Fasten an denen orten/ so diesem Meer am nechsten/ vnd sonderlich in dem Frießländischen Meer gefangen/ in grosser menge eingesaltzen/ vnd ein gewaltiger nutz damit geschafft.

Salmen.

Das dritte geschlecht der Fische/ so man einzusaltzen pflegt/ ist der Salm/ hat also frisch vnd eingesaltzen einen herzlichen geschmack: wird fürnehmlich in Holland vnd Seeland gefangen/ vnd dasselbige fast durch das gantze jahr/ jedoch im April/ May vnd Brachmonat am allermeisten/ vnd in solcher menge eingesaltzen vnd verhandelt/ daß sich der jährliche gewinn vber zwey mal hundert tausent Cronen erstreckt. Aber von diesem genug.

Berge.

Dieses gantze Land ist allenthalben fast eben/ vnd nur an etlich wenig orten mit Bergen erhoben/ als nemblich bey Lützelburg/ Namurco, in dem Hennegow/ vnd sonderlich bey

Wälde.

den Lüttichern am allermeisten. An Wälden hat es/ so viel zum lust/ ergötzligkeit des jagens vnd zierde des Landes gehört

Lütticher Wald.

vnd dienet. Der Wald Arduenna oder Ardenne war zu des Iulii Cæsaris zeiten (wie er selbst bezeugt) in gantz Franckreich der allergröste/ erstreckt sich mit solcher seiner gewaltigen grösse mitten durch die grentzen des gebiets Trier/ von dem Rhein biß an das Hennegow oder Dornic vnd die Völcker Rheims genant/ vnd also in seiner gantzen länge vber fünff mal hundert tausent schritt: Derowegen er denn auch noch auff den heutigen Tag alle Wälde des gantzen Landts Franckreich mit seiner grösse vbertrifft: Dieweil aber das Landt nunmehr etwas besser erbawet vnd bewohnet wird/ scheinet es/ als hab er von solcher seiner grösse nicht wenig verlohren/ also daß hie vnd dort etliche Stücke von jhm abgesondert/ welche jhren namen verlieren/ vnd von den Bawersleuthen werden erbawt. Der gröste theil aber/ so noch an einem stuck beysammen/ erstreckt sich von dem Hof Theonis biß fast gen Lüttich/ nemblich in seiner länge auff die dreyssig meyl wegs. In dessen mitte ligt die Statt S. Hubert vnter den 26. grad vnd 40. minuten der länge/ vnd dem 50. grad vnd 4. minuten der breite. Dieser Wald hat allerley lustige Bäwme einer gewaltigen höhe vnd dicke/ welche jhn nicht weniger fruchtbar/ als lustig vnd schön machen: Heist bey dem Strabone Silva Arduenna, bey denen so darumb wohnen/ Ardenne, vnd dem Rhenano der Lütticher Wald. Der grosse Wald Mormavia oder Mormau in Hennewiers/

Mormau.

fängt bey dem Eychwald Quesnoy an/ erstreckt sich gegen Mittag sehr lang vnd weit in das Landt der Völcker Termandois, begreifft viel Stättlin/ Flecken vnd Dörffer in sich/ vnd ist mit Brünnlin vnd andern fliessenden Wässern hin vnd wider schön gezieret. In diesem Wald wird ein grosser vberfluß von Kohln gemacht/ vmb welcher vrsachen willen jhn denn etliche für ein stuck des Sylvæ carbonariæ oder Kohlnwalds achten: Wiewol andere der meynung sind/ es hab sich der Sylva carbonaria etwas mehr gegen Orient gezogen/ zwischen der Maas vnd Sabin hin/ vnd sey der schön vnd lustige Wald Archiæ auß seinē reliquiis vnd resten vberblieben/ in welchem das Dorff/ so wie der Wald genant/ vnd mit einem schönen Schloß befestiget/ gelegen/ darinnen die Herrn Berlaymontii jhre Wohnung haben. Der schöne vnd

S. Amandi Wald.

lustige Wald S. Amandi ligt auch in Hennewiers/ wird wegen der Nachbawrschafft sonsten auch Sylva Raymensis genant/ fängt in den grentzen Flandern gegen Franckreich bey dem Flecken S. Amand an/ daher er auch seinen namen hat/ vnd erstreckt sich mit seiner grossen läng vnd dicke gegen Orient biß an Valencenis. Der Sylva Raymensis,

Sylva Raymensis.

ligt in dem gebieth des Herrn d'Emery, welcher derenthalben der grosse Jägermeister in Hennewiers ist/ sintemahl solche Ehr diesem Wald eygenthümblich gehört. Der Sylva Faignensis, so in seiner Sprach le Bois de Faigne genennet

Sylva Faignensis.

wird/ ligt ebener gestalt in Hennewiers/ hat bey Avennis seinen anfang/ vnd erstreckt sich fast biß gen Magetobriam oder Malieres, auff sechzehen gantze meyln/ war vor zeiten etwas grösser/ vnd scheint/ als hab er seinen Namen von den Faunis vnd Satyris, von welchen die Poeten darumb dichten/ als haben sie Hörner vnd Füsse wie die Geyssen gehabt/ dieweil die erste Jnwohner dieses Walds dermassen wild vnd grawsamb gewesen/ daß man sie den wilden Thiern nicht vnbillich hette können vergleichen. Der Sonienser Wald ligt

Sonienser Wald.

zween oder drey Bogenschüß von Brüssel/ reicht von dannen gegen Mittag biß gen Brennam, Alleudam vnd das Castell Brennæ auff drey meyl wegs: Jst ein grosser Wald/ so nicht zu verachten/ begreifft in seinem gantzen vmbkreiß vnd bezirck auff sieben tausent schritt/ vnd in demselbigen so viel Stätte/ Flecken/ Abteyen vnd Clöster/ daß sich männiglich darüber muß verwundern/ derowegen denn viel Edele vnd andere fürnehme Leut mit allen jhren Haußgenossen etwan darein reysen/ vnd lusts halben ein Woch drey oder vier darinnen bleiben. Der Wald Saventerloo ligt zwischen Löven/

Saventerloo.

Brüssel vnd Vilvordia, ist gleichsfals sehr lustig/ vnd hat seinen namen von dem Flecken Saventria, so an jhme ligt. Grotenhout ist auch ein Wald des Lands Brabant/ vnfern vber Thurnholdt gelegen/ in welchem der fluß Ada entspringt/

Grotenhout.

der sich nachmals in das Wasser Netha ergeust/ ist ein sehr grosser Wald/ in welchem die Königin Maria, deren Thurnholdt zuständig gewesen/ offt vnd viel zu jagen gepflegt. Der Wald Marlaigne bey Namurco, hat seinen anfang bey

Marlaigne.

der Statt Namurco, vnd erstreckt sich mit einer gewaltigen breite gegen Südwesten/ vnd der Statt Philippopolis biß fast an die Maas. Der fürnehmbste Wald in Flandern Niepa genant/ ligt nicht weit von den grentzen Artesiæ, zwo

Niepa.

meyl von dem fluß Lisa, dem Castell der Morinorum vnd Balliolo, jedoch an vnterschiedlichen enden/ ist ein lustiger/ grosser vnd vhralter Wald/ so ein Schloß/ welches beydes

durch

durch die gelegenheit seines orts / vnd denn auch durch hůlff der
Kunst sehr wol ist bevestiget / in sich begreifft. Der Wald Non-
Nonnen. nen ligt auch in Flandern / vnfern von Ipra, erstreckt sich mit sei-
ner grossen breite gegen Mitternacht / vnd begreifft viel Flecken vnd
Poodsberg etliche Abteyen in sich. Der Wald Poodsberg ligt zwischen Flan-
dern vnd Hennewiers / nicht weit von Gerardimontio vnd Leſſina,
ist fast groß / vnd wegen seiner růnd vber die massen lustig. Der
Wald VVilhelmi ligt in Artesia, vnfern von Rentiaco, da der Key-
Wilhelmer Wald. ser im jahr 1554. mit dem König in Franckreich ein Schlacht ge-
Echterwald. halten. Der Echterwald in Geldern / nah bey Arnheim ist sehr lu-
stig / vnd lencket sich nach dem Hellespontio. Die sieben Wälde
sind die sieben grosse welche mit den Transisalanis grentzen / vnd ei-
nem auß den vier theilen des Frießlands / Sevenwolden genant /
seinen namen geben. Dieser Wälde jeder hat einen grossen raum /
vnd begreifft viel schöne Flecken vnd Dörffer in sich. Aber solches
Gemeine Gebäw. sey nunmehr von den Wälden genug: Folgen die allgemeine Ge-
bäw / vnter welchen vnzehlich viel herrliche vnd köstliche Kirchen /
wie gleichsfals auch ein grosse anzahl Abteyen / Klöster / Spitäl /
Findlinghäuser / vnd dergleichen werden gefunden. Vnd zwar / so
werden in der eintzigen Statt Antorff solcher Bäw auff die zwey
vnd viertzig gezehlet / vnd vnter denselbigen sonderlich die gewaltige
Kirch zu vnser lieben Frawen / deren Thurn vierhundert vnd zwan-
tzig Schuch hoch / vnd auß weissem Marmor ist erbawet / von wel-
chem man die grosse vnd vberreiche Statt / zu sampt dem Wasser / so
mit Schiffen gleichsam bedeckt / vnd allen vmbligenden Stätten
vnd Dörffern in grosser anzahl sehr fein sehen kan: aller anderer
Kirchen / Klöster / Fürstlichen Palläst / grossen Herrnhäuser vnd an-
Stände. derer köstlichen Gebäw zu geschweigen. Die Stände dieser Länder /
so wol insonderheit / als in gemein / sind dreyerley: als nemblich die
Geistliche / vnter welchen die Aebte für die fürnehmbste werden ge-
halten: Der Adel / zu welchem die Hertzogen / Grafen / Marggra-
fen / Fürsten / Freyherrn vnd andere Gewaltige werden gezehlet: vnd
denn zum dritten die Stätte / zu welchem alle fürnehme Stätte ei-
nes jeden Gebiets gehören. Die Stände werden von dem Hertzo-
gen beschrieben / so offt etwan von sachen den Hertzogen / Hertzog-
thumb oder die gantze Gemein / vnd derselbigen Wolfahrt betreffent /
zu handeln ist. Der Standt der Geistlichen aber verhelt sich also:
Daß nemblich vier Bischthumbe in dem gantzen Niederland wer-
den gefunden / nemblich das zu Cambray / Tornay vnd Artois / wel-
che drey dem Rhemenser Ertzbischthumb sind vnterwoffen / vnd denn
zum vierdten das zu Vtrecht / so zu dem Ertzbischthumb Cölln
Hohe Schulen. gehört. Die vier Academien oder hohe Schulen dieses gantzen
Lands sind die zu Löven / die zu Duay / die zu Leyden / vnd denn die
Franekerana, vnter welchen die zu Löven alle andere an der zahl
der Studenten vnd gelehrten Leuten weit vbertrifft. Die fürnehmb-
ste Collegia sind das Lilium, Castrense, Porci vnd Falconis, in wel-
chen allen die Philosophia wird gelehrt: gleich wie in dem Buslidia-
no die Griechische / Lateinische vnd Hebreische Sprach. Die hohe
Schuel ward erstlich auff des Brabantischen Adels fleissiges Vor-
bitten vnd anhalten von dem Hertzogen in Brabant / Joanne dem
vierdten / vnd vnter Papst Martin dem fünfften dieses Namens
im jahr 1426. gestifftet: Die andere aber haben alle noch bey vn-
serm gedencken jhren anfang bekommen / auß welchen wie zuvor /
also auch noch täglich viel gelehrte Leut herkommen vnd entsprin-
gen. Nicht weniger hat dieses Land hin vnd wider auch viel herrli-
che Bibliotheken / vnter welchen die zu Löven für die fürnehmbste ge-
Sitten. halten wird. Die Völcker dieses gantzen Lands sind mehrertheils
schön von gestalt / sittsamb vnd sanfftmůtig / jedoch darneben auch
ein wenig cholerisch vnd jehzornig / ehrgeitzig vnd zu viel stoltz / der
vnzucht nicht fast sehr ergeben / höfflich / auffrichtig / zu allem bereit
vnd willig / etwan auch schwätzhafftig / arbeitsamb / fleissig / getrew /
gegen jhren Gutthätern danckbar / aller Künste fähig vnd gelehr-
sam / der Freyheit auch biß in den todt begierig / vnd endlichen auch
gute Haußhälter / die sich nemblich nach dem exempel der Ameysen
im Sommer mit aller notdurfft / als gesaltzenen Fischen / geraucher-
tem Fleisch / vnd anderm versehen / davon sie im Winter haben zu
leben. Der mehrer theil aber ist mit dem Geitz behafftet / vnd des
Gelds begierig. Jhre Weiber sind sehr schön / vnd zieren sich mit
den Kleydern noch mehr / gewehnen sich von jugent auff zur freund-
ligkeit / vnd daß sie mit einem jeden können conversirn / sind derowe-
gen im reden / kauffen vnd verkauffen sehr fertig vnd geschwind / wel-
ches doch jhrer Erbarkeit nichts benimpt / reysen etwan gar allein
vnd ohn alle Gesellschafft vber Land / sind darneben in allen dingen
fast mässig / zu allen Geschäfften geschickt / vnd nicht allein in der
haußhaltung / sondern auch in Kauffmanshändeln wol geůbt / also /
daß sie sich auch deren händel / so sonsten allein den Männern gebůh-
ren / vnterstehen / vnd dieselbige mit ruhm verrichten / vnd sonderlich
die in Holland vnd Seeland / welchen die Männer alles vertrawen /
dardurch sie denn sehr hochmůhtig werden / vnd etwan das Regi-
ment vber die Männer bekommen. So wol bey geringen Leuten /
als auch bey dem Hertzogen selbst / ist in diesen Ländern der brauch /
daß man den erstgebohrnen Kindern der Eltern namen gibt / sie seyn
gleich noch bey leben / vnd vermögliches leibs oder todt. Vnd sonder-
lich folgen die vom Adel / sie seyn weß stands sie wollen / den grossen
Herrn / in dem sie nemblich jhre älteste Töchter allwegen höher hal-
ten als die anderen / ob sie schon mit den andern gleich erben / vnd et-
wan einem der jüngsten eine verheyrathen / dem sie doch die älteste
versagten / vnd zu einem bessern Glůck behielten. In diesem aber
sind sie insonderheit zu růhmen / daß sie kein groß bedencken haben /
sich mit frembden vnd außländischen ehrlichen Leuten zu verheyra-
ten / wenn es nemblich die gelegenheit also gibt / vnd nicht dermassen
hart an jhr Vaterland sind gebunden / welches denn für ein vberauß
nůtzlich ding gehalten wird / sintemahl solche Schwägerschafften
beydes jhnen selbst / vnd denn auch einer gantzen gemein sehr wol be-
kompt / gleich wie es hergegen sehr vbel steht / vnd fast abschewlich
ist / wenn junge Gesellen alte Vetteln / vnd hinwiderumb alte Män-
ner junge Mägdlin / Item ein Edeler ein Vnedele / ein Herr sein ey-
gen Magd / oder ein Fraw jhren Diener oder Knecht / zur ehe begehrt
vnd nimpt.

Insonderheit aber befleissigen sich die Inwohner dieser Länder Handthierung.
der künstlichen Handwercker / als des Tuchwůrckens / Wullwebens /
Teppichmachens / welche sie nicht allein für sich selbst gebrauchen /
sondern auch in frembde Land / als Franckreich / Hispaniam / Teutsch-
land / vnd etwan auch biß in Asiam vnd Africam verkauffen. In
der Kunst zu mahlen gehen sie fast allen andern Völckern vor / wie
gleichsfals auch in der Musica vnd wissenschafft allerley Spra-
chen / sintemahl fast in gantz Flandern / Brabant vnd Seeland nie-
mand zu finden / der beneben seiner Niederländischen Muttersprach
nicht zugleich auch Frantzösisch könte / also daß es auch vnter den
Schiffleuten vnd geringen Boßknechten sehr gemein ist / der Kauff-
leute vnd Gelehrten zu geschweigen / als deren viel auch die Italiä-
nische / Spanische / Lateinische / Griechische / Hebræische / Chaldæi-
sche vnd Arabische Sprach reden vnd verstehen. Vnd endlich so
sind diese Völcker in den Schiffen die aller erfahrneste Leut / der-
gleichen wenig in der Welt zu finden. Jhre Nahrung vnd Speisen Speise.
betreffend / sind dieselbige gemeiniglich Weytzen / Rocken / Habern /
Dinckelkorn oder Speltz / vnd Gersten: des Hůlsen Gemůses / al-
lein die Bonen vnd Erbsen außgenommen / achten sie nicht viel / ha-
ben darneben auch wenig Wicken / vnd gar keine Heydel vnd Hirß /
sintemahl solches alles durch die grosse vnd gewaltige Wind wird
vmbgerissen vnd zerstrewet. Das gemeine Volck helt jhre Hauß-
genossen sehr sparsamb vnd genaw / jhr tranck ist gemeiniglich Bier /
welches auß Maltz gesotten / vnd folgends auch etwas von zerstos-
senem Weytzen / vnd Hopffen hinzu genommen wird: vnd zwar
welche sich darzu können gewehnen / denen ist dieser tranck sehr an-
genehm vnd gesund: Beneben diesem trincken sie auch viel Milch:
die Reiche aber halten sich bey dem Wein: Jhr Brod ist gemeiniglich
Rocken. Auff den Festen / vnd sonderlich auff dem Sauffest der
Faßnacht laden sie jhre Eltern / nahe Blutsverwandten vnd andere
gute Freunde zu gast / machen sich mit denselbigen sehr lustig / vnd sind
solchem Wolleben gleichsam von Natur ergeben. Die fürnehme
aber vnd gewaltige leben herrlich / lassen jhren Pracht in allen din-
gen sehen / halten jhre Häuser fast sauber vnd rein / vnd haben die-
selbige allerley köstliches Haußraths allenthalben voll / dergleichen
man bey andern Nationen schwerlich findet. Diesem Laster aber
hangen sie hergegen vor allen andern an / daß sie sich mit Wein zu
sehr vberladen / etwan viel gantze tag vnd nachte mit dem sauffen zu-
bringen vnd verzehren / also den Leib zu allem guten vntůchtig ma-
chen vnd verderben / vnd endlich zu einem vnzeitigen absterben vrsach
geben / welches sie denn selbst an jhnen wissen / offentlich bekennen /
vnd doch an der bösen gewohnheit halten: Der feuchte vnd Melan-
cholische Lufft aber / welcher in diesen Ländern fast das gantze jahr
regiert / kan solches Laster etlicher massen entschuldigen / sintemahl
sie mit dem täglichen trincken vnd wolleben solchem Melancholi-
schen Wetter zu begegnen begehren / dieweil nemblich Horatius die
Sorg vnd anligen mit dem Wein zu vertreiben befielt. In Kley-
dungen halten sie sich fast zierlich vnd schön / treiben gewaltige Kauff-
manschafft / vnd sind in allen denselbigen wol geůbt.

Das Hertzogthumb Braband.

Ihre Gräntzen. ES war vor alten zeiten das Hertzogthumb
Braband vnterschiedlicher Völcker woh-
nung / vnd erstreckete sich viel weiter mit
seinen Gräntzen/ als es wol heutiges tages
thut: Dann es seynd jhrer etliche welche
erzehlen / daß S. Bavon ein Capelle jenseyt
der Schelde in der Statt Gent habe lassen
bawen. Man hält darfür/ daß S. Levin zu
Esce einer Statt in Brabant ist gemartert
vnd hingerichtet worden. So findet man
auch in der Brabandischen Chronica / daß
des Grafen von Flandern Teneramonda (Den-
zu den zeiten Theodorici
dermond) mit seiner zugehör jhm zur belohnung für seine trewe hülffe die
er hat wider die von Grimberg geleistet/geschencket sey worden. Ottonis
des zweyten Briefe seynd dieses inhalts/ daß er bekräfftiget habe die Erb-
schafft des Klosters zu Gent/dem Schloß in Braband / den Flecken Ver-
vin, Fletersele, Papingue, Bavingue, Gisensele, vnd Holtzen, welche noch
in den Flanderischen Gräntzen zu finden seyn / angesehen ein grosses theyl
Flandern zu Braband hat gehöret/ wie nicht weniger Hennegaw/wo nicht
gantz/ jedoch das gröste theyl desselbigen. Dann in der alten außtheylung
der Könige Caroli vnd Ludovici, im jahr 1370/ befinden sich drey Graff-
schafften in Braband/ als Cambray, Henault, vnd Louvain. Sigebertus
breitet sie auß biß an die Mawren der Statt Tournay. Nunmehr sihet
man Braband viel genawer eingezogen durch die versamblung der alten
benachbarten Völcker/ dann so lange seine theyle noch darvon weggenom-
men waren/so begriffe es mit einem Leibe das Landt der Nerviorum, A-
duaticorum, Ambivaritorum, Pemaniorum, Tungrorum, Eburonorum,
Taxandrorum, Menapiorum, vnd Morinorum.

Jtzige Gräntzen. Heutiges tages aber wird diß Hertzogthumb beschlossen gegen Auff-
gang von dem Bischthumb Lüttich/ gegen Mittag von den von Namen /
gegen Niedergang von der Graffschafft Flandern/ vnd gegen Mitternacht
von den Holländern vnd Seeländern / von welchen es durch die Maaß
vnd Schelde wird abgescheiden. Von gedachten Flüssen / wie auch der
Sabe vnd Tenere wird es gantz vmbringet / vber welche es auch sich nicht
weiter hinauß erstrecket. Man berechnet 26 mächtige grosse vnd fäste
Stätte: vber diese seynd noch andere / die ohne Mawren vnd Gräben
seyn/ vnd dannoch die privilegia einer Statt haben. Das Hertzogthumb
Limburg, die Graffschafft Dalem, neben der Herrschafft Falckenburg ge-
hören vnter die Iurisdiction des Hertzogthumbs Braband. Das Landt
Einwohner. ist vber die massen Volckreich / sonderlich mit einer tapfferen jungen star-
cken Mannschafft/ die Leib vnd Leben bey jhrer Freyheit darff auffsetzen/
versehen.

Ihre Thaten. Es ist im zweiffel/ob dieses Land mehr von Außländischen/oder aber
von den Inländischen Kriegen vnd Tumulten ist gevexiret worden. Die
Kriege/die es in Franckreich / Teutschland / Engelland/ Italien vnd Asia
hat geführet/seynd bißweylen wol gerathen / bißweylen haben sie einen vn-
glücklichen außgang gehabt. Die eroberung des heiligen Landes vnd
der Statt Jerusalem hat man diesem Lande zu dancken. Es ist auch be-
rühmet von wegen der innerlichen Kriege / durch welche sie die Gelderer/
Lütticher/Holländer/Flanderer/Limburger/vnd Lützenburger offtermahls
bezwungen. Nach dem sie auch die Waffen wider die Engelländer in die
Faust genommen/ haben sie jhre Könige in jhrer Regierung wider eingese-
tzet / so daß sie offtermahl kaum ein Jahr ohne Waffen vnd Krieg in der
ruhe stille gesessen.

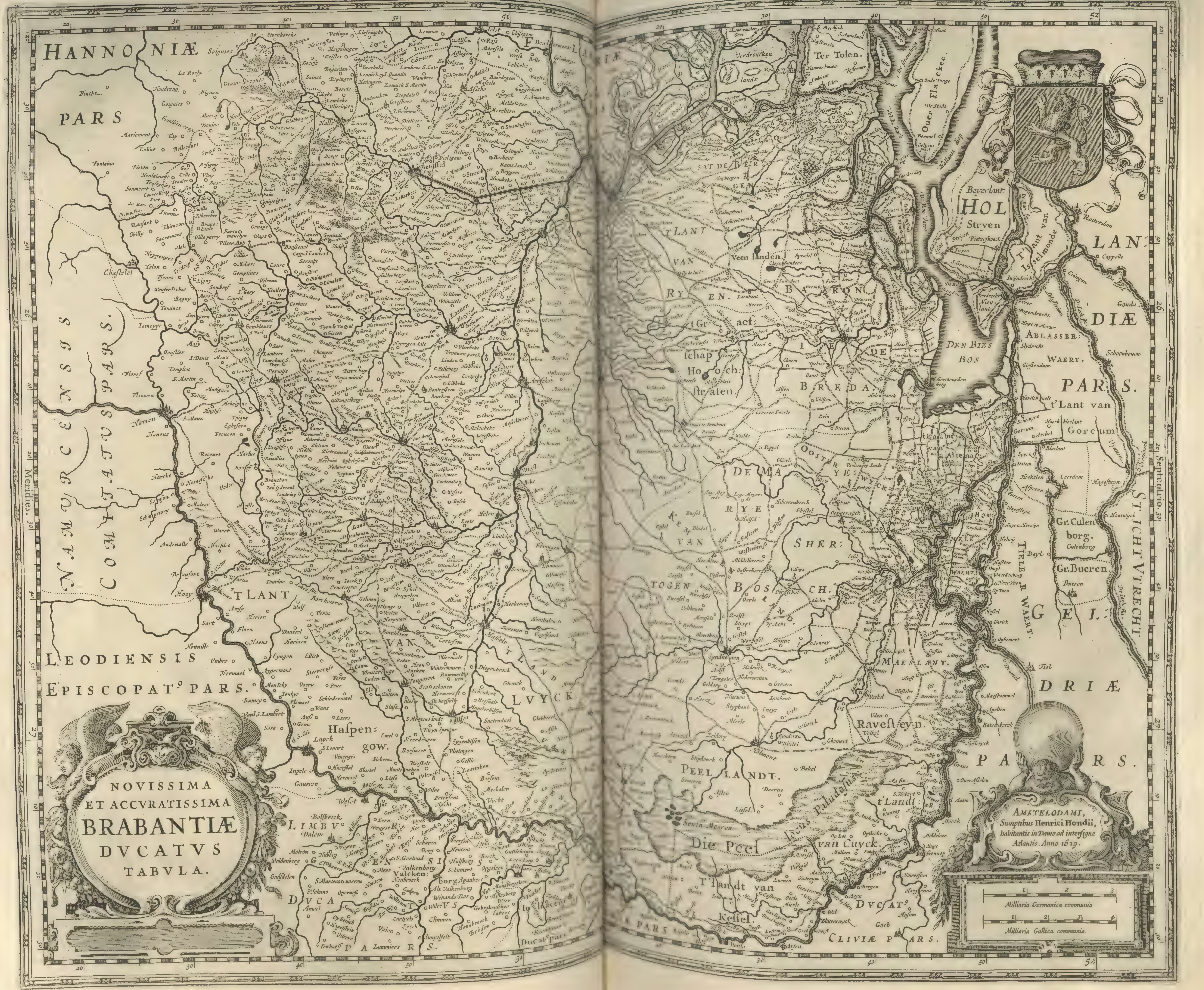
Im Jahr 1175/ hat durch jhre hülffe Henricus der König in Engel-
land die Stätte/die er verlohren / widerumb erobert. Anno 1202 / hat
Hertzog Henrich Theodoricum den Grafen von Holland geschlagen/ vnd
gefangen genommen. Iohannes Hertzog in Braband hat im Jahr 1234/
mit Sigfrid dem Bischoffe zu Cöllen/ Renaut von Geldern/ Adolpho von
Nassaw/ Henrico von Lützenburg/ vnd Valeran von Falckenburg einen
Krieg angefangen / vnd dieselben vberwunden. Anno 1327 / haben die
Brabander dem Eduardo III. Könige in Engelland widerumb zu seinem
Reiche verholffen / die jhm auch hernach mit grossem Succeſs wider die
Gasconier/Britannier/Normandier/ vnd Spanier haben hülffe geleistet.
Gleiches Glück hat mit jhnen gehabt Richard der König in Engelland
wider die Gasconier. Philippus der König in Franckreich gegen Arrago-
nien, vnd Flandern. Iohannes gegen Engelland / vnd Eduardus gegen die
Schotten. Hernachmahls vnter Keyser Conrado ist die Statt Lisbona
durch die Brabänder den Saracenen benommen worden/ so daß derselben
in die zwey hundert tausent in die flucht geschlagen worden. So bald sie
von den Außländischen Kriegen seynd befreyet gewesen/ so haben jhre in-
nerliche Kriege den anfang genommen. Dann als sich ein alter groll
zwischen den Brabändern/ vnd denen von Grimberg ernewerte/ist die sache
endlich zu einer offenen Feldschlacht gerathen/ in welcher die Brabänder
jhren Hertzog der noch ein kleines Kind war / vnd in der Wiegen lag / mit-
ten in der Schlachtordnung in der Wiegen zu höchst an einem Baum ge-
bunden/ damit sie durch sein schreyen/vnd weinen zur hertzhafftigkeit möch-
ten bewegt werden / vnd jhren Feinden zu erkennen geben/ daß sie bey jhrem
Landsherren leben vnd sterben wolten. Gottfried von Bouillon hat die
Griechen/Egypter/ vnd gantz Palæstinam vnter seinen gewalt gebracht/
vnter welches anführung die Brabänder sehr grosse Thaten haben verrich-
tet. Ich könte allhier jhre Capitaine vnd Befelchshaber erzehlen/ die Pepi-
nos, Martellos, Godefredos, Henricos, Iohannes, Philippos, Maximilia-
nos, vnd Carolos, welche die Soldaten angeführet/ vnd grosse Schlachten
gewonnen/ dessen die Schwaben/ Sachsen/ Beyern / Dalmatier / Longo-
barden/ Schlavonier/ Hunnen/ Engelländer / vnd Portugaleser gezeugen
seyn/ wie auch in die siebentzig tausent Saracenen/die in Franckreich durch
Martellum seynd auff dem Platz geblieben.

Last vns nun kommen auff die Stätte/deren vier vnd zwantzig seynd/
wie zuvor gesaget/ als Löven/ Brüssel/Antorff/ vnd Hertzogenbusch/ wel-
che die fürnehmbste vnd die Häupter seynd. Diesen folgen Thienen/ Le-
we / Nivelle, die etwas geringer. Darnach Arschot/ Bergen op Zoom/
Megen / Breda/ Diest / Mastricht. Die schlechten seynd Steenbergen/
Lier/Vilvorden/Gemblourß/ Judoigne/Hannuit/Landē/Halen/Sichen/
Herenthals/ Eyndhoven / Helmont / vnd Grave. Die Privilegia einer
Statt haben/ sind/ Osterwich/ Orschot/ Turnhout/ Hochstraten/ Duffel/
Walhem/Merckte/Esse/Veurne/Dußburg/Isce Iusti Lipsii Vatterland/
Hülpen/Wavre/Breine/Genap/Geel/Arendonck/Dormale. Der Dörf-
fer welche mit Thürnen gezieret seyn/zehlet man ohngefähr in die 700: vn-
ter welchen etliche fürnehme seyn: Als/ die Kirche S. Oderoye/ Boxtel/
Rosendal/ Hüxel/ Lillo/ Grimbergen/ Gaeßbeck/Reves/Levedal/ Wese-
mal/ Cranendonck/ Kuyck/ Boutterssem/Jaucee/Sombref/Gozelise/Hil-
verenbeck/ Walwick. Braband begreifft auch die Herrschafft Ravenstein:
So führet es auch herrliche Titel/ als Marggrafschafft des H. Römischen
Reiches/ das Hertzogthumb Arschot / die Marggrafschafft Bergen op
Zoom / die Graffschafft Hochstraten vnd Megen / die Baronien Breda/
Diest/Grimbergen/Ravenstein/Mastricht mit seiner zugehör/neben noch
11 anderen die darinnen begriffen seynd. Grimbergen ist nach etlicher sa-
gen in zweyerley Regierungen abgetheylet.

Die Privilegien des Landes seynd herrlich vnd ansehnlich. Im Reich Privilegien.
vnd den Reichsstätten kan man keinen Brabänder also bald vnd im an-
fang mit der Iustitia oder dem Recht zwingen/laut des Privilegii, das Ca-
rolus IV. der Keyser Iohanni III Anno 1349 hat ertheylet. Der Lands-
fürst oder Hertzog mag ohne zulassung der fürnehmbsten Stätten / vnter
welcher jurisdiction der orth ist gelegen / denselben der Geistlichkeit nicht
schencken. Der Landsfürst kan keinen Bürger oder Einwohner vnver-
hört/vnd daß er nicht zuvor durch einen Advocat sich für einem vollen Ge-
richt solte defendiret haben/ verdammen. Kein frembder mag zu der ge-
meinen ämpter verwaltung zugelassen werden. Die Lehngüter ist jhnen
erlaubet durch ein Testament zu vermachen. Das jagen ist vberall/ vnd
jederman zugelassen. Endlich wann der Landesherr seines geleisten Ey-
des hat vergessen/ so stehet jhnen frey denselbigen zuverwerffen / vnd einen
andern an seine stell zu erwählen. Die ansehlichste Flüsse seynd die
Maaß/vnd die Schelde. Die Wälde / als Sonien/ Saventerleo/ Gro-
tenhout / Grotenheist/ vnd Meerdal. Das Politische Regiment ist in
drey Partheyen abgetheylet. Vnter die Geistlichen gehören die Apte. Politische Regiment.
Vnter den Adel werden gezehlet: der Graf von Gemblourß/der Hertzog
von Arschot/ der Marggraf von Bergen op Zoom. Die Baronien/ als
Diest/ Breda/ Boxtel/Gaeßbeck/Wesemael/ Petersem/ Perweiß/ Hoch-
straten nunmehr eine Graffschafft / vnd Renes: die Herrn von Aschen/
Merchten/Werne/Gheel/Lummen/Thurnout/Osterwyck. S. Oekenroy/
Walhem/Düffel. Der dritte Stand ist der 4 Stätte/Löven/Brüssel/An-
torff/vnd Hertzogenbusch. Vberall durch das gantze Land/auch für Ge-
richte/gebraucht man sich der Niederländischen Sprache / außgenommen
in der kleinen gegend Nivelle vnd Genap, ins gemeyn Pays Romain genant/
gehet die Frantzösische Sprach im schwang.

In den Brabandischen Geschichten vnd sonderlich des Barlandi lieset Register der Hertzogen in Braband.
man/daß Pepinus Carolomanni Sohn der erste Hertzog von Braband sey
gewesen. Nun war Carolomannus von Brabone III dieses Namens vnd
dritten Fürsten von Braband / ehe es noch zu einem Hertzogthumb war er-
hoben/entsprossen. Pepino seynd gefolget Grimaldus, Pepinus II, Carolus
Martellus, Pepinus III, Carolus Magnus, S. Ludovicus, Godefredus Bar-
batus, Godefredus II, Godefredus III, Henricus I, Henricus II, Henricus
III, Iohannes I, Iohannes II, Iohannes III, VVenselaus, Antonius, Io-
hannes IV, Philippus I, Philippus II, Carolus Burgundus, Maria, Maximi-
lianus, Philippus III, Keyser Carl der fünfft/Philippus IV, Albertus vnd
Isabella.

Nun seynd Braband / das Hertzogthumb Limburg vnd die andere
Herrschafften jenseyt der Maaß / durch die heyrath Ludovici de Malen
Ludovici de Nevers Grafen von Flandern Sohn/vnd Margarithæ Iohan-
nis III Hertzogen von Braband Tochter mit Flandern vereiniget worden/
angesehen diese Margaritha jhrer ältesten Schwester Iohannæ VVenceslai
Königs in Böhmen/ der ohne LeibesErben starb/ Gemahl/ in jhren Herr-
schafften succedirete im Jahr 1406, vermög eines außtrücklichen privile-
gii Philippi II, Römischen Königes/ krafft welches dem Weiblichen Ge-
schlecht die succeſſion im mangel Mannlicher Erben wird in dieses Her-
tzogthumb zugelassen. Von diesem Ludovico de Malen vnd gedachter Mar-
garetha ward eine einige Tochter gebohren/ eines Namens mit der Mut-
ter/ auff welche das Hertzogthumb Braband/ Flandern/ vnd etliche andere
Provincien fielen. Diese nahm zur Ehe Philippus Audax Hertzog von
Burgund/Caroli V Königes in Franckreich Bruder/mit welcher er vnter
andern Kindern hatte Iohannem vnd Antonium, deme der Vatter mit
consent seines ältesten Bruders Iohannis das Hertzogthumb vbergab/mit
der condition, wann keine Erben mehr vbrig weren/daß das Hertzogthumb
widerumb auff das Hauß Burgund solte kommen. Gemeldter Antonius
hatte zween Söhne Iohannem vnd Philippum Hertzogen in Braband/ die
ohne Kinder starben. Dannenhero mit bewilligung der Stände in Bra-
band das Hertzogthumb Philippo Bono gedachtes erstgebohrnen Iohannis
Sohn/Hertzogen von Burgund/ vermög des getroffenen vertrages/ist wi-
derumb heimgestorben/ von welchen es auff das Hauß Oesterreich ist ver-
fallen. Zu diesen gegenwertigen zeiten erkennet Braband vnterschiedli-
che Obrigkeiten / sintemahl ein theil den Herren Staden ist vnterworffen/
dessen sie sich durchs Schwerd bemächtiget/als Bergen op Zoom/Steen-
bergen/ die Schantz Lillo/ Willemstatt/ Grave/ Mastricht/ vnd Hertzo- Lands art.
genbusch mit der gantzen Meyerey/die darzu gehöret. Das gantze Land
erfrewet sich einer gesunden vnd lieblichen Lufft/vnd breitet sich auß in ein
schöne ebene/ die vberall vber die massen fruchtbar ist / vnangesehen die ge-
gend Campinie von wegen des Sandes von Natur zimblich vnfruchtbar


NOVISSIMA ET ACCVRATISSIMA BRABANTIÆ DVCATVS TABVLA.
AMSTELODAMI, Sumptibus Henrici Hondii, habitantis in Damo ad interſigne Atlantis. Anno 1629.
Milliaria Germanica communia
Milliaria Gallica communia
HANNONIÆ PARS
NAMVRCENSIS COMITATUS PARS.
LEODIENSIS EPISCOPAT' PARS.
HOLLANDIÆ PARS.
STICHT VTRECHT
GELDRIÆ PARS.
CLIVIÆ PARS.
Haspengow.
't LANT VAN LVYCK.
LIMBV DVCA
't LANT VAN RYEN.
BARONIE VAN BREDA
DE MAYERYE VAN SHERTOGENBOSCH.
PEEL LANDT.
Die Peel
Lacus Paludoſus
t'Landt van Cuyck.
T'landt van Keſſel.
Raveſteyn.
MAESLANT.
Ter Tolen.
Verdroncken landt
Beverlant
Stryen
Den Bies Bos
Ouer Flackee
t'Lant van Altena
Gr. Culenborg.
Gr. Bueren.
Tieler Waert.
ABLASSER WAERT.
t'Lant van Gorcum
Septentrio.
Meridies.
Bruſſel
Mechelen
Loeven
Namen
Breda
Rotterdam
Gouda
Maſtricht

ist/so geniessen die Jnwohner nichts desto weniger einer reichen Erndte/angesehen sie das Land durch fleissigen Baw/vnd grosse düngung mit Mist sehr feist machen.

Löven.

Löven die fürnehmbste vnd älteste Statt hat vmb die zeit der Normannen nach des Lipsii meynung angefangen ins auffnehmen zukommen. Den Namen hat jhr gegeben der platz oder ort/ an welchem sie liget/nemblich Lo/Loberg vnd Lobosch/ neben dem Flüßlein Veen, das allda fürüber fleust/daß also Löven so viel heist als Lo-veen, von der feuchten ebene / die in der Niederländischen Sprache pflegt Veen genennet zu werden/ vnd dem Hügel Lo/ vnter welchem gedachte ebene liegt. Das Land ist trefflich gut/ dannenhero es jhnen die Musæ zu einer Wohnung haben außerlesen/ in ansehung der Academia welche dieser Statt nicht ein geringe zier ist / vnd von Henrico IV Hertzogen in Braband im Jahr 1426 auffgerichtet/ mit statlichen Einkommen/vnd privilegiis begabet/auch von Martino V dem Bapst bestättiget. Philippus II hat den Professoribus jhre Besoldungen vermehret/ vnd noch etliche newe Professores Theologiæ dahin verordnet. Diese Academia hat Adrianum VI den Bapst von Vtrecht bürtig/ aufferzogen. Ruardus Tappart D.Theologiæ, Mudeus I.V.D. vnd Gemma Frisius der berühmbte Medicus vnd Astronomus haben sich allda auffgehalten. Der trefflichen Kirchen/Klöster/ vnd Conventen ist die Statt voll. Für allen lässet sich sehen die Kirche zu S.Peter/ vnd der Pallast. Sie war vor zeiten ein Grafschafft/ ist aber nichts desto weniger heutigs tags das Haupt vber das vierdte theyl des Hertzogthumbs / vnd hat vnter den andern Stätten die oberstelle. Sie ist die erste die die Huldigung leistet / vnd jhr wird am ersten vom Landsfürsten der Eyd gethan / hat auch in allen wichtigen Geschäfften das erste Votum, außgenommen wann der König vmb hülff ansuchet / so gehet jhr die Statt Antorff/weil es sie am meisten thut betreffen/vor.

Brüssel.

Brüssel hat den Namen bekommen von der Festung / welche die Englische Völcker Senones für alters haben gebawet. Jhre gelegenheit ist wunderlich / angesehen sie theyls in der höhe / theyls auff der ebene sich weit außbreitet / vnd des Landsherren Residentz ist. Sie wird von einem statlichen guten Lande/ welches von wegen der jagt/angesehen die Statt nur ein viertheyl meyl dem Wald Soignac entlegen / sehr lustig ist / vmbringet. Die Häuser seynd stattlich erbawet/ die Kirchen prangen mit jhren grossen vnd köstlichen Gebäwde vber die massen / vnter welchen die Kirche S.Michaels/ nunmehr S.Gudilæ sich vber die andern erhebt. Vberall sihet man auch der grossen Herrn Palläste. Gegen vber des Hertzogen Pallast ist ein grosser Fischweyer / vberall mit schönen Mauren vmbgeben/ vnd vmbher mit schönen Häusern besetzet/ wie dann auch gedachter ort vieler schöner Lusthäuser/ Spielplätze/ lustigen Büschen/Thälern vnd Wiesen keinen mangel hat. Andreas Vesalius Königlicher Medicus, Chirurgus vnd vberauß fürtrefflicher Anatomicus hat in dieser Statt seinen vrsprung genommen. Allhier ist die Brabandische Cantzley/der hohe Brabandische Rath / die Königliche Hofhaltung / so daß man die Statt mit recht eine Königliche Statt mag tituliren.

Antorff.

Antorff muß man vnter die schönsten Stätte in Europa rechnen: Sie war vor den Niederländischen Kriegen von wegen jhres Kauffhandels durch die gantze Welt berühmbt / von deren schönen gelegenheit/köstlichen Gebäwen/ reichthumb/ vnd trefflichen Jnwohnern viel Scribenten geschrieben haben: Als Ludovicus Guicciardinus, Andreas Scotus ein Jesuit / Melchior Barleus ein trefflicher Poet / vnd des berühmbten Holländischen Poeten Casparis Barlei Oheim/ welcher die Bucolica, vnd von dem vrsprung der Brabandischen Nation / wie auch das Lob der Statt Antorff hat beschrieben. Woher jhr der Name Antwerpen sey auffgeleget worden / weiß man nicht recht. Diese aber jrren gröblich / die da meynen / daß sie jhren Namen von dem Handwerffen solte haben bekommen: Dann sie sagen daß ein Rieß Druo für des Cæsaris ankunfft gedachten ort habe bewohnet/ vnd den fürüber Reisenden/ die jhm den halben theyl jhrer Güter nicht haben vberlieffern wollen / die rechte Hand abgehawen/ vnd in die Schelde habe lassen werffen. Von welcher Fabel in den Originibus Antverpiæ Carolus Scribanius also schreibet: Etliche wollen sagen daß Antwerpen der Name von dem Handwerffen seye entsprungen/ vnd damit es an keinem beweiß ermangelen möchte / so haben sie ohngefähr einen Rieß gefunden/dessen Zahn viel grösser dann einer Hand breit wird gezeiget. Gesetzt er habe nun solcher Zähn 32 gehabt/ wie groß muß dieser Mund gewesen seyn? Man rechnet die gemeine länge eines Menschen auff 6 Schuh/ den Schuh auff 4 Palmos, vnd einen Palmum auff vier Daumen: so daß die gantze länge sich auff die 24 Palmos oder Handbreiten belauffet. Nun last vns dieses Riesen grösse ein wenig außrechnen: Gesetzt daß seine Zähn sind zwo Hand breit lang gewesen/ welches das zwölffte theyl ist eines Menschen/ so muß dann der Rieß nach der proportion außweisung zum wenigsten sechs vnd neuntzig Palmos, oder 16 Ehlen/ oder 24 Schuh seyn lang gewesen. Goliath nach außweisung der H.Schrifft war nur sechs Elen vnd einer Hand breit hoch/ das ist 9 Schuh vnd einer Hand breit. Diß ist auch noch an vnserm Riesen gedenckwürdig/ daß der Zahn den man sehen lässet in die 16 Vntzen wiegt/ da doch der gröste Zahn eines Menschen vber ein Drachmam nicht schwer ist/ nun wiegt ein jegliche Vntz acht Drachmas/ so daß dieses Zahn 128 Drachmas wege. Wann wir nun nach dieser proportion den vbrigen Leib vnsers Riesen wollen außrechnen/ wo solt es dann hinkommen? dann wann ein Mensch dessen Zahn 1 Drachmam wiegt/ 6 Schuh lang ist/wie lang ist der/ dessen Zahn 128 Drachmas wiegt. &c.

Nun ist Antorff in einer schönen grossen ebene auff der rechten seyten der Schelde / da der Fluß sich nach dem Nordwesten drähet/ vnd das Hertzogthumb Braband von der Graffschafft Flandern abscheidet/gelegen. Der Fluß ist so tieff vnd breit/daß auch die grosse geladene Schiffe biß an die Statt mögen kommen/vnd an dem Kraen auff dem Werff die Güter außladen. Acht fürnehme grosse Canalen auß der Schelde sind in die Statt geführet/ auff welchen die grossen Schiffe auch in die Statt können gebracht werden. Der Gemeinen Häuser sind zwey vnd funfftzig / vnter welchen die grösten das Rathhauß/ vnd die Borse / da die Kauffleute alle tage pflegen zusammen zu kommen. So befinden sich allda in die funfftzig Kirchen/ Klöster/ Conventus, vnd andere dergleichen örter der Gottesfurcht zugeeygnet. Jm Jahr 1567 ist Franciscus Sonius der erste Bischoff dieser Statt worden / deme in der ordnung nachfolgeten Levinus Torrentius von Gent/ Iohannes Miræus von Brüssel/ vnd Iohannes Malderus.

Seithero etlichen Jahren haben die Jesuiten eine vber die massen köstliche Kirche von weissem Marmelstein allda gebawet/vnd mit dem kunstreichen Gemählde Petri Pauli Rubens des fürtrefflichen weitberühmbten Mahlers/ vnd Raths der Ertzhertzogin/ gezieret.

Sie ist nicht allein eine Reichsstatt / sondern auch die Marggrafschafft des H.Römischen Reichs/vnd auß der vrsachen mit statlichen privilegiis versehen/ wie auch das Haupt eines vierdten theyls in Braband/ vnter welcher Iurisdiction Bergen op Zoom vnd Steenbergen (die die Herrn Staden nun jnne haben) wie auch Breda/Lier/Heerentals/ die ehe nach Antorff / als an die Brabandische Cantzeley appelliren, seynd vnterworffen.

Hertzogenbusch.

Des Hertzogenbusch eine grosse Statt an dem Flüßlein der Diese/ Daumel/ vnd der Aa gelegen/ ist von Natur vnd künstlichen Wercken so starck befästiget/ daß man sie für vnvberwindlich solte halten / im fall der Mannhafftige Held Friederich Henrich Printz von Vranien/deroselben sich nicht hette Meister gemacht/ welches Anno 1629 ist geschehen. Es werden in dieser Statt treffliche gute Messer / wie auch allerley Tücher / vnd Leinwath gemachet. Jst auch ein Bischoffliche Residentz/vnd hat eine köstliche Thumbkirchen zu S.Iohannis, ist die vierdte vnd letzste Statt vnter den vier Stätten in Braband/vnter welche gehören Kempem/Peland/ Maeßland/ vnd Ostrewik.

Die vbrigen Stätte.

Die vbrigen Stätte in Braband seynd Arschot / welche den Titel eines Hertzogthumbs führet. Bergen op Zoom ist eine Marggrafschafft. Hochstraten vnd Megen seynd Graffschafften. Breda vnd Diest Baronien. Mastricht aber an die Maaß ist nicht die geringste / welche in dem vergangenen Jahr der tapffere Printz Friederich Henrich von Vranien in Angesicht des Spanischen vnd Keyserischen Lägers/die allda zum entsatz waren angekommen/ in seinen gewalt hat gebracht.

Der vbrigen Stätte beschreibungen seynd bey Guicciardino vnd anderen zu finden.

Das Septentrionalische theil deß Hertzogthumbs Brabandt.

DIeses Theil deß Hertzogthumbs Braband gegen Mitternacht gelegen/ begreifft in sich die Marggraffschafft des H. Römischen Reichs/ die Marggraffschafft Bergen auff Soom/ die Graffschafften Hochstraten/ Cantecroy/ vnd Oelen/ die Baroney Breda/ vnd die Herrligkeitten Rye vnd Herentals.

Antorff.

Der Marchionatus S. Romani Imperii, oder die Marggraffschafft des H. Römischen Reichs/ ist die sehr berühmte Statt Antorff an dem sehr wol bekandten fluß Schelde gelegen/ neben den daherumbliegenden Lande/ so der Statt Antorff ist vnterworffen. Von dieser Statt gelegenheit/ Vrsprung vnd regierung ist in den andern beschreibungen gehandelt worden/ wir wollen hier allein das jenige gedencken/ das sich so lange diese Niederländische Kriege gewehret/ ist zu hand gestossen. Zu anfang des Krieges im jahr 1566 waren 3. vnterschiedlichen Religionen in dieser Statt/ alß die Luttrische/ Calvinische/ vnd Catholische/ welche in vneinigkeit gerieten/ dadurch die Catholischen die Oberhand behalten/ vnd die andern hienauß gejagt. Im jahr 1576 den 4 November ist sie von den Spaniern/ welche mutinirten/ vnd zu denen sich etliche Teutsche schlugen/ geplündert vnd vber die massen vbel zugerichtet worden. Das Rathauß ein vberauß schönes Gebäw neben etlichen gantzen strassen wurden in die aschen geleget. Sie haben 3 Tage lang so schröcklich in der Statt gewütet vnd getobet/ daß es sich anderst nicht ließ ansehen/ alß wann die Statt voller Teuffel were. Der raub/ den sie bekommen/ schätzte man auff die 40. Tonnen gold/ den schaden zugeschweigen/ der noch sich auff eine vnglaubliche summe belaufft. Anno 1577 ist sie auff der Staden seitte getretten/ welche das Castel zu Antorff durch behendigkeit in jhren gewalt brachten/ vnd ist in gedachtem Jahr Printz Wilhelm von Vranien zu Antorff angelanget. Im jahr 1583 hat der Hertzog von Alenzon mit seinen Frantzosen den 17. Ianuarii einen anschlag auff diese Statt gemacht/ vnd die sache so weit gebracht/ daß er sich der Kipdorper Pforten neben den zweyen alda liegenden Bollwercken meister gemacht/ ist aber durch die Bürger wiederumb heinauß geschlagen worden/ vnd hat in die 1500 Mann dahinden gelassen/ der Bürger seind vber die 80 in dem lauff geblieben. Nach dem im Jahr 1584. Gent verlohren war/ so würde die Statt Antorff algemach beschlossen/ vnd mit einer Belägerung der anfang gemacht/ biß daß endtlich der Hertzog von Parma mit einer grossen macht ist dar für kommen/ vnd sie im Jahr 1585 den 17 Augusti in seinen gewalt gebracht/ von welcher Zeit an sie in deß Königs von Spanien devotion biß an hero ist verblieben. Im jahr 1605 haben die Staden einen anschlag darauff gemacht/ vnd vnverrichter sachen müssen abziehē. Anno 1609 den 14 April hat man zu Antorff den Trefes zwischen den Holländern vnd Spaniern publicirt. Anno 1621 den 12 September ist das herrliche vnd weitberühmbte Gebäw der Jesuiter volendet/ durch den Bischoff zu Antorff eingeweihet worden. In demselben Jahr ist Friederich Henrich der Printz von Vranien mit 8000 Mann zu Pferd vnd zu Fuß auß Breda außgezogen/ vnd von dannen auß biß vber die Demer vnd an die Statt Leuven Braband geplündert vnd gebrandschatzet/ welcher Zug der Statt Antorff auch zimblichen schaden zugefüget. Den 22 September 1624 ist der Printz von Polen (nunmehr Konig) zu Antorff sehr herrlich eingeholet worden. Im selben Jahr zeitwehrender Belägerung der Statt Breda/ vnd vnterdessen daß Spinola für gedachter Statt sich auffhielt/ haben die Stadischen einen anschlag auff das Castel zu Antorff gemacht/ seind den 13 Octobris deß Nachts von Bergen auff Soom mit 4000 Mann auß gezogen/ vnd mit aller notturfft zu einem solchen anschlag wol versehen/ gar frühe vnd noch für dem Tage bey dem Castel ankommen/ vnd es auch so weit gebracht/ daß allem ansehen nach der anschlag seine wirckung solte erreichet haben. Welcher desto leichter auß der vrsachen/ daß man zu einer solchen Zeit/ da Spinola mit einem so mächtigen Läger in der nähe lag/ sich im wenigsten eines solchen anschlages nicht versahe/ vnd darumb sehr wenig Volck/ dessen das meistentheil franck war/ in dem Castel zur besatzung hatte gelassen. In dem man nun so zusagen die Vestung schier in Händen hatte/ ist ein vnversehener schuß in der Vestung geschehen/ dadurch die Stadischen jhre Resolution verändert/ seind wiederumb vnverrichter sachen zurück gezogen/ vnd haben viel Kriegs Instrumenten dahinden gelassen. Im jahr 1631 den 1. Ianuarii ist zu Antorff der Friede zwischen dem König von Engelland vnd Spanien gepublicirt worden.

Spanische Flott geschlagen.

Den 10 Septembris gedachtes Jahrs ist eine grosse Spanische Flott von Antorff außgefahren/ der meinung etliche Stätte in Holland/ oder Seeland zu vberrumpeln: süe ist aber bey dem Land ter Tolen von den Holl. vnd Seeländern geschlagen vnd zertrennet worden/ welche in die 5000 Mann neben den meisten Schiffen in jhren gewalt hatten gebracht/ wie auch viel Kriegs Ammonition vnd stücke. Daß Spanische läger vnd die gantze Spanische macht lag dazumahl zu Rosendal/ vnd in des Printzenland/ vnd Friederich Henrich der Printz von Vranien mit der gantzen Stadischen macht zu Noortgeest bey Bergē auff Soom. In gedachtē jahr hat Ludovicus XIII. gegenwertiger König in Franckreich seine Fraw Mutter in verhafftung lassen nemen/ welche den 20. Iunii mit behendigkeit auß der gefängnuß ist entkommen/ vnd den 13. Augusti zu Brüssel/ vnd anfangs des Septembers zu Antorff angelanget/ alda sie gegenwertig gewesen/ alß obgedachte Spanische Flott zu Segel ging. Den 17 Aprilis 1635 hat der Cardinal von Spanien des Königs in Spanien Bruder/ seinen einzug zu Antorff gehalten. Diß ist also kürtzlich das jenige waß sich in dieser statt gedēckwürdiges/ Zeitwehrendes dieses Spanischen Krieges biß auff diese gegenwertige zeit/ hat zugetragē. In ansehūg nun Antorff allezeit eine mächtige grosse ansehnliche handelßstatt gewesen/ vnd durch jhre einnehmung der König von Spanien wiederumb einen gewaltigen Fuß bekommen/ so haben die Stadischen/ damit sie der statt jhre außfahrt in das Meer/ vnd den Kauffhandel möchten benemen/ die Schelde vnterhalb Antorff mit starcken schantzen vnd forten beschlossen/ so daß kein Schiff ohne jhren willen ein noch auß lauffen kan/ dargegen die Spanischen den fluß gleiches falß mit schantzen haben versehen: die zwo fürnembsten Stadischen schantzen oder forten alß Lillo vnd Liefkenshoeck liegen gegen einander vber/ jene die gröste in Braband/ vnd dieses das kleinste in Flandern: diese zwo schantzen haben vervrsacht daß der gantze handel von Antorff ist hinweg kommen/ vnd die statt Amsterdam in Holland vber die massen zugenommen.

Lillo vnd Liefkenshoeck.

Es haben zwar die Spanischen jederzeit sich sehr bemühet/ vnd allerley mittel versucht/ damit sie dieser örter möchten mächtig werden/ haben aber niemahls können jhr fürnemen ins Werck setzen. Zu besitzung aber der Statt Antorff/ vnd damit die Holländer keinen einbruch möchten in Flandern thun/ so haben sie die Teichdämme vberal mit starcken forten versehen/ vnd das Land hier vnd dar ins Wasser gesetzt. Dann ob schon die statt Antorff disseits der Schelde lieget/ so können sie doch die Holländer nicht wol belägern/ es sey dann daß sie den Flandrischen Teich innhaben/ vnd also die zufuhr auß Flandern abschneiden. Vnterhalb Antorff zwischen derselben vnd den Stadischen Forten Lillo vnd Liefkenshoeck liegen drey starcke forten/ das eine S. Philippe in Braband vnd die zwey andere alß S. Maria vnd de Perel in Flandern. Dieweil nun die zwo obgedachte Stadische schantzen den Spanischen jederzeit sehr hinderlich gewesen/ vnd sie derohalben des Wassers sich nicht gebrauchen kōnnen/ noch auch zu Wasser in Seeland einen einfall thun/ es sey dan mit grosser vngelegenheit: in massen dann die Spanische Flott/ deren wir hie oben gedacht/ vnd

BRABANTIÆ
PARS SEPTENTRIONALIS
Continens
Marchionatus { S.Rom. Imperij. Bergozomanum.
COMITATUS { Hoochstratensem. Cantacrucianum. Oelanum.
BARONIAM BREDANAM.
Territoria { Ryense Herentaliæ etc.
Amstelodami Sumptibus Henrici Hondy.
Milliaria Germanica communia.
Milliaria Gallica communia
De Maes
HOLLANDT
Oude Maes
Dordrecht
Harincvliet
Hollants diep
Butter vliedt
Willemstadt
Crammer
SLAECK
BERGEN OP ZOOM
S. MARTYNS DYCK
Tolen
Santvliet
Lillo
't Land van Beveren
T LAND VAN WAES
ANTWERPEN
BREDA
Oudenbosch
S HERTOGEN BOS
Heusden
Bommel
Crevecoeur
Herentals
KEMPEN LANDT.

welche im jahr 1631. von Antorff ist abgesegelt / jhren weg bey der schantz Perel hinder dem Land den Tool genannt hinumb vnd vber das ins Wasser gesetzte Land durch das Saftinger gat hienauß fahren müssen; So haben die Spanischen im jahr 1627. angefangen das Dorff Sandfliet zu einer statt zumachen / vnd nicht allein selbiges starck zu Fortifiziren / sondern auch hin vnd wieder daherumb grosse starcke schantzen zu legen der meinung die obgedachte Stadische forten mit der zeit gäntzlich von Seeland ab zu schneiden / vnd in jhren gewalt zubringen: gestalt dann sie allgemach ein jahr nach dem andern den gantzen Ort hin vnd wieder vnterhalb Lillo vnd Liefkenshoeck mit starcken schantzen versehen / vnd also gleichsamb mit einer blocquirung den anfang zumachen. Dar zu nicht wenig auch genützet hat der Couwensteinische Teichdamm / welcher mit forten schantzen vnd redouten auch sehr fest gemachet war / so das es sich ließ ansehen / alß wann es mit obgedachten Stadischen schantzen gethan were.

Sandfliet.

Couwensteinische-dyck.

Dargegen haben die Stadischen zwey forten noch vnterhalb Lillo alß Blaeugaren / vnd Frederich Henrich gemacht / vnd sich mit einer nothwendigen verfassung dar gegen gesetzt. Im jahr 1632 alß der Printz von Vranien die Belägerung der statt Mastricht für die hand genommen / ist Graff Wilhelm von Nassaw mit etlichen tausend Mann von Rammekens auß Seeland durch den Hont gefahren / den 10 Iunii an dem Couwensteinischen teichdamme anß land gesetzet vnd gedachten teichdam an zweyen Ortten zwischen der Creutzschantz vnd S. Iacob durch gestochen / wie auch den Teichdam an der Schelde / darauff er die Creutzschantz angegriffē vnd erobert: die war mit 130 Mann / 9 Metallen / 2 Eisern stücken vnd 18 tonnen pulfer versehen. Der entsatz von Antorff in die 5 oder 6 tausent Mann starck kam zu spath / vnd suchte sich des durch gestochenen Orttes wiederumb zubemächtigē / wurde aber von den Stadischen tapfer zurück getriebē. Hernach hat Graff Wilhelm von Nassaw die schantz S. Iacob an obgemeltem teichdamme auch in seine gewalt gebracht / deren die letste schantz Peckgat auch ist gefolget / so daß er sich in kurtzer zeit des Couwensteinischen teichdammes bemächtigte. Nach dem nun diese schantzen besetzet / ist er mit seinem volck die Sechlde wiederumb hiennunter gefahren / vnd hat für die spanische schantz S. Ambrosio oder Stootgat gemachet / welche auch nicht langen wiederstant gethan / sondern sich also bald ergeben. Von dannen ist er für die grosse vnd starcke schantz S. Martin, oder Hogerwerf / welche die Spanischen auch hat ein grosses geldt gekost / kommen / vnd derselbigen auch meister worden. Endlich ist er wiederumb nach Lillo gefahren / hat seine Flott alda wiederumb versamblet / vnd die Schelde hinunter biß an das Saftingergat oder loch kommen / alda er wiederumb hienein vnd bey der schantz die Geusebril genannt in den polder von Namen / fürvber gefahren / vnangesehen die in der schantz hefftig mit stücke auff die schiffe spielten / vnd sein volck hinter der schantz an den teichdam in dem polder von Namen ans land gesetzt / dardurch er des teichdammes / der mit land volck besetzt war / also bald ist meister worden / vnd hat den selben durch gestochen / dadurch die von Hulst seind verhindert worden / daß sie die schantz nicht haben können entsetzen. Ist also diese starcke schantz die Geusebril genannt jhm auch in die Hände gefallen / vnd ist nichts alß Sandfliet mit etlichen schantzen daherumb vberig geblieben / der paß aber nach den Stadischen fortten Lillo vnd Liefkenshoeck gäntzlich geöffnet worden. Das durchstechen der teichdämme vnd sonderlich dessen an der Schelde hat vervrsachet / das das Wasser vber alle die andern teichdämme ist gelauffen / vnd das Land weit vnd breitt vberschwämmet / so daß es biß an die Wälle der statt Antorff ist geflossen: wie dann in dieser gegenwerttigen Mappen zusehen. Man rechnet daß vngefehrlich in die vierdhalb tausend Morgen Landes vnter Wasser stehen. Vnterhalb Lillo bey der schātz S. Ambrosius theilet sich die Schelde in zwey theile / deren das eine auff der lincken de Honte oder Westerschelde genannt wird / das ander aber die Oosterschelde an welcher die sehr starcke statt Bergen auff Soom lieget / von deren die Marggraffschafft Bergen jhren Namen hat; diese statt ist wol eine auß den fürnembsten vnd starckſten fortressen / die in den Vereinigten Provintzen in gantz Niederland zufinden: insonderheit weil sie nunmehr dermassen versehen / daß sie auch nicht wol kan Belägert werden. Im jahr 1622 hat sie eine schwere vnd harte Belägerung auß gestanden / In dem der Spinola der Spanische Feldherr sich dar für gemacht / vnd es belägert nach dem er Steinbergen vberrumpelt vnd eingenommen hatte. Dieweil aber der Graff von Manßfeld zu der selben zeit nach der schlacht bey Gemblers in Braband mit Don Cordua ins Land mit seinem volck war ankommen / vnd zu dem Printzen von Vranien stieß; hat sich gedachter Printz mit seiner macht auff gemacht / vnd ist auff die Spanische zugezogen vmb die statt zuentsetzen. Spinola aber hat seiner nicht wollen erwartten / sondern ist von dannen auffgebrochen / vnd hat sein Läger in brand gesteckt. Es war aber den Spanischen diese Belägerung sehr schwer / weil sie die statt nicht gäntzlich kondten beschliessen / noch jhr den Hafen / durch welchen sie täglich mit volck vnd proviand kondte versehen werden / benemen. Nachderhand ist sie von Steinbergen (oder den Fort von Steinbergen) biß an die statt mit einer fahrt / redouten vnd schantzen dermassen versehen worden / daß man sie nun nicht mehr alß an einer seiten allein belägern kan.

Creutzschantz.

S. Iacob.

Peckgat.

S. Ambrosio.

S. Martin.

Geusebril.

Bergen auff Soom

Breda / von welcher die Baroney Breda jhren Namen entlehnet / ist zwar eine Landstatt / aber vber die massen fest / vñ laufft der fluß Marck dadurch. Sie hat ein starckes Castel / welches die Stadischen im jahr 1590 durch mittel eines Torffschiffes / in welchem sie eine gute anzahl soldaten verborgen hatten / zwischen dem 3 vnd 4 Martii haben vberrumpelt / vnd eingenommen / dadurch diese statt in der Vereinigten Provintzen gewalt ist gekommen. Den 17. Augusti 1624 kam der Spinola mit der gantzen Spanischen macht für die statt Breda vnd verschantzte sich also bald dar für mit 5 Royalen fortten / vnd fuhr so starck mit seiner arbeit fort / daß er den 6. Septembris in seiner defension lag. Der Printz von Vranien hat sein volck in der Langhestraet versamblet / vnd sich zu Made einem Dorff jenseit der statt Gertruydenberg mit dem Läger niedergelassen / vnd auff das Spanische Läger einen versuch gethan aber nichts können außrichten. Darauff der anschlag auff das Castel zu Antorff dessen wir hieoben gedacht / gefolget / der zwar wol war angestellet / aber durch vnglück ist zu nicht worden. Welches den Spanischen sehr wol zu statten kommen die anderst die Belägerung der statt Breda hetten müssen auffheben. Sie haben zwar keine grosse gewalt auff die statt gethan / sondern dieselbe / weil die Belägerung so lang gewehret / endlich durch den hunger gezwungen / so daß sie sich den 5. Iunii 1625. an die Spanischen hat müssen ergeben: vnd hat die Infantin den 12 desselben Monats alda jhren einrit gehalten. Es haben zwar die Stadischen vnter Printz Friederich Henrich für das zweyte mahl einen versuch darauff gethan / aber nichts können zuwegen bringen. Im jahr 1634. alß die Spanischen die statt Mastricht Belägert / hat sich Printz Friederich Henrich mit der gantzen Stadischen macht auß den Oberquartiren / die er wol besetzt gelassen / hienunter begeben / vnd ist den 5 September für Breda kommen: darauff die Spanischen den 7. September die Belägerung der statt Mastricht gequitirt / vnd seind nach Breda gemarschirt / welches vervrsachet / daß der Printz von Vranien auch ist abgezogen.

Breda.

Die Freyheit Turnhout ist berühmt wegen der Victori / welche Mauritius der Printz von Vranien wieder die Spanier im jahr 1593 hat erhalten.

Turnhout.

S. Gertruydenberg an dem Biesbos gelegen ist auch ein sehr fester wol verwehrter Ort / welcher zeitwehrendes dieses Krieges auch nicht wenig auß gestanden. Im Jahr 1573 ist es wegen Printz Wilhelms von Vranien vom Herrn von Poyen eingenommen worden. Im jahr 1580 haben die Stadische Soldaten dem Printzen von Parma die statt Gertruydenberg verkaufft. Im Jahr 1593 den 25 Iulii hat sich diese statt nach einer starcken Belägerung wiederumb an Mauritium Printzen von Vranien ergeben: von welcher zeit an sie alle zeit in der Staden Hände gewesen.

Geertruydenberg.

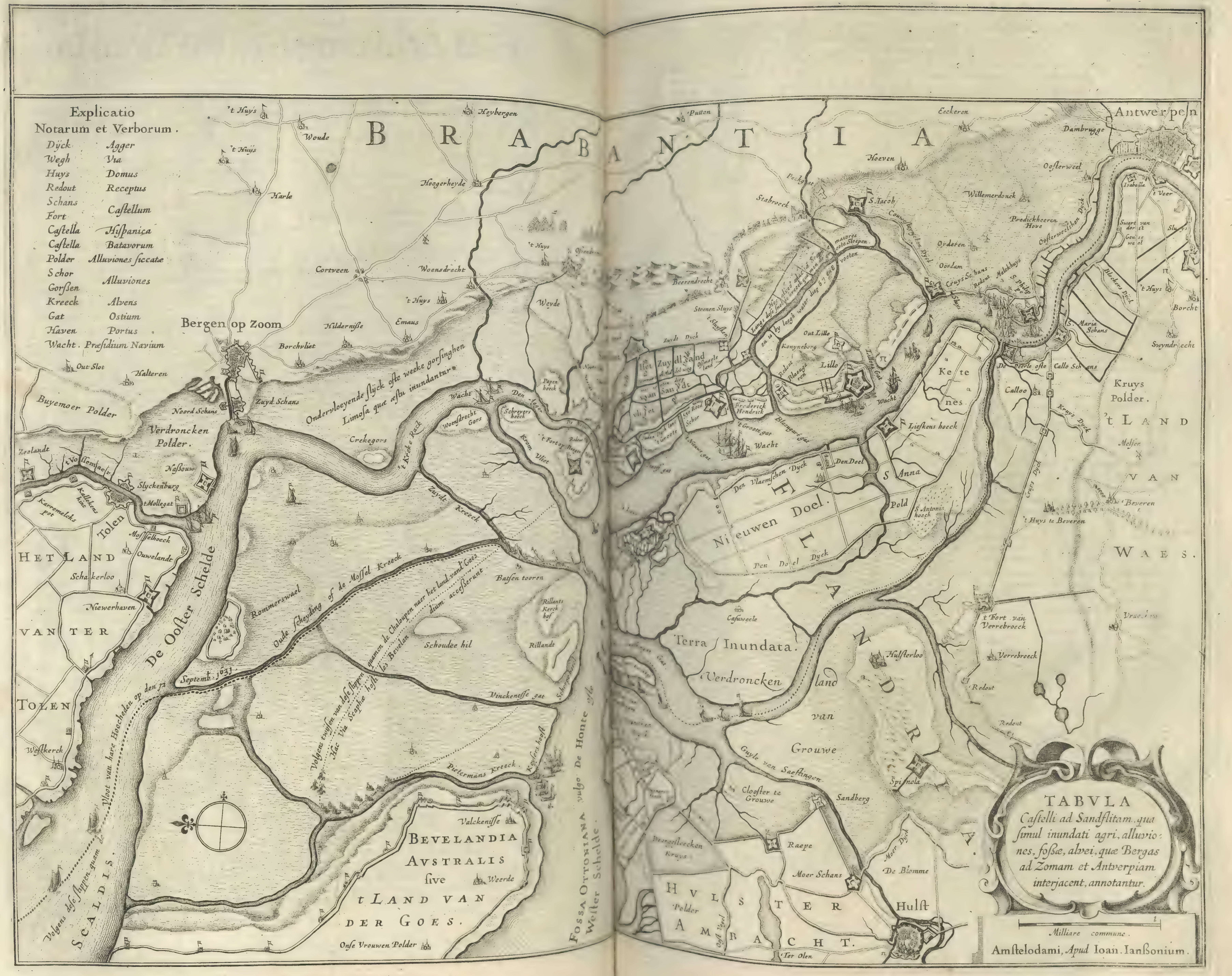
Zwischen Gertruydenberg vnd Hertzogenbusch lieget die Langestraet, oder lange straß / in welcher viel schöne dörffer nach einander in der länge liegen: alda haben die Stadischen offtermahls jhr Läger gehabt / insonderheit zu Druynen / da Printz Friederich Henrich von Vranien etliche mahl mit seinem Läger sich hat niedergelassen.

Langestraet.

Das Castel oder schloß bey Santfliet.

Nachdem der Printz von Uranien Groll eingenommen im Monat Octob. Anno 1627/ ist er von Zütphen nach Arnheimb der Velaw Hauptstatt gegangen. Von dannē nach dē Hage ein Sitz der gemeiner Niederländischer Regierung / umb in obacht zu haben auff daß jenige/ welches zu der zeit bey der Schelde von dem Feynde zubereitet würde. Dieser Fluß entspringt bey den Veromanduis vñ gibt sich nach Cameryck d a er Schiffreich vnd mit der Scherpe vermengt wird/ nimt seinen Lauff anher gegen Mitternacht/ alwo selbiger die Stätte von Flandern als Dornyck vnd Aldenarden antrifft/ darnach bey Gent mit andern Wässern vergrössert/ insonderheit der Leyß vnd Live/ nach Auffgang sich zwingend/ gibt seine Namen Tenermund vnd Rupelmund vnd das dannenhero/ weil beyde Flüsse die Tener vnd Rupel an selbigen örtern / in den grössesten nemblich die Schelde sich stürtzen. Als nun dieser offtgemelter Fluß / durch so viel zugethane hülff gestärcket vnd mächtig worden / laufft er auff die rechte seite nach Antorff/ die Reiche vnd in alle Welt vor diesem bekante Statt/ so noch behält die Fußstapfen seines vberauß grossen Glücks vnd nicht weit davon / wird er von zweyen Castelen gleich einem schloß auff beyden seiten beschlossen / deren eins so am Lande von Brabant ligt Lillo / so vorzeiten seines Gestatts halben begangen würde / welches als es verstopffet ist das Castel dardurch mehr verstärcket worden : Das ander ligt an einer Ecke von Flandern / vnd Lifquenshoeck genennet wird: so weit nimbt die Schelde jhren immerwehrenden Lauff/ die jetzt zwischen Sandfliet so zu Brabant: Safftingen so zu Flandern gehörige Dörffer zerschneidet/ vnd behaltet dannoch seinen eigenen Namen in gegenwertigkeit bey Bergen auff Soom/ sieben stunde von Antorff / die Soom wovon die Statt den Namen lehnet/ in sich verschlicket/ wandert von dannen all weiter vnd vnterscheidet Seeland in das Theil / welches gegen Nidergang die Schelde genennet wird / in welchem die Insulen Walachria so Middelburg vnd Flissingen ; Veria so den andern darumbhero ligenden Stätten bekant seind/ gefunden werden; vnd Beveland das gegen Mitternacht vnd Mittag hinsihet / wie ingleichen jenes vnterscheidet/ welches gegen Auffgang auch die Schelde geheissen wird/ in welcher die vornehmbste von den Insulen ist/ welche von jetzgemeltem Fluß Schelde den Namen Scaldia bekommet/ welche Insel ein Statt hat die Ziriczæa heisset; neben noch andere geringere. Es ist noch ein ander Außlauff zu der lincken hand/ welchen sie den Hont nennen/ so vorzeiten ein werck deß Keysers Otho soll gewesen sein / fast eng beschlossen vnd begriffen/ wie man auß den alten zerfallenen Mauren abnehmen kan / allein daß jhme ein weiten Meersumpf/ das hereingeschlichene eüsserste Meer gegeben: welcher außgang erstlich gegen Mittag Beveland / dessen Haupstatt Goes ist/ vnd Walachrien von Flandern vnterscheidet. An der rechten seyten ein wenig vnter Bergen auff Soom/ ist noch ein ander außlauff/ den sie Voßmar heissen/ der die Seeländische Insel Tolæ in welcher ein Statt selbigen Namens ist / vorbey lauffet / sich in die Flache (da ein Meerschoß ist / welcher grosse Insulen so zu der Holländischer Regirung gehörig vmbringet / die vorzeiten von den Fürnensisch- vnd Puttenischen Drossarten bewohnet gewesen) stürtzet. Diesen gantzen Bezirck von Flandern ab / biß an die Gräntze von Holland welche vber die Maaß ligen/ solte ich vermeinen ein fästes land gewesen zuseyn vnd einen gleichen außgang an beyden Vffern gehabt / in deme man nicht wil ansehen das darzwischen gesetzte Meer / wie in gleichen daß die Römer auch alhier keiner Insel gedencken/ wie viel aber die lange zeit davon hat veränderen können/ solches Niederland lernen die negst abgewichene zeiten / auß welchen abzunehmen ist/ daß viel landes von der Wasser flössung seind vntergangen vnd zerbrochen/ das selbige so aneinander hefftete: vnd anderwerts als der Schleim den die Wasser zusammen treiben sich ersteigert hatte / darab dann entweder new Land worden/ oder das vertrunckene sich wider an den tag geben/ wozu nicht wenig dann gethan haben / die Leute so mit fleiß selbigen Schleim auffgehalten / das Wasser abteichten vnd außschöpfften / zwar durch kein ander mittel dann allein mit embsiger mühe vnd arbeit deß gemeinen Volcks. Vnd nicht allein veränderen die Sæcula solche gestalt/ sondern auch die Jahren / Monaten vnd Tage / nach dem sich die flüsse hin vnd wieder drähen / vnd nach dem das Wasser von den Winden getrieben / was verborgen gewesen an den Tag bringt/ vnd was an den Tag gewesen wieder bedecket. Es seind viele ohne die bekante Insulen noch andere kleinere vnd kürtze / auch viel welchen man keinen Namen zu geben weiß vnd zwar eines vnbekenten Rechtens vnd gerechtigkeit; nach dem dann das Meer herzugenahet oder wieder abgewichen/ welche veränderung nicht wenig empfindet die Schelde bey Gent. Vor zeiten haben die Teütsche / als ich vernehme/ alle diese Insulen gehalten vor Seeland ; Nachdem sie aber zusammen in eine Regirung vereinigt vnd was ein jeder darab für ein Theil von Eigenthumb gehabt/ ist hernach zu einem gantzen leibe worden / insonderheit als (nachdem die Flanderer so Walachrien vnd die negstgelegene örter inne hatten vertrieben gewesen) die Graffen von Holland/ obgesieget / haben sie dieses Land nach vnterscheid der Rechten mit einem Gräfflichen Titul angethan vnd besessen.

Ein Theil der Seeländer in den ersten Empörungen gegen Albanum haben sich bey die Holländer begebē / insonderheit die von Flüssingen/ welchen andere algemach mehr beygekommen; doch ist Middelburg durch Hunger bezwungen worden. Dieses Volck / so dero zeit starck zu Wasser sich übete vnd mit seinem streit so viel zu wege brachte/ daß die Spannische keine andere fürchteten/ dann allein diese/ biß sie zu den zeiten Requesenii, als Ziriczæa in die Gewalt des Königs kommen / genötigt worden / mit jhren Thaten ein zuhalten/ wann nicht geschehen were/ daß die Spanier/ durch Auffruhr/ vnleidliche dinge angefangen vnd also gantz Niederland im Zaum gehalten die Waffen nicht mehr anzugreiffen/ vnd nachdem sie alle vertrieben gewesen/ kaum den Niderländern/ ein eintzig zuflucht vbrig gelassen hatten. Von der zeit ist Seeland ein starcke vom Feynd intentirte Besitzung verblieben/ dannenhero die Graben vergrössert worden/ als Antorff von Duc de Parma wider eingenommen/ vnd also sampt seiner Fryheit/ des Meers vnd Kauffhandels Nutz verlohren. Hernach aber im Intrit der folgenden Jahren/ hat Ambrosius Spinola als er lange Schiffe auß Italien hierhin fürete / einen grossen Schrecken gebracht so lang / biß daß dergleiche vnd vor diesem dem Meer vngewöhnliche Schiffe dagegen gefüret worden : Ja zum offtern auch geschehen ist / daß etzliche alte Krieges Schiffe als der Wind jhnen favorisirt/ die andere von des Meers Vngestümme getriebene Schiffe / vmbgekehret vnd in den grund hinein gesetzt haben: dahero alle diese Schiffe / wie viel auch derselbigen gewesen/ sampt der Statt Clüse weggenommen vnd als darauff Isendich gefolgt/ ist die negst gelegene Ecke von Flandern den Seeländern vor ein Schantze gegen gesetzt worden/ zwar ohne einige sorge oder fürcht / es were dan sache daß etwas gefehrliches von Hülst (alwo kein Gestatt vnd Schiffe weren) welches doch fast gering sein möchte/ käme hereinfallen. Nach diesem gaben die vberlauffers vor/ man könte Beveland gelegen gegen Mittag einnehmen / als die Wasserschüte bey Irsich auffgemacht vnd durchgegraben were / so sonsten verhinderlich sein möchte / ja daß man auch die Statt Goeß gleicherhand bezwingen vnd erseuffen könte


Explicatio
Notarum et Verborum.
Dyck Agger
Wegh Via
Huys Domus
Redout Receptus
Schans Castellum
Fort
Castella Hispanica
Castella Batavorum
Polder Alluviones siccatæ
Schor Alluviones
Gorssen
Kreeck Alvens
Gat Ostium
Haven Portus
Wacht. Præsidium Navium
BRABANTIA
Bergen op Zoom
Woensdrecht
Hoogerheyde
Cortveen
Noord Schans
Zuyd Schans
Verdroncken Polder.
Buyemoer Polder
Ondervloeyende slijck ofte weeke gorsinghen
Limosa quæ æstu inundantur
HET LAND VAN TER TOLEN
De Ooster Schelde
SCALDIS.
Volgens dese steppen quam de Vloot van hare Hoocheden op den 12 Septemb. 1631
Rommerswael
Oude scheyding of de Mossel Kreeck
Schoudee hil
Batsen tooren
Rillants Kerck hof
Rillandt
Vinckenesse gat
Pietermans Kreeck.
BEVELANDIA AUSTRALIS sive t LAND VAN DER GOES.
Onse Vrouwen Polder
FOSSA OTTONIANA vulgo De Honte of Welter Schelde.
FLANDRIA.
Nieuwen Doel.
Den Vlaemschen Dyck
Den Doel Dyck
Terra Inundata.
Verdroncken land van Grouwe
Guyle van Saeftingen
Clooster te Grouwe
Sandberg
Spinola
Moer Schans
Raepe
HULSTER AMBACHT.
Hulst
Hulster Polder
Ter Olen
De Blomme
S. Anna Pold
Ketenes
Lieskens hoeck
Lillo
Frederick Hendrick
t Groote gat
Wacht
Zuyd Dyck
Stabroeck
S. Jacob
Cruys Schans
Orderen
Oosterweel
Eeckeren
Hoeven
Willemerdonck
Predickheeren Hove
Dambrugge
Antwerpen
Isabella
t Veer
S. Maria Schans
Callo Schans
Calloo
Kruys Polder.
't LAND VAN WAES.
't Huys te Beveren
t Fort van Verrebroeck
Verrebroeck
Borcht
Swyndrecht
TABULA
Castelli ad Sandflitam, qua simul inundati agri, alluviones, fossæ, alvei, quæ Bergas ad Zomam et Antverpiam interjacent, annotantur.
Milliare commune.
Amstelodami, Apud Ioan. Ianssonium.

könte/ mit allem so jhr anhengig were; gleichwol aber das anklebende Theil der Insel Hont behalten / vnd solches wegen seiner veste Teiche/welche dann vor diesem in zeit des friedens gegen deß Wassers außspülung gemacht worden/ nun gleicherhand auch ein gegenwehr des Kriegs sein könten. Es vergingen die Jahren vnd die gelegene Zeit kam herzu / in welcher Goes von seiner macht erschöpffet war vnd ein blosse Insel erzeigte/ welches geschehen als der Printz von Vranien vnd sein Krieges Läger Groll belegerten / vnd als man lange der Feynde Anschläge vorher gehöret / lescheten doch selbige wegen jhres alters an jhme selbsten auß. Ist derowegen zu Antorff ein grosse macht von allerley Schiffen / welche sie Slupen nennen/ zusammen gemacht worden/die man leichtlich durch das Truckene durchbringen vnd füren könte / deren dan ein Theil durch den truckenen Sumpff hinter Lillo gelegen/ mit vielen sträuchen bedecket/ gebracht / theils auch auff karren vnd wagen gelegt werden konten / welcher in allē bey die füntzig vnd wol 2000 Soldaten darin waren/ die sich durch das ertrunckene Land zwischen der Schelde vnd dem Hont gelegen/ durchliessen vnd also nach Beveland so gegen Mittag ligt / anlangeten vnd warteten auff solche zeit / in welcher das Feld gemeinlich Bloß ist vnd begaben sich etzliche davon nach dem berühmbten kauffmarck Goes. Das Meer aber entschliech jhnen ehe sie es hoffeten/ so dahin kommen waren/ vnd zertheilete den Beveländischen Teich gegen Mittag gelegen / der dann von solchem Erdencley gemacht ist / daß man noch mit Slupen noch trückenen Füssen dardürch leichtlich kommen kan: gleichwol seind sie auß jhren Schiffen getreten vnd ein anfal gethan; vñ als ein wenig von den Soldaten auß der statt außgelassen worden/ begaben sie sich außwendig dem Teiche ins feld vnd richteten auff'm selbigē Teich fänleins auff/welche gleich waren denen/welche die Einwohners daselbsten zu jhrer ergetzung pflegten zugebrauchen/ vnd durch ein solche falsche Einbildung / haben sie einen warhafften Schrecken dem Volck eingetriben. Vnter dessen seind viele hinzu geeilet/ ohn einigen vnterscheid der Religion/ weil die Landschafft all Catholisch / das jhrige/ so nun fast dem Raub offen stunde / zuvertheidigen. Vnd als sie gesehen/ daß sie sich wider zu jhren Schiffen begaben/ erwarteden sie bey Rilland/ die eine auß den kleinesten Insulen ist/ das wasser/vmb besser wider hinter sich zukommen. Vnd als sie der Schelde außgang erreichten / seind sie an ein klein Insel angelangt/ welche nur allein Weide vor wenig Vieh hatte / vnd aller negst an dem Ort alwo die Schelde vnd Hont sich zertheilen gelegen. Hogwerff wird diese Insel genennet/ dessen Theil so sich nach der rechten der Schelde begibt Aggern/ das ander Cromfliet genennet wird. Hier ist den 4. Aug. 1628 ein Castel hingesetzt worden/vnd bald negst Aggern/ ein wider kehr vom Wasser/ wordürch die vberfuhr gestercket würde/ die zwar zu dem ende darhin gemacht/ vmb Lillo desto füglicher allenthalben zubeängstigen. Ein Schiff auß Seeland das zu einer Gegenwehr dafür gestellet war/ konte nicht viel schaden thun an den Soldaten / welche vbergeschiffet waren/ weil sie sich allezeit bücketen/ allein hat dieses Schiff vier kleine Schifflein / in welchen keine leute waren/ erobert. Viele Schiffe auß Seeland welche dieses vornehmen zuverhindern abgeschicket/ seind wiederkeret; welche aber zu Berge die wacht hatten / haben selbigen Ort leichtlich verteidigen können. Deßgleichen zu Santfliet ist ein groß Castel (deme 7. Schantzen beygefügt worden an dem Teich welcher die veste des Landes von den Wasserflössungen vnterscheidet) gesetzt / sampt andern am wege nach Antorff/ theils dem vorgesagten Anschlägen zu hülff / theils den außlauff der Kriegs leute zu Bergen auff Soom einzuhalten / auch wann man gelegenheit haben würde / etwan die Statt selbsten zubelägern; zu welchem Ende ein Grabe zuführen angefangen vom Castel des Creutzes nicht weit von Antorff gelegen biß an Stattbrouch vnd Santfliet/ da die Proviant ohn weniger vnkosten durch gefüret werden könte. Aber diese Anschläge seind nicht wenig zerstöret worden / sintemal erstlich den zweyten October in der Schantze von Santfliet onversehens Fewer angangen / alle Hütten vnd waß sonsten des Fewers Brunst verzehren konte/ weg gebrennet. Vnter Lillo seind verscheidene Wasserfluten von innen auß der Schelde eingerissen; diesem ist negst gelegen / so Blauger genennet / von welchen sich der Newe Teich biß gen Lillo außstrecket. Auff diesem Teiche zwischen der Holländer Meer/ wird alles mit Schantzen versehen / womit sie den Feynd konten zu rück halten vnd den Wasserbächen wider auffligen; welches auch versucht haben die Spanier / am eüssersten Munde deß Landes so gegen Sandfliet gelegen / alwo sie bey dem Meer Schlund Stefa genennet/ auch ein Castel setzeten: diesem Wercke aber gleich allen andern / zu dem auch dem alten Teich wo man nach Stabruch gehet/ haben grossen schaden zugefügt die Wasserflüsse/ so in den vorigen Jaren viel stärcker als sonsten herein gefallen. Vnd nachdem der Printz von Vranien alle diese dinge vernommen / hat er die Insel so zwischen Stoff vnd Blauger gelegen mit Teichen vnd einem Wasserbäche vmbgeben/ sampt einem zimblichen Castel welches mit vier Schantzen versehen wurde/ von innen aber den Graben noch mit zweyen Schantzen bekleiden/ vnd negst daran einen Widerkerenden Fluß dessen begriff er auch mit einem gewönlichen Teich vmbringen lassen. Dieses Werck ist wol abgangen / obgleich etzliche mit grossen Rotten Sandfliet bewahrten vnd mit groben Stücken schossen auff die Arbeits leute so hiran arbeiteten / welche sie auch mit andern dergleichen Scharmützeln empfingen.

Bergen auff Zoom / Steinbergen /

sampt andern alda gemachten wercken.

Das Gebiet Bergẽ.

DAs Theil Bergen / in welchem Bergen gelegẽ / wird auff vnsere spraach (wie die ältiste brieff des Landes einhalten) Zoom genennet / vnd sölches derwegen / daß es das letzte vnd eusserste gegẽ Nidergang sich lenckend Ende vnd Gräntze ist. Derhalben von diesem Theill des Landes so sehr bergächt / vnd von vielen Hügeln bekleidet vnd vnterscheiden ist / hat ohnzweiffel die Statt den nahmen bekommen. Irren derowegen die Geographi, welche diesen Graben / so bey vnsern zeiten gemacht vnd auffgeführt ist (damit die Turffe oder Wrasen auß den Bernardiner Gruben gegraben / desto füglicher in die Statt gebracht werden mügten) diesem Flüß den nahmen Zoom geben / vnd daher der Statt den Nahmen aufftragen wöllen: Sintemahl nirgens ein Flüß entstanden der Soom genennet worden / auch die Statt den nahmen alzeit gehabt / ehe diese Wasserfahrt gewesen ist / welchen (dahin er die Statt durchlauffet) die Inwohner keinen flüß / sondern die Greck vnnd außwendig nur eine Wasserfahrt nennen. Wird derohalben nicht vnrecht daran gethan / so sie der Berg-soom / oder Berg auff soom geheissen wirdt / vñ solches gleicher gestalt / als wan man Montem Hannoniæ sagt: weil Iulius Cæsar die Namen der Schweitzer / Frantzosen vnd Teutschen auch dergestalt außspricht / daß man die Mutterliche spraach nicht obscur darauß erkennen kan / wie da seind: Ambiorix, Orgetorix vnd Caromandus. Warumb solte dan sölches vns nicht gebüren? Es ist aber Berg auff soom eine des Hertzogthumbs Brabants Statt / so vorzeiten sich gnügt am Titul einer Herschafft / hernach aber von Carolo V. den Marchionat Titul bekommen. Zu den zeiten vnser Vorfahren / haben sie wegen jhres Kauffhandels / die Hispanier / Frantzosen / Engeländer vnd Schotten begangen. Aber diesem Liecht ist zu gegen gewesen das grosse / als da ist Antorff / dessen Blitz jhme dermassen gegen geleuchtet / nicht anders als die Sonne den Sterren. Sie ist in die mitte von Brabant / Flandern / Holland vnd Seeland gelegen / welche sie von allen Ecken anschawet: Von Antorff ligt sie sieben Meyle; hat Flandern gegen Mittag / Holland gegen Mittnacht / Seeland aber gegen Nidergang: Daher man abnehmen kan / wie viel an jhr gelegen / vnd zwar wie nutzlich sie sey dem Krieg der zwischen die Spanier vnd vns geführet wird. Dan wañ wir selbige statt besitzen / bringt sie nicht alleine sicherheit am kauffhandel den Holländer vnd Seeländers / sondern thut auch die Thur auff vnsern Kriegesleuten Brabant weit vnd breit an zu fechten / vnd in selbiges zu lauffen. Vnd so sie an die seite der Spanier ist / kan sie die kauffwahren / so von Holland nach Seeland / von Seeland nach Holland abfahren / zum höchsten verhinderlich sein / weill sie in der mitte ist gelegen: Hatt einen bequemen Haffen / so hin vnd wider / so woll gegen Mittag als Mittnacht / das Land zerschneidet / welcher / weill er neben der Statt weit hergehet vmb sicherheit der Schiffahrenden / vnd wan man sich einer Belägerung befürchten solte / ist mit zweyen Schantzen versehen / davon eine nach Mittag so etwas grösser mit graben vnd anderer kriegeswehr versehen / gelegen: Die ander aber / weil sie dargegen anligt / vnnd das Mitternächtige Castel genennet wird / ist etwas kleiner / so man die weite vnd breite der ander will ansehen. Diese Statt ist einer Schiltkrotte oder Lauten gleich / welche in der mitte einen grossen Bauch hatt / sönsten nur einen Halß vnd Kopff. Neben jhren Brustwehren oder Schantzen / so an den Mauren herumb ligen / hat sie noch andere kriegs Pantzer / da man des feyendes gewalt mit schädlich sein kan / so spitzige wercke gleich Scheren seind / vnd hervor hangen wie Hörner / dergestalt / daß nichts von deren Werckmeistern etwas davon scheinet vergessen zu sein / waß zu einer nützlicher verthedigung könte erdacht werden. Neben dem alten Haffen ist noch ein ander kürtzer / nicht weit von der Statt ligend / so in das Mittagige Castel lauffet / damit wan geschehen solte / daß sie des ersten von den Belägers beraubet würde / daß man dan noch zu der Statt kommen könte durch den letzten. Es seind in dieser Statt schöne Häuser vñ strassen / hatt grosse Märckte / ein so das Jahr-Fisch-vnd Kornmarckt genennet wird / eine schöne von binnen gewölbete Kirche / darzu den herzlichen Hoff des Marggraffen: Ein Jungfrawen Closter / so geheissen wird der Reichen / welches in ein Gasthauß verandert / sonsten aussen der statt gelegen / darin die krancken auffgenoñen würden / so durch den krieg sampt andern dingen verherget. Im anfang des Niderländischen Krieges / haben diese Statt die Hispanier besessen / vmb welche zeit nicht weit davon gewesen / daß sie von den Seeländers / welche albereit die Mauren bey der Mühlen nach Mittag gelegen / bestiegen hatten / were erraschet worden. Zu der zeit des anstehenden Friedens / so zu Gent getroffen zwischen die Ordines Belgicos, doch balt wider zerbrochen / als sich das Teutsche Volck so von den Hispanier darin gelegt war / vbergeben / ist sie in gewalt der vnsrigen kommen. Nach dem nun Antorff ingenommen war / haben die Staden Elisabeth Königin in Engeland vmb hülff angeruffen / welche dan allen den Vereinigten Provintzen Dudlæum, Graffen zu Liecester vorgesetzt. Vnter diesem ist die Præfectur Bergen auff Soom / Philippo Sidnæo Anglo Ritter / vnd ein Sohn des Vice-Königs von Hibernien committirt vnd anbefohlen worden. Nach diesem ist gefolgt Wilhelmus Druræus, welcher sampt Morgano, Anno 1588. dieser von Duc de Parma belegerter Statt nicht alleine beygewohnet / sondern auch gäntzlich erlöset vnd entsetzt hat. Von dero zeit ist sie vom Feyende zum offtern durch Stratagemata oder listige Anschläge angefochten / vnd vnterweiln in die höchste gefahr gesetzt worden / doch durch den Almächtigen Gott / der krieges Obersten sorgfeltig-vnd der Bürger Manhafftigkeit / ist sie ohn vberwindlich geblieben. Als nun die Induciæ oder anstand jhres Ende erreicht hatten / hat Isabella Ertzhertzogin von Ostenreich / durch den gloriösen Krieges Held Ambrosium Spinolam, dieser Satt eine Belägerung auffgetragen / Anno 1622 den 18 Julii: vnd ist erstlich dabey eingenommen Steinbergen von Ludovico de Velasco Rittmeistern / vnd als das verrichtet gewesen / hatt er sein Läger nach dieser statt mehr hin zugefügt. Die vnsrige aber / als sie mit fleiß das jhrige zu verthädigen aufflagen / versihen sie sich erstlich mit Soldaten / welche sie auß den Benachbarten grentzen / als Seeland vnd des Printzen Moritz Läger bekamen / sampt anderer krieges notturfft / nach der hand ist mänlich gestritten. Die Spanier als sie in jhrem Kriegsraht versamblet / sahen / daß es villeicht vergeblich were / haben sie dannoch das eusserste / als wütende / auff die aussen der statt gemachte Schantzen getahn / doch vergeblich; vnd als sie gesehen / daß wenig davon vbrig widerkommen / seind sie von den vnsrigen stracks wider darauß getrieben. Die grosse Manhafftigkeit vnd Tugend des Gubernators Ryhoven / Famarssen vnd Henderson Kriegsoberstẽ / hat zu dero zeit sich an den tag gegeben / welchen befohlen waren die aussen der Statt gelegene Schantzen oder Vestungen / so newlich darhin gebawet / vnd an der feyende Schantzen anstosseten / darauff acht zu geben. Endlich nach dem Spinola gesehen / daß er mit den seinigen nichts hatt können außrichten / auch daß jhme nahete Mauritius vnd der Manßfelder mit einem grossen Kriegesheer / hat er die Belägerung quitirt vnd auffgehoben / vnd nach Antorff sich wider begeben den

Bergen.

Verschiedene Belägerung.

D D dritten

6 B.

TABVLA
Bergarum ad Zomam
Stenbergæ
et novorum ibi operum
Ad amussim fecit
Franciscus van Schoten
Math. Professor in
Acad. Leidensi
Bergen op Zoom
Steenbergen
Bols Polder
Haven
Blauwe Sluys
Redout
Polder Triangel
Princen landt
Gr. Hendricx polder
Graef Hendricx polder
S. Oucommers polder
Dist. inter Tolam Vetrem 2544 Virgæ
Wegh
Fort Moermont
Rovers Fort
Fort Pinsen
Doorsnydinghe
Moras
Vyands Redout
Noortgeest
Burchvliet
Kyck in de pot
Schorre met hoogh water noch droogh leggende
Zuyd Schans
Noord Schans
Oude Haven
Verdroncke landt
Halteren
Oudt Slot
Dist. inter Antwerp 8176 Virgæ
Virgæ Rhijnlandicæ. Rhijnlandsche Roeden.
100 200 300 400 500 600 700 800 900
EXPLICATIO VERBORUM.
Fort / Schans — Castellum
Redoute — Receptus
Schorre — Alluviones
Haven — Portus
Wegh — Via
Moras — Palus
Kreecke — Alveus
Doorsnijdinge — Fossa cum lorica inter palud
Verdroncke landt — Terra inundata
Polder — Alluviones siccatæ
Castra Pinsii
Apud Joannem Janssonium.

dritten tag Octobris: an welchem tag die Statt Leyden vnd Bergen auch von jhrer Belägerung vorzeiten seind erlöset worden / wie das gemeine Volck in Niederland bezeuget.

Vrsach der Belägerung.

Nach etzlichen verlauffenen Jahren / als zwischen Antorff vnd Bergen auff Soom / mitten vnter wegens / die Ertzhertzogin Isabella Sandtfliet mit starcken Brustwehren versehen ließ / vnd etzliche Schantzen bey der Schelde auffwerffen / dahero man vermeinete / daß man ein newe Belägerung dergestalt mit Bergen auff Soom vor die hand nehmen wolte oder könte / haben die Staden von Holland / nach einnehmung der statt Groll / wie man diesem vornehmen verhindern mögte / zu Raht gangen: ist derowegen vor rahtsamb gefunden worden / daß man die drey Teichen oder Weyers / so zwischen Steinbergen / vnd einer anderer Statt gegen Mittag nach Brabant gelegen / doch gleichwoll vnter der Staden Gebiet / mit einem Graben vereinigen solte / vnd mit dreyen denselbigen Ort / da man sich der Belägerung zu befürchten hette / Casteelen bebawen: Auch den vnter Steinbergen gelegenen Weyer oder außlauff also ordnen / daß Er auß der Fliet die eusserste Ecken des Landes / nachdem das wasser darin gelauffen / gleich einem stilstehenden Meer bekleidete / damit der Statt seite / so nach Mittnacht gelegen / sich keiner Belägerung zu besorgen hette / auch das Tolanische Land befreyet würde von des Feyendes einfal. Dan das Theill der statt so nach Mittag hinligt / vermeinte man / daß die Schantzen vnd das groste Castel / gnug verthedigen mögten. Haben derowegen im negstfolgenden Jahr / nemblich 1628 Monats Junii / die Staden dieses berathsames werck vor die handt genommen / vnd die drey vorgesagte Castelen dahin gesetzt.

Drey Casteele.

Das erste an den Ort / welchen sie vom Sandt die Sandstraß nennen / so im Vmbkreyß 180. Geometrische Rühten in sich begreifft: Das zweite von gleicher grösse / welches in der Mitte selbiger sand Hügeln gelegen: Das dritte / so das allergrösseste / begreiffend 220 vorgesagter Rühtē in sich: Dem zweyten ist ein Rondeel beygefügt / vnd einem andern davon ein werck eines halben Moondes / vnd damit die werckleuthe daran nicht verhindert werden mügten / ist dahin geschickt worden mit etzlichen Compagnien Soldaten / Pinsius Gubernator von Reeß / ein erfahren Kriegsman / welcher sein Läger am nechsten dabey verordnete / vnd den Feyend der schon im anzüg war die Arbeitere zu verhindern / mit seiner præsents abwendig gemacht. Im Monat October / als dieses werck fertig / hatt der Printz von Vranien einem jedern seinen besondern nahmen gegeben: Dem ersten den nahmen Mourmont, von wegen des Herrn von Mourmont, so zu diesem werck als Delegat von den Staden von Seelandt abgefertigt: Dem andern den nahmen Pinsen / von wegen dieses Gubernators an selbigem Ort erzeigte Tapfferkeit: Dem dritten den nahmen de Rover, von wegen des Burgermeister zu Dörtrecht nahmens Roverii, welcher auch dieses wercks halben hierhin abgesonden.

Steinbergen ist auch mit alsölchen Schantzen vnd Wallen versehen / daß es auch ein langwirige belägerung vielleicht außstehen solte. Ligt von der statt Tola Geometrische Rühten 2544. von Breda 8421. Es ist jhme beym Vffer ein Casteel angebawet worden / so fünff Brustwehren oder Schantzen vmb sich hatt: Wie dan alles die Taffel außweiset.

Brabant gegen Mittag.

Vorzeiten ein Graffschafft.

Brabant wird in vier Herrschafften abgetheilet / welche jhren Namen von den fürnämsten Stätten entlehnen / als Löven / Brüssel / Antorff vnd Hertzogenbusch. Es ist vor zeiten Löven ein Graffschafft gewesen / deren gedächtnuß / vom Jahr 200. nach Christi geburt kan wiederholet werden. Etliche wollen es sey ein Hertzogthumb gewesen vnd dem grösten Theil von Brabant sein Recht gegeben / daher die Fürsten den Titul der Graffen von Löven an sich genommen / biß zu den zeiten Godefridi Barbati, welcher / (nach dem das Land grösser worden) den Gräfflichen Titul von Löven nachgelassen hat / von Ihme den Namen Barbandt genommen / aber nach versetzung eines Buchstabens / Brabant. Heutiges Tages / wiewol sie die Dignitet nicht mehr hat / doch gleichwol die Hauptstatt deß gantzen Hertzogthumbs Brabant ist / vnd das Haupt von allen vier Herrschafften / andere Stätte an Würthe vbertreffend / sintemahl Löven vor allen die erste / so jhrem Herrn oder Fürsten das Iurament deß Gehorsams leistet / hingegen der Fürst an sie erstlich schweret. Auch hat sie in gemeinen Landes-Geschäfften das erste Votum, außgenommen in des Königs begehrten Steuren / in welchem Antorff seines grossen Reichthumbs halben den vorzug hat / vnd den Sententz außspricht. Darumb wird sie für die aller erste vnd ältiste vnter den Stätten in Brabant gehalten.

Die fürnembste Statt der vier Herrschafften.

Stätte. Diese nachfolgende als Thenen / Lewin / Gemblach / Diestheim / Haler / Sicheim / Judon / Hanut / Landen / vnd andere kleine Stätte erkennen selbe vor jhr Haupt / deren etzliche zwar nach Löven / von dannen zu der Cantzeley von Brabant: andere aber erstlich vnd vnmittelbahr zu derselbigen Cantzeley appelliren.

Thenen. Thenen oder Tillemont ist gelegen am Fluß Geten / so nicht weit darvon seinen Vrsprung nimpt vnd zwischen selbiger Statt fleust / von da er sich wieder nach Halen schwinget / vñ endlich in die Demer seine Wasser stürtzet. Sie ist von Löven drey meyl gelegen weit vnd groß / hat für kurtzen zeiten ein grossen Namen gehabt / florirend an vielen Kauffmanschafften / derer grösse man daher abnehmen kan / dieweil sie zum dritten mahl erweitert worden. Ja etzliche vermeinen das Thenen (die vierdte von Löven zu rechnen) eine von den fürnembsten Stätten in Brabant gewesen sey: Sie ist aber zum offtern von vielen schädlichen Kriegen so zwischen den Frantzosen vnd Lüttichern gehalten / auff das höchste ruinirt vnd herunter gebracht / das sie auch an vielen verschiedenen Platzen von jhren Einwohnern vnbewohnet worden. Sie hat ein herzlichs denckwürdiges Collegium der Canonichen, welches vnter andern dreyen Capitulen den fürnämbsten Platz hat / vnd mit vielen herzlichen Privilegien begabet: Sie hat beynahe ein stund gehens im Bezirck / jhre Mawren mit vielen spitzen gezieret / der Fluß so darzwischen durchlaufft hat zwölff Brücken / drey gemeine Brunnen seind in der Statt / sechs inwendige Pforten / außwendig aber vier: Endtlich hat sie auch sieben Märckte.

Lewin. Lewin ist gelegen beym Fluß Gesen / welcher nicht weit von dannen in die Gete fleust. Lieget von Sintruyen ein meyl / von Thenen beynahe zwo / ein fäst Stättlein / wol versehen gegen des Feyndes Anlauff / dieweil es auff den Grantzen lieget vnd stösset an der Lütticher Land. In jhr ist zu finden der grosse Priorat deß Augustiner Ordens / welcher Prior auß den zwölff Vorstehern von Brabant ist.

Diestheim. Diestheim lieget an der Demer / hat ein groß Gebiet vmb sich / ist sonsten auch ein zimbliche Statt alda viel Tuchs gemacht wird / neben andern Commercien: ist herzlich von wegen eines Baronat, vnd heutiges tages vnterm Commando deß Printzen von Vranien / welcher sie bekommen durch ein verwechslung / so seine Vor-Eltern gehalten mit dem Hertzogen von Cleve / gegen der Statt Sittart.

Gemblach Gemblach / sonst in gemein Gemblours genant / ist vorzeiten eine Graffschafft gewesen / aber mitlerweil zu einer Abtey worden / vnd die vorige Dignitet dadurch verlohren. Ihr Abt ist vnter dem Adel der fürnämbste / vnter den Vorstehern von Brabant der letzte / so den Sententz fellet / ist zugleich ein Geistlicher vnd Weltlicher Herr. Es gedencket Platina dieses Herrn / welche Wort also lauten: Dieses Obersten-Priesters verdienst sol ich auch billig zuschreiben oder hinzusetzen dem heiligen vnd Edlen Fürsten von Lothringen / Vigibertum, welcher das Closter von Gemblach mit seinem Vnkosten vnd Wercken in kurtzer Zeit auffgerichtet hat.

Hale. Hale / so von dem Lateinischen Halena genennet wird / ist gelegen an dem Fluß Gete / von Lewin zwo / von Landen aber vier meylen / vnd weil es an die eusserste Gräntzen von Brabant stösset / sich nicht weit vom Lütticher vnd Geldrischen Gebiet erstrecket / ists zum offtern durch Krieg erbärmlich verderbet worden / damit es aber zu voriger Blühe wieder kommen köndte / hat sie der Printz mit vielen Privilegien belehnet.

Judon. Judon / welches man auch Geldernach heist / lieget am Wasser Wie / vnd von Gemblach vier meylen / an welchem Ort zusehen ist / ein altes Gebäw eines Schlosses / auff welchem wegen der schönen vnd saubern Lufft / vorzeiten die Fürsten jhre Kinder haben lassen aufferziehen.

Hanut. Hanut / ein altes Stättlein / allenthalben mit schönen herzlichen Ackern vmbgeben / ist mehr dann zwo meylen von Judon gelegen.

Landen. Landen ist eine vnter den Stätten von Brabant / die allerälteste / von Hanut zwo meyl liegend.

Löven. Folget nun die Hauptstatt Löven / eine Mutter von den dreyen Herrschafften / welche Statt (wie der grosse Lipsius bezeuget) bey der Normannier Zeiten auffgebawet worden / jhren Namen vom selben Ort da sie lieget nemend. Es ist hier ein hügel (spricht er) so zugleich mit Laub vnd Büschen / vmbgeben / welchen sie jetzt nennen Lo Loberg / Loboschː Bey welchem Ort eine Ebene lieget / den die alte Spraach Veen genennet hat. Daher dieser Platz den Namen bekommen Veenen, so örter seyn da man Türff außgräbet vnd den für Holtz brennet: Man hat auch vor etzlichen Jahren gespüret / daß der gleichen art Erde in der Martinensischen Gegend zufinden.

Vrsprung des Namens. Ist derowegen Löven / oder (wie die ware alte Spraach hat) Loven / als wann man sagen wolte Lo-ven / dem feuchten Platz Loe vnterwürffig. Die Lateiner aber haben hierauß Lovanium gemacht / der Frantzösischen spraach Lovain am meisten folgend: Es sind etzliche die da wollen / daß diese Statt den Vrsprung jhres Namens von dem Nieder-Teutschen Wort gelehnet Loven / welches ist auff Hoch-Teutsch Loben: vnd selbiges daher / weil auff eine Zeit in einem Tempel so dem Marti (wie sie wollen) dedicirt; der Gott deß Kriegs gelobet wurd. Andere seind einer andern Meynung vnd sagen / daß vorzeiten die alte Völcker Levaei vnd Grudii alhie jhren Wohnplatz gehabt. Es sey dem wie jhm wolle / sie ist ein alte Statt / auch sonsten am alten Schloß herzlich / welches / wie die Eynwohner sagen / ein Werck / von Käyser Iulio selbst dahin gesetzet. Sie wird vom Fluß Dili durchflossen / in vnd aussen der Statt werden an den nächsten Hügeln einige Weintrauben gelesen. Sie ist zum öfftern erweitert worden / vnd der Mawren letzter Vmbkreiß im jahr 1361 angefangen. Sie ist zehen Fuß grösser dann Gent / acht Fuß dann Lüttich / auch die Vorstatt außgenommen / acht Fuß grösser dann Lutetia, achtzehen Fuß grösser dann Cöllen. Inwendig der Stattmawren helt sie im Vmbzirck sechs Italiänische meylen / diese vmbzugehen muß man zum we-

PARS MERIDIONALIS
BRABANTIÆ
continens
DOMINIUM MECHLINIENSE
Ducatum Arschotanum
Milliaria Gallica communia
Milliaria Germanica communia
Mechelen
Vilvorden
Brussel
Loeven
Tienen
Aer Schot
Westerlo
Dendermonde
Aelst
Ninoven
Enghien
Halle
Braine le conte
Nivelle Ab.
Soignies
Leewe
S Truyen
Hannuye
Namur
Trasignies Marq
Mayerye de Nivelle
Mayerye de Incourt
Mayerye de Grez
Mayerye van Cumtich

nigsten zwo stunde haben. Darneben hat sie inwendig der Mawren grosse Wiesen / anmütige Weingarten / sonst andere grosse vnd sehr fruchtbahre Gärten: kleine Hügel / Thal / Büschlein / Wasser vnd dergleichen Nutzbarkeit so zum Leben deß Menschen dienlich. Wie dann sehr weißlich vnd nit ohne sonderbahren Verstand jhre Vor-Eltern diese statt zum Sitz der Göttinnen Musarum außerwehlet haben. Hat sehr vortreffliche Adeliche Kirchen / Clöster vnd anderer Conventen Gebäw. Vor allen leuchtet die Kirche des H. Petri an grösse vnd Herrligkeit. Das Rahthauß ist mit einer sonderlichen kunst gebawet. Andere Häuser sehr ordentlich vnd profitlich gesetzet: Aber das dieser Statt am meisten einen weitberühmten Namen macht / ist das hochlöbliche an aller Kunst vnd Gelertheit außleuchtende Athenæum, die hohe Schuel / vnd darzu die schöne Collegia, (derer vber zwantzig seyn) bringen jhr keinen geringen schein / so von vielen hochgelehrten vnd bewehrten Doctorn seind gebawet vnd mit herrlichen Gesätzen bekleidet / in welchen Collegien die Gelehrte Leute allerhand Facultates oder freye Künste profitiren vnd lehren. Vnter diesen Collegien haben den vorzug vier / so zu herrlichen Pædagogien seind destinirt vnd versehen / in welchen gelehret werden die Künste der Wissenschafft / vnterm gemeinen Wort Philosophiæ begriffen. In den andern offenen Schulen (so in gemeiner Spraach Hallis) wird die Theologia, das Geist- vnd Weltliche Recht sampt der Medicin profitirt. Daher auß solchem Athenæo viel herrliche Leute so wol an Gelertheit als Tugend jederzeit entsprungen / vnter welchen gewesen Adrianus der VI Bapst zu Rohm / von Vtrecht bürtig / welcher / ehe er zur Dignitet deß Cardinalats ist kommen / etliche Jahr zu Löven studiret / da er auch eines Cantzlers Ampt vertretten / hernacher deß Käysers Caroli Quinti Pædagogus worden. Diese Academi ist gestifftet im Jahr 1426. vnd auß begehren deß Niederländischen Adels von Iohanne dem IV, Hertzog von Brabant / welcher der allererste gewesen so solches Adeliche Werck geschmücket vnd mit Gelehrten Leuten besetzet: Vnd nicht allein selbes mit ewigen Einkommen begabet / sondern auch mit andern herrlichen Privilegien, so von Martino dem V dieses Namens / Bapst zu Rohm approbirt vnd belehnet. Es bezeuget Lipsius, das er verstanden habe / das Engelbertus von Nassaw / so zu der Zeit vber die massen in Gnaden beym Hertzog von Brabant gewesen / der erste Anfänger hievon gewesen seyn solle / vnd selbigen Ioannem zu solcher Academi auffzurichten / zum höchsten gedrungen. Das Diploma aber hierüber ist gegeben vnd gezeichnet im Jahr 1425. welches in sich hielte den Gewalt allerley Geschlecht von freyen Künsten zu lehren / Gelehrte Leut zugebähren vnd solche mit Ehr vnd Tituln zu verehren: Allein die Theologia, sonst ein Mutter vnd Königin aller Wissenschafft außgeschlossen. Was aber Martinus der Bapst geweigert / solches hat hernach Eugenius der IV. baldt annuirt, als die Hohe Schuel fünff Jahr lang auffgebawet gewesen / dieweil wegen dieser sachen Philippus der Gute genannt / zu der Zeit Fürst in Niederlandt zum selbigen Bapst Eugenio, seyne Legaten gesendet hat.

Die hohe Schul von Löven.

Diese Academia zu regieren ist ein Rector vorgesetzet ein halb Jahr lang / vnd dessen Dignitet vnd Würthe dermassen beschaffen / das nicht allein alle Studenten, sondern auch der Statt Magistrat vnd sonsten die gantze Statt jhn allein verehren vnd auff jhn sehen. Sein fürnämbstes Ampt ist / das alles Recht vnd in guter Ordnung erhalten / auch alle derselbigen Ampter vnd Zierde in acht genommen werden. Dieser sagt mit dem Academischen Raht / so wol in Bürgerlichen als Criminal sachen / ja den Studenten selbsten das Recht.

Becani Zeugnuß.

Der Hochgelehrte Becanus schreibet vnter andern im ersten Buch Advaticorum: Löven hat so wol inwendig als in den Vorstätten schöne mit Wasser besprengte grüne Plätze oder Wiesen / deren etliche mit Weinreben gepflantzet / etliche mit kleinen Büschlein von der Natur bekleidet / andere mit Bäwmen vnd allerhand Früchten gezieret. Solche kleine Hügel vnd anmütige Orter (saget Er) hat Löven mit Rohm gemein / doch dergestalt / daß / wann ich mit meinem vrtheil den Sententz solte fällen / Löven an Anmütig- vnd Lustigkeit bey weitem der Statt Rohm fürgehe. An keinem Ort der Welt / wann ich die Warheit sagen solte / hetten die Göttinnen der Freyen-Künste jhnen kein bessers Domicilium oder Sitz erwehlen können / als an selbigem Ort. Es mögen conferirt oder vereiniget werden alle Hohe Schuelē in Italien / Hispanien / Franckreich oder Teutschland / so wird doch keine gefunden / die dieser Vniversitet gleich köndte geschätzet werden. Jch bin ein Zeitlang zu Paris / Aurelien, Pictavien, Londen / zu Burdegal vnd an dem allerlustigen Ort in gantz Franckreich / zu Andegaven gewesen. Jch habe Pavey gesehen / vnd in selbigem die Academi. Jch habe zu Bononien mich ein zeitlang auffgehalten / zu Patavien, Mantua, Florentz / Rohm vnd Neapolis. Teutschland hab ich auch zum theil durchreiset / theils seine Gelegenheit von andern verstanden: aber solche Stätte so ich annoch gesehen / seynd Löven (liegendes Orts wegen) nicht zuvergleichen. Dieweil ich gleichwol die fürnämbste besucht / als München / Augspurg / Vlm vnd Cölln / daß ich geschweige der andern.

In Hispanien vbertrifft Salamaca an der grösse alle Hohe-Schuelen in gantz Europa, doch so weichet dieselbe der zu Löven / was angehet jhres süßen angenämen Orts vnd Platzes wegen. Valladolid, ist ausser der Statt sehr lustig / insonderheit da es sich nach dem Fluß Visurgis lencket / an welchem ich zum offtern mein Leib vnd Gemüt zuergetzen / biß nach Cimancas spacierte / als ich zu der Zeit am selbigen Ort mein Leben auffhielte / hat sonsten zwey Collegia, die Königlichen Gebäwen wol mögen vergliechen werdē: Doch alle diese zusammen gerechnet / haben keine solche Lieblichkeit alß die Statt Löven. Die Schuele zu Löven (wie Adrianus Barlandus schreibet) hat ein Haupt oder einen Printzen / selbigem leisten alle Gehorsam / den nennen sie Rectorem, dessen Ampt ist das Recht zusprechen / die Privilegien zuverthädigen / vnd so vbel gethan mit Schultrecht oder Straff zuverfolgen. Wann er außgehet trit vor jhm her der Academische Stabträger / welchen sie den Pedellen nennen / deme folgen die andere Diener. Was vor grosse Ehr selbigem angethan wird / ist daher abzunehmē / daß die Bürgermeister / Magistrat vnd andere was für Gradum sie haben mögen / ja selbsten die Obersten der Academi stehen vor jhm auff vnd weichen auß dem Wege da Er gehet. Wann derselbige zu einigen Comitien, die dann deß jahrs durch / auff eine gewisse Zeit bestimmet werden / gehet / so wandern etzliche Pedellen vor jhm her / ein jeder einen vergüldten Stab in seiner Hand habend / so ein Zeichen der höchsten Ehr ist. Es seind noch andere würthige örter in Löven zu sehen / als das Xenodochium, sehr reichlich begabet / in welchem etzliche Weiber seind so den Krancken / so wol mit Hülff als Trost / auch was ein jeder wegen seiner Kranckheit zu Essen begehret / beyspringen vnd in allem behülfflich seyn. Auch ist noch ein Hauß würthig zu sehen / das an eminentz keinem Fürstlichen Hoff weichet / so Adrianus der VI Bapst dieses Namens / als er noch in geringen Aemptern war / hat lassen auffbawen. Jnwendig der Stattmawren ist ein Cartheuser Closter so von allen Tumult vnd Frequentz befreyet also / daß die Münche kein Einödiger Ort hetten vor selbiges finden können / von welcher Carthuß sagen die frembde / daß sie von solchen Orden kein herrlichers Kloster jemahls gesehen: Biß hieher Barlandus. Die Jesuiten haben ein Collegium alda / welches vorzeiten von einem von Antorff / Adriano Adriani im jahr 1555 angefangen worden / diesem angefangenen Werck ist zu hülff kommen Herr Elias Schore / geheimer Rath in Brabant / wegen seiner Güte vnd Freygebigkeit gegen die Armen Ewig Ruhmes würthig / der grosse Häuser darzu gegeben / vnd nach diesem Elias Gualterus Ranselius zu S. Peter Canonich vnd der H. Schrifft Licentiat, das seinige mit gleicher Freygebigkeit hierzu gethan hat.

Offene Orter.

Wiewol Brüssel / wie etliche wollen / eine Vice-Graffschafft nicht ist / so führet es dannoch einen alten Titul einer Vice-Graffschafft / so mit etzlichen prærogativen oder Befreyungen angethan ist / nicht anders als Antorff / Gändt / Jpren

Hat den Titul einer Vice-Graffschafft.

Ipren vnd andere örter. Daher der Vice-Graff von Brüssel kein ander Recht in selbiger Statt hat / als allein den Titul vnd etliche Freyheiten / gleich denen / welcher prærogativen sich auch erfrewet der Burggraff von Antwerpen. Vnter den fürnämbsten Stätten von Brabandt ist sie die zweyte / Antorff noch vorgehend. Sie hat jhren Namen von *Ursprung des Namens* einem Schloß / so etwan die Senones, welche Völcker auß Engellandt / vnd vmb Franckreich zu beleydigen seind außgangen / gebawet haben. Diese Statt ist wunderbarlich gelegen / theils an der Ebne / theils an der Höhe / ja so gantz ein würdiger Sitz eines grossen Fürsten befundē worden. Dann diese Ebene ist allenthalben mit einer glückseligen Gegend vmbgeben / so sich so wol vber / als vnter selbiger Statt durch sehr lustige Wiesen außbreitet / vnd sich auff etzliche Meilen erstrecket / dergestalt daß auch niemahlen kein Mangel gespüret an futter oder anderen sachen / so zu behülff des Hoffhaltens gebraucht werden: Ob gleich daselbst auff eine Zeit sieben gekrönte Häupter seind gesehen worden / als Keyser Carolus der Fünffte / sein Sohn Philippus König / Maximilian König von Böhmen mit seiner Gemahlin Königin / Heleonora Königin von Franckreich / Königin von Hungarn Gubernierin / vnd auß Africa König von Belesiæ, zu geschweigen deß Hertzog von Schwaben / Hertzogin von Lothringen / vnd viel anderer Hertzogen / Marggraffen / vnd vnterschiedlicher Nationen Fürsten / welche zum allergeringsten acht oder neun tausend Pferde bey sich hatten. Auff der ander seiten / auff ein viertel meil weges von der Statt / ist ein Waldt / so wol an Königlicher Jagt / als an Holtz herzlich vnd lustig / der von vielen Abteyen vnd Klöstern vmbgeben / vnd allenthalben von vnzähligen schönen Brunnen durchflossen wird / sonsten auch von andern fruchtbaren Bäumen angenem vnd lieblich / welche bey einander gesetzet / theils deß Hummels Lufft säubern / vn̄ die vmb vnd anflissende Wasser-Adern vberauß versüßen. Es fleußt zwischen diese Statt durch / die Sinne: neben dieser hat sie noch einen Schiffreichen fluß / so mit grossen Vnkosten vnd Mühe von selbiger Statt ab / biß nach der Rüpel geführet / daher wann die von *Wasserleitung* Brüssel wollen abfahren / können sie mit jhrē Schiffen durch diese sehr bequeme Wasserleitung kommen biß in die Rüpel / vnd auß dieser in die Schelde / vnd also gar ins Meer hinein lauffen / welches mit grosser Nutzbarkeit vnd Gewinn der benachbarten geschicht. Daher diß schöne Werck nicht allein eines Fürsten würthig ist / sondern wol eines Keysers. Vnangesehen daß daran grosse Vnkosten angewendet seyn / die sich in die 500 tausent Cronen ertragen / darzu ist zerspaltet von mässiger grösse ein Berg vnd auch so viel Erde außgegraben worden als jetziger Berg vmb sich begreifft / neben andern vielen Bächlein / die sonsten die Wiesen vnd das herumbliegende Landt benetzen / seind in diesen Graben geleitet / damit er nicht von einigē Schleim oder Sand verstopffet würde: Ohne diß alles ist ein Werck inwendig darinn zusehen / so fünff Vorschüß an sich hat / die sie auff jhre Spraach Slüysen heissen / vnd solches jhrer wirckung vnd effects halben / mit sonderlichem fleiß vnd Verstandt erfunden das man deß Wassers so viel vnd wenig kan zu-vnd ablassen als man selbsten wil / damit es etwann nicht sich häuffiger weise auff die äusserste Schlüyse zutringe / vnd also einige Gefahr außzustehen habe: Sintemahl im ersten Anfang der Statt Brüssel / wie auch dieses Grabens / das Wasser sich vber die 40 vnd mehr Füsse in die Höhe ersteigert hat / als es im ersten seinen Außlauff hatte. Dieses fürnehmen Werckes Anfänger (dann sonsten zu den Zeiten Margaretæ von Osterreich die deß Keysers Base / solches Werck von jhren VorEltern angefangen vnd erdacht worden /) ist gewesen Ioannes Locquenginnius, Ritter vnd zu Locquenheim / Berchem vnd Coquelberg Herr / der Statt Brüssel Schultheiß auff jhrer spraach Amman. Auff vier Meylen nach Mitternacht ist Löven. Die Statt Brüssel aber ist mit doppelten Mauren vmbgeben / nach Auffgang ist sie gezieret mit einem Fürstlichen Hoff vn̄ Weyer / neben andern vielen Adelichen vn̄ Bürgerlichen Häusern / Gärten / Wiesen / Bäum / ja an etzlichen Orten mit Ackerfeldt / welche alle keine geringe Anmütigkeit dieser Statt gebären. Die außwendige Mauren seind angefangē im Jahr 1357. so 2000 schritt im Vmbkreiß enger als die von Löven: An vielheit aber der Gebäwen vbertrifft sie Löven. Vom Fürsten selbst wirdt dieser Statt Magistrat Jährlich creirt vnd gesetzet / genommen auß nachgesetzten Familien, deren Namen von beyden seyten sind: Tserzodolph / Tserhug / Sleusen / Cavenberg / *Regiment.* Tswert / Rosenbech / Steinweg. Diesem Raht wirdt beygesetzt ein Vice-burgermeister / neben andere sechs ansehenliche Männer auß allerhandt Werckmeistern gekohren / welches auch in anderer Polcey vnd gemeiner Gülten administration wirdt gehalten / welchem præsidiren 6 Schultheissen / theils von Adelichen / theils auß dem gemeinen stamm erwehlet. Alda werden viel herzliche heilige Gebäw gesehen / Kirchen vnd andere / so zu heiligen Wercken destinirt vnd *Heilige Gebäw.* verordnet. Das Rahthauß ist der H. Gudilen, vorzeiten aber dem H. ErtzEngel der Statt Patron geheiliget. Auch findet man alda die Kirche deß H. Ioannis, vnter andern den fürnämbsten Namen habend / am Alter vnd Kunstreichem Werck prächtig; selbige ist vom Bapst Innocentio dem II. dieses Namens consecrirt worden / welcher diese Provencen selbsten visitiret vnd besuchet hat. Man siehet hier noch viel andere grosse Palatia, als erstlich den Sitz der Rathsherzen / mit einer schönen spitzen gezieret / darnach deß Königs *Palatia.* Gebäw: Wiewol es noch nicht vollendet / doch wegen seiner Gelegenheit würdig zusehen / welchem ist angebawet ein schöner Weyer / mit Mawren allerseits vmbgeben / welcher sich zu der äussersten Stattmawren strecket / es werden hierinnen noch beschlossen etzliche Häuser / dem Fürsten vnd andern zum Dienst vnd Gebrauch / theils Secreten vnd andere dergleichen / sampt Labyrintischen Gärten / kleine Teiche / in denen sich viel Fisch vnd Schwanen auffhalten: sonsten auch lustige Hügel / Thäle mit Weinreben vnd dergleichen gepflantzet / kleine Büschlein vnd Wiesen / in welchen vnterschieden Wildprät mit keiner geringen Ergetzung zusehen.

Es hat alda allerley Werckleute / Zünffte bey die 50 / welche in neun Glieder oder Nationen, wie sie sagen / abgetheilet. *Kunstliche Meister.* Vnter welchen den Vorzug haben die Büchsen-vnd Harnischmacher / welche jhre Waffen dermassen wissen mit solcher Kunst zu temperiren vnd einzuhalten / das auch die außgeschossene Kugel vnverletzlich vnd ohn einigen schädlichen schlag empfangen werden kan. Vor anderen hat man sich zu verwundern vber das groß Gewinn der Seydenwürcker / wie künstlich sie auß vnterschiedlicher Seyde / Gold vnd Silber / allerhand Tapetzereien machen / welche so wol von der Kunst als kosten halben herzlich. Im Jahr 1505 ist Maria Keysers Caroli deß V Schwester / alhie geboren / an Ludovicum König von Hungarn vermählet worden / welche im Namen jhres Bruders diese Niederlande regieret hat.

Darnach ist Brüssel zu jederzeit ein Sitz der Cantzley von Brabant gewesen / welche bestehet mit einē Cantzler / Rathsherzn vn̄ Advocaten, Fiscal, General-Procuratorn, zweyen Rechenschreibern / Zuhörer / vier ordentlichen Secretarien, derer sonst neun sein / vnd anderen Hoffs-Diensten. *Cantzley von Brabant.* Wer begehret hievon den Vrsprung zu wissen / wird befinden / daß im Jahr 1312. im Septemb. Iohannes II. Hertzog von Brabant / diesen Ort mit sonderlichen Freyheiten begabet / welches Privilegium genennet worden Charta Cortenbergensis, weil es nämblich an dem Ort verlehnet / wo zu der Zeit ein grosse Abtey war / welcher ein Dorff zugefüget zwischen Löven vnd Brüssel gelegen / selbiger Zeit ein ordentlicher Sitz deß Fürsten / vnd dieser dergestalt cavirt, daß er 14 Männer geruffen / die allesampt Brabänder / so nach 3 Wochen verlauff sich nach Cortenberg solten verfügen vnd allda Rathschlagen / deliberiren, statuiren vnd exequiren, waß selbiger Gegend am besten köndte oder möchte gedeyen. Nach zweyen Jahren hat selbiger Hertzog durch ein ander schreiben (so in Frantzösischer spraach gesetzet) geordnet / daß / wann es nötig / dem Hertzogthumb Brabant solte ein Seneschalch oder Landvogt vorgestellt werden / der hernach Cantzler / selbigem solten beygesetzt werden Richter / oder wie der Text hat / Rathgeber vnd andere Diener / die zum wenigsten von jhren eygnen Mitteln leben köndten / auch sonsten zu solchen sachen bequem vn̄ dienliche Männer wären / die niemand einige Gaben / Geschenck verehrten oder zeigten / vmb solche Digniteт zu erlangen. Nach dem hat Hertzog Iohannes, deß

vorigen seyn Sohn/ Cortenbergensem Chartã mit seinem Decret vnd Privilegien bekräfftiget / vnd diesen Rath mit noch zweyen Räthen verhöhet / dieses schreiben ist hernach von andern Hertzogen vor gut gehalten / explicirt vnd erklärt.

Clientel-hauß.

Auch ist alhie ein Rahthauß so vnter jhme die Clientelsachen von gantz Brabant hat / zu welchem alle andere desselbigen Hertzogthumbs belehnte Herrschafften sich beruffen / außgenommen die von Genep. Auch ist vorzeiten in dieser Statt gewesen im Namen deß Cameracensischen Bischoffs/ jetzt aber deß Ertz-bischoffs von Mecheln/ ein Geistlich Gericht/ in welchem alle Geistliche Rechtsachen werden geschlichtet / diß ist das zweyte Theil von Brabant / so dem Stifft Mecheln vnterwürffig. Letzlich ist in dieser Statt deß Königs Magistrats vnd andern Concilien oder Zusammenkunfften Sitz/ darumb sie billich eine Königliche Statt genennet werden mag.

Drey Meil da von / ligt die berühmte Affliginiensische Abdey/ dessen Abt vnter den zwölffen von Brabant deß fürnämbsten Ordens / im Convent das erste recht deß Außspruchs hat/ ist gebawet/ wie Irenicus will/ von einem Hertzogen von Brabant/ dessen Name er nicht meldet. Barlandus schreibt/ daß Godefrid Barbatus selbige auffgebawet: aber sie jrzen beyde. Es beweiset doch das Diploma der Fundation oder Stifftung/ daß dieses Klosters erster Erbawer sey gewesen im Jahr 1089. Henrich der III, Graff zu Löven/ deß Barbati sein Sohn. Man findet in diesem Kloster ein weitberühmte Bibliothec, mit allerhand Faculteten gezieret/ vnd neben dieser seind noch andere in Brabant zufinden/ als Tangerloan/ Gemblach/ Grunendal vñ Siebenbrunn/ sonst Septifontana.

Stätte vnter Brüssel.

Es gehören vnter Brüssel zwo Stätte/ Nivelle vñ Vilvörden/ welche zu der Cantzley ohnmittelbar appelliren.

Nivelle.

Nivelle wirdt zwo Meil von Brüssel gehalten. Ein Statt nach seiner gelegenheit wol versehen / in welcher viel Leinwat gemacht wirdt / dem Camericher gleich: Ist eine von den vier Stätten die Marggraffschafft deß H. Reichs constituirend. Item / eine der kleinsten Stätte / von den dreyen Capitalen, so grosse Freyheit haben. Der Acker vmb diese Statt/ ist vberal fruchtbar / nicht weit von dar findet man viel Steingruben. Hier ligt begraben Pipinus der Erste/ Carolomanni Sohn/ ein Vatter Gertrudis, so die fürnämbste Stiffterin deß Nivellischen Gotteshauß gewesen/ in welchem sie den Orden etlicher Canonischer Jungfrawen 42 an der Zahl gestifftet hat / zu welchem Orden keine dann grosser Leut vnd Fürsten Töchter zugelassen werden/ die vier mahl jhr Geschlecht vnd Waffen / so wol von deß Vatters als Mutter seyten können darzeigen / vnd sonsten auß Ehlichem-bett geboren vnd erzogen / auffrichtige vnnd Heroische Jungfrawen. Jhr Haupt vnd Vorsteherin ist/ so in gemeiner sprach genennet wirdt Madame de Nivelle, vnd auß Autoritet deß Fürsten von selbigen Jungfrawen im Collegio erwehlet vnd vom Papst approbirt. Diese Probstin ist ein Geistliche vnd Weltliche Herrscherin zu Nivelle, dessen Gegend nit eine von den kleinsten ist.

Vi...

Vilvörden ligt an der Zenn / mitten zwischen Mecheln vnd Brüssel/ von jeder Statt 2 Meilen/ nach seiner gelegenheit wol versehen. Hat sonsten im Jahr 1375 ein altes Schloß erbawet/ in welchem auß deß Fürsten geheiß viel gefangene/ fürnemen Namens/ bewahret vnd auffgehalten werden/ von welchem der Fürst selbst ohn einiges zuthun erkennet vnd decidirt, nach eines jedern Verdienst. Es werden allhie viel Brieffe verwahret / so in sich die Privilegien von Brabant halten/ concernirend die Vogteyen / so sonsten jhnen von jhren Fürsten verlehnet vnd gegeben / auch welche den Fürsten von Päbsten vnd Käysern indulgirt vnd nachgelassen: Item/ die Contracten so vorzeiten die Hertzogen von Brabant mit andern getroffen vnd sich eingelassen. Vnd wegen dieses alles wird hierzu verordnet ein sonderlicher Commissarius, der dergleichen sachen verwahren muß / so man nennet in gemeiner sprach / der Brieffen-Schatz Verwalter.

Die Herzligkeit Mechelen.

Die Altes- te Herrn.

Die Herzligkeit der Statt vnd freyheit Mechelen / hat fürzeiten dem durchleuchtigē geschlächte der Bertholis zu gehöret / von welchem sie auß mangel rechtmässiger Erben / nach viel Kriegen vnd vneinigkeit / theils dē Bischoff von Lüttig / theils aber dē Hertzog in Geldern ist heimgefallen / welche beide (alß nemlich ein jeder ein halbes theil) langē zeit gedachte Herzligkeit in jhrer besitzung haben gehabt / biß sie endlich im jahr 1333. nach deß Iacobi Mayers bericht / dieselbe Ludewig von Neders dem Graffen von Flandern haben verkaufft / welches wiederumb ein newe vnruhe vnd frische kriege hat vervrsacht / in dem gedachter Graff dē Hertzogen von Braband für einen Lehensherrn / der gedachten Herzligkeit / nicht hat wollen erkennen / noch jhm schuldige Lehendienste laisten / gleich andere besitzer / wie man sagte / für jhm gethan hatten. Doch hat man letzlich durch ein Heurath zwischen Lüdwig von Male obgedachtes Lüdwig von Neders Sohn / vnd Margaretha Hertzog Johans von Brabandts Tochter / die sachen vertragen / vnd die Länder Brabant vnd Flandern / freundtlich mit ein ander vereinigt. Hernachmahls hat Hertzog Philips von Burgundt der Güthertzige mit dem zunahm / Philippi des I. Königs in Spanien vhranherr / der freiheit Mechelen jurisdiction von der Brabandischen gäntzlich abgeschnitten / vnd sie also zu einer absonderlichen Freiheit für sich selbsten gemacht / vnangesehen sie mitten in Brabant lieget / wie dan solche constitution biß auff den heutigen tag kräfftig ist / vnd der König von Spanien auch deßwegen noch einen besondern Titul führet / dannenhero auch viel Weiber zur zeit jhrer geburth in Brabandt sich begeben / vnd alda jhre Kinder gebähren / vnd jhr Kindbet halten / damit dieselben der Brabander Privilegien mögen geniessen.

Iurisdiction der Herzligkeit Mechelen.

Waß nun die Iurisdiction dieser Herzligkeit angehet / so erstrecket sich dieselbige nicht weiter / alß allein vber die Statt vnd nachfolgende Dörffer vnd Flecken die zu der Statt gehören / alß Hever, Muysen, Hombeke, Leest, Hatfene, Neckerspol, Nieulandt. Das schöne vnd grösse dorff Heyst, welches 2 meilen von Mechelen auff einem hohen Hügel ligt / vnd mit den darzu gehörigē Höffen / ein zimbliche ansehnliche Herzligkeit macht / gebraucht wol die gewöhnliche rechte der statt Mechelen / vnd ist in derselben gräntzen auch begriffen / hat aber seinen eigen Schultheiß vnd sieben Schöpfen / doch mag man von jhnen rechtsschlüssen nach Mechelen appelliren. Ebenermassen contribuiren auch die von Heyst gleich die von Mechelen / wie auß dem zwischen jhren den 10 Martii 1652. auffgerichten vertrag zusehen / außgenommen daß sie kein Accis bezahlen. Das übrige Land von Mechelen hat mit der Statt nichts gemeines / sondern gehöret vnter das Hertzogthumb Braband / vnd wirdt von sonderlichen Officirern bedienet. Dargegen liegen fünff Dörffer in Brabandt / deren zwey / nemblich Doorne bey Antorff / vnd Haecht für den Schöpfenstuhl zu Mechelen appelliren, doch in dem verstande / daß sie die wahl haben für obgedachten Schöpfenstuhl / oder aber in der Brabändischen Cantzley zuerscheinen. Die andern 3. alß nemblich Wespelaer, Bortmerbeke vnd Hombeke, erscheinen zwar in Hauptarisen für dem Schöpfenstuhl zu Mechelen / in appellations sachen aber seind sie der Brabändischen Cantzley vnterworffen / vñ diß alles krafft gewisser verträge den 8 Novembris 1553 zwischen dem Hertzogthumb Brabandt / vnd der statt Mechelen auffgerichtet.

Die Statt Mecheln.

Die statt Mechelen / welche eine der eltisten vnd fürnembsten Stätten in gantz Niederlandt ist / hat nach des gelehrten Cosmographi Ortelii bericht / von einem der Michel, oder nach der Brabändischen außsprach Machiel, der an dem orthe / da fürzeiten S. Rombouts Capelle pflegte zu stehen / nemblich mitten auff dem weg zwischen Antorff vnd Brüssel / Herberge gehalten / jhren nahmen entlehnet. Bey diese Herberge nun haben algemach auch andere jhre Häußlein gesetzt / so daß es ein Dorff ist worden / vnd darnach endlich sich in ein so herzliche Statt / wie sie jetziger zeit zu sehen / hat verändert. Sie ligt aber vber die massen wol / nicht allein von wegen der güten Lufft / vnd allerley zu des Menschen leben gehörlichen nothwendigkeiten / sondern auch weil sie gleichsamb mitten zwischen den dreyen stätten Löven / Brüssel vnd Antorff / von deren jeder sie fast eben weit / als nemblich / vier Brabändischer meilen gelegē / ist zusehen. Der flüß Dele, welcher durch den an- vnd ablauff des Meers / den man ein Meil oberhalb Mecheln mercken kan / zimblich vergrößt wirdt / ist an sich selbst auch groß / laufft mitten durch die Statt / vnd theilt sich in viel vnterschiedliche flüsse vnd Canalen, so daß er viel Insuln mit schönen Häusern / Gebeuden / vnd Kirchen geziert in der statt macht / welche mit einer vnzehlichen anzahl Brücken an ein ander gehänget sein / welches dann so lieblich vnd lustig ist an zu sehen / daß man wol mag zweiflen / ob der flüß sich mit so viel armen nach der statt / oder die statt im anfang nach der flüssen lauff vnd vnterscheidt sich hab geschicket / dadurch die Statt auch vber die massen wird befestiget / weil man das Wasser vberall haben kan. Mechelen ist getheilt in sieben Pfarkirchen / deren eine jegliche mit einer schönen Kirchen ist gezieret. Das fürnembste Stifft oder Hauptkirche dem H. Rombout zu ehren auffgebawet / ist ein vber die massen schönes Gebäwe / mit einem dicken / hohen vnd trefflichen / doch vnvolmachten Thurn / von welchem man vnterschiedliche vmbliegende Stätte kan sehen. Philippus der II. König in Spanien / hat sie zu einer Thumkirchen / vnd die Statt Mechelen zu einen Ertzbißthumb erhoben / vnd alle Bischöffe in Brabant vnd Flandern derselben vnterworffen. Der Cardinal Granvellanus ist der erste Ertzbischoff alda gewesen. Pfarrkirchen.

Klöster.

Vber dieses werden auch schier allerley ordens Klöster vnd Conventen alda gefunden / vnd insonderheit hielt man der Minnenbrüder Klöster für das gröste / schönste vnd volkommenste dieses Ordens / durch gantz Niederland. Deß gleichen war der Clarissen Kloster alhier wol so schön / alß einig ander Kloster dieses Ordens. So lassen sich auch noch in der Statt viel schöne Palläste / vnd treffliche Häuser mit schönen Gärten geziert / sehen. Das lustige Hauß Pitzenburg ist ein wohnung der Teutschen Ordens-herrn / die auch an andern örtern in Niederlandt jhre wohnungen / Conventen vnd jährliche Einkommen haben.

Regierung.

In der statt Mechelen seindt 17 Handwercke / die in dem Rath mögen kommen / wan etwaß wichtiges ist fürgefallen: Die sechs fürnembsten seindt die Bäcker / die Fischhändler / Ferber / Häutmacher / Bierbrawer vnd Fleischhawer / welche in solchem ansehen alda sein / daß die Schöpffen auß jhnen werden erwehlet: Es bestehet aber der Schöpffen stuhl zu Mechelen auß sechs Edelleuten / vnd sechs Handwercksleuten / weil jhre regierung theils auff der hohen Obrigkeit / theils auff der gemein beruhet / der Häutmacher handwerck ist das stärckste vnd ansehnlichste / welches schier das vierte theil der statt eingenommen; so haben auch die Zunfftbrüder ein sehr grossen geraumen orth / für sich selber sehr bequäm / vnd mit vielen Canalen zugericht / alda sie jhre werckstätte neben andern nothwendigen bereitschafften haben / vnd welcher auch mit trefflichen Privilegien ist versehen: vnter welchen dieses nicht das geringste ist / daß sie eben so wol alß die Edelleute mögen Jagen / vnd deß Federspielß sich mögen gebrauchen: Der Tuchmacher vnd Wüllenweber Handtwerck / pflegte auch sehr berühmt zu sein / vnd wird auch noch heutiges tages das grosse Handwerck genennet / vnangesehen es durch muthwillen vñ grosse üppigkeit sehr verfallen ist. Fürzeiten machte man zu Mechelen bessere Tücher / alß irgents anderstwoh in gantz Niederlandt / vnd waren alda in die 3000 Tüchkrämer.

NN Heuti-

66.

MECHLINIA
DOMINIUM,
et
AERSCHOT
DUCATUS
Auctore Michaele Flor. a Langren
Regis Catholici Mathematico.
Variæ hujus Tabulæ
Milliaria Germanica
Milliaria Brabantica
Pagi litteris M.B. notati, et in agro Brabantino siti, duplicis sunt differentiæ, nam Wespelaer, Noortmeerbeeck, et Hombeeck, in litibus Senatum Mechliniensem consulunt et Cancellariam Brabantiæ appellant: Episcopalis vero Vicus pagi Doernensis, et pagus Haecht, pro libitu, ad Senatum Mechliniensem aut Brabanticæ Cancellariam provocant. Reliqui, M. Signati, sunt quidem in terra Mechliniensi, tenentur tamen à Brabantia, sed proprios habent Officiales, et Feudorum Vicarium.
FLANDRIÆ PARS.
TERRITORII ANTVERPIENSIS PARS.
MECHLINIA DOMINIUM
AERSCHOT
TERRITORII LOVANIENSIS PARS.
TERRITORII BRUXELLENSIS PARS.
LEODIENSIS DIŒCESIS PARS.
BRABANTIÆ DUCATUS
Luyckſche
Kempen.
Antwerpen
Lillo
La Croix
Eeckeren M.
S. Philippe
La Perle
S. Maria
Isabella
't Veer
't Fort
't Kasteel
S. Willebrodus
Doeren M.B.
Calbeck
Schelle M.
Tonge
Windam
Beck aff.
Hellegat
Dorle
Willebroeck Schans
Niela
Brugge
Artzelaer M.
Contick M.
Reedt M.
't Hof
Waerloos M.
St. Catrine
Ruypel flu.
Liere
De kleyne Nethe flu.
De Groote Nethe flu.
Ballar M.
Duffell Vryh.
Muggeburg
Eßt
Iterbeeck
Nethe flu.
Waver S. Catrine M.
Waver onse Vrouwe M.
Heerentals
Vimpe flu.
Gheele Vryh. M.
De Groote Nethe flu.
Coeyßert
Battelbroec
Vryh. Waelhem M.
Blockhuys
Heffen
Leest
Battel
Pauwe
Dyle flu.
S. Nicolaes
Heckerpoel
Kerman
Gerdegom
Hombeeck M.B.
Mechelen
Bonheyde M.
Potters Hoven
Putte Vryh. M.
Boymeer flu.
Bessel M.
Rymenam M.
Kierbergen M.
Hacht M.B.
Noort Meerbeeck M.B.
Wespelaer M. M.B.
Humbeeck M.
Hoefftadt
Werchter
Aerschot
Rillaer
Langdorp
Tyeselt
Wyn Beegen
Demer flu.
Sichen
Scherpen heuvel
BAR Dieſt
Halen
Herck
Vilvorden
Bruſſel
Bruſſelsche Vaert
Droogenbosch M.
Tienen
Leewe
S. Truyen
Amſtelodami,
Apud Ioannem Janſsonium.

Heutiges wirdt alda noch viel schön Leinwath bereitet / vnd werden viel schöner Ferberreyen alda gefunden / so geußt man Zeughauß. auch daselbsten viel Geschütz / wie dann in dieser Statt das grobe Geschutz vnd alle Munition des Hertzogen von Braband in einem schönen vnd grossen Zeughauß bewahrt wird.

Zu Mechelen halten sich wol so viel Edelleute auff / als irgents in einer Statt in gantz Niederland / vnd seindt die Inwohner sehr freundliche vnd Höffliche Leuten / die neben jhrer angebohren güten art / noch eine höfflichkeit haben / deren sie von wegen der Hoff-haltung / die eine zimliche zeit alhier gewesen / noch gewohnt sein: dieweil Hertzog Phlippus von Osterreich / hernachmahls König von Spanien der erste dieses nahmens / in seiner Jugendt alda ist aufferzogen worden / wie auch Carolus sein Sohn / her nachmahls Römischer Kayser / der Margarithæ, Regentin der Niederlanden / seiner Muhmen die statt Mechelen für jhr leben lang zu besitzen hat vbergeben / welche auch schier alzeit sich alda hat auffgehal- Privilegiẽ. ten / vnd auch endtlich im jahr 1530 jhr leben geendigt. Sonsten ist auch diese Statt mit sehr schönen Privilegien begabet / deren diese zwey nachfolgendt die fürnembsten sein: Das erste / daß die Bürger von Mechelen vberal durch gantz Niederlandt von allen Zöllen / die man hin vnd wieder von den Kauffmanschafften vnd güttern schuldig ist zugeben / frey seyn: Das andere / daß alle jhre rührende güter / so wol in Brabandt alß anderst woh in Niederlandt / von allen Schatzungen / die andere Länder dem Printz müssen geben / befreyt sein. Diese Privilegia hat jhnen Carolus Audax, der letzte Hertzog von Burgundt verlehnet / von wegen der jhm geleisten trewen diensten in vnterschiedlichen Kriegen vnd andern occasionen, derowegen er die von Mechelen mehr dann alle Parlement seine vnterthänen liebete / vnd sich am allermeisten auff sie verließ. Gedachter Hertzog hat auch im Jahr 1473. zu Mechelen eingesetz / den grossen Fürstlichen Rath der Niederlanden von 34 personen / deren der Cantzler das obriste Haupt war: Die andern waren zween Presidenten, vier Ritter / sechs Supplication-meister / acht Geistliche vñ zwälff Weltliche Raths-herrn / oder Licentiaten in den Rechten. Philippus aber der I. König in Spanien / hat zwar gemelten Rath befestiget / aber doch etwaß verändert / in dem er ein President / 16 Raths-herrn / zween Greffier / acht Secretarios vnd andere schlechtere Officirer hat eingesetzt. Diesem Rath nun seindt vnterworffen die herrligkeit Mechelen / die Graffschafften Flandern / Artoys / Namen / das Hertzogthumb Lützenburg / Valencyn / vnd etliche andere kleine Stätte auff den gräntzen der Provintzen Flandern vnd Hennegow / die man gemeiniglich die Zanckstätte nennet / weil die von Flandern / vnd die Hennegower vmb derselben jurisdiction allezeit haben gezanckt. Die sachen der Ritter des gülden Fließ / werden auch von diesem Rath gevrtheilet / vnd sonsten in allen so wol halßgerichts alß andern sachen / ohne einige weiteres appellation das end-vrtheil außgesprochen / die Revision außgenommen / welche auff die weise / wie hier vor in der generalen beschreibung des Niderlands ist gemeldet werdẽ / zu gehet.

Nahe bey der statt Mechelen / auff der seiten der S. Catharinen Pforten / auff dem weg nach Antorff / war für dem Nonnen Closter. letsten Inländischen Krieg / ein sehr schönes Nonnen Kloster / rundtumb mit Mauren gleich einem Castel versehen / vnd mit schönen Kirchen geziert / welches dem H. Alexio geheiliget / zu sehen / ist aber in gemelten Krieg zerstöret werden. In dem selbigen Closter haben sich in die 1500 Nonnen / alle gar einer profession befunden / welche sich mit ehrlichen übungen / güten Exempeln vnd Ceremonien / vnter dem gebiet einer Frawen / auß jhrem mittel / jhr leben zu vnterhalten befleissigten.

Das Orientalische theil deß
Hertzogthumbs Brabandt.

DAs theil deß Hertzogthumbs Brabandt gegen Oriẽt gelegen hat in seinem Bezirck die Herrschafften Oosterwick / Maseland / Kempenland / Peellandt / Ravestein / vnd Kuyck / die Graffschafften Horn / vnd Megen / vnd den grossen Sumpff die Peel genandt: neben noch andern gegenden die daran stossen.

Hertzogenbusch. Die Statt Hertzogenbusch / Silvaducis in Latein genant / helt den vierdten vnd letzten platz vnter den vier Hauptstätten in Brabandt / vnd hat vnter jhrer Iurisdiction die vier nachfolgende gegenden oder Herrschafften / alß Oosterwick / Maaßland / Peelland vnd Kempenland. Sie ligt an dem kleinen fluß die Diese genant / wiewohl noch andere flüsse alß die Dommel / vnd die Aa hinnein fliessen / die sich mit der Diese in der Statt vermischen / vnd also mit der selben wiederumb hienauß vnd in die Maase lauffen / von welcher diese statt vngefehrlich zwo Meylen weges lieget / von Ravestein aber vier / vnd von Antorff 12. Meylen. Es ist eine grosse / schöne / starcke / Volckreiche vnd wol gebaute statt / die mit vielen schönen Häusern gezieret ist. Die Hauptkirche zu S. Johannis hat ein sehr kunstreiches Vhrwerck / vnd ist sonsten an sich selbsten auch ein schönes gebäwe. Die Eynwohner seind streitbahr / vnd sonsten auch nahrhafftig / handeln mit Leinwath vnd Tuch / vnd sonderlich mit Messern / die alda sehr gut gemacht werden / so daß die Messer in dieser Stat gemacht weit vnd breit bekandt sein. Sie ist vnterschiedliche mahl erweitert worden / vnd ligt jtzunder schier in der Form eines Triangels / vnd hat starcke Mawren neben sehr starcken Bollwercken. Darzu noch kommen die grosse herumbliegende sümpffe / die diese statt so vber die massen starck machen / daß man jhr nicht wol kan bey kommen / dann an etlichen Orten / welche örter die Spanischen mit sehr starcken schantzen haben versehen. Zwo der selben ligen für der Vüchter Pforten / alß Isabella, welches fünff starcke Bolwercke hat mit einem Hornwerck / vnd Antonio welches näher an der Statt lieget alß das vorgehende / vnd kleiner ist. Die dritte schantz Pettelar ligt zwischen der Dommel vnd der Aa / vnd beschirmt die Statt an der selben seiten. In den Niederländischen Kriegen hat sich diese Statt zwar allezeit an die Spanischen gehalten / aber niemahls wöllen einige Guarnison einnehmen sondern sich durch jhre eigene Bürgery beschirmet: wiewol endlich die Spanischen durch eine sonderliche behendigkeit jhre Guarnison haben hienein gebracht / vnd sich also / vnangesehen sie jhnen alle zeit getrew gewesen / doch endlich jhrer gäntzlichen versichert. Die Stadischen aber haben allezeit ein auge darauff gehabt / insonderheit weil sie jhnen so nahe gelegen / vnd den Spanischen derhalben zu einem grossen fortheil dienete. Im jahr 1585. hat der Graff von Hohenlohe einen anschlag darauff gemacht / vnd sie in der Nacht erstiegen / ist aber von den Bürgern wiederumb herauß geschlagen worden / vnd hat in die vier hundert Mann im stich müssen lassen. Printz Mauritius hat sich auch dar für gemacht / hat sie aber nicht beschliessen können / weil Ertz-Hertzog Albertus dar für gelegen / dannenhero er nach dem die Belägerung 14 tagen gewehret wiederumb vnverrichter sachen hat müssen abziehen. Im jahr 1600 hat sich ein sehr denckwürdiger kampf zugetragen zwischen 20. Spanischen vnd 20. Frantzosen / die den Herrn Statten dieneten. Briauté ein Frantzösischer Herr hatte die von dem Busch außgefordert / welche es annahmen / vnd mit Grobendoncks des Spanischẽ Gubernatoris Leutenampt Leckerbeetjen, oder Leckerbißlein 20. in der zahl im felde für dem Busch sich presentirten: da dann von der andern seiten 20. Frantzosen mit jhrem Herrn dem Briauté auch zupferde erschienen / vnd einander tapfer angegriffen. Ob nun zwar der Spanische Leutenampt Leckerbeetje bald im anfang geblieben / vnd obgedachter Briauté sich sehr Mannlich gehalten / so haben doch die andern Frantzosen nicht lange Fuß gehalten / sondern sich bald in die flucht begebẽ. Briauté aber hat sich mit fechten biß für die Pforte der Statt Hertzogenbusch geretirirt / alda er wieder die jhm zugesagte trew von den Spanischen ist erschossen worden. Im jahr 1629 den 1. Mey ist sein Excellentie / Frederich Henrich Printz von Vranien für die Statt Hertzogenbusch mit der gantzen Stadischen macht gerücket / vnd sie mit einer starcken Belägerung vmbringet. Darauff die Spanischen sich also bald auffgemacht / vnd Graff Henrich von dem Berge zu jhrem General erwehlet / der sich mit einer grossen macht hat auffgemacht / den 13. Iunii bey Thurnhout sein volck gemunstert / vnd von dannen nach Vliemen ein Dorff vnfern vom Busch gelegen gemarschiert / alda er einen versuch gethan / ob er jrgend durch brechen möchte / weil er aber nichts hat können außrichten / vnd etliche tage vergeblich daherumb geschwärmet / ist er endlich von dannen ab / vnd nach der Issel gezogen / vber die selbige kommen / vnd in die Velau einen einfall gethan / auch die Statt Amersfort eingenommen / dadurch er gemeinet eine Diversion zu machen / vnd den Printz von Vranien von der Belägerung ab zu ziehen. Mittlerweil wurden die Stadischen durch einen anschlag der Statt Wesel am Rhein den 19. Augusti meister / dadurch den Spanischẽ der paß verrückt / vnd sie gezwungen worden den 23. Augusti / Amersfort / welches sie den 14. Augusti eingenommen / wiederumb zu verlassen. Den 14 September haben die Spanischen einen accord getroffen vnd die Statt Hertzogenbusch dem Printzen von Vranien vberlieffert: hat also die Belägerung schier fünffthalb Monat gewehret.

Oosterwyck. Oosterwyck ein grosser ansehlicher flecken zwo Meylen von der statt Hertzogenbusch nach welcher die gantze herumbliegende gegend Oosterwick genannt / ernehret sich neben dem Ackerbaw mit Tüchern / die alda in grosser mänge gemacht werden. Diese gegend Oosterwyck ligt zwischen der langen Straten, oder langen strassen / Kempenland vnd Peelland, hat ein zimblich fruchtbaren bodẽ / wiewol sie gleich die andern benachtbahrten gegenden alle mit Heiden hin vnd wieder bekleidet ist.

Kempenland. Kempenland stöst gegen Septentrion an Oosterwyck, gegen Niedergang an die freiheit Turnhout, gegen Mittag an das Bißthumb Lüttig / vnd gegen Auffgang an Peelland. Eyndhoven ein kleines aber doch nicht vnansehnliches stättlein in Kempenland ligt an dem fluß Eynde / der durch dieses stättlein hindurch laufft / vnd vnterhalb demselben sich mit der Dommel vereiniget / welches flüßlein in dem Lüttiger land seinen Vrsprung nimmet. Oirschot 3 Meylen von der statt Hertzogenbusch vnd soviel von Eyndhoven ist auch ein freiheit oder ein freyer flecken der vnter Kempenland gehört / vnd einen schönen Conventum Canonicorum hat. S. Odenroy an der Dommel 3 Meylen von der statt Hertzogenbusch alda ein Thumbstifft vnd ein Collegium Canonicorum, ist auch ein zimblich ansehlicher Ort / wie auch Boxtel an gedachtem fluß / welches eine Baroney oder freyherrschafft ist.

Peelland. Peelland hat seinen Namen von dem Sümpfigen Ort de Peel genannt / an welchen es gegen Orient stößt / entlehnet / vnd reichet mit seinen gräntzen gegen Mitternacht an Maaßland / gegen Occident an Kempenland, vnd gegen Mittag an das Lüttiger Land / vnd die Graffschafft Horn. Alhier befindet sich die statt Helmont mit einem festen Castel / vnd ist zimblich gefortificirt / sie ligt an dem fluß Aa / welcher auß dem obgemelten Sumpf de Peel entspringet /

vnd nach der statt Hertzogenbusch laufft. Sonsten seind hin vnd wieder feine Dörffer / wie wol auch viel heiden vnd vnfruchtbare örtter alda sein / vnd ein grosses in dem halbe theil des Sumpfes Peel darzu gehöret / der ander halbe theil zu dem Land Cuyck vnd Kessel gerechnet wird. Ein theil des Bisthumbs Lütich / in welchem die stätte Hamont, Peer, Brey, vnd Maseyck liegen / erstrecket sich von der Maaß / lengst der Graffschafft Horn, neben Peelland vnd Kempeland mit einer Eck in Braband hienein / vnd Laufft neben einer langen Heide in der Mäyerey Herentals wiederumb hinunter.

Horn die Graffschafft.

Die Graffschafft Horn stöst gegen Occident an Peelland, gegen Mittag an das Land Lüttig / gegen Orient an die Maaß / vnd gegen Mitternacht an die Peel / vnd die Landschafft Kessel. Sie ist ein Käyserlich lehn / weil sie vnter die alte Graffschafft Lots in dem Lütticher Land gehöret / wie wohl jhr Herr von wegen anderer herrschafften / die er in Braband hat / den König von Spanien für seinen Ober-Herrn erkennet / gestallt dann er sich auch in des Königs schuß vnd schirm begeben / vnd der König von Spanien dannenhero dieser Graffschafft schutzherr ist. Der nahme ist jhr auffgeleget worden von einem schloß oder Castel / nicht weit von der Maaß vnd der Statt Rürmund / welches Horn genant vnd für zeiten zu einer Graffschafft ist erhoben worden / welche eine schöne herrschafft ist / vnd mit jhrer Iurisdiction zimblich weit sich erstrecket. Die Statt Weert ligt zwischen zweē Sümpfen / den einen Peelland, den andern mit Namen Viveters-broeck. Obgemelte Graffschafft Horn ist mit einem schönen starcken Castell gezieret / vnd der Graffen von Horn residentzstatt / auch eine Herrschafft für sich selbstē. Sie ist zimblich gefortificirt / vnd ligt vngefehrlich 3 Meylen von der statt Rürmund. Das Castel zu Weert ist im Jahr 1580 vom Hertzog von Parma eingenommen worden. Durch Weert laufft ein bach / der vnfern von dannen seinen Vhrsprung nimpt / vnd vber dem Dorff Neer in die Maaß laufft. Die Maaß welche von Lüttich vnd Mastricht oben herunter kompt / hat alhier auff der lincken hand die Graffschafft Horn / die Landschafft Kessel / die Landschafft Cuyck / vnd Maaßland biß an den Bommeler Weert. Auff der rechten seiten aber deß Gelderlands / ausserhalben deß obern Venlo daß Hertzogthumb Gülich mit einem kleinen Eck daran stöst / vnd also daß Gelderland von ein ander scheidet / welches durch das Hertzogthumb Cleef bey Gennep auch geschicht. Gegen der Graffschafft vber jenseit der Maase ligt ein stücklandes einer Insul gleich / weil sie von einem Arm auß der Maaß vmbflossen ist: diese heisset mann gemeinlich S. Stevens-Weert vnd ist von den Spaniern nach dem die Staden durch einnehmung der Stätte Venlo / Rürmund vnd Mastricht der Maaß seind Meister / vnd also die Vestung Gelder von allem succours abgeschnitten worden / im Jahr 1633. im Majo, vnterdessen daß der Printz von Vranien mit der Belägerung der Statt Rheinberck occupirt war / gefortificirt vnd mit einem grossen Royal Fort vnd neben einer Brücken / neben etlichen kleinen Schantzen vnd Wercken versehen worden: dardurch sie noch einen Fuß an der Maaß behalten / so daß sie allezeit die Vestung Gelder durch Mittel dieses Orts auß Braband können secundiren / da sie sonsten ohne allen zweiffel den Stadischen hette müssen in die Hände fallen. Insonderheit aber ist jhnen im Jahr 1635 dieser Ort / nach dem der Printz von Vranien wiederumb auß Braband nach Rürmund mit seiner vnd der Frantzösischen macht angelanget / sehr wohl zu statten kommen / in dem der Cardinal Infant sich alda mit seinem Läger nieder gelassen / vnd den gantzen Sommer vber deß Schenckenschantz / welche die Spanier dazumahl mit einer behendigkeit eingenommen / secundirt / vnd mit allerley nothwendigkeit versehen / dadurch dan der gantze Sommer den Stadischen ist vnfruchtbar gemacht wordē / in dem sie für Schenckenschantz haben müssen liegen bleiben.

S. Stevensweert.

Vnterhalb S. Stevens-Weert siehet man die statt Roermond, welche vnter das Hertzogthumb Geldern gehöret / vnd alda die Königliche Spanische Cantzley vnd Rechenkammer des gedachten Hertzogthumbs jhre Residentz pflegte zuhaben / ehe sie vom Printzen von Vranien im Jahr 1632 den 5. Iunii mit accord ist eingenommen worden / nach dem ettlich wenig tage zuvor Graff Ernst von Nassaw Statthalter in Frießland mit einem Feurrohr von dem Wall zu Rürmond ist erschossen worden. Weiter hinunter an der Maaß lest sich sehen die statt Venlo gleichesfals dem Hertzogthumb Geldern zuständig / welche Printz Friederich Henrich von Vranien den 3 Iunii 1632 nach dem er den 1. gedachtes Monats dar für ist kommen / mit accord eingenommen / vnd von dannen nach Rürmund ist gemarschirt.

Daß Land von Kessel erstreckt sich an der lincken seiten der Maaß nach der länge hinweg / vnd nimpt seinen anfang zwischen Venlo vnd Rürmund / oberhalb dem Dorff Kessel / alda es gegen Mittag an die Graffschafft Horn stöst: lauffe von dannen gegen Occident neben dem Sumpff Peel, dessen halber theil zu dieser Herrschafft gehört / hinunter / vnd endiget sich gegen Mitternacht bey dem Land Cuyck. Es ist hin vnd wieder mit zimblichen Dörffern vnd Flecken besetzt / wie auch etlichen Schlössern vnd Herrenhäusern / hat aber keine statt noch jrgend einen Ort / daran viel gelegen were. Land von Kessel.

Das Land von Cuyck laufft ebenermassen an der Lincken seiten der Maaß hinunter zwischen der Maaß vnd der Peel / vnd endigt sich vnterhalb der Statt Grave / alda es an das Land von Ravestein stöst. Die Statt Grave an der lincken seiten der Maaß 2. Meylen von Ravestein / ist die Hauptstatt dieses Landes / vnd die gräntzstatt oder frontir-statt der vereinigten Provintzen gegen Braband / gestalt dann sie sehr starck vnd wol gefortificirt ist / vnd einen starcken stoß wol mag erleiden. Den 7. Iulii 1585. hat der Hertzog von Parma diese statt mit accord eingenommen / deren sich Mauritius Printz von Vranien im jahr 1602. im Iulio wieder meister gemacht / von welcher zeit an sie biß auff diese Stund in der Vereinigten Provintzen gewalt ist geblieben. Jenseit der Maaß im Hertzogthumb Cleve ligt Gennep ein zimblich ansehnlicher Ort / welchen die Spanischen / vnangesehen er so wol auff der Stadischen alß Spanischen seiten für Neutral ist erkennet worden / im Jahr 1635 haben gefortificirt / vnd sich auch eine zeitlang alda mit jhrem Läger auffgehalten / ist also jhr intention die stätte an der Maaß welche nunmehr in der Stadten gewalt sein / alß Venlo / Rürmund vnd Mastricht von den Vereinigten Provintzen ab zu schneiden / vnd dieselbigen also mit der zeit in jhren gewalt zu bringen. Land von Cuyck.

Das Land Ravestein mit der Graffschafft Ravestein / welche jhren Namen von dem stättlein Ravestein auff der lincken seiten der Maaß entlehnet / ligt zwischen dem Land Cuyck, dem Sumpff Peel, vnd Maaßland. Darauff die Graffschafft vnd statt Megen auff derselben seiten der Maaß folget / welche jhre eigene jurisdiction hat / vnangesehen sie in Maaßland ligt / welches zwischen dem Land Cuyck / der Maaß vnd der Mäyerey der statt Hertzogenbusch ligt / vnd sich biß an Crevecœur erstreckt. Crevecœur, zwo meylen von der statt Hertzogenbusch ligt disseits der Maaß / vnd ist ein sehr fester wolgelegener Ort / welchen die Vereinigte Provintzen für diesem haben auffgerichtet vnd befestiget allein zu dem ende damit sie den Spanischen / die in der Statt Hertzogenbusch in Guarnison lagen / außlauffen / vnd einfälle in den Bommeler-Weert möchten verhindern. Es war zuvor ein schlechte Schantz / vnd von den Spanischen dahin geleget / vnd ist im jahr 1600 mit der Schantz S. Andreas oben in dem Bommeler-Weert von Mauritio dem Printze von Vranien eingenommen worden. Ravestein. Megem. Maaßland.

Hertzogenbüsch.

Hertzogenbusch eine auß den vier Hauptstätten des Hertzogthumb Brabant.

DJe vornehmste Stätte in Braband seind/ Löven / Brüssel / Antorff vnd Hertzogenbusch/ so im Jahr 1629 von Friderico Henrico dem Durchleuchtigen Printz von Vranien / nach etlicher Monat Belegerung vnd folgends der selben Vbergebung den vereinigten Niderländischen Provintzen ist einverleibet worden. Sie ist eine auß den vier Hauptstätten des Hertzogthumbs Brabant. Von derer Vermehrung wir erstlich/ wie auch Gelegenheit/ Gestalt/ Regiment: hernach von jhren äckern / vnd ins gemein von jhrem gantzen Gebiet handeln wollen. Diese statt hat jhren ersten Anfang genommen vmb das Jahr 1184/ vmb welche zeit sie von Godefrido Hertzogen auß Lothringen (wie etliche wollen) ohngefehr bey dem Bollwerck Ortodunum angefangen mit einem Wall vmbgeben zu werden/ welches hernach von Henrico des Friderici Sohn im Jahr 1196 mit etzlichen graben ist vollendet worden: Daher dann etzliche diesen Henricum vor den Erbawer dieser statt erkennen / vnd den Anfang derselben zu diesem Jahr referiren. Dieser statt form ist anfänglichen rundt gewesen/ mit dreyen Pforten / derer Namen von den fürnehmsten dreyen Brabantischen stätten als Löven/ Brüssel / vnd Antorff genommen / gezieret / welche / nachdem die statt erweitert/ andern Gebräuchen zugeeignet seyn/ wiewol sie noch heutiges Tages die Namen behalten / doch mit geringer Gedechtnüß: Man siehet auch noch bey dem Fischmarckt zwischen der Zollpforten/ dem alten Marckt/ vnd hinter dem alten Rathhauß / die reliquien der alten Mawren.

Sie ist erstlich vmb das Jahr 1318 vergrössert worden/ von der Pforten des H. Creutzes (so vor zeiten die Brüssel Pforte genennet ward) an dem ende der strassen nach Füchten/ biß an Ortodunum, von dannen nach der Binnenpforten/ inschliessend mit diesem Vmbkreiß den Weg nach Hintheim vnd Füchten: wiewol vorher die Vorstätte an vnterschiedenen örtern mit einem Wall / vnd nach vielen Jahren mit Mawren vmbgeben waren.

Letzlich seind jhre Limites anno 1453 noch außgebreitet vnd verscheidene theil hinzugefügt/ ob schon / wie man lieset/ im Jahr funffzehen hundert vnd vierzehen / die Hintheimer vnd Fuchtheimer grentzen mit Leimechten Mawren außgefullet seynd worden. Dahero gen Antorff zwischen Mittag vnd Abend / dort gen Graviam zwischen Mitternacht vnd Auffgang sich außstreckt/ also/ daß es nun weit eine andere Gestalt / als vor diesem hat bekommen: als nemlich dreyeckicht / mit dreyen spatiis in die länge außlauffend / zu samt einem solchen Kreiß / daß sie einer in anderhalb Stunde/ welcher wol zu fuß/ schwerlich abgehen solte. Sie hat vberauß starcke Mawren mit sieben sehr grossen Schantzen/ schöne Gräben/ so wol in die Lenge als breite/ auch die daran herfliessende Wässer als Dommele vnd Aar. Sie hat sieben Pforten gehabt / deren zwey vor etzlichen Jahren seynd zugemacht / fünffe aber stehen dieser zeit noch allein offen: selbige sind die Füchterpfort / da man nach Antwerpen hingehet/ ein sehr schön Werck / mit einem Graben vnd zweyen hültzernen brücken von der Stattmawren vnd Wall abgesondert: Die Ortemer Pfort da man nach Bommel: Die Hintheimer da man nach Greven gehet/ so auch mit zweyen brücken vnterscheidet vnd von der Mawer abgesondert: Die Kühe oder S. Iohannis Pfort da man nach Heußden gehet: Die letzte so S. Antonii (ins gemein aber die Teichpfort genennet) ist sehr bequem denen/ so von Helmond vnd Endehofen herkommen.

Es fliessen auch durch diese statt viel bächlein / deren etzliche Schiffe tragen können / vber welche theils öffentlich steinerne brücken deren ein vnd fünfftzig/ theils hültzerne/ deren acht vnd dreissig gebawet / vnd der Privatbrücken bey nahe auch so viel. Auch hat sie einen schönen Marckt / so mit einer gantz zierlicher Ordnung der Häuser bekleidet wird / in welchen der gantzen Statt lengste strassen lauffen: Der schönsten Häusern werden alhier 2000 gezehlet neben andern geringen Wohnungen. Sie ligt zwey Meyl von der Maaß/ vier von Ravenstein / drey von Heußden / zwölff von Antorff / ist an jhr selbst vnd nach des Orts Gelegenheit sehr fest sintemal sie rings herumb die schönen Wiesen vnd Felder so niedrig als hoch vmbringen / die das meiste theil vom Jahr mit Wasser bedeckt/ den winter aber sind sie wegen des dicken Koth vnd Schleims fast vnwegsam / ausserhalb der Füchten Pforten/ da der Acker noch vmb ein wenig höher ist/ derohalben die zwey jhr zur beschirmung hin zu gebawete schlösser vnd Rondelen deren diß so S. Antonii wird genennet / der statt am nechsten / welches an dem Vfer des flusses Dommel ligt / so ohngefehr hundert vnd achtzig Rheinische Maßruthen hat / von den eussersten schantzen der statt an zu rechnen / biß zu der Füchterpforten / mit vier herauß gehenden brustwehren sampt einem breiten graben: darneben noch mit andern Wällen vnd Schantzwercken versehen ist. Jenes aber das den Namen Isabellæ hat / so gegen der Füchterischen Heiden spitze vberligt / ist mit fünff vber die massen starcken Schantzen / mit zweyfachen vnd andern Wällen/ welche der jetzige Kriegsgebrauch erfunden hat / am stättlichsten versehen / vnd also daß es leichtlich vor eine vnvberwindliche statt könte gehalten werden / ist allein von den geringern Schantzen Rheinische Maßruthen siebentzig / nach dem Auffgang aber von der statt ohngefehr zwey hundert vnd fünff vnd dreissig Ruthen gelegen: die dritte Vestung/ welche Peters Schantz genennet wird / ist fünffeckicht vnd mit so viel brustwehren/ einen breiten graben/ auch noch neben dem/ mit einem Wall vnd Graben darzwischen außgeführt/ versehen/ vnd seind diese zwar (ausser den baumgärten) vmb die statt besser zu vertheidigen/ hinzugebawet.

Die statt selbst hat einen breiten Graben vnd Mawer dessen Wasser an zweyen örtern mit einem grossen Gewicht leichtlich können gestützet vnd geschlossen werden / auch zween starcke brustwehren bey dem Wall auffgebawet/ da der fluß Diesa auß einem stättlein entspringt / hinwarts der Füchterpforten hat sie auch so viel/ noch mehr andere bey der Hintheimerpforten vnd da das flüßlein Aa die statt ein wenig durchläufft. Endlich es könte kaum von jetziger Kriegsmanier nichts vbrigs seyn gemacht worden / zu mehrer Versicherung vnd Vertheidigung der Statt. Wo aber vom Feinde etwas scheinete versaumet zu seyn/ solches wird von den Herren Staten erstattet. Die form dieser statt wie sie jetzt stehet / ist dreyeckicht/ vnd wegen der Rundelen vielen außgänge/ solte sie keiner/ so doch wol zu fuß/ in einer stunde vmbgehen können: dann es begreifft jhr Vmbkreiß sampt den sieben grössesten Schantzen oder brustwehren 7666 schritt.

Das Regiment der Statt habē zwey Schultheissen/ so gemeiniglich auß vornehmen Geschlecht: deren einer die Bürgerliche/ der ander die Criminal sachen schlichtet/ wiewol beyder Ampt vnter weilen einem auff getragen wird. Die Schöpffen sprechen das Recht in beyden theilen / so in dieser Statt den fürnehmsten grad haben: deren erstlich zwar sieben gewesen/ vnd im Jahr dreyzehen hundert vnd sechs vnd dreissig nach verlauff desselben / am Fest des H. Remigii haben sie selbsten newe anverordnet: nach diesen hat der Herr dieser Provintz/ welches sie gern zu gelassen / alle jhre Schöpffen creirt. Es hat Carolus V im Jhr fünfftzehenhundert vnd fünff vnd zwantzig noch zwey dar zu gesetzet / diesen ist auß verlehnung des Fürsten zugelassen im Jahr dreyzehen hundert vnd fünff vnd dreissig mit Consens des Schultheissen / daß sie die Geldstraffen / so sonsten den delinquenten aufferleget werden / mögen vermehren / vergeringern/ vnnd verendern: den Zoll/ oder das sonsten darein getragen wird/ das jährliche Getryd nach beschaffenheit der sachen biß auff sechs vnnd virtzig schilling vergrössern oder verkleinern. Carolus V hat auch im Jahr fünfftzehenhundert vnd ein vnd dreissig verboten / das keine vnbewegliche Güter in dem gebiet Hertzogenbusch liegend beschweret oder vereussert würden/ allein in beyseyn der Schöpffen oder des gerichts vnd an dem Ort da sothane Güter oder Gülten gelegen seyn: sie erkennen auch auff erfordern der Partheyen vber die Personen so wol der Bürger als anderer Inwohner. Es wird auch zu deren Sententz nicht allein von den geringern Gericht (so eines vmb das ander sitzet) des gantzen Gebiets appellirt, söndern auch von Landen in Braband elteste statt/

Regiment.

AMPLISSIMIS, CONSULTISSIMIS PRUDENTISSIMISQ; DOMINIS, DOMINIS
Henrico de Bargaigne Prætori
Henrico Kuysten Præsidi.
Georgio de Bernage.
Adriano Ploos.
Isaaco Gothofridi de Graef.
Ioanni Pierlinck.
Ioanni Vloots.
Danieli ab Hamel.
Cornelio Cuyck I. Doct.
Paulo Pels
Inclytæ Reipublicæ Sylvæ Ducensis Gubernatoribus, hanc dictæ Ditionis Tabulam de novo in lucem editam Dat, Dicat Dedicatq;. Henricus Hondius
ACCURATISSIMA DITIONIS SYLVÆ-DUCENSIS TABULA.
Amstelodami Sumptibus Henrici Hondii.
Milliare Germanicum commune
GELRIÆ PARS
HOLLANDIÆ PARS
BARONIÆ BREDÆ PARS
Bomme ler Weert
OOSTER WYCK
KEMPE LANDT
PEEL LANDT
MEGEN CO
RAVESTEIN BAR
LANDT VAN CUYCK
Locus Paludosus Dies Peel nuncupatus
HOORN COM.
Dioecesis Leodiensis
S. Hertogen Bos
Heusden
Helmont
Grave
Weert
Tilborg
Batenborg
Heyde

deßgleichen Dörmken ein Marcktfleck des Hertzogthumbs Brabant vnd Vice Grafschafft. Darneben hat es auch geschworne Rathßherzen / wie bey nahe in andern stätten / welche sie Rathen nennen. Zur Rathswürdigkeit werden keine andere genommen / allein Inheimische so das gantze Jahr durch in der statt wohnen / werden auch nach zweyen Jahren Verlauff vnd sonsten nicht leichtlich angenommen: Angesehen die Schöpffen das erste glied des grossen Raths setzen/ die eltiste aber das zweyte / die Zunfftmeister das dritte vnd die geschworne der Handwercksleute. Dieselbige/ nachdem sie lange zeit in einer vngewissen Ordnung gestanden / seind sie von Carolo Quinto also verordnet worden vnd statuirt: Daß der Schmiede / Kupfferschläger vnd Messermacher Dechant drey / vnd der geschwornen zwölffe seyn solten : der Müller vnd Oelschlägers Dechant drey / vnd geschworne achte: der Becker Dechant vier / der geschwornen acht : der Nadelmacher Dechant drey / vnd geschworne zehen : der Kornhändler Dechant vier / der geschornen sechzehen: der Schlächter Dechant drey/vnd geschworne sechs: der Schuster vnd Lederbereiter Dechant vier / geschworne zwölffe: der Krämer Dechant drey / vnd der geschwornen acht : der Wollenkäuffers Dechant vier / geschworne acht vnd zwantzig: der Fellbereiter Dechant zwey / vnd geschworne sechs: Handschuh vnd Riemenmacher Dechant drey / geschworne zwölffe : der Schachtel-Schreinmacher / Zimmerleute/ vnd Faßbinder Dechant drey/ geschworne zehen: der Färber Dechant zwey/ vnd so viel geschworne.

Abtheilung. Es werden vnter dieser Iurisdiction begriffen / Kempen/ Peeland/ Maaßland vnd Osterwyck / in welchen man zehlet die kleine stätte / Helmond/ Endhofen/ Meegen vnd Graven : der Dörffer zwey vnd siebentzig / also / daß sie an Kerspelskirchen begreifft hundert vnd eine. Endhofen hat der Printz von Vranien/ ꝛc: in der belägerung Hertzogenbusch/ durch den Rittmeister Stackenbrock eingenommen/ befestigt im anfang des Monats Septembris.

Campinia. Oirscot. Kempen begreifft vnter sich Marckflecken vnd Dörffer/ vnter welchen das fürnehmste ist Oirscot ein Flecken oder Burg / welches / wiewol es offtermals in diesem Bürgerlichen Krieg zertrennet/ hat es doch bis auff die letzte zeit/ (wie Gramayus sagt) in den bittweisigen schatzungen der Printzẽ/ den fünfften theil des gantzen Kempen erlegt: vnd ist das kein wunder / weil es so ein groß ampt oder gebiet ist / daß der/ so von Hilversbecke kompt vnd nach Roden gehen wil im durchgehen wol drey stunden haben muß. Es fleust der fluß Aa hindurch. Oyrla. Darnach Oyrla, so in gemein Oyrle heist / ist der fürnehmste Flecken in Kempen/ so eine Official Kirche hat dem S. Iohanni geheiliget/ es hat äcker/ aber mehr sträuche als weyde herworbringend / selbiges ist vor zeiten von den Hertzogen von Brabant mit grossen Privilegien begabet/ insonderheit mit wöchentlichen Marckt als Montag von Philippo dem andern/ König in Hispanien / ꝛc: Privilegirt im Jahr fünffzehen hundert vnd ein vnd fünfzig: Zu dessen Gericht gehörten vmb das Jahr fünzehen hundert vnd sechzig die vmbliegende Dörffer so nun die abgesonderte curias an sich gebracht Meerfeld/ Zelfftstatt in gemein Zelfft/ Lambertheim/ in gemein Blaertheim/ Gestela/ Veldhoven: vnd Eersol. Sunderwyck/ Enexelwinterße/ Vessen. Zum dritten/ Eersol/ so ein groß Fleck vor zeiten gewesen/ aber nun klein / dieweil auß dreyhundert häusern so es gehabt / heute kaum der dritte theil vbrig. Hat auch vor diesem elff dörffer vnter sich gehabt/ jetzt aber allein Steensel vnd Duysel. Es seind auch von jhr durch die newe Herzen abgesondert Hogeloen / Lapaten/ Barbaten vnd Hapartheim des S.Pancratii, Antonii, Brigittæ, der H. Jungfrawen Mariæ eingeschriebene Official Kirch. Dommelen/ Bergeick/ welches vor zeiten eine Statt gewesen/ ob es schon jetzo der Sattmawren beraubet/ an demselben hangen die zwey Meyerhöfe/ Westerhoven vnd Rythoven. Fürs vierdte Lommel / daß solches eine statt gewesen vnd anjetzo sich einer statt Privilegien gebraucht/ bezeugt Gramayus ; wiewol es zum offtern von der Fewersbrunst beschädigt vnd beleidigt. Es seind auch vbrig die Kirchspiele/ Stript/ Strithem vnd Woensel/ so sich an beyden seiten der Dommel weit außstrecken.

Pelandia. Es hat Pelandia seinen Namen von dem Wort Peel, Palude oder Sümpffen / welche elff Meyl wegs im Vmbkreiß einen grossen theil dieses Landes begreiffen: es wollen etliche daß dieses Land vor zeiten seinen eigenen Grafen habe gehabt des Vorstehers von Vtrecht Vasall, welcher Vorsteher nachdem er in der Worunger schlacht vnten gelegen/ vom Hertzoge von Brabant gefangen/ demselben was er von gerechtigkeit an Peland gehabt cedirt vnd auffgetragen. Von der Zeit an hat Peland vnter der Hauptstatt Hertzogenbusch seinen eigen Schultheissen zu haben/ angefangen. Vnter den edelsten ist erstlich Roden / so in gemein S. Odenroy genennet wird / allda ein Gericht von welchem S. Odenroy. mehr dan vierzehen Dörffer jhr Recht holen/ vnd wird allein von dem gesprochenen Vrtheil nach Brüssel appellirt. Sie hat einer statt Privilegia, vnd andere Freyheiten / Jahrmärckt/ einen Rath von dem Hertzog von Brabant erhalten/ vor etlichen Jahren aber jämmerlich geplaget vnd verderbet. Die dörffer so jhr Recht dar suchen sind Rixtel des Geslechts von Oudaert alter sitz / so vber drey dörffer herzschen / als Aerle/ Berck/ Stiphout. Darnach folgen Erp / Vechel/ Zohindel/ Zonne/ Bræget/ Nueven vnd Wetten/ Hoydonck/ Lembde / Bakel / Doornen / Lysel / darneben Tongerle vnd Lyrop: auch Mirloo der von Grevenboe Zeugkammer. Alsten/ Mirloo. welches als es zum Geschlecht der von Bachen im jahr fünffzehen hundert vnd ein vnd zwantzig ist kommen / hat Reinerus Brederod so ein fürnehm Stamm bey den Holländern/ durch dessen Mutter Todt zu verwalten angefangen. Zoemern / oder Zevenmoeren vor zeiten so wol an Gebäwen Zoemern. als volckreich/ jetzo aber durch die inheimische kriege erbärmlich zerfallen. Geldorp/ Geinert/ Heeße vnd Leende des Geschlechts von Hornen peculium, so mit der Goeßbeckischen Freyherzschafft an die von Egmond devolvirt. Cranẽdonck Cranendonck. ein schloß/ so nit allein von Natur starck/ ist des Printzen von Vraniẽ sitz: hierab hangẽ Marherße/ Suerendonck/ Budell.

Maeßland hat seinen Namen bekommen von der Mosa, die Maeßland. diß nit allein an-sondern auch alle jahr durchleuffet vñ abwäschet: die fürnehmste statt ist Oß so an Privilegien herzlich vnd vor zeiten viel daran gelegen / nun durch die embsige Kriegsrüstung zu nicht gemachet / welchem succediren die drey Herzligkeiten des Durchleuchtigen Grafen von Niederfrießland / Berlicum / Heerßwyck vnd Dynter: darnach Empla / so die von Arenberg auß verlegnung des Grafen von Megen/ inne haben/ Alem/ Geffen/ Nienland vnd Rhomahlen/ Nistelroy/ Litojen/ Maren/ Berchen vnd Lith.

Osterwyck ist ein Edel Fleck vnd ein Haupt 26 kleiner Ostervicum. Dörffer / hat gegen Mittag an Getreyde fruchtbare Felder/ gegen Mitternacht von wegen des Flusses Aderæ (so in gemeiner spraach die kleine Aa genant wird) feuchtige Weyde/ ist vorzeiten von den Hertzogen in Braband mit vielen Priv legien befreyet / so wol an trefflichen als gemeinen Häusern herzlich gewesen / welche nun wegen der vielen Empörungen/ so dieser Flecke etliche Jahr außgestanden/ im geringsten nicht mehr erscheinen : Es hat vnter jhm Tilberg auch ein schöner Fleck vnnd mit einem Castell gezieret / diß Dominium ist durch Heyrath der von Immenseel an Hubertum Malhemium gelanget / welcher auch Goerle vnd Vehenloven mit gleichem Recht besitzet. Hilverenbeck auch ein Flecken mit satzungen vnd Privilegien von den Hertzogen in Braband begnadigt / vorzeiten sehr berühmbt / aber der jmmerwerenden zerstörung halben erbärmlich herunter kommen. Das Regiment ist den von Meroden zuständig gewesen/ nun ober den Edlen von Düffelen / wie imgleichen auch Ryl/ Diessen vnd Westerbeze.

In dem Tract welches die Langestraß genennet wird/ seind die Dörffer Druenen vnd Gansoyen/ Haestrecht die Herzschafft: Waelwyck / ein Flecken deren von Leeffdaln/ vor disem den von Brederoden zuständig/ mit einem Schloß vnd einer Herzligkeit : hie wird es mit Wasser / dort mit Weyden vmbgeben / vnd erfrewet sich der schönen gelegenheit der alten Maaß / an dessen Vfer der anderen seyten es sich biß Gansoyen erstreckt. Bopel ist wegen einer alten Freyherzschaffts Titel sehr berühmbt/ so nun von dem Grafen von Bassena besessen wird/ mit einem Schloß verwahrt/ vnd ist mit Wäldern zum jagen bequem sehr lieblich / vnd vornehmen Rechtens / demselben Herzn gehorsamet auch Esche. Fücht ein municipium an der Vorstatt Hertzogenbusch / vnter welcher das Dorff Kromvoirt wird gezehlet: Hooge vnd Leege Mierde ein Flecken in zwey theyl getheylt/ welches seyn eygen Gericht hat von dem Osterwickischen vnterscheiden/ aber denselbigen Schultheissen/ deme anhangt Hünssel vulgo Hülsel.

Limburg/dessen abbildung wir alhie in dieser tafel od' mappen anweisen/ entlehnet seinen namen von der hauptstatt Limburg, welche nicht sehr alt ist/ vñ ich weiß auch nicht/ob man vor dem jahr 1050 derselbigen jrgendt hat gedacht / zu welcher zeit VVofrandus Apt zu Prumien einen streit hat gehabt mit Henrico grafen zu Limburg. Seine gräntzen seindt gegen Niedergang die berühmten stätte Lüttich vnd Mastricht/ gegen Norden das hertzogthumb Gülich/ gegen Orient die Keyserliche reichsstatt Ach/ vñ S. Cornelis Münster/gegen Mittag die grafschafft Franchimont mit dem saurbrunnen Spa genant. Gleich wie nun diß landt im sommer von wegen des schönen prospects vnd vnterscheidt der örter sehr lustig vñ angenehm ist/ also rauch/wildt vnd vnlieblich machet es zu winters zeiten das eyß vnd der schnee/ welche an etlichen orten so dick vnd starck seint/daß sie offtermahls biß zimblich in den sommer hinein ligen bleiben. Es ist aber sehr fruchtbahr vnd bringet allerley leibes notturfft herfür/ außgenomẽ der wein/ dessen es allein wegẽ seiner rauhen lufft manglet. Man sähet alda allerhandt schön getraidt/ auß welchem ein wolgeschmacktes weisses brodt gebacken wirdt. Alda wachsen allerley schöne/gesunde/medicinalische kräuter/vñ werden die liebliche/ feiste Limburger käß auch võ dannen gebracht. In der erden erzeiget sich der schwefel/ durch welches adern ohne zweifel die warmen bäder zu Achen passiren: so hat sich auch vor wenig zeit ein Zin-bergwerck alda entdecket / neben einer Bley-meynen/welches eine anzeigung ist daß man mit der zeit alda auch noch goldt vnd silbermeynen werde findẽ. Ein halbe meyl von der statt Limburg wirdt der grawe stein gegraben / welcher in latein lapis ærosus, oder terra Cadmia genennet wirdt: wie bey Plinio zu sehen/der im 1 cap. des 34 buches saget: Fit & æs è lapide æroso, quem vocant Cadmiam: vnd im 10 cap. gedachtes buches: Namque ipse lapis, ex quo fit æs, Cadmia vocatur. Die Teutschen nennen jhn Koboldt, vnd in den Krämen wirt er Climia, Cathimia, lapis Calaminaris oder Galmey genennet. Auß dieser erden vñ dem kupfer wann man sie zusamẽ schmeltzet/macht man den Mössing/od' das gelbe kupfer/sintemal dieser stein die natur hat / daß er sich nicht allein so starck mit dem kupfer vereiniget / daß er nicht kan davon gescheyden werden / sondern er vermehret auch das kupfer vmb das dritte theil. Wie dañ auch gedachte erde in der artzney nicht in geringẽ werth gehalten wirdt/ angesehen er die augen heylet / wie Plinius vnd Galenus in jhren schrifften bezeugen. Dergleichen stein scheinet daß man in der Insel Cypern gewinne. Dieses kupfers wirdt eine vnglaubliche menge des jahrs in vnd vmb die statt Ache in den kupferöfen/welche ohne aufhören tag vñ nacht im brandt sein vnd in der erden stehen/gemachet/ vnd an alle ort der Welt in vnglaublicher menge verführet.

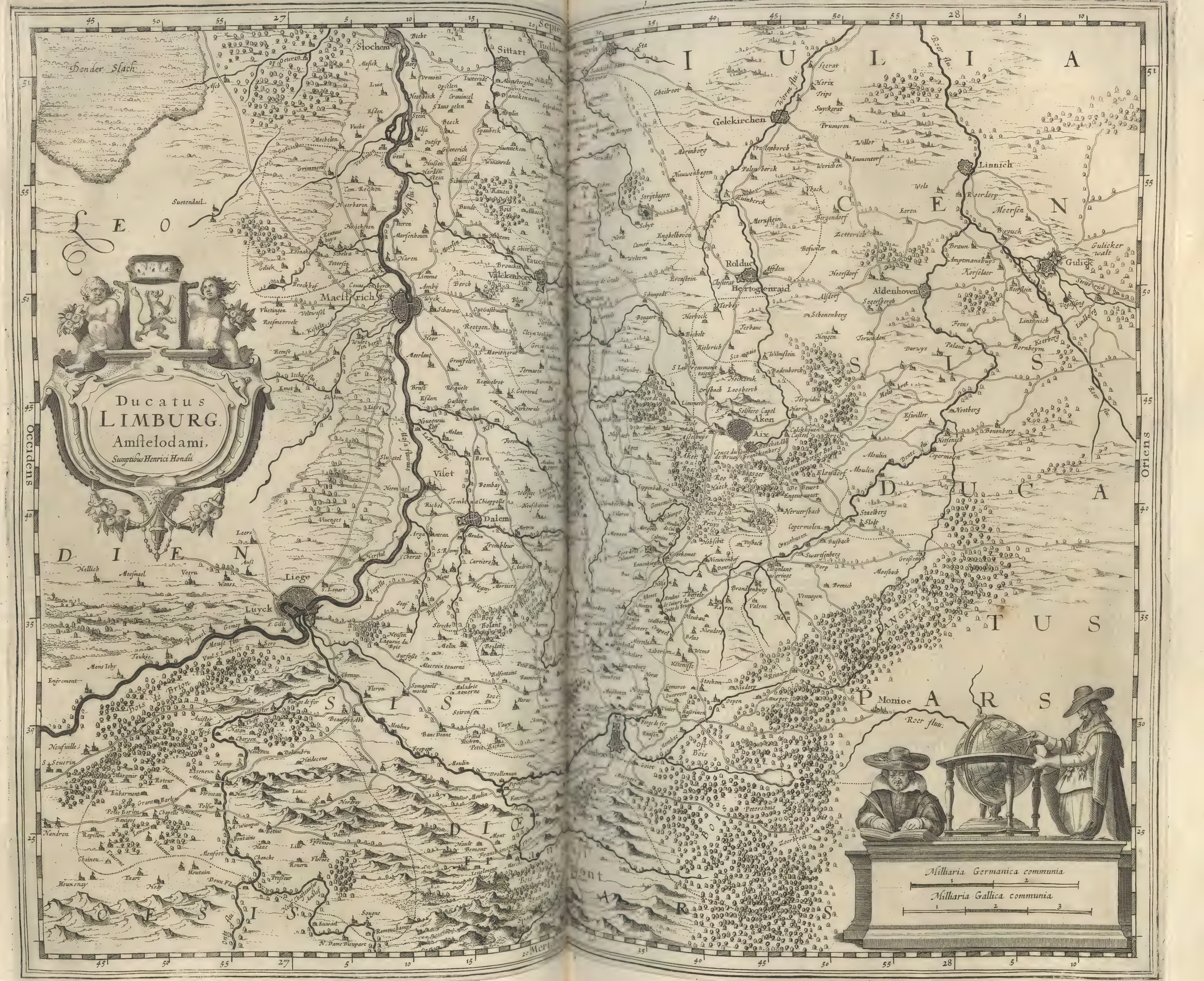
Gräntzen.

Regierung.

Im anfang war diß Hertzogthumb nur eine Grafschafft / aber im jahr 1172. hat es Keyser Barbarossa zu einem Hertzogthumb erhoben/ so seint auch die herrn dieses landes fürzeiten Hertzogen in Lottringen gewesen. Endlich ist Iohannes hertzog in Brabandt anno 1293. Henrico dem letzten hertzog zu Limburg / welcher ohne leibes erben mit dem todt abging / succediret / vnd wiewol er das landt albereit erkaufft hatte / so hat er es dannoch mit dem schwerdt müssen gewinnen / in dem er nahe bey dem Fort Voronck den grafen von Geldern / der sich dieser Grafschafft hat angemasset/ geschlagen vnd gefangen genomẽ/neben dem Bischoffe von Cölln/ welcher dem Graf von Berg in die hände fiel / vnd 7 gantzer jahr von jhm in verhafftung wardt gehalten. Nach dem er wiederumb los wardt gelassen / nam er den gedachten Grafen wiederumb gefangen/ vnd schloß jhn in ein eysern kefig / welches er vberal mit honig ließ beschmieren vnd in die sonne setzen / in welchem er von den mucken/wespen/hornüssen vnd bienen jämmerlich ist gemartert / vnd endtlich vom stanck gestorben. In gedachter schlacht bliebe auch der graf von Lützelburg neben dreyen seinẽ brüdern/die allegar mit gedachtem grafen von Geldern sich hatten verbunden. Hertzog Iohannes ließ darauf das Fort Voronck niederreissen/ nach welcher zeit die hertzogen von Brabant in rühiger possession gedachtes landes allezeit seindt verblieben. Auß diesem hertzogthumb Limburg vnd seinen Fürsten auß dem hause des hertzogen von Lottringen ist entsprossen der erste König in Portugal / wie es die spanische Chronica od' geschichten melden / dessen wir hie bevor in der beschreibung des Königreichs Portugal haben gedacht.

Stätte.

Die hauptstatt des gantzen hertzogthums ist Limburg / 4. starcker meylen von Lüttich vnd 3. von Achen/gelegen auf einem hogen felsen / mit einẽ tieffen thal vberal befestiget/ so daß man jhr vbel kann beykomẽn / welches sie der natur hat zu dancken/ausserhalben der seitten gegen Mittag/da sie sich auf ein ebene begiebet/vnd durch kunst gefortificiret ist. Das Kastell oder Schloß gegen Mitternacht ist auß einem schönen Marmelstein / dessen nicht wenig in diesem lande / sonderlich nahe bey dem dorf Hevermont, wirdt gehawen. Die gelegenheit desselben/ daß sie jemandt frembt fürkome/ ist nicht von nöten / ob es schon zu höchst auf dem kleinen berge liget/angesehen die vorstätte sie seyen so groß gewesen als sie wollen/dannoch zweymahl grösser seindt gewesen dann die statt selbsten / dannenhero das schloß in die mitte ist gesetzet worden/ damit es so wol der einen als der andern seiten möchte commandiren/vnd also nicht allein die vorstätte / sondern auch die statt bezwingen. Ob das



Ducatus
LIMBURG.
Amstelodami,
Sumptibus Henrici Hondii
Milliaria Germanica communia
Milliaria Gallica communia
Occidens
Oriens
IULIA
LEO
Donder Slach
Stochem
Sittart
Maestrich
Liege
Luyck
Valckenborg
Dalem
Vilet
Gelekirchen
Linnich
Gulick
Aldenhoven
Rolduc
Hertogenraid
Aken
Aix
Monioe
Roer flu.
TUS
PARS

nun wol vnd weißlich gethan / sonderlich weil sich die statt ein wenig zu weit hinauß erstrecket / vñ die vorstätte geruyniret sein / kann ich nicht vrtheilen. Aber Gaston Spinola graf von Bruay, Gubernator dieses hertzogthums / vnd des gantzen landes vber der Maaß / hat allem vbel für zu komen zwey schöne newe feste thor in der Statt lassen machen / dadurch er allen feindtlichen einfal kondte verhütten. Neben der statt fleußt der fluß VVasdret, der auß dem Bois de Faigne oder Sylva Arduenna entspringet / vnd vnsern von Lüttich mit der Maaß eins wirdt. Vnter andern stattlichen fischen befinden sich auch die edle Forellen / welche mit jhrem geschmack / vnd bißweylen der grösse / den Salmen gleichen. Der Krebse findet man auch nicht wenig / welche gedachter fluß oder vielmehr bach / dieweil er im sommer auß truckenet / zeuget / vnd zwischen den kieselsteinen in jhren löchern feist machet. Auß dieser statt war Iohannes Flaming, ein burger zu Antorf / ein sehr gelehrter man / vñ guter Poët, der viel bücher vnd vnterschiedtliche opera geschrieben. Die inwohner seindt meistentheils weber / die alle jahr ein grosse menge tücher bereyten / vnd hin vnd wieder in Niederlandt verhandeln. Nahe bey der statt hat es eine eysen hütten / alda ein grosser ofen / neben den werckstätten / vnd wirt viel eysens zugerichtet vnd von dannen verführet. Was jhre gebäuwe thut betreffen / so seindt dieselben nichts sonderliches / angesehen sie kleyn vnd nur zwey thore hat / vnd nur allein S. Jörgen kirche / die einen eygenen Probst hat. Don Iohan hat sich dieser statt durch vbergebung bemächtiget / nach deme jhm zuvor das Kastell durch einen Corporal ist verrathen worden. Der Gubernator hatte proviand vnd munition begehrt nach dem er des Don Iohans ankunfft vernommen / welche er auch bekommen / vnd were die meutinierung etlicher bürger vñ soldaten / welche nicht fechten wollen / nicht im weg gewesen / so solte er sie so baldt nicht bekommen haben / durch welches mittel auch Valckenburg vnd Dalem in seine hände gefallen. Das gantze landt ist mit dörffern vberfüllet / wie auch zwey örter darinnen sein / als Vpen vnd Hernie, welche grosse privilegia haben. Zwo meylen hinter Limburg / doch ausserhalben dem gebiet desselben / siehet man bey dem dorf Spaa, den berühmten sawrbrunnen in einem schönen lustigen gehöltze / welches ein theil vom dem Sylva Arduenna ist. Zwischen VValhorn vñ Monten ligt das Fort Calmine oder der Kelmberg / alda der stein dessen wir hie oben gedacht / auß gegraben wirdt / vnd war die schantz zu dem ende dahin geleget / damit die arbeiter für allem vberfall möchten befreyet werden. Das haben für etlichen jahren die Holländer / nach dem sie der Guarnison vnachtsamheit wargenommen / in brandt gesteckt. Der nächste grosse waldt Bois de Faigne genant / versiehet nicht allein die statt vberflüssiglich mit brandt / sondern erlustiget auch mit seiner herrlichen jagt die inwohner zur genüge.

Andere stätte,

Man rechnet auch sonsten bey dieses Hertzogthumb noch drey andere Stätte / deren eine jegliche die prerogatif einer Grafschafft hat / als Valckenburg, Dalem, vnd Rhode le Duc. Valckenburg von den Frantzosen Faucgmont genennet / ist eine zimblich schöne statt / drey grosser meyln von Ach / vnd zwo kleiner von Mastricht / vnter deren gebiet viel dörffer vnd landt / welches in ansehung der guten weyde vñ des herrlichen getraides sehr fruchtbar ist / gehörig. Vnsern von dannen siehestu das schöne kloster S. Gerlac, das von wegen seiner antiquitet so wol als des gebäwes berühmt ist. Johannes der 3. Hertzog in Brabandt hat sich dieser herrschafft meister gemacht / der sie mit gewalt der waffen Ranut dem Herrn von Valckenburg auß den händen gerissen. Diß war ein vnverträglicher mensch / der allezeit die statt Mastricht vñ das herumbligende landt vexierte. Dalem neben einem schlechten schlosse drey grosser meylen von Ach / vnd zwo von Lüttich / ist ein kleine statt / deren jurisdiction zimblich viel dörffer disseit vnd jenseit der Maaß seindt vnterworffen: ist Henrico 2. dem Hertzogen in Brabandt in die hände gefallen. Zu Dalem gehöret auch die Aptey Val Dieu vñ noch ein andere de la S. Croix. Rolduc ist eine alte kleine statt / mit einem alten schlosse / ohngefehrlich ein meil weges von Valckenburg / vnd der vierdte standt oder herrschafft vber der Maaß: hat die hohe Iustitie, dannoch vnter der reformation vnd revision der Canzley in Brabandt. Wir müssen auch hie Carpen nicht fürüber gehen / welches zwischen Gülich vnd Cölln zwo meylen vom Rhein liget / vñ einer kleinen statt an der grösse gleichet / hat auch eine Collegial oder Thumbkirche / vnd helt einen treflichen jahrmarckt / dahin allerley kauffleute allerhandt güter in grosser menge bringen. Das Kastell hat der Printz von Vranien löblicher gedächtnuß im jahr 1568 als er den Rhein war gepassiert / eingenommen vnd besetzt. Die Hertzogen von Limburg habens auch in jhren gewalt gebracht / ohnangesehen ein Gubernator mit einer starcken besatzung darinnen lag. Durch diß landt vber der Maaß lauffen noch drey andere wässer oder bäche / die sich in die andere flüsse ergiessen. Bervvin laufft bey Dalem fürüber in die Maaß. Die Geul nach dem sie Valckenburg befeuchtigt hat / wirdt auch von der Maaß verschlungen. Die Worme benetzet Rholduc. Das gantze Hertzogthumb neben gedachten Herrschafften bestehet auß drey gliedern / als nemblich den Geistlichen / Edelleuten / vnd der hohen Iustitie. Das Hertzogthumb Limburg an sich selbsten wirdt in fünf quartier / oder glieder abgetheilet / als Banes, Hervie, Spremont, Walhorn vnd Mont, vnter welchen die zwey ersten von jhren Majorn, vnd die drey letzten vom jhren Trosten oder Drossarten geregieret werden.

Valckenburg.

Dalem.

Rode le Duc oder Rolduc.

Beschreibung von dem Hertzogthumb Lützelburg.

Vrsprung des Nahmens.

Von der fürnehmstẽ statt dieses landes hat das Hertzogthumb Lützelburg seinen namẽ/ gleich wie dieselbige nach etlicher meynung von dem wasser die Elza oder Eltz, vnd bey dem Antonino Alisontia genannt: Denn von Elza kompt Elzenburg/ vnd von diesem Lützelburg. Petrus Divæus aber sagt/ es haben die völcker Leuci genannt/ vmb das gebiet deren von Trier, Metz vnd Langres gewohnt/ vñ die stätte Tullum vnd Nansy innen gehabt/ welche stätte bey dem Ptolemæo bekant gewesen/ vnd jhre namen Toul vnd Nansy behalten: meines erachtens aber/ sagt er/ Divæus, ferner/ haben solche völcker in jhrer sprach die Lützen geheyssen/ vnd dermassen weit geherschet/ daß die fürnehme stätt Lützelburg von jhnen den namen bekommen/ vnd gleich so viel ist vnd bedeut/ als der Lützen Burg. Gegen Mitternacht grentzt dieses Hertzogthumb mit denen von Lüttich vnd Namur/ gegen Mittag mit Lothringen/ gegen Auffgang mit der Mosel vnd dem bißthumb Trier/ vnd gegen Niedergang mit der Maas vnd dem Waldt Ardene. Vnd ob es wol der Berg vnd Wälde hin vnd wieder sehr viel hat/ so ist es doch ein gut geschlacht vnd fruchtbar land/ vnd wird in zwey theyl/ nemblich in Famennam vnd Arduennam vnterscheyden: Famenna ist an getreyd vnd Wein fast reich: Arduenna oder Ardene aber etwas rauh/ vnd jedoch des guten gewildts allenthalben voll. Vnsern von Manderscheyt/ in den Herrschafften Keya, Kronenberg vnd Schleida, bey dem thal Hellenthal genannt/ hat es sonderlich viel Bergwercke von Eysen/ vnd werden demnach viel grosse vñ kleine Amboß/ eyserne Oefen vnd andere dergleichen sachen daselbst geschmiedet vnd gemacht/ vnd von dannen durch gantz Teutschland verführt. Dieses land hat anfänglichs nur den tittel einer Grafschaft geführt/ derowegẽ denn Keyser Henrich der siebende nur ein Graf von Lützelburg/ vnd kein Hertzog gewesen/ biß es nachmals zu einem Hertzogthumb ist erhoben/ vnd solchen namen noch auf den heutigen tag behält/ welches etliche dem Römischen König VVenceslao, etliche dem Carolo Quarto zuschreiben/ vñ endlich Conradus Vercerius Henrico dem siebenden/ als dem ersten Römischen Keyser auß seinem geschlecht. Ortelius meldet/ er hab in geschribenen brieffen gefunden/ daß Sigefridus der erste Graf dieses lands gewesen sey/ ein sohn Tacuini des Hertzogen an der Mosel/ vnd zwar so ist Lützelburg ein stück vnd theyl der Trierischen Provintz gewesen. Der stätte dieses Hertzogthumbs sind zwantzig/ nemlich Lützelburg/ Arlon, Rodomarck/ Theonis villa, oder Diedenhofen/ Grafenmarck/ Königsmarck/ Dierich/ Virton/ Echternach/ Vianda, Bastonach/ Mommedum, Novum Castrum, oder new Schloß/ Danviller, Marvilla, Roccha, Durbis, zu S. Veit, Marza vnd Salma, der andern Stätte/ als deren Ringmawr vmbgeworffen vnd geschleyft/ zu geschweigen. Seine fürnembste Schlösser aber/ welche sich den Stätten fast vergleichen/ sind Manderscheyd/ vnd S. Johann/ deren jedes den tittul einer Grafschafft führt. Seine hauptstatt Lützelburg/ Luceburgum oder Leuceburgum, heyst bey dem Ptolemæo Augusta Romanduorum, vnd bey dem Guicciardino Lucisburgum oder Sonnenburg/ wie denn fast alle ort dieser gegne jhre nahmen von den Heydnischen Göttern haben: Vnd sonderlich Arlon von des Mons Altar/ Juois von dem Jupiter oder Iove, Marche von dem Marte, &c. Ob aber dieses der rechte vrsprung jhrer namen sey/ wil ich andere erkennen lassen/ vnd wiederumb zu der Statt Lützelburg schreyten. Dieselbige ligt an einem lustigen ort/ als theyls an einem berg/ zum theyl aber auf einer schönen ebne/ vnd wird das theyl/ so auf dem berg erhoben/ von dem andern auf der ebne durch das wasser die Elz genannt/ dirimiert vnd vnterscheyden. Jhre häuser sind mehrer theyls herzlich vnd schön erbawt gewesen/ aber durch krieg zimlich verwüstet worden/ vnd sonderlich die Kirch zu S. Niclas/ vnd das Franciscaner Kloster/ in welchem Joannes von Lützelburg/ der König in Böhmen/ Keyser Henrich des siebendten Sohn/ vnd des Caroli Quarti Vatter begraben ligt. Vnd ob wol diese Statt von den kriegen viel vnd manchen schaden erlitten/ so sind doch viel gelehrte leute darauß entsprungen/ vnter welchen Nicolaus Navius des gerichts zu Lützelburg Præsident nicht der geringste gewesen/ seines Sohns des Vice Cantzlers in diesem gantzen landt/ vnd vieler anderer zu geschweygen. Arlonum oder Arlon ligt auf der spitzen eines bergs/ ist ein schön Stättlein/ von welchem etliche sagen/ es hab seinen namen von dem Mon/ welchem die Heyden vorzeiten daselbst Göttliche ehr erwiesen/ vnd mit grosser andacht geopffert. An diesem ort hat man viel alte monumenta gefunden/ welche Graf Peter Ernst in sein schön Lusthauß/ in einen garten zu Lützelburg hat transferiren lassen. Der fliessenden wässer dieses Landts sind sehr viel/ vnd vnter solchen allen das fürnembste die Mosel/ von welcher bey Lothringen gebürliche meldung geschehen ist: Die andere sind die Chier, Maas/ Bemoy, Houl, Lech, Aliat, Atard, Sour, Prumeus, Mineus, Ghomeus, Orto vnd Elb/ der vnzehlichen kleinen bächlein zu geschweygen. Gleicher gestalt ist dieses Landt auch mit Bergen hin vnd wider/ vnd an vielen orten erhoben/ vnd mit dicken Wälden bekleydt/ welche alle doch anders nichts sind/ als gleichsam Aeste vnd Zweyge des allergrösten

Gräntzen. Fruchtbarkeit. Abtheilung. Herrschaft. Stätte. Schlösser. Lutzelburg. Arlon. Fliessende Wässer.

TRIER & LVTZEN BVRG
Miliaria duo Treuirensia
Miliaria duo Lutzenburgica
Per Gerardum Mercatorem
Cum Privilegio
Namurci pars
Palatinatus pars
Lotha ringiæ pars
Arduenna sylua
Buillon
STIFT TRIER
Bar rois

Waldts in gantz Franckreich Ardene genannt. Policey. Der glieder des Policeywesens sind / wie fast in allen andern / auch nur drey / nemblich der Geistliche standt / der Adel / zu welchem die Grafschafften Bianden / la Roche in Ardene, Salm, Durby, Marche, S. Veit vnd S. Iansberg, vnd beneben diesem auch viel Freyherrschafften vnd andere Herrschafften gehören. Vnd denn zum dritten die fürnembste stätte / nemblich Lützelburg / Arlon, Theonisvilla oder Diedenhofen vnd Rodemarck. Das Landrecht ist zu Lützelburg / vnd wird in Frantzösischer oder Teutscher sprach / je nach gelegenheit der Partheyen gesprochen: Denn die zu Lützelburg / Arlon / Rodemarck vnd Diedenhofen reden Teutsch: Die andere aber zu Iuoys, Mommido, Marveil vnd Danviellers Frantzösich / derowegen denn so wol der Richter vnd Advocaten / als auch die andere Diener dieses gantzen gerichts beyde sprachen müssen können. Von dem gericht darff man gen Mecheln appelliern / da denn alles das / so auf Teutsch ist geschrieben / auf das allertrewlichst in Frantzösich wird transferirt vnd versetzt.

Von dem Hertzogthumb Geldern / welches die Graffschafft Zutphaniam vnd die Herꝛschafft Oberissel in sich begreifft.

Vrsprung des Nahmens.

GEldern hat seinen Nahmen von dem Schloß Gelre, welches / wie man sagt / VVicardus à Ponte mit hülff seines Bruders Lupoldi hat erbawet: Oder / wie jhrer viel vermeinen / von der statt Gelduba, deren Tacitus in seinen schrifften gedenckt: stößt gegen Mitternacht an Frießlandt vnd die Schooß des Teutschen Meers / welche Suder See genennet wirdt: gegen Auffgang an das Hertzogthumb Cleve / gegen Mittag an Gülich / vñ an Brabant vnd Hollandt gegen Occident. Sein eusserlicher Lufft ist fast gesundt vnd rein / das Feld vber die massen fruchtbar / zu allem Baw fast düchtig / vnd sonderlich an Getreydt sehr reich: hat gleichfals ein völlige Weyde / vnd derowegen einen grossen vberfluß von Viehe / vmb welcher guten vnd vberreichen Weyde willen man denn auß den allerfernesten Ländern / als nemlich Dennemarck / allerley Viehe darein / vnd sonderlich auff die Wiesen an dem Rhein / der Vahali vnd der Maaß zu treiben / vnd daselbst zu mästen pflegt. Dieses Land ward erstlich durch die Præfectos oder Amptleute / vñ folgēds von den Fürsten selbst regiert: sintemal Leopoldus des Lamperti sohn / vnd Martini des Præfecti in Austrasia Enckel / oder / wie andere wöllen / Guidus erstlich darinnē geherꝛschet / welchem nachmals zu des Caroli Magni zeiten die Herꝛn de Ponte oder von der Brücken succediert / vnd das Landt vnter dem Tittel einer Præfectur oder Vogtey verwaltet: Nach diesen / wenn anderst dem Lazio glauben zu geben / im Jahr 1079 Hertzog Otto Nassovius, vnd nach demselbigen wiederumb Gerardus, Henricus, Otto vnd Reinaldus, welcher letzte bey dem Keyser Ludovico in solchen gnaden gewesen / daß er jhn im Jahr 1339 den 14 Aprilis auff dem Reichstag zu Franckfurt am Mayn zu einem Hertzogen in Geldern erklärt. Eduardus aber nam seinen Bruder nach vielfältigen Kriegen gefangen / vnd hielt jhn zehen gantze Jahr in dem Gefängnuß verschlossen: diesem succedirt VVilhelmus, dem VVilhelmo sein Bruder Reinaldus, vnd jhme wiederumb VVilhelmus Arculanus, welcher zu Goricheim ohne Kinder starb / dessen schwester Ioanni Egmundano vermählet wardt / biß es nach viel vnd mancher veränderung dahin kam / daß Carolus des Adolphi sohn Anno 1492 durch die Stände auß Franckreich erfordert wardt / vnd VVilhelmum Ioannis des Hertzogen in Cleven sohn zu einem Erben instituiert / der denn mit Caroli Quinti des Keysers grossem vnwillen das Landt Geldern eine zeit lang regiert / biß er im Jahr 1543 einen grossen theil des Landts Gülich verlohr / vnd dem Keyser in dem Läger bey Venlo zu fussen viel / der jhme deñ nach begnadigung befahl von der Regierung des Landts Geldern abzustehen / die Vnterthanen jhres Eyds zu erlassen / vnd darfür das Gülicher Gebiet / allein die zwo Stätte / nemblich Hensberg vnd Sittart außgenommen / zu behalten. Vnd also waren die Gelderer erstlich ein frey Volck / kamen aber nachmals vnter die Fürsten / vnd behielten jedoch jhre Gesetz vnd Ordnungen vnverletzt. Nunmehr aber erkennen sie die gewaltigste auß jhnen für jhre Herꝛn / vnd haben nun ein gute Zeit für jhre Freyheit wieder den König in Hispania gewaltig gestritten. Der stätte dieses Hertzogthumbs sind zwey vnd zwantzig / vnd vnter denselbigen Nimmegen / Ruremunda, Zutphania vnd Arnheim die fürnembste. Noviomagum oder Neomagum heist auff Teutsch Nimmegen / ist ein alte statt / ligt auff der lincken seyten des Wassers Vahalis, an welchem ort der gemeldte Fluß sehr tieff ist: hat das ansehen / als sey es vorzeiten des Batonis Königlicher sitz gewesen / sintemal das schloß Batenburg nicht weyt davon / wie gleichsfals in der statt selbst der Berg Hessi, welcher solchen seinen Nahmen / wie man meynt / von Hesso des Batonis sohn bekommen. Die statt selbst ist so wol durch die gelegenheit des orts als auch durch hülff der Bawleute sehr wohl bevestiget / an gütern vnd allem andern / was zu des Menschen Leben gehört / sehr reich: hat gegen dem Clevischen Gebiet einen harten Hügel / vnd auff demselbigen ein schön schloß / an welcher gegne ausserhalb viel schöne lustige Berglin voller grüner Wälde vnd frisschen Brünlin dem Landt ein liebliches ansehen machen. Das ander theil der Statt gegen dem gemeldten vber ist niederig vnd voller sümpff / vnd alles das vbrige fast allenthalben mit einem Hügel erhoben.

Grentzen.

Lufft.

Oberkeit.

Stätte. Nimmegen.

Ruremunda ligt an dem außgang des Wassers Ruræ, da es sich nemblich in die Maaß ergeust / vnd ist ein lustige reiche vnd mächtige Statt. Zutphania ligt auff der rechter seyten der Issel / vñ ist von wegen der Graffschafft sehr berümpt. Arnheim / auff Lateinisch Arenacum, wardt nachmals Arnheimum genannt / als were es eines Adlers heymat oder wohnung: ist die fürnembste statt in Geldern vnd des Concilii eygener Sitz / an Volck gewaltig reich / schön / vnd auff allerley weise befestiget / vnd ligt auff der rechten seyten an dem außgang des Rheins. Die andere geringere Stätte sindt Hattem / Elburg / Harderwick / Wagening / Tiela, Bomelen / Bronckhorst / Doesburg / Doedecom vnd viel andere mehr. An fürnemen vnd grossen fliessenden Wässern hat das Landt Geldern drey / nemlich den Rhein / die Maaß vnd Vahalim, vnd neben denselbigen auch etliche geringere / als die Worm / Roer / Swalm / die alte Issel / die Berckel / die Niers / Reggen / Aam vnd Vidrum: gegen Mitternacht aber hat es die Meerschooß / so jetzundt der Sudersee genennet wirdt / dieweil er sich nemlich gegen Mittag zu lencket / da es sich wie Holland / gleichsam mit auffgethaner schooß zu den Kauffmanschafften schickt vnd accommodiert. Das gantze Erdreich ist eben vnd feucht / an wenig orten mit Bergen erhoben / vnd auff den selbigen mit Wälden geziert. Das Policey-wesen beruhet gleichsfals auff dreyen Membris, nemblich auff deñ Freyherꝛschafften / dem Adel / vnd den stätten. Die Freyherꝛschafften sindt Velavia oder die Veluwe / Batavia oder die Betuwe / Bommelerwert / Tielerwert / die Graffschafft Zutphania, zu welcher die Graffschafft Bronckhorst vnd 's Herenberg gehört: vnd in dem Obern Gelderland Ruremunda vnd Geldern. Zu dem Adel gehören die Graffen von Bronckhorst vnd 's Herenberg: Die Herꝛn von Batenburg / Großbeck / Montfort / Wel / Wachtendonck / Grol / Anholt / Keppel / vnd Bredefort. Die Graffschafft Buren hat in diesem Land jhr besonder Recht. Der fürnemen Stätte aber sind vier / nemblich Nimmegen / der Vicecomitatus vnd Lehen des Römischen Reichs / ein Reichsstatt vnd haupt des gantzen Hertzogthumbs Geldern / vnd hat ober vnd vnter Bataviam, oder Betuwe / Bommelerwert / Tielerwert / vnd Maaswaal / als das gebiet zwischen dem Wasser Vahali vnd der Maas / vnter jhr. Ruremunda ist die Hauptstatt in Obergeldern / vñ hat Venlo / Geldern / Vogdie / Stralen / Wachtendonck / Ercklens / Montfort / Echt / Nieustatt / Kessel / Midler vnd Grieckenbeck vnter jhr: Gleich wie Zutphania Doesburg vnd etliche andere mehr: Vnd Arnheim die Stätte Wagening / Hattem / Harderwick / Elborg vnd gantz Velaviam. Arnheim ist ein Sitz des Concilii, eine wohnung des Presidenten in dem gantzen Hertzogthumb Geldern / vor welches die Gericht der gemeldten vier Stätte / wie gleichsfals der andern Stätte / so jhnen vntergeben / ohn fernere appellation werden gebracht. Der Geistliche Standt verhelt sich also: Das gantze Hertzogthumb Geldern ist vier Bischoffen vnterworffen: als Nimmegen mit jhrem gantzen gebiet dem Bischoff von Cölln: Ruremunda

Ruremunda.

Zutphania.

Arnheim.

Policey.

Ruremunda.

DVCATVS GELDRIÆ
novissima descriptio.
Auctore
Balthazaro Flor. a Berckenrode.
AMSTELODAMI,
Sumptibus et typis æneis
Henrici Hondij.
Anno Domini 1629.
Milliaria Germanica communia.
Milliaria Gallica communia.
Æ Goos sculpsit.
Occidens
Meridies
Septentrio
BRABANTIÆ PARS
LEODIENSIS DIOECESIS PARS
COMITATUS HOORN
IULIACENSIS DUCATUS PARS
DE MAYERYE VAN 'S HERTOGENBOSCH
Kempen landt
PEEL LANDT
Die Peel Locus Paludosus
LANT VAN KESSEL
LANT VAN KUYCK
RAVESTEYN
DE VELUWE
ULTRAIECTINUS
GOYLANDIÆ PARS
HOLLANDIÆ
DE ZUYDER ZEE
ZUTPHANIÆ COMITAT. PARS
TRANSISULANÆ
TWENTE PARS
MOEURS
Amersfoort
Arnhem
Zutphen
Deventer
Harderwyck
Elburg
Kampen
Zwol
Hattem
Doesburg
Nimmegen
Venlo
Ruremonde
Weert
Eyndhoven
Helmont
Utrecht
Muyden
Weesp
Naerden
Wageningen
Lochem
Groll
Borkeloo
Diepenhem
Rysen
Kempen
Wesel
Rynberk
Alpen
Burick
Orsoy
Sittert
Montfort
Maeseyck
Stralen
Gelder
Goch
Santen

remunda mit dẽ jhrigen dem võ Lüttich: Zutphania mit jrem gebiet dem von Münster in Westphaln: vnd denn zum letzten Arnheim mit jhrem Anhang dem von Vtrecht. Die Inwohner dieses Lands sindt streytbahre Leut/ vnd waren vor dieser zeit dem Krieg gewaltig ergeben/ befleissigen sich aber nun mehr aller freundlichkeit: treiben grosse gewerb vnd hendel. Die vbrige aber ligen allerley künstlichẽ hantwercken ob: gleich wie denn auch etliche das Feldt bauwen vnd grossen gewinn dardurch erlangen.

Sitten.

Graffschaft Zutphania.

Beneben andern Graffschafften vnd Freyherrschafften begreifft dieses Hertzogthumb auch die Graffschafft Zutphaniam in sich/ welche von den paludibus oder sümpffen/ die in Niederländischer spraach Venen heyssen/ also wirt genennt. Ihre Inwohner folgẽ jhren altẽ Vorfahrn nach/ sindt streytbahre Leut/ vnd dem Krieg mehrer theyls ergeben: Deñ es habẽ vorzeiten die Sicambri Gelriam in gehabt/ vnd fürnemblich die gantze Grafftschafft Zutphaniam, welche vnder allen Teutschen die wildeste vnd fürnembste Krieger gewesen/ vnd derowegen die Frantzosen mit stätigem Infall vbel haben geplagt. Vmb welcher vrsachen willen denn auch zu der zeit/ da die gantze Welt in guter Ruhe vnd Frieden stundt/ der Keyser Octavianus Augustus den Tempel Jani zu Rom nicht konte verschliessen/ dieweil nemblich/ wie er nachmals erfuhr/ die Sicambri den Frantzosen noch auffsetzig vnd feindt waren. Otho Nassovius aber der Hertzog in Geldern bekam beneben seinem Sohn Gerardo der jhme in der Regierũg des Hertzogthumbs Geldern succediert/ von seinem Gemahl Sophia des Graffen auß Zutphania Tochter/ auch den Gerlacum, welcher nach jhme die Graffschafft Zutphaniam regiert/ vnd als derselbige ohne Leibs Erben starb/ ward die Graffschafft den Geldereren zugeschrieben/ von welchen sie nachmals nicht wiederumb kommẽ. Die Graffschafft hat ein Statt in jhrem gebiet/ die nach jhrem nahmen genennet/ vnd von Iunio für die Statt Vsipetum gehalten wirdt/ ist an Inwohnern gewaltig reich/ mit Wässern hin vnd wieder wohl versehen/ ligt auff der rechten seyten an der Issel/ wird durch das Wasser/ die Berckel genannt/ gleichsam getheylt/ welche Berckel sich daselbst mit der Issel vermischt. Die andere Stätte vnd Præfecturæ dieser Graffschafft sindt Dousburg/ Dœtecomium, Lochemum, Grolla, Bredeford vnd Bronckhorst/ welches denn allein die Stätte sindt: Die præfecturæ oder vogteyen aber werden von jhnen/ den Stätten/ genennt. Vnd diesen steht widerumb ein besonderer vnd der alleröberste præfectus vor/ welcher in der Inwohner spraach der Zutphanischen Herrschafft Drossart genennet wirdt. Vnd zu diesem theyl des Landts gehört auch die fürnehme Statt 's Herenberg/ welche sich des Tittels einer Herrschafft gebraucht.

Herrschaft.

Stätte. Zutphania.

Transisalania.

Vrsprung des Nahmens.

Das Landt Transisalania hat von dem ort/ nemblich jenseyt der Issel/ seinen nahmen/ gegen Mitternacht das Occidentalische Frießland: gegen Mittag das Hertzogthumb Geldern/ gegen Orient Westphaln/ vnd gegen Occident den vbergrossen Suder See zusampt dem Wasser der Issel. Ist ein eben vnd niederträchtig vnd fruchtbar Landt/ vnd sonderlich an Getreyt vnd Weydt für das Viehe vor andern trefflich reich. Diese gantze Provintz gehörte vorzeiten vnter den gehorsam der Vtrechter Bischoffẽ/ biß sie sich im Jahr 1528 auf Henrici Palatini des Bischoffs von Vtrecht geheiß an den Carolum Quintum vñ seine Nachfolger ergab. Der Stätte dieses Landts/ welche mit Maurn sindt vmbgeben/ werden acht gezehlet/ nemblich Daventria oder Deventer/ Campi, Swolla, Steenwijck, Wollenhofen/ Hassela, Oetmarsia vnd Oldeseela. Deventer ist vnter diesen allen die fürnembst vnd gröste/ ein Statt der Ansuariorum, vnd wird derowegen nicht vnbillich die Ansen Statt genennt/ ist an allen dingen vberflüssig reich/ darzu auch wohl befestiget/ vnd ligt auff der rechten seiten an der Issel. Die andern wöllen wir kürtze halben stillschweygend vbergehen.

Fruchtbarkeit.

Obrigkeit.

Stätte.

Deventer.

An fliessenden Wässern hat es beneben der Issel auch den Vidrum vnd andere mehr. Wie gleichfals auch schöne nützliche Wälde/ welche doch allesampt klein/ vnd derowegen mit keinen besondern Nahmen begabet sindt. Die Policey beruhet auff zweyen Membris oder Gliedern/ welche da sindt die Fürstliche Officiarii oder Beamptete mit sampt dem Adel/ zu welchem Almelo, Ghoer vnd andere mehr gehören/ vnd dasselbige durch drey Theyl dieser Provintz/ nemblich Issellandt/ Twent vnd Drent. Die höchste Obrigkeit zusampt dem Parlament ist zu Vollenhofen/ von welchem niemandt appellieren darff.

Fliessende Wässer.

Policey.

Alt BATAVIA.

Oder

Ein Theil des Rheins zusampt der gantzen Maaß.

DEr alten Batavorum wahrhafften Sitz auch zubetrachten/ so in dieser Taffel der Geographus für Augen stellet/ solte wol nicht vnlieblich seyn: Von Mitternacht sind sie vor zeiten von den Toxandris vnd Menapiis besetzet worden / so die eusserste der Frantzosen jnne hatten/ da das Meer vnd der Rhein Galliam Belgicam beflieſſen / ein Volck (was sonsten der Teutschen Namen jenseit des Rheins betrifft) am alleredlsten vnd sterckesten. Der Name Batavia, wird nirgend bey keinen alten Scribenten gefunden/ allein Batavi, in Batavis lieset man beym Tacito, Cæsari vnd Plinio.

Vrsprung des Namens.

Den Vrsprung dieses Namens nehmen etliche von Batone einem Fürsten des Landes / so von dem Geblüt der Cattorum entsprungen / als solte es so viel seyn / Batonshave, das ist/ des Batonis Rüsthaus. Aber keiner auß den alten Scribenten gedenckt einigs Batonis. Woher solte dann dieses Gedicht kommen? Hadrianus Iunius ziehet an Tacitum, als er sagt: diesem springen bey die auctores vnter welchen ist der fürnehmste vnd warhafftigste Tacitus, welcher sagt/ daß der Claudius Civilis auß den Nachkömmlingen Batonis vnd Königlichen Stamm geboren sey: daher dann diese Plinius nicht freventlich die alleredelste Insel nennet/ aber die so die Worte Taciti wol consuliren, finden nirgends Bato. Der Ort Taciti im vierdten Buch seiner Historien ist also: Iulius Paulus vnd Claudius Civilis seynd allen andern an Königlichen Stamm vorgangen / von dem Batone thut er gantz keine Meldung: Es jrren diese gewaltig sehr/ die Bataviam wollen von der Tieffe derivieren, so nach dem Griechischen Wörtlein βαθὺς schlagen welches tieff bedeutet: Es ist aber der Warheit viel ähnlicher / daß sie von dem volck Batavorum den Namen bekommen habe/ sintemal auch Betaw das oberste theil der Insel jetzt also genennet wird.

Der Batavorum Insel.

Daß der Rhein vnd das Meer Bataviam zu einer Insel machen/ bezeuget vnter andern Tacitus in seinem Schreiben. In die Lenge leufft sie vom Auffgang biß zum Niedergang auß/ jhr breite lencket sich zwischen Mitternacht vnd Oosten / oder zwischen die zwey Außflüß des Rheins/ dahero dann/ was jhre Länge betrifft / vermeynet man allda des Landes Batavi ein anfang zu seyn/ wo der Rhein mit einem außfluß ablesset zuflieſſen vnd sich gleich in zwey Arm theilet/ solches aber geschicht nicht weit von der Statt Cleve / wie man siehet bey der Schenckenschantz/ da/ wie vor diesem also auch noch jetzt der fluß in zwey Hörner zerschnitten wird/ deſſen die Rechte gen Germaniam der Rhein/ die lincke seite nach verenderung des Namens die Wael genennet wird:

Wael.

dadurch dann geschicht / daß etzliche die Batavos zwischen zweyer mächtigen Völcker Grentze ligend/ den Teutschen / etliche aber den Frantzosen zuschreiben/ vnd ist daran kein zweifel/ daß entweder die Frantzosen von der Wael oder die Wael von jhnen den Namen bekommen habe. Diesen zweyen flüssen hat Drusus den dritten zugefügt/ nachdem er den Raum so zwischen dem Rhein vnd der Issel liget / zu seinem Nutzen hat gegraben vnd einen grossen fluß durch einen andern außlauff in das Meer gelassen:

Außflüß des Rheins.

Daher ist der Name des Drusianischen grabens entsprungen. Haben derohalben anjetzo drey Hörner des Rheins / nemlich an der Rechten Seiten den Flevum, an der lincken die Wael/ vnd zwischen diesen beyden den Rhein / so vor zeiten durch Leiden vnd der Römer Läger mit einem sanfften strom einem Flecken der Cattorum vorüber sich in das Teutsche Meer gelassẽ. Diese drey Außgänge hat Plinius abgebildet/ als er gesagt / daß der Rhein von Mitternacht ins Meer / von Niedergang in die Maaß sich begebe/ vnd durch einen halben Mund eines kleinen Außflusses zwischen diesen / seinen Namen behalte. Wol hat er gesaget durch einen kleinen Außfluß / dann nachdem man das wasser / so durch den Drusianischen strom laufft abgewendet / ist der Rhein dadurch viel kleiner vnd geringer als er zuvor worden. Endlich / nachdem man selbigen Mund mit Sand gestopffet / weil diese zwey flüsse nicht des Wassers zur gnüge hatten/ vnd hierneben mit immerwärenden Flotten alle die jenige Inwohner so wol in- als ausserhalb dieser Insel vnd insonderheit so an niedrigen Orten wohneten sehr beschwerete/ ist von der Gemeine für gut angesehen worden/ den Rhein nachdem man etliche newe Rennen gegraben insonderheit aber an dem Ort/ da er sich selbsten hatte hinbegeben / abzuleiten/ vnd also die vorgesagte alveos durch etliche herzugefügte Bollwercken anzustrengen. Der gestalt ist die Ecca, Issel/ vnd die bäche Egmundæ, Schoreli, Crabbedami, so vor zeiten zwischen den Flevum vnd mitte des Rheins gewesen/ abgeleitet worden / deren fußstapffen man dannoch siehet/ es sey dann daß diese flüsse vielmehr ein werck der Natur seyn müsten. Auß dieser Vrsach ist geschehen daß die Lecca vnd Isala vergraben worden.

Es werden aber der alte fluß des Rheins vnd der ander die die Wael genennet in dieser Taffel beschrieben: dieser behelt den Namen des Rheins/ laufft nach Durstatt/ da die Lecca sich anfengt/ jener aber streckt sich auß bis gen Gorcomium, da er sich dann mit der Maaß vereiniget. Dieser laufft auß dem Berg Vogeso hervor/ welches ist an den enden Lingonum, alda er ein theil der Wael beym schloß Voorcomium zu sich nimbt/ S. Andreæ, vnd Heußden vorbeylaufft / vnd also zum theil der Batavorum Insel machet.

Schencken Schantz.

Im ersten außlauff des Rheins ist ein Schloß vnd gewaltige starcke vestung/ theils anderer munition halben vnüberwindlich so von dem weitberühmten Kriegsobristen Schenck seinen Namen hat bekommen / hier thut sich hervor an der rechten seiten des Rheins Arenacum so jetzo Arnheim heist/

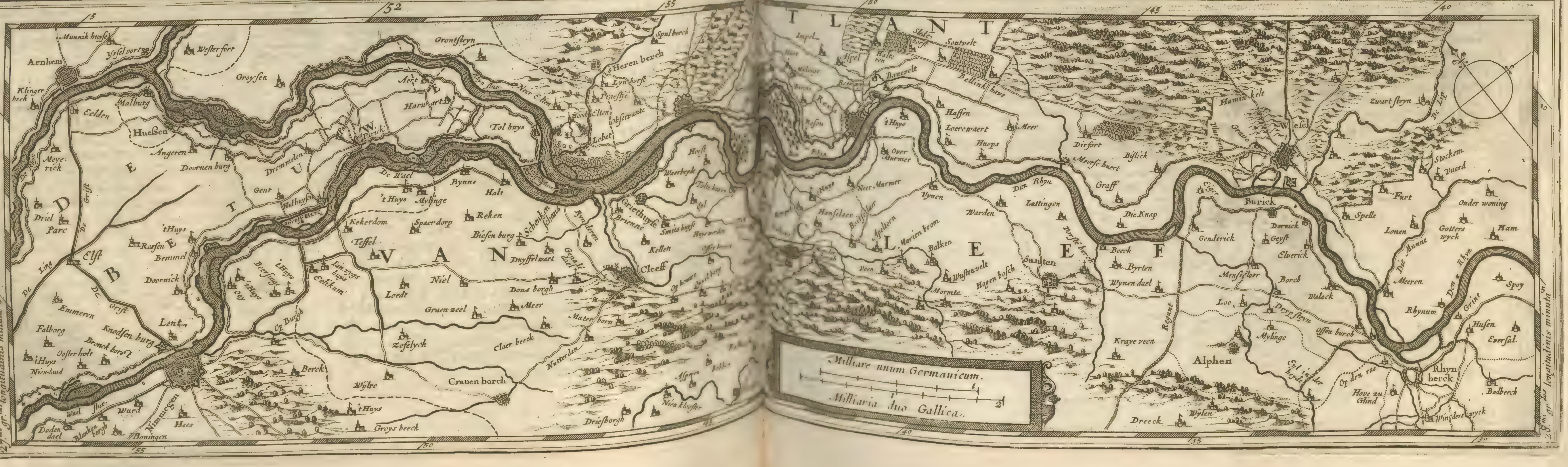
Arnheim.

Geldrischen Gebiets / gegen dem Teutschen Vfer liegend/ ein Sitz der Staten von Geldern: deme Wageninga folget/ auch eine alte statt/ selbiges ist gleich mit deme so Tacitus Vadam nennet / zwey Teutsche Meyln von Arnheym vnd Nimmegen gelegen. Dieses empfenget das stättlein Rhena, so von Batavoduro zwey/ vnd fünff doch sehr grosse Meylen von Vtrecht gelegen / auch eine alte statt so Tacitus Gainnes nennet: da dann denen so nach Mastricht reisen / schöne Kämpe begegenen welche sehr reich an Türff seynd/ daher es Venendalia geheissen wird/ ein new dorf/ welches vor zwantzig jahren erst erbawet worden: nach diesem folget Batavodurum in gemeiner sprach Wyck ter Duerestede/ an dem

Dürstatt.

ort gelegen/ da der Rhein wird der Lech genennet/ vnd also der ander Arm desselbigen nach Vtrecht von dar nach Leiden sich vor zeiten hat begeben/ vnd der gestalt in die See zu flieſſen pfleget/ deſſen Tacitus auch meldung thut. Man lieset daß es von den Normannis ist verwüstet worden / vnd hernacher viel geringer wiederumb erbawet vnd auffgerichtet/ doch sonsten wegen seiner feinen Gelegenheit ein vermögenes stättlein vnd auff den heutigen Tag seiner bequemligkeit halben zupreisen/ hat auch ein herzlich Schloß.

In der Insel Batavorum beym Rhein ist zusehen Viana, Culenberg/ in der mitte der Insel: Lerodamum, Aspera, Huclomium, Bura an der Ling: an der Wael aber lieget Gorcomium, Workomium, Bommelia, Tiela, Neomagum: an der Maaß Heußden / die Vestung Crevecœur,

DESCRIPTIO FLUMINUM
RHENI, VAHALIS et MOSÆ
a Rheno Berca ad Goricomium usque, comprehendens
IMPERIUM NOVIOMAGENSE, BATAVIAM, TIELÆ et BOMELII INsulas, regionesque conterminas.
Milliaria duo
AMSTELODA
Excusum apud
tans in Damo ad
BRABANTIÆ
TIELER WAERT
'T GRAEFSCHAP
BUEREN
BOMMELER WERT
MAES LANT
RAVESTEYN
'T RYCK VAN NIMMEGEN
'T LANT VAN CLEEF
'T LANT VAN CUYCK
DE VELUWE
Arnhem
Nimmegen
Wageninge
Gorcum
Worcum
Leerdam
Tiel
Cleeff
Cranenborch
Shertogen bosch

Milliare unum Germanicum.
Milliaria duo Gallica.
'T LANT VAN CLEEF
Arnhem
Nimmegen
Cleeff
Burick
Rhynberck
Santen
Alphen

Hertzogenbusch / das Schloß Ravenstein / daher Gravia vnd das Schloß Genuapia.

Viana. Viana am Vfer der Leccæ, Schonhoven ist davon allein 2. meyl gelegen / ob schon sich selbiges berühmt / als wann es sonderliches stants oder herrschafft were / so wird es doch so wol vnter die Grentze als Regiment der Holländer begriffen / seine Herrn sind die von Bredenrode / welche dann streiten / daß es von Holland separiret vnd von dessen Gebiet vnd Iurisdiction sey eximiret. Diese quæstion ist vorzeiten in dem grossen Mechlinischen Rath ventiliret, aber biß dato **Lerodam.** vnerörtert. Lerodamum ligt an dẽ fluß Ling sehr nah bey der statt Aspera, hat ein Gebiet vberwarts dem fluß welches in gemeiner sprach Het Land vom Dam genennet wird / hat den Grafen von Büren zu einem Herrn / welcher anitzo der **Aspera.** Printz von Vranien ist. Aspera ligt ein halbe meyl von Lerodamo an selbigem fluß der Ling / an welchem Stättlin sie mit solcher liebligkeit vnd sanfften gereusch herfließt / daß dieser platz den Zunamen der Liebe dardurch hat bekommen vnd Die Liefde genant wird / ist berühmbt von wegen der Tyranney so die von Geldern vnter Carolo Hertzogen zu Geldern Anno 1516 nach langer belägerung daselbst nicht allein an den Bürgern / sondern auch durch die banck an Männern / **Heuclomium.** Frawen / Kindern vnd die Vnmündige geübt haben. Heuclomium macht sampt den zweyen stätten Aspera vnd Lerodamo ein dreyeckichten Winckel. Regioni Hercules, so sonsten Herculin geheissen wird / wie man sagt ist es Anno 788 gebawet worden / hat ein schloß eines herrlichen alters / welches sie wollen daß es von dem Hercule Alemanno fun**Büren.** diret sey. Büren ist nicht weit von dem Fluß Ling gelegen bey dem rauschenden Brunnen so sie in gemein den Müllengraben nennen. Tila liget darvon ein meyl / ein mitelmessige statt vnd am starcken schloß auff das allerbeste versehen / hat einen Gräfflichen Titul / so von Maximiliano von Egmond an die eintzige Tochter Anna kommen / welche Wilhelmen Printz von Vranien ist vermählet / die Mütterliche verlassenschafft hat der erstgebohrne Philippus von Vranien ererbt / vnd nach dem derselbe gestorben / hat Printz Mauritius succediret, vnd nach diesem Friederich Henrich in Holland **Gorcomium.** Gubernator. Gorcomium an der rechten seyten der Wael vnd außlauff der Linge hat vorzeiten ein starck schloß gehabt / heut aber gantz zerfallen / also daß er kaum die zeichen mehr erzeigen kan / welches vnter Florentio IV Grafen von Holland / Ioannes Herr von Arckelen erbawet. Es werden alhier von der höhe des Thurens gesehen / neben den vnzehlichen Dörffern 22 stätte eines herrlichen vnd denckwührdigen Aspects. Es wird auch gegen dieser statt vber ein ort gezeigt da der Hercules Alemannus als sie sagẽ / sein Läger solte geschlagen haben / daher das nechste gebiet mit schönẽ Dörffern bewohnet auff den heutigen Tag des Herculis Land vnd in Niederländischer spraach das Land von Arckel genant wird.

VVoricomium. Woricomium liget an der lincken seyten der Wael / Gorcomium nechst dargegen vber / es ist in der Herrschafft der Grafen von Horn vnterm gebiet der Herrn Staten / heut zu tage an munition wol versehen / derentwegen es den mächtigen Feind in Braband abhelt / damit er die flüsse vnperturbiret lasse. **Heußden.** Heußden liget von Gorcomio 2 meyl am vfer der Brabander mit schrecklichen Brustwehren befestiget / daher es des Feinds drewung leichtlich verachtet / vnsern Kriegsleuten vmb der von Braband Land anzufechten sehr wol gelegen. **Hertzogenbusch.** Hertzogenbusch nächst an der Maaß / ist allenthalben mit schlössern vmbringet / neben dem am sumpffigen ort gelegen: bißher hat man glaubt / daß es vnüberwindlich seyn solte / darauff es dann von den vnserigen zweymal / doch vergeblich / versucht / letzlich vmb das Jahr 1629 von den Staten von Holland belägert / vnd durch den Printz von Vranien nach 4. Monat vnd etliche Tage außgestandene belägerung eingenommen / vnd den andern theyln der vereinigten Provintzen hinzu gefüget worden / der statthalter darinnen war Antonius Schettus ein Herr in Grobbendonck / so wol wegen Kriegs / als auch seiner treu gegen den König lobwürdiger mann. Nach veranderung dieses Herrn / ist jhr vorgesetzt zum Gubernator der Herr von Bredenrode so an Herrligkeit des Geschlets / erfahrenheit des Kriegs / vnd Bürgerlicher Policey keinem nachgiebt. An selbigem vfer der Maaß ist ein Vestung so in Frantzösischer sprach Crevecœur ge- **Crevecœur** nant wird / als wann man in Latein saget Cordolium, als es am allernechstes Hertzogenbusch gelegen / vnd dem Feindlichen außlauff nicht nutzete / ist der Gegenparthey sehr beschwerlich gewesen. Hierauff folgen die Slösser Raven- **Rabestein Gennep. Gravia.** stein vnd Gennep zu mehrer versicher- vnd vertheidigung der statt Graven befestiget: etwas fortan am vfer der Maaß ist Batenborg ein ort so der fam glaub beyzumessen eines hohen Alters / welches die Inwohner sagen daß es das erste schloß gewesen sey / so Bato in dieser gegend aufferbawet / was man aber von dem Batone vor meynungen habe ist oben gesagt. Bommelia an der lincken seyten der Wael der In- **Bommel.** sel / so die Maaß vnd Wael zusammen machen / Hauptstatt. Das Land Bommelerweert scheust daran / so neben andern Dörffern Rossemium hat / des weitberühmbten Kriegshelden Martini Rossemii heymat / es haben jhme kein geringes Lob gebehret die gelehrte Männer Gerardus Moringus, Henricus Bommelius, Casparus Barlæus, der Schul Rector, dessen Grab daselbsten ist mit einer hangenden Grabschrifft: dieses hat vor 32 Jahren den Mendoxam des Spanischen Kriegsheers Feldobristen gezwungen mit seiner belägerung abzuweichen.

Tila. Tila der rechten seyten der Wael obgelegen / Bommel davon zwey meyl ein vberauß fast stättlin / der Batavorum Insel schutz vnd vertheidigung.

Nimmegen. Noviomagus oder Neomagum ein alte statt an dem lincken ende der Wael / dessen außlauff daselbsten sehr tieff / gelegen. Der Landschafft / so es zu glauben / hat Carolus V seinen Reichen drey Palatia constituiret, als Nimmegen / Aach vnd Diviodurum, oder Theodonis villam Dietenhofen. Fridericus I, mit dem Zunamen Barbarossa hat diese zerfallene statt wider auffgerichtet / heut ist sie so zu sagen mit eysenen Mawren / tieffen Graben / an Brustwehren dermassen schrecklich / daß sie auch den Türck selbst vnerschrocken dürffte außstehen / vnd vieler Kriegsheer gewalt vnd macht abhalten.

Die vnterste Taffel weiset zum theyl allein die gegend des Rheins da er eintzel ist von Reinberck / da des Cöllnischen Landes ende ist / bis zu des Rheins zweyfachen strom / darnach bis gen Arnhim vnd Nimmegen. Zwischen Berck vnd dem Rheinstrom thut sich hervor Wesel / vor etlichen verflossenen jahren von dem Gubernator von Emmerich durch ein löbliches stratagema vberwunden: darnach Rees wegen des flusses vnd wercks sehr fest / bald Emmerich als stätte der Clevischen Herrschaft / jetzt stehen sie zu gehorsam den Staten von Holland: Etwas weiter vom Rhein sind Alpen / Santen / vorzeiten Vetera, Calcar vnd Clivis, Goch, alle am Frantzösischen Vfer.

Der Grabe S. MARIÆ

Welcher auch

FOSSA EVGENIANA

genennet/

Zwischen dem Rhein vnd Maaß

außgeführt im jahr 1628.

Wunderbarliches außgraben der Alten. Vnter den Wunderwercken der Alten pflegen am meisten gerühmbt zu werden der Berg Athos, so von dem König Xerxe ist schiffreich gemacht: der Peloponensische Isthumus von vielen durchzugraben angefangen/ doch nicht vollendet: die mächtige vnd hohe Alpes von Hannibale mit Essig zertheilt: der Lucrinische Lacus von 30000 Menschen in eylff Jahren trucken gemacht: der Lucullianischen Meyerhoff/ zu welchem nach außrottung eines Bergs der Euripus zugelassen worden. *Belgium.* Nicht weniger in vnserm Belgio haben vorzeiten die Römer grosse vnd vnermeßliche Graben außgeführt vnd gemacht. Sihe nur an der Drusianischen Graben/ dessen Anfänger Drusus Germanicus, hat mit dem Rhein vnd der Nabalia (so nun Isala genennet wird) in die 100 schritt von dem Dorff Iselort biß gegen Doeßburg/ verbunden. Schawe an den andern Corbulonis, welchen er zwischen dem Rhein vnd Maaß in die 23 tausent schritt (wie man beym Tacito im andern buch annal. liset) hindurch geleitet/ dadurch dan die vnbekante Ort des Meers gemeidet wurden. Es ist auch Fossa Civilis nicht weniger berühmbt in welche sich der Rhein ergeust/ vnd der gestallt einen doppelten Wall oder Graben der Wael (so ein newer strom des Rheins ist) gegen der Frantzosen Grentze machte/ daher man der Römer Macht vnd Waffen sich befürchtete.

Fossa Eugenia. Zu vnsern zeiten aber hat dergleichen die Ertzhertzogin Isabella etwas ins werck richten lassen/ welche einen Graben mit einem vber die massen grossen raum auß zuführen vnterstanden/ damit sie die Maaß mit dem Rhein vermischete/ *Ort.* vnd daß an solchem Ort/ da der Rhein noch einig oder allein ist/ zwischen Venlo vnd Berck/ vnd solches durch die Gelderische vnd Cöllnische gebiet/ auch mit solcher hoffnung/ so daß Werck wol abgehen würde/ denselben Graben auß der Maaß in die Demer vnd auß der Demer biß in den Scaldim außzuleiten/ damit man daß Eysen/ Kupffer/ Holtz vnd an- *Ende.* dere dinge/ so auß Teutschland hindurch geführet wird zu nutzen der Hollander/ entzöge/ vnd in Brabant gebracht wurden. Es wurde auch ein solche Wehr/ damit der Hollander Kriegsleute/ wie sie vor diesem thätē/ der von Braband eusserste grentzen nicht presseten/ auch daß sie nicht das Land vber den Rhein zum futter vnd raub lenger gebrauchen könten darzwischen auffgeworffē. Der Manßfeldische Paß gab auch darzu anleitung/ welcher die belägerung Bergen auff Zoom nicht wenig wegen des abgeschnittenen Proviants beschwerte/ doch also mit dem Läger auffzubrechen nicht bezwang/ daß hinfüro dasselbe zu belägern kein hoffnung mehr vbrig seyn solte: würden derohalben ohnlangst gleiche consilia (wie die reden giengen) so wol bey den Frantzosen als Engelländern erwogen/ daß man den Feind an außwendigen Succurs vnd hülff insonderheit zu Lande solte verhindern/ dan das geschrey kam/ man könte auß dem Rhein/ insonderlich da er sich noch in kein zwey theyl gebe/ Wasser in die Maaß leiten/ vnd also die Flüsse da er sich in theilt/ als deren von Holland fürnehmste Brustwehren gantz trucken machen/ auch die vngleiche Hügel deren örter also ebenen Niederland. daß die Gräben zufüllen Wasser auß der Nisia so nicht weit davon gelegen/ vnd was daherumb von Wasser were/ gegen die truckenheit versamlet vnd durch drey abtheychungen auffgehalten werden müste.

Ein so grosses Werck anzufangen/ habē sich die Spanier den 21 Septemb. Anno 1626 vnterstanden/ vnd einen Graben 14 schuch breit vnd tieff/ zehen stunde lang zu gehen/ auffgeworffen/ vnd zu der Werckleute vertheidigung 24 kleine Redouten/ neben andern Schantzen auch kleine Thürne gebawet: Vnd ist zwar der erste gewesen/ der Graf von dem Berg/ so im Namen des großmechtigsten Königs in Hispanien/ wie auch der Durchleuchtigsten Fürstinnē der Niderlanden Isabellæ, &c. vnd des Marggrafen Spinolæ, &c. die Erde zum dritten mahl mit einem Pfahl außgeworffen/ vnd mit grossem anfange dasselbe beschlossen/ welchem dan in der ordnung gefolget der Graf von Isenburg/ vnd darnach die andere Kriegs Officirer sampt der versamleten Soldaten menge.

Die Herrn Staten vnd der Printz von Vranien vermeineten jhnen auch nicht wenig daran gelegen zu seyn/ damit sie das angefangen Werck möchten besuchen/ berieffen derowegen jhr vmbliegendes Kriegsvolck als auß Arnheimb/ Doüßburg/ Sütphen/ Deventer/ Schwoll/ Gräve/ Heußden/ Gertrudenberg/ Bergen auff Zoom/ viel Reuter/ vier hundert vnd mehr Mußquetierer/ vnd brachten etliche Fähnlein vnterm commando des Obristen Stakenbrocks zusammen/ welche/ nach dem sie an Proviand vor etliche tage vnd mit 4 mittelmessigen groben Geschützen versehen/ mit keinem geringen ernst den Ort des Grabens haben angefallen/ vnd im andern anfall oder sturm die gröste Schans eingenommen/ viertzig Soldaten todt geschlagen 100 auff der wacht gefangen bekommen/ vnd noch hier vnd dort etliche Wahrzeichen vnd Wassermühlen zerstört/ auch die auffgeworffene Bollwercken nider gerissen/ das Holtz vnd die Pföste so zu solchen sachen nötig verbrant/ ein Metallen Stück das vorzeiten dem Manßfelder abgenommen war mit weggeführt: seynd also/ nach dem sie etliche Redouten Schantzen herunter geworffen/ wider zurück gekehrt vnd befriedigt gewesen/ daß sie ein solch Lehrstück des vnzeitig angefangenen Wercks/ dem Feind hatten gegeben. *Dieses Wercks anfang wird perturbirt.*

Nichts desto weniger sind die Spanier wegen dieses vberfalls erschrocken/ sondern mit jhrem vnglücklichen fürnehmen gleichwol fortgeschritten/ vnd das zerstörete Werck von neuwen wider gemacht/ welchen erlittenen schaden zu erstatten mehr als 3000 Gräbern anstellen. Haben derowegen die Ordines durch Gelderland ein Edict publiciren lassen darinnen vermeldet/ den grossen schaden so die darvon haben würden/ welche darzu hülff leisteten/ doch haben sie auß gutdüncken der Kriegs Officierer in jhrem Werck fortfahren lassen/ welche abschreck- oder drewung doch wenig platz bey jhnen hat empfangen vnd auffgehalten.

Nun seynd beynahe nach verlauff des Monats Iunii dahin kommen selbiges Werck zubesichtigen die Ertzhertzogin Isabella, der Cardinal de Queva vnd der Marggraf Spinola mit ohngefehr 30 Cornetten Reuter vnd 4000 Mußquetirer.

6 R SS Im Mo-

FOSSA EUGENIANA
quæ a Rheno ad Mosam duci
cœpta est, Anno cIↃ IↃc xxvII
ductu Comitis Henrici
vanden Berge.
Tabula haec 143000.ma pars est veræ magnitudinis terræ hic dimensæ, omnesq;
et singulæ distantiæ totidem spatijs reapse longiores sunt quam repraesentantur.
Milliare Germanicum, cuiusmodi quindecim gradum conficiunt.
Iter Horæ.
Mille mensuræ Singulæ viginti pedum.
100 200 300 400 500 600 700 800 900 1000
Palma sive quarta pars pedis Geometrici, quo opus hoc dimensum est
AMSTELODAMI
Sumptibus Henrici Hondij.
CLIVIÆ
TERRA
COLONIENSIS
CATº
DU
PARS
Comitatus
Moers
GELDRIÆ
PARS
COLONIENSIS
DIŒCESIS
Rhenus fluvius
VESALIA v. Wesel
Rhynberck
Orsoy
Santen
Alpen
Burick
Stralen
Wachtendonck
Venlo
Kempen
Krieckenbeck
Zonsbeeck
Beeck

Im Monat Augusto nachdem Capitain Wolff hie vnd dort 1000 Mußquetirer bey einander gebracht / hat er wider ein anfall gethan auff die Königliche Schantz / vnd todt geschlagen alle die sich nicht ergeben wolten / hat auch Fewer in der Gräber hütten geworffen / vnd 40 gefangne mit sich gebracht mit zweyen groben stücken / sind also zum zweytenmal triumphierlich abgekehret.

Nachdem sie nun ein wenig von solchem Werck abliessen / sind sie gleichwol dasselbe anzufangen herzugeeilet im Ianuario des 1628 jahrs zwischen Berck vnd Geldern den Anfang machend / ist also der Grabe endlich so weit gebracht worden / daß er fast scheinete einen nutzen herfür zubringen / darüber den das Werck zum drittenmal von der Holländer Reuterey turbirt worden: Nachdem aber die Statt Wesel vnd Bürich so etwas weiter am Vfer des Rheins ligt vbergangen / vnd weil dahero der Grabe vnsern Kriegsleuten zum Rauben vnd außlauffen dienete vnd offen stunde / haben sie endlich von diesem Werck müssen abstehen vnd seynd also diese Rathgeber hefftig zuschanden worden: daß wol im Sprüchwort möchte gesagt werden / daß vnsere Belgæ allhier einen newen Isthumum hetten wollen durchgraben. Der Grabe ist genennet Eugeniana, weil er auff befehl Eugeniæ angefangen / vnd damit ein so grosses Werck an kräfften keinen mangel hette ist er S. Mariæ fossa genennet worden.

Stätte so den Grabe beschliessen. Weil nun dieser Grabe drey Stätte vor sich ligen hat / deren zwey als Berck vnd Venlo selbigen beschliessen / Geldern aber in der mitte: darvon wir dan kürtzlich handeln wollen.

Berck. Berck ist etzlicher massen an dem Frantzösischen Vfer des Rheins gelegen / diese Satt ist so nicht an grösse / als an geübten Krieg berühmt / sintemal es bald den Spanier / bald den Staten gehorsamet / auch beyder Kriegsheer vnd Belegerung außstehet / welches sie durch solch jhr fest halten allenthalben rüchtbar gemachet.

Geldern. Geldern ist auch eine mittelmässige / sonsten aber an stärcke eine gnugsamen versehne statt / das gantze Hertzogthumb hat den Namen von jhr / liget 2 kleine meylen von Stralen: auß dieser statt ist bürtig gewesen Gerardus Matthesius, ein vber die massen gelehrter Man vnd trefflicher Philosophus gleichsfals Guilielmus Veldius ein Augustiner Mönnich / so auch ein gelehrter vnd ehrwürdiger Man / wie auß seinen vnterschiedenen schrifften zusehen ist: Trithemius aber wil / dieser sey von Venlo bürtig gewesen.

Venlona ist an der Rechten seiten der Maaß / vnd von Strala allein anderhalb meyl gelegen / eine statt wider der feinde Anlauff vberauß wolverwahrt. In dieser statt hat sich 1543 Ioannes Wilhelmus zu Gülich vnd Cleve Hertzog nach gehaltenem Vertrag Carolo V. ergeben / ist vmb das Jahr 1632 in die gewalt der Staten von Holland durch den Printz von Vranien gebracht worden. *Venlona.*

Nicht weit von dem Graben lassen sich die stätte Strala vnd Wachtendonck sehen / diese haben die vnserige vor zeiten durch geringe scharmützel einbekommen / jetzt aber besitzen sie wiederumb die Spanier. Er liget auch dem fluß Nirsæ entgegen / in gemein die Niers genant. Die statt Meurß so einen Gräflichen Titul hat / vnd eine herzliche Vestung ist / kan man auch schawen. Allhier hat vnlengst ein Weib mit Namen Anna Vlieg dreissig Jahr gewohnet / welche auch so lang ohne essen vnd trincken vnd sonsten ohn einige andere Nutrition wiewohl etwas macilent gelebt haben solte / vnd dieses ist von jederman geglaubt worden / aber nachdem sie etwan durch eine schwachheit lang bettlägerig worden / ist sie genötigt worden / kost zu fordern / vnd weil sie jhre indigentz nicht lenger bergen konte / hat man sie also ertapt vnd befunden / daß sie nicht allein mie jhrem vermeinten fasten die burgern daselbsten wie auch jhr Vaterlandt / vnd die Grafen von Meurß / sondern auch die gantze welt betrogen vnd auffgesetzet habe / den jederman darzu persuadirt war / daß solches auß sonderlichen Miracul geschehen were. Nach solcher elusion ist sie vom Magistrat in die Gefängnüs geworffen / doch bald wider loß gelassen / weil man erachtete das solcher listige Betrug einer Vergebung würdig were. Der statt vnd der Grafschafft Dominium haben die Nassawer / anjetzo aber der Printz von Vranien. *Benachbarte Stätte.*

Die Graffschafft Flandern.

Der nahm.

IM Niederlandt seindt sieben Graffschafften/ vnter welchen Flandern die fürnembste pflegte zu sein: des Nahmens vrsprung ist so vngewiß/ vnd zweifelhafftig/ daß wir dem Leser mit langen grübeln verdrießlich zufallen in bedencken tragen/ vnd jhn lieber/ im fal er solchen zu wissen begert/ zu Guicciardino weisen. Doch wann das jenige/ das Iacobus Marchantius, der selber ein Fläming ist gewesen/ vñ sein eigen Vatterlandt sehr gemein hatt beschrieben/ sagt: warhafftig ist/ daß nemblich das gantze landt/ welches wir heuttiges tages Flandern vnd Artois nennen/ vorzeitten nicht allein von dem Völckern/ welche die alten Authores Nervios, Gerdunos, Atrebatos, Pleumosios, vnd Morinos nennen/ sondern auch von den Menapiis ist bewohnt werden/ vnd daß darneben (nach dem zeugnuß der alten Flandrischen jahrbücher/ welche in der Bibliotheck des Closters Oudenburg zu finden) daß hohe vnd wäldichte theil des Landes nach der Menapiorum nahm Menepiscus, vnd dargegen das niedrige theil/ weil es sich langst dem Vffer des Meers außstreckt/ vnd dem vberlauffen des Meers vnterworffen ist/ in der alten Landtspraach Flandern ist genennet werden/ so hatt man den rechten vhrsprung des nahmens gefunden/ vnd ist nicht von nöhten daß haupt weiter darüber zu brechen. Dann ob woll durch langwierichkeit der zeit/ an der einen seitten die Wälde meistentheils seindt außgereutet/ vnd an der andern seitten das Meer durch grosse Gräben vnd dicke mächtige Tämme vnd andere wercke/ dermassen ist bezwungen werden/ daß das Land nunmehr schier über erbawet wird/ vnd für den schädlichen vngewittern des Meers gnugsam versichert ist/ so erscheinet dennoch klar/ daß das Land fürzeiten den grossen Wasserflühten ist vnterworffen gewesen. Daß dann zu beweisen mit vnterschiedlichen Reliquien vnd gedenckzeichen/ die zu vnterschiedlichen zeiten auß dem Meer seind herfür kommen/ vnd über diß noch klärlicher mit nachfolgenden worten/ deren mann sich in allen handlungen/ kauffungen vnd verkauffungen der Acker/ Wiesen/ vnd dergleichen Landgüter/ biß auff das jahr 1340. gebraucht. Im fall innerhalb zehen Jahren/ das Meer über ein solch stuck lands solte lauffen/ so soll dieser kauff oder contract zu nicht sein/ ꝛc. Hierbey kompt auch diß/ daß die Lateinische Historischreiber zu Kayser Caroli Magni zeiten/ vnd hernach diese Landschafft in Flandriam Nemorosam, oder das Buschachtige Flandern/ vnd Flandriam estuariam, daß ist/ das sümpfige Flandern/ das voller Seen vñ Meerpfülen ist/ haben abgetheilet: dannenhero der obgemelte nahm Menepiscus sich verlohren/ vnd die gantze Landschafft den gemeinen nahm Flandern hat behalten/ mit welchẽ nahm die Italiäner/ Spanier vnd Frantzosen/ noch ins gemein alle die Niederländen/ insonderheit aber die nächst am Meer seind gelegen/ pflegen zu nennen.

Forestiers.

Der erste Herr/ dessen der alten Scribenten nach dem vntergang der Römischen Monarchey gedencken/ ist gewesen Liderick von Haerlebeke, deme Kayser Carl der Grosse von der getrewen geleisteten diensten dieses Landt/ im Jahr Christi 792. hat zum Lehen gegeben. Zu der selbe zeit war das gantze Land mit grosser Büschen/ Wälden vnd Sümpfen erfüllet/ so daß sich gemelter Liderick auß kurtzweil/ den Forastier oder Waldtmeister von Flandern nenneten/ welchen Titul sein Sohn Engarran, vnd nach demselben Odoaker (vnd wie andere schreiben) Audaker sein Sohns sohn solten behalten vnd geführt haben/ wie auch Boudewijn des Audakers sohn/ den mann auch den Eysernen oder mit dem Eysern arm geheissen/ entweder von wegẽ seiner stärcke vñ tapferkeit/ oder aber weil er meistentheil alzeit gewaffent vñ im harnisch war. Diesen hat König Carl der Kale/ zum ersten Graffen von Flandern gemacht/ vnd das durch occasion wie folgt: Der König/ der auch darnach ist Kayser zu Rom worden/ hatte seine Tochter Iudith, des abgestorbenen Königs in Engelland Edolfi Witwe zu sich entbotten/ welche Boudewijn, wiewoll er des Königs Vasal war/ vber die massen liebte von wegen jhrer vnglaublichen schönheit/ vnd vnterwegen auff dem Meer genothzüchtigt/ wiewoll nicht ohne jhren willen/ dieweil mann gäntzlich darfür helt/ daß jhr Boudewijns fürnehmen sehr woll bekandt gewesen/ wie sie dann auch mit jhm nach Flandern ist gezogen. Diß hat König Carlen so hefftig verdrossen/ daß er darumb ein mächtig Heereskrafft zusammẽ gebracht/ der meinung Boudewijn gäntzlich zu ruiniren/ vnd jhm einen bösen todt an zuthun. Doch ist er endlich durch seiner Töchter fürbit/ vnd des Pabstes vnd anderer Potentaten zwischen sprechen/ bewegt worden/ daß er nicht allein dem Boudewijn diese missethat hat vergebẽ/ sondern auch jhm für seinen Tochter-mann angenommen/ vnd an platz des nahmens Forestier/ mit dem Titul eines Graffen in Flandern verehret/ Graffen. welches Land er jhme zum heurath guth gegeben/ vñ jhm vnd seinen Nachkömlingen für allezeit als eigen eingeräumet/ mit dẽ bedinge/ daß sie die Könige von Franckreich für jhre Lehnherrn solten erkennen: Diß ist geschehen im jahr 877. oder wie andere wollen/ im jahr 863. Darbey ist diß auch zu mercken/ daß die nachfolgende Graffẽ von Flandern/ so wol durch jhre grosse verdienste/ mit welchẽ sie die freygebigkeit der Kayser erwecket/ als auch durch heurathen/ vñ anderst jhren stand nachmahl sehr verbessert vnd vermehret haben. Von diesem Boudewijn vnd gedachter Iudith, seindt alle nachfolgende Graffen von Flandern/ biß auff den heutigẽ tag/ entsprossen/ vnd auch dem Blut des Caroli Magni, jhren vrsprung genommen. Die Graffschafft aber/ haben sie als ein Lehen gehabt/ vnd theils die Römische Kayser/ doch meistentheils die Könige von Franckreich/ für jhre Lehens-herrn erkandt/ biß auff die zeit/ daß Kayser Carl der fünffte/ nach dem er König Franciscum dem ersten/ in der schlacht für Pavei hatte gefangen bekommen/ den selben vnter andern Artickeln des verdrags zwischen jhnen auffgerichtet/ auch dahin gezwungen/ daß er die Souverainitet oder Herrschafft vber Flandern/ hat müssen renunciren/ wie man dann auch darfür helt/ daß gedachter Kayser diese Graffschafft aller schuldigen pflicht vnd vnterthänigkeit/ die sie dem Römischen Reich schuldig war/ hab entschlagen.

Die alten gräntzen.

Flandern/ wie es zum ersten zu einer Graffschafft ist erhoben werden/ ist viel grösser gewesen/ alß es zu diesen vnsern zeiten ist/ in ansehung gedachter König Carl der Kale/ alles das Landt zwischen der Sone/ Scheld vnd dem Meer/ seiner tochter Iudith zum heuraths-gutt gegeben/ so daß die Graffschafften Beunen, Calis, Tervanen, Artois vnd S. Paul, dar zu haben gehöret/ welche Graff Boudewijns mit dem Eisern Arm Nachkömlinge/ vnter dem nahm der Graffschafft von Flandern/ länger dann hundert Jahr in jhrer possession haben gehabt. Hernachmahls aber im Jahr 964. hat der Frantzosen geitz Beunen, Calis, vnd Tervanen, dar von abgescheiten. Auch ist Artois dem König von Franckreich Philippo Augusto im jahr 1179. mit der Muhmẽ Philippi von Elsacen, Graffen von Flandern zum heurats-guth gegeben worden: Im jahr 1236. hat König S. Louys dasselbige gantze Land zu einer newen Graffschafft gemacht/ vnd seinem Brüder zum Lehen gegeben/ von welchem/ wie auch von seinen Nachkömlingen/ dieselbige Landschafft Artois woll wiederumb ist den Graffen von Flandern/ vnd jhren Nachkömlingen zu handen kommen/ wie in derselben Graffschafft beschreibung weiter vermeldt wird/ ist aber allezeit ein Land für sich/ vnd bey seinen eigenen rechten geblieben.

Newe gräntzen.

Der Graffschafft Flandern gräntzen sein heutiges tages wie folgt: Gegẽ Auffgang hat sie Brabandt, gegen Mittag Hennegow, gegen Niedergang Artois, vñ gegen Mitternacht das grosse Meer/

X X

welches

MARE GERMANICUM
VULGO
De Noordt Zee
ANGLIÆ PARS
Pas de Calais
GALLIÆ PARS
Ardres
YPEREN
GHENT
ANTWERPEN
Middelburg
Lier
BRUSSEL
LOEVEN
COMITATUS
FLANDRIÆ
Nova Tabula.
Viro Doctissimo
D. IOANNI D'HONDT
cognato suo
Medicinæ Doct. peritissimo
Lub. Meritoq. dedicat
H. Hondius.
Milliaria Germanica communia.
Milliaria Gallica communia.

welches man ins gemein das Mitternächtige Meer / vnd in Latein Mare Germanicum, oder das Teutsche Meer nennet/ist am längsten 31 Niederländische meiln/vnd 20 breit.

Lufft.

Die Lufft in Flandern ist vber all guth/sonderlich aber gegen Mittag/das Land meistentheils eben vñ flach/auch vber all zimblich fruchtbar von Korn vnd allerley bawmfrüchten/ insonderheit aber das theil/daß anß Meer vnd an Franckreich stößt.

Fruchtbarkeit.

Es gibt alda viel güte Ochsen vnd Pferde/ güte Keeß vnd Butter/vnd sehr viel Holtz.

Einwohner.

Des Lands Einwohner sein ins gemein höfflich vñ geschickt/ so wol zu friedens zeiten als auch im krieg/ sie seindt auch grosse Kauffleuthe / vnd nicht weniger künstliche als arbeitsame Werckleuthe / machen viel Leinen vnd Wüllene tücher/Tapetzerey/Bommäsein/ grobgrun/vnd viel andere Kauffmans wahren.

Spraach.

Sie gebrauchen sich vberall / ausserhalben in Wälsch-Flandern/ der Niederländischen spraach/vnd pflegen auch weit vñ breit/wegen der güten gelegenheit des Meers vnd der Häffen / Kauffmanschafft zu treiben/ wiewol jhre nehrung nunmehr von wegen des Inländischen krieges sehr abgenom̃en.

Theilung.

Fürzeiten pflägte man Flandern in drey theile ab zu theilen/von welchen/wie albereit gesagt ist/ das theil / welches die Graffen als ein Lehen von der Cron Franckreich hielten / das fürnembste war : das ander war das jenige/daß sie vom Römischen Reich zum Lehen empfingen: Vnd das dritte theil/nente man eigen Flandern/ oder die Herzligkeit / welches der Graffen eigenthumb war/vnd vber welches sie absolute vnd souveraine Herzen waren. Dannenhero sie anch in jhrẽ Titeln pflegten zuschreiben: N.N.von der gnade Gottes Graff vñ Herzn von Flandern. Ob nun wol diese abtheilung durch obgesagten verdrag zwischen Kaiser Carl dem fünfften / vnd König Francisco dem ersten/ nunmehr so genaw nicht wirdt in acht genom̃en/ so wollen dannoch derselbe/ vmb güte ordnung zu halten/ alhier nach folgen/vnd zu vor noch anmelden/daß die fürnembste flüsse/ welche dieses herzliche Landt befeuchten / seindt die Schelde/Leye/vnd die Dender.

Flüsse.

Büsche.

Vnter den Wälden / deren zimblich viel seindt die grösten der von Nirpen/vnd der Nonnenbusch oder Nonnenwald. Sonsten hat es keine Berge/alß allein etliche schöne Hügel/sonderlich im Wälschen quartir.

Casselreyen

Weiter seindt in gantz Flandern 31 Höffe/oder hoge Iustitien in Latein Fora oder Conventus Iuridici, vnd in Flämisch Casselreyen genandt / für welchen alles waß in rechts sachen fürlaufft/ muß abgehandelt werden/ vnd ein jeglicher Einwohner für seiner Casselrey/vnter deren er wohnet erscheinet. Waß nun die getitulirte Herzn angeht/so seind im altem fünff Burggraffschafften/ als Gent, Ypre, Veurne, Winoxberghe, vnd Haerlebeke; Drey Printzthummen/ alß Steenhuysen, Havere, vnd Espinoy. Vier Hauptbanieren von dem Beer, welches sein die wapen der vier sonderlichen Bannieren vnd alten geschlächtern des Landes/alß Pamele, Cisoin, Heyne vnd Boelare. Iacob de Mayer ein Flandrischer geschicht-schreiber/ sagt noch von 18 Banderherzligkeiten/welche nicht sein von den alten gekom̃en/ weil nicht lange noch anderst keine Baronen oder Banderherzn in Flandern waren/dañ der Graff selbst. Diese Graffschafft pflegte auch jhre 12 genossen zu haben/gleich wie in Franckreich/vnd hatten die Graffen für Alters diese nachfolgende Officirer / alß einen Connestabel/zween Marschälcke/einen Oberjägermeister/einen Cantzler/Kämmerling/vier Empfanger/vnd mehr andere Diener/ welche von wegen jhrer Ampter vnd würdigkeiten/ alle mit ein ander müsten jhre Herzligkeiten in diesem Land haben/wie sölches klärlich zu beweisen mit einẽ gemählt im Prediger Closter zu Gent / welches noch von des alten Graffen Boudewijns zeiten ab / ist fleissig bewahrt werden/ auff welchẽ diese vberschrifft zu lesen: Institutio Comitatus Flandriæ more Quiritium, Einstellung der Graffschafft Flandern nach der weiß der Römer.

Stände.

Die Stände des Teutschen Flandern bestehen zwar (wie Guicciardinus meldet) auß den Prelaten/Edelleutẽ/Stätten vnd Casselreyen: aber die drey Hauptstätte des Landes/ alß Gent, Brugghe vnd Yperen , neben Vreye, machen zu sammen die vier glieder von Flandern/ vnd haben auch allein die volle macht vnd authoritet in gemeinen Landts-sachen zu resolviren vnd zu beschliessen/sonderlich wan von Schatzungen vnd Tributen wirdt gehandelt/oder wan man Soldaten muß annehmen/vnd dergleichen Landtssachen für die handt nemen/darinnen die geringen Stätte vnd quartieren (vnangesehen sie jhre eigene besondere privilegia, gesetze vñ Obrigkeiten haben) dieser vier Glieder resolution vnd schluß müssen für guth annehmen/wie dañ auch in dem fall die Stätte/ vnd Quartiren/so wol von wegen des Römischen Reichs/alß des Eigenthümblichen Flandern/wie wir denn an seinem ort noch weitläufftiger wollen erklären.

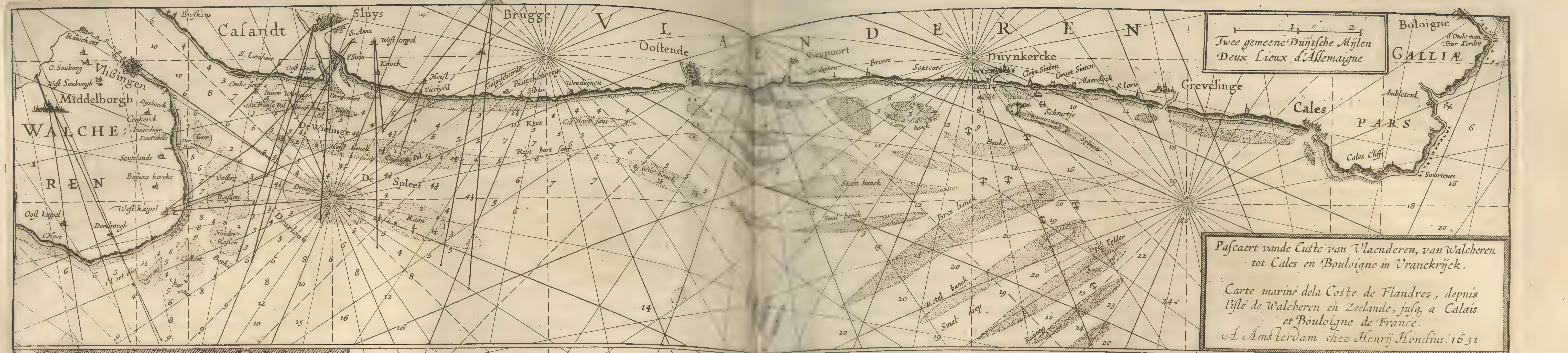
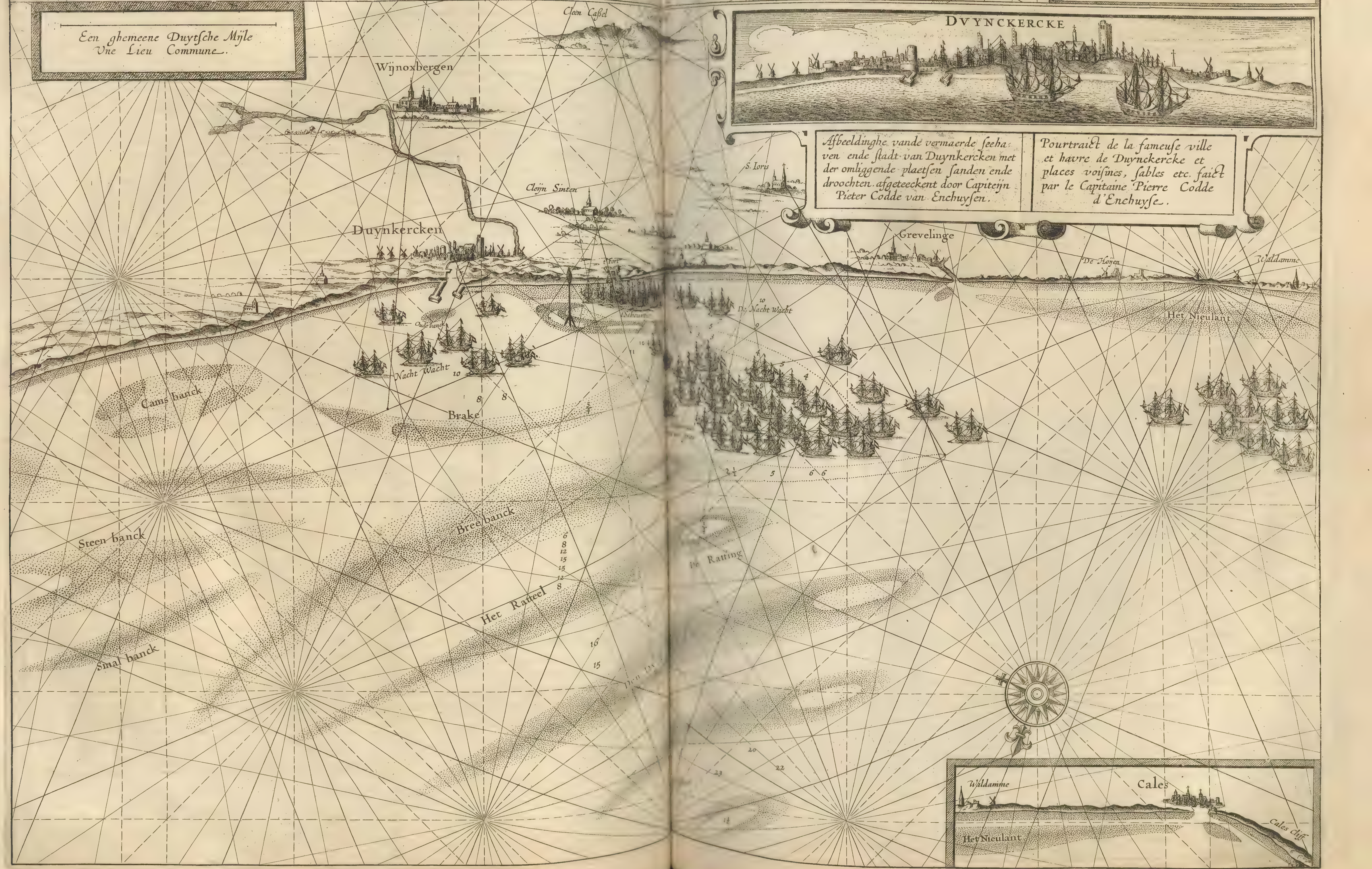
Stätte.

In gantz Flandern seindt/ nach Guicciardini rechnung/ 28 Stätte/vnter welche man auch Dornick, Ardenbugh, Deynse vñ Lannoy muß rechnen. Weiter seind noch mehr dann 30 vnbemaurte Flecken / welche / weil sie fürzeiten bemaurt/vnd theils auch sehr reich vnd wol bewohnt gewesen/ eben solche Privilegia vnd freyheiten genossen/als die grossen Stätte. Die anzahl der Dörffer mit Glockthürnen / belief sich zu derselbigen zeit auff die 1124. die vnzehliche Schlösser/ Herznhäuser hier nicht vntergerechnet / vnd waren viel Dörffer so groß / reich vnd wol bewohnt / daß dergleichen in Europa nicht viel zu finden/ wie wol derselben viel durch den Krieg seindt zerstört/vnd jammerlich geruinirt worden. Es befunden sich auch noch für dem Krieg 48 Apteyen/vñ dann noch viel Prioreyen vñ andern Klöstern/so daß die Spanier/ welche mit König Philippo ins Landt kamen / sich vber die grosse mänge der Stätte/Dörffer/Apteyen/Klöster vnd anderer Stiffter sich höchlich verwunderten / vnd meinten daß gantz Flandern nur ein Statt were.

Daß theil/welches die Graffen von der Cron Franckreich zum Lehen hatten / wirdt wiederumb in das Teutsche vnd Wälsche Flandern/ nach der spraach die in einem jeglichen Landt gebräuchlich ist / abgetheilt / dann das Wälsche nun mehr seine eigene Stände hat/ vnd nicht mit dem Teutschen quartir contribuirt, hat seine besondere vrsachen/ inmassen wir an seinem ort noch weitläufftigen wöllen erzehlen.

Duynkirchen.

Duynkirchen ist gestifft / von Graff Boudewijn genandt der Jonge / des grossen Arnoldes Sohn / ohngefehr im Jahr 966. ligt auff der einen seite drey meylen von Grevelingen / vnd sechs von Cales: Dis ist noch vnlängst eine sehr gute vnd schöne Statt gewesen / von wegen groß gerieff der Weyde vnd gemeine Haven / auch der mennige von volck / reichthumb vnd behendigkeit der Inwohner. Aber die Frantzosen haben sie letzes mahls gantzlich verderbet in dem Jahr 1558 / da der Herr von Termes darvor kommen vnd die Statt mit arglistigkeit ingenommen / dadurch dieselbe nicht allein beraubet / sondern auch abgeworffen vnd verbrandt / das arme volck gerantsoniret / vnd jammerlich zerstrewet: Vnd wiewohl der Friede darnach gemacht wurdt / dennoch kan diese Statt sehr schwerlich auffkommen / weil sie grosse furcht vnd schrecken vor Cales hat / das so nahe darbey ligt / welches vrsache ihrer verderbung gewesen ist. Im Jahr 1580 war sie albereit wider auffgebawet / vnd in sehr guten vnd vorigen standt gebracht / sonderlich durch des volcks fleissiger vnd behendigter art. Duynkirchen fürt den Namen von der Kirche / welche den Schiffleüthen in der See über Düynen erscheinet / aldar ist eine hohe Kirchen / mit einen sehr hohen Thurn / auff welchen man die blickende Berge bey Sonnenschein vnd klaren wetter nebenst Doevers in Engellandt kan schawen: in derselben Kirchen ist auch wurdig zu besehen der Hohe Altar / auß vnterschiedenen Marmor vnd Albaster der sehr kunstlich zur verwunderung gemacht / vnd vber zwanzig tausendt gulden gekost hat. Im Jahr 1588 nachdem deß Hertzog von Alenson / sein anschlagh auff Antorff vnd andere Stätte mißgelungen war / vnd sich auß dem Lande begab / so haben Montigny vnd la Motte diese Statt vnversehens grausamlich angefallen / ohn gefehr mit fünfftausent man / wie das meiste volck darauß war / vnd dieselbe / so geschwindt runtumb besetzt / daß die auß den garnisonen von Weinoxbergen nicht konten hinein kommen. Der Printz von Oranien / vnd die General Staten thäten vnverzüglich derwardts über das wasser dem Marschalck Biron schicken / mit den Schweizern vnd Frantzosen / vnd der Statt Duynkirchen zu hülffe / aber durch den zweytracht in Flandern ist solches verhindert worden. Vnterdessen zog des Printzen von Parma Läger mit aller seiner gewaldt vor Duynkirchen / der Herr von Chanoys / der aldar Gübernator war / hatte keine hoffnung eines entsatzes / sich auch wegen der vneinigkeit der Bürger zu schwach fant / vnd sonst der gewaldt zu widerstehen: so handelte er mit Parma / vnd zog den 16 Julij mit seinem Kriegsvolck daraus mit ober vnd vntergewehr. Durch diß vberlifern dieser Seestatt / haben die vereinigde Landen grossen schaden in der See gelitten / gleich wie sie auch noch täglich leiden / dieweil alhier viel Kriegsschiffe zum Krieg zugerüstet sein die Kauffleuthe zu berauben / die täglich viel Beuten vnd Kauffmanschafften / Victualien vnd Notturfft einbringen: ebener massen gehen sie auch mit den armen Fischern jämmerlich ümb / vnd ist alles preis was sie in der See nur sehen können / darumb auch grosse garnison von den Spanniarden aldar gehalten wirdt / vnd ist ein zuflucht von allen entwichenen aus Hollandt vnd Seelandt / principalisch von Schiffvolck / dar gegen mussen die Vereinigde Landen mit Continuirlichen Krigsschiffen vor Duynkirchen auff der Guarda ligen vnd jhre schiffe in die See convojiren. Im Jahr 1588 hat der Printz von Parma zum Duynkirchischen kriege in die 80 Schiffen lassen armiren / hatte auch ohngefehr vierhundert Pleyten / darauff die Reuterey / vnd ein theil fußvolck so wohl auß den Haven von Duynkirchen als von Nieuport konten übersetzen / auff welchen ort er alle sein volck liß beruffen / nicht viel weniger dan 30000 Man zu Roß vnd Fuß / mit denen er sich meinte an die Spansche Armee zu fügen / vnd solten nur gemeiner handt gegen die Englische Schiffe gestritten haben / mitter weile konten sie jhr Kriegsvolck auff diesen Pleyten in Engelandt an Landt setzen / aber solches zu thun verhindert wardt / dieweil die Holländische vnd Seeländische Kriegsschiffe / so vor den Duynkirchischen Haven gelegen / nicht kondten hinaus komen / wodurch dan der anschlag mißgelückt / vnd die grosse Armee benorden Engelandt ümbzusägeln durch den sturm verging. Im Jahr 1590 hat Printz Moritz 3000 Man vnd 100 Pferde in Flandern geschifft / nemende seinen anschlag auff Duynkirchen / vnd mit Stalede bey nacht einzunehmen / der anschlag war zwar wohl gut angelegt bey dem Colonel Nicolas Meetkercke: weil sie aber mit contrarien windt zwey mahl zu rück getrieben / so wardt der anschlag erst suspectirt / darnach endtecket vnd gewehrt. Die Statt Duynkirchen gehört zu dem Hause von Vendosme, wie auch Grevelingen vnd Borborg mit mehr beyligenden Orten vnd Herrlichkeiten die sie in Flandern hat. Item Engien in dem Landt von Henegauw / welche güter diesem Hause durch Erbschafft vnd Frawen heüratung seind zukommen: aber der König in Spannien als


Pascaert vande Custe van Vlaenderen, van Walcheren tot Cales en Bouloigne in Vranckrijck.
Carte mariné dela Coste de Flandres, depuis l'isle de Walcheren en Zeelande, jusq; a Calais et Bouloigne de France.
A Amsterdam chez Henrij Hondius. 1631
Twee gemeene Duijtsche Mijlen
Deux Lieux d'Allemaigne
VLAENDEREN
GALLIÆ PARS
WALCHEREN
Vlißingen
Middelborgh
Casandt
Sluys
Brugge
Oostende
Nieupoort
Duynkercke
Grevelinge
Cales
Boloigne
Cales Cliff
Blanckenberge
West capel
Domborgh
Steen banck
Smal banck
Bree banck
Brake
Rattel banck
Smal diep
Dyck Polder

Een ghemeene Duytsche Mijle
Vne Lieu Commune
DUYNCKERCKE
Afbeeldinghe vande vermaerde seehaven ende stadt van Duynkercken met der omliggende plaetsen sanden ende droochten afgeteeckent door Capiteijn Pieter Codde van Enchuysen.
Pourtraict de la fameuse ville et havre de Duynckercke et places voisines, sables etc. faict par le Capitaine Pierre Codde d'Enchuyse.
Cleen Caßel
Wijnoxbergen
Duynkercken
Cleijn Sinten
S. Ioris
Grevelinge
De Hoijen
Waldamme
Het Nieulant
Nacht Wacht
Cams banck
Brake
Steen banck
Bree banck
Het Ratteel
Smal banck
De Ratting
Cales
Cales cliff

Oberherr von den Lehngüttern dieser ortten lest jhn die nicht in friede gebrauchen / dan sie dienen gemeiniglich zur vergeltung vor die Herren dieser Niderlanden / die auch jhre güter in Franckreich haben ligen / gleich wie der Hertzoge von Arschot / die Printze von Oranien / der Graff von Egmont / vnd mehr andere. Die gelegentheit von den Sanden vor Duynkirchen auff welche weise die Kriegsschiffe der Vereinigde Niderlanden ordinary dar vor liegen / vnd sonderlich gelegen haben damit jhr auß kommen zuverhindern / zur zeit als Jungker Wilhelm von Nassau Admiral der See ist gewesen / wegen der Staten von Hollandt / haben wir hierbey gefugt / dem großgünstigen Leser vor augen zu stellen.

Grevelingen bey der See an dem flüß Aa zwischen Cales vnd Duynkirchen / gleich drey meylen von beiden diese Stätten gelegen / ist vor diesen ein sehr treffliche vnd vermährte Statt gewesen mit einen sehr grossen See Haven / aber nun mehr verderbet vnd offtmahls beraubet von den Normannen: wie dan dieselbe auch alzeit zu einen anstoß nach jhren erbawung zwischen den Frantzösischen / Englischen vnd Burgundischen Kriegen ist gewesen / vnd deßwegē in einen solchen jämmerlichen standt gerathen. Aber nunmehr weil Cales von den Frantzosen wieder bekomen / ist sie auß Furcht vor der benachtbarschafft stärcker gemacht vnd also mit gelegentheit vnd künstlichen arbeit / eine von den starckften orten in gantz Niederlandt / hat funff Bolwercken / warvnter die vier zu koste von den vier glieden von Flandern gemacht sein / vnd die funffte ist bezahlt eins theils von Wälschflandern / vnd eins theils auch von dem König in Spannien.

Das Orientalische Flandern.

EHe wir vns nach Braband begeben/ haben wir es für gut angesehen/ was in dieser Taffel dem günstigen Leser für augen gestellet wird / zu erklären/ nemblich das theil der Landschafft Flandern/ in welcher viel gedenckwürdiger Historien vnd Geschichten sich zu vnsern zeiten haben zugetragen.

Fürs erste nun præsentirt sich das Land von Waes mit den vier Stätten Hülst vnd Axel/ die beschlossen seyn/ Bouchaute, vnd Assenede, welche keine mawren haben. Hülst die fürnehmbste auß diesen vieren/ ist ein schöne vnd fäste Statt/ vñ hat im jahr 1596 etliche Monat lang eine schwere belägerung außgestanden / welche auch so starck ist gewesen / daß sie sich nach dem viel Volcks von beyden seyten geblieben / endlich in Ertzhertzogs Alberti gewalt hat müssen vbergeben. Axel ist eine kleine aber doch zimblich verwahrte Statt / anderthalb meylen von Hülst/ vnd 4 meylen von Gend. Bouchaute ist 2 meylen von Axel, wie auch Assenede. Diesen vieren seind viel vnterschiedliche Dörffer vnd Flecken vnterworffen/ vnter welchen auch Watervliet/ da der Herrn Staden Läger vnter dem commando seiner Excellentie des Printzen Mauritii von Nassaw / wie dann auch zu Bouchaute des Königs in Spanien armée, vnter Marquis Spinola war gecampirt. Diese gegent ist mit viel Vestungen vnd Schantzen erfüllet/ die man alle in dieser Tafel kan sehen / vnter welchen als das fürnembste Fort Isendyck sich herfürthut/ dem folgē Philippinen, Patientie, S. Philippe, S. Cateline, Coxie vñ andere. Des meistentheils als Isendyck vnd der 3 letzten hat sich der Printz võ Vranien im jahr 1604 ohne grosse mühe bemächtiget. Gegen vber Isendyck ligt Biervliet 5 meylen von Schluyß/ alda im jar 1379 ist gestorben Guillaume Beuckelens: der der erste ist gewesen/ der da hat erfunden/ wie man die Heringe in Tonnen sol einsaltzen/ vnd lange zeit gut behaltē/ wie man es dann noch heutigs tags practiciret, vnd in der vbung hat. Dannenhero die Inwohner noch alle jahr von wegen dieser nutzlichen erfindung sein gedächtnuß begehen/ vnd in acht nemen. Es war vorzeiten ein zimblich bekandter platz/ neben einem guten vnd bequemen Hafen/ aber nunmehr ist es nicht mehr als ein Bolwerck oder Fort / wie dann alle Menschliche dinge vergänglich vnd veränderlich seyn/ auch wir gnugsamb an vielen grossen Stätten vnd Flecken sehen/ daß sie vorzeiten fürtrefflich sind gewesen/ nunmehr aber anderst nichts dann Gräben vnd Steinhäuffen seyn. Schluyß ein schöne Statt an dem Meer/ sonsten Lammersvliet genennet/ wie auß den Stattsbriefen zu sehen: ist vorzeiten ein feine/ vnd reiche Statt gewesen: von dannen rechnet man 5 meylen nach Mittelburg in Seeland/ vnd 3 nach Brügge/ bey welcher alle wässer die durch die Statt lauffen in einē grossen Canal werden zusam̃en gesamblet/ vnd also nach dem Stättlein Damme geführet / von dannen sie nach Schlüyß / vnd also durch die Statt nach dem Meer zu passiren/ welchen Canal sie die Reye nennen/ alda er dann einen schönen bequemen Hafen machet/ welcher gedachte Statt ein zimbliche zeitlang/ so lang sie so wol als Brügge den Oesterlingen zu einer auffenthaltung dienete/ in einem trefflichen thun hat erhalten. Es ist einer auß den bequembsten vnd fürnehmsten Häfen vnd Schifflånden in gantz Europa, in welchem in die 500 Schiffe gar sicher vnd wol sich können auffhalten/ vnd referiren die Flanderische Chronicken / daß im jahr 1468 / ein wenig vor Weynachten in die 150 Schiffe in diesem Port seyn ankommen/ vnd nicht kleine frewde vnter den Inwohnern erwecket. Das Schloß ist von der Statt abgesondert / wiewol viel Häuser zwischen der Statt vnd demselben stunden / die sie mit einander vereinigten / seind aber nidergerissen / vnd das Schloß zu einem Fort gemacht worden: welches dazumahl geschach/ als der Hertzog von Bullion/ der in der belägerung Heßdin/ vñ der Herr von Chastillon, Ammiral von Franckreich/ welcher als Quintin durch des Königes von Hispanien armée vberwältiget war / gefangen ward / alda in verhafftung sassen. Die Statt ist mit Brügge/ welche jhr allen jhren Reichthumb vnd Macht entzogen / in grosse zwytracht vnd vneinigkeit gerathen / vnd endlich denen von Brügge gantz vnd gar in die Hände gefallen / die sie vom Fürsten erkauffe haben. Ehe es aber so weit kommen/ sind beyde Stätte offtermahls einander tapffer in haaren gelegen / welches alles vmb den Kauffhandel zu thun war: Der fürnehmste Streit den sie die grosse Auffruhr nenneten/ entstunde im jahr 1313/ auß folgenden vrsachen: Iohannes Grafe zu Namur, Guy des Fürsten Sohn/ besaß zu derselben zeit den Hafen zu Brügge vnd Schlüyß / vnd hatte darbeneben von seinem Vettern Graf Ludwigen von wegen seiner jugend vnd schlechter experientz in Politischen Geschäfften einen befehl zu Wasser erlanget / den biß auff dieselbige zeit der Bailju zu Dam verwaltet hatte/ dannenhero er jhm einbildete / daß jhm ohne vnterscheid zu Schlüyß allerley Wahren zu verkauffen erlaubet were / sonderlich die Güter die grosses Gewichts wahren/ welches dann den Gesetzen vnd Privilegien deren zu Brügge gäntzlich zu wider lieff / dahin als in eine Kauffmanstatt alle Güter musten geführet werden. Er richtete alda einen Krahm auff/ vmb die Güter alda außzuladen/ vnd einzunehmen. Dieweil es nun das ansehen hatte/ als wann durch dieses mittel der Stapel aller Güter (wie sie es nennen) benommen/ der sonsten der Statt Brügge zugeeygnet war/ nach der Statt Schlüyß zu der Statt Brügge grossen schaden versetzet were / so haben die von Brügge angefangen sich zu opponiren, vnd haben von Graf Ludwigen begehret/ daß er alle das jenige / welches er ohne einhelligen consens des gantzen Landes dem Grafen von Namur bewilliget/ solte annuliren vnd widerruffen / wo nicht / so möchte ein grosses vnheil darauff erfolgen. Als sie aber bey gedachtem Grafen von wegen der grossen gegenwehr / die der Graf von Namur thäte / kein gehör kondten erlangen / machten sie sich in grosser anzahl/ vnd mit Wapen wol versehen auff: Graf Ludwig dem es zu Ohren kam / begab sich in grosser eyl von Cortrich nach Brügge / vmb wo möglich jhr fürnehmen vnd anschlag zu verhindern / aber alles vmbsonst / dann sie sich höchlich verschwuren / die von Schlüß auff den grund zu ruiniren, im fall er die donation / die er dem Grafen von Namur zu jhrem schaden gethan/ nicht abrogirte: vnd damit es nicht das ansehen hätte / als wann sie alles auß jhrer eigenen authoritet thäten / so führeten sie den Graf Ludwigen mit sich nach Schlüyß. Der Graf von Namur/ deme allbereit seiner Feinde fürnehmen kund gethan war / hatte sich mit denen von Schlüyß nach allem seinem höchsten vermögen zur gegenwehr fertig gemacht/ erschrack aber nit wenig/ als er des Grafen ankunfft vernahm: Nichts desto weniger thate er einen muhtigen außfall / vnd schlug den Feind zu rück/ so daß etliche Fendrich neben einer anzahl Soldaten auff dem Platz blieben. Nach dem aber die gantze macht deren von Brügge auff jhn drang/ ist er gewichen / als der der schwächste war/ vnd ward von denen von Brügge gefangen / vnd in ein harte Gefängnuß/ den Stein genant/ gesetzet. In diesem Treffen verlohr der Graf zwantzig seiner Edelleute/ wie die geschichten melden / vnter welchen die fürnehmbste waren: Florent Bersalien, Simon de Brugdamme, vnd Iean Bervagius: Die gemeyne Soldaten/ waren meistentheils erschlagen vnd ersäufft: Wann auch das inständige bitten des Grafen Ludovici nicht were im weg gewesen / so hätte der tolle rasende hauff den Grafen von Namur in stücken gerissen. Die Statt plünderten sie auß / steckten sie hernach in brand / vnd legten sie in die aschen. Ein wenig darnach ward von wegen des Grafen von Namur ein grosse versamblung zu S. Omer

Das Land võ Waeß.

Biervliet.

Schlüyß.

PARS FLANDRIÆ orientalis; FRANCONATUM, insulam CADSANT etc. Civitatesq; Gandavum, Brugas, Slusam, Oostendam aliasq; continens.
Milliare Germanicum commune.
Milliaria Gallica communia.
Amstelodami.
Sumptibus Henrici Hondy.
DE NOORD ZEE
De Spleet
De Wiellingen
Inner Wiellingen
WALCHEREN
Middelburch
Vlissingen
CADSANT
LAND VAN BRESKENS
Land van Groede
De Honte
LAND VANDEN VRYE
Oostende
Brugge
Dixmuyde
Rouselare
Tielt
VUERNE AMBACHT
CASSELRYE VAN YPEREN
DE CASSELRYE VAN CORTRYCK
DE CASSELRYE GHENT
VAN OUDENAERDE
DE VIER AMBACHTEN
Aerdenburch
Middelburch
Philippine
Lee fluvi.

angestellet / auff welcher viel fürnehmer trefflicher Leute sich finden liessen. Dieweil nun dahin die zeittung erscholle / daß der Graf von Namur auß der Gefängnuß entrunnen / haben sich die von Brügge eines bessern bedacht: sonderlich weil sie vernahmen / daß Carolus der König von Franckreich gedachtem Grafen von Namur sehr zugethan war / vnd sich auch beförchteten / daß jhr Statt leichtlich möchte schaden leyden / nach dem Schlüyß / welches jhr Bollwerck gegen dem Meer war / geruinirt vnd in der aschen lag / so haben sie einen Frieden eingegangen / vnd hat der Graf gegen bezahlung 66000 stücker Silbers auch pardon erlanget / vnd ist die sach also vertragen worden. Heutiges tags ist Schlüyß ein sehr starcke feste Statt / mit doppelten Gräben vmbgeben. Anno 1604 hat sich der Printz von Vranien mit seinem Läger für diese Statt gemacht / vnd dieselbe den dritten Monat nach seiner ankunfft durch hunger zur vbergebung gezwungen. Den 26 Maij 1603 war der harte schiffstreit zwischen 8 Spanischen Galeen / vnd drey Kriegsschiffen vnd zwo Galeen der Herrn Staden / die bey Schlüyß lagen. Neben Friderico Spinola dem Admiral / dem gedachte Galeen zukamen / seind 1400 Soldaten so wol durchs schwerd vmbkommen als ersoffen: Von den Seeländern seind auch zimlich viel geblieben. Gegen Schluyß vber ist eine kleine Insul / Cadsant genennet / neben einem Dorff desselbigen Namens. Sie war vorzeiten eines grössern begriefs / hatte ein schöne Statt vnd ein gute anzahl reicher Flecken vnd Dörffer / bey welchen zu vnterschiedlichen zeiten vnterschiedliche Schiffstreitte seind gehalten worden / sintemahl in der zeit die Flamingen / Holländer / Engelländer vnd andere allda ankahmen / die nun Feinde waren / die griffen einander feindlich an. Die grosse stürme vnd vngewitter / wie auch der anlauff des Meers / haben gedachte Insul algemach mehr als vber den halben theil vermindert vnd weggerissen: In derselben waren zwo Schantzen / deren eine Printz Moritz lär gefunden / vnd die ander durch vbergebung eingenommen. Ein meyl von Schlüyß sihet man die statt Ardenburg / deren alter Nam ist Rodenburg / war zu den alten zeiten des gantzen Lands / das man Flandern nennete / Hauptstatt. Zu dieser Landschafft gehöreten die stätte Rodenburg, de Terout vnd Oostburg / wie auch das gantze gebiet der statt Brügge / ehr dieselbe noch auffgerichtet war / neben allem dem jenigen das nach der länge an dem Meer biß nach Bolonien sich zog: Anjetzo ist sie sehr gering / vnd schier gantz verdorben. In gemeldte statt ist eine der fürnembsten vnd köstlichsten Kirchen in gantz Flandern / der heiligen Marien zugeeygnet. Alle Jahr im Iunio wird noch alda ein Pferdemarckt gehalten. Die statt Middelburg / drittehalb meyl von Brugge / ist mit Gräben vnd Bollwercken zimblich befestiget. Gedachte beyde stätte hat Printz Moritz in oben gemeldtem jahr auch eingenommen. Dam / zwo meylen von Schlüyß / war zu den alten zeiten ein Meerhafen / sintemahl das Meer an seine Mawren schlug / vnd es sehr reich vnd mächtig machte. Aber nach dem er von den Normannen als Außländern etlich mahl geruinirt / vnd auch von jhren Nachbarn denen von Brügge häfftig angefochten ward / so ist er endlich so ohnmächtig worden vnd so abgenommen / daß er nunmehr sehr arm / vnd sich allein nach derē von Brügge willen vnd discretion muß reguliren. Alle jahr

Arden-burg.

Middel-burg.

Dam.

in Majo wird alda ein grosser Pferdemarckt gehalten / dahin viel Kauffleute pflegen zu kommen. Nach diesen stätten allen folget Brügge / die wir schon hiebevor haben beschrieben / neben dem gebiet Franc genennet / dieweil es sich des joches deren von Brügge hat entschüttet. Gedachtes gebiet begreifft ohngefehr 7 meylen vnter den Namen / 't Landt van den Vryē, vnd hat vber viel Dörffer zu gebieten: darinnen ligt Ostende / welches anfangs ein kleines Fischer Dörfflin war / neben einem zimblichen Hafen / sonderlich im Jahr 1572 / nach welcher zeit es hat angefangen in ein auffnemen zu gerathen / vnd mit mawrn befästigt zu werden. Bey diesem ort wurden im jahr 1404 acht grosse Wallfische gefangen / die meisten waren 74 schuh lang / vnd die dicke auch nach der länge geproportionirt: wie dann auch im jahr 1426 ein Meerschwein alda von den Fischern ward ans Land gebracht / welches zwar einem Schwein gantz ähnlich / aber wol zweymahl grösser war. Im jahr 5199 vnd 1601 haben es die von Flandern mit Schantzen vberal besetzt / vmb das außlauffen der guarnison alda zu verhindern / welches jhnen doch nicht müglich war / wiewol sie in die 17 schantzen daherumb gemacht hatten / vnter welchen die fürnembsten waren S. Catharine, Isabella, Albertus, Clara: Dannenhero die von Flandern bey den Ertzhertzogen ernstlich anhielten / daß man die statt solte belägern / welche belägerung den 15 Iulii 1601 jhren anfang genommen / welche so häfftig vnd so starck war / auch so lange gewehret / daß man sich dergleichen belägerung bey menschen gedencken nicht weiß zu erinnern: In derselben rechnet man daß in die hundert vnd zehen tausent menschen seind gebliebē. Man hat in den kleydern eines Spanischen Commissarii ein Register gefunden / in welchem die anzahl der jenigen die im Spanischen Läger geblieben waren / auffgezeignet waren / wie folget: 9 Feldmarschälcke / 15 Colonellen / 29 Provosten / 565 Capiteyn / 322 Fendriche / 1116 Leutenämpte / 4911 Sergeanten / 9166 Corporalen / 600 Ritmeister / 54654 gemeyne Soldaten vnd schantzgräber / 611 Botsgesellen oder Schiffknechte / 119 Weiber vnd Kinder / so daß sich die gantze sūma belaufft auff die 72126 Menschen. Wann wir alle die Bollwercken neben allerley Kriegs-Instrumenten / deren man sich alda hat gebrauchet / solten erzehlen / so solte es allhier zu lang fallen. Zwischen Ostende vnd Newport geschach den 11 Iulii 1600 die Schlacht zwischen Ertzhertzog Alberto vnd Printz Mauritio, in welcher auff der Spanischen seyten in die 7 oder 8000 Mann blieben / neben Bourlotte dem sehr berühmten Kriegshelt vnd Collonell vber die Infantery: Zween Spanischen Obristen / vnd vielen andern fürnehmen Leuten. Neben dem Admirant von Arragonien vnd vielen grossen Herrn / ist auch ein grosse anzahl der Soldaten gefangen worden: 105 Fähnlin / wie auch 5 Cornetten hat man in 's Gravenhage geschicket / vnd im Saal allda ins Printzen Hoff bey die Fähnlin die in der Schlacht bey Turnhout waren erobert / zur ewigen gedächtnuß dieser Victori auffgehangen. Diese Victori hat Printz Moritzen auch viel Bluts gekostet / als der in die 1000 Mann hat verlohren. Oudenbourg eine meyl von Ostende / hat nur eine Pforte / wiewol es eine alte Statt ist / vnd fürzeiten von wegen jhres grossen handels sehr berühmt war. Was noch weiter in dieser Tafel zu sehen / haben wir in vorgehender gnugsam angewiesen.

't Landt van den Vryen.

Ostende.

Oudenbourg.

Welsch-Flandern/

In gemeiner Sprach

FLANDRE WALONNE.

FLandern/ so sie Welsch nennen/ wird zum Theil mit Teutsch Flandern gemänget; gegen Mittag mit der Cameracensischen Graffschafft/ von Auffgang hat sie die Schelde/ von Nidergang den Fluß Lisa vnd die Artesische Graffschafft. Wiewol nun diß Theil Welsch-Flandern geringer in seinem vmbkreiß lieget/ vnd nicht so groß alß das ander Flandern/ so ist es dannoch wegen anderer Namen keines geringē Lobs würdig. Ihr Erdtreich ist sehr geil vnd feist; derowegen es von allerhand Früchten insonderheit mit Weitzen begabet; bringet auch sonsten gute Färbers röte. Ist reich von vberflüssiger Weide/ daher sie keinen geringen gewin von jhrem Viehe bekommet. Es ist vorzeiten dieses Theil Flandern mit dem andern anhengig gewesen biß Anno 1305. vmb welche zeit Philippus König in Franckreich den Guidonem Graffen von Flandern/ Robertum Bethunium, sampt andern Adelichen Personen in die gefängnuß geworffen/ welchem es vor viertzehen thausend Turonische Pfunden verpfändet worden/ vnd nach bezahlung dieser schuldt hat gleichwol der König die Gefangene nicht wollen loß lassen/ biß das sie noch Jährlich zu bezahlen versprechen wolten zwantzig thausend Gülden Turonensischen wehrts; ist also durch dieses vnbilliges abzwingen/ an die Kron Franckreich verblieben/ vnd von seinem anklebenden Theil abgesoͤndert worden; Wiewol es hernach mit vorigem wieder coalûirt vnd vereinigt durch Heyrats mittelen/ so die Flandern mit den Frantzosen getroffen/ dannoch seinem eygenen Recht vnnachtheilig. Neben deme hat es seine Ordines vnd Provincialischen Præfectum, vnd ist nichts gemein mit dem andern Flandern/ außgenommen den Lands Fürsten vnd Provincialischen Raht.

Natur des Erdreichs.

Welche Herrschafften zu jhr gehörig.

Es seind in diesem Welsch-Flandern etzliche schöne vnd reiche Stätte/ nemblich Insulæ Duacum vnd Orchisa, sampt der vornemen Tornacensischen Herrschafft vnd Tornacesium, neben anderen Orteren so nicht zu verachten.

Die Vornehmbsten Ordines dieser Provintz bestehen in vier Land-Vögten/ welche sie nennen die höchste Justitzgeber. Reyßel wird von den Frantzosen Lille geheissen/ vnd solches dieser vrsachen halben/ daß diese Statt vorzeiten einer Insul gleich gelegen zwischen zweyen Meerflüssen/ so mit der zeit verdorret vnd stracks mit Erd hauffen vnd andere Materi erfüllet worden: Andere aber deriviren es anderswo her/ nemblich/ von vielen Insulen/ so vorzeiten in dem Wasser gesehen/ so vmb diese Statt geflossen. Es leufft auch an jhrer seiten/ wo das Schloß liegt/ ein kleines Bächlein so bey Lendium entspringt/ nach Mitternacht sich begibt/ vnd bey das Dorff Duselmond in die Liß lauffet. Graff Balduinus Barbatus hat selbige Statt Insulas angefangen zu bawen/ dessen Sohn (weil er alhie geboren/) den Namen Isulani dardurch bekommen hat/ so diese Statt mit Mawren/ Graben/ Schloß vnd Burg/ welche sie Salam nennen/ sampt einer Kirchen vnd Canonichem Collegio des Heiligen Petri sehr herrlich Anno 1066 gezieret/ sonsten siehet man auch noch einige Reliquien eines alten Gebäwes/ so in jhrer sprach du Buck genennet wird/ welches vorzeiten ein sitz derselbigen gewesen/ so von den Königen in Franckreich zu dieser Flandrischer Præfectur destinirt vnd verordnet/ vnd im anfang Saltuarii genennet worden/ auch endlich auß diesem schlechten Ort zu den allerhöchsten Digniteten in Franckreich gestiegen.

Diese Statt ist verbrennet vnd zerschleifft worden durch den Krieg so Ferdinandus Graff zu Flandern hat mit Philippo dem zweyten König in Franckreich geführet vnd mit seinem Sohn Printz Ludovico ein Vatter des H. Ludovici. Nach diesem schaden ist sie wieder auffgerichtet/ bald aber wieder eingenommen vnd durch die schädliche Krieges rüstung gestümpelt/ so zwischen König Philippum dem vierten/ vnd Guidonem Dampetram Graffen von Flandern geschehen. Heut aber ist sie so wol an größe/ heuffigen Kaufhandels/ Adelichen Häusern/ als der mänge deß Volcks genugsamb berühmbt. Sie hat auß dem Fluß Liza der durch den Fluß Deul nahe bey der Statt Mawren vnd Schloß fliesét/ vnd sich bey dem Dorff Deulmond in die Liß stürtzet/ ein solche gelegenheit bekommen/ daß sie auch negst Amsterdam vnd Antorff vnter die Vornehmbste deß gantzen Niederlandes Gestatt gehalten wird. Alhier seind geboren Gualterus der Maguelonensische Bischoff/ ein gelehrt Mann/ wie seine Schrifften außweisen/ vñ Alanus Theologus der Philosophi vnd Poeterey herrlicher Scribent/ Dominicus Baudius der Historien zu Leyden Professor. Hier hat auch jhren Sitz genommen die Cammer der Rechenschafft so der zu Brüssel gleich/ alleine daß diese Insulensische am ansehen so wol alß auch der grossen Gelder außgabe vnd anderen prærogativis den vorzug hat; Sintemahl sie mehr Provincen/ als die ander vnter jhr hat: gantz Flandern/ Artesien/ Hannonien/ Valentien/ Tornach/ der Tornacenser vnd der von Mechlen Gebiet/ so von aller ein- vnd außgabe diesem Collegio Rechenschafft geben müssen. Der allererste so den Insulensischen Magistrat gesetzt/ ist gewesen Philippus von Burgundien/ mit dem Zunamen Audax, welcher gewolt/ daß bey diesem Rath seinen Vnderthanen jhr Recht gesprochen vnd administrirt; vnd sonst dieses Herrlichen Fürsten Patrimonii ration recensirt werden solte. Hernach aber ist dieser Magistrat in Theile abgetheilet/ daß nemblich den zanck vnd hader der Vnderthanen beyzulegen/ dem Provincial Raht zu Gent; dem Insulanischen aber die Authoritet zu erkennen/ auff dieses Fürsten Patrimonii Inkommen zusehen/ allein gelassen würde.

Der Lillanische Castellanat ist in Carembaultiam so 11. in Pevelam, so 26. Melanthoisam, so 21. Ferrainam, so 28. Weppesam, so 32. Transcaldiam, so 7. Castellanias zertheilet/ vnd hat ein Graffschafft in zwölff Dörffer als kleine Länder vnterschieden/ daher komt/ daß sie 130 vnd mehr Dörffer in sich begreifft/ so wol an Geträyde als am Volckreich/ insonderheit an roter Erden/ auff jhre Sprach Garancia genennet/ die Woll vnd Leder damit zu färbē sehr bequem/ vnd damit andere Farbe jhr Natur behalte nicht vndienstlich. Sie ist gantz erfüllet mit Adelichen Toparchien/ welche das beneficium haben von Sala Lillana, ein altes Gräfliches Gebäw/ vber einige Lehen zu cognosciren. Vnter welché Toparchi exempels weyse können gezehlet werden: Halewin/ Robais/ Ongnysem/ Seclin/ Noyelle/ Bußbech/ Monspevel/ auß welchen allen den vorzug haben Wavrin/ des Flandrischen: Cominæum, des Croyschen: Cisonium; des Werchinischen Seneschalchs halben vnd sonsten einer Regularischen Canonichen Abdey sehr herrlich.

Schloß Lille.

Dovay/ mehr seines Namens als gelegenheit wegen/ bedeutet die Advaticos vom Cæsare zwischen die Eburoner vnd Nervier: von Ptolemæo vber Tabudam (so die Schelde ist) in der Tungerer Gräntzen gesetzet. Es läst sich ansehen/ daß wie Marchantio gefält/ es von den Wachten so alda gehalten/ seinen Namen bekommen habe. Sintemahl die Nervier gegen die Ambiavariter starcke gegenwehre an selbigem Ort thaten. Hat einen berühmbten Namen erlanget wegen des Flusses Scerp/ so darzwischen durchlauffet/ vnd bey Artoys auß zweyen Brunquellen entspringet/ so sich

Dovay.

FLANDRIA
GALLICA
Continens
CASTELLANIAS
Insulensem
Duacensem
Orchianensem
Ciuitatem Dominiumq
TORNACENSE
Milliare Germau: commune
Milliare Gallicum commune
Amstelodami
Henricus Hondius exc.
Armentiers
Varncton
Meenene
Curtrycke
Bethune
Le Bassee
Lens
Douay
Doornick
Tournay
S. Amand
Conde
Aeleux
Lecluse
Le Quartier de Carembant

beyde in die Schelde begeben: der zufuhr vnd jhrer breite/ Munition, alter Gebäw/ Jahrmarckts auch anderer nützlicher Acker früchten/ vnd vortreflichen Schuel halben/ lobwürdig. Jhr Stiffter ist gewesen Philippus, Caroli Magni Sohn/ so von Löven einige Professores welchen Er eine ehrliche vnterhaltung gegeben/ zimliche Wonungen auffgerichtet/ vnd sonsten die Studia am besten befordert hat. Zwey Canonische Collegia des H. Petri vnd Amati, ein Nonnen Abdey Patrensis geheissen/ Creutzherrn der H. Dreyfaltigkeit/ Franciscaner vnd Dominicaner Clöster hat sie sampt einer Abdey (so Flinensis) Bernardiner Nonnen/ die Margarita von Constantinopel fundirt hat/ in welcher zwen Graffen von Flandern begraben liegen. Sie ist von Lillo vngefehr sieben/ von Gent achzehen/ Camerich fünff/ Atrabaten sechs/ von Tornay acht Meyle gelegen.

Duacensisches Schloß.

Die Duacensische Castellaney sampt der Orchiensischen/ begreifft acht Dörffer/ alle mit schönen Wiesen vnd Kornfeldern vmbgeben. In selbigen findet man Bovigni dem Geschlecht Nedoncelle: Warlin/ dem Stamme Longevalle: Eestres den von Ongnysen zugehörig: welchen folgen/ Landan vnd Flin.

Orchies.

Orchies würde mehr wegen dieses Namens bekant werden/ so es den zwo vorhergehenden Stätten gleich einer gesellschafft beygefügt würde/ hat Mawren vnd Graben: wird viel von kleinen Tuchs/ Saye/ vnd geblümete Seide alda gewebet/ welche Jährlich auff jhrem Marckt der im Monat September/ mit keinem geringen gewin verkaufft werden: liegt von Lille fünff/ von Duach drey Meylen.

Auch ist in dieser gegend Lanoye/ von Lille vngefehr zwey/ von Doornick drey Meylen gelegen/ alwo auch viel Saye vnd andere Kauffwahren gemacht werden. Von dieser statt nimbt jhren Namen das Adeliche Geschlecht Lanoya, welchem dieses alles vnterwürffig vnd in jhrem Gebiet hatte: Endlich aber ist sie zu einem andern Stamme gelangt/ daher geschehen/ daß sie erstlich an den Graff von Büren (der ein Sohn des Printzen von Vranien) kommen. Hier ist geboren Franciscus Raphelengius Cristophori Plantini Schwiegerherr/ ein Mann nicht allein der Lateinisch vnd Griegischer sprach/ sondern auch in Hebreisch/ Chaldeisch vnd Syrischer sprach erfahren gewesen. Auch ligt vmb diesen Ort

Espinoya.

Espinoya, ein sehr Adeliches dorff zwischen Lille vnd Duach/ an einem Principat Titul herrlich vnd ansehenlich.

Armentiers.

Endlich folgt Armenteria, so von Bessea zwar vier/ von Lilla aber vnd Bella drey Meyle abligt/ ein schöner Fleck/ auch der gestalt an Einwohneren vnd Reichthumb versehen/ daß sie billig als eine Statt/ gleiches Rechtes vnd Privilegien sich erfrewen mag: auch wird alhier vber die massen viel Tuch bereitet. zwischen Armentiers vnd Stegren ist eine vberauß Fruchtbare Gegend zu sehen/ von verscheidenen Erdfrüchten/ insonderheit mit Weitzen versehen/ daß sie es nennen/ Het Land von Love/ sampt andern vier Dörffern: deren Haupt ist Leventisium, so auch einer Statt Freiheit hat. Diese kleine Herrschafft hat vorzeiten ein Graff von Flandern dessen Name vnbekant/ dem Bapst zu Rohm verehret/ wie das nun zu gangen stehet dahin/ weil sie zum Königs gebiet wieder gekeret.

Doornick.

Doornick vnd jhr gantzes Gebiet/ hanget mit der seiten Welsch-Flandern vnd Hennegaw aneinander: ist ein Statt solches alters/ daß sie wollen/ sie sey sechs hundert vnd viertzig jahr vor Christi vnsers Säligmachers geburt gebawet gewesen. Liegt an der Schelde/ vnd von Orchisen vier/ von Duach aber acht Meylen: Vnter andern ein herrliche/ grosse reiche vnd mächtige Statt/ vnd gegen allen Feyndlichen anlauff wol versehen. Auch hat sie ein wolgeziertes Schloß/ große vnd wolgelegene Häusser/ Kirchen/ Clöster vnd andere Gebäw vber die massen wol gebawet. Hat ein weitbegriffenes Bisthumb/ vnd zwar eines solchen alters daß sie auch den ersten Præsul vor Eleutherium halten/ vom Bapst Felice dem dritten vmb das Jahr 494 dahin verordnet. Diese Statt ist viermal von den Frantzosen/ Engelländern vnd Flandern/ wegen jhres gehaltenen Krieges zerstöret worden. Endlich hat Keyser Carolus Quintus den Frantzosen selbige wieder abgenommen/ nach dem er sein Kriegsheer vnter Henrich von Nassaw dahin geschickt/ welcher sie mit gewalt eingenommen/ vnd mit Flandern wieder vereinigt/ der gestalt aber/ das es ein abgerissen Glied bliebe/ vnd wurde das Tornacensische Gebiet vnd Herrschafft genennet/ vnd jhr Recht in die vmbliegende Orter behielte.

Tournay oder Doornick sampt seinem Balivat.

Die Tornacensische Castellaney/ welche Tornacesium vnd in gemeiner Sprach das Tornacensische Balivat genennet wird/ hat vngefehr 60 Dörffer/ welche man den Dörffern von Flandern zurechnet/ ausserhalb die sieben/ so Henegaw in sich beschliesset/ vnd wegen jhres Orts/ gelegenheit/ Früchten vnd Weide/ nicht ohne lob vorbey zu gehen. In selbiger seind zufinden Lesdain, Pecque, Estainburg, Marsian, Callon, zu welcher Castellaney/ auch gehören Mortaigne sampt andern/ so noch neun an der zahl/ vnd Sant Amand mit acht Dörfferen/ von dem Sancto Amando, also geheissen/ welcher alda sein neuntzig Jähriges alter auffgehalten vnd darnach begraben worden. Es gehört annoch vnter die reiche Benedictiner Abdey/ auß welchem Closter ist hervorkommen Anno 880/ Hugbaldus, der vieler Heyligen Leben/ andere Historien Bücher/ vnd zu dem Keyser Carolo Calvo ein Buch von 136 Versen geschrieben/ eines sonderlichen verstandts/ in welchem die vorgesetzte Worter alle von dem Buchstaben C jhren anfang nemen/ also:

Carmina clarisonæ Calvis cantata Camenæ.

Beschreibung deß Theils in Flandern / das dem Römischen Reich zugehöret.

DJn theil der Grafschafft Flandern wird Imperialis genennet/dieweil es lange zeit dem Römischen Reich ist vnterworffen gewesen; ist eines kleinen begriffs / vnd zwischen den zweyen flüssen der Scheld/ vnd der Dender an den Gräntzen von Braband gelegen. Bracant war sein alter Nahm/von einem Kastell desselbigen nahmens / welches nach der hand durch Graf Baudovvin den Gütigen ist eingerissen worden: Anjetzo heisset man es die Grafschafft Aelst nach der Hauptstatt: wie es dann auch für eine Signorie oder Herrschafft gehalten wird/ angesehen gantz Flandern abgetheilet war in die Grafschafft/ die Herrschafft/ oder das Lehngut / vnd das eygenthumbliche Flandern. Die Grafschafft stunde vnter dem Gebiet deß Königes in Franckreich. Die Herrschafft war ein Keyserliches Lehngut; vnd das eygenthumbliche Flandern hat seinen eygenen Grafen. Zu dem gedachten Lehngut gehörete auch ausserhalben der Grafschafft Aelst die vier Ambachte/das Land zu Waes, vnd noch ein stuck Landes jenseit der Scheld die Overschelde geheissen. Laßt vns dann besehen/ wie es damit gehalten ward / also der Graf von Flandern dem Keyser/ vnd dem Könige von Franckreich als seinen Oberherren den Ayd muste leisten. Der Graf von seinen Herren vnd Edelleuten mit grosser solennitet vnd prang begleittet / præsentierte sich für dem Keyser/der in seinem Keyserlichen Thron saß/vnd mit seinen Fürsten/ Printzen vnd Herren vmbgeben war. Als nun der Graf mit blossem Haupt für dem Keyser niederkniete / vnd das eine knie auff die Erden gesetzet hatte / sagte einer auß den Keyserlichen Rähten zu jhm: Jhr kompt hieher als ein Vnterthaner / vnd Fürst deß H. Römischen Reiches/von wegen deß Keyserlichen Lehnguts in Flandern/ vnd alles deß jenigen / daß jhr von wegen deß Reichs empfanget/vnd im Besitz habt: vnd jhr saget zu Jhr Keyser. Majest. Glauben vnd Trew zuhalten/ vnd jhr trewlich vnd auffrichtig wieder einen jeglichen zu dienen biß auff den Todt. Darauff der Graf antwortet/ja / vnd darnach auffstund / vnd den Keyser auff die Stirn küssete. Dergleichen Ceremonien gebrauchet er / wann er dem König in Franckreich die Huldigung thete.

Mit was für Ceremonien der Graf die Huldigung thete.

Aelst.

Aelst die fürnembste statt gedachtes Keyserl: Lehnguts wol gelegen vnd schön gebawet/liegt an der Dender 2. meilen von Dandermonde/ 5. von Gent/ 4. von Brüssel/ vnd 6. von Mecheln/ist sehr starck/vnd wegen eines Hopffenmarcktes der allda von wegen deß Bierbrawens gehalten wird/ sehr berümht. Den Namen hat es von seinem Kastell/ welches hinter dem Spital vnter der Kirchen / an dem ort /den man Panckoexsberch heisset/lag/vnd im Jahr 489. von den Gotten erbawet war. Das herumb liegende Land hieß vor zeiten Bracant in Lothier von der Statt Lothier, welche die von Gent haben zerstöhret. Der Statt Siegel neben einem Adler von Metall siehet man auch in der Kirchen S. Nicolai, welche Statt wie man mutmasset an dem ort jhren situm hat gehabt/wo nun das Dorff Velsicke ist/in der Baroni Zottinghem, da man 200. silberne Medaillien neben zweyen stücken Goldes/deren überschrifft war Severus Pius Augustus, wie auch ein Bild von Metall / alte kannen / gefesse / einen Onix auff welchem ein Satyrus, vnd Löwe gegraben waren/ vnd einen köstlichen Granat hat gefunden.

Antiquiteten in diesem Lande gefunden.

Dieses Land hat sich von alters her deß tittels einer Grafschafft gebrauchet/deren Grafen mit einem Ayd dem Keyser verbunden / vnd derowegen Printzen oder Fürsten deß H. Römischen Reichs/vnd einige Defensores deß Bischthumbs Camerich genennet waren: Etliche meinen das dieser Grafschafft herrühre von dem Kastell zu Gent/ im jahr 948. vom Keyser Otto dem ersten erbawet/ zu welcher zeit das Land Bracant zu einer Grafschafft erhoben/ vnd der Keyserlichen Guarnison, die auff dem Kastell lag zur vnterhaltung zugeeygnet ward. Einer der Grafen dieses Landes hatte zur Ehe die Tochter Dietherichs deß Grafen von Flandern / mit welcher er einen Sohn desselbigen Nahmens gezeuget/ der hernach ohne rechtmässige Leibes Erben im Jahr 1174. deß Todtes ist verbliechen / dannenhero Philippus von Elsace, Herr in Flandern, die Gelegenheit hat bekommen diß Fürstenthumb Alost in seinen gewalt zubringen. Baudovvin de Lille besaß das Kastell/ vnd das Land/ das dem Keyser Heinrich dem dritten entzogen/ vnd mit accordt übergeben/ vnd Robert Frison seinem Sohn zum Heurathgut überlieffert war. Nach diesem ist es denen von Gent heimgefallen biß das gedachter Philippus, der dem Robert Frison verwandt war darzu kommen/vnd vom Keyser Friderico in der possession ist bestettiget worden / vnangesehen Herr Dietrich von Dixmunde vnd Beyeren, als der nächste Blutsfreund deß Graf Dieterichen von Aelst seeliger sich entgegen setzte / von welcher zeit an es bey Flandern ist geblieben. Aelst ist auch ein Vicecomitatus, da man pflegte zu müntzen / welches Privilegium darnach durch den Grafen Guy ist nach Gent getransferiert worden. Allda ist ein Canonicatus zu S. Gery. etliche klöster der Capuziner / Jesuiter vnd Carmelitter / wie auch Nonnen klöster. Die Bürger geniessen einerley Recht vnd Freyheit mit den vier Gliedern/ vnd können sich in eine oder andere Iurisdiction begeben: sie haben sich im Jahr 1453. sehr manlich gehalten/vnd an denen von Gent sich Ritterlich jhres von jhnen empfangen Schadens erholet. Wie sie dann auch nicht weniger ruhm erlanget von wegen deß Tyrannen Guilielmi von Flandern/ der für dieser Statt ist geblieben / als er darinnen Graf Dieterich von Elsace hatte belägert. Daselbsten wird auch im jahr 1483. die tagefert gehalten/ auff welcher durch seine Legaten Maximilianus der Römische König Carolo VIII. dem König in Franckreich seine Tochter Margaretham zusagete. Die Kastelleney Aelst begreifft 170. Dörffer vnter einem General Baillu, deme noch andere fünff Baillu zu assessoren in der versamblung / wann es die notturfft erfordert/ seind zugeordnet. Die Gräntzen erstrecken sich biß an die Mawren von Gent, vnd an die Pforten zu Oudenarde biß auff eine meil bey Tenremonde, wie auch biß an den Berg der Dreyfaltigkeit bey Dornick. Nicht fern von der Statt liegt die Aptey de Rosten in welcher Nonnen deß Ordens S. Bernhard Anno 1228. gefundiret. Die fürnembsten Dörffer seind Steenhuyse ein zuflucht der gebanten. Liedekercke ein Baronie neben einem alten Kastell an dem Fluß Dender. Lombeke ein Vicecomitatus. Rode die Baronie hat in jhrem begriff 17. Dörffer / die Baronie Boulare 16. Gavere mit einem starcken Schlosse / vnd 11. Dörffern kompt dem Grafen von Egmond zu. Zottinghem mit einem schönen Schlosse hat 10. Dörffer/vnd gehöret auch gemeltem Grafen zu. Schorisse die Baronie mit 7. andern. Jn der Kirchen zu Zottinghem ist die Begräbnuß deß berühmten vnd dapfferen Fürsten Lamoral von Egmond/ den der Hertzog von Alba zu Brüssel tyrannischer weise ließ enthaupten / zusehen.

Ninove.

Jn dieser Herrschafft ist auch begriffen die kleine Statt Ninove, die jhr eygene Iurisdiction hat/ vnd an der Dender ist gelegen / hat ein sehr schöne Aptey der München Premonstratenser Ordens/ S. Corneille zugeeygnet durch Gerard Constable im Jahr 1137. So seind auch allda andere Gotteshäuser Gott zu ehren gestifftet / als ein Hauß zur vnterhaltung 7. alte Männer vnd Wittwehren / gehöret auch dem Grafen von Egmond zu.

VVaes.

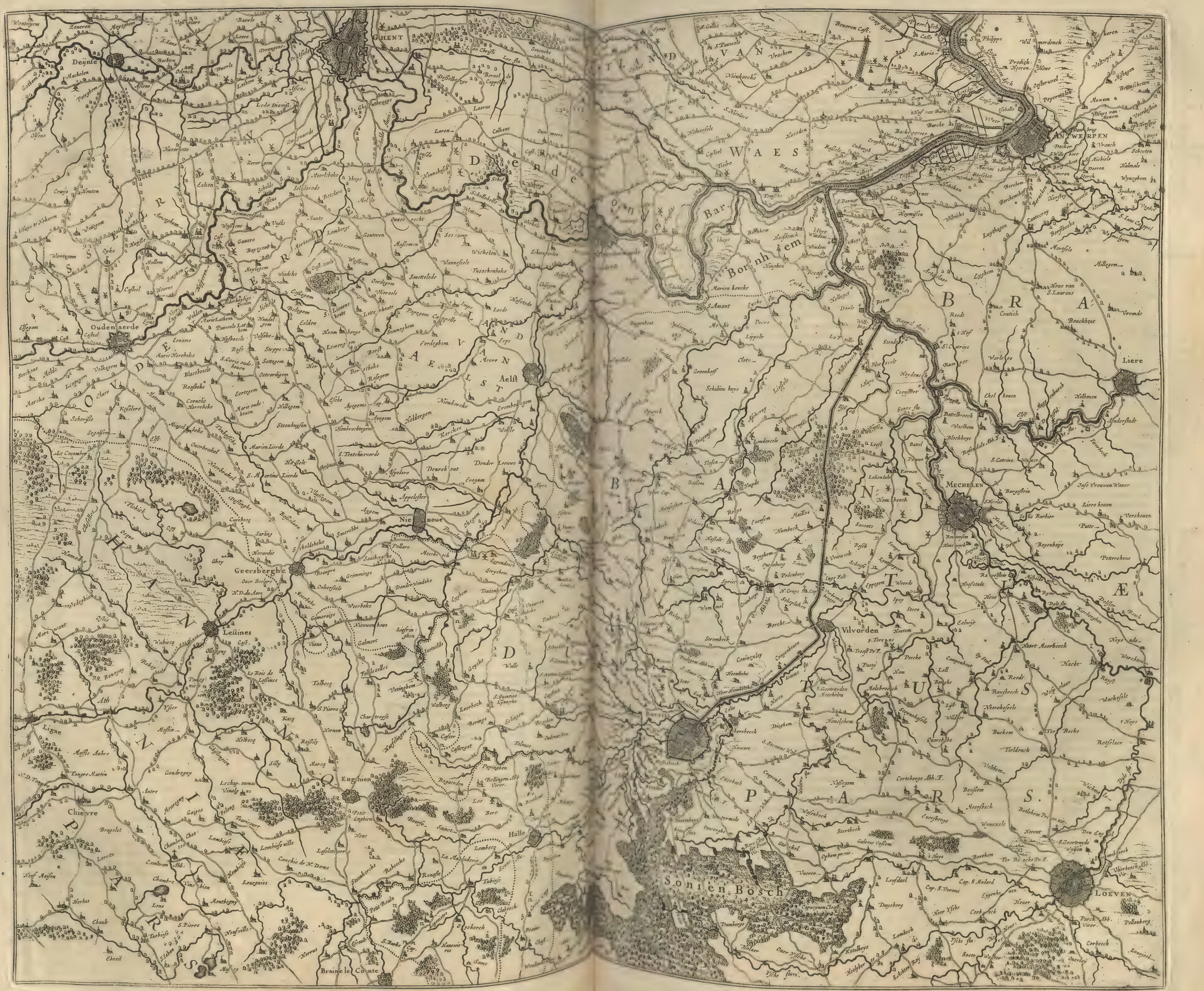
Darnach folget das kleine Land von Waes / da auch viel schöne Dörffer zufinden / als Temseke mit seinem lustigen vnd schönen Schlosse an der Schelde / hierbey muß man die vier Ambachten rechnen/ist eine kleine Gegend nicht weit von Gent, vnd die gegen Septentrion an daß grosse Meer stößt/ darinnen seind vier Stätte/ zwo beschlossen/ vnd zwo ohne mawren / vnter welchen die fürnembste ist.

Hülst.

Hulst 4. Meil von Rüpelmonde 5. von Dendermonde / vnd 7. von Gent, ist ein Vicecomitatus, von wegen zweyer Marcktägen sehr berühmt/ deren der eine in Majo, vnd der ander im Augusto gehalten wird. Die von Gent haben diese Statt Anno 1452. den 1. Iulii überfallen/ außgeplündert/ vnd biß auff die Kirchen verbrant. Sie ist aber mit der zeit wiederumb erbawet worden. Die familiæ deren von Liedekercke ist in erblichem besitz deß Ampts deß Baillus bestettiget: Hülst ist die fürnembste Statt deß Ampts Hülst / vnter welchen 12. Dörffer gehöhren / 7. vnter deß Ampt Axel, 7. vnter Assenede, vnd 4. vnter Bouchout, das man daß Ambacht nennet. Jn der Statt ist ein Zunfft auffgerichtet / ohn welches zulassen niemand offentlich mag ein Handwerck treiben. Da ist auch ein Franciscaner Kloster. Das Land ist gut / vnd von wegen seines schönn weissen Getraides/ vnd herrlichen Wiesenwachses höchlich geloben.

Axel.

Axel ein starcke Statt ist mit dem Meer/einem Teiche / vnd mit einer Aptey Bernhardiener Ordens benachtbart. Dieser Aptey Terhaghe genant stiffterin war Margarita. 2. von Constantinopel durch die Kriege von dannen vertrieben/hat im Augusto vnd Octobri einen Jahrmarckt. Von Philippi Boni Soldaten ist sie Anno 1452. außgeplündert/ vnd verbrandt worden / weil sie es mit denen von Gent hielten. Bouchaut vnd Assenede zwo meilen von



GHENT
Deynse
Oudenaerde
Aelst
Nienoue
Geersberghe
Leßines
Ath
Ligne
Chievre
Enghien
Halle
Braine le Conte
Land van Aelst
Dendermonde
Waes
Bornhem
ANTWERPEN
Liere
MECHELEN
Vilvorden
BRUSSEL
Sonien Bosch
LOEVEN
BRABANTIÆ

Alex. Alex seind die zwey andere Glieder dieser Landtschafft; das letste ist mit schönen alten Schlossern geziehret/liegen alle gar nicht weit von dem Meer/ so dz man überal an diesen orten Saltz wie in Seelandt kochet.

Saefftingen. Saeftingen ist gleich als ein Vorgebirg in Flandern, wie auch der ander ort derselben Gegend Ter Neuse genennet/ weil er gleichsam ein Nasen machet. Saefftingen hat die Privilegien einer Statt/ wiewol es ohne mawren ist/ausserhalb deß alten Schlosses wird noch ein anders gezeiget von Maximiliano auß Oesterreich im jahr 1481. an dem außfluß der Scheld erbawet: gehöret vnter das Gebiet von Hülst nechst an dem außgetruckneten Land/ durch Iohannem, der Sohn von Guy, Grafen von Flandern/ Herrn zu Namur vnd Schluyß/von welches es den Nahm deß Polders von Namen hat behalten/ liegt vngefehr 3. meilen von Hülst.

Ter Neuse. Ter Neuse war ein Dorff von Alters her in dem Gebiet von Axel: die Herrn Staden von wegen der sehr bequemen gelegenheit habens zu einer starcken vnd grossen Fort gemacht/ das es einer kleinen Statt gleichet/der Inwohner anzahl ist zimblich groß/vnd wird allda allerley Leibsnottursst reichlich verhandelt.

Biß anhero haben wir von dem theil Flandern daß die Grafen von dem Römischen Reich als ein Lehn haben empfangen gehandelt. Nun kommen wir auch auff das ander theil/ daß die Grafen erblich vnd eygenthumblich besitzen: welches in sich begreiffet die Stätte Tenremonde, Gerardmont vnd Bornheim neben viel anderen Dörffern. Tenremonde. Tenremonde (Teneræmonda) nach dem Fluß Tenera welchen die Flamingen Dendre nennen/ vnd dem waresmonde, wie es an gedachtes flusses müd oder außlauff in die Scheld lieget/ also benahmet/ist eben weit von Gend, Brüssel, vnd Mechlen, nemblich von einer jeden 5. meilen gelegen/ vnd 6. von Antorff: von der Natür vnd Kunst wol befestiget/ so das es auß dieser vrsach/wie auch anderer dinge halben ein ort an deme viel gelegen/vnd der auch zimblich wolhabend ist/ sintemal allda viel Barchet gemacht/ vnd alle Wochen ein grosser Flachsmarck wird gehalten/ so dz ein grosse menge Volcks sich zusamen findet/der gleichsam auch im Land von Waes in dem Dorff S. Nicola gethan wird. Diese gegend vmb Tenremonde hat Dieterich Grafe in Flandern zur belohnung der getrewen hülffe/ die er denen von Braband wieder die Grimberger hatt gelaistet/ von jhnen empfangen/ von deme es auff den Herren von Bethune ist gefallen/ aber wiederumb durch ein Heyrath an Guy von Dampiere Grafen von Flandern ist kommen: hernach aber durch ein andern Heyrath einem Frantzösischen Geschlechte zu theil worden/von dem es Philippus de Valois König in Franckreich erkaufft/ der es Ludovico von Male Anno 1347. geschencket/ damit er desto schleuniger die Heyrath zwischen jhm vnd einem Brabandischen Frewlein möchte befördern. Gedachte Statt Tenremonde ist geziehret mit einem herrlichen Canonicat der S. Marien, der zween conventus hat einer der Mannspersonen/ den andern der Weibspersonen deß Ordens S. Brigittæ, gleichesfals mit einem andern Kloster der Capuciner/vnd der Heremitten S. Augustini: hatte auch vor zeitten ein schön Sloß. Sie ist auch in dieser Statt die Gemeine aufflage in Flandern: der Transport genennet derē vrsprung von der zeit Roberti de Bethune im Jahr 1305. herrühret/ als er solte auß der Gefäncknuß/ in welcher er von dem König in Franckreich gehalten ward/ erlöset worden. Dem König waren 20000. deniers Tournois jährlichen zugesaget/ die helffte bar zubezahlen/ die ander helfft solte man nemmen von der jährlichen Schatzung einer jeglichen Statt/vnd eines jeglichen Dorffes/ auß der vrsachen zum vnterpfand wurden verschrieben die Stätte Lille, Douay, Orchies, vnd andere Landschafften. Aber man sagt das einer von Bethune vmb das Jahr 1312. habe gedachte Pfänder zu eygen dem Könige getransportirt/ weil er die Pfänder nicht lösen könte/ daher der Nahm Transport ist entstanden/ dessen gebrauch platz hat/ wann der Hof eine Summam Geldes erfordert/ vnd damit die Collection rechtmässig ins Werck gestellet ward/ so wird ein jede Stat/ Dorff/vnd Herrschafft getaxierrt/ damit man wissen möge wie viel einem oder dem andern zukomme. Mit dieser Tax oder Transport haben Keyser Carls deß V. Commissarii, vnd die 4. Glieder zwey gantzer Jahr zugebracht/ ist doch hernachmals im Jahr 1517. verändert/vnd in ein andere ordnung gebracht worden. Dieses Gebiet Tenremonde ist überal mit Flüssen befeuchtiget/ vnd wegen der Aptey Zwineke der Nonnen Bernhardi Ordens/ die nächst an der Statt liegen/ nicht wenig berühmet/ vnd hat 15. Dörffer vnter jhm.

Montgerard. Montgerard (die die Frantzosen mit einem gebrochenen Nahmen Grandmont nennen) an der Denre drey meilen von Oudenarde vnd 5. von Denremonde ist zimblich groß/ vnd einer anmüthigen lustigen Gelegenheit/ deren stifftung Baudewin de Mons Grafe von Flandern/ der sie im Jahr 1086. bekant gemacht/ zugeschrieben wird. Im Jahr 1296. ward zu Montgerard gehalten die versamblung Keysers Adolphi, vnd deß Sohns Königs Eduardi in Engellandt/ wie auch Iohannis deß Hertzogen von Braband, Wilhelmi deß Hertzogen von Gülich neben vielen andern Printzen vnd Herren vmb einen Bund auffzurichten mit Guy de Dampiere Herren in Flandern/ wieder die Frantzosen/ vnd die von Hennegaw/ welche mit Graf Johann von Namur/ den Ludovicus de Cresei vnd die von Gent zum Gubernatore wieder die von Brügge hatten angenommen/ kommen waren/ vmb Guarnison dahin zubringen. Die Bürger aber hatten die Pforten zugeschlossen/ den Herrn von Gavre mit 300. Soldaten Todtgeschlagen/ welches der Herr Guanthier d'Enghien nicht vngestrafft gelassen/ sondern auff befehl deß Herrn Ludovici von Male die Statt an allen seitten gestürmet/ vnd verderbet. Entlich ist diese statt durch betrug deren von Hennegaw die jhr alle hülffe zu laisten hatten zugesagt/ gäntzlich geruiniret worden. Sie berühmet sich wegen der Aptey der München Benedictiner Ordens: da seind auch Carmeliter/ vnd der Brüder S. Hieronymi, vnd hat man Jahrmarck im Augusto, wie auch viel schöne Brunnen. Nächst an der statt an der Denre liegt die Aptey Beaupre der Nonnen Eisterniemser Ordens.

Vnter Dermonde an der Scheld auff der Brabandischen seitten siestu dz Ländlein Bornheim begreiffend drey Dörffer neben dem Kastell Bornheim, aber auff der andern seitten gedachter Scheld die gegend Beveren gegen Antorff über/ da ein Kloster deß Ordens S. Wilhelmi. Borhem.

Der Flecken Rupelmonde giebt der Fluß/ der sich allda in die Scheld ergeußt/ den Nahmen/ liegt an der lincken seitten deß Flusses/ drey meilen von Antorff/ vnd ist ein altes Schloß/ das die Privilegia einer Statt hat/ dessen die Flandrischen Geschichte offtermals gedencken. Seithero etlichen zeiten ist es noch mehr bekent worden/ angesehen die privilegia der Grafschafft Flandern allda seind bewahret/ vnd etliche gefangen/ allda in verhafftung gehalten worden. Rupelmonde. Im Jahr 1433. ward Herr Franck von Borßele Jacquelinen der Gräfin von Holland Gemahl auß befehl Philippi deß Hertzogen in Burgund im Schloß Rupelmonde gefänglich verwahret. Eingedenckwürdige Historí. Als aber Hertzog Philippus auff antreiben deß Cabilauten der gedachtes Herren Todtfeind war vñ dem Schloß Hauptman hatte befohlen/ das er gedachten Herrn von Borßele in der stille solte lassen enthaupten/ hat sich der Schloß Hauptman sehr darumb bekümmert/ alßdenn gedachtes Herrn vnschuld zu hertzen gieng/ vnd darauff diesen anschlag gemacht/ das er in wolte heimlich verschliessen/ vnd in der stille halten biß daß er möchte verneṁen/ ob der Hertzog sein vnrechtes fürnemmen würde berewen. Begab sich derowegen nach Hof/ vnd als jhn der Hertzog fragte/ wie stehet es mit dem Herrn von Borßele, antwortet/ Durchleuchtiger Fürst/ E. Fürstliches Gebott ist vollbracht; darauff der Hertzog ein starcken säufftzen gelassen/ vnd gesaget/ Ach was hastu gethan. Der Schloßhauptman fiel auff seine knie nieder/ vnd begerte von dem Fürsten Pardon, vnd Gnade seines Lebens. Ach sagte der Printz es ist dein schuld nicht/ du hast gethan/ waß dir befohlen war. Als nun der Schloß Hauptmann sahe wie die Sachen gelegen; Gnädiger Herr/ sagte er/ es zwar alles zur execution fertig gemacht/ aber sie ist noch etwas auffgeschoben/ vnd der Mann lebet noch/ darüber sich der Hertzog über die massen erfrewet/ den Gefangenen loß gesprochen/ jhm sein Weib wiederumb gegeben/ vnd sein bester Freund ist worden/ so das er jhn zum Ritter deß Guldenen Fließ gemachet/ vnd die Grafschafft Ostervent geschencket hat. Hertzog Carolus Bellicosus hat jhn als seinen Vatter geliebet/ vnd allezeit Vatter geheissen. Durch dieses mittel vnd sonderliche fürsichtigkeit hat der Schloß Hauptman grosse ehr eingeleget/ darauß abzunemmen/ das es im geringsten nicht schädlich/ das ein Officirer, wo müglich in solchen zweyfelhafftigen gefährlichen fällen/ den zweyten befehl seines Herren erwarte.

Von der Graffschafft Artesia.

Vrsprung des Nahmens.

ARtesia begreifft den mehrern vnd grösten Theil derer völcker/ welche Cæsar von der Hauptstatt Atrebatum oder Artois Atrebates nennet/ wiewol Marius Niger die Ambianos oder Amienser an solche ort locirt: gleich wie Ptolemæus die Atrebatios zwischen die Seyne/ vnd das Wasser Phrudius, oder die Somme genant. Der newe nam Artesia aber hat seinen vrsprung von dem Wörtlin Arras, mit welchem die Hauptstatt jetzund genennet wird/ vnd in gemeiner spraach den namen Artas oder Artois hat.

Grentzen.

Die Grentzen dieses Lands sind gegen Mitternacht die Graffschafft Flandern/ von welcher es durch die Lisam vñ den newen Graben wird vnterscheiden: Gegen Mittag vnd Niedergang die Picardia, vnd gegen Orient das theil Flandern gegen Franckreich/ zusampt dem gebiet deren von Cambray.

Lufft.

Der eusserliche Lufft ist rein/ hell vnd gelind: Das gantze erdreich fruchtbar genug/ vnd sonderlich an Weytzen dermassen reich/ daß es auch andere benachbarte Länder/ als Flandern/ Brabant vnd dergleichen damit versehen kan/ vnd derowegen nicht vnbillich deren von Antorff vnd Mechlinia Kornschewer genennet wird. Hat jedoch keinen eygenen Weinwachs/ vnd dasselbige viel mehr auß trägheit der Inwohner/ als vngelegenheit des luffts vnd erdreichs.

Fruchtbarkeit.

Oberkeit.

Gehörte vor zeiten zu der Graffschafft Flandern/ vnd ward dem Balduino Arduennati, als er die Judith zum gemahl nam/ von dem Carolo Calvo gantz vnd gar zur Ehestewer gegeben. Nachmals aber/ als Philippus Alsatius seine Enckel Isabellam dem Philippo König Ludwigs des siebenden in Franckreich Sohn verheyrathet/ gab er jhm das theil Flandern gegen Occident/ das ist/ die gantze Gegne von dem newen Graben biß in die Picardiam/ mit. Dieses Land machte Philippus im Jahr 1598. zu einer Graffschafft/ vnd gab es seinem Sohn Ludovico, welcher der erste Graff in Artesia gewesen/ vnd ein Vatter des Ludovici Sancti, vnd nachmals König in Franckreich worden. Aber im Jahr 1382. ward Ludovicus Malanus, der Graff in Flandern nach seiner Mutter Todt zu einem Graffen in Artesia gemacht/ vnd kahmen also beyde Graffschafften wiederumb vnter einen Herrn/ biß Carolus Audax der Hertzog in Burgundt todts verfiel/ da denn König Ludwig in Franckreich dieses nahmens der eylffte Arteſiam vnter sein gewalt bekahm: Nach welchem es Anno 1492. durch vertrag vnd Bündnuß König Caroli in Franchreich des achten/ vnd des Keysers Maximiliani, auff Philippum auß Oestereich/ des Maximiliani Sohn/ vnd des Caroli Quinti Vatter ward verwendet.

Stätte. Artois.

Seine fürnehmste Stätte sind Artois, S. Audomar, Bethunia, Aria vnd Bapalma, der vbrigen geringeren zu geschweigen. Atrebatum oder Artois heist sonsten auch Arras vnd Atrecht: ligt an dem Wasser Scarpa, ist groß/ mit Wälden vnd Gräben wol bevestiget/ vnd hat das ansehen/ als weren es der Stätten zwo/ deren eine die Inwohner la cité nennen/ welche dem Bisthumb ist verpflicht/ die ander la ville, als die dem Iuri principali zugehört. Jene zwar ist etwas kleiner/ jedoch gewaltig lustig/ vnd hat ein vberauß schöne Kirch/ zu vnser lieben Frawen genandt. Vnd wie man sagt/ so wird in dieser statt beneben vielen frembden steinen ein besonder Manna mit grosser andacht verwahrt/ von welchem der alte Lehrer Hieronymus in seinen Episteln oder Sendbriefen schreibet/ es sey zu seiner Zeit in einem Regen in diese Statt gefallen. Die ander/ la ville, ist etwas grösser/ vñ von wegen der grossen Häuser/ weiten strassen vnd Marckts sehr berühmt. Denn alle jhre Häuser sind vnter der erden auff grossen weiten Bögen oder gewelben fundirt/ and wider allen feindlichen anlauff in denselbigen gantz hohl. Von allerley geschriebenen Büchern/ vnd sonderlich von Theologischen hatt diese Statt ein gewaltige Bibliotheck. Vnd ist auch derenthalben männiglichen lieb vnd werth/ dieweil die fürtreffliche Männer Franciscus Balduinus der berühmte Jurist/ vnd Carolus Clusius der hocherfahrne Medicus darinnen sind gebohrn.

Ferner ist sie auch mit Kauffleuten vnd Künstlichen handwercken nach Nothdurfft versehen/ die viel zünften haben/ deren gröster theil sich des Wollwercks befleist.

S. Omer.

Die Statt Audomar ward nach des Meyeri Zeugnuß vor dieser zeit Sithiu, folgends aber von dem heiligen Audomaro S. Omer genandt. Welcher Audomarus vmb das Jahr 670. der Morinorum oder Bolanger Bischoff gewesen seyn/ vnd daselbst an dem Wasser Aa ein Kloster gebawet haben sol. Die Statt selbst ist schön/ vnd mit Inwohnern wol versehen/ wird von etlichen/ wie in der beschreibung Boniæ ist vermeldet/ für den Itium portum gehalten. An welchem ort/ nemlich drey Meyln davon/ an dem Wasser Lisa, der Bolanger vhralte Hauptstatt Teroana gelegen.

Bethunia.

Bethunia ist auch ein edele Statt in Atrebaten/ vnd zur zeit der Thewrung ein reiche Kornschewer/ war vor zeiten ein berühmte Herrschafft des theils Flandern gegen Occident/ ehe es nemlich mit andern den namen deren von Artois vnd einer Graffschafft bekahm: Treibt mit Getrayd/ allerley Wahren/ vnd allem/ was der Mensch zur auffenthaltung seines lebens bedarff/ einen gewaltigen handel/ vnd ist derenthalben in einem grossen ruff.

Aria.

Aria ligt zwo Meyl von Teroana, an dem Wasser Lisa, wird durch dasselbige in der mitte getheilt/ ist ein berühmt vnd vestes Stättlin/ hat ein sehr alt Schloß/ vnd schöne wolgebawete Häuser.

Hesdinum

Hesdinum ist ein gewaltige vestung/ vnd ein Schutzwehr gegen die Frantzosen/ vnd nach dem die Cæsariani oder Keyserische das Stättlin dieses namens verschleifft/ durch gelegenheit des Kriegs/ so zwischen den allermächtigsten Herrn in gantz Europa entstanden/ erbawt: ligt an einem bequemen ort/ an dem vfer des Flusses Canchiæ, ein eintzige meyl wegs näher gegen Franckreich/ vier Meyl von Monstrol/ vnd fünffe von S. Paul: Hat noch ein ander fliessendt Wasser/ welches von dem ort/ den es durchfleust/ Blangis wirdt genandt. Ist demnach wegē der bequemligkeit des orts für die allerfürnehmste Vestung zu halten/ vnd seines Rechts vnd Freyheit halben/ deren sich vor zeiten das alte Hesdinum gebraucht/ in kurtzer zeit an Inwohnern sehr reich vñ mächtig worden.

See.

Bey der Statt S. Omer ist ein Fischreicher See/ in welchem etliche Inseln mit grossen Seylern an die Bäwm gebunden sind/ mit welchen Seylern man sie/ wie auch mit Ruderstangen/ hin vnd wieder ziehen kan/ dergleichen Plinius von den Calaminis in Lycia meldet: Vnd damit es jemand nicht etwan für ein Fabel/ vnd die gemeldte Inseln für kleine stücklin/ grund oder erden halt/ so wird glaubwürdig bezeuget/ daß man auch Ochsen vnd ander Viehe auff denselbigen weyden könne. Vnter diesen Inseln findet sich im harten Winter/ wie gleichsfals auch zur zeit des sommers ein grosse menge Fische/ welche sich nemlich vor der grossen Kält vnd vnerträglichen Hitze verschlieffen.

Fliessende Wasser.

Die fürnehmste fliessende Wässer sind die Lisa, Scarpa, Aa, Canchia vnd Authia, aller anderer so an grösse fast gering/ vnd gleichwol auch schiffreich/ zu geschweigen. Vnfern von Teroana ist der grosse Canal/ welchen die Inwohner den newen Graben nennen/ vnd halten etliche darfür/ er sey zu Graff Balduins zeiten entweder wider der Feinden Infall/ oder das Land von Flandern vnd Artesia zu vnterscheiden/ von den völckern des Orts mit Fleiß also zugericht vnd gegraben: Andere aber halten jhn für einen Sinum oder schooß des daselbst eingeschlossenen Meers. Vnd zwar/ daß die Morini oder Bolanger dem grossen eussern Meer

Artesia Comitatus.
Amstelodami.
Apud Henricum Hondium.
Milliaria Germanica communia
Milliaria Gallica communia
Septentrio
Meridies
Occidens
Oriens
Maris Britannici Pars
Comte de Guines
Terre d'Oye
Boullenois
Comte de S. Paul
Bailliage de Hesdin
Ponthieu
Vimeux
Pais de la Loeve
Chastellenie de Lille
Hannoniae Pars
Cambresis
Flandriae
Picardiae Pars
Calais
Ardres
Guines
Boulogne
Estaples
Monstreul
Heldin
Bethune
Lens
Arras
Douay
Bappames
Cambray
Lille als Rysel
Armentiers
Cortryck
Meenene

fast nah gewohnet/ ist auch dem Virgilio vnverborgen gewesen/ in dem er sie für die allereusserste vnd letzte vnter allen Menschen helt: Nunmehr aber ligt Teroana acht tausent schritt von dem Meer: Vnd gebens vber das auch die stücke der ancker vnd anderer Eysen/ so in den Schiffen werden gebraucht/ vnd täglich auff dem Boden dieses newen Grabens werden gefunden/ genugsam an tag / daß das grosse eussere Meer vorzeiten fast nah müsse gewesen seyn.

Wälde.

Also ist dieses Landt der Wälde nicht allerdings ohn/ vnd sonderlich an den orten gegen Mittag vnd Occident.

Policey.

Der Ordinum oder Stände der Policey dieses Landts sind gleichfals drey / als nemlich die Geistlichen/ der Adel/ vnd die fürnehmste Stätte.

Geistliche Standt.

In dem ersten sind zween Bischoffe / nemblich der zu Artois, vnd der zu S. Omer: Item zween Pröbst/ als der zu Bethunia vnd Aria: Zwantzig Aebte/ deren Klöster diese sind wie folgt/ nemlich sieben des Benedictiner Ordens/ als das zu Artois, Auchin, S. Omer, Blangis, Hames, das Montenser vnd Alsiacenser: Acht Klöster des Ordens S. Augustini, das Auriasienser/ der Berg S. Eligii oder Eloy, Choques, Hennin, Lietard, de Raiselli villa, Mareul vnd zu Eaucourt. Zwey des Ordinis Cisterciensis, nemblich das zu Cherchamp vnd Clommeres. Die Klöster aber des Ordinis Præmonstratensis sind das zu Dammartin, das zu S. Andreas vnd das Auguatianum. Der Collegien der Canonicorum sind zehen/ nemblich das zu Artois, S. Omer, Bethunia, Aria, Hesden, Lens, zu S. Paul, Lillers, Falckenberg vnd Dourier

Adel.

Das ander Glied oder Standt ist der Adel/ in welchem ein Hertzog von Espinoy, ein Marggraff/ nemlich der Rentinenser: sieben Graffen/ als zu S. Paul, Falckenberg/ Harle, Busqueta, Henningen, Blangis, zusampt dem Aquenser/ welche beyde letzte doch in dem Convent der Ständen nicht erscheinen. Der fürnembsten Castellanorum sind vier/ nemblich der zu Artois, S. Omer, Bapalma vnd Lens. Die Geschlechter der Ritter sind nach der Ordnung des Alphabets diese nachfolgende/ nemlich Aussi, Averdoin, Aubigni, Aix, Annequin, Annezin, Averoult, Aviõ, Alennes, Annin, Bailleul, Beaufort, Beaumez, Beaurains, Beausart, Bellone, Berles, Billy, Boffles, Boisleux, Bonnieres, Boncourt, Boubers, Bours, Brias, Buissi, Caumont, Conroy, Contes, Coupigny, Croisilles, Cunchi, Divion, Douvrin, Enne, Erin, Esquerdes, Estree, Fosseux, Frevin, Fleschin, Gomiecourt, Govy, Greboval, Geulesin, Habarcq, Hachicourt, Hamelaincourt, Helfault, Houchin, Haudin, la Viesville, la Plancque, Lignereul, Licques, Longastre, Malanoy, Maisnil, Mamez, Marles, Mets en Conture, Mingoval, Moiry, Nedoncelles, Neufville, Noielle, Noircarmes, Ococh, Olham, Oignies, Oresmiaux, Plancques, Plovich, Pronville, Querecques, Ranchicourt, Ransart, Recourr, Rebecque, Regnauville, Reli, Rolancourt, Rumenghien, Sains, S. Aldegonde, S. Venant, Sombrein, Sovastre, Tieuloie, Tramerie, Vaulx, Villers, Vrolant, Wancourt, Warluzelle, Waurans vñ Willerval.

Stätte.

Die fürnembsten Stätt/ als die zum dritten Standt gehören/ sind die sieben Königliche/ nemblich Artois, S. Omer, Bethunia, Aria, Hesdinum vnd Bapalma Der Stätte der Privatherrn drey / nemblich S. Paul, Perne vnd Lillers. Der Flecken so Stattrecht haben / vnd auch zu den Conventen der Ständen werden erfordert/ acht vnd zwantzig/ nemlich Arques, Aubigny, Avesnes, Aussi, Beaurains, Blangy en Ternois, Busquoy, Carvin, Caumont, Choques, Dourier, Fauquenberghe, Fressin, Fleurbay, Frevene, Frages, Gorgue, Hennin, Lietard, Heuchin, Housdain, Labroie, Libourg, Oisy, Pas, Richenburg, Tornehem, Ventie vnd Vitry. Das Concilium Provinciæ wird zu Artois gehalten / vnd von dannen die appellationes an das Parlament zu Mechlinia gewiesen. Der Bischoff zu Artois aber steht in Geistlichen sachen der gantzen Graffschafft vor / vnd ist gleichwol dem Rhemenser Ertzbischoff vntergeben.

Beneben diesen bißher ermeldten Ländern begreifft diese gegenwertige Tafel oder Mappa auch die rechte vnd wahre Picardiam, zusampt dem Hertzogthumb Cambray oder Cambresis genannt/ als welches ein Fürstenthumb des Reichs ist/ vnd von dem Bischoff / so in der Statt Cambray wohnt/ in weltlichen vnd geistlichen sachen wirdt regiert. Ist jedoch in geistlichen sachen dem Rhemenser Ertzbischoff vnterworffen/ vnd in den weltlichen vnter des Königs in Hispanien schutz.

Das landt. DJe Grafschafft Namur (welcher nahm von der hauptstatt herrühret) ligt zwischen Brabant/ Hennegow/ Lutzenburg vnd dem Lüttiger gebiet/ an einem kleinen bergichten/ jedoch sehr lustigen ort: hat ein mässige gesunde lufft/ vnd fruchtbar erdtreich/ an allem was der mensch zur auffenthaltung bedarff/ gnug/ beneben den bergwercken von eysen vnd bley/ vnd auch gewaltigen steingruben/ auß welchen man allerley steine zum bawen/ vnd sonderlich einen schwartzlechten marmor/ der sich einem Iaspis vergleichet/ zu graben pfleget/ wie auch einen rothen marmor mit weiß vermenget: der steinkohlen/ die man erst neulicher zeit hat erfunden/ vnd die inwohner an statt des holtzes zu jhrem brandt gebrauchen/ auch Lithanthraces wol mögē genennet werden/ zu geschweigen: so machet man auch in diesem lande den Salpeter, vnd andere sachen zur kriegsmunition dienlich. Es hat erstlich einen Herren gehabt/ der sich einen Marggrafen geschrieben/ nachmahls die obrigkeit offt vnd vielmahls verändert.

Regierung. Wir lesen/ das Balduinus grafe von Hainault zum ersten Marggrafen ist gemachet worden/ dieser titulirte auß seinē söhnen mit dem titul eines Marggrafen Philippum den brůder Baudovvinus grafen von Flandern anno 1200. Diesem der ohne leibeserben verstarb/ succedirte seine schwester Iolenthe, wiewol sie junger war/ vnd hatte Petrum Cortenée zum manne. Dieser ist jhr sohn Philippus nachgefolget/ nach dessen todt die grafschafft seinem bruder Keyser Baldovvino heym gestorben war: weil er aber vnter dessen zu Constantinopel occupirt/ so hat sich seine schwester Margarita, die Graf Henrichen von Vianen zur ehe gehabt/ der grafschafft angemasset/ welche der Keyser nach seiner wiederkunfft hat belägert vnd gezwungen die grafschafft zu quitteren. Als er nun wiederumb sich wolte nach Constantinopel begeben/ hat er von der Königin Blanca, S. Ludovici mutter 20000 gůlden entlehnet/ vnd jhr vnter dessen die Grafschafft verpfendet. Mitlerweil fangē vnterschiedliche an/ sich dargegen zu setzen/ als Henrich Graf von Lützelburg/ vnd Iohannes d'Avesnes Grafe zu Hainault. Aber Martha die Keyserin/ des Baldovvini gemahl hat nichts desto weniger die grafschafft erhalten. Dieweil sie aber die vnterthanē mit schweren schatzungen beschwerete/ vnd sich vnterstunde jhre gůter zu confisciren/ als wann sie crimen læsæ Majestatis hätten begangē wegen eines Baillious od Schulteissen/ der todt geschlagen wardt/ seindt sie erzürnet werden/ vnd haben Graf Henrich von Lützelburg lassen ansagen/ daß er solte sich bemühen seiner erbschafft wiederumb mächtich zu werden/ daß sie jhm darzu wolten helffen/ der deßwegen sich hertzlich erfrewete/ kam für die statt vnd wardt von den bůrgern eingelassen/ daß er also der grafschafft meister wardt: wiewol sein regiment nicht lang wehrete/ angesehen Keyser Baldovvin, deme die grafschafft mit recht zu kam/ auf König Ludovici angeben die grafschaft dem Guy Grafen vō Flandern der Margaritæ Sohn für 20000 gulden verkauffte/ also daß sie gedachtē grafen/ der eine dochter von Lützelburg zur ehe hatte/ in die hände kam. Der starb zu Compiegni im gefängnuß vnd ließ sie seinem sohn Iohanni nach/ dessen Sohn Iohannes dem vatter auch im regiment nachfolgete/ der nach seines vatters todt in grosser eyl von Paris kam/ vnd in S. Albani kirch zum grafen angenommen wart/ zog darnach nach Preussen vnd starb im zu ruck reisen/ deme sein bruder Guy succedirte. Als aber auch dieser in Flandern auf einem Thurnier von dem Herrn von S. Venant mit einer Lantzen verletzet wardt daß er starb/ kam die ordnung an den dritten bruder/ den man auß Norwegen berufft. Dieser starb in Cypern von empfangenem giffte/ vnd hinterließ seinem vierdten bruder VVilhelmo, der noch keinen bart hatte/ die grafschafft. Deme nach seinem absterben sein sohn desselben namens nachfolgete/ vnd diesem wiederumb sein bruder Iohannes, von deme sie auf Philippum Bonum dē hertzogen in Burgundt gerathen/ vnd also fort an das haus von Osterreich. Etliche referiren hieher die Cereses, deren Cæsar gedencket.

Der stätte dieser grafschafft/ welche mit mauren vmbgeben/ werden nur 4 gezehlet: als Namurcū, Bovinę, Carlomontium vnd Valencourtium: der flecken vnd dörffer aber zwey vnd achtzig. Stätte. Namurcum oder Namur ist die hauptstatt/ derē vrsprung niemand weißt. Etliche zwar meinē er komme von Nano dem heydnischen abgott her/ als er zuvor etliche oracula von sich gegeben/ nachmals vnter der zukunfft des Messię als vnsers erlösers vnd Seligmachers gantz stein worden/ vnd meynen demnach/ es komme der nahm Namurcū von dem Nano muto, das ist dem sprachlosen Nano her. Andere deriviren vnd entlehnen solchen namen von der Novomuro, das ist der newen maur/ welche von den Römern daselbst erbawet. Iustus Lipsius meynet daß Namur so viel heisse als Namuer/ das ist eine maur die nahe ist. Die Frantzösen heissen sie Namur, die Italianer Namurra, die Teutschen vnd die Niederländer Namen. Diese statt ligt zwischen zweyen bergen auf der lincken seiten ander Maas/ da sie das wasser Sambram in sich empfänget/ 8 meyl von Löven/ 10 meyl von Lüttich vnd gleich so viel von Brůssel. Der vrsprung der statt betreffende/ erzehlen etliche authores, daß vor jhr alda ein kastell sey gewesen/ vnd daß die statt darnach sey hinzu gethan/ vnd offtermahl erweittert worden. Der erste vmbkreiß war zwischen der Sambre vnd der Maas an dem fuß des felsen/ auf welchem das kastell ligt: darnach ist sie vmb das jahr 1000 vber die Sambre erweittert

Doctrina et humanitate celebri Iuveni D. Gulielmo Bartelotti. urbis Amstelodamensis Mercatori Fidelissimo, in beneuolentiæ testimonium dedicabat Henricus Hondius
NAMURCUM COMITATUS 1632
Amstelodami Sumptibus Henrici Hondij
Milliaria Germanica communia
Milliaria Gallica communia
BRABANTIÆ PARS
LEODIENSIS EPISCOPATUS PARS
LEODIENSIS EPISCOPATUS PARS
HANNONIÆ PARS
Septentrio
Oriens
Occidens
Namur
Gemblours
Dinant
Philippe Ville
Florennes
Chastellet
Fosse
Huy
Chiney
Walcourt
Charlemont
Nivelle
Perwez

worden. Endtlich/als die Burger vnd Inwohner mercklich zu nahmen / hat man die statt sehr groß gemachet vnd mit mauren beschlossen/die die Grafen auch mit stattlichen freyheiten haben begabet. Ist an geldt vnd gut fast reich / mit gemeinen gebäwen vñ privathäusern schön gezieret. Sie hat auch vnterschiedtliche brücken / die nicht zu verachten seindt/für die fürnembsten werdẽ geachtet die bruck vber die Sambre, die vber die Maas/ die steinerne brucke bey S.Marien kirchen/rc. Der türnen auf den mauren seindt 24.der märckte 5.vnd 6 kirchen/ vnter denen die schöne vnd herꝛliche hauptkirche S. Aulbin, ist ein Bischoflicher sitz/vnd erstrecket sich sein gebiet zimblich weit hinauß. Die klöster seindt der Creutzbrüder/welches eine privat person gestiftet/ der Cordelier kloster von dem Grafen aufgerichtet/der Cappuciner vnd ein anders der grawen Schwestern. Der gemeinen häuser zum gemeinen gebrauch seindt auch nicht wenig / als das Rathhauß/da der Rathsherꝛn gericht ist/war fürzeiten wie man meynet in dẽ kastell / vnd darnach im Capittel S. Aulbin. Nach dem aber die statt so sehr zu genommen/vnd der platz zu klein fiel/haben sie ein grösser haus auf dem grossen marckt gekauft/ das sie sehr schon haben aufgebawet / vnd die häuser/ die den Prospect benomen/weg gerissen. Item das kornhaus / oder kornmarckt / das fleischhaus an dem fluß / das stattlich gebawet ist / der hoff des provincial raths. Bey der statt ist zu sehen das kastell / welches starck auf einem võ natur befestigten felsen seinen situm hat / ein thurn stehet auf einem hohen wolgelegenẽ felsen/ vñ noch einer auf einem hohen berg / der nach jhrem sagen von Iulii Cæsaris wercken noch vbrig ist. In diesem kastell pflegten die grafen von Namur den eydt zu empfangen vnd zu leisten / landtdage zu halten / vnd den Legaten audientz zu geben. In dieser statt ist der sitz des Königlichen raths/von welchẽ man allein gen Mechliniam appelliren mag. Die inwohner handelten fürzeiten sehr starck mit tüchern / haben sich aber hernach in den wapẽ geübt/dannenhero sie allezeit für tapfere kriegsleute seindt gehaltẽ worden. Auß dieser statt waren bürtig Petrus Brosius Doctor in der Sorbona, wie auch Nicolaus Geublet, beyder rechten doctor: neben Gerardo de Iacea vnd Anselmo Historiographis. Drey meyl von Namur ligt der reiche vnd stattliche fleck Audennas, in welchem ein vhraltes edles frawen kloster ligt / von Beggha des alten Pipini dochter gestifftet / von deren wie man meynet der nahm der Beginen ist entsprungen. Von dieser Beggha kommen her die andern Pipini, Carolus Martellus vnd Carolus Magnus.

Bovines.

Vier meylen von Namur sihestu Bovinas oder Bovines, ein kleines stättlein / war fürzeiten ein kastell / vnd berühmet sich/so man den Chronicken wil glauben geben/der Römer jhrer stiffter. Die Gräfin Iolenthe hat jhme das stattrecht vnd die freyheit der bürger ertheilet: hat durch den krieg etlich mahl grossen schaden gelitten / wie es dann auch König Henrich der ander in Franckreich endtlichen den mehrern theil gantz verwüstet vnd verherget im jahr 1554. nach welchem es seine inwohner wiederumb etlicher massen haben aufgerichtet vnd erbawet/so daß sie anitzo wiederumb 3 pforten/ 16 gassen / 2 märckte vnd 16 türne auf den mauren hat: wie auch die kirche zu S. Lambert/ vnd ein Hospital zu S. Nicolas.

Charlemont.

Charlemont eine kleine statt von Carolo V. im jahr 1556. wieder die Frantzosẽ/die da zumahl Marienburg innen hatten/erbawet. Sie hat das ansehen einer wunderlichen vestung/ drey meyln von Marienburg vnd 7. von Namur / ligt auf einem berge an der lincken seiten der Maas/vnter Civet, welches ein wolbekandter ort ist/den hat jhr Carolus V. gegeben.

Valencourt.

Valencourt ein kleines stättlein 7 meyln von Namur / vmbgiebet das schöne landt daherumb gelegen/ hat das stattrecht bekommen vnd mauren erlanget nach der Normänner abzug / wie es den anitzo mit 4 pforten / einem feinen marckt vnd zimblichen gassen ist gezieret. Diese Grafschaft hat 7 Præfecturas oder Vogtheyen / die Vogthey Namur/ oder die Feix vmb die statt herumb. Die VVaslegensem, die Flerucensem. Die Vogthey l'ancienne Metairie, oder Bovinensem, die Bailljouschafft de Samsone. Die Pollinacensem oder pont de Vaches: Von welchen sehr weitleufftig handelt der gelehrte man I. B. Grammaye in seinen Antiquiteten von Namur / auß welchem wir etliche sachen in dieser beschreibung gezogen.

Fliessende Wässer.

Durch dieses landt lauffen viel flüsse vnd bäche/ welche ausserhalb der grossen commoditet, die sie dem lande bringen / in dem man so geschwindt vnd so leichtlich sich vberal kan hin begeben/ auch noch einen grossen vberfluß excellenter fische herfür bringen/ sonderlich an den örtern/ da sie jhre nahrung zwischen den steinen vnd auf dem grundt vberflüssiglich können finden. Die fürnembsten seindt die berühmte Maaß vnd die Sambra, beneben welchen das landt auch mit viel schönen frischen bäumen erfüllet ist/ wie gleichfals auch schönẽ lustigen dickẽ büschen vnd wäldern / in welchen allerley groß vnd klein wilpret neben dem geflügel vnd federviehe ist an zu treffen / zu grosser ergötzung der jenigen die dem jagẽ/hetzen vnd beitzen obligen. An Kirchen vnd schönen klöstern ist diese Grafschafft gewaltig reich / welche die Grafen auß jhrem vnkosten haben erbawet vnd mit stattlichem einkommen vberflüssig versehen.

Das Regiment.

Der Status Politicus, oder das Regiment beruhet auf dreyerley ständen / dem Geistlichen vnd dem Adelichen stande/ neben den fürnembsten stätten. Zu der Geistlichkeit gehören diese nachfolgende / als der Bischof vnd Abbas secularis zu S. Marien in Namur. Die Apte/als der von Floref: S. Gerard, VVaulsoir in Hasticis, Grand Pré, Bonef: Molines, Iardinet. Die Pröbste von Audenne, S. Aulbain, Sectin, VValcourt. Die Aeptissen von Mausty an der Sambre, &c. Die Edelleute seindt: die Vice comites von Davre, Vpigny, VVauremont. Die Castellains von Samson, Bovines, Montaigle, &c. Der Stätte seindt 4. Namur, Bovines, Charlemont, Valencourt, die wir hie oben haben beschrieben. Der fürnembste Vogt der Grafschafft ist der Gubernator, dazu man allezeit einen von den besten Edelleuten nimmet / der allezeit des Grafen Leutenampt ist. Diesem folgt der grosse Bailjou oder ober Schulteiß der Provintz.

Sitten.

Die Volcker dieses landes gewehnen sich sonderlich zum kriegen/ reden Frantzösisch/ wiewol sehr gebrochen/ vnd achten der kauffmanschafften vnd künstlicher handtwercker nicht viel. Der Edelleuten gibt es viel in dieser Grafschafft / vnd vnter denen seindt vnterschiedtliche familien, die sich für sehr alt vnd von Fürstlichem blut entsprossen außgeben. Des gemeinen Volckes ist auch nicht wenig / welches in dieser seiner menge gutt / auffrichtig / vnd jhrer Obrigkeit getrew ist / wie sie dann auch in den wafen sehr erfahren seindt.

Die Graffschafft Hennegaw.

Name.

HEnnegaw oder Henegow hat seinen Nam von dem Flüßlein Hene / oder Haine / vnd dem alten Teutschen wort Gow oder Gaw / welches so viel alß ein Land oder Landschafft heist / entlehnet. Für zeiten wurd es Nieder-Picardei / vnd zuvor nach etlicher sagen / Saltus carbonarius Kolenwalt genennet / weil es meisten theils mit einem grossen weitaußstreckendem Wald / in welchem ein vnglaubliche mänge Kohlen gebrand wird / erfüllet war / wie man dann noch heutiges Tages in dem grossen Walt von Mormaut, welchen etliche für ein theil deß Silvæ Carbonariæ der Römer halten / viel Kohlen pflegt zu bereiten.

Gräntzen.

Gegen Mitternacht wird diese Graffschafft von Braband vnd Flandern gegen Mittag von Schampanien vnd Picardien, gegen Auffgang / zum theil von der Graffschafft Namen, zum theil vom Bischthumb Lüttich, vnd endlich gegen Niedergang von der Scheld / vnd Wälsch-Flandern beschlossen. Der Graff S. Vincent, mit dem Zunamen Madelgaer, welcher neben seiner Gemahlin S. Waltrud seine Wohnungen in der statt Bergen / vnd also dz obriste Gebiet vber die herumb liegende Länder hat gehabt / ist / wie man sagt / der erste Herr dieses Landes gewesen. Doch ist dieses sehr vngewiß / weil niemand kan beweisen / daß Raginerus I. dessen Haußfraw Albrada geheissen / auß diesem Geschlechte sey entsprossen. Dieser Raginerus hat drey Söhne nachgelassen / Raginerum Longicollum, oder Lanckhalß / Printz von Bergen in Henne / vnd Lambert Graff von Leuven. Diesem Raginero schreiben die Graffen von Hennegow jhren vhrsprung zu / vnd hat er im Jahr 940 gelebet; doch hat dieser männliche Stam der Raginer nicht lang gewehret / dieweil vier Raginer nacheinander / ohne daß jemand eines andern Namens darzwischen ist kommen / der Regierung seind fürgestanden / der letzte aber ohne männliche Erben mit dem todt abgangen / vnd seiner Tochter Richild das Regiment nachgelassen / welche in jhrem ersten Ehebet mit Graff Herman keine Kinder gezeuget: Im zweyten aber mit Balduwin Graffe von Flandern dem VI. dieses Namens zween Söhne gehabt / deren der älteste Arnold genant / Graff von Flandern vnd Hennegaw were worden / wann jhn nicht Robert de Vries Balduwin deß VI. Bruder vmb die Graffschafft / vnd das leben gebracht hätte / dadurch der zweyte gebohren Sohn von seiner Mutter wegen die Graffschafft Hennegaw allein im Besitz gehabt. Doch ist diß Geschlecht endlich wiederumb an seine rechtmässige Erbschafft der Graffschafft Flandern durch ein Heurath gelanget / in deme Balduwin der großmütige Graff von Hennegau Margaretham von Elsaß Gräffin von Flandern zur Ehe genommen. Doch ist sie hernachmahls wiederumb von Hennegau abgescheiden worden / dieweil Margaretha von Constantinopel Gräffin von Flandern / welche vnderschiedliche Kinder bey vnderschiedlichen Männern gehabt / jhren jüngsten Sohn zu der Graffschafft hat gesucht zu befördern / vnd dadurch grosse vneinigkeit vnd vnruhe zwischen jhren Kindern verursachet. Doch wil ich mich mit diesen zeiten / weil sie gnugsam bekant / nicht auffhalten / sondern mit meiner Beschreibung fortfahren.

Landsart.

Das gantze Land hat ein sehr angenehme Lufft / vnd wird mit viel vnterschiedlichen Flüssen / vnd vnter andern der Scheld, Sambra vnd Denre befeuchtiget / der stillstehenden Wasser vnd Brunnen / wie auch der lustigen Wälden / alß dessen von Mormaut, S. Amand, vnd anderer zu geschweigen / mit welchen das Land gezieret ist. Viel Wiesen vnd Wayden für allerley gattung Viehe werden allda gefunden / vnd ist der Boden insonderheit fruchtbar / welcher Korn vnd Waitzen in grosser mänge fortbringt. An Metallen mangelt es auch nicht / angesehen an vnterschiedlichen Oertern eysen vnd bley Minen gefunden / auch in den Steingruben sehr schöne Quadersteine zum bawen außgehawen werden: So macht man auch Glaß vnd Steinkalck allda / vnd gebraucht sich hin vnd wieder der steinkohlen / welche doch nit so gut seyn alß die jenigen / welche im Bischthumb Lüttich gegraben werden.

Fruchtbarkeit.

Stätte.

In Hennegau seyn 24 beschlossene Stätte / alß Bergen die Hauptstatt / Valencyn, (welche für eine Statt vnd Herzligkeit für sich selber gehalten wird) Quenoy, Conde, Landrecy, Avennes, Chimay, Marienborgh, Philippeville, Beaumont, Maubege, Bavais, Bins, Reux, Soigny, Breyne le Comte, Enghen, oder Enghien, Halle, Lessine, Chevre, Ath, Sainct Geleyn, vnd Leuze. Weiter noch in die 950 Dörffer / wiewol Robertus Cenalis in die zwölffhundert Dörffer mit Thürnen vnd Glocken zehlet / neben noch vielen Castelen / Schlössern vnd Herrnhäusern / vnter welchen viel schöne vnd treffliche Flecken seyn: alß Pequincourt, Fontaine, Lalaing, Montigny, Antoin, Bye, Brifeul, Ligne, Bossu, Barlemont, Glayon, Trasegnye, Ecochine, Trelon, Solre le chasteau, Barbanzon, Aimeries, vnd andere mehr.

Regierūg.

Vber dieses finden sich viel hohe vnd ansehnliche Stände in diesem Lande / alß nemblich ein Hertzogthumb / drey Fürstenthümmer / zwey Marggraffschafften / zehen Graffschafften / zwölff Pairien / oder Genoßschafften / zwey vnd zwantzig Freyherrn / sechs vnd zwantzig Apteyen / ein Marschalck / ein Seneschall / ein Oberjägermeister / ein Kämmerling / vnd mehr andere Officirer / welche Aempter meisten theils den fürnembsten Herren im Land erblich zu gehören. Die Stände bestehen in fünff gliedern / alß nemlich die zwölff genossen / die Prælaten / der Adel / die vier ordentliche Haupt-Officirer / vnd die Stätte. Diß kleine / aber doch sehr edle schöne Ländlein halten die Graffen von niemand zum Lehen alß von Gott vnd der Sonnen / nach jhrem gemeynen Sprichwort: Pays de Henaut tenu de Dieu, & du Soleil.

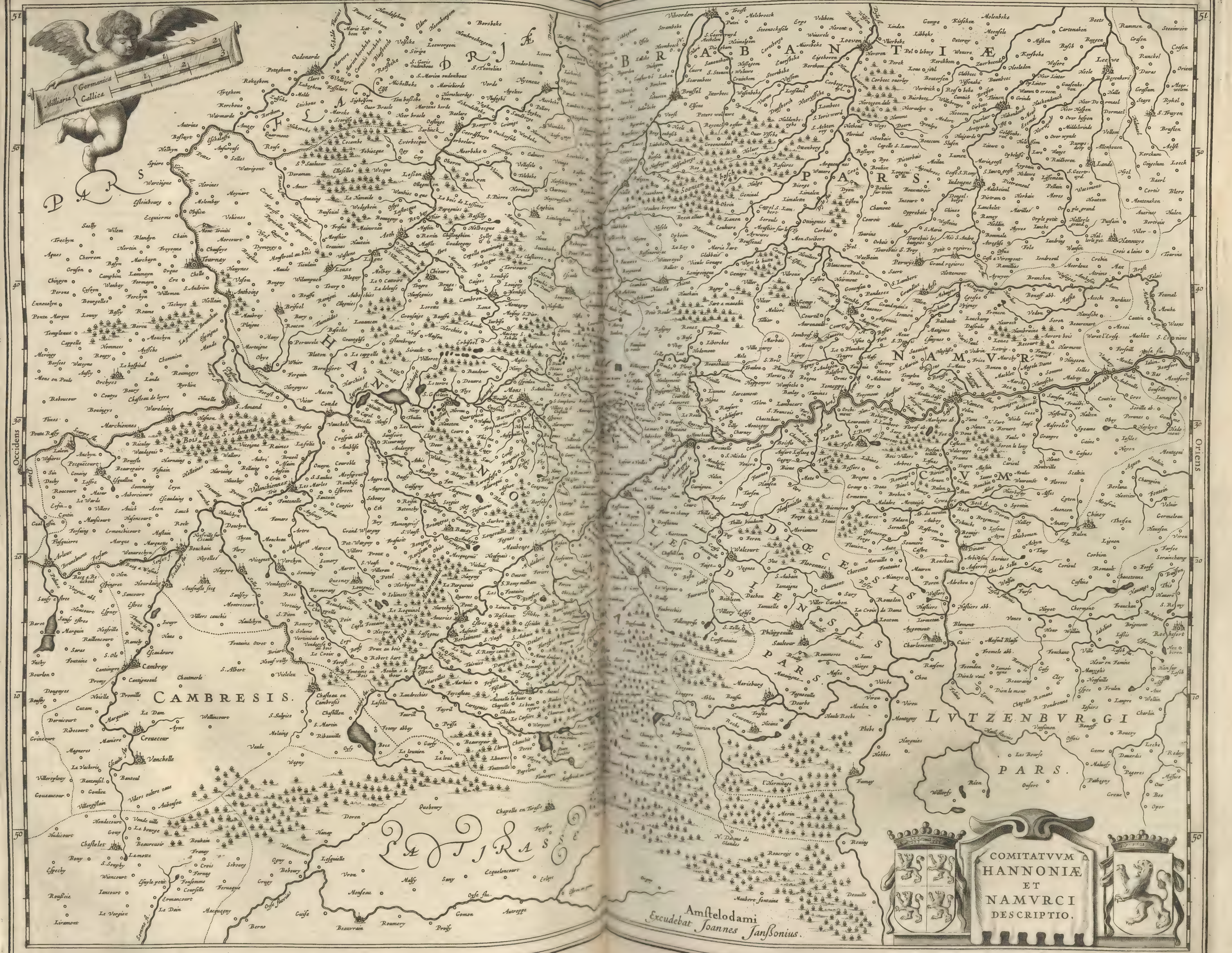
Die Statt Bergen / welche die Wahlen oder Wallonen Mons en Haynaut, das ist Bergen in Hennegaw / zum vnterscheid anderer Stätte / die eben diesen Namen führen / nennen / nimpt jhren Nam vom Hügel darauff sie lieget. Walbert, S. Berthilde, S. Waltruyt, S. Vincent, S. Amand, vnd viel andere Heiligen / welche von wegen jrer grossen Tugent / hohen Geschlechts / vnd sonderlicher Gottsfurcht sehr berühmet sind gewesen / haben jhre Wohnung allhie gehabt.

Bergen.

Von Bergen biß nach Enghien hat man fünff / vnd biß nach Brüssel zehen meylen. Es ligt aber diese Statt sehr lustig neben der Trulle einem fliessenden Wasser / welches auß vnterschiedlichen Brunnen nicht weit von dem Dorff Margen sich versamblen / vnd vnterhalb Bergen in die Hayne fält. Vber dieses ist sie mit starcken Mauren / vnd drey weiten tieffen Gräben rund herumb versehen / auch sehr starck von wegen deß Wassers / mit welchem man sie zur zeit der noth / wie man sagt / kan vmbgeben: Inwendig sihet man ein alt Castel / welches nicht allein schön vnd groß / sondern auch mit schönen Häusern vnd Gebäwen gezieret: vnd ist darneben die gantze Statt mit lustigen Brunnen versehen.

Die Nonnen zu S. VValtrud.

Das edle Nonnencloster / oder Capittel der Canonicken von der H. Waltrud gestifft / welches ein schöne berühmte Kirche hat / ist dieser Statt nicht ein geringe zier. Niemand alß allein grosser Herrn vnd Edelleute Töchter / welche vor Mittag weisse geistliche / deß nach Mittags aber weltliche Kleider tragen / vnd heyrathen dörffen / mögen in diesen Orden angenommen werden. Ihre Aeptissen pflägten so wol geist- alß weltliche Frawen zu seyn / nicht allein von der Statt Bergen, sondern auch von Framerie, Cheni, vnd andern Oertern in Hennegau / wie auch von Hermes, Genistre, Herentals, Breyne, Aleud, vnd mehr andere Oertern in Brabant. Dann von der zeit an / daß Graff Balduwin von Hennegau vom Keyser die Macht hat empfangen / sind die Graffen weltliche Aepte / Guardianen / Richter vnd Beschirmer dieser Kirchen



COMITATVVM HANNONIÆ ET NAMVRCI DESCRIPTIO.
Amstelodami Excudebat Joannes Janssonius.
Milliaria Germanica
Gallica
CAMBRESIS.
LVTZENBVRGI
PARS.
Occidens
Oriens

zu S. Waltrud, der Personen vnd Güter deß Conventes geblieben / vnd haben alle zeit eine Aptissin gehalten welche jhre ställe vertreten / vnd noch solche Macht vnd Authoritet hat / daß sie den Graffen von Hennegaw selber empfängt / vnd in die possession der Graffschafft / Aptey / vnd anderer güter / welche er von der Kirchen zu Lehen hat / eynsetzt. Dargegen jhr der Graffe alle privilegien, freyheiten / vnd alte herkommen deß Convents zu S. Waltrud zu beschirmen mit dem Eyde zusaget. Das Landgericht der Graffschafft Hennegaw / wird auch in dieser Statt gehalten / vnd müssen alle appellationes im gantzen Land die Statt vnd Herzligkeit Valencyn außgenommen / an dieses Landgericht geschehen / so daß da das Endvrtheil wird gefället / vnd weiter niemand anderst wohin mag appelliren. Man macht es damit kurtz vnd gut / vnd wird niemand lang auffgehalten / so kan auch kein Vrtheil alß allein in deß Oberschultheissen von Hennegau / der deß Printzen Statthalter / so wol in Halßgerichts alß in anderen sachen ist / gegenwart außgesprochen werden. Kayser Carl der grosse hat die Statt Bergen nicht allein zu einer Hauptstatt / sondern auch zu einer Graffschafft erhoben / so daß sie lange jhre eygen Graffen gehabt / die auß gedachtes Kaysers Blut von der Mutter wegen jhren anfang genommen / vnd sich endlich wiederumb deß alten Tituls der Graffen von Hennegau angemasset. *Landgericht.*

Valencyn. Was nun die Statt Valencyn betrifft / so disputiren die Gelehrten wegen dieses Namens / weil desselben von den alten Scribenten im geringsten nicht wird gedacht; die meynung der jenigen / die solchen Namen vom Kayser Valens her nehmen / ist der warheit am ähnlichsten; der soll / nach dem er in dieser Landschafft angelanget / vnd sie so schön vnd fruchtbar / die Lufft gesund / vnd den Ort so bequäm vnd wol gelegen befunden / sich eine zeitlang alda auffgehalten / vnd vngefährlich bey einem alten Castel / welches alda stund / diese Statt auffgebawet / vnd nach seinem Namen Valentianam genennet haben. Er solle auch / damit sie desto besser möchte bewohnet werden / vnder andern das privilegium, das Romulus den Eynwohnern der newgebawten Statt Rom hat gegeben / nemblich / daß niemant der ein Hauß darin bawete / vnd sich zu wohnen dahin begab / mit keinem Recht solte mögen angesprochen werden / dieser Statt zugelassen haben. Welches privilegium die Banlieve genant / zwar noch biß auff diese stund in esse, aber dermassen gemässiget ist / daß es dem jenigen / der mutwilliger weise schulden gemacht / oder einen Todschlag begangen / nicht mag helffen / sondern wird nach verdienst gestrafft. Es ligt aber diese Statt an der Scheld in einem lustigen Thal / sieben meyl von Bergen, vnd eben so viel von Ryssel. An der seiten der Porte Cardon lauft das Flüßlein Rouelle, welches neben der Scheld so viel Wassers anbringt / daß ausserhalb der starcken vnd schönen kleinen Insuln / die sie machen / schier alle strassen vnter den Häusern hin zu grossem vortheil vnd nutzen der Eynwohner jhr fliessend Wasser haben / dadurch die Statt auch sehr verstärckt / die man an der einen seiten ins Wasser setzen kan: auff der andern seiten sind etliche Hügel vnd sehr breite tieffe Wassergräben neben starcken Bollwercken / vnd Mauren. Auch kan man noch zwischen der Dornickischen / vnd Douwayischen pforten die alten verfallenen Mauren deß obgedachten Castels / welche von der Scheld, vnd den Bollwercken beschlossen liegen / sehen / vnser lieben Frawen / vnd S. Johans Kirchen sind die fürnembsten alda / deren die erste nach der alten manier mit vielen Marmel vnd Porphyr steinen Säulen / welche drey wunderliche Gewölbe oder Bögen machen / die oben vnd vnden sehr breit vnd bequäm sind vmb zu spatzieren / auch lustig anzusehen / gebawet vnd von der Gräffin Richilda gestifft ist. Die ander aber ist ein newer aber vberauß zierliches Gebäw von Pipino Caroli deß grossen Vatter / oder wie andere wöllen / lang zuvor von Dieterich König in Franckreich auffgerichtet: Weiter sind noch andere Kirchen / vnd Gotteshäuser / vnd insonderheit der Minnebrüder / welches das schönste vnd gröste ist / vnd in welchem viel Graffen von Hennegaw / vnd Herren von Valencyn begraben ligẽ. Von vielen fürnemen stifften stehet ein grosser alter Pallast an einem Eck nicht weit von der Scheld / deß Graffensahl genant / welchen Graff Balduwin mit dem Zunamẽ der Zimmermann auffgebawet / oder doch zum wenigsten ernewret / vnd vermehret. Wiewol er nun innerhalb dem bezirck der Statt stehet / so gehöret er nichts desto weniger zu dem Land Hennegau / sonderlich aber das theil / das nächst an der Scheld lieget / vnd zehen Brücken vber den Fluß hat / welche mit schönen Häusern bezimmert seyn in denen nit allein dieses Sahls / sondern auch der Graffschafft Hennegau Eynnehmer wohnen. Das Rathauß / welches alle andere weltliche Gebäw der Statt Valencyn weit vbertrifft / wird gemeyniglich die Halle genant / stehet auff dem Marckt / vnd laufft mit einem langen strich / der mit gehawen steinen künstlich außgearbeitet / vnd mit viel schönen Fenstern gezieret / herfür / begreifft auch in seinem bezirck an der einen seiten S. Peters Kirche / vñ an der andern seiten ein sehr schön erhoben Vhrwerck / vnter welchẽ innerhalb deß Tachs der Kornmarckt vnden zu sehen / der sehr breit vnd weitlaufftig ist / vnd oben drüber der Wollenmarckt / Fechtschul vnd Kriegsbanck / so daß dieser Pallast bey nahe alles das jenige begreifft / was zu einer Statt nötig ist. Dieses Pallasts erster Stiffter ist gewesen Wilhelm mit dem zunamen der Gute / Graffe von Hennegau / Holland / Seeland / vñ Herr von Frießland. Der andern Palläste ist nicht nötig hier zu gedencken. Sonsten wird in der Statt Valencyn so gute ordnung mit der Burgerlichen Regierung gehalten / daß viel Frembdtlingen / vnd insonderheit die Statt Nürnberg für zeiten etliche auß jhrem mittel dahin abgefertiget / vnd wegen jhre policy vnterricht begehret / wie sie dann auch noch etliche Gesätze in jhrer wolangestelten policy gebrauchen / die sie von dieser Statt entlehnet haben. Die gemeyne Burger von Valencyn vnderhalten sich meisten theils mit allerhand Kauffmanschafften / vnd Handwercken / deren die fürnembsten seyn die Tuchmacher / neben dem Leinwathandel / vnd allerley Seiden wahren / vnd vieler ander Krämerey / deren die gemeyne vonnöten hat. So ist diese Statt auch von langen Jahren her aller der Frantzösischen Weinen / welche auß Franckreich vber Land in Niederland gebracht werden / Niederlag gewesen / vnd allzeit eine Herzligkeit für sich selbsten geblieben / wiewol die Fürsten niemals einen sonderlichen Titul deßwegen geführet haben / auch hat sie schon vor viel hundert jahren sich jhrer Gesätze / die sehr von den Hennegawischen Gesätzen vnterscheiden seyn / gebraucht / deren auch geniessen die Stätte Bouchein. Quenoy, vnd Condé neben noch 132 Dörffern / welche vnder die Regierung von Valencyn gehören / vnd nicht für das Landgericht zu Bergen, sondern für den hohen Rath zu Mechelen appelliren. Dieser Herzligkeit Stände sind dreyerley / alß nemlich Prælaten / Edelleute / vnd Bürger. *Deß Graffensahl.* *Regierũg.*

Bouchain. Bouchain von Pipino zur gedächtnuß der Frantzösischen Niederlag auffgebawet / ligt auff der lincken Seiten der Scheld / zwischen Valencyn vnd Camerich / von welchen beyden Stätten vier meylen Weges nach Bouchain gerechnet werden; vnd ist ein sehr starcker Ort / mit einem fast vnüberwindlichem Castel befästiget. Sie ist auch die Hauptstatt der Graffschafft Ostervant / welche alß ein Erbgut dem ältesten Sohn deß Graffen von Hennegaw zugehörte. Das starcke / aber sehr kleine Stättlein Quenoy drey meilen von Valencyn pflegte für diesem eine Wohnung / vnd Morgengab der Gräffin von Hennegaw zu seyn / vnd ist von wegen deß halb seiden Zeugs / der alda gemacht wird / nicht wenig berühmet. Zwo meylen von Valencyn auff der Scheld / ist das lustige Stättlein Condé, welches dem durchleuchtigen Hauß von Lalaing zugehört. *Quenoy.*

Landrecy. Landrecy auff der Sambre drey meylen von Quenoy, vnd sechs von Valencyn ist ein kleines stättlein / welches für zeiten dem Hertzogen von Arschot zugehörete / hernachmals aber von jhm ist vertauscht worden / ist berühmet von wegen der grossen Belägerung / die sie im jahr 1543 außgestanden / dieweil sie von den Frantzosen eyngenommen / vnd von Keyser Carolo V. wiederumb belägert worden.

Avennes. Avennes die starcke Grätzstatt an der Hepre, vier meylẽ von Landrecy, vnd 4 meylen von Maubeuge, führet den Titul

Die Graffschafft Hennegaw.

Titul einer Graffschafft. Chimay ein schönes starckes stättlein gebraucht sich deß Tituls eines Fürstenthumbs/ vnd gehört dem Hertzogen von Arschot zu/ der ein schönen Pallast alda hat/ es ligt in einem Walt auff der Blanche 6 meylen von Avennes. Nicht lang nach dem Martin von Rossen, im Jahr 1542 den berühmten Zug durch Brabant vnd Lützelburg gethan/ hat Fraw Maria Königl. Wittib von Vngarn/ vnd Regentin in Niederland auff befelch deß Kaysers jhres Bruders die Statt Marienburg lassen bawen/ vnd nach jhrem Namen nennen/ ligt 3 meylen von Chimay, vnd 10 von Bergen, zwischen zween Flüssen/ von der Blanche nur einen steinwurff weit/ vnd von der Noire vngefährlich ein halbe meyl. Dieser ort/ wann er wol versehen est/ wird für vnvberwindlich gehalten. Chimay.

Hernachmals alß die Frantzosen im jahr 1554. der Statt Marienburg, welche durch der Wacht vnachtsamheit versaumpt worden / sind Meister worden / so ist Philippe ville zu einer Gräntzstatt dargegen gebawt vnd nach dem König Philippo genant worden/ ligt anderthalb meyl von Marienburg. Marienburg.

Beaumont hat seinen Namen von dem schönen hohen Berg/ auff welchem sie ist gebawet/ entlehnet/ vnd rechnet man von dannen biß nach Cimay vnd Bins vier/ vnd nach Bergen 7 meylen. Es ist ein schönes stättlein/ welches den Hertzogen von Arschot für seinen Herren erkennet/ der sich vnter andern seinen Tituln auch Graff von Beaumont schreibet: Für zeiten war es deß zweyten Sohns der Graffen von Hennegaw Erbtheil. Beaumont.

Auff der Sambre vier meylen von Bergen sihet man Maubeuge, alda ein Convent von edlen Jungfrawen/ oder Canonicken, gleich zu Nivelen Bergen, neben einer schönen Kirchen/ von der H. Aldegonde ist gestifftet/ vnd seinen Namen auch von jhr bekommen. Die Aptissin herrschen so wol in allen weltlichen alß geistlichen dingen vber diese Statt/ vnd alles was darzu gehöret/ vnd hat das privilegium, daß sie mag ein gewisse art bleyerner pfenningen schlagen oder müntzen: deren zwölffe so viel gelten/ alß ein Brabändischer halber Stüber. Maubeuge.

Bavais fünff meylen von Bergen, welches man Baveis Walonne, zum vnterscheid deß Stättleins Bavais Picarde in der Picardy in Franckreich gelegen/ heist/ ist zwar ein kleines Stättlein/ muß aber nach außweisung vieler alter vberbliebener Wercken so wol auß alß jnnerhalb der Statt in den alten zeitẽ etwas sonderlichs seyn gewesen. Vnter andern stehet ein steine Säule auff dem Marckt/ vnter welcher/ wie man sagt/ alle gepflasterte Wege/ welche von dannen nach vnterschiedlichen Quartiren in Franckreich pflegen zu lauffen/ vñ von den Frantzosen nach einer jhrer Königin les chemins de Brune haut nennen/ jhren anfang nehmen. Diese Wege haben diß für andern (wie Carolus Bovinus schreibet) daß sie höher seyn/ daran an beyden seiten das Land ist/ vnd daß sie mit einer gewissen gattung Kieselstein gepflastert seyn/ die man nirgents da herumb finden kan/ so daß man solte meynen/ sie müsten irgents auß der Erden auffgeworffen/ oder vom Himmel geregnet/ oder sonsten dahin gebracht seyn. Diß Bavais ist nicht das alte berühmte Belgis, gleich wir anderstwo haben bewiesen/ wer mehr darvon begehrt zu wissen/ der kan Guicciardinum lesen. Bavais.

Die Statt Bins, von den Walloner Binche geheissen/ ligt auff einem Arm deß Flusses Haine, 3 meylen von Bergen, vnd hat für zeiten Fraw Marien von Vngarn/ welche dieselbe für jhre lebzeiten von dem Kayser jhrem Bruder hatte erlanget/ zugehöret/ welche sie sehr hat ernewren/ vnd mit schönen Häusern/ vnd köstlichen Gärten zieren lassen. Nicht weit darvon ist der schöne herrliche Pallast Mariemont, nach obgedachter Fraw Marien, welche jhn hat auffgebawt/ also genant. Alda war vnter andern ein vber die massen künstlich Bild der Ceres, 28 schuch lang/ das in einem garten lag/ zu sehen. Item der Berg Parnassus von perlemutter mit dem Helicen, vnd den 9 Musis von weissem Marmelstein/ darauff. Ein Wassertrog von Pergyrstein/ ein Tafel wol von tausent stücken zusammen gefüget/ in welcher die Statt Bins mit natürlichen farben abgebildet zu sehen: vnterschiedliche gegossene silberne Kräutlein vnd Blumen/ die der wind verwähete. Ein Himmel/ auß welchem es donnerte/ blitzte vnd regnete/ ein springendes Brünlein von künstlich gemachten Felsen/ auß welchem äste von Corallen gleichsamb herauß wachsen. Diesen herrlichen ort hat der König in Franckreich Henrich der II. nach dem er im jahr 1554. Bins hatte eyngenom̃en/ auß sonderlicher rachgierigkeit gegen der gedachten Regentin/ welche solche grosse Brandstifftung in Franckreich anrichten/ vnd den Königlichen pallast Follenbray in die aschen legen lassen/ an allen seiten in brand gesteckt/ auch der Statt selbst nicht verschonet/ so daß sich die Bürger meisten theils nach Bergen haben müssen begeben; doch ist sie nun wiederumb in zimblichem thun/ vnd Mariemont von beyden Ertzhertzogen Alberto vnd Isabella, die sich deß Sommers offtermals alda auffhielten/ allgemach wiederumb auffgerichtet worden. Bins.

Reux, ein alte schöne Statt/ welche vber viel Dörffer hat zu gebieten/ vnd von Kayser Carel dem V. zu einer Graffschrifft/ die dem Hauß von Croy zugehöret/ ist erhoben worden/ ligt zwo meylen von Bins vnd drey von Bergen. Reux.

Soigny, ein kleines doch zimblich reiches Stättlein auff der Seine, von deren es/ wie man darfür hält/ seinen Namen hat entlehnet/ ligt drey meylen von Bins, vnd drey von Bergen, vnd hat ein herrlich Collegium der Canonicorum, welche man die Herrn von S. Vincent titulirt; die haben das obriste gebiet vber die Statt/ vnd alles was zu derselben gehört. Von Soigny kommen viel gute Musicanten. Soigny.

Breine le Comte, von welcher man 3 meylen nach Halle, vnd 4 nach Bergen rechnet/ ist eine so alte Statt/ daß man darfür hält/ daß sie von dem hochberühmten Brenno, der Rom hat zerstöret/ vnd dessen Titus Livius in seinem fünfften Buch gedencket/ seye erbawet worden/ vnd habe von demselben jhren Namen bekommen: Durch den Zunamen Le comte wird ein vnterscheid gemacht zwischen dieser Statt/ vnd Breine Aleu, einem kleinen/ aber sehr alten Flecken am eyngang deß Soignyen Waldes/ drey meylen von Brüssel gelegen/ darbey noch ein Castel Breine le chasteau zu sehen. Breine le Comte.

Enghen, welches die Wallonen Enghien heissen/ vnd 4. meylen von Aeth, 5 von Bergen, vnd so viel von Brüssel liget/ ist ein kleines Sättlein/ allda man eine grosse mänge allerley Tapezereyen macht. Es ist nicht lange/ daß es König Henrich dem grossen in Franckreich hat zugehöret/ der es mit 17 Dörffern der Barony zugehörig/ dem Graffen von Arenburg/ der sich auff dem Pallast auffhält/ hat verkaufft. Enghen.

Halle, welches die VVallonen Nostre Dame d'Haulx heissen/ läßt sich an dem Flüßlein Seine, welches dadurch laufft/ drey meylen von Brüssel/ auff den eussersten gräntzen deß Hertzogthumbs Brabant/ vnd der Graffschafft Hennegaw sehen. Daselbst ist eine sehr alte Kirche vnser lieben Frawen zugeeygnet/ allda man sagt/ daß viel Wunderwercke geschehen/ dannenhero dieselbe nit allein auß diesen Ländern/ sondern auch auß Franckreich vnd andern Oertern besucht wird. Die zwey berühmte Niderländische Liechter Iustus Lipsius, vnd Erycius Puteanus haben dieselbe beschrieben. Halle.

Zu Lessine wird viel Leinwath gemacht / vnd ist dieser Ort/ von welchem man vier meylen nach Engen, vnd sechs nach Bergen rechnet/ an dem Fluß Denre, an den Flandrischen gräntzen gelegen/ dannenhero dieser Ort zum offtern mahl grosser vneinigkeit zwischen beyden Landschafften vrsach ist gewesen/ in dem jhn die Flanderer vnter jhre Graffschafft haben wollen ziehen. Lessine.

Das kleine vnd sehr lustige stättlein Chevre, welches den Titul einer Graffschafft führet/ vñ auff dem Hunel/ ein meyl von Aeth/ vnd fünff von Bergen ligt/ gehören dem Hertzogen von Arschot zu. Chevre.

Aeth, zwo meylen von Lessine, vnd vier von Bergen, wird von der Dender befeuchtiget / vnd ist zwar ein kleines/ aber doch zimblich starckes Stättlein / in welchem so viel Leinwath wird gemacht/ daß man befunden/ daß sie in einem jahr mehr dann zweymal hundert tausent Frantzösische Cronen haben empfangen. Aeth.

~~TT 2~~ S. Geleyn.

7 38 2.

S. Geleyn. S. Geleyn hat seinen Namen von der alda liegenden Aptey/ welche die fürnembste in gantz Hennegaw ist/ entlehnet. Der Apt ist Herr vber die Statt/ so wol in geistlichen/ alß weltlichen dingen. Die Statt ist klein/ vnd laufft die Hayne, von derē Hennegaw seinen Namen hat empfangen/ dardurch/ von dannen man nur zwo meylē weges hat biß nach Bergen.

Leuze. Leuze, ein zimblich schönes Stättlein/ fünff meylen von Valencyn, ist für einer anzahl Jaren schier gantz abgebrant/ aber nunmehr sehr hüpsch wiederumb ernewret vnd auffgebawt.

Fontaine l'Evesque. Neben diesen beschlossenen Stätten in Hennegaw befindet sich noch ein schönes Stättlein/ Fontaine l'Evesque genant/ welches auff den eusserſten Gräntzen dieser Graffschafft Hennegaw/ vnd deß Bisthumbs Lüttig vngefährlich ein kleine meyl von der Sambre, vnd zwo meylen von Bins liegen; weil aber der Graff von Hennegaw/ vnd der Bischoff von Lüttig wegen dieses Stättleins/ vnd der darzu gehörigen Herrligkeit strittig seyn/ wird es noch vnter eines/ noch vnter das ander gerechnet.

Die Dörffer vnd Schlösser/ welche mit dem Titul der Graffschafften/ vnd Freyherrschafften verehret seyn/ sind alß folgt: Lalaing. Lalaing ein schönes Dorff/ mit einem Schloß groß vnd weit in seinem bezirck/ vnd auff der Scarpe zwo meylen von Douay, vnd fünff von Valencyn gelegen/ ist eine Graffschafft/ dessen Graffen auch Graffen von Hochstraten in Brabant seind gewesen.

Montigny. Montigny in der Graffschafft Oostervant/ vngefährlich zwo meylen von Douay, bey der Aptey Marchenes, ist eine Baroney oder Freyherrschafft/ welche für zeiten dem Herrn Florentio von Mommoranzi, Rittern deß güldenen Vlisses/ vnd deß enthalßten Graffen von Horn Bruder hat zugehöret. Diesen Florentium hat die Hertzogin von Parma im anfang der Niderländischen vnruhe nach Spanie geschickt/ alda er in der gefängnuß ist gestorben.

Antoing. Antoing auff der Schelde/ ein meyl von Dornick, ist ein lustiges Dorff/ mit einem schönen Castel geziert/ vnd so alt/ daß man fürgibt/ daß es Marci Antonii Triumviri zu Rom/ der mit Iulio Cæsare in Franckreich ist gewesen/ werck soll seyn.

Ligne. Ligne, ein schönes Dorff neben einem Schloß/ ist für der letzten vnruhe ein Graffschafft gewesen/ nunmehr aber mit dem Fürstlichen Titul begabet/ ligt ein meyl von Chevre, vnd zwo von Aeth.

Bossu. Bossu mit einem so schönen/ aber doch nit außgebawtem Schloß/ alß eines in gantz Niderland mach seyn/ geziert/ ist ein schönes Dorff/ drithalb meil von Bergen, vnd vier von Valencyn, vnd führt auch den Titul einer Graffschafft. Obgedachtes Schloß/ dessen viertes theil allein außgebawt ist/ ist sehr reich von eynkommen. Inwendig hat es einen weiten viereckigten Platz/ neben dem anfang eines langen gangs/ vnter welchem ein bequämer Stall für 300 Pferde. Drey oder vier neben einander/ können den gang hinauff reyten/ auff welchen die Thüren vnterschiedlicher kammern respondiren/ welche sehr köstlich zugerüst/ zu grosser Herren Logementen bequäm seyn. Vnten an dem Schloß ist ein schöner kräuter Garten/ in welchem ein sehr künstlich Brunnen-häußlein zu sehen/ welches mit drey Brunnen gezieret/ vnd mit den drey theilen der Welt/ alß Europa, Asia vnd Africa vberwölbet ist/ in welchen man die hantierung der Eynwohner/ eines jeden theils neben viel künstlichen Bergwercken vnd Zieren kan sehen. Oben vber diesem Häußlein ist ein Kämmerlein mit Muscheln gewölbet/ welches etliche Personen abbildet. Neben dem Hoff ist ein schöne Fischerey. Graff Iohan de Hemin Lietart, Graff Maximiliani von Bossu, der im Schifstreit auff der Suder See zwischen Holland vnd Frießland ist gefangen worden/ sein Vatter hat dieses werck angefangen/ vnd so weit gebracht: nach seinem todt aber ist nicht viel mehr daran gemacht worden. Alß Kayser Carel der V. dieses Gebäw besehen/ hat er dasselbe mit einem Hercules zwölff schuch hoch/ welchen jhm die von Pariß hatten geschenckt/ im Jahr 1539 verehrt.

Barlemont. Barlemont, zwo meylen von Landrecy, vnd so viel von Avennes, ist ein groß Dorff mit einem Castel auff der Sambre gelegen/ welches König Philippus der II. zur Graffschafft gemacht.

Glayon. Vngefährlich ein halbe meyl von Avennes ist Glayon, ein schönes Dorff neben einem starcken Schloß/ welches ein Baroney ist/ zu sehen.

Trasegnie. Trasegnie, zwo meylen von Bins, ist ein sehr schönes Schloß neben einem schönen Dorff/ welches von wegen deß sehr alten Geschlechts der Freyherrn/ die diese Herrligkeit vber die sechs hundert Jahr lang in jhrem besitz haben gehabt/ sehr berühmt ist.

Solre le chasteau. Solre le chasteau vngefährlich zwo meylen von Avennes, ist das fürnembste vnd treflichste Dorff in gantz Hennegaw/ vnd hat ein sehr altes/ vnd vber die massen starckes Castel.

Barbanzon. Barbanzon ein reiches Dorff/ ein kleine meyl von Beaumont, bey einem grossen Wald gelegen/ hat ein Schloß/ vnd führt den Titul einer Freyherrschaft; erkent den Graff von Arenberg für seinen Herrn.

Aimeries. Aimeries auff der Sambre bey Barlemont, vnd vngefährlich anderthalb meylen von Maubeuge/ ist ein grosses Dorff mit einem schönen Schloß/ vnd eine sehr alte Herrligkeit.

Tovin, Conines. Valencourt. Weiter liegen auch in Hennegaw die Stätte Tovin vnd Conines, welche dem Bischoff von Lüttig zugehören/ vnd daran wir allein hier müssen gedencken/ wie auch Valencourt, welche vnter die Graffschaft Namen gehöret/ in deren Beschreibung sie auch zu finden.

Der Adel. In Hennegaw ist ein grosser Adel/ ein theil begibt sich in den Krieg/ etliche zum studiren/ andere legen sich auff den Landbaw/ vnd sehr viel folgen der Kauffmanschaft nach. Das gemeyne Volck ernähret sich mit allerley Handwercken/ darin sie sehr erfahren seyn. Es ist ins gemeyn sehr höflich Volck/ doch ist der gemeyne Pöfel sehr gehässig/ neidig/ vnd arglistig. Man redet alda meisten theils Frantzösisch/ doch sehr grob vnd verdorben: in den Stätten aber vnd quartiren/ die an Brabant vnd Flandern stossen/ spricht man Frantzösisch vnd Niderländisch.

Beschreibung von der Graffschafft Holland.

Ursprung des Nahmens. DEn namen dieses lands nehmen etliche von der viel oder menge seiner Wälde/ sintemal so wol dieselbige/ als auch das holtz bey den Niederländern holt vnd hout genennet wird/ vñ solte demnach für Holland Holtzland oder ein Waldecht land heissen: Andere entlehnen solchen namen von den vielen hölen/ dieweil es nemlich allenthalben fast sumpfficht vnd so hohl/ daß es einem vnter den füssen gleichsam zittert/ vnd demnach nit holl/ sondern Hohlland heissen solt: Andere derivirn dessen namē von dem Fœno oder Hew/ vnd wollen es für Holland Hoyland genennet haben: Der hochgelehrte Hadrianus Iunius aber sagt/ es sey Holland/ wie gleichsfals auch Seeland ein Colonia der Gothländischen vnd Dennemärckischen völcker/ sintemal die Dennemärcker vnd Normanner jhre Inseln Olandiæ vñ Zeelandiæ in dem Sinu Codano verlassen/ sich an diese ort begeben/ vnd dieselbige nach jhrem alten vnd verlassenen vatterland Holland vnd Seeland genennet. *Die grentzen.* Dieses land stöst gegen Occident an das Britannische Meer/ gegen Mitternacht an das Cimbricum oder Dennemärckische/ gegen Orient an das grosse Fretum, Frießland/ Transisalanam oder Velaviam, vnd gegen Mittag an das Vtrechter gebiet. *Grösse.* Sein gantzer vmbkreyß hat sechtzig meyl wegs: Seine breite aber ist dermassen gering/ daß man auß seiner mitte biß zu den eussersten enden nach der breite/ nemlich zu fuß in dreyen stunden wandern kan/ wie gleichfals auch auf der einen seiten an das grosse eussere Meer/ vnd auf der andern an den Meerschoß/ da die gantze breite sich nicht auf ein eintzig meyl wegs erstreckt. *Fruchtbarkeit.* Seine felder sind fast fruchtbar/ vñ bringen allenthalben das beste geträyd in grosser menge/ jedoch desselbigen so viel nicht/ davon sich das vbergrosse volck dieses kleinen vñ geringen ländlins könte erhalten. An wießwachs vñ guter weyde aber hat es wenig seines gleichē/ derowegen auch ein vnzehliche menge *Viehe.* Rinderviehe vñ solche Kühe/ welche an größ vnd güte alle andere vbertreffen: vnd etwan in einem eintzigē tag auf eylff Franckfurter maß Milch von sich geben: Derowegen deñ Ioannes Benningus ein Consiliarius des Holländischen raths glaubwürdig bezeuget/ daß/ wie er selbsten wargenommen/ allein zu Assendelphen/ vnd den vier nechst gelegenen dörffern jährlich so viel Milch auß den Kühen werde gesamblet/ als auß ober-Teutschland des *Holländische Butter vnd Käß.* Rheinischen Weins gen Dordrecht gelange. Auß dieser grossen menge Milch/ machen sie ein solche wolgeschmackte Butter/ so nicht allein für geringe leute zu speysen/ sondern auch den allergrösten Herrn vnd Potentaten zu tisch getragen werden mag: gleich wie denn auch die darauß gemachte Käß den Parmesanen vnd Placentinern nicht im geringsten weichen. Vnter diesen aber sind die Tesalische vñ Gravesandische die allerbeste/ nach denselbigen die Edammenser/ vnd sonderlich wenn sie jhr rechtes alter haben erreicht. Gleicher gestalt zielt dieses land auch fast köstliche Pferd: auff den santechten hügeln ein grosse menge Künigling/ hin vnd wieder viel Hirtze/ Dämling oder Gembsen/ Hasen/ vnd sonderlich in dem Hagerwald gantze grosse Herden von Rehböcklein: vnd ist darneben auch an vögeln/ Gänsen/ Endten/ vnd sonderlich zur zeit des herbsts an Schneppen vber alle massen reich. Dieses land hat vorzeiten seine Könige gehabt/ deren sonderlich Suetonius gedenckt/ ward aber im jahr 863. von Carolo Calvo der Frantzosen König zu einer Graffschafft gemacht/ vñ Theodoro, der auch Königliches Stam̃s vnd herkommens gewesen/ zu beherrschen vbergeben/ welchem nachmals sein sohn Theodorus, diesem wiederumb Arnoldus, dem Arnoldo Theodoricus, vnd etliche andere in der ordnung/ die bey dem Münstero vnd andern beschrieben/ gefolgt. Die alte Inwohner waren vorzeiten wegen jhrer streitbarkeit so berühmt/ daß sie auch der brüderschafft des Römischen Reichs würdig geachtet wurden/ vnd bey allen Fürsten vñ herrn grosse gunst erlangten. *Alten Inwohner tugendt.* Sein fürnehme stätte sind Dordrecht, Delft, Harlem, Leyden, Ambsterdam, Gouda, Naerdenum, Myda, VVesopum, Edamum, Monachodamum, Purmerenda, Alcmaria, Enckhusen, Horna vñ dergleichen. *Stätte Dordrecht.* Dordrecht ist die hauptstatt in gantz Holland/ nach der länge vñ nach der form eines schiffs oder galeen mit dreyen rudern gebawt/ an inwohnern vnd nahrung gewaltig reich/ vñ demnach zur zeit der thewrung aller anderer stätte eintzige speißkammer vnd schewer. Hat das Privilegium vnd recht/ das sie alle frembde vnd außländische wahren/ so auf dem wasser dahin gelangen/ nicht allein an sich ziehen/ sondern auch/ biß sie daselbst verkaufft werden/ in jhr behalten darff/ von dannen sie denn in keinen frembden/ sondern jhren schiffen werden verführt/ welches Privilegium oder freyheit sie denn von dem Stabulo Stapulam zu nennen pflegen.

Harlem. Harlem ist auch ein grosse wolgebawete vñ schöne statt/ hat die schönste Kirch so in gantz Holland zu finden/ dieselbige ligt auf dem marckt/ vñ ist auf starcken vnd gewaltigen seuln bevestiget vnd fundirt. Durch sie/ die statt/ laufft der fluß Sparnus, vnd wie man sagt/ so ist sie im jahr 506. von den Frießländern erbawet. In dieser statt ist die kunst der Truckerey zum allerersten erfunden. *Delft.* Zu Delft macht man nach dem Brittannischen das allerbeste bier: Diese statt hat jhren namen von dem graben/ den die Holländer Delf nennen/ welcher von der Maas biß zu der statt hinan reicht/ vnd An-

Clarissimis, Magnificis, Prudentissimisq; D.D. Prætori, Consulibus cæterisq; Senatorib. Reipub. Amstelodamensis, hanc accuratissimam Hollandiæ tabulam de novo in lucem editam, lubens meritoq; dat, dicat, dedicat consecratq;
Humill. Cl. vest. Henricus Hondius,
GERMANICVM MARE, Vulgo De Noordt Zee.
d'Eylanden Texel, Vlielandt en der Schelling.
FRISIÆ PARS.
DVCATVS BRABANTIÆ PARS.
COMITATVS HOLLANDIÆ novissima descriptio
Designatore Balthazaro Florentio a Berckenrode.
Anno Domini 1629.
Cum privilegio Illustrium Ordinum Generalium unitarum Belgii Provinciarum in sexennium.
AMSTELODAMI, Sumptibus Henrici Hondii habitantis in Damo ad intersigne Atlantis.
DE ZVYDER ZEE
FRISIÆ PARS
Milliaria Germanica communia
Ghemeyne Duytsche mylen
Vren gaens
Salomon Rogiers sculpsit

no 1536. den dritten tag Mey auß dẽ grossen brand
entstund / welcher brand die statt jämmerlich zer-
stört / vnd den grösten theil derselbigen verzehrt/
darauf sie denn viel schöner / als sie zuvor je gewe-
Leyden. sen/ward erbawet. Die statt Leida oder Leyden/
heist bey dem Ptolemæo Lugdunum Batavorum,
ligt mitten bey dem außlauff des Rheins / hat ein
berühmte hohe schul: ward im jahr 1574 hart belä-
gert / vnd aber hernach durch hülff des Allmächti-
gen/vnd mittel jhrer teych vnd See solcher beläge-
Ambsterdam. rung wiederumb loß. Ambsterdam ist heutiges
tags fast die allerberühmteste handelstatt in der
gantzen welt/ hat jhren namen von dem fluß Am-
stela, fieng erstlich nur mit etlichen kleinen Fischer-
hütlin an / gehörte vnter das gebiet der herꝛn Am-
steliorum, ward nachmals / als nemlich vor zwey
hundert vnd achtzig jahrn ohngefehr von Gilberto
Amstelio bevestiget/ vnd mit thürnen vnd thoren
geziehrt / folgends aber auß mißgunst der benach-
barten wiederumb verbrent / vnd endlich im jahr
1482. mit einer maur vmbgeben / nach solchem je
länger je besser vermehrt/biß sie des Holländischen
rechtens gebraucht / vnd ist nunmehr nicht allein
der nahgelegenen ort / sondern auch aller anderer
apoteck biß an die Poln/Gothländer vnd Denne-
märcker hinan. In dieser statt treiben nicht allein
die Italianer / Spanier / Portugaleser/ Britan-
nier/ Schottländer / Frantzosen/ Poln/ Denne-
märcker/ Schweden/ Norwegier/ Liffländer vnd
Teutschen / sondern auch die Indianer/ America-
ner/Moren/die auß Orient vñ viel andere völcker
Gouda. mehr auß der gantzen welt jhr gewärb. Die statt
Gouda hat von dem Dennemärckischẽ wort Gow
jhren namen/ welches einen graben vnd Dam/ so
bey dem graben erhoben/ bedeut: Ligt an der Isel/
ist ein volckreiche statt/so an nirgent eintzigen man-
gel hat. Beneben diesen jetzt erzehlten hat dieses
land der Municipiorum oder stättlein noch mehr/
Graffenhag. vnter welchen Haga Comitis, oder Graffenhag
das fürnehmste ist / in dem des Fürsten vnd
Stände rath gehalten/ vnd aller streit geschlichtet
wird.

Stände. Den Statum politicum dieser Graffschafft be-
langend/beruhet derselbige auf dreyen Ordinibus
oder Ständen/ nemlich auf den Equitibus auratis
oder Ritterherꝛn / vnter welchen die Graffen von
Egmondt / Ligne / denen die herꝛschafften Wasse-
nar/Falckenburg/vnd der Vicecomitatus der statt
Leyden zuständig/die fürnehmste sind. Item es ge-
hören auch in Holland die Grafschafften Maes-
land/Texel/Goyland/ Kennemerland vñ Steen-
berg: Die Herꝛn vnd Freyherꝛn Brederode/welchẽ
die herꝛschafft Vianen zuständig/ vnd die freyherꝛ-
schafft Lysfeld. Item in den Chronicken werden
vnter die Holländische Freyherꝛschafften auch ge-
zehlt die herꝛschafft Lecke/Sevenbergẽ/ Isselstein/
Stryen/Teylingen/Puttem/Harlem/ Leerdam/
Asperen/Arckel/Altena vñ Bottersloet. Der an-
der ist der Dominorum oder Herꝛn/ vnter welchen
diese nachfolgende im namen der Stände in dem
Grafenhag erscheinẽ/nemlich Poelgeest/Polanẽ/
Lockhorst/Assendelfft/ Warmont/ Sparwoude/
Mateneß/ Schooten/ Noortwyck/Verdoes oder
Does/Myne võ Amstel/Spangon/Alckemade/
Benthausen/Kenenborch/Raaphorst/Sweten/
Heemskirchẽ/Runen/Duyn vñ Sprangen. Fer-
ner gehören auch diese herꝛschafften in Holland/
nemlich Hoesden/ Oudthoesden/Pappendrecht/
Wingarden/ Ghyssenburg/Ameyde / Woerden/
Waterland oder Wasserland / Seagen / Purme-
rende/Goude/ Naeltwyck/ Ryswyck/ Schönho-
fen/Wateringen/Soetermeer/Heemstede/Heicht-
woude / Merwen / Haestrecht / Dalen / Spyck/
Hardingsfeld/Bardtwyck vnd Wyck.

Zu dem dritten Ordine oder stand gehören die
sechs grosse Stätte/welche im namen aller andern
im Hag werden erfordert / nemlich Dordrecht,
welche den Schultheyssen vnd Rath in jhr woh-
nen hat / dem die Bürger müssen zu gehorsam ste-
hen/vnd den Baillivum, dem die außländische ge-
biet so wol in Criminal, als auch in Bürgerlichen
sachen gehorchen: Item/Harlem hat einẽ Schult-
heyssen vnd Rath daheim / vnd ausserhalb einen
Baillivum, welche die Civil vnd Criminal sachen zu
schlichten pflegen. Delft hat auch einen Præto-
rem oder Schultheyssen vnd Rath für die Bürger/
vnd einen Baillivum für die Bawren / denen die
Civil vnd Criminal sachen sind befohln. Also
auch zu Leyden regieren der Prætor vnd Rath in
der statt / vnd der Baillivus ausserhalb / so solche
beyde offtgemeldte sachen schlichten: Wie gleichs-
fals auch Gouda vnd Amsterdam.

Delfflandt / Schielandt /

vnd die beyligende Insulen.

Gräntzen. DElffland nimbt von der Edelen Stadt von Holland / Delff / seinen Namen / wie gleichfals Schieland / Rheinland so des obern Hollandes beste Theile seind von der Maaß / Meer vnd dem Fluß Isel vmbgeben. Von der Maaß / welche ein grosses Theil durchfliesset / wird es auch Maseland genennet / zwischen dem außgang der Maaß vnd des Rheins mitte gelegen. Gegen Auffgang da die Maaß am
Maaßlandsluys. breitesten ist / findet man ein Dorff Maeslandsluys / quasi Maselandiæ Catarractes genennet / welches wegen seines Fischfanges so weit kommen / daß es auch vielen Stätten gleich worden. Es hat zwischen die Maaß gegen sich ligen Briel vnd das Land Fürne. Diesem folgt recht am munde der Merve gelegen / welche sie die Newe Maaß heissen / Vlardingen / so vnter andern mit Mauren bekleideten stätten wegen jhres alters / wie viele meinen / den vorzug hat. Nach dem es nun an seinen Mauren vnd seines Schlosses beraubet / durch die anflöhung der Maaß / welche so weit die vffer vmb sich abfrisset / vnd das Meer auch das seinige darzu gethan / ist es zu einem Dorff vnd ein Wohnung der Fischer worden.

Grabesand. Auff der ander seiten des vorgesagten Dorffs ist Gravensand / gleichfals bey dem Schlund der Maaß / von Delff vnd Hage drey meyle abgelegen / ein altes Stättlein / vnd vorzeiten mit Mauren nicht allein vmbringet / sondern auch reich vnd deß Senats von Holland ordentlicher Sitz / heut aber ist es gantz vom vorigen Glantz abgewichen: Es wird viel Korn aldaherumb gesähet / welches schöner als sonst an keinem andern Ort von Holland hervor kompt vnd wächset / darneben hat sie grossen ruhmb wegen der Käse (welche sie Gravesandische Käse heissen) so alda gemacht / vnd gemeinlich auff der Reichen Taffel gesetzt werden. Nicht weit von dar / ist
Naeldwyck. abgelegen das Edele Dorff Naeldwyck / so wegen deß Printzen von Vranien Herrschafft berühmbt / bey welchem ein Königlichen Pallast hat auffrichten lassen / Friederich Hen-
Honselaerdyck. rich Printz von Vranien / Gubernator von Holland / welches von deß Orts gelegenheit Honselaerdyck seinen Namen empfenget. Dieses grosse Gebew ist allenthalben an ahnmütigkeit / Zugang / scheinenden Gibel / vielheit der Zimmer vnd sonsten vberauß Herrlicher zierde von Schildereyen / Rittermässigen Kriegs-Figuren der Jenigen / so vor das Vatterland Wunden vnd den Tod gelitten / dergestalt gezieret / daß selbiges auch der Römer Gebew scheinet zu trotzen. Es pflegt der Printz die Sommerzeit vber / wann Er vom Krieg ledig / vmb sein gemüth von den sorgen zu ergetzen /
Westland. Lausdun. dahin sich zu verfügen: Die Gegend so selbiges vmbgibt / wird Westland geheissen. Auch findet man hier das Dorff Laußdun / nach dem Vffer vnd Sandhügeln hin gelegen / alwo vorzeiten ein grosses Jungfrauwen Closter / Ordens des H. Bernardi, so insonderheit sehr weitberühmbt worden / durch die Begräbnüß der Gräffin Margareta, vnd von jhr außgangenes Miracul. Dieser gedencken in jhren Commentariis Erasmus vnd Vives. Die gelegenheit dieses wunders / sagen sie es dergestalt geschehen vnd zugangen / so auch in der Kirchen an die Wand geschrieben: Daß auff eine zeit ein armes Weib / so zwey Kinder zugleich geboren / auff jhren armen hatte / zu dieser Margariten deß Florentii vnd Machtildis Graffen zu Holland vnd Seeland Tochter kommen / vnd ein Almoß von selbiger gebetten. Diese Margareta aber / hat selbiger armer Frawen nicht allein nichts geben / sondern vielmehr außgelachet vnd verachtet / von jhr abgehen lassen / vnd solches mit diesen worten: Es kan nicht wol geschehen / daß auff ein zeit zugleich / zwey Kinder von einem Vatter zuwege gebracht werden können / es sey dann / das auch zwey Vätter darüber gewesen / darumb das eine Kind von einem frembden gezielet sein muß. Dieses armes Weib aber / nachdem es also schmehlich abgespeiset worden / hat Gott gebeten / zum Gezeugnüß der warheit / daß jhme gefallen möchte / wann diese Graffin schwanget würde / sie so viel Kinder gebärete / als Tage im Jahr seind: ist auch nach dieser armen Frawen (wie man sagt) wünsch abgangen / vnd geschehen / das sie im Jahr vnsers Heylands 1276: jhres alters zwey vnd viertzig jahr / am H. Ostertag vmb neun vhr vor Mittag / hat Kinder geboren beydes Geschlechts an Zahl 364 / welche nachdem sie von dem Ehrwürdigen Bischoff Herrn Guidone Suffraganeo in gegenwart etzlicher grosser Herrn / auß einem Hand-Becken das Sacrament der Tauff empfangen hatten / vnd dem Mänlichen Geschlecht der Name Ioannes, dem Weiblichen aber der Name Elisabet gegeben worden / seind sie allesampt mit jhrer Mutter im Herrn entschlaffen / vnd jhre Leiber vnter diesen Stein begraben. Die Histori erfahrnen aber tragen von solchem bedeckten glauben ein groß suspition vnd argwohn / weil es bey keinem glaubwürdigen alten Historienschreiber zufinden / sondern allein durch nachlesung vnd veraltetem Gespräch außgebreitet ist. Neben dem leuchtet auch in diesem Lande der Flecke Haag / welchen Ort vorzeiten haben außerwehlet / die Fürsten zu jhrer Vppigkeit vnd den Obern Raht destinirt, nun werden allein allerley Hader vnd Zanck daselbsten geschlichtet. Dieser Ort gleichet an Reichthumb / Herrlichen Gebewen / zierde / grösse / anmühtigkeit der Garten vnd Adel / nicht allein einer Statt / sondern vbertrifft auch derselbiger viele. Hat ein Pallast mit Königlicher Magnificentz vnd Graben / gleich einem Schloß vmbgeben (in welchem ein grosser Thiergarte gegen Mittag gelegen) ist Guilielmi Graffen vnd Römischen Keysers Werck vnd Gebew / so von Printz Moritz daran gebaweter structur erweitert worden. Hier ist deß Fürsten vnd Gubernirers von Holland Sitz vnd ein Sacrarium deß Rechten vnd der Gesetzen. Hier versamblen sich an einen Ort die vbrige Collegia, so wol der General Staden als Holland / wie ingleichen der Schatzkammer Zunfftmeister: diesem Flecken ist anhengig ein lüstiger Wald. Haage.

In der mitte beynah deß Delfflandes / wird mit seinen vberflüssigen Ackern gesehen die Statt Delff / so von Godefrido von Lothringen mit Namen Gibboso, wie geglaubet wird / dahin gebawet worden. Diese Statt hat verscheidene vnglück außgestanden / insonderheit zu den zeiten Alberti Bavari vnleidlichen Jochs / vnter welchem sie jhrer Mauren entblösset / hernach aber wider bekleidet worden. Anno 1536 ist sie vom Fewer vnversehens beinah weg genommen: aber wie es zugeschehen pflegt / ist sie nach einem solchen erlittenen schaden / viel schöner auß der Aschen auffgestanden / der gestalt / das so wol die grösse als andere Heuser können verglichen werden. Sie ligt in die lenge / vnd ist nach dem jetzigen Kriegsgebrauch genug mit Wallen vnd Mauren versehen. Vorzeiten ist sie wegen jhres alda gebraweten Bier mehr dan jetzo ruchtbar / wie ingleichen wegen jhres gemachten Tuchs: Jhre Bürger seind vornehm vnd zierlich / so weit vnd breit sich mit Kauffhandel bemühen. Jhre Acker seind feist / vnd insonderheit an Weide reich: Hat ein bequemes bey der Maaß gelegenes Gestatt / welchen sie Delffshaven nennen: ein Dorff an vielheit seiner Gebewen vnd Einwohner herrlich. Delff. Delffshaven.

Schiedam.

BEy der Maaß ist gelegen Schiedam / da sich der Grabe oder Canal die Schie endigt / welche der Statt den Na- Schiedam.

Novissima
DELFLANDIÆ, SCHIELANDIÆ
et circumiacentium insularum
ut
VOORNÆ, OVERFLACKEÆ,
GOEREÆ, ISELMONDÆ,
aliarumque tabula
Auctore Balthazaro Florentio a Berckenrode
AMSTELODAMI,
Sumptibus Henrici Hondii
Anno 1629.
T LAND VAN GOEREE
Goeree
Den Hinder
West Plact
Quax diep
Den Hals
De Biningen of Grevelinge
ZEELANDIE
SLAECK
VOLCKE RACK
FLACKEE
HARINCK VLIET
BUTTER VLIET
T LAND VAN VOORN
Den Briel
T LAND VAN PUTTEN
Nieu Beyerlant
Oud Beyerlandt
DEN RUYGEN HILL
Willemstadt
Steenbergen
Princen lant
DELFLAND
Delft
HET AMBACHT VAN BERCKEL
SCHIELAND
KRIMPERWAERT
Scheveling

men gegeben vnd der vmbliegender Gesend / so Schieland genennet wird. Den Namen einer Statt vnd Privilegia, hat sie erstlich bekommen im Jahr 1274 / vmb welche zeit es der newe Dam geheissen worden biß ins Jahr 1300 / vnd Rotterdã. darnach den Namen Schiedam behalten.

Rotterdam ist Grösser vnd Herzlicher als Schiedam / also genennet von dem Bächlein Roter so in die Statt laufft. Hat ein berühmbten Hafen / welcher nicht weniger dann die andere Hollandische Gestatte / den Schiffarigen bekant seind / wegen der bequemen gelegenheit der Maaß / welche dieser Statt Mauren vorbey fliest. Sie ist sehr vermehret vor etzlichen Jahren / daß sie auch vielmahl außgelegt worden / vnd wann man jhre grösse anschawen wil / wol möchte vnter die grösseste Stätte mit gezehlet werden: Sintemahl diese Statt zwischen Auff- vnd Nidergang nach der Maaß hin / vor diesem allein 61 Morgen Landes vnd 537 Ruhten hatte: Nun aber da sie nach Mittag hin ligt / zwey mahl weiter ist / vnd hältet bey die 144 Morgen vnd 435 Ruhten in sich / wie solches auß den offenen Instrumenten zusehen. Hat ein grosse Kirche / dessen spitze man von weiten sehen kan / einen grossen Marckt vnd andere schöne vnd zierliche gemeine so wol / als privat Gebew. Sie ist die zweite nach Amsterdam wegen jhres Kauffhandels / so alda im schwang ist / die vor etzlichen Jahren von dem alda gebrawten Bier seinen anfang genommen / welches von vielen begert wirdt. Sie ist insonderheit wegen deß Hochgelehrten Erasmi bekant worden / deme sie dan ein ärdines Bild seine Figur außtrückend / alhie auffgerichtet haben. Allen diesen Bezirck nach dem Eck deß Auffgangs / wird von Goude / an der Isel ligend beschlossen / dessen Flusses vmbschweiff durch einen immerwehrenden Graben nach Vtrecht biß gen Viaen geleitet / so erstlich Iselstein antrifft / von dannen nach Monfort / bald Oudewater durchreiset / allenthalben vnd insonderheit deß Sommers / dergestalt klein vnd eng ist / daß man kaum mit den kleinsten Schiffen oder Schuten darauff fahren kan. Nach diesem mit vielen zuthun anderer Wasser / fliesset sie Goude vorbey: Endlich eines zimblichen Flusses grösse gleich / laufft sie gegen Iselmond vber in die Merve oder newe Maaß.

Insulen.

DJe Taffel repræsentirt vnd stelt vor Augen etzliche Insulen gegen Delff vnd Schieland vber gelegen. Die Obermaaß erste ist hier von / welche Schiedam vnd Rotterdam am nechsten gelegen / die Obermaaß geheissen / in welcher die Dörffer: Portugal / Pernis / Roon / Charlooß / Iselmond / Riderkirchen ꝛc. so an veste der Erden keinem theil von Holland weichen. Die zweite ist etwas grösser / welche vorn genennet wird / darin Briel die Hauptstatt ist / an dem Ort am meisten versehen / da der Rhein die Maaß ans Meer tringet. Sie ist Volckreich wegen Rotterdam / weil dieses jhr am nechsten gelegen / auch das sie vom Land / von Holland abgesondert ist. Man wil sagen / daß daselbsten die fundamenta der Niederländischen Freyheit vorzeiten jhren Anfang genommen. Jhr Acker bringt viel Weitzen vnd andere Getreide herfür. Doch hat sie einige deß Luffts beschwernüß deß nechst gelegenen Meers halben / von welcher die dergleiche beschwernüß gewohnt seind / am wenigsten angegriffen werden. Vor etzlichen Jahren ist sie an Elisabeth Königin von Engelland / von den Holländischen Staden / verpfendet vnd lange Jahren von den Engelländern besessen worden / vnter der Regirung Iacobi deß ersten Königs in Engelland. Zu den zeiten der Niderländischen Inducien oder Stilstand / ist sie wieder erlöset vnd der Engelländer Guarnison außgeführet worden. Nun aber haben sie die Verinigte Provincen / nicht ohne sonderlichen Nutz deß algemeinen Vatterlandes bevestiget vnd mit jhrer Guarnison besetzt; welches also verordnet ist / von Joanne Barnefelt Holländischem Advocat zwar eine Taht ohnglaublichen nutzens / mit weisen vnd vorsichtigen Raht desselben Herzns; dafür jhme die von Holland billig ewigen danck zusagen schüldig seind. Die dritte ist der Puttenische Acker / welcher von Vorne vnd Beyerland durch kleine Wässer vnterscheiden wird / darin die Statt Geesvliet ligt / alwo allerhand so wol Weitzen als sonsten andere Erdenfrüchte wachsen. Die vierte ist New vnd Alt Beyerland sampt andern Dörffern / welche man nicht so gnaw sehen kan / denen anhengig Pierschille vnd Corendyck. Die fünffte gegen Mittag gelegen ist Goer / welche im Meer gantzlich schwimmet / von den Stättlein also genennet / die ohnlangst jhrer Mauren beraubet worden / wiewol etzliche Fußstapffen derselbigen hier vnd dort noch vbrig seind. Zeigt auch sonsten einen hohen Thurn / welcher den Schiffärigen als ein Spiegel deß nachts leuchtet / auch denen nicht weniger dienlich ist / so in der Maaß willens seind jhr Schiffe zurelaxiren. Die Einwohner alhier leben vom Fischfang vnd von gemachten Fischnetzen / dieser Ort bekommet den Namen vom Gestatt den sie hatt / als wolte man sagen auff jhre sprach / Goe Ree (das ist ein Ort / an welchem die Schiffe von aller ohngelegenheit befreyet seind.) Die letzte wird gesehen / in deß Meers weiten Außgang / so Oberflack genennet / weil das Theil des Mittellandischen Meers auff jhre Sprach Flack / (das ist / Bloß oder Nackt) heisset / daher dann die Insel auch den Namen hat bekommen: Diese ist gleichwol Holland nicht gantz vnterthänig; weil Sommerdyck mit seinem anhangenden Land den Staden von Seeland gehorsamet; dargegen Bomen im Gebiet von Seeland gelegen / zum Holländischen Regiment gleichwol gehörig ist. Diese Insel hat grosse Dörffer die de Stätten nicht ohngleich seind / als: Dirchsland / Simmersdyck / Middelharn / Oude Tonge / vnd Oltjens Plaet; die kleineste davon seind nachfolgende: Niewe Tonge vnd Statt. Der Acker machet den Bauwers man gewaltig reich; dannnenhero Jährlich viel Hirsse daselbsten wächset / hat sonsten viel weyde / vnd welches wol in acht zu nemen / ist kein Mühlwurm biß dato darin gespüret worden.

Beyerland. Pierschille. Corendyck. Goer.

Oberflack.

Holland so gegen Mittag ligt / in gemein

Zuydt-Holland.

Holland wird in viel theile abgerissen/ welche jhre besondere Namen haben/ als Kennemar / Waterland / Goeland vnd dergleichen. Der meiste vnd gemeine gebrauch ist / daß es in Ober-vnd Nieder Holland abgetheilet wird / wovon auch eines West-Frießland genennet wird; Doch Zuyd-Holland ist enger begriffen/ vnd sein Name eigentlicher auch älter/ darūmb es das selbige theil von Ober-Holland bedeutet / in welchem das Recht Zuyd-Hollandes von alten zeiten im schwang gewesen/ vnd auß selbigem in die benachtbarte Länder geflossen. Vnd damit ich es mit einem Wort sage / ist es genennet das Ober-oder Zuyd-Holländische Baillivat oder Gericht/ dessen Haupstatt Dordrecht gewesen/ daher der Name der Dordrechtischen Insulen entsproßen. Insonderheit wird diese Landschafft von der Maaß vmbgeben/ vnd sonsten noch von einem kleinen Fluß / welcher sie recht dūrchschneidet gegen Strien vnd Nidergang de Kil geheissen. Gegen Auffgang vnd Mittag thuet sich auff ein grosser Meerschoß / dessen ein theil/ so nach Gertrudis Berg sihet/ de Biesbos auff jhre sprach genennet / wegen des grundes auff welchem viel Pinsen oder Schwerter wachsen : Das ander wegen seiner Tieffe gegen Seeland gelegen/ in gemeiner Sprach 't Hollands-diep genennet wird. Die Statt wird von der Maaß beflossen / welche zu sich nimbt die Flūsse Merve vnd Linge. Es seind etzliche die da wollen daß sie von vier Flūssen angeregt werde nach inhalt dieses Distichon oder Verses:

Zuyd-Holland enger genommē.

Die Haupstatt Zuyd-Hollandes.

Me Moſa & Vahalis cum Linga Mervaque cingunt,
Æternam Batavæ Virginis ecce fidem.

Dem sey nun wie jhm wolle: sie ligt zwischen diesen Flūssen/ an form gleich einer Insel/ vnd solches im jahr 1421/ vmb welche zeit die Waal vnd Maaß / nach dem sie vom Meer vberflöhet/ vnd das Land/ so zwischen dieser Statt vnd Brabant gelegen / in ein solchen Seegrund verkehret / nach verschlindung 72 Dörffer vnd etzlich tausendt Menschen. Dieses hat sich im vorgesagten Jahr den 18 Septembris zugetragen in der Nacht/ am Fest der H. Elizabethæ, nachdem die Wasser bey das Dorff Wieldrecht seind getrieben kommen. Davon dieses Chronologicum:

DVrdreCto InCVbVIt VIs atroX ICInta VentIs,
Vrbs qVa disſILVIt protInVs haVſta MarI.

Dörffer Zuyd-Hollandes.

Die Namen der Dörffer vnd Herzligkeiten so zu dieser Præfectur oder Baillivat von Zuyt-Holland gehören/ seind diese folgende: Im Acker / welchen sie Altena heissen / ist Werckende / Dūssen-Muylkerck / Dūssen-Munsterkerck. Im Acker die Langestraet geheissen / ist Besoyen / Sprang/ Cappel/ Zuydewyn/ Nederveen/ Cleyn-Waspyck / Groot-Waspyck / 's Graven Moer vnd Henrick Luyen Ambacht/ Ramßdonck/ Vryhoeven. Vber die Donge nach der seiten Gertrudsberg/ ist Drymylen/ Stanthasen/ de Hooge Swaluwe/ de Leege Swaluwe. Im Acker welchen sie Hoeckenwaert heissen/ ist Puttershoeck/ Maaßdam/ Mynß-Heeren-Land von Moerkercken / Heynkens-oort / Godschalx-oort. Im Windrechter Acker / ist de groote Lind / de kleine Lind/ Kyff hoeck/ Heer Dudelands Ambacht/ Rysoort vnd Strevelshoeck/ Sandeling/ Henrick-Jden-Ambacht. Im Acker so sie Riederwaert heissen: ist Riederkerck/ Oost Iselmonde/ West Iselmonde/ Oost Berendrecht / West Berendrecht/ Carnisse. Im Alblässischen Acker / ist Papendrecht / Alblaß/ Alblasserdam/ Nieuleckerland / Streefkerck / Brantwyck: welchen hinzugefügt Gybeland vnd Vuyland/ Molenaersgraeff : dar in ist Hoffwegen/ Blaßbingraeff/ Wyngarden / Slydrecht ; welchen auch hinzugesetzt/ Naeltwyck/ Lockhorst Niemands-vrient: darin ist Ghiessen/ Oudekerck vnd Ghiessendam: Ghiessen-Nieukerck/ Hardincxvelt. Im Crimpischen Acker ist Crimpen gelegen bey der Leck vnd Isel: Ouwerkerck / Leckerkerck / Zuytbrouck/ Stromspolder/ Berchambacht zum theil; Cleyn Ammere / Bercou vnd Achterbrouck; Stolwyck sampt Beyerßum zum theil.

Die Namen der Herzligkeiten vnd Dörffer so im Jahr 1421 vntergangen/ vnd annoch vnter blieben / selbige davon außgenommen die entweder zum theil oder gentzlich wider auffkommen / deren Vocabula seind mit Italianischen Buchstaben außgetrūckt.

Dörffer so ersoffen vnd wider auffkommen.

Weckrendam/ Dūssen-Munsterkerck / Dūssen-Muylkerck / Besoyen/ Sprang/ Cappel/ Zydewyn / Nederveen/ Groot-Waspyck/ Cleyn-Waspyck/ 's Gravenmoer/ Ramsdonck/ Drymylen / Stanthasen / Hooge Swaluwe / Leege Swaluwe / Niewervaert / Meruwede / Crasesteyn / Lang-Ambacht / Cort-Ambacht / Houweningen / Dubeldam/ Wollebrantß Kerck / Kruyskercken / de Nesse / Aloysen/ Almßvoet/ Eem/ Eemkerck/ Wtalm/ Aertsbergen/ Opaln/ Myl/ Leyder-Ambacht jetz Schravendeel/ Poelwyck/ Puttershoeck / Mynß Heern Land von Moerkercken / Heynkens-oort/ Godschalx-oort/ Houckenisse/ Almonden/ Dubbelmonden/ Twintichhoeven/ Wieldrecht: Weede vnd Weedenbrouck/ Strien/ S. Antonis Polder/ Gerart-Monnenstrien/ Strienmonde/ Wielesteyn / Wielnes / Tolloysen ein Theil von Alloysen / Achthoven ein Theil von Wieldrecht/ Heynen-oort/ Riede/ Nieukerck / beyde Theile von Meruweden / Sloteroort sonsten Closteroort genennet/ Oost-Barendrecht/ West-Barendrecht/ Carnisse/ Pendrecht.

Namen der Schlösser vnd sonsten andere Adelicher Häuser so in Zuytholland annoch zufinden oder vergangen seind: als Meruwede/ Crayestein/ Niede/ Almstein/ Werckendam/ Dūssen / Besoyen / Puttestein / Meedervoort / Nederhöven/ Heer-Jans-Damm/ Dewestein/ Boucquet/ Woude/ Donck/ Iselmonde/ Souburg/ Ghiessenburg.

Der Schlösser Name.

Clöster in Zuyt-Holland: als Heisterbach / Eemstein/ Onse lieve vrouwe ten Donck/ Cathusers oder Chartroysen so vnterm gebiet von Gertrūdsberg ist: von deren Namen vor dißmal gnug gesagt sey: waß die vbrige belanget/ mūssen wir auß mangel der zeit vorbeygehen.

Clöster.

Der vorgesagten Orter sonderliche Namen seind sonsten zu finden in der Beschreibung von Zuyd-Holland auff die Niederländische sprach so Iacobus von der Eyck hat lassen außgehen Anno 1628.

Nachdem wir nun ein zeitlang in erzehlung der Dörffer zugebracht haben/ wöllen wir auch der fūrnembsten Stätte lob anfangen zubeschreiben. Vnter welchen herfūrtringt die Statt Dordrecht von derselbigen Namens Vrsprung theils so/ aber etzliche anders halten vnd meynē. Nun ist kūndig/ daß Trajectum so viel auff jhre sprach zusagen ist : als Trecht / welches dann clärlicher erscheinet auß den nachfolgendē Exempeln: als Mastricht/ Vtrecht/ Swyndrecht vnd Papendrecht. Dortia aber oder Dort / heisset so viel als ein Fluß diese Statt vorūberfliessend, zum Exempel : Dordrecht ist so viel gesagt / des Flusses bey Dort vberfahr oder vberschiffung. Dannenhero auch das Dorff Dortsmonda den Namen bekommen/ als wann man sagte Dortæ os oder der Dortsmund. Diß Flūßlein aber/ weil es von der Maaß verschlungen worden/ ist solches nicht mehr fūrhanden. Diese Statt ligt an einem bequemen Ort zu allerhand Commercien dienlich/ weil alda die Maaß/ Waal/ Linge vnd die Merve zusamen stossen. Ihr Form ist gleich einem Schiff nicht so schön an Mawren vnd Wallen als an jhme selbsten starck vnd Fest. Man findet kaum in gantz Holland solche grosse Gebew wie hier/ welche nicht vngleich seind den grossen Pallästen zu Cöllen vnd mit ein solcher höhe auffgefūhrt. Sie hat das Ius Stapulæ, das ist / die Freyheit auffzuhalten vnd

Dordrecht.

Novissima Tabula
INSVLAR. DORDRACENSIS,
ALBLASSER, CRIMPER, CLVNDERT
etc: Comprehendens item
TERRITORIA VIANÆ, GORICOMII,
LEERDAMI, ALTENÆ, HEVSDENÆ,
ac Civitates S. Geertrudisbergam, Sevenbergam,
Willemstadium, et circumjacentes Regiones ad Holl. pertinentes.
Auct. Balth. Florentio a Berckenrode.
Milliare Germanicum commune.
Amstelodami, Sumptibus Henrici Hondij. Anno 1629.
BRABANT
BARONNIE VAN BREDA
Breeda
Willemstadt
DEN BIES BOS
Gorckum
Worckum
Vyanen
Kulenborch
Leerdam
Sprundel
Dungen

von vorgesetztem Preyß die Kauffwahren wider zu retrahiren/ so der Kauffman hineinbringt/ daß sie nemblich an selbigem Ort so lang verbleyben müssen/alwo sie sollen außgelegt werden/ vmb zu verkauffen/ es seye auff welche condition es wölle: Es were dan sache/ daß solcher vervrsachet würde/ wegen seines grossen schadens vnd daß er verkauffer oder führer solcher kauffwahren vernehme/anderwerts besser gewin daran zuhaben/ oder wieder mit dem seinigen abzugehen vnd wieder dahin füren von wannen er kommen/ welches jhme vergünnet ist/ ohne bezahlung gewönlichen Zols: wen aber solche wahren verkaufft werden/ mögen sie nicht von andern außwendigen/ sondern nur von der Eynwohner Schiffen an andere örter abgeführt werden. Dieser Statt ist allein für andern Zuydholländischen Stadten die Freyheit gegeben/des Landes Fürsten Müntz zu schlagen wie auch Silber vnd Gold. Darbeneben/ daß hier der Graffen von Holland inauguration geschicht vnd anderwerds/ weder der Fürst noch die Ordines getrungen werden zur einhelliger trew/ dann allein hier. Dieser Statt Regiment hat ein sonderliche/ dan der anderen Stätte von Holland/ gelegenheit; Sintemahl der gantzen Statt Sorg dem Schultheiß/ Bürgermeistern/ Scheffen sampt dem andern Raht in gemeiner sprach dem Ouden Raht (vnd sonsten de goede Luyden von Achte genennet) auff dem Halsse ligt. Der Schultheiß so des Landesherrn Person presentirt/wird von dem Holländischen Gubernator auß dreyen vom Raht darzu erwehleten Männern außerkohren. Der Bürgermeister wird dreymahl Jährlich von dem Alten Raht vnd Acht Männern vom Schultheiß darzu citirt, proclamirt vnd außgeruffen. Geschicht es aber daß diese Acht Männer in jhrer wahl alle mit einander vbereinstimmen/ so werden für die Acht/ zwölff genommen. Die täglich mit dem Recht zu thuen haben/ seind die Scheffen vnd Senatores, deren neun sind/ der Rahtsherrn aber fünff/ von welchen die helffte Jährlich verändert wird/ nemblich im ersten Jahr 4 Scheffen sampt dreyen Rahtsherrn; Im andern 5 vnd nur zwey Senatores. Werden aber zweyfaltig an der Zahl von 40 Männern außgeruffen/ welche alle die Jenige seind/ die den Magistrat vertretten vnd die von demselbigen auß den andern Bürgern/ als deß Magistrats Mitgliedern zu einer gewisser zahl sublegirt werden; den andern 40 lieget nichts anders auff/ als einmahl Jährlich Scheffen vnd Senatores zu nennen: so vnter der zeit einer stirbt einen andern an dessen Stelle zu surrogiren vnd anzusetzen. Widerumb auß der fürgesagten zweyfaltigen zahl von den viertzig Männern/ nimt vnd erwehlet der Gubernirer von Holland/ noch ein ander sonderliche zahl. Nachdem nun die Scheffen vnd Senatores der gestalt erwehlet seind; fangen sie an den ersten Tag für S. Michaelis jhr Ambt zuvertretten/ vnd wen sie zwey Jahr regirt haben/ werdē sie alte Rahtsherrn genēnet deren zahl vngewiß ist. Die Octoviri geben achtung auff der Gemeine oder Pöbels sachen vnd gescheffften: Selbige werden von den Gilden Meisters dreyfältig an der zahl nemblich auß einer jeder strassen der Statt sechs; auß welchen der Gubernirer von Holland acht erwehlet/ die denn auff das Fest Simonis vnd Iudæ jhr Ambt anfangen zu verrichten.

Zuyd-Holland wird gegen Mittag nach dem wasser hin/ so sie Biesboß nennen/ beschlossen/ von Gertrudsberg an der lincker seiten der Merve gelegen ein Statt/ nicht wenig wegen jhres Fischfangs berühmt/ sintemal ein solche Menge Fisch vmb die zeit des Monats May gefangen wird/ daß auch auff einen Tag vber die 8000. Alosen auff den Fischmarckt gebracht worden/ daselbsten werden auch nicht wenig Salmen vnd andere Fisch als Stör gefangen. Von dieser Statt Beherrschung ist bey vnsern Vor-Eltern ein groß Controvers oder streit entstanden; dannenhero sie die von Holland dann die von Brabant jhnen haben wollen zueignen; Wegen seiner gelegenheit ist endlich die sache so weit kommen/ daß die algemeine Stadten von Holland/ jhre Gubernires dahin mit einem solemnē Aid gebracht daß sie es so viel möglich jhnen vnterhalten solten: hiergegen die von Brabant solches recuperiren allen fleiß jeder weilen angewendet. Stehet annoch vnterm Joch der von Holland/ welche diese Statt so wieder vom Feynd vnterfangen gewesen/ an sich bracht haben/ vnd dermassen mit Wercken/ Schantzen vnd Graben versehen/ daß es heut zu Tag eine von den stärckesten vnd vestesten Stätten gehalten wird.

Gegen Mittag/ vber die Leck/ ligt Schoonhoven/ wegen der Salmen welche alda gefangen werden auch nicht wenig berühmet ist. Man wil/ daß sie auß den zerfallenen Mawren der Statt Neoport/ am linckern Vffer der Leck gelegen/ meisten theils auff erbawet worden. Es leufft durch diese Statt ein Bächlein so auß der Jsel seinen Vrsprung nimbt/ welches sich dann in zwey theile bey dieser Statt abtheilet davon ein Arm dieses Bächleins bey her/ der ander aber dardurch fliesset. Schonhoven.

Goricheim beschliest gegen Auffgang die Alblasische Gegend/ welche ein vberflüssige vnd Reiche Statt ist/ von Ioanne (einer auß den Arculanischen Königleins) des Namens der siebende/ mit Mawren vmbgeben welcher auch zugleich ein wolgebawetes Schloß vnd sonsten ein Werck von künstreicher Arbeit hinein gesetzt/ im Jahr 1230. wie die zerfallene Mawren solches außweissen. Jst gelegen am munde der Linge/ so langsamb fliesset auff der Rechten seiten der Waal/ drey Meyle von Schoonhoven. Von dieser Statt spitze/ wie Iunius bezeuget/ wan es hel wetter ist/ kan man zehlen 22 Stätte/ alle mit Mawren vmbgeben neben andern Dörffern vnd Bawren Höffen: welche Statt sonsten an Stärcke gegen des Feyndes Anlauff wol versehen. Goricheim

Neoport ligt gegen vber Schoonhoven auff der andern seiten der Leck so auß einer Statt zu einem Flecken worden/ welche schöne vnd lüstige Acker vmb sich ligen hat. Neoport.

Alhier sihet man auch Iselstein/ Aspern/ Heuclum/ Leerdam so alle kleine Stätte seind sampt Heußden/ welches gegen Auffgang ligt/ so auch ein zimbliche/ veste vnd wolversehene Statt ist: sonsten gleich wie Borcheim ausser den gräntzen von Holland gelegen dannoch bleibt es vnterm gebiet der Holländer/ wiewol es nach der Waal hin/ auff dem Frantzösischen Bodem gelegen/ so gegen jhme vber ligen hat/ das Schloß Lovenstein. Gegen Mittag ist Sevenbergen gelegen auff dem grund von Brabant: Willemstatt welche gebawet hat Guilelmus Printz von Vranien: Clündert sampt andern in der Landtafel außgetrückten Ortern. Iselstein. Aspern. Heuclum. Leerdam. Heußden.

Rheinlandt.

Waß eigentlich Rheinland sey.

ES bedeutet Rheinlandt einen gewissen bezirck von Suytollandt/ welcher zwar wegen gemeinen Rechtens vnd Gesätzes / theils abzukehren oder das Wasser darauß zuhalten / theils die Teiche wol zuversehen/verbunden ist; darzu vorzeiten ein absonderliches Collegium vnd Magistrat anverordnet worden; so auß Teichvögten vnd sonsten sieben geschwornen Männern bestehet / in gemeiner sprach Dyckgraven vnd Heemraden genennet: Diesen liget auff die Teiche zu bessern/ vnd gegen alle gewalt der Wasser/ vnd insonderheit des wütenden Meers / zubevestigen / vnd dieses auß ewigen geheisch vnd gebieten der fürgesagten Oberherren / welche dañ / da es die noth erfordert/ besehen vnd reiten sie die Teiche vnd Slüysen oder Schütten vber/vnd so sie etwas verstopfft/zerstossen oder sonsten sehen/daß es ein mangel habe bekommen/ treibẽ sie solches zum schleunigstẽ wider zuergentzẽ/oder sagen dafür straff an: das Land so an diese Teiche grentzet/ erzwingen sie auch mit offenem kauff / vnd als sie von aller Clientelar vnd Censual last vnd hypothec befreyet vnd gantzlich absolvirt seind/ tragen sie dasselbige Ampt solchem auff/ der sich am wenigsten darumb bemühet. Seind also die Rechte der Teiche/ sie zu vnterhalten vnd zuversehen / in vielen dingen fast streng vnd exorbitirlich / vnd dieses alles gemeinen nutzens halben / wiewol etzliche seind / die sich deßwegen zum höchsten beclagen / daß durch ein dergleiche Rechts observation vnd acceptation, oder durch vnerfarenheit der Register / vnd sonsten auß vnreiffem Rhatt / bey weitem davon geirret werde / vnd solches mit keinem geringen schaden der Vnderthanen. Es ist sonsten noch ein andere Gült-Jurisdiction / durch welche etzlich mit einem vermeintem Salario oder Gehalt/dem so da von den Zoll besitzet/dahin bringen/daß der selbiger darauß profession vnd aller verschienener Gülten præstation an selbige Vogte thun muß / vnd solches auß krafft des davon außgangenen Decrets solcher Obrigkeit.

Gräntze.

Ihre Gräntzen seind von Nidergang die Vffer von Holland / wohin sie sich nach dem Hagen vnd Beverwyck kehren. Vom Auffgang stöst sie an ein theil des Stiffts Vtrecht vnd der von Ambsterdam gräntze; von Mitternacht ein theil der Tye/ so vorbey dem Grabẽ/so nach Ambsterdam von Harlem geführet / biß an die Gräntze von Beverwyck lauffet; von Mittag aber die lini/welche von Montfort nach Oudenwater / von dannen Goude vorbey gehet/ sich schwinget nach der gegend/so vmb den Hage ligt.

Namen.

Ihren namen hat sie vom Rhein bekommen / welcher ein gemein ziel ist von Franckreich vnd Teutschland. Selbiger wird / da er erstlich seinẽ anfang nimpt/sich zertheilet vnd das Land nach Franckreich hin gelegen berühret die Waal/ vnd wo er nach Teutschland hin eilet / der Rhein genennet/ nachdem er die Mitte zwischen zweyen Bächlein gelegene Insel von Holland verlässet/ wodurch dann geschicht / daß die Holländer in zwey mächtiger Völcker Gräntze gesetzt/ vnd eine den Teutschen / die ander den Frantzosen beygefügt wird. Diesen zweyen Bächen hat Drusus noch den dritten beygeordnet/als er/wegen seines nutzens/den begriff zwischen dem Rhein vnd der Issel gelegen durchgraben / vnd also einen grossern Fluß durch einen andern außlauff / ins Meer ableiten lassen; dannenhero ist entstanden / daß dieses der Drüsische Grabe genennet worden / haben derohalben nun drey Spitzen des Rheins/als nach der rechten hand/die Issel so von Ptolemæo ἀναθολικὸν σόμα: nach der lincken die Waal/von Plinio Helius , von den Griegischen τὸ δολικὸν σόμα genennet wird: vnd zwischen diesen zweyen Hörnern/ ist der Rhein/ welcher vorzeiten durch Leyden vnd der Römer Läger vorbey geflossen / vnd in das Teutsche Meer sich gestürtzt/beym Dorff der Catten am Vffer gelegen / welches/ weil es nach Engelland hin sich lencket / vorzeiten auch das Engellandische Vffer geheissen worden. Es hat sich aber darumb keiner zuverwundern / daß der Britannische name in Holland auch gefunden ist / welcher da weiß/ daß für etlichen zeiten / all diese Vffer / so sich vber die Säyne hinstrecken / das Sächsische sey genennet worden. Diese drey des Rheins außgänge/hat Plinius gnug angezeigt / als er gesagt/daß der Rhein von Mitternacht ins Meer / vom Nidergang in die Maaß sich stürtzete / vnd also zwischen diese beyde gelegen / mit einem halben Mund oder Arm seinem namen ein klein außgang nachließ; wol hat er gesagt ein klein oder engen außgang/ sintemal/ alß die Wasser durch den widerkehr oder Divergium, so der obgemelte Drusus gemacht hatte/seind vertrieben vnd abgeleitet/ist der Rhein allgemach viel kleiner vnd geringer worden / vnd welche dem Rhein mehr dann zwey außgänge pflegten zuzueigenen / selbige/ weil sie das mittel vorbey gehen / nur allein der Issel vnd Waal gedencken. Endlich alß man nun diesen außgang mit sand verstopffet/ seind die andere beyde Flüsse mit immer werenden Wasser flößungen/wie ingleichen die nidrige örter der Insel von Holland/welche von vielen bewohnt würden/ von dergleichen vnbequamheit nicht befreyet gewesen; derowegen dann für rathsamb gefunden worden / daß der Rhein durch ein newen Wassergraben abgeleitet/vnd zwischen diese beyde Flüsse constringirt vnd verbunden würde. So ist abgeführet worden die Leck / Issel vnd die Bächlein so zwischen des Rheins beyde Arme / welcher Flüsse vrsprung vorzeiten (wie man sagt) seynd bey Egmond / Schorel vnd Crabbedam entsprungen / dern fußstapffen man annoch daselbsten sehen kan/es were dann/daß man argumentiren wolte / daß diese also von der natur darhin gemacht vnd verordnet sein solten. Petrus Nannius sagt: Holland von Frießland / abtheilten vorzeiten des Meers vnd des Rheins sumpffe / welcher außlauff nicht weit vom Dorff Schorelstruck gesehen wird / gleichwol seinen alten namen behält: Vnd weiter sagt er / Egmund wird von des Rheins engen Mund oder Außgang also geheissen; ich glaube weil das stilstehende Wasser des Rheins seinen lauff alda ins Meer gehabt. Es ist gewiß daß nicht weit von Crabbedam ein Außgang des Rheins geschawet wird / der seinen alten namen behelt / wiewol selbiger vom Rhein abgesondert ist: Vnd ich argwohne fast / daß vmb die zeit alß die Einwohner daselbsten die Leck abtreiben wolten / zu selbiger zeit auch den abgeführten Rhein / auff die ander seite der dreyen Stätte (welche Tacitus vnd alle alte Scribenten am gegen-gelegenem / nemlich am lincken Vffer des Rheins als Arenach/ Vade vnd Grin collociren vnd setzen) haben abführen wollen. Wenn nun dieses geschehen / alß der Mittel-mund des Rheins ist verstopffet / vnd die Leck abgeleitet worden / erzehlet Cornelius Aurelius, vnd beschreibet solches in seinen Annalib. Ianus Douza: Diese sache aber hat ein solches zu wege gebracht/ daß die / so bey diesem halben Außgang des Rheins (so noch meistentheils verstopffet) wohneten / keinen weg finden konten/durch welchen sie jhre Kauffwahrẽ/wieder ins Meer absenden / noch auß selbigen zu jhnen komen mögten/ da dann kein geringer gewin auffsitzet / haben sie derowegen fürgenommen/ vberzwerg einen Graben zumachen/vnd dergestalt dieser vngelegenheit zu hülff zukommen. Ist also für gut befunden worden/daß die Bächlein Goude vnd Woude mit der Issel vnd Rhein vereinigt würden: weil aber die gefahr villeicht entstehen mögte / damit / wenn solches werck angegriffen würde/das Wasser auß der Issel lieffe/vnd jhr Felder vnd Wiesen / so sonsten von natur nidrig gelegen / vberschwemme / haben sie auch diesem vbel fürgebawet; vnd da man zum ersten an die Issel kommet / grosse von allerhand zusamen gemachte veste vnd starcke Rigel dargegen gesetzet/ vnd dergestalt auß der Issel in die Goude ohne schaden die

Drey Arme des Rheins.

Die Leck vnd Issel springen auß dem Rhein.

Goude vnd Woude seind kleine Bächleins.

RHINOLANDIÆ,
AMSTELANDIÆ,
et circumjacent. aliquot
territoriorũ, accurata desc.
Auct. Balthazaro Flor. a Berckenrode.
AMSTELODAMI,
Sumptibus Henrici Hondii.
Anno 1629.
HET HAERLEMMER MEER
Het Leytsce Meer
De Helle Meer
't Oude Meer
WYCKER MEER
AMSTELRE DAM
't Pampus
Leyden
Woerden
Oudewater
Muyden
Weesp
Gouda
Kamerijck

Schiffe kommen könten/nachdem sie wol die höhe/tieffe vnd des Meers auffschwellung abgesehen/ vnd also dem inwendigen Graben diese quellung des Wassers gleich kame. Welches der Corbulo vorzeiten auch in dem graben / welchen er auß der Maas in den Rhein (da dieser dann gelegen sein soll) in acht genommen/ der warheit nicht vngleich ist. Der Grabe von der Jssel biß zu dem halben außgang des Rheins/wird genennet Goude ; von dannen biß ans Harlemer Meer/ Woude. Den Jsselschen Schütten ist beygefugt ein Zollhauß/vnd dem Zoll ein Schloß/ von Florentio dem Graffen/ so ein Sohn Guilielmi Römischen Königs gewesen/ angebawet worden. Dieses Orts gelegenheit hat dergestalt viel angelocket/ daß sie auch auffm Teich vnd negst darbey wohnungen auffgerichtet/ vnd durch ein solche frequentz zu einer mässigen Statt gewachsen/ die Kirch aber vom negsten platz / so von Holtz gebawet gewesen / in die mitte der Statt gesetzt. Hernach hat man auch befunden / daß das Wasser vber den Rhein bey Vtrecht ist auffgeschwollen/ dieweil selbe so verhöhet worden/das sie auch die starcke Teiche vmbgetrieben vnd auffgebrochen haben ; derohalben mit bewilligung Ioannis Nassovii Bischoff zu Vtrecht/ haben sie den Rhein mit einem Grengel gegen vber bey Vian vmbgeben/ am Ort/ so von den Friesen (weil hier zu den zeiten Radbodi der Friesen sitz gewesen) Frießwyck ist genennet worden. Von dieser zeit an ist der Jssel außlauff sehr geschwächt vñ verkleinert worden / also daß man nunmehr bey den ersten Teichgraben/ein schöne ebene von allerhand Wiesen bey Jsselstein/Montfort vnd Oudewater sehen kan.

Leyden. Die Hauptstatt von Rheinland ist Leyden / in der warheit ein liecht des gantzen Hollandes/wenn man jhren glantz/ baw / gelegenheit vnd anmütigkeit will consideriren vnd betrachten / wie ingleichen der Bürger vnd sonsten der Einwohner mänge / auch anderer Handwerck Meister / insonderheit des Wullenwercks handthierung : Sie ist gelegen beynahe in der mitte von den anderen Stätten / als von Delph drey / Harlem / Goude vnd Roterdam funff / von Ambsterdam / Dordrecht vnd Vtrecht sieben gemeine Meylen.

Der halbe außgang des Rheins/so von Vtrecht absteigt/ mit zugestopffeten Munde / vnd seinen lauff anderwerts hin nimbt / jetzo stillstehet vnd ein wenig fürbey der Statt in zwey Arme sich außbreitet / vnd in selbige gegen Auffgang fliesset/vnd als er nun ein guten theil mit zweyfachen Mund durchflossen / wird er wieder vereinigt/lauffet gegen Nidergang darauß/vñ gibt sich nach dẽ eussern Meer/ an der Ecke dieser vereinigung / ist auff einen ronden Hügel ein Pyrgus, (welches sie die Burch nennẽ) daherumb Circkelsweiß Mauren gebawet / gelegen / mit inwendigen schönen Schwibbogen gezieret / dessen Erbawer die Normannier gewesen sein sollen: Von diesem Gebaw haben den namen eines Burggraffen genommen / die Obriste dieser Statt / welcher gewalt vorzeiten bey die von Wassenar gestanden. Sie ist etzlichemal erweitert worden: Erstlich im Jahr 1249. zum zweyten im Jahr 1355. dritten 1389. vnd endlich noch im Jahr 1611. dergestalt / daß sie jetzt mit jhrer ronden Form begrifft 172. Rheinische Morgen Landes / da sie sonsten für diesem / als sie erstlich mit Mauren vmbgeben / nur 30. in sich begriffen : Sie ist theils mit Mauren/theils da sie hinaußgelegt / mit einem von Erde auffgeworffenem Wall vnd breiten Wassergraben auff das beste versehen : Sie ist (allein Ambsterdam außgenommen) eine auß dẽ Volckreichsten Stätten in gantz Holland / welche nicht wenig von denen/so auß Flandern/Artoys/Henegaw/außm Land von Lüttig vnd andern Ortern dahin geflüchtet / zugenommen hat. Darumb sie gewaltig an Reichtumb so wol / als anzahl jhrer schönen häuser ist auffgewachsen. Die reise von Leyden in Nieder-Teutschlandt biß gen Straßburg hat beschrieben Antoninus , alß er von dortab durch Alphen / Vtrecht / Manrich / Grave/ Arnheimb / Calker/ Käyserswehrt / Santem / Cleve / Neuß / Cölln / Bonn/ Andernach / Coblentz / Bingen / Trier / Metz vnnd Sarbrück gereiset. Aussen der Statt nach dem eussern Meer hin / ist Rheinburg gelegen / alwo das grosse Kloster des H. Benedicti, ein schöne Kirche / sampt andern herrlichen gebäwen werden gesehen. Man sagt daß zu diesem Kloster vier Stiffter gewesen sein sollen / davon der erste Diederich vnd Florentz , beyde Graffen / Petronella des Graffen von Holland Ehegemahlin / vnd sonsten noch ein Fürstin vom Hauß Sachsen. Heut zu tage aber / sihet man leider die zerfallene vnd gestumpelte Mauren darvon. Es würden keine Jungfrawen zu diesem Kloster gelassen / es were denn / daß sie von geschlecht zu geschlecht Adelich geboren gewesen/jhr Abdissin hat so wol das Geist- als Weltliche Regiment. Hier ligen nicht allein begraben die für erzehlte Graffen / sondern auch noch andere Graffen auß Holland vnd Seeland.

Leyden grösse. (margin)

Rheinburg. (margin)

Es ist noch ein anders berühmbtes Kloster/ Ordens S. Bernardi , nicht weit vom Meer gelegen (ter Lee geheissen) zwey Meyle von Leyden bey Nortwyck / so gestifftet von einem Graffen / vnd mit grossen inkommen begabet/ welches auch durch den krieg in die Asche gelegt worden. — Kloster Zur Lee. Nach der andern seiten der Statt / da man nach Woerden hingehet/seind noch etzliche von alten Mauren zerfallene zeichen / dern Antoninus in seinem Reißbüchlein gedencket/ es were dann daß einer sie für die Alpheniana halten wolte/von Alpheno Varo Batavo den namen bekommen; davon Tacitus lib. 18. vnd Plutarchus in Ottone melden/welche sie auff jhre sprach die Alphen nennen. — Alphen. Zwischen diese vnd der Statt Leyden ist Roomburg gelegen/welches so viel zusagen ist / als der Römer Burg : — Roomburg. Die Mappe Velseri nennet es Prætorium Agrippinæ, vnd ist dieser Ort/wegen der alda außgegrabenen alten Monumenten/ sehr berühmet worden/ in welchen gewesen zwey zeichen der Löuwen vnd Palladis simulacrum , sampt etzlichen von Silber als Kupfferen pfenningen / als Antonini, Neronis vnd anderer / darüber die Vberschrifft also gezeichnet. Ex. Germ. Inf. wie ingleichen der Käyser Domitiani, Germ. Cos. 12. Nervæ, Trajani, Tiberii, Claudii vnd Anastasii. Welcher platz hernach etzlichen Jungfrawen ingeraumet / vnd weil sie vom krieg vertrieben worden / seind alle dinge vnter die Füsse getretten. Es hat diese Statt Leyden Anno 1574. ein schwere vnd denckwürdige Belägerung außgestanden ; vnd wiewol sie inwendig von hunger / zweispalt/wie auch von grossẽ kranckheiten angefochten / außwendig aber mit Wallen/ Schantzen vnd dergleichen Kriegs-rüstungen vmbgeben gewesen/ist sie dennoch durch die Götliche vorsehunge / als der Maas Teiche/häuffiger weisse an Wasser vberschwemmet/ welches von der vngestümmigkeit der Winden vnd des Meers hieran getrieben würd / wunderlich von der beängstigten Belägerung erlöset worden : Darumb sie wegen dieser Glory vnd der Antiquitet zierde/ wie auch des schönen Orts anmütigkeit / die Freyheit einer Hohen-Schule bekommen / welche der Professoren gelärtheit / der Studenten mänge / der Curatoren vnd Bürgermeistern Authoritet halben / vnd von wegen der Staden von Holland Freygebigkeit / in der gantzen Welt fast bekant worden. Dieser ist beygefügt / von wegen der wolgedachten Herrn Staden Magnificentz / ein Collegium der Theologi : vnd wird diese Statt von C. Barlæo celebrirt / vnd mit diesen folgenden Versen abgemalet ;

Crevit ab Ausoniis olim mihi fama Triumphis,
Et victrix de me præmia Roma tulit.
Reddidit ereptos fugiens Hispanus honores,
Dum pro me totus militat Oceanus.
In me Terra famem, querulos discordia cives,
Et falces acuit mors furibunda suas.
Vix nocuit securus Iber, quas struxerat arces
Deserit & pavidos excipit unda pedes.
Dum Patriæ pars magna perit, conservor ab illa,
Totaque ne pereat, sic periisse cupit.
Nunc mihi Apollineos meruit sors ista recessus,
Martiaque imbellis mœnia Phœbus habet.
Præ lituis pax alma placet; præ milite Pallas;
Linguaque Romanos apta referre modos.
Sit bellum sensisse satis, jam prædia dicto,
Et mea facundis vocibus arma lego:

At mihi plus debet pietas: dum pellitur exul
Flandria, & hoc gaudet vivere tuta ſinu.
Hoſpitium cum dem profugis, atque ocia Muſis,
Vis dici doctam me magis, anne piam?

Es ſeind in der Rheinländiſchen Gegend fünfftzig vnd ſieben Dorffer / auß welchen gemeinlich die Einwohner jhre Wahren in die Statt Leyden zu kauff bringen / daher nicht wenig vberfluß auß der Erden / alß auch auß dem nechſtgelegenem Meer entſpringet. Die nechſten Dörffer so darumbher ligen / ſeind Waſſenar / Rheinburg / Valckenburg / Catwyck am Rhein / Catwyck am Meer / Nortwyck an der See / vnd ſonſten die auff dem Lande ligen / Ooſtgeeſt / Warmond / Bockhorſt / Doeſe / Poelgeeſt / Swete / Cronestein / Sudwyck / Engeeſt / Roomburg ſo gäntzlich zerriſſen / Roſenberg / Santhorſt / Duvenvoord / Rucop / Wingarden. Vorzeiten ſeind auch dieſe geweſen: Alemade / Voßhuyß / Teubel / Berendrecht / Torenvliet / Sonnevelt / vnd das Hauß Teilinge / ſo wider ergentzet. Dieſer Bezirck begreifft in ſich 70 tauſend Morgen Landes / welche alle Jahr jhre Gülten entrichten / wovon der vnkoſt die Teiche zuverſichern / vnd die heuffige Waſſerflöhungen zuverhindern bezahlet wird.

Dörffer. *Schlöſſer.* *Wie viel Morgen Rheinland in ſich halte.*

Woerden. Auch füget ſich hierbey Woerden / ſo von Leyden fünff meyle gelegen / mit einem ſtarcken Schloß verwahrt bey des Rheins außlauff: wie ingleichen Oudewater bey der Iſel / wo vberauß viel Hauff wächſet: daher waß von Schiffſeilen vnd Fiſch-Netzen in Holland vñ Seeland gebraucht / wird ſolches alhier erſtlich geſaubert vnd außgearbeitet / daran ſo viel gelegen / daß ſie auch alle jhre Fundament vnd Glück darauff ſetzen vnd ſtellen.

Kennemerland. *Harlem.* Es gehören auch vnter Rheinland die Caninefates, welche heut Kennemar genennet werden / dern Haupſtatt iſt Harlem: welche Statt wegen jhrer größe vnd gelegenheit / auch jhrer Straſſen vnd Heuſſer zierde / geſunden Luffts / vnter die erſte gerechnet wird: ſintemal jhre Äcker etwas höher vnd vom wütenden Meer weiter abgelegen. Hat ein herzliche Kirche nach auſſagen der Baumeiſter / ſo recht nach dem Marckt hinſihet vnd ligt / dargegen vber ſtehet das Rathauß / von keiner gemeinen kunſt gebawet. Sie wird vom Fluß Spaar dürchfloſſen / vorzeiten auß dem Rhein ſeinen lauff nemend / nun aber ſehr vergröſſert wird vom vorüberfließenden Meerſchooß. Vor der Statt iſt ein vberauß dickes Wäldlein gelegen / der Bürgern wolluſt / vnd der Jugend ergetzung zugeeignet. Sie iſt nicht wenig wegen des alda gemachten kleinen Tuchs oder weiſſen Linwat / auch von anderm alda gewobenem vnd gemachten Wullen Tuch / berühmt. Sehr Volckreich iſt ſie durch die Frembdlinge / vnd nachdem die Spanier Flandern vnd Brabant innegehabt / reich an zahl der Einwohner worden / alſo / daß man vor etzlichen Jahren vber die 25 tauſend Menſchen alda gefunden / dern etzliche von 60 Jahren / etzliche aber von geringerem alter waren / welche allerley Handwercke vñ Kauffhandel exercirten, dadürch dan geſchehen / daß nicht allein die Häuſſer / ſo vor langen zeiten durch Krieg verbrennet vnd zerſchleiffet / ſchöner wider auß der Aſchen auffgeſtanden / ſondern auch an vielen noch vngebaweten Ortern gebawet / vnd mit ſchönen Wohnungen gezieret worden iſt. Sie hat vmb ſich ſteinere Mauren mit einem breiten Graben: Vom Meer ligt ſie ohngefehr 5000 ſchritt / worauß ſie allerhand Fiſche genieſſet. Gegen Auffgang hat ſie ein Meer / ſo von jhr ſelbſt das Harlemer Meer genennet wird / gegen Mitternacht den Meerſchoß die Ye. Man will daß dieſe Statt die Frieſen erbawet haben ſollen / vmbs Jahr 506. Es hat ein Schloß gehabt nicht weit von Heemßkercken / ſo nun zerfallen / vñ darumb zertrennet iſt / als dieſes Schloſſes Herr durch ſeine gewalt vnd vngebundene macht / des Volcks Haß auff ſich geladen vnd erhitzet hatte / auff welche zeit ein ſonderliches werck der ehelichen liebe ſich zugetragen: dann als die belägerung dieſes Schloſſes zugerüſtet wurde / iſt dieſes Tyrannen ſein Fraw zum Feynde herunter geſtiegen vnd gebetten / ob jhr nicht einmal erlaubet werden mögte / ſelbiges außzutragen das jhr am allerliebſten were / welches nach dem jhr diß zugelaſſen iſt / hat ſie jhren Mann auffm Rücken außgetragen. Gleiches lobs iſt würdig die Ehegemalin Guelphi Hertzogen zu Bajoariæ. Dieſer Statt will man zuſchreiben / daß daſelbſt erſtlich ſoll der anfang der Truckerey erfunden worden ſein / ſintemal vor 206. Jahren Laurentius Coſterus, (welcher in einem ſchönen Hauſſe auff dem Marckt gegen des Königs Pallaſt vber wohnete) vnverſehens da er in den vor der Statt gelegenem Waldt ſpatzirete / hat er die Rinde von einem Buchbaum gleich als getrückte Buchſtaben zu formieren angefangen / welche nachdem ſie auff Papyr getrücket / hat er ein oder zwey Vers auß kurtzweil darin hergeführet. Solches iſt das allererſte fundament einer ſothaner groſſen kunſt geweſen / welches nach dem es glücklich abgangen / hat er groſſere dinge von mittel erdacht. Erſtlich hat er das allerklebigſt vnd zähſte Dinten erfunden / warzu er zum Raht gebraucht ſeiner Schweſter Mann Petrum Thomam, vnd demſelben auch ein theil der ſorge auffgetragen: Darnach hat er alle die Blätter mit Littern außgetrücket. Man ſihet heut zu tage davon noch ein Buch / ſo allein auff den gegenſeiten außgetrückt / welche Blätter mit Leim an einander gehefftet / daher ſie annoch ſcheinen Papyr zu ſein / auff welches man von beyden ſeiten ſchreiben kan. Dieſes Buch iſt beſchrieben in Mutterlicher Sprach / durch einen vngewiſſen Author / ſo den Titul vor ſich hertragt: Speculum noſtræ ſalutis. Darnach hat er dieſe auß Büchbeumen gemachte form in Bleyern / vnd auß bleyern in Zinnern verändert / damit die Matery etwas härter ſeyn mögte. Auß dieſes vorbildes Reliquien ſeind zuſamen gemacht Kupfferne / welche annoch heut geſehen werden in Laurentii (wie geſagt iſt) Behauſung. Vnd were zwar dieſe erfindung vnd glory lenger bey die von Harlem verblieben / wann Ioannes, oder wie der argwohn iſt Fauſtus, ſeinem Herrn / von welchem er alle dieſe Kunſt gelernet / nicht vntrew oder vnglucklich geweſen were / da er am H. Chriſtag die gantze zugehör der Trückerey angegriffen / erſtlich nach Ambſterdamb / von dar nach Cölln / vñ endlich nach Mentz weg getragen: Vnd nach dem er dahin gelangt / hat er jhme ein new lob eines ſolchen inventi wollen gebären / weil er eben mit denſelbigen Typis, ſo er ſeinem Herrn abgenommen / Anno 1452. Alexandri Galli doctrinale, ſampt Petri Hiſpani Tractaten außgetrückt. Dieſe Statt berühmet ſich auch noch wegen der / durch ein newe Practic ingenommener Veſte Peluſii, welche ſie Damiat heiſſen / zu deſſen wahrzeichen ſie noch haben zwey auß Corintiſchem Kupffer gemachte Sägen / ſo von dem Ort / wovon ſie genommen / Damiatæ werden genennet. Sie hat viel vmb ſich liegende Schlöſſer / als: Brederoden / Aſſenburg / Heemskercken / Mereſteyn / Vorcſt / Reewyck / Velſen / Polenburg / Harlem bey Beverwyck / des Stammes von Harlem vorzeiten Wonunge / iſt am Meer der von Heemſteden gelegen. Es ſeind auch noch andere zerfallene Schlöſſer / als Cleve / Tetrode / Baeniart / Berckenroede vnd Hillegund / &c.

Ambſterdam. Ambſterdam hat auch ſeine Äcker der Rheinländiſchen Waſſerflöhungen vnterwürffig / welche Statt heut zu tag das alleredelſte Emporium der gantzen Welt iſt: Sie iſt nicht ſehr alt / ſintemal jhrer kaum vor dem Jahr 1299 in den Hiſtorien gedacht wird / vnd erſtlich im 1482 mit Mauren vmbgeben: welche auß Stein vnd Kalch ſtarck vnd veſt auffgebawet geweſen / aber alle vnter die füſſe geworffen / vnd der Erden gleich gemacht / außgenommen zwey Pforten / die zu einem andern werck gebraucht worden / welche jhre ſchöne annoch bezeugen. Vor etlichen Jahren iſt ein vberauß perfecter Abriß dieſer Statt außgangen / auß welcher jhre gröſſe iſt abzunemen / welche haltet in die 530 Morgen vnd 362 Ruhten: hat in jhren bezirck 2789 Ruhen / oder 13945 Schritt / alwo die Amſtel zu den euſſerſten enden des Flüſſes Ye außlauffet. Es iſt ein vnglaubliche zahl an Bürgern vnd andern Einwohnern / doch viel meher ſo taglich darin kommen / vberflüſſig vnd habhaffe.

Ihr reichthumb kan daher abgenommen werden / daß Anno 1601. mehr dan sechs hundert Häuser auß der Privat Reichthumb auffgebawet worden / auß dem gemeinen zwo grosse vnd kostbare Kirchen / die dritte aber viel grösser vnd herzlicher / zugeschweigen viel anderer Gebäwen vnd der hültzenen Brücken / derer anzahl so groß / daß sie kaum zu zehlen seyn. Sie ist nicht allein des gantzen Hollandes vnd der daran grentzenden Landtschafften / sondern auch der Sarmater / Gothen vnd Cimbrer Apothec vnd Schatzkammer. In dieser treiben kauffhandel die Italianer/Hispanier/Lusitanier/Britannier/ Schotten/ Frantzosen/Sarmater/Cimber/Schwedische/ Norweger/ Livonier vnd Teutsche. Auch die Indianer/ von Orient / die Moren / vnd andere auß allen beynah der gantzen Welt Orten vnd Enden. Casparus Barlæus beschreibt jhr Lob auff diese weyse:

Vrbs ſpacioſa, potens opibus, tectiſque ſuperba,
Viribus invidiam, crimina Lege domat.
Civibus aucta novis nunquam ſtat finibus îſdem,
Latius expanſis mœnibus hoſpes abit.
Invertas, ſit tota nemus, quo condita fundo eſt,
Nuper Hyperboreo pinus in orbe fuit.
Quicquid mortalis fingit ſolertia curæ,
Vel Natura ſuo parturit alma ſinu,
Illa parat, totoque parans commercia mundo,
Nunc emere & totam vendere ſemet amat.
Has adfert, has trudit opes, ſic lucra parantur;
Quid valeat fraus, ſors, ars, mare, terra docet.
Moſchus, Arabs, Perſæ, Maurus, Iudæus, uterque
Quod ferat huc, rurſuſque auferat, Indus habet.
Hanc dũ Mundus adit Mundumque hęc ipſa pererrat,
Non urbs fixa loco, ſed vagus Orbis erit.

Nort-Hollandt

Oder

WEST-VRIESLANDT.

Hollands abtheilung.

ES wird / wie vor diesen gesagt ist / Holland in mehr theilen abgetheilet / darvon ein jeder seinẽ sonderlichẽ nahmen bekommet: als Kennemar / Waterlandt / Ambstellandt / Goylandt vnd dergleiche / aber der meiste vnd gemeine brauch ist / daß es in Zuyt oder Nort-Hollandt (auß welchen diese auch eine ist so West-Frießlandt genennet) zertheilet wird; sintemahl diese theile ein wenig / so woll waß angeht das Meer / als sonsten jhre Instituta oder Gesetze / discrepiren vnd änderlich sein. Wird Nort-Holland genennet wegen seiner gelegenheit / weil es am meisten nach Mitternacht sich kehret / so man solches mit dem vbrigen theil von Holland vergleichen will. Wird West-Frießland geheissen darumb / weil es heut zu tage in specie, vnd eigentlich Frießland genennet: sintemahl diese nach Auffgang sihet / wann man sie mit diesem theil will vergleichen / vnd hat derowegen den nahmen Frießland bekommen / weil die kleine Friesen vorzeiten jhren sitz alhier vber dem Rhein am Meer vnd den Fluß Fleve gehabt haben; darauß dan gewürtzelt / daß Vtrecht vnd ein theil der Statt so vber Rhein hin gesehen / die gantze Velawe / Ambsterdam vnd Harlem vnter einem nahmen Friesen oder Frießland genennet worden. Nort-Holland aber vnd Zuyt-Holland seind vnterscheidlich von wegen jhres Geist- vnd Weltlichen Regiments / dan von wegen der Policey werden zu Zuyt-Holland gezogen Harlem vnd Ambsterdam / von wegen deß Geistlichen werden diese nachfolgende Dörffer vnd Classen / sampt jhrem Synodo Nort-Holland beygefügt / als Alcmar / Horn / Enckhusen / Edam / Monichedam / Medenblich vnd Purmurend; Alcmar ist von Horn drey meile gelegen / ein zierliche Statt / vorzeiten mit einem Meer vnd stilstehenden Sumpffen oder weyeren vmbgeben / deren nun etzliche durch der Einwohner fleiß / (nach dem die wasser abgeleitet worden seind) in Weyde verkehret / zeigt jhr alterthumb vom Jahr 630. Man will für die warheit sagẽ / daß sie vorm Jahr 450. von den West-Friesen ist angezündet / nun aber ist sie von der Feyentlicher Pressur vnd anzepffung befreyet / weil sie mit einem Wall / schönen Häuser / Volck vnd aller Noturfft ist begabet vnd angethan worden. Sie hat den nahmen daß / als Harlem vor etzlichen verlauffenen Jahren an die Spanier sich hat mussen ergeben / selbiger Feyend von jhrer Mawren ist mänlich abgekehret worden.

Städte West-Frießland.

Horn.

Horn hat vmb das Jahr deß Herrn 1300. erstlich seinen anfang genommen / als in jhrem Meerschoß zum offtern die Dänische mit Ochsen geladene Schiffe ankamen / deren Marckt dan allda im April gehalten würde. Diese ist die Hauptstatt des Nieder-Frießlands / vnd schlagt die Müntze von West-Frießland; ist ein reiche Statt / so an einem theil vom Meer oder Oostsee angeflöhet wird / so vorzeiten die Fleve mit einem nahmen geheissen; am andern theil hat sie allerhand reiche weyde vnd Dörffer vmb sich liegen / hat breite strassen / ein rühiges Gestatt in dem binnesten Meerschoß: vnd wiewoll nun der Ochsen kauff von dar ab nach Enckhausen gelangt vnd kommen ist / gleichwoll hat sie durch jhre embsige Schiffahrten / vnd die Schiffe so allda gemacht worden / grossen nahm vnd reichthumb erlangt.

Enckhausen.

Enckhausen am theil des Zuyt-Hollandes gelegen / ist ein wolgeschmückte Statt / vnd von wegen des gelegenen orts von natur woll versehen vnd versterckt / ligt gegen deß rauschenden Meersbüllen / welche sie am vntersten rant verächtlich anschawet / ist reich worden von den gütern / so sie auß dem Meer bekommen / hat viel häuser von Stein vnd Kalck / wenig aber von Holtz auffgebawet / vnd solches wegen der Fewers brunst / so sie etzliche mahl außgestanden: Who sie nach dem Meer hinsihet / ist sie mit Mawren / who sie aber nach dem lande sich lencket / mit einem Wall vmbgeben. In dieser Statt wird viel Saltz gemacht / darzu dan viel hütten bey den Dam seind hingesetzt / in denen die Saltzheuffe vnd Scheiterberge zusehen seind / welche tag vnd nacht schwitzen / so zwar vor diesem außen dem Wall / nun aber von binnen auffgenommen worden. Die Einwohner sind fast embsig / so auß den Seestätten vnd andern örtern / des ohnbereitete Saltz führen / vnd nach dem sie es mit Meerwasser begossen / vnd die Rinde davon abgesotten / wird es sehr sauber / weiß vnd rein von selbigem Meerwasser / vnd gibt der speise dardurch keinen geringen ahnmütigen geschmach. Diese könte billig ein Statt deß Gottes Neptuni genennet werden / sintemahl (sagt Iunius) sie / weiß nicht wie / durch welchen onveranderlichen lauff vnd der natur gesetz hat bezwungen das gebiet deß Meers vnd der darin schwebenden Schiffen / vnd solches auß genädigen willen vnd gunst des Käysers Caroli vnd Philippi Königs in Hispanien / als sie diese beyde Monarchen andern Schiffen jhr heyl vnd leben nicht freventlich hier im außfahren / vnd dort in den vorgenommenẽ krieges geschefften haben wöllen committiren vnd befehlen: Sie ist vergrössert Anno 1591. nach dem sie etzliche mahl außgeleget worden / von binnen dem Wall weit vnd breit darzu genommen / begreifft der gestalt / daß man sie außwendig in anderthalb Stund kaum kan vmbgehen.

Edam.

Edam ist auch ein Nort-Holländische / doch nicht vngenügliche Statt / so von wegen der allda gemachten Schiffe vnd Käse sehr gepriesen wird / mit einer Mawr vnd Graben bekleidet / ligt von Horn zu wasser vnd landt eben weit zwey meilen / zwischen dem binnesten der Nort-Holländischer See Meerschoß an einem theil / vom andern theil bey dem grossen Meerschlund / so heut seines wassers beraubet / mit einem Teichgraben bezeunt / vnd in Land vnd Weyde verkehret worden.

Mönnichedam.

Mönnichedam ist von Edam ein meile / von Auffgang hat sie gegen sich die Jnsel Marca liegen / ein rühigen Meerschoß / ein kleine Statt mit einem Wall / vnd an einem theil mit Mawren vmgeben; wie man auß den Annalibus lieset / ist sie erstlich Anno 1287. entstanden.

Medenblyck.

Medenblyck / von Iunio vnter die Flecken so am Meer gelegẽ gezehlet / ist nunmehr ein wollversehne Statt / so ein altes Schloß hat; Sie hat auch die allerstärckste Dämme / welche durch jhren gegenwehr des Mitternachtigen Meers brausen ohnerschreckt abschlagen / welche mit Meerbintzen bekleidet / so ein matery ist / die so starck vnd fest anklebet / daß auch die gröste steiner gewichte kein sterckers Fundament von sich selbsten zu wege bringen könten / also wenig gibt sie vmb das wütende Meer; der nechstgelegene Acker ist durch die außgestochene graben in Graßwiesen / da die Ochsen feist gemacht werden / abgetheilet.

Purmerent.

Purmerent ist vor diesem ein Flecken / so ein Schloß gehabt / gewesen / nun gleich einer Statt mit einem Wall vnd breitem Graben vmbgeben: Sie hat keinen geringen nutzen bekommen / als vor etzlichen Jahren das Beemster-Meer / mit grossen vnkösten vnd mühe ist abgeleitet worden / so verursacht daß sie auch vor jhr selbst angefangen Weyde zu bekommen.

Man findet sonsten hier auch noch andere wollverzierte

Wyck op Zee
Egmont op Zee
Bever wyck
WYCKER MEER
DE SCHER MEER
DE WORMER
DE PURMER
Purmerendt
Edam
Marcken
t'Pampus
PAMPUS
Saanredam
Kennemer Land
Dubbel duyn
Dyck van 't Koegras
Koe gras
Quelderen
Groote wiel
Schaghen
Hoochwoudt
Medenblick
Enchuysen
WIERINGER VLACK
De Kille
Drijstal
Kreupel sant
Bake op de Kreupel
Ton op de Kreupel
't Zuyder gat
Kerck hoff
Noorder gat ofte Hilts gat
Westerlandt
Hypolitus hoef
't Nieuwe Landt

Schone Dörffen. Seage.

örter / als Seage / Egmond vnd Petten: Seage ist am eussersten theil des Nort-Hollands / von Alcmar vnd Medenblyck drey meile gelegen / ein herzlicher vnd volliger Flecke / mit dicht aneinander gehefteden Häusern bekleidet: Ihr Erdgrund ist am aller fruchtbarsten vnd Graßreichst in gantz Holland / hat kein vnzierliches Schloß / welches sie an platz einer Toparchey besitzet.

Egmond.

Egmond ist dem Meer nach Niedergang am nechsten / von Alcmar anderthalb / von Beverwijck zwey meile gelegen; ist wahrlich ein schönes vnd lüstiges Dorff / bey welchen vorzeiten ein vberauß grosses Kloster zu schawen gewesen / so gestifftet von Adelberto: Dieser ort hat ein ebenmässiges Schloß gehabt / also daß es an einer Gräfflicher Dignitet geleuchtet / wovon den nahmen gelehnet das alte vnd weitberhümbte Geschlacht von Egmond.

Petten.

Petten ist ein Dorff recht am Vffer des Meers gelegen / alwo die natur nicht hat continuirt noch gesetzt Sandberge / welche sie auff jhre sprach Duynen nennen: damit gleichwoll das von binnen nicht allzumahl vom Meer weg gefressen würde / haben sie ein vberauß schwer vnd hohes gewicht einem Berg gleich dargegen gepflantzet / welches sie 't Hondsbosch getauffet / den nahmen von einem dollen oder rasenden Hund / welcher gleich den brüllenden wasser rauschet / tobet vnd brummet / ablehnend: Die Pfäle seind vber die massen starck vnd dicht auff einander gedrungen / zwischen diese noch viel steine von Marmor auff einander geworffen vnd gesetzt; dieses grosses gewicht streckt sich vber etzliche hundert schrit langs dem Meer auß / vñ nimbt sein Ende bey Pettẽ: Jährlich mussen daran arbeiten Schmiede vnd andere Zimmerleute / darzu dan auß dem vornehmbsten Volck gestelt sein / die gleich einem Magistrat alsolchen werck beywohnen; diese schawen vnd sehn zu / daß die Balcken herzugeführt / Steine getragen / vnd so etwas verschwächet oder schwackelt / wiederumb befestiget vnd verstercket werde; vnd ist an diesem werck dermassen viel gelegen / daß / wan es geschehen solte daß es vom Meer abgetrieben würde / das meiste theil von Holland versauffen oder vntergehen müste; vor etzlichen Jahren / wegen der grossen vnkosten so an dieses werck gewendet würden / hat man es nach des Meers eigenẽ willen stehen lassen: daher nun auß der höhe etzliche Balcken abhangen / vnd allenthalben grosse Schlünde / so des vorigen werckes wahrzeichen / an den tag geben. Nachdem nun weite spacia vom Ackerland gegen das Meer außgeleitet / vnd damit es seinen gegen gelegenem Feyende nicht mehr so starck allenthalben angreiffen könte / seind ein oder zwey hohe Dämme auffgeworffen / welche von den Einwohnern wegen jhres ambts / Slapers genennet werden. Dieses vielgesagtes Dorff Petten ist ein recht schawspiel des Meers / dessen vbrige häuser des Winters durch die vngewitter viele verschlicket werden: Die Einwöhner derowegen fangen an auff diese seite der Dämme jhre wohnungen zu setzen / so von der vorigẽ wohnplatz nicht weit abliegen.

Insulen zu Nort-Holland gehörig / seind Texel.

Zu Nort-Holland gehören etzliche Insulen / vnter welche die gröseste ist Texel / theils mit Sandhügeln / theils mit Dämmen / gegẽ das rauschende Meer versehnn / ist meistentheils Graßreich / darumb allda viel Schaffe gefunden werden / hat keinen gemeinen Flecken neben anderen Dörfferen. Vor etzlichen Jahren ist allhie ein Schantze von den Staden von Holland verordnet / allwho immer Guarnisoen in ligt.

Flieland.

Die zweyte ist Flieland / des Flüsses Fleve nahme behaltend / so zimblich lang doch enge ist / vnd hat an beyden ecken nur zwey Dörffer.

Schelling.

Die dritte ist Schellingen / so länger vnd zweymahl breiter dan die vörige / wird bewohnet von fünff Dörffern / als Westeynde / Middelland / Vormar / Hoorn vnd Ostereynd / von welchen Middellandt vnd Hoorn Kirchen haben.

Seind also diese drey Insulen dem weiten vnd breiten Meer gegen gelegen / vnd verschliessen also des inwendigen Meers See / vnd machen zwey gestätte darauß / als Texel vnd Flieland / auß welchem ersten man nach Engelland vnd Franckreich / auß dem andern nach Teutschland vnd Denemarck fahren vnd schiffen kan.

Wiering.

Im binnesten Meerschoß ligt Wierung / von dem kraut Meerbintzen / welches am Meer wachset / auff jhre sprach Wier genennet / seinen nahmen lehnend / hat ein fruchtbahren Erdtgrund / auff welchem viel Schäffe geweydet werden /

Vrck vnd Ens.

diesem folgen Vrck vnd Ens / im binnestẽ Meer gelegen / eines geringes bezircks / sonsten zimblich von Einwohnern bewohnt / so die alte sitten noch an jhnen tragen / darumb sie dan leichtlich von andern können vnterscheidet werden / insonderheit die Ensischen / wie woll sie dem Landt Over-Yssel nechst gelegen / vnd taglich nach der Stadt Campen sich verfügen. Ihr sprach ist etzlicher massen Barbarisch / wiewoll jhre Rede nach der Niederländischer sprach sich sihet / gleichwoll ist sie der Friesischer sprach am nechsten. Ens wird mit zweyen Dörfferen bekleidet / als Ens vnd Emeleroort: Die Einwohner ernehren sich des Fischfanges.

Die Graffschafft Seeland.

DJe Graffschafft Seeland begreifft nach etlicher sagen die Jnsuln zwischen den beyden strömen der Schelde / hat seinen jetzigen Nam / wie jhrer viel darfür halten / von den Dennemärckern bekommen / welche die Jnsul Walchern eyngenommen / vnd nach der fürnembsten Jnsul in Dennemarck / welche auch Seeland heist / also genennet haben. Levinus Lemnius der berühmte Medicus von Zierickſee ist der meynung / daß es darumb Seeland heisse / weil es ein Land / welches rundvmb von der See oder dem Meer ist vmbgeben: welcher meynung der warheit ähnlicher Ludovicus Guicciardinus auch beyfält / wiewol er nicht wil zugeben / daß die Völcker / welche Tacitus Mattiacos nennet / sollen in diesen Jnsuln gewohnet haben / in ansehung dieselben nach des Taciti eigenem zeugnuß / in Hochteutschland vnd vber dem Rhein jhre Wohnung haben gehabt. Andere setzen die Toxandros für dieser Jnsuln alte Eynwohner / welches gleichesfals vngewiß. Iohannes Isacius Pontanus trifft wol am nächsten zu / vnd beweist in seinem Büchlein von den drey Außflüssen des Rheins in das Meer / daß die Seeländer / wo nicht gäntzlich / doch meistentheils von den Cattis jhren vrsprung genommen. Wir wollen dieses den Gelehrten zu disputiren heimstellen / vnd vns allein erinnern / daß die Dennemärcker in diesen Jnsuln niemahls länger als jrgent ein Wochen drey oder vier Hauß gehalten / angesehen sie wiederumb alsobald / wie auch auß Holland / darinnen sie ingleichem nicht lang gewohnet / seind herauß geschlagen worden. Ob aber Graff Dietrich diese Seeländische Jnsuln neben Holland bekommen / vnd sie dazumahl zu einer Graffschafft erhoben / oder Seeland zuvor seine eigene Graffen habe gehabt / vnd zu welcher zeit es eigentlich mit Holland sey vereiniget worden / können wir für gewiß nicht berichten. Es ist wol glaublich / das / wie Iohannes Reygersberger, der Seeländische Geschichtschreiber neben andern Authoribus beweiset / ein theil dieser Jnsuln / als Walcheren vnd Zuydbeveland, für zeiten mit dem fästen Land Flandern vereinigt gewesen / vnd durch eine grosse Wasserflut / in dem der Fluß Scheld, sich in zween grosse Ströme getheilet / vom Land sey abgesondert worden. Cornelius Battus bezeuget eine alte Schrifft gesehen zu haben / in welcher außtrücklich stund / daß vmb Christi Geburt diese Jnsuln durch nichts anders / als etliche enge Gräben vnd Wasserleitungen vom fästen Land abgescheiden waren. Andere halten darfür / daß vngefährlich vmb dieselbe zeit / die Schelde diese Jnsuln nicht allein von Flandern / sondern auch voneinander habe gleichsamb abgeschnitten / vnd sey in die Maaß gelauffen: vnd sollen wo nicht gar / doch zum theil die Jnsuln seyn / welche gemacht werden vom Rhein / der an vielen Orten / wie Cæsar schreibet / in das Meer laufft.

Alte Eynwohner.

Es ist aber schier vnmöglich alle die Seeländische Jnsuln / so wol groß alß klein eigentlich zu beschreiben / insonderheit weil sie offtermahls durch Sturm vnd Vngewitter seyn verändert vnd dann grösser / dann kleiner worden / zu zeiten vergangen vnd wiederumb herfür kommen: Darumb wollen wir nur deren allein gedencken / die mit trefflichen Teichen wider des Meers anlauff versehen seyn / als nemblich Duveland, Schowen, Tolen vnd Oresandt, welche in ansehung der Schelde gegen Orient gelegen / Seeland be-ooster Schelde, das ist / Seeland an der Schelde gegen Orient, Walcheren, Suydtbevelandt, Noordtbevelandt vnd Wolfersdyk, welche Seeland be Wester Schelde, das ist Seeland an der Schelde gegen Nidergang gelegen / genant worden.

Theilung.

Die Wellen des grossen Meers schlagen an die Jnsuln gegen Nidergang / eins theils gegen Mittag / vnd anders theils gegen Noorden, deren anstoß die Berge vnd Hügel von weissem Sand / die das Meer hat auffgeworffen / auffhält / vnd gemeyniglich in Niderländischer spraach Duynen werden geheissen / seind aber allein in dem eussersten / vnd dem Meer allernächstgelegenen Jnsuln / als Walcheren vnd Schouwen zu sehen. Gegen Orient, vnd eins theils gegen Septentrion werden jhr etliche / als das Goureesche gat, Flackee vnd Volckerack durch ein theil der Maaß von Holland vnterscheiden / gegen Mittag auff der lincken Seiten werden die andern Jnsuln von dem einen Arm / vnd auff der rechten seiten zwischen dem Mittag vnd Auffgang / von dem andern Arm der Schelde beschlossen.

Gräntzen.

Walcheren vnd Schouwen seind an den örtern / da die Sandhügel jhr Ende nemen / mit starcken Teichen / die so hoch seyn / daß das Meer nicht darüber hin kan lauffen / rund herumb besetzt: oben seind sie gemeyniglich so breit / daß zween Wägen neben einander darauff können fahren / vnten aber an dem fuß oder Fundament belaufft sich jhre breite auff die 25 Elen. Sie seind aber von sehr gutem Laimen oder Haffners Erden gemacht / lauffen außwendig etwas flach hinunter / vnd seind / so weit das Wasser hinauff schläget / wol zwen finger dick mit stroh sehr wol durchgearbeitet / welches sie dann vber die massen beständig machet. Die vnkosten die zu der vnterhaltung dieser Teichen täglichs erfordert werden / wie auch die mühe vnd arbeit seyn sehr groß / inmassen dann Emmanuel Meteranus im 16 Buch seiner Historien erzehlet / daß der Seeländischen Teich-graffen zeugnuß nach / der bezirck / so weit diese Jnsuln mit Teichen müssen versorget werden / wol 40 meylen Wegs / deren jegliche 1400 Rutk thut / begreifft / eine jegliche Rute nun / eine durch die ander gerechnet / hat wol 60 Holländische Gülden / vnd also die Teiche miteinander in die 34 Tonnen Goldes kosten. Vber dieses kan man die gewöhnliche vnkosten / die auff die notwendige vnterhaltung müssen gewendet werden / darauß leichtlich abnemen / daß im Land Schouwen alle Jahr ein jeder halber Morgen Landes muß zwischen 3 vnd 4 Holländische Gülden Schatzung geben / welches Geld auff die Teiche allein wird gewendet.

Alle diese vberauß grosse vnd vnglaubliche Außgaben / werden durch die fruchtbarkeit des Landes reichlich ersetzet / insonderheit / daß ich der Gersten / Haber vnd andern Getraides geschweige / durch den sehr schönen herrlichen Waitzen / der in den vmbligenden Landschafften wol bekant ist / vnd sehr begehrt wird. Darneben wächset des Kohl-samens alda ein solche mänge / daß sie Oel darauß machen / welches man zu den Lampen / zum Saiffensieden vnd andern dingen gebrauchet. Meede, oder Krappe, deren sich die Färber gebrauchē / vnd darumb Färber-roht genant wird / befindet sich alda in grossem vberfluß / so wachsen auch sonderlich in der Jnsul Schouwen Lorbeerbäume / mit jhren vollkommenen Beeren / welches / wie Guicciardinus meldet / in den andern Niderlanden nicht geschiehet / geleichesfals findet man vnterschiedliche gattungen Medicinalischer Kräuter / die anderstwo nicht wol gefunden werden. Die Seeländische wiesen seind gut vnd faist für das Viehe / wie auch die örter / die außwendig für den Teichen liegen / (vnangesehen die gesaltzene Meer-wellen offtermahls darüber hinlauffen) sein dermassen mit Graß erfüllet / daß vnzählich viel Schaafe / die vnter allen in Niederland das allerlieblichste vnd angenehmste Fleisch haben / auff denselben jhr Futer vberflüssig finden. Die Sandberge seind mit einem vnglaublichen hauffen Königlein besetzt / der Hasen / Rephüner vnd andere dergleichen Vögel / die sich auff den Feldern auffhalten zu geschweigen. Von der Lufft / wollen wir hören / was Levinus Lemnius saget: Die lieblichkeit der Lufft in Seeland / darff ich nicht viel beschreiben / weil sie an etlichen örtern etwas hart vnd vngesunder dann in den nächstgelegenē Ländern ist / fürnemlich

Fruchtbarkeit.

ZEELANDIA
Comitatus.
Milliaria Germanica communia
1 2 3
MARE GERMANICUM.
HOLLANDIÆ PARS.
BRABANTIÆ PARS.
FLANDRIÆ PARS
SCHOUWEN
WALCHEREN
TER-TOLEN
ZUYDT BEVELANDT
OVERFLACKEE
YLANDT VAN VOORN
PRINCE LANDT
OOSTER SCHELDE
WESTER SCHELDE
Graven hage
Delft
Rotterdam
Dordrecht
Schiedam
Vlaerdingen
Den Briel
Goude
Schoonhoven
Oude water
Willemstadt
Breda
Steenbergen
Rosendael
Bergen op Zoom
Middelburg
Vlissingen
Sluys
Aerdenburch
Hulst
Antwerpen
Damme
Santvliet
De Banjaert
De Wielinge
De Spleet
De Kaaie
Veergat
Volcke Rack
De Roo Vaert
Hollands Diep
Haringh Vliet
Bies Bos
Nobiliss.o Magnif.co
Fortissimoq; Domino,
D. IOANNI DE KNUYT,
Equiti et Domino in Veteri et
Novo Vosmar, nomine præp. Ord.
Belg. Fœd. ad Christianissimum
Regem Gall. Legato; primario,
et Nobilium nomine in Ampl.
Ord. Zelandiæ Collegio, eorun-
demque Deputatorii Consilio,
Assessori; nec non et Excellen-
tiæ suæ, Illustrissimi Princi-
pis Auriaci, Consiliario Dig-
nissimo. D.D.
Joannes Janssonius

wegen der starcken Dämpfe / Sümpfe vn Morassen / vnd weil das Land mit wenig Bäumen besetzet ist. Doch hat es diesen vortheil / daß es nicht leichtlich von der Pestilentz angefochten wird; welche aber / wann sie einmahl dahin kompt / so schröcklich grassirt / daß die Menschen hauffen weiß weg sterben / vnd sich so geschwind nicht stillet. Diese harte Lufft hat das Sprichwort vervrsacht / daß man gemeyniglich ein Brabandische Lufft / vnd Seeländische Renten oder eynkommen wünschet / wiewol es der Insul Schouwen an einer guten temperirten Lufft / mit welcher sie die andern vbertrifft / nicht manglet.

Der Eynwohner Natur. Die Seeländer seind scharpffsinnig / vernünfftig / so sauber vnd rein in jhrem Haußhalten / daß Philippus der II. König in Spanien neben seinen Hoffleuten / als er daselbst angelanget / sich zum höchsten darüber verwundert. Man findet alda wolerfahrne Schiffleute / vnd ernehren sich die Seeländer meistentheils mit dem Ackerbaw / der Schiffarth vnd Fischerey / auff welche sie sich vber die massen wol verstehen: Sie seyn ins gemeyn so grob vnd groß nicht / als die Holländer; doch vermeldet die Seeländische Chronick / daß Wilhelmus der IV. mit dem Zunamen der Gute / Graff von Holland vnd Seeland / auff die Hochzeit Caroli Pulchri Königs in Franckreich ein Seeländische Fraw hab mit sich gebracht / die einer solchen grösse war / daß auch die allerlängste Männer gegen jhr zu rechnen nur Zwerge gewesen: jhre kräfften waren so groß / daß sie in einer jeglichen Hand ein Tonne Biers konte tragen / vnd einen grossen Balcken / den acht Männer nicht konten auffheben / hin vnd wider schleppen. (Seeländische Riesen.)

Stätte. Es seind in Seeland nur sechs bemawerte Stätte / die jhre Deputirte vnd Stimme auff der versamblung der Ständen desselbigen Landes haben / als Middelburg, Ziericksee, Goes, Tolen, Vlissingen vnd Vere. Darneben seind noch S. Martens Teich / Armuyden vnd Brouers Hafen, welche auch wol beschlossene Flecken seyn / vnd die privilegia einer Statt haben. Roemers, oder Reimerwal ligt meistentheils ohne mawren / vnangesehen es seine Burgemeister hat.

Dörffer. Der Dörffer vnd Flecken in Seeland zehlet man vber hundert / deren etliche groß seyn / als Domburg / welches für zeiten eine Statt war / vnd an jetzo noch mit den Stätten einerley privilegien geneusset: Hamstede so alt / Baronei, Cruninghen, Baerlandt vnd mehr andere.

Stände. Die Stände oder Staden des Landes / vnd der Graffschafft Seeland / bestehen auß dem ersten Edelmann / welcher den gantzen Adel præsentirt / als nemblich dem Marggraff von der Vere vnd Vlissingen, welche nunmehr Printz Henrich Friederich von Nassaw zukommet vnd den obgemelten Herren Staden.

Schouvven. Schouwen, welche die Latini Scaldiam nennen / von der Schelde, welche dieselbe neben den andern Insuln gegen Orient von der be Wester Schelde absondert / ist die gröste vnter denen die gegen Auffgang liegen. Sie war für zeiten grösser / vnd lag so nahe an Noordbevelandt, daß beyder Insuln Eynwohner miteinander konten spraach halten / seind aber nunmehr durch ein weites Wasser voneinander gescheiden / die vrsache war die grosse gewalt des Meers vnd vnerfahrenheit der Einwohner / die nit gewohnt waren jhre Dämme so hoch vnd starck zu machen / als man sie hernachmals durch die grosse noth gezwungen / hat thun müssen. Es begreifft aber diese Insul ausserhalb an den daran gehengten Poldern / Dreisschor, Sonnemaer vnd Noordtgouwen, in jhrem bezirck 7 oder 8 Seeländische meylen / der sie aber längst dem Vfer des Meers wolte herumb gehen / müste wol zu Fuß seyn / wann ers in einem langen Sommertag konte verrichten / man rechnet sie innerhalb den Teichen auff 9000 Morgen Landes / vnter welchen viel sümpffe oder halb vntergelauffene örter seyn / welche durch die grosse arbeit vnd fleiß der Noord-Holländer / nunmehr so weit zu recht gebracht seyn / daß man sie kan gebrauchen / vnd alle Jahr mit viel milchreichen Kühen besetzen. Darzu kompt noch / daß sie eine grosse anzahl Ael / welche vberauß gut vnd feist seyn / können fischen / vnd der Wasservögel nicht wenig fangen / so daß der Statt Zierick-see darauß eine herzliche Nährung zufleusset.

Zierick-See die Hauptstatt in Schouwen, vnd nach Mittelburg die fürnembste / ist nach der Fabelschreiber meynung / im Jahr Christ 849. von einem Zyrigus oder Zierick, von welchem sie jhren Namen hat / oder von Ceres, andere sagen Circe gebawet / inmassen sie dann für die älteste Statt in gantz Seeland wird gehalten / vnd war auch wegen der Handlung die man alda treibet / weit berühmt / wiewol sie darnach / weil die eynfahrt jhre tieffe verlohren / die Seefahrt algemach abgangen / ernehret sich häutiges tages allein mit der Fischerey vnd dem Landbaw. Das Saltz machen sie alda schön vnd weiß / bereiten es so wol / daß sie einen nutzlichen Handel darmit treiben. Die Statt ist rund herumb mit steinern Mawren beschlossen / vnd am newen Hafen mit einem herzlichen Werck versehen / das die Obrigkeit zu dem Ende machen lassen / damit sie den Handel dahin möchte locken / der doch biß anhero noch schlecht ist. Dieser Hafen ist vngefährlich ein halbe meyl lang / vnd fält am Ende in den Arm der Scheld / welcher Seeland (wie gesagt) in zwey theile theilet. Es ist eines von den drey trefflichsten Wercken / welche die von Seeland (zeit wehrendes dieses grossen schweren krieges mit Spanien) gemacht / aber darmit nach jhrer vorgenommenen hoffnung kein glück gehabt. S. Lievins Münster ist alda die Hauptkirche / nach demselbigen Seeländischen Apostel also genandt / deren an grösse vnd schönheit kein Kirche in gantz Seeland fürzuziehen / vnangesehen sie durch den brand vnd blitz im jahr / welches in folgendem Lateinischen Vers, oben vber einem Fenster in derselben Kirchen zu lesen / sehr beschädiget worden: (Ziericksee.)

Cras Cane terrIbILIs. non possVM. CVr? CadIt IgnIs.

Vmb diesen Vers zu verstehen / ist zu wissen / daß der Plitz von dem wir reden / auff einen Kirchweih Abend ist gefallen / vnd weil man in den Römischen Kirchen auff dem Tag der Kirchweihung gewohnet ist / die worte des Patriarchen Iacobs, die er sprach / als er auß seinem Traum oder Gesichte auffführ / zu singen / so in Lateinischer spraach lauten: Terribilis est locus iste, so sagt jemand auß dem Volck zum Priester: Singt morgen Terribilis, dem der Priester antwort: ich kan nicht / warum? fragt der ander; weil das fewer auß dem Himel fält antwortet der Priester: so daß es gleichsamb ein Gespräch ist zwischen dem Priester vnd einem auß dem Volck. An dem ort dieser Kirchen gegen Nidergang ist ein schöner Thurn / sehr dick / aber nicht hoch nach der proportion seiner dicke / in ansehung das dritte theil desselbigen allein außgemacht ist.

Dieser Statt Iurisdictiō erstrecket sich nit allein vber das Land Schouwen, dessen Dörffer alle miteinander zu Ziericksee für Recht müssen erscheinē / sondern auch Duyveland, welches für wenig Jahren mit Schouwen vereiniget ist / vber dieses ist sie auch von jhren alten Landsherren mit schönen privilegien begabet / vnd sonderlich / wann jemand auß den Bürgern durch vnglück einen andern erstechen würde / er nit mehr dann fünff Pfund Flämisch oder 30 Niederländische Gülden auß seinen Gütern zur straffe zu geben schuldig / vnd daß sie neben jhren Gütern in Holland / Seeland / Frießland vnd Hennegaw Zollfrey seyn.

Weiter ligt in Schouwen auch die Statt Brouwershaven, welche für dem Spanischen Kriege ein offener Flecken gewesen / zeit wehrendes Krieges aber mit einem Wall von Erden befästiget worden. Die Bürger ernähren sich mit dem Ackerbaw vnd den Häringfang / gestalt dann sie alle Jahr etlich Häringbuysen / oder Schiffe die man zum Häringfang gebraucht / außrüsten. Es läst sich ansehen / daß sie den Namen von den Bierschiffen / die auß Holland alda mit Bier pflegten anzukommen / habe bekommen; von dannen hat man das Bier wiederumb mit kleinern Schiffen geholet / vn an andere örter in Seeland verführet. Der Dörffer in Schouwen ist eine gute anzahl / vnd seyn derselbigen etliche zimblich groß / als Haemstede, Burgh, Noordwelle, deren beschreibung wir der kürtze halben hier müssen eynstellen. (Brouvvershafen.)

Das Land Van der Tolen, nach der Statt Tolen genandt / ist die zweyte Insul be ooster Schelde, oder an der Schelde gegen Auffgang gelegen / vnd so groß nicht als (Van der Tolen.)

Schouwen

Schouwen, wiewol es durch S. Martens Dyck, welches durch ein Wasser darvon gescheiden war / sehr ist vermehrt worden. Das alte Gräffliche Stättlein Tolen, hat den Nam von den Tollen oder Zöllen / die man alda pflegte den Graffen von Seeland zu bezahlen. Es ligt nur zwo meyl Weges von Bergen op Soom, vnd ist neulich fortificirt worden / inmassen es dann anjetzo in gutem thun ist / vnd die vierdte stim in der versamblung der Landständen selbiger Graffschafft hat.

S.Martens-Dyck. S.Martyns-Dyck oder Tamm / das zweyte bemawerte Stättlein in dieser Insul / ist ein angenehmer lustiger Ort / gehöret neben der daran gelegenen Herzligkeit Scherpenisse, dem Printzen von Vranien / als Erben des Graffen von Büren zu / der alda seinen Drossart vnd andere Officirer hat. Weiter seind dieser Insul durch Teich/Tämme/durch welche man das Land trucken gemacht / die Gegenden Vossemaer vnd Stavenisse noch angewachsen.

Duyvelandt. Duyvelandt also genandt wegen der grossen anzahl Tauben / welche die Niederländer Duyven heissen / ist die dritte Insul gegen Orient an der Schelde, hat vier guter Meylen in seinem Vmbkraiß / aber keine Statt noch beschlossenen Ort. Der darin gelegenen Dörffer seind 7 an der zahl / von welchen vier / die man gemeyniglich die vier Bannen nennet / als Niewerkercke, Ouwerkercke, Vyanen vnd Capelle, welche der Statt Zierick-see zustehen / die dieselbe durch absterben des letzten Herzn von Beveren, der ohne rechtmässige Erben mit tod abgangen / vnd auß dem Hauß von Burgund entsprossen war / an sich haben gekaufft. Gedachte Statt hat vnlängst diese Insul durch einen Mitteldam an Schouwen angehänget.

Oresandt. Oresandt oder Mooresandt, zwischen Schouwen vnd Noordt bevelandt, welches für diesem gantz kein Land / sondern alzeit mit dem Meer gemeyn gewesen / ist vor wenig Jahren meisten theils von den Bürgern zu Ziericksee mit Teichdämmen versehen worden / es war anfangs in die vierthalb hundert Morgen groß / nimbt aber wegen des grossen gewalts des Meers algemach wiederumb ab / wiewol der grund vberauß fruchtbar ist / vnd den jenigen / die die vnkosten mit dem truckenmachen darauff gewendet / reichlich wiederumb mit grossem Gewinn hat eyngebracht.

In Seeland be Wester Schelde, oder an der Schilde, gegen Niedergang gelegen / seyn die Insuln Walcheren, Suyd bevelandt, Noord-bevelandt vnd Wolfersdyck.

Walcheren. Walcheren ist die fürnembste / vnd also die Haupt Insul in Seeland / nicht wegen jhrer grösse / in ansehung Suydbevelands vmblauff grösser ist / sondern wegen jhrer grossen bequämligkeit / guten gelegenheit / Reichthumb / mänge der Eynwohner / anzahl der Stätte vnd anderer qualiteten. Jhren bezirck rechnet man auff die zehen Seeländischer Meylen / in welchem vier beschlossene Stätte liegen / als Mittelburg, Vlissingen, Vere vnd Armuyden, neben noch den alten Stätten / als Domburg, Soutelande vnd West-Capelle, welche wiewol sie anjetzo offene Flecken seyn / dannoch jhrer alten Statt Gerechtigkeit vnd Privilegien geniessen. Den Nam Walcheren nemen etliche von den Walen / andere aber von den Walfischen / deren meynung durch das Waffen der Insul / welches ein Walfisch ist / scheinet bekräftiget zu werden.

Mittelburg. Mittelburg die Hauptstatt in Seeland / also geheissen / weil sie als eine Burg gleichsam fast mitten im Land ligt / wird von etlichen / die sie Metelloburgum vom Römischen Metello nennen / viel hundert jahr älter gemacht / als sie wol in der that ist / in ansehung sie vmb das Jahr Christi 1120. als Bischoff Gebald võ Vtrecht die præmõstratenses Monachos alda eynführete / vnd die Regulares wegen jhres bösen lebens außjagte / nur ein Dorff gewesen / vnd die Privilegia einer Statt von dem Römischen König Wilhelmo Graff von Holland vnd Seeland / der mit seiner Haußfraw Isabella alda in der Aptey begraben lieget / erst hat erlanget. Sie ligt vngefährlich ein drittheil einer Meylen von Armuyden, ein Meyle von Vlissingen, vnd eine von Ter Veere, ist eine schöne grosse mächtige vnd starcke Statt / mit lustigen strassen / schönen Häusern vnd herzlichen Gebäwen trefflich gezieret. Die Aptey S. Nicolai, welche der præmonstratenses für zeiten jnnen gehabt / vnd alda nunmehr die Deputirte Rähte der Staden von Seeland jhre versamblung halten / ist vnter andern ein ansehnliches Gebäwe / darinnen auch die Rähte der Admiraliteit jhre Residentz haben / vnd der Printz von Vranien selbsten / wann er in Seeland kompt / pflegt zu losieren. Weiter ist zu Mittelburg ein fürnehme Müntz / neben einem grossen platz / der mit viel schönen lustigen Bäumen besetzt / das Rahthauß ist gleichesfals ein ansehnliches Gebäwe / stehet an dem Marckt / welches groß / daß der gleichen nicht viel in Niederland zu finden / ist rundherumb frey von den Häusern / auch sein forderster Gibel mit gehawenen Bildern etlicher alten Graffen gezieret. Der Thurn / der neben dem Rahthauß künstlich auffgeführet / vnd ein schönes Vhrwerck hat / machet dasselbe noch ansehnlicher / wie auch die Spitz vnlängst auff den stumpffen Thurn in der Aptey gesetzet / welches Werck mit allem dem jenigen daß darzu gehöret / wie man saget / anderthalb Tonnen Goldes hat gekostet / wiewol es darmit versehen worden / vnd die spitz etwas auff die seite hänget.

Es hat aber diese Statt / nach dem Antorff auff der Spanischen seite kommen / an Volck / Reichthumb vnd Nahrung einen grossen zugang bekommen / so daß man sie gar wol in die zahl der fürnehmsten vnd trefflichsten Handelsstätte in Europa mag setzen / in ansehung viel reiche vnd mächtige Kauffleute auß Brabandt vnd Flandern sich mit der Wohnung alda nieder gelassen. Zu dem noch geholffen daß die Englische Nation sich auch dahin begeben / denen die Statt ein schöne vnd bequäme Wohnung / wie auch die befreyung von allen Bürgerlichen schatzungen vnd beschwärnussen verehret / wiewol sie sich hernachmahls von dannen nach Delfft / alda sie sich eine zeitlang auffgehalten / vnd endlich im Jahr 1635. nach Rotterdam begeben. Gleichesfals verursachet der Hoff von Seeland auch keinen geringen Zulauff / in dem alle in gantz Seeland fürgefallene Rechtshändel alda müssen abgehandelt werden / neben der Niederlag aller Frantzösisch / Spanisch / Canarischen vnd anderer Weinen / welche auß den Abendländern nach Niederland geführet werden. Dannenhero man / weil diese Statt so sehr zugenommen / endlich ist gezwungen worden / die alten Mawren nieder zu reissen / sie zu erweitern vnd mit Erden / Wällen vnd Bollwercken zu versehen. Nächst Amsterdam ist sie die fürnembste Handelsstatt in den vereinigten Niederlanden / hat die zweyte Cammer der Oostindischen Compagni / das Stapelrecht / oder die Niederlag der Occidentalischen Weinen / vnd ist des Hofs von Seeland Residentzstatt. Jhre Hauptkirche ist für zeiten S. Petro eyngeweyhet gewesen / neben welcher noch zwo Kirchen in der Aptey / das Gasthauß oder Hospitalkirche / vnd andere sich alda befinden.

Vlissingen. Vlissingen, dessen Namen etliche von der Vlessche oder Flasche / die S. Willbrordt einer auß den berühmtestẽ vnd ersten Seeländischen Aposteln alda solle vergessen habẽ / entlehnen / ist gleichsamb der Schlüssel des gantzen Septentrionalischen Meers / wie sie Kayser Carl der V. pflegte zu nennen / vnd darumb seinem Sohn Philippo vnter andern heimlichen Secreten diesen Platz insonderheit wol zu bewahren höchlichen anbefohlen. Sie ligt an der seiten der Insul Walcheren zwischen Mittag vnd Abendt oder an der Suydt-West seiten / eine stunde gehens von Mittelburg: Sie war Anno 1400. nur ein schlechte Vberfahrt / auß Seeland in Flandern / wie die Chronicken melden / ist aber nachmahls vermehrt / vnd vngefährlich für 127 Jahr zu den lebens zeiten des Herzn Adolphs von Burgundien / Herzn zu Ter Vere vnd Vlissinghen, Admiral in Seeland / mit Mawren vnd Pforten gestärcket worden. In den Seeländischen Chronicken wird jhrer gedacht / im Jahr 1227. zu zeiten des Seeländischen Graffen Floris des III. dieses Namens / wie auch im Jahr 1215. in welchem sie von Graff Wilhelm dem III. mit Statt-rechten solle begabet worden seyn. Im Anfang hat sie vnter die Herzligkeit der Graffen von Seeland gehöret / hernach aber entweder durch schenckung / kauff- oder andere Mittel denen vom Hauß Borsel in die hände gerahten / die sie neben Ter Veer mehr dann 100 Jahr in jhrem Besitz haben

gehabt / biß daß endlich Printz Wilhelmus von Uranien diese Marggraffschafft vnd zwo Stätte / durch zulassung der Herren Staden von Seeland für hundert vnd sechs vnd viertzig tausendt Gülden erkaufft / so daß sie also dem Hauß von Nassaw heimgefallen / gestalt dann Printz Moritz nach seines Vattern todt dieselbe geerbet / nach dessen ableiben sie Printz Heinrich Friederich von Uranien ist angestorben/der sie an jetzo noch besitzet / vnd als der erste vnd fürnembste Edelman in der versamblung der Stände in Seeland/die stelle des gantzen Adels im Land vertritt.

Sie ist in kurtzen Jahren vber die massen auffgewachsen/ vnd hat sich sehr versterckt / gestalt dann in der newen Statt für die Englische Nation/welche von dem Jahr 1585. in dieser vnd etlichen andern Seeländischen Stätten biß auff die Ablösung derselbigen Oerter / wegen der Königin in Engelland in Guarnison gelegen / eine Englische Kirche auffgerichtet werden. Item des Printzen Hoff / vnd auff dem Marckt / alda das Prediger Closter gestanden / das newe Rahthauß / nach dem Model des zu Antorff / wiewol es etwas kleiner vnd noch nicht außgemacht ist / dann es eines von den drey mächtigen Wercken in Seeland / deren wir droben gedacht / welche zeit wehrendes Krieges angefangen aber nicht zu Ende gebracht seyn. Die alte Pfarzkirche ist nach der Statt gelegenheit auch ein grosses vnd schönes Gebäwe/mit einem zimblich hohen Thurn vnd Uhrwerck gezieret. Die Eynwohner seind in der Schifffahrt trefflich erfahrne Leute / vnd treiben einen grossen Handel in Engelland/Spanien/Franckreich vnd vndere Oerter.

Vere. Vere oder Campvere, weil man für zeiten von dannen hinüber nach einem zu vnserer Vorfahren zeiten sehr berühmten Dorff Campen in Noordt-bevelandt, welches durch das Meer zu nicht gemacht worden / pflegte zu fahren/ist die dritte bemawerte Statt in der Insul Walchern, ligt zwischen Orient vnd Septentrion an dem Ufer des Meers/ein grosse Meyl weges von Mittelburg/vnd können dieser Stätte Eynwohner / als zu Vere, Mittelburg vnd Vlissingen auff einem geplasterten Weg / der von der einen Statt zu der andern laufft/zusammen kommen. Im Jahr 1358. hat sie der Herz von Borselo mit einer Mawer vmbgeben/hernach ist sie vermehret/mit herzlichen privilegien begabet / endlich zu den zeiten Maximiliani von Burgundien zu einer Marggraffschafft erhoben worden. Wegen jhrer guten gelegenheit vnd grossen bequämligkeit des Hafens/haben sie die Schiff vnd Kauffleute auß vnterschiedlichen Ländern / als Spanien / Franckreich vnd andere besucht / wie dann auch im Jahr 1508. die erste Niederländische Schiffe mit Zucker auß den Canarischen Insuln alhier seyn angekommen / welche denselben nach Antorff auff den Marckt führten/vnd kaum für zwen Blancken oder drey Creutzer das pfund verkaufft worden. Gleichesfals befinden sich alda viel Kauffleute auß Oostland / oder den Hänsestätten / Dennemarck vnd andern vmbligenden Ländern / denen viel treffliche privilegien vnd Freyheiten seind ertheilet worden: wie dann auch die Schottländer alda jhren Stapel vnd Niederlag vieler jhrer Kauffmanschafften hatten / vnd annoch haben. Für diesem ist auch die Residentz der Admiralitet des gantzen Niderlandes alda gewesen / gestalt dann im Jahr 1464. durch befehl des Königs von Spanien/der dazumahl Herz vber gantz Niedrland war/ein gemeynes Zeughauß/aller zum Meer vnd der Schifffahrt gehörigen dingen ist auffgerichtet worden. Die alten Herren Ter Vere pflegten jhre Wohnung ausserhalb der Statt/auff einem schönen vnd wol gebawten Hauß/der hoff von Sandenburg genandt/zu haben/ist aber durch den Krieg gantz verfallen.

Alt Armuyde. Der Ort da alt Armuyden ist gestanden/liegt nicht weit von dem newen Armuyden: Es war aber ein schönes Dorff mit einem Schlosse / vnd hatte reiche Eynwohner so wol Kauffleute als andere / neben einer sehr bequämen anfurth vnd wolgelegenem Hafen / alda ein grosse mänge allerley Schiffe mit Kauffmanschafften pflegten eynzulauffen/ vnd von dannen wiederumb zu segel zugehen / vnd nach andern ländern zufahren. Dieses Armuyden zwischen dem alten Hafen der Statt Mittelburg vnd dem newen Armuyden, lag auff dem Sandt zwischen S. Ioospolder, oder S. Joostenlandt vnd der Tieffe / oder dem Canal der Newen Statt Armuyden; ist aber sonderlich im Jahr 1438. vnter der Regierung Herzn Gillis jhres letzten vnd natürlichen Herrens/durch den gewalt der grossen Ströme gantz verderbet vnd vmbgeworffen worden / so daß derselbige den Eynwohnern hat befohlen jhre Häuser auff den Tam zu setzen/ alda nun New Armuyden stehet / welcher Teichtam / ob er zwar meistentheils der Oosthoeck, das ist / das Eck gegen Auffgang genandt ward / so hat doch die Statt den Nam Armuyden behalten / welche wegen jhrer tiefen Anfuhrt vnd guter gelegenheit / auff dem Meer lange zeit eines reichen Handels genossen / in deme die Schiff in grosser anzahl alda pflegten miteinander eyn vnd abzufahren / dadurch allerley gattung Kauffmanschafften alda zum theil verhandelt / zum theil in andere Niederländische Stätte von dannen verführet wurden. Insonderheit befand sich in der zeit alda nicht ein geringe quantitet grobes Saltzes / welches auß allen Oertern/als Spanien / Franckreich vnd West-Indien gebracht wird: wie dann auch zu dem Ende seithero man in Seeland hat angefangen das Saltz zu sieden vnd fein zu machen/viel Saltzkessel alda seind auffgesetzet worden / in welchen man das grobe Saltz pflegt weiß zu machen / vnd die vmbligende Länder darmit zu versehen. New Armuyden.

Ob nun zwar gemelter Ort für dem Jahr 1572. ein offener vnbeschlossener Platz gewesen / so ist er nichts destoweniger also bald vom Anfang sehr berühmt worden / von deme man in Spanien/Portugal/ Franckreich / Italien / ja in der gantzen Christenheit hat wissen zu sageu / vnd das in ansehung des grossen Handels den er aller Enden getrieben. Dannenhero vnd fürnehmlich wegen der guten Gelegenheit auff dem Meer/die Graffen von Seeland für zeiten ein Zollhauß haben dahin gesetzet/welches noch zu sehen. Uber dieses war sie auch sehr wol gebawet vnd Volckreich / nicht allein wegen der Bürger / sondern auch der Frembdlingen/ vnd hatte sich als die da an der Statt Mittelburg Iurisdiction anhängig war gemacht / einerley Freyheiten vnd privilegien mit derselben zuerfrewen. Im Jahr 1572. als der Niederländische innerliche Krieg einen anfang genommen/ hat sie sich vnter des Printzen von Uranien Gubernament begeben/vnd ist wenig Tage hernach von den Spaniern vnversehens vberfallen vnd jämmerlich zugerichtet worden: Als aber Mittelburg im jahr 1574. auff die seite des Printzen von Uranien ist kommen / hat sie in ansehung des elenden Zustandes in den Armuyden gerathen / vnd damit die Eynwohner mit grösserem lust die wieder aufferbawung derselben möchten für die hand nemen / der Jurisdiction mit welcher sie der Obrigkeit zu Mittelburg verbunden war / entschlagen vnd gäntzlich befreyet/auch mit privilegien als eine fürnehme Statt versehen / insonderheit wegen der geträwen diensten / deren die von Mittelburg so wol zu Wasser als zu Land von dieser Statt genossen / inmassen dann sie nunmehr mit Wällen / Bollwercken vnd Pforten ist gnugsamb versehen.

Darauff haben die Eynwohner einen Muth gefasset vnd die verfallene Häuser wiederumb auffgerichtet / so daß Armuyden biß anhero eine Statt geblieben / vnd jhre eigene Obrigkeit gehabt / auch jhres Hafens wegen noch für wenig jahren in gantz Europa ist berühmt gewesen / dann die Schifffahrt so groß war / daß man offtermahls in die vier oder fünff hundert grosse Schiffe alda beyeinander sahe liegen / weil aber der Canal algemach vergangen vnd vntiefft worden/ist sie nunmehr in einen so schlechten Zustand gerahten/daß die Häuser allerdings verfallen / vnd der Ort kaum so gut als ein Dorff ist.

Flecken. Wann man von Vlissingen gegen Occident vnd Septentrion nach Vere gehet / sihet man vnter den Sandbergen dieser Insul etliche grosse Flecken oder vnbeschlossene Stätte / alß Soutelandt, vnd West-Capelle, welcher letzter Ort noch seinen sonderlichen Schultheiß vnd andere Freyheiten einer Statt gleich. Die alte Statt aber / die sehr schön war / vnd den besten Hafen in gantz Walcheren pflegte zu haben / ist albereit für 150 Jahren vom Meer vberschwemmet worden / vnd ligt nun wie die Schiffleute sagen / zimblich tieff in dem Meer. Hierauff folget

Domburgh,

Dombugh, welches für zeiten auch ein Statt gewesen / vnd noch seiner alten privilegien zu geniessen hat / nicht weit darvon siehet man Westhoven, einen sehr lustigen Ort/ der dem Apt von Mittelburg hat zugehöret.

Rammekes auff dem Eck zwischen Vlissinghen vnd Armuyden, hat das Schloß Seeborgh, welches Kayser Carl der V. zu befreyung deß Eyngangs auff dieser seiten gebawet. Vber dieses hat diese Insul noch viel schöne Dörffer/ vnter welchen Suydborg oder Souborgh, bey nahe auff halbem Weg zwischen Mittelburg vnd Vlissinghen, ein sehr lustiger Ort mit einem Pallast/ auff welchem obgedachter Kayser/ so lang er alhier in Seeland auff den Wind müssen warten/ in dem Jahr 1556. sich hat auffgehalten.

Suydtbevelandt. Suydt-bevelandt ist die nächste BeWesterscheldische Insul an VValcheren, vnd stößt gegen Mittag an die Graffschafft Flandern; zwischen beyden laufft der lincke Arm der Schelde/ ins gemeyn de Honte genandt / etliche nehmen den Nam von den Wörtern Suydt vnd Beven, weil es gegen Mittag gelegen / vnd ehe es mit Teichtämmen versehen war / allezeit bebete oder zitterte / als wann es nicht fäst gegründet were gewesen. Der gelehrte Mann Petrus Bertius saget / daß der Nam von den Byarischen kompt / weil jhr Feldzeichen in deß Landes Wapen gesehen wird. Es ist das gröste vnter allen Seeländischen Insuln/ vnd hat für diesem zwantzig Meylen in seinem Bezirck begriffen/ zu vnsern Zeiten aber ist es wegen der grossen Vngewitter des Meers / wie auch dem immerwehrenden an vnd ablauff der Schelde zwischen Romerswal vnd Bergen op Soom bey nahe vmb den halben vermindert. Es hat für zeiten drey Stätte gehabt / deren die fürnembste Borsele mit dem vmbliegenden Land die Herrligkeit Borsele genandt/ im Jahr 1532. vertruncken / vnd niemahls wiederumb mit Teichtämmen ist versehen worden.

Romerswalle. Romers Walle, dessen Namen etliche doch ohne Fundament von den Römern holen / wiewol es durch obgedachte Wasserflut im jahr 1532. von dem andern Land ist abgesondert worden/ vnd gleichsamb eine Insul für sich geblieben/ ist biß auff deß Guicciardini zeiten vnd noch etliche Jahre hernach für die erste vnd fürnembste der Suydt belandischen Stätten gehalten worden / die Seeländer aber haben sie im jahr 1574. in brandt gesteckt / damit die Spanier alda nicht möchtē eynnisteln/ dannenhero es anjetzo so schlecht mit jhr bestelt ist / daß anders nicht als Fischer / die sich mit dem Muschelfang ernehren/ alda wohnen. Man pflegte sie für die ältiste Statt in gantz Seeland zu halten / wie dann Philippus der II. König in Spanien/ als Graff in Seeland den Eidt alda gethan / vnd hergegen die Huldigung von den Ständen in Seeland wiederumb empfangen.

Goes. Goes, oder wie man gemeyniglich saget Ter Goes, ist von den Suydbevelandischen Stätten allein gantz geblieben/ vnd ligt in einem niedrigen sümpfichten Ort/ an der seiten der Insul gegen Mitternacht/ an einem Arm der Schelde die Schenge genandt. Sie ist zwar nicht groß / aber sehr lustig vnd angenehm/ wie auch mit Reichthumb gleichsamb erfüllet / vnd vngefährlich vmb das jahr 1350. mit Mawren vnd Pforten vmbgeben worden. Nicht weit darvon ligt das schöne Dorff Baerlandt, wie dann noch weiter viel andere herrliche Dörffer vnd Flecken / insonderheit Cruninghen, Heyntjens sandt, Elfsdyck, Bieselingen vnd Perlickedamme in dieser Insul zu sehen.

Noordtbevelandt. Die dritte be VVesterscheldische Insul heist Noord-bevelandt, vnd ist für zeiten mit einer solchen Fruchtbarkeit begabet gewesen / daß man sie pflegte für den Lusthoff in Seeland zu halten. Die Wasserfluth aber im Jahr 1532/ deren wir albereit hieoben gedacht/ hat sie gäntzlich verdorben/ so daß sie wol 60 Jahr vnter Wasser gelegen / biß daß das Land wieder angewachsen/ vnd hernach ein groß theil darvon mit Teichtämmen sehr wol ist versehen worden / so hat man auch zwey Dörffer darauff gesetzet / deren das eine vnd zwar das fürnembste Colyns plati, vnd das ander Cats hoeck heisset. Das Land war das erste Jahr vberauß fruchtbar/ hat aber hernach in sechs oder acht Jahren nicht viel getragen / so daß die Bawren zu schaden kommen / ist dannoch zu jetziger zeit vmb ein grosses gebessert.

VVolfersdyck. VVolfersdyck die vierte vnd letzte Bewesterscheldische Insul/ ist vnter allen andern die kleineste / vnd begreifft nicht mehr dann drey Meylen in jhrem vmblauff/ hat auch nur zwey Dörffer. Sie war an der seiten gegen Niedergang / gegen Armuyden vber / noch wol eines so groß als sie anjetzo ist/ alda auch ein Stättlein Piet genandt / neben zwey Dörffern Tarmuyen vnd Sabbinghen stunden: das Meer aber hat es alles miteinander hinweg gespület. An der seiten gegen Orient hat Hertzog Johan von Bayern ein grosses stück mit Teichtämmen lassen besetzen / welches viel schaden leidet vnd zu befürchten / daß man diese gantze Insul gar schwerlich wird können erhalten / vnd wieder des Wassers grossen gewalt beschirmen / in ansehung die zwen ströme/ die Suydvliedt vnd die Stenge vnauffhörlich daran nagen vnd fressen / dannenhero die Niederländise Reimen jhren vrsprung genommen:

> Suydvliedt end Schenge
> Loopen beyde om strenge:
> En hebben heur vermeten/
> Wolfers-dyck op te eten.
>
> Suydflied vnd Schenge
> Lauffen beyde vmb Strenge;
> Vnd haben sich vermessen/
> Wolfers-Teich auffzufressen.

Regierūg. Was nun aller dieser obgemelten Seeländischen Insuln Regierung angehet / so seind neben den Herren Staden oder Ständen des Lands/ vnd einer jeglichen Statt gewohnlicher Obrigkeit/ noch zween Gräffliche Officierer/ die man Rentmeister nennet / vnd deren ein jeglicher nach seinem jhme anvertrawten theil/ ein grosses ansehen vnd authoritet im Lande hat. Der eine wegen Be ooster Scheldt residirt zu Zierickzee, vnd der ander wegen Be wester Schelde zu Mittelburg. Diese seind gleich als Statthalter der Graffschafft in Lehens-sachen / vnd empfangen darneben alle ordentliche Eynkommen der gantzen Graffschafft / derentwegen sie für der Rechenkammer in Seeland müssen rechnung thun. Sie haben auch die Macht alle Mißthäter vnd Landläuffer auff den Dörffern / vnd im gantzen Land gefänglich eynzuziehen / die sie in der vorgesagten zweyer Haupstätten einer für Recht zu lieffern schuldig seyn.

Beschreibung vom Stifft Vtrecht.

Es ist das alte Batavia von eygenē Königen geregieret worden / aber nach dem der Königliche stam̄ aufgehöret hat / ist sie zertheilet worden. Die an dem Jselstrom wohnen / die Bischoffe von Vtrecht / die Grafen von Holland / die Fürsten von Gelderland haben jhr theil zu sich genommen. Das theil welches dem Bischoff von Vtrecht zu theil gefallen / ist das Bischoffthumb genennet worden. Der erste Ertzbischoff / so da eingesetzt / ist gewesen Herr VVillebrordus ein Engeländer / welcher in diese lande ohn gefehr im jahr 600. gekommen war / ist in Frießland geschicket / daß er Ratbodum sampt seinen vnterthanen zu dem Christlichen glaubē beruffte / aber dieweil derselbe seinem Gottseligen vornehmen hartneckig widerstunde / ist er nach Vtrecht wiederumb gekehret / aldar er die Jnwohner in der Christlichen Religion vnterwiesen / vnd die Kirch welche von Dagoberto der Frantzosen König gebawet war / auffgerichtet hat. Von dannen ist er nach Rom verreist / vnd von dem Papst Sergio zum Ertzbischoff zu Vtrecht gemacht worden / vnd nach dem er wieder dahin kommen / hat er ein Kirch zur ehren des H. Martini Ertzbischoffs zu Turon befohlen zu bawen / vnd hat in derselben statt vor sich vnd seine nachkommen den Ertzbischofflichen sitz gepflantzet. Diesem ist in dem Ertzbischoffthumb nachgefolget S. Bonifacius, welcher zu Doccum in Frießland mit zwey vnd fünfftzig gesellen zum Märterer ist geworden. Jedoch von wegen schwerer verfolgung ist der Ertzbischoffliche sitz nach Cöln an der Sprew transferirt worden / ist aber bald wieder auffgerichtet von dem König Pipino vnd seinem Sohn Carolo Magno, welcher nicht allein die alte würdigkeit des Bischoffthumbs der statt wieder gegeben / sondern auch noch hierzu dem Bischoff auf ein zeit lang ein herrschafft macht vergönnet / welche sich auch so weit erstrecket / daß sie beynah das gantze alte Bataviam begreiffet / auf daß er sich gegen die feind beschützen könte. Es ist fürwar kunth / daß Ober Yssel vnd Gröningen diesem Bischoffthumb seynd vnterthan gewesen / biß auffs jahr 1527. als Henricus Bavarus, nach dem jhm groß vnrecht gethan / sich in die trewe beschützung Caroli Quinti begeben: vñ damit er den geistlichen stand wieder vberkähme / hat er alles weltlich gebiet jhm vber getragen: von welcher sach / nach dem er Margaretham welche zu der zeit in Niederland gubernierte / vergewissert hatte / ist beschlossen / daß der Grafe von Hochstrat nach Vtrecht kähme den 15. Novemb. auf welchen tag der Bischoff von Vtrecht gutwillig abstehende / Carolo Quinto, als einem Fürsten von Brabant vnd Graffen von Holland / vnd seinen rechtmässigen nachkommen / alle weltliche gebiet / vnd den stand von Vtrecht vnd Ober Yssel vbergetragen hat: welches / nach dem es geschehen / hat der Bischoff seine vnterthanen des Eyds der trew / welchen sie jhm kurtz zuvor geleystet / entlassen / doch mit diesem beding / daß sie mit demselben recht vnd eyd sich vor des Keysers vñ seiner rechtmässigen nachkommen der Fürsten von Brabant vnd Grafen von Holland getrewe vnterthanen erklärten / vorbehaltende jhm vñ seinen nachfolgern allein die Iurisdiction vnd den Kirchen zinß sampt dem herrlichen Pallast. Nach diesem ist eine Vnion vnter den stätten von Holland vñ den örtern vnter dem Vtrechter gebiet gefolget / warinn beschlossen ist / daß das Vtrechter gebiet so hart mit Holland verbunden sey / daß sie hinfort beyde von einem Gubernator regiert werden / vnd daß die stätte beyder Provintzen zugleich bey ein ander geruffen würden / vnd daß es bey dem Præfecto stünde / die Statts Obrigkeit von allen stätten beyder Provintzen jährlich zu vernewern / auch daß die jene / welchen von den Holländern das land verbotten / von den Vtrechtern nicht auf vnd angenommen würden. Endlich daß auf die anleitungen der lehnen / wie sie sie nennen / beyder Provintzen namen gezeichnet würden. Aber im jahr 1580. nach dem der Bischoff Fridericus Tautenburgius ist gestorben / haben die Herrn Staten die statt Vtrecht vnter jhr gebiet gebracht: von der zeit an erkennen die Vtrechter vnd die vereinigte / sampt den andern Staten der vereinigten Provintzen keinen andern Herrn als die Herrn General Staten.

Diß land grentzt gegen Mitternacht / Niedergang vnd Mittag beynah an allen orten an Holland / gegen Auffgang an das Fürstenthumb Gelderland. Sein grund ist gut vñ fruchtbar / welcher weil er höher vnd truckener ist / so ist er auch viel mehr als der Holländische gebawet vnd zur frucht bequemer. Es werden in diesem land fünff Stätte / so mit mauren vmbgeben / gezehlet / nemlich Vtrecht / Durostat / Rhenen / Amersfort vnd Montfort. Von vrsprung dieses namens Vtrecht ist bey der Taffel von Holland gehandelt worden. Gräntzen.

Vtrecht ist gelegen an dem alten wasser des Rheinstroms / welcher vorzeiten ehe daß er in die Leck durchbrach / vorbey floß / vñ von dannen fortan nach dem Rhein. Diß ist wol zu mercken / daß sie an einem solchen ort ligt / daß man von dar in eine von fünfftzig der vmbligenden stätten / in welche man wil / auf einen tag zu fuß kommen kan / welche alle vor dieser kriegs auffruhr zu des Königs Philippi land gehöret haben / welches als es jhm öffentlich gezeigt / ist er nicht wenig dadurch ergötzet worden. Man sagt auch weiter / daß man des morgens könne zu Vtrecht in eine auß sechs vnd zwantzig der vorgemeldten Stätte langsam

EPISCOP.
VLTRAIECTINVS
Auct. Balthazaro Florentio a Berkenrode.
Amstelodami, apud Henricum Hondium,
Sub insigno Atlantis. A°. 1628.
ZUYDER ZEE
HAERLEMMER MEER
WEESPER CARSPEL
NAERDEN
AMERSFOORT
AMERSFOORDER BERCH
UTRECHT
WOERDEN
MONTFOORT
YSELSTEYN
SCHOONHOVEN
VYANEN
CULENBORCH
WYCK DUIERSTEDE
RHEENEN
Ameronger Bos
Millliare Germanicum commune
Occidens
Oriens
Evert Symonszoon Hamersveldt sculpsit

außspatzieren/ sich daselbst lustig machen/ vnd des abends widerumb zu haus seyn auf das abendessen. Gebäwe. Diese Statt ist groß/ lustig/ mächtig/ mit gemeinen vnd privat gebäwen herzlich geziehret/ hat ein vberauß schön vnd vestes Schloß/ welches von Carolo Quinto gebawet/ vñ in der Muttersprach Vredenburg genennet worden. Darneben findet man auch herzliche Kirchen/ vnd insonderheit die fünff vornehmsten/ in welcher vorzeiten auch eben so viel vhralte Collegia der ehrwürdigen Canonicken zu sehen gewesen/ nemlich S.Martin: Vnsers Seligmachers/ welches auch S. Bonifacii genennet wurde: S.Petri: S.Ioannis, vnd S.Mariæ: Aber die allerkostbahrste vnd fürtrefflichste kirch S. Martini, mit dem Bischofflichen sitz verziehret/ vbertrifft die andern. Diese Kirch hat Adelboldus der Bischoff von Vtrecht im jahr 1023. niedergerissen/ vnd in diese herzliche form wiederumb aufbawen lassen. Die vberauß schöne vnd kunstreiche kirch S. Mariæ ist von Friderico Ahenobarbo Keysern erbawet worden/ welches jhm eins theils zur straff von dem Papst ist aufferlegt worden/ dieweil er die herzliche Statt Meyland vnd die Bilder daselbsten verheeret hatte. Es ist vor ein wunderwerck zu halten gewesen/ daß als man das fundament gelegt hat/ ein tieffes loch ist gefunden worden/ warauf man gantz nicht bawen konte: dareyn seynd Kühehäut geworffen worden: welches als es geschehen/ ist endlich der grund vest/ vnd diese Kirch darauff gebawet worden.

Die Provintz Ober-Issel.

Gräntze. TRans-Isalania oder Ober-Issel/ hat seinen Namen von dem Fluß Issel/ weil sie jenseit desselben gelegen/entlehnet/vnd wird gegen Mitternacht theils von Frießland vnd der Provintz Gröningen / gegen Mittag dem Hertzogthumb Geldern vnd der Graffschafft Sudphen / gegen Auffgang von Westphalen vnd gegen Niedergang von der Suyder See beschlossen.

Theilung. Diese Provintz wird heutiges tages in drey theile abgetheilet/ deren das erste Salandia oder Iseland / an dem Fluß Issel/das ander die Drente jenseit des flusses Vidri oder der Vecht,vnd die dritte die Twente disseits gedachtes flusses neben Westphalen lieget.

Des Landes art. Das gantze Land ist meistentheils nidrig vnd eben / vnd das Erdreich sehr fruchtbar / weil es nicht allein allerley Früchte / sondern auch sehr guten Waitzen / vnd in grosser mänge träget/der schönen Wiesenwachs zu geschweigen/mit welchem es begabet / vnd dannenhero mit einer schönen Viezucht versehen. Doch seind hin vnd wider etliche örter/insonderheit aber in der Twente, welche theils sümpffig/ theils mit vielen Heiden erfüllet seyn. Die Drente ist für allen andern sehr fruchtbahr/ vnangesehen sie meistentheils sandicht/ vnd auch hin vnd wieder viel sümpffe vnd dürre Heiden hat.

Regierũg. Für zeiten ist diese Provintz den Bischoffen von Vtrecht vnterworffen gewesen/vnd durch jhre Stände/ als nemblich dem Adel / vnd dreyen Stätten / Deventer / Schwol vnd Campen / geregiert worden. Was sie auff jhren Landtagen haben beschlossen/das hat der Bischoff ins werck gestellet/ vñ ist also gleichsamb jhr Fürsteher gewesen. Doch haben sie viel vnruhe vnter jhnen erlitten/vnd sich endlich in Kayser Caroli V. schutz im Jahr 1527. mit bewilligung Henrici Bavari deß Bischoffs von Vtrecht auff gewisse conditiones begeben / darauff Georgius Schenck / Freyherr von Tautenberg/vnd Statthalter in Frießland die Regierung deroselben wegen des Kaysers angenommen: ist jhr aber nicht viel besser als dem andern vnter Caroli vnd seines Sohns Philippi regierung ergangen / biß daß sie endlich auch jhre Freyheit erlanget. Heutiges tages seind die Landstände zweyerley/ der Adel/welcher durch die fünff Land Drosten den von Salland/ Twent / Vollenhoven / Haecksbergen vnd Isselmund/deren zweyen letzten jener dem Drost von Twente, vnd dieser dem von Salland vnterworffen / wird gerepræsentirt / denen noch andere auß dem Adel zugeordnet werden : vnd die drey Stätte/Deventer/ Campen vnd Schwol / deren Obrigkeiten auff den Landtagen pflegen zu erscheinen. In diesen Stätten werden auch jährlichs in einer vmb die ander die Landtage gehalten/alda dann der andern Stätte Gedeputirten sich lassen finden / vnd von allem was deß Landes regierung angehet/ sich berahtschlagen.

In den drey obgemelten Stätten werden alle gerichts vnd malefitz händel durch einen Arrestum, wie sie es heissen/ gevrtheilt/vnd ist niemand erlaubet zu appelliren. Von den Gerichten aber in den kleinern Stätten / Flecken vnd Dörffern mag man wol an ein gemeynes Gericht der gantzen Provintz appelliren, welches alle acht oder zehen Jahr/oder auch wol zu der zeit/ welche die Stände auff dem gemeynen Landtag darzu bestimmen / gehalten / vnd von den Eynwohnern Claronge genandt wird. Der Gerichtplatz ist nach altem herkommen die Statt Deventer / dahin sich der Drost von Salland/etliche Edelleute/vier Schöpfen wegen der Statt Deventer/ zween wegen Schwol / vnd so viel von wegen der Statt Campen pflegen zu verfügen/ vnd allerley Gerichtshändel zu schlichten.

Stätte. Der fürnehmen Stätten in Dieser Provintz sind nicht wenig/als Deventer/Campen/Schwol/Vollenhofen/Hasselt/ Otmarsen / vnd die Stättlein Meppel / Geelmuyden/ Coevorden/ Hardenberg/ Ommen/ Almeloo / Gora/ Dienheim / Delden / Enlheda / Ryssen/ Wilsen / vnd Graffhorst. Der schönen Dörffer vnd Flecken zu geschweigen/mit welchen es vberall besetzt ist.

Daventria, Deventer/die gröste vnd fürnehmbste Statt Deventer. auff der rechten seiten der Issel/vber welche eine hültzene Brücke meistentheils auff Schiffen wegen des grossen gewalts deß Flusses liget / ist mit viel schönen Gebäwen geziert / viel Eynwohner erfüllet / vnd wegen deß Kauffhandels sehr berühmt. Hat ein herzlich erbawete Hauptkirche/vnd einen sehr grossen Marckt / ist auch so wohl von Natur fast vnd wohl gelegen / als auch mit sehr starcken vnd herzlichen fortifications wercken vberauß wol versehen. Sie ligt 4 meylen von Schwol/ 5 von Campen / vnd hat auch jhr eigenes Müntzhauß / vnd also die Macht jhre eigene Müntz zu schlagen. Die Illustris Schola alda ist für etlicher zeit auff anordnung der Herzn Staden von Ober-Issel auffgerichtet worden/ vnd wird in derselben die Theologia neben der Hebræischen spraach/ vnd Ius Civile gelehrt. Weiter gehöret auch dieser Ort vnter die Reichs-vnd Hänsestätte / vnd hat einen gar lustigen situm an der Issel / vmb welche das Land herumb theils mit schönen Wiesenwachs / theils auch mit viel fruchtbaren Feldern bekleidet ist. Neben den gewöhnlichen wochen Märckten werden noch auch alda des jahrs fünff jahr Märckte/als mitten in der Fasten / auff S. Iohannis, S. Iacobi, S. Lævini,vnd S. Martini gehalten. Die Hauptkirche ist dem H. Lebvino zu geheiliget / neben deren noch ein kleinere Kirche auff der seiten gegen Nidergang darzu gebawet / vnd der Jungfrawen Maria eyngeweyhet ist. Die dritte Kirche zu S. Nicolaus ligt auff dem höchsten Ort der gantzen statt / vnd wird darumb die Berghkerck genandt. Neben diesen hat sie noch andere schöne ansehnliche Gebäwe/ als fünff Klöster mit jhren Kirchen / fünff Hospitäl vnd ein Waisenhauß / wie auch ein gemeyne Herberg das Weinhauß genandt / in welchem jährlich die Tribut vnd Zölle werden bezahlt / Häuser vnd Güter gekaufft vnd verkaufft/ vnd die Eynwohner bißweilen mit den lieben Bacchus thränen jhr vngemach vertreiben/auch jhren Mißverstand/in den sie bißweilen miteinander gerahten/vergleichẽ/ oder auch wol grösser machen. Vber dieses alles ist sie auch mit sechs schönen Pforten versehen. Die Brinckpoort, alda ein Adler der Statt Wapen / welches Kayser Otto der III. denen von Deventer zugelassen/ mit nachfolgender Inscription in stein gehawen zu sehen:

> Dat nobis Aquilam Romana Insignia Cæsar,
> Iuraque nostra sub his inviolata manent.

Auff beyden seiten stehen Säulen / vnd auff der Rechten die Fortuna neben folgenden versen:

> Me duce Cattorum gens seditione coorta
> Hæc,patriam fugiens,arva inarata subit,
> Atque meo Davanturium de nomine dictum
> Plus mille ante annos mœnia parva locat.

Auff der lincken die Bellona neben diesem Carmine:

> Addidi ego hoc urbi vallum furialis Enyo,
> Quod secura suis hostibus objiceret.
> Tu belli esse memor debes in tempore pacis
> Nequa tuum feriat vis inopina caput.

Oben drüber Kayser Caroli V. Bildnus in stein gehawen mit dieser vberschrifft: D. Carolo Cæs. V. Imperatori Max. S.A.P.L. vindici P.P.S.P. Q. Daventuriensis monumentum hoc defensionis ergo posuit Anno M.D. XLIIII. posteri diligenter conservanto. Vnter andern wercken ist der Nürnbergische Thurn wol das ansehnlichste / welcher der Pforten dieses Namens beygefüget ist/vnd eine Mawer 18 schuch dick hat. Die form der gantzen Statt ist einem Oval gleich ausserhalb bey der Brinckenpforte / alda sie sich etwas hineyn biegt. Wilhelmus Stanlei hat diese Statt gantz verrätherlich im Ianuario 1587. den Spaniern vberlieffert. Printz Mauritz aber hat sie im Jahr 1591. wiederumb in den gewalt der vereinigten Provintzen gebracht.

Diese Statt wird von den vier vnd zwantzig geregiert/ vnd diß seind die Bürgermeister/Schöpfen vñ Rathsherren/ welche

DITIO TRANS-ISULANA
NOTULARUM EXPLICATIO
Urbes Steden
Pagi Dorpen
Arces Kasteelen
Cœnobia Kloosters
Viciniæ Buerten
Fortalitia Schansen
Miliaria Germanica communia
Ioannes Janssonius excud.
GELDRIÆ DE
PARS VELUWE
ZUTPHANIÆ PARS
WEST PHALIÆ PARS
SAL LANT
TWENTE
DRENTE
FRISIAE
SEVEN WOLDEN PARS
GRONINGÆ PARS
WESTER WOLDT
OLDE AMBTEN
ORIENTALIS FRISIÆ PARS
Zuyder Zee
HOOGHE SMIELDE VEEN
GROOTE ECHTER VEENEN
Zwol
Deventer
Zutphen
Kampen
Hattem
Elburg
Steenwyck
Meppel
Vollenhove
Borkeloo
Grolle
Vreeden
Almeloo
Oldenzeel
Enschede
Diepenhem
Groningen
Assen
Coevorden
Yssel fluvius
De Bourtang
een groote Moerasschighe heyde
Boertang Fort
Mussel Brouck

welche alle tage zusammen kommen / vnd der Statt fürstehē/ vber diese seind noch 96 Männer/ welche die gantze Statt repræsentiren / vnd fünffmahl im Jahr / oder auch wann es die Obrigkeit gut dűncket/ oder die noht erfordert/ jhre zusamenkunfft halten. Diese beyde Collegia, nach dem sie auff S. Peters tag in der Kirchen Gottes Wort gehöret/ vnd an dem darzu bestimpten Orte einen Eyd gethan / daß sie auffrichtig in der Wahl handeln wollen / erwehlen alle Jahr eine newe Obrigkeit / weil der 24 Männer bedienung nur ein Jahr lang wehret. Die 4 Secretarii aber der Statt bedienen jhr Ampt so lang sie leben. Für etlichen jahren ist die zahl der 96 geringert/ vnd auff 64/ endlich aber auff 47 gebracht worden: wie in gleichem die 24 nach der Statt eroberung von den Herrn Staden biß auff 16 ist vermindert worden.

Campen.

Campen ein wolgelegener Ort an der lincken seiten der Jssel/ vnfern von jrem außgang in die Suyder-see/ ist zimblich weitläufftig/ reich/ vñ auch wegen jhrer schönen zierlichē Gebäwen sehr ansehnlich / in massen dann jhre schönheit durch jhre wolerbawete Kirchen/ vnd andere Häuser/ als das Rahthauß / welches zwar nicht sehr groß / aber zierlich erbawet ist/ vnd sehr berühmte Zollhauß/ alda alle fürnehme Fürsten vnd Herrn jhr losament nemen / vnd vber dessen kunstreichen Baw sich alle erfahrne Bawmeister müssen verwundern/ nicht wenig wird vermehret. Die hültzene hohe Brücke vber die Jssel / ist auff der andern seiten mit einer sehr starcken Schantz versehen / vnd die Statt selbsten mit einer dicken Mawer/ vnd starcken Thürnen vmbgeben. Sie hat jhre eigene Müntz / vnd ist fürzeiten wegen jhres grossen handels sehr berühmt gewesen/ der nunmehr abgenommen / weil sich deß flusses außlauff algemach verstopffet/ vnd die grosse Lastschiffe nicht mehr können hineyn kommen. Doch halten sich noch viel reiche Bürger alda auff / die sehr fleissig seyn / vnd sich gar freundlich gegen die Frembdlingen erzeigen. Diese Statt wird von 10 Schöpfen (deren je zween vnd zween 10 wochen regieren/ vnd in derselben zeit Bürgermeister genand werden) vier Rahtsherrn/ vnd 20 Gemeyns Leuten.

Schwoll.

Schwoll eine halbe stund gehens von der Jssel ligt in einer anmütigen Gegend / an einem Flüßlein das sich in die Vecht stürtzet/ vnd hat zween schöne Canalen / deren der eine an dem Marckt ist. Dieses ist ein weitläufftiger schöner Marckt / bey dem die Kirche zu S. Michel / vnd vnfern davon die zu S. Marien zu sehen: sie ist mit viel starcken wercken vberauß befästiget / neben einem doppelten Wall / der von der statt biß an die Jssel geführet / vnd mit drey grossen starcken Pforten versehen ist: damit man also/ wann sie solte belägert werden/ jederzeit auß Gelderland Profiant möchte hineyn bringen. Sie ist ein Reichs- vnd Hansestatt/ hat auch ein eigene Müntz vnd reiche Bürger/ die einen grossen handel treiben. Jhre strassen seind so sauber nicht als die in der Statt Campen/ von wegen der Schweine die in der Statt erzogen werden/ vnd der grossen mänge der Waitzen / die täglich alda ankommen.

Vollenhove, Steenwyck, Coevorden, Hardenberg, vnd etliche andere / wird der Leser in der Beschreibung der Landschafft Drente finden.

Hasselt.

Hasselt an der Vecht, zwo meylen von Vollenhove, ist ein zimblich lustiges bewohntes Stättlein/ wiewol es für zeiten einen grössern handel getrieben/ vñ ansehnlicher gewesen. Goor vnd Diepenheim seind für zeiten berühm gewesen/ nunmehr aber schlechte Flecken. Goor lig ein meyle von Diepenheim , vnd dieses 11 meylen von Enschede, wie auch so viel von Delden, vnd etwas mehr alß eine meyl von Rysen, welches heutiges tages auch nur ein schlechter Flecken ist.

Delden.

Delda ist gleiches fals ein schlechtes Stättlein / weil es grossen schaden durch den Krieg erlitten / vnd vnfern darvon ligt das Schloß Twicloo, dem alten adelichen Geschlecht/ deren von Raesfeld zuständig.

Beschreibung der Landtschafft Westfrießlandt.

Die gräntzen.

FRießlandt / das seinen alten nahmen vnd sitten behalten / fenget sich an bey dem Flevo, der vorzeiten ein fluß nicht sehr groß vnter die ostia oder außflüsse des Rheins gerechnet wardt: jetzunder aber ein grosser meerbusem ist worden / durch das außlauffen des meers welches sehr viel landt weggerissen hat / vnd heutigs tages der Zuyder-zee genennet wirdt. Bey diesem Occidentalischen meer nach der lenge endiget sich Frießlandt gegen Occident. Vorzeitten fing es sich an bey dem außfluß des wassers Vidri gegen Mittag / vnd wurden die stätte jenseit des Vidri als Geelmuyen / Campen / Schwol bey Frießlandt gerechnet. Nunmehr aber ist Hasselt, Vollenhove, Steenvvick vnd Kuynder disseit des Vidri durch die Bischoffe von Vtrecht von Frießlandt weggenommen worden / so daß bey Kuynder nunmehr Frießlandt gegen Mittag seine gräntzen endiget. Von dannen es sich nach Hollandt zu in das meer hinein bieget / vnd erstreckt sich einen weiten weg gegen Niedergang langst dem gestad des vorgesagten meers.

Des westFrießlandes theile.

Es hat 8. befestigte Stätte / drey schöne Marcktflecken ohne mauren / 46 Klöster / 28 Vogtheyen od Grieteneyen / 331 führnemer Flecken / vnd wirdt ins gemein in drey theile / die bißweilen eine gemeine / bißweilen aber ein jegliches sein eigene zusammenkunfft halten / getheilet: deren nahmen seindt VVestergovv, Ostergovv, vnd Sevenvvolden. Das erste theil VVestergovv nimpt seinen anfang bey Staveren, die vorzeitten die Hauptstadt in Frieszlandt wahr / vñ ist meistentheils mit dem meer vnd den meerpfützen gegen Niedergang vmbgeben / hat auch an reichthum vnd grosser menge der Inwohner / vnd gebäwen / einen vnsäglichen vberflusz.

Westergow.

Franeker. Darinnen ligt Franeker, ein schöne vnd saubere statt / mit vielen Adelichen häusern vnd wohnungen gezierert / durch welche ein schiffreicher Canal geführet ist / sie ist auch mit wällen vnd gräben zimblich woll befestiget / vnd von wegen der Academi allda heutiges tages sehr berühmt. Die stadt Sneeck ligt an einem niedrigen vnd wässerigen ortte / der sehr fischreich wirdt befunden. Bolsvvaerdt ist ein alte / vñ schone vorzeitten wieder der feinde anlauf befestigte stadt. Harlingen mit einem sehr festen Schlosse ligt an dem gestadt des Suydersees / ist gar newlich erst befestigt worden: sie hat nicht einen vnbequemẽ hafen / derowegen sie gleichsam die fürnembste Handelsstatt in Frieszlandt wegen der kauffmanschafft nicht wenig berühmt ist / vnd täglich sehr zunimpt. Darauf folgen Sloten vnd Staveren, auß welchen beyden diese vorzeiten die Hauptstadt in gantz Frießlandt mit stattlichen gebäwen vber die massen gezieret / nunmehr aber kaum einem stättlein gleich siehet. Hindelopen vnd VVorcum ligen an dem gestad des meers gegen Occident. Ilst bey Sneeck liget wie Sneeck in einem niederigen vnd wässerigen lande / vnd hat keine mauren. Zum VVestergovv gehören nachfolgende Grieteneyen: VVenseradeel, Franekeradeel, Baerderadeel, Hennarderadeel, Banadeel, Meynaldanumadeel, VVeynbritzeradeel, Billeradeel oder Geesterlandt: in diesem seindt 127 flecken / vnd 24 Klöster.

Sneeck. Bolßwaerdt. Harlingen. Sloten. Staveren. Hindelopë. Worcum.

Das ander theil Ostergovv, mit dem VVestergovv an der einen seiten benachbart / hat an der andern seiten den fluß Lavicam vnd das Gers-kloster an den gräntzen des landes Gröningẽ / ist sonderlich reich / vnd sehr bewohnt an der seiten gegen Mitternacht / aber die seiten / die mit Gröningen benachbart ist / vñd sich gegen Mittag erstrecket / ist von wegen der wälder vnd heyden dem andern theile nicht gleich. Die Hauptstatt dieses theils ist Leevvarden, die gröste vnd schönste Statt in gantz Westfrießlandt / von wegen der Kirchen / schönen häuser / adelichen wohnungen / tieffen Canalen, die durch die strassen lauffen / sehr berühmt. Wie auch von wegen der sauberheit der gassen / des reichthums / vnd freundtlichẽ wolgezogenen sitten der Inwohner. Mit gräben vnd wällen ist sie auch trefflich befestiget / vnd ist allda des gantzen landes Kammer vnd gerichte / an welches man von den andern gerichten appelliren mag. Sie liget mitten in dem lande auf einem vber die massen fruchtbahren bodem / dahin man auf den Canalen auß den herumbligenden dörffern / vnd von allen orten zu schiffe kan alles bringen was man begehret. Dockum hat einen bequemen hafen an einem arm des Meers / den man het Dockumer-diep / das ist / die Dockumer tieffe nennet / vnd ist mit wällen vnd gräben wieder einen feindtlichen anlauf sehr wol versorget. Dieses theil hat 12 Grieteneyen: Leevvarderdeel, Zirzercksterdeel, Ydarderdeel, Kervverderdeel, Rauvverderahen, Dongerdeel, das zweyerley Dantummedeel, die acht Kerspelen, Colmerlandt, Vysterlandt vnd Smallingerland: hat 127 Flecken / 21 Klöster / viel alte adeliche sitze vnd wohnhäuser.

Ostergow. Leewarden. Dockum.

Das dritte theil Sevenvvolden mit den benachbahrten ländern Stellingvverf, vnd Schotterlandt, die mit dem stifft Vtrecht gräntzen / hat oft vñ vielmahl mit den Bischoffen vmb die freyheit gestritten. Es ist zum theil sümpfig / zum theil sandich / mit zimblichen wälden hin vnd wider besetzt / dannenhero es den nahmen Sevenvvolden bekomẽn: an etlichen orten hat es auch fischreiche weyer / sonderlich da es an das VVestergovv stösset: ist aber an fruchtbarkeit vnd reichthumb den andern sehr vngleich: wie dann auch ihre Grieteneyen / deren dannoch 9 an der zahl gerechnet werdẽ / den 8 Grieteneyen

Sevenwolden.

H h

7 L

MARIS GERMANICI PARS.
DER SCHELLING.
VLIELANDT
Het Vlie
Oostzynde
Oosteinde
Den Abdt
Wadt
Notarum explicatio
Pagi
Monasteria
Nobilium ædes.
Dockum
Leeuwarden
Harlingen
Franeker
Worcum
Hindelopen
Staveren
GRONNINGÆ PARS.
Surhuister Veen
SMALLINGER LAND.
IDAERDER ADEEL.
WONSER ADEEL
COLLUMERLANDT
OPSTERLANDT
STELLINGERWERF
OOSTEYNDE
WESTEYNDE
SCHOOTERLANDT
AENGWIRDEN
Borne Fluvius
Linde Fluvius
De Vriesche plat
't Vriesche Broeck
Dren-
Oldemarckt
Milliaria Germanica communia.
Milliaria Gallica communia.
FRISIA OCCIDENTALIS
Auctoribus
Adriano Metio et Gerardo Freitag.
Amstelodami, Henricus Hondius Excudit
Sculpserunt E. S. Hamersveldt et S. Rogeri

teneyen des Westergows im geringsten nicht seindt zu vergleichẽ. Diese seindt Donyevverstal, Lunstervisgae, Aengevvert, Schotterlandt, VVittingerdeel, Hasschervisgae: Die zwey Stellingwerffer deelen, das Orientalische vñ Occidentalische/ vnd Geesterdeel. Darinnen werden gezehlet in die 77. flecken/ vnd ein Kloster. Die sümpfige erde/ die man den Turf nennet/ wirdt alda in grosser mänge außgegraben/ vñ zum brennen getrucknet vnd verkaufft. Die Einwohner seindt zum krieg vnd arbeit bequemer/ dann die anderen/ die von wegen der guten tagen vnd allerley vberflüssigkeit diesen nicht gleichen. Das gantze Westergow/ vnd das theil des Ostergows/ dessen wir meldung gethan/ ist mit allerley früchten/ grossen vnd kleinem viehe/ fischen vnd vögeln/ mit welchen man die küche pfleget zu besorgen/ vber die massen erfüllet. Jenes ist niedriger/ vnd wegen seiner pfützen/ Seen/ vnd Canalen zu der fischerey/ vnd dem vogelfang viel bequämer/ alß das Ostergovv, das höher ligt/ vnd mit stattlichẽ wiesenwachs vñ trefflicher viehzucht begabet ist. Sie haben dennoch alle beyde viel schöner/ lustiger Canalen, auf welchen man zu schiffe auß einem ort in den andern kommen kan. Der fürnembste ist welcher von Dockum nach Leevvarden seinen lauff nimmet/ vñ alda sich in zween arme außbreittet/ deren der eine durch Franeker vnd Harlingẽ in die Suydersee kompt: der ander laufft durch viel pfützen vnd Seen nach Sneeck, Ilst, Sloten, Staveren, VVorkum mit vielen vmbwegen/ vñ von dannen durch vnterschiedtliche wege auch in den Suyder-see. Mit diesen vermischen sich noch andere die durch Sevenvvolden sich begeben: der gröste die Kuynder der bey dem flecken Kuynder seinen eigenen außlauff hat. Diese alle mit einander bringen den Inwohnern nicht geringen nutzen von wegen der grossen bequemigkeit deren man im hin vnd wieder-reisen sich kan gebrauchen.

Der alte sitz des landes.

Dieses landes gelegenheit/ wie man sie heut zu tage befindet/ kompt mit der alten im geringsten nicht vber ein/ angesehen sich das landt viel weiter hinauß gegen die Inseln/ welche an etlichen orten in die 8000, an etlichen sechs/ an etlichen 4000 schrit vom festen landt ligen/ hat erstrecket. Diese Inseln seindt der Schelling, Amelandt, Vlielandt, die nach etlicher meynung vorzeiten an dem festen landt haben gehangen/ ob sie zwar niedrig/ vñ mit vielen wässern getheilet seindt. Dargegen Ostergovv vnd VVestergovv, die jetzunder fest an einander hangẽ/ waren vorzeiten durch einen tieffen vñ breiten arm des meers von einander gescheiden: an desselbẽ armes mundt oder einfluß/ lag ein sehr berühmte Handelsstatt mit einem trefflichen hafen/ an dem ort da nun Berlekom liget/ mit nahmen Vtgongum, der noch in dem einen theil des gedachten schönen grossen Fleckens vbrig/ vnd also die gedächtnus gedachter Statt noch nicht verloschen. Vber diß so ergossen sich alle See vnd wässer in Ostergovv vnd VVestergovv, die jhren lauff nach dem Orient nahmen/ in die Lavicam, vnd machten denselben fluß/ der nun mehr schier gantz außgetrucknet/ vñ kaum einem bach ähnlich ist/ zu einem tieffen/ grossen vnd schiffreichen wasser/ auf dem man mit den grossen schiffen kan fahren.

Die sprach.

Alle Frießländer haben sich einerley sprach gebrauchet/ welche so weit von der benachtbahrten sprach ist vnterscheidẽ/ daß es scheinet eine sonderliche sprache zu sein/ angesehen sie von den außländischen nicht wol kan verstanden werden/ wie dañ auch ein Frießländer vorzeiten/ der noch nirgendts außgereiset war/ die benachbahrten völcker kümmerlich mochte verstehen. Ins gemein hat sie eine grosse gleichheit mit der Englischen sprach/ so daß man leichtlich darauß kan abnehmen/ woher die Friesen jhren vrsprung genomen/ angesehen jhre sprach mit der gedachten Englischen mehr alß mit jhrer nachbahren sprach vber ein kompt: Wie sie dann auch gantz anderer tauffnahmẽ sich gebrauchen/ dadurch sie vorzeiten die außländische von den ingebohrnen pflegten zu vnterscheiden.

Das Regiment.

Ihr natur ist schlecht/ aufrichtig/ großmütig/ vnd sehr geschwindt vor die freyheit zu streitten. Nach dem der Könige regiment abgeschaffet war/ haben sie Vögte gehabt auß jhrer eigenen nation, durch die freyen stimmen des volcks darzu erwehlet/ vñ erhoben/ vnter welchen der fürnembste/ vnd der sich am meisten vmb das gemeine wesen annam/ der Potestat wardt genennet nach art vnd manier der Italiänischen städte/ vnd dergleichen Obrigkeit wirdt nach des gemeinen volckes beliebung entweder alle jahr verändert/ oder aber auf zwey/ drey jahr/ ja auch wol immerdar continuiret. Man lieset auch im buch von den alten Friesischen rechten/ daß alle vier jahre ein Graff von dem Keyser in Frießlandt pflegte geschicket zu werden/ sonderlich zu der zeit/ alß die Potestaten abgeschaffet waren/ für welchem alle schwäre sachen pflegten abgehandelt zu werden. Darnach seindt auch etliche Adeliche geschlächter in dem lande sehr mächtig worden/ durch welcher ehrgeitz vñ regiersucht in dem lande innerliche kriege seindt entstanden. Sie wusten von keinem oberherren/ als daß sie den Keyser für jhren Schutzherren vnd obersten Fürsten erkenneten. Gegenwertig ist diese Landtschafft eine auß den unierten Provincien/ die beneben den andern in beschirmung jhrer einmahl erworbenen freyheit/ jhre tapferkeit vnd ernst gnugsam zu erkennen vnd an tag giebet.

Beschreibung des Gröninger Landes.

Die gräntzen.

DAs Gröningerlandt beschliessen gegen Occident der fluß Lavica (Laver) gegen Septentrion der außfluß der Embs in den Dullart / vnd gegen Mittag die gräntzē der landtschafft Drente. Dessen Inwohner werden durch ein flüßlein / das bey Gröningē durch vnterschiedtlicher wässer anwachsung sehr vermehret wirdt / vñ durch viel krumme vmbwege in der Laver grosse pfützen sich ergeußt / vnd das Riedtdiep / von dem riedt oder rohr / genennet wirdt / in zwey theyl getheilet. Der völcker nahmen seind wie folget: Die Langenvvalder, die mit Ostergovv gräntzen / besitzen 13 dörffer / derē jeglichs eine kirche hat. Die Fredovvalder stossen an die Drenten / vnd haben 10 dörffer oder flecken / wohnen beyde in einem schlechten lande. Die Hommerzii an der seiten des außfluß der Laver / haben nur drey dörffer / aber ein sehr gutt landt. Die Medachii wohnen hineinwerts an der Laver / in einem sehr reichen landt / vnd haben 9. flecken. Die Hunesgonii an der seiten des flusses gegen Orient, erstrecken jhre gräntzen sehr breit hinauß / vnd ist das landt sehr wol gebawet. Mit diesen seindt die Fivelingii benachbart / werden von der Embs beschlossen / vñ seindt in zwey theil getheilet. Das eine theil begreifft 31 flecken / vnd weichet mit fruchtbarkeit vnd reichthumb der andern keinem. Das ander theil Dursvvaldia hatt 9. dörffer / vnd liget in einem sümpfigen lande. Am ende des Dullarts ligen die VVestervvaldii, fürzeiten ein theil des Reyderlandes / das zwischen dem meerbusem vnd der Embs liget / welches etliche hundert jahre dem Edlen geschlecht der Addinger ist vnterthänig gewest / hernach aber in der Arenberger gewelt komen. Endtlich ist die landtschafft vmb Gröningē gegen Mittag / in welchem seindt 12 flecken vnd 2 Clöster / vnd ist mit der landtschafft Drent benachbart. In diesem lande ligt die statt Gröningen / die nicht allein die gröste ist vnter allen Friesischen stätten / sondern mit macht / schönheit vnd tapfern thaten den andern allen vberlegen.

Die völcker.

Gröningē.

Das regiment wirdt theils von den fürnembsten bürgern / theils von der gemeine verwaltet / vñ werden die ämpter etliche auf ein jahr / etliche auf zwey jahr / vnd selten länger von einer person versehen. Der Rath bestehet auß 16 Rathsherrn / auß welchen 4 Bürgermeister erwehlet werden. Die vier Richter / neben dem Königlichen Vogt / regieren das gantze vmbligende landt / vnd versehen das Schulteissen ampt / darzu gemeiniglich die alten Burgermeister genommen werden. Wiederumb ist der geschworne rath von 24 männer / auß denen 3 obriste seindt: die helffte wirdt alle jahr verändert vnd andere an jhre stelle gesetzet: vñ werden durch fünf geschworne männer auß dem vorgesagten rath erwehlet. Darnach seindt zween baumeister oder zünfftmeister / die von den zünfften alle jahr erwehlet / oder continuiret werdē. Einer jeden zunfft aber seindt drey personen fürgesetzet / zusammen 54 in der zahl / auß welchen 18 eltiste / nemblich auß jeder zunfft einer den andern im ansehen fürgehen: die andern werden der zünfften häupter genennet. Vber diß seindt noch zweyerley collegia von 8 männern bestehende / für welchen fürzeitē aller streit der kauffleutē vñ schiffleuten muste geschlichtet werden / vnter welchen war ein ältister / der gleichsam der Burger advocat vnd vorsprecher war. Die Inwohner sein höflich / anmütig / fleissig / eifferig in jhrem thun vñ lassen / haben lust zur kunst vnd geschicktligkeit / halten viel von sich selber vñ kleiden sich deßwegen köstlich / vñ leben herzlich. Sie sind sehr begierig zu herschen / vnd sehr hartneckig in verthedigung vnd beschutzung jhrer privilegien / vnd freyheiten / so daß sie lieber das aller eusserste solten außstehen / ehr sie sich solten vnter das joch begeben. Der natürlichen Frießländer seindt nun sehr wenig alda / der meiste theil seindt außländer / viel auß Westphalen vnd der Drente: fürzeiten ließ man niemandt zu dem Burgermeister-ampt / oder auch in den rath kommen / ausserhalb den alten geschlechtern / oder Edelleuten / die auß dem lande in die statt kahmen zu wohnen. So lange dieses gehalten warde / so blieb die statt in frieden vnd bey gutem glücklichem fortgange / nach welches gebrauches vntergang sich alles hat verendert. Die statt ist mit starcken rundelen / wallen vñ gräben vber die massen versehen / daß sie vnüberwindtlich scheinen zu sein: Die strassen seindt recht / breit vnd schön / die sich ins gemein nach die märckte / derē zween seint / erstrecken. Die häuser siehet man vberal sehr schön vnd herzlich gebawet / wie auch inwendig mit köstlichem haußrath vberal gezieret. Die märckte seindt sehr groß / sonderlich der breite marckt / bey dem Rathhauß vnd Weinkeller. Es hat auch alda 12 kirchen. Die allereltiste ist S. Walpurgs Kirche / mit sehr starcken mauren in die runde gebawt in der form eines Schlosses / oder Castells / in welcher ein schöner brunnen mit frischem wasser. Die ander ligt am ende des Fischmarckts. Die dritte / S. Martins kirch / bey dem fürnembsten marckt / ist sehr herzlich gebawet / bey welcher ein sehr hoher thurn / dessen spitze abgebrandt: diesen kan man weit vnd breit auf dem lande sehen. Auß den vbrigen / die den München zugehören / seindt noch zwo sehr trefliche kirchen / die Franciscaner schier mitten in der statt / vnd die Dominicaner / Jacobiner-ordens: die andern seindt etwas schlechter vñ geringer. Nichts ist in dieser statt lieblicher vnd angenehmer / dann die schönen gärten / vnd obstbäume in der statt bey den schönē lustigen häusern gelegen / die jedermann

MARIS GERMANICI
PARS
GRONINGA DOMINIVM.
Auctore
Bartholdo Wicheringe.
Amstelodami,
Excudebat Ioannes
Ianssonius.
NOTARVM EXPLICATIO.
Pagi
Monasteria
Nobilium ædes
Anno 1277 Maris inundatione
triginta tres pagi hoc
in loco periere
Milliaria Germanica communia.
Milliaria Gallica communia.
FRISIÆ
TRANSAMASANÆ PARS
FRISIÆ TRANSLAVICANÆ PARS
WESTERWOLDIÆ PARS
DRENTIÆ PARS
Gronninger Watt
Watt.
Schiermonk oogh
Busch
Rottumer oogh
Borcum
Lauwers
Amasus Fluuius
Norden
Emden
GRONNINGEN
Marnenses
Halueampt
Hummerzij
Ruigewaert.
Langewoldij.
Fredewoldij.
Medachij
Vbbega.
Innersdijken
DOL
LERT
REIDERLANDT

mit jhrer lieblichkeit belustigen. Alle tag wirdt alda marckt gehalten/vnd allerhandt victualien für ein geringes geldt verkaufft. Darzu dann nicht wenig helffen die flüsse vñ Canalen/die von allẽ seiten auf die statt zufliessen / vnd sich wiederumb an andere plätze vberal erstreckẽ. Auß diesen ist die Rietdiepe/ deren wir hieobẽ gedacht/auch für die grössere lastschiffe bequem. Das ander theil vberhalb der statt ist jederzeit vol schiffe/die von vnd nach der statt zu rudern vnd segeln/ wie dann auch der ander Canal der nach der statt Dam vnd Delfziel sich zeucht/ vnd ein theil der Fifel ist / gleichesfals in grossem gebrauch ist / vnd bey Delfziel in die Embs geht/ auch alda einen zimlichen hafen machet.

Dam. An diesem Canal siehet man die andere statt Dam auf die 2000 schrit von der Embs in den Fivelingern gelegen/ vnd von dem Canal in zwey theil getheilet/wie auch mit schönen häusern versehen/vñ nicht weniger lustig vnd anmütig. Sie hat keine maurẽ noch wälle/angesehen durch neidt der Gröninger sie in den nächsten hundert jahren zwey oder dreymahl jhrer wällen ist beraubet worden. Auf dem lande daherumb seindt in die 160 dörffer deren nicht wenig der grösse seindt / daß man sie wol für zimbliche stättlein möchte ansehen/ als da seindt VVarfum, Bedum, VVinsum, Vthusa in den Hunesgoniis, Northorn, Vissleta in den Langevvaldiis, VVinscota, vnd das für alten zeiten berühmte Midvvolda, das der Dullart schier gantz hat verschluckt. In dem alten ampt/ oder Ostera[illegible]t Loppershum, Berum, Farmsum, vnd das hievor gedachte Delfziel mit seinem hafen / welches newlicher zeit von den Herꝛn Staden ist erweittert vnd mit starcken wällen/gräben vnd schäntzen versehen worden. Dieser ort ligt von der statt Embden/ die gegen vber an der Embs liget/in die neun meiln/ist zimblich reich/vnd mit schönen gebäwen versehen. Auf dem landt findt man auch 25 München vñ Nonnen klöster. Für allen andern thut sich herfür Adoardia in den Medachiis, vnter welches funf dörffer gehören / ist sehr reich vnd von wegen seiner ansehnlicher herꝛlicher Kirchen trefflich berühmt. Diesem folget das Olden-kloster/vnd das andere in den Narnensibus. Darnach VVarfum, Rottum, Thesingen, Silvvert, Grysemunneken, VVittovverum, Hilligerle, Schildtvvolda, vnd endtlich das kloster Essen bey der statt Gröningen. Diß ist hierbey wol zu mercken/daß grosser Herꝛn freygebigkeit nicht das geringste zu diesen klöstern habe gegeben/ sondern der bawren grosser eiffer/ vñ etlicher weniger Edelleutẽ liebe zu der Religion hat diese Klöster in ein solch aufnemen gebracht. Wann man hiezu füget die schöne adeliche häuser/ die hin vnd wieder im lande zu sehen/so wirdt man befinden/ daß diesem lande an schönheit vnd herꝛlichkeit im geringsten nichts mangele.

Damit ich wiederumb auf die statt Gröningen komme/so ist es die statt/ die vns den Rudolphum Agricolam hat gegeben/ einen man einer vollkommenen geschicktligkeit/vnd den zweiten Boëthium, deñ er der Griechischen/Lateinischen vnd Hebraischen sprache / wie auch der Rhetorica vnd Philosophia vber die massen wol erfahren war. Die Musicam hatte er auch so wol gelernet / daß noch in S. Martins kirche orgel-pfeiffen werden gewiesen / die er mit seiner eigenen handt hat gemacht. Er ist begraben worden in der Franciscaner kirchen in einem Franciscaner habit. Eben vmb diese zeit lebte VVessellus der fürnembste Theologus vñ Philosophus zu seiner zeit / welchen die gelehrten Lucem Mundi haben genennet / dieser ist auch auß dieser statt bürtig gewesen. Wie höchlich auch diese Respublica gegen die freye künste geaffectioniret seye/ erweiset gnugsam die berühmte schul / die sie zu diesen vnseren zeiten mit jhrem grossen vnkosten hat auffgerichtet / in welcher die jugendt in allen künsten vnd tugenden wirdt aufferzogen. Deren Vbbo Emmius, welcher wegen seiner Friesischen Historien in der gantzen welt bekandt ist/ nicht ein geringes lob hat zu wegen gebracht.

Die Landschafft Drente.

Die Drente ist einer auß den dreyen theilen der Provintz Ober-Yssel/ Transisulania genandt/ weil sie jenseit des flusses Yssel lieget: Sie stößt mit jhren gräntzen gegen Orient an die Graffschafft Bentheim vnd Westphalen/ vnd ist also an dem ende mit dem Römischen Reich benachtbahrt: gegen Mitternacht aber an das Gröninger Gebiet / gegen Occident an West-Frießland/ vnd gegen Mittag an die theile von Ober-Yssel/ welches Salland vnd die Twente werden geheissen. In dieser/ wie auch in der gantzen Landschafft Ober-Yssel haben für alten zeiten die Bructeri gewohnet / welche vnter der Regierung des Kaysers Augusti vom L. Druso seind vnter das Römische Joch gebracht worden. Nach des Römischen Reichs vntergang seind sie neben den andern provintzen vielen veränderungen vnterworffen gewesen / welches biß auff diese vnsere zeiten gewehret / in welchen sie neben den andern Provintzen das Spanische Joch haben abgeworffen / vnd jhre Freyheit erlanget. Ob nun zwar diese Provintz jhre eigene Contribution für sich allein neben den andern Provintzen auffbringet/ so hat sie doch biß anhero jhre Deputirten vnd Abgeordneten bey der gemeynen versamblung der vereinigten Provintzen nicht gehabt / sondern sich allezeit nach der/ von den andern genommener Resolution reguliren müssen/ wiewol sie sich zum höchsten darüber beschweret/ vnd noch allezeit jhr recht/ jre eigene Abgeordneten neben den andern Provintzen auff die gemeyne versamblung abzufertigen prætendirt/ gestalt sie dann jhr gäntzlich diß recht zuschreibt/ daß sie so wol als andere Provintzen jhre Deputirten vnter den General Staden möge haben.

Gräntzen.

Deß Landes Natur.

Was nun die art vnd Natur dieses Landes angehet / so ist es theils sehr sümpffigt / vnd mit tieffen Morassen erfüllet/ theils aber hat es ein sandichtes / aber doch dermassen fruchtbares Erdreich/ daß es nicht allein sich / sondern auch andere mit Getraide reichlich kan versehen/ vnd dannenhero gar wol die Kornschewer oder Proviantkammer deren von Gröningen mag genennet werden. Auch gibt es hin vnd wider Heiden vnd dürre örter / so daß das Land zum Wiesenwachs nit sehr bequäm ist. Wiewol es nun mit Sümpfen hin vnd wider bekleidet ist/ so ziehet es nichts destoweniger auß denselbigen alle jahr einen vnglaublichen nutzen/ in dem die Bawren auß gemelten sümpfen/ welchen sie den Nam Veenen geben/ den Torff machen/ vnd mit demselbigen/ den sie in Frießland/ Ober-Yssel vnd Holland verführen/ ein sehr nützlichen grossen Handel treiben.

Wie man den Torff macht.

Obgemelte Sümpfe haben eine schwartze leichte Erde/ welche mit viel wurtzeln durchwachsen/ vnd wann sie trucken wird/ zum brennen sehr bequäm ist. Diese holen die Bawren oder Eynwohner / welche mit dieser arbeit wissen vmbzugehen/ mit jhren darzugemachten Instrumenten von dẽ grund herauß/ vnd breiten sie auff dem truckenen Lande hin vnd wid' auß/ damit das wasser mag darvon ablauffen / trettẽ sie darnach / wann sie anfängt ein wenig trucken zu werden / mit breiten flachen brettern / die sie vnten an die Füsse binden / so weit nieder/ als sie begeren/ oder wie groß sie den Torff begerẽ zu machen. Darnach haben sie jhre darzugemachte schauffeln/ welche sehr scharff seyn/ vnd schneiden mit denselben den Turff / welcher in einem gantzen langen stück aneinander lieget/ voneinander/ vnd formieren viereckigte stück darauß/ gemeyniglich in einer hand länge vnd breite/ wie auch höhe/ vnd bißweilen auch länger/ gestalt dann der Turff/ den sie für die Bierbrawer machen / ein gutes länger ist. Wann nun diese stücke zimblich hart seyn/ so setzen sie dieselben auff dem Felde in hauffen zusammen/ doch also/ daß die Sonne vñ der wind vberal dadurch kommen können / vnd machen sie also durch vnd durch trucken. Endlich bringen sie dieselben in jhre schewren / deren wände auch vberal durchsichtig seyn / damit der wind vberal möge dadurch passiren/ vnd also die stücke durch vnd durch trucken werden.

Es wird aber diese gantze Provintz in 6 gewisse theile abgetheilet / welche von den Eynwohnern Dingspillen werden geheissen. Das erste Dingspil Suydvelt, stößt an Westphalen vnd an die Bourtange, welches ein grosser Moras oder Sumpf ist / der durch den Eynweg hindurch gehet / den die Frießländer mit einer fünffeckigten grossen Schantz haben versehen vñ befästiget/ damit vnversehene Eynfälle dardurch möchten verhütet werden: Wann es sehr heisse Sommer giebet/ vnd nicht viel regnet/ so wird derselbige Sumpf wol auch so trucken / daß man mit Wagen vnd Pferden darüber fahren kan. Obgemeltes Dingspil ist theils erhoben Land/ theils aber voller sümpf / durch welche hin vnd wider Wege seyn gemacht/ auff denen die notwendigsten Päße mit Forten vnd Schantzen versehen seyn.

Abtheilung.

1. Suydvelter Dingspil.

Das 2. Dingspil/ ist das Beyler Dingspil/ welches neben dem Suydvelder Dingspil lieget/ vnd die grosse Echster Veenen begreifft. Diese haben jhren Namen von dem Hauß Echten, weil sie den Herrn von Echten zugehören; sie nehmen jhr Ende bey dem Fluß Resta, welcher bey diesen Veenen seinen vrsprung nimpt / die Drente von Ober-Yssel scheidet vnterhalb Meppel die Havelter Aa, vnd Walt Aa, die sich oberhalb Meppel zusammen fügen / auffnimpt / vnd sich bey Schwarte sluys mit der Vecht vereiniget. In diesem Dingspil ligt Coevorden, ein vberauß fäster Ort/ nicht allein wegen der schönen trefflichen Wercken / mit welchen er befästiget ist / sondern auch von Natur / weil es vberal mit grossen Morassen vmbgeben/ so daß man durch gewisse päße allein jhm kan beykommen. Darneben seind noch etliche Flüßlein / welche dadurch lauffen / vnd sich in die Vecht ergiessen/ welcher Fluß in Westphalen seinen vrsprung nimpt/ durch die Graffschafft Bentheim hindurch laufft / sich in Ober-Yssel hineyn begibt / bey Ommen etliche Flüsse auß der Twente, vnd bey Schwarte Schluys etliche wasser auß der Drente auffnimpt / vnd sich endlich bey Geelmuyden in die Suyder-see stürtzet. Dieser Ort Coevorden ist die Hauptstatt der gantzen Provintz / vnd hat neben seiner ordentlichen Fortification noch ein sehr starckes Castel / welches auch Royal fortificirt ist. Von Gröningen biß dahin rechnet man 8 meylen/ von Steenwick 6/ von Schwol 5/ von Deventer 9 / von Oldensiel 5 / vnd von Lingen eben so viel. Diese Fästung ist hier an diesem ort so wol vñ so bequäm gelegen/ daß sie ein Schlüssel vnd Paß ist / durch welchen man so wol in Oost- als in West-Frießland kan kommen / so daß man die Frießländer nunmehr nicht so wohl vberfallen kan/ es were dann sach daß man diesen Ort erst in seinen gewalt brächte/ der doch so zu sagen vnvberwindlich ist / ja wann alle dahin lauffende Päße mit Forten versorget werden/ noch vnüberwindlicher kan gemacht werden. Gegen Mitternacht hat sie gar vnwegsame / tieffe vnd sümpfige Felder / welche sich biß an das Hauß Wedda erstrecken: gegen Niedergang ligt ein stilstehender pful / welcher neben der Statt Hasselt noch weit hinauß laufft: vnd wann man jhren Situm gegen Mitternacht wol besihet / so seyn sehr enge Päße / zwischen welchen Sümpffe vnd stilstehende Wasser liegen / so daß man sie vber die massen befästigen kan. Der Weg von Coevorden theilet sich hinder dem Dorff Dalen: der auff der rechten hand/ vnd in der mitten erstrecken sich biß nach Gröningen: der mittelste theilet sich bey Swol, vnd begiebt sich auff der lincken seiten in vnterschiedliche andere Oerter in der Drente. Der dritte Weg hinder Dalen auff der linckẽ hand/ laufft auch durch die Drente hindurch / so daß man vberal auß Coevorden hin reisen kan. Gegen Auffgang hat sie die Graffschafft Lingen / vnd gegen Mittag die Graffschafften Bentheim vnd Hardenberg. Ist also diese Fästung nicht allein zum handel/ sondern auch alle feindliche Eynfälle in diese Provintzen zu verhüten sehr bequäm vnd vberauß wol gelegen. Ein meyl weges von Coevorden an dem Fluß Vidro, oder der Vecht, ligt Hardenberg, welches zu der Landschafft Ober Yssel gehöret / vnd für zeiten ein zimblich ansehnlicher Ort gewesen/ auch ein Schloß gehabt / welches in zeit werendes Krieges mit den Spaniern ist nieder gerissen worden/

2. Beyler Dingspil.

Coevordẽ.

Hardenberg.

ILLUSTRIBUS AC
POTENTIBUS COMITATUS
DRENTIÆ
DD. STATORIBUS
Eorumq. Deputatis Viris nobilissimis Eminentissimis Prudentissimisq.
REFLORESCENTIS PROVINCIÆ
ET WESTERWOLDIÆ DOMINII
TYPUM EMENDATUM
L.M.Q. dedicat Cornel. Pynacker
1634
Notæ Locorum
Oppida
Pagi
Nobilum et Optimatum Domus
Viciniæ
Monasteria
Propugnacula
GRONINGA
DOMINIUM
OLDAMPTEN
WESTERWOLDT
FRISIÆ OCCIDENTALIS PARS
SEVEN WOLDEN
TRANSISALANIÆ PARS
ZUYDER ZEE
WESTFALIÆ PARS
BENTHEMENSIS COM. PARS
SMILDER VEENEN
Nyen orter veen
Winschoote
Steenwyck
Meppel
Covorden
Hardenberg
Gramsberge
Den Dolaert
Ellers velt
Suydevelt
Moeras
Buyrtange
AMSTELODAMI
Henricus Hondius excudit.
Milliar: Germanicum commune

worden / immassen dieser Ort selber auch in grosse armut geraahten / vnd seine Eynwohner verlohren. Er ligt in der mitten zwischen Coevorden vnd Ommen, vnd hat man von dannen biß nach Schwol 4 meylen Weges. Zwischen Hardenberg vnd Coeverden sihet man den Flecken Gramsbergen / welchem oberhalb die Aa, die durch Coevorden laufft sich mit der Vecht vermänget.

3. Diverder Dingspil.

Das 3. Dingspil ist das Diverder Dingspil / welches theils mit Sevenwolden in West-Frießland / theils mit dem Trost-ampt Vollenhove benachtbart ist / nemblich auff der seiten gegen Occident, gegen Mittag aber ligt es an dem Fluß Resta, gegen Orient stöst es an das Beyler Dingspil / vnd gegen Mittag an das Nordevelder Dingspil / mit welchem es die Smilder Veenen gleichsamb theilet. Es seind aber zwey örter / nemblich groot Smilder vnd Hoghe Smilder, von denen diese Torffsümpfe jhren Namen entlehnet.

Meppel.

Meppel in diesem Dingspil an den zweyen Flüssen Aa, die oberhalb dieses ortes zusammen fliessen / vnd wie oben gemeldet / durch Meppel hindurch / vnd in die Restam lauffen / ist ein Flecken zwischen Steenwick vnd Hasselt gelegen / vnd sehr wohl bewohnet: von dannen man 4 meylen biß nach Coevorden rechnet.

Ruynen.

Weiter ligt auch in diesem Dingspil die Herrligkeit Ruynen, wegen der Herrn von Monstek, denen diese Herrligkeit zuständig / sehr berühmt / deren letzter Herr ein sehr alter Mann / im jahr 1635 ohne mänliche Erben mit dem tod abgangen / vnd also der trefliche Nam deren von Monster mit jhme abgestorben.

Vollenhove.

Mit diesem Dingspil ist benachtbart das Trost-ampt Vollenhoven, welches seinen Namen hat von der Statt Vollenhoven / die gemeyniglich des Trosten ordentliche residentz ist: gestalt dann Juncker Johan von Raesfeld / der obgemeltes Herrn von Ruynen jüngste Tochter zur Ehe gehabt / gedachter Trostampt nunmehr eine gute zeit sehr rühmlich fürgestanden / vnd sich an gedachtem ort Vollenhoven auffgehalten. Es ligt aber dieses Vollenhove zwey meylen von Steinwick an der Suyder-see / vnd ist ein reicher vnd sehr wolgelegener ort / dem man so wol zu Wasser als zu Land alle notturfft in grossem vberfluß kan zuführen. Sie hat ein schönes Schlos gehabt / alda sich der Bischoff von Vtrecht / vnter dessen jurisdiction diese Länder hörten / pflegte auffzuhalten / wann er diese örter besuchte: ist aber zeit wehrẽdes dieses krieges geruinirt wordẽ.

Geelmuyden.

Geelmuyden, ein meyl von Vollenhove, vnd ein meyl von Hasselt ligt am außlauff der Vecht in die Suyder-see / vnd hat ein sehr starckes Schloß gehabt / welches von den Eynwohnern für wenig zeiten ist nieder gerissen worden.

Steenwick.

Steenwick, an dem Flüßlein Aa, welches nicht weit von dannen in den Feldern entspringet / vnd vnterhalb der Schantz Blockziel in die Suyder-see laufft / ist ein kleine Statt / vnd begrifft kaum in die 1600 Schritte in seinem Vmbkraiß / welches die Spanier sehr fast hatten gemacht: ist aber von Mauritio Printzen von Vranien im Jahr 1592. eyngenommen / vnd noch mehr befästiget worden. Sie hat drey Kirchen / vnter denen die zu S. Clementen mit einem hohen viereckigtẽ Thurn die fürnembste ist.

4. Rolder Dingspil.

Das Rolder Dingspil ist das vierdte / welches gegen Orient mit Oostermoer dem 6. Dingspil / von welchem es durch einen Bach wird vnterschieden / gegen Mitternacht mit dem Suydevelder, gegen Occident mit dem Beyler Dingspil / vnd dem Suyder Veenen, vnd endlich gegen Mitternacht mit dem Nordevelder Dingspil ist benachtbart. Es hat seinen namen von Rolde, einem ansehnlichen Dorff / welches auff dem Weg von Coevarden nach Gröningen lieget / entlehnet: auff dem Weg von Meppel vnd Steenwick nach Gröningẽ / sihet man auch in diesem Dingspil ein reiches Closter / mit Namen Assen, liegen.

5. Nordevelder Dingspil.

Das Nordevelder Dingspil / ist in der ordnung das fünffte / dessen gräntzen seyn gegen Mittag die Smilder Veenen, gegen Occident ein theil des West-Frießlandes / gegen Mitternacht das Gröninger Land / vnd gegen Orient der Bach Horendiep, welcher auß dem Rolder Dingspil herauß kompt / vnd nach Gröningen sich begibt. Dieses Dingspil aber hat viel feine / ansehnliche vnd reiche Dörffer / als Eelderwolde, Oosterbrock, Eelde, Roderwolde, Peissen, Roon, Norch vnd andere.

6. Oostermoer.

Das sechste vnd letzte Dingspil wird Oostermoer genandt / vnd hat auff einer seiten gegẽ Mitternacht das Gröninger Land ligen / gegen Orient beruhet es die Olde Ampten vnd Wester-wolt, gegen Mittag das Suydervelder Dingspil / vnd gegen Occident das Rolder Dingspil / von dem es durch dẽ Bach Horendiep wird abgesondert. Mitten dadurch laufft ein ander Bach mit Namen Schuytendiep, der seinen lauff ebener massen als Hoorndiep nach der Statt Gröningen nimpt. Es heist aber Oster-moer, weil meisten theil moer, das ist Moras / oder sumpfig ist / vnd gegen Oosten oder Orient lieget. Es hat wenig Dörffer / als Suydlaren, Anlo, Goeten, Gasselte, welche alle miteinander auff dem weg nach Gröningen vnd Westrup liegẽ.

Obrigkeit.

Diese Landschafft nun ist vor vielen jahren her des Bischoffs von Vtrecht Iurisdiction vnterworffen gewesen / der sie neben gantz Ober-Issel als ein geschenck vom Kayser empfangen / vnd durch einen Kayserlichen Amptmann allezeit bezwungen / vnd im zaum gehalten. So seind die Eynwohner auch nicht allein von der gemeynen Regierung der Frießländer / sondern auch von jhrer Spraach / Kleidung / Sitten vnd Gebräuchen gäntzlich abgewichen: wiewol noch vnterschiedliche dingen seyn / darauß man kan abnehmen / daß sie mit den Friesen für zeiten einerley Volck gewesen: gestalt dann die grosse freyheit der Bawren / welche mit keinen grossen beschwernussen wegen der contributionen vberhäuffet seyn / vnd dann jhre Rechten / welche mit den Frisischen Rechten vbereinkommen / neben dem daß einem jeglichen der im Lande seßhafftig ist / das Jagen vnd Vogelfangen frey stehet / solches gnugsam außweisen. Diß ist auch anmerckens würdig / daß hin vnd wider in dieser Provintz vber die massen grosse Steine gefunden werden / welche wegen jhrer grösse nicht wol zulassen daß man es darfür solte halten / daß sie irgend durch Menschliche hülff vnd arbeit dahin solten gebracht oder geführet seyn. Auff etliche derselben / die beyeinander liegen / seyn noch andere flache Steine gesetzt / vnd ist allein ein kleines enges loch gelassen / daß nur ein Mensch kan hindurch kriechen. Man erzehlet eine alte Fabel darvon / daß nemblich die Heiden / welche jhren Göttern Menschen pflegten zu opffern / dieselben haben gezwungen durch diese Löcher zu kriechen / vnd daß sie das gemeyne Volck habe pflegen mit koht vnd vnflat zu werffen / vnd daß man sie hernach so habe auffgeopffert. Dieser gebrauch soll biß auff die zeiten Bonifacii des Bischoffs von Vtrecht gewehret haben.

Register vber die Tafflen des ersten

Theils des grossen Atlaß / oder Newen Welt-Buchs.

Newe Welt-Caerte. A
Europa. B 2
Africa. C
Asia. D
America. E
Polus Arcticus. E 2
Island. F
Britannische Insulen der Alten. G
Britannische Insulen heutiges Tages. G 2
Irrland. H
Momonia. I
Lagenia. K
Connachtia oder Connacht. L
Vltonia oder Vlster. M
Schottlandt. N
Orcades vnd Hetlandt. O
Lothien. P
Engellandt. Q
Lancaster. R
Cestria Graffschafft. S
Sommerset. T
Yorck. V
Nortfolck. X
Essex. Y

Norwegen. AA
Denemarck. CC
Iutia. DD
Holstein. EE
Finlandt. FF
Bergen / Stavangria vnd Opslo. GG
Preussen. HH
Livonia. II
Moßcau vnd Reussen. KK
Moscovia Australis. MM
Littaw. NN

Teutschlandt.

Alt Teutschlandt. OO
Teutschlandt. QQ
Ostfrießlandt. SS
Fahrt vber die Watten. TT
Oldenburg. VV
Westphalen erste Taffel. XX
Westphalen andere Taffel. YY
Münster. ZZ

Paderborn. AAA
Oßnabrugk. BBB
Benthen vnd Steinfurth. CCC
Westphalen dritte Taffel. DDD
Gülich / Cleve vnd Berg. EEE
Gülich. FFF
Cleve. GGG
Berg. HHH
Westphalen Hertzogthumb. III
Ertzbisthumb Cölln. KKK
Trier Ertzbisthumb. LLL
Nassaw. MMM
Rheinstrom. NNN
Lütticher Gebieth. OOO
Meurs. PPP
Waldeck. QQQ
Franckfurt. RRR

Wertheim. SSS
Pfaltz am Rhein. TTT
Erpach. VVV
Würtemberg. XXX
Donawstrohm. YYY
Schwaben. ZZZ

Alemannien. 4 A
Vnter Elsaß. 4 B
Straßburg Statt vnd Bischthumb. 4 C
Ober Elsaß. 4 D
Baßler Gebiet. 4 E
Schweitzerlandt. 4 F
Zürichgow. 4 G
Wiflißburgergow. 4 H
Argow. 4 I
Grawpündten. 4 K
Niedersachsen. 4 L
Lüneburg / Hertzogthumb. 4 M
Der Elbe beschreibung. 4 N
Mechlenburg. 4 O
Braunschweig. 4 P
Hildeßheim Bisthumb. 4 Q
Manßfeldt. 4 R
Hessen. 4 S
Hirschfeldt. 4 T
Thüringen. 4 V
Francken. 4 X
Beyern. 4 Y
Oberpfaltz. 4 Z

Nürnberger Gebieth. 5 A
Ober Sachsen. 5 B
Glogaw. 5 C
Marck Brandenburg. 5 D
Pommern / Hertzogthumb. 5 E
Rügen Insel. 5 F
Böhmen Königreich. 5 G
Mähren / Marggrafschafft. 5 H
Oesterreich / Ertzhertzogthumb. 5 I
Saltzburg / Bisthumb. 5 K
Polen Königreich. 5 L
Schlesien. 5 M
Vngarn. 5 N
Steyermarck. 5 O
Sclavonia. 5 P
Walachia, Servia vnd Bulgaria. 5 Q
Transylvania. 5 R

Niederlandt.

Belgium Vetus. 6 A
Niederlandt. 6 C
Brabandt / Hertzogthumb. 6 E
Septentrionalische theil Brabandts. 6 F
Castel bey Sandfliet. 6 G
Bergen auff Zoom. 6 H
Brabandt gegen Mittag. 6 I
Mechelen. 6 K
Brabandts Orientalische theil. 6 L
Hertzogenbusch. 6 M
Limburgk Hertzogthumb. 6 N
Lützenburg Hertzogthumb. 6 O
Geldern / Hertzogthumb. 6 P

Bata-

Register vber den grossen Atlaß.

Batavia, Alt.	6 Q	Grabe S. Mariæ.	6 R
Flandern/ Grafschafft.	6 S	Delflandt/ Schielandt.	7 D
Duynkirchen.	6 T	Zuydt-Hollandt.	7 E
Orientalische Flandern.	6 V	Rheinlandt.	7 F
Welschflandern.	6 X	Northollandt.	7 G
Flandern zum König-Reich gehörig.	6 Y	Zeelandt/ Graffschafft.	7 H
Artesia, Grafschaft.	6 Z	Vtrecht Stifft.	7 J
		Ober Yssel.	7 K
Namur, Grafschafft.	7 A	Frießlandt.	7 L
Hennegaw/ Grafschafft.	7 B	Gröningerlandt.	7 M
Hollandt.	7 C	Drente.	7 N

Bericht an den Buchbinder.

A. B. B2. C. D. E. E2. F. G. G2. H. J. K. L. M. N. O. P. Q. R. S. T. V. X. Y.
AA. BB. CC. DD. EE. FF. GG. HH. JJ. KK. LL. MM. NN. OO. PP. QQ. RR. SS. TT. VV. XX. YY. ZZ.
AAA. BBB. CCC. DDD. EEE. FFF. GGG. HHH. JJJ. KKK. LLL. MMM. NNN. OOO. PPP. QQQ. RRR. SSS. TTT. VVV. XXX. YYY. ZZZ.
4A. 4B. 4C. 4D. 4E. 4F. 4G. 4H. 4J. 4J2. 4K. 4L. 4M. 4N. 4O. 4P. 4Q. 4R. 4S. 4T. 4V. 4X. 4Y. 4Z.
5A. 5B. 5C. 5D. 5E. 5F. 5G. 5H. 5J. 5K. 5L. 5M. 5N. 5.O 5P. 5Q. 5R.
6A. 6B. 6C. 6D. 6E. 6F. 6G. 6H. 6J. 6K. 6L. 6M. 6N. 6O. 6P. 6Q. 6R. 6S. 6T. 6V. 6X. 6Y. 6Z.
7A. 7B. 7B2. 7C. 7D. 7E. 7F. 7F2. 7G. 7H. 7H2. 7J. 7K. 7L. 7M. 7N.

Von dem Königreich Franckreich.

Vorrede an den großgünstigen Leser.

WAs die Geographia den jenigen/ so sich in den Historien zu vben begehren/ für nutzen schaff/ ist mehr bekant vnd bewust/ als ich allhie mit Worten erzehlen kan: vnd sonderlich wañ man sie zu dem ende/ darzu sie von Gott dem Schöpffer ist geordnet/ richtet vnd wendet/ vnd sich derselbigen zur erkantnuß des Politischen Regiments gebraucht: Denn gleich wie der Mahler seinem Ampt nicht hat genug gethan/ der den Menschen allein nach der proportion seiner Gliedmassen deliniert, vnd die darzu gehörige farben vnd physiognomonische kenn- vnd mahlzeichen vnterlest: also stellet auch der jenige gleichsam ein todtes Geographicum Corpus dar/ der allein der ort in der Welt nach jrer Symmetry gedenckt/ vnd aber derselbigen Policey/ durch welche der eine von dem andern vnterscheiden/ aller dings geschweigt. Welches mich den verursacht/ eines jeden Gebiets vnd Herrschafft Natur vnd Ordnung vor den figurn vnd abconterfeytungen der länder in einer Vorrede vorher zu senden/ vnd also die Policeyen zu vnterscheiden. Welches ob es in etlichen mit etwas vnvollkommenheit verrichtet/ oder sonsten hie vnd dort geirret wird/ sol sich der guthertzige Leser dessen nicht so hoch verwundern: sintemal nicht eines jeden Lands vnd Policey form in schrifften ist verfasset/ zu geschweygen daß ich dieselbigen allesampt hette können erkundigen: sondern so viel ich auß den Historien haben können/ derselbigen Policeyen form vnd blosses Rudimentum hab ich allhie zusammen gelesen/ darauß ein jeder die weyß vnd ordnung könne vernehmen/ was in beschreibung seines Vaterlands mangelt/ hin zu setzen/ vnd was etwan darinn geirret/ mit bescheidenheit verbessern/ daran denn nicht mir allein ein grosses gefallen geschicht/ sondern es werden auch alle die/ so sich in der Geography zu vben begeren/ desselbigen grossen nutzen haben/ vnd sich dessen zum höchsten wissen zu bedancken.

Dieweil demnach drey Stück in verwaltung der Königreich/ Hertzogthumb vnd Provintzen sonderlich wahr zu nehmen/ als nemblich der Geistliche vnd Politische Standt/ zusampt der Administration vnd Verwaltung des Gerichts vnd Gerechtigkeit: Wöllen wir bey einer jeden figur erstlich die Membra vnd Glieder des Politischen Standts erzehlen/ nach der dignitet vnd ordnung/ welche an einem jeden ort wird observiret vnd gehalten. Nachmals vnter den Edelen (wo nemblich das Regiment von solchen wird verwaltet) der jenigen am ersten gedencken/ die dem Fürsten mit Lehen sind zugethan vnd verbunden: vnd nach solchen auch zu den Freyen schreiten/ vnd dasselbige von den höchsten/ als den Hertzogen/ biß zu den Graffen/ Freyherrn/ vnd andern geringern Herrschafften hinab. Zum dritten vermelden/ in welche Præfecturas oder Vogtheyen die Landtschafft sey vnterschieden vnd getheylt. In welchen dreyen stücken dann der gantze Status, meines erachtens/ genugsam wird erkläret. In der Administration oder verwaltung der Gerechtigkeit sind zu mercken die Diœceses Iuridicæ oder gerichtliche Kreyß vnd höchste Obrigkeiten/ zu welchen man von den geringern darff appelliren. In dem Geistlichen Standt aber erstlich die Ertzbischoffe/ wofern anderst dieselbigen an dem ort zu finden/ nachmahls derselbigen Suffraganei oder Weyhbischoff vnd andere dergleichen mehr/ so den fürnemern vntergeben sind. Dieses alles in seiner gewissen ordnung erzehlen/ ist zwar für einen grossen fleiß zu halten: dieweil es aber wegen mangel der Matery in allen nicht seyn kan/ wil ich/ was müglich/ leisten/ vnd hiemit einen jeden/ dem seines Vatterlandts Ehr vnd Ruhm lieb ist/ zu fernerem nachsuchen anreitzen. Es werden aber allhie alle vnd jede ort mit jhren zieffern verzeichnet/ damit man sie in den folgenden tafeln vnd figurn könne finden: vnd bedeut die erste zieffer die gradus vnd minuten der läng/ so auff der seythen gegen Mitternacht oder Mittag in der figur zu suchen: die ander zieffer zeigt die zahl der breite auff der seythen gegen Orient oder Occident zu sehen. Von diesen Terminis, nemlich von dannen des Meridiani vnd von dorten des Paralleli nach dem lauff der breite/ kompstu zu jhrer allgemeinen Section vnd vorgenomenem ort. Was aber in indicibus der allgemeinen tafeln oder figur/ desselbigen ort vnd Situm mustu daselbsther fordern vnd nehmen. Ob aber etwan ein oder mehr Namen in der tafel oder figur nicht gefunden würde/ ist nicht mir/ sondern dem Reisser zuzuschreiben/ so solches auß vnachtsamkeit vbersehen.

Dieweil aber die Herrschung vnd Regiment der Landtschafften in dem gewalt der Edelen beruhet/ ist von nöthen/ daß man derselbigen gradus vnd eines jeden eygene condition vnd gelegenheit zuvor wisse. Vnd ist demnach der höchste grad der stand des Keysers oder Königs/ welchem in der ordnung nach einander folgen die Hertzogen/ Grafen/ Freyherrn/ Tribuni militares, welche die Niederländer Banderherrn/ die Hochteutsche aber Panierherrn nennen. Nach diesen folgen die Ritter/ vnd zum letzten die Escuyers, welche zwar Adeliche Wapen führen/ jedoch noch keine gemeine Adeliche ämpter tragen. Vnter den Grafen sind widerumb dreyerley ständt vnd Gradus: vnter welchen die die in dem ersten procomites aut principes comites, oder also zu reden/ gefürstete Grafen heissen/ bey jhrem Fürsten vor andern Grafen sind erhoben/ vnd bey dem Ludovico Guicciardino jetziger zeit Burggrafen werden genennet. Vnd ob wol der stand dieser Grafen jetzund fast in abgang kommen vnd gering worden ist/ so hat man jhn doch/ wie seine beschreibung bald hernach außweisen wird/ vor zeiten sehr hoch gehalten. In dem andern grad sind die Comites provinciales, oder Landtgrafen/ vnd in dem dritten die Marggrafen. Vnd dieses sind des Adels fürnemste Stände/ nach welchen das dominium oder Herrschaffe eines jeden Landes außgetheilet wird. Beneben welchen noch andere abtheylungen zu finden/ die doch vielmehr nach den privilegiis vnd freyheiten/ als der form der herrschung oder gewalts werden vnterschieden. Dieser ordnung eygentliche vnterscheid vnd gelegenheiten wil ich/ wie ich sie in Frantzösischer Sprach beschrieben gefunden/ erzehlen/ vnd von den vntersten den anfang machen.

Die Equites Aurati werden/ sagt derselbe scribent/ auß denen/ so Adeliche schild vnd helm führen/ also creiert vnd gemacht: Wenn sie sich lang in Kriegen geübt/ vielen schlachten in persohn beygewohnt/ jhren Adelichen Stand auß jhren eigenen gütern ehrlich können hinauß führen/ vnd von einem fürnehmen reichen geschlecht sind entsprungen/ so zeigen sie in etwan einer schlacht dem Feldtobersten oder sonsten einem tapffern Ritter solch jhr begehren an/ tretten nach gehaltener schlacht zu solchem Obersten oder Ritter hinzu/ vnd bitten jhn im Namen Gottes vnd des Ritters S. Georg/ daß er jhnen die dignitet vnd Ehr der Ritterschafft wölle mittheylen. Welches wenn es der jenige von dem es wird gebetten/ vernimbt/ zeucht er sein eigen Schwert auß/ schlägt den Supplicanten dreymahl damit auff den Rücken/ vnd spricht/ Im Namen Gottes vnd S. Georgii, schlag ich dich hiemit zu einem Ritter/ mit dem geding/ daß du den Christlichen Glauben vnd Gerechtigkeit mit allen trewen wöllest handha-

Vnterschiedliche Stände der Edelen in Franckreich. Edelleut.

Ritter.

handhaben/ vnd Witwen vnd Weysen nach deinem vermögen vertheydigen vnd beschützen. Ist aber der jenige/ so solche Ehr begert/ zwar ein tapfferer vnd streitbarer Heldt/ jedoch an guth vnd vermögen arm/ kan er zu solchem seinem begehren nicht gelangen/ biß jhme so viel von jährlichem Einkommen wird verehrt/ als viel er zu erhaltung solches seines stands bedarff. Vnd dieses ist also von vnten anzufangen/ vnter den Edelen der erste grad.

Panierherrn. Die Tribuni militares oder Panierherrn/ werden auß den Rittern gemacht/ wenn sie nemblich lang kriege gebraucht vnd so viel an landt vnd einkommen haben/ daß sie funfftzig Edele Soldaten in jhrem soldt können erhalten/ die jhnen in den kriegen folgen: sintemahl keiner einige Fahn auffrichten vnd fliegen lassen kan/ er vermöge denn ein gantze Turmam oder Geschwader von funfftzig reysigen vom Adel zu führen/ vnd auff seinen kosten zu erhalten.

Freyherrn. Die Barones oder Freyherrn können auß den Rittern vnd andern ehrlichen vom Adel/ so Adeliche schild vnd helm führn/ creiret werdē/ denn wenn sie beneben den vier Castellaniis auch das hohe/ mitlere vnd geringe Gericht in jhrem Gebiet haben vnd besitzen/ so kan jhnen der König das Wapen oder Fähnlein eines Freyherrn mittheilen vnd geben/ wofern sie sich nemlich auch in kriegen wol vnd tapffer gehaltē. Denn nach wol vollbrachter ersten schlacht werden sie allein zu Rittern/ nach der andern zu Panierherrn/ vnd nach der dritten zu Freyherrn.

Grafen. Marggrafen. Vnter den Grafen sind die Marggrafen die geringste/ vnd werden nemblich die jenige darzu creirt/ welche zwo oder drey Freyherrschafften in einem Fürstenthumb haben ligen/ vnd erlangen solche Ehr von denen Fürsten/ vnter welchen sie solche Herrschafften haben vnd besitzen.

Landtgrafen. Zu Comitibus provincialibus oder Landtgrafen/ können allein die jenige erhoben werden/ welche vier Freyherrschafften in einem Fürstenthumb haben ligen/ vnd solche Ehr von jhrem Hertzogen oder dem König selbst auß des Landsfürsten erlaubnuß erlangen.

Fürstliche Grafen. Die Vicontes, principes comites oder Fürstliche Grafen sind die/ welche fünff oder mehr Grafschaften vnter einem Furstenthumb bey einander oder zertheilt haben ligen/ vnd werden in grossen Solenniteten oder Festen auß des Königs erlaubnuß von jhrem Landsfürsten darzu creirt. Wenn aber der König selbst zugegen/ so ist die Ehr desto grösser.

Fürst. Wer aber auß einem Grafen zum Fürstlichen stand kommen vnd gelangen wil/ der muß in dem Reich/ in welchem er gekrönt zu werden begert/ vier Fürstliche Grafschafften/ vnd in einer jeden derselbigen andere vier Grafschafften oder Freyherrschafften so den vier Fürstlichē mit eyd vnd pflichten seyen zugethan/ eygenthümblich besitzen vnd haben. Wird aber in seiner allerfürnemsten statt in gegenwart vieler Fürsten/ Grafen vnd Freyherrn/ wie bey der Krönung der Könige im brauch/ von dem König oder Keyser/ vnter welchem er gesessen/ selbst gekrönt/ vnd mit einer sturmhauben so mit Perlen vnd den allerköstlichsten Edelgesteinen versetzt/ geziert. Wer

Könige. aber noch höher/ als nemlich zu Königlichen Ehren zu schreiten in willens ist/ der muß vier Hertzogthumb/ so samptlich mit einander grentzen/ vnd fein beysam̃en ligen/ haben/ vnd in einem jeden solcher Hertzogthumb vier stätt/ vber welche er allein zu gebieten: Widerumb in einer jeden solcher stätte einen Ertzbischoff/ vnd vnter einem jeden derselbigē zehen Bischöffliche Provintzen haben. Wenn er sich nun mit solchem allen nach gebühr zu versehen weiß/ so spricht er den Keyser/ als seinē Oberherrn an/ oder lest denselbigen durch ein ehrliche vnd statliche Legation zu sich laden/ vnd die Krönung von jhm begern.

Dieses aber ist ein newer gebrauch die Könige vnd Fürsten zu erwehlen. Denn die Gothländer/ Wenden/ Longobarder vnd andere dergleichen Völcker/ führten/ so lang sie also hin vnd her wanderten/ jhre Könige mit sich/ vnd sahen in derselbigen Wahl nicht auff viel vnd grosse Länder/ sondern auff mannheit vnd tugent/ vnd des mitgeführten Volcks mänge. Derowegen denn auch Paulus Æmilius sagt/ es seyen die Fürsten vnd Grafen anfänglichs mit solchem geding den Völckern vnd Stätten von den Königen vorgesetzt/ daß sie sich vermög jhres vbel haltens einer dimission vnd absetzung/ oder abschaffung musten besorgen. Gleich wie denn auch die obgemeldte Gesetz der Fürstlichen Krönungen/ welche nemblich eine beherrschung eygenthümblicher vnd gewisser güter erfordern/ haben können condirt vnd gemacht werden/ so lang die Fürstenthumb vnd Graffschafften/ als ein temporarium oder zeitlich beneficium, von den Königen vnd Keysern waren verliehen. Derowegen ob wol keine gewisse zeit solcher gegebenen gesetz eygentlich kan angezeiget werden/ (sintemal das obgemeldte Frantzösische buch dessen kein gewisse notam vnd anzeigung gibt) so ist doch vermuthlich/ vnd der warheit fast nah/ daß vnter Keyser Ottone dem andern/ oder vmb das Jahr nach Christi Geburt 1000. oder bald hernach diese weise der außtheilung vnd bestätigung der digniteten vnd hohen stände von den Monarchen sey geordnet worden. Biß auff die zeit aber dieses jtztgemeldten Keysers Ottonis hat ein jeder Fürst auß eygener macht vnd ehrgeitz/ nach höhern vnd Königlichen Ehrn gestrebt. Dannenhero denn auß dem eintzigen Königreich Lothringen/ welches sich von dem Rhein biß an das wasser die Scheldt genannt/ erstreckt/ an dem Frisischen Meer geendet/ vnd dem eintzigen Lothario des Ludovici Pii Sohn zuständig gewesen/ nachmahls viel entsprungen/ als nemlich das theil in Burgund/ jenseit dem Läberberg gelegen/ welches sich von diesem Gebürg biß zu den Alpen erstreckt/ vnd das gantze Schweitzerland zu sampt den Rauracis, Saphoyern/ vnd dem theil Burgund jenseit dem Läberberg in sich begrieff: Item das Königreich Provinciæ, welches einen theil von Burgund vnd Saphoyen zugleich in sich verfassete/ vnd nachmals den Namen Arelatense bekam/ dessen Ertz-Cantzler der Churfürst von Trier noch heutiges tags wird genennt. Zum dritten/ das Königreich Lothringen selbst/ welches alles das jenige so jetzt Lothringen heist/ folgends die gantze gegne zwischen dem Rhein vnd der Schelde biß an das Frißländische Meer in sich begrieff/ vnd vor zeiten das Königreich Austrasiæ ward genannt. Eben dieses Königreich theilten nachmahls Carolus Calvus vnd sein Bruder Ludovicus widerumb vnter sich/ also daß ein jeder sich seines theils einen König nennete. Anderer Königreich/ die zur selbigen zeit auß der lustseuche vnd begierde zu regierē/ entstunden/ zu geschweigen. Keyser Otto aber dieses Namens der ander/ nahm den Namen eines Königreichs von Lothringen hinweg/ sondert es von newem in seine besondere Hertzogthum̃ vnd Grafschafften ab/ vnd setzt nach solcher gemachten abtheilung Carolum des Lotharii Königs in Franckreich Sohn im jahr nach Christi Geburt 981. vber das jenige/ so noch jetzund Lothringen heist/ zu einem Hertzogen ein/ wie solches Richardus Wassenburgius weitleufftig beschreibt. Von dieser zeit an scheinets/ als hab die freywillige auff- vnd anrichtung der Königreich vnd Fürstenthumb ein ende genommen/ da nemlich die Monarchen jhre Gedancken auff ein beständig Reich oder Imperium richteten/ welches in einer rechtmässigen proportion vnd harmonia seiner theyl/ wie die Stücke des Menschlichen Leibs gegen dem Haupt zu rechnen/ besteht. Damit demnach in den Fürstenthumben vnd Verwaltung aller Sachen/ ein rechtmässige vnd jmmerwehrende Ordnung würde gehalten/ sind meines erachtens diese jetz gemeldte Gesetz zu der zeit/ wie vor gemeldt/ erdacht. Vnd also hastu/ großgünstiger Leser/ die vnterschiedliche grad des Adels vnd aller digniteten. Ist nach diesem ferner zu mercken/ wie die Provintzen in einem jeden Königreich nach eines jeden gelegenheit seyen vnterschieden/ wie vnd mit was proportion das Regiment vnd Verwaltung des gantzen wesens/ vnter solche Gradus sey außgetheilt/ was eines jeden eigen Ampt vnd Befelch/ vnd wie sich ein jeder gegen dem andern/ vnd sonderlich gegen seinem Haupt zu verhalten. Denn in solchem siehestu ein schöne harmoniam

niam vnd Zusammenstimmung zum Fried vnd einigkeit/ zur gewalt vnd bevestigung aller Land / zum Reichthumb vnd pracht/ zur tugend vnd weißheit / zur Herrligkeit deß Reichs/ zur erweiterung der Grentzen / zur vnbeständigkeit / neygung vnd vntergang / oder in andere wege gelangend/ sintemal der wege zu der Regierung sehr viel sind. Demnach wenn du etwas sihest oder vermeynest vnrecht vorgehen / so bedencke / wo solches möge her entspringen. Was aber glücklich vnd wol gelinget / dessen vrsach forsche nach/ so wirstu zur speculation oder betrachtung der allerbesten policey in der verwaltung aller Königreich gelangen / vnd dich in den Geographischen sachen vnd Künsten mit nutz vben. Damit du aber diese Betrachtung mit desto besserm methodo oder ordnung mögest antreten/ wil ich allhie/ als zu einem Fundament dieses gantzen geschäffts / das gantze politische Wesen des Königreichs / gleich als in einem kurtzen compendio hinan hencken / vnd solches von Herrn Dominico à Burmannia, als der es auff mein vielfältiges bitten beschrieben/ entlehnen.

Von dem Statu Politico oder politischen Wesen des Königreichs Franckreich.

WIe alle Geschichtschreiber bekennen / so haben jhnen die Frantzosen / als scharffsinnige vnd streitbahre Völcker / die beste Policey / nemlich ein Königliche Monarchiam erwehlt. Sintemal alle menschen von natur also geschaffen/ daß sie einen eintzigen / so mit hocheit vnd Digniteten vor andern ist begabet / allezeit mehr ehren vnd fürchten / als ein zusammengelesene zahl oder hauffen / der nicht in dem Ampt bleibt / sondern es mit der zeit andern vbergibt. Zu geschweigen / daß es auch die vernunfft selbst in allen sachen gleichsam vorschreibt vnd haben wil/ daß man ein Haupt vnd Quell habe/ zu welcher man sich im fall der noth könne halten / dieweil es nemblich nicht allein gantz vnbequem / sondern auch mit grosser gefahr begleitet ist / wo jhrer viel zugleich das Regiment besitzen. Vber das beweisens auch die Exempel / daß die Monarchiæ, ob sie schon durch das Absterben der Herren vnd Fürsten : oder durch andere vnfäll werden verändert/ jedoch allezeit länger wären/ vnd ruhiger werden verwaltet/ wie solches die erfahrung bey den Assyriern / Egyptiern/ Parthern / oder daß wir dieselbige noch näher suchen / die Regierung der Britannier / Spanier vnd Frantzosen/ selbst genugsam erweisen / welchen Provintzen kein Respublica an länge der zeit zu vergleichen ist. Es geschicht aber gemeiniglich / daß die Aristocratiæ, in deren die fürnehmste regieren / in Oligarchias, in welchen das Regiment auff etlich wenigen beruhet / werden verwandelt / da in einer jeden Statt ein kleiner Außschuß von den allerfürnehmsten wird gemacht / welche sich gleichsam mit einem Eyd zusammen verbinden / alle Ehrenämpter vnd nutzen vnter sich theilen / jhre haab vnd güter dadurch vermehren / vnd des gemeinen nutzens / dessen sie sich am meisten solten annehmen / im geringsten nicht achten. Die Democratia, als in welcher der gemeine mann den Rath besitzt / ist alle zeit zur Auffruhr geneigt/ voller gefahr / vnd allen fürnehmen Leuten zu wider. Darauß denn mit gutem fug vnd grund geschlossen werden kan / daß die Frantzosen / in dem sie einem allein das Regiment vbergeben / am allerverständigsten gehandelt: Sintemal einer allein/ so vollen Gewalt hat/ aller gefahr vnd vnglück besser wehren kan / denn viel / so in gleicher ehr vnd Stand sind. Jedoch damit sich der König solches gegebenen gewalts nichts mißbrauche / schreiben sie jhm sein gewisse Gesetz vnd conditiones vor / nach welchem er sich muß verhalten/ wie in künfftigen sol erkläret werden. Gleich wie aber in dem gantzen Menschlichen leben vnd allen desselbigen geschäfften nichts beständig ist / sondern alles mit der zeit vergeht / vnd durch derselbigen zeit boßheit vnd vngelegenheit verendert wirdt / also ist auch vnter den Frantzosen / ob sie wol alle zeit ein Monarchiam oder Königliche herrschung gehabt / nicht jmmerdar einerley Gubernament vnd verwaltung des Regiments gewesen / sondern hat sich auch offt vnd viel verendert / wie solches in folgender ordnung erkläret wird.

Denn ehe dieses Land von den Römern zu einer Provintz gemacht ward/ war es weder also gantz vnd miteinander vnter eines einigen gewalt / noch auch die Stätte ein jede für sich selbst/ dem gemeinen Volck oder den fürnehmsten allein vnterworffen/ sondern also getheilt/ daß die freyen von den fürnehmsten vnter dem Völck/ die vbrigē aber von dem König würden beherrschet. Vñ diese alle hielten die ordnung/ daß zu gewissen zeiten des jahrs/ gemeine Concilia des volcks wurdē gehalten/ vnd in denselbigen/ was dem gemeinen nutz dienlich / tractiert vnd beschlossen: Vnd werden von dem Tacito vier vnd sechtzig Stätte/ oder (wie es Cæsar verstehet) Länder gezehlt / die nicht allein einerley Sprach vnd Sitten haben / sondern auch vnter einer Obrigkeit leben.

Die Könige aber sind bey jhnen die jenige / welche nicht biß auff gewisse zeit/ wie sonsten die Bürgermeister oder andere jhres gleichen in den Stätten / sondern alle zeit vber jhr Gebiet/ es sey so klein als es jmmer woll / regieren / welche man nachmals nach entstandener gewonheit / Fürsten / Graffen vnd Marggraffen hat genennet.

Diese Könige aber pflegten solche jhre Dignitet vnd würde nit zu erben / sondern wurden von dem Volck wegen des wohns der gerechtigkeit erwehlt / vnd hatten auch keinen vollkommenen / sondern einen gewissen / vmbschriebenen vnd gemessenen gewalt / in welchem sie dem Volck nicht weniger / als auch das Volck jhnen waren obstringirt vnd verbunden/ dannenhero denn solche Königreich fast anders nichts / als beständige Magistratus waren. Sintemal Cæsar deren privat personen viel erzehlt / welcher Eltern vnd Vorfahren solche Königreich haben beherrschet / vnd wurden derowegen solche Regenten durch die autoritet vnd ansehen der fürnehmsten im Volck/ welchem die Gemeine solchen Gewalt gegeben/ gleichsam im Zaum gehalten / damit sie wider gebür nichts könten vornehmen vnd handeln, welches denn nach des Platonis, Aristotelis, Polybii vnd Ciceronis Zeugnuß die beste Form des Regiments gewest. Nach dem es aber die Römer in die Form einer Provintz verwandelt / wurden die Könige ebener massen / wie bey den Teutschen nach ehr vnd tugend von dem gemeinen man / jedoch auß fürnehmen vnd edelen Geschlechten erwehlt / welcher Geschlechte fast von zwölff hundert Jahren an biß auff diese jetzige zeit / als so lang dieses Königreich gewärt / nur drey können erzehlet werden. 1. Als die Merovingii, welche von dem Meroveo entsprungen / vnd jhre nachkommene biß auff 283 Jahr gebracht. 2. Die Carolovingii, so von Carolo Magno herkommen / vnd jhr Geschlecht auff 337 Jahr können erweisen. 3. Vnd die Capevingii, die von Hugone Capeto entsprungen/ vnd das Reich fast auff 590 Jahr haben regiert. Denn ob wol die Wahl des Königs je vnd allwegen auff den Reichstägen vnd Zusammenkunfften der Ständ vnd allgemeinem Concilio des gantzen Volcks beruhet hat/ vnd noch heut beruhet / so wird es doch wegen des Geschlechts (wie bey den Teutschen) vnd angebohrner Tugend / gemeiniglich bey des verstorbenen Königs Kindern vnd Verwandten gelassen / wofern sie nur das vier vnd zwantzigste Jahr erreicht / vnter welchem Alter keiner zu solchen ehren vnd Königlichen Digniteten kommen konte / sondern man müste in solcher vngelegenheit einen andern suchen / wie dessen in Clogio, so im Jahr nach Christi Geburt 309 erwehlt worden / ein Exempel zu sehen. Eben dieses Reich aber / so Gallo-Francia genennet wird / haben die fürnehmste desselbigen auch etwan vnter etliche viel söhn des verstorbenen Königs außgetheilet / wie auß vielen Exempeln wird erwiesen. Wenn aber etwan eines Königs Sohn wurde außgesetzt / vnd ein anderer zum König erwehlt / so ließ man jhme zum wenigsten seines verstorbenen

Vatters

Vatters eygene güter vnd Vätterliche Nahrung / mit welchen er seinen standt kondte halten vnd ehrlich hinauß führen. Was aber zu dem Königreich vnd gemeinen wesen gehöret / das würde dem newen König vbergeben / gleich wie auch das einkommen des Fisci, welches zu erhaltung des Königlichen Standts vnd jählingen noth vnd gebrauch des gemeinen nutzens ward verwendet / als da waren die Hertzogthümb vnd mancherley Graffschafften / welche jhnen auch in den gemeinen Landtägen des Volcks würden zugeeygnet vnd gegeben. Zum andern ist auch dieses allezeit wargenommen vnd gehalten worden / daß der Könige Töchter von der Succession vnd erblichen Regierung gäntzlich sind abgeschafft / vnd die Regierung allein auff die Söhne vñ derselbigẽ Vatters Brüder gelanget / oder auch auff frembde durch die fürnehmste des Reichs ist verwendet. Vnd dieses sey also von den Königen / als dem ersten vnd fürnehmsten Haupt dieses Frantzösischen wesens genug. Ehe wir aber zu dem vbrigen der Königlichen Wahl vnd derselbigen Regierung schreiten / hat vns für gut vnd rathsam angesehen / die Glieder solches Reichs / auff welchen die Macht vnd Gewalt der Königlichen Wahl beruhet / mit kurtzen worten zu beschreiben / damit man die schöne vnd liebliche Harmoniam, nach welcher dieses Königreich von den Alten gantz weislich ist verwaltet / desto besser spüre. Vnd das vor andern hoch zu halten / ist dieses / daß die Königliche Gewalt vnd andere Stände desselbigen Reichs mit solchen guten vnd bequemen gründen mit einander sind verbunden / daß kein grosser zweyspalt / so jrgend etwas zu bedeuten / zwischen jhnen erwachsen kan. Es sind aber der Ordnungen vnd Stände fürnemlich drey / auff welchen die rechtmässige Concilia des Volcks zusampt dem Gewalt einen König ein vnd ab zu setzen / je vnd allwegen gestanden: Als nemblich der Adel / die fürnehmste auß dem Volck / vnd denn der gemeine Pöfel. Diese alle haben / nemblich ein jeder hauff nach seiner Condition vnd gelegenheit / jhre Recht vnd Gesetz / durch welche sie dermassen mit einander sind verknüpfft vnd verbunden / daß fast keiner den andern vntertrucken oder sich wieder den König aufflehnen kan. Von dem Geistlichen Standt / als welcher für den vierdten gehalten werden kan / vnd wegen seines Gewalts billich der erste seyn solt / wird hernach an seinem ort gehandelt.

Der Adel oder Ridderstant hat grosse privilegia vnd freyheiten vor den anderen / derowegen sie den König so hefftig lieben / vnd da es die noth erfordert / auch das Leben für seine vnd des Vatterlands wolfahrt lassen. Denn sie geben durchauß keinen Tribut / mögen an allen vnd jeden orten gewaffnet herein gehen / vnd sind darneben an Nahrung dermassen reich / daß sie durchauß keines handels / so jhrem Adel nicht gemäß / bedürffen: denn solches wird keinem erlaubt / er bleibe denn zu haus / vnd warte seiner haußhaltung ab. Welche aber dem König begeren zu folgen / die haben allesampt jhr ehrlich außkommen: Denn es hat an des Königs Hoff sehr viel dienste / die allein denen vom Adel werden gegeben / deren jeder einen theil des jahrs damit zubringt / vnd die vbrige zeit zu seinen privat geschäfften gebraucht / bekommen allesampt von dem König jhren jährlichen Sold vnd bestallung / vnd haben gleichsam täglich gute gelegenheit höher zu steigen. Die Fürstliche Personen aber / vnd andere grosse Herzen / als welche des Königs gutthätigkeit auch geniessen / vnd einen theil des Reichs verwalten / kommen den geringen vom Adel / so nicht zu leben haben / mit allerley stewer an nahrung vnd anderem zu hülff. Der König selbst helt stetigs ein grosse vnd gewaltige Ritterschafft / damit sich der Adel in allen Ritterlichen thaten könne vben. Vnd vnter solcher Ritterschafft sind viel Præfecturæ, welche vnter sie werden getheilt / vnd jhnen so wol in Friedenszeiten / als auch in gefährlichen Kriegsläufften beharzlich bleiben: Die fürnehmste vnter solchem Adel werden / ein jeder nach seiner gelegenheit vnd tugend / den Reysigen vorgesetzt / die andere aber zu Legaten / Fänderichen / Sagittariis oder Bogenschützen gemacht: welche aber alters halben keine Waffen vnd Rüstung mehr können tragen / die warten den andern auff den dienst / oder da kein Krieg zu besorgen / ist jnen erlaubt zu haus zu bleiben / vnd den grösten theil jhrer besoldung durch sparsamkeit bey seyt zu legen vnd zusammen zu sparen. Wie viel aber der Præfecturn oder Adelichen Vogteyen in diesem gantzen Königreich sein / ist schwerlich zu glauben / welche allesampt denen vom Adel werden gegeben / vnd deren etliche in die Provintzen / etliche an die Grentzen / etliche auff die Castell vnd Schlösser / vñ wiederumb etliche auff die Flecken gesetzt: Der andern grossen ämptern / die den Fürsten allein gehören / als da sind / wie sie es nennen / der Connestable, Mareschal, Admiral vnd dergleichen / zu geschweigen. Gegen den andern Edelleuten aber / welche in keinen ämptern sind / erzeigen sich die Könige alle Jahr mit geschencken vnd verehrungen an Geld fast freygebig / vnd diese werden in jhrer sprach Pensionarii genennet. Auß welchem allen denn genugsam erscheinet / wie ehrlich vnd stattlich der Adel in Franckreich werde gehalten / dieweil sie nemblich das Vatterlant vor allem feindtlichen vberfall beschützen / vñ fast alle andere gleichsam võ natur vbertreffen. Welches denn nicht jhnen allein / sondern auch den Tugenden vnd mannlichen Thaten jhrer lieben Vorfahren zugeschrieben wirdt.

Gleicher gestalt hat auch der ander Stand nicht geringe commoditates vnd bequemligkeiten / zu welchem sonderlich die Kauffleute gehören / welche / dieweil sie sicher vnd ohn alle gefahr durch gantz Franckreich mögen handeln / vnd jhren nutzen schaffen / vnd denn auch die vom Adel selbst nit allein keine Kauffmanschafften treiben / sondern sich auch in kleydungen stattlich halten / vmb so viel desto mehr gewinnen. Zu diesem Stand werden auch gezogen vnd gerechnet die Schaffneyen / Vogteyen vnd was sonsten mehr zur Iurisdiction gehört. In welchem thun deñ sehr viel ehr vñ gewin verborgen ligt: Sintemal in diesem Königreich der Rechtsverwaltern / Richtern / Advocatẽ / Procuratoren, Schreibern vñ andern dergleichen Gesellen / mehr als in allen andern Provintzen der gantzen Christenheit zu finden / welches den jenigen sehr wol beköm͂pt / die die Kauffmanschafft verlassen / vnd sich dieser sachen befleissen. Vñ zwar so haben solche Leut einen dermassen grossen gewinn / daß es jhnen die vom Adel auch mißgönnen / ob sie wol in grössern ehren werden gehalten. In dem dritten Stand ist der gemeine Pöfel / welche sich theils des Ackerbaws befleissen / zum theil aber allerley Handtwercker treiben. Daß aber die entweder zu grosse Freyheiten haben / oder zu viel Reichthumb samblen / oder sich in den Waffen vben / wird nicht für rathsam gehalten: denn dieweil sie das Joch der Dienstbarkeit allesampt hassen / vnd von Natur jhre hab vnd güter zu vermehren begehren / lassen sie sich leichtlich zur Auffruhr bewegen / daß sie nemblich zur wehr greiffen / vnd die gewaltige vntertrucken / welches in Franckreich vnd anderstwo nicht nur ein / sondern etliche vielmahl geschehen ist. Daß aber solche Ordnungen vnd Stände in einer jeden Republica seyn / erfordert die hohe noth: Gleich wie man an des Menschen Leib siehet / daß die geringere vnd vnachtsame gliedmassen den fürnehmen vnd edelen dienen: Vnd haben doch die geringe Leut keine Vrsach sich vber jhren geringen vnd vnachtsamen stand zu bekümmern / sintemal sie eben das recht haben / das die Gewaltige / sich auch der Freyheit / die sie von jhren Vorfahren empfangen / gebrauchen / vnd zu vielen gemeinen geschäfften werden gebraucht / vñ durch jhre tugenden vnd fleiß zu dem andern vnd höhern stand können gelangen / da doch denen im andern oder zweyten nicht erlaubet ist / zu dem ersten vnd höchsten zu begehren / es geschehe denn auß einer sonderbahren gutthätigkeit deß Königs / wenn sie nemlich etwas rühmlichs begangen / oder der König vermerckt / daß sie dergleichen noch verrichten können. Vnd dieses ist erstlich derenthalben sehr weislich also geordnet / damit der Ritterstand / so sonsten durch die Krieg sehr wird geschwächt / vnd die vnkosten in geringer anzahl nit wol ertragen kan / werde erhalten: Zum andern / damit die Leut durch solche verehrung zum ruhm vnd Tugend Kauffleut.

werden

werden angereitzt/ vnd jmmer höher zu steigen begehren/ sintemahl die geringe Leut im vntersten Stand/ vmb solcher willen zu dem andern/ vnd folgends/ wenn sie eine weil in solchem gewesen/ zu dem ersten vnd höchsten trachten. Derowegen denn desto weniger Neyd vnd Mißgunst vnter jhnen gespüret wird/ wenn sie sehen/ daß einem jeden durch Tugent vnd Wolthaten der weg zur Hochheit offen stehet/ vnd zugleich auch grosse gefahr zu besorgen/ da einer sich durch böse mittel dahin zu gelangen wolte vnterstehen. Wenn aber keinem jrgend einige Hoffnung gelassen were/ höher zu steigen/ vnd zu digniteten zu kommen/ suchten die geringerers Stands leichtlich vrsach vnd gelegenheit zur Auffruhr/ wie sie nemlich andere jhres gleichen wider die Gewaltige möchten verhetzen. Nun aber ist der weg zur Ehre niemand verschlossen/ vnd sihet man/ wie täglich geringe Leute fast zu den allerhöchsten digniteten steigen vnd gelangen. Vnd diese Ordnung hielten auch die Römer vor zeiten gar fleissig/ in dem sie nemlich den gemeinen Leuten den weg zur Ritterschafft zu steigen eröffneten/ vnd von dannen vnter die Geschlechter vnd zu Rathsämptern zu kommen.

Der Stand der Geistlichen ist allen gemein/ wer nur sein Gemüth wil dahin richten/ vnd sich dem studiern ergeben. Sintemahl es nach Frantzösischem gebrauch nicht selten geschicht/ daß auch geringer leut Kinder auß dem gemeinen Pöfel in dem studieren sich fleissig vben/ sich vnter die Geistliche begeben/ zu den allerhöchsten ämptern vnter denselbigen gelangen/ vnd etwan Cardinäl oder Bäpste werden.

Auß diesem allen erscheinet genugsamb/ wie fein vnd herrlich alle Stände dieses Königreichs an einander hangen/ in welchen da sich etwan einer oder der ander vergreifft/ ist leichtlich mittel zu finden: Sintemahl die Edele/ so den andern vnd geringern etwa eine Vnbilligkeit zufügen/ von denen/ so einem jeden lassen recht widerfahren/ werden gestrafft/ welcher Rechtsprecher ansehen denn so groß ist/ daß auch grosse Herrn vnd Fürsten jhren Decreten müssen nachkommen vnd folgen. Da sich aber der gemeine Pöfel etwas wolte vnterstehen/ wie denn bißweilen geschicht/ ist es dem Adel ein geringe mühe/ dieselbige durch jhre selbst eigene macht vnd gebrauch der Waffen zur Billigkeit vnd gehorsamb zu bringen. Darauß denn erfolgt/ daß ein jeder in den Grentzen seines beruffs bleibt/ vnd mit dem andern im Frieden lebt/ sintemahl keiner weder vrsach noch gelegenheit hat/ sich etwas wider den andern zu vnterfangen/ der grossen gefahr die einem jeden darauff steht/ zu geschweigen. Vmb solches willen haben sie allesampt den König/ als solcher einigkeit eintzigen Stiffter/ vmb so viel desto lieber/ richten alles/ was er jhnen im fall der Noth aufferlegt vnd befihlt/ mit willen auß/ vnd springen auch der gemeinen noth mit allen trewen bey. Wo aber etwan einer oder der ander auß seinem beruff schreitet/ sind die gebührliche mittel alsobald bey der hand/ durch welche man verhütet/ daß das vbel nicht weiter einreissen kan. Welches denn von den Ständen dieses Königreichs genug gesagt sey.

Auß welchem allen denn ein jeder leichtlich sehen vnd erkennen kan/ wie fein diese Monarchia nach der gerechtigkeit außgetheilt/ temperirt oder gemässigt sey/ vnd durch zuthun der fürnehmbsten vnd andern verwaltet werde/ sintemahl keinem der weg zu Ruhm vnd Ehr verschlossen. Vnd dieses ist die Respublica, dergleichen die Philosophi wegen der schönen Harmony vnd fürtrefflichen nutzbahren mässigung so hoch erheben/ vnd in welcher das vhralte Gesetz/ Salus populi suprema lex esto, das ist/ des Volcks wolfahrt sol seyn das höchste vnd fürnembste Gesetz/ in vollem schwang geht vnd gehalten wird.

Damit wir aber widerumb kommen/ von dannen wir geschritten sind/ so wird auß diesen jetzgemeldten dreyen Ständen alle jahr/ nemlich auff den ersten tag May ein gemein Concilium oder Parlament gehalten/ oder auch öffter/ wenn nemblich etwas wichtiges vorfellt/ welchem der König auff einem güldenen Thron oder Sessel sitzend beyzuwohnen gepflegt: Nechst bey diesem sassen die Fürsten vnd Räthe des Reichs/ vnd nach denselbigen an einem niedrigern ort die Gesandten auß allen vnd jeden Stätten/ die man die deputirte nennt. Zu diesem ort aber ward der König auff einem Wagen von zweyen Ochsen geführt. Wenn er an den Ort kommen/ von den Fürsten auff seinen Königlichen güldenen Stuel gesetzt/ vnd folgends ein jeder an seinen ort/ wie jetzt vermeld/ gewiesen. Dieses Concilii gewalt vnd ansehen ist je vnd allwegen für das höchste gehalten/ vnd folgende sachen fürnemlich darinnen gehandelt worden: Als erstlich die Wahl/ Bestätigung oder Absetzung des Königes/ nachmals die sachen/ den Krieg vnd Frieden betreffend: Zum dritten/ die bestallung allerley hohen ämpter/ Præfecturn vnd Procuraturn des Reichs/ die außstewer des verstorbenen Königs hinterlassenen Kindern/ vnd endlich alle geschäfft der Stände/ (sintemahl man von keinem stuck des gemeinen nutzens anderswo/ als in den Conciliis oder Ordnungen der Stände handeln konte.) Item/ wenn etwan ein Fürstliche vnd andere hohe Person eines Lasters oder Vbelthat würde bezüchtiget/ so fordert man sie in diesem Concilio vor Gericht/ seine sach daselbst zu handeln. Gleichsfals/ wenn der König etwan bedacht war mehr Kirchen zu bawen/ Klöster oder anders dergleichen zu stifften/ vnd also grössere Vnkosten zu machen/ so fordert er ein solch Concilium zusammen. In summa/ es hat dieses Parlament dermassen viel gegolten/ daß auch die außländische vnd frembde Fürsten jhre Streitsachen offt vnd vielmahl dahin gelangen lassen/ vnd sich desselbigen Vrtheil vnterworffen.

In diesem Concilio wurden auch die Præfecti der Gemeine/ welche zu der Merovingiorum zeit Majores domus, oder Magistri palatii, das ist/ Hofmeister hiessen/ erwehlt. Deren Gewalt bey den Königen in Franckreich eben so groß gewesen/ als vor zeiten an des Keysers Hof der præfectorum, die man Aulæ præfectos pflegte zu nennen/ welche dieweil sie auß vnachtsamb- vnd nachlässigkeit des Königs/ desselbigen stat bißweilen verwesen/ haben sie sich deren mit der zeit/ als ob es jhr eygener Gewalt were/ vnd zu jhrem Ampt gehörete/ mißbraucht. Denn dieweil sie fast alle ämpter des gemeinen nutzens verwalteten/ vnd da sich etwan ein Krieg erhub/ dem Kriegsvolck vorstunden/ sassen die Könige vnter dessen daheimb müssig/ vnd liessen sich mit dem blossen Namen des Königs vernügen/ biß es durch solche hinlässigkeit dahin kam/ daß vnter König Childerico dem achtzehenden dieses Namens/ Pipinus der Hofmeister/ als der in des Königs Namen viel vnd grosse Krieg führete/ die Sachsen vberwand/ vnd vnter sein Gewalt bezwang/ vnd die gleichsam angebottene gelegenheit der Königlichen Ehren annahm/ sintemal er eben damahls obgesieget/ vnd mit einem gewaltigen Kriegsvolck war versehen. Vnd solcher Gewalt der gemeldten Præfectorum hat vmb das jahr nach Christi Geburt 588. vnter Clothario dem andern dieses Namens angefangen/ vnd ein gute zeit gewäret.

Der gemeldte Pipinus aber ward zum Königreich erhoben/ vnd Childericus davon verstossen. Derowegen denn die fürnembste des gantzen Königreichs zusammen kamen/ die abschaffung des vntauglichen Königs Childerici bestetigten/ vnd den gemeldten Pipinum für einen König zu erkennen befahlen. Darein Pipinus nicht verwilligen wolt/ man hette denn des Bapsts Zachariæ Consilium vnd Rath darinnen gehört.

An dieses præfecti statt/ scheinets/ als seyn Comites stabuli oder Connestabel erwehlt worden. Da man alle die/ so in deß Königs Hof in grossen Ehren waren/ vnd die Rempubl. zum theil halffen verwalten/ Comites zu nennen pflegt. Vnd war in diesem Königreich Comes stabuli eben so viel/ als bey den Römern Magister equitum, oder Marschalck/ welche nunmehr den Gewalt/ den vor zeiten die præfecti oder grosse Hofmeister gehabt/ tragen vnd haben. Vnd dieser wer-

den jetzund allwegen vier zu gleich an des Königs Hof gehalten/vnd alle Streitsachen/so sich zwischen den Soldaten zutragen/vor dieselbige gebracht.

Nach diesen/als zu den zeiten Hugonis Capeti, sind die (von welcher Namens Vrsprung die Scribenten durchauß nichts wissen) auffkommen/so Pares Franciæ genennet worden. Denn als gemeldter Hugo den natürlichen Erben des Königreichs abgeschafft/vnd dasselbige jhm selbsten zugeeygnet/dacht er auff newe Ehren vnd ämpter/ dadurch er jhme die fürnembste im Reich möchte anhängig vnd geneigt machen/wie solches alle Geschichtschreiber einhelliglich bezeugen. Die vrsachen aber/ vmb welcher willen die Pares auffkommen/sind fürnemblich zwo/als erstlich/damit sie der Inauguration, Investitur oder Einweyhung deß Reichs möchten vorstehen/das ist/den König in der Zusammenkunfft der Fürsten vnd Gewaltigen offentlich mit seinen Königlichen Zierden/als Wapen/Königlicher Kron vnd dergleichen verehrn vnd zieren. Darnach wenn etwan einer auß den Gewaltigen eines Betrugs vnd Vbelthats würde angeklagt/ daß diese dasselbige Gericht besässen. Denn dieweil solche Gericht von alters her in des Volcks allgemeinen Concilio waren gehalten worden/vnd folgends auff der Capevingiorum angeben/allgemach zu dem Gerichtlichen Parlament gewiesen warden/vnd aber die Fürsten nicht vor gut ansahe/ jhre Sachen dem Parlament also leichtlich heimzustellen vnd zu vertrawen/namen die gemeldte Könige solcher gelegenheit war/vnd richteten/dieweil es zu jhrem Vorhaben fast bequem/beneben dem Parlament/diesen Consessum oder Consens jhrer Parium, welcher curia Parium ward genennet/vnd eine zeitlang keine gewisse zahl der Personen hielt/auff: derowegen denn derselbigen nicht allezeit zwölff gewesen / wie etliche meynen / sondern etwan mehr/bißweilen aber weniger/je nach dem es dem König/als welchem die höchste vnd gröste Ehr in solchen Personen verwand/gefiel. Vnd zwar so kan mans mit Exempeln gnugsam beweisen/daß auch viel vnterschiedliche Fürsten zu solchem Ampt sind gezogen/vnd denselbigen vber das auch etwan grosse Herrn deß Reichs Satrapæ vnd Bischoffe zugegeben worden. Ob aber wol der gemeldte König Hugo durch dieses mittel der auffgerichteten Parium der gewaltigen Gemüther jhme anhängig gemacht/vnd auch die Ehrenämpter so jährlich abgiengen/vnd verändert wurden/in jmmerwehrende verwandelt/vnd also die authoritet vnd ansehen des obgemeldten allgemeinen Concilii nicht wenig geschwächt vnd gemindert hatte/ so blieb doch alles anders an dem Concilio hangen/also daß auch Budæus vnd Carolus Molineus melden/es sey die Gewalt vnd Recht der Müntzen/dieselbige nemblich zu steigern vnd zu mindern/ wie zuvor/ also auch hernach bey dem Volck gestanden. Dieser Krieg aber ist wol in Gedächtniß zu behalten/welchen die Gewaltigste im Königreich wegen des gemeinen nutzens/durch das vielfältige klagen vnd verweissen des gemeinen Volcks getrieben/ wider König Ludwig den eilfften dieses Namens geführt. Wie gleichfals auch das Concilium, so vnter jetztgemeldtem König Ludovico im jahr 1467. den ersten tag Aprilis bey den Turonern gleichsamb zusammen gezwungen worden / in welchem beschlossen ward/daß sechs vnd dreyssig gewisse glaubwürdige Männer auß allen vnd jeden Ständen als curatores deß gemeinen nutzens würden außerlesen/welche die Rempubl. solten bestellen/vnd dem Recht vnd Gerechtigkeit vorstehen/nemlich zwölff auß der Clerisey/zwölff auß der Ritterschafft/vnd gleich so viel Rechtserfahrne auß dem Volck/vnd diesen hat der König bey Königlichen Ehren versprochen/alles das jenige/was sie samptlich würden schliessen vnd vrtheilen/für gut zu erkennen.

Vnd diese weise zu regieren hat in gemein biß auff die zeit der Capevingiorum also geweret/darbey wir denn alle vnd jede ämpter der Officialn an des Königs Hof haben erzehlet/welcher ämpter Vorsteher oder Verwalter des Königreichs Administratores, Officiales, oder die Weyse sind genennet worden/ dergleichen denn die jenige insonderheit sind/von welchen gemeldet/daß sie das allgemeine Concilium machen vnd besitzen. Item die Pares Franciæ, der Connestabel/der Ammiral/Cantzler/allgemeine Quæstor oder Rentmeister des gantzen Königreichs vnd dergleichen. Beneben welchen je vnd je auch andere Königliche Räth vnd Officianten gewesen/welche jhre eygene geschäffte verrichtet/vnd darneben dem König zugleich auch gedienet/als da sind die Cämmerer vnd andere dergleichen Diener des Königlichen Hofs. Vber diese gemeine ämpter sind in folgender zeit je mehr vnd mehr gerichtliche Parlament angestellt worden. Dabey denn zu mercken/daß fast biß auff die zeit der Capevingiorum keine sonderliche Streitsachen vorgefallen/vnd derowegen vor Gericht nicht viel zu thun gewesen sey. Welches vnter andern auch darauß leichtlich abzunehmen/dieweil König Ludwig mit dem Zunamen Dives oder der Reiche genant/welcher vmb das jahr 1230. regiert/ die Streitsachen vnd allerley Zwispalt selbst geschlichtet/vnd solch Geschäffte etlichen auß seinem Comitatu befohlen/welches von Carolo Magno auch gemeldet wird/ daß er nemlich/vnter dem er sich angethan/vnd die Schuhe angezogen/allerley klagen beantwortet/vnd was sich etwan für zanck vnd zwietracht erhoben/geschlichtet hab. Dieser hat in dem Capitulari ein Gesetz/so also lautet/Dieses sollen vnsere Abgesandte den Comitibus oder Grafen/vnd dem Volck vermelden/daß wir alle Wochen einen Tag wollen außerlesen/vnd in demselbigen alle Klagen/so etwan fürkommen/anhören vnd schlichten. Als aber die Boßheit hernach je länger je mehr zu vnd vberhand nam/vnd der Zäncke zu viel wurden/ward erstlich das grosse vnd köstliche Rathhauß vnter König Ludovico Huttino, oder/wie andere wollen/vnter dem Philippo Pulchro, vmb das jahr 1292. erbawet/vnd auß der mittelmässigen zahl der Richter/drey Decuriæ magnæ Cameræ inquisitionum, vnd postulatorum gemacht. Zu welchem König Franciscus nachmahls noch die vierdte Cameram, von zwantzig newen Consiliariis oder Räthen hinzu thät/vnd widerumb im jahr 1543. noch andere zwantzig erwehlt. Vnd dieser Rähte conventus oder Zusamenkunfft war nicht beständig/wie jetzund/vnd ward auch nicht gehalten/ohn auff des Königs sonderlichen Befehl. Derowegen es denn der König auff den Tag Martini außschreiben vnd verkündigen ließ/vnd den Richtern Macht vnd Gewalt gab das Parlament anzufangen/vnd vor die hand zu nehmen.

Welches Parlaments authoritet vnd ansehen allgemach dermassen zunahm/ daß kein Königlich Gesetz oder Ordnung etwas galt/es were denn von denselbigen Rähten gestellt vnd bestätiget. Gleich wie denn auch kein Magistrat vber das gantze Land/diese oder jene Statt oder das Kriegswesen seyn konte/welchen dieser Consessus nicht inaugurirt, als bey welchem Consessu alle Magistratus oder Obrigkeiten/auff die vorgeschriebene Gesetz musten schweren. Zum dritten dorffte niemand von diesem Parlament jrgend anderst wohin appelliren, sondern muste alles das jenige/was daselbst geurtheilt vnd geschlossen ward/für gut acceptiren vnd erkennen: Vnd was der gemeine Rath zusampt dem Parlament der Stände jemahls für authoritet, ansehen vnd gewalt gehabt/das ist nunmehr in diesen jetztgemeldten Rath verwendet.

Was aber heutigs tags der König nach seinem Iudicio vnd Verstand mit seinen geheymen Räthen decernirt, das ist samptlich in ein ordentlich Gerichtlich Concilium verwendet/derowegen bleibt der König mit den geschäfften des Königreichs vnd gemeinen nutzens forder vnbemühet/vnd hat seine beständige Hofhaltung zu Pariß.

Vnd dieses letztgemeldte Concilium greifft sehr weit vmb sich/vnd hat vor allen andern Parlamenten (deren jetzund in gantz Franckreich sieben gezehlt werdē) ein grosse vnd weit-

weitleufftige Iurisdiction. Jedoch handeln solche alle von allen Causis oder geschäfften vnd Criminal sachen / vnd was in einem beschlossen wird / darbey muß es bleiben. Das Parisische aber hat dieses vor allen andern allein / daß die Könige vorzeiten in eygener person darein kommen sind / so offt nemblich wichtige Sachen die den Krieg oder Frieden betroffen / vorgefallen / vnd daselbst zu erörtern waren. Was aber jetzund die Königliche Pactiones oder des Reichs Constitutiones anlangt / das wird in diesem Concilio erzehlt / in offentliche Schrifften verfast / vnd daselbst verwahret. Also auch was von allen alten zeiten her / vnd dem anfang des Königreichs Francogalliæ an die gemeine Conventus oder Zusammenkünfften der Stände ward verwiesen / vnd nach abschaffung derselbigen an das Parisische Parlament gelanget / das kompt jetzund allein vor den König vnd die jenige / welche er in seinem Rath haben wil.

Aber damit wir forder schreiten / so ist in diesem Königreich noch ein ander Concilium, welches das grosse genennet / vnd von Fürstlichen personen vnd andern fürnehmen Leuten auß des Königs Hoff vnd dem gantzen Reich verwaltet wird: ward zur zeit des siebenden vnd achten Königs Caroli nimmer zusammen gefordert / ohn allein in den Geschäfften der Stände des Reichs / vnd was sonsten die gemeine wolfahrt betraff / nachmals aber mit so viel zanck vnd streitsachen bemühet / daß es Carolus der achte zu einem ordentlichen Rath macht / vnd mit siebenzehen Räthen besetzt / welche König Ludwig nachmahls biß auff zwantzig vermehret / vnd einen Cantzler vnd Præsidenten hinzu gethan / biß nachmals die würde vnd dignitet des Cantzlers vnter dē König Francisco zu der hochheit des Præsidenten gestiegen / vnd dieser gantze Rath mit nichts mehr zu thun hatte / als allein den extraordinarien sachen / welche jhnen von den Privat Rath wurden vbergeben / vnd mit den Appellationibus des Præfecti hospitalis.

Beneben diesen jetzterzehlten sieben Gerichtlichen Parlamenten vnd dem grossen Concilio hat der König noch ein anders vnd besonderes / welches ein ordentlich vnd jmmerwärend Concilium ist / den König gleichsam / wo er hinzeucht / begleitet / vnd sonderlich mit den geschäfften des gantzen Königreichs wird bemühet / wiewol es nunmehr gleichsam auch in ein ordentlich Concilium ist verwandelt / dieweil nemblich auch die geschäfft der Stätte vnd Parlament vnd etwan auch andere privat sachen / an welchen nicht viel gelegen / darinnen werden gehandelt / dardurch denn die wichtigste geschäffte des gantzen Reichs allgemach von den fürtrefflichen Leuten dieses Concilii hinweg kommen / vnd an den König selbst vnd seinen geheymen Rath gelangen / in welchem geheymten Rath deñ auch allerley Brieff vnd Königliche Mandata werden versiegelt / anderer Fürsten Gesandten / Præsulum vnd Hauptleute schreiben eröfnet / beantwortet / vnd den Secretariis der Stände vbergeben.

Auch ist dar ein ander Concilium, welches le Conseil des Finances genennet / vnd wird alda von des Königs vnd des gantzen Reichs schätze gehandelt: hierzu gehören die Intendentes, wie sie sie nennen / le Secretaire des Finances vnd Thresorier.

Ein Bericht / wie man sich in die Figurn müsse schicken / vnd dieselbige verstehen.

DEmnach vnser vorhaben ist / die gantze Geographiam ad cœlestem rationem zu deducirn / damit die eygentliche Symmetria, so in der runden Figur der Erden ist / auch auff der Ebene / so viel müglich / würde gehalten / hat ein gebührliche proportion der Grad der Länge gegen den Gradibus des Meridiani oder der Breite müssen angestellet werden: weil derowegen die vorstehende Tafel oder Figur an der Breitte wenig Gradus hatte / habe ich dieselbige proportion fast zu dem mittelsten Parallelo der gemeldter Figur redigirt vnd gerichtet / daß also was es für ein gelegenheit desselbigen Paralleli zu oder gegen dem Meridiano hat / daß es eben dieselbige proportion auch in den Gradibus der Länge in eben dem gemeldten Parallelo gegen den Gradibus des Meridiani oder der Breitte hab vnd behalte: sintemal als denn alle Meridiani vnter sich Paralleli sind: demnach aber der Grad der Breitte viel waren / dieweil nemlich in dem höchsten vnd vntersten Parallelo ein grosser vnterschied der proportion gegen dem Meridiano gespüret wird / hab ich / damit die Symmetria locorum nicht allzuweit von dem wahren vnd rechten abschritte / zween Parallelos außerlesen / welche in gleicher weite von dem Medio vnd den Extremis stehen / vnd nach derselbigen Ration die Meridianos designatores der Grad der länge constituirt / welche alsdenn keine Paralleli werden / sondern für die grosse vnd geringe weitte der genommenen parallelorum sich viel oder wenig zu sich selbst vnd zu dem mittlern Meridiano der Tafel oder Figur incliniren vnd neygen. Wie aber die verzeichnuß der Meridianorum zu erfinden sey / haben wir in dem Geographischen Werck deß Ptolemæi der länge nach vnterrichtet.

Die Gradus der läng vnd breitte wirstu auff den seiten oder rant der Figurn verzeichnet finden / vnd zwar die Gradus der breitte auff den seyten zur rechten vnd lincken / die Grad der länge aber oben vnd vnten an den eusserstẽ enden / sintemal wir nach aller Geographorum gebrauch den Septentrionem oder Mitternächtigen theil allezeit oben gesetzt. Wenn aber etwa eine Landschafft so zu beschreiben ist / sich zwischen dem Septentrione vnd Mittag mehr außstreckt / als zwischen dem Orient vnd Occident / so haben wir den Occident oben gesetzt. Es sey aber diesem wie jhm wolle / so zeigt dir die Orientalische vnd Occidentalische seyte allweg die breite / vnd die vbrige beyde seyten die Grad der länge / vnd ist ein jeder gradus in sechzig theil / welche man Minuten nennet / vnterschieden / vnd dasselbige etwan / wenn es nemblich die grösse mag erleiden / in eintzige allein / bißweilen aber in zween / fünff oder auch etwan in sechs zugleich.

Nach dem dieser grund gelegt / hab ich die beste Beschreibungen in vormahlungen der Landtschafften vor die hande genommen / vnd denselbigen gefolgt / in welchem mir denn der gewaltige Chorometer Christianus Sgrothenius des Königs in Hispania allerfleissigste Geographus nicht wenig geholffen / als welcher selbst viel Länder durchreiset / vnd dieselbige fleissiger als sonsten jrgend ein anderer beschrieben. Item / es hat mir hierinnen auch ein stattliche Beystandt geleystet ehegemeldter Königlichen Majestät allerfürtrefflichste Geographus Abrahamus Ortelius, der als die Auffrichtigkeit vnd Freundligkeit selbsten / was er jrgend von dergleichen Figurn bekommen können / mir gantz gutwillig mitgetheilet / vnangesehen daß er eines gleichen vorhabens mit mir gewesen. Welche sonsten bey solchem meinem werck etwas gethan / deren wil ich an seinem ort mit allem ruhm vnd ehren gedencken / vnd mich also danckbar gegen jhnen erzeigen. Alles aber was ich von andern bekommen / vnd selbsten erfinden können / das hab ich gegen einander gehalten / vnd mit allem fleiß verglichen / damit es ja vor dem Truck / so viel müglich / würde corrigiert vnd verbessert. Jedoch hat es an einem stück / welches ich mir offt gewünschet / gemangelt / nemblich an einer eygentlichen Enumeration vnd Erzehlung der fürnehmsten Ort / welche in offenen vnd publicierten Mappen am allermeisten wird erfordert. Wirst vns demnach / großgünstiger Leser / solchen mangel zu gut halten / in volführung des ruhms des Politischen Stands der Edelen zu hülff kommen / vnd dieselbige ort zusampt der gelegenheit / namen vnd deren qualitet / so viel dir bewust / entdecken / sintemal dir solches zu deinem eygenen ruhm vnd ehren dienen wird. Die kleine runde Ringlein oder Circkel zeigen den eygentlichen Situm eines jeden orts / von welchen Circkeln man denn die Ferne vnd Weite von diesem oder jenem

jenem zu erkundigen / zu messen anfangen sol. Die schlechte Flecken sein mit Circkeln allein / sintemal man kein raum gehabt/dieselbige zu zieren/vernügt. Die Vestungen aber werden mit einem Circkel vnd einen hacken daran / nemlich mit diesem Zeichen ♂ demonstrirt vnd gewiesen/die Klöster mit einem solchen Creutz ♁ / die Stätte allesampt mit zweyen Thürnlin/vnd die fürnehme Flecken mit einem Thurn allein. Vnd dieses haben wir also/so viel vns bewust gewesen / observirt/vnd derenthalben so schlechte Charactern vnd Zeichen gebraucht/damit ein jeder das jenige/so etwan außgelassen/könne supplirn vnd ergäntzen.

Wer demnach die länge vnd breitte des orts zu wissen begehrt/der stelle es / weñ nemlich die Meridiani paralleli sind/ also an / als daß er die Weite desselbigen von der Seiten der Mappen mit dem Circkel nehme / das ander theil des Circkels biß auff die ander Seite der Mappen außthäne: wenn er die Weite oder Ferne von der Orientalischen seyten genommen/ von derselbigen zu der Mitternächtigen eyle / vnd den Grad vnd minuten der länge durch den Circkel daselbst auch erkundige. Wenn er nun die distantz oder weite von der Mitternächtigen seyten hat / sol er auß derselbigen die Breyte in der Orientalischen erkundigen. Wo aber die Meridiani keine paralleli sind/ da wird zwar die Breitte eines jeden Orts auff die weise/wie jetzt gemeld / gefunden / aber in den allgemeinen Mappen/da die paralleli circulares sind/da zeigt die distantia oder ferne des Orts von dem nechsten parallelo genommen/eben solches auch auff der seyten gegen Orient: die länge aber muß man mit einem Faden oder Linial suchen / denselbigen auff den Ort legen/so lang darauff herumb wenden / biß auff den Seiten gegen Mitternacht vnd Mittag einerley minut gleicher Graduum auff beyden seiten wird gezeigt/vñ was als denn dasselbige seyn wird / das ist des gesuchten Orts eygentliche Läng.

Die Meyln seynd den vnterschiedlichen Lantschafften nach sehr vngleich. Derowegen wer sie miteinander wil comparirn vnd vergleichen / der referir vnd ziehe sie durch den Circkel zu den Gradibus des Meridiani, vnd erforsche durch des Circkels Revolution, wie viel deren in einem jeden Grad werden begriffen/so wird er finden / wie viel einer jeden Meyl einen Grad machen: denn da der gemeinen Teutschen meyln fünffzehen einen Grad machen / so werden der Italianischen / als welche viermal kleiner vnd geringer sind als jene / nicht weniger als sechzig darzu erfordert.

Bißweilen aber wird sich ein einfach strichlein an den kleinen runden Circkeln also verzeichnet ⊸ ♁ ⊸ finden/welche den Namen zu dem Ort gehörig vermelden / vnd derenthalben hinzu gesetzet sind/ damit man nicht dürffe zweiffeln / was einem jeden für ein Nahme zustehe vnd gebühre.

Von Franckreich vnd seiner Beschreibung in gemeyn.

Vrsprung des Nahmens.

NAch dem wir nun gantz Hispaniam durchzogen/ nemen wir vnsern weg vber das Pyrenæische Gebürg in Franckreich / in willens dasselbige auff das allerfleissigste zu durchsuchen vnd zu beschreiben. Vnd zwar/ so sind jhrer viel der meynung / als sey dieses theyl Europæ, so jetzund Francia heist / vor zeiten von dem Griechischen wort Gala, so anders nichts als Milch bedeut/ Galatia genennet worden / dieweil es nemblich solche Leut in sich hab vnd ziehle/ die einer weissen Farb/ vnd also in derselbigen der Milch gleich seyn/ vnd durch die viel Berge vor der grossen Hitz der Sonnen werde bewahret. Diodorus nennet es von Galata des Herculis Tochter. Ptolemæus aber vnd andere Griechen geben jhm den Namen Celtogalatia. Vnd sind etliche der meynung/ als werde Gallia von Galatia formiret vnd genent/ welche Namen doch etliche andere anderstwo her deriviren. Bey den Hebræern heist diese Landschafft Tzarphat. In der Lateinischen Sprach aber auch etwan Francia, von wegen der Teutschen Völcker an dem Rhein/ welche Franci heissen/ vnd solches mit gewalt eingenommen vnd besessen haben. Von den jetzigen Inwohnern wird es le Royaume de France genennet: Gleich wie sie/ die Frantzosen selbst/ von den Griechen Celtæ in gemeyn/ vnd Galatæ zugleich / wiewol sie nach des Iosephi zeugnuß vor zeiten Gomeritæ geheissen.

Gelegenheit.

Die gelegenheit des orts / zu sampt der grösse dieses gantzen Landts betreffend / sind die Grentzen des jenigen/ so man jetzund Franciam nennet / gegen Mitternacht zu/ als da es sich gegen Teutschland wendet / die stracke Liny/ die sich von den Caletibus biß an das Straßburgische Gebiet erstreckt: Auff der lincken seiten hat es die Artesios, Hennegower / Lützenburger vnd andere daselbst wohnende Völcker / auff der rechten die Picarder vnd Lothringer: Gegen Engellandt das grosse vnd hohe eussere Britannische Meer: an welches es denn auch gegen Occident stöst/ vnd in Gasconien einen grossen Schoß von demselbigen hat: Gegen Mittag/ als da es Hispaniam berührt/ das Pyrenæische Gebürg: Vnd endlich an seinem fruchtbarsten / besten vnd bequembsten ort / das Mittelländische Meer / welches sie selbst das Gallicum oder Frantzösische Meer nennen: Gegen Auffgang wird es durch die Alpes von Italia vnterschieden / durch den Läberberg von den Schweitzern/ vnd durch den Rhein von den Teutschen.

Grösse.

Sein gantze länge nach der stracken Linien/ von Nidergang gegen Auffgang ist etwas mehr / als drey hundert Frantzösische meyln / oder von dem Sommers Niedergang biß gegen Ost zu vber dreyhundert vnd dreissig: Die breite aber erstreckt sich fast auff 285. meyln / vnd der gantze vmbkreiß vber tausent vnd zwantzig.

Qualitet.

Die fürnehmste vrsach seiner Qualitet ist das clima: Denn es ligt vnter einem theil des fünfften vnd vnd achten / vnd vnter dem sechsten vnd siebenden gantzen / zwischen dem 41. vnd 52. grad der breite / vnd dem 20. vnd 38. der länge. Vnd ob es wol in gemein den Mitternächtigen Winden mehrentheils ist vnterworffen/ mag man es doch wegen seines temperirten vnd gesunden Luffts mit gutem fug vnter die besten Länder des theils Europæ rechnen: Derowegen es denn Claudianus das allerglückseligste / Cæsar das allergesundeste / vnd Strabo die allerfruchtbahrste Ernehrerin seiner Inwohner zu nennen pflegten. Sein Feldt ist mehrertheils eben/ hie vnd dort mit lustigen Hügeln erhoben/ zwischen denselbigen mit den allerschönsten Thälern gezieret / vnd allenthalben mit Fruchtbarkeit begabt:

Fruchtbarkeit.

Derowegen an Weytzen/ Korn/ Hürsch/ Eycheln vnd anderm Getrayd fast reich/ vnd wird in summa nicht der geringste ort darinnen gefunden/ der nicht seinen nutzen trüge/ ohn allein/ da es durch die Sümpff vnd Wälde eine hindernuß empfängt. Des allerbesten Weins hat es einen solchen gewaltigen vberfluß / daß es auch seine Britannier/ Normannier/ Picarder vnd andere benachbarte Völcker/ als die daselbst gesessene Teutsche/ Niederländer/ Engelländer vnd andere/ die wegen jhrer kalten Länder keinen Weinwachs haben / damit versiehet. Daß es auch der Metal von Gold vnd Silber nicht ohn gewesen sey/ bezeugt beneben dem Strabone auch Athenæus: wird aber darfür gehalten / als sey es derselbigen nunmehr erschöpfft. Welche Felder kein Getreyd tragen / die seynd reich von Gras/ vnd derowegen zu der Viehzucht sehr bequem/ dannenhero das gantze Landt wegen des grossen vberflusses an Fleisch/ Milch/ Käs/ Butter / Woll vnd aller anderer dergleichen nothwendigen sachen gewaltig wird gerühmt.

Regimēt.

Vnter dem König Hlodoveo, als welcher der erst Monarch in gantz Franckreich worden / den Christlichen Glauben vnter allen Königen am ersten angenommen/ vnd drey Lilien/ so jhm gleichsamb vom Himmel gegeben worden/ in seinem Wapen geführt/ haben die Franci alle ort vnd ende dieses Landts mit frieden bewohnt. Nach diesem Hlodoveo sagt man/ seyn jetzund in successione directa, bald aber in laterali in der Regierūg gefolgt Childericus, Hlotarius der erste/ Cherebertus, Childericus der ander/ Hlotarius der ander/ Dagobertus Magnus, Hlodoveus der ander / Hlotarius der dritte/ Childericus der dritte/ Theodoricus der erste/ Hlodoveus der dritte/ Childebertus der ander/ Dagobertus der ander/ Hlotarius der vierdte / Chilpericus der erste / Theodoricus der ander/ Chilpericus der ander/ welcher im jahr nach Christi Gebuhrt 751. durch geheyß des Bapsts Zachariæ, als welchem Pipinus desselbigen Gottloß vnd vnerbarlich Leben in einem schreiben entdeckt vnd zu verstehen gegeben/ seiner Königlichen Ehren ward entsetzt / ein Münch zu werden gezwungen/ vnd an seine stat sein Ankläger Pipinus des Caroli Martelli Sohn/ vnd des alten Pipini Enckel/ mit dem Zunamen Brevis, oder der kurtze genant/ auß einem Præfecto oder Hofmeister zum König erwehlt. Auff diesen sind nachmals gefolgt Carolus Magnus, Ludovicus Pius, Carolus Calvus, Ludovicus der dritte/ Balbus, Ludovicus der vierdte/ vnd Carolomannus, Carolus Crassus, Odo, Carolus Simplex, Rudolphus auß Burgund / Lotharius der fünffte/ Ludovicus der fünffte/ vnd auß den Nachkömlingen des Caroli Magni der letzte/ nach welchem/ als dem mit Gifft vergeben worden/ das Königreich auff Hugonem Capetum gelanget / als welcher vnter den Königen der erste Frantzos / ein Graf von Pariß gewesen / vnd den Titul eines Hertzogen in Francia vnd Burgund geführt. Auff solchen Capetum sind gefolgt / Robertus Pius, Henricus der erste/ Philippus der erste/ Ludovicus Crassus der sechste/ Ludovicus septimus der jüngere/ Philippus II. Adeodatus Augustus, Ludovicus der achte / Divus Ludovicus der neundte/ Philippus der dritte / Philippus IV. pulcher, Ludovicus X. Hutinus, Philippus V. der Lange/ Carolus IV. der Schöne/ nach welchem / dieweil er ohne Söhne gestorben/ in der Regierung succediret sind Philippus VI. Valesius, Caroli des Grafen der Valesiorum erster Sohn/ nach diesem widerumb Ioannes Valesius, Carolus V. Sapiens, Carolus VI. Benenatus, Carolus der siebende/ Ludovicus der eylffte/ Carolus VIII. Gibbosus, oder der Hogerichte / Ludovicus XII. des Caroli Aureliani Sohn/ Franciscus Valesius I. Caroli des Angolimenser Grafen Sohn/ Henricus II. Valesius, Franciscus der ander / Carolus der neundte/ Henricus der dritte/ welchem als jhn die Jacobiter Münch mit jhren händen ermordet/ Henricus IV. von Borbon/ Antonii Borbonii des Vindocenser Hertzogs Sohn / ein König von Navarren/ vnd diesem Ludovicus XIII. Henrici IV. Sohn/ gefolgt ist.

GALLIÆ
supra omnes in hac forma editiones locu pletissima et exactissi ma descriptio.
auctore Henrico Hondio
Notarum explicatio
Archiepiscopatus hoc signo
Episcopatus hoc signo
Parlamenta vero
Academiæ denique
Amstelodami apud H. Hondium Anno 1631.
Milliaria Gallica communia Licues communes
Milliaria Germanica communia
ANGLIÆ PARS
BRITANNICUS
OCEANUS
AQUITANICUS
OCEANUS
HISPANIÆ PA
GERMANIA
MARIS MEDITER
Corsica I.

Der alten Tugenden. Es sind aber die Frantzosen hurtige vnd streitbahre Völcker/ von welcher Kriegsthaten vnd grossen mannheit der fürtreffliche vnd gantz glaubwürdige Scribent Strabo viel geschrieben/ da er vnter anderm also sagt: Die Galli, so jetzund Galatæ genennet werden/ haben zum Krieg sonderlich grossen Lust/ sind eines dapffern gemüths / zum Streit fast hurtig/ auffrichtige vnd redliche Leut/ so sich aller laster entschlagen/ wenn sie etwan beleydiget werden / hauffenweiß zusammen tretten/ den Feind öffentlich angreiffen/ vnd keine gefähr schewen. Wie denn auch sonsten männiglich weiß / wie sehr sich die Römer / Griechen vnd Asianer vorzeiten vor diesen Völckern den Frantzosen gefurchtet / als welche sich nicht gescheuwet auß jhren wohnungen biß zu dem Apolline Pythio vnd dem Oraculo der gantzen Welt herauß zu fallen / vnd alles zu plundern / da sie nemblich die Statt Rom vberwältiget/ vnd in brand gesteckt / das Capitolium eingenommen / die Stätte Meyland/ Comum, Brixiam, Veron, Bergomum, Trident vnd Vincentz in Italia erbawet / vber welches alles Borbonius noch newlichen die Statt Rom zum andern mal eingenommen vnd bezwungen. Jedoch ist dieses Land nunmehr nicht so groß / als es vorzeiten gewesen / sintemal das gantze theil Italiæ, so zwischen den Alpen vnd der statt Ancona ligt/ vor diesem Gallia Cisalpina, nunmehr aber auch die Lombardy genennet wird / vnd denn auch ein grosser theil des Niederlands jetzund Teutschlandt zugeeygnet wirdt/ so nach des Cæsaris Ptolemæi, vnd aller anderer Scribenten zeugnuß vor diesem zu der Kron Franckreich hat gehöret. Denn das Theil dieses Landes so jenseit dem Gebürge ligt/ vnd von Plinio Comata, von dem Ptolemæo aber Celtogallia ward genennet / haben sie in drey Theil/ als in Celticam oder den Delphinat / Belgicam oder Niederland / vnd Aquitaniam oder Gasconien vnterschieden: Ptolemæus aber in vier/ als in Aquitaniam oder Gasconien / Lugdunensem, welches theil mit der Celtica Cæsaris durchauß eins ist/ Niederland/ vnd die Landtschafft welche die Provintz Langendock vnd Saphoy in sich begreifft. Vnd alle diese Länder haben sie durch das Pyreneische Gebürg/ den Rhein / das grosse eussere Meer / vnd die spitze oder güpffel der Alpen definirt vnd vmbschrieben/ da doch jetzund alles das jenige/ was von Cales gegen Orient hinauff siehet / nicht Franckreich / sondern Teutschlandt zugeschrieben wird/ vnd die Teutsche beyde seyten oder Vfer des Meers weit vnd breit für das jhrige erkennen.

Stätte. Die fürnehmste Stätte in gantz Franckreich sind Pariß/ Marsilien/ Narbon/ Leon/ Potiers / Burdigal / Numägen/ Angier/ Orliens/ Roan/ Pophel oder Roschell/ vnd viel andere mehr / von welchen in den particular Beschreibungen weitläufftiger gehandelt wird. Also hat es an grossen vnd gewaltigen Seen keinen mangel / vnd vnter denselbigen sonderlich

See. den Lacum Lemanum oder Genffer See/ von welchem/ dieweil er an einem anderen ort seine eigene vnd besondere Mappam hat/ allhie weiter nicht zu handeln ist. Ein viertheil meyl wegs von der Statt Besso in Arvernia, ligt ein grosser Berg/ vnd auff demselbigen ein See / der sich weit außspreitet / vnd dermassen tieff ist/ daß man jhn gantz vnd gar für grund- vnd bodenloß pflegt zu halten / vnd siehet man doch nirgend/ daß jrgend ein ander Wasser seinen Fluß vnd außlauff darein hat: wenn man etwas drein würfft / so wird alsbald ein Donnern gehört/ vnd ein gewaltiges Wetterleuchten oder Plitzen gesehen / darauff ein Regen vnd Hagel erfolgt. Vnfern von diesem See ist die grosse höhl / deren eingang einer runden form ist / wird in Frantzösischer Sprach Creux de Soulcis, vnd auff Lateinisch der Abyssus oder Abgrund genennet/ dieweil sie nemblich dermassen tieff/ daß niemandt deren end vnd boden finden vnd erforschen kan: Wer einen stein in diese höhle oder grube hinein würfft / vnd ein ohr darauff helt / der hört ein solch wunderbahrlich vnd gewaltig getöß/ daß es scheinet / als fange es von weitem an zu donnern/ dergleichen sie auch im Sommer / wenn man schon nichts drein würfft / von sich selbsten hören lest / also / daß man meynt / es seyn die Winde darinnen miteinander streittig / vnd führen einen grossen Krieg. Der See Abitacinus oder Avitacus in Claramont in Arvernia, wird von Sidonio in der andern Epistel seines andern Buchs beschrieben/ wie gleichsfals der See Rubresus bey dem Pomponio Mela. Die fürnehmste vnter den fliessenden Wässern sind die Seyne/ Laer/ Gerunda vnd Rhodan. Die Seyne entspringt in dem Hertzogthumb Burgund / in der Landtschafft Alseti, etwas mehr gegen Mitternacht / wird dem S. Sequano geheiliget / theilt sich in zween ärm oder Flüsse auß / zwischen welchen die beyde Dörffer Billy vnd Perriere ligen/ fleust an vnterschiedlichen orten/ vnd sonderlich an Pariß hin/ macht daselbst eine schöne Insel/ nimpt jhren lauff forder nach Roan / begibt sich mit einem breitten vnd vollen außlauff in das Britannische oder Normannische Meer / verursacht daselbsten einen gefährlichen Sumpff zu schiffen / wird von den Normanniern la Bare genennet / thut sich / so bald sie in das Meer hinein gefallen / wieder aller anderer Wässer natur mit einer solchen vngestümme wiederumb zu rück / daß sie ein langen Spieß hoch mit einem grawsamen getöß vnd brausen in die hohe steigt. In jhrem gantzen lauff fangt sie hie vnd dort viel andere fliessende Wässer in sich auff / vnter welchen die fürnehmste Matrona oder Marne, Esia, Oyse oder Ayse, Axona, Ayne, Aisne oder Esne heissen. Die Laer wird von den jetzigen/ so daran wohnen/ Loire vnd Leire genennet/ hat jhren vrsprung vnd quell in dem Flecke Velauno, ist allen andern Wässern in Franckreich an der breitte vberlegen / wird derowegen nicht vnbillich derselbigen Vatter genannt / ist schön hell vnd klar / nimpt jhren lauff zwischen vielen Steinen vnd Felsen hin / stürtzt sich zwischen den Nannetibus vnd Pictonibus mit einem solchen außgang/ so fast auff vier Leucas oder zwölff meyl wegs breit / in das Occidentalische eussere Meer / hat auff drittehalb Leucas gegen jhrer mitte grosse Schrofen vnd Felsen / so jhre zunahmen von den Schweinen haben / vnd empfängt vnterwegs viel Schiffreiche Wässer / als sonderlich die Elaver oder Allier, Carim oder Cher, Vigennam, so jetzund Vienne, Viana vnd Vignane heist/ zusampt der Meduana oder Mayne vnd andern mehr in sich. Die Garumna oder Gerunda, sondert nach des Cæsaris meynung die Frantzosen von den Gasconiern ab/ entspringt auß dem Pyreneischen gebürg/ vnfern von der Statt Cadalup, fleust an Tolos Burdigal, vnd andern dergleichen Stätten mehr hin / vermischt sich mit einem außgang / so fast zwo Leucas oder sechs meyl wegs breit / mit dem Gasconischen Meer / stößt gleich in solcher jhrer vermischung an vnterschiedliche Klüppen oder Felsen/ vnter welchen der gegen Mitternacht Norder Esell/ der ander aber gegen Mittag Suder Esell von den Niederländischen Schiffleuten wird genennet: Hat einen hohen Thurn / in der Sprach desselben Lands la Tour Cordan genannt / vnd nimpt an vnterschiedlichen Schiffreichen Wässern sonderlich die Tarnim oder Tarn, Egercium oder Gers, den Oldum, welchen die Arvernates vnd Cadurci Montani Ooldt oder mit dem Artickel l'Old vnd l'Olt nennen/ zusampt dem Duranio oder Dordogne vnd andern mehr in sich auff vnd an. Das letzte vnter den erzehlten fliessenden Wässern ist der Rhodan, wird von allen Griechischen vnd Lateinischen Scribenten Rodanus, in gantz Franckreich le Rosne, von denen aber/ so nechst darumb wohnen / lo Ros, vnd von dem Oppiano Eridanus genennet: entspringt nicht weit von den quellen der Donaw / des Rheins/ Arolæ, Tesin vnd anderer Wässer mehr / nahe an dem Berg Briga: thut sich bey dem Flecken Neuville in den Genffer See/ fleust in seiner eygenen Farb / dabey man jhn von dem Seewasser kan vnterscheiden / durch denselbigen hindurch / vnd bey Genff wiederumb herauß / vnd eylet mit einem geschwinden Lauff/ vnd nach des Apollonii meynung / mit sieben vnterschiedlichen außgängen: nach des Diodori vnd anderer

Fliessende Wässer. Seyne. Laer. Gerunda. Rhodan.

mit

mit fünffen: nach des Artemidori, Plinii vnd Ammiani mit dreyen: nach des Polybii vnd Ptolemæi mit zweyen: vnd nach des Livii (welcher mich am verständigsten handeln bedünckt/ dieweil er allen verweiß der lügen zu verhüten / keiner gewissen zahl gedenckt) mit etlichen in das Mittelländische Meer: Von den Jnwohnern des orts werden deren jetzund fünff oder mehr gezehlt / Gras Neuf, Gras d'Orgon, Gras Paulet, Gras Grant, Gras d'Enfer, Gras de Passon, vnd dieser letzte / dieweil er gegen Marsilien ist/ Massaleoticum; vnd von Polybio Massalioticum genennet: vnd in diesen Fluß nehmen die Sone, Arva, Isaris oder Isare, Druna oder Droma, so jetzund auch Drosne heist / zusampt der Druentia oder Durance, jhren lauff.

Meerschooß.

Gegen Mitternacht hat dieses Land / als da es sich gegen Engelant wendet/ das Britannische hohe Meer / gleich wie auch nach obvermeldter erklärung gegen Occident / gegen Mittag das Mittelländische Meer/ vnd so wol an diesem als jenem seine grosse vnd gewaltige Sinus oder Schooß/ als sonderlich an dem Britannischen den Sinum Aquitanicum oder Gasconischen Meerschoß/ welchẽ Tarbellicus sehr schön Ancon nennet/ vñ beneben demselbigen noch etliche andere mehr/ so gleichsfals nicht gering/ vnd in jhrer mitte etliche fürnehme Stätte/ als Diepam, Constantiam vnd andere haben ligen. An dem Mittelländischen Meer ligt der Meerschooß Gallicus oder Galaticus genannt/ welcher zweyerley gezehlet wird/ als nemlich der grosse vnd kleine. Der grosse ist der jenige theil des Mittelländischen Meers / an welchem sich der Rhodan hinein begibt / vnd wirdt von M. Porcio Catone Angulus Gallicus, von Livio, Iustino, vnd andern aber wegen seiner fürtreffligkeit allein Gallicus Sinus genant. Der kleine ligt an dem Promontorio oder Vorberg des Pyreneischen Gebürgs so Aphrodisium genennet wirdt/ vnd heist bey dem Mela der Sinus salsus oder gesaltzene Meerschooß. Beneben dieser gedenckt Antoninus noch eines andern / nennet denselbigen Gamblacitanum, vnd sagt/ er werde in der Lantschafft Franckreich/ so Langendock vnd Saphoy in sich begreifft/ gefunden.

Meerhafẽ.

Gleich wie aber dieses Königreich vorzeiten sehr bequeme Meerhafen gehabt / welche Lucas Aurigarius in der fünfften vnd darauff folgenden vier Mappen gantz klärlich weiset / also rühmt es sich derselbigen noch heut / vnd sind die fürnehmste vnter denselbigen der Staliocanus, Vindana, Brivates vnd andere mehr / welchen Ptolemæus Staliocanum nennet/ wird von etlichen für den Portum S. Paul von Lyon in Britannia, von etlichen aber für Roscou gehalten/ welchen letzten denn ich am liebsten beyfall/ dieweil nemblich dieser letzte viel sicherer vnd bequemer ist denn der erste / denn ob er wol die Jnsel de Bas gegen vber ligen hat / so ist er doch beyderseits mit einem solchen eingang/ so auff sieben elen tieff / vnd demnach die Schiff ohn alle gefahr auff vnd annehmen kan/ versehen. Gegen dem ersten ligt die gefährliche Jnsel der Taurus oder le Taureau genandt / hat rings herumb viel verborgene Felsen vnd Klüppen ligen / welche den vnvorsichtigen Schiffleuten offtmals grossen schaden zufügen. Nicht fern von dannen vnd auch in Britannia gegen Mittag hinder der Krümme des Vorgebürgs Gobæi findet sich der Meerhafen Vindana, welchen man jetzund Fenstiers oder Conquest, vnd Iovius fälschlichen Brest zu nennen pflegt. Zu diesen setzt Ptolemæus noch andere mehr/ als den Brivaten, Secor, Lusson oder Luxon, Santonum oder Rochelle, &c. hinzu.

Berge.

Mit Bergen ist dieses Königreich hin vnd wieder sehr erhoben / vnd sonderlich in dem Delphinat / Provintz/ Saphoy vnd Burgundt. Jnsonderheit aber hat das gebiet der Andegavenser der Berge vor andern viel / welche sich biß in der Britannier vnd Pictonum grentzen erstrecken. Die fürnehmste Bergen dieses gantzen Königreichs sind der Gebenna, Vogesus vnd Läberberg.

Gebenna.

Der Gebenna sondert die Arvernos von den Helviis ab / vnd wird von etlichen Cebenna genandt / gleich wie ein theil dieses Gebürgs Tarara, vber welches alle die/ so nach Leon wollen / jhre reyß verrichten müssen. Oben auff dem Güpffel ist ein Sitz in einem Felsen gehawen / auff welchen die junge angehende Kauffleut/ so die Meß zu Leon noch nie besucht / von jhren Gefärten gesetzt werden / daselbst zu schweren / ob sie jemals zu Leon gewesen / vnd der Geselschafft etwas zum besten zu verheissen / dannenhero denn der ort la chaire de la verité wird genennet.

Vogesus.

Der Vogesus wird von dem Strabone vnter dem namen der Alpen beschrieben / vnd jetzundt Mont de Faucilles genannt/ sondert Burgundt vnd das Elsas von Lothringen ab/ vnd gibt die Maas vnd vnzehlich viel andere fliessende Wässer/ welche mehrertheils in den Rhein lauffen/ von sich. Der ort da die Maas entspringt/ wirdt der Kratzer genennet / welches Ortelius nach seinem selbst eygenen zeugnuß auß einem geschriebenen Buch des Magni Gruberi, darinnen er den Rhein beschreibt/ genommen/ vnd setzt ferner hinzu / es werde dieser gantze Tractus in den Chorographicis Tabulis des Hertzogthumbs Lothringen / auff Frantzösisch Estayé, vnd in vnser Teutschen sprach die Steyg genennet / vnd von Kräutern nichts / als das eintzige Asarum oder Häselwurtz darauff gefunden. Dieser Berg bringt in dem Thal Liberio nah dabey ein schön / rein vnd lauter Silber/ jedoch desselbigen etwas wenig.

Vber diesẽ Staig sind anno 1592. im Brachmonat die Lothringische Soldaten in dz Elsas gefallen/ vnd deren von Strasburg gäste ein gute zeit gewesen/ welches jhren Pfenning thurn sehr vbel bekommen.

Von dem Iura oder Läberberg weiß ich nicht / ob ich jhn Franckreich oder Teutschlandt zuschreiben sol/ denn er gehörte vorzeiten fast gantz vnd gar in Franckreich / da nemblich das Schweitzerlandt zum Niederlandt würde gerechnet / welches aber jetzund mehrertheils in Teutschlandt gehörig. Sein/ des gemeldten Bergs anfang sagt man sey in den grentzen des Baseler gebiets an dem Rhein gegen Waldtshut vber / ist fast hoch vnd allenthalben voll grosser Felsen vnd Klüppen / wird von dem Ptolemæo Iurassius, von dem Strabone Iurasius vnd Ioras, vnd von denen/ so jetziger zeit herumb vnd dabey wohnen/ nach gelegenheit der vnterschiedlichen ort mit mancherley namen genennet / als nemblich vnfern von dem Schloß Haßburg nah bey dem Stättlin Burgis, (welches von der Brücken so vber das wasser Arola geht / vnd mehr nicht als einen eintzigen Bogen hat/ also heist) Botzberg / von dem Flecken Botzen/ welcher beneben vielen andern vnten an des Bergs wurtzel ligt:

Läberberg. Botzberg.

Vnd diesen theil des Läberbergs halten Munsterus, Scudus, Lazius, vnd andere für des Cornelii Taciti Vocetum oder Vocetium. Bey diesem jetztgemeldten theil / so / wie gesagt / der Botzberg heist / ligt der grosse Thal / welcher von dem Dorff desselbigen orts der Frichthal wird genennet / wie gleichsfals der Lauffenthal/ S. Jmersthal vnd etliche andere mehr / deren jedoch keiner den Berg nach der quere durchtringt / vnd muß man demnach allenthalben / wohin man etwan zu reysen gedenckt/ denselbigen mit grosser mühe vbersteigen.

Frichthal.

Zwischen dem fliessenden wasser die Araris oder Sone genandt/ vnd Farsburg wird dieser Berg Schafmat genandt:

Schafmat.

Zwischen der Statt Olten vnd der Vogtey Humburg Niderhawenstein/ sintemal die straß durch die Felsen gemacht / vnd durchgehawen ist: Zwischen Walnburg vnd Bastal Oberhawenstein/ da man die geladene Wägen an grossen Seylern von der höhe des Bergs herab lassen muß.

Niederhawenstein. Oberhawenstein.

Etwas baß gegen Occident heist er Wasserfall / vnd wiederumb etwas mehr hinvonwerts Jurten / welchen alten namen er von den Savoyern empfangen: Der arm dieses Bergs / so sich biß auff ein meyl wegs naher Basel / vnd in die gegne des Wassers Byrsæ erstreckt / hat den nahmen Blouwen/ nimpt biß gehn Delsberg an der höhe vnd vnebene gewaltig zu / vnd zertheilt sich daselbst wiederumb in ein eben Feldt: Wird was weiter hinvorwerts naher dem Frantzösischen Kloster Bellele wiederumb groß/ vnd abermals auff ein eintzige meyl vorbaß wiederumb klein / von dannen vneben / rauh vnd hoch/ vnd erstreckt sich mit solchen seinen rauhen güpffeln von Orient biß gen Occident / an welchem ort jhn Iulius Cæsar hat lassen durchbahnen / vnd ein groß offen loch gleich einer Pforten dardurch hawen/ das von etlichen die Pierreport oder Steinpfort

pfort/von etlichen aber Pierre portus, das ist der durchgehawene Felß genennet / von Sebastiano Munstero vnd von Merula, so es selbsten durchwandert/ warhafftig vnd eygentlich beschrieben / vnd nach des letzten Authoris zeugnuß mit dieser eingehawenen Schrifft / deren erste Wort doch etwas verschwunden vnd vnleßlich worden/gezeichnet ist:

N:::::: Augusti via ducta per ardua montis
Feliciter Petram scindens in margine fontis.

Vnd wird durch diesen Fontem oder brunnen anders nichts verstanden / als der Fluß Byrsa, welcher daselbst auß einem Felsen entspringt. Von dannen erstreckt sich der Läberberg gegen Sudwesten zu / zwischen dem Schweitzerlandt vnd Savoyen (welche Länder er gegen dem Winterischen Auffgang ligen hat) vnd Burgund (das jhme denn gegen des Sommers Niedergang ligt / vnd daher auch nach des Cæsaris meynung die Burgundier vnd Sundgöwer an zweyen orten von den Schweitzern vnterscheidet) bey vielen Seen hin / vnter welchen der Genffer See für den fürnehmsten gehalten wird/ hat daselbst weit vnd breit den namen des Bergs S. Claudii, vnd nimpt letzlich bey dem Wasser Rhodano ein end. Was die andere Bergen belangt/die zum theil auch in Franckreich gehören / ist von dem Pyrenæo oder Pyreneischen Gebürg in der Beschreibung des Königreichs Hispaniæ gebührliche meldung geschehen/vnd sol der Alpen in künfftigem/nemblich in der Beschreibung Italiæ folgendts auch gedacht werden.

Wälde. Der Wälde dieses Lands sind zwar viel an der zahl / jedoch vnter denselbigen durchauß keiner / so etwan besonders groß vnd dick von Gehöltz. Die in Cenomania heissen les Forests de Versay, Longoulney, Persi, Sille, Charnay, Audain, Maine vnd Concise: Die in Vnter Britannia, de Bostblanc, de Toriant vnd Guierche: Die bey den Pictonibus, les Forests de Mouliere, Dyne, Bresse, Ligne, vnd andere mehr. Bey den Biturigibus lassen sich beneben dem S. Roberts Wald noch etliche meer sehen / vnd bey den Andegavensern der Loursaie vnd Marson. Das gantze Benonienser gebiet ist fast durchauß gleich als mit einem waldt bekleydet / dessen vnterschiedliche theil les Bois de Surene, Celles, Hardelot, Dalles vnd Boursin heissen. In Veromandia vnfern von Perona ligen der Recoigne vnd Bouhan. In der Picardy der Bois de Bayne, de Beaulieu, de la Fere, vnd de Coussi. In Lothringen der Warnetwald/ le Bambois, Bois de Mondon, de Heyde, de S. Benoyt, de la Voyge, Mortaigne vnd Doseyne. Burgundt hat der kleinen Wäldlin hin vnd wieder viel / welcher namen mir jetzund nicht einfallen / anderer so in gantz Franckreich hie vnd dort zerstrewet ligen / zu geschweigen. Der grosse wald Arduenna oder Ardone ligt jetzund mehrertheils in Nieder Teutschlandt / derowegen wir denn seine Beschreibung biß daselbst hin sparen.

Kirchen vnd andere gemeine Gebäw. Daß die Frantzosen in der Religion allezeit sehr andächtig gewesen / vnd den Christlichen glauben vnter allen am ersten angenommen / siehet man nicht allein bey den alten Geschichtschreibern / vnd in derselbigen hinterlassenen schrifften / sondern es bezeugens auch die Kirchen vnd andern dergleichen Geistliche Häuser / deren in allen Stätten vnd Flecken ein grosse anzahl zu sehen: Sintemal allein in der eintzigen Statt Pariß auff neun vnd sechzig gezehlt werden. Vnter welchen wie gleichsfals auch vnter allen Wunderwercken des gantzen Lands die zu vnser Lieben Frawen / als die / nach dem Philippus Augustus im Jahr 1191 das Fundament hat legen lassen / nachmals im Jahr 1257 vnter dem König Ludovico streng angefangen gebawet zu werden / die fürnehmste ist / bestehet auff hundert vnd zwantzig Seuln / hat an der länge hundert vnd vier vnd siebentzig Schritt / an der breitte sechzig / vnd hundert an der höhe. Das Chor ist rings herumb mit Steinen / darinnen die Historien altes vnd newes Testaments eingegraben / vmbgeben. Hat in jhrem gantzen vmbkreiß fünff vnd viertzig Capelln mit eysernen Gättern verwahrt / in gemein eylff Thüren / derselbigen an jhrem vorder theil drey / so allesampt zweyfach / vnd mit acht vnd zwantzig Königlichen Bildnussen sind gezieret. Auff den seyten siehet man vnterschiedliche Glockenthürne / deren höhe sich auff vier vnd dreyssig Elen erstrecken. Die gröste Glock / als welche von der heiligen Jungfrawen Marien jhren nahmen hat / erfordert / so offt sie wird geleutet / weniger nicht als zwantzig mann/vnd hat einen solchen starcken klang / den man / wenn das wetter hell vnd schön / auff sieben Leucas hören kan. Vnd wer alle vbrige Kirchen / dieses vnd anderer ort / zusampt den Abteyen / Klöstern / Spittäl / Hospitäl / Fündelhäuser / vnd anders dergleichen wolte beschreiben / der würde derselbigen so viel finden / daß er sich keines endes seiner mühe hette zu getrösten. Derowegen ich mich denn auch der erzehlung aller Schlösser / Königlichen Palläst / grosser vnd fürnehmer Herrn häuser vnd anderer gemeiner privat Gebäw keines wegs vnterfangen wil.

Herrschaft. Jhre der Frantzosen Herrschafft ist heutigs tags ein Monarchia, vnd ein solche Königliche Regierung die Aristoteles für die allerälteste vnd Göttlichste helt. Die Successio des Königs bestehet auff keiner freyen Wahl / sondern wird von einem auff den andern mannlichen Stamm geerbet/wie solches nach etlicher meynung das Lex Salica erheist. Vnd wird der König von seinen Vnterthanen dermassen geliebt/ geehrt vnd hoch gehalten / daß mans schwerlich glauben kan/ derowegen denn auch alles in seinem gewalt vnd willen stehet. Der Rath von den zwölff Männern ist von Carolo Magno, oder wie andere wollen/von dem Ovo Troiano gestifftet: diese werden / dieweil sie nemblich dem König am nechsten / vnd fast in gleicher dignitet vnd würden sind / les Pairs de France genennet / haben allein das Recht vnd Gewalt den König ein zu setzen vnd zu inaugurirn / vnd werden sechs Laici oder Weltliche / vnd gleich so viel Geistliche darzu genommen: Die Weltliche sind Hertzogen oder Graffen / als der Hertzog auß Burgund / Normannia, Aquitania, dem theil so Langendock vnd Saphoyen in sich begreifft / vnd die Grafen auß Flandern / Schampany vnd Toloß: Also auch die Geistliche Fürsten oder Graffen: nemblich der Hertzog vnd Ertzbischoff der Remenser / der Laudunenser vnd Lingonenser / vnd die Graffen von Chalons oder Schalaun / Nümägen / vnd der Belovacensis, welche gleichsfals allesampt Bischoffe sind. Beneben diesen hat es in Franckreich noch andere sieben grosse vnd hohe Räth / welche allesampt Parlament heissen / vnd von denen niemand appelliren darff / als das zu Pariß / das Tolanenser / das zu Roan / das Divionenser / Burdigalenser / Aquenser vnd das Gratianopolitaner.

Geistliche Stand. Den Geistlichen Stand betreffend / so hat es / gantz Franckreich / zwölff Ertzbisthume: Als das fürnehmste zu Leon: Item das zu Aix / das zu Wien / das zu Reims / das zu Narbon / Toloß / Burdigal / Aux / Burges / Turon / Roan / vnd Senß.

Schulen. Die Vniversiten oder hohe Schuln dieses Königreichs sind die zu Pariß / Potiers / Toloß / Burdigal / Avignon / Leon / Orliens / Montpelier / Genff / Valentz / Gratianopolis / Romans / die alleräteste zu Marsilien von den Griechen gestifftet / vnd etliche andere mehr / auß welchen allen / gleich als auß dem Equo Trojano, oder Troianischen Pferdt / ein grosse anzahl gelehrter Leute von Theologen / Medicis vnd Juristen her entspringt. Der Frantzösische Adel / als der an der zahl nicht gering / ligt den Studiis vnd allen freyen Künsten jetziger zeit dermassen ob / vnd kömpt in denselbigen so weit / daß dergleichen in keinem andern Land jrgendt zu finden / sintemahl auch der allerfürnehmsten vnd höchsten Standts personen Kinder weder Tag noch Nacht von den Büchern kommen / sondern stetigs vber denselbigen ligen / vnd all jhr dichten vnd trachten zu dem studieren wenden / dannenhero denn jhrer viel von allen Sachen / so etwan vber

Tisch vnd anderstwo werden vorgebracht / ohn alles weitläufftiges nachsinnen vnd vielfältig bedencken / dermassen können discurirn vnd reden / daß sich männiglich darüber muß verwundern. Die fürnehmbsten Bibliotheken / als deren dieses Landt sehr viel hat / sind des Königs seine zu Pariß / vnd denn die Bibliotheca S. Victoris. An Verstand sind diese Völcker fast subtil / wie solches Diodorus, Strabo, Marcus Portius, vnd Cato von jhnen rühmen / vnter welchen dieser letzte jhnen sonderlich dieses Zeugnuß gibt / daß sie sich vnter allen der Kriegsübung vnd Kunst wol zu reden / insonderheit vnd am meisten befleissigen / vnd dannenhero in dem einen stücke / als in der Wolredenheit fast alle andere Völcker vbertreffen. Beneben diesem sind sie / sagt Strabo von den Alten / als der jetzigen Vorfahrn / eines auffrichtigen Gemüths vnd ohne falsch / als die nach des Iuliani Zeugnuß durchauß nicht können fuchsschwäntzen vnd heucheln / sondern wie sie es meynen / frey herauß sagen / mit einem jeden ohne Arglistigkeit leben vnd wandeln / vnd sich deß Weins vnd Beyschlaffs mit bescheidenheit gebrauchen. Was andere von jhnen lästern / als daß jhnen Servius einen langsamen Verstand / Iulius Firmicus die Thumbheit vnd Bäwrische Sitten / Polybius den Vnfleiß in freyen Künsten / Diodorus, Athenæus vnd Clemens Alexander die Mißtrew vnd Trunckenheit / Livius vnd Polybius die Zärtligkeit vnd Weibische Zaghafftigkeit / Mela den Geldgeitz / Stoltz vnd Aberglauben / Solinus die Klappersucht oder Schwätzhafftigkeit / vnd endlichen Plutarchus die vnersättigkeit des Golds vnd Silbers vorwirfft / ist alles also auffzunehmen vnd zu verstehen / als komme es auß einem boßhafftigen vnd mit Neyd vnd Mißgunst besessenem Hertzen her. Jedoch kan niemand läugnen / daß sie in dem handeln vnd wandeln auch allerley Laster von andern Völckern haben wargenommen vnd gelernet / daher denn Florus in dem 10. Capitel seines dritten Buchs nicht vnbillich sagt: Sie seyn nicht allein frech vnd wild / sondern brauchen in jhrem thun vnd wandel auch viel betrug / vnd mist jhnen vber das Ammianus die Begierligkeit zur Rach / vnd Diodorus die vnbescheidenheit im Reden zu / als die da kurtze vnd vnverständtliche wort brauchen / allein das jenige / so zu jhrem Ruhm vnd anderer Verachtung gereicht vnd dienet / vorbringen / jmmerdar tröwen vnd verläumbden / vnd in jhrem Sinn viel von sich halten / dessen vnter allen dieses eintzige ein gnugsames Exempel ist / da Vercingetorix in einem offentlichen Sermon rühmet / er woll ein eintzig Concilium des gantzen Königreichs Franckreich auffrichten / dessen Consens auch die gantze Welt nicht solle widerstehen können. Was der alten Frantzosen Religion belangt / thut jhnen Cicero in der Oration für M. Fonteium gehalten / gewalt vnd vnrecht / da er sagt / sie fragen keiner Religion viel nach: sintemahl auch Livius, der jhnen doch sonsten nirgend wol wil / selbst bekennet / sie seyn in der Religion nicht laß / sondern nehmen sich derselbigen nach des Cæsaris Zeugnuß (als welchem dieses Volck sehr wol bekant gewesen) hefftig an. Vor allen andern Göttern aber / sagt eben dieser Cæsar, haben sie den Mercurium am meisten verehrt / wie gleichsfals auch den Iupiter oder Iovem, dessen Zeichen ein hoher Eichbawm ist. Zu Marsilia hat die Diana einen Tempel gehabt / vnd ist auch bey den Gallogræcis verehret worden. Oder da man dem Lactantio, Lucano, Minutio vnd Felici glauben darff / so haben sie / die Frantzosen / den Esum oder Hesum, Teutatem vnd Teranem zu Göttern gehabt / durch welche die Gelehrte anders nichts / als den Martem, Mercurium vnd Iovem verstehen. Bey dem Ausonio ist Belenus der Frantzosen Gott / welcher bey dem Herodiano in Maximinis Belis heist / vnd vielleicht mit deß Tertulliani Tibilene einerley ist / den die Griechen vnd andere für den Apollinem halten. Ferner ward bey den Frantzosen auch der Abellio verehrt / zusampt dem Hercule Ogmio. Vnd zwar so wendeten sie sich in dem anbeten jhrer alten Götter / auff die rechte seite / opfferten denselbigen / vnd sonderlich dem Marti geschlachtete Menschen vnd andere sachen mehr / welches denn ohn die Druidas, als die vor zeiten / wie gleichsfals auch die Bardi jhre Priester gewesen / nicht geschehen kont.

Bibliotheken. *Sitten.*

Von diesen Völckern schreibt vnd meldet Livius ferner / sie erscheinen bey den Conciliis vnd Rathsitzen in jhrer Rüstung: In welchen Conciliis dieses nach des Strabonis Zeugnuß im brauch gewesen / daß niemand den jenigen / so da redet / darff verhindern / da aber etwan einer drein redet / trat ein darzu verordneter Diener mit entblöstem Schwert hervor / vnd gebot demselbigen zu schweigen / vnd solches da es zum ersten nicht wolte genug seyn / zum andern vnd dritten mahl: vnd schnitt jhme / da er auch auff das dritte Verbot nicht wolte still vnd ruhig seyn / so viel von seinem kurtzen Kriegskleyd hinweg / daß das vbrige zu nichts mehr taugte. Der Frantzosen Concilia, sagt Cæsar, sind gemeiniglich schnell vnd geschwind / darinnen sie sich denn fast vnbeständig erzeigen / vnd mehrer theils nach allerley Newerung trachten: Vnd da etwan was wichtigs vorfällt / schreyen sie es mit vnglaublicher geschwindigkeit durch alle jhre Länder auß / da es denn je einer dem andern offenbahrt / vnd also von tag zu tag weiter bringt. Jhre Söhne lassen sie / biß sie erwachsen vnd zur Kriegsübung tüchtig / offentlich nicht vor sich kommen / vnd halten es für ein schand / dieselbige in offenem conspectu bey sich stehen haben. Als viel ein jeder mit seinem Weib zum Heyrathgut bekompt / so viel legt er von dem seinigen darzu / vnd geniessen sie beyde desselbigen jährlichen nutzen in gemeyn / biß daß eins davon stirbt / da denn das vberbliebene beyde Theil mit sampt seinem Wucher / den es die zeit her getragen / bekompt. Die Männer hatten / wie vber jhre Kinder / also auch vber jhre Ehweiber Leibs vnd Lebens gewalt. Jhre Weibsbilder sind schön von gestalt / vnd an größ vnd stärcke den Männern gleich / darneben auch fast fruchtbar / als die da leicht gebähren / vnd jhre Kinder wol vnd glücklich nehren. Sie samptlich waren zur Dienstbarkeit dermassen geneigt / daß sie sich auch wegen Geldschulden / grösse der Tribut vnd Zinß vnd aufferlegte Vnbilligkeit der Gewaltigen / den Edelen zur Dienstbarkeit ergaben / vnd von denselbigen anders nicht / als Leibeygene / jedoch etwas gelinder / als die bey den Römern wurden gehalten / denn sie hatten dieselbige / so jhnen vmb Schuld willen als Leibeygene dienen musten / vnd Ambacti wurden genennet / gleich als zu einer besondern Ehr vmb sich / vnd gebrauchten sich in den Kriegen jhrer Dienst. Hatten nach des Diodori Zeugnuß allerley irrden Geschirr mit Blumwerck gezieret im brauch: Verrichteten jhre Mahlzeiten nicht bey den Tischen sitzend / sondern auff der Erden / spreiteten Fell von Wölffen oder Hunden vnder / vnd ward jhnen von jungen vnd zarten Knaben gedient: lagen gemeiniglich nicht weit von dem Fewer / bey welchem allerley Häfen vnd Bratspiß mit Fleisch / vnd sonderlich von Schweinen / frisch vnd gesaltzen / vnd anderm herumb gesehen ward / vnd liessen jhre Speisen gemeiniglich mit Milch bereiten. Sie zechen / sagt Athenæus auß dem Posidonio, auff vntergeströwetem Hew / haben hültzerne Tisch / so vmb ein wenig erhoben: Jhre Speiß ist ein wenig Brod / (so nach des Plinii Zeugnuß wol gesäwert / vnd derowegen etwas leicht ist) vnd viel Fleisch in Wasser gesotten / oder auff den Kohln geröstet / oder am Spiß gebraten / dessen fassen sie grosse stück / gleich wie die Löwen die gantze Glieder der zerrissenen Thier / in beyde Händ / vnd zerrens mit den Zähnen von einander / vnd da etwas in solchem beissen nicht bald folgen wil / nehmen sie alsdenn erst das Messer zu hülff: lassen jhre Fisch / deren sie auß dem Meer vnd andern fliessenden Wässern genugsam haben / mit Saltz / Kümmel vnd Essig besprengen / vnd folgends auff den Kohlen braten / vnd werffen auch

etwan

etwann Kümmel in jhr Getränck. Vnd bald hernach an einem andern ort sagt er / Athenæus ferner / die Reichen lassen jhnen gemeiniglich auß Italia oder Marsilia guten Wein bringen / vnd denselbigen bey Tisch etwan mit ein wenig Wasser vermischen. Plinius aber sagt / sie bereiten jhnen einen besondern Tranck auß feuchtem Getreyd / welcher dermassen starck / daß er sie auch offt vnd viel truncken zu machen pflegte: Wie gleichsfals einen andern auß Gersten / bey jhnen Zythum genant / vnd widerumb einen andern auß Wasser / in welchem etwas von Honig ward gewaschen. An jhrem Leib trugen sie zu des Strabonis zeiten kurtze vnd dicke wüllene Mutzen / Lanæ genant / Item vngeschorne Kleyder / von allerhand Farben / vnd besondere Röcke mit Ermeln / welche sie biß auff die Scham vnd hindern hinab bedecken / noch auff den heutigen Tag wären / vnd Paltröcke genennet werden. Vnd dieses sey also von Franckreich in gemein genug.

Von der Grafſchafft Boulogne. Zuſampt der Grafſchaft Guines vnd Ardres, der Freyherꝛſchaft Fiennes vnd dem Tarvanenſer oder Morinorum Bißthumb/ ſo ſamptlich darinnen begriffen.

Vrſprung des Nahmens.

DJe Grafſchaft Bolonia, oder wie es andere außſprechen/ Bononia, auf Frantzöſiſch Comté de Boulogne, genant/ hat einen weiten begreiff: iſt des ſands/ welchen man den urentem oder brennenden nennt/ allenthalben voll/ daher ſie denn etliche von dem Bouillir, welches doch faſt lächerlich/ derivirẽ: Denn ſie hat jhren namen von der ſtatt Bolonia, die jetzund in die obere vnd vntere wird getheilt: Fangt an den bergen des heiligen Ingelberti an/ vnd hat bey dem fluß Canches ein end/ welches denn für jhre länge gehalten wird. Die breite aber erſtreckt ſich biß an den Tournohenſer Wald. Iſt ein berühmte Grafſchafft/ vnd hat ſolchen jhren titul zur zeit des Königs Caroli Calvi, in Franckreich/ da auch die länder zu S. Paul, Oye, Guines vñ Artesia damit begabet wurden/ vberkommen. Hat viel ſtätt vnd flecken/ vnd vnter denſelbigen ſonderlich die ſtatt Boloniam, welche in die obere vnd vntere wird getheilt: Das ober theil war ehe/ ehe es die Engeländer belägerten/ nur ein Burg: Das ander aber ligt auf der ebene vnd an dem Meer/ vnd alſo je ein theil/ nemlich das ober vnd vnter/ einen ſchritt oder hundert von dem andern: Heiſt in Frantzöſiſcher ſprach Boulogne, vnd bey den Niderländern/ welche in ſolchem etwas näher zu jhren alten namen hinzu tretten/ Beunen, ward aber vor langen zeiten Geſſoriacum, Geſſoriacenſis portus, vnd bey dem Ptolemæo Geſoriacum navale Morinorum genennet. Jedoch halten etliche Geſſoriacum vnd Navale Bononienſe nicht für eins/ ſondern Ioannes Talbotus für Caleſium, andere für S. Audomari, Turnebus für den Flecken oder Vicum Soaci, Boetius für Sluſam, Hermolaus Barbarus für Brugas, vnd Bilibaldus für Gandavum oder Gent. Gleich wie auch Robertus Cœnalis zwiſchen Geſſoriaco portu vnd Geſſoriaco Navali einen vnterſcheyd macht/ vnd jenes für Boloniam, dieſes aber für Caſtellum oder Caſſel helt. Auß dieſem ort Bolonia iſt bürtig geweſen Godefridus Euſtathii, des Grafen von Bolonia ſohn/ ein hertzog in Lothringen/ vnd der erſte Chriſtliche König der Solymorum. Vnfern von Bononia war Itius Portus, welches etliche für die ſtatt Caleſium halten/ vnd aber ohne mühe auß dem Ptolemæo werden widerlegt/ welcher nach dem außgang deß fluſſes die Seyne genandt/ erſtlich das Promontorium oder vorgebürg Itium, vnd nachmals das Geſoriacum navale Marinorum ſetzt/ von dem die ſtatt Caleſium mehr als zwantzig tauſent ſchritt gelegen. M. Velſerus hat/ wie ſichs leſt anſehen/ Geſſoriacum vnd Itium für eins gehalten. Etliche halten Itium portum für S. Audomari. Camdenus aber ſagt/ es ſey Itius portus lang an dem ort gelegen/ welcher jetzund Withſam heiſt/ vnd nicht weit von Blaneſto ligt/ welches alles wir andern zu erörtern vbergeben.

Stätte.

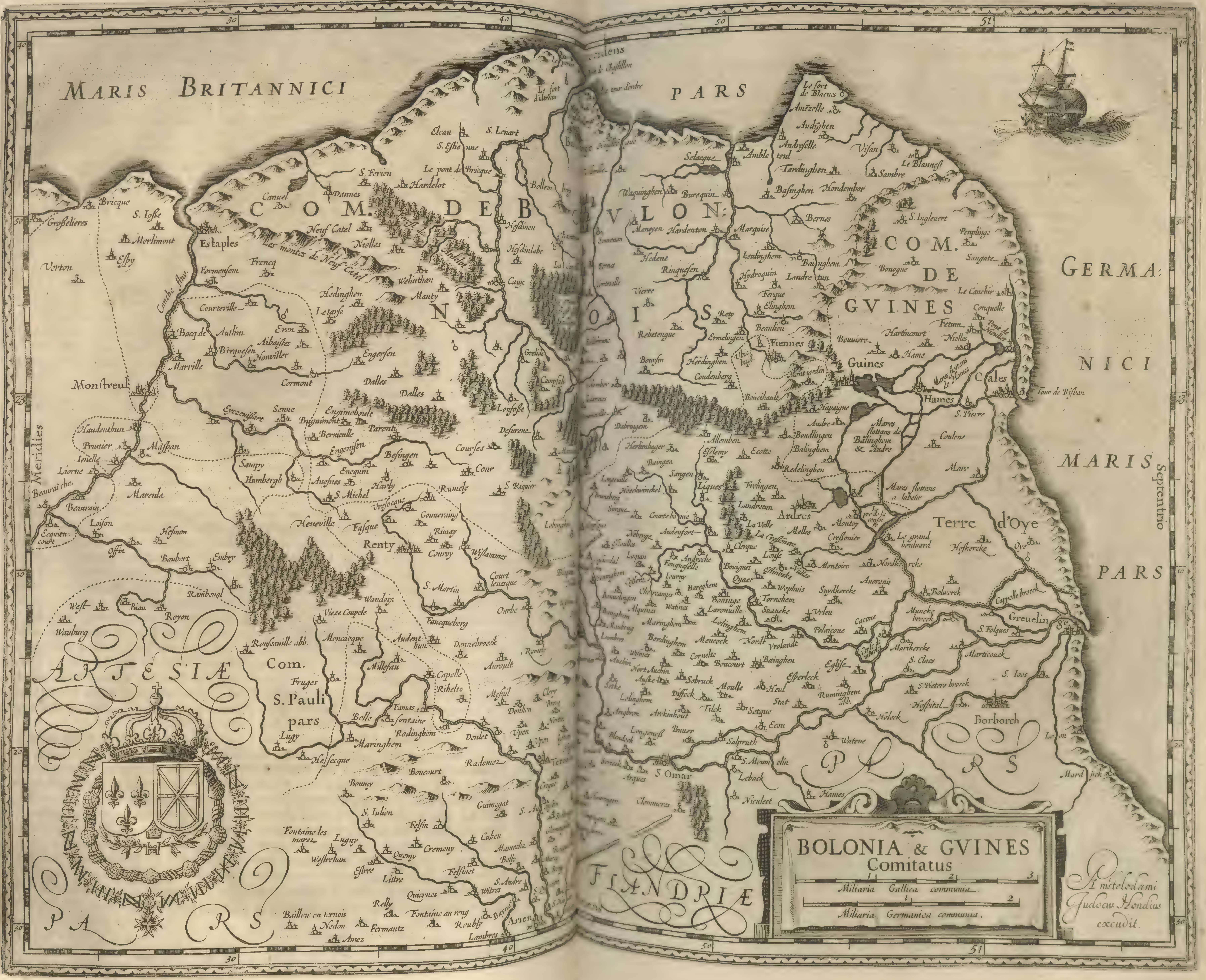
Bolonia.

Nach der Bononienſer Grafſchafft folgt die Guinenſer oder Guiſnes, wird durch den groſſen Canal/ ſo bey der ſtatt vorüber fleuſt/ võ der Grafſchafft Oyo vnterſcheiden/ vnd durch eben denſelbigen faſt vnüberwindlich gemacht. Jhre fürnehmſte ſtatt iſt Guiſnes, deren ein theil in lauter ſümpffen/ der ander aber auf dem truckenen ligt/ iſt durch die gelegenheit des orts ſehr wol verwahrt/ vnd ward Anno 1558. von König Henrico dieſes namens dem andern durch ſeinen abgeſandten Franciſcum auß Lothringen/ Hertzogen von Guiſa eingenommen vñ erobert. Was vorzeiten die Dennemärcker für Recht in dieſem land der Guinenſer gehabt/ wird von Meiero in den Annalibus Flandriæ beſchrieben/ vñ was ſich ſonſten in dieſer Grafſchafft zugetragen/ bey andern geſchichtſchreibern vermeldet/ deren kein an dieſen ort gehört. Die andere ſtätte dieſer Grafſchafft ſind Hartincourt, Peuplinge, Conquelle, Portus Nivelletius, &c. Ferner begreifft dieſe Grafſchafft auch die freyherꝛſchafft Ardreſium zuſampt der Courtembronenſer in ſich/ welche beyde von jhren hauptſtätten werden genennt/ deren die eine Ardres, die ander Courtembrone heiſt/ vñ endlich auch die freyherꝛſchafft der Fiennenſer. Zwo meyl von Ardreſio gegen dem groſſen euſſern Meer ligt die ſtatt Caleſium oder Cales/ ſo beydes durch den ort ſelbſt/ vnd deñ auch durch zuthun der kunſt gewaltig beveſtiget/ iſt derowegen je vnd allzeit für ein thür vnd eingang in Franckreich gehalten/ vnd wie man meynt/ von Philippo Bononienſi des S. Ludovici Vatters bruder zum allererſten mit einer maur vmbgeben. Hat ein ſchloß mit einem ſtarcken Thurn/ welches den eingang auß dem Meer in den hafen leichtlich verhindern kan.

Guinenſer grafſchaft.

Cales.

Dieſe ſtatt ward von dem König in Engeland Eduardo dem fünfften auf den vierdten tag Auguſti, im eylfften Monat nach der erſchrecklichen ſchlacht/ welche er wider den König in Franckreich Philippum den ſechſten Anno 1347. bey Creſſiaco führete/ eingenommen vnd erobert/ auf zwey hundert vnd eylff jahr von den Engeländern bewohnet (ſintemal ſie Philippus Bonus auß Burgundt/ dieweil jhn nemlich die Flanderer verlaſſen/ An. 1431. vmb ſonſt belägert.) vnd innen behalten/ biß die Frantzoſen vnter dem Hertzogen von Guiß jhnen dieſelbige im Hornung des 1558. jahrs wiederumb abtran-


BOLONIA & GVINES
Comitatus
Miliaria Gallica communia.
Miliaria Germanica communia.
Amstelodami
Judocus Hondius
excudit.
MARIS BRITANNICI
PARS
GERMANICI MARIS PARS
Septentrio
Occidens
Meridies
COM. DE BVLONOIS
COM. DE GVINES
ARTESIÆ PARS
FLANDRIÆ PARS
Com. S. Pauli pars
Terre d'Oye
Estaples
Monstreul
Hesdinen
Renty
Guines
Ardres
Cales
Hames
Borborch
S. Omar
Greuelin
Fiennes
Marquise
Arien
Lambres
Le pont de Bricque
Les montes de Neuf Catel
Neuf Catel
Hardelot
Tour de Risban

abtrangen. In gleicher weite von Bononia vñ Calesio gegen den Mittelländern zu / ligt Teroana Morinorum oder Teroane, welches/ob es wol von Carolo Quinto verhergt/vnd der Bischoffliche sitz gen Bononiam verwendet worden / seinen namen jedoch behelt/ vnd von denen in Flandern Terrennerberg, bey dem Antonino Tervanna oder Tarvenna, in den Tabulis itinerariis Tervanna, vnd võ dem Ptolemæo Tarvanna wird genennet/gleich wie auch bey etlichen andern von wegen seiner vnfruchtbarkeit Tervana oder Terravana, das ist/ein keinnützige erde. Das gebiet Oya, Terre de Oye genennet/erstreckt sich / wie man schreibt/ biß gen Duynkerkam, ein statt in Flandern / vnd hat der stätte beneben Oya noch mehr / welche doch allesampt geringer. Bolonia aber wird durch etliche wässer / als sonderlich die Archiam, welche durch die statt der Arquenser vnd S. Audomari biß gen Gravelingam fleust/vnd vnfern von dannen durch den Sealenser sumpff / so sich biß an das schloß Arderam erstreckt/befeuchtiget. Beneben welchen es denn auch zween besondere Meer-ärm hat / als den Marquisianer vnd Boloniacum. Item den fluß Hantiam oder Hesdin/von welchem die statt Hesdinum jhren namen hat: der fliessenden teych vnd des wassers Cauchiæ zu geschweigen. Etliche auß diesen fliessenden wässern / machen fischreiche See oder behalter / welche jhren nechsten stättlein nach werden genennet / als etliche le vivier d'Hames, d'André, d'Ardres, &c. Diese gantze gegne ist rings herumb an den vfern des Meers mit santechten hügeln vmbgeben / zwischen welchen / als in der mitte des lands/etliche auf Frantzösisch les Monts de S. Ingelvert, & les Monts de neuf Castel vnd Dannes, das ist/ S. Engelbertsberg/vnd der berg zum newen schloß werden genant. Mit Wälden aber ist es fast gantz vnd gar vberzogen / deren stücke vnd vnterschiedliche theil les bois de Surene, Celles, &c. heissen. Die Inwohner sind fast murrische vnd vnholdselige leute / die auf sich selbst am meisten halten.

Terrennerberg.

Fliessende Wässer.

Berge.

Wälde.

Sitten.

Beschreibung des Ertzbisthumbs Cambray.

Die Statt Camerich.

DJe Statt Cambray oder Camerich (Cameracum) in Gallia Belgica zwischen der Seyne vnd dem Rhein/ neben dem darbey ligenden Schloß/ ist so wol mit jhren mauren vmbgeben/ daß sie für eine auß den fürnembsten Stätten derselbigen Provintz wird geachtet. Ehr sie aber zu solcher magnificentz vnd herzligkeit erwachsen/ hat sie vielerley vnglückliche zufälle müssen außstehen: dieweil die edelen Niderländischen Provintzen schon vor langen jahren allezeit in grossen wehrt seynd gehalten worden/ so daß Fürsten/ Könige vnd vielerley Völcker deroselben sich jederzeit haben gesucht zu bemächtigen. Vber das hat die schöne vnd gute gelegenheit des orts die Frantzosen auch angereitzet. Man helt sie für des Cæsaris Samarobrinam, da der Cæsar des gantzen Römischen Reichs macht/ die Geissel der Stätte/ die Brieffe vnd Bullen das Reich betreffende/ wie auch das Geträyde vnd alle seine beste sachen/ als an einem festen vnd sicheren ort/ pflegte zu bewahren. Diesen wiedersetzet sich Goropius Becanus in seinen artificiosis conjecturis, die er in seinem Buch de Originibus tractiret/ wie er denn auch in allen dingen der gemeinen opinion wiederstrebet. Dieweil diese Statt (sagt er) dreymahl weiter denn zwäntzig tausent schritt von Bellovaco liget/ vnd Bellovacum bißanhero fünff vnd zwantzig tausent schritt/ wie Cæsar schreibet/ von Ambiano entlegen ist/ so zweiffel ich nicht Ambianum sey Samarobrina Ambianorum. Die der wiederigen meynung seynd zugethan/ die ziehen dē Hubertum Leodium einen nicht vngeschickten authorem an: Dieweil ich (sagt er) viel höre von Samarobrina zweiffeln/ ob sie in der that die schöne vnd lustige Statt Camerich sey/ oder ob man ein andere darfür sol halten/ so müssen wir beweisen/ daß es eben dieselbige sey/ vnd daß sie einen grossen fehler begehn/ die ein andere darfür wollen ansehen. Zum ersten achte ich nicht/ daß Ptolemæus saget/ daß es der Ambianorum statt sey: angesehen die Ambiani noch andere Stätte können gehabt haben/ deren Ptolemæus eben nicht gedencket/ vnd darumb nicht folgen kan/ weil Samarobrina der Ambianorum statt gewesen/ daß es darumb müsse Ambianum oder Amiens sein: So ist auch Amiens dazumahl so groß nicht gewesen/ als es nuhn ist/ wie leichtlich auß den alten verfallenen mauren ist ab zu nehmen. Auff dieselbe manier nennet Ptolemæus die statt Durocortorum der Rhemorum, vnd Cæsaromagum der Bellovacorum Statt/ angesehen zu der selben zeit die Rhemi vnd Bellovaci Völcker waren/ deren Hauptstätte eben denselbigen nahmen jhrer Jnwohner hatten. Suessones ist eine Statt/ vnd die Völcker darinnen vnd daherumb heissen auch Suessones; nuhn haben die Suessones zwölff Stätt in jhrer possession gehabt/ wie Cæsar im zweiten buch schreibet/ als Bibrax, heut zu tage Braine, vier meylen von den Gallicis Suessonibus, mit einem Gräfflichen titel begabet: wie auch Noviodunum, Noyon. Der Bellovacorum statt war Bratuspantium: dannenhero die jenigen sich jrren/ die Samarobrinam für Amiens halten. Als aber Cæsar zu Samarobrina, das ist Camerich/ war/ vnd die zeittung vernommen/ daß die Castra Ciceronis in Nerviis von den feinden besprungē waren/ hat er also bald nach den Bellovacis zu den M. Crasso einen Botten geschickt/ dessen Winterläger von jhm war in die 25000 schritt. Da muß man aber mercken/ ob es schon ein wenig weiter ist von Camerich biß gehn Bellovacos, daß der Crassus sein Winterquartier nicht in der statt selbst/ sondern allein auff den gräntzen vnd einem gewissen theil des Lands der Bellovacorum gehabt habe. Den andern Botten hat er nach den Æssuis an Cajum Fabium gesonden/ daß er sein Legionem oder Regiment in der Atrebatium Land solte führen/ da er muste durchreysen. Die Æssui waren/ die vmb die Statt Aet, die wir Hochteutschen Aes nennen/ wohneten. Fabius aber/ hat nach empfangenem befehl nicht lang geseumet/ sondern ist jhme mit seiner Legion entgegen kommen. Er hatte auch an Labienum geschrieben/ daß er sich auch solte auff die gräntzen der Nerviorum begeben/ im fal es dem gemeinen nutzen solte dienstlich sein/ vnd nicht zu schaden gereichen. Marco Crasso hat er vnter dessen Samarobrinæ regierung befohlen. Nach der befreyung des Ciceronis seynd die Legiones bey jhm vmb Samarobrinam herumb geblieben: vnd zwar hette er keinen bequehmern ort könden finden. So muß man das auch wissen/ daß die statt Camerich nicht erst eine newe oder vnlangst erbawete Statt ist/ die in so kurtzer zeit in ein so mercklich auffnehmen gerathen sey. Sie ist fürwahr die edele vnd berühmte Samarobrina, von welcher Cicero an den Trebatium schreibet: Ein eintzig gespräch achte ich höher denn alle Samarobrinas. Vñ in einer andern Epistel: O das fürtreffliche Läger! was woltestu gethan haben/ wenn ich dich nicht nach Samarobrina, sondern nach Tarentum hatte geschicket. Vnd was wollen wir weiter daran zweiffeln? der nahme selbsten bekräfftiget diese vnsere meynung. Die Frantzosen nennens Cambray, die Jtaliäner Samberey: Wenn sie auß Ambianum Amiens, auß Bellovacum Beauvois machen/ wie leicht kan man Samberey vnd Samarobrinam vnter einander verendern?

Der Statt Situs.

Camerich liget vnter dem 21. grad 16. minuten longitud. vnd 50. grad 18. minuten latitud. an dem Fluß der Schelde/ die schier mitten durch die Statt fleust. Von dannen biß nach Valenchienne seynd 7. leucæ. Sie hat schöne Kirchen vnd Klöster/ die vberauß herzlich/ denen der Bürgers häuser in jhrer proportion an schönheit nicht nachgeben. Die schönste/ köstlichste vnd älteste Kirche ist zu S. Marten/ deren der Bischoffliche sitz zukömpt/ wie denn auch das Bischoffliche gebiet sich weit erstrecket. Die statt ist reich/ mächtig/ vnd mit allerley Kauffleuten vnd Kauffmanschafften vberfüllet. Das Camertuch oder die dünne vnd köstliche Leinwath wird allhie gemacht/ dessen des jahrs in die sechzig tausent stücke zum wenigsten allda verhandelt werden/ das stück ohngefehr auff 24 Niderländische gülden gerechnet/ so daß die rechnung sich belaufft auff die vier vnd zwantzig mahl hundert tausent gülden/ oder auff 24. tonnen Golds.

Das Gebiet.

Vnter Camerich gehöret die Castellania ins gemein Cambresis (Cameracesium) neben einem grossen gebiet/ in welchem viel Dörffer vnd fürnehme plätze zu sehen/ sonderlich das Castrum Cameracesiense; in welchem der friede vnter den Christlichen Fürsten ist beschlossen worden. Auß diesem schlosse seynd bürtig Michael Esnæus, Cominus Betencurtius, ein mann fürnehmen geschlechtes/ vnd in den freyen künsten vnd Poeterey trefflich erfahren. Das Bisthumb ist sehr alt/ welches auch zu der Vandalorum zeiten von dem Martyrer Diogene, der allda Bischoff war/ ist verwaltet worden. Jm jahr 595 ist demselben fürgestanden Beatus Gangericus der grosse vnd ehrwürdige Bischoff/ der fünffte in der ordnung/ deme noch andere tapffere vnd fromme Leute im Bisthumb seynd nachgefolget: vnter denen sonderliches ansehens war Petrus Aliacensis, ein sehr gelehrter Bischoff/ den zu Pariß seine sonderliche tugendē zu einem Cantzler derselbigen Kirchen/ hernach aber zu dieses Bisthumbs administration, vnd endlich zu einem Cardinal haben erhoben. Der Bapst hat es auff begehren Philippi II des Königs in Hispanien zu einem Ertzbisthumb gemacht/ zu liebe dem Ludovico Barlemontio des ersten Ertzbischoffs. Die Ertzbischoffe sind aber nicht allein des Geistlichen/ sondern auch des Weltlichen Regiments verwalter/ so daß sie sich in jhren titeln nennen Ertzbischoffen vñ Hertzogen von Camerich/ Fürsten des H. Römischen Reichs/ vnd Grafen Cameracesii.

L'Archevesche de CAMBRAY
FLANDRIÆ PARS
Miliaria Gallica communia
Miliaria Germanica communia
HANNONIÆ PARS
ARTESIÆ
CAMBRESIS
PICARDIÆ PARS
Occidens
Oriens
Douay
Arras
Bapalme
Cambray
Creuecœur
Valencenne
Quesnoy
Landrecys
Castel en Cambresis
Beaurevoir
Bohain
Oysy
Arleux
Marquion
Scarpe flu.
Sambre flu.
Notarum explicatio.
F. Franciæ
H. Hannoniæ
C. Cambresii
A. Artesiæ
Denotat.
a Amsterdam imprimé ches Henry Hondius, et se vendent a Paris ches Melchior Tavernier aupres du Palais.

Diß war die erste statt in Gallia Belgica, welche Claudius Capillatus der Francken Fürst mit Heers krafft hat vberzogen/vnd im jahr 445. eingenommen/lange nach der zeit / zu welcher sie die Denen mit sampt der Kirchen / vnd dem Kloster des H. Gaugerici hatten in die aschen geleget. Nachdem sie sich wiederumb erholet / ist sie zwar der Graffschafft Hennegow einverleibet / aber bald darauff von den Teutschen Keysern von jhr gerissen / vnd vnter die Reichsstätte gerechnet. In dem Kriege / den Graff Balduinus Pius von Flandern/vnd der Hertzog von Lothringen mit Keyser Heinrichen dem dritten führeten/hat sie gedachter Graff eingenommen: aber hernachmahls/als der Frieden geschlossen / dem Keyser wiederumb restituiret. Henricus der fünffte hat sie Roberto Hierosolymitano Grafen von Flandern vnd Fürsten von Aelst dem ersten Schutzherrn dieses gebiets eingereumet/ aber von Keyser Friderico dem ersten ist sie den Grafen von Flandern zu des Theodori Elsatis zeiten ohngefehr vmb das jahr 1164 zum eygenthumb übergeben worden. Nichts desto weniger haben sich die Frantzosen weis nicht mit was recht dieses gebiets mit sampt der statt zu allen zeiten angemasset/ vnd offtermahls desselben sich meister gemacht/auch tapffer beschützet / sonderlich vnter regierung Philippi des sechsten/ als Camerich von zweyen mächtigen Lägern des Keysers Ludovici Bavari vnd Eduardi des dritten Königs in Engelland würde bedränget. Die sich zwar den Frantzosen zu wieder in einen Bund mit einander hatten eingelassen / aber die Statt nicht bezwingen können. Diese Kriege zwischen den Frantzosen vnd den Keysern haben lange zeit gewehret/vnd ist denn eine/denn die ander parthey vntergelegen. Als aber Keyser Maximilianus vnd Keyser Ludovicus der elffte wider einander in die wapen gerieten / haben die Bürger von Camerich die Frantzosen / von denen sie sehr vbel getractiret würden / zur statt hinauß geschlagen/ vnd die Keyserischen hinein gelassen/ deren exempel die Bochanienses gefolget. So hat auch der Keyser zur selbigen zeit Quercetum vnd die vmbligende örter den Frantzosen benommen. Ob nun schon die Bürger zu Camerich vnter der Grafen von Flandern schutz waren/ so vnterhielten sie dennoch jhre alte gesetze vnd privilegia, vnd litten in den Kriegen zwischen den Burgundiern vnd den Frantzosen keinen schaden / sondern beyde partheyen suchten jhre freundschafft / so daß man in dieser statt sehr offt von frieden handelte/sonderlich aber den frieden im jahr 1508 / der den Venedigern/ vnd den im Jahr 1526 / der den Florentinern sehr schädlich war/beschloß. Nachdem aber Carolus V nach gepflogener Friedenshandlung zu Landræco im jahr 1543 den Frantzosen nicht trawete / hat er sich nach seinem abzug mit einem theyl seiner armée nach der Statt zu begeben / vnd hat ein starckes vestes Castell bey der statt lassen auffrichten/ durch welches er gesagtes gebiet neben den Niderländischen Provincien von der feinde vberfal möchte beschirmen vnd beschützen/ ließ die Statt nicht desto weniger in jhrem esse verbleiben/vnd verenderte nicht das geringste. In den Kriegen der Länder mit Spanien hat sie der Hertzog von Alençon eingenommen/auß dessen händen sie jhrem Herrn dem Könige von Hispanien wiederumb ist heimgefallen.

Beschreibung von der Picardey.

Vrsprung des Nahmens. OB wol die Picardia nicht fast alt ist / so weißt man doch jhres nahmens keine vrsach vnd grund / sintemal die Authores sehr vngleich darvon schreiben: denn Robertus Cenalis sagt / er wisse nicht / ob die Picarder solchen jhren namen von den Ketzern Begardis haben / da man doch weißt / das die Picarder viel älter / als die Begardi. Etliche meynen / es komme jhnen dieser name daher / dieweil sie die Lantzen / so in Frantzösischer sprach Picques heissen / am ersten haben erfunden. Damit wir sie aber nur oben hin beschreiben / so hat sie gegen *Die gräntzen.* Niedergang beneben einem theil Normanniæ, auch das grosse eussere Britannische Meer: Gegen Mitternacht die alte Frantzösische Landschafften / so jetzund Artesia vnd Hannonia werden genandt: Gegen Auffgang Lützelburg vnd Lothringen: vnd gegen Mittag Schampanien / vnd die gantze gegne des edelen Königreichs / so mit seinem eygenen vnd besonderen namen Franckreich *Fruchtbarkeit.* wird genennet. Ist ein solch fruchtbar land / daß es daher auch deren von Paris vnd fast des gantzen Königreichs Korn-schewer wird genennet / hat jedoch keinen Wein / vnd solches vielmehr von wegen der trägheit vnd vnachtsamkeit der Inwohner / als welche keine Reben mögen pflantzen / als daß es selbst dieselbige nicht solte tragen vnd zur zeitigung bringen.

Abtheilung. Es wird aber die gantze Picardia in drey besondere theil / als in die rechte vnd wahre / in die obere vnd niedere vnterscheiden. Die rechte vnd wahre / als von deren allhie allein gehandelt wird / vnd die in jhrer eygenen sprach la vraye Picardie heist / fängt / wenn man von Parys reist / vnd vber das gebiet der Bellovacorum gelangt vnd kommen ist / *Amiens.* an Crepacorio an / vnd begreifft die Amienser vnd Corbienser Herrschafft / zu sampt deren so Pequignya genandt / item der Veromanduorum vnd Retelorum Graffschafft vnd Tiraschenser Hertzogthumb in sich. Die Ambianer oder Amienser Herrschafft hat jhren namen von der Statt Amiens / welche etliche Samanobriam nennen / vnd solches von dem wort Briga, so eben so viel ist / als Brug oder Brücke / vnd Samona, welches ein fliessend wasser ist / vnd ein Brück daselbst hinvber gebawet hat / denn es ligt diese Statt dem gemeldten Wasser so nah / daß sie von demselbigen in der mitte wird getheilt / vnd dannenher als mit wasser vmbgeben / von dem Keyser Gratiano Ambianum genennet: Ist beydes wegen des orts / da sie ligt / vnd denn auch der angewendeten arbeit halben dermassen wol verwahrt / daß man sie billich vnter die fürnehmste Vestungen in gantz Franckreich zehlen kan: mit tieffen gräben vnd schönen hohen wällen vmbgeben / vnd gleichsam die thür / durch welche man an demselbigen ort in Franckreich kommen muß: hat ein vberauß schöne Kirch: vnd ist von wegen der frommen vnd getrewen Inwohner fast berühmt.

Die Corbienser Herrschafft hat jhren nahmen *Corby.* von der statt Corbia, bey dem Wasser Samona gelegen / an welchem ort der fluß / an dem die Statt ligt / sich in die Samonam hinein begibt / vnd ist gleichsfals desselbigen orts eingang in Franckreich. Also gibt auch die statt Peguignyo oder Pequigny *Pequigny.* dem land Peguignya seinen namen / welche Statt von dem Pignone einem Kriegsknecht des Alexandri Magni also wird genennet / vnd jhrer von den geschichtschreibern derenthalben gedacht / dieweil VVilhelmus ein Hertzog in Normannia mit dem zunamen Longa Spatha genandt / durch Balduini des Cameracenser Graffen versteckten anhang / als der jhn vnter dem schein / als wolt er einen Bund vnd frieden mit jhm auffrichten / daselbst hin beruffen / hinterlistig ist ermordet worden / wie solches die Annales des lands Normanniæ bezeugen.

Die Graffschafft der Veromanduorum, als wel- *Vermandois.* che mit jhrem alten namen noch jetzund Vermandois wird genennet / begreifft nach der Frantzösischen geschichtschreibern zeugnuß der Suessonum, Laudunensium vnd Tartenorum gebiet / wie gleichsfals auch die stätte Noviomagum vnd zu S. Quintin in sich. Die Suessones heissen in jhrer sprach Souessons oder Soissonois, deren statt Soisson mit einem schönen Schloß ist gezieret.

Das Land der Laudunensium heist Laonnois, vnd hat solchen namen von der statt Lauduno, deren in der beschreibung des lebens Caroli Magni wird gedacht / heist jetzund Laon, vnd ligt auff einem hügel erhoben. Die Hauptstatt des lands Tartenois, heist Fera oder la Fere, ist trefflich wol bevestiget / vnd ligt an einem sehr bequemen ort bey den fliessenden wässern Oysa vnd Serva, hat gleichsfals ein starck vnd wolbewahrtes Schloß.

Die Statt Noion, so bey dem Antonino Noviomagus heist / vnd nach desselbigen meynung zwischen den Suessonibus vnd Ambianern ligt / vnd die achtzehende Legion in sich hat / ist des Prolemæi Noviomagus Vadicassium vnd der geistlichen Noviomus, ein vralte Statt vnd Bischofflicher sitz / dessen Præsules oder Vorsteher sich Grafen zu Noviomago vnd Pares in Franckreich zu nennen gepflegt.

PICARDIA
BELGII PARS
Baillage de Hesdin
ARTESIAE PARS
Miliaria Germanica communia quorum 15 gradum unum Latitud. constituunt
Miliaria Gallica communia quorum 20 gradum unum Latitud. constituunt
Maris Britannici pars
NORMANDIAE PARS
VIMEUX COM.
PONTHIEU
BEAUVOIS
SANTERRE
VERMANDOIS
Cambresis
TERRACHE
TARTENOIS
LAONNOIS
OCCIDENS
ORIENS
Abbeuille
Amiens
Crotoy
S. Valery
Rue
Auxy
Dourlens
Bapammes
Cambray
Chasteau en Cambresy
Peronne
S. Quintin
Guise
La Fere
Chauny
Noyon
Nelle
Hen
Roye
Compiegne
Laons
Ripemont

VERMANDOIS
Miliaria Gallica communia
Miliaria Germanica communia
Avec Privilege du Roy
Amstelodami Apud Joannem Janssonium.
Et se vendent a Paris chez Melchior Tavernier demeurant sur l'isle du Palais a la Sphere
ARTESIÆ PARS
CAMBRESIS.
PICARDIÆ PARS.
VERMANDOIS
Meridies
Septentrio
24 grad long 20 minut.
Oyse flu.
Scaldis flu.
Forest de Beaulieu
Nelles
Perone
S. Quintin en leaue
Mont S. Quintin
Noyon
Han
S. Quintin
Chatelet
Beaurevoir
Channi
Lafere
Guise
Genlis
S. Simon
Vermand abbaye
Bertaucourt
Pont Troez
Petit Frannoy
Tertri
Villevesq
Ognolle
Hercheu
S. Quintin le sec
L'abbaye au bois
Launois
Pin
Voyen
Chansi
Fontaine
Sencourt
Eppeville
Crois
Dolli
Aymeri chasteau
Maisnil S. Waisnay
Villette
Anville
Gaulencourt
L'ab. de la Magdalene
Le plessier
Maisni en fusse
Quimi
La cense de bon oelle
Beaulieu
Civilli
Fresni
Flessi
Maurenau abbaye
Varen
Babus
Chalanchi
Maretz
Neuville en Baine
Eglise S. Martin
Ville serve
Beaumont
Braussi
Yacourt
Cugni
Omesi
Iussi
Flaville marteau
Arten
Liscerolle
Liez
Monhegni
Eglise N. Dame
Jerigni
Farnier
Piermand
Trasegni
Vendeul chasteau
Acherie
Mont S. Gillis
Denisi
Sart
Warli
Alli
Cressi
La ferte
Moinpont
Achti
S. Lambert
Ecoulli
Piton
Buri
Aubigniaquaine
Corbengi
Tugni
Vivers S. Christofle
Ferquiers
Braij
Straucourt le petit
Hapencourt
Straucourt le grand
Esmi le grand
Bussu
Escourt grand
Templeux le fosse
Neurleu
Cartigni
Bouchi
Estree
Trincourt le petit
Trincourt le grand
Collincourt
Puellie
Berue
Buire
Viller faucon
Roussoie
Liramont
Espehi
Bonij
S. Souphi
Grincourt
Maisnil
Huclon
Hudicourt
La cense de mal voisine
Villers ghislain
Messencouteure
Gonzaucourt
Ribecourt
Canan
Villerplom
Gonlieu
Lauacherie
Mamoin
Hondecourt
Banteulle
Mamere
Creveceur
Vendeville
Vauchelle abbaye
Gouy
Abbaie S. Martin
Villers outre eaue
La bourge
Aubensien
La motte
Wiencourt
Iancourt
Grancourt
Ermancourt
Esmi le petit
Crois
Moulin
Ledain
Onysi
Couigni
Coursell
Fonsomme
Feruacq
Franoy
S. Eloy
Rouerovje
Harlye
Bouhan
Marchie
Sebourg
Maquegnie
Grugi
Bernon
Orgni
Behouri
Wantencourt
Hanap
Lesquille
Neufuille
Puissieu
Brunotelle
Mons de la Trinite
Germain
Marteville
Estrelli
Raul court

me gelegenheit gelegen/ bey den Flüssen Oyla vnd Serva, hat ein festes Schloß.

Noviomagum.

Welche Statt nun Noion heisset wird von Antonino Noviomag genennet/ welcher sie zwischen die Suessones vnd Ambianos setzet/ vnd ihr die achtzehende Legion zueignet/ man heißt es in gemein Ecclesiasticorum Noviomus, durch ein zusamenziehung/ gleich wie man sagt Tresses für Tricasses. Die werden betrogen/ welche sie machen oder conferiren mit dem Novioduno. Vier werden zwar Novioduna genennet von verschiedenen Scribenten/ aber deren keines gemein mit dem Noviomago von welchem wir handeln. Ein Statt ist es welche keine geringe Zeichen seiner Antiquitet vor sich hertracht/ vnd ein Bischofflicher Sitz. Dessen Præsules oder Prælaten sich Graffen von Noviomagen vnd Pares in Franckreich schreiben. Ihr Catalogus oder Namenbuch findet man bey Belleforestio, welcher letztlich Ioannem Hangestum gezehlet/ deß Senlisii Dynastæ Sohn.

Fanum S. Quintini.

Fanum S. Quintini, welches vorzeiten der Graffen von Veromandien Sitz/ vnd deß Ländleins Haupt gewesen ist/ hat den Namen von Quintino, so alda sein Marter außgestanden. Vorzeiten hies sie Augusta Veromanduorum, also wird sie auch gar wol im Leben deß H. Quintini genennet. Robertus Cenalis aber schriebet/ daß diese Augustam vnd andere Stätte gäntzlich zerschleifft/ davon heutiges Tages nichts mehr vbrig sey/ allein das Kloster/ so in gemein Vermand-Abbaye genennet wirdt. Es sey dem wie jhm wolle/ so ist doch Fanum S. Quintini heut ein mächtiges Schloß/ welches viel Schaden/ Armseligkeit im Krieg/ so zwischen Philippum in Hispanien/ vnd Henricum in Franckreich Könige geführet/ erlitten. Vsuardus ein alter Scribent/ thut jhrer meldung in Marterbuch/ mit diesen Worten. In Franckreich der Veromanduensischen Statt deß H. Quintini, welcher vnter Keyser Maximino sein Marter außgestanden/ dessen Leib nach 55. Jahren/ auß entdeckung eines Engels ist gefonden worden. Ich finde auch im Leben desselbigen Martyris geschrieben/ welches also folget. Dessen H. Lieb/ wiewol es von den Gottlosen in den Flüß Samona mit Bley war versoncken/ ist nach vielen Jahren/ doch vnverwesend gefunden wurden.

Der Historischreiber Sigbertus, vmb das Jahr 964. Die Kirch/ sagt er/ deß H. Quintini Martyrers/ ist in der Insul uber ein Flüß gelegen/ dessen Marter oder Leyden vmb das Jahr Christi dreyhundert zwey geschehen. Neben der Statt her/ fleußt der Flüß Samona, vnd vberwarts derselbigen ohngefehr drey meil Wegs/ hat sie auch jhre Brunnen. Es seind auch in Veromandois Chastelet, vnd Bearevoir benachbarte Stätte nach Mitternacht/ vnd ein ander Stättlein Han, gegen Mittag bey Samona. Perona ist eine gewaltige Brustwehr deß Königreichs Franckreich/ in den Enden nach Niedergang/ von welcher sey gnug gesagt/ daß in dessen Kirch Carolus Simplex König in Franckreich alda begraben worden/ so durch böß- vnd arglistigkeit deß Heriberti Graffen von Veromanduen gefangen worden ist.

Von den Veromanduis in den Geographischen Taffeln referirt P. Bertius, daß diese Grentze so vorzeiten die Veromandui bewohnet haben/ heut annoch/ mit behaltung deß alten Namens/ Vermandois genannet werden. Die Landtschafft ist an Schlössern/ Stätten/ Dorffern gar wol gezieret/ vnd der gantzen Picardey Brustwehr. Ihr Haupt ist Fanum S. Quintini, welchen Namen jhr hat gegeben Quintinus ein Römischer Patricius, so vnter Keyser Diocletiano, die Veromanduos im Christlichen Glauben vnterwiesen.

Hier ist vorzeiten gelegen Augusta Veromanduorum, nun aber gantz zerrissen/ in dessen Reliquien oder Kennzeichen ist ein Kloster auffgebawet/ so die Inwohner Vermand-Abbaye nennen. Es ist vorzeiten hie ein Bischofflicher Sitz gewesen/ welcher vnter Medardo Antistite nach Noviodunum transferirt worden: Gleich wie solches bezeugt Carolus Bovillus. Ist derhalben eygentlich nicht Fanum S. Quintini, das Augusta Veromanduorum. Zwey Edele Flüsse aber haben in dieser Gegend jhren Vrsprung/ Soma vnd Scaldis. Soma wird von etlichen Somona, von andern Sabus vnd Samara genennet/ vnd glaubt man/ daß sie Samaraco oder der Samarobrinischen Statt den Namen gegeben habe: dessen Haupt gegen vber der Statt Bauvois, auff einem Hügel ligt. Scaldis den Ptolemæus ταβούδα heisset/ nimpt auch seinen Anfang alhier/ vnd fleußt neben vielen berühmten Stätten her/ als Cameracum, Valencenas, S. Amandum, Tornacum, Oudenardam, Gandavum, Denremondam, Rupelmondam, Antwerpiam, Loyam vnd Lievam, in Gandavien: Deneram bey Denremondam, Rupelam bey Rupelmondt/ durch welche er verscheidentlich vermehret wirdt/ vnd bey Seelandt mit zweyen außgängen sich in das Teutsche Meer ergeußt. Diese Grafschafft aber begreifft vnter sich die Suessones, deren Statt ist Soisson: Agrum Laudunensem, so Laonnois genennet wirdt: Die Herrligkeit Tartenorum, le Tartenois, in welcher die Statt la Fere, auch Noviomagum, welches sie nun heissen Noyon, vnd deß H. Quintini Fanum, das etliche meinen zu seyn/ Augusta Veromanduorum.

Die Herrschafft
RHETELOIS.

DIe warhaftige Picardie begreifft das Hertzogthumb Tirasche, in welchem die Hauptstatt Guise: die Grafschafften vnd Vicedami d'Amiens, Corbiensische vnd Requigniensische: die Grafschafft Vermandois vnter welche gehören andere als; Soissons, Noyon, S. Quintin vnd Laon. Endlich auch die Grafschafft Rhetelois, welche in ein Hertzogthumb vnd Patriatat verkheret worden von Henrico dem Dritten Anno 1581/ zu gunsten des Ludovici Gonzagæ vnd Henrici Clivensis. Diese Landtschafft Rhetelois ist gelegen zwischen die von Rheims, Lothringen vnd Barr. Ihr Hauptstatt ist Retelium gelegen bey der Ayne oder Aisne, ist von Sedan neun gemeine Frantzösiche Meylen/ von Rheims in Champagne sieben/ hatt ein Bruck vber die Ayne, ihre berhumbteste Dörffer seind Pargny, Nauvy, Bretoncour, Corny, Auboncour, Mesmont, Vnaumont, Villers, le Tourneux, Iandun, Marqueny, &c. Dieses Landlein weichet wegen seiner Fruchtbarkeit andern Ländern in Franckreich nicht. Oben der Hauptstatt Rhetelois ist ein Statt so gnug versehen/ Chasteau Porcien, vnten aber Atigny, an der seiten Crautzweise ist Genevilla. Es hatt Champaigne Grafschafften so ihme nicht vnterthänig/ nemlich: Ligny, la Motte, Challon, etzliche aber so ihme gehorsam leisten/ vnter welche ist die Grafschafft Rhetelois.

CARTE du Pais de RETELOIS.
Faicte par Iehan Iubrien Chalonnois. 1624.
Et se vendent a Paris chez Melchior Tavernier.
PARTIE DU TIRACHE.
PARTIE DU TARTENOIS.
PARTIE DE LA CHAMPAIGNE.
PARTIE DE LA CHAMPAIGNE
Les Ardennes.
Partie du Dioecese de Liege.
PARTIE DU DUCHE DE LUTZENBURG.
LES FRONTIERES DE LA LORRAINE.
Souverainete de Sedan
Prevoste de Doncherry
Souverainete de Raucourt
Occidens
Oriens
Retel
Mezieres
Charle le ville
Sedan
Mouson
Aubenton
Chateau pourtian
Grandprez
Milliaria Gallica communia
Milliaria Germanica communia
AMSTELODAMI Apud Ioannem Ianssonium.

Das Fürstenthumb
SEDAN vnd RAVCOVRT,
sampt der Vögtey
DONCHERI.

SEdan, deme Raucourt, anhengig ist / die jhres eigenen rechtens Herrschafft erfrewet sich des Tituls eines Fürstenthumbs vnd Schildes / wird von Franckreich vom Fluß Mosa vnterschieden. Von der ander seiten gräntzet sie an das Hertzogthumb Bullion, die andere theile werden von der Lützenburgischen gegend beschlossen. Neben der Hauptstatt hat diese Herrschafft Dörffer / insonderheit Ievonne in einem vberauß lüstigen Tahl gelegen / durch welchen Thal ein Brunquelle mit solcher geschwindigkeit vnd krafft fliesset / daß selbiger nicht alleine die Malmühlen / sondern auch die grosse Hamerhütten vnd Schmeltzoffen in welchen das Eysen zubereitet / gegossen vnd sonsten in eine form gebracht wird / mit seinem starcken fluß herumbtreibet / welches Eysen auß den nechstgelegenen Ortern gegraben wird. Selbiges flüßlein hat nicht wenig an Forellen / die fische sein eines vber die massen süssen geschmacks / an grösse fast den Salmen gleich / deren dann kein geringer anzahl in diesem Bächlein wann es ein wenig verdrucknet / gefangen werden / nechst diesem Dorff folget Francheval, Semange (dieser Ort gehorsamet dem Hertzogë von Nivers) vnd Douz, bey welchem das flüßlein Cher ein Meyle von der Statt in die Mosel laufft.

Städte vnd Dörffer.

Der Landschafft art.

Diese Landschafft ist allenthalben mit Bergen vnd dicken Wäldern vmbgeben / welche den Eynwohnern nicht wenig nützen / es sey entweder jhre Häuser damit zu verbesseren / zu bawen / die kälte damit zu vertreiben / oder kohlen darauß zu brennen / welche die Schmide vmb das Eysen damit zu messigen oder zu schmeltzen / in jhren werckstellen gebrauchen; Sintemahl hin vnd wieder viele Eysen gruben zufinden seind / auß welchem Eysen werden / dann die KriegsWaffen / als Helme / Wämbser / Degens vnd andere sachen / geschmiedet. An der seiten / da sich die Hügel Ardennæ sehen lassen / steigen viel spitzen grosser Berge auff / die von schönen / lüstigen vnd anmühtigen Thälern vnterscheiden werden / gleich wie in Thessalia der Edele Tempe. Wo Querimont hin gelegë ist / hat es die berühmbteste gründe in die länge vnd breite / gleich einer Quincuns mit Bäumen bekleidet / welches ein gemeiner zuflucht ist den Spatzirenden Leuthen. Hat viel Hirsch vnd Hinden / auch der Königlein eine vnglaubliche menge. Sie wird benetzet von dem claren Bach / der das Sloß durchwandert / darnach in die Statt durch verscheidene Canal vnd Pfeiffen geleitet wird / nicht allein in den gemeinen vnd offenen wegen / sondern auch in den Häusern / vnd mit seinem genüglichen geräusch die Bürger nicht wenig erfrewet. Für der Statt ist die Maaß mit einer schönen Brücken bekleidet / so auß den selbigen Wassern sich auffrichtet / welche Statt sie entweder Franckreich anhengig machet oder davon scheidet. Welche Brücke so du vorbeygangen bist / sihestu allerhand ebene Brüche / so von den Frantzösischen Bergen nach der Maaß hin gleich herunter steigen vnd sich außbreiten / hat Weyde dem Viehe vberauß angenehm.

Der Statt beschreibunge.

Zuvoren da Franckreich durch Bürgerliche Kriege angefochten wurde / ist dieser Ort wenig berühmet gewesen; als aber die Herrn dieses Gebiets der Protestirenden Religion annahmen / ist geschehen / daß alle die jenige / so wegen dieser new angenommener Religion hart angestrengt würden / sich dahin alß zu einem sonderlichen heyl vnd zuflucht begaben / welche dann nicht wenig erfahren haben der Sedanensischen Herrn holtseeligkeit vnd wolthat. Nachdem nun täglich mehr vnd mehr selbiger Religion mitgefehrden dahin kamen / hat man ein Collegium oder gemeine Schule wie imgleichen auch den Catholischen / so hier noch wohneten / hernachmahls aber der Jugend zum besten ein Academy / (weil man gesehen / daß dieser Platz ein so bequemer Lusthauß der Göttinnen Musarum seyn würde) angestellet: In welcher hohen-Schule man nicht allein die Lateinische / Griechische vnd Hebreische sprache / sondern auch die ansehnliche künsten der Theology / Iurisprudentz vnd Philosophy angefangen zu lehren vnd zu profitiren / darzu dann allerhand gelehrte Leute von andern örtern geruffen worden / vnter welchen der geringste nicht gewesen Daniel Tilenus ein Schlesier / der Theology Professor / wegen seiner außgangenen Bücher berühmet: Desiderius Heraldus ein Rechts gelehrter / wegen seiner gelehrtheit herrlich / welcher der Griechischen sprach Professor gewesen / hernach zu Pariß in Curia Advocatus. Samuel Neranus so zu gleich mit keinem geringen Lob das

Collegium

Fürnehme Leuthe.

Franckreich

Grie-

La SOVVERAINETÉ de
SEDAN et de RAVCOVRT,
et la PREVOSTÉ de
DONCHERI.
Avec Privilege du Roy pour vingt Ans
AMSTELODAMI
Apud Ioannem Ianssonium.
Milliare Gallicum commune.
Milliare Germanicum commune.
PARTIE DV LIEGOIS
PARTIE DE PICARDIE
PARTIE DV DVCHE DE LVTZENBOVRG
PARTIE DE LA LORRAINE
PARTIE DE LA CHAMPAIGNE
PREVOSTE DONCHERI
SOVVERAINETE DE SEDAN
SOVVERAINETE DE RAVCOVRT
Charle le ville
Mont Sarasin
Moussy n. Dame
Moussy S. Pierre
Arche
Mezieres
Pry
St. Laurens
Nieumanil
Ailmont
Izancourt
La grand uille
Reumelle
Gernelle
Reame
Evigny
Mehon
La Meuze Riviere
Vilers
Ville
Outrincourt
Lume
Tunescourt
Tandraicourt
Vivier
Aucourt
Grandes Avelles
Petites Avelles
Manicourt
Riviere de Vens
St. Marceau
Claire
Chalandry
Nouvion
Vrigne Meuze
Riviere de Meuze
Flise
Bulsicourt
Strepigny
Don
Le Menil
Ponta Bar
Boutencourt
Cuan
Vilers sur Bar
Balesure
St. Martin
Fechere
Hagnogne
St. Agnan
Omicourt
Connage
Malmy
Chemeri
Mare
Maraucourt
Doncheri
Buillon
Popehan
Corbion
Bois de Francheval
Sedan
Ballan
Baseille
Illy
Givonne
Vilers Cernay
La Chappelle
La Virce
Le Bois de Chevalier
Daigny
Francheual
Rebecourt
La Moncelle
La Mecourt
Pouru aux bois
Pouru St. Remy
Douzy
Remehan
Sachy
Ceombes
Mesincourt
Brevilly
Tetagne
Marry
Grand Remilly
Petit Remilly
Aillicourt
Anchecourt
Villers
Amblimont
Vlly
Yvoy
Vaux
Autrecourt
Mouson
Haraucourt
Raucourt
Pouron
Yon
Flabu
La Besace

Griechisch profitirt: Albertus Huttenus der Hebreischen sprach Professor/ welcher hernach in der Niderländischen Insel das Ampt eines Predigers mit keinem geringen Lob vertretten. Auch ist nicht mit stilschweigen vorbey zu gehen Andreas Melvinus, welchen gefangenen der Hertzog von Bullion wiederumb mit bitt vom König von Engelland erlösset hat/ welcher durch dieses Mannes namens-gerücht darzu bewegt wordë/ vnd Iacobus Capellus so daselst eines Predigers vnd nach profitirung der Hebreischen sprach/ das Ampt der Theology vertretten hat.

Bibliothec. Anno 1611. auß freygebigkeit des Hertzogen von Bullion, hat man ein Bibliothec angefangen auffzurichten/ so durch antreibung Herrn Iustelli I. C. selbigen Printzes Secretarien ein grosser befurder der gelehrtheit/ er in kurtzer zeit mit vielen Büchern in allerhand Faculteten vberflüssig vberheuffet worden.

Bürger. Die Bürger seind holtseelig/ embsig vnd fleissig/ theils werck: theils kauffleuthe. Vnter den wercklеuthen haben den vorzug die harnischmacher/ welche durch gantz Franckreich begert werden. Auch findet man hier Leute welche mit Wolle vmbgehen/ selbige mit verscheidenen formen verwechseln/ vnd wissen nicht weniger mit den Waffen vmbzugehen/ alß die alte vnd wolgevbete Soldaten.

Es fliesset an die Statt die Maaß/ an welcher Vffer sie so nahe ligt/ daß sie mit jhren Wassern die auffgebawene Mühlen in einer außhölung einer vestung/ so sich in die Maaß lencket/ vmbtreibet. Zwo Kirchen seind in dieser Statt/ davon eine die Alte/ in welcher nun die Catholischë vnd dann die Reformirte jhre Predigten pflegten zu halten: Die andere die Newe/ so einer langen form vnd Rund gleich einem Ey/ in welcher allein die Reformirte predigen/ vnd lassen den Catholischen die Alte Kirche. Die Newe ist also inwendig gebawet/ daß sie ein grosse Menge Menschen in sich beschliessen kan/ die sich setzen können/ daß aller jhre Angesichter nach dem Prediger dirigirt werden. Die häuser seind mit weissen Steinen vnd harten felßen auffgebawet/ so auß den benachtbarten Bergen gehawen werden. Die Dächer steigen gleich einem Schlagregen auff/ hat sonsten weite vnd breite strassen/ das derowegen diese Statt/ theils wegen jhrer eingezogenen Bürger/ theils wegen schönheit jhrer häuser vnd kauffhandels/ allen benachbarten Stätten fürleuchtet.

Vnd damit selbiger Statt gar nichts mangelen möchte/ ist sie auch gegen kriegs empörung nicht wenig versehen/ an wolvereinigten Schantzen am aller vesten/ welche die Mawr von außgehauwenen Steinen vmbgibet dern die nächste Berge kein geringe menge haben: insonderheit vmbgeben sie des Schlosses Graben/ welche Berge wegen der täglichen außgebrochenen steinen in eine solche Tieffe sich außreissen/ daß es denen die von oben herunter schawen/ ein vnendlicher Abyss oder Rachen zu sein scheinet/ an der seiten der Statt wo die Berge ligen/ hat sie ein Schloß/ so algemach auß einem Ebenen ort sich gegen der Berge höhe aufflehnet/ ist sehr Vest/ groß vnd weit/ wegen seiner Schantzen vnvberwindlich/ mit einer solchen kunst gebawet/ daß die nechstgelegene Berge/ so es gleich belägert würde/ jhr nicht schädlich sein können/ die Graben einer vnerhörtë höhe vnd tieffe/ mit waffen/ groben geschütz vnd sonsten allerhand Kriegs rüstung auff das allerbeste versehen. Es hat jhme der Printz von Sedan dieses zu einer wohnung außerkohren. Schloß.

Diese Herrschafft ist Erblich gewesen den Herrn de la Marche, welche endlich auß mangel Männlicher Erbë ist an die Tochter Charlotta de la Marche kommen/ hernach Henrico Turonio Vice-Graffen de Tureyne &c. dem ersten Marschalck von Franckreich eingereumet/ welcher die vorgesagte Charlotte zu seiner Gemählin genommen. Vnd ist dieser Printz zugleich auch Hertzog zu Bullion gewesen/ welcher dieser Statt vortheil gesuchet vnd befurdert hat/ den Bürgern vnd Eynwohner vber die massen angenehm/ der sich jhnen nicht als ein Regent vnd Herr/ sondern als ein Vatter erzeiget hat/ ein heroischer wie imgleichen ansehentlicher Herr; insonderheit bey Henrico dem IV. in grosser authoritet/ so wol wegen seines friedfertigen gemüths/ als auch sonsten seiner Kriegsthaten halben berühmet/ der gelehrten sonderlicher Patron vnd befürderer. Dieser Printz ist keinem gewalt noch Rechten vnterthänig/ sondern selbst in seinem Gebiet ein αὐτοκράτωρ vnd Monarch. Der Magistrat ordinirt so wol die Politische als Geistliche/ hat jhre Müntze/ welches ein zeichen einer Obersten gewalt ist. Fürsten.

Heut zu tage stehet jhro für Elizabetha Nassovia Witwe Guilielmi Printzen von Vranien/ auß Charlotte Borbonia, Tochter des Hertzogen zu Montpesier, verehligt an Henrich von Turn/ nach absterben Charlottæ de la Marche. Sie hat ein Sohn im Leben/ Printz von Sedan vnd Hertzog zu Bullion welcher vnter der Herrn Staden der vereinigten Niderlanden/ vnd des Printzë von Vranien General vber die Reuterey gewesen/ der dan seiner Vätterlichen Tugenden nicht wenig nachkommet.

Von dem Hertzögthumb Lothringen/ dessen Theil gegen Mitternacht in dieser Figur vorgebildet wird.

Vrsprung des Nahmens.

LOtharingia oder Lothringen hat seinen Namẽ von Lothario deß Keisers vnd Königs in Franckreich Ludovici Sohn oder Enckel. Denn es hatte Ludovicus mit dem zunamen Pius, oder der Fromme genandt / vier Söhne/ welche sich wider denselbigen jhren Vatter mit Krieg aufflehneten / jhn bey dẽ Suessonibus in ein Kloster stiessen / vnd alle seine Länder vnter sich theilten: da denn Lotharius, als der älteste/ vñ erstgeborne/ zusampt dem Keyserthumb auch Italiam/ die Provintz Langendock vnd Saphoyen/ vnd alles das jenige/ was jetzund Lothringen heist / bekahm: dem Ludovico aber ward Teutschland/ Carolo alles das/ so sich in Franckreich von der Maas biß an das hohe eussere Meer erstreckt/ vnd endlich dem Pipino oder desselbigen Sohn Gasconien zu theil. Vnd demnach das jenige/ so anfänglich Lotharijck, vnd bey vns Teutschen Lothreich/ oder des Lotharii Reich hieß/ nachmals Lotharingia, vnd von den Inwohnern vnd den andern Frantzosen Loraine genandt. Vnd wie die geschichtschreiber der Frantzösischen sachẽ bezeugen / so hat sich dieses Land vor zeiten viel weiter/ als jetzund erstreckt/ den namen Austrasia, Austria oder Oesterreich (dieweil es nemlich dem Westereich/ als einem Landt gegen Occident entgegen gelegen) gehabt/ vnd ward in zwey Theyl/ nemlich das ober vnd niedere vnterscheyden / da das vnter oder niedere alles / was zwischen dem Rhein/ der Scheld vnd Maas gelegen/ in sich begreifft/ nach denselbigen Ländern mit vnterschidlichen namen wird genennet/ vnd vnterschiedliche Regenten hat.

Grentzen.

Der ober Theil/ als der auch die Mosellanica vnd Tullingia ward genennet/ ist nunmehr biß auff etlich wenig örter vnter eines eintzigen Herrn gebiet. Vnd stöst also gantz Lothringen gegen Orient an das Elsaß vnd Westereich: Gegen Mittag an Burgundt: Gegen Occident an die Schampany / vnd gegen Mitternacht an den Arduenner Waldt/ da denn auch das Land Lützelburg/ das Bisthumb Trier / vnd andere mehr/ die vor zeiten allesampt zu Lothringen gehört/ vnd für desselbigen stück vnd theil sind gerechnet worden/ nicht weit davon entlegen.

Fruchtbarkeit.

Vnd ob wol dieses Land Lothringen der allerhöchsten Berg/ vnd dicken grossen Wälde hin vnd wieder viel hat/ so ist es doch an Wein vnd geträyd dermassen reich/ daß es in solchem keiner eusserlichen hülff bedarff: Hat beneben solchem auch allerley Metall von Silber/ Kupffer/ Eysen/ Zinn vnd Bley: gleich wie die Inwohner bey den Wurtzeln des Bergs Vogesi jährlichen auch viel Perlen fischen/ vnd der Lasurstein ein grosse menge einsamblen/ vnd mit grossem gewin verkauffen: Der Materien/ darauß man Spiegel vnd anders dergleichen zu machen pflegt / vnd welche sonst an keinem Ort in gantz Europa gefunden wird / zu geschweigen. Ja es wachsen in diesem Land auch die allergröste Chalcedonier/ auß deren stücken man etwan gantze grosse Kelch vñ Trinckgeschirr machẽ kan.

Wo die Matery zu spiegeln werde gefunden.

Viehe.

Vnter andern Thiern / deren es allenthalben voll ist/ ziehlt es auch die allerbeste Pferdt/ die sich den Neapolitanischen vnd Türckischen an der Güte bey nah vergleichen. Hat vor zeiten den Titul vnd namen eines Königreichs geführt/ dessen Könige doch kaum zween oder drey bey Scribenten werden erzehlt.

Regimẽt.

Denn so bald Lotharius gestorben/ nam Carolus Calvus seines Bruders Sohn alle desselbigen Länder ein/ vnd zog sie also beneben seinen eygenen Fürstenthumben an sich. Da deñ dieses Land bald hernach zu einem Hertzogthumb ward gemacht/ vnd vnter dem Keyser Henrico dem vierdten von Godefrido beherrschet/ welcher / nach dem er das Hertzogthumb Bilioneum verkaufft/ mit seinen Brüdern Balduino vnd Eustathio einen gewaltigẽ Zug in das H. Land thät/ durch Asiam vñ Syriam obsiegete/ auch die Statt Jerusalem selbs erobert/ vnd zu einem König zu Jerusalẽ ward gemacht/ dem nachmals Balduinus, vnd wiederumb dem Balduino Eustathius succedirt. Nach solchem vbergab Keyser Heinrich der fünffte dieses Hertzogthumb Wilhelmo dem Graffen von Löfen / von welchem die Lothringische Hertzogen/ Theodoricus, Theobaldus, Fridericus vnd andere biß auff Carolum den letzen entsprungen/ von welchem Carolo das Hertzogthumb auff Fridericum den Graffen von Vadimont/ als von welchem alle jetzige Lothringische Hertzogen herkommen / gelanget.

Stätte.

Dieses gantze Hertzogthumb stellet Mercator in zweyen vnterschiedlichen Taffeln vor / als in der einen den Theil gegen Mitternacht/ vnd in der andern den vbrigen / so gegen Mittag gelegen. Die völcker/ so dieses Hertzogthumb vor zeiten innen gehabt/ sind Mediomatrices vnd Leuci genennet worden: Gleich wie derselbigen Hauptstatt Divodurum, so jetzund Metis oder Metz heist.

Metz.

Da denn etliche auch des Cæsaris Tulingos vnter das Hertzogthumb Lothringen zehlen vnd rechnen. Die Hauptstatt dieses Lands ist Nancejum oder Nancy, an der grösse nicht fast fürnehm/ jedoch an einem schönen lustigen vnd bequemen ort gelegen/ einer viereckecten form/ vnd des Hertzogs Fürstliche wohnung. An dieser Statt fleust die Murta vorüber/ welche sich ein wenig oberhalb dem Schloß Candei in die Mosel ergeust. Petrus Divæus vnd andere halten darfür/ es sey die jetzige Statt Nancy die jenige/ welche Ptolemæus Nasion, vnd Antoninus Nasium genennet. Wer aber die reys des Antonini, als in deren er dieses schreibt/ etwas fleissiger besiehet/ der wird befinden / daß Nasium an dem ort nit ligt/ da man Nancy beschreibt. Vnd kan also Nasium das jenige nicht seyn/ so man jetzund Nancejum heist/ welches ein Dorff auff zwölff Meyl wegs davon/ vnd vnfern von der Maas in der Barroducaner Provintz gelegen/ vnd in seiner spraach Nas genennet ist. Vnd zwar daß das Nasium vor zeiten ein grosse Statt gewesen sey/ hat man auß dem alten verfallenen gemäwr leichtlich zu erkennen/ vnd darneben auch auß des Clementis Trelæi Zeugnuß zu erlernen.

Zu S. Niclas.

Nach Nancy ist die Statt zu S. Niclas die fürnehmste / zwo Meyl von Nancy gegen Orient/ an der Murta, auff einem ebenen vnd fruchtbaren Feld gelegen: Vnd dieses ort ist wegen des täglichen Zulauffs von frembdem volck so groß worden/ daß es nunmehr keinem Flecken/ sondern einer Statt / vnd zwar der fürnehmsten vnd grösten in gantz Lothringen gleich sihet / wenn es nur mit einer Mawr were vmbgeben vnd verwahrt: Denn es hat nicht allein schöne häuser / strassen vnd gassen/ sondern auch ein grosse anzahl Inwohner / einen gewaltigen handel/ vnd endlich auch an fürnehmen handwercken nicht den geringstẽ mangel. Ein Meyl wegs von Nancy ligt auch die Statt Fruart, drey Meyl davon Ormes, ein wenig weiter Bayon vnd Luneville, vier Meyl davon le pont à Mouson vnd Gerbeviller, fünff Meyl Charmes, sechs Meyl Chastenoy, Morhanges vnd Vaucoleur, etwas mehr denn sechs Maxen soubs Bresse: sieben Meyl Dompaire, Deneuvre vnd Hodon Chasteau: acht meyl Rambert-ville, Raõ, Bellemõt, Neuf Chasteau, Mugstat, vnd Marchain ville: neun Meyl Espinal oder Spinal/ Bruyeres vnd Darney: zehen Meyl Ormont, Walderfing vnd Beaurains, Vaigny dreyzehen / vnd L'Estrave vierzehen. Die Stätte/ so sich des Tituls einer Graffschafft gebrauchen/ sind Vaudemont fünff Meyl von Nancy: Chaligny auff der rechten seiten an der Mosel ein halb Meyl von Nancy: Amance sieben Meyl von Metz gegen Mittag/ auff Lateinisch Almentia genennet / vnd deß gantzen Hertzogthumbs Lothringen alte

LOTHARINGIA SEPTENTRIONALIS
LORAINE
vers le Sept.ion
Miliaria Gallica communia.
Miliaria Germanica communia.
LUTZENBUR GI PARS
Barrois
Terra de la Vaiure
MESSIN
Metz
BIPONTII DUCATUS PARS
Occidens
Oriens

Cantzley. Unfern von dem Gartsee ligt Richecourt, da der Fluß vorüber laufft / welcher sich zwischen S. Niclas vñ der Statt Rosiers mit der Murta vermischt. Remiremont ligt auff der lincken hand der Mosel / so daselbst ein Insel macht / vnd wird in vnserer Hochteutschen spraach Rimelsberg genandt. Nicht fern von dannen ligen auch die Thäler l'Estraye vnd Vagny genandt. La Mothe ligt an dem wasser das sich bald hernach in die Maas ergeust: Da denn auch das gebiet le Sanctoi seinen anfang hat: Item die Graffschafften Kirchingams vnd Blanckenburg: Welches Blanckenburg auff Frantzösisch Blancmont genannt / ein kleine / jedoch schöne vnd lustige Statt ist. Daselbst sihet man ein alt groß vnd gewaltig Schloß / vnd bey demselbigen einen schönen Fürstlichen Pallast auff das allerköstlichst erbawet. Die Inwohner befleissigen sich des Feldbaws. Auff der rechten seiten des Flusses Sellæ, drey meyl von Metz / gegen Mittag zu ligt die Freyherrschafft Nomenii: Auff der lincken aber des gemeldten Wassers / vnfern von dem Linder See / in welchem die Insel mit sampt der Statt Techemsul gelegen / siehet man die Herrschafftē Marsal: Remere-ville, ligt drey meyl von Nancy: S. Bellemont gleich so viel: Rambert-ville auff der rechten seyten des wassers Mortonæ, vnfern von dem Brunnen / da der Mottanenser wald gesehen wird: Rosieres an der Murta nit weit von S. Niclas / vnd zwo meyl von Nancy. Homburg ein grosse meyl von Sarbrück / an dem Wasser / so ein wenig besser hinabwerts in den Fluß Saravum laufft. Mariemont oder Marienberg / so von dem Berg / auff welchem es ligt / also genennet wird / ligt gegen Mittag ein meyl wegs von dem Linder See. Sandacourt ein halbe tagreys zwischen Vaudimont vnd Motta, auff dem Feld Sanctoy genandt. Die Statt Metz / als welche mit etlichen andern vorzeiten zu dem Römischen Reich gehört / hat nachmals Henricus der ander ein Monarch in Franckreich vnter sein gewalt gebracht / ward vor zeiten Mediomatricum, jetzunde aber Mete oder Vrbs Metensis genandt / in welcher vor zeiten die Hertzogen in Lothringen jhre wohnung gehabt: Ligt auff einer grossen vnd weiten ebene / welche die Mosel hin vnd wider mit außrinnenden Bächlin befeuchtiget / einen theil jhres wassers auff der lincken seyten an der Stattmaur voruber fliessen lest / auch etwas durch die Statt hindurch verschickt / vnd sich endlich vnterhalb der Statt mit einem andern Wasser die Sella genandt / so auff der rechten seyten der statt hinfleust / vereinbahrt. Vnd ob sie wol auff einer schönen vnd breiten ebne ligt / so ist sie doch vmb so viel erhöhet / daß man viel staffel in jhre fürnehmste Kirch hinauff steigen muß / dannenher denn auch der Marckt / so allernechst darbey / den allerhöchsten ort der Statt innen hat / von welchem man auff allen seiten gegen der Stattmaurn zu jmmerdar hinab steigen muß / vnd ist an einem eintzigen ort so jeh / daß steinerne Staffeln sind / auff denen man desto bequemlicher auff vnd ab steigen kan: auß welchem allen denn die weis / deren sich die Alten in Erbawung jhrer Stätte gebraucht / genugsam erscheinet. Die Inwohner dieser Statt werden zu Mayntz in der Kirchen zu S. Alban Mediomatrices genennet. Die Statt Toul ward vor zeiten Tullum, jetzundt Tullium oder Tullon genandt. Wie gleichsfals die Statt Verdun, von den jetzigen Scribenten Virdunum, Verdunum oder Verodunum, vnd auff Frantzösisch l'Evesché de Verdun.

Marienberg. — *Toul.* — *Verdun.*

Das Gebiet der Statt Metz.

DJe Statt Metz hat für zeiten vnter Galliam Belgicam gehöret/ ist aber hernach/ wie Celtes bezeuget/ dem Römischen Reich eingeleibet worden. Antoninus nennet dieses gebiets Eynwohner Me-
Nam. tenses vnd Marcellinus Mediomatrices. Rudolphus Agricola in seinen sendbrieffen heisset sie eine berühmte Statt in Lottringen/ welche von natur sehr starck ist. Strabo, Plinius vnd Cæsar geben jhr den Nam Mediomatricum, vnd sagen daß sie eine Statt in Franckreich sey. Bey Ptolemæo findet man den Namen Divodurum, den er dieser Statt zuschreibet. Marlianus helt sie für eine Belgische oder Trierische Statt. Daß aber etliche der meinung sein/ daß jhr der Nam Mediomatrices daher entstanden/ weil sie in der mitten zwischen Toul, Verdun, vnd Trier gelegen/ ist so wol nicht auff gründliche vrsachen/ alß allein auff einen blossen wahn gegründet. Man findet auch etliche/ die jhren Namen von einem Römer Metio, der sie solte gestärckt/ vermehret/ vnd mit mauren vñ gräben versehen haben/ nach dem sie vom Iulio Cæsare erobert worden/ hernemen/ welches dann mit deß Ptolemæi anweisung gäntzlich streittet/ der/ in dem er von den Mediomatricibus redet/ Divodurum, welche Antoninus auch Divodurum nennet/ für jhre hauptstat setzet/ darauß man dann leichtlich kan abnemen/ daß lang nach Cæsaris zeiten dieser kurtze Nam Metis oder Metz erst ist auffkommen. So weiß man auch wol/ daß/ so lang die Römer in diesen Ländern meister gewesen/ dieser Nam Metis gantz vnbekand gewesen/ vnd man/ die Mediomatrices außgenommen/ von keinem andern Nam hat gewust. Diese Mediomatrices aber/ deren hauptstatt Metis oder Metz war/ haben gantz Galliam Austrasiam besessen/ in ansehung die regirung der Kron Franckreich dazumal in dreyerley gebiet war abgetheilet/ alß Oesterreich/ Westerreich/ vnd Soisson, vnd Trier dazumal sehr elend vnd verfallen war/ so ist Metz zur hauptstatt in Austrasia oder Oesterreich gemacht worden/ inmassen dann auch Pariß da-
Gelegenheit. zumahl die Hauptstatt in Westerreich war. So ist nun Metz eine der schönsten vnd grösten Stätte in Gallia Belgica, welche mit schönen häusern/ gebäwen/ vnd Kirchen vberauß herrlich geziert ist. Doch ist jhr schönheit vnd glantz durch die Belägerung Käyser Carl des V. sehr geringert vnd geschmälert worden/ in dem die bürger die sehr wol bezimmerte vorstätte vnd schöne häuser vmb die statt herumb gelegen haben abgebrochen/ damit sich jhre feinde nicht darin möchte logieren:

Franckreich

in der statt aber haben sie noch weiter die schöne kirche zu S. Clementz vnd die Aptey zu S. Arnoldt an dem Wal/ damit sie jhnen in jhrer defension nicht möchten hinderlich seyn/ abgeworffen. Zu welcher zeit der Hertzog von Guise Gubernator dieser Statt sich nicht weniger from vnd gottsfürchtig alß männlich hat erzeiget/ in dem er mit einem Königlichen pracht in geselschafft vieler grossen herrn die leichnamen Königs Ludovici Pii/ Käyser Carls des grossen Sohns/ der Königin Hildegardis seiner gemahlin/ Alei de Drogo des Ertzbischoffs zu Metz vñ natürlichen Sohns obgedachten Käyser Carls/ Vitron des Hertzogen von Lottringen/ Amaland Ertzbischoffs zu Trier/ vnd Käyser Carls des grossen gewesenen Cantzlers/ in die Hauptkirche zu den Dominicanern/ oder Prediger München gebracht/ vnd auch die Statt so tapfer beschirmt/ daß Käyser Carl der V darvor vnverrichter sachẽ hat müssen abziehen. Man sagt daß durch die Pestilentz vnd bitter kälte in demselben Winter viel der Käyserischen gestorben/ ja daß man sie habe mit holtz geladen vmb zu brennen/ auff stecken lehnendẽ/ vnd an den bäumen ruhende eben alß wann sie noch Lebendig weren/ wegen des schnellen todtes der sie vberfallen/ habe todt gefunden.

So haben auch die Bürger in der Statt wie auch die Eynwohner auff dem Land/ so wol von den Frantzosen alß den Käyserischen sehr viel vngemachs außgestanden. Damit wirs aber kurtz machen/ so wollen wir der klagen vnterschiedlicher Fürsten wegen dieser Statt possession/ vnd wie Käyser Friederich die Statt Metz zu einer auß den vier Haupt-stätten des Reichs gemacht/ warumb sie nun nicht mehr vnter dem Reich ist: Item wie die Bürger die Statt dem Bischoff mit grossen gelde abgekaufft/ noch auch der schweren belägerung/ dieser zeit wehrender König Carls des VII. Regierung der sie endlich wiederumb in jhr vorige freyheit gestellet/ von dem Hertzogen von Lottringen hat außgestanden/ alhier nicht gedencken.

Der H. Clemens, nicht der Pabst S. Petri successor/ sondern desselben Pabstes Vatter/ wie viel Historien bezeugen/ hat/ nach dem er von S. Petro in Franckreich ist geschickt worden/ diesen Völckern den Christlichen glauben geprediget/ die abgötterey auß gantz Lottringen vnd diesem Gebiet vertrieben/ viel kirchen zu ehren Gottes gestifft/ vnd nach dem er der erste Bischoff zu Metz worden/ die kirche zu S. Steffen/ welche nunmehr die Hauptkirche ist/ vnd allein in der grossen zerstörung der Hunnen vbergeblieben/ gebawet. Von diesem S. Clemente an biß auff Henricum de Bourbon Natürlicher Sohn Henrici

PPP des

MESSIN
NOVA
TERRITORII
METENSIS
DESCRIPTIO
Autore
Abrahamo Fabert
Consule Urbis
Metensis.
Amstelodami.
Excusum apud Iodocum et
Henricum Hondium fratres.
Miliaria Metensia com. * Lieues Messines com.
Miliaria Gallica comm. * Lieues Francoises comm.
Terre de Gorze
BARROIS
La Montagne
VAL DE METZ
L'ISLE
LE SAULNOY
DUCHE DE LUCEMBOURG
EVESCHE DE METZ
HAULT CHEMIN
Ban S.Pierre
LO: RAINE
Lo: rai: ne
Metz
Mosella fluvius
MERIDIES
SEPTENTRIO

des vierdten inclusive worden 86. Bischoffe gezehlet. Die Statt Metz war neben Toul vnd Verdun für zeiten ein Reichsstatt/ welche Henricus der II. König in Franckreich in seinen gewalt gebracht/ vnd in den alten Zeiten ist sie die Residentzstatt in dem Königreich Lottringen gewesen. Petrus Diveus beschreibet dieselbige sehr artig in seinem Reißbuch mit nachfolgenden wortten: Die Statt Metz ligt durch vnd durch in einer weitten Ebene/ vnd wird vberal mit schönen Wasserleittungen auß der Mosel welche theils auff der seiten neben der Statt Mawren hinweg laufft/ theils durch die Statt hindurch zu der Eynwohner grossem nutzen vnd fortheil geleitet ist/ befeuchtiget/ auff der rechten seitten der Statt ist noch ein ander Wasser die Seille genannt/ welche auch ein Theil der Statt befeuchtiget/ vnd in der selben mit der Mosel sich vereiniget. Wann man nun dieser Statt gelegenheit ansiehet/ so muß man bekennen/ daß sie sehr anmütig/ vnd lustig liget: dann ob zwar vmb die Statt herumb ein ebenes flaches feld lieget/ so erhebet sich doch die Statt algemach in die höhe/ so daß auß jhrem situ die sonderliche vorsichtigkeit der alten/ deren sie sich im bawen der Stätte gebraucht/ man leichtlich kan abnemen. Ehr man an die grosse kirch kompt/ so muß man viel trappen hinauff steigen/ vnd der Marckt aller nächst daran/ ist auff dem höchsten Ort der statt gelegen/ von welchem man nach allen seiten der Statt/ nach den Statt Mawren zu/ muß hinunter gehen/ vnd ligt nur an der einen seiten der Statt ein kleiner Hügel mit zwo gepflasterten strassen/ deren die eine scheinet vber die gibel der Häuser in der andern strassen hienauß zulauffen.

Antiquitet.

Vnfern von der Statt Metz bey dem Dorff Iovy oder Ioy find man noch die Reliquien oder rest von einem grossen Aquæductu oder Wasserleitung/ alß nemblich etliche Bogē oder Schwibbogen von weissen stein/ welche fein gehauwen vñ die form der gebackene steine haben: deren etliche man auch gegen vber an dem Vfer deß wassers siehet/ die höhe derselben an dem Wasser oder Vfer deß Wassers ist 60 werckschuch/ darauß man leichtlich kan abnemē/ wie groß/ vnd gewaltig diß gantze werck/ vnd wie hoch auch die Schweibbogen selbsten im Wasser müssen gewesen sein.

Vnter das gericht oder Iurisdiction zu Metz gehören die drey Bistümmer/ Metz/ Toul, vnd Verdun, vnd gehören alle drey/ waß das geistliche Regiment anlanget/ vnter den Ertzbischoff oder Churfürst zu Trier.

Von dem theil gegen Mittag des Hertzogthumbs Lothringen.

See. NElangend die Wässer dieses Lands Lothringen / so hat dasselbige viel Fischreiche See/vnd vnter denselbigen sonderlich einen / der sich in seinem vmbkreyß vnd bezirck auff vierzehen meyl wegs erstreckt / vnd vnglaubliche grosse Karpffen / etwan drey schuh lang / vnd eines vberauß lieblichen geschmacks in jhm hat. Dieser See wird von den Hertzogen alle drey Jahr einmahl gefischt / vnd auff die sechzehen tausent Francken auß den Fischen gelöst. Seine fürnehmste fliessende Wässer sind die

Fliessende Wässer. Maaß/Mosel/Saravus oder Sar/Voloia, Mortana, Murta, Sella, Hidia vnd dergleichen. Von der Maaß wird in Beschreibung des Niederlands gehandelt: die vbrige alle gehören eygentlich in Lothringen / als die Mosel vnd Sar mit jhrem grösten theil / die vbrige aber gantz vnd gar. Die Mosel

Mosel. entspringt auß dem Berg Vogeso, vnfern von den Quellen der Sone/ein wenig oberhalb dem Dorff Bussan, nimpt jhren lauff von des Winters Auffgang gegen des Sommers Niedergang/durch die Stätte l'Estraie, Remiremont, Espinal, Charmes vnd Baton, stracks wegs zu der Bischofflichen Statt Tullo zu/thut sich von dannen gegen Orient/ biß gehn Fruardo gegen Mitternacht/ laufft bey Metz vnd Trier hin/ begibt sich bey Coblentz in den Rhein: wird von den Frantzosen Moselle genannt / vnd von dem Rhenano vnd andern für den Obringon gehalten: wiewol Ioannes Heroldt wil/ es bedeute Obringos bey dem Ptolemæo kein fliessend wasser/sondern das jenige Ländlein an dem Rhein / so jetzund das ober Ringaw heist. An Fischen/ist sie/die Mosel/vnd sonderlich an Karpffen/ Treuschen/ Barben/ Salmen/ Bersichen/ Schleyen/ Alsem/ Eltz/ oder Meyfich/ Blicken oder Hasling/ sonsten auch Zwybelfisch genannt / Kressen vnd Schaid oder Weller/vor andern fast reich:vnd fängt in jhrem gantzen lauff noch viel andere Wässer mehr/als die Pronæam, Nemesan, Suram, Gelbin, Erubrum, Lesuram, Drahonum, Salmonam, Saravum vnd Alisontiam in sich auff. Dieses Wasser die Mosel/hat sich L. Vetus vnter der Regierung des Keysers Neronis vnterstanden mit der Sone zu vereinbahren/ in dem er nemlich einen Graben zwischen jhnen beyden hat lassen zurichten / vnd denselbigen von dem einen Wasser biß zu dem andern führen / damit nemlich das Italiänische Kriegsvolck auß dem Meer auff den Rhodan vnd Sone / durch den gemeldten Graben auß der Sone auff die Mosel/von dannen auff den Rhein/vnd endlich auff das grosse eussere Meer könte gelangen/vnd der beschwerlichen reys vber Land möchte v-

Sar. berhoben seyn. Der Saravus oder Sar / so vnfern von den Salmensern entspringt/ist vnter allen denen Wässern / so in die Mosel hinein fliessen / das gröste / derowegen auch fast schiffreich/von wegen der Wässer / so sie in sich empfangt/ nicht wenig berühmt/ fleust durch vnd an den Stätten Sarbrück/ Fenestrange, Sarwerden / Saralben / Guemund/ Sarburg/ Walderfing vnd andern hin/ biß sie sich endlich bey der statt Trier/ vnfern von Kontherbruck in die Mosel begibt: ward von den Alten Sarra genannt / vnd heist bey den jetzigen

Voloia. Völckern desselbigen orts die Sar. Die Voloia ist sonderlich reich an Perlen / vnd nimpt bey dem Dorff Charmeni in der

Mortana. Mosel ein end. Die Mortana vermischt sich bey dem Dorff/ welches nach jhrem Nahmen wird genennet/ mit der Murta.

Murta. Die Murta oder Meurta nimpt jhren weg/ nach dem sie zuvor viel andere Wässer in sich empfangen / zu der Mosel/ laufft zwischen etlichen Wiesen einen weiten strich / vnd fast in gleicher geschwindigkeit neben derselbigen her/ also daß nur ein gering erdreich darzwischen ist/ vnd gibt jhr gleichsam das geleyt/ biß sie endlich ein wenig oberhalb dem Schloß Condeio, welches auff der rechten seiten auff einem Felsen ligt/ bey dem Dorff/ so nach jhrem Nahmen wird genennet/ vnd mit der Mosel ein spitzige ecke macht / sich folgends mit derselbigen vermischt. Zu diesem kompt bey der Statt Metz auch die Sella hinzu / welche gleichsam auß der Linder See entspringt/ vnd wegen jhres vberfluß von Saltz vnd Fischen sehr gerühmet wird. Die Nida ist zweyerley / als die Teutsche gegen Orient/vnd die Frantzösische gegen Niedergang / laufft bey dem Flecken Northen zusammen/vnd stürtzt sich zwo meyl vnter der Abtey Bosoniß in die Sar. Jn dem Deodatenser Thal hat es einen Brunnen / der zu vielen Kranckheiten gewaltig wird gerühmt. Gleich wie sich denn hin vnd wieder in diesem Land auch viel Saltzbrunnen finden / welche des allerschärffsten / lieblichsten vnd weissesten Saltzes dermassen viel von sich geben/daß dessen der Hertzog alle Jahr auff hundert tausent Francken genieß haben kan. Diese gantze Provintz wird rings herumb mit den allerhöchsten Bergen vmbgeben / welche an allerley Metall das Pyrenæische Gebürg weit vbertreffen / sonderlich aber an Silber dermassen reich sind/daß sich männiglich daruber muß verwundern/ dannenhero denn dem Hertzogthumb grosser nutz entspringt. Also hat auch der Berg Vogesus in dem Thal Liberia etwas von reinem vnd lauterm Silber/ jedoch desselbigen nicht viel. Der grossen vnd dicken Wälde ist Lothringen hin vnd wieder gleichsam voll/ vnter welchẽ der Warnewald/ de Benoyt, le Bois de Montaigne, oder Bergwald / Boseyne, Bois de Mondon, le Ban Bois, le Bois de la Voyge, die Heyde vnd andere die fürnehmste sind. Vnter den gemeinen gebäwen ligt bey dem Dorff zu S. Niclas zwo meyl von Nancy an dem Fluß Murta ein gewaltige grosse vnd hohe Kirch / so inwendig fast hell / vnd mit solchen hohen vnd dünnen Seulen vnterstützt vnd versehen ist/ daß niemand meynt müglich seyn/ daß sie das Obergebäw vnd Dachwerck solten können ertragen: vnd diese Kirch hat auch zween schöne Thürn/ in deren einem Caroli deß Cardinals in Lothringen / so gleichsfals auch Bischoff zu Metz gewesen/ vnd welchem diese Kirch als jhrem Prior zugehörig gewesen/ Symbolum oben auff dem Güpffel / auff einem schönen Obelisco oder viereckten stein/ so von vnten biß hinauffwerts außgespitzet ist/ eingehawen stehet/ nemlich diese wort: TE STANTE VIREBO: mit einem Epphew Kräntzlin rings herumb eingefast. Bey dem Dorff Wasserbillig/ da sich die Sura mit der Mosel vermischt/ stehet widerumb ein anderer Obeliscus der Jgel genannt / vnd auff derselbige höhe das vberauß schöne vnd alte Monumentum, dergleichen disseit des Gebürgs nirgend zu finden: denn es ist ein vierecketer stein zwey vnd zwantzig schuh dick/ so sich hinauffwerts allgemach außspitzt/ auff 74 schuh in die höhe erstreckt/ auff allen seiten mit schönem Bildwerck gantz künstlich außgehauwen ist/ vnd oben auff sein Spitzen noch ein stück von einem Adler/ der da scheinet als hab er die Flügel außgespreitet/ vnd ein Decke für seiner Brust gehabt/ stehen hat. Zu Nancy in der Kirchen zu S. Georg ist das Grab Caroli Audacis des Hertzogen von Burgundt/ welcher Anno 1477 den fünfften Ianuarii von den Schweitzern vnd Lothringern in der Schlacht vmbkommen / dessen Gebein Anno 1550 im Weinmonat auff befehl des Keysers Caroli Quinti Boisotus ein Præco oder Heroldt des Ordens des gülden Fließ gantz solenniter gehn Lützelburg gebracht / vnd Maria die Königin also bald wiederumb von dannen gehn Brück in Flandern verschickt hat. Eben in dieser Kirchen sind auch etlicher Lothringischen Hertzogen Begräbnussen mehr/ deren noch keins mit jrgent einer Vberschrifft gezeichnet/ gleich wie denn in andern Kirchen auch etliche ligen / vnd der mehrer vnd gröste Theil der letzten Hertzogen in der Kirchen zu S. Francisco. Sonderlich aber sihet man daselbst das köstliche vnd vberauß prächtige Grab des Renati, welcher wider Carolum den Hertzogen von Burgundt gesieget:

Nida. Berge. Wälde.

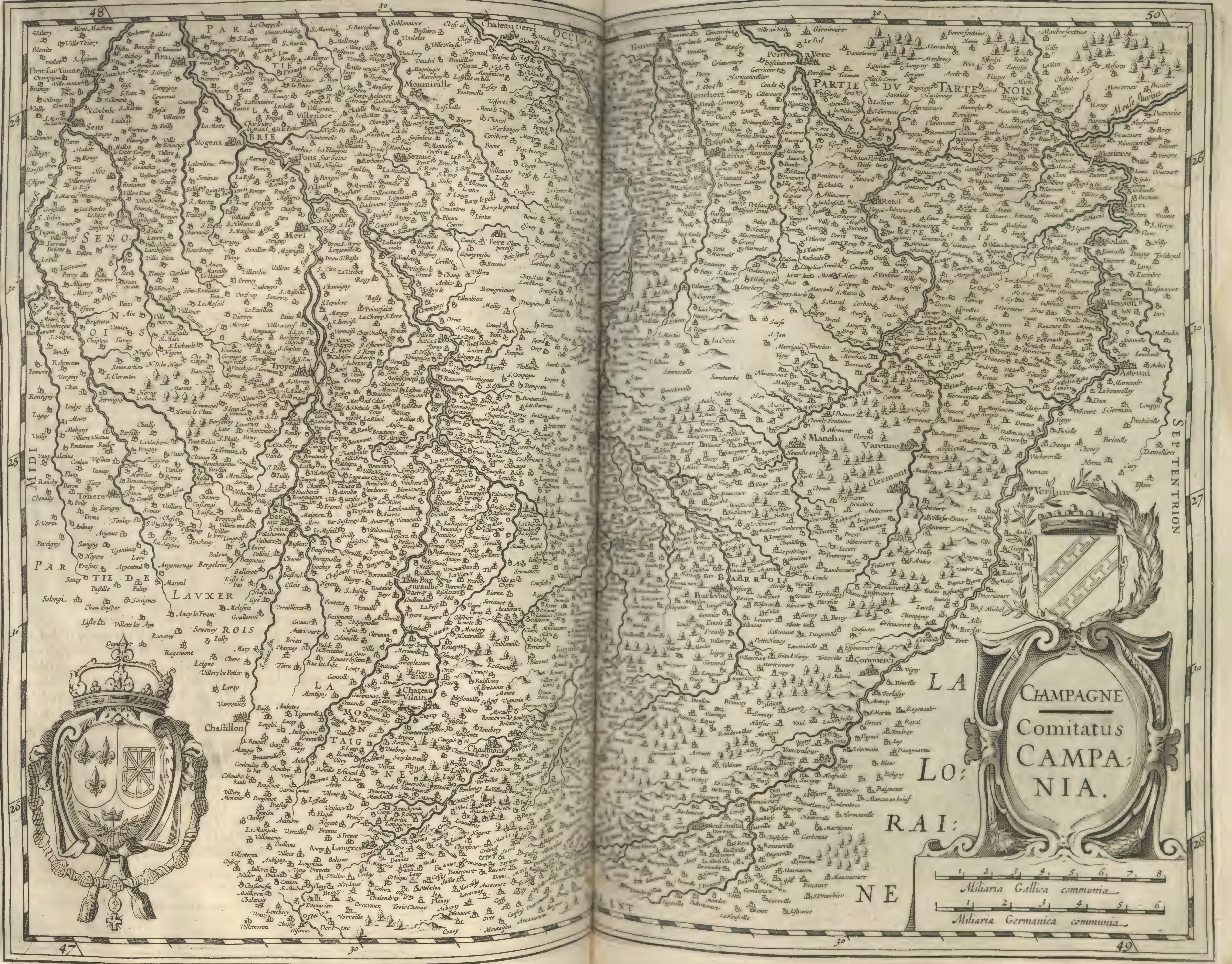
LORRAINE, VERS LE MIDY.
Occidens
Oriens
Septentrio
Burgundiæ pars
Alsatiæ pars
Le boys de Hey
Le boys de Sanctoy
La Voyge
La forest de Voyge
Le boys de la Voyge
Le Ban boys
Le boys de Mondon
Le boys Doseyne
Le boys de Mortaigne
La baillie de Ruppy
Vogesus mons
Le Val de Lestraye
Val de Vaigny
Le Val de Senone
Toul
Nancy
Vaucouleur
Neuf Chasteau
Mirecourt
Charmes
Dompaire
Darney
Remiremont
Bruyeres
Gerardmer
Espinal
S. Diey
Raon sur Plaine
Baccarat
Blamont
Luxeul
Fontenoy
Munster
Lunéuille
La Mothe
Mosella fl.
Saonne fl.
Moselotte fl.
Milliaria Gallica communia.
Milliaria Germanica communia.

get: Item die begräbnussen des Hertzogs Antonii, seines Sohns Francisci, der Claudiæ Valesiæ des Hertzog Caroli Gemahls/ des Henrici Secundi Königs in Franckreich Tochter/ vnd anderer Fürstlichen Personen mehr. Das Zeughauß zu Nancy ist mit aller Rüstung vber die massē wol versehen. In der Statt Metz ist die Kirch zu S Stephan vor andern sehr berühmt: vnd sagt Divæus es sey diese Kirch zu S. Stephan, als welcher erster Märterer für der Statt Patron gehalten werde/ ein solch schön gebäw/ dergleichen er auff seiner gantzen Reyse kaum gesehen/ darneben auch sehr groß/ vnd auff allen seiten volkommentlich vollendet: In solcher Kirchen/ sagt er ferner/ hab es einen Kessel auß lauter Porphyr/ schön roth von farben/ einer grossen Weite/ so sich vber zehen Schuh erstreckt/ in welchem das Weywasser werde behalten: Item ein hültzern Crucifix/ mit dem daran hangenden Bild Christi/ mit gantz guldenen Blechen vberzogen. Beneben dieser Kirchen/ setzt er ferner hinzu/ hat es der andern noch mehr/ vnd sonderlich in den vorstätten etliche schöne Kirchen gehabt/ vnter welchen die zu S. Arnulpho die fürnehmste gewesen/ darinnen des Keysers Ludovici Pii Augusti vnd Caroli Söhn vnd etliche Töchtern deß Königs Pipini begraben gelegen: Welche alle der Krieg dermassen hat verhergt/ daß von allen solchen vorstätten nicht das geringste Mahlzeichen vbrig. Vnfern von der Statt Metz bey dem Dorff Iovy in der Mosel/ findet man noch alte wahrzeichen eines Aquæ ductus oder Wasser-rinnen/ vnd sonderlich noch etliche viel bögen von weissen steinen erbawet/ deren höhe an dem Wasser auff sechtzig schuh hoch: darauß denn leichtlich abzunehmē/ wie groß vnd gewaltig das gantze Werck/ vnd wie hoch die bögen in dem wasser selbsten müssen gewesen seyn/ wiewol dessen jetziger Zeit durchauß nichts mehr gesehen wird. Die Statt Metz/ als welche vor zeiten zu dem Römischen Reich gehört/ bracht Henricus der ander dieses namens/ König in Franckreich vnter seinen gewalt. Der Rath/ so die Statt regiert/ wird von dem König dahin geschickt.

Beschreibung von Schampanien.

Vrsprung des Nahmens. Schampanien oder Campania, so in jhrer sprach Champaigne heist/ hat jhren namen von der läng vnd breite der Camporum oder Felder / sintemal es allenthalbẽ fast eben vñ zu dem säen sehr bequem ist. *Die gräntzen.* Wird rings herumb mit den Briensern/ Burgundern / Carolesiis vnd Lothringern vmbgeben: *Lufft.* hat einen reinen/ temperirten lufft: ist an geträyd/ Wein vnd Viehe vor andern fast reich/ *Fruchtbarkeit.* hat gleichsfals auch an wälden keinen mangel/ vnd demnach ein fürtreffliche gelegenheit zu jagen/ bäytzen vnd andern kurtzweilen mehr. Für sich selbst wird dieses *Abtheilung.* land in das obere vñ niedere vnterscheiden/ vnd dem niedern oder vntern theil Tricassium zusampt den gebieten Ivigny, Bassigny, vnd Vallage zugeschrieben. *Stätte des vntern theils. Troye.* Die statt Tricassium, so von den jetzigen inwohnern Troye genennet wird/ ligt an der Seyne auff einem ebenen fruchtbahren feld / ist wegen jhrer kauffmanschafft sehr berühmt / mit einem schloß gezieret/ vnd nunmehr ein bischofflicher sitz. Die Graffschafft Ivigny, scheidet Schampanien von Burgundt / grentzt mit den Senonibus, hat jhren namen von der Hauptstatt Ivigny. Bassigny wird dannenher also genennet/ dieweil es den meisten vnd grösten theil der vntern Schampanien in sich begreifft/ sintemal das Frantzösische wort Bas anders nichts/ als Infra, das ist/ vnter oder nieder bedeut: wird mit der Marne, Maaß vñ einem kleinen theil der Mosel vnd also mit wässern mehr/ als jrgend ein ander theil dieses lands befeuchtiget. Seine hauptstatt Chaumont en Bassigny, hat von dem Calvo Monte oder Kahlen Berge jhren nahmen: Ist von sich selbsten sehr berühmt vnd mit einem alten schloß/ so auff einem felsen ligt/ gezieret. Beneben dem Andomatuno der Ligonum, oder Langres, von welchem nachmals an seinem ort gebührliche meldung geschicht/ werdẽ diesem vntern theil auch zugeschriebẽ Montigny, Goeffy, Nogent le Roy, Monteclar, Andelot, Bisnay, Choseul, Visnory, Clesmont, so allesampt nit geringe stätte/ *Vallage.* vnd mit jhren schlössern bevestigt sind. Das gebiet der Vallenser/ so in seiner sprach Vallage heist/ hat den namen wie man meynt / von seinen Vallibus oder schönen fruchtbahren thälern nechst darbey/ stöst auff der einen seiten an die Partenser/ vnd auff der andern an die Barrenser. Seine fürnehmste stätte sind Vasseium oder Vassy an der Blois vñ in dem Guisier gebiet gelegen. Jtem die Statt zu S. Desiderio, sonsten S. Desier oder Dedier genant/ mit einem schloß versehen: Ianivilla oder Ianville dem Guisier geschlecht gehörig / vnd etwan auch Ioint Ville genandt. Jtem/ es gehören auch zu dem Vallenser gebiet Montirandelium oder Monterant, le Chasteau aux Forges, Esclaron vnd andere stätte mehr.

Die ober Schampanien ist eygentlich das gebiet der Partenser/ wird in seiner eygenen sprach le Pais de Partois genandt: *Ober-Schampanien.* hat seinen namen von der Burg oder Perte, ist ein vber die massen fruchtbahr land/ vnd sonderlich an geträid/ holtz vnd hanff gewaltig reich. Seine hauptstatt heist Vitriacum oder Vitry, vnd ligt an den fliessenden wässern Saltus vnd Matrona oder Marne genant. Zu diesem gehören auch Argilliers, Lasaincourt, Louvement vnd andere stätte mehr. Vnd dieses ist also die Schampanien für sich selbst. Nechst vmb dieselbige herumb aber ligen das Hertzogthumb der Remenser vnd Lingonenser / vnd die Graffschafften der Catalaunenser/ Lignienser vnd Mottenser/ so samptlich jhres eygenen rechtens vnd der Schampanien mit nichten vnterworffen sind. *Reims.* Das Hertzogthumb der Remenser/ Duché, Pairie vñ Archevesché de Reims genandt / hat seinen namen von der statt Durocortoro, oder Reims/ welche gleichsam mitten in der Schampanien verschlossen ligt/ jhres eygenen rechts ist / vnd einen Ertzbischoff/ welcher ein Fürst vnd der fürnehmste vnter den Paribus in Franckreich ist / welchem die Bischoffe zu Soisson, Chalon, Amiens, Noyon, Senlis, Beauvois, Laon vnd an andern orten Niederteutschlandes / item der Cameracensis, Tornacensis, vnd der zu Artois vntergeben sind/ in jhr wohnen hat: vnd in dieser statt werden die Könige in Franckreich mit öle gesalbet vnd inaugurirt. *Langres.* Das Lingonenser Hertzogthumb Duché, Pairie, vnd Evesché de Langres genandt / hat seinen namen von der statt Andomatuno Lingonum oder Langres, welche auch ein Bischofflicher sitz ist/ dessen vorsteher Fürsten vnd Pares in Franckreich sind. Die Graffschafft der Catalaunenser (Evesché, comté & pairie de Chaalon) hat jhren namen von der Statt Catalauno, Cathelauno, Chalons oder Schalon/ *Schalon.* welche auch einen Bischoff in jhr wohnen hat / an der Marne auff einer ebene ligt / vnd mit schönen hohen Thürnen / so gleichsam wie Pyramides in die höhe steigen/ ist gezieret. Die Hauptstatt der Graffschafft der Lignienser (Comté de Ligny) ist Lignium, ein vhralte statt an dem fluß die Salt genant/ gelegen. Von der Graffschafft der Mottenser (Comté de la Motte) haben wir biß daher beneben jhrem namen noch nichts gewisses vernommen. Das gebiet der Brienser (als welches gemeiniglich mit der Schampanien erkläret wird) stöst an die Heurepenser / wird in Frantzösischer sprach la Brie genandt/ ist ein alte Graffschafft/ *La Brie.* hat jhren anfang an dem flecken Crotelio, vnfern von der brücken Charantonio, da sich die Marne mit der Seyne vermischt/ vnter welchen wassern jenes


CHAMPAGNE
Comitatus
CAMPANIA.
Miliaria Gallica communia
Miliaria Germanica communia
LA LORRAINE
SEPTENTRION
MIDI
PARTIE DE LAUXERROIS
PARTIE DU TARTENOIS
RETELOIS
BARROIS
SENONOIS
Troyes
Reims
Chalon
Langres
Chaumont
Verdun
Mezieres
Sedan
Chasteau tierri
Mosa fluvius

die Schampanier/dieses aber die Gastinenser von den Briensern vnterscheidet / sintemal fast alles das jenige/so zwischen diesen beyden wässern ligt/ biß zu dem Hertzogthumb Burgundt den Briensern zugeschrieben wird. Hat jhren namen von der statt Brye oder Bray Conte Robert, die von Graf Roberto, so vorzeiten der Brienser Hertzog gewesen/vñ in dieser statt gewohnt/also genennet wird. Die Brienser stätte sind das Castellum oder schloß Theodorici, Chasteau Thierry, oder der Medorum oder Meldarum statt / an der Marne gelegen / vnd jetzund Meaulx genennet: Item die statt Provinsium oder Provins, von wegen jhrer wolriechenden eingemachten Rosen sehr berühmt. Zu welchem Tractu oder gebiet denn auch gehören das Ertzbißthumb zu Sens, mit sampt der Statt Pontio: vnd gleichfals zu solchem Ertzbißthumb die Bischoffe zu Pariß/Meaulx, Troye, Chartres, Nivers, Orliens vnd Ausoire oder Auxerre. Die statt der Senonum vorzeiten Agendicum vnd von den jetzigen Inwohnern Sens genandt/ligt an der Icauna oder Yonne. Beneben den oberzehlten Graffschafften thut Mercator diese nachfolgende/als Bar Sur Seine, Auxerre, Viconte Tonnerre, Poursvivent, Breine, Grandpré, Mailly, Roussy, Retel, Ivigny vñ die Freyherrschafft Ianville noch auch hinzu.

Das Remische Hertzogthumb

In gemeiner sprach

DUCHÉ PAIRIE,

Und

Das Ertzbischthumb de Rheims.

DJe Landtschaft Champagne haben vorzeiten bewohnet die Tricassii, Lingones, Rhemi, Catalauni, Meldæ vnd Senones. Heut aber ist der Tricassiorum Statt in gemein genennet Troyes en Champagne oder Trecas. Der Lingoner Statt wird geheissen Langres: der Remer Rheims; der Catalauner, Chaalons, der Meldarum, Meaus; vnd der Senoner/ Sens.

Die Hertzogthumber so zu Champagne gehören / seind Reims vnd Langres. Reims hat seinen Namen empfangen von dem Remis, welche beym Cæsari vnd Plinio gnug bekandt seind/ so auch vom Ptolomæo vnd Strabone Ῥῆμοι genennet werden. Es heisset sie Plinius Bundtgenossen oder Fœderatos. Der Rhemischen grentze vnd Ende haben sich weit zu den zeiten der Römer außgestrecket vnd belandtschaffet mit den Sequanis, Mediomatricibus, Treveris, Veromanduis vnd Suessonibus. Als Cæsar Administrator in Gallia war / haben sie den zweiten platz nach dem Heduis wegen jhrer Tapfferkeit besessen. Es beruffet sich Cæsar auff den selbigen Senat der Remenser vnd auff der Statt Vogt oder Obersten Tertiscum, von welchem Cæsar viele dinge sagt in seinem Commentariis lib. 2. de bello Gall. Als/ spricht er / der Cæsar ist nach den Gräntzen Belgarum geeilet vnd mit seinem Kriegs Heer ankommen/ haben die Rhemi so die negste an Franckreich gelegen / jhre Legaten Eccium vnnd Antebrogium die Oberste jhrer Statt zu jhme abgefertigt / so sagen solten / daß sie alle das jhrige den Römern aufftrügen / vnd daß sie nicht mit den andern Belgis gehalten noch gegen die Römer einige conspiration hetten ingangen / weren derhalben bereyt vnterpfande zu geben/ vnd was jhnen gebotten würde/ zu verrichten / in jhre Statt die Kriegsleute zu nehmen vnd mit anderer Notturfft den Römern beyzuspringen.

Die Alte Völcker Rhemi.

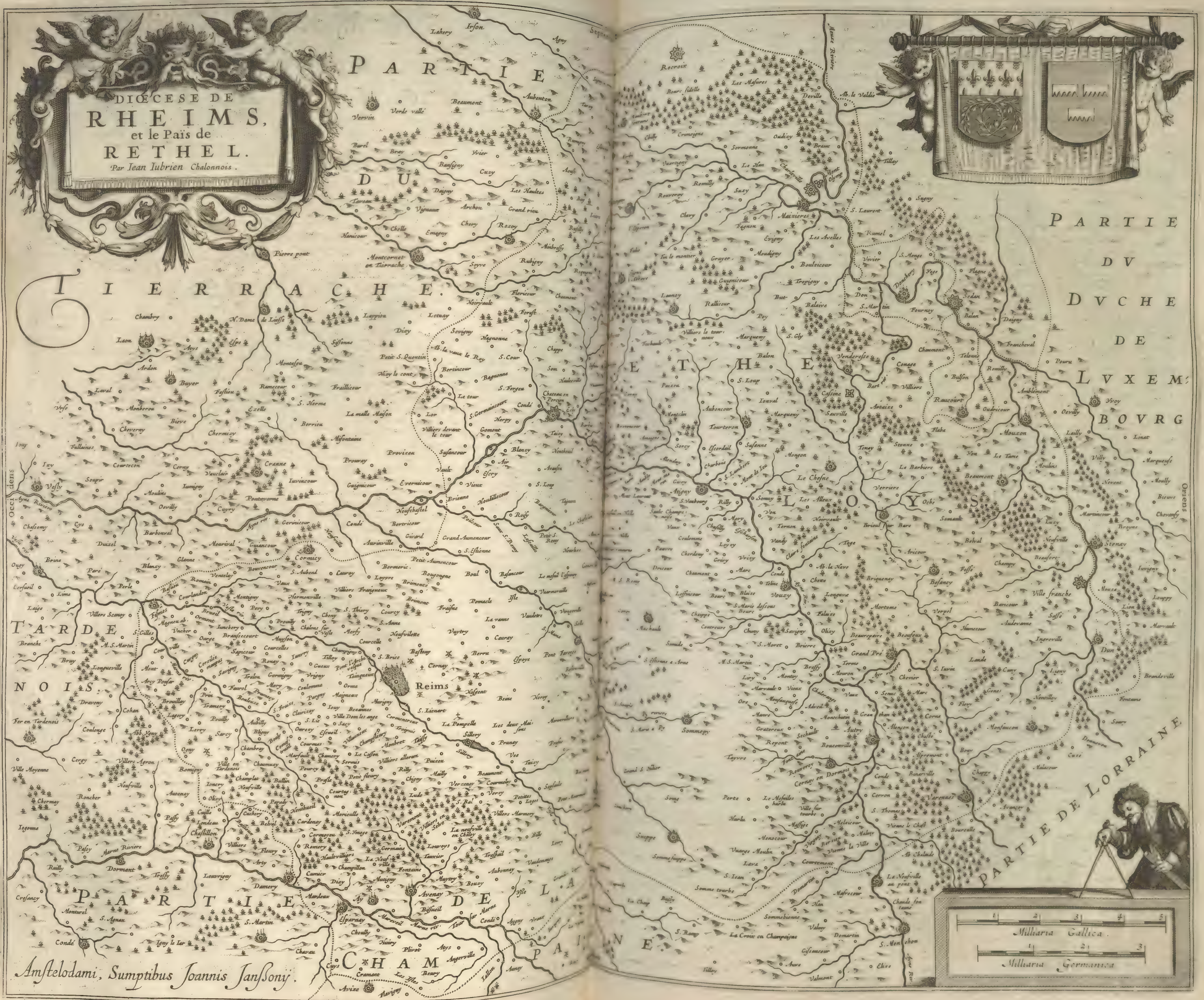
Cæsar in Comment. lib. 2. de bello Gall.

Die Statt Rheims:

Das Hertzogthumb Reims (in gemeyner sprach Duché Pairie vnd Archevesché de Reims) hat seinen Nahmen von der Statt/ welche von den Alten Durocortorum/ (wie man in den besten Antonini Büchern vnd in der Reiß-Taffel Peutingeri liset) heut zu tage Reims geheissen wird. Δουροκόττορον Ptolemæo, vnd Straboni Δουροκόρτορα, vnd Cæsari Durocortorum Rhemorum. Antoninus schreibet jhr zu die Achtzehende legion. Die Statt ist inbeschlossen/ vnd damit ichs mit einem wort sage / incorporirt mit Champagne, doch ist jhres eigenen gewalts vnd Rechters/ daher in den alten brieffen sie den zunamen führet als Reims en Champagne. Hat ein Ertzbischoff/ so ein Hertzog vnd der erste Pair in Franckreich. Sie hat einen weiten vmbgriff der mit weissen Mauren bekleidet / hohen Spitzen gezieret/ vnd inwendig mit herzlichen Häusern. Die Cathedral oder Stifftskirche so der H. Jungfrawen Mariæ geheiliget / ist eine von den grösseſten in gantz Franckreich insonderheit mit außgestochener kunst außgearbeitet vnd abgesetzt / dessen eusserste pforten sich gleich einer hohen Spitze in die Lufft erzwingen. In dieser Kirche ist der H. Nicolaus XI zu Reims Bischoff vnd seine Schwester die H. Eutropia, von denn Hunnen vnd andern so den Nahmen Christi führeten / erschlagen vnd vmbgebracht worden. In der zweiten Kirchen des H. Remigii vorzeiten dem H. Petro dedicirt, ist die H. Ampulla vnd das Himlische Oel / mit welchem die Könige von Franckreich von vielen hundert Jahren hero seind gesalbet worden/ welches vielen / so es begeren/ gewiesen vnd erzeigt wird. In dieser Kirchen findet man etzliche Königen vnd grosser Herrn Epitaphia, auch die zwölff Pares Franciæ in einem alsolchen Habit / mit welchem sie angethan zu den zeiten der Inauguration oder Krönung / alle auß Marmor geschnitten. Diese Kirche ist auffgerichtet worden von Clotilde Gemählin des Clodovæi, vnd zwar zur gedechtnus dieses/ welches jhrem Eheman / zu der zeit Breutigam/ war widerfahren / als er der erste von allen andern Königen den Namen Christi hatte angenommen/ vnd nach dem er getauffet/ ist vom Himmel Oel abgesonden / mit welchem Er von dem H. Remigio dem 16. Bischoff zu Reims gesalbet würde. Sie hat in jhrem Stifft viel Abdeyen / erstlich des H. Remigii Ertz-Closter / S. Remii, S. Nicasii, S Baseli de Messonio, S. Dionysii in der Statt S. Denis, de Altovillari, de Calvomonte in Porceano. Tgniacum, Sparnacum, Elenium, Vallis Regis, Signiacum de Caherio, Septem Fontium, Bellæ Vallis, S. Theodorici, Thierry Vallis Dei, Orbaci, S. Petri, welches ein Frawen Closter in der Statt S. Piere de Rheims. In der vornehmbsten Statt dieser Stifftskirchen / seind auch zu finden die Conventus der Franciscaner / Dominicaner/ Augustiner/ Carmeliter/ Minnebrüders/ Capuciner/ das Collegium der Societet Iesu, das Capitul des Heyligen Symphoriani wie auch die Pfarkirche. Alhier hat instituirt ein Academy Carolus der letzte/ Cardinalis Lotharingius, Anno 1549. Der Bischöffe so hier gewesen / erzehlet Belleforestius 80, davon der letzte jetzgemelter Carolus Cardinal zu Lothringen. Claudius Robertus aber erzehlet in seinem Buch so Sacra Gallica getitulirt ist/ der Ertzbischöffe bey die 88 / von welchen der letzte gewesen Petrus Erizon ein Parischer Doctor, Pœnitentiarius vnd Canonicus zu Rheims. Dieser Statt Pforten behalten noch der alten Götter Nahmen/ als da ist die Pforte Martis, Bacchi, Cereris vnd Veneris. Nicht weit von der Statt ist ein Ort/ so an dem heutigen Tag Le fort de Cæsar genennet wird. Dem Ertzbischoff zu Rheims seind vnderthänig Soisson, Chaalon, Senlis, Beavois, Laon: vnd von andern Niderländische Theilen leisten jhme Gehorsamb die von Camerich / Doornick vnd Morinenser / dessen Teroanischer Sitz der Moriner ist transferirt vnd versetzt dahin / alwo Gessoriacus so die alte Schiffart genennet vnd bey Atrecht gelegen ist.

Jhre Flüsse erzeigt die Taffel als da seind die Matrona, Azona vnd Vesla. Die Matrona heisset in jhrer spraach Marne, so ein grosser Fluß vnd nicht geringer dan die Sequana ist/ mit welchem sie die Celtas von den Belgis absonderte/ wie solches Cæsar, Ausonius vnd Ammianus bezeugen/ Nimbt seinen Vrsprung in dem Berg Vogeso ein wenig vnter Langres gegen Auffgang; vnd nachdem er viele stätte vnd Flecken gesehen/ dern die vornehmbste Ianivilla, des H. Desiderii Fanum, Catalaunum, Halhyum, Dormantium vnd das Schloß Theodorici vnd Meldæ, vnd als er noch ander kleinere Flüsse in seinen Schoß genommen hat/

Ihre Flüsse. Marne Ayne Vesla.


DIOECESE DE
RHEIMS,
et le Païs de
RETHEL.
Par Jean Iubrien Chalonnois.
Amstelodami, Sumptibus Joannis Janssony.
PARTIE DU
TIERRACHE.
TARDENOIS.
PARTIE DE CHAM
PAI
LA
NE
RETHELOYS
PARTIE DU DUCHE DE LUXEMBOURG
PARTIE DE LORRAINE
Reims
Milliaria Gallica
Milliaria Germanica

hat/ so in gemeiner sprach Sault, Bloise, Ourque vnd Tresme genennet worden / wird er mit der Sequana vermenget ein Meyle oben Paryß bey Pontem Charentonium. Axona ist beym Cæsari ein Fluß Galliæ Belgicæ in dem eussersten enden der Remer gelegen in gemeiner sprach geheissen Ayne Aaisne oder Esne. Ihren Brunquellen sihet man heut bey die Barrenses oben Clermont bey dem Dorff Sovili. Vesla von den Frantzosen Vesle geheissen entspringt bey den Catalaunis, so von Auffgang nach Nidergang sich zwinget/ viele dörffer durchreisset vnd endlich bey der Statt Reims hinlaufft bis daß er in der Ayne seyn ende nimbt. Der Rhemensischer gedencket Plinius lib. 4. cap. 17. hier hat den ersten Vrsprung genommen das allerköstlichste Geschlecht oder Art des Leinwats/ so wegen seiner kunst durch gantz Franckreich ist außgetheilet worden.

Verschei-dene gehal-tene Concilia.

Man hat hier verscheidene Concilia gehalten. Das erste ist gewesen vnter Remigio Anno 514, in welchem vnter andern dieses sich zugetragen haben soll: daß als Arrianus ein Bischoff vnd Scharff Disputator mit seinen Dialecticis conclusionibus den Catholischen sehr beschwerlich hat gefallen vnd durch einige Ehrgeitz in seinem Gemüth sich fast erhebete also / daß er auch auß angenommener Hoffart dem H. Remigio zu den Ehren mit den andern nicht wolte auffstehen/ ist zu jhme kommen dieser H. Prelat/ von dessen schatten er allein ist erstummet worden vnd hat nicht weiter reden können / allein als Er zu den Füssen dieses H. Mans ist gefallen vnd mit einigen kenzeichen vmb vergebnus gebetten/ ist jhme also befohlen worden das er stundlich die Catholische Lehr annehme/ welcher Er auch de facto hat angenommen vnd bekennet. Dieses erzehlet Hincmarus in des Heyligen Mans gesichten. Das ander ist gehalten worden vnter Carolo Magno vmb bessere Kirchen Disciplin einzustellen Anno 813. Vnter Fulcone Ertzbischoffen vor bekrefftigung des Reichs Caroli Simplicis Anno 892. Vnter Artaldo gegen die Räuber vnd Angreiffer der Kirchen sachen. Auch hat man ein falsch Concilium gehalten vnter dem König Hugone gegen Arnulphum Ertzbischoffen zu Rheims Anno 992, dessen Acta annullirt vnd vernichtigt worden von Ioanne dem Babst / vnd in dem andern nachderhand aldar gehaltenen Synodo vnterm Legato des Apostolischen Stuels Anno 995. Vnter Leone dem 9. Babst ist auch alda gehalten ein Synodus Anno 1049, in welchem die Canones gesetzt seind von wegen der Simioniasischer Ketzerey: von den Geheimnüssen der Kirchen vnd Altaren / welche die Laici inne hatten: Wie auch von den schändlichen vnd sonsten ohnzulassigen Conjugiis: von den Abtrinnigen Mönichē vñ Canonichen so sich zum weltlichen Krieg rüsteten: von dem Raub: von der ohngebürlicher Caption der Armen: Von dem Sodomitischen Laster vnd von den anderen Ketzereyen die daselbsten anfiengen zu wurtzeln; welche alle durch das Anathema verfluchet vnd abgebannet seind: viele so wol Bischöffe/ Graffen vnd andere mit dergleichen laster behafftet seind mit gleichem Sententz gefehlet vnd geschlagen worden. Vnter dem Conone Legaten des Apostolischen Stuels gegen die Investitur der Leyen Anno 1114. Vnter Callisto dem zweiten vmb den Kirchen friede. In welchem Synodo (wie Rogerius in den Anna- lib. Anglicanis erzehlet) seind gefunden worden Pastores 425, welchem beygewonet hat Ludovicus König in Franckreich: Henricus aber der Keyser ist nicht darbey gewesen wie er versprochen hatte/ gleichwol sich nachbarlich erzeigt in deme er erstlich die Legaten vom genanten Synodo vnd auch vom Babst Callisto empfangete wegen renunciatien der Kirchen Investitur, weigerte sich aber der gentzlich abzuthun vnd hinzulagen. Ist derohalben auß ein helliger Stimme der Vätter excommunicirt Anno 1119. Vnter Innocentio vom zweyspalt Petri Leonis Anno 1131. Von den Bischoffen in Franckreich/ in sachen Abailardi Anno 1140. Eugenio dem dritten Babst von verscheidenen Kirchen negotien / vnd gegen etzliche new entstandene Ketzeren Anno 1148.

Von dem Theil des Königreichs Franckreich / so eygentlich vnd insonderheit Francia wird genennet.

Pariser Graffschafft. FRancia, das besondere Theil / begreifft in sich die Præfecturam oder Graffschafft der Pariser / das Hertzogthumb Valesium zusampt den Herrschafften der Hurepenser vnd Bastinenser. Die Præfectura der Pariser in jhrer spraach la Prevosté & Comté de Paris genannt / wirdt in vier Ditiones oder Gebiet / als in das Parisische / Goellam, in die Insulam Franciæ, vnd in das Vexinum Francicum vnterscheiden vnd getheilt. Das Parisium oder Parisische heist in seiner spraach le Parisis, begrieff vor zeiten alles das jenige / so zwischen der porta Parisiensi, (deren bald hernach meldung geschehen sol) biß an die Pontem oder Brückē Æsiæ (Pont Oise) vnd von dannen biß gehn Cloyam, gegen den Briensern zu gelegen / in sich. Sein Nam ist nun mehr fast in abgang kommen / ohn daß in etlichē Dörfferen / als Louvres, Cormeille, Escova vnd andern / die den zunamen Parisis haben / wie gleichsfals auch in etlichen Müntzen / als Sols vnd Deniers Parisis, vnd in etlichen taxationibus des Parisischen Parlaments sein gedächtnuß noch erhalten wird. Ja es sind auch etliche der meynung / es hab die Porta, oder Pfort / die man jetzund die Parisienser nennet / jhren Nahmen nirgent anders woher / als dieweil sie in dieses Land Parisium geleytet. Die Hauptstatt dieses Lands Parisii,

Pariß. wie gleichsfals auch der gantzen Kron Franckreich / ist Lutetia oder Pariß / als welche vor zeiten viel kleiner gewesen dann jetzund / als die da in der eintzigen Insel / so mit der Seyne wird vmbgeben / gelegen war / hat dennach einen geringen anfang gehabt / vnd aber nachmals von tag zu tag an Leuten dermassen zugenommen / daß die Insel in kurtzer zeit zu klein worden / derowegen man denn weiter greiffen müssen / biß sie endlich die gröste vnter allen in gantz Franckreich worden: wird derowegen nunmehr in drey theil vnterscheiden / vnter welchen der gröste auff der rechten seiten des Flusses / als der niedrigste gegen Orient vnd Mitternacht Villa oder la Ville genennet wird / der ander auff der lincken seiten gegen Mittag vnd Occident / auff seinen Hügeln erhoben / Vniversitas oder l'Vniversité, vnd denn der mittlere / nemlich die Insel / die Statt oder la Cité. Ist rings herumb mit einem fliessenden Wasser vmbgeben / vnd mit fünff Brücken versehen / vnter welchen zwo in die kleine Statt / die vbrige drey aber in die grosse geleiten. Vnfern von Pariß ligt pons Charentonius, in Frantzösischer spraach le pont Charenton genandt / ein nicht geringer Fleck / da sich die Marne mit der Seyne vermischt: An diesem ort ist ein gewaltiger Echo oder Widerhall / welcher alle menschliche stimmen vnd gerüff zum dreyzehendenmal widerhohlt / vnd das noch mehr zu verwundern / auch alle wort so vier sylben haben / gantz klärlich außspricht / vnd zum vierten oder fünfften mal außtrücklich wiederhohlt.

Goella. Goella oder la Goelle hat seine alte limites vnd grentzen auch verlohren / vnd wird sein gedächtnuß allein in denen orten behalten / die jhre zunahmen daher bekommen. Hierinnen ligt die Graffschafft

Dam-Martin. Dam Martinensis, la Comté de Dam-Martin, von der vorzeiten berühmten Statt Dam-Martin, so nunmehr einem Dorff gleich worden / vnd auff einem Hügelin ligt / also genandt.

Insula Francia. Die Insula Franciæ, l'Isle de France begreifft nach jhrer der Frantzosen selbst eygenen beschreibung / alles das jenige / so von S. Dionysio biß gen Possiacum vnd Mommorancium, vnd also in gemein zwischen den Meerschooßen vnd Krümmen der Seyne / vnd disseits gegen Picardy / jenseits aber gegen Normannia gelegen / in sich / wiewol etliche solche grentzen anders beschreiben.

S. Denys en France. S. Dionysianum, auff Frantzösisch S. Denys en France, ist ein schöne vnd lustige Statt / von welcher die jenige / so der Antiquiteten vnd alten Geschichten vnerfahren / vnd den Münchischen Träumen glauben geben / dichten vnd melden / sie habe jhren Nahmen von dem Dionysio Areopagita. Possiacum oder Poissy ist auch ein berühmte Statt / hat ein fein Schloß / darinnen die Könige vor zeiten sehr gern gewohnet / vnd pflegten sich die Königin / so etwan schwanger waren / eher es des heiligen Germani Schloß gewesen / daselbst hin zu begeben / vnd darinnen zu gebären: Gleich wie denn auch die Königliche Kinder in demselbigen Schloß wurden aufferzogen / wie hernach zu Blæsis vnd Ambaxia. Poissy. Zwischen Poissy vnd Pariß ligt die statt zu S. German, auff Frantzösich S. Germain en Laye genandt / ist wegen jhres alters sehr berühmt. Zu S. German. Mommorancium aber heist in seiner spraach Mommoranci. Nach der Insel folgt Vexinum Francicum, auff Frantzösich Vexin, oder wie andere wollen / Fulxin le Francois genannt / begreifft alles das jenige / so von dem Wasser Æsia biß gen Claramont gegen Picardia zu ligt / in sich / vnd ist dermassen in vergeß kommen / daß seiner heutigs tags nicht mehr als allein in etlichen alten Mappen vnd Monimentis wird gedacht. Vexinum Francicū. Vnd dieses sey also von der Parisischen Præfectur vnd seinen viererley Gebieten genug.

Valesium. Der ander theil / nemblich Valesium, auff Frantzösich le pais de Valois genant / hat / wie man meynt / seinen Namen von den schönen vnd lustigen vallibus oder Thälern / mit welchen er hin vnd wieder ist gezichret: Wiewol es etliche anderswo her deriviren. War vor zeiten nur ein Graffschafft / ist aber nun mehr zu einem Hertzogthumb worden. Der erste Graff der Valesiorum vnd in Alenconio hat geheissen Carolus, war Philippi des dritten dieses Nahmens Königs in Franckreich Sohn / vnd des Philippi Pulchri Bruder / vnd dieser hat durch Philippum den sechsten seinen sohn das Königliche Geschlecht der Valesiorum in Franckreich also fortgepflantzt vnd erhalten. Dieses Hertzogthumb Valesium erstreckt sich biß in Picardiam. Seine fürnehmste

Silvanectum. Statt beneben Crespiaco oder Crespi, ist Silvanectum, von den Frantzosen Senlis genannt / von welcher etliche auß den Latinis vermeynen / sie werde darumb Silvanectum genant / dieweil sie dermassen nah an den Wälden lige / daß sie sich mit denselbigen gleichsam nectir vnd verbinde. Ist ein alte Statt / beneben dem Bisthumb auch seiner Præfectur vnd Baillivatus halben sehr berühmt. Diese Præfectur hat das gantze Hertzogthumb Valesium durch jhre Gewaltige / als die man Pierrefons, Bethisi vnd Verberie nennet / reich gemacht / in dem nemblich dieselbige noch andere Stätte mehr / als Angy, le Pont S. Maxence, (als welches rings herumb mit sümpffen vmbgeben / vnd der Länder Franciæ vnd Picardiæ grentze ist) Pongoing, Brenonville, &c. hinzu gebracht / vnd vnter den gewalt dieses Hertzogthumbs bezwungen. Eben diese Præfectur begreifft auch in sich die vorzeiten Fürstliche wohnung

Compiegne. Compendium oder Compiegne, welche andere von dem Carolo Calvo, der da / wie man sagt / seine Ringmaurn herumb geführt / vnd also die Statt bevestiget / Carolopolin nennen: Wenn man nun bey dieser Statt Compiegne vorvber kompt / stößt man auff die Suessiones vnd Laudonenser / als Völcker der Picardy. Vnter Compiegne ligen Magny Torette vnd Creil. Item / es begreifft Compiegne auch ferner in sich den Baillivatum, Præfecturam vnd Vicecomitatum Pontis Æsiæ oder Pont Oise, vnter welches Ville neuve le Roy, vnd l'Isle Adam, das ist / new Königs Hoff vnd Adams Insel gehören. Nach dem man nun bey Ponte Æsiæ voruber kommen / gelangt man in Normanniam. Weiter gehören auch zu dem

5 H Silva-

Gouvernement de l'Isle de France
Miliaria Gallica communia
Miliaria Germanica communia
Parti de la Normandie
La Beauce
Partie de la Picardie
Beauvaisis
Valois
Paris
Pontoise
Mante
Vernon
Dreux
Poissy
S. Denis
Chaltres
Estampes
Corbeil
Melun
Beauvais
Clermont
Creil
Senlis
Compiegne
Noyon
Soissons
Laon
Chauny
Gournay
Gisors

Silvanectenser gebiet die Graffschafft Belmontius, bey dem Fluß Æsia, la comté de Beaumont sur Oyse, die alte Præfectur/ derē Persang vnd Metu vntergeben sind. Die Graffschafft Belmontius erkennt die Fürsten des Königlichen geschlechts der Vendomenser für jhre Herzen. Bey dieser Statt jenseit deß Flusses Æsiæ fangt das gebiet der Bellovacenser an: Welche Bellovacenser Graffschafft / Comté de Beauvais,

Beauvais.

Beauvoisin, vnter die Silvanectenser Præfectur/ vnd zugleich auch vnter das Hertzogthumb Valesium gehört. Jhre Hauptstatt heist Bellovacum oder Beauvais. Bey dem Scaligero Bratuspantium vnd Cæsaromagus: jedoch helt Carolus Bovillus Bratuspantium für das Dorff Granuiller oder Grattepance: Etliche nennen es Clermontem Beauvoisin. Vigenerus aber Beaumont ad Æsiam. Es ligt aber die Statt Belovacum an einem vberauß lustigen ort/ hat fruchtbahre Berg/ so nicht fast hoch/ zwischen denselbigen die allerbeste Felder/ so zu dem besähen sehr bequem/ vnd darneben auch keinen mangel an Wein. Jhre Jnwohner/ vnd sonderlich die Weibsbilder habē im Jahr nach Christi geburt 1472. von Ludovico dem eylfften König dieses namens in Franckreich grosse freyheiten empfangen/ dieweil sie nemlich ein vrsach gewesen/ daß Carolus der Hertzog in Burgundt die belägerung auffheben/ vnd vnverrichter sachen abziehen müssen. Vnfern von Bellovaco ligt die Statt Claromontium oder Clermont/ mit einem Schloß befestiget. Vnd dieses sey auch von Valesio genug.

Heurepois.

Folget des Lands Franciæ dritter Theil/ nemlich das gebiet der Heurepenser/ Heurepois genandt. Solches fängt an der Seyne/ vnter der Pariser Brücken/ die kleine genant/ an/ erstreckt sich an eben demselbigē Wasser biß gehn Corbolium, Melodunum vnd Moretum, da es der fluß Verina, der sich in die Lon ergeust/ von dem Gastinenser gebiet vnterscheidet. Grentzt mit den Briensern/ da es sich gegen S. Columba grandi bey den Senonesern wendet/ vnd begreifft den Vicecomitatum vnd Baillivatum Melodunensem in sich.

Melodunum.

Seine Hauptstatt ist Melodunum, für welches alle alte geschriebene Codices der Commentariorum von dem Frantzösischen Krieg Metiosedum haben. War ist es zwar/ daß Melodunum vnd Metiosedum ein Statt sey/ jedoch ist Melodunum das letzte vnd newlichste Wort/ heist jetzt Melun, ligt in der Jnsel der Seyne/ wie Pariß. Melodunum ist mit einem Schloß bevestiget/ wegen seiner guten Fisch/ vnd sonderlich der vielen Krebs sehr berühmt/ vnd wird jetzund Corbueil oder Corbolium genennet. Fons Bellæ Aquæ, auff Frantzösisch

Corboliũ.

Belle-eau, ist ein schön lustig vnd ruhig Königlich Lusthauß/ erstlich des S. Ludovici, nachmals des Philippi, vnd endlich des Francisci Valesii wohnung gewesen/ an welchem ort viel sonderbahre sachen zu sehen sind.

Gastinenser gebiet.

Das vierdte stück oder theil des Lands Franciæ oder Franckreich ist das gebiet der Gastinenser/ in seiner eygenen spraach Gastinois genandt: Wird durch den Fluß Verinam von Heurepois vnterscheiden/ vnd begreifft das Stampenser vnd Nemurcenser Hertzogthumb zusampt der Graffschafft Rupis Fortis vnd andere ort mehr in sich. Seine Hauptstatt Stampæ oder Estampes ligt ein halbe tagreys zwischen Pariß

Estampes.

vnd Orliens an dem Fluß Iunna, in welchem die allerbeste Krebs in solcher menge zu finden/ daß er ein Mutter derselbigen wird genandt/ vñ sich endlichē bey Corbolio in die Seyne außschüttet vnd ergeust. Die Statt Nemursium oder Nemours

Nemours.

gebraucht sich zuvor des Tituls einer Graffschafft/ jetzund aber eines Hertzogthumbs/ ligt an der Lon/ die sich ein wenig vnter Moreto zu der Seyne gesellet/ welches denn vnter den Hertzogthumen dieses Landes Franckreich nicht das geringste ist. Rupes-Fortis, auff Frantzösisch Roche fort,

Rochefort.

vñ wie mans auff Teutsch nennē möcht/ Hartfelß/ gebraucht sich des Tituls einer Graffschafft. Jn der Gastinenser gebiet wird beneben Millio vnd Moreto (welches der Grentz zwischen den Gastinensern vnd Heurepensern ist/ vnd beyde mit Schlössern befestiget) vnd andern Stätten mehr/ auch Montargium, so bey etlichen Mons Argi heist/ begriffen/ dessen Prospectus oder Außsehen sich rings herumb sehr weit erstreckt/ ward Anno 1518. durch einen Brand gantz vnd gar verderbt/ vnd folgends wiederumb ernewert. Vnd hat gleichfals auch ein Schloß/ in welchem die History eines Jaghundes/ so seines Herzn Todt gerochen/ vnd den jenigen/ so jhn ermordet/ auch vmbgebracht/ abgemahlet steht.

Das Gubernament von

L'ISLE de FRANCE

Und sonderlich

HUREPOIS.

Dreyerley Fräckreich. DEr Name Francia oder France, wird auf dreyerley weyse verstanden. Erstlich bedeutet er das gantze Königreich von Franckreich; zum zweyten etwas enger genommen / wird allein ein klein Theil des Reichs dardurch verstanden / absonderlich l'Isle de France genennet / wie ingleichen Pariß sampt seinē darumbher liegenden grentzē; zum dritten verstehet man dadurch das Gubernament l'Isle de France, welches ohne das zweyte / noch unter ihme hat das Hertzogthumb Valois; die Landtschafften / Hurepois und Gastinois, welche alle in gegenwertiger Taffel seind zusehen.

Von der gegend umb Pariß und den Provintzen Valois, Beauvoisis und Gastinois, seind besondere Landtaffel und beschreibung derselbigen / wollen derowegen solche vor dißmal vorbeygehen und allein erzehlen / welches in Hurepois gelegē ist.

Hurepois. Die kleine Landtschafft Hurepois, nimbt ihren anfang bey der Seyne unter der kleinen Brücken von Pariß / und streckt sich algemach zu die flüße vorbey Corbeyl, Melum und Moret, da er durch den Bach Verine (welcher sich daselbst mit der Loing vermischet) von Gastinois unterscheiden wird / und gräntzet sampt Brye ohngefehr biß an S. Colombe Grande an die von Senonois; darbeneben hat sie von Mitternacht die Seyne, gegen Mittag Normandie, und von Auffgang Beausse, welchem es an fruchtbarkeit gleich ist. Sie begreifft die Vicegraff- und Herrschafft Melum, welche bey Cæsar Melodunum ein Hauptstatt ist / wird sonsten auch Metiosedum genennet / heut zu tage aber Melum, so in einer Insel ligt / welche die Seyne verursachet / gleich als Pariß; darzu mit einem fasten Schloß bevestigt.

Corbeyl. Die Statt Corbeyl wird im leben S. Petri von Turentaise / Corbolium genennet / sehr beruhmet wegen seiner herrlichen Fische und süßen Kräbß die alda gefangen werden; hat ohne deme auch ein Schloß.

Poissy. Possiacum in gemeiner sprach Poissy, ist auch ein schöne Statt / mit einem Schloß gezieret / in welchen zum offtern die Könige pflegten sich zuergetzen / die Königinnen aber ihr Kindtbeth daselbsten zuhalten / ehe das Schloß S. Germain erbawet war; zu deme wurden auch der Könige Kinder alda aufferzogen / gleich jetzt zu Blois und Amboyse geschicht.

Zwischen Poissy und Pariß ligt Fanum D. Germanni; gemeinlich S. Germain und Laye geheissen / ein Stättlein welches noch an den heutigen tag sein alterthumb zeigt. S. Germain.

In gantz Franckreich oder bey nahe Europa ist nichts lustigers / als wo die Schlösser S. Germain und Laye wie auch Fonteine Bleau gelegen. S. Germain und Laye ligen nicht weit von der Seyne, alwo viel Bäwme stehen / die wegen ihrer grüne und kühlen Schatten uberaus anmütig seind. Hier sihet man wunderliche köstliche Gebäwe / grosse und weite Örter / herrlich und Königliche Palläste / schöne Garten / auß der maßen mit Hägen und andern kunstreichen wercken gezieret / wie imgleichen Höffe mit Dannenbaumen / nach der Regul und kunst der Geometri gepflantzet; klare und helle Wasserbrunnen / außgehawene steinere Bilder / sampt andern kunstreichen wercken, darunter ist ein Tisch vom Marmorstein geschnitzelt / der von allen ortern wasser außsturtzt / welches von Irdenen gefässeren von einer verscheidener gestalt und form wieder empfangen wird. Uber die wasser Nimphe muß man sich uber die maßen verwundern / die auff der Orgel schlägt / mit welcher sie auch ihre schöne stimme vereinigt; darbeneben seind hier auch Nachtigalen zuschawen / die durch sonderliche wasserpfeiffen dem Gesang der lebendigen nachfolgen; die anderen solte man schwerlich können beschreiben / oder einiger maßen abmahlen. König Carolus der Funffte hat das erste fundament dieses Schlosses gelegt / hernach aber zu den zeiten Caroli des VI, ist es gestanden unter der Engelländer gewalt / so lang biß daß Carolus der VII, selbiges wieder mit einer grossen Summa gelts von einem Engelländischē Gubernirer redimirt und abgelösset hat. Heut zu tage verbleibt diese Gegend noch eine der Königen sonderliche wollust / so wol des leibs als gemuths / welcher Ort von allem versehen ist / alwo auch der jetzige König Ludovicus XIII. die meiste zeit seiner kindheit und jugend zugebracht hat.

Fons bellæ aquæ in gemeiner sprach Fontei-ne-belle-eau, ist ein fast lustiger Pallast / ein Hauß der ergetz- und erquickung der Königen in Franckreich. Vorzeiten ist es die Hoffhaltung Ludovici gewesen / darnach des Philippi und Francisci von Valois, hat sonsten seinen namen bekommen / von den saubern Brunquellen / und ohne dieselbigē findet man daselbsten allerhand lebendige wasser. Des Schlosses Baw ist allenthalben herrlich / Fons bellæ aquæ.

Franckreich. Kkk j darin

AGER PARISIENSIS
Vulgo
L'ISLE DE FRANCE
Fr. Guillo terius Bitur Viu. describ. et
CL. V. Petro Pithœo IC. dedicabat.
Milliaria Gallica Communia.
1 2 3
Minuta et Gradus Longitudinis
BEAUVOIS
VALOIS
LA GOELE
LE MULTIEN
L'AUNAY
LA FRANCE
LE PARISIS
LA BRIE
CHAM PAIG NE
OCCIDENS
ORIENS
SENLIS
MEAUX
PARIS
S. Denis
Le Landy
Pontoise
Poissy
Chantilly
La forest de Chantilly
Isle Adam
Mont Morency
Dampmartin
Lagny
Crecy
S. Cloud
Meudon
Seine fluv.
Marne fluv.
Sequane flu.

darin ein Königlicher Saal/ in welchem viel König sich auffhalten vnd nach jhrer gelegenheit tractirt werden könten. Ludovicus der Heylige hat diesen Ort dermassen geliebt/ daß er selbigen sein Einöde vnd wollust nennete. Als dieses Schloß anfieng zu verfallen/ hat König Franciscus der Erste/ von gantz Europa kunstreiche Bawmeisters außpüren lassen vnd dergestalt restaurirt/ daß es das fürnembste heutiges tages in gantz Franckreich ist/ auch seines gleichen nicht viel zufinden; vnd wiewol dieser König die Studia fast liebete vnd ein sonderlicher Vatter der Gelehrten; hat er ein schöne Bibliothec alhier angeordnet. Dieser Ort ist dermassē lüstig vnd anmütig/ daß man des gleichen nicht leichtlich erdencken mögte. Man findet hier ein Hoff-ställe oder Baumgärten/ mit allerley seltsamen früchten/ alß blumen vnd andern köstlichen kräutern/ darzu mit einem sehr bequemen vmbgang geschmücket/ alwo ein solche anzahl von Gevögel/ daß sich der anschawer billig muß verwunderen; Allenthalben leuchten herfür vberschrifften/ vnd viel Römische antiquiteten. Die daran stossende Busche seind vberauß zur Jagt dienlich/ wie auch zum Vogelfang/ in welchen Wasserbächlein/ stilstehende kleine Meersümpffe/ auß welchen viel Fisch gefangen/ gesehen werdē. Die Lufft alhier ist vberal offen/ frisch vnd gesund. Zu des Sommers zeit ist in gantz Franckreich kein anmütigerer ort der Fürstē; hierūb seind viel kleine Stätte vnd Dörffer/ darselbsten sich die Höfflinge vnd sonsten die zu Hoff dienē/ können aufhalten. Der vorige König Henricus der IV. liebete keinen ort mehr alß allein diesen/ alwo er viel Legaten anderer Königen hat empfangen/ insonderheit als er seinen Sohn Ludwig den XIII. jetzo König von Franckreich/ vnd seine Töchter daselsten durch die H. Tauff/ Christo dem Herrn vnd seiner Kirchē hat incorporirt vnd einverleibet.

Ruol. Ruol ligt ohngefehr drey meylen von Pariß/ alda des Herren Moiset Pallast zusehen ist/ mit Garten vnd schönen Brunnen vmbgeben/ auch mit tieffen graben vnd Fallbrucken; Als man vorbey die erste gehet/ wird man gewar zween aus Ertz gegossene Hund/ auß dern Scham wasser in die graben lauffet; darnach kompt man zu dem Brunnen die Roß genennet/ da Hercules, ein Drach mit vielen Hauptern/ vnd der höllische hund Cerberus sowol als andere dergleichen von Ertz gegossene Bilder/ wasser von sich speyen. Neben vier anderen ist ein Wasser-pfeiffe oder Canal/ auß kunstreichen wercken zubereitet/ von welchen als man selbige geschawet hat/ im außgehen mit wasser besprengt wird. Vnd so man die Träppen will wider auff steigen/ wird man von zweyen auß Ertz gemachten Musquetirers/ mit wasser beschossen; von dort ist der Königliche Lustgartē S. Germain, welcher hieroben beschrieben ist.

S. Clou. S. Clou ist ein Königliches Schloß/ welches den namen hat von Clodovæo dem Vierden bekommen/ ein Sohn Clodovæi des Grossen/ welcher zum Mönnich worden vnd daselbsten begraben ist/ dessen grab auß schwartzem Marmor gehawen/ auff welchem er vber 4 Seulen lehnend liegt/ die auß Porphyr stein gehawen seind. An der rechten seiten des Chors ist das auß Marmor gehawene grab/ in dem verborgen ist das Hertz/ Königs Henrici des Dritten/ von dem Bruder Jacob Clemens ermordet/ den 1 Augusti 1589. Diß Stättlein ligt am Berge bey der Seyne, darvber ein steinere Bruck gelegt ist; das Schloß vnd Castel stehet vnter dem gehorsam des Herrn de Gondy, von dessen höhe man weit absehen kan/ nach Pariß vnd die darumbher ligende Flecken. In den Saalen seind allerhand Mahlereien grosser Herrn vnd jhrer Gemählinnen. Der garte ist vol Buschächtigten Spatzierungen/ theils hohen vnd niedrigen steineren statuen der Bawren vnd Bäwrinnen/ die von einigen Brunnquellen vnterscheidet werden; Bey diesem ist auch auffgebawet ein gewölbeter kruch/ einer Klausen oder Capellen gleich/ deselbsten ein Tisch auß schwartzem Marmor zubereitet/ gesehen wird/ der an verscheidenen Orten wasser von sich gibt.

Arcueil. Arcueil hat seinen namen empfangen von den Arcubus; das ist Bogen oder Wasserleitungē/ so die Römer in jhren Vorstättē pflegten zu machen. Vorzeiten hat die Obrigkeit diese Wasserleitung zum vortheil des gemeinē Volcks/ biß in die Stätte lassen ableiten/ theils vmb jhre Reichthumb zu zeigen/ theils auch vmb des gemeinen Volcks zuneigung zuerwerben. Diese saubere vnd gesunde wasser hat der abtrünnige Iulianus in sein Pallast geführet durch bleyere wasserrinnē/ welche er hat erhitzen vnd in seinen Badstuben gebrauchen lassen. Zu dieser zeit seind sie mit großen vnkosten von Henrico dem IV. vnd seiner Gemählinne Maria de Medicis wiederumb ernewert/ vnd vnter die Brücke mit vbergewölbeten wasserpfeiffen biß in das Königliche Pallast S. Germain, von dar aber an verscheidene Orter als Pariß in die hohe Schule geleitet worden.

Gentilly. Das Dorff Gentilly ist dermaßen vnter die Füsse gebracht worden/ das so man darzu nahet/ wol sagen mag/ wo ist es gebliebē? vor diesem hat man hier les Assemblees, das ist/ versamblung der Ritterschafft gehalten; welche verwüstung die Normannier vervrsacht haben; mitten durch dieses Dorff laufft der Bach Bieure, welches wasser sehr bequem ist das Scharlachen damit zufärbē.

Issy. Issy ist von den Römern als sie Pariß hatten belägert Iciacum genennet gewesen; alwo sie die Göttin Isidem angebetten/ wie ingleichen zu S. Germain in der Vorstatt/ deselbsten jetzo ein Abdey stehet. Js begegnen einem vnterwegen nach Pariß vielerley clare Wasserbrunnen.

Bissestre. Bissestre hat seinen namen von dem Königlichen Schloß Wincestre bekommen/ so auffgebawet von Ioanne Hertzogen de Berry, zu den zeiten Königs Caroli des V, vnter Carl dem VI. aber haben selbiges die Mätzler vnd andere gesindle von Pariß beraubet/ vnd mit gewaffneter Hand zerschleiffet wegen des Hertzogen von Burgundien der gestalt/ daß alhier nicht mehr/ nur allein ein hauff alter zerfallener Steine zusehen ist.

GASTINOIS.

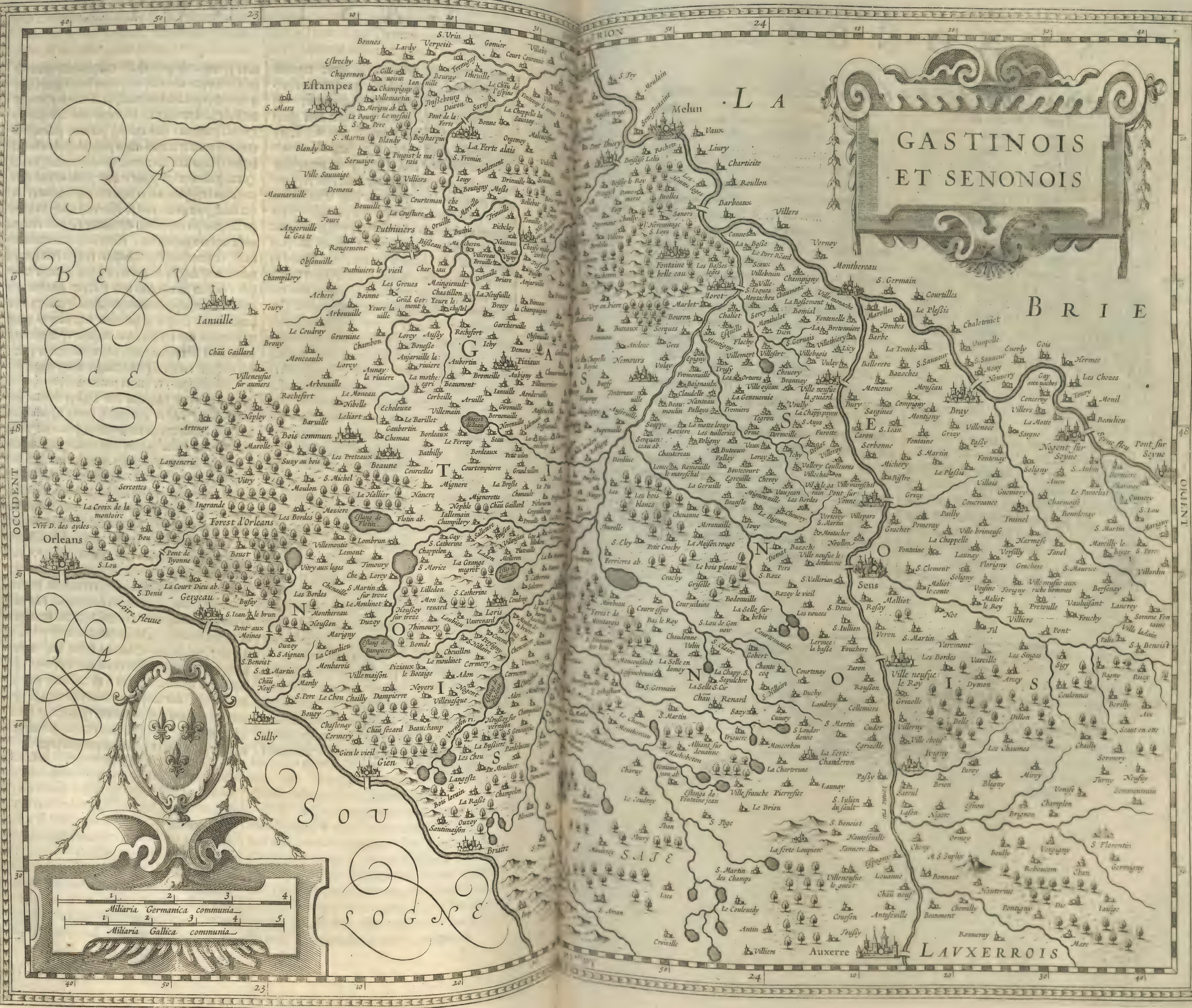
Gastinenser gebiet.

GAstinois in seiner eigenen sprach also genant/ oder das gebiet der Gastinenser/ ist das vierdte stuck oder theyl des Lands Franciæ: Wird durch den Fluß Verinam von Heurepois vnterscheiden/ vnd begreifft das Stampenser vnd Nemurcenser Hertzogthumb zusampt das Grafschafft Rupes-Fortis vnd andere ört mehr in sich. Seine Hauptstatt Stampæ oder Estampes ligt ein halbe tagreys zwischen Pariß vnd Orliens an dem Fluß Iunna, in welchem die allerbeste Krebs in solcher menge zu finden/ daß er ein Mutter derselbigen wird genandt/ vnd sich endlichen bey Corbolio in die Seyne außschüttet vnd ergeust. Die Statt Nemursiũ oder Nemours gebraucht sich zuvor des Tituls einer Grafschafft/ jetzund aber eines Hertzogthumbs/ ligt an der Lon/ die sich ein wenig vnter Moreto zu der Seyne gesellet/ welches dann vnter den Hertzogthumen dieses Landes Franckreich nicht das geringste ist. Rupes-Fortis, auff Frantzösich Roche-fort, vnd wie mans auff Teutsch nennen möcht/ Hartfelß/ gebraucht sich des Tituls einer Grafschafft. In der Gastinenser gebiet wird beneben Millio vnd Moreto (welches in der Grentz zwischen den Gastinensern vnd Heurepensern ist/ vnd beyde mit Schlössern befestiget) vnd andern Stätten mehr/ auch Montargium, so bey etlichen Mon Argi heist/ begriffen/ dessen Prospectus oder Außsehen sich rings herumb sehr weit erstreckt/ ward Anno 1518 durch einem Brand gantz vnd gar verderbt/ vnd folgends wiederumb ernewert. Vnd hat gleichfals auch ein Schloß/ in welchem die History eines Jag-hundes/ so seines Herrn Todt gerochen/ vnd den jenigen/ so jhn ermordet/ auch vmbgebracht/ abgemahlet steht.

Estampes. — Nemours. — Rochefort.

Denckwürdige Histori.

Die Histori wil ich met selbigen worten schreiben/ wie sie Iulius Scaliger andeutet/ der also spricht. Ein Königs Hoffling wardt durch seines freundts gewalt vnd sonsten auß mißgunst angezündet/ daß er jhnen vmbs leben bracht/ vnd in einen seines anvatters Acker begrub/ der hundt aber so etwan in geselschafft mitgangen/ ist durch liebe bewogen worden/ vnd lang beym grabe sehr trawrich sitzen blieben: nach dem nun der hunger die liebe überwunden/ ist er ans hoff ohn seinem Herrn kommen/ fast embsig herumb gelauffen/ vnd als wan er etwas eiligs suchete: haben daher dessen Mitgesellen vermeinet daß der hundt seines Herrn halben jrren ginge/ vnd jhme etwas essen zu geben befohlen: alß er nun ersetiget/ gehet er wider nach dem grab/ vnd so offt/ daß auch ein grosser Argwohn bey vielen entstanden/ vnd konten nicht anders gedencken/ solches müste wegen seines Herrn verlangen geschehen: folgen dem hundt nach/ vnd alß sie eines erden hauff gewahr worden/ haben sie darauß den Cörper genommen vnd nach ein geholetem augenschein begraben: der hundt nach solcher gehaltener begräbnüß ging wiederümb mit denselbigen/ welcher er anleitung zu solchem Cörper gegeben hatte/ vnd wie er endtlich zu hoff/ da der Thodtschläger war/ angelanget/ vnd selbigen der hundt innen worden/ hat er mit heulen vnd schreyen den Thäter dermassen angefallen/ daß er schwerlich konte abgehalten werden/ dadurch dan der argwon gestercket/ auch endtlich ein fester glaube bey vielen entstanden. Diese Bestie hat nicht desto weniger in alsolchen haß vnd neit verblieben/ auch den König selbsten dahin bewogen/ daß er mögte geruhen/ die vrsache von dem Thäter zu extorquirn/ der Thäter solches leügnet vnd bey sothaner leüchnung verblieb/ der hundt hat seine falsche gethane entschuldigung mit seinem bellen vnd ruffen zerstört/ daß alle so darbey waren solche deß hundes interpellation vor des übelthäters exprobration hielten. Ist derhalben die sache dahin kommen/ daß auß gebiet des Königs der Thodtslägee mit dem hunde muste streiten; Dieses hundes Victori ist in einem Königlichen Saal da man daß abendmahl haltet/ abgemahlet/ weil aber dieses gemähl dürch die alte verdunckelt/ ist es durch geheisch der Könige abermahl ernewert vnd angestrichen worden/ ist wurdig wegen der Frantzosen Heroischen gemüth/ daß billig zur ewigen gedachtnüs in gegossenem Ertz behalten werden solte.


GASTINOIS ET SENONOIS
Miliaria Germanica communia
Miliaria Gallica communia
LA BRIE
BEAUCE
GASTINOIS
SENONOIS
SOULOGNE
LAUXERROIS
Melun
Estampes
Orleans
Sens
Auxerre
Nemours
Montereau
Ianuille
Gien
Sully
Gergeau
Briare
Moret
Puthiuiers
Beaune
Villeneufue le Roy
Nogent sur Seyne
Pont sur Yonne
Pont sur Seyne
Forest d'Orleans
Loire fleuue
Bray
Courtenay
OCCIDENT
ORIENT

SENONOIS.

Senonois zeigt an die Gegend / welche die Senones vorzeiten haben bewohnet / Völcker in Franckreich: diese haben das Capitolium angezundet / Rom verherget / seindt aber von Furio Camillo dermassen erschlagen / daß der fewerbrunst durch deren blut außgelöscht worden / diese haben Seno-Galliam erbauwet ein statt am Mittelmeer Italiæ gelegen / beym außflůß Aterni.

Sens ein Ertzbischthumb.

Es wirdt zu Campania das Ertzbischthumb Senonensis gezehlet / l'Archevesché de Sens sambt der Statt Pontio. Der Senonum Statt vorzeiten Agendicum genant bey der Icauna in jhrer sprach Yonne, gelegen / gedencket Cæsar. Bey der Pforten ist ein gebäw so dem nahmen des Keisers gefengnuß hat / ausser der statt sihet man noch der alten Monumenta. Iosephus Scaliger sagt / daß es lächerlich sey / die da Agendicum vermeinen Provintz zu sein / vnter welchem dan ist Marlianus. Vigenerus helt davor das Milly in Gastionis sey: von selbigen sagt also Bertius in seiner beschreibung Campaniæ. Die Senones seindt vorzeite daher am aller rüchtbarsten worden / alß sie vnter dem Fürsten Brenno nach gehaltener schlacht beym fluß Allia, Rom eingenommen vnd sich dannenhero weit vnd breit durch Græciam gestrewet haben / von welchen dan noch in Italia der nahme Seno vnd Senogallia verblieben wie Silius Italicus schreibet /

Et Glanis & Rubico & Senonũ de nomine Sena.

Heut ist jhr Statt eines Ertzbisschoffs sitz welche vnter jhr gehabt VII Suffraganeos alß den Canotensem, Antissiodorensem, Moldensem, Parisiensem, Aurelianensem, Nivernensem, Trecensem. Nun aber sind vnter jhr drey / Trecensis, Antissiodorensis vnd Nivernensis. Dan Carnotensis, Aurelianensis vnd Meldensis erkennen anitzo die Newe Hauptstatt Parisiensem. Der erste sagt man daß der H. Savianus oder Sabinianus alhier gewesen sey einer auß den 72 Jungern von dem H. Petro gesunden / von welchen Nicolaus Lyranus, er ist in Abdiam (sagter) kommen S. Savinianus, welcher einer von den 72 Jungern gewesen / hatt die Statt Senonensem zum Christlichen Glauben bekehret / welche derozeit das haupt in gantz Franckreich vnd die güldene Statt genennet wardt. Es gedencket der Senonum der H. Bernardus in seiner 202 Epistel zu der Senonensische Clerisey. Ein groß ding ist es (sagt er) daß man der Edelen Senonensischen Kirchen mit einem hirten versihet / ein wichtige sache / so nicht ohn wichtigen Raht anzufangen / doch muß man darüber der Bischoffe gutdüncken einnehmen. Es sind dem Saviniano gefolgt 105 deren der letzte im Jahr 1623 Octavius gewesen de Bellegarde aus einem Consenarensischen Bischoff vnd Abt zu S. Germani Antissiodorensis. Es hat diese von dem Printz Condæo Henrico Borbonio des orts Herrn erbawete Kirch dedicirt de Valery den 27 May dingstag nach Pfingsten.

Hertzogthumb Normandeyen.

Vrsprung deß Namens Normannia.

NOrmannia hat seinen Nahmen von den Mitternächtigen Völckern: sintemal Nord die gantze gegne naher Mitternacht bedeut/ auß welcher nemlich auß Dennemarck vnd Norwegen ein grosse anzahl Volck gelanget/ diesen Ort in Franckreich zu bewohnen vberkommen/ vnd den selbigen nach jhren vorigen Land Normanniam, oder ein Wohnung der Männer auß Norten haben genent. Was diese Völcker für grosse Einfall in Teütschland vnd Franckreich gethan/ ist männiglichen bewust/ vnd demnach ohne Noth zuerzehlen. Das Land Normannia wird gegen Occident durch den fluß Crenonem von Britannia vnterscheiden/ endet sich gegen Mitternacht an dem grossen eusseren Meer: Gegen Mittag an den Cenomannis: Gegen Orient an dem rechten Franckreich selbst/ in welchen Pariß gelegen/ vnd wird durch den Fluß Epta von demsebigen vnterscheiden: Gehört demnach nicht gantz zu dem Delphinat/ sondern zum Theil zu Nieder Teutschland: wird/ seine Grösse belangend/ in sechs Tagen kaum durchreyset. Ist ein vberauß fruchtbar Land/ beneben dem Geträyd auch an allerley Baumfrüchten/ vnd sonderlich an Apfeln vnd Birn dermassen reich/ daß man allein auß dem Vberflus viel Getränck machen/ vnd noch einen guten Theil in andere Lander verkauffen kan. Vnd hat beneben diesem auch einen gewaltigen Vorrath an Vieh. Der Normanier Rollo bracht mit seinem grausamen Außfall in die fürnehmste Gegne deß Meers in Franckreich/ vnd von dannen auch in die allerinnerste Ort den Frantzosischen Konig Carolum, so mit dem Zunahmen Simplex genennet ward/ in solche Angst vnd Noth/ daß er jhme zur Versöhnung/ nach dem er erstlich zu einem Christen worden/ sein Töchter Gillam mit sampt dem gantzen Westreich vnd allem Britannien oberhalb der Laer geben must/ vnd ward also der allererst zu einen Hertzogen in Normannia gemacht. Sein fürnehmste Statt Rouan oder Roan ligt an fliessenden Wässern/ als gegen Mittag an der Seyn/ welche fast grosse Schiff ertragen kan/ vnd derowegen den Kauffleuten nit geringen Nutz zu schaffen pflegt: Gegen Orient an dem Rubeco vnd Aubetta, so etwas kleiner: Gegen Mitternacht hat sie oberauß grosse Wiesen vnd hohe Berg/ vber die Seyne ein künstliche Brücke/ so vnter die Wunder in Franckreich gezehlet wird/ auß schönen Quadersteinen ist erbauwet/ mit starcken Seulen vntersetz/ mit dreyzehen künstlichen Bogen geziert/ vnd wegen jhrer höhe vnd breite sehr berühmt: wie gleichfals auch die Statt selbst wegen jhres Ertzbisthumbs vnd Parlaments. Die andere Stätte sind Aurenches, Eureux, Bayeux, Sais, Constances, Lisiteux, Alencon, Aumale, Longueville, Eu, Harcourt, Tancarville, Maleurier, Mortain, Mongummery, Thorigni, Gisors, Caulx, &c.

Grentzen.

Grösse.

Fruchtbarkeit.

Roan.

Stätt.

Abtheilung.

Wie von Britannia gesagt ist/ also wird auch Normannia von etlichen in das ober vnd vntere vnterschieden. In dem obern sind drey Hertzogthumb/ als Alencon, Aumale vnd Longueville, an Grafschafften/ Eu, Harcourt, Evreux, Tancarville, Malevrier, Mortain vnd Montgommery: Zu sampt dem Theil deß Lands Vaulx genant/ in welchem Gisors die Hauptstatt ist/ vnd der Freyherschafft l'Aigle. Das vnter oder niedere wird in kleinere Theil vnterschieden/ so in jhrer sprach Caulx, Bessin, Constantin, Hovivet, Royaume de Yuetot, vnd Le Vaulx de Vire heissen. Item/ es gehört auch in nieder Normanniam das Ertzbischthumb Roan, welchem die Bischoffe zu Sais, Constances, Lisieus, Aurenches, Baieux vnd Eureux vntergeben sind.

Sitten.

Das Volck in gemein ist fast verschlagen/ keinem außländischen Gesetzen vnterworffen/ helt steiff auff jhren Sitten vnd alten Gebräuchen/ ist zum Betrug vnd Zanck geneigt/ vnd gewaltig darinnen geübt/ jedoch sonsten den freyhen Künsten vnd Gottes dienst nicht weinig ergeben.

Franckreich.

NORMANDIA
DUCATUS.
Henricus Hondius excudit
OCEANUS
BRITANNICUS
PONTHIEU
VIMEUX COM.
LE PAIS DE CAUX
BESSIN
PERCHE
DUCHE DE MAYENNE
BRETAIGNE
LA BEAUCE
HUREPOIX
PARTIE DU BEAUVOISIN
Vulxin le Francois
Normand
Milliaria Germanica communia
Milliaria Gallica communia
Cherbourg
Coutance
Avranches
S. Michel
S. Malo
Pont Orson
S. Lo
Bayeux
Caen
Vire
Mortain
Honfleur
Pont Audemer
Evreux
Vernon
Mante
Meulan
Andely
Gisors
Dieppe
S. Valery
Seine Reviere
Arte sia pars

Beschreibung der Landschafft Belsia oder Beausse.

BElsia / oder wie es in seiner Sprach heist / Beausse ist ein vber die massen truckenes Land / welches am wasser grossen mangel leydet / jedoch nichts desto weniger fruchtbar / vnd reich an Getrӓyde / dessen der Poet Venancius Fortunatus gedencket. Es haben aber in dieser gantzen Landschafft / welche vnter dem Namen Belsia oder Beausse verstanden wird / nachgenante Völcker vorzeiten gewohnet / als die Carnuti, Aurelianenses, Andicavi, Cenomani vnd Turoni. Die Carnuti erhebet Cæsar gewaltig hoch / vnd lobet sie vber die massen. Ptolemæus nennet sie mit demselbigen Namen / vnd setzet Καρνῦται. Plinius vergisset jhr auch nicht / wie auch Tibullus, vnd die Notitia Provinciarum Galliæ, da sie im 4 buch von Leon handelt / gedencket der Statt der Carnuten, heutiges tages ist es das Bischthumb Chartres, oder die Landschafft auff Frantzösisch le Pays de Chartrain genennet. Zu Iulii Cæsaris zeiten war Tasgetius, der von Chartres bürtig / vnd seiner ankunfft halbē von einem guten vnd berühmbten Geschlechte / als dessen Vorfahren in gedachter statt fürnehme ämpter bedienet / vnd auch die statt geregieret hatten. Diesem hatte Cæsar wie er selbsten schreibet / von wegen seiner tugend / vnd weil er jhm sehr zugethan vnd geneigt war / in ansehung seiner tapfferkeit vnd trewe die er gedachtem Cæsari im kriege vnd anderstwo erwiesen / seiner vorfahren güter vnd digniteten widerumb restituiret, den seine feinde im dritten jahr seiner regierung offentlich durch antreiben vnd rath vieler in der statt haben todt geschlagen. Die alten Scribenten gedencken sehr offt der Carnuten, vnd nach Merulę fürgeben ist allda ein ort gewesen / da sich die Druidę jährlichs versamlet haben. Etliche sind der meynung daß dieser name komme vom Griechischen wort das ein Nuß heisset / sintemal allda viel Nüsse wachsen. Die Aurelianenses sind bey dem Paulo Diacono im 5 buch de gestis Lombardorum, am 11 cap. allda etliche wiewol sehr vngereimbt die worte also lesen / Venientes de Cenomannicorum Aurelianensium Regione Franci, welche lection falsch ist / angesehen den Cenomannis der Zunam Aurelianensium fälschlich / vnd mit vnrecht zugeschrieben wird. Dann die Cenomanni vnd Aurelianenses sind vnterschiedliche Völcker gewesen. In der Notitia Provinciarum Galliæ tract. in 4 tab. de Lugdunensi agro findet man civitatem Aurelianensium, welche in der præfation des 2 Concilii zu Orleantz das Hertzogthum vnd Bischthum Orleantz genennet wird. Die von Tacito Andecavi, oder Andicavi genennet werden / die heissen bey dem Ptolemæo Ἀνδικάβαι, vnd in den gemeinen exemplaribus Ὀνδικάβαι. Plinius nennet sie zwar Andegavos aber vngereimt / wie dann auch in etlichen exemplaribus Andegavenses gelesen wird. Die Notitia in der 3 tafel du Lyonnois findestu Ville des Angevins. Im Cæsare Andes, welcher Cæsar, wie beym Hirtio im 8 buche zu sehen / den Obristen Dumnacum der Andium hat vberwunden. Ins gemein das Hertzogthumb Anjou, das Bischthumb Angiers, Angevins. Cæsar, Ptolemæus vnd andere achten die Völcker du Mans gar hoch. In der Notitia Provinciarum in der 3 tafel du Lyonnois ist es die statt Mans, Pays du Mayne, vnd das Bischthumb Mans. Die Aulerces, (man meynt daß diß der erste nam jrgend eines Volckes in alt Franckreich oder Gallia sey gewesen) nennet Plinius Cenomannos. Polybius, Iustinus, Livius vnd andere Historici erzehlen die grossen einfälle vnd raubereyē der Cenomannorum in Italia. Beym Ptolemæo heissen sie Κενομανοί. Vnd Strabo saget gleichesfals von den Cenomannis, daß sie mit den Carnis vnterhalb den Venetis benachbart waren / vnd weil sie sich endlich mit jhrer eigenen possession nicht kondten oder wolten begnügen / so losieret sie Plinius lib. 3. cap. 19. Galliæ Narbonensis zwischen die Volcos. Die jenigen welche Cæsar vnd Tacitus Turones nennet / werden vom Ptolomæo lib. 2. c. 8. seiner 3 tafel von Europa Τουρούπιοι geheissen. Im dritten tractatu der Notitiæ ist die statt Turonorum, vnd das Hertzogthumb de Touraine das Ertzbischthumb Tours.

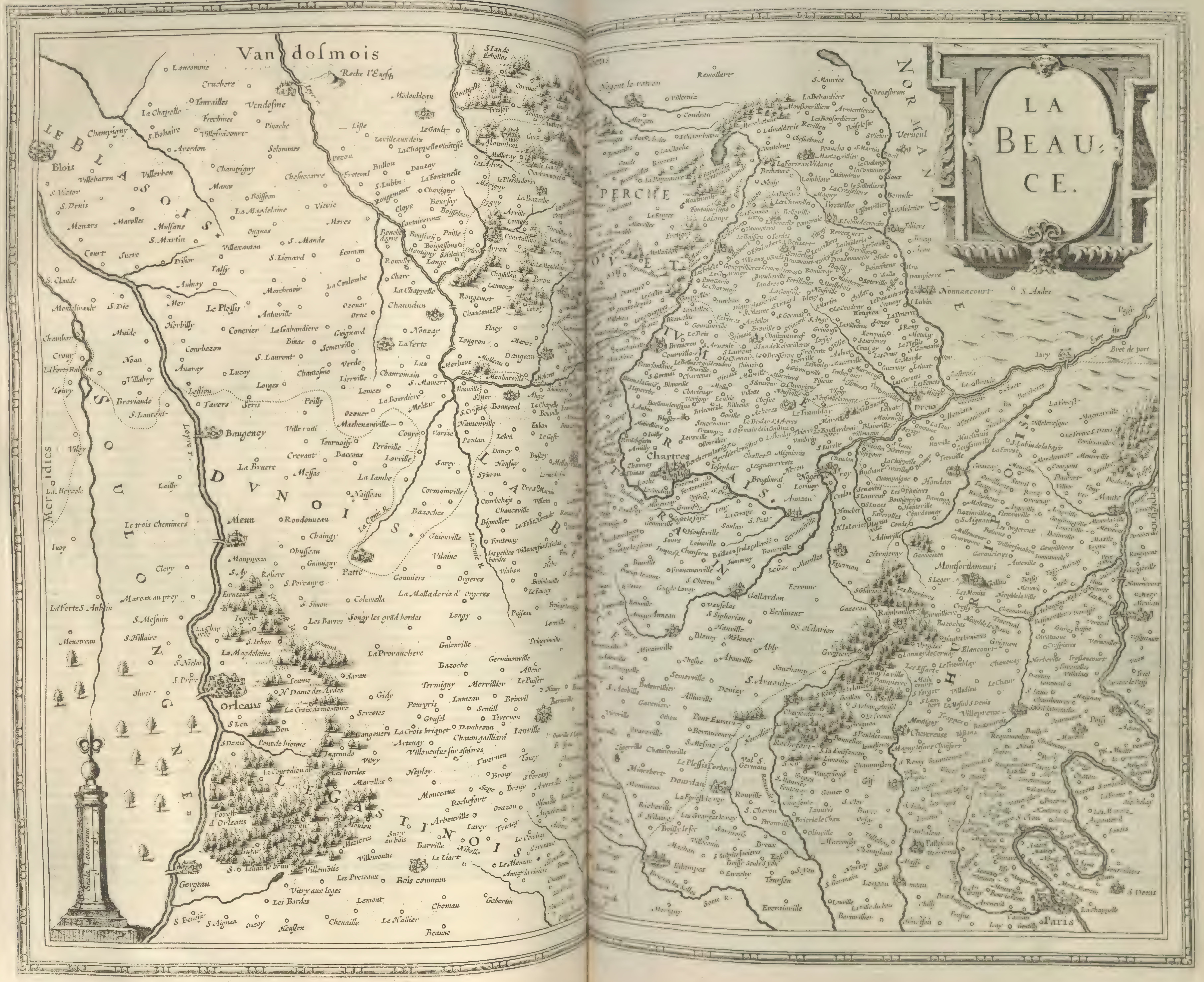
Die alten Völcker. Carnuti. — Aurelianenses. — Andecavi. — Cenomanni.

Es wird aber diese gantze Landtschafft in 3 theil / als in das obere / mitlere vnd vntere Belsiam abgetheilet.

Ober Belsia nimpt seinen anfang bey dem dorff in Frantzösischer sprach Ablys geheissen / vnd erstrecket sich vber der Carnutorum feld hinauß / vnd noch vber das land Chartres, welches Pays de Chartrain genennet / vnter sich begreiffet das Hertzogthumb Anjou oder Andegavenser, neben der Percenser Grafschafft (la Comté du Perche.) Ist also wie Cæsar hat auffgezeichnet / das mittel vnd gleichsamb das centrū der gantzen Landschafft oder Provintz Gallia, vnd gräntzet hier mit der Grafschafft de Perche, vnd da mit dem Hertzogthum Orleantz. Der flecken Chartres wird also genant von Nithardo im 1. buch / da er des streits der Kinder S. Ludovici gedencket. Die Landschafft Chartres gehet an fruchtbarkeit des getrӓydes / obstes / allerley früchten / vnd menge des Viehes / allen andern Provintzen in gantz Franckreich beynahe vor / vnd stehet auch des guten Weins wegen gantz in keinem mangel. Ihre Hauptstatt wird Chartres geheissen / noch auff den heutigen tag / vnd ist das alte Carnutum, welchs Ptolemæus Αὐτρικόν nennet. Von wegen jhres lustigen situs vnd guter gelegenheit meritirt sie wol vnter die fürnehmbsten Frantzösischen stätte gezehlet zu werden / wie sie dann auch der vrsachen halben nicht wenig berühmt ist. Ligt theils auff einer ebene / vnd theils auff einem hügel / welche viel grosse vnd starcke Bolwercke neben den tieffen Gräben zimblich fest machen. Die Inwohner sind auch wolhabend / vnd mit der zeitlichen narung von Gott reichlich begabet. An dem fuß des hügels fleust ein wasser fürüber / welches seinen vrsprung in der Grafschafft de Perche nimpt / vnd bey Louviers ein wenig oberhalb Roan sich mit der Seina vermischet. Die Inwohner haben es mit grosser mühe vnd kosten bey der statt fürüber geleitet. Die Hauptkirche zu Chartres, welche für eine auß den schönsten Kirchen in gantz Franckreich gehalten wird / ist vnser lieben Frawen zu geeignet. Sie hat vorzeiten jhre Grafen gehabt: Der erste war / wie ich meyne / Otho, dessen Vatter Theobaldus der älteste Vetter des Rolon auß Normandien / Grafe von Blois, der Chartres mit gewapneter hand eingenom̃en. Othonis nachfolger sind gewesen seine Söhne Theobaldus II, der ohne leibeserben mit tode abgangen / vnd Stephanus. Diesem folgten nach Theobaldus III, vnd Theobaldus IV, der gleichsfals keine erben nachließ. Nach welchem ich einiges Grafen fernere gedächtnuß nicht kan befinden. Man pfleget auch bey dieses Land zu fügen die Grafschafft Dreux / wie auch andere die Grafschafft Montfort darzu wollen rechnē. Die Grafschaft Dreux hat jhren anfang genommen vnter Roberto Ludovici VI cognomento Crassi Sohn / deme Robertus II der junge im Regiment nachgefolget / dessen ältester Sohn Petrus der anfänger vnd erste Printz in Britannien ist gewesen. Robert der 2 hat die Grafen von Dreux continuiret, vnd fortgepflantzet durch seinen Sohn Iohannem I, dessen Sohn Robertus IV, vnd dieses hinwiderumb Iohannes II, vnd so fort / Robertus V, Iohannes III, vnd Petrus, welche ohne erben abgestorben. Dannenhero die Grafschafft jhrer Schwester Iohanna heimfiel / die Ludovicum I von Touars, vnd hernach Govin Beausarde zum Manne nam / vnd also sich bemühete die Grafschafft in esse zu erhalten / deren doch die Historien weiter sehr wenig eingedenck seyn. Die statt Dreux ist vorzeiten der Druidarum sitz gewesen / wie all bereit vermeldet / vnd ligt an dem fluß Evreux. Montfort auff halbem wege zwischen Dreux vnd Paris hat auch kein geringe Grafschafft

Ober Belsia.

gehabt /


LA BEAUCE.
Van dosmois
LE BLASOIS.
DVNOIS.
SOULONGNE
LE GASTINOIS.
LA BEAUCE
PERCHE
NORMANDIE
Blois
Vendosme
Baugency
Meun
Orleans
Gergeau
Chartres
Dreux
Hondan
Montfortlamauri
Rambouillet
Chevreuse
Gallardon
Espernon
Estampes
Paris
Nogent le rotrou
Verneul
Nonancourt
S. Arnoult
Patte
Bonneval
Chasteaudun
Meridies
Scala Leucarum

gehabt/vnd derowegen nicht weniger als die ander ist berühmt gewesen. Robertus der 4 Grafe von Dreux hatte zum Weibe Beatricem Iohannis des Grafen von Muntfort Tochter vnd Erbin/ dadurch er gedachter Grafschafft possession erlanget.

Vnter Belsia. Vnter oder nider Belsia ist gantz eben / voller Felder / vnd der Bergen gäntzlich entblösset/ auch vber die massen reich an Korn/vnd also gleichsamb der Kornspeicher / vnd das Proviantauß der gantzen Kron Franckreich / gleich wie Sicilien Italiam mit Geträyde versihet. Sie erstrecket sich aber zwischen dem Bischthum Orleantz/vnd dem land von Chartres hindurch / vnd ist gegen Orient bey der statt Estampes mit den Senons begräntzt/gegen Mittag berührt sie die Brücke zu Orleantz/vnd begreifft vnter sich das Hertzogthum Orleantz/ die Herrschafften de l'Oris vnd Solongne. Das Hertzogthum Orleantz hat seinen namen von der Hauptstatt Orleantz/welche an der Loire ligt/vnd auß dem Cæsare lib 7. vnd Hirtio lib. 8. vnter dem namen Genabũ bekant/ welcher nam gegenwertiger statt nach etlicher meynung nicht kan zugeeignet werden/ wiewol solche jhre meynung vngefundiret ist/ vnd mit der warheit streitet. Dann wie Scaliger in seinen Briefen schreibet/so jrren die jenigen höchlich/welche die statt hie an gedachtem fluß logiren. Aimion. lib. 1. sagt außdrücklich daß Genabus vorzeiten sey gelegen/wo man heut zu tage Orleantz sehe. Des Vrsini vnd Manutii exemplaria lesen Genabin, vnd im Antonino findet man Cenabum, im Ptolemæo Κήναβον. Strabo in seinem vierdten buch schreibet Γήναβον τὸ τῶν Καρνούτων ἐμπορεῖον. Im Sidonio lib. 8. ep. 5. vnd im Gregorio Turonensi, c. 33. vnd im Aimoino lib. 1. c. 6 findet man Civitatem Aurelianensem, welcher nam sich lässet ansehen/ als wann er vom Keyser Aureliano genommen sey / in dem Otho Frisingensis im seinem 4 buche am 41 cap. sich nicht jrret. Die jhn aber von Aurelia des Cæsaris Mutter deriviren, scheinen eine lächerliche derivation herfür zu bringen/ wie nicht weniger die jenigen die vom wort auro (das ist gold) jhre derivation nemen. Zu des Cæsaris zeiten ward sie zu der Carnutorum lande gerechnet/heutiges tages wird sie von wegen jhrer schönheit vnd fürtrefflikeit vnter die fürnehmbste Frantzösischen stätte gerechnet/vnd geneust einer lustigen lieblichen gesunden Lufft. Gegen dem Septentrion ist sie ein wenig erhoben / allda man der schönen vnd köstlichen Kirchen zum H. Creutz von weitem kan ansichtig werden: die ist vor wenig zeit jämerlich ruiniret vnd nider gerissen / welches fürwar zu beklagen/daß das schöne werck so jämerlich ist verderbet worden. Auff der seyten gegen Burgund ist sie mercklichen vergröst worden. Hinter S. Stephans Kirch sihet man noch alte Mauren/ vnd weiset noch allda ein gar alte Pforten/ die man noch la vielle porte de Bourgoingne, das ist die alte Burgundische Pforte nennet. Alle die Gebäwde von dannen biß an die newe Pforte wird die newe statt geheissen. Die Loire befeuchtiget die Mauren/vber welche eine Brücke von steinen gemacht ist/auff welcher zu sehen die gedächtnuß oder das Bild der Jungfrawen von Orleantz Iohannæ Darc, welche wie man fürgibet/ die statt im jahr 1428 zu zeiten König Caroli VI, auß der Engelländer gewalt/ die sie hatten belägert/ errettet/von welcher that I. Ludovicus Miquelle von Orleantz ein buch hat gemacht / vnd Carolo dem Cardinal von Lothringen dediciret. Dannenhero derselbige tag/welcher ist der 8 Majus von den Bürgern vnd Inwohnern zur ewigen gedächtnuß hoch feyrlichen wird gehalten / welchen man das stattfest heisset/vnd wird bey jhnen für ein grossen feyertag geachtet. Am ende der Brücken hat es ein sehr schöne Vorstatt/ die man Portereau nennet/neben dem Marckt Estappe, darumb also genant/weil die niderlag des Weins allda ist/der anderstwohin muß verführet werden. Der Gerichtplatz daselbsten wird Martroi genant/ zu gedächtnuß der Märterer/ wie man außgiebet. Die Academia allda/welche Philippus Pulcher der König im jahr 1428 hat gefundiret/ ist wol eine auß den fürnemsten vnd berühmtesten Academiis in gantz Franckreich / in welcher die Rechten für allen andern Faculteten trefflich im schwang gehen/ vnd die Frantzösische sprach auch vber die massen schön vnd sauber allda geredt wird / vnd wol besser als an keinem andern orte in gantz Franckreich. Sie führet einen Bischofflichen titul / vnd wird in den Historien gelesen/ daß allda auch etliche Könige/ gleich wie zu Rems sind gesalbet vnd gekrönet worden. Die Felder seynd vberall reich/ so wol von allerley Früchten vnd Geträyde / als auch köstlichem vnd starckem Wein/ welcher von der statt seinen namen bekommen/vnd vberall in Europa verhandelt/ vnd verführet wird. Sie hat aber vorzeiten jhre eigene Printzen gehabt/gleich wie die andere Provintzen auch / darnach seynd die Römer/ nach dem sie jhre natürliche Herren verjaget/vnd vnter jhr joch gebracht/derselben meister worden. Die Franci aber haben sie darnach vnter jhren gewalt gebracht/ vnd mit dem Königlichen titul begabet/ sintemal man es darfür helt/daß Clodomir der erste König allda gewesen/ deme sein Bruder Clotarius, weil dieser ohne Erben mit tode abgangen/im Regimente ist nachgefolget / vnd nach seiner anderen Brüder todt des gantzen Königreichs possession erlanget. König Iohannes hat es auff befehl seines Vatters Philippi zum Hertzogthum/ nach dem es der gantzen Kron Franckreich eingeleibet war/ gemacht / von welcher zeit an es allezeit den titul eines Königreichs gefüret. Gedachter Iohannes hatte es seinem Bruder Philippo dem Grafen von Valois vbergeben/ nach welchem es/als der ohne Mannliche Erben war abgestorben/der Kron Franckreich wider ist heimgefallen. Endlich ist es darzu kommen/daß man es dem zweyten Sohn des Königes hat zugeeignet/gleich wie der Delphinat dem ersten Sohn des Königes zugehöret. Attila der Hunnen König/der sich eine Geissel Gottes nennete / hatte sie belägert / vnd bey nahe eingenommen/wann er nicht durch der Burger Tapfferkeit vnd Hertzhafftigkeit so lange were auffgehalten/ biß er durch den Aetium Patritium, Merovem der Francken König/ vnd Theodoricum der Gothen König von der statt ist abgetrieben vnd geschlagen worden/ so daß er alle seine Beut hat müssen zurücke lassen. Darvon besihe Aimion. lib. 1. cap. 6. & seqq. Petrum Equilin. lib. 10. cap. 71. Sigebertum vom jahr 453. Gregorium Turonensem lib. 2. cap. 7. Iornandem c. 37. der in etwas von den andern dissentiret. Franciscus Belleforest hat viel von dieser statt geschrieben/ vnd Leon Trepot ein Rathsherr zu Orleans hat ein gantz buch von seinem Vatterlande lassen außgehen. Zu vnsern zeiten ist sie sehr durch die inländische Kriege verderbet worden/vnd hat viel müssen außstehen.

Die Landschafft de Loris, Lorriacum, hat jhren namen nach der statt Loris, welche vorzeiten trefflich berühmt war/ vnd in deren Castell die gebräuche vnd rechte/deren sich die von Orleantz noch heutigs tags gebrauchen / sind auffgerichtet/ vnd bekräfftiget worden. De Loris. Solongne ein theil des nidern Belsiæ begreifft alle die Landschafft jenseyt Orleantz vnd der Loire, von Orleantz biß nach Amboise, allda sie sich gegen Orient biß an die örter vnd plätze an dem fluß Caro gelegen/erstreckt. Solongne. Sie ist aber zweyerley: das ober Solonium, in welchem viel Rocken wächset/vnd schöne Wälde sein: das vntere Solonium oder Solongne ist voll schöner Bächlein vnd Wässerlein/ vnd derowegen zu der Viehzucht von wegen der schönen weyde sehr bequem/ doch etwas sandiger/ vnd nicht so feist als das andere. Die fürnehmste statt ist Romorantin, deren antiquiteten gnung erweisen/daß sie alt ist. Vielleicht ist es dz welches Rodrine in etlichen manuscriptis heist. Die Inwoner dürffen sie wol das alte Rom nennen. Chasteauneuf ist von wegen seines Castells sehr fäst / vnd hatte vorzeiten viel lustiger Gärten/Obsthöfe vnd Spatziergänge. Aubigni war vorzeiten ein Königliche Residentz/ zu welcher sie Ludovicus II hat erhoben. Cleri, deren im Leben S. Lipart gedacht wird (nunmehr nostre Dame de Cleri) ist berühmt von wegen der Pilgramschafft. Die dritte vnd letzte statt ist Iargeau. Die Bischöffe zu Chartres vnd Orleantz sind dem Senonenser vnterworffen.

Graffschafft Mans.

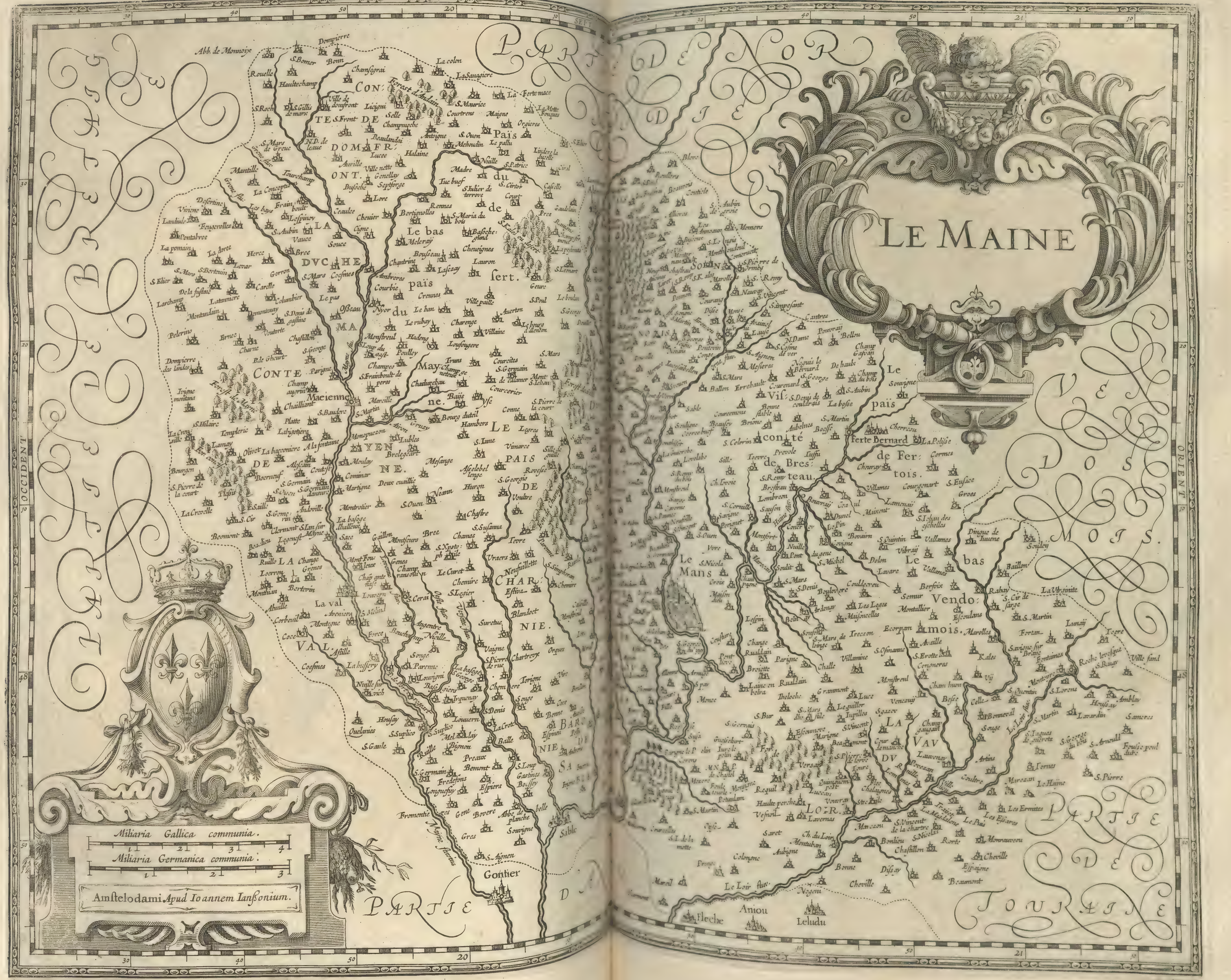
Cenomaner Grafschafft.

DEr Cenomaner Grafschafft / Comté de Maine genant / haben zu deß Ptolemæi Zeiten die Cenomani innen gehabt / ward vor diesem vnter die fürnehmste Frantzösische Provintzen gerechnet / deren Grentzen sich vor der Zeit weiter erstreckt / als jetzund / wie solches auß deß Livii, Polybii vnd Iustini Schrifften / da sie der Cenomanorum Einfall in Italiam beschreiben / leichtlich abzunehmen ist. Ein Theil dieses Lands ist fruchtbar / das ander aber fast gar öd / also daß den Inwohneren leichter ist / etwas von Wildbret auffzusetzen / als jhre Gäst mit Brot vnd Wein zu sättigen / jedoch sind sie solcher Sachen nicht gar ohn / sintemal etliche Ort dieses Lands deß guten Weins vnd Geträyds der massen viel haben / daß sie in solchem weder nach denen von Angiers / noch auch nach denen von Turon jechtes fragen. Ihr Erdreich ist von Weyd gantz reich / vnd derowegen zu der Viehzucht sehr bequem.

Regiment. Von dieser Provintz / als welche vnter Gasconien wird begriffen / melden die Geschichtschreiber / daß sie vor zeiten den Hertzogen auß Gasconien zuständig gewesen sey / biß sich die beyde Könige Ludovicus der neundte auß Franckreich / vnd Henricus III auß Engeland verglichen / daß sich der Engeländer mit dem Theil Gasconien / so sich gegen Mitternacht biß an den Fluß Carantonum vnd gegen Mittag an das Pyrenæisch Gebürg erstreckt / solte lassen vernügen / vnd deß Lands Normanniæ zusampt dem Gebiet der Cenomanorum vnd Andegavensium oder Angiers in Ewigkeyt enthalten / vnd dessen also bald funffzehen hundert tausent Cronen empfangen. Nach solchem vbergab Ioannes König in Franckreich seinem Sohn Ludovico dem nechsten nach dem Erstgebohrnen die Graffschafften der Cenomanorum vnd Angiers / welches Geschencks Diploma im Jahr 1360 gestellt / noch heutiges Tags in deß Königs Verwahrung gehalten vnd gewiesen wird. Nach diesem Ludovico sind in der Regierung solcher Graffschafften gefolgt Ludovicus der ander deß Franckreich, nechstgemeldten Sohn / vnd nach diesem desselbigen Enckel Ludovicus der dritte / welche alle drey den Titul vnd Namen eines Neapolitanischen Königs geführt. Dieweil aber Ludovicus der dritte ohn Leibs erben starb / succedirt jhm sein Bruder Renatus, welchen Ioanna dieses Names die ander / Königin zu Neapolis zu einem Erben deß Neapolitanisschen Königreichs vnd der Grafschhafft Provintz substituirt. Dieser Renatus bekahm auß Isabella, deß Caroli Audacis Tochter seinem Gemahl einen Sohn / der Ioannes ward genennet / vnd zu einem Hertzogen in Calabria gemacht / welcher vor seinem Vatter Renato starb / als er zuvor Mariam Caroli deß Hertzogen von Borbon Tochter zum Weib gehabt / vnd auß derselbigen Nicolaum den Hertzogen auß Calabria vnd Marggraffen der Pontenser gezehlet / der dann auch ohne Kinder vnd vor seinem Großvatter dem Renato starb / vnd sagt man / es habe dieser Renatus seiner Tochter Iolantæ Sohn dem Renato, welchen sie mit dem Frederico Vadimontano jhrem Ehmann gezeuget / das Neapolitanische Königreich zusampt der Grafschafft der Provintz nicht wollen vbergeben / sondern es auff Carolum seinen Bruder der Cenomanorum Graffen lassen gelangen / welcher / als er auch bald hernach gestorben / Ludovicum den eylfften zu einem Erben aller seiner Länder verordnet. Vor diesen Zeiten aber ward dieses gantze Land gleichsam in zween Theil vnterschieden.

Stätte. Die fürnehmste Statt der Cenomanenser ist nunmehr zu der Kron Franckreich kommen. Die Statt Mœnia oder Maine aber mit sampt der Marggräffschafft / als welche nunmehr zu der Dignitet eines Hertzogthumbs ist erhoben / erkennt den Hertzogen von Guis für jhren Herzn. Die fürnehmste Statt / so noch

Mans. zu diesem Land gehörig / vnnd an dem fliessenden Wasser Sartra ligt / heist in jhrer Sprach Mans. War anfangs ein Sitz eines Baillivatus, vnd folgends nach Henrico dem andern zu einem Sede Præsidiali gemacht / zu welchem vieler Stätte Appellationes werden gewiesen.



Le Maine
Miliaria Gallica communia.
Miliaria Germanica communia.
Amstelodami Apud Ioannem Ianssonium.
Partie de Normandie
Partie de Bretagne
Partie d'Aniou
Partie de Touraine
Vendosmois
Occident
Orient
Le Mans
Sable
Gontier
Fleche
Aniou
Leludu

Vrsprung deß Namens Brittannia.

DAs Land Britannia, in seiner Sprach Bretaigne genant/ hat seinen Namen/ Recht/ Gesetz/vnd alle Inwohner võ den jenigen Britanniern/ so jetzund Engeländer heissen/ vñ welche sich/ nach dem sie von den Sachsen auß jren Wohnungen sind vertrieben/ in dieses Land begeben/ vnd dasselbige vnter der Regierung des Vortigerni, als der sie jhm wider die Schotländer zu helffen beruffen ließ. Wiewol auch vor solcher zeit etliche von den Britanniern in diesem Theil des Frantzösischen Königreichs können gewesen seyn/ welche sich von denen/ so von Jahr zu Jahr auß jhrem Vatterland Britannia sind verjagt worden/ vnd zu jhnen gewichen/ täglich vermehret/ vnd endlich wider die Aremoricos auffgelehnet/ als welche Völcker vor zeiten auch in diesem Land gewohnet/ vnd jhm den Namen Aremorica gegeben/ sonderlich ober dem Theil an dem Meer/ da jetzund Nieder Britannia ligt/ sintemal nach deß Camdeni Zeugnuß Armor bey den alten Britanniern anders nichts/ denn ad vel supra mare, das ist/ bey oder vber dem Meer bedeut. Gegen der Sonnẽ Auffgang hat dieses Land die Normannier/ Cenomanier vnd Andegavenser:

Grentzen. Gegen Mittag die Pictones, vnd auff den andern vbrigen Seiten das Britannische Meer: Thut sich gleich einer Peninsel vor allen andern Provintzen am meisten herauß/ vnd in die Höhe/ wird derowegen nicht vnbillich Cornu Galliæ, das ist/ deß Frantzösischen Königreichs Horn genant/ vñ ist an der Form einem Huffeyssen gleich/ dessẽ außwendiger runder Theil gegen dem Meer/ der inwendige hohle aber gegen dem Mittelländern gewendet ist. Sein gantze länge ist sechs Tagreiß/ vñ

Grösse. die Breite derselbigen drey. Ein vberauß lustig vnd

Fruchtbarkeit. fruchtbar Land/ allenthalben voller Weyd/ derowegen zu der Viehzucht sehr bequem/ vnd endlichen auch mit Bergwercken von Silber/ Bley vñ Eysen fast begabt.

Es haben aber diese Völcker in kurtzer zeit an Gewalt dermassen zugenommen/ daß sie sich den Gothländern einig vnd allein widersetzt/ vnd dieselbige von der gäntzlichen Einnehmung deß Frantzösischen Königreichs abgehalten vnd verhindert: Daher denn jhr König Riothimos jhrer zwölff tausend den Römer nach deß Iornandis Zeugnuß wider die Gothländer zu hülff geführt: Zu geschweigẽ/ daß auch Callimachus meldet/ sie habẽ auch dem Streit wider Attilam beygewohnt/ vnd in demselbigen nicht geringe Ehr erworben. Vnd daß das gröste Zeichen vnd Zeugnuß jhrer streitbahren Dapfferkeit ist/ so haben die Könige in Franckreich dieser Britannier gantzes Land/ als an dessen Einnehmung vnd Vberwindung sie selbst gleichsam verzweiffelt/ den Normanniern/ als die deß Kriegs mehr gewohnt/ zu bezwingen/ vnd sich an demselbigen zu rechen vbergeben/ welche es denn auch fast gantz vnd gar verherget/ den Inwohnern jhren Vbermut/ Macht vnd Dapfferkeit gewaltig gebrochen/ vnd das jenige/ so zuvor den König in Franckreich zuständig gewesen/ jhnen selbsten vnterwürffig gemacht/ darauff denn das Land jhre eygene Hertzogen gehabt/ vnter welchen Franciscus der letzte gewesen/ der Anno 1490. gestorben/ vnd ein eintzige Tochter/ als deß gantzen Lands Britãniæ Erbin verlassen/ welche nachmals Maximiliano dem Ertzhertzogen in Oesterreich/ vnd Römischen König ward vermählet/ vnd aber/ als man sie jetzund durch Franckreich demselbige solte zuführen/ von dẽ Carolo Octavo auffgefangen/ für sein Ehgemahl behalten: vnd durch solches Mittel jhr gantzes Land zu der Kron Franckreich gezogen.

Abtheilung. Es ist aber Britannia nun mehr zweyerley/ nemlich das ober vnd niedere/ vnter welchen jenes an der Laer/ dieses aber Engeland am nechsten gelegen ist/ vnd sonsten auch Ripiensis genennet wird.

Stätte. *Nantes.* Die Haupstatt in obern Britannia ist Nannetica oder Nantes, von Ptol. Condivincum vnd Nametum genandt/ war vor zeiten der Britannischen Hertzogen Sitz vnd Wohnung/ hat den Titul einer Graffschafft/ welche man deß Hertzogen ersten Sohn zuzuschreiben pflegt/ ligt bey der Laer vnd zweyen andern kleinen flissenden Wässern/ an einẽ fast bequemen Ort/ nicht weit von dem Meer/ vñ war wie gleichsfals auch die vier nachfolgende/ als nemlich Redoinca oder Renes, Dolum, so jetzund ein Statt/ vor zeiten aber nur ein Schloß war/ vnd in gemeiner Sprach Dol oder Doul genennet wird/ das Fanum Briecense, sonsten S. Brien genant/ das Fanum Sancti Machlovii oder S. Malo, vnd die schöne Statt Dinan, des Bischoffs sonderbahre Wohnung. Die andere Stätte deß obern Britanniæ sind Rieulx, Chasteaubriant, Lamballum, Vitray jugon, S. Albin du Cormir, Montcõtour, Plerel, Iocelin, Malestroit, Pontigni, Encenis, vnd endlich das allereusserste gegen den Pictonibus, vnter welches die Gebiet Clissonnois, Raitz, vnd andere gehören. Die fürnehmste Stätt vnd Flecken in Nieder Britannia sind Venetia oder Vannes, S. Pauli Fanum, S. Paul von Leon/ die Statt Triguier, Blavia oder Blavet, Morlaye, Quimpelary, Conquerneaux, Quimpercorentin, S. Regnaut des bois, &c.

Herschafften. Die Herschafften sind die Graffschafft Montfort/ der Vicecomitatus Kohã Grollo, dessen fürnehmster Ort Chasteau, Andron: Item le pais de Gueel, Baignon, Montfort vnd Vannetais.

Flissende wasser. Die flissende Wässer in Britannia sind die Laer, Rausa, Ell vñ andere mehr.

Meer. Das Meer dieses Lãds ist zur Kauffmanschafft sehr bequem/ zugeschwei-

BRITANNIA
&
NORMANDIA
cum confinib⁹
regionibus
Miliaria Gallica communia
Picardiæ pars
het Caniel à Belgicis
vulgo
dicitur
Anglia pars
BRETAIGNE
NORMANDIE
FRANCE
Maine
BERRY
LYMOSIN
XINTONGE
Arguaigne scopulus sub mari tribus vlnis.

gen / das die Völcker nechst darumb auch täglich viel Saltz auß demselbigen herauß schöpffen / an der Sonnen lassen hart werden / vnd nachmals jhren Benachbahrten verkauffen. Jhre fürnehme Meerhafen sind Brest Ancrayum, Hanebontum vnd Pontsecrot, da sonderlich viel Austrien werden gefunden. Die Bischöffe / so dem Ertzbischoff zu Dol vntergeben / sind der zu Nantes, der zu Vannes, zu S. Brieu, an welchen dreyen Orten die Frantzösische vnd Britannische Sprach zugleich im Schwang gehen: Jtem der zu Cornovaille, der zu S. Paul de Leon, vnd der zu Triguier, bey welchen die Britannische Sprach / so Briton Britonnant genennet / vnd für der alten Troianer Sprach gehalten wird / im brauch ist: Ferner der zu S. Malo, vnd der zu Renes. Die Jnwohner sind ein ander an Freundligkeit vnd Frewdigkeit des Gemüths nicht alle gleich / jedoch in gemein sehr vorsichtig / zum Gewin geneigt / vnd verrichten die allerwichtigste Sachen bey den Trunck.

Meerhafen. Sitten.

Normannia hat seinen Namen von den Mitternächtigẽ Völckern: sintemal Nord die gantze Gegne naher Mitternacht bedeut / auß welcher nemlich auß Dennemarck vñ Norwegen ein grosse anzahl Volck gelanget / diesen Ort in Franckreich zu bewohnen vberkommen / vnd denselbigen nach jhrem vorigen Land Normanniam, oder eine Wohnung der Männer auß Norten haben genent. Was diese Völcker für grosse Einfall in Teutschland vnd Franckreich gethan / ist männiglichen bewust / vnd demnach ohne Noth zuerzehlen. Das Land Normannia wird gegen Occident durch den Fluß Crenonem von Britannia vnterscheiden / endet sich gegẽ Mitternacht an dem grossen eusserẽ Meer: Gegen Mittag an den Cenomannis: Gegen Orient an dem rechten Franckreich selbst / in welchem Pariß gelegen / vnd wird durch den Fluß Epta von demselbigen vnterscheiden: Gehört demnach nicht gantz zu dem Delphinat / sondern zum Theil zu Nieder Teutschland: wird / seine Grösse belangend / in sechs Tagen kaum durchreyset. Jst ein vberauß fruchtbar Land / beneben dem Geträyd auch an allerley Bawmfrüchten / vnd sonderlich an Apffeln vnd Birn dermassen reich / daß mã allein auß dem Vberflus viel Getränck machen / vnd noch einen guten Theil in andere Länder verkauffen kan. Vnd hat beneben diesem auch einen gewaltigen Vorrath an Vieh. Der Normanier Rollo bracht mit seinẽ grausamen Außfall in die fürnehmste Gegne deß Meers in Franckreich / vnd von dannen auch in die allerinnerste Ort den Frantzösischen König Carolum, so mit dem Zunahmen Simplex genennet ward / in solche Angst vnd Noth / daß er jhme zur Versöhnung / nach dem er erstlich zu einem Christen worden / sein Tochter Gillam mit sampt dem gantzen Westrich vnd allem Britannien oberhalb der Laer geben must / vnd ward also der allererst zu einẽ Hertzogẽ in Normannia gemacht. Sein fürnehmste Statt Rouan, oder Roan ligt an fliessenden Wässern / als gegen Mittag an der Seyn / welche fast grosse Schiff ertragẽ kan / vñ derowegẽ dẽ Kauffleuten nit geringẽ Nutz zu schaffen pflegt: Gegen Orient an dem Rubeco vnd Aubetta, so etwas kleiner: Gegen Mitternacht hat sie vberauß grosse Wiesen vnd hohe Berg / vber die Seyne ein künstliche Brücke / so vnter die Wunder in Franckreich gezehlet wird / auß schönen Quadersteinen ist erbawet / mit starcken Seulen vntersetzt / mit dreyzehen künstlichen Bogen geziert / vnd wegen jhrer höhe vnd breite sehr berühmt: wie gleichsfals auch die Statt selbst wegen jhres Ertzbisthumbs vnd Parlaments. Die andere Stätte sind Aurenches, Eureux, Bayeux, Sais, Constances, Lisieux, Alencon, Aumale, Longueville, Eu, Harcourt, Tãcarville, Maleurier, Mortain, Mongummery, Thorigni, Gisors, Caulx, &c.

Normannia. Vrsprung deß Namens. Grentzen. Grösse. Fruchtbarkeit. Regiment. Roan. Stätte.

Wie von Britannia gesagt ist / also wird auch Normannia von etlichen in das ober vnd vntere vnterschiedẽ. Jn dem obern sind drey Hertzogthũb / als Alencon, Aumale vñ Longue ville, an Graffschafftẽ / Eu, Harcourt, Evreux, Tancarville, Malevrier, Mortain vnd Montgommery: Zu sampt dem Theil deß Lands Vaulx genant / in welchem Gisors die Hauptstatt ist / vnd der Freyherschafft L'Aigle. Das vnter oder niedere wird in kleinere Theil vnterschieden / so in jhrer sprach Caulx, Bessin, Constantin, Hoviuet, Royaume de Yuetot, vnd Le Vaulx de vire heissen. Jtem / es gehört auch in nieder Normanniam das Ertzbistumb Roan, welchem die Bischoffe zu Sais, Constances, Lisieus, Aurenches, Baieux vnd Eureux vntergeben sind.

Abtheilung.

Das Volck in gemein ist fast verschlagen / keinẽ außländischen Gesetzen vnterworffen / helt steiff auff jhren Sitten vnd alten Gebräuchen / ist zum Betrug vnd Zanck geneigt / vnd gewaltig darinnẽ geübt / jedoch sonsten den freyhen Künsten vnd Gottesdinst nicht wenig ergeben.

Sitten.

Hertzogthumb Anjou.

DAs Hertzogthumb Anjou begreifft etliche Grafschafften/ Frey-herrschafften vnd andere Herrschafften in sich/ als Craon, welches ich noch zur zeit weder erfinden noch vnterscheiden konnen. Die Grafschafften aber/ so jhme/ dem hertzogthumb Fidem clientelarum leisten/ sind Maine, Vendosme, Beufort, vnd La Val.

Iurisdictio. Der Sitz oder Ort der Iurisdiction vnd Gerichts dieses gantzen hertzogthumbs ist Angiers, vnter welchem noch etliche sonderbahre mehr/ als das zu Samaur, Bauge, vnd Beauforten vallee gestifftet sind.

Geistlicher Stand. Hat mehr nicht als einen eintzigen Bischoff/ zu Angiers, welcher dem Ertzbischoff zu Turon vntergeben ist.

Vrsprung des Namens. Der Ducatus Andegavensis wird in seiner Sprach La Duche d'Anjou genennet/ seine Inwohner Andes vnd Andegavi. Fängt an dem Flecken Chousay an/ vnd hat zwischen Moncontour vnd Harraut ein End/ da nemlich das Gebiet Poitiers, so jhme gegen Mittag ligt/ seinen Anfang macht/ gegen Orient grentzt es mit dem Gebiet der Turonenser vnd Vindocinorum, gegen Mitternacht mit den Grafschafften Maine vnd La Val, vnd gegen Occident mit Britannien/ ist ein fruchtbar vnd lustig Land/ jedoch nicht fast groß. Seine hügel sind hin vnd wieder mit Weinstöcken besetzt/ die Thäl aber mit grünen Wälden schön gezieret/ vnd von allerley guter Weyd für das Viehe gantz reich. Die Wein dieses Lands sind allesampt weiß/ von wegen jhrer güte fast berühmt/ vnd mit jhrem besondern Nahmen Vin d'Anjou genandt. In summa/ alles was der Mensch zur Auffenthaltung seines Lebens bedarff/ dessen findet er in dieser Provintz ein völlige Genüge. Ja man findet auch an etlichen Orten schöne Schifferstein/ zu den Dachen der Kirchen vnd andere gebaw sehr bequem/ welche in jhrer Sprach Ardoyses heyssen.

Gräntzen.

Fruchtbarkeit.

Herrschaft. Als Graff Paulus ward erwürget/ hat König Chilpericus die Statt Angiers innen gehabt/ vnd dieselbigen seinen Nachkömlingen/ als den Königen in Franckreich hinterlassen/ vnter welchem Carolus Calvus den obern Theil der Provintz Torquato (welchen etliche anders nennen) gegeben/ vnd jedoch die fürnehmste Recht vnd Gerechtigkeit derüber behalten/ vnd den vntern Theil Eudoni dem Graffen zu Pariß gelassen/ dessen Bruders Ruberti eines Graffen von Angiers vnd hertzogen auß Celtica Sohn. Hugo Magnus hat sie dem Fulconi, deß Torquati Bruders Ingelgeri Sohn ubergeben. Nach diesem Fulcone ist in der Regierung gefolgt Fulco der ander: nach diesem Gotefridus sonsten Grisgonella genandt: nach diesem wiederumb Fulco der Dritte: Gotefridus der ander: Fulco der Vierdte: Fulco der Fünffte/ welcher ein König zu Jerusalem gewesen/ nemlich nach den Balduino, dessen Tochter er als ein Wittiber zum Weib genommen: folgends Gotefridus der Sechste mit dem zunamen Barbatus genant/ welchem Machthildis Henrici deß ersten Königs in Engeland Tochter zum Weib gegeben ward/ dessen Söhne/ als nemlich Henricus ward König in Engeland/ dieses Namens der ander: Gotefridus der Sechste aber vnd Wilhelmus/ Graffen zu Andes, welche beyde als sie jhr Bruder der König auß jhren Ländern/ als Vattermörder hatt vertrieben/ bekahm er seine älteste Söhne im Königreich Engeland/ Gotefridum aber den Achten in der Grafschafft Angiers zu Successoribus oder Nachfolgern in der Regierung/ wider den Graffen Arturum deß Gotefridi Sohn/ der durch seine Mutter zu einem Fürsten in Britannia worden/ erregt seines Vatters Bruder Ioannes König in Engeland einen Krieg. Zu welcher Zeit Arturus ein Homagium, wie man sagt/ mit Philippo Augusto dem König in Franckreich auffgerichtet hat: vnd ward/ als er durch denselbigen verreitzt/ seinem Vettern/ dem König/ die Pictones oder das Gebiet Potiers eylete abzustricken/ vnd jetzund mit seinem gantzen Heer vber die Laer kommen war/ von demselbigen vnversehens vberfallen/ gefangen gen Roan geführt/ vnd vnlängst hernach daselbst getödtet. Solchs thät deß Arturi Muter Constantiæ deß Conani hertzogs in Britannia Tochter sehr wehe/ klagte derowegen Ioannem bey dem gemeldten König in Frackreich/ als ein Vetter Mörder an/ welcher jhn/ als er auff erforderung nicht wolte erscheinen/ durch die Pares Franciæ, als einen solchen/ wie er in der Klag genennet wär/ condemnirn/ vnd alle seine Provintzen/ die er in Franckreich hat/ dem Königlichen Fisco zuerkennen ließ/ solchen Sententz selbst vollstreckt/ die von Angiers vnter sein Gewalt bezwang/ vnd den König in Franckreich/ seinen Sohn Ludovico dieses Namens dem Achten hinterliessen: diesem succedirt sein Sohn Ludwig der Neundte/ mit den Zunamen Sanctus oder der heilige genandt/ welcher die Provintz seinem Bruder Carolo jure Apennagii hinterliesse: nach diesem folgete Carolus der ander/ welcher Clementiam sein Tochter dem Carolo Valesio verheyratet/ vnd jhm diese Provintz zum heyratgut mit gab. Nach diesem sind in der succession gefolgt die Könige in Franckreich/ als Philippus Valesius sein Sohn/ vnd wiederumb dessen Sohn Ioannes, welches dieses

edele

Le Duché d'Aniou
Amstelodami. 1630.
Partie de la Touraine
Ludonais.
Poictou
Le Mauges
Occidens
Oriens
Miliaria Gallica communia
Miliaria Germanica communia
Amstelodami Apud Ioannem Ianssonium.
Angiers
Saumur
Tours
Chinon
Lodun
Mirebeau
Montreuil Bellefrey
Ingrâde
Chemille
Chantoceaux
Beaupreau
Mortaige
Segre
Pouance
Craõ
Chasteau Gontier
Baugé
Langres
Richelieu
Champigny
Chastelherault
Moncontour
La Bataille de Moncontour
Airvault
Thouars
Cholet
Mauleurier
Vihers
Doue
Brissac
Rochefort
Le Lude
Loyre Reviere
Vienne flu.
Maine flu.
Oudon flu.
Loire flu.
Dive flu.
Indre flu.
Cher flu.
Le Geron

edele vnd fürtreffliche Land dieses Reichs im Jahr 1301 mit dem Titul eines Hertzogthumbs begabt/vnd seinem Sohn Ludovico jure Apennagii hinterließ. Auff diesem sind wiederumb/ in der Linea descendente, gefolgt Ludovicus der ander/vnd Ludovicus der Dritte/ nach welchem dieweil or ohne Erben gestorben/ dieses Hertzogthumb auff seinen Bruder Renatum kommen/ vnd als auch diesem alle seine Kinder gestorben/ substituirt er Carolum seines Bruders Sohn (welche etliche seinen Bruder gewesen sein vermeynen) zum Erben/ deme wiederumb König Ludwig der Eylffte in der Regierung folgt/ vnd also kam dieses Hertzogthumb zu der Cron Franckreich vnd ward auch darbey erhalten/ ohn daß Franciscus der Erste dasselbige seiner Mutter Aloysiæ auß Saphoyen zur Leibzucht vbergab. König Carl der Eylffte aber gab es seinem Bruder Henrico jure Apennagii, welcher nachmals ein König in Poln vnd Franckreich ward. Die Hauptstatt dieses Hertzogthumbs ist Angiers, von Ptolemæo Iuliomagis Andicavarum genandt/ ligt an beyden Vfern deß Wassers Meduanæ oder Maine, vnd hat vber dasselbige ein steinerne Bruck/ ist von wegen jhrer fürtrefflichen Policey/ Bischofflichen Sitzes/ vnd Præsidenten sehr berühmt/ hat darneben auch ein hohe Schuel/ so im Jahr 1389 von Ludovico dem andern/ Hertzogen zu Angiers gestifftet/ vnd Franciscus Balduinus zu einem Professore Iuris dahin gefordert ward. Beneben dieser Statt Angiers hat dieses Hertzogthumb der berühmten Stätte noch mehr/ vnter welchen Samur an der Laer/ die auch mit einem Schloß begabet/ vnd in kurtzem auff grosser Leut Vorbitt bey dem König ein hohe Schuel bekommen sol: Item/ Montreneau, Bauge, Beaufort, Brissat, Monstreul belay, Malevrier, Chantonceau, Viliers, Duretail, La Flesche, Chasteau-Goutier, Segre, &c. die fürnehmste sind. Der See finden sich in diesem Land in grosse Anzhal/ wie gleichsfals auch der fliessenden Wasser mehr als viertzig/ der Fischbehalter vnd vnzehlich viel Brunnen zugeschweigen. Die berühmste vnter den fliessenden Wassern sind die Laer/ Vigenne, La Viende, Viana vnd Vignane, die Meduana oder Mayne, die Sarta oder Sartra vnd Lorius. Ausserhalb der Statt Angiers siehet man viel alte verfallene Gebäw/ welche die Völcker desselbigen Grohan nennen/ vnd sagt man/ es haben die Römer vorzeiten ein Theatrum daselbst gebawet/ derowegen denn noch jetzund viel alte Müntzen in der Erden desselbigen Orts werden gefunden. Diesem Hertzogthumb leisten beneben andern Grafschafften/ Freyherrschafften vnd Herrschafften/ die es hat/ sonderlich diese vier Grafschafften/ als Maine, Vendosme, Beaufort vnd La Val, von welchen nach der Ordnung gehandelt werden sol/ Homagium oder Clientelarem Fidem.

Stätte. Angiers.

See.

Fliessende wasser.

Tours.

Turonia.

TVronia dessen gemeiner nam Touraine, fangt drey Meyl vber der Ambacienser Statt gegen den Blesis an/ hat an den Flecken la Chapelle Blanche genandt ein End/ vnd den Andegavenser Bischoff sampt dem zu Chosai in jhme wohnen/ als welche zwischen den Turonensern vnd Andegavensern die Grentze Machen. Vber den vnglaublichen Lust dieses Lands muß sich männiglich verwunderen/ welchen der liebliche vnd gesunde Lufft noch grösser macht/ vmb welches willen es denn nicht vnbillich der Lustgarte dieses gantzen Königreichs genennet wird. Ist beneben solchem Lust an Wein/ Geträydt/ Wälden vnd allerley Gewild fast reich. Seine haupstatt ist das Hertzogthumb Cæsarodunum Turonum in der Sprach desselbigen Lands Tours genand/ vnd wegen jhres grossen Reichthumbs vnd stattlichen Gebäw fast fürtrefflich: Hat gegen Orient die Lair/ vnd gegen Mittag vnd Occident die Idram. Die geringere Stätte dieses Hertzogthumb sind Ambocia, Langersum, Chinonum vnd andere mehr.

Tours an der Loyre im Garten der Kron Franckreich gelegen/ ist ein sehr alte vnd lustige Statt/ auch theils wegen der Fruchtbarkeit des Lands/ theils wegen der eynwohnern geschicklikeit/ voller Reichthumb: in massen sie dann neben andern nutzlichen Gewerben/ den Seydenhandel so hoch gebracht/ daß sie auch den Italiänischen Handelsstätten mochte verglichen werden. Hat von den Engelländern viel erlitten: ist auch ein mal von jhnen schier gantz ab gebrandt worden. Bald nach Iulii Cæsaris ankunfft wardt diese Statte von den Römern beherschet/ vnd durch Sanct Gratian vnder Keyser Diocletiano, in mitten der grossen Verfolgung/ zum Christenlichen Glauben gebracht. Sanct Martin auß Vngern Bürtig/ ward der Achte Bischoff zu Tours/ als er zuvor mit S. Hilario vnder Keyser Iuliano dem Abtrinnigen/ ein Kriegsknecht gewesen.

Vnder andern fürtreffentlichen Männern/ so zu Tours geboren/ seind Gregorius der Neunzehende Bischoff/ Anici des heyligen Bischoffs in Avernien Lehrjünger/ vnd Bapst Martinus der Vierdte diß Nammens/ die Fürnembsten gewesen. Die alten König in Franckreich haben ein lange zeit zu Tours auff S. Martini grab/ jre Heurath/ Bündnussen vnd dergleichen schwere wichtige Contract/ zu ewiger versicherung versiechert/ vnd vnterschrieben. Drey Concilia seind zu Tours gehalten worden: das erste/ Anno 462. vnder Bapst Leone dem Grossen. Das Ander vnder Pelagio dem Ersten/ Anno 556 wegen etlichen Heidnischen Ceremonien/ so in den Kirchen abgeschafft worden. Das dritte vnder Victore dem Andern/ wider Berengarium den Priester von Angers/ so nit wollen zugeben/ daß der wahre Leib vnd Blut Christi in dem Heilige Abendtmahl seye. Gedachte Statt ward erstlich ein Grafschafft/ den Graffe von Bloys vnd Champanien zugehörig/ welche sich auch darumb Graffen von Touraine geschrieben. Kam hernach an die Graffen van Aniou/ inmassen dann Theobaldus der Dritte diß Namens/ Graff van Touraine/ gedachte Statt vnd Herrschafft/ Gottfried dem Graffen von Aniou/ zur Rantzion vnd erledigung auß der Gefangenschafft geben müssen. Endlichen aber haben die König in Franckreich ermelte Grafschafft zu einem Hertzogthum gemacht/ vnd dasselbe einem von den jungen Herren zum Erbland geben/ wie Carolus der Fünffte gegen seinem Sohn Ludwig gethan. An statt des Hertzogthumbs Touraine/ wurd hernach Orleans gegeben. Carolus Martellus hat bey Tours mit Fünffzehenhundert Frantzosen/ Abdiram den König auß Hispanien/ sampt viel tausent Saracenen/ erschlagen. Zu Colombiers zwo Meylen von Tours/ werden etliche Gewölber in harten Felsen gesehen/ darinn/ auch in den heissisten Sommer/ vnd Hundstagen/ daß wasser so von oben herab fleußt/ gleichsam als Zuckerkandel gefreyrt.

Zur zeit des H. Bischoffs Martini, ist Amböise nur ein Dorff gewesen/ vnd wurd zu einer Statt gemacht/ alß die Denmärcker Franckreich vberfallen. Die Graffen von Aniou haben gedachte Statt/ mit König Philippo von Valoys/ vmb ein andre Herrschafft vertauschet. Carolus der Achte/ hat das schön Schloß daselbst gebawet/ vnd darinn in einer vnlustigen Kammer sein Leben geendet.

Mans/ sonsten auch Lemans genant/ ist ein sehr alte Statt/ vnd vor zeit viel grösser vnd mechtiger gewesen/ dann aber heutiges Tags/ derowegen dann jener Poet gesongen:

Vrbs inter primas quondam numerata potẽtes,
Vrbs generosa viris, vrbs spaciosa loco.

Die Eynwohner vnd Landtleuth darumb/ waren von der Römern Cenomanni, oder vielmehr Senomanni geheissen/ wie neben andern gezeugnussen im Schloß de Gue/ an einem alten Römischen Grab zu sehen/ daran volgende Wort gehawen.

L. A. MAINO. EQ. OB. EIVS. MERITA
PLEBS VRBANA. SENOMAN. D.

Touraine
TURONENSIS
Ducatus
Amstelodami
Apud Ioannem Ianssonium.
Les Isles de Loire,
1. Chaumont
2. Des Chams
3. S. Iehan
4. Le Chasselier
5. Tribon et du Ianovet
6. Mahondeau
7. Roche corbon
8. Torcay
9. Vaugon est
10. Maille
11. Buysson
12. Bretenay
12. Drovineau
13. Bec decher
14. Voletz
15. S. Martin
16. Cappel blanche
17. Petit S. Martin
18. Sauget
19. Les Isles d chose
20. Monsoreau.
Complectitur hic ducatus latitudo ab æquinoctiali versus Arcticum ad 47 gradum, 49 minutos porrigitur. Longitudo vero ab Occidente in Orientem ad 21 gradum et 27 minutos extenditur
LE VENDOMOIS
PARTIE DU ANIOU
Le Blaisois
PARTIE DU BERRI
PARTIE DU POICTOU
Loyre flu
Le Cher flu
Vienne flu
Tours
Bloys
Amboys
Chinon
Loches
Scala Leucarum

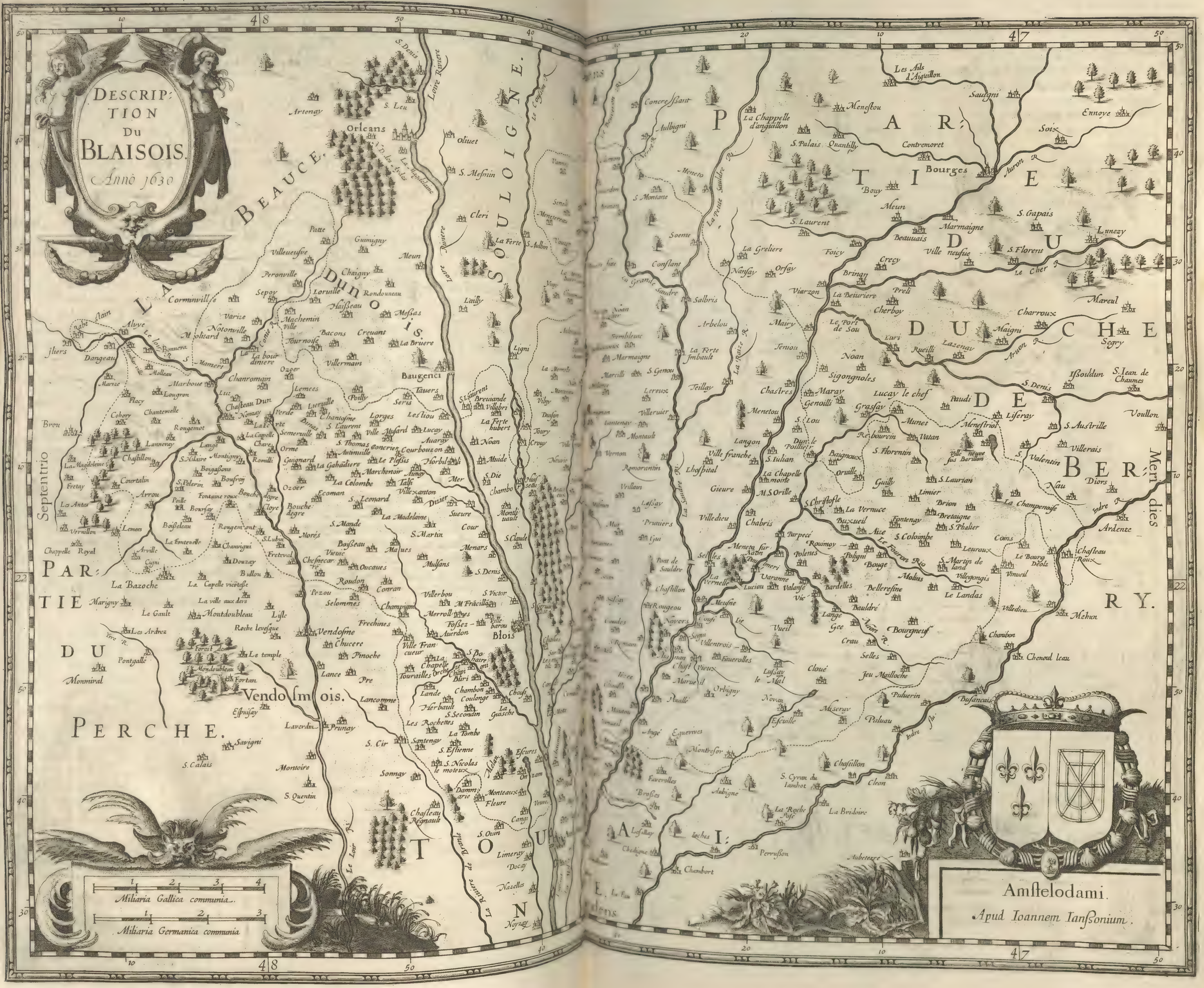
Das ist: die Bürger zu Mans haben diß Grab Lucio Aulo Mainio, Rittern wegen seiner verdiensten auffgerichtet. Etliche vermeinen es habe Simon der Aussetzige / bey welchem vnser Herr Christus zu gast gewesen / als jme Magdalena die Füß mit Thränen gewaschen / vnd mit jren Haaren getrocknet / gedachte Statt zum Christenthumb bekehrt. Andere aber schreiben solches einem fürnemmen Burger von Rom zu / welchen S. Clemens dahin soll abgefertiget haben. Alß der Römische Landpfleger / mit namen Defensor, den Christlichen Glauben angenomen / vnd darauff getaufft worden / hat er auß seinem Hauß die jetzige Thumbkirchen bawen lassen: wie dann noch heutiges Tags am Portal etliche anzeigungen eines Palasts / vnd an den Säulen etliche alte Wapen mit Krotten gesehen werden.

Graffschafft

B L O I S.

DIe Blesensische Graffschafft (la Comte de Blois) hat jhren Namen bekommen von der alten Statt Blesense Blois, ist an Lustigkeit vnd schöne vnter allen in gantz Franckreich die fürnehmste / weil sie eine Gebärerin vieler grosse Fürsten vnd anderer trefflicher Männer gewesen / wird durch den fluß Ligeris theils mit vngleichen hügeln / theils mit einer lustige ebene gezieret / derowegen etliche örter zum spatzieren nicht wol bequem / dessen doch die vberaus anmutige Lufft / so wol die schöne temperies des Himmels ersetzet / derowegen dann die fürnehmen Herren diesen Platz nicht allein besuchen / sondern auch die meiste zeit jhres Lebens daselbst verschliessen: dann es hat dermassen lustige äcker mit Wein / fruchtbaren bäumen / weitzen vnd allerhand früchten / daß es in gantz Franckreich keinen gleich an solcher Fruchtbarkeit hat. Es ist auch der gestalt mit springenden vnd Medicinalischen brünnlein / so hin vnd wider als aus einen Canal springend versehen / daß auch viel Patienten / aus Rath der Doctorn sich dahin begeben / jhre Gesundheit wider zu erlangen. In summa dieser ort hat so wol an dem was zur Nothdurfft / als auch zur zeitlichen wollust dienlich / keinen mangel. Wiewol diese so eine herrliche vnd anmutige Statt von Natur / haben jhrer doch die alten Scribenten nie gedacht / vnd ist deren Curiositet zu loben / die da schreiben / daß I. Cæsar 2 meylen von dieser Statt an einem Ort d'Orcheze, seine Kornschewer gehabt / wie dann die alte zerfallene Gebäwe bezeugen; doch vermeynet man nicht / daß an selbigen Orten die erste fundamenta der Statt gelegt seyn / weil die Frantzosen gemeiniglich pflegten auff hohe Berge / so den flüssen nahe gelegen / da man nicht wol beykommen konte / zu wohnen. Nichts desto weniger scheinet dieser Ort alt zu seyn / welches aus Georgio Turonensi abzunehmen / der da spricht; daß zu den zeiten de Königs Gontrandi im jahr 560 als er den Iberulphum, welcher nach S. Martin in Turon geflohen / zufangen vnterstunde / ist den zu Aurelian vnd Bleis befohlen worden / daß sie jhn warnehmen solten vnd verhüten damit er nicht entkommen möchte. In selbiger Statt ist ein Schloß auff einem hügel vnd schönen Platz gelegen / vnd als von der Statt abgesondert gesehen wird / daher es der Sitz vnd Pallast des Königs ist / vnd eine schöne weide hat man allda zu sehen so wol in als ausser der Statt. Es seynd zwey uberaus grosse Kirchen alhie / eine so dem S. Salvatori, ist von den Grafen vnd welche denen gefolget / als die Könige / mit reichen gaben beschencket / die ander aber S. Iacobo consecrirt. Diese Statt Blesiensem zieren auch zwey Abteyen / deren eine S. Lomerii im Jahr 927 von Rudolpho Burgundione König in Franckreich begabet vnd erbawet / die ander Nostre Dame de Bourgmoyne genennet / von dessen fundation man nichts gewisses in den bücheren finden kan. Auch seynd noch andere häuser dem Göttlichen Dienst geheiligt / in welchen der Könige vnd Fürsten köstliche begräbnüssen gesehen werden / theils aus Kupffer / Albaster vnd andere köstlichen steinen gehawen / insonderheit in der Kirchen S. Salvatoris, in welcher Ludovicus vnd Guido, Grafen zu Blois, in einen stein gehawen begraben liegen. In der Statt sind auch verscheidene wasserleitungen / welche durch einen grossen raum der Erden mit hültzernen bogen vntersetzet / geleitet werden / vnd das mit solche höhe vnd breite / daß drey zu Pferde leichtlich jhren durchgang haben könten. Etliche seynd aus den allerhärtesten Felsen der berge gehawen vnd das mit solchen Vnkosten / daß derer erzehlung kaum zu glauben ist / eines solchen grossen gebäwes / vnd wunderlicher kunst so sie daran gewendet / vberwindet vor zeiten der Römer Reichthumb vnd Krefften / wiewol die Römische Historien davon keine meldung thun.

Die Bürger vnd Inwohner dieser Statt seynd sehr lieblich wegen jhrer bürgerlichen einträchtigkeit / welche fast scheinet mit der Natur jhrer Lufft vnd Acker vbereinzustimmen: dann in jhrer zusammenkunfft halten sie eine solche freundligkeit vnd holdseligkeit guter Sitten / auch der gestalt beredtsamkeit / vnd bürgerliche höfligkeit im essen vnd kleydungen / daß sie scheinen alle solche Tugenden gleichsamb von einer Mutter eingesogen zu haben: die Frantzösische sprache wird nicht allein in der Statt / sondern auch auffm Landen in der Nachbarschafft am aller saubersten gesprochen: die strassen dieser Statt sind zwar enge vnd ohn alle ordnungen / aber gleichwol rein vnd sauber / die häuser seynd aus lauter steinen auffgeführt vnd mit blawen bedeckt: hat ein trefflich Königlich Schloß. Das alte sol gebawet haben Gedeon, ein verwandter Rollonis Roberti des ersten Hertzog zu Normannien. Aber des jetzigen Fundatores seynd gewesen Ludovicus XII vnd Franciscus I, deren


DESCRIPTION DU BLAISOIS.
Annô 1630
Amstelodami.
Apud Ioannem Ianssonium.
Miliaria Gallica communia.
Miliaria Germanica communia
LA BEAUCE.
DUNOIS.
SOULOGNE.
PARTIE DU PERCHE.
Vendosmois.
TOURAINE.
PARTIE DU DUCHE DE BERRY.
Septentrio
Meridies
Orleans
Blois
Bourges
Vendosme
Chasteau Dun

Symbola hin vnd wieder gesehen werden: nechst dem Schloß ist ein vberaus lustiger Königlicher Hoff gelegen/in zwey theile/als das ober vnd vntere getheilet / darinnen man siehet einen Xystum 300 schritt lang so von Henrico Magno gebawet / deme von der andern seiten obligt nach dem vntern Hoffe zu ein Criptoporticus, so meistentheils offen stehet. Gegen dem Schloß vber sihestu ein Kirch S. Salvatoris da man der Blesensichen Grafen als Ludovici vnd Gedeonis wie auch andrer Fürsten begräbnüß sihet.

Anno 1518 den 22 Novembris ist auff befehl des Königs Henrici III entleibet worden Henricus Lotharingus Hertzog zu Guisæ, vnd ein tag hernach sein Bruder Cardinal. Die Grafschafft Dunensis, la Comte Dunois, die fürnehmste Statt ist Castrodunum oder Chasteaudun. Die Grafschafft Turonensis in gemeiner sprach le Conte de Tonnoire genannt. Die Grafschafft Vindocinensis, Duche de Vendosne, Belsia, Perchia vnd Turenia wird vom Andegavensischen Tractu beschlossen. Die fürnehmste Statt ist Vindocinum, die Heymath Petri Ronsardi, so vor zeiten eine Grafschafft gewesen.

Das Hertzogthumb Berry.

BOURGES die Hauptstatt des Hertzogthumbs Berry, ein Königliche statt vnd Academia, deren gebiet vnd gehorsam vnterworffen seyn

- Vnter einem Præfecto oder Vogt/als
  - Sancerre die Graffschafft 23/56. 47/15. vnter deren gebiet nachfolgende Castellaniæ gehören/als
    - Sancergues 23/56. 47/4.
    - Beaufeu.
    - Chapelle d'Anguillon 23/27. 47/19.
    - Boncard.
  - S. Aignan ein Graffschafft.
  - Montfaulcon 23/12. 46/56. ist ein Baroney / vnter welcher seynd die Herrschafften
    - Baugy 23/45. 46/56.
    - Gron 23/46. 47/1.
  - Vnd nachfolgende Castellaniæ:
    - Ais d'Angillon 23/31. 47/10.
    - Sury en Vaux 23/54. 47/17.
    - S. Soulange 23/31. 47/7.
    - S. Palais 23/24. 47/14.
    - La Salle du Roy.
    - Bueil.
    - Quantilly 23/25. 47/12.
    - Fomorigny.
    - Francheville 22/38. 47/14.
    - La Chapelle 23/40. 47/16.
    - Nançay 23/10. 47/16.
    - Doye.
    - Levreux 22/36. 46/53.
    - Beaulieu 23/76. 47/26.
    - Brecy 23/40. 47/15.
    - Bengy 23/44. 46/56.
    - S. Fleurant 23/15. 46/57.
    - Neufvi sur Baronion 23/13. 47/14.
    - Morthonnier 23/42. 47/1.
    - Marmaignes 23/16. 47/3.
    - Maubranches 23/33. 47/4.
    - S. Vrsin.
    - Tillay 22/59. 47/14.
    - Brilliers.
    - Vatan 22/46. 46/59.
    - S. Satur 23/59. 47/13.
    - [illegible] (s.
    - Estrechies [illegible] 23/46. 47/
    - Maulpas.
    - Ville neufve 23/11. 47/0.
    - S. Crapaix 23/12. 46/57.
    - Ascilly. (46/56.
    - Iussy le Chaudier 23/36.
    - La Corne.
    - Les Chaizes.
    - Vauvrilles.
    - Les Cloyes.
    - Bouge 22/35. 46/58.
- Ausserhalb dem Vogt noch andere örter/ als das Gebiet
  - I. Vssoudun 23/0. 46/54. ein Königliche Statt/ vnd ein Bailliouschafft / die vnter jhr hat
    - Die Baroneyen Chasteauroux, Graçay, S. Severe 23/4. 46/27. Lynieres 23/40. 46/40. zu welcher gehöret die Castellania de Rizay. Argenton, in welcher Rivarennes 22/20. 46/35. vnd die Probstey Servignes.
    - Diese Castellanias:
      - Bourssac 23/4. 46/19.
      - Chasteau Maillant 23/10. 46/31.
      - Mareul 23/7. 46/49.
      - Neuffy S. Sepulchre 22/46. 46/51.
      - Rully 23/1. 47/2.
      - Pauldy 22/55. 46/59.
      - Massay 23/23. 46/27.
      - Cahors 22/14. 46/38.
      - Perouse.
      - Chastelet.
      - Massceuvre.
      - Augurande.
      - S. Chartier 23/1. 46/39.
      - Le Palleteau.
      - Bommieres 23/0. 46/41.
      - Chastre.
      - Moche Fully 23/3. 46/29.
      - Voullon 23/57. 46/44.
      - Charroux 23/7. 46/55.
      - La Ferte.
      - Nohant.
      - Ville-Dieu 22/34. 46/44.
  - II. Dun le Roy ein Königliche statt/ deren diese Castellaniæ vnterworffen: Pradict Callaut ein Baroney 23/21. 46/30. Chasteau-neuf sur Cher 23/18. 46/47. S. Iulian.
  - III. Vierzon ein Königliche statt/ hat vnter sich diese Herrschafften: Champre, Monte d'Aisy, Saragosse, Brivay 23/5. 47/3. Mery 22/57. 27/10.
  - IV. Mehun 23/10. 47/6. Ein Königliche statt/ neben diesen Castellaniis, Loue, Foiçy 23/6. 47/6.
  - V. Concoursault oder Concressault, ein ort dem König zuständig / vnd hat diese Castellanias, Vailly 23/44. 47/23. Argeni 23/29. 46/28. Clemon 23/26. 47/32. Beau-jeu.

Der Ertzbischoff zu Bourges hat vnter seinem Gebiet nachfolgende zehen Bischoffe/als

- Clarmont
- Rhodes
- Lymoges
- Mende
- Alby
- Cahors
- Castres
- Tulles
- S. Flour
- Aniciensis

welche Bischoffe alle mit einander in der Tafel Aquitaniæ werden erzehlet.

Gelägen. DEr Ducatus Bituricensis, auff Frantzösisch Duché de Berry genannt / hat gegen Mitternacht Soloniam, als den vntern Theil des Lands Belsiæ, vnd wird durch den Fluß Cherre von demselbigen vnterscheiden: Gegen Orient die Hurepenser/ Nivernenser vnd Borbonios, da es sich biß an das Bächlein La Faye erstreckt: Gegen Mittag die Lemovices, vnd den Fluß Croure: Vnd gegen Occident die von Potiers vnd Turon, von welchen es der Fluß Clery vnterscheidet. Fruchtbarkeit. Dieses Land ist an allerley Getrâyd/ Wein vnd andern nothwendigen sachen vber die massen reich: vnd hat sonderlich an Viehe einen solchen vberfluß/ daß es auch gantz Franckreich damit speist vnd versihet. War vor zeiten eine wohnung der Biturigum, welche Strabo, Ptolemæus vnd andere mit dem zunamen Cubos nennen. Dann es waren der Biturigum in Franckreich zweyerley/ vnd mit den Zunamen von einander vnterscheiden: als die Bituriges Cubi, deren Hauptstatt Avaricum in dem ersten Theil des Lands Gasconien: Stätte. vnd denn die Bituriges Vibisci oder Vivisci, deren Hauptstatt Burdigal im andern Theil Gasconien: Waren vnter den Römern beyde Frey oder Reichsstätte. Die Statt Bourges aber ligt im ersten Theil Gasconien/ oder in sexta Viennensi: Von dem Namē dieses Volcks hat Calamæus viel geschrieben/ als welcher der Biturigum Geschicht in sechs Büchern verfast vnd erklärt.

Als Hugo Capetus vber gantz Franckreich herrschete/ stund Gotefridus den Biturigibus als ein König vor. Von welchem / wie man sagt/ der jenige Harpinus entsprungen/ der diese Graffschafft der Biturigum von König Henrico dem ersten erkauffte: Vnd als er sich bald hernach mit andern Fürsten zum außzug wider Palestinam rüstete/ dieselbige mit der Kron Franckreich zu vereinbaren/ Philippo dieses Namens dem ersten widerumb verkauffte. Da dann etliche Jahr hernach Ioannes Valesius die Graffschafft / welche dazumal zu der [illegible] eines Hertzogthumbs erhoben / von [illegible] Valesio seinem Vatter [illegible] bekam: nach welchens todt/ als der ohn Erben starb / solches Hertzogthumb widerumb zu der Kron Franckreich kam [illegible] Sohn/ als der mit vielen Kindern war beladen / [illegible] ward. Nach welchem / dieweil er ohne Erben Todes verfiel / [illegible] sein Bruder succedirt / der da bey der Heyraths Abred zwischen [illegible] dem König in Engeland vnd seiner Schwester Catharina als ein König in Engeland ward [illegible] / vnd aber dieweil jhm die Engeländ-

der

BITURIGUM
Le Duche de BERRY
Miliaria Gallica communia
Miliaria Germanica communia
a Amsterdam imprimé ches Iosse Hondius, et se vendent a Paris ches Melchior Tavernier aupres du Palais.
PART DE TOURAINE
Picta viae Pars
Souloigne Biturigum
PARTIE DE BOUR BON NOIS
Hure pois
Limosin
Com braille
La marche
Occidens
Oriens
Bourges
Gian
Chastillon
Sancerre
La Charite
Vierzon
Remorantin
Issoudun
Chasteau neuf
Argenton
Buzancais
Montlucon
Le Dorat
La Substerraine
Bridiers
Mezieres
S. Amand
Dunle Roy
Aubigny sur Nerre
Chapelle de Angillon
Montmorillon

der den grösten Theil solches seines Königreichs enzogen / spottsweiß ein König der Biturigum genent. Nach dem Carolo ward Carolus sein Sohn/ vnd Ludovici deß eylfften dieses Namens / Königs in Franckreich Bruder subrogirt/vñ an seine statt erwehlt/nach dem Margaretha deß Königs Francisci Schwester / welche erstlich Hertzog Carolo Alençonio verheyrathet gewesen/vnd folgens Henricum Albretanum den König von Navarren zu einem Gemahl gehabt/ das Hertzogthumb der Biturigum von jhrem Bruder zur Leibzucht bekahm/ biß es endlich von Henrico II. auff seine Schwester Margaretham, deß gemelten Königs Francisci Tochter / als sie sich mit Emanuele Philiberto, der Allobrogum Hertzogen in den Ehestand begab/ gelanget. Die Hauptstatt dieses Hertzogthumbs nennen Cæsar, Antoninus vnd andere Avaricum, die jetzige Inwohner aber Bourges, Ammianus Biturigas, vnd andere Bituricam, Bituricas, Biturigam urbem, &c. Vnd sind etliche der meynung / sie habe jhren Nahmen Avaricum von dem wasser Eura, so daran hin vnd vorüber fleust. Ligt auff einem vberauß lustigen Feld / welches nicht allein an Geträyd vñ allerley früchten der Erden/sondern auch der allerbesten Wein/ Viehe vnd Gevögels alle Fülle hat. Sie/die Statt/ist mit vier vnterschiedlichen fliessenden Wässern / als auff der einen Seiten wit dem Anfron vnv Aurette, auff der andern aber mit der Yvre vnd Molon versehen. Wer sie anfänglichs hab erbawt/ ist vngewiß / jedoch ist sie vorzeiten den Teychen etwas näher gelegen / als jetzund/ wie die vberauß starcke mawren nach Römischer Art erbawet / genugsam bezeugen / welche mawren an dem Thurn/der grosse genant/ anfangen/ mitten durch die Kirch S. Stephani, durch die Straß S. Ioannis Campestris, vnd die Gordianer Pfort biß zu der newen/ so vor zeiten S. Andreas Pfort geheissen/ hindurch gehen/ ferner durch die Straß deß Amphitheatri / deren Name des Arenes, hindurch gelangen / sich biß zu der Turonenser Pfort erstrecken/ von dannen gegen der Pforten S. Pauli lenckē/vnd allgemach wiederumb zu dem vorgemelten Thurn gelangen. Nachmals aber ward diese Statt von Carolo Magno vnd andern dermassen erweitert / daß sie sich jetzund den allergrösten vnd vestesten Stätten in Franckreich vergleichen kan/ hat ein langlechte form/ vnd in derselbigen einen grossen vnd weiten Raum. Ist mit achtzig hohen vnd dicken Thürnen verwahrt/vnter welchē der vorgemeldte/ so mit seinem Zunamen der Grosse/ vnd auff Frantzösisch / wegen seiner vnerhörten Dicke / la grosse Tour genennet / der fürnehmste ist/ vnd von Philippo dem andern / so vmb das Jahr 1190. König in Franckreich gewesen / hin vnd wieder mit kleinen Thürnen / starcken Mawren vnd tieffen Gräben noch mehr bevestiget/ ist demnach jetzund einer runden form vnd sehr weit von raum. Dieses namens ist/ wie man sagt/ noch ein andere Statt gewesen / so nunmehr zerstört/ vnd wegen jhrer zween Thürne/ Bituris geheissen. Es hat aber dieses Land siebenzehen parochias, vnd gleich so viel Ecclesias oder Stiffte. Die statt Bourges selbst ist von wegen jhres Ertzbisthumbs vnd Vniversitet / deren keine in gantz Franckreich gleich / sehr berühmt / in welcher Vniversitet die Iurisprudentia sonderlich florirt. In dieser Statt hat es auch den allergrösten Zoll des gantzen Hertzogthumbs/dessen Præses der Biturigum Monarcha ist/welcher auff Frantzösisch le Bailly de Berry wird genant / vnd an diesen kommen alle Appellationes so wol von dem Prætore Vrbano oder Stattrichter / als auch von allen andern Obrigkeiten der nah vnd fern gelegener Ort in diesem gantzen Gebiet / vnd hat der Bituricenser Præfectus beneben der Hauptstatt Bourges selbst/noch andere fünff Diœceses, als Yssoudun, Dun le Roy, Vierzon, Mehun vnd Concressault vnter jhm. Zu der Hauptstatt Bourges werden gerechnet die Graffschafften Sancerre vnd S. Aignan, die Freyherrschafft Montfaulcon, vnd auff die viertzig Castellaniæ oder Aempter vnd Schlösser. Die Graffschafft Sancerre hat jhren nahmen nach etlicher meynung von der Abgöttin Cerere, so daselbsten ist verehret worden/gleich als solte es zu S. Cerere heissen/welche Etymologiam doch die Gelehrte auß den Latinis jhn nicht gefallen lassen / vnd denn diese statt Xantodorum nennen. Sie gebraucht sich des tituls einer Graffschafft / vnd ward Anno 1015. mit der Bellovacenser verwandelt. Die harte Belägerung / so dieses ort Sancerra im Jahr 1573. außgestanden/bracht die Inwohner in solche Hungersnoth/daß sie nicht allein das Fleisch von Hunden/ Katzen/Pferden/ Ratten/Mäusen/Maulwörffen / &c. mit grosser begierde auffassen/ sondern nachdem sie dasselbige verzehrt / auch an allerley Hörner/ Leder/Pergament/vnd andere dergleichen sachen geriehten / vnd endlich auch des Fleisches von Menschen vnd jhres eygenen Kaats nicht verschoneten. Die Castellaniæ so zu dem Gebiet dieser Statt gehören/vnd derselbigen gehorsam leisten/ sind Sancergues, Beaufeu, Chapelle d'Anguillon, le Chastel de Boncard, Ialonges, Tarenay, Verdigny, Menesme, Charentomay, Brie vnd andere. S. Aignan hat seinen Nahmen von S. Aniano dem Bischoff.

Freyherrschafft Montfaulcon.

Die Freyherrschafft Montfaulcon, auff Lateinisch Mons Falconis, vnd in vnser Teutschen Sprach Falckenberg/ begreifft die Herrschafften Baugy vnd Gyon: Item/la Fane, Lyvron, Cony, Villabon, Seury, Marcilly, Marnay, Farges, Avor, Saligny, Percigny, Cru, Lassax, Boisboson, Nuissement, Villiers vnd Compoy in sich. Die übrigen Castellaniæ vnd andere örter werden oben in der Tafel genugsam angewiesen.

Fliessende Wässer. Berge. Wälde.

Die fliessende Wässer / so zum theil durch dieses Land hindurch/ zum theyl aber neben hinfliessen/sind die Laer, Soulera, Aurrona, Cherre, Theone, Indro, Creusa, vnd etliche andere geringe Bächlin mehr. An Bergen hat es keinen / der etwan wehrt wer seiner zu gedencken. Seine fürnehmste Wälde sind der Ruperts Waldt/ vnd denn der Sylva Lacenna.

Geistliche Häuser.

Beneben den Pfarrn oder Stifften / deren oben gedacht / hat es viel Klöster voll Bettler Münch: zwo Abteyen von München: deren die eine zu S. Sulpicio heist / sehr reich vnd mächtig/vnd ausser der Statt gelegen ist : die ander aber innerhalb der Statt maur / so auch nicht arm/vnd zu S. Ambrosio genennet wird : Vnd beneben denselbigen auch drey Abteyen mit Klosterfrawen besetzt. Einen Spital aber für allerley arme vnd gebrechliche Leute hat der Raht erst vor wenig Jahren lassen auffrichten vnd erbawen.

Gebäwe.

Vnter den köstlichen Gebäuwen dieser Statt/ als deren dieselbige hin vnd wieder sehr viel hat/ ist des Iacobi Cordi, so zur Zeit Caroli des siebenden gelebt/ das prächtigst vnd fürnembste. Die Teutsche Häuser wurden vor der Zeit/ eher nemblich die Messen dieser Statt gen Leon transferirt gewesen/ zu des Königs Schatz gebraucht. In vnd ausser der Statt siehet man ein vnzehliche Mänge vmgefallener Gebäuwe/vnd werden Täglich viel schöne Monumenta in dem Sant daselbst gefunden / da denn vorzeiten auch ein Amphitheatrum gestanden.

Hertzogthumb Nivers.

BVrgundien dem Hertzogthumb pflegen drey Bischöfliche Stätte zugezehlet/ welche doch des Parisischen Parlaments Jurisdiction erkennen vnd in gemeiner Sprach Nivers, Auxerre, Mascon genennet werden. Das Fürtrefflichste so woll an ehr als würde ist das Hertzogthumb Duché de Nivernois dessen Herrschafft sich weit außstreckt vnd mit dreyen Schiffreichen wässern beflossen wird/ Ieauna, Elavere, Ligeri. Die Inwohner sind zugethan der Vihezucht/ der Acker bringt wenig getrayd vnd des weins beynahe nichts. Neben eysen/ hat es auch Silber adern bey der Statt S. Leonardi. Die Steinkholen so nicht weit von der statt Decisa außgegraben werden seind alhie in grossem gebrauch. Es werden alhie Stätte xiij mit Mawren vnd Pforten verschlossen gezehlet/ auß welchen Nivers das Haupt ist/ vnd sein Gebiet oder Iurisdiction im 30 (wie man sie nennet) Castellanias exercirt. Noviodunum so Cæsari bekant vnd dessen er im 7 Buch mit solchen worten gedencket: Noviodunum war ein Statt der Eduorum am vffer des flusses Ligeris einen bequemen ort gelegen. Vnd damit keiner mehr zweiffele/ daß die statt am fluß Ligeri gelegen so in gemeiner spraach Nivers genennet/ sein solte des Cæsaris Noviodunum, so liset man in einer Notitia Provinciarum Galliæ: (so bey dem Rechts gelehrten Iacobo Guiaco gewesen) Noviodunum Nivernensium, Antoninus heisset sie in seiner Reisse da man von Augustoduno hingehet nach Lutetiam Parisiorum, Nivernium; Ein Statt ist es allenthalben mit starcken Mawren/ hohen Thürnen vnd mit tieffen Graben wol versehen. Gegen Mittag befleust der Statt Mawren die Ligeris, so ein Brück hat mit Quadersteinen vnd zwantzig Bogen afgebawet. Nevernis, warvon die statt den Nahmen hat/ fleust von auffgang vnd nachdem sie zwey flüßlein zu sich genommen/ ergeust sie sich darnach in die Ligerim: Gegen Mitternacht vnd Abend sind auch noch Brunnen auß welchen man wasser in der statt graben leiten kan. Hat ein Schloß sampt einen der Fürsten von Nivers Pallast/ bey der Bornhembsten Kirchen vber/ so dem H. Cyro geheiliget vnd deme ein Bischthumb anhengig ist. Hat nichts oder gar wenig von vorstätten/ wie in andern stetten von Franckreich gesehen wird/ daher Nivernium am wenigsten gefahr leidet. In jhrem Vmbkreiß begreifft sie eylff Kirspels Kirchen/ neben den Abdeyen des H. Martini vnd der H. Mariæ in welcher Nonnen sein. Item die Conventus der Dominicaner/ Franciscaner/ Capuciner/ Minoriter/ der Jungfrawen (Visitationis) sampt einem Jesuiter Collegium. Der Bischoffe erzehlet Claudius Robertus 103. Welcher der erste gewesen sein soll S. Austremonius, ein Jünger des H. Petri, wie Boronius will im Jahr nach Christi Geburt 46: deme doch andere wiedersprechen/ welche es vmb die Zeit Decii gewesen zu sein vermeinen/ vor den letzten aber setzt er Eustachium du Lys im Jahr 1606 consecrirt. Das Schloß dessen ich jetz gemelt/ ist sehr Herrlich vnd alt/ deme nun angefügt seyn newe Gebew vnd figuren von Quader steinen sampt einem langen inwendigen platz oder Area: ein Fürstliches werck in welchem diese vers gelesen werden/

Niversium.

Nevers vorzeiten Noviodunum genant.

Vrsprung des Name.

En tibi magna ducum prisca hæc nova mœnia surgunt,
Quæ veteri posita tegmine lauta vides.
Sic Constantinus Bizanti prisca novavit
Pergama, quem frater pectore & ore gerit.

Vnter den Vornehmbsten des Hertzogthumbs Nivers Stätte seind Dieza, so von Antonino Decisæ genennet wird/ Clamecyum, Douzium, Molinium, Angilberthum, des H. Leonardi Fanum, Luyzium, Premecyum vnd andere/ vorzeiten ist es ein Graffschafft gewesen/ anjetzo aber ein Hertzogthumb.

Andere Stätte.

CARTE DV PAÏS
et Duchè de
NIVERNOIS
PARTIE DE LA SOVLOGNE.
PARTIE DE L'AVXERROIS.
PARTIE DE LA BOVRGOGNE
PARTIE DV BERRY.
PARTIE DV BOVRBONNOIS.
Morvant
Nevers
La Charite
Bourges
Donzy
Milliaria Gallica communia
Milliaria Germanica communia
Amstelodami,
Sumptibus Henrici Hondy.
Cum privilegio Regis.

Das Hertzogthumb Burgund.

Das Hertzogthum Burgund begreifft in jhren gräntzen

- **Die Grafschafften**
  - Dyon die Hauptstatt/ vnd das Königliche Parlament/ oder das höchste Gericht. Austun Tonnere 24/51. 47/25. Schalaun an der Sona/ ist der fluß Arar bey den Alten. Mascon, S.Martin, Nevers, Langres, Auxerre, S.Iangon, Charrolois. Von wegen dieser Grafschafft war ein grosser streit zwischen Philippo König in Spanien/ vnd Henrico II König in Franckreich/ biß daß ein beständiger Frieden zwischen beyden auffgerichtet/ vnd ein Heyrath zwischen Henrici ältester Tochter Isabella, vnd Philippo getroffen ward. Dannenhero sie widerumb dem König in Spanien gäntzlich restituiret worden. Von welcher zeit an/ wie vorhin alle appellationes haben müssen nach Dola an den Königlichen Rath des Parlaments daselbsten gebracht werden. Dieser Grafschafft Titul hat bey Lebzeiten des Vatters/ der älteste Hertzog von Burgund geführt/ als Carolus Audax, vnd Carolus V bey Lebzeiten jhrer Vätter gethan: Diß bezeuget Iohannes Sequanus der fürtreffliche Politicus. Was von dieser Grafschafft in der allgemeinen erklärung des Königreichs Franckreich auffgezeichnet/ reguliret sich nach den alten zeiten vnd schrifften.
- **Die Herrschafften**
  - Chargni, vielleicht Chagni 26/2. 46/15. Monlict, vielleicht Montit 25/13. 47/9. Auxone, Rogemont 25/18. 47/26. Mussy 25/45. 47/43. Brestemont, Sees, Monbys, Senegnon, Gilly, 25/23. 47/32. Valenion, Tirecourt, Chevigni, Aineville, Espirey, vielleicht Epiryen 25/42. 46/11. Tarvant, Brasey, vielleicht Brasse 25/45. 45/50. Rochefort 25/58. 47/23. Aincourt, oder Agincourt 26/5. 46/37. Viteau. Denen auch beygefügt werden/ Arlay 26/30. 46/15. Ragny 24/56. 47/71. Chaligny, Monmartin, Longey, Beauchamp, Couches 26/ 9. 46/47. Diese Herrschafften seynd in der Mappen nicht gezeichnet/ sondern nur allein hier bey die andern gerechnet.

Die Bischthümer Austun, Mascon vnd Schalaun seynd dem Ertzbischoff zu Lugdun vnterworffen.

Vrsprung den Namens. Dieses Hertzogthum Burgundia inferior, oder vnter Burgund genant/ hat seinen Namen von den Burgundionibus, welches Teutsche Völcker gewesen/ auß den Wenden her entsprungē/ die von den Burgis jren Namen haben/ von den Teutschen von dannen wurden vertrieben/ vnd diesen theil des Lands Franckreich einnahmen. Vorzeiten/ im jahr 1034 ward dieses Land in zwey theyl/ nemlich in ein Hertzogthumb vnd Grafschafft vnterschieden/ vnd jenes gegen Occident das vnter vnd Königliche Burgund/ dieses aber gegen Orient das obere vnd Imperatoria genennet. *Gräntzen.* Das Hertzogthumb stößt gegen Orient an Saphoyen vnd die Grafschafft Burgund/ vnd wird durch den Rhodan von demselbigen vnterschieden: gegen Mittag an das gebiet deren von Leon: gegen Occident an das schöne Land der Nevernensium vnd Borbon, vnd gegen Mitternacht an das *Fruchtbarkeit.* Schampanier Land. Dieses gantze Hertzogthumb ist allenthalben fast eben/ vnd an Getrāyd vnd Wein gewaltig reich. *Herrschaft.* Graf Reichard von Austun/ ein dapfferer Held/ vnd der allererfahrneste Kriegsman in gantz Burgund/ ward von Odone dem König in Franckreich/ als welcher dem Hertzogthumb Burgund 32 jahr vorgestanden/ vber die ort disseit der Sone zu einem Hertzogen gemacht. Dieser verließ seinem Sohn Rudolpho das Hertzogthumb Burgund/ welcher nachmals auch zu einem König in Franckreich ward erwehlt/ vnd in dem Hertzogthumb Hugonem Nigrum seinen Bruder zu einem Successore vberkam/ welchem sein Bruder oder Sohn (denn beyderley meinungen findet man bey den Scribenten verzeichnet) Odo succediret, vnd diesem widerumb sein Bruder Henricus, der denn/ dieweil er ohne Erben starb/ das Hertzogthum Burgund/ wie man sagt/ Roberto dem König in Franckreich im Testament vermacht. Diesem folgt in der Regierung solches Hertzogthumbs sein Sohn Robertus, demselbigen seines Sohns Henrici Sohn Hugo, dem Hugoni einer genant Otho, nach solchem Othone Hugo der ander/ nach diesem widerumb sein Sohn Odo, vnd nach jhm dem Odone, in der ordnung Odo der dritte/ Hugo der vierdte/ Robertus der dritte/ Hugo der fünffte/ Eudo, Philippus, welcher ohne Erben gestorben/ derowegen denn Ioannes der König in Franckreich succediret, welcher es seinem Sohn Philippo mit dem Zunamen Audax oder Freche genant/ verehret: Diesem succediret sein Sohn Iohannes, dessen Zunam Intrepidus oder Vnerschrockene/ dem Iohanni sein Sohn Philippus Bonus seu Mitis, der gute oder sanfftmütige/ dem Philippo Carolus, welcher wegen der viel geführten Krieg Bellator mit dem Zunamen ward genennet/ nach welches Absterben Ludovicus der eylffte dieses gantze Land an vnd zu sich zog.

Stätte. Divio. Die Hauptstatt dieses Hertzogthumbs ist Divio oder Divionum von den Frantzosen Dijon genant. Vnd wiewol etliche den Keyser Aurelianum für den ersten Erbawer dieser Statt halten/ so sind doch wir der meynung/ als hab er sie allein restaurirt oder vernewert/ vnd erweitert. Hat/ wie man meynt/ jhren Namen von den Divis oder Göttern/ welche diese Jnwohner vor allen andern Völckern mit grossem ernst haben verehrt. Diese Statt vbertrifft mit jhrer schöne alles/ so in diesem gantzen Hertzogthumb je zu sehen/ ligt auff einer vberauß lustigen ebne/ vnd zwischen zweyen Wässern/ dem Suzione vnd Oscara, so in jhrer Sprach Suson vnd l'Ouche heissen/ vnd auff zwey seyten an der Statt hin fliessen/ vnter welchen das erste/ nemblich der Suson, etwan sehr vberlaufft/ vnd sich biß in die Statt ergeust: Die Oscara aber hat einen feinen stillen lauff/ vnd versichet die Statt nicht allein mit Fischen/ sondern auch mit anderer nothwendigkeit/ so darauff werden ab vnd zu geführt. Die Mauren dieser Statt sind fast in die höhe geführt/ vnd allererst newlichen mit schönen Thürnen vnd allerley Brustwehren oder Pasteyen versehen. In dieser Statt hat es auch einen fürnehmen Rath vnd Parlament/ darauß sich alle Jnwohner des gantzen Hertzogthums Rechtens erholen. Vnd welche zu Majoribus oder Obersten dieser Statt werden erwehlt/ die nehmen solches wider jhren willen an/ sintemahl es kein so grosse Ehr als Beschwerd ist/ vnd müssen in der Kirchen zu vnser lieben Frawn dem Königlichen Procuratori nachschweren/ daß sie dem König wollen getrew seyn/ vnd die Statt/ als jhr Vatterland bey jhren Gerechtigkeiten vnd Freyheiten wider männiglich/ vnd da es die noth erfordert/ auch wider den König selbst helffen handhaben vnd beschützen. Auff den Bergen vmb diese Statt herumb wächst der allerbeste Wein. Die Bischoffliche Stätte sind

Le Duche de
BOVRGOIGNE
et Comte de
CHAROLOIS.
Miliaria Gallica communia
Miliaria Germanica communia
Imprime A Amsterdam chez Iosse Hondius.
Bourbon: nois.
Auver: gne.
Niver: nois.
Charo l: lois.
Le Pays de Combrailles
CHAM PAIGNE
La France Conte
Meridies
Septentrio
Clermont
Molins
Nevers
Charite
Yvigny.
Ivigny
Auxerre
Espineau
Tomerre
Crevant
Avalon
Vezelay
Saulieu
Semur
Viteau
Menetier
Ravierre
Noiers
Leigne
Chastilon sur Seyne
Bar sur Seine
Langres
Dyon
Selonge
Beaumont
S Seigne
Auttun
Beaulne
Chalon
Tornus
Malcon
Baugey
Bresse
Romenay
Colonna
Lion le Saumur
S Amour
Verdun
Arley
Pontarly
Grey
Autricourt
Vinoybourg
Palisse
Borbon Lancy
Toullon
Clamecy
Cortes
Loire fl.
Allier fl.
Cosne

Austun vnd Schalaun/alle beyde von wegen jhrer älte sehr be-
Austun. rühmbt. Austun oder Augustodunum hat jhren Namen/wie
man meynt/von dem Augusto (ob es aber Octavianus oder
ein anderer gewesen/ist nicht viel an gelegen) welcher sie/ nach
dem sie durch den Krieg so Cęsar wider die Frantzosen geführt/
hefftig zerstört worden / widerumb restaurirt vnd vernewert:
wird jetzund Austun genennet/ war vorzeiten gewaltig groß/
hat aber nunmehr sehr viel von jrer alten Herzligkeit verlohrn.
An diesem ort sihet man noch viel verfallene Maurn eines
grossen vnd gewaltigen Theatri oder Wasserkunst/wie gleich-
falls auch viel Mahlzeichen schöner Columnen oder Seuln
vnd Pyramidum: zu geschweigen/ daß täglich auch viel alte
Müntzen vnd andere Monumenta daselbst werden außge-
graben/vnd in der Erden gefunden. An schönen Kirchen vnd
andern köstlichen gemeinen Bäwen hat sie/ die Statt/ noch
jetzund keinen mangel/ ligt vnten an der Wurtzel des Bergs
les Monts de Cinis genant/vnd an dem Fluß Arrousio. Die
Schalaun. Statt Caballinum oder Caballionum Eduorum, auff
Frantzösisch Challon Sur Saone, vnd in vnserer Teutschen
Sprach Schalaun genant / ligt auff der rechten seyten des
flusses / so die Sone heist / auff einem vberauß fruchtbahren
Land/ hat darzu einen gesunden Lufft/ wird auff dem gemeld-
ten fliessenden Wasser mit allerley Wahren nach notturfft
versehen/vnd war derowegen dem Cæsari sonderlich lieb/ die-
weil er sein Kriegsvolck/ so etwan in viel Länder war verstre-
wet/ mit grosser Bequemligkeit darauß konte proviantirn:
Ist vorzeiten des Guntchranni Königlicher Sitz gewesen.
Vnd ob sie wol Lotharius des Ludovici Pii Augusti Sohn
nach demselbigen durch eingelegten Brand dermassen zerstö-
ret/daß nicht das geringste Wahrzeichen einer Statt mehr v-
brig/so ward sie wegen der Bequemligkeit des orts folgends
widerumb erbawet/vnd ist auch noch jetzund wegen des gros-
sen Handels mit Reichthumb wol begabt. Fast ein halbe Tag-
reiß zwischen Schalaun vnd der Statt Matisco ligt das
Tornus. Stättlin Tornus oder Tinurtium, auff einem der allerfrucht-
barsten Felder / mit der Sone rings herumb vmbgeben/ vnd
hat auff den Hügeln des Suburbicaner Felds den allerköst-
lichsten Wein. Mitten zwischen den gemeldten beyden Stät-
Cuysellum ten/als von jeder fast ein Tagreiß ligt das Stättlin Cuysel-
lum, von dem Ammiano Secusium genant/ an der Wurtzel
des Läberbergs/ist hin vnd wider fast verfallen/vnd jedoch von
wegen seiner älte sehr berühmbt: Hat auff der seyten gegen
Orient grosse vnd hohe Berg / vnd schön helle vnd liebliche
Trinckwässer/derowegen denn ein gantz heilsamer Brunnen/
so auß einem grossen Felsen vnd Tofstein entspringt / durch
lange hültzerne Rinnen in das Stättlin wird geleytet. Auff
der seiten gegen Occident ist ein schöne ebne/welche sich in einen
grossen vnd weiten Schoß expandirt vnd außbreitet. Fast drey
Leucas von Schalaun gegen Mitternacht zu ligt Belna o-
Beaulne. der Beaulne an dem Wasser Boursoize, welches Stättlin et-
liche für des Cæsaris vnd Strabonis Bibracten halten: Ligt
an einem sümpfichten ort/ vnd kan sich mit dem See dermas-
sen verwahren/ daß dem Feind/ so er etwann zu vberfallen be-
gehrt/aller zugang benommen wird: Ist zu dem mit Maurn
vnd anderm dergleichen wol verwahrt: Hat ein feist vnd
fruchtbar Land/vnd solche Edle Reben/davon man in der gan-
tzen Welt zu sagen weiß. Eben in diesem Land vnd in einem
dicken Wald ligt das gewaltige Closter Cistertium, von dem
Cistertium Hertzog Odone erbawt/welches vber die 1800 Münchklöster/
vnd gleich so viel Frawenklöster vnter jhm hat. Semurium
oder Semur ligt in der mitte/ vnd allerbesten ort dieses Lands.
Semurium Das Stättlin Auxois ist von wegen seiner schöne nicht ge-
Auxois. ring. Zwischen den Stätten Divione vnd Belna fast ein hal-
be Tagreiß ligt Nuithonium oder Neuß/da man sonderlich
Neuß. gute Wehr vnd Messer macht. Das Stättlin Avalon wird
von dem Antonino Aballon genant: Gleich wie die andere/
Avalon. so in jrer Sprach Sanlieu heist/Sidolucum: vnd das Stätt-
lin Flavigni anderthalb Leucas von Semur gegen dem Ori-
ent zu/Flavia Eduorum: Ausone hat ein vest Schloß/ vnd
ist gleichsam die Thür vnd Schlüssel dieses Lands an den or-
ten gegen Orient/bey dessen Mauren die Sone vorüber fleust.
Die andere Stättlin dieses Hertzogthumbs sind Noiers, Ra-
vieres, Leigne, Mombard, Chastillon, S. Seigne, Seloi-
gne, Crevaut, Viteau, Verdun, Arnay, vnd Seure, Ton-
nerre, bey dem Antonino Tronoderum genant. Zu diesem
Hertzogthumb Burgund werden noch drey Bischoffliche
Stätte/ nemblich Nevers, Ausserre vnd Mascon gerechnet/
Nevers. vnter welchen die erste sich des Tituls eines Hertzogthums ge-
braucht/jhr Gebiet vnd Land so fast groß vnd breit/la Duché
de Nivernois nennet/in demselbigen mit drey Schiffreichen
Wässern/nemlich der Laer/ Elavere vnd Icauna ist begabt/13
verschlossene Stättlin/vnter welchen Nivers die fürnehmbste
ist/darinnen begreifft/vnd die Iurisdiction vber 30 Castella-
Noviodunum. nias hat. Die Statt Noviodunum ist rings herumb mit
starcken Mauren/grossen vnd gewaltigen Thürnen vnd tief-
fen Gräben verwahret. Vnter die fürnehmste Stätte dieses
Hertzogthumbs Nevers gehören sonderlich Dezisa, bey dem
Antonino Decisæ, vnd Decetia genant: Item Clamecy-
um, Douzium, Milinium, Angisbertsum, Corbignium,
S. Leonhard/Luyzium, Premecyum vnd andere mehr. Au-
Ausserre. serre wird von dem Antonino Autissiodorum, von dem
Ammiano Antosidorum, vnd in Frantzösischer Sprach
l'Evesché d'Auxerre genant / gleich wie das gantze Gebiet
Mascon. le Pais d'Auxerrois. Die Statt so jetzund Mascon heist/
hat bey dem Cæsare den Namen Matiscona, in der Tabula
itineraria Matisco, bey dem Antonino Matisconense ca-
strum, sonsten in einem alten Diplomate Mastico, bey dem
Paulo Diacono Machaon Villa, vnd bey dem Gregorio
von Turon Matissana: Ist/ was jhre Gelegenheit/ Künste
vnd Handthierungen belanget / der Statt Schalaun gantz
gleich/ ligt nach der länge an der Sone/hat vber dieselbige ein
grosse Brück/so sich gegen dem Auffgang zu erstreckt/vnd wie
ein Boge ist formirt. In diesem Land Burgund vnd dessel-
Graffschafften. bigen Gräntzen ligen diese nachfolgende Graffschafften/ als
Dijon, Austun, Tonerre, Chalon sur Saone, oder Scha-
laun / Mascon, S. Martin, Nevers, Langres, Ausserre, S.
Iangou, Charolois, Chargni oder Chagni, Monliet oder
Montit, Auxone, Rogemont, Mussy, Brestemont, Sees,
Monbys, Senegnon, Gilly, Valenion, Tirecourt, Che-
vigni, Aine-ville, Espirey oder Epiryen, Tarvant, Bra-
sey oder Brasse, Rochefort, Aincourt oder Agincourt,
vnd Viteau. Zu welchen auch noch diese nachfolgende hinzu
Bisthumb. kommen/als Arley, Ragny, Challigny, Mommartin, Lau-
gey, Beauchamp vnd Couches: das Augustodunenser oder
Heduenser Bischthumb zu Austun, das Matisconenser zu
Mascon, das Cabilonenser zu Schalaun/ vnd das Lingonen-
ser zu Langres, sind dem Ertzbischthumb zu Leon allesampt
Fliessende Wässer. vntergeben. Die fliessende Wässer dieses Hertzogthumbs
sind die Suzio, Oscara, Sone, Icauna, Laer, Elaveres, vnd
andere mehr.

Die Graffschafft Burgund.

Die Grafschafft Burgund ist in drey Vogteyen oder Præfecturn abgetheylt: Nemblich in die Obere/deren Residentz ist Vesulium. Die Untere/deren Sitz Polichnium, vnd in die Dolanam, deren Haupt Dola ist. Wird darumb Liber Comitatus oder Freye Grafschafft genennt/weil jhr Fürst oder Landsherr keinem andern ist vnterworffen/vnd auch die gantze Grafschafft jhrem eygenen Herrn allein vnterworffen, von allen Tributen frey ist.

Wenn ein Landtag gehalten wird / so erscheinen drey Stände / welche im Namen des Grafen von dem Principe Auraico oder Aurengiæ, Herrn von Nozeret vnd Arley, Marschalck/ beruffē werden: nemblich / der Adel/ die Geistlichen / vnd die Stätte / auß den dreyen theylen der Prefecturn.

Zu der Obern Præfectur gehören

- Die Grafen: Montbelliart, Roche vnd Varax, Montrivel, Thalamey vnd Vaulgrenans, Vergey, Rey, Listenois.
- Die Aebte: Croissant, Charité, Bitaine, Corneul, Tulley, Clarfont, Luxeul, Bellevaulx, Grace-Dieu, Charleu, Trium Regum.
- Die Priores: Vaucluse, Lantenans, Cusance, Marteret, Iussey, Port sus Saone, Montereul ad Sagonam, S. Marcelli.
- Die Canonici: Calemostier, vnd andere an andern orten mehr.
- Die Stätte: Gray, Vesout, Montboison, Iussey, Palma, Port sus Saone, Cromary, Mont-Iustin, Faulcogney.
- Die Herrn: Montmorot vnd Loup, S. Martin, Taulens, Ville-neufve, Rupt, Montgevelle, Chastillon vnd Belvoye, Conflandey, Monbaillon, Velleson, Dicey, Ygny vnd Chemylly, d'Oizelet, Cicon, Trasves, Rainconnieres, Costebrune, Sombernom, Vallefault, Bermont, d'Avilley, Mugnay, Vereur, Touraize, Citey, Provanchieres, Grandmont, Velle Chevrelous, Voysey, Dampierre, Frotey, Breural, Matay, Noironde, Tromarey, Millesay, Mailleroncourt, Myon, Bennenge, Vellerot le Boz, Clerc, Betoncourt, Montaillotte, d'Amondans, de Fraisne, Chavirey, Montot, Mons S. Legier, Cuvry, Montereul, Sorans, Lambry, vnd viel andere mehr.

Zu der vntern Præfectur gehören

- Die Graffen: Ruffey, S. Aulbin, der Freyherr Chevreaulx.
- Die Aebte: S. Eugendi, Baume, Balerne, Mont S. Marie, Mont Benoist, Beyllen, vnd Rausieres.
- Die Priores: Mainnaul, Vaucluse, Bonlieu, Mente, Lonslesaulnier, Arbois, Mote, Syrodi, Vallis supra Polichnium vnd Mortau.
- Die Canonici: S. Mauritii vnd S. Anatolii, vnd S. Michaëlis, allesampt zu Salin: die Arbosienses, Polichnienses, Nozeretenses, vnd in anderen Stätten mehr.
- Die Stätte: Salinæ, Arbois, Poligny, Pontarlien, Nozeret, Castrum Caroli, Monmorot, Orgelet.
- Die Herrn: Coulognia vnd Andelest, Courlaon vnd le Pin, S. Amour, Argento, Laubespin, Poupet, S. Sorlin, Darnam vnd Trameley, Boisia, Cressia, Fitigny, Chamberia, Montena, Vecles, Rosait, Marigna, Beaufort, Nasey, l'Aigle, Courboson, Vertamboz, Largilla, Moiron, l'Estoille, Chasnet, Aresche, Coges, Bar vnd Iousseaul, d'Augea, Moyre, Charrin, Charlin, Chaumes, Breterieres, Fontenay, Cogna, Chaux, Montuet, Vadans, Villette, les Arbois, Aiglepierre, Chastelvillain, S. Iulian, Descrilles, Verges, Chay, Champaigne, Beau-chemin, Villeneufve, léz Orgelet, Chastres, der Vogt des schlosses Ioulx oder des Leberbergs/ Vincelle, Vismeaulx, vnd viel andere mehr. Der Herr von Givrey, Longepierre, Rahon vnd Clervans.

Zu der Præfectur Dola gehören

- Die Aebte: Billon, S. Vincent, S. Pauli von Bisantz/vnd der von Acey.
- Die Priores: Loye, Laval, Damparis, Iouhe, Monterot, Mote supra Altam Petram, Faye, Mostier in Secusia.
- Die Canonici: Die von Dola, Bisantz/vnd andere mehr.
- Die Stätte: Dola, Quingeium, Ornans, Loya, Rochefort, Vercelle.
- Die Herrn: Vauldray, Rainnes Rye, Montfort, Montrichard, Ferrans, Maillot, Bermont, Cleron, Verchamps, Dossans, Port, Chasteau, Roillault, d'Abbaus vnd Marchault, Reculot, Chantrans, Mont Grospain, Murigney, Chassey, Parressey, Choisey, S. Ilye, Faye, Parrel, Chemin, Rabus, Champ divers, vnd Ransonieres, Rainchecourt, Paintre, Montrambart, Salans, Goussans, Chavirey, Ancier, vnd andere.

Der Adelichen Geschlächten/so auß Königlichem vnd Hertzoglichem geblut entsprossen/oder sonsten denselben mit Schwdgerschafft zugethan/seynd 4/ als DE VIENNE, welche die Edelen werden genennt: DE VERGY die Strengen/ DE CHALON die Reichen / die den titel der Principum Auraicorum fuhren: DE NEVF-CHASTEL, welches der Lehen halben wird gerühmt.

Die Iurisdiction ist also beschaffen/daß alle Appellationes auß allen dreyen Præfecturis nach Dola an das Parlament müssen geschehen.

Den Geistlichen Stand betreffend/so ist der Ertzbischoff zu Bisantz/welcher drey andere Bischoffe/als den zu Basel in Teutschland/vnd im Schweitzerland den Lausannensem, vnd Bellicensem in Saphoyen vnter sich hat/derselbigen obristes vnd fürnehmstes Haupt. Dieser Bischoff zusampt der statt sind Glieder des Romischen Reichs/vnd des fünfften Zirckels. Diese Reichstatt war vorzeiten die gröste Statt der Sequanorum.

Der zehende Circkel oder Kreyß des Römischen Reichs ist der Burgundische/dieweil er nemblich von dem Burgundischen Hauß ist auffgerichtet worden. Begreifft die furnembsten Niederländischen Fürsten/nemblich:

Den Hertzog von Burgund/ Den Graff von Egmont vnd Isselsteyn/ Den Graff von Nassaw in Breda/
Die Herrschaft Bergen vnd Waelheim/ Die Grafschafft Horn/ Die Grafschafft Bergen.

BVrgund die Grafschafft oder das Obertheil dieses Lands/wird/dieweil sie von allē tributē frey ist/vñ allerdings vnter jhrem Grafen ligt/auff Frantzösisch franche Conté, vnd Lateinisch liber Comitatus genenñt/ ist ein Lehen des Reichs/ vnd ligt vnter der Berner schutz vnd schirm: Stöst gegen Mitternacht an Lothringen vnd Oberteutschland: gegen Occident an das Hertzogthumb Burgund: gegen Orient an das Schweitzerland / vnd gegen Mittag an die Saphoyer vnd Segustaner: Ist neuntzig meyl wegs lang / vnd sechzig breit. Ein vberauß fruchtbahr Land/ mit allerley Nahrung nach dem allerbesten versehen/ vnd mit einem fruchtbaren Feld/ dem allerbesten Weinwachs vnd köstlicher Weyde für das Viehe begabet. Sonderlich deß guten Weytzens/ Rockens/ Gersten/ Habern/ Bonen/ Hirß/ fruchtbare Bäwme allenthalben voll/also gleichsam deß gantzen Lands Marck vnd Kern/ vnd an edelen Weinbergen vber die massen reich: derowegen es denn bey den Arbosianis vnd Vadanis solche grosse Faß hat die sich in der Höhe einem Hauß vergleichen. Bey der Wohnung der alten Könige/ so von den jetzigen Inwohnern Chambrette au Roy genennet wird / gräbt man viel Gyps / wie gleichsfals auch daselbst vnd in dem Dolaner Feld einen weissen vnd schwartzen Alabaster/ mit Purpurfarben Flecken besprengt/ welcher zu den Begräbnissen grosser Herrn vnd Fürsten wird gebraucht. An Thieren hat es mancherley Geschlecht vnd Art/vnd sonderlich an den zahmen ein grosse menge / vnter welchen jhre Pferd vnd Hunde vor allen andern werden gerühmt. Vnter allem Viehe haben sie sonderlich viel Rinder vnd Schaf: Gleich wie insonderheit die Granvellenses die allerbeste Zelt-Roß vnd gewaltige Hund. Von den alten Graffen dieses Lands/als welche auch Keyserliches Stammens vnd auß dem Geschlecht der Könige in Franckreich gewesen/habē jhrer etliche viel geschrieben. Der erste/so sich einem Comitem Palatinum auß Burgund geschriebē vnd zugleich auch den titul eines Hertzogen geführt/ ist gewesen Eudo, welchem succedirt Philippus seines Sohns Philippi Sohn/nach welchem dieweil er ohne Kinder gestorben / Ioannes der König in Franckreich das Hertzogthumb Burgund/seinem Sohn Philippo, mit dem Zunamen Audax genennet/ vbergab/wiewol Margaretha, als welche Philippo jhrer Schwester Ioannæ Sohn succedirt/ die Grafschafft Burgund vberkahm: dieser folgte in der Regierung jhr Sohn Ludovicus Malanus, demselbigen seine Tochter Margaretha Malana, welche Philippus der Hertzog in Burgundt / mit dem Zunamen Audax genant/ zum Weib bekahm/ deme denn wiederumb in der Ordnung succedirten Ioannes sein Sohn / mit dem zunamen Intrepidus, Philippus Bonus, Carolus Bellicosus, Maria, so Maximiliano einem Hertzogen auß Oesterreich ward vermählt/ Philippus auß Oesterreich/ Carolus Quintus der Römische Keyser/ Philippus ein König in Hispania, vnd endlich Philippus deß gantzen Lands Hispaniæ Monarch. Vnd damit man einem jeden desto besser zu seinem Rechten könne verhelffen / ward diese Graffschafft in drey Diœceses oder Præfecturn / nemblich in die ober / vntere/ vnd in Dolanam vnterscheiden: Die erste hat jhren Sitz zu Vesulio: Die ander zu Polichuni, vnd die drite zu Dola. Dola aber ist mit einem starcken vnd gewaltigen Schloß bevestiget. Die Hauptstatt in dieser gantzen Grafschafft vnd die fürnehmste vnter allen jhren Stätten / ligt an dem Wasser die Dub genant/ welches sich daselbst in zween ärm zertheilt/ hat an keinem ding, so zu der Herligkeit einer Statt gehört/ den geringsten mangel/ einen grossen viereckefen Marckt/ so sich jedoch in die länge zeicht / auff der seiten gegen Occident ein schön Rathauß mit sampt den Gefängnissen/ vnd an seinem besondern Ort ein vber auß schöne Kirch/ auff das allerköstlichst vnd künstlichst erbawt/ zu vnser lieben Frawen genandt. Bisantz/auff Lateinisch Vesontio, vnd von den Inwohnern Besançon genant/ ist ein Statt zu dem Reich gehörig/ ward vor zeiten Chrysopolis genannt/ ligt an einem fruchtbahren vnd bequemen Ort/ wird durch den Fluß die Dub genannt gleichsam getheilt/ vnd den mehrern Theil damit beschlossen/ vnnd ist allein an der Pforten/ durch welche man nach Dol zu reysen pflegt/ desselbigen ohn. Die Statt Nozerethum oder Noseroy, so vor zeiten von den Nucibus oder Nüssen Nucillum geheissen/ ward von dem Ludovico von Schalaun/ nach dem er von dem Hierosolymitanischen Krieg wiederumb an diesen ort gelanget, mit mauren vmbgeben vnd Nazareth genennet. Vnd dieser Graff hat auch ein Schloß/ welches/dieweil es mit Bley bedeckt ist/ Arx plumbea oder das bleyerne Schloß genennet wird. Salins ist ein vber auß grosse statt/

Randnoten: Grentzen. Grösse. Fruchtbarkeit. Thier. Roßmenge. [illegible] Stätte Dola. Bisantz. Nozeret. Nazareth. Salins.

BVRGVNDIÆ COMITATVS, FRANCHE COMTÉ.
Milliaria Burgundiæ Com communia
Milliaria Germanica communia
BRESSE
IVRA
SABAVDIÆ PARS
PARS VALESIÆ
LA COMTÉ DE FERRETTE
Der Genffer see
Besançon
Dole
Langres
Vesoul
Poligny
Arbois
Orgelet
Pontarlun
Geneue
Nyon
Rolle
Losan
Iuerdon
Montbelgard
Luxeul
Chaumont en Bassigny
Beaulne
Verdun
Mascon
Tornus
Baugey
S. Amour
Ornans
Rougemont
Villerfexel
Lille
Vennes
Fondrement
Rochefort
Quingey
S. Claude
Gex
Aulbonne
Cossonay
Echalens
Moudon
Cuilly
Rue
Oron
Biel
Nuwenstat
Nidaw
Grey
Selonge
Dyon
Aulone
Chastel Chalon
Clerualx
Gy
Arlay
Seure
Montagu
Lyon le saunier
Vinoybourg
Chalon

in der gantzen Welt bekandt/vnd wird von den Saltzbrunnen/ond dem schönen weissen Saltz / so man daselbst in der Sonnen zu dörren/vnd in die benachbahrte Länder zu verkauffen pflegt / welches denn einen grossen Zoll vnd Nutzen trägt / also genannt. Aller ander Stätte / so in dieser Grafschafft gelegen / müssen wir kürtze halben stilschwengend vbergehen. Es haben aber diese Grafschafft viel grosse vnd wunderbahrliche See / vnd vnter denselbigen fürnemblich den / so von den Voraginibus oder grundlosen tieffen Löchern also wird genennet: Oben auff dem wasser dieses Sees wächst ein Leymen / der endlich so hart wird / daß man meynt / es sey allerdings ein truckenes Land / vber welches doch keine Fuhr oder Reysiger zu Pferd / sondern allein die Fußgänger sicher wandern können / vnd lest sich das Wasser bey trübem vnd neblichtem wetter durchauß nicht sehen / sondern allein wenn der Himmel schön / hell vnd klar ist / steigt alsdenn durch die löcher des Leymens herauß / vnd wird in kürtzer zeit so groß / daß er das gantze Columbaner Feld benetzt. Zwischen Nazareth vnd Riparia ist wiederumb ein anderer See in dem Thal Bonvalli, an Hechten / Berschen vnd andern dergleichen Fischen vber die massen reich / welcher sich je im siebenden Jahr etliche Wochen verliehrt / vnd nachmahls wiederumb erzeigt. Sonderlich aber hat der ort dieses Lands gegen Mittag der Seen vor andern ein grosse menge / vnter welchen zween in Frantzösischer Sprach Maleteux genennet werden / als der grosse vnd kleyne: Item wiederumb ein anderer Narlay, einer vnglaublichen Tieffe: Der See Vernoy, die zween Chamblici, der Frogeay, Ronchault, vnd viel andere mehr. Seine fliessende Wässer sind die Dub / Lougnonius, Danus vnd Lupus. Die Dub gehört gantz vnd gar zu dieser Grafschafft / Fliessende wässer. Dub.
heist bey dem Cæsare Alduabis, vnd bey den Frantzosen Doux, entspringt auß dem Läberberg / ein wenig oberhalb des schönen Fleckens Mota, nimpt jhren weg von Mittag gegen Mitternacht durch den See Pontium, laufft mit etlichen krümmen bey Pontarlo, Mortua, Vafro vnd S. Hippolyto hin / lencket sich von dannen gegen Occident zu dem Flecken Chastelot, wendet sich nach Sudwesten / fleust durch die Statt Bisantz / macht bey Dola gleichsam eine Insel / vnd vermischt sich nach vielen vmbwegen / vnd nachdem sie viel andere Wässer in sich empfangen / vnfern von Verdun mit der Sone. Also gehört auch der Fluß Lougnonius oder Lougnon in diese Grafschafft Burgund. Der Danus springt auß dem grossen Berg bey Syrodo, dem grossen vnd berühmten Flecken / herauß. Der Lupus oder Lupa wird in Frantzösischer Sprach Love genannt: beneben welchem auch die Araris oder Sone vnter die Wässer dieses Lands gerechnet wird.

BRESSIA

Oder

PAYS de BRESSE.

DIeweil Savoyen (wie an seinem ort gesagt) von etzlichen wird außgelegt gleich als dessen theile/ die Grafschafft Geneven, Maurian, Tarantasius, die Marggrafschafft Susa vnd etzliche Dominia, endlich auch die Herrschafft Bressian so in gemein Pays de Bresse heisset. Diese Landtschafft beschleust von Niedergang der flüß Araris zwischen Lugdun vnd Montbellay: von Mitternacht is die Grafschafft Burgundien/ von Auffgang hat sie das Lemanische Meer vnd der Genevenser gebiet/ von Mittag den Lugdunensischen vnd Viennensischen bezirck: es seind die da wollen daß es der Segusianorum sitz gewesen sey/ denen wiederspricht in seiner Frantzösischen beschreibung Paulus Merula im zweiten Theil seines dritten Buchs am 26 Capitell/ da er will daß die Lugdunenses Segusianos gewesen sein/ vnd das von wegen der authoritet Iosephi Scaligeri. Sie wirdt gantz (wie vermeldet) von Niedergang durch den flüß Arari, von Aufgang vnd Mittag von dem Rhodano vnterfangen. Dieser flüß Rhodanus ist sowoll den Römischen/ als Griechischen Scribenten bekant vnd wird allenthalben von den Frantzosen le Rhosne genennet. Plinius vermeinet daß die Rhodiorum Colonia von Rhoda den Namen bekommen. S. Hieronymus schreibet dergestalt in einer Epistel zu den Galatas von Lugduno. Das Stedlin Rhodan haben die Einwohner erstlich logiret/ daher der flüß Rhodanus den Namen bekommen. Er nimbt seinen Anfang nicht weit von der Donaw/ Rhein/ Arolæ, Ticini vnd andern Brunquellen bey einem Berg so in gemein Briga genennet wird. Er begibt sich bey dem Dorff Neuf-ville in den Lemanischen See/ darin er dan seine farb behelt vnd selbigen durchfleust vnd bey der Statt Geneven wider herauß/ mit einen geschwinden lauff/ fleust Bressiam, Lugdunum, Avenion, Arelat vorüber/ sturtzet sich endlich mit vielen armen in das Mittelländische Meer. Etzliche vermeinen mit sieben als Apollonius in argonauticis, etzliche mit fünffen Diodorus, etliche mit dreyen Artemidorus beym Strabone. Heut aber sagen die Einwohner daß er mit funffen oder mehr außflüssen ins vorgesagte Meer fliesse: als Gras Neuff, Gras d'Orgon, Gras Paulet, Gras Grant, Gras d'Enser, Gras de Passon, deren letzter weil er gegen Massiliam ligt vom Plinio Massaleoticus genennet wird. Pomponius Mela sagt also vom flüß im 2 Buch: der flüß Rhodanus steigt nicht weit vom flüß des Rheins vnd Istri auf: darnach wird er vom Lemanischen See empfangen/ in welchem er gleichwoll seinen impetum behelt. Da er sich dan dürchdringt vnd so groß er darin kompt so groß gehet er wider drauß. Dagegen wirfft er sich nach Niedergang vnd dürchwandert Franckreich/ nach diesem lauf wird er nach Mittag abgefuhrt da er dan eintrit/ wird also mit vielen wässern je lenger je grösser zwischen Volcos vnd Cavaras außgelassen.

Gränitzen.

Rhodanus.

Neben diesen flüssen empfenget der Rhodanus Arvam, Ararim, Isaram, Drunam, Druentiam vnd andere/ vnd am Vffer nach der Rechten nimpt er auf Narbonem sampt andern/ von seinem anfang an/ kan er kein schiff tragen/ noch auch so weit er sich erstreckt ins Meer/ noch auch von der Vorstatt der Genever anzurechnen/ biß zu der nechst gelegenen Statt Seissel.

Der flüß Araris endet nicht allein der Bressanensium Landtschafft; sondern benetzet auch selbige: heut hat er den Namen Saone oder Sone, welcher Name als man vermeinet am eltisten ist. Ammianus im xv Buch (Arariam, welchen sie Sauconam nennen) vermeinet vielleicht besser zu sein Saonnam. Er entspringt nicht weit von den Brunquellen der Mosel der nicht viel geringer ist dann der Rhodanus ehe er sich darin begibt/ welches dann geschicht bey Lugdunum. Daher diese vers:

Excipit hinc Narbo, quà littora plana remordens
Mitis Arar Rhodanas molliter intrat aquas.

Dieser leufft mit solcher Lindigkeit daß man kaum kan sehen wohin er sich in seinem lauffe begebe/ daher Silius lib. 15.

Quorũ serpit Arar per rura pigerrimus undæ.

Man sagt auch Araris wie zu sehen ist im Claudiano:

Quos Rhodanus velox, Araris, quos tardior ambit.

Franckreich.

QQQ ff

Nach-

BRESSE
PARTIE
DE LION
LIONNOIS
LA
SA:
VOYE
Leman-
nus
lacus
Milliaria Germanica communia
Milliaria Gallica communia
Saone Flu.
Rhodanus Flu.
Rhosne Fl.
BOURG
Mascon
Geneve
Chastillon
Seisel
Bellay
Pont de Vaux
Baugey
Montrevert
Thoisey
Belleville
Ville Franche
Trevoux
Perouges
Montluet
Nantua
Lac de Bourget
S. Claude

Nachdem er in den gräntzen von Lothringen vnd Burgundien entsprungen fleust er erstlich nach Verdunum, von dannen nach Tornun vnd Matisconem, darnach zu Thoisey, Belle-ville, Villam-Francam, Trevousium, biß gen Lugdunum da er mit dem Rhodano vermischet wirdt.

Gleich wie der Araris vnd Rhodanus die Terminos Bressæ endigen/also durchlauffen solches Gebiet viel andere kleine Bäche so entweder vom Arari oder Rhodano verschlindet werden/ Gegen Niedergang leufft auß in den Ararim Resonza so verbey leufft die Statt Pont de Vaux, nicht weit auch von Matiscone die flüßlein Renon, Yrance, Aeyle so auch von selbigem Arari hingenommen werden. Bey Thoisey leufft die Statt vorbey der flüß Challarine. In dem Rhodano aber Duinius ins gemein d'Ain genennet/ nimbt seinen anfang bey der Statt Anton die jhre gräntzen allenthalben beynahe durchfleust. Die Hauptstatt dieser gantzen Provintz ist Burgum, so gemeiniglich Bourg en Bresse genennet wird / zum vnterscheidt Burgipontii Leontii in Frantzösich Bourg sur Mer bey dem flüß Ellæ in Garumna gelegen / es ist ein zimbliche grosse Statt/ schön/ vnd volckreich bey welcher ligt ein kirch die herꝛlich von wegen der Savoyischen Fürsten begräbnüß ist / ligt an einem sumpffigen doch fruchtbaren ort.

Nach Auffgang hat es die berge Iuræ so ein weiche gähe haben in welcher anmütige hügel sein mit reben besetzet: an kleinere Stätte hat es Pont de Vaux, S. Iulien, Pont de Villiers, Montalier, Trevoulx, Loye, S. Rambert vnd andere. Die Herꝛlichste Grafschafften sein in selbiger Varaz, Montreveil, Pont le Vaux, Basgey. Vlricus Graffe zu Basgæi vnd ein Herꝛ zu Bressiæ verlies ein eintziger Tochter vnd Erbin Sibyllam, welche als sie zur Ehe nahme Amedæum den Sechsten / vnd den Siebenden Graffen zu Savoyen hat er die Grafschafft Basgæensem, vnd gantz Bressiam zu seiner Herꝛschafft gemacht. Ist endlich zum Reich Franckreich vmb das Jahr 1601 kommen / vnd von Henrico dem Vierten Könige in Franckreich eingenommen / doch seind etzliche örter dieser Grafschafft durch den Grafen von Savoyen mit gewissen Conditionen dem König aufgetragt worden. Die lufft oder himmels hitze flegt alhie nicht wie in Delphinat so groß zu sein/noch auch die kälte wie in Nieder-Teutschland. Das Erdtreich is sehr fruchtbar dan es ist reich an Trauben / Weitzen / Erbsen / Rüben / Koel / wie auch an Gersten / Hew / Haber vnd anderen fruchten. Nach der seiten gegen Aufgang des Bressanensischen gebiets kan man sehen die Grafschafft Geneve / die den Namen von Geneva bekömmen hat / ein über die massen alte Statt.

LION

vnd

FOREST.

Gräntzen. DJe Statt Lyon/ wie in den Historien der Provintzen gemeldet wird/ l'Archevesché de Lyon, le Pais & Seneschaucée de Lyonnois, Gräntz gegen Mitternacht an Bressia, gegen Morgen an Savoyen/ gegen Mittag an Delphinat vnd Langedock/ gegen Abend wohnen die Forenses vnd Arverni. Vor zeiten haben alldar jhren Sitz gehabt die Segusiani, oder wie andere wollen die Secusiani, heutigs tags le Pais, & Seneschaucée de Lyonnois.

Vrsprung des Namens Lyõ. Die Hauptstatt dieses Landschaffts ist Lyon/ bey welcher Statt der flůß Rhodanus fleust. Also haben diese treffliche/ schöne vnd wolgebawete Statt genant Tacitus, Plinius, Antonius vnd alle andere Lateinische Scribenten mehr/ vnd behelt auch heut zu tag jhren alten Namen/ aber ein wenig zusammen gezogen. Derohalben schimpffen die jenige/ welche in dem gemeinen Namen den Frantzösischen Lyon suchen. Etliche wollen/ daß dieser Name von lugere, (trawren) gesagt sey/ welches fast der Statt/ nach dem Brand/ von welchem hernach sol gesaget werden/ eygen gewesen: Etliche von lucere, (leuchten) dieweil sie auff einem Berge ligend/ gleichsam als einer Warte breit vnd weit vmb sich leuchtet vnd scheinet: Andere von Lugdo der Celten König. Dem Schimpffern vnd Vnverständigen kan man jhre Meynung lassen. Die alte Beschreibung der Reyse von Portugall biß nach Jerusalem/ welches Pithæo sol zugeschrieben werden/ verdolmetscht am Ende Lugdunum einen viel begehrten Berg: Viel eygentlicher haben die nachgesonnen/ welche sagen/ daß es von dem Wort Lück her komme/ welches wort heut zu tag bey den Frantzosen vnd Niederländern für Glück gebraucht wird/ daß also Lugdunum so viel als ein Berg deß Glücks gesaget ist.

Wer dieser Statt Stiffter vnd Gründer gewesen/ ist nicht für gewiß bekant/ L. Minutius Plancus hat dieselbe erweitert/ vnd von dem Berg herab/ welcher erstlich bewohnet gewesen/ runds herumb auff der Ebene einen Platz geführet. In dieselbe ist vnter Augusti Regierung Volck geführet worden/ welches dieselbe erbawet vnd bewohnet. Im Jahr der Statt 1211. auff einer alten Vberschrifft wird nachfolgendes gelesen (Col. Aug. Lugd.) von der zeit an ist sie allezeit vnter die vornehmste Stätte in Franckreich gerechnet worden/ vnd für würdig gehalten/ daß sie mit den benachbarten Stätten Gemeinschafft haben möchte: sie ist auch so hoch geachtet/ daß von derselben die Reyse durch gantz Franckreich von Agrippa vnterscheyden/ vnd derselben Macht Geld zu müntzen ertheilet worden/ vnd daß in derselben aller Frantzosen Zoll vnd Schatzunge auffgesamblet würde/ sie ist endlich so viel gewürdiget/ daß in derselben von allen Stätten in Franckreich ein Tempel Augusto zu Ehren gebawet wurde/ an dem Ort da die zwey flüsse Araris vnd Rhodanus zusammen stossen/ in welchem ein Altar/ welches billich alle vnnütze Scribenten fürchten: von welchem noch in der Statt an der Mawer des vhralten Tempels zu S. Peter diese Auffschrifft gesehen wird:

IOVI O. M.
Q. ADGINNIVS. VRBICI
FIL. MARTINVS. SEQ.
SACERDOS. ROMÆ. ET AVG.
AD. ARAM. AD. CONFLVENTES
ARARIS. ET. RHODANI
FLAMEN. II. VIR. IN CIVITATE
SEQVANORVM.

Dieser Statt alte Vortrefflig keit bezeugen hin vnd wider die Kirchen/ Schlösser vnd Wasserfurten/ so da von Alters her sein. Sie sagen daß sie die Gedächtnůß von Veneris Marckt behalten in Forviere. Von dieser Statt an is das aller Edelste theil von Franckreich in fünff theil getheilt worden/ Lugdunensis 1. 2. 3. 4. 5. wie auß der Historien der Provintzen von Franckreich zu sehen ist. Es ist zu beklagen/ daß es einmahl elendiglicher weise vom Fewer ist verbrand/ vnd betrawret den grossen schaden/ der darauß entstanden ist/ Seneca in dem 92 Sendbrieff an Lucilium, vnd ist geschehen im hunderten Jahr/ nach dem man sie hat angefangen zu bawen vnd zu bewohnen: diesem Vnheil hat Nero wieder Trost bey gefüget im siebenden Jahr nach dem Brande/ darvon kan man lesen Taciti 16 Buch seiner Historien. Nach dem sich nun vmb derselbigen Mawer Albi Kriegsvolck auffgehalten/ ist es

Franckreich. OOO

LIONNOIS, FOREST, et BEAVIOLOIS.
PARTIE DU DOMAINE
LE BOURBONNOIS
HAVDT FOREST
FOREST
CHAROLLOIS
MASCONNOIS
LIONNOIS
PRINCIPAUTE DE DOMBES
Meridies
Septentrio
Lion
Vienne
Mascon
Rohanne
Monbrisson
Beaujeu
Tournu
Rosne fleuve
Sone flu.
Milliaria Gallica communia.
Milliaria Germanica communia.

ist es von dem Keyser Severo belägert / eingenommen / zerschleifft vnd wiederumb verbrand worden. Lugdun hat Philippus Pulcher der Frantzosen König auß Befehl deß Bapsts seinem gebiete einverliebet / wie dasselbige Papirius Massonius bezeugen thut. Diese Statt ist heute an einem lustigen vnd sehr bequemen Ort gelegen / von Natur fast vnüberwindlich / dann auff der einen seiten ist sie mit zweyen fruchtbahren Bergen befestiget / vnd auff der andern mit so viel fliessendten Wässern begabet / als Arari vnd Rhodani. Auch pranget sie mit fürtrefflichen Kirchen vnd Gebäwen / so wol öffentlichen als gemeinen privat Häusern. Darneben ist sie auch dermassen reich von Gütern vnd Kauffmanschafften / daß sie heut zu Tag fast die trefflichste Handelsstatt ist in gantz Franckreich / vnd gleichsam deß Königreichs Hertz vnd Schlüssel / dadurch die Pässe in Italien / Teutschland vnd andern Provintzen geöffnet werden. Es ziehen die Kauffleute des Jahrs viermal dahin auff öffentlichen Marckt / auß aller hand Nationen mit grosser Anzahl / nicht anders / als wen sie sich mit einander besprochen hetten. Zu den zeiten / als Carolus der Neundte regieret / vnd in Franckreich so viel Bürgerliche Kriege waren / ist ein Schloß darein gebawet worden / alles künfftige Vnheyl abzuwenden / wiewol solches wider jhren Willen. Es ist nicht allein der Ertzbisschoffliche Sitz in dieser Statt / dessen Belleforestius 102 Obersten erzehlet / vnd die sich für die Vornehmste der Geistligkeit in Franckreich außgeben / sondern sie ist auch ein Sitz der Vornehmsten vnd Alte Seneschallatus, vnter welchem vier Creitze gehören / als Lugdunense, Forense, Matisconense & Bellojolezium, welche hernachmals etwas sind verendert worden. Vnd dieses sey nun also genug gesagt von dem Lyonischen Creitze.

Hertzogthumb Bourbon.

DAs Hertzogthumb Bourbon/ le pais & Duché de Bourbonnois, begrentzen von Nidergang die Bituriges vnd Lemovices, von Mitternacht/ die Nivernenses, von aufgang hat es zur Nachbarschafft die Burgundier/ von Mittag die Lugduner. Man vermeinet daß alhie die Völcker Ædui jhren Sitz haben gehabt so Bojos Cæsar nennet im ersten Buch vom Frantzösischen krieg/ deren statt sagt er im 7 Buch gewesen sey Gergovia, an welchem ort ohnzweiffel auch Bojæ, vnd der Bojorum statt gedacht wird. Auch das die Segusiani das gantze Forensische dorff heut le pais de Fores genant/ bewohnet haben/ ist der gelehrten einhellige meinung: Man liset/ das dies gantze Gebiet sampt vielen anderen benachbarten örtern hat den Königen Aquitaniæ gehorsamet. Darnach hat es seine eigene herrn bekommen/ welche von der letzgesagten Statt Borbonio jhren nahmen erlangt/deren letzter/wie man sagt/ soll gewesen sein Arcibaldus, welcher ein eintzige Tochter gezhielet mit nahmen Agnes. Diese ist vermählet worden Ioanni den Burgundischen hertzoge/ auß welcher er bekommen Beatricem so er Roberto, Ludovici des Eilfften Sohn/verheyrahtet vnd jhr zur ehestewer mitgegeben die herrschafft Borbonium, cavirend/ damit er den nahmen seiner Gemählin/ das Borbonische Geschlecht (welches er dergestalt bey den Nachkommen gedachte zu erhalten) behielte/welches dan auch geschehen ist. Dannenhero dan Robertus Ludovici des Neundten/ so in den zahl der heyligen ist referirt/ Sohn der Borboniorum vortpflantzer entstanden. Beatrix hat jhme gebohren drey Söhne vnd so viel Töchter. Ludovicus der erstgeborne ist von dem König Philippo Valesio im Jahr 1328 der erste in Borbonien hertzog renuncirt/ vnd zum weibe genommen Mariam des Graffen van hannonien Tochter/ auß welcher er bekommen Petrum zu Borbonien hertzog vnd Iacobum Graffen zu Marcæ: auß welchem ist kommen Ludovicus in Borbonien hertzog; auß diesem Ioannes; welcher alß er zur Gemählin genomen Bonam, ein Tochter Ioannis der Biturigum hertzog/ ist geworden zum Graffen Monpenserii vnd Arverni Delphinus, vnd gezeuget Ludovicum vnd Carolum. Ludovicus der jüngste ist zum Graffen Monpenserii erhoben/ sein erste frawe nachdem sie ohnfruchtbar abgestorben/ hat gezeuget auß Gabriele Turensi Gilbertum Graffen zu Monpenserii, welcher Carolum auch zu Monpenserii Graffen vnd Susannæ in Borbonien Hertzogin Eheman so ohne erben gestorben: Auß Carolo des Ludovici bruder vnd in Borbonien Hertzog ist entsprossen Petrus auch ein Hertzog in Borbonien/ Iacobus ein Graff zu Marcæ, hat Ioannem Graffen zu Marcæ vnd Vendomæ gezeuget/ deme dan seind geboren von seiner Gemählin Iacobus Graffe zu Marcæ, Ludovicus Graff zu Vendomæ, vnd Ioannes so ohnmündig gestorben. Ludovico ist geboren Ioannes Graff zu Vendomæ. Dieser hat Franciscum, Franciscus Carolum den Ersten zu Vendomæ Graffen gezeuget/ welcher neben andern kindren den Printzen Condæum, auß diesem Printz aber Henricus Condæus, Franciscus vnd Carolus.

Carolus, dessen ich oben meldung gethan ist ein Graff zu Monpenserii des Gilberti Sohn/ vnd Ludovici Enckel/ Susannæ Eheman vnd in Franckreich Connestabell gewesen/ der von seinem Fürsten Francisco dem Ersten König in Franckreich abgewichen vnd sich zu dem Keyser Carolo Quinto begeben: vnd als er in dessen Nahmen Rom bestritten/ ist mit einer Kügel dürchschossen im Jahr 1527/ dannenhero einer so herlichen Victori beraubet worden. Nach seiner frawen Susannæ Todt aber alß sich der König der Borbonischen Hertzogthumbs anmassete/ haben allein die Vendomische Hertzoge die wapen sampt dem blossen Titul der Verwandtschafft halben/ behalten.

Der Borbonische Bezirck wirdt heut von den Frantzosichen Geographis zweifaltig beschrieben als Oberst vnd Vnterster. Der vnterste begreiffet diese stätte in sich vnd zwey Grafschafften; was angehet die Stätte/ist die Hauptstatt des gantzen Hertzogthumbs Molinum am Fluß gelegen/ welcher vom Cæsare Elaver heut aber Allier genennet wird. Es ist ein flüß zwischen den Celtis bey Avernien die Statt Gergoviam auffm hohen berg gelegen verbey lauffend/ welcher beynahe vor dem Herbst nit gangbar wird/ vnd diß Gergoviam seind viel die es vor Molinum halten/ aber nicht sehr woll/ weil Gergovia in Arvernis ist/ vnd wenig daran gelegen/ daß solches Cæsar den Bojis zuschreibet/ welches pflegt gemeinlich zugeschehen in den benachbarten Völckern/ daß die Stätte jetz diesen/ jetz denen zugeeignet werden. Es ist diese Statt vorzeiten ein alte wohnung der Fursten gewesen/ hernach aber ein Hauß der wollusten vnd ein vberauß lüstiger der Könige Secessus, hat darbeneben ein Herlich Schloß deme ein schöner Garte beigefügt/ Vranien Apffell sowoll als Citroenen hervortragend. In einem Gemach des schlosses ist zusehen der Fürsten von Borbonien Lebendige abbildung sampt jhrer geburts Lini/ daselbsten wird auch ein Löblicher brunn gesehen.

Franckreich. 65 Die

Bourbonois
Borbonium
Ducatus
Miliaria Gallica communia
Miliaria Germanica communia
Partie du Berry
Berry
Partie du Nivernois
Partie du Austunois
Beauiolois
Limaniæ
Septentrio
Meridies
Occidens
Oriens
Moulins
Mont Lucon
Aynay le chastel
Chateau neuf
Dun le Roy
Charenton
S. Amand
Cosne
Herisson
Verneuil
Varennes
Vichy
Cusset
Gannat
Aiguesperse
Rendan
La Pallisse
Bourbonlancy
Digoins
Marsigny
Mont agut
Le Donion
Daligny
Souuigni
Charroux
Escurolles
Chantelle le Chastel
Billy
Montegu en Combraille
S. Foriol
Espineul
Aynay le Viel
Neris
Amstelodami
Apud
Ioannem Ianssonium.

Die andere Stätte seind Borbonium, Bourbon, alters wegen beruhmet/ vorzeiten so wurdig geachtet daß die Provintz ihren nahmen davon tragete/ vom Cæsare wird sie (nach etzlicher meinung) Boja geheissen. Hat ein vestes Schloß vnd warme Bäder: l'Archimont, Montmeraut, Cosne genant/ in Borbonnois bey dem fluß Ligeri gelegen/ mit einem Schloß versehen/ dem andern lande weil es vmb das Viehe zu erhalten am besten bequem/ mit seiner trefflichkeit vberwindet.

Montlasson, S. Porcin, dessen landt schönen wein hervor bringt/ Cusset, Chancelle, Charroux, Vernueil, ist wegen seines weins auch berühmet: Varennes ein herzliche Statt beym fluß Elaver gelegen: Gaunat begrentzet Arverniæ. Le Mont aux Moines: Souvigny le Comté, ou aux Moines, la Palisse so ein schon Schloß hat/ Erisson, Sauconigs, S. Pierre le Monstier: Ainay le Chasteau also vom Schloß genennet/ S. Amand vnd andere.

Gräntzen. ES seynd dem Burdigalensischen Parlement vnterworffen Lemovicium, Petrocorium, vnd Guienna. An Lemovicium so sonsten Pais ou Comte de Limosin genant/ stossen gegen Mitternacht die von Berry, gegen Auffgang die Borbonii, gegen Mittag die Avernii, vnd gegen Niedergang die Petrocorii. Man siehet den fluß Vlmum viel grösser zwischen dem Dorff welches vom Newenhauß seinen Namen hat/ la Maison Neufve vnd Argentonium. Der Biturensichen statt gegen Mitternacht verwoltet vierer Herrschafften Grentzen: Bituricenser/ Borbonier/ Averner/ vnd Lemovicenser/ der gestalt/ daß dieser viererley Völcker Fürsten vnter sich gesprochen: Ein jeder were auff seinem Gebiet. Das Land is nicht Allenthalben guten gewächs/ meistentheil ohnfruchtbar/ brengt doch allerley früchten/ als erstlich/ Roggen/ Gersten/ Buchweitz/ Castaneen/ wie auch Rüben hervor/ hat aber schlechten Wein/ welcher doch in Vnter Lemovicio etwas besser ist: Die Inwohner sind sehr mässig/ so wol in Essen vnd Trincken/ mit wenig befriedigt/ der Leckerbißlein Hässer/ des brodts aber geitzige fressers/ wie sie im Sprichwort verlassen: jhre Dörffer wissen beynahe von keinen Wein/ sind fleissig/ verstendig/ vor- vnd scharffsichtig/ nicht jagzornig/ jhnen vnd jhren Sachen ergebig. Das gemeine Volck karch/ zu Hauß ohne zier: Der Adel herrlich/ eines grossen Gemüths vnd freygebig. Diese Leute werden gemeiniglich sehr alt: Es seynd die in jhrem Geslecht Kindes Kinder Kinder sehen. Man sagt daß die Verwändten vnter sich (weder durch den Pabst oder gemeinen Rechten entlöst) heyrathen vnd nicht die Güter zertheilen. Es schreibt Belleforestius daß er ein Geschlecht gesehen in welchem hundert Verwandten zusammen in der Ehe lebeten/ daß mans billig vor ein Collegium hette halten können: etzliche wollen daß die Lemovices abbürtige vnd allein Einkömmlinge seyn/ machen daher jhren Erbawer Lemovicem von den Gomoritis entsprossen. Es haben sie bißweilen die Gothen bezwungen/ sampt gantz Aquitanien: man schreibt auch/ daß/ nach dem die Gothen vertrieben/ haben die Franci den Lemovicibus Gubernatores, Gräfen vnd Fürsten vorgesetzt diese Krieg zu führen/ jene die Justitz zuadministriren. Etliche theilen das Lemovicium in das vntere vnd obere/ das obere ist viel ebener als das vntere/ hat zur Hauptstatt Lemovicium, so heut zu tag in jhrer sprach Limoges genennet. Ptolemæus heisset es Ratiastum in Gallia Aquitanica. Es seye dem wie es wolle/ es ist eine Statt bey Vienna, theils an einem Thal/ theils an einer gähe eines bergs gelegen sampt einem Schloß vnd Mawern vmbgeben/ so eine Werckstatt des fleisses/ der Trägheit Kercker/ die frawen alhie seind keusch vnd barmhertzig. Man findet noch andere Stätte/ als Glenic, Gueret, S. Iunien, Aixe, Eimotiers, vnd Dörffer/ so in jhrer sprach la Sousterraine, le Boisson, Barat, Dorat, Confoulan. Vnter diesen ist wegen des Jahrmarckts/ so an Pferden vnd Viehe allda vmb das fest S. Gregorii gehalten wird/ berühmt Chassusium. Es seynd auch Ähteyen vnter welchem Grandimons des Grandimontensischen Haupts ist/ auch das Hauß S. Leonardi, so einen grossen Namen hat zwischen Lemovicium vnd Falletinum gelegen. Man findet alhier fürnehme Geschlechte so in gemein Pierre-Bussiere, Chasteau-neuf genennet werden/ Carsie welches eine Vice Graffschafft: Roche-chouart so den Platz auß allen eltisten vnd fürnehmsten Herrschafften Æquitaniæ hat/ Maygnac, vnd andere mehr. Das vnter Lemovic ist mehr bergicht/ vnd wird eigentlich la Marche de Limosin geheissen. Im obern Lemovic ist die fürnehmste Statt Tutela, Tulle an einem frech vnd sehr bergichten Gegend gelegen/ ein sitz nicht allein eines Baillivats, sondern auch eines newen Bischthumbs wegen des Klosters vergeringert. Auch ist daselbsten Vsarcha, Vsarche, eine schöne Statt/ anmutigen Luffts an dem fluß Vezera gelegen/ vnd als das Gerücht gehet vnüberwindlich. Daher man im Sprüchwort saget/ der zu Vsarchæ ein hauß hat/ der hat auch ein Schloß in der Herrschafft Lemovic. Die Historien verschweigen nicht der bürger Tugend/ welche melden/ daß sie den Engelländern durch gantz Aquitanien herrschend/ allein widerstanden vnd jhrem Fürsten den König in Franckreich mit grosser standhafftigkeit getrew verblieben. Briva eine Statt an einer fruchtbaren ebene gelegen/ mit wäldern bekleidet vnd des Weinstocks ohnberäubet/ ein Sitz Seneschalli. Diesem folgen andere/ Treignacum, Donzenacum, Allassicum, Bellus-locus, Meissacum, Vsletum, Bellomontium. Von den Lemovicibus schreibt also in seinen Geografischen Taffeln Petrus Bertius: Die Lemovices haben ein Land/ an Wein/ Honig/ groß vnd kleinem Viehe/ Saffran/ Nüssen/ Gemüß/ Weide/ Wüste/ Brunnen/ Flüssen/ Dadern/ Seen/ Silber gruben reich/ feste örter/ Kauffmanschafft/ die Lenge sich in zwantzig vnd die breite in zehen meylen streckend. Es begreifft ein theil Avenniæ in sich das Vaterland C. Solli Apollinaris, so vberflüs- Früchtbarkeit.

Totius
Lemovici
et
Confinium provinciarũ quantum ad diœcesin Lemovicensen spectant.
Novissima & Fidissima Descriptio.
Ant. Jo. Fayano M.L.
Plan de la Ville de Lymoges
A. S. Martial
B. S. Pierre
C. S. Michel
D. S. Aurelian
E. Hospital S. Martial
F. Maison de Ville
G. Colleige
H. Font. et estans deigõlene
I. Fontaine du Chevalet
K. Fontaine S. Martial
L. Fontaine S. Piere
M. Font. aux Barres
N. La Boucherie
O. La Poissonnerie
P. Porte Monmalier
Q. Fort S. Martial
R. Porte des Arenes
S. Porte Antiene Muree
T. Porte Antiene Muree
V. Porte Mamnie
X. Porte Boucherie
Y. Fort S. Martin
Z. Le Pallays
*. Porte Poulaliere
Nobilissimo & Illustrissimo, Anneto de Levi Duci de Vantadour: Franciæ Pari, et Provinciæ Lemovicesis Moderatori Prudẽtissimo. I. Fayanus Medic. S.P.D.
Cum Viderem (Dux serenissime) Cæterarum Galliæ nostræ pvinciarũ Oculis Iam nostris expositam τοπογραφιαν, solum vero nostram, (quæ patria est) veluti desertam & contemptui habitam restare. Hæc licet non minus quam Cæteræ digna commendatione maximè videatur. Tum ob eius non exiguam rerum omnium quæ ad vitam & vestitum requiri possunt fertilitatem: tum locorum, eorumque multorum maxime nobilium, tum etiam non mediocris notæ fluminum quibus abbluitur & ornata est numerum, non minimum. et ob id insuper (in quo magnopere laudanda est,) quod summi ingenij & non pervulgatæ eruditionis viros pepererit. Eiq; iurè natum esse me intelligam. Ne quidem ita labori parcendum censui quin illius faciem pulcherrimam huc usquè velo veluti obtectam detegerem, Tibiq; et cæteris rerum honestarum cupidis cernendam exhiberem. Quod si quid in hoc tantillo meo labore dignum habeatur, illud tibi totum consecrandum putavi qui patriæ ipsius (cuius hic offero imaginem. Cum a Regia Maiestate tanquam dignissimus) prefectus fueris constitutus. illius contemplatione, tanto sui alliciaris amore, ut in ea tuenda, servandaque magis ac magis operã adhiberes. Quod prestãdi vires tibi suppeditet, sumũ Rerũ omniũ opificẽ et rectorẽ precor, tribuatque ut probe fœliciterq; Degas. Vale.
Miliaria Gallica
Miliaria Germanica
Amstelodami Apud Ioannem Iansonium.
Le Berry
La Marche
Lymosin
Bourbonnois
Poictou
Engoumoys
Perigort
Visconte
Duche
Occidens
Oriens
Lymoges

fig / reich / lustig / nicht allein wegen dessen Lob vnd Preiß / sondern auch wegen des Theodorici Gothi, von welchen Gregorius Turonensis sagt / daß er also seine Soldaten habe angereitzet: Folget mir nach zu den Arvernos vnd ich wil euch führen in das Land / da jhr Gold vnd Silber solt bekommen / so viel jhr begehret / von welchen jhr Viehe / Schlafen vnd Kleider vberflüssig haben solt. Welches wiewol es von der gantzen Landschafft gesaget wird / doch ist es von derselben Statt insonderheit zu verstehen. Der Turonensis gedencket lib. 2. cap. 20. Iornandes deßgleichen / in dem er sehr herrlich spricht. Erricus ein Königlin Wisigothorum hat Avernam eine Statt in Franckreich eingenommen. In der beschreibung des Reichs wird klar vnd vnterschiedlich erzehlet die Statt Avernorum. In dieser Statt haben vorzeiten die studia florirt / wie solches anzeiget Sidonius lib. 15. in der dritte Epistel: Ich sende zu deiner Kindheit gunst / da von allen Orten die freyen künste zusammen geflehet seynd / vnd deiner Person halben ein Pflicht / daß die Adelheit der Celtischen sprach Schuppen wird ablegen vnd jetzt sich in der Oratorn Styl, jetzt einen andern der Musarum informiren lesset / solches entzündet fürnehmlich den Affect der Vniversitet in dich an / daß / welche du vorzeiten Latinos gewolt / nun fortan barbarisch zu sprechen verboten hast. Lemovices nennet Ptolemæus Limuicus, selbiger Statt gedencket er auch Ratiaston, welche gewißlich ist Lymoges.

Die Grafschafft Potiers.

Die Grafschafft Potiers hat vnter jhrem gebiet
- Diese Vicecomitatus, als:
  - Tovars.
  - Brosse.
  - Bridiers.
  - Rochechavart.
  - Castelherauld nunmehr ein Hertzogthumb.
- Fürstenthümer
  - Thalmont
  - Roche Sur-Ion.
- Baroneyen vnd Herrschafften deren sehr viel seynd/ als:
  - Mainlers.
  - Mirebeau.
  - Chavigni.
  - Montmerillon, &c.

Diese Baronien/ Freyherrschafften/ vnd andere Herrschafften/ weil jhrer so viel seyn/ kan man so genaw nicht vnterscheiden.

Die Iurisdiction.

Die Haupt vnd Königliche Statt dieser Grafschafft ist Potiers/ des Præsidenten der gantzen Grafschafft Residentz/ vnter welche nachfolgender Königlicher Stätte gerichte gehören: Niort, Fontenay le Comté 19/29. 46/11. Montmorillon 21/36. 46/43. Lusignan 20/40. 46/32. Chastelheraud, la basse Marche 21/40. 46/25. Dorat, Sivray 21/11. 46/11. S. Maxent.

Der Geistliche Stand bestehet in drey Bischthümbern/ die dem Bischoff zu Tholosa seynd vnterworffen/ als:
- Das Bischthumb Potiers/ in welchem seynd 27 Abteyen.
- Das Bischthumb Lusson, in welchem seynd 10 Abteyen.
- Das Bischthumb Malezay, in welchem seynd 4 Abteyen.

Diß ist auß den Annalibus Iohannis Bouchet zusammen gelesen.

Grentzen. DIe Grafschafft Pictonium, Pictavia oder Pictou hat gegen Mittag die Ecolismenses vnd Sanctones, gegen Occident das grosse eussere Meer/ gegen Mitternacht die Britannier vnd Angiers, vnd wird an dem vbrigen theil mit den Turonibus, Bituricensern vnd Lemovicibus beschlossen.

Fruchtbarkeit. Ist an Getrāyd/ Viehe/ Wull vnd Flachs vber die massen reich/ wie gleichsfals auch an Wein vnd allerley Gevögel vnd wilden Thiern. Derowegen sich denn seine Inwohner in dem jagen vnd bäytzen täglich vben. Wie man in den Historiē liset/ so ist dieses land von den Gothländern mit dem Titul eines Königreichs begabet/ welche Clodovæus ein König in Franckreich/ gleich wie auß gantz

Regimēt. Gasconien also auch auß diesem land vertrieben. Das Königreich Gasconien vbergab der Keyser Ludovicus Pius dem Pipino, dessen Söhne Pipinum vnd Carolum nachmals Carolus Calvus jhres abgestorbenen Vatters Bruder auß diesem gantzen Königreich Gasconien vertrieb/ in ein Kloster einschloß/ das Königreich selbst einnahm/ vnd es seinem Vetter Arnulpho verehret/ nach dem er es zuvor des Tituls eines Königreichs beraubet/ vnd ein Hertzogthum zu nennen befohlen. Nach diesem Arnulpho folgten in der Regierung solches Hertzogthumbs in der Ordnung VVilhelmus Bonus, Eblo der erste/ Eblo der ander/ VVilhelmus der ander vnd dritte/ Guido, VVilhelmus der vierd vnd fünffte/ dessen Tochter ein eintzige Erbin Eleonora von Ludovico dem siebenden König in Franckreich zur ehe genommen/ nachmals vmb verdachts eines Ehebruchs vnd Verrätherey willen widerumb von jme verstossen/ vnd folgends von Henrico dem Hertzogen in Normannia, welcher dem verstorbenen Stephano König in Engelland in der Regierung succediret, zu einem gemahl auff vnd angenommen ward. Diesem Henrico haben so wol in dem Königreich Engelland/ als auch in Mütterlichem vnd Vätterlichem Erb in Franckreich succediret seine beyde Söhne Richardus vñ Ioannes. Als aber Arthurus des Godefredi Sohn (als welcher des Königs Ioannis erstgeborner war) vorgab/ es were billich/ daß man jhn dē Ioanni vorzöge/. ließ er sich von Philippo Augusto dem König in Franckreich beredē/ daß er die Pictones oder Inwohner des lands Potiers seines Vatters Bruder/ dem Ioanni solte entziehen/ welches als er sichs mit gewalt vnterstund/ ward er von Ioanne vnversehens vberfallen/ sein Volck geschlagen/ er selbst gefangen gen Roan geführt/ vnd daselbst vmb seine leichtfertigkeit gestrafft. Jedoch derenthalben der König Ioannes von Constantia des Arthuri Mutter vor dem König Philippo, als ein Vettermörder verklagt/ von dem König verdampt/ vnd dem Philippo, als seinem Lehenherrn/ alle seine Länder mit sampt diesem/ Pictavia genant/ zuerkant/ welches Land Pictaviam sein Successor Ludovicus der achte bald darauff seinem Sohn Alphonso vbergab/ darauff es denn/ dieweil derselbige ohne Erben starb/ in die gewalt des Königs Philippi des dritten kam/ vnd auch bey desselbigen Nachkömblingen blieb/ biß es Eduardus der dritte König in Engelland/ vnter der Regierung des Philippi Valesii widerumb an sich bracht/ vnd durch den mit Ioanne dem König in Franckreich auffgerichteten Frieden mit dem gantzen Land Gasconien vollkommentlich behielt. Dieser Eduardus macht solches Hertzogthumb bald zu einem Principatu oder Fürstenthumb/ vnd vbergab es seinem Sohn/ welcher als er den Gasconiern einen vberauß grossen Tribut aufflegte/ dessen einen grossen theil verlohr/ sintemahl jhrer viel von jhme abfielen/ vnd zu Carolo dem fünfften König in Franckreich wichen/ dessen Sohn Carolus VII, die Engelländer im jahr 1453 auß gantz Gasconia vertrieb/ vnd das land seinem Sohn Ludovico dem eylfften verließ/ welchem widerumb sein Bruder Carolus succediret, der ohne Kinder starb/ derowegen es widerumb auff König Ludovicum kam/ der es seinem Sohn dem König Carolo dem achten vbergab/ von welcher zeit an Gasconien/ dessen Pictavia nicht der geringste theil/ in der gewalt der Könige in Franckreich blieb. Die alte Inwohner dieses Lands werden von dem Cæsare, Strabone vnd Plinio Pictones, von Ptolemæo Pectones, vnd von Ammiano Marcellino Pictavi genennet/ gleich wie das gantze Land von Ausonio Pictonica Regio, vnd auff Frantzösisch le pais de Poictou. Zu diesen Völckern gehören nach des Plinii meynung auch die Agesinates, deren gedächtnuß/ wie sichs läst ansehen/ noch heut in dem Dorff Aigounois erhalten wird/ vnfern von der Statt zu S. Maxentio, an dem Fluß Severo gelegen. Welche aber die Agesinates vnd Aginnates für einerley Völcker halten/ die gehen sehr weit jrr/ sintemahl beyde Völcker zum wenigsten

POICTOU PICTAVIENSIS COMITATUS
BRITANNIÆ PARS
Ducatus Andegavensis
LA MER AQVITANIQVE
SAINTONGE
LYMOSIN
Haulte et Basse Marche
Miliaria Gallica communia
Miliaria Germanica communia
Amstelodami excudit Judocus Hondius

Stätte. Potiers.

nigsten fünff tagreyß von einander wohnen. Die Hauptstatt dieses Lands ist Pictavia oder Potiers, wird bey dem Ptolemæo vnd Antonino Augustoritum genannt: ligt an einem vberauß lustigen/jedoch jähen ort/vnd an dem jenigen/welchẽ die Inwohner Tranchæam nennen/auff einer ebene/ ist nach Pariß die allergröste in gantz Franckreich/wird mit dem Fluß Clanio mehrertheils vmbgeben: Hat ein berühmte hohe Schul/in deren Iurisprudentia fürnemblich floriert/vnd diese ist gleichsfals die fürnehmste nach deren zu Pariß / Anno 1421 von Carolo dem siebenden König in Franckreich auffgerichtet vnd gestifft. Die älte dieser Statt wird durch das Theatrum des Galieni Palatium, vnd die Schwibbögen der Wasserröhrn/ welche die Inwohner noch auff den heutigen tag les Ducts nennen/genugsam erwiesen: gleich wie man denn auch noch gewisse vnd vnfehlbahre monimenta des Römischen Reichs daselbst zu finden pflegt. Etliche geben vor/ es sey diese Statt von den Agathyrsis vnd Gelonis, als der Söhne Herculis Nachkömlingen (welche bey den Poeten Picti heissen) erbawet. Denn diese musten von wegen der erregten zanck vnd auffruhr jhr Vatterland verlassen / kahmen demnach in Engeland/vnd nahmen daselbst an der menge vnd anzahl dermassen zu / daß jhnen auch dasselbige ort zu enge ward/schifften derowegen in Franckreich / erbaweten daselbst ein Statt/vnd liessen dieselbige nach jhren namen Pictaviam nennen. Andere aber sind einer anderen meynung / sintemahl Pomponius Mela vnd Plinius bezeugen / daß dieser Statt lang zuvor gedacht werde / ehe diese Völcker auß Engeland kommen. Sie hab aber jhren Namen woher sie woll/so macht sie doch der Bischoffliche Sitz sehr berühmt / welchem Bißthumb der heilige Hilarius mit grossem Nutzen vorgestanden/als der sich der Arrianer Secten gewaltig widersetzt.

Der Rath zu Potiers wird durch den Præsidenten vnd zween Vicarios, vnter welchen der ein die Bürgerliche/ der ander aber die Criminal sachen verhört / regieret / zu welchem Rath vieler Stätte Gericht dieser Provintz gehören: Als da sind beneben der statt Potiers selbst/ Niort, mit sampt seinem Schloß/da jährlich drey fürnehme Märckt oder Messen werden gehalten: Item Fontelay le Comté, so gleichsfals mit einem Schloß bevestiget/an welcher Stattmauren das Wässerlin Vendæus oder Vendee vorüber fleust/vnd an der grösse allgemach dermassen zunimpt/daß es fast das gantze Gebiet Fontenæi mit sampt den vmbligenden orten vberschwimmet: Item Lusignan, da das alte Schloß Melusine ligt/ Montmorillon, Chastelheraud, la basse Marché, Dorat, S. Maxent, vnd andere mehr / zu welchen auch Sivray mit seinem mächtigen Schloß gerechnet wird. Zu diesem Hertzogthumb gehören (beneben Talmontem oder Talmont, das ist/Talon du Monde, oder Calcaneus Mundi, wie etliche wollen) auch Rupes super Ionnam, Roche sur Ion, als Königliche Geschlechter von Borbon / sintemahl vnsern Vorfahren Ludovicus Borbonius Graf Ioannis Vendomæ Sohn/der Hertzoge Rupis ad Ionnam vnd Graf von Mompensier sampt seinem Sohn Carolo wol bekant gewesen sind. Das Castell Heraldi an der Vingenna gelegen / vnd Chastelherault genannt/gebraucht sich des Tituls eines Hertzogthumbs. Tovars aber an dem Fluß Tovio, Brosse, Bridieres vnd Rochechavart sind Vicecomitatus. Gleich wie sich denn auch viel Stätte des Tituls einer Freyherrschafft gebrauchen/ als Mainlers, da jährlich viel Salmen / Alsem / Wallfisch vnd Stockfisch gefangen / in dem Wind vnd kalten Lufft gedürret/vnd in frembde Länder werden verführt vnd verkaufft: Item die stätte Partenay, S. Maxent, Melle, Chizay, Chauvigny, Lussac, Bressuyre, Charrou, Chasteneraye, S. Mesnin, S. Gillis, Chasteaumur, les Sables d'Aulonne, S. Hermine, Montaigu die Statt mit sampt jhrem Sloß/vnd von wegen jhrer Saltzsuden sehr berühmt / Mirebeau, la Motte, S. Beraye, Vouvant, S. Hilaire, Mortemer, Luzay, S. Savin, l'Isle Iourdain, S. Benoist du Sault, Bourgneuf oder Newburg / Meroil, Mervant, Brige, Vouvert, Ville-faignaix vnd andere mehr. Daß auch ein Statt mit namen Limonum in Pictonia gewesen / bezeuget des Antonini reyß / die sich von Burdigal biß gehn Augustodunum erstreckt/wird von dem Ptolemæo Limonon, vnd in der Tabula itineraria Lomounum genannt/ vnd von etlichen Gelehrten für Augustorito oder Potiers gehalten. Die fliessende Wässer dieses Lands sind der Clanius, Vigenna oder Vienne, Vendæus vnd andere mehr/ welche den Inwohnern an Fischen keinen mangel lassen.

Fliessende Wässer.

Vnter den gemeinen Bäwen ist das amphitheatrum bey dem Dorff Dovæo gelegen / fast das fürnembste / zwar mit händen gebawet/jedoch dermassen beschaffen / als hette es die Natur selbst also formiret/ denn es ist gantz vnd gar in einem Berg eingehawen/vñ ohn alle eusserliche materien/als Kalch/ Stein/Holtz vnd dergleichen/erbawet / wie es Levinus Kersmaker gantz klärlich vnd glaubwürdig beschreibt. Ein halbe Meyl von der Statt Potiers auff der strassen nach Burges ligt ein vberauß grosser viereckter Stein / mit fünff andern Steinen vnterlegt / vnd in Frantzösischer Sprach la Pierre levee genannt. Der Geistliche Stand dieses Lands hat drey Bisthümb/so allesampt dem Ertzbischoff zu Tolosa vntergeben sind/als den zu Potiers, in welchen zwantzig Abteyen werden gezehlt: Item/den zu Lucon oder Lusson, dessen Abteyen mehr nicht denn zehen / vnd den zu Mailezay, so nur vier Abteyen hat.

Gemeine Gebäw. *Geistliche Stand.*

Die Bawersleut haben gleichsam ein besondere Sprach/ vnd werden die jenige für die verständigste vnd weiseste gehalten/die solchen am wenigsten trawen: denn sie jagen dem zanck vñ hader/gleich wie die Jäger dem Wild/mit allem fleiß nach/ vnd können keine Zech ohn tumult vnd balgerey verrichten. Die in den Stätten aber sind diesen sehr vngleich / nemblich sanfftmütig/ gutthätig / auffrichtig / freygebig / aller arglist vnd betrüglichkeit Feind vnd aller freyen Künste Freund: sonderlich aber wird der Adel wegen seiner vorsichtigkeit vnd tapfferkeit gerühmt.

Sitten.

Belsia in die Mitte gelegen.

BElsia oder Beausse (so in der Mitte lieget) ist dieselbige Landschafft welcher zugeeignet wird / was auff beyden seiten des Flusses der Leyr ist / von Romorantin ab biß gen Vendomien; insonderheit was an dem rechten Vffer gemelten flusses gelegen von Castelloduno nach Blesas hin vnd der Turonensischen Gräntzen. Begreifft zum theil das Vindocinensisch- vnd Turonensische Hertzogthumb / in gemeiner sprach le Duché de Touraine genennet: nimbt jhren Anfang drey Meylen ober der Statt Ambaciens fürbey Blesas, vnd endiget sich bey den Dörffern / so in gemein la Chapelle Blanche genennet werden / davon Tours die Hauptstatt ist. Jhre kleine Stätte seind Amboise, Langers, Chinon, Chastillon, Asay so zweyfältig abgetheilet wird / Mont Richard, Lodun oder Loudun.

Hertzogthumb Touraine.

Loudun.

Es wird aber die Statt vnd der gantze vmb jhr herligende Bezirck mit einem Namen Loudun genennet / welchem etzliche Potiers zueignen / deme noch beykommen die drey Bisthumnen nemlich das Pictaviensisch / Luconische vñ Maillezais sampt andern Parochien oder Kirspeln. Die berühmbteste örter seind diese / welche die Einwohner auff jhre sprach nennen / Roche sur Yon, Talmont, Meroil, Vouvant, Mervant vnd Bressuire, Loudun, Fontenay le Comte; vnd seind alle im Obern Theil gemelter Provintz gelegen. Das vnterste Theil aber begreifft nachfolgende in sich / als Nyort, Partenay, Thouars, Moncontour, Hernauld, Mirebau, vnd Chastellerant &c. Den vorzug aber hat vnter diese / Poitiers, so die fürnämste (außgenommen Paryß) in gantz Franckreich ist / mit dem immerlauffenden Fluß so heutiges Tages Glanio genennet wird / vmbgeben. Der vmbkreyß von Lodun ist nicht groß / welchen die Flüsse als die Leyr / Dive / Vienne / vnd Veudavnterfangen / in deren Mitte die Statt (nicht sehr groß) gelegen ist / doch wegen des Orts gelegenheit vberauß annmühtig / an welche ein Busch stösset / den sie Bois rogne heissen / hat vorzeiten seinen eigenen Herrn gehabt / nun aber ist es ein Sitz deß Königlichen Gerichtstuels. Man findet etzliche welche diese Statt Iuliodunum nennen; auß vrsachen / daß sie von C. Iulio Cæsare solte gebawet sein / weiß aber nicht auß welchem alten Scribenten. Es wird vber die massen jhr alda gebackenes vnd mit Saffran angestrichenes Weitzen Brodt gelobet / welches die benachbarte / wenn sie vmb jhre geschefften alda zu verrichten hingehen vnd wieder nach Hauß kehren / jhren kindern vnd freunden für eine grosse verehrung mitbringen vnd geben.

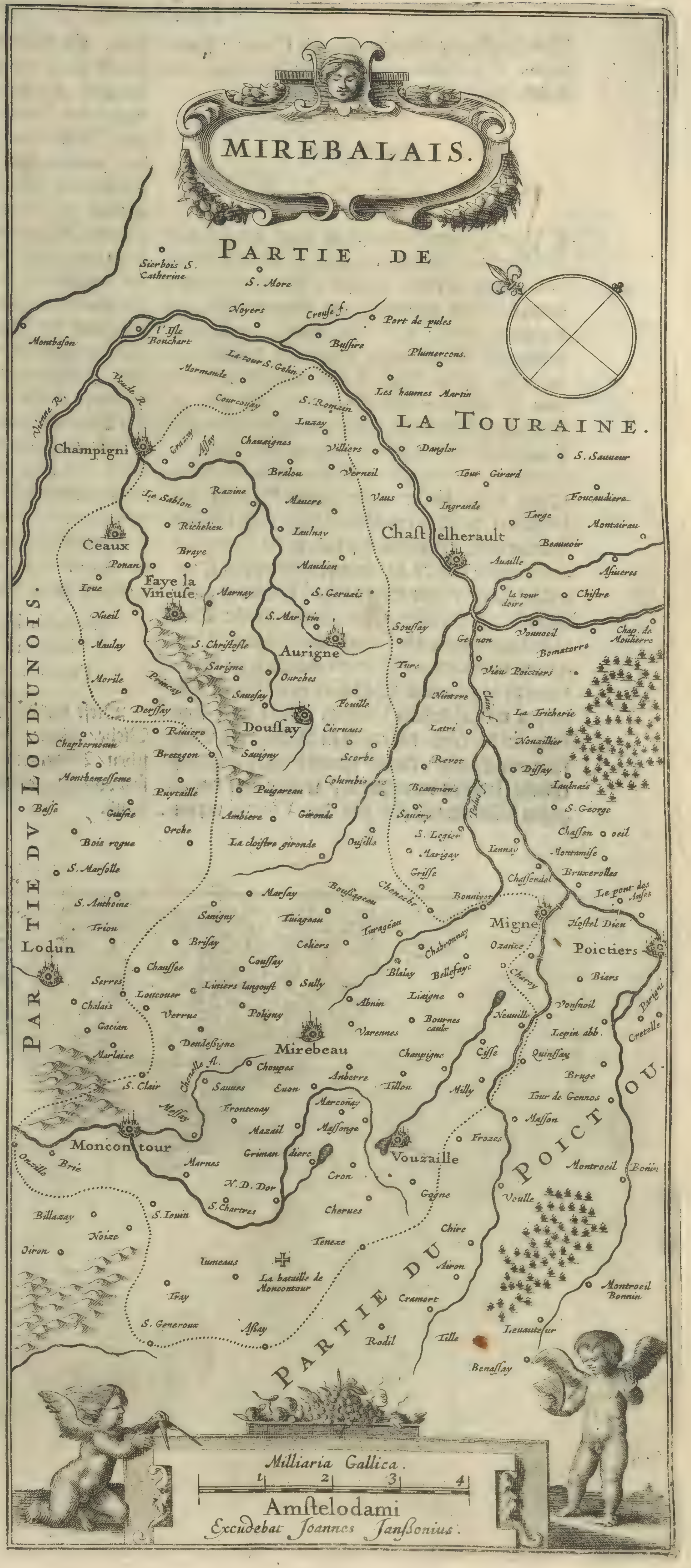
Darbeneben führet auch diese Gegend kein geringes Lob / wegen jhrer grossen Hüner so man heuffig daselbsten findet / welche sie nennen les poulles de Loudun. In diesem Begrieff seind (so viel mir bewust ist) keine Stätte / allein Dörffer sampt vielen Bawrwohnungen; hat sonsten schöne vnd lustige Büsche so an einander ordentlich liegen / davon einer in die Mitte vnd negst Loudun wie oben gemeldet / gelegen. Hier sihet man den Fluß Leyr / welcher nicht wenig vom Keyser Iulio vnd andern celebrirt worden / so heut zu tage Loire oder Leire genennet wird / welcher entspringt beym Dorff Velauno sonsten in gemeiner sprach le font de Leire genannt. Dieser Fluß ist der grösseste in gantz Franckreich / darumb selbiger aller andern ein Vatter genennet wird; vnd alß er viel Landschafften durchlauffen / gibt er sich endlich in das nach Niedergang gelegenes Meer / alwo die Nantes vnd Pictones gelegen / zwar mit einem solchen Aufflauff vnd breite / das er damit wol vier meylen einnimbt / auff welcher breite die Wasser Büllen gleich küßlein gesehen werden. Dieser fluß nimbt noch viel andere Schiffreiche wasser zu sich / nemblich Allier, Vienne vnd Mayne. Die Cher fliesset ober der Vienne, welches letzgemelten Flusses gedencken Fortunatus, Gregorius Turonensis vnd Hugo Floriacensis, welcher vorbey das Land Loudun lauffet / davon er ein guten theil wegfrisset. Diese Provintz vmbgibet vnd zertheilet der Fluß le Dive genennet / in welcher Ende oder Gräntze man sehen kan Saumur eine schöne Statt / mit Mawren / Graben / vnd nicht mit gemeinen Häussern gezieret / so ein Schloß bey jhr hat / auff einem hohen Berg gelegen / das nach dem eusserlichen Ansehen Alt vnd alß wenn es zerfallen / scheinet zu sein: Inwendig aber ist selbiges mit allerhand zimmern vnd vorplätzen / sampt einem darumbher liegenden Garten geschmücket. In den negst abgewichenen Jahren hat es Philippus Mornæus Hert zu Plessis als ein Gubernator innegehabt / welcher ein Mann / so wegen seiner außgegangenen Schrifften vberauß berühmet / insonderheit aber seiner holtseeligkeit halben gegen die frembde Leute / der dann auß zulassung Henrici IV. eine Academi dahin verordnet. Vber die Leyr gehet ein Brücke auff welcher man allenthalben in die benachbahrten örter absehen kan. Gegen Mittag hin in den Loudunensischen Gräntzen / ist die Statt Moncontour bey der Dive gelegen.

Die Leyr.

Die Flüsse Cher vnd Vienne.

Die Dive.

LOVDVNOIS.
LAVDVNVM.
PARTIE DU DUCHE D'ANIOU.
PARTIE DU POICTOU.
DE LA TOURAINE.
Occidens
Oriens
Meridies
Gallica communia
Saumur
Montruilbellay
Loudun
Moncontour
Thouars
Fonteurault
Richelieu
Champigny
Lisle Bouchart
21


MIREBALAIS.
PARTIE DE LA TOURAINE.
PARTIE DV LOVDVNOIS.
PARTIE DU POICTOU.
Milliaria Gallica.
1 2 3 4
Amstelodami
Excudebat Joannes Janssonius.
Champigni
Chastelherault
Mirebeau
Moncontour
Poictiers
Lodun
Ceaux
Faye la Vineuse
Aurigne
Doussay
Vouzaille
Migne

Von Auffgang sichet man die Statt Champigni. Die hohe gelegene Insel l'Isle Bouchart welche von der Vienne vmbgeben wird.

Die Gegend
MIREBALAIS.

DEm Obern Loudun ist negst gelegen das Ländlein Mirebalais, von der Statt Mirebau seinen Namen lehnend / die etwan kleiner dann Loudun geschetzet wird. Gegen Auffgang hat sie die Leyr / von Mitternacht die Veuda, welche die Mitte dieses Ländleins durchschneidet. In diesem Bezirck / ist die Statt Mirebau so wegen seines Schlosses vnd alda gemachten Saltzes nicht wenig berühmbt/vnd diese nachfolgende/ als Faye la Vineuse, Aurigne, Doussay, Moncontour, Vouzaille vnd Ceaux. Ohne deme findet man gegen Mittag hin Poictiers, welches ein ahnmütiges vnd lüstiges Feld:an einer seiten vmb jhr hat/so sie Tranchæam nennen/ sonsten ligt sie an einem gähen Ort/ welche jhrer breyte wegen keiner Statt in gantz Franckreich weichet / darab das halbe Theil nicht bewohnet wird/sondern mit Wiesen/Weingärten vnd anderen Bawers-hanthierungen erfüllet ist / das ander Theil aber von schönen Gebewen vnd Häusern leuchtet. Diese letzte seyte beflieffet die Leyr/ dardurch sie Reich von Wasser gemacht wird/die mit jhrem breyten außlauff etzliche Insulen vervrsachet / welche von dar ab gegen Mitternacht sich mit der Vienne vermischet. Es werden allhier gesehen neben dem vesten Schloß/ der Pallast Gallieni,wie imgleichen die grosse abgefallene Stücke von den Mawren dieses Amphiteatri , so sie Les Arenes nennen/ viel Wasserleitungen / Schwibbogens vnd anfürnämbste zeichen vnd Fußstapffen der Römer. Die fürnämbste Kirche ist S. Petro geheiliget/ in welcher der S. Hilarius Bischoff gewesen / ein großer Obsieger gegen die Arrianen / von welchem auch diese Provintz wider bekehret sein soll/ wie solches die Kirchen Historien melden. Hat ein vber die massen edle Hoheschule/ so den ersten platz nach der Parisischen hat / welche von Carolo dem siebenden König in Franckreich im jahr 1431. erbawet worden. Die Einwohner haben vorzeiten grosse vngelegenheit außgestanden von den Engelländern vñ andern Völckern. Ein halbe Meyle vngefehr von der Statt / da man nach Bordeaux oder Avaricum Biturigum hingehet an der Landstrassen/sihet man ein vberauß grosse viereckigten Stein / welcher vber fünff andere Steine sich lähnet/dannenhero selbiger in gemeiner sprach la pierre levée genennet wird / von welchem dieses Distichon geschrieben stehet.

Flüsse.

Mirebau die Hauptstatt.

> Hic lapis ingentem superat gravitate Colossum
> Ponderis, & grandi sidera mole petit.

Diese Landschafft ist Reich an Früchten/ Viehe/ Wolle/ Flachs vnd Geträyde/hat an Fischen/ Vögel vnd Wildtpret eine grosse Menge/ fast von gleicher Natur wie das Pictaviensische Land.

Des Landes Natur

Die Landschafft Xantogne.

Xantognien hat ein Bisthumb / nemblich das zu Xaintes.

Gräntzen.

Von den Latinis wird Santonien Santonia, nach den alten Inwohnern / die man Santones hiesse / benahmet: hat zu Nachbarn gegen Mitternacht die Inwohner der Landschafft Poictu: gegen Orient Angoumois vnd Perigort, gegen Mittag den Fluß Garumna, vnd gegen Occident die Inseln von Oleron, die mit Hasen vnd Küniglin vberfüllet sein. Wie der Author Ephemeridis Belli Gallici anweiset / so warē diese Santonū grentzen fürzeiten viel weiter / als welche sich biß an die Tholosates (die zu Tholosa) erstrecketen / vnd das Land in dem grossen Krieg wieder Cæsarem auff befehl der versambleten Gallischen Fürsten zwölfftausent man auffbrachte / da doch die Pictones (das ist die in Poictu) nur acht tausent / die Lemovices aber zehen tausent liefferten. Xantogne ist nuhn eine fruchtbahre Landschafft / welche des guten Weins vnd des köstlichen Getreydes einen grossen vberfluß herfür bringt / mit welchem es Spanien / Franckreich vnd andere Provintzen reichlich versehet. Jhre alte Inwohner waren die Santones, deren Cæsar im ersten Buch des Frantzösischen Krieges gedencket / welcher nahm in etlichen exemplaribus also gefunden wird Xantones: item Santoni, lib. 2. Santone, lib. 3. de bello civili, wenn es keine faute ist. Strabo nennet sie Santoni, Ptolemæus Satones vor Santones, wie es Stephanus schreibet. Plinius giebet jhnen den titul der freyheit im 19 Buch: Vnd Ammianus Marcellinus zehlet sie vnter die fürnembsten in Franckreich. Galenus gedenckt der Santonie, in dem er sagt / daß die herba Santonica von dannen jhren nahmen habe genommen.

Die Hauptstatt.

Saintes helt man für die Hauptstatt in dieser Provintz / die von den alten Gallis oder Galliern erbawet / vnd von jhnen Mediolanium Xantonum oder Santonum, Mediolanum Santonum von Antonino, vnd fälschlich Mediolanum Saneon im Frantzösischen Reyßbuch genennet worden. Strabo vnd Ptolemæus nennen sie Mediolanium, vnd Stephanus Mediolanum. Nachdem aber dieses volck von Cæsare vnd den Römischen Capiteinen ist vnter die Füsse gebracht worden / hat die Statt jhren alten nahmen auch verendert. Es seynd aber viel dinge / welche dieser Statt antiquitet bezeugen. Für das erste viel stücke von den alten Mauren / die hin vnd wieder vbrig seynd: Darnach die Fundamenten vnd alte verfallene mauren eines Amphitheatri, welches dem gleichet / das zu Perigeux vnfern von der Kirchen S. Eutropii auffgerichtet war. Zum dritten / auff der Brücken vber die Charente für der statt ein alter Bogen / auff dessen einer seitten nachfolgende wortte zu lesen: Cæsari Nep. divi Iulii Pontifici Auguri: auff der andern seiten seynd noch viel halbaußgeleschte Buchstaben zu sehen / darauß man nichts verstehn kan. Endlich etliche alte wahrzeichen eines grossen Aquæductus oder wasserleytunge / durch welche das Wasser in die Statt geführet ward. Von Ausonio in der dreyzehenden Epistel wird gedachte Statt auch Santonus genennet. Item Santones in der vierzehenden vnd achtzehenden Epistel. Sie liget aber an dem fruchtbahren Fluß Charente, welche an einem ort mit nahmen Charemacq, zwischen Limosin vnd Angoulesme entspringt: Ist eine Bischoffliche residentz / in deren 63 Bischoffe / wie sie Belleforest auffzeichnet / haben residieret. S. Eutropius der erste Bischoff / denn S. Clemens hatte dahin geschicket / nachdem er diese Völcker zum Christlichen Glauben hat bekehret / ist er vnter Keyser Domitiano als ein beständiger Marterer hingerichtet worden. Der letzte Bischoff bey gemeldtem Belleforest ist Tristand de Biset. Das Nonnen Kloster vnser Lieben Frawen in der Statt hat Geoffroy Grafe von Xantonge vnd Agnes sein Gemahlin im Jahr 1407 gefundiert. Pierre de Confoulant der dreyssigste Bischoff hat das Bischoffliche hauß im Jahr 1102 erbawet / vnd die verfallene Mauren der Thumkirchen wiederumb erneweret. Die vbrige Stätte seynd Rochelle, S. Iean d'Angeli, Lorgaire, Archaut, Pont Loublese, Blaye, Taillebourg, Iarnac, Barbesieux, Iosac, Marennes, Soubize, Brouage. Roschel in Latein Rupella, ligt in dem fruchtbahrsten Lande des gantzen Franckreichs / an einem arm des Meers / welches zweymahl des tags alda ab- vnd ankaufft. Die Könige in Franckreich haben sie vor sechs oder sieben hundert jahren gebawet / von wegen des vberauß bequehmen Hafens allda / vnd zum wiederstand der Meerräuber / die allda vberal das Frantzösische Gestad vnsicher machten. Der Hafen ist sehr bequehm vnd sicher für die Schiffe / vnd die Statt wird von wegen jhrer vnglaublichen festigkeit schier allen andern fürgezogen. Die seyte gegen Mittag ist von einem schönen Meerbusem des grossen Meers befestiget / vnd gegen Mitternacht kan man jhr von wegen der Sümpffe vnd Moraß (welche / weil man Saltz darauß machet / Salines heissen) gar übel beykommen: Der rest ist mit mächtigen Gräben / Wällen / Pasteyen vnd dergleichen wercken vber die massen versehen. Sie war fürzeiten den Engeländern vnterworffen / welche die Bürger herauß jagten / vnd sich wiederumb vnter der Könige in Franckreich schutz vnd schirm begaben / dannenhero sie viel fürtrefflicher privilegia von König Carolo dem fünfften im jahr 1362 erlangeten / so wohl den Handel auff dem Meer betreffend / als daß die Bürger möchten nach jhrem eygenen willen auß jhrem mittel einen Schultheiß / dem sie die Regierung an vertraweten / erwehlen: wie sie denn auch von allem Guarnison befreyet waren / vnd man auch kein Castell in der Statt dörffte auffrichten. Diese Statt ward im jahr 1573 von Henrico de Valois Hertzogen von Anjou, der darnach König in Polen vnd Franckreich ward / sehr hart belägert / welche starcke Belägerung sie mannlichen außgehalten. Die von aussen haben sich aller mittel gebrauchet / die sie erdencken könten / haben die Statt tag vnd nacht so wohl zu Wasser als zu Land schrecklich beschlossen / vnd vnglaublichen bestürmet. Die Belägerten / so wohl Mann als Weib vnd Kind / haben sich für dem tode im geringsten nicht entsetzet / sondern tag vnd nacht gearbeitet / vnd einander trewlich geholffen / die schrecklichen vngläublichen Stürme der Feinde ab zu kehren. Endlich nachdem sie neun hauptstürme abgeschlagen / vnd der Feind viel volck verlohren / seynd durch Gottes wunderbahrliche schickung die Polnische Gesandten in das Leger ankommen / vnd gemelten Henricum zu jhrem Könige / angesehen er von den Polnischen Ständen darzu erwehlet war / abforderten / eben als die Statt allbereit in die eusserste noth gerathen war. Dannenhero der König in form eines Edicts den Frieden mit den Stätten Rochelle, Montauban, Nismes vnd anderen / welche dazumahl die Freyheit jhrer Religion erhalten / gemachet / vnd ist also die Statt von der Belägerung / in welcher so wohl ausserhalb als innerhalb derselben in die 20000 Menschen seynd geblieben / befreyet worden. S. Iean d'Angeli ist S. Iohanni zur ehren gebawet / vnd ist eine von den schönsten vnd wohl erbaweten Stätten im gantzen Lande / deren der nahme von einer Abtey ist gegeben worden: Dieselbe hat / wie man fürgibet / König Pipin, der sich in dem Pallast Angerien (auß welchem Wort man siehet / daß nur durch veränderung eines buchstabens / auß Angeri Angeli

Andere Stätte.

CARTE DV PAIS DE XAINTONGE
Amstelodami.
Excusum apud Iudocum
et Henricum Hondium.
SCALA LEVCARVM
1 2 3 4 5
LVSSON NOIS
PAIS D'AVNIS
OCEANUS AQVITANICUS
PARTIE DV POITOV
ANGOVMOIS
MARES SALANTS
BROVAGE
Marepnois
OCCIDENT
ORIENT
Nihort
La Rochelle
S. Iean d'angeli
Xainctes
Soubize
Brouage
Oleron
Pons
Congnac
Iarnac
Angoulesme
Chateau neuf
Barbasieux
Marans
Rocefort
Riberou
La Tremblade
Mornac
Challuette
Charente fl

sey gemacht worden) an dem fluß Boutonne, im lande d'Aulnis hat auffgehalten/ gefundirt. Es waren allda angekommen etliche Heilige Leute/ oder Pilger/ die auß dem H. Lande das Haupt S. Iohannis Baptistæ mit sich hatten gebracht/ durch welches hülffe gedachter König einen grossen Sieg vber seine Feind sol erhalten/ vnd auß der vrsachen an demselben ort da sein Pallast vnd Residentz war / eine Abtey gestifftet haben/ welche er mit grossen einkommen hat versehen. Durch welches mittel/ nach dem sich allgemach bey gedachter Abtey vielerley Volck mit der wohnung nieder geschlagen / derselbige ort zu einer grossen Statt ist erwachsen. Welches alles sich vmb das Jahr 768 als Pepinus mit Gaifer dem Könige in Aquitanien Krieg führete/ hat zugetragen / wie auß der Historia der fundation gedachter Abtey ist abzunehmen. Obgemelter Hertzog von Anjou hat diese Statt im Jahr 1569 belägert/ vnd nach zween Monaten mit Capitulation, die der König hat vnterzeichnet / daß sie nemblich mit jhr Bagage, Waffen/ Pferden/ vnd offenen Fähnlein solten außziehen/ eingenommen. Diese belägerung ist nicht weniger berühmbt von wegen des tapffern Widerstandes/ den die Belägerten gethan/ als daß sie denckwürdig ist von wegen des gebrochenen glaubens/ daß man dem jenigen das sein Majestät der König hatte zugesagt/ nicht ist nachkommen. Man sagt von 10000 Mannen die darfür sollen geblieben seyn / 5000 schüsse auß dem groben Geschütz hat man darauff gethan / 25 oder 30 Commissarii vber die Artillerey seynd geblieben / vnd ist endlich das gantze Läger vmb die 18000 Mann vermindert befunden. Vier meylen von Xainctes sihet man Pont Loublese, oder Ponts, die in zwo Stätte/ die obere vnd nidere ist getheilet/ neben einem theil/ S. Vivian genennet/ welches vnbewohnet ist: sintemal es die Juden vorzeiten hatten inngehabt/ welche (weil sie ein Creutz vorm Hospital hatte gehenckt/ vom Herrn ohn einig mitleiden gäntzlich seynd geruiniret/ vnd außgerottet worden. Das ander theil der Statt gegen Mitternacht les Haires, vnd S. Martin genant / ist mit vielen schönen Kirchen vnd Conventen gezieret/ als der Iacobiner vnd Cordelier, (deren Convent durch einen Herrn des orts Reynaut zu den zeiten Caroli V ist gefundirt) Item der Benedictiner München / vnd der Conventus de S. Iean de Hierusalem durch Guy de Angoulesme gestifftet. Item 3 Pfarrkirchen vnd 3 Spittäl/ 2 für die Frembdlinge/ vnd eines für die Inländer/ auß welcher einkommen man pflegte die Schulen zu vnterhalten. Die Iurisdiction dieser Statt hat vnter jhr 52 Pfarrkirchen/ vnd 250 Adeliche Lehngüter. Die Medaillien die man allda vnter einer alten Seulen hat gefunden/ erweisen gnugsamb daß es eine sehr alte Statt ist. Die vberschrifften seynd wie folget: Divus Cajus Iul. Cæs. Imperator. Auff anderen stunde: Ælius Pontius Nepos, Pomp. Mag. Tumul. Dannenhero zu glauben / daß diß Schloß vnd Statt von dem Ælio Pontio den Namen habe/ vnd es darauß erscheine/ daß Antonius de Pont Herr dieses orts auß den Römern sey entsprossen/ welches noch bekräfftigen etliche alte Schrifften/ die an demselben ort bewahret waren/ auff welchen man diese wort hat gefunden: Armadus, Vlnerius, Pontius, & Anabalda uxor, Diis Volent. & Albinus, Cosseius, Pontius, Filius, Anab. Vlneri, D. A. Pont. & Helheida Vxor hîc jacent. Darnach: Ecmoratus, Comai, D. A. Pont Egilda Filia Brenni Vxor. Dem seye nun wie jhm wölle/ so meinet man/ daß diese alte Römer die Namen von der viele der brückē/ die vber den fluß seynd gemachet/ haben bekommen/ welches die wapen außweisen/ die noch in den Thürnen zu sehen/ der Herrn von Ponts, als da seynd 3 güldene Brücken in einem rohten Felde/ auff einem Silbern Schilde. Blaye, welche Ausonius Blaviam militarem nennet/ ist die ältiste vnter allen/ vnd hatte den titel eines Castells/ derer Herr war der berühmbte vnd tapffere Roland, der zu Keyser Caroli Magni zeiten lebete: Die Kirche S. Romain hat Carolus Magnus erbawet. Vnter Xainetes an der Charente ligt Tuillebourg, zimblich schön vnd starck. Barbesieux 9 meylen von Xainctes, vnd 5 von Angoulesme, Coignac vnd Ponts: war vorzeiten eine schöne vnd wolgeschlossene Statt/ wie die verfallene Mawren gnugsamb außweisen/ ligt auff einem zimbliehen fruchtbaren bodem/ wiewol zimblich weit von den Wässern/ hat zwo Pfarrkirchen/ eine S. Matthæi, vorzeiten vnser lieben Frawen / die ander S. Eumachii. Das schöne Schloß allda ist vor wenig jahren durch einen Vorfahren der Grafen von Rochefort widerumb erbawet worden: Auß diesem Hause entspringen die Herrn von Barbesieux. Brouage ist ein kleine viereckichte Statt/ in den Sümpffen des Meers / berühmbt von wegen des Saltzes. Der Hertzog von Mayenne hat diese Statt im Jahr 1577 zur vbergebung bezwungen: vnd seynd die belägerten mit Sack vnd Pack außgezogen. Der grosse Fleck Marans wird durch ein Schloß defendiret: hat den Namen von dem Lande/ das anders nichts als Moraß vnd Sümpffe seynd.

Diese gantze Landtschafft treibet einen grossen Handel mit jhrem grossen Getrayde / das in alle Landt verführet / vnd sonderlich von den Spaniern auffgekauffet wird. So wird auch zu Roschell von wegen der grossen vnd guten gelegenheit/ mit allerley Gütern ein grosser Handel getrieben. Kaufmanschafft.

Die Insulen

S. MARTINI vnd OLERON,

in gemeiner Sprach

L'ISLE de RE.

Die Insel Ré oder S. Martin.

S Antoigne (eine Landschafft Aquitaniæ) hat gegen jhme von Niedergang liegen die zwo allergröste Insulen als Isle de Ré vnd Oleron. Die erste wird Ré genennet von Rupella 2 Meylē / hat in die länge 5 Meylen / in die breite zwo vnd ein halbe / an etzlichen Orten ist sie etwas kleiner. Hat viel Weins vnd was sonsten zu des Lebens vnterhaltung dienstlich / sampt einem rühigen Gestatt da sie nach Mitternacht hin lieget; gegen Mittag wird sie von Meer beflossen / allda sie keinen zugang; ist Volckreich vnd solches wegen jhres Kauffhandels / mit vielen Dörffer gezieret / gehöret vnter die Vogtey Rupelle; die Insel aber kommet zu S. Michaelis Closter / dannenhero auch solches das Retensische Closter genennet wird. Der Flecken Martini ist der erste vnd fürnembste der gantzen Insel / von welchem diese Insel den Namen auch empfangen. Darbeneben seind diese folgende Dörffer: nemblich S. Mariæ, Heers, die Abdey la Flotte vnd la Couvarde.

Warnung der Schifffahrten.

Welcher recht zwischen dem Lande nach Pictavien vnd der Insel S. Martini ohne schaden wil schiffen / der muß neben dem Lande hinfahren / doch gleichwol in acht nemen das selbiger beyden Vffern nicht zu nahe komme / weil sie fast ledig von Wasser vnd ohne deme noch Steinicht seind.

Die jenige so innwendig durchschiffen wollen / müssen jhr Schiff also dirigiren vnd richten / biß das die Kirche S. Martini gegen Vntergang nach Norden sich wendet / alß dieses geschehen / mag man gedencken daß die grössesste gefahr vberwunden sey. Daselbsten ist es eines fadens Tieff / vnd weñ das Meer anlauffet / hat es vier fadem: ohngefehr gegen vber der Kirchen S. Martini ist das Meer 4 5 vnd 6 fadem Tieff. So offt man hier will seinen Ancker außwerffen / ist dieses in acht zu nehmen / daß er recht nach dem Gestatt hin geworffen werde: Vnd wenn man also diesen platz fürbey geschiffet vnd die Meers Küstlein fürbergegangen / welche gegen der Abdey vber auffsteigen / so muß man warten biß so lang das Meer wiederumb auffkommen ist; dan so das

Franckreich

Meer abgelauffen vnd nicht viel Wasser mehr fürhanden / kan man leichtlich in den gefehrlichen Strudeln einen Schiffbruch leiden. Zuvoren ehe der Ancker außgeworffen wird / ist die Tieffe erstlich zu erforschen / von 6 oder 7 fadem / vnd wenn man die Insel S. Martini also vorbey Schiffen wil / vnd nach der dreyeckigten Insel sich kehren / die sie Brand-eyland nennen / muß man mit den augen mercken den Platz / in welchem die rechte Lini von den Thürnen / als Lusson vnd der kleinen Insel Vrch gesetzt sind / an dem Ort wird alß deñ kein gefahr entstehen / in deme dieser Platz wegen seiner vntieffe Laverdin geheissen wird; welche vntiffe vngefehr ein vierten theil von einer Meyle / von der Insel Martini ist gelegen / durch welche man sicher Schiffen kan. Porthus hat ein feinen außgang zwischen S. Martini vnd Oleron, welcher dahin Schiffen wil / muß sich wol fürsehen für dem Mitternächtigen Vorgebürge der Insel Oleron.

Zurüstung der Engländer in dieser Insel.

Diese Insel ist vberauß berühmbt worden / wegen der Krieges expedition, mit welcher sie von den Engelländern angefochten worden. Dañ als Rochella von Ludovico dem XIII. König in Franckreich belägert gewesen / hat der König von Engelland dafür gehalten / das jhme der Statt verthedigung wegen der Religion gebühren wolle: Derohalben ein groß Kriegesheer vnter Hertzog Buckingamo vnd Graff Soubise dahin gesand / welcher alß er in diese Insel kommen / die Frantzosen dermassen angegriffen / daß sie sich nach dem Dorffe la Flotte begeben müssen; ietzt gesagter Obrister aber hat mit seinem vornehmen fortgesetzt vnd den Flecken S. Martini, so mit keinen Mawren vmbgeben / eingenommen / auß welchem ein wenig zuvor der Frantzosen Feld-Obrister Herr Corax gewichen vnd sich sampt den seinigen deren 2500 in das Castel begeben. Alß dieses Buckingam vernommen / hat er den Flecken mit einem Wall vmbringen vnd verbieten lassen / daß keiner solte darauß weichen. Darbeneben die Schantzen mit einem graben vmbgeben / wie man solches auff die jetzige Krieges Manier zu thun pflegt. Alß nun Buckingam für Rahtsamb befunden / daß man gedachte Schantz mehr mit Hunger alß einiger gewalt angreiffen solte / hat er 800 Frantzösische Weiber

TTT oo ber

INSVLÆ
DIVI MARTINI et VLIARVS
Vulgo
L'ISLE DE RE et OLERON.
Milliaria Gallica communia
1
2
2½
LE POIC
TOV.
PAIS D'AVL
XAINTONGE
Rochelle
Fort S. Louys
La Leu
Port neuf
Chef de Baye, Hollandis De Bos
Fort de l'Aiguillon
La grande Iument
PERTVIS DE BRETON
Hollandis Nautis KILIAETS
ISLE DE RE
S. Martin
Fort S. Martin
La Flotte
L'Isle de Loye
La Couarde
Le Bois
Marie
Rade de Lobye
Chauceau
La Sabliere
Les Balernes
Isle Dais
Hollandis Brand Eylandt
Banjaert Hollandis
Oesterbanck Hollandis
Salines de Brouaige
Brouage
Chagu
Prairie
Mare cageuse
La Charente flu.
Soubize
Le port Loupin
S. Nazere
Tout y faut
Lorange
S. Hilaire
Chatelalon
Beauregard
Rochefort
Fort de la Perottine
Le Chateau
OLERON
Dolut
S. Denis
S. George
S. Pierre
Cheval de Biy
Rochers
OCEANVS
OCCIDENTALIS

der sampt jhren kindern zu dem Sloß geschickt/ vnd solches zu dem ende/ wann sie die Frantzosen würden zu sich nehmen/ daß sie dann auß Hunger sich bald ergeben müsten; vnd wo dieß kein effect erreichte/ gleichwol der Frantzosen Mißgunst dardurch erhitzet vnd erwecket würde. Alß nun die Belegerung ein zeitlang geweret/ hat Buckingam selbsten an den Tag geben/ waß er mit solchem vornehmen im Sinn gehabt/ doch seind viele gefunden worden/ die verscheidene Meinungen darvon getragen vnd diese Thatt wunderlich außgeleget haben. Nach dem nun die Engelländer viel frische vnd vngesaltzene speyse heuffig gessen/ seind sie mit allerhand kranckheit vberladen worden/ darvon dann viele an Durst/ Blutgang vnd sonsten an den vnzeitigen oder zuviel gegessenen Trauben gestorben. Der Obriste Burcht ist mit einem groben Geschütz erschossen worden/ damit dessen Todt wider gerechet würde/ hat Buckingam so viel mit seinem vngestümmen Schiessen zu wege gebracht/ das der Bruder deß Thorax verletzt vnd gestorben ist/ wie ingleichen die mit jhme vergeselschaffte/ dern 25 gewesen. Alß nun inwendig in dem Schloß der Hunger fast anfinge zu regiren/ ist dardurch grosse Thewrung entstanden/ die dann täglich mehr vnd mehr zunam. Die Pestilentz hingegen hat die Engelländer angegriffen/ daß der halbe theil weg gestorben. Vnter dessen als der Wind entstanden/ seind etzliche wol geladene Schiffe deren 15 gewesen an das Schloß kommen vnd die Belägerte wider mit Proviant versehen. Alß diß die Holländer so alda waren vernommen/ haben sie der Engelländer nachlässigkeit sehr gestrafft; damit aber solches nicht mehr geschehen mögte/ haben sie ein grosses Hültzernes Gewicht gleich einer ketten zusammen gehefftet vnd an das Gestatt nidergelassen/ welches vom Wind vernichtiget worden. Endlich haben sie zu einem solchen Mittel geschritten/ dessen sich vorzeiten Printz Moritz hatte gebraucht/ alß er Gertrudsberg Belägert/ nämblich daß sie mit kleinen/ wie ein halber Mond/ gemachten Schiffen den zugang den Frantzosen verhinderten. Alß nun den Frantzosen der Muth durch eine solche zufuhr gewachsen/ haben die Engelländer von jhrem Abzug angefangen zu deliberiren/ vnd als in die Insel bey vier oder 5000 Frantzosen ankommen/ seind die Engelländer vnverrichter sachen wiederumb abgezogen. Endlich haben die Frantzosen ein Anfall gethan vnd derselbigen bey 5 oder 600 erschlagen. Also seind die Engelländer gegen Wind vnd mit Vngewitter in Engelland komen/ vnd auß jhnen bey drey tausend gemisset/ durch welche Victori die Frantzosen nicht wenig angetriben worden/ die Engelländer wegen jhrer nachlässigkeit vnd des krieges vnerfahrenheit außgelachet/ sampt andern schmehungen/ mit welchen sie dieses Mannhaffte Volck angezepfft haben.

Die Insel Vliarus sonsten Oleron genennet/ ist von allerhand sachen reich vnd vberflüssig/ hat im Vmbkreyß sieben Meyle/ stehet vnterm Gebiet der Pontianer; vnd weil Broagium an jhme selbsten/ waß zu des Lebens vnterhaltung von nöthen/ nicht viel hat/ wird es von dem vberfluß dieser Insel versehen. Plinius nennet sie Vliarus, liegt von Broagio zwo Meyle oder zwo Stunde/ hat wegen deß Orts gelegenheit vnd von Natur ein vestes Schloß/ sampt einem Canonich vnd Franciscaner Convent vnd sechs Parochien/ ist sonsten von dem Reichen Benedictiner Closter abgesondert. Diese Insel hat an geträyde/ Wein vnd Saltz eine solche mänge/ daß davon nicht mehr zur vppigkeit gewünschet werden mögte/ darzu einen leichtfertigen zugang; von dannen wird viel Saltzes in Niederland in Schiffen weg geführet: Begreifft diese folgende Dörffer in jhr/ alß S. Vrgentii, S. Petri, S. Georgii vnd S. Dionysii.

Oleron.

Vberflüssigkeit.

Bourdeaus.

VAsconia oder Guienna ligt zwischen Bajona, vnd bey der Frantzosen Bordeaux genant / hat einen solchen weinwachs / daß es dessen auch nicht wenig in frembde ort verkaufft / vnd begreifft beneben seiner Hauptstatt Burdigal auch Nerac, Condon, Mirande, Nogerot, Orthes, Bazas vnd Dax in sich / welche letzte / ob sie wohl nicht fast groß / hat sie doch etliche warme Bäder / Saltzbrunnen vnd viel Metall von Eysen. Burdigal ist nach des Ptolemæi meynung der alten Biturigum Vibiscorum Statt / ligt in lauter Sümpffen / die sich auß der Garumna ergiessen.

Nach dem König Carolus der Siebende / die Engelländer auß Guienne vertrieben / vnd die Hauptstatt Bourdeaux in Eyd genommen / hat er dieselbige nicht weyniger alß Tholosa bedencken wöllen / derowegen er dann das dritt Parlament vnd obriste Reychskammer zu Bourdeaux angestellet / vnd dasselbe uber Bourdolois, Landes, Albret, Xaintonge, Perigort, Agenois, Condomois, Bazandois, vnd ein theil des Lands Biscaye vnd Medoc gesetzt. Gedachtes Parlament wird im Pallast l'umbriere versamblet / in welchem vorzeiten die Hertzogen von Guienne Hof gehalten. Isidorus Bischoff zu Seville, so viel alte Griechische vnd Lateinische Bücher gelesen / deren wir zu vnserer zeit nirgend mehr theilhafftig worden / sagt / Bourdeaux seye ein Brug gewesen / in welcher sich die Gallier nieder gelassen / vnd derowegen den Nahmen Burdigalam, heut Bourdeaux bekommen. Ward zu zeit Ausonii, Keyser Gallieni Hoff-Rath / von Bourdeaux bürtig / nicht sonders groß / aber schön in die vierung gebawen / vnd mit hohen Thürnen vmbgeben: mag heutiges tags den dritten theil von der Statt Paris begreiffen. Das Amphitheatrum, so ein uberauß schön vnd gewaltig Gebäw gewesen / ist vnter Keyser Gallieno auffgerichtet worden / daher es dann auch noch heutiges tags Gallieni Pallast genennet wirdt. Hat ohne zweiffel vielen frommen Christen zum Kampffplatz mit den wilden Thieren dienen müssen. Nicht fern vom Wasser stehet das alte gebäw / von den Eynwohnnern Palais Tutele genannt / in die ablänge 87 Schuh lang / vnd 63 breit / ohne Dachung / vnden zu aber auff Antiquisch gewolbet / hat auff jeder seiten in der länge acht grosse außgehölte Chorintische Säul / an einem jeden end aber / alß vnden vnd oben / sechs / also daß in der Vierung 24 Säul gewesen / darvon noch heutiges tags 18 auffrecht stehen / vnd nicht ohne verwunderung anzeigen / was sie vor zeiten für ein schön vnd stattlich Gebäw getragen.

Wer dergleichen Römische Gebäw in Langedoc / Italia vnd anderstwo / fürnemblich aber zu Rom gesehen / wird mit mir gern bekennen / das gedachtes Gebäw ein Basilica gewesen / in welchem neben verrichtung blinder Abgotterey / das Recht besetzt / vnd allerley schwäre Händel verrichtet worden: wie im Ersten Theil von den Basilicis, auß alten Authoren verzeichnet. Alß man Anno Christi vnsers Herrn 1557. die Statt Bourdeaux besser bevestigen wollen / vnd allbereit das Fundament gegraben / hat man gefunden / daß an gedachtem Ort vor zeiten gewaltige Thermæ vnd Bäder gewesen / dergleichen etliche zu Rom gesehen werden / wie sich der günstige Läser deren / so Titus, Diocletianus, vnd andere gebauwen / leichtlich wird erinneren können. Die Schul so heutiges tags zu Bourdeaux treffentlich wohl bestellet / hat schon vnter den alten Römern einen grossen Namen gehabt / wie dann auch viel gelehrte Leuth von dannen gen Rom vnd andere Ort kommen. Der Heilige alte Kirchenlehrer Hieronymus gedenckt vmbs Jahr Christi 359 in seiner Chronick eines fürtreffelichen Oratoris, mit Namen Minervies von Bourdeaux bürtig / welcher zu Rom mit grossem Lob sonderbarer Wohlredenheit vnd Geschicklichkeit / in der Academey gelesen.

Neben etlich andern / als Altio Patera vnd Alcimo, deren Namen Hieronymus verzeichnet / hat Delphidius, wie bey Ammiano Marcellino zu sehen / ein treffentlicher Orator, ein Criminalischen Rechtshandel in Guienne / vnd ohne zweifel alhie zu Bourdeaux, vor dem Keyser Iuliano verführt. So ist auch Pontius Paulinus Bischoff zu Nola im Königreich Neapels / ein Kind von Bourdeaux gewesen / wie dann noch heutiges tags bey der alten Mawren gegen Mitternacht / der Ort wird gewiesen / da desselben Eltern gewohnet haben. Ausonius sol auch von dannen bürtig seyn.

Im 1548. Jahr / war in Guyenne / Saintonge / vnd daselbst herumb / bevorab zu Bourdeaux, das gemein Volck / von wegen der newen Königlichen Edicten den Saltzzoll betreffend / sehr auffrührisch worden / zusammen gelauffen / vnd in der Statt Bourdeaux den Herrn von Moncins / deß Königs von Navarra (welcher Königlicher Gubernator deß Lands Guyenne war) Leutenant jämmerlich erschlagen. Deßhalben sie von König Heinreich dem zweyten durch den Connestabel vnd den von Aumalen vberzogen / vnd insonderheit die Statt Bourdeaux vmb solcher Mißhandlung willen hart gestrafft ward.

BOVRDELOIS, PAYS DE MEDOC, ET LA PREVOSTE DE BORN.
Milliaria Germanica communia.
1 2 3 4 5 6
Lieves de Gascongne
1 2 3 4 5 6
Evert Symons Z. Hamersveldt sculp.
Amstelodami excudit Judocus Hondius.
LA MER AQVI TANIQVE
PARTIE DU PAIS DE SAINTONGE.
LE PAYS DE MEDOC.
COSTE DE MEDOC
BOVCHE DE GARONE
LA COSTE DE ARCACH
Le haure d'Arcachon
BAZADOIS.
Païs de Marsan.
LA CHALOSSE
PAYS D'AVRIBAT.
DES LANDES DE BOURDEAUS
PARTIE D'ESPAGNE
Païs d'entre deux Mers
Bourdeaus
Bazas
Mont de Marsan
Bayonne
Dax
Blaye
Bourg
Lesparre
Royan
Tallemont
Mortaigne
Montendre
Pons
Mirembeau
Libourne
Fronsac
Gayonne flu.
Dordoigne flu.
Garone flu.
La Dour flu.
Port de Cusac
S. Andras
Le Bouil
Cone
S. Sorin
S. Aubin
Estoliers
Plaineselue
Meche
S. George de Didonc
Soulac
Tour de cord
Pas des Asnes
Pointe de Graue
S. Laurent
Pauillac
Castelnau
Blanquefort
Lormont
Cauernes
Sore
Sabres
Rion
Tartas
Labrit
Vilendrault
Le Cyron flu
Roque taillade
Barsac
Tusan
Pouy
S. Pandelhon
Belloc
Salies
Sorde
Migro
Tolosette
S. Seuer
Peyrehourade
Port de Lane
Hastingues
Bidasche
Gaue
Houre
Guisont
Cambo
La Nine flu
Espelette
Biarris
Bidard
Basques
S. Ian de Luz
Fontarabia
Vieux Boucault
Boucau neuf
Boucau de dieu
Baronnie de la benne.
MARANCIN.
Port de Cantis
La Bouhere
Muret
Lyposse
Iauquillet
L'Esperon
Castelz
S. Iulia
Mezos
La Harie
Sobusse
Birport
S. Andre
S. Vincent
Capbreton
Mesange
Vielle
Lict
Linxe
S. Garons
Marepnes
La Teste
Cazaux
Guisan
Andernes
Audenge
Lanton
Certes
Arec
Vendais
Cartagnac
Carcans
La Canau
Le Porge
Lege
Ignac
Arac
l'Eguillon
S. Helene
l'Estang
L'Estang doux de Medoc de cinq lieues de long et une de large.
Port de verdon
Soulac Palus
Gayac
Le Temple
L'Hospitalet
Vensac
S. Bibia
Talais
Gailla
Kerac
Tastes
S. Trelodi
Bois Paluz
Lau
Bignac
Baliriac
Chastillon
Vertenil abb. et Chapitre
l'Isle abb.
Cadornes
Cambes
S. Seurin
S. Estienne
S. Lambert
S. Iulien
Beschevele
Lude
Satane
Segonnes
Germigna
S. Medard
Boulas
Coprian
Sissac
Saussac
S. Ludere
Tento
Listra
Gayac
Caspia
Ezines
Parrapure
Macau
Chantemerle
Cypressac
M. Ferrand
S. Clement
Bec d'Ambes
Tourne
La Meune
S. Macari
Alengen
Vseste
Dax
Rhune montaigne

Bourdeaux.

Dann es wurden daselbst die Vrheber solcher Empörung in der Statt gerichtet / die vbrigen von Rähten vnd der Gemeynd mußten demütiglich / in Leydtkleidern angethan / mit gethanem Fußfall vmb Verzeyhung bitten. Ihr Rahthauß musten sie niderbrechen / vnd an dieselbige Hofstatt / dem erschlagenen Herꝛen von Moneins / ein Capellen auffrichten / darinn man jhm folgete vnd die Jahrzeiten hielten. Es worden jhnen jhre Freyheiten verbrennet / die Glocken auß den Kirchthürnen genommen vnd jhr Zeughauß geläret / musten die zwey Schlosser in der Statt / Ha vnd Trompette mit aller Notdurfft zu deß Königs Handen wol versehen. So must die Gemeynd in der Carmeliten Kirchen / deß ermördeten Herꝛen von Moneins Corpel ohn alle instrument mit blossen Händen außkratzen / vnd ehrlich in die Thumbkirchen zu S. Andres tragen vnd bestatten / vnd allezeit wann jhm ein Jahrzeit daselbst gehalten wurd / solten sich die zwolff Fürnehmsten der Statt Bourdeaux darbey finden lassen.

Der Erste so das seligmachende Euangelium von Christo vnserm Herꝛen zu Bourdeaux geprediget / soll auch S. Martial gewesen seyn / auff welchen hernach viel H. Bischoff gefolget. Der Ertzbischoff daselbst hat vnter jhm den Bischoff von Saintes, Poitiers, Lusson, Maillefaisz, Perigeux, Sarlat, Comdon vnd Agden. Hat viel schöner Kirchen / vnd sehr alte Begräbnussen. Auff dem Kirchhof S. Severin ligen vast alle Ritter / so vnter Carolo dem Grossen / in Ganneolons Verrähterey vmbkommen. Vnter andern Gräbern ist eins sonderlich zu achten / welches jederzeit wan der Mon voll / zimlich Wasser hat / ohn angesehen dasselbe doch auff einem steinren Postament stehet. Im Schloß Trompette / welches Konig Carolus der Siebende sampt einem ander gegen vber / Du fa genannt / die Einwohner in besserer Gehorsam zu halten / gebawet / wird ein alter Heydnischer Altar von weissem Marmor gewisen / daran auff einer seiten ein Kanthen / darinn man den Wein zum Opffer getragen / auff der andern ein dicker Krantz von Eychen Laub / dergleichen des Iuppiters Priesters getragen: sampt einer Inscription.

AVGVSTO. SACRVM ET. GENIO. CIVITATIS BIT. VIV.

Das ist: diesen Altar haben die Burger zu Burges, Keysern Augusto, vnd dem Schirmgott der Statt auffgerichtet / vnd geweyhet. Darauß dann erwiesen / daß die Einwohner vielgedachter Statt Bituriges, Vivisci genannt worden.

Aquitania gegen Mittag.

Das vbrige theil der Landschafft Aquitanien **biß an den fluß** Ligerim **ist in den LandCharten oder Mappen der Länder** Poictu **vnd** Berry **begriffen.**

In dem gantzen Hertzogthumb Aquitanien seynd

- **Die Hertzogthümer:**
  - Gasconien **oder** Guienne.
  - Auvergne.
  - Angulesme.
  - Berry.
  - Touraine **oder** Tours.
- **Die Grafschafften:**
  - Tholose.
  - Narbonne.
  - Albret, 20/30. 44/0.
  - Armignac 21/0. 43/30.
  - Bigorre **ein Lehngut der Grafschafft** Tholose 20/0. (43/0.
  - Beat 21/45. 42/40.
  - Estrac.
  - Commingeois **ein Tholosisch Lehngut** 12/0. 42/45.
  - Foix **ein Tholosisch Lehngut** 22/15. 42/50.
  - Vendatour.
  - Pomdatour.
  - Montingnac in Poictu.
  - Perigort, Perigeux.
  - Esparre.
  - Limosin, Limoges.
  - Poictu.
  - Marche.
  - Fronssac **ein** Vicecomitatus 20/30. 44/54.
  - Touraine, Tours.
  - Aulnay Vicecomitatus.
  - Basque.
- **Die Hertschafften:**
  - Planes, 20/0. 44/20.
  - Grave.
  - Ghaloces.
  - Saintogne.
  - Aulnis.
- **Die Ertz-Bischöffe:**
  - **Zu** Narbona: **vnter welchem** 10 Suffraganei: **als** Carassona, Agatensis Agde, S. Pontii Thomeriacum S. Pons, Electensis Aleth, Maguelone 24/37. 42/44. Elmensis Ealne, Bitercensis Beseirs, 23/50. 42/41. Ledovensis Ledeve: Nemausensis Nimes, Vcetiensis Vsetz.
  - **Zu** Bourges, **vnter welchen gehören** 10 **Bischöffe** / Clermont, Rhodes, Lymoges, Mande, Alby, Cahors, Castros, Tulles, S. Flour, Puy.
  - **Zu** Bourdeaux, **vnter welchem seynd acht Bischöffe** / Poictiers, Lucon, Maillezais, Sainctes, Engoulesme, Agen, Codon, Sarlac, 21/47. 44/52.
  - **Zu** Tholosa, **dem sieben Bischöffe vnterworffen** / Pumiers, Mirepois, Montauban, la Vaur, Rieux, 22/6. 43/7. Lombes 21/48. 43/15. S. Papons 23/3. 43/3.
  - **Zu** Aux, **vnter welchem seynd die Bischöffe** d'Aqs, Comminge, Tarbes, Basas, Lescure, Letourne, Conserans, Oleron, Bajone, Ayre.

Das Königreich Arleß

Begreiffet in sich die Länder zwischen dem Rhodano, **vnd den Alpibus oder Schweitzergebürg welche vorzeiten zum Römischen Reiche gehöreten / dannenhero sich der Churfürst von Trier noch heutiges tages ErtzCantzler durch** Galliam **vnd das Königreich Arleß schreibt.**

In dieser gegend oder Landschafft seynd

- **Das Hertzogthum Saphoyen.**
- **Der Delphinat, der allezeit dem erstgebohrnen Sohn des Königs in Franckreich zugehört.**
- **Die Grafschafft Provintz.**
- **Die Ertz-Bischöffe:**
  - **Zu** Tarantasia **in Saphoyen: hat zu gebieten vber den Bischoff zu** Sitten, **vnd den Bischoff in** Augusta.
  - **Zu** Ambruto: **deme** 9 **Bischöffe vnterworffen:** Digne, Grasse, Zena, Niza, S. Glaud 27/31. 46/8. Vanciensis, Vap **oder** Gap, Briançon, S. Paul.
  - **Zu** Vienne: **dessen** Suffraganei **seynd sechs in der zahl:** 1 Valence **vnd** Dye, Viviers, S. Iean de Morienne 28/15. 44/27. Geneve, Grenoble, Romans.
  - **Zu** Aix: **vnter welchen** 5 **Bischöffe gehören: als** Aps, Freiul, Sesteron, Eres, Vapinte.
  - **Zu** Arles: **dem seynd vnterworffen:** Massilia, Vaison, Tricaste, Cavaillon, 25/48. 43/1. Avignon, Orange, Carpentras, 25/53. 43/20. Tollon.

In der Provintz vnd Statt Lyon residiret **der ErtzBischoff vnd** Primas **in** Gallia **oder Franckreich / vnter welchem** 4 Suffraganei, **als** Autun, Mascon, Chalon **vnd** Langres.

Vrsprung des Namens.

Dieses theil des Königreichs Franckreich / so mit seinem besonderen Namen Aquitanien oder Gasconien genennet / vnd dessen Mitternächtige Gegne in dieser Tafel beschrieben wird / wollen etliche / hab solchen Namen von den Aquis oder seinen vielen wässern / etliche aber / von der Statt Aquis oder Aqs. Nach des Ptolemei meynung erstreckt es sich von dem Pyrenaeischen Gebürg biß an die Laer / nunmehr aber nach Ortelii zeugnuß von dem Wasser Garumna oder Gironda biß an das grosse eussere Meer vnd das Pyreneische Gebürg / hat von dem Circio, als einem Mitternächtigen Wind gegen Occident zu das grosse eussere Meer / der Gasconier Meerschoß genannt: gegen Orient Hispaniam,

Grösse. *Grentzen.*

AQVITANIA australis REGNV ARELATENSE cum confinijs
Oceanus Aquitanicus
Gallicum mare
Hispaniæ extrema
Helvetiæ Pars
Burgundiæ comitatus pars La Franche Conte
Pais de Medoc
Pars Berry
Aquitaniæ miliaria
Prouinciæ miliaria
Per Gerardum Mercatorem Cum Priuilegio

niam, gegen Mitternacht die Lugdunenser Provintz/ vnd gegen Mittag die Narbonenser.

Hertzogthümb. 1. Vasconia. Diesem Land schreibt Mercator fünff Hertzogthümb/ zwantzig Grafschafften/ vnd sechs andere Dominia oder Herrschafften zu: Die Herrschafften sind Vasconia oder Guienna, Arvernia, das Land der Inculismenser/ die Landschafft der Biturigum vnd Turonia. Vasconia oder Guienna ligt zwischen Bajona vnd Burdigal, hat einen solchen weinwachs/ daß es dessen auch nicht wenig in frembde ort verkaufft/vnd begreifft beneben seiner Hauptstatt Burdigal auch Nerac, Condon, Mirande, Nogerot, Orthes, Bazas vnd Dax in sich/ welche letzte/ob sie wohl nicht fast groß/so hat sie doch etliche warme Båder/ Saltzbrunnen vnd viel Metall von Eysen. Burdigal ist nach des Ptolemæi meynung der alten Biturigum Vibiscorum Statt/ligt in lauter Sümpffen/die sich auß der Garunda ergiessen/hat beneben dem Parlament auch ein berühmte Schul/ vnd dieselbige mit fürtrefflichen gelehrten Leuten besetzt.

Die Statt Burdigal.

2. Arvernia. Arvernia, le Pais & Duché d'Auvergne, ligt zum theil auff einer ebene/zum theil aber auff Bergen erhoben/ stöst gegen Orient an die Forenses vnd deren von Leon gebiet/ gegen Mittag an Langendock/ gegen Occident an die Cadurces, Petrocorios vnd Lemovices, vnd gegen Mitternacht an die Bituricenser vnd Borbonenser. Wird auch in das obere vnd nidere vnterscheyden: Das obere heist le hault Pais d'Auvergne, vnd etwan Arvernia allein: Seine Hauptstatt ist Fanum S. Flori, S. Flour, oder zu S. Floro, die vbrige aber Orillac, Carlatum, Muratum, Buillons, le Puy, vnd dergleichen: beneben welchen es auch das Gebiet vnd Herrschafft Beaucaire in sich begreifft. Das nider Arvernia ist ein feyst vnd fruchtbar Land/ hat die allerbeste vnd köstlichste Wein/ vnd ist darneben auch an allerley Geträyd/ Honig/ Saffran/Viehe/Woll/ Wießwachs vnd Wälden vber die massen reich. Seine Hauptstatt heist Claremontium oder Clermont, vnd ist wegen jhres schönen Schlosses vnd Bischofflichen wohnung sehr berühmt. Der vbrigen Stätte sind dreyzehen an der zahl/vnd vnter denselbigen Rion, Monferrat vnd Isoire die fürnehmste.

Die Statt Clermont.

3. Inculismenser gebiet. Das Gebiet der Inculismenser in seiner Sprach Engoulesme genannt/ grentzt gegen Mitternacht mit den Pictonibus: gegen Occident mit den Santonibus: gegen Mittag mit den Burdigalensern vnd Petrocoriis, vnd gegen Orient mit den Lemovicibus: Ist sonderlich an gutem Wein/Geträyd vnd Hanff sehr fruchtbar: Seine Hauptstatt heist Inculisma, jetzund aber Engoulesme, ist wegen jhrer alte sehr berühmt: ligt vnfern von dem fliessenden Wasser Carantono auff einem Hügel/vnd an einem vnwegsamen ort: Die andere Stätte, so etwas geringer/ sind Marton, Chasteau Neuf, Blaisac, Chabannes, Confollant, Ruffec, Aigres, Gourville, la Roche Foucault, Marveil, Lanzac, Villebois, Momberon vnd Bouteville. Von der Biturigum Landschafft wird in seiner besondern Tafel vnd Figur gehandelt. 4. Bituriger Land.

5. Turonia. Turonia, dessen gemeiner Nahm Touraine, fångt drey meyl vber der Ambacienser Statt gegen den Blesis an/ hat an den Flecken la Chapelle Blanche genannt ein end/vnd den Andegavenser Bischoff sampt dem zu Chousai in jme wohnen/ als welche zwischen den Turonensern vnd Andegavensern die Grentze machen. Vber den vnglaublichen lust dieses Lands muß sich månniglich verwundern/ welchen der liebliche vnd gesunde Lufft noch grösser macht/ vmb welches willen es denn nicht vnbillich der Lustgarte dieses gantzen Königreichs genennet wird. Ist beneben solchem lust an Wein/ Geträyd/ Wälden vnd allerley Gewild fast reich. Seine Hauptstatt ist Cæsarodunum Turonum, in der Sprach desselbigen Lands Tours genannt/ vnd wegen jhres grossen Reichthumbs vnd stattlichen Gebåw fast fürtrefflich: Hat gegen Orient die Laer/vnd gegen Mittag vnd Occident die Idram. Die geringere Stätte dieses Hertzogthumbs sind Ambocia, Langersum, Chinonum vnd andere mehr. Die Grafschafften in Aquitania oder Gasconien sind Tolosa oder Toulouse, Narbona oder Narbonne, Albretum oder Albret, das Gebiet Armignac, Bigerronum oder Bigorre, ein Lehen von Tolosa, Bear, Estrac, Commingeois vnd Foix, welche beyde auch ein Lehen von Tolosa sind: Item Ventadour, Pompadour, Montignac in Poictou, Perigort, Perigeux, Esparre, Lymosin, Limoges, Poictou, Marche, Fronssac, Touraine, Tours, Aulnay vnd Basque. Die Dominia oder Herrschafften Planes, Grave, Chaloces, Saintogne vnd Aulnis. Der Ertzbisthumb an der zahl fünff/als das zu Narbon/ welchem das Bisthumb zu Carcassone, das zu Agde, das zu S. Pontio Tomeriarum, S. Pont de Tomieres, das zu Alet, zu Montpelier, Ealne, Besiers, Lodeut, Nismes vnd Usetz vntergeben sind. Das zu Burges hat zehen andere Bisthumb/ als das zu Clermont, Rhodes, Lymoges, Mande, Alby, Cahors, Castres, Tulles, zu S. Floro, auß welcher zahl das le Puy außgenommen ist/ vnter jhm. Das zu Burdigal nur acht/als das zu Potiers, Lucon, Maillezais, Sainctes, Engoulesme, Agen, Codon vnd Sarlac. Das zu Toulouse sieben/ als das zu Pamiers, Mirepoys, Montauban, la Vour, Rieux, Lombes vnd Papons. Das zu Aux aber begreifft alle vbrige/als das zu Aqs, Comminge, Tarbe, Basas, Lescure, Lictoure, Conserans, Oleron, Bajone vnd Adure in sich.

Grafschafften. Herrschafften. Ertzbisthumb.

Das Fürstenthumb
BEARN.

Iewol die Fürstenthümber Bearn vnd Vranien in Franckreich gelegen / gleichwol gehorsamē sie nicht/ noch seind vnterthänig selbigem König. Was jetzgemeltes Bearn belanget/ hat es jederweilen so viel Privilegien gehabt/ alß Franckreich selbsten; angesehen selbiges auch davon vnterschieden / welchem Königreich es gleichfals angewachsen vnd zu den Zeiten einverleibet ist/ alß König Henrich von Navarra die Frantzösische Cron bekommen hat.

Gräntze. Dieses Bearn lieget bey dem Pyreneischen Gebirge/ zwischen Bigorre, Bajonen vnd anderen benachbahrten Landtschafften.

Theile. Es wird in zwey Theile abgetheilet / davon das eine mit Bergen vmbgeben ist: in welchem die Statt Oleron gelegen/ das ander so die Statt Lascar in sich begreifft/ mit lüstigen Thalen vnd Ebenen Feldern gezieret.

Des Landes eigenschafft. Selbiges Landes Natur ist wunderlich / so wol auff der Bergen höhe / als auff des Landes Ebene. Es wird fast kein Dorff oder Statt angetroffen / welche jhre besondere dinge nicht haben solte. An vielen Ortern bringet die Erde herfür Gersten / Flachs vnd Hanff / mit welchem die Eynwohner keinen geringen Kauffhandel treiben; an etlichen Orten aber ander getreyde/ hat sonst schöne vnd reiche Weyde/ viel Joch von Viehe / davon ein grosser vberfluß von Butter vnd Käß kommet / ernehret sonsten auch viel Geiß / welche ohne einige mühe jhr vnterhalt suchen in den Häiden vnd Klippen/ auch sonder schaden der Jungen Beume. Diese Landschafft trägt Wein / den sie Iuranzon nennen. In gantz Europa seind keine bessere Bäder alß in Bearn.

Fruchtbarkeit.

Die Eynwohner seind mühtig/ groß vnd starck von Leib/ der Waffen nicht wenig erfahren / offenhertzig / nicht bedrieglich/ sonsten conversierlich vnd holtseelig; gleichwol arg vnd scharffsinnig/ beredsamb in jhrer sprach / der Freyheit ernsthaffte nachsetzer: Erfrewen sich grosser Privilegien/ meistentheils berühmen sie sich jhres Adels. Der Natürliche Adel bemühet sich mehr solches in grossen thaten zuerzeigen/ als in Hoffart vñ Pracht der kleider. Die Edelste geschlechte seind Gramonti vnd Lussea auß Cantabrien entsprossen.

Es begreifft sonsten dieses Fürstenthumb folgende Freyherschafften alß Mirens, Iadre, Monins, S. Colombe, Ehnalabagne, Coderch, Navailles, Castelnau, Maseres, Luz, Suz vnd andere.

Der Printzen von Bearn Stam.

1. Gaston ein Sohn von Wilhelm Moncada einem Spanier/ ist der erste Printz von Bearn gewesen/ vnd hat zum Weibe gehabt Martha ein Tochter vnd eintzige Erbgenam von Esquibaet Graven von Bigorre, mit welcher er selbige Graffschafft bekommen.

2. Margareta Tochter von Gaston, hat zum Mann genommen Rogier Bernard Graffen von Foix, so die zweyte Fürstin von Bearn gewesen / durch welche die Häuser Bearn, Bigorre vnd Foix vnter ein Haupt kommen seind.

3. Gaston der zweyte/ dritter Printz von Bearn Graffe zu Bigorre vnd Foix; dessen Gemahlin gewesen Ioanna ein Tochter Lodovici Graffen von Eureux.

4. Gaston der dritte/ vierter Printz von Bearn hat zur Gemahlin genommen Eleonoram von Comminges, ein Tochter des Graffen von Comminges.

Franckreich

5. Gaston der IV. fünffter Printz von Bearn, wird sehr berühmt von Froissard, seyn Gemahlin war Agnes ein Schwester Caroli Königs von Navarra.

6. Matthæus Vice-Graff von Chastellon, hat succedirt nach Gaston dem 4. vnd ist gewesen der sechste Printz von Bearn, dessen Gemahlin war Ioanna von Arragon, so ohne Kinder verstorben.

7. Isabella ist kommen in die stelle jhres Bruders Matthei / weil kein naher Manns-Erbe für handen / vnd die siebende Princessin von Bearn gewesen.

8. Ioannes Graffe von Foix vnd Bigorre, Herr zu Moncador, ist gewesen der achte Printz von Bearn. Dieser hat zwo Ehefrawen gehabt; Maria von Navarra die ohne Kinder starb/ sonsten Agnet genennet wurde; vnd Ioanna von Albret.

9. Gaston der fünffte Graffe von Foix, war der Neunte Printz von Bearn, seyn Gemahlin Eleonora ein Tochter Ioannis Königs von Navarra, welche ein Witwe worden/ nach jhres Vatters absterben das Königreich hat besessen.

10. Gaston der sechste/ vnd zehende Printz von Bearn, welcher mit Todt für seinen Eltern abgangen / derowegen er das Königreich Navarra nicht geerbet / hat zur Gemahlin Magdalenam ein Tochter Caroli des Siebenden Königs in Franckreich.

11. Franciscus Phœbus der XXIV. König von Navarra, Erbgenahm seiner Groß-Mutter Eleonoræ, ist gewesen der elffte Printz von Bearn vnd gestorben ohne Kinder im jahr 1481/ begraben in der Statt Lascari.

12. Catharina die XXV. Königinne von Navarre, Graffinne von Foix, war die zwölffte Princessin von Bearn, hat zum Ehegemahl genommen Ioan, ein Sohn von Alaen den grossen / Herrn von Albret, an welchen sie zur Ehesteuwr gebracht das Königreich. Dieser Ioan hat gegen Bapst Iulian den zweyten Krieg geführt für Ludwich XII. König von Franckreich; ist vom Bapst in den Bann gethan vnd von Ferdinando König in Hispanien (so der Catholische genennet ist) fast deß gantzen Navarra beraubet worden.

13. Henrich von Albret der XXVI König von Navarra vnd Graffe von Foix, so gewesen der 13. Printz von Bearn, ist gestorben im Jahr 1555 seyn Gemahlin war Margareta von Valois, ein Tochter Caroli Graffen zu Engoulesme, ein Schwester Francisci des ersten Königs von Franckreich vnd Witwe Caroli d'Alençon.

14. Ioanna d'Albret, die XXVII. Königin von Navarra vnd Graffinne von Foix, war die vierzehende Princessin von Bearn. Diese war zur Ehe versprochen an Wilhelm Hertzog von Cleve / welche durch dispensation des Bapsts / zum Eheweib genommen Antonius von Bourbon Hertzog von Vendome, der hernach seinem Schwieger-Vatter im reich gefolgt ist. Ioanna starb zu Pariß Anno 1572 den 10 Iunii, 44 jahr alt / wenig tagen für dem Beylager jhres Sohns.

15. Henrich von Bourbon der XXVIII. König von Navarra, Graff von Foix vnd Nachfolger Henrici des dritten Königs in Franckreich / war der funffzehende Printz von Bearn.

16. Ludovicus der XIII. König von Franckreich vnd der XXIX. von Navarra, Grave von Foix, ist heut zu tage der sechszehende Printz von Bearn.

Die Hauptstatt in Bearn ist Castrum Palum in gemeiner spraach Pau genennet. Hier ist die Hoffstatt selbiger Printzen oder Fürsten / daselbsten Henrich von Albert König zu Navarre, so der Mutter Henrici des vierten Königs in Franck- Die Häuptstat Pau.

LE PAIS DE BEARN.
Avec Privilege du Roy
PAR-TIE DU GUASCOIGNE.
La Chalosse.
LES LANDES.
Basques.
LES FRONTIERES DE NAVARRE.
SOVLE.
LAVEDANT.
BIGORRE.
Occidens.
Oriens.
Birport
Sobuße
La Dove Reuiere
S. Pandelbon
Port de lane
Peire hourade
Houre gaue
Haſtingue
Le Gaue Bearnois
Vrt
S. Eſprit
S. Eſtienne
Guißen
S. Iehan deſchart
BAYONNE
Sordes
Le Gaue fleu
La Baſtide
Bidache
Came
La Bidouze Reuiere
Euſtaris
S. Palais
S. Iean de Pe. du Porc
Cassabe
Eſcos
Biton
S. Martin
Viala
Conches
Bourgrabe
Lambege
S. Iehan pouge
Montenays
Pietz
Garos
Morlane
Poms
Artes
Morlas
Pontac
Orthes
Mon-luc
Arance
Gouze
Lac
Artix
La Baſtide
Leſcar
Lons
Billieres
Pau
Mellion
Aßat
Bordes
Bouil
Nays
Danguin
Siros
Monhouba
Arecy
Marlac
La Goe
Iuranſon
Aßon
Gan
Monins
Meriton
Navarrens
Luc
La Seoube
Caſtelnau
Dogne
Prechac
Saußede
Sumion
Sus
Gurs
Goues
Aiſtialex
Leduch
Oleron
Angous
S. Marie
Momon
Ance
Lurbe
Moncaoyole
Chairaute
Charritte
Eſpas
Mauleon
Liuarin
Barcus
Sauguis
Mendite
Tres villes
Tardetz
Montory
Louuert
La Vallee des Valetons
La Valle d'Aſpe
Eſcot
Aramys
Arete
Lanc
N. Dame de Sarance
Auße
Arudy
Biele
Laruns
Aigues chaudes
Valee du Sau
Leſcun
Lieux Bearnoises
Milliaria Germanica communia.
1 2 3 4 5

in Franckreich Groß-Vatter/ein Herrlich Pallast gebawet. Welcher auch zugleich alda den höchsten Raht deß gantzen Fürstenthumbs angestellet vnd gesetzt hat/ alwo alle gebreché der Gesetzen vnd herkommen decidirt vnd nach Ordnung der Rechten erwogen werden.

Bißthumber. Vnter diesen Raht oder Gerichtstul gehören zwey Bißthümber / die Suffraganei des Ertzbischoffen von Ausch; nemblich/ das von Lescar, so genennet wird nach der Statt Name; alwo vorzeiten die Printzen jhr Hoffhaltung gehabt; das ander Bißthumb ist Oleron, so auch genennet nach der Statt Oleron, auff einem Berg gelegen.

Orthes. Man findet noch andere kleine Stätte als Orthes, gelegen bey dem Fluß Gave, ein alte wohnung der Graven von Foix vnd Princen von Bearn. Vor zeiten wurd Bearn bey den Lateinischen Scribenten Benearum gennet / wie solches Iosephus Scaliger bezeuget in dem Ausonio cap. 7. lib. 2. Gregorius Bischoff von Tours thuet meldung von Bearno lib. 9. mit diesen Worten: Es ist gewiß / sagt er / daß Gailesuinda, die Schwester der Brunihilde, als sie in Franckreich kommen / die Stätte Bordeaux, Limoges, Quercy, Benearno vnd Bigorre für eine Morgen gabe empfangen hat.

Diese Statt hat den Fürsten oder Printzen den Namen gegeben. Hier ist auch das Stättlein Morlaix, alwo ein Müntze gefunden wird; wie imgleichen Navarrius am Fuß des Pyreneischen Gebirgs/ wol befestigt von Henrico dem 1. König von Navarra diese Statt hat nach dem ansehen den Namen dem Königreich gegeben. Sarance ist auch auff einem Berg gelegen / welche die letzte Grántz-Statt ist von Franckreich gegen Spanien. Morlaix. Navarrius. Sarance.

Die Graffschafft Bigore grántzet an das Fürstenthumb Bearn vnd ist ein wohnung der Bigorrorum, welche Ausonius Bigoritanos nennet/ liget zwischen Bearn vnd Comminges, ein wüst / kalt vnd Windácht Land. Die Hauptstatt darin ist Ferbe ein Bischofflicher Sitz/ gelegen an dem Fluß Adure, so zum offtern vergrössert vnd in vier Theile gleich kleinen Stätten zertheilet. Die andere Stätte seind Trie, Ravasteins (einem Teutschen wort gleich) Manbourget vnd Baigneres, alwo gesunde Bader gefunden werden / deren Brunquelle auß den beyligenden Hügeln durch Schwebelächte Orter sich herauß dringen. Bigorre.

Beschreibung von Langedock.

Vrsprung des Nahmens.

ZV Gallia Narbonensi, welche nach des Plinii zeugnuß Braccata genennet wardt / gehören Langedock, Provintz, der Delphinat vnd Saphoien. Der name Langedock, nach etlicher meynung / heisset ebē so viel als Landtgott / oder das landt der Gothen. Die scheinen es aber etwas besser zu treffen / die jhre derivation von dem worte langue nemmen / angesehen die inwohner dieser landtschafft / wann sie wollen ja sagen / sich des wörtleins oc gebrauchen / da die andern Frantzosen doch ouy darfür sagen. Scaliger vnterscheidet die Frantzösische sprach in die Frantzösische vnd Tectosageoische: auß der Frantzösischē macht er wiederumb zweyerley arten / als die sprache in welcher das ouy, vnd die sprache in welcher das oc gebrauchlich ist. Wie denn auch für zweyhundert jahren das königreich Franckreich in zwey gubernamenten oder regierungē abgetheylet war / als in die sprache ouy, derē haupt Paris war / vnd die sprache oc, in welcher man bißweilē Mompelier, bißweilen Tholosa für die hauptstatt hielt. Diese regierung hiessen die Frantzosen das gouvernement de langue torte, die regierung der vnrechter sprache / vnd hielten die jhrige für die rechte.

Grentzen.

Die gräntzen der landtschafft Langedock stossen gegen Occident an Gasconien, zwischen welchen beiden der fluß Garonne hindurch laufft / gegen Septentrion an die landtschafften Avergne vnd Haulte Forest, gegen Orient an den Delphinat vnd Provintz / so das der gantze fluß Rhodanus der landtschafft Langedock zugehöret / vñ dem Parlament zu Tholosa vnterworffen ist. Gegen Mittag aber schlagen die wellen des Mittelländischen Meers / das man das Frantzösische Meer nennet / daran / ein theil ist auch von den Pyreneischen bergen beschlossen. Dieses landt ist fürtreflich / als welches die Römische Scribenten für allen andern höchlich gepriesen vnd erhoben / vnd helt man darfür / daß es viel volckreicher sey als die andern theile allegar. Ehr wir aber zu der beschreibung des gegenwertigen zustandes / in welchem sich das landt heutiges tages befindet / schreiten / so müssen wir zu vor ein wenig die völcker besehen / die es für alten zeiten bewohnet haben.

So sagt man nun daß nachfolgende völcker in diesem lande jhre wohnung haben gehabt / als die Volssi, Arecomici, Tectosagi, Septimani, Decumani, Ataci, Tolosates, Albigi, Velauni, Coserani, Helves, Nemausi, Aletoi, Bezeroi, Agatoi, Lutevani, Magalanni, Sontiates. Was den nahm Volsses betreffen thut / so befinde ich denselben vnterschiedtlich beschrieben. Dann die jenigen welche Cæsar, Livius, Plinius, Silius, Mela vñ andere Volsses, Ptolomæus aber οὐόλκαι nennet / werden in etlichen commentariis Cæsaris Volgues genennet. Dionysius Halycarnassæus heisset sie οὐλουσκούς, vnd Ausonius Belsses in der beschreibung der statt Tholosa. Was den nahm Volgues angeht / so wissen wir daß zwischen den griechischen buchstaben γ vñ κ ein grosse gleichheit ist. Des Ausonii Belsses ist jederzeit vnterschiedlich befunden worden. Die vers in der letzten Edition lauten also:

Vsque ad Teutosagos primævo nomine Belcas.

Der hoch vnd wolgelehrte Elias Vinetus referiret, daß ers in etlichen exemplaribus also haben gefunden:

Panaque nomine Belgas.

Vnd wiederumb in andern auf folgende weise:

Paganaque nomina Belgas.

Beatus Rhenanus lib. 1. de rebus Alleman. corrigiert es auf folgende manier: Germanaque nomina Belgas, dann er hatte in dem zweiten buch Ephemer. de bello Gallico gelesen / das Cæsar hatte vernommen / daß viel Belgæ von den Teutschen jhren vrsprung hetten genomen / welche fürzeiten vber den Rhein weren kommen / vnd sich von wegen des fruchtbahren landes alda nieder geschlagen / vnd hetten die Frantzosen / welche zuvor an gedachten orten gewohnet / herauß gejaget: welches fürwahr sehr verstendig gesagt ist / aber waß hilfft diese conjectura zu den Tectosagis vnd den gräntzen Galliæ Narbonensis, die Ausonius dahin setzet? Iosephus Scaliger lib. 1. lect. Auson. cap. 23. lieset es Paganaque nomina Belcas, vnd erkläret sehr herrlich / so wol den namen Pagana, als Pages. Dem sey nun wie jhm wil / so muß man die lection der letzten Edition als primævo nomine Belcas, passieren lassen / angesehen es nach dem das Ausonius ein gebohrner Frantzoß schreibet / wol müglich kan sein / daß es so viel ist / als alle die anderer nahmen der Volguotum, deren nahm heut zu tage in der gemeinen sprache im geringsten nicht bekandt ist / es sey dann auß den wort Belcarie, im fal durch die Belcas bey dem Ausonio, wie schon hie bevor ist angezeiget worden / die jenigen werden verstanden / die von den andern Volgues genennet werden. Ist gegenwertig das theil Galliæ Narbonensis, oder der landtschafft Langedock; wie Vinetus anzeiget / dessen hauptstatt ist Nismes. Es ist aber nicht vngereymt daß Ausonius Teutosagos nennet die jenigen / die die andern Tectosages heissen. Primævo nomine Belcas saget er in seinem carmine, haltende die jenigen für Belcas oder Volgos, deren wir hie oben gedacht. Dann es waren zweyerley Volci, Arecomici, vnd Tectosagi. Die vom Cæsare vnd Plinio Arecomici genennet werden / deren namen ἀρεκόμιοι ist bey Ptolemæo zu finden / vnd bey Strabone lib. 4. ἀρεκομικοὶ, vnd offtermahls ἀρεκομισκοὶ, von welchen er schreibet / daß sie ein grosses landt besitzen / die wahren fürzeiten / wie Scaliger in einem sendtbrief anweiset / deren örter inwohner /

La Partie Septentrionale du LANGUE DOC.
PARTIE DU LIMOSIN
PARTIE DU PAIS D'AUVERGNE.
PARTIE DU QUERCY.
Roverg ne
Ve lay
La Haulte Forrest
Vi v a rais
Vauldan
PARTIE DU DAUPHINE
Lion
Vienne
Valence
Compte d'Auig non
PROVENCE
Arles
Cahors
Septentrion
Orient
Midy
Occident

woh Nismes, item die Vseti, Magalanni, Bezerri, vnd der Nemausorum stätte/ vñ heutiges tages die bißthümmer Nismes, Mompelier, Bezier vñ Vsets gelegen. Die Plinius Tectosages im 4. buch nennet/ vnd Pomponius Mela im zweiten buche/ wie auch Strabo Θεκτόσαγες. werden ebenermassen von gedachtem Plinio lib. 3. Livio lib. 38. Trogo Pompeio, vñ Iustino lib. 32. also geheissen. Des Trogi Pompeii vorfahren/ wahren auß diesem lande bürtig/ wie er selber im 43. buch bezeuget/ vnd den inwohnern den nahme Volcę Tectoses in seiner tabula itineraria giebet/ alda man für Volcæ Tectoses, Volcę Tectosages muß lesen. Von diesen Tectosagibus haben wir Ausonium albereit besehen. Θεκτόσαι bey Stephano ist eben als Ἀτρεβάται, Ἀσφάται. welchem er bey füget: Τεκτόσαγες ἔθνος γαλατικόν. λέγεται πικτοσάγης εὐθεῖα, καὶ πικτοσάγας. Diß ist also von den völckern/ laßt vns

Stätte. nun auf daß fürnembste kom̃en/ nemblich auf die Stätte dieser landtschafft: deren fürnemblich drey seindt: die zwo Tholosa vnd Narbona seindt alle beyde bischofliche stätte/ sonderlich Tholosa, welche dem Ertzbischoffe zur residentz dienet/ vnd des Parlaments wegen höchlich gerühmet wirdt/ helt auch vnter den dreyen Seneschalschafften den ersten vñ höchsten platz/ ihr gemeiner nahm ist Toulouse, von welcher Ausonius also schreibet:

Non unquam altricem nostri reticebo Tolosam,
Coctilibus muris quam circuit ambitus ingens,
Perque latus pulchro prælabitur amne Garumna,
Innumeris cultam populis, confinia propter
Ningida Pyrenes, & pinea Cebennarum
Inter Aquitanas gentes & nomen Iberum.
Quę modo quadruplices ex se quum effuderit urbes,
Non ulla exhaustæ sentit dispendia plebis,
Quos genuit cunctos gremio complexa colonos.

Dieser grosse vmbkreiß dessen der Poët alhie in seinen versen gedencket/ ist zu dieser gegenwärtigen zeit noch nicht sehr vermindert/ angesehen Franckreich sehr wenig stätte hat/ welche dieser/ was die grösse belanget/ nicht können fürgezogen werdẽ/ insonderheit weil sie vielleicht ausserhalben Pariß keiner einigen weichet: dannoch ist sie fürzeiten weitleufftiger gewesen/ vnd auch reicher/ als sie gegenwertig ist/ wie so wol auß diesen des Ausonii versen als auß des Paulini 23. sendtbrief leichtlich zu spüren/ in welchem er sie fünfächtig/ das ist eine auß fünf stätten zusammen gesetzte Statt nennet. Sie hat viel vnglücks vñ jammers außgestanden/ sonderlich zu der zeit/ als der Albigensium sehr alda anfing zu ereugen. Die kirchen die alda der H. Jungfrawen mit dem zunahm Auradæ, vñ die andere die des H. Quintini gedächtnuß zugeeygnet/ waren fürzeiten des Iupiters vnd Apollonis heydnische Tempel.

Es wirdt auch alda gezeiget ein platz mit namen Portairie, von wegẽ des Arietis oder Wieders dem alda in Iupiters Tempel ist göttliche ehr geschehen/ oder auch von wegẽ der figur des Zodiaci die alda war/ als wolte man sagen portairie, porta arietis. Die alten wahrzeichen des Amphitheatri seindt auch noch alda zu sehen: wie auch des Capitolii an dem ort/ der die Inquisition genennet wirdt/ dann daselbsten eine festung in die runde gebawet ist/ welche fürzeiten der Gothischen Könige sitz vnd residentz wahr/ als der bundt ward aufgerichtet zwischen Constantino Patritio, vnd Vallia der Gothen Könige. Die berühmte Academia ist dieser Statt nicht ein geringe ehr: sie florirte fürzeiten in den freyen künsten/ vnd ist auch anitzo von wegen der Iurisprudentia in grossem ruffe. Das Proverbium de Auro Tholosano, dessen man sich noch gebraucht/ in dem man von den jenigen wil reden/ denen das glück nicht sonders günstig ist/ woher es seinen anfang genommen habe/ kan man Agellii lib. 1. Noct. Atticar. besehen/ vnd Strabonem lib. 4. neben den andern/ die darvon haben geschrieben.

Narbonne folget in der würde vnd dignitet, welche der gantzen Narbonnensischen Provintz den nahmen gegeben/ ist die erste Colonia der Romanorum in Europa, die Cicero das propugnaculum od' ein Bollwerck Italiæ, vnd Plinius die wohnung der Decumanorum nennet. Sie führete auch den nahmen Narbo Martius, welches doch vngewiß ist. Etliche wollen/ daß sie also nach Marcione dem Burgermeister seye benahmet worden/ sonderlich weil sie vnter wehrendem burgermeisterampt gedachtes Burgermeisters solle angefangen haben bewohnet zu werden. Andere aber deriveren den nahme von der alten Legione Martiana. Daß sie auch Iulia Paterna geheissen wardt/ ist geschehen von wegen des Iulii Cæsaris Dictatoris, vnd ist das wort Paterna darbey gesetzet damit man den vnterscheidt wisse zu machen zwischen dem Iulio Patre Dictatore, vnd dem sohn Iulio Octaviano Augusto. Ausonius streichet gleichesfals ihr lob herauß in nachfolgenden versen:

Quis memoret Portusque tuos, Montesque Lacusque,
Quis Populos varios discrimine vestis, & oris?
Quodque tibi quondã Pario de marmore Templũ
Tantæ molis erat, quantum non sperneret olim
Tarquinius, Catulusque, iterum postremus & ille,
Aurea qui statuit Capitolî culmina Cæsar?
Te maris Eoi merces, & Iberica ditant
Æquora, te classes Libyci, Siculique profundi,
Et quicquid vario per flumina, per freta cursu
Advehitur, toto tibi navigat orbe κατάπλους.

Sidonius Apollinaris gibt auch mit seinen vberauß schönẽ versen, die wol würdig sein/ daß man sie aufzeichne/ gnugsam der wehrten posteritet zu erkennen/ wie hoch diese statt fürzeiten ist geachtet/ vnd in ehren gehalten worden.

Salve Narbo potens salubritate,
Vrbe & rure simul bonus videri,

Maris,

Muris, Civibus, Ambitu, Tabernis,
Portis, Porticibus, Foro, Theatro,
Delubris, Capitoliis, Monetis,
Thermis, Arcubus, Horreis, Macellis,
Pratis, Fontibus, Insulis, Salinis,
Stagnis, Flumine, Merce, Ponte, Ponto;
Vnus qui venerare jure Divos
Lenæum, Cererem, Palem, Minervam
Spicis, Palmite, Pascuis, Tapetis;
Solis fise viris, nec expetito
Naturæ auxilio procul relictis
Promens montibus altius cacumen.
Non te fossa patens nec hispidarum
Objectu sudium coronat agger;
Qui quod Cæsaribus ferax tuendis,
Felix prole virûm, simul dedisti
Natos cum genitore principantes.

Die flüsse. Daß aber Ausonius von einem Lacu oder See redet / dadurch verstehet er den Lacum Rubinum l'Estang de la Rubine von den Frantzosen genennet. Des Sidonii Fluß ist der Atois, der neben der Statt grentzen hinlaufft. Atax è Pyrenæo (inquit Vibius) circa Narbonam decurrit in Tyrrhenum. Das ist: Der Fluß Atois lauffet bey Narbona in das Tyrrenische Meer.

Andere Stätte. Vnter den Bischofflichen Stätten sind etliche Metropolitanæ, als etliche der fürnembsten Dörffer vnd Flecken in dieser Provintz/ darunter ich die gröste Marcktflecken vnd Dörffer/ deren Iurisdiction sich zimblich weit erstreckt / wil verstanden haben: Als da seynd die Gabales, Albigeois, Velaunois, Coseranois vnd Albiens. Der Gabales Metropolitana ist Mimates, eine statt ins gemein vnter dem Nahme Mende de Givauldan bekant. Der Albigeois Haupt ist Albinge, Albi genennet. Der Velaunois fürnembster ort ist Velai: der Coseranois Coserans, oder la Ville S. Legier Coserans, ein sehr bekandte Statt wegen jhrer antiquitet. Der Albiens Hauptstatt ist Vivaris, fürzeiten Albe des Helves. Die übrigen Stätte sind Nismes, welche so wol mit jhren mauren als anderen dingen gnugsame wahrzeichen jhrer antiquitet erweiset. Allda siehet man ein amphitheatrum, welches nicht weniger gantz ist als das zu Verona. Für demselben / wie man sagen wil / ist das Feld Martis gewesen / welches nicht weniger oder mehr gegenwertig als das zu Rom / vnd mit schönen Häusern erfüllet ist. Das grosse Gebäw / welches man heutiges tags Cap Dueil heisset / helt man für ein Capitolium, oder einen Pallast von Keyser Adriano zu ehren seiner Gemahlin Plotina erbawet. Die form ist ἑτερομηκής, in der wahrheit viereckicht / sich dannoch ein wenig in die lenge erstreckende: die seyten stützen sich auff zehen Seulen / das forderste auff sechzehen / vnd das hinderste auch auff sechzehen. Das Tach ist gemacht von grossen steinen / bequehm vmb darauff herüber zu spatzieren. Der Tempel ist nächst am fordersten theil / ist noch in seinem esse, vnd in die viere gebawet. Die ordnung der Seulen begreiffet alle beyde seyten mit einer wunderbahrlichen kunst. Man siehet noch allda die Adler das wapen des Römischen Reichs / vnter welchen die jenigen die keine häupter haben / jhrer köpffe von dē Gothen seynd beraubet worden / die sie herunter haben geschlagen / damit zu beweisen / daß der Römische leib ohne haupt were. Bey den mauren der alten Statt in einem Thal siehet man ein altes gebäw / neben einem Brunnen Tourema genennet / welches so viel bedeut / wie etliche wöllen / als Tour Romaine, oder auch wohl turris magna, ist auß kleinen viereckigten steinen gebawet. Die Seule in der Pforten la Couronne hat viel alte Bilder vnd Grabschrifften vnterschiedlicher alter fürnehmer leute / die in den alten zeiten gelebet haben. Die Keyser Domitianus vnd Antoninus Pius Philosophus seynd auß dieser Statt bürtig gewesen. Der Brunnen also genennet bey den Inwohnern / ob es der jenige sey / den Ausonius hat gerühmt / oder ob es ein anderer sey / der von dē nächsten Hügeln sich nach der Statt hat begeben / stehet man im zweiffel. Drey meylen von Nismes ist ein Brücken / mit nahmen Pont du Gard, die drey bögen oder gewelbe hat / einer vnglaublichen grösse / von deren der erste eine passage ist für die Menschen vnd Thiere / vnd der ander erhalt die wasserleytung. Zwischen der Kirchen S. Privé vnd Remolin siehet man noch die wahrzeichen des grossen aquæductus oder wasserleytung / durch welche die Römer das wasser in die Statt geleitet haben.

Auff Nismes folget Vsetz oder Vtica, Ledeut, Leva, S. Pont de Tomieres, Alet vnd Mons Pessulanus. Mons Pessulanus oder Mompelier ligt auff einem Hügel / zehen meylen von dem Mittelländischen Meer / vnd hat ein sehr gesunde vnd liebliche Lufft. Da ist nichts lustigers als diese Stätt / niemand höfflicher als die Inwohner / kein Land fruchtbahrer als diese gegend / noch auch vberflüssiger an köstlichen Medicinalischen kräutern: welches auch vervrsachet / daß sich die Medicina an dem platz niedergeschlagen / vnd demselben ein grossen ruhm hat erworben / angesehen es allda ein schöne Academiam hat / welcher anfang man dem jahr 1196. zugeschrieben / oder zum wenigsten der zeit / in welcher die Saracenen auß Spanien vertrieben / die Medicinam mit den Discipulis der Arabier / des Avicennæ vnd anderer dahin haben gebracht. Des Rectoris authoritet vnd ansehen ist so groß / daß die Studenten allezeit schuldig seyn den Magnificum zu begleiten / darüber sich Rebuffus nicht wenig beklagt / daß jhn gemeldter gebrauch vmb viel zeit gebracht / vnd seinen studien nicht wenig schaden gethan.

In gemeldter Statt seynd viel Collegia, vnter

La Partie Meridi: onale du LANGUEDOC
A. AMSTERDAM
Imprimé chez Henry Hondius, et se vend a Paris chez Melchior Tavernier, demeurant aupres du Palais.
LA MER MEDITERRANEE
PARTIE DU GUASCOGNE
PARTIE DE L'ESPAGNE
Catalogne
Pyrenæi montes
QUERCY
Albigeois
Rovergne
Auragez
Tholose
Carcassonne
Narbone
Avignon
Arles
LA CAMARGO
Milliaria Gallica
Milliaria Germanica

welchen das Bapstliche von Vrbano gefundiert/ welches allen andern fürgehet. Nach dieser statt folget Beziers, Bitoræ Septimanorum, Agde, fürzeiten Agatha, Castres, Pamies, Mirepoix vnd andere. Die kleinere Stätte seynd wie folget: Beaucaire, Aiguemortes, Piseaux, S. Gilles, Chasteaugarry, Lusignon, Monteignac, Millant vnd andere. Bey Langedock ist für wenig jahren noch kommen das Hertzogthumb Foix, welchs zuvor vnter Guyenne gehörete: ligt gegen Orient an Langedock/ hat gegen Occident das Feld Commenges, vnd gegen Mitternacht das gebiet Riva oder de la Reviere: die seyte gegen Mittag beschliessen die Pyreneische berge/ die gemeldtes Hertzogthumb zwar reich an Eysen vnd Kohlen/ aber in andern sachen sehr rauch vnd wild machen. Hat seinen nahmen von der Hauptstatt Foix entlehnet/ welche fürzeiten sehr berühmt war. Sie hat das Bisthumb Apamois. Die Statt heißt ins gemein Pamies, vnd in Latein Apamia vnd Pamia, ligt an den Wässern Lers vnd Lagiere. Von dieser statt scheinet das Concilium Epamiense seinen Nahmen genommen zu haben/ welches vnter Gelasio I. dem Bapst vnd dem König Sigismundo ist gehalten worden/ denn alle die Bischoffe die sich allda finden liessen/ waren auß dieser gegend. Dieser Synodus wird auch gecitiert in der ersten distiction des 16. decrets. Da seynd auch noch etliche andere Stätte in dieser Grafschafft/ als Saverdun, Maseres, wohnungen der Grafen. Die jrren groblich/ welche die Elusatos hieher setzen wollen.

Von dem Delphinat.

Gräntzen.

GEgen Mittag ligen der Delphinat vnd Provintz an einander / gegen Mitternacht fleust der Rhodanus zwischen dem Delphinat vnd Bressia, gegen Occident ligen die gräntzen der Grafschafft Venissa, vnd gegen Orient Piemont vnd Saphoyen. Er ist dem Parlament zu Grenoble (Parlamento Gratianopolitano) vnterworffen. Den nahmen derivieren etliche vom Castell Delphino (Chasteau Daulphin.) Das Land hat nicht einerley art vnd natur / vñ ist an etlichen orten sehr fruchtbahr / an etlichẽ wiederumb viel schlechter / sonderlich an denen / die mit Bergen erfüllet sein. Die Inwohner seynd grosse Liebhaber jhrer eygenen freyheit / die sie dem lieben Gott vnd jhrem eygenen blutte danck wissen. Im kriege seynd sie grawsam / zu hauß fleissig / vnd werden leichtlich von jhren nachbarn mit list hintergangen. Die Bawrn seynd sehr grob / vngeschickt vnd tölpisch. Die Edelleute vnd Bürger in den Stätten seynd sehr freundlich / nicht hoffertig / lustiger sitten / die sie doch mit einer gravitet wissen zu vermischen / eines lustigen geschwinden verstandes / der Mathematick / deren sie sonderlich erfahren / wie auch naturlicher dinge erforschung / vber die massen ergeben.

Fruchtbarkeit.

Die alten Völcker.

Die Völcker die vor alten zeiten diß Land bewohnet / seynd wie folgt: Allobroges, Viennenses, Caturiges, Ebrodunenses, Segalauni, Valentini, Vocontii, Deenses, Gratianopolitani, Tricastini, Vapingenses, Brannovii. Die statt Vienne ist heutiges tags ein Ertzbischofflicher sitz. Cæsar vnd Plinius nennet sie Caturiges, deren nahm nach etlicher meynung noch übrig ist in der statt Chages, die an der Druentia liget / nicht weit von Ebroduno, vnd von den gelehrten für der Caturigum hauptstatt gehalten wird. Die Segalauni bey dem Ptolemæo haben das Land / das die Inwohner Pais de Valentinois nennen / innen gehabt / denn Valentia bey dem Ptolemæo der Segalaunorum Hauptstatt ist. Der Valentinorum Statt ist das Bisthumb Valence. Die Vocontii besassen das Land de Die biß nach Vaison. Der Deensium Statt ist das Bisthumb de Die, wie auch allda die statt Grenoble zu sehen. Der Tricastinorum statt ist das Bisthumb de S. Antoine de Tricastin: Da ist auch der Vapingensium Statt / das bisthumb Gap, le Pais de Gapencois. Ich weiß nicht ob man nicht auch hieher möchte referirn die Brannovios von wegen der Statt Brianson.

Stätte. Vienna.

Der fürnehmen Stätte seynd sieben / vnter welchen zwey Ertzbischoffliche residentz Stätte / Vienna vnd Ebrodunum. Vienna der Allobrogum Hauptstatt / wie Strabo wil / wird gesagt 16 steine von Lugduno zu ligen / in dem todtẽ Spiel Keysers Claudii, dessen autor ist Seneca. Sie ligt am Rhodano, vnd wird Alpina vom Ausonio genennet.

Quaque potentes Ædui Alpino quaq; Vienna Iugo. — — —

Vnd wiederumb: Alpina opulenta Vienna colonis. Das Ertzbistumb zieret sie aber nicht allein / sondern der titel eines Hertzogthuũs den sie führet / vnd Duché de Viennois sich nennet. Crescentem Pauli Discipel / helt man für den ersten Bischoff. Mamercus der bischoff sagt / mã habe durch die eingesetzte Bittage der Statt grossen schaden verhütet / die bey den nachkommen seynd vnterhalten worden. Dieser Statt zierde seynd gewesen Ado, der autor der Viennischen Historien vnd Martirbuchs. Also auch Claudius Mamercus, dessen künstliche bücher von dem zustand der Seelen bekant seyn. Man saget auch das Pilatus allhie im exilio habe gelebet. Von der alten haß vnd grol zwischen den Lugdunensibus vnd Viennensibus mag man lesen Cornel. Tacit. lib. 1. Hist. Suetonius erzehlet / daß dem Vitellio, als er zu Vienna auff dem Richterstuhl saß / ein Han auff die schultern vnd das haupt sey gesessen / vnd daß die jenigen / die diß omen außgelegt haben / nicht geirret / als die da sagten / er würde jrgend in eines Gallicani hominis (das ist / Frantzosen gewalt) kommen / welches auch in der that erfüllet ist / in dem er von Antonino, der zu Tholosa gebohrn / vnd in der jugend denzunahmen Becco, das ist / Hanen schnabel / gehabt / vnd der erste führer seiner wiederparthey war / ist vnterdrücket worden. Vienna hat von dem außlauff des Rhodani im jahr 1543 über die massen grossen schaden gelitten. Von wegen des Turnonischen Weins wollen wir allhie setzen was Plinius saget: Man hat nuhn eine art weinreben gefunden / die von jhr selber im Wein nach dem Pech schmäcket / die das Viennensische Land berühmt macht.

Ebrodunum.

Ebrodunum (Embrun) ist mit Bergen die viel Wein / früchte vnd allerley köstliche Kräuter tragen / vmbgeben. Hier war fürzeiten ein Bischoff Guilielmus Ebrodunensis, der auß befehl Bapstes Bonifacii octavi, das sechste Buch der Decretalien hat zusammen getragen. Man lieset daß sie jhren Ertzbischoffen / die Fürsten genennet werdẽ / ist vnterworffen. Die Könige von Franckreich haben sie mit vielen grossen privilegien begabet / vnter welchẽ da seynd / der Justitie absolute verwaltung / oder die höchste Justitie / das müntzen vnd andere regalia.

Der Bischofflichen Stätte sind 5: Valentia, Dia, Gratianopolis, Augusta, Vapingum. Valentia hat

CARTE ET
DESCRIPTION GENERALE DE
DAVPHINE
Avec les Confins des Pais
et Provinces voisines.
Le tout Racourcy et reduict
Par Iean de Beins
Ingenieur et Geographe
du Roy.
Avec Privilege de sa Ma.te
Amstelodami
Ioannes Hondius
excudit.
Miliaria Gallica communia.
Miliaria Germanica communia.
Sire
AV ROY
BRESSE
BVGEY
SAVOYE
LA TARANTAYSE
LANGVEDOC
PIEDMONT
LA PROVENCE
COMPTAT DE VENAISSIN
OCCIDENT
ORIENT
Lion
Vienne
Tournon
Valence
Viviers
Grenoble
Chambery
Briançon
Romans
Dye
Mont Ventoux
Pignerol
Mont Vizo
Sources du Po
Le Pont St. Esprit

Valentia. tia hat jhren nahmen nicht von Valente oder Valentiniano den Keysern/sondern von der tapfferkeit der soldaten. Ist von wegen der Bischofflichen residentz/des Rathhauses vnd der Academy / in welcher Cujacius hat gelehrt/ nicht wenig berühmet. Sie gebraucht sich des titels eines Hertzogthumbs/vnd ist des gantzen Lands / das die Inwohner Duché de Valentinois heissẽ/hauptstatt. Die Römer waren allezeit jhre Herrn. Vmb das Jahr 415. seynd jhr die Gothen meister worden/ wie auch darnach die Burgundiones. Die Langbarden aber / die sie Anno 576 belägert / haben müssen vnverrichter sachen abziehen. Allda werden sonderliche sachen gezeiget / als im Jacobiter Kloster das bildnuß des Riesen Buardi funffzehẽ elen hoch / wie auch seine beine: vnd ausserhalb der Statt in S. Peters verfallene Kirchen ein höhle vnter dem Rhodano durchgegraben: anderer sachen zu geschweigen. Von dem Leichnam des Divi Felicis Iustini, mit dem zierath das für dem thor gefunden/mag man andere lesen.

Dia. Grenoble. Dia Vocontiorum(Die) ist die Hauptstatt des Lands Pais de Diois. Gratianopolis (Grenoble) hieß fürzeiten Cularo, dannenhero Cularonenses muri in den alten überschrifften: deren eine in dem Statt-thor gegen Mittag zu sehen/die Romana genennet wird: vnd die ander in dem Thor / da man nach Vienna gehet/ vnd nach Mitternacht sich strecket. Darnach ist sie erweitert / vnd vielleicht vom Keyser Gratiano Gratianopolis benahmet worden. Dieses nahmens gedencken Augustinus lib. 21. de Civit. Dei cap. 7. Sidonius Apollinaris lib. 3. Epist. 14. Gregorius Turonensis lib. 4. c. 44. Ins gemein heisset man sie Grenoble. Allda helt sich auff das fürnehme Parlament des Delphinats. Ist an der Isara vnten an dem fuß des Bergs Chalemont gelegen. Was sie fürzeiten für eine form habe gehabt / erweisen noch die alten Maurn vnd Thör. Die maurn die Franciscus I. König in Franckreich hat angefangen/wenn sie vollendet werden seyn / so werden sie die statt schier viereckicht machen. Gegen Mitternacht zwischen der statt vnd der schönen vorstatt S. Laurentii laufft die Isara fürüber/darüber eine vberauß schöne Brück ist gebawet. Gegen Mittag hat sie den Dracum, ein schnelle vngestümme Bech/ die die äcker bißweilen mit jhrem lettichten Wasser schändtlich zurichtet / vnd kan mit keinen Teichen oder Dämmen bezwungen werden. Das gebiet ausserhalb der statt nennen die Inwohner Graisivouldan, vnd verkürtzet Givauldan. Nicht weit von der Statt gegen Mitternacht seynd die Steingrüben/auß welchen die steine zu der Statt gebäwen geholet werden. Ein stein von der Statt ist ein Flecken Pariset, allda der Thurn / la tour S. Venin, die vrsach ist/ daß alle vergiffte thier die in diesen Thurn gebracht werden / müssen sterben: wird von niemand bewohnt.

Augusta. Vapingum. Augusta Tricastinorum ist nach der meynung Iosephi Scaligeri S. Antoine de Tricastin. Vapingum (Gap) ist die Hauptstatt des Lands Gapençois, vnd mit Bergen besetzt. Die statt so wol fürzeiten als anitzo berühmt/ligt vnten an einem vberauß hohen Berg / le Col S. Digo genennt. Vber die gemeldte Länder seynd noch andere/ als les Pais du Treves, des Baronnies & Brainçonnois. Des ersten Hauptstatt ist Mens, des zweiten Buys, des dritten Brianson, fürzeiten Brigantie. Nicht weit von dannen ist ein durchgehawener Felß wie ein Thor mit einer vberschrifft: D. Cæsari Augusto desalutate eam: welches fürwar keiner antiquitet ähnlich. Mã sagt/daß es C. Iulius Cæsar sol haben lassen machen/ damit er dadurch in Galliam möchte kommen. Des Gräflichen titels gebrauchen sich Champsunt vnd Rossillon.

Die kleinen stätt. Da seynd noch viel andere schlechtere Stättlin in dem Delphinat/welche die Frantzösischen Geographi in dreyerley art abtheilen: Etliche ligen an den Flüssen / als am Rhodano Montimarcum vnd Thinium, welches den Touronensibus vnterworffen: An der Isara siehet man Mommilianum vnd Romanum: dieses ist reich / vnd hat ein schöne Brücken/giebet mit jhrem nahmen zu kennen/daß die Römer jhre Stiffter seynd gewesen/oder die jenigen die es den Römern zu gefallen also haben genennet. In den Bergen ligen Talart, fürzeitẽ Ala-montis, Charges der Caturigum Sitz/ Chasteau roux, S. Crispin, Vayne, Serre, le Bayx, S. Euphemie, Vauxerre, Corp, la Meutre, Men, Visible, allda eine grosse vberfluß des Marmelsteins vnd Alabasters: Ours, Essilles, der schlussel des Delphinats/etliche haltens für Ocelum Cæsaris: Chasteau Dolfin, dahero der nahme dieser Provintz nach etlicher meynung entsprungen. S. Clement, welches zu verwundern / ist in ein Berg hinein gebawet. Auff der ebene aber siehet man Quirien, Cremieu, la Vorpiliere, Bourgoing, la Tour du Pin, le pont Beauvoisin, dessen halber theil an Saphoyen gehöret: la costé S. André, S. Donat, Macelan, Ville-neuve, S. Marcellin, Tulins, Lamben, Modian, Moretel, S. Vallier, Beau-repaire, Beau-pais, Muraz, Neiron, Len, Ten, Chasteau d'Imble, Alessan, Monteleier, Beaumont, Lauriol, Cret, Salliens, berühmt von wegen der Trommeten/Verane, S Paul, Avallon. Der letzte Fürst des Delphinats ist gewesen Guido, der im Krieg mit dẽ Saphoyern ist geblieben. Die Frantzösischen Geschichtschreiber alle gedencken dieses Guidonis, vnter welchen etliche eine vnglaubliche sache von jhm erzehlen. Diesem/der ohne leibs erben mit dem tode abging / succedierte sein Bruder Humbertus, der vmb das jahr 1340. sich hochlich vmb den todt seines einigen Sohns bekummerte: als er sich in ein Dominicaner Kloster wolte begeben/vñ aber nicht gern hette gesehen/daß das Land nach seinem todt getheylet würde/hat er Ioanni der Francorum Könige den Delphinat vbergeben / mit der condition, daß allezeit der erstgebohrne solte der Delphin heissen/welches auch geschehen / vnd war Carolus desselben Ioannis sohn der erste Delphin. Humbertus ist ein Münch gewesen zu Pariß in der Jacobiter Kloster/allda man sein Begräbnuß siehet mit dieser vberschrifft: Warumb der erstgebornein Franckreich der Delphin genennet wird.

Cy gist le Pere, & tres-illustre Seigneur Humbert, jadis Dauphin de Viennois; puis laissant sa Principauté, fut fait frere de nostre Ordre, & Prieur de ce Convent de Paris, & en fin Patriarche d'Alexandrie, & perpetuel Administrateur de l'Archevesché de Reims, & principal bien-faiteur de ce nostre Convent. Il mourut l'an de grace mil trois cent cinquante cinq.

Das Fürstenthumb Vranien/mit der Graffschafft Avignon.

THeils seyndt die Landtschafften vnd Provintzen/ die von dẽ Geographis heutiges tags vnter dẽ name Franckreich beschrieben werden/ dem Könige von Franckreich vnterworffen/ vnd werden vnter die acht Parlamenten außgetheilet: theils gehören sie vnter anderer Herzen Iurisdiction vnd gebiet: Die seyndt entweder Geistlich oder Weltlich. Einem Geistlichen Herzn/ nemblich dem Bapst/ ist die Graffschafft Avignon vnterthänig: Vnter dem gebiet Weltlicher Herzen seyndt die Hertzogthümmer Savoyen vnd Lothringen/ die Fürstenthümmer Benearnia vnd Vranien/ die Graffschafften Burgundt vnd Carolisium.

Gelegenheit. Das Fürstenthumb Vranien ligt in der Provintz Narbona, in dem theil das an das Mittelländische Meer stöst/ vorzeiten Braccata Gallia geheissen/ vnd durch den Fluß Varum vnd die Alpes von Italien gescheiden wirdt. Es hat seinen nahmen von der Hauptstatt Vranien/ vnd ist vberall mit der Graffschafft Avignon, wie in der Tafel zu sehen/ vmbgeben. Auff dessen seyten gegen Niedergang fleust der Rhodanus fürüber: Ligt fast wie ein halber Mon/ dessen hörner sich gegen Mitternacht hinauß strecken. Das Erdreich bringt vielerley dinge herfür/ vnd wirdt von den Flüssen Meine, Louvese, Egues, die in den Rhodanum fliessen/ befeuchtiget. Der gantze vmbkreiß ist nicht sehr groß/ vnd belaufft sich nicht vber die fünff vnd zwantzig Frantzösische meylen. Völcker. Die Völcker Cavares vnd Arausici haben vorzeiten alhier gewohnet. Stätte. Der Statt gedencken Strabo, Ptolemæus, Sidonius, Plinius vnd Pomponius Mela. Die Frantzosen nennen sie Aurange oder Orange, die vngeschickten Latini Aurasio vnd Auraica, die gelehrten aber Arausio Cavarum: Pomponius Mela nennet sie Coloniam Secundanorum, vnd lieset man in einem alten stein nachfolgende worten: COL. AVRASIO SECVNDANORVM COH. XXXII. VOLVNT. Die Statt ist bekant von wegen des Bisthumbs/ vnd einer doch nicht sehr berühmten Academy. Alda seyndt viel Antiquiteten zu sehen/ fürnemblich das Theatrum vnd der Triumphbogen in der pforte/ da man nach der Lugdunensium Lande reyset/ an dem Bogen seyndt vnterschiedliche in stein außgehawene scharmützeln zu pferdt/ die den Anschawer höchlich belustigen/ vnd gleichsam auffhalten zu sehen. Der Stiffter dieses Triumphbogens meynet man sey C. Marius. In demselben Fürstenthumb seyndt noch andere geringere Stätte/ Martignan, Cadarousse, Courtezon, Causans, Ionquieres, S. Andre de Ramieres, Brabayon vnd andere. Derbous ligt ausser dem halben Mon in seinem eygenen Circkel beschlossen. Die Hauptstatt wirdt sonderlich beschützet durch ein festes Castell auff einem hohen Berge/ mit vielen Bolwercken auff die Niederländische manier befestiget/ vnd vnter Mauritio dem Princen von Vranien vber die massen wol versehen/ daß sie scheinet vnvberwindtlich zu sein. Diese statt ist auch sehr berühmt von wegen die Concilia die allda seynd gehalten worden. Das erste hat man gehalten vnter Leone dem Bapst im Jahr 441/ vmb die Kirchen Disciplin wiederumb auff zu richten/ deme vnter andern Bischoff Eucherius von Leon hat beygewohnet. Im jahr 462 hat man das zweitte Concilium alda gehalten vnter Bapst Hilario wieder die vbrige Pelagianer/ auff welchem man nach art der Vorfahren/ nach den vom Apostolischen stuhl vberschickten artickeln/ von der Gnade vnd Freyen Willen hat geschlossen. Wiederumb ist auff befehl des Bapsts Felicis alda ein Concilium angestellet worden im Jahr 526/ auff welchem als S. Cæsarius Arelatensis einen Sendtbrieff von der Gnade vnd dem Freyen Willen hatte geschrieben/ so ist derselbige vom Bapst Felix durch einen Brieff bestätiget vnd bekräfftiget worden.

Sie ist zu dieser zeit dem tapfferen vnd weitberühmten Kriegshelt auß dem hause Nassou Printz Hendrich Friedrich von Vranien/ der Vnierten Provintzen Gubernatori, dem Sohn Printz Wilhelms von Vranien/ den er mit Loysa Casparis Colignii des Admirals von Franckreichs Tochter hat gezeuget/ vnterworffen.

Die Graffschafft Avignon.

Gräntzen. DJe Graffschafft Avignon/ Comitatus Avenionensis oder Venissæ, ist des Bapsts Iurisdiction vnterworffen/ grentzt gegen Occident mit der Provintz Langendock/ da der Rhodanus fürüber laufft gegen Mittag: bey dem Fluß Druentia, wie auch gegen Orient mit der Landtschafft Provintz/ vnd endtlich mit dem Delphinat. Regimẽt. Sie hat zu vnterschiedlichen zeiten vnterschiedliche Herzn erkennet/ vnd als sie jhre freyheit verlohren/ ist sie den Römern so wohl als gantz Narbonensis Gallia, dessen diese Graffschafft ein theil ist/ in die hände gefallen/ welche darnach von den Gothen seyndt vertrieben worden/ die den Burgundionibus oder Burgundern wiederumb haben müssen weichen: Diese seyndt wiederumb von den Francken in jhre gräntzen zu rück getrieben worden. Carolus Calvus der Francken König hat Bosonem mit dieser Graffschafft verehret/ der sich einen König von Arles hat tituliert. Dieses Königreich als Keyser Otto es hat eingenommen/ so ist diese Graffschafft auch in seinen gewalt kommen/ dannenhero in der selben nicht wenig örter der Keyserlichen Cammer biß anhero seyndt vnterworffen. Darnach haben sich die Grafen von Provintz deroselben bemächtiget/ sintemahl Carolus Ludovici des neundten Bruder/ nach dem er Beatricem Raimundi des Grafen von Provintz Tochter zur ehe genommen/ dieser Graffschafft possession hat erlanget: Wie er denn gleichsfals nach der handt das Königreich Neapolis vnd Sicilien vnter sich gebracht/ deme seine Nachkömblingen in der Regierung succediret/ vnter welchen Ioanna I Caroli des Hertzogen von Calabrien Tochter zur bezahlung des außstehenden tributs/ der eine lange zeit von wegen des Königreichs Neapolis nicht entrichtet war/

La PRINCIPAVTÉ D'ORANGE et COMTAT de VENAISSIN Amstelodami 1627.
Illustrissimo Principi Domino FREDERICO HENRICO Dei gratia Arausionensium Principi, Comiti in Nassau etc. foederatarum Inferioris Germaniæ Provinciarum summo Gubernatori etc. benevolentiæ ergo DD.t Iudocus et Henricus, Hondij.
Villes
Eveschez
Bar. Baronies
Ch. Chasteaux
Bourgs et villages
T. Tour
M. Molin
B. Bois
Miliaria Gallica communia
Miliaria Germanica communia et Au
Evert Simons Hamers veldt sculp.
PARTIE DV PROVENCE
PARTIE DV COMTE DE SAVLT.
PARTIE DE PROVENCE
COMTAT VENAISSIN
LA PRINCIPAVTÉ D'ORANGE
PARTIE DE DAVPHINE.
PARTIE DE LANGVEDOC
ORIENS
OCCIDENS
RHODANVS FLV.
Rhosne Riviere
Durance Riviere
Duransole Riv.
Coulon Ri.
Riviere d'Egues
Riviere de Louvezé
Lez Ruißeau
Icy est la merveilleuse fontaine de Vaucluze
Fontaine que les Romains faisoient venir jusques a Orange par aqueducques
AVIGNON
ORANGE
Carpentras Chef du Comtat
Apt
Saiginque
Bougnieu
La Coste
Menerbes
Aupedes
Roubion
Taillades
Roußillon
Guos
Baumettes
Maubec
Cabrieres
Gargos
Les logis des Gordes
Gordes
Tour de Sobron
Lagnes
Valorges
S. Savornin
foncas
Mus
Saurane
La Roche
Lauon
Venasque
S. Dulier
Lambez
Les Montagnes
Malemort
Mazan
Sault Conté
Aurel
Mormoron
S.t Remy
Villes
Modene
Caron
Crillon
Flaßan
Bedain
Loubarroux
S.t Croix
Groseau
Mont Ventaux
Beaumont
Entrechan
Brantes
S. Romans de Viennois
Cauillas
Molans
Faucon
Le Buys
Mirabel
lou Le Beron Mont
Grauezon
Chasteau reynard
Cadillan
Barbentane
Bourbon
Cons
Valabregues
Avramon
Noues
S. Cheman
Monteverge
S. Rutz
Les Angles
Ville neufue
S. Andre
Entraygues
La Tiraille
Pont de Sorges
Bedarides
Chast. neuf du Pape
Ch. de Roquemaure
Roquemaure
Mont faucon
l'Ardoize
S. Laurens des Aubres
Port de Coudoulet
Loudun
Cadarouße
Courte
Martignan
La Plane
Piage de Balthazar
Camaret
Travaillan
Beaulieu
Crouchan
Bar. de Serignian
Derboux
Mournas
Rocheguде
S. Esteue
S. Romans
Montdragon
Boulene
S. Esprit
Suze
S. Maurice
Pont

diese Grafschafft Bapst Clementi dem sechsten hat vbergeben / dannenhero sie noch auff diesen heutigen tag Terra Papæ, das ist / des Bapsts Landt genennet wird. Die Flüsse dieser Grafschafft seynd der Rhodanus, Druentia, vnd Sorga, den Petrarcha gewaltig rühmet. Die Cavares, Memini vnd Vocontii haben vor zeiten allhier jhren Sitz gehabt / wie auch die Allobroges. Sie ist in vier Landtschafften oder Herzschafften getheilet: Das Ertzbischthumb Avignon, das Carpentoractense, Caballionense, vnd Vasionense Bischthumb / alle vier dem Ertzbischoff von Avignon vnterworffen.

Hauptstatt

Avignon die Hauptstatt mit einem Schloß ligt an der lincken seithen des Rhodani, in einem fruchtbahren Acker / von wegen des Tuchs / vnd Seydenfärbens / wie auch der Papiermühlen sehr berühmbt. Die Brücke vber den Rhodanum neben dem Fluß / ausserhalb eines kleinen stuckes nächst an der Pforten ist nicht vnter des Bapstes / sondern vnter deß Königs in Franckreich Gebiet. Diese Statt hat auch einen berühmbten Namen erlanget / von wegen der vollkommenen zahl sieben / weil vieler dingen in der Statt nicht mehr noch weniger dann sieben seyn: als sieben Palläst / sieben Parochien / sieben Spittäl / sieben Nonnen-Klöster / sieben Collegia, sieben Conventus, sieben Pforten. Die Hauptkirchen ist der H. Jungfrawen Marien zugeeignet. Alda ist auch das berühmbte Cartheuser Closter / das alle andere in gantz Franckreich vbertrifft. So hat es auch daselbsten ein Academiam, welche zu der zeit / als sich die Bäpste allda auffhielten / höchlich florirte. Die ist von wegen des Pauli Castrensis, der vber das Ius Civile schöne commentarios hat geschrieben / die die Prælectiones Avenionicæ genennet werden / sehr berühmbt. Daselbsten hat auch der berühmbte Iurist, Andreas Alciatus gelehret. Vnter den Pallästen ist der Bäpstliche der ansehnlichste / sintemahl die Bäpste in die 60. jahr in dieser Statt jhre Residentz haben gehabt / dahin sie von Rom durch Iohannem den 22. ist transferirt worden.

Andere Stätte.

Die vbrigen Stätte in diesem Bischthumb seynd / Carpentoracte, auff Frantzösisch Carpentras, Caballio oder Cabellio, heutiges tages Cavaillon de Contat: Vasio heutiges tages Veyzon, deren die auffschrifft zu Rom in D. Pudentianæ Kirchen gedencket. C. ACILIO. C. F. MARTIALI VASIONE. VETER. EX. COH. XII. PR. MILITAVIT. ANNIS XVII. VIXIT. ANNIS LV. M. I. Q. DOMITIVS. ADIVTOR. HERES. CONSORTI. SVO, BENE. MER. FECIT. ET SIBI. Die kleineren Stätte wöllen wir allhier nicht anrühren. Nicht weit von Avignon, da die Sorga mit dem Rhodano sich vereiniget / war vor zeiten ein grosse vnd mächtige Statt / die Florus Vindelium nennet / an welches platz an jtzo / wie man meinet / Portus Traliæ (la Traille) ist. Die Schiffleute nennen die Tralliam ein werck / das an beyden seitten des Flusses gemacht ist / damit die Ponten oder Schiffe / in welchen man vberfähret / von der grossen geschwindigkeit des Flusses nicht weggerissen werden. Zwischen Avignon vnd Aquas Sextias ist ein Thal mit namen Vallis clausa, Vaucluse, welches mit Felsen / auß welchen schöne vnd klare Brünlein springen / rund herumb ist vmbgeben / dahin wie man schreibet / Franciscus Petrarcha sich hat pflegen zu begeben / wann er hat wollen studieren. Dieser Statt zu ehren hat Iulius Scaliger nachfolgende Verß gemacht:

Vivendi ratio cum libertate recepta
    Efficiunt, ut sis altera Roma tibi.
Templa, Forum, celso subducta Palatia cœlo
    Magna hæc. te plus est dicere posse tuum.

Des Lebens art / vnd Freyheit groß /
    Auß dir ein ander Rome machen /
Die Kirchen / Märckt / Palläste bloß /
    Das du besitzst / seynd grosse sachen.

Von der Provintz.

Vrsprung des Nahmens.

NAch vollendter Beschreibung des Lands Gasconien vnd Arles folgt der allerfürtrefflichste Theil des gantzen Frantzösischen Königreichs/ so auch jenseit des Rhodans ligt/ sich von dannen biß an das Wasser Gerunda erstreckt/ vnd dieweil es die Römer viel Jahr vor Christi geburt zu einer Provintz gemacht/ solchen namen zum Zeichen/ daß es zwar nicht nach der ordnung/ sondern wegen seiner fürtreffligkeit vnter allen Provintzen des gantzen Römischen Reichs die fürnehmste sey/ noch biß auff diese Stund hat behalten. Denn es ist dieses gantze Narbonenser gebiet der fürnemste theil in gantz Franckreich:

Grentzen.

Grentzt gegen Mitternacht mit dem Delphinat/ vnd wird durch das Velæische gebürg vnd den Fluß Druentinam von demselbigen vnterscheiden: Stöst gegen Orient an die Alpen vnd das Wasser Varum, als an dessen Vfer auff der lincken hand Nicæa ligt/ da Italia seinen anfang hat: Gegen Mittag an das Frantzösische Meer: vnd gegen Occident zum theyl an das Fürstenthumb Aurange vnd Avignon, als welche vor zeiten zu Franckreich/ vnd sonderlich in diesen Theil gehört/ nun aber andern Fürsten vnterworffen sind: zum Theyl aber an den gantzen Rhodan von Leon biß gen Arles/ vnd wendet sich gegen der jurisdiction des Parlaments in Langendock. Es hat aber dieses Land einen gesunden/ anmütigen vnd reinen Lufft/ bringt sein geträyd vnd früchten/ vnd zwar die allerbesten ohn grosse Mühe: Ist an Rosinlin vnd Feygen dermassen reich/ daß es auch gantz Europam damit versiehet. Der Rosmarin/ Myhrten/ Wacholder vnd andere dergleichen Sachen wachsen daselbst in grosser menge/ wie gleichsfals auch die Castaneen/ Citronen/ Quitten/ Granatäpffel/ Saffran/ Reyß/ in allem vberfluß. Ihre Reben bringen den allerbesten vnd köstlichsten Wein. In summa/ es hat dieses Land allenthalben einen guten vnd fäysten grund/ so keinem jrgent etwas versagt.

Regimēt.

Von den alleräItesten Graffen der Provintz wird bey den geschichtschreibern wenig gelesen/ als nemlich in den ältesten Annalibus, daß zur zeit Ludovici deß achten dieses Namens/ Königs in Franckreich/ ein Graff dieser Provintz mit Namen Raimundus Berengarius gewesē/ dessen eintzige Tochter vnd Erbin dieses Lands Beatricem, Carolus des gemeldten Ludovici Sohn/ ein Graff von Angier vnd Cenomannia/ zum gemahl genommen/ vnd diese Graffschafft der Provintz mit derselbigen bekommen. Nach diesem Carolo ist in der regierung gefolgt Carolus mit dem zunamen Claudus, ein Hertzog von Salerno, vnd König zu Neapoli/ nach demselbigen sein Sohn Robertus, ein Hertzog in Calabria/ vnd König zu Neapoli: Nach diesem sein Enckelin Johonna (deren Vatter Carolus ein Hertzog auß Calabrien/ ehe er zur Regierung kommen/ gestorben war) als welche im Testament zu einer Königin in Neapolis/ vnd Gräfin der Provintz erwehlet ward. Diese verließ Ludovicum von Angier/ Ioannis des Königs in Franckreich Sohn/ jhren Feinden zu Trutz/ so wol in andern Hertzogthumen/ als auch in dieser Graffschafft zu einem successore vnd Erben: Auff welchen sein Sohn Ludovicus II. erfolgt/ vnd wiederumb auff diesen auch sein Sohn Ludovicus III, als er eben auch von Johanna der andern dieses Namens zu einem König in Sicilia, vnd Hertzogen in Calabria ward gemacht/ dem denn abermal in der regierung aller solcher seiner Fürstenthumb mit verwilligung der gemeldtē Iohannæ folgt sein Bruder Renatus von Angier/ welcher die gerechtigkeit des Neapolitanischen Königreichs vnd Graffschafft der Provintz Renato dem Hertzogē in Lothringen/ seiner Tochter Iolantæ Sohn/ nicht wolte vbergeben/ sondern schrieb sie/ wie man sagt/ seinem Bruder Carolo, dem Graffen der Cenomannorum zu: welcher/ dieweil jhm sein Sohn/ so auch Carolus geheissen/ vor der zeit gestorben/ Ludovicum den eylfften dieses namens/ König in Franckreich/ zu einem successore vnd Erben aller seiner güter substituiret vnd erwehlt. Wiewol etliche wollen/ es sey solches mit gäntzlichem vnd besonderem willen des Renati, vnd mit grossem verdruß vnd billigem wiedersprechen des Renati auß Lothringen geschehen. Vnd in diesem Land haben vor zeiten gewohnt die Salvi, die Aquenser/ Arelatenser/ Sextani, Sentii, Ebroduntii, Dinienser/ Vesdiantii, Sanicienser/ Nerucii, Vencienser/ Vulgientes, Aptenser/ Retenser/ Octavianer/ Commoni, Friauler/ Segestorii, Albici, Oxubii, Deciates, vnd andere mehr.

Stätte.

Beneben den grossen vnd kleinen Stätten dieses Lands/ der Provintz/ sind in demselbigen auch zwo Ertzbischoffliche vnd eylff Bischoffliche Sitz/ so samptlich vnter das Aquenser Parlament gehören. Die sitz vnd wonungen der Ertzbischoff sind Aquæ Sextiæ, vnd Araletæ oder Arles.

Aquæ Sextiæ.

Aquæ Sextiæ wird von den Latinis, dem Paterculo, Solino vnd andern Colonia, bey dem Plutarcho Sextilia, vnd sonsten Aquæ Sestiæ genādt: Coloniam Iuliam aber/ vnd Aquas nennet es der Stein zu Leon/ bey der Kirchen zu S. Benedict: Vnd wiederumb ein anderer ad ipsas Aquas, oder zu den Wässern: Item die Colonia Iulia Aquæ Sextiæ hat auch in den alten vberschrifften/ als sonderlich auff der Müntz des Vespasiani, den namen Legio 25. Vnd zwar Aquæ wird es genandt von wegen der warmen Bäder/ so daselbst zu finden: Derowegen es noch heutiges tags auch Aix genennet wird: Sextiæ aber von dem C. Sextio Calvino den Römischen Burgermeister/ als welcher/ nach dem er das volck der Salyorum vberwunden/ eine Coloniam daselbst hin/ nemlich ad Aquas Sextias gesetzet hat/ damit er ein Römische besatzūg dahin möchte legen vnd verordnen/ vnd die Barbaros von denselbigen vfern/ welche auß Marsilia in Italiam geleiten/ abtreiben/ sintemal die Massilieser zu solchem werck nicht starck genug. Davon lies den Livium in dem fünfften vnd etlichen nachfolgenden Capiteln seines 61 Buchs. Iulia Augusta aber wird sie von dem C. Iulio Cæsare Augusto genennt/ als welcher sie mit Coloniis gestärckt/ vnd die älteste Kriegsleut der 25. Legion dahin geführt. In dieser Statt hat es ein Provincial Parlament: vnd hat zum theil allhie zum theil aber in Italia auff dem Campo Raudino C. Marius die Dennemärcker mit all jhrem anhang/ als den Zürgowern/ Ambronibus, vnd andern Frantzösischen völckern in einem streit biß auff das haupt erlegt.

Arles.

Arles wird bey dem Orosio vnd Ausonio Aurelas, bey dem Cæsare, Plinio, Suetonio, Mela vnd andern Arelate, bey dem Strabone Arelatæ, bey dem Ptolemæo Arelaton genandt/ vnd für der Salyorum Coloniam gehalten/ bey dem Plinio Arelate intitulirt/ vnd für der Sextanorum Coloniam geachtet. Wie denn dieser Coloniæ in den obgemeldten steinen ad Aquas Sextias außtrücklich gedacht wird: Vnd der Salyorum Colonia war sie zwar von wegē der alleräItestē Frantzösischen völckern: Der Sextanorū aber von wegē der sechsten Legion/ welche in dieser Statt jhre station vnd Wohnung/ oder läger gehabt. Hat jetzund dē namen Arles/ vnd ward vor zeiten von den Griechen/ so darinnen gewohnt/ Thelinen genennt: warumb sie aber in einer schönen Seul daselbsten mit dem Zunamen Mamiliaria genennet worden/ kan man nicht wissen: Folgends aber hat jhr der Keyser Fl. Constantinus den namen Constantina gegeben/ vnd einen Convent von sieben Provintzen/ als von Wien/ Langendock vnd Saphoy/ Novempopulania, beyderley Gasconien/ vnd auß den Alpen an dem Meer/ daselbst hin verordnet. Ausonius nennet sie Gallulam Romam. Ligt am Rhodan an dem vfer der lincken hand/ steht aber in der Tabula itineraria auff der rechten/ da jetzund Langedock ligt.

PROVINCIA
La Provence.
LAN GVE DOC.
CONTE DE VENA CIN.
LE BERONMOANT
LA CAM AR GO.
LA CRAV
MER DE MARTIGUE
Arles
Auignon
Apt
Aix
Marseille
Les Tignes
MARIS
MEDITER.
RANE
PARS.
CONTE DE BVEIL.
CONTE DE NICE.
Lisle du Titan
Miliaria Gallica communia.
Miliaria Germanica communia
Amstelodami
Excusum apud Iudocum
et Henricum Hondium
Anno Domini 1621

Vnd wie Ausonius meldet / so lieff der Rhodan vor zeiten durch die statt Arles hindurch / vnd theilete sie gleichsam in zwo Stätte ab: Nun aber hat es sich vmb viel verendert / in dem nemblich die Statt auff der einen seyten des Wassers gegen Italia zu vnzertheilt / vnd rings herumb mit Sümpffen vmbgeben bey einander ligt / in welchem fast grosse vnd wilde Ochsen werden erhalten. Vnd / wie man meynt / so ist diese Statt vor zeiten viel grösser gewesen / vnd ein theil von den Gothländern davon abgerissen vnd zerstöret worden: ist nach des Ausonii zeugnuß vor der zeit ein berühmte Handelstatt gewesen / vnd ein angenemer Sitz der Könige in Burgundt / nachmals aber zu einer wohnung der Provincialischẽ Grafen worden. Der erste Bischoff dieser statt ist / wie man sagt / gewesen D. Trophimus, des Apostels Pauli discipulus oder Schüler / welchen er im andern Jahr des Keyserthumbs Neronis in Franckreich verschickte / vnd in dieser Statt zu einem Bischoff verordnet / auß dessen heylsamen Brünnlein nach des Bapsts Sosimi zeugnuß gantz Franckreich ist geträncket / vnd zum Christlichen Glauben gebracht worden. Hat ferner ein vestes vnd gewaltiges Schloß / welches Honoratus vnd Hilarius, als desselbigen Præsul oder Oberste sehr berühmt gemacht.

Marsilien. Vnter den eylff Bischofflichen Stätten ist Marsilien oder Marseille die fürnehmste / ein Colonia der Phocensium der Griechen in klein Asia: nach des Solini zeugnuß in der 45 Olympiade, wie Iustinus meldet zur zeit des Königs Tarquinii, vnd nach des Plutarchi meynung von dem Proto auffgerichtet vñ erbawet. Ligt an einem felsichten ort / vnfern von dem außgang des Rhodans / in einem fern entlegenen Sinu oder Meerschooß / gleich als in einem winckel des Meers / welcher Statt Respublica vnd Gemein von dem Cicerone dermassen wird gerühmt / daß er in der Defension oder Verantwortung des Fonteii vor dem gantzen Römischen Völck offentlich bekennet / es gehe dieselbige an Disciplin vnd Gravitet nicht allein gantz Griechenland / sondern auch fast allen andern Völckern der gantzen Welt bevor. Lazarus der erste Bischoff zu Marsilien. Welcher Statt erster Bischoff sol gewesen seyn der Lazarus / welchen der Herr Christus von den todten aufferweckt. Die vbrige Bischoffliche Stätte sind Dine oder Dinia, Grasse, Glandeve, von den Gelehrten Glannate genannt / Senas oder Sanition, ein statt der Vesdantiorum in den Alpen am Meer gelegen. S. Paul de Vinces, heist sonsten Vintium, vnd bey dem Ptolemæo Ventia, ist ein statt der Nerusiorum, so gleichsfals auff den Alpen am Meer gelegen. Apt oder Apta Iulia, heist bey dem Plinio Vulgientium, vnd bey dem Antonino Avia Iulia, vnd etwan auch corrupt Aptejulia, sintemal es in den besten exemplarn vnd in der Tabula itineraria Apta Iulia heist: Ries oder Reius heist in der Tabula itineraria Reis Apollinaris. Feriuls oder Forum Iulii, so auff des Keysers Augusti Müntz COL. IVL. OCTAV. Plinio, Forum Iulium Octaviorum colonia, so Pacensis vnd Classica heist / genennet wird / ist ein Statt der Commonorum, nach zeugnuß Ptolemæi, nunmehr aber ein Meerhafen. Cisteron heist bey dem Antonino, vnd in der Tabula itineraria Segustero, bey dem Scaligero Cestero, vnd in dem Plinio Cessero. Merula aber ist der meynung / er sey des Plinii Cessero mit des Ptolemæi Cessero, welche Tolosæ vnd Carcassoni zugeschrieben wird / vnd jetzund in Langedock Castres heist / durchauß eins. Tolon, welche die gelehrte Telonum schreiben / vnd Antoninus Telonum Martium nennet / ligt im innern recessu oder winckel des Meers / neun Leucas von Marsilien. Vnd dieses sey also von den Bischofflichen Stätten genug. Die andere so nit wenig berühmt vnd alt / sind Antibe oder Antipolis, ein Statt der Deciatorum, von dem Tacito Antipolis des Narbonensis Galliæ Municipium, vnd auff des Keysers Titi Müntz Colonia genannt. Des Ptolemæi vnd Melæ Olbia wird jetziger zeit für Yeres oder Hieres am Meer / drey Leucas von Telono gelegen / gehalten. Gegen dieser Statt vber ligen die berühmte Inseln / welche Ptolemæus vnd Stephanus Stœchades vnd Ligustides, die jetzige Inwohner aber von der gemeldten Statt les Isles de Yeres oder Hieres nennen. Allda findet man die allerbesten Coralln / dergleichen in dem Genuesischen Meer nicht zu finden. S. Maximin helt Antoninus in dem itinerario für die statt Tecolatam, welche gegẽ Mitternacht drey grosse Leucas von Marsilien ligt. Tarascon oder Taruscon ligt an dem lincken Vfer des Rhodans / hat gleich gegen vber / vnd an dem rechten Vfer die statt Belloquadra oder Beaucarre ligen / vnd wird durch nichts mehr / als durch das eintzige Wasser von derselbigen vnterscheiden. Die Stätte / so für Graffschafften werden gerechnet / sind Sault, S. Gillis vnd andere mehr.

Beschreibung des Hertzogthumbs Saphoyen.

VOrzeiten hat man die Sophoyer Allobroges geheissen / seynd auß des Fabii Victorii, vnd des Catilinę conjuration bekant. Die alten geschichte weisen auß / daß diese gantze gegend ein Königreich sey gewesen / vnd das zu zeiten Annibalis, der / als ein streit zwischen Brenco vnd seinen Brüdern war entstanden / als ein Scheidsman / dem ältesten das Königreich hat zugesprochen / vnd jhn wiederumb in sein Königreich eingesetzt / wie Livius im 21 Buch bezeuget. So gedencket auch Lucius Florus des Königs Betulli, den Q. Fabius Maximus gefangen. Cottius ein König der Allobrogum, war des Keysers Augusti sehr grosser Freund / der die Alpen / die nach jhme genennet seyn / mit vnterschiedlichen wercken bequehmer hat gemacht. Die Hauptstatt war vorzeitten Vienna, die Mela darumb Viennam Allobrogum genennet. Es ist die frag / wo der Nahme Sabaudi her sey gekommen? Carolus Bovillus schreibet / daß die Mörder vnd Räuber von wegen der örter grosser enge / vnd der Jnwohner mangel dieses Land haben innen gehabt / vnd die fürüber reysenden beraubet vnd todgeschlagen / dannenhero man es von wegen der vnsicheren strassen / Maulvoye, das ist / einen bösen weg / habe genennet: vnd nachdem es aber wiederumb von einem Edelman sey gesaubert vnd gereiniget worden / habe es den nahme Saulvoye bekommen. Er zeiget aber den autorem nicht an / noch die zeit / zu welcher es sey geschehen. Sonst wird dieses Lands in der notitia des Reichs nicht wenig gedacht / so daß dannenhero erscheinet / daß dieser Nahm viel älter sey als der Frantzosen vnd Saphoyer Sprach / deren sie sich heut zu tage gebrauchen. Diese scheinen noch besser zu urtheilen / die von Sabatia Sabatios, vnd also Sabaudos deriviern. Plinius lib. 3. gedenckt des Vadi Sabatii. Vnd Silius lib. 8.

Vrsprung des Namens.

Quique tuos Flavina focos, Sabatia quique
Stagna tenent.

Mela gedencket der Statt Sabatia: die ausser allem zweiffel Vada Sabatia ist / in welcher Pertinax der Keyser auß geitz Kauffmanschafft hat getrieben / vnd vmb gewinns willen den privat Leuten in jhren handel vnd handwerck gefallen / wie Capitolinus bezeuget. So sol vns diß auch nicht im weg stehen / daß Plinius, wie auch alle andere die Sabaltos in Liguriam eine Landschafft in Jtalien setzen / angesehen Strabo vns anweiset / daß die alten Griechen Massiliam auch haben in die Ligusticam regionem gesetzet / welches nicht allein die Griechen / sondern auch die Galli gethan haben. Dannenhero dieser Nahm von dem Gestad des Mittelländischen Meers sich weit ins Land hinein hat erstrecket. Neben den Allobrogibus haben jhren Sitz in diesem Land gehabt die Centrones, Nantuates, Garoceli, Medulli, Veragri, Salassi vnd andere. Livius beschreibt die Allobroges, daß es ein Nation sey / die andern an reichthumb vnd ruhm nicht nachgebe. Von Horatio in Epodis in dem carmine an das Römische volck / darinnen er den zustand des Römischen Reichs beklaget / wird Novis rebus infidelis Allobrox geheissen: Dabey der alte Commentator diß mercket: Die Allobroges, sagt er / seynd die Galli Rufi vnd Sequanici, die in der gegend des Schweitzer Gebirges oder der Alpen wohnen / die sich von Vesontio nach Teutschland lencken / streben gern nach newen dingen / seynd jhren Obristen nicht trew / vnd haben ins gemein gelb Haar.

Die alten Völcker. Allobroges.

Centrones. Die Centrones Völcker der Grajarum Alpium haben gewohnet an dem ort / der heutiges tags Tarentaise ist.

Nantuates. Die Nantuates setzen die heutige Scribenten denn an einen denn an den anderen ort. Nach des Martiani meynung haben sie am Lacu Acronio oder Bodensee gewohnet. Paradinus meinet / daß das Stättlin Nantua bey Chamberi ein vbergebliebene gedächtnuß sey der Nantuatium. Iosephus Scaliger schreibet an einen seiner guten freunde von den Nantuatibus also: Hüte dich für der meinung der jenigen / die da meinen daß ein Kloster dieses Nahmens in Sabaudia zu finden sey. Die Nantuates seynd die jenigen / darinnen Octodurus liget / das ist S. Mauritius, welches bezeugen die alten monumenta der Legion der Thebæorum, in welchen Octoduri gedacht wird. Cæsar setzet Octodurum in den Nantuatibus nicht weit von den Veragris, etliche lesen Antuates. Die aber die Nantuates etliche an den Bodensee wollen haben / ist eben so vngereimt / als die es für das Kloster der Benedictiner halten.

Caroceli. Die Caroceli, wie Raimundus Martianus wil / waren an dem Berg Cinesio oder Cinerum, (Mont Cenis:) dieser Nachbarn waren die Medulli, deren Vitruvius im achten Buch gedencket. Medulli. Philander vnd Barbarus halten sie für des Thals Ciberæ, vnd Dalechampius Miollantii vnd Tarantasiæ Jnwohner.

Veragri. Der Veragrorum gebiet war das Wallisserland / wie es Guilielmus Paradinus verstehet / oder aber Pais de Gavot, wie Ægidius Scudus meinet: oder das Hertzogthum Chablasii nach des Pingonii meynung / vnd die Berge S. Bernardi vnd Briga nach der opinion des Martiani, der den Flecken mit der Abtey S. Mauritii für die Hauptstatt heldt. Bey dem Cæsare erstrecken sich die Nantuates, Veragri vnd Seduni von den gräntzen der Allobrogum, dem Lacu Lemano (Genffer See) vnd dem Fluß Rhodano biß an die eusserste Alpen. Die Salassi des Ptolemæi waren zu Augsthal / wie es die Teutschen nennen / die Jtaliäner Val d'Osta.

Genevates. Der Genevensium wird auch etwas gedacht / wie denn ohne zweiffel noch andere Völcker in Sabaudia gewohnet haben / deren gedächtnuß ist vergangen.

Diese gantze gegend neben dem Delphinat vnd anderen vmbligenden Provintzen führete fürzeiten den Königlichen titul / wie auß dem 21 Buch des Livii abzunemmen. Dieses Königreichs ein theyl Sabaudia hat nach der hand viel vnd vnterschiedliche Herren gehabt / vnd ist nunmehr den Hertzogen von Saphoyen vnterworffen / die vor fünff hundert Jahren so ein grosses gebiet nicht hatten / angesehen man sie allein Grafen von Maurienna nennete / vnter welchen den anfang hat gemacht Bertholdus, der sein Vatterland muste verlassen / vnd sich begeben in das theil Burgundiæ Transjuranæ, das vnter der Allobrogum Grafschafften die Grafschafft Maurienna getituliert wird / die er auch durch seine tapffere thaten erhalten / vnd seinem Sohn Humberto I. nachgelassen / den Henricus III in seiner succession hat confirmiret: Diesem seynd nachgefolget sein Sohn Amedæus I, vnd Humbertus II sein Enckel / die durch die succession Adelheidæ des Humberti I Gemahl auch Marggraven von Segusia seynd worden / vnd Tarantasiam die Herrschafft mit dem Kriege auch an sich haben gebracht. Humberti II Sohn war Amedæus II, der erste Graf von Saphoyen / Marggrafe der Taurinorum vnd Segusiorum. Diesem succediret Humbertus III: Thomas, der das Fürstenthumb Piemont hat einbekommen. Amedæus VII, der Petram Vallis Augustæ, vnd das gebiet Chablasis, da keine Mannliche erben für handen waren / hat in seinen gewalt gebracht. Dem Bonifacio, der ohne Leibs erben verstarb / seynd seines Vatters Brüder nachgefolget. Petrus hat sein Fürstenthumb vber die massen verbessert vnd vermehret / in dem er viel Stätte an dem Genffer See hat eingenommen. Philippus Ertzbischoff zu Lugdun / nachdem er der hoffnung Mannlicher erben beraubet war / hat das meiste theil seiner Erbschafft Amedæo V seines Bruders Thomæ Sohn / der Magnus genennet ward / vbergeben. Dieses Söhne waren Eduardus, der keine mänliche erben nachließ / vnd Amedæus V, nach welchem das regiment in Saphoyen verwaltet haben Amedæus VI, der den Ritterlichen orden ordinem annunciatorium hat auffge-

FRANCIAE PARS
LACUS LEMANUS
Lac de Geneve
HELVETIÆ
Milliaria Gallica communia
Milliaria Germanica communia
Geneva
VALESIAE PARS
WALLIS
Alpes Graiæ
BRESSE
Lac de Nicij
Lac de Bourget
Chamberij
Mont Melian
Grenoble
ALPES
LA MURIENNE
Val di Susa
Doria fluvius
Occidens
Oriens
SABAUDIA
DUCATUS
LA SAVOIÉ
PIEMONT
Amstelodami
Judocus Hondius
excudit.

Hertzogen von Saphoyen. bracht/ Amedæus VII, Amedæus VIII, welchē Keyser Sigismundus im jahr 1416 zum ersten Hertzogen von Saphoy hat erhoben. Dieser nach dem er gutwillig seine länder seinem sohn Ludovico hat vbergeben/ vnd zum Münche ist worden/ endlich von den Patribus des Concilii zu Basel gegen Eugen. IV die verwaltung des Bapstumbs/ vnd den Namen Felicis hat erlanget/ welche dignitet er nach 9 jahren widerumb auff Nicol. V hat transportiret, vnd sich mit der Cardinalschafft begnüget/ ist im jahr 1452 mit tode abgangen/ zu Ripatia am Genfer See. Diesem haben in der Ordnung succediret

Ludovicus, starb Anno 1462: dessen Gemahl Anna Iohannis des Königes in Cypern Tochter.

Amedæus IX, Divus vnd Pater genennet/ dessen gemahl Iola Caroli VII. Valesii Königs in Franckreich Tochter.

Philibertus starb Anno 1485.

Carolus dem im jahr 1489 mit gifft ist vergeben worden: Sein gemahl war Blanca Guilielmi des Grafen von Montferrat Tochter.

Philippus Bresseus Bengiaci Comes, & Bressiæ Dominus, hat im jahr 1498 diese Welt gesegnet zu Chamberi.

Philippus Pulcher starb ohne Leibeserben Anno 1504: dessen gemahl Margaretha Keyser Maximiliani I Tochter.

Carolus III. den die Berner/ als sie den Genffern zu hülff kamē/ sehr vbel haben getractiret/ vnd Franciscum I König in Franckreich auß seinem Lande gejaget/ ist im Iunio 1554 zu Vercellis gestorben/ dessen gemahl Beatrix des Königs in Portugal Tochter.

Emanuel Philibertus seines Landes beraubet dienete Carolo V vnd Philippo dem König in Spanien/ von dem er widerumb eingesetzet/ sich mit Margaretha Francisci I. Königs in Franckreich Tochter in den ehelichen stand hat begeben: ist im Augusto 1580 gestorben.

Carolus Emmanuel Hertzog von Saphoyen/ vnd Fürst von Piemont: dessen gemahl Catharina die jüngste Tochter Philippi des Königs in Spanien.

Gräntzen. An Saphoyen gegen Mitternacht stossen/ die Grafschafft Burgund/ vnd Schweitzerland/ zwischen welchen der Lacus Lemanus, oder Genffer See: gegen Auffgang Wallis/ Piemont/ deren gräntzen sehr hohe berge seynd: gegen Mittag vnd Abend ligt der Delphinat/ mit einem theil des Rhodani der die Saphoyer/ vnd des Hertzogthum Burgunds Inwohner von einander scheidet. Das land geneust einer reinen lufft/ ist voller berge. Des Iuræ spitzen sihet man gegen Mitternacht: in den Veragris thun sich die Pœninæ Alpes herfür: in den Salassis die Graiæ: in den Medullis die Cottiæ. Was die thäler vnd felder angehet/ so ist dz land zimblich lustig vnd fruchtbar/ sonderlich gegen Mitternacht am Genffer See/ nach der länge hinauß/ da ein köstlicher Wein wächset. Des köstlichen Wiesenwachses zu bequemer vnterhaltung des viehes mäglet diß land auch nicht/ nit allein vberall/ sondern fürnemlich an dem kleinē S. Bernhardsberge. Durch Saphoyen fliessen Araris, Isara, Doria, Arva, Danius neben andern flüssen/ wie es dann nit weniger mit schönen grossen Teichen vnd Seen/ als dem Lemano, Nicienisi, vñ Burgensi ist gezieret. Die hauptstatt Chamberi nebē einem schlosse/ da sich offtmals die Hertzogen auffhalten/ wie dann auch alda die Iustitia vnd dz Parlament/ ligt in einem thal/ vnd ist vberal mit bergen vmbgeben.

Hauptstatt

Die Grafschafft Genff.

Genff. Die Grafschafft Genff hat den namen von Geneva, dessen mittelste sylben man kurtz muß außsprechen/ wie in dem wort Elusa, welches die Schweitzerische außsprach bekräfftiget/ die Genff darauß machen/ vnd dann der vmb gemeldten statt herumb ligenden Inwohner pronuntiation, die Zeneva sagen/ vnd die erste sylba lang vnd die ander kurtz außsprechen. Dargegen ist der Frantzosen manier/ daß sie die mittelste kurtze sylbe langsamb außsprechen/ wie auß den wörtern publique, facile zu spüren. Es ist ein sehr alte statt/ wie auß dem Cæsare lib. 1. belli Gallici zu sehen/ da er von einer brücken bey Geneva vber den Rhodanum schreibet/ die er habe nider gerissen/ wie auch von einer mawr von dem Lacu Lemano biß an den berg Iuram 19000 schritt lang/ vnd 16 hoch. Daß aber die andern Scribenten als Strabo, Plinius, Ptolemæus von jhr nichts herfür bringen/ verwundern wir vns billich. Sie ligt an dem Lacu Lemano, vnd wird von dem Rhodano in zwey theile getheilet/ vnd mit einer hültzenen brücken an einander gehenget. Das gröste theil gegen mittag hat eine hauptkirche zu S. Peter/ vorzeiten des Apollinis, wie die vberschrifften anzeigen: das kleinere theil gegen mitternacht ist gezieret mit der Kirchen S. Gervasii, von welcher auch dasselbige gantze theil den Namē hat. Von dem alten zustand dieser statt vnd dem streit zwischen jhr dem Grafen vnd Hertzogen von Saphoyē mag man besehen/ was neben andern Franciscus Bonivardus vber Sebastianum Munsterum schreibet. Sie hat im jahr 1535 jhrer freyheit sich bemächtiget/ wie die offentliche tafel an dē Rathhauß außweiset. Mit den Bernern hat sie sich im jahr 1536 vereiniget/ welche vereinigung sie hernachmahls etliche mahl hat ernewret/ dannenhero wie man jhr nachgestellet/ vnd was sie gelitten/ findet man bey vielen historienschreibern beschrieben.

Die Grafschafft Morienne.

Diese Grafschafft begreifft den fluß Archum zu beyden seyten. Die statt S. Iean de Morienne hat jhren namen von jhrer Kirchen S. Iohannis, ist kein schlechte statt/ vnd hat ein schön schloß/ in welchē Humbertus I, der in dieses lands regierung von Keyser Henrico III ist bekräfftiget/ vnd gestorben A. 1048/ ligt/ vnd neben dem Vatter Amedæus I sein Sohn. Morienne.

Die Grafschafft Tarantaise.

Diese Grafschafft halten die Alpes schier beschlossen/ wie auch die flüsse die Arch vñ Are/ die bey Chamezi mit der Arch sich vermischet. Hat jhren namen von der statt Tarantasia bey den Inwohnern Monstier, vnd von vns Teutschen Münster in Tarantasen genennet. In der Hauptkirchen ist zu sehen das begräbnuß Humberti II, der diese Grafschafft mit dem schwerd gewonnen: starb vmb das jahr 1109. Tarantaise

Die Marggrafschafft Susa ist genant nach der statt Susa, die nicht weit vom vrsprung des flusses Doriæ, welcher sich vnter Turin in den Pfo ergeust/ lieget. Ammianus lib. 15. saget/ daß die statt Segusio der Alpen anfang sey/ vnd daß des Fürsten Cottii grab allda nächst an der Mawren zu sehen. Etliche rechnen nicht ohn vrsach Susam zu Piemont. Susa.

Die Herrschafften.

In der herrschafft Fossigni nächst am Genffersee befindet sich Ripalia, (Ripaille) ein lustiger platz/ allda Amedæus VIII, nach vbergebung seines hertzogthums sich in ein Kloster begeben/ von dannen er durch das Concilium zu Basel zum Bapst ist erhoben/ vnd im Sept. 1440 vnter dem namen Felicis V gekrönet worden. Eleonora die tochter eines herren von Fossigni hat zur ehe Petrū den sechsten grafen von Saphoyē/ dargegen war Maria die tochter Amedæi IV des 8 grafen von Saphoyen/ die er mit einer auß Braband hatte/ eines herren von Fossigni gemahl. Weiter das fürstenthumb Chablais an der herrschafft Fossigni gegen Orient hat Amedeus III nach dem keine mannliche erben fürhanden waren/ zu sich gerissen. Darbey rechnen etliche Tononiū, Evianum, Guingaumon, vñ andere. Von der herrschafft val d'Osta besiehe die jenigen/ die Piemont beschrieben haben. In Saphoyen seynd noch andere stätte: Montbelial, Bellay, Nicy, Mōtmeillan, Insilles. Fossigni.

Pais de Bresse zwischen dem Arar vnd dem Rhodano, durch welches Dænius lauffet/ wird auch bey Saphoyen gerechnet: Die statt ist Bourg en Bresse. Vorzeitē war es nach etlicher meynung der Segusianorum sitz: Darinnen seyn die grafschafften Varz, Montreveil, pont de Vaux, Bausgey. Vlricus der graf von Bausgey vnd Bressia hinterließ ein einige tochter Sybillam, welche Amedæus IV der 8 Graf von Saphoyen zur ehe genommen/ vnd die grafschafft Bausgey, neben dem gantzen land Bresse mit jhr bekommen. Pais de Bresse.

Von dem Genffer See/ vnd was vmb denselbigen gelegen.

IN dieser gegenwertigen Figur wird erstes anblicks der Genffer See in den Grentzen des Hertzogthumbs Saphoyen/ der Graffschafft Burgundt/ der Herrschafft des Schweitzerlands vnd Bisthumbs Valesiæ gesehen. Vmb den See aber stehen die namen der Landschafften/ Præfecturn/ Freyherrschafften/ Herrschafften/ Reysen/ fliessende Wässer/ Berge/ Stätte/ Flecken/ Castell vnd Schlösser verzeichnet. Das Land Saphoyen wird von den völckern disseit deß gebürgs/ so der Frantzösischen spraach nicht vnerfahrn/ vnd vor der zeit erstlich von Allobroge dem König in Franckreich Allobroges, nachmals Bagaudæ vnd endlich Sabaudæ geheissen/ bewohnet: ward im Jahr nach Christi geburt 1126. von Graffen/ vnd von dem Jahr 1420. biß daher von Hertzogen beherrschet: vnd wie man sagt/ so haben es ein gantz Legion Mörder zum allerersten/ vnd darzu ein lange zeit innen gehabt/ wird aber jetzund ausserhalb den Kriegs zeiten allenthalben vnd ohne gefahr durchreyset. Vber den eusserlichen Lufft führen die Inwohner ein stetige klag/ daß er nemlich entweder zu kalt oder zu heyß/ wiewol weder dieser See/ noch auch jrgend der Rhodan zu frieren pflegt. Gleich wie denn die hitze nimmer so groß ist/ als in dem Delphinat/ vnd die kält so hart vnd hefftig/ als in dem Nieder Teutschland/ da alle Wässer mit Eyß vberlauffen/ vnd hart gefrieren. Das Feld ist leicht zu ackern/ darneben auch fast fruchtbar/ vnd bringt demnach an Weintrauben Weytzen/ Erbsen/ Bonen/ Rüben/ Kraut/ Melaunen/ Lauch/ Zwybeln/ Faseoln/ Linsen/ Gersten/ Habern/ Weyd für das Viehe/ allerley Bawmfrüchten/ als Nüssen/ Aepffeln/ Byrn/ süssen vnd sawern Kirschen/ schwartzen vnd weissen Maulbeern/ Castaneen/ Mandeln vnd dergleichen ein grosse menge: Die Feygen aber sind an diesen orten etwas seltzam. Ferner mangelt es jhnen auch nicht an allerley Thiern/ Vögeln vnd Fischen. Die Schweitzerische Wandali, so in Lausanna vnd andern orten daselbst herumb wohnen/ gehören vnter das Berner gebiet/ vnd werden auch von denselbigen durch einen Præfectum beherrschet/ der allwegen fünff Jahr regiert/ vnd als denn einem andern/ den die Herschafft Bern dahin verschickt/ weichen muß. Wie die alte Chronica außweisen/ so hat Arpentinus des Herculis Centenarius im Jahr nach erschaffung der Welt 2790. das fundament oder grund der statt Lausanna gelegt/ dannenhero sie denn vorzeiten auch Carpentras hat geheissen/ vnd folgends/ als sie nemlich im jahr nach Christi geburt 593. zu den zeiten Martini jhres Bischoffs auff den Berg nechst darbey ward transferirt/ denselbigen jhren namen verlohren. Die Statt Neviduni, so vor zeiten Benevis geheissen/ ward vor des Iulii Cæsaris Ankunfft zerstört vnd zerrissen/ nachmals aber zu des Keysers Flavii Vespasiani zeiten von einem Centenario mit namen Nyon wiederumb erbawet. Cossonex ward im Jahr nach Christi geburt 442. erbawt. Albona aber im Jahr 456. vnd etlichen nachfolgenden mehr. Geneva oder Genff/ die ritterliche freye Reichsstatt/ in welcher wolbekandte schwartze vnd weisse Müntzen werden geschlagen/ ward nach etlicher meynung erstlich Genevra genandt/ dieweil sie nemlich vnter vielen Wacholdern auff einem Berg ligt/ welchen ort jhr denn Lemanus (ein Vatter der Alemannorum oder Teutschen) des Priami enckel vnd Paridis Sohn im jahr nach erschaffung der Welt 2994. gegeben: bekahm nachmals von Aureliano dem Keyser den namen Aurelia, welcher Keyser sie/ nach dem sie zu den zeiten Heliogabali durch einen brand von grund auß verherget worden/ wiederumb restaurirt vnd erbawt/ biß sie letztlich von Iulio Cæsare vnd den Latinis Geneva, von den Poeten vnd Notariis Gebenna, von den Teutschen Genff/ vnd den Frantzosen Geneve ward genandt.

Lufft. — *Fruchtbarkeit.* — *Lausanna.* — *Neviduni.* — *Cossonex.* — *Albona.* — *Genf.* — *Wer der Teutschen Vatter oder Anherr gewesen.*

Das Castellum Morgiarum ward Anno 1135. von dem Keyser Clotario erbawt. Aquianum oder Evian im Jahr 1237. von Petro des Amadæi Graffen in Saphoyen Bruder vnd Vicario.

Castellum Morgiarū.

Dieser See ersträckt sich nach der Läng in dem Theil gegen Schweitzerland auff sechzehen Meyl/ in dem Theil aber gegen Saphoyen auff zwölff/ vnd nach der breite auff vier. Hat zum wenigsten sechzehen Portus oder Häfen/ vnter welchen auß dem einen/ nemlich dem Morgiensi vnd dem Rotulensi, in seiner spraach Rolle genandt/ der allerbeste Wein/ auß dem Hafen aber des Promontorii oder Vorgebürgs/ dessen namen Pormentou, vnd des Neronis einem so Nerny heist/ viel Holtz vnd Kohln der Statt Genff täglich zugeführet wird. Der Rhodan fleust durch den Genffer See hindurch/ kan biß zu dem einfall in den See/ wie gleichsfals auch von der Schweitzerischen Brücken der Genffer vorstatt biß an das nechste Stättlin/ mit namen Seffel/ so sieben Meyl von Genf gelegen/ kein Schiffertragen/ vnd stürtzt sich an einem gewissen ort/ nemlich fünff Meyl von der statt in ein tieffe vnd bodenlose Grub. Der Läberberg ist dermassen lang/ daß seine Inwohner dannenhero von den Teutschen Longimanni, das ist/ die lange Männer sind genennet worden: sintemal man auff desselbigen obersten Güpffeln die Kirch-Thürne zu Genf vnd Basel/ welche stätte doch vier oder fünff tagreyse von einander/ sehen kan/ wie gleichfals auch den durchlöcherten Felsen: welchen Sebastianus Munster in seiner Cosmography beschreibt: Item/ das Castell zur Jungfrawen von Iulio Cæsare erbawt: Das Stättlin zu S. Claudio, welches von den Claudis oder Hinckenden wegen der Religion auch auß den allerfernesten Ländern wird besucht: Den Brunnen/ in welchem auch zu der allerheissesten zeit des sommers schnee gefunden wird: Den natürlichen Brunn/ so in der Weite einem Theatro oder grossen Schawblatz/ in der höhe einer Kirchen/ vnd an der Tieffe einer dunckelen Höhlen/ vnd mit Schnee vnd Eyß/ so vielleicht ein Crystall/ allezeit erfüllet ist.

Häfen. — *Berge. Läberberg.*

Vnfern von dem Genffersee gegen Saphoyen zu/ sihet man das gebürg/ so das gantze Jahr mit Schnee ist bedeckt. Ein Meyl wegs von der Statt Genf ist ein vberauß hoher Berg/ welchen etliche nicht ohn grossen schrecken auff besondern staffeln/ so viel mehr von der natur selbst/ als durch hülff der kunst gemacht sind/ ersteigen: Vnter welchen etliche/ wenn sie fast auff das höchste kommen/ vnd etwan in die Tieffe herab sehen/ vor Furcht vnd Schrecken nicht weiter können fort schreiten/ derowegen wiederumb vmbkehren/ vnd sich des fernern kletterens enthalten. Vnter allen Bergen ist der Berg S. Sergii der fruchtbahrste/ da die andere nichts/ als Holtz vnd Graß für das Rindervieh tragen/ welches sich denn zur Zeit des Sommers auff der Ebne solcher Berge auffenthelt/ vnd solche jhre Weyd mit der Milch/ Käß vnd Butter reichlich bezahlt. Also ist auch die höhe vnd jehe des Bergs oder Montis Mustruacensis so groß/ daß täglich viel geladene Seymroß vnd etwan auch viel vorvber reysende Kauffleute von demselbigen herab fallen. Wo aber die Montes Aquianenses anfangen/ kan man von wegen der Tieffe des Sees nicht wissen/ sintemal dieselbige in diesem See jhre Wurtzeln haben.

Der gröste Theil der Wälde dieses Lands gibt den armen vnd vermöglichen Inwohnern anders nichts/ als Castaneen/ den Schweinen einen vorrath von Eycheln/ dem Fewer an Gehöltz seine Nahrung/ vnd den Bawersleuten Holtz zu Wägen vnd Pflügen. Von Geistlichen Häusern/ in denen etwas von Heiligthumb wird behalten/ hat dieses Land sehr wenig/ welche darzu auch sehr klein vnd gering/ dieweil nemlich die Päpstische Religion daselbst nichts mehr gilt. Jedoch findet man noch etwan

Wälde.

LACVS LEMANI
VICINORVMQ. LOCORVM NOVA
ET ACCVRATA DESCRIPTIO.
Judocus Hondius excudit.
Benevole lector F. Franciam, G. Genevam denotat. Hæc volebam nescius ne esses. Vale et nostros conatus boni consule.
BVRGVNDIÆ COMITATꝰ PARS.
HELVETII.
FRANCIÆ PARS.
SABAVDIÆ DVCATVS PARS
LACVS LEMANVS, Gallis Lac de Geneve, Helvetiis Genffer Zee
Tanta est lacus hus in partibus profunditas ut comperiri 500 orgyns a nautis non potuerit
SEPTENTRIO
MERIDIES
OCCIDENS
ORIENS
PAYS DE VAVT.
PAYS DE GAVOT.
ALPES.
VALESIÆ PARS.
ALLOBROGES.
LE GENEVOIS.
Le Mont Iura.
Le Mont Sion
Le Rhone Flu.
Rhodanus Flu.
Geneva
Lausanne
Morges
Rolle
Copet
Thonon
Evian
Vevay
BAILLIAGE DE VEVAY.
BAILLIAGE DE NION.
BAILLIAGE DE THONON
BAILLIAGE DE LAVSANNE.
BAILLIAGE DE GEX
Baronie d'Aubonne
BARONIE DE MONTROCHIER
BARONIE DE LA SERRE.
La Roche
Le grand Bornan
La bonne ville
Mandite
Miliaria Gallica Communia
Miliaria Germanica Communia

grosse vnd stattliche Kirchen/vnd sonderlich eine zu Losanna, welche inwendig von gantz schwartzem Marmor ist gebawt/ wie gleichsfals auch ein vhralte Kirch / so von weissem Eysen gewaltig gläntz / vnd von dem Donner dermassen offt getroffen ist / daß es auch das bleyerne Crucifix gantz vnd gar zerschmeltzt/vnd den hohen Thurn hernieder gelassen / welcher zur zeit des Caroli Magni noch gestanden. Zu diesem kommen noch die Viviacenser Kirch ausserhalb der Statt vnd zwischen den Weinbergen gelegen/ vnd die Morgienser , so erst newlich ist geziehret worden / hinzu / in welchen doch alle Bilder abgeschafft vnd außgetilget sind. Zu Genff hat es in dē Spital auch ein Wäysen-oder Findlings-Kinder-Hauß/ vber welche ein Pædagogus ist bestelt/der beydes die Krancken tröst/vnd die Jugend vnterrichtet / wie gleichsfals auch ein besonderer Medicus vnd Apotecker. Das Rathhauß deren zu Genff / als in welchem täglich fünff vnd zwäntzig verständige Männer vñ fromme Gottsfürchtige Rathsherzn zusammen kommen/ von allerley vorfallenden sachen rathschlagen/ *Rath.* vnd in welchem auch alle geschriebene statuta vnd anders dergleichen sind verwahret / wird alle nacht von den Bürgern selbst bewacht: Bey welches Rathhauses einer Thür der gewaltige Gerichtstul/bey der andern aber das Monumentum von der zeit / gelegenheit vnd mitteln des vernewerten status steht. Jhr Zeughauß/ so vnfern von dem Rathhauß gelegen/ ist mit allerley Rüstung nach dem besten versehen: vnd denn auch sie die Statt selbst mit Bollwercken / Brustwehren vnd Geschutz allenthalben wol verwahrt. Der Schlösser sind wie zuvor/ also auch noch sehr viel in diesem Land / vnter welchen das eine zu S. Catharina genannt im Jahr 1590 zu der statt Genff belägerung mit allerley Rüstung ward versehen/ nachmals von dem König in Franckreich / Henrico dem vierdten eingenommen/vnd Anno 1601 auff desselbigen geheyß vmbgerissen vnd zerschleifft. Gleichsfals ist auch das ander / welches die von Genff gegen jenem vber für Krieg vnd Friedenszeiten hatten auffrichten vnd erbawen lassen / in dē grund verherget. Das dritte/auff Frantzösisch Ripaille genant/kahm Anno 1589 mit hülff des Frantzösischen Kriegsvolck in deren von Genff gewalt/vnd ward/wie gleichsfals auch das vierdte zu Versovio, welches die Genffer eingenommen/ zerschleifft. Vnter den schönen vnd kunstreichen Thürnen dieses orts ist sonderlich der Turris Magistra, welcher die Statt Genff gegen dem See vnd Saphoyen beschützt: Der ander heist der Insel oder Keysers Thurn/ligt in einer hohen Insel/vnd war von ehegemeldtem Keyser zur verwahrung der Brücken gebawt / vnd hiebevor den Schweitzern gehörig. Die statuta vnd Gesetz der Statt Genff dürffen allhie keiner weitläufftigen erklärung/sondern sind in einem gedruckten Buch genugsam publicirt. An edelen Geschlechtern hat es in dieser statt sehr viel / wie gleichsfals auch ein zimliche anzahl gelehrter Leut/ vnd ein außbündige Bibliothec / in deren viel köstliche Manuscripta oder geschriebene Bücher zu finden. Das gemeine Volck belangend / ist es aller vnhöffligkeit von hertzen feind / thut den frembden ankommenden Gästen grosse ehr/ vnd treibt beneben andern Wahren auch sonderlich mit grossen Foreln / feysten Kapaunen / den allerbesten Käsen/ gespunnen Gold vnd Seyden einen grossen vnd gewaltigen handel.

Alt Franckreich / so allein auß dem Iulio Cæsare gezogen.

Also intitulire vnd schreibe oder nenne ich vielmehr diese Tafel / weil sie nur alleine pur vnd reine deß Cæsaris ist / das ist / auß den Commentariis gezogen / vnd darnach abgerissen. Haben derowegen keines andern worte noch plaz annehmen / noch hinzu setzen wollen / daß in diesen Commentariis nicht beschlossen würde. Das habe ich alleine wollen andeuten / günstiger Leser / damit du wissen / auch dir angelegen möchtest seyn lassen / daß es nicht vergeblich were / dieselbige so von andern alten Scribenten von Alt Franckreich geschrieben seind / auß dieser Beschreibung zu nehmen. Von der Landschafft vñ Inwohner Natur / wie ich dann pflege in den andern zu thun / wil ich im geringsten nicht davon etwas melden / weil ein jeder auß dem Cæsare solches allein thun mag vnd kan / der dann einem jedern zu hand vnd bereit ist. Warumb solten wir dann selbiges auß andern ziehen / weil die Mappa auß keinem andern Autor genommen; es ist vns aber gefällig gewesen an diesem Plaz / diese von den Druidibus auß einer jedern alten History genommene Worte bey zu fügen.

Cæsar 6. Gallicorum sagt / daß zweyerley Geschlecht von Menschen in Gallia sey gefunden worden / welche in einer dignitet oder Würde seind gehalten: davon eines das Druidum, das ander die Ritterschafft sey. Strabo erzehlet dreyerley Geschlechte / alß die Bardos, Vates vnd Druidas; wie imgleichen Lucanus mit diesen versen:

Laudibus in longum Vates dimittitis ævum:
Plurima securi fudistis carmina Bardi:
Et vos Barbaricos ritus moremque sinistrum
Sacrorum Druidæ &c. ———

Marcellinus aber auß diesen vorerzehlten Authorn lieset an platz Vates, Eubages. Diodorus gedencket allein der Bardorum vnd Druidum; doch mit einem andern Namen von einer bedeutung / nemblich Saronidarum. Plinius gibt selbige offtermahl mit dem Namen Magos zu verstehen. Lucianus heisset sie in Hercule Oginio, Philosophos. Dieses sey nun gesagt von jhrem Namen; jenes aber von jhnen selbsten. Die Ritter (sagt Cæsar) so es die Notturfft erfordert vnd ein Krieg vorhanden ist / kommen sie allesampt darzu / vnd je reicher vnd mächtiger einer von diesen ist / je mehr sie vmb sich Ambactos, Clientes oder Vnterthanen haben / sintemahl sie ein sothanes für jhr höchste Macht vnd gewalt schätzen. Die Bardi seind Gedichtsängers / wie davon zeugt Strabo vnd Athenæus, so einige Lobgesange von den vornehmbsten vnd edelsten Männnern singen. Diodorus nennet sie Poëtas Melodiarum, das ist / schöne Sängers einer feiner Melody / welche auch auff Orgeln vnd Leyren spielen / darin sie auch singen vmb etliche damit zu loben vnd zu verachten.

Festus Pompejus meldet / daß dise vornehmer Leute Lob singen / vnd sey so viel auff jhre spraach (Bardus) ein Sänger. Von diesen schreibet imgleichen Marcellinus: Die Bardi singen grosser Leuthe Thaten so sie in Versen componiren vnd mit anmütigen Leyrengespiel außspielen. Ich sehe sonsten auß dem Strabone, daß sie Vates seind genennet worden / so da das Opffer verrichten / vnd die natürliche dinge vntersuchen. Ammianus (der sie Eubages heisset) zeugt also von selbigen: Sie durchdringen die höchste natürliche dinge / die sie auch vnterstehen an dem Tag zuverkündigen. Alle diese worte: Bardi, Vates, Eubages, Semnothei vnd Saronides, vermeynet der gelehrte Petrus Pithæus nur alleine Synonyma Druidarum, das ist / Namen von einerley bedeutung zu seyn / vnd daß ich jhme darin beyspringe / vervrsachet dieses / weil ich sehe / daß alle die / so von verscheidenen Scribenten geschrieben seind / selbigen Druidibus allein zugemessen worden. Welches dann klärlicher auß denen leuchten soll / die hierauff folgen.

Derowegen diese Druides oder Druidas (welches von beyden bey den Authoren gefunden wird) nennet Diodorus Philosophos vnd Theologos, vnd daß deren Disciplin erstlich in Britannia oder Engelland erfunden gewesen / bezeuget Cæsar, vnd lernet Tacitus 14. Annal. auch von dar in Franckreich vbergetragen worden; vnd welche sonsten diese kunst besser erfahren wollen / die mögen sich darhin vmb selbige besser zufassen / begeben. Diese aber seind wir gemeynt mit den eigenen Cæsaris worten / sintemahln davon keiner besser geschrieben / alhier zu beschrieben. Diese ligen den Gottesdiensten auff / vnd verwalten so wol die gemeyne alß privat Opffer / vnd verdolmetschen die Religion / zu welchen sich viel Jünglinge begeben vmb gute disciplin oder Zucht von jhnen zu empfahen / von welchen Jünglingen sie zum höchsten verehret werden. Sie calliren vnd heben auff fast allen Zwytracht vnd Hader; vnd so einige Missethat oder Todschlag begangen worden / so einiger Zanck der Gräntze vnd Enden wegen entstehet / darüber decerniren sie / vnd setzen dafür einige belohnung oder straff. Vnd wann so wol die gemeyne alß privat Leute selbigen Decret kein gehör gebẽ / solche schliesen sie von jhren Sacrificiis auß / so bey jhnen die höchste straff ist. Diese kommen zum Krieg nit / noch geben einig Tribut oder Gült / seind sonsten von aller Last deß Kriegs nicht allein / sondern auch aller andern dingen entschlagen vnd frey. Dardurch dann geschicht / daß durch sothanẽ befreyung / wie imgleichen der belohnung halben angetrieben / vñ viele zu jrer disciplin von den Befreundeten vnd Eltern gesendet werden. Man sagt / die zu jnen dergestalt kommen / müssen erstlich ein groß Anzahl von Versen oder Gedichten außwendig lernen / derowegen etliche bey jhrer disciplin zwantzig Jahr verharren / weil sie vermeynen es vnbillich zu seyn / selbige Gedichte zuschreiben / vnd brauchen sonsten so wol in gemeyn alß privat sachen im schreiben Griegische Buchstaben. Welches dann auß diesen vrsachẽ abgemerckt wird / daß sie nit wollen / daß jhr disciplin vnd Lehre vnter das gemeyne Volck außgebreitet werde / darbeneben die da auch lehrnen sich etwan zugleich verlassen auff jhre Bücher / daß die memori destoweniger zunehme / welches zum offtern geschicht / daß etliche mit hülff der Bücher / den fleyß im lehrnen vnd memori nachlassen. Insonderheit aber wöllen sie diß damit zu verstehen geben / daß die Seelen der Menschen nicht zergehen oder außlöschen / sondern / daß solche von andern nach dem Todt zu andern wider eynkehren / sonderlich schätzen sie dieses für ein grosse Tugend / wann man den Todt nicht fürchtet. Viel andere dinge / alß von dem Gestirn vnd desselben bewegunge / von der Welt grösse / von andern natürlichen dingen / von deren ohnzergänglicher krafft disputiren sie / vnd vbergeben selbige der Jugend zu lehrnẽ vber. Biß hieher Cæsar. Wollen doch zu mehrerm verstãd was andere geschriebẽ / etwas davon noch hinzu setzen. Bey dem Pomponio wird dieses gefunden: Diese profitiren vnd lehren von der Welt grösse vnd bewegung deß Gestirns / vnd was sonsten der Götter wille ist / daß sie solches vollbringen. Sie vnterweisen viele von den edelsten Jünglingen heimblich / zwar in den verborgenen Hügeln vnd Hölen / vmb desto besser dem Krieg zu dienen. Vnd daß sonsten auch die Seelen vnsterblich seind / daß die Manes das zeitliche leben in acht nehmen lehren sie auch. Bey dem Marcellino finde ich dieses: Die Druidẽ seind die höchste an verstand (wie solches die authoritet Pythagoræ decernirt hat) welche gern mit immerwehrenden disputationibus von grossen dingen vergeselschafftet / seind fast hoffertig / vnd alß sie das zeitliche verachtet / haben sie gelehret / daß die Seelen vnsterblich seind. Laertius sagt / daß diese fast duncker / vnd zwar durch sententias philosophorum. Daß man die Götter verehren müste / vnd nichts böses thun solle / sondern die Tugend vnd Stärcke üben. Lasset vns auch sehen was Strabo lib. 4. von diesen sagt: Die Druidẽ neben der natürlichen Philosophi, disputiren auch von den Sitten / bey jnen ist die höchste Justiz / derowegen selbigen so wol die gemeyne alß die privat sachen auffgetragen werden / haben sonsten auß noht deß fürfallenden Kriegs die zum Streit gehen solten / in gute Schlachtordnung gestellet. Vnter diesen stehen auch die Halßgerichte vnd Todschlag / vnd wann deren viel fürhanden / vermeynen sie daß ein fruchtbar Jahr dardurch entstehen solle. Halten sonsten die Seelen vnd die Welt ohnvergänglich / doch daß solche noch endlich vom Fewer vnd Wasser soll eyngenommen werden. Auß der Lection Diodori haben wir diese genommen: Sie gebrauchen auch Warsagers / welche auß den Auguriis vnd Sacrificien zukünfftige dinge sagen / welche Weissagers hochgeschätzt werden / darumb jhnen auch das gemeyne Volck gehorsamet. Alß sie von wichtigen sachen Raht halten / haben sie ein vberauß wunderbarlichen Gebrauch; in deme sie einen Menschen auffopffern / welchen sie creutzweise vber seine Ribben oder Brust schlagen / vnd so er entweder auff die Erden fält / es geschehe theils durch einen vnversehenen fall / theils auch wegen seiner Glieder zerreissung / vnd sonsten wegen deß Bluts vberfluß / darauß erkennen sie auß alter gewonheit zukünfftige dinge. Derowegen sie vermeynen / daß durch alsolche der Natur erfahrne Leute auch die Opffer geschehen müssen / weiln sie erfahren seind in der Göttlichen spraach / vnd daß durch dergleichẽ Leute fürbitte die Götter für das gute musten angeruffen werden / welcher Leute Raht vnd gutheissen sie so wol zu deß Kriegs alß friedens zeiten annehmen vnd gebrauchen. Von dieser Menschen auffopfferung sagt Strabo lib. 7. alda er sie Vates oder Weissagers nennet: Diese Vates werden so hoch bey jhnen gehalten / daß wann die Schlachtordnung angestellet / vñ diese zu deß Kriegsheer Schwerter vnd Pfeiler herzu nahen / nicht allein jhre Kriegsleute / sondern auch die Feinde so sie darzwischen kommen / vom streiten auffhaltẽ. Dergestalt weichet der Weißheit bey den Barbarischen Völckern der Zorn / vnd der Krieges-gott Mars verehret die Göttin Musas.

GALLIA VETVS
Ad Iulij Cæsaris commentaria
AMSTELODAMI Apud Ioannem Ianßonium.
J. vanden Ende fec.
Milliaria Gallica.
Milliaria Germanica.
Galli apud Cæsarem nominati & descripti.
IN BELGICA
Atrebas Commius.
Eburones Ambiorix Cattivulcus.
Bellovaci Corbeus Vertiscus.
Nervij Boduognatus Vertico.
Treviri Cingetorix.
Suessiones Divitiacus Galba.
Remi Antebrogius Iccius.
IN CELTICA.
Aedui: Cavarillus Cotus Convictolitanus Dumnorix Divitiacus Eporedix Liscus Litavicus Surus Verdumarus.
Helvetij Orgetorix Numenius Divicus.
Sequani Catamantales.
Senones Cavarinus Moritasgus Acco Drapes.
Andes Dumnacus.
Lemovix Sedulius.
Carnutes Tasgetius Cotuatus Conetodunus Gutruatus.
Vnellus Viridovix.
Cadurcus Luterius.
Averni Vercingetorix Celtillus Gobannitio Vergasillaunus Critognatus Epasnactus.
Aulercus Camulogenus.
Nitiobriges Ollovico Theutomatus.
Helvij Caburus C.Val.Donataurus.
IN AQVITANIA Piso Adcantuanus.
Gallorum aliquot populorū elogia, sive descriptiones apud Cæsarem.
GALLI, sive CELTAE, in his
Aedui fratres consanguineiq; Romanorum dicti, ob veterem ac perpetuam erga P.R. fidem his in omni Gallia summa auctoritas.
Helvetij reliquos Gallos virtute superant.
Senones civitas inprimis magnę inter Gallos auctoritatis.
Sequani per se minus valebant.
Veneti his longe amplissima auctoritas omnis orę maritimæ, scientia et usu rerum nauticarum ceteros antecedunt.
Boij egregia virtute cogniti.
Ambarri necessarij et consanguinei Aeduorum.
BELGAE, his maxima virtus et omnium Gallorum fortissimi, Horum.
Nervij maxime feri, & magnæ virtutis pedestribus valebant copijs.
Treviri quorum virtutis opinio singularis, cultu et feritate non multum a Germanis differebant.
Remi officiosi Romanis in Gallicis bellis et secundum dignitatis locum apud hos obtinebant.
Eburones civitas ignobilis et humilis
Bellovaci plurimum inter hos valent virtute et auctoritate, hominumq; numero. item magna apud hos virtutis opinio.
Aduatici ex Cimbris Teutonisque procreati sunt.
Condrusi Trevirorum clientes.
Vbij ceteris humaniores horum civitas florens et ampla.
AQVITANI hominum multitudo his, optima gens ad bellum gerendum.
Sontiates hi equitatu plurimum valent.
BRITANNIAE PARS.
Londinum
Cantium.
OCEANVS BRITANNICVS.
OCEANVS AQVITANICVS
MARE NORICVM
BELGAE.
CELTAE, SIVE GALLI.
AQVITANI.
PROVINCIA ROMANORVM
GERMANIAE MAGNAE PARS.
GALLIAE CITERIORIS (QVÆ ET ITALIAE) PARS.
HISPANIAE PARS.
MEDITERRANEI MARIS PARS.
ARMORICÆ, sive MARITIMÆ CIVITATES.
ARDVENNA SILVA.
Pyrenæi montes
Alpes montes
1.2.3.4. opida Venetorum, quę Cæsar describit at non nominat.
Rhenus fluv.
Batavorum insula
Sicambri.
Paemani.
Ambivariti.
Menapij.
Leuaci.
Advatici.
Eburones.
Centrones.
Segni.
Condrusi.
Caeresi.
Treviri.
Vbij.
Mediomatrices.
Tulingi.
Leuci.
Triboces.
Harudes.
Rauraci.
Nantuates.
Tigurinus Pagus.
Helvetij.
Lepontij.
Verbigenus Pagus.
Latobrigi.
Seduni.
Veragri.
Octodurus
Geneva
Centrones.
Allobroges.
Garoceli.
Vocontij.
Aulerci, qui Brannouices.
Ambuareti.
Caturiges.
Brannouij.
Albici.
Arelate
Massilia
Tauroenta
Areco mici.
Vienna
Sebusiani.
Matiscona
Ambarri.
Boij.
Aedui, sive Aedua civitas.
Bibracte
Cabilonum
Alexia
Mandubij.
Vesontio
Sequani.
Ager Sequanus totius Galliæ optimus.
Harudes.
Lingones.
Senones.
Carnutes. Druidum sedes
Remi.
Durocortorum
Bibrax
Caviłlonum
Lutetia
Parisij
Aulerci, qui Eburouices.
Bellocassij sive Velocasses.
Caletes.
Sequana fluvius
Lexobij.
Ambibari.
Ambisiates.
Sesunij.
Osismi.
Lemovices.
Curiosolites.
Aulerci, qui Diablintres.
Rhedones.
Veneti.
Venetia
Cadetes.
Andes.
Aulerci, qui Cenomani.
Vnelli.
Turones.
Ligeris fluvius
Noviodunum
Nannetes.
Pictones.
Bituriges
Lemovices.
Lemovicum
Santones.
Petrocorij.
Cadurci.
Uxellodunum
Garumni.
Cocosates.
Vocates.
Garites.
Tarbelli.
Preciani.
Tarusates.
Tarusatum opidum
Ausci.
Bigerriones.
Cantabri.
Elusates.
Sibutzates.
Sontiates.
Sontiatum opidum
Tolosates.
Tolosa
Heleuteri.
Helvij.
Rutheni.
Narbo

Wie Diodorus schreibet. Lasset vns nun auch hören den Dionem Prusæum, so dieses meldet: Die Celtæ haben Druidas so der Weissagung auffliegen/ ohne welche die Könige nichts thun oder rahtschlagen mögen/zwar also/der da die Warheit sagen wil/muß bekennen/daß diese regieren vnd herrschen/ die Könige aber jhrer außspruch nur allein Knechte vnd Diener seind/wiewol sie auff einem güldenen Thron sitzen / grosse Palläste vnd alles vberflüssig haben. Diesem wollen wir auch beyfügen/die hierauff folgende / vnd auß dem Lucano gezogene Versen:

Et vos Barbaricos ritus moremque sinistrum
Sacrorum Druidæ positis repetistis ab armis.
Solis nosse Deos & cœli numina vobis,
Aut solis nescire datum; nemora alta remotis
Incolitis lucis. Vobis authoribus, umbræ
Non tacitas Erebi sedes, Ditisque profundi
Pallida regna petunt &c.

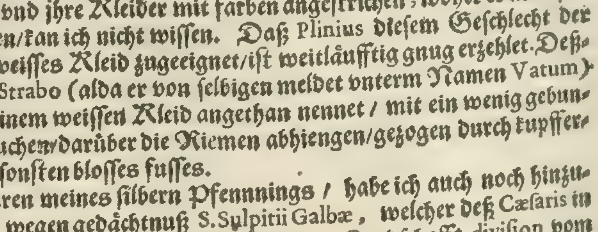
Vber alle diese Druides/wie Cæsar zeugt/herrschet einer/ der die höchste gewalt vnter jhnen hat/vnd wann dieser stirbt / folgt dem verstorbenen selbiger nach/der die grössеste authoritet vnter den andern hat. Wann nun geschicht / daß viele von gleichem ansehen gefunden werden / wird einer darauß erwehlet/auß der andern Druidum zustimmung/ vnd so sie dann noch darmit nicht zu frieden seind/schreiten sie zu den Waffen/dieses principats vnd herrschung halben. Auff eine gewisse zeit deß Jahrs versamblen sie sich ohngefehr an den Gräntzen Carnutum,(welches ist beym Fluß der Leyr/so man Queruli Comœdiæ, so den Namen Plauti für sich hertragt/) da sie dann ein zeitlang residiren, zu welchen alle kommen / die einigen Zanck oder Hader miteinander haben/ vnd stellen sich also vnter jhre Decreta vnd Gerichte. In welcher Landschafft heut zu tage der Name Druidum vbrig verblieben zu seyn scheinet / an dem Ort so Dreux genennet wird. Gabriel Symeonius sagt in seinem Cæsare renovato, daß er in dieser Gegend einige Hügels vnd sonsten alte Fußstapffen von einem Palatio der Druidum gesehen habe. Welches nun gnug gesagt sey von den Druidibus; deren Zauberey vnd weise / die Menschen auffzuopffern biß zu seinen zeiten noch gedauret habe/sagt Plinius, welcher außgetilget worden nach deß Kaisers Tiberii regierung. Suetonius vermeldet in Claudio, daß solches vnterm Kayser Augusto imgleichen verbotten/doch allein den Bürgern: vom Kayser Claudio aber gantz auffgehoben/wie das Seneca bezeuget in Iunio, da er meldet vom todt Claudii. Doch ist noch nicht der gemeyner Name Druidum außgelöschet gewesen/wie beweiset lib. 4. Hist. Tacitus, da er schreibet: Daß deß Capitolii Fewers-brunst so sich vnter Vespasiano zugetragen/ bedeute eine der Völcker besitzung so vber die Alpen wohneten/ wie die Druides mit vergeblicher hoffnung geweissaget vnd gesungen hätten. Aelius Lampridius schreibet / daß ein Weib auß den Druidibus zu dem Kayser Alexandro Severo gesagt haben solte/alß er sich zum Krieg in Gallia rüstete/auff jhre spraach: Gehe hin / doch mit keiner hoffnung einiges Obsiegs / noch glaube deinen Kriegs Leuten nicht. Flavius Vopiscus erzehlet/daß Aurelianus die Frantzösische Druidas raht gefragt / wegen seines Reichs/ob es sich zu den Nachkömblingen strecken solte. Selbiger sagt auch / daß dem Diocletiano fürher ist geweissaget alß er noch ein Soldat war / von einem Weibe Druide bey die Tungros, daß er das Reich erhalten solte. Vnd ist nach der hand derselbiger Druidum in keinen Geschichten gedacht worden; man wolte dann dieses auch dahin zwingen / was Eusebius lib. 4. Præp. Euang. (welcher gelebet vnter Constantino Magno vnd Constantio Kaysern) da er widerholet/daß die Celtæ biß zu seiner zeit noch Menschen auffgeopffert / von welchen er dieses meldet/ daß sie nichts heyligers oder wehrters halten/daß den Leim oder Safft von einem Baum (auff jhre spraach Dryos hyphear genant) vnd wann nun der Baum/ von welchem sie es samblen/ noch einige feuchtigkeit bey jhme habe/thun sie ohne dieser Bäume zweyge kein Opffer/daß sie auch dannenhero nach der Griegischer verdolmetschung den Namen wol bekommen haben mögten; sintemahl alles was an diesen Bäumen wächset / vermeynen sie / werde vom Himmel abgesonden / vnd sey ein zeichen deß von Gott darzu erwehleten Baumes/welches sie heissen: Daß allen dingen seine gesundheit wieder gibt. Vnd alß nun vnter einem solchen Baum offentlich bereitet seind die Opffer / bringen sie hinzu zwey Stieren von weisser farbe/deren Hörner erstlich angebunden werden: Der Priester mit einem weissen kleid angethan/steigt auff den Baum / vnd hawet die Zweyge mit einem güldenen Beyl ab / welche auff einem weissen Rock auffgenommen werden. Alßdan schlachten sie jhre Brantopffer vnd bitten/ daß Gott solche glücklich seyn lassen wolle / für welche sie selbige Opffer anstiffteten. Wann nun dises abgesambletes Safft der Zweyge von einem vnfruchtbaren Thier/es sey gleich für eines was es auch wolle/eyngenommen wird/ vermeynen sie daß es dardurch fruchtbar werde / vnd dienet solches auch wider alle vergifftung. Plinius lib. 29. c. 3. meldet etwas wunders von einem Schlangen Ey / welches er selbsten gesehen habe / eines mässigen runden Apffels grösse / dieses Eyes schalen waren gleich den weichen Beinlein/ wie da seind die kleine kräbes-zangen; solches ist bey diesen Druidis in hohem wehrt/sintemahl es gelobet wird wegen deß obsieges in Hader oder Zanck/ vnd wer einen freyen Zutritt zu den Königen haben wil. Sie läsen auch das kraut Samolum mit der lincken hand/ vnd zwar noch nüchtern / sehen sich nicht vmb/so ein sonderlich Artzney ist gegen die kranckheit der Schweine vnd Ochsen/welches gleicher massen Plinius bezeuget/der dann auch selbsten dieses von dem kraut Selagine erzählet. Es wird von einem gesamblet ohne einige Eyssens schärpffe mit der rechten hand vnterm Rock / der ein weisses Kleid angezogen/mit reinen gewaschenen Füssen/ vnd ehe sie dieses läsen/opffern sie zuvorn Brod vnd Wein. Daß dieses gegen alle schädligkeit sey zugebrauchen/ haben die Druidæ Callorum erstlich an den tag gebracht/ welches auch den augen fast heilsamb ist. Ein solcher grosser Aberglaub deß Volcks ist in den widerspännigen dingen zu finden/ sagt selbiger Plinius.

Der sonsten lust hat den rechten vrsprung deß Namens Druidarum zu wissen/kan gehen zu deß Geropii Gallica/alwo er dieses wort auß der Teutschen Spraach interpretirt, daß es so viel zu sagen sey: Ein Weissager in der Warheit oder Lehrer. Diese nennet Pomponius Meister der Weißheit. Solte ich derowegen auch vermeynen daß sie Theologi vnd der Göttlichen dingen (wie sie dann nennet Diodorus) Weissagers weren/ sagen dörffen; weil ich sehe daß Druthin nach der alten Teutschen Spraach/ so viel zu sagen ist/alß Gott; vnd solches in den Euangelien Otfridi mit selbigen Buchstaben außgetruckt. Vnd daß auff den heutigen tag bey den Ißländern das Wort Druthin für Gott gebraucht wird / weiß ich mich wol zu erinnern/ sintemahl kein andere Spraache dann die pur Teutsche / obschon sie in der Auß- oder Beyspraach etwas vnterschiedlich (welches dann auch bey den eussersten Völckern von Teutschland / alß bey den Dänen / Norwegers vnd Schweden geschicht) bekant ist; welchem beyspringt Laertius, der auß dem Aristotele anziehet / daß sie auch Semnorteos (alß wolte man sagen Gottes verehrer) genennet worden. In deß Camdeni Britannia lese ich/daß einer mit Namen Albricus schreibet/Drii sey vorzeiten bey die von Sachsen so viel zu sagen gewesen / alß Groß / welches dann eben so viel zu sagen sey/alß ein Philosophus oder Theologus, dahero sie auch Plinius Magos nennet. Sie haben jhren Namen von einem Quercu oder Eichenbaum entlehnet/ welches Plinius selbst bekennet/in deme er hinzusetzet/ daß sie entweder vom selbigen Quercu oder von dem Visco, nach der Griegischen dolmetschung dannenhero könten wol genennet seyn. Vnd es wird keiner nicht zweiffeln daß diese Wörter posse videri & esse zu vnterscheiden seind. Vnd wie solten doch diese von dem Griechischen Wörtlein δρῦς jhren Namen entlehnen können / weil man deren disciplin allein in Engelland gefunden/ wie solches vberflüssig Cæsar bezeuget/ daselbsten niemahln keine Griechische Colonia gefunden gewesen / weil deß Vlyssis Schiffreise vnd seine in dieser Insul ankunfft nicht für ein History/sondern nur ein schlechte Fabel gehalten wird/von allen den jenigen die darin einhelliglich vberein kommen/vnd kan ich mich auch mit dem Eratostene in dieser sache nicht vergleichen/biß daß mir dann der gezeigt würde/ so jhme die Sackpfeiffe gemacht oder geschnitten hätte: Daß in dieser Insul nemblich in Engelland die Teutsche Spraach im schwang gewesen sey / wird keiner läugnen/es were dann daß man die Zeugnuß Cæsaris vnd Taciti gäntzlich cassiren wolte; sintemahl dieser daß die Bawersleut auß Belgio (in welchem bezirck wie der Author selbsten zeuget die Teutschen Cisrhenani genennet worden) sich in diese Insul begeben vnd alda verblieben/schrifftlich nachgelassen hat. Dieser Scribent zeugt auch daß Caledonia so ein groß theil von dieser Insul ist / von der Teutschen wurtzel vnd vrsprung bewohnet worden. Daß sonsten die Druides nichts heiligers gehalten alß das gesamblete Safft von Bäumen/ wie wir auß dem Plinio vberflüssig gelehret; vnd daß ein vberauß hoher Eichenbaum deß Iovis Ebenbild außgetruckt / zeuget Tyrius Maxim. Ich bin aber der meynung/daß Diodorus selbige mit einem andern Namen/doch von einer bedeutung Saronidas wiewol nicht eigentlich genennet habe / es were dann / daß man an selbigem ort dafür lieber Druidæ lesen wolte / Ich weiß mich zuerinnern daß Annius auß seinem Beroso schreibet/daß diese Druides also genennet worden seind/von einem Druio Barro Sarrone, der alten Frantzosen gewesenen König. Diese Authoritet verbleibe bey jhren Authorn. Darbeneben werden etliche gefunden / die da wollen / daß dieses wort Au Guy L'an neuf, welches auff den heutigen tag / jährlich den ersten Tag für Ianuarii von dem gemeynen Volck in Franckreich offentlich pflegt gesungen zu werden / von diesem seinen vrsprung genommen haben solte/ daher vielleicht Ovidius dieses observirt hat:

Ad viscum Druidæ, Druidæ cantare solebant.

Von welchem weitläufftig gnug Geropius in Gallicis: Visetus ad Ausonium: vnd Vigenerius in deß Cæs. Commentariis. Es bezeugen die Authores, alß Conradus Celtes, Irenicus, Althamerus vnd Aventinus, daß diese Druides von den Kaysern Tiberio vnd Claudio vertrieben worden / vnd jhr wohnung also vber Rhein genommen haben; dannenhero auff den heutigen Tag entspringt das Nächtliche Grewel oder Schrecken / welches sie Calceamentum Philosophicum, vnd in gemeyner Spraach / Druttenfuß heissen; vnd ist (welches mir mitgetheilet durch seine Brieffe Ioachimus Camerarius F.) einer fünffeckigten Figur/fürzeiten ὑγίειας, oder ein zeichen von guter gesundheit. Dieses zerspalten sie mit hültzenen Keylers/vermeynen alßdann/ daß die kleine Kinder deß Nachts von dem Nachtgespens befreyet seind. Conradus Celtes schreibet/daß er etliche von Stein gemachte Bilder vnten an eines Berges wurtzel (so Fichtelberg genennet wird/ in der Mitte von Teutschland gelegen) in einem Closter gesehen habe/die er glaubt / daß sie einige form den Druidis nicht vngleich hatten/welcher Bildnussen sechs an der zahl gewesen / bey der Kirchen Thür in die Wand gehefftet / ein jedes sieben schuch lang / welche mit blossen füssen stunden vnd ohnbedecktem Haupt bekleidet mit einem Griechischen Mantel vmb den Halß gedoppelt sampt einer Taschen: Ihr Bart hing biß an den Bauch herunter vmb die Nase zweygaffelich. In jhren händer trugen sie ein Buch / darzu ein Diogenischen Stab; sonsten waren sie sawer von Gesicht mit betrübten Winbrawen/hatten jhr Augen nach der Erden geschlagen. Mich duncket aber daß Iacobi Schopperi Geographi von Teutschland/bey weitem nicht vberein komme mit der jetzgemelter; weil er dieser Bilder Hälße/ Arme vnd Finger mit güldenen Halß- vnd Armbänden vnd Ringen gezieret zu seyn/ sagt; wie im gleichen/ daß sie mit Philosophischen Stifeln biß an die Waden angethan/vnd jhre Kleider mit farben angestrichen; woher er aber solches genommen/kan ich nicht wissen. Daß Plinius diesem Geschlecht der Druidum ein weisses Kleid zugeeignet/ist weitläufftig gnug erzehlet. Deßgleichen auch Strabo (alda er von selbigen meldet vnterm Namen Vatum) sie greiß mit einem weissen Kleid angethan nennet / mit ein wenig gebundenen klotzschuchen/darüber die Riemen abhiengen/gezogen durch kupfferne krampffen/sonsten blosses fusses.

Diese Figuren meines silbern Pfennnings / habe ich auch noch hinzusetzen wollen / wegen gedächtnuß S. Sulpitii Galbæ, welcher deß Cæsaris in Gallia Legat gewesen; sonsten auch wegen der Landschafft division vom Cæsare in drey Theile abgetheilet: welche hernach/ nemblich vnter Kayser Augusto in vier Provintzen seind abgerissen worden.



Alt Franckreich/ so Strabo vnd andere Scribenten beschrieben.

DEn gantzen Bezirck deß Erdreichs / welchen das Auß- vnd Mittelländische Meer / die Alpen vnd das Pyreneische Gebürge sampt dem Rhein vmbgeben/ ist von den alten Gallia oder Galacia, vnd die Jnwohner Celti oder Celtæ genennet worden; dannenhero Ptolemæus dasselbige Celto-gallicam, vnd zwar eigentlich geheissen hat; daß sonsten der Name Celtarum weit vnd breit sich außgestrecket / haben wir außführlicher bey der Landtafel deß alten Europæ bewiesen vnd angezeiget. Wir können vns wol erinnern/daß der Name Galliæ vber die Alpen oder Alpes, biß an den Fluß Runcone oder Sunff (weiln nemblich das theil Italiæ vorzeiten von jhnen besessen gewesen) sich außgebreitet habe. Das warhafftige Galliam aber / so das Meer vnd der Fluß sampt den vorgesagten Bergen beschliesset / haben wir vns allein vorgenommen zu beschreiben. Dieses haben die Alten Transalpinam auch etliche Cisalpinam geheissen/ welches durch Mitternacht vnd Mittag in zwey theile abgesondert/Mela vnd Plinius, wie imgleichen dessen Nachfolger Solinus gethan / der dann seine Ende gesetzt die Berge Gebenna vnd Iura: Jener aber hat es vnterschieden durch den Berg Gebenna vnd den Fluß Rhodanum oder Rhosne, durch welchen es auch abtheilen Eutropius vnd Suetonius; davon sie dieses gegen Mitternacht hin Comatam; jenes gegen Mittag gelegen Braccatam nennen. Solches alles wird vom Cæsare in drey Theile abgezeichnet; davon ein Theil bewohnen die Belgæ, das ander die Aquitani, das dritte/welche auff jhre Spraach Celtæ vnd auff vnsere Galli genennet werden. Die Gallos sondert ab von den Aquitanis der Fluß Garumna oder Garonne, von den Belgis scheidet diese die Marne vnd Seyne. Neben dieser abtheilung deß Cæsaris, ist noch ein Narbonensis Gallia geheissen / so Plinius vnd Pomponius fürhero beschrieben haben / welche Cæsar begreifft vnterm Namen einer Provintz. Ptolemæus aber in seiner abtheilung vnd delineation Galliæ; vnd Ammianus welcher jhme darin nachgefolgt/füget diese auch zu Franckreich/ vnd zertheilet sie in alles in viererley; nemblich / in Aquitanicam, Lugdunensem, (sonsten Celtica genennet) Belgicam vnd Narbonensem; diese abtheilung aber wird von allen nicht mit einhelligen Gräntzen disterminirt, sintemahl der Cæsar die Helvetios oder Schweytzer den Gallis oder Celticis beyfüget / welche Plinius vnd vorgesagter Ptolemæus in Belgica setzen. Der Cæsar wil/daß Belgica sich biß an den Fluß Marne außstrecke; hiergegen Plinius von der Schelde biß an die Seyne. Cæsar wil die Garumna zwischen die Celtas vnd Aquitanos vor ein terminum oder Ende halten/wie imgleichen Pomponius: Strabo aber die Leyr / vnd solches von wegen Augusti institution vnd eynsetzung/deme dann auch beyspringt Ptolemæus/ ja selbiger Strabo (weiß nicht auß welchen Authorn) sagt / daß die Belgæ wohnen zwischẽ dem Rhein vnd den außländischem Meer/ vnter welche er auch die Venetos rechnet / so die letzte bey dem Meer nach Nidergang gelegene Völcker seind. Jch befürchte mich aber sehr/ daß man vor die Belgas, Celtas an selbigem Ort lesen müsse / weil alle andere History-schreiber diese Venetos in Celtica oder Lugdunensi setzen. Die newe Scribenten aber haben gantz Franckreich auff vielerley weise angefangen zu vnterscheiden / welches man abzunehmen hat auß dem Sex. Rufo, Ammiano lib. Notitiarum & Dignitatum libello, so alle seine theile abzehlen in 17 stückẽ/die wir auch alle in dieser vnser Tafel zu lesen vor augen stellen. Endlich ist es nach den zeiten Caroli Magni allein in zwey Theile abgetheilet: nemblich in Australiam, das ist/in das Orientalische vnd Neustriã, (wie es gemeyniglich doch nicht wol geschrieben wird) oder Vestriam, besser aber Westriam, das ist Occidentalische. Vnd dieses sey bißhero also gesagt von dieser Landschafft Name / Beschreibung vnd derselbigen Gräntze / welche/ wie nachlässet Suetonius in Iulio, in jhrem vmbkreyß begreifft bey die zwey vnd dreyssig mahl hundert tausend Schritt. Schreiten derowegen zu jhrer Natur/ Mässigkeit der Lufft vnd andern jhren Gaben.

Claudianus berühmet sie wegen jhrer gelegenheit vor die allerglückseligste: Cæsar vor die allergesundeste/lib.3. Civil. Seneca sagt/ daß sie vberfliesse an Bächlein vnd andern Flüssen 3 Natural. Solinus sagt/daß sie an etlichen orten heilsam vnd dampffächte Brunnen habe. Daß sie vberal mit fliessenden Wassern begossen werde/ die gemeynlich jhren lauff nehmen durch grüne Bruche oder Wiesen (so sich durch dieselbige weit außbreiten / sagt Sidonius) vnd die auffgeschwollene Hügel bezeuget Strabo. Selbiger sagt weiter/daß es viel Getraide/ alß Hirsse vñ Eicheln herfür bringe/wie auch allerhand geschlecht võ Viehe; der jetzt gedachte Sidonius nennet sie imgleichen reich an Viehezucht/in seinem Panegyrico Majorani: vnd daß diese Landschafft nit vnfruchtbar/allein viel Wassersümpffe vñ Büsche hat. Daß es an Korn vbergehe/bezeuget Trebellius in Balista, welches auch Cicero beweiset pro M. Fontejo da er schreibet/ daß ein groß anzahl an Früchte von dar die Römer wegführen/ vñ daß sie jhre Legaten dahin vmb Korn zu begeren / zu dieser Landschafft Völcker/alß die Venetos abgefertigt haben/ wie ich bey dem Cæsare 3. Gall. vnd Dion. 39. lese: daß dieses Korn vnter allen andern das glattigste seye / insonderheit / das nach Rom geführt worden/beweiset Plinius, daß die Aquitani Fench gebraucht haben/ solches wil selbiger Plinius auch sagen. Solinus erzehlet / daß Gallia feiste schollen Erde habe / die fast reich an Korn seind / mit vielen Weinstöcken vnd Sträuchen bekleidet / so zu vnterhaltung deß Viehes vberauß nützlich gefunden werden. Last vns nun auch weiter hören/was Pomponius davon schreibet: die Erde/ sagt er/trägt viel Korns herfür/insonderheit deß futters / welche lustig ist wegen jhrer dicken Wälder; Was sonsten Forstes halben nicht kan besäet werden/ bleibt vnfruchtbar / vnd ohne deme seind allenthalben jhre Felder nicht sehr fruchtbar / hat auch sonsten nit wenig vom schädlichen Viehe. Man höre auch den Kayser Iulianum in Misopogone, der eben von diesem Land schreibet / mit folgenden worten Morentini: Der Winter ist daselbsten fast sanfft vnd gelind/wegen der Wärmbde deß nächstgelegenen Meers/ vnd vielleicht der mässigen Lufft halben darvon es erregt wird / vnd lässet sich ohne dem ansehen/daß das Wasser im Meer hitziger sey alß das süsse. Dieses geschehe nun entweder durch diese oder jene / doch mir vnbekante vrsache / so ist es dannoch in der That also / daß die Jnwohner den Winter gelinder alß anderwerts schetzen. Es bringet auch gute Weinräben / viel Feygen so sie durch ein sonderliche art vnd kunst gegen dem Winter mit Waitzen-stroh / alß mit einem Kleid bedecken/ wie imgleichen andere Früchte / die deß Himmels kälte nicht leiden oder außstehen können/biß hieher Julianus. Wegen der kälte weil Franckreich gegen Mitternacht hin gelegen/ist gewiß/ wie Cæsar lib. 1. Gall. sagt / daß die früchte etwas spat ankommen. Auß welchen vrsachen auch man billig hierhin setzen kan / daß Varro de re Rust. 1. meldet. Jn Gallia Transalpina sagt er/ werden etliche Länder gefunden/alda keine Weinräben/Oliven noch Äpffel wachsen/so sie nicht von der Erden / welche Plinius Marga heisset / befeistigt oder gedünget würden. Jhres Schnees gedencket Claudianus, vnd dessen Eyß erinnert sich Lucianus de Histor. Scrib. Dannenhero das Sprichwort bey dem Petronio entstanden; Gallica nive frigidior, das ist/kälter dañ der Schnee in Franckreich. Dessen frost dann dermassen sträng vnd scharpff ist / bekennet Diodorus, daß man vber die zugefrorne Flüsse gehen kan / nicht allein mit wenig Volcks / sondern auch mit einem gantzen Krieges-heer / Wagen/ Sack vnd Pack; daher ich dann gäntzlich vermeyne/daß Aristoteles in seinen Admirandis nachgelassen / daß es derohalben keine Esel habe. Gallia wird häfftig angefochten von dem Sturmwind Circius, wie imgleichen die grosse Gebäw daselbsten / deme sie dannoch dafür grossen danck sagen / vnd jhme jhrer Lufft sauberkeit zuschreiben/welches zwar einer fabel gleich solte scheinen/wann Seneca 3. Natural. selbiges Land auch nicht windicht nennete / vnd diese wort hinzu setzte: Der Augustus hat jhme warlich ein Tempel / alß er in Gallia sich auffhielte / vovirt vnd auffgerichtet. Von diesem Winde meldet gleichfals Gellius lib. 2. c. 22. welchen ich auch vermeyne zu seyn mit dem Borealischen in Campis Lapideis (von welchem wir nachfolgend weiter sagen sollen) alwo diese jetztgemelte wortte an den heutigen tag gefunden werdẽ. Durch diese schwärigkeit deß Himmels lufft / ist der Cicero in provinciis consularibus bewogen worden / da er dieselbe warhafftig oder fälschlich außschreyet vnd rufft: was ist doch an selbigen Ortern härter? was ist vnzierlicher alß jhre Stätte? was ist doch schröcklicher alß dieses Volck? was kan schröcklicher oder länger alß das wilde Meer daselbsten gefunden werden? Dannoch hat die vngenüglichkeit deß Himmels oder deß Landes vnfruchtbarkeit so viel vermögt / daß dieses Land nicht von der blühenden Statt Rom / wie Macrobius 2. Somnii, oder von den Massiliensern wie Trogus 43 erzehlet/ Weinräben oder Oliven zu pflantzen gelernet haben solten. Plinius schreibet/daß Elico Helvetius Faber, in Galliam ein truckene Feyge/Weintraube / Oel vnd Wein gebracht habe / davon es hernach dermassen an Wein reich worden / daß von darab die Jtaliäner Weinberge haben anfangen zu bawen / dessen sich Columella zum höchsten beklagt. Vnd daß sie von Vienne den Wein / welchen sie Picatum nenneten nach Rom/ alda er im grossen wehrt / zusenden pflegten/vermeldet Plutarchus 5. Convival. Mögte derowegen wol

GAL LIÆ VE TERIS Typus.
Amstelodami Apud Ioannem Ianssonium.
Nomenclaturæ et positionis locorum huius tabulæ testimonia, pete ex Thesauro nostro Geographico.
ALBIONIS, SIVE BRITANNIAE PARS.
OCEANVS BRITANNICVS
OCEANVS AQVITANICVS
HISPANIÆ PARS.
MEDITERRANEI MARIS PARS
GERMANIÆ MAGNAE PARS
ITALIAE GALLICAE PARS
Occidens.
Oriens.
CELTICA, Siue Lugdunensis
AQVITANICA.
BELGICA
Lugdunensis II.
Lugdunensis III.
Lugdunensis I.
Lugdunensis V.
Aquitania I
Aquitania II.
Aquitania III.
Nouempopulania.
Germania I. quæ et Superior.
Germania II. quæ et Inferior.
Viennensis V.
Viennensis IIII.
NARBONENSIS, Quæ et Prouincia Romanorum.
HELVETII.
Pyrenei montes

gern wissen/was Vopisco vnd Eusebio in dem Sinn kommen/daß sie sagen; der Kayser Probus habe den Gallis zugelassen / daß sie Weinstöcke haben mögten. Ob biß zu diesen zeiten in Braccata oder Provincia allein/ vnd nicht an andern Orten von Franckreich kein Weinstock gewesen/wer wil solches verneinen? Der Plinius gedencket/daß zu Bourges oder Biturigum Weinräben gewesen seyn/wie imgleichen zu Arvern. Jch bekenne daß ich hier Davus bin. Zu den zeiten Kaysers Iuliani sey ein trefflicher Weinstock vmb Paris gefunden/schreibet er selbsten in seinem Misopogone. Den Biturischẽ Weinstock celebrirt Isidorus, jhres silbern Ertzes/ davon das beste auß dem Berg Cemmemo gegraben/vnd die allerbeste Goldgruben bey die von Tarbe gefunden werden/ gedencket er auch. Strabo schreibet / das beste eyser Metall sey zu finden bey die Petrocorios, Bituriges vnd Cubos. Daß auch Gold an etliche Orter bey den Celtis außgegraben werde / solches zeuget Athenæus: vnd Ausonius nennet den Fluß Tarne von Aquitanien, Goldtragend. Diodorus schreibet / daß mehr Goldtragende Flüsse in Gallia gefunden werden: dannenhero / wie man bey dem Procopio findet / schlagen die Galli auß jhrem natürlichen Erdreich güldene Pfenninge/so sie nicht mit dem Bilde der Römischen Kayser wie andere Völcker pflegen/sondern das jhrige darauff müntzen vnd außtrucken. Dessen Gelts auch gedencket Cassiodorus 7. variar.num.32.mit diesen worten: Nach dem eines solchen die Galli erste Anfänger gewesen/ hat man es ohn einig eyngetrucktes zeichen zum andern Gold/ Ertz oder Silber getragen vnd vermischet. Derowegen es dann Gallia dives bey Manilio: vberflüssig bey dem Dione: Dites Gallos bey Iosepho geschrieben wird: Wie imgleichen goldreich in Oraculis Sybillinis. Vnd wiewol Diodorus geschrieben / daß es kein Silber in jhme selbsten habe/warumb ist dann auß dem Pyreneischen Gebürge/weil dieser Waldt durch ein vnfall wurde angezündet/ gelassenes Silber darauß gelauffen? wie dieses bezeugt Athenæus. Bey den Ruthenis vnd Gabalis wird geschrieben / daß auch Silberertz gefunden worden sey; vnd daß bey selbigen Kupffergruben zu finden seind/bezeuget vnter andern Cæsar. Plinius wil/daß dar Edelgestein Amethyst vnd Corallen ohngefähr vmb die Jnsuln Stocchadas gefunden werden. Bey den Celtis fischet man in einem fluß Gummi herauß / so man Dioni Pærusio glauben geben wil / sintemahl solches so viel warhafftig ist von den Celto-germanis, also viel falsch glaube ich zu seyn/dasselbige von den Celto-gallis. Plinius schreibet / daß aldar purpere Warbeln wachsen / mit welcher Farb sie der Dienstbotten Kleider färben. Selbiger Plinius wil auch/daß alda zu finden ist die Scharlachen farbe / wie imgleichen Meerschnecken/in welcher häuser einige Purperfarbe sey / auch die Farbe Tyrium, mit welcher sie jhre kleider zu färben gewöhnlich gewesen. Vitruvius eignet diesen Völckern zu/die Farbe Ostrum, das ist/der safft welcher von den vorgesagten Schnecken gepresset wird. Daß man auch Narden (in den Apotheken sonst Spica genennet) auß Gallia bekomme/ leuchtet auß dem Gezeugnus Galeni. Viel schöne Dannenbäume werden gefunden in den Bergen Iura vnd Vogeso: deßgleichen Birckenbäume / aus welchen die Jnwohner einige dinge zusammen flechten/sagt Plinius; selbiger erzehlet weiter/ daß alda viel Wermuth wachse / vnd Leinsame von welchen das köstliche Leinwat entspringt/ zeuget Strabo; von deme sie auch jhre Schiff-segel machen: da doch Cæsar sagt / daß die Völcker Armoricæ Häute für jhre Schiff-segel gebrauchen. Etliche wollen/ (insonderheit Paterculus) daß der Cæsar habe auß lauter Citronen seinen Triumph von Gallia gehalten; so folget ja/ daß hier Citronen Bäume gewesen seind. Zu deme wird hier auch Gifft gefunden/alß da ist der Jbenbaum (dessen ein grossen mänge)der dañ so gifftig von Dioscoride geschätzt wird/insonderheit zu Narbõ, daß die so darunter schlaffen oder vnter seinem Schatten sitzen / davon verletzt werden / auch zum offtern derentwegen sterben: Von welchem dieses Plinius erzehlet/daß die Fässer/so von diesem Baum in Gallia gemacht werden / vnd der Tranck so darin gethan wird / hat man gespüret tödlich zu seyn. Cæsar schreibet/ Cativulcus der Eburonum König/ habe jhm mit diesem Baum vergeben. Aristoteles sagt in seinen Admirandis, es sey bey diesen Völckern ein geschlecht von Gifft/welches Xenicon (τόξικον hat das Griechische Buch) genennet wird/davon wir hiernachfolgend weiter sagen wollen.

Biß daher haben wir gehandelt von denẽ so kein fühlende Seele haben/ nun wollen wir schreiten zu den dingen die eine lebende Seele tragen/in welcher Ordnung sich erstlich sehen lassen die Mutterpferde/so fast Edel (nach dem Rueff oder gemeynem geschrey) alhier gefunden werden/welches dann Trebellius schreibet in D. Claudio. Die Hund welche dieses Volck hat / seind keines geringeren Lobes würdig/alß erstlich bey den Poeten/Ovidio, Oppiano vnd Horatio: wie auch bey dem Polluci Grammatico vnd Euphradæ Oratori. Plinius sagt / daß er im Rennplatz oder Schawspiel deß Pompei Magni habe gesehen Cervarium lupum, das ist ein Hirschwolff. Grosse Schweine/ starck vnd sonsten geschwind/ von welchen / der jhrer nicht gewohnt / man leichtlich kan beschädigt werden; nicht weniger also auch von einem Wolff bezeuget Strabo, davon man gute Schultern haben kan/wofern Athenæus recht geschrieben hat/ wer wil es leugnen? deren ein solche anzahl alhier (wie Strabo meldet) daß Rom nicht allein / sondern fast gantz Jtalien damit versehen wird. Hier sind auch grosse Hasen/wie ich auß dem Varrone de lingua Latina mercke: von welchem auch gedacht wird der Wolle in Franckreich / die sehr steiff ist sagt Strabo. Der Vogel Onocrotalus ist hier zu finden / bey dem Meer nach Mitternacht gelegen/ wann man dem obgesagten Plinio glauben soll / deßgleichẽ Salm vnd in dem Meer der Walfisch Phyteser, der sich einer Seulen gleich in die höhe schwinget / hoher alß die Segel an den Schiffen seind/vnd geüst alß ein vngestümme Wasserfluht / das verborgene Wasser auß jhme: wie auch gleichfals Neræides, Elephanten vnd Meerwider/sagt selbiger Author.

Jn dem Fluß Arar oder Saone (wie Stobæus auß dem Callisthene zeuget) wird ein grosser Fisch gefunden / von den Jnwohnern Clupea genennet / welcher seinen Namen von einem Schild bekommen hat/ der im wachsenden Moond weiß/vnd im abnemenden schwartz ist/welcher dann auch wegen seines geschwinden auffwachsens von seinen eigenen Graten erstochen vnd ertödet wird. Jn dieses Fisches Haupt findet man einen Stein / gleich einem Saltzkörnlein/oder wie Plutarchus de Mont, hat ein Bröcklein einem stück Weyrauch gleich / der sehr nutz ist gegen das viertägige Fieber/wann er an die lincke seite im abgehenden Moond gebunden wird. Diesen Fisch nennet Glycas auß dem Anastasio Clopiam; vñ der jetztgedachte Plutarchus, Scolopidon. Wer wird aber oder wil/ ja kan doch glauben/daß ein solche mänge oder Schar der Frösche gewesen seyn solte / daß davon ein gantze Statt vberwältiget worden sey? Welchen glauben zu bekräfftigen herfür bringt/ der offtgemelte Plinius auß dem Varrone, welchen auch befästiget Trogus 15. der dann bezeuget / daß deßgleichen sich auch habe zu Abderitis zugetragen.

Last vns aber nun weiter zu dieser Landschafft wunder dingen kommen / vnd erstlich zu den Fischen so außgegraben werden / von welchen Pomponius also sagt: Der Brunquelle Salsulæ hat kein süß Wasser/sondern mehr gesaltzen alß das Meerwasser/ (welcher Brunne in Gallia Narbonensi gefunden wird) wobey ein grüner Bruch oder Wiese ligt/voller kleiner vnd dünnen Rohr/ sonsten da er das stillstehende Wasser hat / etwas grundloß ist / welches dann auß eines theils seiner mitte erscheint / welche abgeschnittẽ von dem nächstgelegenen Lande/wie ein Jnsul / welche sich ab- vnd zu lässet rücken oder schieben / auch sihet man auß denselbigen / welche biß auff den grund durchgraben seind / das weite vnd außgebreitete Meer/daher dann die Griechen/wie auch zu vnser zeit die Authorn vor gut geachtet / solches den Nachkömblingen vbrig zu lassen/ daß man in ein solcher Landschafft fische auß der Erden grabe: welche Authorn, ob sie etwan gedrungen seind durch die Vnwissenheit der Warheit/oder sonsten durch den Stachel der vnwarheit/ dergestalt nicht allein die Einfaltigen/sondern auch die Vorsichtigen damit zu betriegen/stelle ich dahin. Welcher Fisch / nach dem er auß der tieffe biß dahin durchgedrungẽ/ wird er durch die löcher/etwan von einem schlag damit er gefangen / todt herauß gezogen. Vnter den Griechen / deren Glauben Pomponius sehr verhöhet / ist es Strabo vnd Athenęus: sagt dieser doch lib. 4. bey dem Fluß Ruscionem (in der vom Pomponio beschriebener Erdfestung) sey ein Meersumpf nächst angelegen/vnd ein wenig fürbaß vber das Meer ein Ort voll Wassers vnd Saltzgruben / in welchem Fische alß Meer-äsch vnd Meerköpffe außgegraben wurden: alwo er setzt; Wann du zwey oder drey fuß tieff gegraben/vnd einen dreyeckigten eysern Angel in diß schlipffrige Wasser wirst geworffen haben / so kanstu damit fangen oder stechen einen fisch von mässiger grösse/ der sich dann vom Schleim wie die Aal erhältet. Athenæus aber lib. 8. sagt auß dem 4. Buch Polybii: daß vmb das Pyreneische Gebürge biß gen Narbon, Brüche seyn/ durch welche die Flüsse Iliberis vnd Ruscino lauffen / vnd in selbigen Bruchen werden diese fische (alß sie sagen) herauß gegraben. Dieses Orts Erde sagen sie/ sey fast grundloß oder holächt/gleichwol graß reich / vnter welcher (wiewol drey Elenbogen tieff/die Erde einen sandächten grund hat) das wasser lauffe/ vnd nach dem es wieder abgelauffen/ werden die fische auß dem vnter der Erden herauß fliessenden graß/zu welchem sie einen sonderlichen lust tragen / gefangen / vnd darumb wil man daß an diesen Enden das Erdreich von Erdächten fischen versüllet werde / deren sie dann auch nach außwerffung deß Schleims nicht wenig fangen/vnd daß ein solche weisse die fisch zu fangen biß daher an diesem Ort gedauret habe / hat in seinem Athenæo angezeigt Dalechampius. Jch solte glauben/ daß die in Admirandis von dem Aristotele beschriebene History hier auch wol platz finden könte/in welcher er nachlässet / daß in den Gräntzen der Massilier vmb Ligusticum ein Meersumpff seye / der da auffschwellet vnd vbergehet / vnd eine vberauß grosse vnd vnglaubliche mänge von Fischen außwerffe. Plinius lib. 9. c. 17. schreibet/ daß wann man in selbiger

Narbonen-

Narbonensischer Provintz zu den zeiten / wann die Fische sich vermehren wollen/ein Männlein auß einem Fischweyer neme / mit einem fadem vmb seine Liebe gebunden werde / vnd alßdann in das Meer werffe vnd wieder herauß ziehe / folgen selbigem die Weiber biß an das Vfer nach/welches auch thun die Mänlein/ so man ein Weiblein dergestalt hineyn lässet. In selbiger Provintz nach zeugnuß deß jetzgedachten Plinii lib. 18.c.22. wird ein edler Brunquelle mit Namen Orge gefunden/in welchem so süß Graß wächset/ daß auch die Kühe vnd Ochsen sich hineyn biß an das Haupt lässen/ vmb solches abzuessen. Der Tongeren Statt in Gallia hat einen schönen Brunquellen / eines eysern geschmacks / davon er dann Iserbrun genennet wird/welchen eyserächten geschmack man nicht ehe spüren kan/alß allein im Nachschmack. Dieser reiniget die Leiber / zerschlägt das dreytägige Fieber vnd den mangel deß Steins/ vnd so man zu diesem Wasser das Fewer lässet/wird es erstlich trüb/ darnach roht. Diese Narbonensis Gallia vmb Gratianopolim, wie der heilige Augustinus bezeugt de Civitate Dei, hat einen Brunnen gleich dem in Epyro, der die brennende Fackeln außlöschet / vnd wann sie erloschen/wieder anzündet. Es ist ein Meer-Rache/ so den Namen zweyer Raben hat / beym Artemidoro am Ende deß eussern Meers/ bey welchem sich zwey Raben sehen lassen / deren rechter Flügel weißächt ist / zu welchen gehen die einen zanck miteinander haben/vnd alß in die höhe ein Tafel gesetzt ist/wirfft ein jeder für sich ein stück von einem kuchen darauff / davon dann das eine die Raben auffrfessen/ das ander aber verschlemmen oder sonsten vernichtigen: Man wil / daß dieser mit seiner sachen obsiege / dessen stück kuche herunter falle/oder abgeworffen werde. Strabo aber vermeynet diese History einer Fabel gleich zu seyn. Daß auch der weg Heraclea mit einem solchen Fabel-namen getaufft seyn solle/ bezeuget Aristoteles in seinen Admirandis, der sich auß Italien vber die Celtas Gallos außwerffe/vnd zwar biß an die Celtiberos, in welchē die vorbeygehende Griegischen vnd Ankömblinge von den Inwohnern in acht genommen werden / damit jhnen nicht etwas schädliches widerfahre. Ja daß dieselbige straff außstehen / vnd den schaden wegen deß Gesetzes wieder ergäntzen müssen/ in welcher Enden oder Orten ein solches vnglück sich zuträget.

Die Ziegelsteine/welche in Massilia gemacht/so sie ins Wasser geworffen werden schwimmen sie/ wie Vitruvius erzehlet. Nun muß ich auch anfangen etwas zu schreiben von dem steinächten Camp/ der auch vnter die Wunder dieser Landschafft gerechnet wird. Diesen setzen alle Scribenten einhelliglich zwischen Massiliam vnd der Rhosne außgänge / welchen Plinius ein Gedächtnuß deß Streits Herculis nennet/derhalben weiln etliche wollen/daß alhier Hercules gestritten haben solle gegen Albionem vnd Bergiona deß Neptuni Söhne/ alß er keine Pfeile mehr gehabt / vnd nach antruffen vmb hülff/der Gott Iupiter jhme mit einem Schlagregen von eitel steinen beygesprungen. Ja man solte es glaubē/wann man wil ansehen die vielheit vnd verscheidene Orter da sie ligen / vnd daß sie sich so weit sehen lassen. Dieser fabel stimmen bey Mela, Solinus, Hyginus wie auch Martianus, welchen ich doch noch lieber den sententz Strabonis wil vorziehen / so diesen Ort mit deß Xilandri wortten beschreibet : Es ist ein Bruch oder Feld vngefähr 100 Stadien vom Meer gelegen / welcher den halben theil von jetztgemelter weite hat/an Form gleich einem runden Circkel / dieser wird genant Steinerig oder Felßerig/ vnd solches von wegen deß Events, sintemahl er voller steine ist/die einem wol könten die Hände füllen / darunter graß wächset/das vberflüssig deß Viehes hunger ersettigt/in der mitte aber werdē wasser gefunden so saltzig sind. Die gantze Landschafft so vberwarts hinligt/ ist dem Winde zum Raub / sintemahl in diesem Bruch der Wind von Mitternacht kommend/dermassen tobet vnd wütet/ daß/ wie sie sagen / die steine davon alß ein Regen hin vnd hero getrieben werden. Selbiger ziehet auch an die probabel meynung Posidonii, der da sagt/daß es erstlich ein Meersumpf gewesen/der mitlerweil durch ein schleunige fluctuation habe abgenommen / derentwegen er in viele steine zerschmettert worden sey/ gleich den kleinen am Vfer gelegenen steinen oder Sandkörnlein/ die vntereinander jhnen am Gewicht vnd grösse gleich seind. Aristoteles 2. Meteorolog. cap. 8. sagt / daß es geschehen sey durch ein Erdbebung / von welchem er Phlegreus Campus genennet wird. Es beschreibet auch selbigen vom Wind sehr angefochtenē Bruch/ Diodorus 5. wiewol er jhn mit Namen nicht nennet.

Der Wald Arduenna ist in Belgica, von welchen Tacitus 5. Annal. sagt: Sie suchten Hügel oder Wälder/welchen sie den Namen gaben Arduenna. Ob nun mehr Berge eines solchen Namens gewesen / leuchtet nicht auß dem Pomponio, da er sagt: daß Gallia vberauß anmütig sey / wegen seiner dicken Wälder ? welches ich dannoch nicht vermeynen kan/sintemahl/so viel mir die alte Historien bekant/allein einer ist gewesen/der solchen Namen gehabt/vnd das selbiger Wald weit vnd breit sich außgebreitet habe / solte ich vielmehr glauben. Cæsar sagt/dieser sey vberauß weit vnd der grössesse in gantz Franckreich / welcher vom Fluß Rhein mitten durch

Franckreich.

der Trevirorum Gräntze/biß zu der Rhemorum anfang sich außstrecke / vnd lencke an die zusammen stossung der Schelde vnd Maas dergestalt / daß er in die weite auff 500000000 Schrit wird geschätzt/ welche zusammen machen 4000 Stadien / so jhme zueignet Strabo; doch auß keinem bewehrten Scribenten/wie er dañ vermeynet/in deme der ort an so vielem zahl nit vnsauber ist; doch ist der meynung Casaubonus daß dieser jetztgemelter ort beschmetzet seyn solle/in seinen Cōmentariis, welche er auß diesem Autor gezogen hat. Noch kan ich auch schwerlich glauben/daß Cęsar der lebendige Gezeuge dieses Waldes grösse nicht solte gewust haben. Von diesem Walde wird auch die Diana mit dem Zunamen Arduenna geheissen/ das bezeuget ein altes Marmor / von welchem wir weiter hernach sagen wollen : Es sey gnug gesagt von dieser Landschafft Natur vnd qualitet/schreiten nun zu jhrem Volck.

Daß diese Landschafft Volckreich sey / sagt Pausanias vnd Livius; wie auch Polybius 2. Civil. schreibet / daß vier hundert verscheidene Völcker dieses Geschlechts vom Cæsar seyn vberwunden worden/ welche grössere Leiber haben als andere Menschen/erzehlet Iornandes. Hirtius nennet sie wunderbarlich von Leibe vnd grösse. Ammianus einer grossen statur : vnd daß sie vor andern Menschen lang vnd hoch gewesen / bezeugt selbsten Cæsar, da er sagt/daß wegen jhrer Leiber grösse / sie der Römer kürtze außgelacht vnd verachtet haben. Strabo, lang von Leib/zart vnd weiß / zu jhrer weisse zielen deß Petronii Wörter / da er zu dem Gertoni sagt : Increta facies, ut suos Gallia cives putet, das ist / ein kreytächtes Angesicht/ wie Gallia vermeynt seine Inwohner zu seyn : nemblich / daß sie zwar als durch eine natürliche kunst / eines newgeborenen Kindes schöne vnd weisse nachkommen / nicht auff ein sothane weise / wie mein Freund vermeynet in seiner von jhme auff das allerbeste beschriebener Britannia, daß die Galli jhr anlaß (welches ich noch bey keinem Authorn gefunden) mit kreyt oder weisser Erden bestreichen solten / vnd ist solches kein wunder / weil die Natur jhr kunst vnd gunst hierin außtrücken wollen/dannenhero auch der Poet gedichtet Lactea colla, das ist/Hälsse so weiß wie Milch.

Daß diese Völcker lange Haar gehabt (daher auch jhr Land Gallia Comata ist genennet worden) finde ich im Strabone vnd Alexandrino: deßgleichen Agathia schreibet/daß die Könige in Gallia sich nimmer haben scheren lassen/sondern von kindsbein auff vngeschoren bleiben/welchen das Haar schön von der Schulter herabhāge/vnd das vorderste darab vnterschiedlich von der Stirn nach beyden seiten sich lencke. Daß dieses lang vnd rötlich sey/sagt Liv. vnd Diodorus, daß sie von Natur rote haar haben / doch algemach mit fleiß gerötet werde/dann (wie Leopardus verdolmetschet in Emendat.) nach abwaschung der Füsse / waschen sie stets jhre haar / vnd von der Stirnen biß zu deß Haupts wirbel nemen sie die hangende Löcke hinweg/damit man sie sehen könne / vnd sonsten jhr anlaß nicht vngleich scheine den Panibus oder Hirten deß Feldes. Ja sie machen das Haar am Haupt dermassen dicke / daß solche von der Pferden Mäne niche zu vnterscheiden seind. Ist vielleicht dannēhero Gallia crine ferox, das ist / an Haar grewlich oder wild von Claudiano genennet worden. Plinius sagt / daß jhre erfindung darzu sey die auß Aschen gemachte Seiffe / mit welchem sie jhr haar röhten. Derowegen Flavum verticem, Claudianus vnd von gold leuchtend Virgilius gesagt haben. Hier gehören hin die Wörter so Tertullianus hat geschrieben/ de cultu feminarum, da er sagt : daß etliche Weiber jhr Haar mit Saffran auffmachen. Dannenhero sie sehr wol Ammianus beyderseits weiß vnd roht genennet / zwar weiß von Haut / roht von Haar / daß sie sonsten grosse Bärte gehabt / lese ich im Livio. Diodorus vnterscheidet dieses mit den wortten Castalionis, da er erzehlet : Etliche scheren jhren Bart / etliche erhalten selbigen doch fast dünne. Der Adel lasset allein die Wangen abscheren / sonsten lassen sie den Bart wachsen / mit welchem sie jhre Vorleiber bedecken. Daher pflegt zu geschehen/ daß wann sie essen derselbe mit Speise gefüllet werde/vnd wann sie trincken/der Tranck darbey ab als von einem Canal lauffet. Doch befleissigen sie sich daß sie nicht sehr dick von heraußhangendem Leibe werden/vnd so einer von den Jünglingen die Maß seines Gürtels vberschreitet/ selbigen straffen sie. Dieses sey so viel von jhrer form vnd gestalt gesagt.

Gehen nun zu jhrer Natur vnd Schamhafftigkeit/von welcher keine gewissere erfahrung von allen Scribenten hat / als eben Cæsar, darumb wöllen wir etliche Gezeugnus seiner Schrifften/ so wir hin vnd wider auß den Büchern de bello Gal. genommen / geliebter kürtze vermelden vnd anziehen. Die Galli sagt er/halten schleunigen Raht / seind sehr leicht im Raht geben / befleissigen sich vieler newer dinge ; vnd findet man diesen gebrauch in Gallia, daß sie die reysende Leute gegen jhren willen auffhalten/vnd was ein jeder von selbigen newes gehört oder vernommen habe/fragen sie: vnd das gemeyne Volck stehet vmb die außländische Krämer oder Kauffleute / vnd fragen von wannen sie kommen / auß welcher Landschafft sie seyn/selbige zwingen sie außzusprechen/vnd wann sie nun genug

von solchen informirt worden/halten sie darüber grossen Raht/dessen sie sich zum offtern gerewen/weil sie die ohren hangen nach dem gemeynen geschrey/ ob gleich solche Außländische gemeynlich nach jhrem begerten willen sprechen / so sonsten etwan ist erdacht worden/ꝛc. biß hieher Cæsar. Dergleichen schreibet von selbigen auch Polybius, Orosius, Trebellius vnd Vopiscus. Dieses aber ist nicht vorbey zu gehen/ daß sie absonderliche concilia, oder zusamenkunfften halten/wie Strabo zeuget. So einer gefunden wird/der da widerspricht dem Sententzfäller / oder einigen tumult wider selbigen erregt/ zu deme gehet der Scharpffrichter mit einem blossen Messer/ vnd drewet selbigem stillzuschweigen/solches zum andern oder dritten mahl. Endlich so dieser kein friede halten wil/schneidet er selbigem so viel ab von dem Filtzmantel / daß das vbrige zu keinem ding nutz ist. Daß sie sonsten an verstand scharpff vnd die Lehr jhnen auch nit frembd ist / zeugen Diodorus, Strabo, vnd Symmachus, so jhre studia nicht wenig rühmen. Polybius dargegen sagt/daß sie keiner kunst vnd studieren aufflígen. Man höre hierüber auch den Hirtium: Sie seind von gemüt offene Leute vnd keinem nachstellig/die allein durch jhre Tugend vnd nicht durch betrug gewohnt seind zu streiten/wie im gleichen Strabonem: Seind eines einfaltigen Gemühts vnd an keine boßheit verbunden / derowegen sie dieser Scribent anderwerts einfaltig nennet / vnd Servius, eines nachlässigen verstands / Firmicus, keck oder auffgeblasen / Iulianus, vngeschliffen vnd den Bawrischen Sitten zugethan. Dargegen aber sihe vnd höre Lucium Florum: Kein Mann wird sagen können / daß die Galli grewlich seind vnd durch betrug handlen; ob solches falsch vnd nicht war sey? Solte es nicht vielmehr der warheit gleich scheinen / daß sie nach der hand solches von den Römern gelernet hätten? welche da wie Trogus erzehlet / jhren Servilium in Africam abgesendet/vnd heimblich befohlen haben/daß er den Annibal durch etliche Æmulos solte lassen vmbringen. Ist es derowegen nicht war/ so man glauben geben wil dem Augigen / vnd bey jhnen wol versirenden Gezeugen dem Kayser Iuliano, welcher von jhnen nicht allein nach gesagtem Floro, sondern auch nach allen andern Alten dieses gezeugnnß nachlässet: Daß sie nicht gewohnt zu schmeicheln/ sondern frey vnd einfaltig mit allen in gleichheit leben / vnd daß Venus sey ein Göttin der Hochzeit; Bacchus aber ein Verehrer vnd Geber der frewden: die eine vmb Kinder zu ziehlen/der ander so viel einem jeden zukomme an Wein zu trincken. Ælianus bezeugt/daß sie vnter allen Menschen die bereitsambste seind sich in gefahr zu begeben: Florus hältet sie für die allergrawsambste: Schröcklich vnd Barbarisch heisset sie Cicero vnd Eumenius: Wild Lucanus, Trogus vnd Hegesippus: Todgeitzig / Avienus vnd Seneca: Tyrannisch Cassiodorus: Blutdürstig Lucanus. Daß sie auch hart vnd langsamb von gemüth seind/ sagt Lampridius: vnd vnter allen Völckern die vnrühigste bezeugt Vopiscus: Weiche vnd Weibisch nennet sie Livius vnd Polybius/wie imgleichen vntrewlich vñ der Trunckenheit zugethan / deme dann beyfallen thut Diodorus, Athenæus vnd Clemens Alexandrinus. Daß sie von zorn brennen/ welchen sie selbsten schwerlich zwingen können/erzehlet Livius / der sie auch darzu goldgeitzig nennet: hoffertig vnd aberglaubig heisset sie Mela: Eitelschwetzige/Silius: von Gold vnersättigte Plutarchus in Pyrrho. Solche seind dieses Volcks gezeugnuß vnd lob/aber alle diese erspriessen von einem jhrer Ertzfeynd / der es auch ob er wil/ glauben mag. Jhrer Tyranney aber findet man zwey Exempel; eines bey dem Trogo der da schreibt/ daß sie im Kriege so gegen Antigonum geführt worden/weil auß der geschlachteten Opffer eyngeweyde jhrer aller vntergang geweissagt würde/ ist jhr gemüth nicht allein durch einige furcht bewegt/sondern auch durch einen solchen zorn vnd grim angezündet worden / daß sie jhre eigene Frawen vnd Kinder erwürget haben / vnd also jhres krieges anfang von jhrem eigenen Morden genommen: Das ander erzehlet Florus, als jhrer etliche im krieg gefangen / haben sie mit jhrem Maul vnd Zähnen die eyserne ketten angegriffen/vnd also vnter einander die Hälße zu zerreissen dargehalten. Welches scheinet vielmehr ein Exempel oder zeichen der Freyheit zu seyn/vnd daß sie sonsten der Freyheit Liebhaber seind/ bezeugt Orosius vnd Leo in jhren Schrifften. Gleichwol jhre Fräckheit im Kriege gibt Pausanias in Phocicis zu verstehen.

Zu verwundern ist es / daß Mar. Victorinus sie kleinhertzig/ furchtsamb vnd den Rück wendende / die doch hergegen Claudianus großmächtig an Waffen: Sallustius, kriegeshafftig/mächtige vnd sonsten deß Krieges glorwürdige für den zeiten der Römer hat genennet. Diese Wort deß Cæsaris interpretirt Victorinus: gleich wie jhr gemüth bereit vnd munter ist krieg zu führen/also bald ist selbiges auch verschlagen/ wann sie von der armseligkeit gerüret oder angezapfft werden.

Man höre weiter deß Livii wortt: Der Gallorum erster streit ist mehr als Menschlich / vnd der letzte kleiner dann Weibisch / weiter sagt er: Man hat erfahren das / wann jhr erster Anfall ist außgestanden / welchen sie dann mit einem hitzigen Gemüht außgiessen / lauffen vber für Schweiß vnd mühe jhrer Glieder / vnd die Waffen fallen dahin. Florus spricht: Man hat es durch die erfahrung/so groß jhr erster Anfall/so klein ist der letzte. Jhre Leiber werden vnter einem feuchtigen Himmel auffgezogen/ die dann eine gemeynschafft haben mit dem Schnee / so bald wann sie vom Streit vnd Fechten erhizet / verschmeltzen / vnd durch eine geringe bewegung/als von einer Sonnen laxirt vnd auffgelöset werden. Diese nachfolgende Wörtter saget Dion: Die Galli werden zu allen dingen mit einer vnersätlicher begierde gezogen / derowegen wissen sie kein Maß in jhrer kün/vnd furchtsamkeit / vnd fallen derhalben von der Künheit in eine geschwinde Furcht / vnd von dieser in ein hartnäckige Fräckheit. Solte wol diese meynung deß Strabonis dergestalt seyn? da er sagt: Es ist ein begierliches Volck zum krieg vnd fräch/zu dem Streit jederzeit bereit / derhalben wann sie darzu geführt werden/ lauffen sie hauffen weiß vnd offentlich darzu / vnd zwar vnversehens/ dadurch dann geschicht / daß sie leichtlich vmbringet werden/ so einer gegen sie der listigkeit im Krieg sich gebrauchen wil; sintemahl wann vnd wo einer wil / kan er sie durch allerhand vorfallēde vrsache zum Streit außlocken/darzu sie dann kommen mit keinen andern Waffen/als allein mit gewalt vnd keckheit.

Ein anders aber zeuget von diesem Volck der Kayser Leo, de bellico apparatu: die Frantzosen (sagt er) seind eines vngebrochenen gemühts im Krieg/setzen die Nachlässigkeit vnd das außreissen vor ein grosse schande / vnd so diese Nation deß Arbeits so sehr vnleidsam/ vnd im Streit so wenig biß ans Ende vollständig ist/ wolan/ sag Romane, warumb hat dann Cicero daß Galliam dir so sehr zu befürchten geschrieben/da er handelt von den Consularibus Provinciis. Warumb hat doch Sallustius in seinen Schrifften nachgelassen/daß gantz Italien für diesem Volck gezittert vnd gebäbet habe? vnd zwar dergestalt/ daß sie nicht allein mit diesem Volck krieg geführet vmb jhrer Ehr willen/sondern vielmehr vmb jhr Heyl? sag doch / warumb werden diese Wörter bey dem Trogo gefunden de Orientis Regibus? da er sagt: ein solcher schreck war der Frantzosen Name vnd die vnüberwindliche glückseligkeit jhrer Waffen / daß sie auch durch andere Mittel jhr Majestät nicht sicher schätzen/noch so sie verlohren wieder recuperiren konten / dann allein durch die krafft der Frantzosen. Vnd Appianus lib. 2. Civil. Warumb (sagt er) daß sie den Römern so sehr schrecklich vnd vermeydsamb gewesen/daß auch in dem Gesetze (da die Freyheit vom Krieg/ den Priestern wird zugelassen / vnd denen die von grossem alter seind) diese alle außgenommen worden von dem Kriege der Frantzosen.

Sosipater ex Varronis Originum 2. sagt / daß Franckreich zwey dinge sehr artig verfolge / den Krieg / vnd listig sprechen; daher dieses Iuvenalis sagt:

——————— accipiat te
Gallia, vel potius nutricula causidicorum
Africa, si placuit mercedem ponere linguæ.

Vnd auch dieses:

Gallia causidicos docuit facunda Britannos.

Die studia Galliarum haben jederweiln florirt/vnd die vberflüssigkeit jhrer Spraach celebrirt der H. Ambrosius ad Rusticum, vnd daß alda gelehrte Jnwohner seynd sagt Claudianus in Panegyrico 4 Consulatus Honorii, von jhrer Kriegsrüstung auß den ältesten Historien gezogen / soltu diese Nachrichtung haben. Für deß Krieges anfang (sagt Cæsar) halten sie eine gewaffnete Versamblung/ zu welchem / wegen gemeynen Gesetzes alle Jünglinge gewaffnet müssen hinkommen / vnd welcher der letzte von diesen ist/ wird im ansehen oder beyseyn deß Gepövels mit allerhand pein getödet. Strabo meldet: Jhr Gewehr ist nach jhres Leibes proportion vnd grösse / sie haben ein langes Schwerd an der rechten Seiten hangen/sampt einem langen Schild / vnd das Spär ist auch nach deß Leibes Maß (dessen spitze ein Elenbogen lang/ ist ein wenig breiter als zwo Hände/zeuget Diodorus) mit einem langen Pfeil. Etliche führen auch Bögen vnd Schläuders/ haben ein holtz an form gleich einem Pfeil / welches sie von dem Kien deß Mundes auß der Hand werffen/so länger alß sonsten ein gewöhnlicher Pfeil zu seyn pflegt; Etliche jhrer Pfeiler werden genennet Gesa, wie solche auß dem Varrone Nonnius erklärt / alda er diese wortte schreibet: Auß jhnen waren etliche welche mit Schwerdten oder mit einem Schild sampt zweyen Gesis vmbgeben waren / von welchen auch meldet Virgilius:

——— Duo quisque Alpina coruscant
Gesa manu.

Welches also der Servius verdolmetschet: daß es Männliche Spiese gewesen/vnd setzt hinzu / daß die starcken Männer von den Gallis Gesos genennet worden. Man muß aber Gæsa mit einem diphtongo schreiben (von welchem beſihe/was wir haben gezeichnet in der Tafel von Alt Hispanien) dannenhero entstanden / daß etliche Völcker Gesati genennet gewesen / vielleicht weil sie ein solches Gewehr geführt vnd gehabt haben. Daß deren Völcker Reuter vnd Fußknechte besser seyn solle als andere / das wil Strabo sagen; vnd daß die Reuterey mit vielen Karren vnd andern verhinderliche sachen

sachen anzukommen pflegen/schreibet Cæsar, daß auch selbige mit Karren vnd Wagen streiten/bezeugt Livius vnd Pomponius: Wie imgleichen mit Rollwagens (welche den andern gleich seind) erzehlet Strabo. Von diesen Karren werffen sie erstlich jhre Pfeiler in den ankommenden Feind/alßdann verlassen sie dieselbige/ vnd fangen an zu fuß zu scharmützieren/ wie solches Diodorus erzehlet / daß sie sonsten in jhren Schlachten sich der Reuterey gebrauchen / welcher ruff eine zeit in einem Treffen bey die 6000 gewesen seyn sollen/ verneme ich auß dem Vegetio. Vber jhren Nabel waren sie nackend / vnd wurden mit einem langen Schild bedecket / doch nicht fast wol / weil er nicht breit gnug wegen deß Leibes grösse / wie solches bezeugen Livius vnd Polybius, wie imgleichen Virgilius:

——Scutis protecti corpora longis.

Daß sonsten jhre Waffen Schilde gewesen / welche von grösse eines Menschen waren/vnd nach eines jedern Sinn/ auch mit etlicher Thieren gestalt gezieret / welche ein wenig vorab hiengen erzehlet Diodorus, hatten auch auß Ertz gemachte Sturmhüte / in welcher entweder Hörner oder sonsten ein gestalt der Vögel außgestochen war. Endlich daß sie im Kriege Trompetten gebraucht/ die wann dareyn geblasen würde/ ein groß geschrey vnd heulen von sich gaben. Daß jhre Schwerter fast schwär gewesen sagt Livius, sehr lang Polybius: vnd ohne spitzen/ zu dem Ende/ daß sie von oben in den Feind geworffen wurden sagt Strabo, daher nach verdolmetschung Servii, Virgilius geschrieben:

——altè consurgit in ensem.

Mit welchen sie im werffen der Feinde Hälße abschnitten; doch waren dieselbige nicht wol geschmiedet / vnd auß weichem Eysen wie Poliænus l. 8. bezeuget. Darumb von diesem Gewehr Suidas auß dem Polybio sagt: Sie seind dergestalt gemacht / daß sie im ersten Schlag einen schaden geben/von welchem sie dergestalt in die länge so wol als breite gekrümmet vnd eyngebogen werden / daß/ so du geschwind mit dem Fuß hinder dich weichest / der zweyte Schlag damit vergeblich gethan wird. Säbels nennet sie Diod. vnd auß Ertz gemachte Ketten/so von der rechten seiten abhangen. Nichts destoweniger lobet dieses Schwert der Gallorum (Machæră) Iul. Pollux. vmb den Halß tragen sie güldene Bänder / daher Virgilius zeuget:

——Lactea colla
Auro innectuntur.——

Plinius schreibet/ daß sie jhre Schwerdter vnd Schilde mit Corallen gezieret haben: Etliche von jhnen schmückten jhre von Eysen gemachte Wämbser mit Gold/ wie Diodorus wil. Wann sie zum Streit gehen wolten / gebrauchten sie etliche Gesänge / geheul vnd Täntze/wie auch ein groß geräusch der zusammen stossenden Schilden / vnd solches wegen eines alten gebrauchs / dardurch dann ein groß Gelaut entstunde / daß auch alle die nächstgelegene Orter ein Stimme davon gaben/wie solches vermelden Polybius vnd Livius. Sie haben mit Hunden zum Streit gangen / bey Strabone vnd Diodoro. Führeten imgleichen mit in den Krieg (wann man glauben wil beymessen apud Athenæum dem Posidonio) einige Tellerläckers/ von den sie wolten jhr Lob durch Gesänge außgebreitet haben/wie Diodorus schreibet/wann sie glücklich im Streit gegen jhre Feinde gewesen waren/opfferten sie die Gefangene jhren Götzen/ wie Athenæus auß dem Sosipatre glaubet. Wann sie vom Krieg (höre Strabonem) wider kommen/ hangen sie der Feinde Köpffe an den Halß der Pferde / vnd zwar zum Schawspiel an die Pforten der Stätte. Diodorus, der Adelichen Häupter aber / salbeten sie mit Specereyen / vnd verwahrten selbige mit grossem fleiß in ein Kocher/zeigten solche jhren Gästen / vnd verkaufften selbige für keinen werth / weder jhren Eltern noch andern. Livius schreibt / daß diese deß L. Posthumii Raub vnd das abgehawene Haupt triumphirlich in einen Tempel (welches das allerheiligste bey jhnen ist) getragen/vnd nach reinigung dieses Haupts/ haben sie die Hirnschal mit Gold vergüldet/ welches sie für ein heylig Gefäß gehalten / damit sie jhre Solenniteten verziereten / auch zum sonderlichen Bächer den Priestern vnd der Kirchen Vorsteheren verordneten/ dannenhero dieses Silius dichtet:

At Celtæ vacui capitis circumdare sueti
Ossa (nefas) auro, & Mensis ea pocula servant.

Von dieser Völcker Sitz vnd Anordnung der Reuter/welchen sie Trimatisiam nennen / ließ Pausaniam in Phocicis, wie imgleichen de Silodunis als Athenæus, oder Solduris vnd Cæsar selbige heisset, welche du lesen kanst: vnd so es dir gefällig seyn wird / von diesen welche Leo der Käyser de bell. appar. 18. num. 88. geschrieben hat; Nun schreiten wir zu jhrem gemeynen leben.

In gantz Gallia (sagt Cæsar) die in einer Ehr oder Ansehen sind/ werden zweyerley Geschlecht von Menschen gefunden / davon das erste ist der Druidum, das ander der Ritterschafft. Diese da es von nöhten vnd sonsten ein Krieg vorhanden ist/beywohnen sie alle demselbigen/vnd ein jeder von diesen/je höher er an Reichthumb vnd geschlecht ist/je mehr sie jhre Ambactos vnd Vasallen vmb sich stehen haben: Jene aber liegen den Göttlichen sachen auff / die dann so wol die gemeyne als privat Opffer befürdern / vnd verdolmetschen die Religion rc. Sintemahl das gemeyne Volck nicht anders als für Sclaven gehalten wird / in welches sie die Gerechtigkeit exerciren vnd üben/wie die Herrn gegen jhre eigene Knechte. Jhre Kinder lassen sie offentlich nicht zu jhnen kommen: es sey dann daß sie gnug auffgewachsen vnd dem Krieg nachziehen können / vnd daß ein Sohn in seinem kindlichen Alter offentlich zu seinem Vatter kommen solte/solches wird für vnehrlich gehalten. Die Männer so viel Gelts sie von jren Weibern auß der Morgengabe habē empfangen / so viel nehmen sie wieder nach fürgangener æstimation auß jhren Gütern/vnd communiciren mit selbigen all dieses Gelt/wird beyderseits wol vbergesehen/vnd der Gewinn davon in acht genommen: vnd wer alßdann von beyden vbrig bleibt/zu deme kompt von beyderseits darab das vbrige. Die Männer gegen jhre Weiber vnd Kinder haben so wol deß lebens als deß todts gewalt. Dieses sey gnug vor dißmahl gesagt von jhres lebens Weise vnd Manier / so hin vnd wider auß dem Cæsare gezogen/lib. 9. Gall. alda man mehr darvon lesen kan. Geben vns nun zu jhren Weibern/ welche schön seind/vnd an stärcke so wol alß grösse den Männern gleich / wie solches Diodorus bezeuget. Sehr fruchtbar vnd gute Aufferziherinne/ oder wie Strabo wil / die glücklich im aufferziehen vnd gebären der Kinder seind: als diese mit den Kindern sich in dem Bad abwaschen / nemen sie zugleich ein Irdenen hafen mit Brey bey sich/ schreibet Plutarch. l. 8. Conviv. Dieser Weiber würthe hab ich dir ein Exempel auß demselbigen Authore de Virtut. Mul. gezogen für augen stellen wollen/da er dann sagt: Der gebrauch sey gewesen/ daß sie so wol Concilia deß Friedens als auch deß Krieges mit den Weibern eyngangen/ vnd nach gutfindung derselbigen/ diese auch in der That auß geführet / welches bezeuget Poliænus 7. Weil sie aber schöne Weiber haben/seind die Männer jhren Weibern vnd der kindlichen Liebe vberauß zugethan vnd geneigt. Solte dieses wol war seyn? daß ich zwar von Gallia in gemeyn nit glauben kan / doch in specie vielmehr solches von Gallia Braccata, in welchem die Massilienses so Griechen gewesen: deren Zartigkeit vnd Weiberische Sitten die Sprichwörtter apud Suidam sehr straffen/ bey welchem man also geschrieben findet: Massiliam venis (wie auch) Massiliam naviges. Zu diesen Völckern verweise vnd relegire ich diese nachfolgende wortte D. Clementis 9. Recogn. da er meldet: Bey den Gallis ist ein alt herkommen/ daß die Kinder offentlich verheuratet werden/ welches alda für keine schande gehalten wird. Ich vermeyne/ daß Strabo auch von selbigen spreche/da er sagt: Es wird für keine vnehr geschätzt/so ein Jüngling seine blühende jugend mißbraucht. Auch kan ich nicht vorbey gehen den Stobæum, der dann dieses von den Celtis sagt; daß bey diesen mehr gestrafft werde/ wann man einen Frembdling/als einen Bürger oder Inwohner vmbbringe/ davon der eine wird ins Elend verwiesen / der ander muß wider den todt außstehen. Ist vielleicht dieser gebrauch gewesen/ an dem wege Heraclia/darab wir oben meldung gethan.

Was jhre kleidung angehet / tragen sie (Virgatis lucent Sagulis dichtet Virgilius) Filtzröcker wie Strabo meldet / vnd welche sie auß der Wollen weben/ heissen sie Lænas; Casaubonus meynet vielmehr daß sie selbige Chlenas heissen / brauchen ohne den auch Bruchsen/ so vmb die weite der Lenden herab hangen. An platz der röcke haben sie ein kleid/welches sich mit zertheilten Ermelen biß an die Scham strecket/daher Martialis geschimpffet:

Dimidiasque nates Gallica Palla tegit.

Biß daher ist auch bey vns eines solches Kleides form im brauch gewesen/welches die vnserige ein Pallat-Rock/oder Paltzrock (dañ ein Rock ist bey vns so viel zu sagen als ein Kleid) nennen. Aristoteles 7. Polit. wil dieses kleid auch damit zu verstehen geben / da er schreibet: Die Galli werden mit einem kurtzen Tegument oder bedeckung bekleidet. Selbiger Martialis gedencket eines dergleichen Kleides/so er nennet Bardocucullum Santonicum. Sie haben noch ein ander kleid im brauch gehabt / davon Plinius meldet: die Wolle durch sich selbst zusammen gezogen oder gewäbet / macht ein kleid/ vnd so darzu Essig gethan wird / widerstehet es auch dem Eysen vnd wie ich vermeyne / sey es ein erfindung der Landschafften Galliarum. Selbiger Plinius nachlasset auch in seinen Schrifften/ daß sie das kleid mit einem kleinen Schild zertheilen / solches sey auch daselbsten erdacht worden. Bey dem Isidoro werden diese auß dem Plauto gezogene wortte darzu applicirt: Linnæ cooperta est Textrino Gallia. Daß sie auch Ringe tragen/erzehlet Diodorus, doch allein in der mitte sagt Plinius. Vnd daß sie sonsten lust gehabt haben am Joch deß Viehes/ davon ist im Cæsare.

Wollen nun weiter schreiten vnd sehen / was sie vor eine weise in jhrer Speise halten vnd erstlich zu jhren Geschirren / welche entweder auß Holtz oder Erden gemacht seind/vnd mit figuren etlicher Blumen gezieret. Sie sitzen/wann sie essen/nicht auff Stülen/ sondern auff der Erden / vber welche sie Häute von den Wölffen oder Füchsen (Strabo wil in jhrem Beth) spreiten. Sie werden sonsten von den Jüngsten bedienet/so noch jhre kindliche Jahren nich habē vollbracht.

Franckreich.

vollbracht. Gegen jhnen vber werden Herdstätte von Fewer gemacht / so mit Häfen voll Fleisch vnd Bratspiessen gezieret / wie Diodorus erzehlet / insonderheit mit frischem. Schweinenfleisch so wol als gesaltzenem. Sie essen auch sonsten von allerhand Fleisch/ doch gemeynlich ist jhr Speise mit Milch vermänget wie Strabo meldet. Last vns vernehmen die Wortte Athenæi auß dem Posidodonio genommen: Die Celtæ sagt er / trincken jhre Libationes sitzend auff jhrem vntergestrewtem Hew/ an den Tischen so ein wenig vber der Erden stehen. Haben wenig Brod(daß sie dieses Brod weicher machen alß Teich/ hat Plinius annotirt) gebrauchen dafür viel Fleisch in Wasser abgesotten / oder auff den glüenden Kohlen an Spiessen gebraten / welches sie gleich also die Löwen mit beyden Händen vnd Armen auff einem Biß zerreissen / vnd so davon etwas nicht gern folgen wil/ das schneiden sie mit einem kleinen Messer ab. In den Gastmahlen speysen sie auch Fische/insonderheit die bey den Flüssen wohnen / vnd so wol die von jnnen als auch außwendig deß Meers Vfern / solche braten vnd besprengen sie mit Saltz/Essig vnd Kümel/welchen sie auch in jhren Tranck werffen/ vnd so die Gastleute zu dem Mahl kommen/sitzen sie in die runde. In der Mitte ist deß fürnembsten Sitz gestellet/insonderheit der an Herrligkeit deß Krieges/Adelheit deß Geschlechts oder Reichthum die andere vbertrifft. Den Tranck bringen sie gemeynlich in Fässer den jrdenen Häfen gleich/ so auß Erden oder von Silber gemacht seind. In gleicher Matery bestehen auch die Schüsseln da sie die Speise in bringen. Etliche aber haben solche auß Kupffer/etliche an platz der Schüsseln hültzerne körbe auß Weiden geflochten. Die Reichsten trincken Wein auß Italien gekommen / oder auß der Landschafft der Massiliensium, welchen Wein sie ein wenig mit wasser mässigen/den nennen sie auff jhre Spraach Dercoma. Schlürffen aber auß solchem Bächer / vnd trincken nur ein wenig. Der Knabe trägt in beyden Händen die Bächer vmb. Sie haben auß begossenen Früchten ein Tranck gemacht/davon man truncken worden/schreibet Plinius. Einen andern aber auß Gersten / den sie Zytham genennet / vnd noch einen auß Wasser / darin sie der Bienen Honigsaum haben abgewaschen / wil Diodorus. Ja daß sie gern vielerley Träncke dem Wein gleich haben/ erzehlet Ammianus. Ich finde bey dem Diodoro, daß sie Menschenfleisch essen / aber nicht von den Feinden/solches lesen wir/ daß sie gethan haben bey Thermopilas auß dem Pausania. Oder vielleicht weil sie Menschen auffzuopffern pflegen; welches nicht weit von essen ist/nach der meynung Plinii. Gleichwol von den Scordiscis Gallis lesen wir bey dem Sext. Rufo, daß sie auß den Köpffen der gefangenen Menschen / blut getruncken haben. Die Frembdlinge ruffen sie auch zu jhrem Gastmahl / vnd fragen nach dem essen was sie für Leute seyn / vnd warumb sie kommen/wie Diodorus erzehlet.

Sie hatten auch ein Gebrauch / alß sie etwas zusammen gessen hatten/nach vorhergehendẽ Streitwörtern (wie sich die auch zutragen möchten) daß einer den andern für die Faust ruffte / ohn einig hinderdencken oder achtschlagung deß lebens / vnd auff eine solche weise/wie bey dem Athenæo Posidonius erzehlet: vnter sich gewaffnet/ sagen sie einer dem andern einen vermeynten streit zu / vnd reychen dann allein an deß Schwerdes Spitze zusammen / vnd verschonen sich beyderseits nicht/ vnterweilen kompt die sache so weit/ daß sie sich verwunden: vnd wann sie alßdann auff einander erhitzet vnd keiner zugegen ist/der sie von dergleichem streit scheidet/ so fechten sie biß in den todt. Daher vielleicht Horatius gedichtet: Non parentis vulnera Galliæ. Vor alten zeiten ist bey jhnen der gebrauch gewesen/ daß/als etliche Gebeine auffgesetzt würden/riß der stärckeste den Wadenschenckel hinweg/ vnd so ein ander war / der sich solches anmassen wolte/ so stritten sie mit Schwerdern zusammen/biß einer von beyden erlegt würde. Etliche nemen in dem Theatro Gold vnd Silber zum geschenck/oder an stat dessen ein gewisse anzahl von Silbergeschirren/vnd wann sie dasselbige haben/so schweren sie dem jenigen/der es jhnen gegeben / alles zu leiden vnd außzustehen/ was er jhnen auch thun würde / theilen alßdann die empfangene Gaben vnter jhre Freunde auß/vnd als solches beschehen/legen sie sich auff jrem Rücken auff den Schild/vnd lassen jhnen den Halß abschneiden. Wie Polybius zeuget/schlaffen sie auff der Erden im Stroh/ vnd nach erzehlung deß Diodori, in wilder Thieren Häute. Ich lasse mir aber fürstehen / daß diese Wortte von Braccata auß deß Athenæi 13. seind gezogen/alda er sagt: In den Häuten liegen sie zusammen mit zweyen darzu bedingten Beyschläffern. Welches vielmehr ist zu glauben von den Massiliensibus Græcis, vnd nicht den warhafften vnd alten Celtis, die dann für ein gebrauch gehabt haben/wie wir auß dem Kayser Iuliano bewiesen/ daß sie Venerem nicht anders kenneten / allein wann sie der meynung gewesen Kinder zu zeugen.

Jhre Häuser/wie Cæsar meldet/seind gemeynlich nicht weit von den Bergen gelegen/vnd sonderlich bey den Flüssen/ vmb desto besser die Hitze deß Sommers zu vermeyden/welche Wohnungen/wie Vitruvius erzehlet/gemeynlich auß starcken Schindeln vnd Stroh bestehen/vnd von Bretter vnd starcken Blöchen zusammen gefügt/ gleich eines Circkels runde/darüber sie ein grosse höhe setzen / schreibet Strabo, welche sie auch mit Hälmen bedecken / sagt Plinius, derer Thüren nimmer zugethan werdẽ/wann man Nicolao bey dem Stobæo glauben zumessen wil. Daß sie sonsten Stuben gehabt/kan bezeuget werden auß dem Misopogone deß Kaysers Iuliani. Jhre Höffe waren mit keinen Mawren vmbgeben / wie Polybius schreibet. Daß sie aber hernach auch jhre Stätte mit Mawren bekleidet/ solches exempel haben sie genommen von den Massiliensibus / wie Trogus erzehlet/ wie sie nun diese Mawren gebawet/ kanstu lesen in dem Cæsare 7. Gall. daselbsten du dann auch dieses solst in acht nehmen: Wann ein grosses ding oder sache vorhanden ist / ruffen vnd breiten sie selbiges mit jhrem geschrey durch das gantze Feld auß / insonderheit an den Wegen vnd Landstrassen / vnd wann die Benachbarte ein solch geschrey vernommen/ bringen sie das weiter fort. Deß schwimmens im Wasser seind sie auch gewohnt / sagt Ammianus 25. Vnd so sie dem Jagen auffliegen / gebrauchen sie Pfeile mit Gifft bestriechen / wie ich lese bey dem Cornelio Celso. Auß dem Plinio ziehet Gellius an/daß sie im Jagen jhre Pfeile mit Nießwurtzel bestreichen / vnd wann sie mit einem solchen Pfeil die wilde Thiere damit getroffen haben / werden selbige zum essen desto bequämer. Sie schneiten aber die Wunde so mit dergleichen gifftigem Pfeil gemacht worden/ weit auß. Dieses kraut heisset Plinius Limeum herbam, welche sie auff jhre spraach Hirschgifft nennen. Aristoteles in Admirandis sagt: Bey den Celtis wird ein Gifft gefunden/welches sie Toxicum(der Lateinische Dolmetscher hat Xenicum)nennen / das so schläunig vergifftet vnd tödet / daß die Jäger Celtæ, wann sie damit einẽ Hirsch getroffen/geschwind hinzulauffen/vnd daß verwundete Fleisch herauß schneiden/damit nit etwan der Gifft vberfliesse/vnd also das fleisch vnnützlich zur Speise werde. Daß dieses gemacht werde von dẽ Baum Taxo, solte ich auß dieser vrsachen glauben/weil Plinius sagt / Taxica venena appellata, quæ nunc toxica dicimus quibus Sagittæ tingantur: das ist/ für diesem ist das Gifft Taxicum so nun Toxicum (mit welchem die Pfeile vergifftet) genennet worden. Von diesem Gifft haben wir oben auch meldung gethan. Daß sonsten ein solcher Baum bey den Celtis wachse/einem Feygenbaum gleich/ darvon die Frucht ist/ wie ein Haupt von einer Corinthischer Seulen/vnd so diese Frucht zerschnitten wird/safft von sich gebe / mit welchem die Pfeile bestriechen werden / so tödlich verwunden / davon ist Strabo der Author vnter andern.

Daß auch sich die Frantzosen nicht fürchten für der Erdbebung/ nehme ich zu Gezeugen Aristotelem vnd Plutarchum. Solte solches wol wahr seyn? Ein ander Exempel der keckheit / oder vielmehr hartnäckigkeit/findet man an verscheiden Orten bey dem Æliano, oder vielmehr ein Gedicht dergestalt; schändlich/ sagt er/halten sie das Außreissen/daß sie auch nicht weichen / ob gleich jhr eigene Häuser zusammen oder eynfielen / ja ob sie schon also brennen/ daß sie von der Fewersbrunst zum offtern vmbgeben werden. Viele stehen aus deß brausenden Meers vberschwemmung / etliche von jhnen werffen sich auch gewaffnet gegen die Wasserwellen / vnd nemen also jren gewaltigen Eynfall mit auß gezogenẽ Schwerden/ vnd zwar mit schwingenden Spiesen/ als wann sie selbige verletzen wolten oder könten. credat Iudæus apella, non ego. Gleichwol hat es der Stobæus geglaubet/vnd vor diesem/Nicolaus. Hier wird einmal war / was Plinius schreibet: Es ist sagt er / kein geschwinder fall deß glaubens zu finden/ als wann von einem falschen dinge ein vortrefflicher Auctor entstehet. Ob vielleicht dieses Schawspiel bey dem Meer gegen Nidergang gelegen / zu welchem vielleicht auch deß Luciani seyn Sabinus gekommen / als er gantz Franckreich durchwandert ist? wie in seiner Apologia stehet. Damit ich auch eine Fabel durch die ander vermehre vnd vergrössere.

Von den toden Leichen der Frantzosen. Was jhre verehrung belanget/sind sie sehr groß vnd köstlich/sintemal alle dieselbige/welche sie in diesem zeitlichen Leben lieb vnd wehrt gehabt haben / werffen sie mit den abgestorbenen in das Fewer/ auch jhe Thiere. Vnd ein wenig nach deren Gedächtnuß jhre Knechte vnd Clienten / so viel man vernehmen kan/ daß sie von jhnen geliebet gewesen/welchen sie dann auch eine zimbliche Todes zurüstung anstelleten/ vnd wurden also zugleich mit verbrennet; dieses erzehlet Cæsar. Mela setzet diese Wort: Sie verbrennen vnd begraben diese dinge/welche sie/ als sie noch lebeten gebrauchten/ja aller Geschäfften Handlung/ auch der Schulden zwang würde ad inferos mit den verstorbenen abgesendet; etliche waren/die sich gern mit ins Fewer wurffen/der hoffnung daß sie wieder zusammen leben solten. Ein anders meldet Diodorus: In der Abgestorbenen Fewershauffen wurffen sie geschriebene Brieffe / damit die verstorbene solche lesen möchten. Bey jhnen scheinet angewachsen zu seyn der Sententz Pythagoræ, der da lehrete/daß die Seelen der Menschen vnsterblich weren/ vnd daß dieselbige nach deß Leibes begrabung/ vber eine gewisse zeit in andere Leiber wieder eynkehreten. Man erwege deß Valerii Maximi Wörtter/

der

der da sagt: Diesem kommet noch bey der Frantzosen alter gebrauch/ die/wie man erfahren hat/gelehnet Gelt pflegten zu geben/so den abgestorbenen bey den Höllischen Göttern wieder gegeben würde/ vnd heisset dieses jetztgemelter Valerius Philosophiam fœneratoriam, das ist/ein wucherische Philosophy. Es ist sonsten kein groß wunder/daß sie des Pythagoræ meynung angenommen haben/so es wahr ist was bey dem Clemente Alexandrino commentirt, oder ein ander auch mit Namen Alexander schreibet: daß Pythagoras Franckreich angerennet hätte/vnd bey der vornehmbsten Manner Gräber vbernachtet/schreibet Tertullianus auß dem Nicandro, vnd also darab einige Oracula empfangen.

Jch solte wol wenig achten was Cicero schreibet pro M. Fontejo, daß die Galli von keiner Religion bewegt wurden; Livius, wiewol er diesem Volck ohne dem abgünstig vnd hässig gewesen/so bestrafft er sie doch nicht wegen jhrer vnterlassener Religion. Vnd Cæsar 7. Gall. welchem diese Nation besser bekant gewesen/sagt/ daß dieses Volck der Religion fast zugethan sey/dessen Wortte ich wil hiehero setzen: Jnsonderheit verehren sie den Gott Mercurium, dessen Bildnüs sie sehr viel haben/vnd dieser sey aller Künsten (wie sie sagen) ein Erfinder gewesen/der Wege vnd Stege ein sonderlicher Führer/der dann gleich grosse Macht habe vber deß Geldes vnd Kauffhandels glücklichen fortgang vnd gewinst/derowegen sie selbigen/wie Minutius Felix zeuget/Menschliche Opffer auffgetragen. Nach diesem verehren sie imgleichen den Apollinem, Martem, Iovem vnd Minervam, von welchen allen sie fast eine solche meynung haben/gleich wie andere Völcker: als daß Apollo die Kranckheiten vertreibe: Minerva den anfang aller Handwercken befördere; Iupiter das Reich der Himmeln regiere; vnd Mars dem Krieg beywohne. Daß sonsten die Celtæ den Iovem verehret haben/zeuget Max. Tyrius, dessen Zeichen oder Bild ein vberauß hoher Eychenbaum sey. Höre was da sagt Plinius l. 34. c. 7. Alle der Statuen grösse hat zu vnser zeit vbertroffen Zenodorus, so dem Mercurio gemacht gewesen/an welcher zu Arvernis in Franckreich zehen Jahr lang gearbeitet/vnd dafür H. S. CCCC. Handgifft bekommen. Daß der Dianæ, welche auch zu Ephesen ein Tempel gehabt/bey den Massiliensibus ein Tempel auffgerichtet gewesen/kan Strabo bezeugen/vnd selbige ebener gestalt bey den Gallo-græcis verehret worden/erzehlet Polinæus 8. vnd Plutarchus de virtut. Mul. Daß sie sonsten ein andere Göttin gehabt/mit dem Zunamen Arduennæ, beweiset ein altes Marmor/dessen Vberschrifft wir hierunten für Augen stellen wollen. Vnd ist glaublich daß selbige ein sonderlichen platz gehabt im Walde Arduenna. Bin aber der meynung/daß DEANÆ ARDVINNÆ für DIANÆ ARDVENNÆ solte geschrieben seyn/vnd konte nit geleugnet werdē von demselbigen/so niemalen ein alte Vberschrifft gelesen habē möchte: sintemahlen zum offtern das I für E, vnd das E für I von den Alten geschrieben worden. Vnd daß dieser Göttin der Wald Arduenna geheiligt/oder darin ein Tempel (welches ich lieber glauben wil) von den Alten der Religion so starck zugethanen Frantzosen/oder vielmehr von den Römern selbsten auffgerichtet worden/insonderheit in einer solcher Einöde (so die grösseste in jhrem Reich ohne zweiffel/vnd auch einer sothaner Göttin wol würdig ist gewesen) was solte es doch wunder seyn? daß sie einer solcher Αγροτέρα, der Wildnussen Jägerin/der Wüsten vnd Wälder Göttin/dieser Jungfrawen/dieser Beschütz- vnd Bewahrerin (also hat die Antiquitet selbige herauß gebutzet) den allerbequämbsten Ort eyngeraumet zu haben. Diese Völcker haben auch die Götzen Esum oder Hesum, Tentatem vnd Taranem verehret/wie da melden Lactantius, Lucanus vnd Minutius Felix. Von den Gelehrten aber werden diese jetzt gesagte Götzen geschätzet zu seyn/als Mars, Mercurius vnd Iupiter. Deß Götzen Beleni geschicht meldung bey dem Ausonio, welcher von dem Herodiano genennet wird Belis, wie solches in selbigem annotirt hat der gelährte Jos. Scaliger. Vnd ob dieser Götze mit dem Tibileno, Tertulliani vberein komme disputirt P. Pithæus in Adversariis, welchen er vermeynt zu seyn Apollo. Es ist auch dieser Völcker Götz einer gewesen mit Namen Abellio, den herfür ziehet auß einer altē Vberschrifft jetztgedachter Scaliger an demselbigen ort/ alwo er auch der Göttin Onuavæ gedencket. Das etliche Teuffel oder vnreine Geister von den Frantzosen Dusii genennet/ verehret/bezeuget der H. Augustinus de Civitate Dei. Ob sie gleich den Gott Serapim (der vielleicht mit dem Plutone vbereinkompt) verehret haben/scheinet es zu vernehmen auß etlichen Wortten deß Ammiani lib. 16. Vnd der vorgesagte Pithæus in Adversariis c. 8. welchen du weiter lesen kanst. Den Vulcanum haben sie auch verehret/welches man auß dem Floro abnehmen kan/der sagt: daß sie diesem der Römer Waffen versprochen haben solten. Auff welche weise sie jhre Götzen angebettet/sehen wir auß dem Athenæo, der erzehlet: Nach der rechten seiten sich kehrend/beteten sie jhre Götzen an. Von dieser Manier schreibet Plinius lib. 28. cap. 2. Jn dem anbeten legen wir die rechte Hand nach dem Mund hin/vnd drehen den gantzen Leib vmb/welches war nach der lincken Seiten/daß sie glaubten besser zu seyn. Jhren Götzen opfferten sie Menschen vnd andere sachen auff/insonderheit Marti, wie Cæsar schreibet mit diesen Wortten: Wann sie jhnen fürgenommen zum Streit zu gehen/opfferen sie dieselbige so sie im Krieg erobert vnd vberwunden: die gefangene Thier bringen sie auch zum Schlachtopffer; die vbrige sachen aber fügen sie an einen besondern Ort; Jn vielen Stätten sihet man viel Hügel der geheiligte Oerter/vnd trägt sich selten zu/daß einer an seiner Religion nachlässig gefunden wird/oder ein einziges stück von dem eroberten Raub bey sich behalten darff/oder da es hingelegt/sich vnterstünde hinweg zu nehmen/darüber ein strenges Vrtheil mit allerhand Pein geordnet ist. Diodorus sagt; Jn die Tempel strewen sie viel deß Golds/so jhren Götzen auffgeopffert/vnd darff es keiner von den Jnwohnern wegen der Religion berühren. Cæsar aber gehet weiter: Die da mit einigen schwären Kranckheiten behafftet/oder sonsten mit gefahr im Streit vmbgeben sein/diese opfferen entweder sich selbsten oder andere Menschen/ zu welchem Opffer sie allein gebrauchen die Druides, vnd vermeynen das für deß Menschen leben die Götter nicht können versöhnet werden/es sey dann daß eines andern leben dafür würde auffgeopffert/welche angestellete Opffer sie dann offentlich halten. Etliche haben vberauß grosse außgehölete/vnd mit Weyden Röhren vmbzeunete simulacra oder Bilder/so sie mit lebendigen Menschen verfüllen/vnd also auß- vnd inwendig mit der Flamme angezündet/die Menschen tödeten/die Leibes straff vermeynen sie den Götzen am aller angenehmbsten zu seyn/so entweder in einem Diebstal/ Mord/vnd sonsten auff einer schandlichen That befunden werden; vnd wann sie dergleichen Vbelthäter nicht haben/schreiten sie zu der vnschuldigen Menschen supplicia oder Leibes-straff. Biß dahin Cæsar. Dergleichen doch ein wenig anders beschriebenes Exempel finden wir in dem Strabone: Etliche so zu dem Opffer verordnet/ wurden mit Pfeiler geschossen oder an ein Creutz gehangen; vnd alß vmb sie ein hauff Hew gemacht/vnd ein Holtzhauffe darbey gesetzt/wurden sie alßdann sampt andern Thieren/wie imgleichen auch Menschen verbrennet. Diodorus sagt: Die schädliche Menschen bewahren sie fünff Jahr/nach dem setzeten sie dieselbige an einen Stachel/vnd opfferten sie den Götzen mit allerhand andern Erstlingen/vnd zwar auff einem grossen Fewershauff. Dem Mercurio gaben sie auch Menschliche opffer/wie solches Minutius Felix beschreibet. Die von dem höchsten alter/werden bey den Frantzosen (sagt Tertullianus in Apologetico) dem Mercurio geschlagen vnd geopffert; dergestalt zwar/das genug were gewesen (wie dann Plutarchus geschrieben von der Abgötterey) sie kein Kenzeichen der Götter gehabt hätten/als daß sie vermeyneten einige Götter zu seyn/die nicht anders dann allein an dem Blut der Menschen ersättigt wurden/vnd das schlachten vnd verbrennen der Menschen für das grösseste Opffer hielten. Deßgleichen Solinus auch dafür halten wil/daß dieses nicht geschehen sey/zu einiger Ehr der Religion/sondern viel mehr zur schmach vnd schande einer solchen abschewlichen Weyse vnd Manier: vnd gebrauchten diese weyse die Menschen auffzuopffern nicht allein in jhren Sacrificiis, sondern auch in jhrer Weissagung: Sie schlugen der Menschen Rücke so zum Opffer devovirt mit einem Schwerd/vnd auß deß zerschagenen Fleisches bewegunge/weissageten sie einige zukünfftige dinge/ wie Strabo bezeuget. Wann sie vber grosse vnd wichtige Sachen Raht halten (sagt Diodorus) haben sie einen vber die massen wunderlichen Gebrauch: Dem Menschen den sie auffopffern/schlagen sie mit einem Schwerd Creutz-weiß vber sein Rücken: vnd es wird sonsten ein dergleichen Opffer nicht gethan/es geschehe dann durch den Druidem. Wiewol dieser Menschen immolation vnter dem Kayser Tiberio verbotten worden/sagt Plinius, gleichwol noch zu seinen zeiten (so da reichten biß an Constantinum Magnum) gedauret/der Eusebius beweinet l. 4. Præp. Euang. vnd daß sie mit dem kraut Verbenaca das Loß werffen/vnd alßdann einige Weissagung an den Tag bringen/schreibet Plinius. Bey dem Spartiano in Poscennio lese ich/daß bey den Frantzosen etliche Opffer gefunden/so zu den Ehren der allersäubersten gehalten vnd angestellet würden.

Vnd also sey nun genug in gemeyn gesagt von den dreyen Gallis, von welchen man weiter lesen kan Cæsarem, Livium, Ammianum, Strabonem, Diodorum, Polybium vnd Athenæum: Es könten noch wol etliche von selbigen in specie gesagt werden/ wann es die Zeit leiden könte. Wie imgleichen auch von der vierten/Narbonensis genennet (ein Römische Provintz) von den andern Theilen Franckreichs/wegen jhres Erdreichs vnd Himmels Lufft vnterschieden/vnd wie Pomponius meldet/mehr gebawet vnd besessen/derowegen sie auch den andern an anmütigkeit vorgehet.

Von dieser Provintz aber/wöllen wir auff ein ander zeit weiter schreiben.

schreiben. Besihe nun die alte Inscription davon wir oben gemeldet haben.

DIs. MANIBVS.
Q. CÆSIVS. Q. F. CLAVD.
ATILIANVS SACERDOS.
DEANÆ ARDVINNÆ.
FECIT SIBI ET SVIS HÆRED.
IN. FR. P. XII. IN AGR. P. XV.
III. ID. OCT.
IMP. CÆS. FLAVIO DOMITIANO. VIII.
ET C. VALERIO MESSALINO. COS.

Dieses Marmor ist am Wege Decia Salaria ad Septem Balneas gefunden / vnd nach Marciliam in Groß Griechenland transferirt worden/wie solches bezeugt auß dem P. Ligurio Iulius Iacobinus in appendice ad Bap. Fontei Commentaria, von den alten Völckern Cæsiorum.

DIANA ARDOINNA wird auch gefunden in deß Smetii Volumine der alten Beschreibungen/fol. 22. num. 8.

Weil wir auß dem Strabone auch haben angezogen / daß die Galli jhr Haar dergestalt schmücken / daß sie gleich den Panibus, das ist / der Hirten Gott nicht vngleich seind / darumb wir auch C. Vibii Pansæ Pfenning mit dem Haupt eines Hirten/ daß einer mit dem andern vereinigt werden möchte/ hier lassen beysetzen. Vnd daß ich nicht mit dem gelehrten / vnd sonsten in der Römer Antiquitet wolerfahrnem Fulvio Vrsino vbereinstimme/ darzu bewegen mich viel andere Numismata oder alte Pfenninge / in welchen ich zum offtern sehe die Bildnüs/ oder zum wenigsten ein Fußstapffen desselbigen / wie auch dessen sein Name so jhne hat schlagen lassen: Wie in diesem Pfenninge Pansæ, Panem, das einen Hirten/ in dem Bildnüs Flori, eine Blume: In Thorii, Thorum oder Taurum, das ist ein Stier. In deß Vitalis, Vitulum oder ein Kalb. In Tariscoti, Larices; In Musæ, Musas; In Vallæ, Vallum oder einen Wall; In Petroniæ, Petroniam Deam; In Sabinī, Sabinos; In Rheniæ, Renes oder Nieren &c. welchen du kanst beyfügen die da zu finden seind bey dem Fulvio in Familiis Romanis, fol. 195.

Von Hispania vnd desselbigen Beschreibung.

Vrsprung des Nahmens. HIspania ist die Edelste Landtschafft Europæ/ vnd der erste theyl des vesten Lands an dem Meer/ wird von dem König Hispano, oder von der fürtrefflichen Statt Hispali oder Sivilia also genant/ oder nach des Ortelii zeugnuß von Iberia, der Landschafft Asiæ/ welche von dem Pane, als den Dionysius den Iberis, als er dieses Lands mächtig worden/ zu einem Stathalter daselsthin verordnet/ den Namen Pania hat bekommen: denn die erste Jnwohner dieser Landschafft Hispaniæ kommen auß Iberia oder Pania her/ vnd werden demnach billich Spanier genennet: wie *Rom. 15.* gleichsfals auch das Land selbst von dem Apostel Paulo, dem alten Lehrer Hieronymo, vnd vielen andern mehr Spania. Das Land aber/ welches die Lateinische Scribenten/ zusampt dem Ptolemæo, Stephano vnd anderen ohne H Ispaniam geheissen/ ist nach des Strabonis, Plinii vnd etlicher anderer zeugnuß/ vor vielen vnd langen zeiten Iberia vnd Hesperia genennet worden: Iberia zwar von Iberia der Landschafft Asiæ/ auß welchem die erste Jnwohner Hispaniæ entsprungen. Etliche aber derivirn Iberiam von dem König Ibero, etliche von dem Fluß Ibero oder Ebro: Avienus aber von Ibera der *Hesperia.* Statt des Königreichs Granaten: gleich wie Hesperiam von Hespero des Atlantis Bruder/ oder wie Horatius wil/ von des Hesperi Tochter Hesperia, oder von Hespero dem Stern gegen Occident/ sintemahl diese Landschafft in gantz Europa am allermeisten gegen Occident gelegen/ vnd wird nach des Wilhelmi Postelli vnd Benedicti Ariæmontani zeugnuß Sepharad in Italiänischer Sprach genennet. Die *Grösse.* grösse dieses Lands beruhet zwischen den grentzen/ in seinem gantzē bezirck vnd in der form/ so auß solchem bezirck entspringet. *Gräntzen.* Belangend demnach die grentzen/ so stöst es an zweyen seyten an das hohe eussere Meer/ als gegen Mitternacht an das Cantabricum oder Hispanische/ gegen Occident an das Atlantische/ gegen Mittag an das Fretum Herculeum vnd Iberische oder Balearische Meer/ vnd gegen Orient an das Pyreneische Gebürg/ welches sich mit vielfältigen hohen spitzen von dem hohen eussern Meer bey Flaviobriga oder Fuentarabia gegen dem Mittelländischen Meer zu erstreckt/ vnd wegen zweyer Vorgebürg/ als des Olarsi an dem hohen eussern Meer/ vnd denn des anderen/ so vorzeiten von dem Tempel Veneris, nunmehr aber vom H. Creutz genennet *Länge.* wird/ sehr berühmbt ist. Die länge dieses gantzen Lands Hi*Breite.*spaniæ hat zweyhundert Spanische meyl/ die breite aber/ als da sie am allergrösten/ hundert vnd viertzig/ vnd am schmälsten ort sechtzig. Vnd wie Ioannes Vasæus in seiner Spanischen Cronick meldet/ so ist dieses Land bey dem Pyreneischen Gebürg dermassen schmal/ daß die jenige/ so dieselbige Straß wandern/ auff dem Berg S. Hadriani das Meer auff beyden seyten können sehen/ als nemblich das grosse eussere Meer am nechsten/ vnd denn auff der andern seyten/ so weit sich das Gesicht eines Menschen erstreckt/ die weisse Wellen des Mittelländischen Meers. Vnd halten etliche den gantzen vmbkreyß auff sechshundert meyl oder etwas mehr weit. Strabo, Ptolemæus vnd andere vergleichen Hispani*Form vnd Gestalt.*am einer Kühhaut/ so auff der Erden außgebreit sey/ deren theil zu dem Hals gehörig sich biß in die gegne des Königreichs Franckreich/ so nächst daran ligt/ erstrecke/ als nemblich das gantze Pyreneische Gebürg von dem Mittelländischen Meer biß an das Britannische hinan: Von dannen breitet es sich in die beyde vorder Schenckel/ als von new Carthago biß nach Cantabrien auß: Die hindere Schenckel aber sind die gantze gegne zwischen den Seulen Herculis biß in Gallæciam vnd das Britannische Meer: Vnd der schwantz das Promontorium Sacrum, oder heilige Vorgebürg/ welches jetzund das Gebürg S. Vincentii wird genant/ vnd sich biß zu dem Atlantischen Meer/ weit vber Hispaniam hinauß erstreckt. Es ligt aber gantz Hispania vnter der mitte des vierdten Climatis, vnter dem gantzen fünfften/ vnd einem theyl des sechsten/ da der Lufft zu allen sachen fast bequem/ *Lufft.* vnd einer mittelmässigen Complexion vnd Natur: denn es wird weder wie Africa/ durch die heisse Sonn allzusehr außgedörzt vnd verbrennet/ noch auch wie Franckreich durch die viel Winde durchwehet/ sondern ist zwischen beyden einer mittelmässigen Natur/ hat beydes im Winter vnd Sommer ein bequeme Sonn/ vnd ist derowegen der Lufft solches Landes sehr gesund/ da sich keine vbelriechende Dünst vnd Nebel auß jrgend einem Sumpff erheben. Zu diesem kommen die stetige Lüfftlin des Meers hinzu/ welche alle Provintzen durchdringen/ die Dünste der Erden verbessern/ vnd also den Lufft noch gesünder machen. Jedoch ist desselbigen Qualität vnd Eygenschafft an allen orten dieses Lands nicht gleich/ sondern nach aller Scribenten meynung gegen Mitternacht zu etwas kälter/ vnd ein wenig rauh/ dem Meer allzeit vnterworffen/ der andern innerlichen Wässer ohn/ fast allenthalben voller Felsen/ Wäld vnd öden/ vnd derowegen desto vbeler zu bewohnen. Gegen Mittag aber/ als da es fast ein Gebürg/ das sich durch vnd durch hinauß erstreckt/ ist es allenthalben zu bewohnen sehr bequem/ an allerley fliessenden Wässern reich/ wird beneben denselbigen mit wolzeitigen vnd bequemen Regen durchfeuchtet vnd erquickt/ derowegen mit allerley Früchten gleichsamb vberschüttet/ vnd demnach *Fruchtbarkeit.* nicht allein ein Mutter/ sondern auch ein sorgfältige Ernehrerin der Menschen vnd Thier genant: sintemahl sich männiglich vber das/ so beydes auß der Erden herauß wächst/ vnd denn auch in derselbigen Abgrund vnd Tieffe wird gefunden/ zusampt der fürtreffligkeit der viel vnd mancherley Thiern im Meer vnd auff der Erden/ zum höchsten muß verwundern: der vnglaublichen Fruchtbarkeit der äcker/ als deren jeder dreyssig oder auch etwan viertzigfältiges Einkommen trägt/ zu geschweigen: der zahmen vnd wilden Kräuter ist es allenthalben vnd sonderlich auff den Bergen gantz voll/ wie gleichsfals auch der fruchtbahren Bäwme/ welche alle andere an grösse vbertreffen/ denn der fürtrefflichsten vnd besten äpffel hat es sonderlich zwey geschlecht/ als die Canusia vnd Regia oder Königsäpffel/ viererley wolgeschmackte Byrn/ als Weinbyrn/ Muscatellbyrn/ die Pinta, vnd denn die andere/ von den Jnwohnern sine Regula genant. Die beste Oliven wachsen in der gegne der Statt Sivilien/ vnd sind in der grösse den Welschen Nüssen gleich. An Granaten/ Citronen/ Pomerantzen vnd Quitten ist das gantze Land dermassen reich/ daß es fast alle Welt/ da deren keins wächst/ damit versichet. Seine Wein sind vber die massen köstlich/ eines fürtrefflichen Geschmacks vnd vberauß lieblichen Geruchs/ jedoch an einem ort besser als an dem andern. Vorzeiten war es allenthalben gleichsamb ein Schatzkammer des allerbesten Golds/ Silber/ Ertz/ Eysen/ Bley vnd anderer Metall/ ist aber nunmehr hie vnd dort vnd allein an etlichen orten damit versehen/ vnd wie Solinus sagt/ so wird das Saltz in diesem Land nicht allein gesotten/ sondern auch in grossem vberfluß auß der Erden gegraben/ jedoch bey der Statt Saragosen vnd anderswo auß Brunnewasser gesotten/ vnd trägt den Königen einen gewaltigen Zoll/ vnd wenn man dem Marinæo Siculo glauben darff/ so hat Hispania auch gantze Berge von lauterem natürlichem Saltz. Mit groß vnd klei-

Viehe. nem Viehe ist es dermassen vberfüllet/ daß man desselbigen geschrey/ blecken vnd brüllen in allen Wälden/ Bergen/ Wiesen vnd Feldern hört: Ziehlt sonderlich einen außbund von Pferden/ vnd zwar das Königreich Granaten derselbigen an der zahl am allermeisten: Asturia aber die stärckeste/ welche dannenher auch Asturcones werden genennt. Von Löwen/ Cameln vnd Elephanten weiß Hispania durchauß nichts/ sie werden denn gezämpt vnd auß andern Ländern hinein geführt. Der Dämgen/ Hirsch/ wilden Schwein/ Bärn/ Hasen vnd Küniglin aber sind alle Wälde/ Berg/ Thäl vnd Felder voll/ wie gleichsfals auch allerley Vögel/ welche die Inwohner zum beytzen locken/ als Adler/ Reyger/ Habbich/ Haselhüner/ (welche erst newlich auß Sicilia dahin sind gebracht) Kranchen/ Gänß/ Feldhüner/ Ringeltauben/ wilder vnd zahmer Endten vnd dergleichen.

Herrschaft. Jhre/ der Spanier Herrschafft belangend/ wollen wir alles vngewisse/ so von andern erdichtet/ außlassen/ vnd vns allein zu dem/ so für glaubwürdig zu achten/ halten. Als demnach die Pœni vnd andere Africanische Völcker sich in Hispaniam sehr weit hatten außgespreytet/ vnd alles vnter jhren Gewalt gebracht/ wurden zum allerersten von dem Römischen Rath vnd Gemeyn in dem anfang des andern Kriegs der Pœnorum wider sie außgeschickt Cneius vnd Publius die Cornelii Scipiones mit jhrer Kriegsmacht/ vnd im siebenden Jahr solches Kriegs beyde geschlagen/ vnd an derselbigen stat vnter dem Bürgermeisterampt Quinti Fulvii Flacci, vnd Appii Claudii Pulchri verschickt P. Cornelius Scipio Africanus, mit dem Zunamen der grosse/ welcher seinen Vatter vnd Vettern/ oder Vatters Bruder zu rechen/ grosse Thaten verrichtet/ vnter dem Bürgermeisterampt Q. Cælii Metelli, vnd L. Veturii Philonis, das Land zum allerersten zu einer Provintzen macht/ Asdrubalem vnd Magonem, als der Carthaginenser Kriegsobristen in der Schlacht bey der Statt Bætula (welche man jetzund in Andalusia gelegen/ vnd Baëca oder Vbeda gewesen seyn vermeint) erlegt/ vnd folgends alle macht der Hispanier auß dem Land vertrieb/ sich mit Syphace dem Massylorum König/ in Freundschafft vnd Bündnuß begab: Bald hernach/ die abtrünnige Spanier widerumb zum Gehorsam bezwang/ einen Bund mit Massanissa der Masæsulorum König/ vnd den Gaditanern macht/ vnd nach dem er L. Lentulo vnd L. Manlio Acidino die Provintz vbergeben/ widerumb gen Rom kam. Nach diesem Scipione hat L. Cornelius Lentulus Hispaniam als ein Proconsul in gehorsamb erhalten/ vnd derowegen nach dem er den Krieg glücklich vnd wol regieret/ in dem Einreiten zu Rom triumphirt. Da denn drey Jahr hernach/ nemblich vnter des C. Cornelii Cethegi vnd Minucii Ruffi Bürgermeisterampt/ Hispania in gewisse terminos oder Grentzen wurd getheilt/ vnd zween newe Prætores, als C. Sempronius Tuditanus, vnd M. Helfius Blasio darein/ nemblich jener in den theyl disseits/ vnd dieser jenseits verschickt. Nach dem aber kaum zwey Jahr verflossen/ vnd sich der Krieg in Hispania dermassen widerumb erhub/ daß die notturfft einen Obristen erfordert/ bekam der Bürgermeister M. Porcius Cato im Los den theyl disseits/ vnd bracht die auffruhr zu einem solchen guten End/ daß er dardurch einen Triumph erlangt. Vnd dieses ist eben der Cato, der durch ein besonder stratagema oder Kriegslist die Mawrn vieler Spanischen Stätte auff einen Tag zu grund richtet vnd verschleifft. Nach solchem des Catonis Sieg ward Hispania vielfältig besessen/ vnd bald an diesem/ bald an jenem ort viel Stätte darinnen verlohrn/ vnd also vber dreyssig Triumph darüber gehalten. Jedoch haben sie/ die Hispanier kein stipendium oder Sold angefangen zu geben/ biß auff den Fürsten Augustum, welcher als er gantz Hispaniam nach vberwindung der Cantabrorum vnd Asturum, als welche den Römern am allerlängsten widerstanden/ durch vielfältige Krieg bezwungen/ dasselbige in drey Provintzen/ als das Königreich Granaten/ Portugal vnd Tarraconensem oder Aragonien vnterschied: Deren jedem denn jhre besondere Conventus zugeeygnet sind/ als dem Königreich Granaten vier/ nemblich Gades oder die Vntermarck/ das gebiet vmb Corduba, das Astigitaner/ vnd das bey Sivilia: Portugal aber hat mehr nicht/ als drey/ nemblich den Emeritenser/ Pacenser vnd Scalabitaner: Vnd endlich Aragonia sieben/ nemblich den Carthaginenser/ Cæsaraugustanum, Tarraconenser/ Clunienser/ Asturenser/ Lucenser vnd Bracarenser/ wie Plinius, Strabo vnd andere davon schreiben. Als sich die sachen allgemach also je länger je mehr veränderten/ kamen die fürnehmbste Provintzen vnter der Römer gewalt/ biß auff Keyser Honorii des achten/ vnd Theodosii des dritten Bürgermeisterampt/ nemblich das vier hundert vnd vier vnd neuntzigste Jahr/ zu welcher zeit die Wenden/ Schwaben vnd Alaner von dem Stilicone in Franckreich wurden beruffen/ die/ so bald sie vber den Rhein kommen/ dasselbige fast gantz vnd gar einnahmen/ ein gute zeit wie die vnmenschliche Barbaren darinnen wüteten/ vnd endlich von den Gothländern/ Adolpho vnd Vallia den beyden Königen/ als welche Honorius den Frantzosen zu helffen beruffen/ verjagt wurden/ derowegen vber das Pyrenæische Gebürg eyleten/ den Römern das gantze Landt Hispaniam abtrangen/ vnd dasselbige viel jahr in jhrem Gewalt behielten. Nach etlichen Jahren aber lehneten sich die Gothländer/ so in Franckreich wohneten/ vnd von den Francken wurden bekriegt/ abermahls wider die Wenden auff/ vnd wurden die Gothländer von den Frantzosen auß Franckreich/ die Wenden aber vnd Alani von den Gothländern auß Hispania vertrieben/ vnd in solchem streit die Schwaben biß auffs Haupt erlegt. Eben zu solcher zeit wurden die Wenden vnd Alani von Bonifacio in Africam, als welchem er als ein Keyser vorstund/ gefordert/ derowegen sie denn den Gothländern Hispaniam zu bewohnen hinterliessen: welche Gothländer alle Römische Besatzungen verjagten/ jhnen das Land zu eygen machten/ vnd vnter jhren eygenen Königen eine lange zeit bewohneten/ biß die Saracenische Arabier sie endlich mit einem gewaltigen Krieg vberzogen/ allesampt verjagten/ jhren König Rodericum erschlugen/ vnd also fast gantz Hispaniam gewonnen: vnd was in solchem Krieg bey leben blieben war/ das begab sich zu mehrer versicherung in der Asturum, Cantabrorum vnd Gallæcorum Gebürg/ vnd bekam nach verlust der Länder die Stätte vnd Schlösser allgemach widerumb/ vnd endlich/ als sich der Saracener sachen in dem Königreich Granaten sehr ringerten/ vnd eng zusammen zogen/ vnd die Gothländer fast gantz Hispaniam widerumb hatten erobert/ nachmahls aber von Ferdinando dem König in Aragonien/ mit dem Zunahmen Catholicus genannt/ (welcher Zunahme nachmahls auch auff seine Nachkömblinge erbet) wurden vberwunden/ vnd mit sampt dem Mele, der sich einen König des Lands Granaten nennet/ auß gantz Hispania vertrieben/ kam das gantze Land endlich widerumb zu jhren vorigen alten Herrn. Vnd wiewol solches gantze Land/ nemblich Hispania zu der Mauritaner zeiten von fünff Königen/ als dem König Castellæ, denen in Aragonia/ Portugal/ Granaten vnd Navarren ist beherrschet gewesen/ so hat es doch König Philippus der dritte dieses Namens/ Philippi des grossen Sohn/ vnd Keyser Caroli gleichfals des grossen Enckel nunmehr allein inn. Abtheilung. Ward zwar erstlich vielfältig zertheilt. Als zum ersten von den Römern in den theyl jen- vnd disseit: Der theyl disseit das jenige genant/ so der fürnehmbsten Statt vnd Ländern des Reichs am nechsten/ vnd zwischen dem Fluß Ibero oder Ebro, vnd dem Pyrenæischen Gebürg gelegen: Gleich wie das ander jenseit etwas weiter jenseit dem gemeldten Fluß/ biß an das eusserste grosse Meer. Nach solcher zeit aber ist es/ wie man liest/ in sechs vnterschiedliche Provintzen getheylt worden/ als die Tarraconenser/ Carthaginenser/ Portugaleser/ Galicianer/ Granater/ vnd die Tingitanam jenseit des Meers in dem Land Africa gelegen. Zu der Mauritaner zeiten aber

wurden der Königreich in Hispania sehr viel gezehlt / welche
die Nachkömlinge folgens in fünff / als die Castellas, Arrago-
nien / Portugal / Granaten vnd Navarren haben vnterschey-
den / vnd wiederumb andere zu diesen vnseren zeiten in drey / als
Aragonien / Castilien vnd Portugal. Das Königreich Ara-
gonia begreifft neben Aragonia auch Cataloniam, Valen-
tiam, Majoricam vnd Minoricam in sich: Das gantze Kö-
nigreich Castilien aber Biscaiam, Leon / Asturiam, Gallæci-
am, Estremadura, Andalusia, Granaten / Muraiam, beyde
Castilias mit sampt den Canarien Inseln: vnd endlich das
dritte / Portugal genannt / beneben Portugal auch Algarbi-
Stätte. am. Die Stätte dieses gantzen Lands sind fast vnzehlbahr /
vnd vnter denselbigen Sivilia, Madrill / Tarraco, Lissabon /
Granaten / Pampilona, Valentz / Barselona, Leon / S. Lu-
cas / Corduba, Nebrissa, Compostell / Tolet / Salamantica,
Complutum, Pintia oder Valledolid, Cæsaraugusta oder
Saragossa, Asturica, Augusta vnd viel andere mehr die für-
See. nehmste. Also hat es auch viel wunderbahrliche See: als son-
derlich bey der Statt Beiara einen solchen / der der schwartzen
vnd fürtrefflichen Fische Turtures genannt / insonderheit viel
bringt / vnd die künfftige Regen vnd sturmwind / nach des Ma-
rinæi Siculi zeugnuß mit einem grossen getöß der Lufft ver-
kündiget / also das man sein gebrüll / als das gebrüll eines Och-
sen auff achtzehen tausent Schritt hören kan. Oben auff dem
Güpffel des Bergs Stellæ ist auch ein See / in welchem noch
täglich stücker von Schiffen werden gefunden / vnangesehen
daß solcher See dem Meer sehr weit vnd auff zwölff Leucas
oder 36 Spanische Meyl entlegen ist / vnd sagen dieses Orts
Inwohner / es werde allezeit vngewitter daselbst gehört / so offt
sich das Meer erhebe. Von dem See Cantabriæ sagt Sue-
tonius, man hab nach dem ein Donnerstrahl darein gefallen /
zwölff Aext darinnen gefunden. Der schöne See bey Valentz /
dessen Plinius im 3 Capittel seines dritten Buchs gedenckt /
wird jetzund Albufera genannt.

Fliessende Wässer. Der fliessenden Wässer dieses Lands werden von etlichen
hundert vnd fünffzig gezehlt / wie gleichsfals vber sieben hun-
Ebro. dert Brücken / vnter welchen die zu Segovia oder Seccaw / vnd
Alcantara die fürnehmste sind. Der Fluß Ebro, so bey dem
Ptolemæo Iberus heist / entspringt bey den Cantabris, auß
dem Berg Idubeda, hat zwo vnterschiedliche Quelln / als die
eine auff der rechten Seyten in dem Aucenser Wald auff dem
Berg Oca: der ander auff der lincken bey der Statt Fuenti-
bre, nimpt nachmahls wegen der hinein lauffenden Wässer
an der grösse sehr zu / laufft vber der Calaguritaner Feld / bey
Iuliobriga vnd Tudella den Stätten des Königreichs Na-
varræ, vnd folgends an Iulia vnd Celsa, endlich an Cæsarau-
gusta oder Saragossa hin / nimpt seinen lauff von dannen na-
her Mittag / folgends gegen dem Euronoto zu / durch der Ca-
talaner Land / vnd bey der reichen Statt Dertusa hin / wird
letzlich durch etliche Wässer / so auch darein kommen / vmb viel
vermehret / vnd stürtzt sich / nach dem er vier hundert vnd sech-
zig tausent Schritt gelauffen / mit zweyen außgängen vnd
einer solchen geschwindigkeit in das Mittelländische Meer /
daß er auff fünffzig Schritt in dem Meer seinen geschmäck
Durius. behelt / vnd also süß herauß geschöpfft werden kan. Der Fluß
Durius, als welcher wegen der vnzehlichen vielen Wässer / so
hie vnd dort hinein fliessen / der gröste in Hispania wird genen-
net / hat seinen vrsprung in dem Idubeda, wird daselbst Sierra
de Cocolo genannt / sondert die Vectones von den Astu-
ribus vnd die Portugaleser von den alten Gallæcis ab / fleust
an dem Thurn Sullana oder Tordesillas, Salabri, Miranda
vnd andern Stätten hin / nimpt seinen lauff auff fünffzehen
meyl wegs vnter Lameca, bey der Statt Portu in Portugal
gelegen / mit einer grossen vnd geschwinden vngestümm in das
Occidentalische Meer / vnd wird von dem Ptolemæo Doris,
Tajo. von Strabone Durias, vnd von den jetzigen Duero genennt.
Der Fluß Tagus oder Tajo entspringt auff den allerhöchsten
Bergen Orospedæ, funffzig stadien von dem kleinen Stätt-
lin Tragacet vnfern von der Statt Concia oder Cuença,
laufft durch die Carpetaner gegen der Königlichen Statt
Tolet zu / hat daselbst ein Brück / eylet ferner zu den Stätten
Talavera, Augustobriga, Alcantara vnd andern dergleichen
mehr / theilt Portugal gleichsam in der mitte von einander / felt
vber oder jenseyt Lissabon mit einem solchen außgang / so nach
etlicher zeugnuß zwey hundert / nach etlicher anderer aber fünf-
zig Schritt breit / in das Occidentalische Meer / führt viel
Goldkörnlein mit sich / gehet derowegen allen andern Wäs-
sern in gantz Hispania, deren etliche auch gold von sich geben /
an fürtrefflikeit weit vor / vnd ist auch wegen seiner Fischen /
Ostreen vnd Perlen sehr berühmt. Der Fluß Anas ist den Anas.
Griechischen vnd Lateinischen Geschichtschreibern wol be-
kant / fleust auß den grossen Seen des Lamnitaner Felds / bey
der Statt Cagnamanes herauß / laufft bey den Oretanis
hin / gegen Metallina zu / da die Castra Vitelliana gestan-
den / vnd thut sich / wie man meynet / in die tieffe der Erden hin-
ein / wird vber etliche meyl vorbaß gleichsam wiederumb new /
bricht bey Villarta herauß / nimpt seinem lauff bey Augusta
Emerita, als da ein sehr lange Brücke darüber ist gebawet /
Pace Iulia, vnd gegen Mittag bey andern Stätten mehr hin /
eylet dem Castro Marino zu / stürtzt sich daselbst in das grosse
eussere Meer / vnd wird von den jetzigen Hispanis, von dem
Arabischen Wörttlin Guad, als welches bey denselbigen ei-
nen Fluß bedeut / Rio Guadiana genennt. Der Fluß Bætis Bætis.
entspringt bey Castaone auß dem Berg Orospeda, wird
daselbst Sierra d'Alcaraz genandt / nimpt seinem Lauff gegen
Occident / fleust bey Corduben vnd anderen Stätten hin / len-
cket sich naher Mittag gegen der Statt Sivilia, stürtzt sich mit
einem sehr grossen außgang fast dreyer meylen breyt in das At-
lantische Meer / führt auch viel Gold / ist beyderseitz mit viel
Oelbäwmen schön besetzt / vnd wird von Strabone vnd Pau-
sania Tartessus, von den Inwohnern des Lands nach des Li-
vii zeugnuß Circe genannt / welchen nahmen die Africaner /
als sie Hispaniam innen gehabt / eine zeitlang behalten / vnd
jhn nachmals in Guadalquivir, oder wie andere wollen / Gua-
dalchebir, welches einen grossen Fluß bedeut / haben verwan-
delt. Der Fluß Minius in dem forder theil Hispaniæ Tar- Minius.
raconensis oder Aragonien / hat seinen vrsprung sechs Meyl
vber den Aris Sextianis, so jetzund Lugo heissen / bey der statt
Castel Verde, vnterscheydet denselben Meerhafen / fleust
bey der Brücken Belsario vnd der Statt Orense hin / wird
bey Valentz mit dem Wasser Avia zu einem Fluß / vnd stürtzt
sich / nach dem er forder sechs meyl gelauffen / in das hohe euß-
sere Meer. Die andere fürnehme Wässer heissen Lethe,
Turius, Limæa, Sicores, Chalybs, Astura vñ so fort an / sin-
temal solche alle zu beschreiben / viel zu lang werden wil. Es Meer.
wird aber gantz Hispania mit dem hohen eusseren Meer vnd
dem Mittelländischen rings herumb vmbgeben / ohn allein an
denen orten / da es an das Pyreneische Gebürg vnd Gasconien
stöst / vnd durch solches Meers bequemligkeit fast von allen
Völckern der gantzen Welt besucht wird; der tausenderley
fisch die in solchem Meer zu finden / als Wallfisch / Congrorū
oder Meer aal / Murenen / Thunnen / Lampreten / Ostren vnd
anderer vielerley Schnecken vnd Muscheln / die das Meer
täglich von sich gibt / zu geschweigen. Der sonderbahren
Meerschooß hat es in Hispania fürnemblich drey / als den Il- Meerschooß.
licitanum, Sucronensem vnd Virgitanum, vnter welchen
der Sucronensis der gröste / vnd je mehr man hinein kömpt / je
enger er ist. Der Illicitanus ist einer mittelmässigen grösse /
vnd wird jetzund Puerto d'Alicante genennt: der Virgita-
nus aber der allerkleinste / hat seinen Nahmen von der Statt
Virgi, so nunmehr Vera oder Bera, bey dem Ptolemæo Urce
oder Virge, dem Antonino Urci, vnd bey dem Plinio Urgi
heist / vñ auch etwan von den Gadibus der Gaditaner schooß /
jetzund aber Baya de Cadiz genennet wird. Vnter den Meer- Meerhäfe.
häfen / als deren Hispania nit wenig hat / ist dieser der fürnem-
ste / welchen die Alten Magnum oder den Grossen nennen / zwi-
schen dem Nerischen vnd Scythischen Vorgebürg / vnd hat
nunmehr den nahmen Corunna bekommen. Beneben die-
sem

sem sind auch der Meerhäfen Hannibalis in dem Königreich Algarbia, welcher jetzund Albor heist: Item der Amanus, dessen nahme jetzund Fuentarabia vnd Bermeo: der Gaditanus bey der Statt Gades, der Tarraconensis oder Aragonische/vnd der Hafen Veneris an der Würtzel des Pyrenæischen Gebürgs. Vnter den Gebürgen in Hispania wird das

Pyrenæische Berge.

Pyrenæische für das höchst vnd fürnehmste gehalten/ sondert die Hispanier von den Frantzosen ab/ wird von Ptolemæo vnd andern Pyrenea, Stephano Pyrena, Tibullo Pyrene, von Livio vnd seinen Nachfolgern Saltus Pyrenæus, bey den Spaniern los Pyrenæos genennt/vnd bekömpt je nach gelegenheit des orts vnterschiedliche Namen. Der mehrer vnd gröste theil ist der meynung/ als hab es solchen seinen Namen von dem Fewer/dieweil es offt vnd viel von dem Donner wird getroffen/oder dieweil es nach des Diodori zeugnuß von den Hirten dermal eins ist angezündet/ vnd allerdrings verbrennt worden. Silius der Italianer schreibt den vrsprung solches namens der Jungfrawen Pyrene der Bebrycis Tochter zu/welche auff diesem gebürg von dem Hercule ist geschwächt/vnd folgends/ nach dem sie von den wilden Thieren zerrissen/daselbst begraben worden/ als sey es nemblich derselbigen zu ehrn vnd gedächtnuß also genannt. Dieses Gebürg/ als welches sich von Auffgang gegen Niedergang biß an das Celtische promontorium erstreckt/ theilt in solcher seiner länge die Spanier disseyt vñ die andere jenseyts von einander ab/macht vnd gibt bey den Quelln des Flusses Ebro gegen Mittag/vnd durch die breite des Lands Hispaniæ noch einen andern Berg von sich/welcher bey dem Strabone vnd Ptolemæo Idubeda vnd Saltus Aucensis, vnd in gemeiner Sprach von der

Idubeda.

alten Statt Auca, deren Mahlzeichen vnd verfallene maurn bey Villa Franca zwantzig meyl vber Burgos noch jetzund werden gewiesen/ Monte d'Oca wird genennt. Orospeda oder Ortospeda ist gleichsam des Idubedæ proles oder Ge-

Orospeda.

burt. Der gantze Berg hat keinen eygenen vnd besonderen Namen/ sintemal des Alvari Gomecii Sierra Vermigia, des Floriani Sierra Mollina vnd des Clusii Sierra Morena nur stück desselbigen sind. Zu dem Berg Orospeda wird das Gebürg Calpe gerechnet: Der Berg Gibraltar ligt bey dem Freto Herculeo, ist ein vberauß hoher vnd jeher Felß des Bergs Orospedæ, welchen man auß der Statt Sivilia naher Granaten zu/nah bey Archidona wol sehen kan/ hat seinen Namen von der Lieb/ wird derowegen Amantium Rupes,

Rupes amantium.

das ist/ der Felse der Liebhabenden/ von den Spaniern la pena de los Enamorados, vnd von Paulino Bimaris genañt/ dieweil er sich nemblich gegen zweyen Meern/ als dem innern vnd eussern wendet.

Von Calpe dem Berg schreibt Strabo, er sey in seinem

Calpe.

bezirck nicht fast groß/ jedoch vber die massen hoch vnd jäh/ also daß er sich von ferne der gestalt einer Insel vergleicht: Etliche dichten/ es sey des Herculis eine columna, deren andere in Africa gegen Abyla lige/vnd sein beyde der Zweck vnd Ziel

Columnæ Herculis.

des Herculis grossen arbeit vnd außgestandenen mühe: Vnd setzen ferner hinzu/es sey vorzeiten die eine columna ein Berg gewesen/nachmals aber von dem Hercule durchgraben worden/ welches denn das ansehen solcher ort also hab verendert. Auß dem Alcarasso thut sich der Marianische Berg in der höhe/welcher Berg sonsten Marianus, bey dem Antonino Mons Mariorum, nun aber bey den Inwohnern Sierra Morena heist. Vnten an den Würtzeln dieser Berg auff der lincken seyten fleust der edle Fluß Bætis hin. Also ist auch bey der Statt Barsalona wiederumb ein anderer Berg/ den die Völcker desselbigen orts Monivi nennen/ welches etliche Mons Iovis, etliche aber/vnd zwar viel besser/Montem Iudæorum, oder der Juden Berg/ verdolmetschen/ sintemal deren viel vorzeiten daselbst sind begraben worden/ wie die Gräber vnd andere dergleichen warzeichen noch heutiges tags bezeugen. Oben auff dem Güpffel dieses Bergs ligt ein Schloß/ auff welchem den Inwohnern der Statt Barsalona die ankommende Schiff des Tags mit einer Leynenen Fahnen/ des Nachts aber mit brennenden Fackeln/von dem/ so zu solchem end darauff ist gesetzt/ werden angezeiget vnd verkundiget. Der Wälde/Gesträuch vnd Bäwme/ so besondere Frucht tragen/ist Hispania allenthalben voll/vnd würde viel zu lang

Wälde.

dieselbige samptlich zu erzehlen. Sonderlich aber ist bey der statt/so von dem Berg Majore jhren namen hat/ ein Wald/ in welchem allerley fruchtbahre Bäume von Eychen/ Castaneen/Steineychen/Welschen Nüssen/ Haselnüssen/Kirschen/ Pflaumen/Byrn/Feygen/wilden Weinreben vnd dergleichen vngepflantzt/ vnd von sich selbsten wachsen/ vnd alle andere an der höhe vnd dicke vbertreffen. Gleicher gestalt ist auch ein schöner vnd lustiger Wald vnfern von dem Stättlin Bejerano; in welchem Lucius Marinæus auß Sicilia einen Castaneenbaum selbst gemessen/ vnd denselbigen auff die viertzig Schuhe dick befunden. Beneben diesem hat es auch der andern Holtzwälde sehr viel/ vnd derowegen an allerley Ma-

Gemeine Gebäw.

terien zu dem Baw der Schiff vnd Häuser keinen mangel. Seine gemeine vnd sonderliche Bäw betreffend/ ist es durch vnd durch mit köstlichen Häusern/ grossen vnd gewaltigen Abteyen/Münch vnd Nonnen Klöstern vnd Spitäln vber die massen schön gezieret/ wie gleichsfals auch mit vielen Königlichen Pallästen/ grosser Herꝛn Höfen/ vnd was sonsten ein Land jrgend mag haben. Das Regiment wird auff des Kö-

Regiment.

nigs Söhne geerbt/ vnd geschicht allda keine freye Wahl/ jedoch ein inauguratio oder Einweyhung/vnd muß der König dem Volck eben so wol schweren/ als auch das Volck dem König. Seine des Königs natürliche Erben werden Infanten genennt. Der älteste aber vnter den Söhnen/ als welcher mit aller Ständ/ Stätt vnd des Volcks verwilligung noch bey des Vatters Leben zu einem König deputirt vnd verordnet ist/ ein Fürst oder Hertzog in Hispania. Vnd ob wol der König vber alle seine vnterthanen/ vnd derselbigen Haab vnd Güter völligen Gewalt hat/ so pflegt er doch nicht leichtlich etwas zu decerniren/vor zu nehmen oder zu beschliessen/ es geschehe denn mit Rath vnd verwilligung der zwölffe/welche als die fürnehmste in dem gantzen Königreich den Königlichen Rath besitzen/ daselbst werden alle wichtige vnd hohe Sachen vorgebracht vnd geschlichtet: Was aber heimlich vnd zu verschweigen ist/das wird in dem geheymeren Rath decernirt vnd verwaltet/ in welchem Rath allein der König selbst zusampt dem Dictatore Legionensi, dem Præsidenten vnd dem dritten theyl des Königlichen Raths zugegen ist. Was die Indianische Händel vnd derselbigen Verwaltung belangt/ das hat seinen besonderen Rath/ der Indianische genannt/ vnd wird von einem Præsidenten vnd zwölff Consiliariis oder Rathsherꝛn besessen. Die Kriegssachen werden in den Kriegsrath verwiesen/ welchen die zwölff Königliche Räth zusampt dem Legionenser vnd Castilianer Dictatorn vnd andern mehr besitzen. Vber das hat es in Hispania noch drey andere Iuris Præfecturas oder Rechtsverwaltungen/ welche sie Audiencias oder Cancellarias nennen/als die eine in Castilien/die andere in Granaten/vnd die dritte in Gallæcia, deren jede seinen besonderen Præsidenten vnd zwölff Senatores oder Rathsherꝛn hat/von welchen alle die/ so mit jhrem vrtheil nicht zu frieden sind/ macht haben an den Königlichen Rath zu appelliren. Endlich ist auch in Castilien ein besonderer Thesaurarius oder Rentmeister/welcher vier Quæstores vnter jhm hat/ diese nehmen alles Geld/ so dem König vnd seinem Reich angehörig/ein/ vnd thun dessen zu gewissen zeiten besondere rechnung. Der Hertzogen/ Marggrafen vnd Grafen hat es in Hispania ein grosse anzahl/ als sonderlich beneben dem Principe Asturiarum, vnd andern/ der fürnemen Fürstlichen Geschlechter auff drey vñ zwantzig/ nemlich der Frienser/der von

Fürstliche Geschlecht.

Medina Rivos Siccos, von Alvas, Alcales, Albuquerquas, Escalonas, Osunas, Averos, Beiaros, Gandias, Sessas, Infantasgos, Medina-Cælos, Medinas Sidonias, Maquedas, Najaras, Ferias, Segorbias, Sonnas, Villas Formosas, Verraguas, Pastranas, Francasvillas vnd andere mehr/ welcher Namen mir jetzund nicht einfallen: Deren jährlich Ein-

kommen

kommen erstreckt sich von viertzig biß auff hundert tausent Ducaten/die Hertzogen Infantasgi vnd Medinas-Sidonias außgenommen/ vnter welchen es jene biß auff hundert vnd zwantzig tausent/diese aber auff hundert vnd dreyssig tausent bringen. Die Marggrafen sind fürnemblich diese/als die Villæ-Novæ, Astorgiæ, Aquilaris, Deniæ, Mondejaris, Navaresi, Pliegi, Saviæ, Vellezæ, Comares, Ajamontis, Altamiræ, Veladræ, Vearinæ, Carpii, Camarassæ, Cortesii, Montis Majoris, Guardiæ, Montis Clari, De las Navas, Pozæ, Steppæ, Tanaræ, Villæ Francæ, Dradæ, Cavietis, Falcis, Fomestæ, Molinæ, Ceralvæ, Valesis, Vallis, Zaaræ, Ardalis, Tarifa, Alcanisæ, &c. Derē jeder ohngefähr jährlich von zehen biß auff sechtzig tausent Ducaten zu verzehren hat. Der Grafen werden vngefähr auff achtzig Geschlecht gezehlet/deren jährlich Einkommen sich von zehen biß auff fünff vnd zwantzig tausent Ducaten erstreckt/ vnd werden vnter diesen allen die Benaventiæ, Alvæ, Mirandæ vnd Oropozæ für die fürnehmbste gehalten. Die Vicecomites, Freyherrn/ Vicereges, Königliche Stathalter/ vnd die Præfectos vber Land vnd Meer zusampt den Großmeistern vnd Ritterlichen Ordens Personen nach der länge zu erzehlen/ were dem Leser vielmehr verdrüßlich/ als anmuhtig zu hören: Zwar in Castilia sind die Ritterliche Orden S. Iacobi, Alcantaræ, Calatravæ, vnd der Rhodiser Orden zu S. Johan: In Catalonia der Orden Montesæ, vnd in Portugal die Ritter Jesu Christi/ deren Großmeister der König selbst ist/ welcher Orden alle Provintzen in Africa/ Asia vnd America an sich hangen hat: Jtem der Orden S. Iacobi de Avis genant/ vnd die Rhodiser zu S. Johan. Vnter den fürnehmen Adelichen Geschlechten/ ist Pacieca das alleraltiste/ dessen Cicero in dem sechsten Buch seiner Episteln oder Sendbrieff/ vnd sonderlich in dem schreiben an Leptam gedenckt: Die andere sind die Meridona, Toletana, Cerdea, Cardonea, Latensis, Velascea, Pimentella, Stunica, Henritica, Orosia, Cordubēsis, Limensis, Gusmanea, vnd Mondragonia, zu welchen etliche noch andere mehr hinzu setzen. Den Geistlichen Stand betreffend/ ist die allerfürnehmbste Kirch vnd Stifft vor vielen jahren zu Sivilia gewesen/ vnd nachmahls biß auff den gewaltigen vnd gantz schädlichen Brand/ so sich in Hispania erhoben/ zu Tolet: Denn als die Statt Tolet in der Barbaren gewalt gerieth/ versahe der Bracarenser Ertzbischoff das Ampt/ als welches jhre alte Freyheiten erfordern. So bald aber Tolet von den Christen widerumb ward erobert/ vnd die Toletaner solche Bischoffliche Dignität vnd Ehr widerumb begehrten/ vnd aber der Bracarenser Bischoff solche keines wegs wolte lassen folgen vnd vbergeben/ entstund daher ein streit vnd grosse Zwietracht/ welche auff den heutigen tag noch nicht geschlichtet ist. Was aber von der Römer vnd Gothländer zeit an für Præsules in Hispania gewesen/ wird bey Valęo in dem 20. cap. seiner Chronic vermeldet. Nach dem aber gantz Hispania den Barbaren widerumb auß jhren Händen entgieng/ wurden die Bischthümb mit jhren alten Stätten restituirt vnd widerstattet/ vnd in etlichen newe auffgerichtet.

Marggrafen. — *Adeliche Geschlecht.* — *Geistliche Stand.*

Ertzbischöffe in Hispania.

Zu diesen vnsern zeiten werden der Ertzbischöffe in Hispania sieben gezehlt/ vnd der Weyhbischoffe so denselbigen vntergeben/ viertzig. Der erste Ertzbischoff ist der zu Tolet, der Cantzler in Castilien/ als nach dem König/ vnd desselbigen anhang der allerfürnehmbste/ vnd hat diese nachfolgende Weyhbischoffe oder Suffraganeos vnter jhm/ nemblich den Burgenser/ (dessen Sitz vnd Wohnung vorzeiten zu Aura ist gewesen/ daher man jhn denn den Auritaner/ vnd in etlichen offentlichen Conciliis vnd Zusammenkunfften den Auritaner hat genennet/ von dannen jhn nachmahls der Alphonsus Sextus, welcher den Christen Tolet widerumb zu wegen gebracht/ im Namen vnd befelch Bapsts Vrbani des andern/ Anno 1097. gen Burgos gesetzet hat) Jtem den Cunquenser zu Cuena, den Ciguntenser zu Cinquenea, den Oromenser zu Osima, den Cordubenser (ist eines der alleraltesten Bischthümbe/ vnd wegen des Bischoffs Osii sehr berümbt/) den Jaenenser/ Palentinenser oder Palentiner vnd Segovienser. Des Ertzbischoffs zu Sivilia vntergebene waren vorzeiten eylff/ sind aber heutiges tages mehr nicht als drey/ als der Malacitaner/ Gaditaner vnd Canarienser. Das dritte Ertzbischthumb ist das zu Compostell/ welches Bischoffs Sitz vorzeiten zu Iria Flavia gewesen/ daher er denn auch den Namen des Jrienfers bekommen/ welches ein Seestatt in Galecia ist/ vnd in seiner Sprach Padron geneñet wird. Solches Bischthum kam endlich gen Compostell/ ward dannenher das Compostellanē/ oder zu S. Jacob genant/ vnd hat diese nachfolgende Bischthumb vnter jhm/ als das Coriensr/ Placentiner/ Asturicenser/ Gamorenser/ Salmanticenser/ Orecenser (so sonsten auch das Aurienser/ Aurisiner vnd Orenser wird genennet) das Tuienser (oder Tudenser/ von Tude oder Tyde dem Stättlin in Galecia an dem fluß Minio gelegen/ also genant) das Badajocenser oder Pacenser vnd Mindonienser/ dessen Bischofflicher Sitz vorzeiten zu Ribadeo oder Mondonnedo gewesen. Das vierdte Ertzbischthumb ist das in Granaten/ welchem die Præsules in Almeria zusampt dem Guadicenser vnd vorzeiten auch der Accitaner zugegeben sind/ denn die Colonia Accitana wurd vorzeiten Guadix genennet. Das fünffte ist das zu Valentz/ vnd desselbigen vntergebene/ der Carthaginenser/ der zu Origvella, der Segorbienser oder Segobricenser/ von der Statt Segobrica oder Segorbia also genant/ vnd der Balearium Majoris. Der sechste/ der zu Tarraco, hat den Pręsulem Ilerdensem oder den zu Lerida, den Dertosanum oder den zu Tortosa oder Herlva, den zu Barsilona, den Gerundenser/ Vrgellenser vnd Viquenser vnter jhm. Der siebende vnd letzte aber ist der zu Cæsar Augusta oder Sara, welchem in Geistlichen sachen zu gehorsamb zu stehen schuldig sind der Præsul Calagurritanus, der Oscensis, vnd der Balbastiensis: denn der Leonenser vnd Ovetenser ist keinem durchauß vnterworffen. Vnd also hat auch Portugal der Ertzbischöffe fürnehmblich drey/ als den Bracarenser/ den zu Lysbon/ vnd den Funchalenser: deren vntergebene sind der Eborenser/ Viseenser/ Guardenser/ Conimbricenser/ Portugaleser/ Lamecenser/ Silvenser/ Ceppetenser vnd Ciriser/ wer die vbrige Stifft vnd Bischthüme zu wissen begert/ der schlag in dem Vasæo nach. Gleich wie denn auch aller dieser zusampt der Abteyen vnd Klöster jährliches Einkoñen L. Marinæus auß Sicilia, Damianus à Goes vnd andere/ auff das allerfleissigste haben auffgeschrieben vnd verzeichnet/ bey welchen es der sorgfältige Leser finden kan. Zu dem Geistlichen stand gehören auch die Inquisitores, welche erstlich allein wider die Saracener/ Maranos vnd Juden geordnet wurden/ folgends aber jhren gewalt auch gegen alle die/ so dem Römischen Glauben nicht zugethan/ gebrauchten. Der Academien oder hohen Schulen werden in Hispania auff zwey vnd zwantzig gezehlet/ vnter welchen die zu Salmantica, die Complutenser/ Conimbricenser/ Pencianenser/ die zu Saragos, die Ostenser vnd die zu Lerida die fürnehmste sind. Die Jnwohner des Lands Hispaniæ selbst sind nicht fast vngelehrsamb vnd langsamb von verstand/ aber sehr ruhmretig/ vnd lassen sich die jenige/ so in den Künsten nur etwas erfahrn/ vnd also zu reden/ kaum auff die mitte gelanget/ sehr viel bedüncken/ dannenhero sie selten zu vollkomblicher Geschicklichkeit kommen: Hangen der Sophisterey sehr an/ reden auff jhren hohen Schulen lieber Spanisch als Lateinisch/ vnd mischen auch etwan die Mauritanische Sprach mit ein. Bringen die frucht jhrer Geschicklichkeit wegen mangel der Sprach selten auff jhre Erben/ viel weniger auff Außländische vnd Frembde. Jedoch werden/ wie vorzeiten/ also auch noch ziembliche gelehrte Leute vnter jhnen gefunden/ welche solch jhr Vatterland auch bey den allerfrembdesten vnd weit gesessensten Völckern haben berühmbt gemacht/ als da sind gewesen/ vnter den Theologen/ Vigilantius ein Priester von Barsalona, Aquilius Severus, Prudētius ein Bischof in Armenia, Osius von Corduba, Avitus Priester/ Marcianus

Ertzbischöffe in Portugal. — *Hohe Schulen.* — *Sitten.* — *Gelehrte Leut.*

Bischoff

666.

TYPVS
HISPANIÆ
ab Hesſelo Gerardo delineata
et juxta annotationes Doctiſs. Dni Don Andreæ
d'Almada S. Theologiæ Publici Profesſoris
apud Coimbricenſes emendatus
M. DC. XXXI
GALLIÆ PARS
OCEANUS CANTABRICUS
OCEANUS OCCIDENTALIS
MARE GALLICUM
MARIS MEDITERRANEI PARS
SINUS GADITANUS
IBERICUM MARE
FRETUM HERCULEUM nunc ESTRECHO DE GIBELTAR
PARTE DE BARBARIE
SUCRONIENSIS SINUS
Illicitanus sinus
VIRGITANUS SINUS
BALEARIDES INSULAE DUAE
PYTVSAE insulæ
MAIORCA
MINORCA
YVIÇA
PORTUGAL
GALICIA
ASTURIAS
NAVARRA
ARAGON
CATALONIA
LEON
CASTILIA
NOVA
ESTREMADURA
ANDALUSIA
VALENTIA
MURCIA
ALGARVE
Amſtelredami,
Ex officina ære et ſumptibus
Henrici Hondij F. Anno 1631.
Admonitum volumus Lectorem, deſignari
Archi-epiſcopatus hoc ſigno
Epiſcopatus vero
Academias deniqꝫ
Leucæ Hiſpanicæ
Miliaria Germanica
Castilliarum Imperium
extendit FERDINANDVS,
rexit PHILLIPPVS
CAROLVS confirmavit
PHILLIPPVS II. autem
adjunxit Luſitaniam cum Indis
ab EMMANVELE conquestis;
quæ omnia nunc a PHILLIPPO III.
feliciter reguntur.

Bischoff zu Barzelona, Paulus Orosius, Pacianus vnd desselbigen Sohn Dexter, Audentius, Iustinianus ein Vorsteher der Kirchen zu Valentz/Leander Bischoff zu Sivilia, Martinus der Præsul Mandovensis, Fulgentius Bischoff zu Carthago/ Eladius Ertzbischoff zu Tolet/ Isidorus Bischoff zu Sivilia, Ioannes Gerundensis ein Præsul, Eutropius, Valentinus Antistes, Franciscus Ximenes ein Cardinal vnd Bischoff zu Tolet/vnd der Complutenser Academien Vatter/ welcher die Bibel in vielerley Sprachen hat lassen außgehen vnd trucken/ vnd viel andere mehr. Die sonderlich des Geistlichen Rechtens erfahren/sind gewesen Bernhardus von Compostell/Reymundus de Pennya forti, Hugo von Barzelona, &c. Die andere Iurisconsulti oder Rechtsgelehrte Bapst Calixtus der dritte/ Fortunius Garcia, Gomezius, Didacus Covarruvias, Antonius Augustinus Cæsar-Augustanus. Die fürtrefflichste Medici, welche ob sie wol nicht allesampt gebohrne Spanier gewesen/ jedoch darinnen haben gewohnet / als Avicenna, Averrhoes, Rhases, Almansor, Messahallah, Ludovicus Mercatus, &c. Die Historici oder Geschichtschreiber Trogus Pompeius, Justinus vnd andere. Die Philosophi, L. Annæus Seneca vnd desselbigen Söhne Seneca Novatus vnd Mela, L. Iunius Moderatus Columella, C. Iulius Hyginus Sotion, Ioannes Vives von Valentz. Die Mathematici, Pompeius Mela, Abrahamus Zacutius, Alphonsus König in Castilia, Henricus Infant in Portugall/ Henrich Marggraff Villenensis, Arnoldus Villanovanus vnd desselbigen Discipel vnd Jünger Raymundus Lullius. Die fürnehme Oratores oder Redner beneben dem Seneca, Portius Latro vnd M. Fabius Quintilianus. Die berühmte Poeten Sextilius Hena, L.L. Annæi Seneca vñ Lucanus zweyer Bruder Söhne / M. Valerius Martialis, Rufus Festus Avienus, Aurelius Prudentius, Bapst Damasus, Iuvencus, Arator, Cælius Sedulius, aller Newlingen zu geschweigen.

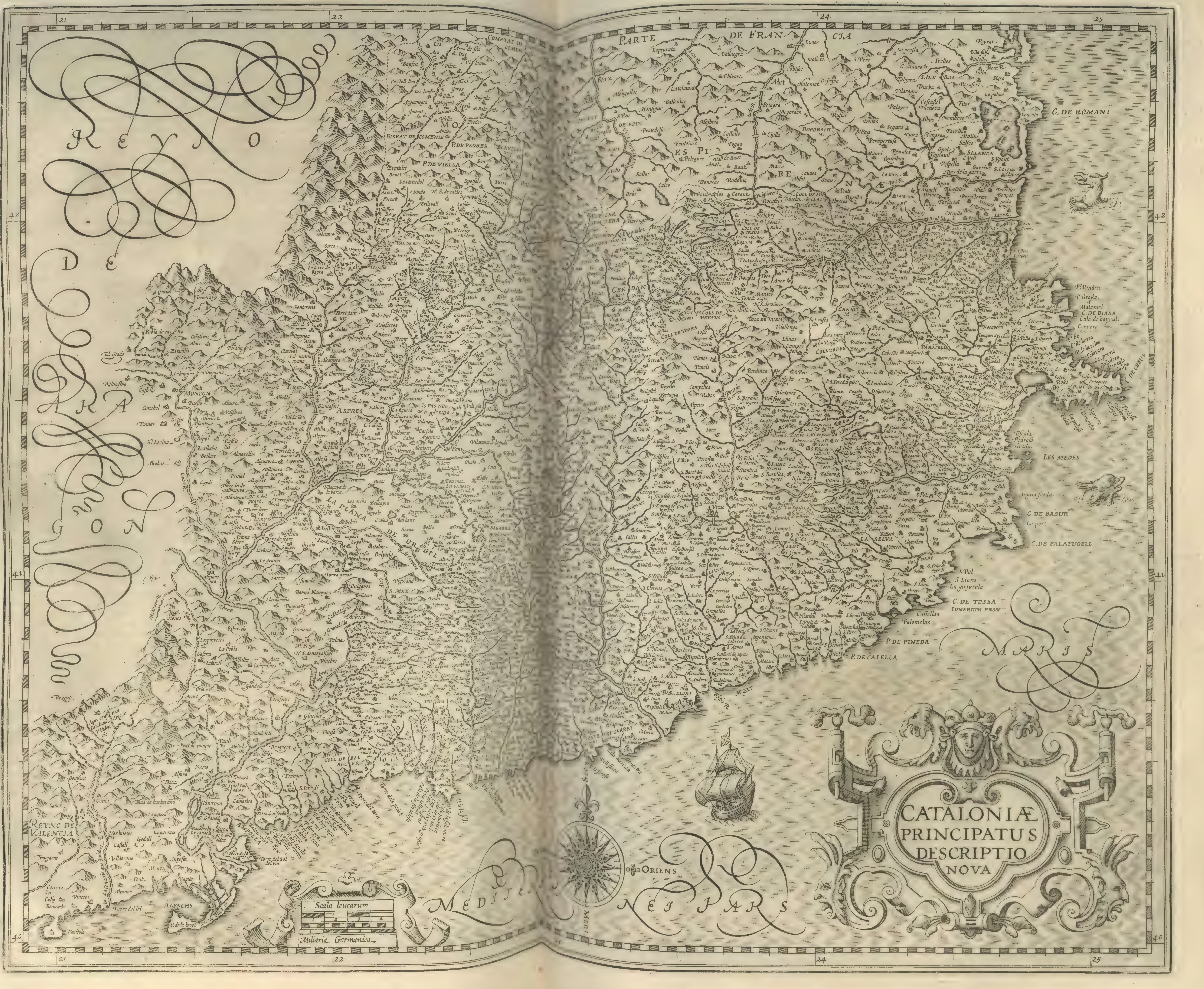
Inwohner Complexiõ. Die Spanier in gemein sind einer hitzigen vnd truckenen Complexion / schwartz von Farben / welche die Weibsbilder mit einer Schmünck von Bleyweiß vnd Meng verbessern/ haben harte vnd wol formierte Glieder: sind in Aberglauben *Natur vnd Sitten.* allen anderen Völckern vberlegen / fast Ceremonialisch / vnd in der Kunst der Schmeicheley vnd viel grosser Titeln gewaltige Meister / wissen jhres Hertzens anligen gewaltig zu verschweygen/zu verhelen/vnd sich anderst als jhnen vmbs Hertz/ zu stellen: Halten jhre Gravitet / nehmen sich grosses Ernsts an/ vnd werden derowegen von allen andern Völckern gehaßt. Jhre Weiber sind nicht fast fruchtbar / sondern gebähren wenig Kinder / thun sich nach der alten Römern gebrauch / des Weins gewaltig ab / vnd lassen sich fast selten sehen. Die Frembde werden von jhnen sehr vnfreundlich empfangen: bey frembden Leuten thun sie selbst einander grosse ehr/ vnd pflegt je einer den andern groß zu erheben vnd zu rühmen. Sind gewaltige Liebhaber vnd Beschützer der Gerechtigkeit / vnd lassen dem geringsten so wol als dem mittelmässigen vnd höchsten sein Recht widerfahren. Derohalben denn wegen der Obrigkeit fleissiges Auffsehens in dem gantzen Land von keinem Mord wird gehört / vnd helt ein jeder seine Hände von dem Todschlag vnd andern Lastern vnbefleckt/ sintemal keiner vngestrafft bleibt/ der entweder wieder die heilige Gebott oder seinen Nechsten / wes Stands vnd Würden er auch sey / etwas handelt. Jedoch sind sie allezeit fast vnruhig / vnterfangen sich grosser sachen / vnd lassen sichs / nach außreutung der innerlichen Krieg vnd vberwindung der Saracenen/ viel mühe vnd arbeit kosten / biß sie ein ort der Welt nach dem andern jhrem König vnterwerffen. Wo jhrer zween oder drey zusammen kommen / es sey wo es wolle / so fangen sie also bald an von wichtigen Sachen/den gemeinen Nutz betreffend/zu reden / wie sie nemlich dem Feind sein Macht vnd Gewalt mögen nehmen vnd brechen/erdencken allerley Stratagemata vnd listige practicken/stellen tausenterley Sachen an / vnd thun das jenige/ so sie etwan erfunden/ jhren Hertzogen vnd Kriegsobersten also bald kunth: Können in den Lägern allerley vngemach als Hunger/ Durst/ Arbeit vnd Kälte leichtlich außstehen vnd erleyden: Gebrauchen sich in den Schlachten vnd Scharmützeln mehr List vnd geschwindigkeit als mannheit vnd stärcke: Sind leicht von Leib/vnd führen demnach leichte Rüstungen vñ Waffen/folgen dem Feind zwar leichtlich nah/ kehren aber auch leichtlich wiederumb zu rück vñ in die flucht/ vnd sind nirgend ohne wichtige gedancken / den Krieg betreffend. Jhre Diæt belangend/ halten sie sich zwar daheimb fast *Diæt.* sparsam/nüchtern/vnd in essen vnd trincken sehr gering/lassen sich aber ausserhalb / vnd wenn sie etwan zu Gastungen kommen/nach allerley Schleckbißlein fast gelüsten: tragen wol formierte Kleyder. Treiben mit Seyden/ Woll/ allerley wüllenen *Kaufmanschafft.* tüchern/ Saltz/ Zucker/ Honig/ Citronen/ Pomerantzẽ/ Granaten/ Kütten/ eingemachten Oliven/ Cappern/ Weinbeerlin/ Feygen/ Zwetschgẽ/ Mandeln/ Castaneen/ Miny oder Meng/ Purperschnecken/ Thunnen/ eingesaltzen Wallfischen / süß holtz/ Anyß/ Kümmel/ Coriander/ Reyß/ Saffran/ Baumöl/ Wachs/ Alaun/ Lorbeer/ allerley eingemachten früchten/ Alabaster/ Coralln/ Gold/ Silber/ Eysen/ Stahl/ Zinn/ Kupffer/ Bley/ Ferberröt/ Quicksilber/ Baumwoll/ allerley edelgestein vñ gewürtz/ rc. mit allẽ Völckern in der gantzen Welt einen gewaltigen Handel/ vnd nehmen etwan andere Wahren darfür.

Beschreibung des Königreichs Catalonia.

Vrsprung des Nahmens. DAs Königreich Catalonia oder Catalunnia, fürzeiten Marchionatus Hispaniæ, vnd Comitatus Barcellonnæ genennt/hat seinen nahmen nach des Volaterrani meynung von den Gothländern vnd Alanern/ vnd sol derowegen nicht Catalonia, sondern Gothalania geschrieben werden. Beatus Rhenanus aber / wil / es heisse Cattalania von den Cattis oder Hessen vñ Alanis, als welche in gesellschafft mit einander in diß theyl Hispaniæ seynd eingefallen. Andere deriviren diesen nahmen von den alten Spanischen Völckern Castellanis her / als welche an diesem ort gewohnet : Wie es gleichfals wiederumb andere Cathaloniam nennen/ vñ solchen nahmen von Othogerio Cathalone entlehnen. Diß Land ist das erste/welches sich den jenigen presentiret / welche von Auffgang her
Gräntzen. nach Spanien kommen/vnd stößt gegen Occident an das Königreich Arragonien/wie auch an das Königreich Valentz / von welchem es der fluß Alcanar oder Cenia vnterscheydet. Gegen Mittag ersträckt es sich längst dem Mittelländischen Meer: gegen Mitternacht wird es durch die Montes Pyrenæos von dem Königreich Franckreich abgesondert. Es hat aber in seinem bezirck oder vmbkreyß mehr denn in die 800 Italiänischer meylen/vnd belauffet sich seine länge von dem Lacu Salsula bis an des Königreichs Valentiæ gräntzen auff die 250 / die breytte aber vom thal Carolitano oder Sapin couronné biß an Barçelonam auff die 94. meyl wegs. Der Lufft ist zu allen zeiten so wohl des Winters als des Sommers
Lufft. sehr temperirt vnd angenehm / an denen orten welche an dem Meer gegen Mittag ligen. Gegen Mitternacht aber in dem gebürge ist die Lufft hart vnd rauch / von wegen des Schnees vnd der Kälte. Die Landschafft ist meistentheils hin vnd wider bergicht/ mit vielen lustigen Thälern vntermenget / dannenhero es des köstlichen Wiesenwachses voll/vnd an etlichen örtern so fruchtbar / daß es von wegen des Geträydes/vnd sonderlich des Weins/ Oels / Aepffel/ Hülsen/vnd anderer früchte / andern im geringsten nicht weichet/ des Goldes zu geschweigen/welches der fluß Sicoris vnd andere in jhrem Sande pflegen mit zu führen. Des Eysens gibt es allda auch ein grossen vorrath/wiewohl das Bley/ Kupffer vnd Zinn in grosser mänge allda nicht zu finden. Für wenig zeit haben sich auch allerhand Edelgesteinen allda entdecket/ vnd sonderlich bey Signimont eine ader eins köstlichen durchscheinenden steins/den man Amethystum nennet. Allda findet man auch den stein Onyx, der eines menschen Nagel ähnlich siehet / dannenhero er den nahme bekommen. Etliche adern in der gegend der statt Tiviol sehen dem Sardo vnd Iaspis gleich/vnd an dem vrsprung des Flusses Rubricat wird der stein Hæmathites, der das blut stillet/gefunden. Zwischen Dertosa in hat es ein reiche ader/welche eine art eines Iaspis herfürgiebet / der mit vielerley farben/als purpurfarb/grün/bleich/rosinfarbe/weiß vnd schwartz durchzogen ist. Zu Tarragona vnd Beuda werden vnterschiedliche sorten vnd gattungen des Marmelsteins herauß gegraben/vnd in der Statt Sarraleen ist eine art eines harten vnd durchscheinenden Alabasters / auß welchem glaß Fensters gemacht werden / welche gnugsam anzeigen/ was Plinius mit seinen lapidibus specularibus, die er sagt daß man in Hispania citeriore findet/meinet. In der gegend Populeta gräbet man Alaun vnd Vitrioll oder Kupfferroth. Es wird auch ein sehr güter Hanff in diesem Königreich gezeuget / der sonderlich schön wirdt in dem fluß der bey Tarracona fürüber fleust/ wie deñ auch an gedachtem ort der Flachs/auß welchem man die Segel zu den Schiffen/die man auß der vrsachen Carbasa genennet /machte / fürzeiten ist erfunden worden. Diß ist auch gedenckwürdig / daß in diesem Königreich die meiste Kauffmansschiffe werden gebawet/wie auch die Galeren/ die man mit geschütz vnd munition versehet / vnd zu Barçelona in das Meer setzet. Die Wälder seynd vberall mit einer grossen menge Wildpret erfüllet. Die alten setzen vnterschiedliche Völcker in die-
Die alten Völcker. se gegend. 1. Ptolemæus gedencket der Castellanorum, welchen Varrerius den Ducatum de Cardone zum wohnplatz zueignet. 2, Indigetes, welche Ptolemæus Endigetos, vnd Stephanus, da er der statt Indienne gedencket/Indicetos nennet. 3. Ilergetes, nach des Livii vnd Ptolemæi, Ilargetæ aber nach des Polybii meynung. 4. Die Laletani des Plinii, dannenhero Laletania bey dem Poeten Martiali: Ptolemæus setzet Læetani, vnd Strabo Leetani. 5. Die Cempsi, bey dem Dionysio vnd Eustathio. 6. Die Cerratani Iuliani, vnd Augustani des Plinii, Ptolemæi vnd Strabonis. Silius vnd Stephanus nennen sie Ceretanos, vnter welchen noch scheinen vbergeblieben zu sein Cerveira, Puigcerdia, Condado de Cerdania. 7. Die Vetteres, wie Xilander es außleget / waren Völcker vnd Inwohner Hispaniæ Tarraconensis, zwischen dem Hebro vnd den Alpibus Pyrenæis. Strabo setzt Betteres, Isacus Casaubonus helt sie für die Secerres Antonini. 8. Die Ligues an dem fluß Sicanis des Thucydidis vnd Halicarnassæi. 9. Die Ausetani des Livii vnd Plinii, die Ptolemæus Antethanos nennet. 10. Die Larnenses des Plinii an dem fluß vnten am fuß des Pyrenæischen Gebürgs. 11. Die Ilercaones des Ptolemæi, zwischen welchen die Statt Dertose ; oder des Livii Ilercanoenses, oder vielleicht des Cæsaris Ilurgavonenses. Von diesem Königreich zeuget Boterus also. Catalaunia bringet alles das jenige herfür / was in den andern Spanischen Länderen wächset/ den Zucker vnd Wälsche oder Spanische Pfrimmen außgenommen. Zu dem reichthumb aber hilfft den Inwohnern nicht wenig der grosse fleiß vnd embsigkeit / deren sie sich in jhrem handel vnd wandel gebrauchen/ so daß keine fleissigere vnd arbeitsamere Handwercksleute in gantz Hispanien zu finden / auch in keiner Spanischen Provintz die Künste / Handwercke vnd wissenschafften mehr in acht genommen werden. Er gibt auch folgendes vrtheil von den Catalaunis, in dem er saget/ daß sie sehr vngestüm/ vnbeständig vnd gehzornig seyn/vnd sich gern auff die strassen-rauberey legen / auch gemeiniglich wider jhre Obrigkeit aufftstehen / vnd darneben die arbeit vber die massen wohl erleiden können.

Sonsten hat es diesem Lande an tapfferen / fürnehmen vnd ver- Die Inwohner.
ständigen Leuten niemahls gemanglet / welches auß jhren tapfferen vnd hertzhafftigen thaten gnugsam erscheinet. Die Carthaginenser haben sich offtermahls mit den Inwohnern herumb geschlagen. So hat dieser platz den Carthaginensern vnd Römern zu einem tummelplatz gedienet/allda sie nemblich Schlacht gehalten / wie gleichsfals auch die Gothi mit den Römern / die Saracenen mit den Gothis, vnd die Galli mit den Saracenen : so seynd noch viel Gothen in diesem Lande vbergeblieben/vnd hernach die Grafen von Barçellona. Wer solte aber genugsam erzehlen die grosse Kriege vnd Historien/ welche die Söhne der Grafen von Barçellona, vnd die Könige von Arragonien wider die außländische Völcker erhalten? das bezeugen gnugsam die Insulæ Baleares, Majorque vnd Minorque von den heutigen Scribenten genannt / Ebusa, Murcia, Valentia, Sardinia, Sicilia, Neapolis, vnd die Statt Athen in Griechenland. Auff der spitze des Bergs Cani in der Grafschafft Roscillon ist ein tieffer Teych oder Fischweyer / in welchem sehr grosse fische gefangen werden: wenn man einen stein hinein wirfft/so macht das wasser also bald ein grosses gerausch / vnd wirfft grosse dünste auß/welche in schreckliche Wolcken werden verendert/vnd also bald fengt es an zu plitzen/ donnern vnd hageln. Die gegend Balnouse hat einen Brunnen / was auch darein geworffen/siehet auß als wañ es verguld war: wie deñ auch in diesem Königreich ein ander Brun ist an zu treffen/der über die massen gesund ist/ vnd mit seinem wasser nicht allein den Magen nicht beschwäret / sondern viel mehr die menschen von vielen kranckheiten wunderbahrlicher weise erlöset. Wie man auß giebet / so hat der H. Maginus gedachten Brunnen an einem truckenen vnd bergechten platz / nachdem er Gott fleissig hatte angeruffen/mit seinem stock eröffnet. Nahe bey Aulot hat es in die 12. Lufftbrunnen / welche Winter vnd Sommer / Tag vnd Nacht ein subtilen Lufft exhaliren / welcher des Winters warm/vnd des Sommers sehr kalt ist / daß man jhn auch ein sehr kleine zeit nicht kan vertragen. Wann die Inwohner jhre Krüge in die quellen stecken/ so werden sie von der kälte gantz weiß/vnd gleichsam voll Schnee/ darumb die Inwohner offtermahls die Krüge hinein stecken/vmb den tranck zu kühlen. So gibt es auch hin vnd wieder viel warme brunnen / welches eine gewisse anzeigung ist/ das ein Fewer in der Erden verborgen lige / vnd werden diese Brunnen jederzeit von viel krancken besucht/ die grosse hülff vnd Artzneyische kräfften bey diesen wässern befinden.

Der fürnembsten Stätte in Catalaunia seynd 9/als Perpiniano, Stätte.
Girunda, Vrgel, Vicq, Sissona, Lerida, Barçellona, Tortosa, Tarracona. Perpiniano ist nicht über die 500 jahr alt / vnd hat ohngefehr- Perpiniano.
lich in die 4000 Fewer-stätte/so daß sie nach Barçellona die gröste statt des gantzen Königreichs ist / vnd liget drey leucas jenseit den Pyrenæis montibus, auff einem ebenen ort ausserhalben gegen Mittag / allda sie sich ein wenig erhebet/vnd wirdt von flnß Theti befeuchtiget. Das bey der Statt ligende Castell vbertrifft alle die andern in Spanien / im jahr 1543 haben sie die Frantzosen letstmahl belägert / von welcher zeit bißhero sie vber die massen ist befestiget worden.


CATALONIÆ PRINCIPATUS DESCRIPTIO NOVA
REYNO DE ARAGON
MARIS MEDITERRANEI PARS
PARTE DE FRANCIA
REYNO DE VALENCIA
C. DE ROMANI
LES MEDES
C. DE BAGUR
C. DE PALAFUGELL
C. DE TOSSA
LUNARIUM PROM
P. DE PINEDA
P. DE CALELLA
BARCELONA
TORTOSA
GIRONA
LA SELVA
CERDANA
LA PLANA DE URGEL
ASPRES
ALFACHS
Scala leucarum
Miliaria Germanica
ORIENS

worden. Es wird auch allda viel Leinwath gemacht. Die Lufft ist
Girona. daherumb sehr vnbeständig / dieweil diese gegne sehr vielen vnd
mächtigen sturmwinden ist vnterworffen. Girona, fürzeiten Ge-
runda, ist eine feste Statt an dem fluß Vnda (Ontiar) welcher sich
mit dem fluß Ter vermischet/ die Stattgräben erfüllet/ vnd die statt
vber die massen befestiget. Antoninus nennet sie Tortosam, Ptole-
mæus Dertosam, vnd die Jnwohner Dertosanos. Ob sie wohl klein/
so wirdt sie nichts desto weniger von vielen Handwercksleuten vnd
Vrgel. Kauffleuten bewohnet. Vrgel an dem Pyrenæischen Gebürge / da
die Ceretani fürzeiten gewohnet haben / liget auff einem fruchtbah-
ren boden/ vnd helt es Marinus Siculus für eine statt der Ilergetum.
Vicq. Vicq, wie Boterus schreibet / hat einen rauhen vnd vnfruchtbahren
bodem/ der nicht sehr bewonet ist: die Jnwohner seynd grob/ vnerfah-
ren/ vnd vbertreffen die andere Spanischen Völcker mit vnhöfflig-
Lerida. keit. Lerida, vorzeiten Ilerda, ist gelegen auff einem zimblichen Hü-
gel/ der allgemach auff eine ebene sich erstreckt / an dem fluß Sicoris,
deren Häuser von gehawenen steinen auffgebawet/ die Statt nicht
wenig zieren. Dem herumbligenden Lande ermangelet es nicht/
noch an Getreyde/ noch an Wein vnd anderen fruchten / in anse-
hung der grossen fruchtbarkeit / mit deren es von Gott begabet ist.
Des Oels wird allda jährlichs auch ein grosser vorrath gepresset.
Die Hauptkirche ligt am höchsten ort der Statt / vnd ist vberauß
künstlich vnd schön erbawet. Sie ist vor vielen jahren anhero ein
Bischofflicher sitz/ vnd mit einer feinen Academia gezieret gewesen/
vnd ob sie zwar auß jhrem fruchtbahren Land grossen vortheil er-
langet/ so bringet jhnen doch jährlichs der grosse handel mit gesalze-
nen Fischen/ vnd anderen dergleichen eingesalzenen gütern nicht ge-
Barçelona. ringern nutzen. Des Winters geneust sie einer neblichten vnd di-
cken Lufft. Barçelona (Barçino) in der Laletaner Gegend auff
einem lustigen Felde / vnd mit vielen schönen Meyerhöfen vmbge-
ben/ hat eine starcke dicke maur von gebachenen steinen / vnd einen
tieffen weiten Graben/ vñ hübsche steinerne Häuser/ welche mit lusti-
gen Gärten gezieret seynd. Die Gassen (welches dennoch in Spa-
nien vngewöhnlich) seynd groß/ weit vnd breyt / vnd von wegen der
Cloaken/ in welche aller vnflat sehr bequemlich kan zusammen flies-
sen/ vber die massen sauber. Sie wird von einer zimblichen anzahl
embsiger vnd erfahrner Handwercks leuten bewohnet / vñ ist frucht-
bahr von Wein/ vnd allerley Hülsenfruchte/ vnd was in gärten kan
gezeuget werden. Des getreydes vnd öhls stehet sie zwar in mangel/
der dennoch auß benachbahrten Ländern vberflüssiglich erstattet
wirdt. Jhre Lägerplatz ist zwischen zween flüssen/ deren einen Mela
Botullum nennet (heutiges tags ist Besons sein nahme) den andern
gegen Occident Rubricatum. Vnfern von der Statt ist ein sehr
gäher Berg Monyvi genannt/ auff welchem eine treffliche vnd nütz-
liche steingrüben zu finden. Es ist aber diese Statt nicht allein mit
Jnwohnern/ sondern auch mit reichthumb erfullet/ sintemahl da al-
lerley schöne vnd gute wercke gemacht werden/ als die besten gläser/
vnd wolschneidende Messer. Hieronymus Paulus hat einen sonder-
lichen Commentarium von dieser Statt geschrieben/ vnd jhren be-
zirck auff die 25 stadia berechnet: Er saget auch/ daß sie in der grösse
Tortosa. der Statt Neapolis nicht nachgebe / aber von wegen der menge der
Jnwohner vnd frembdlingen jhr nicht gleiche. Tortosa (Ptolemæus
heisset sie Deriosam) an dem Hebro, ist von wegen jhres fruchtbah-
ren bodems sehr berühmt / deren weitleufftige beschreibung bey dem
Luc. Marineo im sechzehenden Buch zu finden. Tarracon die edele
Statt ist so groß / das sie wohl in die 2000 Häuser möchte begreif- Tarracon.
fen / wiewohl sie anizo nicht mehr als 500 Fewerstätte hat. Das
fruchtbahre Land versiehet die Statt reichlich so wohl mit Getrey-
de / Wein vnd Oel als allerley Viehe: allda werden viel antiqui-
teten gefunden. Sie ist ein Erzbischoffliche Statt. Zu Catalaunia
gehöret auch der Comitatus Ruscinonensis, eine alte Colonia der
Römer/ zwischen zween armen des Pyrenæischen Gebürges/ welche
sich hinauß strecken/ vnd diese gegend in sich fassen. Der eine ist bey
dem Schloß Salsas, der ander reichet biß an Illeberim (Colibre.)
Das Schloß Salsas auff einem zimblich ebenen Felde/ ist vber die
massen fest/ vnd mit solchen Rundelen vnd Bollwercken / daß ein
jedes einem sonderlichen Kastel gleichet. Die Lufft daherumb von
wegen den benachbahrten Pfutzen ist sehr vngesund vnd pestilen-
tialisch.

Die fürnembsten Flüsse seynd Tettus oder Ruscison: Techum, Fliessende Wässer.
anderst Tetram: Fluvian, sonsten Clovian vnd Plumialbus: Ticer:
Tordera oder Tarnum: Besotium oder Bisocto vnd Betulo: Rubri-
catus, Cinga, Sicoris vnd Iberus. Sie begeben sich allesampt in das
Meer/ außgenommen des Cingæ, der sich in den Sicorim, vnd dieser
wiederumb in den Iberum ergeust. Jn dem Meer gegen Orient
wachsen schöne Coralln. Der Bergen gibt es in Catalonia nicht Berge.
wenig / vnd seynd dieselben mit köstlichen Kräutern / Blumen vnd
Wälden vberall bekleydet/ in welchen allerley Bäwme als Eichen/
Buchbäume/ Dannenbäume/ Fichten vnd Kastaneenbäume zu se-
hen / des Pantoffelholtzes / das allda in grosser menge wächset/ zu
geschweigen. Jn den Bergen di Nuria findet man Cristall. Bey
der statt Cardona gräbt man ein stattlich Saltz auß einem Berge/
welcher je mehr man gräbet / je grosser er wird/ vnd das ein wunder
ist / so wachsen nichts desto weniger Fichten vnd Dannenbäume
auff demselben/ vnd werden auch Weinberge darauff gezielet. Das
Cistercienser Kloster Pobletto ist von wegen seiner reichthumb sehr
berühmt/ vnd das Benedictiner Kloster Montserrat hat von wegen
der grossen heyligkeit die darinnen sol gepfleget werden / nicht ein ge-
ringes ansehen. Dieses ligt 7 meylen von Barçelona gegen dem
Niedergang zwischen vielen Felsen / welche gleich als ein Iaspis
glänzen/ von welchen man biß an das Pyrenæische gebirge/ vnd die
sehr weit entlegene Berge in Majorque vnd Minorque sehen kan.
Es hat aber Catalaunia zwey starcke Vestungen gegen Franckreich/
deren wir albereit gedacht/ als Perpiniano vnd Salsas, das dritte Pe-
niscola an dem Meer/ allda sich Bapst Benedictus XIII zeitwehren-
des Schismatis vnter Keyser Sigismundo eine zeitlang hat verborgen
gehalten/ ist nicht sehr fest vnd vnansehenlich. Catalonia führet den
titul eines Fürstenthumbs/ vnd hat ein Erzbisthumb / als das zu
Tarracona, neben 7 Bisthummern / als das Bistumb Barçelona,
Girona, Vrgel, Vicq, Ilerda, Dertosa, Helna vnd Celsona. Jtem
5. Marggraffschafften/ als Ilerda, Dertosan, Pallearia, Cameraca
vnd Itona. Zwey Herzogthümmer/ de Blanc mont vnd Cardona:
18 Graffschafften/ als Vrgella, Girona, Cerretania, Bisuldima, Ro-
scillon, Empories, Ausonia, Minorisa, Prates, Palmosi, Petralata,
S. Columba, Queralto, S. Colombe de Scincilliis, Savallan, Vallis
Fogone, Guimeran vnd Montaiga. Der Baronien vnd Viceco-
mitatuum gibt es vnzehlich viel/ die allhier zu erzehlen solten gar zu
lange fallen.

Von dem Königreich Valentz.

Vrsprung des Nahmens. Dieses Königreich Valentz hat seinen nahmen von seiner fürnehmsten vralten vnd gewaltigen handelstatt Valentz: *Grentzen.* gegen Mittag Murciam, gegen Occident beyde Castilien, gegen Mitternacht Aragonien, vnd gegen Orient das innere grosse Meer: einen *Lufft.* temperirten vnd bessern lufft/ als jrgend ein ander land in diesem gantzen Spanischen Königreich haben kan/ derowegen denn seine inwohner auch mitten im winter/ als vmb das fest der Weyhnachten jhre händ voll frischer blumen tragen/ gleich wie an andern orten im Aprill vnd Mayen zu geschehen pflegt. Gleichfals ist dieses land auch an allerley *Fruchtbarkeit.* einkommen/ als zucker/ wein/ öle/ weitzen/ reiß vnd anderm geträyd vñ früchten vber die massen reich. Hat an dem ort Buriel genandt/ zwischen Valentz vnd Dortosa viel gruben vnd bergwerck von silber/ vñ an dem ort Aioder viel stein mit linien vñ adern von gold durchwachsen. Bey dem Promontorio oder vorgebürg Finistrato viel Mineras von eysen: Vmb Segorbia herumb besondere steingruben/ auß welchen die Römer vorzeiten jhren Marmor bekommen: Bey Piacento den allerbesten Alabaster/ vnd hin vñ wieder viel alaun/ bergroth/ kalck/ gyps vnd dergleichen. Die Statt Valentz ist von vielen *Regierung.* Mauritanischen Fürsten nach einander innen gehabt vñ bewohnet/ in solcher zeit von den Königen auß Aragonia offt vnd viel belägert worden/ biß sie könig Iames nach langer belägerung bekomen/ den Fürsten Zaen Maure mit fünfftzig tausent Mauritanern darauß vertrieben/ welche mit allem jhrem gold/ silber/ waffen vnd anderem gehn Deniam geflohen. Derowegen denn könig Iacobus andere inwohner auß Catalonia vnd Aragonia durch Herrn Berengarium Palatiol den bischoff von Barsalona, Herrn Vidalum Caveliam bischoff zu Huescano, Herrn Petrum Ferdinandes de Acagra, vnd Herrn Simonem de Vrrea beyde Ritter/ in die verlassene statt Valentz verschickt. Diese habẽ die gantze statt vnter die newe bürger/ als welche sie mit sich gebracht/ je nach eines jeden stand vnd würden außgetheilt/ sie also wiederumb mit leutẽ erfüllet/ vnd mit newẽ gesetzen versehen vnd begabet. Vnd wurden zur selbigen zeit drey hundert vnd vier vnd achtzig geschlecht eingeschrieben vnd gezehlet. Es hat aber diese landschafft nach des Ortelii zeugnuß allererst vmb das jahr 788. nach Christi geburt den titul eines Königreichs bekomen: Vnd verhelt sich die history vnd geschicht desselbigen also: Als Hisen der König von Corduba gestorben/ vnd jhm sein sohn Alca im jahr nach vnsers Erlösers vñ Seligmachers geburt 788. in der regierung succedirt/ ließ dieses jungen Königs Vatters bruder Aodala ein Herr zu Valentz seinen andern Bruder Culemam auß Taviar, welcher zuvor enterbt gewesen/ zu sich beruffen/ zohe in desselbigen gesellschafft mit grosser Heerskrafft vor Cordubam, in willens jhres verstorbenen Bruders Sohn auß dem Königreich zu treiben/ wurden aber in dem krieg beyde vberwunden/ derowegen denn Aodala sich mit der flucht salvirt/ vnd wiederumb gen Valentz begab. Nach welchem sich die Mauritaner zwischen den jungen könig vñ seines Vatters beyde brüder einlegten/ vnd den frieden zwischen jhnen auch so weit tractirten vnd brachten/ daß Aodala ein König zu Valentz solte seyn vnd heissen/ Culema aber alle Monat tausent Moradinos (ist ein besondere Müntz) auß dem inkommen zu Valentz zur erhaltung seines tisches/ vnd andere fünff tausend zur vbrigen nothwendigkeit haben vnd empfangen. Welches als es beschlossen/ vnd Aodala darein hatte verwilligt/ ließ er sich zum allerersten einen König zu Valentz tituliren vnd nennen. Vnd wie man liest/ so haben vorzeiten beneben andern auch die Hedetani, welche nach dem Ptolemæo keine andere leut/ als die Sedentani od' Biscargitani sind/ zu Valentz gewohnt. Dieser hauptstatt ist Biscargis, deren in einem Numo oder Müntz eines Teutschen Keysers nach des Hub. Goltzii zeugnuß meldung geschicht. Vnd hat zwar das ansehen/ als sey es ein theil der Heditanorum gewesen. Die Leonicenser/ als dern hauptstatt Leonica, werden von Ptolemæo auch zu den Heditanern gerechnet. Von den Contestanis hat Contestania die landschafft in Aragonia nach des Plinii zeugnuß jhrẽ namen/ derẽ gedächtnuß noch heutiges tags in der statt Contayna, oder wie es andere außsprechen/ oder außsagẽ thun/ Contentaina, an der quell des wassers/ an welches außgang die statt Oliva gegen den Insulis Pytiusis ligt/ erhalten wird. Von den Lusonibus, welche nach des Appiani zeugnuß bey dem fluß Ebro, vnd an der Numantiner grentze wohnen/ schreibt Strabo, es erstrecke sich jhr land vnd wohnung biß an den vrsprung des wassers Taio. Der Lobetaner hauptstatt ist des Ptolemæi Lobetum, von welcher Beuterus schreibt/ sie habe vorzeiten Turia, nachmals Averazis geheissen/ vñ werde nunmehr Albararzis genennt. Die Torboletæ sind nach des Appiani meynung der Saguntiner nechste nachbawren/ deren hauptstatt Turbula, jetzund Torres wird genandt. Die Celtiberos, wie sie Plinius, Pomponius Mela, vnd die vbrige Lateinische Geschichtschreiber nennen/ schreiben etliche dem Königreich alt Castilien/ etliche aber dem Königreich Valentiæ zu.

Vnter den stätten dieses Königreichs ist Valentz *Stätte. Valentz.* die fürnemste/ ein bischoflicher sitz/ vñ hat nach des Vasæi vnd anderer zeugnuß jhren ersten vrsprung von dem König Romo, welcher ob er sie wol Rom genennet/ haben sie doch die Römer lang hernach erweitert/ fast berühmt gemacht/ vnd Valentiam,

welches

MURCIÆ PARS
CASTEL LÆ PARS
ARRAGONIAE PARS
Illicitanus Sinus
Sinus
EGNI
ALENTIÆ
YPUS
MARIS TERRANEI
MEDI
Leuae Hispanic. 1 2 3 4 5
Miliaria German. 1 2 3 4
Meridies
Septentrio
Arragoniæ pars
Murcia
Oribuella
Almansa
Requena
Teruel
Villena
Elda
Alicant
Xatiua
Denia
Valencia
Segorbe
Morella
Tortosa
Guadalauiar flu.
Alpuente
Moja
Puebla de Valuerde
Albufera
Isla de S. Pola

welches wort eben so viel bedeut / genennet. Welches alles doch Resendius für ein fabel helt / in dem er sagt / sie sey von den Lusitanern vnd andern kriegsleuten erbawet / vnd erstlich also genant. Ligt in dem inwendigen Winckel des Sucronensischen Meerschosses / auff der rechten seiten des flusses Turiæ. Ist wegen jhrer leutseligen vnd wol gearteten inwohner / gelehrter leute / kunstreichen handwercker / verständigen sinnreichen Bürger / vieler Ritter vnd fürnehmen handelsleute / welche allesampt dem frieden gewaltig nachhengen / sehr berühmt / vnd wird bey dem L. Marineo Siculo sonderlich võ diesen Bürgern gelesen / daß sie alle jahr auff einen gewissen tag / nemlich auff dem fest Sant. Matthiæ einen gewissen bettag anstellen / nach verrichtem gebet zu dem ort / da die arme sünder vnd vbelthäter werden gerichtet / hinauß gehen / derselbigen cörper / sie seyn gleich gehenckt / oder auff andere weiß justifieirt / auffheben / die hin vnd wieder gestrewete beine zusammen lesen / auf todtenbahren auf jhr allgemein begräbniß hinein führen / ehrlich begraben / vnd jhre opffer vñ gebett darbey verrichten. Von der statt selbsten sagt Petrus Medinensis, sie hab mehr als zehen tausend springende od fliessende Brünnlin in jhrer ringmawer begriffen. An dem lincken vfer des flusses Turiæ vnfern von Valentz lag vorzeiten die statt Saguntum oder Saragos, die nunmehr von vielen für Moredere gehalten wird / die / wie etliche wollen / von den alten mawren also genennet wird / vnd ist nach etlicher anderer meynung von Sagunti des Herculis sohn erbawet / oder / wie andere melden / von den Sagis Ibericis also genandt. Vnd wie Plinius sagt / so haben die inwohner dieser statt die Göttin Dianam, als welche von jhren voreltern den Zacynthiis dahin war gebracht worden / vor vielen jahren / als nemlich zwey hundert johr vor der zerstörung Troiæ verehret. Nicht viel geringere stätte dieses Königreichs sind heutiges tags Segorbia oder Segobriga, deren inwohner Segobricenses heissen / vnd von Plinio vnter die Celtiberier gerechnet werden. Jedoch helt Moralis diese statt Segobrigam für Iniestam oder Cabecam el Griego, welcher meynung denn auch Ioannes Mariana vnterschreibt. Wo Segorbia gelegen sey / sagt Hieronymus Surita, könne er nicht wissen. Vnd dieser statt wird auff einem alten Marmorstein in Aragonia gedacht. Denia oder Dianium hat bey dem Cicerone vnd Plinio den zunahmen Stipendiarium. Des Livii Incibilis, oder des Frontini Indibilis, bey deren Anno der Carthaginenser kriegsoberster von dem Scipione sol in die flucht geschlagen seyn: wird von dem Floriano, welcher jedoch noch daran zweiffelt / für die statt Chelva gehalten. Die statt Illici, Ilicias, Illice od Ilce, wird jetzund von etlichen Alicanta oder Elche genennet. Die statt Belgida in Celtiberia hat jhren namẽ biß daher noch behalten. Leria, so auch Hedeta (als auß welcher die populi Hedetani entsprungen) hat nunmehr bey dem Clusio vñ Morali den namen Liria. Oliete oder Orcelis heist bey dem Gomecio vnd Clusio Horivela vnd Oriola, vñ bey dem Nebrissensi Zamora. Des Livii vnd Ptolemei Bigerra hat heutiges tags bey dem Beutero vnd Vaseo den namen Beiar, vnd bey dem Clusio Villena, gleich wie des Strabonis Sætabis bey dem Floriano Xativa.

Saragos. Segorbia. Denia. Incibilis. Indibilis. Ilce. Belgida. Liria. Oliete. Bigerra.

Der fliessenden wässer hat dieses land sehr viel / vñ vnter denselben sonderlich die Turiam, Duriam oder Doriam, welches die inwohner mit dem alten Arabischen namen Guetalabiar nennen / das anders nichts als ein rein vñ lauter wasser bedeut. Dieses wasser bringt allen denen / bey welchen es vorüber fleust / grossen nutzen. Das ander fürnehme wasser dieses lands heist Sucro, oder mit seinem newen namen Xucar, vnd fleust auß dem Orospedaner gebürg herauß. An fürnehmen bergen hat es sonderlich zween / als den Mariola vnd Penna golosa, oder Schleckberg / auf welche täglich viel Doctores vnd Studenten der Artzney auß gantz Hispania hinauff wandern / vnd allerley frembde vnd heylsame kräuter einsamblen / vnd mit sich nach hauß führen / sintemal man allezeit etwas frembdes vnd seltzams auf denselbigen find.

Fliessende Wässer. Duria. Xucar. Berge.

Die statt Valentz ist wegen jhrer Aelte sehr berühmt / sintemal man noch jetzund viel alte Marmor mit alten Römischen schrifften / deren etliche bey dem Beutero, Ambrosio Morali, Hotomanno vnd andern zu sehen / darinnen findet. In der statt Saragos oder Morvedre sind beneben dem schönen Theatro viel Antiquiteten / als sonderlich die begräbnuß der Sergiorum, L. Galbæ, Sergii Galbæ, vnd andere jhres geschlechts / auß deren steinen nunmehr das Closter der Brüder der H. Treyfaltigkeit ist erbawet. Dieses Königreichs Academiæ oder hohe schuelen sind die zu Valentz vnd Gandia, welche letzte der Gandianer Hertzog erst newlichen auffgerichtet vnd gestifftet hat / vnd sonderlich den Jesuitern die Lectiones Philosophicas in derselbigen aufferlegt vnd befohlen. Was die verwaltung der gemeine / oder das regiment belangt / so geht Valentz allen andern stätten in gantz Hispania vor. Das feld dieser statt wird mehrertheils von dem volck / welches von den Mauritanern her entspringt / vnd die sprach jhrer vorältern / zusampt den alten sitten noch jetzund behelt / gebawet: wie in dem gantzen Königreich / also insonderheit in der statt Valentz viel gewandt von sammet / seyden / vñ anderem dergleichen gemacht / vnd beneben demselbigen täglich auch viel reyß / der allerschönste vnd weisseste zucker / grosse vnd kleine rosinlin / feygen / vnd allerley eingemachte früchte in grosser menge darinnen verhandelt.

Gemeine Gebäw. Saragos.

Das Königreich
NAVARRA.

Gräntzen.

Dieses Königreich ist für zeiten viel grösser gewesen / in ansehung man noch Biscaiam Logronum vnd Calahorram, pflegte darzu zurechnen: Heutiges tages ist es etwas enger eingezogen / reichet mit seinen Gräntzen gegen Mitternacht an Guipiscoam, von dannen es sich nach der länge neben Franckreich/ alß nemblich bey der Provintz Bearn hinzeucht / von welcher es durch die Montes Pyrenæos wird abgesondert. Gegen Mittag stöst es an das Königreich Arragoniam, vnd gegen Abend theils an dem fluß Ebro, theils auch jenseit deß Ebro mit dem Tudelanischen gebiet / biß an das Königreich Castilien. Wird also auff der einen seiten von den Pyreneischen Bergen auff der andern von dem fluß Ebro beschlossen.

Abtheilung.

Es wird aber in fünff vnterschiedliche Gebiet abgetheilet / deren Namen seyn wie folget: Das Pampelonische hat seinen Nam von Pampelona der Hauptstatt des gantzen Königreiches. Das Sanguesanische ist nach der Statt Sanguesa genannt: Die Statt Oliti hat dem Olitischen seinen Namen mitgetheilet: Das Tudelanische hat seyn Namen von der Statt Tudela entlehnet: Nach der Statt Stella ist das gebiet Stella geheissen worden.

Alte Eynwohner.

Seine Eynwohner waren für zeiten tapfere Kriegsleute/ die offtermal des Römischen Jochs sich enteusserten / biß endlich Octavius Augustus deß Iulio Cæsari Obersten Dictatori, welcher dazumahl durch die Conspiration Cassii vnd Bruti vmb das Leben gebracht war / in der regierung nachfolgte / vier Legiones Römischer Soldaten in dieses Land geschicket vnd dermassen darinnen geraubet daß die Eynwohner / weil sie gegen einer so grossen macht gar zu schwach waren/ sich meistentheils ins gebürge / vnd vnwegsame örter zwischen die klippen retiriert haben / welche noch heut zu tage den Namen Navaia behalten / vnd sich fern zwischen der Mescoa vnd Elate erstrecken. Dannenhero diese Völcker von langer zeit Navirii, vnd nachmahls alß die Mauritaner Hispanien eingenommen / ist der Name verändert/ vnd sie Navarri genannt worden. Nach dem aber die Mauritaner diese Völcker vbel tractirt / vnd grosse Tyrannei gegen sie geübet / haben sie sich endlich auß jhren wohnungen/ welche sie musten verlassen/ auffgemacht/ vnd im Pireneischen gebürge niedergelassen/ alda sie jhnen einen eigenen König auffgeworffen / vnter deren Succession vnd regierung sie biß in das jahr 1513. seind verblieben. Garsias Ximenius dictus Rex Suprareorum im jahr Christi 716 das meiste theil dieses Königreich zum Christlichen glauben bekehret: Von derselbigen zeit an haben vnterschiedliche Könige / vnter denen auch etliche auß Franckreich gewesen/ dieses Königreich regiert; wie vnd auff was weiß es aber der König von Spanien in seinen gewalt habe gebracht/ wollen wir kürtzlich andeutten.

Wie das Königreich Navarra an Spanien ist kommen.

Im jahr 1479. nach dem Todt König Johannis von Arragonien hat Eleonora jhrer Mutter wegen das Königreich der Vasconum bekommen/ hat es aber kaum einen monat lang gehabt dan sie 7 jahr eine Witwe gewesen. Sie hatte 4. Söhne Gastonem, Iohannem, Petrum, vnd Iacobum neben 5. Töchter Maria, Ioanna, Margarita, Catharina, Eleonora. Gasto der erst gebohrne Sohn ließ noch einen Sohn Franciscum Phœbum, vnd eine Tochter Catharinam; Johanni dem 2 Sohn kauffte der Vatter das Fürstenthumb Narbo: dessen Kinder waren: Gasto der für Ravenna blieb / vnd Germana, die Ferdinandum Catholicum nach dem Todt Elisabethæ zur Ehe nam. Petrus der dritte ward vom Bapst Sixto zum Cardinal gemacht. Iacobus hatte kein Weib vnd starb ohne kinder. Maria nam zur Ehe Guilielmum den Marggraffen von Montferrat: Ioanna, Iohannem den Graffen von Armighac: Margarita Franciscum den Hertzogen von Britannien/ mit welchem sie eine Tochter Annam gezeuget/ durch die das Hertzogthumb Britannien / dem Königlichen Frantzösischen Stamme ist heimgefallen. Catharina hatte mit jhrem Manne Gastone Fuxensi dem Graffen von Candalla zween Söhne / vnd eine Tochter / welche Ladislaus König in Vngern zur Ehe nam.

Franciscus Phœbus, Gastonis deß erstgebohrnen Sohn/ ist seiner Groß-Mutter Eleonora im elfften Jahr seines alters in der regierung gefolget / vnd so lang vnter der auffsicht seiner Mutter Magdalena vnd Petri des Cardinals/ seines Vattern Bruder gewesen/ biß daß er anno 1482 gecrönet worden / vnd im selben jahr ohne Erben ausser dem Ehestandt/ mit Todt abgangen. Darauff das Königreich seiner Schwester Catharina heimgefallen / durch deren Heurath mit Iohanne Labretano einem Frantzösischen Fürsten Anno 1484 die Frantzosen dieses Königreichs mächtig worden. Vnangesehen Iohannes von Narbona der ander gebohrne sich darwieder setzte/ weil jhm Gastonis Kinder ehe dann seine Mutter starb fürgezogen wurden: dann weil Ferdinandus der König von Arragonien mit dem zunam Catholicus es mit Catharina vnd Iohanne Labretano hielt/ so kondte Iohannes von Narbona nichts außrichten. Weil aber dieser Ferdinandus hernachmahls ein bösen argwohn schöpfte/ alß Wann es Iohannes Labretanus mit dem König in Franckreich hielte / vnd in der stille wieder jhn den Ferdinandum allerley nachtheilige anschläge für hette/ alß muste Iohannes jhme zur versicherung die Stätte Sanguessam vnd Vianam neben dem darzu gehörigen Gebiet gleich alß ein vnterpfand vberlieferë/ welche Er im jahr 1506 wiederumb restituirt/ vnd Magdalenam die eintzige Tochter gemeltes Iohannis Labretani vnd Catharinæ der Königin von Navarra mit sich genom..en / die er an seinem Hoff gehalten/ alda sie auch gestorben. Mittler weil haben obgedachte Eheleute noch einen Sohn Henricum gezeuget. Es hatte aber König Iohannes Labretanus den Graffen von Lerin einen vnruhigen auffrührischen Mann / aller seiner würten vnd güter / die er im Königreich Navarra hatte/ beraubet. Dessen Sohn Ludovicum Beaumontium der König Ferdinandus von Arragonien sich vnterstunde wiederumb zu restituiren / dannenhero allerley vnruhe entstanden / jedoch ohne grosse verrichtung / weil Ferdinandus die sache nicht offentlich sondern heimlich triebe. Endlich alß Ferdinandus deß Frantzosen macht / vnd auffruhren mit guten augen nicht kund ansehen / hat er den König in Engelland Henricum 8. seiner Tochter Mann angehetzt/ daß er mit Ludovico dem König in Franckreich solte einen Krieg anfangen/ dar zu er jhm dann helffen wolte/ vnd solten alß mit gesampterhand das Königreich Aquitanien angreiffen: darzu noch weiter kam/ daß in dem Krieg des Bapst/ Keysers vnd Frantzosen in Italien/ der König von Navarra es mehr mit den Frantzosen hielt/ vnd dadurch vom Bapst in den Ban gethan / vnd seines Königreichs beraubet ward/ welches der Bapst dem König Ferdinando hatte auffgetragen. Alß nun der König in Engelland einen anfall in Franckreich gethan / machte sich Ferdinandus mitlerweil mit der zugesagten hülff auff/ ließ durch einen Ambassador bey dem König von Navarra vmb den Paß anhalten vnd begerte darneben seinen Sohn zum Geissel/ damit er getreu bleiben/ vnd es hinfüro mit dem Frantzosen vnd der Kirchen feinde nicht halten solte: welches weil es jhm alß ein vnbillich begehren

NAVARRA
OCEANO CANTABRICO
GUIPUS COÆ PARS.
PARTE DE CASTILLA
PARTE DE ARAGON
MERINDAD DE ESTELLA
MERINDAD DE TUDELA
MERINDAD DE OLITE
MERINDAD DE PAMPLONA
MERINDAD DE SANGUESA
PARTE DE FRANCIA
BARDE NA REAL
BASQUES
BEARN
PAMPLONA
TUDELA
Viana
Logronno
Calamorra
Lodosa
Sesma
Lerin
Milagro
Funes
Peralta
Falces
Caparrosa
Olite
Tafalla
Valtierra
Arguedas
Cascante
Corella
Cintruenigo
Alfaro
Cortes
Tauste
Sadava
Exea
Tolosa
Villa bona
Fuenterauia
Yrun
Renteria
S. Sebastian
Bayonne
S. Iuan de Luz
S. Palaix
La Bastide
Salies
Sauveterre
Navarrens
Mauleon
Oleron
Orces
Roncesvalles
Salvatierra
Anso
Val de Echo
Porto de Anso
Porto de S. Adrian
Millaria Gallica
Leucæ
Amstelodami sumptibus Henrici Hondii

wurde abgeschlagen/ hat er also baldt den vnschuldigen König von Navarra, der sich solcher vntreu im geringsten nicht gegen jhm versahe/ vberfallen vnd zum Königreich hienauß gejaget. Dann Ludovicus jhm nicht kondte zu hülff kommen/ weil er gnug mit dem König in Engelland zu thun hatte/ vnd gab Ferdinandus dazumahl gnugsam zu erkennen/ das es jhm vmb das Königreich von Navarra allein zu thun gewesen/ inmassen er dann nach desselben eroberung sich vmb Aquitaniam nicht viel bekümmert / vnd seiner Tochter Mann der sich vergeblich vber seines Schwehers vntreu beklagte / im stich gelassen. Henricus Iohannis Labretani Sohn/ der im jahr 1555/ diese Welt gesegnet / ist Gubernator in Aquitania gewesen/ vnd zum Weibe gehabt Margaretam de Valois, Francisci I. des Königs in Franckreich Tochter / mit welcher er Iohannam eine Tochter gezeuget/ die mit Antonino de Bourbon im Ehlichen stande gelebet/ vnd König Henricum IV. gezeuget/ dessen Sohn Ludovicus XIII. König von Franckreich vnd Navarra zu diesen vnsern zeiten glücklich vnd löblich regiert.

Eleonora

- 1 Gasto.
  - 1 Gasto
  - 2 Germana, Ferdinandus Catholicus jhre Gemahl.
  - (Kinder:)
    - 1 Franciscus Phœbus.
    - 2 Catharina, Johannes Labretanus jhr Gemahl.
      - Henricus Albretanus, Margarita Valois seine Hauß-Fraw.
        - Henricus IV. König in Franckreich.
          - Ludovicus XIII. König in Franckreich.
- 2 Iohannes Narbonensis.
- 3 Petrus Cardinalis.
- 4 Iacobus ohne Kinder gestorben.
- 1 Maria, Guilielmus Marggraff von Montferrat.
- 2 Iohanna, Iohannes Graff von Armignac.
- 3 Margarita, Franciscus Hertzog in Britannien.
  - 1 Anna Hertzogin in Britannien.
- 4 Catharina, Gasto Fuxensis Candallæ comes.
  - 2 Söhn 1 Tochter/ König Ladislei in Vngern Haußfraw.

Diß ist also ein kurtzer bericht von dem anspruch den die Könige in Franckreich auff dieses Königreich Navarra haben / vnd durch was mittel der König in Spanien darzu kommen.

Die Lufft vnd gelegenheit deß Landes belangend ist sie gesund vnd gut / auch so Fruchtbahr / das es mit allen zu der Leiblichen Notturfft nothwendigen dingen keinem lande in gantz Spanien das geringste nachgiebet. *Pampelona* Pampelona sonsten auch Pompejopolis von Pompejo Magno, der sie erbawet/ also genannt/ liget vnter dem 16 gradu 11 min. longitud. vnd 44 grad. 43 min. latitud. an dem fluß Arga, in einem schönen Fruchtbaren Felde / vnd nicht allein sehr reich sondern auch groß/ fest / vnd mit einer grossen starcken Mawren vmbgeben / neben dem daß es noch zwey starcke Schlösser hat/ eines ausserhalb den Mawren / das ander in der Statt. Von Longronno biß nach Alfaro scheidet der fluß Ebro das Königreich Navarra von dem Königreich Castilien, bey Alfaro aber lauffen die Gräntzen jenseit deß fluß Ebro gekrümbt herumb biß nach Baranel, so daß die Statt vnd ein theil des gebiets Turdela jenseit gedachtes flusses liegen/ vnd derselbige vber zwerch durch gemeltes gebiet hindurch laufft.

S. Iuan de pie del puerto. S. Iuan de pie del puerto (S. Iohannis pedis portus) lieget auff der höhe eines Berges / den man wohl 12000 Schritte muß hienauff steigen / der oben mit viel schönen Brunnen erfüllet vnd Fruchtbahr ist / inmassen dann darauff eine schöne ebene vnd lustiges feld ist/ welches allezeit grunet: so wird auch viel Eysen in diesen Berge gegraben.

Die Pireneische Berge. Weil die Pireneische Berge dieses Königreich bekleiden/ müssen wir der selben hier mit wenig wortten gedencken. In Spanien/ welches meistentheils sehr bergicht ist / vbertreffen die Pireneischen Berge in der länge vnd breite die andern alle miteinander / vnd erstrecken sich vom Mittelländischen Meer biß gar nahe an das grosse Meer gegen Mitternacht. man sagt/ daß weil diese Berge mit viel vnzehlichen Büschen vnd Wäldern bekleidet waren / das Fewer einmahl durch der hirten verwahrlosung oder jrgends durch ein ander vnglück sey ins holtz gerathen / dadurch ein so grausamer Brand entstanden / daß die Berge viel tage vnauffhörlich gebrand/ vnd dannenhero Pyrenæi seind genannt worden. Daß Gold sol in grossem vberfluß herauß geflossen sein/ welches die Kauffleutte auß Phœnicia von den Eynwohner/ denen Gold vnd Silber dazumahl nicht bekandt war/ für schlechte dingen erhandelt/ vnd in Asiam oder Griechenland/ vnd andere Länder verführet haben/ die mänge des Silbers ist so groß gewesen/ wie Aristoteles bezeuget/ daß die Schiffleute auch jhre Ancker vnd andere Schiff geräthe / daß von Eysen pflege geschmiedt zu werden/ auß Silber gemacht. Vnd dieses ist der erste anfang dadurch die Spanier bewegt worden Gold vnd Silber zu suchen. Hernachmahls haben die Römer/ nachdem sie Spanien vntersich gebracht / jhre Knechte vnd Schlaven darzu gebraucht / welche hin vnd wieder die berge durchgraben vnd grosse hölen gemacht habē / davon die warzeichen noch heutiges tages fürhanden. Vnter andern ist berühmt Porto de S. Adrian in Biscaia vnfern von den Gräntzen dieses Königreichs / oder die Pforte S. Adrians, *Porto de S. Adrian.* ein in Stein gehawener Weg durch den Berg Monte de S. Adrian genannt / auffwelchem man bey schönem Wetter das grosse Septentrionalische Meer / deme er am nächsten gelegen/ vnd die weiß-schaumende Wellen deß Mittelländischen Meers sehen kan : dieser weg nimpt seinen anfang bey dem Dorff Galerotta. Von welchem man 5000 schritte biß nach Vittoria rechnet / vnd ist auff der Spanischen seiten im eingang zimblich finster / laufft ein wenig hienunter / vnd krümt sich in der mitten hinumb nach der lincken seiten / alda sich das licht gegen dem außgang gleich alß ein stern algemach anfängt zu entdecken: der außgang gegen Franckreich ists mit einer Pforten beschlossen/ ausserhalb deren man eine bequeme Herberg findet / da sich ein jeglicher für sein geldt kan erquicken vnd frölich machen. Ist jemand der auß eiffer der Religion seinen Gottes dienst verrichten wil/ der findet auff der seitten eine Capel deß H. Adriani, von dannen laufft der weg etwas den Berg hinunter/ vnd ist eine gantze Meyl wegs lang gepflastert/ welches die Römer/ wie man glaubt/ sollen gethan haben: die frembden so alhier durch reisen / pflegen jhre namen in die steine zu kratzen / also das man ein vnglaubliche anzahl namen alda sichet. Der Berg ist eben mit Schnee vnd Eiß bedeckt/ auch gefehrlich vnd vberauß beschwehrlich zu reisen / so daß man durch die noth gezwungen / diesen weg durch den Berg hat müssen hawen. Dergleichen weg ist auch durch den Pausilyppum bey Neapolis gemacht.

Beschreibung deß Königreichs Arragonien.

NAch Laurentii Vallæ meinung hat das Königreich Arragonien seinen nahmen bekommen / von den Spanischen Völckern/ Autrigonibus, oder wie Nebrillensis vnd Vaseus wölten / von der alten Spanischen Statt Tarracon / oder auch von dem Fluß Arragon der auß diesem Königreich entspringet / vnd sich in den Hebrum ergeußt. Andere deriviren jhn von Ara Herculis. Gegen Septentrion ist es mit den Königreichen Franckreich vnd Navarra benachbart / vnd gegen Orient mit dem Königrich Catalonien, wie auch gegen Occident vnd Mittag mit dem Königreich Castilien. Die Montes Pyrenes gegen Mitternacht scheiden es von Franckreich allda das Land sehr übel bewohnet/ vnd man offtermals gantze Tag reisen thut/ ehe man ein Dorff oder Hauß siehet / ausserhalben etlicher Thäler / die von wegen jhrer fruchtbarkeit vnd feuchtigkeit noch wol erbawet sein; Sonsten ist auch das gantze Land zimblich dürr vnd trucken / auch nicht sehr volckreich von wegen deß wassers/ dessen hin vnd wieder zimblicher grosser mangel / wie dann auch das Land an vielen örtern eine Salpetrische / vnd gesaltzene Erde hat/ allda nichts mag wachsen / vnd derohalben auch nicht viel Jnwohner erhalten. Da es aber bewohnet/ da ist es sehr fruchtbar / hat eine gesunde Lufft / vnd bringt allerley getraide/ vnd früchte herfür/ so das solche örter mit der menge deß Volcks gnugsam versehen / vnd mit schönen Feldern/ vnd lustigen Gärten gezieret seind.

Die Gräntzen.

Die Scribenten melden/ das Ranimirus im Jahr 1016. der erste König von Arragonien sey gewesen/ deme in d' Regierung nachgefolget sein Sohn Sanche, vnd diesem Petrus, welcher etliche Stätte zu der Kron gebracht: nach dieses vnd seines Bruders Alfonsi todt/ demnach keine Erben mehr furhanden wahren / so hat man den dritten Bruder Ranimirum der dazumal im Kloster war/ zu einem König erwehlet. Dieser hat sein einige Tochter Vrraque, Raymondo dem Grafen von Barcelona zum Weibe gegeben / der seinen Schweher im Regiment succedirte, dannenhero die statt Barcelona an das Königreich Arragonien kam/ vmb das jahr 1250. hat Iacobus der Schweher Alfonsi deß 10. Königs von Castilien/ diß Königreich in die 40. Jahr im Besitz gehabt/ vnd neben den Jnsulen Majorica vnd Minorque, die man mit ein wort Baltares nennet/ auch die Statt Valentiam an sich gebracht. Seinem Sohn Petro hat Baypst Nicolaus III. dz Königreich Neapolis gegeben/ der ist im Schiffstreit mit den Frantzosen von einer wunden gestorben. Diesem seind viel andere in der succession gefolget/ biß die Königreiche Valencia, Arragonia, vnd Catalonia seind vereiniget worden/ vnd vnter einē König gekom̄en. Davon man Rodericum Sanche parte 1. ca. 13. Luc. Mar. Sicul. lib. 8. von den Königen in Spanien / vnd andere kan besehen.

Die Könige.

Die stätte.

Die Stätte dieses Königreichs seind Sarragossa die Hauptstatt/ Balbastro, Huesca, Laca, Tarrazona, Albarazin, Tervel, vnd über diese noch vngefährlich in die 70. Stätte mit mawren vmbgeben/ doch nicht sehr groß/ vnd werden in einer jeglichen kaum 500. Häuser gezählet. Die Hauptstatt dieses Königreichs wie gemeldet/ ist Sarragossa oder Caragoça, vom Plinio vnd andern Cæsar-Augusta, vnd Ptolemeæ Cæsarea Augusta genen̄et. Auff den alten Medaillen vnd Müntzen findet man offtermal jhren Namen. Auff einer stehet das Bild Augusti mit dieser überschrifft/ D. F. Augustus, vnd auff der andern seitten/ Cæsar-Augusta L. Cassio Cn. F. L. N. II. Vir. auff einer andern stündt vmb das Bildnuß Augusti Augustus Divi F. vnd auff der andern seitten Cæsar-Augusta M. Por. Cn. F. A. II. vir. Prudentius der Poet saget/ Cæsar-Augustam vocitamus Vrbem. dz ist/ wir nennen sie Keysers Augusti Statt/ sie liegt aber an dem Fluß Hebro auff einem lustigen weiten Felde/ allda der Fluß Gallego mit dem Hebro sich vereiniget; Es sey nun das man deß Landes fruchtbarkeit/ oder auch deß ortes sehr schöne vnd lustige gelegenheit ansiehet/ oder auch die schönheit vnd sauberkeit der Statt bedencket/ so ist nichts/ das jhr möcht manglen; vnd wird auch von wegen jhrer statlichen Gebäwen den schönsten stätten in gantz Spanien gleich geachtet. Die gassen seind weit vnd breit/ die Häuser/ wie überal in Spanien von gebackenen steinen gebauwet; die Brücken/ über welchen man über den Ebro gehet/ ist ein schönes werck/ wie auch die ansehliche Palläste in der Statt / deren man allda nicht wenig siehet: sie hat 27. Kirchen / vnter welchen die fürnembste ist Noustra Sennora del Pilar. Item 14. Klöster vnd 4. Pforten oder Thore/ welche sich nach den 4. theilen der Welt erstrecken. Die mawren seindt mit starcken Thürnen gezihret/ welche die Statt zimlich fest machen. Jn dieser Statt pflegten die Könige von Aragonien von den Bischoffen deß orts gekrönet zuwerden. König Alphonsus hat sie den Mauris im Jahr 1118. wiederumb genommen. Sie ist auch mit einer zimlich berühmbten Academia begabet. Huesca, wird von Plutarcho, Ptolemæo, vnd anderen Osca genennet; Cæsar heisset jhre Jnwohner Oscenses, Titus Livius in seinem 24. Buch gedencket deß Oscenses geldes: Plutarchus schreibt / das Sertorius diese Statt habe außerkohren/ das dahin der Printzen in Spanien Söhne/ die jhm zu geisseln waren gegeben/ vnter dem schein zu studieren / solten geschicket werden/ dahin dann gedachter Sertorius vnterschiedliche Lehrmeister zu dem ende hatte beruffen/ wie es dann auch noch heutiges Tages allda ein berühmte Academiam hat. Das wort Eteosca bey dem Vellejo Paterculo, da er sagt/ das Sertorius solte getödt sein worden / ist falsch / vnd soll man Osca darfür lesen. Es ist ein Bischoffliche statt / vnd lieget an dem Fluß Suela, mit welchem Rio Flumen Tarragona liegt an den Arragonischen vnd Kastilischen Gräntzen vnfern von dem Berg Cauno welchen die Jnwohner Moncajo nennen / an dem flüßlein Queilas, welches bey Tudela in den Hebrum sich begiebet; ist ein Bischofflicher sitz von vielen Jahren anhero. Das Land vmbher versorget sie von wegen seiner fruchtbarkeit mit allerley notturfft zum reichlichsten / angesehen es schöne Felder allda giebet/ welche deß Jahrs die Früchte in grosser menge herfür bringet. Etliche halten es darfür/ sie sey võ den Tyriis vnd Ausoniis erbauwet worden. Calajuta, Calatajud, oder Calatajuba an dem Fluß Xalon, welcher auß dem Königreich Castillien kompt/ vnd oberhalb Sarragossa in den Hebrum lauffet / ist dem Bischoff zu Tarrassona vnterworffen/ vnd liegt in einem schönen lustigen Thal/ welches ein fruchtbares Erdreich hat/ vnd jährlichs allerley Getraid/ Wein/ vnd Oel träget/ vnd mit allerhand schönen fruchtbaren Bäumen bepflantzet ist. Jn der Statt halten sich allerley Handwercks Leute auff/ wie auch anderes standes Personen / so das sie nunmehr für eine auß den fürnembsten Stätten deß Königreichs gehalten wird. Sie ist aber von den Mauris, wie man darfür achtet/ auß den alten verfallenen mawren der Statt Bilbilis, deren Martialis, lib. 1. Epigr. 62. vnd lib. 10. Epigr. 103. gedencket/ auffgerichtet worden/ wie man dann auch noch heutiges Tages die alten verfallenen mauren neben viel wunderlichen Antiquiteten ein halbe meil davon auff dem Hügel Bambola oder Banbola sehen kan. Dieser Hügel ist schier gantz nach Martialis zeugnuß vom Fluß Salo vmbgeben. Paulinus ad Ausonium saget / das gemelte Statt Bilbilis sey gelegen auff spitzen Felsen/ vnd das sie gleichsam habe an demselben gehangen/ darumb sie Martialis auch Altam genennet hat. Lib. 1. Epigr. 1.

Vir Celtiberis non tacende Gentibus,
Nostræque laus Hispaniæ,
Videbis altam Liciniane Bilbilem,
Equis, & Armis nobilem.

Zwischen Bilbilis vnd Segobriga welche man heutiges Tages Segorbiam achtet zusein / hat sich die gedenckwürdige Schlacht zwischen dem Metello vnd Sertorio zugetragen / von welcher Appianus vnd andere schreiben. Das wort Bilbis bey dem Ptolemæo ist falsch / vnd gecorrumpirt/ für welches man Bilbilis soll lesen. Martialis nennet sie auch Augustam Bilbilem, welchen Nahm man gleiches fals auff vielen alten Müntzen findet. Balbastro, oder Barbastrum nennet Ptolemæus Burtinam, vnd Antoninus Bortinam, wie es etliche lesen/ ist ein Bischoffliche Statt / vnd sehr berühmet von wegen der eissern bögen die allda gemacht werden / liegt an dem Flüßlein Vero, welches sich vnterhalb Balbastro mit dem Fluß Cinca vereiniget / dieser nimpt vnterwegen noch das Flüßlein Alcanadre mit sich / vnd nach dem er sich mit dem Fluß Segre vnterhalb Scarpe hat vermischet/ begibt er sich vnfern von Mequinencia in den Hebrum. Es ist aber gedachte statt in einem guten fruchtbaren Lande gelegen/ in welchem deß Jahrs eine zimbliche menge Baum Oels wird gesamblet. Monson am ende deß Königreichs nicht weit von Balbastro, liegt an dem Wasser Cinca, gegen einem Hügel von dem sie den Nahmen bekommen / ist eine Residentz vnd auch versamblungs platz der Königreiche Arragonien / Valentz vnd Catalonien. Fraga, zwischen Ilerde vnd Saragossa an dem Fluß Cinca ist deß Ptolemæi Gallica Flavia, vnd Gallicum Antonini nach deß Varrerii meinung: andere setzen das Gallicum an dem ort/ da heut Zuera ist zusehen/ vnd findet man noch allda allerley alte Estrich. Gurream, sonsten Marche de Gaulois genennet/ setzet Antoninus zwischen Sarragossam, vnd die Montes Pyreneos. Jn der gegend Ajerbium meinet man dz für zeiten Ebellinum wie es Antoninus vnd andere nennen/

NOVISSIMA ARRAGONIÆ REGNI TABULA
Authore Ioanne Baptista Labanna.
PARTE DE CASTILLA.
PARTE DE NAVARRA.
PARTE DE VALENTIA.
PARTE DE CATALVNNA.
PARTE DE FRANCIA.
Bardena del Rei
Caragoça
Tarraçona
Boria
Daroca
Albarrazin
Tervel
Tortosa
Pamplona
Stella
Calahorra
Bigorra
Gascunna
Comminges
Foix
Meridies
Septentrio
DEDICADA
A LOS ILLUSTRISSIMOS SENNORES
DIPUTADOS DEL REYNO DE ARRAGON
Don Iuan Briz Martinez Abadde san Iuan de la Penna Perlado: El licenciado Don Iuan Luys Campi Arcidiano de Aliaga en la santa Iglesia Metropolitana de la Seo de Çaragoça Capitular: Don Antonio Ximenez de Vrrea, Conde de Aranda Vizconde de los Vizcondados de Viota y Rueda, señor de la tenençia de Alcalaten, y de las Baronias de Veniloba Mizlata y Cortes, noble de primera bolsa: Don Geronymo de Vrrea, noble de segunda: Françisco de Ezpeleta Capdevilla continuo del Rey nuestro sennor, Cavallero: Pedro Luys Gan, Hidalgo: Don Galaçian Cerdan de Escatron y Heredia sennor de Vson y Gauarda, Por Caragoça: Martin Cresspo Çiudadano de la Çiudad de Calatayud.
Henricus Hondius.
Leucæ Hispanicæ
Milliaria Germanica Communia.
Amstelodami, Sumptibus Henrici Hondii.

nen/ sey gelegen. Vrgella, welches Antoninus auch Orgellum heisset/ vnd vielleicht deß Ptolemæi Orgia ist/ siehet man nicht weit von dem vrsprung deß Sicoris. Es seind zwar noch andere Stätte in dieser gegend/ vnd anderswo gewesen/ deren merckzeichen nicht mehr fürhanden sein/ sintemal sie so gar zerstöhret worden/ dz nichtsmehr von jhnen ist übergeblieben. Vnter denselben war nicht die geringste Calagurris Nassica, welche ein andere ist als die Navarra. Die alten Antiquiteten erweisen/ dz sie den zunahm Iulia hat gehabt. Auff einer Küpffernen stund die überschrifft Nassica, vnd auff der andern seit war gegraben ein Stier/ welches der Municipiorum Wappen war/ vnd oben drüber Calag, vnd darunter Iulia: auff einer andern war die überschrifft Augustus, Mu.Cal.Iulia, neben dem Bildnuß deß Augusti, vnd auff der andern seitten oberhalb dem Bildnuß eines Stiers diese überschrifft: L.Bæb. Prisco C. Crav. Broc. II. vir. In der dritten wiederumb mit Augusti Bildnuß/ diese wort Mun. Cal. Iul. vnd auff der andern seitten oberhalb dem Stier II. vir. L. Gravio. vnd darunter eines andern Duumviri nahme/ der von wegen alters vergangen war/ das man jhn nicht mehr lesen kondte. Die letzten Metaillien erweisen/ das diese Statt Calagurris den nahmen eines Municipii habe gehabt. Cajus Iulius Cæsar im ersten Buch deß Belli Civilis nennet die Inwohner dieser Statt Calagurritanos, vnd Suetonius vom Leben Augusti am 49. Capittel saget/ das er einen hauffen von dannen genommen zu seiner Leibguardt. Die Statt Albarazzin am Fluß Guadalaviar haben die alten Lobetum, vnd Turiam genennet/ wie Mariana meinet: sie lieget auff einem Hügel/ vnd ist trefflich von der Natur befestiget. Tervel ein Bischoffliche Residentz lieget am Fluß de Alhambra, welcher vnterhalb: Tervel in dem Fluß Guadalaviar sich ergeußt/ sie ist reich vnd treibet einen grossen Kauffhandel. Iaca, allda ein Bischoff pfleget zu residiren/ findestu gegen dem septentrion vnsern von den Fräzösischen Gräntzẽ/ zwischen dem zusammenfluß zweyerley Flüßlein. Daselbsten hat Philippus II. eine Vestung mit 5. kleinen Bollwercken auffwerffen lassen/ ob es wieder die Frantzosen angesehen war/ oder wieder die Arragonier/ weiß man nicht. Ein wenig weiter hiervnter auff der lincken seitten deß Flusses ist das Kloster S. Iohannis dela Penna, da man die Begräbnusse der Könige von Sobrarvia zeiget/ welches Königreichs Haupt ist gewesen Aynsa, welches sich darnach in Riapgorziam hat erstrecket/ vnd hernachmahls die Graffschafft Arragonia begriffen/ welche von dem Fluß Arragone, der bey Iaca fürüber lauffet/ den Nahmen hat empfangen/ auß welcher Graffschafft endlich ein Königreich ist worden/ vnd haben Sobrarvia vnd Ripagorzia den Königlichen Tittel verlohren. Das Haupt in Ripagorzia ist Benavare mit etlichen municipiis vnter welchen Venasque, vnd Rode, neben 360. Dörffern/ vnd in Sobrarvia 60.

Die flüsse. Die Flüsse dieses Königreichs seind der Hebrus, oder Iberus, welcher mitten durch diß Königreich lauffet/ dessen wir in der General beschreibung gedacht haben. Er nimpt aber vnterwegen viel vnterschiedliche Flüsse mit sich/ als erstlich den Fluß Arragon/ von welchem das Königreich den Nahmen soll haben bekommen/ der entspringt auß dem Pireneischer Gebürge in diesem Königreich/ vnd laufft in dem Königreich Navarra in den Hebrum. Auff der rechten seitten empfanget der Hebrus den Fluß Alhuma, vnd hernach den Fluß Queiles, der von Tarracona herunter kompt. Der Fluß Xalon, Salo von dem Martiali genennet/ kompt auß dem Königreich Castilien/ vnd vermischet sich nicht weit von der Statt Alagon mit dem Hebro vnterhalb Sarragossa: auff der rechten seitten deß Hebri ist der Fluß Guerva, vnd auff der lincken seitten der Fluß Gallego, welchem die alten den Nahm Gallicus haben gegeben/ weil er auß dem Gallischen Gebürge entspringt über den Flecken Saillent. Der Fluß Cinca nach dem er den Alcanadre mit sich genommen/ vereiniget sich mit dem Fluß Segre, vnd laufft in Hebrum. Der Fluß Nogeura Ribagorcana entspringet an den Catalaunischen Gräntzen/ vnd scheidet ein zimblich stück weges daß Königreich Arragoniam von Cataloniã, vnd vereiniget sich darnach mit dem Fluß Segre. Auff der rechten Hand vermischen sich noch weiter mit dem Hebro der Fluß de Aquas, Mortin Guadalope. Der Fluß Algas scheidet auff der rechten seitten deß Hebri Arragoniam vnd Cataloniam von einander. Der Fluß Aquanaval wird für der alten Sicoris gehalten/ vnd führet Gold in seinem Sand mit sich. Die Flüsse de Alhambre vnd Guadalaviar entspringen in diesem Königreich/ vnd begeben sich in Valentiam vnd Castiliam.

Dieses Königreich Arragonien gebrauchet sich viel eines andern rechtens/ als die andern Königreiche thun/ vnd ist fürzeiten die manier allda gehalten worden/ dz man einen Magistratum oder Obrigkeit hat gehabt/ den sie Medium Iudicem haben genennet/ an dem man vom Könige/ wann einem ist vnrecht geschehen/ hat mögen Appelliren, vnd hat der König für seine krönung solche gewonheit nicht allein müssen acceptiren, sondern auch einen Ayd darauff thun/ das er solche Leges die jhm fürgeleget wurden/ vnverbrüchlich wolte halten/ zu dem ende auch gedachter Iudex Medius ist eingesetzet worden.

Diesem hat man auch Iustitiam Majorem, vnd Iustitiam Arragonum geheissen. Medius aber ward er darumb genant/ weil er solte ein Richter sein/ zwischen dem Könige vnd den Vnterthanen/ vnd also gleichsam ein Mitler. Dieweil aber seine Authoritet gar zu groß war/ so hat man entlich auß allen 4. Ständẽ deß Königreichs 17. Personen erwehlet/ welchen dieser Magistratus wiederumb solte vnterworffen sein/ die die macht solten haben/ wann es von nöthen/ der vorigen zu reformiren. Zu Sarragossa hat man alle jahr ein versamblung gehalten/ welche darnach zu zweyen jahren einmal wardt angestellet/ vnd an dem ort da es den Könige gut dachte/ welches hernachmals auch wiederumb verändert ward. Dieselben möchte man aber nicht halten/ als allein von dreyer Vrsachen wegen. 1. Wann der König eine newe exaction auff das Volck wolte legen/ vnd die Schatzkammer erschöpffet war. 2. Wann es von nöthen/ dz man von der successiõ deß Königreichs handelte. 3. Wann man newe Gesätze dem Königreich zum besten wolte auffrichten/ dann ohne deß Königs vnd deß gantzen Königreichs bewilligung möchten keine newe Gesätz gemacht/ oder auch die alten auffgehaben/ noch annuliret werden.

Hiebevor haben wir etlicher König von Arragonien meldung gethan/ die übrigen angehende dem Leser zu den Historicis remittirt/ wöllen nichts destoweniger allhier mit einem kurtzen Register denselbigen auffhalten.

An. 1018. 1. Der erste König Ranimirus hat 40. Jahr geregiert.
An. 1058. 2. Sanctius sein Sohn hat 36. Jahr geregiert/ war auch König zu Navarra.
1094. 3. Petrus Sanctii Sohn König von Aragonien vnd Navarra 14. Jahr.
1108. 4. Alphonsus Petri Bruder 18. Jahr.
1126. 5. Ramirus Alphonsi Bruder 19. Jahr.
1145. 6. Raimundus Berengarius Grafe von Barcellona/ der deß Ramiri einige Tochter zur Ehe hatte genommen/ 32. Jahr.
1176. 7. Alphonsus II. Raimundi Sohn 34. Jahr.
1209. 8. Petrus II. Alphonsi Sohn 10. Jahr.
1213. 9. Iacobus hat 62. Jahr vnd 9. Monat geregieret.
1276. 10. Petrus III. 9. Jahr/ ist auch König in Sicilien worden.
1286. 11. Alphonsus III. 6. Jahr.
1292. 12. Iacobus II. 35. Jahr.
1327. 13. Alphonsus IV. 8. Jahr.
1335. 14. Petrus IV. 51. Jahr.
1387. 15. Iohannes 9. Jahr 4. Monat.
1396. 16. Martinus Iohannis Bruder 14. Jahr.
1410. 17. Ferdinandus honestus oder der ehrliche genant/ Henrici deß Königs von Castilien Bruder 5. Jahr.
1416. 18. Alphonsus V. Magnanimus, Ferdinandi Sohn/ war auch König zu Neapolis. 42. Jahr.
1458. 19. Iohannes, König zu Navarra/ Alphonsi Bruder/ 20. Jahr.
1578. 20. Ferdinandus V. Iohannis Sohn Catholicus genandt/ welcher Isabellam die Königin von Castilien/ vnd Legion zum Weib genommen/ durch welchen Heurath das Königreich Spanien ist vnter einen König kommen/ außgenommen das Königreich Portugall.

B I S C A I A

vnd

G V I P V S C O A.

Vrsprung des Namens.

BIscaia hat seinen Namen nach Ioannis deß Gerundensers Bischoffs Meynung/ von deß Lands Bæticæ alten Inwohnern Bastuli genant: dann als dieselbige erstlich auß Lybia in Bæticam einen Theil deß Konigreichs Hispaniæ gewichen waren/ vnd aber nachmals von den Mauritaner wiederumb von dannen vertrieben/ nahmen sie jhr Zuflucht in das Gebürg des Lands Galeciæ, richteten daselbst Häuser vnd Wohnungen auff/ behielten desselbigen Volcks Namen/ vnd wurd also das jenige/ so jetzund Biscaia heist/ von derselbigen Zeit an Bastulia genant. Es wird aber Biscaia von etlichen Viscaia geheissen/ welches Wörtlin dann näher zu dem Namen der Valconum kömpt. Jst ein Stück vnd Theil deß Lands Hispaniæ, ligt an dem hohen vnd eusseren Meer/ vnd wird gleichsam mit Bergen vmblägert/ hat einen mässigern/ milderen vnd gesündern

Lufft.

Lufft/ als man in dem übrigen Theil Hispaniæ zu finden pflegt/ sintemal es wegen der vielen Berg/ die es/ wie gemeld/ gleichsam einschliessen/ keine grosse vnd harte Kält empfind/ noch auch durch übrige Hitz der Sonnen jrgend wird verbrennet. Der grossen vnd geraden Bäume/ darauß man schöne Mastbäume machen kan/ ist es dermassen voll/ daß es gantz Hispaniam darmit versiehet. Hat einen gewaltigen

Fruchtbarkeit.

Vorrath von Nüssen/ Castaneen/ den allerbesten Aepffeln/ Hartz/ allerley Metall/ vnd sonderlich an Eysen/ vnd schwartz Bley: Jtem an allen vierfüssigen Thieren/ Meerfischen/ Vögeln vnd was der Mensch zur Auffenthaltung seines Lebens bedarff: jedoch keinen eygenen Weinwachs/ derowegen den seine Inwohner jhre wol geschmackte Aepffel außpressen/ vnd mit demselbigen den Mangel des Weins erstatten.

Regierung.

Dieses Land haben vor zeiten die Cantabri bewohnt/ jedoch etwas mehr/ als dasselbige innen gehabt/ vnd also auch Guipuscoam vnd Navarren an sich gezogen/ werden in vieler Historicorum Schrifften sehr gerühmt/ liessen sich bedüncken/ als sey ausser dem Krieg durchauß kein Leben/ vnd erwehrten sich demnach mit sampt den Asturibus vnd andern benachbarten Spanien. vnter allen Spanischen Völckern einig vnd allein der Römer gewalt ein lange Zeit/ biß endlich C. Cæsar Octavianus Augustus sie vnd alle andere/ so sich den Römern noch nicht ergeben/ durch einem fünff jährigen Krieg allerdings abmattet/ von Kräfften bracht/ vnd ward der Cantabrier allein durch des Vipsanii Agrippæ vnd anderer mitgeführten Legaten/ grossen Fleiß vnd Tapfferkeit mächtig. Vnter den fürnehmen Stätten dieses Lands ist sonderlich Bilvao oder Biluao, so einen schönen Vadum oder Wasserfurt bedeut/ vngefähr vmb das Jahr nach Christi Geburt 1300 von Didaco Lopeo de Hazo dem Hertzogen in Cantabria erbawt/ wird dreyer sonderbahren Stücke halben/ als wegen deß schönen vnd lustigen Orts/ da sie ligt/ der grossen Wolfeyle/ vnd Vielfältigkeit der Händel oder geschäffe vnd der Leute selbst gerühmt.

Stätte. Bilvao.

Den sie ligt auff einer schönen Ebne/ zwo Meyl wegs von dem Meer/ vnd was auß Franckreich/ Engeland vnd Niederteutschland dem Königreich Hispania zukompt/ wird alles durch diese Statt geführt/ wie gleichfals auch was gantz Hispania hinwiederumb in gemeldte Länder verschickt/ vnd mit dem empfangenen Wahren vertauscht. Dannenhero jhre/ der Statt Inwohner dermassen reich werden/ daß deren viel zu finden/ da einer allein Jährlich drey oder vier Schiff auff seinen eygenen Vnkosten bawen lassen kan. Auff der andern Seiten hat sie das Stättlin Portugallette, an einem Außgang deß Meers gelegen/ auß welchem ein fluß gleich einem grossen Arm deß Meers nicht allein biß in die gemeldte Statt Biluao, sondern auch biß in dersebigen Häuser hinein laufft/ derowegen man dann täglich viel Wahren vmb ein gering Geld siehet auß vnd ein führen.

Portugallette.

Gleicher gestalt hat dieses Land auch viel bequeme Meerhafen vnd der allerbesten frischen Fisch/ so viel es nur selbst begehrt vnd wil: Wie gleichfals auch ein grosse menge Perlen/ welche jedoch gegen andern zu rechnen/ etwas gering.

Sitten.

Die Inwohner sind freundliche/ fröliche vnd schöne Leut/ vnd haben sonderlich die vnverheyrate Jungfrawen den gebrauch/ daß sie/ so lang sie ledig bleiben/ keine Hauptthaar ziehlen/ vnd sich keiner Schleyer gebrauchen. So bald sie aber in die Ehe kommen/ decken

BISCAIA ET GVIPVSCOA CANTABRIÆ VETERIS PARS.
CANTABRICVS
BISCAIA
GVIPVSCOA
CASTILIÆ PARS
GALLIÆ PARS
S. Andero
M. S. Antonio
Laredo
Castro
Bilbao
Durango
Salsedon
Loquendo
Plazencia
Vitoria
La Venta
La Puebla
Haro
Miranda
Puente la Ra
Frias
Briones
Espinosa
Medina do Pamar
Val de Viessa
Villa franca
Biebiesca
Mebingo
Villa Voja
Rodecilla
Halcos
Alcanadro
Calahorra
CALAGVRRIS
Lerin
Muanda
Punta la Reina
Carcar
Caparso
Baiona
S. Ian de lus
S. Anna
Futaravia
Renteria
Oiaxa
Orio
Lasarte
Tolosa
Ataun
Ydiacabal
Ronche valles
montes
Amstelodami
Apud Ioannem Ianßonium
1 2 3 4 5
Milliaria Hispanica communia.

sie das Haupt mit einem Goldgälben leynenen Schleyer/ als mit einer Sturmhauben zu/ vnd wickeln denselbigen also herumb/ daß es scheint/ als haben sie auff der Stirn ein Horn. Vnd an diesem Ort treiben die Spanier mit den Frantzosen/ Engelländern/ Niederländern vnd andern dergleichen Völckern einen grossen Handel/ vnd ist sonderlich die Woll ein Vrsach/ daß alle Ort vnd Märckte mit Käuffern vnd Verkäuffern werden erfüllet.

Guipuscao. Guipuscao war vor zeiten auch ein Landschafft der Cantabrorum, vnd wird von etlichen Lipuscoa vnd Lipuisca genennet. Woher es aber solchen Namen habe/ ist mir noch vnbewust/ es sey dann von Opuscoa der alten Statt. Endet

Gräntzen. sich gegen Orient an dem fluß Vidosone, (der auch Vidorso, Alduida, Huria vnd Beoyvia heist/ vnd zwischen Franckreich vnd Hispanien hinfleust) vnd dem Pyrenæischen Gebürg: Gegen Mittag an dem Königreich Navarren/ gegen Occident an Biscaia, so nechst hiebevor beschrieben/ vnd gegen Mitternacht an dem Cantabrischen Meer. Sein gantzer Vmbkreiß hat mehr nicht als sechs vnd dreyssig Meyl. Der eusserliche Lufft ist einer mittelmessigen Natur/ vnd weder zu kalt noch auch der Hitz zu sehr ergeben/ sondern etwas feucht vnd zur Vnbeständig-

Fruchtbarkeit. keit geneigt. Diewiel es aber hin vnd wieder viel harte vnd rauhe Berge hat/ sind seine Felder auch vmb so viel desto vbeler zuerbawen/ was aber gebawet vnd besaamet wird/ das ist fruchtbar genug. Hat nirgend einige Weinreben/ ohn allein an der Gegne des Meers. Das Erdreich ist deß Sthals vnd allerbesten Eyssens dermassen voll/ daß es nicht allein seine eigene Inwohner mit allerley Wehr vnd Waffen nach aller fülle außrüstet/ sondern auch andere Länder in gantz Hispania damit versiehet/ vnd derowegen nicht vnbillich der Königreich Castilien vnd Legion Rüstkammer vnd starcke Mawer wider allen Anlauff wird genennet. Vnd schreibt von diesem Land sonderlich Navagierus, es werde jährlich an Sthal vnd Eyssen auff die achtzig tausent Ducaten darinnen gewonnen: derowegen Plinius nicht vnbillich sagt/ es werde ein gantzer Berg von lauterem Eysen in diesem Land gefunden. Diesem Land eygenen Ptolemæus, Pomponius, Plinius vnd andere die Oregenioner, Autrigoner vnd Vardulier Völcker zu. Seine Hauptstat ist Tolosa an den Wassern Araxi vnd Oria gelegen. Die andere Stätte sind Placentz/ in welcher sehr viel Eysenschmidt wohnen. Item Motrico, oder wie es andere schreiben/ Monte de Trico, von dem grossen Felsen dieses Namens/ so bey dieser Statt ligt: Fuentarabia, oder/ wie sie Ptolemæus nennet/ Phlasiobriga: Die Kirch oder Statt zu S. Bastian, vor zeiten Hisuru, nachmals Donbastia, vnd jetzund gantz corrüpt Donastien, genant/ welches eben so viel heist/ als S. Sebastianus, sintemal das Cantabrische Wort Don anders nicht/ als Sanctus oder Heilig bedeut: Denn die Ort deß Catabrischen Lands haben nach dem Vnterscheid jhrer Sprachen viel vnd mancherley Namen/ dieweil sie nemlich änderst von den Cantabris, als von den vberigen Spaniern/ vnd wiederumb anders von jhren nechstgesessenen Frantzosen werden genant. Diese letz gemeldte Statt ligt an dem Außgang deß Flusses/ welchen Pomponius Mela Menascum, Ptolemæus Menuscam, vnd die jetzige Inwohner Rio Gurumea oder Vramea nennen. In diesen Landen entspringt der fürnehmen fluß Chalybs, dessen wasser zur Temperatur deß Eysens so bequem/ daß die Spanier keine andere Waffen gebrauchen/ als in diesem Wasser werden temperirt. Von denselbigen sagt Iustinus, es werden etliche Völcker Chalybes davon genennet. Die Statt zu S. Sebastian hat einen weiten vnd grossen Meerhafen/ welchen keine menschliche Kunst/ sondern die Natur selbst hat gemacht/ also daß sich die Schiff von allen Wellen vnd vngestümen winden sehr fein darinnen verwahren/ vnd hat dieser Hafen seinen Eingang zwischen zweyen Casteln/ vnter welches das eine gegen Orient auff einem hohen Berg/ das ander aber gegen Occident auff einem Felsen erhöhet ligt. Die Inwohner haben mit denen in Biscaia nicht allein einerley Sprach/ sondern auch einerley Gebrauch vnd Sitten/ sind eines scharffsinnigen Verstands/ höfflichen Gemüths/ mit welchem sie alle andere Völcker leichtlich an sich ziehen/ sich vngern lassen bezwingen/ immerzu nach Ehr streben/ steiff vnd vest uber jhren Freyheiten halten/ vnd sich in alle Kriegsgeschäfften mit grosser Geschwindigkeit wissen zu schicken. Ihre Weiber sind starck von Leib/ eines mannlichen Gemüths/ wol proportionirt/ schön von Gestalt/ zu allerley Arbeit gewöhnt/ vnd derowegen allem Stoltz vnd Hochmut desto mehr feind. Die am nechsten an dem Meer zusampt den Baccaleis, befleissigen sich des Fischens/ vnd brengen dardurch grossen Reichthumb zu wegen.

S. Sebastian

Fluß Chalybs.

Sitten.

Königreich

LEGIO.

Vnd das Fürstenthumb

ASTVRIAS.

Legio. DAs Land Legion, so gegen Mitternacht mit Asturia, gegen Niedergang mit Gallicia, vnd gegen Mittag vnd Aufgang an Castella Vetus grentzet / hat seinen namen von der siebenden Teutschen Legion Kriegsvolck / welche zur zeit des Keysers Nervæ jhren lager an diesem ort gehabt. Welche jetzund darinnen wohnen / werden für die jenige gehalten / welche Plinius, Ptolemæus, Strabo vnd Appianus Vettones genennet / sintemal des lands Vettoniæ bey dem Prudentio meldung geschicht. Die Hauptstatt dieses lands wird von dem Ptolemæo nach seinem / des lands namen Legio VII Germanica, bey dem Antonio Legio Gemina, vnd jetzund schlecht hin Leon genandt / welchen namen Franciscus Tarapha, weiß nicht warumb / viel mehr von Leonigildo der Gothländer König / als von Legione, dem land selbst derivirt. Nach des Moralis zeugnuß ist es vorzeiten Sublancia genennet worden / welches namens warzeichen an einem ort Sollanco genandt / anderthalb meyl wegs von der Statt Legion noch gesehen werden sol. Vnd das alhie insonderheit gedenckens werth / ist dieses / daß vmb das jahr sieben hundert vnd sechzehen die eroberung vnd wiedereinnehmung des Königreichs Hispaniæ, welches die Mauritaner vnd Saracener eine lange zeit innen gehabt / an dieser Statt angefangen hab. Dann als Pelagius auß Königlichem Gothländischem stamm geborn / vnd Fafilæ des Hertzogen in Cantabria Sohn / von den Christen / so allein vberblieben / vnd in das gebürg Asturiæ geflohen / zu einem König aufgeworfen ward / vnd der Mauritaner gleich im ersten streit ein grosse anzahl erleget hat / riß er auch / als er das Königreich kaum angetretten / die Statt Legion auß des feindes hand / richtet daselbst seine Königliche hoffhaltung auff / bawet wider der Barbaren anlauff vnd gewalt ein new Kastell / von welchem nachmals die Grafen von Kastel / als deren in künfftigem gedacht wirdt / jhren nahmen bekahmen: Schaffte vber das den Gothländische König ab / vnd erdichtet an dessen Statt einen rothen Löwen / so in einem weissen feld gleichsam wütet / als dessen sich die Legionenser Könige noch heutiges tags gebrauchen. Dem Pelagio succedirt in der regierung Fafila sein Sohn / vnd diesem widerumb / als der keine natürliche erben verließ / Alphonsus Catholicus Petri, des Hertzogen in Cantabria Sohn / so auß dem geschlecht Ricaredi Catholici des Gothländischen Konigs entsprungen / vnd Ormisendam des Fafilæ schwester vnd eintzigen erben zum Weib bekahm. Dieses Hertzogthumb blieb an des Alphonsi geschlecht vnd seinen nachkömlingen / biß auff Veremundum den vier vnd zwantzigsten König der landtschafft Legion / nach welches absterben im jahr ein tausent vnd zwantzig / dieweil er keinen Successorem verlassen / sein Schwester Sanctia, als welche Ferdinando auß Navarren / dem König in Castilien ward vermählt / das Legionenser Königreich zu dem Castilienser bracht. Dieser bekahm auß solchem seinem gemahl drey Söhne / vnd macht den ersten / dessen namen Sanctius, in dem testament zu einem König in Castilien: Den andern / als Alphonsum, zu einem König in Legion vnd Asturia: Vnd Garciam den Dritten in Galecia (welches von seines ehegemahls Voreltern ererbet / biß daher nur eine Grafschafft gewesen war) vnd Portugall zugleich. Solche theilung ließ jhm der älteste Sohn Sanctius nicht gefallen / stieß derowegen seinen mitler Bruder Alphonsum auß seinem Königreich hinauß / vnd bracht den jüngsten vmb / regiert nach solchem lenger nicht / als sechs jahr / vnd ward nachmals von dem Vellido durch list auch erwürgt. Darauf dann der vberbliebene vnd vertriebene Alphonsus, als welcher die zeit zu Tolet bey der Mauritaner König als im exilio vnd elend gelebt / nicht sein Königreich Legion / als welches er mit seines Vatters willen besessen / allein / sondern Castilien / Galeciam vnd Portugall zugleich wiederumb bekahm / welchem

Statt Legio. (margin)

Regierüg. (margin)

LEGIONIS
REGNUM
et
ASTURIARUM
PRINCIPATUS.
Notarum explicatio
Archiepiscopatus
Episcopatus
Academiæ
Veteres Urbium et Promontoriorũ Apellationes majusculis designavimus hac forma. ASTURICA etc. Recentes vero hac: Astorga.
OCEANUS CANTABRICUS.
C. de las penas de guzan
ASTURIAS DE OVIEDO.
ASTURIAS DE SANTILLANA.
BISSCAIÆ PARS.
GALECIÆ PARS.
LEGIO
PORTUGALLIÆ PARS.
CASTILLÆ PARS.
BRIGETIUM Oviedo
ASTURICA Astorga
AUCA Burgos
Palençia PALANTIA
PINCIA Valladolid
SEPTIMANCE Simancas
Lugo
Bragança
Miranda do Douro
Lerma
Laredo
Santillana
S. Andero
Aviles
Rivadeo
Castropol
Milliaria Hispanica communia.
Milliaria Germanica communia.

welchem nachmals Alphonsus dieses namens der dritte in der regierung folgt / vnd den titul eines Keysers in Hispania erwarb.

Leon ist die Hauptstatt dieses Königreichs / hat den namen von der Teutschen Legion / so von den Römeren dahin gelegt war / wird der vberauß schönen Thumbkirchen halben / allen anderen Stätten in Hispanien fürgezogen. Dann ob gleichwol die Thumkirch zu Sevillien / wegen der grösse des Gebäws / die zu Toleto wegen der Reichthumben / Zierden vnd schönen Fenstern / vnd die zu Compostell / wegen der gewaltigen Architectur / allen Kirchen in Hispanien vorgezogen werden / so hat doch diese wegen der wunderbaren Kunststücken / den grösten preiß für allen. In dieser Kirchen ligen 37 König begraben.

Asturia. Asturia grentzt gegen Mitternacht an das grosse Meer / gegen Aufgang an Biscaiam, gegen Mittag an Castellam veterem, vnd gegen Niedergang an Galliciam: Ist reich von Goldbergwercken vnd vielerhand farben.

Asturia, vergleicht sich des Lands art halben wol mit Gallicien / ist aber etwas raucher vnd weniger bewohnt / ligt gegen dem Oceano Cantabrico zu / seine Hauptstatt ist Oviedo, da hin sich vor diesem in der Araber eynfahl die Gothen salviert hatten. Von dannen haben die Hidalgi oder Edelleuth in Hispanien jhren vrsprung. Die andere Statt so noch etwas bekandt / ist Santiliano: ausser welchen zweyen Stätten / nichts sonderlichs bekandt in Asturia, als das Promontorium Scythicum, heut Capo di Firo. Hie haben die alten Astures gewohnet / deren in den Historien gedacht wird.

Oviedo. Santiliano. Promontorium Scythicum.

Königreich

GALLICIA.

Grentzen. Gallicia wie Strabo vermeint/sol seinen Namen von den Gallis haben/ so jhnen nicht weit entlegen: es stöst Gallicia, die auch sonst Galecia von den alten Völckern Gallaicis wirt genennet/ gegen Niedergang vnd Mitternacht an das grosse Meer/ gegen Mittag an Portugall/ davon sie der fluß Durius vnterscheidet/ vnd gegen Auffgang an Asturiam: Ist wegen menge der berge vnd mangel des wassers nicht gar volckreich vnd bewohnet. Fruchtbarkeit. Der Pferde hat sie so viel/ daß auch ein sprichwort darauß worden/ als ob sie vom winde empfangen würden. Es muß vor diesem ein reiches Land von Gold gewesen sein/ dieweil Plinius vnd andere schreiben/ daß sehr reiche goldertze darinnen seyn/also daß auch die ackerleute zu zeiten mit dem pflug stücke goldes herumb wühlen/ vnd die flüsse einem schlam führen sollen/ so gold/ silber vnd zien halte/ vnd von sich gebe. Derselbige Plinius meldet auch es habe Gallicia benebenst den Lusitanis vnd Asturibus den Römern auf die zwo Million Goldts zu einer Pension erlegen müssen. Haben also die Römer so viel Goldt aus diesem Landt hinweggeführt als die Spanier itzundt aus Peru vnd den West-Indien. Die berge sind voller holtz/ so zu den schiffen vielfältig gebraucht wird. Sonderlich aber ist diß land sehr fischreich von Salmen/ Congren/ vnd deren art welche sie Pescadas nennen/vnd anderer/welche eingesaltzen/hin vnd wieder in Spanien verführet werden. Auch wird im November vnd December eine grosse menge fische gefangen/ welche sie Vesugos nennen/ vngefähr in der grösse von zwey pfunden/ welche also frisch durch gantz Castilien gebracht vnd verkaufft werden/ denn sie sich wegen der kälte der lufft wol halten/ sind eines gar anmütigen geschmacks/ jedoch die jenigen/ so im grossen Meer gefangen/ werden besser/ als die im Mittelmeer/ dan von der kälte des wassers werden sie feyst/ vnd demnach je mehr gegen Mitternacht/ je feyster sie sind. Die völcker dieses landes wohnen mehrentheils vnd zwar mit guter bequemligkeit an den bergen/ von deren vrsprung Ioannes Episcopus Gerundensis, Paralipon. ca. 2. vnd Rodericus Toletanus im 10 Buch der Hispanischen geschichten/ am 4 cap. zu lesen.

Stätte. Die Hauptstatt Galliciæ Compostella genandt/ist erstlich ein dorff gewesen/demnach man aber das Leichnam des H. Apostels Iacobi, davon diese statt/S. Iago genennet/dahin gebracht/ vnd dieser Statt verehret ist/ hat es der gestalt zugenommen daß es jetzund die fürnehmste statt im gantzen Gallicien/ist zu einem Ertzbischthumb erhebt/ vnd von vielen Königen vnd Fürsten mit mächtigen Reichthumben begabet worden. Alphonsus der neundt/ nach dem er mit gewaltiger hand Miramolinam vberwunden/ hat er den Ritter Orden S. Jacob gestifftet/ so der fürnehmsten in Hispanien.

Von der Vniversitet so daselbst/ sehr berühmt wird/ hat vor zeiten Brigantium, vnd bey Ptolomæo Flavium Brigantium geheissen. Den namen aber Compostellam deriviren etliche als Compotemstellam, von dem Venus oder Abendstern also genennet/ vnd diesen landen viel guts bedeutend/ welches ich zwar an seinen ort gestellet seyn lasse. Die ander vnd geringere stätte Orensium, an dem fluß Minio, so von Ptolemæo Thermæ Calidæ genennet wird/ vnd sonst von andern. Warense ist ein Bischoffliche Statt an dem Fluß Minia gelegen/ ist sonderlichen berhümbt wegen der köstlichen vnd herrlichen Weinen vnd andern Früchten/ so da herumb wachsen/ vnd in ferne ort verführt werden. Nicht weit darvon ist ein Brunn/ dessen Wasser so warm/ daß man darinn Eyer/ Fleisch vnd dergleichen sieden vnd brühen kan/ von welchem Brunnen diese Statt von den Alten Aquæ calidæ genennet worden.

Mondoniedo ist auch eine Bischoffliche stätt/ in welcher Bisschoff gewesen Antonius de Guevara, so bey Carolo 5. dem Keyser im grossem ansehen gewesen/ hat ein herrliches Buch Horologium Principum genandt/ so von den gelehrten Politicis hochgehalten wird/ vnd andere fürnehme sachen in Truck gegeben.

Artabro, Finis terræ, das end der Welt genandt/ ligt an dem eussersten spitzen/ Capo di Finis terræ, gegen den West-Indien zu/ ist also von den Alten genandt worden/ weil sie vermeint es seye nun weiter kein Land mehr/ sondern nemme hie ein end.

Lucus an jetzo nach gemeiner art Lugo, von Pomponio aber Turris Augusti, von Plino Aræ Sestianæ, vnd von Ptolemæo Aræ Sestii Promontorium geheissen: vnd denn Pons Vetus, Ponte Vedra: Ribadeo, &c. Wie aber Gallicia vmb das jahr Christi 1060 von Ferdinando der Castellaner vnd Legionenser Konige/durch theilung seines reichs vnter seine drey söhne zum Königreich gemacht worden/ da es zuvor nur eine Graffschhafft gewesen/ solches ist zu nechst vorgehend in der Landschafft Legion vermeldet.

GALLÆCIA
REGNVM,
descripta a F. Fer. Ojea Ord. præd.
et postmodum multis in locis
emendata et aucta.
Hoc mysterium firmiter profitemur
Milliaria Hispanica communia.
CANTABRICVS OCCEANVS.
OCEANVS
OCCI
DENTALIS.
C. Finisterre
ARTABRVM et CELTICVM prom
Plinio, NERIVM Ptolemeo
Notarum explicatio
Archiepiscopatus
Episcopatus
C. de las pennas de gusan
Asturias de Oviedo
GALIZIA.
LEGIONIS PARS.
PORTVGALLIÆ PARS.
Sant Iago di Compostella
Lugo
Orense
Mondonnedo
Rivadeo
Aviles
Pontevedra
Bayona
Tuy
Padron
Castro de Rey
Monfort de Lemos
Villa franca
Pouferrada
Praganca
Sisarga ysla
C. de Bellem
C. Coriane
C. de Prior
Ysla S. Cibrian
Grobe ysla
Yslas de Bayona olim Cicas et Insula Deorum
Minius fl. o Minho R.

Die Königreiche Portugal

Vnd

ALGARBIA.

Theilung Alentejo.

DAs Königreich Portugal ist 90 leucas lang/ 50 breit/ vnd für seinen gantzen Vmbkraiß rechnet man 280 leucas. Es wird in sechs Provincien abgetheilet/ deren die erste Alentejo oder Trans-Tugana, das ist die jenige/ welche in ansehung der Statt Lyssibon, jenseit des Flusses Tagi lieget/ jhren anfang nimpt sie bey dem Dorff Cimes, vnd erstrecket sich biß an die Statt Elvas, begreifft also das gantze Land/ das zwischen den zweyen Flüssen dem Tago vnd Ana lieget/ neben noch einem guten theil des Landes jenseit des flusses Ana, von der Statt Olivenca biß an Alcoitim, zwischen denen die zwey berühmte Stättlein Serpax vnd Monra liegen. Dieses theil ist 36 leucas lang/ vnd 34 breit. *Estremadura.* Die zweyte Provintz Estremadura, reichet an dem Meer von Cascais, biß an den Fluß Mondego, vnd in dem Land von Abrantes an den Fluß Tago, biß an die Brücken der Statt Coimbra, ist 35 lang/ vnd 18 leucas breit. *Beira.* Die dritte Beira, welche in der länge 34. vnd in der breite von Aveiro biß nach Turones, oder Turcos 33 Leucas hat/ laufft von der Statt Coimbra biß hinauff nach der Statt Guarda, hält in sich die gantze Landschafft/ welche man Ribeira de Coa heist. *Antre Duro e Minho.* Die vierdte Antre Duro è Minho, ligt zwischen den zweyen Flüssen Durio vnd Minho, 18 Leucas lang/ vnd 12 da sie am allerbreitesten ist/ in ansehung sie an vielen Orten nur 8 in die breite hat. Die Statt Porto, vnfern von dem außlauff des Durii in das Meer/ ist jhr Anfang/ vnd Valenca an dem Fluß Minho jhr Ende. Ob nun schon dieser Landschafft bezirck klein ist/ so ist sie dannoch mit 130 sehr reichen Clöstern gezieret/ vnd hat 460 Pfarrkirchen/ nebē der Ertzbischofflichen Kirchen in der Statt Braga, vnd der Bischofflichen Kirchen zu Porto, wie auch noch 5 andern Collegial Kirchen: darzu noch kommen/ vber die fünff tausent springende Brunnen/ zweyhundert steinerne Brücken/ vnd sechs Meerhäfen. *Trans mõtana.* Die fünffte Trans montana, oder jenseit des Gebürges/ erstrecket sich vom Fluß Tamaga biß an das Bisthumb Miranda 30 Leucas lang vnd 20 breit. *Algarbia.* Die sechste ist das Königreich Algarbiæ, welches bey Ceixe sich anfängt/ vnd sich bey Castromarine gegen Axamonte vber endiget/ hat 28 Leucas wo es am allerlängsten/ vnd 8 da es am allerbreitsten ist. *Gräntzen.* Des gantzen Königreichs Portugal Gräntzen seyn gegen Occident das grosse Meer/ neben welchem es 135 Leucas in der länge hinweg laufft: Gegen Mitternacht Gallicia vnd Legion die Königreiche/ gegen Orient Castilia vnd Andalusia, vnd gegen Mittag der Sinus Gaditanus. Die recht außgestreckte länge thut vngefährlich 150, die breite aber nur 50 Leucas, weil das gantze Königreich zwar zimblich lang/ aber sehr eng ist/ vnd keine grosse breite hat.

Lufft vnd gelegenheit des Landes.

Die Lufft dieses Königreich ist frisch vnd gesund/ in ansehung sie durch die Winde/ die täglichs auß dem Meer vbers Land hinstreichen/ gar wol wird gesäubert: so ist auch das Erdreich/ vnangesehen das gantze Land mit Bergen erfüllet/ fruchtbar vnd bringet allerley wolzeitige vnd köstliche Früchte: inmassen es des Oels/ Weins/ Honigs einen grossen vberfluß hat/ an Getraide aber etwas mangel leidet/ welcher durch der Frantzosen vnd andern Septentrionalischer Völcker zufuhr wird ersetzt. Vber dieses werden auch allerley Metallen/ als Gold vnd Silber hin vnd wider gegraben/ wie auch Alaun/ weisser vnd allerley farben Marmelstein. Des Saltzes hat es ein so grossen vberfluß/ daß es auch außländische Provintzen damit versehen kan. Die Fischerey macht es sehr reich/ in ansehung an dem Vfer des Meers ein grosse anzahl der Thuninen/ welche die Lateiner Thynnos heissen/ wie auch ein Fisch eines sehr guten geschmacks/ der einem Plateiß nicht vnähnlich/ vnd selten an andern Orten pflegt gefunden zu werden/ gefangen wird: den heissen sie in jhrer sprach Azzevia. In der vmb die Statt Braganza ligenden Gegend/ gibt es viel Seidenwürme/ vnd wird alda mit der Seiden ein grosser handel getrieben. Oliveira sagt/ daß des Oels ein so vnglaublicher vberfluß in diesem Königreich wachse/ daß alle Jahr vber die 3000 Fässer allein in Niderland versühret werden: des Getraides solte es auch keinen mangel haben/ wann die Aecker mit fleiß gebawet würden/ dieweil man befunden/ daß die zwey Stättlein Cerpa vnd Moura allein im jahr 1608/ in die 1470 Viertheil Getraid für jhren Zehenden neben andern Früchten haben gelieffert. Noch haben sie eine reiche Fischerey/ einer art Meerhäring/ welche Sardinæ genennet werden vnd sehr klein seyn/ auff welche jederweilen mehr als in die hundert Fischerschiffe auß der Spanien Statt Lissibon allein pflegen miteinander außzufahren/ vñ bringt der Zehende dieser Fischerey dem Hertzogen von Braganza alle Jahr in die 22000 Ducaten eyn. Wann man nun zu diesem allem noch die schöne vnd grosse Viehzucht/ an deren diesem Königreich auch nichts abgehet/ setzet/ so wird man befinden/ daß es mit allen notwendigen dingen reichlich ist versehen.

Eynwohner.

Von den Eynwohnern gibt Boterus nachfolgendes zeugnuß/ daß nemblich die in Estremadura eines grossen Gemütes seyn/ ein starcken Leib haben/ all jhr thun mit grosser künheit anstellen/ vnd sich mächtiger dinge vnterfangen/ wie es dann leichtlich darauß abzunehmen/ daß vnterschiedliche Leute auß diesem Königreich bürtig/ trefflich/ ja vnglaubliche Sachen verrichtet. Vascus Nunnez hat sich auff das mare pacificum gewaget/ vnd desselbigen gelegenheit entdecket: Franciscus Pizarrus hat das Königreich Peru dem König von Spanien vnterthänig gemacht/ Ferdinandus Cortesius hat Novam Hispaniam bezwungen. Von den Lusitanis oder den Portugalesern sagt Thuanus im 78 Buch: Ita est ingenium nationis Lusitanæ, ut inexperti pericula non visa audacter contemnant: visa utiliter expavescant. Hieronymus Conestagius gibt jhnen folgenden Ruhm: Diese Nation ist grosses lobes würdig; dann ob sie zwar in die enge eines kleinen vnd vnfruchtbaren Königreiches beschlossen ist/ so hat sie es doch durch die disciplin, sparsamkeit vnd tapfferkeit etlicher jhrer Könige so weit gebracht/ daß dieses nicht allein andern Königreichen in Spanien nichts bevor giebet/ sondern auch den Krieg mit dem Königreich Castilien, welches jhm an Macht vnd Reichthumb weit vberlegen war/ hat lange jahr können außstehen. Weiter hat diese Nation jhrer stärcke vñ tapfferkeit an vnterschiedlichen mahlen gewaltige proben lasse sehē/ in dem sie so wol in Africa als India viel Land vnd Leute vnter sich gebracht. Doch ist endlich dieses hoffertige Volck in sehr kurtzer zeit von den Castilianern jhren Todfeinden vberwunden vnd vnter das joch gebracht worden. Für zeiten ist dieses Königreich vielmehr als heutiges tages bewohnet gewesen/ vnd das von wegen der grossen mänge Volcks/ welche jährlichs mit den Schiffarmaden nach Ost- vnd West-Jndien geschicket werden. In was für einer grossen anzahl aber die Eynwohner dazumahl vnd ehe dergleichen Schiffarten jhren anfang genommen/ sich haben befunden/ kan man darauß leichtlich abnemen/ daß König Iohannes mit 40000 Mann in Africam ist gefallen/ welchen eynfall König Alfonsus mit dem Zunam Africanus, mit grosser Macht hat continuirt. König Emmanuel aber kondte nicht mehr zu dem anschlag auff Azamor, als 20000 zu fuß/ vnd 3000 Pferde auffbringen/ so sehr hatte das Land an Volck abgenommen.

Stätte.

Es begreifft dieses Königreich 18 grosse Stätte vnd viel Stättlein/ deren 414 in der anzahl sich befinden/ bey welche/ wann man noch 200 vnd etliche zimbliche ansehnliche Flecken füget/ belaufft sich die zahl auff 630, anderer vnzähliche Oerter zu geschweigen/ welche die Eynwohner Aldeas heissen: gestalt dann das Stättlein Covilhaan vber die 360 solcher Oerter vnter sich hat/ deren etliche auch wol grösser seyn dann das Stättlein selbsten/ welches 13 Parochien hat/ deren die fürnemste allein 60 Familien begreiffet. Drey Stätte seind mit Ertzbisthummen begabet/ als Olyssipo, Ebora vñ Braga, oder Bracava: Neun Stätte seind Bischoffliche residentzen/ als Miranda, Porto, Coimbra, Lamego, Viseu, Guarda, Porta legre, Elvas vñ Leiria. Die vbrigen Stätte seyn Braganca, Beja, Tavita, Lagos, Fares vnd Sylves, deren die vier letzten in dem Königreich Algartia vnter einem Bisthumb begriffen seyn.

Lisbona.

Die allerältesten Scribenten bezeugen/ daß Lisbona/ welche die Eynwohner Lisboa nennen/ vnter die allerältesten Stätte in Spanien muß gezehlet werden/ deren die Latini vnterschiedliche Name zugeschrieben: Varro nennet sie Olisipone, vnd Ptolemæus Oliosipone, Plinius Solatiam, vnd Iuliam Felicem, Strabo Vlysseam, weil sie von Vlysse nach seinem sagen ist auffgebawet worden/ wie auß den wortten Mirliani erscheinet. Es begreifft aber diese Statt von Belem an biß nach S. Bento 2 Leucas, welche länge vberall mit Häusern ist besetzt/ vnd ligt die Statt zwischen beyden theils auff 7 hohen Bergen/ theils in deroselben Thälern/ vnd gähen aufssteigenden Wegen. Der erste Berg S. Vincentii gegen Auffgang ist zu der Maurorum zeiten ausserhalb der Statt gewesen/ welche sich bey dem Castel anfing/ vnd sich biß an das Vfer erstreckte/ längst welchem sie hinweg lief biß an die Thürne gegen der Kirchen S. Misericordiæ vber/ vom König Emmanuel auffgerichtet/ von dannen die

KKK.

OCEANVS OCCIDENTALIS.
PORTVGALLIA
et
ALGARBIA
quæ olim
LVSITANIA
Auctore
Vernando Alvero Secco
Scala Milliarium
Hispanicorum
Germanicorum
Amstelodami
Apud Joannem Janssonium.
REGNI LEGIONIS PARS.
CASTELLÆ PARS.
ANDALV SIÆ PARS.
CONDADO.
REINO DE ALGARVE.
ANTRETEIOEGVADIANA
SERA DE S. IOANO
C. Beia
C. Evora
C. Coimbra
C. Porto
C. Braga
C. Guarda
C. Viseu
C. Lamego
C. Miranda
C. Tavila
C. Elvas
C. Portalegre
C. Baiona
Ayamonte
Setubal
Lisbona
S. Lucar
C. Sevilla
R. Guadiana
R. Guadalquibir
C. de Mondego
C. de Roca
C. de Spichel
C. de S. Vincente

die mawer durch die eiserne Pforte wieder biß an das Castel geführet war/so daß 7 Pfarrkirchen in diesem vmbkraiß begriffen. Darnach hat man ein newe Mawer von der Statt-pforten nach der länge des Vfers biß an die Pforte S. Crucis, vnd von dannen biß an das Closter S. Vineentii geführet / so daß noch 8 Pfarrkirchen den vorigen 7 seind zugefüget. Von dem Castel aber / alda sich die newe Mawer gegen Orient endigte / hat man wiederumb eine andere Mawer biß an S. Rochum, vnd endlich gar hinunter biß an das Vfer des Flusses gemacht / welche noch 10 Parochien oder Pfarrkirchen begreifft / so daß der gantze vmbkraiß nunmehr 25 Pfarrkirchen in sich hat. Obgemelter Berg S. Vincentii nimpt seinen anfang bey dem sehr berühmten Closter S. Claræ, laufft hinauff vber das Closter S. Vincentii, vnd wiederumb hinunter nach nostra Sennora de Gracia, alda die Stattmawer ein Ende nimpt / von dannen begibt er sich nach dem Mittag zu / durch S. Andream vnd S. Salvatorem biß an den Königlichen stall / vnd hat sechs zimblich grosse Parochien / als, nemblich eine S. Engraciæ ausserhalb der Mawren / inwendig aber S. Vincentii, S. Marinæ, S. Andreæ, S. Salvatoris vnd S. Stephani: der zweyte Berg stöst gegen Occident an diesen ersten / laufft hinauff biß an die Pforte S. Andreæ, vnd erstrecket sich von dannen neben der Occidentalischen seiten des Castels hinweg / biß an den Königlichen stall: dessen Parochien seind 3 / gegen Orient S. Michaelis, gegen Occident S. Petri, vnd gleichsam auff dem Gipffel S. Thomæ. Der dritte vnd höchste Berg / welcher rund vnd vberal sehr gähe ist / hat ein Castel mit hohen Mawren vñ Thürnen. Dieses anfang ist bey der Pfort S. Andreæ, laufft gantz gähe hinunter biß an obgemelten Königl. stall / von dannen er wol eine halbe Leucam sich wiederumb zu der Pforten S. Andreæ herumb zeucht / vnd hält folgende Parochien in seinem bezirck beschlossen: S. Crucis in Castello, S. Bartholomæi, S. Iacobi, S. Martini, S. Georgii, S. Iohannis, S. Magdalenæ, S. Mamedæ, S. Christophori, S. Laurentii, vnd ein grosses theil von der Pfarrkirchen S. Sebastiani de Mouraria. Der vierte S. Annenberg ist dreyeckigt / vnd zwischen dem Schloß-berg vnd S. Rochi-berg / an dessen fuß gegen Orient vnd Occident zwey lange Thäler zu sehen / welche sich bey diesem Thal zwischen dem Castel vnd S. Rocho endigen: in gemeltem dritten Thal seind die Parochiæ Conceptionis, S. Nicolai vnd S. Iustæ, in dem Orientalischen Thal / die Pfarrkirche dos Anios mit 933 Herdtstätten / neben einẽ grossen theil der Parochiæ S. Sebastiani mit 870 Herdtstätten. Das Occidentalische Thal ein viertheil einer Leuca lang / vnd auff der einen seiten mit herrlichen Gebäwen / auff der andern mit lustigen Gärten besetzt / endigt sich bey S. Sebastiano de Pedreira, vnd begreifft die Parochiam S. Iosephi mit 620 Herdtstätten / wie auch ein groß theil der Pfarrkirchen S. Sebastiani de Pedreira. Die fünffte S. Rochi, begreifft das meiste theil der pfarrkirchen S. Iuliani, Iustę, Iosephi, Nicolai, die Pfarrkirche Martyrum, Trinitatis, Loreti, vnd ein gutes theil der Pfarrkirchẽ S. Pauli. Der sechste dem fünfften an der Occidentalischen seiten gelegen / vnd das Chagas von der Kirchen der fünff Wunden des Herren / welche von denen die nach Indien fahren gestifftet ist / genandt / begreifft neben gedachter Pfarrkirchen noch ein theil der Pfarrkirchen Loreti, S. Catharinæ vnd S. Pauli. Der siebende S. Catharinæ montis Sinai wird gegen Occident von dem 6 durch ein grosses weites Thal abgesondert. So seind dann in der Statt 40 Pfarrkirchen in der länge zweyer Leucarum von nostra Sennora de Olivis biß an Sennora de Vinda, in welchen man nach gemachtem vberschlag (die frembdẽ außgenommen) 29000 Haußgesind / vnd 110800 Seelen befunden. Weiter hatt diese Statt 20 Münchs-Clöster / in denen 1365 Münche sich auffhalten / vnd 18 Nonnenclöster / mit 1830 Nonnen. Alle Jahr werden in dieser Statt Fleischbanck 11000 Ochsen / 100000 Schafe vnd 15000 Böcke geschlachtet / so daß der Zoll des geschlachten Fleisches jährlichs in die 55000 Ducaten auffbringt. Im Jahr 1617. seind auß Brasilien nach Lissibon in die 26413 kisten Zucker / deren die kleinste 15 Arobas wieget / in Madera vnd in der Insul S. Thomas 10000 gebracht worden. In der Statt Viana seyn im selben jahr 5000 verkaufft wordẽ. Ein Krake oder grosses Schiff / welches nach Ost-Indien führt kost (alle Güter die man darauff ladet / außgenommen) 127500 Ducaten / ehe sie auß dem Hafen zu Lyssibon außlauff. Fünff der obgemelten Berge seyn in die mawren eyngefast / vnd haben dieselbe 77 hohe Thürne / 22 Pforten gegen dem wasser / vnd 17 gegen dem Land. Täglichs gehen durch die Pforte S. Antoni 1500. durch die pforte S. Vincentii 1000. durch die pforte S. Crucis vber die 900. vñ durch die pforte Spei 1200 mit Mehl vnd allerley Früchten beladene Thier. Zwischen dieser Statt vnd Calcais, welches 5 Leucas darvon gelegen / seind 5 Schlösser / deren das stärckste vnd schönste ist Belem, mit viel stücken Geschütz besetzt. Das 2. S. Iuliani, hat 70 stücke vnd ein Guarnison von 400 Soldaten. Das 3. Cabecca secca, von Natur starck / das 4. S. Antoni / das 5. in dem Flecken Cascais oder Cascale, alda die Schiffe pflegen zu anckern vnd auff den Wind zu warten. König Sebastian ist mit 1000 Segeln darauß nach Africa gesahren. Philippus II. König in Castilien, hat den Marggraffen S. Crucis mit 28 mächtigen Schiffen / welche man alda in 24 Tagen fertig gemacht / dem Frantzösischen Admiral Strozza entgegen geschickt / vnd desselben Armada zertrennet. Derselbe Marggraff ist im Jahr 1583. mit 107 grossen Schiffen auß dieser Statt außgelauffen / hat die in der Insul Tercera wiederumb zum Gehorsamb gebracht. Anno. 1588 hat Lissibon zu der Spanischen Armada, welche Engelland solte eynnehmen / 13 vberauß grosse Schiffe geliefert / deren das gröste die Galion S. Martini mit 1000. die Galion S. Iohannis mit 800 vnd S. Matthei mit 600 Soldaten besetzt waren. So seind auch in dieser Statt viel Zeughäuser / auß welchen man die auffgezimmerte Schiff mit Geschütz / vnd die Soldaten mit Waffen pflegt zu versehen.

Die Statt Conimbria, (Coimbra genandt) wird von etlichen alten Calabria, von andern Colimbria, oder Colibria, auch Coimbria von Isidoro vnd Rosendio genandt / ist für zeiten die Hauptstatt des Königreichs gewesen / sie ligt auff einem Hügel mit Oelbäumen vnd Weinbergen vmbgeben. Der Fluß Muliada, Menda oder Mendega, theilet sie in zwey theil / welche durch eine schöne steinerne Brücken aneinander gehenget seyn / vnd ligt die Statt 8 Leucas von dem außlauff gedachtes Flusses / der nach dem Tago vnd Durio der gröste Fluß dieses Königreichs ist / aber doch nur von kleinen Schiffen gefahren wird / weil er sonderlich im Früling viel Sandt mit sich führete / vnd dannenhero viel vntieffe örter hat. Das Land biß an das Meer hinunter / ist mit viel schönen fruchtbaren Aeckern bekleidet / vnd wird dieser Statt Gebiet fur das herrlichste vnd köstlichste in gantz Portugal gehalten. Strade Alioba, die nägstgelegene Berge seind mit viel Oelbäumen / Weingärten / vnd allerley fruchtbaren Bäumen besetzt. Vber das wird diese Statt mit vielen schönen springende Brunnen befeuchtiget / vnd ist insonderheit ein ansehnliche Wasserleitung alda / welche die gantze Statt mit wasser versorgt / vnd vom König Sebastiano im Jahr 1572. mit grossem vnkosten erbawet worden. Sie hat eine herrliche Vniversitet, grosse privilegia vnd gelehrte Leute / wie das schöne Buch Collegium Conimbricense gnugsamb bezeuget. Conimbria.

Bracara Augusta (Braga genandt) ist wie man fürgibt / von den Gallis Celtis, mit dem Zunamen Braccatis, 290 Jahr für Christi geburt auffgerichtet worden. Diese haben die Römer nach einer 40 jährigen Belägerung vnter sich gebracht / Augustam genandt / vnd 500 jahr im besitz gehabt: andere schreiben jhren vrsprung den Carthaginensern zu. Der berühmte Poet Ausonius, der zu des H. Hieronymi zeiten gelebet / setzt im Register der berühmten Stätte in Spanien nebẽ die drey Emeritam, Cordubam, Taraconẽ, die vierte / nemblich Bracaram, darauß abzunemen / daß sie biß auff der Gothen zeit ansehnlich vnd berühmt gewesen. Die Römer haben Citeriorem Hispaniam in 7 conventus Iuridicos getheilet / auß welchen Bracara auch einer gewesen / vnd für welcher / wie Plinius meldet / 24 Stätte haben müssen zu Recht stehen. Auß den alten Geschichten vernimpt man / daß sie 170 Jahr der Schwäbischen Könige residentz gewesen / vnd vnter den Gothen noch 127 Jahr habe florirt. König Alfonsus mit dem Zunamen Catholicus hat sie im Jahr 140 auß der Saracener händen gerissen. Graff Henricus Guidonis, des Graffen von Vernohan vnd Brion Sohn / vnd Alfonsus, Henrici des ersten Königs von Portugal Vatter / ligt alhier begraben. Sie ligt in dem theil des Königreichs Portugal / welches Interamnis wird genandt / weil es von zweyen Flüssen dem Durio vnd Minio wird beschlossen / vnd haben die Eynwohner dieser Gegend für zeiten Bracari geheissen / mit welchen die Römer viel zu thun gehabt. Sie hat eine gesunde Lufft / vnd ist das gantze vmb die Statt liegende Land mit furchtbaren Feldern gezieret. Braga.

Algarbia hat 4 Stätte vnter einem Bisthumb / als Tavila, Lagos, Sylves vnd Faro. Tavila vnd Lagos haben bequäme Häfen / vnd ist Lagos, welches für zeiten Lacobriga geheissen / zu diesen vnsern zeiten ein bewohnter Ort / den König Sebastian zu einer Statt gemacht / wie auch Faro võ Iohanne III. König Sebastians Großvattern den Titul einer Statt erlanget. Santarenum, Santarem ein alter Ort an dem Tago 50 meyl oberhalb Lyssibon, hat ein fruchtbares Feld / auff welchem viel Oel / Wein vnd Waitzen wächst. Almerinum, Almeirum ein Dorff gegen Santarem vber / welches die Alten Scalabim geheissen / 40000 schritte oberhalb Lyssibon, ligt an einem ebenen offenen Ort / hat viel Hügel / ist fruchtbar / zur jagt bequäm / von wegen des Schlosses berühmt / alda sich die Könige im Winter haben pflegen auffzuhalten. Die Statt Tomar, jenseit des Tagi 36000 schritte von Almeiro, 24000 von Conimbra, ligt in einer langen engen Ebene / vnd hat auff der rechten einen Fluß der nicht weit darvon entspringt / auff der lincken viel Oelbäume vnd Weinberge. S. Iacobus de Cacem, hat einen lustigen prospect auff das Meer. Sinis an dem Meer ist von wegen der Fischerey berühmt. Die Statt Elvas hat einen fruchtbaren Boden / vnd einen vnglaublichen vberfluß an Oel. Setubal, 20 meylen von Lyssibon gegen Mittag an einem Meerbusem / 30 meylen lang vnd drey breit / ist ein schöner Hafen wegen der grossen Fischerey / wie auch des Saltzes das alda bereitet wird / sehr wol bekant. Evora ist eine Landstatt / mit einem Bisthumb vnd einer berühmten Academi gezieret.

4 Stätte in Algarbia. Santarem. Almeirum. Tomar. Setubal.

Von alt vnd new Castilia.

Vrsprung des Namens. Vorzeiten ward Castilia oder Castella (als dessen Name von dem Castell/ welches der König Pelagius, nach dem er den Mauritanern die Landtschafft Legion widerumb abgetrungen/ zu einer Vestung wider die Feinde erbawet/ her entsprungen) Bardulia genant/ vnd nunmehr von den jetzigen Geographis in das alte vnd newe vnterschieden. *Grentzen des alten Castilien.* Das alte stöst gegen Mitternacht an Asturiam vnd Biscaiam: gegen Occident an Portugal: gegen Mittag an new Castilien/ wird durch die Berge/ die sich mit jhrer länge fast durch gantz Hispaniam erstrecken/ von denselbigen vnterscheiden: vnd gegen Orient an Aragonien vnd Navarzen/ *Fruchtbarkeit.* vnd ist an Geträyd/ Wein/ allerley Früchten/ Saffran vnd allem Viehe ein sehr fruchtbar Land. Sein/ des Königreichs Castilien anfang aber verhelt sich also: *Regiment.* Als Pelagius den Mauritanern das Königreich Legion widerumb auß jhren Händen gerissen/ bawet er wider solcher Feinde fernern anlauff vnd gewalt ein Castell/ dessen Præfecti oder Stathalter nachmahls Grafen von Castell genant/ den Legionenser König ein lange zeit/ vnd biß auff Ordonium den andern dieses Namens/ vnd den vierzehenden König in Asturia vnd Legion für jhren Herzn vnd Fürsten erkanten: Welcher Ordonius, als er solche Grafen mit sampt den andern fürnehmsten Herzn desselbigen orts vnter dem schein eines Colloquii, oder gesprächs zu sich beruffen/ ermordet/ wurden die Castilianer durch diese schändliche that bewegt/ warffen das Legionenser Joch von sich/ vnd zugleich zween auß jhrem mittel/ als Nunium Rasuram, vnd Lainum Calvum zu Richtern auff/ als deren der eine den Rechtssachen beywohnen/ der ander aber die Kriegsgeschäffte verwalten solt: deren Kinder vnd Nachkömblinge denn Grafen von Castilien wurden genant/ biß auff Sanctium Majorem, den König in Navarzen: welcher/ als er die beyde Stätte Cordubam vnd Tolet mit starcker Hand von den Mauritanern errettet/ vnd dieselbige auß gantz Navarzen/ Aragonia, Castilia, Legione, Portugal vnd andern orten des Königreichs Hispanien vertrieben/ vnd also dem gantzen Land widerumb zum Christlichen Glauben geholffen/ nahm er Elviram, des Sanctii Grafen von Castilien Tochter/ vnd Garsiæ des letzten Grafen Schwester/ zum Weib/ nennet sich an stat des Heyrahtguts nicht einen Grafen in Castilien/ sondern desselbigen Lands König/ vnd setzt seinen Sohn Ferdinandum in dasselbige Königreich/ als welches durch die Gemahlin Sanctiam auß dem Königreich Legione war vermehret/ ein. Diesem Ferdinando succediret nachmahls in der Regierung sein Sohn Sanctius, vnd diesem widerumb sein Bruder Alphonsus, dessen Tochter Vrraca (sintemal der Mannliche Stam samptlich abgestorben) dieweil sie sich nach Raymundo Berengario dem Grafen von Tolosa, an Alphonsum den König in Aragonia hatte verheyrahtet/ kamen die Königreiche Aragonia, Castilia vnd Legio widerumb zusammen. *Stätte. Burgos.* Die Hauptstatt in alt Castilia, ist Burgos, wird für des Ptolomæi Bravum gehalten/ ist ein vhralte Statt/ wegen vieler sachen sehr berühmbt/ derowegen billich vnter die fürnehmste Stätte in gantz Hispania zu rechnē/ hat hundert vnd funfftzig Stätlin eines geringeren Volcks vnter jhr/ ist hin vnd wider mit grossen vnd schönen Gebäwen/ wie gleichsfals auch mit grossen Märckten/ weiten Gassen/ starcken Brücken/ gewaltigen Kirchen/ Klöstern vnd Wässern gezieret/ vnd mit einer grossen anzahl Volck/ jung vnd alt/ Weiblichen vnd Mannlichen Geschlechts/ von allerley Handtierungen vnd Gewärben erfüllt. Vmb diese des Lands Hauptstatt herumb/ ligt auff einem schönen vnd lustigen ort die Statt Palentz/ an dem Vfer des Wassers Carrionis, welche bey dem Ptolemæo, Mela, Plinio vnd Appiano Palentia, bey dem Strabone Pallantia, vnd bey dem Antonino Peralantia wird geneñet. *Palantia.* Die Statt Valdoledum war vorzeiten ein Königlicher Sitz/ ligt an dem vberauß lustigen Vfer Pisuergæ, hat nicht allein in Hispania, sondern auch in gantz Europa keine/ so sich jhr an schöne mög vergleichen/ ligt gleichsfals auch an einem fruchtbaren ort/ hat einen schönen vnd weiten Marckt/ dessen vmbkreiß vnd becirck sich auff sieben hundert schritt erstreckt/ ist vnter allen andern derenthalben am allermeisten berühmbt/ dieweil König Philippus darinnen gebohren/ vnd wird in jhrer Sprach Valladolid, *Valladolid.* welches etliche den Oelthal verdolmetschen/ genant. Ist des Ptolemæi Pintia nach des Clusii meynung/ vnd des Antonini Pincia. Simanca ist des Antonini Septimanca. Camora ist des Ptolomæi Sarabris, vnd des Antonini Sabaria. Von der Statt Toro oder Tauro schreiben Florianus del Campo, vnd Gomerius, sie lige an dem fliessenden Wasser Durio. Vnter die fürnhmbste Stätte wird auch gezehlt die Statt Salmantica, *Salmantica.* welche bey dem Polyæno Salmatis, vnd in jhrer gemeinen sprach Salamanca heist. Vnfern hievon bey dem fluß Gada ligt die Statt des Grafen Roderici Ciudad Rodrigo genant/ welche nach des Vasæi vnd Clusii meynung des Ptolemæi Mirobrig, der Celticorū Statt in Lusitania ist. Von diesem ort gegen Mittag zu wandern/ kompt man zu der Statt Coria, so nach des Clusii zeugnuß vorzeiten Caurita geheissen/ vnd von den jetzigen Lateinischen Scribenten Cauria genennet wird. Nicht weit von dieser/ nemblich auff neun stadia gegen Orient zu/ ligt die außbündige schöne Statt Placentz/ *Placentz.* deren Citronē vnd andere dergleichen Baumfrüchte/ zusampt dem schönen weissen Brod allen andern werden vorgezogen/ vnd von männiglichen gerühmbt/ heist in jhrer gemeinen sprach Plazencia, hat andere schöne Stätte vnter jhrem gebiet/ vnd vnter denselbigen sonderlich Xavahicium, die mit jhren schönen Wälden vor andern prangt/ vnd Pisaro, welche gleichsamb in der Form eines Altars in einem Thal ligt. Die Berge bey der statt Placentz werden nach jhrem Namen Vera de Plazencia genant. Des Ptolemæi Olbula heist nunmehr Avila. Vnfern von den Quellen des Wassers Arevæ, ligt die statt Segobia, Segovia oder Segubia, *Seccaw.* von wegen jhres gewaltigen Wullwercks vnd besonderer Wasserkunst sehr berühmbt/ in welcher nach des Vasæi meynung dieses insonderheit zu verwundern/ daß niemand müssig darinnen gesehen wird/ wie gleichsfals auch kein Betler/ ohn allein die jenige/ die wegen hohen alters vnd Leibs schwachheit der arbeit nicht mehr können obligen/ vnd jhr Brod gewinnen/ sonsten aber ist niemand/ dem es jrgend an arbeit mangelt. Die statt Aranda an dem fluß Durio ist anders nichts/ als der Vaccæorum Rhauda, in Aragonia gelegen/ vnd wird von Ptolemæo Rhauda, von dem Antonino aber Rauda genant. Gleich wie die statt Osma vorzeiten Exoma, Vxoma vnd Vxsama.

New Castilien. New Castilien aber grentzt gegen Mitternacht mit dem alten/ vnd auff den andern seyten mit Portugal/ Extremadura, Andaluzia, Granaten vnd Valentia: vnd ist an Weytzen vnd anderm Geträyd sonderlich reich. *Fruchtbarkeit. Tolet.* Seine Hauptstatt Tolet ligt an beyden Vfern des Wassers Taio, wird bey dem Ptolemæo Toleton, vnd in jhrer eigenen sprach Toledo genennet: Ist gleichsamb des gantzes Königreichs Hispanien Centrum oder mitte/ ligt an einem harten/ rauhen/ jähen vnd vnebenen ort/ da vbel zu steigen vnd zu wandern: wird durch den fluß Taio vor allem anlauff der Feinde bewahret/ auff der seyten gegen Mitternacht mit starcken Mawren vnd hundert vnd funfftzig Thürnen versehen: hat ein grosse anzahl Edelleut in jhr/ vnd beneben denselbigen viel fleissige vnd vorsichtige Bürger: ist mit schönen grossen gebäwen vnd einer gewaltigen schönen vnd reichen Kirchen gezie-

CASTILIÆ VETERIS ET NOVÆ DESCRIPTIO
Anno 1606.
Medius hic Meridianus est 17 reliqui ad hunc inclinantur pro ratione 39 & 42 parallelorum.
Leucæ Hispanicæ
Milliaria Germanica
Septentrio
Occidens
Oriens
NAVARRÆ
ARAGONIÆ PARS
VALENCIÆ PARS
PORTUGALLIÆ PARS:
ANDALUZIÆ
CASTILIA
CASTILIA NOVA
PELENDONES
ARETACI
Estre ma dura
Vera de Placencia
Campo de Monitiel
Campo de Montiel
AGER LAMINITANUS
Saltus Tigensis
Sieras de Alcaraz
Sierra Morena
Sierra Balbanera
Leon
Astorga ASTURICA
Palencia PALANTIA
Valadolid PINCIA
Camora SENTICA
Salamanca SALAMANCA
Ciudad Rodrigo MIROBRIGA
Segovia SEGOBIA
Avila ABULA
Siguença SERGUNTIA
Alcala de henares COMPLUTUM
Guadalajara
Toledo
Cuenca VALERIA
Coria CAURITA
Plazencia PLACENTIA
Alcantara NORBA CÆSAREA
Merida olim EMERITA
Badajos olim PAX AUGUSTA
Medelino
Guadalupe
Corduba
Andujar CIASTO
Murcia MURGIS
Horivela ORCELIS
Logronno IULIOBRIGA
Taradona TURIASO
Çaragoça
Tortosa
Lamego
Bragança
Miranda
Elvas
Basa
Tagus fl. vulgo Taio.
Anas flu.
Guadalquivir Rio
Guadiana Rio
Ebrus fluv. olim nunc Ebro Rio.
Xucar Rio, olim Sucro fluu.
Duero flu.
Guadalantin Rio.
12 13 14 15 16 18 19 20 21 22
43 42 41 40 39 38

gezieret. Vnd wie man in den Historien liest/so sind in dieser Statt viel Concilia vnd derselbigen vber siebenzehen gehalten / welches sonsten kein andere Statt von sich rühmen kan.

Madrid.

Diese Statt Tolet helt die ander Madritum oder Madrid genannt/für jhre Königin vnd Mutter/ als die an einem schönen gesunden ort ligt / hat an allem genug/vnd ist der Spanischen Könige beste vnd liebste wohnung.

Villamanta.

Vnfern von dieser ligt Villamanta, welche man für des Ptolemæi Mantua der Carpetanorum Statt in Aragonia helt.

Alçala de Henares.

Die Statt Alcala de Henares wird so gewiß für des Ptolemæi Complutum gehalten / daß man sie auch in allen Actis vnd Monumenten auff Lateinisch nicht anders neñet/ligt auff einer ebene bey dem Fluß Henare, vnd ist mit allem/was der Mensch zur auffenthaltung seines Lebens bedarff/ also versehen / daß sie durchauß keines außländischen vnd frembden vorraths gebraucht.

Segoncia.

Die Statt Segoncia ligt fast ein halbe Tagreyß zwischen Compluto vnd Cæsaraugusta, vnd wird jetzund Sigvenca genennt.

Alcantara.

Die Statt Alcantara an dem Vfer des Wassers Taio, sagen Varrerius vnd andere / sey des Ptolemæi Norba Cæsarea, vnd des Plinii Colonia Norbensis, wegen jhrer stattlichen Brücken/ grossen älte vnd herrligkeit sehr berühmt.

Talavera.

Talavera, sagen Beucerus vnd Moralis, werde von dem Plinio Æbura genannt. Die andere Stätte (damit wir vns in Beschreibung derselbigen nicht zu lang auffhalten) sind Cuenca, Lebazuza oder Libisosa, Caslona la veja oder Castulo.

Fliessende Wässer.

Sein fürnembstes fliessendes Wasser ist der Tagus oder Taio mit sampt den andern / die sich an vnterschiedlichen orten darein ergiessen/gleich wie denn auch das Wasser Anas, so jetzund Guadiana heist / in diesem Land entspringt.

Gemeine Gebäw.
S. Laurentii Kloster.

Auff fünff Leucas von Madrid gegen Occident zu/ligt das schöne vnd gewaltige Kloster zu S. Lorentz in Escuriali genannt/ des Ordens S. Hieronymi, von König Philippo dermassen köstlich erbawet / daß es sich den Egyptischen Pyramidibus, den alten Griechischen vnd Römischen Tempeln / Theatris, Amphitheatris, Ludis, Circis, Bädern/ Begräbnussen vnd andern dergleichen Königlichen Gebäwen an pracht vnd herrligkeit wol mag vergleichen: Dessen vorder theil wendet sich mit dreyen schönen Pforten gegen Occident/vnter welchen die mittelste vnd fürnehmste in die Kirche vnd in das Kloster vnd Collegium hinein führt: gleich wie die ander auff der rechten seyten in die Officinas, so zu dem Kloster gehörn/vnd denn die dritte auff der lincken in die Häuser vnd Gebäw der Schul. An einer jeden der vier Ecken stehet ein schöner Thurn/ welche die zween / so gleichsam an des Tempels Füssen gantz prächtig in die höhe steigen / an schöne vbertreffen. Vber dem eingang der Kirchen stehen sechs Marmelsteinene Bilder der Jsraelischen Könige/deren jedes siebenzehen Schuh hoch. Auff der seyten gegen Mitternacht ist ein schöner Pallast / in welchē der König mit allen seinem anhang / so offt er dahin kömpt/ein zu kehren pflegt: Gegen Mittag sind viel Schwibbögen/wie gleichfals auch ein schöner Garten mit allerley frembden kräutern/ Blumen/ gewächsen vñ Obstbäumen gezieret: Item/ein Spital / Apoteck / vnd was sonsten mehr zu einem köstlichen werck gehört: Vnd ist in summa nichts darinnen zu finden/ darüber man sich nicht zum allerhochsten muß verwundern. Zu Tolet hat es auch einen stattlichen Pallast von Carolo Quinto vernewert/vñ mit Königlichen gemachen gezieret: in welchem beneben andern kunstreichen wercken sonderlich ein vberauß stattlich wasserwerck / nach Italiänischer kunst zu sehen / welches durch geschwinde räder vnd einen besondern trieb viel wasser auß dem Fluß Taio durch vnterschiedliche röhr auff die höhe dieses Schlosses vnd Bergs hinauff zeucht/ dasselbige in einen grossen vnd weiten kasten einsamblet / vnd von dannen an viel vnterschiedliche ort/ nicht dieses Schlosses allein/sondern auch der gantzen Statt geleytet/vnd solche grosse Bächlin von sich gibt / daß fast nicht allein alle Gärten vnd grosser Herrn häuser zusampt den Bädern damit werden versehen / sondern auch die Walcker vnd andere gemeine Bürger dessen vielfältig geniessen.

Hohe Schulen.

An hohen Schulen hat dieses Land mehr nicht als zwo/ als die fürnemste zu Compluto, võ Francisco Ximenio dem Cardinal vnd Ertzbischoff zu Tolet gestifftet: vñ deñ die ander/ so auch nicht wenig berümt/zu Tolet. Der Bürger vnd Jnwohner dieser statt/so sich allein mit wollwerck vnd seyden nehren / werden auch fast 10 tausent gezehlt.

Granaten.

GRanaten / wie auch Murciam besitzet der König von Hispanien wegen des Titels Castelle. Den Namen hat Granata von der vornehmsten Statt vnd die statt von wegen der form oder gestalt: dan gleich als ein Granatapffel voller Granen / vnd die schale der Reiffe halben zerborsten ist / also auch diese statt dicke von häusern / vnd derwegen an einem theil ritzig vnd zerkloben ist. Diß ist ein Sitz der Bastulorum, die sonsten auch Pœni genennet gewesen. Gegen Mittag hat es das Iberische Meer / gegen Mitternacht ein theil von Andaluzia wie auch gegen Niedergang / vnd gegen Auffgang Murcia. Das gantze Königreich Granaten hat in die 60 leucas, in die breite 25 / im Vmbkreiß 230 von den Grentzen Murciæ biß an Andaluziam. Als diß die Moren inne hatten / war es sehr volckreich / hatte viel stätte / sieben vnd neuntzig municipia so mit Mawren vmbgeben / seinen Königen bracht es jährlichen zur Schatzung sieben hundert tausent Cronen / heut ist es an Inwohnern sehr gering / vnd nicht so Reich: wird von flüssen Xenil vnd Darro zerschnitten.

Vrsprung des Namens.

Grösse.

Fliessende Wässer.

Stätte.

Die Hauptstatt ist Granat / von Ptolemæo ἰλλίπελα μεγάλα. Dan Illiberis ist auff den Hügel gelegen / so jetzo Elvire vnd von selben wird eine Granatensische Pforte Elveria genennet. Sie ist vnter allen stätten in Hispania die gröste / von vielen hügeln vnterschieden / vnter welchen etliche als zwilling einer höher als der andere aufsteiget / so der fluß Darrus mitten durch einen tieffen thal lauffend / von einander theilet. Sie wird in vier Landschafften oder gleich als von einander abgesonderte stätte / abgemessen. Die erste wird sonderlich Granata genennet / in welcher ein vber die massen grosse Kirche ist / darinnen Ferdinandus vnd Isabella begraben ligen. Es ist auch allhier Mesquita der Moren Richterstuel / ein Marckt von allerhandt sachen / vnd das Hauß Alaceria. Die andere wird Alhambra genennet / in welcher ein alter Königlicher Pallast / so mit vber die massen grossen Kosten erbawet / allhie haben die Könige von Spanien ein new Pallast gewaltig herzlich vnd allenthalben eines sehr lustigen Prospects / auffgerichtet. Die dritte ist Alvesim, mit zweyen Hügeln vmbgeben / in welcher viel grosse Gebäw sind / ward vor zeiten allein von den Mauris bewohnet / die sich des Ackerbawes vnd des Seydenwebens ernehreten / von andern wird sie Masmoros geheissen / in dieser ist die Pforte / so sie Clusam nennen / durch welche / nachdem der letzte Moren König außgangen / nimmer eröffnet worden. Die vierdte ist Antiquerula, an menge der Häuser vnd Gebäwe vnter andern nicht die geringste / vnd liget auff einer ebene / hat vngefehr in jhrem vmbkreiß zwölff tausent schritt / ist mit Mawren vmbgeben / wie auch mit tausent vnd dreissig Brustwehren verwahret / es hat allhier eine saubere vnd gesunde Lufft. Wie viel Handwercker / so sich des Seidenwebens ernehren / allhier seyn / kan darauß abgenommen werden / daß sie allein auß den blettern des Maulbeerbawms / welche die Seidenwürm essen / neben andern vielen Seidenwaaren / dem König dreissig tausent Goldgülden zum jährlichen zoll geben. Ist wegen des Ertzbischthumbs sehr beruhmt / das Einkomen des Ertzbischoffs ist jährlich 10000 Ducaten / hat beneben dem auch eine Academiam.

Guadix.

Neben Granaten hat dieses Königreich in dem Mittellendischen Guadix vnd am ende des Meers Almeriam vnd Mallagam. Guadix ist neun leucas von Granata, auff einer weiten ebene gelegen / allenthalben mit jähen Bergen vmbgeben / welche vier flüsslein theilen. Des Viehes / Wein / Getreydes / vnd andern früchten mangelt es nicht / aber wegen der Kälte hat es weder Vranien noch Oel.

Almeria.

Almeria liget an einem bequemen Ort nicht weit von dem Promontorio Charidemi in einem fruchtbaren Lande / an gesunden Wässern / früchten vnd Oele Reich / gegen Mittach erstreckt sie sich nach Granaten / gegen Mitternacht gen Almancoram vnd Bacam, gegen Auffgang na Carthaginem bey der Murgim ligend / gegen Niedergang an Alumecanam vnd Valesium Malaccæ.

Malaga.

Malaga ist wegen seines Gestatts gnug berühmt / vnd allenthalben mit lustigen feldern vmbgeben. Hier pflegen zu gewisser zeit von allen Orten Kauffleute zu kommen / die Köstlichen vnd Herzlichen Früchte abzuholen / es ist alldar auch kein geringer vorrath des Weins zubekommen: An Thürnen vnd festen Brustwehren nicht wenig versehen: Man findet daselbsten auch ein Rüsthauß mit allerhand Pfeilen vnd Geschützen auffs beste versehen. Vor vielen Jahren ist sie eine Bischoffliche statt gewesen dessen einkommen zehen tausent Ducaten seyn. Sie hat zwey Schlösser in sich / vnd kan man zwischen zweyen Mawren von einem auff das ander gehen / das oberste wird Giblafarro, das vnterste Alcazzava genennet.

Marck flecken.

Nebenst den stätten hat es viel municipia, vnter welchen Baca vnd Ronda die fürnehmsten sind. Baca ist mit einer starcken Mawer vmbgeben / hat ein fest Schloß / vnd begreifft auff die 500 Fewerstetten. Ronda liget auff einem Berg / mit einem fluß vmbgeben / zu selben steigt man von der Statt auff 500 stuffen / welche die Mauri auß einem felsen gehawen / herunter. Munda liget fünff meyl von Malaga, es ist kein theil in gantz Hispanien / so von Natur vnd kunst fester örter hat als selbiges / vnter welche man auch noch zehlen kan Alhama sieben meylen von Granaten / hat vnermeßliche hohe Klippen / gesunde Brunnen / eines solchen temperaments / daß dem blossen Leibe kein schade dadurch wiederfahren kan / insonderheit im Martio vnd Septembri stillen sie verscheidene Kranckheiten / darumb allhier die Thermæ mit grossen Vnkosten erbawet seynd. Darbeneben Conil, Sottenil, Lazza so am Hanff reich / Calera vber einem Felsen / Orgina Marbella beym Meer gelegen / mit einem bequemen Port: am ende des Meers seynd zwey vberauß starcke Castellen gebawet / das eine wird Almuguecar, das ander Salubregua genennet / im einen waren die Schätze der Moren Könige / im andern seine Kinder vnd Brüder auffgehalten. Zahara liget vber einen grossen Felsen / mit einem Castell an der spitzen des Felsen ligend / dahero man jhm allein an einem Ort kan beykommen. Das Castell Antiquera liget zwischen Granaten vnd Murcien / mitten im Reich an einem hohen vnd jähen Ort / so eyserne Pforten hat / hin vnd wieder auch schöne Berge / Kampen / Brunnen / auß welchen das beste Saltz durch die Hitze der Sonnen wird bereitet. Alpuxara vor zeiten sehr rauh vnd vnfruchtbar / aber durch den fleiß der Mauriscorum ist der Acker dermassen bearbeitet / daß es früchte bringet / vnd an Seyde vnd Viehe reich. Cartama ein lustiges stättlein nicht weit von Malaga, an den wurtzeln eines grossen Berges ligend / ist / so weit es sich gegen Mitternacht erstrecket / rauh vnd wild / an der andern seiten aber zum baw bequem / vnd mit Weinreben besetzet / treget auch eine grosse menge von Mandeln vnnd wohlschmeckenden Feigen / welche in andere Länder / nicht ohne grossen Gewin der Inwohner / verschicket vnd verführet werden.

Murcia dem Auffgang Granatæ obgelegen / hat von der

GRANATA, ET MVRCIA REGNA.
CASTILIÆ PARS
VALENTIÆ PARS
ANDALVSIÆ PARS
GRANADA
MVRCIA
IBERICVM MARE
MARIS MEDITERRANEI PARS.
VIRGITANVS SINVS
BARBARIÆ PARS.
Milliaria Hispanica communia.
Corduba
Sevilla ol HISPALIS
Ecija ASTI
Ossuna olim VRSAO
Ronda ARVNDA
Malaga
Alcala real
Gaudix ACCI
Baza BASTI
Almeria
Vera VIRGI
Muxacra
Cartagena ol CARTAGO NOVA
Murcia ol MVRGIS
Orihuella ORCELIS
Alicante
Elche ol: ILLICI
Andujar
Tanger ol TINGIS
Ceuta olim SEPTA
Tetuan
Estrecho de Gibraltar
Benevole Spectator, Veteres ... promontoriorum appellationes majusculis notavimus hoc modo, BASTI ... vero hac literarum forma, Baza, Alhama: Archiepiscopatus hoc signo ... Academias .

Hauptstatt den Namen / erstreckt sich nach dem Gaditanischen schooß von dem Gestad de Palos, biß an das Gestad de Grates, wird von zweyen flussen Segura vnd Guadalentino gesondert. Am vfer Seguræ liget Murcia des Reichs Haupt / gegen Guadalentinum vber liget Lorca, ein grösser Marckflecken. Murcia liget auff einer ebene vnd vberauß lustigen Gegend / darzwischen der fluß Staberus hinlaufft / den andere Setabim nennen / der mit seinen hin vnd wieder lauffenden Bächlein die Felder benetzt / da dann viel Citronen wachsen / der meiste Cauffhandel aber ist die Seyde: hier liget begraben Alphonsus der Könige Zierd. Die Murcenses dieweil sie den König auffgenommen / führen sie in jhren Wapen sieben Cronen. Carthagena, so vor zeiten Carthago nova geheissen / ist eine grosse vnd schöne Statt gewesen jetzo aber gewaltig abgenommen / hat aber gleichwohl einen sichern weiten Hafen / daselbsten ist der reiche Fischfang der Scombrorum, von welchen die obgelegene Insel so den portum beschleust Scombria genennet wird. In dessen Gebiet wächset viel Spartum, auß welchem der Printz Escalonæ vnd der Marggraff zu Velæ keinen geringen Nutzen schöpffen: es seynd noch andere mehr edle Oerter / Guardamar, vnd Mussacra, Portilla, Vera vorzeiten Virgi, daher der Meerschooß den Namen hat.

Die Balearische Insuln/
MAIORCA vnd MINORCA.

Die fürnembste Insuln / welche zu dem Königreich Spanien gehören/ vnd im Mittelländischen Meer ligen / werden mit zweyerley Namen vnterschieden/vnd zwo derselben Baleares genandt / deren die eine von den Spaniern heutiges tages Majorca,weil sie grösser ist/ vnd die ander Minorca,weil sie kleiner ist/wird geheissen. Diese seyn nicht weit voneinander/vnd gegen dem Taraconensischen Vfer vber gelegen. Die andern zwo haben den Namen Pityusæ,vnd heist die eine in Spanischer spraach Yviça,die ander Formentera,liegen auch alle beyde gegen dem Cabo S. Martin, in dem Königreich Castilien vber.

Baleares. Es ist aber der Nam Baleares nach etlicher meynung genommen von Baleo des Herculis Mitgesellen / der alda ist von Hercule hinderlassen worden. Andere deriviren diesen Namen von dem Griechischen wort βάλλειν, das ist werffen oder schiessen / weil dieser Insul Eynwohner für zeiten vberauß gute Schützen gewesen / vnd mit der Schlauder sehr wol haben wissen vmbzugehen/welches kein wunder ist / wann man Lycophronis vnd Flori zeugnuß im dritten Buch am 8 Cap. ansihet: dann sie schreiben / daß die Mütter haben pflegen jhren Kindern das Frühstück irgend auff einem hohen balcken zu setzen/ da sie nicht haben können beykommē/so daß sie gezwungen waren selbiges mit der schläuder oder schlinger herab zu werffen/welche vbung auß jhnen so gute Schützen hat gemacht. Von den Griechen seind diese zwo Insuln Gymnesiæ. γυμνησίαι geheissen worden von dem Griechischen wort γυμνὸς, nudus, nackend/bloß/ weil die Eynwohner für zeiten/wie man sagt / nackend seind gegangen / vnd noch kleider noch schuch gebraucht haben.

Eynwohner. Die Eynwohner haben für zeiten sich mit rauben vnd stelen auff dem Meer ernehret/vnd seyn grosse Seerauber gewesen/haben auch den Carthaginensern in jhrem Krieg wieder die Römer gedienet. Nach dem aber die Römer der gantzen Landschafft Spanien bemächtiget / so seind sie auch in der Römer gewalt kommen. Nach der hand als die Mauritanier oder Moren auß Africa in Spanien seyn eyngefallen/vnd das gantze Königreich vnter sich gebracht / so haben sie diese Insuln auch eyngenommen/ die Insul Yviça darzu gefügt/vnd ein Königreich darauß gemacht.

Majorca. Majorca ist schier viereckigt/vnd erstreckt sich ein jedes eck nach einem der vier theil der Welt. Der Hafen Palumbaria, für welchem die Insul Dragonera,welche für zeiten / weil sie voller Schlangen ist/auff Lateinisch Colubraria, vnd Ophiusa auff Griechisch ist genennet worden/zu sehen/ligt gegen Occident, von dannen erstreckt sich die Insul biß an das Vorgebürge Cabo Figuera, alda das Meer einen busem macht biß an das Vorgebürge Capo Cakpendoracato,welche 2 vorgebürge 15 meylen von einander liegē. An gedachtē Meerbusem ligt die statt Majorca an einem kleinen fluß/vnd oberhalb derselben Porto pin: von Cabo Capendoracato, laufft das Vfer biß an das Vorgebürge Cabo de Salines,welches das zweyte Eck ist/ vnd sich gegen Mittag erstreckt. Gegen Cabo de Salines vber / sihet man die Insul Cabrera, welche für zeiten Capraria hat geheissen. Von gemeltem Vorgebürge begibt sich das Vfer wiederumb hinumb nach dem auffgang zu/vnd macht vnterschiedliche Vorgebirge vnd Meerbusem / in welchem zimbliche Häfen vnd Anländungen seyn/ als Porto Pedro, vnd Porto Colombi: darauff das vierdte Eck gegen Orient folget/ welchem die Eynwohner den Nam Cabo la Pedra haben gegeben / vnfern von welchem Polentia jhren platz hat / die für zeiten der Römer Colonia gewesen / nunmehr aber eine kleine Statt ist / vnd einen zimblich guten Hafen hat. Das vierdte vnd letzte Eck / welchs gegen dem Noord-Oosten seinen prospect hat/ wird Cabo Formentelli genandt.

Diese Insul nun/ in ansehung jhrer kleinen proportion, weil sie nur 100000 schritte lang / vnd nur 48000 schritt in jhrem vmbkraiß begreifft/ ist so vber die massen früchtbar/vnd mit Viehe so wohl als allerley zu des Menschen vnterhaltung vnd erlustigung dienenden früchten so gar erfüllet/daß kaum dergleichen zu finden. Dann ob sie schon drey fürnehme Stätte/neben anderen kleinen Stätten / vnd gar wol bewohneten Dörffern/deren anzahl nicht gering/hat/so ist doch des Korns/Saltzes/Oels/Weins/Käses/Viehes vnd Wilprets alda ein so vnglaublicher vberfluß / daß auch frembde Länder derselben können geniessen. Die Italianer habē nach des Plinii zeugnuß alle zeit sehr viel von dem Balearischen Weinen gehalten / welches auß seinen worten lib. 12. cap. 7. gnugsamb erscheinet. Balearica vina ex insulis conferuntur Italiæ primis. Die Balearische Weinen auß den Insuln werden mit den besten Weinen in Italien verglichen. Des Oeles vnd Käses ist so viel / daß nicht allein die Königreiche Valentia vnd Catalonia / sondern auch die Frantzösische vnd Italianische Seestätte dieselbe mit jhren Schiffen holen. Mit dem Wilpret / als Küniglein / Hirschen vnd Hinden / hat es dergleichen gelegenheit / weil derselben in dieser Insul ein so vnglaublicher anzahl ist / daß sie nit allein für sich selbsten gnug hat/sondern auch andern Ländern mittheilen kan. Der Schweinen / so wol der zahmen als wilden zu geschweigen / deren fleisch gesaltzen / vnd in andere Länder verführet wird. Bey Plinio im 18 Buch / am 52 Cap. liesset man / daß für zeiten in dieser Insul die Küniglein sich dermassen haben vermänigfältiget / daß die Eynwohner seynd gezwungen worden vom Kayser Augusto hülff zu begehren. Der sehr köstliche vnd wol riechende Myrthus, oder Wälsche Heidelbeerbaum wächst auch in dieser Insul / auß dessen Blumen ein sehr wolriechender / gesunder vnd lieblicher safft wird gemacht/dessen geruch den besten Weirauch weit vbertrifft. In der Histori des Königs Iacobi, liesset man / daß / als die Arragonier diese Insul Majorca eyngenommen / 15 Stätte sich in derselben haben befunden / welche alle gar / Polentiam vnd Pontiam die Römische Colonias außgenommen / frembde vnd Saracenische Namen gehabt. Fruchtbarkeit.

Die Statt Majorca, sagt Bernardinus Gomezius in seinem siebenden Buch / ligt (wie albereit hieoben gemeldt) mitten zwischen den zweyen Vorgebürge Cabo Figuerano, vnd Cabo Capendoracato an einem grossen Meerbusem / welcher von den zweyen gemelten Vorgebürgen verursacht/vnd gleichsamb vmpfangen wird. Ob nun zwar derselbige zimblich groß ist / in ansehung gemelte Vorgebürge in die 15 meylen voneinander liegen / so daß ein grosser raum zwischen beyden lieget / vnd das Meer alda gar leichtlich vor den grossen Stürmen/vnd Vngewittern des Meers häfftig beweget werden: so ist doch der Meerbusem nicht allein alsobald im eyngang für dem Suyd-Westen wind sicher / sondern auch je weiter er hineyn laufft / je sicherer er ist / von wegen eines von der Statt in das Meer außgestreckten Werckes / welches mit der hand arbeit ist gemacht / vnd dann wegen des gegen vber der Statt liegenden Vorgebürges / alda ein kleiner Meerbusem in das Land sich hineyn krümmet/ vnd einen Hafen machet / der Porto Pin heisset. Dieses Vorgebürge nun / neben dem alda gemachten Wercke / versichern den Hafen der Statt Majorca für allen winden. Die Statt selbsten ligt theils auff einem hohen Berge / theils auff der ebene außgestreckt / vnd wird durch einen Hügel aneinander gehenget / vnd ob schon auff dem Hügel / der an dem Meer vnd Hafen ligt / vnd sehr gehe ist / für zeiten / vnd da die Insul von den Spaniern ist eyngenommen worden / ein Schloß allein stunde / so ist doch darnach auff des Königes befelch auch die Hauptkirche neben dem Bischofflichen Hoff vnd

INSVLÆ BALEARIDES et PYTIVSÆ.
CATALONIÆ PARS
VALENTIÆ PARS
MARE BALEARICVM.
MARIS MEDITERRANEI PARS.
Sucroniensis Sinus.
MAIORCA.
MINORCA.
BALEARIDES INSVLÆ DVÆ.
YVIÇA olim EBISSVS INS.
PYTVISÆ INSVLÆ DVÆ
Ebro Rio
Tortosa
Tarragona
P. de Falconera
Alfachs
Peniscola
Grao
Valentia
Gandia
Denia
C. S. Martin
Atalaia
C. de Callera
Montcolibre olim Calabraria
Conigliere
Belcran
Yviça
S. Hilario
Tacomago
Formentera ins. quæ olim Ophiusa
C. Mora
I. Cabrera olim Capraria
C. de Salines
Soggiari
C. Formentelli
C. di Pino
Golfo de Alcudia
Alcudia
Menacor
C. la Piedra
Calalonga
Majorca
P. Colombi
Porto Pedro
Calafiguer
I. Dragonera
C. de Bajolis
Porto Fornelli
Fornelle
S. Catharina
Citadelli
Nostra dama
Minorca
Daia
Porto Maon
Milliaria Hispanica communia
1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12
Joannes Janssonius Excudit.

einem schönen lustigen spatzier Platz / von welchem ein sehr angenehmer prospect hinauß auff das Meer ist / dahin gebawet worden. Nicht weit von der Statt entspringt ein fluß / welcher mitten durch die Statt fleust / vnd jhr grossen vortheil thut / in dem er nicht allein die schöne Gärten / deren allhier eine grosse anzahl ist / mit seinem wasser erfrischt vnd die Statt von allem vnflat säubert / sondern auch den Schiffleuten / welche mit jhren Schiffen alda ankommen / vnd sich wiederumb wollen auff das Meer begeben / sein süsses Wasser mittheilet. Der Statt vmbkraiß / der mit einer dicken Mawer verstärckt / vnd den Hügel mit der Statt begreifft / ist so weitläufftig / daß er ausserhalb der Gärten in die 6000 Häuser in sich hält / welche neben andern Wercken nicht allein sehr herzlich erbawet seyn / sondern auch die Satt / die anjetzo 10 Pforten hat / so treflich zieren / daß sie vnter die trefflichste vnd schönste Stätte in Europa billich mag gerechnet werden. Diese Statt ist im jahr 1230. von Iacobo dem König von Arragonien eyngenommen / vnd mit einem Bischofflichen stuel verehrt worden.

Minorca.

Die Insul Minorca ist viel kleiner dann Majorca, vnd ligt auff der seiten der Insul Majorca gegen Auffgang / so daß vngefährlich ein raum von 5 oder 6 meylen zwischen beyden zu sehen. Sie hat eine Statt Minorca mit Namen / den sie von der Insul entlehnet / der Dörffer aber ein gut anzahl / wie auch zween Häfen / den einen Porto Maon gegen Mittag / alda das Meer zwischen zweyen Vorgebürge hineyn laufft / vnd einen schönen Hafen macht / an dem oben die Statt Minorca lieget. Der ander / Porto Fornelli, ligt bey dem Flecken Fornelli vnd erstreckt sich gegen dem Noord-Oosten wind zwischen Mitternacht vnd dem auffgang. Hat also diese Insul zwo Ecken oder Spitzen / eine gegen Mitternacht / vnd zwo gegen Mittag / gegen Occident seind auch etliche Vorgebürge vnd Meerbusem / welche zwischen denselben in das Land hineyn lauffen. Die gantze Insul bereifft in jhrem bezirck 150000 schritte / vnd ist mit hohen wäldichten Bergen vmbgeben. Das Land inwendig gibt an fruchtbarkeit vnd köstlichen Wiesen-wachs der Insul Majorca nit das geringste nach / vnd zielet neben dem gewöhnlichen Vieh auch sehr trefliche herzliche Maulesel / die zu allen zeiten in grossem werth seind gehalten worden. Von den guten Balearischen Schützen lieset man folgenden verß bey Virgilio, lib. 1. Georg. Stupea torquentem Balearis verbera fundæ, vnd bey Ovidio 2. Metamorphos.

Non secus exarsit, quam cum Balearica plumbum
Funda jacit: volat illud, & incandescit eundo.

Pityusæ.

Auff der seiten der Insul Majorca gegen Occident, liegen zwo Insuln / welche von den Alten seind Pityusæ genennet worden / von dem Griechischen wortte πίτυς, pinus, welches einen Fichtenbaum / an dem die Zirbelnüßlein wachsen / heisset: weil dieselben Baume in dieser Insul häuffig wachsen.

Yviça.

Die gröste / welche die Spanier heutiges tages Yviça nennen / ist der Alten Ebusus, ἔβυσος, vnd begreifft vngefährlich 100000 schritte in jhrem gantzen vmbkraiß / sie ligt vngefährlich 10 oder 11 Leucas oder Spanischer meylen vom fästen Land / vnd hat eine Statt eben desselbigen Namens / nemblich Yviçam, welche nach etlicher meynung von den Phœnicibus od' vielleicht von den Carthaginensern / welche von den Phœniciern jhren vrsprung genommen / ist erbawet worden. Silius der Poet spricht in seinem dritte Buch also:

Iamque Ebusus Phœnissa movet, jamque Arta-
bus arma.

Das Land ist sehr fruchtbar / vnd gibt neben dem Getraide vnd allerley Früchten vnd Gewächsen auch viel Saltz / das nach Italien vnd andern Ländern in Europa geführet wird.

Formentera.

Formentera ist viel kleiner als die ander Insul / vnd ward von den Alten Ophiusa oder Colubraria geheissen / von wegen der grossen mänge der Schlangen / vnd anderen gifftiger Thieren / die sich in derselben auffhalten / dannenhero sie auch sehr vbel bewohnet ist: welches dann für wahr ein wunder ist / weil diese zwo Insuln so nahe an einander seyn / vnd doch in der andern keine Schlangen, noch einige andere gifftige Thiere gefunden werden. Plinius lib. 3. cap. 5. schreibet von beyden diesen Insuln nachfolgende wortte: Ebusi terra fugat serpentes, Colubraria parit: ideo infesta omnibus nisi Ebusitanam terram inferentibus. Die Erde der Insul Ebusi oder Yviça vertreibt die Schlangen / vnd die Erde der Insul Colubraria oder Formentera, macht Schlangen: Darumb ist sie jederman schädlich / die außgenommen / welche Ebusische Erde mit sich hineyn bringen. Darumb ist jhr auch billich der Nam von dem Griechischen wort ὄφις, das ist einer Schlangen / auffgeleget / weil derselbigen ein so grosse mänge in dieser Insul gefunden werden: da doch die ander von keinem andern Thier schaden leidet / als allein von den Küniglein / welche biß weilen dem Korn schaden zufügen / vnd die Felder vmbwerffen: doch kan man sie fangen / vnd ein gutes lecker Bißlein darvon haben: mit den heßlichen grewlichen Schlangen aber ist niemand gedienet. Formentera ligt gegen Mittag zu / etwas weiter vom fästen Land / dann Yviça, vnd begreiff 7000 Schritte in jhrem Vmbkraiß.

Von Andaluzia, in welchem das gantze gebiet Sivilia vnd Gades begriffen.

Vrsprung des Nahmens.

Vorzeiten ward Andaluzia, als ein theil des königreichs Granaten / Vandalia genandt / vnd solches von den Teutschen völckern / den Vandalis oder Wenden / welche vorzeitẽ biß an diesen ort gelanget / sintemal Andaluzia, wie etliche wollen / gleichsam so viel / als Wendenhuß / od' der Wenden hauß laut vñ heisset. Marius Aretius aber legt es also auß / daß nemlich Andaluzia so viel sey / als ante Lusitanam, da allein etliche buchstaben werden verendert oder verwechselt.

Grentzen.

Gegẽ Aufgang hat Andaluzia das königreich Granaten / gegen Mitternacht new Castilien / gegen Niedergang das gebiet der Pacenser vnd Silvenser vnd den fluß Anam, vnd gegen Mittag das Atlantische Meer. Dieses lands fürnehmster theil ist der Conventus oder gebiet Sivilia:

Sivilier gebiet.

Grentzet gegen Auffgang mit dem gebiet deren von Corduba, gegen Niedergang mit denen auß Algarbia, gegen Mitternacht mit dem stück des Königreichs Portugall / so der Magistrat S. Iacobi wird genandt / vnd endlichen gegen Mittag mit den Gaditanern vnd dem hohen eusseren Meer. Hat einen milden vnd gesunden lufft / vnd ein dermassen fruchtbahr land / daß sich männiglich darüber verwundert / vñ

Fruchtbarkeit.

derowegen an allem geträyd / wein / öl vnd andern dergleichen nicht allein für sich selbst / sondern auch für andere fern vñ nahe gelegene Provintzen mehr als genug. Vnd das Plinius sagt / es sey Hispania nach Italia an allem vorrath vnd fürtreffligkeit das fürnehmste / ist sonderlich von dieser gantzen gegne des gebiets Sivilia zu verstehen / dieweil es nemlich an dem Oceano oder grossen eussern meer / vnd den sanfften Westwinden entgegen ligt: trage derowegen keinen zweiffel / es hette Plinius dieses land / als welches an fruchtbarkeit alle andere vbertrifft / den land Italien vorgezogen / wenn er nicht selbst ein Italiäner gewesen / vñ demnach sein vatterland zu sehr geliebt. Beneben diesem ist es auch an allerley

Viehe.

nützlichem viehe / vnd sonderlich an Küniglin sehr reich. Daß wir aber kürtz zuvor vermeldet / es hab Andaluzia dannenhero seinẽ namen von den Vandalis oder Wenden empfangen / dieweil nemblich die Wenden / als von dẽ Gothländern vertrieben / an diese ort gelanget / vnd folgends / nach dem sie auch daselbsten verjagt / gar in Africam gewichen /

Herschafft.

verhelt sich also. Es hatte Rodericus der fünff vnd zwantzigste König in Gothland / an welchem auch der königliche nam vñ titul seine endschafft genommen / einen grafen / Iulianum mit namen / zu einem statthalter in Mauritania Tingitana verordnet / vñ in desselbigẽ abwesen seine tochter mit einem vnehlichen beyschlaff geschändet: Welches als es dem vatter wurd kunth gethan / berieff er die Saracener auß Africa zu hülff / sich an dẽ könig der begangenen that zu rechen. Welche Saracener im jahr nach Christi geburt 1214. vnter dem hertzog Muzamisso durch die enge des Freti Herculei in das land kahmen / vnd in zwey jahren fast das gantze königreich Hispaniam einnahmen / allein Asturiam außgenommen / als welches an einem wolverwahrten vnd von natur bevestigten ort gelegen: In dieser kurtzen zeit kahmen beyderseits auf die siebenmal hundert tausent menschen vmb. Vnd als nun sie / die Saracener des gantzẽ lands mächtig worden / vnd die Christliche religion / so viel in jhnen / außgereutet hatten / theilten sie desselbigẽ königreiche vnter sich auß / machten auß Corduba, als welches sie Abenalibeticum genennet / das erste / auß Sivilia das ander / vñ auß der grentze vmb new Carthago das dritte: biß sie von Ferdinando dem dritten von diesen orten verjagt / im jahr 1216. in Granaten musten weichen / auß welchem sie Ferdinandus der sechste im jahr 1494. endlich auch vertrieb vñ gantz vertilget.

Stätte Sivilia.

Die hauptstatt dieses landes ist Sivilia, bey dem Plinio Hispalis, dem Ptolemæo Ispalis, dem Silio Hispal, vnd jetzigen Inwohnern Sevilla genandt: Vnd ist Arias Montanus der meynung / es sey Hispalis ein Carthaginensisch wort / auß Spila oder Spala entsprungen / welches ein schön eben oder grün vnd lustig land bedeut: Andere referiren oder ziehen solchen nahmen auf Hispalim des Herculis Libyci sohn. Ist ein schöne statt / bey dem fluß Bæti, an einem vberauß lustigen ort gelegen / in jhrem vmbkreiß fast groß / einer runden form / vnd mit kirchen vñ andern fürtrefflichen gebäwen vber die massen schön gezieret. In summa / es wird dermassen viel von dieser statt gerühmt / daß es auch zu einem sprichwort kommen / in welchem man zu sagen pflegt: Quien non ha visto Sevilla, non ha visto maravilla, das ist / wer Sivilien nicht hat gesehen / der darff von keinem wunder jähen. Beneben vielen andern gelehrten leuten / so in dieser statt zum theil gebohrn / zum theil aber auferzogen sind / rühmet sich derẽ auch der wolbekandte Theologus Benedictus Arias Montanus, als welcher in allerley sprachẽ viel bücher hinterlassen.

Palantia. Palacios.

Die fürnehmste nach dieser jetztbeschriebenẽ hauptstatt Sivilia, ist Palatium od' Palantia, fünff Leucas oder 15 spanische meyln von Sivilia gelegen / heist in jhrer eygenen sprach Palacios, hat solchen jhren namen von dem vralten schloß / so jhr nechst an der seiten steht / vnd ist auf der strassen / welche zu der kirchen S. Lucæ vnd dem Gaditaner see führt / gelegen. Nach dieser folgen Cabeca, ein stättlein in dem eingang der berge / die sich gegẽ Mittag zu Malaga zu erstrecken / gelegen: Von Cabecis gegen Sudwesten auf drey Leucas ligt die statt so Lebrixa wird genennt: deß Ptolemæi Nebrissa: hat bey dem Plinio den zunamen Veneria: lag vorzeiten zwischen den armen des Meers in Granaten / nunmehr ein

ANDALUZIÆ NOVA DESCRIPT.
I. Hondius
1606
Medius Meridianus est 15. reliqui ad hunc inclinantur pro ratione tregesimi sexti et tregesimi noni Parallelorū.
SEPTENTRIO
MERIDIES
OCCIDENS
ORIENS
PORTUGAL
PORTUGALIÆ PARS
CASTILIÆ PARS
ESTREMADURA
ANDALUZIA
GRANADA
Campo de Alcocer
Sierra Morena, Oropeda mons
Sierra Nevada
Sierra de Alcaraz
Hispalensis Conventus
Cordubensis Dioecesis
Malacitanæ Dioecesis
Gaditani Dioecesis
El Condado
Condado
BETURIA
TURDETANIA Straboni
IBERICUM MARE
MARE MEDITERRANEUM
FRETUM HERCULEUM SIVE GADITAN nunc Estrecho de Gibraltar
AFRICÆ
Aestuarium vulgo la Maresma
Guadiana Rio olim Anas fluv.
Guadiana Rio
Guadalquivir Rio
Baetis fluv.
Guadalete fluvius
Xenil Rio, Singilis olim
Rio Salado
Rio Frio
Guadallimar R.
Anas fluvius hic subter terram se condens post 10 miliaria emergit
PAX AUGUSTA Badajos
EMERITA Merida
Olivenca
Sevilla, olim HISPALIS
Corduba
Andujar
Iaen Montosa aut Virgaon Alva
Baeça
Ubeda
Granada
Guadix
Alcala real
Malaga
Almeria
ABDERA Adera
Ciudad real
Calatraua
Almagro
S. Lucar de Barameda
Chipiona
Rota
S. Maria
El puerto de S. Maria
Medina Sidonia
Puerto Real
Cadiz opp. olim Gades
Punta de S. Sebastian
Baia de Cadiz
Castello
Puerto de Suaco
I. S. Petro
Conil
Cabo Trafalgar
MELLARIA Tariffa
Algezira
Ronda, olim ARUNDA, MUNDA
Lebrixa
Trebuxena
Arcos
Bornos
Utrera
Carmona
Ecija
Estepa
Antequera
Archidona
Lora
Cartama
Velez Malaga
Motril
Salobrenna
Almunnecar
Castel de fierro
Beya
Bunno
Dalias
Basa
Huescar
Martin Serano
Velez el rubio
Ayamonte
Gibraleon
Cartaya
Lepe
Redondela
Castro mari
Molinas
Faraon
Palos
Moguer
Almonte
Niebla
Trugilla
Villarta
Alburquerque
Oujela
Liceda
Aldealcano
Las Arenas gordas
C. Spartel
Tanger
Leucæ Hispan.
Milliaria Germanica
5 10 12
5 10
12 13 14 16 17 18
39 38 37 36

eintzige meyl wegs oder tausent schrit von dē fluß: Ist/wie man sagt/von dem Libero Patre erbawet/ ein schön vnd lustig stättlein/mit einē alten schloß/ rings herumb mit einem fruchtbahren feld vmbgeben/ vnd wegen des Ælii Antonii, als welcher für des gantzen Königreichs Hispaniæ zierde wird gehalten vnd in diesem stättlein ist gebohrn/ sehr berühmt. Die statt Carmona heist bey dem Strabone Carmon, bey dem Antonino Carmo, dē Ptolemæo Charmonia, vñ in jhrer eygenen sprach Marchena, ligt an einem kleinen Berglein/ vnd hat rings herumb ein schöne ebne. Ferner gehören auch in dieses land Andaluziam die statt Loja auf der rechten seiten deß flusses Bętis gelegen: Item die alte Statt Axalita, auß steinen erbawet/ vnd zwischen Sivilia vnd Corduba gelegen. Moron hieß vorzeiten bey dem Clusio Arucci. Ossunna, bey dem Appiano Orsona, dem Strabone Orson, bey dem Plinio Vrso, in den alten Historien Vrsaon, vnd bey dem Hirtio Vrsao. Die Statt Eccia an dem fluß Singuli heist jetzund Xenil oder Chenil, vnd bey dem Ptolemæo Astygis. Augusta hat bey dem Plinio den zunamen Firma, ist nicht fast groß/ wird nunmehr auf dreyzehen Leucas od 39 meyln von Sivilia gesehen/ ein halbe tag-reiß zwischen Sivilia vnd Corduba, auff der rechten seiten des flusses Bætis. Peñaflor wird von Ptolemæo für groß Illipula gehalten/ von dem Plinio Ilpa Italica genennet/ vnd zu dem Sivilier Convent gerechnet. Zehen meyl hievon an eben desselbigen wassers vfer ligt Corduba oder Cordoua, wird bey dem Plinio mit dem zunamē Colonia patricia, vnd bey dem Ioanne Gerundensi gleichsam Cor Bætis genant/ hat vorzeiten viel streitbahre vñ gelehrte leut in sich gehabt: wird nunmehr wegen jhres fruchtbahren felds/ lustigen Gärten vnd gesunden wassers für glückselig gehalten/ vnd derowegen jhre gantze gegne rings herumb vō Silio Italico das güldene feld genennt. Fünf Leucas oder 15 meyln von dieser statt Corduba gegen Mittag zu ligt die statt Mons Maior oder sonst Monte Maior genandt/ wird für des Ptolemæi Vlia, als der Turdulorum statt in Granaten gehalten. Zehen meyl von Corduba ligt die statt Mons aureus, oder Montoro, das ist/ Güldenberg genandt/ wird für des Antonini Epora gehalten. Aber hievon genug: kehren wiederumb gen Sivilien/ vnd nehmen vnsere reyß durch Palatium, die brücke Alcantarillæ, vnd die stätte Cabecam vñ Nebrissam, nach der kirchen Luciferi od Lucem Dubiam, so nun mehr S. Lucar de Barrameda heist. Nicht weit hievō als vngefähr 4 Leucas od 12 Spanische meyln gegen Ost zu ligt die statt/ welche die Spanier Xeres de la Frontera, das ist/ des Königreichs Hispanien anfang oder grentze nennen/ vnd ist Navagierus der meynung/ es sey des Livii vnd anderer Asta vñ des Antonini Hasta, wiewol andere wollen/ es behalte Asta noch jetzund jhren namen/ oder sey der ort bey dem wasser Guadalete, der in seiner gemeinē sprach Masa de Asta genennet wird/ Abrahamus Ortelius aber ist fast der meynung/ sie sey mit sampt der Insel Tartesso in dem außgang des flusses Bætis versuncken. Hundert stadia von diesem Außgang des flusses Bætis ligt die statt Chipiona, oder wie sie Strabo nennet/ Capionis Turris. Bey dem außgang des flusses Lethes, so jetzund Guadalete vnd Arabisch Bedalac heist/ die statt Portus S. Mariæ oder Marienport/ in jhrer sprach El puerto de S. Maria genandt/ vñ jenseit des wassers beneben andern auch die statt Medina Sidonia. Etwas mehr gegē Mittag vnd nach dem Meer zu die fürnehme statt Conilium, sechs Leucas oder 18 meyln von der statt der Gadium oder Gadenser/ ist dem Hertzogen S. Lucæ oder Medinæ Sidonię vnterworffē/ wird von dem Georgio Austriaco für Carteia Ortelii, vnd Ptolemæi Tariffa gehaltē. Vegelium, so vnsern hievon/ vnd in jhrer sprach Vegel heist/ ist zwar ein klein stättlein/ jedoch von wegen seines wolgelegenen orts vnd handels sehr berühmt/ ligt auf einem hügel/ von welchē es gegen Orient in die schöne ebene vnd lustige Wiesen/ gegen Mittag in das Africanische gebürg vnd grentzen/ vñ gegen Occident vnd Mitternacht in das grosse vngestüme Meer sehen kan: hat gegen Nordwesten zu die statt Mundam, denn also nennet Plinius die jenige/ so jetzund Monda heist: wiewol etliche andere die alte statt Mundam für die jenige halten/ deren nahmen jetzund Ronda Veia: sintemal Monda, deren vorgedacht worden/ zwo meyl von dannen von den Arabiern erbawet sey/ vnd wie gewöhnlich/ jhren alten namen behalten habe.

Marchena. Lora. Corduba. Xeres de la Frontera. Chipiona. Marienport. Vegel. Monda.

In dem Sivilier gebiet hat es vnzehlich viel Clöster/ voll Münch vnd Nonnen/ der grossen menge der Spitäl zu geschweigen/ als welcher allein in Sivilia auf hundert vnd zwantzig tausent gezehlt werden/ deren etliche acht tausent/ etliche aber fünffzehen tausent Cronen zum jährlichen einkommen haben. Die statt Sivilia ist mit Kirchen vnd andern geistlichen gebäwen vnter allen stätten in gantz Hispania am meisten gezieret/ vnter welchen sonderlich die kirch zu vnser lieben Frawen alle andere in der gantzen Christenheit vbertrifft/ wenn man nemlich jhre grösse/ schöne vnd gewaltigen hohen Thurn ansehen vnd betrachten wil/ von welchem man alle gegne vmb die gantze statt herumb sehen kan. Also ist auch das Schloß vber alle massen herrlich vnd schön/ vnd zur Königlichen wohnung sehr bequem. Der Fürstlichen/ Gräfflichen vnd anderer grosser Herin Palläst/ schönen Brunnen/ gewaltigen Häuser der Bürger/ vnd lustigen Bächlein/ so durch viel gassen der Statt hindurch lauffen/ zu geschweigen.

Alt Spanien.

DJß ist das streitbare / wegen der tapfern Mannschafft vnd Waffen sehr berühmte Edle Spanien / wie Florus sagt / die erste Landtschafft Europæ gegen Niedergang / welche rundtherumb mit dem Meer vmbgeben ist / die seite außgenommen / da sie an Franckreich stößt / vnd von demselbigen Königreich durch das Pyreneische Gebürge wird vnterschieden.

Nam.

Erstlich hat sie Iberia geheissen von dem Fluß Ibero, oder wie etliche darfür halten von einem König / der denselben nam gehabt; Avienus nimpt diesen nam von der Statt Ibera an dem Fluß Hibero in Betica, deren Livius gedenckt: Jch solte viel eher glauben daß die Landtschafft / vnd auch der Fluß Iberus den namen hat entlehnet von Iberia einer Landtschafft / vnd Ibero einem Fluß in Asia: Daß sie auch Hesperia vom König Hespero genannt sey / bezeugen neben Virgilio, Honorius vnd Pseudo Berosus, doch ist es der warheit mehr ähnlich / das derselbige nam von Hespero dem Abendstern (weil es die erste Landtschafft gegen Niedergang / so weit die Welt dazumahl bekant gewesen /) sey herkommen. Horatius nennet sie darumb Hesperiam ultimam, zum vnterscheidt der andern Landtschafft / die auch Hesperia heist / als nemlich Italia, welche Virgilius Hesperiam magnam titulirt / wie nun die Griechen Italien Hesperiam nennen / weil es jhnen gegen Abend lieget / also heissen auch die Italiäner das Königreich Spanien Hesperiam, weil es jhnen gleichfals gegen Niedergang gelegen; endlich ist sie bey allen Scribenten vnter dem nam Spanien oder Hispania bekant / welcher nam vom Hispano, nach Trogi meinung seinen vrsprung genommen; ob es auch Stephani περὶ πόλεων Pannonia (παννωνία) sey / weiß ich nicht; auß dem ersten Capitel des dritten Buchs Plinii erscheinet / daß sie fürzeiten Pania geheissen / dann er saget / das Lusa dem theil in Spanien / das Lusitania heist / den namen gegeben / daß gantze Landt aber habe von seinem Amptman oder Obristen Pan den namen entlehnet / deme Sosthenus bey Plutarcho lib. 3. rerum Ibericarum scheinet beyfall zugeben / der schreibet / daß dieses Landt Pania sey genannt vom Pane, hernachmals aber den nam Spaniam habe bekommen; der H. Hieronymus heisset es Spaniam vber das 64. cap. Esaiæ, vnd B. Arias Montanus in seiner außlegung vber Abdiam meinet / daß das Chaldeische wort Spamia sey an des worts Spania ställe kommen / wie dann auch nicht wenig gefunden werden / die in der Epistel Pauli an der Römer σπανία lesen: Bongarsius bezeuget / daß er in den auff Pergement geschriebenen Büchern des Trogi wortt Spania für Hispania, wie auch in den besten exemplaren des Q. Curtii habe gefunden; dergleichen beweiset auch Ambrosius Moralis ein glaubwürdiger Author / der die Spanische Antiquiteten sehr fleissig durchgesucht / in seinen notis vber Eulogium, daß man diesen nam für 700. Jahr anderst nicht geschrieben: der alte Glossarius vber Iuvenalem gedenckt des Tagi, daß es ein Fluß in Spania sey / Σπάνη für Hibera, vnd Σπανία an platz des worts Hispania findet man in dem altẽ Lexico Græcolatino, das H. Stephanus hat lassen außgehen. Galenus lib. 6. Simplic. cap. 4. schreibet / daß das oleum (öhl) das auß Iberia (Spanien) gebracht wird / Spanum, daß ist Hispanum oder Spanisch öhl heisse; so finde ich auch das wort Spania in einem geschriebenen Büchlein der Provintzen / alda Sconhovius der dasselbige Büchlein am erstẽ hat lassen außgehen / Hispania liest / welches alles der gemeine nam Espanna (oder Spaña) bey den Einwohnern heutiges tags gebrauchlich / bestättiget / in ansehung Espania vnd Spania in dem Buchstaben E allein einander vngleich sein: dann die Spanier

Spanien.

pflegen den Lateinischen wörtern / die sich mit einem S anfangen / ein E für zusetzen. Auch hat sie Celtiberia geheissen / wie Appianus vnd andere anzeigen. Dionysius vnd Strabo vergleichen dieses Landt einer Ochsenhaut: Trogus sagt daß es viereckigt sey: Æthicus, dem ich nicht sehr grossen glauben zustelle / wiel sie dreyeckicht haben. In der Constitution Imp. F. Constantini, welche Scaliger vber Ausonium an das liecht hat gegeben / wird dieser Landtschafft der zunam Speciosa gegeben.

Theilung.

Stephanus theilt sie in daß grosse vnd kleine Spanien ab; des Nieder-Spanien gedenckt ein alte vberschrifft; die alte gelehrten machen Citeriorem vnd Ulteriorem oder Exteriorem, die innerste vnd eusserste darauß: Die nachfolgende haben sie in drey vnd mehr theile abgetheilet / Citeriorem haben sie Tarraconensem, vnd das theil Ulterioris oder des eussersten Spanien gegen Occident Lusitaniam, daß andere gegen Mittag Bæticam genennet. Darnach hat sie vnter den Römischen Käysern sechs Provintzen bekommen / deren namen bey Sexto Rufo, wie folget / zu lesen: Tarraconensis, Carthaginensis, Lusitania, Gallicia, Bætica vnd Transfretana, welche auch Tingitana hies / vnd ausserhalb dem warhafftigen Spanien jenseit der straß oder der enge daß in Africa lag / wie die tafel außweist. Liber Notitiarum thut noch das siebende theil / nemblich Insularem oder die Baleares darbey.

Gantz Hispanien ist sonsten zu der Römer zeiten in 14. Landtgerichte außgetheilet gewesen: Plinius setzt drey in Lusitaniam, als Emeritensem conventum Iuridicum, Pacensem vnd Scalabitanum, neben 45. Stätten / sieben in Citeriorem oder Tarraconensem: nemlich Carthaginensem, Tarraconensem, Cæsaraugustanum, Cluniensem, Asturum, Lucensem vnd Bracarum, in welchen 294. Stätte seind gewesen. Jn Bætica zehlet er 4. Gaditanum, Cordubensem, Astigitanum vnd Hispalensem, neben 175. Stätten / so daß nach seiner rechnung 514. Stätt in allem sich haben befunden / vnd ob es schon das ansehen hat / als wann Strabo mehr Stätte wolte rechnen / so meint er doch / daß die jenigen die warheit sparen / welche von mehr als 1000. Stättẽ in Spaniẽ gesagt / vnter welche sie seiner meinung nach die grosse Dörffer auch haben gerechnet; dann er setzet / daß es ein Land sey / das nicht viel Stätte habe wegen grosser trückne des Erdreichs vnd wilden natur der Menschen / insonderheit wann man das Vffer des Mittelländischen Meers nicht darbey rechnet / vnd daß die Spanier Bawrisch sein auch meistentheils in Dörffern wohnẽ: Doch sagt Pomponius dargegen / das Spanien vberal bewohnt sey / weil er jhr eine starcke vnd vberflüssige mannschafft zuschreibt / vnd Cicero bekent in einer Oration, daß die Spanier von den Römern / nicht durch die mänge der Menschen / sondern durch die Religion vnd weißheit seind vberwunden worden.

Einwohner.

Die erste Einwohner dieses Landes seind gewesen die Iberi, Phœnices, Persæ, Celtæ vnd Pœni, wie Plinius auß Varrone erweiset / wie auch Appianus; ich sätze die Römer darzu / nach dem sie die Pœnos oder Carthaginenser haben herauß gejagt.

Natur vnd sitten.

Von dieser gebräuchen / sitten vnd gewohnheit zuleben / müssen wir etwas auß den berühmten Authoribus beybringen / welches dem Leser verhoffentlich nicht vnangenehm wird sein: Calpurnius Flaccus schreibt jhnen eine gelbe lange statur zu; Iulius Firmicus sagt / daß sie wegẽ der disposition des Himmels / vnter deme sie gelegen / sehr ruhmrätig sein / doch setzt er diß darbey / daß jhrer viel selbiges lasters sich abthun. Florus bezeuget / daß die Spanier durchauß sehr vbermütig sein / vnd die dienstbarkeit nicht leiden können; Dionysius Afer heißt sie großmütig / Martialis grausam / Oppianus hoffertig / vnd Tibullus kühn; Vopiscus sagt daß es ein sehr arge Nation sey: Trogus vnd Livius beweisen / daß es ein wilde Nation / eines streitbahren vnd geschwinden leibes: Vnruhige /

HISPANIÆ VETERIS DESCRIPTIO.
Amstelodami
Apud Joannem Janssonium
Abraham Goos sculpsit.
Leucæ Hispanicæ
Milliaria Germanica
CANTABRICUS OCEANUS.
OCEANUS ATLANTICUS, QUOD ET MARE HESPERIUM, VESPERTINUM, OCCIDUUM, ET EXTERNUM.
GALLIÆ CONFINIA
Pyrenæi montes
GALLICUS Sinus Minor.
BALEARICUM Mare
BALEARIDES, quæ et GYMNESIÆ, et CHOERADES, Insulæ duæ, quæ MAIOR et MINOR.
SUCRONENSIS Sinus
ILLICITANUS Sinus
VIRGITANUS Sinus
MEDITERRANEUM INTERNUM
GADITANUM MARE
Fretum Herculeum, Gaditanum, et Columnarum Idem, Limen Interni maris, et Oceani ostium.
EMPORICUS Sinus, qui et SAGUTI
Mauri populi.
HISPANIA TRANSFRETANA, TINGITANA, QUÆ ET MAURITANIA
AFRICÆ
Occidens
Oriens
TARRACONENSIS
HISPANIA CITERIOR
LUSITANIA
BÆTICA
BÆTURIA
Frons Hispaniæ Septentrionalis
Frons Hispaniæ Occidentalis
HISPANIÆ LOCA ALIQUOT INCOGNITÆ POSITIONIS.
POPULI, Aebisoci, Aequesilici, Allotrigæ, Ammienses, Andologenses, Arenates, Axabricenses, Babanenses, Banienses, Bursaonenses, Bursavolenses, Cæsarobricenses, Carausiæ, Cibilitani, Cincenses, Colarni, Cortonenses, Dammanitani, Eilotæ, Emanici, Equæsi, Fortunales, Gessorienses, Iadoni, Idienses, Ilumberitani, Interausenses, Ispalenses, Itani, Karenses, Leuni, Melesses, Onenses, Oppidani, Oritæ, Pæsuri, Palatini, Pleutauri, Rucones, Sacilernusi, Segienses, Solienses, Talori, Teari Iulienses, Tuisi, Velienses, Vennenses, Viacienses, Vibienses, Volciani.
URBES, Abobrica, Accabicus, Adercon, Adrobicus, Agla, Alea, Alicensis, Alpesa, Andarisippo, Apetua, Apilocarium, Arialdunum, Asena, Astenas, Atetona, Axatiara, Axenium. Bæcor, Bæcyla, Bætyca, Belippo. Besaro, Biendium, Brachyla, Brana, Brutobria, Cæsaris. Salutariensis, Caliabria, Calucula, Carabis, Carbulo. Careo, Carruca. Castax. Castra gemina, Castra vinaria, Cedrippo, Certima, Cimbis, Cisimbrium, Colenda, Colobona, Coplanium, Cotinas, Crabasia, Cusibi, Danium, Dia, Dumium, Eiscadia, Erisane, Fabrescense. Gemella, Grumus, Helingas, Hellenes, Hippo, Hippo Carausiarum, Ibem, Ilipa minor. Ilipula Laus, Illurco, Ilucia, Indica, Ipasturgi, Ituci, Iulia cognomine Concordia, Iul. Constantia, Iul. Contributa, Iul. Fidentia, Iul. Restituta, Lancia Transcudana, Lenium, Magala, Malia, Marcolica, Massia, Moron, Merucra, Nobilia, Nuditanum, Olitingi, Olone, Onoba, Opsicella, Osintigi, Ossigi, Ossigitania, Oxthraca, Sacrana, Sæpona, Saon, Segeda. Segestica, Serippo, Sicane, Silpia, Sitia, Soricaria, Soritia, Tabeta, Tarseium, Translucanus, Tribola, Turba, Turobrica, Tutia, Velia, Ventisponte, Vergentum, Vergium; Vescelia, Vesciveca, Vesperies, Victoria portus, Urbicuà, Uxena.
MONTES, Sacer, Ydrus. FLUMINA, Chalybs, Silicense. FONTES, Tamarici. et quædam Antonini. item Avieni.
Horum omnium situm quamvis ignorarem, abesse tamen ab hac tabula iniquum putavi. Ex omni enim vetere historia (veterem voco ad Caroli Magni usque tempora) omnium huius regionis locorum vocabula exprimere volui: et ni fallor expressi. Si quæ autem lectori in ea deesse videbuntur; erunt fortassè horum quorundam synonyma, de quibus omnibus in nostro Thesauro geographico.

ruhige / zu newen dingen sehr geneigt / vnd der wilden Thieren natur näher dann der Menschen: nach Vegeti zeugnuß seind sie in den leibskräfften den Römern vberlegen. Virgilius in Georgicis nennet sie impacatos Iberos, daß ist vnruhige Spanier / dieweil sie / wie es Servius außleget / Diebe / Pferd-diebe / oder auch wie Iunius Philargicus es versichet / grosse Rauber sein. Jhre leiber seind fertig den hunger vnd die gemüther den todt zuleiden / wie Valerius Maximus vnd Trogus bestättigen / dannenhero folgende Vers bey Silio Italico zulesen.

Prodiga gens animi & properare facillima mortem;
Namque ubi transcendit florentes viribus annos,
Impatiens ævi spernit novisse senectam.
Et fati modus in dextra est, &c.

Servius vber das 4. Buch Georgic. Virgilii schreibet auß Sallustio, daß sie gewohnet wären dē Königen sich zuzueignen / vnd nach jhrem todt nicht mehr zuleben. Gegen jhre feynde seind sie grausam vnd vnbarmhertzig / gegen den frembden liberal vnd freundtlich / so daß sie dieselben sehr freundlich auffnemen / tractiren / vnd gleichsamb darumb einander beneiden / in dem ein jeglicher gern die ehr wolte haben / daß er seinen Gast am besten hab tractirt / wie bey Diodoro zulesen. Ptolomæus 2. Quadrip. vnd Diodorus loben sehr jhre sauberheit vnd reinigkeit / deren sie sich befleissigen; doch beschuldigt sie Diodorus in dieser einigen sache allein der vnsauberheit / daß sie jhre leiber mit Menschen-wasser waschen / die zäne mit demselben reiben / vnd diß also für die beste reinigkeit des leibes halten / darzu sie dann (wie er schreibet) dasselbe in Cisternen versamblen. Strabo eignet diß den Cantabris vnd jhren Nachbarn allein zu / Catullus schreibt es von den Celtiberis; Apulejus in apologia 4. gedencket auch dessen / daß sie jhre zähne mit demselben reiben: Weiter findet man bey Diodoro, daß sie allerley Fleisch essen / einen tranck von Honig machen / vnd gekaufften Wein trincken / welches veilleicht an den örtern / welche am Mittellandischen Meer liegen ist geschehen / in ansehung Florus vnd Plinius schreiben / daß sie einen tranck von Getrayde gekocht / gebrauchen / den er cæliam vnd cæriam heist / wie auch einen tranck von Waitzen / den Dioscorides Curmi heist. Strabo zeigt an / daß die Lusitanier Bier (zythum) trincken / vnd wenig Wein haben / vnd auch das wenige das sie haben / auff den gastereyen mit jhren Blutfreunden verzehren. Plinius hat weiter 14. cap. 22. auffgezeichnet / das jhr tranck auß den naßgemachten Früchten / daure / vnd sich lang halten könne / dannenhero Athenæus ohne allen zweiffel der vrsachen halben die Spanier vnter die Völcker zehlet / welche sich pflegen voll zusauffen / welches bey Platone auch von den Celtiberis zulesen: Daß sie aber zu des Strabonis zeiten wenig Wein haben gehabt / erscheinet auß Vopisco der da schreibet / das Käyser Probus erst den Spaniern habe zugelassen Weinreben zu pflantzen vnd Wein zumachen. Trogus sagt das alle Spanier sehr karge vnd genawe leute sein / die / wie Athenæus zeuget / Wasser sauffen vnd schlecht essen / vnangesehen sie sehr reich sein / damit sie nur desto köstlicher möchten prangen / wie sie dann nach gedachtes Authoris zeugnuß gantz keine vnkosten thun wann sie gastereyen halten / welches auch Dioscorides zu kennen gibt / daß sie sich deß wilden weissen Senfs / an stat des rechten Senfs gebrauchen. Plinius zeuget noch weiter / daß sie zu seiner zeit Aichelen gessen / wie sie dann auß derselben Meel / nach Strabonis aussag / Brot haben gebacken / welches / wie Plinius meldet / leichter als ander Brot ist / weil sie es säwren: Sie schlaffen auff der Erden / wie man in gedachtem Plinio lieset / vnd in Diodoro, daß sie ein kurtzes schwartzes kleid gebrauchen / so gedencket Isodorus Orig. 19. cap. 23. einer art Spanischer kleider Striges genannt: Auß Trogo erscheinet / daß sie mehr lust zum krieg / dann zum müssigang haben / vnd jhnen einen feynd suchen / wann sie keinen haben. Im krieg haben sie nicht allein Reuter / sondern auch Fußknechte / welche stärcker seind dann andere / die sehr viel leiden vnd vertragen können. Item daß sie jhren streit mit gesängen anfangen / deme Silius Italicus beyfält / in dem er sagt:

— — Ritu jam moris Iberi
Carmina pulsata fundentem barbara cetra,

Wann sie zu Pferde haben vberwonnen / so springen sie von den Pferden vnd streiten noch zu fuß / welches Suidas den Celtiberis auch zuschreibet. Jhre Schwärter nach Livii vnd Polybii beschreibung sein sehr kurtz vnd leicht / zum streiten in der enge vnd nähe sehr bequem / auch forn spitzig / mit welchen sie hawen vnd stechen konten; Suidas lobt die güte der Celtiberischen Schwärter / vnd sagt daß sie scharpf sein im stechē / vnd man mit denselben mit beiden händen einē starcken schlag könne thun / sie haben auch Gæsas gebraucht nach Athenæi meinung / der fürgibt / daß die Römer derselben gebrauch von den Spaniern haben gelehrnet / daß aber sie dieselben von den Africanern bekommen / beweiset Pollux, der diese art Waffen Gæsam Lybicam heisset vnd sagt / daß es ein eysern Spieß sey. Jhre Waffen seind / wie Diodorus anzeigt / Küpferne Helmen / vnd Stiefeln auß hahr gemacht: Item / ein Schildt / Wurffpfeil vnd Schläuder / nach Strabonis zeügnuß / sie pflegten auch / wie gemelter Author schreibt / im streit Leinwate kleider mit purper geweben vnd schneeweisse röcke anzuhaben / wiewol sie zwar mit langen vnd biß auff die füsse hangenden röcken pflegten gekleidet zu sein / welche Athenæus für augen stält / so ist jhnen doch daß im streit keine verhinderung gewesen; so viel von Kriegs-kleidung vnd Waffen. Hier muß ich Aristotel. 7. Politicor. nicht vorbey gehen / daß so viel kleine säulen vmb das grab eines Soldaten stunden / so viel er feinde hatte vmb das leben gebracht: Item was Silius schreibt /

Tellure (ut perhibent) is mos antiquus Ibera,
Ex anima obscœnus consumit corpora vultur.

Welches Ælianus insonderheit von den Barcæis wil gesagt haben / vnd von denen allein / die im Krieg daß leben haben verlohren / die andern welche von kranckheit seind gestorben / haben sie pflegen zuverbrennen. Cæsar lobet auch diese Nation sehr / weil sie vber die Flüsse können schwimmen / vnd nimmermehr ohne Schläuche zu felde sich begeben. In den Fragmentis Salustianis ließt man / daß die Mütter den Jünglingen / die in den Krieg zogen / jhrer Vätter tapfere thaten pflegten zuerzehlen; viel haben jhre Pferde vnd Waffen lieber als jhr eigen leben / wie Trogus sagt: Sie machten auch ein gifft auß einem kraut dem Appio gleich / welches ohne schmertzen tödtet / dessen sie sich im fall der noth / wann es mit jhnen auff das eusserste war gerathen / pflegten zugebrauchen / wo dem Straboni zuglauben / darzu auch Flori zeugnuß komt / der für warhafftig außgiebt / daß sie gifft auß den Bäumen / Taxis genannt / haben außgetrückt / dessen auch Plinius gedenckt vnd saget / daß sie solches auß des Taxi beeren bereiten.

Die Lusitanier ein sehr starckes / aber wegen des raubens sehr böses Volck / halten nichts vom Ackerbaw / vnd seind sehr erfahren jemand nach zustellen / geschwind / leichtfertig vnd vnbeständig / wir haben gesagt daß sie Bier gebrauchen / das Ohl haben sie an stat der Butter / vnd jhre gefäß seind von Wachs gemacht / wie auch jhre Schiffe von leder / die bey jhnen biß auff Brutum gebrauchlich waren: Doch erscheinet auß Strabone, daß sie grosse last Schiffe hernachmals gehabt / deren anzahl er mit den Africanischen wol darff vergleichen / welches der Panegyricus deß Sidonii dem Majoranio zugeschrieben / bestättiget; so ist weiter auß Plinio abzunemen / daß sie die ersten gewesen / die die Segel erfunden. Eben auff diese weise leben auch die Callaici, Astures vnd Cantabri, biß an die Vascones, vnd das Pyreneische gebürge / wie in Varrone de re rustica, Dione, Josepho, Strabone vnd Diodoro zulesen. Sextus Avienus heist sie Indigetes asperos, rauhe Einwohner. Lusitanier.

Gens ista dura, gens fera est venatibus,
Lustrisque, inhærens,

Von den Cantabris saget Silius Italicus:

Cantaber ante omnes hiemisque, æstusque, famesque,
Invictus, palmamque ex omni ferre labore.

Mirus

Mirus amor populo, cùm pigra incanuit ætas,
Imbelles jamdudum annos prævertere saxo;
Nec vitam sine Marte pati, quippe omnis in armis
Lucis caussa sita, & damnatum vivere paci.

Strabo heist die Celtiberos Togatos, das ist Leute mit Röcken/ Talaren vnd saget/ daß man sie vnter allen für die grawsambste vnd vnfreundlichste Nation habe gehalten/ doch sey sie volck- vnd geltreich/ Silius nennt sie streitbar.

His pugnâ cecidisse decus, corpusque cremari.

Derselbe Strabo hält die Turdetanos für die allergelehrtesten/ dieweil sie eine Grammaticam gebrauchen/ vnd alte beschriebene Monumenta haben/ auch der Poeterey wissenschafft tragen. Derselbige heist die Carpetanos, Vacæos, Lacetanos vnd Callaicos edle Völcker/ von den letzten ließ deß Silii folgendes Zeugnus:

———misit dives Gallecia pubem,
Barbara nunc patriis ululantem carmina linguis,
Nunc pedis alterno percussa verbere terra
Ad numerum resonas gaudentem plaudere cetras.
Hæc requies ludusque viris, ea sacra voluptas.
Cætera fœmineus peragit labor; addere sulco
Semina, & impresso tellurem vertere aratro.
Segne viris duro quicquid sine Marte gerendum est;
Callaici conjux obit irrequieta mariti.

Dieweil wir aber auch auff die Weiber seyn kommen/ so müssen wir Trogi zeugnuß von denselben hören: Die Weiber versorgen die Haußhaltung vnd den Ackerbaw/ die Männer behelffen sich mit den Waffen vnd dem rauben/ welches bey Strabone auch zu findẽ/ welcher dieses noch darzu setzet; daß sie heissen jhre Männer zu jhnen ins Kindbet liegen/ vnd daß sie jhnen dienen/ wann sie seind nieder kommen vnd geboren haben. Ja vnter dem arbeiten/ waschen sie zum offternmahl jhre Kinder/ in dem sie sich gegen einem Fluß niderbücken. Alle jahr pflegen sie den Männern/ was sie gesponnen vnd gewäbet haben/ auffzuweisen/ vnd welche der Männer vrtheil nach am meisten vnd besten hat gearbeitet/ derselbigen wird die gröste Ehr erzeiget/ wie Stobæus auß Nicolao in cap. 2. de temperantia hat angezeiget. Bey den Cantabris bringt der Mann dem Weibe die Morgengab/ vnd die Töchter erben jhrer Eltern Güter/ welche jhre Brüder müssen außsteuren. Jhre Kleidung vnd Zierath kan man in demselben lesen / der sie auß Artemidoro beschrieben hat. Der Gebäwe materi in diesem Land/ waren sträuche/ stroh/ reiß vnd blätter/ wie auß Vitruvio erscheinet. Besihe auch Plinium von jhren Wänden/ lib. 35. cap. 14.

Religion. Von der alten Spanier Religion / find ich gar wenig bey den Scribenten. In Stabone liesset man/ daß die Lusitanier dem Heidnischen Gott Marti, Böcke/ gefangene Menschen vnd Pferde auffgeopffert/ auch auß der Gefangenen Eyngewayd geweissagt haben. Wie sie dann nach der Griechen weise Hecatombas vnd Fechtschulen gehalten; daß sie auch die Aruspicinam gewüst / kan man auß deß Lampridii von Alexandro Severo Zeugnuß abnemen / daß nemblich diese dieselben in gedachter kunst haben vbertroffen. Bey Macrobio findet man / daß die Accitani den Martem (den sie Necy nenneten) in grossen Ehren gehalten. Etliche sagen/ daß die Callaici nichts von den Göttern gehalten / daß die Celtiberi vnd jhre Nachbarn gegen Mitternacht einen vngenanten Gott deß Nachts/ wann der Moond voll war/ mit jhrem gantzen Haußgesinde für der pfort geehrt/ vnd die gantze Nacht getantzt haben. Aus Plinio ist bekant/ daß die Sagunthini die Dianam, welche von den Zacynthiern dahin ist geführt worden/ 200 jahr für der zerstörung der Statt Troja angebätet. Diß ist nun so viel die Nation vnd Jnwohner betrifft; damit aber jhre art vnd Natur desto besser möge erkant werden/ so müssen wir etliche Historyen gedencken.

Die Vettones, als sie zu der zeit/ zu welcher sie von den Römern vnters Joch seind gebracht worden/ etliche Hauptleute sahen hin vnd wider spatzieren/ meynten/ daß sie toll oder vnsinnig weren/ haben sie wiederumb wollen in jhre Hütten führen/ dann sie jhnen eynbildeten/ daß man entweder in der Hütten müste stille sitzen/ oder aber tapffer streiten: so einfältig waren sie. Besihe Ælianum 2. Variar. cap. 5. In dem Cantabrischen Krieg/ haben die Mütter jhre Kinder getödet/ damit sie jhren Feinden nicht in die hände möchten gerahten. Ein Knab hatte ein Degen bekommen/ vnd auff seines Vatters befelch seine gefangene Eltern vnd Brüder alle miteinander vmb das leben gebracht / wie auch ein Weib alle jhre mitgefangene. Einer zu dem trunckenen beruffen/ hat sich ins fewer geworffen: welches dann alles ein groß zeugnuß ist jhrer grossen Liebe/ die sie zu der Freyheit trugen. Etliche gefangene/ die ans Creutz seind geschlagen worden / haben ein Hirtenlied dem Pan zu ehren gesungen/ dermassen haben sie den tod veracht. Diß alles ist in Strabone zu lesen/ folgt was Trogus von jhnen meldet: Sehr berühmt ist die grosse gedult deß Knechts im Carthaginensischen Krieg/ welcher seinen Herrn hat gerochen/ vnd mitten in der pein gelacht/ auch der jenigen/ die jhn marterten / grawsambkeit mit seiner frewde vberwunden/ welches dann ein sonderlich Exempel jhrer tapfferkeit ist/ darneben seind sie auch so verschwiegen gewesen/ daß sie grösser sorge für dieselbe/ als für jhr eigen leben getragen/ vnd lieber vor der pein haben wollen sterben/ dann das jenige/ das verschwiegen muste seyn/ herauß sagen. Wir könten wol noch mehr exempla auß den Authoribus hierbey bringen/ wann vns die kürtze der Beschreibung solches zuliesse: müssen aber fortgehen/ vnd nach den Eynwohnern/ deß Landes Natur vnd art für augen stellen.

Natur deß Landes. Frucht-barkeit. Was jhre Fruchtbarkeit nun angeht/ so sagt Trogus, daß sie viel fruchtbarer sey dann Africa oder Franckreich/ in ansehung dieses Land von der Sonnen nicht so sehr alß jenes wird verbrant / noch von den Winden gleich dieses wird geplaget / weil sie in der mitten zwischen beyden nicht allein einer gemässigten wärme geneust / sondern auch von dem zeitigen Regen befeuchtet wird. Dann wie Philostratus schreibt/ der lufft Natur hier so gemässigt ist / wie sie im Herbst in der Landschafft Attica bey Athenen in Griechenland pflegt zu seyn/ dannenhero Solinus gar warhafftig spricht: Diese Gegend der Erden muß mit den bestẽ verglichen/ vnd jhr keine fürgezogen werden/ es sey daß man der Früchten mänge/ vnd Güte der Erden ansiehet/ oder den grossen nutzen auß den Weinbergen vnd Obstgärten wil in acht nemen/ sie hat allerley materien/ so wol zum wolluſt alß zur notturfft einen grossen vberfluß / begehrestu Gold vnd Silber/ sie hat es. Eysenbergwercke mangeln jhr auch nicht/ mit den Weinräben weicht sie keiner Gegend / vnd mit dem Oel vbertrifft sie andere. In jhr ist nichts müssiges/ nichts vnfruchtbares / vnd da es kein Getraide hat / da finden sich schöne Wiessen/ auch die truckne vnd vnfruchtbare Orter lieffern den Schiffleuten Materi zu dem Ruder. Diß alles befästiget Pomponius mit nachfolgenden Worten: Sie ist vberflüssig von Menschen/ Pferden/ Eysen/ Bley/ Silber vnd Gold/ vnd so fruchtbar/ daß sie auch/ da mangel an wasser ist/ Flachs vnd Pflaumen herfürbringt. Turdetania oder Bætica ist nach Strabonis sagen/ so reichlich mit Metallen/ vnd Früchten versehen/ daß niemand jhr lob gnugsamb kan heraußstreichen/ ja die fruchtbarkeit ist so groß/ daß sie nicht allein für sich gnug hat/ sondern auch wie Trogus zeuget/ Italien vnd Rom von jhrem vberfluß vnd Reichthumb kan mittheilen. Diß ist nun in genere vom gantzen Land gesagt: Strabo specificirt es etwas besser/ in dem er beweiset/ daß nit alle Gegenden oder Provintzen in Spanien an der fruchtbarkeit einander gleich seyn/ insonderheit die jenigen/ welche viel Metallen haben/ in ansehung ein grosses theil Spanien nit wol könne bewohnet werden/ wegẽ der Berge/ Büsche vnd der schlechten Felder. Wie sie auch an einem Ort nicht so sehr alß an dem andern mit dem wasser befeuchtet ist/ alß vmb Carpetaniam, Celtiberiam, vnd die Septentrionalischen Gegenden/ die an dem grossen Meer liegen/ welche nicht wol zu bewohnen / weil die Berge alda sehr rauch/ die Lufft kalt / vnd das Land der Früchte mangelt / vielleicht hat Martialis diese Gegend gemeynt/ in dem er Satyr. 3. saget Horrida vitanda est Hispania. Die Gegenden aber in Spanien/ welche an das Mittelländische Meer stossen / seind vberflüssig mit Oel vnd Feygenbäumen/ Weinräben vnd dergleichen pflantzen versorget/ so daß sich deß Silii schone vers. den ich albereit so offtermahls hab citirt, nicht vbel hieher schicken:

Nec Cereri terra indocilis, nec inhospita Baccho;
Nullaque Palladia sese magis arbore tollit.

In Lusitania ist gleichfals die Gegend zwischen dem fluß Tago vnd Artabros nicht allein reich an Früchten vnd Viehe/ sondern auch an Gold/ Silber vnd dergleichen/ welches Athenæus lib. 8. von derselben auch bestättiget; die gantze Gegend aber gegen Mittag/ nemlich gantz Bætica ist vber die massen fruchtbar/ wie Plinius bezeuget/ von welcher Trogus saget/ daß die Wayde alda so feist ist/ daß man das Viehe mit gewalt muß abhalten/ damit es sich nicht zu todt fresse. Gleiches fals ist das Meer von wegen der Fischerey sehr nützlich/ sonderlich wegen allerley Muscheln/ Oustern vnd der Thunnen/ welche sie eynsaltzen vnd verhandlen. Jhre vnglaubliche Reichthumb vnter der Erden müssen wir auch mit wenigem erzehlen.

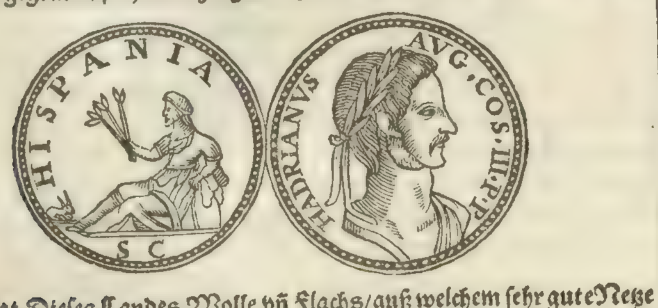
Reichthumb. Plinus vnd Strabo bezeugen/ daß gantz Spanien der Gold/ Silber/ Eysen/ schwartz vnd weiß Bleibergwercken voll ist/ wie dann auch jhren vberfluß deß Goldes vnd Silbers die H. Schrifft bezeuget/ Machab. cap. 8. vnd Iosephus 2. belli Iudaici 16. diese seind aber meisten theils in dem vnfruchtbarnẽ Gebürgen/ in welchẽ nichts wächset/ dergleichen in Bastetania vnd Oretania zu sehen/ in welchen Strabo Gold-minen anweist. Item daß ein Berg nicht weit von Castanone silbern genant werde / wegen der grossen mänge Silbers in demselben. Item daß viel Silber bey Illipa vnd bey Silaponen, wie auch der Statt Babyla gefunden werde/ wie Polybius meldet. Livius sagt/ daß auff der Melessum Gräntzen/ da die Statt Oringis lieget/ die Eynwohner Silber außgraben/ wie wir dann auch bey Strabone weiter lesen/ daß bey dem Tago in den Bergen Metallische oder Ertzgruben seyn / vnd bey Cotinas Kupffer vnd Gold wachse. Die Landschafft Gallecia, sagt Trogus, ist an Kupffer vñ Bley sehr vberflüssig/ vñ an Gold so reich/ daß man auch mit dem

dem Pflug Gold-ertz herauß reist/wie dann auch Plinius die Landschafften Galleciam, Asturiam vnd Lusitaniam, wegen der grosse mänge der Bergwercke höchlich preist. Phalereus meldet auß Diodoro, daß die jenigen / die Goldgruben haben/alle drey Tage ein Eubeisch Talentum gewinnen. Stephanus gedenckt der Statt Ibylla, bey welcher Gold vnd Silbergruben seyn. In dem wir Straboni glauben geben/so ist ein Gold-bergwerck XX stadia von New Carthago gelegen/in welchem täglich 40000 Menschen haben gearbeitet/vnd den Römern alle Tag 25000 drachmas zum Tribut gegeben. So vermeldet auch Plinius, daß Asturia, Gallecia vnd Lusitania, alle Jahr zwantzig tausend Pfund Goldes haben geliffert; vnd weiter sagt er, daß ein Brunnen sey gewesen / mit Namen Bebelus, der dem Hannibal 300 pfund Goldes alle Tage habe gelieffert. Dieser ist vielleicht bey dem Pireneischen Gebürge gewesen/welches daher abzunemē/weil er diß darzu thut/ daß die Aquitaner das Wasser haben darauß geschöpft. Bey Strabone vnd Diodoro liesset man die Histori von dem grossen Brand in dem Pireneischen Gebürge/daß die Phenicier so viel Gold/ welches durch den brand auß den Bergen ist herfür kommen/ haben gefunden / daß/ als sie es mit jhren Schiffen himweg führeten / sie das Silber / dessen so viel vbrig war / an statt deß Bleyes an die Ancker haben gehengt/ja bey Tartesso, wie Aristoteles wil / Ancker darauß geschmiedet. Weiter hat Strabo auch angezeigt / daß die Turdetani silberne Krippen (oder Balcken nach Casauboni außlegung)vnd Fässer haben gebraucht. Vber dieses gedencken die Alten Scribenten auch der Flüsse / vnd insonderheit deß Tagi, die Goldreich seyn/deren Zeugnusse bey den Poeten noch zu finden/ alß Iuvenale, Statio vnd Silio in diesem Verß:

Hic certant Pactolo tibi Duriasque Tagusque.

Diesen deß Goldes vnd Silbers grossen vberfluß / beweisen auch die Römischen Triumphe/ in welchen ein vnglaubliche mänge nach Rom ist gebracht worden/wie bey Livio an vnterschiedlichen Orten zu sehen. Zum Exempel wil ich hier einer oder zweyer Historien gedencken. M. Helvius hat auß Spanien in die Schatzkammer zu Rom geliffert 14732 pfund vngemachtes-vnd deß gezeichneten Goldes 17033. Oscensis 120438 pfund Silber. Cn. Cornelius Lentulus 1515 pfund Goldes/ 20000 pfund Silbers/ 34550 gezeichnete silberne Denarios. Die weiter lust haben sich vber dieses Landes grosse Reichthumb zu verwundern / mögen bey gedachtem Authore nachsuchen/vnd besehen was er von M. Porcio Catone, Q. Fulvio Flacco, Q. Minutio, L. Stertinio, Tib. Graccho, Cajo Calpurnio, L. Quintio Crispino, M. Fulvio Nobiliore, Albino vnd andern mehr sagen/so daß Antonius Augustinus wol mag sagen/daß wie heutiges Tages America den Spaniern/ also auch dazumahl Spanien den Römern ein vnerschöpffliche Goldgrube sey gewesen.

Damit wirs ober nicht zu lang machen / so müssen wir vns zu andern dingen kehren. Spanien hat auch schone Pferde/ Küniglein/Hunde/Edelgesteine vnd viel andere dinge. Strabo, Plinius, Aelianus vnd der Verß Cuniculosæ Celtiberiæ fili, wie auch deß Hadriani Pfenning in welchem dieses Thierlein gegraben stehet / bezeugen daß Spanien ein grosse mänge Kü-



niglein hat. Dieses Landes Wolle vñ Flachs/auß welchem sehr gute Netze gemacht werden/Pfrümnien/Scharlach-Beer/Pech/Honig/Mennig/das nicht schlimmer ist dann der Rötelstein/Wachs/Steinsaltz/Alaun/Berggrün / vnd andere Farben/ Christallen / Magnetstein vnd dergleichen sachen/loben Plinius, Strabo, Varro, Diodorus, Florus vnd Trogus. So schreibet Dioscorides das Berggelb/ Roboll vnd Blutsteine auch alda gefunden werden: vnd Pausanias in Arcadicis / daß Zinnober vnd Gold in Spanien werde gegraben / wie auch Theophrastus, daß das Pantoffelholtz bey den Pireneern gar gemeyn sey. Gellius lobet auß Varrone die Iberischen Eichel/ vnd bey dem Heliodoro liest man vom Spanischen Ametisto. Strabo hält viel mehr von den Corretanischen Schüncken / dann von den Cantabrischen / so lobt Gellius die Tartessischen Murenen oder Pricken höchlich/ von dem Schweinenfett erzehlet Varro de re Rustica, lib. 2. c. 4. daß es von der Haut biß auff das Bein ein Schuch vnd drey Daumen dick sey gewesen. Oppianus vnd Iul. Pollux, wie auch Nemesianus lobt die Spanische Hunde/so werden die wilde Spanische Pferde nicht weniger von dem Oppiano vnd Strabone gerühmt / von welchen Olympius Nemesianus vielleicht nachfolgende Verß gemacht:

Quin etiam gens ampla jacet trans ardua Calpes,
Culmina, cornipedum late fœcunda proborum &c.

Vnd der offtgecitirte Silius:

Martius ~~hic~~ sonipes campos hinnitibus implet,
Hinc juga cornipedes evecti bellica captant.

Derselbige noch an einem andern Ort:

Hic parvus sonipes nec Marti notus, at idem
Aut inconcusso glomerat vestigia dorso,
Aut molli pacata celer trahit esseda collo:

Deßgleichen Martialis:

Hic brevis ad numerum rapidos qui colligit ungues,
Venit ab armiferis gentibus Astur equus.

Vnd Gratius vielleicht:

Non tamen Hispano Martem tentare minacem
Ausim.

Diß ist vielleicht die art der Pferde / welche Plinius Thieldones, vnd Asturcones nennet/welche klein seyn/vnd einen sehr sanfften gang haben / in dem sie ein Bein vmb das ander auffheben / vnd Tollutim, wie Plautus saget/ das ist/einen Zelt gehen. Seneca in seinen Sentbrieffen heist sie Asturcones vnd mannos collutares, von den sehr schnellen Wagenpferden / die man auß Spanien hat von wegen jhrer grossen Schnelheit pflegen zu holen/ Q. Aurelius Symmachus machet viel Wort / nennet es ein Land reich von Pferden vnd dergleichen Viehe. Silius sagt/daß sie so schnell seyn/daß sie den Wind auch hindersich lassen/ von den Pferden / die vom Wind schwanger werden am Meer bey Lissabon (bey den Vettonibus / nach Silii, auff dem Berg Tagro nach deß Varronis, oder dem heiligen Berg nach deß Columellæ meynung)wird zwar viel gesaget/wann es nur wahr were/sie schreiben es alle miteinander dem Westenwind / oder dem Abendwind zu/doch meldet Columella vnd Varro, daß dieselbigen Füllen vber drey Jahr nicht im leben bleiben. Silius sagt von sieben Jahren: so sagt auch Columella, daß es sehr bekant sey /vnd Varro / wiewohl es vnglaublich ist / beståttiget es nichts destoweniger für die gantze Warheit / daß die Studen oder Märren alda vom Winde empfangen/gleich hier die Hüner thun / welcher Eyer darumb Windeyer genennet werden. Von diesen schreibet Aristoteles, v. 6. Animalium. Wiewol nun Solinus vnd Augustinus de Civitate Dei, eben dasselbige von den Cappadocischen Märren schreiben/ vnd Homerus fabulirt/daß der Nordwind deß Erichthonii Studen habe geschwängert / vnd vber dieses Aelianus 7. Animal, cap. 27. lähret/ daß die Winde in den Thieren die fruchtbarkeit vermehren / so wil ich doch lieber mit dem Trogo darfür halten/daß diese Fabel jhren Vrsprung von der Pferde grossen fruchtbarkeit vnd schnellheit habe bekommen / daß es mit recht das ansehen hat/ alß wann sie vom Winde empfangen weren. Doch schreibt Silius vnser Spanier also darvon: Et venerem occultam genitali concipit aura; vnd sihet auch Virgilius vielleicht dahin:

Ore omnes versæ in Zephyrum stant rupibus altis,
Exceptantque leves auras, & sæpe sine ullis
Conjugis vento gravide (mirabile dicti.)

Noch seind auch andere Wunderwercke in Spanien: alß zween Brunnen in der Carrinensischen (andere lesen Catinensischen) Gegend/ deren der eine alles was hinein kompt auffschluckt/der andere alles wiederumb herauß speit. Item noch ein anderer/in dem alle Fische/ die sonsten wann sie herauß kommen/andern Fischen ähnlich seyn/das ansehen haben/alß wann sie gantz gülden weren. In Cantabria seyn drey Brunnen Tamarici, welche deß Tags zwölff mahl trucken werden / ja auch wöl zwantzig mahl/ da dannoch der darneben liegende Brunnen allzeit Wasser hat/wie Plinius bezenget. Bey Suetonio liest man/ daß der Donner in einen See in Cantabrigia gefallen/ vnd 12 Beile hernach darinnen seind gefunden worden. Item bey Achille Statio 1. armorum. Daß in Spanien ein Fluß ist / der im ersten ansehen alß ein ander scheint zu seyn/ wann man aber etwas genau zuhöret / so gibt er ein resonantz gleich einer Seyten. Auff den Gräntzen Galleciæ ist ein heiliger Berg/den man nicht mag mit einem Eysen entheiligen/ wann aber der Donner in die Erde hat geschlagen / welches hier sehr offt pflegt zu geschehen / so wird das entdeckte Gold alß ein geschencke Gottes zusammen gelesen: Trogus, daß auch ein purpurfarbes Saltz in Lusitania wird gegraben/findet man bey Strabone, wie auch bey Sidonio an Oresium, daß auff den spitzen der Tarraconensischen Bergen ein süsses saltz werde außgehawen. Gellius beschreibet auß Varrone einen grossen Berg von lauter saltz/ bey den Alpinischen Spaniern/welchem so viel zu wächst/ alß man ihm abnimpt. Lucianus in votis gedenckt der Spanischen eyngesaltzenen speisen/ vnd Plinius eines gehen Berges an dem Vfer deß Meers in Cantabria, der gantz Eysern ist. Philostratus zeig an/daß bey den Gadibus dieses den Krancken geschiehet/daß jhre Seelen sie nicht verlassen zu der zeit / wann das wachsende Wasser vbers Land laufft / vnd sie darumb auch zu derselben zeit nicht sterben.

Diß sey also gnug gesagt vom alten Spanien / einem Land / das viel glückseliger ist dann andere Länder: zu dessen erbawung vnd reichmachung/(daß wir deß Latini Pacati wortte gebrauchen)der obriste oder höchste Meister mehr dann andern Ländern hat verlehnet. Wollen dann diese vnser Beschreibung mit deß Plinii Lobspruch diesem Lande zu ehren endigen: Ab Italia exceptis Indiæ faculosis proxime quidem duxerim Hispaniam quacunque ambitur mari.

Neben Spanien liegen im Meer die Inseln Baleares / im grossen Meer Baleares.
seind die Inseln Gades, Iunonis, Geryonis, Londobris, Corticata, Aunios, Deorum vnd die fabulosische Cassiderites. In dem Mittelländischen Meer die zwo Baleares, Major vnd Minor (die Grosse vnd Kleine) die zwo Pitiusæ, alß Ebusus vnd Ophiusa: Scombraria, Colubraria, Capraria, Tiquadra, Plumbaria, Planesia vnd Mœnaria, alle gar die Baleares vnd Gades außgenommen/vnansehliche Inseln. Die Inseln Gades seind berühmt/von wegen der Fabeln deß Herculis, Geryonis, vnd der langen regierung Arganthonii. Die Baleares haben einen berühmten Nam bekommen durch die Schleudern oder Schlingern/vnd dem hunger durch die Küniglein vervrsacht/deren sich einmahl ein so grosse mänge alhier befunden / daß die Eynwohner den H. Augustinum vmb hülff angeruffen/ wie die alten Historien bezeugen. Plinius vergleichet dieser Inseln wein mit den allerbesten in Italien. Ich meyne daß Servius irre/in dem er im 7. Buch Aeneid. schreibt/ daß Geryon in den Balearibus vnd Pityusis habe geregiert/vnd ob schon bey Trogo zu lesen / daß Geryonis regierung sich vber das theil der Landschafft Spanien welches auß vielen Inseln bestehet/habe erstrecket / so meynet er doch nur allein die Gades, vnd die Inseln die nächst am grossen Meer liegen/welches damit kan erwiesen werden/daß er denselben Inseln einen schönen Wiesenwachs zuschreibet / dessen die Baleares manglen/so bezeuget auch Solinus, daß Bochoris vnd nit Geryon in den Balearibus habe geregiert. Vber diese võ den bewehrten Authoribus beschriebenen Inseln/gedencket Sex. Rufus Avienus, noch etlicher anderer / alß Oestrimnides, Achale, Poëtanion, Agonida, Cartare, Strongile vnd Luna, welche weil sie niemand anders kennet / so möchte man sie wol für deß Plinii Inseln / deren er 20 kleine in die vntieffe deß Meers setzt / halten / denen man vielleicht deß Stephani Cromyusam vnd Melussam könte zufügen.

Das Tingitanische theil / welches vber der engen straß deß Meers zwischen Spanien vnd Africa ligt/gehört allein mit dem Namen zu Spanien/ vnd schreibet Pomponius von demselben folgende Worte: Ein vnansehlich Land/das nichts besonders hat/die Stätte vnd Flüsse seyn klein/ die Erde besser dann die Menschen / vnd wegen der Nation faulheit gantz nicht berühmt. Das Tingitanische.

Alt Italien.

DJe jenigen welche der Länder gelegenheit vnd situm mit andern dingen vergleichen/ sagen daß Italien einem Eichen laub oder blat gleich sey/ alß Plinius, Solinus vnd Rutilius, oder auch einem blat von Ephen/ daß an den mawren hienauff wächst/ vnd Winter vnd Sommer grünet: alß Eustathius. Doch ist es eines menschen bein viel ähnlicher/ mit welchem es auch heutiges tages wirdt vergliechen. So hat auch einer zu diesen vnsern zeitten gantz Europam in der form einer Jungfraw abgebildet/ deren rechter arm Italien ist/ welches dann nicht sehr vngereimt/ wann einer der Landtschafft natur/ vnd die grossen sachen/ die darinnen verrichtet werden/ wil ansehen vnd vberschlagen. Dann gleich wie der gantze leib fürnemblich mit diesem theil seine macht/ krafft vnd stärcke beweißt/ also hat auch diese Landtschafft fürzeitten die macht des gantzen Europæ mit jhrem arm lassen sehen. Daß aber Italien viel vnderscheidtliche Einwohner/ so wohl Griechen als Barbaren/ gehabt/ erscheinet auß jhrer sprach/ alten Monumenten vnd gedächtnüssen. Erstlich so viel mann weiß/ haben darinnen gewohnet die Aborigenes, Siculi, Pelasgi, Arcades, Epei, Trojani, Morgetes, vnd Oenotri: von welchen sie auch vielerley namen entlehnet/ alß Ausonia, Oenotria, von den Einwohnern/ Ianicula von Iano, Saturnia von Saturno, vnd endtlich Italia vom König Italo, oder wie Varro will/ von den Ochsen: dan die alten Griechen haben die Stier Ἰταλοὺς geheissen/ von deren grossen mänge vnd schönheit Italia also ist genant worden. Andere/ die alzeit lust an den mährlein haben/ seindt der meinung/ daß der nahm herkomme/ von einem schönen Ochsen mit namen Italus, dem Hercules auß Sicilien biß in dieses Landt nachgefolget. Auch hat mann sie Hesperiam geheissen/ entweder von Hespero des Atlantis Sohn/ oder von dem Abendtstern Hespero: Von welchem Spanien auch Hesperia ist genennet worden. Dann eben wie die Griechen Italien Hesperiam, also nennen auch die Italiäner das Königreich Spanien Hesperiam. Virgilius helt einen vnterscheidt darinnen/ vnd gibt Italien den nahm Hesperiæ Magnæ, in seinem 1. vnd 7. Buch Æneidos. Noch hat sie viel andere namen: Dann bey Macrobio, Halicarnasseo, M. Catone, Isacio Tzetza findt mann folgende namen: Apennina, Argessa, Camesena, Tyrsenia, Saleumbronia, Taurina. Schreibet Stephanus, daß Chonia vnd Brettia für jhre namen werden gehalten. Ein theil dieser Landtschafft hat den nahm Magnæ Græciæ gehabt/ dieweil Griechen darinnen gewohnet haben. Mann sagt/ daß so viel vnterschiedtliche Völcker/ ja viel mehr alß jemals in einem einigen Lande/ in dieser gegent gewohnet haben/ vnd fürnemblich dieser vrsachen halben/ wie Ælianus meldet/ weil sie von wegen des guten Erdtreichs/ vnd schöner Wasser/ vber die massen fruchtbahr/ so wol wegen der grosse Flüsse/ vnd deß Meers/ welches an einer vnd der andern seitten daran stößt/ zum handel sehr bequäm ist. Darzu kommen noch die wolgelegene Meerhäfen/ in welchen die grosse Lastschiffe konnen auß vnd einfahren. Wil nicht sagen von der grossen freundtlichkeit vnd höflichkeit der Einwohner/ welche viel menschen hat angereitzet/ daß sie sich alda haben niedergelassen. Itali regali semper nobilitate præfulgidi sunt sagt Iulius Firmicus. Die Italiäner haben alzeit ein Majestätisch ansehen. Æthicus heisset dieses Landt das himlischen Italien/ vnd ein Königin der Welt. Rutilius ein Herrscherin vber die Volcker/ Mamertinus das gluckseligste Landt in gantz Europa. Halicarnasseus im 1. Buch sagt/ daß es wegen vieler vrsachen das beste Landt in der Welt sey. Nach Strabonis meinung ist niemandt/ der dieses Landes lob/ nach seiner würdigkeit mit worten solte gnuchsam können herraußstreichen. Plinius endigt sein herrliches werck von der Natur/ mit dem lob dieser Landtschafft/ vnd begreifft alle jhre herrligkeit mit nachfolgende worten: In der gantzen Welt/ vnd so weit sich der runde himmel erstreckt/ ist Italien die schönste vnter allen Landtschafften/ hat billich das Regiment vber die Natur/ ein zweitte Regiererin vnd Mutter der Welt/ hat treffliche Männer/ Weiber/ Obristen/ Soldaten/ viel leibeigene Knechte/ treffliche Künste/ subtile verständige Menschen/ ein wohlgelegenen Ort/ gesunde vnd bequeme Lufft/ ein sehr bequemes vnd mit wohlgelegenen Meerhäffen versehenes Vffer/ da man mit allerley winden auß allen Orten sehr wohl kan einkommen/ dieweil sie zwisschen dem Auff vnd Niedergang der Sonnen gleichsamb in der mitten lieget. Hat grossen vberfluß an Wasser/ gesunden Wäldern/ schönen Hügeln vnd Bergen/ ein sehr fruchtbahres Erdtreich/ vnd ein vnglaubliche mänge Einwohner. Alles/ dessen das menschliche leben nicht kan entrathen/ wirdt nirgendts köstlicher vnd vberflüssiger gefunden; alß fruchte/ Wein/ Oele/ Wolle/ Leinwath/ Kleider/ vnd Viech. Keine Pferde werden (wie ich höre) von den Fuhrleutten den Italiänischen fürgezogen. Der Ertzminen/ alß Gold/ Silber/ Kupfer/ vnd Eisenbergwercken/ gibt sie keinem Lande das

Erste Einwohner.

Nahm.

ITALIA ANTIQVA PHILIPPO CLVERO BORUSSO DESIGNATORE
Auctores
Græci ac Latini in quorũ scriptis ea quæ ad hanc nostram Italiã summa diligentia investigavimus optumaq; fide ex iisdem adduximus
Appianus Livius Strabo
Cæsar Lucanus Suetonius
Catullus Mela Tacitus
Cicero Ovidius Terent. Varro
Diodorus Plinius Tibullus
Dion Cass. Plutarchus Trogus
Dionys. Halic. Propertius Val. Maxim.
Festus Ptolemæus Vellejus Paterc.
Florus Sallustius Virgilius
Herodotus Silius Ital. & quot
Horatius Solinus alii.
Eorum autem, qui citra horum tempestatem scripserunt, nulla adduximus. Ex iis quoque, quæ Berosi Chaldæi, Catonis, Sempronii, & Fabii Pictoris, & aliorum circumferuntur fragmenta, quod supposititia classi à Doctissimis quibusque censentur, nil huc adjecimus.
Viro Antiqva domo Generoso ac Nobili: Omni Virtute pollenti & insigni: Rebusque gerendis Strenuo atque Magnifico; Domino THEODORICO CLUVERO Domino hereditario in Hassede etc: Gentili meo Hoc Observantiæ piæ, amorisque religiosissimi Testamen Lubens animo, ac merito v. D. D. Philippus Cluverus. Anno 1603. M. Aprili.
ILLYRIS seu ILLYRICUM
Mare Ligusticum
MARE GALLICUM
MARE SARDOUM
MARE IONIUM
MARE AUSONIUM
Mare Tuscum, Tyrrhenum item Notium et Inferum.
Sinus Tarentinus
Insulæ Æoliæ, quæ et Hephæstiades Vulcaniæ et Liparææ.
SICILIAE PARS.
MAGNA GRÆCIA
Iodocus Hondius exoud.

das geringste nach / bringt auch allerley säffte / vnd sehr angenemen geschmack / vielerley Aepfel / vnd dergleichen herfür: so weit Plinius. Hierbey muß noch gefügt werden / waß derselben in seinem 3. Buch am 5. Capittel: vnd Polybius in seinem zweiten Buch / wie auch Varro de re Rustica im 1. Buch am 2. Capittel / vnd der fürtreffliche Poet Virgilius an vielen vnderschiedtlichen Ortern saget. Diß seindt Rutilii worte:

Si factum certa mundum ratione fatemur,
Consiliumque Dei machina tanta fuit.

Abtheilung. Keyser Octavianus Augustus hat dieses Landt nach dem zeugnisse Plinii in 12. Gegenden abgetheilet / Constantinus Magnus hat 17. darauß gemacht / wie Rubeus in seiner Histori von Ravenna bezeuget / 18. vnderschiedtliche theil finde jch bey Diacono Longobard. 2. cap. 21. Nach Æliani sagen hat sie tausendt hundert vnd 97. Stätte gehabt.

Vnd dieses ist das Italien / welches / als die zeittung von Frantzosischen tumult / zu der zeit der Burgemeister L. Æmilii Pauli, vnd C. Atilii Reguli kam / allein ohne einige andere hulff / wie auch ohne die Transpadaner 80000. Mann zu Pferdt / vnd 700000. Mann zu Fuß hat armirt / so schreibet Polybius, daß zu des Hanibals zeiten / diese Landtschafft sieben hundert tausent Fußknechte / vnd siebenzig tausent Mann zu Pferdt haben gehabt.

Plinius erzehlet die darzugehörigen Inseln / wie folget / Sicilia, Sardinia, Corsica, Oglasa, Planaria, Vrgen, Capraria, Ægilium, Diarium, Menaria, Columbaria, Venaria, Æthalia, Planasia, Asturia, Palmaria, Sinonia, Pontias, Pandataria, Prochyta, Ænaria, Megaris, Caprea, Leucothea, Cunicularıæ, die zwo Inseln Herculis, Enosis, Ficaria, Beleride, Callode, Heras, Lutra, Leucasia, Pontia, Iscia, Ithacesiæ, vnd die Specula Vlyssis. Darzu noch müssen gefüget werden / Æoliæ, Parthenope, Diomedeæ, Calypson, Dioseoron, item die Electrides, vnd etliche andern / die von dem Pomponio vnd Antonino werden genant. Inseln die zu Italien gehören.

SICILIA VETVS,

Alt Sicilien.

DAß diese Insul für zeiten an dem fästen Land Italię habe gehangen/vnd hernach darvon sey abgerissen worden/ wird von den alten Scribenten einhelliglich fürgegeben / wiewol jhrer keiner saget / zu was zeit solches solle geschehen seyn. Strabo, Plinius vnd Dionysius schreiben es einem Erdbiedem zu : Silius vnd Cassiodorus dem vngestům deß Meers. Die sich mit Fabeln behelffen / sagen / daß Neptunus die vrsache sey der / wie Eustathius bezeuget/ auß dieser halben Insul / eine Insul mit seiner dreyspitzigen Gabel soll gemacht haben / vnd daß dem Iocasto deß Æoli Sohn zugestorben / damit er desto sicherer diese Insul möchte bewohnen. Diodorus legt es mit Hesiodo dem Orioni zu/der/damit er dem Herculi, der das Fretum Gaditanū geöffnet/die Berge durchgebrochen/vnd das Fretum Siculum gemacht. So ist dann das ——— Trinacria quondam

Italiæ pars una fuit: sed pontus & æstus
Mutavere situm, rupit confinia Nereus
Victor, & abscissos interluit æquore monteis, &c.

Eustathius vnd Strabo halten sie für die gröste Insul in dem Mittelländischen Meer / vnd sagen daß sie jhrer güte wegen die andern vbertreffe/ vnd Pomponius vergleichet jhre form mit dem Griechischen Buchstaben Delta. Auß allen der alten Scribenten zeugnussen erscheinet / daß sie der Cereri vnd Libero oder Proserpinæ ist zugeheiliget gewesen/weil selbige jhnen Gesätze fürgeschrieben / vnd den Ackerbaw erfunden : vnd diese in dieser Insul vom Plutone ist weggeführet worden. Jhre grosse Fruchtbarkeit vnd Reichthumb bezeuget Cicero 2. in Verrem, alda er saget / daß sie von Catone die Speißkammer des Römischen Reichs/ vnd eine Vnterhalterin des gemeynen Volcks sey genandt worden: ja er fügt diß noch darzu/daß sie dem Römischen Volck nicht allein für eine Speißkammer / sondern auch für eine Schatzkammer habe gedienet/in ansehung sie mit Leder/Röcken/vnd Korn grösse Römische läger gekleidet / vnterhalten vnd versehen / welches Strabo gleiches fals von jhr saget. Aristoteles in Admirandis schreibet / daß der Saffran vmb Pelorum in so grosser mänge wachse / daß er mit Wägen von dannen verführet werde. Doch sagt Dioscorides, daß der Centuripinische Saffran der schwächste sey. Diodorus bezeuget / daß der Waitzen im Leontinischen Felde von sich selbsten wachse. In Cicerone vnd Diodoro lieset man/ daß diese Insul die erste vnter den außländischen Ländern zur Provintz von den Römern sey gemacht worden : Nach deß Martiani fürgeben seind fünff Coloniæ, vnd 66 Stätte in derselben gewesen. Pintianus auß Plin. lib. 3. cap. 8. sagt von 73 Coloniis vnd Stätten / deren viel von Silio lib. 14. vnd Ovidio hin vnd wider / vielmehr aber in vnserer gegenwertigen Mappen genennet werden.

Jhre erste Eynwohner seind gewesen die Gigantes, Læstrigones, Antropophagi, vnd die Cyclopes, welche alle Barbarische vñ vnmenschl. Völcker gewesen/ wie die historien vñ fabeln einhelliglich bezeugē. Sie habē aber/wie Thucydides wil/in einem theil dieser Insul gewohnet. Hernach haben die Sicani ein Spanisches Volck von dē fluß Sicano, (Solinus vnd Berosus sagen / daß es ein König sey gewesen) also genandt / vnd von den Liguribus auß dem Land verjaget eyngenommen. Diese seind nicht Eyngeborne gewesen/nach des Thucydidis vnd Diodori anweisung/ vnangesehen sie andere für Eyngeborne Völcker halten. Von jhnen ist auch der Nam Sicania entstanden. Weiter seind die Elymi vnd etliche Phocenses; wie auch nach denen die Phryges von Troja, wie Pausanias meldet / vnd die Morgetes von der Oenotriis auß Italien vertriebē/ nach des Strabonis sagen hineyn kommen. Bey Plutarcho in convivalibus Quest. vnd Polluce 2. de Manibus lieset man/daß auch die Dores darinnen gewohnet haben. Endlich haben sie die Siculi, nach dem die Italianische Nation von den Opicis ist geschlagen werden/gäntzlich in jhren gewalt gebracht/vnd jhr den Nam Sicilia gegeben/ da sie zuvor Trinacia wie Dionysius, Trinacris, wie Ovidius, vnd Trinacria oder Triquetra (weil sie die form eines Triangels hat) wie Plinius wil/hat geheissen. Lycophron nennet sie Tricervicem, Pindarus Tricuspidem, vnd Homerus Cyclopum Terram von den Eynwohnern/weil sie vielleicht dazumahl noch keinem Namen mag gehabt haben.

Neben vielen grossen Händeln / die sich so wol zu Krieges als Friedens zeiten in dieser Insul haben zugetragen / seind noch viel andere fürnehme dinge / die diese Insul berühmt machen/als die geburte Cereris, die wegführung der Proserpina, der Rieß Enceladus; Archimedes vnd Euclides, die berühmten Mathematici; Diodorus der Geschichtschreiber; Empedocles der Philosophus. Deß Dedali kunstreiche wercke/die Begräbnuß der Sibyllæ Cumanæ, die Statt Siracusen, der Brun Arethusa, der Berg Ætna, der See Palicus, die gefährliche Oerter Scylla vnd Charybdis, vnd endlich die Hure Lais. Item viel wunderwercke der Natur/ welche bey Solino, Trogo 4. Antigono de mirabil. vnd Achille Statio 2. Amer. seind zu lesen. Sehr kunstreiche vnd köstliche Bilder werden vom Cicerone in den Orationibus in Verrem beschrieben. Athenæus lobet sehr den Sicilischen Käß / Tauben vnd Klaider. Coctus ein art eines Dornes/solte/wie Antigonus schreibet/in dieser Insul wachsen/ vnd an keinem andern ort in der Welt / wie Theophrastus gedencket / wann ein Knecht in denselben tritt / vnd sich verwundet / so geben seine Beine nach seinem todt keinen klang/ dannenhero man auch keine Pfeiffen darauß machen kan. Auß Plinio ist zu sehen / daß sie auch Smaragden hat/ vnd das Meer vmb diese Insul herumb Corallen giebet. Iul. Pollux vermeldet / daß sie anfangs keine Hasen habe gezielet / sondern daß sie erst vom Anaxila Rhegino seyen hineyn gebracht worden.

Im Strabone lieset man / daß das Meer/welches gegen Orient an diese Insul stöst/ werde Mare Ausonium geheissen/vnd vberauß tieff sey. Die Sprichwörter Siculissare; Siculum mare; Siculus miles; Siculæ gerræ; vnd Incidit in Scyllam qui vult vitare Charybdim, welche auß dieser Insul entstanden / mag man in den Adagiis Erasmi auffsuchen.

Demnach aber diese Insul Sicilia in der form eines Triangels lieget/so seind drey Promontoria gewesen / deren bey den alten Scribenten sehr offt wird gedacht: Das erste gegen Occident Lilybæum promontorium genandt / hat drey Insuln für sich ligen/als Phorbantiam, welche Niger Maretamo, vnd Fazellus Lavenso; Ægusam, die Fazellus Favagnanam; vnd Hierum, welche Leander Fanagnanem, vnd Fazellus Vulcaniam heisset. Es ist aber Lilybæum bey Ptolemæo vnd Solino ein Vorgebürg vnd Statt / bey Eustathio vnd Diodoro ein Brunnen : Diese Statt wird von Fazello, Aretio vnd Leandro Marsalla, vnd von Nigro Marzara, das Vorgebürg aber Capo Boëi von Fazello vnd Aretio, Capo Coco von Leandro genandt. Von diesem Vörgebürge laufft ein Weg vberzwerg durch Sicilien biß nach der statt Messana, welche Via Valeria genandt wird / vnd ist einer auß den 31 fürnehmen Wegen die nach Rom lauffen/ vnd deren Liber Notitiarum gedenckt.

Segestani seind die Völcker welche vmb die statt Segestum oder Egestam haben gewohnet; Fazellus sagt / es sey Barbara, vnd Aretius hält die Conterraneum darfür. Segestanum Emporium ist Castro al mar, nach Leandri vnd Aretii meynung. Drepanum ist ein Vorgebürge. Eryx, darvon die Venus Erycina genand / ist ein statt auff einem hohen Berge / mit einem Tempel der Göttin Venus,

SICILIÆ VETERIS TYPUS.
Apud Joannem Janssonium
MARE TYRRHENUM
AFRICUM MARE
MARE IONIUM
ITALIÆ PARS
OCCIDENS
ORIENS
Territorij Syracusani loca, incertæ positionis: Acrillæ, Echetla, Magella.
MAGNUS PORTUS SYRACUSARUM
PARVUS PORTUS
DASCON SINUS
DASCON REGIO
GYAS
Neapolis
Syracusæ, quadriurbs.
Veteris Siciliæ loca, incertæ aut prorsus incognitæ positionis.
URBES.
Acharensis
Acra.
Adryx
Anathe
Ancyre
Arbole
Artacia
Aterium
Atina
Bucinna
Calaria
Caulonia
Chimera
Comitianum
Crastus
Creonides qui Philippi
Cydonia
Didyme
Eggyna
Elini
Emporium
Ergetium
Eryce
Exagyios
Halentina
Hippana, quæ et Ipana
Homotyles
Iaetia, an Ietas
Ichana
Indara
Lichindus
Megarsus
Miscera
Morgyna
Nacona
Noæ, an forte Nooeni
Nonymna
Ochyra
Omphace
Piacus
Pirina
Plinte
Propale
Prostropæ
Sinoessa
Stilpe
Talaria
ARCES.
Cype
Ezelos
Elavia
Eucarpia
Motyle
VICI.
Paradisus
MONTES.
Atabirius
Torgium
FLUVII.
Achates
Damyrias
Elysius
Hypas
Pachissus
Rhyacus
Triopala
REGIONES.
Aphanne
Craserium
Epiora
Pelagonia
Rhyblus
STAGNA.
Gelonium
Gonusa
POPULI.
Chalcides
Ecestienses
Etini
Herbulenses
Icilienses
Letini
Timæi
LOCA.
Ambicas
Apollinis ref.
Achilleum
Cabala
Chalis refug.
Cymba
Cronium
Draxum
Gorgium
Hipponium
Italicum
Mela
Mergana
Mesopotamia plaga
Micite
Nomæ
Phedæ
Rhyacus
Saturni fan.
Scritæ
Senis.
MESSENII, vel MAMERTINI.
CATANAEI
SYRACUSII.
ELYMI.
SELINUNTIA ORA
LEONTINI Campi, et GEORGESIMA Regio.
XUTHIA
LAESTRIGONES
MEGARIS SINUS
PACHYNUS PROM.
PELORUM PROM.
Geloi Campi
Piorum Campus
Campus Ennensis
Palestenus ager
Phorbantia
Aegusa
Vulcani templum
Didyme
Phoenicodes
Ericusa
Ustica
Aeolia
Evonymus
Brutti vel Brettania regio.
Scylla
Rhegium Iulium
Abraham Goos sculpsit.

welche nach deß Facelli vnd Aretii anweisung heut zu tage Trapeni vnd Monte S. Iuliano werden geheissen. Elyma ein Statt von Ænea gebawt / wie Thucydides vnd Halicarnassæus sagen/ist daß heutige Alymite, oder Palymite, wie Fazellus schreibet/vnd nach welcher die daherumb wohnende Eynwohner Elymi genandt seyn. Panormus wird heutiges tages von den Eynwohnern Palermo geheissen. Die Obritæ deß Ptolemæi haben vmb die Statt Pirinam sich auffgehalten. Cratas der Berg ist der Sicilianen Madonia, wie jhn Fazellus, oder Madunia wie jhn Aretius schreibet. Den Berg Nebrodem hält Silius Italicus, 14. für den höchsten Berg in gantz Sicilien in diesem vers.

Quo mons Sicaniæ non surgit ditior umbra.

Hybla Ptolemæi ist/wie Aretius vrtheilet/ Milillі. Enna, Campus Ennensium, vnd Pergus ein See in dem Ennensischen Feld nicht weit von der Statt Enna, alda Pluto die Proserpinam solle weggeführet haben / seyn wegen gemelter Proserpina in den Historien vnd Fabeln der Poeten sehr bekandt. Diese Oerter seind mitten in Sicilien / vnd ist die Statt Enna nach deß Fazelli / Leandri vnd Aretii fürgeben das Schloß Anna oder Castro Ioanni. Himera ein Fluß entspringet hinder Enna, vnd laufft durch die Geloos campos, zwischen Falarium vnd Gela in das Meer / wird auch Gelas, heutiges tages aber nach deß Leandri vnd Fazelli meynung Salso geheissen. Dergleichen Fluß mit Namen Himeram setzet Ptolemæus gegen diesem vber auff die Septentrionalische seite dieser Insul/der auß den Nebrodibus montibus entspringet / vnd zwischen der statt Himera vnd den Thermis Himeræ in das Meer sich stürtzet. Leander gibt jhm den Nam Torto, Fazellus Fiume grande, vnd andere Themini. Cacyron Ptolemæi an dem ersten Himera hält Aretius für Cassaron, Phtinthiam Niger für Dribo, vnd Fazellus Eunomum für Poggio muciacco, Phalarium oder Falarium aber für Poggio longo. Gelam heisset Fazellus Alicata, Leander Chezza, vnd etliche Butera. Agragas ist ein Berg / im fall Vitius keinen fehler begehet/vnd auch ein fluß bey der statt Agrigento, den Fazellus vnd Aretius Draco nennen / vnd Niger die statt Agrigantum Naro. Ein vnbekandter Author setzet zweyerley Agrigentum, eines ins Lande mit dem Namen Monte secco, vnd das ander an das Meer mit dem Namen Gergenti. Der zweyen Promontoriorum oder Vorgebürgen gegen Occident heisset das eine Pachynus, vnd ist Cabo passato Fazelli vnd Aretii, der Hafen Pachinus aber Porto Longobardo. Pelorum Promontorium wird von Castaldo Cabo de la terre del Faro, vnd von Laurentio Ananiensi Martella genennet. Zwischen diesen zweyen Vorgebürgen ligt die berühmte Statt Syracusen / welche Cicero 4. in Verrem, vnd Plutarchus in vita Marcelli in 4. vnterschiedliche Stätte/als Neapolim, Achradinam, Tychen vnd Insulam abtheilet. Die Statt hat jhren Namen behalten / vnd wird noch heutiges tages Siracusa geheissen. Gegen der Statt vber liget das Vorgebürge Plemmyrium deß Virgilii vnd Thucydidis, zwischen welchem vnd der Statt das Meer einen grossen Meerbusem machet/ welcher Portus magnus Syracusarum, oder der grosse Hafen ist/ wie in gleichem zwischen gedachter Statt vnd dem Vorgebürge Tauro, deß Ptolemæi der kleine Hafen. Weiter hinauff sihet man Megaris einen Meerbusem bey der statt Megara, oder Hybla, welcher Aretius vnd Leander den Namen Augusta geben. Zwischen Trocilum vnd Catana ist noch ein anderer grosser Meerbusem/in welchen die flüsse Symethus, Terias vnd Amenannus sich stürtzen, vnd hat die statt Catara noch jhren alten Nam behalten: an diesem Sinu haben die Cyclopes gewohnet / vnd oberhalb Catana im Lande ligt der Berg Ætna, den Pindarus columnam cœlestem, Silius Tiphoeum, vnd Serapio de Asphalto Birichen nennet. Die Eynwohner heissen jhn heutiges tages Mongibellino, oder Monte gibello. Messana, Messena oder Zancle, heutiges tages Messina, ligt an dem Freto Mamertino, vnfern vom Vorgebürge Peloro, hat einen schönen Hafen/vnd ist eine fürnehme Handelsstatt.

Von Italia oder Welschland in gemein.

Also verhelt es sich in gemein vnd insonderheit mit Teutschland / welches wir auff das allertrewlichst / so wir vermöcht haben/erklärt. Richten demnach vnser Reys nach Italien / als ein Land/so den Göttern geheiligt ist/von Plinio für das allerglückseligste vnd beste in gantz Europa gehalten/vnd derowegen ein Ernehrerin aller anderer Länder/ein Hertzscherin aller ding / ein Fürstin aller Völcker/ vnd ein Königin der gantzen Welt genennet wird. Seine Inwohner haben es nach des Dionysii Halicarnassæi zeugnuß Saturniam genennet / gleich wie die Griechen Hesperiam, Ausoniam vnd Oenotriam, als welches allererst zu des Herculis zeiten angefangen Italia zu heissen. Der Name Saturnia aber / als welche von dem König Saturno her entsprungen/hat das ansehen/als werde er nicht von dem gantzen Land/ sondern allein dem einen theil/ so sonsten Latium heist/ gemeynt. Hesperia aber hat seinen namen von Hespero des Königs Atlantis Bruder: wie etliche nach des Higyni meynung dichten/ oder / wie Macrobius wil / von Hespero dem Stern/ welcher/dieweil er gegen Niedergang stehet / auff Lateinisch Vesperugo heist. Den Namen Ausonia hat es von dem Ausone her empfangen: gleich wie den andern Oenotriam von der Güte vnd Fürtreffligkeit seines Weins / oder von Oenotro der Sabinorum König: vnd denn den letzten/ nemblich Italia von Italo, welchen Aristoteles für den König dieses Lands Oenotriæ helt: oder wie Festus wil/ dieweil es grosse Italos, das ist Ochsen hat / sintemal die Kälber Itali werden genennet. Tinæus dichtet/ es habe solchen letzten nahmen von Italo, einem auß des Geryonis Ochsen / welcher von dem Hercule getrieben durch die enge des Meers / Fretum Siculum genannt/ geschwummen / sintemahl Italus in Tyrrhenischer Sprach einen Taurum oder Ochsen bedeut: vnd da man dem Hellanico bey dem vorgemeldten Dionysio glauben darff/ so ward dieses Land vorzeiten auch Vitalia genannt: aller anderer nahmen / welche nicht so wol dem gantzen Land/als seinen vnterschiedlichen stucken gehörig / zu geschweigen. Strabo vnd Ptolemæus machen dieses Land zu einer Peinsel / welche die Natur auff dreyen vnterschiedlichen seyten mit vnterschiedlichen Meern / als dem obern / vntern/ vnd dem Ionico, auff der vierdten aber mit hohen Alpen gleichsam hat verschlossen vnd verwahrt: denn gegen Niedergang vnd Nortosten hat es die Berge oder Alpen/ als die Maritimas, Cottias, Graias, zusampt den Churwällischen oder Lintzgöwern / welche sich biß an das Wasser Arsia erstrecken. Gegen Mitternacht hat es die Pœnas vnd Iulias: vnsern davon / nemblich gegen Norten das Venedische Meer / so sich von dem allerinnersten recessu biß zu dem Sinu Ionico erstreckt / welcher jhme gegen Orient vnd Osten zu entgegen kompt: vnd endlich stößt es gegen Mittag weit vnd breit / wie gleichsfals auch gegen Sudwesten vnd Westen an das Mittelländische Meer/welches daselbst das Tyrrhenische vnd Genuenser Meer genennet wird: an welche seyte gegen Mittag es sich auch etwas von dem Venedischen Meer erstreckt / da die beyde stücke / Friaul vnd Histereich an das gantze Land hinan reichen.

Ursprung des Nahmens. *Gräntzen.*

Grösse. Die länge dieses gantzen Lands von Augusta prætoria an biß zu dem Vorgebürg genannt Promontorio Bruto oder Leucopetra, so auff Teutsch Weissen Felß heissen möcht/ ist vngefähr 745 meyl wegs: gleich wie die gröste breite 475 / die mitlere 130 / vnd die kleinste oder geringste 72 / vnd endlich der gantze vmbkreiß vnd bezirck nach des Castaldi meynung 2550: wiewol etliche andere/ als die es etwas eygentlicher außrechnen / solcher meyln 2250 oder 2360 finden. Eustathius vergleicht es einem Eppheuwblat / Plinius, Solinus vnd andere aber einem Eychenlaub / dessen länge viel grösser als die breyte / vnd das sich auff der lincken seyten mit der spitzen bey der statt Parma endet. Die jetzige Scribenten aber vergleichen es viel bequemlicher dem Schenckel eines Menschen / dessen vorder theil oder Schinbein gegen das vnter Meer/ die Waden gegen das ober / der Fuß in gemein gegen das Jonische/ die Fersen gegen Epirum, das inwendige oder hohle theil der Fußsohlen gegen das Tarentinische / alles so an dem Schenckel mit fleisch erhoben / gegen die drey Vorgebürge Zephyrium, Carcinum vnd Brutium genannt/ die Zehen gegen Siciliam, das Knie gegen das Promontorium Populonium, vnd die Hüffte zusampt dem gantzen obertheil gegen die Alpen gekehrt vnd gerichtet seyn. Die Qualitet dieses Lands betreffend/ als welche mehrer theils in dem Situ cælesti oder gelegenheit des Firmaments zu beruhen pflegt / so fellt (wenn man die sach am allerfleissigsten erwegen wil) der Meridianus oder Mittags Circkel / so am allermeisten gegen Occident/nach der länge in den neun vnd zwantzigsten Grad: gleich wie am allermeisten gegen Orient in den drey vnd viertzigsten: vnd hat secundum Latitudinem oder nach der Breyte solcher Graduum acht: denn es ist die distantz oder weite des Paralleli, so am allermeisten gegen Mittag/ von dem Æquatore acht vnd dreyssig Grad: die andere aber des Paralleli, so am allermeisten gegen Mitternacht / von eben demselbigen sechs vnd viertzig: vnd begreifft also dieses Land das fünffte vnd sechste Clima mit allen denen Parallelis, so zwischen dem eylfften vnd sechzehenden ligen/ in sich: als in welcher Gegne der vnterscheid des Tags ein eintzige Stunde ist/ sintemal der längste Sommertag in dem Parallelo gegen Mittag vierzehen Stunden vnd drey fünffte theil/ der ander aber in dem Parallelo gegen Mitternacht fünffzehen Stunden vnd gleich so viel fünffte theil hat.

Lufft. Dieweil es demnach mit dem Situ cœlesti also beschaffen/ vnd zu solcher gelegenheit auch noch die Berge Appennin hinzu kommen / welche sich nach der länge durch das gantze Land erstrecken / vnd beyderseyts / sonderlich aber / da sie die Mittags hitz empfinden / viel fruchtbare Felder vnd Hügel haben ligen / hat man sich vber die mässigkeit des Luffts/ wie gleichsfals auch vber die grosse Fruchtbarkeit aller gewächse desto weniger zu verwunderen/ welche jedoch an allen orten nicht gleich / sondern an dem einen etwan grösser als an dem andern zu seyn pflegt. Sein gantzes Feld ist einer mässigen/ fruchtbahren vnd guten art / zum besaamen vber alle massen bequem / vnd in summa also beschaffen / daß es die geringe arbeit vnd vnkosten / so man daran wendet / vberreichlich wiederstattet / vnd sonderlich wird die Gegne in Vmbria des gantzen Lands Marck vnd Schmaltz grube genennet. Das Ländlin in Italia Campania genandt/ ist nach des Varronis aussag an aller nothwendigkeit vber die massen reich / vnd sonderlich an Getrayd / gleich wie desselbigen Gegne Falernus an dem allerbesten Wein / die vmb Cassino an Oele/ das Theil Tuscan an Feygen/ Tarent an Honig / vnd die Tiber an Fischen. Vor allen dingen kan man dieses Land mit dem Plinio billich für einen schönen vnd lustigen Bawmgarten rühmen vnd halten / als welcher (aller geringen Früchte zu geschweigen) der Pomerantzen / Citronen / Quitten vnd anderer dergleichen köstlichen Gewächs allenthalben voll ist / vnd deren alle Jahr ein vnglaubliche menge von sich zu geben pflegt. Insonderheit aber hat das gantze Ländlin Liguria biß gehn Genua wegen solcher Bäwme vnd sonderlich der hohen Palmen ein vberauß lustig ansehen/ also

Fruchtbarkeit.

ITALIA
Nuouamente piu perfetta che mai per inanzi posta in luce, scolpita et con le suoi figure uiuamente rappresentate
SCALA MILIARIUM
Miliaria Italica communia
Miliaria Germanica
Remus
Romulus
Amstelodami ex officina Henrici Hondij A° 1631
MARE DI SARDEGNA
MARE LIGUSTICO
MARE TIRRENO
GOLFO DI VENETIA
PARTE DI DALMATIA
Mare di Puglia
Golfo di Taranta
MARE IONO
Bocca del Golfo di Venetia
Liparee overo Vulcano gia Eolie
PARTE DI ALBANIA
PARTE DI EPIRO
PARTE DI FRANCE
PARTE DI PROVENCE
PARTE DI SAVOYA
GERMANIA
HELVETIÆ PARS
CILLEI COM.
Gran Duc
Elba Isola
Capo Corso
Scala Miliarium

daß allein sein blosses anschawen dem Menschen alle Melancholey vertreiben solt/welches denn auch fast von allen andern orten dieses gantzen Lands gerühmet werden kan. Von eben diesem Landt bezeuget Plinius, es pflegen auch die Pfefferbäwme darinnen zu wachsen. Die gegne vmb Otranto ist der Oelbäwme dermassen so voll / daß es sich einem gantzen vnd grossen Wald vergleicht: Gleich wie das Land in Apulia Peucetia nicht allein derselbigen/sondern auch an Wein/ Geträyd/ Mandeln/ Baumwull vnd andern dergleichen Früchten vnd Gewächsen einen vnglaublichen vorrath hat: sonderlich aber ist der Thal Oneliæ in Liguria an Oel dermassen reich/ daß man dessen alle jahr etwan achtzehen oder zwantzig tausent Vrnas, Eymer oder Tonnen machen kan. Gleicher gestalt hat dieses Land auch an Manna keinen mangel/ vnd dessen sonderlich bey Altomontio in den grentzen der Brutiorum einen zimblichen vorrath/ welches nemblich in den heyteren vnd feuchten nächten/ vor denen bey tag ein Schlagregen vorher gangen/ mit dem Thaw herab zu fallen pflegt/ vnd folgend von den ästen oder stöcken etlicher Bäwme abgelesen wird. Die Weinreben dieses Lands gehen (allein die Rheinische außgenommen) an köstlichkeit allen andern vor/ deren gewächs vnd lieblichen Safft Plinius in vier gradus vnterscheidet/ als in den Setiner/ welcher bey der Statt Setia in Latio wächst/ vnd alle andere vbertrifft: in den Falerner/ in den Albaner/ Surrentiner/ Massicaner/ Stataner/ Calener/ Fundaner/ Veliterniner/ Privernater vnd Signiner/ so allesampt zu dem dritten grad gehören/ vnd denn zum vierdten vnd letzten/ in die Prætutier/ vnd die vmb Ancona wachsen/ zusampt den Palmesiern/ die vielleicht daher jhren namen haben/ dieweil sie auff Palmen werden auffgezielt vnd gepflantzt. Mit guten vnd heylsamen Kräuttern ist es allenthalben gleichsamb bedeckt: wie gleichsfals auch der köstlichen Metall/ Edelgestein vnd andern dergleichen Kleynodien gantz voll. In Friaul hat es ein fliessend Wasser Hydra genant/ vnd vnfern von demselbigen etliche Berggruben des Queckfilbers voll: gleich wie man denn auch bey den Hetruscis in dem gebieth Massa vor wenig jahrn Alaun in grosser menge gefunden hat: vnd in Campania Felici viel Schwefel: von Volaterris an auff drey meyl wegs gegen dem wasser Cæcina, vnd bey den Brutiis etliche Berg voll Saltz: Der viel vnd gewaltigen Steinbrüche/ Marmor/ Alabaster/ Crystall/ Cocci/ Lasurstein/ Vitriol vnd anderer sachen/ so in der Erden erwachsen/ zu geschweigen. Vnter den viel vnd mancherley Thiern ziehlt es sonderlich ein gewaltige menge Ochsen/ welche die alte Inwohner Italos nenneten: wie gleichsfals auch viel Büffel: vnd vnter den Vögeln der Raubvögel/ so nichts als fleisch fressen/ als Adler/ Geyer vnd dergleichen am allermeisten.

Vieh.

Regierūg.

Von dem Gubernament vnd Regierung dieses Lands/ vnter welchem dieselbigen aller älteste Inwohner gelebt/ findet man bey den alten Scribenten nicht viel verzeichnet: denn ob wol Annius Viterbiensis, von Comero, oder Gomer, als der am aller ersten in diese gegne sol ankommen vnd gelanget seyn/ wie gleichsfals auch von dem Cham, Iano, Sabatio, Saga, Crano, Auruno, Malote, Tage, Osiride, Hercule, Tusco, Alteo, Kitim, Italo, Morgete, Roma, Romanesso, Iasio vnd anderē viel gedichtet/ wird jedoch deren keines bey einigem glaubwürdigen Scribenten je bestetigt. Vnd wenn man etlicher Griechischen vnd Lateinischen Geschichtschreiber/ sonderlich aber des Dionysii Halicarnassæi, Pompeii Trogi, Solini Polyhistoris vnd anderer hinterlassene Schrifften mit fleiß durchsihet/ so findet sichs/ daß ein lange zeit zuvor/ ehe die Statt Rom ist erbawet gewesen/ allerley Völcker/ vnd sonderlich ein grosse anzahl der Sicilianer, Aboriginum, Ligurum, Vmbrorum, vnd Hetruscorum, darinn haben geherrschet/ welche nachmahls eines theyls in der Römer gewalt kommen/ theils aber gar außgereutet vnd vertilget worden sind. Die Statt Rom selbst betreffent/ ward dieselbige nach des Dionysii vnd Livii (als welche wir in den Römischen Historien für die glaubwürdigste halten) zeugnuß/ zwey hundert vnd viertzig jahr von Königen regiert/ welche sie von aussen durch die vielfältige krieg vnd gute disciplin/ zu hauß aber durch mässigkeit vnd nützliche gesetz sehr hoch brachten/ vnd aber nachmals wegen jhrer Tyranney vnd vnerleydlichen vnzucht von jhren Königlichen ehren wurden verstossen.

Regiment zu Rom.

Der erste vnter den Königen/ als welcher die Statt selbst erbawet/ war Romulus, dessen Regierung acht vnd dreyssig jahr gewährt: Der ander so Numa geheissen/ stund solcher Regierung drey vnd viertzig jahr vor: Tullius Hostilius, als der dritte/ zwey vnd dreyssig/ Ancus Martius vier vnd zwantzig/ Tarquinius Priscus sieben vnd dreyssig/ Servius Tullus vier vnd viertzig/ vnd endlich Tarquinius Superbus fünff vnd zwantzig/ welchen die Bürgerschafft zu Rom wegen seines Sohns/ als der die Lucretiam mit gewalt geschwächt/ von dem Königreich verstieß/ das Regiment verändert/ vnd an der Könige stat jährlich zween Bürgermeister erwehlt/ deren erste L. Iunius Brutus, Sp. Lucretius Tricipitinus, M. Horatius Pulvillus, &c. gewesen. Vnter solchen Bürgermeistern/ wie gleichsfals auch vnter den Römischen Fürsten blieb der gantzen gemeyn jhre Freyheit biß auff den Keyser Cæsarem Fl. Momyllum Augustulum vnverletzt/ welchen Odoacer Herulus der Gothen König endlich von dem Reich verstieß/ das gantze Land vnter sein Gewalt bezwang/ vnd nach dem er erschlagen/ dasselbige dem Theodorico vnd seinen Nachkömlingen zu beherrschen hinterließ. Welches die form der ersten Regierung vnter den Königen gewesen/ vnd wie dieselbige zugenommen/ was sie für gesetz gehabt/ was für enderung in den Regimenten vorgangen/ zusampt der Römer grossen Tugenden/ vielfältigen Kriegen/ innerlichen auffruhrn vnd zwietrachten/ biß sie zu einer Monarchey der gantzen Welt worden/ vnd endlich wegen vbergrossen muthwillens/ vnzucht/ schwelgerey/ Bürgerlichen krieg vnd dergleichen widerumb gefallen/ vnd alle jhre dignität vnd herrligkeit verlohren/ ist auß den Historien genugsamb bewust/ vnd derowegen ohne noth/ solches alles allhie nach der länge zu erzehlen. Beneben den vielen gewaltigen vnd weitberühmbten Stätten/ hat es auch viel grosse Flecken vnd Dörffer/ köstliche Gebäw/ Palläst/ Kirchen vnd dergleichen mehr. Vnd werden demnach alle fürnehme Italiänische Stätte in diese nechstfolgende Reymen verfasset/ vnd was ein jede vor der andern besonders hat/ mit wenig worten vermeldt:

Römische Könige.

Stätte.

Rom die Statt man für heilig helt.
Venedig für die reichst der Welt.
Naples hat Herrn vnd Fürsten viel.
Meyland ist Edel/ groß ohn ziel.
Bononia freyer Künste voll.
Florentz an schön gezieret wol.
Genua mit kauffmanschafft sich nehrt.
Ferrar die volle Seckel lärt.
Was du bedarffst/ Veron dir gibt.
Weyden jhr Wein sehr weit verschickt.
Aertzt vnd Juristen heben hoch
Paduam: wie Senas die Sprach.
Cremon für arm schätzt männiglich.
Mantua der Wässer frewet sich.
Brixien gibt wenig vor die Thür.
Pavey zeucht jhr Welsch Reymen für.
Luca frey fürcht zween Fürsten sehr.
Pisa beweint verlohrne Ehr.
Parm hat gut Butter/ Milch vnd Käß.
Placentzer Gasthöf sind nicht böß.
Trew/ Frömbkeit/ Tugend Taurin ziehrt.
Gleich wie Peruß jhr Mannheit ehrt.
Vnrechten Gwinn Vercell verflucht.
Modena in Fröschen gesundheit sucht.
Ancon die Vest den Türcken nicht
Ichts förcht/ Macerat all zwytracht schlicht.

Empo-

Emporia ligt wol verwahrt.
Statt Livi gern im krieg verharrt.
Ein Bäwrisch Sprach hat Bergomum.
Scharff Waffen macht Aretium.
Viterb viel arme kleydt vnd speist.
Der Freundligkeit Asta sich fleist.
Arimin viel Obst vnd Gänse hat.
Fanum viel Weiblin schön vnd zart.
Novara acht nicht weltlich list.
Ravenn vmbs alt Lob kommen ist.
Wenig Grafen hat Anglia.
Ein groß anzahl Vincentia.
Pisaur der feysten Feygen viel.
Pistoria Weytzen/Kesten vnd Oel.
Derton nehrt sich des Felds allein.
Fürs best Vieh helt Rezzo die Schwein.
Cesena ist vmbgeben gar
Mit Wein/ Tauris mit Brunnen klar.
Imolæ theylung manchem schadt.
Vrbin kein lust zu Fürsten hat.
Favent viel irrdin Geschirr macht new.
Spolet den frembden thut groß trew.
Loda feist Schaf vnd Ochsen ziehlt/
Narni zugleich viel Trauben mild.
Assis ists Francisci Grab.
Com gibt viel Fisch vnd Fleisch vorab.
Nur zeitlich Reichthumb sucht Savon,
Ist darbey aller Künste ohn.

See. Die fürnehmbste vnter den vielen Seen sind in Hetruria der Thrasumenus, Aprilis, Marinus, Vadimonis, Ciminus: Vulsiniensis, Sabatus, Palus Bientina vnd Ciana: In der Landtschafft vmb Rom der Lacus Hostiæ, Albanus, Aquæ Salviæ, der Nemorenser/ der See Iuturnæ, der Regillus, Fucinus, Pontinæ Palus, der Fundaner See/ der Tiburtiner/ Cæcubus, vnd die Stagna Simbruina: In der Anconitaner Marck/ der Nursinus: In Vmbria der Velinus, Floridus vnd Cutilienser. In Campania vmb Neaples der Lucrinus vnd Avernus, der Palus Linterna, Stativa vnd Pompeia: In Apulia vnd der Salentiner gebieth der Andurianus vnd Lesinenser: In Flaminia die Septem Maria oder Sieben Meer/ zusampt dem Sumpff Padusa: In der Lombardy Transpadana der Verbanus, Ottanus, Larius, Luganus, Gaviratius, Monatius, Trinatius, Chivensis, Pulcianus, Sebinus, Benacus, Idrinus vnd Pœninus: Bey Venedig der Visigiolus, vnd in Histerreich der Cosliacus. Fliessende Wässer. Vnter den fliessenden Wässern/ als mit denen das Landt hin vnd wider auch befeuchtiget wird/ sind der Padus, von den Italiänern il Po, oder der Pfo genant/ Pfo. die Etsch/ Pisatello, die Tiber/ der Arnus oder Arn/ Mincius, Tesin, Ollius vnd Abdua, die fürnehmbste. Vnter welchen widerumb der Pfo alle fliessende Wässer in gantz Europa/ allein den Rhein vnd Donaw außgenommen/ an der grösse vbertrifft/ vnd von den vielen schwartzen Thannen/ so bey seinem vrsprung wachsen/ vnd auff Frantzösisch Pades heissen/ also wird genannt: Entspringt auß dem Berg Veso oder Vesulo, in den grentzen Liguriæ auß dem Brunnen Gabienorum Visendo, welcher nicht nach des Plinii meynung/ mit seinem eygenen namen/ sondern wie Leander wil/ dieweil er fast wunderbahr anzuschawen/ also heist/ hat ein vber die massen lautere Quell/ fleust durch enge schrofen hin/ fällt von vielen hohen vnd jehen Felsen mit solcher vngestümme herab/ daß sich männiglichen darüber muß verwundern/ vnd macht in solchem seinem fallen ein gewaltig geräusch/ thut sich von dannen auff ein eben Feld/ treibt hin vnd wider viel Mühlen/ laufft leichtlich auß/ vnd also fast in keinem gewissen Fluß auff drey meyl wegs biß gen Paisana, da er sich in etlichen Löchern dermassen verliert/ daß man bey nah gar nichts mehr davon spürt/ kompt aber ein meyl vorbaß wiederumb hervor/ empfängt von dannen an in seinem vbrigen gantzen lauff noch viel kleine vnd grosse Wässer/ so von den Alpen vnd Apennin herab fallen/ in sich/ nimpt wegen derselbigen an größ vnd tieffe gewaltig zu/ laufft mitten durch Lombardiam, vnd die Romaney/ vnd stürtzt sich endlich mit sieben grossen außgängen in das Venedische Meer. Die Etsch wird von den Etsch. Italiänern l'Adice, oder l'Adese, vnd auff Lateinisch Athesis genant/ kompt nach des Plinii zeugnuß auß den Tridentinischen Alpen her/ ist bey solchem jhrem vrsprung sehr gering/ nimpt aber von wegen der vielen Wässer/ so hin vnd wieder dareyn kommen/ gewaltig zu/ richtet jhren geschwinden vnd schnellen lauff vnter Bolsano gegen Mittag/ thut sich folgends von Trident etwas gemächlicher auff ein ebne/ nach dem sie dasselbige durchwandert/ wiederumb in die enge etlicher Berg/ vnd eylet mit solcher vngestümb vnd getöß zwischen denselbigen hin/ als wolte sie alle ort/ gegen welche sie sich wendet/ vberschwemmen vnd verderben/ laufft mit ebenmessiger vngestümme durch die Statt Veron/ theilt sich vnterhalb derselbigen in zwey vnterschiedliche Wässer ab/ vnd nimpt mit dem einen in etlichen Sümpffen/ mit dem andern aber bey dem Portu Fossiones genant/ in dem Meer ein end. Ist von jhrem vrsprung biß gen Verona wegen des vberauß geschwinden lauffs mit Schiffen nicht zu fahren/ vnd werden demnach allein Flösser an stat derselbigen gebraucht/ vnd auß den grossen Thannen vnd Fiechtenbäwmen des Tridentinischen Gebürgs/ vnd derselbigen Thäln gemacht. Von Verona aber biß zu dem gemeldten ort Fossiones kan man vnverhindert mit Schiffen fortkommen/ vnd allerley Wahren ab vnd zu führen. Das dritte wasser ist der Rubicon oder Rybicon, so jetzund Pisatello genennet wird/ vnd war vor zeiten nach des Plinii selbst Pisatello. eygenem zeugnuß des gantzen Landts sonderbahre Grentz/ nach dem nemblich dieselbe von dem Fluß Æsi daselbst hin wurde transferirt. Der Tiber/ als welche Hetruriam vnd Latium, oder die gantze gegne vmb Rom von einander vnterscheidet/ wird in den Römischen Historien vnter allen wässern am meisten gedacht/ vnd dieselbige mit viel vnd mancherley namen/ als etwan Ianus, Albula, Rumon, bißweilen aber auch Serra genannt. Von dem vrsprung des namens Tiber sind viel vnd mancherley meynungen: denn etliche wollen/ er komme von Tibri dem König der Aboriginum her/ etliche von Tiberino Silvio der Albanorum Hertzogen/ vnd widerumb andere/ als die jhn den fluß Dehebetim nennen/ von Dehebri der Vejenten König. Von den Italiänern aber wird sie Tevere genant/ hat jhren vrsprung oben auff dem Apenninischen Gebürg/ vnd gleichsamb mitten in desselbigen länge/ an den grentzen der Aretiner/ vnd fast eben an dem ort/ da oberhalb Aretio das wasser Arnus entspringt: Ist bey demselbigen jhrem vrsprung sehr gering/ vnd einem kleinen Bächlein gleich/ wird folgends in jhrem lauff allgemach grösser/ alldieweil sie nemblich beneben etlichen geringen Quellen kein besondere grosse Wässer in sich empfängt/ welche grosse Wässer allererst hernach darein kommen/ vnd sie zum fahren groß genug machen/ wiewol man sich vnfern von Tipherno biß nach Rom allein mit kleinen Nächlein behelffen muß/ vnd kein besondere grosse Schiff gebrauchen kan. Von dannen nimpt sie jhren lauff bey Tipherno, Perusia vnd Otriculo hin/ sondert Hetruriam von den Vmbris vnd Sabinis, wie gleichsfals vngefehr auff dreyzehen tausent schritt von Rom die Vejentes von den Crustuminis vnd Fidenatibus, vnd das gantze gebiet Rom herumb von dem Vaticano ab/ ist bey der Statt Rom so groß/ daß man ohn ein Brück oder Schifflein nicht darüber kommen kan: Eylet von dannen seinem ende zu/ vnd stürtzt sich letztlichen in das Tyrrhenische Meer. Von den Fischen dieses Wassers zu Rom hat Paulus Iovius ein besonder Buch. Der grossen vnd kleinen wässer/ so in seinem gantzen lauff darein kommen/ werden von dem Plinio zwey vnd viertzig gezehlt. Der Arnus, so in seiner Sprach Arno

 heist/

heist/entspringt nach des Strabonis zeugnuß auß der rechten seyten des Appennins: Ist an solchem seinem vrsprung nicht fast groß/ nimpt seinen lauff zwischen rauhen vnd vngehewren Felsen gegen Occident/ wegen der vielen Quelln vnd Wässer/ so er vnter wegens in sich empfängt/ an grösse je mehr vnd mehr zu/ begibt sich mit solcher seiner grösse in das Florentiner Gebiet/ sondert dasselbige von dem Pisaner ab/ bekompt noch andere wässer mehr in sich/ vnd endet sich letzlichen in das Meer. Mincius. Das wasser Mincius wird bey den Völckern dieses landts Mencio oder Menzo genant/ thut sich in den Benacer See/ macht denselbigen fast klar/ lencket sich vmb die gantze Statt Mantua herumb/ vnd nimpt auff einen steinwurff oder dreyzehen von dannen in dem Pfo ein end. Tesin. Der Ticinus oder Tesin entspringt auff dem Berg Sumano, welcher jetzund der Gothard wird genant/ vnd beneben dem gewaltigen wasser dem Rhein/ auch den Rhodan/ zusampt der Etsch vnd etlichen andern von sich gibt/ jedoch ein jedes an seinem besondern ort. Ihren lauff nimpt sie von dannen durch die berge Lepontios gegen Mittag zwischen etlichen jehen Felsen zu dem vesten Stättlin Belinzona zu/ wird von dannen an durch die hin vnd wider einfallende wässer ziemblich groß/ begibt sich in den Verbaner See/ fleust nach des Plinii zeugnuß vber demselbigen hin/ kompt auff ein eben Feldt/ eylet mit jhrem hellen vnd lautern wasser in den Pfo/ jedoch mit keiner solchen grösse/wie sie vor dem infall in den See gewesen/ sintemahl sie sich auff dem Feldt in die außlauffende Bächlin etwas verliert/ vnd ist dermassen hell/ daß man auch die allerkleinste vnd subtielste sachen auff dem boden sehen kan: Gibt vnter jhren Sandkörnlin auch etwan Gold vnd Silber/ hat ein grosse menge Fisch/ vnd sonderlich der Eschen vber die massen viel. Oglio. Der Ollius heist in Italiänischer Sprach Oglio, ligt bey dem Palatiolo voller Reusen auß Weyden gemacht/ in welchen zu einer gewissen zeit des jahrs viel Aal so sich darinnen zusammen wickeln/werden gefangen/vnd in grosser anzahl eingesaltzen vnd verkaufft: Dem vrsprung solches wassers nach zu forschen/ bedüncket mich fast schwer seyn. Die allgemeyne meynung ist/ es fliessen zween Bäche einer mittelmässigen grösse auß dem See Frigidulpho, so zwischen den Alpen ligt/vnd der ein vnter denselbigen/ als welcher den namen Frigidulphi behelt/ zu der rechten Hand/ vnd werde endlich mit dem Ollio zu einem eintzigen wasser: Das ander aber begebe sich auff die lincke seiten/ in ein ander wasser/ vnd werde von den Inwohnern dieser ort für den anfang vnd vrsprung dieses Ollii gehalten. Welcher meynung doch nicht alle beyfall geben. Es thut sich aber dieser Fluß bey der Pisa in den See Iseum, auß demselbigen auff ein eben Feldt/ theilt sich daselbst hin vnd wider in viel Bächlein auß/vnd bekompt mit solcher seiner befeuchtigung dem dürren vnd steinechten Erdreich bey Brixien vnd Cremona vber die massen wol. Ist alle zeit lauter vnd hell/ vnd nimpt zu keiner zeit ab/ sondert das Brixianer Feldt von dem Cremonenser vnd Bergomater/ vnd bekompt in seinem gantzen lauff vber sieben vnd dreyssig andere wässer in sich. Addua. Durch den Fluß Abdua oder Addua, so sonsten auch Abduas, vnd bey den Italiänern Adda heist/ werden die Cenomanni von den Insubribus vnterscheiden: hat seinen vrsprung in dem Berg Braulio, vnd nicht/ wie Strabo wil/ in dem Berg Adula, laufft oben auff dem wasser des Sees Larii hin/ von dannen vber ein eben Feldt biß in den Pfo/ vnd führt viel andere wässer/ als den Piscavonem, Meiram, Liram, Tartenem, Lecium orcum, Brembum, Serimortum vnd Serium mit sich: welches letzte in den Bergen vber Bergomo entspringt/ durch Serianam hindurch fleust/ sich zur zeit des Winters in etlichen Löchern gleichsamb verbirgt/ bey Creme endlich gewaltig widerumb hervor thut/endlich in die Abduam begibt/ von dem Schnee so zur heissen zeit des Sommers auff den Bergen zerschmiltzt/ dermassen zunimpt/ daß es nicht allein alle Höhlen der Erden erfüllt/ sondern auch das Feld vber denselbigen die gantze zeit vberschwemmet. Die andere wässer/ als deren an der zahl sehr viel sind/ wollen wir kürtze halben stillschweigend vbergehen. Meer. Seine vnterschiedliche Meer sind das obere vnd vntere/ zusampt dem Ionischen/ welche das gantze Landt zu dreyen seyten vmbgeben: Derowegen denn Plinius recht vnd wol von Italia sagt/ es sey der Meer- vnd bequemen Häfen allenthalben voll/ vnd also gleichsamb ein Schoß/ so allen Kauffmanschafften offen stehe/ vnd sich allen sterblichen Menschen zu gutem mit grosser begierd hin vnd wider in das Meer erstrecke. Meerschoß. Vnter den vielen Meerschossen werden sonderlich der Rapallinus, Erycis, Mare Amuclanum, Sinus Bajanus, Pæstanus, Hipponiates, Scylleticus, Vrtas, der zu Triest/ der zu Tarent/ zusampt dem Largo vnd Flanatico am meisten gerühmbt. Meerhäfen. Von den Meerhäfen dieses Landts schreibt Strabo in seinem sechsten Buch/ sie seyn vor allen andern gewaltig groß vnd wunderbarlich erbawet/ vnd derselbigen etliche wider alle einfälle der Feinde/ etliche aber zu bequemem außfall vnd auffnehmung aller Kauffmanschafften gerichtet/ vnter welchen fürnemblich diese nachfolgende/ als der Portus oder Hafen Olivulæ, des Anaonis, Avisonis, Herculis Monœci, Maurici, Albingauni, der Vadorum Sabatiorum, Savonæ, der zu Genua, der Hafen Delphini, Erycis, Lunæ, der Pisaner/ der Vadorum Populonii, Falesiæ, Scabrorum, des Telamonis, Herculis Graviscæ, Augusti, der Antias, Cajetæ, Iulius, Bajanus, Velinus, Metaurus, Orestis, Castra Hannibalis, der Tarentiner/ Brundusier/ Garne, Agasus, Anconitaner/ Ariminenser/ Ravennenser/ Peretolus, Livenza, Polæ, vnd viel andere mehr werden erzehlt. Berge Alpen. Die gröste vnd fürnembste vnter den Bergen sind die Alpen/ welche man nicht diesem Land allein/ sondern auch dem Königreich Franckreich vnd Teutschland/ wie man wil/ zuschreiben kan vnd mag/ sintemahl sie gantz Italiam von jetzgemeldten beyden Ländern mit jhrer länge gleich als mit einer Vesten vnd gewaltigen Mawr vnterscheiden. Vnd wie Festus wil/ so haben sie solchen jhren Namen Alpes von der weissen farb des Schnees so das gantze jahr vber darauff ligend gesehen wird/ dieweil nemblich die Sabini Alpum für Album zu pronuncieren gepflegt. Isidorus aber sagt/ es sey Alpes ein Frantzösisch wort/ welches so viel/ als hoch bedeut/ daß also Montes Alpes anders nichts/ als hohe Berge seyn vnd heissen: Bey vns Teutschen aber ist Alp oder Alpen so viel/ als Montes pascui, das ist Weydreiche Berge/ auff welchen kein Graß gemähet/ oder zu Hew gemacht/ vnd vber Winter behalten/ sondern die Rinder selbst darauff werden getrieben vnd geweydet. Wie aber die viel vnterschiedliche namen dieses Gebürgs/ als Alpes Maritimæ oder Ligusticæ, Cottiæ, Grajæ, Peninæ, Summæ, Lepontiæ, Rheticæ, Iuliæ vnd Carnicæ außweisen/ so haben die jenige/ so nechst darumb gewohnt/ dasselbige in viel sonderbahre stücke vnd theyl vnterschieden/ vnd einen jeden mit seinem eygenen Zunamen genennet. Apennin. Das Gebürge Apennin/ als welches sich zwischen dem obern vnd vntern Meer beharzlich hinauß erstreckt/ vnd das Landt in zwo seyten vnterscheidet/ wird/ wie man meynt/ dannenhero also genennet/ dieweil es vnter dem Penino, als des Hannibals transitu oder durchgang seine Wurtzeln oder anfang hat/ vnd derselbigen juga oder spitzen berührt: heist bey etlichen Apœninus, als sey es von den Pœnis, als sie vnter dem Hertzogen vnd Kriegsobristen Hannibale in Italiam fielen/ eröffnet: Andere aber derivirn vnd entlehnen solchen namen von Api dem alten Hertzogen/ welcher gantz Italiam bezwungen. Von solchem Gebürg sagt Plinius, es erstrecke sich mit seinen vollen Güpffeln/ so samptlich an einander stossen/ biß an das Sicilianische Meer. Die andere Berge/ als deren dieses Land sehr viel hat/ sind entweder dieses jetzgemeldten Apennins stück vnd theil/ oder doch von demselbigen hie vnd dort gleichsamb erziehlt/ oder kommen doch zum wenigsten von seiner Wurtzel her/ vnd

werden/

werden/dieweil sie jhme an der höhe nicht gleich/ für nichts geacht. Solche jetztgemeldte Berge zusampt den dabey ligenden Thälern vnd Feldern sind hin vnd wieder mit jhren Wälden schön bekleydet/ vnd sonderlich in Hetruria vnd dem Monte di Fialcone oder Falckenberg mit dem Bosco, durch welchen man von Bolsena auff Viterben reysen muß. Auff dem Berg Cimino in Hetruria, ist ein solcher vngehewrer Wald/ durch welchen biß auff des Livii zeiten kein eintziger Mensch reysen dürffen/ ohn allein der Hertzog selbst. Also hat es in dem Land Latio, nemblich in der gegne vmb Rom bey Capenate einen besonderen Wald/ Lucus Feroniæ genant: wie gleichsfals auch bey dem Wasser Numico einen andern/ so dem Iovi Indigeti geheiliget gewesen: Item den Wald der Abgöttin Dianæ Ætolicæ, bey dem ort Agnino Compito: Den Wald Næviam, vier meyl ausserhalb von der Statt: Den Wald Lucum Camœnarum ausserhalb der Pforten Capena. Vnd welchem Livius den namen Nemoris Algidi gibt/ wird von den jetzigen Italiänern Selva del Aglio gennet. Der Wald oder Sylva Albunea ligt nach des Servii
Wälde. zeugnuß auff dem allerhöchsten Tiburtinischen Gebürg: Wie wiederumb ein anderer auff der Laurentinorum Feld. Aller anderer/ als des Nemoris Algiriæ, Lucus Furniæ in der Römer Gebiet: Nemoris Vacunæ bey dem Berg Fiscello in Vmbria, des Sacri oder Heiligen/ des Sylvæ Gallinariæ oder Hünerwalds/ Eboli, Peregrinalis, Veliarum, Rhegii oder Saltus Rheginorum, Batini vnd Gargani: Item des Sylvæ Lucinæ vnd Pedaneæ in Gallia Cispadana: des Nemoris Castorum in Transpadana: zusampt den beydē letzten bey Venedig/ deren einer nach des Strabonis aussag seinen zunahmen von Iunone Argiva, der ander aber von Diana Aetolica empfangen/ zu geschweigen. Beneben den vnzahlbarn Kirchen hat es auch sonsten der gemeinen Bäw ein vnglaubliche menge/ vnter welchen wir allein der fürnehmsten wollen gedencken. Vnd demnach von den Geistlichen/ als den Kirchen den Anfang zu machen/ werden deren allein in der Statt Rom vber drey hundert gezehlet/ vnd vnter denselbigen sieben für die fürnehmste gehalten/ vnd von dem Volck am meisten besucht: Die zu S. Peter in dem Vaticano, geht mit köstlichkeit/ pracht/ schönen Marmorn vnd anderer zierde allen andern in der gantzen Welt bevor/ denn es sind darinnen zu sehen etliche sonderbahre Seulen/ so auß dem Tempel Salomonis dahin geführet sind. Item/ zween Pfawen von Ertz von dem Pyramide P. Cornelii Scipionis Africani, auß dem Thal Vaticana, wie man sagt/ dahin verwendet: Der Marmelsteinern Begräbnüß Keyser Ottonis des andern/ vnd vieler Bäpste: Des Jüngsten Gerichts oben in des Bapsts Capell/ vnd anderer dergleichen sachen zu geschweigen: Wie gleichfals auch der vberauß schönen vnd reichen Klöster/ Spitäl/ Waysenhäuser/ köstlichen Palläst des Bapsts vnd Cardinäl. Der Pallast des Bapsts ligt auff dem Vaticano, als einem erhobenen vnd vberauß lustigen ort/ ward von Nicolao dem dritten angefangen/ nachmals von andern folgenden Bäpsten volführt/ von Iulio dem eylfften/ vnd Leone dem zehenden vollendet/ vnd endlich von Sixto V mit schönen Gemählden gewaltig gezihret. Die Staffeln so zu solcher Kirchen hinauff geleyten/ sind also beschaffen/ daß man auch zu pferd biß oben vnter das Tach kommen vnd gelangen kan. Sie aber/ die gantze Kirch ist so groß vnd weitläufftig/ daß sie sich mehr einem kleinen Stättlin/ als einer eintzigen Kirch vergleicht: sintemahl allein des Sixti Capell einer gantzen Kirchen an der grösse ähnlich ist: in welcher/ so offt etwan ein Bapst abgangen vnd gestorben/ die Cardinäl zusammen kommen/ sich eine zeitlang darein lassen verschliessen/ einen andern Bapst erwehlen/ vnd solchen ort das Conclave nennen. Alle andere fürnehme Gebäw zu erzehlen/ würde viel zu lang werden/ wollen vns derowegen mit gesagtem vernügen lassen/ vnd zu andern Sachen/ so etwas nötiger/ schreiten.

Regierūg. Jhre/ der Italiäner Gubernatio oder Regiment ist zweyerley/ nemblich das Weltliche vnd Geistliche. Vnd was erstlich das Weltliche belangt/ so ist das gantze Land nunmehr in viel Herrschafften zertheilt/ vnter welchen beneben dem Bapst/ dem König zu Neapolis, den Herrschafften zu Venedig/ Genua, Luca vnd andere in den enden gegen Mitternacht/ die Hertzogthumb in Hetruria, zu Ferrar/ Mantua/ Meyland/ Montferat/ Parma/ Salutzen vnd Verona für die fürnehmste werden gehalten: der anderen gegen Mittag/ als deren denn auch vnzehlich viel sind/ vnd an einen bequemern ort werden gespahret/ allhie zu geschweigen. Vnter den Geistlichen Obrigkeiten ist der Bapst in diesem gantzen Land das Haupt/ nach diesem die Cardinäl/ vnd zum dritten die Ertzbischoffe/ welche jhre Suffraganeos oder andere geringere Bischofe vnter jhnen haben. Das Recht dieser Völcker ist fürnehmlich dreyerley/ nemblich das Bäpstische/ Keyserliche/ vnd denn das Municipale: Was die beyde erste seyn/ ist auß andern Büchern vnd Schrifften bewust: das dritte aber beruhet auff den Statuten oder Satzungen vnd Gesetzen/ welche ein jede Statt jhr selbst vor zu schreiben vnd zu machen pflegt: Vnd dieweil wir allhie keines Juristen statt vertretten/ wollen wir allein das jenige erzehlen/ so auff einem alten Pergament gefunden worden/ daß nemblich die Meyländer in jhren Rathschlägen für fürtrefflich/ die Venetianer für weis vnd verständig/ die Lucaner für leichtfertig/ die Pisaner für vnbeständig vnd wanckelmütig/ die Placentiner für fürsichtig/ die Florentiner für langsam/ die Veroneser für getrew/ die Ferrareser für behütsam/ fürsichtig vnd geschwind/ die Genueser für vnerfahren vnd solche Leute die nichts wissen/ die Lucenser für nützliche Rathgeber/ die Volsci für boßhafft/ die Brutii für dumb vnd halb gescheyd/ die Mutinenser für scharffsinnig/ die Perusiner für geschwind/ die Senenser für langsam/ vnd die Padoaner für zweiffelhafftig gehalten werden. Sonsten haben sie allesampt die Studia vnd freye Künste gewaltig lieb/ helffen Schulen.
dieselbige/ so viel an jhnen ist/ befordern: vnd vnterhalten demnach auff sechzehen hohe Schulen/ nemblich die zu Padoa/ Bononia/ Senis/ Rom/ Meyland/ Venedig/ Papia oder Pavia, Neapels/ Peruß/ Salerno/ Pisa/ Ferrar/ Florentz/ Bergomo/ Mutina vnd Turin: deren zu Parma/ Placentz/ Ancona vnd Macerata/ als welche mehrertheils in einen abgang kommen/ zu geschweigen. Diese alle werden nicht allein von jhrer/ der Inwohner Jugend/ sondern auch von vielen frembden Nationen weit vnd fern in grosser anzahl besucht/ vnd in jhnen zu gelehrten Leuten gemacht. Von Sitten.
Sitten sind diese Völcker fast höfflich/ leutselig/ freygebig/ an gutem kurtzweiligem gespräch allen andern vberlegen/ eines vberauß schnellfähigen verstands/ der ehre aber vnd eigenen ruhms mehr als zu viel begierig/ allen wollüsten dermassen ergeben/ daß sie die begierd derselbigen gleichsam mit jhrer Muttermilch in sich sauffen/ zu aller zärtligkeit geneigt/ in der vnzucht gantz vnd gar außgelassen/ vnd ohn allen zaum/ ziehen die eygene Rach jhrem leben vor/ vnd theilen jhren Kindern die verlassenschafft allwege durch besondere Testamenta auß. Von den Weibsbildern insonderheit sagt wiederumb ein altes Buch/ es seyn die Cajetaner vnd Senenser schön von gestalt/ die Florentiner delicat vnd zart/ die Perusiner hertzlich vnd gleichsfals schön/ die Consentiner eygenköpffig/ vnd eines hartneckichten oder halßstarrigen Sinns/ die Beneventaner Bäwrisch vnd grob/ die Bononienser hochtrabend vnd stoltz/ die Mutinenser gütig vnd trew/ die Cesenatenser räuberisch/ die Genuenser Buhlerisch vnd zur vnkeuschheit geneigt/ die Cremenser falsch vnd betriegerisch/ die Placentiner hart beweglich/ die Lucenser keusch vnd züchtig/ die Pistorienser leicht beweglich/ die Römische gravitätisch/ die Capuaner stoltz vnd hoffertig/ die Neapolitaner sorgfältig/ die Brunduser vngeschickt vnd ohne Künst/ die Ferrarienser begierig/ die Ravennaner freundlich/ die Vrbiner gesprächig/ die Vincentiner standhafftig/ die Parmesaner geytzig/ die von Pavia gewinnsüchtig/

süchtich / die Meyländer höfflich / die Pedemontanenser vnverschämpt/frech vnd frevel/ die Venetianer muthwillig / die Veronenser gunstreich oder lieb vnd angenehm / die Brixienser fleissig/ die Formianer wol gestalt/die Laudenser abergläubisch / die Cremonenser zu allerley vberflüssigen vnkosten geneygt/ die Tarvisaner eyfferisch / die Bergomater listig vnd verschlagen/die Aretiner karg vnd gesparsam/die Puteolaner fürtrefflich von gestalt/vñ die Padoaner künstliche Rednerin. Sie/die Italiäner in gemein / waren vorzeiten den Superstitionibus vnd aberglauben vber alle massen ergeben/sind auch noch heutiges tags nicht viel besser / hangen dem Bapsthumb vnd desselbigen Ceremonien noch hart an / ohn etliche wenig/ die an den orten gegen Mittag wohnen/ vnd dieweil sie von jhren Voreltern Griechen sind /derselbigen gebräuch vnd Sitten in der Religion folgen. Wie streitbar aber sie vorzeiten gewesen / bezeugen jhre Thaten in den Historien hin vnd wieder verzeichnet/in welchen gemeldet wird/daß sie fast die gantze Welt vnter sich bezwungen / haben aber solch jhr lob seithero zimlich verlohren. Die Erstgebohrne vnter der grossen Herrn Kindern behalten das Regiment / die gemeine vnd geringes stands Erben aber theylen die verlassenschafft jhrer Eltern vnter sich zu gleich auß / woferꝛ sie nemblich ehlichen sind erzeuget.

Diæt. In der Diæt halten sie sich fast nüchtern vnd mässig/ treiben vber Tisch keinen grossen pracht / es erfordere es denn die grosse noth vnd höchste ehre:

Kleydung. wechseln in den Kleydungen des Jahrs offt vnd viel ab/thun sich in denselbigen / sonderlich zu Venedig hervor: Die Weibs personen daselbst gingen noch vor weinig Jahrn an den Armen / Schultern vnd gantzen Brust loß / sind aber nun mehr fast allesampt bedeckt / haben weite Ermel / vnd dasselbige beynah auff die Spanische manier. Nach den Venetianern tragen sich die Florentiner am zierlichsten/ wie gleichsfals auch die vbrige in Tuscan. Die Meyländer lassens an zierde auch nicht mangeln/ haben doch etwas kürtzere Kleyder im brauch. Die Römische Hoffleute gehen in der länge vnd mannigfaltigkeit der Farben allen andern Völckern vor / die vbrige aber zu Rom befleissigen sich der sparsamkeit etwas mehr / lassen aber in zierligkeit nichts auß/vnd sonderlich die Weibsbilder/ welche sich nach denen in Tuscan zu richten pflegen. Die Neapolitaner achten der zierde vnd wolstands mehr / als der vnkosten: der vberrest des gantzen Lands geht schlecht gekleydet. Die Weiber vnd Töchter aber der grossen Fürsten vnd Herꝛn in der Lombardey vnd dem Hertzogthumb Meyland haben an den Spanischen Trachten die gröste frewde: gleich wie die Manns personen an den Frantzösischen. Endlichen so nehmen sich die Italiäner der Kauffmanns händel vor allen andern Völckern gewaltig an.

Von dem Bergechten Theil der Lombardey gegen Occident/ vnd dem Walliſſer Land.

NAch dem wir biſzhero das gantze Land Italiam in gemein beſchrieben/ folgen deſſelbigen vnterſchiedliche Theil: vnd belangend erſtlich des gantzen Lands Abtheylung/ ſind die Scribenten in derſelbigen einer ſehr vngleichen meynung: denn nach des Plinii zeugnuſz macht Auguſtus der theyl an der zahl eylff/ Strabo mehr nicht als acht/ aller anderer kürtze halben zu geſchweigen. Wir aber folgen dem Mercatori, vnd nehmen nach deſſelbigen abtheylung vnd ordnung die Tafel der Lombardey/ in deren die gantze Gegne des Gebürgs gegen Occident mit ſampt dem Walliſſer Land beſchrieben wird/ am allererſten vor die hand. Dieſes Land wird jetzund für Langbardia Lombardia genannt/ vnd daſſelbige von den Langbärtern/ welche vnter dem Hertzogen Iuſtiniano auſz Teutſchland an dieſe örter gelanget/ vnd die gegne an den beyden Vfern des Pfo ein lange zeit nicht allein innen gehabt/ ſondern auch als jhr eygenthumb beherrſchet. Vnd dieſer Ort ward vorzeiten Gallia Ciſalpina genannt. Gallia zwar von den Gallis oder Frantzoſen/ den Bojis, Senonibus, Inſubribus, Cenomanis vnd anderen mehr/ welche alleſampt die gantze gegne an dem Gebürg vnd flieſſenden Waſſer die Piſatell genannt/ nachdem ſie die alte Inwohner vertrieben/ eingenommen vnd beſeſſen haben. Den nahmen Ciſalpina aber hat es daher/ dieweil es nach aller Italiäniſchen vnd Römiſchen Scribenten zeugnuſz diſſeits der Alpen gelegen iſt. Derowegen denn das ander jenſeyt denſelbigen Tranſalpina genennet ward. Der Theil diſſeit der Alpen/ da es der Gegne an Mitternacht vnd dem Gebürg am nechſten ligt/ hat bey dem Plinio den zunahmen Subalpina: der ander aber vmb der vrſachen willen/ wie jetzt vermeld/ Gallia. Auſonius nennet es Galliam Veterem, oder alt Franckreich: Appianus Italiam Gallicam oder Frantzöſiſch Welſchland vnd Gallaticam, vnd endlich die Notitia Provinciarum, Italiam Mediterraneam oder das Mittelländiſche Welſchland/ nicht zwar/ als ſey es an dem Mittelländiſchen Meer gelegen/ ſondern dieweil es in den Mittelländiſchen Orten ſeine ſtell vnd Läger hat. Gegen Mitternacht/ Occident vnd Mittag iſt es mit den Alpen vnd dem hohen Apennin vmbgeben: gegen Orient aber mit dem Venediſchen Meer: in ſeiner gantzen Form nach des Polybii vnd Plinii zeugnuſz einem Triangel gleich/ deſſen ſpitz die Alpen zuſampt dem Appennin/ die Baſin aber das Venediſche Meer verricht vnd macht. Von wegen ſeiner groſſen Fruchtbarkeit nennet es Cornelius Tacitus den alleredelſten Theil des gantzen Lands: denn es der fruchtbahren Bäwme allenthalben voll/ wie gleichfals auch an Weyd fur das Viehe vber die maſſen reich/ wird mit flieſſenden Wäſſern hin vnd wieder ſehr wohl benetzt/ vnd geht in ſumma an guten Feldern vnd allem vorrath/ ſo der Menſch zur Lebens auffenthaltung bedarff/ allen andern ſtücken des Welſchlands vor. Seine alte Fürſten vnd Vorſteher ſind nach des Sigonii auſſag Ligurier vnd Hetruſci geweſen/ auff welche nachmahls Frantzoſen/ nach dieſen die Römer/ nach den Römern die Gothländer/ auff ſolche wiederumb die Römer/ vnd endlich nach jhnen/ den Römern/ die Longobarder gefolgt. Es ligt aber ein theil dieſes Lands diſſeit dem Pfo/ das vbrige aber jenſeit demſelbigen/ vnd wird derowegen von dem Strabone, Plinio vnd andern nicht vnbillich in zwey Theil vnterſchieden. Die gegne aber des Gebürgs gegen Occident/ ſo allhie beſchrieben wird/ begreifft den mehrern vnd gröſten theyl der Lombardey jenſeit des Pfo in ſich/ welche/ ob ſie wol hin vnd wieder mit Bergen faſt erhoben/ vnd mit Wälden gleichſam durchwachſen iſt/ ſo hat ſie doch an allerley reichem Segen durchauſz keinen mangel: ſintemahl in den Thäln vnd ebenen Feldern jährlich ein gewaltiger vorrath von Getreyd/ Weytzen vnd Wein zu wachſen pflegt/ gleichwie auch auff den Bergen vnd Hügeln ſelbſt des Weins ein beſonderer auſzbund. Ja es ſind auch die Berg vnd Wälde der nützlichen wilden Thier voll/ gleich wie das gantze Land der groſſen vnd kleinen Stätte/ vnter welchen Meyland/ Cremona, Bergomum, Com, Clavenna, Luganum, &c. ſo alleſampt in der Mappen verzeichnet/ die fürnembſte ſind. An menge vnd gröſſe der See geht es allen andern Ländern vor/ vnd hat vnter denſelbigen ſonderlich den jenigen/ ſo bey dem Plinio vnd Strabone Verbanus, bey den Italiänern aber/ dieweil er alle andere an der gröſſe vbertrifft/ Lago Maggiore, das iſt/ der groſſe oder lange See genennet wird/ iſt nach des Strabonis zeugnuſz drey hundert ſtadia oder Rennplätz lang/ derſelbigen dreyſſig breit/ vnd an etlichen orten dermaſſen tieff/ daſz es ſcheint/ als ſey er alles grunds vnd bodens ohn/ bringt die allerbeſte Fiſch/ vnd vnter denſelbigen ſonderlich einen vorrath von vbergroſſen Foren/ gewaltigen Hechten/ Pfelln oder Pfrilln/ Goldfarben Berſichen/ vnd andern dergleichen mehr. Der Lago di Como oder Cumerſee iſt gröſſer/ als der Benacus, vnd dem Verbano faſt gleich/ nach des Strabonis zeugnuſz drey hundert ſtadia oder Roſzläuffe lang/ vnd dreyſſig breyt/ vnd vber die maſſen tieff/ erſtreckt ſich von Mitternacht gegen Mittag/ vnd lencket ſich jedoch etwas mehr gegen Orient: Des Lugani, Gaviratii, Monatii vnd anderer/ ſo ſich zwiſchen dem Cumerſee vnd dem langen laſſen ſehen/ zu geſchweigen. Vnter den vielen flieſſenden Wäſſern werden der Teſin, Addua, Serius vnd Toſa zuſampt der Brente für die fürnehmſte gehalten/ gleich wie vnter den Bergen der Luckmannier/ Gothardsberg/ Splieger/ die groſſe Alpes Lepontiæ, vber welche man von dem Cumerſee durch Clavennam oder Cleve vnd Chur in das Schweitzerland reiſt: Item die Alpen im Lintzgow oder Churwallen vnd etliche andere mehr.

Vrſprung des Namens. — *Gräntzen.* — *Fruchtbarkeit.* — *Herrſchaft.* — *Städte.* — *See.*

Von Valeſia oder dem Walliſſer Land.

WO das wort Valeſia, ſo auff Teutſch Walliſz oder Walliſſerland auſzgelegt wird/ ſeinen vrſprung her bekommen/ hab ich biſz daher noch nie erfahren können/ wiewol des Munſteri meynung/ als welche der wahrheit faſt nah zu ſeyn ſcheinet/ jhrer viel nicht vbel gefelt: denn er helt darfür/ als komme es von dem Lateiniſchen wörtlin Vallis, das einen Thal bedeut: oder von Valeria dem Schloſz der Statt Sitten her. Grentzt gegen Mitternacht an deren von Bern vnd Lucern gebiet: gegen Mitag an die Alpes Cottias vnd Lepontias: gegen Occident an die Graias vnd den Loſanner oder Genffer See/ vnd gegen Orient an die höchſte Alpen vnd das übrige Land Pünten. Seine gröſſe erſtreckt ſich auff fünff Tagreyſz von Occident gegen Orient: Die breyte aber iſt ſehr gering/ ohn allein bey der Statt zu S. Moritz vnd Sitten. Vnd ob es wohl der allerhöchſten Berge vnd gähen Felſen/ die ſich auff ein gantze Teutſche Meyl wegs/ vnd alſo gleichſam biſz an den Himmel erheben/ allenthalben voll/ vnd auff denſelbigen das gantze Jahr vnd ohn vnterlaſz mit ſchnee vnd Eyſz bedeckt iſt/ ſo hat es doch an keinem ding/ ſo zu des Menſchen auffenthaltung gehört/ jrgent einen mangel/ ſondern bringt an Geträyd/ Wein vnd andern dergleichen früchten/ ein volle genüg/ vnd iſt ſonderlich mit Weytzen/ Rocken/ Gerſten/ Habern/ Bonen/ Erbſen/ Linſen vnd Hirſz vor andern wohl verſehen. Der Weinwachs fängt im Bregentzer Gebiet vnd deſſelbigen Gebürge an/ vnd erſtreckt ſich an dem Rhodan hinab/ biſz man zu S. Moritz kömpt.

Vrſprung des Nahmens. — *Gräntzen.* — *Gröſſe.* — *Fruchtbarkeit.*

LOMBARDIAE ALpestris pars occidentalis cum VALESIA
Per Gerardum Mercatorem Cum Priuilegio
Miliaria Italica communia
Heluetiæ pars
Sabaudiæ pars
WALLIS
Mi lane se
Cre ma
Der Luckmanier mons
Gothart mons
Geneuer see
Lago Maior
Lago de Lugan
Lago de Como
Occidens
Oriens
Lausanna
Martinach
Sitten
Augusta
Milan
Como
Lugano
Locarno
Chur
Ivurea
Nouara
Bergamo
Crema
Lodi
Thuner see
Thun
Friburg
La Chambre
S. Michiel
Larch flu.
Rhodanus flu.
Mons Siluius
S. Bernard
Lecco

Bey der Statt Sitten geht der roth dem weissen an güte vnd fürtrefflichkeit vor/ vnd wird in gantz Teutschland kaum ein ort gefunden/ dessen Wein sich mit diesem vergleichen könne/ derowegen er denn auch in viel andere vnd frembde ort wird verführt. An diesem ort/ wie gleichsfalls auch vmb Siders vnd Gundes wächst auch der Saffran in grosser menge/ der vielen Granatäpffel/ Mandeln vnd Feygen zu geschweigen. Der gemeinen Aepffel/ Byrn/ Nüsse/ Pflaumen/ Kirschen/ Castaneen/ Maulbeer/ Pfersich/ Haselnüß vnd Cornelln ist das gantze Land hin vnd wider voll: Gleich wie auch alle seine Gebürg der heylsamen Wurtzeln vnd Kräuter haben/ als sonderlich den Entzian/ Meerzwybel vnd dergleichen. Ist vber das an allerley Metallen vnd Mineralien vber die massen reich/ hat zu Gums bey dem vrsprung des Rhodans einen reinen vnd vnreinen Crystall: durch sein gantzes gebiet allerley nützliche Thier/ vnd vnter denselbigen sonderlich viel Kühe/

Zahm vnd wild Vihe.

Ochsen/ Pferd/ Esel/ Maulesel/ Schaf/ Schwein/ Geyssen/ Küniglin/ Gänse/ Endten/ Hüner/ Pfawen/ Tauben vnd Bienen oder Immen/ vnd auß denselbigen jährlich einen gewaltigen nutz. Auff den Bergen finden sich viel deren Thier/ so vnsern Ländern vnbekant/ als Steinböcke/ Dachsen/ Bergmäuse/ besondere frembde Hasen/ Phasianen/ wilde Hanen/ Steinhännen/ das Vögelein Parnisa, Feld- oder Rebhüner/ Wasserhüner oder Blessing/ Geyer/ Holtztauben/ Räyger/ Rothvögel oder Münchlin/ Däucher/ Wachteln/ Ziemer/ Falcken/ etc. Vnd von schädlichen wilden Thieren auch ein grosse anzahl Bärn/ Wölffe/ Füchs vnd Marder. Von Hirschen/ Rehen/ wilden Schweinen/ Scorpionen vnd dergleichen wird in diesem gantzen Landt nichts gespürt/ wiewol es des andern Gewilds dermassen voll ist/ daß sie wie die Kühe Herdweyß darinnen herumb lauffen/ vnd etwan vmb ein geringer Geld/ als das zahme Vieh auff den Fleischbäncken werden verkaufft. Vber dieses gantze Land ist der Bischoff von

Herrschaft.

Sitten ein Herr/ vnd hat vber Weltliche vnd Geistliche zu gebieten/ welche Gewalt vnd Grafschafft S. Theodolo, einem Bischoff daselbst vmb das Jahr nach Christi Geburt 805/ von Carolo Magno ist gegeben/ vnd von den folgenden Keysern biß auff diese zeit bestättiget worden. Es wird das Wallisser Land in das vntere vnd obere vnterscheiden: Das obere gebraucht sich der Teutschen sprach/ reicht von dem berg Furca biß an die Marck vnter Sitten/ an das wasser Morsus genant/ vnd begreifft sieben Gebiet oder Zehenden/ nemblich Sedun oder Sitten/ Syder/ Leuck/ Raron/ Vesp/ Brig vnd Gombs in sich. Das vnter Wallisserland/ als dessen Inwohner Saphoysch reden/ vnd vor der zeit Veragri genennet worden sind/ ersträckt sich von dem Wasser Morso, biß an die Brücke S. Mauritii, vnd hat sechs Communitates oder Baner/ nemblich Condes, Ardon, Sallien, Martinacht/ Intremont vnd S. Moritz vnter jhm. Seine/ des gantzen Lands

Stätte. Sitten.

Hauptstatt ist Sedunum oder Sitten/ auff Frantzösisch Siun genant/ ein schöne statt/ so an Gebäwen täglich zunimpt/ ligt an einem Berg/ so mitten auff einer ebne/ zwischen den allerhöchsten Bergen gesehen wird/ sich gegen Orient allgemach in die höhe thut/ vnd in zween Felsechte Hügel oder Güpffel erhebt. Dieses Bischthumb Sitten mit sampt dem andern zu Augusta, ist dem Ertzbischthumb Tarentasiæ in Saphoyen vntergeben. Beneben dieser Statt Sitten hat das gantze Land keine mehr/ so mit Mawrn vmbgeben/ wiewol man den ort Agaunum oder zu S. Moritz genant/ auch für ein Statt halten kan: Die vbrigen stättlin sind Martinacht/ Gradetsch vnd alt Syder die beyde Schlösser: Item Leuck/ Raron/ Vesp/ Brig/ Naters vnd Morill. Die Berge/ so dieses Land

Berge.

rings herumb vmbgeben/ haben jetzund andere Namen als zuvor: Sintemahl der jenige/ welcher den Rhodan von sich ergeust/ vnd zuvor Subecus, Coatius vnd Vrsellus genennet ward/ jetzund Furca heist: Vnfern von diesem ligt der Gothard: Bey dem stättlin Brig der Mons Sempronius oder Simpelberg: Nicht weit von dannen die beyde Berge Sases vnd Matter: Auff der andern seyten des Rhodans der Loetsch vnd Gemmi: In dem Thal Pœnina der Eyßberg Arolla: Gegen dem Schoß Syder gegen Mitternacht der Mons Sylvius, so jetzund der Austalberg genennet wird/ vnd auff beyden seyten der S. Bernhards Berg. In dieses Land ersträcken sich

Wälde.

auch etliche stück des Hartz oder Schwartzwalds/ so allesampt jhre besondere Namen haben: als bey Arnen der Wald Milebach/ bey Perigrad der Persimwald vnd dergleichen. Die Inwohner dieses Landes sind gegen den Außländischen vnd Frembden so etwan zu jhnen kommen/ sehr freundlich vnd gutthätig/ vnter sich selbsten aber mehr rauh vnd vnholdselig als guten Freunden vnd Benachbarten geziembt.

Beschreibung des Fürstenthumbs Trient.

Die gräntzen. TRient das Fürstenthumb / gräntzet gegen aufgang mit der landtschafft Vicentz/gegen Mittag mit dẽ Hertzogthumb Verona, gegen Mitternacht mit einem theil von Teutschlandt/ vñ gegen Occident mit der landtschafft Brescia. Es wirdt von den Mitternächtigen völckern die thür von Italien genennet/vnd hat seinen nahmen nach der statt Trient/ von dem wort Tridens das eine gabel heißt mit dreyen spitzen: auf Italiänisch heißt man sie Trento. Etliche wöllen daß sie von der dreyspitzigen gabel des Neptuni, den diese völcker vorzeiten für jhren Gott gehalten/also seye genennet worden:oder *Die flüsse.* von den dreyen flüßlein Fersina,Saleto vnd Persio, die bey dieser Statt in die Etsch fliessen: oder von den dreyen hogen spitzen der Alpen, die gleichsam alß drey zähne vber dieser statt hangen. Sie ligt an *Die haupt-statt Trient.* den eussersten gräntzen Italiæ, zwischen sehr hogen bergen/ gegen Occident von der Etsch / vnd gegen Orient mit gemeltem flüßlein vmbflossen. Es ist zwar ein kleine/aber führnehme vnd reiche Statt/ mit steinernen mauren vmbgeben / hat breite vnd mit steinẽ gepflasterte strassen/ vñ sehr schöne häuser/daß man sie viel eher für ein newe alß alte statt möchte ansehen. Ebener massen ist sie mit schönen kirchen vnd einem herzlichen schlosse/ das mit recht eine Keyserliche vnd Königliche wohnung mag genennet werden / vnd von Bernardo Clesio vogt zu Trient sehr verbessert vnd gemehret ist worden/ gezieret. Es laufft ein kleines flüßlein von Orient zwischen den mauren in die statt / an welchem viel seiden-häuser vnd kornmühlen gebawet sein / vnd darneben viel bächlein auß demselben hin vnd wieder durch die gantze statt zum gemeinen gebrauch geleytet werden. An der Etsch bey S. Laurentii pfort / siehet man eine schöne hültzere brücken / in die 140 schritt lang. Vmb vnd vmb ist die statt mit sehr hogen gähen / vnwegsamen bergẽ vmbgeben/ die jmmerdar mit schnee bedeckt/ vñ so hoch seind/ daß sie scheinẽ an die wolcken zu stossen. Da seindt zweyerley zugänge / der eine gegen Mitternacht/ der ander gegen Verona. Die ebene ist sehr gering/ aber mit schönen bäumen vnd lustigen weingärten besetzt/vnd ligt nach der länge an beyden seiten der Etsch. Die inwohner reden Teutsch vnd Italiänisch: Alle die man in Teutschlandt/ oder Italien nicht wil leiden/ pflegen dahin jhr zuflucht zu nehmen/so daß man die inwohner für den schaum der Teutschen vnd Welschen helt. Des getraides gibt es sehr wenig da / aber des lieblichen rothen vnd weissen weins einen vberfluß. Des sommers ge- *Die Lufft.* niessen sie einer temperierten vnd mässigen/aber in den Hundts-tagen einer sehr hitzigen lufft. Des winters aber gibt es alda von wegen des schnees vnd des eyß ein so kalte lufft/ daß das landt kaum ist zu bewohnen. Sie gebrauchen sich der Ochsen vnd kühe an statt der Maul-esel/ Esel vnd pferde/ vnd die wege durch die berge seindt so zugerichtet/ daß sie geschwindt können hinauff kommen. Das volck ist gegen die frembden sehr freundtlich / vnd vergißt leichtlich seines zornes. Die statt hatt vier pforten / S.Martini,S.Laurentii, zum Heil.Creutz vnd die Aquilanam. Item vier herbergen: vier pfarren oder parochien/ S.Vigilii, S.Petri, S.Mariæ Majoris, vnd S.Mariæ Magdalenæ: zwey Klöster/S.Augustini ad S.Marcum, ein münchen/ vnd zur H. Dreyfaltigkeit ein Nonnen kloster. In der vorstatt fünffe: 1. Crucifixorum. 2. ein Dominicaner Kloster zu S. Laurentz. 3. ein Franciscaner/ vnd das vierdte eines der Observantz brüder zu S. Bernhardt/das fünffte S. Claren kloster zu S. Michael. Die Kirche hat alda gestifftet S. Hermagoras, der Iovinum zum ersten Bischoffe alda hat eingesetzet: Von welchem man viel Bischoffe in der ordnung nach ein ander rechnet/vnter denen S. Vigilius von wegen seiner gelehrtheit/mirackeln vnd daß er ein märtyrer ist gewesen / sehr wirdt erhoben / deme die hauptkirche ist zugeweyhet / vnd zu ehren ein jährliches fest im Iulio wirdt gehalten. Wiewol aber die reichthumb vñ güter dieses Bißthumbs sehr sein vermindert worden / so hat dannoch der Bischof vnter seiner Iurisdiction die statt vnd die voghtey des herumbligenden landes / mit den stätten Ripa, Trameni, Pertini, Levigi, item die thäler Nauni oder Ananiæ, Solis, Lagorinæ, Iudicariarum, Flemarum, vnd Randenæ, in denen viel volckreiche Parochien vnd adeliche sitze zu finden. Dieses Bißthumbs Vasallen seindt der Graff von Tyrol, der Hertzog von Mantua, die Graffen von Archi, Lodron, Lichtenstein, Mandrutii, &c.

Was fürnehmes in dem schloß zu Trient zu sehen. Franciscus Schottus erzehlet in seinem Reisbuch/daß in dem schloß zu Trient viel zimmer sein: Das erste in dem obristen theil hat eine tafel/ auß einem gantzen Marmelstein vber dem Camin / in welcher das geschlecht-register des Keysers Maximiliani, neben den alten wapen zu sehen. 2. Das zweite ist rundt mit einem fürtreflichen schwibbogen. 3. Das dritte hat einen marmelsteinen esterich/ bey welchem ein Cabinet mit geistlichen historien gemahlet. 4. Das vierdte hat eine büne mit den bildnussen des Königs Ferdinandi, seiner gemahl vnd kinder / des Bischofs von Trient/ vnd Pauli Morionis. Das 5. hat einen esterich von gebackenen steinen. Das 6. eine bühne/ in welcher ein kunstlicher ofen vñ spigel. Das 7. ist mit vielen gemählden gezieret: in demselben ist das schloß Mirandula sehr künstlich auß holtz gemacht/ zu sehen. Im 8. seindt allerley gemahlte jägereyen vñ täntze. In dem vntersten theil ist das 9. zimmer / ein Kapelle

TERRITO
TRIDENTI M
AMSTELODAMI,
Excudebat Ioannes
Ianßonius.
Milliaria Italica communia
Milliaria Germanica communia
Occidens
Oriens
PARTE DEL Val di DI Venosta
PARTE DEL BRES CIANO.
Val di IUDI CARIA
Val di Randena
Val di Non
Val di Caueden
Val di Leder
Lago di Garda
PARTE DEL CADO RINO
Parte del Bellunese
FELT RINO
Val di Sugana
PARTE DEL VICENTINO.

pelle in deren man den Gottes-dienst verrichtet. Das 10. ein Sahl / darinnen man tafel halt. In dem 11. ist ein tisch von Cypressen holtz / vnd neben etlicher alter Keyser auch nachfolgende bildtnussen: Apollodorus, Grammatica: Gorgias, Rhetorica: Chrysippus, Dialectica: Berosus & Atlas, Astrologia: Amphion, Musica. In dem 12. siehet man Keyser Caroli, Königs Ferdinandi vnd des Cardinals Clesii bildtnussen. Im 13. ein ofen von gebackenen steinen / mit einem mann vnd weib / jüngling vnd jungfrawen / auß welchen bildern man kan warm wasser lassen. In dem 14. wirdt allerhandt Tapisserey / mit welcher die andern zimmer behänget werden / bewahret. Im 15. ist ein garten mit einem springenden brunnen / darinnen stätte / männer / thiere vnd andere sachen / die durch das wasser könnë beweget werden / mit verwunderung an zusehen. Item ein trog / in welchem Apollo die Daphnen verfolget / vñ Actæon in ein hirschen verwandelt wirdt / vnd an beyden seyten Leuwen / die dar scheinë auß dem trog zu trincken / alles auß kupfer gemacht. Die statt hat von den Thuscis ihren anfang genommen / oder von den Gallis Cenomanis, wie Trogus wil / vnd ist lang vnter der Römer gebiet gewesen / aber hernachmahls von den Gothen vberfallen vnd eingenommen worden / welche das landt lange zeit in ihrer gewalt haben behalten / biß auf die Langbarder / denë es die Keyser wiederumb haben entnommen. Endtlich anno 1377 hat VVencesslaus die landtschafft dem Bapst geschencket / wirdt also biß anhero von jhren Bischoffen geregieret. Sie ist berühmt von wegen des algemeynen Concilii alda gehalten / auf welchem 5. Cardinäl von wegen des Bapstes Pii IV seindt erschienen: neben dem Cardinal von Lottringen / vnd dem Cardinal Madrutio, 3. Patriarchen / 33. Ertzbisschoffen / 235 Bischoffen / 7 Aepten / 7 Ordens Generalen / vnd vber die 146 Theologen, wie auch Keyser Ferdinandi, des Königs in Franckreich / Spanien / Portugal / Vngern / Böhmen / Polen / des Hertzogthumbs Venedig / 7 bündten / Schweitzer / des Hertzogen von Bayern / Saphoyen / Florentz / vnd anderer dem Römischen stuhl zugethaner Fürsten gesandten.

Ihre stiffter.

Herrn.

Concilium zu Trient.

Dieser statt seindt nicht ein geringe ehr vñ zierde gewesen die zween Cardinäl Hugo Candidus vnd vorgesagter Bernardus Clesius. Zu vnserer vorfahren zeiten ist ein junger knabe von zwey jahren eines schumachers sohn Simon genennet anno 1385 von den Juden zerrissen worden.

Das landt trägt köstlichen wein. Die benachbahrten örter seindt Seconzano, Parchiaso, Veso, Canazzo, Valese, Fespergo, Guidono, Casa Nova, Moranum, vnd auf der lincken handt des Leneri der bey dem Castell Baldi in die Etsch laufft / ligen Colonia, Mons Bellus, Brendulum vnd Leonicum.

Beschreibung deß Fürstenthumbs Piemont.

Deß Nahmens Vrsprung.

DAs Fürstenthumb Piemont/ oder Pedemontium hat seinen Nahmen daher/ das es gleichsam ad Pedes Montium, das ist an den Füssen der Berge lieget/ nemblich an den Wurtzeln der Alpen, welche Franckreich vnd Spanien von Italien oder Wälschlandt vnterscheiden/ vnd ist von den alten Taurinorum Regio, weil gedachte Völcker darinnen gewohnet haben/ genennet worden. Derselben Völcker gedencket Polybius, Livius, vnd andere offtermals in jhren Schrifften/ vnd sonderlich Plinius setzet vnd referiret sie in die neundte Landschafft Italiæ, vnd rechnet dieselben vnter der Ligurum Geschlechte. Daher denn diese gantze Gegent vnter den Longobardern nach dem sie zu einer Pròvintz gemacht/ vnd einen Hertzog erwehlet/ angefangen der Ducatus Taurinus genennet zu werden. Livius da er deß Hannibalis einfall in Italiam erzehlet/ gedencket fürnemlich dieser Taurinorum, wie den auch Plutarchus in vita Hannibalis. Es ist aber dieses Land gegen Orient mit dem Hertzogthumb Mayland vnd Montferat; gegen Mittag mit der Herrschafft Genua, gegen Occident mit der Frantzösischen Provintzen/ dem Delphinat vnd der Provintz/ vnd gegen dem Septentrion mit Saphoyen benachtbart.

Die Gräntzen.

Man hält es ins gemein darfür/ das keine Landschafft in gantz Italien sey/ die mit recht dieser möchte fürgezogen werden/ es sey das man die grosse fruchtbarkeit desselben in acht nehme/ oder auch die lustige vnd fruchtbahre Hügel/ welche das gantze Land überal zieren.

Die Lädsart.

Es bringet allerhand Getraide mit grosser überflüßigkeit/ wie auch mancherley wolschmeckende Früchte/ vnd köstlichem Wein. Dannenhero ein grosser handel in diesem Land geführet wird/ in ansehung der vielen güter die an alle orte auß demselben verführet werden/ als da seind Getraide/ groß vnd klein Vieh/ Keeß/ Reiß/ Wein/ ein grosse menge Hanff/ rohe Seyde/ vnd dergleichen/ wie auch Metallen/ deren es auch nicht in mangel stehet. Vnd ist sein fruchtbarkeit darauß leichtlich zuermessen/ das zu zeitten deß zwantzig jährigen Krieges zwischen den Frantzosen vnd Spaniern/ welcher diese gegend offtermals hat berühret/ vnd beyder partheyen Feld-Läger sehr offt vnd lange zeit darinnen sich auffgehalten haben/ man dennoch in diesem Landt niemals an Proviant einigen abgang oder mangel verspühret. Wie dann auch in dem kriege/ welchen Hertzog Carolus Emanuel von wegen der Religion in Franckreich vnd seinem Lande geführet/ das Fürstenthumb Piemont allein in sehr wenig Jahren auff die eylff Milionen Ducaten hat gecontribuiret. Der letzsten kriegen in diesen vergangenen Jahren zugeschweigen/ in welchen dieses Land so wol an jhren eygenen Herren/ als an den König von Franckreich vnd Spanien ein vnsäglichen Schatz hat müssen bezahlen. Demnach nun das Land sehr fruchtbar ist/ so ist es auch Volckreich/ vnd über die massen wol bewohnet/ sintemal die jenigen/ die sich darinnen niederschlagen/ überal wo sie hin kommen/ gute/ lustige/ vnd bequeme Gelegenheit zu wohnen finden; vnd obwol der Stätte so übrig viel nicht gefunden werden/ die auch nicht sehr groß/ vnd weitläufftig seind/ so ist doch keine Landtschafft in Italien/ in welcher mehr/ vnd grössere Dörffer/ Flecken/ vnd Schlösser solten gefunden werden/ als in diesem Lande/ von welchem ein Piamontischer Edelmann/ als er gefraget ward/ was jhn von seinem Vatterland dochte/ sagte/ daß es eine Statt were/ die 300. meilen im vmbkreiß begreiffen thete. Der Marggraffschafften/ welche in Piemont seind/ rechnet man 15. vnd vngefährlich in die 50. Graffschafften/ neben anzählich viel Herrschafften/ vnd 20. grosser Apteyen. Das gantze Land ist in 8. Bischthümer abgetheilet/ als da seind das Bistumb Vercelli, Asti, Eporediæ, (welches man heut zu tage Surea nennet) Augustanum (nunmehr Osta) Turino, Mondoviense, Fossanense, vnd das zu Saluzzo.

Die flüsse.

Die fürnembsten Flüsse seind der Padus oder Pfo/ Stura, Tanarus, Duria, vnd fast in die 28. andere grosse vnd kleine Flüsse. Der Pfo entspringet in der Marggrafschafft Saluzzo vnterhalb dem berge Veso, (Vesulo von den alten/ vnd heutiges Tages Nonviso genennet) vnd demnach er sich nach dem septentrion gekehrt/ vnd bey Thurino fürüber gelauffen/ wendet er sich wiederumb nach dem Orient vnd begibt sich in die Marggrafschafft Montferat. Der Stura entspringet auß den Alpibus Liguribus, welche am ende dieses Landes gegen den Gräntzen der Herrschafft Genua liegen/ vnd vermischet sich vnterhalb Alessandria mit dem Pfo. Vnter dem Nahmen Duria oder Doria, werden zween Flüsse verstanden/ welche alle beyde auß den Alpibus enspringen/ vnd sich mit dem Pfo vermengen. Duria Bathea eylet vom Septentrio hinab nach Mittag zu/ vnd begibt sich nach seinem außfluß vnfern von Crescentio in dem Pfo. Duria Riparta entspringt nicht weit vom Fluß Druentia, der sich gegen Occident kehret/ vnd in den Rhodanum sich begiebet/ der Duria aber nach Orient durch das Val di Susa vnterhalb Taurino in dem Pfo.

Die stätte. Taurino.

Die Haupstatt dieses gantzen Landes ist Taurino sonstē Taurimon, vnd Augusta Taurinorum genant/ welche nicht allein in den Historien der alten wol bekant ist/ sondern auch heutiges tages von wegen der Hertzogen in Saphoyen Residentz/ vnd Hofhaltung überal gerühmt wird. Stephanns der Grammaticus meinet das dieser Nahm vom Tauro oder Ochsen/ welcher die Massilienses in jhrem Wapen geführet haben/ vnd deren Colonia diese statt gewesen/ sey eingenommen. Sie war vor zeiten grösser/ aber ist nunmehr kleiner/ vnd änger zusammen gezogen/ von wegen der fortification, vnd bevestigung/ die von jhrer übermäßigen grösse viel vnbequemer solte gewesen sein. Sie liegt an dem ort da sich der Duria in den Pfo ergeußt/ in einer viereckichten form/ mit viel schönen Thoren oder Pforten/ vnd köstlichen gebäwen geziehret/ wie auch mit viel Edlen vnd fürnehmen Bürgern besetzt/ vnd mit allerley Leibes notturfft überflüßig versehen. Emanuel Philibertus der Hertzog von Sachsen hat allda ein schönes fünffeckigte Kastell auffgerichtet/ so hat sie auch Hertzog Carolus Emanuel, welcher erst newlich todtes verbliechen/ mit einen schönen Thiergärten/ in welchen er aller Wilt hat bringen/ vnd seine junge Wintzen mit der Jagt exerciren lassen/ geziehret. Ihre fürnembste kirch heißt zu S. Johann/ beneben welcher/ noch andere zwantzig darinn zufinden sein/ hat über das auch einen gewaltigen fürstlichen Pallast/ vnd ein berühmte hohe Schul/ in welcher Erasmus Roterdamus zum Doctor ist gemacht worden. So giebt man auch für/ das in dieser Statt die ersten Buchläden vnd Truckerey in gantz Italien seind gewesen/ vnfern von dieser statt hats viel Eiser Minen vnd steingruben/ in welchen der Marmelstein gehawen wird. An dem Hügel vnfern davon liegt das Volckreiche Stättlein Rivoli, allda Hertzog Carolus Emanuel gebohren. Avigliano neben einem starcken Schloß/ hat der Frantzosen einfall etliche zeit auffgehalten. Carigano hat eine harte Belägerung außgestanden. Die Statt Susa von welcher dz Thal di Susa seinen Namen bekommen/ liegt an den wurtzeln deß Berges Cinisii, vnd hält man sie für deß Plinii Segusium, sie liegt aber an einem sehr bequemen platz/ vnd gehn von dannen zween wege nach Franckreich/ der eine durch die Alpes, vnd das schwere gebirge/ der ander durch Saphoyen. Diese Statt haben die Frantzosen in dem letsten Krieg/ nach dem es der Hertzog mit dem König von Spanien hieltt/ eingenommen/ vnd über die massen befestiget: allda wächst viel Wein/ vn̄ ist wegē deß Honigs vnter dem nahme Mella Susina in grossem wehrt gehalten wordē. Pinarolo vnfern von Susa hat ein Schloß/ welches der gantzen vmbliegenden gegend commandiret, die ist so wol mit Weinbergen besetzt/ das es scheinet/ das es jhnen nimmermehr an Wein ermanglen könne/ allda wird viel Tuch gemacht. Briquerasco 16. Italiänischer meilen von Turino vnterhalb Lucerna liegt am einem fruchtbahren ort. Cavor, (Cavortium) liegt an dem flüßlein Pella.

Saluzzo.

Saluzzo (Saluzzie) lieget auff einem lustigen Hügel/ vnten an den Alpibus, ist die Haupstatt der gantzen Marggrafschafft/ bey welcher der Pfo seinen anfang machet/ vnd wiewol sie kein grosse weite hat/ so ist sie nichts destoweniger von wegen jher guten Lufft/ schöner Gärten Wiesen vnd Felder/ in welchen allerley köstliche Früchten herfür wachsen/ wie auch der stattlichen bequemen Herbergen vnd Losamenten für die reisenden sehr berühmt vnd ansehnlich. Die andere Stätte in dieser Marggrafschafft seind Dronero, vnd Carmagnola. jene treiben einen grossen Handel nach Franckreich mit den Inwohnern der Landtschafft Provintz/ dannenhero sehr viel Kauffleute sich allda mit der Wohnung begeben/ vnd gedachter ort mit Kauffleuten gleisam erfüllet ist/ deren maister vnd grössester Handel im grossen vnd kleinen Vieh/ auch Eisenwerck bestehet. Diese ligt gleichsamb im centro dieser gantzen Landtschafft Piemont/ vnd schreibt jhr von wegen der grösse/ der Bürger vnd Inwohner menge/ vnd der grossen Kauffmansschafft billich den Namen einer Statt zu.

Mondovi

Modovi (oder Mons Regalis,) ist nach etlicher sagen vom Keyser Conrado erbawet worden/ vnd hat jhren Situm auff einem zimblichen hohen Hügel zwischen dem Fluß Ella vnd Tanaro. Man achtet sie für die Volckreichste Statt vnter allen stätten/ in gantz Piemont/ welcher grossen menge Volckes vrsach ist die grosse vnd vnglaubliche fruchtbarkeit deß gantzen vmbliegenden Landes/ welches theils mit Hügeln erfüllet/ theils auch mit einer schönen ebene/ wel-

PEDEMONTANA regio cum GENVENSIVM territorio & MONTISFERRATI Marchionatu.
Per Gerardum Mercatorem Cum privilegio.
Sabaudiæ
Miliaria Italica
Delphinatus pars
Provinciæ pars
MARE DI GENOA
Occidens
Oriens
Milano
Novara
Vercelli
Pavia
Tortona
Alexandria
Piacentino
Genoa
Savona
Turin
Ast
Nizza

che sich hin vnd wieder zwischen den Hügeln hienauß erstrecket / geziehret ist. Auff den Hügeln siehet man die liebliche Weinberge/welche die Inwohner mit dem köstlichen Rebensafft alle jahr erfrewen. Die Thäler aber vnd ebene Felder geben allerley früchte vnd ein köstlichen gewachs an Getraide jährlichs herfür /deß grossen überflusses an Kastanien/ die allda herfür kommen/ zugeschweigen. Die Inwohner seind kurtz / eines auffgeblasenen gemüts / dapffer mit der faust/ vnd die sich deß Adels höchlich berühmen. Sie hat zwo Vorstätte/ deren die eine Vico genant wird / in welcher der verstorbene Hertzog ein über die maßen köstliche Kirche vnter dem Nahmen sanctę Virginis hat angefangen zuerbawen / vnd in derselbigen eine Capell zu dem ende / dz sie ins künfftig zu der Hertzogen begräbnusse solte dienen. In dem man das Erdreich etwas tieff hatte gegraben/ so eröffneten sich viel Marmelstein adern eines schwartzen Marmelsteins/ mit etlichen Metallischen steinen hin vnd wieder durchzogen.

Fossan. Fossan (Fossanum,) welche wolgedachter Hertzog zu einer Bischoflichen Statt hat gemacht / ist gleiches fals auff einem auffsteigenden Hügel zusehn/neben welcher der Fluß Stura fürüber lauffet. Dz gantze vmbliegende Land ist mit einer vngläublichen fruchtbarkeit begabet/ in welcher ein stattlicher Kornwachs ist / vnd zwar in solcher menge/ das jährlichs über die hundert tausend Säcke Getraides allda eingesamblet werden / vnd weil es von vnterschiedlichen vielen Bächlein vnd flüßlein befeuchtiget wird/ so hat es auch einen köstlichen Wiesenwachs/ vnd auß der Vrsachen an groß vnd klein Vieh nicht allein keinen mangel / sondern auch einen grossen überfluß. Vnter andern schönen Gebäwen ist sie auch mit einem sehr bequemen Kastell versehen. Oberhalb Fossun zwischen den Flüssen Stura vnd Gieffo, lieget Cuni, dessen Inwohner das wiewol steinichten vnd vnfruchtbahre Land nichts destoweniger fruchtbar machen/ durch die menge d' Canalen/durch welche sie das Wasser überall durch die gantze gegend leiten. Allda wächset ein vnzähliche menge Castanien/zwischen deren Bäumen sie jhre Frucht säen / vnd also doppeln nutzen darauß empfangen / in dem sie auß jhrem Lande zweyerley vnterschiedlicher vnd zu menschlicher vnterhaltung nützlicher früchten geniessen. Der Weinberge vnd Wiesen stehen auch in keinem mangel / dannenhero man leichtlich von dem grossen fleiß der Inwohner vrtheilen kan / vnd sie mit recht für arbeitsame Leute muß halten/ deren es auch an dapfferkeit vnd grossem muth nicht manglet / als die jhre hertzhafftigkeit in dreyer vnterschiedlichen Belägerungen die sie haben außgestanden/ gnugsam erwiesen.

Asti. Vnterhalb Fossan müssen wir auch nun besehen die Statt Asti, welche zimblich wol befestiget / vnd mit mawren vnd Gräben versehen / den andern Stätten nicht allein nichts nachgebet / sondern noch wol fürzuziehen / sonderlich wann man der herumbliegenden gegend fruchtbarkeit/vnd auch der schönen Gebäwen in der Statt Magnificentz vnd Herligkeit betrachtet / ja jhrer Pallästen/ deren ein grosse Anzahl wegen/ mochte sie sich billich vnter die grösten vnd herrlichsten stätten in gantz Lombardey rechnen. Mit der gantzen vmbliegenden gegend ist es also beschaffen / das die von vielen lustigen flüßlein vnd bächlein wird befeuchtiget. Die lustige dicke Büsche vnd Wälde in welchen allerley Wiltprett überflüssiglich anzutreffen / ziehren sie nicht wenig; hin vnd wieder steigen die fruchtbahren Hügel auff/ vnd lassen zwischen jhnen lustige vnd fruchtbare Thäler liegen / welche durch jhre fruchtbarkeit verursachen / das alle nottürfftige vnterhaltung allda reichlich/ vnd in grossem überfluß ist zu bekommen / deß Honigs zugeschweigen/ mit dem sie auch in grosser menge versehen seind / welches dann der grossen fruchtbarkeit deß Landes nicht die geringste anzeigung ist. Sie ist für zeiten so muthig gewesen / das sie auch mit den Marggrafen von Montferat / vnd jhren geconföderirten langen zeit grosse Kriege geführet / vnd jhnen offtermals ist obgelegen. Zwischen Mondovi vnd Aste siestu Cherasco, vnterhalb welcher der Stura vnd Tanaro sich miteinander vermischen. Ist von wegen seiner breitten vnd gleichen Gassen vnd Strassen ein ansehlicher ort/ auch wegen seiner überauß befestigten Gelegenheit/ der sehr gesunden Lufft/ vnd der Inwohner dapfferkeit nicht weniger berühmet. Nicht weit darvon war Pollentia , bey welcher Alaricus der Wisigothorum König den Stiliconem geschlagen / vnd nach dem er Pollentiam hatte darnieder gerissen/ sie nach Rom gewendet.

Vercelli. Vercelli ist ein sehr alte Statt / vnd für zeiten der Völcker die man Lybicos nennete Haupstatt/ an dem Fluß Sessia (Sesia) gelegen/ giebet der Statt Asti nicht viel nach / vnd wird von trefflichen Leuten / die sich deß Adels höchlich befleissigen/bewohnet. Das Brot das man allda backet / ist über die massen schön vnd weiß/ so giebt es auch daselbsten überauß fette Capaunen. Leo der Zehende hat ein Concilium allda wieder Berengarium gehalten. Plinius gedencket der Goldminen zu Vercelli , deren warzeichen bey Ponderano welches vielleicht de Auro Ponderando den Nahmen bekommen / noch zusehen.

Iurea. Gegen über Vercelli præsentirt sich Iurea oder Inurea, welche die Alten Eporediam, vnd die heutigen Inwohner Lampporeggio nennen ; diese war der Salassorum Haupstatt/ vnd der Landschafft Cannabesii vom Cannabe oder hanff also geneñet. Sie liegt aber im eingang deß Vallis Augustæ an dē fluß Duria, welcher mitten dadurch fleußt/ vnd hat ein sehr festes Schloß mit vier über die massen hohen Bollwercken.

Osta. Osta die Haupstatt deß Thals Val d' Osta von den Alten Augusta prætoria nach dem Augusto Cæsare geheissen / vnd vnter den Graiis vnd Penninis Alpibus, die man nunmehr den grössern vnd kleinern S. Bernhards Berg nennet. Hat noch viel Antiquiteten vnd Merckzeichen/ dadurch sie jhre alter kan erweisen. Gedachtes Thal ist zwo Tag reisen lang/ vnd mit so viel Dörffern vnd Flecken besetzt/ das man es vielmehr für eine solche grosse vnd lange Statt solt ansehen: auff der lincken seitten wird das Thal mit Getraide besäet / dessen alle jahr ein vngläublicher Vorrath allda wächset. Die rechte seitten aber ist mit Weinbergen erfüllet/ vnd bringet jährlichs trefflichen Wein herfür.

Nizza. Der Grafschafft Nizza Haupt ist die Statt Nizza, am Meer gelegen/ innerhalb dem Fluß Varo, der Italiam vnd Franckreich von einander scheidet. Das Land ist rauch / vnd bergicht. Die Statt Villa Franca hat einen herrlichen Hafen oder Portum, welchen die Alten Herculis Monoeci portum haben geheissen.

Die Prætensiones der Frantzosen auff Piemont. Die Frantzosen haben eine prætension auff diese Landschafft Piemont/ in dem sie sagen/ das sie zu Provintz gehöre / vnd vnrechtfertiger weise im Jahr 1363. von der Iohanne sey genommen worden. Item sagen sie das ein grosses theil der Grafschafft Asti der Fanulis von Orleantz zum Heurathgut mit der Valentia sey gegeben worden. Die Marggrafschafft Saluzzo soll/ wie sie fürgeben zu dem Delphinat haben gehöret. Diese Prætensiones haben grosse Kriege verursachet / welche diesem Land offtermals vngläublichen schaden haben zugefüget.

Von der Grafschafft Tyrol vnd der Tarviser Marck.

DJe ander Figur oder Mappen der Lombardey begreifft die Grafschafft Tyrol zusampt der Tarviser Marck in sich. Vnter welchen beyden Landschafften die erstgemeldte jhren Namen von der statt Tyrol/ so vorzeiten fast herzlich vnd berühmbt gewesen/ zu haben scheinet: *[Vrsprung des Nahmens.]* Ligt zwischen der Jnn vnd Etsch den beyden fliessenden wässern/ vnd der Alpen hohen Güpffeln/ hat gegen Mitternacht das Beyerland/ gegen Mittag die Lombardey/ gegen Orient die Tarviser Marck vnd Friaul zugleich/ vnd gegen Occident das Schweitzerland / vnd ward vorzeiten für ein stück des Lintzgaw oder Churwallen gehalten. *[Gräntzen.]* Vnd ob es wol mit Bergen rings herumb ist vmbgeben/ vnd sich darzu auch vber das Lintzgower Gebürg erstreckt / so hat es doch an allerley Geträyd vnd anderer notturfft / wie gleichsfals auch an Gold/ Silber vnd den allerbesten Metalln durchauß keinen mangel: *[Fruchtbarkeit.]* Denn solcher Metall sind alle seine Berge gleichsamb voll / gleich wie die Wälde auff denselbigen des Gewilds: Die Hügel vnd fruchtbahre Berge des guten Geträyds vnd Weins/ vnd die Thäl der schönen Brunnquellen / fliessenden Wässer / vnd allerley zahmen Viehes. Vmb welcher vrsachen willen es denn vielmehr einem Königreich / als Hertzogthumb verglichen werden kan / vnd ward im Jahr 1360 durch Rudolphum des Oesterzeichischen Hertzogs Alberti Sohn zu dem Hauß Oesterzeich gebracht. *[Herrschaft.]* Seine Hauptstatt ist Jnsbruck / ligt auff der seyten der Jnn / ist des Ertzhertzogs / vnd sonderlich jhrer Durchl. Maximiliani des Teutschen Ordens Meister eygener Sitz gewesen / als in welchem der Oesterzeichischen Landschafften Parlament wird gehalten. *[Stätte. Jnßbruck.]* Die vbrige sind Maranum ein Stättlin bey dem Königlichen Tyroler Schloß: Jtem die Handelstatt Boltzen: Die Saltzstatt Hall an der Jnn: Brixien an dem Wasser Isaco oder Ex / da sich der Rientius in jhn / den Isacum ergeust / ein Bischoffliche Statt. Jtem Trient an der Etsch / ein alte Statt / welche Plinius vnd Strabo in die zehende Landschafft Italiæ zwischen die Mittelländische collocirn vnd setzen: *[Trient.]* Jst / wie man sagt / von den Frantzosen erbawet / hat jhren Namen nach etlicher meynung von des Neptuni dreyspitzigen Scepter oder Gabel / sintemahl jhre alten Jnwohner den Neptunum für jhren Gott verehret / wie solches desselbigen Bildnuß in der Kirchen zu S. Vigilio auff der seiten gegen dem Marckt zu noch jetzund bezeuget. Ward von Theodorico der Ostrogothorum König mit einer Mawr von gantzen Quadersteinen vmbgeben / als welcher auch das Castell oder Schloß Verrucæ auff der andern seyten des Wassers erbawet. Als aber die Ostrogothi nachmals auß Italia wurden vertrieben / bekamen sie die Longobarder ein / vnd ward mit dem Titul eines Hertzogthumbs begabt / biß sie / nach dem der Longobarder König Desiderius ward bezwungen / durch Carolum Magnum widerumb zu dem Römischen Reich gelangt / vnd folgends von dem Keyser durch den Zusatz des stättlins Ripæ am Gartsee / wie gleichsfals etlicher Thäler vnd Meyerhöfe an grösse ward vermehrt. Nach diesem verehrete Carolus auß Sachsen diese gantze Grafschafft Trient mit sampt dem schönen Thal vnd der statt Boltzen der Kirchen / darüber ein Graf von Tirol zu einem Schutzherzn verordnet ward / derowegen denn der Bischoff solcher Statt vber Geistliche vnd Weltliche sachen zu gebieten hat. Die Bürger solcher Statt gebrauchen sich der Teutschen vnd Italiänischen sprach zugleich / vnd sind in denselbigen beyden dermassen geübt / daß mans mitten in Teutschland vnd Italia besser nicht finden kan. In dieser Statt ward Anno 1546 vnter Bapst Paulo dem dritten ein Concilium gehalten / wider welches D. Martinus Chemnicius ein berühmbter Theologus von Braunschweig gantz herzlich vnd gewaltig geschrieben. Die fürnehmbste fliessende Wässer dieses Lands sind der Jnn vnd Etsch / die andere vnd vbrige aber werden vielmehr für Bächlin / als sonderbahre Flüsse gehalten. *[Fliessende Wässer.]* Der Berge aber ist kein zahl / welche allesampt vnd in gemein den Namen der Lintzgower Berg vnd Alpen haben vnd behalten / vnd jedoch auch mit jhren besondern Zunamen werden vnterscheyden. *[Berge.]* Also hat es auch der Wälde ein grosse menge / vnter welchen der Grinwald / Hofgarten / Jn der Aich / Milrinaldt / Forst / vnser Frawen Holtz vnd dergleichen die fürnehmste sind. *[Wälde.]*

Von der Tarviser Marck.

DJe Tarviser oder Tarvisaner Marck hat jhren Namen von der Statt Tarvis, in welcher die Marggrafen auß der Lombardey / als dieses Lands Herzn / gewohnet vnd jhre Hofhaltung gehabt. *[Vrsprung des Nahmens.]* Wird bey dem Cassiodoro vnd andern Tarvisinum, sonsten von den Venedischen Völckern auch Venetia, vnd von den jtzigen Jnwohnern Marka Trevigiana genant. Wie Leander meldet / gegen Occident mit dem Garthsee vnd den beyden fliessenden Wässern Mincio vnd Sarca: *[Gräntzen.]* gegen Mitternacht mit dem Tarvisanischen Gebürg / als welches es von Teutschland vnterscheydet: gegen Orient mit dem Außgang des Flusses Timavus oder die Brenta genant / vnd einem theil des Venedischen Meers / vnd endlich gegen Mittag mit dem Außgang der Etsch / vnd den Melarianischen vnd Brigantinischen Sümpffen beschlossen: Vnd dieses sind des alten Venedigs Gräntzen vnd nicht der Tarvisaner Marck / als welche sich in ein viel kleinere enge zusammen zeucht / nach der länge zwischen den wässern Mincio vnd Alsa hin erstreckt vnd gleich jenseyt der Alsa das Ländlin Friaul ligen hat / was aber jetzund die Tarvisaner Marck genennet wird / begreifft auch etliche ort der Cenomannorum vnd andere mehr in sich. Jst ein Edel vnd Herzlich Land / eines lieblichen / temperierten vnd gesunden Luffts / *[Eusserliche Lufft.]* hat schöne lustige vnd fruchtbahre Felder / so seine Jnwohner mit allerley Geträyd / Wein vnd vielen Metalln nach allem vberfluß versehen: ferner auch an Viehe vnd allem andern / so zu einem fruchtbarn Landt gehört / nicht den geringsten mangel: *[Fruchtbarkeit.]* vnd wird demnach billich vnter die allerbesten ort des gantzen Lands Italien gezehlt. Ward vor zeiten von den Euganeis bewohnt / welches ein Griechisch Wort ist / vnd so viel als ein Edel vnd berühmbt Geschlecht bedeut: vnd wie Livius in seinem ersten Buch bezeuget / so haben die Veneti solche nachmals darauß vertrieben / vnd das gantze Land nach jhrem Namen Venetias genant. Die fürnehmbste Stätte dieser Marck sind Venedig / Padua, Verona, Vincentz vnd Tarviß. *[Stätte.]* Von Padua, Veron vnd Vincentz wird hernach in einer besondern Mappen gehandelt. Die Statt Venedig / als welche auff die sechtzig kleine Inseln in sich begreifft / ligt in dem jnnersten Recessu oder Winckel des Venedischen Meerschosses / *[Venedig.]* vnd mitten in denen Seen oder Sümpffen / die zur zeit des Sommers je zu sechs stunden einmahl zunehmen vnd wachsen / wenn nemblich das Meer von Orient her hinzu laufft: welches jedoch / damit es mit seinem vngestümmen Wüten keinen schaden thue / durch etliche andere Inseln / gleich als durch einen hohen Damm oder Wall auffgehalten wird. Vnd ob wol sie / die Statt / weder Wäll noch Ringmaurn hat / so ist sie doch durch gelegenheit des orts für sich selbsten wol bewahrt: wird hin vnd wider durch viel Canal getheylt / fast in allen Gassen von dem Meer durchlauffen / hat vber dieselbige Canal auff vierhundert vnd funfftzig steinerne vnd hültzerne Brücken. Der fürnehmbste vnter solchen Canaln ist / der Canal grande oder grosse / hat an der länge drey Italiänische meyln / zertrennet

TARVISINA MARCHIA ET TIROLIS COMITATVS
Miliaria Italica communia
Septentrio
Occidens
Oriens
Lago de Garda
GOLFO DI VENETIA
Per Gerardum Mercatore Cum privilegio

die gantze Statt gleichsam in zwey Theyl / vnd ist in seiner mitte mit einer schönen Brücken vberbawt. Der Gondelen oder kleinen schifflin / mit welchen man alle Gassen kan durchfahren/ (wer nemblich zum gehen kein lust hat) werden allein in dieser Statt auff acht tausent gezehlt. Die Statt selbst hat in jhrem gantzen vmbkreyß acht Wälsche meyln: ist von wegen jhrer hochverständigen Herrschafft / mänge der Inwohner / vbergrossen Reichthumbs vnd gewaltigen Kauffmanshändel in der gantzen Welt berühmt/wird wegen der guten gesetz für die allerglückseligste in dem gantzen Land geachtet / von allen orten der Welt mit Geträyd/allerley Wein/ vnd sonderlich dem allerbesten Malvasier/Reynfall/2c. vnd aller anderer nothwendigkeit dermassen versehen / daß sie billich ein Paradeyß alles wollusts genennet werden mag. An Parochien hat sie vier vnd sechzig/ beneben denselbigen viel köstliche allgemeine vnd sonderbahre Bäw. Vnter den Kirchen ist die zu S. Marco die fürnembste/an vielen orten mit Gold gantz stattlich geziehret. Das Zeughauß solcher Statt/so auff Italiänisch das Arsenal genennet wird/ ist in seinem vmbkreyß zwo Welsche meylen groß/ vnd mit allerley Schiffzeug von Holtz/Eysen/Ertz/Lein/Hanff/2c. wie gleichsfals auch mit Anckern/ Tormentis, Ketten/ Rädern/ Rudern / Segeln vnd dergleichen vber die massen wol versehen / als welches alles täglich darinnen wird gemacht: gleich wie man denn auch viel Fähnlin/so den Türcken/Meerräubern vnd andern dergleichen sind entwendet / zusampt der reichen Beut / so sie Anno 1571 bey Neupacto bekommen / item die Prætorias quinqueremes, vnd das Schiff Bucentaurus genant/auff welchem der Hertzog von dem gantzen Rath vnd den fürnembsten auß dem Volck alle Jahr einmahl auff das Meer fährt / nachdem die Ceremonien von dem Bischoff verrichtet / sich mit jhme/dem Meer vermählet / vnd zu solcher Solennitet bestättigung/ einen güldenen Ring darein wirfft/zu zeigen pflegt. Ferner hat es in dieser statt auch ein hohe Schul/ vnd in derselben ein berühmte Bibliothec/ welche Bessario der Cardinalis Nicænus auff seinem Todtbed daselbst hin hat legiert vñ vermacht. Die zahl der Bürger ist vngläublich/wird auff dreymahl hundert tausent geschätzt/vnd in dreyerley Stände vnterscheyden: als in die Geschlechter/ auff welchen das Regiment vnd Verwaltung der Gemeine berühet: die andere Bürger/welche die ämpter der Schreiber vnd anderer digniteten versehen/vnd deñ zum dritten die Artifices oder Künstler / welche sich in künstlichen Handwercken exercirn vnd üben. Der Kauffleute so täglich ab vnd zureysen/ sind vber alle massen viel / vnd vnter denselbigen der Türckē/Moren/Sclaven/Arabier/ Syrier/ Creter/ Cyperer/ Macedonier / Teutschen / Vngerer/ Spanier/ Frantzosen vñ anderer fremden Nationen ein grosse zahl. Die erste verwaltung dieser herrschafft hat/wie man sagt/auf Burgermeistern berühet: die andere nächste hernach/ vñ solche auff die 252 jahr auff den Tribunis oder Zunfftmeistern/ auff welche endlich im jahr nach Christi Geburt 707 die Hertzoge gefolgt. Solcher Hertzog ist der gantze Gemeine vnd des Raths öberstes Haupt/ohn welchen der Rath weder zu Kriegs noch Friedens zeiten jchtes vornehmen oder verrichten darff/ gleich wie auch er ohne verwilligung desselbigen nichts thut: denn er/ der Rath/ pflegt als ein Autor zu decernirn / vnd gehen jedoch alle Decreta vnter dem namen des Hertzogen auß. Jme/dem Hertzogen/ wird jährlich auß dem gemeinen Geld oder schatz ein gewiß stipendium vnd einkommen gereicht/vnd nachdem einer mit todt abgangen/also bald in dem grossen Rathsitz/auß den Rathsherrn ein anderer durch die Suffragia erwehlet. Der grosse Rath ist des gantzen Raths grundtfeste / dessen Glieder oder Beysitzer sind alle vom Adel/so vber jhre fünff vnd zwantzig jahr/welche sich in dem reden grosser Freyheit/in dem rathschlagen aller redligkeit gebrauchen / die gerechtigkeit schutzen vnd handhaben/vber jhrer Freyheit gewaltig halten/jhr Reich vnd gewalt täglich vnterstehen zu vermehren/vnd in allem vnglück grosse stanthafftigkeit erzeigen. Beneben dem Hertzogen vnd Rath / hat es der Magistratuum noch viel/deren ich kürtze halben nicht gedencken kan. In summa es wird Venedig für die allerfürtrefflichste vnter allen stätten/für ein Theatrum oder Schawplatz der gantzen Welt/ vnd derselbigen allgemeines Emporium oder Handelstatt/für ein vberwinderin vieler gewaltiger Feinde / für die Königin des Hadriatischen Meers/vnd für die einige Kron vnd zierde des gantzen Italiänischen nahmens gehalten: welche / ob sie wol viel grosse vnd gewaltige Krieg geführt / vnd fast auff tausent jahr manchen anstoß vnd vnglück erlitten/ jedoch niemahls vnter die Gewalt einiges außländischen Feinds gelanget ist. Vñ damit wir alle andere Stätte dieses Lands stillschweigend vmbgehen/vnd zu den fliessenden Wässern schreyten / sind die fürnembste vnter denselbigen die Plavis oder Piave, die Brenta, Bacchilio, vnd das allergröste die Athesis oder Etsch. Fliessende Wässer. Vnfern von der Statt Padua hat es Berge / so weder zu dem Apennin / noch zu den Alpen gehören/vnd heist der eine vnter denselben Gemula, der ander Venda, beneben den Euganeischen Hügeln / deren die Poeten hin vnd wieder viel gedencken. Berge. Dem Patriarchen zu Aquileia sind die Bisthumb zu Mantua, Cuman, Trident/ Veron/Feltren/Bellun/zusampt dem Maravenser/Paduaner/Vicentiner/ Treviser/ Cenetenser oder Ceneda vntergeben. Vnd dieses sey also in einer kürtze von der Tiroler Grafschafft vnd der Tarvisaner Marck genug gesagt.

Beschreibung der Herrschafft Venedig.

Die Gräntzen.

DEr Venediger Herrschafft als eine vormawer/ vnd Bollwerck deß einen eussersten theils Italiæ / erstrecket zimblich weit vnd begreifft in sich drey gantzer Provintzen/ oder Landtschafften / alß die Marck Tarvis/ Friaul / vnd Istriam neben einem Theil der Lombardeienser an dem Pfo gelegen/ nemlich die Landschafft Brixen/ Bergom vnd Verona, wie auch das Cremenser gebiet. Sie stösset gegen Orient an der Hertzogen von Oesterreich gebiet / vnd wird zum theil auch von dem Sinu Adriatico oder Golfo di Venetia beschlossen; gegen Mitternacht seind gedachte Hertzogen von Oesterreich/ neben dem Tridentiner gebiet/ wie auch die Rhetier/ oder Schweitzer: Gegen Occident lieget das Hertzogthumb Mayland: Gegen Mittag bereichen jhre Gräntzen das Hertzogthumb Mantua neben dem gebiet der Römischen Kirchen / oder deß Pabstes.

Die Marggraffschaft Tarvis.

Die Marggraffschafft Tarvis beschleußt gegen Occident der fluß Mincius, Benacus,, vnd Sarca, gegen Mitternacht die Montes Taurisani welches gebirge Teutschlandt vnd Italien von einander scheiden / gegen Abent ligt der außfluß/ oder das Ostium Timavi, vnd das Hadriatische oder Venedische Meer / gegen Mittag der fluß Athesis neben den Melarianischen / vnd Brigantinischen Pfützen. Dieses Land nach dem zeugnuß deß Leanders ist sehr Edel / vnd reich / mit sehr reichen Stäten vnd Flecken erfüllet / dessen Inwohner sehr vernünfftig vnd Eyferig nicht allein zu allerley Künsten vnd wissenschafften ein grosse Liebe tragen / sondern auch mit der faust sich mannlich wissen zuhalten/ vnd zuerzeigen. Die Erde bringt allerley getraide/ guten wein/ vnd mancherley liebliche Früchten herfür/ wie sie dann auch mit warmen Bäden / gesunden Brunnen / viellerley Ertzgruben / vnd fischreichen Wassern begabet ist. So ist die Lufft allda gesund / lieblich vnd wol getemperiret / so das man mit recht dieses Land vnter die Edelsten Länder vnd Provintzen in Italien rechnen mag.

Friaul.

Friaul / Forum Iulium, welches die Venediger Patriam nennen / endiget sich gegen auffgang bey dem Fluß Formio, vnd gegen Septentrione, bey den Alpibus Iuliis, gegen Niedergang aber beschliessen es die Alpes Vindelicæ oder Noricæ, allda auch der Fluß Liquentia Friaul von der Marggraffschafft Tarvis abscheidet. Gegen Mittag lieget es an dem Adriatischen Meer. Die Erde ist sehr fruchtbar/ angesehen das Land schöner vnd lustiger Felder voll ist/ welche von vnterschiedlichen Flüssen / vnd Bächen wird befeuchtiget. An Wein / Wälden/ Metallen/ vnd allerley Steingruben hat es keinen mangel. Bey dem berühmten Fluß Hydra wird Quecksilber gegraben / die Inwohner pflegen sich zum theil auff allerley Handwerck / wie auch auff die Kauffmannschafft sehr fleissig zulegen.

Istria.

Istria liegt an der andern seitten deß Venedischen Meerbusens/ deran Gräntzen sein gegen Occident der Fluß Formio, der nun mehr Risanus wird genennet. Gegẽ Septentrione die Alpes die Carniolam oder Karndten / vnd Pannoniam oder Vngern von Italia scheiden. Gegen Orient der Fluß Arsias. Das übrige wird vom Adriatischen Meer vmbgeben. Es ist ein rawes Land mit vielen Hügeln die nichts destoweniger sehr fruchtbar seind / durchzogen. Einen grossen Berg hat es Monte Major genennet/ vnd viel Wälder/ auß welchen dz holtz zu dẽ Schiffen genommen wird. Auß den steingruben werden viel Stein / vnd auch Marmelstein nach Venedig vnd andern Stätten zum bawen verführet. Von wegen deß rawen Landes seind die Inwohner nicht sehr Reich / sondern einer schlechten Nahrung.

Brixen.

Das Brixische gebiet erstrecket sich zimblich weit / gräntzet auff der einen seitten nach der länge mit der Landtschafft Bergamasco, auff dem andern theil mit Trient/ vñ theils mit dem Veroner gebiet. Ist ein über die maßẽ fruchtbares Lãd/ als in welchem/ wein/ baumöhl/ Weitzen/ Hirsen vnd allerley früchte in grosser menge wachsen; So haben auch die Inwohner von jhren Eisen vnd Kupfferbergwercken nicht geringen vortheil deß Jahrs zu erwarten. In dieser gegend siehestu den See Lago de Iseo, vnd den Idrinum Lacum, wie auch viel schoner Thäler überal mit Volckreichen Stätten / vnd Dörffern besetzet / deren wir auch der Schlösser überal durchs gantze Land eine überauß grosse anzahl zu finden.

Die Landschafft Bergamo ist sehr raw / bergicht / vnd vnfruchtbar gegen Mitternacht/ das übrige ist dargegen sehr fruchtbar/ vnd mit vielen Thälern geziehret / in welchen ein köstlicher Wein / vnd liebliche Baumöhl alle Jahr herfürkompt. Deß Eisens manglet es auch nicht/ wie auch einer statlichen Schaafzucht/ so dz von dannen ein stärcker wollen-handel beynahe durch gantz Italiam wirdt getrieben.

Dz Veronisch Gebiet.

Das Veronische gebiet / welches durch den Lago di Garda von dem Brixischen gebiet ist abgesöndert/ fanget sich bey der Statt Bruchelio an / vnd erstreckt sich nach der lenge/ welche auff 65. Meilen gerechnet wird/ biß nach Riva am ende deß Sees Lago di Garda, oder Lacus Benacus genennet/ gelegen. Es giebet aber die fruchtbarkeit betreffende die andern allen im geringsten nichts befor / sondern ist mit grossem überfluß deß köstlichen Wines/ Oehles / lieblicher vnd mancherley Früchten reichlich versehen: die Viehezucht vnd sonderlich die Schaafe bringen den Einwohnern/ welche den Wollenhandel sehr fleissig obliegen / jährlich einen vngläublichen nutzen / der statlichen Steingruben/ Fischreichen Wässer/ vnd Seen/ vnter welchen der Lago di Garda den vorzug hat / zugeschweigen. Auff dem Berg Baldo werden sehr trefliche vnd köstliche Medicinalische Kräutter gefunden.

Cremona.

Die gegend vmb Cremona ist sehr ansehlich vnd lustig von wegen der fruchtbahren Bäume/ welche in einer schönen ordnũg gepflantzet stehen / an welchen die Weinstöcke sich sehr weit außbreiten / in die höhe begeben/ vnd die Einwohner mit jhrem köstlichen Safft / den sie alle Jahr reichlich mittheilen/ höchlich erfrewen. Diß ist also der Herrschafft Venedig gebiet. Nun müssen wir die fürnembsten Stätte in derselbigen nacheinander besehen.

Die stätte.

Venedig.

Die schöne herrliche vnd weitberühmte Statt Venedig / liegt in dem Sinu Adriatico, welchen Meerbusen man heutiges tages den Golfo di Venetia nach der Statt neñen/ vnd zwar am eussersten ende desselbigen/ nicht weit vom gestad/ wird auch rundumb vom wasser durchflossen; Was denn vrsprung dieser Statt anbelanget / so seindt die Historici dieser meinung/ das durch der Humorum einfall in Italien viel trefflicher Leute auß den Venetis, die dazumal an dem Adriatischen Meerbusen jhre auffenthaltung hatten/ sich vom Lande in das Meer an den ort vnd die Inseln haben begeben/ da gegenwertig diese Statt Venedig lieget/ dannenhero jhr der anfang vnd namen soll entstanden sein/ vmb das Jahr 420. wie Sabellicus bezeuget. Von welcher zeit an sie so sehr hat zugenommen/ das man anjetzo jhren gantzen vmbkreiß auff die 8000. schritte rechnet. Vnd wiewol sie gantz vnd gar vom Wasser vmbringet ist / vnd also kein Land hat/ als das einige darauff die Häuser stehen / so befindet man allda an allerley notturfft so wol zur leibes Notturfft / als auch zur wollust nicht allein keinen mangel / sondern auch offtermals ein solchen überfluß / das Wein vnd Korn auch von dannen an andere Plätze verführet werden. Die vrsache ist / das man alles kan zu Schiff dahin bringen/ vnd darneben ein vngläublicher Kauffhandel allda getrieben wird/ angesehen auß allen orten der Welt die Kauffleute dahin handeln/ vnd die grossen Kauffmans-Schiffe in grosser menge das gantze Jahr durch ab vnd zu fahren. Die Statt ist in sechs theile abgetheilet/ vñ hat 72. Zünffte. Der Klöster werdẽ 41. gezählet/ 17. München vnd 24. Nonnen Klöster. Mit köstlichen treflichen gebäwen vnd Palatiis ist die gantze Statt erfüllet. Die Kirche zu S. Marcus auff dem platz zu S. Marcus auff welchem alle Sambstagen ein grosser Marcktag wird gehalten / ist wol eine der fürnembsten/ vnd ansehelichsten in gantz Venedig/ als welche über die massen köstlich erbawet / vnd mit allerley Marmelstein / vnd andern herrlichen steinen / vnd bildern geziehret ist. In dieser Kirchen ist zusehen der überauß tewre vnd köstliche Schatz der Venediger/ welcher nicht zu schätzen; vnter andern seind allda 12. Cronen eines hohen werthes / neben 12. Wämmesern auß gar lauterem Golde mit Edelgesteinen überal gezieheret/ vnd versetzet. Item zwey Einhörner sehr lang/ vnd das dritte ein wenig kürtzer. Der Edelgesteinen vnd aller anderer köstlichen Sachen wollen wir allhie nicht gedencken / vnd nur in einer Summa diß sagen/ das nach vieler meinung nicht wol ein ort zufinden/ allda ein so grosser vngläublicher Schatz in solchem überfluß solte beyeinander gefunden werden.

Bey der Kirchen ist das Rathauß / vnd deß Hertzogen Pallast auch über die massen herrlich erbawet / das Wasser in der Statt ist überal in die schöne lustige Canalen eingefasset / an welchen zu beyden seitten die Strassen oder Gassen sein / vnd werden durch die Brücken aneinander gehenget / deren in der gantzen Statt / so wol der gemeinen/ als der jenigen/ die die fürnembsten Bürger an jhren Häusern haben/ vnd theils hültzern theils steinern seind / in die 400. werden gezählet. Die Schifflein / damit man durch die Canalen pfleget zufahren / werden über die 8000. berechnet / die pflegen sie

DOMINIUM VENETUM IN ITALIA
Milliaria Italica communia.
Milliaria Germanica communia.
Milliaria Gallica communia.
PARTE DE GRISONI.
PARTE DI GERMANIA.
CONTADO DI TIROLO.
CARINTHIA.
CARNIOLA.
PARTE DI MORLACHIA.
VALTELLINA
TRENTINO
FRIULI
VICENTINO
VERONESE
BERGAMASCO
BRESCIANO
PARTE DELLO STATO DI MILANO.
DUC. DI MANTOVA.
PARTE DEL MODENESE.
PARTE DEL MARE ADRIATICO ouero GOLFO DI VENETIA.
OCCIDENS
ORIENS
Amstelodami, Sumptibus Henrici Hondii.

Gundeln zu heissen. Das Arsenale oder Zeughauß begreifft in seinem vmbkreiß in die 2000. schrit/ in welchem täglich 400. Menschen an den Schiffen arbeiten / deren belohnung sich wochentlich belaufft auff die 1200. Ducaten. Vmb die Statt herumb seind etliche Insulen / vnd vnter anderen Murano, allda die statliche vnd weitberühmte Glaßhütten zusehen / in welchen die Christallinen gläser gemacht / vnd überal verführet werden.

Verona. Verona die Statt gleichet wegen jhrer gelegenheit / Natur / vnd schönheit der Statt Basel in Teutschland nicht übel / liegt auff einer schönen ebene / da sie sich gegen Orient / Mittag / vnd Niedergang erstrecket / gegen Mitternacht aber liegt sie ein wenig höher / vnd wird vom dem Fluß Athesi vmbgeben. Sie ist mit schönen vnd geraden gassen / die mit gebackenen steinen seind gepflastert / geziehret. Der Kirchen seind 35. vnter welchen die Hauptkirche S. Anastasii den vorzug hat. Item 10. München vnd Nonnen Klöster. 4. Brucken über den Fluß / vnd 2. Schlösser auff dem Hügel. Das Amphitheatrum, welches man allda siehet / ist auß allen andern / die hind vnd wieder noch zu sehen sein / am allerwenigsten verfallen. Diese Statt ist lange zeit in der Römer gewalt gewesen / vnd hat zu der Hunnen zeiten / als welche gantz Italiam verherget / neben andern Stätten sehr außgestanden: die Gothen haben sie darnach besessen / vnd vnter andern Theodoricus, von welchem sie den Namen Diethrichsbern hat bekommen. Nach der Hand hat sie vnterschiedliche Herrn gehabt / biß das nach dem Jahr 1404. sie in der Venediger gewalt ist gerathen.

Padua. Padua ein sehr alte grosse vnd veste Statt ligt auff einem ebenen fruchtbahren / vnd sehr lustigen boden / welche der Fluß Meduacus oder Brenta vmbgiebet / der von Herrn von Carraria ist vmb die statt geführet worden: der eussere bezirck der Statt begreifft 6200. oder wie andere wollen 7000. Schritte / vnd der inwendige 3000. In der Statt befinden sich beneben der Haupt oder Thumbkirchen 22. Kirchen / 23. Münchenklöster / 29. Nonnenklöster / der Pallast allda das Recht wird gehalten / das Rathauß / 5. Märckte / 38. steinerne Brücken über die Brenta, 3. Spitäl / vnd 3. Siechenhäuser. Die gantze Statt aber begreifft in sich 4000. häuser / vnd ist ein Bischoflicher sitz / wie dann auch jhr Bischoff für den reichsten in gantz Italien geachtet wird. Die Academia, welche mit vielen gelehrten Leuten versehen / ist dieser Statt nicht geringste zier. Das Land daherrumb ist sehr fruchtbahr von Waitzen / vnd köstlichem Wein / wie dann auch allda dz schönste Brod wird gebacken / das in gantz Italien ist zufinden. Ist vmb das Jahr 1403. nach dem deren von Carraria familia vnd Geschlechte a[illegible]höret / in der Venediger gewaldt kommen.

Vicentz. Vicenz ist sehr wol erbawet / vnd mit herrlichen häusern geziehret / durch welche die zween Flüsse Bachilio vnd Rero, die sich in der statt zusammen fügen / fliessen. Das herumb ligende sehr fruchtbare Land versiehet diese Statt mit allerley leibes notthurfft / zum überflüssigsten / vnd wachsen insonderheit vmb die Statt herumb die Maulbeerbäume in so grosser menge / das die Einwohner dannenhero eine zimbliche [illegible]zahl Seydenwurmer von jhren blettern vnterhalten / wiewol die Seyde so starck nicht ist / als die jenige / die von den Seydenwürm[illegible] wird gespunnen / welche von den blättern der Maulbeerbäumen essen / auff denen rothe Maulbeeren wachsen / sintemal jene weisse Maulbeeren tragen. Nicht weit von der Statt auff dem Berg Covelo seind zwo fürnemme steingruben.

Brixen. Brixen vnten am Fluß deß gebirges gelegē / wird eine reiche / wolhabende / wolerbawete statt geachtet / hat von dē Hunē auch über die massen viel gelitten; die Gothi haben sie Anno 412. in die aschen geleget: ist aber vnter Martiano im jahr 452. wiederumb auffgerichtet worden. Darnach haben sie die Longobardi biß auff Carolum Magnum in jhrem besitz gehabt. Keyser Henricus 6. hat sie jhrer mawren vnd vieler Privilegien entblösset. Als die Gibellini vnd Guelphi in Italien in vneinigkeit waren / hat sie auch nicht geringen schaden empfangen. Nach der hand / alß sie vnterschiedlichen Herren in die Hande fiel / haben sich die Venediger entlich jhrer bemächtiget.

Bergoma. Bergoma die Statt ist sehr alt / vnd auff der höhe eines Berges gelegen / deren Vorstätte am Fluß deß berges sich weit außbreiten. In der Prediger München Kloster in der Kirchen ist sehr denckwürdig zusehen / das Holtzwerck so künstlich vnd herrlich gemacht / das es scheinet gemahlet / vnd nicht geschnitzet zusein / wie dann auch allda die Bibliotheck gezeuget wird / die man vnter die fürnembsten Bibliotecken in Teutschland rechnet. Die Einwohner gebrauchen einer zimblichen bäwrischen sprach / seind nichts destoweniger eines scharpffen verstandes / vnd üben sich so wol in den freyen künsten / als an der Kauffmanschafft. Diese Statt ist An. 1419. vom Philippo Maria zu den Venedigern gefallen.

Crema. Crema in den Cenomanis auff einer lustigen anmütigen ebene / hat starcke vnd feste mawren / schöne / vnd wolerbawete Häuser / vnd ist mit allerley nothwendigkeit zu vnterhaltung deß menschlichen leibes reichlich versehen: sie war biß auff daß jahr 1405. den Vicecomitibus vnterworffen / zu welcher zeit Philippus Maria Bentonū den Tyrannen von dannen hat gejaget; an diesem Philippo ist sie Trewloß worden / vnd zu den Venedigern gefallen.

Tervis. Terviß / (Tarvisium) ist zwar nicht sehr groß / aber trefflich wol befestiget / vnd wird von dem Fluß Sili in zwey theil getheilet / vnd gehöret das meiste Land daherumb den Bürgern zu Venedig zu. Die Historici, welche die Gottische Historien beschrieben gedencken dieser Statt am allerersten. Diese Statt allein / nach dem die andern alle von den Venedigern entweder zum Keyser oder Frantzosen fielen / ist den Venedigern trew geblieben. In Friaul liegen vnterschiedliche Stätte als Vdine welche ohngefährlich 40. stadia oder 5. Italiänischer meinlen jhrem vmbkreiß hat.

Vdine.

Aquileia. Aquileia an den Istrischen Gräntzen ist eine sehr alte Statt / vnd war vor zeiten so groß / das man darfür helt / das in die hundert vnd zwäntzig tausent menschen allda gewohnet haben / nach außweisung der alten Römischen Schatzungen. Attica hat diese Statt nach langer belägerung gantz vnd gar darnieder gerissen.

Palma. Nit weit von Aquileia siehet man die newe Statt Palma welche die Venediger An. 1593. haben angefangen zuerbawen; Sie ist gantz rund / vnd mit 9. grossen vnd festen Bollwercken befestiget / wie auch mit einem tieffen Graben / vnd einem überdie massen dicken Wall / in der mitten liegt ein Castell / welches gleichesfals in die runde mit 5. Bollwercken ist versehen. In Istria hat es nachfolgende stätte / als

Cabo d' Istria. Cabo d' Istria auff einer kleinen Insel / welche mit Brucken an das feste Land gehenget ist. Mitten in der Statt liegt ein Castell. Triest ist ein Meerhafen nicht weit von Cabo d' Istria gelegen.

Das Regiment. Mit der Venediger Regiment ist es also beschaffen. Der Hertzog ist das Oberhaupt / vnd führet das Regiment so lang er lebet. Diesem ist zugeordnet der grosse Rath / der da bestehet auff 120. Raths Herren / vnd darneben werden auch zu dem grossen Rath gerechnet die Decemviri, das Collegium der Eltisten / die 40. Männer rc. vnd noch andere / so dz deß grossen Raths / dessen President der Hertzog ist / anzahl sich auff 220. Rahtsherrē belauffet. Diesen ist dz gantze Venediger gebiet / vnd die gantze Herrschafft vnterworffen / von diesen werden sowol in als ausserhalb d' Statt Venedig alle Obrigkeiten angeordnet vnd eingesetzt / oder auch abgeschafft; alle sachen das gantze gemeine Wesen vnd Regiment betreffende / werden von jhnen versorget / sie können Krieg anfangen / oder auch Frieden machen / der gantzen gemeine vnd allen Herrschafft Venedig Vnterthanen schatzungen aufflegen / vnd dergleichen andere dinge / die das gemeine wesen betreffen / welches allhie zuerzehlen solte zulang fallen. Diese Manier deß Regiments hat die Venediger biß anhero in jhrem statu erhalten / wiewol sie offtmals grosse anstöß gelitten. Vom Jahr 697. in welchem Paulutius Anafestus der erste Hertzog zu Venedig gewesen / biß auff Ioannem Corellium der im Jahr 1625. zum Hertzogen ist erwehlet worden / zählet man inclusivè 95. Hertzogen. Der gantzen Herrschafft einkommen belaufft sich zu Friedens zeiten jährlich auff die zwo Millionen Ducaten. Obellatus Marinus ward im Jahr 747. zu einem Bischoff von Venedig gemacht / von demselben werden biß ins Jahr 1450. 54. Bischoffe gerechnet / In gedachtem Jahr hat Bapst Eugenius IV. Laurentium Iustinianum zum Patriarchen / vnd primate Dalmatiæ gemacht / seind also biß auff Hieronymum Quirinum, der 1524. zum Patriachen ist erwehlet worden / 11. Patriarchen gewesen.

FRIAVL

Oder

FRIOL.

Vrsprung des Namens. FRiaul hat seinem Namen von den fürnehmsten Statt Friol/ oder wie etliche andere wöllen/ von dem Iulio Cæsare, als welcher etliche Legion Kriegsvolck darinnen geworben/ vnd wieder die Teutsche geführt/ empfangen. Wird von den Italiänern Friuli, von den Venetianern vnd andern Patria, von andern wiederumb/ wie auß den Historien zu sehen/ Aquilejensis, vnd bey vns Teutschen Friaul genannt. Gräntzen. Hat seine Gräntzen gegen Auffgang an Histereich: Gegen mitternacht an dem Iapideischen Gebürg: Gegen Niedergang an den Lintzgowern vnd Beyerischen Alpen/ vnd gegen Mittag an dem Venedischen Meer. Eusserliche Lufft. Einen temperierten vnd gesunden Lufft. Fruchtbarkeit. Ein breyt wässericht vnd fruchtbar Feld/ ein reiche vnd bequeme Weyd/ einen Außbund von Wein/ etliche grosse Wäld/ vnd dieselbige hin vnd wieder voller Wildt/ viel Berge voll Metall/ allerley Art von Marmor vnd andern köstlichen Steinen mehr. Herrschafft. Die dieses Land am aller ersten bewohnt/ seind gewesen die Euganei, nach welchem die Venetianer gefolgt/ zum dritten die Frantzosen/ nach denen es die Römer innbekommen/ biß es/ als der Römer Macht gefallen/ in der Longobarder Händen gerahten/ die es doch auch nicht behalten können/ sondern den Römischen Keysern lassen müssen/ gleich wie auch diese den Berengariis, nach deren Vertilgung es wiederumb zu dem Römischen reich gelanget. Keyser Otho verehrt dessen einen guten vnd grossen Theyl der Kirchen zu Aquileja, gleich wie hernach Conradus auch das vbrige mit sampt dem gantzen Land Histereich/ biß es jhnen die Venediger vmb das Jahr 1420. wiederumb zu eygen machten/ vnd noch auf den heutigen Tag als eygen beherrschen/ wiewoll der mehrer Theyl seine eygene vnd besondere Herren hat. Die Hauptstatt dieses Lands Vdene. ist Vtinum, auff Italiänisch Vdene, vnd bey Weyden. vns Teutschen Weyden genannt/ wird von Leandro für ein alte Statt/ deren Plinius gedenckt/ von dem Nigro aber für deß Ptolemæi vnd anderer Friaul gehalten/ welches doch der Warheit nicht ahnlich scheinet. Es sey aber vmb jhren Anfang vnd Vrsprung geschaffen wie es wolle/ so ist es ein grosse vnd herrliche Statt/ vnd mit aller Nothdurfft wol versehen/ in jhrem gantzen Vmbkreyß vnd Bezirck fünff Meylen groß/ wird durch jhre besondere Locotenenten oder Statthalter/ welche die Venediger dahin verschicken/ regiert/ vnd ist an Bürgern sechzehen tausent starck. Die Statt Aquileja oder Aquilegia. Aquilegia, heist auff Teutsch Aglar/ ligt an Aglar. dem Flüß Natison, war vor zeiten fast groß/ an Eynwohnern gewaltig reich/ mit Mawrn vnd andern wol verwahrt/ vnd mit Kirchen/ einem schönen Theatro oder schawplatz vnd andern gemeinen Bäwen vnd privat Häusern nach allem Lust geziehrt/ aber nun an Bürgerschafft sehr bloß/ vnd fast gar zu einer Einöde gemacht: Hat den Ruhm/ daß sie mit allen Trewen an dem Römischen Reich gehalten/ biß sie Attila der Hunnen König mit einer dreyjährigen Belägerung vnd grossen Hungersnot gewaltig plagte/ endlich einnahm vnd verstörete/ der Eynwohner fast auff die sieben vnd dreyssig tausent enthaupten ließ/ da jhme die vberige in die Insel Gradus entrunnen. Nachmals aber ward sie von dem Narsete wiederumb erbawt/ blieb ein weil als biß Carolus Magnus in Italia ankahm/ vnter der Lombarder Gewalt/ erkennte nach solche Zeit die Italiänische Könige/ vnd folgends die Römische Keyser für jhre Herrn/ gerieth von denselbigen in der Patriarchen Gewalt/ von diesen wiederumb an die Venetianer/ vnter welchen sie auch in Ruh vnd Frieden lebt. Es sind aber dem Patriarchen zu Aglar diese nachfolgende Bischoffe/ als der zu Concordia, Pola, Parentio, Triest/ Comaclia, Iustinopoli zusampt dem Petenenser/ Madrienser vnd Emonenser vntergeben: Die vberige werden in der andern Mappen der Lombardey gewiesen. Zu dem Gradenser Patriarchat gehören der Bischoff zu Venedig/ der Tercellanenser/ Equilenser oder Eusulaner/ Caprulienser/ Elodienser vnd Civitatis novæ. Gorizia oder Görtz heist Görtz. bey dem Antonio vnd Ptolemæo Iulium Carnicum, hat seine Fürsten/ vber welche die Hertzoge in Oesterreich gebieten/ vnd ist ein reich vnd edel Stättlin. Portus Gruarius, heist bey dem Plinio Portus Romatinus. Spilimbergum oder Spilenberg/ ist von Natur ein wol bevestigter Spilenberg. Ort/ gleich wie Maranum von Bürgerschafft vnd Reichthumb sehr berühmt. Das Stättlin Mons Falconis oder Falckenberg ist an Adel vnd Reich- Falckenberg. thumb auch der geringsten keins. Palma ist ein Palma. runde

PATRIA DEL FRIVLI olim FORVM IVLII.
Amstelodami, Sumptibus Ioannis Ianssonii
3 6 9 12 15 18
Milliaria Italica communia
1 2 3 4
Milliaria Germanica communia
Occidens
Oriens
Alpi Giulie
PARTE DEL CADORINO
CARGNA
PARTE DEL BELLVNESE
PARTE DEL TRIVIGIANO
Campagna d'Aviano
Val di Chiauereto
PARTE DI CARNIOLA
Contado di Goritia
Goritia
CARSO
Golfo di Trieste olim Sinus Tergestinus
MARE ADRIATICO
PARTE D'ISTRIA
Feltrino
Trieste
Aquileia
Grado
Concordia

runde Statt vnd Schloß allererst vor einer kurtzen Zeit/ nemlich im Jahr nach Christi Geburt 1593. von den Venedigern erbawt/ dessen Fundament oder Grund mit besondern Müntzen mit dieser Vberschrifft/ Pascale Ciconia Duce Venetorum Anno 1593. vnd auff den andern seiten: Fori Iulii, Italiæ Christianæ fidei propugnaculum, wurden bestrewt. Die andere geringere Stättlin achten wir vnwürdig allhie zu beschreiben/ werden jedoch in der Wappen demonstriert vnd gewiesen. Die fliessende Wasser dieses Lands sind der Romantinus, Tilaventus, Sontius, Frigidus, Natiso, Alsa, Turrus vnd etliche andere mehr. Die Eynwohner sind freundliche kunstreiche Leut/ vnd zur Kauffmanschafft vnd andern ehrlichen Hanthierungen sehr geneigt.

Fliessende Wasser.

Die Grafschafft

BRESCIA

Oder

BRIXIEN

DJe Grafschafft Brescia oder Brixien, hat jhren Namen von der fürnehmsten Statt Brixia oder Brescia empfangen: begreifft einen Theil deß Lands/ welches die Cenomanni vor zeiten bewohnt/ in sich: er sträckt sich in seiner gantzen länge von Limone einem Flecken an dem Gartsee biß zu dem Stättlin Vrceano auff 100. Meyl wegs/ vnd in der breyte auff halb so viel/ nemlich von der Moso biß zu dem Dialengo hinan/ ligt zwischen dem See Sebino oder Lago d'Iseo vnd dem Gartsee: ist von Wein/ Oele/ Weytzen vnd andern Getreydt gewaltig reich/ hat gleichsfals auch an Eysen/ Ertz oder Kupffer/ Goldt/ Silber/ Alaun/ Marmor/ rothem Marmor/ schwartzem vnd grünem Marmor/ Markasit/ oder Kupfferstein/ Fewerstein vnd allen andern nohtwendigen sachen keinen Mangel. Vnd wie man schreibt/ so hat die Statt Brescia alle Zeit trewlich bey den Römern gehalten vnd sonderlich in dem Krieg wieder die Carthaginenser/ nach der gewaltigen Niederlag/ welche die Römer bey dem Flüß Trebia von dem Hanibale erlitten. Von Cneo Pompeio ward sie im Jahr 665. mit vielen andern/ so jenseit des Wassers Pso gelegen/ mit Eynwohnern besetzt/ vnd nachmals von C. Cæsare dem Dictatore mit Stattrecht begabt: kam nach solchem in der Römischen Keyser gewalt/ vnter welchen sie auch/ so lang derselbigen Macht vnd Gewalt wehret/ verblieb: ward hernach/ als im Jahr 412. von den Radagisum der Gothen König durch den brandt verhergt/ nach solchem von Attila dem Hertzogen der Hunnen vollents zerstört/ aber hernach/ als im Jahr 452. vnter dem Keyserthumb Martiani wiederumb erbawet/ von den Longobardis eingenomen vnd biß Carolus Magnus Desiderium bezwang/ bewohnt/ nach welchem der Francorum Keyserthumb gefolgt: nach solchem ward sie 1136. von dem Keyser Ottone auß Sachsen zu einer Reichstatt gemacht/ bald aber hernach von Henrico dem Sechsten gewonnen/ jhrer Mawren entblöst/ aller Freyheiten beraubt: vnd folgents von dem Scaligeris, als Hertzogen von Veron/ durch hülff der Guelfen wiederumb bezwongen: diesen succedierten die Vicecomites, als Hertzoge von Meylandt/ wardt von den selbigen offt vnd viel vberlauffen vnd geängstiget/ ergab sich demnach der Herrschafft zu Venedig/ ward aber denselbigen von den Frantzosen wiederumb genommen vnd jedoch bald hernach wiederumb vbergeben. Von dem Vrsprung dieser statt wird zwar mancherley geschrieben vnd meines Erachtens das gewisseste/ so der Warheit am meysten ähnlich/ bey dem Livio, welcher sagt/ sie sey von den Cenomanis erbawet/ als dieselbige vnter den Hertzogen oder Führern Elitovio vnd Beloveso auß Franckreich vber die Berge oder Montes Taurinos vnd die Alpes Iulias in Italiam gezogen: ist ein alte/ grosse vnd veste Statt/ mit Gelt vnd Eynwohnern reichlich versehen/ einem vnüberwindtlichen Schloß vnd gewaltigen Häusern schön geziehret: ligt an dem Wasser Garcia, welches etliche Melam nennen/ das Schloß aber ligt oben auff einem Gupffel gegen der Statt vber/ vnd wird durch ein Venedische Besatzung täglich verwahrt/ hat vberauß stattliche Kirchen/ köstliche Klöster/ vnd einen schönen Spital. Die Kirch zusampt des Bischoffs Pallast/ der gantzen Statt vnd allem jhrem Gebiet ist der schönen Marmelsteinern Seulen/ Bilder vnd herrlichen Begräbnussen gleichsam voll/ vnd alle jhre Einwohner an reichthumb/ Adelichem herkommen vnd grossem verstand gewaltig berühmpt. Die Statt selbst wird wegen jhres grossen Reichthumbs der Statt Venedig allerliebste Braut genennet/ hat/ wie man sagt/ den Christlichen Glauben von S. Apollinari dem Bischoff zu Ravenna empfangen/ vnd den Tittel eines Bischthumbs biß auff diese stundt erhalten. Jn diesem Gebiet ligt auch das Stättlin Quintianum zwantzig tausent schritt von Brescia gegen Mittag vnd nicht weyt von dem Flüß Ollio: wie gleichsfals auch Reggiate, Bottesino, Virle, Novarala vnd viel andere mehr. Der fürnembste vnter den Seen dieses Lands ist der Gartsee/ von dem Schloß seines Vfers gegen Orient also genannt/ gehet an guten Fischen allen andern vor/ ist rings herumb mit schönen

Vrsprung des Namens. — *Fruchtbarkeit.* — *Brescia.* — *Quintianū.* — *See.* — *Gartsee.*

TERRITORIO DI BRESCIA ET DI CREMA
PARTE DEL BERGAMASCO
PARTE DELLA VAL TELINA
PARTE DEL CREMONESE
PARTE DEL MANTOVANO
PARTE DEL VERONESE
PARTE DEL TRENTINO
Ghiera d'Adda
Franza curta
Campagna di M. Chiaro
RIVIERA DI
Lago di Garda
Benacus
Campagna di Verona
Val Camonica
Val de Randena
Brescia
Crema
Verona
Trento
AMSTELODAMI, Sumptibus Henrici Hondii.
Milliaria Italica communia
Milliaria Germanica communia

schönen Hügeln vmbgeben/ hat hie vnd dort vnterschiedliche Brunquellen: wie gleichsfals schöne lustige Wälde/ grüne Wiesen/ fruchtbare Weingärten/ vnd der Oelbäumen/ Thannen Lorbeerbäwm vnd Citronbäwm ein grosse Menge: vnd damit jhme/ diesem See/ ja nichts mangele/ so sind alle Stättlin/ so gleichsam in einem Zirckel vmb jhn herumb ligen/ mit aller Notturfft nach Vberfluß versehen/ vnd geben derselbigen gantzen Gegne ein gewaltige Ziehr. Der Lacus Sebinus oder Sevinus, so in seiner spraach Lago d'Iseo heyst/ hat solchen seinen Namen von dem Schloß Iseo, so an seinem Vfer ligt/ nimpt den Flüß Ollum gegen Mitternacht auff vnd lest jhn gegen Mittag wiederumb von sich. Zwischen dem Lago d'Iseo vnd dem Gartsee ligt der Lago d'Idro oder Idro Lago, hat seinen Namen von Idro dem Schloß/ oder wie etliche andere wöllen von der Hydra, oder gewaltigen Wasserschlangen/ welche/ nach etlicher Gedicht/ der Hercules an diesem Ort vmbgebracht vnd erwürget hat: ist an Fischen gewaltig reich/ vnd lehret sich endtlich durch viel andere Wasser in den Idrinum auß. Die andere geringe See sind der Lago Cap, Lago Runcone vnd viel andere mehr. Der Flüß Mela oder Mella theilt dieses gantze Gebiet gleichsam in der mitten von ein ander/ wird noch auff den heutigen tag Mella genennt/ laufft jedoch/ wie zu sehen/ nicht durch die Statt Brescia selbst hindurch/ sondern vnfern dabey vorüber/ sintemal das Wässerlin/ so die Statt selbst durchlaufft/ mit seinem besondern Namen Garza genennet wirdt.

Lago de Iseo.

Lago d'Idro.

Fliessende wasser.

Das Gebiet von
VICENTZ.

Fruchtbarkeit.

GLeich wie das gantze Vicentiner Gebiet ein lustiges Anoder Außsehen hat / also ist es auch an gutem lieblichen Wein / Geträyd vnd allerley Fruchten vber die massen reich: Hat sonderlich der Maulbeerbäwm ein grosse menge / von deren Laub oder Blattern die Seydenwürme werden ernehrt. Vnfern von der Statt auff dem Berg Cornelio oder Corvelo sind zwo schöne Steingruben / wie gleichfals auch in dem Flecken Valdonia von Marmor ein grosser Vorrath. Die Statt selbst ist von den Tuscanern / oder / wie Trogus wil / von den Frantzosen erbawet / blieb nachmals ein lange Zeit / vnd biß nach deß Attilæ Zeiten vnter der Römer schutz vnd gewalt /

Herrschaft.

welcher sie verstört / kahm folgends in der Gothländer Macht / auß derselbigen in der Longebarder / vnd endlich in der Italiänischen Könige Gewalt: Biß auch diese wurden vertrieben / vnd sie vnter dem schutz deß Römischen Reichs biß auff Keyser Friederichs deß andern Regierung jhre Freyheit behielt / von welchem sie ward verherget vnd verbrennt / nach solcher Zeit viel vnd mancherley Herren bekahm / als nemlich die Carrarienser von Padua, die Scaligeros von Veron / die Galeatios von Meyland / die Venetianer / welche sie durch Keyser Maximilianum den Ersten / (als der sie jhnen mit gewalt abzwang / vnd jhme zu eygen macht) verlohren / vnd endlich doch widerumb bekahmen. Die Statt selbst wird auff Lateinisch Vicentia, Vicetia, Vicenta, Bisetia vnd Bitetia, auff Italiänisch / Vicenza, vnd bey vns Teutschen Vicentz genannt / Italien.

ligt an den Wurtzeln eines Bergs / wird durch zwey schiffreiche Wasser / nemlich den Reronem vnd Bachilionem etwas vngleich getheilt: Ist nicht fast schön vnd groß / jedoch an Eynwohnern / wie gleichfals auch an aller Nothdurfft reich genug. Der stücke / so in dieser Statt sonderlich warzunemen / werden vier erzehlt / nemlich deß Prætoris oder Capitans Pallast: Die Brücke mit einem eintzigen Bogen: Der veste vnd gewaltige Stein des Altars in der Kirchen zu S. Lorentz einer gewaltigen Länge / vnd dann das schöne von Holtz gebawte Theatrum oder Schawplatz zu allerley Comedien vnd Spielen / welches in jhrer sprach l'Academia wird genannt: In dem Kloster zu S. Corona hat es ein stattliche Bibliotheck. Die Eynwohner sind eines scharffen Verstands / zu dem freyhen Künsten / Kriegen vnd Morden sehr geneigt / in allerley Kauffmanschafften wol geübt / leben vber Tisch gantz herrlich / vnd befleissigen sich einer ehrlichen Kleydung. Die Statt führt den Tittel eines Bischthumbs. Die andere Stätte dieses Gebiets sind Marostica das berühmpte vnd Geltreiche Stättlin: Item Brendulum, so wegen seines Reichthumbs / Adels vnd Mänge der Einwohner weniger nicht berühmpt. Lenicum, das sich an allen diesen jtztgemeldten Stücken / vnd der Grösse vielen Stätten in Italia vergleicht. Das Castell oder Schloß Custodia welches daher seinen Namen hat / dieweil man die jenige / so wegen einer Mißhandelung zum Steinhawen sind gebraucht worden / darinnen zu verwahren gepflegt / ligt den sechsten Stein oberhalb Vicentz.

Marostica. Brendulum. Lenicum.

TERRITORIVM VICENTI-NVM.
Amstelodami, Sumptibus Henrici Hondii.
Milliaria Italica communia.
Milliaria Germanica communia.
PARTE DEL CONTADE DE TIROLO
PARTE DEL TRIVIGGIANO.
PARTE DEL TERRITORIO
PADOVANO.
PARTE DEL VERONESE.
Occidens
Oriens
TRENTO
S. Lorenzo
Perzene
Cismon
Bassano
Marostica
Cittadella
Castel Franco
Asolo
Thiene
VICENZA
Montecchio maggiore
Brendola
Lonigo
Orgiano
Montagnana
Este
Moncelese
PADOVA
Camisano
Campo S. Pietro
Valdagno
Rouoredo
Athesis flu.
Brenta flu.
Meduacus maior
Meduacus minor
Bachiglione flu.

Die Landschafft

VERON.

Grosse. DAs gantze Gebiet vnd Gegne von Veron/ begreifft allein in der Länge/ (als die sich von dem Stättlin Bruchelio biß gen Rivam, in dem eusserften Ort oder ende des Gartsees gelegen/ erstreckt) auff die fünff vnd sechzig Meyl wegs: Die breyte aber viertzig/ als da ist der gantze Raum zwischen dem Thurn oder Turre confinium vnd Rivoltella. Fruchtbarkeit. Sein Feldt ist zum Theyl steinicht vnd zum Bauwen vnbequem/ zum Theyl aber zur Fruchtbarkeit sehr geneygt/ vnd derowegen an Weytzen/ Oele/ Weyn/ Schafen vnd andern dergleichen Sachen gewaltig reich: hat hin vnd wieder viel nutzliche Steingruben/ einen reichen vnd vberflussigen Schatz non heilsamen Kräutern/ vnd dasselbige sonderlich auff dem Berg Baldo, auff welchem sich die Studiosi der Artzney täglich finden vnd in Einsamblung solcher Kräuter vben. Herrschaft. Von der Statt Veron wird gemeldet/ sie sey von den Tuscanern erbawet/ das doch etliche den Gallis Cenomannis zuschreyben/ nach deren Außreutung sie endlich in der Römer gewalt gelanget/ die sie durch den Cn. Pompejum Strabonem deß Magni Vatter mit Einwohnern besetzen lassen. Nach solchem aber ward sie van Attila der Hunnen König zerstöret vnd viel vnd mancherley Tyrannen vnterwürffig gemacht/ vnter welchen der Gothen Könige die fürnembste gewesen. Diese wurden von den Longobardern vertrieben/ gleich wie die Longobarder wiederumb von dem Carolo Magno vnd den Frantzosen/ biß Keyser Otho dieses Namens der ersten die Berengarios auß Italia verjagt/ vnd also sie/ die Statt/ jhre Freyheit wiederumb bekam/ vnd vnter dem Schutz deß Römischen Reichs eine zeyt lang in Ruh vnd Friede lebt/ biß sie Actiolinus Romaninus wiederumb mit Gewalt bezwang/ die Præfecturam in einem Dominatum oder Herrschafft verwandelt vnd den Azonem Attestinum, welchen die Römer zu einem Prætore oder Statthalter dahin verordnet/ darauß verjagt. Als aber auch dieser Tyran vmb das Jahr 1259. gestorben/ nahmen die Bürger vnd Einwohner mit einhelligem Gemüht vnd Rath die Scaligeros zu jhren Herrn an/ welche sie dann auff die zwey hundert vnd acht vnd zwantzig Jahr als Statthalter vnd Fürsten regierten/ biß jhrer ein Theil verjagt wurden/ ein Theil aber durch Gifft vmbkam/ vnd sich die Galeatii zu Herren auffwarffen/ auff welche nachmals die Cæsarienses gefolgt/ vnd wiederumb auff dieselbige de Venetianer/ in deren gewalt sie biß auff diese stund verblieben ist. Veron. Dietterichs Bern. Die statt Veron wird auff Teutsch Dietterichs Bern genannt/ hat ein subtielen Lufft/ ist an Gelegenheit des Orts vnd Fürtreffligkeit der Gebäw der Statt Basel in Schweitzerland nicht fast vngleich/ ligt auff einer schönen Ebne gegen Mittag/ Auffgang/ vnd dem Winterischen Niedergang gewendet/ wird durch die Etsch nicht so sehr durchflöst/ als vmbgeben vnd verwaert/ hat vber die massen viel Antiquiteten/ welche jhr grosse Herrligkeit vnd Reichthumb bezeugen/ starcke vnd weite Gassen mit gebackenen Steinen gepflastert: auff die fünff vnd dreyssig Kirchen/ deren fürnehmste die vralte Kirch zu S. Anastasio ist: Zwey schöne Klöster/ an dem höchsten Ort zwey fürnehme Schlösser/ deren das eine zu S. Peter/ das ander aber zu S. Felix genennet wird: Ein vberauß groß Amphitheatrum oder Schawplatz/ vnd dasselbige mitten in der Statt auff einem erohbenen Ort: Führt den Titul eines Bischthumbs/ vnd ist von wegen jhrer edelen/ fürnehmen/ ansehnlichen/ verständigen vnd sinnreichen Einwohner sehr berühmt. Vnd das alhie keines wegs zu verschweigen/ so hat man/ als die Venediger diese Statt zu bevestigen im Werck waren/ in den Graben etliche Höhlen in Toffsteinen gefunden/ wie gleichsfals/ als man mit dem Graben Arbeiten biß in den Berg gelanget/ Meer-Jgel/ Schnecken/ Ostreen/ Vögelschnäbel/ vnd Sternfisch/ alles in stein verwandelt.

TERRITORIO DI VERONA
Amstelodami, Sumptibus Ioannis Ianßonii.
Milliaria Italica communia
Milliaria Germanica communia
PARTE DEL MANTOVANO
Campagna di Verona
Verona
Lago di Garda ô Benacus
Monte Baldo
Val Polisella
Val di Leder
PARTE DEL CONTADO DE TRENTO
Val La ga.
VALLI DEL FERRARESE
Valli del Veronese
Parte del Padouano.
PARTE DEL VICENTINO.
Mantoua
Peschiera
Salò
Trento

Die Bisthumber

BELLVNO vnd FELTRE.

DAß Bisthumb Belluno gehöret zu der Marggraffschafft Tarvis, oder Tarvisaner Marck / ist heuttiges Tages den Venedigern vnterthänig / vnd erkennet den Patriarch von Aquileja für jhren Oberherrn. Ptolemæus vnd Plinius gedencken dieses namens / vnd nennet es dieser Belunum, vnd jener Βελοῦνον, darauß leichtlich erscheinet / das diese statt / nach welcher dieses Bisthumb genennet / sehr alt muß sein. Sie ist zwar klein / aber zierlich / liegt an dem fluß Plavi oder Piave, vnd wirdt ins gemein Cividad de Bellun genant. Auff der seitten gegen Auffgang hat sie einen Waldt in der form eines halben Mondts Bosco di remidi S. Marco, vnd weitter hinauß sichet man Pararolo, Pieve, Valle, Bastagno, Cadore, Zolto, Lorentaga, (Laurentianum bey den Lateinern) Tre-Ponti, Aurono, Comeri. Auff der andern seiten des Plavis liegen die Stätte Madino vnd Veltoro, vnd oberhalb an dem fluß Calero des Plinii Varamus, Tesera. An desselben flusses seitten gegen Mittag findet man Feltri oder Feltre auff sehr hohen bergen an dem kleinen flüßlein Asona, welches den Venedigern zugehöret / vnd weil es ein Bischofflicher Sitz / gleichfals des Patriarchen von Aquileja jurisdiction vnderworffen ist. Antoninus setzet diese statt in Rhætiam. Cassiodorus lib. v. Var. gedencket der Feltriner, welche Plinius lib. III. cap. XVIII. Fertrinos heisset. Victorinus der neben vielen andern die Lateinische sprach wiederumb hat auß der finsternüß herauß gerissen / erkennet diese Statt für sein Vatterland.

Bellun.

Feltre.

Plavis der fluß / an welchem obgemeldte stätte liegen / wird von Plinio Anaxus genannt / vnd in die zehende Regionem, oder Römische abtheilung gesetzt. Er entspringt auß den Alpibus oder dem Schweitzergebürge / vnd laufft zwischen Belluno vnd Feltri mit einem grossen geräusch durch die Berge vnd gebrochene Thäler herauß / biß das er in den offenen felden stille wird / wiewol jhm dieses auch nicht seinen geschwinden lauff benimpt / vnd er nichts destoweniger sich zwischen Liquentia, vnd Trinosportus sehr geschwind in das Meer stürtzet / wie Sabellicus schreibet. So bald Er auff die ebene kompt / so laufft Er mit grosser eyl von D. Salvatoris vnd Altocolle weiter hinauß / vnd theilet sich gleichsam in zwey hörner / welche dermassen tieff sein / daß man sie nicht durchwaten kan / sondern Schiffe gebrauchen muß. Etliche wollen nicht zu geben daß es Plinii Anaxus solle sein / vnter welchen Iohannes Candidus auch einer ist / der diese meinung in seinen Commentariis Aquileiæ für wahr helt. Er schreibet / daß der fluß Silis von dem Berg Silio in der Tarvisaner Marck seinen Vrsprung neme / wie dann solches deß Berges Name genugsam bezeuge: Vnd setzet noch dar bey / daß es jhm sehr vngereimt bedüncke zu sein / vnd die sache an sich selbsten keinen gewissen grund habe wan man es darfür wolte halten / daß Plinius deß Anaxi, (wann es der Plavis solte sein /) erst bey Tiliavento hette wollen gedencken / vnd so weit auß dem weg schreitten auch jhn so vielen flüssen nach setzen / welchen er doch für den andern allen hette sollen beschreiben. Darumb müsse man deß jenige / das er Tiliaventum majus, minusque, Anaxum habe gesetzt / also verstehen / nemlich daß er Tiliaventum minus, Anaxum geheissen. Leander aber sagt hergegen: Jch muß mich für das erste vber diesen menschen / der in dieser Landschafft aufferzogen ist / zum höchsten verwundern / vnd hernach fragen / mit waß für einem beweiß vnd grund er meine auß Plinio zubehaupten / daß der selbige den fluß Plavem, oder Anaxum, wie jhn die Alten haben genennet / für Tiliaventum minus wolle verstanden haben / da derselbige im gegentheil zwischen den zweyen Tiliaventis vnd dem Anaxo einen so grossen vnd merckliche vnterscheid habe gemacht. Diß seind Plinii eigene wortte: Sequitur decima Regio; Italia Hadriatico mari apposita, Venetia, cujus fluvius Silis ex montibus Taurisanis, oppidum Altinum, flumen Liquentia ex montibus opiterginis, & portus eodem nomine, colonia Concordia, flumen & portus; Romatinum, Tiliaventum majus minusque, Anaxum, quò Varanus defluit, Alsa, Natiso, cum Turro profluente, Aquileia XII. m. p. à mari sita: auß welchen allen clärlich erscheinet daß Plinius Tiliaventum minus vom Anaxo absondert. Das aber Candidus noch weiter saget / daß es vngereimt were / in dem Plinius in dieser flüsse erzehlung so viel flüsse zwischen Tiliaventum minus vnd dem Plavi solte außgelassen haben / ist diß vnser antwort sagt Leander, daß es gantz clärlich erscheine / Plinius habe in der Stätte / Dörffer vnd flüsse beschreibung / welche in dieser zehenden Region waren / keine gewisse ordnung gehalten / welches auß desselben hier nach gesetzten worten gar leicht kan abgenommen werden: In Mediterraneo Regionis decimæ Colonia Cremona, Brixia Cenomanorum Agro; Venetorum autem circa mare, Ateste & oppida Acelum; Patavium, Opitergium, Belunum, Vicentia, Mantua Tuscorum trans Padum sola reliqua: in welchen er für war keiner gewissen ordnung hat nachgefolget / so daß vns Candidi beweiß gantz nicht gültig vnd starck genug erscheinet: so weit Leander. Deme noch andere alß Sabellicus, Cynthius Acedensis, vnd Ioannes Antonius Flaminius, welche sehr gelehrte vnd dieser Landschafft wol erfahrne Leute gewesen / beyfallen / vnd den Plavem für des Plinii Anaxum halten.

Für dem Mund oder außlauff des Plavi ligt die Jnsel Æquiliani in sümpfen / vnd laufft eine zimliche enge zwischen beyden hindurch / weiter ist auch alda der Portus Anaxi vnd in der Jnsel die Statt Æquilium von den Heraclianis erbawet / welche nunmehr die Newe Statt genand wird / wiewol noch das alte Bisthumb alda ist geblieben. Plavis der fluß auff Jtaliänisch Piave empfänget die flüsse Varomum, heutiges Tages vnter dem Nam Calorus bekant / vnd den Silim, oder Sil wie er zu vnsern zeiten wird genannt. Calorus entspringt auß den Teutschen Alpen vnd wird von fünff Bächen vermehret. Jn diesen Bergen sein viel Dörffer vnd Flecken / die Teutsche Namen haben.

Dieweil aber diese Tafel ein Theil der Alpium Carnicarum für Augen stellet / so wollen wir ins gemein etwaß von der alten abtheilung handeln / vnd jhre natur kürtzlich beschreiben. Die gipfel dieser Berge sein vnfruchtbar / vnd mit immerwehrendem Schnee bedecket. Das mittel ist lustiger vnd mit vielen wiesen vnd grünen wälden besetzt. Das vnterste theil der Bergen / die gegen Jtalien vnd gegen Auffgang der Sonnen oder Mittag liegen / ist voll schöner felder / die vberauß Fruchtbahr vnd mit allerley schönem Getraide Wein vnd früchten erfüllet sein / Wiewol auch dem andern theil gegen Mitternacht an aller nothwendigen vnterhaltung zu des Menschen Leben nichts mangelt. Auff den hohen Bergen / vber welche man viel pflegt zu reisen / seind für die frembdlinge Herbergen gemacht / in welche man allerley nothwendige proviand vnd holtz für die kälte mit Pferden / Eseln / Ochsen vnd dergleichen offtermahl viel tausend Schritt weit muß hinauff bringen. Silius Italicus im dritten Buch / da er des Hannibals zug in Jtalien beschreibet / gedencket der Alpen in nachfolgenden sehr schönen versen.

Die Alpen.

Jtalien

40 +

Cuncta

IL BELLUNESE CON IL FELTRINO.
PARTE DEL CONTADO DI TIROLO.
PARTE DI CADORE
PARTE DEL TRENTINO.
PARTE DEL VICENTINO.
PARTE DEL TRIVIGIANO.
DEL FRIVLI.
Campagna d'Aviano.
OCCIDENS
ORIENS
Bosco da remi di S. Marco
Belluno
Feltre
Val di Dobiadene
Val Sugana
Lago Morto
Lago Pasine
Milliaria Italica communia
Milliaria Germanica communia
Amstelodami Apud Ioan: Ianssonium

Cuncta gelu canaque æternum grandine tecta
Atque ævi glaciem cohibent, riget ardua montis
Ætherei facies: surgentique obvia Phœbo
Duratas nescit flammis mollire pruinas.
Quantum Tartareus regni pallentis hiatus
Ad manes imos, atque atræ stagna paludis
A supera tellure patet; tam longa per auras
Erigitur tellus, & cœlum intercipit umbrâ.
Nullum ver usquam, nullique æstatis honores.
Sola jugis habitat diris, sedesque tuetur
Perpetuas deformis hyems. illa undique nubes
Huc atras agit, & mixtos cum grandine nimbos.
Iam cuncti flatus, ventique furentia regna
Alpina posuere domo, caligat in altis
Obtutus saxis: abeuntque in nubila montes.
Mixtus Athos Tauro, Rhodopeaque juncta Mimanti
Ossaque cum Pelio, cumque Hæmo cesserit Otrys.

Diese Alpen gebürge nun haben nach jhrer gelegenheit heuttiges Tages viel vnterschiedliche Namen. Zu den zeitten der Regirung der ersten Römischen Keyser/haben sie vom vntern oder Tyrrenischen Meer biß an das ober oder Adriatische Meer vnterschiedliche Namen gehabt/als Maritimæ, Cottiæ, Grajæ, Penninæ oder Pœninæ, Rheticæ oder Tridentinæ, Noricæ, Carnicæ, vnd Iuliæ oder Pannonicæ.

Alpes Maritimæ. Die Alpes Maritimæ haben jhren Namen von dem Mari Ligustico, oder dem Genueser Meer/dannenhero sie auch Ligusticæ heissen/ weil sie von den Liguribus bewohnet waren: erstrecken sich von dem Fluß Varo, alda sich Italien vnd Franckreich scheidet/ vnd von den Vadis Sabathiis oder Genua biß an den Berg Vesulum, auff welchem der Padus oder Poo seinen Vrsprung nimpt. Von Rom war für zeitten der weg durch die Aurelianische straß/ Tusciam, vnd die Alpes Maritimas biß nach Arelatum.

Cottiæ. Auff diese folgen die Cottiæ nach dem König Cottio also genannt/ von dessen verrichtungen wieder die Römer man im Suetonio, Diono Cassio, Eutropio, Auctore de viris illustribus, Ammiano Marcellino kan nachsehen. Jhr striech fing sich zwischen Mittag vnd Mitternacht von obgedachtẽ Berg Vesulo an/vnd erstreckte sich biß an den Berg Cenisium (monte Cenise) vnd wiederumb von der Statt Segusio gegen Auffgang biß an Eborodum ein Statt in Gallia gegen Abend gelegen. Es seind aber noch andere reisen zwischen dem Berg Genebre vnd den Alpibus Maritimis, nemlich durch die Thäler oder Valles Perosas, Lisernas, Angronias, vnd Cnicis, deren Eynwohner gemeiniglich Christen genennt werden.

Grajæ. Mit den Cottiis Alpibus seind die Grajæ Alpes benachtbart/ die jhren Namen von den Grajis jhren Eynwohnern entlehnet. Obgedachter berg Cenisius ist jhr anfang/ von welchem sie biß an den kleinern Bernharts Berg lauffen. Davon der nächst gelegene grössere S. Bernharts Berg/ war der Pœninarum Alpium durchgang. Beyde diese Berge haben jhren Namen von S. Bernharts Closter bekommen.

Penninæ. An diese stossen die Alpes Penninæ, welche andere doch vnrecht Pœninas heissen: deren Gräntzen auff dieser seitten sein der grössere S. Bernharts Berg vnd auff der andern der Gotthard bey dem Vrsprung des Rheins vnd des Rhodans.

Rheticæ. Die Rheticæ Alpes lauffen von Como biß hinunter nach Verona. Man hat sie auch Tridentinas geheissen/ nach Trident der Hauptstatt in gantz Rhetia welche an der Athesis oder Etsch lieget. Der fürnembsten Berge Namen seind diese: Crispalla, monti di S. Barnaba oder mons Lucumonis wie jhn etliche nennen/ der Luckmanner Berg: Monte d'Vcello der Vogel Berg/der bey den alten Adulas ist/ auß welchem Strabo sagt daß der Rhein entspringe: Monti del'Orso der Vrseler; der Spluger oder Splugener Berg: Septa der Setmer. Vnd die vbrigen/ als Maloja, Bernina, Tovo Plano vnd Braglia oder Brajo.

Noricæ. Die Noricæ hangen an den vorhergehenden/ vnd haben die Norici darinnen gewohnet/ welche gegend Cluverius setzet zwischen die Rheticas vnd Carnicas Alpes von deß Dravi anfang biß an des Natisonis Vrsprung; seind aber den Alten Scribenten gantz vnbekand.

Carnicæ. Der anfang der Carnicarum Alpium ist mit deß flusses Natisonis Vrsprung einerley/ auß welchen nach des Plinii meinung der fluß Saum herauß fleusset/ vnd endigen sich bey dem anfang der flüsse Nauporti vnd Formionis, deren dieser nunmehr vnter dem Namen Risano in das Adriatische Meer/ jener vnter dem Namen Lanbach in den Saum sich ergeust.

Iuliæ. Iuliæ Alpes haben jhren Namen von Cæsare bekommen/der am ersten den weg dardurch gemacht. Die Eynwohner heissen jhn Iulien, vnd in der Türcischen sprach in welcher ein Z für ein I wird gesetzt Zelie, oder Zulien. Sie liegen zwischen dem Frigido amne (der Wipach heist) vnd des Nauporti (den man Laupach nennet) Vrsprung. Es erscheinet auß vielen Scribenten daß die Römer jhr Kriegs-Volck durch diese Alpes haben gepflegt in Pannoniam oder Vngern zu führen.

Das Paduaner Gebiet.

Gräntzen.

DJe Gräntzen welche dieses Land beschliessen/ seyn/gegen Mitternacht der kleine Fluß Musone, (Musus) gegen Niedergang die Euganeische Hügel vnd Vicentiner Feld/ zwischen welchen der Fluß Fossa hindurch laufft. Gegen Mittag ist der Fluß Athesis, oder Etsch (Adese) die scheidung biß an die Meer-sümpfe deß Venedischen Golfo, alda es an das Meer stöst/vnd also von demselben gegen Orient beschlossen wird. Es belaufft sich aber dieser gantze bezirck auff die 80000 Schritt/ innerhalb welchem bey die 647 Höfe vnd Dörffer sich befinden.

Natur der Lufft vnd deß Erdreichs.

Der Lufft vnd deß Erdreichs sonderlicher temperatur wegen/ wie auch der lustigen Eugeneischen Hügel / der nähe deß Meers vnd der Alpen / insonderheit aber wegen der bequämen Flüß / auff denen man hin vnd wider durch das Land vnd in das Meer kommen kan/wird es billich den benachtbahrten Landschafften fürgezogen. Die grosse Fruchtbarkeit deß Getraides vnd der sehr köstliche Wein so alda wächset / macht es noch viel herrlicher / vnd saget Martialis nicht ohne vrsach: Pictaque pampineis Euganea arva jugis, das ist/ die Gipffel der Eugeneischen Hügel seyn mit Räbenblättern gemahlet. Darzu noch kom̃t der schöne wolgelegene Wildfang vnd reiche Fischerey / neben dem vnglaublichen vberfluß aller dingen / auß welchem das gemeyne Italianische Sprichwort entstanden: Bologna la grassa, Padoua la passa. Darumb ist es kein wunder/daß Constantinus Palæologus, wie Cœlius Rhodiginus erzehlet habe gesaget / wo er von den allerheiligsten Männern nicht were berichtet worden/daß das Paradyß gegen Orient sey / so wüste er es in keinem andern Ort / alß allein in diesem vberauß lüstigem Paduaner Gebiet zu finden/ in ansehung das Feld deß besten Getraides/köstlichsten Weines/vnd allerley Früchten hin vñ wider voll/wie auch gleiches fals mit allerley Wild/ Vögel vnd Fische so reichlich versehen ist / daß man diesen ort nicht ohne vrsache für die Schmaltzgrub deß gantzen Landes Italiæ halten möchte.

Alte Regierung.

Die Statt Padua selbsten hat jeder zeit in grosser freundschafft mit der Statt Rom gelebet/wie auß dem XLI. Buch deß Titi Livii vnd auß deß Ciceronis Philippicis zu ersehen: wie sie dann für allen andern / welche die Römer mit Inwohnern besetzet/vnd zu Colonien gemacht / die Freyheit genossen / daß sie gleich den Römischen Bürgern das Ius suffragiorum empfangen. Nach deß Römischen Reichs vntergang / ward sie mit vielen andern Stätten von Attila der Hunnen König eyngenommen vnd zerstört / von Narsete wiederumb ernewert / vber hundert Jahr hernach von den Longobardern erobert vnd mit fewer verbrand/vnd vom Tyrannen Ecelino jämmerlich verderbet; weiter geriet sie vnter der Regierung Caroli Magni zum theil in der Italianischen Könige vnd Frantzösischen Kayser/ zum theil aber in der Berengariorum gewalt: ward aber hernach vnter Kayser Otthone dem ersten dieses Namens gantz frey/ vnd erwehlete einen Prætorem (Schuldheiß) vnd Præfectum (Amptmann) auß jhrem eigenem Volck: bey welcher regierung sie geblieben biß auff Kayser Friderici deß andern zeiten / auß dessen geheiß sie von dem Actrolino Romanino ist erobert worden/ nach dem sie die Carrarienses vngefährlich in die hundert Jahr für jhre Herren erkant / denen die Scaligeri vnd Galeatii gefolget / biß endlich die Venediger im Jhar 1404. jhrer seind Meister worden/ vnd sie biß auff diesen heutigen Tag beherrschen/ nicht aber als eine vnterthänige/sondern als eine getrāwe vnd gutthätige Mutter verehren / dieweil die Venediger von den Paduanern jhren vrsprung genommen/in dem/wie man saget/bey der Hunnen eynfall/viel Paduaner sich in die Venedische Sümpfe haben begeben / vnd die Statt Venedig angefangen auffzurichten.

Gegenwertige Regierung.

PATAVIUM. Padua.

Es hat aber dieses gantze Gebiet seinen Namen von der Statt Padua entlehnet / welche also/ wie etliche wöllen / von der nähe deß Flusses Poo oder der Sümpffen / die auff Lateinisch paludes heissen/ist genennet worden: Andere nemen diesen Nam von den Griechischen wort πέτεσθαι, welches soviel heist als fliegen/weil man sich in erbawung derselbigen nach der Heidnischen Warsagerey deß fliegens der Vögel hat gerichtet. Andere seind der meynung/daß sie von petendo dem Lateinischen wort jhren Namen bekommen/ weil Antenor, der sie am ersten erbawet einen Vogel mit dem Bogen oder Geschoß hat getroffẽ (à petendo avem telo, unde Padua,) welches doch alles sehr vngewisse muthmassungen seyn / vnd wie gemeldet so hat Antenor diese Statt gebawet als er von Troja entwichen / dessen vraltes Schloß noch auff den heutigen Tag neben seinem Begräbnuß alda gezeiget wird. Virgilius der treffliche Poet

beweiset es in seinem ersten Buch vom Ænea mit folgenden versen.

Antenor potuit mediis elapsus Achivis
Illyricos penetrare sinus, atque intima tutus
Regna Liburnorum, & fontem superare Timavi &c.
Hic tamen ille urbem Patavi sedemque locavit.

Sie liegt auff einem fast ebenen vnd fruchtbaren Ort / hat eine sanffte vnd gelinde Lufft / vnfern das schöne Eugeneische Gebürg zu sampt den Alpen vnd Venedischen Meer. Die Brenta welche der alten Medoacus ist/vnd nicht weit von den mauren zu Padua durch den Fluß Bachiglione, der auß dem Vicentinischen Gebürge herauß fleust/ vermehret wird/ hindurch laufft. Hat jetziger zeit nicht mehr als einen zwyfachen Vmbkraiß vnd Bezirck / gleich wie vorzeiten deren drey / vnter welchen der eusserste 6200. Schritte / vnd sechs fürnehme Thor oder Pforten / der inwendige aber drey tausend Schritt in sich begreifft / vnd oberhalb also beschaffen / daß man stätigs darauff spatzieren kan. Ist vber das wegen jhrer herrligkeit/ vnd vberfluß aller nothwendiger sachen sehr berühmt / mit lauter Wacken oder Kieselsteinen gepflastert / welches deß Vberti Hertzogen von Carrara deß dritten/ werck ist/der es im Jahr 1340. hat lassen plastern/ mit Gräben/Wällen vnd Stattmawren rings herumb wol versehen / mit Kirchen vnd andern gemeynen auch zierlichen Privat-häusern herrlich erbawet. Die Thumbkirche hat Henricus der Kayser gestifftet. In der Statt seind 23 Münchs-Clöster/vnd 29 Nonnen-Clöster/vnter welchen S. Steffans vnd der H. Magdalenen-Closter die trefflichsten seyn. Der Pallast/auff welchem man pflegt Gericht zu halten / ist von gedachtem Kayser Heinrich erbawet/in gantz Italia wol bekant/mit keinen Säulen vnterstützt/jedoch einer grossen länge/ vnd mit Tafel-bley bedeckt. Der grossen Plätz oder Märckte hat diese Statt fünffe; deren der erste ist / auff welchem die Edelleute vnd Bürger zusammen kommen vnd spatzieren gehen: der ander ist der Krautmarckt: der dritte der Kornmarckt/der vierdte der Holtzmarckt/vnd der fünffte oder letzte der Strohmarckt. Der Brücken seyn acht vnd dreyssig/so allesampt auß steinen mit Bögen erbawet/vnd vber die Brentam geleget seyn/ weiter sihet man fast in allen Gassen / so mehrentheils groß vnd weit/schöne weite Porticus oder Schwibögen/drey vnterschiedliche Krancken-häuser/ eines für Persohnen die mit der Pestilentz angesteckt / das ander / S. Lazari für die Aussätzigen / vnd das dritte/ S. Francisci für andere Krancke: Item / noch drey Spittäl / als S. Antonii de Vienna, S. Leolini bey der Pforten zum H. Creutz/ vnd S. Jacobi, alle miteinander für die armen Frembdlingen. Noch ist ein Waisenhauß in der Allerheiligen-straß / vnd das Gottshauß/ ein gewaltiges Gebäwe/in welchem die Fündlinge oder Hurenkinder werden aufferzogen. Der Berg der Gottesfurcht (Mons pietatis) ist ein Ort da man Gelt für einen kleinen Zinß oder interresse außlehnet: Dieser ist im Jahr 1491. auffgerichtet / vnd zu dem Ende eyngeführet worden / damit dem vberauß grossen Wucher der Jüdischen Geitzhälße/welche vom hundert zwäntzig namen/ gesteuret worden/ vnd die Leute nicht so geschwind vmb jhr Haab vnd Gut möchten kommen. Alle Jahr wird eine gewisse anzahl Edelleute/welche müssen bürge stellen/ vber sieben Häuser/die an den bequämbsten örtern der Statt liegen/gesetzet/welche für die jnen vberlieffte Vnterpfand Gelt außlehnen / vnd für alles Geld was vber die 30. Schilling belaufft/fünff per cento nemen; für das jenige aber/das weniger alß 30. Schilling ist/keinen Zinß geniessen. Der Häusser vnd Gebäwe so innerhalb der Mawren stehen/werden vier tausent gezehlet. Für dem Krieg Kaysers Maximiliani deß ersten mit den Venedigern / waren ausserhalb der Statt in den Vorstätten drey tausent Häusser / vier Mönchen-Clöster / sechs Nonnen-Clöster/fünff Kirchen vnd sieben Spitäl / welche alle hernachmals von den Venedigern seind niedergerissen worden / damit jhre Feinde ein andermal sich damit nicht möchten behelffen. Vnter den Häussern seind die ansehlichsten / das Hauß der Carrarienses mitten in der Statt / der Dottorum mit einem steinern Bild oder Colosso, bey S. Firmi Kirch / der Capilistarum mit dem Trojanischen Pferde bey S. Daniels Kirchen. Weiter machet dieser Statt nicht ein geringes ansehen / daß sie ein Visthumb ist/dessen jährliche eynkommen in die eilfftausent Ducaten sich belauffen. Der erste Bischoff war D. Prosdocimus, ein Griech / vnd deß H. Petri Lehrjünger. Die Inwohner seind mehrer theils verständige / gelehrte / Kriegserfahrne vnd in allen Tugenden wohlgeübte Leute. Die Geschlechter zu Padua seind im Jahr 421. zum ersten zersträwet werden / vnd haben sich auß furcht für dem Alarico dem West-Gothen / der Rom hat zerstöret / nach Rivo Alto begeben/ welches hernach durch die ankunfft deß Tyrannen Attilæ nochmehr

Visthumb.

TERRITORIO PADOVANO.
PARTE DEL TREVIGIANO.
PARTE DEL FRIULI
PARTE DEL VICENTINO
PARTE DEL VERONESE
DI ROVIGO.
PARTE DEL POLESINE
DOGATO
MARE ADRIATICO ouero GOLFO DI VENETIA.
Padoua
Venetia
Monti Euganej
Ritratto di Lozzo
Ritratto del Gorzone
Valli Grande.
Val di Piacenza.
Arsere del Foresto
IL FORESTO.
Occidens
Oriens
Milliaria Italica communia
Milliaria Germanica communia
Amstelodami, Apud Henricum Hondium

geschehen/ dahero die Statt Venedig dazumahl jhren anfang genommen. Vnter Kayser Henrici deß IV. Regierung hat diese Statt sehr zugenommen / vnd insonderheit vier fürnehme Geschlechte gehabt/alß Atestina, Honaria, Carrariensis vnd Campisamperia. Heutiges Tages befinden sich alda nachfolgende Adeliche Geschlächte/alß nemblich Anselmi, Amadi, Alvaroti, Abriani, Aquila, Anzoli, Abiori, Andronichi, Agiacio; Bravi, Buzacarini, Brazolo, Boni, Bagaroti, Bianchi, Brãcha, Braga, Belucato, Butirõ, Bordon, Botoni, Bonfio, Baſſan, Bonzanin, Bariſon, Barromei, Benedetti, Bioleſi, Bigolin, Brunoli, Bucola, Biaſii, Buſinelo, Berlingheri, Bomartini, Belafini; Caſtellani, Cortuſi, Cumani, Calza, Conti d'Abano, Campoſanpiero, Cartarolo, Camarini, Capi di Vacca, Conſolue, Citadella, Caſale, Campoſe, Corbeli, Cortivo, Cararo, Cartolari, Confaloniero, Centoni, Coradini, Cabrieli, Candi, Campilongi, Catari, Carpanedi, Coſa Vecchia; Deſcalzi, Dalle Vacche, Dal Ceſſo, Da Gaſto, Da Stra, Da Fiume, Dotti, Dottori, Dal Legname, Da l'Oraro; Eſte; Frizimelega, Fregoſo, Filarobi, Falaguaſta, Fortezza, Feraroli, Forcadura; Guioti, Giaſto, Genova, Gloriæ, Giara, Graſſo, Gidoni, Guſella, Gajardi, Grempo, Genoveſi, Galuani; Lenguazi, Lendenara, Lia, Lanzaroti, Lion, Liveli, Lazara, Lipneſſa; Malfata, Muſſati, Manzoni, Mantoua, Malſperoni, Maltraverſi, Montagnana, Molton, Mejeri, Mejara, Maſſini; Naldi, Noali, Niaſio, Nicoloſi, Nani, Novelini; Obizi, Orſati, Odo, Orologi; Pizacomini, Pavanelli, Piazzola, Ponte, Panego, Paſini, Peposava, Pocaſtro, Polenton, Pigna, Piaſenza, Pavini, Palazoli, Pelegrini, Parma, Porcelin, Pernumia, Petrobeli; Quaranta Otto; Roſſi, Rido, Ruſtega, Ruberti, Rovineli; Sala, Sangonazi, S. Viti, Soncin, San Bonifacio, Santa Sophia, Santa Vliana, Sanzuen, Santa Croce, San Lazaro, Savonarola, Santa Giuſtina, Salvadegbi, Santi, Salgbieri, Selvaſi, Sanconia, Stalpi, Saſſo, Savioli, Sant' Aga, San Lunardo, Spazarini, Scardevini, Sanſoni; Tergolina, Toregia, Trapolin, Talamazzi, Triviſani, Trento, Teſta, Terentii, Trambachini, Treviſi, Tolentini, Telaroli, Tiſeſi; Vigonza, Vitaliani, Vigo d'arzere, Vezzeleſe, Vberti, Valdezoco, Veris, Vale, Villa; Zachi, Zabarella, Zueca, Zuffo, Zagagia, Zaneti, Zaramenili, Zambelli.

Edelleute.

Berühmte Leute.

Diese Statt haben sonderlich berühmt gemacht vnterschiedliche gelährte treffliche Leute/welche sie für jhr Vatterland erkennen. Alß erstlich T. Livius der berühmte Historienschreiber/auff dessen Grab folgende Grabschrifft zu lesen. Anno Christi 1413. seind deß Titi Livii Gebeine in einem bleyernen Särglein in S. Iustini Kirchen gefunden / vnd mit einer herzlichen Pomp auff dem Gerichtsplatz an der seiten gegen Nidergang mit seinem auß Metall gegossenen Bilde/ vnd dieser Vberschrifft: V. F. T. LIVIUS LIVIÆ. T. F. QUARTÆ L. CONCORDIALIS PATAVI SIBI, ET SUIS OMNIBUS. niedergesetzt worden. Item Cajus Valerius Flaccus, der die Argonautica geschrieben / wie auch L. Auruncius Stella, der Poet / vnd Volusius der Geschichtschreiber / deren jener durch deß Martialis, dieser aber durch deß Catulli carmina berühmt ist. Noch seind auß dieser Statt bürtig gewesen: Quintus Asconius Pædianus der Grammaticus: Iulius Paulus der treffliche Rechtsgelehrte/ der Kayser Alexandro in verbesserung deß verfallenen zustandes deß Römischen Reichs hat beystand geleistet. Item C. Cornelius der Warsager/ der in den Eugeneischen Hügeln bey deß Geryonis Tempel saß/vnd in dem er verzuckt war/ deß Cæsaris vnd Pompeji Schlacht bey Pharsalo in einem Gesicht sahe/ auch anzeigte/wie es zugieng/daß dann der eine/dann der ander die Oberhand hatte/biß daß er endlich vberlaut ruffte: der Cæsar hätte gewonnen. Besihe hiervon Gellium im 15. Buch am 18. Capittel. Eben dieser hat dem Tiberio durch die güldene Würffel / die er in Aponi Brunnen geworffen/ daß der höchste Wurff oben lag/ geprophezeyet/ daß er solte Keyser werden/wie Suetonius bezeuget. Bey diese muß noch gefüget werden/Maximus Olibius, der dem Plutoni die heilige vnd künstliche Lampe/ welche viel Jahr vnter der Erden gebrandt/ vnd bey Ateste einem Ort der Statt Padoua zugehörig / ist gefunden worden/hat zugeeignet. Sie stund aber in einem jrdenen Gefäß/ zwischen zweyen Gläsern / deren das eine mit einem Safft auß Gold/vnd das ander / mit einem Safft auß Silber gemacht / gefüllet war/vnd stunden auff dem jrdenen Gefäß sehr schöne künstliche Verß gegraben. Nach dem fall deß Römischen Reichs/ hat Padua noch vnterschiedliche treffliche Leute herfür gebracht / alß Marsilium Mamardinum, Iacobum Alvarottum, Franciscum Zabarellam, Petrum Aponensem, Michaelem Savonarolam, vnd Antonium Maginum. Berühmte Kriegsleute seind gewesen L. Cassius, Boriscus vnd Carinna Pætus, welcher es mit dem Scriboniano, Amptmann in Illiria wider den Claudium hat gehalten. Diesen/alß Scribonianus durch der Soldaten verrähterey ist enthauptet worden / hat man nach Rom gebracht / mit Arria seinem Weibe/die jhn nicht allein auff der gantzen Reyse nicht hat verlassen/ sondern auch zu Rom / nach dem man jhrem Manne angesagt jhme selber einen todt zu erwehlen / mit einem Schwert/ das sie vnter jhren Kleidern verborgen hatte / sich selber erstochen / damit sie nicht nach jhrem Manne möchte leben / vnd jhrem Mann das Schwert mit folgenden Worten vberliefert:

> Si qua fides, vulnus, quod feci, non dolet, inquit,
> Sed quod tu facies, hoc mihi, Pæte, dolet.

Mein eigene Wunde thut mir nicht wehe/ sondern die Wunde Pæte, die du wirst machen. Dieses Pæti Tochtermann war Thraseus Pætus, auch von Padua bürtig / ein Rahtsherr/ Priester / vberauß trefflicher Philosophus, Orator, vnd Poet / der von wegen seiner grossen Tugendt von dem Nerone sehr gehasset war / welches jhn auch sein leben gekostet / in dem gedachter Nero jhm den todt hat lassen ansagen / darauff er die Adern auff beyden Armen öffnen lassen/vnd also den Geist auffgeben.

Bürger. *Academi.*

Die Burger dieser Statt ernehren sich mit dem Wollenhandel. Die sehr berühmte Academia alda erkennet Kayser Carl den Grossen für jhren Stiffter/ oder Fridericum II. nach etlicher anderer meynung / vnd geneüst mit der zu Bononien einerley privilegien, vber dieses seind noch neun Collegia daselbsten / da man vmbsonst Vnterhaltung zum studiren bekommen kan / vnd vnterschiedliche / auch mit allerley Büchern wol versehene Bibliothecen. So ist auch alda ein schöner Kräuter-garten für die Medicos zu sehen. *Bibliotheca.*

Stätte.

Auff der rechten seiten der Statt Padua gegen Mitternacht/liegē die Stätte Il Dolo, Campo S. Pierre vnd Citadella, auff der lincken seiten aber gegen Mittag / Pieve de Sacco, Bovolenta, Anguilara, an dem Fluß Adeseo der Etsch / gegen Mitternacht/ vnfern von Eugeneischen Hügeln Este, Monselice, vnd in den Hügeln selbsten M. Orthone vnd Theolo.

Flüsse.

Die Flüsse die dieses Gebiet befeuchtigen / seyn Medoacus, Athesis, vnd Muso. Medoacus ist zweyerley / Major der Grösser/den man heutiges Tages Brenta heist / vnd Minor der Kleiner / nun mehr Bacchilio genandt. Der Athesis aber / oder die Etsch / auff Italianisch Adese, ist der allergröste/ vnd laufft bey dem Vfer deß Fluß Poo gegen Auffgang in den Venedischen Meerbusem. Von seinem vrsprung biß nach Verona ist er nicht Schiffreich/ von wegen seines schnellen lauffs. Doch werden grosse Balcken vnd Bretter/die man an einander hänget / auß den Tridentinischen Bergen hinunter geflösset. Von Verona aber an biß an seinen Außlauff ist er Schiffreich.

Der Statt Padua zu lob/ließ Iulii Scaligeri folgendes carmen:

> Huc antiqua Deûm domus Ilium, & inclyta bello
> Robora Dardanios exposuêre Lares.
> Decepti patrias, non victi, amisimus oras,
> Perpetuis res est Græca valere dolis.
> Qui vicêre, suos ideo amisêre penates;
> Ast nova sunt profugis regna parata viris.
> Arma docent Teucros, vafros sapientia Grajos,
> Victis Euganeis pectus utrumque dedi.
> Regna vides Veneto Phrygiis majore ruinis,
> Atticaque à Patavo pectore terra sapit.

Von Friaul oder Friol.

Vrsprung des Nahmens.

NAch der ordnung des Mercatoris folgen Friol vnd Histereich mit andern Landschafften mehr. Vnter welchen das erste seinen Namen von der fürnembsten Statt Friol / oder wie etliche andere wöllen / von dem Iulio Cæsare, als welcher etliche Legion Kriegsvolck darinnen geworbē / vnd wieder die Teutsche geführt / empfangen. Wird von den Italiänern Friuli, von den Venetianern vnd andern Patria, von andern wiederumb / wie auß den Historien zu sehen / Aquileiensis, vnd bey vns Teutschen

Gräntzen.

Friaul genannt. Hat seine Grentzen gegen Auffgang an Histereich: gegen Mitternacht an dem Japydeischen Gebürg: gegen Niedergang an den Lintzgowern vnd Beyerischen Alpen / vnd gegen Mittag an dem Venedischen Meer. Einen

Lufft. Fruchtbarkeit.

temperierten vnd gesunden Lufft. Ein breit wässericht vnd fruchtbar Feld / ein reiche vnd bequeme Weyd / einen außbund von Wein / etliche grosse Wäld / vnd dieselbige hin vnd wieder voller Wild / viel Berge voll Metall / allerley art von Marmor vnd andern köstlichen steinen mehr. Die dieses Land am allerersten bewohnt / sind gewesen die Euganei, nach welchem die Venetianer gefolgt / zum dritten die Frantzosen / nach denen es die Römer inbekommen / biß es / als der Römer macht gefallen / in der Longobarder hände gerathen / die es doch auch nicht haben behalten können / sondern den Römischen Keysern lassen müssen / gleich wie auch diese den Berengariis, nach deren vertilgung es wiederumb zu dem Römischen Reich gelanget. Keyser Otto verehrt dessen einen guten vnd grossen theyl der Kirchen zu Aquileia, gleich wie hernach Conradus auch das vbrige mit sampt dem gantzen Land Histereich / biß es jhnen die Venediger vmb das Jahr 1420 wiederumb zu eygen machten / vnd noch auff den heutigen tag als eygen beherrschen / wiewol der mehrer theil seine eygene vnd besondere Herren hat. Die Hauptstatt dieses Lands ist Vtinum, auff Ita-

Vdene. Weyden.

liänisch Udene, vnd bey vns Teutschen Weyden genannt / wird von Leandro für ein alte Statt / deren Plinius gedenckt / von dem Nigro aber für des Ptolemæi vnd anderer Friaul gehalten / welches doch der wahrheit nicht ähnlich scheinet. Es sey aber vmb jhren anfang vnd vrsprung geschaffen wie es wolle / so ist es ein grosse vnd herzliche Statt / vnd mit aller nothdurfft wol versehen / in jhrem gantzen vmbkreyß vnd bezirck fünff meylen groß / wird durch jhre besondere Locumtenentes oder Statthalter / welche die Venediger dahin ver-

Aquilegia. Aglar.

schicken / regiert / vnd ist an Bürgern sechzehen tausent starck. Die Statt Aquileia oder Aquilegia heist auff Teutsch Aglar / ligt an dem Fluß Natison, war vorzeiten fast groß / an Inwohnern gewaltig reich / mit Maurn vnd andern wol verwahrt / vnd mit Kirchen / einem schönen Theatro oder schawplatz vnd andern gemeinen Bäwen vnd privat häusern nach allem lust gezieret / aber nun an Bürgerschafft sehr bloß / vnd fast gar zu einer Einöde gemacht: hat den ruhm / daß sie mit allen trewen an dem Römischen Reich gehalten / biß sie Attila der Hunnen König mit einer dreyjährigen Belägerung vnd grossen Hungers noth gewaltig plagt / endlich einnahm vnd verstört / der Inwohner fast auff die sieben vnd dreyssig tausent enthaupten ließ / da jhme die vbrige in die Insel Gradus entrunnen. Nachmahls aber ward sie von dem Narsete wiederumb erbawet / blieb ein weil / als biß Carolus Magnus in Italia ankahm / vnter der Lombarder gewalt / erkennte nach solcher zeit die Italiänische Könige / vnd folgends die Römische Keyser für jhre Herzn / gerieth von denselbigen in der Patriarchen gewalt / von diesen wiederumb an die Venetianer / vnter welchen sie auch in ruh vnd frieden lebt. Es sind aber dem Patriarchen zu Aglar diese nachfolgende Bischoffe / als der zu Concordia, Pola, Parentio, Triest, Comacliz, Iustinopoli, Civitatis novæ, zusampt dem Madrienser vnd Emonenser vntergeben: Die vbrige werden in der andern Mappen der Lombardey gewiesen. Zu dem Gradenser Patriarchat gehören der Bischoff zu Venedig / der Tercellanenser / Equilenser oder Eusulaner / Caprulenser / Clodienser vnd Civitatis novæ.

Görtz.

Gorizia oder Görtz heist bey dem Antonino vnd Ptolemæo Iulium Carnicum, hat seine Fürsten / vber welche die Hertzogen von Oesterreich gebieten / vnd ist ein reich vnd edel Stättlin. Portus Gruarius heist bey dem Plinio Portus Romatinus.

Spilenberg.

Spilimbergum oder Spilenberg / ist von natur ein wol bevestigter ort: gleich wie Maranum von Bürgerschafft vnd reichthumb sehr berühmt.

Falckenberg. Palma.

Das Stättlin Mons Falconis oder Falckenberg ist an Adel vnd reichthumb auch der geringste keins. Palma ist ein runde Statt vnd Schloß / allererst vor einer kurtzen zeit / nemblich im Jahr nach Christi Geburt 1593 von den Venedigern erbawt / dessen Fundament oder Grund mit besondern Müntzen mit dieser vberschrifft: Pascale Ciconia duce Venetorum Anno Dom. 1593 / vnd auff der andern seyten: Fori Iulii, Italiæ Christianæ fidei propugnaculum, wurden bestrewt. Die andere geringere Stättlin achten wir vnwürdig allhie zu beschreiben / werden jedoch in

Fliessende Wässer.

der Mappen demonstriert vnd gewiesen. Die fliessende Wässer dieses Lands sind der Romantinus, Tilaventus, Sontius, Frigidus, Natiso, Alsa, Turrus vnd etliche andere mehr. Die Inwohner sind freundliche kunstreiche Leut / vnd zur Kauffmanschafft vnd andern ehrlichen hanthierungen sehr geneigt.

Von dem Land Istria oder Histereich.

NAch dem Land Friaul folget Istria oder Histereich / so nach des Plinii zeugnuß vorzeiten Iapydia geheissen. Ist an der form einer Peninsel gleich / ligt mehrertheils zwischen zweyen Meerschossen / als dem in Triest vnd dem Carnario, mit dem Venedischen Meer vmbgeben.

Gräntzen.

Stöst gegen Mitternacht an das Crainerisch vnd Bayerische Gebürg: gegen Niedergang / ehe es anfangt sich zu dem Meer zu strecken / an das Wasser Formionem, so jetzund Cisanus wird genennt: gegen Auffgang an den Fluß Arsia:

Grösse.

hat viertzig tausent schritt in der breitte / in dem gantzen vmbkreyß vnd bezirck hundert vnd zwey vnd zwantzig tausent / vnd streckt sich von dem gemeldten Fluß Formione biß zu dem Vorgebürge Fanatico oder deß Carnarii innersten Schooß oder ecke hinein.

Gelegenheit des Orts.

Das gantze Land ist zimlich rauh / jedoch viel mehr mit Hügeln als hohen Bergen erhoben / vnd auff denselbigen mit Wein / Oele vnd andern Früchten nach nothdurfft versehen. An Geträyd vnd Hülsengemüß hat es keinen besondern vorrath / ohn allein auff dem Piseiner Feld vnd dem ort Humagium genannt. Der Berg dieser Gegne / so mit seinem Zunahmen der Major oder Grössere genennet wird / ist der heylsamen Kräuter allenthalben voll / vnd wird derowegen von den Studiosis Medicinæ weit vnd breit besucht. An Saltz ist dieses Land sonderlich reich / wie gleichsfals an nutzlichen Steingrüben / die man zum bawen vnd anderm zu gebrauchen pflegt. Insonderheit aber findet sich in dem Rovinienser Feld ein trefflicher Marmor / der Histereichische genennet / welcher in Italia fast thewr wird verkaufft. Es steht aber dieses Land zum theil den Venetianern / zum theil aber den Ertzhertzogen auß Oesterreich zu.

Stätte. Iustinopolis.

Seine fürnehmste Stätte sind Iustinopolis oder des Iustini Statt / vnter den Chersoncischen die berühmteste / wird auff Italiänisch Cabo d'Istria genannt / hat jhren Namen von dem Keyser Iustino empfangen / den Italiänischen aber dannenher / dieweil sie denen so auß Friaul herauß reysen / gleich im eingang dieser Landschafft ligt: hat ein kleine Insel / so sich in der läng auff tausent Schritt / vnd in ein mittelmässige breyte ersträckt / drey Bogenschösse von dem Land abgesondert

FORVM IVLIVM, KARSTIA, CARNIOLA, HISTRIA ET WINDORVM MARCHIA.
Per Gerardum Mercatorem
Cum priuilegio
Miliaria communia
Occidens
Oriens
Golfo di Venetia
Golfo Trieste
OBER KRAIN
VNTER KRAIN
Windisch marck
Cillei Com.
FRI VLI
Treuisana Marca
Histria
Carnero Golfo
Venetia
Villach
Laubach
Aquileia
Udene
Trieste

ligt/ vnd mit besondern Brücken mit demselbigen verbunden ist/ hat in der mitte ein schön Schloß/ so mit vier vnterschiedlichen Thürnen ist verwahrt/ vnd ist jetziger zeit in der Venedischen Herrschafft Gebiet. Vngefehr ein stein oder fünff von

Insula.

dannen ligt das Castell oder Schloß Insula oder die Insel genant/ von welchem ein steinerne Brück biß zu dem truckenen

Vranum.

Land gebawet ist. Darauff folget Vranum, auff Italiänisch Castellatium, vnd folgends Castillerium oder Castelier genant: fünff hundert schritt davon S. Simon: widerumb fünff tausent schritt von diesem Piranum: abermals gleich so weit von Pirano Salvorum. Fast in gleicher weite Vinacum: zwey tausent schritt von Vinaco, S. Peregrin, oder zum Frembdling: ein tausent schritt von Frembdling S. Iohann della Corne: gleich so weit hievon S. Lorentz/ nunmehr di Daila genant: widerumb ein stein oder zween hievon Daila selbst/ vnd bey dem dritten stein Civitas Nova oder die Newstatt vorzeiten Æmonia genant: Nach dem fluß Quieto hat man drey tausent schritt zu dem Portu Cerverio: vngefehr vier Meilen hievon die statt Parentium, so von den jetzigen Italiänern Parenzo wird genant: vnfern von dannen Orser/ auff Lateinisch Vrserium genant: jenseit dem Lemo Rovinium, forder le Colonne, Portesuol vnd Murazzo, etwas mehr fürbaß das Promontorium oder Vorgebürg Cisanum. Von Muratio gen Phasania sind drey tausent schritt/ von dannen zu dem Thal oder Valle Bandonia 2000/ gleich so viel gen Marcodainum, von Marcodaino 3000 zum Portu Polæ, von dannen sich auff einem hohen vnd jähen Berg die Bischoffliche Statt Pola, so jhren alten Namen behelt/ erzeigt. Auff hundert Welsche meyln hievon auff einem ebenen Feld ligt die statt Triest, gleich wie Ancona jenseit des Venedischen Meers zweyhundert vnd zwantzig schritt hievon.

S. Simon. Piranum. Salvorum. Vinacum.

Fliessende Wässer. Wälde.

Die fliessende wässer dieses Lands sind der Risanus, Draconia, Quietus, Lemus vnd Arsia. Der Wälde auch nicht wenig/ als welche zum brennen/ bawen vnd anderm werden gebraucht. Seine Inwohner sind mehrer theils arme vnd geringe Leut/ sintemahl jhnen die Venediger fast alle Kauffmanshändel entziehen. Von der Windischen Marck wird in künfftigem an seinem ort gehandelt. Von Karstia vnd der Grafschafft Cilia, weiß ich nichts besonders zu erzehlen/ wil derowegen des Lands Crain mit wenig worten gedencken.

Von dem Land Crain.

Vrsprung des Nahmens.

DAs Land Carniola oder Crain hat seinen Namen von den Völckern Carnis, gleich wie das ander Carinthia oder Kärnthen genant. Von diesen schreibt Volaterranus in dem andern Buch seiner Geographiæ also: Oberhalb den Histereichern wohnen die Crainer/ in einem weiten vnd geraumen Land: solches fängt bey Friaul an/ vnd erstreckt sich biß an die ort des Gebürgs: ist zum theyl voller Berg/ zum theyl aber ein eben Feld/ gleich wie auch die vbrige Provintzen dieser gantzen gegne: hat jedoch an Wein/ Oele/ Geträyd vnd allerley Früchten keinen mangel.

Fruchtbarkeit.

Abtheilung.

Wird aber in das truckene/ so aller wässer ohn/ vnd denn in das feuchte/ als welches die Saw/ das wasser Nauport oder Labacus vnd andere wässer mehr durchlauffen/ vnterschieden/ vnd mit seinem Namen ein Hertzogthumb genant.

Stätte. Labach. Görtz.

Seine fürnehmbste statt ist Labacum oder Labach/ mit welchem Namen denn auch das nächste wasser darbey genennet wird. Die Statt Goritia oder Görtz ligt nach etlicher meynung auch in diesem Land/ deren wir doch hiebevor in dem Friauler Land haben gedacht. Auff der lincken seyten des wassers Sontij hinauffwertz ligen zwo vnterschiedliche Vestungen/ welche die Venediger hiebevor zu beschützung des flusses vnd wider des Türcken außfall/ deren er zuvor viel gethan/ haben erbawet. Was aber sonsten für stätte/ stättlin vnd flecken allhie zu erzehlen weren/ sind in beschreibung des Lands Friaul allesampt erklärt.

See.

Vnter den Seen dieses Lands findet sich fürnehmblich ein solcher/ auß welchem man alle jahr beneben dem reichen Fischfang auch ein stattliche jagt vnd erndte haben kan: wird von den Inwohnern/ wegen Zircknitz des nächsten stättlins darbey der Zircknitzer See genennet/ nach des Georgii Werneri beschreibung/ rings herumb mit Bergen beschlossen/ ist auff anderhalb meyl wegs offen vnd nicht fast breit: auß den herumb ligenden Bergen lauffen etliche geringe Bächlin ein jedes in seinem fluß herauß/ als nemblich von den orten gegen Oriente drey/ vnd von Mittag fünff/ vnter welchen ein jedes das wasser je länger je mehr verliert/ je weiter es nemblich fleust/ dieweil sie von der Erden werden auffgehalten vnd verhindert/ biß sie in den Scrofen vnd Felsen gar verschwinden/ welche Felsen also geschaffen sind/ als hette man sie mit fleiß außgehölet vnd darzu gehawen. Derowegen wo jrgend ein offener außgang wird gefunden/ da theiln sich die wässer auß/ vnd machen endlich einen See/ vnd diese wässer lauffen fast eben so geschwind ab vnd zurück/ als sie zuvor sind hinzu geflossen vnd kommen/ jedoch dasselbige nicht allein durch die Scrofen vnd Rinnen der Felsen/ sondern es nimpt sie die Erde allenthalben dermassen an/ als würden sie durch eine Seyhe gegossen/ welches/ wenn es die Inwohner vermercken/ stopffen sie die gröste Rinnen vnd Außläuff/ so gut sie jmmer können/ also bald zu/ lauffen hauffenweiß zu der Fischerey/ vnd empfangen auß derselbigen nicht allein ein gewaltigen lust/ sondern auch einen stattlichen gewin/ in dem sie nemlich die Fische in grosser menge einsaltzen vnd jhren Benachbawrten verkauffen: Nach dem nun der See durch das ablauffen des wassers vertrucknet/ wird der ort erstlich geärntet/ folgends widerumb mit Geträyd besaamet/ vnd trägt sonderlich ein solch frech Graß/ daß mans im zwantzigsten tag hernach abschneyden vnd mähen kan.

Zircknitzer See.

Das Land

I S T R I A

Oder

Histereich.

Istria oder Histreich / so nach deß Plinii Zeugnüß vor zeiten Iapydia geheissen. Ist an der Form einer Peninsel gleich / ligt mehrer theils zwischen zweyen Meerschossen / als dem in Triest vnd dem in Carnario, mit Venedischem Meer vmbgeben.

Gräntzen. Stöst gegen Mitternacht an das Krainerische vnd Bayerische Gebürg: Gegen Niedergang / ehe es anfangt sich zu dem Meer zu strecken / an das Wasser Formionem, so jetzund Cisanus wird genennet: Gegen Auffgang an den Flüß Arsia:

Grösse. hat viertzig tausent schritt in der Breyte / in dem gantzen Vmbkreyß vnd Becirck hundert vnd zwey vnd zwantzig tausent / vnd streckt sich von dem gemeldten Flüß Formione biß zu dem Vorgebürge Fanatico oder deß Canarii innersten Schoß oder Ecke hinein.

Gelegenheit deß Lands. Das gantze Land ist ziehmlich rauh / jedoch viel mehr mit Hügeln / als hohen Bergen erhoben / vnd auff denselbigen mit Wein / Oele / vnd andern fruchten nach Nothdurfft versehen. An Geträyd vnd Hülsengemüß hat es keinen besondern Vorrath / ohn allein auff dem Pisciner Feld vnd dem Ort Humagium genannt. Der Berg dieser Gegne / so mit seinem Zunamen der Major oder Grössere genennet wird / ist der heylsamen Kräuter allenthalben voll / vnd wird derowegen von den Studiosis Medicinæ weit vnd breit besucht. An Saltz ist dieses Land sonderlich reich / wie gleichsfals an nützlichen Steingruben / die man zum bawen vnd anderm zu gebrauchen pflegt. Insonderheit aber findet sich in dem Rovinienser Feld ein trefflicher Marmor der Histereichische genennet / welcher in Italia fast thewer wird verkaufft. Es steht aber dieses Land zum Theil den Venetianern / zum Theil aber den Ertzhertzogen auß Oesterreich zu.

Stätte. Iustinopolis. Seine fürnehmste Stätte sind Iustinopolis oder deß Iustini Statt vnter den Chersoneischen die berühmteste / wird auff Italiänisch Cabo d'Istria genannt / hat jhren Namen von dem Keyser Iustino empfangen / den Italiänischen aber dannenher / dieweil sie denen / so auß Friaul herauß reysen / gleich im Eingang Italien. dieser Landtschafft ligt / hat ein kleine Insel / so sich in der Läng auff tausent schritte vnd ein mittelmässige Breyte ersträckt / drey Bogenschösse von dem Land abgesondert ligt / vnd mit besondern Brücken mit denselbigen verbunden ist / hat in der Mitte ein schön Schloß / so mit vier vnterschiedlichen Thürnen ist verwahrt / vnd ist jetziger Zeit in der Venedischen Herrschafft Gebiet. Vngefehr ein stein oder fünff von dannen ligt das Castell oder Schloß Insula oder die Insel genannt / von welchem ein steinerne Brück biß zu dem truckenen Land gebawet ist. Insula.

Vranum. Darauff folget Vranum, auff Italiänisch Castellatium, vnd folgends Castilerium oder Castelier genannt / fünff hunder schritt davon S. Simon: S. Simon. Wiederumb fünff tausent schritt von diesem Piranum: Piranum. abermals gleich so weit von Pirano Salviorum. Salviorum. Fast in gleicher weite Vinacum: Vinacum. zwey tausent schritt von Vinaco, S. Peregrin, oder zum Frembdling: ein tausent schritt von Frembling S. Iohan Della Corne: gleich so weit hievon S. Lorentz / nun mehr Di Daila genannt: wiederumb ein stein oder zween hievon Daila selbst / vnd bey dem dritten stein Civitas Nova oder die Newstatt vor zeiten Æmonia genannt: Nach dem Flüß Quieto hat man drey tausent schritt zu dem Portu Cerverio: vngefehr den vierdten stein hievon die Statt Parentium, so von den jetzigen Italiänern Parenzo wird genannt: Vnfern von dannen Orser / auff Lateinisch Vrserium genannt: Jenseit dem Lemo Rovinium, forder Le Colonne, Portes oul vnd Murazzo, etwas mehr vorbaß das Promontorium oder Vorgebürg Cisanum. Von Muratio gen Phasania sind drey tausent schritt / von dannen zu dem Thal oder Valle Bandonia zwey tausent / gleich so viel gen Marcodainum, von Morcodaino drey tausent zum Portu Polæ, von dannen sich auff einem hohen vnd jehen Berg die Bischoffliche Statt Pola, so jhren alten Namen behelt / erzeigt. Auff hundert Welsche Meyln hievon auff einem ebenen Feld ligt die Statt Triest, gleich wie Ancona jenseit deß Venedischen Meers zwey hundert vnd zwantzig schritt hievon.

ISTRIA
olim
IAPIDIA
Parte di Carniola.
Carso.
Czirnic ser See.
Byrpamer Wald
Monti della Vena
Parte del Liburnia
Golfo Carnario
olim Flanaticus Sinus.
Parte dell Isola di Veglia.
Isola di Cherso
Is. d'Ossero.
Golfo de Trieste
olim
Sinus Tergestinus.
Val Polisana
Contado di Goritia.
Parte del Friuli
Mare Adriatico o Golfo di Venetia.
Milliaria Italica communia
Milliaria Germanica communia
Amstelodami Sumptibus Ioannis Ianssonii.

Fliessende Wässer.

Wälden.

Die fliessende Wässer dieses Lands sind der Risanus, Draconia, Quietus, Lemus vnd Arsia. Der Wälde auch nicht wenig / als welche zum Brennen / Bawen vnd anderm werden gebraucht. Seine Einwohner sind mehrer theils arme vnd geringe Leut / sintemal jhnen die Venediger fast alle Kauffmanshändel entziehen. Von der Windischen Marck wird in künfftigem an seinem Ort gehandelt. Von Karstia vnd der Grafschafft Cilia, weiß ich nichts besonders zu erzehlen.

Das Hertzogthumb Meylandt.

Angehnde die schönheit der Stätte vnd fruchtbarkeit des Lands/ ist das Theil in Italien / welches man die Lombardey nennet/das anmühtigste: Es wird aber durch den Fluß Po (Padum) in die Cispadanam vnd Transpadanam getheilet. Transpadana welche jenseyt dem Pfo liget/ hat wiederumb vnterschiedliche theile / als das Hertzogthumb Meylandt/ Hertzogthumb Mantua/vnd der Venediger gebiet. Das Hertzogthumb Meylandt erkennet den König von Spanien für seinen Herrn/vnd begreifft das grosse vnd beste theil der Lombardey / so wol disseit als jenseyt dem

Gräntzen.

Pfo/angesehen es bey dem Lacu Verbano (Lago Maggiore) die Schweitzer zu Nachbaurn hat/ die Belinzonam an dem Fluß Ticino neben andern Stätten am anfang des Lacus Verbani mit dem gantzen See Lugani in jhrem gewalt haben: Wo sich aber der Comersee anfengt / wohnen die Grawbündner : gegen Abend jenseyt den Fluß Sesia stösset dieses Hertzogthumb an Piemont/ Montferrat/ vñ die Grafschafft Vercelli : gegen Orient an das Bergomenser Landt vnter der Venediger gebiet an dem Fluß Addua von der statt Lecco biß an Trezzum : wie auch an Brixen von der statt Covo biß an Calvatonum mit dem Fluß Ollio, vnd ebenermassen an Mantua vnd Sablonetа. Gegen Mittag ist das Hertzogthumb Parma vnd groß Casal biß an Arenam, vnd von dannen biß an Bobium mit jhm benachtbart / wie auch die Genueser vnd andere des Römischen Reichs Vasallen.

Meylandt die Statt.

Die Hauptstatt ist Mediolanum, welche die Welschen Milano, vnd wir Teutschen Meylandt heissen/ vnd wird darfür gehalten/daß sie von den Gallis Insubribus, die vnter Belloveso der Celtarum Könige seynd in Italiam gefallen / vnd die Tuscos vertrieben/sey erbawet worden. Dem sey nun wie jhm wil/so ist sie sehr alt. Der treffliche Man Casaubonus vber das vierdte Buch Strabonis meynet / daß sie jhren nahmen hab genom̃en von der Santonum Statt in Franckreich Mediolanio : andere sagen daß dieses Land ein Teutschen vrsprung habe/vnd sey so viel gesagt als Mayland/weil in dem Majo das Land grünet/oder auch Midland/weil sie gleichsam der Nabel des gantzen Lands Insubriæ ist / vnd mitten darinnen liget : oder auch wol Magdeland oder Meydeland / von wegen der Göttin Minerva, die alda hat einen Tempel gehabt. Sie wird für eine von den gröften Stätten in gantz Europa gehalten/vnd ist in einem gewaltigen ansehen von wegen der Kauffmanschafft vnd reichthumb / wie auch von wegen der vber die massen köstlichē gebäwe/grösse der Kirchen/schönheit der Gassen vnd Strassen : Mit festen Mauren/ Rundelen/ Zeughäusern vnd andern dergleichen sachen ist sie vberflüssig versehen / vnd begreifft in jhrem vmbkreyß einen sehr weiten raum. Die Vorstätte sind groß vnd breit/auch ebenermassen mit tieffen Gräben vnd festen Mauren vmbgeben/ vnter welchen etliche auch grossen Stätten nichts nachgeben. Man siehet alda schier das stärckste vnd mächtigste Schloß der gantzen Welt/welches man Portam Ioviam nennet / vnd Fr. Schottus in seinem Italiänischen Reyßbuch stattlich beschreibet. Es sind auch in dieser Statt viel alte vberschrifften vnd andere alte gedenckzeichen / wie sie denn auch eine vralte Academiam hat / auff welcher Virgilius wie man darfür helt/hat gestudiret : deren gedencket auch Aurelius Augustinus/der nach etlicher meynung die Eloquentiam alda hat gelernet vnd geprofitiret. Die Keyser Didius Iulianus vnd Maximinianus Herculeus erkennen sie für jhr Vatterland/ wie auch viel Bäpste/ wie es denn auch den titel eines Ertzbistums hat / vnd nach etlicher sagen Barnabas des Apostels Pauli Collega der erste Bischoff alda ist gewesen. Die Statt war erstlich viel vnd lange jahren vnter der Gallier gewalt/ biß daß sich die Römer vnter der Regierung jhres Burgermeisters M. Marcelli deroselbigen bemächtiget / nachdem sie Virdumarum der Insubrum Könige hatten vberwunden. Alda haben offtermals die Römischen Imperatores oder Feldöbersten den sedem belli wieder die Gallier vnd Teutschen gesetzt/ wie zu sehen an C. Iulio Cæsare, Nerva, Trajano, (der/ wie man achtet das Königliche Haus/ das noch der Pallast genennet wird/hat gebawet) Hadriano, Maximiliano vnd andern ist zu sehen / die sich / als Rom nunmehr anfing in abnehmen zu gerathen vnd alt zu werden / dieses orts offt vnd viel gebrauchet haben / welcher gegenwertigkeit diese Statt so sehr hat vermehret / daß Procopius schreibet / daß sie nach Rom von wegen jhrer grösse / menge der Burger vnd reichthumb leichtlich andern Stätten könne fürgezogen werden. Der Keyser macht vnd Barbaren vnterschiedliche schreckliche vberfälle haben sie sehr geschwechet/ sintemal sie von den Gothen / Hunnen vnd Langbarden vnglaublichen schaden gelitten/welche Carolus Magnus auß Italien wiederumb hat vertrieben / dannenhero sich die statt vnter der Francorum schutz hat begeben / vnd hernach / als das Reich an die Teutschen kam/der Keyser/ die alda in der alten vnd berühmten Kirchen S. Ambrosii vnter einer eysernen Kron pflegten gekrönet zu werden/beschirmung angenommen. Vnter beyden den Fridericis Römischen Keysern / wider welche sie jederzeit hat gerebelliret / ist sie vnter der Galeatiorum gewalt kommen / die Wenceslaus der Keyser zu Hertzogen machte. Nach diesem erlangeten die Sfortiæ das Regiment mit bewilligung der Burger/vnd bestättigung der Keyserlichen authoritet/welches die Galeatii niemahls haben erlangen können. Als dieser Geschlecht abgestorben war / hat sich Keyser Carl der fünffte dieses Hertzogthumbs bemächtiget / von welcher zeit an die Könige von Spanien es in jhrem gewalt haben behalten. Diß ist anmerckens würdig / daß nachdem Attila ein gemähl hatte gefunden / in welchem die Römische Fürsten in guldenen stühlen sassen / vnd für jhren füssen die getödeten Scythæ lagen/ also bald ein Mahler habe lassen für sich kommen / vnd sich selber in einem guldenen stuhl abmahlen / die Römische Fürsten aber mit säcklein auff den schultern / die das Goldt für seinen füssen außstreweten. Alle Rechts vnd Malefitz händel werden für dem Rath zu Meylandt abgehandelt / in welchem seyndt 16 Doctores, etliche Prelaten / vnd Meyländische Patritii. Das Land ist vberauß fruchtbar/ vnd hat aller dingen einen vnglaublichen vberfluß.

Die nächste nach Meyland ist Cremona, ein alte Statt/ Cremona.
vnd auß dem Livio, Strabone, Tacito, Plinio vnd Ptolemæo bekant/ligt so nahe an dem Pfo/das sie jederzeit von wegen seines außlauffens grossen schaden leydet. Jhre Gassen seynd breitt/die Häuser vber alle massen schön / so wol die gemeyne als die privathäuser. Des vnglaublich festen Schlosses höchste zier ist der mächtige grosse Thurn / im jahr 1284 gebawet / den man vnter die Wunderwercke in Europa rechnet : Sie ist vnter T. Sempronio, vnd P. Cornelio Coss. als Hannibal in Italien fiel / zu einer Römischen Colonia worden. In den nachfolgenden zeitten hat sie zwar/wie Tacitus meldet / von den eusserlichen Feinden keinen anstoß gelitten/ aber ist von wegen der Burgerlichē Kriegen sehr vnglücklich gewesen/ sonderlich zu zeitē des Antonii, als Octavianus den Veteranis der Cremonenser Land vbergab. Darnach haben sie die Gothen jämmerlich verherget/ vnd die Langbarden im jahr 630 schier gäntzlich zerstöret. Bald darauff/nachdem sie eine zeitlang den Italiänischen Königen vnterworffen war / hat sie sich anderer Stätte exempel nach jhrer Freyheit angemasset/vnd vnter das Römische Reich begeben. Als aber vnter wehrender vneinigkeit der Guelphen vnd Gibelliner denn einer/denn der ander das Regiment zu jhm risse / hat sie jr ansehen vnd freyheit verlohren/ vñ ist endlich den Galeatiis,

MEDIOLANVM
DVCATVS.
Amstelodami, Excudit Henricus Hondius.
Milliaria Italica communia
Milliaria Germanica communia
RHÆTIAE
LEPONTII
NOVA
VERCEL
LESE
RESE
PEDE
MONTII
PARS
MONFERRATO
DOMINII VENETI
BARVENSIS
PARS
DUCATUS PLACENTIÆ PARS
DUCATUS PARMENSIS PARS
DUCATUS MANTUÆ PARS
Lago Maggiore
Lago di Orta
Lago de Garda
Lago de Iseo
Milano
Pavia
Novara
Vercelli
Alessandria
Tortona
Piacenza
Cremona
Brescia
Bergamo
Lodi
Crema
Mantua
Parma
Turino
Carmagnola
Chivas
Inurea
Lugano
Locarno
Domo
Angiera
Sesto
Lecco
Marignano
Giaroli
Salo
Riva
Garda
Lonado
Occidens
Oriens

wie auch hernach den Sfortiis in die Hände gefallen. Darnach hat sie Ludovicus XII. der König von Franckreich eingenommen/ vnd vermöge der Friedensarticul den Venedigern vberliefferet. Sie ist aber nach zehen jähriger besitzung widerumb in der Frantzosen gewalt kommen/ nach deren außtreibung die Sfortiæ, vnd endlich der König von Spanien deroselben ist mächtig worden; Die haben jhr von wegen der trew/ die sie jhren Herzen pflegte zu leisten/ den Zunahmen Fida gegeben. Sie gebrauchet sich des titels eines Bischthumbs/ vnd wird höchlich gerühmbt von wegen der fürtrefflichen leute/ die jhre ankunfft vnd herkommen jhr zu schreiben. Diese seynd wie folget: Eusebius des H. Hieronymi discipel: Nicolaus der Bischoff von Placentz: Guilielmus der gesellschafft der Eremiten Meister/ vnd Bischoff zu Navarra: Franciscus Regatius der Bischoff zu Bergomo: Iohannes vnd Martinus Bosianus: Richardus Malumbra, vnd Hieronymus Ponzonius alle beyde treffliche rechtsgelehrten. Bey welche noch kommen M. Furius Bibaculus, vnd Quintilius die alten Poeten. Ausserhalb der Stattmawren war der Tempel Mephitis, welcher entweder von wegen des platzes/ oder auch jrgend durch einen Gott beschirmet/ wie Tacitus schreibet/ als zu den zeiten des Vitellii die Statt außgeplündert/ vnd im rauch aufffloge/ keinen schaden hat empfangen. Das Land herumb ist eben/ vnd mit schönen Feldern erfüllet/ auff denen wächset schöner Weitzen vnd Hirsen/ neben andern früchten/ vnd sonderlich Wein vnd Flachs.

Comum. Von dem ComerSee (Lago de Como oder Lago Lario) ligt die Statt Como, die zwar klein/ aber nichts desto weniger ein Edele vnd reiche Statt/ die allerley vberfluß vnd reiche Bürger hat. Die Mawren auff der seythen gegen Meyland hat Iohannes Vicecomes Ertzbischoff/ vnd Fürst zu Meyland im jahr 1354 neben dem Castell des Runden Thurns auffgerichtet. Es ist jhr nicht besser als der statt Cremona ergangen/ vnd sonderlich haben jhr die Keyserschen zu vnserer Vätter zeiten einen vnsäglichen schaden angethan/ dieweil sie die flüchtige Frantzosen/ die auß der schlacht entrunnen waren/ hatte eingenommen. Die Iovii, Benedictus vnd Paulus der Nucerinische Bischoff den seine treffliche schrifften sehr berühmbt haben gemacht/ seynd auß dieser statt bürtig/ wie auch C. Plinius secundus, der die Episteln hat geschrieben. Dann der ander Plinius, der die naturalem historiam hat beschrieben/ war von Verona. Dieses Schwester Plinia hatte C. Cæcilium Novocomensem getrawet/ mit welchem sie den C. Plinium secundum hat gezeuget.

Pavia. An dem fluß Tesin ligt Papia, (Pavi) deren häuser meistentheils sehr niedrig seyn/ vnd nicht nach der Italiänischen manier gebawet. Die strassen aber seynd nichts desto weniger gerade/ vnd breite/ das einer statt sonderlich wol anstehet/ vnd nicht zu geringem Lob gereichet. Vnter allen gebäwden thun sich herfür die zween Palläste/ der eine von Bapst Pio V. der andere vom Cardinal Borromæo der jugend zum besten sehr herzlich erbawet. Die Langbarder haben sie zu jhrem Königlichen Sitz erwehlet/ vnd mit vielerley sachen gezieret/ wie auß den gedenckzeichen/ den hohen thürnen/ deren sehr viel seynd/ gnugsamb zu spüren. Das grab des Severini Boetii hat jhr nicht ein geringen namen gemacht.

Disseit des Pfo sihestu die Statt Tortona (Dertona,) Tortona. deren fundation den Liguribus wird zugeschrieben/ oder nach anderer meynung den Gallis, die sie zum ersten Antiliam, hernachmals aber Terdona von den dreyen gaben/ oder mirackeln dieser statt haben genennet. Das erste ist/ daß auß einem stein ein Oel vberflüssiglich floß: das ander/ daß ein Brunnen alle jahr vmb Weynachten pflag zu springen: das dritte/ daß ein Brodt als man es schnitte/ für dem tödtlichen abgange etlicher fürnehmer vom Adel hat geblutet. Plinius saget daß sie ein Römische Colonia sey. Fridericus Ænobarbus hat sie vor zeiten biß auff den grund zerstöret/ darnach ist sie von den Meyländern an dem fuß eines hügels widerumb auffs new auffgerichtet worden. Auff dem hügel ligt das Schloß vnd ein sehr alte Kirche der Jungfrawen Marien. Sie ist ein Bischoffliche Residentz/ vnd von wegen des H. Martiani sehr berühmbt. Das landt daherumb ist gut/ vnd reich an Weitzen/ Gersten/ allerley früchten/ vnd Wein. Die Adeliche Geschlechter/ die auff dem lande wohnen/ seynd wie folget: Die Guidoboni, Cavalchini, Busseti, Montemerli, Crossi, Gentili, Rebrocchi, Malpassuti, Viscardi, Calvini, vnd andere.

Die Statt Novara in der gegend Laumellino nen- Novara. net Tacitus Novariam, sie begreifft einen ziemblichen hügel/ vnd war sehr lange vnter der Hertzogen von Meyland gebieth. Darnach kam sie in der Turrianorum, Vicecomitum, Sfortiarum, vnd der Könige von Franckreich gebiet. Endlich ist Keyser Carl wie aller anderer/ also auch dieser Statt meister worden. An itzo geneust jhrer der Hertzog von Parma mit gewissen conditionen. Im jahr 1500 haben die Schweitzer den Hertzog Ludovicum Sfortiam dem König in Franckreich in dieser Statt Castell verkaufft/ vnd vberliefert. Die berühmbten Leute die diese Statt für jhr Vatterland erkennen seynd Albutius Silo der treffliche Orator, zu den zeiten Augusti: Petrus Lombardus Bischoff zu Lugdun/ vnd der author Sententiarum: Iohannes Maria Cataneus der Poet. Das Land ist theils eben vnd fruchtbar/ theils vnfruchtbar vnd bergicht. Alexandria an dem fluß Tanar ligt ein Italiänische meyl von Tortona. Der gantze vmbkreiß des Hertzogthumbs Meyland wird gerechnet auff 300. meylen/ vnd gibt man für/ daß es dem König von Spanien jährlichs achtzig tausent Ducaten auffbringe.

Das Hertzogthumb Meyland/

Jenseit deß Poo.

Das Hertzogthumb Meyland erfüllet das beste vnd gröste Theil der Lombardey so wol disseit alß jenseit deß Padi oder Poo, Gräntzen. dieweil es gegen Mitternacht bey dem Verbano lacu, mit den Schweitzern benachbartist/ welche Belinzonam, vnd andere örter am anfang gedachtes Sees neben dem gantzen Luganer See besitzen. In anfang aber deß Comer Sees stöst es an die Rhetier/vnd gegen Nidergang an die Wallisser bey dem fluß Athiso, wie auch an die Graffschafft Vercell, bey dem fluß Seccia, vnd an die Montferratische Gräntzen. Gegen Orient ligt es an dem Bergonenser Gebiet/ welches den Venedigern zugehöret/ neben dem fluß Addua, von der Statt Lecco biß an Tressum, wie auch an dem Brixienser Gebiet von der Statt Covo biß an Calvatonum, an dem Mantuanischen gebiet/ vnd Sabloneta. Gegen Mittag aber ist es zum theil mit dem Hertzogthumb Parma, von welchem es der Poo scheidet/von groß Casal biß an Arenam, vnd von dannen biß nach Bobium, wie auch zum theil mit den Genuesern vnd andern des Römischen Reichs Lehnsleute benachtbart.

Diese gegenwertige Landcarte repræsentirt allein das Meyland. Hertzogthumb Meyland jenseit des Poo, dessen Hauptstatt ist Mediolanum, oder Meyland/auff Italiänisch Milano genant/welche die Galli Insubres, wie Livius, Trogus vnd andere melden/ nach dem sie mit jhrem Hertzog Belloveso in Italien seind gezogen/vnd die Thuscier außgejagt/ haben im jahr CCCXXXIX. oder wie andere wollen/ CCCLXXX. angefangen zu bawen. Dem sey nun wie jhm wolle/ so ist es ein sehr alte Statt/vnd hat jhren Namen/wie der sehr gelehrte Mann Isaacus Casaubonus vber das 4 buch Strabonis anzeigt/von Mediolanio der Santonum ein statt in Franckreich den Namen bekommen/ andere meynen daß es ein Teutscher Nam sey/ vnd Meyland/ das ist Mayland von schönen grünenden Land/wie es in dem Monat Mayo pflegt zu seyn/sey genant worden/ oder auch wol Mitland/ weil sie mitten in dem Land ligt/ vnd gleichsam der Nabel der Landschafft Insubria ist. So werden auch etliche gefunden/ die den Namen von Magdeland oder Meideland nehmen/ weil Minerva ein Tempel alda gehabt/ der erstlich S. Salvatori, hernachmahls der H. Jungfrawen Marien/ vnd endlich der H. Teclæ ist eyngeweihet worden: darvon Alciatus folgende Vers gemacht.

> Bituricis Vervex, Heduis dat Sucula signum,
> His populis patriæ debita origo meæ:
> Quam Mediolanum sacram dixere puellæ,
> Terram, nam vetus hoc Gallica lingua sonat.
> Culta Minerva fuit, nunc est vbi numine Tecla
> Mutato, matris Virginis ante domum.
> Lanigeræ huic signum Suis est, animalq; biforme,
> Acribus hinc setis, lanitio inde levi.

Da dann dieses muß in acht genommen werden/ daß die jenigen/welche beweisen daß die Hedui vnd Bituriges, deren jene ein Schwein/ vnd diese einem Wieder in jhrem Wapen oder Schilde geführet/vnd endlich auß zweyen Wapen eines nemblich ein Schwein mit wollen gemacht haben/dieser statt den Namen haben gegeben/ dahin sehen/ wie auch Claudianus in der Hochzeit Honorii vnd Mariæ.

> Iam Ligurum terris spumantia pectora Triton
> Appulerat, lassosque fretis extenderat orbes.
> Continuo sublime volans ad mœnia Gallis
> Condita, lanigeræ Suis ostentantia pellem
> Pervenit.

Vnd Sidonius Apollinaris im VII buch seiner Sendbriffe:

> Rura paludicolæ temnis paludosa Ravennæ,
> Et quæ lanigero de sue nomen habet.

D. Ambrosius neben etlichen andern nehmen den Namen von einem wilden Schwein/ daß auff den halben theil mit Wollen vmbgeben in der Statt fundamenten ist gefunden worden. Sie liegt zwischen den flüssen Ticino, vnd Abdua, nicht weit von der Alpen an einem sehr wolgelegenem ort/ der eine sehr gemässigte Lufft vnd Erdreich hat/vnd wird vnter die grösten Stätte in Europa gerechnet/sie ist sehr herzlich vnd treflich/nicht allein von wegen deß grossen Handels vnd Kauffmanschaffts/der alda wird getriebē/ sondern auch von wegen deß grossen Reichthumbs/herzlicher ansehnliche Gebäwen/ grossen Kirchen/ schöner Rahtshäuser/ weiten strassen vnd Gassen/der starcken Mawren/ Wällen/ vnd endlich der wolbestelter Zeughäuser. Jhr bezirck ist sehr weitläufftig/ weil sie grosse Vorstätte hat/die mit grossen Stätten können verglichen werden/ vnd nicht weniger alß die Statt selbsten mit grossen hohen Mawren/ vnd tieffen Gräben vmbgeben seyn. Nach der schönen Kirchen/welche sie das Hauß nennen/ vnd auff dem Marckt sehr köstlich auffgebawet ist zu sehen/ folget die Kirche S. Laurentii, welche auß den verfallenen ruderibus deß Tempels Herculis ist erbawet; diesen Tempel hat Kayser Maximianus Herculeus, wie etliche fürgeben/ in seinem Vatterland mit vberauß grossen vnkosten neben den Bädern/ die nach jhm die Herculischen Bäder genant seyn/lassen auffrichten. In der Statt läst sich auch sehen ein vnüberwindliches Castel/ welches Porta Iovia genant/ vnd von Fr. Schotto in seinem Italiänischen Reyßbuch im ersten buch sehr weitläufftig beschrieben ist. Die Sfortiæ haben ein Spital in der Vorstatt auff dem Weg nach Bergoma angefangen zu bawen/welches ein grossen weitläufftigen Platz begreifft/ vnd nicht vollendet ist. Es ist noch alda ein altes Rahthauß/mit einer kleinen Capellen deß H. Gottharts/ in welcher etliche schöne Begräbnussen etlicher Vice Comitum gezeiget werden. Auch zeiget man hin vnd wieder viel alte Monumenta vnd inscriptiones in dieser Statt/welche ein sehr alte Academiam hat/in welcher auch Virgilius/wie man glaubet/soll gestudirt haben/dessen Aurelius, Augustinus, der/ wie man sagt/ Professor Eloquentiæ alda gewesen/offtermahls gedenckt.

Alda seind berühmt gewesen/ Iason. L. C. Harmolaus Berühmte Leute. Barbarus, Franciscus Philadelphus, Georgius Merula, Cælius Rhodiginus, Hieronymus Cardanus, Guasparinus Bergomas, den Philippus Vicecomes dahin beruffen/ vnd andere. Leander schreibet/ daß zu den Predigern/ oder Prediger-München ein so herzliche Bibliotheck zu sehen/ welche andern dergleichen in Italien nichts nachgebe. Es hat diese Statt allezeit viel fleissige vnd tapffere Bürger gehabt/ dannenher das Sprichwort entstanden: Che chi volesse rassettare Italia, si ruina Milano. Wer Italien wil verwüsten/der muß Meyland zerstören. Zu Meyland seind geboren die Kayser Didius Iulianus, vnd Maximianus Herculeus; die Bäpste Alexander II. Vrbanus. V. Celestinus V. Gregorius XIV. Die Cardinäl Simon Borsenus, Ioannes Antonius Sangeorgius, Brandus Castilioneus, Scaramricia, vnd Augustinus Trivultij, Iacobus Simoneta, Iohannes Moronius, Iohannes Angelus Medices. Viel Ertzbischoffe/ von welchen der nachfolgenden ich mich erinnern kan/Barnabas Anatelonius, Cajus, Calocernis, Calimerus, Monas, Mirocles, Protasius, Maternus, Eustorgius, Dionysius, Auxentius, Arrianus, Ambrosius, Simplicianus. Die Rechtsgelehrten: Salvius, Iulianus, Didii Iuliani, deß Kaysers Großvatter. Obertus Otinus, der vom Lehnrecht geschrieben/ Gerardus Catapistus; Vincentius Glossator; Paulus Eleazarus; Ioannes Lignanus, Pilenus Modicensis, Sigismundus Homodeus; Christophorus & Guernerus Castiliones, Iason Maynus, Philippus Decius, Andreas Alciatus, vnd andere. Cecilius ein Comedienschreiber/

DVCATO, OVERO TERRITORIO DI MILANO.
Milano
Monti di Brianza
PARTE DEL BERGAMASCO.
Ghiera d'Adda.
TERRITORIO CREMASCO.
Parte del Territorio Bresciano.
PARTE DEL CREMONESE.
Parte del Parmegiano.
Parte del Piacentino.
PARTE DEL TERRITORIO DI PAVIA.
Lumellina
VIGEVANASCO.
PARTE DEL NOVARESE.
Occidens
Oriens
Milliaria Italica communia.
Milliaria Germanica communia.
Amstelodami, Apud Ioannem Ianssonium.

dienschreiber/vnd Marcus Valerius Maximus, der Astrologus seind auch alda geboren / wie auch Saba, vnd Bonaventura Castilionei, der von der Gallorum Insubrum sitz hat geschrieben. So erkennen auch viel tapffere Soldaten diese Statt für jhr Vatterland/in sonderheit Virginius Rufus, von dem nit allein Tacitus, Dio, Plutarchus, Quintilianus vnd Plinius in seinen Sendbrieffen schreibet/sondern auch nachfolgende Grabschrifft zu lesen:

Hic situs est Rufus, pulso qui vindice quondam
Imperium asseruit, non sibi, sed patriæ.

Weiter ist sie auch ein Ertzbischthumb/vnd sagt man daß Barnabas, deß H. Apostels Pauli gehülffe der erste Ertzbischoff ist alda gewesen. Sie ist aber erstlich lang den Frantzosen vnterthan gewesen / biß daß sie Marcus Marcellus der Burgermeister / nach dem er Virdummarum der Insubrer König vberwunden/ in der Römer gewalt hat gebracht/ vnd haben die Römischen Kayser offtermahls von wegen deß wolgelegenen orts/vnd weil sie desto bequämer den Krieg mit den Frantzosen vnd Teutschen konten führen / jhre residentz alda gehabt / wie auß dem Exempel C. Iulii Cæsaris, Nervæ, Trajani, (der wie man sagt / den Königlichen pallast / der noch so genent wird / alda solle haben gebawet /) Hadriani, Maximiani, Herculæi vnd andere ist zu spüren / welche sich zu der zeit alß Rom anfing in abgang zu kommen / sich sehr mit dieser Statt belustiget / vnd gern alda auffgehalten haben/dadurch sie auch in ein solches auffnehmen durch jhre gegenwürdigkeit gerathen / das Procopius nach der Statt Rom sie wegen jhrer grosse menge der Bürger / vnd Reichthumb andern Stätten hat fürgezogen. Von den trefflichen vnd grossen Wercken/die nicht weniger alda alß zu Rom sind auffgerichtet/aber hernach mit der zeit verfallen/handelt Ausonius mit wenig worten: Vnter der Keyser Regierung / ist vnter andern auch zu Meyland L. Fabius Cilo, ein sehr berühmter Mann gewesen / der der Statt sehr wol fürgestanden/vnd neben dem daß er die höchste Aempter bedienet/auch Geistliche dienste hat versehen / wie auß der Bergonensi inscriptione in S. Peters Capellen bey S. Alexandri Kirchen abzunehmen / welche deß Flaminis Divi Trajani urbe Mediolanensi gedencket.

Demnach der Kayser macht gebrochen / so ist diese Statt zum offtermahln von den Barbaris, alß den Gothen, Hunnen vnd Longobarden vberfallen vnd vbel zugericht worden / welche Carolus Magnus wiederumb auß Italien gejagt/vnd sie den Frantzosen vnterworffen / hernach ist sie den Teutschen Kaysern in die hände gerathen / die alda mit der eysern Kron in S. Ambrosii Kirch haben gepflegt gekrönt zu werden. Endlich aber hat sie sich vnter der Regierung deß Kaysers Friderici I. vnd Friderici II. wiederumb zum offtermahl widerspänstig erzeiget/vnd newe Herzn bekommen/ alß nemblich die Galeatios Vicecomites, welche darnach im jahr CIↃ CCCXCV. Hertzogen von Wenceslao dem Kayser seind getitulirt worden. Nach welchen die Sfortiæ mit der Bürger zulassung dieses Hertzogthumbs sich angemasset/ vnd vom Römischen Reich darinnen confirmirt worden/ welches die Galeatii niemahls haben können erlangen. Alß dieser Stam zu vnser Voraltern zeit ist abgestorben / so hat Kayser Carel der V. es an sich genommen / dadurch es den Königen in Spanien ist in die hände gerathen.

Sehr gedenckwürdig ist / was Suidas von Attica der Hunnen König schreibt / welcher / alß er diese Statt eyngenommen/vnd ein Gemählde alda gefunden/in welchem die Römischen Fürsten auff güldenen Stülen / vnd die erschlagenen Scyten für jhren füssen liegende gemahlet waren / also bald den Mahler hat lassen für sich kommen / vnd jhm befohlen / daß er jhn (den Atticam) auff einem güldenen Stuhl solte mahlen / vnd die Römische Fürsten jhm mit Säcklein auff jhren Rücken / auß welchen sie für jhm hin Gold streweten. Dieser Statt Regiment so wol in Bürgerlichen / alß Halßsachen / beruhet auff dem Rath zu Meyland / in welchem 16. Doctores neben etlichen Prælaten/vnd Mayländischen patriciis sitzen. Deß Lands fruchtbarkeit ist vber die massen groß/daß sich jederman darüber muß verwundern.

Auff der Rechten seiten der Statt Meyland / vnd der lincken deß Fluß Sevesa liegen folgende Stätte / Flecken vnd Dörffer: Mirabello, Vergano, Quanto, Frisiana, Bruzzano, Vialba, Bola, Nova, Noia, Corma, Cassina matta, Garbagna, Sinago, Castelletto, Cosara, Solera, Limia, Boisio, Cervato. Auff der rechten seiten deß flusses Lura, Cadifatti, S. Dalmasio, Mombelle, Cesa, Mesnite, Barlasina, Canago, Lazate, Rovellasca, Birago, Lenta, Crivello, Bricola, vnd hoher hinauff / Chiasse, vnd Mandrusio. Auff der lincken seiten der Statt Meyland / vnd der rechten deß fluß Orona, Cagnola, la Certosa, Misoco, Rose, Casina del Pero, Hospitale Paltanello, Reozo, Mazzo, Torreta, S. Maria, Rossa, Carono, Leina, Poliano, Zacona, Orugio, S. Lorenzo, S. Vittore, Legnano, alda eine Brücke vber die Orona, Cerro, S. Maria, Serona, auff der lincken seiten der Lura weiter hin Germano, Rovello, Aip, Orona, Marcia, Castellago, Mezza, Prospiano, Carbona, Gorla, Loro, Rovelasca, Venian, Schegra &c. Die vbrigen örter seyn / Pistura, Abiacrassa, Brusates, Rosates, Canegra, Varesium, Castellettum, Corbetta, Sibrianum, Vittone, Maxcenta, Galerrtum, S. Maria Montana, Gallasicca, Sextiam, Arsagum, Sfortiata, Gambolate, Gropetum, Vallis Plumbana, Latimellum. Stätte / Flecken vnd Dörffer.

Die Flüsse / die das Hertzogthumb Meyland befeuchtigen / seind wie folget: Padus, Addua, Lambrus, Navilio, Olana, Muzza, Silaris oder Sevesa, Ticinus. Flüsse.

Der Statt Meyland zu ehren / hat Iulius Scaliger folgendes Carmen gemacht:

Compositos populos, validique exordia regni
Excepit facili terra beata sinu.
Creverat Ausonio commistus sanguine Gallus,
Et dabat antiquo fortia rura Pado.
Tertia se adjunxit tantis Germania rebus,
Et stetit audaci fama parata manu.
Quævis simplicibus jactet se gloria signis:
Cum triplex uni contigit juncta mihi.

TICINVM oder PAVIA, LODI, NOVARRA, ALESSANDRIA,

Vnd andere vmb Meyland herumbliegende Oerter.

Pavia. IN der Lombardy/ jenseit des Flusses Padi, in dem theil des Hertzogthumbs Meyland/ welches Insubria genant wird/ ligt die Statt Papia; oder Pavia; vier Meylen von dem außgang des Flusses Tesino in den Poo oder Padum. Saccus ist der meynung/ daß Papia so viel sey zu sagen/ als Patria pietatis, oder piorum, weil viel fromme Gottselige Leute/ welche die von dem Syro Aquilejensi fürgetragene eynsetzungen Christlicher Religion angenommen/ sich darzu bekant vnd in dieser Statt mit der wohnung sich auffgehalten haben: oder auch wol von dem Wort Papæ, welches die jenigen gebrauchen/ die sich vber etwas verwundern/ vnd welches dem Frembden durch dieses Landes fruchtbarkeit vnd aller dingen vberflüssigkeit gleichsam mit gewalt außgetruckt wird/ daß er alles mit verwunderung ansehen/ vnd gleichsam Papæ sagen muß.

Plinius sagt in seinem 5. Buch/ daß sie von den Levis vnd Maricis den Liguriern seye fundirt worden: andere schreiben jhren vrsprung den Bojis vnd Cenomanis des Flusses Ticini zu/ von welchem die Statt Ticinum ist genandt worden/ wie dann auch nicht wenig seyn/ die Ticinum einen Frantzosen für jhren Anfänger halten. (Vrsprung.) Die Lufft vmb die Statt herumb ist sehr lieblich vnd angenehm/ die Statt selber aber darumb nichts desto lustiger vnd Volckreicher. Iohannes Galeacius hat alda ein Schloß auffgerichtet/ das nunmehr halb verfallen ist: in demselben wird eine schöne Bibliothec bewahret. Sie hat zween Märckte neben einer grossen breiten Gassen/ welche sich nach dem Schloß zuzeucht. Die Kirche zu S. Peter hat einen güldenen Himmel/ neben dem Marmelsteineren Begräbnuß des H. Augustini. Für der Thumkirchen sihet man ein kupffern Bild zu Pferd/ ob es des Kaysers Antonini Pii, Theodorici Gothi oder Odovacri Heruli, oder jemand anders Bildnuß sey/ weiß man nicht. Kayser Carl der IV. hat sie mit einer Academia, auff begehren des Galeatii II. vnd Barnabæ, welche Vice-Comites vnd Fürsten zu Meyland waren/ verehret. Baldus, als er nun bey zimblichem alter war/ hat alda gelehrt vnd die schuld der Natur bezahlet/ inmassen er in dem Closter der Minnebrüder begraben lieget/ wie auß folgender Grabschrifft/ die alda zu lesen/ man abnemen kan.

Filius Astreæ, morum pater, artis alumnus
    Cæsareæ, verus Religionis honor,
Baldus Perusii ducens cognomen ab urbe
    Clauditur hic, animam sydera summa tenent.

Diß ist aber ein ander Baldus gewesen/ dann der jenige der zu Perusio begraben lieget. Weiter seind noch in dieser Statt zwey Collegia gelehrter Leute/ deren das eine von Bapst Pio secundo, vnd das ander von Carolo Bornomæo dem Cardinal ist auffgerichtet worden. Der alda residirende Bischoff hat das Ius pallii, ist für sich selbsten vnd keinem Ertzbischoff vnterworffen. Der Gelehrten Leute/ die auß dieser Statt bürtig gewesen/ seind nicht wenig/ gestalt dann die Iurisconsulti, Cato, Saccus, Lanfrancus, der Geschichtschreiber Luitprandus Levita, vnd der Poet Ennodius sie für jhr Vatterland erkennen. Bey dem vntergang des Römischen Reichs hat jhr Attila der Hunnen König/ vnd Odoacer der Herulorum Fürst/ keinen geringen schaden zugefüget. Hernach haben sie die Gothi vnd Longobardi vnter sich gebracht/ vnd weil sie die Königliche residentz dahin gesetzt/ mit viel schönen Häusern vnd Gebäwen gezieret. Nach dem diese von Carolo M. seind vberwunden worde/ ist sie den Italianischen Königen vnterthänig gewesen/ biß auff Kayser Otho den I. welcher der Berengariorum Macht gebrochen/ dadurch diese Statt jhre vorige Freyheit wiederumb erlanget/ vnd zu deren besserer beschirmung sich in des Bischoffs von Ravenna schutz begeben. Weil sie aber hernachmahls zu Fürsten oder vielmehr zu Tyrannen bekommen die Turrianes, Languscos, Beccarios, ist sie endlich den Vicecomitibus vnd den Sfortiis, welche Meyländische Hertzogen waren/ in die hände gerahten. Nach dem aber Kayser Carl der V. vnd Franciscus König in Franckreich vmb das Hertzogthumb Meyland einen schweren Krieg führeten/ zu welcher zeit Antonius Leva, ein Spanier/ diese Statt trefflich defendirt/ so ist sie mit dem gantzen Hertzogthum Meyland gedachtem Kayser vnterthänig worden/ von welcher zeit an/ sie für jhren Herrn den König von Spanien erkent haben.

Auff dem Weg/ welcher nach Meyland gehet/ ist ein viereckigter Thiergarten/ in seinem vmkraiß 20 Italianischer meylen begreifft/ vnd Il barne genant wird. Dieses Land ist gut vnd vber die massen fruchtbar/ so wol an Waitzen als köstlichem Wein vnd andern Früchten/ welche alda vberflüssig wachsen/ vnd das Land so lieblich vnd angenehm machen/ daß man es nicht ohne vrsach Il Giordino di Milano, das ist/ den Meyländischen Garten nennet. Nach dem Thiergarten folgen Mandrino, Vigidulsi, vnd der fluß Ticinello, wie auch Metuno an dem lincken Vfer gedachtes flusses. Jenseit des Ticinello liegen Cavagnera, Sician, Campo, Morto, Basi, Figenaschi, Ferrabo, Bisson, Moirago, Cassin, Bazzaello, Assagon, Barriani, vnd auff der rechten seiten des Ticinello, Chiarello, Binasco, S. Nuevo, Glaizzan, S. Giacomo, Interciso vnd Rovido. Weiter an dem Ticinello Rosa, Benda, Vignan, Vermizzo, vnd nicht weit von dannen Zelo, Cado, Gazzano, Bonirola, Torzano, Consico.

An dem Fluß Addua oder Adda, läst sich sehen die Statt Lauda oder Lodi, welche Plinius Laudem Pompejam heisset. Die Meyländische Chronic nimbt jhren Nam von Laudo dem Meyländer/ der durch ein auffruhr auß der Statt ist gejagt worden/ vnd sich mit den seinigen hieher an diese örter hat begeben. (Lodi.) Plinius sagt/ daß die Boii Galli sie auffgebawet. Polybius aber, Strabo, Trogus vnd andere gedencken in erzehlung der Frantzösischen Stätte dieses Orts im geringsten nicht. Leander ist der meynung/ daß Pompeja der Zunam vom Cn. Pompejo Strabone des Pompeji Magni Vätter seye herkommen/ der/ wie man darfür hält/ entweder Eynwohner hieher gebracht/ oder sie zum wenigsten wiederumb ernewret. Es ist aber eine ansehnliche Statt/ reich vnd mit allerley zu des Menschen leben notwendigen dingen vberflüssig versehen/ die Eynwohner seind in den Waffen vñ in der Kauffmanschafft wol abgerichtet. Sie führet einen Bischoflichen Titul. Im jahr 1158. ist sie wegen jhrer Bürgerlichen vneinigkeit von den Meyländern biß auff den grüd zerstöret worden. Fridericus Ænobarbus der Kayser hat auß haß gegen die Meyländer/ 49 Jahr hernach/ drey meyl von den alten verfallenen mauren ein newe Statt lassen auffrichten/ welche allgemach mit Bürgern/ Häusern vnd reichthumb zunahm/ vnd vnter der Römischen Kayser schutz lange zeit jhrer freyheit genossen. Nach dem aber hernachmahls die schädliche trennung der Gibelliner vnd Guelphen in Italien entstanden/ ist die Statt der zehenjährichen Regierung der Vesterinischen Obrigkeit durch zustimmung des gemeynen Volcks anvertrawet worden/ folgends hat si Philippus Turrianus der Tyrann zu Meyland eyngenommen/ ist aber widerumb darnach den Vestarinis mit gemeyner bewilligung neben dem titul eines Fürsten zu theil worden. Die Meyländische Hertzogen haben sie im Jahr 1335. wiederumb in jhren gewalt gebracht/ vnangesehen sie sich etlich mahl in der Venediger schutz hat begeben wollen. Jetzunder ist sie dem

TERRITORIO DI PAVIA, LODI, NOVARRA, TORTONA, ALESSANDRIA & altri vicini dello Stato di Milano.
Amstelodami. Excudebat Ioannes Ianssonius.
Milliaria Italica communia
Milliaria Germanica communia
PARTE DELLO STATO DI MILANO.
NOVARESE
Signoria di Vercelli
IUMELLINA
PARTE DEL MONFERRATO
PARTE DEL PIACENTINO.
Parte del Cremasco
Parte del Cremonese.
M. Apennino.
Occidens
Oriens
Pauia
Lodi
Piacenza
Alessandria
Tortona
Nouarra
Vigeuano
Casale
Lago Maggiore
Lago di Orta

König in Spanien als Hertzogen von Meyland vnterthänig. Das vmb die Statt herumb liegende Land ist fruchtbar/ vnd zur Viehzucht vberauß bequäm/ trägt Waitzen/ Hirsen/ Wein/ Flachs/ vnd andere dergleichen sachen/ in massen es jhm an Milch/ Käß vnd Butter auch nicht mangelt.

Novara. Novara in dem Lumellinischen Feld wird von Tacito vnd Plinio Novaria, welches scheinet so viel als Nova ara zu seyn/ genennet. Ligt auff einem Hügel/ vnd ist lange zeit den Meyländern vnterworffen gewesen. Hernach haben sie die Turriani, die Vicecomites/ die Sfortier, vnd die Könige in Franckreich in jhrem gewalt gehabt. Endlich ist sie neben der Hauptstatt des Hertzogthumbs Meyland/ dem König in Spanien zu theil worden. Der Hertzog von Parma hat sie auff gewisse conditiones innen. Sie ist ein Bischoffliche Residentz/ vnd hat etlich treffliche Adeliche Geschlächte zu Eynwohnern/ nemblich die Tornielles, Caballatios vnd Brusatos, durch deren mannigfaltige vneinigkeit sie grossen schaden erlitten. In dem Schloß haben die Schweitzer im Jahr 1500. Hertzog Ludwigen Sfortia von Meyland den Frantzosen verkaufft: an fürnehmen Leuten hat es jhr nicht gemangelt/ vnd vnter andern seind von dannen bürtig gewesen Albutius Silo, ein berühmter Orator, vnter der Regierung Augusti: Petrus Lombardus der Bischoff zu Lyon, der die Sententias geschrieben/ Iohannes Maria Catanęus der Poet: vnd Petrus Comestor, wie jhrer viel darfür halte/ der die Kirchen-histori geschrieben. Das da herumb liegende Land ist theils eben vnd fruchtbar/ theils bergicht vnd vnfruchbar. In dieser Gegend lassen sich sehen Bremidum, Palestrium, Romanianum, Camarianum, Monatium, vnd andere/ Briendonium, Gaviratium, Brusinum planum, Luganum, Milli, Murcetium, Lisantia, Angleria, Rancotium, Incusa, Machaneum, Mons Scopatiolus, Vicus Cratius, Belenzona, Rigortum.

Tertona. An dem Apenninischen Gebürge sihet man Dertona, welche die Italianer Tortona heissen/ ein vnansehnliche Statt/ wie man sagt/ von den Liguribus erbawet/ oder den Gallis, welche sie erstlich Antiliam, darnach Terdonam von dreyen Gaben oder Miraculn/ die dieser Statt gleichsamb geschencket seyn/ genennet. Das erste Wunderwerck ist ein Stein/ auß dem vberflüssig Oel ist herauß geflossen: Das zweyte ein Brunnen/ der jährlichs vmb Iohannis des Täuffers Fäst ein grosse mänge Wassers von sich giebet: Das dritte daß kurtz zuvor ehe ettliche Edelleute musten sterben/ auß einem auffgeschnittenen Brodt ist Blut herauß geflossen. Wers glauben wil/ der mags thun. Fridericus Aenobarbus hat sie für zeiten auff den grund geschleifft/ darauff sie von den Meyländern an dem Fluß eines Hügels auff der Ebene ist wiederumb auffs newe erbawet worden. Auff dem Hügel/ auff welchem das Schloß stehet/ ist ein alte Kirche D. Virginis Matris. Sie ist eine Bischoffliche Statt/ welche neben anderen der H. Martianus berühmt gemacht. Auff dem Land wächst Waitzen/ Gersten vnd andere Früchte/ wie auch Wein vnd Weidkraut. Jhre Adeliche Geschlächter seyn Guidoboni, Cavalchini, Brusseti, Montemerli, Crosi, Gentili, Rebrocchi, Malpassuti, Viscardi, Calvini vnd andere. Weiter hinauff auff dem Gipffel des Bergs an dem Fluß Servia ligt die Statt Seravallis, (Serravall) also genant/ weil sie gleich als ein Schloß den engen eyngang dieser Bergen vnd Thal beschleust.

Bey Alexandria kommen zween Flüsse/ Bormiax vnd Tanarus zusammen. Diese Statt hat jhren Namen von Bapst Alexandro dem III. vnd seinen Zunamen Pàpàlea vom Stroh bekommen/ weil/ wie etliche darfür halten/ die alten Kayser für zeiten alda mit einer Cron von Stroh gemacht sind gecrönet worden: das mich doch bedunckt eine alte Fabel zu seyn. Sie ist im Jahr 1578. im Monat Majo von den Meyländern/ denen von Placenz vnd Cremona auffgerichtet worden. Sie ligt wie gesagt zwischen den zweyen obgedachten Flüssen/ vnd scheidet der Tanarus die Statt vnd Vorstätte voneinander. Der Ort/ alda für zeiten Rovereto gelegen/ ist lustig/ vnd die Eynwohner von hohen Gemüth vnd Verstand. Die Vicecomites seind jhre Herrn lange zeit gewesen/ denen die Sfortiæ vñ die Könige in Franckreich in der Regierung gefolget. Nunmehr aber ist der König von Spanien jhr Oberherr. Sie hat/ weil sie es mit den Frantzosen hielt/ im jahr 1522. von dem Kriegsvolck Francisci Sfortiæ deß Meyländischen Hertzogen grossen schaden erlitten. Sie ist ein Bischoffliche Residentz/ vnd wegen des Georgii Merulæ, der auß dieser Statt bürtig war/ berühmt. Jenseit des Tanaro seind die Vorstätte/ die man Borgolio heist/ von dem Dorff Borgolio, welches alda gewesen/ ehe die Statt dahin ist geleget worden. Alexãdria.

Tanaro, der durch die Statt Alexandriam hindurch laufft/ kompt nach des Plinii meynung auß dem Apennino, vnd nach des Strabonis anweisung auß den Alpibus Liguribus. Die Quelle auß deren er kompt/ ligt in einem Thal/ vnd gibt drey Bäche von sich/ welche die länge eines Pfeilschusses fort lauffen/ am Ende des Thals sich zusammen begeben/ vnd einen fluß machen/ der durch die enge Berge vnd hohe Felsen hindurch laufft/ sich auff die Ebene begibt/ vnd nach dem er 12 Bäche oder kleine Flüßlein/ 4 auff der einen/ vnd 8 auff der andern seiten hat auffgenommen/ endlich mit dem Poo sich vermischet. Tanaro.

Von Ticino spricht Scaliger also:

Qua citus Eridani ditat Ticinus arenas
Gratus honoratas hospitis hospes aquas.
Lux studiorum ingens: rerum pulcherrima sedes,
Signat inexhausti jugera plena soli.
Devicta Italia, reliquis voluere relictis
Magnanimi hac potius parte sedere duces.
Pace tua, Hesperia alma parens hæc dixero, quanta es.
Quantave sum! totũ es: pars tamen una placet.

Vnd von Dertona:

Si faciles animos, si candida pectora quæris,
Quæque decent claros nomina magna viros.
Magnifico Dertona tibi dabit inclyta cultu,
Inclyta sed quondam, nunc malè culta ruit.
Nimirum quod semper erit, huic contigit urbi,
Vt semper noceant secula prava bonis.

Die Herrschafft

V E R C E L L I.

Gräntzen. Dieses gebiet Vercelli wird durch den Fluß Sesia von dem Novarischen / welche sie gegen Auffgang der Sonne zum Nachbarn hat / abgesöndert / welcher Fluß es auch gegen Mitternacht / vnd der Poo hergegen auff der seiten gegen Mittag beschleust; gegen Niedergang der Sonnen stöst es an Eporediam.

Die Statt Vercelli. Die Statt Vercelli selber ligt an dem Vffer des Flüsses Navilio, da er in die Sesiam sich ergeust / von dannen man 13. Italiänische meylen biß an den Außfluß des Sesie in den Poo rechnet: Sie ist aber sehr alt / deren die alten Scribenten vnd Poeten gedencken / als Tacitus, Plinius, Silius Italicus, Strabo vnd Ptolemæus, wie auch Martialis an Domitium:

> Æmiliæ gentes, & Apollineas Vercellas
> Et Phaëtontæi qui petis arva Pedi.
> Ne vivam, nisi te, Domiti, permitto libenter,
> Grata licet sine te sit mihi nulla dies.

Vrsprung. Die jenigen / welche den fabeln gern glauben geben / seind der meinung / das Venera ein Trojanische Edelfraw mit jhrem Sohn sey an diesen Ort kommen / vnd habe diese Statt für der Statt Troja vntergang erbawet / dannenherd sie Vercelli oder Veneris cella, der Venus keller sey genant worden. Paradinus bezeuget / wiewol ohne groß fundament / das sie zuvor habe Maropola geheissen / dann der Meiländischen Chronick / welche Leander anziehet nicht viel zuglauben. Plinius will das Vercellæ Lybicorum auß den Sallyis sey entsprungen: Des Annii Viterbiensis Mährlein / die er hiervon außgiebet / seind nicht werth / daß man jhnen glauben zustelle / wiewol Hieronymus schreibet / daß sie zu seiner zeit wenig Einwohner habe gehabt / vnd halb sey niedergerissen gelegen: Heutiges tages ist es ein berühmte vnd ansehnliche Statt / mit einem Bisthumb gezieret / *Bisthumb.* alda Bapst Leo der IX. wieder Berengarium Archidiaconum Turrinensem, wie in den Decretis zulesen / ein Concilium hat gehalten. Auch ist sie vieler fürtreflicher *Fürnehme Leute.* leute Vaterland gewesen / als des Bischoffs Eusebii, der vnter die Heiligen ist gesetzt worden / deme zu ehren in deß Bischoffshauß ein Lobschrifft auffgerichtet zusehen. Deß L. Crescentii Vercellensis gedencket die Vberschrifft zu Ofen in Vngern auff dem pflaster der Kirchē S. Mariæ Magdalenæ. *Herrn.* Sie ist fürzeiten durch die Bürgerliche vneinigkeit sonderlich der Titionum vnd Advocatorum, jammerlich zerrissen worden / von welchen beyden parteyen endlich die Advocati sein meister worden / die Statt in jhren gewalt gebracht / vnd sie vom Jahr Christi 1310. so lang behalten / biß daß sie den Marggraffen von Montferrat ist zu theil worden; hernach ist sie den Hertzogen von Meyland / vnd entlich den Saphojern in die hände gerathen / die sie biß anhero in jhrer possession gehabt / darvon man Merulam, Corium vnd andere kan lesen. Deß Jahrs werden alda zwo Kirchweihē oder Jahrmärckte gehalten / vñ beruhet jhr gröste handel auff dem Vieh vñ der Wolle / mit welchen beydē stücken die Einwohner grossen handel treiben. Auß Plinii cap. 5. des 34. Buchs Natürlicher geschichten erscheinet / daß das *Das Erdreich.* Land vmb Vercelli, welches einē sehr vberflussigen an Wein vnd Getraid wachs hat / auch mit Goldberg-wercken sey begabet gewesen.

Auff der lincken seiten der Statt Vercelli neben dem Flußlein Navilione siehet man das Castel S. Germani, das die Italiäner S. Germanno nennen / welches wegen des Ancónii Prediger ordens / der von dannen bürtig war / sehr berühmt ist; darauff folget Burgum oder Borgo, vnd weiter hinauff in den Bergen Biela, vnd auff der lincken seiten Betullum, auff Italiänisch Bedulo.

Wann man von den Poo auff der lincken seiten des Flüsses Duriæ (Doria) hinauff gehet / so kompt man nach Verolengo, vnd noch weiter hinauff auff der andern seiten des Flusses Riva Rotta. Mitten im Land zwischen den Bergen an gemelten Fluß ligt Inurea, fürzeiten Eporedia genannt / *Inurea oder Eporedia.* wie bey Tacito, Plinio vnd andern alten Scribenten zulesen: Sie war aber der Salassiorum Hauptstatt / vnd schreibet Plinius das in den Sybillinischen Büchern den Römern befohlen war selbige zu bawen / dannenhero sie Strabo vnd Vellejus Paterculus der Römer Coloniam heissen; sie sitzt zwischen zweyen Bergen etwas erhoben / vnd wird vom Fluß Duria gleichsam in zwey theile geschnitten: Sie hat auch ein Schloß neben einer sehr alten Kirchen zu vnser lieben Frawen / in welcher des H. Bessi Reliquien bewahret werden / wie die Burger fürgeben. Vnter andern seind auß dieser Statt bürtig Iohannes Stephanus vnd Bonifacius gebrüder / vnd jhr Enckel Philibertus alle mit einander auß dem Edlen geschlächte der Ferrariorum, deren der erste von Pabst Alexander dem VI. der zweite von Leone dem X. vnd der dritte von Paulo dem III. ist zum Cardinal gemacht worden. Das herumbliegende Landt ist vnterschiedlicher natur / vnd gegen Mittag zimblich fruchtbahr / gegen Mitternacht aber rauch vnd wild / doch zur Viehzucht nicht sehr vnbequem. Nach Inurea folgt das sehr bekante thal Vallis Prætoria Augusta oder Augst genannt / vnd in der Mappen bey dem nam Parte del Ducato di Anosta zu sehen / alda liegen in einer weitläufftigen gegendt herumb viel Dörffer zwischen den höchsten Bergen / vnd laufft der Duria major oder grössere Doria darzwischen durch: weiter siehet man noch das grosse Feldt / welches die alten Bardum geheissen / vnd heutiges tages vnter dem namen Bardo bekant ist / dieses hat sehr schmackhafftige Fruchte / vnd den Edlen Apinianischen Wein / welcher alda wächset.

Gegen Mittag der Statt Vercelli jenseit des Poo wird man der Statt Casale, oder Casale S. Evasii, Casal di S. *Casale di S. Vaso.* Vaso, eines Bischofflichen sitzes / der vnter das Ertzbisthumb Meyland gehöret / ansichtig: Sie ist aber die Hauptstatt des Hertzogthumbs Montferrat, vnd dem Hertzogen von Mantua zuständig. S. Evasius, nach dem sie genennet / ist ein Bischoff vnd Märterer gewesen / wie das Romische Märterbuch bezeuget / vnd ist sein nam bey den ersten tag Decembris gesetzet worden.

Ambrosius Spinola der sehr berühmte Kriegs-Obriste / der in Niederland dem König von Spanien grosse dienste gethan / hat für wenig Jahren diese Statt belägert / vnd ist zeit wehrenden belägerung gestorben / die Statt aber ist durch Monsieur de Toiras wegen des Königs in Franckreich tapfer beschirmt / vnd der Spanier fürnehmen zu nicht gemacht worden.

Nachfolgende Flüsse machen dieses Landt durch jhre befeuchtigung fruchtbahr / als der Poo, Sesia, Doria, vnd Sarvus; der Pfo oder Poo, (Padus) vbertrifft alle fliesende Wasser in gantz Europa, allein den Rhein vnd Donaw außgenommen / vnd entspringt auß dem Berg Veso, oder Vesulo in den Gräntzen Liguriæ, auß dem Brunnen Gabienorum visendo, welcher nicht nach des Plinii meinung mit seinem eigenen namen / sondern wie Leander will / dieweil er fast wunderbar an zu schawen / also heist / hat ein vber die massen lautere Quelle / fleust durch enge Schrofen hin/

SIGNORIA DI VERCELLI
PARTE DEL DUCATO DI AVOSTA.
TERRITORIO NOVARESE.
PARTE DEL MONFERRATO.
PARTE DEL PIEMONTE.
PARTE DEL PAVESE.
Lago maggiore.
L. d'Orta
Lago di Viuerono.
Lago di Candia
Vercelli
Novara
Casale
Inurea
Turino
Amsterodami apud Ioannem Ianßonium.
Milliaria Italica communia.
Milliaria Germanica communia
Occidens
Oriens

felt von vielen hohen vnd jähen Felsen mit solcher vngestümme herab / daß sich männiglichen muß darüber verwundern / vnd macht in solchem seinem fallen ein gewaltig geräusch / thut sich von dannen auff ein eben Feld / treibt hin vnd wieder viel Mühlen / laufft leichtlich auß / vnd fast also in keinem gewissen Fluß auff drey meyl wegs biß gen Paisana, da er sich in etlichen löchern dermassen verleuret / daß man beynahe gantz nichts mehr davon spüret / kompt aber ein meyl forbaß wiederumb herfür / empfängt von dannen in seinem vbrigen lauff noch viel kleine vnd grosse Wasser / so von den Alpen vnd Apennin herab fallen / nimpt wegen derselbigen an tieffe vnd grösse gewaltig zu / laufft mitten durch die Lombardey vnd Romaney / vnd stürtzet sich endlich mit sieben grossen außgängen in das Venedische Meer; bey der Statt Taurinum (Turino) fangt er an Schiffreich zu werden / vnd wird nicht allein von den darein fallenden Flüssen / sondern auch von dem geschmoltzenen Schnee in den hohen Gebürgen in den Hundstagen groß / vnd thut sehr grossen schaden / so daß er die Einwohner in immerwerender arbeit behelt / die allezeit an den Dämmen müssen arbeiten; er macht bey seinem außlauff in das Adriatische oder Venedische Meer / sieben grosse Arm / welche wegen jhrer grösse vnd mänge des Wassers / neben den herumbliegenden Seen / die sieben Meere genennet werden / dann so sagt Plinius: Quia largius vomit (Padus scil.) septem dictus est maria efficere. Vber dieses sagt er auch von Golde / daß darin ist gefunden worden / diß seind seine worte im 33. Buch am 4. Cap. Aurum invenitur in nostro orbe tribus modis, Fluminum ramentis, uti in Tago Hispaniæ, Pado Italiæ, &c. Den Padum heist Virgil. in 2. Buch vom Æneas Padusam.

Haud secus atque alto in luco, quam fortè catervæ
Consedere avium; piscosove amne Padusa
Dant sonitum rauci per stagna loquacia Cygni.

Vnd Claudianus im Hochzeitlied des Palladii vnd der Celerinæ:

Eridani ripas, & raucæ stagna Padusæ
Diffugiens nudavit olor.

Der Fluß Duria ist zweyerley / der eine von den alten Riparia genannt / entspringt oberhalb der Statt Segusium, auß den höchsten Alpibus Cottiis, vnd felt drey tausent schrit vnterhalb der Statt Turino in den Poo, die Einwohner vnterscheiden jhn mit dem namen Dorietta, (welches so viel als der kleine Doria heist) von dem grössern Doria, von welchen wir alhier schreiben / vnd der so Balthia oder Doria major genannt wird: Dieser nimpt seinen vrsprung auß den höchsten Alpibus Grajis, oberhalb der Augusta prætoria der Salassiorum, laufft bey Augusta prętoria vnd Eporedia fürvber / vnd begibt sich 18000. schrit vnterhalb den kleinen Doria in den Poo, die Einwohner heissen jhn la Doria Baltia, als Strabo vielleicht einmal hatte gehört / daß der Fluß Duria in den Salassiis were / vnd daß sein vrsprung nicht weit von dem anfang der Druentia des Frantzösischen Flusses / wie auch deß Flusses Padi zusehen / so hat ers für einen Fluß gehalten / vnd also vnterschiedliche Völcker / vnd vnterschiedlicher Flüsse anfang wunderlich vnter einander gemänget.

Dem grössern Duria folget Sessites Plinii, oder Sessis Ennodii, deme die Einwohner anitzo vnterschiedliche namen / als Sessia, Sesia vnd Senza geben; er kompt oberhalb Burgum auß den Alpen herauß / vnd laufft durch das thal Scesia, dem er den namen gegeben / vnd nach dem er etliche Flüsse / vnter welchen der Sarvus auch einer ist / hat auffgenommen / vereinigt er sich nicht weit von Villa Nouva mit dem Poo.

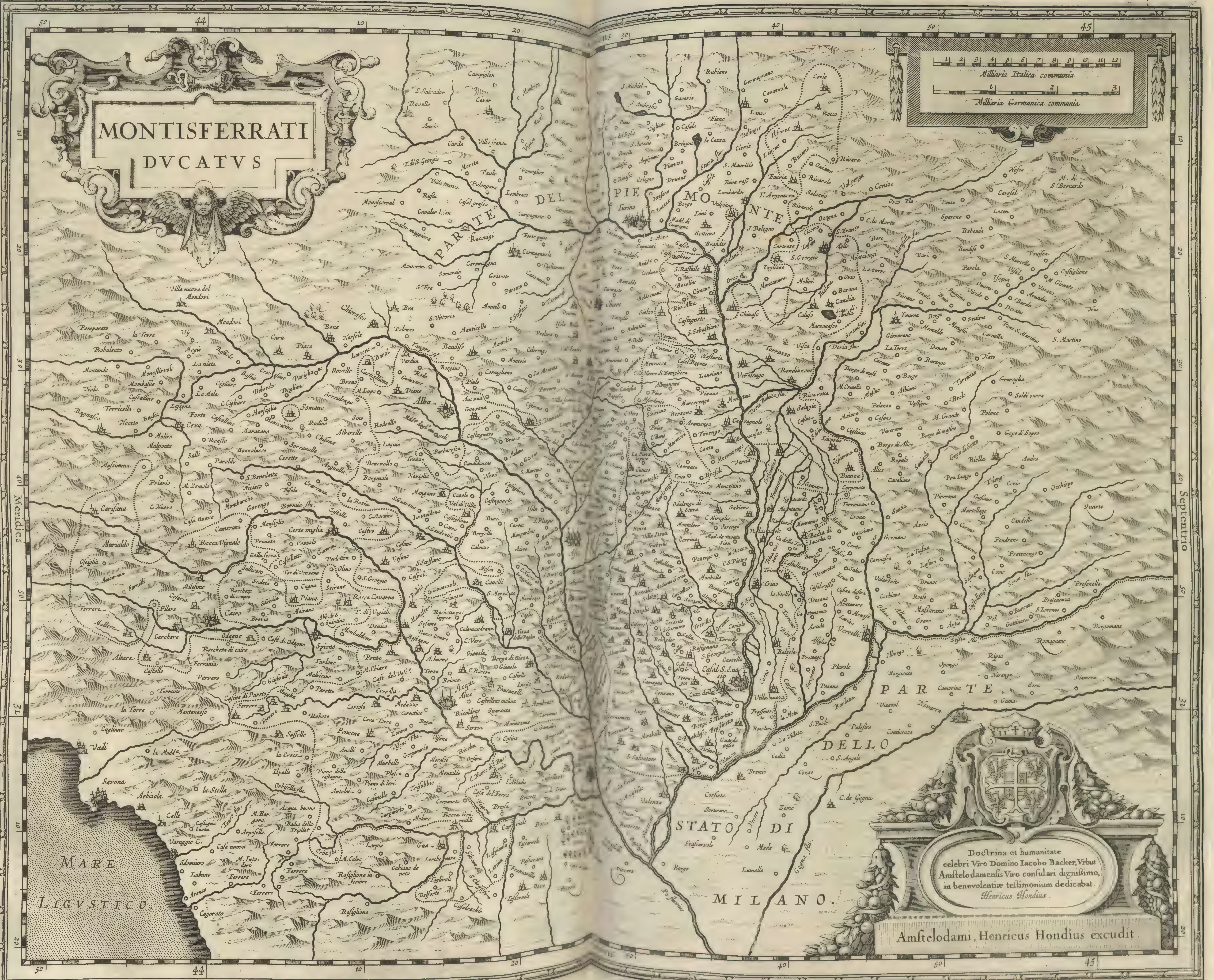
Das Hertzogthumb Montferrat.

DAs Hertzogthumb Montferrat in Lombardia Cispadana ist ein sehr lustige Landschafft/vnd wird also genennet von wegen der grossen fruchtbarkeit der Hügel/die hin vnd wieder in diesem Lande ligen/ als wenn man sagt Mons ferax, oder ein Fruchtbarer berg: oder aber vielleicht vom wort ferro, gleichnuß weise/weil es võ wegen des grossen vberflusses nicht allein vieler anderer fruchten/ sondern auch des Weins allen herumbligenden Landtschafften weit vberlegen ist / nicht anderst als das Eysen die andere Metallen mit seiner hartigkeit vbertrifft. Vorzeiten seynd in

Regiment. dieser gegne sieben Marggraffschafften gewesen / die Keyser Otto der zweitte hat auffgericht / als Montferrat, Ceva, Poncioni, Buschi, Salutiarum, Savonæ vnd Finarii, vnd einem jeglichen auß den sieben Söhnen Alerami des Hertzogen in Sachsen eine von diesen zugeeygnet. Diese Marggraffschafft Montferrat hat das geschlecht der Palæologorum biß auff das jahr 1534 innen gehabt/zu welcher zeit das gedachte Geschlecht mit Sangeorgio dem letzten auß der Palæologorum stamme hat auffgehöret / vnd Keyser Carl der fünffte dem Hertzogen von Mantua die succession hat auffgetragen. Von Keyser Maximiliano aber ist die gedachte Marggraffschafft im jahr 1575 zu einem Hertzogthumb erhoben / vnd Guilielmus III der Fürst von Mantua zum ersten Hertzogen von Montferrat gemacht worden. Merula beschreibet Montferrat im 6. Buch Antiq. Vicecomit. mit nachfolgenden worten: Es ist ein Berg voller lustiger vnd fruchtbahrer Hügel an allen nothwendigen sachen / vnd In-

Die grentzen. wohnern sehr reich. Fengt sich an fast ein tagreyß von den Alpen/von welchen es durch ein ebene wird vnterscheiden / hat nirgends vngebawete Felder / sondern allenthalben einen guten vnd fruchtbahren grund: stöst an der lincken seyten an den Fluß Tanarum, auff der rechten an der Pfo/erstreckt sich auch nicht weitter als an die gesagte Flüsse/ vnd je mehr seine Hügel den fliessenden wässern seynd entlegen/je lustigere vnd grössere Felder sich zwischen denselbigen sehen lassen / die man nicht vnbillich Mesopotamiam nennen könte / demnach sie zwi-

Stätte. schen beyde Wässer vnd Flüsse seynd gelegen. Nicht weit vom außfluß des Tanari in den Pfo siehestu Bassinianam, (Bassignana:) vorzeiten fügte ein höltzerne brücken Bassignana vnd den Tenarum zusammen / da Iohannes Medices Florentinus Cardinal/ vnd Bäpstlicher Legatus zu Bononia, der hernachmals Bapst/ vnd Leo X ist genennet worden/ nach dem er Anno 1512 in der blütigen Schlacht bey Ravenna zwischen den Frantzosen vnd den Bundsgenossen / von den Frantzosen gefangen / vnd nach Franckreich geführet wardt/ vber den Pfo hat gesetzt/vnd ist auß der Frantzosen gewalt erlöset/ vnd wiederumb nach Bononien in seine vorige dignitet restituiret worden. Hierauff folget das alte Stättlin Valencia, wie auch Pomarium (Pomaro) das auff einem Hügel mit einem Schloß liget: vnd denn Frassinetto neben Casale S. Evasii, das nicht vnlangst von Spinola ist belägert gewesen. Bapst Sixtus IV hat es im Jahr 1474 zu einer statt gemacht / ist der Bischoffe vnd der Marggrafen von Montferrat residentz/es hat ein zweyfaches Schloß/das alte/in welchem die Marggrafen sich pflegten auff zu halten / vnd das newe/mit namen Citadella, welches Gonzaga der Hertzog von Mantua vnd Montferrat hat erbawet: ist berühmt von wegen der Cardinäl Othonis auß dem sehr edlen geschlecht des Alerami, vnd Theodori Palæologi / item Bernhardini Comani des ersten Bischöffs in dieser Statt/ Georgii Cacatoxici des Theologi vnd Philosophi, wie auch anderer / die alle von dannen bürtig waren. Im Lande auff den Hügeln hin vnd wieder lassen sich vberal schöne Stättlin vnd örter sehen/als Monte Castello, Pavon, S. Salvatore neben einem mächtig festen Schloß/Gerella, Suizan, Castelletto, Lugo, Monte Magno. Von Casal neben dem flusse siehestu auch viel Stättlin/Ponte di Stura, Camino, Gabiano, &c. An dem ort da der Fluß Tanarus vnd Bormia sich vereinigen/ligt Alexandria della Paglia, die den vornahmen von dem Bapst Alexandro dem dritten / vnd den zunahmen von dem wortte Palea bekommen / dieweil die erwehlte Keyser vorzeiten alda/wie etliche meynen / eine Kron von stro pflegten zu empfangen/welches eine Fabel ist: jhre Situs ist zwischen zwey Flüssen / vnd hat jenseyt des Tanari jhre vorstätte. Der ort ist sehr angenehm / vnd die Inwohner seynd hertzhafftig vnd spitzfündig. Jhre Herzen waren lange zeit die Vicecomites, darnach die Sfortiæ, vnd Frantzösischen König / so lang sie Meyland besassen. Nunmehr seynd sie dem Könige von Spanien vnterworffen. Der berühmte Merula erkennet diese statt für sein Vatterland. Jenseyt des Tanari ist Borgolium/ also heissen die Vorstätte der vorgedachten Statt / die jhren namen/wie Merula wil/ von dem Dorff Borgolio, da die Inwohner / ehr Alexandria auffgebawet ward / sich verhielten. Diese Vorstätte seynd mit einer Brücken vber den Fluß mit der Statt vereiniget. Wenn man vber den Bormiam kompt/ so trifft man an der lincken seyten des Flusses das Stättlin Bosco an / welches den Titel einer Marggraffschafft gehabt/ aber wiederumb verlohren: alda hat Bartholomæus Bergomas Meyländischer Obrister die Frantzosen geschlagen. Höher hinauff zwischen Bormia vnd Burda ist Incisa, alda des Ptolemæi Libarnum war. Nicht weit von Alexandria befindet sich Maricorum, wie es die gelehrten nennen / dessen Inwohner sich fürzeiten nach Alexandria haben begeben: so ist noch ein ander Dorff Forum bey dem Tanaro: alle beyde seynd sie sehr verfallen vnd in abgang kommen / ob sie schon vorzeiten sehr volckreich waren / weil wie gesagt die Inwohner in Alexandriam seynd gezogen: man kan noch heutiges tags alda die verfallene Kirchen / neben den gewaltigen außgehawenen steinen vnd kunstreichen gemachten estrichen auß harten steinen/ vnd Marmelsteinen neben andern wercken mit alten vberschrifften sehen. Wie denn auch die gebräuche vnd Sitten des Volcks neben der sprach gnugsam zu erkennen geben/daß sie von altem herkommen seynd/ sintemal sie viel wörter nach der alten Römischen manier außsprechen / als strenam, togam, prosam vnd andere. Alda thun sich auch herfür die stätte Nizza della Paglia vnd Asti, welche eine edle/ reiche / wolbewohnte schöne statt ist / mit einem guten vnd fruchtbahren Lande/ das allerley geträyde / Wein vnd alles was zur menschlichen vnterhaltung von nöthẽ herfür bringt/ vmbgeben: Sie halten für jhren Patron D. Secundum, dannenhero auch sie in jhren waffen nochfolgender vberschrifft sich gebrauchen: Asta nitet mundo, Sancto custode Secundo. Die Vicecomites waren erstlich jhre Herzen/darnach würden die Meyländer jhrer mächtig/biß daß sie Iohannes Galeatius der erste Hertzog von Meyland seiner Tochter Valentinæ, die dem Hertzog von Orlians trawte / zur morgengab hat gegeben/so daß sie die Frantzosen biß auff das jahr 1529 behielten/ zu welcher zeit/ als die Friedens artickel zu Camerich beschlossen waren / Franciscus I König von Franckreich die Statt Carolo V hat vbergelieffert / der sie seiner Blutsverwandtin der Hertzogin von Saphoyen / vnd nach jhrem tödlichen abgang jhrem Sohn Philiberto, den sie mit Hertzog Carolo hatte gezeuget / geschencket. Weiter folgen Rivulus Francorum, Guarnæum, Pollentia, nunmehr Palanza, die etlicher meynung nach von wegen der schönen natürlichen farb der Wolle/oder von wegen der macht / vmb daß sie den Tanarum auff der lincken seyten hat/also genennet ist: Von derselbigen sagt Claudianus: Nec plus Pollentia rebus Contulit Ausoniis: aut mœnia vindicis Astæ. Man


MONTISFERRATI DUCATUS
Milliaria Italica communia
Milliaria Germanica communia
PARTE DEL PIEMONTE
PARTE DELLO STATO DI MILANO.
Mare Ligustico
Doctrina et humanitate celebri Viro Domino Iacobo Backer, Vrbus Amstelodamensis Viro consulari dignissimo, in benevolentiæ testimonium dedicabat. Henricus Hondius.
Amstelodami, Henricus Hondius excudit.
Meridies
Septentrio

siehet auch noch die wahrzeichen der alten Statt Pollentia. Martialis rühmet gewaltig die Pollentinische Wulle. Non est lana mihi mendax, nec tingor aheno: Si placeant Tyriæ, me mea tinxit ovis. Alba auff der lincken seythen des Tanari ist grösser dann Casal, aber wegen der lufft vnd gelegenheit nicht gleich: Gehörete erstlich vnter das gebieth der Marggrafen von Montferrat/ vnd anitzo ist sie dem Hertzogen von Mantua vnterworffen. Acqui nicht weit von Alba beweyset gnungsamb mit seinen alten Mawren sein altes herkommen. Vorzeiten war es Volckreich / ist aber durch der Bürger vneinigkeit in abgang kommen. Antoninus nennet es schlecht Aquæ, ohn zweiffel von den warmen Bädern/ vnd Brünnen/ die zur gesundheit dienen. Sintemahl allda warme Bäder mit steinen Staffeln vnd Tischen zu sehen. Diß ist wunderlich/ daß in dem warmen wasser ein Kraut wächset/ vnd herfür grünet. In dem Wapen führet es einen Adler der einen Hasen in seinen Klawen helt. Oberhalb Acqui ligt Bestanium, Bestagno: Crutimilium, Cortemiglia: Carni, Cairo, vnd besser hienauff Mons regalis auff einem Berg/ von natur vnd kunst sehr wol befestiget/ vnd dem Hertzogen von Saphoyen zuständig. Die benachbarte gegend des Apennini zwischen der Genueser gebieth/ vnd Acqui, ist mit vielen Castellen gezieret. Auff der andern seythen gegen den grentzen des Landes Piemont ist Cherium, Chieri, vorzeiten Volckreich/ aber durch den krieg zwischen Francisco I. vnd Carolo V. sehr geschwächet: Vnd nicht weit darvon Villa Nova, Poirino, Rovigliasco, Carmagnuola von wegen des fürnehmen Kriegsobristen Francisci Buxonii, der von dannen bürtig/ nicht wenig berühmbt. Diesen folgen/ Carmania, Fossanum, vnd nicht weit von dem Pado Casale Crassum, Poloniciaria, Reconicium, Moreta, Rana, vnd Savilianum.

Geschlecht Register der Marggrafen von Montferrat.

Guilielmus der Sohn Alerani des Hertzogen von Sachsen/ von Adolisa Keyser Ottonis des 2. Tochter geboren/ ist Marggrafe zu Montferrat worden/ vnd hat gezeuget

Bonifacium Marggrafen zu Montferrat/ von welchem ist kommen

Guilielmus II. der mit Keyser Cunrado III. vnd Ludovico dem jüngern/ Könige in Franckreich in Syrien ist gezogen/ vnd hat nachgelassen

Guilielmum III. der Sibyllam Balduini des vierdten Königes zu Hierusalem Tochter hat zur ehe genommen/ vnd mit jhr einen einigen Sohn gehabt/

Guilielmum IV. König zu Jerusalem vnd Marggrafe von Montferrat: ist ohne erben gestorben.

Reinerus des Guilielmi II. Sohn/ vnd Guilielmi IV. Oheimb/ König zu Jerusalem/ ist Guilielmo IV. in dem regiment nachgefolget/ vnd hat zur ehe genommen die Tochter Emanuelis Keysers zu Constantinopel/ mit welcher er gezeuget hat

Bonifacium III. dem ein Saphoysches Fräwlein hat gebohren

Bonifacium IV. Marggrafen zu Montferrat/ deme Beatrix Königs von Castilien Tochter hat gebohren

Iohannem, der ohne Leibserben abgestorben / vnd Theodorico Palæologo die Marggrafschafft hinterlassen. Iordana die Tochter Guilielmi II. vnd Schwester Guilielmi III. vnd Reineri war an den Keyser zu Constantinopel verheyrahtet/ deren jüngster Sohn gedachter

Theodoricus Palæologus nach dem todt Iohannis ist Marggrafe von Montferrat worden/ vnd hat Astam mit gewalt eingenommen. Von diesem ist kommen

Iohannes Palæologus, der gelebet hat vmb das jahr Christi 1472. vnd im jahr 1474. das Bischthumb zu Casal auffgerichtet: hatte zur ehe genommen die Tochter des Königs in den Inseln Balearibus, die man Majorcas nennet: Jhre Söhne waren Guilielmus Palæologus der ohne Leibserben starb/ vnd

Theodoricus Palæologus der neben einer Tochter einen Sohn hatte

Iacobum Palæologum, den Keyser Sigismundus zum Legato Imperii in Italien hatte gemacht. Dessen gemahl Ioanna Amati des Hertzogen von Saphoyen Schwester/ vnd jhre Söhne

Iacobus Palæologus der keine Leibeserbē hinterlassen/ vnd

Bonifacius V. der zur ehe hatte Mariam die Tochter Despotæ Serviæ, deren Sohn

Guilielmus V. Marggraf zu Montferrat/ welcher mit Anna der Tochter Reineri der Alensonier Hertzogs gezeuget

Bonifacium VI. der von einem Pferde zu tode gefallen/ deme ist nachgefolget/

Sant Georgius Palæologus seines Vatters Bruder/ der gleicher massen ohne Leibserben ist mit dem tode abgangen. Dannenhero

Fredericus Gonzaga der erste Hertzog von Mantua sich des Montferrats angemasset/ vnd diesem vorher gehendem im regiment nachgefolget/ weil er die älteste Schwester des gedachten Sant Georgii Palæologi zur ehe hatte/ ob sich schon viel auß der Palæologorum geschlechte widersetzten. Dann man für gut vnd billich ansahe/ weil Iordanæ der Tochter Guilielmi II. Sohn nach absterben des mannlichen geschlechtes zu der Marggrafschafft war zugelassen/ vnd also die Tochter den andern adgnatis gepræferirt worden/ daß die succession mit abgang des Mannlichen geschlechts jure proximitatis den Töchtern anheimb gestorben were. Derowegen besitzen die Hertzogen von Mantua noch biß auff diesen tag diese Marggrafschafft Montferrat / vmb welche der König von Franckreich mit dem Keyser / wie auch von wegen des Hertzogthumbs Mantua vor wenig jahren einen schweren Krieg hat geführet / sintemahl gedachter König den Hertzog von Nivers bey seinem rechten hat beschützet.

Die Herrschafft Genua.

Es erstreckt sich die Herrschafft Genua deren abbildung allhie zu sehen/ auch ausserhalb Ligurien, vnd begreifft doch nicht gantz Liguriam: angesehen sie gegen Niedergang sich nicht erstrecket biß an den fluß Varum das ende Liguriæ, sondern allein biß an die gräntzen der Grafschafft Nicæa: aber gegen Orient laufft sie viel weiter hinauß vber den Fluß Marcam, vnd begreifft noch in dem Lunenser Gebieth die Statt Sarzanam, vnd andere örter des Landes Hetrurien. Gegen Mitternacht wird sie von dem Apennino, vber dem sie an etlichen örthern noch weiter hinauß reichet/ beschlossen/ vnd ist weiter mit dem Fürstenthumb Piemont/ Hertzogthumb Montferrat/ vnd Hertzogthumb Meyland/ zwischen denen noch hin vnd wider etliche des Römischen Reichs Vasallen, benachbart.

Gräntzen.

Gegen Occident thut sich am gestad des Meers erstlich herfür/ Portus Herculis Monœci, auff Griechisch Μόνοικος, vnd mit dem gemeinen namen Monaco, entweder weil Hercules jederman von dannen getrieben/ vnd alleine allda gewohnet/ oder weil niemahls ein Gott neben jhm in seinem Tempel ist verehret worden: Gleich wie in Jupiters Tempel Minerva vnd Juno: in Veneris Tempel Venus vnd Cupido. Leander wil es sey der Hafen/ der heutiges tages allernächst an Nicæa (Nizza) lieget/ vnd Villa Franca heisset.

Monœcũ.

Weiter folget an dem Gestad Vintimiglia, für zeiten Albium Intemelium genant/ war eine grosse/ vnd jetzunder ist es eine Bischoffliche Statt/ in deren etliche Heiligthumb gezeiget werden/ als die Wange oder Kinnbacken der H. Catharina, vnd des H. Blasii/ die finger S. Nicolai. Nicht weit darvon siehestu das Stättlein S. Remi auff einem lustigen fruchtbahren Feldt. Zwischen dem Stättlein vnd dem Meer ligt eine ebene/ die nicht sehr groß/ aber mit Citronbäwmen/ Palmen/ Pomerantzen/ Granaten/ vnd andern dergleichen Früchten vber alle massen ist gezieret. Diese werden von dannen in Galliam Narbonensem, auß welchem sie widerumb Getrayde empfangen/ mit grosser menge verführet/ wie sie dann auch solche Früchte anderen örthern mittheilen. Nach Tabia, Mauritii, Diano vnd Arasener Häfen/ die alle nacheinander am Ligustischen oder Genueser Meer ligen/ folget Albium Ingaunum, vnd mit einem verkürtzten Namen Albingaunum, nunmehr Albenga, die den namen genommen von den Alpibus, die man für zeiten Albios montes, vnd die Jnwohner Ingaunos nennete: Jst eine alte Statt/ ligt auff einem ebenen Feld/ fünff hundert schritt von dem Meer/ einer schweren vnbequemen Lufft/ sonderlich von wegen des Hanffs/ der im nechsten fluß wird geweichet: Dannenhero das Sprichwort/ Albengana piana, se fosse sana, si demandarebbe Diana. An Reichthumb vnd aller nothwendigkeit hat es dannoch ein volle genüge. Finarium ist auch nicht ein geringe Statt in Liguria, ein wenig von dem Gestad gegen dem Land/ auch ziemblichen ansehens von wegen des Marggräflichen Titels: vnd nicht weit von dannen Naulum fünff tausent schritt von den Vadis Sabbatiis, von den Jnwohnern Noli genennet: ist ein Bischofflicher sitz/ hat auch einen schönen Hafen neben dem Vorgebürge Capo di Noli. Von Albenga ohngefehr dreyssig tausent schritt ist Vada Sabbatia das etliche nur schlecht Vada nennen/ heutiges tags heists Vadi oder Vai. Sabbata war der Statt Nam/ vnd die nechst gelegene sümpffige örther wurden die Vada Sabbatorum genennet. Fünff tausent schritt von dannen kompt man nach Savona eine Statt auß dem Livio bekant/ vnd von wegen des grossen handels sehr Volckreich/ mit köstlichen Gebäwen trefflich gezieret/ vnd von wegen Bapstes Iulii II. Pallast sehr berühmbt. Das Genueser Meer stöst daran/ allda ein langer Port mit grossen gehawenen steinen ins Meer hinein ist gebawet/ der viel Schiffe kan auffnehmen. Jhr Schloß ligt gegen Mittag/ ist durch kunst trefflich wol befestiget. Von dannen seynd bürtig gewesen Gregorius VII. vnd Sixtus IV. vnd Iulius alle drey Bäpste zu Rom. Dieser Statt folgen Vutro, Sistris, vnd der Flecken Cornegliano den Spinolis zukommende.

Vintimiglia. S. Remi Stättlein. Albenga. Finarium. Naulum. Vada Sabbatia. Savona.

Nun müssen wir kommen auff Genua, (Genoa von den Italiänern genennet) eine Königliche/ vnd nach Venedig vnter allen fürnehmen Italiänischen Meerstätten die ansehnlichste Statt/ mit deren sitten es also ist beschaffen: Gegen Mittag schlagen die Wellen des Ligustischen/ oder Genuesischen Meers daran/ vnd breitet sich an dem Vfer sehr weit auß. Hinden gegen Mitternacht thut sie sich in der form eines halben circkels/ oder runden kreysses allgemach in ein feine ebene/ vnd ligt vnten an der Berge Wurtzeln/ von welchen sie gleich als von einem Wall wider die vngestümmen Winde verwahret wird/ ist nicht allenthalben eben noch auch an allen orthen voller Berge/ sondern mit einer ebene vnd hügeln vermischet/ vnd hat in jhrem vmbkreiß fünff oder sechs Welscher meylen. Sie ist die Königin vnd das Haupt in Liguria, vnd die alleredelste Handelstatt an dem gantzen Ligustischen Gestad/ dahin des handels wegen nicht allein die benachbarten/ sondern auch die frembden Kauffleute auß den allereusserſten Ländern sich begeben/ vnd viel auch auß denselben jhre wohnungen allda haben. Der Schiffahrten aber auff dem Meer seynd die Genueser wie auch des Krieges je vnd allwegen für allen andern vber die massen wol erfahren gewesen/ so daß man wenig gefunden hat/ die es jhnen gleich gethan/ vnd so viel Stätte eingenommen/ so viel Jnsulen vnd Nationen vnter das joch gebracht/ so viel Schiffstreit gewonnen/ so daß man mit recht von jhnen mag sagen/ was man von der Scipionum geschlechte hat gesaget/ daß sie zu dem vntergang jhrer Feinde auff dem Meer gebohren seyn. Was die zierlichen vnd hoffertigen gebäwde angeht/ geben sie keiner Statt in Jtalien etwas bevor/ vnd erheben sich auch vberauß von wegen des hohen Schlosses/ welches auff einem hohen ort liget. Die Natur hat jhnen zwar keinen Hafen zugelassen/ sie aber haben selbsten durch jhren grossen fleiß vnd wunderliche geschicklichkeit einen zu wegen gebracht/ den sie weit vnd groß gemacht/ wiewol in demselben die Schiffe vor dem Südenwind nicht sehr befreyet seyn. Es ist ein platz in dem ort der Statt gegen Occident/ das Arsenal genant/ in welchem die Galern seynd/ die sie wider die Türcken vnd Meerräuber gebrauchen. Jn der Statt seynd die Strassen vnd Gassen weit/ die Häuser hoch/ vnd mit Volck vberfüllet. Jn der kleydung gebrauchen sie sich einerley farben/ vnd gemeyniglich seynd jhre Kleyder/ sie seyen auch von Tuch/ oder von Seyden/ schwartz/ vnd kan man kaum die Bürger/ was die eusserliche Kleydung angehet/ von den Edelleuten vnterscheiden/ so grosse gleichheit halten sie in jhren Kleydern. Die Weiber seynd einer schönen lieblichen gestallt/ welche durch die zierlichen Kleyder/ vnd die sonderliche manier das Haar zu zieren/ höchlich wird vermehret. Von den gelben Haaren halten sie am meisten/ vnd bemühen sich sehr die Haar zu ferben/ wie sie dann auch in das Haar sehr dünne Goldtdrath pflegen ein zu flechten. Allerley Schiffe findet man allda in grosser anzahl/ sonderlich die Carracos oder Kracken/ sintemal sie auß den Bergen in Liguria das holtz in grosser anzahl bringen/ wiewol sie die grossen Mastbäwme auß Franckreich vnd der Jnsel Corsica müssen holen. An Heiligthummen ermanglet es jhnen auch nicht. Jn der Hauptkirchen S. Laurentii zeiget

Genua.

REIPUBLICÆ GENUENSIS
DUCATUS ET DOMINII NOVA DISCRIP.
Amstelodami
excudebat
Ioannes Ianssonius
MARE LIGUSTICUM
Miliaria Germanica communia
Miliaria Italica communia
SEPTENT
MERIDIES
OCCIDENS
ORIENS
PARTE DI FRANCIA
PROVINCIÆ PARS
MEDIOLANENSIS D. PARS
DUC. PARMENSIS ET PLAC. PARS
TUS CIÆ PARS
LUNEGIANA
VAL DE TARO
GENOVA
Nizza
Villa franca
Monaca
C. de Garpe
Vintimiglia
S. Remo
C. delle melle
Savona
Alba
Aste
Tortona
Vogera
Piacensa
Parma
Bobbio
Pontremolo
Isola de Capraia
Capa Corso
Torre d'Arsa
Mariana
Elba longa
Bastia
S. Fiorenzo
CORSICÆ PARS

zeiget man das geschirr auß einem gantzen Schmaragd gemacht/davon man in der gantzen Welt weiß zu sagen: es ist sechseckigt/eines fingers dick / vnd begreifft in der runde beynahe vier palmos vnd einen halben / die höhe aber einen palmum: ist oben vnd vnden spitz / stehet auff einem runden fuß/ vnd hat zwo handhaben / ist ein vnglaublicher schatz/eines vnglaublichen werths. Die Genuesische Chronicken melden/ daß die Genueser von Cæsarea einer statt in Palæstina, nachdem Balduinus der König zu Jerusalem / deme sie waren zu hülffe kommen / die Statt hatte eingenommen/daß gemeldte geschirr nach Genua gebracht haben: Dargegen sagen die Spanische Historien/daß es auß Almeria einer Statt in Hispania Bætica sey kommen. Die Statt Genua hat zwey vnd dreyssig Pfarrkirchen / ein fürtrefflich Rathhauß/ einem Königlichē Pallast ähnlich/ auff welchem allezeit 500 Teutsche Soldaten in besatzung ligen. Mitten im Schloß stehet man des Andreæ Auriæ Bildnuß von Marmorstein / in der grösse eines Riesen/ ist mit einem Lorberkrantz gekrönet / vnd tritt mit den füssen auff drey Türcken köpff. Poggium oder Poggio ist ein Flecken an dem gestad des Meers / in welchem Adami eines Genuesischen Bürgers Pallast vnd grosser Lustgarten / neben einem wunderbährlichen Brunnen zu sehen. Die Latern / ist ein hoher Thürn / der den Schiffen/ gleich wie Pharus in Egypten/des nachts leuchtet. Die statt hat Mago Amilcars Sohn eingenommen vnd geschleifft/ vnd Lucretius, auß befehl des Senats vnd des Römischen volcks hat sie wiederumb auffgerichtet. Nachdem Rhotares der Langbarden König jhrer war mächtich worden / hat sie sich darnach vnter Pipinum, Caroli Magni Sohn begeben/ nach welchem sie in der Keyser gewalt gerathen / die jhr die freyheit gaben/daß sie möchte Obristen erwehlen/denen sie das Regiment möchten vertrawen / so daß sie von jhren Bürgermeistern/Schultheissen/Zunfftmeistern/Aepten (Antianis wie sie genennet werden) vnd Hertzogen viel jahren lang geregiert würden. Leander beschreibt die gestalt jhres Regiments in seiner Liguria, daß sie nemblich besteht auß dem Concilio der Edlen/vnd habe einen Hertzog/ acht Gubernatores, so viel Procuratores, vnd fünff Syndicos. Viel berühmte leute erkennen Genua für jhr Vatterland: vnter andern Innocentius V, vnd Hadrianus V Bäpste zu Rom / auß der Friscorum geschlecht: wie denn auch vber die dreyssig Cardinäl/ zu geschweigen die Bischoffe vnd Ertzbischoffe. Auß dem berühmten Geschlecht der Cibonum ist entsprossen Innocentius VIII Bapst zu Rom: Der Cardinal Paulus auß dem Geschlechte Fregosi, mit Friderico: auß der Fliscorum geschlechte der Cardinal Nicolaus, vnd Bendinellus auß der Sauliorum geschlechte. Die berühmte Scribenten sein Augustinus Iustinianus Bischoff zu Nebia, Iohannes Balus, Andalotius Niger, Iacobus Cepa, Iacobus Bracelius vnd andere. Der tapffern Kriegsobristen müssen wir auch nicht vergessen / als da seynd gewesen/ Lamba, Philippus, Paganus, Lucianus, Obertus, Petrus, Andreas Magnus, Philippinus, alle auß dem Hause Auria entsprossen. Christophorus Columbus, der die Newe Welt erfunden/wird auch für einen Genueser gehalten: Die tapffern Spinolæ, Fridericus vnd Ambrosius seynd auch von Genua bürtig / deren einer im Schiffstreit mit den Seeländern im jahr 1600 ist geblieben: Der ander ist Spanischer General in Niederland vnd Italien gewesen. Wenn man von Genua hinauß kömpt/ so trifft man an Nervium, Buliascum, Laulum, welches Flecken seynd/ item Reccam, Camolium vnd Repallum. Das gantze gestad des Meers von Genua biß nach Camolium ist mit Gebäwen vnd Häusern so wol auff den Hügeln als in den Thälern erfüllet / daß es einer/ der langst dem gestad hinfahrt/für eine Statt möchte ansehen. Am ende des Meerbusems Repallo ligt Claverium (Chiaveri,) von welchem Blondus bezeuget / daß es 150 jahren für seiner geburt noch nicht mit maurn war vmbgeben. Lavania (Lavagno) ist ein Flecken an einem Fluß desselbigen namens. Sestri de Levante nennet Plinius Segesta, wie auch Antoninus. De Levante aber zum vnterscheidt dessen der gegen Abend ligt / wie dieser gegen Morgen. Das Stättlin Portus Veneris ist gegen vber dem Portu Erycis: jener beschloß vorzeiten der Genueser/ vnd dieser der Pisaner gebiet.

Regimēt.

Am ende Liguriæ seynd die Castelen Tabia, Castello Levante, Monte Rosso, Vernaza, Manarola, Rimaggio, Castello della Speria. Bey Macra den gräntzen Liguriæ siehet man Vessano, Arbiano, Podentiano, Riccono, Luzzolo vnd Molazzo. Ausserhalben Macra ist Sarzana, die von den verfallenen mauren der alten statt Lunæ ist gebawet worden.

Das Hertzogthumb Mantua.

NAch Langbardia Cispadana folget Transpadana: deren grentzen gegen auffgang seynd die flüsse Mincius vnd Sarca mit der rechten seyten des Sees Benaci, gegen Mitternacht die Alpes, die Italiam vom Schweitzerland scheiden: also auch gegen Occident dieselben Alpes, da sie Welschland von Franckreich abtheilen: gegen Mittag aber ein gutes theil des flusses Pfo. Die gantze Landtschafft beschreibt Leander mit folgenden worten. Sie ist von der natur mit vberflüssigen herzlichen gaben begabet: Die Felder seynd weitleufftig/vnd mit allerley Früchten/Geträyde/vnd köstlichem Weinvberfüllet. Da siehet man grosse vnd tieffe See/die allerley treffliche Fische herfür geben/vnd mit der Schifffahrt den Inwohnern grossen nutzen schaffen. Der tapfferen Leute/vnd verständigen klugen Häupter wegen/die nicht allein die Waffen/vnd freyen Künste/sondern auch die Kauffmanschafft vber die massen wol wissen zu handthieren/hat es je vnd allwege einen grossen ruhm getragen. In diesem theil des Welschlandes haben vorzeiten viel/vnd vnterschiedliche nationes, als die Tusci, Cenomani, Insubres, Mesauci, vnd Bechuni gewohnet.

Gräntzen. Nach dem Hertzogthumb Meyland/vnd der Venediger Herzschafften ist das Hertzogthumb Mantua der gedachten Lombardey nicht das geringste theil/ vnd ligt so wol in Cispadana als Transpadana Lombardia, wie sie dann mit der Venediger gebieth ist vmbgeben/vnd hat gegen Mitternacht das Land Verona, wie auch gegen Orient/da es auch das Hertzogthumb Ferrara bereichet: gegen Niedergang ist das Brixierland zu sehen/vnd der Cremoner gebieth/die vnter das Meyländische Hertzogthumb gehören: gegen Mittag ist es mit dem Hertzogthumb Mutina, vnd Fürstenthumb Mirandulo benachbart/wie auch mit etlichen Vasallen des Römischen Reichs/die sonsten auch zu diesem Hertzogthumb gehören/als Sabloneta, Guardistallum, Castilionum, jetzund Dalte Stivere genennet/Nuvolaria, Gazoldum, vnd das Dominium Corrigiense. Die Hauptstatt ist Mantua

Die Statt Mantua. (Mantoa.) Etliche meynen/daß sie von Manto, des Heydnischen Propheten Tiresiæ Tochter seye gefundirt worden: andere aber von Oeno Bianore dem Könige der Tuscorum, der sie nach seiner Mutter Manto solle genennet haben. Virg. lib. 10. Æneid.

> Ille etiam patriis agmen ciet Oenus ab oris,
> Fatidicæ Mantus, & Tusci filius amnis,
> Qui muros matrisque dedit tibi Mantua nomen:
> Mantua dives avis, sed non genus omnibus unum.
> Gens illi triplex: populi sub gente quaterni:
> Ipsa caput: populis Tusco de sanguine vires.

Von wegen des anfangs seynd viele sehr vnterschiedlicher meynung. Aretinus meinet/daß sie ohngefehr 300. jahr elter sey dann Rom/etliche sagen daß sie 400. jahr ehe dann Meyland seye erbawet worden/item 800 jahr ehe dann Cremona vnd Placentia, aber sie haben ein schwach fundament jhrer meynung/wie auch Leander, der sie 60 jahr für dem Trojanischen kriege saget jhren anfang genommen zu haben. Dem sey nun wie jhm wolle/so ist sie dennoch sehr alt. Ihren platz hat sie mitten zwischen den Teichen die der fluß Mincius, in dem er auß dem Gartsee herauß laufft/verursachet/also daß man nirgends als alleine vber die treffliche Brücken kan hinein kommen: vnd wird derowegen vnter die allervestesten/vnd wolverwahrtesten Stätte in gantz Italien gehalten: Ist einer gewaltigen grösse/vnd mit köstlichen gebäwen trefflich gezieret. Die Hauptkirche ist vber die massen schön. Der Marckt hat eine grosse weite/auff welchem ein künstlichs Vhrwerck zu sehen. Das Schloß ist vberauß wol bevestiget. In dem sehr schönen Rathhauß ist ein ort dē man la Grotta nennet/in welchem viel köstliche thewre sachen/vnd herzliche antiquiteten, welche Isabella, Francisci des letzten Hertzogen Gemahl dahin hat gebracht/gezeiget werden: als da seynd zween kunstreiche Cupidines, ein sehr grosses schönes Einhorn/Perlen vnd Edelgesteine eines grossen werths/vnzehlich viel Silberne vnd Güldene geschirr. Der Platz Vngari ist ein ewige gedächtnuß der Vngern/die auff ein zeit die Statt haben zerstöret. Sie florirt von wegen des Bischthumbs/vnd seynd die Inwohner zum studieren/kriege/vnd der kauffmanschafft sehr bequem. Nicolaus II. vnd Pius II. beyde Bäpste haben allda ein Concilium gehalten. Sie ist von wegen des Virgilii, der von dannen bürtig/nicht wenig berühmbt/er ist gebohren in dem nächstgelegenen Flecken Andis, heut zu tage Petola genennet. Davon Silius lib. 8,

> Mantua mittenda certavit pube Cremonæ;
> Mantua Musarum domus, atq; ad sydera cantu
> Evecta Andino, & Smyrnæis æmula plectris.

Anderer fürnehmer leute anzahl/ die von dannen bürtig seynd gewesen/ist nicht gering. Diese Gonzagæ seynd alle Cardinäl gewesen/vnd zu Mantua gebohren: Franciscus: Sigismundus Francisci des letzten Marggrafen Bruder: Pyrrhus Hertzog Ludovici, vnd Hercules Hertzog Friederichen des ersten Bruder. Die anderen fürnehmen leute seynd/Georgius Andriassus Regii Lepidi Episcopus, Baptista des Carmeliter Ordens general, ein Theologus vnd Poet. Marcus Guacius der Historienschreiber/Matthæus Silvaticus der grosse Philosophus. Der fürnehmen Kriegsobristen so wol auß der Gonzagarum geschlechte/als andere gedencken die Historici. Die Mantuanischen Heiligen seynd: Iohannes Bonus Eremita. Osanna Andriassa Dominicana. Matthæus Carrarius ein Prediger Mönch. Das Regiment führeten erstlich jhre stiffter die Tusci, nach denselben die Galli Cenomani, welchen die Römer succedirten. Hat zu der Triumvirorum zeiten vnsäglichen schaden erlitten: Dann als die statt Cremona den vberwindern zu plündern war vbergeben/ward auch ein grosser theil jhrer Felder/als die da fast nahe lagen/hingerissen/vnd mit sampt den Inwohnern zerstöret. Dannenhero Virgilius saget: Mantua væ miseræ nimium vicina Cremonæ. Auff die Römer folgeten nachmahls die Gothländer vnd Longobarder/nach deren außreuttung sie endlich in der Röm. Keyser gewalt ward gebracht/vnd folgends/nach dem auch derselben macht in abnehmen gerahten/ mit vielen anderen Stätten widerumb jhre Freyheit erlanget/ die sie biß auff Keyser Ottonem II. behielt/der sie Theobaldo Comiti Conassano verehret. In dessen Fußstapffen trat Bonifacius sein Sohn/der ohne Leibeserben mit dem tode abgieng/vnd seinem gemahl Beatrici neben der tochter Machthildis, von denen die Statt sehr ist verweitert worden/hinterließ. Darnach hat sie widerumb des jochs sich entschüttet/ wiewol sie nach etlichen jahren widerumb Sordellus Vicecomes jhm hat vnterwürffig gemacht/ welcher nach der Marggräfin Machtildis abgang den titel eines Fürsten von Mantua hat geführet: nach dessen tode vmb das jahr 1274 Mantua jhre Hertzogen hat gehabt: als die Bonacolsios 55 jahr nacheinander/vnd vom jahr 1328. die Gonzagas. Vor etlichen jahren ist ein grosser streit gewesen zwischen dem Keyser/vnd dem Hertzogen von Nivers, dessen beystand ist gewesen der König von Franckreich/vnd die Venediger. Des Keysers sachen hat der König von Hispanien geführet. Des außspruches hat sich Mars angemasset/der dieses mahl der Italiäner freund nicht ist gewesen. Carolus Calvus, Caroli Magni Sohn ist allhier mit Gifft vmbkommen/dem ein Jüdischer Artzt/der darzu erkaufft war/vergeben. Von Mantua saget Facius lib. 3. Cantic.

Die berühmbten Leute.

Ihre Fürsten.

Noi

S. a.

MANTVA DVCATVS
Amstelodami, Excudebat Ioannes Ianssonius.
Milliaria Italica communia.
Milliaria Germanica communia.
Occidens
Oriens
PARTE DEL BRESCIANO.
Campagna
PARTE DEL VERONESE.
Mantoua
Seraglio
Parte del Cremonese.
PARTE DEL DVCATO DI PARMA.
Parte del Regiano.
STATO DI NOVELLARA
MIRANDOLANO.
PARTE DEL DVCATO DI MODENA.
PARTE DEL FERRARESE.
Pofchiera
Parma
Po flu.
Adige flu.
Oglio flu.

Noi fummo alla città, che se tu ispii
Manto n'ha il pregio, è Virgilio corona.
Chiusa dal Pò, da Menzo, & da piu Rii.
Quivi il corpo di Longin dimora.
In Santo Andrea, & con gran riverenza
Si la festa sua, & vi s'adora.
l'Honore, la grandezza, & la potenza
Della città tienquello de Gonzaga.
Tre Fratei sono, & son d'una conscienza.
Molto è la Terra bella, e grand', e vaga,
E'l suo bel porto in tempo di pace,
l'Entrata e buona di quel che si paga.

Mincius der Fluß. Der Fluß Mincius, von den Italiänern Menzo genennet/ kömpt durch den Gartsee (Benaco Laco, oder Lago di Garda,) befeuchtet dieses Hertzogthumb / lencket sich mit breitten Teychen vmb die Statt Mantua herumb / vnd vermenget sich ohngefehr ein stein oder dreyzehen von der Pfo: Von diesem sagt Virgilius Eclog. 7.

Hic viridis tenera prætexit arundine ripas
Mincius.

Vnd Georg. 3.

Primus Idumæas referam tibi Mantua palmas:
Et viridi in campo templum de marmore ponam,
Propter aquam, tardis ingens ubi flexibus errat
Mincius, & tenera prætexit arundine ripas.

Wegen die vrsprüng dieses Flusses seynd die Autores vngleicher meynung: etliche meynen / daß er auß dem Gartsee/ etliche aber / daß er auß den Alpen entspringt. Der ersten meynung war Maro, der am Mincio wohnete / vnd im 10 Buch von Ænea saget:

Hic quoque quingentos in se Mezentius armat,
Quos patre Benaco velatus arundine glauca
Mincius infesta ducebat in æquora pinu.

Iulius Scaliger hat der Statt Mantua zu ehren folgendes Carmen geschrieben:

Maxima cum veteri turgeret Hetruria regno,
Sceptraque terrarum jungeret aucta mari:
Mole nova tumuit, soliisque excrevit avitis,
Vt premeret forti jura aliena pede.
Inde est in superas deducta colonia terras.
Non tamen his potuit Mantua tota dari.
Clara viris, felix ducibus, divo inclyta cycno,
Quem vitreis aluit Mincius Andis aquis.
Mantua dives avis magno non cesserit orbi,
Tota tamen parte hac vincitur ipsa sui.

Das Gebiet vnd die Statt

L V C A.

CAto vnterscheidet Hetruriam in drey theil/deren eines an dem Meer/ das ander mitten im Lande / vnd wiederumb zweyerley ist/ das eine liegt bey dem Mari Infero zwischen den außflüssen der Macra vnd der Tyber: das ander erstrecket sich von der Tyber biß an die Cyminischen Berge / welches die Tuscier für zeitten Larthinianam von der Hauptstatt Larthiniano haben geheissen. Das dritte theil fieng sich bey den Cyminischen Bergen an/ vnd nam bey Pistorio sein Ende.

Dieses Gebiet nun gehöret zu dem ersten theil/alß welcher zwischen der Macra vnd Tyber lieget. Die alten Scribenten sagen von zwölff fürnemen Stätten in Etruria: alß da sein Luca, Pise, Populonia, Volaterræ, Agillina, Fessula, Rusellana, Aretium, Perusia, Chisium, Phaleria, vnd Vulsinia, zu denen hernachmahls noch seind kommen Florentia, Pistorium, vnd Mons Politianus.

Waß dieses Lucensische Gebiet angehet / so stößt es gegen Gräntzen. Occident theils an das Genueser Gebiet / theils aber an das Tyrrenische Meer. Gegen Mitternacht aber ist es mit dem Modenischen / gegen Auffgang mit dem Pistorischen / vnd gegen Mittag mit dem Pisanischen gebiet benachtbahrt. Luca die Hauptstatt selbsten / nach derer dieses gebiet ist genennet/ war für zeitten ein Colonia der Römer/ wie sie Plinius, Antoninus, Ptolemæus, vnd andere alte Scribenten heissen/ vnd ist zu den zeitten der Römischen Burgermeister C. Claudii Pulchri vnd T. Sempronii Gracchi, im jahr 575. von erbawung der Statt Rohm dahin gebracht worden. Nach der Statt Namen hat man die Eynwohner Lucenses geheissen: der Nam λȣκανοὶ ist bey Agathiâ dem Griechischen Scribenten zu finden. Cicero gedencket dieser Statt Lib. 1. Epist. Famil. Ep. 9. in seinen Sendbriefen an seine Freunde mit nachfolgenden wortten: Nach dem Pompejus erwiesen/ daß er nicht beleidiget so ist er in Sardinien vnd Africam gezogen/ vnd auff der Reise in der Statt Luca zu dem Cæsar kommē: alda hat sich Cæsar sehr vber meine meinūg beklaget/ fürwar es erscheinet daß es Cæsarem verdriesse/ welches ich von meinem Bruder hab verstanden/ den Pompejus in Sardinien angesprochen/ als er wenig Tage hernach von Luca war weg gezogen/ wegen dieses Namens vrsach vnd Vrsprung kommen die Authores nicht vberein / etliche nemen jhn von den vergüldeten schilden / welche auff den spitzen der Statt Thürnen stunden vnd von der Sonnenstralen erleuchtet ein grossen schein gabē. Andere meinen daß sie erstlich Aringa habe geheissen/ vnd hernachmals den Namen Luca von jergend einem fürnehmen Obristen oder Hertzogen bekommen. Cato sagt / daß man sie von Lucio Lucumone Lucumodiam, vnd darnach Lucam, welches besser lautet/ habe geheissen / wie dann noch ein Ort nicht weit darvon eben den selbigen Namen Lucumodiam behalten. Dargegen werden etliche gefunden/ die fürgeben/ daß für zeiten an dem Vffer des Meers ein Statt mit Namen Lucum sey gelegen / deren Eynwohner Lucenses genanndt sich hieher begeben/ vnd dieser Statt/ die sie erbawet/ den Namen Luca gegeben. Viel andere dinge/ dieser Statt Namen vnd Vrsprung betreffendt/ welche den fabeln ähnlicher dann der warheit / achte ich hier zuerzehlen für vnwürdig/ vnd halte mich an die einige meinung Catonis, der den Lucium Lucumonem für den anfänger so wol des Namens alß der Statt erkennet. Hernachmahls haben die Römer eine Coloniam dahin gebracht / welche nach der zeit Desiderius der Longobarder König vermehret / vnd die Statt mit Mawren von quaderstücken vmbgeben. Sie ligt auff einer ebene nicht fern von den Hügeln/ vnd ist mit viel schönen ansehnlichen gebewen geziert. die Eynwohner sein reich/ verständig vnd subtil/ welche jhre freiheit lange zeit haben erhalten/ wiewol sie von jhren nachbarn offtermahls mit Kriegen sein angefochten worden. Strabo gedenckt der Statt Luca mit folgenden wortten: Die Statt ligt an den Montibus Lunæ, da die Eynwohnere häuffig seind. Das Land hat eine tapfere Mannschafft / vnd gibt gute Kriegsleute/ so wol zu pferd alß zu fuß/ mit welchen sich die Römer zum Krieg pflegten zuversehen. Deß gleichen machet Livius diese Statt zum offternmahl kündig / vnd insonderheit in dem er saget / daß zu einer zeit Hannibal zu den Liguribus vnd Sempronius nach Luca sich habe begeben. Frontinus schreibet / daß T. Domitius Calvinus die Statt Lucam in Liguria belägert / welche nicht allein wegen der Natur des Orts starck vnd mit wercken wol fortificirt/ sondern auch mit einer starcken Guarnison war versehen. Blondus meldet in seinen Historien / daß Narsetes diese Statt/ welche die Gothen in jhrem gewalt hatten / nach dem Er sie sechs Monat belägert / wiederumb eingenommen. Facius Vbertinus beschreibet sie mit nachfolgenden versen.

Incedentes vidimus orbe in modico
    Turribus frequentem Lucam, instar nemoris;
    Et prato, Sercioque saltui.
Lauta est tota, specieque jucunda,
    Magisque foret, ni turparetur planctu
    Qui annis jam amplius quadraginta illi pectus
        contraxit.
Vidi sanctam civitatem, & vultum sanctum,
    Audivique ut ad preces Fidriani
    Sercius in latus se converterit.
Fui ad Galeram, ubi Pisanus
    Florentium devicit, quum oppressus est
    Ioannes Vicecomes belli præfectus.
Vrbs hæc quâ de tibi loquor
    Aringa seu Fredia dicta creditur,
    Illo tempore, quod antiquum æstimatur:
Sed quoniam illuminata fide
    Prius fuit, quam alia Tuscorum ulla,
    Nomen immutatum, & Luca vocata.

Auß welchem Facii fehler / (den er begangen) leichtlich zu erkennen/ der den Namen Luca daher nimpt / weil selbige Statt vnter allen Tuscischen Stätten die erste das liecht deß H. Euangelii angenommē / da doch im gegentheil jederman bekant ist/ daß dieser Nam albereit von den alten Scribenten für Christi geburth / alß Strabone, Livio, Cicerone, Catone, Frontino, vnd anderen ist gebraucht worden.

Nachdem sie von Narsete Keysers Iustiniani Obristen Alte Regierung. eingenommen/ vnd den Gothen auß den Händen ist gerissen worden/ der Orientalischen Keyser macht aber hernachmals zu grunde ging / hat sie Bonifacius / der Beatricem Henrici des Keysers Tochter zum Weibe gehabt / vnd Machtildem eine Tochter mit jhr gezeuget / in seinen gewalt gebracht: obgemelde Tochter ist nach Godefridi jhres Mannes Todt eines mächtigen reiches vnd also dieser Statt meister geblieben. Zu Pabsts Honorii des 4. zeiten haben die von Luca jhre freiheit vom Keyser Rudolph für 12. Tausent Ducaten erkaufft/ wie Platina vom Leben des selbigen Pabsts bezeuget. Darnach hat sie Vgutius Phaseolus wiederumb vnter sich gebracht / ist aber durch des gemeinen Volcks auffruhr mit seinem Sohn Nerone auß der Statt gejagt worden / deme Castrucius Castracanus auß der gefängnuß/ in welcher Vgutius jhn lange zeit gefangen gehalten / in der Regierung gefolgt / so das der eine auff den selben Tag auß dem gefängnuß zum Regiment ist erhoben wor-

STATO
DELLA REPUBLICA DI
LUCCA.
Amstelodami, sumptibus Henrici Hondii.
Everardus Simonis Hamersveldt Sculpsit
Milliaria Italica communia.
Milliaria Germanica communia.
STATO DI MODENA.
PARTE DEL GRAN DUCA.
PARTE DELLO STATO DI GENOA.
STATO DI MAZZA ET DI CARRARA.
PARTE DEL GRAN DUCA.
Lune giana.
Val di Magra.
Monte Apennino
Golfo della Spezza.
MARE TIRRENO OVERO TOSCO.
Lucca
Lago di Massa ciucoli
Lago di Sesto ó di Bientina
Lago de Fucecchio
PARTE DEL PISTOIESE
Val di Nievole.
DELLO STATO PISANO.
Pisa
Arno
Occidens
Oriens

DVCATO DI PARMA ET DI PIACENZA
Amstelodami, Sumptibus Henrici Hondii.
Milliaria Italica communia
Milliaria Germanica communia
PARTE DEL LODESANO.
PARTE DEL CREMONESE.
Parte del Mantouano.
PARTE DEL PAVESE
STATO PALAVICINO.
PARTE DEL TERRITORIO
Contado di Rossena.
Marchesato della Pregiano.
Val de Tidone
Val di Trebia.
Val di Chiauena
Val di Nura
Val di Prino.
STATO DEL PRENCIPE LANDI
M. Apennino
Val de Cavalieri
Piacenza
Parma
Occidens
Oriens

Das Hertzogthumb Florentz.

Dieses Hertzogthumb entlehnet seinen Namen von Florentz der Hauptstatt des gantzen Landes Etruriæ, vnd wird gedachter Nam bey den alten Scribenten, als Tacito, Frontino, Antonino, Procopio, Agathia vnd andern / mit Griegischen buchstaben Φλωρεντία geschrieben gefunden; dannenhero die Eynwohner Florentini oder Florentzer genennet worden. Mit seinen Gräntzen ist es also beschaffen / daß sie gegen Niedergang theils das Meer / vnd theils das Gebiet der Statt Luca anrühret / gegen Mitternacht aber ist sie mit dem Gebiet Modena, Bononien, vnd deß Bapsts Lande benachbart / gleiches fals gegen Auffgang mit dem Hertzogthumb Vrbino, vnd obgemeltem Bäpstlichem Gebiete: gegen Mittag aber stösset es an deren von Siena Land. Leonardus Aretinus schreibet der Statt Florentz anfang Sillæ des Römischen Dictatoris Soldaten zu / welche 90 Jahr für Christi Geburt mit deroselben Erbawung den Anfang sollen gemacht haben / so daß sie ein Colonia der Römer muß gewesen seyn. Volaterranus wil / daß die Triumviri diesen Ort haben lassen auffrichten / vnd mit Eynwohner besetzen. Dargegen erkennet Laurentius Valla die Fesulanos für jhre Stiffter / welche / wie er sagt / jhre Berge verlassen / vnd ein bequämere wohnung an dem Arno gesuchet. Annius Viterbiensis verläst sich auff seines Catonis Worte / vnd nimbt den vrsprung vom Iano her. Leander Albertus vnterstehet sich diese vnterschiedliche meynungen zu vergleichen.

Gräntzen.

Nach dem dieser Statt von Totila dem Gothischen König grawsamer schaden ist zugefüget worden / so hat sie Kayser Carl der Grosse wiederumb ernewret vnd trefflich erweitert / vber diß auch zween Bürgermeister / die alle Jahr verändert werden / neben hundert Rahtsherrn / jhr zu Fürstehern verordnet: hernachmahls hat man Decemviros oder zehen Männer erwehlet / vnd sie Antianos genennet. Im Jahr 1287. hat sie sich mit 6000 Ducaten vom Kayser Rudolpho frey gekaufft / vnd acht Männer / welche Priori del' Arti genant worden / neben einem Præsident der Iustitien, vnter dem Namen Confaloniere di Giustitia, dessen Regierung länger nicht dann zween Monat wehrete / zu jhrer Obrigkeit erkoren: welche form des Regiments etlichmal ist verändert worden / biß daß endlich die Statt zu Kayser Carl des V. zeiten den Mediceis in die hände gerahten. Cosmus Medices, dessen Vatter Aucrarelus, ein Capitain der Iustitie, vnd die Mutter Picarda des Adorordi Tochter war / ist der Anfänger deß Mediceischen Geschlechts gewesen / vnd durch ein gemeyn Decret, Pater patriæ, ein Vatter deß Vatterlandes genant worden / welcher Titul jhm auch mit recht zukam / weil er die seinen sehr glücklich vnd wol geregiert / aller Gelehrten ein grosser Liebhaber vnd Günner gewesen / vnd vom Glück dermassen in Ehren gehalten worden / daß man jhn zu seiner zeit für den glückseligsten vnd reichsten Fürsten hat gehalten. Er ist im Jahr 1464. mit todt abgangen / vnd einen Sohn Petrum Medices nachgelassen / der dem Vatter in seinen Fußstapfen nachgefolget / vnd in seiner regierung nicht wie ein Fürst / sondern wie ein gemeyner oder privat Bürger sich erzeiget / ist im Jahr 1472. gestorben. Dieses Söhne / Laurentius vnd Iulianus, haben sich in jhrer regierung an die Vätterliche vnd Altvätterliche Tugenden gehalten / glücklich gelebet / vnd im Jahr 1492. die schuld der Natur bezahlet. Petrus deß Laurentii Sohn / weil er auß der art geschlagen / vnd sich sehr vbel verhalten / hat die Statt müssen räumen / vnd ist in dem Fluß Liris im Jahr 1503. ersoffen. Alexander Medices sein Enckel vnd ein Bastart / der auch außgebannet war / ist von Kayser Carl dem V. wiederumb eyngeführet / vnd mit dem Fürstlichen Titul verehret worden / weil er aber ein böses vnehrliches leben führete / ist er endlich im Ehebruch ertapt / vnd jämmerlich erstochen worden. Diesem ist im Regiment gefolget Cosmus Medices, ein Jüngling von 18 Jahren / welchen die 48 Männer zu jhrem Herren erwehlet. Er hat sehr wol vnd weißlich sein Regiment geführt / vnd weil er Bapst Pio dem V. eine grosse Summa Geldes fürgestreckt / so hat er auch endlich den titul eines Groß-Hertzogen von Florentz erlangt / vnd im jahr 1574. diese Welt gesegnet. Sein Sohn Franciscus Medices Groß-Hertzog zu Florentz hat Ioannam Austriacam, Ferdinandi des Kaysers Tochter zum Weibe gehabt: Ferdinandus Medices der Cardinal hat sich nach seines Brudern Ferdinandi tödlichem abgang der regierung angemasset / vnd Christinam, Caroli deß Hertzogen von Lottringen Tochter / zum Weibe genommen.

Regierūg der Statt Florentz.

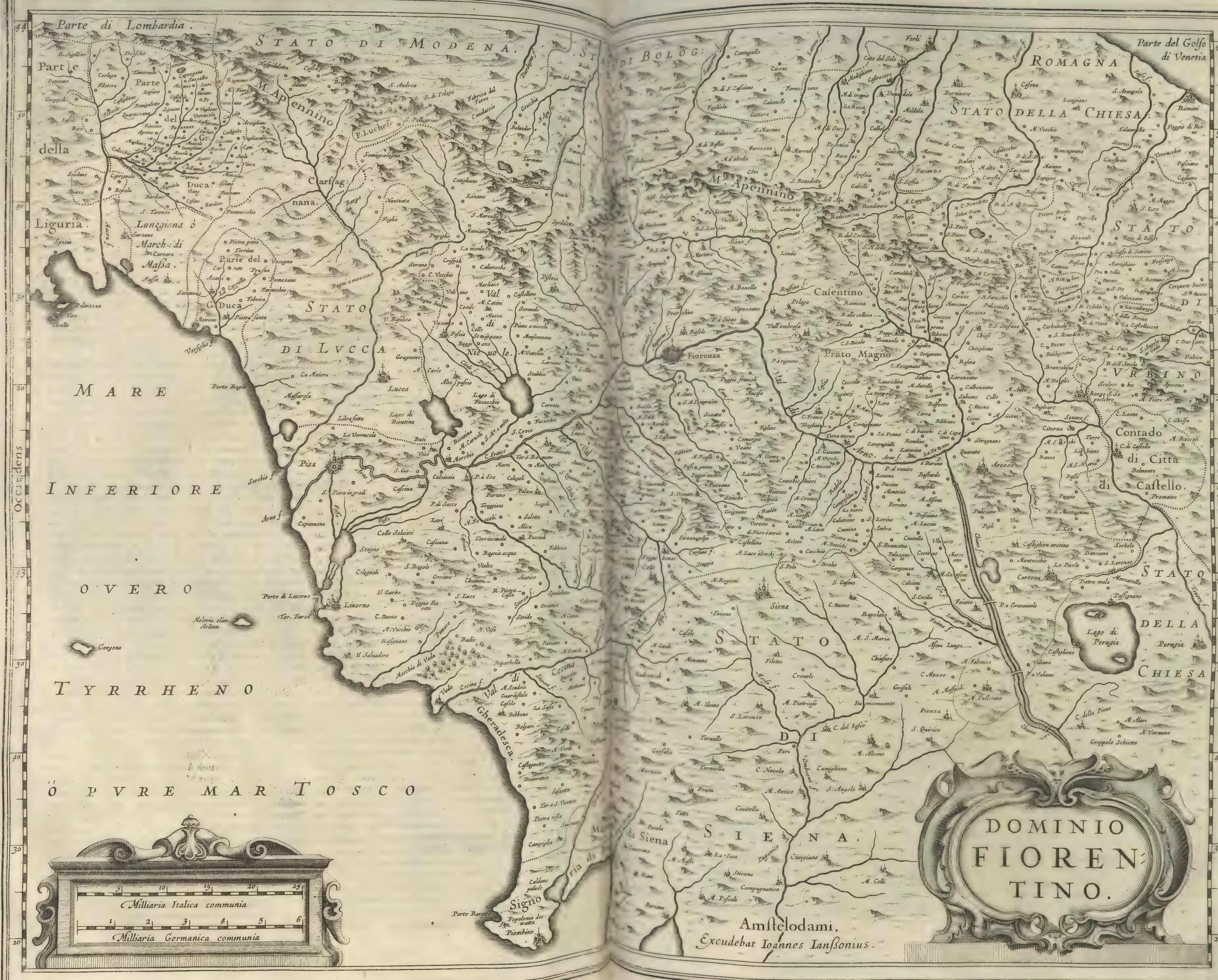
Wie gefährlich nun / vnd wie offt diese Statt durch vnterschiedliche vneinigkeiten dann der Alborum vnd Nigrorum, (der Weissen vnd Schwartzen) dann der Gibelliner vnd Guelphen angefochten worden / ist auß dem Leonardo Aretino, Antonino Archiepiscopo, Nicolao Machiavello vnd andern gnugsam zu ersehen. Sie hat aber viel andere daherumb liegende Gebiet vnd Stätte in jhren gewalt gebracht: als Pistoja, Arezzo, Cortona, Volterra, Pisa, Livorno, Bibiena, Monte Pulciano, neben viel andern örtern / welche in Tuscia vnd Romandiola liegen.

Vber dieses ist sie ein Ertzbischoffliche Residentz-statt / vnd seind nachfolgende Episcopi oder Bischoffe diesem Ertzbisthumb vnterworffen; als Nepesinus, Castellanensis, Montis Falconis, Viterbiensis, Castellanus, Volaterranus, Fesulanus, Zarzanensis vel Lunensis, Sutri, Ortanensis, Cornetanensis, Tuscanensis, Aretinus, Bientinensis, Pistoriensis, Binensis, Cortonensis, Balneorigensis, Vrbevetanus, Castrensis, Perusinus, Lucanus. Vnter Eugenio IV. dem Bapst / ist in dieser Statt ein concilium gehalten worden / auff welchem viel / so wol Lateinisch als Griegische Bischoffe neben Ioanne Palæologo dem Kayser / vnd dem Constantinopolitanischen Patriarchen erschienen. Die Jesuiten haben ein herzlich Collegium im Jahr 1551. in dieser Statt auffgerichtet / so ist auch die Academia bey allen Europäischen Völckern sehr berühmt: deren Stiffter ist Cosmus Medices, den man den Vatter des Vatterlandes hies. Laurentius Medices, ein tugendsamer Ehrliebender Herr / der in seines Großvattern Fußstapfen tratt / hat sie sehr vermehret / vnter dessen regierung Homerus der fürtreffliche Griegische Poet in Italien kommen / wie Marsilius Ficinus in einem Sendbrieff an denselben Hertzog bezeuget. Der Bibliothecen seind sechse: Die erste S. Laurentii, kompt dem Groß-Hertzogen selbsten zu. Die zweyte S. Marci, ist durch des Laurentii Medices, vnd Nicolai de Nicolis Testament sehr verbessert worden. Die dritte S. Benedicti. Die vierte S. Crucis. Die fünffte ist in deß Bischoffs Hauß / vnd die sechste Mariæ Novellæ.

Ertzbisthumb.

Der treflichen Leute / die diese Statt für jhre Geburt-statt erkennen / ist nicht ein geringe anzahl. Die fürnembsten seyn die Bäpste / Leo der X. vnd Clemens der VII. der Cardinäl zu geschweigen / deren auch nicht wenig: als Albertus Alberti, Alimannus Aldimarius, Franciscus Soderinus, Laurentius Pucius, Nicolaus Pandulphinus, Aloysius Rubrius, Robertus vnd Antoninus Pucii, Nicolaus Ardingellus, Hippolytus Mediceus, Iohannes Salviatus, Nicolaus Rudolphus, vnd Nicolaus Gaddus. Darzu noch kompt daß Americus Vespucius, der sehr berühmte Florentinische Cosmographus, nach welchem das vierte theil der Welt oder die Newe Welt / ist America genennet worden / der statt Florentz Nam auch bey den Indianischen Völckern hat bekent gemacht. An gelehrten Leuten hat es jhr auch nicht gemangelt: Aloysius Marsilius, der Philosophus, Dantes Aligerius der Poet / Marsilius Ficinus, des Platonis Außleger / Petrus Crinitus vnd Nicolaus Machiavellus, seind alle Florentiner gewesen / wie auch Accursius, der fürtreffliche Rechtsgelehrte / der für der gantzen Welt ein Miracul were gewesen / wann er der humaniorum studiorum

Fürnehme Leute.


DOMINIO FIORENTINO.
Amstelodami, Excudebat Ioannes Ianssonius.
Milliaria Italica communia
Milliaria Germanica communia
Parte di Lombardia.
STATO DI MODENA.
STATO DI BOLOG.
ROMAGNA
Parte del Golfo di Venetia
STATO DELLA CHIESA
Parte della Liguria.
Parte del Duca.
Lunegiana ó March. di Massa.
Parte del G. Duca
Carfagnana.
M. Apennino
STATO DI LVCCA
Lucca
Pisa
Linorno
Fiorenza
Casentino
Prato Magno
Arezzo
Cortona
Siena
STATO DI SIENA.
STATO DI VRBINO
Contado di Citta di Castello.
STATO DELLA CHIESA
Lago di Perugia
Lago di Fucecchio
Lago di Bientina
MARE INFERIORE OVERO TYRRHENO Ó PVRE MAR TOSCO
Gorgona
Meloria olim Arlliam
Porto di Livorno
Gheradesca.
Piombino
Arno f.
Occidens
Oriens

Adeliche Geschlächter.

diorum mehrer Wissenschafft hätte getragen. Die Florentinische Adeliche Geschlächter seind wie folgt: Acciajoli, Adimari, Alimanni, Alberti, Aldobrandini, Albizzi, Alossandri, Altoviti, Antinori, Arrighi, Ardingelli, Asini, Bagnosi, Bardi, Bartolini, Barberini, Bartoli, Balduini, Bandini, Baroncelli, della Bella, Berardi, del Bene, Benivieni, Biffoli, Bindi, Bonaventura, Bonciani, Bonsi, Bonghini, Botti, Bottegari, Bravi, Bruni, Bondelmonti, Buontalenti, Bonaguzzi, Busini; Cavalcanti, Caneggiani, Carnesecci, Caponi, Caccia, Caponsacchi, Carlini, Cambi, Casa, Coccheri, Corchi, Ciacci, Cini, Corbinelli, Cochi, Corsi, Conchini; Dei, Deti, Dini, Donati, Drangonari; Falconeti, Fao, Falicaja; Garabini, Garani, Garbi, Gerardini, Gerarderschi, Giugni, Giacobini, Gianfigliacci, Ginori, Gori, Giuliani, Gondi, Guardi, Guicciardini, Guidotti, Guidacci, Grifoni; Importuni; Lapi, Leoni, Lotti; Machiavelli, Magolotti, Magnali, Martelli, Martini, Mantini, Mannelli, Marignelli, Maruscelli, de Medici, Michelutti, Migliori, Minerbetti, Morelli, Montegouzi, Mozzi; Naldini, Nasi, Nelli, Nicolini, Nobili; Orlandi, Orlandini; Palmiri, Pandolfini, Panciatichi, Passarini, Pazzi, Perucci, Pecori, Petri, Populeschi, Porcinari, Patti, Pinadori, Pucci; Raguini, Rabatta, Resaliti, Renuccini, Redolphi, Ricasoli, Ricci, Riesci, Ricciardi, Rinaldi, Rimeri, Romei, Rondini, Rossi, Rustici, Rudighieri; Sacchetti, Salviati, Sangaletti, Santucci, Sarraceni, Scali, Scodellari, Seriacori, Sernigi, Sipi, Soderini, Somaja, Spini, Spannochia, Strozzi, Stufa; Talani, Tedaldi, Temperani, Tornaquinci, Torni, Tornabuoni, Torrigiani, Toraglia, Tucci, Turchi; Valori, Vbaldini, Vberti, Venturi, Vernazzani, Vespucci, Vgolini, Vgunccioni, Vitelli, Vvialoli; Zanchini, Zati.

Die Statt selbsten begreifft in ihrem Bezirck sechs tausent Schritt/ hat vber die 90000 Eynwohner/ vnd ligt auff einer schönen Ebene an dem Fluß Arno, der sie in zwey theile/ die durch vier trefliche Brücken aneinander gehenget seyn/ theilet/ sie hat schone breite Gassen/ welche mit viereckigten Wackensteinen gepflastert seyn. Gegen Auffgang vnd Mitternacht liegen viel schöne lustige Hügel/ die mit fruchtbaren Bäumen bekleidet/ so daß sie gleich als ein Theatrum oder Schawplatz lieget. Gegen Nidergang aber hat sie eine angenehme Ebene. Das Apenninische Gebürge/ welches auß der Lombardy mit einem langen strich durch dieses Gebiet sich hinauß strecket/ dienet jhr gleichsam für einen Wall/ gegen der Feinde eynfall. Sie ist eine so herzliche/ schöne/ ansehliche Statt/ daß man sie im sprichwort Fiorenza la bella heisset/ vnd machen sie die herzlichen Kirchen noch schöner. Fürnemblich aber muß sich jedermänniglich verwundern/ vber die kunstreiche Kirche D. Mariæ Floridæ, welche vnter den dreyen berühmtesten Kirchen in Etruria jhren platz hat. Sie ist gantz von weissem/ schwartzen vnd rohten Marmelstein erbawet/ hat ein sonderlich hemisphærium, welches Philippi Brunalitii des fürnehmen Florentinischen Künstlers werck ist. Neben der Kirchen stehet ein Marmelsteinerne Thurn/ vnd nicht weit davon der Tempel Martis, einer sechseckigten Figur/ vber dessen kunstreiche anordnung sich jedermänniglich zum höchsten muß verwundern: ist anjetzo Iohanni dem Täuffer eyngeweyet. Alda sihet man ein Marmelsteineren Weier/ in welchem die Kinder getaufft werden. Bey der Pfort/ welche gegen der grossen Kirchen vber zu sehen/ zeiget man zwo Säulen von Porphirstein gemacht/ welche die von Pisa den Florentinern verehret/ als sie die Sarracener vberwunden hatten. Die andern Kirchen seyn D. Mariæ Novellæ, S. Spiritus, Fratrum Minorum, D. Laurentii, in welcher Cosmus Medices begraben liegt/ vnd 130 Fähnlein die man in der Schlacht bey Sena mit Petro Strozzi, erobert/ auffgehenget seyn. Item die Kirche Annunciatæ, welche mit treflichen privilegien begabet/ sie ist mit allerley geschencken von Gold/ Silber/ Wax/ Tuch vnd dergleichen reichlich versehen. Vnter den Hospitälen/ deren man in die 37 zehlet/ wird der Hospital D. Mariæ Novæ für den ansehlichsten gehalten. Weiter hat sie 44 Parochien oder Pfarzkirchen/ 12 Prioratus, 76 Münche vnd Nonnenclöster/ 9 Knaben Collegia, welche Fraternitates oder Brüderschafften werden geheissen: Item noch vnzehliche viel Palläste/ vnter welchen das Rahthauß/ der Mediceer Residentz/ vnd der Strozzi neben der Pictorum wohnungē/ den andern allen werden fürgezogen/ wie auch viel schöne Märckte vnd grosse plätze/ als: S. Crucis, S. Marci, S. Laurentii, Della Signoria Del Prato, S. Mariæ Novellæ, Mercato Vecchio, vnd Mercato Nuono. Die Vorstätte/ die für zeiten nicht vnansehlich/ vnd der Statt kein geringe zier gewesen/ hat man im Jahr 1529 niedergerissen. Der Mayerhöfen vmb die Stat herumb/ welche sehr köstlich vnd herzlich mit angenehmen lustigen Gebäwen vnd Gärten gezieret seyn/ sihet man ein vnzehliche mänge. In der Statt hat es zwey Schlösser; das alte/ in welchem die Beine eines vnglaublichen grossen Fisches zu sehen/ vnd das Newe/ welches neben dem daß es einen grössern vmbkraiß dann das Alte hat/ noch weiter mit Brunnen/ Mühlen/ Thürnen/ Pasteien/ Bollwercken/ Proviant vnd andern zur Gegenwehr notwendigen dingen reichlich ist versehen. Nachfolgende Vberschrifft stehet vber der Pforten in stein gehawen: Quod faustum felixque sit, Carolus V. Romanorum Imperator victor ex Africa rediens, quum Alexandrum Medices Florentinorum ducem Generum suum extructa jam reliqua arce turris hujus fundamenta locantem reperisset, primum victrici manu lapidem ponere non dedignatus est. 1530. Auff dem Newen Marckt stehet ein Gallerey auff 20 Säulen/ vnter welcher man vberal durchgehen kan/ ist von Hertzog Cosmo dem II. im jahr 1548 auffgerichtet worden. In des Hertzogen Stall/ l'Equirie genandt/ seind Löwen/ Tigerthier/ die ein gelbe farbe vnd schwartz flecken haben/ Leoparden/ Bären vnd Numidische Ochsen zu sehen. Der Statt Florentz Eynwohner seind scharpffsinnige/ ernsthafftige vnd höfliche Leute/ außbündig von Gespräch/ vnd zu allen Freyenkünsten geneigt/ wie sie dann nicht wenig sich bearbeiten/ damit sie die Lateinische spraach von jhrem Vntergang möchten erretten. Des Geldes seind sie etwas zu viel begierig/ vmb welches willen sie dann auch viel gefährliche Raisen auff sich nemen vnd erdulden. Die Weibsbilder sind sonderlich schön von gestalt/ züchtiger gebärden/ vnd haben/ wie gleichfals auch die Mannßpersonen zu schönen wolformirten Kleidern sonderlich grossen lust. In freund vnd höfflichkeit/ wie auch der Spraach zierlichkeit/ vbertreffen sie alle andere Völcker in gantz Tuscia. Im Jahr 1112. seind durch einen grossen brandt 2000 Bürger/ vnd im jahr 1400 durch die Pestilentz in die 30000 Menschen vmbkommen.

Der Fluß Arno.

Der Fluß Arnus, auff Italianisch Arno, entspringet in dem Apenninischen Gebürge/ vnd laufft zwischen rauhen Bergen vnd steinen/ auch gähen Thälern hindurch nach dem Mittag zu/ krümbt sich von dannen herumb gegen Mitternacht/ vnd ist sein lauff wiederumb nach dem Nidergang zu/ nimbt viel vnterschiedliche Bäche vnd Flüsse mit sich hinweg/ theilet die Statt Florentz wie obgemeld/ in zwey theile/ wie auch die Statt Pisa, vnterhalb welcher er in das Meer fält. Vnter das Hertzogthumb Florentz gehören die Stätte Fesula, Scarparia, Nicolajum, Incisa, Ficinum, Volaterræ vnd andere Stätte.

Fiesole.

Fesulæ, auff Italianisch Fiesole, ist ein sehr alte Statt/ deren Nam bey Diodoro Siculo im 20. Polybio im 2. vnd Livio im 22 Buch/ alda er des Zugs des Hannibalis auß Gallia Togata in Etruriam vber das Apenninische Gebürge gedencket/ zu finden ist. Cicero in seinē orationibus Catilinariis nennet sie eine Coloniam der Römer/ vnd sagt daß Catilina in der Fesulanischen Gegend sein Läger habe geschlagen. Sie liegt auff einem offenen vnd lustigen Hügel/ der an schönen Wasserquellen sehr reich ist. Petrus Marsus schreibet an Silium, daß für zeiten die Augures oder Warsager der Etruscorum alhier gewohnet haben. Wie sie zu grunde sey gangen/ erzehlen Blondus, Sabellicus vnd Machiavellus, wenig Gebäwe seind darvon jetziger zeit vbrig. Sie war für zeiten so mächtig/ daß sie Stiliconi dem Römischen Obristen/ welcher Radigisum den König der Gothen mit 100000 Mann erschlagen/ vnd die vbrigen grawsamlich tractirt/ die gröste hülffe gethan. Der Hügel/ darauff die Statt gelegen war/ ist nunmehr mit Mayerhöfen vnd

Weinbergen besetzt/hat nicht wenig Kirchen vnd Klöster/vnter welchen die Fesulanische Aptey die berühmbste ist.

In dem Thal Mugello, zwischen den Fesulanischen vnd Apenninischen Bergen / lässet sich sehen das Stättlein Scarperia, welches die Florentiner vnter Bapst Clemente dem V. dahin haben gebawet / nach dem sie das Actianische Castel/ welches dem Geschlechte der Vbaldiner zugehörete/ nidergerissen. Alda wohnen viel Schmitte die mit dem Eisen vmbgehen. Sie ist im Jahr 1542. den dritten Iulii durch ein Erdbiedem schier gantz vbern hauffen gefallen. Dazumal lieff auß dem Gebürge ein Bächlein / das nach Schwefel stunck / vnd etliche Tage nach dem Erdbiedem vertrucknete. Vnfern davon kommet man an den Fluß Seba, Sieve von den Italianern geheissen/ vber welchen man alda durch hülff einer Brücken passieren kan. Der Nam Scarperia kompt vom wort Scarpa, wie etliche wöllen / weil sie vnten an dem Fuß des Apenninischen Gebürges lieget / vnd Scarpa in der Italianischen spraach ein Fuß heisset.

Scarperia.

Nicolajum(Niccolo)also genant/weil es vom Nicolao Picinino sehr häfftig ist belägert gewesen / ligt an dem Ort/ da die Sieve vnd Rota sich miteinander vermischen.

Niccolo.

Oberhalb der Statt Florentz vngefährlich 15000. schritt/ nicht weit von dem fluß Arno, sihet man Incisam (Ancisa) des Francisci Petrarchæ Vatterland/ welches / wie Blondus anzeiget / von einem durchgeschnittenen Felsen / der den lauff des Arni zu rück hielt / vnd dessen noch etliche Warzeichen fürhanden / seinen Namen hat bekommen. Dann für zeiten diese vmb den Arnum gelegene Ebene voller sümpffe war / vnd nach dem der Arnus sein rechten lauff bekommen/ gantz herzlich gebawet / vnd mit Bäumen gleich einem schönen Garten ist besetzet worden. Weiter folget in dem Thal/ Fichino, das die Florentiner für zeiten zerstöret / vnd Guido Novello der Graff wiederumb auffgebawet. S.Giovani, das Stättlein ist sehr berühmt von wegen des köstlichen vnd lieblichen Weinwachs / mit dem es begabet : vnd jenseit des Arni lassen sich ferner sehen Castello Franco, vnd Terra nuova des Poggii Vatterland/ welches Guido Petramala der Aretiner Bischoff mit Mawren vmbgeben : vnd besser hinauff in dem Gebürge die wolbekandte Statt Bibiena, wie auch die kleine Stättlein Gelo vnd Corezzo. Averniam halten die Eynwohner für einen heiligen platz/weil dem H.Francisco, wie sie fürgeben / die heiligen Wunden alda seind eyngetrucket worden.

Ancisa.

Wir wollen vns nun zu den örtern begeben/ welche in dem Florentinischen Gebiet gegen Mittag liegen / so treffen wir am ersten an diß- vnd jenseits des Flusses Pescia, Lastra, Monte Lupo, Collina, Sambura, Monte Giusco, Linaro, S.Donato vnd andere. An der Elsa, vngefährlich 16000 schritt von Florentz / liget die Statt Empoli, welches Cluverius mit dem portu ein Statt zu seyn vermeynet/hat vielleicht Emporium, darvon Empoli den Namen mag bekommen haben/geheissen. Weiter sihet man an gedachtem Flusse C.Fiorentino, Certaldo des Bocacii Vatterland / Vico, Barberino, S.Miniato, vnd vnfern vom vrsprung des Flusses Elsa Casulo, Staggia vnd Poggio Gonzi, wie auch auff der seiten gedachtes Flusses Elsa, das Stättlein S. Gimignano, welches für zeiten die Senenser für jhre Herren hat erkennet/nunmehr aber denen von Florentz vnterthänig ist. Desiderius der Longobarder König hat selbiges erbawet. Weiter hinauß kompt man nach Monte Ajone, Gameasio vnd Monte Opoli. Von dannen findet man den Fluß Era, an dessen einer seiten Pieve di Sacco, Fecciola vnd Calcinara, auff der andern Cascina in dem Pisaner Feld / Lari, Terra ciola, vnd nicht weit von des Flusses Era anfang / die sehr alte vnd berühmte Statt Volaterra (Volterra) liget ;

An dem Fluß Pescia. Elsa.

Era.

Die Statt Volterra.

Sie ist aber eine auß den zwölff Hauptstätten des Landes Etruriæ, wie auß Dionysii drittem Buch erscheinet/vnd ligt in einem tiefen Thal auff einem hohen Hügel / der vbel zu steigen/welcher Höhe Strabo auff 15 stadia rechnet/zu dieser natürlichen stärcke kommen auch jhre Mawren / welche für zeiten auß quader-stücken rund vmb die Statt herumb geführt waren / nunmehr aber die Vorstätte bedecken / in ansehung die newe Statt / die häutiges tages bewohnet ist / nach der Pannonier oder Vngarn eynfall etwas enger ist zusammen gezogen worden. Die Mauren seyn eines Menschen hand gleich / weil des Berges Gipffel / darauff sie liget / mit fünff Hügeln sich in die höhe begibet / zwischen welchen kleine Thäler liegen / dannenhero sie fünff Pforten hat / vnd für einer jeglichen einen schönen springenden Brunnen / auß welchem ein sehr hell vnd klares Wasser springet. Sie ist der Römer Colonia vnd Municipium gewesen / wie des Ciceronis Epist. lib. 3. Famil. außweiset. Die Aquæ Volateranæ, oder Volaterranischen Bäder seind bey dem Dorff Monte Cerberi an dem Ort/den die Eynwohner Bagni al morbo heissen / nächst demselben etliche kleine vnd vber die massen tieffe Weyer oder Teich sich befinden / die Lagoni heissen/ vnd ohne auffhören das Wasser gleichsam auffsieden / das bißweilen ein so häfftigen schwefelichten gestanck von sich giebet / daß die Vögel so darüber fliegen / auß der Lufft todt auff die Erde niderfallen. Das Wasser kocht allzeit durch die Hitze die vnten in den Klüfften ist/vnd springt immerdar in die acht schuch hoch / mit einem sehr grossen geräusch vnd schräcklichem getümmel vbersich / vnd fält wiederumb hinunter. Es ist aber so heiß / daß alle Thiere / die man hineyn wirfft / also bald gekocht seyn / daß auch das fleisch von den beinen abgehet. Dergleichen Teich befindet sich in den Hirpinis vnter dem Nam Amsacti. Man schreibet / daß diese Statt die erste in Etruria sey gewesen / die den Christlichen Glauben habe angenommen / vnd vom Romulo des H. Apostels Petri Abgesandten sey bekehret worden : weil sie aber nach der hand mit der Arrianischen ketzerey beschmeisset worden/ so hat sie der H. Iustus Africanus presbyter wiederumb davon gesäubert. Die Vandali seind die ersten gewesen/die sie haben angefochten / denen seind die Hunni gefolget/welche hernachmahls wiederumb auß Italien vertrieben worden/ vnd hat Kayser Otho der I. sie wiederumb auffgerichtet / vnd mit Mauren enger eyngezogen / darauff sie lange zeit von den Kayserlichen Statthaltern regiert worden/ biß daß sie endlich den Florentinern zu theil gefallen / deren joch sie zwar sehr offt abzuwerffen versucht hat / aber allezeit verlohrne arbeit gethan. Daß es ein sehr alte Statt sey / ist auß den Mauren gnugsamb abzunehmen / mit welchen sie noch jetzund wird vmbgeben / wie gleiches fals auch auß den alten Schrifften der Begräbnussen / Marmelsteineren Säulen vnd außgehawenen Steinen/so täglich in dem fundament oder der Erden werden gefunden. Mitten in der Statt sihet man noch die verfallene Mauren eines sehr grossen Theatri oder Schawplatzes. Auff dem Weg/der Cursus Martius genant wird / zeiget man ein Bild des Martis, neben etlichen Waffen von Alabaster außgehawen/auff welchen Etruscische Buchstaben zu lesen. Es ist eine Bischoffliche Statt / vnd erkennet in sachen / welche die Kirche angehen/ den Ertzbischoff zu Florentz für ihr Oberhaupt. Vnter andern fürtreflichen Leuten / die dieser Statt grosse zier gewesen/ ist auch Persius der die Satyras geschrieben vnd auß derselben bürtig war.

Jenseit des Flusses Cæcina, ist zu sehen die Statt Marantium, Ripa Maranze von den Eynwohnern genant/ welches die von Volaterra mit Mauren haben vmbgeben; vnd nicht weit darvon Monte Cerberi, Castello nouvo, wie auch Leccia, in welcher Gegend grosse Wunderwercke der Natur zu betrachten. An etlichen Orten siedet das Wasser wol zehen schuch in die höhe / vnd fält mit einem grawsamen getöß wiederumb zu rück / ist auch so heiß / daß die beine der Thiere / die man hineyn wirfft / also bald jhres Fleisches beraubet vnd oben auff dem Wasser schwimmen : Auß diesem Wasser kompt ein Bächlein herfür / in dessen Vfer ein Hartz wird gefunden / welches dann dem Eisen / dann dem Schwefel/vnd bißweilen auch dem Vitriol oder Kupferroth an der farbe ähnlich sihet. Die steine die man hier findet/seind meisten theils verbrandt / vnd werden von den Mahlern zu dem schattieren gebraucht. In der nähe herumb gräbt man rothe/gelbe/ weisse vnd schwartze Erde/ wie auch runde kügelein wie Knöpffe des besten Ockers oder Berggels / von welchem die Mahler viel halten. Weiter ist noch dieses an dem Wasser zu verwundern/daß es mit seinen dicken Nebeln die biß an die Wolcken treiben/einen Regen anzeiget/vnd bey schönem hellem Wetter gar wenig Rauchs von sich giebet.

Der Fluß Cæcina.

Noch hat es andere Wasser alhier / welche sehr klar seyn / vnd scheinen häfftig auffzusieden / wann man sie aber anrühret / so seind sie vberauß kalt. Ein weisses Gummi / welches gelinden stulgang machet. Vber diß seind noch in dieser Gegend die Stättlein / Mons Rotundus, Iustinianum, Saxosa, Soveretum, alda des Weins / Oels vnd Früchten ein grosser vberfluß ist. Moscona ist gantz zerfallen / eine wohnung der Hirten vnd des Viehes. Die grosse Marmelsteinerne stücke / gebrochene Säulen / gestümmelte Bilder / verfallene springende Brunnen / vnd die halb gefallene Mawer von quaderstücken / neben der grossen Cistern / weisen gnugsam auß / daß es ein fürtreflicher platz muß gewesen seyn. Auff dem Weg nach Sena kompt man nach M. Miccioli, Spicciajola, Castro Nuovo, S. Gimignano vnd andere Oerter. Auff demselben Weg von Volterra nach Siena, sihet man das Sultanum auff einem sehr hohen Berge. Dieses ist ein viereckigter Ort / vnd hat auff einem jeglichen Ecke ein starckes Schloß / in der mitten das fünffte vnd gröste neben einem Brunnen frisches Wassers / der vberauß tieff ist. Diesem Ort kan man nicht beykommen / als durch einen sehr krummen vnd engen Weg / der kaum drey schuch breit / in Stein gehawen ist / vnd vmb den Berg herumb gehet. Vmb diesen steinern Hügel ist ein Mawer geführt / welche in der Mitten ihren anfang nimmet / vnd sich biß auff die Höhe erstrecket. Sylla wird für den Anfänger dieses Orts gehalten / 6000 schritte von demselben ist das Stättlein S. Almatio (D. Armatii,) vnd 7 Meyl von dannen Casoli, in welcher ein Marmelsteinen Bild des Dictatoris Syllæ zu sehen. Zwo Meyl von Volterra seyn Matella, Rancolla vnd Guardistallum, nicht weit vom Meer / wann man von Volterra in der Senenser Gebiet reyset / so trifft man nahe an dem Meer die Bischofliche Statt Massa an / deren Ammianus Marcellinus in seinem 14 Buch gedeckt: Gallus Cæsar, sagt er / Natus apud Tuscos in Massa Veternensi patre Constantio Constantini Imperatoris fratre matreque Galla sorore Rufini, & Cerealis, quos trabeæ consulares nobilitarunt, & præfecturæ provinciarum.

Iulius Scaliger hat der Statt Florentz zu ehren nachfolgende Verß geschrieben:

Parva fluentisonis aggesta Fluentia ripis
Mollia de nitido nomina Flore capit.
Fæsula regnabat. Verum meliora sequutus
Martius antiquas detulit amnis opes.
Divitias Era: Mercurius discrimina linguæ,
Mercurius varias ire, redire vias.
Ambitiosa, ferox, bellacia, flammea, Mavors
Pectora; Magnificam docta Minerva manum.
Iuppiter ostendit cœlestes mentibus aulas:
Sirenum tribuit dulcis Apollo sonum.
Vera vetus Romæ soboles, aliena requiris,
Mutua quæ proprias vertis ad arma manus.

Von dem Land Tuscan.

Vrsprung des Nahmens. Dieses Land hat bey den alten Scribenten drey vnterschiedliche Namen/ als Tyrrhenia, Etruria vnd Tuscia, vnter welchen es den letzten biß auff diese stund behalten/ vnd in Italiänischer sprach Toscana genennet wird. Grätzen. Seine grentzen sind gegen Mittag das Tyrrhenische Meer / gegen Mitternacht der Apennin / da ein theil der Lombardey vnd des Lands Vmbriæ ligt: gegen Occident Liguria, von deren es der fluß Macra vnterscheidet/ vnd gegen Orient die Tiber. Hat gegen dem Meer zu ein eben vnd lustig Feld/ innerhalb aber etliche Berg: ist allenthalben ein schön Fruchtbarkeit. vnd edel Land/ so sich dem allerbesten in gantz Italia vergleicht: hat hin vnd wider breite vnd fruchtbare Felder/ lustige Berg vnd Thal/ schöne freche Wiesen/ Baumgärten/ vnd sonderlich der Citronbäum vnd fruchtbaren Weingärten ein grosse menge/ in welchē der aller köstlichste Wein zu wachsen pflegt. Seine alte Inwohner werden in gemein Tyrrheni, Etrusci vnd Tusci genant. Herrschaft. Mit jhnen/ den Tuscis, haben die Römer von des Romuli zeiten an gekrieget/ vnd auch etwan in solche gefahr darüber gerahten/ daß sie offt vnd vielmahl einen Dictatorem derenthalben erwehlen müssen: biß endlich im jahr nach erbawung der Statt Rom 474 die Vulsinienses vnd Vulcientes als mächtige Völcker dieses Lands Tuscan durch Ti. Coruncanium den Römischen Burgermeister wurden vberwältiget vnd biß an den Fluß Arnum zu dem Röm. Reich gebracht. Nach welcher zeit denn auch keines rechten kriegs gedacht wird/ der je wider die Tuscaner geführet worden sey/ sintemahl sie beständig bey den Römern gehalten. Als aber derselben macht begonte zu fallen/ gerieten sie durch die Gothländer/ Longobarder/ Vngerer vnd andere in viel vnd mancherley gefahr: darauff es endlich dahin kommen/ daß nunmehr fast der gröste theyl dieses Lands den Großhertzogen auß Hetruria für seinen Herrn erkent/ vnter dessen Gebiet denn auch die allerfürnehmbste Stätte/ als Florentz/ Pisa, Sena, Pratum, Pistorium oder Pistoia, Volaterra, Mons Politianus, Aretium oder Arezzo, Cortona, Pescia, Pientia, Mons Alcinus, Liburnum oder Livorno, Plumbinum vnd viel andere mehr gehören. Dem Röm. Bapst aber ist das Patrimonium S. Petri genant/ zuständig/ als welches sich von dem fluß Pescia vnd S. Quirico biß zu dem Schloß oder Castro Caparano in new Latio, vnfern von dem fluß Liri oder Garigliano erstreckt. Zu der Herrschafft des Königs in Hispania gehören Pontremulum bey dem vrsprung des flusses Macræ, welches vorzeiten der Hertzogen von Meyland eygen gewesen/ mit sampt dem Schloß Plumbini. Der Thal oder Vallis Carfeniana oder Granfiniana vnter dem Apennin/ diß- vnd jenseit dem wasser Sercia an welchem ort das newe Schloß Castellum novum Granfinianum ligt/ mit vielen andern Schlössern vnd orten mehr/ gehört dē Hertzogen von Ferrar: gleich wie Sarzana an dem fluß Macra den Genuesern: Massa vnd Carraria seinen sonderbahren Marggrafen/ welche sich davon zu nennen vnd zu schreiben pflegen. Beneben diesen jtzterzehlten sind noch andere stättlin mehr/ die etlichen fürnehmen Römischen Herrn gehören/ als Bracianum den Vrsinis, von welchen sie den Fürstlichen Titul empfangen. Stätte. Pisa. Die vbrige vnter den fürnemsten stätten in Tuscan sind diese/ nemlich die vhralte statt Pisa oder Pisæ: hat einen dicken Lufft/ derowegen denn an jhren Inwohnern sonderlich das gute gedächtnuß gerühmet wird/ ligt nach des Strabonis vnd Plinii meynung zwischen den beyden fliessenden wässern / dem Ausere oder Serchio vnd dem Arno, welches letzte doch jtziger zeit durch die statt hindurch fleust/ vnd an 3 orten mit schönen Brücken ist vberbawt: Ihrer fürtrefflichkeit vnd älte wird bey dem Dionysio Halicarnassæo sonderlich gedacht/ vnd sagen etliche/ sie werd vnter die zwölff erste stätte des Lands Hetruriæ gezehlt. In dieser Statt helt sich der Großhertzog auß Hetruria offtmals ein lange zeit auff: gleich wie denn die Ritter S. Stephani, so von diesem Hertzog werden creirt/ jhre beständige Wohnung darinnen haben. Die fürnembste Kirch/ von den Inwohnern Domus genant/ ist in jhrem gantzen vmbkreyß vnd becirck fünff hundert vnd viertzig schrit groß/ inwendig mit 70 vnterschiedlichen Seulen vnterstützt. Des obristen Priesters oder Bischoffs köstliche Wohnung haben die Bürger dieser statt auß dem Raub/ so sie bey Panormo von den vberwundenen Saracenen vberkommen/ gebawt. Das gantze Feldt herumb ist zu besahmen sehr bequem / vnd zur fruchtbarkeit dermassen geneigt/ daß es fast das gantze Landt Hetruriam speist/ vnd auch etwann frembden Völckeren in thewren zeiten helffen vnd beyspringen kan: Ihre Wein werden nicht fast gerühmbt/ die Melaunen aber vnter die beste gezehlt. Luca. Die statt Luca ist nach des Iulii Scaligeri eygenen bekantnuß des gantzen Lands einige zier/ allein Lateinischen vnd Griechischen Scribenten wol bekant/ mit Kirchen vnd schönen Gebäwen vber die massen wol geziert/ an Inwohnern gewaltig reich/ ligt auff einem ebenen Feld/ rings herumb mit Hügeln vmbgeben/ mit Maurn vnd Gräben wol befästiget/ mit viereckten Kiselsteinen gepflastert/ von raum zwar nicht fast groß/ jedoch mit Bürgern vnd einem gewaltigen Handel allenthalben erfüllt: Ihre Inwohner sind wol gezierte/ verständige/ vnd sinreiche Leut/ welche jhre Freyheit bey dem vielfältigen ansprengen vnd vberlauff jhrer Feind vnverletzt haben behalten. Pistoia. Die statt Pistorium oder Pistoia ward/ wie man liset/ von Desiderio der Longobarder König zum allerersten mit Maurn vmbgeben vnd vmb viel vermehrt/ derselbigen Maurn nachmals widerumb entblöst/ die Gräben erfüllt vnd allenthalben geschleifft/ vnd das gantze Feld herumb vnter die Florentiner vnd Lucenser getheylt / biß die Florentiner die Statt sampt jhrem Gebiet gantz vnd gar vnter jhr gewalt bekommen.

Florentz. Florentia oder Florentz auff Italiänisch Fiorenza genant/ ist die Hauptstatt des gantzen Lands Hetruriæ oder Tuscan, hat/ wie man meynt/ jhren Namen von dem Flore oder einer Blumen/ als deren sie sich von wegen jhres blühenden glücks vnd seligen zustands vergleicht/ oder von den Floridis ingeniis oder trefflichen verstand jhrer Inwohner/ oder dieweil sie von der statt Rom/ als der Blumen vnd Rosen aller stätte/ ist entsprungen: ist in jhrem vmbkreiß vnd becirck auff sechs tausent schritt groß/ vber neuntzig tausent Inwohner starck/ ligt auff einem Feld an dem Arn/ ist durch denselbigen getheilt/ vber solches Wasser innerhalb mit vier gewaltigen Brücken vberbawt/ mit viereckten Wacken oder Kiselsteinen besetzt/ mit schönen weiten Gassen geziert/ gegen Orient vnd Mitternacht mit vberauß lustigen Hügeln / gleich als ein Theatrum oder Schawplatz vmbgeben/ vnd auff solchen Hügeln mit viel fruchtbaren Bäwmen geziert: hat gegen Mittag ein schön eben Feld/ gegen Aretia vnd Pisa zu einen mittelmässigen vnd gesunden Lufft/ vnter welchen beyden Stätten die erste scharffsinnige/ die ander aber solche Leut/ die ein gut Gedächtnuß haben/ zu bringen pflegt: wird wider alle anläuffe jhrer außwendigen Feinde durch etliche ärm des Gebürgs Apennin bewahrt/ vnd wegen jhrer Fürtrefflichkeit vnd Schöne dermassen gerühmbt/ daß man sie für die Blum vnd Außbund aller stätte in gantz Italia helt. Der allgemeinen köstlichen Bäwe vnd Privat Häuser begreifft sie ein grosse anzahl in sich/ deren ich doch kürtze halben nicht gedencken kan. Ihre Inwohner sind scharffsinnige/ ernsthafftige vnd höffliche Leut/ außbündig von Gespräch/ zu allen freyen Künsten geneigt/ jedoch des Gelds etwas zu viel begierig/ vmb welches willen sie denn auch allerley gefährliche Reisen auff sich nehmen vnd erdulden. Ihre Weibsbilder sind sonderlich schön

7 4 von

5. e.

TVS CIA
Miliaria Italica com: munia
Per Gerardum M
Cum Priuil
Riuiera di Genoua
Apennimus mons
Lago di Castiglioni Perugia
Vulsinus lacus
Arlena Selua
Capraia
Gorgona
Meloria
Liuorno
Pisa
Lucca
Fiorenza
Empoli
S. Miniato
Voltara
Piombino
Populonia
ELBA
Pianora
Monte Christi
Gianuti
Isola di Hercole
Orbitello
Cornito
Ciuitavecchia
Viterbo
Orvieto
Roma
Ostia
Todi
Assisi
Cortona
Arezo
Castiglioni
Occidens
Oriens
33
34
35
36

von Gestallt/züchtiger Gebärden/vnd haben/wie gleichsfalls auch die Mannspersonen/zu schönen wolformirten Kleydern sonderlich grossen Lust.

Volaterra. Die Statt Volaterra von dem Antonino Aquæ Volaterræ genant/ ligt auff einem gehen Berg/ so vbel zu steigen: alle jhre Ringmawren sind auß Quaderstücken erbawet/ deren jede fast 6 Schuh lang/ vnd fein künstlich zusammen gefügt/ der Statt Thor sind an der zahl fünff/ vnd bey einem jeden derselbigen ein schöner springender Brunn. Die älte dieser Statt ist auß den Maurn gnugsam abzunehmen / mit welchen sie noch jetzund wird vmbgeben/ wie gleichsfalls auch auß den alten Schrifften der Begräbnussen/Marmelsteinerner Seulen vnd außgehawener Steine/so täglich in dem fundament oder Erden werden gefunden.

Sena. Die Statt Sena oder Siena ligt 800 Stadia oder Roßläuff von Rom auff einer höhe disseit des Flusses Arbia, von wegen des Bergs hindertheil oder Rücken in einer krummen Ecken / ist an der seyten etwas schmal vnd gäh hinab / vnd hat gleichsamb drey Hörner oder Ecken/ vnter welchen das eine gegen Mittag etwas breiter ist als die andere gegen Orient vnd Occident: hat einen lieblichen/ temperierten vnd gesunden Lufft/ vnd jedoch etwann auch böse Winde mit vnter vermischt: wird von vielen Poeten Italiæ deliciæ, das ist/ der beste vnd bequembste ort in Italia genant/ ist allenthalben mit gebachenen Steinen besetzt/mit langen stracken Gassen vnd hohen Thürnen geziert/mit schönen Gebäwen/ freundlichen vnd höfflichen Inwohnern / die sonderlich den frembden alle Ehr erweysen / vnd allem Gewinn fleissig nachhängen / erfüllt.

Perusia. Perusia oder Perusium wird von den jtzigen Italiänern Perugia genant/ ligt auff einem Hügel des Bergs Apennin / ist durch die gelegenheit des orts wol befästigt / mit köstlichen Gebäwden vnd Privathäusern schön geziert/vnd wegen jhrer grösse vnd fürtreffligkeit sehr berühmt.

Viterbium Viterbium oder Viterbo ligt in einem weiten vnd grossen Feld / hat hinter jhr die Güpffel oder Iuga Cyminia, ist von Quadersteinen erbawt/der schönen Thürne allenthalben voll / hat vnter andern jhren künstlichen Gebäwen einen schönen vnd wunderbahrlichen Brunnen / rings herumb ein gut fruchtbar Feld/vnd an Wein vnd Geträyd ein volle genüge.

Der grossen vnd fürnehmen See werden in Tuscan nicht wenig gefunden / vnd vnter denselbigen sonderlich der Trasumenus oder Trasimenus, so von den jetzigen Italiänern wegen der darbey gelegenen Statt Lago de Perugia, das ist/ der Peruser See genant wird/ gleich wie des Antonini Lacus Aprilis jetzund Fangosa Palude: Item der Marinus oder gesaltzene: der Lago di Orbitello, auff Lateinisch Lacus Vadimonis: der Cyminius, Velsiniensis, Sabatus, Palus Bientina, Ciana, vnd dergleichen. See.

Die fliessende wässer/ als welche von Fischen gleichsamb wimmelen/ sind die Laventia, Frigidus, Anser, Arnus, Cecinna, Cornia, Alma, Brunus, Vmbro, Osa, Albengia, Floris, Martha, Minio, Eris, Vacina, Sanguinaria, Aron vnd etliche andere mehr. Fliessende Wässer.

Beneben diesem allen hat es auch viel heylsame Brunnen vnd warme Bäder. Warme Bäder.

Vnter den Bergen sonderlich den Cyminum, Soracten, so jetzund S. Silvesters Berg genennet wird/ die Fesulanos, vnd auff der seyten des Peruser Sees gegen Mitternacht die Cortonenses. Berge.

Die Wälde sind der Volsinienser/ der Sylva Cyminia, Mœsia, &c. Wälde.

Zu Pisa, Sena vnd Perusia sind fürnehme hohe Schulen/ hin vnd wider statliche Bibliothecken vnd sonderlich zu Pisa bey den Dominicaner München/ zu Luca bey den Franciscanern/ zu Florentz sechs/ vnd zu Sena vnd Perusia eine. Hohe Schulen. Bibliothecken.

Von den Inwohnern dieses Lands wird sonderlich gerühmbt/ daß sie an Waffen/ Recht vnd Reichthumb vber die massen viel vermögen/ befleissigen sich vieler Ceremonien, als die die Opffer/ Wahrsagungen/ vnd Auguria in gantz Italia am ersten erfunden/ vnd zu den Römern gebracht. Sitten.

An Bischthumen dieses Lands werden von dem Mercatore diese nachfolgende erzehlt / nemblich das Ertzbischthumb Pisa, als zu welchem das Messanenser vnd Civitatenser Bischthumb vnd alle andere in Corsica gehören: Item das Ertzbischthumb zu Sena, zusampt dem Lunenser: Die Bischthüme zu Monte Falconis, oder Falckenberg / Viterbo, Sutri, Areto, Perusia, Luca, Florentz / beneben dem Nepesiner / Castellanenser / Suavenser / Castelaner / Vulteraner / Fesulaner / Zarzanenser / Ortanenser / Cornetanenser / Tuscanenser / Clusiner / Pientinenser oder Pontito, Pistorienser / Binenser / Cortonenser / Civitatenser / Balneorigenser / Vrbevetaner / Castrenser vnd Grossetaner. Bisthumb.

Beschreibung des Stato della Chiesa, oder der Landschafften/ welche zum Bäpstlichen Stuel gehören.

Gräntzen.

DAs Dominium Ecclesiasticum, oder Bäpstliche Gebiet begreiffet das gröste theil des Latii vnd Etruriæ, vnd bereichet in der breite so wohl das Mare Adriaticum, als Tyrrhenum. Es wird aber in zwey theyl getheilet: Das eine helt in sich fast gantz Romandiolam, neben der Herrschafft Bononia vnd Ferrara, vnd gräntzet gegen dem Septentrion mit der Venediger Gebiet bey dem Fluß Pso/ gegen Nidergang mit der Landtschafft Mantua, Mirandula vnd Mutina, gegen Mittag mit des Großhertzogen von Etruria, vnd des Hertzogen von Vrbino Gebiet/ gegen Orient stöst es an das Mare Adriaticum oder den Golfo di Venetia. Das ander theyl begreiffet folgende Landschafften/ als das Patrimonium D. Petri, ein grosses theyl von Etruria, wie auch das gröste theyl des Latii, vnd der Anconitaner Marck.

Romandiola.

Romandiola, Bononia vnd Ferrara nach der Alten abtheylunge ligen in Regione octava Italiæ, vnd nehmen ein theyl Galliæ Cispadanæ, vnd auch Galliæ Togatæ, da die Veji, vnd bey Arimino da die Senones gewohnet haben. Romandiola oder Romanula der Nam ist vom Keyser Carolo Magno vnd dem Baypst zu Rom dieser Landschafft auffgeleget worden/ von wegen jhrer Trew/ die die Jnwoner am Römischen Stuel haben bewiesen/ vnd ist der Alten Flaminia also genant von Via Flaminia, welche strassen/ von Rom biß nach Arimino durch gantz Etruriam vnd Vmbriam, der Röm. Bürgermeister C. Flaminius hat lassen pflastern/ damit die Soldaten/ nachdem er die Ligures hatte vberwunden/ durch den Müssiggang nicht verderbet möchten werden. Die Gräntzen aber mit welchen Romandiola heutigs tags beschlossen/ erstrecken sich viel weiter als die Gräntzen Flaminiæ, welche vorzeiten viel enger waren eingezogen/ vnd wie Leander davon meldet/ so hat dieses Landt fast die allerbesten Felder/ vnd derowegen nicht allein zur Notturfft/ sondern auch zur Wollust Gewächse genug: Dann die ebenen Felder breiten sich gewaltig auß/ vnd seynd mit allerley fruchtbahren Bäumen gewaltig besetzt. Die Hügel aber vnd Berge vberauß lustig/ vnd der Weinbergen/ Oel vnd Feigenbäumen allenthalben voll/ wie dann auch die Wälde des Wildpräts/ vnd die Wiesen der gesunden Weyde in keinem mangel stehen. Ferner hat es auch allenthalben viel frische/ vnd gesunde Wässer/ an vnd in den Vfern einen grossen Vorrath von Saltz/ vnd anderer Reichthümer so viel/ daß es nicht wol alles zu beschreiben.

Stätte.

Rimino ist der Alten Ariminum, vnd wird von vns Teutschen Rumelen genant: welche Meerstatt an dem Adriatischen Meer/ neben dem Fluß Arimino, welchen die Jnwohner Marecchia heissen/ ist gelegen/ vnd vorzeiten einen trefflichen Meerhafen gehabt/ der aber nunmehr mit Sand erfüllet/ vnd nicht als zu den mittelmässigen vnd kleinen Schiffen bequem. Wann man vber die steinerne Brücken bey Arimino reiset/ so kompt man auff Viam Æmiliam, allda die Flüßlein Plusa, Butrius vnd Rubico vereinigen. Dieser Rubico ist in den Römischen Historien sehr wol bekant/ in ansehung des Gesetzes/ daß niemand von den Römischen Obristen auß Gallia ohne bewilligung des Raths zu Rom mit seinem Volck sich dorffte vber den Rubiconem machen. Cervia ist auch eine Meerstatt/ aber nicht sehr alt/ deren Blondus am ersten gedenckt. Weiter folgen landwerts hinein Cesena (Cæsena oder Casena, Cesnadigo, oder Cesna) vnd Sarsina die sehr alte statt/ vnten an den Wurtzeln des Gebürgs Apennini, auß welcher der berühmbte Comediant Plautus bürtig wahr. Forli ein schöne reiche vnd gewaltige Statt/ ligt zwischen dem Ronco, welcher der Alten Bedesis ist/ vnd dem Fluß Montone. Forum Cornelii nunmehr Imola genant/ befeuchtiget der Fluß Santerno. Die Ertzbischoffliche Statt Ravenna jenseyt des außflusses oder ostii Bedesis, hat vber die massen köstliche/ vnd herrliche erbawete Kirchen/ sonderlich den Thumb S. Anastasii, vnd ligt in einer lustigen Landschafft/ in welcher ein herrlicher Wiesewachs/ so daß des jahrs nicht ein geringe menge Butter vnd Käß allda wird gemacht. Den Ertzbischoff zu Ravenna recognosciren für jhr Oberhaupt die Bischöffe von Farent, Imola, Mutina, Bononia, Parma, Forli, Forlimpoli, Fille, Barcina, Cervia, Cesena, &c.

Bononia.

Das Gebiet von Boloigna oder Bononien, hat seinen Namen von der Statt Bononia, welche auff der strassen Æmilia vnten an den Wurtzeln des Apennini gegen Mittag ligt/ zwischen dem Fluß Reno, welcher auff der seyten gegen Occident fürüber laufft/ vnd dem Fluß Saveno, (Sapina) welcher auff der andern seyten gegen Orient seinen lauff fürüber nimpt. Sie ist mit so viel schönen trefflichen Palatiis erfüllet/ daß wenig Stätte in Europa mit jhr sind zuvergleichen. Sie war zwar anfangs nicht sehr groß/ nunmehr aber begreifft sie in die sieben Meylen in jhrem gantzen vmbkreiß vnd bezirck. Jn dem Kloster S. Dominici wird eine vber die massen herrliche Bibliotheca gezeiget/ wie dann auch diese Statt mit einer vhralten trefflichen Academia ist begabet/ dannenhero sie Mater studiorum genennet wird: derselbigen Fundator war Keyser Theodosius, der diese Academiam vmb das Jahr 423 hat auffgerichtet.

Ferrar.

Ferrara die Statt an dem Fluß Pso/ welche anfangs nur ein schlechter Flecken war/ hat Keyser Theodosius vmb das Jahr 433 erweitert/ vnd Smaragdus Exarchus im Jahr 595 mit Mauren vnd Gräben vmbgeben. Die Lufft daherumb ist wegen der vielen Sümpffe vnd Pfützen feucht vnd grob. Sie hat Anno 1570 von einem Erdbiedem vnsäglichen schaden gelitten. Fridericus II der Keyser hat denen von Bononia zur schmach allda eine Academiam auffgerichtet. Jn der Carmeliter Kloster ist eine Bibliotheca mit vielerley alten manuscriptis gezieret.

Das ander theyl des Bäpstlichen Gebiets begreiffet wie oben gemeldt das Patrimonium S. Petri, ein grossen theyl Etruriæ, das meiste vom Latio, vnd Anconitaner Marck: vnd gräntzet gegen Occident mit dem Ducatu di Castrò, Großhertzogen Etruria, vnd Perusiner Gebiet/ gegen Orient stöst es an das Königreich Neapolis, gegen dem Septentrion wird es theyls vom Hertzogthumb Vrbino, theyls vom Golfo di Venetia beschlossen/ gegen Mittag ligt es längst dem Mari Tyrrheno.

Patrimonium S. Petri.

Das Patrimonium S. Petri gegen Mittag längst dem Tyrrhenischen Meer gelegen/ wird gegen Orient vnd dem Septentrion von der Tyber beschlossen/ vnd ist gegen Occident mit dem Ducatu di Castro, deren von Siena, vnd Peruser Gebiet benachbart/ der Fluß Marta scheidet es von dem Ducatu di Castro. Jn diesem Gebiet ligen nachfolgende Stätte: Vnfern von dem Fluß Paglia (Palia) sihestu Aqua Pendente, eine lange Statt auff einem Berge an dem weg/ auff dem man nach Rom zeucht/ gelegen zwischen dem Lacu Vulsiniensi, vnd dem Fluß Prile oder Palia: in dieser gegend haben die Valisci vorzeiten sich auffgehalten. Weiter vnterhalb dem zusammenfluß des Paliæ vnd Chianæ præsentiret sich Orvieto, oder Orivetum, welches Antoninus Oropitum, Procopius aber Vrbeventanum, vnd Vrbem Vetanam, Plinius Herbanum nennet. Dieser Statt Lägerplatz ist die ebene eines sehr gähen vnd hohen Berges/ welcher der Statt an platz der Mauren dienet: hat einen lieblichen anmutigen prospect/ vnd geneust einer gesunden Lufft/ ausserhalb zu der zeit/ wann der Hanff am Fluß Palia, (den Cato Pelia heisset) zu liegen pfleget/ welches dann eine stinckende Lufft verursachet. Der nächstgelegene Lacus Vulsinus ist sehr Fischreich/ vnd gibt vber die massen viel Aal: an demselben ligt Bolsena, auß den ruderibus der vhralten Statt Vulsinio, oder Volsinio, deren Livius, Strabo vnd Iuvenalis gedencken. Diese gantze Landtschafft ist sehr fruchtbar/ vnd bringet insonderheit sehr köstlichen Wein/ vnd ein herrliches Baumöhl/ ja nach des Plinii zeugnuß so bringen die Oelbäume bald nach dem ersten jahr/ nach dem sie gepflantzet seyn/ jhre Früchte. Monte Fiascone ist der Alten Mons Faliscorum, vnd vnfern davon Lucus Etruscorum ins gemein il bosco di monte Fiascon von den Jnwohnern genennet. Bey Catio endiget sich die Landschafft Etruria. Viterbo ist die Hauptstatt der gantzen Landtschafft Patrimonio di S. Petro, vnd ligt an der Wurtzel des langen vnd gähen Berges Cymini, auff einem schönen lustigen ebenen Felde. Nicht weit von Viterbo sind noch zu sehen die alten verfallenen Mauren der statt Tarquiniæ, wie sie Strabo vnd Stephanus heissen. Livius aber vnd andere heissen sie Tarquinios, auß welcher zweene Römische Könige Tarquinius Priscus, vnd Superbus bürtig waren. Vnterhalb Viterbo gegen Mittag ligt Sutri, (Sutrium) dessen Livius im 6 Buch gedencket/ da er schreibet/ daß Camillus gedachtes Sutrium den Etruscis widerumb habe entnommen. Item im 9 Buch erzehlet er die Schlacht zwischen den Romanis, Etruscis vnd Vmbris, welche bey gedachtem Sutrio sich hat begeben. Weiter hinab auff dem weg nach Rom M. Rosa, Galera, Formelle, vmb welche gegend vorzeiten die Statt Veji, der Vejentum Hauptstatt ist gelegen/ vnd wie man auß den alten Itinerariis kan abnehmen/ so ist sie an dem ort gewesen/ da man heutigs tags Scrofano sihet. Nach des Horatii vnd des Martialis zeugnuß ist der Wein/ der allhie gewachsen/ nicht sehr köstlich gewesen. Castrum novum auff den weg nach Rom hat fleis-

STATO DELLA CHIESA.
DOMINIUM ECCLESIASTICUM IN ITALIA.
Humanissimo, fidelissimoq; viro Domino Gisberto Teulinck, Urbis Amstelodamensis mercatori eximio; hanc, totius Dominii Ecclesiastici in Italia, novam tabulam, in amicitiæ testimonium dedicat conse: cratq;. Henricus Hondius.
PARTE DEL DOM: VENETO
GOLFO DI VENETIA.
MARE TOSCO Ó TIRRENO.
STATO DI LUCCA
DUCATO DI TOSCANA
STATO DI URBINO
MARCA DI ANCONA
PATRIMONIO
CAMPAGNA DI ROMA
REGNO DI NAPOLI
Roma
Fiorenza
Bologna
Perugia
Ancona
Occidens.
Oriens.
Milliaria Italica communia.
Milliaria Germanica communia.
Amstelodami Sumptibus Henrici Hondij.

sige vnd arbeitsame Inwohner/welche mit Wull/Wein vnd Oel einen zimblichen Handel treiben/angesehen das Land zum theyl eben/zum theyl hin vnd wider mit Hügeln erfüllet/Wein/Oel/Geträyde/vnd alles was zur vnterhaltung des Menschlichen Lebens dienet/v-berflüssiglich herfür bringet. Civita Vecchia vorzeiten Centumcellæ, ist ein fürnehmer Port/allda des Bapsts Galeren pflegen zu ligen. Es wird aber diese gantze gegend Patrimonio di S.Petro genennet/dieweil es von Machtilde, Bonifacii des Hertzogen von Lombardeyen/vnd Tuscia Tochter/der Römischen Kirchen ist vertestiret/vnd vermachet worden im jahr 1115 im Julio.

Campagna di Roma. Auff der andern seyten der Tyber ist die Landtschafft Campagna di Roma, oder das Territorium Romanum, vnd das Latium, welches gegen Mittag gleichesfals als das Patrimonium Divi Petri längst dem Tyrrhenischen Meer hinstreicht/gegen Occident scheidet es der Fluß Tyber vom Patrimonio S.Petri, gegen dem Septentrion stöst es an die Landschafft Sabina, vnd das Königreich Neapolis, mit welchem es auch gegen Orient ist benachbart. Das Land ist vberall sehr fruchtbar/etliche örter außgenommen/welche rauh vnd steinicht sind/etliche auch sümpficht vnd mit Pfützen erfüllet/dannenhero die Lufft rauh vnd vngesund ist. Die Inwohner auff dem Lande/die Stätte außgenommen/waren allezeit/vnd seynd auch noch sehr grob/bäwrischer Sitten/vnd kühn/darneben auch tapffer mit der Faust/vnd starcker Glieder. Die Hauptstatt des gantzen Lands ist die weitberühmbte Statt Rom/welche vorzeiten den meisten theyl Europæ, wie auch ein grosses theyl Asiæ vnd Africæ vnter jhren gehorsamb hat gebracht/von deren Vrsprung vnd ersten Stifftern vielerley meynungen bey den authoribus zu finden. Es waren aber innerhalb der Mauren der alten Statt Rom neun Berge begriffen/vnd der zehende lag ausserhalb der Mauren. 7 lagen dißseyt der Tyber/als Palatinus, Capitolinus, Quirinalis, Viminalis, Esquilinus, Cælius, Aventinus, dannenhero Roma Septicollis ist genennet worden. Jenseyt der Tyber war Mons Ianiculus vnd Vaticanus. Zu Keysers Augusti zeiten war die gantze Statt in 14 Regiones abgetheilet: I, Basis Capitolina, vnd Porta Capena. II, Cælimontium. III, Isis, & Serapis Moneta. IV, Via sacra. V, Esquilina. VI, Alta Semita. VII, Via lata. VIII, Forum Romanum. IX, Circus Flaminius. X, Palatium. XI, Circus Maximus. XII, Piscina publica. XIII, Aventinus. XIV, Trans-Tyberina. Sie hat etlich mahl sehr grossen schaden gelitten. Zu Keyser Neronis zeiten hat sie der Brand/dessen gedachter Keyser ein vrsacher/vber die massen ruiniret vnd verderbet/vier Regiones blieben gantz/3 waren gantz in die aschen gelegt/in den andern 7 blieben noch etliche wenig Häuser vbrig/die der Brand nicht geschendet hatte. So ist sie auch vnterschiedliche mahl eingenommen vnd geplündert worden: 1. Von der Gothorum König Athalarico im Jahr Christi 410/als sie 1161 Jahr hatte gestanden. 2. Von Gensericho der Vandalorum König/Anno 455. 1206 Jahr nach jhrer erbawung. 3. Von dem Frantzösischen Hertzog Borbonio Keyser Caroli V General im Jahr 1526/als sie 2282 Jahr war gestanden. Heutigs tags steht sie nicht mehr an dem ort/sondern auff dem Campo Martio, welcher vorzeiten ausserhalb der Statt lag/vnd zwar an einem nicht sehr fruchtbaren platz/vnd hat ein schwere vnd nicht wol getemperirte Lufft. Sie ist auch wie das alte Rom in 14 Regiones oder gegend abgetheylet wie folget: I, Montium. II, Columnæ. III, Pontis. IV, Harenulæ. V, Pineæ. VI, Campitelli. VII, Trans-Tyberim. VIII, Trivii. IX, Campi Martii. X, Parionis. XI, Eustachii. XII, S.Angeli. XIII, Ripæ. XIV, Burgi. Der Hauptkirchen seynd sieben/1. S.Petri, 2. S.Pauli, 3. S.Mariæ Majoris, 4. S.Sebastiani, 5. S.Iohannis Lateranensis, 6. S.Crucis in Hierusalem, 7. S.Laurentii. Was aber für schöne grosse wunderliche Gebäwde allda zu sehen/vnd wie viel antiquiteten allda gefunden werden/item den grossen pracht vnd Magnificentz der Inwohner zu beschreiben/müssen wir hie von wegen der grossen weitleufftigkeit zu beschreiben vnterlassen. An dem außfluß der Tyber in das Tyrrhenische Meer ligt die Statt Ostia, welche einer bösen vnd vngesunden Lufft geneust/war vorzeiten eine zimbliche grosse Statt/ist aber sehr vergangen. Vnfern von Ostia lagen die Stätte Laurentum vnd Lavinium. Ardea war an dem ort wie Cluverius wil/da man nun den Flecken Ardeam sihet. Nach Ardea folgte Aphrodisium, vnd Antium, welches heutigs tags Nettuno genant wird. Tarracina ein kleine doch wol bewohnte Statt ist ein Bischofflicher sitz/an den grän̄tzen des Territorii Romani, vnd des Königreichs Neapolis gelegen. Landwerts hinein ligen Velletri, (Velitræ) Sermonetta, Albano, (der Alten Alba) Citta di Frascate, vmb welche viel statliche Cardinalshöfe vnd Lusthäuser zu sehen. In derselbigen gegend lag Præneste nunmehr Palestina, vnd Tusculum. Tivoli ist die alte Statt Tybur/ligt auff einem hohen Berg vnd hat ein lustigen prospect.

Sabina. Die Landtschafft Sabina wird von Campagna di Roma, einem theyl des Königreichs Neapolis, der Landtschafft Vmbria, vnd dem Patrimonio S.Petri beschlossen. Es ist aber das gantze Landt sehr fruchtbar/vnd bringet allerley Wein vnd Oel herfür/vnd ist sonderlich bequem zu der Viehzucht/von wegen der grossen menge Eychel die allda wachsen/vnd haben es die Sabini vorzeiten in jhrem besitz gehabt. Ihr Hauptstatt war Reate, nunmehr Rieti genant. Narni ligt an dem Fluß Nar. Hierinnen ligt auch das Kloster Farfa, in welchem Teutsche Münche haben gewohnet.

Vmbria. Auff diese gegend folgt die Landschafft Vmbria oder das Hertzogthumb Spoleto, welche vom Fluß Vmbro jhren Namen hat/vnd ligt zwischen der Landtschafft Sabina vnd der Anconitaner Marck. Dieweil aber der Apenninus diese Landschafft meistentheils hat eingenommen/so ist jhr natur vnterschiedlich/in dem sie hin vnd wider mit rauhen vnd hohen Bergen bekleydet ist/an vielen orten hergegen lustige fruchtbare Hügel hat/auff welchen Wein/Oel/Feigen vnd andere Früchte wachsen/an etlichen orten gibt es lustige fruchtbare ebene Felder vnd Wiesen. Die Inwohner seynd wol allzeit für die streitbarste Leute in Italien gehalten worden. Ihre Hauptstatt ist Spoleto, von welcher die Landschafft Ducatus Spoletanus genant/vnd für sehr ansehnlich gehalten wird/als welche sehr alt/vnd vorzeiten auch der Lombardischen Fürsten Residentz Statt ist gewesen. Terni oder Terani an dem Fluß Nar ist der Alten Interamna.

Marca d'Ancona. Neben Vmbria ligt die Anconitaner Marck/oder Ager Picenus, in welcher die Piceni gewohnet haben. Livius nennet sie Picentes. Es ist aber diese Landtschafft viel länger/als sie breit ist/vnd hat einen fruchtbaren Bodem/auff welchen vielmehr Baumfrüchte als Erdfrüchte herfür kommen. Bey der Statt Sirolo wächset stattlicher Wein/welchen Plinius vnter dem namen des Vini Anconitani höchlich rühmet. Der Fluß Truentus (Tornto) scheidet diese gegend von dem Königreich Neapolis, an dessen außfluß in dem Golfo di Venetia ligt der Porto di Ascoli, vnd in des Tosino außfluß das Castell le Grotte. Darauff folgen die Flüsse Asone vnd Tenna, zwischen welchen das Gebürge Apennini vber die massen hoch ist. Allda ist der Firmanorum Regio, deren Haupt die Bischoffliche Statt Fermo, von welcher Lactantius Firmianus bürtig war. Das gantze Gestad des Meers herumb biß nach Ancona ist nicht sehr tieff. Oben an dem vrsprung des Flusses Chiento, sihestu die alte Statt Camerinum, (Camerino) welche Livius Camertium nennet. Weiter herunter ligt die Bischoffliche statt Macerata, allda ein Academia, aber nicht sehr berühmbt. Zwischen dem Fluß Potentia vnd Musone, da der Flecken Ricanati ligt/war die Statt Ricinetum, vnd besser hinunter folget Lauretum, vber die massen befästiget/in welcher die Kirche S. Maria di Laureto, allda das Zimmer/in welchem die H. Maria sol den Englischen gruß vom Engel Gabriel empfangen haben/gezeiget wird/man gibt für/daß es die Engel auß Palæstina dahin gebracht haben. Es wonen aber in gedachter Statt meistentheils ein hauffen Wihrte/die die Pilgram/welche in grosser menge allda ankommen/tractiren. Weiter hinauff ligt Sirolo, bey welcher der köstliche Wein wächset/dessen wir hie oben gedacht. Endlich præsentiret sich vnter dem Promontorio Cumero die fürtrefliche Handelstatt Ancona, dahin allezeit ein grosse anzahl Kauffleute ankommen/sonderlich von wegen des bequemen Hafens/der vnter die allerbesten/sichersten vnd schönsten der gantzen Welt gerechnet wird. Vnfern vom vrsprung des Flusses Fiumesino ligt Sasso Ferrato, des fürtrefflichen Iurisconsulti Bartholi Vatterland.

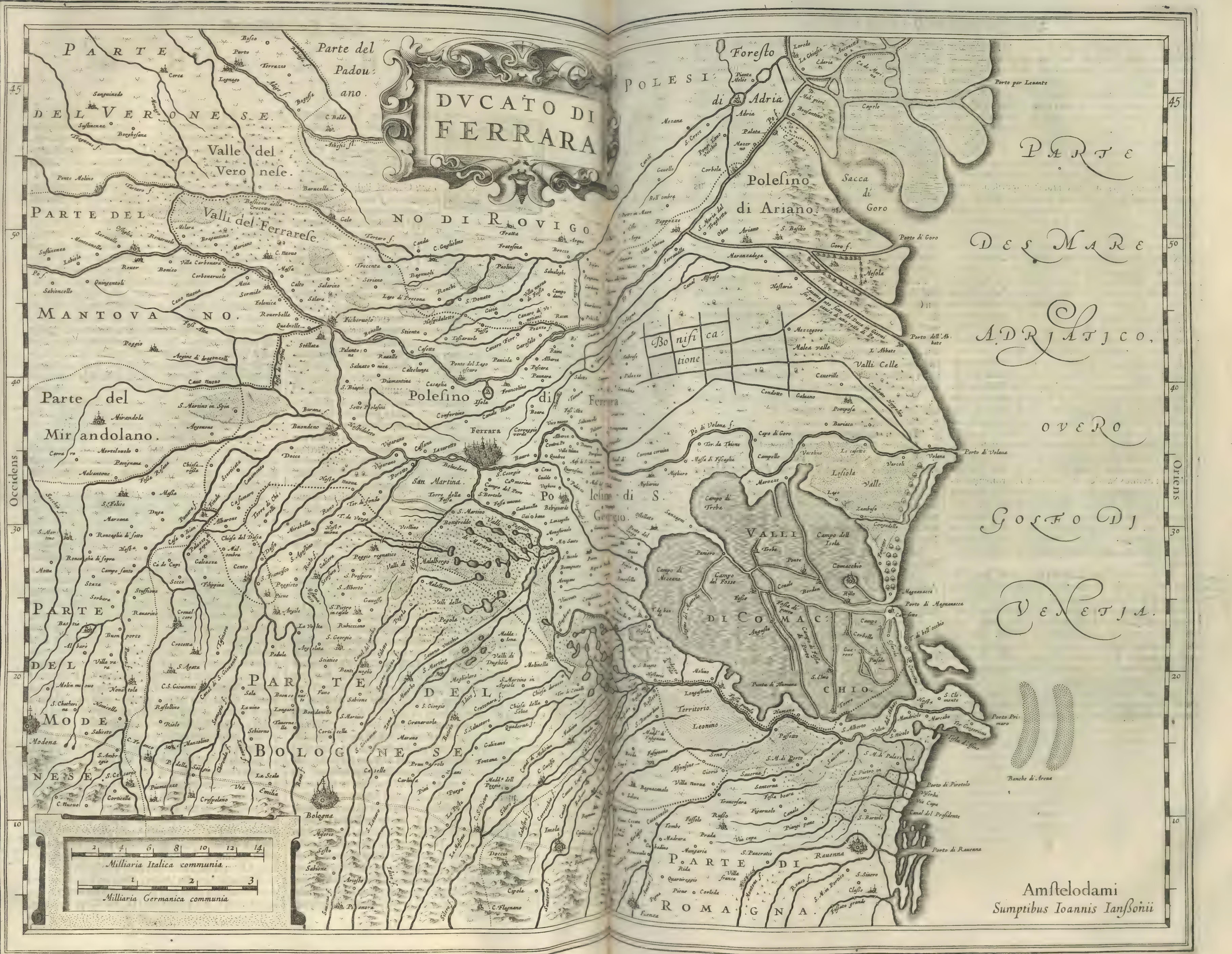
Das Hertzogthumb
F E R R A R A.

GAllia Cisalpina, Franckreich dißseits der Alpen oder des Schweitzer-Geburges/ ist nach Strabonis vnd Plinii meinung zweyerley. Cispadana, welches dißseits/ vñ Transpadana, welches jenseit deß fluß Poo lieget. Galliæ Cisalpinæ fürnembste theile/ sein Flaminia vnd Æmilia, vnter welches man auch das Hertzogthumb Ferrara rechnet / das mit seinen gräntzen gegẽ Niedergang der Sonnen biß an das Hertzogthumb Mantua, Graffschafft Mirandula vnd das gebiet Modena, gegen Mitternacht an den fluß Tartarum, gegen Auffgang an das Venedische Meer / vnd endtlich gegen Mittag an Romagna vñ das Bononische gebiet reichet. *Gräntzen.* Seinẽ namen ist es der herzlichen vnd Edlen statt Ferrara schuldig / woher die Statt aber den namen bekommen/ ist vngewiß. Etliche nemen jhn von dem wort Fratti, welches so viel bedeut / alß sträuche vnd wilde Pflaumen: andere von einem Schmitt (à Fabro Ferrario) vnd nicht wenig von dem Eysen/ (à Ferro) welches die Einwohner jährlich denen von Ravenna zum tribut haben müssen bezahlen: *Ferrara.* eben alß Argenta, vom Argento oder Silber/ vñ Auriolum vom Golde seind genennet worden/ welches sie haben müssen zum Tribut geben/ wiewol Leander diß für vnwarheit helt vnd der meinung ist/ daß sie von der Colonia Ferrariolæ, welche jenseit des Padi war/ sey genennet wordẽ: weil desselben ortes Jnwohner auff Kaysers Theodosii befehl im jahr 433. nach Ferrara seindt versetzet worden/ dann zu derselben zeit war es nur ein schlechtes Dorff/ ohne einige Mauren/ welches Smaragdus Exarchus vmb das jahr 595 mit einem Graben vnd Maurẽ befestiget/ darauff sie also zugenommen / das endtlich eine herzliche berühmte Statt darauß worden. Der alte Præsulatus ist vmb das jahr 658 auch hieher gebracht / vnd jhr von Constante II. dẽ Kayser / welcher jhr viel privilegia verliehen/ die zwölff herumbliegende Dörffer vnterworffen worden. Gabriel Venetus ein newer Scribent sagt / daß sie neben den stätten Mutina, Cremona, Ateste, Vicentia, Placentia, Verona, Aquileja, Concordia, Mantua vnd andern/ von den Trojanern fundirt worden: Doch ist es der warheit ähnlicher/ daß sie nicht mag vnter die alte Jtalianische Stätte gerechnet werden. Sie ligt an dem fluß Poo, der sie an der seiten gegen Mittag vnd Orient befeuchtiget. Die Lufft ist dick vnd vngesundt / wegen der grossen mänge der Sümpfe die alda sein. Jhre strassen seindt meistentheils lang / breitt vnd recht außgestreckt / welche Leonellus der Marggraff mit gebackenen steinen hat pflastern lassen. Mit gemeinen vnd privat häusern ist sie vber die massen gezieret. Hat zwey vnterschiedtliche feste Schlösser/ das eine an gemeltem Wasser/ vnd das ander gegen S. Georgio vber / in welchem der Hertzog pflegte zu wohnen; sie seindt alle beide fest vnd wol versehen. Für dem letzten Castel seindt zwey ehrine Bildnussen der alten Hertzogen zu sehen. Diese Statt ist vnter allen Jtalianischen Stätten der anschligsten eine/ das Haupt vnd fürnembster Sitz der Hertzogen des Atestiner geschlechts/ vnd wegen jhrers alters vnd gewaltigen Adels sehr berühmt. Zu den Carmelitern ist eine trefliche Bibliothec, in welcher ein grosse mänge alter Bücher auffgesetzt stehen/ vnd viel andere in Kisten bewahret werden: Neben dieser ist auch ein andere new auffgerichtet. Weiter ist alda ein treffliches Gymnasium der Rechtsgelehrten bey S. Franciscus: deren die in der Artzney studieren bey S. Dominicus, vnd deren die sich in der Philosophia vben/ bey S. Georgius. Diese sein vom Kayser Friderico II. der Bononiensischen Academi zu trotz vnd schmach eingesetzet / vnd vom Estensischen geschlächte wiederumb erneweret worden. Dannenhero es auch kein wunder ist/ daß sie jederzeit tapfere vnd gelehrte Leute herfür gebracht *Berühmte Leute.* hat/ alß da sein Angelus Aretinus, Bartholomeus Salicetus, Felinus Sandeus, Andreas Alciatus, Grarinus Veronensis, Theodorus Gaza, Cælius Calcagninus, Baptista Guarinus, Nicolaus Leonicenus vnd viel andere mehr. Jm jahr 1438. hat Papst Eugenius der IV. alhier ein Concilium gehalten / auff welchem neben Ioanne Palæologo dem Griechischen Kayser/ Iosephus ein Constantinopolitanischer Patriarch / der folgendes jahr zu Florentz mit tode abgangen/ auch ist erschienen. Derselbige Synodus ist im jahr 1439 nach Florentz versetzt worden / nach dem die Pestilentz zu Ferrar vberhandt genommen hatte/ Hercules der Hertzog hat in dieser Statt ein Asylum oder freyheit vnd zuflucht/ auß welcher man die jenigen die jhre zuflucht dahin namen / nicht dörffte mit gewalt weg nemen/ verordnet. Zu vnserer vorfahren zeiten hat sie durch ein Erdbiedem/ welches zwen tage lang an einander geweret / grossen schadẽ gelitten/ alß nemblich im jahr 1570. vnd sein viel / so wol gemeine alß privat häuser vbern hauffen gefallen/ also das die Statt/ welche zuvor mit einer grossen anzahl Einwohnern erfüllet/ sehr wüst vnd öed worden. In der Thumbkirchen ist zu sehen Bapst Vrbani des III. vnd Lilii Gregorii Giraldi Grabschrifft. Bapsts Leonis Leichnamb ist in S. Stephani Kirchẽ gefunden worden. Zu den Dominicanern stehet deß Cælii Calcagnini Bibliothec, wie auch des Nicolai Leoniceni Vicentini, vnd Francisci Sacrati. Zu den Carmelitern wirdt deß Poëten Lodovici Ariosti Grabschrifft in Lateinischen Versen beschrieben / wie auch deß Iohannis Blondi Flavii gezeiget. Zu S. Paulus siehet man das Grab Iohannis Baptistæ Sacrati I. C. vnd zu S. Franciscus das Grab Æneæ Vici Parmensis eines fürtrefflichen antiquarii, vnd M. Antonii Antimachi, eines in der Griechischen sprach wol erfahrenen Mannes.

Man ließt/ daß sie fürzeiten die Kayser/ Römische Päpste vnd Exarchos für jhre Herzen habẽ erkennet/ denen sie offtermals wieder die Lombarder grossen beystandt geleistet/ biß das Carolus Magnus der Lombarder König Desiderium vberwältiget/ vnd die Stätte/ die den Exarchis zugehöreten/ dem Römischen Bapst vberlieffert / võ welcher zeit an sie meistentheils den Keysern vnterthänig gewesen. *Obrigkeit.* Vmb das jahr 1001 hat Kayser Henrich der II. sich jhrer mächtig gemacht vnd sie der Gräffin Machtilt vberlieffert/ von derẽ sie dem Bapst wiederumb verehret worden / welcher sie eine zeit lang in besitz gehabt. Jm jahr 1195 haben die Atestinische Marggraffen selbige vnter sich gebracht / vnd endtlich ist sie im jahr 1598 durch Bapst Clementem den VIII. wiederumb zu dem Apostolischen Stuel gebracht worden. Leander Albertus erzehlet die Ferrariensische Furstẽ auß einem glaubwürdigen Scribenten, welcher der Gräffin Machtilt lebẽ beschrieben/ derselbige berichtet/ daß Gaini Pontérani eines Frantzösischen Graffen Söhne sich haben geschämet / nach jhres Vattern todt in Franckreich auff zu halten / vnd derohalben jhre beste sachen vnd waß sie haben können mit sich nemen / zusammen gepackt / mit welchen sie sich heimlich nach Jtalien begeben/ vnd bey Montaniana nicht weit von Scorsia, in dem Paduanischen gebiet/ (weil jhnen der ort sehr wol gefallen) mit der wohnung niedergelassen; in massen sie dann nach der zeit gütter vnd häuser alda gekaufft/ jhre gräntzen erweittert/ vnd also angefangen sich treflich zu halten/ so das Keyser Carolus Crassus, der hie durch zog/ vnd võ diesen Herzen sehr köstlich tractirt wardt/ sie endtlich vmb das jahr Christi 881. zu Marggraffen von Scorsia vnd Ateste erhoben. Von diesen nun sagt er daß die Ferrarische Fürsten sollẽ jhren vrsprung haben genommen / welche er in folgender ordnung erzehlet: *Die Ferrarische Fürsten.* Azo Albertus hat Fulconem vnd Vgonẽ gezeuget; Vgonis Söhne sein gewesen Opizo, Albertus Secundus, vnd Azo Secundus; dieser Azo hat wiederum bgezeuget Aldobrandinum vnd Azonem den III. den Bapst Innocentius

Jtalien.

tius


DVCATO DI FERRARA
PARTE DEL VERONESE
Parte del Padouano
Valle del Veronese
POLESI di Adria
Polesino di Ariano
Sacca di Goro
Mesola
Valli del Ferrarese
NO DI ROVIGO
PARTE DEL MANTOVANO
Bonificatione
Parte del Mirandolano
Polesino di Ferrara
Ferrara
Polesino di S. Georgio
VALLI DI COMACCHIO
Comacchio
PARTE DEL MARE ADRIATICO, OVERO GOLFO DI VENETIA
PARTE DEL MODENESE
PARTE DEL BOLOGNESE
Bologna
Modena
Imola
Rauenna
PARTE DI ROMAGNA
Banche d'Arena
Occidens
Oriens
Milliaria Italica communia
Milliaria Germanica communia
Amstelodami
Sumptibus Ioannis Ianssonii

tius III. zum Marggraffen von Ancona erhoben / weil er die Celanensische Graffen / der Römischen Kirchen feinde / hatte vertrieben. Dieses Azonis Sohn war Raynoldus, der dem Kayser Friderico II. zum geissel gegeben war vnnd in Apulia starb: Er ließ zween Söhne nach / Gulielmum den er mit einer Concubin zeit wehrender seiner verhafftung hatte / vnd Opizonem Secundum, den er im Ehebette erzeuget / vnd der 18 jahr nach deß Vatters tödtlichem abgang in der Regierung saß. Dieses seine Söhne / waren Azox IV. Franciscus vnd Aldobrandinus II. des Azonis IV. aber Franciscus vnd Frisco ein Bastart. Franciscus zeugete wiederumb Azonem V. Thadæum vnd Bertholdum, welche alle zu dem Regiment sein gelanget / in ansehung Frisco, der mit gewalt sich des Regimentsmeister gemacht vertrieben / vnd Aldobrandinus der Regierung mächtig worden / vnd einen Sohn Opizonem Tertium genandt / bekommen / der wiederumb drey Söhne gezeuget / als Aldobrandinū tertium, Nicolaum Claudum vnd Albertum secundum. Alberto ist Nicolaus nachgefolget / vñ diesem die zwen Bastart Leonellus vnd Borsus, vnangesehen er auch ehliche Kinder hinderlassen: alß Herculem vnd Sigismundum: Leonelli Sohn war Nicolaus, Nicolaus, Herculis Sohn / ist dem Borso in der Regierung nachgefolget / wiewol dem Borso die Regierung mit der condition von Leonello vberlassen worden / daß er sie seinem Sohn Nicolao, vnd nicht Herculi des Nicolai Sohn der von Alberto gezeuget war / solte restituiren. Herculis Kinder waren Alfonsus, Ferrandus, Hippolytus vnd Julius ein Bastart. Sigismundus hatte zwen Bastart / Hercules vnd Guro. Herculi seinem Vatter folgte in der Regierung Alfonsus, vnd diesem Hercules II. sein Sohn. Hercules Sigismundi Bastart hatte ein ehlichen Sohn Sigismundus Altor genandt; Diese ordnung / sagt Leander, helt gedachter Scribent, wie auch andere / vñ Ludovicus Ariostus in seinem Orlando Furioso. Vber die hie oben erzehlte treffliche Leute seindt noch andere gewesen / die dieser Statt nicht weniger zier vnd Ehr erworben haben / alß Antonius Beccarius Bischof von Scodra vnd Prediger Münch: Felinus Sandeus ein Bischoff / Hieronymus Savanorola, Franciscus Sylvester, der Obriste fürsteher des Prediger Ordens. Iohannes Maria Riminaldus I.C. Peregrinus Priscianus, Ludovicus Ariostus der Poët, der den Orlandum Furiosum geschrieben. Casparus Sardus ein Geschicht schreiber / Lilius Giraldus der Lateinischen vnd Griechischen sprach wol erfahrne Man / vnd Lodovicus Bigus ein Poët.

Insul Calapsis oder Belvedere. Ausserhalb der Statt jenseit des Padi, ist die Insul Calopsis, oder Belvedere, welche zwar etwas eng / doch zimblich lang außgestreckt lieget / vñ in welcher sich Hertzog Alphonsus sehr offt pflegte auff zu halten: In derselben ist ein Radt / welches das Wasser in einen Kupfernen Trog zeucht / auß welchem es durch das gantze Hauß wirdt geleitet. Item ein Badt mit einer Brücken / vber welche wann man etwaß vnvorsichtig gehet / so felt man ins Wasser / ein Brünlein / ein Waldt / sehr ordentlich mit Bawmen besetzt / ein Garten / ein Weinberg / vnd ein schöner platz zum spatzieren. Weiter ein sonderlicher Busch für daß Wildprät / in welchem sehr kleine Esel / die dannoch die Italiänische an stärcke vbertreffen / wie auch Indianische Hüner / vnd andere vngewöhnliche Thier zu sehen. Was noch mehr dieser Statt zu lob vnd Ehr kan nachgesagt werden / das haben Titus vnd Hercules Strozza mit viel schönē Versen / wie auch Nicol. Reusnerus gethan.

Sonsten findet man in dem Ferrarischen gebiet noch viel schone Dörffer / alß Francolinum, welches fürzeiten ein zimblich starcker ort war / von welchem Volaterranus lib. VIII. Vrbanor Commentar schreibet. Item Corbula, Crispinum vnd Fossa Pelasella, welches durch der Venediger alda erlittene Niederlag im jahr 1509 berühmt gemacht worden. An deß Poo Vfer liegen die Dörffer Ponte del Lago osenro, Oculus Bellus, vnd andere: Darauff folgt Ficherrolo (Ficarolum) fürzeiten Vicus Aricoli genandt.

Zwischen dem vierten außlauff deß Padi vnd der Athesis oder Etsch / siehet man die verfallene Mauren der sehr alten statt Adria, von deren das mare Adriaticum seinen namen bekommen. Ptolomæus heiß sie urbem Venetorum der Venediger Statt. Plinius der Tuscier, Livius eine Römische Coloniam. Es ist sehr wenig dar von vbrig / darvber sich nicht zu verwundern / weil zu des Strabonis zeiten sie allbereit meistentheils verfallen war. Adria.

Padus oder der Poo, von allen Poëten ein sehr berühmter fluß / befeuchtigt diese obgemelte statt Ferrar, vnd wirdt von den Griechen Eridanus, vnd den Liguriern Bodingus, oder Bodenloß genennet. Er wirdt von dreissig flüssen vermehrt / vnd stürtzet sich mit siebē außflüssen in das Adriatische oder Venedische Meer: ist sehr bekant wegen der Fabel von Phaëton, vnd sagt man das er bey dem Brunnen Picæas Goldt vnd Agtstein habe. Viel Pappeln vñ Aspen Bäwme wachsen an seinem Vfer. Seine ostia oder außflusse zwischen Clugies vnd Ravenna sein diese: Padus.

1. Brundulum, (Brondolo) da die flüsse Padis, Athesis vnd Tigosonus zusammen lauffen.
2. Fossæ Philistinæ, (Fossana.)
3. Fornaces vielleicht die Carbonariæ deß Plinii.
4. Gorum, Sacca di Goro, vnd Porto di Goro.
5. Volane, fürzeiten Olane. Porto di Volana.
6. Caprasia, Magnoa Vacca vnd Porto di Magna Vacca.
7. Spineticum (primiera) von der Statt Spina, die nahe darbey war. Kayser Claudius, alß er wegen der vberwundenen Britannier triumphierte / ist durch diesen außlauff mit dem allergrösten Schiff in das Adriatische Meer kommen. Porto Primaro.

Jul. Scaliger von der Statt Ferrar.

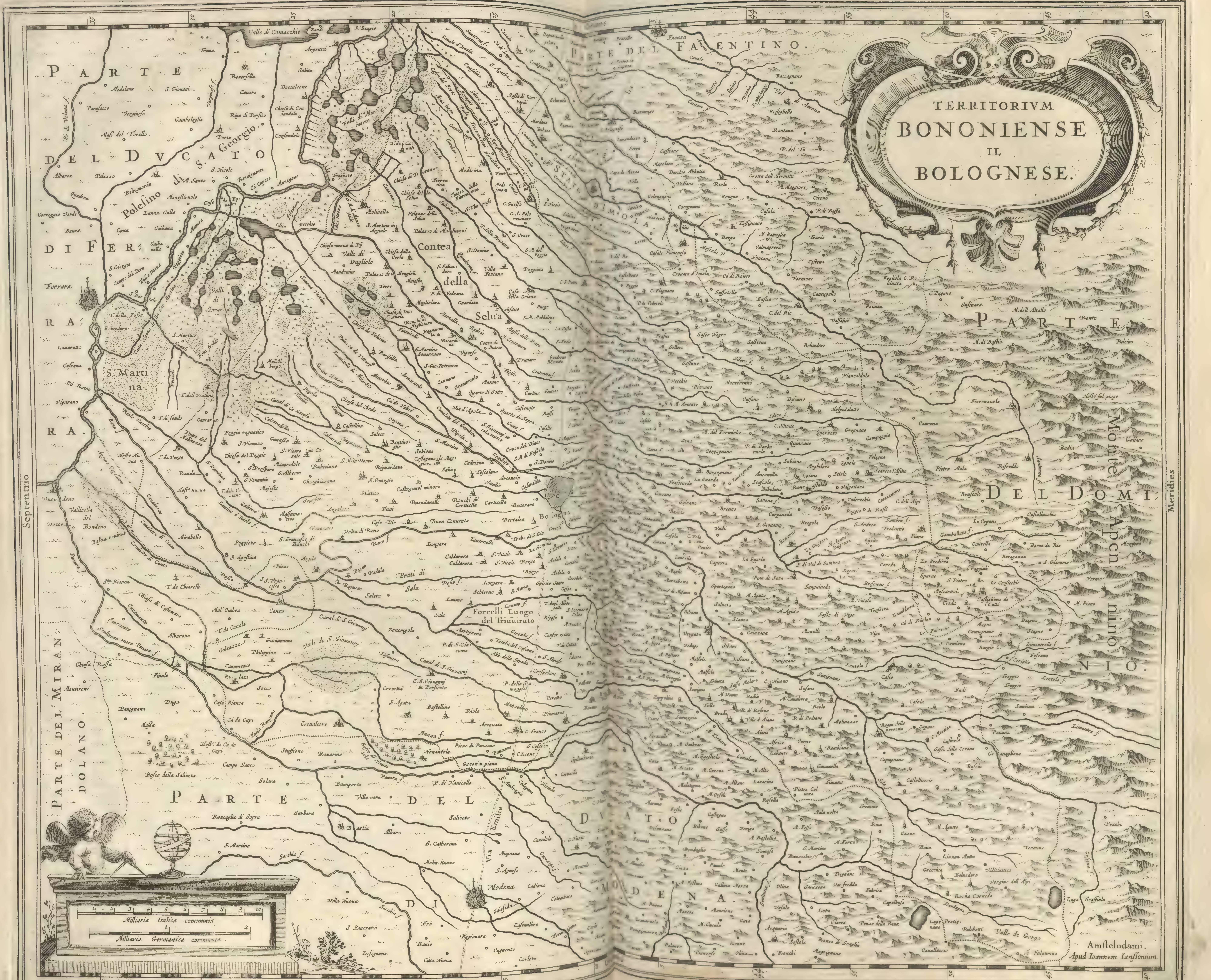
Inclyta quæ patulo fruitur Ferraria cœlo,
Reginas rerum lumine ditat aquas.
Aurea nobilitas, studiorum nobilis oti
Ingenia: Audaci pectore prompta manus.
Magnanimique duces, genus alto à sanguine divûm:
Perfugium profugis mœnia sancta viris.
Vos me luctificæ redeuntem è stragis acervis
Quos vetus exima sede Ravenna gemit.
Germano in pugna amisso, fortique parente,
Quo matri victæ vita dolore fugit,
Ornatum elogiis, decoratum nomine regum,
Auctum Felsinea restituistis ope.
Salvete Heroes, & quæ sanctissima tellus
Fratrisque, ac matris, patris & ossa tegis.

Das Gebiet der Statt
BONONIA.

GAllia Cis Alpina, oder Franckreich disseits deß Schweitzer-gebürges / ist zweyerley: Cis Padana, oder das theil / das auff dieser seiten deß Poos ligt / vñ Trans Padana, das theil das jenseit deß flusses Poo zu sehen. Das theil disseits deß Padi, hat berühmte Landschafften / alß Flaminiam vnd Æmiliam, zu welcher auch gehört das Gebiet der Statt Bononien, dessen Gräntzen gegẽ Mittag seyn der Berg Apenninus, gegen Occident das Hertzogthumb Meyland / gegen Mitternacht das Hertzogthumb Ferrara, vnd die Graffschafft Mirandula, gegen Orient die Gegend Imola. Bononia oder Bologne ist die Hauptstatt / welche etliche meynen / daß sie jren Nam vom Bono Thuscienſi habe entlehnet / andere nehmen denselben von den Boijs Gallis, vnd halten darfür / daß sie Bojona, vnd hernach Bononia, damit es desto besser lauten möchte / genant sey. Für zeiten hat man sie Felsinam von einem Felsino, wie Cato vnd Sempronius bezeugen / geheissen / welcher Nam auch nach Catonis sagen / der gantzen gegend zwischen Ravenna vnd Arimino biß an den fluß Rubernem gegeben worden. Sie ligt aber an der wurtzel deß Bergs Apennini, so daß sie gegen Mittag den Apenninum hat / gegen Orient den fluß Sapina, nunmehr Savona geheissen / gegen Mitternacht ein schön lustig vnd fruchtbar Feld / gegen Nidergang den fluß Rhenum, vnd laufft der Bach Aposa mitten durch die Statt. Im anfang ist sie sehr klein im Bezirck gewesen / wie für alters pflegte zu geschehen / davon Dionysius Halicarnasſæus schreibet / dann sie hatte nur zwo Pforten / die eine gegen auffgang nach Ravenna, die Ravenner pforte / vnd die ander gegen Occident nach Mutina, Stiera genant / mit welchen sie nach derselben zeit gelegenheit / vnd jhrer dazumahl gehabten grösse sich gnugsamb konte behelffen. Vnter Gratiani deß Kaysers regierung / hat man noch zwo darzu gefüget / nemblich die eine an dem orte / wo nun das Creutz Stracastilionis, vnd die ander / da jetzunder das Creutz der Heiligen stehet. Nach dem vnter der regierung Theodosii außgestandenem vnglück / ist sie von D. Petronio wider auffgerichtet / vnd mit 9. oder wie andere wollen mit 12. Pforten versehen worden / alda noch niedrige Thürne zu sehen / welche das gemeyne Volck Tarisottos nennet. Alß sie endlich ist erweitert worden / vnd diese form die man zu diesen zeiten siehet / hat bekommen / so haben sich 12. Pforten befunden / vnd hat der gantze bezirck derselben 5000. schritt / die länge vber die anderthalb tausent / vnd die breite ein wenig mehr alß tausent schritte begriffen. In jhrem liegen hat sie die form vnd gestalt eines grossen Lastschiffes / in dem sie viel länger alß breiter / vnd mit jhrem fordersten theil dem schnabel / vnd mit dem andern dem hindersten theil deß Schiffes ähnlich ist. In der mitten ist sie erhoben / daß sie einem Mastbaum gleichet / alda der Thurn Grasenda, gleich alß die Leiter ist / vnd die andere Thürne der seiler stelle vertreten. Vber dieses ist sie mit viel schonen herzlichen köstlichen Gebäwen / so wohl zum Gottesdienst / alß auch der Bürger gemeynem vortheil reichlich versehen vnd gezieret; Ja ich mag wol sagen / in ansehung derselben ein vnzähliche mänge ist / daß wenig Stätte in Europa jhr zu vergleichen seyn. Alß Kayser Carolus der V. alhier gekrönt war / hat man an köstlichen Losamentern für den Kayser vnd Bapst Clementem mit allen jhren Cardinälen / Hertzogen / Graffen / Fürsten vnd Herren keinen mangel gehabt / darüber sich jederman hat müssen verwundern / insonderheit von wegen der vnglaublichen anzahl Volcks / das sich alda hat befunden. Die fürnembste Kirch ist der Bischoffliche Stuhl / S. Peter neben demselben Gebäwe / in welcher 4 Cardinäl / vnd Geistliche begraben liegen / vnter welchen Basianus Archidiaconus nit der geringste. Weiter ist auff dem Marckt das weitläufftige Gebäwe S. Petronii, der dieser Stat Patronus ist / von dem die Scribenten schreiben / daß es soll außgebawet werden / wann die Welt werde vergehen / dieweil man allezeit daran bawet / vnd das bawen nimmermehr ein Ende nimmet. Auch siehet man die Kirche S. Dominici, dessen Beyne in einem weissen Marmelsteinen grab / das sehr künstlich außgehawen ist / begraben seyn. Vnd das Haupt in einer sehr reich gezierten Capellen gezeiget wird: Wie auch ein Dorn von Christi Kron / vnd die Bibel von Esdræ auff weiß Leder geschrieben. In dieser Kirchen liegen auch sehr viel berühmte Rechtsgelehrten / die in der Griechischen vnd Lateinischen Spraach träfflich erfahren waren / neben noch vielen andern tapffern berühmten Leuten / deren ein langes Register zu machen / die kürtze dieser Beschreibung nicht zuläßet. Das Closter selbsten / in welchem 120. Münche wohnen / hat neben andern herzlichen wercken ein köstliche Bibliotheck / deren meiner meynung nach keine andere kan fürgezogen werden. Noch ist auch des H. Francisci Kirch nicht weniger alß die andern künstlich / vnd mit wunderbarlichen wercken auffgebawet / da auch viel gelehrte Leute begraben liegen. Im Closter halten sich vber die 100. Münche auff. In der schonen Eremiten oder Pilgrams Kirche hat Iohannes secundus Bentivolo eine Königliche Capelle lassen auffrichten. Endlich ist das herzliche Closter D. Salvatoris nicht zu vergessen / welches vnter die herzlichen vnd berühmten wercke in Italien gezehlet wird. Sonsten seind auch noch andere Clöster vnd Kirchen / alß deß H. Stephani, alda so viel heilige Reliquien, welche S. Petronius dahin solle gebracht haben / gezeiget werden / das sich zu verwundern / welche wir der kürtze wegẽ neben der schönen Kirchen D. Iohannis Montani, in welcher sich die Canonici Regulares auffhalten / vnd Carolus Ruinus, der treffliche Iurisconsultus sein ruhplatz hat / müssen auß lassen.

Das Rahthauß ist würthig von wegen seiner schönheit vñ weitläufftigkeit / vnter die schönsten kunstreichsten Gebäwe in gantz Europa gerechnet zu werden / nicht aber von wegen der vnkosten / weil es von gebackenen Ziegel oder Mawersteinen allein ist auffgebawet. Die an der statt liegende Berge / seind mit Feigen / Aepffel / Birn vnd andern Obstbäumen bekleidet. Die herumb liegende Felder seind sehr fruchtbar / vnd werden mit Waitzen / Gersten Bonen / vnd andern Früchten besähet. Der Flachs / Hanff / vnd beyderley geschlechte deß Weidkrauts / werden alda gezielet / neben dem Scordio vnd andern zur notturfft deß lebens nothwendigen sachen / die alda gefunden werden / der nutzlichen Weinräben zugeschweigen / welche alda in einer schönen ordnung mit den Bäumen werden gefunden / daß man so wol auff den Bergen alß auff den Feldern einen köstlichen Weinwachs hat / vnd allerley Wein / alß Apianum, Trebianum, süsser / sawer / starcker / mittelmässiger / vnd scharpffer Wein wird geläsen. Die Maulbeerbäume / mit deren blättern die Seidenwürmer gespeiset werden / befinden sich auch alda in grossem vberfluß / vnd manglet dieser Gegend auch nicht an schönen Wiesen / vnd dicken Büschen zum holtzhawen vnd jagen sehr bequäm / wie auch an warmen vnd kalten Wasserbrunnen: auß welchem allen man leichtlich dieser Statt grosse glückseligkeit kan abnemen / von Theodosio dem jüngern / der diese Statt / welche sein Vatter hatte zerstöret / im Jahr CCCCXXXIII. wieder auffgerichtet / ist sie mit einer Academia verehrt worden / welche er mit vber die massen schönen Freyheiten versehẽ / wie auß der Gelehrten privilegio, dessen anfang also lautet: Ne bone artes, cunctarumque, disciplinarum dogmata depereant, cum mores, sanitas, militia cæteraque id genus

Margin notes: Gräntzen. — Bononia.


TERRITORIVM
BONONIENSE
IL
BOLOGNESE.
Amstelodami,
Apud Ioannem Ianssonium.
Milliaria Italica communia
Milliaria Germanica communia
Septentrio
Meridies
PARTE DEL DVCATO DI FERRARA.
PARTE DEL FAENTINO.
STATO D'IMOLA
Contea della Selua
PARTE DEL DOMINIO.
Monte Apennino
PARTE DEL DVCATO DI MODENA.
PARTE DEL MIRANDOLANO.
Polesino di S. Georgio
S. Martina.
Bologna
Modena
Ferrara
Via Emilia
Forcelli Luogo del Triuuirato

genus optimis doctrinis gubernentur. Nos Theodosius Dei gratia Imperator Augustus, &c. erscheinet. Laconicus Chalcondylas schreibt von Bononien also: Bononia opibus & reliqua felicitate precipuis Italiæ urbibus non cedit, literarum vero studiis superat.

Von Bononien seind nachfolgende Bäpste kommen: Honorius II. Lucius II. Gregorius XIII. Die Cardinäle: Bartholomæus Mediovacca, Iacobus Insulanus, Nicolaus Albergatius, Achilles Crassius, Laurentius Campegius. Die Ertzbischoffe: Bartholomæus in Arvænia, Ægidius in Galatia vnd Creta, Franciscus Picolpasius zu Meyland / Felix Trophinus zu Theatis. Neben den berühmten Theologis, Historicis, Iurisconsultis, Medicis, Philosophis, Arithmeticis, Astrologis, hat Bononien auch gelehrte Weiber gehabt / alß Iohannam Blanchetti Tochter / vnd Novellam Iohannis Andreæ Tochter / welche Iohannis Lignani Haußfraw war / vnd im lehren offtermahls jhres Mannes stelle hat vertreten. Bononiam haben beschrieben Scipio Balbus, Antonius Codrus Vrceus, Nicolaus Brucius. Hadrianus Cardinalis schreibt von jhr also:

Berühmte Leute.

Vrbs antiqua, ingens Etruscis regia quondam
Felsina; tum Bojis fato irrumpentibus impar,
Accepisse novum fertur Bojonia nomen:
Verum ubi sunt Boji Romano milite pulsi,
Barbariem excusit, cœpitque Bononia dici.
Subditur ad Boream radicibus Apennini,
Planicie acclivi procumbens solis ad ortus,
Inter aquas Sapinæ & Rheni, quarum utraque in urbem,
Ducta vehit revehitque rates, pistrinaque versat,
Æmiliæ decus, & belli pacisque patrona,
Dives opum variarum, & nullius indiga cultus
Musarum domus, atque omnis nutricula iuris.

Die Statt wird vom Bäbstlichen Legato geregiert / deme 40. Männer auß dem Adel werden zugefügt / welche alle zween Monat erwehlet vnd Consules oder Burgemeister / auff Italiänisch / Cõfalonieri della Giustitia genant werden. Lotharius der Kayser hat sie vorzeiten angefochten / hernach hat sie mit den Venedigern Krieg geführt / vnd ist endlich durch der Bürger vneinigkeit dem Bapst in die Hände gerathen / vnd ob sie schon wiederumb jhre freyheit erlanget / so hat sie dieselbe doch nit lang erhalten / sondern ist den Bentivolis vnterthänig worden.

Nicht weit von der Statt / da der Rhenus vnd Labinius (Lavino zu diesen zeiten genant) zusammen fliessen / haben in einer kleinen Insul die drey berühmte Römische Obristen M. Antonius. M. Æmilius Lepidus vnd C. Iulius Cæsar Octavianus sich miteinander verbunden / vnd das Römische Reich vnter sich getheilet: Dieselbe Insul wird auff Italiänisch Forcelli Luogo del Triumvirato geheissen. Nicht weit davon wachsen viel Oelbäume / alda vorzeiten das Castel Batiditium ist gestanden. Jenseit deß Rheni ligt der Flecken Casilitium / von dannen man durch das Thal deß fluß Rheni, zu dem herzlichen Meyerhoff der Rubriorum, den Bartholomæus Rubrius an einem sehr wolgelegenem ort hat angefangen auffzurichten / kan kommen. Minus desselben Sohn hat jhn darnach sehr vermehret / vnd Ludovicus deß Mini Sohn / nach dem er durch den Krieg sehr geruinirt war / wiederumb ernewert vnd verbessert / darauff folget deß Bischoffs Castel / alda vorzeiten ein Statt ist gewesen / welches nun ein Flecken ist. Weiter / alß man vber ein hohen Steinfelß / der durch gehawen ist / kommet / so läßt sich Saxum Glosinæ, oder Sasso di Glosina sehen / vnd hinauff / die Bäder Bagni della porreta, Garnalia, Capronum, Crispellanum, Casula, Gasio, Bargi, Castiglione, Monte Aguto, Barragazza vnd Bombiano. Ein wenig mehr alß 4. Meylen von Bononien / siehet man auff einem grossen Hügel Bazzano, welches Iohannes Bentivolus mit einem starcken Castel versehen / vnd wiederumb 2 Meylen von dannẽ / Monte vellio, vnd Savinianum noch etwas weiter davon. Das Castel S. Iohannis ist vorzeiten auch sehr weitläufftig gewesen / durch den abfall aber der Bononier / in ein elenden zustand gerahten. Gegen Mittag ligt Nonantula, vorzeiten ein schöne Statt neben einem Kloster / welches Anselmus Athaulphi, deß Longobarder Königs Vetter / im Jahr IↃCCLXXX gestifftet / hat erstlich den Bononiensern zugehöret / nunmehr aber dem Ferrarischen Gebiet eyngeleibet. Durch das Bononienser Gebiet / lauffen nachfolgende Flüsse: Missa, Canalis di S. Giovanus, Lavino, Savona, Rhenus, nemblich der kleine Rhein zu vnterscheid deß grossen / der durch Teutschland laufft / vnd nennet jhn Silius Italicus, lib. 8. also: Parvique Bononia Rheni. Er fleust auff die 200 schrit bey Bononia gegen Niedergang fürüber / vnd entspringt vberhalb dem Brunnen Porretta im Apennino vnterhalb Pistorium, von dannen er neben den Bädern Porretta, deren Wasser er auffnimpt / hinvnter durch die Berge neben der Statt Bononien / wie obgemeldet / hinweg laufft / sich in den Feldern / denen er zu zeiten deß Herbstes nit geringen schaden zufüget / wann er durch daß Regenwasser außlaufft / weit außbreitet / vnd endlich vier Meylen oberhalb der Statt Ferrara in den fluß Poo fält. Plinius meldet / daß in diesem Rhein Riet wächst / das zu den Pfeilen sehr bequäm ist / viel marck inwendig hat / schnell fliegt / vnd gegen dem Wind gnug gewichtig ist.

Scaliger lobt die Statt Bononiam mit folgenden versen:

Post diras rerum clades, fatique superba
Imperia, & Martis quæ fera jussa tuli,
Hic primum meque, atq; alios cognoscere cœpi,
Deposuique animi barbara sceptra mali.
Et didici, quàm non fueram, quàm deinde futurus,
Quem bona abortivum sic tuerere parens.
Quæ causas, quæ cunctarum primordia rerum
Quæ divini operis prima elementa doces.
Cœlestesque plagas, & sanctæ commoda vitæ
Et si qua è numeris nata figura latet.
Cum reliquas superes divinis legibus urbes,
Non sulci omnigeno germine cedit honos.
Arma viris connata: animus conterminus astris
Atque ardens vitæ stat melioris amor.
Si cives dederas, si magna Hetruria leges;
Accipe, quæ possis dicere, reddo libens.

PATRIMONIO DI S. PIETRO, SABINA vnd CAMPAGNA DI ROMA, oder das LATIVM.

PAtrimonio di S. Pietro nennet man das theil Hetruriæ, welches von Machtild Bonifacii des Hertzogen in Lombardeyen vnd Tuscia Tochter / der Römischen Kirchen durch ein Testament vermacht worden: ist geschehen im jahr 1115. im Hewmonat / dannenhero es lo Stato della chiesa noch heutiges tages titulirt wird. In demselben seind etliche fürnehme Stätte vnd örter/als Perusia, (Perugia) Orvietum (Orvieto) Aqua pendens, (Aquapendente) Horti, Viterbū (Viterbo) vnd Civita Vecchia, diß ist ein sehr alte Statt/ an dem vfer des Meers/ hat ein schönen Hafen / in welchem des Bapsts Galleen pflegen zu ligen/vnd hat für zeitē Centum colla geheissen.

Perusia. Die Statt Perusia ist alt/welche/wie man darfür hält/vō den Vmbris für dem Trojanischen krieg solle erbawet seyn/ in welcher die Pelasgi, vnd hernach die Tusci haben gewohnet. Sie ist vor alten zeiten eines grossen ansehens gewesen/ vnd ein grosse Macht gehabt. Hernachmahls hat man viel von jhr wissen zu sagen/ als sie von Octavio Augusto belägert war / von wegen der grossen hungersnoth vnd schröcklichen brandes den sie erlitten. Die Eynwohner/deren eine zimliche anzahl/ seind hertzhafftig / sehr verschmitzt / vnd zu den künsten so wol/ als dem krieg geschickt vnd bequäm / dannenhero das gemeyne sprichwort entstanden: Perusini superbi, & buoni soldati, & la miglior spada del Papa. Dann sie ist heutiges tages in des Bapsts gewalt/ vnd wird von desselben Gubernatore oder Statthalter regiert / deme 12 auß den fürnembsten Bürgern werden zugeordnet / darmit es einen schein der Freyheit möchte haben. Baldus Perusinus, der vortreflicheIuris Consultus, dessen begräbnuß mit der grabschrifft noch zu sehen / hat mit seinem tieffsinnigen Lehren nit geringe Ehr alda erworben.

Orvieto. Orvietum ligt auff der ebene eines jehen hohen Berges/ ohne einige mawren / in ansehung / jhr die Felsen an statt der mawren dienen/hat eine sehr angenehme gesunde Lufft / vnd sehr lustiges außsehen. Die Kirche ist köstlich erbawet / vnd der Gipfel mit künstlichen Marmelsteinen bildern / die von den besten vnd kunstreichsten Meistern außgearbeitet seyn/ gezieret. Nicht weit von Orvieto kompt man an den Lacum Vulsinium, (Lago di Bolsena) den der sehr reiche Ablfang berühmt gemacht/hat seinen namen von dem Stättlein Bolsena, welches auß den verfallenen Mawren der sehr alten Statt Vulsinium ist auffgerichtet worden: nunmehr ist es verfallen/vnd kaum einem Mayerhoff ähnlich.

Bolsena.

Aquapendente. Aquapendens, ist eine länglichte statt / auff einem Berge zwischen dem Lago di Bolsena, vnd dem fluß Prile oder Palia, an dem weg nach Sena gelegen. Bey gedachtem Lago di Bolsena, oberhalb Martha, auff dem weg nach Viterbo, sihet man Montem Faliscorum, (Monte Fiasca) welche für zeiten der Faliscorum Hauptstatt war / jhr Situs ist zimblich hoch vnd wol gelegen / dannenhero sie mit einem schönen Weinwachs / sonderlich aber des köstliche Muscatelers/vberflüssigen Flachs vnd allerley Früchten reichlich versehen. Orta, oder Orti (Hortia an dem ort da die flüsse Nera oder Nar, vnd die Tyber zusammen fliessen/ist ohne zweifel auch ein sehr alter ort/weil er dem Plinio vnd Paulo Diacono Langobard. rerum lib. 4. cap. 8. bekant ist. Viterbium, heutiges tages Viterbo, hat jhren platz an dem fluß des sehr langen vnd jähen berges Cymini, auff einem ebenen vnd feuchten ort/von Quaderstücken auffgebawet / vnd mit Thürnen erfüllet. Die Römischen Bäpste haben sich offtermahls sehr lang hier auffgehalten / deren etliche auch / als Clemens IV. Adrianus V. Iohannes XXII. jhr leben beschlossen.

Monte Fiascone.

Orta.

Das Römische Gebiet.

LAtium ist das Römische Gebiet/auff Italiänisch Campagna di Roma, zum vnterscheid des Campaniæ Felicis genandt / vnd in zwey theile / als das alte vnd newe abgetheilet. Des alten gräntzen seyn gegen Niedergang der fluß Anienus, Treverone von den Italianren genandt / von der Statt Tibur an / biß er in den fluß Tiber laufft / vnd danī von der Tyber biß an das Meer: gegen Mittag das Tyrrhenische Meer / vom außlauff der Tyber, biß an den ort mitten zwischen den beyden Stättlein Patrica vnd Ardea, vnd gegen auffgang die Stätte / welche in der länge vom Meer an durch das Land vberzwerg / biß hinauff nach Tibur oder Tivoli ligen / vnd das alte Latium gegen Orient beschliessen/ als Lavinium, Arcoja, Lanuvium, Albanus Mons, Labioi, Præneste, deren namen heutiges tages seyn S. Petronella, L'Aricoja, Civita Lavinia, Gallicano vnd Pilastrina; ausserhalb dieses striches ligen Ardea der Rutulorum, Velitræ vnd Cora. Gegen Mitternacht erstreckten sich die gräntzen der Æquorum, gleichsam als ein theil zwischen Tybur vnd Prænestæ, (Tivoli vnd Palestina) biß an die Tusculanische berge bey Tusculani hineyn/ vnd lag jhre Statt Algito nicht weit von Tusculo, an dem orte da anjetzo eine Herberg mit namen Hostoria zu sehen. In solche enge gräntzen waren die Latini beschlossen / nach dem sie von den Sabinis auß der Landschafft zwischen dem Nare vnd Anieno gelegen / seind außgejaget worden. Die länge von Tybur biß an das Meer / belieff sich auff die 35000 / vnd die breite von Rom vnd der Tyber biß an den Berg Albanum 20000 schritte. — Das alte Latium.

Das newe Latium laufft weiter hinauß / biß an den fluß Lirim, vnd hat neben den Latinis noch die Volscos, Oscos vnd Ausones zu Eynwohnern gehabt. Von beyder Latiorum gräntzen ließ folgende worte bey Plinio am 5. Cap. des 3. Buchs: Latium Antiquum à Tiberi ad Circejos usque servatum est mill. passuum L. longitudine, tam tenues primordio Imperii fuisse radices. Coloniis sæpe mutatis tenuere alii aliis temporibus, Aborigenes, Pelasgi, Arcades, Siculi, Aurunci, Rutuli; & ultra Circejos Volsci, Osci, Ausones, unde nomen modo Latii processit ad Lirim amnem. — Das newe Latium.

Der Stätte/die in dem alten Latio lagen/waren zimblich viel/ deren Haupt Laurentum der Lateinischen Könige residentz: darnach Lavinium von Ænea dem Trojaner gebawet / vnd Alba von Ascanio auffgerichtet / von dannen Romulus vnd Renus seind gekommen / die mit erbawung der Statt Rom einen anfang gemacht haben. Weil aber diese nicht allein des Latii, sondern auch schier der gantzen Welt Hauptstatt gewesen / müssen wir von derselben etwas alhier sagen: Rom ligt theils in Etruria, vnd theils in Latio. Die Vorstatt/vnd was jenseit der Tyber ligt / ist auff dem Etrurischen bodem / vnd das vbrige disseits gedachtes flusses im Latio. Die Stattmawren seind mit 340 Thürnen/deren viel vbern hauffen gefallen/vnd viel wegen grosses alters/ der ruin sehr nahe seyn/befästiget. Sie hat noch 19 Pforten/ 8 Brücken/disseits 7 Berge/vnd 2 jenseit der Tyber/ jene sind/ der Palatinus, Capitolinus, Quirinalis, Viminalis, Esquilinus, Cœlius, Aventinus. Diese Ianiculus vnd Aventinus. Alles was in dieser Statt denckwürdiges zu sehen/beruhet auff zweyen stücken: Das erste ist die gelegenheit / ruin vnd verfallene Rudera der Tempel/Begräbnussen vnd Gebäwen der alten Statt. Das ander seind die Kirchen/Reliquien der Heiligen / Gebäwe vnd Palatia der newen Statt Rom. Weil aber deren vnzehlich viel seyn/ welche so wol in Lateinisch als Italianischer spraach die Statt Rom beschrieben / so wollen wir dem günstigen Leser an dieselbe gewiesen haben. — Des alten Latii Stätte. — Rom.

PATRIMONIO DI S. PIETRO, SABINA, et CAMPAGNA di ROMA, olim Latium
PARTE DI VMBRIA
Parte dell' Oruietano.
PATRI MONIO DI S. PIETRO
Stato del Duca di Parma
Parte del Ducato di Castro.
SABINA
PARTE DELL ABRVZZO
OLTRA.
CAMPAGNA DI ROMA.
Palu de Pon tina
PARTE DI TERRA DI LAVORO
MARE TYRRHENO.
Lago di Bolsena olim Vulsinius
Lago di Bracciano
Lago di Celano olim Lacus Fucinus
Roma
Occidens
Oriens
Milliaria Italica
Milliaria Germanica communia
Amstelodami Excudebat Ioannes Ianssonius.

An dem vfer des Meers / 16 meyl von Rom / an dem außgang des flusses Tyber / ligt die alte statt Ostia, (Ostia.) welche Ancus Martius an dem ort / da Æneas zum allerersten sein Läger geschlagen / hat geleget / des fürtrefflichen alten Hafens Rudera strecken sich noch heutiges tages auß dem Meer herfür: denselben hat Gregorius der Bapst niderreissen lassen / damit er den Sarracenern / für deren eynfall man sich zu derselben zeit besorgte / nit möchte zum vortheil dienē. Nächst darbey seind viel verfallene mawren / schöner alter Gebäwen / neben viel Cammeren zu sehen / die zwar sehr groß / aber zimblich niedrig seyn / vnd deren anzahl vnd form man in einer so grossen Ruin nicht wissen kan: es läst sich ansehen / als wann man die Güter / die von den Schiffen außgeladē wurden / da hineyn habe geleget. Weiter folget an dem vfer Laurentium, (Paterno.) welches zu diesen zeiten vnter dem Nam Paterno bekandt ist: die jenigen aber / die S. Lorenzo darfür halten / irren sich. (Lavinium.) Mit Laurento war benachbart Lavinium, ein Statt an dem Meer zwischen Ostia vnd Ardea, (Ardea.) zehen meyl von der statt gelegen. Alhier war der Venus Tempel / vnd hat diese Statt den namen von Lavinia deß Æneæ Haußfraw: nunmehr aber seyn etliche wenig warzeichen auff einem kleinen Berg von jhr fürhandē. Ardea, welches Plinius an das Meer / vñ Cluverius in das Land hineyn setzet / ist heutiges tages ein Flecken desselbigen namens / 5000 schritt vngefährlich von dem Meer / vnd gehört den Columniern zu. Daherumb gibt es stinckende Brunnen / mit Schwefelichten wassern erfüllet. Vnfern von Ardea war auch Aphrodisium vnd Antium, (Antium.) dessen Horatius gedencket im ersten Buch seiner Odarum.: O Diva gratum quæ regis Antium, &c. Volaterranus sagt / daß heutiges tages nichts mehr darvon vbrig / vnd Neptunium an demselbigen ort auffgebawet sey. Blondus erzehlet / daß hin vnd wider in den Wäldern nächst am vfer viel verfallene mawren sich lassen sehen / welche der grösse dieser Statt gnugsames zeugnuß geben. Der name ist noch vbrig: Portus Antii, Porto d'anso, vnd Turris Antii, Torre di anso.

(Astura.) Von Antio weiter hinauß / sihet man Astura neben einem fluß desselben Namens / wie auch ein Insul / wie auß Plinio zu ersehen. Zu diesen vnsern zeiten stehet ein Wacht-thurn auff der Insul / in der form eines Castels. Plutarchus in vita Ciceronis bezeuget / daß er einen Mayerhoff alda habe gehabt: ist sehr berühmt wegen des Ciceronis todt / der sich dahin reterirte als er für dem Antonio flohe. Item wegen des Conradini Kaysers Henrici Sohn / vnd Kayser Friderich des II. Enckel / den Carolus Eculismensis der erste König in Sicilien alda hat lassen enthauptē. Nach dem fluß Astura folget der fluß Nymphæus vnd Clostra Romana, darnach das Circæum Promontorium, welche die Italiener Monte Circello heissen. Alhier ist der fluß Nymphæus, der vberauß lustige Brunnen vnterhalb der Statt Sermonetta neben dem gerühmten fleckē / welcher der Ritter des heiligen Lazari wohnung war / vñ noch heutiges tages la Nimpe genandt wird / herauß kompt. An platz der algemach verfallene Statt / hat man ein starckes Schloß gebawet / zu welchem die alten Bäpste / wann sie von den Tyrannen verfolget wurden / jhre zuflucht namen. Vnten an dem fluß des Berges Circello ist ein Castel Sancta Felicitas / wegen Bapsts Cœlestini des XXII. sehr berühmt / etwas weiter hineyn vom vfer des Meers lag Pometia. Tarracina, (Tarracina.) oder Teracina, wie sie etliche nennen / hat erstlich Tracinne, wegen des rawen Ortes / vnd weil sie auff einem Felsen gesetzet / geheissen. Ist ein kleines aber doch feines vnd wol bewohntes Stättlein. Ausserhalb der Stattmawren / sihet man ein Theatrum einer viereckigten form. Das da herumbgelegene Land ist sehr fruchtbar / vnd mit Weinbergen / Pomerantzen / Citronen / Limonen vnd andern dergleichen Früchten vberfüllet.

SABINIA.

Die Sabini seind sehr alte Italianische Völcker / von welchen das Land selbsten / das sie bewohnen / Sabinia, vnd heutiges tages Savina genandt wirdt. (Der Sabiner gräntzen.) Es ligt aber zwischē dem Lacu Velino, der Statt Reatina, den flüssen Narne, Tyber vnd dem Aniene / ist fruchtbar / so wol von Wein vnd Oel / als auch andern Früchten / vnd sonderlich an Eichel / die zu der Mast sehr bequäm seyn. Sie ist berühmt wegen der Sabinischen Jungfrawen / die von den Römern mit gewalt seind weggeführt worden / wie auch wegen der Societet mit dem Römischen volck / nach dem T. Tatius Sabinus in die Stat ist auffgenommen worden.

(Reate.) Reate, Riete auff Italianisch / ist eine der fürnembsten Sabinischen Stätte / deren anfang sehr alt / in ansehung sie die Aborigenes, welche von den Sabinern auß jhrer Statt Lista seind außgejaget worden / auffgenommen hat / wie Dionysius im 1 Buch bezeuget / welches für dem Trojanischen krieg sich hat zugetragen. Das Reatinische Land heist Varro sumen Italiæ, das Schweineiter oder die Schmaltzgruben Italiæ, weil es dermassen fruchtbar ist / daß man den stecken / den man heut in die Erde hat gestecket / des andern tages wegen des vnglaublichen geschwinden Graß-wachsens nicht mehr sehen kan. Vnfern von Riete ligt der Flecken Phalacrina, Kaysers Vespasiani Vatterland / wie Suetonius anzeiget / nunmehr hat er den Namen S. Silvestri in Phalacrino. Item Interocrium, (Interdocho) vnd Trebula, nunmehr Trevi. Achtzig Stadia von Rieti, war die Statt Corsula dar nun Cassia liget / vnd der Berg Coritus, den sie nun Monte corvo heissen. Cutylia war 70 Stadia von gedachter Statt Rieti, heist jetzunder Contigliano. Weiter sihet man noch alhier Collis Scipio (Colle scipoli) Mons bonus, (Monte bouno) vnd hinder dem Colle scipoli auff einem hohen / rawhen vnd steinichten Berg / die alte Statt Nequinium, welche nunmehr Narri von den Italienern wird genennet / neben deren der fluß Nar (Nera) hinweg laufft. Dieser folgen Ocriculum (Otricoli) Maglianum, (Magliano) Cures (Turnes) Nomentum (Lamentano) vnd andere örter die in der Carten angezeichnet seyn.

Jul. Scaliger von der Stat Rom:

Vos septemgemini cœlestia pignora montes,
 Vosque triumphali mœnia structa manu,
Testor, adeste, audite sacri commercia cantus:
 Et Latios animos in mea vota date.
Vobis, dicturus meritis illustribus urbes,
 Has ego primitias, primaque sacra fero,
Quia te unā laudans omnes comprenderit; Orbē,
 Non Vrbem, qui te noverit, ille canet.

Beschreibung des Königreichs Neapolis.

Grentzen. DAs Königreich Neapolis begreiffet schier den halben theyl von gantz Italien / angesehen alles das jenige / was von dem vrsprunge des Flusses Liris, dem Berg Apennino, dem Fluß Truento, vnd dem Mari supero vnd infero beschlossen wird / zu dem Königreich Neapoli gehöret / welches seinen Namen genommen von der Statt Neapolis. Die länge von dem außfluß des Flusses Truenti biß an das Vorgebürge Brutium, Capo Spartivento auff Italiänisch genennet / belaufft sich auff die neuntzig Teutscher Meylen / vnd die breite vom Promontorio Athenæo oder Minervæ, auff Italiänisch Massa, nicht weit von der Statt Neapolis, biß an das Vorgebürg des Berges Gargani, von den Inwohnern Monte di S. Angelo genant / in die dreissig Teutscher Meylen. Gelegenheit. Es ist aber ein Land zum theyl mit Bergen erfüllet / theyls auch erstrecket es sich auff der ebene hinauß / geneust einer guten gesunden Lufft / vnd eines köstlichen fruchtbaren Bodens / auff welchem allerley Früchte zur Leibes notturfft heuffig herfür wachsen. Welcher massen es zu einem Königreich erhoben worden / wird folgender massen erzehlet. Als die Saracenen vmb das Jahr Christi 1000 diese Landtschafft neben Sicilia in jhrem gewalt hatten / so ist Tancredus ein Norman, der zwölff Söhne hatte / vnd durch armuth sein Landt verlassen muste / in Italiam kommen / vnd hat mit seinen Kindern seine Dienste angebotten / sich auch so wol verhalten / daß endlich die Saracenen durch seine / vnd seiner Söhne Mannhafftigkeit auß Sicilia vnd Italia sind getrieben worden. Robertus einer auß gedachten Söhnen ist zum ersten Hertzogen in Apulia vnd Calabria gemacht worden / dessen Sohn Siciliam vnd Neapolis in seinem Besitz hat gehabt / vnd beyder Länder König ist worden / so daß beyde Königreiche dazumahl nur ein Königreich seynd gewesen / hernachmals hat man zwey vnterschiedliche Königreiche darauß gemacht. Seine Herrn hat diß Königreich zum offtern verändert. Die Normanni Galli haben es erstlich beherrschet / diesen seynd die Teutsche Schwaben im Regiment nachgefolget / vnd widerumb die Galli Angolemenses, darnach die Arragonenses Hispani, auff welche die Galli zum drittenmahl seynd gefolget / also auch widerumb die Arragonenses, von welchen es auff die Könige von Castilien ist kommen / die es noch heutiges Tages in jhrer possession erhalten. Gegenwertig ist dieses Königreich in zwölff Provintzen abgetheilet / als 1. Terra Laboris, terra di Lavoro. 2. Principato citra. 3. Principato ultra. 4. Basilicata. 5. Calabria citra. 6. Calabria ultra. 7. Terra Hydrunti. 8. Terra Bari. 9. Abruzzo citra. 10. Abruzzo ultra. 11. Comitatus Molisii. 12. Capitaneata.

Terra di Lavoro. Die Landtschafft terra di Lavoro haben die Alten Römer Campaniam Felicem genennet / von wegen der vnglaublichen Fruchtbarkeit / mit welcher dieses Landt allen andern Ländern weit vorgehet. Seine Gräntzen gegen Occident seynd der Fluß Liris, gegen Mitternacht die Berge der Samnitium, gegen Orient der Fluß Silarus, vnd gegen Mittag das Tyrrhenische Meer. Man mag aber diß Land wol das glückselige Campaniam nennen / in ansehung seiner grossen Fruchtbarkeit / dannenhero es auch von den Alten Certamen Liberi Cererisque wird geheissen / sintemal der Wein vnd die Früchte gleichsamb miteinander in Fruchtbarkeit streiten: So wird auch des vnterschiedlichen köstlichen Weines / welcher auff vnterschiedlichen fruchtbaren Bergen wächset / offtermahls bey den authoribus gedacht / als des Falerni, Massici vnd anderer. Es hat auch ein sehr gesunde / liebliche Lufft / welche neben der Fruchtbarkeit die vrsach ist / daß das Landt jederzeit sehr volckreich ist gewesen / vnd auch anitzo von einem grossen Adel bewohnet wird. Der Fluß Liris wird heut zu tage Garigliano genant / von dem Berg Gauro, welcher nicht weit von seinem außfluß liget. Der Fluß Vulturnus hat seinen alten Namen behalten / vnd heist noch heutiges tages Vulturno. Nicht weit von demselben ist der kleine Fluß Glanis, Clanio von den Inwohnern genant. Der Sarnus auff Italiänisch Sarno laufft in den Golfo di Neapoli. Bey der Massa erstrecket sich das Landt weit in das Meer hinein / vnd machet den Meerbusem von Neapolis, welchen an demselben eussersten ende das Promontorium oder Vorgebürge Minervæ beschleust. Gegen vber ligt das ander Vorgebürge Misenum (cabo Miseno) welches das ander theil des Golfo di Neapoli endiget. Bey der Statt Cajeta ligt das Promontorium Cajetæ, von welchem das Landt sich in die krümme begibet / vnd den Golfo de Cajeta verursachet. Vmb den außfluß des Garigliano sagen vorzeiten die Stätte Ausonia, Vestina, Minturnæ, wie auch Trifanum. Suessa heutiges tages Sessa, ligt an dem Berg Massico vnd Caleno, vnd nicht weit darvon Carinula vorzeiten Calenum, allda der herrliche Wein wächst / dessen Horatius gedenckt in dem er saget: Vvam prælo domitam Caleno. Caiazzo von den Latinis Galatia genennet / nicht weit von dem Fluß Vulturno, acht Italiänischer Meylen von Capua, vnd vier vnd zwantzig von Neapolis, war ein Municipium der Römer / wie die Historici bezeugen / vnd vorzeiten ein sehr berühmbte Statt / deren Livius, Cicero, Plutarchus vnd andere gedencken. Polybius sagt / daß Hannibal fürnemblich auch darumb in Campaniam sey gefallen / damit er sich möchte der dreyen Stätte / Capua, Atella vnd Galatia bemächtigen. An dem Vulturno ligt die alte / vnd in den Historien sehr wolbekante Statt Capua, von welcher Florus saget / daß sie eine auß den 3 grösten Stätten sey / vnd bey Rom vnd Carthago gerechnet werde. Diese Statt hat der Hoffarth vnd Pracht den Römern vnderthänig gemacht / vnd schreibet Cicero daß die Campani, sonderlich die zu Capua, sich wegen jhres Landes vnaußsprechlicher Fruchtbarkeit vnd grossen vberflusses / jederzeit sehr vber andere haben erhoben vnd hoffertig gewesen. Dieser Stoltz ist jhnen darnach durch den einfall des Hannibalis nidergeleget worden / wiewohl auch endlich die grosse Wollust den Hannibalem mit seinen Soldaten hat geruiniret / als welche sich durch die stattliche gelegenheit auff die Wollüste begaben / vnd dadurch gantz Weibisch wurden. Gensericus der Vandalorum König / hat sie eingenommen vnd niedergerissen / vnd ob sie zwar Narsetes hat widerumb auffgerichtet / so haben sie doch die Longobardi hundert jahr hernach gäntzlich widerumb zerstöret. Auß jhren alten verfallenen Mauren ist die gegenwertige Statt Capua die man noch heutiges tages sihet / auffgerichtet worden. Aversa oder Anversa zwischen Neapolis vnd Capua hat jhren vrsprung genommen auß den ruderibus der Statt Atellæ, von welcher die Atellanæ Fabulæ beym Livio, Varrone, Agellio, Iuvenale vnd andern jhren Namen haben bekommen. Gegen dem Septentrion oberhalb Nola sihet man Avella, von welcher die Haselnüsse Avellanæ nach des Macrobii meynung sind genennet worden. Cumæ die Statt lag vorzeiten auff einem hohen gähen Berge / nicht weit vom Promontorio Miseno, ist aber nunmehr meisten theils sehr verfallen vnd zu einem steinhauffen worden / nichts desto weniger kan man auß den verfallenen Mauren / was für grosse mächtige Wercke allda vorzeiten sind gewesen / leichtlich abnehmen. Zwischen Cumis vnd dem See Averno ist die Höhle der Sibyllæ Cumeæ zu sehen. Das Promontorium Misenum hat seinen Namen nach Virgilii, Servii, Melæ, Solini, vnd anderer vieler meynung vom Miseno des Æneæ Trommeter / der allda ist begraben worden / empfangen. Zwischen dem Berg Miseno vnd der Statt Neapolis hat der reiche Römer Lucullus seine Vorwerck / vnd Landtgüter gehabt / auff welchen er vber die massen köstliche Lusthäuser erbawet / wie auch sehr köstliche Fischweyer / die ein vnsägliches Geld gekostet haben. Allda waren auch die Bajæ, vnd die warmen Bäder / vmb welche die fürnehmsten vnd mächtigsten Bürger jhre Landgüter vnd Lusthäuser pflegten zu haben / von welchem ort Horatius saget: Nullus in orbe locus Bajis prælucet amœnis. Welche schönheit vnd lust gedachtem orte heutiges tages gäntzlich ist benommen / angesehen alles verfallen / vnd eingerissen / vnd gedachter Platz vielmehr für eine Wohnung der wilden Thier / als der Menschen / mag gehalten werden: doch quellen die warmen Wässer noch jmmerdar herfür / vnd beweisen an den Krancken / von denen sie besuchet werden / daß sie noch dieselben Kräfften haben / die jhnen bey den Authoribus sind zugeschrieben worden. Es pflegten aber allda die Römer allerley vnzucht vnd vppigkeit zu treiben / treffliche Gastereyen zu halten / vnd allerley Wollüsten zu pflegen / dannenhero es kein wunder / daß durch die straffe Gottes gedachter Platz zu einer Einöde vnd Wohnung der wilden Thier ist worden. Auff dem Wege da man nach der Statt Pateolos gehet / sihet man vnzehlich viel verfallene Mauren / welche vieler grossen vnd wunderlicher Wercke anzeigung seyn. Gedachte Statt Puteoli oder Pozzuolo ligt an dem Meer / welches sich zwischen dem Promontorio Miseno, vnd dem Berg Pausilypo zimblich weit in das Land hinein erstrecket / vnd das Mare Puteolanum machet. Vmb diese Statt herumb seyn so viel wunderlicher sachen zu sehen / die allhie von wegen der kürtze nicht können beschrieben werden. Diß ist wunderlich / daß die Thier / welche in das Antrum Caninum, welches eine tieffe Höle ist / kommen / für todt bleiben ligen / vnd wann man sie widerumb in den nächst bey gelegenen See stösset / so kommen sie wider-

NEAPOLITANUM REGNUM
GOLFO DI VENETIA.
MARE TYRRHENO.
Bocca del Golfo di Venetia
Milliaria Italica communia.
Milliaria Germanica communia.
Milliaria Gallica communia.
ALBANIA.
PARTE DI EPIRO.
PARTE DI SICILIA
Golfo di Gaeta
Golfo di Napoli
Golfo di Salerno
Golfo di Taranto
Golfo di Squillaci
Golfo di Policastro
Golfo de Cataro
Golfo de Lodrin
Napoli
Roma
Corfu
Messina
Stromboli
Faro di Messina
Occidens
Oriens.
Amstelodami,
Sumptibus Henrici Hondii.

umb zu jhnen selbst/ vnd werden lebendig. Durch den Berg Pausilypo ist ein durchgang gehawen / 12 Schuh hoch / vnd auch zwölff Schuh breit / vnd von einem außgang biß zu dem andern ohngefährlich in die 1000 schritt lang. Dannenhero man sehr bequemlich von Neapolis nach Puteolis kan reisen / da man sonsten müste mit grosser mühe des Weges vber den Berg sich gebrauchen.

Neapolis.

Die schöne vhralte vnd weitberühmbte Statt Neapolis an dem Golfo di Napoli gelegen/ist die Hauptstatt des gantzen Königreichs/ begreifft einen grossen bezirck zwischen dem Meer vnd den Hügeln/ vnd ist mit statlichen Bollwercken / sehr fasten Mauren / Thürnen vnd Castellen vber die massen wol versehen vnd befästiget. Die Gräben sind in die 80 Schuh tieff / der Pforten oder Thoren werden achte gezehlet/ die Märckte sind sehr groß vnd weit / vnd die Brunnen auß welchen das köstliche klare Brunnenwasser durch viel vnd schöne Röhren herauß springet/ seynd vber die massen künstlich gemacht. Dieser Statt form vnd ansehen gleichet einem halben Mond nicht vbel/ als welche langlecht ist/ vnd wie ein halber Mond sich einkrümmet/deren vmbkreiß vorzeiten auff 3 nunmehr aber auff 5 Meylen wird gerechnet. Von jhrem vrsprung seynd die Autores nicht einerley meynung/deren einer diesem/der ander einem andern jhre erbawung zuschreibet: doch seynd sie alle mit einander hierinnen eins/ daß es eine sehr alte Statt ist / als welche allbereit für der Römer zeiten vnter den fürnehmbsten Griechischen Stätten in Italien fürnehmblich gefloriret hat. Strabo schreibet/ daß sich die fürnehmsten Römer/als sie sich ruhig haben wollen halten/ vnd in der stille leben/wie auch die Römische Jugend des studirens wegen sich haben in diese Statt pflegen zu begeben. Ebener massen haben sich die Poeten auch sehr gern dar auffgehalten / vnd hat Virgilius seine Georgica allda geschrieben / dessen Grab nicht weit von Neapolis bey dem Berg Pausilypo noch heutiges tages von den Inwohnern wird gezeiget. Livius, Horatius, Statius Papinius, Claudianus vnd Annæus Seneca haben sich gleichsfals von wegen des studirens offtermahls dahin begeben. Es ist aber allda ein so schöne/ saubere/ sanffte Lufft / daß man den Winter kaum fühlet / dannenhero die Statt von einem vnglaublichen Adel bewohnet wird/vnd seynd jhre gewisse Quartier abgetheilet / die sie Seggi nennen /welche sind wie folget: Del Seggio di Capuana, Del Seggio di Nido, Del Seggio di Montagna, Del Seggio di Porto, Del Seggio di Porta Nova. Der vber die massen köstlichen Häuser vnd Palläste in dieser Statt ist eine vnglaubliche menge. In der Kirchen S. Claræ, welche vberauß herzlich erbawet / sihet man die Königliche Begräbnussen. Das Schloß Castel-Novo ligt also bald im eingang der Statt/ welches Carolus I, König zu Neapolis im Jahr 1265 hat auffgerichtet / in welchem noch etliche grosse stücke zu sehen / die Churfürst Iohannes Fridericus zu Sachsen in der Schlacht mit Keyser Carolo V bey Wittenberg hat verlohren. Das Schloß Castello Capuano, an der Capuaner Pforten ist mit 200 Spaniern besetzet. Das Schloß Castel dell'Ovo, ausserhalb der Statt auff einem Felsen/ hat Guilielmus III Normannus auffgerichtet. Die Academia zu Neapolis ist von Friderico II dem Keyser gestifftet worden. Nach der Römischen Historienschreiber zeugnuß hat diese Statt an den Römern allezeit trew vnd fest gehalten/ biß daß das Römische Regiment zerfallen/ vnd sie von den Gothis ist eingenommen worden / denen sie Belisarius widerumb benommen. Darnach haben sich die Longobarder ihrer bemächtiget/denen sie die Griechen vnd Saracenen widerumb haben auß den händen gerissen/vnter deren Gewalt verbliebe sie biß auff die ankunfft der Normannorum in Italien/ nach deren zeiten sie auch vnterschiedliche Herzen gehabt/ biß sie den Königen von Spanien ist zu theil worden. Ausserhalben der Statt Neapolis nicht weit vom Castel al Mare di Stabie, sihet man den berühmbten Berg Vesuvium, welcher durch sein grosses Fewer/ das er zu vnterschiedlichen zeiten hat außgeworffen/jedesmahl der herumb ligenden Landschafft vber die massen grossen schaden gethan/vnd Stätte vnd Dörffer in die aschen gelegt.

Principato citra.

Nach der Provintz Terra di Lavora folgen die zwo Provintzen Principato citra, vnd Principato ultra. Die Provintz Principato citra stöst gegen Occident an Terram Laboris, von welcher sie sich gegen Mittag längst dem Meer biß an die Provintz Basilicatam zeucht/ mit welcher sie auch auff der andern seyten gegen dem Septentrion vnd weiter hinauß mit Principato ultra gräntzet. Vnfern von Salerno ligt die Bischoffliche Statt Nuceria, deren herumb ligende Landschafft vber die massen fruchtbar ist / vnd trefflich viel lustiger Dörffer hat. Salerno die Statt am Golfo Salernitano, der von jhr den Namen hat bekommen/ gelegen/ ist ein Fürstenthumb vnd Ertzbischoffthumb/ hat auch eine Academiam, welche vorzeiten auf begehren eines Königes in Engelland/ der sie von wegen seiner Gesundheit vmb rath fragte / eine gewisse manier fürgeschrieben / wie man seine Gesundheit solte erhalten / welches Büchlein darumb Schola Salernitana ist genant/ vnd hernach in druck kommen. Das herumb ligende Land ist fruchtbar von allerley Früchten/ vnd insonderheit bringet es sehr schöne äpffel herfür. Evoli nicht weit vom Fluß Silaro ist ein wolhabende lustige Statt. Policastro ist ein Fürstenthumb vnd Bischthumb zugleich. Von dem Fluß Silaro fängt sich an die Provintz Lucania wie sie die Römische Scribenten nennen.

Principato ultra.

Principato ultra ligt Landwerts hinein zwischen der Provintz Principato citra, an welche sie gegen Mittag stöst/ vnd der Provintz Capitaneata, mit welcher sie gegen dem Septentrion gräntzet/ gegen Occident ist sie mit der Provintz Terra di Lavoro benachbart / vnd gegen Orient mit der Provintz Basilicata. Jhre Stätte sind Benivento, Fricanto, Bisazza, Ariano, Conza, &c.

Basilicata.

Neben der Provintz Principato citra ligt Basilicata, welche bey dem Golfo Policastro gegen Mittag ein klein wenig das Meer berühret / von dannen sie nach der länge gegen Mittag mit Calabria citra gräntzet / vnd auff der andern seyten gegen Orient den Golfo di Taranto erreichet. Ist ein zimbliches rauhes bergichtes Land/vnd war vorzeiten nicht sehr bewohnet/ wiewohl es heutiges tages Volckreicher scheinet zu seyn. Ein grossen theil dieser Provintz wie auch den meisten theyl der Provintz Principato citra haben die Lucani vorzeiten bewohnet/dannenhero dieselbige gegend von den Lateinischen Scribenten Lucania genennet wird. Die Flüsse dieser gegend seynd/ Sino, Agri, Salandrella, Bassiento, Bradan, welche alle mit einander in den Golfo di Taranto sich ergiessen. Nicht weit vom vrsprung des Flusses Bradan sihet man die Bischoffliche Statt Venosa, auß welcher Horatius ist bürtig gewesen.

Calabria citra

Calabria citra gräntzet mit Basilicata gegen Mitternacht/ vnd gegen Mittag mit Calabria ultra, gegen Orient beschleust es der Golfo di Taranto, vnd gegen Occident die ander seyte des Meers/ vnd wird von den Latinis Calabria Superior oder Magna Græcia genant/ weil so viel Griechen darinnen gewohnet haben/ vnd vnter andern Architas, Pythagoras, Parmenides, Zeno, vnd viel andere Pythagorische Philosophi, wie auch der Poet Ennius.

Calabria ultra

Auff Calabriam citra folget Calabria ultra, welche gegen Mitternacht mit Calabria citra gräntzet/ vnd weiter rund herumb von dem Meer beschlossen wird. Die seyte gegen Orient von beyden diesen Provintzen hat man Græciam magnam genant/ das ander halbe theyl gegen Occident längst dem Meer/ haben die Brutii bewohnet/ welches Landt von den Latinis Calabria inferior ist genant worden. Gedachten Völckern ist der Nam Brutii, wie man lieset/ darumb gegeben worden/ weil sie von den Lucanis, deren Knechte vnd Viehhirten sie waren/ abgefallen/ vnd sich frey gemacht hatten. Die Flüsse in Calabria citra sind Laino, Racanella, Cochilo, Crate, Triunto, Neeto. Consentia (Consenza) ist die Hauptstatt dieser Landtschafft/ vnd eine Bischoffliche Statt / hat vnter Bapst Iohanne XIII, vnd Keyser Otto von den Saracenen einen vnglaublichen schaden gelitten. Jenseyt Crate war vorzeiten die Statt Sybaris, deren grosser Müssiggang/ Vppigkeit vnd Füllerey zum Sprichwort ist worden/ daß man einen vppigen vnd vnzüchtigen Menschen / der dem Bauche vnd den Wollüsten dienet/ einen Sybaritam nennet. Rossano ist ein sehr feste Statt/ hat einen Ertzbischoff/ deme viel andere Bischöffe vnterworffen sind. In Calabria ultra seynd diese Flüsse: Amato laufft in den Golfo di Eufemia, item Angitola, Mesuna, Cenis, Alece, welcher Magnam Græciam von den Brutiis scheidete/ wie auch der Berg Apenninus, welches Gebürge mitten durch Calabriam sich zeucht/ vnd die Brutios, vnd Magnam Græciam von einander scheidete. Die Flüsse die sich in das Mare Ionium ergiessen/ sind Chareri, Novito, Proteriato, Aalaro, Maca, Alli, Tacina, &c. Gegen Occident am ende Calabriæ ultra ligt die Statt Rhegium gegen vber Messina in Sicilien, allda nach der alten Scribenten meynung Sicilien durch ein grossen Erdbidem von Calabria ist abgerissen worden/ davon Virg. lib. 3. Æneid. Der statt haben die Türcken zu vnterschiedlichen mahlen grossen schaden zugefüget. Vnfern vom Capo di Bursano, welches man vorzeiten Caput Zephyrium nennete/ lag die Statt Locri am Mari Ionio, allda der berühmte Tempel der Proserpinæ war zu sehen. Der Scyllacæus sinus bey den Scriptoribus, ist heutigs tags der Golfo di Squillace, von der Statt Squillace vorzeiten Scyllatium genant. Hundert vnd funfftzig stadia von dem Vorgebürge Capo della Colonne, welches ist das Lacinium Promontorium bey den Alten / war die Statt Croton, von welcher der starcke Milo Crotoniates bürtig war.

Otranto.

Gegen Calabria vber ist zu sehen Terra Hydrunti, oder die Provintz Otranto, welche gleichesfalls schier gantz vom Meer beschlossen ist/ ausserhalben da sie mit einem winckel an Terram di Bari, vnd Basilicatam stöst/ wird bey den Latinis scriptoribus Iapygia, Messapia, vnd Salentinorum Regio genant. Gegen Occident ist zu sehen die alte statt Tarentum, von welchem der Meerbusem Golfo di Taranto ist genennet worden/ vnd auff der andern seyten Brundusium, an dem Adriatischen Meer.

Terra di Bari.

Terra di Bari, ist Apulia Peucetia bey den alten/ vnd ligt an dem Mari Adriatico, gegen Orient neben der Provintz Otranto, gegen Occident neben der Basilicata, vnd gegen Septentrion neben der Capitaneata. Das Land wird von wegen seiner vnglaublichen fruchtbarkeit höchlich gerühmet / dessen Hauptstatt ist Bari ein Ertzbischofflicher sitz. Zwischen Barletta vnd Canosa ligt Canna da Hannibal die Römer geschlagen.

Capitaneata.

Capitaneatam heissen die alten scriptores Apuliam Dauniam, welche der Aufidus (Ofanto) von Peucetia scheidet/ in deren ligt der Berg Garganus, heutigs tags M. S. Anglo: Salapia (Salpe,) Siponte bey Manfredonia seynd verfallen/ vnd sind jhre rudera noch zu sehen.

Comitatus Molisii.

Contado di Molise ligt zwischen Abruzzo, Terra di Lavoro, vnd Capitaneata, vnd ist von wegen jhrer lustigen Hügel vberauß angenehm/ hat den Namen von der statt Molise. Abruzzo citra vnd ultra ward vorzeiten von den Samnitibus, die man erstlich Sabellos nennete/ bewohnet/ vnd Aprutium genant.

Abruzzo citra

Abruzzo ultra

Abruzzo citra gräntzet mit Contado de Molise, in welcher zu sehen Sulmona des Ovidii Vatterland. Abruzzo ultra beschleust das Königreich Neapolis, vnd ist mit Campagna di Roma vnd Marca d'Ancona benachbart. Beyder Provintzen vnterscheid ist der Fluß Pescara, vnd ligen alle beyde längst dem Golfo di Venetia.

CONTADO DI MOLISI,

Vnd

PRINCIPATO VLTRA.

Contado di Molisi.

DJe Graffschafft Molisi gehöret zu der Landschafft der Samniter, welche heutiges tages Aprutium vnd auff Italiänisch Abruzzo wird genennet. Dieses Land ist so schön/ lieblich vnd angenäm/ das es mit jhrer lieblichkeit jederman anlockt. Gegen Mittag vnd Abend wird es von den Apenninischen Bergē beschlossen/ vnd stößt gegen Orient an die Graffschafft Capitanata, gegen Mitternacht aber theils an Abruzzo citra, theils an das Ende der Graffschafft Capitanata. Es begreifft nachfolgende Stätte: Molise von welcher die Graffschafft jhren Namen entlehnet: Bojano, Campochiaro, Mirabella, Tusaro, Gambatesa, Celenza, Tragonara, Campolicto, Ciompanella, Serra Capriola, S. Agata, vnd Campo Marino.

Principato Vltra.

Der Picentinorum Landschafft/ welche heutiges tages Principato Vltra wird genannt/ ist ein theil deß Landes Campaniæ, vnd werden jhr von etlichen nachfolgende gräntzen zugeeignet/ als gegen Niedergang Campania, gegen Mitternacht die Hirpini, der fluß Silarus vnd Lucania, gegen Mittag aber das Tyrrhenische Meer: zwischen welchen gräntzen man 16000 Schritt für jhre länge/ vñ 30000 für jhre breite rechnet. Strabo nennet die Picentinos Picentes, vnd sagt daß sie von Piceno dahin sein gebracht worden. Plinius: das Picentia, von welcher diese Nation jhren Namen bekommen/ sey dieser Landschafft Hauptstatt gewesen. Sie ist aber heutiges tages in zwey theile getheilet/ deren das eine Principato Citra, vnd das ander Principato Vltra heisset/ die alle beyde jhre Fürstenthümmer/ Hertzogthümmer/ Marggraffschafften/ Graffschafften/ vnd Baronejen haben: Im Principato Vltra sein Baroni de Solofra, Monte viridi, Castella de la Baronia, Cervinaria, Bisavia, Castello Poto, S. Magno, Fossacera, Cassano, Vallovitulano, Monte Falcone, Sumonti Balzenara, Melito, Castello Franco, S. Marco, di Cavori, Toccanisio, Villa Majina, Pandarono, Molinara Paglio, Bono Albergo, Arpalia, Montimajo, S. Martino, Lacidonia, Guardia, Lombarda, Lapio, Casale de Monte Rochette, S. Maria in Grisone, Coppalono, Sorbo, Santo Georgio de monte Fusculo, Santa Maria di Thoro, Prata, Chianetella, S. Nicolao Monfreda, Petruno, Chianchetelle, Malecalzalis, Carife, Frangito de Montiforte, Genestra de Monte Fusculo, Forino, Tufo, Castro de Franchi, Santo Barbato, Maucosio, Porcarino.

Benivento.

Hier siehet man Benivento an dem fluß Sabbato, eine Statt welcher nunmehr ein glücklicher Namen gegeben/ als sie zu vor hatte: dann man sie vorhin Maleventum hieß/ von wegen der Winde vnd Vngewitter/ welche alhier so hefftig biß weilen toben/ daß sie auch Reutter vnd Pferd mit einander hinweg nemen/ in der Lufft herumb führen/ vnd durch einen schweren fall auff die Erden deß Lebens berauben/ wie Procopius de Bello Gothorum bezeuget. Dieser Statt gedencket Horatius in nachfolgenden versen:

> Tendimus hinc recte Beneventum, ubi sedulus hospes
> Pene arsit, macros turdos dum versat in igne.

Sie ist ein Ertzbischoffliche Residentz/ ligt sehr lüstig vnd bequem/ hat Fruchtbahre gute felder. Diesem Ertzbisthumb seind vnterworffen die Bisthummer/ Ascoli oder Episcopatus Asculanus, Telese, Telesinus: S. Agatha de Gott, S. Agathæ; Alife, Aliphanus: Monte Marano, Montis Marani: Avellino, Avellinensis: Vico della Baronia, Vicanus: Ariano, Arianus: Bojano, Bojanensis: Bovino, Bovinensis: Vulturara, Vulturarensis: Monte corvino, Montis Corvini: Larino, Larinensis: Termuli, Termularum; San Severo, S. Severi: Troja, Trojanus: Guardia Alfana, Guardiensis Alferiæ. Plinius sagt das diese Statt der Hirpinorum colonia sey gewesen: Strabo vnd Ptolemæus nennen es das Samnium oder der Samniter Land. Ausonius aber das Campanische Beneventum.

> Cœnea convertit proles Saturnia, Consus
> Ambiguoque fuit corpore Tiresias.
> Vidit semi virum fons Salmacis Hermaphroditū,
> Vidit nubentem Plinius Androgynum.
> Nec satis antiquum, quod Campano in Benevētō
> Vnus epheborum virgo repente fuit.

Sie liegt bey 30000. Schritt von Neapolis. Livius vnd Vellejus bezeugen/ das die Römer eben zu der zeit/ als sie nach Arimine eine Coloniam geführet/ dergleichen in diese Statt gebracht haben/ welches den Plinium verursacht/ daß er sie Coloniam Romanorum geheissen hat. Die Bürger seind für zeiten in grossem ansehen bey den Römern gewesen/ vnd das von wegen jhrer grossen hertzhafftigkeit/ vnd guter Kriegs disciplin/ wie auß den Historien jederman bekand ist. Ianuarius der Märtyrer hat vnter Keyser Diocletiano alhier neben andern Frommen Christen wegen des Christlichen glaubens sein Leben auffgeopfert. Orbilius der sehr stränge Schulmeister der zu des Ciceronis zeiten gelebet/ vnd die jugend mit schlägen sehr vnbarmhertzig vnd vbel tractiret/ ist auß dieser Statt bürtig gewesen/ wie auch der Bapst Gregorius VIII. vnd Roffredus, so wol Odofredus die sehr berühmte Rechts-gelehrten. Es gibt nicht wenig Adeliche geschlechter alhier: alß Capobianchi, Condestabili, Controvieri, Di Gregorio, Manselli, Mascambrumi, Mazzili, Di Pacea, Pescie, Savariani, Velota, vnd andere. Das vmb diese vorstätte herumb liegende land/ heist man Valle, oder Destretto di Benevento. Hannibal hat diese Statt geplündert/ Totila der Gothen König hat sie nieder gerissen/ vnd die Longbardi wiederumb auffgerichtet/ welche nach dem sie gantz Italien in jhrem gewalt gebracht/ selbe vnter dem Namen eines Hertzogthums zu jhrer Residentz genommen/ deren Regirung fast zweyhundert Jahr nach einander biß auff Carolum Magnum geweret/ der sie auffgehaben/ vnd ist Beneventum den Italiänischen Königen in die hände gerathen. Hernachmals ist sie wieder nach dem die gedachte Könige auß Italien vertrieben/ befreiet/ aber darauff vom Keyser Otho dem 2. mit gewalt eingenommen vnd zerstöret worden. Guilielmus Nortmannus, der das Königreich Sicilien bekommen/ hat sie wiederumb erweitert/ vnd deß Römischen Bapsts gehorsam vnterworffen. Platina im leben der Bäpste Hadriani IV. vnd Gregorii X. erzehlet/ daß sie nach der hand vom Keyser Friderico dem zweyten wiederumb sey geplündert vnd zerstöret worden. Wer sie aber zum letzten mahl erneuret/ dessen wird nirgends gedacht. Mit Benevento seind benachbahrt M. Fusculo, vnd weiter hinauff T. di M. Fusculo, M. Miletto, M. Falcio Candida, Serpico, vnd Voltorara auff sehr hohen Bergen. Weiter sihet man an dem fluß Calore oberhalb der Statt Benevento Sapygium, Chiusano, Castello Vetere, vnd etwas hinauff Montella ein Stat welche den Titul einer Graffschafft führet: vber dem fluß Calore, liegen Apice, Mirabella, Taurasi, Bagnolo, Cassano vnd Nusco.

CONTADO DI MOLISE et PRINCIPATO VLTRA
Mare Adri: atico.
Mare Tyrrheno.
PARTE DELL ABRVZZO CITRA.
CONTADO MOLISE.
PARTE DI TERRA DI LAVORO.
PARTE DELLA CAPITANATA.
PRINCIPATO VLTRA.
PARTE DI BASILICATA.
Parte del Principato Citra.
Monte Apennino
Occidens
Oriens
Milliaria Italica communia.
Milliaria Germanica communia.
Amstelodami Apud Ioannem Ianssonium.
Napoli
Capua
Caserta
Nola
Benevento
Troia
Ascoli
Manfredonia
Venafre
Isernia
Bojano
Ariano
Lucera
Termoli
Sessa
Pozzuoli

An dem fluß Sabbato lest sich sehen Tripalda, welches wegen der eisenhämmer alda / auch weil es den Titul einer Marggraffschafft führet wol bekandt ist. Die Bürger berühmen sich / daß sie Hyppolity des Märterers Beine haben. Darauff folget der Tripaltinische waldt / der wegen der Mörder sehr gefährlich ist / vnd noch weiter hin / vber dem fluß Calore Bonito, Grotta Miranda, Flumari, Melito, vnd im Apenninischen Gebirge der Mons Gramus, welchen Berg man heutiges tages Crepacore nennet. Bey dē flüssen Tripalto vnd Miscano liegen Cursanum, Monte Calvo, vnd Ariano, auff einem rauhen hügel welches eine Graffschafft ist / nicht weit von dannen jenseit deß Miscani in einem thal lieget M. Malo, Boun Albergo, Casa d'Albori vnd Castello Franco. An vnd vmb den fluß Tamaro siehet man auff der seiten gegen Orient Padula, S. Iorio della Molinara, Monte Leone, S. Marco, vnd gegen Occident Petra Polcina, Pago Lopesco, Fragnitello, Ponto Landolfo, das Closter S. Guiliani vnd Sepinum oder Sugino in dem Apenninischen Gebürge / von dannen der sehr berühmte Philosophus vnd Medicus Angelus Sepinas bürtig war.

Auff der rechten seiten deß flusses Sabbati kommet man in die Statt vnd Bisthumb Teleso, von dannen nicht weit der flecken Limata zusehen / zwischen welchem vnd Prato weiter hinauff an gemeltem fluß / liegen etliche Bäche die sich in den fluß Sabbato ergiessen: daherumb seind noch Strada, Cassaltunix vnd S. Lupo anzutreffen.

Die flüsse / die durch diese Landschafft lauffen / sein Vulturno, Vulturnus: Tanaro, Tanarus: Sabbato, Sabbatus: Calore, Caloris: vnd Ofanto, oder Aufidus. Vulturnus laufft bey Capua fürvber / vnd stürtzet sich nicht weit von dem fluß Patria in das Meer nach dem er vnterwegen viel flüsse mit sich weg gerafft / alß auff der rechten hand Cusanum, Correctum, auff der lincken / Freddum, Pratellum, Sabbatum, welcher heutiges tages Fiume di Benevento heisset / Ischerum vnd andere. Der fluß Calore wird durch die flüsse Tripaltum, Miscanum vnd Tanarum vermehret / vnd begibt sich hernach in den Sabbato.

Gegen Niedergang siehet man an dem Vulturno die Statt Capuam, an dem fluß Patria die Statt Nolam, vnd an dem Tyrrhenischen Meer die Königliche Statt Neapolis liegen / Capua welche zuvor Vulturnus hieß / hat jhren Namen von Capy deß Æneæ gesellen bekommen. Jhr herrligkeit / Magnificentz vnd reichthumb ist jederman auß den historien bekant / welches dañ auch jhre vmbgefallene Mawren vnd grosse verfallene gebäwe / die man ein stein oder zwen von New Capua noch heutiges tages bey der Kirchen zu S. Maria Gratiarum siehet / als nemblich das Amphitheatrum oder Schauplatz / vnd die vberauß grosse verfallene Mawren der grossen bedeckten gänge / bäder vnd anderer gemeinen häusser / neben den grossen Wasserleitungen vnter der Erden / vnd den verfallenen Castelen bezeugen: wie dann auch jhre grösse vnd herrligkeit genugsam ist abzunemen auß dem Suetonio in vita Tiberii deß Fürsten am 40. Cap. da er des Capuanischen Capitolii gedencket / New Capua hat auß den vmbgefallenen Mawren der Alten Statt Capua angefangen erbawet zu werden / vnd gewaltig zugenommen / lieget an der lincken seitten deß flusses Vulturni zwölff meylen von dem Meer auff einem ebenen Feldt / ist ein fürtrefliche Statt zur wohnung fast bequem / jedoch an Bürgern nicht reich / mit langen gassen vnd hohen gebäwen schön geziert: stöst gegen Orient vnd Mitternacht an den Vulturnum, welcher seinen lauff von dannen gegen Niedergang hienumb nimmet / hat vber denselbigen Fluß ein schöne Brücke. Die Kirche S. Benedicti helt man für den alten Tempel der Göttin Isidis. Sie wird eben alß die Statt Neapolis von jhrer Obrigkeit regiret / so das diese zwo Stätte einerley art vnd form der Regirung gebrauchen: die Eynwohner aber vnd Bürger weichen nicht von der alten Capuaner hoffarth. Conradus Keyser Friederichs des 2. Sohn hat jhre Mawren nieder gerissen / die Statt geplündert vnd jhr vnaußsprechlichen schaden zugefüget. Iohannes der 14. Römische Bapst hat sie zu einem Ertzbisthumb erhoben / alß er dem Keyser Othone dem zweyten die Keyserliche Cron auffsetzte: Acht meylen von Capua siehet mann Aversa, (Anversa) welche auß den verfallenen Mawren der alten Statt Atelle jhren anfang genommen. Von dieser Statt haben die Fabulæ Atellanæ, welche vom L. Pomponio Bononiensi zu des Ciceronis zeiten geschrieben sein / jhren Namen entlehnet. Nola lieget fünff tausend schritt von dem Berg Vesuvio. Daß Nolanische feld hat weder steine / noch einige wasser flüsse oder Berge / dannenhero Hannibal die seinen bey T. Livio mit folgenden wortten anspricht: Nemet Nolam ein / welche ein Land-Statt / vnd weder mit dem Meer noch einigem fluß vmbgeben ist: Expugnate Nolam campestrem urbem, non flumine non mari septam. Das alte Nola hat einen grossen Bezirck gehabt / so daß Ambrosius Leo jhren Diametrum auff 660. schritte rechnet. Das Newe Nola lieget an jtzo an dem Ort / auff welchem das alte ist gestanden: vnd ob es schon ein elffeckichte figur hat / ist es doch etwaß länger dann breiter / nemblich da es sich von Auffgang biß zum Niedergang erstrecket / wie es dann auch gegen Niedergang etwaß enger vnd gegen Auffgang breiter ist: Sie hat gegen Abend eine rechte seite / vnd die gegen Orient krümt sich mit runden Ecken herumb. Bey der Pforten welche Portello heist ist ein Königlicher Pallast. An schönen Kirchen mangelt es jhr nicht / in ansehung deren nicht wenig alda gestifftet sein / als zur H. Marien / die Kirche Johannis des Teuffers / S. Servatoris, zum H. Geist / S. Paulini, S. Felicis, S. Claræ, S. Francisci, man liesset auch das Keyser Tyberius dem Augusto zu ehren eine Kirche alda auffgerichtet / so hat Nicolaus Virsinus deß Pyrrhi Vatter das Closter S. Francisci vnd der H. Clara gestifftet. Weiter hat sie vnterschiedliche Märckte / als den Ochsenmarckt / Melmarckt / Kornmarckt vnd der gleichen. Es ist aber eine Bischoffliche Statt / in welcher sich vnterschiedliche Adeliche geschlächter / als die Albertini, Baroni, Cæsarini, Felecchia, Fentanarosa, Giudire, Griffi, Mastrilli, de Notariis, de Pier Gionanni, de Risi auffhalten. Auff der seiten gegen Auffgang der Statt Nola in Principato Vltra lieget Avellino, welche für zeiten Avella geheissen / vnd von deren die Haselnüsse / nach dem zeugnuß deß Macrobi, nuces Avellanæ seind genant worden.

TERRA DI BARI

Vnd

BASILICATA.

Apulia Peucetia, welches seinen Namen von Peucetio Lycaonis Sohne/ vnd Oenotri Bruder entlehnet/ wird nunmehr Terra Bariana oder Terra di Bari, nach seiner Hauptstatt Bario, von den Eynwohnern genennet. Hat einen fruchtbaren Erdbodem/ vnd an allerley Früchten einen vnglaublichen vberfluß/ daß es keinem Lande in gantz Italien das geringste nachgibet. Doch werden etliche Oerter gefunden/ welche des regens vnd wassers grossen mangel haben/ welches dem Horatio anlaß gegeben/ daß er es Apuliam Siticulosam geheissen/ vñ Persio, daß er saget: Nec lingua tantum sitiat canis Apula. Die an dem Meer gelegene Oerter seyn Villa Nova, Egnatiæ vestigia, Arx D. Stephani, S. Steffano, Polinianum, auff Italianisch Polignano; Arnestum, Ædes D. Vivi, Mola, Turres vnd Barium, ein alte Statt/ deren jhre Eynwohner den Namen Bari gegeben. Sie ist die jenige/ welche wegen jhrer schönheit vnd grosser mänge der Eynwohner/ mit welcher sie allen andern Stätten in dieser Landschafft vberlegen/ nicht allein sich zur Hauptstatt vber die andern erhoben/ sondern auch der gantzen Landschafft jhren Namen mitgetheilet. In derselbigen ist zu sehen die schöne vnd herrliche Kirche deß H. Bischoffs Nicolai Mireani, der alda soll begraben seyn. Sonsten ist es ein Ertzbischofflicher Stuhl/ vnd wird von vielen trefflichen/ Adelichen Geschlächter bewohnet/ alß da seyn die D'Affatati, D. Alisio, Arcamonte, Carducci, Carettoni, De Caris, Dottola, D'Effrem, Filipuccio, Gerunda, Gliri, Lamberti, Lampugnani, Di Marsilia, Di Masiano, Polombi, Pascalina, Rosi, Taurisana, Tresca, Basilius vnd Constantinus, die Byzantinische Kayser/ hatten sie für zeiten eyngenommen vnd geplündert: wiewohl sie nach der hand trefflich wiederumb zugenommen/ vnd eine zeitlang in der Sfortiarum gewalt gewesen/ von denen sie den Arragoniern alß ein Heurahts-gut wiederumb ist zugestellet worden. Die Geschichtschreiber melden/ daß sie von Guilielmo I. König in Sicilien auff den grund sey zerstöret worden. Sie ist auch berühmt von wegen Syllani deß Rahtsherrn/ der auß befehl deß grawsamen Neronis, dem darzu bestelten Hauptmann/ sein Brust durchzustechen gantz willig hat dargereicht. Item von wegen der krönung der Könige in Sicilien vnd Neapolis.

Deß Landes Natur.

Bari die Hauptstatt.

Das Meer ist hier sehr vngestüm an dem Vfer. Nach Bari folget Iuvenatium, auff Italianisch Giovenazzo, wie auch Molfetta, Biseglio, vnd fünff Meylen von Bari die Ertzbischoffliche Statt Trani, in welcher folgende Adeliche Geschlächter: D'Angelo, Belingieri, Bonismiro, Bottoni, Campitello, Cunio, Eliezario, Filingeri, Lambertino, Malardicio, Palagani, Passasepe, Sifoli, Staffa, Ventura vnd andere sich auffhalten. Der Hafen ist für zeiten sehr bequäm gewesen/ weil jhn aber niemand in acht genommen/ so ist er durch den sandt verschleimet vnd zu nicht worden. Die Büsche/ die mit Oel- vnd Mandelbäumen erfüllet seyn/ erstrecken sich von dannen bey nahe biß nach Tarento.

Trani.

Weiter sihet man auch Barletta, ein zimblich bewohnte Statt am Vfer des Meers/ vnfern vom außgang des fluß Aufidi (Ofanto) gelegen/ vnd auff Lateinisch Barulum genandt. Kayser Frdiericus der II. hat sie erbawet. Mitten auff dem Marckt in dieser Statt stehet ein Bild eines gewaffneten Königs auß kupffer/ zehen schuch hoch/ welches des Kaysers Heraclii Bildnus/ nach der Eynwohner fürgeben soll seyn/ die nit wissen von wem es sey auffgerichtet worden. Es wird aber diese Statt vnter die vier fürnembste Castel in Italien gezehlet. Die Italianer sagen Fabriano nella Marca, Prato in Toscana, Crema in Langbardia, Barletta in Puglia. Jhre wohnung haben alhier folgende Adeliche Geschlächter: Aconciagioco, Delli Falconi, Galiano, Gentili, Della Marra, Pappalettere, Santa Croce, Strazza vnd andere. Gabriel Monachus ein Prediger Münch/ dessen predigten gedruckt seyn/ ist auß dieser Statt bürtig gewesen/ alhier giebt es keinẽ Meerbusem/ vnd ist das Meer gar vntief.

Barletta.

Die im Land gelegene örter vnd Stätte seind wie folget: Ostunum ein Bischoflicher sitz. Fanum D. Alicandri, welches der Kirchen zu S. Nicolaus in der Statt Bari zugehöret. Martina, Ciliũ, D. Vitus, Caravinea, (Caravigo) Cisternum (Cisternino) Lucus Rotundus; Putilianum, Castellum nucis, (Castel della nuce) Turium, Castellum; Ioja, Gioja, Conversanum, Noja, Rentilianum, Aquaviva, Cassanum, Altamura, Gravina; Spinaciola, darauf folget die Bischofliche Statt Venusia, Venosa auff Italianisch. Q. Horatii Flacci des berühmten Poëtæ Lyrici Vatterland/ von dem er Venusinus genandt. In diese Statt hat sich M. Terentius Varro der Romische Burgermeister mit 50. Pferden salvirt/ nach dem Lucius Æmilius Paulus in der schlacht bey Cannas geblieben/ vnd die Römer vom Hannibal vberwunden worden. Weiter seyn zu sehen Lavellum, Acherentia, Atella (ein andere dieses Namens/ nit die jenige die bey Neapolis ligt) vnd noch wenig kennzeichen der Cannarum, alda die Römer vom Hannibal seyn geschlagen worden. Canusium, Biletum vnd Medonium oder Medogno sihet man nicht weit von dem Meer/ wie auch das Castel Palus. Weiter hinauß ligt Bitonto oder Botonto, ein zimblich ansehliche vnd wolbewohnte Statt/ die ein Bischofliche Residentz ist/ vnd den Titul eines Marggraffthumbs führet. Von dannen kompt man nach Terlitium vnd Rubi, welches in Italiänischer spraach Rivo oder Rubo heisset. Horatius schreibt/ lib. 1. Sat. 5. daß er von Canusio nach Rubo seye kommen:

> Inde Rubos fessi pervenimus; utpote longum
> Carpentes iter, & factum corruptius imbri.

Vier Meylen von Rubo läst sich sehen die Statt Quarata, oder Coruto, dem Marggraffen von Aquinas zuständig/ von dannen man noch 7 meylen biß nach der Statt Andria rechnet.

Apulia Peucetia wird von Daunia, welche die Italianer Puglia piana heissen/ durch den Fluß Aufidum (Ofanto) dessen Horatius lib. 1. Sat. 1. in diesem vers gedencket: Quum ripa simul avulsos ferat Aufidus acer, abgesondert. Er entspringt aber in dem Apenninischẽ Gebürge/ theilet Apuliam in zwey theile/ vnd fält in das Adriatische Meer.

BASILICATA.

Der alte Nam Lucania ist in den Nam Basilicata verändert/ welchen dieses Land noch heutiges tages hat/ woher er aber entstanden/ ist vngewiß. Leander derivirt jhn vom Basilisco, dessen Worte also lauten: Dici posset ab asperitate montium, qui hic sunt, itemque sinuosis, confragosisque, ac infidis voraginibus, & hyberno tempore viis, quæ propterea, tanquam per se Basiliscus serpens, execrandę maxime videantur, desumptũ.

Dieser Landschafft Gräntzen seyn gegen Niedergang der Fluß Silarus, durch welchen Campania geendet vnd beschlossen wird: Gegen Orient der Tarentinische Meerbusem/ vnd ein theil Magnæ Græciæ. Gegen Mittag das Tyrrenische Meer/ vnd gegen Mitternacht die Peucetii in Apulia oder die Landschafft Bari, neben einem theil der Hirpinorum. Ist gar rauh vnd voller Berge/ wie Livius an dem Orte bezeuget/ da er die sehr schöne vnd lustige Frage für stellet: was es doch mit den Römern für einen außgang genommen/ wann sie mit dem Alexandro Magno hätten müssen krieg führen. Nunmehr ist sie Volckreicher/ als zu

Gräntzen.

TERRA DI BARI ET BASILICATA
Golfo di Venetia
Parte di Principato Vltra
Parte di Capitanata
Terra di Bari
Basilicata
Parte di Terra d'Otranto
Parte di Principato Citra
M. Apennino
Golfo di Taranto
Golfo di Policastro
Parte di Calabria
Taranto
Bari
Ofanto f. olim Aufidus
Occidens
Oriens
Milliaria Italica communia
Milliaria Germanica communia
Amstelodami, Apud Ioannem Ianssonium.

den alten zeiten/wiewol es ihr an grossen Eynöden/wegen der schweren Wege / vnd finstern grossen Wälder/die der Mörder Raubnäster seyn/anjetzo nicht manglet. Ihre Eynwohner waren die Pelasgi, Oenotrii, Itali, Margetes, Siculi, welche Völcker Magnam Græciam bewohnet / vnd endlich die Lucani, die auß dem Griegischen vnd Lateinischen Scribenten sehr wol bekant seyn: Diese melden / daß erstlich das gemeyne Volck / hernachmals aber / als die Kriege die vberhand nahmen / die Könige der regierung seyn fürgestanden. Vber dieses werden jhre verrichtungen vnd Kriege mit den Römern von dem Livio vnd andern Geschichtschreibern erzehlet. Sie haben jhre Kinder auff die Spartanische weise aufferzogen. In jhren jungen Jahren haben sie müssen in den Büschen vnd Wälden vnter den Hirten ohne einige bedienung/mit schlechten Kleidern gekleidet leben / auff daß sie also bald von jugend auff hart/vnd der sparsamheit möchten gewohnet werden/ vnd des in den Stätten bequämen lebens keine wissenschafft trügen. Ihre speiß war das Wildpret/das sie fingen/ der tranck aber honig milch vnd wasser; also wurdē sie algemach gehärtet / damit sie hernachmals zu der schweren Kriegsarbeit desto tüchtiger möchten erfunden werden.

Die Lucani flochten jhre Schilde von zähen ruthen/vnd vberzogen sie mit Leder. Plinius erzehlet die Colonos der Lucaner,welche seyn die Atinates,Bantini, Eburini, Grumentini, Polentini, Sontini, Sirini,Terilani,Vrsentini, Volcentani,Numestrani.

Vorgebürge. Diese Landschafft hat drey Vorgebürge: Posidoniate, welches heutiges tages CaputLeucosum,Pyxuntum,nunmehr vnter dem Namen Caput Pisciotanum bekant/vnd endlich Palinurum vom Palinuro,welcher deß Æneæ obrister Schiffman war vnd alhier soll begraben seyn.

Walden vnd Flüsse. Die Wälder seyn Eboli, Peregrinalis, vnd Veliarium. Vnter den Flüssen werden für die fürnembsten gehalten / Silarus,Pisciota,Molfa,Coccus vnd Sapris,welchen Plinius Laus heisset.Dieser scheidet dieLucanos von den Bruciis,vñ nim̃t bey Viminello einer Statt in Lucania seinen anfang/ laufft durch rauche Berge nach dem Mittag zu/sondert Calabriam von Basilicata ab/vnd stürtzet sich in das Tyrrhenische Meer. Sein wasser ist allezeit schon vnd so klar/ daß es nimmermehr trüb erscheinet.An dem Ort / wo sich der Silarus anfängt/zeiget man den platz/da Iunonis Argivæ Tempel(welchen Iason gebawet) soll gewesen seyn. 50 Stadia oder

Pæstus. Roßläuffe von dannen / war zu den alten zeiten Pæstum, welches die Griechen ποσειδωνία hiessen: von welchem Virgilius saget: biferique,rosaria Pæsti. Hiervon seyn kommen die Namen/Pæstanæ valles, Pæstanus sinus,den Leander Golfo Acropolitano vnd Ananiensis di Sulerno,von den benachbarten Stätten nennet. Ovidius gedencket auch der Pæstanischen Rosen/ vnd Propertius gleichesfals der wolriechenden Pæstinischen Rosengärten. Es ist nun gantz ruinirt / vnd nichts mehr dann die vber einen hauffen gefallene steinhauffen der Stattmawren vnd der Häuser vbrig. Weiter folget an dem Vfer 6000. schritt von dannen/ die Statt Acropolis 12 Meyl Wegs von dem Ostio oder außgang deß Flusses Silari, erfrewet sich eines lieblichen angenehmen Luafftes/vnd hat jhren vrsprung neben andern benachtbarten örtern von den Griegen empfangen / wie es die Namen genugsam bezeugen. 4 Meyl darvon sihet man Castellum Abbatis,Castello del Abbate,vnd 8 meyl von dannē Turnis Marina Bruccana, (Turre di mare di Brucca,) Ihrer werden viel gefunden/ die diesen ort für Veliam halten / welches zu den zeiten Servii Tullii deß VI. Römischen Königes von den Phocæensern, die Harpalus Königs Cyri Amptmann auß jhrem Vatterland hatte verjaget / solle erbawet seyn. Strabo meldet / daß Parmenides vnd Zeno des Pythagoræ Nachfolger von Elia seyn bürtig gewesen; der meiste theil hält darfür/daß sie sey gelegen/wo Torre di Mare di Brucca heutiges tages lieget. Andere seyn der meynung/daß Policastro denselben Ort nunmehr innen habe. Weiter folget die Statt Pisciota / welche das Buxentum, des Plinii, Melæ vnd Silii ist. Vielleicht hat es den Namen von dem Lateinischen Wort Buxo entlehnet / welches ein Buchsbaum heist/dann desselbigen Baumes eine grosse mänge alda wächset. Livius sagt / daß die Römer zu zwey vnterschiedlichen malen jhre Colonias dahin gebracht haben. Etliche setzen das Buxentum an den Ort/da man heutiges tages Belvedere sihet. Nach dem Vorgebürge deß Palinuri folget ein Berg der etwas in das Meer hineyn sich erstrecket / auff welchem sich die rudera der Statt Molpha, welche die Räuber haben zerstöret / bey dem fürüber lauffenden Fluß Melphi sehen lassen.

Policastro. Die nicht weit darvon liegende Statt Policastro rühmet sich eines Fürstlichen Tituls/neben dem / daß sie ein Bischoffliche residentz ist. Was nun die im Land liegende örter angehet / so sihet man auff der rechten seiten deß Wegs / der nach Calabria laufft / in den Hügeln Sera, welches 22 meylen von Salerno lieget. Item Pistilonium, (Pistigliono) Castellutium(Castelluzzo)Buccinum(Buccino.) Weiter in den Bergen zwischen Silaro vnd Auleta Consentinum vnd Castellum S. Angeli. Item drey meyl von Auleta, sihet man Pola, von dannen man in das thal Valle di Pola. Diano genandt/kommet/ vnd im eyngang zur Rechten nach der länge die sehr lustigen Hügel des Apennini Sanctarsenium, S. Arsenio antrifft / welches neben Pola vnd andern dem Salentinischen Fürsten zuständig. Weiter hinauß / die Hügel herumb / ligt nicht weit vom Meer die Statt Capacia,welche vor zeiten reich/ wol bewohnt vnd nebē dem Capacia. Fürstlichen Titul mit einem Bisthumb/ welches Episcopatus Caputaquensis hies / gezieret war / nun liegt es meisten theils öde vnd wüst/von wegen des Wassers/ das alda offtermahls grossen schaden thut. Tausent schritt von Arsenio an dem fluß eines Hügels/sihet man S.Petrejum,S.Pietro, vnd weiter San Rufum,S.Rufo, wie auch Dianium, Diano, von welchem das gantze Thal den Namen hat: Item zwo Meylen von Diano das Castellum S. Iacobi, S. Giacobo,vnd ein meyl von dannen Satianum; noch weiter hinauß Bonum habitaculum, Bouno habitaclo. Zur lincken in gedachtem Thal/ wann man von Pola nach Mitternacht sich kehret/liegt Potenza. Item Atenum,dessen Inwohner Plinins Atenates heisset / 4 meylen von Pola, darauff folget Gala vnd Padula. Bey Monte sano fängt sich das Thal an langer eynzuziehen / vnd biß an das Ende abzunehmen/alßdann trifft man endlich Casal nuovo an. Wann man durch den Wald peregrinalem 8 meylen lang / durch sehr hohe vnd schwere Berge in Lucanio, welche bey den alten sehr berühmt seyn/ist durchgereiset/so läst sich der schwartze See Lago Negro, vnd Turturella zur rechten / gegen dem Meer aber Laurinum, Ioja,Giogia vnd Noja sehen.

Wann man von Lago Negro durch die Berge reißt / so trifft man 4000 schritt vom Meer Cuccarum an/wie auch Rofranum vnd Casellas. Oben in dem Gebürge ligt Saponara ein Castel / da vor zeiten Grumentum nach etlicher trefflicher Leute meynung soll gewesen seyn:Neben diesen sind noch Mons Morus,vnd S. Clericum zu sehen. Wiederumb 4 meylen von Lago negro durch grosse Berge kompt man nach Rivellu vnd Luria, zu dessen Rechten hand Trecluna,vnd zwischen den Bergen gegen dem Meer Marattua liegen. Zurlincken der Statt Luria oder Lauria seyn Latronico vnd Clarimonte, vnd zwischen denselben Bergen Lusillinum, neben dem Lusilinischen Waldt. Endlich folgt Laino mit seinen Vorstätten / welche von der Statt durch den Fluß Sapris oder Laino seind abgesondert.

Iul. Scaliger, von Venusio deß Horatii Vatterland.

Parva quidem,atque humilis, penè & sine nomine tellus,
Aut par aut Major te, tibi Roma fui.
Cæde furis: peperit tranquillum ego lenis olorem,
Hujus ope ad multos vita perennis eat.
Cujus ope effectum est, ut quæ ruitura fuisti,
Vel nunc,cum nihil es,tu quoque viva voles.

Von der Insel Sicilia.

Vrsprung des Nahmens.

Unter allen Mittelländischen Inseln ist Sicilia die fürnehmbste/ wird von dem Thucydide Sicania genennet/ vnd dasselbige von dem Sicano, welcher nach des Solini vnd Capellæ zeugnuß vor dem Trojanischen krieg mit einer gewaltigen macht auß Iberia in diese Insel gelanget. Jhrer viel/ vnd sonderlich die Poeten/ geben jhr von den dreyen vnterschiedlichen Promontoriis oder Vorgebürgen den namen Trinacria: oder von der gestalt/ Triquetra, sintemahl sie sich wegen der gemeldten dreyen Vorgebürg dem Griechischen Buchstaben Δ vergleicht/ welche drey Vorgebürge denn Pelorus, Pachynus vnd Lilybæum werden genennet/ gleich wie die Insel selbst bey den Griechen Sicelia.

Gräntzen.

Sie grentzet gegen Mitternacht mit dem Thyrrhenischen oder vntern Meer: gegen Auffgang mit dem Venedischen oder obern vnd dem Jonischen zugleich: gegen Mittag mit dem Africanischen/ vnd gegen Niedergang mit dem Sardinischen allein. Jst nach des Thucydidis zeugnuß in jhrem gantzen begriff nicht viel geringer/ als acht gantze Tagreiß groß/ jedoch mehr nicht/ als zwantzig Stadia oder Roßläuffe von dem andern truckenen Land vnterscheiden/ vnd von wegen jhres gesunden Luffts/ Fruchtbarkeit der Erden/ vnd anders jhres vberflusses sehr berühmbt: dieweil sie nemblich vnter dem vierdten Climate gelegen/ welches an gütigkeit der Lufft die anderen sechse vbertrifft: Daher denn erfolget/ daß alles das jenige/ so beydes auß der Erden vnd von Menschen in dieser Insel gezihlet wird/ dem aller besten vnd außbund am aller nächsten ist verwand/ vnd hat demnach Cato diese Insel nicht vnbillich des Römischen Volcks Schatz vnd SpeißCammer genennt.

Grösse.

Fruchtbarkeit.

Sonderlich aber ist der Ager Sunensis, in welchem/ wie die Alten dichten/ die Proserpina ist entführt/ vnd der gantzen Insel Vmbilicus oder kern wird genennt/ an Geträyd dermassen reich/ daß man auß einem jeden Schöffel oder Simmern Wäytzen/ so gesäet wird/ in der Erndte derselbigen hundert einsamblen vnd bekommen kan/ derowegen denn solches Feld Campe dello cento Salme wird genennt/ diesem aber gibt der Ager Leontinus nichts bevor. Die Wein dieser Insel sind beydes dem geschmack vnd geruch nach außbündig/ vnd werden demnach von dem Plinio nicht vnbillich für die aller besten gerühmbt/ vnd vnter solche Sicilianische Wein auch die Balincier/ so den geschmack eines Mosts jmmer behalten/ gezehlt/ von welchen süssen Balincier Weinen jhrer viel der meynung sind/ als werens Muscateller/ sintemahl solche Träublin den Jmmen sehr anmuhtig sind/ derowegen Apianæ werden genennet/ gleich wie auch von den Muscis oder Fliegen Muscatellæ: diese geben den allersüssesten vnd lieblichsten Wein/ welchen man ein Muscateller zu nennen pflegt/ wiewol jhrer viel darfür halten/ als habe er solchen seinen Namen von dem Musco oder Bisem/ als dem er sich im geruch vergleicht. Es sey aber diesem allem wie jhm woll/ so gehört doch dem Sicilianischen Wein billich der preiß/ dieweil er nemblich nicht allein die Italiänische am geschmack vnd anderem vbertrifft/ sondern sich auch auff viel jahr lest einlegen vnd behalten/ das doch von den Italiänischen keines wegs gerühmet werden kan. Weniger nicht hat diese Insel auch einen grossen vberfluß von Oele/ Zucker/ Saffran/ Honig/ Saltz/ Seyden vnd andern dergleichen köstlichen sachē mehr/ wie gleichsfals auch an allerley Metalln/ Gold/ Silber/ Eysen vnd Alaun: bringt vber das allerley Edelgestein/ vnd vnter denselbigen sonderlich viel Smaragd/ Achat/ Beryll/ rothe Marmor mit weissen Flecklin/ vnd Jaspis. An zahmem Viehe ein grosse menge Rinder/ Schaf/ vnd dergleichen: Jn den Wälden ein gewaltige anzahl Dembling vnd wilde Schwein. Vnd vnter den Vögeln viel Haselhüner vnd frembde Falcken/ so auß andern Ländern darein gelangen/ allen andern Vögeln nach dem leben trachten/ vnd in dieser Insel auch etwan werden gefangen.

Herrschaft.

Die vnmenschliche Völcker Læstrygones haben diese Insel am allerersten bewohnt/ nach welchen die Sicani von den Spaniern darein sind gesetzt worden/ biß endlich die Trojaner vnd Cretenser auch hinzu kommen/ denen die Griechen vnd diesen widerumb die Römer succedirt haben: Denn nach dem das Orientalisch vnd Occidentalische Keyserthumb von einander wurden getheilet/ blieb diese Insel fast zwey hundert jahr vnter des Constantinopolitanischen Keysers gehorsamb/ biß sie vnter dem Keyser Iustiniano von den Gothländern ward vberfallen/ welche im siebenzehenden jahr hernach von dem Belisario wurden vertrieben. Nach solchem namen sie die Saracener vnter dem Michaele Balbo ein/ vnd blieben auff die vier hundert jahr darinn/ musten aber endlich den Normanniern weichen/ gleich wie diese widerumb den Langbardern/ Schwaben vnd Teutschen/ biß sie auch von Clemente dem vierdten wurden vertrieben/ vnd die Insel von den Frantzosen auff siebenzehen jahr/ nemblich biß auff das 1282 jahr biß an die Siculas Vesperas beherrschet: ward folgends von denen auß Aragonia regiert/ vñ solches biß auff König Ferdinandum, nach dessen gewaltsamen todt die Könige in Hispania sich zu Herrn vber Aragonia vnd Sicilia gemacht.

Stätte.

Von Stätten dieser Insel erzehlt Plinius zwey vnd siebentzig/ Maginus aber der jetzigen grossen vnd kleinen hundert siebentzig vnd drey: die fürnehmbste vnter allen ist Panormus, sonsten auch Palermum oder Palermo genant/ ein vberauß alte statt/ wie auß den Chaldæischen Epitaphiis zu sehen/ von den Phœnicibus mit Jnwohnern besetzt/ wie man meynt/ zur zeit des Patriarchen Abrahams erbawet: ligt an einem lustigen vnd fruchtbaren ort/ gegen Mitternacht an dem Tyrrhenischen Meer/ ward von König Friderico mit hohen Mawren vmbgeben/ hat an dem Meer ein schön Schloß/ so zu vnsern zeiten vmb viel ist erweitert/ vnd Castrum ad Mare, das ist/ das Schloß am Meer von den Jnwohnern wird genant.

Palermum

Ferner hat diese statt auch noch drey alte thor oder pforten/ vnd etliche alte mawrn mit vielen viereckēten thürnen gezieret. Jhre fürnehmbste Kirch heist zu S. Peter/ ward von dem König Rogerio erbawet/ geht an schöne vnd allen köstlichen sachē allen alten vnd newen Kirchen in gantz Italia weit vor/ vnd wird derowegen von Gelehrten vnd vngelehrten mit grosser andacht vnd verwunderung besucht. Die gröste Kirch dieser Statt ist im jahr 1185 von dem Ertzbischoff Gualtherio dem andern dieses Namens auß lauter Quadersteinen erbawt/ vnd ausserhalb mit Bildern allenthalben schön geziert/ in deren alle verstorbene Sicilianische Könige/ Königin vnd Fürsten ligen begraben. Der berühmbten hohen Schuel/ gewaltigen Spitals/ vnd vieler anderer sachen/ so bey dieser Statt beschreibung noch zu erzehlen weren/ zu geschweigen.

Syracusa.

Die nächste nach Palermo ist Syracusa, welche nach des Ciceronis zeugnuß vor zeiten fast groß vnd schön gewesen: ligt/ wie oben vermeldet/ an einem vesten vnd lustigen ort/ hat solche Meerhäfen/ so gleichsamb zwischen den Häusern eingefast/ vnd in der Statt begriffen sind/ vnd zwar viel vnterschiedliche eingänge/ jedoch samptlich nur einen außgang haben. Bey solchem allgemeinen außgang ligt das theil der Statt/ so die Insel wird genennet/ mit einem engen Canal des Meers von der vbrigen Statt vnterschieden/ vnd durch ein Brück widerumb an dieselbige geleitet. Vnd diese gantze Statt ist dermassen groß/ daß es scheint/ als sey sie auß den vier allergrösten zusammen gesetzt. Deren eine ist/ wie gemeld/ die Insel geneñet/ mit zweyen Meerhäfen vmbgeben/ vnd an einem jedem Hafen mit seinem besondern einfurth versehen: Jn diesem theil ligt das Haus/ so des Königs Hieronis gewesen/ vnd von den jetzigen Præ-

SICILIAE Regnum.
MARE TYRRHENO
MARE AFRICO
Per Gerardum Mercatorem
Cum Priuilegio
Occidens
Oriens
Italica communia
VAL DE MAZARA
VAL DE DEMONA
VAL DE NOTO
Golfo di Catania
Golfo di Castel Amar
Faro de Mesina
Palermo
Monreale
Messina
Milazo
Catania
Syracusa
Aetna m.
Aerei montes
Enna
Maretamo
Sauagnana
Leuenzo
Li Porcelli
C. di Gallo
Mondello
C. Bongerbino
C. S. Vito
C. Cofani
C. Coco
C. Ferro
C. Boeus
C. Milazo
C. Schiso
C. de la Molina
C. Massa Oliuerna
Randazzo
Caltagirone
Terra noua
Leocata
Camarana
Noto
Xacca
Calatabellotta
Calatafimi
Corilione
Cefala
Termini
Patti
Taormina
Cannatelle
Siglio
Columella
Catona
Rhegium
Ragusa
Vicli
Modica
Chiaramonti
Leontini
Lentini
Augusta
Calatanissetta
Castro noua
Salemi
Marsalla
Trapani del monte
Mazara
Sciacca
Gergentinum emporium
Naro
Platani fl.
Dirillo fl.
Camarana
Piazza
Nicosia
Capizzi
Cefalu
Troina
Adrano
Paterno
Mons fortis
Rometta
Taormia
C. Alexy
Centorue
Aidoni
Vizini
Palazolo
Bucheri
Buscemi
S. Philippo
Noto
Spacca furno
S. Petri

toribus wirdt gebraucht: ja es hat dieses theil der Statt auch viel Kirchen/ vnd vnter denselbigen sonderlich zwo/ so die andere samptlich vbertreffen/ deren eine der Abgöttin Dianæ, die ander aber/ als welche vor des Verris ankunfft sehr wohl gezieret gewesen/ der Minervæ geheiligt ist: An dem eussersten ende dieser Insel hat es einen Brunnē von süssē trinckwasser/ mit seinem besonderē namen Arethusa genañt: einer vnglaublichen grösse/ an Fischen gewaltig reich/ vnd damit er von der vberschwimmung des Meers werde gefreyet/ mit vielen steinen von demselbigen vnterscheyden vñ verwahrt. Das ander theil dieser vbergrossen Statt heist Acradina, hat einen grossen vnd gewaltigen Marck/ hin vnd wieder auff den Gassen viel schöne Porticus oder Bögen/ ein wol geziehret Rathhauß vnd köstlichen Tempel/ nach dem Iove Olympio genennet/ durchauß ein weite vnd lange straß/ welche nach der quere mit vielen andern Gassen wird zertheilt. Der dritte theil wird von der alten Kirchen Fortunæ Tyche genennet/ hat ein gewaltige Schul/ vnd viel andere Geistliche Häuser mehr/ vnd wird vnter allen vier theylen am meysten bewohnt. Das vierte ist zum aller letzten erbawet/ wird dannenher Neapolis oder die newe Statt genennt/ hat beneben dem grossen Theatro oder Schawplatz zwo grosse vnd gewaltige Kirchen/ deren eine der Cereris, die ander aber Liberi Tempel wird geneñt/ vnd endlich das schöne vnd grosse Signum oder zeichen Apollinis Temnites genannt. Nunmehr ist alle zierde dieser Statt gefallen/ vnd nichts mehr als die verwüstete Maurn verblieben.

Messana. Die Statt Messana ligt auff dem Meer: Ihre Inwohner würden erstlich Messanenses, folgends aber Mamertini genennet/ deren Herodotus vnd Thucydides mit namen gedencken. Catana. Catinum oder Catana ist von wegen jhrer Schul noch jetzund sehr berühmt. Die Statt Taurominium, deren Taormina. jetziger name Taormina, ward von den Zanclæis erbawet. Leontium. Leontium ist des Gorgiæ Sophistæ Geburtsstatt. Die vr- Agrigentū. alte Statt Agrigentum ward vorzeiten von den Carthaginensern verstört/ vnd folgends von dem Megalo vnd Ferisco wiederumb erbawet. Die vbrige sind Augusta, so zuvor Megara geheissen: Item Castrogianum, deren voriger Name Enne gewesen: Drepanum, Monreale, Heraclea vnd viel andere mehr.

Fliessende Wässer. Mit fliessenden Wässern wird diese Insel hin vnd wieder sehr durchfeucht/ vnd ist in denselbigen/ wie gleichsfals auch in den Seen der Hardern/ Alsam/ Elsen oder Meyenfisch/ Aal/ Foren vnd anderer dergleichen Fisch allenthalben voll. Meer. In dem Meer aber hat es sonderlich viel Thunnin, vnd dasselbige nicht allein bey Pachyno, sondern auch biß an die Stätte Panormum vnd Drepanum, vnd in der gantzen Gegne des Tyrrhenischen Meers. Ja es werden in diesem Messanensischen Meer auch viel Xiphii oder Schwertfisch gefangen. In summa es ist das Sicilianische Meer mit allerley Fischen/ vnd sonderlich den Meerbarben/ Meer aaln vnd dergleichen gleichsam vberfüllt. Seiner grösse halben fast eng vnd schmal/ vngewiß/ vngestümb/ vnd von wegen der beyden gefährlichen ort Scyllæ vnd Charybdis sehr verschreyt.

Berge. Die fürnehmste vnter den Bergen sind der Ætna vnd Eryx: Der Ætna. Ætna wird von dem Pindaro Columna cœlestis, das ist/ die Seul des Himmels/ von dem Silio Italico Tiphocus, vnd von denen/ so jetzund nah darumb wohnen/ Monte Gibello oder Mongibello genennt/ von Virgilio, Plinio, Mela, Solino vnd andern nach der länge beschrieben/ vnd hört weder tag noch nacht auff zu brennen. Der Berg Eryx ist wegen des Tempels der Abgöttin Veneris, welchen Æneas darauff sol erbawet haben/ sehr berühmt.

Bisthumb. Die Ertzbischoffe dieser Insel Siciliæ sind der zu Panormo, der zu Monte Regali vnd der Messanenser. Dem zu Panormo sind der Agrigentiner/ Masarenser vnd Milevitaner oder Maltenser vntergeben: Dem zu Monte Regali der Syracusaner vnd Cothanenser: vnd endlich dem Messanenser/ der Cephaludenser/ Pacenser/ Liparienser/ der zu S. Marco, zusampt dem Mileitenser oder dem zu Milaza.

SARDINIA.

Vrsprung des Namens.

DJe Insel Sardinia hat jhren Namen von Sardo des Herculis Sohn / wird von Timæo von der Gleichnuß einer Soleæ oder Sohlen Sandaliotis, von dem Mirsilo vnd Chrysippo aber von der Gleichnuß eines vestigii oder Fußstaffen Ichnusa, vnd von jhren jtzigen Inwohnern Sardegna genennet.

Grentzen.

Hat gegen Orient das Tyrrhenische Meer: Gegen Mittag das Africanische: Gegen Occident jhr eygen Sardinische Meer / vnd gegen Mitternacht ein anders / so sie vnd Corsicam von einander vnterscheydet.

Eusserliche Lufft.

Jhr Lufft ist fast vngesund vnd böß / derowegen denn der fürtreffliche Redner Cicero den Quintum Fabium trewlich warnet / seiner Gesundheit fleißig wahrzunemen vnd zu pflegen / in Betrachtung / daß ob jhme wohl an derselbigen für dieses mal nichts mangele / er doch in Sardinia sey. Vnd in seinen Epistel saget er von einen / Tigellius genant / so auß dieser Insel bürtig / daß er nemlich solches seines Vatterlands halben viel Pestilentzischer / vnd zu derselben mehr geneygt sey / als andere.

Fruchtbarkeit.

An Weytzen / Wein / allerley Früchten / Silberbergwerck / Schafen / allerley Viehe / vnd allem dem / was der Mensch zur Auffenthaltung seines Lebens bedarff / ist sie an allen Orten vberflüßig reich: Derowegen man dan viel Bawren in solcher Insel zu finden pfleget / die gar keine Herren haben / sondern sind jhr selbst eygene Meyster / von Gestalt zwar etwas kleiner / als die vnsere / jedoch eines dapffern Gemühts / starck vnd geschwind von Leib.

Zahme vnd Wilde Thier.

Vnd dieweil diese Insel des Gewildts / vnnd sonderlich der wilden Schwein / Hirsch / Dembling vnd der Muffonum (als welcher in der Beschreibung Corsicæ gedacht werden) gleichsam hin vnd wieder voll laufft / werden viel Bawren gefunden / die sich allein von Jagen ernehren. Von Wölffen vnnd andern schädtlichen Thiern wird in dieser Insel durchauß nichts gespüret. Wie gleichfalls auch nicht die allergeringste Schlang: Sie hat aber an statt der Schlangen ein ander klein Thierlin / so sich an gestalt einer Schlangen vergleicht /

Salpiga ein gifftig Thier.

vnd Solipunga, von dem Lucano salpiga, vnd von dem Plinio solifuga wird genennet / dieweil es nemblich den Tag scheuwet / vnd sich an dem selbigen niergent sehen lest: Helt sich viel in den Silberbergwercken / vnd ist ein zeichen daß der Grund oder Erde / in welchen es sich gern verhelt / viel Silber in sich hab / schleicht gantz heimlich vnd verborgen einher / vnd bringt denen / so etwan von vngefehr darauff sitzen / ein gewisse Pestilentz. Zu diesem Vnfal kompt noch das schädeliche Kraut Sardonia, von den Latinis Ranunculus vnd Strumea, vnd bey vns Teutschen der gifftige Hanenfuß genennet / welches allen denen / so es etwan essen / den mund gewaltig zur ruck zeucht / vnd gleichsam lachent erwürgt / vnd wie Strabo bezeuget / so bereyten die Spanier davon ein besonder Gifft / nemen dasselbige / wan sie etwan in grossen Nöthen vnd Gefahr stecken / ein / vnd bringen sich also fein sanfft vnd ohn alle schmertzen vmb / daher dan das Sprüchwort des Risus Sardonii oder Sardinischen Lach ist entstanden.

Stätte. Calaris.

Die fürnembste Statt dieser Insel ist Calaris oder Cagler / liget auff einen Berg an dem Meer gegen Africa vber: Hat einen grossen vnd weyten Meerhafen / ist mit vielen privilegiis oder Freyheiten begabt: Creirt vnd erwehlt jhr eygene Burgemeister / welche die Vbelthäter ohn des Königs Vorwissen vnd Verwilligung dörffen verortheilen vnd straffen / vnd gleichfals auch neuwe Gesetz machen / darzu doch des volcks Verwilligung erfordert wird. In dieser Statt sind des alten Lehrers Augustini reliquiæ oder Gebein so lang gelegen / biß sie Heliprandus der Longobarder König von dannen geholt / vnd gen Paviam gebracht. Die Königliche Statthalter dieser Insel pfleget fast die gantze zeit in dieser Statt zu wohnen / mit sampt vielen Graffen / Freyherrn vnd andern Reichen gewaltigen Leuten mehr. An diesem Ort gedencken Mela vnd Plinius auch einer andern Statt Sulchitana genant.

Oristagnū.

Die andern fürneme Statt / als nach Calari die negste ist Oristagnum, liget auff einem ebenen Feld vnd vnfern von dem Meer / hat vor zeiten den Namen einer mit Bäumen geziehrten Landschafft / vnd wird nun mehr ein Marggraffschaft genennet.

Sassaris.

Die Statt Sassaris hat nicht allein ein lustig / sondern auch ein fruchtbar Feld / so hin vnd wieder mit frischen Brünnlin vnd andern Wassern wird benetzt / vnd ist jedoch mit Mawren vnd anderm vbel bewahrt.

Algher.

Algher ist ein neuwe / vnd jedoch volckreiche vnd wohl bevestigte Statt / mit Häusern vnd Gebäuwen schön geziehrt / vnd fast mit eytel Tarraconensern besetzt. Der andere Stätte vnd Stättlin / als deren dieses Land hin vnd wieder viel hat / können wir kürtze halben nicht gedencken.

Fliessende Wässer.

An fliessenden Wässern hat diese Insel zwar viel / die allesampt sehr lustig / jedoch an der Tieffe so gering / daß man sonderlich zur zeit des Sommers ohne gefahr dardurch gehen kan.

Obrigkeit.

Jhr höchste Obrigkeit vnter den vielen / so darinnen sind / ist der Prorex oder Königliche Statthalter / welcher fast eben so viel gilt / als der König selbst / vnd nach den alten Constitutionibus oder Gesetzen kein anderer / als ein Spanier seyn kan. Bekompt von dem König einen Doctorem Iuris zu einem Assessore oder Beysitzer / welchen das Volck einen Regenten zu nennen pfleget: Hat beneben demselbigen noch andere Consiliarios oder Räthe mehr / mit deren Rath er alles thut / vnd dessen Tribunal oder Gericht wird Regia audientia, das ist / die Königliche Verhör genennet. Dieses Ampt dorffte vor zeiten vermög deß Königreichs Privilegien keiner vber drey Jahr verwalten vnd führen / nach welcher zeit allwegen ein anderer wird erwehlt. Jetzund aber bleibt einer etwan lang daran / je nach dem es dem König gefellt.

Sitten.

Die Inwohner dieser Insel sind starck vnd arbeitsame Leute / ohn etlich wenig / die sich dem Wollust vnd Müssiggang ergeben: Ligen dem studieren wenig vnd selten ob / vnd aber hergegen dem Jagen fast allzuviel. Jhrer viel pflegen allein der Viehzucht / vnd nehmen mit geringen groben Speysen vnd dem Wasser vor lieb. Die in den Stättlin vnd Flecken wohnen / führen vnter einander ein einig vnd friedsam Leben / haben die Fremdlinge sehr lieb / vnd erzeigen jhnen alles guts / leben in den Tag / kleyden sich in das allerschlechste vnd geringste Tuch / vnd haben (das dann zum höchsten zu verwundern) in der gantzen Insel durchauß keinen Schmidt / der jrgend etwas von Waffen / Tolchen oder Wehrn könne zurichten vnd machen / sondern müssen solches alles in Hispania vnd Italia holen.

Bischoffe.

Die Ertzbischtümber dieser Insel sind das Calaritanenser / Turitaner vnd Alborenser: Zu dem ersten gehören / als Suffraganei, das Sulcitaner oder Sulcienser / Dolienser vnd Suellenser: Zu dem andern das Sorrenser / Plonatenser / Ampurienser / Gisacenser / oder Girardenser / Castrenser / Othanenser oder Othricenser vnd Bosanenser / oder das zu Bosa: Vnd zu dem dritten vnd letzten das Vssellenser / S. Iustæ, Terræ albæ, Civitanenser vnnd Castellinenser als welche letzte sind eximiert.

Septen trio
descriptio
CORSICÆ
Insulæ.
Mare Ligusticum
Mare Tyrrhenum
Capo Corso
Deserto
Valle di Vasina
Sagona
Golfo de Genarca
Golfo Aiazzo
Golfo de Talabo
Balti lica
MARIS MEDITERRANEI
CORSICA
Miliaria Italica Co:
Sardiniæ pars
Meri: dies

Sep tentrio
Corsicæ pars
descriptio
SARDINIÆ
Insulæ.
Mare Tyrrhenum
Lugudori
Capo Sassari
Valle di
Oristagni
Capo Cagliari
Mare Africum
Occidens
Oriens
Miliaria Italica Co:
Per Gerardum Mercatorem
Cum priuilegio
Meri dies

C O R S I C A.

Vrsprung des Namens.

CORSICA hat jhren Namen von Corso jhrem Haupt vnd Herrn nach etlicher anderer Meynung von der Qualitet vnd eygenschafft der öbersten spitzen eines Berges/die Griechen nenneten es von Cyrno deß Herculis Sohn Cyrnum, vnd endlich * Ovidius Teraphnen.

Gräntzen.

Grentzt gegen Niedergang vnnd Mitternacht mit dem Genuenser Meer / gegen Auffgang mit dem Tyrrhenischen / vnd gegen Mittag mit der Insel Sardinia.

Grösse.

Hat an der Länge mehr nicht / als hundert vnd zwantzig Meyln/ wiewol Strabo deren hundert vnd sechtzig/ vnd Plinius anderhalb hundert zehlt: an der Breyte sechzig vnd in dem gantzen Vmbkreyß vnd Bezirck nach des Plinii meynung drey hundert vnd zwantzig / nach etlicher anderer meynung drey hundert vnd fünff / drey hundert vnd neun/ vnd endlichen nach des Magini Aussag dreyhundert zwantzig vnd fünff. Ist ausserhalb der gähen Hügel vnd Felsen allenthalben voll / welchen den Eingang an allen Orten vnd Enden fast schwähr machen / also auch innerhalb mehrer Theyls mit Bergen erhoben/vnd derowegen zur Früchtbarkeit nit fast geneyget / ohn allein an etlich wenig Orten/ da es mit Wassern genug befeuchtiget wird.

Früchtbarkeit.

Das Theyl gegen Tuscan ist noch etwas eben / hat einen fruchtbahren Boden vnd an edlen Früchten noch einen zimlichen vorrath. Die Wein dieser Insel sind vber die massen köstlich / den Römern sonderlich lieb / vnd werden von der Insel Vina Corsica genent.

An Honig / Hartz / Oele vnd Feygen ist sie vor andern sonderlich reich/ wiewol Servius diesem Honig das besondere Zeugnuß gibt / daß er etwas bitter sey/ vnd dasselbige von wegen der vielen Eybenbäume / auff welchen die Bien oder Ymmen den Honig samblen / derowegen den er/ solcher Honig/ bey dem Ovidio eines Giffts verdächtig ist. Allein in diesem Feld wird der Stein Catochites gefunden / welchen Democritus Abderites in den Schlachten wieder die Magos oder Schwartzkünstler zu gebrauchen befohlen / wird/ wie gemeld / allein in dieser Insel gefunden / vnd bleibt allen denen so jhn etwan anrühren / wie ein Leym an den Händen kleben. Ferner findet man in diesem Land auch Alaun / vnd bey dem Fluß Bivinco in der Nebinenser Graffschafft etliche Gruben von Eysen / wie gleichfals auch vnfern von dem Meerhafen S. Florentii etliche Saltzgruben della Roia genant: Bey Niolo vberauß tieffe Thäl / so stätigs mit Schnee bedeckt / vnter welchen / wie man saget / der Crystall in grosser Mänge verborgen liget. Item es wachsen in dieser Insel auch viel Buxbäume vnd gifftige Eybenbäume. Beneben den viel vñ mancherley Thierē hat sie auch viel freche vnd muhtige Pferd/vnd grosse Jag-hund in grosser mänge: Item es findet sich auch darinnen das Thier Musmo, so ein Art vnd Geschlecht der Widder ist von den Inwohnern Mofoli genent/ vnd sonsten in gantz Europa nirgent gefunden wird: Hat Haar vnd ein Haut wie die Hirsch/ Hörner wie ein Widder / welche jedoch nicht lang/ sondern zurück vnd vmb die Ohren gekrümmet / vnd dermassen hart zu seyn pflegen / daß wen es / das Thier / schon funffzig Schu hoch auff harte Felsen herab gestürtzt wird/ vnd auff den Kopff fällt / jedoch keinen schaden empfängt: Ist an der grosse einen mittelmäßigen Hirsch gleich / hat seine Nahrung allein an Kräutern / einen vberauß geschwinden Lauff/ vnd ein wolgeschmackt Fleisch.

Thiere. Musmo.

Beneben diesen bißher ermeldten Thieren ist diese Insel auch an Schafen vnd Rindern gewaltig reich.

Herrschafft.

Ward vorzeiten von den Phocensibus, folgends von den Liguribus, vnd endlich von den Römeren/ als welche sie auß Mariana vnd Aleria mit Inwohnern besetzten/ beherschet / das vbrige aber von den Barbaren bewohnt / welche die Römer nachmals vberwältiget/ jhrer ein grosse Anzahl zu Leybeygenen Knechten gemacht/vñ gen Rom geführt / vnd jhrer jedoch keinen besondern Nutzen gehabt / sintemal sie sich dermassen vbel gehalten / daß die Käuffer auch des aller geringsten Gelds / so sie darumb gegeben/ täglich reuhet. Nach den Römern folgten die Saracener/ nach diesen die Genuenser / vnd folgends die Pisaner/ biß sie endlich wiederumb an die Pisaner kommen. Diese theylen sie zweyfältig in zwey Theyl ab: Vnd nennen den Ort gegen Orient die Inwendige Seyte/vnd den andern gegen diesem vber die Außwendige: Was Italiæ am negsten ligt / wird Cismontana, das ist / das Theyl disseyt des Gebürgs: Das ander aber gegen Sardinia, Vltramontana oder das Theyl jenseyt des Gebürgs genennet.

Stätte.

Der Stätte so in dieser Insel gestanden werden von dem Plinio drey vnd dreyßig gezehlt / welches doch Strabo nicht so fast für Stätte / als für Castell vnd Schlösser helt. In dem Stättlein Bastia hat der öberste Gubernator oder Statthalter seine Vestung. Nebbium ist ein Statt vnd Graffschafft zugleich / vnd scheynt / als sey sie von dem Ptolemæo Cerfunum genannt.

Fliessende Wässer.

Jhre fliessendte Wasser sind der Gelon, Tavignanus, Sagona, Bavonus, Tegianus, vnd andere mehr.

Berge.

Die Berge sind mit Hartzwälden hin vnd wieder bekleydet: Vnd vnter denselbigen Bergen die Illia orbia, Cheparteno, Mons Tenda, Mons Gualango, vnd Mons Rossus, die fürnehmbste. In dem Meer zwischen den beyden Inseln Corsica vnd Sardinia findet man sonderlich viel Coralln.

Meerhafen.

An fürnehmen Meerhafen hat die Insel zween/ so beyde sehr groß sind/vnd viel Schiffe können auffnemen vnd verbergen/ deren einer zu Florentz/ der ander aber zu S. Bonifacio, vnd von Ptolemæo der Syracusaner wird genent.

Sitten.

Die Inwohner dieser Insel werden / wie vorzeiten / also auch noch / für grobe / Bauwerische vnd wilde Leute gehalten / welche auch in dem blossen ansehen jhre Grawsamkeit an Tag geben vnd bezeugen: Sind mehrer Theyls arme Leut / so sich von rauben vnd morden ernehrn / aller Künst / vnd sonderlich des Lesens vnd Schreibens vnerfahrn.

Bischoffe.

Die Bischöffe dieser Insel / als dem Pisaner Ertzbischoff vntergeben / sind der Aiacenser / Alarienser/ Sagonenser vnd Civitanenser / zu sampt den Nubienser oder Nebienser / welches des Januenser Ertzbischoffs Suffraganeus ist.

Beſchreibung von Græcia oder Griechenland.

Vrſprung des Nahmens.

GRæcia iſt in gantz Europa der edelſten Länder eins / vnd gleichſam ein Quell vnd Mutter aller guten Künſte: Von den vörigen Jnwohnern Hellas, van den jetzigen aber Romechi, bey den Türcken Horomeli, bey dem Leunclavio Rumelia, vnd den ſiebentzig Dollmetſchen Phobel vnd Iavan genannt. Vnd wiewol die Scribenten ſeiner Grentzen halben nicht mit einander vberein ſtimmen / ſo erſträckt es ſich doch in warheit von dem Iſthmo biß an Theſſaliam hinan/vnd wird durch den Fluß Acheloum von Epiro vnterſcheyden. Stöſt gegen Auffgang an das Aegeiſche Meer/ welches theyl denn eygentlich Hellas wird genennt: Gegen Occident an das Joniſche: gegen Mittag an das Libyſche/ vnd wird gegen Mitternacht durch das Gebürg von Thracia, Myſia oder Woſſen vnd Dalmatia vnterſcheyden.

Gräntzen.

Lufft. Fruchtbarkeit.

Vnd dieſes Land war vorzeiten an mäſſigkeit des Luffts / Fruchtbarkeit der Erden vnd menge des Viehes allen andern in gantz Europa vberlegen / vnd gleichfals auch wegen ſeines güten Nahmens / verſtändigen vnd gelehrten Jnwohner / allerley Künſte / Kriegserfahrung vnd löblichen Regiments vber die maſſen ſehr berühmt: Erſtlich von aller Obrigkeit frey/nachmahls aber / als es ſich zu dem Reich geſellet / zur Dienſtbarkeit gebracht: Derowegen anfänglich von dem König Cyro, vnd folgends von Xerxe vnd andern folgenden Königen in Perſia beherꝛſchet / zum dritten von den Macedoniern bezwungen/denſelbigen von den Römern / als welche Perſeum vberwunden / entwendet/ darnach/ als ſich das Reich in zwey Keyſerthümb zertheylt/den Conſtantinopolitanern zu theil gefallen/ biß es von den Gothländern/Bulgaris vnd Saracenern ward geplundert/ vnd endlich von den Türcken in die allerharteſte Dienſtbarkeit geſtürtzt / allein etlich wenig Jnſeln außgenommen / als Corcyra, Cephalenia, Zacynthus, Creta vnd etliche mehr/ſo alleſampt nicht faſt groß / vnd den Venetianern zuſtändig ſind.

Herꝛſchaft.

Stätte.

Es war dieſes Land wegen vieler berühmten Stätte vorzeiten ſehr hoch erhoben/ vnter welchen Athen/Lacedæmonia, Delphi, Argi, Mycenæ vnd Corinthus die fürnehmſte geweſen / vnd aber nun mehr faſt alleſampt im ſtaub vnd gantz verſtört ligen.

Flieſſende Wäſſer.

Seiner fürnehmſten flieſſenden Wäſſer ſind zwey vnd dreyſſig an der zahl/ vnd werden Strymon, Chabrius, Echedorus, Axius, Erigon, Lydius, Aliacmon, Pharybus, Peneus, Sperchius, Panyaſſus, Apſus, Lous, Celidnus, Thyamus, Acheron, Arachthus, Achelous, Evenus, Iliſſus, Aſopus, Iſmenus, Cephiſus, Boagrius, ein anderer Aſopus, Sus, Peneus, Alpheius, Selus, Panyſus, Eurotas vnd Inachus mit Namen genennt.

Joniſche Meer.

Vnter ſeinen vnterſchiedlichen Meeren hat das Ionium oder Joniſche ſeinen Namen von Ionia, von welchem Solinus ſagt/es ſey ein Ländlin in den euſſerſten grentzen des Lands Italiæ, oder von Ionio der Wenden König / oder nach der meynung des Archidami von den Ionibus, welche daſelbſt in der vberfuhrt des Meers vmbkommen vnd erſoffen ſind.

Cretiſche.

Das Creticum oder Cretiſche von Creta, vnd wird nunmehr Mar di Candia genennt.

Carpathiũ. Aegeiſche.

Das Mare Carpathium von der Jnſel Carpatho, ſo gegen dem Orientaliſchen Vorgebürge der Jnſel Cretæ ligt. Das Aegeiſche/wie Feſtus vnd andere wollen / von Ægeo des Theſei Vatter/ von welchem etliche ſchreiben/er habe ſich in dieſes Meer ſelbſt hinein geſtürtzt/vnd darinnen erſäufft/ wird ſonſten auch Ægon vnd Ægeon, bey dem Thucydide das Griechiſche/von den jetzigen Europæis Archipelagus, von den Türcken Mare album, oder das weiſſe Meer / vnd von den Römern alſo gantz vnd mit einander mit zween vnterſchiedlichen Nahmen/ als was an Macedoniam vnd Thraciam ſtöſt / das Macedoniſche / das vbrige aber gegen Griechenland das Griechiſche genannt.

Myrtoum.

Das Mare Myrtoum, als ein theil des Aegeiſchen/ligt nach des Ptolemæi meynung vmb Caria, als einer Landſchafft des kleynern Aſiæ, nach des Strabonis, Plinii vnd anderer aber zwiſchen Peloponneſo vnd Attica: heiſt bey dem Caſtaldo Mar di Mandria, vnd hat ſeinen nahmen von Myrto des Mercurii ſohn / welchen Oenomaus nach des Solini vnd Iſidori zeugnuß in dieſes Meer geſtürtzt / oder (welches der wahrheit ähnlicher ſcheinet) von der kleinen Jnſel/ſo vnfern von dem Stättlin Caryſto in Eubœa gelegen. Das Mare Icarium aber hat faſt nach aller meynung ſeinen nahmen von der bekandten Fabel des Icari, oder wie andere wollen/von einer auß den Jnſeln Cyclades, ſo Macris vnd Icarus genannt. Diß Meer heiſt nunmehr auch Mar di Nicaria.

Berge.

Vnter den vielen Bergen ſind der Bertiſcus, Athos, Olympus, Oſſa, Pelion, Citarius, Othrys, Oeta, Pindus, Acroceraunius, Stymphe, Calydromus, Corax, Parnaſſus, Helicon, Cythæron, Hymettus, Stimphalus, Pholoe, Cronius, Zarex, Minthe vñ Taygetus die fürnehmſte.

Hohe ſchulen.

Zu Athen war vorzeiten die allerberühmteſte Schul/derowegen ſie von dem Diodoro Siculo die allgemeine Schul des Menſchlichen Geſchlechts genennt / von allerley frembden Nationen / vnd ſonderlich den Römern in groſſer menge beſucht/als welche jhre Wolredenheit vnd Philoſophy mehrertheils darinnen ſtudiert: Die Profeſſores dieſer Vniverſitet ſind geweſen Muſæus der Poet / Solon, Socrates, als aller Philoſophorum Lehrmeiſter/ Xenophon, Plato, Iſocrates, Demoſthenes, Thucydides, vnd vnzehlich viel andere mehr.

Religion.

Betreffent jhre / der Griechen alte Religion/ ſind ſie der Abgötterey gewaltig ergeben geweſen/vnd haben die Götter vnd Göttin ein vnzehlbare menge gehabt: Sintemal der heylige Lehrer Auguſtinus auß des Varronis ſchrifften bezeuget / daß ſo wol die Römer als auch die Griechen auff die drey tauſent Götter zugleich verehrt/ vnter welchen dreyhundert Ioves oder Jupiter geweſen / vnd beneben dieſen in einem jeden Hauß ein beſonderer Lar oder Numen domeſticum, das iſt/ein Haußgott genannt: Wie gleichfals zu einem jeden gebrechen des Leibs / glück vnd vnglück / gefahr vnd dergleichen ein beſonderer Gott verordnet / da ein jeder ſeine beſondere Ceremonien/Götzendienſt/ Gebet/Prieſter vnd Opffer erfordert.

Sitten.

Von den Antiquiteten hat das gemeine Volck jetzund nichts mehr im brauch. Der mehrertheil trägt an dem Hinderhaupt lange Haar / leſt ſich auff dem vorder Theil beſchären, [illegible]uchen zweyfache oder ſonſten dicke Hüt / haben alleſampt/ gleich wie die Türcken/ wenig Haußrath vnd keine Federbett/ſondern Kulſtern võ Woll oder Flock im brauch: haltens für ein verhaſt werck den Wein mit Waſſer zu vermiſchen / vnd laden ein ander auch jetzund offt vnd viel zum trunck/zu welchen Gaſtungen doch jhre Weiber gar nicht erſcheinen. Die alte gewonheit / deren ſich die Heyden in dem Beklagen jhrer Abgeſtorbenen gebraucht / geht bey den Griechen noch jetzund im ſchwang. Was aber die Griechiſche Chriſten belangt/ ſo ſind dieſelbige von den Römiſchen vnterſcheyden/gebrauchen ſich deß Tituls der Orientaliſchen Kirchen: Haben vier Patriarchen/ als den Conſtantinopolitaniſchen/Alexandriniſchen/Hieroſolymitaniſchen vnd Antiochener/welche von den Metropolitanis werdẽ creirt vnd erwehlt/ gleich wie die Bäpſte von den Cardinäln / vnd wegen jhres heiligen Lebens von männiglichen gerühmt. Das jährliche einkommen eines jeden erſtreckt ſich auff vier hundert Cronen/vnd wird von den Kirchen welchen ſie vorſtehen / erbettelt. Alle jhre Geiſtliche haben nichts eygens / ein jeder ſein eygen Eheweib / vnd neben derſelbigen keine mehr / erkennen nur zwey Sacramenta, nemblich das heylige Abendmahl vnd die Tauff / vnd reichen das Abendmahl in beyderley Geſtalt/ nemblich mit Brod vnd Wein / wie es der HERR ſelbſt eingeſetzt vnd befohlen hat. Halten das Fegfewr für einen Gre-

GRÆCIA
Per Gerardum Mercatorem
Cum Priuilegio
Miliaria Italica communia
Septentrio
Occidens
Oriens
MACEDONIA
EPIRVS
ACHAIA
MOREA
ROMANIA
NEGRO PONTE
Golfo de Lodrin
Golfo de Venetia
Golfo di Thessalonichi
Golfo de Conteßa
Golfo de Caridia
Golfo de Coron
Golfo de Larcadia
Golfo de Lepanto
Mare de Marmora
Mare de Nicaria
Mare de Mandria
Mare de Scarpanto
Italiæ Otranto pars
Cefalonia
Zante
Corfu
Stalimene
Scio
Nicaria
Samo
Andri
Nicsia
Milo
Scarpanto
Lepanto
Ianna

Kleydung.

wel vnd Gedicht / vnd lassen keine beschärung des Haupts/ mit deren doch vnsere Münch vnd Pfaffē gewaltig prangen/ im geringsten zu. Die reichste vnd fürnehmste vnter den Griechen halten sich in der Kleydung der gewonheit jhres Fürsten gemäß/gleich wie die andere / so den Venedigern zuständig/ nach dem Venedischen gebrauch/ vnd die vnter den Türcken nach den Türcken. Der Rector oder Regent des gantzen Land wird Vromeli Beglerby/das ist/der Römischē Fürsten König genennt/vnd durch jhn alle Länder / so dem Türcken in gantz Europa zustehen/vnd dem Constantinopolitanischen Keyserthumb vnterworffen gewesen / regiert vnd verwaltet. Dieser hat viertzig Sangiagler oder Sangiacos , welche Hauptleute vber den Reysigen zeug sind / auß den Spachoglanibus werden erwehlt/in die Stätte gesetzt / dieselbige in Fried vnd Einigkeit zu erhalten / vnd mit anderhalb hundert oder mehr Sobassis Cimmeriotis, so gleichsam Vicarii oder jhre Statthalter sind vnd in den kleinen Stättlin wohnen/ werden versehen. Vnter den Sangiacis sind wiederumb dreyssig tausent Spachi, ein jeder mie drey oder vier Pferdten versehen/vnd in vnterschiedliche Flamboler oder Fanen getheylt/ deren jegliche zwey/drey/vier oder fünff hundert reysige in sich begreyfft. Der fürnehmste vnter den Sangiacis sind der Rector oder Regent in Modena, welcher gantz Moream verwaltet / auff der Beglerbey erfordern tausent Pferdte oder Reysige stelt/vnd dieselbige allesampt auß den seinen besoldet: Item der Gubernator oder Statthalter in Bosna, hat acht hundert reysige Knecht : Gleich wie der in Thessalonica fünff hundert/ deren hundert er alle zeit bey sich behelt/vnd die vbrige auff begeren dem Türcken zu zu schicken schuldig ist. Ferner haben die Sangiaci dieses Beglerbey noch andere zwey tausent Reysige/ Tymariotæ genannt / dieweil sie nemblich auß dem Tymar, das ist/ des Constantinopolitanischen Keysers Schatz werden besoldet/vnter jhnen: Wie gleichfals auch sechzig tausent Akengios oder Accontios, das ist/verlohrne Buben oder Waghälse/welche auch zu Pferd / von allen beschwärten vnd Contributionibus sind befreyet / ohn allen Soldt dienen/vnd von den Stätten/ durch welche sie reysen/ jhre Nahrung vnd Fütterung bekommen. Der Lehenleut/ bey jhnen Mosselin genannt / sind gleichfals auch sehr viel/ vnd werden jhrer etwan auff sechzig tausent zu Pferd/vnd ein grosse anzahl zu Fuß gesamblet. Alles in seiner ordnung zu erzehlen/würde viel zu lang werden / derowegen wir vns denn desselbigen keines wegs vnterfangen wöllen.

Von Macedonia.

Vrsprung des Nahmens.

OB wol etliche das Griechenland anderst abtheilen / so folgen wir doch vnserm Mercatori, als welcher in dieser gegenwertigen Mappen drey fürnehme Provintzen des Landes Græciæ, nemblich Macedoniam, Epirum vnd Achajam: in der folgenden aber Moream, vnd in der dritten vnd letzten Candiam proponiert vnd vorgestellt hat. Macedonia aber/ als die erste/ ist ein groß vnd weitleufftig Land/ von dem König Macedone des Osiris, oder wie andere wöllen / des Iovis vnd Thyæ Sohn/ oder nach des Solini zeugnuß des Deucalionis Enckel also genant: ward zuvor Emathia, nach des Plinii vnd Trogi meynung aber erstlich Pæonia, folgends Æmonia, bey dem Solino Edonia vnd Pieria, vnd nach des Trogi zeugnuß Bœotia genent: gleich wie ein theyl desselbigen Macetia, von welchem das gantze Land nach etlicher meynung seinen namen empfangen. In dẽ Büchern der Macchabeer heist es Cethim, da geschrieben stehet/ es sey Alexander auß dem Land Cethim gewichen. *Gräntzen.* Diese Provintz Macedonia ligt zwischen zweyen Meern/ hat gegen Occident das Jonische/ gegen Orient das Aegeische/ gegen Mitternacht das ober Mœsiam sampt einem theyl des Landes Dalmatiæ, vnd gegen Mittag Epirum vnd Achaiam zugleich. *Fruchtbarkeit.* Ist allenthalben zur Fruchtbarkeit sehr geneigt/ rings herum̃ mit hohen bergen verwahrt/ hat an den enden des Jonischen Meers ein eben Feld/ vnd auff demselbigen auch zimliche Wäld/ welche gantze Gegne Albania genennet wird / vnd beneben der grossen weite vnd fruchtbarkeit auch ein vber die massen lustig ansehen hat / ist vber das an Gold vnd Silber auch gewaltig reich / hatte zu des Aristotelis zeiten ein frembde vnd vnbekannte art von Gold / in den Adern des gantzen Erdreichs noch jetzund viel Erdschwefel/ vnd bringt auch den besonderen Stein Pæantides genannt/ in grosser mänge / von welchem gerühmet wird/ daß es beydes zur Empfängnuß vnd gebähren helffe. Dieses/ sagt Plinius, ist das Land / so vorzeiten vber die gantze Welt *Herrschaft.* geherrschet/ derselbigen fürnehmsten theil / als Asiam, Americam, Iberiam, Albaniam, Cappadociam, Syriam, Ægyptum, Taurum vñ Caucasum vberwältiget/ die Bactros, Meder vnd Persianer vnter sich bezwungen / alle Länder gegen Orient innen gehabt / eine Vberwinderin der beyden Indien gewesen/ vnd den fußstapffen des Liberi Patris vnd Herculis gefolgt. Ja es ist eben dasselbige Land/ in welchem vnser Keyser Paulus Æmilius zwey vnd siebentzig Stätte eingenommen/ vnd in einem eintzigen Tag verkaufft / also sehr hat sich das Glück zwischen zween personen gewendet. Es begreifft aber Macedonia etliche viel Landschafften in sich/ vnter welchen Thessalia, so bey dem Castaldo jetzund Comenolitari heyst/ die fürnehmste ist. Seiner edelen vnd berühmpten *Stätte. Thessalonica.* Stätte waren vor zeiten sehr viel: die fürnembste vnter den jetzigen sind Thessalonica, wie vor zeiten / also auch noch / von vielerley Christlichen Völckern vnd Juden fast bewohnt/ welche Juden/ wie man sagt / noch jetzund auff die achtzig Synagogas oder Schuhlen darinnen haben: ist noch auff den heutigen Tag des Macedonischen Sangiaci Sitz / welcher auff des Beglerbey begeren/ vnd so offt der Türck etwan einen krieg zu führen begehrt/ fünff hundert wol gerüstete Reuter in bereitschafft haben muß/ vnd zur verwahrung seiner Grentzen hundert auß denselbigen stätig bey sich behelt. Die nächste Statt *Siderocapsa.* bey dieser ist Siderocapsa, von wegen jhrer köstlichen Gold Bergwerck sehr berühmpt. Item Pellæ, in welcher die Königliche Schätze werden verwahrt/ zusampt drey tausent köstliche Pferdten / auß denen andere werden gezielt. In der Statt Stagira ist der in alle Welt berühmpte Philosophus Aristoteles gebohrn. In der Statt Apollonia der Keyser Augustus in der Griechischen Sprach vnterrichtet. Dyrrachium, so zu vor Epidaurus geheyssen / ligt gegen Brunduß vber. Die andere aber sind Aulon, Croia vnd Cavalla. *Fliessende Wässer.* Die fliessende Wässer sind der Strymon an den Thraeischen grentzen: item Axius, Erigonus, Aliacmon vnd Peleus. Die Berge aber der Pelion, Ossa, Pindus, Nymphæus vnd Athos, als welcher letzte sehr groß / rauch / vbel zu steigen / mit vielen Weinreben/ Oelbäumen/ Lorbäumen/ Aepffelbäumen vnd Myrthen ist gezihret / seine Schatten biß in die Insel Lemnam erstreckt/ vnd nunmehr von den Caloieris wird bewohnt/ welche Leute deñ ein solche grosse andacht erzeigen/ daß der Türck solchen Berg nicht allein nicht feindlich anfallen darff/ sondern auch jhre Münch offt viel mit Almosen vnd geschencken verehrt.

Von dem Land Epiro.

Namen.

EPirus ist nach des Ptolemæi vnd anderer zeugnuß ein theil des Griechenlands / ward von dem Martiano Capella Chaonia, von dem Dionysio vnd Thrasibulo Oricia vnd Dodona genannt: heyst aber jetzund bey dem Leandro vnd Erythræo Albania, bey dem Richerio vnd Ænea Silvio Larta, vnd bey dem Castaldo Ianna. *Gräntzen.* Stöst gegen Orient an den Fluß Acheloum, gegen Mittag an das Venedische Meer / gegen Niedergang biß zu dem Celydno oder Pepylychno an das Jonische Meer / vnd gegen Mitternacht an das Land Macedoniam hinan. *Fruchtbarkeit.* Ist an vielen orten voller Wäld/ vnd zur fruchtbarkeit nicht fast geneygt/ ohn allein an den enden gegen dem Meer: hat die allererste runde Aepffel gehabt / welche dannenhero Mala Epirotica genennt worden sind. *Thier.* Ziehlt sonderlich grosse Thier / vnd vnter denselbigen gewaltige Ochsen/ Hunde vnd Schafe/ beneben welchen denn auch seine Pferdte von dem Virgilio vor allen andern werden gerühmpt. *Herrschaft.* Nach des Trogi meynung haben die Molossi dieses Land zum allerersten bewohnt: zur zeit der Troianer aber hat Ulysses darüber geherrschet/ nach welchem das Regiment auff die Æacides kommen/ die es denn vmb viel erweytert vnd sehr hoch gebracht/ biß es endlich an die Römer/ vnd zum allerletzten an die Constantinopolitanische Keyser gelanget / vnd mit derselbigen verwilligung an die Despotas ein fürnehm Geschlecht des Magni Epiri. Vor etlich vnd viertzig Jahrn aber/ hat der Türckisch Keyser alle Christliche Fürsten darauß vertrieben/ vnd jhme das Land selbst zu eygen gemacht. *Stätte. Dodone. Nicopolis.* Seine fürnehmste Stätte sind Dodone, von wegen des Iovis Dodonæi Oraculi allenthalben sehr berühmpt: Item Nicopolis, von dem Augusto zur gedächtnuß des herrlichen Siegs/ welchen er zu Wasser wider den Marcum Antonium vnd die Königin Cleopatram erhalten / auffgerichtet vnd erbawet: war vorzeiten ein herrliche vnd volckreiche Statt / vnd wird von den jetzigen Inwohnern Prevesa genannt: *Prevesa.* gleich wie die Statt Ambracia von dem vorüber fliessendten Wasser den zunahmen Larta bekommen: *Larta.* war vorzeiten des Pyrrhi Epirotici Königliche wohnung / des Cleombroti Ambraciotæ Geburtsstatt / von welchem Cicero meldet / er hab/ nach dem er das Buch von der vnsterblichkeit der Seelen von dem Platone geschrieben / gelesen / vnd der mühseligkeit des Menschlichen Lebens vberdrüssig worden/ sich selbsten von einer höhe herab gestürtzt / vnd jhme das Leben also abgekürtzt. *Actium.* Actium, als welches Gerbelius für die berühmpteste Statt in Acarnania helt / ward des Augusti Colonia, vnd wird in den jetzigen newen Mappen Capo Figulo genennt. *Buthrotũ. Leucas.* Buthrotum heist bey dem Plinio Colonia, vnd bey den jetzigen Inwohnern Butrinto. Leucas begreifft des Apollinis Tempel in sich / von welchem gedichtet wird / es seyn alle Liebhaber / so darein kommen / von der Brunst jhrer Lieb entlediget worden/ vnd die Kunst der Poeterey dar-

MACEDO: NIA EPIRVS ET ACHAIA.
Per Gerardum Mercatorem Cum Priuilegio
Romanię Pars
MACEDONIA
Comenolitare
Golfo de Lodrin
Golfo di Venetia
Mare Mediterraneo
Mare del Archipelago
Golfo de Contessa
Golfo di monte santo
Golfo de Tessalonichi
Golfo de Armiro
Golfo de Patras
Golfo de Larta
Isole de la Morea
Cepha: lona
Corfu ins:
Sciro ins:
Morea Pars
Lepanto
Negroponte
La bocca del Golfo di Venetia
Italię pars
Occi: dens
Ori: ens
Septe: ntrio
Meri: dies

Fliessende Wässer. Berge. auß entsprungen. Die fliessende Wässer des Lands Epiri sind der Acheron oder Acheros, der Achelous oder Aspri, der Catochi vnd Geromlea. Die Berge aber die Ceraunii oder Acroceraunii, von wegen jhrer vnermeßlicher höhe sehr berühmpt/vnd werden von den Schiffleuten fast geförcht/deñ so offt sich etwan Wölcklin auff denselbigen erheben/ erfolgen gemeyniglich grosse vngestümme Wetter: Item der Berg Stymphe, auß welchem der Fluß Arachtus entspringt. Die Sitten. Inwohner dieses Lands reysen nach des Bellonii zeugnuß zur zeit des Sommers von wegen der grossen vnfruchtbarkeit hauffenweyß in Macedoniam, Romaniam vnd Natoliam, da sie den Türcken vmb gewinns willen allerley dienste leysten/ als etwan Getrâyd schneyden / Korn reynen / vnd anders dergleichen verrichten: nachmals nach verrichter erndte/ als zur zeit des Herbsts/wiederumb heym ziehen / vnd bey jhren Weibern vnd Kindern leben. Sie sind allesampt Christen/vnd haben ein besondere sprach / so von der Griechischen vnterscheiden/halten sich in der Religion den Griechen gleich / vnd dieweil sie sehr nah bey denselbigen wohnen / die Griechische Sprach auch fast allesampt können.

Von dem Land Achaia.

Vrsprung des Nahmens. DAs Landt Achaia, als welches in dieser Mappen allein noch vbrig/wird bey dem Ptolemæo Hellas,vnd bey dem Plinio Mera Græcia genannt: stößt gegen Mitternacht vnd Gräntzen. bey dem Fluß Sperchio,dem Meerschooß Maliaco,vnd dem berg Oeta an Thessaliam,gegen Niedergang an das Wasser Acheloum:gegen Auffgang/als da es sich etwas gegen Mitternacht lencket/an das Aegeische Meer/vñ das/so Myrtoum genennt / biß zu dem Vorgebürg oder Promontorium Sunium,nunmehr aber Capo delle Colonne genannt/vnd gegen Mittag an Peloponnesum, mit welchem es durch den Isthmum wird verbunden. Dieser Landschafften finden sich Doris. Aetolia. bey den Scribenten fürnemblich neune/ nemblich Doris, vnfern von dem Berg Parnasso vnd Ætolia bey dem Fluß Eveno,ist an den enden gegen Mitternacht fast fruchtbar vñ eben/ Stätte. gegen Mittag aber vnfruchtbar vnd rauch:hat vor zeiten viel berühmte Stätte/ vnter welchen Calydon die fürnembste gewesen/nunmehr mit vielen andern gantz vnd gar verstöret ligt. Dieses Land wird von dem schönen Wasser Eveno, so sich endlich in das Meer begibt / gleichsam in der mitte durchflossen. Das Land der Locrorum vnd Opuntiorum. Das Land der Locrorum vnd Opuntiorum war fast rauch/vnd begrieff die edle / grosse vnd weytberühmte Statt Amphissam in sich:in diesem Land ligt auch die Statt Naupactum,welche etliche in Ætoliam setzen. Das Ländlin Phocis Phocis. ligt an dem Berg Parnasso, vnd begreyfft die Statt Delphi / da der gewaltige Tempel des Apollinis gestanden / in Bœotia. sich. Bœotia ligt zwischen grossen vnd hohen Bergen/ hat ein feucht vnd sümpfig Feld / welches jedoch sehr fet vnd zur fruchtbarkeit geneygt. Seine Stätte sind Ascra an den wür- Ascra. tzeln des Bergs Heliconis, in welcher Hesiodus gebohrn. Orchomenus ist des Tiresiæ Oraculi halben sehr berümpt. Thebæ. Thebæ,welche an herzligkeit auch der Statt Athen nichts bevor gegeben/hat viel berühmpte Männer/ so darinnen sind gebohrn/ligt aber jetzund biß auf den grund zerstört. Chæronea Chæronea. Platæa. war des Plutarchi Geburtsstatt/gleich wie Platææ wegen des gewaltigen Siegs der Griechen/welchen sie vnter dem Fürsten Pausania wieder den Mardonium daselbst erhalten / sehr berümpt. Die Statt Tanagra war vor allen andern aller Ab- Tanagra. götterey gantz voll. Zu Aulis haben sich die Griechen / so die Reyß gehn Troiam vorgenommen / versamblet. Attica ist Attica. ein vnfruchtbar Land/vnd hin vnd wieder voller Wäld: Seine fürnembste Statt war die Statt Athen / wegen des Pompo- Athen. nii mehr berühmt/ als mir alhie zu beschreiben müglich / wird bey dem Euripide Græcia Græciæ, oder des gantzen Griechenlands Compendium genennet: Seine andere Stätte sind gewesen Marathon, da Miltiades einen gewaltigen Sieg erhalten. Elensis war von wegen der Gö- Elensis. tzendienst/ so sie der Göttin Cereri geleystet / in aller Welt bekant. Das Land Megara ist nach des Stephani zeugnuß al- Megara. lenthalben fast rauh. Seine fürnehmste Statt heist gleichsfals Megara, gibt dem gantzen Land seinen Nahmen/vnd ist vnfern von dem Isthmo gelegen. Die fürnehmste fliessende Fliessende Wässer. Wässer dieses Lands Achaiæ sind der Ismenus, fleust an der Statt Thebas hin / vnd ist des Lands Bœotiæ eygener Fluß. Der Cnopus heist bey dem Strabone Asopus, vnd bey dem Homero mit dem zunahmen Herbidus. Evenus ist ein fluß des Lands Ætoliæ, vnd hat vorzeiten Lycormas geheissen. Seine berühmteste Berge sind der Parnassus, dem Phœbo Berge. vnd Bromio geheiligt / vnd nach des Claudiani vnd Lucretii zeugnuß in der mitte der gantzen Welt gelegen. Der Berg Helicon war den Musis geheiligt. Der Berg Hymettus des Honigs/Marmelstein vnd aller anderer sachen / so zu der Artzney gehörig/allenthalben vol. Der Berg Cithæron hatte von den Zittern oder Seytenspielen / so auff demselbigen offt vnd viel würden gehöret/seine Namen. Die Ertzbischoffe die- Bistumb. ses Lands sind der zu Philippis, vñ hat den Bischoffe zu Christopoli zusampt dem Dragonenser vñ Chrysopolitaner vnter jhm. Der Seressaner Ertzbischoffe aber hat gar keinen: gleich wie auch der Thebanenser/Castorienser/Corcyrenser vñ Duracenser: Der Thessalonicenser aber hat den Citrenser vnd Verienser: Der Laricenser den Dinutrienser/Almurenser oder den zu Armiro/den Cardicenser / Sidonienser vnd Dinucenser: Der Neopatener den Larietenser: Der Athenienser den Thermopylenser / Davalienser / Salonenser/ Nigropontenser/Molgarenser oder Megara, Roonenser vnd Eginnenser.

Das Land Morea

Oder

PELOPONNESVS.

Vrsprung des Namens.

Nach den fürnehmsten vesten vnd truckenen Ländern des Griechenlands folgen Morea vñ Candia deren erstes bey dem Ptolemæo Peloponnesus genannt / ein Peninsel ist / vnd vielleicht von den vielfältigen Jnfälln der Maurorum, Morea heist / hatte bey dem Apollodoro vnd Plinio den Namen Apia vnd Pelasgia, wie gleichfals Argos vnd Argos Achaicum, bey dem Orosio Achaja, dem Eustathio Pelopia, dem Stephano Inachia vnd in deß Eusebii Chronicis Ægialia. Hat den Namen Peloponnesus von Pelope einem Barbarischen Mann / welcher auß Asia ankommen / vnd in diesem Land regiert. Dann Pelopis bedeut ein Jnsel / da doch dieses Land kein Jnsel / sondern ein Peninsel ist / an der gestalt wie ein Maßholder Laub formiert / an der Länge der Breyte fast gleich / hat in seiner gantzen Circumferentz vier Tausent Stadia, zu welchen Artemirus noch andere vierhundert hinzu gesetzt / stöst an den Isthmum an das truckene Land / ist virtzig Stadia breit: vnd haben sich jhrer viel / vnd vnter denselbigen sonderlich Demetrius, C. Cæsar, Caligula, Nero vnd andere / wiewol vergeblich vnterstanden / solche Enge zu durchgraben / vnd derowegen als jhnen solches Vorhaben gefählet / eine Mawr darumb geführt / vnd dieselbige Hexamilium genennt / welche der Türckische Keyser Amurathes nachmals geschleifft / folgends die Venediger im Jahr 1453. in funffzehen Tagen wiederumb auffgerichtet vnd von newen erbawt / der Türck aber zum andernmal wiederumb vmbgerissen / vnd auß dem Grund zerstört. In diesem Isthmo oder auffgeworffenen Erdreich zwischen den beyden Meern ist vor zeiten ein Tempel deß Neptuni gestanden / bey welchem die Spiel oder Ludi Isthmici sind gehalten worden.

Grentzen.

Es stößt aber dieses Land Peloponnesus gegen Orient an das Cretische Meer / gegen Occident an das Jonische oder Venedische / gegen Mitternacht an den Corinthischen vnd Saronischen Meerschoß / zwischen welchen der Isthmus geschlossen wird / vnd gegen Mittag an das Mittelländische Meer. Dieser Peninsel ist nach deß Plinii Zeugnüß das Haupt vnd Schloß deß gantzen Griechenlands / an Fürtreffligkeit fast allen andern Ländern vberlegen / vnd wegen jhrer grossen Fruchtbarkeit vnd Vberfluß aller sachen in der gantzen Welt bekant: hat auff den Hügeln vnd allen ebenen Feldern einen grossen Vorrath von Getrayd / vnd ist der bequemen Meerhafen / so durch die Promontoria oder Vorgebürge werden verursacht / gleichsam allenthalben voll.

Herrschafft.

Ward vor der Zeit von den Eliis, Messeniis, Achivis, Syconiis, Corinthiacis, Laconibus, Argivis vnd Arcadibus bewohnt / vnd in gantz Griechenland das aller berühmteste Theil / vnd solches von wegen der Mycenarum, Argivorum, Lacedæmoniorum, Sicyniorum, Eliensium, Arcadum, Pyliorum vnd Messeniorum Gemeine vnd Imperii oder Herrschafft / in deren viel gewaltige Fursten / vnd vnter denselbigen sonderlich Agamemnon, Menelaus, Ajax vnd viel andere dergleichen regiert. Ja es hat dieses Land auch wegen seiner schönen Gelegenheit vnd Majestät fast vber gantz Griechenland geherrschet: Jst aber nunmehr dem Türcken gantz vnd gar vnterworffen / gleich wie auch fast alles das / so in Griechenland noch vbrig / wiewol es etliche geringe Könige / Despotæ genennt / zusampt den Venetianern in den vorigen Jahrn gewaltig haben beschützt. Wird heutiges Tags in deß Türckischen Keysers Namen durch den Sangiacum, so zu Modena wohnt / regiert / welcher auff deß Beglerby vber gantz Griechenland Erforderung tausent Pferde außrüsten / auff seinen Sold erhalten / vnd da es die Noth erfordert / dem Türcken zuführen muß. Dieser Sangiacus heist bey den Barbaren Morabegi, vnd hat in dieser Provintz zum jährlichen Einkommen sieben hundert tausent Aspros, das ist vierzehen tausent Cronen.

Abtheilung.

Wie aber auß deß Ptolemæi vnd anderer Schrifften zu sehen / so ist dieses Land in acht vnterschiedliche Provintzen getheilt gewesen / welche mit Namen Corinthia, Argia, Laconica, Messenia, Elis, Achaja, Syconis vnd Arcadia genennet sind.

Corinthia.

Die erste / als Corinthia ligt auff dem Isthmo oder auffgeworffenen Land / zwischen den beyden Meern / hat jhren Namen von der fürnehmsten Statt / so erstlich Ephyre, von dem Cicerone nicht vnbillich / das Lumen oder Liecht deß gantzen Griechenlands ward genennet / hat auff beyden Seiten sehr bequeme Meerhafen / als einen gegen Asia vnd den andern gegen Africa gewendet / durch welcher gelegenheit die Statt in kurtzer zeit gewaltig zugenommen vnd gewachsen / wie gleichsfals durch die Spiel Ludi Isthmici genannt.

Ephyre.

Acrocorinthus.

Acrocorinthus lag auff einem Berg viertthalb Stadia hoch / vnd vnterhalb derselbigen die Statt Corinthus selbst / deren Vmbkreyß vnd Becirck virtzig Stadia groß. Oben auff dem Güpffel deß Bergs stund ein Tempel der Abgöttin Veneri zu Ehren erbawet / vnfern von dem Berg Pilene, von welchem die Poetæ dichten / es hab jhn das fliegende Pferd Pegasus an einer Huf hangen gehabt / vnd an diesem ort von sich geworffen.

Corinthus.

Die Statt Corinthus selbst ward von L. Mummio zerstört / dieweil nemlich jhre Jnwohner die Römische Gesandten vbel hatten empfangen / vnd dasselbige neun hundert vnd zwey vnd funfftzig Jahr hernach / nach dem sie von Alete deß Hippotis Sohn war erbawet.

Argia.

Das Land Argia heist jetzund bey dem Ortelio Romania: Seine Stätte sind Mycenæ, deß Agamemnonis Königliche Wohnung / wird derenthalben von dem Ovidio Agamemnonia genennet / wegen deß alten Tempels der Göttin Iunonis sehr gerühmet / vnd wie man sagt / von dem Cyclopen mit Mawren vmbgeben: vnfern von dieser Statt ist der Teych Lerna gewesen / da Hercules die Hydram Lernæam, oder viel mehr die Mörder welche sich daselbst auffenthalten / vberwunden vnd verstrewet.

Romania.

Mycenæ.

Argos.

Die Statt Argos ward / wie etliche melden / von dem Argo erbawet. Nauplia heist jetzund Neapolis, vnd ist ein wol bevestigte Statt. Epidaurus ligt in dem Winckel des Meerschosses oder Sinus Saronici, vnd war wegen deß Æsculapii Tempels sehr berühmt / wie gleichfals auch Amyclæ.

Nauplia.

Epidaurus.

Laconica.

Nach Argia folget Laconica oder die Landschafft der Laconum, deren fürnehmste Statt ist Sparta, so etwan auch Lacedæmon, nunmehr aber Misithra wird genennet / war vor zeiten ein grosse vnd gewaltige Statt / mit keinē Mawren / sondern durch jhrer Jnwohner tugenden bewahrt / vnd darneben mit keinen besondern grossen vnd köstlichen Gebäwen / sondern mit guter Disciplin vnd Gesetzen deß Lycurgi gezieret / welche nach des Thucydidis Zeugnuß mit denen zu Athen vmb die Herrschafft gestritten.

Sparta.

Leuctra.

Leuctra war auß dem Plutarcho sehr bekant. Epidaurus hat jetzund den Namen Malvasia.

Epidaurus.

Malvasia.

Messenia.

Das Land Messenia erstreckt sich von dem Berg Taygeto vnd dem Fluß Pamiso

MOREA olim Pelo ponnesus
Per Gerardum Mercatorem
Cum priuilegio
Milliaria Italica commu
Golfo de Le
Golfo de Engia
Golfo de Napoli
Golfo de Larcadia
Golfo de Coron
Golfo de Coloc hina
Mare del Archi pelago
Mare Mediterraneo
Arca dia
Occidens
Oriens
Il tempio doue fu rapta Helena da Paride

biß zu dem Fluß Alphæon: Seine Hauptstatt ist Messene
Mattagia. an dem Meer / so jetzund Mattragia heist / vnd des fürtreffli-
chen vnd berühmten Mans Aristomenis Geburtsstatt ist /
von welchem gesagt wird / man hab nach dem er gestorben /
seyn Hertz mit Haaren gantz vberzogen gefunden. Die
Modon. Statt Methone oder Modon war vorzeiten sehr berühmt /
vnd wird jetzund von einem Türckischen Sangiaco bewohnt.
Coron. Corone heist nun mehr Coron. In der Statt Pylo ist der
Pylus. Homerische Redner Nestor genant / gebohren. Ciparissi hat
nun mehr den Namen Arcadia: das Land Elis ligt zwischen
Elis. Messenia, Achaja vnd Arcadia. Seine fürnehmste Statt
ist Elis, durch deren mitte die beyde Wässer Peneus vnd Al-
Olympia. phæus jhren Lauff nehmen. Die Statt Olympia war we-
gen der Griechischen Spiel Olympia genannt / vnd dann
auch des Iovis Olympii köstlichen Tempels sehr berühmt /
welcher Tempel durch des Volcks grossen Zulauff vnd täg-
liche Verehrungen grosser Herrn dermassen gestiegen / daß
seines gleichen in gantz Griechenland nirgend zu finden ge-
wesen: Denn Cypselus der Corinthiorum Herr vnd Re-
gent verehret denselbigen mit deß Iovis gantz Güldenem
Bild / Phidias von Athen aber hernach mit eben solchem
Bild von Helffenbein vnd Gold gemacht / einer gewaltigen
grösse / nemlich sechzig Schu hoch / in welchem Bild dieses
von etlichen andern Künstlern vnd Bildhawern ist gescholt-
ten worden / daß kein Proportion deß Tempels darinnen
wer gehalten. Dann es saß solcher Iupiter auff einem Helf-
fenbeinern Sessel / vnd stieß oben mit dem Haupt an dem
gewölb der Kirchen an / vnd hatte demnach gantz keinen Platz /
da er deß Sitzens etwan müd würde / von seinem Sessel sich
auffzurichten / vnd in der Kirchen zu stehen / man wolte dann
das Tach abheben / vnd jhn den Kopff dardurch hinauß las-
sen erheben. Zu diesem Land gehört auch die Statt Pisa vnd
Achaja. das Land Achaja, von Ptolemæo mit dem Zunamen Pro-
pria, das ist / das eygene oder sonderbahre genannt / erstreckt
sich von dem Vorgebürg Araxo biß zu den Syconiis, die
gemeine Grentze ist das Wasser Sus genant / hat gegen Mit-
tag den Berg Stymphalum, vnd gegen Mitternacht den
Dyme. Corinthischen Meerschoß: Seine Stätte sind Dyme, so
jetzund Chiarenza genennet wird / gleich wie das Vorge-
bürg oder Promontorium Araxeum Capo di Chiaren-
za. Olemus war vor zeiten ein fürnehme Statt Patræ, vnd
Patras. wird bey den jetzigen Scribenten Patras genant: gleich wie
die Statt Ægium, Vostiza oder Bostizan, so folgends von
Aegium. den Türcken ward zerstöret. Die fürnehme Statt Ægira
Aegyra. lag auff einem rauhen vnd vnwegsamen Hügel / ist nun
mehr fast zerstöret vnd Xilo Castro genennet. Die Stätte

in Crissæo sind Helice, Bura vnd Pellene. Das Land Si-
cyonia ligt zwischen Achaja vnd Asopo, hat seinen Namen Sicyonia.
von der fürnehme Statt Sicyon, so vnter allen Griechischen
Stätten die älteste / zur Zeit deß Patriarchen Abrahams er- Syconi.
bawet / vnd mit schönen Kirchen / Altarn / Bildern vnd der-
gleichen allenthalben fast erfullet ist. Phlius ist vielleicht die
Statt gewesen / so man jetzund Vasilicon nennet. Arcadia ist Arcadia.
ein Mittelländisch Land deß Peloponnesi, dem Meer fast al-
lenthalben weit entlegen: dessen Stätte sind Megalopolis, Megalopolis.
in deren Polybius gebohrn / vnd wird von den jetzigen In-
wohnern Leontari genennet. Von der Statt Stympha-
lo hat der See Stymphalis vnd die Vögel oder Aves Stym-
phalides jhren Namen: Die vbrige Stätte aber sind Li-
læa, Mantinæa vnd Psophis. Die fürnehmste fliessendte Fliessende
Wässer deß gantzen Lands Moreæ oder Peloponnesi sind Wässer.
der Asopus, bey den jetzigen Scribenten Arbon genant:
Item der Penejus oder Igliaco: Alpheus von denen / so he-
rumb wohnen / Rophea oder Orphea, vnd von den Ita-
lianischen Schiffleuten Carbon genant / dieses Wasser em-
pfängt hundert vnd sechtzig andere fliessende Wässer in
sich / vnd nimpt die weisse Flecken vnd Flechten der haut hin-
weg. Der Panisus ist dieses gantzen Lands gröster fluß /
wird bey dem Nigro Stromio, in den Mappen des Castal-
di vnd Mercatoris aber Pirnaza genant / vnd zu den
Kranckheiten vnd Gebrechen der Kinder sehr berühmt. Deß
Eurotæ jetziger Nam ist Basilopotamo vnd Iris, dessen
Vfer allenthalben mit Lorbeerbäumen fast besetzt vnd ge-
ziehret sind. Den Inachum aber nennet Sophianus vnd
andere Planizzam: aller anderer / so nicht so sehr berühmt /
kürtze halben zu geschweigen. Der höchste Berg des Lands Berge.
Arcadiæ heist Stymphalus, vnd bey dem Dominico Ni-
gro Poglici. Der Pholoe bey jhme / dem Nigro Xiria, deß
Melæ Cyllenius bey dem Strabone Cyllene, ist vnter
den hohen Bergen des Lands Arcadiæ nicht der geringste:
Die andere heissen Mænalus oder Mænalius, Cronium
oder Grevenus, Zarex, oder Zaraca, Minthe bey dem
Ptolemæo vnd Strabone Olono vnd dem Pausania
Evan genant. Der Berg Taygetus ligt in Laconica vn-
fern von dẽ fluß Eurota, vnd ist dermassen hoch / das man die
gantze Peninsel vnd alle fürnehme Stätte auff seiner Spitzē
sehen kan / ziehlt vnd bringt darneben allerley wilde Thier /
vnd ist dem Baccho, Apollini, Dianæ, Cereri consecriert.
Die Ertzbischoffe dieses gantzen Lands sind der zu Corin- Bischthumbe.
tho, vnd hat den Argivenser Bischoff vnter jhm: vnd dann
der Patracenser / welchem der Coloniensern / Motbonenser /
Coronenser / Amyclenser vñ Androvillenser vntergeben sind.

Die Insel

CRETA oder CANDIA

Vnd etliche andere Inseln vmb Griechenland herumb.

ES begreyfft die letzte Mappa in Europa die Insel Candiam vnd etliche andere mehr / so vmb Grie- chenland herumb gelegen/ in sich. Creta (Ptolemæi Zeugnuß) ein Insel de Mittelländischen Meers/ wird nun mehr Candia genennet: Stöst gegen Mitternacht an das Aegeische Meer: Gegen Mittag

Gräntzen

an das Lybische vnd Aegyptische: Gegen Occident an das Venedische/ vnd gegen Orient an das Meer Carpathium genant: Jst einer langechten Form: Erstreckt sich gegen Orient an das Vorgebürg oder promontorium Samonium: Gegen Occident biß an das Vorgebürg Criu Metopum gegen Cyrene vber / vnd gegen Mitternacht an das dritte Cimarum oder Capo Chesin: Jst zwey hundert tausent vnd siebentzig tausent schritt lang / fünffzig tausent breit: Vnd in dem gantzen Vmbkreyß vnd Bezirck fünff hundert

Grösse.

tausent vnd acht vnd achzig tausent groß: Allenthalben gewaltig rauh vnd voller Berg/ vnd jedoch beydes an Getreyd

Frücht- bahrkeit.

vnd Weinwachs gewaltig reich/wie gleichfals auch an allerley Obs. Vnd was in dieser Jnsel wächst / das gehet nach des Plinii Zeugnuß allen andern Sachen an Wehrt vnd Güte vor. Gleichfalls hat diese Jnsel auch den allerbesten Wein / Oele/ Granaten/ Feygen/ Pomerantzen/ Citronen vnd dergleichen. Allein in dieser Jnsel wächst der Malvasier vnd wird von dannen gen Venedig vnd an alle andere Orte der gantzen Welt verführt. Dieser Tranck ward von den Alten Pramnium genannt / gleich wie bey den jtzigen Einwohnern solcher Jnsel Arvisia vnd Malvisia, dieweil nemblich seine / des Malvasiers / Reben nach des Volaterrani Meynung/von dem Vorgebürg Arvisio der Jnsel Chius, in diese Jnsel zum ersten ankommen vnd gebracht worden sind. Jtem es bringt dieser Ort auch einen grossen Vorraht von Honig / Wachs / Käs / Cocco, Ladano vnd ein besondere Art von Diptam. Weyß weder von Wölffen / Fuchsen/ Schlangen / noch andern dergleichen schadlichen Thiern segtes zu sagen / ohn allein von den Spinnen phalangia genennet: Derowegen dann die Einwohner jhr Viehe die gantze nacht vber auff den Wiesen ohn alle sorge lassen gehen/ vnd sonderlich die Schafe vnd Widder / von jhnen Striphoceti genannt. Von andern Thieren hat sie viel vnd mancherley Geschlecht / vnd jedoch durchauß keine Katzen/ welche nach vieler Scribenten Zeugnuß / so bald sie auß andern

Herrschaft.

Ländern hinein kommen/ sterben. Diese Jnsel ward erstlich von dem Jupiter oder Iove, folgends von dem Rhadamanta, zum dritten von dem Minoe, vnd nach diesen von den Griechen beherrschet / biß sie durch den Metellum in der Römer Gewalt kam/welcher Metellus dannen her der Creticus oder Cretischhe ward genannt. Nach diesem geriety sie vnter die Constantinopolitaner / ward von Balduino einem Graffen auß Flandern so damals Constantinopolitanischer Keyser war / dem Marggraffen von Montferat gegeben/ vnd von dem selbigen den Venedigern im Jahr 1194 vmb ein grosse Summa Goldt verkaufft / vnd wird auch noch von den selbigen regiert vnd beherscht. Hat vorzeiten

Stätte.

auff hundert berühmpte Stätte in sich / deren viertzig noch zu des Plinii Zeiten sehr bekant gewesen. Die fürnembste

Gnossos.

vnd berümpteste war Gnossos, vor Zeiten des Minois Königlicher Sitz/ von deren die Gnosius arcus vnd gnosia te-

Cortyna.

la jhre nahmen haben / Gleich wie von der Statt Cortyna die tela Cortynia vnd vestis Cortynia: Vnd von Cydon

Candia.

der Bogen oder arcus Gydonius vnd cornu Cydonium: Die andere sind Dictinna, Manethusa, Lycastos, Lyctos, Holopixos, &c. Nach des Bellonii Zeugnuß/ aber sind der fürnemen Stätte dieser Jnsel jtzund mehr nicht als drey/ als Candia, vor Zeiten Matium genannt / die erste vnd fürnembste dieser gantzen Jnsel / von deren sie nemblich jhren Nahmen hat: Die gröste nach dieser ist Canea oder Cydon: Vnd die dritte Rhetymo von den Alten Rhethymna genannt: Die beyde erste haben sehr bequeme Meerhafen / die dritte vnd letzte aber zwar auch einen / welcher jedoch nicht fast bequem. Von Wassern / darauff man mit Schiffen

Fliessende Wasser.

könte fahren/ hat diese Jnsel gar nichts: Jedoch der andern grossen Bäche sehr viel / in welchen die Colocasia oder Egyptische Bonen von sich selbst erwachsen. An den Vfern gegen Mitternacht finden sich der Melipotamus, Scasinus, Cladilis, Epicidomus, Giffo vnd Divetro: gegen Occident der Nopuliar: Gegen Mittag der Limens. An Fischen sind die Vfer dieser Jnsel sehr reich / vnd sonderlichen vber grossen Meuckern / welche die Römer für die allerbeste

Berge.

Fisch haben gehalten. Von fürnehmen hohen Bergen hat diese Jnsel mehr nicht als drey/ nemblich den Idam, von denen so darbey wohnen/ Psiloriti genannt: Den Leucin, von dem Plinio Cadisi vnd den jetzigen Völckern solcher Jnsel de Madara genannt: Vnd dann den Dictam, so auch etwan Sethia genennet wird: sind alle drey dermassen hoch/ daß kein Schnee darauff abgehen vnd verschmeltzen kan/ ob sich wol hin vnd wieder zwischen den Felsen viel Cypressenbäwm darauff lassen finden. Der Ida aber geht allen andern in der Höhe vor; derowegen man dann die Sonn am allerersten/ vnd ehe sie gleichsam auffgehet / darauff sehen kan / ist mit vielen frembden Kräutern vnd Gewächsen/ so sonsten nirgend zu finden/ vnd von dem Bellonio werden erzehlt/ gleich-

Gemeine Baw.

sam vberzogen vnd bekleydet. Von dem Labyrintho, als einem gewaltigen Werck deß Dædali, sagt Plinius, hab man zu seiner Zeit nicht das geringste Wahrzeichen mehr gefunden/ derowegen sich dann vber die jetzige Einwohner genugsam zuverwundern/ welche an den Wurtzeln deß Bergs Idæ einen neuwen vnd erdichteten Labyrinthum weisen. Solche Einwohner waren vor zeiten / dem Lügen / Betriegen / Rauben / Geitz vnd Weinsauffen gewaltig ergeben/ vnd dasselbige entweder wegen jhres besondern Luffts / (wie dann ein jeglich Land seine eygene Laster hat) oder durch den Vberfluß vnd Reichthumb jhres Gewächs darzu gereytzt/ oder von sich selbsten darzu genatürt / konten durchauß keiner Arbeit gewohnen / beflissen sich keiner Künste/ sondern

Sitten.

lagen dem Fressen vnd Sauffen am meisten ob: Vben sich nach deß Bellonii Zeugnüß nun mehr von Jugent auff in den Scythischen Bögen / vnd hangen jhrer alten Gewonheit noch jmmer an/ dann wie man sagt/ so haben sie vorzeiten die Abgöttin Dianam verehrt / vnd sind demnach den Türcken in dem Bogenschiessen weit vberlegen/ darneben vber die massen geschwind/ vnd wie vor zeiten / also auch noch in den Kriegen zu Wasser wol geübt/ als welcher Kriege sie sich vnter den Griechen am allerersten beflissen. Vnd wie Aristoteles sagt/ so ist diese Jnsel gleichsam darzu erschaffen / daß sie den principatum oder Vorzug in gantz Griechenland haben sol: Vor allen andern wol gelegen/ dem gantzen Meer fast nah / vmb welches herumb die vbrige Griechen jhre Wohnungen haben. Vnd an diesem Ort ist sie dem Land Peloponnesus nicht fast weit entlegen / an jenem aber dem

Ort

CANDIA cum Insulis aliquot circa Græciam
Per Gerard. Mercatorem
Cum Privilegio
CORFU
ZANTE
MILO
NICSIA
SANTORINI.
SCARPANTO
Cefaloniæ pars
Greciæ
Butintro
Cardachi fonte
Antimelo
Argentiera
MARE DE CANDIA
MARIS MEDITERRANEI PARS
Golfo della suda
Dragoniere insule
Cerigo insule pars
Cecerigo
Dictamo
Turlluru
Canea
Picorna
Minelo
Epicidomo
Retimi territorio
Territorium Canadie
Sittie territorium
Territorium Canea
Standia
Paxiomada
Falconera
Dionisades
Gozo
Paxmando
Gaderones
Christiano
Tempio de Diana
Occidens
Oriens
Miliaria Italica communia

Ort in Asia vmb Triopia herumb/ vnd von Rhodo. Dannenhero dann Minos vber das Meer hat geherschet/ vnd etliche Jnseln vnter seinen Gewalt bezwungen/ etliche aber nach dem sie zuvor lang öd gewesen/ wiederumb wonhafftig gemacht/ vnd mit Völckern besetzt. Der Ertzbischoff dieser Jnsel der Cretenser oder Candianer genannt/ hat diese nachfolgende Bischoffe/ nemlich den Kirokenser/ Archadienser/ Gerapetrenser/ Suinenser/ Milopocannienser/ Arienser/ Calamonienser oder Epicalamoso, Agienser/ vnd Rissanienser vnter jhm: Der Atridenser aber den Casenser/ Scopulenser/ Napronenser vnd Margaricenser: Der Soltanienser den Helenenser/ Sudenser/ Monovasienser/ Taurisienser vnd Marrachitanenser: Vnd endlich der Vosprenienser den Tephelienser/ Matrehenser vnd Cersonenser. Vnd dieses sey also von Candia genug: wollen forder schreiten/ vnd auch etliche deren Jnseln so vmb Griechenland herumb liegen/ mit wenig Worten erklären.

Bißthumbe.

Corfu oder Corcyra war vor zeiten ein edele Jnsel/ vnd sonderlich in den Kriegen zu Schiff mächtig vnd berühmt: Ligt von Epiro mehr nicht/ als zwo Meyl wegs/ da nemlich das Meer fast eng vnd schmal ist/ hat aber da es am breytesten/ zwantzig Schritt/ vnd in der Länge solcher Schritte sieben vnd neuntzig: Einen vberauß anmuthigen vnd bequemen Lufft/ vnd ist demnach der Citronen/ Pomerantzen/ vnd anderer dergleichen fruchtbahren Bäwme auch in den Wälden allenthalben voll. Das Land ist zur Fruchtbarkeit fast geneigt/ vnd sonderlich an Wein/ Oele/ Aepffeln vnd allerley fruchtbahren Bäwmen gewaltig reich/ wie gleichfals auch an Honig: Hat jedoch wegen der vielen Mittagwind selten ein gute Ernd/ welche Winde das Geträyd/ ehe es zur Zeitigung kompt/ vertrücknen. Die gantze Jnsel erkennet nun mehr die Venediger für jhre Herrn/ vnd wird von denselbigen gewaltig wider den Türcken beschützt/ hat eine Statt/ so nach jhrem Namen ist genennet/ vnd ist mit Griechischen Einwohnern besetzt.

Grösse. Fruchtbarkeit.

Die Jnsel Zacinthus oder Zante ligt nach deß Plinii Meynung zwischen Cephalonia vnd Achaja: Hat in jhrem gantzen Vmbkreyß vnd Berzirck sechs vnd dreyssig Meyl wegs: Einen grossen Vorrath von Geträyd/ vnd sonderlich viel Rosinlin/ Wein vnd Oele/ auß welchem die Einwohner jährlich auff hundert vnd fünfftzig tausent Cronen erlösen. Solche Einwohner sind allesampt Griechen/ vnd der Venedischen Herrschafft angehörig. Hat eine Statt/ so auch nach jhrem Namen ist genennet/ beneben einem Schloß auff einem Berge vnfern von dem Meer ligt/ vnd rings herumb mit Wälden vmbgegen ist: Einen gesunden Lufft/ vnd wird wegen deß grossen Weinwachs vnd fruchtbarn Felds gewaltig gerühmt: Der Berg aber ist gleichfals auch sehr bekant/ vnd Elatos genannt.

Gegne. Grösse. Fruchtbarkeit.

Die Jnsel Milo ward von den Alten Melos genennet/ ligt in dem Cretischen Meer: Jst in jhrem gantzen Bezirck achtzig Meylen groß: Hat von Geträyd/ Oele vnd Wein ein fruchtbar Feld/ wie gleichfals auch etliche Silbergruben/ vnd deß Steins Sadonii ziemliche menge.

Die Jnsel Naxus, so jetzund Niscia heist/ in jhrem vmbkreyß auch achtzig Meylen groß/ vnter den fruchtbarn Jnseln nicht die geringste: An Wein gewaltig reich/ vnd sonderlich deß gesprengten Marmelsteins Ophites genannt/ hin vnd wieder voll: Hat gleichfals auch etwas von dem Stein Smirillus oder Smiris genannt/ vnd beneben dem selbigen auch ein Ader von Gold/ welche doch durch die Vnachtsamkeit der Einwohner sinthero ist verlohren. Jn dieser Jnsel findet sich ein sonderbahre Art von Wespen/ deren stich den Menschen dermassen schädlich sind/ daß sie davon sterben. Der Fledermeuse fleugt es allenthalben voll. Sie/ die gantze Jnsel war vor zeiten deß Ioannis Quirini eines Venedischen Edelmans eygen/ gerith nachmals vnter deß Hertzogs Iacobi Crispi Gewalt/ welchē Solinus der Türckische Keyser darauß vertrieb/ vnd wird demnach biß auff diese stund von Türcken vnd Juden bewohnt.

Santorini, Santorino oder Therasia ist ein Jnsel deß Aegeischen Meers/ bey Attica gelegen: nun mehr wie ein zu oder abnehmender Mon formiert/ hatte jedoch ehe sie durch den brand ward verderbet/ vnd durch das Meer in zwey theil vnterscheiden/ zwischen welchen noch etliche Felsen liegen/ ein ander gestalt: Noch jetzund ein genug fruchtbar Land/ vnd ist mit bequemen Meerhafen versehen. Jhre Einwohner nehren sich von der Fischerey/ vnd sind mit sampt jhrer Jnsel in deß Türcken Gewalt.

Die Jnsel Scarpantho, hieß vor zeiten Carpathus, vnd bey dem Homero Crapathus, gibt dem Meer Carpathio seinen Namen: Ligt zwischen Creta vnd Rhodo: Jst im Bezirck sechtzig/ oder wie andere wöllen/ siebentzig tausent Schritt groß: Hin vnd wieder von Bergen fast rauh vnd der Steingruben von Marmor gleichsam voll/ hatte vorzeiten vier vnterschiedliche Stätte/ vnd ward derowegen Tetrapolis genennet. Jhre Meerhafen als deren es nicht wenig hat/ sind allesampt fast eng vnd darneben auch also gethan/ daß man jhnen nicht wohl trauwen darff. Die Einwohner gebrauchen sich nicht allein der Griechen Sprach/ sondern auch derselbigen Religion/ vnd erkennen jedoch die Venediger für jhre Herrn. Jst Zeit/ daß wir Europam ein mahl verlassen/ vnd die andere vnd vbrige Theyl der Welt auch besehen.

Das Türckische Reich.

DEr Türcken gedencket Mela im ersten Buch/da er sagt: Reich võ Gefutter gegen Mæotim, sonsten aber besitzen die Budini vnfruchtbare vñ geblössete Felder. Die Geloni bewohnen ein von holtz auffgebawete Statt. Deßgleichen die Thyrsagetæ vnd die Türcken haben vberauß weite vnd grosse Wälder inne/ vnd ernähren sich von der Jagt. Selbige erkennet auch Plinius im 6. Buch am siebenden Capitel. Vnd wird nicht gezweiffelt/ es haben die jenige/welche jetzund so grosse vnd gewaltige Länder beherrschē von denselbigen jhren vrsprung vnd Namen/ sie selbsten nennen sich Musulmannos, das ist Beschnittene/ oder wie es andere verdolmetschen/ Rechtglaubige/ wollen keine Türcke heissen/sintemahl sie einen solchen Namen für schmälich halten/ als welcher in Hebreischer spraach einen exulem oder Flüchtigen/oder wie andere/einen Verwüster bedeutet.

Gräntzen der Türcken. Die gantze Türckey wird von Italien/Teutschland/Polen/Moscovien/Persien/Indien/Abyssinen/wie auch durch alle die Gräntzen Africæ biß fast an Gades inwendig/ von Lybien/ Hispanien vnd von Franckreich außwendig : von dem Hadriatischen Meer/Alben/deßgleichen durch die grosse Flüsse/ nemblich Boristhenem vnd Tanaim; darzu auch von vberauß grossen Wälden/Sümpfen/ immerwehrenden Bergen/von dem Hyrcanischen Meer/ weit außgebreiteten Feldern/ vnd mit sand verfülleten Campen, vnbetrettenen Wüsten/vnd wiederumb von dem Mittelländischen Meer vnterscheiden/ die vbirge vmbringet das Rohte vnd Wilde Meer/in sich schliessend die Arabische Meerschösse/ vnd sonsten vberauß grosse des Erdreichs raum oder spatia: ist aber den Völckern benachbarschafft/welche die tapfferkeit der Lusitaner vnlängst hat bestritten vnd vnter jhr Joch gebracht. Dieses Reichs Vfer von den Venetier biß an Gades abzurechnen/ergiessen sich bey die 80 mahl 100000 schritt/ durch das Adriatische/Ægeische von Europa: das Euxinische vnd hinwiederumb das Ægæische von Asien: das Jonische vnd andere des Mittelländischen Meers vmbstände: vnd ist der vmbkreyß zu Lande nicht geringer. Was davon in der mitte ligt mit immerwehrendem vnd vnabgesonderten lauff erkennet allein die Türcke für jhre Herzn. So groß ist dieses Reichs vmbschweiff/ daß/ außgenommen Italien/Franckreich/Teutschland/Hispanien vnd Sarmatien sampt einem geringen theil von Hungarn/Griechenland/ der gantze Erdenkraiß so vorzeiten den Römern vnterwürffig/ heut zu tage von den Türcken allein besessen wird / welchem noch etliche Völcker vnd Provintzen beykommen/ so zwar der Römer Waffem/doch gleichwol jhr Joch nicht erkennet haben.

Fruchtbarkeit dieses Landes. Das gantze Land ist mehrertheils mit Getraid/ Waitzen/ Gersten/Habern/Korn oder Roggen/Bonē/Hirsch/Reyß/ Flachs/Baumwoll/Melonē/Nüssen/Aepffel/Pyrn/ Granaten/Pomerantzen/Castanien/Feygen/ Kirschen vnd andern dergleichen Früchten nach aller notturfft versehen/ jedoch an allen orten nicht zugleich/sintemahl der Oerter auch viel zu finden/ vnd sonderlich in Cappadocia vnd klein Armenia , da dergleichen von wegen der grossen kält nichts wächst. Also hat es auch allerley Ertz/als Gold/Silber/Eysen/ Kupffer vnd Allaun. Vnter den vielen vnd mancherley Thieren sonderlich ein grosse mänge Camel / Maulesel / Schaaff/die allerköstlichste Türckische Pferd vnd gewaltige Hunde.

Vrsprung vnd fortgang deß Türckischē Reichs. Der erste so das Türckische Regiment hat angenommen/ ist gewesen Osman, welcher Ottomannus genennet wird/ ein Tartar von geburt/deß grossen Chams Soldat/ ein frecher Gesell / vnd vor allen andern starck von Leib gewesen. Dieser wiech vnter dem schein/als were jhme/ weiß nicht was für vnbilligkeit geschehen/ von den Tartarn hinweg/ fing an die Berge vnd Strassen in Cappadocia eynzunehmen vnd zu verlegen/hat erstlich mehr nicht/als 40 Reysigen bey sich/ zu welchen sich nachmals noch etliche mehr durch begierde des Raubs/vnd dieweil sie wegen vieler laster bey den jhrigen nicht dörfften bleiben/ liessen bewegen vnd vberreden / durch deren hülff er das jenige/ so er zuvor jmmer heimblich vnterfangen / nachmals offentlich in das werck zu richten vnterstund/ vnd bracht Cappadociam, Pontum, Bithyniam, Pamphyliam vnd Ciliciam, als grosse vnd mächtige Länder vnter sein gewalt/welches alles vmb das Jahr nach Christi Geburt 1300. geschehen. Diesem Ottomanno succedirt nachmals sein Sohn Orchannes, welcher das Kaysersthumb mit eben solchen künsten/ jedoch mit grösserem Reichthumb von dē Vatter empfieng/durch fürfallene vneinigkeit der Christen gewaltig vermehrt/ vnd Mysiam, Lycaoniam, Phyrgiam vnd Cariam darzu bekam/ferner auch Nicæam bezwang/vñ sein Königreich biß an das enge Meer bey Callipolis in Thracia, Hellespontus genant/erstreckt. Vnd dieweil er versorget/ er möchte für seinem verhoffen abscheidē vñ sterben / macht er seinen Nachkömblingen den Weg in Europam, stritte darauff mit den Tartarn/vnd kam in denselben Krieg vmb/nach dem er nemblich 31 Jahr regiert. Nach jhm folgte sein Sohn Amurathes, ein treff licher Gleißner/ eines dapffern gemühts / zu aller müh vnd arbeit bereit/ vnd in den Waffen weniger nicht / alß seine Vorfahren geübt. Dieser hielt die Spän vnd Zwytrachten zwischen jhm vnd den Griechen gantz heimblich / biß er dieselbige des Krieges müd vnd darzu gar erschöpfft gemerckt / gebrauchte sich der Genuenser entlehneten Schiff / fuhr/ als ein Monster eines trewlosen vnd in den geytz ersoffenen Menschen / vber den Hellespont auß Asia in Thraciam hineyn / bracht die statt Callipolim in der Tartarey gelegen / im Jahr 1364. vnter sein gewalt / auff welche auch ein grosser theil des Landes Thraciæ gefolgt / vnd nam auch nachmals das Land Mysiam, zu sampt den Bossis vnd Triballis eyn. Als er sich aber nach eroberung der Statt Hadrianopolis, wie gleichfals auch nach Servia vnd Bulgaria ließ gelüsten / ward er von Servio Lazari des Serviæ Despotæ Clienten, welchen er in einem streit gefangen / mit einem Dolchen erstochen / vnd ließ zween Söhne/nemblich den Solimannum vnd Bajazetem hinter jhm / welcher Bajazetes / nach dem er seinen Bruder ermordet / die Herzschafft bekam vnd gantz Thraciam zu bezwingen vnterstund. War ein scharpffsinniger Mensch / der sich jmmer nach grossen dingen gelüsten ließ/in allen grosse freyheit gebrauchte/ keine mühe vnd arbeit niemahls schewete/ aller gelegēheit fleissig nachtrachtete/vnd in vollstreckung seines vorhabens grosse beständigkeit erzeigte. Richtet demnach/ als er gantz Thraciam bezwungen/ sein gemüht nach Constantinopel / nam jedoch zuvor Thessaliam, Macedoniam, Phocidem vnd Atticam zu sampt den Ländern Mysien, Wossen, vnd nach dem er den Hertzogen in Bulgaria getödet/auch desselbigen gantzes Gebiet vnd Herzschafft eyngenommen/ ließ sich durch der Frantzosen vnd Hungarer ankunfft / welche der Kayser / als er derenthalben in Italien gezogen / wider jhn geworben / von der Belägerung der Statt Constantinopel / nach dem dieselbe 8 gantze Jahr gewehret / hinweg locken / zog solchem ankommenden Feind biß gen Nicopoli entgegen/lag jhme in dem treffen ob/ bracht die fürnembste der Frantzosen vmb/ vnd nam deren ein grosse anzahl gefangen / zog/ dieweil jhme dieser streit so wol gelungen/ wiederumb vor Constantinopel/ macht die Eynwohner mit solcher noch zweyjähriger Belägerung dermassen matt/daß sie sich endlich hätten müssen ergeben/ wo nicht Tamerlanes der Tartarn grosse Cham gantz Asiam mit schwerd vnd fewr hätte angefochtē/ alle Stätte verwüstet/ vñ den Raub hinweg zu führen vnterstanden/ derowegen dann er Bajazetes die Belägerung muste verlassen / vnd sich mit allem seinem Heer alsobald in die Gräntzen Galathiæ vnd Bithyniæ begeben / lieffert seinem Feind ein Schlacht/ so in die lange Nacht hineyn wehrte / lag endlich des streits vnten / ward selbst gefangen / in güldene Fessel gelegt / in einem Käfig durch Asiam geführt/ letzlich wiederumb loß gelassen/ vnd starb in Asia mit grosser verachtung/ nach dem er 13 jahr vnd 6 monat hatte regiert. Verließ 4 Söhne nemblich den Calapinum, Moysen, Mahumetum vnd Mustapham,

TURCICUM IMPERIUM
Concordia res parvæ crescunt
Discordia maximæ dilabuntur
Ioannes Ianssonius excudit.
EUROPÆ PARS
TARTARIÆ PARS
Magni Ducis
Moscoviæ confinia
MARE MAGIORE ol PONTUS EUXINUS
MARE DE BACHU vel CASPIUM MARE ET HYRCANUM
MARIS MEDITERRANEI PARS
MARE ÆGYPTICUM
LIBYCUM MARE
PAMPHYLIUM MARE
LYCIUM MARE
CANDIA CRETA
CYPRUS
NATOLIA
ARMENIA
PERSIÆ PARS
BARCHA
ÆGYPTUS
AFRICÆ
NUBIÆ REGNI PARS
ARABIA DESERTA
AYAMAN
ELCATIF
ARABIA
FELIX
MARE ELCATIF vel SINUS PERSICUS
ORMUS
MARE ARABICUM et INDICUM
Linea sub Tropico Cancri
Occidens
Oriens
Regni Tunetani pars
Milliaria Germanica communia

vnter welchen der erste gählingen vmb sein leben kam / gleich wie auch desselbigen Sohn Orchanes von dem Moyse seines Vatters Bruder / vnd dieser Moyses wiederumb von dem Mahumeto ward erwürgt. Dieser Mahumetus nam die Wallachey vnd gantz Macedonien eyn / vnd verweitert sein Reich biß an das Jonische Meer / richtet seine hoffhaltung zu Hadrianopoli auff / vnd starb im Jahr nach Christi Geburt 1422. als er nemblich biß in das 17 Jahr hatte regiert. Nach jhme kam das Reich auff Amurathem den andern / ward durch hülff der Genueser in Thraciam gebracht / alß da er seinen Vatter Mustapham, als welchem die Griechen mehr geneigt waren / in einem offenen krieg vberwand / die alte / grosse / lüstige vnd reiche Statt Thessalonicam, so damals den Venetianern zuständig / verstört / vnd die Länder Cyprum, Epyrum vnd Ætoliam bezwang / vnd dieweil er vermerckt / daß er zu bestättigung seines Reichs vnd schwächung der Christen macht / deß Georgii Despotæ deß Herrn vnd Regenten in Servia freundschafft hoch vnd wol bedürffte / trachtet er dieselbige auff allerley weise vnd wege zu erlangen / nam vber das desselbigen Tochter zum Weib / vnterstunde sich auff solche seines Schwähers vnd sein selbst eigene macht verlassend / Belgradum zu bezwingen / vnd kamen seines Volcks in solcher Belägerung vnd Stürmen auff die 7000 vmb. Nach diesem succedirt Mahumetus der ander / welcher die erste Prob seiner tyranney in dem Mord seines leiblichen Bruders bewieß / vnd die Statt Constantinopel im 1453 Jahr nach Christi Geburt den 30 tag deß Monats Maij gewan. Begab sich im andern Jahr hernach gen Belgrad, verlohr daselbst sehr viel seines Volcks / ward selbst verwundet vnd must vnverrichter sachen davon. Nam nach solchem Bulgariam, Dalmatien, Croatien vnd gantz Reussen eyn / wie gleichfals auch Trapezuntem, Mytilenen vnd etliche andere Insuln des Ægeischen Meers / bracht Eubæam vnd Theodosiam, so jetzt Capha heist / vnter sein gewalt / vnd verwalte solche seine Regierung auff 32 Jahr. Bajazetes der ander führet ein Krieg mit den Venetianern / trang denselbigen Neupactũ, Methonam vnd Dyrrachium ab / beraubte Dalmatiam all seiner Haab / vnd ward endlich mit gifft erwürget. Nach jhm kam das Reich auff sein Sohn Solymum, welcher Alcair die gewaltige vnd fäste Statt in Egypten bezwang / den Sultan daselbst erwürget / jhm Alexandriam vnd gantz Egypten vnterwürffig machte / vnd endlich auch Damascum gewan / dessen eintziger Sohn Solymannus, als welcher seinem Vatter succedirt, nam Belgradum, so nicht allein des Königreichs Hungarn / sondern auch der gantzen Christenheit fürnembste vnd gewaltigste Fästung ist / zu sampt den Stätten Rhodus, Gran / Ofen vnd vielen andern mehr eyn / kam endlich auch biß in Oesterreich / vnd für die Statt Wien / ließ dieselbige belägern / vnd kam endlich bey Zigeth in dem 47 Jahr seines Kayserthumbs vmb. Darauff folgte Solymus der ander / welcher mit Kayser Maximiliano einen Anstand von 8 Jahren machte / den Venetianern die Insul Cypern entwant / Tunet vnd Gouletam gewan / vnd im Jahr 1575. nach Christi Geburt starb. Diesem succedirt ein anderer Amurathes vnd demselbigen sein Sohn Mahumetus der dritte / welcher beneben seinem Vatter auch seine 18 Brüder ließ ermorden / vnd biß auff das nechst verflossene 1608. regiert / da er dann auch gestorben / vnd die straff seiner Gottlosigkeit vnd tyranney bey allen Teuffeln empfängt. Nach diesem Achmetes vnd Mustapha ein Bruder Achmetis; vnd Osmannus als er wegen seines vnglücklichen Krieges gegen die Polacken vnd andern nicht wol abgangenen sachen außgelöschet worden / ist jhme wiederumb nachgefolget Mustapha, diesem aber der Bruder Osmanni, Amurathes der vierte / der annoch regiert.

Länder so dem Türcken vnterthänig. Auß welchen allen dann erleuchtet / daß der Türckische Kayser weit vnd breit viele Länder beherrsche vnd innen habe. In Europa besitzt er den meisten theil von Hungarn vnd Thracien sampt Griechenland / das ist Macedonien, von Epiro, Achaja, Peloponnese, die im Ægæischen Meer gelegene Insuln. Darbeneben Illyrides oder ein theil von Slavonien, auch Bosnam, Serviam, Rasciam, Bulgariam. In Africa hat er Algerium, Tripolim, gantz Egypten von Alexandrien biß an die Statt Asnam die in Syene ist. In Asien hat er Natolien, das ist klein Asien / Cypern / Palestinam oder das Gelobte Land / Cælesirien, Babylonien, gantz Arabien sampt Armenien.

Form des Regiments. Die Form deß Türckischen Reichs ist gantz Absolut, ein Monarchy / sintemahl aller dingen die in seiner Herrschafft begriffen werden / daß auch die eyngesessene sich für seine Schlaven vnd nicht Vnterthanen erkennen vnd heissen / vnd ist keiner von diesen allen seines eigenen Rechtens / ja so gar jhrer Häuser die sie bewohnen / auch das Land so sie besitzen / ein Herr darüber ist / außgenommen etliche Familien vnd Geschlechte zu Constantinopel / denen allein solches auß lauter belohnung vnd darüber gegebenen Privilegien eine dergleiche Freyheit zugelassen worden von Mahumete dem andern. Des Reichs beschwerungen stehen bey dem Obristen Vizirier, anderen werdẽ durch den Divon, das ist / durch den Senat administrirt vnd geordnet. Der Janitzers ist ein grosse anzahl. Diese bewahren oder bewachen gleich vorzeiten die Prætorianische Soldaten den Herrn / wann jhnen jhr Corporal vnd Wacht / gleich wie in den Kriegslägern geschicht / ist anverordnet. Diese seind den Kaysern wegen jhrer Mänge vnd Stärcke zum offtern beschwerlich / derowegen er nach jhrem gefallen Gaben zu geben vnd andere dinge zu thun genötigt wird; weil er aber in seiner Macht hat / allein ein eintzig Fulcimen davon zu erhalten / die andere werden nur allein als geringe stücke oder Glieder gelitten. Die Reuter Spay seind gleich der Römischen alte Ritterschafft. Basse Zangiaki vnd Beghi seind gleich den Senatoren vnd Adelichen Personen. Chiausii, Capigii seind wie die Scharen der Zunfftmeistern vnd Hauptleuten. Subassii, Azammoglani seind Rotten die da die seiten betretten vnd bekleiden / nicht vngleich der alte Römische Pracht.

Ianizeri. Die Janizers haben jhr Schildwacht im eyntritt des Kayserlichen Hauses / alwo sie als jmmerwehrende Wächters eine vmb den andern wachen. Dieser Scharen seind wol bey die 40000. so alle Monat 6 Goldgülden bekommen. Man findet allein 22000 Byzanter / die andern werden hin vnd wider an des Reichs Gräntze gesetzt.

Spaji. Der Spayer / das ist die Ritterschafft / deren dann weniger / aber jhre dignitet grösser / weiln die Janizer selten zu einiger Würde oder Ehr gelangen / hiergegen aber die Spayer gleich als auß angenommenem Rechten / bekommen die gröste digniteten / haben 15 Goldgülden für jhr gehalt.

Azomaglani. Die Azomaglaner (das ist Tribut kinder) so jhrer Eltern bey zeiten vnd zwar auß den Armen weggenommen vnd erhalten in grosser arbeit vnd kummer / biß in jhr zwantzigste Jahr vnter des Kaysers tutel, gehorsamb vnd schutz / wissen nicht von jhren Eltern / deren dann 26000 sind / so alle zu Byzans losiren / empfangen monatlich nicht vber die 2 Goldgülden zu jhrer vnterhaltung darzu jährlich ein Kleid.

Vizirii Bassæ. Die Vizirier Bassæ administriren die Provintzen neben andern Reichssachen / dieser ist ein vnbekãnte mänge / wie gleichfals auch der Bassen, dann wann selbige nur ein mahl ein solch officium oder Ambt vertretten / behalten sie den Namen sampt der Würde / deren dann zu Byzans sechs residiren, auß welchen bestehet der obriste Senat, deme dann beysitzet der erste Vizirier (auff jhre spraach Vezir-Azem genennet) mit einem grossen ansehen / an dessen ställe / wann er zu krieg ziehet / der ander nechst jhme folgender Vizirius Caimeham (das ist auff jhre spraach ein Statthalter) wird so lange angesetzt. Niemand wird zugelassen Egypten / Glücklich Arabien / Babylonien / Griechenland vnd Hungaren zu regieren / alleine den Viziriis, vnd keiner wird zum Vizirier gemacht / er sey dann erstlich ein Bassa gewesen / daher sie auch Vizirier Bassæ genennet werden.

Bassæ. Der Bassen mänge ist fünffmahl mehr dann der Vizirier, deren dignitet, wiewol sie geringer dann der Vizirier, ist gleichwol an allen orten fast ehrsamb. Derowegen der Türckischen Kayser Schwestere oder Töchter (so gemeyniglich an die Vizier werden verheuratet) zu diesen zweyen Geschlechten der digniteten nicht werden zugelassen / damit die Schwagerschafft von der würde einige hülff vnd Macht die Tyranney zu beherrschen nicht gestattet werd.

Testardarii. Der Testarder zahl soll ich nicht zu erzehlen wissen / in deme die Königliche Census oder gülten vberauß viel seind / also

so erfordern sie auch viele Procuratorn; die dann einem Obristen Rentmeister der zu Byzans allezeit residirt, rechenschafft geben müssen / vnd alle das Gelt vberzusenden genötigt werden. Sangiaki. Also auch seind der Sangiaker sehr viel (das ist der grösten Stätte Vögte) deme dann andere kleine Stätte / sampt den darzugehörenden Dörffern vnterthänig seind / die dann von den Beglers in deme vnterscheidet werden / daß die Begli. Sangiaker der gewöhnlichen Kriegerüstung vorgestelt sind / vnd sich gebrauchen des Kayserlichen Flaminis; die Begler aber haben gantz keine gewalt gegen die Kayserliche krieges Officirs, allein gegen jhre eigene vnd absonderliche Soldaten. Doch seind die Beglers reicherer condition dann die Sangiaker, deren Ambt mit einer geringer besoldung versehen ist. Chiaussii. Die Chiausser seind / welche durch die Provintzen zu des Kaysers Præsidenten die Mandata bringen / vnd deren Inhalt schaffen zu verfolgen / vnd ist dieses ein sonderlich Capigii. ehrliches Ampt bey jhnen. Deßgleichen die Capigier, doch von andern strengen sachen / als wann die Præfecten oder Gubernirers einige Halßgericht decerniten sollen / doch alle beide seind sie Beambten des Kayserlichen Hoffs. Davon ein theil die inwendige Thür zu bewahren vorgesetzt / deren Name wol einen rueff hat eines Thürhüters; das ander theil besorgt / was eusserlich zu der Hoffhaltung vnd zu des Kaysers notturfft gehöret. Der Capigier seind 400 mit 8 Goldgülden monatlich besoldet; der Chiausser 500 mit 30 Subassii. Goldgülden. Die Subasser seind gleich wie Henckers / oder mehr eigentlicher zu sprechen der Trabanten Vögte / die dann ordentlich den Kriegssachen vorgesetzt seind: Dieser ist ein vngewisser zahl / darzu auch jhr Sold / vnd bedienen nit den Kayser so viel als dessen Diener / weil in alle oberzehlte Beambten / außgenommen der Kayser / niemand kein recht oder gewalt hat.

Die sonsten dem Kayserlichen Hoff mit andern Diensten Solaki. behafftet seind / so wol außwendig als inwendig / darzu werden gebraucht die Solaker vnd Mutefar Aga, diese seind Mutefar Aga. Fußgänger vnd Schützen / linck vnd recht / so an beyden seiten des Kaysers gehen / damit wann es die notturfft erfordert solte zu schiessen / sie dem Kayser den Rücken nicht zuwenden mögten. Mutefar Aga sind auß allerhand Religion zusammen geraffte Leute / die dann entweder starck von Leib / oder sonsten wegen jhres im Krieg erzeigten Thaten berühmet / welche der Kayser ehren halben allein / gleich als alte abgemattete Soldaten bey sich behaltet / deren dann 500 / die alle Monaten 60 Goldgülden bekommen. Zu den inwendigen Zimmer oder Küchen diensten gehören die Weiber / vnd die jhrer wiederumb ab- oder auffwarten die Eunuchi oder Beschnittene. Dieser ist / weil sie nach des Kaysers willen vergeringert vnd vermehret werden / kein gewisser zahl. Es seyn alle diese wie sie wollen / so werden sie von einem alten beschnittenen Mann Capikenia (das ist ein Thurhüter) regiert / auch findet man Knaben so auff des Kaysers Schlaffzimmer acht geben / welche sie Icholan heissen. Die Gärten bedienen die Bostangi Bassi. Azamoglain, vnter einem Vogt der Bostangi Bassi (das ist Obergärtner) genennet wird: diese schaffen vnd klauben das holtz so in der Küchen verbrennet wird / vnd geben sonsten auch acht auff selbige / sampt andern darzu gehörigen sachē. Die Stallmeister / gleichen auch deß Hoffs grösse / weil darin mehr dann 500 Pferde / Maulesels fast zwey hundert / Camel 500 zu bedienen seind / welche Gevegi, das ist / Camel- Gevegi. hüters genennet werden. Welche die Esels regieren heissen sie Katergi. Katerges. Roßkämmer bey die 500 / vnd deren auch so viel Sarah. die da sorg tragen der Satteln vnd Zäume / Sarah genennet. Diese alle seind vnterthänig dem obristen Stallmeister oder der an dessen ställe ist / so den Himbrahor Bassi, das ist / obrister Stallvogt vnd der Vicepræfect Himbrahor Kheaia genennet wird.

Kriegsrüstung zu Wasser. Der Kayser hat zween Classes oder Schiffszurüstung / deren eine Bosphorana, die ander Africana genennet / welcher ein Obrister vom Kayser fürgesetzt wird. Die Africanische Schiffahrt bleibt hin vnd wider an verschiedene Oerter zerstrewet ligen / vnd wann der Obrister wil muß sie bereit seyn. Die Bosphoranische ist gleichfals zertheilet / doch in ein alsolche abgelegene bequämheit / daß man sie bald beyeinander haben kan. Der General davon wird Capitan Bassa, vnd dessen Statthalter Vice Capitan Bassa genennet. Der Galleen seind an zahl 300 / doch pflegen sie nicht mehr dann achtzig oder hundert davon außzuführen / in deren vnterhalt vnd bedienung mehr dann 4000 Menschen theils darzu verdammet oder sonsten gefangen gehalten werden / außgenommen die Soldaten. Diese wird ein mahl im Jahr vmb den Monat May außgesetzt / vnd wieder eyngeführt im December. Die Türcken lieben mehr den Krieg zu Lande als zu Wasser / vnd werden die Schiffs zurüstung mehr zu pomp vnd pracht / ja auch jhr eigene im Meer gelegene Insuln / Herz- vnd Landschafften damit zu verzieren / als zu einiger verthädigung / oder des Reichs erweiterung zugerüstet. Jhre Hülffe samblen sie gemeyniglich auß den Christen / vnd fürnemblich auß Vngarn / Dalmatien, Illyrien, Mesien, Epiro, Thracien, Macedonien, vnd vnterweilen auch auß Griechenland / ja fast auß gantz Asien. Diese Völcker seind sehr mühtig zu dem Krieg / vnd werden nimmer desselben verdriessig / seind mächtiger zu Pferde als zu Fuß. Vnd ist anders kein stärcke in den Fußgängers / wann nicht der Ianizerorum Macht darbey ist / welche sie sagen / daß selbige niemahlen im Krieg / wie vnglücklich selbiger auch zugangen / erlegt oder solten seyn erschlagen worden. Die Fußgänger streiten mit einem Bogen / Pfeiler oder Mußquette. Die Reuter im gleichen / außgenommen das spitzig Gewehr / gleich einem Glän oder Scäfelein / zum krieg kompt gar selten der Kayser selbsten; sintemahl in einem so grossen Reich ist nicht heilsamb das Haupt zu verlieren / vnd die Statt eines alsolchen Reichs Sitz so leicht vom zutritt / reich von allerhand Proviant / alwo man hin vnd wider von Asien in Europam die vberfahrt mit geringer Macht abwenden kan. Der Obriste Vizirius aber stehet diesen theilen mit voller darzu gegebener Macht für.

Dieses Volck ist an jhme selbst nicht verschlagen oder listig / allein was es von den verflüchtigen gelehrnet. Der Türcken art. Wegen jhres Leibes seind sie grawsamb anzusehen / vnd nach art oder eigenschafft der Landschafften entweder starck oder schwach / weiß oder halb schwartz: sie seind gleichwol gemeyniglich starck / groß gnug von Leib so einen guten Anfall wol kan außstehen / der mühe / arbeit / hunger vnd durst / kälte vnd hitze imgleichen gewöhnlich / daher sie dann gemeyniglich alt werden. Sie lassen das Haar abscheren / außgenommen oben auff dem Wirbel behalten sie ein theil darab / haben grosse vnd lange Bärter. Wenig findet man bey jhnen / oder in jhren Häusern Haußgeraht. In den Schlaffkammers seind sie nur mit einer Tapeten oder Decken befriedigt ohne Tisch vñ Bäncke / welche keine Weiber haben / ligen vber viel zusammen geraffte wüllen Kleider wie im krieg / welche aber Weiber haben / ligen / wann sie ein Decke auff die Erden gespreitet / auff vnser weise zusammē. Des Leibes vnreinigkeit schawen sie wie ein grosses Laster / darumb was deren davon ist entweder begraben sie solche / oder sie nehmens auß dem Gesicht hinweg. Dieses Volck ist im essen vnd trincken sehr sparsamb / behelffen sich nur mit einem schlechten Gericht; seind sonsten gesellig. Einem jedern ist erlaubet allenthalben auß den Wischen so viel Hewes zu nehmen / als er will. Sie enthalten sich mehr des Weins als des Schweinfleisches / wiewol das Gesetz beyderley verbietet. Haben köstliche vnd reine Kleider. Sie blössen selten das Haupt / sondern legen nur die Hand an die Brust / mit des Haupts inclination oder zuneigung grüssen sie also einer den andern. Dem gehenden wird ehrenthalben die lincke Hand gegeben.

Der Aberglaube regiert an ställe der Religion bey den Der Türcke Religion. Türcken / welche von dem Mahumete ist erdacht worden vmb das Jahr des Herrn 622. als Heraclius regierte. Etliche lächerliche doch mit keinem schein der warheit bewehrte dinge muß ich auß dem Lipsio hiereyn setzen. Das erste ist / daß sie einen Gott / so starck (ὁλοσφυρον nennen jhn die Griechischen) vnd selbigen ohne Leib; Christum halten sie nicht für einen Gott / sondern einen Grossen Propheten / welcher grösser dann sie vnd nächst Gott abgeschickt. Jhr belohnung soll seyn das Paradeyß / welche jhn hören werden / so vber etliche tausend Jahr soll wieder auffgeschlossen werden / alwo vier Flüsse seyn / so von Milch / Wein / Honig vnd Wasser fliessen / woselbsten grosse Palläst mit güldenen

Dächern vnd Edelgestein bedeckt seyn: Das fleisch von den allersüssesten Vögeln vnd allerley Früchten soll man alda finden vnd essen hin vnd wider vnter der Bäume Schatten. Sie vermeynen daß die Sonne vnd Mond mit Pferden gezogen werden; Die Sonne aber werde in warm Wasser ersäufft vnd dareyn abgewaschen / vnd also deß Morgens wol gewaschē wiederum̄ auffgehe. Sie wollē auch daß die Sternen am Himmel auß güldenen Ketten abhangen. Die Erde vermeinen sie zu stehen auff einer spitze eines Ochsenhorns/ vnd wann sich derselbige Ochse bewege oder schütte / davon geschehe dann die Erdbebung. Daß der Mensch von einer Schwalben oder Blutsäuger geboren werde sagen sie. Dieselbige Türcken / nach art der Egyptier/so sie die Katzen vnd Hunde/ Fische vnd Vögel nicht anbeten / so verehren sie gleichwol selbige vnd weyden sie/vnd so sie selbigen wolthaten beweisen/vermeynen sie dardurch die Göttliche Macht zu erwerben. Derohalben kan man zu gewissen zeiten in Bizans sehen / daß sie jetztgedachten Thieren Speyse fürsetzen / vnd zwar keine Tisch-oder sonsten verächtliche Brocken/ sondern gekochten Reyß/ frisch gebraten Fleisch / vnd das zu solchem Ende auß der Fleischscharre gekaufft / welches sie auff eine lange stange legen/ vnd also den vngezähmeten oder fürchtenden Thieren zu halten. Ja sie entbinden auch die Vögel wiederumb vnd lassen sie fliegen / vnd daß durch eine sonderliche pietet. Was soll ich von den dingen sagen die keine Seel haben/als da ist Papyr: Es ist ein grosse schand solches weg zu werffen vnd mit Füssen zu tretten / vnd wann sie irgend ein stücklein darab finden / nehmen sie mit grosser andacht auff / vnd kläben es an die Wand. Es erzehlet Augerius Busbequius, daß in seiner Legation zu dem Solymanno er für Geleitsmänner gehabt die Genitzaros, welche häfftig bey jhme angeklagt/ daß seine Diener etwan das Papyr zu vnnützen vnd schändlichen dingen gebraucht hätten. Was soll man nun solches nicht zu thun für ein vrsach haben können? Weil darin Coranus geschrieben ist.

Es ist zum höchsten zu bethawren / sagt Lipsius, das der meiste theil der Menschen nicht mit diesen eitelkeiten/sondern mit solchen schrecken behafftet ist; weil fast gantz Asien / das meiste theil von Africa; viel von Europa vom Türckischen Scepter vnd Aberglauben gepresset wird. Ja auch auß dem Gebiet der Türcken / nemblich der Tartarn grosse Cham, der Persier vnd andere in Indien vnd im eusserstēn Oriēt mit diesem Laster sothaner blindheit oder vnverstandts behafftet seind. Wehr mehr begert von der Türcken art vnd eigenschafft zu wissen der lese Ioannem Baptistam Montelbanum, Honorium, Lenclavium vnd andere.

Von klein Asia, so jetzund Natolia wird genennet

Ursprung deß Namens. DIeses Land klein Asia hat seinen Namen von dem grossen/ vnd wird zum vnterscheyd desselbigen auch das kleine genennet/ vnd solches von den Römern/ als sie es zu einer Provintz gemacht. Bey den jetzigen Türcken heist es Natolia oder Anatolia, welches so viel ist/ als Plaga gegen Orient/ sintemal das Griechische Wort Anatolia den Orient oder Auffgang bedeut. Etliche vnter den Newen Scribenten nennen es groß Türckey/ die vnserige aber New Türckey/ die Barbari Rom/ vnd ist alles das jenige/ so gegen Mitternacht Bithyniam, Galatiam vnd Cappadociam: gegen Mittag aber Lyciam, Ciliciam vnd Pamphiliam oder Cottomanidiam in sich begreyfft. Stöst gegen Orient an den Euphrat, gegen Mittag an das Mittelländische Meer/ gegen Orient an das Aegeische oder gröste Griechische Meer/ vnd gegen Mitternacht an das Euxinische oder grössere. Begreyfft demnach den gantzẽ Chersonesum oder Tartary/ so zwischen dem Euxinischen/ Cilicischen vnd Pamphilischen Meer gelegen/ in sich. (Gräntze.) Sein gantze Breyte ist nach deß Plinii Beschreibung vngefähr zweymal hundert tausent Schritt/ vñ erstreckt sich von dem Meerschoß Sinus Issicus, so jetzund aber Golfo de Laiazzo genannt/ vnd den Portis Amanicis biß gen Trapezund in der Gegne deß Ponti, welcher meinung dan mit dem Herodoto fein zustimt welcher sagt/ es sey der Isthmus deß kleinen Asiæ fünff starcke Tagreiß groß. (Grösse.)

Fruchtbarkeit. Das gantze Land ist an gutem gesundem Lufft vñ Fruchtbarkeit der Erden also geschaffen/ daß es in solchem/ vnd sonderlich an Mänge des Getreyds/ Weins/ Oels/ aller Früchten vnd Weyde für das Viehe alle andere Länder vbertrifft/ vnd hat an solchem allen nicht allein für sich selbst genug/ sondern kann vnd pflegt auch viel andere nah vnd fern gelegene Ort gantz reichlich damit zuversehen: Ist fast in allen seinen Wassern an Gold gewaltig reich/ vnd hat jedoch beneben solchem allen auch diese Vngelegenheit/ daß es mit vielen Erdbeben wird geplagt/ welche viel Stätte hinweg nemen/ vnd sonderlich zu des Keysers Tiberii zeiten nach des Plinii Zeugnuß/ deren in einer eintzigen Nacht zwölffe haben versenckt. (Herrschafft.) Dieses kleine Asia hat vor Zeiten viel gewaltige Künigreiche/ vnter den selbigen sonderlich die Herrschafften der Troianer/ des Crœsi, Mithridatis vnd Antiochi, der Paphlagonier/ Galatarum, Cappadocier vnd andere mehr in sich gehabt. Ward erstlich von Cyro der Perser König/ folgends von den Macedoniern eingenommen/ vnd durch des Alexandri Fürsten/ mit sampt den Ländern Syria, Egypten vnd Babylonia gewaltig vertheilt/ folgends von den Römern geplündert/ endlich von dem Türcken verstört/ vnd dermassen verhert/ daß nichts denckwürdigs mehr darinnen zu finden/ vnd ist noch auff den heutigen Tag allerdings vnter des Türcken Tyranney/ derowegen dann durchauß keine alte vom Adel oder sonsten fürnehme Geschlechter darinnen zu finden/ sondern es sind die Eynwohner ein ander alle sampt gleich/ vnd werden von dem Türckischen Keyser für seine Sclaven gehalten/ welcher seine Beglerbeios vnd Sangiacos in allen solchen Ländern vnd Provintzen hat. Es sind aber die vnterschiedlich Länder dieses kleinen Asiæ diese nachfolgende/ nemblich Pontus, Bithynia, die Provintz Asia mit jhrem besondern Namen also genannt/ Lycia, Galatia, Cappadocia, Cilicia vnd klein Armenia. (Pontus. Bithynia.) Die beyde erste/ nemblich Pontus vnd Bithynia wurden erstlich durch den Fluß Sigarim vnterscheiden/ nachmals aber zu einer eintzigen Provintz gemacht/ welche nun mehr Barsia oder Becsangial wird genennet/ war vor Zeiten des Königs Mithridatis eygen Reich/ vñ begriff vnter andern Stätten auch Chalcedon, Nicomediam, Cerasum vnd Prusa an dem Berg Olympo, in welcher der Türckische Keyser vor der Erbauwung der Statt Jerusalem gewohnet/ in sich: Gleich wie die Provintz Pontus Nicæam vnd Heracleam für sich allein. (Barsia. Becsangial.)

Asia. Die Provintz Asia wird von den jetzigen Eynwohnern Sabrum oder Sarcum genennet; Stöst gegen Auffgang an Galatiam, gegen Mitternacht an Pontum vnd Bithyniam, vnd an den andern seiten an das Meer/ vnd begreyfft Lydiam, Phrygiam, beyderley Mysien/ Cariam, Æolidem, Ianiam vnd Doridem in sich. Phrygia wird in das grosse vnd kleine vnterscheyden: Das grosse ligt gegen Orient/ hat wenig Stätte/ vnd der Flecken etwas mehr: Seine fürnembste Statt ist Midaium an dem Wasser Sangario gelegen/ vnd von dem König Mida, welcher seine Wohnung darinnen gehabt/ also genannt: Die ander vnd gröste in Phrigia ist Apamæa, vnfern von dem Fluß Mæandro gelegen: (Groß Phrygia.) Die dritte Statt ist Synnada, vnd die fürnembste vnter den Stättlein Docymæum vnd Pessinus. Die stätte des kleinern Phrygiæ oder Troadis sind gewesen Ilium, vnd die wohlbekannte Statt Troja. (Kleyn Phrygia.) Item Pergamus, des aller berühmptesten Artzes Galeni vnd des Redners Apollodori Geburtsstatt/ welche der König Attalus auß einem Schloß zu einer grossen vnd gewaltigen Statt gemacht. Vnter den verfallenen Mawren der Statt Trojæ lassen sich die Wahrzeichen der stattlichen Begräbnüssen von Marmor/ hohen Thürnen/ vñ Colossorum, derer Pforten noch auff den heutigen Tag zu sehen. Eben in dieser Gegne ligt auch das Stättlein vnd Promontorium oder Vorgebürge Sigeum, in welchem die Achivi gewohnt/ vnd der dapffere Held Achilles begraben ligt.

Lydia. Mœonia. Mysia. Die Provintz Lydia, so auch Mœonia wird genennet/ begreifft die Statt Sardeis, darinnen der König Crœsus seine Hoffhaltung gehabt/ in sich. Das Land Mysia oder Mysien liegt bey dẽ engen Meerschlund zwischen dem Aegeischen Meer vnd dem Propontide Hellespontus genannt/ in den Gräntzen Troadis, vnd hat die Statt Lampsacum der Pariorum Coloniam, vnd der Melesiorum Abydum in sich gehabt. (Caria.) Caria ligt zwischen Ionia vnd Lydia, seine Hauptstatt Miletus wird nun mehr Malexo genennt/ vnd dasselbige jedoch mit Vnrecht/ sintemal dieses der Mylassa ist/ welche Plinius die Freystatt nennet. Die statt Magnesia ligt an dem Fluß Mæandro. An dem Vffer sind auch gelegen Ionia, vnfern von der Insel Chio, in welcher vorzeiten die berühmte statt Ephesus gestanden. (Ionia.) Zwischen dieser vnd der Insel Lesbo ligt Æolis, vnd begreifft die Meerstätte Myrinam, Cumam oder Castri, vñ Phocæã oder Foglia Vecchia in sich. (Aeolis.) Doris ligt an dem Carpathischen Meer in dem Chersoneso oder Tartarey: Seine Hauptstatt ist Halicarnassus, in deren die berühmte Geschichtschreiber Herodotus vnd Dionysius sind gebohrn. (Doris.) Beneben welcher statt es auch deß Königs Mausoli köstliche Grab in sich begreifft.

Gallatia. Die Provintz Gallatia, so auch Gallogræcia wird genennet/ hat jhren Namen von den Gallis oder Frantzosen/ welche sich mit den Griechen haben vermischt/ vnd in diesen Orten an dem Euxinischen Meer zwischen Ponto vnd Cappadocia gewohnt. Seine stätte sind Ancyra oder Anguri, welche von wegen der Thücher/ so jhre Eynwohner auß Geyßhaarn zu machen pflegen/ vor andern wird gerühmt. Item Sinope deß Mithridatis Geburtsstatt/ Amisus oder Simiso, vnd Paphlagonia, so jetzund Roni wird genennet. Das Land Cappadocia, so nunmehr Amasia heist/ erstrackt sich von Galatia biß zu dem Berg Antitauro: (Cappadocia. Amania.) Hat gegen Mittag Ciliciam, vnd gegen Mitternacht das Euxinische Meer/ vnd ist vber fünffthalb hundert tausent Schritt lang. An diesem Ort vnd auff den Feldern Campi Themiscyri

NATOLIA, quæ olim ASIA MINOR.
EUROPÆ PARS.
ROMANIA olim THRACIA.
MARE MAGIORE
Turcis CARADENIS, olim PONTUS EUXINUS.
Archipelago olim Mare Ægæum.
MARIS MEDITERRANEI PARS
CYPRUS INSULA.
CANDIÆ PARS.
Rhodus I.
Stampalia
Scarpanto
Metellino
Samo
Nicaria
Stalimini
BECSANGIL.
SARCUM.
AIDINELLI.
GERMIAN.
MENTESE.
CHIUTAIE.
CARAMANIA.
AMASIA.
RONI.
BOLI.
SUUAS.
PECIAN.
CENECH.
ANADOLE.
BOZOCH.
SORIA
Golfo de Laiazzo
Milliaria Germanica.

genannt / stunden vor Zeiten die berühmte Königreiche der Amazonum oder streibahren Weiber / welche Titianus bey dem Isidoro Vnimammas oder Einbrüstigenennet: Seine stätte sind Trapezus, Themyscyra, Amasia, deß Strabonis Geburtsstatt / Iconia vnd Maza.

Lycia. Die Provintz Lycia ligt Cariæ am nechsten / vnd begreifft vnter andern die beyde fürnehme stätte Pataram vnd Telmessum in sich.

Pamphilia. Pamphilia wird durch den eintzigen Fluß Cataractem von Lycia vnterscheiden / vnd hat die stätte Sidam, Attaliam vnd Aspendum in sich gehabt. Diese Provintz wird heutiges Tags mit Cilicia mit einem Namen Caramania genennet.

Cilicia. Die Hauptstatt Ciliciæ ist Hama, deß Apostels Pauli Geburtsstatt / ligt an dem Wasser Cydno, hatte bey den alten den Namen Tarsus, vnd ein hohe Schul / so von dem Strabone gewaltig wird gerühmt: Die andere stätte sind Heraclea vnd Adena an dem Berg Tauro gelegen.

Klein Armenia. Die Provintz klein Armenia erstråckt sich biß an den Phrat / vnd nimpt gegen Occident an Cappadocia ein End.

Fliessende Wasser. Die fliessende Wasser dieses kleinen Asiæ sind der Iris oder Casalmach, Halis, Ottomangiuch, Parthenius, Dolap, Sangaris, Sangri, welche sich allesampt in das

Meer. Euxinische Meer ergiessen. In das ander Meer aber zwischen Callipolis vnd Constantinopel Propontis genannt / nehmen der Ascanius, Rhyndacus, Asopus vnd Granicus jhren Lauff: Gleich wie in den Hellespontum der Simois vnd Scamandar, so auch Xanthus wird genennet: Der Caicus, Hermus, Caistrus vnd Mæander, welcher nach deß Prusæi Zeugnüß auff die sechshundert Krümme hat / in das Aegeische Meer / vnd endlich der Calbis, Xanthus, Limyrus, Cataractes vnd andere in das Mittelländische. Seine Meer sind das Euxinische / Aegeische / Pamphilische / der Propontis, Hellespontus, Icarium, vnd der Rhodiser See: welcher aller die Eynwohner sich mit grossem Nutz gebrauchen / auff denselbigen allerley nothwendige Wahren zu führen / vnd sich von den Fischen nehren.

Berge. Seine höchste vnd gröste Berge sind der Horminius, in Ponto, der Mysius, so auch Olympus wird genennet: Item die Montes Symnadici, so wegen jhrer Steinkauten hin vnd wieder sind berühmt: Der Berg Ida in Phrigia, auff welchem die Göttinne vmb die Schönheit gestritten / vnd von dem Paride das Vrtheil empfangen: Der Goldberg Tmolus in Lydia: Der Argæus in Cappadocia, der Amanus oder schwartze Berg in Cilicia, auff welchem sehr hohe Cedern vnd gewaltige grosse Wacholderbäume zu wachsen pflegen: Der Berg Sabina / so auch mit viel vnd mancherley Gewächsen ist geziehrt: Der Dindyma vnd Chimæra, der da gleich wie der Berg Ætna Feuwer von sich speyhet / dessen Flamm nach des Plinii Zeugnuß durch das Wasser je mehr vnd mehr grösser gemacht vnd auffgewecket / vnd allein durch das Heuw erstecket vnd außgeleschet wird: Ist der Güpffel des Bergs Tauri, dessen Hügel an diesem Ort angefangen / vnd auff dessen öbersten höhe viel Löwen jhre Auffenthaltung haben / gleich wie in der Mitte von wegen der schönen vnd frechen Weyde viel Rehböcklin / vnd vnten an den Wurtzeln ein grosse Mänge Schlangen: dannenhero dann von den Poeten ein Monstrum ist erdichtet / welches Fewerflammen von sich speyhet / an dem Haupt vnd Brust einen Löwen / an dem Bauch einer Geyssen vnd an dem gantzen Schwantz einem Dråchen gleich. Zu dessen außtilgung vnd Erwürgung der Bellerophon gesendet ward: Die vbrige Berge sind der Antitaurus, Scordiscus vnd viel andere mehr / deren wir kürtze halben nicht gedencken können. Die Statt Ephesus in Ionia hatte vor Zeiten den in den gantzen Welt berühmpten Tempel Dianæ, so vnter die sieben wunder wird gezehlt: aller schönen vnd gewaltigen Spittäl / von den Eynwohnern Carbachara genannt / zu geschweygen. In allen denen Provintzen / so dem Türcken zuständig / hat es durchauß keine Herbergen / in welchen frembde Lute könten losieren / ohn die gemeine

Gemeine Gebäw. Gebäuw / die auff viel vnd mancherley weyse sind erbauwt / vnter welchen dieses nachfolgendte das fürnähmbste ist: Dann als etliche auß deß Türcken Satrapis, Landvögten oder Statthalter an reichthumb fast hatten zugenommen vnd bey jhrem Leben etwas guts vnd löblich gedachten zu stifften / richteten sie solche Gebäw auff / dieweil sie nemblich von keinen Blutsfreund oder nahen verwandten wusten / deme sie jhr gut zulegiren vnd zuvermachen vrsach hetten: stifteten derowegen dem gemeinen Nutz zum besten solche Häuser vnd viel andere herzliche Gebäw / vnter denselbigen insonderheit ein vberauß stattliche Brück / einen gewaltigen Spitál Carbachara genannt vnd bey demselbigen ein prächtige Kirch vnd Bad.

Von der Terra Sancta, oder dem gelobten Land/ sonsten Canaan genant.

Vrsprung des Nahmens. Diese weitberühmbte Provintz des Lands Syrien ward vor zeiten das Land Canaan genennet/ vnd solches von Chanaän des Chams Sohn/ welcher dasselbige durch den nothfall gezwungen/ eingenom̃en hat. Sonsten ward es das gelobte oder versprochene Land genennet/ dieweil nemblich die Patriarchen Abraham/ Jsaac vnd Jacob/ dessen von Gott verheissung empfiengen/ deren Nachkömblinge/ nemblich die Kinder Jsrael die alte Jnwohner endlich darauß vertrieben/ vnd es nach jhrem namen das Land Jsrael vnd Judæam nenneten. Ptolemæus vnd andere heissens Palæstinam von den Palæstinis den berühmbten Völckern/ welche in der H. Schrifft die Philister werden genennet. Dieses heilige oder gelobte Land ligt in der mitte der gantzen Welt/ zwischen dem Mittelländischen Meer vnd Arabia/ an welcher seithen es mit Bergen biß jenseit deß Jordans wird vmbgeben/ vnd gleich als mit einem Wall verwahrt: fängt nach des Herodoti meynung an Egypten/ Die gräntzen. oder wie andere wollen/ an dem See Sirbonis an/ vnd erstreckt sich biß an Phœniciam hinan: stöst gegen Orient an Syrien vnd Arabiam: gegen Mittag an die Wüsten Pharan/ vnd das Land Egypten: gegen Occident an das grosse oder Mittelländische Meer/ vnd an den Berg Libanon gegen Grösse. Mitternacht. Seine gantze länge erstreckt sich von Mitternacht vnd der Statt Dan/ so an den Wurtzeln des Bergs Libani gelegen/ vnd zuvor Cæsarea Philippi vnd Paneas geheissen/ gegen Mittag biß an die Statt Bearsebach vnter dem Stamm Simeon vnd gegen der grossen Wüsten vber gelegen/ auff die 67 meyl/ ein jede meyl für ein stund wegs zu rechnen: Seine breyte aber von Occident vnd dem grossen Meer gegen Orient zu/ vnd an den Jordan/ an etlichen orten auff solcher meylen sechzehen vnd an etlichen auff achtzehen. Lufft. Seines vberauß gesunden vnd anmutigen Luffts halben wird es für allen andern Ländern in der gantzen Welt gerühmbt/ welcher Lufft weder von grosser kält/ noch auch der vnerleydlichen hitze irgend angefochten wird: Gleicher gestallt geht Fruchtbarkeit. es auch in der fruchtbarkeit vnd vberfluß aller sachen/ so beydes zur auffenthaltung des Leibs vnd auch zum lust gehören/ allen andern vor/ vnd wird derowegen beydes von den Geistlichen vnd andern Scribenten vber alle massen sehr gerühmt. Von solchem Land weissagte der Mann Gottes Moyses in dem achten Capitel seines fünfften Buchs mit diesen worten/ da er sagt: Der HErr dein Gott führet dich in ein gut Land/ ein Land da Bäche vnd Brunnen vnd See innen sind/ die an den Bergen vnd in den Awen fliessen: ein Land/ da Weytzen/ Gersten/ Weinstöcke/ Feygenbäum vnd Granatäpffel innen sind: ein Land/ da Oelbäwme vnd Honig innen wächst: ein Land da du Brod genug zu essen hast/ da auch nichts mangelt: ein Land/ dessen Steine Eysen sind/ da du Ertz auß den Bergen hawest: ein Land da Milch vnd Honig innen fleust: ein Land das der HErr segnet/ daß es an fruchtbarkeit alle andere vbertreffe/ vnd dem Paradeyse Gottes möge verglichen werden: aller anderer Scribenten/ vnd sonderlich des Iosephi vnd Plinii zeugnuß zu geschweigen. Vnter denen sachen aber/ so allein zum lust vnd heylsamer Artzney dienen/ wird der köstliche Balsam/ mit welchem der Allmächtige dieses Land allein begabt hat/ vnd jhme aber solchen nunmehr widerumb entzogen/ insonderheit gerühmbt: wie gleichsfals auch der grosse vorrath von Gewürtz/ Mastix/ Mandeln vnd Pimpernüssen. Auff den Bergen gräbt vnd findet man sonderlich viel Eysen vnd andere Metall: sonsten hin vnd wider gute süsse Wässer/ ein reiche vnd bequeme Weyd/ vnd derowegen ein grosse anzahl von Schafen/ Rindern/ wilden Schweinen/ Rehböcklin/ Hasen/ Wölffen/ Hirsch/ Löwen/ Bärn vnd Cameel/ vnd vnter den Vögeln sonderlich der Rebhüner/ Wachteln/ vnd dergleichen ein vbergrosse menge. Es hat aber das Land Canaan ein vnd dreyssig Könige vnd Königreich gehabt/ ohn die Sydonier vnd Palæstiner/ an der gegne des Meers/ nach dem es nemblich von den Kindern Jsrael wurde eingenommen/ vnd alle seine vorige Jnwohner zum theil mit dem Schwerd erwürget/ zum theil aber darauß vertrieben. Sie aber/ die Jsraeliten/ haben auff die vierhundert vnd funfftzig jahr/ vnd biß zur zeit des Propheten Samuelis vnter Fürsten gelebt/ welche Fürsten nicht allesampt eines Geschlechts gewesen/ vnd die Successión von einander haben ererbet/ noch auch von dem Rath sind erwehlt worden/ sondern es war gleichsamb ein Aristocratia, vnd bestunde auff den ältesten eines jeden Stammes. Nachmahls aber ward solche form des Regiments verändert/ vnd von Gott dem Allmächtigen zu einem Königreich gemacht/ dieweil es nemblich das Volck so hefftig begehrt/ vnd auch ein lange zeit darbey erhalten/ biß sie/ die Jsraeliten/ in viel vnd mancherley Angst/ Trübsal vnd Vngemach geriethen/ vnd endlich gar vmb das Königreich kamen: denn daß dieses Volck entweder jhrer Sünden halbens oder wegen der grossen Halßstarrigkeit/ vermög welcher sie weder jhre eygene/ noch auch frembde Obrigkeiten konten dulden/ viel enderungen haben müssen erleben/ vnd manche gefährliche Krieg außstehen vnd erleyden/ ist beydes auß den Weltlichen vnd Geistlichen Historien genugsamb bewust/ in welchen vermeldet wird/ daß sie nicht allein offt vnd vielmahl seynd vberwunden/ vnd in harte Dienstbarkeit verkaufft/ sondern sich auch weder in gute/ noch böse zeiten haben können schicken/ vnd bald von jhren Nachbawrn/ bald aber von den aller weitest gesessenen Völckern/ als den Egyptiern/ Chaldeern/ Medern/ Persiern/ Macedoniern/ vnd Römern seynd angefochten vnd gequälet worden/ jedoch in solchem allen jhre auffrührische anschläge niemahls haben wollen verlassen/ vnd hiemit sich vnd die jhrige offt vnd viel in eusserste noth gestürtzt/ biß sie auch den Sohn GOttes selbst gantz vergessener vnd mörderischer weise an das Creutz gebracht: darauff denn widerumb ein langes Register allerley Trübsal zu einer billichen straff ist erfolgt: sintemahl Titus Vespasianus der Römische Keyser/ nach dem er gantz Iudæam bezwungen/ vnd die Statt Jerusalem erobert/ jhrer viel tausent in harte Dienstbarkeit mit sich geschlept/ ein vnsägliche menge mit dem Schwert erwürgt/ (deren/ so in währender belägerung durch die innerliche Auffruhr/ den vnmenschlichen Hunger vnd an der Pestilentz vmbkommen/ zu geschweigen) vnd endlich im 73. jahr nach Christi Geburt den Tempel vnd alles was köstlichs darinnen gewesen/ verwüstet vnd mit Fewer verbrennet/ welches alles Christus gantz klärlich geweissaget hat. Die Statt zwar wurde von dem Keyser Ælio Adriano widerumb erbawet/ jedoch der ort vmb etwas verruckt/ des Salomonis Tempel aber biß auff das drey hundertst vnd drey vnd sechtzigste jahr also verwüstet gelassen/ da denn der abtrünnige Keyser Iulianus dem gecreutzigten Christo zu schmach vnd trutz den Jüden solchen widerumb zu bawen erlaubt/ welche es zwar vnterfiengen/ jedoch durch grosse wunder dermassen wurden abgewiesen vnd erschreckt/ daß sich jhrer keiner solches Bawes mehr gelüsten ließ. Jm jahr 615. nam Chosroes der Persianer König die Statt ein/ vnd bracht neuntzig tausent Menschen in derselbigen vmb/ ward aber endlich von dem Heraclio vberwunden/ gefangen/ vnd vmb seine Tyranney gestrafft. Jm ein vnd zwantzigsten Jahr hernach/ nemblich Anno 636 bekam der Saracener Hertzog/ Haumar genannt/ das gantze Land Iudæam in sein Gewalt/ vnter dessen Nachkömblingen es denn auch auff die fünffthalb hundert Jahr verblieb: biß im Jahr nach Christi

SITUS TERRÆ PROMISSIONIS. S.S. Bibliorum intelligentiam exacte aperiens *per Chr. Adrichom.*

Geburt 1097 in dem Concilio zu Claremont vnter Bapst Urbano II. der Krieg vnd erobetung des Heiligen Lands beschlossen ward: derowegen denn Gothofridus Bulioneus der Christen ein grosse anzahl / vnd wie etliche wollen / auff dreymahl hundert tausent zu Fuß / vnd hundert tausent Reysige zusammen bracht / vnd die Saracener vertrieb / welche doch Saladinus der Perser König im Jahr 1185 mit gewalt wiederumb eingesetzt hat / die die Christen vnlangst hernach abermals vertrieben / vnd diese die Christen folgends im Jahr 1217 wiederumb / biß es der Türck nach viel vnd mancher veränderung im Jahr 1517 in sein gewalt bekommen. Es begreifft aber das gemeldte heilige Land gantz Idumæam, Iudæam, Samariam vnd Galilæam in sich.

Idumæa.
Idumæa fängt an dem Berg Cassio, oder wie etliche andere wollen / an dem See Sirbonis an / erstreckt sich gegen Auffgang biß an Iudæam hinan / vnd begreifft die Stätte Maresa, Rhinocorura, Raphia, Anthedon, Ascalon, Asotus vnd Gaza in sich.

Iudæa.
Iudæa ist der fürnehmste Theil des Palestiner Lands / ligt zwischen dem Mittelländischen Meer vnd dem See Lacus Asphaltites genannt / wie gleichsfals zwischen Samaria vnd Idumæa, hat seinen Namen fürnemblich von dem Stamm Juda empfangen / vnd vor der zeit viel berühmte Stätte in sich gehabt / vnter welchen allen Jerusalem die Hauptstatt vnd fürnehmste gewesen: wird zur Zeit des Ptolemæi Ælia Capitolia genannt / vnd hat von den jetzigen Barbarischen vnd verfluchten Inwohnern den Namen Coz, Godz vnd Chutz bekommen: die andere berühmte Stätte dieses Lands sind Iericho, Ioppe, jetzund Iaffa genannt: des Stratonis Thurn / so nunmehr Cæsarea heist / Bethlehem, Chebron oder Hebron / so zuvor den Namen Arbee gehabt / Mambre vnd Cariatharbe, das ist / die Statt der vier Männer / vnd jenseyt dem Jordan das Stättlin vnd veste Schloß Macherus, ja es sind in diesem Land auch die Stätte Sodoma vnd Gomorra gewesen / welche wegen jhrer Gottlosen Inwohner mit Schwefel vnd Fewer sind verderbet worden.

Samaria.
Samaria ligt mitten zwischen Iudæa vnd Galilæa: seine hauptstatt Samaria heist jetzund Sebaste, vnd ward von Amri dem König in Israel erbawt: die andere aber heissen Sichem, Neapolis, Capernaum, Bethsaida vnd Chorazin.

Galilæa.
Galilæa ligt zwischen dem Berg Libano vnd dem Land Samaria, wird in das ober vnd vntere getheilt: das obere / so sonsten Galilæa Gentium, das ist / der Heyden Galilæa wird genennet / ist der Statt Tyro am nechsten gelegen / gleich wie das vntere in der nähe des Sees Tiberiadis oder Genezareth: Seine fürnehmste Stätte sind Naim, Cana, Nazareth vnd Gadara.

See.
Das gantze Land aber ligt zwischen zweyen Meern vnd dem Jordan:

Fliessende Wässer.
hat viel schöne Fischreiche See / vber welche man mit grossen vnd kleinen Schiffen fahren kan.

Jordan.
Der Jordan / als welcher bey den Hebræern Iarden wird genennet / vnterscheydet dieses heilige Land nach seiner gantzen Läng in zwey gleiche Theil / hat seinen Vrsprung nach des Hieronymi zeugnuß an zweyen orten vnfern von einander / deren der eine Jor / der ander aber Dan genennet wird.

Berge.
Seine fürnehmste Berge sind der Hermon gegen Orient / vnd der Tabor gegen Occident / welche beyde sehr hoch vnd hin vnd wieder viel ärm vnd kleine Berglin von sich geben: den Ebal, Bethoron, Mispa oder Maspha vnd Bethel gehören samptlich zu dem Hermon: gleich wie der Gelboe, Gerizim, Sarona, vnd denn der letzte vnd nechste an dem Meer Carmel genannt / zu dem Tabor: die vbrige heissen Sion, Moria, Oelberg / Calvariæ vnd andere mehr.

Wälde.
Also hat es auch viel grosse vnd dicke Wälde.

Gebäwe.
Durch das gantze Land vnd sonderlich zu Jerusalem sind viel gewaltige Bäw / vnter welchen zu diesen vnd den vorigen Zeiten Mons Domus vnd das Schloß der Iebusæorum die fürnemste gewesen / auff welches Schloß (das doch jetzund gantz verstört) die Lade des Bunds auß Gottes Befelch durch den König ist getragen worden / vnd auch biß zur Aufferbawung des Tempels Salomonis daselbst geblieben. Die Vestigia oder Mahlzeichen dieses Orts lassen sich noch auff den heutigen tag sehen / vnd ist nach etlicher aussag eben der jenige / an welchem Christus das Osterlämblin mit seinen Jüngern gessen / vnd das Abendmahl gehalten. Eben an diesem ort sind noch etliche alte Monumenta des Davidis vnd anderer Könige mehr. Beneben diesen vnd andern stattlichen ist auch gewesen die Königliche Burck Davids: wie gleichfals auch auff dem Berg Moria etliche mahlzeichen fürnehmer Gebäw: des vberauß köstlichen Tempels Salomonis, an welchem hundert vnd fünffzig tausent Menschen sieben gantze jahr gebawt / zu geschweigen. Was solches Volck sonsten für Gesetz vnd Ordnungen gehabt / ist in den vier letzten Büchern Moysis nach der länge beschrieben / ohne noth jchtes allhie davon zu melden.

Das Königreich

PERSIA.

Gräntzen. DJeses Königreich stösset mit seinen Gräntzen gegen Mittag an das Jndische Meer/gegen Occident an den Sinum Persicum, vnd das Türckische Kayserthumb/gegen Mitternacht an das Mare Caspium, oder Hyrcanum vnd die Tartarey/gegen Orient theils an die Tartarey / theils an des grossen Jndianischen König Megols Reich vnd Gebiet / vnd wird für glaubwürdig außgegeben/ daß gedachtes Königreich von Babylonien biß nach Jndien 55 Tagreisen lang/ vnd vom Mari Caspio biß an den Sinum Persicum 33 Tagreisen breit sey. Wir wollen vnser Beschreibung von dem Euphrate anfangen/ vnd dann weiter die Persischen Provintzen nacheinander erklären.

Euphrates. Der Fluß Euphrates, welchen die Eynwohner Frat nennen/ nimpt in Armenia auß dem Chielder Giol seinen vrsprung/laufft durch Mesopotamiam,welches die Türcken Diarbeck heissen / hindurch / vnd nach dem er den Tigrim, den die Türcken Tegil nennen/auffgenommen / stürtzet er sich in den Sinum Persicum. Die Kauffleute / die nicht mit den Carouanen nach Ormuz vber Land wollen reisen / ziehen von Aleppo drey Tagreisen lang biß an den Euphratem / gehen darnach zu Schiff / vnd fahren also hinunter biß in den Sinum Persicum. Die Stätte an dem Euphrate gehören theils dem Türcken / theils den Arabiern zu. Die beste zeit zu schiffen ist im April vnd October, zu welchen zeiten der Euphrates wegen des Regenwetters grösser ist / in ansehung er sonsten an vielen Oertern sehr vntieff ist / vnd die Schiffe darumb müssen platte Böden haben/ wiewol sie eben so wol bißweilen noch sitzen bleiben. Des Nachts werffen sie jhre Ancker auß/vnd fahren dann des Tages wiederumb fort. Die Arabier bringen hin vnd wieder allerley Proviant/als Milch vnd dergleichen zu kauff / vnd seind so wol die Weiber als die Männer im schwimmen sehr erfahren / wie auch vber die massen diebisch / so daß man sich wol muß fürsehen. Die an diesem Fluß liegende Stätte seyn Bir in Mesopotamia, von dannen zwo Tagreisen weiter im Land lieget Orfa, welche von vielen für Edessam wird gehalten. Fünff Tagreisen darvon lieget Amida,Caramida, oder Caremit, alda ein Türckischer Bassa residiret. An dem Fluß aber weiter hinunter lieget Anna,eine Statt den Arabiern zugehörig/ alda die Curdi ein sehr diebisches Volck wohnet. Von Anna kompt man nach Ayt innerhalb drey Tagen / vnd von Ayt nach Bagadet, welches etliche new Babylonien heissen: vñ sihet man noch eine Tagreise darvon die Rudera der alten Statt Babylonien. Von Bagadet reiset man noch weiter nach Bacora oder Balsora, vnd von dannen durch den Sinum Persicum nach Ormuz. Zwo Tagreisen von obgedachter Statt Caramida, entspringt der Fluß Tigris auß einem hohen Gebürge bey Armenia, (Tigris.) laufft durch Assyriam, welches die Türcken Arzerum heissen / hindurch/ bey Musul fürüber/ in welcher Gegend die grosse Statt Ninive in der Landschafft Eden gewesen / vnd vermischet sich vnterhalb Bagadet mit dem fluß Euphrate. An dem Ponto Euxino oder Mare Maggiore ligt Mengrelia, welches ein Land ist vngefährlich (Mengrelia.) 3 Tagreisen groß / mit gewaltigen Bergen besetzt / vnd dessen Eynwohner sehr wild vnd thierisch seyn. Hat seinen eigenen Fürsten deme er vnterthänig ist. Seine Hauptstatt Phasis oder Fasso ligt an dem Fluß Phasis,der sich in den Pontum Euxinum begibet. Die Eynwohner bekennen sich zur Christlichen Religion/vnd halten die Griechischen Ceremonyen/welche mit grewlichem Aberglauben beschmeisset seyn. Auß Mengrelia kompt man in der Georgianer Land/ vnd von dannen in Armeniam / welche Länder meisten theil (Armenia.) von den Armeniern vnd Georgianern bewohnet werden. Hierauff folget Media, welches heutiges Tages Servan wird genandt / vnd (Media.) sich nach der länge an dem mari Caspio außstrecket: diß ist für zeiten das mächtigste Land in gantz Asia gewesen / vnd wird in zwey theil / als ober vnd vnter Mediam getheilt. Des Niedern Mediæ Stätte seyn Derbent,mit einem grossen alten Schloß auff einem Berg / welches Alexander Magnus solle gebawet haben: Sabran, oder Shabran, Sumachi oder Samachi zwischen Derbent vnd Eres, welches von den Georgianern vnd Armeniern bewohnet wird/ vnd für zeiten die Hauptstatt in Sirvan oder Media gewesen. Zeche, Sirach, Bachu ein bequäme Handelsstatt mit einem Hafen an dem

Asia.

Caspischen Meer Eres/dessen Land wunderlich von den zween Flüssen Araxi vnd Cyro wird befeuchtiget / dieses gantze Land/welches sich im Jahr 1578 an die Türcken hat ergeben/ ist von Emir Hamsa dem erstgebornen Sohn Mahumetæ Codabendæ deß Königs in Persien jämmerlich verwüstet worden.

Media superior, oder das Ober Medien, in welchem die Statt Tauris lieget / ist ein Land / welches allerley dingen einen grossen vberfluß hat/vnd mit den Reussen/Polen/ Circassen/ Georgianern/ Armeniern vnd andern Nationen grosse Kauffmanschafft treibet / die Statt Tauris, welche jhrer viel für die Statt Ecbatanam halten / ligt an dem Fuß des Bergs Orontæ acht Tagreisen vom mari Caspio, in einem sehr fruchtbaren Lande / welches sich einer guten vnd gesunden Lufft erfrewet. Jm Jahr 1514. hat sie sich dem Türckischen Kayser Solymo ergeben/der wider alle zugesagte Trew vnd Glauben in die 3000 Haußgesinde / sonderlich von den jenigen / die mit dem schmieden vnd zubereitung allerley Waffen wussten vmbzugehen/hat mit sich hinweg nach Constantinopel geführet. Jm Jahr 1536. hat sie Solymanus der Türckische Kayser seinen Soldaten preiß gegeben / die sie jämmerlich haben zugerichtet. Anno 1585. ist sie von Osmane dem Visir Bassa des Türckischen Kaysers Amurathis des III. wiederumb jämmerlich geplündert worden. Endlich aber hat sie Abas der König in Persien im Jahr 1603. nach einer Belägerung/die sechs Wochen gewehret / vnd in deren die Persianer das erste mahl sich des Geschützes haben gebrauchet / den Türcken abgenommen/ vnd neben der gantzen Landschafft Sirvan wiederumb dem Königreich Persien eyngeleibet. (Media superior.)

An Mediam superiorem stöst Hircania, welche heutiges Tages Gilan wird geheissen / von der Hauptstatt Gilan an dem Fluß Abi Sirni,der in das Caspische Meer laufft / vnd vnter Wegen durch den Fluß Miana vermehret wird. Zwischen Tauris vnd Gilan ligt Ardovil oder Ardevil, vier Tagreisen von Tauris, vnd weiter ins Land hineyn Soltania, ein sehr alte vnd für zeiten der Persischen Könige Residentz statt. Für dieser Statt ligt eine sehr grosse Ebene / sehr berühmt von wegen des grossen schadens / den der Türckische Kayser Solymanus im Jahr 1534. von vngewitter alda erlitten. Auff Sultaniam folget Casbin oder Casmin, dahin die Persischen Könige jhren Sitz haben transferirt / nach dem Tauris von den Türcken ist eyngenommen worden: sie hieß für zeiten Arsacia, vnd ligt in einem sehr fruchtbaren lustigen angenehmen Land / welches in dem Vmbkrayß dreyer Tagreisen in die zwey tausent Bawren höfe begreifft/welche von Ziegeln/ die nicht im Fewer gebrandt/ sondern nur von der Sonnen getrucknet / gleich als die andern Persischen Häuser/meistentheils gebawet seyn. Zu der Provintz Gilan gehören noch die Provintzen Mesandaron, mit der Statt Mesandaron an dem Fluß Fire, der auch in das Caspische Meer laufft/es ist ein kaltes bergichtes Land/in welchem die Früchte nicht wol können zeitig werden vnd zu recht kommen. (Hircania.)

Das Mare Hircanum oder Caspium, an welchem alle diese obgemelte Länder liegen / hat viel vnterschiedliche Namen nach den Ländern die daran liegen / vnd wird von den Persianern Daryah-Gueylany genandt. Es hat die Form eines Eyes / vnd ist lang dreyhundert Farsangas oder Persische Meylen / deren ein jegliche 3000 schritt thut / so daß die gantze länge auff 900000 schritte sich belaufft. Der grossen Schiffe böden / deren man sich darauff gebraucht / seyn platt/weil es an vielen Oertern sehr vntieff / vnd darneben sehr vielen Vngewitter vnterworffen ist. Sein Wasser ist gesaltzen / vnangesehen es mit dem grossen Meer keine gemeynschafft hat. (Mare Caspium.)

Wann man von Tauris hinunter nach Soltania vnd Casbin reiset/so kompt man in die sehr grosse vnd mächtige Provintz Hyerack Agemy, welche viel grosse mächtige Landschafften mit vielen grossen berühmten Stätten begreifft: Diese ist in dieser gegenwertigen Mappen mit dem Wort Arach gezeichnet/ vnd wird für der alten Parthiam gehalten/deren Haupt- vnd Königliche Residentzstatt Hispaham oder Ispaham nach etlicher sagen der Alten Hecatompolis stelle vertritt. Sie wird auch Spahan genennet / vnd hält sich heutiges Tages der König von Persien meistentheils alda auff/ dannenhero es eine grosse mächtige weitläufftige Statt ist / an dem Vfer eines Flusses gelegen / vnd mit einem erdenen Wall vmbgeben / wie auch mit einem Graben der nicht sehr breit / vnd des (Hyerack.)

Som-

PERSIA,
Sive
SOPHORVM
REGNVM.
Septentrio.
Meridies.
Occidens.
Oriens.
MARE HYRCANVM sive CASPIVM
Ruthenis Chualenska More, Maris Bohar Corsum et mare clausum dicitur, alijs aliter uti Mare de Bachu, Cun zar, Giorgian, Terbestan, Corsum, a regionibus et locis vicinis. Lacus totius orbis maximus est salsus, magna copia piscium abundans.
DVCIS MOSCOVIÆ SIVE RVSSIÆ IMPERATORIS CONFINIA.
TARTARIÆ PARS.
MARE MAGIORE.
TVRCICI IMPERII PARS
ARABIA DESERTA.
MARE ELCATIF olim SINVS PERSICVS.
AYAMAN sive ARABIÆ FELICIS PARS.
ORMVS.
MARE INDICVM, olim MARE RVBRVM.
Sub Tropico Canceri
TARTARIA SIVE IMPERII MAGNI CHAMI PARS.
MOGOLIS IMPERII PARS.
ZAGATAI.
SAMARCHAND.
MAURENACHER.
BUCCARA.
SIRISITUR.
CHARASSAN.
CORASSAN.
SABLESTAN.
CANDAHAR.
CABUL.
SIGISTAN.
CIRCAN.
MAGNI
CHERMAN.
FARSI.
LURESTAN.
CUSISTAN.
ARAGAGIAN.
ERACK
SERVAN.
GILAN.
MESANDARAN.
DIARBECH.
ASSYRIA
MENGRELIA.
ARMENIA.
Desertum Lut
Desertum Mingiu
Cambaia
Scala leucarum, sive Farsangarum 3000 passuum: quibus Persæ et Mauri qui magnam Asiæ partem occupant, hodie locorum intervalla metiuntur; quæ mensura et vox cum antiquo vocabulo Parasanga conveniunt. Ceteri fere Asiatici per dies locorum distantias numerant.
Milliaria Germanica communia.

Sommers schier trucken ist / sie begreifft in die 18000 oder wol mehr Häuser/die oben keine Tächer haben/sondern platt seyn. Das Königliche Schloß ligt gegen Orient, hat ein doppele Mawer vnd doppelen Graben mit 40 Thürnen/hin vnd wider ligen etliche stücke Geschütz / vnd wird von des Königs Vezir, der das Schloß vnd Königlichen Schatz bewahret/ bewohnet. Der Königliche Pallast vberauß herrlich erbawet / ligt an dem grossen Marckt / auff welchem allerley Wahren verkaufft werden. Den nächsten Platz nach dieser behält die Statt Iasd, Iesd, oder Iessea, alda ein grosser Handel mit der Seiden wird getrieben / weil viel Wäber alda wohnen/ welche die Seiden sehr künstlich wissen zu wäben. Gom zwischen Sana vnd Basana, gegen Occident von Hispahan gelegen / welches Ptolemæus Guriana nennet/ soll für zeiten zweymahl grösser dann Constantinopel gewesen seyn / ist aber von Tamerlane so zerstöret worden/daß es sich noch heutiges tages nicht kan erholen. Es hat viel schöne Gärten / in welchen Melonen werden gefunden/ deren etliche 30 Pfund wiegen/vnd weiß Fleisch so süß als ein Zucker haben. Zwischen Basana vnd Notanz sihet man Cassan, zwo Tagreisen von Com, ein zimbliche grosse Handelsstatt/ alda es viel grosse schwartze Scorpionen giebt / die den Eynwohnern sehr auffsetzig seyn. Von Com nach dem Niedergang folgt Savan, Sana oder Saoali, vnd weiter hinauff Rey oder Ray Xarear, Schariar oder Reiseriar, wie in vnser Mappen zu sehen.

Farsi. An diese Provintz Hierack stößt ein andere Landschafft/ mit Namen Pare, Fares, Farc oder Farsi, deren Stätte seyn Siras oder Stiras, an dem Fluß Bindimir, Astachar welche für zeiten dieser Provintz Hauptstatt gewesen/vnd deren Rudera bey Chilminar Sepultura in vnser Mappen neben vielen wunderlichen antiquiteten zu sehen. Laar oder Lara, wie sie die Portugaleser heissen/vnd von welcher die Müntz Laris von feinem Silber durch gantz Orient bekandt/jhren Namen bekommen/gehöret auch zu dieser Provintz.

Cusistan. Mit Farsi gegen Occident ist benachbartt die Provintz Cusistan, die sich an dem Fluß Tigris gegen Niedergang endiget / hat jhren Namen von den Cossæis latronibus, deren Plinius lib. 6. cap. 27. gedencket. Diß ist das grosse Land Elam, in dem die alten verfallenen Mawren des berühmten Schlosses Susa des Königs Ahasveri zu finden/den Namen Sus sihet man in vnser Mappen.

Chirman. Circan. Chirman vnd Circan die zwey Länder / welche an dem Vfer deß Sinus Persici vnd Maris Rubri oder Indici liegen / seyn der Alten Carmania vnd Gadrosia, vnd ist Chirman die Hauptstatt dieses Landes. In dem Sinu Persico ligt die Insul vnd Statt Ornud, deren sich die Portugaleser im Jahr 1507. haben bemächtiget. Die Insul Baharem oder Barhen, auff welcher der König in Persien/ der sie im Jahr 1602. eyngenommen/einen Amptmann vnd Guarnison hat/ist sehr berühmt von wegen der Perlein / die alda gefischt werden/welche Fischerey bißweilen im Iunio, gemeyniglich aber im Iulio jhren anfang nimpt/ vnd pflegen in die zweyhundert Nachen zusammen zu kommen/vnd gedachter Fischerey/ welche biß an das Ende des Monats Augusti wehret / abzuwarten. Das Vfer des Sinus Persici auff der Rechten Hand gehöret den Arabern / vnd das lincke der Königen von Persia zu. Der König von Persia hat durch hülffe der Engelländer im Jahr 1622. den Portugalesern die Statt Ormus entnommen/vnd sechs hundert so grosse als kleine Metallene vnd eisene Stücke alda gefunden. Im Monat Novembri, Decembri, Ianuario, Februario, Martio vnd Aprili kan man mit einerley Wind den Sinum auß vnd eyn fahrẽ/in den Monatten Majo, Iunio vnd Iulio haben die hineyn fahrende Schiffe guten/vnd die hinauß fahrende contrari Wind: dargegen im Augusto, Septembri vnd Octobri dienet er den hinauß fahrenden Schiffen / vnd ist den hineynfahrenden entgegen. Weiter seind noch andere Provintzen / als Sigistan, alda das grosse Gebürge Coibocaran, Corassan, Candahar, Sablestan, alda des grossen Mogols Land anfänget. Item/ Ieselbas, alda man in die Tartarey kompt.

Candahar. Candahar hat der König von Persien Xa Abas dem grossen Mogol wiederumb abgenommen / vnd haben für zeiten die Baneanes in der Hauptstatt Candahar, deren Eynwohner nun Putanes werden genennet / gewohnet. Diß seind sehr grosse Räuber vnd Diebe / welche die Frembden / wann sie jhrer können mächtig werden/sehr vbel tractiren.

Was nun des Landes gelegenheit angehet/so ist es ein sehr eben/ sandigt vnd trucken Land / ausserhalb daß es hin vnd wider auch seine Berge hat / welche theils fruchtbar / theils vnfruchtbar seyn/ auch ist es hin vnd wieder zu dem Ackerbaw sehr bequäm / wiewol es nach seiner grösse mit so viel Dörffern / Stätten vnd Eynwohnern nicht ist besetzt/als es wol die gelegenheit des Handels erleiden möchte. Die Aecker müssen auch sehr mit Wasserleitungen auß den Flüssen befeuchtiget werden. Dannenhero viel Dörffer vnd Flecken an den Flüssen liegen. Des Viehes haben sie ein sehr grosse anzahl/ doch seind die Ochsen vnd Kühe so groß nicht / als die in Europa, die Schaafe aber seind viel grösser vnd feister / in massen die Persianer derselben fett schmeltzen / vnd an statt der Butter/ welche jhnen auch nicht manglet/ gebrauchen. Käß haben sie auch/ welche frisch/eines zimblichen guten geschmacks seyn/aber in kurtzer zeit so trucken werden / daß sie viel härter seyn als ein stein. Die Fische / die sie in grossem vberfluß haben/seyn voller Gräth / vnd schmacken nach dem koth/dessen die flüsse/weil sie niedrig/voll seyn. Des Landes art.

Die Früchte wachsen alda in vnglaublicher mänge / die Aepffel seind kleiner dann vnsere in Europa. Die Pfirsich sehr groß/ item schöne Kirschen vnd dergleichen Früchte/ die Erdbeer auß genommen. Die Melonen wachsen alda in grosser mänge / auß dem mari Caspio bekommen sie Häring/Salmen/Stör vnd andere Fische/so wol gesaltzen als in der Sonnen getrucknet. Sie haben auch sehr viel vnd köstliche Trauben / Xarab in jhrer spraach genennet. Die Eynwohner seind weisse vnd wolgestalte Leute/vnd kleiden sich auff die Türckische manier/ seyn gute Kriegsleute zu Pferdt/ brauchen Lantzen/Schild/ Bogen/ Pfeil/ Säbel vnd Pantzerhembde. Die Männer seyn sehr eiffersüchtig / vnd die Weiber sehr vnkeusch: die Männer aber grosse Sodomiten. Sie vben sich sehr mit jagen/vnd haben Hasen / Hirsche vnd andere dergleichen wilde Thier / auff welche sie die Falcken vnd andere Raubvögel dermassen wissen abzurichten/ daß sie jhnen auff die Köpffe sitzen / vnd sie in die Augen so lang hacken vnd im lauff verhindern / biß daß der Jäger kompt vnd sie fängt. Sie begraben jhre Toden/ nach dem sie gewuschen/ vnd in Leinwath eyngewickelt seyn / vnd folgt das Volck in grosser vnordnung hernach: ist es ein Soldat oder Obrister / so werden jhm seine Waffen fürgetragen / vnd die Pferde für geführt / neben einer Musick von Trummen vnd Pfeiffen vnd andern Instrumenten. Früchte.

Dieses Königreich ist von vielen vnterschiedlichen Königen geregiert worden: wir wollen allein der jetzigen Könige ankunfft gedencken / welche herkommen vom Xa oder Xeque Ismael Sufii der im Jahr 1488. geboren/im Jahr 1501. des Königreichs Persien mächtig worden / vnd im Jahr 1525. im 37 Jahr seines alters gestorben. Dessen Sohn Xa Thamas im Jahr 1514. gebohren/in der Regierung nachgefolget / 53 Jahr geregieret / vnd im Jahr 1576. gestorben/ hat zween Söhne nachgelassen/ Xa Ismael, vnd Mahumed den blinden. Xa Ismael regierte nur ein Jahr vnd zehen Monat / vnd starb anno 1578. Mahumed sein Bruder regierte sieben Jahr/vnd starb im jahr 1585. deme folgte im Regiment sein Sohn Xa Abas der viel trefflich dinge verrichtet/die Provintz Gueilem, welche rebellirt im Jahr 1594. wiederumb vnter seinen gehorsamb gebracht/ vnd im Jahr 1603. die Statt Tauris wiederumb von dem Türckischen joch erlöset / neben noch vielen daherumb liegenden Landschafften / welche der Türck vnter sein joch hat gebracht. Er hat drey Söhne gehabt Sufimirzam, Chodabendam vñ Imanculi, den ersten Sufimirzam hat er wegen seines vngehorsambs lassen tödten: vnd den zweyten Chodabendam, der seinem Vatter mit einem blossen Säbel gedräwet/weil er seinen Hoffmeister/ der für dem Sohn bey dem Vatter ein gut Wort sprach/ließ vmbbringen / hat erlassen mit einem heissen Eisen seines Gesichtes berauben. Könige võ Persien.

Die Tartarey / oder das reich deß grossen Chams.

DAs Tartarische Reich/oder Tartaria (wie es Leun clavius wil genennet haben) ist sehr groß / vnd neben dem daß es ein grosses theil von Europa begreifft / so helt es noch auch in sich Sarmatiam Asiaticam neben Scythia vnd Serica, welches man zu diesen zeitē Cathaiam nennet. Den nahmen hat es bekommen von dem flůsse Tartar, welcher durch das theil/das wir Magog, vnd die Jnwohner Nongul nennen / fleußt.

Gräntzen. Gegen Auffgang ligt es neben dem Kōnigreich China, vnd gegen Mittag neben Jndien/vñ den flůssen Ganges vnd Oxum; gegen Niedergang wirdt es von dem Caspischen Meer/dem Kōnigreich Polen vnd der Moscau, beschlossen: Gegen Mitternacht stōßt es an das Eyß-Meer / vnd ist der Enden meistentheils vnbekant.

Lufft. Dieses Landes Lufft ist sehr vngetempert/ vnd gar wunderbahrlich: Jm Sommer dundert es vnd wetterleucht alda so hefftig/daß die Menschen für furcht vñ angst sterben. Bißweiln ist daß Wetter sehr heiß / bald darauff folgt ein grosse kälte mit viel Schnee. Öfftermahls gibt es alda solche mächtige starcke Winde/daß sie Mann vnd Pferd auffhalten/die Menschē auff die Erden schmeissen/Bäume außreissen/vnd vnsäglichen schaden dem Lande zufügen. Deß Winters spůret man alda nimmermehr einige Regen / da es hergegen im Sommer offt regent / doch jedes mahl so wenig / daß es die *Fruchtbarkeit.* Erde kaum naß macht: doch sagt man daß es ein sehr fruchtbahr Landt ist/ vnd Weitzen / Reiß / auch andere dergleichen frůchte herfür bringt / auch an Seiden/Jngber/Zimmer/ Pfeffer/ Näglein/ Rhabarbara/ Zucker/ Biesem vnd Pech/ keinen mangel / sondern einen grossen vberflůß habe. Des Weins wächst sehr wenig alda/vnd in Cathaia wird gar kein Weinwachs gefunden. Viel schwartze Steine werden alda in Bergen außgegraben / deren sich die Jnwohner auß mangel des Holtzes gebrauchē vnd dieselbigen brennen. Die Ochsen/ Geisse/ Bōcke vnd Schweine / wie auch die Pferde / werden alda in grosser mänge gezielet/vnd die Phasanen vnd Kräniche werden gleichsfals in grosser mänge gefangen. Jn dem theil der Tartarey/welches die Zabolliniсhe Tartarn bewohnen/wird ein Sahmen gefundē/nach vnterschiedlicher schreiber außgeben / welcher dem Melenen sahmen nicht vngleich ist/doch etwas kleiner vnd länglichter: auß diesem wächst ein Kraut drey Schuch hogh / welches sie Bonaretz, das ist ein Lamb nennē/weil es einem Lamb sehr gleich ist/ vnd fůsse/ klawen/ ohren vnd ein haupt hat / die einem Lam gantz ähnlich sein/ die hōrner außgenommen/vnd ist mit einer důnnen rinden vberzogen/ auß welcher die Jnwohner Hauben machen: Man sagt/daß dieses Kraut inwendig fleisch habe/gleich ein Krebs/vnd wan darein geschnitten wirdt/ blut herauß fliesse; daß es auch vber die massen sůß sey / vnd die Wurtzel auß der Erden herauß wachse biß an den Nabel: daß es lebe gleich einem Lamb auff einer feißten wayde / so lang es mit den vmbwachsenden Kräutern besetzt ist / vnd wan dieselben vergehen oder weg kommen/so vergeht dieses Kraut auch. Weiter fůgt man noch diß bey/ das solches nicht allein zu gewissen zeit geschehe/ sondern auch zu allen zeiten/ wan man die herůmbstehende Kräuter weg nehme / oder willens abschneide: so muß man sich auch hōchlich darůber verwundern/daß die Fůchse/ Wōlffe/vnd andere reissende Thiere/dieses Kraut suchen vnd begehren. Jn der Statt Quelin findet man Hůner/ welche nicht gefiedert sein/sonder gleich eine Katze schwartze haar haben/ vnd nichts desto weniger gůte Eyer legen.

Changius Canis, oder Chamus, den Paulus Venetus Cinchis nennet/ist der erste gewesen/der dieses Reich in seinen gewalt hat gebracht/vnd mit gůten gesetzen versehen. Er hat gelebet vmb das jahr Christi 1202. vnd haben die Jnwohner für derselben zeit/ ein wildes vnd wůstes leben gefůhret / ohne einige gůte sitten/ gesetze/ vnd freundliche conversation: sie wohneten auch vnter den Scythen, vnd wahren den vmbligenden nachtbauren Zinßbar/denen sie von wegen jhres Viehes musten tribut bezahlen. Von diesem Changio haben alle die andere Tartarische Fůrsten jhren vrsprung genommen. Er hat in kurtzer zeit sein Reich vnd macht sehr weit außgebreidt/vnd von China an biß an das grosse vnd das Caspische Meer alles weg genommen. Sein Sohn hieß Socòcham, der wiederumb einen Sohn hatte / mit nahmen Tamcliam den dritten Kayser/den andere Bathi nennen/der hat Reussen/ Polen/Schlesien/Mähren vnd Vngern verwůstet. Diesem ist in der Regierung gefolget der vierte Kayser Temir Cutlu, oder Tamerlanes, dessen nahm wegē der grossen Tyranney/ die er geůbet/ gnugsam auß den Historien bekandt/ der gantz Asiam hat verwůstet/ vnd biß in Egyptenlandt ist durch gedrungen/alda er den Tůrckischen Kayser Bajazeth vberwonnen/mit guldenen Ketten gebunden/vnd in einem Vogelkorb durch gantz Asiam mit sich geschlept. Der fůnffte war Temir Czar, welcher im streit mit den Teutschen Herrn/ oder Creutzherrn / in Preussen ist vmbs leben kommen. Dieses Sohn mit nahmen Macmet Czar, war der sechste/vnd nach jhm Armet Czar der siebende / des vorgehenden Sohn. Stiachmet Czar der achste/ war des Armets Sohn.

Theilinge. Es wirdt aber die Tartarey in vnterschiedliche Theile getheilet: die kleine Tartarey erstreckt sich biß in Europam, vnd ligt zwischen den flůssen Boristhenes vnd Tanais beschlossen/vnd begreifft Tauricam Chersonesum, in welcher Procopenser Tartarn wohne. Jn der Wůsten Tartarey/wohnen die Tartarn mit Horden / oder in grosser mängen vnter den Zelten in gewissen hauffen bey ein ander. Zagalar ist eigentlich Scytia, vnd wird von dem berg Imao beschlossen. Cathay vnd das Kōnigreich Tangut (welches ist der alten Scytia, ausserhalb dem Imao, vnd der Landschafft Serica) ist auch ein theil der Tartarey/wie auch die alte Tartarey/dem Ptolomæo nicht bekant.

Cumbulu die Hauptstatt. Cumbulu ist die Hauptstatt der Tartarey / ligt an dem flůß Polisangi, vnd hat 24 Jtaliänische meylen in jhrem bezirck / sie ist mit 12 Pforten geziert / fůr welchen auch so viel Vorstätte ligen. Es ist aber ein sehr reiche vnd fůrnehme handels-statt/in welcher mit Golt/ Silber/ Seiden/vnd Edelgesteinen/ein grosser handel wirdt getrieben/welches darauß ab zu nehmen/daß alle tag/nach der gemeinen sage/tausent wägen mit Seiden geladen auß China alda an kommen / der andern gůter zugeschweigen/die dahin gebracht werden. *Andere Stätte.* Neben dieser / seindt noch andere treffliche Stätt zu sehen / alß Samarcanda võ Tamerlane gebawt/Camdo ein berůhmte Handels-statt/ an den eussersten gräntzen der Tartarey gelegen/vnd viel andere mehr/deren wir der kůrtze wegen hie nicht gedencken. *Die Seen.* Jn der Tartarey werden auch viel Seen gefunden/von welchē wir die fůrnehmste alhier wollen erzehlen: Jn der Provintz Caniclu ist ein See / in welchem ein so grosser vberflůß von Perlen wirdt gefunden / daß deroselben werth sich hōchlich wůrde vermindern / im fal einem jeden nach seinem gefallen so viel zu nemmen/ alß er wolte/ erlaubet wehre: in ansehung der grosse Cham bey leibsstraff verbotten / daß niemandt ohne desselbigen erlaubnuß / in diesem See mag Perlen fischen. Es ist aber dieser See auch sehr Fischreich/ dergleichen fischreicher See in der Provintz Caraim zusehen/ der wol hundert meylen in seinem bezirck begreifft.

Die Flůsse. Dieses gantze Land ist auch mit vielen flůssen versorgt/vnter welchen Pulisachnis die ander in der grōsse weit vbertrifft/ vnd sich in das Meer ergeußt / so daß grosse Last-schiffe auß

TARTARIA sive MAGNI CHAMI IMPERIUM
Milliaria Germanica communia.
20 40 60 80 100 120
NOVA ZEMBLÆ PARS
OCEANVS TARTARICVS
EVROPÆ
RVSSIÆ PARS
SAMOIEDA
Molgomzaia
BAIDA
Obdora
Sub Circulo Arctico
Colmak
Cavona
BARGV campestria quorum incolæ vocantur Mecriti
CIORZA
CARLI
Sumongul
MONGVL
TENDVC regnum in quo regnabant Christiani tempore M. Pauli Veneti a° 1290.
VNG
Iek mongul
Melair
Motrik
BARS COL
Desertum de Belgian magnum arenosum et sterile
CATHAYA
Cambalu cathayæ metropolis habet 28. mill. in circuitu.
Annibi
Ergimul
TANGVNT
Campion primaria Tangutha, urbs cuius incolæ partim sunt Christiani partim Mahumetistæ
Cerguth
In deserto Lop et Belgian homines miris illusionibus et diabolico streptu seduci credunture
Desertum Lop
Murus quadringentarum leucarum inter montium crepidines a rege Chinæ contra Tartarorum ab hac parte eruptiones, exstructus
OCEANI CHINENSIS PARS
CHINÆ REGNI PARS
Quinci
Ciartiam
Pem
Cotam
Carcham
Xiamxij
Saneij
Carazan
XENTVS
SIMMAVRI MAIEI
Bulgaria
ASTRACAN nomen habet ab opulentissima urbe Astracan a° 1554. a Iohanne Basilwich subacta, ac imperio Russiæ adjecta.
Tumen
IOVGHORIA
LICOMOPYE
KITHAISKO
NAGAIA HORDA
KALMVCKI id est limites Tartari
KASAKKI TARTARI
Care desertum per quod in Chathaium eunt ac redeunt Tartari
MARE DE SALA vel DE BACHV, olim HYPCANVM, sive CASPIVM
ZAGATAY
KARAKITAY id est nigra Kitayra
MAVRE NACHER
SAMARCHAND
BVCCARA
ASRVSEN
SAPANTAN
CHESTAN
SIM
ISTIGIAS
GIECVM
SACHI
CIARCIAN
TACALISTAN
Bigul Desertum
PERSIÆ PARS
MAGNI MOGOLI IMPERII PARS

dem Meer auff demselben weit hinauff in das Landt können fahren. Der flüß Caromoram hat von wegen seiner grossen/ breite vnd dickte keine Brücken/ vnd laufft auch in das grosse Meer. Quiantu ist ein halbe meyle breit/ sehr tieff vnd Fischreich. Quiam wirdt nach des Pauli Veneti schreiben/ für den grösten flüß der gantzen Welt gehalten / vnnd ist an etlichen örtern zehen/ an etlichen acht vnd sechs meylen breit/ die lenge aber erstreckt sich vngefehrlich hundert tag reisen.

Gebäwe. In der statt Ganda, ist der grosse vnd fürtreffliche Pallast deß grossen Chams Cublai, mit Marmelsteinen vnd Golt vber die massen reichlich gezieret. Ein anderer ist zu sehen in der statt Camtalu, der sehr künstlich ist auffgebawet/ vnd wol vier meylen in seinem bezirck begreifft: die Maur ist vber die massen dick/ vnd 10 schrit hoch/ deren eusserste seite weiß vnd roth ist/ vnd an allen vier Ecken der Maur/ stehet ein schöner vnd grosser Pallast/ einen Castel gleich/ wie auch in der mitten einer jeder Mauren dergleichen Pallast zusehen / vnd also in allem acht Palläste sein. In einem jeglichen derselben werden allerley Waffen/ Instrumenten/ Geschütz/ Bögen/ Pfeyle/ Köcher/ Sporn/ Zäume/ Lantzen/ Fausthämmer/ Peitschen vnd dergleichen mehr sachen / die zum krieg dienen/ bewahrt. Mitten in dē innersten Hoff/ steht des Königs Pallast/ in welchem er seine residentz hat/ der hat inwendig keine bünen/ vnd ist der grundt zehen Palmen höger / dann der außwendige grund/ das Dach sehr hogh vnd schön gemahlet. Die Mauren/ Säle vnd Gemächer glentzen vom Goldt vnd Silber/ vberal sihet man sehr schöne Gemähl von vnterschiedtlichen Kriegs-geschichten / welche von lebendigen Farben vnd dem Golde schimmern. Der grosse Cham hat vnter seinem gebiet 12 Baronyen / welche vber 34 Provintzen gesetzt sein. Ihr ampt ist vber ein jegliche Provintz zween Gubernatores zu verordnen/ vnd die Königl. Armeen an den örtern/ da sie sich auffhalten / mit aller nothwendigkeit zu versorgen. Waß sie resolviren oder beschliessen/ das geben sie dem König zu verstehen/ der es mit seiner authoritet bekräfftigt. Die Mißthäter werden bey den Tartern auff folgende manier gestrafft: der ein kleine Dieberey begangen / die nicht halßbrüchich ist/ der wirdt siebenmahl mit einem Stock geschlagen / vnd empfängt 17 oder 27. oder auch wol 47. biß in die 100 schläge/ nach dē die missethat ist; vnd werden allezeit 10 schläge darbey gefüget/ so daß etliche darvon auch sterben. Wan jemand ein Pferdt/ oder etwaß anders/ dadurch er den Todt verdient/ gestolen hat/ so wirdt er mit einem Schwert durch den Leib vnd die Därmer gestochen/ wil aber jemand sein leben abkauffen/ so müß er das gestolene neunfächtig wieder bezahlen. Die Ehebrecher / so wol Männer alß Weiber / werden mit dem Todt gestrafft.

Die Regierung. (margin note beside "Golde schimmern")

Die Tartarn werden in Horden, oder gemeine zusammenkunfftē abgetheilet/ doch sein sie von vnterschiedlichen sitten/ vnd vngleichen leben/ nach dem sie vnterschiedliche/ vnd weit von ein ander gelegene Provintzen bewohnē. Es ist ein vnverschrötig Volck/ eines breiten vnd feisten angesichtes/ mit verdrähten vnd holen Augen / vnd schrecklich von wegen jhres Barts/ sonsten gantz glat vnd kael/ starck von Leib/ eines frechen Bocken gemüthes/ vnd können den Hunger wol vertragen. Wann sie zu Pferd sein vnd hunger oder durst kriegen/ so öffnen sie den Pferden ein Ader/ vnd trincken jhr blut. Es ist ein Gottlose vnd Barbarische Nation, deren recht auff den Waffen vnd der Faust bestehet. Viel wohnen nicht in Häusern/ sondern gebrauchen Karren an platz der Häuser/ vñ weil sie keine gewisse Wohnplätze haben / sondern hin vnd wieder schwermen/ so richten sie sich nach den Sternen/ vnd sonderlich nach dem Polo Arctico, oder Nordtstern. Sie bleiben auch nicht lang am einem ort stille/ weil sie solches für ein vnglück achten/ gebrauchen auch kein geld/ sonder wechseln oder tauschen ein Wahr für die ander. Sie geben sich für Ißmaeliten auß / vnd wollen auch darfür gehalten sein / vnd haben im jahr 1246 deß Mahomets Lehr angenommen. Die Tartarn gebrauchen grobe speiß/ rou/ oder halb gekocht/ Fleisch/ Milch vnd Käeß / enthalten sich des Schweinen fleisches/ drincken Stuten-milch/ welches sie dem weissen Wein gleich wissen zu zurichtē/ doch ist es ein vnlieblicher tranck. Im essen seindt sie vnflätig / brauchen keine Tisch-tücher noch Servetten / noch Handtücher / waschen auch keine Hände noch Kleyder / vnd trincken Wasser / Milch vnd Bier von Hirsen gebrandt/ oder gesotten.

Einwohner art. (margin note beside "schrötig Volck")

Das Königreich
CHINA.

AN die Tartarey gegen Auffgang / stößt das Königreich China, ein vber die massen grosses mächtiges vnd volckreiches Land / dessen gelegenheit / wie auch der Nam selber klar gnug erweiset / daß dieses Königreichs Eynwohner die Sinæ des Ptolemæi seyn / deren er in seinem 7 Buch am 3 Cap. gedenckt. Den der Spanier China, vnd der Italianer Cina sprechen wir auff Teutsch Tschina auß / so daß zwischen China vnd Sina ein sehr geringer vnterscheid ist. Durch die vnwissenheit aber der Spanischen außsprach der Buchstaben Ch ist das Griechische χ oder Ch an platz der rechten außsprach bey andern Nationen in den gebrauch kommen. Dieser meynung nun fället Ortelius auch bey / wiewol Mercator der meynung ist / daß Ptolemæus die Cathajenses vnter dem Nam Sinæ verstehet. Die Eynwohner heissen diß Königreich in jhrer eigenen Spraach Tame, vnd sich selber Tangis. Es ligt gegen Orient an dem mari Eoo oder grossen Orientalischen Meer / so daß es für die allereusserste vnd letzte Landschafft in Asia wird gehalten / vnd ist gegen Mittag mit den Königreichen Siam vnd Pegu benachtbart. Gegen Niedergang aber vnd Mitternacht ist es theils durch ein hoches rauhes Gebürge / theils durch eine grosse starcke mawer / welche von einem Gebürge zu dem andern geführet ist / abgesondert. Dieser Mawren länge belaufft sich nach etlicher sagen auff die 300 Teutscher meyl weges / vnd soll die gantze länge der Mawren mit dem Gebürge / von welchem das Königreich / wie gesagt / beschlossen ist / in die 500 meyl weges thun. Die Chinesische Historici geben für / daß diese Mawer für 200 jahren einem König Tzinzons genandt / der die Eynwohner dieses Landes von der Tartern tyranney / welche sie in die 93 jahr mit grossem schaden erlitten / durch seine grosse weißheit erlediget / sey erbawet worden. Diß ist einmahl gewiß / daß sie durch diß mittel von der Tartarn eynfal befreyet seyn. Für die länge võ dem eussersten Enden der Tartarey vnd dem Eoischen oder Orientalischen Meer biß an das Königreich Siam, rechnet man 600. vñ für die breite von den Damasischen Bergen biß an das grosse Meer 300 Teutscher meylen. Das gantze Königreich aber wird in vnterschiedliche Provintzen abgetheilet / welche von den Eynwohnern perfecturæ oder ämpter genennet werden / alß da seyn Canta, Foquiem, Chiqueam, Nanquii, Xantum, Paquin, welche alle an dem Meer liegen: die aber im Lande liegen / werden mit folgenden Namen genennet: als / Xiamsii, Cansii, Sancii, Suchnam, Huanum, Iuana, Fuquam, Suinam, Quichen, Quiamcii, Cochinchina, vnd Quancii. Vnter diesen allen werden Nanquii vnd Paquin für die fürnembsten geachtet / denen die andern alle miteinander seind vnterworffen / gestalt dann der König sich allezeit in der Provintz Paquin an den Tartarischen Gräntzen pflegt auffzuhalten. Der fürnehmen Stätte durch das gantze Königreich werden 250. gezehlet / deren Namen sich allezeit mit dem Namen Fu, welches so viel als ein Statt heisset / endigen / als Coatonfu, Paquinfu, &c. Der kleinen Stättlein aber / deren Namen auff das Wort Cen außgehen / ist eine grosse anzahl / wie auch der Dörffer / die sie in jhrer sprach Hien nennen / eine vnglaubliche mänge / der vberauß grossen anzahl Häuser zugeschweigen / welche sie auff den Schiffen hin vnd wider auff den Flüssen haben / vñ das von wegen des vberauß grossen hauffen der Menschen / welcher täglich sehr vberhand nimpt / weil die Eynwohner in jhrem Lande müssen bleiben / vnd nicht dörffen auß dem Lande ziehen. Von der Königl. Residentz haben vnterschiedliche Scribenten vnterschiedlichen bericht gethan / etliche nennen Paquin, andere Xancum, welche sie mit der Statt Quinsaij für einerley halten. Doch kommen sie alle miteinander darinnen vberein / daß sie an den Tartarischen gräntzen sey gelegen. Für zeiten war Nanquin eine sehr grosse Statt in der Provintz Nanquin, vnfern vom Meer gelegen / die Königliche Hauptstatt des gantzen Königreiches. Was aber Marcus Paulus Venetus von der Statt Quinsai, welche etliche für des grossen Tartar Cham, andere aber des Königs in China Residentz statt halten / hat fürgegebẽ / daß sie nemblich 100 Italianischer meylen / das ist 25 gemeyner Teutscher meylen in jhrem vmbkraiß begreifft / vnd 12000 steinerne Brücken habe / deren etliche so hoch seyn / daß die grossen Schiffe mit auffgerichten Mastbäumen darunter hin können fahren; Item daß in der Statt ein See sey 7 Teutscher meylen groß / vnd in demselben zwo Insuln / auff welchen zween Königliche Palläste stehen / vnd daß die gantze Statt mit 30000 Soldaten besetzt sey / sihet einer Fabel dann der warheit viel ähnlicher / vnangesehen etliche der meynung seyn / daß sie nach gedachtes Authori zeiten sey geruinirt worden.

Gräntzen.

Dieses gantze Königreich / weil es schier durchauß eine mässige wolgetemperirte lufft hat / ist ein sehr gesundes Land / vnd auch mit einer vnglaublichen fruchtbarkeit begabet / insonderheit von wegen des grossen vnauffhörlichen fleisses der Eynwohner / welche solche Völcker seyn / die den müssiggang vber die massen hassen / vnd in jhrer arbeit vnd allem jhrem thun sehr eifferig vnd embsig seyn: dannenhero auch nit der geringste winckel im Lande ist / der nicht in acht genommen vnd erbawet wer. Die dürre vnd truckene Felder besähen sie mit Waitzen vnd Gersten / vnd die sümpfichte vnd feuchte örter mit Reiß / welches alle jahr vier mahl geschiehet. Die Berge vnd Hügel seind vberal mit Fichtenbäumen bekleidet / zwischen welche Heiden / Korn vnd ander dergleichen hülsen gemüß gesähet werden / so daß kein ort ist / der nicht seine gewächse vnd seinen nutzen solte bringen. Der schönen Gärten vnd Wiesen zu geschweigen / die vberal mit schönen gewächsen vnd Blumen gezieret seyn. Mit Gold / Silber / Eysen / Kupffer vnd andern Metallen / Item mit Flachs / Maulbeerbäumen / für die Seidenwürme / Edelgesteinen / Perlen / Bisam vnd Zucker ist das gantze Land gleichsam vberfüllet. Die Rhabarbara, ein sehr berühmte / vnd zu der artzney hochnutzliche Wurtzel / wird auch auß diesem Lande gebracht. Item die wurtzel China, von den Eynwohnern Lampalam genandt / welche durch gantz Indien für allerley innerliche Geschwär / Gichtbrucht vnd die Frantzosen im gebrauch ist. Auff den wiesen sihet man eine vnglaubliche mänge des zahmen Viehes / vnd in den wälden viel wilde Schwein / Füchse / Hasen / Küniglein / Zebel vnd Marter / auß deren Fellen man köstliche warme Beltze bereitet. An dem Federviehe vnd wasser Vögeln mangelt es jhnen auch nicht / vnd gibt es insonderheit so viel Enten in dieser Landschafft / daß allein in dem kleinen Stättlein Canton in die 12000 täglichs verzehret werden: welches kein wunder / weil sie die in grosser anzahl wissen zu zielen / ausserhalben daß das Land auch sonsten derselben gantz voll ist. Im Früling begraben sie zwey oder 3000 Enteneyer in ein Mist / vñ brüten sie also durch desselbẽ wärme auß / im Winter setzen sie dieselben in Körbe auß Rohr gemacht / erhalten ein stätiges Fewerlein darunter / welches dann endlich die Eyer lebendig macht / daß die jungen Entlein herauß schliessen.

Dieses Königreich fruchtbarkeit.

Dieses gantze Land erkennet einen einigen König für seinen Herren / den die Vnterthanen einen Herrn der Welt vnd deß Himmel Sohn heissen: der hat einen Gubernatorem oder Statthalter / der alle Rechtshändel vnd malefiz sachen im gantzen Königreich zu schlichten vnd zu richten schuldig ist / in welchem Ampt ein grosser ernst wird gebrauchet. Die Mörder vnd Todschläger werden in den Gefängnussen so lang vnd viel mit hunger / kälte / vnd schlägen gepeinigt / daß sie endlich darvon sterben. Den diebstal hassen sie vber die massen / vnd straffen jhn mit grawsamen schlägen / in dem sie den Mißthäter auff den Bauch legen / binden jhm seine beyde hände auff den rücken / stellen auff eine jegliche seite einen

Regierũg.

CHINA
Veteribus
SINARUM REGIO
nunc Incolis
TAME
dicta.
Desertum Lop
Murus quadringentarum leucarum inter montium crepidines a rege Chinæ contra Tartarorum ab hac parte eruptiones, extructus.
TARTARIÆ PARS.
CHINA.
XIAM CII.
SANCII
HO NAO.
QUIN CII.
NAN QUII.
CHEQUIAM
IUNNA.
FUQUAM
QUICHEO.
QUANCII
CANTAM.
SUINAM
INDIÆ PARS.
PEGU.
CAUCHIN CHINA
SIAM
TSIOMPA
Inf. Ainaon
El Pracel
Inf. Corai
IAPON INS.
Meaco
Tokoesi.
Cikoko
OCEANUS CHINENSIS
Linea sub Tropico Cancri.
INSULÆ PHILIPPINÆ
LUCONIA
Insulæ Ladrones
Chiamay Lacus
Lacus Cincui Hai
Occidens
Oriens
Milliaria Germanica communia
Milliaria Gallica communia
Apud Ioannem Ianssonium.

Häncker/ oder Peiniger/ welche dem armen Sünder mit einem Brett von Rohr gemacht fünff finger breit/ vnd einen finger dick/ damit sie fein schwanck bleiben/ vnd sich auff der hant glatt anziehen/ dermassen zusetzen/ vnd auff die Waden vnd Schenckel schlagen/ daß deren viel im 50 oder 60 streich den geist auffgeben. Die Portugaleser berichtē/ daß jährlichs vber die 2000 Menschen auff diese weise hingerichtet werden. Den Männern ist erlaubet so viel Weiber zu nemen/ als sie begeren/ deren eine sie allein in jrer ordentlichen wohnung behalten/ die andern aber hin vnd wider an andern orten accommodiren. Den Ehebruch straffen sie häfftig/ vnd lassen auch in den Stätten keine Hurenhäuser zu/ sondern weisen die Huren in die Vorstätte. Ihre Hochzeiten halten sie sehr köstlich wann der New Monat ist/ vnd gemeyniglich im Martio, mit welchem sie jhr Jahr anfangen. Ihre gastereyen/ bey welchen sie schöne Musicken vnd allerley Spiel pflegen zu haben/ weren offtermahls etliche tag nacheinander. Sie reisen selten auß jhrem Vatterland/ vnd lassen nicht gern Frembde hineyn/ es sey dann daß es von jhrem König zugelassen werde. Im zechen halten sie sich so mannlich/ daß sie den Teutschen nicht allein nichts nachgeben/ sondern auch noch wol den vorzug behalten. Was nun jhre gestalt angehet/ so haben sie meistentheils breite Angesichter/ vnd dünne Bärte/ weil sie die haar außropfen/ vnd sehr wenig stehen lassen. Ihre Nasen seyn flach/ vnd die Augen klein/ wiewol etliche ein schöne gestalt haben/ vnd in der farb mit den Europischen Völckern vberein kommen: allein die jenigen vmb Canton außgenommen/ welche gemeyniglich eine bräunlichte farbe haltē.

Natur der Chineser.

Sie seind eines vberauß guten verstandes/ vnd gar guter art/ so daß jhnen nichts an allerley Wissenschafften manglet/ wann man das Licht der natur wil ansehen/ mit dessen Gaben sie reichlich seyn begabet. Sie legen sich auff allerley Handwercke vnd Künste/ vben sich sehr in der poeterey/ vnd machen allerley reimen: sparen keinen fleiß in der Rhetorica oder Rednerkunst/ vnd halten viel Predigen vnd lange Discursen von der Religion/ guter vnd ersprießlichen Regierung/ vnd allerley Tugendē. In der Geometry vnd Arithmetica sind sie vberauß wol erfahren/ wie auch in der Astrology oder Sternkunst: von der Physica vnd Naturkündigung halten sie nicht sonderlich viel. In jhrer Haußhaltung seind sie sehr sauber/ vnd tragen grosse sorge für jhre vnterhaltung/ darzu sie keine mühe noch einige arbeit sparen: wann sie aber etwas für sich gebracht haben/ so verzehren sie es auch reuterlich/ seind sehr gastfrey/ vnd besuchen einander offtermahls. Im Ackerbaw seind sie sehr fleissig vnd embsig/ vnd auff der jagt/ fischerey vnd vogelfang gantz vnverdrossen. Vnter andern habē sie ein art grosser Raben/ die dermassen abgerichtet seyn/ daß sie ins wasser tauchen/ die fische fangen/ vnd dieselben in die Nachen bringen: jhre Hälse aber seind etwas mit einem knopf zugestrickt/ doch also/ daß sie den Athem können holen/ vnd das essen hineyn schlucken: wann sie nun gnug haben gebracht/ so erweitern sie den knopf/ vnd lassen sie auch satt fisch essen. Die kunst der Truckerey vnd des Geschützes hat so lang bey jhnen gewehret/ daß sie von keinem derselben Erfinder noch Anfänger wissen. Die Wind-wägen mit den sägeln/ welche sie gar künstlich wissen zu regieren vnd zu zurichten/ vnd mit welchen sie sehr weit in kurtzer zeit können fahren/ seind ein grosser vnd gnugsamer beweiß jhrer grossen scharpfsinnigkeit/ wie auch die schöne saubere Geschirr Porcelana genandt/ welche durch gantz Europam in grossem werth werden gehalten/ vnd die sie nicht allein weiß/ sondern auch mit blawen farben sehr schön wissen zu zurichten. Sie werden aber auff nachfolgende weise bereitet: Sie machen von Meermuscheln vnd gestossenen Eyerschalen/ darzu sie noch mehr andere sachen mängen/ einen Taig/ vnd vergraben denselbigen vnter die Erde/ alda sie jhn biß auff die 80 oder wol 100 Jahr lassen liegen/ nach welcher zeit er von den Nachkömlingen/ als ein grosser hinderlassener Schatz wird außgegraben/ vnd ein frischer Tayg wiederumb eyngescharret/ damit es also den Kindskindern vnd Nachkömlingen daran nicht mangeln möge. Ihre fürnembste Güter/ vnd Kauffmanschafften/ mit welchen sie jhren Handel vnd Gewerbe treiben/ seyn allerley Gewürtz/ als Pfeffer/ Saffran/ Muscatnüsse/ Nägelein/ Cassia, &c. welche sie mit grossem gewin von Bengala, Malacca, den Moluccis, Iava Major vnd den andern herumbliegenden Insuln holen. Die Seiden aber bringt diesem Königreich den meisten nutzen/ welches auß Iohannis Barri Beschreibung leichtlich abzunemen/ welcher berichtet/ daß etliche Portugaleser sich in der Statt Nimpo oder Liampo, wie sie andere nennen/ haben eine zeitlang auffgehalten/ vnd daselbsten wahrgenommen/ daß innerhalb drey Monaten in die 166000 pfund Seiden zu Schiff gebracht/ vnd an andere örter seynd verführt worden.

Religion.

Was nun jhre Religion angehet/ so glauben sie/ es seyen alle ding erschaffen/ vnd werde alles geregiert vnd vnterhalten/ von dem der oben in dem Himmel ist/ den sie für den grösten vnd fürnembsten vnter allen Göttern halten/ vnd ob sie schon der meynung seyn/ daß ein Gott sey der alles habe geschaffen vnd auß nichts gemacht/ so beten sie dannoch auch die Sonne/ Mond vnd die Sternen an/ wie auch den Teuffel selbst/ dessen Bildnuß mit vier hörnern vnd dreyen Cronen/ schröcklichen klawen an händen vnd füssen mit einem grawsamen Teuffels haupt vnten am bauch/ in jhre Tempel setzen. Für dieser Figur fallen sie auff jhre Knien vnd Angesichter nieder/ schlagen jhre häupter auff die Erde/ vnd setzen darnach das jenige/ das sie zum Opfer gebracht/ es seyen nun Früchte/ Obst oder anderst/ auff einen Altar für oder neben dem Bilde/ darnach kehren sie wiederumb zurück/ vnd continuiren die obgemelte Ceremonien auff der Erden/ biß daß sie meynen/ daß das Bild versättiget sey/ vnd nemen dann jhre Schüssel mit jhrem Opfer wiederumb mit sich nach Hauß/ vnd essen es mit jhrem Haußgesinde auff. Wann man sie fragt/ warumb sie den Teuffel vnd nicht Gott anbeten/ so antworten sie/ daß Gott gut/ vnd darumb nicht nötig were jhn anzubitten: der Teuffel aber sey böß/ vnd daß man jhn darumb müsse anruffen/ damit er kein böses den Menschen zufüge.

Die fürnembste Stätte in diesem Königreich/ liegen fast alle miteinander an schiffreichen Wassern/ vnd seind mit tieffen breiten Gräben/ vnd sehr hohen Mawren vmbgeben. Vnter andern Seen/ deren eine gute anzahl/ so wohl groß vñ klein in diesem Königreich zu finden/ ist insonderheit der runde See in der Provintz Sancii weit vnd breit bekandt/ dardurch ein grosses zusammen lauffen vieler Wasser im Jahr 1557 entstanden/ vnd 7 Statte neben vielen Dörffern/ Flecken/ vnd einer vnglaublichen mänge Menschen mit seinem Wasser bedecket/ so daß nur ein Knab auff dem stam eines Baumes sein leben erhalten/ vnd darvon ist kommen. Diese See/ wie auch alle fliessende wasser/ seind mit Fischen gleichsam vberfüllet.

Gebäwe.

Ihrer Stätte/ Pforten vnd Thore seind vberauß künstlich erbawet/ vnd alle Gassen gleichsam nach der schnur vnd winckelmaß gerichtet/ auch so weit/ daß wol 10 oder 15 Personen nebeneinander können reitten: sie seind auch hin vnd wider mit schönen Triumpfh vnd Schwibögen gezieret. Die Portugaleser gedencken eines Thurns den sie in der Statt Fucho selber gesehen/ der auff 40 Säulen gebawet ist/ die alle gar auß dem besten Marmelstein gehauwen/ vnd ein jeglicher 40 Werckschuch hoch/ vnd 12 Werckschuch dick soll seyn: vnd also diß Gebäwe seines gleichen in Europa nicht habe.

Die Inseln Moluccæ.

Inseln Moluccæ.

DJe Inseln Moluccæ sind wegen jhrer vielen Gewürtz/ vnd sonderlich der Nägelin in der gantzen Welt bekant/ vnd sind derselbigen fürnemlich fünff/ die vnter diesem Namen werden begriffen/ als Ternate oder Tarante, Tidor oder Theodori, Motir oder Muthil, Machian oder Mare, vnd Bachian oder Bachianum: ligen allesampt vnter dem Æquatore zwischen den Inseln Celebes vnd Gilolo. Die gröste vnter allen hat in jhrem gantzen Bezirck kaum sechs Meyl wegs/ vnd werden samptlich in einer Weyte oder Raum von fünff vnd zwantzig meyl wegs eingeschlossen vnd verfast. Haben allesampt einen vberauß bösen vnd vngesunde Lufft/ derowegen dann alle Jahr viel Kauffleut/ so den Gewinn höher achten als das Leben/ darinnen bleiben vnd sterben.

Eusserliche Lufft.

Das gantze Feld is dürr vnd schwammecht/ vnd empfängt demnach alle grosse vnd kleine Regen leichtlich vnd sehr geschwind in sich. Bringt beneben den andern Gewächsen insonderheit viel gewürtz/ als Nägelin/ Muscatnüß/ Jngber/ Zimmetrinden/ Pfeffer/ Mastix/ Paradeyß holtz vnd Sandel/ vnd das zum höchsten zu verwundern/ solches alles von sich selbst vnd vngepflantzt. Was man aber sonsten zur täglichen Speyß gebraucht/ wird wenig vnd selten in diesen Inseln gefunden/ sondern mehrer theils gegen andern Wahren eingetauscht vnd zu wegen gebracht. Ferner hat es in diesen Inseln auch solche grosse Rohr/ daß die Inwohner gantze Faß auß denselbigen konnen zurichten vnd bereiten. Die Bäwme der Nägelin wachsen gemeiniglich auff Scrofen oder Felsen/ bringen vor dem vierdten Jahr/ da sie angefangen zu waschen/ keine Frucht: Sind an gestalt vnd dicke den Blättern der Lorbeerbäumen gantz gleich/ gleich wie an den Blüt der Bäwmen der Pomerantzen/ welchen Blüt/ so bald sie herab fällt/ wächst die Frucht wie ein Nagel herauß/ daher sie auch den Namen bekommen/ ist anfänglich roth/ vnd folgends wenn sie von der Sonnen gleichsam wird gebraten/ schwartz/ vnd damit solche Fruchten desto länger hart bleiben/ vnd jhre Krafft in sich behalten/ pflegt man sie mit Saltzwasser zu besprängen. Vnd diese Bäwme stehen in grosser Anzahl dermassen nah bey einander/ daß sie gleichsam einen gantzen Wald machen/ vnd dasselbige entweder von wegen der Sonnen hitz/ oder deß guten geschlachten Lands/ vnd werden demnach von den Inwohnern vnter sich getheilt/ vnd die Früchte von einem jeden auff die Kauffleute behalten.

Fruchtbarkeit.

Paradeyß-Vogel.

In diesen Inseln pflegt der Paradeyßvogel/ Manucodiata genannt/ bißweilen auß der Lufft herab zu fallen/ ist an grösse nicht geringer/ als die gröste Atzel oder Elster/ vnd eines halben Schuhs lang: hat einen runden eingetruckten Kopff/ wie die Schwalben/ einen vberauß langen Schwantz/ wie ein Gabel zertheilt/ vnd gar keine Füsse/ fleugt derowegen stetigs vmbher/ vnd nehret sich von dem Lufft: An statt der Füsse hat er lange zarte Häcklin/ mit denen er sich bißweilen an den Bäumen anhengt vnd ruhet/ dergleichen alhie in der Meß/ jedoch todt/ gesehen worden/ vnd in dem ersten Theil bey dem Aldrovando wird beschrieben. Die Federn auff der mitte deß Kopffs sind dermassen klein vnd subtil/ daß man sie gleich wie die aller subtielste Härlin kaum kan zu Gesicht bringen vnd sehen/ sind von Farben grün wie die wilde Enten/ vnd so hell/ wie ein Smaragd: die andere Federn vnten an dem Halß sind noch subtieler vnd kürtzer/ vnd haben ein Citron gälbe Farb/ gleich wie die andere etwas baß hinab/ vnd gegen dem Bauch zu etwas liechter vnd heller/ der ober Theil deß Halses ist fast dick/ mit gläntzenden vnd Rußfarben Federn bekleidet/ welche vber den gantzen Rücken vnd gegen dem Schwantz zu je lenger je grösser vnd dicker werden/ vnd an der Farb auch etwas verliehren. Diesen Federn sind die andere an dem Bauch beydes an der Größ vnd Farbe nicht fast vngleich: Die außgespreytete Flugel ersträcken sich auff anderthalb Schuh/ vnd haben solche Federn/ so vnten braun vnd oben weiß/ vnd gleichsam ein wenig mit Ruß besprengt. Solche Federn thun sich in dem fliegen von einander/ vnd lassen den Lufft allenthalben hindurch. Vnd wenn dieser Vogel auß der Lufft herab fällt/ sind die Inwohner dieser Insel der närrischen vnd abergläubischen Meynung/ er werde auß dem Himmel oder Mahumetischen Paradeyß zu jhnen gesandt/ vnd halten jhn demnach so hoch/ daß die Könige vermeynen/ sie werden durch jhn in den Kriegen vnd offenen schlachten/ ob sie sich wohl in denselbigen nach jhrer gewohnheit fornen an die spitzen stellen/ vor aller gefahr befreyhet. Die fürnembste vnter diesen Inseln sind Tidor vnd Ternate, deren letzte zween bequeme Meerhafen hat. Die Inwohner aller solchen Inseln sind Caphræ oder Heyden/ beten Son vnd Mon an/ schreiben des Tags Regiment der Sonnen/ vnd das Nächtliche dem Mon zu/ nennen jene den Man vnd diesen das Weib/ vnd also sie beyde die Eltern aller Stern/ als welche sie samptlich für götter verehren/ vnd jedoch für etwas geringer halten. Wenn die Sonn am morgen auffgehet/ pflegen sie dieselbe mit besondern Reymen viel mehr zu grüssen/

Meerhafen. Sitten.

Occidens
ARCHIPELAGO DE S^T. LAZARO.
INSULARUM
MOLUCCARUM
Nova descriptio
Meridies
Septentrio
TIMOR alijs MOTIR
POTTEBACKERS
EYLANDT
MACHIAN
Taffaso
Tabilolla
Mauritius
Nabaca
BACHIAN
Gammalamme
Tacomma
Hærij
Miterra
Höge Dorp
Cleyn Maricco
Maricco
Malayo
Taluco
TERNATE
TIDORO
Bay van
Gilolo
Milliaria Germanica communia
Milliaria Gallica communia
GILOLO INSULA.
AMSTELODAMI,
Apud Ioannem Ianssonium.
Oriens

sen/ als anzubeten/ wie gleichfals auch den scheynenden Mon/ von welchen beyden liechten sie den Segen jhrer Leibsfrucht/ Vermehrung des Viehes/ Fruchtbarkeit der Erden/ vnd anders dergleichen hoffen vnd begern. In jhrem gantzen Leben nemen sie sich der Frombkeit vnd gerechtigkeit gewaltig an/ halten den Frieden/ Ruhe vnd Müßiggang in besondern Ehrn/ vnd sind dem Krieg von hertzen feind. Diese Inseln sind durch den Keyser Carolum V zum aller ersten erfunden/ dann als sich zwischen den Portugalesern/ als welche sich jhr Reich gegen auffgang zu vermehren bemüheten/ vnd zwischen den Castellanis, als die sich eben solches gegen Niedergangwertz vnterstunden/ ein grosser Zwyspalt vnd Streyt erhub/ ward dieselbe neuwe Welt/ damit kein Theil dem andern möchte verhinderlich seyn/ durch die authoritet vnd macht Bäpsts Alexandri des Sechsten vnd anderer fürnehmer Herrn in zwey Theyl vnterschieden/ vnd durch gewisse Gesetz statuirt vnd beschlossen/ daß alles das jenige so durch die schifffahrten von den Inseln deß Atlantischen Meers (die man sonsten Hesperides zu nennen pflegt) gegen dem Orient zu würde gefunden/ der Portugaleser seyn vnd bleiben solt: Das ander aber von den gemeldten Inseln nach den orten gegen Occident/ der Castellaner: Vnd ward also durch dieser mühe vnd fleyß America durch jener/ als der Portugaleser aber/ die meyste Ort gegen Orient erfunden/ biß die begiert des gewins die Portugaleser endlich dahin trieb/ daß sie sich liessen gelüsten/ auch in der Castellaner zu geordnetem Theyl einem Infall zu thun/ welcher streyt den ohn des Ferdinandi Magellani Vrtheyl vnd Außspruch nicht geschlichtet werden konnt: Dann derselbige/ als ein Portugaleser vnd durch den Neyd/ den er gegen seinen Landsfürsten Emanuele, dieweil er jhme nemblich seyne geleystete hülff vnd bewiesene Trew nicht genugsam vergolten/ gereytzt/ wendet offentlich für/ es gehören die Inseln Moluccæ vermög geschehener theylung den Castellaner zu/ ward derowegen im Jahr nach Christi geburt 1519 von dem gemeldten Keyser Carolo Quinto eben solche Inseln durch einen andern Weg zu erkundigen verschickt/ vnd stellet seine Reyß also an/ daß er aus Hispania in die ort/ so etwas mehr gegen Mittag gelegen/ vnd biß zu dem zwey vnd funffzigsten gradu latitudinis ward gebracht/ wendet sich mit seinen Schiffen von dannen gegen Occident/ fuhr einen weyten vnd vngläublichen Weg durch das vnterste Hemisphærium hindurch/ biß er endlich vnter der Sonnen Auffgang zu den begehrten vnd gesuchten Inseln/ auff denselbigen wiederumb durch das öberste Hemisphærium bey den Vfern Asiæ vnd Africæ vorüber wiederumb in Hispaniam gelanget/ vnd also mit männiglichs verwunderung (sintemal sich kein Mensch solches jemals vnterstanden/ die gantze Welt auff einmahl durchreyset. Ehe er aber die Inseln Moluccas gefunden/ ward er von den Barbaren in einem Streyt vberwunden/ seine Schiff vnd Gesellen allesampt zerstrewet vnd gefangen/ vnd mehr nicht als ein eintziges vbergelassen/ welches beneben ihm vnd etliches seines Volcks mit Gewürtz vnd grossen Perlen/ als deren in etliche Inseln sehr viel werden gefunden/ vnd sich an der grösse etwan einem Tauben/ Hüner oder Ganssen vergleichen/ wohl beladen wiederumb in Hispaniam kam. Vnd zwar so seind diese Schiffleute mehr zu rühmen vnd höher zu halten/ als die mit Iasone auß Thessalia als dem Fürsten vnd Obersten der Argonautarum in Colchidem sind gheschifft.

Die Insel Gilolo ligt nit weyt von den Moluccis oder Gilolum, welche sonsten auch Batochina heyst/ ist eine auß den jenigen/ welche man del Moro nennet. Hat einen vnanmütigen oder vngesunden vnd warmen Lufft. Auff jhrem gantzem Felde in grosse Mänge Reyß: Einen besonderen Baum/ auß dessen Marck Sagu genant/ die Inwohner jhr Brot zu machen/ vnd seinen/ deß Baums außgepresten Safft/ an statt des Weins zu gebrauchen pflegen. An Feldhünern ist diese Inseln gewaltig reich/ welche doch den vnserigen gantz vnd gar nicht gleich. Das negste Meer dabey hat sonderlich viel Schildkrotten/ deren Fleisch den Hamelfleisch gantz ähnlich schmäckt. Die Inwohner sind wilde vnd vnmenschliche Leuthe/ welche/ wie vor Zeiten andere viel/ Menschen Fleisch zu essen gantz keinen Scheuw tragen.

Von den Indien gegen Orient.

Vrsprung des Nahmens. Abtheilung.

JN gantz Asia ist India das gröste vnd Edelste Land/ hat seinen namen von dem fluß Indo: Wird von Ptolemæo in das erste innerhalb dem fluß Gange, vnd das ander ausserhalb demselbigen vnterschieden/ vnd jenes Hevila, Havilath oder Evilath in der H. Schrifft/ dieses aber Seria, vnd von den Inwohnern Macyn oder Magin, von etlichen andern aber/ als welche dem Mercatori folgen/ Mangi vnd China genennt. Den ersten oder inwendigern theyl/ sagt Ioannes Barrius, nennen seine Inwohner Indostan: Ist vnter allen Ländern das gröste/ vnd begreifft nach des Pomponii meynung des vfers so viel in sich/ als man in 60 tagen vnd nachten mit vollem Segel der länge vnd sträcke nach fahren kan. Hat nach des Plinii vnd Strabonis zeugnuß gegen Occident an dem fluß Indo, als welcher Persiam von India vnterscheidet: gegen Mitternacht an den güpffeln des bergs Tauri: gegen Orient an dem Orientalischen hohen vnd eusseren Meer/ vnd gegen Mittag an dem Indianischen Meer ein end. Einen sanfften vnd wegen der Westwinde gesunden lufft/ welcher jedoch wegen des Lands vbermässigen grösse nicht allenthalben gleich seyn kan: sondern ist an etlichen orten/ als nemblich gegen dem Æquatore, warm/ an etlichen aber als gegen Mitternacht mässig genug oder vielmehr kühl. Die Erde dieses gantzen Lands ist an güte vnd fruchtbarkeit allen andern in der gantzen Welt vberlegen/ hat viel vnd ein ander ansehen/ als alle andere Länder/ einen andern auff vnd nidergang der Gestirn/ alle jahr zwo vnterschiedliche Erndten/ zween Sömmer/ zwischen welchen der kühle lufft des Winters die Hitz der Hundstage fein pflegt zu mässigen. Vnd ob wol das gantze Feld des Getrayds mehrer theyls ohn ist/ so hat es doch des hülsen Gemüses vnd aller anderer früchte/ insonderheit aber der Gersten vnd Reyses desto mehr. Ist an den allerköstlichsten Bawmfrüchten/ nemblich Pfeffer/ Weyrauch/ Myrrhen/ Nägeln/ Ingber/ vnd denn auch an den enden gegen Mittag an Zimmetrinden/ Calmus/ Narden vnd anderm Gewürtz vber die massen reich/ vnd gibt in solchem Arabiæ vnd Morenland nichts bevor. Hat vber das in den Rohrn ein grosse mänge Honig/ beneben demselbigen einen gewaltigen vorrath von Artzneyen/ viel heylsame vnd schädliche Bawmwurtzeln/ einen vngläublichen Schatz von Edelgesteinen/ Silber vnd Gold/ des Kupffers/ Eysens vnd Messings auch nicht wenig/ wiewol Plinius nicht wil/ daß es von Bley vnd Kupffer etwas hab/ sondern sagt/ es tauschen die Inwohner solche Metall gegen Perlen vnd Edelgesteinen ein/ sintemahl jhr gantzes Meer mit Berylln/ Chrysoprasis, Diamanten/ Carfunckeln oder Granaten/ gälblichten Rubinen vnd allerley schönen Perlen gleichsamb sey erfüllt. Ja es ist dieses Land an Seyden dermassen reich/ daß es die gantze Welt damit außstaffieren kan.

Gräntzen. Eusserliche Lufft. Fruchtbarkeit.

Zame vnd wilde Thier.

Alle seine Thier vnd sonderlich die Rinder/ Cameel/ Löwen/ Hünd vnd Elephanten sind den vnserigen an der grösse vberlegen. In den Wüsten hat es grawsame Drachen/ so sich an grösse des Leibs den Elephanten fast vergleichen vnd stetigs mit denselbigen streiten vnd kämpffen. Ihre Hünd sind so geschaffen/ daß sie sich auch für den aller grawsamsten Löwen nicht fürchten: Der Schlangen hat es vber die massen viel/ welche die Inwohner etwan/ wie die Aal/ braten vnd essen/ wie gleichsfals auch ein besondere art von Hewschrecken/ die mit Pfeffer werden genossen/ gleich wie bey vns die Krebs. Ihre Affen sind auch etwan weiß. Von dem Thier dieses Lands Chamæleon genant/ schreiben die alte/ es leb vnd ernehre sich allein von dem Lufft. Vnter den viel vnd mancherley Vögeln finden sich auch etliche besondere/ so andern Ländern vnbekant/ vnd beneben den Indianischen Hünern vnd Phasianen der Rebhüner ein vnglaubliche menge/ wie gleichsfals auch viel Papageyen von viel vnd mancherley Farben. Von der Regierung dieser Völcker schreibt Plinius also: Die Indianer sind allein die jenige/ so niemahls auß jhren grentzen gereist/ deren Könige von dem Libero Patre an/ biß auff Alexandrum den grossen hundert vnd drey vnd funffzig werden gezehlt. Vnd sagt Strabo ferner/ sie seyn von keinem außländischen jemahls vberwunden/ ohn allein von dem Libero Patre, Hercule vnd Alexandro, ob sichs wol Cyrus vnd Semiramis auch vnterstanden. Des grossen Alexandri Gefärten haben in der gantzen gegne/ welche Alexander vnter seinen gewalt bezwungen/ auff die fünff tausent Stättlin gefunden/ darauß denn des Lands gewaltige grösse genugsamb zu erkennen. Die fürnehmbste vnter allen Stätten ist Calechut, die berühmbteste Handelstatt in gantz Orient: Die andere aber sind Cambaja, Decan, Batticalla, Canonor, vnd vnzehlich viel andere mehr. In den Historien oder Geschichten des grossen Alexandri wird sonderlich eines Sees gedacht/ so rings herumb mit einem Wald vmbgeben vnd 1000 schritt weit ist/ an welchem sich sein/ des Alexandri Volck nach lang erlittenem Durst widerumb hat erquickt. Der gröste aber vnter den Seen dieses Lands ist der Chiamay, welcher vier hundert meyl wegs in seinem bezirck begreifft/ fünff hundert meyl von dem Meer gelegen ist/ vnd viel fliessende Wässer von sich ergeust. Die andere sind der Cincuihay, &c. Also hat dieses Land auch der grossen vnd gewaltigen fliessenden Wässer nicht ein geringe zahl: Derowegen denn insonderheit von dem grossen Alexandro wird gemeldet/ daß er allein auff dem Wasser Indo keinen tag vnter 600 Stadia zu Schiff gefahren sey/ vnd doch vor dem fünfften Monath solches Wassers ende nicht habe erreichen können/ ob es wol dem Gangi an der grösse nicht gleich: Dieses Wasser entspringt in dem Iugo oder öbersten Güpffel des Bergs Caucasi, welcher Güpffel Paropamissus, von denen/ se jetzund darbey wohnen/ Naugocrot wird genennet/ laufft nach seiner gantzer länge auff neun hundert meyl wegs/ stürtzt sich endlich mit zween vnterschiedlichen außgängen in das Mittägige oder Indianische hohe Meer/ vnd empfengt zuvor 19 andere fliessende Wasser in sich/ vnter welchen der Hydaspes das fürnehmbste ist/ welches vier andere mit sich bringt/ gleich wie der Cantabra drey.

Regierung. Stätte. Calechut. See. Fliessende Wässer. Indus.

Ganges

Von dem Gange sagen etliche/ er hab keinen gewissen vrsprung/ vnd pflege alle nächst gelegene Felder/ wie der Nilus zu befeuchtigen: Etliche aber/ er komme auß den Scythischen Bergen her/ vnd empfange vnter wegens neunzehen andere fliessende Wässer in sich: Andere/ er spring mit grossem geräusch auß seiner Quell herauß/ lauffe vber viel Felsen vnd Scrofen hin/ kom nach solchen auff ein weich vnd eben Feld/ von dannen in einen See/ lauffe forder fein sanfft vnd still dahin/ sey auff den schmalesten orten auff 8000 schritt/ an den mittelmässigen 100 stadia breit/ vnd nirgent vnter zwantzig schritte tieff. Dieser fluß wird in der H. Schrifft Phison genennet/ von den Geographis noch diese stunde gesucht/ vnd von etlichen für den jenigen gehalten/ welcher sich in den sinum oder Meerschoß Bengalæ begibt/ dieweil er nemblich bey den Inwohnern dieser ort Guengua heist. Vnser Mercator aber helt den Gangem auß wichtigen vrsachen für den Rio de Cantaon. Die andere fliessende Wässer nach denen/ so jetzt gemeldt/ sind die Mandona, Chaberis, Ava, Campumo, Mena, Menon vnd viel andere mehr/ als welcher Megasthenes 60 erzehlt/ deren viel/ wie der Nilus im Sommer zunemen vnd wachsen/ vnd dem Land zu solcher grossen fruchtbarkeit verhelffen. Der Ganges aber zielt/ gleich wie auch der Nilus, sonderlich viel Crocodil/ Delphin vnd Aal 300 Schuh lang. Der fürnehmbste vnd gröste theyl dieses gantzen Lands ligt gegen dem Mittägigen oder Indianischen hohen vnd eussern Meer/

INDIÆ ORIENTALIS NOVA DESCRIPTIO
AMSTELODAMI Ioannes Ianßonius excudebat
CHINA
PEGU
SIAM
CAMBOIA
CAMPAA
Cochinchina
MALACCA
BORNEO
IAVA MAIOR
CELEBUS
MINDANAO
LUCO
PHILIPPINAS INSULAE
ARCHI PELAGUS S. LAZARI
Insulæ de Ladrones
MARE INDICUM
Strato de Sunda
Prinsen Eylanden
Gilolo
Ceram
Timor
Banda
t' Landt vande Papuos
I. de Pracel
Pulo Siri
P. Candor
Matuna
Mindanao
Cobite
Sancta
Buro
Bouro
Hispanicæ leucæ 17½ uni gradui competentia
Milliaria Germanica quorum 15 uni gradui respondent

Meer/welche Gegne des Meers/ob sie wol viel Häfen hat/jedoch an den meysten orten mit vnzehlich viel Inseln/ Schrofen vnd Felsen vmbgeben / vnd derowegen fast gefährlich zu schiffen ist. Dieses Indianische Meer hat nach des Solini zeugnuß viel grosse Wallfisch/deren jeder auff tausent Schuh lang/vnd vber anderthalb hundert breit/ wie gleichsfals auch ein zimliche menge der vbergrossen Fisch Physeteres genañt/ welche sich wie grosse Seulen in die höhe thun/ vber der schiffe Ruder erheben/ alles Wasser so sie in sich gefast/ von sich in die Schiffe außspritzen / vnd dieselbige zu grund versencken.

Berge. Alle Berge dieses Lands zu erzehlen/were viel zu mühsam vnd lang/deren mehrer vnd gröster theil aller Bäwme / vnd aller grünen Gewächsen gantz vnd gar ohn vnd entblöst ist: Vnter solchen Bergen hangen der Imaus, Emodus vnd Paropamissus, als des Caucasi Stück vnd theil gleichsam an

Wälde. einander. Die Wälde dieses Lands Indiæ wachsen dermassen in die höhe/ daß man die spitzen der Bäwme mit keinem Bogenschuß erreichen kan. Die Gärten haben sonderlich viel Feygen / welcher Bäwme in jhrer Rinde etwan sechzig schritt pflegten dick zu seyn / vnd die schatten jhrer äste etwan zwey stadia einzunehmen vnd zu bedecken: die blätter sind in der grösse den schildten der Amazonum gleich/vnd die Früchte eines vberauß anmühtigen geschmacks. In den Wässern wachsen solche grosse Rohr/in denen man/ wie in den Nachen vber Wasser fahren kan. Allein in diesem Land wächst der Ebenbaum/vnd wiederumb auff den hohen vnd jehen Felsen die jenige/auß welchen der Weyrauch zu trieffen pflegt/ vnd deñ die Bäwme der Indianischen Nüß.

Herrschaft. Das gantze Volck war vorzeiten in sieben Ordines oder Stände vnterscheiden: In dem ersten waren die Philosophi, in dem andern die Bawersleute/ in dem dritten die Hirten/ in dem vierdten die Handwercker/in dem fünfften die Kriegsleute/in dem sechsten die Ephori,welche alles das jenige/ was sie sehen in dem Land fürgehen vnd geschehen / dem König zu ohren tragen vnd berichten: vnd in dem siebenden vnd letzten die allgemeine Rähte/ deren doch an der zahl sehr wenig/vnd allesampt vom Adel/ vnd fürnehme verständige Leute sind: Denn auß diesem Rath werden sie zu den Königlichen Rathschlägen vnd Regierung der Gemeine erfordert / alle zweiffelhafftige sachen zu schlichten / vnd endlich auch zu Fürsten erwehlt. Ihre/ der Indianer Gesetz sind mehrertheils nicht in Schrifften verfast/zum theil aber geschrieben/ in welchen alle Simplicitet vnd einfalt/ gleich wie auch in den Contracten/ wird gebraucht / wie solches auß diesem leichtlich ab zu nehmen/dieweil sie selten mit einander zancken: denn sie bedürffen vnd fordern keine Zeugen oder Sigill eines außgeliehenen Gelds/sondern trawen einander für sich selbst: Welche aber auff einem falschen Eyd werden ergriffen / denen hawet man alle eusserste Glied der Finger ab. Wer einen andern eines Glieds beraubt / der wird nicht allein vmb ein solch Glied gestrafft / sondern verliert beneben demselbigen auch sein rechte Hand. Wer aber einen Handwercksmann seiner Hand oder Aug verlustig gemacht/der hat das Leben verwürckt. Den Adel vnd vnterscheyd der Geschlechter nehmen diese Völcker sehr hoch in acht/vnd dasselbige nach jhrem alten herkommen vnd gebrauch. Der mehrer vnd gröste theil dieser Völcker ist des Schreibens vnd Lesens vnerfahren / behelt demnach alles denckwürdige im Sinn. Die Geistliche ämpter werden durch die Gymnosophistē/die sie Brachmannos nennen/verwaltet/ die beneben solchen jhren ämptern sich auch in der Astrologey/ Philosophey vñ Artzney pflegen zu vben. Beneben diesen sind auch die Abduti, welche sich ein zeitlang aller Menschlichen gemeinschafft enthalten / vnd vermeynen es sey jhnen nach solchem der Zugang zu allen Lastern erlaubt. Alle Indianer tragen lange Haar / treiben den grösten pracht vnd zierde mit den Sitten. Edelgesteinen / vnd sind gantz vnterschiedlich gekleydet / denn etliche tragen Leynene/etliche aber Wüllene Gewand/vnd etliche die Fell von den Wilden Thieren vnd Vögeln: etliche gehn mit dem gantzen Leib bloß/vñ sind allein vmb die Scham bedeckt. Die Farb jhrer Leiber ist in gemein schwartz / welche sie durch ein besondere disposition des Saamens in Mutterleib bekommen / vnd sind allesampt lang vnd starck von Leib. Die Männer haben viel Bräut oder Weiber / welche jhnen von den Eltern werden gegeben/ vnd etwan vmb ein par Ochsen erkaufft/ etliche wegen gehorsams/ etliche aber Wollusts halben / damit sie Kinder auß jhnen mögen erziehlen/vnd jhr Geschlecht vermehren/ welchen/ wenn man sie nicht insonderheit zur Keuschheit zwingt / das außbuhlen ist erlaubt. Die Handwercksleut vnd alle Künstler sind bey jhnen in hohem werth/vnd derowegen nicht allein von allen Beschwerden vnd Aufflagen frey / sondern werden auch auß des Königs Kosten an Geträyd vnd anderm erhalten. Die Kauffmanschafften gehen in diesem Land an vielen vnterschiedlichen orten gewaltig im schwang / vnd sonderlich der Handel mit Gewürtz/Edelgesteinen / Bawmwoll vnd Seyden vor allen andern am meysten.

FESSANVM.

VOn Egypten wirdt die allerедelste Landschafft Barbaria in gantz Africa continuirt, vnd in außwendige Theile abgetheilet/ auß welchen eine ist die Provintz Barcana: Die andere fünff seind Königreiche/ als Tunetanum, Tremisenum, FESSANVM, Maroanum vnd das Darensische. FESSANVM welches das Königreich von Fessa, vorzeiten auch von etzlichen (wie glaubet wirdt) Ampetusia gnant/ das Griechische wort von den Weintrauben/ dern alda ein grosse menge war/ genommen: Jetz lehnet es den nahmen von der in jhme gelegener Hauptstatt. Von Auffgang wird es geendigt vom Atlantischen Meer; von Mitnacht vom Meer Herculis, von Auffgang vom flüß Mulvia; von Mittag vom Marocanischen Königreich. Die mässigkeit der Lufft ist an einẽ/ dann am andern ort/ entweder besser oder schlimmer/ anderwerts mit vberauß kalten Bergen besessen/ hat viel Wildnüß vnd Einöde/ vnd so man ansehen wil/ das grösseste Theil davon/ ist sie vberauß fruchtbar vnd reich: In deme der Äcker/ wegen seiner heuffigen früchte keinem scheinet zu weichen/ ist vberflüssig an Oliven vnd Weinräben/ an Mandeln vñ Feigen wie imgleichen an Baumwollen. Man findet hie eine sönderliche Pflantze/ so früchten gibt eines vber die massen angenehmen vnd süssen geschmachs/ groß wie ein Citron-äpffel. Der Mahumetaner Rabinen sagen/ daß dieses die Frucht sey/ welche vnsern ersten Eltern verbotten sein sol/ mit dessen Bletter sie jhre schambde bedecket hetten; dieses Kraut hat lange vñ breite Bletter. Das Land ist sönsten auch haabhafft von grossen scharen Vihes/ als Pferde/ Cameln/ Geissen vñ Hasen/ wird von vielen flüssen benetzet/ dern die vornehmb- vnd schiffreichste seind Subu vnd Luccus. Subu ist von den alten Subur genennet/ der seinen vrsprung nimbt im dicken Walde des Berges Seligi, in der Provintz Cheuz, in welchen viel andere flüsse lauffen/ so nach langem vmbschweiff/ mit einem sehr weiten vnd tieffen außgang/ sich in den Ocean begibt/ alda er grosse Schiffe zu jhme nimbt. Luccus wird vom Ptolemæo Lissus genennet/ so seinen anfang hat auß den Bergen Gumaræ, vnd baß fürter in den Ocean laufft: An dessen außgang gelegen/ ist die statt Haraidos, zu welchem gestatt man schwerlich kommen kan. Man findet hier viel Berge/ vnter welchen ist der Berg Zarhon, der von der Ebene Elais anfahet/ vñ sich außwirfft ohn gefehr 30 meylen/ vnd in die breite 10. welcher von weiten scheinet ein sehr grosser Wald vnd verlassen zu sein/ hat alle mit ein ander Oelbäume. Es seind noch ander Berge/ als Zalaga, Selelgo, Azgan, Centopozzi.

Name.

Ende.

Lufft.

Acker.

Flüsse.

Landtschafften. Fessa begreifft sieben Landschafften Tamesna, das gebiet Fessæ, Asgaræ, Elhabata, Errifa, Garetum vñ Elchausum oder Chauz. Die Landschafft Temesna nimbt jhren anfang vom flüß Omirabith gegen Nidergang/ vnd recket sich auß nach Auffgang biß an den fluß Buragragum: Von Mittag wird sie geendicht vom Atlandtischen Berg/ vom Mitternacht vom Ocean. Diese ist jederweiln ein Haupt des gantzen Africæ gewesen/ in welcher vorzeiten Stätte gezhlet viertzig/ Schlösser aber 300. doch durch des krieges wüten/ so alda im zwang gewesen seind/ alle Stätte vnd Flecken zertrennet vnd alles verherget wordẽ/ gibt sich nunher auff die beyne/ in deme es von vielen wider bewohnet wird/ vnter welche hervor leuchtet die statt Rabato, auffgebawet an des Meers vffer/ welche an gestalt der Mauren vnd Structur/ der Statt Marocco gleich/ wiewol sie jhr am vmbkreyß ohngleich. Es seind auch noch Thagia, Salla vnd andere Stätte. Die Provintz Fessa reicht von dem flüß Buragrago gegen Auffgang/ biß an den flüß Inavem: von Mitternacht wird sie vom fluß Subu: von Mittag von des Atlantischen Berges Würtzeln beschlossen. Der Acker ist nicht weniger mit Vihe als Früchten begabet/ allenthalben koṁen hervor Weinräben/ Olivẽ sampt andern güten früchten. Man findet auch etzliche kleine Stätte im Fessanischẽ Felde/ aber die Hauptstatt darunter ist Fessa. Es scheinet/ das diese Volobitis beym Ptolemæo genennet werde/ ligt mitten im Königreich/ sie ist erbawet/ als sie sagen/ im jahr des Herꝛn 776. etzliche wollen auch daß sie Hauptstatt sey in gantz Mauritania, vnd ein Königlicher Saal in gantz Orient. Etliche vermeinen/ daß sie den nahmen habe võ Golt das an selbigem ort/ alwo jhr erstes fundament gelegt/ gefunden worden/ so von den Arabier Fez genennet wird. Andere seind der meinung/ daß sie den nahmen bekommen vom fluß Fez, der sie dan zerschneidet vnd in die statt fallt/ sich in ohnzähüige theile außstrewet/ vñ zwar beynah durch alle Häuser/ Kirchen/ Collegien, Herberge vñ Hospitalen. Endlich laufft er durch die Secreten/ nimbt alle der statt vnflat hinweg/ vnd führet sie außwendig mit sich/ vnd wird die Alt Fessa genennet/ so dan mit schönen Häusern vnd Gebawen verzieret ist. Der Kirchen seind 700. vnter welche sich am meisten sehen lasset/ die sie Carauvea heissen/ im vmbkreyß anderhalb meyle haltend/ hat 31 Pforten: In dieser jetzgemelter Kirchen werden alle nacht 900 Lucerns angezündet: Der Kirchen inkombsten/ sagen sie/ daß sich täglich auff 200. Goltfl. ertragen. Es seind auch viel Collegien, in welchen die Studenten den freyen künsten als Medicin vñ den Gesetzen auflegen. Eines vor allen andern ist Edel/ in dessen erbawung der König Habu Heron 480000 goltfl. angewendet hat. Es ist auch noch ein ander Fessa, so New genennet wirdt/ mit einer vberauß hohen vnd starcken dobbelter Maur vmbgeben.

Temesna.

Die Statt Fessa.

Die Landschafft Asgara wird von Mitternacht võ Ocean beflossen; Von Niedergang geust sie sich auß biß an den flüß Buragragum: Die seite võ Orient beschliessen die berge Gumaræ, Zaronii vñ des Bergs würtzeln Zalagæ: von Mittag aber wird sie geendigt vom flüß Bunaza. Alhier seind vorzeiten viel Stätte vnd Schlösser gewesen/ durch den Krieg aber ist der meiste Theil davon vergangen. Die vornehmbste sonsten seind Larissa vnd Cassar Elcabir, das ist/ der Könige Pallast.

Asgara.

Die Landschafft Habat oder Elabat, wird von Mitnacht vom Mittelländischen Meer beschlossen/ von Niedergang von den Algaræ Sümpffen/ von Mittag vom flüß Suargai, vom Auffgang von den dem Meer Herculis negstgelegenen Bergen: Die beste Stätte seind diese: Arzilla oder Azella, so sehr weit vom Meer Herculis, ohngefehr gelegen 70 meyle. Tingis oder Tanger, auch ein alte vnd grösse am Vffer des Oceans gelegene Statt/ vom Meer Herculis 30 meyle. Septa oder Seuta ein grösse Statt/ auch am Reichen jetzgemeltẽ Meers gelegen/ welche drey Stätte alle dem König von Portugal vnterthänig.

Die Landtschafft Errifa, fahet an nicht weit vom Meer Herculis, vnd strecket sich auß/ biß an den flüß Nocor oder Heccore gegen Auffgang hin.

Errifa.

Die Landtschafft Garetti, nimbt jhren anfang von Nidergang vom flüß Medulo, vnd endigt sich gegen Auffgang beym flüß Mulvia; Von Mittag absondern selbige die Berge von den Einöden oder Wildnüssen Numidiæ; Von Mitnacht recket sie sich biß ans Mittelländische Meer. Die zwey vornehmbste Stätte dieser Provintz haben die Spanier besessen.

Garetti.

Chaus ist die letzte des Fessanischen Königreichs Landtschafft/ so den dritten theill davon beynah einnimbt/ in die lengde habend 140 meylen/ nemblich vom flüß Zha gegen Auffgang/ beym flüß Gurguigara gegen Nidergang: In die breite aber 170 meylen. Sintemahl all das jenige Theil so Mauritaniam anschawet/ constituirt dieser Landschafften breyte. Die vornehmbste Stätte seind Dubdu vnd Teza, so groß vnd vberauß Reich vnd Edel wegen der inwohnenden Bürger menge.

Chaus.

FEZZÆ
ET
MAROCCHI
REGNA AFRICÆ
CELEBERRIMA,
describebat
Abrah: Ortelius.
Milliaria Germanica communia
OCEANVS ATLANTICVS QVI HODIE
MAR DEL NORT.
Golfo de las yeguaz,
id est equarum.
HISPANIÆ Septentrio. PARS.
MARIS
MEDITERRANEI
PARS.
MAROCCHI REGNVM
FESSÆ REGNVM
Estrecho de Gibraltar
Montes Claros olim Atlas mons
Meridies.
Terra de Indauzar
Suz reg.
Serra de Haha.
Serra Verde.
Marruecos
Campos de Anget.
Nussini populi
Chauz.
Fez
Gibraltar
Tanger
Ducala
Hea reg.
Gondate.
Ruchi pop.
Temesna regio.
Garet.

Das Marocanische Königreich.

Gelegenheit. DAs Marocanische Königreich folgt dem negst am Vffer gelegenen Fessanischen / empfanget seinen Nahmen von der vornehmsten statt Marocco, ligt zwischen dem Atlantischen Berg vnd Atlantischem Meer / vnd dem Fessanisch- vnd Darensischem Königreichen / beynah in einer dreyeckiger form. Seine Provintzen seind:

Provintzen. Hea, Susa, das Gebiet Marocci, Guzzula, Duccala, Hascora, Tedles.

Hea. Hea wird von Auffgang vom flüß Essivalo: von Mittag vom Atlante: von Nidergang vnd Mitnacht vom Ocean beschlossen. Dirses Landt ist sehr frech/ Bergachtig/ Einödig/ doch reich vnd von Inwohnern verfüllet. Sparsamb wird das getreyde hie versamblet/ als da ist/ Gersten/ Hirse vñ Hönich: auch hat es grossen mangel an Obs/ doch nicht auß vrsachen des Himmels oder Erdreichs vngelegenheit/ als wegen der Inwohner nachlässigkeit. Ein groß vberflüß an Hönig ist alhier/ dessen sie viel essen/ das Wachs werffē sie hinweg/ weil sie kein wissenschafft selbiges zu nützen darab tragen. Wenig Stätte findet man hier/ Dörffer aber Flecken vnd faste Schlösser gnug.

Susa. Die Landtschafft Susa ist tragbar/ anmühtig/ haabhafft/ vberflüssig von Gersten vnd Hülsen gemüß/ insonderheit an etlichen örtern sehr gabreich von Zucker/ wiewol die Inwohner solches nicht wissen zu kochen vnd zu reinigen. Auch findet man anderwerts Obs/ als Feigen/ Weintrauben/ Persische-äpffel vnd Dadeln. Hatt kein Oel/ allein waß von andern örtern wird herein gebracht. Die Hauptstatt dieser Landschafft ist Taredantum, von den Moren Tauren, weit vnd breit von den alten Africaner erbawet/ hat Häuser bey die 3000. Die Inwohner seind sitsamb gnug/ hie wohnen Engeländer vnd Frantzosen so dem Kauffhandel aufliegen / die vor Eysen / Zinnen vnd Bley / Zucker tauschen. Auch ist alhier Messa, vor diesem Temest genennet/ vnter welchem nahmen drey kleine Stätte werden begriffen/ so ein meyl wegs ein vom andern abligen / von den alten Africaner am Vffer auffgebawet/ wie auch die statt Tejicit, von jetz gedachten Africaner auff eine vberauß lüstige Ebene gesetzt/ dessen eine seite der flüß Sus benetzet. Diese ist/ wie gesagt worden/ in drey theile abgetheilet/ mit gleicher weite eine vom andern gelegen/ welche so sie zu samen gesetzt/ machen ein dreyeckige figur. Letzlich sihet man auch die Statt Tedsi, so ebenmässig groß vnd auffm fruchtbarē Felde gelegen/ sampt Tagavost, die die allergrösseste von dieser gantzen Landtschafft Statt ist.

Marocum. Das Gebiet Maroci, so dem gantzen Königreich den nahmen gegeben/ zeigt sich einer dreyeckiger form gleich/ dessen gräntze von Nidergang der Berg Notisa, von Auffgang der Berg Hadimeus. Dahin Mitnacht gelegen/ reicht es so weit alwoh die bekanteste flüsse Tensist vnd Asifinual zu samen vereinigt werden. Es ist aber ein sehr wolgezierte Landschafft von grossen hauffen Vihes/ wie auch wilden Gedierteñ vberflüssig/ so ein immerwehrende Ebene hat/ der Lombardey nicht ohngleich. Die Berge so dar seind/ haben eine ohnleidliche kälte/ welche meistentheil ohnfruchtbar/ also/ daß sie nicht dan Gersten hervor bringen: In dieser ist die Statt Marocum, die vnter die grösseste Stätte des Erdreichs gerechnet wird/ weil sie einer ohnerhörter grösse ist. Zu den zeiten jhres Fürsten Hali Iosephi Sohn / hat sie mehr dan 100000 Häuser gehabt / im binnersten vmbkreyß 24 Pforten/ heut aber wird sie durch den ewigen Krieg der Arabier erbermlich verherget / daß auch kaum die dritte portion der Statt einige Inwohner mehr habe. In dieser Gegend seind andere noch kleinere Stätte / als Elgiumuha, Tenezza, Delgumuha, Imizmizi, Tesrast, Agmet vnd Hanimmei.

Die Landschafft Guzzula ligt am Atlantischen Berg gegen Mitnacht / nach Auffgang bey Heæ, bringt ein grosse macht Gersten hervor / hat auch ohne deme Ertz vnd Eysen grüben. Die Stätte alhier haben kein Schlösser noch Wall vmb sich / hat viel Dörffer / die groß/ weit / haabhafft vnd Volckreich seind. Guzzula.

Die Landschafft Duccala nimbt jhren anfang von Auffgang vom flüß Tensifto, von Mitnacht wird sie geendigt vom Ocean, vom Mittag vom flüß Habiel; von Nidergang vom flüß Hammirabits, wenig findet man mit Mauren bekleydete Stätte / vnter welche seind Azæfi am Vffer gelegen: Coute so von den Gothen/ vnd Tit so von den Africaner erbawet worden. Neben diesen lassen sich noch sehen Elmedina der gantzen Landtschafft Haupt / Centopozzi, Subeit, Temarocost, Terga, Bulastivan, Azamur vnd Meramer. Duccala.

Die Landtschafft Hascora, ist gegen Mitnacht der Landschafft Ducalæ begrentzet: Von Nidergang wird sie geendigt vom flüß Tensift; von Auffgang vom flüß Quadelhabit, vnd außgeschlossen von der Provintz Tadeletes. Hat Stätte Alemdin in einem mit vier Bergen vmbgebenem Thall gebawet: Tagodast auff eines Berges spitze gesetzt: Bzo auch auffm Berg gelegen. Hascora.

Die Landschafft Tedles ist nicht sehr groß / wird beschlossen von Nidergang von den flüssen Servi vnd Omirabih; gegen Mittag ist sie grentzend an den Atlantischen Berg / gegen Mitnacht aber wird sie geendigt/ alwoh der flüß Servi sich in den flüß Omirabih ergeußt: Daher dan diese Landtschafft von einer dreyeckiger form geschlossen wird. Es seind in jhr stätte Tefza, Esza, Githites vnd andere. Tedles.

Die vornehmste flüsse dieses gantzen Königreichs seind Tensist vnd Omirabih, so alle beyde auß dem Berg Atlante springend sich ins Meer begeben. Tensist durchlauffet daß Gebiet Maroci vnd die Statt/ welcher mit mehrern flüssen vermehret: vnter welche die grösseste seind Sifelmel vnd Niffis. Omirabih entspringet zwischen zwey hohen Bergen/ alwoh die Provintz Tedles dem Fessanischem Reich begrentzet oder benachbart ist. Flüsse.

Die Landschafft

G V I N E A.

DAs Theil Africæ, welches sich an dem Vfer des Meers nach der länge vom Nidergang biß nach dem Auffgang erstrecket/ vnd Guinea genand wird / begreifft ein grosses stück der gegend/ welche Nigritarum Regio heisset / vnd für das vierdte theil Africæ gerechnet wird. Es laufft aber gegen Mittag nach der länge an dem Meer hinweg / gräntzet gegen Auffgang / an die Landschafften Benin vnd Zegzeg , gegen Mitternacht an den Fluß Niger, vnd gegen Abendt an das Königreich Tombotu, vnd die Landschafften Mandinga, Caragoles vnd Malaqueta.

Sierra Liona.

Sierra Liona, oder Lioa, ist in dieser Carten die erste Landschafft gegen Occident, an dem Meer gelegen/ alda ein grosser fluß auch Sierra Liona genandt/ ins Meer sich stürtzet/ vnd wegen seiner grösse den handel sehr bequäm machet: Die Kauffmanschafften aber/ die man alda bekommen kan / sein Gold/ eine art eines roten holtzes wie Bresilienholtz / welches sehr schön färbet / Elephantenzähne / Cola vnd Reiß. Cola ist eine frucht / welche erst im December reiff wird / vnd wächset auff einem grossen hohen Baum / einem Kästenbaum gleich: deren sind 5 oder 6 in einem häußlein/ gleich wie die Castanien oder Kästen/ vnd auch in derselben grösse/ außwendig purperfarb/ vnd inwendig/ wann man sie auff beißt/ so weiß alß ein schnee / vñ eines bittern geschmacks. Sie wird aber vnter den Moren dem Gold gleich geachtet/ weil sie diese frucht sehr gebrauchen wann sie trincken wollen / dann sie ein stücklein darvon beissen/ vnd dann wasser darauff trinckẽ / welches einen sehr lieblichen geschmack nach dieser Frucht hat. Sie wachset in grosser mänge in dieser Landschafft Sierra Liona, vnd wird vnter den Moren von Cabo Verde an/ biß an Mina ein grosse handel darmit getrieben. Die Kauffmans güter / die man dahin pflegt zu bringen / seyn Saltz/ Spanischwein/ Brantewein/ schlechte alte Hüte/ die auffgebutzt seyn / Baumwollene kleider / grosse küpfferne Becken/ Leinwath / weisse gläsene Corallen / schlecht gelb/ blaw vnd roth Kirsay/ vnd allerley Nürnberger krämerey. Jenseit deß flusses gegen Occident seyn die Eynwohner so diebisch / vñ auch so behendt im stelen / daß nichts für jhnen kan verborgen gehalten werden/ ja wann sie die gelegenheit sehen/ so nehmen sie mit gewalt was sie können bekommen / lauffen darvon in die büsche vnd wälder / vnd spotten noch des jenigen/ deme sie das seine entstolen haben. Diese Negros in Sierra Liona seyn kein gute Fischer/ sondern ernehren sich auff dem Land/ habẽ kein brodt/ an dessen statt sie des Reiß sich gebrauchen/ welchen sie zu allerley speisen essen. Sie haben noch Ochsen/ Kühe noch Pferdt/ weil sie in diesem Lande nicht können leben/ gestalt dann der König etlich mahl versucht Pferde auffzubringen / sind aber allezeit gestorben. Sonsten geniessen sie Elephanten / Böck vnd Ziegen fleisch/ neben den Hünern / vnd viel früchten / deren sie einen grossen vberfluß haben. Der Limonen wächst alda ein so vnglaubliche anzahl im November vnd December, daß man innerhalb 2 stunden einen gantzen Nachen mit Limonen / die von sich selbst vberal an dem vfer des Meers wachsen/ kan beladen. Der Reiß trägt zweymahl des jahrs/ vnd die Zuckerröhr kommen auch wol fort/ der Bananas, Bacovas, Ananassas, Patatas vnd Inhamas, welche 3 oder 4 meylen den fluß hinauff wachsen/ vnd liebliche früchte seyn/ zu geschweigen/ mit denen man sich nach aller notturfft kan versehen. Dieses Land hat wenig Berge / das Eck des flusses gegen Orient außgenommen/ welches man Cabo de Sierra Liona nennet / vnd zimblich hoch Land ist: sonsten ist es durchauß ein schönes / lustiges/ angenehmes Land/ vnangesehen 3 Monat im Jahr seyn / als Augustus , September vnd October, in welchen viel kranckheiten regieren/ so daß man sich für dem Morgenthaw Früchten vnd Weibern dann wol mag hüten. Der Vögel als Papegayen vnd Perquiten, gibt es alda ein grosse mänge. Die Räbhüner seind groß/ als wälsche Hüner/ vnd so feist/ daß sie kaum können fliegen. Der Meerkatzen / vnd anderer frembden vnd wunderlichen Thier / die alda gefunden werden/ wöllen wir hier kürtze halben nicht gedencken.

Elephanten jagt.

Der König dieser Landschafft / stelt bißweilen eine Elephanten jagt an / in welcher sie den Elephanten allgemach fort jagen biß in ein Moraß / alda sie jhn vberal besetzen/ vnd also weiter fort jagen/ biß daß er an dem sumpff bleibt still stehen / dann dringt das volck in grosser mänge mit gewalt auff jhn hineyn / er aber begibt sich auff die flucht / vnd laufft so weit im sumpff hineyn/ biß daß er steckẽ bleibt/ alßdann schiessen sie ein solche mänge Pfeile auff den Elephanten / daß er gleichsam mit Pfeilen gespickt ist/ welches so lang wehret/ biß daß er todt ist / dann wirdt er in stücke gehawen / vnd das fleisch vnter die jenigen außgetheilet / welche der Jagt haben beygewohnet. Der König ist eines mächtigen Geschlächtes/ vnd ist dem gantzen Königlichen geschlächte durch ein gesätz verbotten / daß niemand auß demselben darff einige Fische/ die schalẽ oder schüppen haben/ essen. Der Ahl aber/ Roch vñ andere dergleichen/ seind jhnen zu essen erlaubet. Vberal/ wo man in dem Fluß hin vnd an kompt vmb zu handeln / muß man den Obristen geschencke præsentiren / als zwo Fläschen Spanischen wein / ein Fläsche Brantenwein / etwas weisse gläsene Corallen für die Weiber / vnd ein Messer mit einem alten auffgebutzten Hut/ dann mag man handeln / holtz vnd vnd wasser holen / vnd sich mit allerley notturfft versehen. Die Negros tragen nur ein Lappen für jhrer scham/ welches von denen zu verstehen/ die in dem Lande wohnen : dann die jenigen / die an dem Meer jhre wohnungen haben/ vnd mit frembden Nationen/ als Portugalesern/ Frantzosen vnd Niderländer handeln / haben kleine Hößlein an / vnd wann sie am besten gekleidet seyn/ so ziehen sie noch ein Rock an/ gleich die Türcken / von gestraifftem zeug gemacht. Die keinen Rock haben / gebrauchen ein Hembt / welches sie von den frembden Nationen handeln. Die Weiber zieren sich mit einem Kleyd / welches sie gleich den Ziegeinerin vber die eine Schulter hangen/ ist gleiches fals von ge straifftem Zeug gemacht. Das haar auff dem Haupt ist zimblich lang/ welches sie artig mit einem hültzenen Pfriemen wissen in einander zu flechten/ daß es einer hauben gleicht/ die als ein Netz auff dem haubt lieget. Die Männer lassen mit schermessern jhr haupt an einem ort kahl scheren/ an einem andern ort lassen sie das haar stehen/ daß es sich läßt ansehen/ als wann sie lappen auff dem Haupt hätten. Alle Negros oder Moren/ vnd alle Nationen biß an den Torpicum cancri seind zu dem Taback sehr geneigt / insonderheit das Weibsvolck / die vom morgen an / wann sie wacker werden / biß auff den Abendt wann sie schlaffen gehen / Taback sauffen / vnd zu dem Ende ein Tabackpfeiffe mit einem Säcklein vol Taback allzeit haben am Halse hangen. Die Bäume in diesen heissen Ländern seind gemeyniglich grösser / hocher vnd dicker als in den Europischen Ländern/ in massen man in Sierra Liona einen Baum gemessen/ der 17 klaffter dick gewesen.

Furna de S. Anna.

Von Cabo de Sierra Liona laufft ein krum̃er Meerbusem in die 22 meylẽ ins Land hineyn/ welcher Furna de S. Anna genandt wird / vnd viel flüsse auß dem Lande empfängt/ vnter welchen Rio de Gamboas der fürnembste ist : wann man 10 meylen in diesem Fluß ist hinauff gefahren/ so findet man ein Dorff Cancha, alda viel Häute vnd Elephantenzähne seyn zu bekommen. 22 Meylen oben an dem Fluß Rio

TOMBOTV REGNVM.
Niger fluvius
Cutumbo
Tambi
Ponce
Saluse
Cantozi
MANDINGA.
Mandinga
BANGANA
Fluvius Niger frugiferam regionem à deserto ac sterili seiungit quin et ipse sua inundatione provinciam foecundat haud secus ac Nilus Ægyptum
CASSENA REGNVM
Niger fluvius
Desertum Zanfara.
Zanfara
Zegzeg
ZEGZEG.
Su Dayes
MELLI
SOVSOS.
CARAGOLES.
Gago
Sierra Liona
Acanes pequenos
Dauma
Dauma
Budis
BENIN.
Cacers Anguines
Vxoo
Xabanda
Labore
Parigom
Ocanu
Aboreas
Adois
Lago de Curamo
Benin
Agaton
Arobe
Biafra
MALAGVETA.
GVINEA.
KVST VAN BENIN.
QVAQVA KVST.
Tandt kust.
Rio dos Escravos
Rio Forcados
Rio Ramos
Bacorees
I. de S. Anna
I. de Fernando do poo
R. Borno
P. de Gariaa
R. de San Benito
I del Principe
C. de S. Ioan
Corisco
Rio de Angar
I. Corisco
C. de Santa Clara
Rio de Gabon
I. S. Thome
OCEANVS ÆTHIOPICVS.
Linea sub Circulo Æquinoctiali.
Linea Æquinoctialis
I. de S. Matheo
I. Rolas
Annabon
R. de Olibato
C. de Lopo Gonsalves
C. de Catharina
GVINEA
Milliaria Germanica
Leucæ Hispanicæ
Amstelodami Sumptibus Joannis Janssonij.

das Palmas, der auch in diesen Meerbusem laufft / ist ein Dorff mit 5000 Familien Quimamora genandt / vnd das Volck das alda wohnet heist Boiles. Nach Rio das Palmas folgt Rio de Galhinas, alda man Elephanten zähne kan bekommen / die in die hundert pfund wiegen / vnd liegen beyde Flüsse vngefährlich 10 Meylen voneinander / so rechnet man auch 14. Meylen von diesem letzten Fluß biß nach Cabo monte, alda auß dem Lande wiederumb ein grosser Fluß Rio dos Monos herauß laufft. Das Land welches an demselbigen lieget / gibt viel Gold / sonderlich an einem ort Chonxcha genandt / 13 Meylen oben an dem Fluß gelegen. Furna S. Anna ist ein Land / in welchem von Majo an biß in den October sehr viel Regen fallen / welche so vngesünd seyn / daß der jenige / der seine nasse Kleider an dem Leib läst trucken werden / in grawsame Kranckheiten fält / vnd gemeyniglich hinweg stirbet / so daß es besser ist nackend zu lauffen / als die nasse Kleider am Leibe lassen trucken werden. Alle diese örter von Cabo le do da Sierra Liona biß an den Fluß dos Moros, seyn viel fruchtbarer / an Reiß vnd andern Früchten / dann das Land vmb Sierra Liona, insonderheit aber an dem Fluß Rio das Palmas. Die Eynwohner aber dieser Landschafften seyn wild / starck / diebisch vnd vntrew / führen allezeit kriege miteinander / vnd ein Negro verkaufft den andern.

Cabo Monte 2c.

Der Moren Religion.

Jhre Religion bestehet darinnen / daß sie jhre abgestorbene Freunde / als Vätter / Brüder / Vettern / Freunde die sie bey jhren lebzeiten am liebsten haben gehabt / anbitten. Ein jeglicher geht für sich selbsten zu dem Grab / setzt ein schüssel mit gekochten Reiß darauff / ein Calbassa mit wein de Palm, ein Ey / ein pfeiffe mit einem säcklein Taback / vnd ein kanne mit Wasser / vnd weiter alles was er bey seinem leben hat gebrauchet. Ist er ein Schmit gewesen / so ligen Amboß / Hämmer / Eysen / Kohlen vnd Zangen auff seinem Grabe / neben allem dem / das zu dem Handwerck vonnöten ist: also ein Fischer seine Netzen 2c. ein Bawer sein Sichel / 2c. Vnd hat niemand von allen diesen Moren das Hertz das allergeringste davon zu stelen. Sie seyn sehr eifferig in jhrem Gebet / wegen viererley vrsachen / die sie darzu treiben. 1. Damit sie allzeit mögen gute Speiß vnd guten Tranck / als Spanischen vnd Brantenwein / daran sie sich vber die massen truncken trincken / haben. 2. Weil sie glauben daß eine Natur ist / die stärcker ist als der Mensch. 3. Weil sie gäntzlich glauben / daß sie das jenige bekommen / darumb sie bitten. 4. Weil sie auch der meynung seyn / daß noch ein ander Welt ist / die gantz allein von einem grossen Monarchen geregiert wird / vnd wann sie hier sterben / vnd tausend Gülden reich seyn / in der andern Welt solten 6000 Gülden reich seyn / oder wann sie hier Capitaine gewesen seyn / daß sie dann in der andern Welt grosse Herrn vnd Gubernatores werden / dannenhero alle Negros sich vnterstehen in dieser Welt groß vnd mächtig zu werden. Das Gebet das sie für jhrem abgestorbenen Freund / den sie nun meynen in der andern Welt ein groß Ampt zu haben / thun ist / daß sie jhn bitten / daß er doch wölle bey den Obristen Monarch gehen / vnd bey jhm anhalten / daß er jhnen grosse Aempter vnd langes leben auff dieser Erden wölle verleyhen / damit sie grossen Reichthumb versamblen / vnd reich in die ander Welt möchten kommen. Wann sie beten / so schiessen sie mit jhrem Haupt in die Erde / vnd zeichen jhr Haupt vnd Stirn mit einem strich von roter farbe / von einem Ohr biß zum andern / zur gedächtnuß jhres Freundes / lassen es auch so lang daran bleiben / biß es von sich selber vergehet.

Begräbnuß.

Mit dem begraben jhrer Todten / treiben sie ein wunderlich Affenspiel. Die Blutfreunde deß verstorbenen neben allen seinen guten Freunden vnd Bekandten versamblen sich bey der Leich / so daß offtermahls / nach dem der abgestorbene reich vnd mächtig von ansehen oder Geschlächt gewesen / sie sich in die 5 à 600 starck befinden / vnd machen ein so grawsames geschrey vnd getümmel / daß man auch sein eigen wort nicht hören kan. Der eine lacht / der ander weynet / der dritte heult / der vierdte jauchzet so sehr er jmmermehr kan / andere schlagen die Trummeln / diese springen / vnd jene machen irgendt ein ander getümmel / welches zween oder drey Tage / nach dem die Person von ansehen gewesen / nacheinander wehret. Mit dem Todten wird alles begraben / was er in seinem leben hat gehabt / als Gold / Zähne / Eysen / Stahl / Kupfer / Zin vnd Metal / vnd werden die güldene Ringe dem Toden an die finger gesteckt. In summa die Freunde thun alles was jhnen müglich / damit jhr Abgestorbener Freund reich vnd ansehnlich in die ander Welt möge kommen / vnd sie desto besser jhr begehren erlangen / weil sie der meynung seyn / daß jhre Freunde / wann sie reich vnd mit viel Schätzen begrabet seyn / in der andern Welt grosse Officirer werden / vnd wan sie für dem grossen Monarch erscheinen / desto eher audientie bekommen / vnd jhres begehrens habhafftig werden. Neben dem seind auch jhrer viel / die mit dem Teuffel sprechen / vnd jhme opffern. Diese Völcker haben keinen vnterscheid in den Tagen / vnd richten sich allein nach dem Newen- vnd Vollmont.

Greinkust.

Zwo Meylen von Cabo Monte nach dem Auffgang / ligt ein grosser Wald / von den Portugalesern Mata de S. Maria geheissen / von welchem ort sich die Greinkust anfängt / vnd erstrecket sich in die 35 oder 40 meylen weges nach der länge an dem Meer hinweg / biß an das Vorgebürge C. de S. Clemente. Von Mata S. Maria biß an Rio de S. Paulo seind 5 meylen / vnd von dannen biß nach Rio Iunco auch 5 meylen. Zwischen beyden ligt das Vorgebürge Mesuredo, vnd seind beyde gemelte Flüsse goldreich. Von Rio Iunco biß an Rio des Sestos oder Castos, rechnet man 10 meylen / vnd hat Rio des Sestos seinen namen von den körblein auß Riet gemacht / in welchen die Moren das Grein an die Schiffe bringen: auff Rio des Sestos folgt Cabo dos Baixos, vnd von dannen laufft das Vfer des Meers bis an Cabo das Palmas hinunter / von dannen es sich wiederumb hineyn begiebet / vnd zwischen diesem vnd dem Vorgebürge Cabo de tres pōtas ein lange eyngebogene krümte macht.

Eynwohner.

Die Negros an der Grein-küst seind grosse wolerfahrne Fischer / kommen mit jhren Canoan oder Almadias 2 oder 3 meylen an das Meer vmb zu fischen / vnd wann sie irgendt eines Schiffes in dem Meer gewahr werden / so begeben sie sich wol 4 oder 5 meylen in das Meer. Wann sie bey die Schiff kommen / so schöpffen sie mit jhren händen Wasser auß dem Meer / lassens in jhre Augen tropfen / vnd geben also ein Zeichen der freundschafft vnd friedens / welche sie auff jhre weise also mit einem Eid befästigen. Diß Volck laufft meisten theils mutternackend / vnd haben nur ein Läplein einer handbreit für jhrer scham / seind grosse Diebe / vnd können sehr behend mit jhren Füssen stelen. Es ist jhnen nicht zu trawen / insonderheit / weil sie an vielen Oertern noch sehr wild vnd Menschenfresser seyn / darumb auch die Schiffe auff dem Meer vom Lande bleiben / vnd der Moren warten / die mit jhren Canoan an die Schiffe kommen / jhre Güter mit bringen / vnd dieselben verhandeln. Man muß sich sehr wol für jhnen fürsehen / vnd auch keinen Taback mit jhnen trincken / in ansehung sie auß einer Pfeiffen den Taback können säugen / vnd einem andern dieselbe vbergeben / der / wann er auch darauß säugt / muß sterben / vnd sie bleiben leben. Sie bitten den Teuffel vnd jhre abgestorbene Freunde an / vnd feyren den Newen Monat: Sie machen einen runden Tantz / vnd tantzen nach jhren Musicalischen Instrumenten / als einer Trummel / welche sie machen auß dem stam eines Palmytsbaum / 2 oder 3 schuch lang / vnd inwendig außgeholet / welchen sie mit einem Kalbsfell vberziehen / vnd mit einem holtz gleich wie auff einer Trummen schlagen: an dem Daum in der andern Hand haben sie ein Kühschelle / vnd an den Fingern grosse eyserne breite Ringe / mit welchen sie an die Kühschelle schlagen / vnd also mit der Trummen ein Accort machen: Sie haben offtermahls 4 oder 5 dergleichen Spielleute / welche stehen spielen vnd springen / daß jhnen der Schweiß den Leib herunter laufft / als wann sie mit wasser begossen weren. Der gantze hauffen aber singt vnd springt / mumpelt ein kleine weile mit dem Mund / fängt dann vnversehens wiederumb an so grawsam zu schreyen / daß man sie bey stillem Wetter wol eine meyl Weges kan hören. Sie begraben jhre Toden mit tantzen vnd springen / essen viel Elephanten fleisch / vnd haben eine vnzähliche mänge Hüner.

Tand-cust.

Bey Cabo de S. Clement fängt sich die Tandcust an / welche

welche jhre Namen hat von dem Niderländische wort Tand, welches einen Zahn heißt/weil alda ein grosser handel mit Elephanten Zähnen wird getrieben: die Spanier heissen sie Signorebo. Sie endiget sich 7 meylen auff dieser seiten des Vorgebürges C. das Palmas, alda die Quaquakust jhren anfang nimpt/vñ bey Atsyno der Axem, vnd Cabo de tres Puntas sich endiget:

Quaquakust.

den Name hat dieses Land bekommen von der wunderlichen spraach der Eynwohner / welche nicht anders lautet / als wann sie nur queec queec, oder qua qua sprächen/ oder ein hauffen Raben mit einander redeten. Es ist für vnsere Nationes ein vngesundes Land/insonderheit aber die Cust von Atsyn oder Axem: so ist es auch sehr gefährlich wegen der grossen vntrew vnd grawsamkeit der Negros, die meisten theils noch Menschenfresser seyn / darumb mann auch auff dem Meer ausserhalb dem Vfer mit den Schiffen bleiben muß/vnd sich in die flüsse hineyn nicht darff wagen. Sie haben sonderlich keine kauffmanschafft als allein Elephantenzähne / aber in Rio de Sueiro fänget es an etwas Gold zu geben.

Goldküst.

Darauff folget die Goudkust oder Goldküst/welche viel Goldes giebet/vnd alda von den Portugalesern/ Frantzosen/ Engelländern vnd Niederländern ein grosser handel wird getrieben. Die Portugesen haben für zeiten den handel alhier allein gehabt/vnd zu dem Ende zwey starcke Castelen/als Atsyn oder Axem, vnd S. George de Mina dahin geleget / dadurch sie die Eynwohner haben können bezwingen. Nach dem aber die Niederländer angefangen auß diesem Handel auch einen grossen nutzen zu ziehen / so haben sie auff Cabo Corso ein starckes Fort geleget / vnd sich also des Handels auch versichert. Diese Goldküst/oder die Eynwohner seind so verdorben vnd so schlim worden / daß man schier nit weiß was für Kauffmanschafft man dahin soll bringen / in ansehung die Negros mit so wenig Gold/ das kaum ein Gülden 4 oder 5 wehrt ist / an 10 oder 12 Schiff dörffen anfahren/ vnd alle Güter lassen herfür holen / nur damit sie jhr Gold wol mögen verhandeln: doch ist das Leinen Tuch die beste Kauffmanschafft. Die Portugaleser hielten die Negros in grosser vnterthänigkeit/ vnd wusten jhre Güter besser zu nutz zu machen / gestalt dann die Negros an das Castel Mina nicht dörfften kommē/ noch anklopffen/ es were dann daß sie so viel Gold hatten / daß der wehrt sich in die 3000 Gülden belieff. Darneben hieltē sie die Negros in so grossem zwang/ daß sie alle den jenigen / die Gold an die frembde Schiffe brachten/vnd ertapt wurden/die Köpffe liessen abhawen/vnd dieselben auff die mawren des Castels stecken. Nunmehr ist es aber so weit mit jhnen kommen/daß sie froh seyn auch vmb 4 oder 5 Gülden Göldes den Moren das Castel zu öffnen/ vnd alle Negros, die vmb das Castel Mina wohnen / eben so wol als andere/an die Niederländische/Englisch vñ Frantzösische Schiff anfahren. Die Negros an der Goldküst gegen Occident seind grosse Fischer/die andern aber gegen Oriēt seind für zeiten auch gute Fischer gewesen / nunmehr aber zu Kauffleuten/Vnterhändlern vnd Verkäuffern worden/weil sie den Negros, die auß dem Lande kommen / das Gold abhandeln/vnd es wiederumb an die Schiffe verkauffen/ so daß sie offtermahls / wann sie einen schlechten Kerl kriegen / der das erste mahl mit Gold auß dem Land an das Vfer ist kommen/den halben theil gewinnen: dannenhero Negros alda gefunden werden / die für zeiten nichts gehabt / vnd an jetzo ein oder 200 pfund Goldes reich seyn. Es ist auff der Goldküst gleich wie an Cabo Verde, daß man nit ein Faß faul wasser kan holē/oder man muß es tewrer bezahlen/ dañ in Niderland das Bier kostet. Ja die Nigros seyn des gebens so gewohnet/ daß/wann sie an ein Schiff kom̃en/vnd nit ein verehrung vō 3 oder 4 Claffter Leinwath empfangen/wol nicht mehr solten wollen wiederumb kommen. Die kleinen Kinder von 2 oder 3 jahren/ruffen den frembden nach Dassie, Dassie, das ist ein geschenck / so sehr haben sie die frembden mit schencken verwehnet. Die Thier/Hüner/Früchte vñ Wein de Palm sind alda sehr thewer. Die Negros zu Accra oder Accara/seind der Portugesen grosse Feinde/vnd geben diese Portugesen einem Negro von Mina 7 Gülden an Gold / wann er das Haupt eines Negro von Accra bringet. Die Eynwohner dieser Landschafft seind vnterschiedlicher art/vnd haben schier alle 5 oder 6 meylen ein andere art zu leben. Der eine verkauffe sein eigen Geschlächt/wann er das geringste darauff weiß zu sagen/der ander richtet die seinen durch Gifft hin / der dritte enthaupt sein eigen Freund/ anderen hawē sie den Kopff mit einem Beil ab/oder schneiden den grint mit einem messer herunter. Ein Mann mag so viel Weiber nemen/als er kan bezahlen/vnd kaufft man ein Weib für einē Ochsen oder Kuhe/ welche man den Freunden deß Weibes muß zum besten gebē. Dem Ochsen straiffen sie die haut ab/lassen aber allen vnflat darinnen stecken/ vnd schneid ein jeglicher mit einem Messer ein stück darvon/laufft darmit nach dem fewer zu/vnd wann es sihet/gleich als wann es mit grün kraut gekocht were/ so essen sie es mit grossem lust auff. Wann ein man stirbt/ so geht die Fraw/die er am ersten hat genommen hin/vnd sitzt irgent an einem ort nider vnd weynet / daß jhr die tränen die backen ablauffen: darauff kommen seine andere Weiber / neben der Freundē vnd Blutsverwandten Weiber/daß offtermahls in die 80 oder 100 Weiber zusammen kom̃en/die ein so grawsam getümmel anrichten/daß mans weit vnd breit höret/welches dann 5 oder 6 tage lang an einander wehret: Nach den trawer tagen/so zieren sich die Weiber wiederumb mit Ringē/ vnd jhren andern gebräuchlichen Ornamenten: die Männer butzen sich auch mit ringen herauß an den händen/vnd haben einen Elephanten schwantz in der hand/ mit dem sie die fliegē wegjagen. Die handhabe ist mit blaw/ gelb vnd roht tuch geflochten/vnd das haar machen sie mit Oel naß / vnd reibens mit einem tüchenen lumpen wiederumb sauber ab / so daß sie von wegen jhrer grossen schwäntze vber die massen glintzern. Diese schwäntze/welche sie allezeit an einem seiden schnürlein am halß haben hangen/kommen von Sierra Liona, vnd sind auff der Goldküst ein gute kauffmanschafft/ gestalt dann einer der schön ist / vnd haar einer ehlen lang hat/60 güldē kost.

Das Königreich Benin.

An die Goldküst stößt die küst von Benin, welche jhren namen von der Statt Benin an dem fluß Benin oder Fermoso gelegen / hat entlehnet / vnd begreifft auch die küsten Momo, vnd Arda oder Ardra/in welcher gegend der fluß Lagos oder Lagoa zu sehen/vnd alda Elephantenzähne/vnd allerley erfrischung zu bekommen. Die Negros an diesem fluß dienē dem Teuffel / mit dem sie alzeit zu raht gehen / vnd wann sie jhm haben geopffert / so springen vnd tantzen sie/ gebrauchen auch ein Instrumēt/welches man bey stillem wetter ein meyl oder anderhalb kan hören. Diß Instrument machen sie auß dem stam eines holen baums / vnd machens inwendig vberal hol/irgend 2 oder 3 schuch lang / so daß es eines Manns dick vnd einer pfeiffen ähnlich ist/dann stopffen sie es oben vnd vnten wiederumb zu/ lassen aber obē ein loch eines schuch lang/ vnd einen daum breit/ welches sie wissen gegen die lufft zu legen/daß wann sie mit zweyen höltzern darauff schlagen/es einen so starcken klanck giebet. Die Negros seyn gleich wie die andern alle auff der gantzen Guineischen küst / allezeit des nachts auff/ vnd legen sich gegē tag schlaffen: die vrsache ist/ weil es in diesen Ländern des morgens mit der Sonnen auffgang sehr vngesund ist / vnd des Mittags vnter dem blossen Himmel gehen/stehen/sitzen oder liegen. Man muß sich hüten viel früchte zu essen/ vnd also bald wasser darauff zu trincken/weil grawsame vnd wunderliche kranckheiten darvō entstehen/daß man auch gantz vnsinnig wird/vñ geschwind hinweg stirbet. Von Rio Lagoa, biß an Rio Fermoso wird ein schlechter Handel getrieben: bey Rio Fermoso aber/ der von Benin oben herunter kompt/gibt es viel Elephantenzähne/oder Helffenbein vnd schwartzen Pfeffer. Die Statt Benin ist eine meyl lang/vnd rund herumb mit Palissaden beschlossen: der Häuser fundament seyn von Laimen gemacht / vnd die kappen obē mit Palmit oder andern blättern bedeckt. Diß Königreich Benin ist 18 meylen breit vnd 40 meylen lang/ vnd gibt Helffenbein vnd Pfeffer: an dem fluß wohnen drey Könige / deren der fürnembste tieff in dem Lande seine wohnung hat/sehr mächtig ist/vnd Agare genandt wird/zwischē diesem vnd dem König zu Benin, wohnet noch ein ander König/mit namen Miosaco, der auch mächtig ist / vnd mit den andern beyden krieg führet. Die Schwartzen seyn mit waffen behangen/gleich die Jacobsbrüder mit muscheln/der Köcher mit pfeilen hangt auff dem rückē / der bogen am halß/ein breit messer an der seiten/ vnd noch eines in der einen / neben einem

Wurffpfeil in der andern hand. Die spitzen jhrer pfeile vergifften sie/jhre haut pickiren sie/insonderheit die weiber/wunderlich mit einem messer/vñ reiben den safft von einem kraut dareyn/darvon die kerfflein wiederumb zuheilen/daß die haut etwas rund erhoben ist: sie vben sich tapffer in allerley vbungen/die zu dem krieg dienen/ vñ wann sie beyeinander seyn/es sey im tantzen/springen oder trinckẽ/ so fechten vnd scharmützeln sie allezeit miteinander/vnd seyn so schnel vnd geschwind als Meerkatzen/lauffen meistentheils nackent/vnd haben nur einen kleinen lappen für der perspectif hangen. Von diesem fluß nach dem Auffgang hinweg/seind die Negros je länger je wilder/grawsamer vnd böser.

Rio Forcado. In dem fluß Forcados wird ein grosser handel mit Helffenbein/Pfeffer/Elansfellen/Baumwollene kleidern/ Olie de palm,vnd einen Stein den blawen Corallen/ der auff der Goldküst gegen dem Golde wird verhandelt/ getrieben. Die kauffmanschafften/die man dahin bringet/seyn zinnene arm- vnd beinringen/ brantewein/ küpfferne becken/ schellen vn eysen. Die Eynwohner dienen dem Teuffel/den sie Fetisie nennen vnd vmb raht fragen. Wann sie sterben/ so werden jhre Leiber zu aschen verbrandt: Sie sind Menschenfresser/ vnd feilen jhre zähne gar scharpff gleich die andern thun/ die in diesem gantzen Meerbusem/vnd in Angola wohnen. Sie behelffen sich auch mit der fischerey/ vnd ist der Fische nach der länge dieses gantzẽ vfers ein so grosser vberfluß/ daß das wasser gantz graw darvon ist. Durch diese gantze Küst von Rio dos Forcados, biß an Rio Real, wird gantz kein handel getrieben/weil sie gantz flach vnd gebrochen ist/ daß die Schiffe in grosser gefahr alda seyn.

Rio Real. Rio Real gibt vberauß viel erfrischung/als Ochsen/ Kühe/Schafe/Böcke/Geisse vnd Hüner/ das Brod außgenommen/ dessen man alda mangelt. An dem mund des flusses ist ein ort alda vngefährlich in die 2000 Häußlein seyn/vnd von den Negros bewohnet werden. Oben den fluß herunter kommen die Negros mit Canoan auß einem baum gemacht/ in welchem in die 100 Mann können stehn/vnd mit jhren Feinden streitẽ/vnd bringen Ochsen/Kühe/Schafe/Böcke/Hüner vnd allerley früchte in grossem vberfluß/ wie auch gefangene/die sie im streit mit jhren feinden haben bekommen/ vnd an die Portugesen für 8 oder 9 küpferne arm vnd beinringe einen starcken Mann/oder aber den obgedachten Negros, die an dem außlauff des flusses wohnen/ für Saltz verkauffen/ welche dann alda in den Saltzpfannen arbeiten. Es sind aber baumstarcke Leute/mästen sich gleich wie die Schwein/thun auch den gantzen tag anderst nichts dann fressen/ vnd wann jhnen der lust vergehet/ so essen sie ein art einer frucht/welches auff dem feld so groß als eine Baumnuß wächset/vnd guten appetit macht. Sie haben eine grobe stimme/ vnd behängen jhren Leib vberal mit Gewehr/ haben aber insonderheit einen schild von holtz gemacht/ so leicht als ein Feder/den man mit keinerley gewehr kan durchhawen oder stechen: Auff diesen schild mahlen sie den Teuffel/den sie Fetisie heissen/auff vielerley manier mit farben. Die im streit todt bleiben/ fressen sie auff/vnangesehen sie an allerley speisen keinen mangel haben. Man muß sich verwundern/wie sie doch auß einem so grossẽ Baum/ein so grossen Nachen können zurichten/in ansehung sie keinen oder gar wenig bequämen werckzeug haben. Sie wissens aber mit grosser vnd langer gedult zu vollenden/ in dem sie den baum vberal außbrennen/ biß daß er noch vngefähr eine hand breit ist/dann hawen sie vberal mit jhren kleinẽ beilen das verbrand herauß/vnd machens so sauber/das es zu verwundern ist. Forn an die Canoa machen sie einen schnabel/vnd setzen die figur des Teuffels darauff/ vnd wann sie auff dem wasser damit fahren/so stehen sie auffrecht/schöpfẽ mit jhren Pongados/ (welches jhre Ruder seyn) das wasser/ vnd schwingen es vber sich in die lufft hineyn/ daß es hinweg staubet/vnd sihet als wann ein Walfisch daher käme/der das wasser so hinweg blaset: führen darneben ein so grawsames geschrey/daß es sich last ansehen/ als wann nit nur hundert/ sondern tausend Negros in der Canoa weren. Sie stehen gantz mutternackent in der Canoa, blecken jhre zähne/ welches so grewlich stehet/daß es die jenigen/die es niemahls gesehen/gantz furchtsam machet.

In der krümme bey dem fluß Camarones gegen der Insul Fernando de Poo vber/sonderlich an der Noord seiten/ seind die Menschen so wild/ daß sie jhre eigene Freunde nach jhrem todt auffressen/ wie sie dann auch mit einem jm̃erwehrenden kriege einander anfechten/ so daß schier eine jegliche meyl weges mit der andern krieg führet. Doch ist noch ein ort auf dieser Küste/ Chaquin genand/dessen Eynwohner Chaquini heissen/ die noch 4. meylen innerhalb dem Caep oder vorgebürge an einem ort Botas, für gegossene arm vnd beinringe/jre Elephantenzähne vnd Grein verhandeln. Auß dem fluß Camaron fahren viel Negros herauß vmb zu fischen/ haben aber allezeit jhre gewehr in jhren Canoan bey sich. 150 meylen von diesem fluß gegen Septentrion, weit im Land/ sollen Völcker seyn/ die nicht schwartz/ sondern so weiß seyn als ein weißgewaschen tuch/ vnd haben weiß gekrauſt haar auff dem haupt/so fein als Wolle/vnd das haar vber den augen so weiß als flachs. Sie führen kriege mit den Negros, vñ geben sich nicht gefangen/ sondern fechten sich selber todt/so daß man sie gar selten kan zu sehen bekommen/doch haben die Schiffleute/die auff der Küste gehandelt haben/ dergleichen Menschen gesehen. Sie können/wann die Sonne am stärcksten scheinet/nicht viel sehen/ aber des abends vnd nachts gar wol/ vnd seind so starck an volck/ daß sie aller der herumb liegenden Negros wol solten mächtig werden/ wann sie obgedachten mangel nicht hätten.

Rio Camarones.

Recht für obgedachter krümme ligt die Insul Fernando de Poo, welche ein Portugaleser Fernando de Poo vnter der Regierung Alfonsi V. des Königs in Portugal hat entdecket. Sie ist zimblich hoch/ auff deren viel Zuckerriet wächset/vnd wird von einer grossen mänge Negros bewohnet/ die sich mit der fischerey ernähren/ auch sehr groß vnd feist seyn. Von Rio del Rey laufft die Küst/welche bißher von Occident nach Orient sich erstrecket/ wiederumb hinunter nach dem Mittag zu/vnd seind auff der Küst von Rio Camarones biß an die Æquinoctial linie drey fürneme flüsse/ alda man kan handeln/als Rio de S.Benito oder Bento, Rio de Angra,vnd Rio de Gabon. Die jenigen die in diesen örtern wöllen handeln/ müssen sich nicht schewen einen Negro mit dem ende von einem Seyl vber den Rücken zu schlagen/ daß jhm die Haut fingers dick aufflaufft: dann sonsten/wann man jhnen jhren willen läßt/ sonderlich bey der Jnsul Corisco, so lauffen sie mit solcher mänge auff die Schiffe/ daß sie endlich/wann sie jhr gelegenheit sehen/das volck niderhawen/ vnd sich des schiffs Meister machen/ vmb die Güter sich herumb zausen/vnd das Schiff in stücken brechen/damit sie das Eysen mögen bekommen. Die gantze Küst hat so vberflüssig viel früchte vnd Hüner/daß man gantze Schiffe darmit solte beladen können. Die Negros seind vnverzagte Leute/ vnd lachen noch darzu/ wann man jhnen mit einem Gewehr dräet/vnd sie stechen oder hawen wil/stehen allezeit an den Steinstücken/ vnd versuchen die Säcklein mit scharf geladen herauß zu ziehen: Man kan sie aber nirgends besser/ als mit einem Seyl/wie obgemeldt/ abfertigen/ vnd jhrer geschwinde loß werden. Sie seind sehr zum kriege geneigt/ vnd versuchen alle mittel/ wann frembde Schiffe alda ankommen/ wie sie dieselben möchten ablauffen. Sie lauffen den gantzen tag müssig/ haben ein gespannen Böglein in der Hand/ dessen Sehne von Baumrinden gemacht/ diese halten sie an den Mund/daß sie die Zähne anrühret/schlagen mit einem Rütlein darauff/ daß es einen Klang giebet/ gleich einer Trumpet. Sie feilen jhre Zähne so scharpff als Pfriemen/ welches sie schröcklich macht wann sie lachen/ sie haben eine breite platte Naß/sehr weite Naßlöcher/vnd ein groß loch in dem Kin/ dareyn sie Zähne von Thieren hineyn stecken/ deren etliche ein halben schuch lang seyn. Binden auch noch ein band voller zähn vmb das haupt/das haar flechten sie wie Hörner/ vnd richten sich so zu/daß sie dem Teuffel ähnlicher sehẽ/ als einem Menschen. Sie opffern dem Teuffel/ vnd bitten den Newmont an. Des nachts wann sie opffern/ machẽ sie ein so grosses geheul/daß einem die haar zu berge stehen.

Fernando de Poo.

Das Konigreich der Abissiner.

Inwendig Morẽland oder das Abissiniche Reich.

UNter die theile von Africa ist auch Æthiopia oder Morenland: Dieses ist zweyerley / das eine wird Inwendig oder auch Ober-Morenland genennet / zu welchem gehörig diese Provintzen: Congi, Monomotapa, Zangibar, vnd Ajan. Das Obertheill võ Morenland begreifft in sich das Konigreich der Abissiner. Dieses Reich wird von Auffgang von dem Arabischen Meerschoß / vnd den Landschafften Ajana vnd Zangibara: Von Mittag von Monomotapa: Von Nidergang von den Königreichen Congo vnd Medar: Von Mitternacht von Nubia vnd Egypten beschlossen. Es beherschet diese Provintzen der König den sie Priester oder Pretiosum Ioannem, das ist den wehrten Priester Johan / vnd in gemein Prete Gianni heissen / vnd zwar solches auß einem grossen nunher angenommenen Irthumb / weil selbiger vorzeiten in dem Königreich von Asien, Tenduc genant / regirt hatt.

Irthumb võ Priester Johan.

Die Völcker Abasenos erzehlet Stephanus in Arabien / daher glaubwürdig ist / daß selbige / nach dem sie vber den Arabischen Meerschoß geschiffet / in Africam sich begeben haben: oder diese seind bereit in Africa an der seiten nach der lincken jetzgemelten Meerschosses gewesen / alwo dreyfaltig Arabien gelegen oder vielmehr gesetzt wird / diese aber ist nunher vnterm Reich der Abissiner. Doch es vermeinen etliche / daß von dem Arabischen wort Elbahaschi (also nennen die Moren jhren König oder Fursten) sey gewechselt Abassi vnd hernach Abasseni: darauß dan endlich durch verenderung der Buchstaben der Name der Abissiner entsprossen / vnd kommen ist. Vorzeiten ist diese Landtschafft allein von Königinnen beherzschet worden; Daher im Alten Testament gefunden wird / daß zu dem König Salomoni gekommen die Königin von Saba, vmb seine vberauß wunderliche weißheit anzuhören; diese Königin ist genennet gewesen Maqueda. Die Könige von Morenland glaubẽ / daß sie auß dem stammen Davids vnd Salomons entsprossen seind / vnd auß diesen vrsachen pflegen sie sich Kinder Davids / Salomons / ja der Heiligen Patriarchen zu heissen: sintemahl sie erdichten / daß diese jetzgemelte Maqueda auß dem Salomone empfangen / welchen sie Meilech geheissen / hernach David genennet. Dieser / sagen sie / als er das zwantzigste Jahr erreichet hette / sey von der Mutter zu Salomoni als seinem Vatter vnd Lehrmeister abgeschickt worden / vmb sich in den studiis der Himlischen weißheit zu exerciren / welches er auch erlanget / daß dieser Meilech oder David auß zulassung Salomonis / hat zu sich genommen Priester vnd viel Adeliche Geselschafften auß den zwolff Geschlechtern / vnd von einem jedern absonderlich / ist also wider ins Königreich von Morenland kommen vnd zum Reich befürdert worden / auch gleicher hand das Gesetzt des Herzn / sampt dem gebrauch der Beschneidung herein gefuhrt. Dieser ist der erste Anfang gewesen der Judischen Religion in Æthiopia oder Morenland / vnd (als sie sagen) an den heutigen tag keiner zu Bedienung des Königs geheimnussen vnd Canonicat zugelassen werde / es sey daß er verwandten habe vom Stam auß Iudæa entsprossen / von diesen ist derhalben das Judenthumb alhier fortgepflantzet / in deme die Æthiopes oder Moren die Bucher der Propheten behalten / vnd seind nach Hierusalem vmb zu betten hingereiset / welches auß der History des Eunuchi der Königin Candaces præfect (welche mit eigentlichem nahmen Judith genennet ist) abgenommen werden kan / welcher / als er von Philippo dem Apostel getaufft worden / vnd die Christliche Religion angenommen / widerkehrend in Morenland hat die Königin getauffet / sampt einem grossen theill der Königlichen Familien vnd Volcks / von welcher zeit haben angefangen die Moren Christen zu sein. Von

Reich der Alten.

Vrsprung der Religion.

dieser Völcker Sitten vnd weise zu leben / wie auch jhrer Religion / haben wir diese wenige worte auß des Francisci Alvarezii Reißbüchlein in Italianischer spraach außgangen / genommen: Diese Landschafften haben ein groß anzahll beyder Geschlecht Clöstere. In der Männer Clöster gehet noch wird gelitten einige Weibs Personen / noch ein Thier Weibes geschlechts. Dieser Volcker Möniche halten am meisten die Fasten von 50 tagen mit Wasser vnd Brott / in deme hier ein grosser mangel an Fischen wird gelitten / insonderheit in den Mittelländischen Ortern. Vnd wiewoll jhre Flüsse vnnd Bäche viel Fische haben / so ligen sie doch dem Fischfang nicht auff / weil sie kein wissenschafft haben selbige zu fangen: Etzliche von diesen in der jetzgemelter fastenzeit / schmachen kaum Brott / sondern leben allein von den Kreutern der Erden. Es seind auch etzliche auß jhnen / welche die gantze Fastenzeit vber nicht schlaffen / allein daß sie biß an den Kin auffm Wasser sitzen. In jhren Kirchen haben sie nach vnser Manier auch Klochen / doch gemeinlich Steinere. Die Priester haben Weiber / halten Misse vnd verrichten jhre Processiones mit Creutzern vnd Weirauchfässern. Die Möniche haben lang Haar / die Priester nicht: von beydẽ theilen zihen kein Schuh an / auch mag keiner / ob er gleich ein Leye ist / geschuhet in die Kirch gehen. Sie feyeren den Sambstag vnd Sontag. Werden alle beschnitten / auch die Weiber / vnd getauffet im Namen Gott des Vatters / Sohns vnd H. Geistes / doch nicht vor den viertzigsten tag / so dieses alter nicht erreichen / die sterben ohne Tauff / allen getaufften geben sie auch die H. Eucharisty mit einem theill wasser von oben in die Mund gegossen / damit es desto füglicher möge verschlicket werden. Die eigentliche nahmen so den getaufften gegeben / seind alle einer bedeutung. Sie sagen / daß sie bekehret worden seind von Candace (der in der Geschichten der Aposteln gedacht wird) der Königin / so Judith genennet gewesen. Haben ein Buch in acht Theile abgescheidet / welches sie nennen Manda vnd Abetilis, dieses Buch sagen sie / daß von den Aposteln so alle beyeinander versamblet zu Hierusalem geschrieben gewesen / dessen Inhalt sie am allerfleissigsten halten. Das gemeine Volck nimbt drey Weiber nach sie Reich seind vnd selbige ernehren können / aber dieselbige werden von den Geistlichen auß der Kirchen außgeschlossen. Sie mögen sich auch von einander scheiden. Im gantzen Königreich findet man kein Kupfferne Muntz oder gelt / sondern an dessen platz ist paur vnd ohnzubereitetes Gold. Das Saltz (so gemeinlich durch gantz Asien geschicht) wird mit vieler hand sachen verwechselt / selbiges reiniget auch das Eysen anderwerts gleich eines knaupffes form. Der Pfeffer aber ist bey jhnen in einem alsölchem wehrt / daß / waß auch einer kauffen will / leichtlich dafür haben kan.

Gewonheit.

Man findet in diesen Landschafften beynah alle geschlechte von Thieren / als: Vögel / Elphanten / Löwen / Tigers / das scharffsichtige Thier Lynx / Affen vnd Hirsche (dieses widerstrebet der alten meynunge / die da wöllen / daß Africa keine Hirsche habe.) In der sechs jähriger zeit / die Alvaresius in selbigen Ortern hat zugebracht / sagt / daß er keinen Bder noch Enien geschen habe.

Es seind auch an diesen Ortern / wie in Egypten / ein sönderliche pflage die Hewschrecken / dern dan ein solcher anzahll vnterweiln gefunden wird / daß sie auch scheinen mit jhrem schwarm die Lufft zu bedecken / mit einer sölcher menge fliegen sie dan jetz zu dieser / jetz zu einer andern Provintz / vmb sölche feyendlich zu belaidigen / auch fressen sie allen saamen auff / vñ zerbeissen der Baumen bletter vnd Rinde / wie imgleichen die Brüche vñ wiesen / daß auch die Inwohner jhr alte wohnung verlassen / vñ auß mangel der speyse anderwerts fliehẽ müssen.

Es wird in mehr Königreiche abgetheilet / dern nahme ist: Dafila, Barnagasso, Dangali, Dobas, Trigemahon, Ambiancantiva, Vangue, Bagamidri, Belegnanze, Angore,

Zerthellung des Reichs.

h h Balli,

6 E.

ÆTHIOPIA SVPERIOR vel INTERIOR; vulgo ABISSINORVM sive PRESBITERI IOANNIS IMPERIVM.
Sub Tropico Cancri.
Sub Tropico Cancri.
ARABIÆ PARS
MARE RVBRVM, Turcis MARE DE MECCA, olim SINVS ARABICVS.
GAOGA.
AGADES REGNVM.
BORNO.
GVANGARA REGNVM.
NVBIA REGNVM, olim Christianorum hodie fere nullam religionem colit Regio est auro ditissima atque Ebore saccari et frumenti feracissima præcipua urbs est dangali domus cretacea
GORHANI.
Desertum Zeu.
Hic Niger fluvius se subter terram condens post 60 milliaria denuo in lacum emergit
Niger fluvius
Nubia fluvius ex Nuba paludo ortus ut patet ex Ptol.
BIAFARA REGNVM.
MEDRA.
Ambiancantiva.
Bagamidri.
Tigrai.
Vangue
Belegu anze.
Tigremahon.
Tigre.
Angote.
Fatigar.
Olabi regn.
Baru.
Barnagasso.
Amamir.
Ganfila.
Bello.
Dafila.
Lacca.
Dangali.
Adel
Dobas
Balli.
Doara.
MAGADOXO
Desertum Buge.
Mecha, patria Mahumetis
Mocha
Aden
Zibid
Cossir
Bahelmandel Fretum et Insula
Sub Circulo Æquinoctiali.
Linea Æquinoctialis.
OCEANVS ORIENTALIS.
Sinus Barbaricus.
OCEANI ÆTHIOPICI PARS.
Occidens
Oriens
I. Fernand de poo
I. del Principe
C. de Lopo Gonsalves
ÆTHIOPIÆ INFERIORIS PARS.
CONGO REGNVM.
Zaire fluvius
S. Salvador
I. Loanda
S. Paulo de Loando
Regn Damute hic effoditur aurum in magna copia
Agag.
Ambian.
Quara.
Nova.
Fungi.
Gorga.
Gemen.
Gavi.
Zaire lacus
Tritones et Syrenes in hoc Lacu esse dicuntur
Zembre lacus
Cafates hic Amazones habitare dicuntur ut etiam in Regno Gavi et Zet
Malemba.
Bagamidri populi
Matama.
Zet.
Bagametro
Lunæ montes.
Galabela
Tirut.
Sibit.
Quiloa.
Mombaza.
Melinde
Mozambique
I. Pemba
Zansibar
Monfia
Brava
Amara.
In Amara monte Æthiopiæ Imperatoris filii et nepotes in custodia a regis præsidio detinentur et vacatis imperii successor educitur
Milliaria Germanica communia
10 20 30 40 50 60 70 80 90 100

Stätte.

Bali, Fatigar, Olabi, Baru, Gemen, Fungi, Tirut, Esabeli, Malemba. Wenig Stätte seind im gantzen Reich / sie wohnen gemeinlich an kleinen Landstrassen / in Häusern mehrertheils auß weisser Erden vnd stroh auffgebawet. Der König selbsten (so einer weisser farben / wie man sagt / sein soll) hat sein Losier vnter den Tenten / deme dan 6000 folgen. Amara ist ein vberauß starckes Schloß / im Berg Amara gelegen / in welchem des Königs Kinder mit grosser Wacht bewahret / erzogen werden / biß daß nach absterben des Vatters der Erbe an den tag gebracht werde. Dem Königreich Trigemahon ist vnterthänig das Königreich Tigrai, in welchem die Statt ist Caxumo oder Cassumo, vorzeiten ein Sitz (wie in jhren Annalibus ist) der Königin Sabæ, wie imgleichen der Königin Candaces.

Flüsse.

Zwey denckwürdige flüsse so dieses Königreich durchfliessen / seind Abansi, so von dem Ptolemæo genennet wird / vnd Tacassi der auch Astaboras genant / in welchen mehr andere Bäche lauffen. Der Brunne Abarhi ist des Barconæ Meerschlund vnterm Æquinoctiali gelegen / in welchem viel Insuln seind; von dem Ptolemæo wird er Caloë genennet.

Früchtbarkeit.

Die Landschafft (so viel man auß den newen Scribenten die solche besucht haben) abnehmen kan / ist vberall fruchtbar / so zwey Sommers gemeinlich hat / die beynah immerwehrend seind / also daß auff'm andern Lande oder Feld der Same gesähet / vnd auff'm andern gemähet wird / an andern Ortern alle Monat newe früchten abgesamblet / vnd an andern wider gesähet werden. Weitzen bringt es sparsamb hervor / Gersten aber vnd Hirse / das Kraut Sesamum, Kichern vnd Bonen / sampt anderm Hulsen gemüß sehr vberflüssig.

Hat auch an den Rhoren viel Zuckers / welchen sie doch nicht wissen zu saubern oder zu gebrauchen. Es seind auch viel Weinräben / aber machẽ gantz kein gebrauch darab / außgenommen in des Königs Hoff vnd des grossen Patriarchen. Haben Medicin Apffel / wie auch Citronen / Honig vnd Flachs: Wissen aber vom Flachs kein Leinwaht zu machen. Sie machen jhnen Tuch auß Bawmwolle / dessen ein grosse menge daselbsten ist: Haben sonsten auch einig Metal von Golt / Silber / Kupffer / doch wissen selbige nicht zu reinigen.

Des Königs Titul.

Die Inscription, so der König pflegt zugebrauchen / ist diese: N. N. der Oberste meiner Königreiche von Gott allein darzu erwehlet / ein Seul des glaubens / vnd gesprossen auß dem Stam Iuda, ein Sohn Davids / ein Sohn Salomons / ein Sohn des Berges Sion / ein Sohn auß dem Samen Iacob, ein grosser Sohn Mariæ, ein Sohn Nasu nach dem Fleisch / ein Sohn der Heiligen Petri vnd Pauli, nach der Gnade Gottes ein Keyser in Ober- vnd Vnter Æthiopien oder Morenland / vnd der grössesten Königreichen / Iurisdictionen von der Erden / ein König Nöe / Caffares, Fatiger, Angolæ, Baru, Baliguaræ, Adeæ, Vanguæ, Goyamæ, alwo die Brunnen Nili, &c.

Nieder ÆTHIOPIA,

Oder

Morenland.

NIeder Morenland / Æthiopia inferior, oder Exterior begreifft das theil Africæ welches jenseit der Æquinoctial Lini gegen Mittag lieget / vnd nimpt seinen anfang jenseit gedachter Lini vnter dem 10 grad / laufft nach der länge an dem Meer hinnunter nach dem Mittag zu / biß an das Vorgebürge Bonæ Spei vnter den 34 / vnd 35 grad / alda es sich allgemach hienumb nach Orient krümt / vnd wiederumb hienauff nach Mitternacht biß an den 10 grad / auff dieser seitten der Lini gegen Mittag sich erstrecket. Es ligt aber gegen Occident / Mittag / vnd Orient an dem Meer / vnd gegen Mitternacht stöst es an Æthiopiam Superiorem, oder ober Morenland.

Angola Congo.

Vnter dem 4/5/6/10/vnd 15 graden/von der Lini gegen Mittag zu rechnen/ auff der Occidentalischen seiten liegen die Königreiche Angola vnd Congo, in welcher ein vnglaublicher vberfluß Elephanten zufinden / deren zähne man von den Eynwohnern für andere güter/ die man dahin bringet/ erhandelt / vnd in Europam verführt: neben dem gibt es auch vnzehlich viel Büffel / Ochsen/ Kühe / Hirsche / Schweine/ Schaffe/ Böcke/ Tieger/ Leoparden/ Zibeth / vnd andere Meerkatzen / wie auch noch viel andere Thier/ welche vber die massen schön Peltzwerck haben. Der Vögel/ Pfauwen/ Rebhüner/ Feldhüner/ Gänse/ wilde Enden / Wachteln vnd Hüner befindet sich auch eine vnglaubliche anzahl alda. Im Lande liget ein Königreich / welches das Königreich der Insijessen genannt wird / vnd an obgedachte Königreich stöst / in dem gibet es viel Kupffer/ welches die Eynwohner der Köninreiche Congo, vnd Angola jhnen mit gewalt abnehmen / vnd mit den selben darumb Kriege führen. So solten auch in demselben der Insijessen Königreich Zin/ vnd Silberbergwercke sein/ welche doch wegen der Eynwohner grossen vnachtsamkeit / vnd weil es sehr faule vnerfahrne Leute sein/ nicht gebawet werden. Gleichesfals haben sie an etlichen ortten Pfeffer/ Ingber/ vnd Zuckerriet/ achten es aber nicht. Wann man nun/ es sey auß Europa, oder auch auß den Häfen oben in Africa Septentrionali alß Cabo verde, Serra Liona, vnd andern/ nach obgedachten Königreichen wil fahren/ so muß man allezeit den weg nach dem Meridionalischen Brasilien nehmen/ vnd den selben Cours halten biß daß man kompt vnter den 28 oder 30 grad / alda man die Weste / vnd Nordweste Winden bekompt / vnd darumb sich vmbkehren/ recht hienüber gegen Orient lauffen/ vnd gegen dem 25 oder 26 grad/ nach dem Land sich begeben muß. Die vrsache ist/ daß die Winde auff der Kust Angola meistentheils Suydoost/ vnd Suydwest sein. Zwischen dem 28 vnd 25 grad / ist das Meer sehr rauch/ vnd mit Schilff oder Meergraß erfüllet/ welches auff dem Meer treibet/ neben vielen Vögeln/ welche von den Portugalesern Entenais genannt werden/ so daß man solte meinen / daß es Land were/ da doch das Land noch wol 300 meylen darvon lieget. Vom anfang des Maij biß auff den letzten Iulij gibt es / (wann man vber gedachte örtter fähret/) viel vnversehene sturmregen / welche die Portugaleser Travados nennen. Sie fangen gemeiniglich mit einem kleinen staubregen an / bringen aber in einem augenblick einen so vnversehenen grausamen Wind mit sich/ daß Segel/ Mast/ Seiler/ vnd alles in stücke fliegen muß: darumb also bald / wann man des regens gewahr wird/ die Segel muß einziehen / vnd jhnen nicht trawen sie kommen auch so stil an alß sie immermehr wöllen. Wann man / wie gesaget / bey dem 25 oder 26 grad / nach dem Land zu kompt/ so muß man sich für zwey gefährlichen örtern / die vom Lande weit hienein in das Meer lauffen / vnd deren einer vom 24 grad biß an den 22 wehret / vnd der ander auff welchem viel Portugesische Schiffe sitzen geblieben/ auch bey dem 22 grad / anzutreffen/ gar wol hüten/ vnd darumb zimblich weit vom Lande bleiben biß an Cabo Negro, vnter dem 16 grad / alda man wol biß auff ein Meyl weges nahe / sich mag an das Land halten. Dann von Cabo Negro biß an Loanda, ist das Vffer deß Meers gar gähe/ vnd so tieff / daß man ein halbe Meyl von dem Land keinen grund kan haben / vnd darumb sich keines vnglückes hat zu befahren/ es were dann daß man mit der spitze des Schiffes an das Land stieß.

Im jahr 1608 ist ein Holländisch Schiff den 3. April von Cabo de los Consalves abgefahren/ der meinung seinen Cours zunemen nach der Küst von Brasilien biß an die höhe / darunter das Vorgebürge de bona Esperança lieget / vnd dann also wiederumb nach dem Lande zu / vnd neben demselbigen hinweg nach dem Königreich Angola zu lauffen / welchen weg albereit gemeldet alle Schiffe folgen / ist aber durch die schwere Travados algemach neben dem Land hin getrieben/ vnd wieder aller Menschen vermuthung neben der Meerküst hinweg in Angola ankommen/ vnd also allen andern Schiffen einen weg gezeiget / den sie darnach allezeit haben gebraucht. Er hat sich aber allezeit 10 oder 12 Meylen vom Lande müssen halten / wegen deß starcken stroms der Flüsse / die auß dem Lande in das Meer fallen.

Loanda.

Loanda ist ein Insel vngefehrlich 8 Meylen lang / vnd ein grosse halbe meyl breit/ vnd ligt vnter dem 8 grad / vnd 45 minuten / vngefehrlich eine halbe meyl vom Land / ist auch sehr niedrig / vnd viel niedriger dann daß Feste Land/ vnangesehen dasselbige auch zimblich niedrig ist. Sie hat keine Wälde noch Bäume / alß allein drey niedriege Bäume / welche die Portugesen As Ensandas heissen. Auff dem Festen Lande haben die Portugesen eine Statt/ Villa de Sanct Paulo, welche sie wegen des handels dahin haben gebawt. Von der Insel Lovvanda biß an den Fluß Coansa rechnet man 6 Meylen / diß ist ein grosser fluß / der mit einer solchen macht sich in das Meer hienein stürtzet/ daß das Meer 3 oder 4 Meylen weges darvon trüb ist. Neben gedachtem Fluß ist Cabo Ledo, von welchem sich die Küst biß an den fluß Lagoa erstreckt/ vnd die Küst Benguela heisset. Den fluß Lagoa an dessen lincken seiten Cabo S. Bras zu sehen/ heissen die Negros Tonga, ligt vnter dem 11 grad/ vnd 20 minuten. Darauff folgt Angra de S. Antoni eine krümte vnter dem 12 grad / 30 minuten. Wie auch noch ein ander mit namen Angra de S. Maria, vnd die dritte vnter dem 15 grad / von den Portugesen Angra de Negros genannt. Cabo Negro vnter dem 16 grad / 40 minut. ist ein Vorgebürge welches weit hienein in das Meer laufft / vnd von welchem biß an Cabo Ledo ein grosser weitläufftiger Meerbusem ist. von Cabo Negro laufft das Land biß an das Vorgebürge Bonæ Spei, vnter dem 34 vnd 35 grad / alda Africa spitzig ist/ weil es sich herumb beuget/ vnd wiederumb an der andern seiten hinauff nach dem Septentrion oder Mitternacht sich zeucht. Dieses Vorgebürge haben die Portugesen darumb Cabo de Bona Sperançe, oder das Vorgebürge der guten hoffnung geheissen / weil sie die hoffnung alda bekommen/ daß sie ein Ende jhrer Reiß nach Ost-Indien würden machen können / inmassen dann Vasco de Gama ein Portugaleser / der der erste ist auß Portugal vber das Meer vmb Africam herumb nach Ost-Indien gefahren/ vnd den weg gezeiget wie man die güter / die zuvor auß Ost-Indien/ Persien/ vnd Arabien vber Land nach Venedig / vnd also mit vberauß grossen vnkosten in Europam bringen muste / mit geringern vnkosten mit Schiffen auß Ost-Indien holen kan.

Fluß Coansa.

Cabo Negro.

Caput Bonæ Spei.

Die zeichen/ bey welchem die Schiffleute erkennen / ehe sie obgedachtes Vorgebürge ins gesichte bekommen daß sie nicht weit darvon sein/ werden Trombas genannt/ welches grosse rietsträuche sein/ die auff dem Wasser 20/ oder 25 meylen auff der seiten des Vorgebürges Bona Esperança gegen Niedergang treiben / neben noch einem andern graß oder kraut Sargasso genannt/ welches wehret biß an den 34 gradum / man weiß nicht wo das kraut wächst oder wie es dahin kommet. Dergleichen findet man 200 Meylen von der Meerküst in der Landschafft Guinga vom 15 grad / biß auff den 35 grad jenseit der Linie gegen Norden. Item bey den Insuln Tristan D'acugna. Die sträuche aber sein so lang nicht/ alß die jenigen die bey obgedachtem Vorgebürge anzutreffen. Noch helt sich bey diesen sträuchen auch eine art Vögel auff/ welche den Raben ähnlich sein/ vnd weisse schnäbel haben. Sie haben schwäntze gleich scheren/ dannenhero sie von den Spaniern Rabos Forcados genannt werden. Dieses Vorgebürge ligt vnter dem 34 grad / 25 minuten/ darauff folget Cabo Falso welches seinen Namen daher bekommen/ weil es sich von weittem eben alß Caput Bonæ Spei läst ansehen: nicht weit dar von ist ein fluß für welchem ein Sandbanck lieget/ von dannen sich die Küst nach dem Cabo deß Agulhas hinnunter erstrecket/ vnd weiter hienumb nach Cabo de Vaccas, vnd Agua de S. Bras, alda ein Meerbusem ist/ in dem man mit den Schif-

Agua de S. Bras.

ÆTHIOPIA
INFERIOR,
vel
EXTERIOR.
Partes magis Septentrionales, quæ hic desiderantur, vide in tabula Æthiopiæ Superioris.
Milliaria Germanica.
Angola REGNVM
CONGO
PARS ÆTHIOPIÆ SVPERIORIS.
Zachaf lacus
MONOMOTAPA
Camur
Zefala
COSTA DE CAFFRES
Mozambique.
ZANGVEBAR
Agag.
MADAGASCAR Sancti Laurentii Insula
Terra de Natal
CAFFRARIA
Terra Lusitanis
OCEANUS ÆTHIOPICUS.
MARE ORIENTALE sive INDICUM
Linea Sub Tropico Capricorni.
Occidens.
Oriens.
Septentrio.
Meridies.
Caput Bonæ Spei
C. de Boa Speranca
Calburas desertum
Baso desertum
Zibil mons
Concritan desertum
Caveo desertum
Pencal desert
Zaet montes
Sibit
Tirut.
Maitacassi

ken sich kan begeben / vnd allerley erfrischung bekommen. Es ist ein schönes Land mit vielen grünen Wiesen / vnd schönen Büschen vnd Wäldern / in denen viel wolriechende Blumen wachsen / geziert. Der vier füssigen Thiere gibt es eine grosse anzahl alß schöne Ochsen denen in Spanien sehr gleich / Schaaffe so groß / schön / feißt / vnd eines so guten geschmacks / der gleichen nirgends zufinden: Sie haben keine Wolle wie andere Schaaffe / sondern haar / gleich wie die Kälber / oder Geisse / vnd haben jhrer viel so dicke vnd feißte schwäntze / daß sie wol 10 oder 12 pfund wiegen. Das Fleisch wie gesagt hat einen vberauß herrlichen geschmack / vnd das von wegen der köstlichen wolriechenden kräuter die sie essen. An Vögeln mangelt es alda auch nicht / angesehen sich die Rebhüner / Wachteln / vnd Lärchen / in grosser mänge alda auffhalten / wie auch vnterschiedliche gattungen der Habichen / vnd sehr viel Sperlinge. Die Eynwohner / welche die Spanische Caffare heissen / seind etwaß Niedriger von Statur / dann vnsere Europische Völcker / vnd haben eine Braunrothe farbe / doch ist der eine viel Bräuner dann der ander / gehen meistentheils nackend / außgenommen / daß sie ein Ochsenfel vmb den Leib hangen / kehren daß rauch oder die haar hinein vnd haben einen breitten gürtel vom selbigen Ochsen fel vmb jhren Leib gegürtet / etliche tragen bretter vnten an jhren Fuß solen an platz der Schuhen. Sie zieren sich mit armringen von Helffenbein / vnd roth kupffer / geschliffene muscheln / stecken etliche güldene ringlein an die finger / hacken vnd brennen sich hin vnd wieder an dem Leib. Sie seind sehr geschwind in fewer anmachen / reiben zwey höltzer an einander / vnd wissen also fewer darauß zubekommen. Sie haben den fremblingen / die alda sein ankommen / zwey schöne Ochsen / vnd drey Schaaffe für einen stab Eisen / der 70 pfund gewogen / gegeben. Item 3. Ochsen vnd 5 Schaaffe für ein Hackmesser / Beyl / ein Schauffel / vnd etliche andere sachen / die jrgend 4 Niederländische gülden wehrt gewesen. Sie stincken sehr / weil sie sich alle zeit mit feißt vnd vnschlit beschmiren / das eyngewäide des Viehes fressen sie gantz roh auff / vnd schütten nur den dreck darauß / nemen auch wol ein stück von der Haut / spannen es auff vier höltzlein / machen es ein wenig vber dem fewer warm / vnd zechen es mit Lust auff. Sie haben auch etliche stücklein außgetrucknet Fleisch / vnd etliche Beinlein an dem Halß hangen. Die Seewölffe oder Seerobben / vnd Pinguins ein sonderliche arth Vögel / halten sich im Winter in diesem obgemelten Meerbusem auff / vnd im Sommer suchen sie jhre nahrung in dem Meer: Der kleinen fisch aber / deren allerley gatung in dem Meer in grosser vnglaublicher anzahl sich auffhalten / gibt es in diesem Meerbusem sehr wenig / weil sie von den Seewölffen werden auffgefressen. Der grossen fischen befindet sich alda auch keine geringe anzahl.

Madagascar. Siebentzig Leucas oder Spanische Meylen vom Festen Land Africæ ligt die grosse Insul Madagascar, oder S. Laurentii, welche jhren anfang nimpt bey dem 26 grad / auff der seitten der Lini gegen Mittag / vnd endet sich vnter dem 12 grad auff der selben seitten. Sie wird vnter die gröste Insul der gantzen Welt gerechnet / vnd hat sehr viel bequemer Häfen neben allerley vberflüssigkeit / damit sich die Schiffe in jhrer Reise nach Ost-Indien können versehen / vnd erfrischen. Sie wird von den Schwartzen bewohnet / vnd seind albereit 5 Könige / die sich vnter das Spanische Joch haben begeben / sie ist in die 280. Leucas lang / aber nicht breiter dann 90 Leucas.

Zoffala. Das erste Schloß / welches die Portugaleser an der Orientalischen seiten der Landschafft Africæ in jhrem besitz haben / ist Zoffala oder Coffala vnter dem 20 grad / 30 minuten / nicht weit vom Meer an dem Vffer eines grosses Flusses / welcher wol hundert Spanische Meylen vom Meer in der Provintz Nocarangua seinen vrsprung nimpt / bey der Statt Zimbaoc, (welche Quiteve des Herrn dieser Landschafften Residentz ist /) fürvber laufft / vnd mit einem grossen außlauff der wol ein Spanische Meyl breit ist / sich in das Meer stürtzet. Gemeltes Castel hat Petrus de Nahaya im jahr 1505 auff erlaubnuß des blinden Mahometischen Königs Zufi erbawet / welches aber hernachmahls gedachten König hat beraubet / vnd jhm auch sehr vbel zu statten kommen. Dann in dem er sich fertig gemacht / gedachten Petrum mit seinem Volck zu vberfallen / ist er durch einen seiner vnterthanen verrathen / vnd von den Portugesen / die jhm seind fürkommen / erschlagen worden. Sie haben auch alda noch ein ander Schloß 60 Spanischer Meylen von dem mund deß flusses mit Namen Sena, welches auß stein vnd leime gebawet / vnd mit vielem Geschütz versehen ist. Die Eynwohner der Provintz Tetæ reisen sehr nach diesem Ort / vnd erhandeln die Spanische Gütter für Gold / welches sie mit bringen. In derselben Provintz Tetæ 60 Meylen oberhalb Sena in dem Königreich Inhabaze vnter dem gebiet Manamotapa haben sie noch das dritte Fort. Diß ist ein fruchtbares Land / vnd seind die Spanische Gütter alda sehr angenehm. Die Portugaleser pflegen in dem Königreichen Manamotapa drey Handelsstätte alß Massapa, Luanze, vnd Manzovo zu besuchen. Massapa ist die fürnembste / vnd alda haben die Portugaleser einen Amptman / welches der König in Manamotapa jhnen zuläßt.

Manamotapa. Das Königreich Manamotapa (wie Iohannes de Santos schreibet) ligt in Mocaranga welches für zeitten einem König allein war vnterworffen / welchen diese Barbarische Völcker in jhrer spraach Mana heissen / dannenhero die Namen Manamotapa, Manacongo, vnd der gleichen jhren vrsprung genommen: heuttiges tages aber ist es in 4 Königreiche abgetheilet / alß nemblich Manamotapa, Quiteva, Sedanda, vnd Chicanga. Dann alß einer der vorhergehenden Köningen gesehen / daß jhm die last dieses mächtigen Königreiches zu schwer fiel / vnd er so viel Königreiche nicht kondte allein regieren / so hat er sein Königreich vnter seine vier Söhne außgetheilet / vnd dem Aeltisten das Königreich Manamotapa eingereumet. Den andern aber hat er die Landschafften Quiteva, welche an dem fluß Sofala lieget / vberlieffert; den dritten hat er mit den Provintzen / welche in Sedanda, liegen / vnd durch welche der fluß Sabia der gegen den Insulis Bocicis vber sich in das Meer begiebet / seinen lauff nimpt / versehen. Dem vierdten aber seind die Landschafften Chicangæ welche vnter Manica gehören / zu theil gefallen. Nach dem Tödtlichen abgang jhres Vattern haben die drey letsten Brüder den König in Manamotapa alß jhren ältisten Bruder für oberhaupt nicht wollen erkennen / dannenhero grosse Kriege vnter diesen Brüder entstanden / welche lang haben gewehret. Es ist aber dieses Königreich Manamotapa in die 200 Leucas oder Spanische Meylen lang / vnd schier so viel breitt. Gegen dem Nordosten wind stößt es an das Königreich Abuttua (welches mit seinen Gräntzen sich biß an das Königreich Angola erstrecket / wie man es darfür helt) gegen Orient endiget es sich bey dem Flus Zambeze, vnd gegen den Südostenwind an dem Meer / in welches es mit einem Vorgebürge 10 oder 12 Leucas breit / zwischen den zweyen Flüssen Luabo vnd Tendanculo, hinein laufft. Endlich nimpt es gegen Mittag bey dem Fluß Inhabanen sein Ende. Daß vbrige in gedachten Landschafften / gehöret den andern dreyen Königen zu / alß nemblich alles waß zwischen den Flüssen Sofala vnd Tendanculo lieget / gehöret vnter Quiteva, von dannen gegen Mittag fänget sich das Königreich Sabia an / wieder des Sedandæ gebiet / der auch ein Herr ist vber Botonga biß an die Landschafft Inhabana. Neben diesen beyden im Lande ligt das Königreich Manica, alda Chicanga hundert Meylen von dem Meer gegen dem Nordosten wind regiert. Vnter allen diesen Königen ist Quiteve der allermächtigste / nicht allein wegen deß grossen handels den er mit den Portugalesern treibet / sondern auch von wegen der grossen macht vnd mänge seiner Vnterthanen / welche vnter den Mocarangos (so heissen die Cafres alle diese Völcker) wegen jhrer Tapferkeit / vnd grosser erfahrung in dem Krieg die fürnembsten vnd berühmbtesten sein. Es heist aber Manamotapa so viel alß einen König oder Käyser / von welchem das Land / (vber welches er herschet) seinen Namen bekommen / vnd ist ein vberauß fruchtbahres / vnd lustiges Land / in welchem die flüsse Gold mit sich führen / vnd in den Büschen vnd Wälden eine vnglaubliche anzahl Elephanten gefunden werden. Nach anderer meynung ist es mit seinen Gräntzen folgender massen beschaffen. Gegen Auffgang / Mittag vnd Abend / stößt es an das grosse Meer / vnd gegen Mitternacht an das Königreich Congi, das Abyssinische Reich / vnd die Landschafft Zangibar, seine lenge zwischen dem Rothen Meer / vnd dem grossen Aethiopischen Meer neben dem Montibus Lunæ oder Bergen des Mondes hinweg / rechnet man 400 Teutsche Meylen / die breitte aber zwischen dem Vrsprung deß Fluß Nili (welcher in Egypten in das Mittelländische Meer sich stürtzet) biß an das Caput Bonæ Spei belaufft sich auff die 300 Teutscher Meylen. Die Hauptstatt dieses Königreiches ist Manamotapa an dem Fluß S. Spiritus, Rio de S. Spirito von den Portugesen genannt.

Gräntzen des Königreichs Manamotapa.

Vnter dem 15 grad auff der Orientalischen seiten ligt eine Insul Mozambique genannt nach dem Land / für welchem sie lieget. Auff diese Insel haben die Portugaleser auch ein festes Schloß geleget / weil der Ort vber die massen wol gelegen / vnd sehr bequem für die Schiffe / welche auß Ost-Indien zurück kehren / vnd wegen der grossen stürme / vnd vngewitter für dem Vorgebürge Bonæ Spei nicht können für vber fahren.

Die West-Indischen Insuln/welche für dem Golffo oder Meerbusem der Landschafft Mexico, vnd etlichen Gegenden/die auff dem Fästen-Land liegen.

REcht für dem Golffo oder Meerbusem der Landschafft Mexico, vnd da das Mitternächtige theil Americæ mit einem langen schmalen strich an das theil gegen Mittag gehenget ist / liegen viel / so wol grosse als kleine Insuln / vnter denen Cuba, Spaniola, Iamaico vnd Porto-Rico, für die ansehnlichsten vnd fürnembsten werden gehalten.

S. Iuan de Puerto-Rico. Die Insul S. Iuan de Puerto-rico, welches die Eynwohner für zeiten in jhrer spraach Borriquen nanten / ist vom Admiral Columbo im Jahr 1493. entdeckt / vnd S. Juan Baptista genennet worden. Sie ligt zwölff oder fünffzehen leguen von der Insul Hispaniola nach dem auffgang zu/ von welchem sie sich biß nach dem niedergang in die viertzig oder fünff vnd viertzig Leguen oder Spanische meylen nach der länge erstrecket: für jhre breite von Mitternacht biß gegen Mittag rechnet man zwantzig Spanische meylen. Es ist aber ein sehr fruchtbare Insul/in welcher neben dem Maiz vnd Yuca noch weiter alles das jenige zu finden / das in der Insul Hispaniola pflegt zu wachsen. Die lufft ist durch das gantze Jahr schier einerley / vnd alle zeit lieblich vnd angenem / außgenommen im Decembri vnd Ianuario: sie ist nit heiß/der Regen ist vom Majo biß in dē Herbstmonat sehr gemeyn / vnd im Augusto gibt es alda sehr viel stürme vnd vngewitter / welche die Eynwohner in jhrer spraach Huracanes heissen. Man sihet auch alda eine art eines Baumes/ welchen sie Guajabos nennen / der sich vnglaublicher weise vermännichfältigt / daß auch die Wiesen dardurch sehr verderbet werden. Zehen Leguen von der Statt Puerto-Rico zwischen dem Auffgang vnd Mittag fengt sich ein grosses Gebürge an / welches von den Spaniern Sierra del Loquillo genandt / mit vielen Bergen nacheinander mitten durch die Insul vom Auffgang biß nach dem Nidergang an das Meer bey der Statt German sich erstrecket. Drey vnd zwantzig Flüsse lauffen auß dieser Insul in das Meer/ deren die fürnembste seyn Bayamon, in dem Meerbusem ein halbe meyl von der Statt Puerto-Rico, Toa, Guayane, Arezibo, Guabiabo, Rio grande vnd Luisa d'agua, ein bequämer Hafen. Inwendig in dem Lande seind viel Bäche / in denen man fürzeiten viel Gold hat gefunden/so bezeuget Oviedo, daß auch Gold bergwercke (deren Gold doch so fein nicht war / als das in Hispaniola) darinnen seind gefunden worden : Item / Silber bergwercke / wie auch Zinn / Bley/ Queck silber/vnd Bergblaw/dessen die Mahler sich gebrauchen / wie auch zehen Ingenios oder Zückermühlen / welche jährlich fünffzehen tausend Arroben haben auffgebracht. Der Eynwohner fürnembster reichthumb vnd handel / hanget an dem Zucker/ Häuten vnd Jngber / welcher alda sehr köstlich ist. Die Erde ist so fruchtbar/ daß auch Canna fistula alda in grossem vberfluß wächset / neben allen andern Früchten vnd Gewächsen/die man in Castilien hat/die Oelbäume außgenommen/die alda nicht können fortkommen.

Die Statt S. Iuan de Puerto-Rico. Die Statt S. Iuan de Puerto-Rico, ligt auff dem Vfer da es von Mitternacht nach dem Auffgang zulaufft / vnd hat den Namen von der vberauß grossen bequämheit deß Hafens/in welchem die Schiffe für allen Winden sicher liegen/bekommen. Sie ligt auff einer kleinen Insul/welche von der grossen abgesondert ist / dannenhero sie deß süssen Wassers / welches allein in Cisternen muß versamblet werden/ zimblichen mangel hat / doch ist noch ein fliessender Brunnen / der ein halbe legue von der Statt auß den Sandbergen bey dem Meer herauß komt / mit dem sie sich müssen behelffen. Man kan auß der Statt durch einen kleinen Weg / den sie el puente de Aguillar heissen / in die Insul kommen. Das Castel ligt auff einer höhe / mit namen el morro empinando an dem Mund deß Hafens an einem engen Ort/ welchen das Meer vmbgiebet/so daß es von natur sehr starck ist. Franciscus Draco der Engelländer / hat zwar in seiner letzten Reiß einen anschlag auff diesen Ort gemacht/hat jhm aber gefehlet. Der Graff von Comberland / nach dem er die Cracken auff dem Fluß für Lissibon hatte verhindert / daß sie nicht kondten außlauffen / ist er im Jahr 1597. für diese Statt kommen / vnd dieselbe neben vnterschiedlichen Fortressen in seinē gewalt gebracht/welche er zwar meynte zu besitzen / weil aber ein grosses sterben vnter sein Volck war kommen/von welchem er wol in die 4000. Mann verlohren/ so hat er sich wiederumb nach Engelland müssen begeben/ vnd in die achzig stück Geschütz neben einer vnglaublichen beuth eyngebracht.

Im Jahr 1625. hat Boudewyn Hendricks von Edam/ der für dem Castel fürüber durch die enge hineyn lieff / die Statt vberrumpelt / vnd im Namen der West-Indischen Compagny / von deren er zum General vber eine jhrer Schiffarmaden gemacht war/eyngenommen : doch hat er sie/ nach dem er sie außgeplündert / vnd die beste sachen hinweg genommen/hernachmahls wiederumb verlassen.

Die Statt S. German, welche für zeiten new Salamanca hieß/ist auß den vbergebliebenen verfallenen Mawren der Statt Guadianilla auffgerichtet worden/ vnd ligt drey vnd dreissig Leguen von Puerto-Rico. Die Frantzosen haben sie vnterschiedliche mahl vberfallen vnd eyngenommen. S. German.

Arrecibo, der dritte Wohnplatz dieser Insul/ligt viertzig Leguen oder Spanische meylen von Puerto-Rico. Es seind aber in dieser Insul sehr wenig Meerhäfen / weil das gantze vfer sehr vnflätig / vnd mit vielen Sandbäncken vnd vntieffen örtern erfüllet ist. Die Häfen nun die man alda findet/seind wie folget: An der seiten gegen Auffgang die kleine Insuln Las Virginas, deren die eine mit Namen Blanca, eine Wohnung der Vögel ist / die sich in grosser mänge alda auffhalten. Zwischen diesen Insuln / vnd dem Ende der Insul S. Iuan gegen auffgang ligt ein Canal el Passajo, vnd weiter Luisa, den sie Canoba vnd la Cabeça nennen. Die Orientalische spitze der Insul bey dem Gebürge del Loquillo, ist der Hafen S. Iago vnd Yabneoa. Arrecibo.

An der seiten gegen Mittag / sihet man eine kleine Insul/ mit Namen Boyqui vnd Santana, den Hafen Guayama, die Flüsse Neabon, Xavia, Guadianilla, Rio de Mosquitos, Guanica vnd Cabo roxo. Die Spitze gegen Niedergang an dem Vfer gegen Mittag bey diesem Cabo oder Vorgebürg/solle ein Meerbusem seyn / in deme Saltz ist zu bekommen/wie die Engelländer sagen. An dem Occidentalischen Ende ligt Mona ein kleine Insul zwischen S. Juan vnd Hispaniola.

Die Insul / deren Nam die Spanier verändert / vnd sie Hispaniolam genennet / hieß für zeiten in der Indischen spraach Ayti vnd Quisqueja, erstrecket sich nach der länge vom Auffgang biß nach dem Niedergang in die hundert vnd fünfftzig leguen, vnd in die dreyssig biß in die sechtzig Spanische meylen/da sie am breitsten ist. Sie geneust einer warmen lufft vnd grosser fruchtbarkeit / weil sie vberal mit schönen Wiesenwachs für das Viehe dermassen ist erfüllet vnd versehen / daß vnzehliche hauffen Pferde / Ochsen / Kühe/ Säw vnd dergleichen vberal herumb lauffen / welche keine eygene Herren haben/sondern dem zugehören/der sie der erste in seinen gewalt bekompt vnd angreifft. In massen dann die Eynwohner sie meisten theils wegen der Haut fangen / todt Hispaniola.

mm schlagen

6 a.

INSULÆ AMERICANÆ
IN OCEANO SEPTENTRIONALI,
cum Terris adiacentibus.
Golfo de Mexico.
Mar del Nort.
Mar del Zur.
Cuba
Española.
Tropicus Caneri
La Bermuda
Milliaria Germanica
Leucæ Hispanicæ
Amstelodami, Apud Ioannem Ianssonium.

schlagen vnd das Fleisch auff dem Feld liegen lassen/ Dadurch die Hunde alda dermassen sich haben vermännigfältigt/ daß sie gleich wie Wölffe die Insul durchlauffen/ vnd dem Viehe grossen schaden zufügen. Vnd diß ist auch der fürnembste Handel den die Eynwohner treiben/ daß sie nemlich die Häute verführen/ vnd jhre nahrung darmit suchen. Für zeiten waren auch sehr reiche Goldbergwercke in dieser Insul/ so daß jährlich in die vier hundert vnd sechtzig tausent Pezos alda geschmoltzen wurden. Im jahr 1530. entdeckte sich auch ein sehr gut Silberbergwerck/ wie auch vnterschiedliche Eysen Minen/ welche denē in Biscaya in Spanien nichts nachgaben/ gleiches fals mangelt es alda auch nicht an Kupffer/ vnangesehen solche Bergwercke meistentheils in abgang kommen. Es ist aber diese Insul einer so wol getemperirten art/ vnd eines so fruchtbaren Erdreichs/ daß sie wegen jhrer fruchtbarkeit mit den besten Landschafften in der gantzen Welt kan verglichen werden. Dannenhero die Spanier im anfang/ weil sie gesehen/ daß diese Insul die allergelegeste vnd bequämste war gantz West-Indien zu mainteniren/ vnd alle nationes darvon abzuhalten/ dem König in Spanien sehr weißlich haben gerahten/ daß er dieselbe mit Volck besetzen/ vnd befehlen solte/ daß alle Schiffarmaden in hin vnd widerfahren alda solten anländen: welchen Anschlag aber man nicht hat in acht genommen. S. Domingo.

Dieser vnd aller herumbligenden Insuln Hauptstatt ist S. Domingo, welche Columbus der erste Admiral, der nach West-Indien auß Spanien ist gefahren/ New Isabella hat genandt/ vnd Bartholomæus Columbus auff befelch seines Brudern des Admiranten erbawt/ vnd im jahr 1494. mit Volck versehen. Dazumahl hat man sie an die Seite gegen Auffgang an den schönen vnd tieffen Fluß Ozama, da ein sehr guter Hafen ist/ geleget. Weil aber im jahr 1502. die Statt durch ein Vngewitter gäntzlich ist verderbet worden/ so hat sie Nicolaus de Obando der Gubernator an die West seite versetzt. Die Königliche Audientiarii vnd andere Officirer/ die vber die Königliche Eynkommen gesetzt seyn/ haben jhre Residentz alhier/ vnd befindet sich auch alda die Königliche Müntz/ vnd ein Thumbkirche neben dem Ertzbisthumb/ deme die Bisthümmer zu Conception, La Vega, S. Iuan de Porto-Rico, Cuba, Venezuela vnd die Aptey zu Iamaica vnterworffen seyn. So seind noch darüber in gedachter Statt etliche Clöster/ ein Collegium/ ein Hospital vnd ein Castel. Für zeiten war sie in einem sehr hertzlichen thun/ weil viel Schiffe alda ankamen/ vmb Häute/ Cana fistula, Zucker/ Talck oder andere dergleichen Kauffmanschafften/ neben allerley victualiē/ Pferden vnd Schweinen/ für andere Länder die täglich entdeckt werden/ ja auch Silber vnd Gold/ welches auß den hohen Bergen las minas Vejas gezogen wird/ zu holen vnd zu laden. Franciscus Draco der Engelländer hat sie im jahr 1586. eyngenommen vnd geplündert.

Weiter seind noch andere Stätte/ die von den Spaniern bewohnet werden: als Salvaleon, Zeybo, Cotuy, Azua Yaguana, Conception de la Vega, S. Jago de los Cavaleros, Puerto de Plata, vnd Monte Christo. Die fürnemsten Häfen/ Anfurten vnd Vorgebürge der Insul Spaniola seyn wie folgt: Gegen Mittag das Vorgebürg Nizao, der Hafen Ocoa achtzehen Leguen von S. Domingo, ein Meerbusem/ alda die Schiffarmaden/ welche nach Nova Spania fahren/ sich erfrischen/ wann sie nicht in dem Meerbusem Zezepin, welcher nicht weit darvon lieget/ oder in einem andern zwo Leguen darvon/ Puerto Hermiso genandt/ oder in Puerto Escondido/ die Ancker werffen.

Weiter ist Azua ein Hafen vnd Wohnung/ la Calongia ein lange Spitz gegen den Insuln Beata vnd Altovelo vber/ die Anfuhrten Congo vnd Savana. Rio grande hat sehr gut frisch Wasser/ vnd kompt wol viertzehen meylen im Land auß einem Gebürge. Das Vorgebürge Tiburon ist das Ende der Insul gegen Abendt/ vnd streckt sich gantz flach zimblich weit in das Meer hineyn/ so daß man wol ein halbe meyl vom Land nicht vber 15 oder 16 Klaffter tieffe hat. Nicht weit darvon ist ein bequäme anländung in dem Meerbusem Aligato, in welchem die Englischen pflegten mit jhren Schiffen zu liegen/ vnd auff die Spanische Flota von S. Domingo zu lauren/ weil alda sehr guter grund ist vmb zu anckern/ vnd man am Land allerley erfrischung neben gutem frischen Wasser kan mächtig werden.

In dem Meerbusem bey Gojava ist ein bequämer Hafen für die Schiffe/ alda man sich mit frischem Wasser kan versehen/ vnd auch etwas von Häuten kan bekommen. Weiter ist Guanives auch kein geringer Hafen. Cabo S. Nicolas an dem Ende der Insul gegen Occident ist ein niedriges Eck mit einem grossen Meerschoß/ vnd sehr bequämer Ort für die Schiffe/ wiewol der grund vnflätig ist/ vnd das Wasser gar schlecht/ weil das Meer alda keinen grossen gewalt kan vben. Das Land ist inwendig hoch/ mit viel Bäumen besetzt/ vnd mit vielem Viehe vnd gutem Wasser versehen. Daran folgen Puerto de Mosquites, der Hafen Valparayso oder de la Conception: Rio Caimanes, Porto de Palma, Puerto Santa Cruz, Anconde Luis, alda ein Bächlein mit frisch Wasser neben einem Kupffer bergwerck zu finden. Port Francois ist ein wolgelegene Anfahrt für die Schiffe vmb frisch Wasser zu holen: Port Real, Porte Bonne vnd Mansenille, la Ysabella, Puerto de Plata, Cabo del Cabron, Golfo de Samana, für zeiten Golfo de las Flecha genandt. Item Cabo del Engano das Orientalische Eck dieser Insul/ welches Columbus S. Raphael hatte genandt/ (in massen er auch Cabo Tiburon S. Miguel geheissen) im anfang der seiten dieser Insul gegen Mittag/ ligt die Insul Saona, welche die Floten die nach Indien fahren/ können erkennen/ etwas weiter hin sihet man Andresa vnd Causedo.

Vmb diese Insul herumb/ seind noch etliche kleine Insul zu sehen/ als Saona an der seiten gegen Auffgang dreyssig Leguen von der Statt Dominico, welche für zeiten auß dieser Insul mit Cazavi versehen wurd/ so daß sie gleichsam jhr Kornschewer war/ aber im Jahr 1502. schlugen die Spanier alle Eynwohner todt/ so daß sie biß anhero ist vnbewohnet blieben/ weiter sihet man Santa Catalina, Beata Altovelo, Isla Baque oder Abaque, oder auch Isla de Vacca, Navaza, Guanabo, Tortuga vnd andere. Insuln vmb Hispaniola herumb gelegen.

Die Insul von den Spaniern erst Iuana, darnach Fernandina genandt/ ist vnter dem Nam Cuba am besten bekant. Gegen Mitternacht ligt sie gegen dem fästen Land Florida vber; gegen Mittag hat sie Iucatan vnd Jamaico, gegen Abend Nova Hispania, vnd gegen Orient die Insul Porto Rico gegen jhr vber liegen/ sie ist aber mit Bergen vnd Büschen erfüllet/ hat viel grosse Cederbäume/ deren Stämme so dick/ daß man sehr grosse Canoen oder Nachen darauß machen kan/ in welchen wol fünfftzig oder sechtzig Menschen können sitzen/ wie auch andere Bäume/ als Storax, Xaguas vnd viel wilde Weinräben/ darauß man Wein presset/ wiewol er etwas säwerlich ist. Dieweil auch das gantze Land darmit erfüllet/ so haben die Spanier/ die von dannen seyn kommen/ erzehlet/ daß sie einen Weinberg gesehen/ der zwey hundert vnd dreyssig Meyle lang war/ etliche derselbigen haben Stämme/ die so dick seyn als ein Mann in der mitten ist. Der Vögel/ als Ringeltauben/ Turteltauben vnd Rebhüner/ welche sonsten in keiner andern der herumbliegenden Insuln sich auffhalten/ befindet sich in dieser Insul ein vnglaubliche mänge/ wie auch noch anderer Vögel/ als Kräniche/ die wann sie noch jung seyn/ gantz weisse Federn haben/ vnd darnach algemach allerley farben Federn bekommen/ werden von den Spaniern Flamencos genandt. Item Papegayen/ welche wann sie jung seyn/ eine sehr liebliche Speise geben. Die Bambianas, wann man sie kochet/ geben eine suppe so gelb als Saffran/ vnd vertreten der Phasanen stelle. Die Yananas seind Thiere die den Eyderen ähnlich sehen/ vier Füsse haben/ vnterschiedlicher grösse seyn/ vnd von den Spaniern werden zu der Speiß gebraucht. An Fischen hat diese Insul auch keinen mangel/ alß da seyn Geepen oder Aguinas, Moxavras vnd andere so wol bekandte als vnbekandte Fische. Die Schildkrotten/ deren alda ein grosse mänge/ seind bißweilen so groß/ daß man etliche hat gefangen/ deren Fleisch vnd feiste in die hundert pfund gewogen/ sie seyn sehr gut vnd gesund zu essen/ vnd das feiste ist gleich als Häner fett/ vnd so geel als ein Gold/ es heylet vnd Cuba.

vertrei-

vertreibet die Krätz vnd Aussatz. Das Cazabi ist ein art Brodt/welches in dieser Insul auch sehr vberflüssig gefunden wird/ so daß sie mit aller leiblichen notturfft gnugsamb versehen/der grossen vnglaublichen anzahl des Viehes / als Stieren / Kühen / Schweinen zu geschweigen / deren so viel seind/daß jhr meisten handel auff den Häuten beruhet. Sie mästen die Schwein/schlachten sie / vnd schneiden sie in Riemen / welche sie an der Sonnen trucknen / vnd die Schiffe/ die wiederumb zu rück nach Spanien fahren / damit versehen. Die Baumwolle wächset auch vberall/vnd wird võ den Indianern bereitet vnd gesponnen. Der Kupffer-minen gibt es hin vnd wider auch nicht wenig/vnd führen die Flüsse vnd Bäche jhr Gold mit sich/ sonderlich aber die jenigen / welche in den Hafen Xagua lauffen/vnd das sauberste / feineste vnd beste Gold liefern. In summa es ist ein Land/deme wegen allerley vorrahts / proviands vnd notwendiger vnterhaltung deß Menschlichen lebens keine der andern Insuln ist fürzuziehen / insonderheit weil es feucht vnd fruchtbar ist / vnd eine viel mässigere Lufft hat / dann die Insul Hispaniola. Die Spanier haben die natürlichen Eynwohner für vielen Jahren vmbgebracht/so daß diese grosse Insul gar wenig bewohnet wird.

Stätte. Sie hat wenig Stätte: S. Iago hat eine Hafen/welcher der beste vnd gröste ist in der gantzẽ Welt/ vnd können die Schiffe alda ohne Seiler vnd Ancker liegen. Drey leguen von der Statt an einem Berg ist ein Bergwerck/welches an gutem Kupffer gute vnd reiche Außbeut giebet. Capitain Clist hat dieses Stättlein mit 160 Mann im jahr 1601. vbertrumpelt / für 100000 Realen von achten / oder Reichstaler gebrandtschätzet / vnd sein Schiff mit Häuten vnd Zucker beladen. Diego Velasques hat Baracoa gebawt: vnfern von dieser Statt laufft der Fluß Mares in das Meer / ist im eynkommen sechs oder acht Fadem / vnd jnnerhalben fünff Fådem oder Klafftern tieff : ist ein guter Hafen für zimbliche Schiffe / die seind aber für dem Noorden-wind vnd Noord-Westen-wind nicht sicher. Bayano oder S. Salvador von obgedachtem Don Diego Velasques auffgerichtet / ist der gesundeste Ort in dieser gantzen Insul. Puerto del Principe, auff der seiten gegen Mitternacht / hat einen sehr guten Hafen/alda ist ein Brunnen / auß welchem bißweilen Pech herauß fleust : doch wird es meisten theils mit gantzen stücken herauß geholet / vnd ist wol so bequäm vmb die Schiffe darmit zu pechen / als das gemeyne Pech oder arpuys. Die Statt S. Spiritus, fünff oder sechs meylen von dem Meer an einem Flüßlein Saaz, welches man mit Nachen kan hinauff fahren/handelt starck mit Häuten. In dieser Insul war auch für zeiten die Statt Trinidad, wie auch an der seiten gegen Mittag die Statt Christoffel de Havana, die darnach an die Septentrionalische seite/bey Puerto de Carenas ist versetzet worden / alda sie noch ist. Diß ist nicht allein der fürnembste vnd aller fästeste Ort in dieser Insul / sondern auch in gantz West-Indien / ligt/wie gesagt/ an der Noord seiten gegen Florida vber/alda der Königliche Gubernator neben andern Königl. Officirern jhre residentz haben. Der Hafen ist vberauß groß vnd wol versichert / insonderheit nach dem König Philippus der II. den Feldobristen Juan de Texeda, vnd Ingenieur Baptista Antonelli dahin hat geschickt. Alle West-Indische Schiffe vnd Floten versamblen sich alhier/ vnd fahren vnter einer Admiralschafft nach Spanien : sein erster Nam ward Puerto de Carenas wegen der herrlichen bequämigkeit für die Schiffe. Er ist im eynkommen sehr eng/ so daß kaum zwey Schiffe nebeneinander können hineyn fahren/wiewol er da 6 klaffter tieff ist. Diese Enge ist vngefährlich ein Canon schuß lang / vnd thut sich inwendig je länger je weiter von einander. Am eussersten Ende diser Enge gegen dem Meer seind zwo spitzen mit zweyen starcken Forten oder Castelen/die mit viel Geschütz versehen/vnd den eyngang defendiren / in massen dann auch noch ein gleichsamb vnvberwindliches Castel bey der Statt zu sehen. Das Castel auff der spitz gegen Orient hat acht Bollwercke / vnd 4 Thürne oben gantz weiß von Kalck/daß man sie weit vnd breit in dem Meer sehen kan: vnten an dem Vfer am eyngang deß Hafens/hat es noch 2 platte formen voll Geschütz. Im Majo arriviren alhier viel Barcken auß vnterschiedlichen Orten mit Häuten. Im Iunio Barcken von Iucatan mit Campesi holtz/ Cutschenilli vnd Baumwollen kleidern. Im Iulio die Schiffe von Honduras vnd Nova Spania, vnd zu anfang deß Augusti die Flote von Terra Firma, doch werden diese zeiten bißweilen verändert/ doch so daß sie gar selten nach dem anfang des Septembris alhier ankommen. Die andern Häfen vnd Capen dieser Insul Cuba, seind wie folget: An der seiten gegen Mittag/der Hafen S. Iago, sehr eng im hineynfahren / hat an der seiten gegen Auffgang kleine/ sich in die länge außstreckende Steinfelsen / vnd auff dem Land einen Fewerthurn. Vngefährlich ein meyl darvon gegen Orient, liegen drey platte Berge/nahe an dem Vfer/die von den Spaniern los tres Altares genandt werden. Alhier ist wol das höchste Land der gantzen Insul. Weiter folgen die Häfen Santi Spiritus, Guama, Sevillie vnd Porto Portillie, welches ein sehr wol gelegener Hafen ist / für allerley Schiffe / die für allerley winden alda können versichert werden/nebẽ dem daß man auch allerley erfrischung für die Soldaten alda antrifft/vnd sonderlich allerley Viehe / Fisch vnd Schildkrotten / welche die Fischer von S. Iago alda trucknen/hat im eynkommen drey Klaffter Wasser. Noch seind auch vber diese obgemelte Häfen Rio de Limones, Rio de Maquaque, die anfuhrt Cales oder Calesito, Mansenille, Rio Tanne, Rie Sivillie, Rio Hernando, Rio Sarsaguata, Rio de San Petro, welche alle nur schlechte Anfahrten seyn/für Jachten vnd dergleichen geringe schiffe. Was noch weiter ist/wird der Leser in der Mappen finden.

Columbus, der die Insul Iamaica entdecket / gab jhr den Namen S. Jago, sie hat ein schönes fruchtbares Land / welches meistentheils gar eben/ vnd mit allerley viehe / als Stieren/Kühẽ/Schweinen/Pferdẽ vnd andere vberfüllet ist. Jhr Brodt bereiten sie von Cassavi, gestalt dann alle die herumbliegende Insuln dergleichen Brodt zur speise gebrauchen. Alhier find man die allerbeste Baumwolle / so daß viel baumwollene kleyder/wie auch die Hamacas, oder hangende Bette der Indianer in dieser Insul bereitet werden: Item viel schöne vnd gesunde Früchte/ vnd geben jhr alle die jenigen/ die alda gewesen vnd sie gesehen haben/das zeugnuß/daß sie die lustigste / anmütigste vnd lieblichste in gantz Indien ist. Die Spanier haben zu diesen zeiten drey Stätte darinnen/alß die Hauptstatt Sevilla, Melilla vnd Oristan. Für den truckenẽ örtern die vmb diese Insul herumb liegen / muß man sich wol hüten wann man dahin wil fahren. Iamaica.

Der kleinen Insuln/ mit welchen gemelte grosse Insuln seyn vmbgeben/ anzahl ist groß vnd vngewiß: sie werden gemeyniglich in zwey theile/als los Lucayos, vnd los Canibales getheilet. Kleine Insuln.

Los Lucayos, an der Septentrionalischen seiten der Insul Hispaniola vnd Cuba, haben jhren Namen von der Insul die am nächsten gegen Septentrion lieget/ vnd sein dreyerley: die ersten Bahama, vnd andere gegen Orient: die zweyte / die Insuln los Organes vnd los Martyres de Cajos, welche weil sie von Sandt seyn / von weitem nicht können in acht genommen werden/ dannenhero viel Schiffe darauff sitzen bleiben : die dritten seyn die Tortugas. Jhrer keine wird heutiges tages bewohnet/ vñ seyn die Eynwohner/für langst theils vmgebracht / vnd theils anderstwohin verführet worden. Vnter den Insuln Lucayos ist Bahama wol die fürnembste/von deren die fürnehme straß Bahama jhren Namen bekommen. Sie ligt zwischen Lucajoney vnd den vntieffen örtern los Membres. Die straß von Bahama zwischen dem fästen Land Florida vnd der Insul Bahama, ist ein Canal/ 16 meilen breit/vnd fünff oder 36 meilen lang/ vnd laufft ein so starcker strom dadurch gegen Mitternacht hinauß/daß die Schiffe/vnangesehen sie sehr guten wind haben/nichts desto weniger kaum / vnd mit grosser mühe dardurch nach dem Mittag zu können segeln. Guanaham ist die allererste Insul in gantz West-Indien/welche Columbus entdecket / vnd S. Salvador genandt: sie ist lang / voller Bäume / vnd hat gut Wasser in der mitten. Columbus fandt auch alda viel Baumwolle wachsen. Lucajoneque, oder Yucoyoneque ist die allereusserste Insul/vnd hat/wie man darfür hält/ jhren

Namen von Lucayos bekommen. Die Martyres seind alle kleine aneinander hangende Insuln vnd steinklippen / die jhren Namen von jhrer form genommen / in ansehung sie von fern sich lassen ansehen / als wann es Menschen weren die auff Pfäle gesteckt seyn. Viel schiffe gehen da zu scheitern / so daß die Floten die von Havana nach Spanien widerumb zu rück lauffen / sich sehr wol müssen für denselben hüten.

Die kleine Insuln / die bey der Insul S. Iuan de Puerto-Rico sich anfangen / vnd von dannē nach Orient vnd Mittag biß an das faste Land America erstrecken / werden Canibales, von wegen der grossen anzahl der Canibales oder Menschenfresser / die in diesen Insuln gefunden seyn / geheissen. Deren ist gleiches fals ein grosse anzahl. Die erste bey Porto-Rico ist Anegada, gantz mit vntieffen örtern vmbgeben. Anguilla ist ein dürre lange Insul ohne frisch wasser / sie hat einen guten Anckergrund in der Noord-see / vnd eine Saltzpfanne / vnd einē feinen Meerbusem / vmb zu seiner zeit mit 2 oder 3 schiffen saltz zu laden: sie ist sümpffticht vnd voller Bäume. Barbada ist gantz niedrig vnd dürr. Auff Barbados oder Barbudos, haben in die 600 Englische sich nieder gelassen / ein Fort darauff geleget / Taback gesäet / vnd etliche Oranien vnd Limonen bäume neben andern früchten dahin gepflantzet. S. Bartholome ist zimblich groß vnd hoch Land. Auff Bekia oder Beke ist kein Volck / frisch Wasser oder irgend einige sonderliche früchten: auff der Noord-west seiten aber ist ein Saltzpfanne. S. Christofal oder S. Christoffel ist hoch / bergicht / vnd hat noch für wenig zeit die Wilden zu Eynwohnern gehabt / welche die Engelländer vnd Frantzosen theils todt geschlagen / theils aber verjagt. Man findet alda Frantzosen holtz / etliche Saltzpfannen vnd Taback. Desseada ist die erste Insul gewesen / welche Columbus in seiner zweyten Reyß gefunden. Die Floten / wann sie bey den Canarischen Insuln fürüber seind gepassirt / setzen jhren Cours recht auff diese Insul zu: sie hat keine Bäume / vnd thut sich auff gleich einer Galeen / vnd macht das Noord Oost Ende gleichsamb den schnabel derselben. Dominica ist hügelicht / mit sehr tieffen Thälern / vnd vberal mit holtz bewachsen / vnd befinden sich auch sehr bequäme Anfuhrten in derselben / sind aber sehr gefährlich / wegen der Wilden die auff der Insul wohnen. Es wächst alda viel Taback / welchen die Engelländer vnd Frantzosen den Eynwohnern abhandeln / vnd jhnen Messer / Beylen vnd andere eysenwerck darfür geben. An der seiten gegen Nidergang ist Aguada ein guter Hafen / neben einem Flüßlein mit frisch wasser. S. Eustatio läßt sich mit einem runden Berg / gleich einem Zuckerbrodt sehen. Granada gibt allerley früchte gantz vberflüssig / vnd insonderheit Cassavi: doch ist das Land mit bäumen sehr bewachsen / vnd findet man alda allerley Thiere / als Cassimanes, welche die Spanier Armadillos nennē / viel Schildkrotten vnd Meerkühe: vber dieses hat sie an der West seiten einen schönen Hafen / vnd jhre Eynwohner seyn Caribes oder Menschenfleischfresser. Auff Guadalupe zielen sich viel wilde Schweine vnd Bananas bäume / vnd wohnē auch viel Wilden darauff. Die Spanischen floten haben nun etliche jahr nacheinander sich hieher begeben / erfrischet / vnd jhren cours hier vertheilet / welche sie für diesem im Hafen Ocoa, in der Insul Hispaniola pflegten zu thun. Isla de Aves ist sehr gefährlich / vnd ligt beynahe dem wasser gleich. S. Lucia ist vnfruchtbar / vnd darum vnbewohnet. Marigalante ist eben vnd voller Bäume. S. Martin hat keine Eynwohner noch frisch wasser / noch früchte: aber an der einen seiten ein grosse / vnd auff der andern zwo kleine Saltzpfannen. Matinino ist hoch vnd volle Berge / vnd hat frisch wasser / das leicht zu holen ist in einem Meerbusem / der so tieff hineyn laufft / daß man kein Meer weiter sihet. In der Insul Monferrate wachsen viel schöne Baumfrüchte / vnd Frantzosen holtz. Las Nieves hat gut frisch wasser / vnd viel Schildkrotten. Redonda ist nit weit von Las Nieves. In der Insul Santa Cruz wächst ein frucht wie grüne Aepfelein: wann einer darvon isset / so geschwilt jhm der Mund / daß er nicht sprechen kan / vergehet aber wiederumb innerhalb 24 stunden. Es befinden sich auch alda vber die massen grosse Schildkrotten: an frischem wasser hat es grossen mangel / in ansehung es nur einen stilstehenden pful hat / dessen wasser so vngesund ist / daß dem jenigen / der sich für der Sonnen auffgang darmit wäscht / die Augen vnd das Angesicht so häfftig geschwillet / daß er in etlichen tagen nicht sehen kan. S. Vincente ist sehr fruchtbar / vnd hat schöne Meerbusem / guten grund / wenig Thiere / viel Hüner vnd Landkrabse. Virgines ist kahl vnd ohne frisch wasser / aber reich an der Fischerey vnd Vögelfang.

Canibales.

Das theil dieser Landearten gegen Septentrion, ist das Suyder Virginia, welches gegen Mittag lieget / vnd von Sir Walter Ralegh, dem Engelländer im jahr 1584. ist entdeckt worden. Zwischen diesem vnd Noorder Virginia, ist / was die Lufft vnd die gestalt angehet / kein grosser vnterscheid / als allein daß jenes ein wenig wärmer ist. Sonsten ist allerley proviant vnd leibsnahrung vberflüssig alda zu findē / als Maiz / ein art kleiner Bonen / Kürbes vnd Melonen / einer sehr guten geschmacks / Taback / Cassavi, Trauben klein vnd groß / süß vn̄ sawer / Erdbeer / Maulbeer / Aepfel wie in vnsern Ländern / Eicheln vnd viel andere Früchte / die vns vnbekandt seyn. Jhre Thiere angehende / so haben sie neben jhrem Wildpret vnd Königlein noch ein andere gattung / grösser dann die Königlein / welche sie Saquenaikot vnd Maquowoc nennen. Item schwartz Bären vnd viel grawe Enckhörnlein. Von Vögeln haben sie Wälsche Hanen vnd Hüner / Stocktauben / Räbhüner / Kränche / vnd im Winter eine grosse mänge Schwanen vnd Gänse. Die Fische seind alda / sonderlich der Stör sehr gut / die Häring aber grösser als vnsere / so befinden sich auch noch vielerley andere Fische alda / als Braunfische / Rochen / Plateißlein / Meerkräbse / länglichte vnd runde Austers / Muscheln vnd Kräbse. Item ein Fisch mit schülpen / den sie Seekananck heissen: ist ein fuß breit / vnd hat viel füsse / gleich einem Krabse / die Augen auff dem rücken / vnd einen schwantz / der in seinen schalen stickt. Weiter findet man in diesem Lande auch eine gattung graß / auß deme die Englischen gut Seiden grobgrün haben bereiten. Item viel Seidenwürme / des Flachses aber vn̄ Hanffs sehr wenig. Nach der länge an dem vfer des Meers ist ein langer strich einer Erdē / die Allaun giebet. Der bäumen / davon man pech vnd terpentin machet / gibt es alda ein vnglaubliche anzahl. So wächset auch alda Sassafras, viel nützlicher gegen vnterschiedliche kranckheiten dann das Frantzosen holtz: Guajacan, Cedar, welches einen guten geruch von sich giebet: wie auch wälsche Nüsse. An dem vfer nach der länge / gibt es viel Ottern / Martern vnd Bieber / wie auch sehr viel Hirsche / vnd allerley farben. Das Landvolck hanget Mäntel von den Häuten der wilden Thieren vmb sich / vnd brauchen Bögen vnd Pfeile von Riet / vnd Schilde von Baumrinden gemacht in jhren Kriegen. Jhre Dörffer haben 10 / 20 / vnd auff das höchste 30 Häuser / die mit pallissaden vmbgeben seyn: sie stehen auff dünnen pfälen / lauffen oben rund zusammen / vnd seind mit Rinden oder bintzen gedecket. Das Volck ist zimblich gutes verstandes / vnd haben eine form einer Religion / glaubē auch die vnsterblichkeit der Seelen.

Virginia.

Die Provintz vnd das Gubernament Florida, welches der Audientia in Hispaniola zugehörig / begreifft in sich alles Land / gelegen zwischen Rio de las Palmas, vnd der spitze Baccalaos, sie ist im jahr 1512. von Juan Ponce de Lyon entdecket / vnd mit dem Namen Florida genennet worden / weil es wegen der schönē Bäume / vnd des flachen ebenē Landes / auch sonderlich daß es auff den tag Pascha Florida gefunden worden / ein lustiges ansehen hatte. Es ist an der Lufft vnd temperatur dem Königreich Castilien gleich / in massen man auch dergleichen Früchte / als in Castilien wachsen / alda gefundē / vnd der grund zur Viehzucht vnd dem Waitzen sehr bequäm erwiesen. Des Goldes mangelt es / in ansehung die Eynwohner für zeiten noch Silber noch Gold haben gekent / welches darauß leichtlich abzunemen / daß an dem vfer silberne stangen / vnd auch silbern gemüntzt Geld in kisten durch den schiffbruch / den die Spanier alda erlitten / ist angetrieben vnd liegen blieben / dessen die Eynwohner gäntzlich sich nicht angemassen / sondern es liegen lassen / auch diese Metal nicht geachtet / biß endlich jhr werth vnd grosser nutzen / durch die Christen jhnen angewiesen worden. Es wachsen auch alda Zirckelbäume / deren Nüsse keine kern haben. Die Büsche sind mit eychen / nuß / schwartzē kirsch / maulbeer vnd kästenbäumen / die wilder seyn als die in Franckreich / erfüllet.

Florida.

Weiter

Weiter findet man auch alda den Lentiscum oder Mastix-baum/Cedar vñ Cypresse bäume in grosser mänge/ Lorbeer vnd Palm oder Buchsbäume/wie auch wilde Weinräbẽ/die sehr gute Trauben tragẽ: es giebet auch alda ein art Nespeln/ die besser vnd grösser seyn / dann die Nespeln / die man in Franckreich zielet/so mangelet es an schönen Pflaumenbäumen auch nicht. Parame, welches die Frantzosen Sassafras heissen/ist ein grosser Baum mit blättern die in drey theyle gekerfft seyn/hat eine dicke wolriechende Rinde / etwas rohtlecht/vnd ist ein gute artzney wieder die Colicam, engẽ schweren Athem/vnfruchtbarkeit der Mutter / Catharren vnd die Frantzosen. Der wilden Thiere in diesem Lande seind vielerley: als Hirsche/Hinde/Geisse/Leoparden/Otter/vnterschiedliche gattung Wölffe/wilde Hunden/Hasen/Königlein/vnd ein art eines Thiers / welches den Löwen in Africa nicht vngleich. Die Vögel seyn Indianische Hüner/Rebhüner/Papegayen / Tauben / Tureltauben / Krametsvögel / Krähen/ Falcken/Reyger/Kränche/Störche/wilde Gänse/Aendten/ vnd ein vnglaubliche anzahl anderer wilden Vögel. Mann find auch alda viel Crocodilen/Schlangen vnd Ottern / wie auch ein nicht geringe mänge allerley kräuter / sonderlich der jenigen/von denen man allerley farben kan zurichten. Die Männer seind einer grossen statur/ schön vnd wol geproportionirt: sie decken jhre scham mit einer harten Haut / die wol bereitet ist/ vnd mahlen jhre Arme / Beine vnd Leiber mit allerley farben: jhr langes schwartzes haar hanget inen biß auff die hüffte. Es seind falsche Leute vnd grosse Verrähter / vnd haben anders keine Waffen/dann Bögen vnd Pfeile/ machẽ auch jhre Sehnen auß den Därmen oder Häuten der Hirschen/welche sie gar artig wissen zu bereiten. Die spitzen jhrer Pfeilen seyn Fischzähne oder steine. Sie vben sich in der jugendt mit lauffen/schiessen/fischen vnd jagen. Die Weiber seyn gleichesfals wol geproportionirt vnd lang/ auch wie die Männer gemahlet/können vber die Flüsse schwimmen/auch geschwind auff die höchste bäume steigen/ vnd tragen jre kinder auff einem Arm.

Yucatan. Die jenigen / welche die Provintz Yucatan am ersten erfunden/hielten sie für ein Insul/weil sie schir gantz vom Meer vmbringet ist: jhre gräntzẽ seyn gegen Mittag/der fluß Tayza, vnd das Gebürge Lancado, zwischen Mittag vnd Niedergang die provintz Chiaja, vnd gegen Niedergang Xicalango vnd Tabasco. Durch das gantze Land hindurch hat man sehr grosse steinerne Gebäwe gefunden / darauß leichtlich abzunemen / daß es ein ansehnliches Land muß seyn gewesen: so muß man sich auch darüber verwundern/wie sie dieselben so groß haben können machen / weil man keinerley Metal im Land gefunden. Es läßt sich aber ansehen/daß es abgöttische Tempel seyn gewesen/weil jhre Häuser allein võ holtz gemacht / vnd mit stein gedeckt waren. Es ist aber ein sehr heisses feuchtes Land/vnd vberal von Bergen beschlossẽ/ in dem kein Korn noch ander Getrayde / das in Castilien zu finden/wächset. Die jagt ist gar vberflüssig / insonderheit der wilden Schweine vnd Hirsche. In diesen jetzigen zeiten sind viel Hüner im Land / vnd wird viel Baumwolle / wie auch Annil darinnen gezielet. Durch gantz Yucatan laufft ein kleines Gebürge von dem einen ecke biß zu dem andern / vnd nimbt seinen anfang bey Champoten, vnd laufft biß an die Statt Salamanca. Es theilet dieses Land in zwey theile: das theil nach Mittag/welches sich biß an Lancando vnd Tayza erstrecket/ war wegen mangel des Wassers / das man anderst nicht/als durch den Regen haben kan/ vnbewohnet/ das ander theil aber gegen Mitternacht hatte seine Eynwohner.

In Yucatan ist die Provintz Chetema, in welcher Salamanca lieget / die für zeiten Villa real war / aber hernach ist verlassen worden. In Campeche oder Champoten, haben die Spanier auch eine Statt. Darauff folgt die Provintz Cochuaque, alda die Indianer ein Wohnplatz hatten/mit Namen Tulma, ist ein gantz bergicht Land/ vnd einen Fleckẽ Chable, da die Spanier meynten für zeiten Gold zu finden/ thäten aber vergebliche mühe: sie ist mit der provintz Guajamil benachtbart. Die Yzaes wohneten für zeiten zu Chicheniza, vnd die Cocomes in der Provintz Zututa. Die Statte. Provintz Canul bewohnete das volck / welches Mexicanisch war/vnd von Tabasco kommen war.

Merida die Hauptstatt in Yucatan, hat jhren Namen võ Merida, einer statt in Castilien / deren sie ähnlich ist. Alhie war für zeiten ein grosser Flecken der Indianer / mit Namen Mayapen, da viel grosse steinerne Gebäw mit außgehawen figuren/nackender Menschen zu sehẽ war/ welche ohne zweifel seind Götzentempel gewesen. Der Gubernator hat alda sein residentz neben den Officirern / die vber des Königs eynkommen gesetzt seyn/so ist auch alda ein Thumbkirche/deren Bischoff des Ertzbischoffen zu Mexico suffraganeus ist. Merida.

Valladolid, 31 leguen von Merida / hat ein herrliches Closter/den Minnebrüdern zugehörig/vnd 15000 Indianer vnter jhrem Gebiet. Valladolid.

S. Francisco de Campeche ligt bey die 50 leguen von Merida gegen Occident, vnd wird alda das Campesi holtz zu schiff gebracht. Die Englichen haben diese statt im Jahr 1596. vnter William Parcker jhrem Obristen vberrumpele vnd geplündert. Im jahr 1633. ist sie gleiches fals von den Holländern eingenommen/geplündert/vnd sehr beschädiget worden. S. Francisco de Campeche.

Salamanca die letzte statt in der provintz Bacalar vñ Chetemal 70 leguen von Merida, vnd auch so viel von Valladolid, ligt vnfern von dem vfer deß Meerbusems oder Golfo de Honduras. Salamanca

Die provintz Tabasco gehöret vnter Yucatan, vnd ist ein flaches ebenes Land/ welches vberal mit sümpffen vnd Seen bekleidet/viel Fische/als Manates, Tortugas vnd Yguanas giebet. Es ist ein niedriges Land/vnd meisten theil mit grossen Wälden/in denen eine grosse anzahl Brasilien holtz/Cedern vnd andere bäume wachsen/erfüllet. In denselben zielen sich auch viel Mameyes, Zapotes, Aguacates, Guajabos, vnd andere wol riechende / vnd wol schmäckende Früchte. Die feuchtigkeit vnd hitze / machẽ es sehr fruchtbar/daß es für das Viehe eine fruchtbare Waide / vnd zum Maiz vnd Cacao fruchtbare Aecker hat / darin der gröste reichthumb dieses Landes bestehet. Hiermit bezahlen die Eynwohner jährlichs jhren Tribut/in dem sie 2000 Xiquipiles des Cacao müssen lieffern. Der Weingärten/Feigenbäume/ Limonen vnd Pomerantzen/ist alda ein grosse zahl. Der Maiz wird des jahrs 3 oder 4 mahl eyngesamblet / in massen dann der Hirse vnd Reiß neben allerley Spanischen Küchenkräuter alda auch sehr wol wächset. Weiter sind auch viel Tygerthiere/Löwen/ wilde Schweine die sehr klein seyn/ Küniglein/ Armadillen/ Meerkatzen / Hirsche/ Tepeyzquintes, Yguanas vnd andere/wie auch Phasanen/Pfawen/Papegayen allerley gattungen/ Wachteln/ viel Hüner / Ringel-vnd Turteltauben neben allerley grossen vnd kleinen Vögeln/ von allerley schönen farben / in diesem Land. Wiewol es auch Baumwolle herfür bringt/so versamlen es doch die Eynwohner nicht/sondern wird auß Yucatan neben den Baumwollenen kleidern dahin gebrach/dieweil die Eynwohner der baumwollen nicht können abwarten/in dem sie die Kühe/Schwein vnd den Cacao, den die Affen Eichhörnlein vnd andere Thiere/ wann er noch an den bäumen hanget/ pflegen abzufressen / müssen in acht nemen. Die Mosguitos seyn in diesem Land so vberflüssig/vnd thun den Menschen solchen vberlast / daß man nicht wol ohne ein vberdeckten himmel kan schlaffen. Die Spanier haben nur einen wohnplatz in dieser provintz / nemblich Tabasco, oder auch la ville de nuestra Sennora de la Vittoria, wegen der Victori welche Cortes alhier in seiner ersten reyß wider die Indianer erhalten. Tabasco.

Die Audientia Guatemala ist von den Spaniern in 13 fürneme provintzen abgetheilet / als da seyn Chiapa, Soconusio, Succitepei, Verapaz, Guatemala, Yzalcos, San Salvador, San Miguel, Honduras, Chuluteca, Nicaragua, Taguz galpa vnd Costarica, in denen vnterschiedliche spraachen gebräuchlich seyn. Die Provintz vnd das Bistumb Chiapa hat seinen Nam von dem ort Chiapa bekommen/ vnd ligt zwischen Soconusco, Nova Hispania, Tabasco vnd la Verapaz. Sie ist in viererley Völcker / als Chiapanecas, Zoques, Zeltales vnd Quelenes außgetheilet. Alda wachsen sehr hoche Fichtenbäume/Hagapffelbäume/vnd alle Obstbäume die in Spanien gezielet werden; Item Nägelein/die das gantze jahr vber wehren/Lilien/vnd allerley Castilianische Küchenkräuter / als Bonen / Köhlkraut/ Poley Guatemala.

vnd andere: so seind auch die Berge voller Nußbäume. Die Spanier haben alda in einem runden thal / an einem sehr bequämẽ ort/ die statt Cividad Real gebawet/ welche der König mit sonderlichen privilegien begabet/ vnd durch seine ordentliche Alcades läst regieren. Alda ist die Hauptkirch neben einem Dominicaner Closter / vnd viel Indianische Dörffer/ vnter denen Chiapa das fürnembste ist. Diese thal ist zwar kalt/ hat aber eine sehr gesunde Lufft/ welche sehr subtil vnd durchdringend ist/ dannenhero die Pommerantzen vnd Limonen alda nicht wollen wachsen / wiewol sonsten allerley äpffel/ birn / quitten / pfirsich / waitzen vnd maitz sehr wol gerahten. Die kirschen tragen wenig/ vnd werden auch nit wol reiff. Es ist eine sehr reiche provintz gewesen / vnd solte man auch gar wol Gold darinnen finden/ wann es nur an Schlafen vnd Menschen nicht mangelte/ in ansehung allerley Metallen / als Silber / Bley / Zinn / Queckfilber / Eysen vnd Kupffer darinnen zu finden seyn. Soconusco in dem theil der Audientia Guatemala, gegen Niedergang an dem vfer der Suyd-see / bringt Cacao in grossem vberfluß/ vnd wird allerley Samẽ/ den Waitzen außgenommen/ darin gesäet. Die Spanier bewohnen nur einen Flecken/ mit Namen Guevetlan, alda sich der Gubernator auffhält. Auff diese Provintz folgen Suchitepeque vnd Guasacapen, in welchen beyden sehr wenig volck wohnet/ vnd ist Cacao jhr fürnembste kauffmanschafft. Verapaz, deren die Dominicaner Münche den Namen gegeben / weil sie nicht durch die Waffen / sondern durch die predigt des H. Euangelions gewonnen / ligt zwischen Soconusco, Chiapa, Yucatan, Honduras vnd Guatemala: dieser provintz mangelt an vberflüssigkeit der früchten/ fische vnd andern notwendigen dingen nicht das geringste. Guatemala, von den Eynwohnern Quancemallac, welches so viel als ein verfaulten Baum heisset/ genandt / ligt an dem Vfer der Suyd-see oder des Meers gegen Mittag/ vnd hat meitz/ baumwolle/ waitzen/ pomerantzen/ feygen vnd Cacao. Die Eynwohner backen die erde/ vber welche das Meerwasser ist gelauffen mit viel brenholtz/ vnd ziehen das Saltz so herauß. Die wasser geben vielerley Fische vnd Crocodilen. Auff den Waiden/ die sie Zabanas heissen / hat es Bawrenhäuser mit Kühen vnd Ochsen versehen. So werden auch weisse Bienen alda gefunden/ welche weiß honig machen.

Los Yzalcos hat viel Cacao, so daß das jenige / das von dannen in Nova Hispania gebracht / neben dem das alda verbraucht wird in den vier örtern / los Yzalcos sich mehr dann auff die 50000 Cargas belaufft; es ist aber jeder Carga so viel/ als ein Mann auff einmahl kan tragen. Diese örter nemen wol zwo meylen in die runde eyn/ so daß man solche gärten neben gemelten früchten nirgends anderstwo in der Welt findet: In dieser provintz ist ein Volcan oder Berg/ der allezeit rauchet/ vnd hat bißweilen so viel asche auß geworffẽ/ daß das Land eitliche meylẽ rund herumb damit ist bedecket/ vnd die gärten gegen Mittag/ in welchen das Cacao gezielet wird/ sehr beschädiget werden. Die provintz S. Salvador gibt der obgemelten in fruchtbarkeit nichts nach. Die fürnembste Statt in diesen Provintzen S. Iago de Guatemala, die andern seyn S. Salvador, la Trinidad, S. Miguel vnd Xerez de la Frontera.

Honduras. Die Provintz oder Gubernament Honduras hat viel Berge vnd schöne Thäler/ ist reich an Maitz/ Waitzen/ allerley Viehe / Honig vnd Wax / hat etliche Silber vnd Goldbergwercke. Die Calabassen wachsen alda in grosser mänge/ so daß die ersten erfinder/ welche deren viel auff dem Meer sahen schwimmen / dem Meerbusem Golfo de las Ybueras, vnd die Provintz las Ybueras hiessen / wiewol sie darnach von den Schiffleuten wegen der grossen tieffe/ die sie an einem Vorgebürge dieses landes befunden / den Nam de Honduras hat bekommen/ vnd biß auff diese zeit behalten. Sie hat 4 Stätte vnd zween Flecken/ welche von den Spaniern bewohnet werden: als nemblich Valladolid, Gracias à Dios, San Pedro, Puerto de Cavallos, Truxillo vnd S. George de Olancho. Valladolid die Hauptstatt in Honduras 40 leguen, von dem Septentrionalischen Meer ist ein sehr schöne anmütiger Ort / in dessen gegend man gute Silberbergwerck hat angetroffen. Der Gubernator hält sich gemeyniglich hier auff/ neben dem Königl. Schatzmeister/ vnd ist alda auch ein sonderliche Schmeltzhütte / in deren obgemelte Ertz gesäubert werden. Die Hauptkirche ist von dannen nach Truxillo versetzt worden. Diß ist ein Statt ein meyl weges von dem Septentrionalischen Meer gelegen. Jhr Hafen mit Namen Iuan Gil, ist ein Meerbusem/ der für den Winden sicher lieget / vnd alda die Schiffe / die nach Guatemala fahren erst entladen oder ankommen. Sie ligt zwischen zweyẽ Flüssen/ welche schön Wasser haben vnd fischreich seyn. Das Land daherum̃ hat eine saubere getemperirte Lufft/ ist fruchtbar von Wax vnd Honig / vnd seind die Kühe alda viel grösser / dann die in Spanien. Die Weinräben vnd das Korn dragen zweymahl deß jahrs/ in summa alle Früchte gerahten alda vber die massen wol.

Nicaragna. Nicaragna, für zeiten Neuvo Reyno de Leon geheissen/ hat vnterschiedliche provinceen in seinem bezirck: als Nicoya, Nequecheri, Mabyte, Diria, Masaya, Managua, Cacaloaque, Ceveaco, vnd ein theil der Völcker / welche man nennet Chatales, los Micos vnd Madera. Das Land ist mit aller Leibesnotturfft vberflüssig versehen / Korn vnd Mehl außgenommen / welches auß Peru dahin gebracht wird. Viel Stieren/ Kühe vnd Schweine / neben etlichen Geissen werden auch alda gezielet / aber keine Schaafe. An vberflüssiger Fischerey / Baumwolle / Pitarinem ist ein gewächs/ darauß man sehr starck Garn spinnet/ Honig/ Maitz/ Chille oder Axi, vnd Erbsen mangelt es diesem Lande auch nicht. Die Stätte seyn Leon de Nicargua, Granada, Neuva Segovia, Iaen vnd der Flecken Realejo.

Costa Rica. Die Provintz Castarica hat ein zimblich gutes Land/ neben zweyen örtern / die von den Spaniern bewohnet werden/ als Araniver vnd Carthago, schier mitten im Lande: Diese Statt hat zween Häfen / einen an der Suyd-see / den andern an der Noord-see. Zwischen Nicaragua vnd Veragua, liegen etliche Flüsse / die mit diesem Gubernament gemeyn seyn.

Veragua. Veragua ist ein bergichtes Land / mit sträuchen vnd bäumen sehr dick bewachsen/ ohne Wiesewachs vnd Viehe / hat kein Waitzen noch Gerste / auch wenig Maitz vnd Küchenkräuter / ist aber wegen der grossen anzahl Bergwercke mit Gold gleichsam vberladen. Die Eynwohner seynd streitbare Leute/ vnd führen allezeit Krieg mit den Spaniern. Columbus hat diß Land im Jahr 1502. entdecket. Von den Spaniern werden bewohnet La Conception, in welcher Statt der Gubernator sein residentz hat/ der Flecken La Trinidad, die Statt Sta Fe, neben einem Schmeltzhauß vnd vnter Officirern. Die Statt Carlos, welche einen Hafen hat/ ist aber nicht viel besonders.

New BELGICA,

Vnd

New ANGLIA.

DAs Theil von America so gegen Mittnacht zwischen Virginiam vnd New Angliam ligt/ von Capo Malebarre biß an das Vorgebirge Hinloopen, welches heut New Belgica genennet wird/weil zum ersten auß mittel der Holländer dieses Erdreich erfunden / vnd durchschawet worden : darbeneben durch die jmerwehrende Schiffahrt der Generaln Staden der vereinigten Provincen / nach dem ein Colony darin hergeführt/ vnd ein Castel oder Schloß auff der Barbarischen Bodem/ (welches sie williglich den vorgesagten Niderländers gestatteten) auffgebawet/ erstlich ein schein vnd zierde eines Landes zbekommen. Diesem Erdbodem seind gegen Nidergang viel Jnsulen anhängig/ darunter die vornehmste Texelia, welche wegen jhrer gelegenheit / mit welcher sie der Jnsul Texel in Holland gleich ist / diesen Namen bekommen. Die Jnsul Henrici Christiani, der der erste Erfinder seinen Namen derselbige gegeben ; vnd auch die Jnsul/ welche mit seinem Namen genennet hat de Schiffer Adrianus Block.

Die Holländers / welche erstlich diesen Fluß theils erfunden/ theils auch selbigen mit jhren Schiffahrten nicht wenig begangen oder beschiffet/sagen wunderliche dinge/von der Bäumen grösse/ so alda gefunden werden / welches kein gering kennzeichen ist eines fruchtbaren Erdbodems/so zu den Gebewen vnd grossen Schiffen/ die davon zu bawen sehr bequäm seind; auch von vberfluß der wilden Weinräben / vnd menge vieler Nüsse / deren Frucht nicht ongleich ist der Niderländischen/in deme sie ein wenig kleiner/vnd mit härtern vnd glattichern Schillen bedecket seind : Wie auch von andern Bäumen / Plantzen/ Kräutern / so von sich selbst die Erde hervor bringt. Wo sie aber gereinigt wird/alda bringt sie mit ohnglaublicher menge den Maiz herfür vnd verscheiden Hülssen gemuß/Haselen oder Welsche bonen / so einer wunderlicher wegen verscheidenen an sich genommenen farben / anschawung seind; schöne gestalt der Melonen oder Cucummern vnd andere dergleiche Früchten also/daß nit mehr alhier erheischet wird /dañ allein der fleissiger arbeit der Leute. Die Holländer haben angefangen verscheidene orter mit Weitzen vnd ander geschlecht von Dinckelkorn / wie imgleichen Lein-Samen vnd Hanneff / sampt andern Samen so in Europa gefunden vnd gesamet worden / zu besähen/ welche das Erdreich alda sehr gedultig hervor tragt. Man findet allenthalben vieler Geschlecht Kräuter/ deren etliche vberauß schöne Blumen tragen/ davon auch viele zur Medicin dienlich geschätzet werden. Jn den Waldern werden nicht wenig von wilden Thieren alß Hirschen vnd andern Vierfüssigen gefunden/ welche dieses Mitternächtige Theil von America erhaltet vnd ernehret.

Ohnzählig viel Vögel schawet man hier/ so wol kleine alß grosse. Auch findet man Waldvögel/ die sich gern bey den Wasser vnd Sumpffen pflegen auffzuhalten. Den Winter vber werden hier sehr gute wilde Hanen gefangen / die feist vnd von süssem Fleische seind. Die Flüsse geben schöne Fische / alß Salm / Stör / neben mehr anderen.

Die Mässigkeit deß Himels ist nit vngleich der Niderländischer; dañ wiewol es sich viel mehr zu dem Æquatori nahet/alß dz Holländische / so friert es doch nicht weniger in den Winter Monaten allhier alß in Niderland/vnd ist der Frost starck gnug / auch fallt viel tieff Schnee / welcher die Erde lange zeit bedecket / vnd zwar mit solcher Jährlicher veranderung gleich wie bey den Niderländers: Deßgleichen wird gespüret der Winden ohnstandhafftigkeit. Deß Sommers zeit geschehen viel Donnern / Blitz vnd grosse Schlagregen. Darumb erachte ich keine Landschafft von America bequämer zu seyn / in welcher man besser Colonien nach deß Niderländischen Himmels Lufft könte eynstellen dann allhier / insonderheit weil kein mangel gespüret wird / daß zu vnterhaltung deß Menschen lebens nötig erachtet/ oder vberflüssiger / durch Mittel einiger Arbeit könte zu wegen gebracht werden. Allein mangelt es hier an grossen hauffen Viehes vnd Joch / die dann mit geringer Mühe mögten hereyn geführt / vnd wegen vberflüssigkeit der Weyde geweydet werden. Die Weinräben aber/wann der Baw darzu käme/mögten auch vielleicht vberflüssige Frucht tragen vnd bringen.

Die Barbarische seind in viele Nation vnd Völcker zertheilet/ so an Spraach vnter sich viel vnterschiedlich : doch was jhre Sitten angehet / kommen sie meisten theils damit vberein / auch mit gleicher leibes constitution, mit welcher die begabet seind / so new Galliam bewohnen. Jhre Kleider seind von abgezogener Haut der wilden Thieren / insonderheit/ die ohne Walden gefunden werden/ alß Fuchsen vnd dergleichen / so auff jhre weise zusammen gefügt oder gemacht seind / mit welchem sie sich deß Winters wol / deß Sommers aber gar nachlässig bedecken. Jhr meiste Speise ist Maiß von welchem sie Kuchen / die dem Brodt gleich / machen/ auch Fische / Vögel vnd ander Wiltfleisch. Jhre Wapffen seind Bogen vnd Pfeiler mit harten Kisersteinen / oder auß Fischbeinen geschärffet. Jhr Schifftröche seind auß grossen Zweygen oder Armen der Bäume mit fewer außgeholet / gemacht. Etliche haben keine städte Wohnung / sondern schwermen hin vnd wider vnterm Himmel/entweder auff der Erden / ligend auff Sargen oder Matten/die auß Bintzen zusammen geflochten / schlaffen vnd essen sie zugleich absonderlich zu der Sommers zeit wann sie fischen wollen. Etliche aber von jhnen haben städte Wohnungen / von gestalt eines Ofens / die auß Zweygen der Bäumen oben bedecket / die so groß seind/ daß auch vielerley Haußgesinde dareyn wohnen könte. Haben sonsten schlecht Haußgeraht/ alß hültzene Schüssel. Jhre Beylen seind nach Barbarischer artigkeit auß harten Eisers gemacht/wie auch die tubulos, auß welchen sie Tuback trincken/ daß man sich billig verwundern könte / wie sie doch / weil ein so grosser mangel an Eisen bey jhnen gespüret wird / dieses können schärffen/ außhölen vnd machen. Wissen sonst von keinem Reichthumb/noch stellen vmb selbige zu gewinnen/jhr nicht nach.

Darbeneben ist kein Schein einer eintziger Religion bey jhnen/ keine Gottes verehrung. Sie verehren zwar den Teuffel/doch nicht so hochfeyerlich / noch mit keinen sichern ceremonien, wie die Africaner: Diesen nennen sie auff jhre Spraach Menutto, oder Menetto, vnd was jhnen wunderbarlich scheinet zu seyn / oder deß Menschen verstand vbersteiget/das nennen sie auch Menetto, vnd auff eine solche weise/ wie wir oben vermeldet / den die Canadenses, Oqui auff jhre Spraach genennet/gebrauchen.

Sie haben auch kein form einiger Policey / alleine daß sie jhre Vögte oder Præfectos haben / die sie Sackmes vnnd Sagamos nennen / welche beynahe auß den Vornehmbsten jhrer familien seind/ weil sie selten einiger Verwandschafft limites vberschreiten. Sie seind aber gemeynlich Barbarisch / argwönig vnd furchtsamb / zur Rach insonderheit geneigt/sehr veranderlich ; wann sie aber wol gehalten werden / seind sie gesellig vnd bereitwillig / lassen sich mit geringem Lohn befriedigen / können ein groß stück Wegs bald ablauffen/ vnd zwar mit solcher trew / als man nicht leichtlich von jhnen solte gewärtig seyn/vnd mag man auch kein zweiffel tragen / daß sie nicht solten können in Christlicher Religion vnd bequämen Sitten vnterwiesen werden; Jnsonderheit / wann etliche Colonien wolgezierter Leute darhin gebracht würden / die dann dieser Völcker Dienste gebrauchten / nicht mit einiger Violentz, Gewalt oder Schmach ; solten sie sich algemach wol zu dem Gottes Dienst vnd Bürgerlicher conversation begeben.

Nova Anglia
Novum Belgium
et
Virginia
Novæ Franciæ Pars
Cadie
N. Scotia
Norembegua
Nieuw En Geland
Nieuw Neder Land
Grand Lac
Lac. des Yroquois
Maquaas
Fort Orangen
Mahicans
Noordt Rivier
N. Amsterdam
Manbattes
Zuydt Rivier
Virgi nia
Weapemeoc
Secotan
C. Charles
C. Henry
Smith Ile
Trinite Harbar
Paquiwock
Croatoan
Wokokon
C. of Feare
Mar del Nort
La Bermuda
Miliaria Germanica Communia
10 20 30 40 50 60
Amstelodami
Johannes Janssonius
excudit

New ANGLIA.

EIn Theil von Mitternachtigen America, welches wir heut New Angliam heissen / ist zwischen der länge von 41 vnd 45 Graden vom Fluß oder Meerschoß Pennobscot biß an das Vorgebirge Cod rechtauß gelegen.

Der Meerschoß Pennobscot, in welchen sich begibt ein Fluß selbigen Namens wirfft sich auß von Auff. biß Nidergang zehen meyle/so viel auch gegen Mittag biß Mitternacht / mit vielen Insulen durchgerissen/ deren etliche zehen meyle lang seind / so verschiedene Meerschossen vnd Gestatten vervrsachen. Gegen Auffgang wohnen die mit den Frantzosen verbundene Tarentini, welche jmmerwehrende Feindschafft vnd Krieg haben mit den Bessabeis, gegen die jetztgemelte vbergelegen. An der lincken seiten ist Matçadacut, bey der Bergen Wurtzeln / die das Meer berühret / die dann in ein solche höhe sich aufflähnen / daß sie auch vber 18 Meyl Wegs von den Schiffahrenden von weiten können gesehen werden. Gegen diesen Meerschoß ligt die Insul Sorisco, welche von einer hohen gelegenheit ist/darumb sie dann von den Frantzosen Isle haute genennet wird. Dieser ist nächst gelegen der Ort Sechoget, darnach Nusconcus, Pemmakid vnd letzlich an selbiger Bäche Mund Segadahoc, in welche ein Colony der Engelländer ist gebracht worden. Bey diesem Vfer lassen sich sehen die Aumakiawgeni, Kinnebeky vnd andere Barbarische die jhren Sitz vnd ohngebawetes Land allda haben. Dieser Fluß steigt vom fasten Lande herauß / vber die 40 oder 50 meylen / dessen Vfer allenthalben mit kleinen Sandbergen vnd vielen Felßen besessen wird/außgenommen da die Barbarische wohnen/da dann das Erdreich tragbar vnd feist gnug ist.

Von diesem ab nach Nidergang strecket sich die Provintz Aucocisco mit einem grossen Meerschoß auß / vnd seind viel Insulen sampt jhren Gestatten durch diesen Schoß außgestrewet. Nicht weit von dar lässet sich sehen Sovvocotuck an der Ecke deß fasten Landes/das ein breiten Meerschlund auffthut vnd machet/ der eine sandigen Vfer viel Insulen mit harten Rötzen vnd steinen vmbgeben / hat / welche den zugang sehr beschwerlich machen / in deme man allein kaum mit kleinen Schiffleins kan darzu kommen; vnd mit einem wort alle die Orter von Pennobscot biß daherumb vnd noch weiter von jetztgemelten Pennobscot gegen Auffgang hin sind mit dergleichen Insulen vnd Felsen bekleidet / daß es auch wunder ist wie so viel Bäume alda noch wachsen künnen / vnd ist hier nicht anders anzutreffen/welches nicht den Anschawer mehr verschreckē alß ergetzen solte. Das Meer so an einem andern Ort eines zu finden/ist vber die massen fischreich: Die Insulen seind anmütig wegen jhrer so vieler dicken Büsched/ springenden Brunquellen/verscheidener früchten/menge der Vögel/daß/wiewol es ohnglaublich scheinet zu seyn/in deme die Vfer so frech vnd felßerig sind/die inwēdige Thalen deß fasten Landes so fruchtbar seyn solten oder könten.

Die da folgen dem Vfer gegen Nidergang begegnen Accominticus vnd Passataquack, welche mässige vnd den Schiffahrten bequäme Gestätte seind/ all wo das Land am Vfer gelegen / zimblich fruchtbar ist. Diesen ist nägst gelegen die lustige Provintz Angoan, das gestatt aber den Schiffahrten nicht sehr dienlich / weiln der Schoß zu kurtz ist/vnd von deß Meers Tieffe weiter abgelegen. Alhier lassen sich algemach viel Hügels sehen / welche von den Barbarischen bewohnet werden. Gegen Auffgang ligt ein Insul 3 meyle sich in die länge außstreckend / die dann in jhrer Mitte Weyde vnd schon graß hervor tragt / das vbrige ist mit dicken Büschen vnd Maulbirnbäume bekleidet/allwo auch zimbliche Colonyen könten angesetzt werden/insonderheit wegen jhres sichern gestats. Naimkeck, wiewol es einen steinigen grund hat alß Angoam, gibt es doch selbigem nicht viel nach; die Eynwohner sind etwas nachlässiger.

Ein wenig vorbaß tringt sich hervor das schöne Vorgebirge Trabigzanda, so sehr in die höhe auffsteiget/ wird von Chaplanio S. Ludovici, von den Holländers **Wyngaerts hoeck** genant / deme drey Insulen gegen gelegen seind/in gemeyner spraach: Türckische Köpffe geheissen; gegen Mittnacht hat es einen weiten Meerschoß bey welchem viel Dörffer der Barbarischen ligen sampt jhren ohngebaweten feldern / die mit den Frantzosen kauffhandel treiben: gegen Nidergang aber ligen die Insulen Matihahuntiorum mit jhren gestatten.

Wann dieses ist vorbey geschiffet/alßdan lässet sich sehen die Provintz Massachusettorum, welche man billich von ein Paradyß aller dieser gegend halten mag / weil hier das Feld ohnzählig viel Früchten an den Tag bringt / dergleichen anderwerts nicht lustiger noch gnüglicher hervor kommen / die dann nit wenig die Vfer mit jhrer schönheit verbinden. Viel von den Barbarischen seind alhier die mit den Frantzosen gewohnt kauffhandel zu treiben / welche sanfftmütig/doch wann sie angehitzet werdet/ seind sie wild vnd vngebunden. Von dar schiffet man nach Accomack, so ein zimbliches Gestatt vnd ein fruchtbar Erdreich hat / welches doch durch die nachlässigkeit deß Volcks nicht kündig ist.

Nach diesem gibt sich auch an den Tag das Vorgebirge Cod (von den Frantzosen Cap Blanc genant) das gleich einem Horn in sehr hohe Sandhügels die mit kleinen Dammen/Streuchen oder Büschen bekleidet seind/auffsteiget; darbey ein Gestatt ist/so gegen die wanckelbare Winde sehr sicher die Schiffe beschützet. Dasselbige Vorgebirge wird von einer seiten vom grossen Meerschoß/ von der andern vom Ocean vmgeben / an form einer Erndtsichlen gleich; die Pawmetti bewohnen deß Vorgebirgs Halß / den Meerschoß die Chawuni: Der Mund/welche den grossen Schoß vmbgibt/ ist nicht an einigen sandigen Rotzen noch Felßen verletzet/doch nicht so tieff/daß man mit den grossen Schiffen konte darzu kommen. Daß hier auch ein Gestatt seyn solle/ hat Champlanius in die commentarios referirt, welchen er Port aux Huistres von vberflüssigkeit der Meerschnecken die alda gefunden werden / den Namen gegeben. Fünff meyle von diesem Vorgebirge gegen Nidergang / in dem innersten Schoß/ligt die Insul Nausit, vnd im fasten Lande die Provintz Capawack, die sich weit außbreitet vnd sehr befrüchtet ist/ auch von Eynwohnern verfüllet / vnd so man den Barbarischen wil glauben in dem Mittelländischen Bodem an Ertz vnd ander Metal Adern reich.

Das Land ist insonderheit tragbar / vnd zwar nicht allein eines alsolchen Korns oder Samen / welches gewehnt seind die Barbarische zu sähen / sondern auch das die Holländers darhin gebracht haben. Das Vfer ist auch sehr Gestattreich vnd mit vielen Insulen gezieret / so zur wohnung nicht vnbequäm / die dann erfüllet mit Streuchen/Eychenbäumen/Cedern/ Bäch, oder Hartzbäume/mit Aromatyseiffen/ Dannenbäume/ Nußbäume/ Castanien/ Pflaumenbäume vnd andern verscheidenen dingen begabet vnd bereichet. Die Eynwohner seind etlicher massen mit Sitten gezieret/ vnd wann man mit jhnen wol vmbgehet/ sein sie belebt vnd gesellig. Das Meer am selbigen Vfer ist reich von Fischen/vnd den Saltzhütten wol gelegen. Grosse menge an verscheiden Vögeln findet man mitten im Lande/alß Indische Pfawen/ Räphüner/ Schwanen/ Kräniche/ Gänse/ Endten vnd Tauben/ insonderheit wann die Erdbirn anfangen zu reiffen: Der Hirsche vnd dergleichen Thieren seind nicht weniger anzahl/ die vnterweilen 3 oder 4 jungen zugleich gebären/welches kein gering kennzeichen ist deß Himmels gütigkeit.

Man findet alhier ein absonderlich viersüssiges Thier/welches oft in diesen Landschafften gesehen wird / so groß wie ein Ochse ist/ vnd ein kopff wie ein Geiß hat/breite hörner/lang har/einen hangenden kropff vnterm gurgel/lange schenckels vnd grosse füsse / fleisch eines süssen geschmacks/ welches die Barbarische am Wind auffdörren vnd lang bewahren/sein Haut ist nicht so dicke wie ein Ochsenhaut/ doch nicht desto weniger zu verscheidenen dingen nützlich.

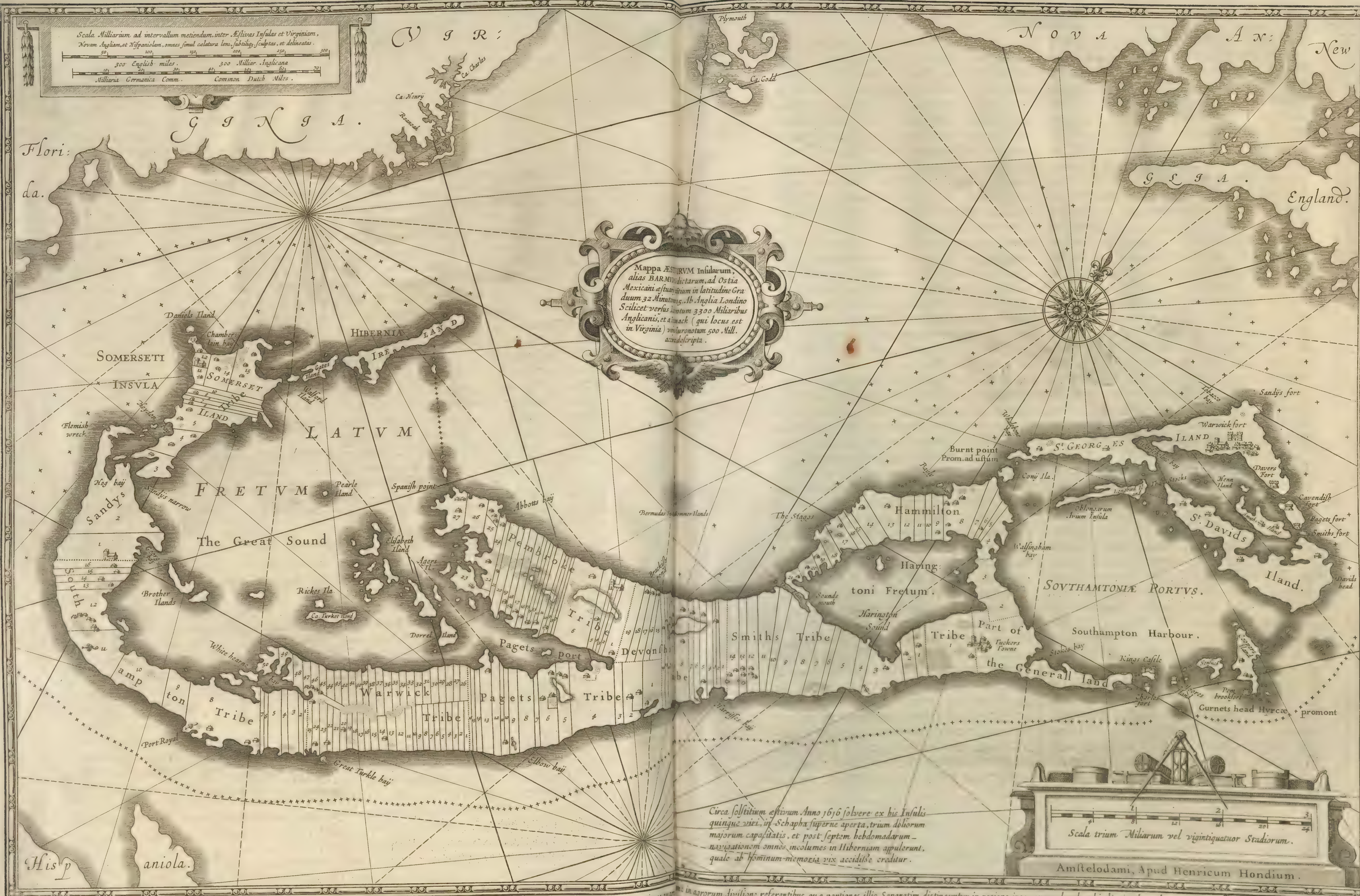
Anno 1620 sind etliche Colonien in Engelland beschrieben worden/welche auß Pleymoutha, so ein wolbekantes Gestatt von Engelland ist/zu spat/ja im anfang deß Monats Septembris abgesahren/vnd erstlich den 9 Novembris das vorgebirge Cod vorbey geschiffet/vnd alß sie wegen deß windes so jhnen zugegen/das Gestatt/ welches sie sucheten/vnd noch 10 meyle von dem Vorgebirge abgelegen/nit anlangen konten/habē sie in einem sehr weiten Meerschoß/ den die krümme deß Vorgebirges beschliesse/den Ancker geworffen. Darnach sind sie auff dz Land gangē/vnd etliche orter davon besichtiget/zu der wohnung nit vndienlich/darin sie dann verlassene Hütleins gefunden. Alweil sind sie weiter gangen/vnd von den Barbarischen vnversehens vberfallen / welche sie doch mit geringer mühe widerumb abgekehret: weil aber diese platzen nit gnug gefällig gewesen/habē sie den 16 Decembris, nach Nidergang hin ein ander Gestatt gegen vber dieses vorgebirge gelegen/gesuchet. Es ist aber dieser Meerschoß grösser dann der vorige/mit einem vberauß lustigen Erdbodem vmbgeben/hat 2 Insulen so dicke von Büschen / die andere sind vngebawet vnd verlassen/ist sonsten sehr fischreich/ vnd an vielen Wasser vogeln vberflüssig / doch nach gelegenheit der Zeit. Hier seind kein Eynwohner von jhnen gefunden worden/wiewol es das ansehen hatte / daß diese Orter wol vorzeiten gebawet vnd besamet gewesen/haben vnter andern viel Bächleins vnd klare Brunnen gefunden. Das Erdreich ist allhier sehr feist vnd fruchtbar/doch an etlichen Ortern etwas sandigt / vnd nit vngleich der Erden ist/ welche gebrauchen die Hafenmachers: Allenthalben haben sie anmütige dicke Wäldleins vnd Wüsten / auch graßreiche Weyden vnd Brüche angetroffen.

Bey diesem Meerschoß am fasten Lande/ist dieses New Pleymoutha von jhnen designirt vnd angezeichnet worden / gelegen auff einem gähen Bodem / so vorzeiten von den Barbarischen gebawet oder bewohnet gewesen.

Bermudes.

DJe Insel Bermuda, ligt sehr weit von dem festen landt Americæ, wird nach dem Piloot, welcher es erst entdecket/ vnd la Garca nach dem nahmen seines schiffes also genennet. Es ligt nach der Engeländer außsagen vnter den 32 graden 25 minuten/ vnd 1000 Leucas von Castilien nach westen wie Herrera vermeint. Soll nach der Engelander meldung 3300 meilen von Londen nach westen/ vnd von Roanoack in Virginia 500 meilen nach osten/ liegen. Dieses Eylandt weil es den Floten so von Havana durch die Straß von Bahama in Spanien wolten/ sehr bequem aufzuhalten war/ so hat der König von Spanien in dem jahr 1627. getracht/ wie er möchte volck drauf pflantzen/ deßwegen er auch mit Hernando Camelo Portugisen einen contract gemacht/ vnd vermeinet eine Colonie von Spaniern oder Portugisen dahin zu bringen/ mit sonderlichen privilegien vor die jenigen die dar solten wohnen/ jedoch hat demselben nicht nachgelebet werden können. Im jahr 1593 verlohr ein Frantzosischer Captain/ genandt Monsieur de la Barbotiere, sein Schiff vnversehens auff diesem Eylandt/ vnd ein Engelländer dessen nahm Henry May welcher mit ihm gefahren/ beschreibet diß Eylandt/ wie folget. Die Insel Bermudes ist vertheilt in zerbrochene Eylanden vnd das gröste stuck ist bey 4 oder 5 meilen lang/ vnd dritte halbe meile breit/ ist voller schöner Cedern vnd anderer beüme: an dem suyd-ende dieses landes sein auch Schweine/ doch so mager daß sie zu essen nicht dienen/ dargegen hat es über alle maß viel fisch/ vogel vnd schildtkrötten. Von der oost-seite sein sehr gute vñ tieffe haven/ darin sich ein schiff von 200 lasten ohngefehr kan aufhalten. Man findt auch gutte Perllfischerey als etwan in West Indien: aber hingegen ist dieser ort sehr subject von schlammigen wetter/ donner/ blitzen vnd regen/ jedoch im April vnd May hat es schön klar wetter. Man find dar auch wenig frich/ dan allein regen wasser: Hernach ist in dem Jahre 1609 ein Englisch schiff so nach Virginia wollen/ an dises Eylandt kommen/ warauff Captain Sr. George Sommers gewesen/ welcher sein volck auff gedachten Landt verberget/ vnd diese hernach folgende beschreibung außgegeben. Diese principalichste Insel nebest den andern zerbrochenen so daran liegen/ hat die form eines halben Monds/ zwar ein wenig runder wegen der abgerissenen vnd viel zertheilten kleinen Eylanden. In die darumb-ligende haven haben wir nur einen ort hien ein zu komen finden können/ welcher nicht voll grosser gefahr war/ weil nicht mehr dan drey vadem wasser an der einfahrung/ aber drinnen 6/ 7 vnd 8 vademen da man dan sicher vor wint vnd wetter ohne alles pericul ligen kan. Die schiffe werden an den beümen fest gemacht/ dan es wirdt mit landt beschlossen. Zwischen den klippen an dem ende ist es so eng/ daß es mit wenig beschutz kan verwahret werden. Es hat aldar viel fisch von vnterschiedtlicher art/ welche sehr fett vnd guts geschmacks sein/ wie auch viel Swcheine/ vnd eine art vogel so groß als Tauben die ihr Eyer auf den Sandt legen/ vnd seindt an der grösse fast huner Eyeren gleich. Ein ander art von See vogeln/ welche sich in den sandthölen gleich wie die Kuniglin auffhalten/ sindt gut vnd fett/ vnd ihre Eyer weis/ das man sie übel von den hüner Eyern vnterscheiden kan: imgliechen viel Reiger vnd andere kleine Vogel/ also auch über alle maß grosse schildtkrotten. Vber das/ so ist das landt auch mit vnderschietlichen guten früchten begabet/ alß von den gesprecklichten birn die auff den beümen durchs gantze jahr grün bleiben. Man findet Palmitos-beüme die sehr süssen geschmack geben/ von welchē die Schweine meistentheils ihre nahrung haben/ wie auch vnzehlich viel Ceder beümen so billich vor die schönsten in der gantzen welt mögen gerühmet werden/ so auch einen süssen safft vmb zu essen tragen. Vnter andern finden sich auch seiden würmer/ die weis vnd gelbe seide geben/ Item sehr schöne rundte perlen/ als wie Amber-gris/ von der beste gattung pflegen sie alda zu finden. Die grosse Walfische kommen auch sehr nahe an dem vffer daß man sie leichtlich solte fangen können/ vnd gemeiniglich im Januario oder Majo. Die Englischen pflantzen nunmehr vber die massen viel Toback darauff.

Dieser letzte schiffbruch welcher von den Engelschen auff gemeltem Eylandt erlitten/ hat vrsach geben/ daß sie getracht haben volck darauff zu setzen/ vnd haben es derowegen Summer Eylandt genennet/ nach des gedachten Ritters zunahm dem eine newe Compagni wardt aufgerichtet/ weil sie erfahren daß die privilegien von dem König verworffen/ so sein im jahre 1612 in einem schiff 60 Persohnen dahin gebracht vnd aldar zu wohnen/ vnter den Gouberneur genandt M. Richard Moore: hernach ist von einer zeit zur andern mehr volck daselbst angelanget. Dieser Gouberneur hat die drey jahr seiner Regirung meist in fortificiren derer orten zubracht/ waß er zur beschirmung vor die Coloniers am nötigsten achtete/ bauwete zu dem ende wohl neün oder zehen fortressen vnd pflantze geschütz darauff/ aber in derselben zeit muste diß Landt eine schwere plage/ von wegen einer grossen mennige Ratten außstehen/ so erst auß einem schiff dahin gelangt mit welchen das landt in kurtzer zeit dermassen erfüllet/ daß sie alles beschadigten/ vnd in grundt verderbeten/ vnd wiewohl das volck allen fleiß



Nomina, fortunæ bona submittentium in quæstus Virginiani alea A°. 1622, quam fieri potuit accuratissime, expressa numeris, eorum portiones quæ in agrorum divisione referentibus, quæ portiones illic Separatim distinguntur in regione ipsa, quemadmodum hic lineis ob oculos ponuntur.

Hammilton alias Harrington Tribe. Shares
1 Ia. Lord Marq. Hammilton — 6
1 Si. Edward Harwood — 4
2 M. John Delbridge — 3
3 M. John Dike — 3
4 M. El. Roberts — 2
5 M. Rob. Phipps — 1
6 M. Ralph King — 1
7 M. Quicks heires, or assignes — 2
8 M. William Canning — 4
8 M. Will. Canning — 1
8 M. Will. Webbe — 1
9 M. John Barnard — 2
10 Si. Tho. Huggin — 1
11 M. John Gearing — 2
12 M. Cleoph. Smith — 2
13 Robert, Earle of Warwick — 4
14 M. Tho. Couell — 3
15 M. Greenwels heires, or assig. — 1
16 M. Cley — 1
17 M. Poulson — 2
18 M. John Dike — 1½
19 Common ground — 13 acres
20 M. John Dike — 1½
21 M. Geo. Thorpe, Esquire — 1

Smiths Tribe. Shares
1 Si. Dudley Diggs, Since M. Geo. Sandys, or his assig. — 2
2 M. Rich. Edwards — 2
3 M. Will. Payne — 4
4 M. Rob. Smith — 2
5 M. Geo. Barkleys assign — 5
6 Si. Sam. Sandys — 1
7 M. Antho. Pennistone — 4
8 Si. Edwin Sandys — 1
9 Si. Tho. Smith — 5
10 M. Rich. Morer — 4
11 M. Henry Timberly — 4
12 Rob. Johnson, Alderman — 5
13 M. John Wroth — 3
14 M. George Smith — 4

Devonshire Tribe. Shares
1 M. Antho. Pennystone — 2
2 M. John Dike — 1
3 M. John Dike — 1
4 M. John Barnard — 2
5 Rob. Earle of Warwick — 2
6 M. Francis West — 2
7 Will. Lord Cavendish — 3
8 The said W. Lord Cavendish — 2
8 Will. Earle of Devonshire — 5
9 M. Edward Lukin — 5
9 M. Edw. Ditchfeild — 1
10 M. Edw. Ditchfeild — 4
11 M. Will. Nichols — 2
12 M. Edw. Ditchfeild — 1
13 M. John Fletcher — 2
14 M. Gideon Delawne — 2
15 M. Anthon. Pennistone — 3
16 M. Best — 2
17 M. Edw. Lukin — 2
18 M. Rich. Rogers — 2
19 M. Will. Palmer — 4

Pembroke Tribe. Shares
1 M. George Smith — 4
2 Gleabland — 2
3 M. Nicholas Hide, Esquire — 1
4 Si. Laurence Hide — 1
5 M. Thomas Iadwin — 2
6 William, Earle of Pembroke — 10
7 M. Richard Edwards — 1
8 M. Harding — 1
9 M. Richard Edwards — 1
10 M. Ward — 1
11 M. Richard Edwards — 2
12 M. Iacobson, or his assign. — 1
13 M. John Farrar — 1
14 M. John Farrar — 1
15 M. Nichol. Farrar — 1
16 M. William Canning [illegible]
17 M. Richard Martin [illegible]
18 M. Morris Abbot [illegible]
19 M. Rich. Caswell [illegible]
20 M. Rich. Caswell [illegible]
21 M. Rich. Caswell [illegible]
22 M. Rich. Edwards [illegible]
23 M. Rich. Edwards [illegible]
24 M. Rich. Caswell [illegible]
25 M. Rich. Edwards [illegible]
26 M. Geo. Sandys [illegible]
27 M. William Payne [illegible]

Pagets Tribe.
1 M. John Chamberlaine [illegible]
2 M. Thomas [illegible]
3 M. Richard [illegible]
[illegible] Rich. Wiseman — 1
[illegible] Lord Paget — 10
[illegible] Palmer — 4
[illegible] — 5
[illegible] — 1
[illegible] Wheatly — 1
[illegible] Barron — 4
[illegible] — 1
[illegible] — 1
[illegible] — 2
[illegible] — 4
[illegible] — 2
[illegible] — 1
[illegible] — 1

Warwick Tribe.
2.3.4.5.6 M. Ioseph Man — 5
7 M. Step. Sparrow — 1
8 M. Francis Meuerell — 1
9.10 M. Sam. Tickier — 2
11.12.13.14.15 M. George Smith — 5
16.17.18.19.20 Robert, Earle of Warwicke — 5
21 M. William Felgate — 1
22.23 Capt. Daniel Tucker — 2
24.25 M. Rich. Wheatly — 2
26 Capt Daniel Tucker — 1
27 [illegible]
28.29 Doct. Anth. Hunton, or his assign. — 2
30 M. Francis Meuerell — 1
31 M. Rich. Poulson — 1
32 M. Mathew Shepheard — 1
10.42 M. Geo. Tucker — 10
43 M. Christ. Clatheroe — 1
44.45 M. George Swinhow — 2
46 M. Richard Tomlins Esq. — 1
47 M. Francis Meuerell — 1
48.49 Sir John Walter — 2
50 M. Martin Bond — 1

Southamton Tribe. Shares
1 Capt. Tucker — 1
2 Capt. Tucker — 1
3 Capt. Tucker — 2
4 M. John Britton — 1
5 M. Rich. Chamberlaine — 3
6 M. [illegible] Harwood, or his assig. — 1
7 M. John Bankes — 1
8 Sir Nathanell Rich — 12
9 Robert, Earle of Warwick — 3
10 M. Rich. Morer — 6
11 M. George Scot, 11 M. Edmund Scot, 11 M. Antho. Abdy — 6
12 Henry, Earle of Southamt. — 4
12 M. Arth. Bromfield — 2
13 M. Henry Timberly — 2
14 S. Thomas Hewet — 2
15 M. Peirce — 1
16 S. Ralph Winwood — 2

Residuum.
Quid hoc Residuum sit, et cur hic appositum apparet ex libro Geodesiæ, Societati exhibito.

Parts
1 Captaine Tucker — 3
1 Gleabe land — 2
1 Sandys Tribe — 2

Sandys Tribe. Shares
3 M. [illegible] Barkley, or his heires — 5
4 S. Edward Sandys — 5
5 M. [illegible] — 10
6 M. [illegible] — 2
7 M. Rich. Chamberlaine — 2
8 M. Abraham Chamberlaine — 1
9 M. George Smith — 2
10 M. Robert Gore — 3
11 S. Edward Sackuille — 2
11 S. John Davers — 2
12 M. Robert Gore — 2
13 M. John Delbridge — 1
14 M. John Wroth Esq. — 1
14 M. John Wells heires or assigns — 4
15 M. Rich. Chamberl. Esq. — 10

Ad Communem agrum in singulis Tribubus quod attinet, in quot portiones dividatur, et ubi iaceat, quemadmodum partim in Mappa Chorographica exprimitur, Ita etiam clarius liquet ex Libro Geodesiæ Virginianæ Societati tradito.

anwendete / dieselben auß zurotten / so waren doch alle mittel vergebens angeleget / biß sie entlich von ihm selbst vergangen. Unterdessen hat diese beschwerung die Colonien im ersten sehr abgehalten: nach drey jahren ist in M. Moore platz Captain Tucker kommen / welcher embsig gewesen in pflantzung unterschiedtlicher beüme die er ließ holen auß den Eylanden von West Indien / und bauwete von dem Erdtreich alles was zur unterhaltung der menschen und Commercien dienstlich war. Bey seiner zeit ist auch eine vertheilung von dem Landt gemacht / auff daß ein jeder von den Coloniers und Participanten in dieser Compagnie mögt sein contingent wissen / deßwegen ihm erleübet heüser zu bauwen / und alles zu versorgen / waß von nöhten zur unterhaltung seiner familie were. Im jahr 1619 ist aldar ein Guberneur an kommen / Captain Butter genandt / met vier schiffen und 500 Persohnen / seithero hat sich immer volck darzu gefunden / daß nunmehr die Colonien nicht allein mit vielen volck versehen seindt / sondern auch alles in sehr gute ordnung gebracht / wie dasselbe zu sehen ist / aus unterschiedtlichen büchern in Engellandt gedruckt / insonderheit aus der darvon geschnitten kardten / in welcher diesen Eylanden besondere nahmen gegeben werden.

Diese Eylanden vor Barmudes seindt gantz mit klippen ümbringet / welche sich nach west und suyd-west soviel man annoch hat erfahren konnen außstrecken. Derhalben diß landt von Natur sehr starck ist / dan es hat nur zwey ort (dem die gelegenheit wohl bekandt ist) da die schiffe nit ohn gefahr können inkommen. Die klippen ligen mehren theils darüber im nidrigem wasser / aber mit hoch wasser seindt sie nicht sehr bedeckt / weil das wasser nicht über 5 fuß wechst noch fält. Der strom selbst ist auch meest rudsig / steinig und von der Sonn und winden gantz verhardt / der vörder grondt ist von unterschiedtlicher farben nicht recht kley noch sandt / sondern zwischen beyden ein substantz: der rodte grondt is der unbequaemste aber der bleiche und swchartze sand ist gut / der braune aber von den beyden ist wohl der beste. Zwey oder drey fuß tief oder weiniger / findet man ein weis und hartte substantz / da die beüme ihre wurtzeln meist eingesast haben. Es ist nicht so hardt als steine / und gleichwohl harter als steinkalck / gar Schwammisch alß ein puymstein / dannenhero es viel feüchtigkeit fast und lang behelt / under dem Rothen grunt ist auch wol harter und fäster sand / welcher auff einander wie dicke schalen ligt. Man hat auch in diesen Eylant gut frisch wasser in pfutzen die sie graben / so kein 4 oder 5 schritt von dem See strandt abligen. Die Lufft ist gantz klaer und sehr getemperiret / feüchtig und leidtlich warm / sehr gesundt und bequem zu fortbring- und aufhelffung vieler dingen / so das auch alles was dahin geführet wunderlich zunimmet; Dieweil aber kein grosse hitze gespüret / so werden viel früchte nicht volkommen reiff / und obwol die baüme jhre bletter fallen lassen / so bleiben sie gleichwolh grün / das korn so sie dar haben ist Maiz / von welchem sie zweymahl des Jahrs sähen / als auch viel ander Saat / eins im Martio / und samlen es in Julio / das ander aber in Augusto welches sie ernen im December. Schnee oder frost wird gar selten aldar gespuret noch sonsten undleidliche hitze / dan es kommen meistentheils frische winden aus der See. In der mittelsten zeit des Jahrs donnert und blitz es sehr und schrecklicher als in diesem lande / jedoch werden die menschen oder vihe darvon nicht beschädigt so viel man noch vermercket. Es werden auch keine gifftige thier gefunden / die gelben spinnen / welche jhre webben gleich wie seide machen / werden nicht gifftig befunden. Nichts destoweniger so ist ein pflantze welche an die beüme klimmet gleich wie die Hedera und hat blätter als die grosse weinstock / dieselbe scheint etwas giftig zu sein. Dis landt eh es die Englischen eingenommen / war albereit mit beümen / allerley bekandten und unbekandten früchten übergrünet / aber nunmehr ist es widerumb met vielerley art von beümen und kraut versehen. Zu endt dieses vorhero beschriebenen Eylandts / sollen wir etwas zum beschlutz verholen / welches zu verwondern ist / nemlich / daß in dem Jahre 1616 fünff Persohnen mitten in sommer von diesem landen abgefahren sein / mit einen kleinen offenen Schifflein ohngefehr von drey Tonnen / und quamen in sieben wochen ohn einig unglück in Irlandt zu lande / welches ein weiter weg ist / und darzu uber eine hole und ungestümme See / das es fast unglaublich scheint zu sein / sonderlich vor die jenige die die grausame tempesten / rauschen und würffe der See haben außgestanden / dennoch wirdt dasselbe als ein wahrhafftige und gedenckwürdige geschicht auffgezeichnet.

Die Landschafft Virginia.

Namen.

MIt Nova Francia, oder New Franckreich ist benachbahrt die Landschafft Virginia, die jhren Namen/ wie man meynet/ von dem Dorff dieses Nahmens an dem Meer gelegen/ nach anderer meynung aber von dem König Viguina, oder von der Königin Elisabetha, vnter welcher Regierung dieses Land erstmal ist entdecket worden/ bekommen/ vnd vor diesem Apalchem hat geheissen. Sie ligt zwischen dem 34 vnd 44 gradu altitudinis gegen Mitternacht/ wird gegen Orient von dem grossen Meer/ gegen Mittag von Florida, gegen Mitternacht von Nova Francia, gegen Occident von bißanhero vnbekändten Ländern beschlossen. Damit wir aber das Land noch genauwer beschreiben/ so erstreckt es sich in der that so weit nicht/ sondern stöst gegen Mittag an Floridam, von dannen es sich vber die drey oder vier gradus gegen Mitternacht nicht erweitert/ welches denn von Walther Ralegh im Jahr 1584 ist entdecket worden. Weil aber die Virginische Companey im jahr 1606 gemeltes Land gegen Mitternacht noch weitter haben durchgesucht/ nemblich die höchte von 37 gradibus, so wird eygentlich vnd gemeiniglich diß theil/ in welchem die Engeländer wohnen/ vnd das wir in dieser Tafel für augen stellen/ Virginia genennet. Mann kan nicht mehr als durch eine fahrt hinein kommen/ nemblich durch den außgang des trefflichen Meerbusems Chesapeack, der 18 oder 20 meyln breit ist. Dieses außganges Vorgebirg gegen Mittag hat den nahmen Cape Henry von Henrichen dem Princen von Wallis/ der nunmehr in Gott rühet. Das Vorgebirge gegen Mitternacht nennet man Cape Charles nach Carolo dem Hertzogē von Yorck, zu diesen zeiten König in Groß Britannien/ Schottland vnd Yrlād. Es ist kein lustigerer ort in der Welt/ noch bequemerer zur wohnung/ oder der mehr nach vnser complexion solte dienen/ als dieser. Alle Flüsse/ Berge/ Thäl/ Hügel/ Busem erstrecken gegen diesem grossen Meerbusem/ welcher an allen seyten mit sehr lustigen vnd fruchtbahren äckern vnd Landschafften ist vmbgeben. In dem Meerbusem seynd viel Inseln/ deren etliche mit Bäwmen besetzt/ etliche aber eben vnd ohne Inwohner vngebäwet ligen. Der vorgesagte Meerbusem laufft von Mittag recht nach Mitternacht zu/ vnd wird der auff- vnd ablauff des Meers auff die 200 leucas biß in die mitte verspüret: Hat ein Canal 140 meylen lang/ vberal schier in die 10 oder 14 meylen breit/ die tieffe belaufft sich auff die 7/ vnd zum höchsten 15 klafftern. Es ist Bergicht Land/ vnd haben die Berge ein sehr vnterschiedliche art/ an etlichen orten gantz von Marmelstein/ an anderen nicht. Man findet Cristallen/ die des Wassers gewalt mit sich von den Bergen hinvnter reisset/ angesehen die Berge zu Winters zeiten mit Schnee bedecket werden/ der darnach wiederumb auffgehet/ ein groß gewässer machet/ das zwischen den engen Thälern mit grossem gewalt vnd gereusch sich hindurch dringet/ vnd endlich von den Flüssen vnd grossen Meerbusem wird verschlucket/ vnd ins Meer geführet. Diß Wasser bringt einen scheynenden glantz mit sich von den Bergen/ das im ersten ansehen gläntzet vnd scheinet/ dannenhero abzunehmen/ daß im Gebürge Gold muß verborgen ligen. Die Erde ist an vielen orten dem Bolo Armenæ oder der terræ sigillatæ nicht sehr vngleich. An den Flüssen siehet man ebene Felden/ 20/ 100/ 200 Morgen lang/ die alle vnbewohnet vnd wild ligen/ daß sie scheinen noch der ersten erschaffung ebenbild zu sein. In gemeldten Meerbusem lauffen fünff fürnehme vnd schiffreiche Wässer: Das erste allernächst dem außgang des Busems Pawhatan, das dem Lande seinen Nahmen gibt: sein vrsprung erscheinet gegen Occident in dem Königreich/ in welchem die Monacans wohnen/ ist in die 200 meylen schiffreich. Von der seyten gegen Mittag empfanget er den Fluß Apamatuck, wie auch Quiyoughcohanock vnd Nandsamum: von Mitternacht aber wirdt er von dem Fluß Chickahamania vber der statt Iames towne, vnd andern Flüssen bey der Insel Cendar vermehret/ die alle miteinander von vnterschiedlichen Völckern bewohnet/ vnd jhre eygene Gubernatores oder Könige haben/ die sie Werowanes nennen. Die Engeländer haben an das Vfer dieses Flusses gegen Mitternacht in der halben Insel eine Statt geleget/ mit nahmen Iames tovvne. Die nahmen der Völcker sind diese: Kecougtans am einfluß des Wassers/ die des Kriegs vngewohnt/ nur 20 Soldaten haben. Paspaheges, in welcher Land ein Englische wohnung ist: haben 40 Kriegserfahrne Männer. Die an dem Fluß Chickahamania wohnen/ haben ohngefehr 200: Die Weanocks 100. Arrovvhatocks 30: Die Landschafft Povvhaten 40. Es sind noch andere Völcker/ deren nahmen in der Tafel zu finden. Dieser Fluß ist sehr fischreich/ vnd fängt man alda viel Stör. Vierzehen meylen von dem Fluß Pauvvhatan gegen Mitternacht ergeust sich der Fluß Pamauncke in gedachten Meerbusem/ welcher in die 60 oder 70 meylen hinauff schiffreich ist: Da das anlauffen des Meers auff hört/ theilet er in zween ärm. Den gegen Mittag bewohnen die Iougtanunds, die zum Krieg außführen 60 bewehrte männer. An dem andern arm gegen dem Septentrion wohnen die Mattapamens, die haben 30 Soldaten. Vnten gegen dem grossen Bay siehet man das Königliche Hauß Weracomoco, da jhr König wohnete zu der zeit als Iohannes Smith, der diese Landschafft sehr fleissig hat erkundiget/ von den Inwohnern gefangen ward. Dasselbige Hauß hat der König anitzo verlassen/ vnd wohnet in den Wäldern Orapakes. Ehr man zu dem dritten Fluß kömpt/ trifft man noch einen Fluß an/ der nicht sehr groß/ aber doch schiffreich ist/ Payankatanck, dessen Inwohner 40 Soldaten zum Krieg außmachen.

Der meerbusem Chesapeack.

Fliessende Wässer. Pavvhatan.

Pamanneke.

Auff den dritten Fluß Toppahanock kan man biß auff 130 meylen mit Schiffen fahren: Dessen Völcker seynd Manahoacks, Cuttatavvomen, Moraugtacunds, Toppahanocks, Nautaughtanunds. Der vierdte Fluß Patavvomeke ist bißweilen 6/ bißweilen 7 meylen breit/ ist in die 140 meylen Schiffreich/ vnd wird durch viel zufliessende Wässer vermehrt. Gegen Mittag an diesem Fluß wohnen die Wigcomoco, die 130 Soldaten halten: Die Sekacovvone 30: Die Onavvmaniene 100/ vnd die Pantovvomeke 160 Soldaten. Der Fluß theilt sich auß in drey oder vier Flüsse/ deren der gröste Quiyough genennet wird. Gegen Mitternacht seynd die Secovvocomoco, halten 40/ Potapaco 20 Soldaten: Gegen Auffgang die Pamacacack halten 60/ Moyovvances 100/ Nacothtancke 80 Soldaten.

Toppahanock.

Patavvomeke.

Der fünffte Fluß Pavvtuxunt ist zwar kleiner/ aber an Fischen viel reicher denn die andern: Der Völcker Nahmen seynd Acquintanacsnack, Pavvtuxunt, Mattapamens. Diese seynd wolgezogener vnd viel freundlicher gegen die frembdlinge/ denn die andere Völcker.

Pavvtuxunt.

Ob nun wohl Virginia allerley Bäwme vnd Kräuter herfür bringt/ so hat sie dennoch wenig graß/ dieweil das wasser das von den Bäwmen fället/ das Graß darnieder drücket/ welchem vbel man sehr wohl könte fürkommen/ wenn man die Bäwme außrottete. Die Eichbäwme befinden sich alda in vnzehlicher menge/ die dreyerley Eicheln tragen: etliche haben ein weisse schale/ vnd seynd eins süssern geschmäcks/ auß welchen die Inwohner ein Oel machen/ mit welchen sie sich schmieren. Auß den Eschen vnd Vlmenbäumen/ deren alda ein grosser vberfluß wird gefunden/ macht man ein asche zu sauberung der Kleyder sehr dienlich. Cypressenbäum vnd Nußbaum haben sie auch: so stehen bey den Häusern der Inwohner sehr hohe Maulbeerbäwme/ wie sie denn

Fruchtbarkeit.

8 G auch

6. 9.

Nova Virginiæ Tabula
Status Regis Powhatan
quando præfectus Smith Captivus illi daretur.
Notar. explicatio.
Domus Regum
Ordinariæ Domus
Lucubrationes Anglorum
Habitus fœminarum in Provincia Sasquesahanougs.
Massawomecks.
Monacans.
Mannahoacks.
Powhatan
Mangoags.
Chawons.
Sasquesahanough.
Tockwoghs.
Kuskarawaoks.
Atquanachuke
Chesapeack Bay
Point comfort
Cape Henry
Cape Charles
Smyths Iles
Russels Iles
Iamestowne
The Fales
Mare Virginicum
Milliaria Germanica communia
Amstelodami, ex officina Henrici Hondii.
Occidens
Oriens
Meridies
Septentrio

auch die Haselnüßbäwme habe/ deren frucht der vnsern nicht weichet. Item / dreyerley Pflaumen; die rothen vnd weissen wachsen auff den Dornen vnd Hecken / vnd die sie Putchamins nennen/ wachsen so hoch wie der reben zweyge. Es ist eine frucht gleich den Mespeln/ erstlich grün/ darnach gelbe/ vnd wann sie zeitig wird/ roth. Vnzeitig ziehet sie nicht sonder schmertzen den mund zusammen/ ist aber eines sehr angenehmen geschmacks wenn sie zeitig ist. Die Kirschen allda seynd grösser als die vnsere/ vnd die Weinreben wachsen sehr hoch auff den Bäwmen hinauß/ wiewol sie so fruchtbar nicht sein. Sie haben ein art trauben/ feister/ vnd eines dickeren saffts / in der grösse einer Kirschen / doch eines vnlieblichen geschmacks/ wann sie gepreßt werden. Sie haben noch ein ander frucht Chechinquamins in seine Schalen geschlossen/ wie die Haselnüsse/ die sie sehr gern essen. Ein andere Rawocomenes, die sie bißweilen roh/ bißweilen gekocht essen. Vber diese bringt diß Land auch den weissen Papelbawm/ vnd ein andere gattung eines Bawmes / der ein Gummi vnd Hartz giebet gleich dem Terpentin/ den etliche für ein Balsam halten. Ebener massen die Cederbäwm/ vnd von welchen das holtz Sassafras kompt. In den feuchten Thälern wächst ein Trauben/ die sie Ocoughtanamins heissen/ vnd im Sommer drogen: wann sie darvon essen wollen/ so kochen sie die zuvor ein halben tag im wasser/ dann sie anderst gifftig vnd schädtlich: ist den Cappern nicht sehr vngleich. Im Frühling præsentiren sich allerley Salat Kreuter. Das fürnehmbste ist jhre wurtzel Tockawoughe, die einer guten nahrung/ in kotichten örtern wächset. Sehr köstliche Bertramwurtzel werden auch allda gegraben.

Sie zehlen fünff zeiten des jahrs: den Winter Popanow: den Frühling Catapeuck: den Sommer Cohattayough: wann das Geträyde anfängt Ehern zu tragen/ Nepinough: vnd den Herbst Taquitock. Vom September biß in November halten sie jhre Fest/ vnd Feyertage.

Thier.

So jemand nach dem Wild fraget/ dessen hat das Land keinen mangel. In den Wälden vmb den Außfluß der grossen Wässer findt man viel Hirsche. Da wird auch ein thier gefunden Aroughcun, das dem Biber ähnlich/ auff den Bäwmen wie daß Eichhorn seine auffenthaltung hat. Die Eichhörner allda gleichen in der grösse vnsern Königlin den kleinsten. Assapanick wird von den vnsern von wegen seines vber die massen schnellen lauffs/ ein fliegend Eichhorn genennet. Opassom hat ein haupt als ein Schwein / einen schwantz gleich einer Ratten/ vnd ist so groß als ein Katz/ trägt seine jungen in seinem hängenden bauch/ wie in einem sack. Mussascus ist einer Wassermaus gleich/ vnd reucht nach Biesem. Der Hasen seynd wenig/ vnd nicht grösser als vnsere Königlein. Die wilde Schwein seynd auch nicht so groß als die Moscowitische/ vnd Tartarische. Die Biber seynd so groß als die Wasserhunde/ doch die füsse sehr kurtz/ vnd die fordersten gleichen einem Hund/ die hinterste einem Schwein/ sie haben auch kein haar/ vnd wie die Wilden vrtheilen/ so seynd sie eines guten geschmacks. Hunde so groß als ein Wolff/ blaffen nicht/ sondern heulen. Die Wölffe seynd nicht grösser/ als die Füchse. Daß es Marter vnd Wieseln allda gebe/ erscheinet auß den Heuten/ die man allda findet. Darüber muß man sich verwundern/ daß dergleichen Thiere in demselben Lande vnsern Hünern/ die man hat hinein gebracht/ noch jhren Jungen oder Eyern keinen schaden haben zugefüget: wie dann auch die Schlangen in West Indien gegen Mittage nicht sehr schädlich seynd.

Vögel.

Die Vögel/ die in diesem Lande zu finden/ seynd vielerley: Adler/ Falcken/ Rebhüner/ Pfawen/ Indianische Hüner/ Schnepffen mit rothen flecken. Im Winter erscheinen die Schwanen/ Kranche/ Reyger/ Gänse/ Endten/ Papageyen/ vnd Tauben. Also fängt man auch allerley Fische: Stör/ Meerkälber/ Salmen/ Forellen/ Rochen/ Zungen/ Plateißlein/ Hering/ Aal/ Lampreten/ Bersich dreyerley art/ Krebse/ Krabben/ Austern/ etc. Noch ist auch allda ein kleines wunderliches Fischlein/ siehet auß wie man den Drachen S. Georgens pflegt zu mahlen/ ohne Flügel vnd Füsse.

Fische.

Der Völcker Gebräuche/ Kleydung/ Häuser vnd Policey.

Die Landschafften seynd nicht sehr Volckreich / wenig Männer/ sehr viel Weiber vnd Jungen. Vmb die Statt James Touwne ohngefehr in die 60 meylen im vmbkreiß seynd nicht vber 5000 Menschen/ vnd auß denen ohngefährlich 500 Soldaten. Zu der zeit als sie den Obristen Iohannem Smith gefänglich weg führten/ waren sie in die 600 starck: vnd man hat jhrer niemals mehr bey einander gesehen. Sie seynd vngleicher länge/ etliche seynd halbe riesen/ andere dargegen wie die Zwerche so klein. Ihr haupt ist halb geschoren/ welches die Weiber thun mit zwo Muschelschalen/ die sie gegen einander halten. Die Weiber haben lange Haar vnd Zöpffe/ die Füsse/ Hände vnd Brüste mahlen sie mit tüpfflein/ vnd auff der gantzen haut siehet man vberall allerley gemahlte Thier/ vnd Schlangen: die Ohren seynd mit drey löchern durchbohret/ darein sie allerley sachen hängen/ Als zum exempel/ die Männer hängen grüne vnd gelbe Schlangen in die Ohren/ bißweilen ein todte Ratt/ etliche tragen einen flügel von einem Vogel auff dem Haupt/ andere ein abgezogene haut von einem Falcken/ oder von einem andern frembden Vogel. Das haupt vnd die Schultern mahlen sie mit der Wurtzel Pocone, sehen darumb sehr erschrecklich auß. Ihre wohnungen richten sie auff bey einem fluß oder brunnen/ die sie auß den ästen der Bäwme zusammen flechten vnd binden/ vnd bedecken sie mit den Rinden/ damit sie vor Winterkälte/ Hitz vnd Regen mögen befreyet seyn. Man gibt für/ daß jhre Weiber leichtlich gebehren/ vnd die Kinder vber die massen lieb haben. Die Männer fischen vnd jagen: die andere arbeit/ als säen/ mäen/ vnd pflantzen müssen die Weiber verrichten. Ihre Nachen oder Kahne seynd auß gantzem holtz gemacht/ das sie außbrennen/ vnd das verbrandte mit Muschelschalen abkratzen. Die Weiber spinnen jhr garn auß den rinden der Bäwme/ sehnen der Hirschen/ wie auch auß einem graß/ das sie Pemmenavv heissen. Sie beten alles an/ darfür sie sich fürchten/ als das Fewer / Wasser / Donner / Blitz / groß vnd klein Geschütz/ Pferde/ etc. sonderlich aber den Teuffel/ den sie Oke nennen/ sehr hoch in ehren halten/ nicht auß liebe/ sondern auß forcht/ dessen erschreckliche Bilder in jhren Kirchen zu sehen. Wie der Gott ist/ so seynd auch die Priester gekleydet. Ihre Altär seynd auff den äckern / auff welchen sie Blut/ Hirschenfett/ vnd Taback pflegen zu opffern/ wann sie auß dem krieg/ oder von der jacht widerumb nach haus kommen.

Wer am ersten jemand dahin geschickt drein zu wohnen.

Bartholomæus Gosnold, der Capitain Smith, vnd etliche andere Edelleute / vnd Kauffleuthe in seine Gesellschafft auffnahm/ war der ersten einer/ der jhm fürnahm/ Einwohner auß Engelland dahin zu schicken/ derowegen er vom Könige erlanget/ daß ein Virginischer Rath in Virginia vnd Britannia solte angestellt werden / der diese vorgenommene sache solte dirigiren. Dieser hat Anno 1606 Christophorum Nevvport mit drey Schiffen dahin geschickt/ der im December ist außgefahren/ vnd endlich nach vielem grossen Vngewitter an dem Vorgebürg Cape Henry ankommen / an dem ersten Fluß eine Vestung gebawet / vnd Häuser auffgerichtet: deme seynd Anno 1607 noch mehr nachgeschickt worden. Im jahr 1608 kam Capitain Smith der lust an/ das Land noch weiter zu erkundigen/ der dann das gestad/ so weit es allhier ist beschrieben/ besuchet/ vnd entdeckt hat.

New Hispanien.

Es ist dieses Land new Hispanien genandt / in gantz America die allergröste vnd lustigste Provintz / vnter allen andern am besten erbawet vnd mit Inwohnern am meisten besetzet. Erstreckt sich von dem fluß Tavasco oder Giralvi gegen Occident biß zu den Ländern Michaelis vnd Culiaca: gegen Mitternacht bis an New-Granaten vnd andere Landschafften des newen Königreichs Mexico, gegen Mittag bis an das stille Meer: ligt zwischen dem Æquinoctiali vnd dem Tropico Cancri gleichsam verschlossen / hat derowegen einen stetwerenden Frühling / vnd an tag vnd nacht bey nah eine gleiche Lenge: durch den gantzen Brachmonat / Hewmonat / Augustum vnd September stetige Regen / von beyden Meer bequeme Winde / welche die Hitze des Tages vnd Sommers sehr fein vertheiln vnd temperirn / vnd neben solchem auch die einzige Vrsach synd / daß dieser ort vnter dem Tropico æstivo ohne grosse beschwerde wird bewohnt / vnd hat demnach / vnangesehen daß es vnter der Zona torrida ligt / eine mittelmässige vnd bequeme Lufft. Ist an allerley köstlichen Mineren von Gold / Silber / Eysen vnd Kupffer vber die massen reich / wie gleichfals auch an Cassien Röhrn vnd anderen früchten / so Cacao bey jhnen heissen / sich den Mandeln vergleichen / vnd einen lieblichen Safft von sich geben / den die Inwohnern für jhren täglichen Tranck gebrauchen: hat einen grossen Vorrath an Bawmwoll / allerley gemeinen Gewächsen / Weytzen / Gersten / allerley Hülsengemüß / Lattich / Kohl / Rittich / Zwybeln / Lauch / Petersilgen / Weisserüben / Pestnägel / Dollapffel / Mangold / Spinat / Erbsen / Bonen / Linsen / Pomerantzen / Citronen / Pfersich vnd dergleichen. Zwar auch etwas von gemeinen Aepffeln vnnd Pyrn / der Pflaumen nicht sehr viel: Der Feygen / Quitten eine grosse Menge / der Granatäpffel genug / wie gleichfals auch der Oelbäwme / Maulbeerbäwme / Zuckers vnd anderer früchte mehr / so vns vnbekant / vnd insonderheit des getreyds Maiz genannt / vnd den Küchern gleich / auß welchen sie jhr Brot zu bereiten pflegen: Die Kirschen haben bißhero in dieser Provintz nicht wollen fortkommen vnd gerathen: gleich wie auch die Trauben / deren sie doch nicht wenig haben / keinen Wein zugeben pflegen. Vnter dem Viehe zeuget sie sonderlich viel Schaaff / Rinder / Geyssen / Schwein / Pferd / Esel / Hund / Katzen / vnd der gleichen / als welche alle in den Indien gegen Occident in grosser Menge werden gefunden: gleich wie vnter den wilden Thieren viel Löwen / Tigerthier / Bärn / wilde Schwein / Hirsch / Füchse / Hasen vnd Caninnichen. Das Thier Sainus ist einem kleinem schwein nicht vngleich / hat seinen Nabel oben auff dem Rückgradt / vnd gehet gantze Herd vnnd Hauffenweiß durch die wäld / aller anderer kürtze halben zugeschweigen. Ebener massen hat sie auch an allerley Vögeln keinen mangel / vnd vnter denselbigen sonderlich viel Gäns / Endten / Wachteln / Hüner / so den vnsern weit vberlegen / ꝛc. Ward Anno 1518. durch Hertzog Ferdinandum Cortesium, einen Spanischen Obersten mit grossem Verlust seines Volcks vnd Niederlag der Inwohnern gewonnen / vnd vnter der Spanier Gewalt gebracht / welchem Ferdinando zu Ergetzligkeit solcher seiner Mühe vnd verlusts Keyser Carl der fünffte nachmals die Landschafft Tecoanteper in new Hispanien verehret / ward vor dieser zeit in der statt Mexacana hundert vnd dreissig Jahr von neun Königen nach einander regiert / nemlich sechshundert vnd neunzehen Jahr hernach / als die Chichimeici das Mexicaner Land hatten eingenommen vnd erobert. Der letzte vnter den gemeldten war Montezuma, der in einem auffruhr vmb sein leben kam / vnd also zugleich mit jhme das gantze Geschlecht der Mexicaner König auffhöret vnd vergieng. Dieses gantze Land wird nunmehr von den Spaniern bewohnt / welche viel Colonias oder von jhnen mit Volck besetzte stedte darinnen haben / als nemlich Compostellam, Colimam, Purificationem, Guadalaiatam, Mechoacam, Cacatulam, Mexico vnd andere mehr. Die andere fürnehme Länder aber / so samptlich in New Hispanien liegen / seynd New Galitia, Mechuacan, Mexico vnd Guastecan. New Galitia ward von den Inwohnern erstlich Xalisco genennet / vnd von dem Nuno Gusmanno zum allerersten erfunden / welcher etliche stedte darinnen hat fundirt / vnd erbawet / nemlich Compostell / als da der Bischoff vnd Königliche Rath seine Wohnung hat / Item die stadt Spiritus Conceptionis oder zum Geist der Empfängnüß / S. Michael vnd Guadalaiatam, die Hauptstatt in dem gantzen Land. Zu diesem Land new Galitia gehört auch das ander Ländlein von seiner furnehmsten statt Culiacana genannt: ligt zwischen den beyden flüssen Piasila vnd S. Sebastiani, welcher letzte / ehe er sich in das Meer ergeust / von der Erden angenommen vnd in sich gezogen wird.

Seine Hauptstatt ist Culiacan, an welchem ort die Spanier das Hauß Michaelis mit Inwohnern haben besetzt. Das Land Mechuacan ist rings herumb viertzig Leucas oder hundert vnd zwantzig Meylen groß / vnd der aller reichesten vnd fruchtbarsten in new Hispanien eines / als in dem der Maiz vnd ander Getreyd des Jahrs dreymahl zur zeitigung gelanget. Seiner fürnehmen stedte / welche von den Spaniern werden bewohnet / vnd grosse Hendel von Kauffmanschafften darinnen treiben / sind sonderlich zwo / nemlich Pascuar vnd Valadolis, in welcher ein bischoff wohnet. Die Landschafft Mexicana gehet nicht allein denen in new Hispanien / sondern auch allen andern in gantz America vor / hat jhren Namen von der Hauptstatt Mexico, so auch Temistitan wird genennet / lag / eher sie Cortesius gewann / in der mitte eines vberaus grossen sumpffs / welcher sie nachmals an desselbigen Sees Vfer transferirt, ist numehr wol erbawet / in jhrem Vmbkreiß sechs Italianische Meylen groß / vnd wird in dem einen theil von den Spaniern / in dem gantzen Vberrest aber von den Völckern jhres Landes bewohnet. Hat jhren Namen Mexico, als welches ein Quell vnd vrsprung bedeut / von jhren ersten Erbawern / vnd dasselbige von wegen der vielen Brunnquellen / so vmb diese statt werden gefunden / war vor zeiten die allerfürnehmste vnd edelste statt in gantz India / fast die gröste in der gantzen Welt / vnd im Jahr nach Christi Geburt 1521 von Ferdinando Cortesio gewonnen: begriff / als das Haupt dieses gantzen Königreichs / auff die siebentzig tausend Bäw vnd Bürgershäuser in sich / vnter welchen des Königs vnd anderer vom Adel Häuser fast groß vnd sehr bequemlich waren erbawet / die andere aber niedrig vnd gering. In dieser statt hat der Ertzbischoff zusampt dem Königlichẽ Statthalter / vnd dem öbersten Rath des gantzen Königreichs new Hispaniæ seine Wohnung: der stattlichen Truckereyen vnd Müntzen / so gleichfals darinnen zu finden / zugeschweigen. In den Seen dieses Landes vnd an derselbigen Vfern herumb ligen noch andere stette vnd stettlein mehr / deren jedes zum wenigsten zehen tausendt Heuser in sich begreifft. Die nechste vnd fürnehmste nach Mexico ist Tescura, an eben desselbigen Sees Vfer gelegen / welche an grösse der statt Mexico gleich. In dieser statt ligt auch die civitas Angelorum, oder Engelstatt so zuvor Vocipalam, das ist / der Ort der schlangen ward genennet / ist wegen jhres Wüllwercks sehr berühmt / in jhrem gantzen Feld mit Hügeln vnd Ebenen vnterscheiden / vnd auff denselbigen mit einer grossen Anzahl Viehe / schönen Wiesen vnd vielen Früchten gezieret. Das Land Guastecan ist an dem Nordmeer gelegen / hat sonderlich zwo stette / nemlich Panuco vnd S. Iacobi Thal / so mit Spanischen Inwohnern sind besetzt.

Grentzen.

Lufft.

Fruchtbarkeit.

Thier.

Herrschafft

New Galitia.

Culiacana.

Mechuacan

Mexicana.

Mexico.

Guastecan.

NOVA HISPANIA, ET NOVA GALICIA.
SEPTENTRIO
MERIDIES
OCCIDENS
ORIENS
SINUS MEXICANUS
CHAPALICUM MARE
Mexico
MECHOACAN
Mexuacan siue Taraſcorum prouincia
SACATULA
Coatalpanecas
Guaxacateca prouincia montaſa
Tecoalium prouincia gentes indomitæ
Tecaxquines populi
Tecomorum prouincia
Compoſtella
Guadalajara
Chiapoli prouincia
Coringa prouincia
Xurute prouincia
Guachuchules gentes nudæ incedunt, ſub dio habitant venationibus tantum intenti
Tepecuanes gentes fera et ſine legibus
Terra incognita et montibus aſperrima
Chichimicas gentes paſſim vagans ſub dio vitam degens
Lacus ſalſus
Argentifodinæ
Portus Natiuitatis
Portus S. Antony
Portus S. Jacobi
Notularum circa Mexico explanatio

Die letzte statt in dem gantzen Königreich new Hispania ist Tlascalan, welche nach Mexicon für die fürnehmste gehalten wird / ist an Inwohnern/ Geld vnd andern dergleichen Gütern gewaltig reich / hat rings herumb ein fruchtbar Feld/ wird wie ein Respublica oder gantze Gemein regiert/ vnd jedoch von dem König in Hispania beherzschet. Der

See.

See hat es in new Hispania sehr viel / welche mehrer theyls also beschaffen / daß man Jährlich ein grosse menge Saltz aus jhnen zu machen pflegt.

Fliessende Wasser.

Seine fliessende Wasser/ als deren auch ein grosse zahl / geben nicht allein ein gewaltige menge Fisch/ sondern etliche vnter denselbigen auch ein schön vnd lauter Gold/ vnd insonderheit viel Crocodil/ deren fleisch die Inwohnern zur Speise geniessen.

Berge.

Der rauhen Berg vnd Klüppen ist das gantze Land hin vnd wider voll: Der gewaltige Berg Popocampeche, welcher stetigs grosse Flammen von sich gibt / ligt in der Provintz Mexicana: Gleich wie widerumb ein anderer in dem Land Guastecan, auff welchem zween Brunnen / nemblich einer von schwartzem / vnd der ander von rothem vnd heissem Bech zu finden.

Wälden.

Weniger nicht ist sie auch mit Wälden wol bekleydet/ vnd in denselbigen mit solchen Bäwmen in grosser menge versehen / aus deren einem man besondere Nachen vnd allerley kleine Schifflein machen kan. Item es haben solche Wälde auch hohe vnd grosse Cedern / aus welchen man etwan viereckete Balcken hundert vnd zwantzig Schuh lang vnd zwölff breit zu machen pflegt / welche Bäwme dann daselbsten so gemein sind/ wie bey vns die Eychen.

Gemeine Gebäwe.

Diese theyl der Indianischen Insuln haben vor zeiten viel grosse vnd prächtige Tempel gehabt / welche jhren Abgöttern vnd dem Teuffel selbst consecriret vnd geheiliget gewesen/ vnd bey den Spanischen Cu geheissen. Sonderlich aber war der Tempel Vitziliputzli in der statt Mexico vber die massen groß/ vnd hat inwendig einen gewaltigen schönen Hof. Das in diesem Land am allermeisten zu verwundern/ war der grosse fleiß/ welchen die Inwohner der statt Mexico in der aufferziehung jhrer Kinder anwendeten vnd gebrauchten / als die da wol gewust/ daß nichts in der gantzen Welt zu finden / so beydes zu Verwaltung der gemeynen Geschäfften vnd verrichtung der Privatsachen besser diene / als der jugend gute disciplin.

Handwercker.

In allerley künstlichen Handwercken sind die Indianer gewaltige Meister / vnd sonderlich in den Teppichen von allerley Vogelfedern vnd Fellen der wilden Thier / welche sie von allerley Farben dermassen wissen in einander zu flechten vnd zu würcken / daß sich männiglich darüber mus verwundern/ vnd sind zu aller arbeit so vnverdrossen/ daß sie offtmahls einen gantzen Tag ohne auffhören damit zu bringen/ vnd keine Speyse achten: vnd damit jhr Gewürck ein desto schöner ansehen bekomme / sehen sie ein eintzige Feder etlich viel mahl an/ halten sie gegen die Sonn/ vnd widerumb in den Schatten/ damit sie nur gewiß mögen wissen/ wie sie dieselbige in dem Gewürck sollen kehren vnd wenden: vnd machen demnach ein jenes Thier/ Blum vnd Gewächs dermassen artig nach / daß es dem lebendigen allerdings gleich vnd ähnlich wird. Die erste vnd fürnehmbste vnter allen jhren Künstlern sind die Goldschmid / welche alles nach dem Leben formiren vnd bilden / in dem schmeltzen oder giessen sonderlich viel vermögen/ vnd demnach in demselbigen allerley Sachen / vnd auch die aller subtielste vnd kleineste wissen nach zu machen / vnd wann man nur die eintzige statt Mexico anschawen wil / so hat man in derselbigen dieses Lands gantze Policey vnd weyse zu leben / denn dieweil sie des gantzen Reichs Hauptstatt gewesen / haben sich auch allerley Völcker dahin begeben/ vnd ein jeder seine Handthierung daselbst zu treiben gesucht / vnd hat ein jede Nation seinen eygenen vnd bestimbten ort/ vnd auff demselbigen je zu fünff Tagen jhren besondern Marckt/ da man alles das jenige/ so man fast begehrt / zu kauffen find. Hat demnach ein jede Handthierung seinen eygenen ort/ welchen kein andere jrgend einnehmen darff / vnd wird allein in diesem die gute Ordnung vnd Policey genugsamb gespürt / sintemahl nach des Xenophontis zeugnuß kein statt / ja auch kein eintzig Haus besser regiert werden kan / als eben in India/ vnd sonderlich in dieser statt geschicht.

TERRA FIRMA, NEVVA GRANADA, POPAYAN, &c.

DEr begriff der Provintz oder Audientz von Panamia ist nicht groß/ nach dem sie sich allein deßwegen alldar auffhelt vmb die flotten zu verfertigen / vnd den Kauffleuten so nach Peru schiffen / das recht zu ertheilen: hat in der lenge nach Oost vnd West bey 90 leucas, von der Süd bis an die West-See ist es 60 leucas auffs breiteste / vnd auffs schmälste zwischen Nombre de Dios oder Puerto Belo vnd bey der Statt Panama 18 leucas. Jst ein rauh vnd bergicht Land vnd voll Morast/ daher die Lufft sehr vngesund. Dieses Land ist nicht fruchtbar vnd gebricht vielerley / dieweil es anders nichts als Maiz herfürbringt / doch hat es gute weyde für das Viehe. Es hatte hiebevoren auch viel Schweine/ welche die Jnwohner durch ansteckung des grases auff dem felde wustē zu fangen/ in dem sie sie in die Netze von dem Kraut Nequen gemacht/ jagten/ aber numehr seynd jhr sehr wenig/ derowegen sich die Spanier höchlich beklagen/ daß der Speck aldar sehr thewer sey: man hat da Phasanen/ Turteltauben vnd andere Vögel zur nothdurfft der Menschen/ auch gute fisch in der See vnd in den fliessenden Wässern / in welchen dann auch Crocodilen gefunden werden: auff den bäwmen bleiben die blätter das gantze jahr durch / auff welchen sich mancherley wilde Katzen erhalten/ man hat auch alldar das thier welches seine Jungen in einem sack an dem Leibe tregt / so lang als sie klein seyn/ laufft vnd springet darmit ohne Entfallung / vnd komt des Nachts in die Häuser die Hüner zu stehlen.

Panama. Die statt Panama von welcher diese Provintz den Namen bekommen/ ligt auff dem Vfer von der Süd-See/ die statt ist klein vom begriff/ vngesund vnd vbel gebawet/ sonst ist sie mit allerhand Leibesnothdurfft wol versehen/ vnd wird ein grosser vnd sehr reicher Handel getriben/ mit den daselbst von Peru, Chili vnd andern auß der Süd-See kommenden Schiffen vnd Barcken/ welche Gold/ Silber vnd andere Kauffmansgüter bringē/ auß der Nord-See wird gebracht allerley kauffmanschafft von Europa, die auß Spanien mit den Flotten auff Terra firma den Puerto Belo vnd folgends zu Lande in diese statt gebracht werden/ damit es von hier nach Peru vnd andere ort so an der Süd-See liegen/ abgeschiffet werde: nebenst der Königlichen Audientz residiren hier die Einnehmer des Königlichen Zolls / alldar ist auch eine Cathedral-Kirche/ welcher Bischoff suffragan ist von dem Ertzbischoff von Los Reyes oder Lima. Die ander statt dieser Provintz

Nombre de Dios. wird genandt Nombre de Dios welche nunmehr geruinirt vnd auff Puerto Belo gelegt/ die Spanischen beklagen sich über die massen sehr wegen vngesundheit dieser orten / dieweil vnzehlbar viel volck allda gestorben: hat sonsten sehr gute Hafen. Die statt Panama ligt 18 leucas von hier / vnd ob der weg zwar ziemlich böse deñoch wird alles Silber nach Nombre de Dios dadurch gebracht / so wol Jhr: Maj: Schatzkammer als das von Particuliren/ ingleichen viel Kauffmanschafften/ welche nach Peru auff dem wasser Chagre geführt werden/ ist 18 leucas von dieser statt/ vnd wird dieses Wasser auffgeführt bis zu einer Herberge/ Venta de Creures genennet/ 5 leucas von Panama, vnd so fort mit Mauleseln. Diese statt ist auff befehl König Philippi II mit Rath des Præsidenten vnd der Räthe von Jndien nach Puerto Belo verlegt.

Puerto Belo. Puerto Belo ligt 5 leucas von Nombre Dios nach Westen/ ist ein sehr bequemer Hafen in welchem viel Schiffe können ligen/ hat guten Ancker grund / ist an dem strande fünff oder sechs klafftern tieff. Es sind zwölff kleine Bächlein / die in diesen Hafen zusammen kommen / welche die Jnwohner allezeit mit frischen Wasser versehen/ auch ist an diesem Ort viel holtz von welchen man Schiffe macht/ deß gleichen auch steine die Schiffe damit zu belasten. Die Kauffmanschafften werden auff zweyerley weise von hier nach Panama geführet/ den einen zu Lande/ der viel bequemer ist als von Nombre de Dios, vnd den ander lengst der See auff der Revier Chagre, von dar auff Venta de Crudet, vnd ferner zu Lande nach Panama. Sant Iago de Nata ist ein Stättlin oder Flecken 30 leucas von der Statt Panama nach Westen an dem Vfer der Süd-See gelegen. Das fürnehmste fliessende Wasser dieser Provintz ist die Chagre, an der Süd-See hat man das Wasser die Chiepe, bey dessen Vrsprung viel Gold gefunden/ daselbst ligt noch ein ander Wasser bey Osten Panama das sie Rio de las Balsas nennen/ aldar ist sehr gute Holtzfellung / auß welchen schöne vnd grosse Schiffe gebawet werden. Das Wasser Darien ligt in jnnersten von den Golfo die die Spanier de Vraba nennen/ vnd ist der Vnterscheid zwischen der Provintz oder Audientz von Panama vnd der Provintz Cartagena. Cartagena welches den Namen nach seiner Hauptstatt bekommen / liegt an dem Vfer der Nord-See/ hat an der Lenge Ost vnd West von Rio Grande oder de la Madalena biß an das Wasser Darien in den Golfum Vrabum 80 leucas, vnd auch so viel in der breite Nord vnd Süd/ von der Nord-See biß an die Grentzen von Neuvo Reyno de Granada. Es ist ein rauh vnd Bergicht Land / voller Hügel vnd Thäler/ auff welchen hohe bäwme wachsen / vnd sehr feucht / wegen des stetwärenden Regens/ daß der Spanier Samen nicht wil auff kom̄en. Auff etlichen Bergen dieses Gubernaments seind vielerley Hartzen/ aromata vnd Gummen / wie auch andere liquores die sie auß den bäwmen wissen zu kriegen. Jtem grossen vberfluß von Drachenblut vnd köstlichen Balsam von gutem geruch vnd gelinder Krafft. Man hat auch allda viel Fisch / Obst vnd langen Pfeffer / viel schärffer als der Oost Jndische / vnnd auch lieblicher von Geruch vnd Schmack. Des Goldes wird sehr wenig / wie auch nur an etlichen Orten gefunden. Jn dem Lande halten sich viel Tyger / Schlangen vnd andere schädliche Thier auff. Die Jnwohner desselben Landes waren sehr streitbar/ vnd brauchten Gifft an jhren Pfeilen/ mit welchen viel Spanier getödtet wurden / hernach sind sie meistentheils von den Spaniern außgerottet vnd vertilget worden. Vorgedachter Hauptstatt dieser Provintz hat den Namen von der statt Cartagena in Spanien bekom̄en/ dieweil grosse gleichheit ist zwischen den Hafen beyder dieser Orten/ der Gubernator von ermeldter Provintz nebenst des Königs andern Officirern wohnen daselbst/ alldar ist eine Cathedralkirche welcher Bischoff suffragan ist von dem von Neuvo Reyno. Jn dieser Provintz Cartagena seind noch etliche kleine stättlein als S. Iago de Tolu, la Villa de Maria, Santa Crux de Mopox vnd das Zollhauß la Baranca de Malambo. Die Provintz Santa Martha ligt folgends an dem Vfer Terræ firmæ, hat 70 leucas in der lenge / vnd auch so viel in der breite. Die Lufft ist mitten im Lande kälter als am Vfer der See. Von der statt Santa Martha biß an die Berge seind drey leucas flach Feld/ daß gebürg ist sehr steinecht / auch ohne Weyde / früchte vnd bäwme: von den bergen fallen viel fliessende Wässer ab: auff den flachen Felden verdorret das Graß vnd der Saamen / wann die bises sehre wehen / dadurch man offt schade vnd Gebrech muß außstehen. Die Vranienbäwme/ Limonien/ Granaten vnd Trauben gerathen doch zimlich man hat auch Guayavas, Platanos vnd der gleichen andere früchte. Von Castilien sind Latuwe/ Melonen/ Cucummern oder Gurcken/ Rättich vnd ander Gemüß vnd Küchenspeisen dahin gebracht / welche dar wol wachsen. Es hat auch viel Hüner/ Tauben/ Perdysen vnd Kuniglein: man findet auch Tyger/ Löwen/ Bären:

Nata. (margin note beside Sant Iago de Nata)

Provintz Cartagena. (margin note)

Stätte. Cartagena. (margin note)

S.Martha. (margin note)

diß Land ist fruchtbar von Maiz vnd Betatas wurtzeln. Die fürnehmste statt von welchen dis Gubernament den Namen führet ist Santa Martha auff einem sehr guten vnd gesunden Grund/ an dem Vfer der See gebawet / vnd hat einen sehr guten grossen Hafen vnd guten Anckergrund / auch sonderlich schöne gelegentheit die Schiffe vber zuholen/ ist eine halbe leucam breit/ der statt gegen vber hat sie einen grossen Berg/ welcher jhr zur beschirmung dient / ist ziemlich tieff / jhr Inkommen ist nach Westen / mit vberfluß von frische Wasser vnd Holtz. In ermeldter statt pflegt hiebevorn viel Volcks zu wohnen / aber nunmehr hat sie sehr abgenommen/ dieweil die Spanischen Flotten daselbst nicht mehr ankommen / wie zuvorn. Teneriffe ist ein ander statt des erwehnten Gubernaments/gelegen an dem Vfer des grossen Wassers Madalena 40 leucas nach Südwesten von der statt Santa Martha Tamalameque oder Villa de las Palmas, ligt 75 leucas von S. Martha nach Süden/ vnd 20 leucas von Teneriffe. Cuidad de los Reyes in dem Thal von Vpari ligt 5 leucas von der statt S. Martha nach Süd-Oost bey einem grossen vnd mächtigen Wasser/ welches sie Guatapori nennen. Ocnana welches erst S. Anna genennet ward ist ein stättlein mit einem Hafen. La Ramada welches vor diesem Neuva Salamanca genant/ ligt 40 leucas von der statt S. Martha nach Oost vnd 8 leucas von Rio de la Hacha, an dem fluß Sierras Neuvadas in den Thälern Vpari, da so viel Kupffer als stein ist. Die statt Rio de la Hacha wird erst genant nostra Sennoro de les Nieves vnd darnach de los Remedios, ligt an der See 30 leucas von der statt S. Martha nach Oosten/ vnd 60 leucas von der statt Coro nach Westen / zwischen den Gubernament Venezuela, vnd S. Martha nach Süd vnd Nord mit Cabo de la Vela. Das newe Reich Granada nimpt seinen Anfang bey Süden an dem Gebürge Opon, ist ein hoch flach Land welches von vielen Völckern bewohnet wird / vnd ist gantz von Indianern vmbringet/ die sie Panches nennen/ welche Menschen essen/ vnd sind doch nicht von Neuvo Reino. Dis Land ist getheilt in zwey Provintzen nemlich Bogota vnd Tunia, welche vnterschiedliche Herzen hatten/ als die Hispanier erst dahin kamen. Die Provintz Tunia ist reicher von Gold vnd Edelgesteinen als Bogota, wiewol zwar diese auch sehr reich ist. Die fürnehmste statt dieses Reichs ist genandt S. Fe de Bogoto, welche bey Gonzalo Ximenes de Quesada gebawet/ an dem fluß des Gebürgs Bogotæ, ist so genennet nach dem Namen Cazique, den die Spanier dar funden zur zeit der Entdeckung/ die Königliche Audientz neben den Officirern residiren allda / hat ein schmeltzhauß welches die Spanischen Casa de fundicion nennen. Es hat auch eine schöne Cathedral-Kirche/ die Bischoffe von Cartagena, S. Martha vnd Popayan sind darzu bestellet / diese statt ligt auff einem gesunden ort/ wie es die jenigen/ so dar gewohnet / selbst bezeugen/ dar findet man kein Gold mehr / dargegen hat es einen zimlichen Vberfluß an allerhand Leibesnothdurfft/ als Brodt/ Käs/ Ochsen vnd schweinfleisch/ Hüner vñ dergleichen Victualien. Die flache welche sie Villa de S. Miguel nennen/ ligt 12 leucas von der statt S. Fe de Bogota nach Norden vnd ist wegen des Handels so mit Panches getrieben dahin geleget / die weil es jhnen beschwerlich wegen grosser Hitze nach der statt Santa Fe zu kommen. Die statt Tocayma ligt 15 leucas von der statt Santa Fe nach Westen. Ist gebawet an dem Vfer des grossen Wassers Pati welches seinen Lauff in das grosse Wasser Madalena nimpt / die Gelegenheit dieser statt ist trucken vnd gesund / geneust eine liebliche vnd klare Lufft / vnd fellet des Nachts kein Thaw / des Mitags ist es sehr heiß / aber des Morgens früh lieblich kühl vnd frisch/ welches sich also durchs gantze Jahr verhelt. In der Provintz Tunia ligt die statt Tunia 22 leucas von der statt Santa Fe auff einem sehr hohen berg zu einer Versicherung vor den wilden Americanern/ es kan dieser ort auff die zweyhundert Pferde außrüsten / vnd ist an anderer Leibes Vnterhaltung besser versehen / als jergend einer in gantz Westen/ auch wird alldar der gröste Marck von dem Reich gehalten. Die statt Pamplona ligt 60 leucas von S. Fe de Bogota bey welcher sehr viel Gold gefunden wird. Die flache S. Christoval ligt 13 leucas von Pamplona, bey welcher wenig gold gefunden wird/ hat aber gute Gelegenheit das Vieh darauff zu weyden oder zuerhalten. Die statt Merida ist gelegen auff den Grentzen der Provintz Veneçuela vnd Neuvo Reyno, 40 leucas von Pamplona, diß Land hat Goldmyne vnd gibt vberflüssig Gewächs von Gold / alle Güter vnnd Kauffmanschafften werden von Neuvo Reyno de Granada auff dem grossen Wasser Madalena den stätten Beler, Marcquita, Ybaque vnd la Vittoria de los remedios vnd S. Iuan de los Lanos zugeführet. Popayan hat auff der eine seiten die Süd-See nebenst einen grossen hohen berg / an der andern seiten die Coadillera von der Andes: der meiste Theil dieses Landes ist rauh vnd bergicht wo durch der Maiz vnd Kornwachs verhindert wird/ es hat auch wenig Vieh/ hingegen ist die Provintz sehr reich von Gold Mynen. Die vornehmste statt dieser Provintz wird Popayan genandt / nach dem Namen Casique den die Spanier erst da gefunden haben / ist wegen Lieblichkeit des Wetters so durchs gantze jahr wie im May vnverendert bleibet / ein gesunder Ort / vnd ist der Tag so lang als die Nacht / allein es regent/ donnert vnd blitzt mehr als auff andern orten : der Maiz den sie da haben/ ist vnter den Indianischen der beste / der Rocken ist auch gut/ welcher des Jhars zweymal wächset. Mann hat dar gut Rind/ Schäffs vnd Schweinenfleisch vnd viel schöne früchte so von den Spanischen dahin gebracht seyn. Die statt Santa Fe de Antiochia ist von den Spaniern in einem Thal gebawet die sie Nore nennen / zwischen zweyen berühmten fliessenden Wässern/ derer Namen / del Darien vnd S. Martha oder de Madalena, vnd zwischen beyden Contilleras von bergen/ die sich daselbst lang außstrecken/ die Gelegenheit dieser statt ist sehr bequem. In dem meisten theil dieser Bäche vñ Wässer findet man gewaltig viel Gold welches sehr schön ist / vnd das Land ist mit allerley Obstbäwmen bewachsen/ die Lufft ist dermassen gesund/ daß die Inwohner welche des Nachts ausser jhren Häusern vnter den blawen Himmel schlaffen / nicht von selber/ noch auch von fallendem Thaw jchtes berühret werden / viel schaaffe hat es dar / vnd in den stehenden Wässern viel fisch. Wann man von der statt Antiochia nach Anzerma wil/ siehet man den grossen vnd reichen Berg Buritia, auß welchen vor diesen vber die massen viel Gold geholet / diese Gegend hat auch viel Mynen von Gold/ wie auch viel Bächlein darauß es geholet wird. Man hat dar wenig Obstbäwme/ wie auch nicht viel Maiz. Santa Fe gehöret zu der statt Antiochia, die Mynen sind daselbst wolgerathen. Caramanta gehöret vnter dis Gebiet von der Audientz von Neuvo Reyno de Granada, vnd zu dem Gubernament vnd Bischoffthumb Popayan, ist sehr vberflüssig von Maiz, vnd andern getreyde: des Viehes hat es sehr wenig. Die statt Anzerma vnd jetzo S. Anna de los Cavalleros genandt / ist gebawet zwischen zwey kleinen Wässern/ auff einen flachen feld / geziert mit schönen Obst vnd andern bäwmen/ so wol von Castilien als von dem Lande selbst auch ander schöne früchte die dar wunderlich wachsen.

Marginalia: Teneriffe. — Rio de la Hacha. — Reyno de Granada. — S. Fe de Bogota. — Tunia. — Popayan. — Antiochia.

VENEZVELA.

AVff dem Vfer des Meers von Terra Firma ligt das Gebiet Venezuela, hat nach Oosten new Andalusien vnd nach Westen das Gebiet Rio de la Hacha vnd Sant Martha: zwischen beyden diesen Gebieten werden 130 leucas gerechnet. Diß Land ist sehr fruchtbar / vnd bringet gewaltig viel getreyde / in dem allhier alle Jahr zweymal geseyet vnd geerndet wird / wie denn auch eine grosse menge Vieh / daß es also seinen benachtbarten viel Korn / Zwieback / Käs / Speck / Bawmwoll / Leinwadt vnd dergleichen kan mittheilen. In dem Hafen Guayra gegen Westen Caracares giebt es viel Ochsenhäute vnd Salzaparillæ, vnter andern auch gute Jägerey / viel vnd mancherley Wild / gleichwie das Wasser Vvare sehr Fischreich ist / daher dann entsprungen / daß die Inwohner mit einander wegen diesen guten Gelegenheiten grosse Kriege führeten / noch findet man in diesem Ort Goldmynen: diese grosse Provintz war mit einem Contract von dem Keyser zu conquestiren gegeben an die Velsers von Auspurg im Jahr 1528 welche dahin jhre substituirten Guberneur sandten: diß Land war zur zeit als die Hochteutschen diß Gebiet einnahmen allenthalben voll wilde / aber weil sie es erstlich nicht suchten zubesetzen / sondern nur einen Raub hinweg zu bringen / so ist das Land sehr von seinen Inwohnern entblösset / wozu die Spanier nicht wenig geholffen. Diese Provintz hat den Namen von Venezvela, das ist / klein Venetien, bekommen / durch welche die erste Entdeckung bey Alonso de Oieda herrühret / im jahr 1499 funden sie dar einen Wohnplatz / auff welchen die Häuser der Indianer ins Wasser auff Pfäle gebawet waren / da man von einem zu dem andern auff Hültzernen brücken gehen muste / vorgedachtes Gebiet ist sehr groß vnd wüste / sonderlich inwerts des Landes begreifft es andere vnterschiedliche Provintzen / als Curiane, Cuicas, Caracaa, Bariquicimito vnd Tucuyo, diß Land liegt sehr wol zur Handlung wegen des grossen Meers Maracaybon, welches sich sehr weit in das Land hinein erstrecket / dann es fahren des jahrs zweymal viel kleine schifflein von hier / beladen mit Mehl / Zwieback / grossen Rindshäuten vnd andern Kauffmanschafften / vnter welchen der Toback nicht der geringste ist. Die Spanischen bewohnen allhier acht stette / von welchen Coro die fürnehmste ist / ligt auff einem bequemen Ort / wiewol die fliessende Wässer alldar mangeln. Diese statt ward in dem Jahr 1595 von den Englischen eingenommen vñ verbrandt / die Indianer nennen sie Coriana, in welcher ein Guberneur vnd eine Hauptkirche ist / so zu dem Bischthumb S. Domingi gehörig / hat so eine gesunde Lufft / daß man keiner Medicin bedarff. Die ander Gelegenheit dieses Gebiets / ist Nostra Sennora de Carvalleda in der Provintz Carracas 80 leucas nach Osten von Coro, hat einen verfallenen bösen Meerhafen. Auff dem Vfer haben die Spanischen auff dem weg nach S. Iago zu eine fortass, welche gemeiniglich wird Carracas genennet. Es ist ein sehr hohes Land / fast so hoch als die pico Teneriffe, vnter welcher eine hole See gehet / derwegen man vbel anlenden kan / als in einem kleinen bächlein / recht für dem fort. Die dritte statt ist S. Iago de leon, in ermeldter Provintz Carracas 7 leucas ausserlandes / vnd 3 von Carvalleda nach Süden / 70 von Coro, vnd auch so viel von Tucuio: der Guberneur dieser Provintz residirt meist allhier / die statt ward auch von den Engelschen eingenommen im jahr 1595. Die vierdte statt ist Nova Valentia 60 leucas von Coro, 25 von S. Iago de Leon vnd 7 von Burburata. Die fünffte statt ist Nova Xeres 15 leucas nach Süden von Valentia, 20 von Nueva Segovia, vnd 60 von Coro. Die sechste ist Nova Segovia in dem Lande einwerts gelegen / an dem wasser Bariquicimeto, die Inwohner derselbigen befleissigen sich meistentheils der Viehezucht vnd treiben jhre Handlung darmit / sie ligt von Xeres 20 leucas nach Süden / vnd 80 von Coro nach Oosten / Iean de Villalogas hat daselbst die erste Colonie gebracht. Die siebende statt ist Tucuyo, führet den Namen von dem thal in welchem sie liegt / ist 50 leucas von der See / vnd 85 von Coro, allda findet man Zucker / Bawmwoll / bißweilen auch Gold / vnd vber die massen viel wilde thier. Die achte statt ist Truxillo, wird auch Nostra Sennora de la Par genennet / ligt in der Provintz Cuicas, fast 80 leucas Südwerts von Coro, 25 von Tucuyo nach Westen / vnd 8 von dem See Maracaybo, vnd hat an demselben ein dorff / dahin viel Mähl / Schincken vnd andere Wahren von hiergebracht / welche darnach in andere Ort von Indien verführet werden. Es ist daselbst noch ein ander Wohnplatz / Lagunna genannt / 40 leucas von Coro, lengst an dem Vfer nach Westen Capo de la Vela, bey welchem rundvmb vnzehlich viel Wild / vnd sonderlich viel Tiger / welche des nachts kommen die Menschen vmbzubringen: Die See Maracaybo laufft 40 leucas landwerts ein / ist vngefehr 10 leucas breit / vnd im vmbkreiß 80: das Wasser in dieser See wächst vnd fellt gleich wie in dem grossen Meer / vnd kan man es wegen der viel einfallenden bächlein trincken: an dem Ende dieser See kompt ein fluß aus dem Reich Nova Granada, auff welchem viel Kauffmansgüter werden abgeführet: bey diesen Wassern wohnen ohngefehr die völcker Pocabueys vnd Alcohelodas, welche viel Golds haben. Die Promontoria oder Vorgebürge vnd Hafen / wie auch die Inseln dieses Gebiets / seynd von Maracapana vnter dem ersten / la Vrchila, ein Insel dem fluß Oynare gegen vber / vnd noch ein ander Bocca de los Isleos genannt / das Promontorium Cordera vnd die Hafen Fleschado vnd Sardinas, gegen über die Insel des Aves, ferner der Hafen Burburata, bey welchem saltzpfannen seyn / nebenst einer wohnung der Spanier / einwerts des Lands 6 meylen von der See ligt die süsse See Tocariqua, darauff folget die See Golfo Triste vnd Bonayre, wie auch Capo Seca vnd die Insel Curacco an Noorden / bey welchem guter Anckergrund ist / ferner nach Westen ligt Curacante, gegen über Cabo S. Roman, vnd Aruba, diese drey Inseln Curacao, Bonayre vnd Aruba sind von Indianern bewohnet / welche nunmehr Christen seynd: in diesen Inseln ist roth holtz / dessen von den vnsern viel weggefuhret wird: die Capo S. Roman streckt sich der Seewarts auff 20 leucas, ist flach Land / in der mitten hat es einen berg / welchen man von weiten sichet / darbey eröffnet sich Golfo de Venezuela vnd das wasser Matare vnd die Inseln los Monges, Cabo de Coquibocoa, Baia Honda vnd del Portete. Zum letzten Cabo de Vela, ist auff der höhe 12 Grad vnd 18 leucas vom wasser de la Hacha, da die teutschen / wie vorgedacht / gesoñen waren im jahr 1536 eine statt hin zubawen / aber als sie sahen daß das Land gantz flach / ohne berge / frucht vnd wasser war / auch die Inwohner keinen Maiz hatten / sondern nur allein von der jagt vnd fischerey lebten / an statt des brods vielerley wilde kräuter gebrauchten / seynd sie also von jhrem Vornehmen abgestanden: doch hat es noch vnter diesem Capo einen sehr guten Hafen vnnd sandigen Grund. Der fluß de la Hacha ligt zwischen Venezuela vñ S. Martha an der See / in welcher nicht die geringsten zeichen des Goldes gefunden werden. Hierbey ligt ein Ort Nostra Sennora de los remedios 1000 schritt von der See / auff einem kleinen Hügel / daselbst wird auch viel Gold vnd köstliche steine gefunden / hat auch eine saltzpfanne. Nova Andaluzia ligt nach Osten an Venezuela, sonsten Paria genennet. Es ist auch eine grosse Contreye, noch etwas vnbekandt / vnter welcher begriffen wird ein grosser fluß mit namen Oronoque. Cumana ist mit in dieser Provintz begriffen / eine kleine statt an dem Vorhafen der See / Golfo de Cariaca genennet / dieser statt ge-

VENEZUELA,
cum parte Australi
NOVÆ ANDALUSIÆ.
MAR DEL NORTE.
Septentrio
Meridies
Occides
Oriens
Dominica
Matalino
Sta Lucia
S. Vincente
Bekia
Vogel eylandt
Granada
Tabago
C. de la Vela
C. de Coquibocoa
Monjes
Portete
B. Honda
Coquibocoa
I. Aruba
Quraçao
Bonayre
I. d'Aves
Roca
Orchilla
I. Blanca
Tortuga
Frayles
Cola
Testigos
Margarita
Mor negro
S. Pedro
Cobana
Costza
C. 3 puntas
Boca del drago
pta de Galera
I. dla Trinidad.
S. Joseph
Golfo de Paria.
pta dlos Blanquisales
C. Salinas
Jaropas
Monopado
I. de Caribes
Golfo de Cariaco
Comana nueva Cordoba
La Rancheria
Rio de la Hacha
Nuestra Senora delos remedios
C. San Roman
Golfo de Veneçuela ó de Coro
Paraguana.
Puerto del Pico
Coro
Tucacas
Taratura
Po Seco
Ille de Tuquaga
Po Estaue
G. Triste
Barburate
Lago de Maracaybo
Sierras de Xizaharas
Pocabuyes pop.
Axaguas pop.
Llanos de Carora.
Alcoholados pop.
Laguna
Merida
Portilla de Carora
Provincia
Nra Sra d Carvalleda
de
St Iago de Leon
los Caracas.
Nueva Valentia
Laguna de Tocarigua
Porto de Guayra
C. Blanco
Arrecisses
dla Cordeleira
VENEZUELA.
Nueva Xerez
Bobures pop.
Valle de Ambrosio.
Xuruara prov.
R. Auyamas
Sierras de San Pedro
Nueva Segovia
R. Burio, ó et S. Pedro
Bariquicemeto
Provincia.
Coromochos pop.
S. Christoval
Trugillo, ó Nra Sra dla Paz
R. Tucuyo
R. Bariquicemeto
Tucuyo
Vetes
Caceres
Prov. de Cuycas.
Pamplona
Indios de Perito.
PARIA.
Indios Palenques.
NUEVA ANDALUSIA.
Iwarepice.
Rio de Paria, Yuyapari, Huriaparia, Worinoque, ó Orinoque
S. Thomas
Milliaria Germanica communia.
Milliaria Gallica communia
AMSTELODAMI,
Henricus Hondius Excudit.
Sculpserunt E. S. Hamersveldt et S. Rogeri.

gen vber seynd sehr schöne saltzpfañen von Punta de Araye, welche lange zeit einem jedwedern frey vnd offen gestanden haben/ aber nunmehr von dem König in Spanien verschlossen/vnd auff derselbigen Eingang ein starcke fort setzen lassen: die Spanischen bewohnen auch ein starck Ort S. Thomæ genannt/ der Insel Trinidad gegen vber/ an dem wasser Oronoque, welches sich in das Meer erstreckt: Diese statt haben die Englischen vor etlichen Jahren eingenommen vnd spoliret, darüber jhr Obrister Sir Walter Raleg, ein fürnehmer Ritter in London enthalst ist wordē. Die Spanischē habē es lange zeit durchsucht / die gelegenheit von dē längstbegehrten Guiane oder Dorado zu entdecken. Viel Inseln liegen dem Vfer gegen vber / vnter welchen S. Margarita die fürnehmste vnd gröste ist/welches C. Columbus erstlich hat offenbahret im jahr 1491 / es ist 15 leucas lang vnd 6 breit/ allenthalben lustig vnd von viel volcks bewohnet / ligt 6 oder 7 Meylen vom festen Land: Zwischen diesen beyden Ländern ligen noch zwey kleine Inseln Cubogua vnd Coche. Vor allen wird Margarita gepreiset wegen jhrer Nutzbarkeit/von Bäwmen/Weyden/grossen vberfluß von Maiz vnd andern früchten. Da seynd zwey stette der Spanier / ein auff dem Vfer mit einem Castell/ darinnen der Commendant seine wohnung hat: die ander ligt 2 leucas tieffer im Lande: gegen Norden ligen noch andere kleine Inseln / los Testigos genandt. Die vnsrigen bezeugen / daß diese Insel ein sehr hohes Land ist/an beyden seiten bergecht / vnd so vnfruchtbar das die Inwohner des Landes nicht darvon leben können/ doch ist der Perlfang das beste / von welchen sie sich auch meistentheils nehren/vnd haben viel kleine schifflein mit welchen sie in die See fahren Perln zu fischen / darzu sie dann die schwartzen Mohren gebrauchē/welche sie zu Capo Verde, Guinee vnd Angola auffkauffen/dahin bringen/vñ solches zu lehren mit Gewalt zwingen. Die Indianer haben die Spanischen gutwillig eingelassen/empfangen/vnd jhnen den vbergrossen schatz an Perlen / welche sie nicht groß achten / gezeiget / daher sie der König von Spanien für seine Freunde vnd Bundsgenossen erkennet/ hingegen sie auch zu den Spanischen sehr geneiget seyn: dieweil aber der Perlfang nicht mehr fortgehet / ist diese Insel gäntzlichen vergessen worden. Das feste Land Nova Andalusia nimpt seinen Anfang an dem Capo de Salinas, vnd erstrecket sich zu dem Ponto de Araya, daselbst sehr gute saltzpfannen seyn. Man findt dar eine see nicht weit vom strande / dessen saltz den Niederländern sehr wol bekandt ist: Das vmbligende Land bringt viel Hirsche/Hinden/Pfawen/Schweine/Hasen vñ Künigklein/also auch viel schädliche thier/nemlich/Crocodillen/Tyger vnd schlangen. Die Principalste Provintz ist Cumana, liget gegen der Insel S. Margaritæ über/ist auch voller thier/ vnter welchen sich eines finden leßt / welches die Indianer Caimannos vñ die Spanischen Lagantes nennen/ist einem Crocodill nicht vngleich. Vber Camana, Landwerts ein/ entspringt eine see Golfo de Coriaco genennet/dessen Vfer von wilden vnd nacketgehenden Indianern/ ist bewohnet gewesen/ welche/ als sie zum Krieg zogen/bedeckten sie sich mit Mänteln/vnd zierten das Haupt mit schönen Vogelfedern: Auff jhre festtage streichen sie den gantzen Leib mit festhaltenden farben an/vnd kleben darauff schöne Federn/ vber den Ohren lassen sie alles weg scheren / vnd den Bart reissen sie gantz auß dem Kien / halten sonderlich viel von schwartzen Zänen/ die sie von einem Kraut bekommen / wenn sie solches essen/ sie vmbwinden vnd knüpffen jhre beine hart/ mit dicken stricken/ damit sie jhnen aufflauffen vnd dicke werden: Jhre Weiber bedecken sich / vnd leben sonst keusch vnd ehrlich.

G V Y A N A.

Es begegnet vns in beschreibung dieser Provintz zum ersten das wasser Amazonen, nebenst den nach Oost ligenden Ländern / so wol die jenen so zwischen diesem Wasser vñ Oronoque ligen. Dieser gewaltige Fluß wird von den Spaniern S. Iuan de los Amazonas genennet/ von andern Tobo, Topo vnd Tapera. Ist erstlich im jahr 1541. von Francois Orellana einem Spanier offenbahret worden/ nach welchem es ferner von den Holländern durchsuchet ist. Der Mund dieses flusses ist sehr weit / etliche sagen von 50 etliche von 60 leucis, vnd stürtzt sich mit solcher Macht vnd getöß in die See / daß man allda auff etliche meylen noch frisch wasser findt. M. Harcourt ein Engellender meldet in seinem bericht von Guyana, daß er auff 30 leucas süsse Wasser an diesem Ort gefunden habe : das Westliche theil dieses Wassers ligt auff 2 gradus an jener seiten von dem Æquatore, wird C. de Nord genandt : an Westen dieses flusses ein wenig über Sapenaw, an einem kleinen bächlein bey Norden ist Arrowas, vnd bey Süden Paricores zwey Wohnungen wilder Leute / vnd gegen über nach Süd Osten Arrowais. Aber an der Westseite vnter der Linie ist ein bächlein mit einer dreyeckichten Insel / bey welcher ein dorff Mataren genandt / etwas tieffer im Lande ligt Roakery vnnd Anarcaprock, gegen vber nach Süd-Osten ist die Insel Sapanapooc vnd Matiana so recht vnter die Linie/vnd bey Süden auff einer halben Grad der Linie die Insel Corropokery, forder dieses wassers nach Süden kompt man an einen andern arm gemeldten flusses / daselbst vnterschidliche Wohnungen der Indianer seynd / als Aropoya, Corpoppi, Capitan, Matorion vnd Huaman. Die Niederländer welche vor etzlichen Jahren dahin kamen / legten an der Einfahrung zwey Fort/nenneten das eine Nassaw vnd das ander Vranien / haben solche aber wiederumb verlassen. Die Lufft ist fast gesund. Man hat alldar was zum Vnterhalt des Leibes dienet vberflüssig genug/welche die Indianer vnsern Volck für kleine geringschätzige Waaren verkauffen: die Wilden seynd meistentheils gute völcker vnd von Nation Yayos. Es gibt allda nutzbare Bawme/mancherley farbē/Gummen/Bawmwol/Toback/Zucker/vnter andern auch das kraut Pita, welches so gut als hanff ist/ von dem sie jhre stricke vnd ander werck zu machen pflegen/ingleichen hat man auch vnterschiedliche mineralen vnd köstliche steine/als etwan andere kauffmanschafft/damit man starcke Handlung treiben kan. Am anfang dieses flusses ligt eine Insel/ welche die vnsrigen Küniglins Insel nennen / auff der hohe von zwo Graden vnd 45 Minuten : 30 leucas von hier nach Westen begegnet man Crabbepoere, wie es die vnsrigen nennen/ andere aber Carripapoori, welches viel Inseln seyn: von hier nach Westen bis an die Eck der baye Refier Wiapoco kömmet man zu vielen flüssen: Das Wasser Wiapoco ligt auff der höhe von 4 Graden nach Norden/hat im Anfang zween klafftern Wassers. Die Indianer seynd auch von der Natio Yayos oder Copayos, wiewol andere meynen daß sie vom Geschlecht Aruvacas herrühren : die Inwohner seynd ehrerbietig vñ freundlich gegen die frem̃den/ auch manierlich vnd furchtsamb/sie gehen gantz nackend / gebrauchen zwar gern der Kleyder wann sie solche zu bekommen wüsten: Die Fische fangen sie durch seltzame Manier/ mit einer starckreichenden Haut Aiauvo genandt/ welche sie in das wasser werffen/vnd dann wegen jhrer von sich gebenden krafft die fische häuffig darein schwimmen / vnd also gefangen werden : jhr brodt ist Cassavi, welches jhnen wann sie es kawen/auch für den durst dienet/gleichwie die Brasilianer auch thun. Sie werden sehr gepeiniget von bösen gewürm/welches den flöhen verglichen/ vnd von jnen Niguas geneñet wird/ dieses vngezieffer kreucht zwischen die Nägel vnd fleisch/vnd vrsacht grosse schmertzen.

Die gelegenheit dieses Landes vngefehr bey der See/wird für sehr vngesund gehalten/wiewol M. Harcourt contrarie bezeuget / dieser fluß hat vnterschiedliche abfälle vnd stürtzungen von Wässern/ der eine höher als der ander / welches man schwerlich auskom̃en kan/als allein im Monat Augusti: An Nordwesten dieses flusses liegt ein berg den sie Gomeribo nennen/ auff dessen fluß man reichlich herfür siehet kommen Toback/Maiz, bawmwoll nebenst schönen fruchtbaren bäwmen / Weingärten vnd andere köstliche pflantzung. Nach Norden dieses ermeldten flusses ligen etliche hohe berge/ welche sich nach dem fluß Apurwaca strecken/derer grund auch zum Toback dienlich ist : besser gegen Westen auff præsentiren sich die ströme Apurwaca, Couwo vnd Wia, daran folget Caiana, Caurora, Manamanasii, gegen der Insel Erepice vber die flüsse Sinamarii, Cunanama, Iuraca, Mawarii, Narauwynii, Caretyni vnd andere mehr biß an die Oronoque selber. Wir wollen nun diese dinge fahren lassen/ vnd die Gelegenheit des Landes/ wie auch die Sitten der Inwohner wiederholen/nach der beschreibung M. Harcourts. Die zeiten des Jahrs an dem vfer vnd in diesem Clima seynd vnterschiedlich / dann in dem theil Guyana gegen Ost nach Amazones hat es im Augusto trocken Wetter/welches wir im Augusto sommer nennen/vnd den wind vnd Regen so von vns im Februario winter heisset/ aber in Westlichen theilen gegen Oronoque, ist schön wetter im October / vnd der Regen im April, man hat dar wenig vnterscheid von hitze oder kälte/dieweil diese Lande so nahe an dem Æquinoctial ligen/ daß Tag vnd Nacht fast mit einander gleichen. Die Inwohner haben keine abtheilung der zeit / sondern rechnen nur von einem Monat zum andern/als 1/2/3/2c. Ingleichen die tage zehlen sie auch nur bis auff zehen / vnd von zehen wiederum̃ zu rück auff eins/welches mit auffreckung jhrer Finger zuverstehen ist/so sie aber 20 meynen / neigen sie beyde Hände zum füssen/wañ sie einem etwas angeloben auff diesen oder jenen gewissen tag oder zeit zu halten/so liefern sie ein bund stäblin/ vnd behalten derer auch so viel/nehmen alle tage eins davon/ biß nichts mehr vbrig ist / alsdann kommen sie jhrer Zusage nach. Von jhrer Religion hat man nichts können spüren/als daß sie Sonn vnd Mond hochachten vnd in ehren halten/ meynen daß sie lebendig seyn/doch beten sie selbige nicht an/ opffern jhnen auch nicht/es müste dann solches in jhre Trunckenheit geschehen. Wann einer von jhren Casique Capitainen oder andern freunden stirbt/halten sie ein groß fest auff 3 oder 4 Tage so lange der tranck wäret/ diese zeit vertreiben sie mit tantzen/springen/vnd singen/in solchem Laster sie alle andere Indianer vbertreffen/ halten den der am ersten truncken wird für den fürnehmsten / in dem sie nun in dem besten trincken seyn / finden sich etzliche Weiber von dem nechsten vberbliebenen freunden/ die gewaltig schreyen vnd heulen/ ob sie hierinn eine superstition gebrauchen ist noch vnbekandt/ aber das ist gewiß/ daß jhre Priester oder Wahrsäger die sie Peenios neñen/bißweilen mit dē Teuffel Correspondentz haben / dem sie Wattipa nennen / vnd werden doch von jhm betrogen/ aber gleichwol fürchten sie jhn sehr/vnd sagen/ daß er böse sey / von welchen sie doch offtermahls schrecklich geschlagen werden/wie solches von den vnsrigen vor eine gewisse warheit ist entdecket worden. Es wird auch von jhnen geehret der Tamouco, welcher nach jhrer meynung/vber jhnen wohnet/vnd alles regieren solte/ glauben auch/ daß die frommen vnter jhnen nach jhren todte auffwarts fahren/ vnd weisen nach dem Himmel / welchen sie Caupo nennen / aber die bösen niederwarts/ weisen auff die Erde vnd nennen es Soy. So jemand von jhren Casiquen oder vornehmsten einer stirbet/ vnd noch etzliche Leibeigene vnd gefangene / oder von seinen andern Dienern hinter jhm verlest / so werden dieselben auch getödtet / damit jhm in der andern Welt kan ge-

GVIANA siue AMAZONVM REGIO
MAR DEL NORT
PARIME LACVS
Milliaria Germanica communia.
Milliaria Gallica communia.
AMSTELODAMI, Henricus Hondius excudit.
LINEA ÆQVINOCTIALIS.
Occidens
Oriens
PARIA.
Iwarepice.
Amapaia.
Muchikeri.
Manoa, ó el Dorado
Epuremei
Harrytiahans
Trinidad
Tabago
Granada
Margarita
C. de Noord
Rio de las Amazones
hous pop.
Vallen, Storting van t Water

dienet werden: Die Gelegenheit der Länder dieser Gegend ist vnterschiedlich / an der See ist das Land niedrig / vnd die Hitze solte gantz vnerträglich seyn / wann sie nicht durch die Ostwinde/welche man zum öfftern starck wehen höret/temperiret würde. An vielen orten ist das Land sehr vngesund/ vnd wird wenig bewohnt/dieweil sich die wässer vielmal auff das Land ergiessen vnd außbreiten. Hingegen ist der meiste theil sehr fruchtbar/ hat auch viel schöne flüsse / vnd wird von mehren Völckern bewohnet. In diesen Provintzen ist vielerley/daß zu des Menschen Leibes vnterhaltung dienet/ als die wurtzel Cassavi, von welcher ihr Brodt auff folgende weise bereitet wird / erstlich zerbrechen sie gedachte wurtzel auff einen stein / vnd zwingen den safft heraus / welche ehe er noch zugerichtet / gifft ist / so er aber mit Guineischen Pfeffer gesotten / dessen sie vberflüssig genug haben / bekompt er einen lieblichen vnd anmutigen geschmack / hernach wird die zerbrochene wurtzel gedörret/vnd auff einem stein gebacken/ wie man die Haferkuchen zu backen pfleget/ist eines fingers dick/ vnd ein wolschmeckend brodt. Auch hat man eine art von Rocken/ welches sie Maiz, andere aber Guieneisch Korn nennen / dessen ähren diesem Lande eine sonderliche provision sind/weil eine derselben auff 1000 biß 1500 körnlein vnd drüber/für eins bringet / daraus dann gut Mehl vnd Maltz kan gemachet werdē/ dienet auch sonsten zur nothdürfftigkeit des Menschen/sie können auch daraus einen tranck so sie Passiaw nennen / zurichten / welcher zum lengsten 4 oder 5 tage gut bleibet/wiederumb richten sie darauß noch einen zu / welchen sie Parranow neñen/bleibet wol 10 tage gut/vnd wird den besten Märtsbier in Engelland vergleichen. Vnter andern bekompt man auch guten Honig/wiewol der selbe wild/ vnd in der Erde vnter holen bäwmen gefunden wird/ dennoch wird er vnter allen für den besten gehalten / davon man sonderlich guten Mäth zubereiten kan. Von weingärten wissen diese Leute wenig/da sie doch dieselben (in betrachtung des fruchtbaren vnd warmen Landes) wol pflantzen vnd deren frucht geniessen könten. Viel andere nothwendigkeiten zu auffenthaltung des Menschlichen Lebens werden allhier gefunden/ nemlich vber alle maß viel wilde Schweine/ deren zweyerley seynd/die kleinen nennen die Indianer Pockiero, welche den Nabel auff den Rücken haben/vnd die andern nennen sie Panigo, sind so schön vnd groß als die in Engelland. Also auch gewaltig viel Hasen vnd Küniglein/ ingleichen Tyger/Leoparden/Armedillen, Affen/ Meerkatzen / von vnterschiedlicher art / vnd andere mehr / diese aber alle in grosser Menge. Von Vogeln hat man wilde Endten / Gänse/ Reyher von allerley farben/ Kranniche / Stürche / Phasanen/ Tauben/ Schneppen/Papagayen vnterschiedener Art / vnd viel andere grosse vnd kleine Vögel von schönen farben/nebenst andern grossen Stoßvogeln als von allerley Falcken. Von Fischen ist dar vielerley/ vnd vber die jenen so bey vns bekandt seyn / findet man noch einander wunderliche Art / werden Cassoorwa genennet/haben in jedem Auge zwey Gesichten/ in schwim̃en halten sie das eine heraus/das ander lassen sie im wasser / jhr Rück vnd Gräthen werden an einem Menschen vergliechen. Der früchte sind mancherley/als Pinna, Plantana vnd Potato, die Pinna hat einen schmack gleich wie vnsere Erdbeere / wann sie mit wein vnd zucker zugerichtet werden. Die Plantana gleicht den Engelschen äpffeln/die Potato ist genug bekandt/es hat auch Nüsse vnd Pflaumen/welche wann man derer zu viel isset / das durchlauffen vervrsachen. Die Principal Commoditet in diesem Lande ist die Zuckersaat / mit welcher diese örter begabet seynd / der grund ist so bequem darzu/ als etwan ein ander theil der Welt / vnd wächset dar in kurtzer zeit sehr groß/ die Indianer wissen den Zucker nicht heraus zu bekommen/wie auch die Brasilianer/ solten sonst einen vnglaublichen gewinst daraus lösen. Die bawmwoll ist eine fürnehme Kauffmanschafft / von welcher die Inwohner jhre Betten machen/ nennen sie Hamaccas, der Hanff oder Flachs ist auch sehr köstlich vnd gut/vnd wird daraus vielerley als ob es seyde were/ gearbeitet. Man bekömpt auch schöne farben / vnter welchen eine Annoto genandt/ träget rothe Beeren / gibt eine schöne goldgelbe farbe zur seide/ dar ist auch eine schöne Gumme auff etlichen bäwmen / mit welchen das Tuch kan gefärbet werden/ dar seynd auch bletter die roth ferben/ holtz das Purpur / vnd noch ein anders das gelb ferbet / der mancherley wolriechenden gummen welche zur Medicin dienen sind vnzehlich viel / als gelber Amber, Gummi Lemni, Collinam oder Carriman Baratta vnd andere mehr / ingleichen köstliche steine / nemlich Iaspis, Porphyr, &c. insonderheit wächset dar guter Toback.

Der fluß Oronoque scheidet Nova Andalusia von Guyana, ward zuvor von den Spanischen Orellana genandt/ von welchen die Spanischen vnd Engelschen wunderliche dinge erzehlen/nemlich jhr glaube ist/das man durch dasselbe könne in das Güldene Guyana kommen/zu der statt Manoa oder reichen Dorado, welches die Spanier viel Geld vnd Volck gekostet / vnd ist doch von denselben nicht vntersuchet worden / sie seynd zwar auff diesen weg / aber doch gantz vergebens wiederumb zu rück kommen. Gedachter stroom nimpt seinen Anfang meist in Neuvo Reyno de Granada, wird sonst auch Nupari genandt / dessen Mund ligt auff der höhe von 18 Graden vnd 50 Minuten. Etwas niedriger ligt die von goldreiche Provintz Amapaia. Die wässer vnd flüsse/so durch die Morastichen vnd schlammigen örter lauffen / seynd roth vnd mit kleinen schedlichen Thieren erfüllet/ derwegen es sehr gefährlich zu trincken ist. Mehrermeldtes Guyana ist mit hohen bergen vmbringet: seine innerliche theile seynd vnserm volck noch vnbekandt: in der mitte ligt eine grosse See/welches die nation Roponovii Iaos nennen/ vnd die Charibes Parime. Ist so groß daß es wol ein Meer mag genennet werden. Man glaubt daß an desselben Vfer die gröste statt Manoa gelegen sey.

Die Beschreibung der Landtschafft Brasilien.

Gräntzen. DEr König von Hispanien besitzet im Namen des Königreichs Portugal in America gegen Mittag die Landschafft Brasilien/ welche die Portugaleser die Provintz des H. Creutzes haben genennet / dieweil sie die ersten seynd gewesen / die sie erfunden vnd wol besichtiget haben. Sie nimpt jhren anfang nach des Nicolai d'Olyveira meynung bey Para, welches ein Castell ist der Portugaleser an dem arm des mächtigen grossen Flusses der Amazonen, beynahe vnter dem Æquatore gelegen/ vnd endiget sich bey dem 35 gradu des Æquatoris gegen Mittag/ vnd begreifft nach der länge des Meers in die 1041 meylen/ welches gantze Land die Portugaleser jhrer jurisdiction zuschreiben. Wird nach gemeldtes Authoris meynung in 14 Capitainschafften abgetheilet: Para, Maranhaon, Ciara, Rio Grande, Parayba, Tamaraca, Pernambuco, Seregipe, Bahia, Ilheos, Spiritu Sancto, Porto Seguro, Rio de Ianeyro, Sant Vincente, deren sechse jhren eygenen Herrn/ von welchen sie mit gewapneter Hand seynd eingenommen/ vnd auch noch heut zu tage in possession erhalten werden/ zugehören: Die andern achte seynd des Königes. Die weite zwischen denselben ist vnterschiedlich: Von Para der ersten biß an Maranhaon die zweyte rechnet man 160 meylen/ vnd von dannen biß an Ciara 125 meylen/ von dieser biß an Rio grande 100, von deren man biß nach Parayba 45 zehlet/ vnd von dannen biß nach Tamarica 25, von Tamarica biß nach Pernambuco sechse/ von dannen biß nach Seregipe 70, von Seregipe biß an den Bahia Todos los Santos 25, von dieser aber biß an Ilheos 30, von Ilheos biß an Porto Seguro 30, vnd von dannen biß an Spiritu Sancto 65, vnd von dieser biß an Rio Ianeyro 75, vnd endlich von S. Vincent biß an den arm des flusses Plata 220 meylen.

Aber nach Herreræ, vnd anderer meynung so erstrecket sich Brasilia so weit nicht hinauß/ sondern begreifft allein das Land/ das an der seyten gegen Orient des Æquatoris liget: vnd ist vnter die Könige von Portugal vnd Castilien getheilet/ vom 29 gradu longitud. biß an den 39 grad. von dem Meridiano Toletano 200 meylen von Orient biß nach Occident: aber vom Septentrione biß nach Mittag/ 450 meylen/ zwischen den zween gradibus Boreali vnd Australi 25, zu wissen von dem Vorgebürg de Humos biß an die Insel Boienabrigo, so daß man 350 meylen von der ersten Colonia der Portugaleser biß an die eusserste rechnet.

Gemeldter Author gedencket auch nur acht Capitainschafften/ vnter welchen die fürnehmbste vnd älteste ist Tamaraca, die ander Pernambuco, die dritte Todos los Sanctos, die vierdte les Ilheos, die fünffte Porto Seguro, die sechste del Spiritu Sancto, die siebende Genero: die achte S. Vincent.

Vincent Yaniez Pinzon ist vnter dem Geleyd des Catholischen Königs/ vnd nach jhm Diego de Lepe im Jahr 1500/ vnd 7 Monat hernach Per Alvarez Cabral ohngefähr in diesen Ländern angekommen/ als sie mit einer Portugalesischen Armada nach Ost Indien sich wolten begeben/ vnd in dem sie das Gestad Guineæ wolten meyden/ seynd sie zu weit auff diese seyte gekommen/ vnd diesen ort angetroffen/ welchen sie S. Cruz, weil es an demselbigen Tage ist geschehen/ genennet haben.

An dem Gestad thun sich 8 oder 9 Edler vnd berühmbter Porten oder Meerhäfen neben etlichen Flüssen herfür. Rio S. Domingo vnd de las Virtudes. Der fluß S. Francisco, dessen höhe zehen vnd ein halben grad. Ein wenig darnach der Bay oder Meerbusem Todos los Santos 3 meylen breit/ vnd erstrecket sich in die 13 meylen hinein/ biß an die Statt S. Salvador. Darnach der Fluß vnd Hafen Tranado, dahin sich die so fürüber lauffen offtmahls retiriren. Der Fluß Canamum, dessen höhe 14 grad. Der Fluß S. Augustin oder las Cuentas, dessen altitud. vierzehen vnd ein halber grad. Der Fluß de las Virgines, dessen höhe 16 grad. Porto Seguro 17 grad. Der Fluß Parayba bey dem Fluß Spiritu Sancto 20 grad. Der Fluß Genero vnfern von S. Sebastian, vnd Cabo Frio 23 grad. Endlich S. Vincente vnter dem 24 gradu.

Aber die Beschreibung Petri Maffei lautet also: Vespucius hat durch hülff vnd vnterschub Emanuelis des Königes von Portugal Brasilien fleissig durchgesucht vnd erkundiget/ ein wenig nach der ankunfft des Capralis. Diese Landtschafft erstrecket sich von dem zweyten gradu des Æquatoris biß auff 45 grad gegen Mittag/ ist in der form einem langen Triangel gleich/ dessen Basis, oder Grundveste sich nach dem Æquatore vnd Mitternacht zu wendet/ vnd schnurstracks von dem Orient gegen Occident erstrecket. Sein eusserste Ecke stöst gegen Mittag an vnbekante Landschafften/ die seyte gegen Orient an die Æthiopes Hesperios, von welchen sie das hohe eussere Meer vnterscheidet. Die andere seyte aber wird von der Provintz Peru an durch solche hohe Berge geendet/ vber welche auch die Vögel mit grosser mühe können fliegen/ der Wanderer zu geschweigen/ sonderlich weil man gegenwärtig nicht als nur von einer Strassen weiß. Das gantze Land hat ein lustiges ansehen/ ein muhtigen vnd gesunden Lufft/ bekömpt von dem Meer viel sanffte Winde/ die die Dünste täglich vertheilen/ vnd der Lufft zu einer bequemen heytere helffen. Die gantze gegend ist mit Brunnen/ Wälden vnd fürnehmen Flüssen schier gantz erfüllet: Vnter welchen/ auff daß wir der andern nicht gedencken/ der jenige den man Argentin nennet/ in die 40 meylen lang mit solcher vngestüm vnd gewalt in das Meer hinein rauschet/ daß die Schiffleute süß Wasser können schöpffen/ ehe sie des Landes ansichtig werden. Die Erde ist zum theyl fein eben/ zum theyl mit Bergen vnd Hügeln erhoben/ fast allenthalben gut vnd fett/ so alles gesäete Geträyd vnd anders mit grossem Wucher widerumb gibet/ vnd sonderlich viel Zucker/ welches Himlische Geschenck dem Attischen Honig weit fürzuziehen/ bringet: Es wächset in hohen Röhren/ auß welchen man ein sehr süsses Wasser presset/ vnd in Kupffernen Kesseln kochet/ vnd hernach zugespitzte Zuckerbrod darauß machet. Man kochet jhn auch wol offtermahls zum andernmahl/ vnd formiret allerley Bilder darauß/ die man auch schön mit vielerley Farben färbet. Dannenhero in dieser Landtschafft vberall viel Zuckermühlen werden gefunden/ welche die Portugaleser Ingenios nennen/ so daß man alle Jahr nach der Statt Lysbon in Portugal allein in 26000 Zuckerkisten verführet/ für deren jegliche zum wenigsten 15 Aroben bezahlet werden. Diß hat man im Jahr 1617 angemercket: In welchem Jahr vber diß zu Viane noch in die 5000 Zuckerkisten sind ankommen: Anderer Häfen in Portugal zu geschweigen/ in denen ohne allen zweiffel auch ein grosse menge ist angeländet. Von diesem Zucker nun muß man dem König in Hispanien den zehenden vom hundert zum Tribut bezahlen/ von welchem der Zucker/ den die Herren der Zuckermühlen auff jhre eigene gefahr vberbringen/ befreyet ist. So bald man aber denselben in Portugal hat an Land gebracht/ so muß man 20 pro cento davon bezahlen.

Gleichsfals sind etliche Kräuter vnd Wurtzeln/ als die sie ins gemeyn Copaiba heissen/ wann jhr die Rinde benommen/ so tropfft ein sehr angenehmer lieblicher Safft darauß in gestallt eines Balsams/ dessen Tugenden sie sehr hoch rühmen/ als welcher die Wunden heilet/ vnd die Wundmähler wunderlicher weise vertreibet. Man sihets auch offtermahl an den

ACCURATISSIMA
BRASILIÆ
TABULA.
Amstelodami
Henricus Hondius excudit.
Baya de todos os Sanctos
Villa d'Olinda de Pernambuco
Occidens
Oriens
Meridies
Septentrio
MAR DEL NORT
CAPITANIA DE S. VINCENT
CAPITANIA DE RIO DE IANEIRO
CAP. DE SPIRITU SANCTO
CAPITANIA DE PORTO SEGURO
CAP. DE LOS ISLEOS
CAP. DE LA BAHIA
CAP. DE PERNAMBUCO
CAP. DE TAMARACA
CAP. DE PARAYBA
Pories
Miramumins
Tououpinambauti
Molopaques
Margaias
Tapuias
Apiapetang
Aymures
Guaymures
Topimanbazes
Maraquites
Rio de Ianeyro
C. Frio
I. de S. Catharina
Os Abrolhos
Ilha de Fernão de Noronho
Militaria Germanica communia
Militaria Gallica communia

Blättern die gerieben seyn / daß sich die Thiere so von einer Schlangen gestochen / oder sonst von einer bösen Bestien gebissen seynd / dieses Krauts zur heylung gebrauchen / vnd gleichsamb von der Natur darzu getrieben werden.

Die Zabucales, wie sie sie nennen / seynd sehr hoch / vnd tragen vber die massen harte Schalen in der form eines Bechers / die sich gegen der Erden zu neygen / vnd voller Castanien seynd / eines lieblichen Geschmacks / welche wann sie zeitig seyn / von sich selber nacheinander herauß fallen. Die Cajusies seynd wilde Birn voll Safftes / vnd nicht schädlich / darumb man sie auch mitten in der Hitz mit grosser Begierde isset: Vnter der Birn wächset ein dicke Bone / mit einer vber die massen bitterer haut / die sehr süß vnd lieblich wird / wann sie weich ist worden. Die Birn kühlet vnd die Bone erwärmet. Für allen werden die Ananazes sehr hoch gehalten / welches ein Gewächse ist / an dessen ästen sehr liebliche Nüsse hangen / welche zu seiner zeit in stücken geschnitten / nicht allein ein wolriechende frische Speise geben / sondern sich noch ohne den Zucker sehr lang erhalten. Nunmehr sind auch allda Melonen / Kürbes / Cucummern / Granaten / Feigen vnd Weinstöcke zu finden / die zwey oder dreymahl Früchte bringen / wie auch allerhand Medicinalische dinge / die auß vnsern Europäischen Ländern dahin seynd gebracht worden. Der Thieren gibt es auch allda viel vnd mancherley. Ein art wilder Schweine lebet so wol im Wasser als auff dem Lande / hat ein wolgeschmackes gesundes Fleisch / ist sehr langsamb im lauffen / weil es forn sehr kurtze vnd hinden sehr lange Beine hat. Wenn sie die Jäger ertappen / oder auffjagen / so plumpen sie in das nächste Wasser / das sie antreffen. Die Antes seynd einem MaulEsel ähnlich / doch kleiner / vnd eines engern Mauls / außgenommen die vntere Lefftze / welche lang ist wie ein Trommeten / die Ohren seynd rund / der Schwantz kurtz / sie scheuhen das Liecht / vnd suchen jhre Nahrung bey der Nacht. Die Cotia gleichen an der grösse vnd schmack den Hasen / haben kleine Ohren / vnd schier keinen Schwantz / sind auch etwas grösser / denn die andern die sie Paca nennen / welche schier wie ein Katze außsehen / brauner Farb mit weissen flecken vermischet: das Fleisch ist zart vnd eines lieblichen geschmackes. Die Tatuses sind wunderbahrlich anzusehen / vnd in der grösse eines kleinen Schweines / welche jhr Haut in der gestalt eines Schildes bedecket / so daß sie gleich als in einer Schalen sitzen / sie stecken jhren Kopff hinauß vnd die Bein / wie ein Schildkroten / vnd ziehen sie widerumb hinein. Die Cerigones haben vnten ausserhalb jhres Bauches zween Säcke hangen / in welchen sie jhre Jungen tragen / ist ein Thier einer wunderlichen Natur vnd ansehens / welches die Portugaleser Paresse, das ist / die Faulheit nennen.

Die Völcker dienen keinem Gott / sondern seynd dem Wahrsagen vnd Zeichendeuten so ergeben / daß sie auch offtermahls dadurch jhrer Sinnen beraubet werden. Die Männer vnd Weiber gehn gantz nackend / seynd starck / vnd die Haar auff dem Kopff lassen sie fliegen / aber an dem vbrigen Leibe leiden sie keine Haar / sie gehn mit hauffen in einer schlechten Ordnung / neben einem grossen stillschweigen / das Weib gehet für / vnd der Mann hernach. Sie haben biß anhero Wein vnd Brod gehabt / vnd gelebet von einer Wurtzel / die sie Mandioca nennen / darauß sie Mehl machen. Viel familien oder Haußgesind halten sich bey einander auff / vnter einem Dache welches länglicht ist / in der gestalt des Bodems eines Schiffs / dessen vnterste theil oben ist gestürtzt. Des Nachts schlaffen sie in jhren hängenden Netzen / damit sie von den Thieren nicht beschädiget möchten werden / sie theilen gerne mit von dem jenigen das sie haben / vnd seynd vmb das zukünfftige nicht bekümmert. In dem schwimmen seynd sie vngläublich wol erfahren. Jhre Feinde / die sie im Krieg fangen machen sie erstlich feist / vnd schlagen sie darnach im Tantze mit grossen frewden zu tode / braten sie / vnd fressen sie auff. Viel Kauffmanschafften werden auß dieser Provintz in Europam gebracht / als Ambra, köstlicher Balsam / Brasilgenholtz zum Tuchfärben / Taback / vnd viel Jngwer. *Der Völcker natur.*

Der Haupt vnd fürnehmbsten Stätte sind zwo. Die erste S. Salvador oder Bahia de todos los Santos, in welcher so wol der Bischoff als der Gubernator vnd andere Königliche Diener jhr Residentz haben. Die West Jndische Compagny in den vereinigten Niederlanden / hat für wenig Jahren diese Statt vberrumpelt / vnd eingenommen / aber nach dem sie dieselbe ein Jahr gehalten / nach einer Belägerung den Spanischen widerumb müssen vbergeben. Die ander Statt Olinda in der Capitainschafft Pernambuco ist starck vnd sehr wol mit zweyen Schlössern befästiget. Obgemeldte West Jndische Compagny hat sich erstgedachter Statt durch jhr Armada zu Wasser im Jahr 1630 auch Meister gemacht / vnter jhrem Admiral vnd Obristen / Lonck vnd Wardenberg / die sie auch biß an jtzo noch in jhrem Besitz haben / so daß der Niederländer sieghaffte Fähnlein nicht allein in Orient / sondern auch in Occident geschwungen werden. *Stätte.*

Beschreibung des Königreichs Peru.

Gräntzen. NAch Popayana gegen Mittag folget Peru, die Edelste vnd gröste Landschafft der newen Welt/ oder Americæ, gegen Mittag gelegen / stöst gegen Mitternacht an Popayanam, gegen Abend an das stille Meer/ gegen Auffgang an sehr grosse vnbekante Länder / vnd gegen Mittag an das Königreich Chili. Es erstreckt

Länge. Breite. sich zwischen Mitternacht vnd Mittag nach seiner breite in die 600 leucas, vnd nach seiner länge zwischen dem Meer/ vnd den höchsten Bergen im Land ins gemein in die 50 oder auch wol mehr leucas. Die Lufft ist in diesem Lande so veränderlich/ daß man vnter einem Climate sehr heisse/ mittelmässige/ vnd vber die massen kalte Länder find. Das gantze Königreich wird von einem ViceRe geregiert/ ist aber in drey

Theile. besondere Kreysse/ die die Spanier Audientias nennen/ getheilet. Der erste name ist Quito, der andere Lima, der dritte las Charcas, oder la Plata.

Audientia Quito. Die Audientia Quito ist lang 120 oder 180/ vnd breit 30 oder 40 leucas. In derselben bewohnen die Spanier nachfolgende Stätte. Die Statt S. Francisci oder Quito, die/ wie man ins gemein darfür helt / nur 30 scrupulos vom Æquatore ligt gegen Mittag in einem sehr fruchtbaren/ gesunden/ vnd temperierten Lande. Sie ist reich/ vnd an menge der Einwohner/ vnd dem Reichthumb schier der Hauptstatt gleich. Das Land herumb ist allezeit grün/ vnd voller Früchte/ vnd wachsen die Früchte auß Europa sehr reichlich allda/ wie dann auch allerley zahme Thier daselbsten zu finden/ vnd gleichesfals Gold neben einer art Queck silber / das so gelb ist als Saffran.

Die Statt Rhiobamba 22 leucas von Quito gelegen/ ist nunmehr der Viehhirten Wohnung.

Die Statt Puerto Viejo, an dem Australischen Meer/ ohngefehr ein grad vom Æquatore gegen Mittag/ vnd 80. leucas von der Statt S. Francisci gegen Occident gelegen / hat einen bösen vnd schweren weg/ ist beschrien von wegen der vngesundheit der Einwohner/ auch nicht mehr so reich/ wie vorzeiten/ da die Smaragden noch in grossem werth waren.

Die Statt Guayaquil an dem fluß Guayaquil hat jhren Hafen bey der Insel Puna, war vorzeiten sehr berühmbt/ vnd wird auch anjtzo sehr besucht von wegen der schönen gelegenheit zu Schiffbäwen.

Die Statt Cuenca, oder Bamba von den natürlichen Einwohnern genennet/ ligt 50 leucas von der Statt S. Francisci gegen Mittag.

Loxa oder Zarsa ligt 16 leucas von Cuença gegen Mittag.

Zamorra 80 leucas von Quito.

Von Saen rechnet man 55 leucas biß auff Loxa.

S. Michael im Thal Piura, vnd Quito ligen 120 leucas von einander gegen Mittag. Diß ist die erste Statt der Spanier in dieser Provintz gewesen/ zu welcher Paita ein ziemblich berühmbter Meerhafen in Peru 5 grad/ vnd etliche wenig scrupulen von der Æquinoctial lini gegen Mittag gelegen / gehörig ist: 25 leucas von der obgemeldten Statt bey dem Hafen gegen Occident ligt ein Stättlein / das vor etlichen jahren zweymahl von den Engelländern grossen schaden empfangen.

Es ligen auch in der Provintz de los Quixos vier Stättlein/ Bæza, Archidona, Avila, vnd Sevilla del Oro. Diese Provintz ligt an der Landschafft Quito gegen Orient/ ist sehr heiß/ vnd wird von den immerwehrenden Regen sehr befeuchtet.

Diese drey Stättlein seynd in der Provintz Brocomororum, oder Guarsongo: Valladolid jenseit dem Gebirge Andes, 20 leucas von Loxa, Loyola oder Combinama. S. Iago de las Montannas, in einem sehr Goldreichen Lande/ welches so fein ist/ daß es der benachbarten Länder Gold sehr weit vbertrifft. Diese Provintz stöst an die vorgehende gegen Mittag.

Die Audientia Lima nimpt jhren anfang beym 6 gradu altitud. vnd endigt sich beym 16 oder 17 gradu derselbigen höhe gegen Mittag/ sie laufft längst dem gestad des Meers/ ohngefehr in die 300 leucas, vnd ist ohngefehr 100 breit: In welcher die Spanier nachfolgende Stätte besitzen: Lima oder los Reyes ist dieser Landtschafft Hauptstatt/ vnd ein fürtreffliche Handelstatt/ ob sie wol fast bey zwo leucas Landwärts hinein von dem Meer liget / angesehen es allda ein stattlichen Hafen in einem sehr weiten Busem hat/ der mit einer dargegen vber liegenden Insel / deren name Callao, ist beschlossen. Da seynd viel Häuser für allerley Kauffmanschafft neben etlichen Schantzen vnd Festungen wider den einfall der Feinde erbawet / sintemahl sie bißweilen von den Engelländern vnd Niederländern besucht werden. Es ist die schönste vnd Volckreichste Statt in diesem gantzen Lande / dahin alles Silber auß allen andern Provintzen die gegen Mittag liegen / gebracht / vnd mit grossen Schiffen nach Panama geführet wird. Sie ist erbawet von Francisco Pizarro, im Jahr 1535. Allda residiert der gantzen Provintz Audientia, Cantzley / der Vice Re, vnd Ertzbischoff / deme viel Bischthümber seynd vnterworffen. Die anderen Stätte seynd: Mira flores an dem Meer gegen Mitternacht fünff vnd neuntzig leucas von Lima. Trugillo 80 leucas von Lima, hat ein vnbequemen Hafen / da man nicht sicher für den Winden. Parilla oder Santa, 55 leucas von Lima gegen Mitternacht/ mit einem trefflich bequemen Hafen/ da man Holtz vnd Wasser in grosser menge kan haben/ begabet. Arnedo 10 leucas von Lima gegen Mitternacht. Canette oder Guarco fünff vnd zwantzig leucas von Lima gegen Mittag / sehr reich von köstlichem Meel. Endlich die Arequipac 120 oder 130 leucas von Lima, vnd zwölff leucas vom Meer / hat dannoch jhren Hafen / vnd war vorzeiten sehr berühmbt/ weil die von Potosi all jhr Silber dahin brachten/ ist aber anitzo schlechtes ansehens. Zwischen Valverde, (das fünff vnd dreyssig leucas von Lima gegen Mittag lieget/) vnd Arequipac seynd sehr schöne vnd lustige Thäler mit jhren Meerhäfen zu sehen / welche die Spanier mit Einwohnern besetzet / vnd vnterschiedliche plätze hin vnd wider gegen einen anlauff befestiget.

Audientia Lima.

Mitten im Land aber/ vnd erstlich in der Provintz Cachapoyarum trifft man an die Statt S. Iohannis de la Frontera, 120 leucas von Lima gegen Mitternacht. Item S. Iago de los Vallos in der Provintz Moybamba von der vorgedachten Statt S. Iohannis fünff vnd zwantzig leucas, vnd von Lima gegen Mitternacht vber die hundert meylen. Leon de Guanuco funffzig leucas von Lima gegen Mitternacht / in einer lustigen vnd fruchtbahren Landtschafft / da auch Silbergruben zu finden. Guamanga oder S. Iuan de la Vittoria sechtzig leucas von Lima gegen Orient / bey welcher Gold/ Silber/ Queck silber/ Kupffer/ Eysen/ Bley/ vnd Magneten Minen oder Gruben werden gefunden. Endlich Cusco, der Ingarum, die vor der Spanier ankunfft in Peru Monarchen waren/ residentz/ von welcher die Spanier bezeugen/ daß sie allein einer Statt vorzeiten habe ähnlich gesehen. Zimblich weit von Cusco auff der seyten gegen Orient befindet sich der See Titicaca, welchen ein sehr geschwinder fluß nach Occident lauffende/ dessen Wasser sich sehr weit außbreitet / verursachet: Der zwingt sich darnach widerumb zusammen / als wann er sich seines grossen lastes entlediget hette: weil er aber im fortlauffen wiederumb durch viel Flüsse vermehret wird / so macht er wiederumb einen kleineren See / vnd verliert sich endlich durch heimliche gänge in

PERV
Milliaria Germanica communia.
Milliaria Gallica communia.
Linea Æquinoctialis.
Septentrio
Meridies
Tropicus Capricorni
MOIAS.
Marquires.
Cheriabonas.
Abisca prov.
Caravaya.
Tacana.
Zama.
Camata.
Chuquiabo.
La Paz
Cochabamba.
Chuquisaca.
La Plata
Potosi
CHICHAS.
Val Omaguaca
Val Xuxuy
Chuquito.
Quimis taca.
COLLA
Canas
Canches
Cavinas
Sandia.
Vilcabamba.
Hubinas.
Chiquiguanita.
Chumbibilcas.
Totora
Aymeraes.
Yanagnanas.
Andaguaylas.
PARINACOCHA PR.
Sierras Nevadas
Arica
Atacama.
LOS LUCANES.
LOS SORAS.
Guaytara.
Bombon.
Xauxa.
Tarama.
Atavillos.
MAMA PROV.
Viticos.
Conchucos.
PACAMORES YGVARSONGO IVAN DE SALINAS.
Charamal.
Chiachiapoias.
Halallao
Cumbianama.
Xaroca.
Palanda.
CANELA PROV.
Los Quixos.
Quillacingas.
Los Pastos.
Puruaes.
Canares.
Chumbo.
Mejor. Guayal.
Guancabilcas.
Paltas.
Caraques.
MAR DEL ZVR
AMSTELODAMI,
Apud Ioannem Ianssonium.

der erden/ vnter welcher er in das Meer sich ergeußt. In diesem Lande bawet man sehr berühmte vnd reiche Quicksilber mynen/ Guancabelica von den naturlichen Inwohnern genennet/ von welchen der König von Spanien jährlichs einen grossen nutzen hat/ sintemahl das Quicksilber in grosser mänge nach den Goldmynen zu Potosi geführt wird. Es seynd auch noch andere Stättlin/ die vnter das Gebiet Cusco gehören/ Vilcabamba oder S. Franciscus de la Vittoria: das stättlin S. Iohannis oder del Oro in der Provintz Carabuya/ dessen Goldt das schönste vnd berühmtste ist.

Die Audientia Charcensis.

Die Audientia Charcensis, die man auch la Plata nennet/ fengt sich an an den Gräntzen der Audientia Lima, vnd erstreckt sich biß an das Königreich Chili, vnd ist ohngefehr in die 300 Leucas lang/ die breite weiß man nicht eygentlich/ angesehen dieselbe von dem Mari Pacifico biß an die Provintzen am Fluß de la Plata gelegen/ reichet. Sie hat viel Provintzen/ deren etliche sehr reiche Goldbergwercke haben/ auß denen ein vnendlicher schatz ein zeitlang anhero in Spanien ist geführet worden/ vnd noch gebracht wird. In dieser Landschafft werden folgende Stätte von den Spaniern bewohnet. Nuestra Sennora della Par, in der Provintz Chuquiabo, die ein theil von Collao ist/ 80 oder 90 leucas von Lima gegen Orient. Das Gold ist hier sehr köstlich/ ja man helt darfür/ daß die Berge inwendig voll Gold seyn. Die Hauptstatt Potosi 18 meylen von Villa della Plata, die etliche die Silberne/ etliche mit dem Griechischen nahmen Argyropolis nennen. Es aber das Stättlin nicht sehr groß. Die Silbermeynen sind vber die massen reich/ weil ein quintal 80 Marck fein Silber giebet/ das an anderen örtern vnerhöret ist. Die Indianer haben im reysen diese Mynen gefunden/ welches als man in der Statt Argyropolis ist gewar worden/ hat man also bald gut gefunden das Gebürg Potosi vnter die Burger auß zu theylen/ welche durch der Indianer arbeit so viel Silber darauß haben gezogen/ daß gantz Europa gnugsam mit Silber versehen.

An dem gestad des Meers ligt der berühmte Hafen Arica, dahin heutiges tages alles Silber wird gebracht/ ist von den Silberbergwercken zu Potosi 70 Leucas gelegen/ vnd von den Spaniern gegen der Engelländer vnd Niederländer Einfäl vber die massen befestigt.

Wer das Land am ersten erfunden.

Diß Land ist am ersten von Francisco Pizarro, dem Carolus V der Keyser hernach die Vogtey darüber hat verlehnet/ entdecket/ durchgesucht vnd eingenommen worden. Diesen hat Almagni Sohn vmbs leben gebracht/ von wegen seines Vatters/ den Pizarro hat lassen enthaupten: Vasco hat wiederumb Almagni Sohn lassen des lebens berauben/ vnd ist darnach dem Blasco in die hände gefallen/ den Pizarri bruder wiederumb hat gefangen genommen. Also haben die Goldgierige vnd Blutgierige Leute gegen einander gewütet vnd getodet. Alles ebene Land in Peru ist sandicht/ vnd meystentheils vnfruchtbar/ sonderlich weil es keine Brunnen noch See hat/ noch auch jemahls da regnet. Das Gebürge in Peru strecket sich weit auß/ vnd sind der kälte vnd dem Schnee/ der offtermahls da felt/ gewaltig vnterworffen/ vnd halten sich auff dem selben Löwen/ Wölffe/ schwartze Bären/ Gembse/ vnd ein thier den Camelen gleich/ auß dessen Wolle man Bawmwollene Kleyder vnd andere nothwendige dinge macht. Vnter diesen Bergen sind viel schöne/ grosse/ tieffe/ fruchtbahre vnd volckreiche Thäler/ als die einer wärmeren Lufft geniessen/ so seynd auch die Inwohner dieser Thäler den andern in spitzfindigkeit/ tapfferkeit vnd guten Sitten oder Höfflichkeit weit vberlegen. Andes sind auch Berge/ aber ohne Thäler/ die sich ziehen von Mitternacht gegen Mittag/ vnd diese Gebürge beschliessen die Provintz Callao. Von den Sitten dieses volcks in gemeyn schreibt Lævinus Apollonius also: Das gantze Land wird in dreyerley Völcker vnterscheyden/ deren jedes wiederumb viel vnd mancherley were: deñ sie allesampt hatten an der vngleichheit eine sonderbahre frewde/ befleissigten sich dennoch vnterschiedlicher Sprachen/ fielen offt auß jhren gräntzen herauß/ forderten einander zum Krieg/ vnd lebeten in stätigem vnfrieden vnd zanck/ biß das gantze Land an den Æquatorem vnter eines eintzigen Gynacanæ Gebiet vnd Herrschafft kam/ so daß sich jederman auff die Cusconische sprach legte/ vnd der die weiß/ leichtlich das gantze Königreich kan durchwandern.

Beschreibung der Völcker.

Die Weibsbilder tragen biß auff die Knie hinab lange wüllene Kleyder/ gleich wie die Männer ein Hembt biß auff die Waden mit einem Mäntelin darüber bedeckt. Vnd ob wol diese tracht fast durchs gantze Land gemein vnd im brauch ist/ so halten sie doch in der Hauptzierde durchauß keine gleichheit/ sondern es braucht ein jeglicher ort besondere Hauptbender/ jhrer viel einfache/ etliche andere von vnterschiedlichen Farben: vnd ist fast kein eintziger zu finden/ der in solchem von andern/ nach dem gebrauch seines orts da er gebohrn/ nicht wiste zu vnterscheyden. Von natur seynd sie allesampt eines einfältigen vnd Bäwrischen verstands/ lassen denselben in den händeln als kauffen vnd verkauffen gnugsam sehen: Wissen beynah selbst nicht/ was sie in jhrem schatz für Gold vnd Silber haben/ gebrauchen sich allein der vngemüntzten klumpen/ vnd haben jedoch an den Silbernen vnd Güldenen Müntzen nicht geringeren lust denn wir. Dennoch in dieser schlechten einfalt vbertreffen die jenigen/ die vnter dem Æquatore wohnen mit bösen Sitten/ vnd lästern die andern Völckern/ seynd Heuchler/ murmeln stilschweygend vnd heimlich bey jhnen selber wie die Juden/ in dem sie die Lippen zusammen trücken: ergeben sich der vnkeuschheit/ vnd achten die Weiber gantz nicht/ die jhnen schändlich müssen dienen/ vñ dürffen sie wol vmb ein gar kleine vrsach jämmerlich schlagen: seynd mit einem leichtfertigen Hembdlin biß an den Nabel bedeckt/ der rest ist nackend: die schinbein vnd die ärm zieren sie mit runden ringen/ boren die Lippen vnd Oren durch/ vnd hengen Smaragden vnd rinckeisen darein. Ihre Waffen seind ein Schwert/ Schießeysen/ Kolben/ Silbern Beyl oder Axt/ auch wol Gülden/ vnd andere dergleichen Waffen. In dem Tempel beten sie zwey außgehawene Bilder einem schwertzen Bock gleich/ an: Auch in jhrer gemeinen Kirchen fallen sie nieder für der gestalt einer grossen Schlangen. Sie wissen nichts von Künsten oder Buchstaben vnd Gemählden/ wie die Mexicaner thun/ die das Gemählde an statt der Buchstaben gebrauchen. Sie brauchen Wüllene Seyler/ die sie quippos heissen/ mit vnterschiedlichen Figuren zusammen geknüpfft/ damit sie die zahl auffzeichnen/ vnd rechnen von eins biß auff zehen/ vnd so fort: die knöpffe färben sie/ vnd geben also dardurch vnterschiedliche sachen zu erkennen. Ein jegliche Provintz hat jhre Notarios, die alles was denckwürdigs fürfält/ mit den Knöpffen auffmercken/ vnd dem Volck/ was für langen Jahren geschehen ist/ zu erkennen geben.

Die Provintz von

RIO DE LA PLATA,

Mit den beyliggenden Länden.

DJe Provincien haben jhren Nahmen von Rio de la Plata deß weit berümbten flusses bekommen / welche sich nach Suden bey gedachten flüß anfangen vnd endigen sich nach Norden an den landt Brasilien, nach Westen erstrecken sie sich zu der Provintz Tucuman, vnd auff andere orter biß an das Landt Peru. Alle diese Provincien sein sehr fruchtbar / von Rocken / Wein / Zucker / vnd andern Castilischen fruchten / haben auch gute Weyden vor mancherley Vihe / sonderlich vor die Pferde; Man hat dar auch viel Wilt / vnter welchen dreyerley art hirsche gezehlet werden / deren einen an der grösse kleinen Kühen verglichen wirdt / haben sehr grosse hörner / vnd halten sich in Moraß vnd schiffrohrigten orten auff / die andern sindt etwaß grösser alß Geissen erhalten sich auff den Felde / vnd die dritten werden mit den Cabriten oder Gensen von einem halben Jahre verglichen welche jhre wohnung in den wüsten / gebürge suchen. Vnter andern gibt es auch zimblich viel Rehen auch wilde Schweinen welche den nabel auff den rucken tragen / vnd haben ein wohl geschmacktes fleisch / der aldar gehenden Spannischen Schweine hat es auch vnzehlich viel / Jmgleichen viel Meerkatzen / welche grosse Bärth vnd Schwäntze haben / sindt an der grosse vnd gestalt einem Menschen gleich / schreyen sehr wan man sie schiffen wil / reissen den Pfeil auß dem Leibe / vnd werffen jhn nach dem / der sie geschossen hat. Man findt auch noch andere etwaß kleiner die keine Bärth haben. Es werden auch füchsse / so groß alß die in Castilien gefunden nebenst andern thieren / so den Cabriten von zwey Monat ähnlich / haben kleine meüler / worin sie nicht mehr alß einen Ameiß konnen fassen / vnd seyn sonst nichts schädtlich. Vber das finden sich auch schädtliche thiere alß Tiger / Lewen vnd derogleiche; wie auch viel gifftige grosse schlangen deren lenge vier Klaffteren ist / vnd thun sonst niemand schaden. Vnterschiedtliche art Heidochßen gibt es auch aldar. Jn den fliessenden vnd stehenden wässern sindt viel Lagarten, in der lenge von 8 oder 9 schuh welche wan sie gebraten sehr fet vnd schmackhafftig sein. Item Chameleons so groß als mässige Lagarten, die an jhrer seiten 6 oder 7 junge tragen / vnd haben das maul alzeit gegen den Windt offen / thun gleicher gestaldt kein schaden. Wiewohl man viel Jahr der meinung ist gewesen / daß dar keine Goldt vnd Silber Meynen sein solten / nun aber hat man Proben darvon endtecket / wie auch Kupffer vnd Eysen nebenst einer sehr guten Meyne von Amatisten.

Der fluß Rio de la Plata wirdt von den Jndianern Paranaguazu, vnd gemeinlichen Parana genennet / ist nach dem fluß Amazones wohl der gröste in der gantzen Welt; sein außgang ist dreyssig Spansche meilen / einwerts ist er zehen Leucas breit / vnd hat viel Jnseln in der mitten ligen / viel andere grosse flüsse kommen von Ost vnd West darein biß zu dem Haven de los Reyes, ist eine grosse See welche sie de los Xarays nennen / ligt etwas weniger dan dreyhundert Leucas von dem anfang dieses flüsses.

Jn ankommen dieser Provintz ist die erste statt Neustra Sennora de Buenos Ayres, gebauwet von Don Pedro de Mendoca in dem Jahr 1535 bey einem flüß an der Südtseite deß grossen strohms / der Jnsel S. Gabriel gegen über / in der Provintz welche die wilden leüte Morocotes nennen. Dieser ort ist wegen böser ordnung verlassen worden / doch wider von Cabecca de Vacca 1542 mit volck besetz / welcher jhn hernach wieder verlassen / vnd im Jahr 1582 auffs newe mit volck besetzet / von dem Haven Buenos Ayres, werden vielerley Spansche vnd Portugallesische Kauffmanschafften nach der statt Potosi mit Karn vnd Pferden geführet.

Die Vornehmste statt dieses Landes ist Neustra Sennora del Assumcion, hat an der Ostseite Brasilien dar zwischen die statt Cuidad Real, oder Guavia achtzig Leucas von gedachter statt Assumcion liget; an der West seite ist sie nach Peru Dreyhundert vnd achtzig Leucas von der statt la Plata gelegen vnd zwey hundert vnd achtzig Leucas von Santa Cruz de la Sierra.

Der Gubernator nebenst des Königs andern Officirern pflegen daselbst zu wohnen. Jn jhrer Jurisdiction sein vber viermahl hundert tausent Jndianer / vnd werden noch täglich vermehret. Es hat alda grossen überfluß von Brodt / Wein / Fleisch / Fisch / vnd dergleichen Victualien / nebenst schonen Früchten / von diesen vnd Spanischen Länderen. Die gelegenheit des Landes / sonderlich ümb diese stätt ist sehr lustig / vnd hat eine klare gesunde lufft / deß Winters ist es zwar

PARAGVAY, O PROV. DE RIO DE LA PLATA cum regionibus adiacentibus TVCVMAN et S.TA CRVZ DE LA SIERRA.
Milliaria Germanica communia
Milliaria Gallica communia
AMSTELODAMI, Excudebat Ioannes Ianßonius.
SEPTENTRIO
MERIDIES
OCCIDENS
ORIENS
TROPICVS CAPRICORNI
PERV
MAR DEL ZVR
XARAYES
Lago de los Xarayes
MOXOS.
CHICAS.
TVCVMAN.
CHILI
BRASIL
GVARANIES
MAR DEL NORT.
Mama pr.
Puerto de los Reyes
Xacoaes
Xaquesses
Chanesses
Guaxarapos
Paraguaes
Guebecusis
Surucusis
Bascherepos
Paiembos
M.S. Fernando
Arica
Potosi
La plata
Taguamacis
S. Crus dela Sierra
Chiquitos
Ytatyn
Cordillera delos Cheriguanaes
Titanes
Paicones
Los Andes
MAIAS.
Yaperues
Guaicurues
Val de Xuxui
Val de Calchaqui
Salta
S. Miguel de Tucuman
Assumcion
Aigais
Mepenes
Mcquaretas
Santa Fe
Quiloacas
Santana
Tierra dos patos
Cipopay
Anniriri
Cariores
Tenbues
Corduba
Mendoça
S. Iago
La Serena
S. Iuan dela frontera
Diaguitas
Iuries
Quirandies
Buenos ayres
Chaurruaes
Rio de la plata
C. de S. Antonio
R. grande
S. Paulo
S. Vincent
Piqueri
Guaira, Ciudad Real, Oliverus
R. Parana
R. Vruay
R. Negro

kalter vnd in Sommer heisser/ dennoch bleibt meist alles grün. Die statt Cuidad Real, ligt nebenst dem flüß Parana auff einem bequemen von Victualien überflüssigen ort/ wegen der guten Weingärten vnd Kupfer werck.

Die Provintz vnd Gebiet Tucuman, ligt zimlich tief im lande/ gleich wie Santa Cruz de la Sierra, grentzt an der einer seite mit dem Gubernament Chili, an der andern seite mit den Provincien Rio de la Plata, an der dritten seite mit den Königreich Peru, vnd insonderheit mit den Provincien del Rio Bermejo, nach Osten/ welches ein starcker flüß ist vnd laufft in den strohm Rio de la Plata. Tucuman ist ein wohl getemperirt Landt vnd auch zimlich Fruchtbar/ doch werden Goldt oder Silber Meynen dar gefunden. Die vornehmbste Statt dieser Provintz wirdt erst Sant Iago del Estero genandt/ nunmehr aber del Varco. Der Gubernator hat seine gewöhnliche wohnung daselbst/ nebenst den Bischoff vnd deß Königs andern Officirern/ weil daselbst eine Haübtkirche welche dem Bischoffthumb Tucuman zuständig ist. Die Lufft dieses Orts ist sehr warm/ vnd gleichwohl gesundt/ der grundt ist sandig/ worauff wegen steins gebrech/ keine gute heüser können gebawet werden/ sie haben eine gute wasserung/ womit viel Höfe vnd Weinberge genetzet werden/ man hat auch Tuch zu machen wollen anstellen/ die wulle damit zu nützen. Es wirt auch schwartz/ vnd allerley Bunttuch/ Sayen/ Boy vnd Frysaden damit gefärbet. Also auch vielerley Leder vnd Cordowan bereitten sie dar/ hingegen werden keine Goldt vnd Silber Meynen gefunden. Die Inwohner dieses Landes gehen bekleidet/ vnd ist sehr manirlich volck: wohnen bey zwey mechtige flüssen/ deren einer/ nebenst gedachter Statt weg laufft vnd nennen jhn del Estero, der ander wirdt del Salado genandt/ dessen wasser nicht saltz noch süß ist: zwischen beyden diesen flüssen wirdt viel Honig vnd Wachs gefunden/ darneben auch viel Baumwohl vnd Caroben welche durchs gantze Jahr gut bleiben. Man hat auch Cochenilla vnd Annil, damit die wolle gefärbt kan werden. Die Burger haben viel groß vnd klein Vihe/ vnter andern auch gute Hirsch vnd ander Wilt/ darneben viel grimmige Tiger vnd Leuwen/ viel Vogel als Rebhuner/ Ringeltauben vnd derogleichen: endtlich werden die Saltzpfännen so alhier gefunden auch nicht vor die geringsten geachtet.

Die berühmbste Kauffmanschafft/ wovon sich die Spannischen aldaer/ halten/ ist Tuch/ Baumwoll vnd Leinwadt. Die ander Statt welche von den Spanischen in der Provintz Tucuman gebawet/ wirdt genant San Miguel de Tucuman, gelegen an eines wüsten geburges fuß/ auff einen bequemen ort. Die dritte Statt ist Nuestra Sennora de Talavera, wirdt sonst eigendtlich in jhrer sprach Esteco genant/ ligt an dem vfer von Rio Salado. Die vierde Statt wirdt Cordova genant/ hat eine gesunde Lufft/ bringt den Winter vnd Sommer zu gehöriger zeit/ wie auch grosse flache Felde vnd gute Weyden/ darvon mancherley Vihe wunderlich zunimbt/ an der einer seite laufft ein flüß vorbey in welchem gute Fisch gefangen werden: anderthalbe Meyle von deser Statt/ ligt ein gebürge mit viel bewohnten thälen/ darinnen etzliche Silber Meynen gefunden/ viel Rocken/ Maix vnd ander getreide/ so wohl guten Wein/ viel Jägerey vnd sehr bequeme Salß-Pfannen gibtes auch genug dar. Diese Statt hat bey 300 Inwohnern welche sich meist von Feldtbauw/ Baumwoll vnd Leinwadt ernehren/ vnd mag deßwegen billig vor die beste in den gantzen gebiet Tucuman gerühmt werden/ sonderlich wegen deß volcks fleissiger arbeit/ gehen auch in jhrer nüchternheit allen andern Indianen vor.

CHILI.

AUff jenseit dem Tropico cancri zwischen Peruvia vnd dem Land der Patagonum, ligt das Königreich Chili, vnter welchen es Patagonum gegen Mittag / Peruvia aber gegen Mitternacht liegen hat / wie gleichsfals gegen Occident nach einer grossen Lenge das Mare Pacificum oder das stille Meer. Hat seinen Namen von der Kält / welche an diesen Orten dermassen hart vnd vnerleydlich zu seyn pfleget / daß Pferde vnd Menschen darinnen vmbkommen / vnd zu einem stein auff einander erfrieren. *Vrsprung des Namens.* Beneben dem spüret dieses Land jährlichen eben so viel Enderungen wegen der Regen / vnd Vngewitter vnd dergleichen / als auch wir in Europa / ohn das es als dann den Sommer hat / wenn es bey vns zu Wintern pfleget. Das gantze Land ist zum theil eben / zum theil aber voller berge / vnd da es dem Meer am nechsten / der Hitze oder Wärmbde mehr ergeben. Das gantze Land ist von Natur zur fruchtbarkeit geneiget / vnd an allem was der Mensch zur auffenthaltung seines Lebens bedarff / sonderlich aber an Brasilienholtz gewaltig Reich: *Fruchtbarkeit.* Bringet vber das auch viel langen Pfeffer / vnd den allerbesten Wein / deren Reben es erstlich auß Hispania bekommen. Hat einen grossen vorrath von Gold: bringt alle früchte so auß Hispanien kommen / leichtlich fort: vnd ist mit allerley viehe / sonderlich aber mit den grossen vögel / Straussen genant / nach allem vberfluß versehen. Seine Hauptstatt ist zu S. Jacob / von den Spaniern noch bey vnserm gedencken mit Jnwohnern besetzt. *Stette.* Die gantze Gegend der Ebne wird mit vielen fliessenden wässern benetzt / welche auß dem vielen Schnee / so auff dem Gebürge ligt / vnd zur zeit des Sommers zerschmeltzt / herkommen / vnd sich endlich in das Magellanische oder stille Meer begeben / frieren doch des Nachts mehrertheils zu / vnd thawen am Tage wiederumb auff. *Fliessende Wässer.* Die berge dieses Landes sind allen andern dermassen an höhe vberlegen / daß man jhres gleichen in gantz India nirgend zu finden weiß.

Serena. Die erste Statt in Chili, oder die nechste an Peru, wird von den Spanischen la Serena genant / welche von dem Chilischen Gubernatore Valdivia im jahr 1544. nicht weit von der Südsee in dem thal Coquimbo gebauwet / daher sie noch von den Spanischen Coquimbo genennet wird: hat einen sehr bequemen Hafen / nebenst einem Jngang oder grossen baye / da werden die Schiffe 2 leucas vor gedachter Statt abgeladen. Dieses flache Land wird von kleinen flüßlein befeuchtet / daß vielerley art von früchten vnd kräutern besser wachsen vnd fortkommen. Hat darneben gute fischerey / fleich / brodt / wein / vnd anderer nothdurfft des Menschen: es regnet ettwan zwey oder drey mahl durchs gantze jahr / derowegen die schönen felder desto besser besäet vnd gebawet werden. Jn dem Gebiet dieser Statt wird viel Golds gesamlet / sintemahl ein Berg 7 leucas von der Statt gelegen / aus welchen die Spanier viel Gold haben geführet.

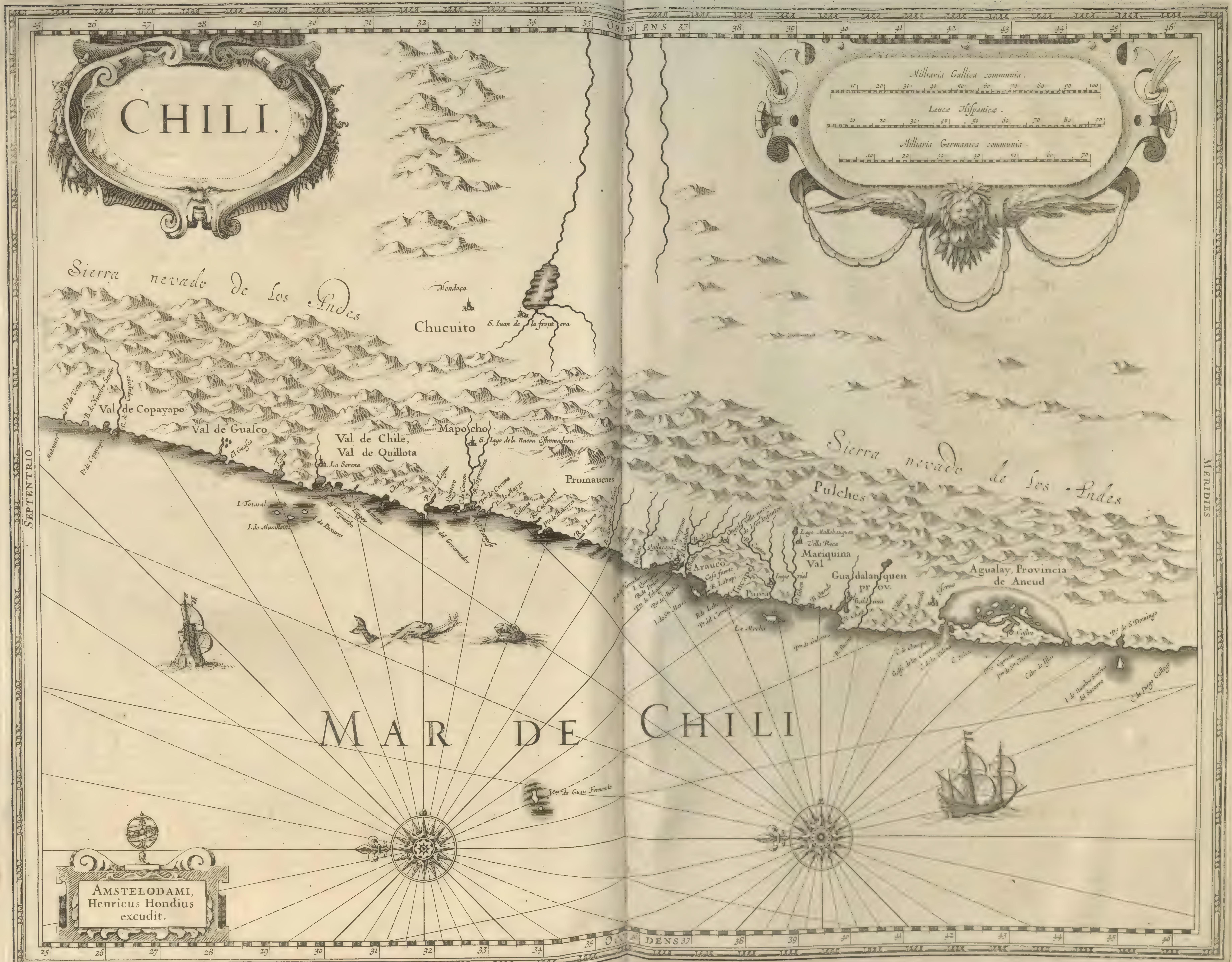
S. Iago. Die Statt S. Iago ist die vornehmste dieses gantzen Landes Chili, Ligt 60 leucas von Serena. Jn welcher der Gubernator dieses Königreichs seine stetwärende wohnung helt. Sie hat eine berühmbte Kirche / wie auch etzliche Dominicaner vnd Franciscaner Münchs-Klöster. Es seynd vber 800 häuser darinnen: ligt auff einem fruchtbaren ort / da grösser vberflus von Korn / Wein / vnd anderer nothdurfft ist: allda sind auch reiche Goldmynen: Jn jhrer jurisdiction wohnen vber 80000 Jndianer / die in 26 Repartimentos getheylet seynd. Dieser Statt dienet der Hafen Valparyso, vnd der fluß Topocalma, welcher bey der Statt fürüber laufft. Jn diesem Hafen werden alle Güter so von Lima kommen / abgeladen / vnd hingegen das aldar gefundene Gold wiederumb weggeführet. Sir Fr. Draeck kam auff eine zeit in diesen Hafen / vnd ertappete ein Schiff in welchem er 25000. Peros fein Gold von Valdivia gefunden / vnd viel Chilischen Wein / ging zu Land vnd fand ein Capelle mit 9 oder 10. häusern / welche seyn volck beraubten vnd verbrandten. Der fluß Cachapool, wie jhn dieses Lands Jnwohner nennen / laufft 14 leucas von hiesigen ort vorbey / an erweynten flachen Land grentzet die Provintz Parmacanes, von welcher man zu dem fluß Maule, auch an die dörffer Guelec vnd Tata kommen kan.

Die Statt la Conception ligt an dem vfer der Süd See / mit einer bequemen baye vnd Hafen / sie nimpt jhren anfang bey gemeldten Maule, vnd erstrecket sich biß an den Fluß Ytatan, wird auch Ytataya genennet. *Conception.* Diese Statt ligt 70 leucas von S. Iago, die Commendanten pflegten jhre gewöhnliche Residentz daselbst zuhaben / dieweil die Audientz / welche sonst von Anno 1567 biß auff 1574 continuiret hatte / abgeschafft. Jn dieser Statt sind auch etliche Dominicaner vnd Franciscaner Klöster. Jn dem Gebiet dieser Stat seyn auch viel Goldmynen / daraus hiebevorn ein grösser schatz hinweg genommen / wo bey man mercken kan / daß es ein sehr Reicher Ort mag gewesen seyn. Jst nunmehr aber eine arme Statt / wegen jhres viermahl auß gestandenen brandschadens / den sie von den Chilischen erlitten / solle sonst in die 200 Häuser haben / vnd weil sie den Grentzen Arauco so nahe ligt / worinnen die streitbarsten Jndianer des gantzen Landes wohnen / ist sie derohalben mit einer starcken Mawr vmbgeben / vnd hat hart darbey ein Castell / auff welchem 500 Spaniarden in Guarnison ligen. Vier leucas von dieser Statt ligen die Mynen / die sie Quilacoya nennen / von welchen der Gubernator Valdivia kurtz vor seinem Todte einen vberauß grossen Schatz weggeführet. Zwischen der vorbeschriebenen Statt de la Conception, vnd der Statt Imperial liegen die Volckreichen Provintzen Arauco, Tucapel vnd Puren, deren Jnwohner gegen die Spanischen sehr streitbar / thun denselben tapffern widerstandt / vnd fechten noch täglich vmb jhre freyheit: zu dem Thal Arauco gehöret die Jnsel / welche sie la Mocha nennen / vnd wird von dem Volck / so wegen der Spanischen Tyranny vom festen Land abflohen / bewohnet / vnd erhalten sich noch bey jhrer freyheit. Dieses Land ligt von dem fluß Lebo nach West Südwesten 6 leucas, von dem festen Land 5 leucas, vnd von der Eck der Statt Imperial nach Westen 5 oder 6 leucas. Es ist eine grosse Jnsel / hat in der mitte hoch gebürge / mit einem durchgehenden ritz / darauß ein frisch bächlein kömpt abgelauffen: von dem fuß dieses gebürges biß an die See ist schön / flach vnd eben Land / hat einen fruchtbaren boden von vielerley Samen vnd guter weide.

Iuan Fornandes. Man findet noch zwey Jnseln / welche Iuan Fornandes genennet werden / liegen beyde hoch / vnter welchen das gegen West ein klein / wüst vnd dürres Land ist / vberall mit grossen Bergen vnd Klippen erfüllet / dahingegen das Oostliche grösser / wiewohl auch sehr bergecht / aber mit schönen bäwmen bewachsen / vnd mag dem ansehen nach sehr fruchtbar seyn / wie solches der böcke vnd schweine / derer vberauß viel da seynd / gute Mast bezeuget. Jngleichen in dem auslauff des Sees gibet es gewaltig viel Fisch / derowegen die Spanischen offters dahin kommen / fangen jhre Barcken voll / vnd fahren nach dem Land Peru, von welchen gedachte Jnsel nach Oosten Isla de tierra, vnd das nach Westen Isla de fuera genennet wird.

de los Confines. Die Statt de los Confines ist erstlich von dem Gubernator Villagran, vnd hernach Villa neuva de los Infantes, von Carcia de Mendoça genennet worden / liegt 18 leucas von der See: Jn dieser Gegend findet man vber die massen viel Cypressen bäwme / von denen wohlriechend Holtz geschnitten / vnd wie etliche meynen / so wird das rothe oder Spanische Wachs daraus gemacht.

Die



CHILI.
Milliaria Gallica communia.
Leucæ Hispanicæ.
Milliaria Germanica communia.
Sierra nevado de los Andes
Mendoça
Chucuito
S. Iuan de la frontera
Val de Copayapo
Val de Gualco
Val de Chile,
Val de Quillota
La Serena
Mapocho
S. Iago de la Nueva Estremadura
Promaucaes
Pulches
Sierra nevado de los Andes
Arauco
Tucapel
Puren
Mariquina
Val
Villa Rica
Lago Mallobauquen
Guadalanquen
prov.
Agualay, Provincia
de Ancud
Castro
La Mocha
I. Totoral
I. de Auxillones
MAR DE CHILI
SEPTENTRIO
MERIDIES
ORIENS
OCCIDENS
AMSTELODAMI,
Henricus Hondius
excudit.

Die Statt Imperial lieget nach West Südwesten / von vorgemeldter Statt de los Confines oder Infantes vier leucas von der See / bey einem Fluß den sie Cauten nennen / welcher von dem Oostlichen Schnee-gebürge herab kompt / vnd laufft an der Südseite dieser Statt vorbey: noch einander flüßlein leufft an die Westseite hin/ daß also die Statt zwischen beyden flüssen recht in der mitte liget/ welcher wegen jhrer höhe schwerlich zuzukommen sey / vnd ist dem Königreich Chili der zwey Bischoffthümber Hauptstatt. Die gelegenheit hierumb ist vor das Getreyde sehr gut/ als allein der Wein wil niemahls wol reiff werden/da doch der Muscateller wohl gerathen thut / darneben hat es auch gute Weide vor das vieh/vnd kan gleichwohl aus der selben Milch kein Käß gemacht werden. Von der Statt Imperial biß zur Statt Villa Rica rechnet man 60 leucas: diese Statt lieget auff einem Grund von weisser Erde/daraus gute harte steine gebacken werden / hat wenig flachen Grund der fruchtbar ist/ als viel grosse Berge / auff welchen bäwme wachsen/ die die Spanischen Pinones de Libano nennen / das Saltz wird von den Schneebergen der Cordillera andern seiten dahin gebracht/ vnd jhnen zugeführet.

Villa Rica.

Die berühmte Statt Valdivia lieget zwischen Anfang des Lands Chili, vnd der straß Magellanes, fast in der mitten/ in einer Provintz die sie Guadalanquen nennen / ohngefehr 2 leucas von dem Vfer der Sand-See / wo bey ein guter Fluß welcher seyne öffnung nach Norden hat/bey dem die Schiffe hereinkommen / vnd fahren aus dem grösten Arm dieses flusses nach der Stat Valdivia, welche doch an den kleinsten Arm erwehnten flusses / auff eine flachr höhe gebawet.

Valdivia.

Die Statt Osorno liget 60 leucas von der Statt la Conception nach Süden gegen der strasse Magellanes, 7 leucas von dem Vfer der Süd-See/ an einem kalten Ort/ vnd gebricht viel was zum Vnterhalt des Menschen dienet. In jhrem gebiet wird viel Gold gefunden/ vnd wohnen vber die 200000 Indianer/so alle vnder der Spanischen Dienstbarkeit vertheilet sind.

Osorno.

Von dem Freto Magellanico oder dem Magellanischen Meer.

Vrsprung des Nahmens

DAs Fretum Magellanicum sonsten Estrecho de Magellanes genant / hat solchen seinen Namen von dem Magellano, welcher es zum allerersten erfunden / denn als derselbige den 24 Augusti / als das Meer angefangen still zu werden / auß dem Sinu oder Meerschoß des H. Juliani / in welchem er nicht allein wegen der vngestümmen Winde vnd Winters / sondern fürnemlich der innerlichen Krieg vnd Zwitrachten der Castellaner vnd Portugaleser halben / eine zeit lang hat müssen still ligen / außgefahren / vnd nun einen tag oder etlich gegen Mittag zu hatte geschiffet / kam er endlich an das Promontorium S. Crucis oder Vorgebürg des H. Creutzes / an welchem ort seiner Schiffe eins mit grosser vngestümme an Land gestossen ward / vnd jedoch weder den Leuten so darinnen / noch auch den geladenen Gütern jchtes schaden geschach / vnd als er daselbst vermerckt / daß die vfer von Mittag gegen Orient zu sich allgemach deflectirten oder ablenckten / macht er jhme die hoffnung / das Fretum zu erlangen: erfand derowegen den 26 Wintermonat etliche Fauces oder Schlünd / fuhr mit vier Schiffen in dieselbige hinein / hielt daselbst in einem Schoß still / vnd schickt die Straß zu erkundigen / 3 seiner Schiff vorher / vnter welchen das eine / mit seinem des Magellani Bruder Alvaro Meschita widerumb auff das hohe eussere Meer geriet / seinen lauff gegen Mitternacht zu nach Morenland wendet / von dannen in Hispaniam gelanget / biß endlich in dem 8 Monat / nach dem es die andere beyde Schiff verlohren / Alvarus in die gewalt vnd hafft Keyser Caroli des Königs in Castella kam. Das ander Schiff bracht dem Magellano die Botschafft / es sey mehr nicht als ein Schoß / vnd darzu zu schiffen nirgend tieff genug. Das dritte aber hatte des Meers hin vnd her fliessen besser wargenommen / vnd hielt es derowegen für ein Fretum. Es war damals eben vmb die zeit des Wintermonats / die nacht 19 stunden lang / zu beyden seyten / nemlich zur rechten vnd lincken des vfers ein eytele Einöde vnd Wüste / vnd rings herumb kein einziger Mensch zu finden / ohn daß man auff der lincken hand ein grosse menge Fewer sahe / dannenhero denn dieser ort vnd Land von jhnen Terra del Fuego ward genennet / vnd darfür gehalten / als seyen sie von den Inwohnern gesehen worden. Dieweil nun er Magellanus, zwey Schiff / wie obgemeldt / hatte verlohrn / ließ er die vbrigen drey / so gut es die gelegenheit geben kunt / allenthalben verbessern / alles was zu verrichten war / anordnen vnd bestellen / vnd kam am 22 tag / nach dem er sich in den Fretum begeben / in ein ander Meer / welches wegen seiner Ruh Mare del Sur oder das stille Meer wird genant: Dieses Meer ist rings herumb mit den allerhöchsten Felsen vmbgeben / hat in der länge 120000 schritt / oder / wie etliche wollen / 76 meil wegs / nirgend eine gewisse breite / vnd etwan 2 oder drey / bißweilen 5 oder 10 / oder da es am allerschmälsten nur ein einzige meil. Der Septentrio oder Mitternacht / so sich von der seyten des Auffgangs zwischen der enge der beyden vesten Länder vber die 70000 schritt erstreckt / wird mit den Mittags Wellen vermischt / welche Wellen sich gegen Occident in die Vorgebürge Promontoria desiderata genennet / insinuirn / den Mitternächtlichen wässern entgegen kommen / mit solchem jhrem zusammen stossen ein gewaltig getöß erregen vnd fast das gantze Meer in einen Schaum verwandeln. Gegen Mittag hat es einen sänfftern ab- vnd zulauff / denn dieweil es an diesen orten gegen Occident ein vnglaubliche tieffe / vnd das vfer hin vnd wider fast auß vnd durchgefressen hat / thut sich die Erde desto mehr vnd gewaltiger auff / vnd macht also dem Meer einen offenen weg vnd stillen lauff. Die gegne aber naher Orient ist zu schiffen sehr sumpffig vnd gefährlich / hin vnd wider mit vielen Inseln belegt / vnd wird durch die Hitz segr vnrühig gemacht / vnd hefftig bewegt / sein gantzes vfer mit den allerhöchsten Bäwmen gezieret. Vnd in dem Magellanus fast auff ein halb jahr in diesen Mittägigen orten hatte zugebracht / erfand vnd durchstreifft er doch nichts / als allein etliche vfer / vnd ist demnach die inwendige gegne des lands gantz vnerforscht vnd verborgen blieben / ohn daß man weiß / daß es mehrertheils ein wild vnd bergicht Land ist / so mit stetigem Schnee wird vberzogen vnd bedeckt / vnd wie gemeldt / so hat Magellanus diese gantze Mittägige gegne Terram del Fuego, das ist / das Land des Fewers genant / dieweil er nemblich in seinem herumb fahren keinen eintzigen Menschen / sondern des Nachts auff der lincken seyten viel vnterschiedliche Fewer gesehen / welche sich sehr weit erstreckten.

Terra Australis.

Dieses Terra Australis oder Mittägige Land hat vnter dem Occident beyderley Javam, Sumatram vnd die Inseln Moluccas: Gegen Orient Africam vnd das Morenländische Meer / vnd gegen Mitternacht die enge des Magellanischen Meers vnd der Patagoner Land. Die gantze gegne an beyden seyten der vfer ist alles Getrāyds vnd Früchte ohn / jedoch mit guter Weyd versehen / vnd mit hohen Bäumen / so vns vnbekant / gezieret.

Mare pacificum.

Das Meer aber / in welches man durch dieses Fretum zu kommen pflegt / nennet Magellanus das Pacificum oder stille / entweder dieweil er keine widerwertige Winde auff demselbigen hatte gespüret / oder dieweil es wegen seiner gewaltigen grösse keine Windswürbel hat / vnd heist bey den jetzigen Schiffleuten das Mittägige Meer oder Mar del Zur.

Mare del Zur.

Sitten.

Die Völcker dieses Lands gegen Mittag sind / wie man sagt / einer kurtzen statur / gleich wie die Inwohner des Lands gegen Mitternacht gewaltig groß / vnd etwan zwölff oder 13 Schuh lang: von Farben fast allesampt weiß / gleich wie auch vnsere Leute gegen Mitternacht: haben ein harte vnd vnholdselige stimme / die man vielmehr für ein gebrüll der Ochsen oder Elephanten / als für ein Menschliche stimme halten könt: lauffen in der geschwindigkeit einem Hirsch bevor / werden derowegen durch die Büchsen nicht leichtlich verletzt / es seyn jhrer denn ein grosser hauff beysammen / oder werden vngefähr getroffen. Wenn sie einen Kriegszug vor haben / erwehlen sie einen Hertzog oder Obristen / dem sie allesampt gehorchen / sind in dem Bogenschiessen dermassen geübt / daß sie alles das jenige / so sie nur mit dem gesicht erreichen / können treffen / vnd da etwan ein Pfeil in die seiten eines Schiffs geräth / haben jhrer viel denselbigen widerumb herauß zu ziehen genug zu thun. Jhre Bögen sind gewaltig groß / derselbigen Sennen von den Därmen der wilden Thier gemacht / vnd eines Daumens dick formirt: brauchen neben denselbigen grosse Hültzerne Schwerdter vnd Schleudern / mit welchen sie des begehrten Zwecks fast selten verfehlen.

Kleydung.

Jhre Kleyder sind die Häut der wilden Thier / vnd sonderlich der grossen Meerwölff / mit deren jagt sie sich täglich vben.

Vnd dieses sey also von des Magellani Freto oder Meer / wie gleichsfals auch dem vierdten theyl der Welt / America / genug / dessen erfindung alle Scribenten jetziger zeit dem Christophoro Columbo, vnd zwar nicht vnbillich / zuschreiben: sintemahl er allein im Jahr nach Christi Geburt 1492 diesen theyl am allerersten entdeckt / vnd der Christenheit bekant vnd zu nutz gemacht. Wer aber mehr davon zu wissen / oder ein weitläufftigere außlegung vnd erklärung desselbigen zu haben begehrt / der lese die Lateinische Schrifften des Lævini Apollonii, Petri Martyris von Meyland / vnd Maximiliani Transsylvani, zusampt den Episteln der Jesuiter / das Buch des Maffæi von den Indianischen Geschichten vnd andere mehr.

FRETI MAGELLANICI
ac novi FRETI vulgo
LE MAIRE
exactissima delineatio.
Notitia
Locorum circa Fretum Magell
a. S.Bartholome, Kruÿck, t'kleÿn Pinguins eÿlandt
b. S.Ierosme, Grotewal, t'groot Pinguins eylandt
c. Elizabeths eylandt
d. Musklecone
e. Cano
f. Æolus
g. Wittebaÿ
h. Willems bay
i. C.de Nassou
k. Ridders bay
l. Graef Hendrick Fredericks bay
m. Onbegnamebaÿ
n. Ongeluckigebaÿ
p. Beslotenbay
q. Sorchelycke ree
R.S.T. Nieuwe straet
V. Eenhoge bergh waer men de vorder gebroken landen can sien
Lectori Meo.
Descriptionem hanc novam freti Magellanici nobis communicavit clarissimus vir Bernardus Joannis Monasteriensis qui novem menses in peragratione huius freti impendit. sub duce Sebaldi de waerdt
Afbeelding der Straet Magellanes So als de selve van Mr. Barent Iansz. Potgieter van Munster door en weder door bevaren en met syn Capiteyn Sebald de Waerd met groot pericul syns levens seer naerstig ondersocht is.
MAR DEL NORTE
MAR DEL ZUR
NOVUM MARE AUSTRALE
TIERRA DEL FUOGO
Fretum Magellanicum
L'es troict de Magellanes
Pingnini Aves
Patagones maiori ex parte sunt gigantes vastae magnitudinis et ad summum 10. pedes longi
Fretum le Maire
Straet le Maire
Staten Lant
Mauritius Landt
Valentins baij
NASSAVSCHE VOERD
Schapenhams bay
Windhonds bay
Terhaltens Eylandt
Ewoudts Eylandt
Barnevelds Eylandt
C. de Horen
I. de Diego Ramires
Po del Buen Suseso
C. de Pennas
Entrada de St Sebastian
C. de las 11000 Virgines
Po de la Possession
C. de San Gregorio
C. del Spiritu Sancto
C. Orange
Eerste engdt
Twede engdt
C. Capitane
Patagonen of Reusen bay
Somer bay
Wintergat
Waygats
Portofamine
C. Froward
C. de la victoria
Sorlinges
Suyuer eylanden
C. Desiado
Sorchelyck ree
Eylandts rivier
Miliaria Germanica communia
Miliaria Gallica communia

Das Fretum le Maire.

ANno 1615 im Iunio lieffen auß Texel in Holland/ Iacobus le Maire, vnd Wilhelm Cornelii Schouten, vmb die Australische Länder welche gegen Mittag ligen/ zu entdecken/ welche den 7 Decembris im Porto Desiré ankamen/ vnd nach dem sie die Inseln Sebald vernommen auff der höhe von 51 graden/ haben sie sich weiter hinauß begeben/ vnd von wegen des Landes/ daß sie gesehen/ sich auff die seyte nach Südost gemacht. Als sie sich aber endlich etwas näher nach dem Lande zu gehalten/ sind sie einer enge oder eines Canals gewahr worden/ auß welchem das wasser mit solcher vngestüm herauß schlug/ daß die Wellen das forder theil jhres Schiffs bedeckten/ in welche enge sie sich nach Mittag begabē/ vnd des tags hernach des morgens sehr früh/ als es ein sehr schönes helles Wetter war/ gar in den Canal hinein/ vnd kehrten sich erstlich gegen dem Süden oder Mittag/ vnd bald gegen Südost/ endlich nahmen sie jhren courß nach Mittag/ vnd sahen an beyden vfern des Canals sehr rauhe bergichte örter/ vnd hohe Felsen: als sie das bley senckten/ befunden sie das Meer 50 klaffter tieff: dannenhero sie sich höchlich erfrewten/ daß sie zu grossem nutz vnd vortheil der Schiffleute diesen Canal gefunden/ vnd derohalben Gott höchlich danckten. Das Land gegen Occident nenten sie Mauritius Land/ vnd das gegen vber Staden Land. Allhier schwum auff dem Wasser ein grosse menge Meerkraut vnd Schilff/ vnd das Land war mit den Vögeln/ die man Pinguini nennet/ erfüllet/ so vernamen sie auch viel Seekälber/ vnd Wallfische/ so wol im eingang der strassen/ als zwischen dem Canal/ vnd im Mari del Zur. Auff Mauritius Land waren sehr hohe Berge/ die der Schnee bedeckt hatte/ aber der Staden Land ließ sich ansehen/ als wann es grün wer/ vnd mit Kräutern bewachsen. Sie ligen alle beyde vnter dem 55 gradu vnd 36 min. altitud. Vnter dem 57 gradu vernahmen sie etliche Häuser/ die sie Barnefelds Inseln hiessen. Gedachte strassen haben sie nach jhrem Præfecto oder Ammiral dem Iacobo le Maire, die strassen le Maire genant/ vnd zum zeugnuß dessen folgendes Instrument auffgerichtet vnd vnterschrieben.

Im Namen Gottes des Schöpffers Himmels vnd der Erden/ der da reichlich außtheilt allerley Gaben/ vnd alles erhält/ zu welches Ehr vnd Glori wir alles vnser thun vnd lassen/ anfang vnd ende alles vnsers vorhabens zu richten schuldig sind. Demnach allen Landschafften/ Provincien vnd Rebuspublicis, deren Wolfarth an den Schiffarthen/ vnd dem handel auff dem Meer hänget/ höchlich daran ist gelegen/ daß jhnen durch jhre Schiffarthen die vnbekante/ vnd noch nicht erfundene Länder möchten bekant werden/ vnd grossen ruhm erlangen/ vnd also jhre Macht vnd Authoritet verstärcken/ so wollen wir vnten geschriebene hiemit allen den jenigen die dieses gegenwertige Instrumentum werden lesen/ zu erkennen geben/ daß wir im jahr 1616 im Ianuario, (nach dem wir mit zwey Schiffen/ deren das eine Concordia, vnd das ander Horn genennet war/ zu Horn in Holland auff Befehl vnd Mandat der Hochmögenden Herrn Staden general/ vnd des Durchläuchtigen Printzen Moritzen von Vranien/ vnter dem Commandeur Iacobo le Maire, vnd Admiral VVilhelmo Cornelii Schouten, zu Segel waren gegangen/ vmb die Australische Länder zu erkundigen vnd zu entdecken/) endlich nach vielen außgestandenen mühseligkeiten vnd gefährligkeiten entdecket haben/ vnd durchgefahren sind ein enge vnd strassen/ biß auff den heutigen tag noch nicht erfunden/ durch welche wir auß dem Septentrionalischen Meer in das Australische oder Mare del Zur sind kommen. Welche strassen oberhalb dem Freto Magellanico, vnd seinen anhangenden Inseln ist gelegen vnter dem 55 gradu, vnd 59 min. altitud. da beyde gedachte Meer näher aneinander stossen/ vnd also der durchgang viel kürtzer/ vnd weniger gefährlich ist/ als das Fretum Magellanicum. Wir bekennen auch/ daß wir nicht wissen/ daß jrgend zuvor dieser weg von jemand sey erkant oder erfunden worden: dannenhero wir auff gut befunden/ gedachte Inseln gegen Südost gelegen/ mit Namen/ als Mauritius Land/ Staden Land/ vnd Barnefelds Inseln zu heissen/ vnd die strassen selbsten das Fretum le Maire, nach vnserem Commandeur vnd Obristen Iacobo le Maire genant/ sintemahl wir billich vnd recht die titul der Prærogatif vnd besitzung gedachtes Freti vnd Meers/ dem Namen der Hochmögenden Herrn Staden General, vnd des Durchläuchtigen Printzen von Vranien zueygnen vnd zuschreiben. Vrkund dessen vnser eigen Handschrifft. Actum im Schiff Concordia.

Iacobus le Maire der Commandeur.
VVilhelmus Cornelii Schouten Admiral.
Iohannes Theodori von Horn/ Ober Schiffman des Schiffs Horn.
Conradus Theodori von Oosterblocker, Vnter Schiffman gedachtes Schiffs.
Nicolaus Petri von Oosthuysen, Ober Schiffman des Schiffs Concordia.
Cornelius Kiners von Rysdam, Vnter Schiffman auff gedachtem Schiff.

Demnach aber der König von Spanien solches verstanden/ ließ er zwey Schiffe von Lissibon mit 60 Personen außrüsten/ vnd mit Proviant auff zwey Jahr versehen/ die er hin schickte/ daß sie gemeldtes Fretum solten erkundigen/ nach dem er die Schiffe mit Holländischen Schiffleuten/ vnter welchen einer Iohannes de VVitte von Amsterdam war/ hatte besetzt. Gedachte Schiffe sind Anno 1618 vnter dem commando Iohannis de More auß dem Hafen zu Lissibon im October außgelauffen/ vnd war jhnen insonderheit befohlen/ daß sie sehr wol solten erforschen/ ob man den durchgang gedachtes Freti solte können schliessen/ in dem man auff der einen vnd andern seyten ein Fort machen wolte. Nach dem sie nun allda waren angekommen/ so befunden sie gedachtes Fretum, gleich als es in den Geographischen Taffeln vnd Mappen der Niederländischen Schiffarth war entworffen/ vnd waren darinnen allein nicht einig/ in dem sie sagten/ daß das Fretum so breit nicht wer/ als es in der Charte gezeichnet. In dem vbrigen sind sie alle gar einerley meynung.

Register vber die Tafflen des andern Theils des grossen Atlaß / oder Newen Welt-Buchs.

Franckreich.

Franckreich in gemein. c
Boulogne, Guines vnd Ardres, Graffschafft d
Cambray Ertzbisthumb. e
Picardey. f
Vermandois. g
Rhetelois. h
Sedan vnd Raucourt, sambt der Doncheri. i
Lothringen gegen Mitternacht. k
Metz die Statt vnd das Gebieth. l
Lothringen gegen Mittag. m
Schampanien. n
Remische Hertzogthumb / Duché Pairie. o
Franckreich / Francia genannt. p
L'isle de France vnd Hurepois. q
Gastiñois vnd Senonois. r
Normandey. ſ
Belsia oder Beausse. t
Manß Graffschafft. u
Britannien vnd Normandey. x
Anjou Hertzogthumb. y
Tourß. z

Blois / Graffschafft. aa
Berry / Hertzogthumb. bb
Nivers. cc
Burgundt / Hertzogthumb. dd
Burgundt / Graffschafft. ee
Bressia. ff
Lion vnd Forest. gg
Bourbon, Hertzogthumb. hh
Lemovicium. ii
Potiers, Graffschafft. kk
Ludounois vnd Mirebalais. ll
Xantogne. mm
S. Martin vnd Oleron, L'isle de Ré genannt. nn
Bourdeaux. oo
Aquitania gegen Mittag. Arleß Königreich. pp
Bearn / Fürstenthumb. qq
Langedock / Septentrional. rr
Langedock / Meridional. ſſ
Delphinat. tt
Vranien mit Avignon / Graffschafft. uu
Provintz oder Provence. xx
Saphoy / Hertzogthumb. yy
Genffer See. zz

Alt Franckreich auß Iulio Cæsare. AAA
Alt Franckreich auß Strabone. BBB

Hispania.

Hispania. aaa
Catalonia, Königreich. ccc
Valentz / Königreich. ddd
Navarra / Königreich. eee
Arragonien. fff
Biscaia vnd Guipuscoa. ggg
Legio Königreich sampt Asturias Fürstenthumb. hhh
Gallicia, Königreich. iii
Portugal / Königreich vnd Algarbia. kkk
Castilia Alt vnd New. lll
Granaten. mmm
Balearische Jnsulen / mit Majorca vnd Minorca. nnn
Andaluzia mit Sivilia vnd Gades. ooo
Spanien Alt. ppp

Jtalien.

Jtalien Alt. 4 a
Sicilia Vetus. 4 b
Jtalien oder Welschland in gemein. 4 c
Lombardey gegen Occident sambt Valesia. 4 e
Trient / Fürstenthumb. 4 f
Piemont / Fürstenthumb. 4 g
Tyrol / Graffschafft vnd die Tarviser Marck. 4 h
Venedig / Herrschafft. 4 i
Friaul oder Friol / Histerreich vnd Crain 4 k
Brescia oder Brixien. 4 l
Vicentz. 4 m
Verona / Landtschafft. 4 n
Belluno vnd Feltre, Bisthumb. 4 o
Paduaner Gebieth. 4 p
Friaul oder Friol. 4 q
Istria oder Histerreich. 4 r
Meiland / Hertzogthumb. 4 ſ
Meiland / Hertzogthumb jenseit des Poo. 4 t
Ticinium oder Pavia, Lodi, Novarra vnd Alessandria. 4 u
Vercelli, Herrschafft. 4 x
Montferrat. 4 y
Genua, Herrschafft. 4 z

Mantua, Hertzogthumb. 5 a
Luca Statt vnd Gebieth. 5 b
Parma, Hertzogthumb. 5 c
Florentz / Hertzogthumb. 5 d
Tuscana. 5 e
Stato della Chiesa oder der Landschafften zum Bäpstlichen Stuhl. 5 f
Ferrara, Hertzogthumb. 5 g
Bononia, Gebieth vnd Statt. 5 h
Patrimon. di S. Petro, Sabina vnd Campagna di Roma 5 i
Neapoliß / Königreich. 5 k
Contado di Molisi vnd Principato Vltra. 5 l
Terra di Bari vnd Basilicata. 5 m
Sicilia, Jnsul. 5 n
Sardinia. 5 o
Griechenlandt. 5 p
Macedonia vnd Achaia. 5 q
Morea oder Peloponnesus. 5 r
Creta oder Candia, Jnsul. 5 ſ

Asia.

Türckisch Keyserthumb. 6 a
Klein Asia / genannt Natolia. 6 b
Terra Sancta. 6 c
Persia, Königreich. 6 d
Tartarey / oder das Reich des grossen Chams. 6 e
China / Königreich. 6 f

Moluc-

Register vber den grossen Atlaß.

Moluccæ, Insulen.	6 g	Bermudes.	6 p
Indien gegen Orient.	6 h	Virginia, Landschafft.	6 q
Fessanum.	6 i	New Hispanien.	6 r
Guinea, Landschafft.	6 k	Terra Firma, Neuva Granada vnd Popayan.	6 ſ
Abissiner/ Königreich.	6 l	Venezuela.	6 t
Æthiopia oder Morenlandt.	6 m	Guyana.	6 u
		Brasilien.	6 x
America.		Peru Königreich.	6 y
		Provintz Rio de la Plata.	6 z
West-Indische Insulen.	6 n	Chili.	7 a
New Belgia vnd New Anglia.	6 o	Fretum Magellanicum.	7 b

130

Bericht an den Buchbinder.

Titel. a. b. c. c2. d. e. f. g. h. i. k. l. m. n. o. p. q. r. ſ. t. u. x. y. z.
aa. bb. cc. dd. ee. ff. gg. hh. ii. kk. ll. mm. nn. oo. pp. qq. rr. ſſ. tt. uu. xx. yy. zz.
AAA. BBB. BBB 2. vnd 3. BBB 4.
aaa. bbb. ccc. ddd. eee. fff. ggg. hhh. iii. kkk. lll. mmm. nnn. ooo. ppp. qqq. ~~rrr. ſſſ. ttt. uuu. xxx. yyy. zzz.~~
4a. 4b. 4c. 4d. 4e. 4f. 4g. 4h. 4i. 4k. 4l. 4m. 4n. 4o. 4p. 4q. 4r. 4ſ. 4t. 4u. 4x. 4y. 4z.
5a. 5b. 5c. 5d. 5d2. 5e. 5f. 5g. 5h. 5i. 5k. 5l. 5m. 5n. 5o. 5p. 5q. 5r. 4ſ.
6a. 6b. 6c. 6d. 6e. 6f. 6g. 6h. 6i. 6k. 6k2. 6l. 6m. 6n. 6n2 6o. 6p. 6q. 6r. 6ſ. 6t. 6u. 6x. 6y. 6z.
7a. 7b.